SACER THESAVRVS,
Das ist/

Von den vornemsten Artickeln der Christlichen Religion/

Gewisser vnd gründtlicher Vnterricht/ darinnen alß in einem wolgeordneten Kirchenschatz/ nicht allein der gantze Catechismus/ sondern auch alle Sonntags vnd Fest Euangelia vnd Episteln/ deßgleichen auch allerley herrliche liebliche Sprüch/ Historien vnd Exempel altes vnd newes Testaments/ neben etlichen schönen Psalmen Dauids/ kurtz erkleret werden. Zu nutz vnd gut allen Pfarrherren/ auch Haußvätern/ vnd andern gutherzigen Christen/ welchen man Gottes wort zuhören öffentlich nicht zulesset/ Item zu Trost vnd Erquickung krancker schwacher Leut/ vnd Ermanung der gesundten/ Deñ darin/ alß in einer wolgezierten Auwen allerley heilsame/ kräfftige Kreuter vnd Blumen/ in mancherley Not/ Jamer/ Elend/ Trübsal vnd Verfolgung/ in dieser letzten geschwinden gefehrlichen Zeit/ hoch von nöten/ gefunden werden.

Matthæi Nethenij In servitio Limpolæ A° 1612.

Jetzt auffs neuwe mit fleiß ersehen/ vnd in eine bessere vnd richtigere Ordnung gebracht/ Durch weiland den Ehrwirdigen in heiliger Schrifft hochgelehrten Herren M. Zachariam Pretorium/ diener Göttliches worts zu Eißleben am Hartz.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ M. 1577.

Dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Georgen / Landgrauen zu Hessen / Grauen zu Catzenelenbogen / Dietz / Zigenhain vnd Nidda / ꝛc. Meinem gnedigen Fursten vnd Herrn.

DVrchleuchtiger / Hochgeborner / Gnediger Fürst vnnd Herr / Jm ersten Buch Moysi am 4. Capitel lesen wir / daß zur Zeit Enos deß Adams nachkommen von dem Namen deß HERRN zu lehren vnnd zu predigen angefangen sey worden / Welches nach deutung vnd meinung der Gelehrten / nicht allein zuverstehen / daß Enos Gottes Wort rein / hell / lauter vnd klar / vnd die rechte befohlene Gottesdienst / welche durch deß Bruder morders / deß Cains / nachkoͤmen gröblich verwüstet / verdünckelt vnd zurissen worden / von Jrthumen gereiniget vnd an tag geben / widerumb herfürbracht vnd auffgerichtet habe: Sondern nach dem Vormals ein jeder Haußvater in seiner Wohnung oder Hütten die er hatte / selbst seine kinder vnd gesinde lehrete von dem Namen deß Einigen Warhafftigen Gottes / vnd wie derselbige mit diensten / so jm gefellig / zu ehren angefangen habe / ein frey offentlich Gotteshauß zu bauwen / in welches er die leut zu gewisser zeit beruffen vnd versamlet / vnd dem Waren Einigen Gott / von seinem wesen vnd willen / dieselbige trewlich vnnd fleissig vnterrichtet vnd vnterwiesen / gebetet / geopffert / Gott gelobet vnd für seine grosse vnaußsprechliche Wolthaten jhm gedancket.

DEnn weil zur selbigen Zeit die Menschen heuffig sich mehreten vnd zunamen / vnnd aber deß Gottlosen Cains nachkoͤmen / die verheissung vnsern ersten Eltern geschehen / von deß Weibes Samen / der der Schlangen solt mercklichen abbruch thun / vnd jhr endlich den Kopff gar zu tretten / vnd von den fürbilden vnd bedeutungen / deß rechten Opffers / deß Messie / welcher Sich selbst willig / Gott zu einem Süssen Geruch vnd wolgefelligem Opffer dahin geben würde / verdunckelten vnd verfelschten: Erforddert es die Notturfft / daß die ersten Altväter nicht allein daheim in jhren Heusern jhr kinder vnd gesind / Sondern in gemeiner grosser zusamenkunfft offentlich vor allen in einer Versamlung lehreten / beteten / Gott von hertzen danckten / vnd jhm daneben Opfferten / damit der rechte grund von Verheissung deß Weibs Samen fest vnnd steiff / wider alle gifftige anstöß deß Teuffels vnd seiner gliedmassen rein vnd vnverfelscht erhalten vnd bleiben möchte.

Vnd hat Gott der HERR von dieser Zeit an iñer für vnd für in menschlichem Geschlecht offentliche Zusamenkunfft vnd Versamlung / in welchen man gebetet / gepredigt / Gott gedancket / vnd die Sacrament nach rechter Einsatzung außgespendet / bestetiget vnd erhalten / wie solches deñ die Historia der Welt klärlich außweiset vnd bezeuget. Denn bald nach der Sündflut / da das menschlich Geschlecht sich abermals sehr vermehret / hat Noha / welcher ohn zweyffel von dem Enos vnterrichtet / von der Vhralten verheissung deß Weibs Samen betreffend / sintemal Enos biß auff das vier vnd achtzigste Jar Nohe gelebet / den rechten Gottesdienst widerumb auff die bahn bracht vnnd angericht. Neben Noha hat in offentlichen Versamlungen Nohe Son der Sem gelehret vñ gepredigt. Zu welches Zeit Abraham auß seinem Vaterland / Vr in Chaldea gelegen / beruffen / dem Gott die Verheissung widerholet / vnnd neben seinem wort ein gewiß Zeichen vnd kennmahl / nemlich / die Beschneidung eingesetzt vnd gegeben. Diesem hat Gott zu einem mittlehrer / seines Bruders Son den Loth / verordnet vñ zugeben / damit Gottes Wort reichlich möge fortgepflantzet werden vnd von statten gehen. Diesen sind bald nachgefolget Jsaac / Abrahams Son / vñ deß Son Jacob / welcher nach dem er in Egypten zu seinem Son Joseph zeucht / nach Erschaffung der Welt / im Jar / 2238. nach der Sündflut aber 582. hat er im lande Gosen seine Versamlung vnd Gemein in welcher er gepredigt / vñ deß Gottesdiensts mit seinen sönen gepfleget / angerichtet. Nachmals da Moyses im Jar nach der Welt Erschaffung / 2453. Die kinder Jsrael auß dem Feurigen Ofen Egypten / dem Diensthauß / außführet / verordnet Gott der HERR selbst dem Jüdischen Volck das Kirchenregiment / gibt Kirchengesetze vor gewissen Ceremonien / vnterscheidet die Personen der Priester vnd Leuiten vom andern Volck. Verordnet Tag vnd Zeit / an welchen die leut zusammen koͤmen / predigt hören / beten / Gott loben / dancken / vnd Opffern solten / nemlich / den Sabbath / das Osterfest / das Pfingstfest / vnd das Lauberhüttenfest / vñ zeiget Moysi auff dem Berge / gewisse Fürbilde vnd Figuren / nach welchen er eine gewisse Hütte deß Stiffts bauwen / zu welcher / wie im

fünfften Buch Moysi am 16. capitel außdrücklich befohlen wird/ jerlichen dreymal jederman mentzlichs geschlechts/ auff die drey häuptfest auß dem gantzen Jüdischen Lande kommen vnnd ziehen muste.

Auß welchem hell vnd klar daß Gottes ernstlicher will vnd befehl ist/ daß offentliche Zusammenkunfft sein soll/ in welcher man zu gewisser Zeit/ durch gewisse dazu tüchtige vnnd verordente Personen/ gewisse stück der Christlichen Lehr den leuten fürtragen vnd erkleren/ vnnd daneben deß Gottesdiensts pflegen vnd verwalten soll/ Welches gnugsam zuverrichten viererley Theologi in gemein von nöten sind. Zum ersten Haußtheologen. Zum andern/ Schultheologen. Zum dritten/ Policeytheologen/ vnd Zum vierdten/ Kirchentheologen. Solche werden zu aufferbauwung vnd fortpflantzung deß Reichs Gottes erfoddert/ vnnd mußte einer vnter diesen dem andern die Hand bieten vnd darreichen. Nicht zwar/ daß sie vngleiche Lehr vnd Erkenntniß/ von Gottes Wesen vnd Willen/ von seinem Eingebornen Son vnd von dem heiligen Geist haben. Denn es ist nur ein Gott/ ein Vater/ ein Mittler vnd Heiland/ ein Geist/ ein Glaub/ ein Tauff/ eine Christenheit vñ ein einiges ewiges Leben. Sondern weil die mancherley gaben Gottes bey einem reichlicher gespüret werdē/ als bey dē andrn/ nach dem d' Geist Gottes außtheilet/ vñ die Empter vnterschiedē sind.

Es wil aber fürnemlich einem jeden dieser Theologen/ weil er ein Christ ist seinem Beruff vnd Ampt nach/ Christi Reich erweitern/ die Kirchen Gottes erbauwen helffen/ eignen vnd gebühren. Denn ein Seelsorger/ Lehrer vnnd Prediger deß worts Gottes/ kan in gemein nicht alles zu recht bringen/ erörtern vnd gelehrt machen/ wo nicht die Obrigkeit/ vermüge jhres tragenden Ampts anhelt/ die Lehr Christi ferner hilfft treiben vñ föddern/ damit das Euangelium erhalten/ geschützet vnd befriedet werde.

Darnach sind Theologen Christliche verstendige Potentaten/ Gelehrte Juristen/ Secretarien vnd Rathgeber/ ꝛc. welche so sie der sachen freund sind viel nutz vnd frommen schaffen können/ offt auch mehr außrichten/ als ein Kirchen Theologus. Denn ob gleich derselbige lang in gemein in hauffen anhin lehrt/ vnnd der Policey Theologus demselbigen nicht wil folge leisten/ gibt vnnd zeugt die erfahrung/ daß allerley Spaltung/ Irrthumb/ Secten vnnd Ketzereyen einreissen vnnd vberhand nemen.

Vnd damit diese beyde Regiment einen bestand haben/ vnnd dadurch möge viel nutz vnnd frommen geschafft werden/ müssen andere Zween/ gleich als das fundament legen/ vnd jhnen vorarbeiten. Welches nun ferner sind die Schul Theologen/ die gelehrten/ verstendigen/ lateinischen vnd teutschen Schulmeister/ so Knebleín vnd Megdleín in Gottes wort/ im heiligen Catechismo/ in freyen Sprachen/ Künsten vnd Facultäten vnterrichten vnd vnterweisen/ sintemal auß schulen/ als auß einem Garten allerley Pflänzleín/ beyde geistlich vnd weltlich Regiment damit zubestellē/ müssen genommen werden.

Die letzten sind Hauß Theologen/ welche anfenglich den grund bey jhren Kindern vnd Gesind legen sollen/ eine Christliche haußzucht anrichten vnd in stetter vbung erhalten/ vnnd also mit guten Exempeln andern fürgehen vnd fürleuchten.

Vnter diesen stehet einem jeden zu/ nach seiner gabe vñ verstandt/ so jhm vnser lieber HERRE Gott verliehen/ mündlich oder schrifftlich/ das Reich Christi helffen bauwen/ fortpflantzen vnd erhalten. Denn weil alle ding/ so zu wissen nötig/ in kurtzer Zeit auff einmahl mündlich nicht können vorgetragen werden/ vnd im fall so solches geschehe/ von den Zuhörern nicht alles kan verstanden vnd behalten werden. Erfoddert es die hohe Notturfft/ daß man nicht allein mündlich/ sondern auch schrifftlich von Gottes Wesen vnd Willen/ vom Catechismo vnd andern stücken der Christlichen Religion zur seligkeit von nöten zu wissen/ handele/ dieselbigen erklere vnd dem gemeinen mañ deutlich fürbilde/ damit er/ so jhm etwas vergessen oder vnbewust/ das zu wissen nötig/ selbst nachsuchen vnd sich desselben erkunden könne.

Vnd hierinnen haben sich viel frommer Gelehrter leut/ beyde im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment beflissen/ daß sie mit jhrem Verstand vnd Gaben/ so jhnen Gott verliehen/ der Kirchen Christi zu fortpflantzung reines Göttliches worts/ zu erhaltung guter policey/ zucht/ tugent vnd Erbarkeit/ andern leuten möchten dienstlich seyn. Vnd wie man solchen leuten billich zu dancken/ sie in grossen Ehren vnnd wehrt zu halten schuldig ist/ kan leichtlich ein jeder verstendiger/ der die warheit bekennen wil/ ermessen. Dann mit was grosser Mühe/ Angst vnd Sorgen sich solche leut befleissen/ daß andern möge gedienet werden/ da sie doch offt nichts oder doch gar wenig davon haben/ zeugt die tägliche Erfahrung.

Neben andern aber hat der Ehrwirdige vñ wolgelehrte herr Magister Zacharias Pretorius vor dieser Zeit diener deß Göttlichen worts zu Eißleben/ damit Gottes Reich erbauwet vnnd fortgepflantzet würde/ keinen Fleiß/ Mühe vnnd Arbeit gesparet/ sondern erstlich mündlich/ darnach auch schrifftlich Gottes wort trewlich vnd fleissig gelehret vnd geprediget. Wie er denn auch verlauffener

lauffener Zeit ein herrlichs vnd nutzlichs Buch/ damit er auch den nachkommenden dienstlich seyn möcht/ in Druck verfertiget/ in welchē er fein eigentlich rund vñ kurtzlich begriffen vñ verfasset die Summa vnd inhalt der gantzen Christlichen Religion. Denn er in diesem werck den gantzen Catechismum Lutheri/ die Sonntags vnd Fest Euangelia/ sampt den verordneten Episteln vnd sonst allerley schöne Sprüch/ Historien/ Exempel deß alten vnnd newen Testaments/ auch etliche Psalmen Dauids nach gelegenheit der zeit/ in braut/ leich/ vñ anderen Predigten erkleret/ vnd demnach jedermeñiglich zu nutz vnd zum besten an tag geben.

Welchs Buch vormals zu Magdeburgk gedruckt/ vnd vielen leuten mit diesem fleiß vnd arbeit ist gedienet worden. Vnd aber in grosser Vnordnung vnd vnfüglichem format gewesen/ bin ich auff vieler ansehnlicher verstendiger vnd trewhertziger leut bitten vnd anlangen/ es in ein richtigere Ordnung zubringen/ vnd in einem grössern bequemlicherm format mit mehrem fleiß in druck zuverfertigen angelangt vnd vermocht worden.

Weil es aber G. F. vnd H. ein alte löbliche gewonheit ist/ solche bücher so im druck außgehen geendert oder gebessert werden/ verstendigen gottseligen vñ fürnemen hohen löblichen Potentaten zu dedicieren/ Damit gemelte Bücher/ desto mehr/ bey Meñiglich in achtung gehalten/ angesehen vnd gelesen werden/ Vnd deñ/ E. F. G. neben vnd mit deren geliebten gebrüdern/ Landgrauen zu Hessen/ ꝛc. Meinen auch gnedigen Fürsten vnd Herrn/ im gantzen Hey. Röm. Reich/ deß berühmbten Lobpreißlichen/ Christlichen/ vnd Fürstlichen Namens vnnd Wesens sind/ daß sie/ mit sonderem Eyffer/ Empsigkeit vnd bestand/ geflissen/ die ware vnbefleckte/ Christliche Religion/ vnsers seligmachenden Glaubens/ nicht allein für sich selbsten/ von gantzem Hertzen/ zulieben/ zuehren/ vnd fortzustellen/ sonder auch/ bey deren anbefohlenen Vnterthanen vnnd sonsten allermeniglichen/ bey denen es/ durch Gottes verleihung hafften/ vnnd angenem seyn will/ Vngesparts fleisses vnnd vermögens fortzutreiben/ einzupflantzen vnnd zubefürderen/ So hab ich mir desto mehr vrsachen geschöpfft/ E. F. G. diß Gottselig Buch/ vnd fürtrefflich Werck/ zu Schutz/ Ehren vnnd Fürderniß/ in Vnterthenigkeit/ heimzuschreiben vnnd zu dedicieren/ gantz vngezweiffelt/ wie es an sich selbsten zu zeitlicher vñ ewiger Wolfart/ nutzbar vnd behäglich ist/ Also würde es/ vermittelst E. F. G. Hochlölichen Namens vnd angezogener Consecration, bey allen frommen/ vnverfälschten/ waren Christen/ vnnd Glaubensgenossen/ vmb so viel mehr/ in schuldiger wirdigkeit/ Liebe vnd Achtung gehalten werden.

Langt demnach an E. F. G. meine vnterthenige hochfleissige Bitte/ die gerühte diese dedication von mir gnediglich vfzunemen/ mein vnterthenig geneigts gemüt/ darauß im bestem zuvermercken/ vnnd jederzeit/ mein gnediger Fürst vnd Herre zu seyn vnd zubleiben. Thue also hiemit E. F. G. sampt deren gelibten Ehegemalin/ meiner Gnedigen Fürstin vnnd Frauwen/ ꝛc. zu langwirtiger leibes gesundheit/ glücklicher wolfahrt/ vnd friedfertiger heilsamer Regirung/ dem Allmechtigen Gott/ vnnd mich zubeharlichen/ milten Gnaden/ in vnterthenigkeit befehlen. Datum in Franckfurt am Mayn/ den 12. Septemb. Im jahr Christi vnsers angeliebten HERREN/ erlösers/ seligmachers vnd Heilands/ fünffzehen hundert/ vnd sieben vnd siebentzigsten.

E. F. G.

Vnterthenigster

Sigmund Feyrabend/ Buchhendler.

Außlegung deß Catechismi / vnd zum Ersten / der H. Zehen Gebotten Gottes.

Vom Ersten Gebott.

Du solt nicht andere Götter haben.

Die Erste Predigt.

Abgötterey / was die ist.

DAs Erste Gebott / verbeut Abgötterey im Hertzen. Deñ es ist nicht allein Abgötterey / weñ man für die höltzern vñ silbern Götzen kniet / sondern weñ einer Menschlichen falsche Wahn vñ Gedancken hat von sich selber / das heist Hoffart / oder von Gottes sachen / das heist falsche Lehr vñ Jrrthum / Als wer da gläubt / daß er durch eigē Vernunfft oder Krafft an Jesum Christū gläubē oder zu jm komen kan / daß er durch gute Werck gefodert wird zur Seligkeit / ꝛc. Das sind eitel falsche erdichte Götter. Den Gott findet man nit im Himmel vnnd Erden noch nirgend / der solches gelehret vnd offenbaret hat. Wir wollen dieses Gebott erkleren mit Exempeln.

Völcker in India beten dē Teuffel an.

Zum Ersten / Man liest von den Völckern in India viel hundert Meil weit / daß sie den Teuffel anbeten / vnd machen seine Gestalt vnd Bildniß auffs aller greßlichst. Deñ sie gläuben nicht / daß Gott die Menschen straffe / er würde sonst gar zuviel zu thun haben / Sondern er habs dem Teuffel befohlen. Darum̃ suchen sie Gnade bey dem Teuffel / Vnnd wie wir das Crucifix / Also malen sie hin vnd wider den Teuffel / vnnd tragen jn den Krancken für. Das heist ein andern / ein falschen Gott / haben.

Denn der Teuffel ist kein Gott / er ist eitel Boßheit vnd kan nit schonen oder gnädig seyn / wenn er schon ein weile schläffet / wie ein rasender Hund / so wachet er doch endlich auff / sonderlich am letzten end / vnd lohnet seinem Knecht.

Götter der Heyden. Waldgötter / Wassergötter / Berggötter / Feldteuffel.

Zum Andern / Die Heyden haben Götzen erdichtet / vñ angeruffen. Jupiter / Neptunus / Pluto / Saturnus / Mars / Venus / Mercurius / Apollo / Diana / Pallas / Musæ / Waldgötter / Wassergötter / Berggötter / Feldteuffel / ꝛc. ist alles erdichtet ding / Es sind zum theil Fürsten vnd hohe Personen / zum theil Gespenst vnnd Laruen gewesen.

Heiligen im Bapstumb.

Zum Dritten / Die Bäpstischen haben Heiligen vnd Heiligin angeruffen / S. Petrum / Johannem / Antonium / Valentinum / Christopherum / Mariam / Barbaram /

ram/Catharinam/ ꝛc. Item/ Sie haben
Crucifix. das Crucifix angebetet/ vnd für ein Göttlich Bilde gehalten/nicht allein für ein Figur vnd gedechtniß/ Wie denn jhre Disputationes gelautet/ De Latria,Dulia,Hyperdulia.

Gülden Kalb in d Wüsten. Zum Vierdten / Die Kinder Jsrael haben in der Wüsten am Berg Sinay ein gülden gegossen Kalb angebetet/vnd vmbher gesprungen/ Wie mans im Catechismo an dieses Gebott malet. Das war ein ander Gott/ein falscher Gott. Denn sie verliessen den HERRN jhren Gott / der sie auß Egypten geführet / vñ fielen zurück zu der Egyptischen Abgötterey. Denn das Kalb oder ein jung Ochßlein/Apis oder Serapis/ war der Egypter Gott/von wegen des Landes Fruchtbarkeit vnd Gewalt. Diesen Gott richteten sie auff in der Wüsten / vnd sprachen/Das ist der rechte Gott/ der vns von allem vbel erlöset hat/den wir in Egypten gesehen vnd angebetet haben. Aaron wil ein Tropum machen/vnnd spricht/Das ist der HERR / das ist/ Mit diesem gegossen Kalb vnd Egyptischen Gottesdienst wöllen wir dem HERRN dienen / Vnd machet einen Kuchen auß dem waren vnd falschen Gottesdienst. Man sol den HERRN für den waren Gott erkennen: Man sol jhm aber dienen/wie in Egypten gebräuchlich. Gleich wie zu vnser zeit/wolte man waren vnnd falschen Gottesdienst vermengen/ Man solte bey dem Euangelio bleiben/ Aber die Bäpstischen Ceremonien vnnd Bräuche solte man annemen. Das war dz Interim/vñ der Theologen bedencken/ ꝛc. noch sols kein Sünde gewesen seyn.

Tropus.

Ex auro vitulum postquam fabricauit Aaron, Hic tuus est Dominus dixit, populúq; sessellit.

Interim/ Theologen bedencken.

Kälbrische Religion. Diese Kälberische Religion bracht Jeroboam wider auff in Jsrael / ließ Juda bey dem HERRN bleiben/er bleib bey den Egyptischen Kälbern/ als bey dem gröstē hauffen. Denn Egypten war die zeit ein herrliches Königreich.

Baal/Dagon/ Baalzebub. Zum Fünfften/Hernachmals die Falschē Propheten in Jsrael haben Baal angeruffen/Die Philister Dagon vñ Baalzebub/ ꝛc Das warē Teuffel in gestalt/eines Breutigams/Fisches vnd Schmeißfliegen.

Abgötterey Eue im Paradeiß. Zum Sechsten/Eua folget der Schlangen vnnd isset von dem verbotten Bawm/ Das heist ein andern Gott haben. Deñ der lebendige Gott hat jr solches verbotten/ Sie gehorchet mehr der Creaturen vnd jhren eigen Gedancken/ vnd wil selber Gott seyn. Deßgleichē Adam gehorchet der stim seines Weibes mehr denn der stimm Gottes/ ꝛc. Suña/so manch vngläubig Hertz/ so mancher Gott. Ein Geitziger machet sein Mammon/ein Starcker sein Gesundheit / ein Gelehrter sein Kunst zu seinem Gott/ ꝛc.

Solche Sünde der Abgötterey straffet Gott mit Trübsal/ Tod/ Verdamniß/ daß sie endlich jhrem Gott/dem Teuffel/den sie anbeten/müssen zu theil werden. Exod. 32. werden 3000. Mann getödet/ Das Königreich Jsrael vnd Juda werden vmb der Abgötterey willen ins Gefengniß geführet.

Auß diesen Exempeln ist zusehen/ was Abgötterey heisset / Nemlich/ wo man ein Creatur oder was es ist/mehr fürchtet/liebet/vertrawet/deñ Gott selber/Wie mancher sich mehr fürchtet für Pestilentz vnnd Tod/ denn für dem Zorn Gottes vnd Sünde/ Liebet mehr sich selber/seinen Freund/ oder Mammon/ denn Gott/ ꝛc. Dafür sol man sich hüten / oder es folget Straffe. Denn Gott ist ein eifferiger Gott.

Die Ander Predigt.

Jeden Freunde / diß ist das erste vnd fürnemeste Gebott vnter allen / welche Gott seinem Volck Jsrael / in zwo steinern Taffeln gehawen geben hat/ Vnd ist auch das fürnemeste: Denn es lehret wie vnser Hertz vñ Glaube/zu Gott vnserm Schöpfer vnd HERRN/ stehen sol/ Nemlich/daß wir jn (Wie an einem andern Ort geschrieben stehet) lieben sollen von gantzem Hertzen/ ꝛc. Vnd sollen vns hüten für allem andern Gottesdienst / ausser diesem einigen HERRN / der da ist der Vater vnsers HERRN Jesu Christi / welcher sich dem Jüdischen Volck offenbaret hat/Auch viel andere klare vnnd herrliche Zeugniß vnnd Wunderthat / Vnd sonderlichen durch die herrliche Wolthat / daß er sein Volck mit gewaltiger Hand / auß der Dienstbarkeit/ deß Königs Pharao in Egypten / erlöset/ vnnd in das verheissene Land Canaan geführet. Damit nun die Einfeltigen diß Gebott verstehen lernē/ sollen sie erstlich zum Eingang die wort an sich selbst betrachtē.

1. Was Gott heisse?
2. Was ander Götter heissen?
3. Was da heisse ein andern Gott habē?

Gott ist ein solches wesen/oder ein solch ding/zu dem man sich versiehet vnd versehen sol alles guten/darauff man sein gantz Datum/Segen vnd Wolfahrt/setzet/Alsonennen wir jn daher auff Teutsch GOTT vnd Gut. Deñ er ist alleine Gut/Mild vnd Wolthätig. Item die Griechen haben ein solch Sprichwort/daß sie sagen/Homo homini Deus, Ein Mensch ist deß andern Gott / weñ sie anzeigen wollen/ein Mēsch könne dem andern viel guts thun. Vnd ein solcher Gott ist allein der Christen Gott/ welcher der Einig / Warhafftig/ Ewig/

Allmech-

Allmechtig / Lebendig / Weise / Gütig / Barmhertzig Gott ist / Vnd hat sich also offenbaret / daß er einen Son habe von ewigkeit gezeuget / Welcher ist die Ander Person der einigen vnzertrennlichen Gottheit / vnsern HERRN vnd Heiland Jesum Christum / von welchem vnd jhm außgehet die Dritte Person / der heilige Geist.

Daher ist nu leichtlich zuermessen / was frembde Götter heissen / Nemlich / Alles was man ausser diesem Einigen / Warhafftigen Gott / für Heilig vnd Göttlich auffwerffen mag / oder was man sonst ausser Gottes Wort erdencket / vnnd im Hertzen vor das beste vnd liebste helt / darauff man trawet vnd bawet / all Hoffnung Trost vñ Seligkeit setzet / Vnd ein andern Gott habē heist ein solch auffgeworffen Bild / oder was man sonst vor Heilig vnnd Göttlich helt / von Hertzen ehren / fürchten / lieben / darauff sein Hoffnung vnd Vertrawen setzen / Also sol man die wort dieses Gebotts verstehen.

Was ist aber nun die Summa vnd meinung dieses Gebotts? Man sol allein den Einigen / Waren / Lebendigen Gott ehrē / vnd alles vertrawen auff jhn stellen / vnnd nicht Abgötter / das ist / andere Götter haben / sich für Götzendienst oder Abgötterey hüten.

Von dieser Summa des ersten Gebotts / wollen wir nu kürtzlich reden vnd anzeigē.

1. Ob denn Abgötterey auff der Welt sey / Vnd was dieselbige sey vnd heisse?

2. Wie manigfaltig dieselbige sey / vnd welches die Sünden sind wider das erste Gebott / vnd welchs die dräwung vñ straff sey derselben Sünde.

3. Welches die gute Werck sind dieses Gebotts / Vnd welchs die Verheissung vnd Belohnung sind derselben guten Werck.

Vom Ersten Stück.

Ob Abgötterey in der Welt sey / ist wol ein seltzam vnd vnnötige frage anzusehen / Aber doch muß man sie derhalben rühren / Dieweil alle Heyden vnd Vnchristen jhren Gottesdienst vnd Religion auch wissen zu beschönen / vnd trawn nicht vnrecht haben wollen / Vnd daß gewißlich Abgötterey sey auff Erden / im gröstē theil der Welt / ja auch mitten vnter den Christen / Das wird klar zusehen seyn in der Definition / welche ich bald erzehlen wil / was Abgötterey sey: Nun sagen alle Heyden vnd Türcken / Sie ehren vnd ruffen an den waren Gott / vnd eben den Gott / der Himmel vnd Erden geschaffen hat / vnd alle ding erhelt / vnd noch regieret / Alles was in der Welt geschicht / erhelt des Himmels Lauff / regieret das Gewitter / macht Sommer / Winter / gibt der Natur jre Krafft vnd Segen / dz Mensch / Thier / Fisch vnd Vogel sich mehren / erhelt Recht vnd Gerichte auff Erden / An denselbigen Gott / sprechen sie / gläuben wir / ob wir schon dem Gott einen andern Namen geben / denn andere Völcker / da ligt nicht an: Also meinet der gelehrte Mann Aristeus / Der Griechen vnnd Jüden Religion komme vberein. Deñ da er vor dem König Philadelpho redet / Spricht er vnter andern: Ich weiß Herr König / daß die Jüden so wol alß wir / den GOTT ehren / der alles geschaffen hat / den wir mit einem feinen Namen Ζῆνα, oder Jupiter nennen / alß der alle ding Lebendig machet. Deßgleichen beschreibt Eusebius ein Man dat / deß Keysers Marini / dariñ stehet / Man sol keinen Christen zwingen / die Götter zu ehren / Sondern einem jeden lassen frey stehen / auff welche weise er Gott ehren wolle. Der Keyser meinets nit anders / denn zwischen Heyden vnnd Christen Gottesdienst sey kein Vnterscheid / deñ in außwendigen Gebräuchen vnd Ceremonien / Vnd weil die Heyden also gesinnet sind / so taug dieses erstes Gebott nicht für sie / Sie achtens vergeblich geredet / Du sole nicht ander Götter haben / dieweil sie bekennen / dz sie auch nur den einigen Gott haben / den andere Völcker ehren / wiewol mit andern Namen / Item / Vnser Christen / so wider diß Gebott sündigen / wollen trawn nicht Abgöttische gescholten seyn.

Derhalben wil ich nu anzeigen / was im grund heist / ander Götter haben / oder Abgötterey treyben. Abgötterey vnd Götzendienst ist ein ding / Vnnd heisset nicht allein wenn man Bild vnd Heiligen / auß Gold / Silber / Stein oder Holtz gemacht / anbetet / Sondern auch wenn man im Hertzen etwas lieber hat denn Gott / vnd geschicht durch anreitzung des Bösen Geistes / welcher sich dardurch vnterstehet dem Reich Gottes schaden vnd abbruch zuthun / vnd der Menschen Seelen in ewiges verderben vnd Hellische pein zustürtzen.

Da hört jhr erstlich warinn vornemlich Abgötterey stehe / Nemlich / nicht in eusserlichen geberden / Als vor den Heiligen knien / Beten / Pareit abziehen / Sondern sie stehen im Hertzen vñ Gedancken / Lust vñ liebe deß Menschen. Darnach höret jr was Abgötter sind / Nemlich / alles was man vber Gott fürchtet / liebet vnd vertrawet. Zum Dritten / Woher Abgötterey komme / Nemlich / vom Teuffel. Zum Letzten / Was sie nütze oder schade / Nemlich / daß sie den Menschē vñ seiner Seelē seligkeit bringet.

Vom Andern Stück.

Nun folget das ander Stück / Vnnd ist

ram/Catharinam/ꝛc. Item/ Sie haben
Crucifix. das Crucifix angebetet/ vnd für ein Göttlich Bilde gehalten/nicht allein für ein Figur vnd gedechtniß/ Wie denn jhre Disputationes gelautet/ De Latria,Dulia,Hyperdulia.

Gülden Kalb in d Wüsten. Zum Vierdten / Die Kinder Jsrael haben in der Wüsten am Berg Sinay ein güldenen gegossen Kalb angebetet/vnd vmbher gesprungen/ Wie mans im Catechismo an dieses Gebott malet. Das war ein ander Gott/ein falscher Gott. Denn sie verliessen den HERRN jhren Gott / der sie auß Egypten geführet / vñ fielen zurück zu der Egyptischen Abgötterey. Denn das Kalb oder ein jung Ochßlein/Apis oder Serapis/ war der Egypter Gott/von wegen des Landes Fruchtbarkeit vnd Gewalt. Diesen Gott richteten sie auff in der Wüsten / vnd sprachen/Das ist der rechte Gott/ der vns von allem vbel erlöset hat/den wir in Egypten gesehen vnd angebetet haben. Aaron wil
Tropus. ein Tropum machen/vnnd spricht/Das ist der HERR / das ist/ Mit diesem gegossen
Ex auro vitulum postquam fabricauit Aaron, Hic tuus est Dominus dixit,populúq; fefellit. Kalb vnd Egyptischen Gottesdienst wöllen wir dem HERRN dienen / Vnd machet einen Kuchen auß dem waren vnd falschen Gottesdienst. Man sol den HERRN für den waren Gott erkennen: Man sol jhm aber dienen/wie in Egypten gebräuchlich. Gleich wie zu vnser zeit/wolte man waren vnnd falschen Gottesdienst vermengen/ Man solte bey dem Euangelio bleiben/ Aber die Bäpstischen Ceremonien vnnd
Interim/ Theologen bedencken. Bräuche solte man annemen. Das war dz Interim/vñ der Theologen bedencken/ꝛc. noch sols kein Sünde gewesen seyn.

Kälbrische Religion. Diese Kälberische Religion bracht Jeroboam wider auff in Jsrael / ließ Juda bey dem HERRN bleiben/er bleib bey den Egyptischen Kälbern/ als bey dem gröstē hauffen. Denn Egypten war die zeit ein herrliches Königreich.

Baal/Dagon/ Baal zebub. Zum Fünfften/Hernachmals die falschē Propheten in Jsrael haben Baal angerufen/Die Philister Dagon vñ Baalzebub/ꝛc Das warē Teuffel in gestalt/eines Breutigams/Fisches vnd Schmeißfliegen.

Abgötterey Eue im Paradeiß. Zum Sechsten/Eua folget der Schlangen vnnd isset von dem verbotten Bawm/ Das heist ein andern Gott haben. Deñ der lebendige Gott hat jr solches verbotten/ Sie gehorchet mehr der Creaturen vnd jhren eigen Gedancken/ vnd wil selber Gott seyn. Deßgleichē Adam gehorchet der stim̃ seines Weibes mehr denn der stimm Gottes/ꝛc. Sum̃a/so manch vngläubig Hertz/ so mancher Gott. Ein Geitziger machet sein Mammon/ein Starcker sein Gesundheit / ein Gelehrter sein Kunst zu seinem Gott/ꝛc.

Solche Sünde der Abgötterey straffet Gott mit Trübsal/ Tod/ Verdamniß/ daß sie endlich jhrem Gott/dem Teuffel/den sie anbeten/müssen zu theil werden. Exod. 32. werden 3000. Mann getödet/ Das Königreich Jsrael vnd Juda werden vmb der Abgötterey willen ins Gefengniß geführet.

Auß diesen Exempeln ist zusehen/ was Abgötterey heisset / Nemlich/ wo man ein Creatur oder was es ist/mehr fürchtet/liebet/vertrawet/deñ Gott selber/Wie mancher sich mehr fürchtet für Pestilentz vnnd Tod/ denn für dem Zorn Gottes vnd Sünde/ Liebet mehr sich selber/seinen Freund/ oder Mammon/ denn Gott/ꝛc. Dafür sol man sich hüten / oder es folget Straffe. Denn Gott ist ein eifferiger Gott.

Die Ander Predigt.

Lieben Freunde / diß ist das erste vnd fürnemeste Gebott vnter allen / welche Gott seinem Volck Jsrael / in zwo steinern Taffeln gehawen geben hat/ Vnd ist auch das fürnemeste: Denn es lehret wie vnser Hertz vñ Glaube/zu Gott vnserm Schöpffer vnd HERRN/ stehen sol/ Nemlich/daß wir jn (Wie an einem andern Ort geschrieben stehet) lieben sollen von gantzem Hertzen/ꝛc. Vnd sollen vns hüten für allem andern Gottesdienst / ausser diesem einigen HERRN / der da ist der Vater vnsers HERRN Jesu Christi / welcher sich dem Jüdischen Volck offenbaret hat/Auch viel andere klare vnnd herrliche Zeugniß vnnd Wunderthat / Vnd sonderlichen durch die herrliche Wolthat / daß er sein Volck mit gewaltiger Hand / auß der Dienstbarkeit/ deß Königs Pharao in Egypten / erlöset/ vnnd in das verheissene Land Canaan geführet. Damit nun die Einfeltigen diß Gebott verstehen lernē/ sollen sie erstlich zum Eingang die wort an sich selbst betrachtē.

1. Was Gott heisse?
2. Was ander Götter heissen?
3. Was da heisse ein andern Gott habē?

Gott ist ein solches wesen/oder ein sölch ding/zu dem man sich versiehet vnd versehen sol alles guten/darauff man sein gantz Datum/Segen vnd Wolfahrt/setzet/Also nennen wir jn daher auff Teutsch GOTT vnd Gut. Deñ er ist alleine Gut/Mild vnd Wolthätig. Item die Griechen haben ein solch Sprichwort/daß sie sagen/Homo homini Deus, Ein Mensch ist deß andern Gott / weñ sie anzeigen wollen/ein Mesch könne dem andern viel guts thun. Vnd ein sölcher Gott ist allein der Christen Gott/ welcher der Einig / Warhafftig/ Ewig/

Allmech-

Allmechtig / Lebendig / Weise / Gütig / Barmhertzig Gott ist / Vnd hat sich also offenbaret / daß er einen Son habe von ewigkeit gezeuget / Welcher ist die Ander Person der einigen vnzertrennlichen Gottheit / vnsern HERRN vnd Heiland Jesum Christum / von welchem vnd jhm außgehet die Dritte Person / der heilige Geist.

Daher ist nu leichtlich zuermessen / was frembde Götter heissen / Nemlich / Alles was man ausser diesem Einigen / Warhafftigen Gott / für Heilig vnd Göttlich auffwerffen mag / oder was man sonst ausser Gottes Wort erdencket / vnnd im Hertzen vor das beste vnd liebste helt / darauff man trawet vnd bawet / all Hoffnung Trost vñ Seligkeit setzet / Vnd ein andern Gott habē heist ein solch auffgeworffen Bild / oder was man sonst vor Heilig vnnd Göttlich helt / von Hertzen ehren / fürchten / lieben / darauff sein Hoffnung vnd Vertrawen setzen / Also sol man die wort dieses Gebotts verstehen.

Was ist aber nun die Summa vnd meinung dieses Gebotts: Man sol allein den Einigen / Waren / Lebendigen Gott ehrē / vnd alles vertrawen auff jhn stellen / vnnd nicht Abgötter / das ist / andere Götter haben / sich für Götzendienst oder Abgötterey hüten.

Von dieser Summa des ersten Gebotts / wollen wir nu kürtzlich reden vnd anzeigē.

1. Ob denn Abgötterey auff der Welt sey / Vnd was dieselbige sey vnd heisse:

2. Wie manigfaltig dieselbige sey / vnd welches die Sünden sind wider das erste Gebott / vnd welchs die dräwung vñ straff sey derselben Sünde.

3. Welches die gute Werck sind dieses Gebotts / Vnd welchs die Verheissung vnd Belohnung sind derselben guten Werck.

Vom Ersten Stück.

Ob Abgötterey in der Welt sey / ist wol ein seltzam vnd vnnötige frage anzusehen / Aber doch muß man sie derhalben rühren / Dieweil alle Heyden vnd Vnchristen jhren Gottesdienst vnd Religion auch wissen zu beschönen / vnd trawn nicht vnrecht haben wollen / Vnd daß gewißlich Abgötterey sey auff Erden / im gröstē theil der Welt / ja auch mitten vnter den Christen / Das wird klar zusehen seyn in der Definition / welche ich bald erzehlen wil / was Abgötterey sey: Nun sagen alle Heyden vnd Türcken / Sie ehren vnd ruffen an den waren Gott / vnd eben den Gott / der Himmel vnd Erden geschaffen hat / vnd alle ding erhelt / vnd noch regieret / Alles was in der Welt geschicht / erhelt des Himmels Lauff / regieret das Gewitter / macht Sommer / Winter / gibt der Natur jre Krafft vnd Segen / dz Mensch / Thier / Fisch vnd Vogel sich mehren / erhelt Recht vnd Gerichte auff Erden / An denselbigen Gott / sprechen sie / gläuben wir / ob wir schon dem Gott einen andern Namen geben / denn andere Völcker / da ligt nicht an: Also meinet der gelehrte Mann Aristeus / Der Griechen vnnd Jüden Religion komme vberein. Deñ da er vor dem König Philadelpho redet / Spricht er vnter andern: Jch weiß Herr König / daß die Jüden so wol alß wir / den GOTT ehren / der alles geschaffen hat / den wir mit einem feinen Namen Zῆνα, oder Jupiter nennen / alß der alle ding Lebendig machet. Deßgleichen beschreibt Eusebius ein Man dat / deß Keysers Maximi / darin̄ stehet / Man sol keinen Christen zwingen / die Götter zu ehren / Sondern einem jeden lassen frey stehen / auff welche weise er Gott ehren wolle. Der Keyser meinets nit anders / denn zwischen Heyden vnnd Christen Gottesdienst sey kein Vnterscheid / deñ in außwendigen Gebräuchen vnd Ceremonien / Vnd weil die Heyden also gesinnet sind / so taug dieses erstes Gebott nicht für sie / Sie achtens vergeblich geredet / Du sole nicht ander Götter haben / dieweil sie bekennen / dz sie auch nur den einigen Gott haben / den andere Völcker ehren / wiewol mit andern Namen / Item / Vnser Christen / so wider diß Gebott sündigen / wollen trawn nicht Abgöttische gescholten seyn.

Derhalben wil ich nu anzeigen / was im grund heist / ander Götter haben / oder Abgötterey treyben. Abgötterey vnd Götzendienst ist ein ding / Vnnd heisset nicht allein wenn man Bild vnd Heiligen / auß Gold / Silber / Stein oder Holtz gemacht / anbetet / Sondern auch wenn man im Hertzen etwas lieber hat denn Gott / vnd geschicht durch anreitzung des Bösen Geistes / welcher sich dardurch vnterstehet dem Reich Gottes schaden vnd abbruch zuthun / vnd der Menschen Seelen in ewiges verderben vnd Hellische pein zustürtzen.

Da hört jhr erstlich warinn vornemlich Abgötterey stehe / Nemlich / nicht in eusserlichen geberden / Als vor den Heiligen knien / Beten / Pareit abziehen / Sondern sie stehen im Hertzen vñ Gedancken / Lust vñ liebe deß Menschen. Darnach höret jr was Abgötter sind / Nemlich / alles was man vber Gott fürchtet / liebet vnd vertrawet. Zum Dritten / Woher Abgötterey komme / Nemlich / vom Teuffel. Zum Letzten / Was sie nütze oder schade / Nemlich / daß sie den Menschē vñ seiner Seelē seligkeit bringet.

Vom Andern Stück.

Nun folget das ander Stück / Vnnd ist

die Frage/Wie manigfaltig ist denn Abgöt-
terey/ oder wie geschiehet sie? Antwort.
Erstlich / Ist Abgötterey die außwendig
Geschicht/Alß daß man für ein Götzē oder
Heiligen nider kniet vnd betet jhn an / Ora
pro nobis, daß man Meß höret/Walfahrt
läuffet vnd dergleichen. Darnach geschie-
het etliche Abgötterey innwendig/ vnd ste-
het im Hertzen/Alß daß einer sein Gelt vnd
Gut lieber hat denn Gott/oder die Gnade
Gottes / wie es denn natürlich dem Men-
schen angeboren ist / Wie der HERR Chri-
stus spricht: Wo sein Schatz ist/da ist sein
Hertz/Luc.12. Von beyderley art wil ich et-
liche Exempel erzehlen.

Zum Ersten/die gröbsten Abgötter oder
Sünder wider das erste Gebott / sind die
Heyden/ Welche nicht allein todte oder le-
bendige Menschen Fürsten vnd grosse Her-
ren für Götter halten vnnd anbeten/ Auch
nit allein den Himmel/Sonn/Mond/ Pla-
neten vnd alle Sternen/alle vier Element/
Fewer/Wasser/Lufft vnd Erde/ Auch die
vnvernünfftigen Thier/ Hund/ Katzen/
Kühe/ Kälber/ ja die Kräuter / Knob-
lauch/ Zippoln/ ja vber das haben sie solch
vnfletig ding für Götter angebetet / daß
man nicht sagen darff.

Die Türcken haben solche grewliche Ab-
götterey auch noch/vnd ehren jren Maho-
met für ein Gott / der doch nur ein Weltli-
cher Fürst gewesen/vñ durch Auffruhr sich
zum König auffgeworffen/vnd jr weltlich
vnd geistlich Regiment bestellet.

Die Jüden lästern den HERRN Chri-
stum noch täglich / vnd erkennen jhn nicht
für Gottes Son vnnd den Messiam/ Ver-
werffen das gantze Newe Testament.

Die Papisten Creutzigen Christum noch
täglich in der Stillmesse / Sie halten Be-
gengniß/Seelmessen/die Todten auß dem
Fegfewer zu erretten / Sie ruffen die ver-
storben Heiligen an/Ja sie haben viel Hei-
ligen/welche vielleicht nie geboren wordē/
oder doch die ärgesten Buben gewesen/ alß
etliche jrer Bäpste/Also haben sie im Bap-
sthumb S.Antonius angeruffen wider das
heilige Fewer/oder Entzündung in Armē/
oder Schenckeln/S.Bastian/S.Märtin/
S.Rochius wider die Pestilentz. S.Valen-
tinus wider die schwere Noth oder fallen-
de Kranckheit. S.Vincentius etwas ver-
lornes wider zu finden. S.Christoffel wider
den mördlichen Tod/daß einer den Tag im
Kriege nicht vmbkeme. S.Lorentz wider
das Fewr. S.Vrban haben die Weinhecker
angeruffen. S.Anna hat Reichthumb sol-
len bescheren / wie bey den Heyden Juno.
S. Barbara hat sollen für dem gehenden
Tod behütten/daß einer nicht ohn Sacra-
ment stürbe. S. Catharina hat sollē Kunst
bescheren, wie bey den Heyden Pallas. S.
Juliana vnd Ottilia haben die Augen sol-
len gesund machen/ Vnnd dergleichen sehr
viel.

Zum Andern/ Sündigen wider diß Ge-
bott die Schwartzkünstiger / Zäuberer /
Warsager/ Sterngucker / kluge Männer
vnd Frawen/Wettermacher/ Christallen-
gucker / die da Schätze suchen / die mit der
Wündschruten gehen / den Teuffel bannē/
Vnd alles was mit Beschweren vnd Se-
genen vmbgehet/sampt allen denen so sol-
chen leuten gläuben oder Rahts bey jhnen
pflegen/Alß erstlich/von den alten Leuten
zureden / So findet man böse Weiber/die
mit dem Teuffel Pact vnd Verbündniß ha-
ben/daß sie einen können Blind oder Lam
oder Bettriß machen/daß er jmer seucheln
muß biß er deß Todes ist/Sie können Don-
ner/Blitz/Schloß/ Wind vnd Vngewitter
zuwegen bringen / Sie können Milch ste-
len / melcken am Seil oder Handquelen/
Item / etliche reiten auff Besem / fliegen
auff dem Mantel/ fahren auffm Bock/et-
liche werden zu Katzen/Etliche haben mit
dem Drachen zuthun / Zu etlichen kömpt
Fraw Hulde/Darnach sind Leute/ die las-
sen jren Kindern/weiß was für Kranckhei-
ten/die Elb vnnd Hertzgespan / benemen/
durch Segen vnd Kräuter / Etliche zeich-
nen jhr Vihe vnd Früchte in Gärten / oder
auffm Land/ beschweren Fewer / Wasser/
Schlangen / Vnd hieher gehöret das gan-
tze Weihewasser im Bapsthumb/Daneben
sind aber etliche/die Künstlein vnd Segen
können/wider stechen vnd wunden / wider
Büchssengeschoß / Ja daß jhnen kein Vn-
recht vor der Oberkeit geschehen sol / Daß
er ein böse Sach gewinne / Etliche können
mit Buchstaben die Liebe zurichten / daß
man jhn muß nachlauffen vnd zu jhn kom-
men/Etliche freyen nach den Tagen vnnd
Zeichen deß Himmels/ zaubern daß sie kei-
ne Kinder kriegen / haben jr Aberglauben
vnnd Gemerck/ welches das ander erleben
sol/vnd dergleichen. Welches man nicht al-
les weiß/noch wissen sol.

Multi Idola colunt homines : sed deteriori. Sanctos haretici conditione colunt.

Zum Dritten/ Sündigen wider diß Ge-
bott / die Ketzer Schwermer vnd Rotten-
geister/welche anders von Gott vnd Gött-
lichen Sachen reden / denn in der heiligen
Schrifft angezeigt wird/ Welche Gottes
Wort verfelschen vnd nach jrer Vernunfft
oder andern zu gefallen drehen/machen jm
ein wichssern Nasen / Alß Manicheus/Ar-
rius/ Papisten/ Interimisten / Adiaphori-
sten/Sacramentschender / vnd alle derse-
bigen Ketzer vnd Schwermer anhang/ Ty-
rannen vnd Verfolger der warē Lehr/oder
die es mit jnen halten / Lust vnd Gefallen
an jrem thun haben / sich zu jn dringen/ zu

Geuat-

Genatern bitten vnd dergleichen.

Zum Vierdten/ Die Epicurer/rohen/ ruchlosen vnd wilden/viehischen Leut vnd Spötter/die nicht gläuben daß Gott noch Engel/noch Teuffel sind/die in jhrem Hertzen sprechen/Es ist kein Gott/ Psalm.14. Vnd all jr gedancken stehen also/ Daß kein Gott sey/der auff jr thun achtung hab/ leben nur dahin im Sause / es gerahte oder gerahte nicht / wie die zween reiche Männer im Euangelio.

Zum Fünfften/Die Hoffertigen/die sich auff jre Weißheit/ Reichthumb/ Gewalt/ Ehre/ Freundschafft/Adel vnd Schönheit verlassen/vnd andere/ Vnd sonderlich werden die Geitzigen in der Schrifft Abgöttische genennt/ die jhren Gott im Kasten haben/ꝛc.

Zum Sechsten/Die Heuchler vñ Werckheiligen/ die Gott den Himmel wollen abkäuffen vnd verdienen / verlassen sich auff jhre Werck / welche sie entweder nach dem Gebott Gottes thun/oder nach jrem Gutdünckel/ Item die falschen Christen/die vil von Glauben vnd Gott können plaudern/ Aber sie erzeigen sich nicht mit der that als Christen/hieher gehören auch/ welche allhie forchtsam sind/ vnd Gott mißtrawen/ abergläubische Leute / die auff allerley Träwme geben/auff Raben oder Eulen geschrey / auff Bedeutung der Influentz am Himel/vnd dergleichen. Welchs man auch wol/ja allzu viel vnter den Christen erfehret/daß sie viel darauff geben. Item welche meinen/ jr Vnglück vnd Widerwertigkeit komme vom Teuffel oder bösen Leuten her/ Da sie doch wissen/daß ohne Gottes Willen vnnd Vergunst / weder Teuffel noch Welt/an keinem nichts schaffen mag.

Was sind nun die Drewung vnd Straffen dieses Gebotts? Antwort: Gott spricht also/Ich der HERR dein Gott/bin ein eifferiger Gott. Da hören wir/ daß die Kinder auch jrer Eltern sollen entgelten/ was die leibliche straffe belanget/ wenn sie Abgötterey treyben / Möcht jemand sagen/ Wie keme das? Spricht doch Gott anderßwo/Ezechielis 18. Der Son sol nit tragen die Missethat des Vaters? Antwort: Das ist geredt von weltlichē Gericht der Oberkeit/Wie Deut.24.außdrücklich stehet/Er sol nicht vor jhn sterben / Aber Gott in seinem Gerichte helts also/daß er die Kinder mit den Eltern / vnd vmb der Eltern willen straffet/wie der fromme Jonathas mit seinem Gottlosen Vater Saul muß erschlagen werden / vnnd das gantze Geschlecht wird vertilget.

So gebeut er hie im ersten Gebott/Exodi 20. Du sol dir kein Bildniß machē/noch jrgend ein Gleichniß deß/das oben im Himmel/ꝛc. Wir sehen auch wie Gott Heyden vnd Jüden/vnd die gantze Welt/ vmb der Abgötterey willen gestraffet hat/ alß/ daß Adam vnd Eua dadurch in den Tod gefallen / daß Gott die Sindflut derhalben hat kommen lassen/Exod.32. Werden vmb deß gülden Kalbes willen 3000. Mann erschlagen/Judic.8. Leſt Gideon einen Leibrock machen/alß ein sonderlich Stifft/denselbigen ehret gantz Israel/ gereht jhm vnd seinem Hause zum Ergerniß vnd Verderben. Saul/Salomon/Jerobeam / Achab/ Senacherib/Holofernus/Nebucadnezar/ Cicero/Milo Crotoniates/vñ andere werden sehr gestrafft.

Vom Dritten Stück.

Welchs sind nun die guten Werck des ersten Gebotts? Vornemlich Sechs:

Das Erste gute Werck ist / Warhafftig Erkenntniß Gottes / welche nicht auß der Natur/Sondern auß Gottes Wort kommet/Dauon geschrieben stehet/ Jerem.9. Wer sich rühmen wil / der rühme sich deß/ daß er mich wisse vnd kenne/ꝛc. Johan.17. Das ist das ewige Leben / daß sie dich Vater erkennen/daß du allein warer Gott/ ꝛc.

2. Warhafftige Furcht Gottes / nicht daß man sich fürchte / wie für einem Hencker/Sondern sich demütige/wie ein Kind für dem Vater.

3. Glaube/Dauon geschrieben stehet/ Wer da gläubt sol Selig werden.

4. Lieb gegen Gott / Dauon geschrieben stehet/Du solt Gott/ꝛc.Deu.6.

5. Hoffnung/ Rom.5. Hoffnung leſt nicht zu schanden werden. Psalm.25. Auff dich hoffe ich HERR/ꝛc.

6. Gedult / Dauon der HERR Christus spricht/Wer mein Jünger seyn wil/der neme sein Creutz/ꝛc.

Was ist nu die Verheissung oder Belohnung dieses Gebotts? Die stehet in diesen worten/Denen aber so mich fürchten / thu ich wol in tausent Glied / Nemlich / daß Gott ewigen Segen geben wil/allen/so seine Gebott halten/Also hat er gesegnet den Sem (von welchem kompt Melchizedeck) Abraham/ Jsaac/Jacob/ Dauid/ welcher Geschlecht ist blieben/biß der Meſsias kömen/Das helffe vns Gott/ Amen.

Die Dritte Predigt.

DJe zehen Gebott werden vnterschieden in zwo Taffeln / denn Gott hat Moyse zwo Taffeln geben / darauff er mit seinem Finger die zehen Gebott geschrieben / auff der ersten Taffel sind drey Gebott/auff der

andern Sieben. Die drey auff der Erſten lehren/wie wir vns gegen Gott halten ſollen/ mit Hertz / Mund vnd Wercken. Die Siebē auff der andern lehren / wie wir vns ſollen halten gegen dem Neheſtē mit Wercken/vnd zu gleich mit Mund vnd Hertzen.

Das Erſte Gebott ſpricht/Du ſolt nicht andere Götter haben.

Andere Götter heiſt ſo viel alß ein Abgott/ein falſchen Gott/Andere Götter haben / heiſt ſich auff ſein Abgott oder falſchē Gott verlaſſen/ fōrchtē oder lieben. Abgötter ſind mancherley.

Zum erſtē/Die Götzē oder Bilder die man vor zeiten hat angeruffen / dafür gekniet vnd für Götter gehaltē/oder doch für das / welches ſie bedeutet/alß Maria vnd andere Heiligen.

Zum andern/Teuffel. Deñ mancher hat mit dem Teuffel zuthun durch Zauberey / welchen ſie die Zäuberer nennen/Magiſterculum,Meiſter Hemmerlein / Werden zu ſich locket / oder mit jm zuſchaffen hat / in der Chriſtall / oder im Glaß / oder ſuchet Raht bey jm/wie Saul bey der Zäuberin zu Endor / der machet den Teuffel zu ſeim Abgott. Man ſchreibet von einem Bapſt Sylueſter/daß er durch Zäuberey vñ Schwartz kunſt / daß er ſich dem Teuffel gantz ergeben/ſey ins Bapſthumb kommen / aber ſol Buſſe gethan habē. Viel ſolcher böſer Leute findet man noch / vnnd wollen dennoch kluge Leute genennet ſeyn / wer bey einem ſolchen Raht fraget in Kranckheiten vnd leſſet jm helffen/wenns ſchon nur Kräuterey iſt/ſo ferrn er weiß daß ein Zäuberin iſt/ der treibt Zäuberey mit jhr/vñ machet den Teuffel zu ſeinem Abgott/ wie ich von vielen weiß/die auch Prediger vnd Predigers Kinder ſind geweſen / haben ſich auch laſſen verführen/etc.

Zum dritten/Menſch vnd andere Creaturn/was jm der Menſch fürnimpt oder erdencket/darauff er ſich mehr verleſſet/ daß er mehr liebet / oder mehr fürchtet / denn Gott/ oder doch ein par drauß machē wil / alß daß er ſich auff beyde zugleich verleſſet/vnd gläubt / Gott vermöge on die euſſerliche Creatur vñ Mittel nichts/alß wer ſich allzuſehr verleſſet/auff ſeine Gewalt / Reichthum/ Freundſchafft/Sterck/Kunſt vñ Geſchickligkeit/Artzney/ mehr deñ auff Gott/oder zugleich/alß könte Gott on ſolche Mittel nicht helffen. Denn Gott wil haben / daß wir auch one Mittel jhm vertrawē ſollen/er köñe helffen/ wie er ſpricht Eſai.43. Wenn du durchs Waſſer geheſt/ſo wil ich bey dir ſeyn / daß dich die Ströme nicht erſeuffen/Vñ ſo du ins Fewer geheſt/ ſoltu nicht breñen/etc. Wie mit Policarpo geſchehen/ wie mit S. Catharina / mit den dreyen Socijs Danielis, Iſraël in mari rubro,&c.

So wil nu das erſte Gebott / wir ſollen allein auff Gott trawē / ſeiner vns tröſten: Denn er gibt Leben vñ Güter/Jhn lieben: Denn er thut täglich Gut / Jhn fürchten: Denn er kan allein alle Furcht benemen.

Wie ſollen wir nu darzu komēn/ daß wir Gott mögen vber alle ding trawen/fürchten vñ lieben?

1. Agnoſcamus imbecillitatem. 2. Oremus. 3. Simus temperantes. Hoc genus Dęmoniorum, &c.

Die Vierdte Predigt.

DJe zehen Gebott werden genennet das Geſetz Gottes / oder Thoro, Das wort Gottes / die Lehr Gottes. Deñ es iſt ein ſcientia ſcientiarum, wie Symbolum hiſtoriæ hiſtoriarum,&c. teſte Luthero. Sie werden genennet die zehen Wort deß Bundes. Deut.10. Deñ Gott hat ein Bund gemacht mit ſeinem Volck/Er wil jhr Gott ſeyn/ ſie ſein außerwehlte Kinder / Er iſt heilig/ ſie ſollen auch heilig ſeyn/Er iſt barmhertzig/ ſie ſollen auch barmhertzig ſeyn. Sind ſie nun nicht heilig mit der That / ſo ſollen ſie es doch auß Gnaden ſeyn/ daß jr Sünde jn nicht zugerechnet/vnd die heiligkeit Chriſti zugerechnet wird. Deñ die zehen Gebott ſind ein Spiegel zart / etc. Vnd ſind das Ebenbild vnſer Schöpffung/ vnd volkommener Natur/ vnd iſt jetzt kein ſolch Ebenbild / denn Chriſtus Jeſus / Gottes Son. Das gantze Geſetz hat er erfült/etc.

Die zehen Gebott werden in zwo Tafeln vnterſcheiden Deñ Gott hat ſie durch Moſen auff dem Berg Synai gegeben in der Wüſten / da die Kinder Jſrael auß dem Dienſthauſe vnd Gefengniß oder Tyranney in Egypten zogen / vnd hat ſie mit ſeinen Fingern geſchrieben/auff zwo ſteinern Tafeln / die zerbrach Moſes in ſeinē Zorn / darnach ſchreib vnſer HERR Gott andere derſelbigen Geſtalt vñ Form. Auff der erſten Tafel haben geſtanden drey Gebott/ auff der andern ſieben. Die auff der erſten oder rechten Tafel betreffen Gott / Die andern vnß vnnd vnſern Neheſten/gleich wie im Vater vnſer / die drey erſten Bitt betreffen Gott / Die andern vnß vnnd vnſern Neheſten.

Das erſte Gebott

Lautet alſo: Du ſolt nicht ander Götter haben. Vnter dem Bapſthumb an etlichen

orten

orten da ich gewesen / beten die einfeltigen Leutlein das erste Gebott also / Wir sollen gläuben an einen Gott / vñ ist nit vnrecht. Deñ das wil Gott haben in disem Gebott / Nemlich / den Glauben vñ gantze Macht deß gantzen Hertzẽs vñ jm auß gantzer Macht vertrawen / Daß wir sollen gläuben an jhn den einigen Gott / vnnd sollen kein ander Götter haben / noch mehr Götter vnß dichten. Wer ist nu der einige Gott? IEHOVA, der HERR / der Gott / der Himmel vnd Erde geschaffen / der das Volck Jsrael auß erwehlet / vñ die Verheissung gegeben von Erlösung deß Menschlichen Geschlechts / vnd ist der Vater Jesu Christi / sampt dem Son vnd H. Geist / warer einiger Gott / samlet jm eine Christliche Kirche auff Erden / durchs Wort vnd H. Sacrament.

Was heist ein andern Gott / oder andere Götter? Alles was der Mensch vber Gott liebet / fürchtet / vertrawet. Was er also fürchtet / daß er Gottes darüber vergisset / Das sind nu eitel Creaturn. Denn es ist nit mehr / denn ein einiger Gott. 1. Corinth. 8. Wir wissen / daß ein Götz nichts ist in der Welt / vñ daß kein Gott sey one der einige / Vnnd wiewol es sind die Götter genennet wordẽ / es sey im Himmel oder auff Erden / etc. 1. Corint. 10. Sol ich sagen daß der Götze etwas sey / denn man opffert dem Teuffel / etc. So heissen nu andere Götter / der Teuffel / Menschen / Creaturn / Geld / Gut / Mammon / Freundschafft / Gunst / Kunst / Ehr / Gewalt / Bilder / vnd woran einer mit seinem Hertzen henget.

Exempel. Die Kinder Jsrael gossen ein Kalb / vñ beterẽ das an / wolten darbey den waren Gott ehren / es war aber Sünde. Wie straffet Gott? Er schlug auff ein mal 3000. Mañ. Salomon / Gott zerreist sein Königreich. Die Kinder Jsrael / Gott gab sie in Dienstbarkeit zu Babel. Die Könige Juda nach jnen. Adam war der Schlangen vnnd seinem Weib mehr gehorsam denn Gott / Gott verdampt jn zur Helle / vñ zur Gnad muß er zeitlich sterben.

Wie kommen wir zur Erfüllung? Durch Christum / Das helffe vns der HERR / etc. Romanos 7. Das dem Gesetz vnmüglich war / etc. Rom. 4. Ei qui non operatur, &c.

Das ander Gebott

Lautet also: Du solt den Namen deß HERRN deines Gottes nicht mißbrauchẽ. Wer Gott sey / haben wir jetzt im ersten Gebott gehöret. Sein Name heist alles was Göttlich ist / alß seine Creatur / Element / Himmel / Erden / Lufft / Menschen / Seel / Thier / Laub / Graß / sein Heiligthum / Gottesdienst / Wort / Sacramẽt / sein Son / sein Leydẽ / Creutz / Marter / Kron / Wunden / seine Heiligen / wer dabey schweret / leichtfertig braucht / im Munde führet / Fabel darauß machet / weñ ers schon verblümet / Potz / Kotz / etc. heist alles sündigen wider das ander Gebott.

Exempel. Der Flucher Leuit. 24. Der im Zorn / Zanck / den Namẽ lestert / vñ flucht / wündschet böses bey dem guten (wie wir Sachssen sonderlich thun / man liests bey keinen Heyden) der wird getödtet / gesteiniget / vnd ist eine sonderliche Dräwung hie / Der HERR wil den nicht vnschuldig haltẽ.

Das dritte Gebott /

Du solt den Feiertag heiligen. Sabbath / das ist / Ruhtag / oder Feiertag. Der Sabbath war bey dẽ Judẽ der siebend Tag / bey vns der erste / Die Judẽ haltẽ jn noch also / Aber die Christẽ habẽ jn geendert. Erstlich / zu ehren dem HERRN Christo / vnd seiner Aufferstehung. Zum andern / daß sie anzeigten das Gesetz / quò ad Ceremonias, sey bey den Christen auffgehaben. Darumb haben die Apostel auß freyer Wahl den Sontag erwehlet. Da sol man nu zur Kirchẽ gehen / von Gottes Wort handeln vnd hören. Vnd zum Sontag gehören alle Predigt tage / man sol keine Predigt mit willẽ versеumen: Kirchen gehen seumet nicht / ist gewißlich war / wer es nur gläuben kan / versuche es nur / du wirsts innen werdẽ / Man sol auch helffen zu erhaltung dieses Feiertags / das ist / deß gantzen Gottesdienstes / Prediger / Schulmeister / Schüler / etc.

Exempel. Num. 15. Der am Sabbath Holtz lieset / wird gesteiniget / es gehet auch keinem zu gedeyen / was er mit versеumung deß Gottesdienstes arbeitet / reiset / oder sonst fürnimpt. Luc. 10. ließ von Martha vnd Maria / Item / in Mose vnd den Propheten / stehen hin vnd wider schöne Verheissung vom Sabbath.

Die Fünffte Predigt.

EStern ist die Summa deß heiligen Catechismi angezeiget / Catechismus ist ein Griechisch Wort / vnd heist auff Teutsch / Fragstück / oder Schulkinder Lehr / eine solche Lehr / da man nicht allein predigt / vnd ein jeden mercken lesset was er kan / Sondern man fragt / was hastu gelernet / wie verstehestu dieses oder jenes.

Dieser Catechismus / oder Fragstück Christlicher Lehre ist getheilet in fünff Stück / in die zehen Gebott / den Glauben / das Gebet / die Tauff / das Sacrament. Die zehen Gebott lehren vns Erkenntniß vnser selbs / daß wir lauter Sünder sind an

Fleisch vnd Blut / an Seel vnnd Leib / an Worten / Wercken / Willen vñ Gedancken / vnd ist grewlich (sagt Lutherus) daß nicht allein vnser Leib / Sondern auch die Seele / durch die Erbsünde verunreiniget ist / Wir gläuben nit / wir lieben / fürchten / vertrawen nicht / Darumb ist Gott ein Eiffriger Gott / vnd wil es straffen.

Nō modo corruptū est peccato debile corpus Mens simul interyit, pœnæ subiecta futuræ.

Der Glaube lehret erkenntniß Gottes / deß Vaters / Sons vnnd Heiligen Geistes / vnd was wir von jeder Person für Wolthaten empfangen.

Das Vater vnser lehret vns den waren Gottesdienst. Iohan. 4. Veri adoratores. Matth. 6. Wenn du betest / so gehe in dein Kämmerlein / ꝛc.

Die Heilige Tauffe erinnert vns deß ewigen Bundes vnd Vertrags / zwischen Gott vnd vns durch das Blut Jesu Christi.

Das hochwirdige Sacrament erinnert vns deß täglichen Opffers / deß leydens vñ sterbens Jesu Christi / daß er sein Leib für vns gegeben / sein Blut für vns vergossen hat / zu Vergebung vnser Sünden. Damit wir auch ein täglich Zeichen / der Gnaden vnd Versöhnung / haben / vnter Brot vnd Wein / den Leib vnnd Blut Christi. Diß ist Gestern von kürtze der Zeit wegen kürtzlich gehandelt / vnd nicht vnnötig zuerholen.

Nun fahen wir an das erste Stück deß heiligen Catechismi von den zehen Gebotten. Diese hat Gott in zweyen Taffeln gegeben. In der ersten Taffel / sind drey Gebott / in der andern sieben. Wir wollē die erste Taffel für vns nemē / mit Gottes gnadē.

Das erste Gebott heist / Du solt nicht an der Götter haben neben mir. Die außlegūg dieses Gebotts wissen die Kinder auß jrem Catechismo / Dabey wollen wir auch bleiben / sintemal die gantze Christliche Kirche Teutscher Nation dasselbige Büchlein angenomen / vnnd für ein heilig Büchlein der h. Schrifft gantz gemeß helt / vnd die Rottengeister selbs dasselbe nicht tadeln kōnnen / ohne / daß sie im Sacrament klügeln. Nun lautet die Außlegung deß ersten Gebotts also / Wir sollen Gott vber alle ding fürchten / lieben vnnd vertrawen / Das sind die fürnemesten gutē Werck deß ersten Gebotts. 1. Gott fürchten vber alle ding. 2. Gott lieben vber alle ding. 3. Gott vertrawen vber alle ding.

Das ander Gebott heist / Du solt den Namen deß HERRN deines Gottes nicht vnnützlich führen. Diß Gebott leget der Catechismus also auß / Wir sollen Gott fürchten vñ lieben / daß wir bey seinem Namen nicht fluchen / schweren / zaubern / liegen oder triegen / Sondern denselbigen in allen nöhten anruffen / beten / loben vnnd dancken. Hie hören wir Sünde vnnd gute Werck nach diesem Gebott. Die fürnemeste Sünden sind: 1. Fluchen / 2. Schweren / 3. Zaubern / 4. Liegen vnd triegen. Die fürnemesten gute Werck sind: 1. Anruffen vnd beten in allen nöhten / 2. Loben vnd dancken.

Das dritte Gebott heist / Du solt den Feiertag heiligen. Diß Gebott leget der Catechismus also auß / Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / daß wir die Predigt vñ sein Wort nicht verachten / Sondern heilig halten / gerne hören vnd lernen. Die fürnemesten Sünde wider diß Gebott / ist Gottes Wort verachten vnd verseumen / Das fürnemeste gute Werck ist: 1. Gottes Wort im Hertzen heilig halten / 2. Gerne hören / 3. Gerne lernen.

Vnd dieses alles was im andern / dritten vnd in allen folgenden Gebotten erfordert wird / sol geschehen in der Furcht vnd Liebe Gottes. Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / daß wir ꝛc. Vnd also sollen alle Gebott mit dem ersten verbunden seyn / vnnd auß demselbigen herfliessen.

Deñ das erste Gebott ist das Hertz / vnd was wir thun vnnd lassen / das muß von grund deß Hertzens gehen / sonst gilts nit. Deut. 6. Du solt Gott deinen HERRN lieben von gantzem Hertzen / ꝛc. Das ander Gebott ist der Mund / vnd sol mit dem Hertzen vbereinstimmen. Das dritte Gebott ist das Ohr vnd andere eusserliche Werck deß Gottesdiensts / vnd sol auch mit dem Hertzen vbereinstimmen.

Hie sollen wir vnser Vbertrettung bedencken / vnd beichten / Wir fürchtē mehr Menschen / Pestilentz / Schwerdt / denn Gott / Wir lieben mehr Weib / Kind / zeitliche Güter / denn Gott / Wir vertrawen mehr auff fleischlichen Arm / auff vnser eigen Kräffte / denn auff Gott. Wider den Türcken trösten wir vns / der Mawren / Keyser / Churfürst / Wider den Tod trösten wir vns / nit daß jhm durch Christum die Macht genomen / Sondern der Hoffnung / Viuere spe vidi qui moriturus erat. Wider das ander Gebott ist das Fluchen also gemein / daß mans schier nicht achtet / Wider das dritte Gebott ist verachtūg d Kirchē / deß Worts / Sacraments / man kompt mit Vnlust dazu.

Darum folget / Straffe / Gott ist ein eiffriger Gott / Wie er an dem gegossen Kalbe / an dem Flucher vnd Holtzleser beweiset hat. Ewer Liebe hat gehört die Summa deß Catechismi / vnd kurtze außlegung der drey ersten Gebott / Wer nicht mehr kan behalten / der neme mit sich heym diesen Spruch. Luc. 10. Du solt Gott deinen HERRN lieben / ꝛc. Wir bitten Gott / er wölle vns in Christo die Erfüllung dieser drey Gebott auß Gnaden schencken / Amen.

Drey

Drey Predigten von dem Andern Gebott.

Du ſolt den Namen deß HERRN deines Gotts nicht vnnützlich führen.

Die Erſte Predigt.

Welches ſind die guten Werck deß andern Gebotts? Antwort.

ERſtlich iſt ein gut werck deß andern Gebotts/ Daß man von Gott dem HERRN recht lehre vnd predige. Die Lehr vnd Predigt iſt begriffen in der heiligen Schrifft/ an welche ſich ein Lehrer vñ Prediger halten muß/ vnd davon nit abſchreiten. Die H. Schrifft lehret zweyerley von Gott/ Erſtlich vō ſeinem Weſen/ Darnach von ſeinem Willen/ Von ſeinem Weſen alſo/ Daß er ſey Gott Vater / Son vnd heiliger Geiſt/ Drey vnterſchiedliche Perſonen in einem vnzertrenlichen Weſen. Von ſeinem Willen lehret ſie / Daß er ſey Gerecht vnd auch Gnädig/ Zornig vnd auch Barmhertzig. Gerecht iſt er gegen die Gottloſen vnd Vnbußfertigen: Gnädig gegen die armen bußfertigen Sünder: Zornig iſt er vñ der Sünde willen: Barmhertzig iſt er vmb deß Glaubens willen/ oder vmb deß HERRN Chriſti willen / welchen der Glaube anſiehet. Alſo werden wir von dem Willen vnd Hertzen Gottes deß Allmechtigen vnterrichtet/ Erſtlich durchs Wort: Darnach werden wir verſichert durch die heilige Abſolution vnd Sacrament. Wer Gottes Namen alſo vnd auff die weiſe führet / derſelbige führet jn recht/ zu ſeinen Ehren / vnd nicht zu Mißbrauch.

Weſen Gottes.

Wille Gottes.

Welches iſt das ander gute Werck im andern Gebott? Antwort.

Recht anruffen. Diß iſt gar ein nötiges Werck/ gleich wie auch die Lehre/ von welcher jetzo gehöret. Deñ was iſt der Menſch anders denn ein vnuernünfftiges Thier/ wenn er nichts weiß von Gott vnd Göttlichen Sachen/ Vnſterbligkeit der Seelen vñ ewiger Seligkeit: Alſo was iſt der Menſch anders denn ein elender Madenſack/ wenn er niemand hat von dem er Hülffe in nöten haben kan/ vnd wenn er Gott nicht anrüffet? Denn es je gewißlich iſt/ der Menſch kan alle ſtunde in ein vnüberwindlich Vnglück fallen / wo er da von aller Welt verlaſſen iſt / So hat er ſich dennoch Gottes

Madenſack.

im

im Himmel zutrösten/den mag er anruffen vnd beten. Das ist nicht ein geringer Trost vnd Zuflucht. Darumb sol man ohn vnterlaß beten/ das ist/ das Hertz zu Gott erheben/mit jhm reden/ Supplicieren vnd flehen. Vnd das ist das ander gute Werck deß andern Gebotts.

Welches ist das dritte gute Werck im andern Gebott?

Antwort.

Gott dancken vnd loben.

Warumb sol man Gott dancken vnd loben?

Antwort.

Vmb seine viele vnd manigfaltige Wolthaten/welches er dem gantzen Menschlichen geschlecht erzeiget/nicht allein Geistlich/daß er vns sein Göttlichen Willen hat offenbaret vnd zuerkennen geben/ wil vns erhören vnd Selig machen/Sondern auch Leiblich/ daß er vns geschaffen / Leib vnd Seele / Vernunfft vnnd alle Sinne geben hat / darzu noch erhelt/ das tägliche Brot bescheret/vnd was wir sehen/ fühlen vnnd greiffen/wird alles vns zum beste geschaffen/geordnet vnd erhalten.

Was heist denn dancken vnd loben?

Antwort.

So du erkenneſt/alle Wolthat so jetzt erzehlet/vnd andere mehr / kommen nirgend anders her denn von dem Allmechtigen alleine / werden nicht zufelliger vnd plumpweise außgestrewet / Sondern nach Gottes gutem gnädigen Willen bescheret.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Im Propheten Osea klaget der HERR/ daß sein Volck das Königreich Jsrael nicht erkennen jr tägliches Brot vnd Nahrung/ daß es von Gott jnen gegeben werde/ sondern schreibens jren Abgöttern/ Stock vñ Steinen zu / Sie wollen nit wissen/spricht er/daß ichs sey/der jn gibt Korn/Most vñ Oele/vnd jhn viel Goldt vnd Silber gegeben habe/ꝛc. Matth.5. Spricht Christus/ Gott der himmlische Vater leſt regenen vñ Sonne scheinen/vber Böse vnd Gute.

Sie wil nit wissen die böse Welt/ Von wem sie hat alls Goldt vnd Gelt/ Korn/ Most vnd Oel/ vnnd friedens zeit/ Gott ists/ der solchs auß Gnaden geit. Sprichwort.

Was heist mehr Gott dancken vnd loben?

Antwort.

Nach dem du erkennet / daß alle Wolthat von Himmel kompt (Wie wir auch im Sprichwort sagē/Was vom Himel komt/ schadet nicht) so sollen wir folgend auch

A solches bekennen/ Erstlich für Gott in geheym/ in vnserm Gebet/ darnach auch für den leuten.

Welches ist das vierdte gute Werck im andern Gebott?

Gott den HERRN bekennen.

Was heist Gott bekennen?

B Es heist alles das/was die H. Schrifft von Gott vnd allen Göttlichen sachen redet/für war halten / daran nicht zweiffeln vnd viel lieber den Tod vnd alles Verderben diser zeitlichen Güter leyden/ denn dasselbs Gott verleugnen.

Wo ist solchs gebotten?

Rom.10. Spricht S. Paulus. Mit dem Hertzen gläubet man/aber mit den. Munde bekennet man. C Dauid weiset vns an sein Exempel/ Psalm.116. Jch gläube/darumb rede ich.

Warumb sol man Gott bekennen?

Wer es nicht thut/der verleugnet Gott/ Wie Christus spricht Luc.11. Wer nit mit mir ist der ist wider mich. So hat es auch Gott gebotten durch den Engel: Apoc.2. Sey getrew biß ans ende / so wil ich dir die D Krone deß Lebens schencken.

Gib Exempel der Bekenntniß?

Die drey Jüdischen Männer im feurigen Ofen zu Babel/welche frewdig herauß sagen zum Könige / Vnser Gott kan vns wol erretten auß dem glüenden Ofen/Vnd wo ers nicht thun wil/so solen wir dennoch wissen/daß wir deinen Götzen/das gülden Bilde/nicht ehren wollen/ Dan.3.

E Die sieben Brüder zur Maccabeer zeit/ welche sich sampt jhrer Mutter sieden vnd braten lassen in Oele/ehe sie wider Gottes Befehl Schweinen fleisch essen wollen. 2. Maccab.7.

Alle Märtyrer/so zu allen zeiten vnd vnter dem Bapsthumb gewesen sind/ Johan Huß vnd andere.

Lutherus / welcher offentlich für aller F Welt das Euangelium bekennet vnd wider ans Liecht bracht hat:

Jetziger zeit alle verfolgte Lehrer vnnd Prediger/ welche vmb der Warheit willen leyden.

Lutherus der Capitel vnd fürnemest vnter allen Märtyrern.

Martyr longus, non Martyr breuis, id est breuius tempus.

Welches ist das fünffte gute Werck im andern Gebott?

Recht schweren.

Was heist recht schweren?

Schwe-

Schweren ſol nit allein von einem leiblichen Eyd verſtanden werden / Sondern ſchweren heiſt auch ſonſt Gottes Namen führen. Nun geſchichts manchmal / das Gottes Namen zu vnzeiten vnd zum vberfluß gebraucht wird / Alß mancher macht ein vnnütz vergeblich Sprichwort auß Gottes Namen / ja / Gott ehr euch / Gott lohne euch / in Chriſtus Namen / ꝛc. Welche wort an ſich ſelbs gut ſind / Aber das iſt zuſtraffen / daß viel Leut ſolche Wort nur alß vnnütze Sprichwörter vnd ſpötterey / vnd nit alß ein Segen gebrauchen. Vnnd das heiſt Gottes Namen mißbrauchen.

Wie ſol man ſonſt recht ſchweren?

Wenn man Gott alß zum Zeugen der Warheit nennet in Chriſtlichen guten Sachen / Als wie S. Paulus vnd andere Propheten vnd Apoſteln alſo ſchweren. 2. Cor. 11. Gott weiß daß ich nicht liege.

Item / Wenn man bey Gottes Vater / Sons vnd heiligen Geiſts / Namen / ander Leute ſegenet vnd guts wünſchet / Wie S. Paul vnd andere Apoſtel / alle jhre Epiſtel anfahen / Gnad vnnd Fried von Gott dem Vater / ꝛc.

Warumb ſol man ſchweren?

1. Vmb Gottes Ehre willen. Denn er hat geſagt / Du ſolt bey dem Namen deines Gottes ſchweren / Vrſach / Es iſt nicht ein geringe Ehre Gott im Himmel / daß man jhn anrüffet zum allwiſſenden vnnd allein warhafftigen Zeugen.

2. Vmb Chriſtlicher Liebe willen / Weñ die Oberkeit einem den Eyd auffleget / dadurch er ſelb oder andere für Vngerechtigkeit vnd Gewalt beſchützet werde.

Hat doch Chriſtus aller ding zu ſchweren verbotten?

Antwort.

Ja / Er hat verbotten zuſchweren allen Menſchen die keinen Beruff darzu haben / Sondern frech vnd mutwillig ſich dazu erbieten. Aber Erſtlich auß befehl der Oberkeit mag man ſchweren / Darnach auß Liebe deß Nehеſten / wie jetzt geſagt / Vnd Lutherus gibet diß Exempel / Ein Prediger mag wol ſchweren gegen einem armen zaghafftigen Sünder / daß Gott gnädig ſey.

Gemeine belohnung der guten Werck deß andern Gebotts.

Joel 2. Wer den Namen deß HERRN anruffet / ſol Selig werden.

Item / Diß Gebott hat ſonderlich angeheffte Drawung / auß welcher die Verheiſſung darentgegen leichtlich abzunemen. Denn der HERR / ſpricht er / wil den nicht vnſchüldig halten / das iſt / wil jhn ſtraffen vnnd verdammen / der ſeinen Namen mißbrauchet. Hierauß folget / Wer ſeinen Namen wol brauchet / den wil er vnſchüldig halten / das iſt / wil jm die Sünde vergeben / alle Wolthat erzeigen vnd Selig machen.

Vtetur ß quis diuino nomine recte.

Ille Dei cultum præſtabit erga ꝛ. bene.

Gebetlein.

Allmechtiger gütiger Gott / der du deinen Namen zu mißbrauchen verbotten haſt / vnd alle Gottsläſterer vnnd Flücher mit grewlichen Straffen heimſucheſt. Wir bitten dich hertzlich / Du wolleſt vns für ſolcher Sünde behüten / vnd dagegen verleihen / daß wir in allen nöhten deinen Namen anruffen / loben vnnd bekennen / durch Jeſum Chriſtum / ꝛc.

Die Ander Predigt.

DJeſes ander Gebott lehret vns / wie wir vnſer Zung vnnd Rede führen ſollen / dadurch Gott geehret vnd kein Abgötterey begangen werde. Vnd ſollen die Kinder vnd Einfeltigen auffs erſte die wort dieſes Gebotts lernen verſtehen. Der Name Gottes heiſt nichts anders deñ erſtlich Gott ſelbß / Darnach alles was zu Gott vnnd Göttlichen ſachen gehört / was Gott iſt / vñ was man von Gott halten vnnd ſprechen ſol / Nemlich alles das jenige / was man in der heiligen Göttlichen Schrifft / von jhm lieſet vnnd höret / Vornemlich aber vnter andern heiſt der Name Gottes / Gottes Ehr / Maieſtat / Herrligkeit vnd dergleichē. Gottes Namen vnnützlich führē / heiſt vergeblich vnd ohn alle Noth vnnd Vrſach Gott nennen / ſeines Namēs gebrauchen / jn zum Zeugen anruffen / In Summa alles deß / ſo Gottes iſt / vnd ſeine Ehren betrifft / mißbrauchen.

Was nu die Außlegung dieſes Gebotts belanget / So haben die Kinder ein feine kurtze erklärung in jhrem kleinen Catechiſmo / da ſie ſprechen / Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben / daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen / ſchweren / zaubern / liegen oder triegen / Sondern denſelbigē in allen nöthen anruffen / beten / loben vnd dancken. Dieſe Außlegung ſollen die Kinder wol lernen vnd behalten / vnd damit ſie dieſelbige deſte baß verſtehen möchten / ſo wil ich zuerklärung dieſelbigen erzehlen.

1. Die Sünde wider das ander Gebott / mit jhren Straffen.

2. Die guten Werck dieſes Gebotts mit jhren Belohnungen.

Welches

Welches sind nun die Sünden wider das ander Gebott?

Wenn man den Namen Gottes einer Creatur / es sey Engel oder Mensch / oder Thier zueignet / vnd nennet es einen Gott / Alß daß die von Tyro vnd Sydon König Herodes einen Gott heissen vnd seine stimme Gottes stimme / Act. 12. Derhalben wird er vom Engel geschlagen / daß jm Würmer auß dem Leib wachsen vnd fressen jn / dieweil er Gott die Ehr nit gab vnd konte leyden daß man jhn ein Gott nennet / Solche eine Sünde ist / daß die Kinder Jsrael das gegossene Kalb jhren Gott nennen / Exod. 32. Darumb straffet sie Gott / daß einen tag 3000. Mann vmbkamen / durch die Hand der Kinder Leui. Item / daß die Heyden haben vnzehlich viel Götzen gemacht / auß Holtz vnd Stein / vnnd sie angebetet. Derhalben sie (Wie Paulus spricht Roman. 1.) von Gott dahin gegeben in jhres Hertzen lust / in schändliche lust / in verkehrten Sin / zu thun / das nit recht ist. Item / Die Papistē welche auch nach Heydnischer weise viel Götter gehabt vnd angeruffen / Nemlich / nicht allein die Zwölff boten oder Apostel / Sondern auch andere jhre Patronen / S. Märten / S. Niclas / S. Bastian vnd andere mehr.

2. Wenn man mit Gottes Namen oder mit guten worten (wie mans nennet) oder sprüchē der Schrifft Zäuberey treibt: Man spricht Segen vber das Vihe / man guckt in die Cristall vnnd sagt den Leuten war: Man sichet in die Hände / vnd prophecyet den Leuten wie lang sie leben sollen / Wie die Zigeiner thun / vnnd andere alte Huren vñ Wettermacherin. Das ist eitel lose Teuffels Kunst / Lügen vnnd Narrenteidung / Denn es trifft nit allzeit ein / Sondern der Teuffel henget die Leute dadurch an einander / daß eins das ander in verdacht hat / Es hab jhm diß oder jenes gestolen. Denn der Teuffel ist ein Lügener vñ sagt keinem nicht ehe / es sey denn er habe jm schon die Schlinge an den Halß geworffen / daß er sein ist: Etliche Leute tragen Zauberbüchlein bey sich / vnd lesen den Segē vber sich: Etliche nemen das New Testament / vnd setzens auff den Tisch / wenn sie was verloren haben / was denn geschiehet / wil ich nit sagen / vnnd solche viele böser Leute findet man auch in dieser Herrschafft / zum theil vnter hohen Personē / welche / ob sie es wol vielleicht nicht treyben / so haben sie doch lust vnd gefalien dran.

Also hat man vnter dem Bapsthum̄ auch gethan / man hat Gottes Namen / das ist / das Euangelium Johannis frühe auff ein Zettelein geschrieben vnd den Kindern an Halß gehenckt für allerley Kranckheit.

So haben auch die Juden mancherley Gauckeley mit jhrem Schemhamphoras / das ist / mit dem wort Jehoua / welches ist Gottes eigener Name / getrieben: Für grosser heiligkeit haben sie jn nicht wollen mit der Zungen außreden / vnd doch auff allerley weise mißbraucht. Von solchem Zauberen hat Gott gebotten / Leuit. 20. Leuit. 19. Deut. 18. Man sol sie nit leben lassen / man sol sich nicht darauff geben.

3. Man sol nit fluchen / noch Zeter vnd Ach vber jemand schreyen. Das ist gar ein schändlich vñ allzugewöhnlich Laster bey vns Teutschen / mehr denn bey andern Völckern vnd Nationen / Vnd sonderlich nach dem wir Christen worden sind / haben wir vns der weise angenomē / bey deß HERRN Christi Leyden / Marter / Blut / Wunden / Kronen / Creutz / zuflucht̄ / vormals da wir noch Heyden gewest / haben wir das nicht gethan / Sondern es haben die alten Sachsen den Gebrauch gehabt / daß sie viel den Teuffel im Maul geführet. Denn der Teuffel hat sie auch mit mancherley Gespenst veriret / daß sie es so gewohnet worden / vñ haben nichts darnach gefraget. Es ist nicht recht / aber wir machens jetzt noch ärger / wir führen nicht allein deß Teuffels namen Gott zu Vnehren / vnd vnserm Nehesten zu Schanden / Sondern auch Gottes Namen selbß / vnnd gehören hieher die grawsamen Flüche / da man Gott selbs nennet / sein Element / sein Sacrament / seine Heiligen / S. Velten / S. Anton / S. Veitztantz / seine Creaturn / Erdreich / Stern: Die da nu wollen Heilig seyn / die sprechen Potz vnd sagen / das sey nicht geflucht / das ist ein Teuffelische entschüldigung: Denn der Teuffel wil denen / so jhm dienen / vberhelffen / Ja eben / sihe dein Hertze an / was darinn steckt / ist Zorn da / so ists geflucht / vnd wenn du das Maul nit regest / Item / es ist alles Sünde wider diß Gebott / wenn du schon nicht so grob herauß feret / Sondern ein Buchstabē oder Syllaben im Zorn dich hören lest / Das dich / Das jn diser vnd jener / vnd so fort. Dieses ist das Racha vnd solche Leut spricht ō HERR Christus sind deß Rahts schüldig / das ist / daß man sie offentlich vrtheile vñ straffe. Ja daß ich noch mehr sage es ist auch Sünde wider diß Gebott / wenn man gleich nicht böser meinūg den Namen Gottes oder Göttliche sachen führet / da mans wol vmbgehen kōnt / alß daß sich einer offt wundert / vnnd spricht / Wie marter hüpsch / wie leyden fein / wie wunden schön / Ja noch mehr / wenn man sonst leichtfertig dahin redet / Potz Mauß / Potz Blümble blaw / ꝛc.

Nu gebeut Gott / von den Fluchern daß man

Tetriushaud quicquā est hac assuetudine nostra Qua nomen Christivanos confertur in vsus.

man sie steinigen sol. Leui. 24. Wer den Na- A
men Gottes lästert/der sol deß Todes ster-
ben/vnd beweiset solches mit dem Jsraeli-
tischen Mañ deß Solamith Son/ Vnd ich
hab ein Exempel gesehen/daß am Charfrey
tag zu Mannßfeldt ein Kriegßknecht auff
der Gassen ging vnd fluchet bey deß HER-
REN Christi Wunden / vnd machts grob/
der wurd auff den Tag biß auff den Tod
verwundet.

4. Man sol keinen falschen Eyd thun/ B
auch nicht leichtfertig schweren/ weder für
der Oberkeit/noch sonsten/Aber wir armen
elenden Leut / thun hiemit auch leyder zu
viel / da schweren wir bey meiner armen
Seel/bey meiner Seelē seligkeit/bey Gott
dem HERREN/ Warlich/ oder sey ein ver-
zweiffelter Bub/ (Du bists auch) oder sey
nicht fromb (es mag auch wol seyn) Dage-
gen spricht Christus / Vnser rede sol seyn/
Ja/Ja/Nein/Nein. Man sol nit schwerē/ C
denn der Warheit zum besten/ vnnd in der
noth/daß man Gottes Ehr rettet/vnd den
Nehesten in nöthen fördere.

So haben auch die Heyden gesagt / Alß
Jsocrates/ Man sol nit Geldes vnd Guts
halben ein Eyd auff sich nemen vnd schwe-
ren/sondern allein mag man ein auffgeleg-
ten Eyd thun/ wenns die Oberkeit haben
wil/daß man sich auß einer bösen verdacht
außwircke / oder einem guten Freund seine D
gute Sachen helffe beschützen.

Doctor Luther schreibet/Man sol nicht
ehe schweren / es werde einer denn darzu
bracht/durch eins andern gewalt/oder er-
heische es deß Nehesten noth: Vi alterius
vel necessitate fratris coactus, tū enim non
tuæ es voluntatis, sed per humilitatem, co-
gentis, per charitatem, fratris. Was mein
Person vnd willen belangt sol ich nimmer-
mehr schweren/Nu schweren etliche Stein E
vnd Bein/wenn man jhn etwas auff zuhe-
ben geben/sie habens nicht bekommen. Le-
uitic. 5. Etliche schweren fälschlich wider
jhr Ehe verlöbniß. Solchen Leuten gehets
nimmermehr wol/sondern wie man siehet/
sie kommen vmb Hauß vnd Hoff/Gut vnd
Ehr/auch vmb jhren Leib / wo nicht vmb
die Seel dazu.

Die Jugend lernet auch beydes fluchen
vnnd schweren/Den sollen die Eltern Ru- F
ten auffragen vnd sollen sie lehren daß sie
viel mehr segenen/vnnd sprechen Gott sey
gelobt vnd gedanckt/HERR Gott behüte.
Das heist recht schwerē/Die andern Mein-
eydigen aber sollen nit in den Himmel kom
men/wie Psalm. 15. vnd 24. stehet/Qui non
iurauit proximo in dolo, Vñ die Heyden ha
ben gesagt/Ah miser si quis, &c. Ach wie ist
das ein elend Mann/ Der hat ein falschen
Eyd gethan/ Ob er wol meint die Straff
sey ferr/ So ist sie hinter jhm kurtz her.

5. Es sündigen auch wider diß Gebott/
die/ so den Namen Gottes nicht heilig hal
ten / vnnd sonderlich die groben Flegel/die
an kein Pareit kommen / greiffen oder sich
neigen/wenn sie den HERRN Jesum nen-
nen hören/ Es ist nit ein böser Gebrauch/
daß man sich einer reverentz sehen lest/weñ
man vnsern HERRN Gott nennet/alß wol
nirgend gebotten ist/ so ists doch ein anzei-
gen eines Christlichen Hertzens. S. Paulus
spricht/ Phil. 2. Im Namen Jesu beugen
sich alle Knie. Man sagt daß der Teuffel
ein mal einen in der Kirchen ein Ohrling
geben/daß er nicht auff die Knie gefallen/
da man gesungen / Et incarnatus, Er ist
Fleisch worden/vnd Mensch geboren/vnd
gesagt/Wenn vns solche Ehr widerfahren
were/ alß euch Menschen/wir wolten wol
danckbarlicher dargegen seyn: Es sey nun
war oder ein Mehrlein / so ists eine feine
zucht/dz man nider kniet/Christo die Hän-
de faltet / das Pareit abezeucht / die Knie
beuget/wenn man singet Dominus vobis-
cum: Gloria Patri: Gloria in excelsis, &c.

6. Es ist Sünde wider diß Gebott/ so
man Mehrlein schwatzet von vnserm HER
REN Gott/vnd vom HERRN Christo/wie
er mit S. Petro gewandert vnd jm ein Zie-
ge begegnet oder sonst leichtfertige ding/
wie jm Gott das Regiment geben/vnd der-
gleichen. Item/daß man dölpische Gleich-
niß gibet/ Es gemanet mich der Mutter
Gottes wie eines Müllers/Sie ist ein Jüg-
fraw gewesen vor/ in/vñ nach der geburt/
so ist der Müller ein Dieb vor/in/vnd nach
der geburt/Oder/Die Gnade Gottes ist so
Süsse wie Hamel fleisch vnd Rüblein dran.
Item/daß man die heilge Schrifft zu welt
lichen Sachen/ vnnd offt zu lamen Zoten/
führet/wie ein Jurist ein mal sagt/ Quic-
qd venit ad me, nō ejciā foras. Er hat Eli
gesungen/ wenn man sagen wil es sey einer
gestorbē. Ibant de virtute in virtutem, Von
einer Zech in die ander. Von solchem thun
redet S. Paulus 2. Timoth. 4. Sie werden
die Ohren von der Warheit wenden/ vnd
sich zu den Fabeln kehren.

7. Es ist Sünde wider dz ander Gebott/
Daß der Bapst die Schlüssel der Kirchen
mißbraucht / vnd die Leute vmb vergebu-
cher oder geringer Vrsach in Bañ gethan/
wenn man nicht hat wollen seines mutwil
lens leben.

8. Daß man Gottes Namen eine Schein
machet/die Christē zu verfolgen/oder sonst
vnrecht Vrtheil zu sprechen / wie dem Na-
both geschehen / vnd S. Stephano / Male-
dixit Deo, Er hat Gott geflucht/er hat wi
der Mosen vnd den Tempel geredet.

9. Weñ man Gottes Namē zum Schand

deckel führet seiner Boßheit / alß viel Herren vnd Fürsten gethan zu vnser zeit/denen das Euangelium kein Ernst gewesen/sondern habens nur darumb angenomen/daß sie vnter dem schein die Klostergüter möchten einnemen. Item/Andere Leut die Christen wollen gerühmt seyn/vñ leben in Sünden vnd schanden.

10. Die Heuchler vnd Werckheiligen die viel von vnserm HERREN Gott zu sagen wissen/ vnnd wissen von der Sachen zureden/vnd sich zu stellen alß die Engel / vnd inwendig im Hertzen sind sie Heuchler vnd meinen es nicht also / sie haben keinen Glauben.

11. Letzlich ist das auch Sünde wider diß Gebott/ Daß man von solchē stückē weiß/ vnd hilfft nicht wehren / da sol jhm keiner kein Gewissen nemen / weiß er ein Zäuberer/ein Flucher/vñ Gottslästerer/oder dergleichen/er sol jn heymlich besprechen/oder sol jhn angeben / Das ist keine Sünde/Ja Sünde ists/wers nicht thut/ Leuit.5. So sol man auch den Kindern wehren/ daß sie sich an fluchen/schweren/ vnnd andere laster/nicht gewehnen.

Welches sind nu die guten Werck dieses Gebotts?

1. Von Gott recht predigen vnd lehren.

2. Recht beten. Man sol ja fleissig beten/es ist kein besser vnnd auch kein schwerer ding/vnd man sol nicht allein im Sinn beten vnd andechtig seyn / welches gehört ins erste Gebott / Sondern auch mit dem Munde/daheim/vnd in der Kirchen/ helffen singen.

3. Gott dancken vnd loben.

4. Gott bekennen/wie wir deß ein schön Exempel haben im Euseb.lib.8.Cap.6. Vō einē Petrus genant/deß Diocletiani Hoffmeister/ der solte zu Nicomedia den Heydnischen Götzen opffern/vñ Weyrauch auff den Altar sprengen: Da er das nicht thun wolt/ versucht mans ob er zu zwingen were/ man spannet jn in die höhe vnd lest jhn mit scharffen Peitschen allenthalbē wund hawen/daß jhm das Fleisch von seinem Gebein herab hengt/Er wil nit: Man strewet jm Essig vnd Saltz in die wunden/Er wil auch nicht: Man lest jhn vber einen sanfften Kohlfewer braten / Er wil aber nicht/ vnd gibt also seinen Geist auff.

5. Recht schweren/Das ist Gottes Namen nützlich führen / sich vnd andere Leut damit zu segenen / vnd alles guts zu wünschen/ꝛc.

Ein jedes vnter diesen guten Wercken hat seine belohnung. Esai.52. Wie lieblich sind auff den Bergen die Füsse der Boten/ die da Friede verkündigen. Joel 2. Wer deß HERRN Namen anrüfft wird Selig werden. 1.Sam.2. Wer mich ehret den wil ich wider ehren. Matth.10. Wer mich bekennet für den Menschen / den wil ich für meinem Himmlischen Vater bekennen. Deut.6.10. Du solt bey dem Namen deines Gottes schweren/vnd die Heyden sagen. Viri rectè iurantis posteritatis felix est, Wer Gottes Name braucht seliglich / deß Samen bleibet ewiglich.

Nun möcht aber jemand sagen/Ja wie kan ich das alles halten? Antwort. Christus hats für dich gehalten vollkōmniglich/ vñ fehlet nur daran/ daß du anfahest nach solchen Gebotten zuleben / wie Gott von dir haben wil/ derselbige angefangene gehorsam gefellet Gott wol / vmb seines lieben Sons willē/der dich sonsten gantz von Sünden erlöset hat.

Auff daß wir nu auch alß Christen nach solchem Gebott mögliches fleisses vnß verhalten mögen/so wollen wir Gott also anruffen.

Gebetlein.

Lieber HERR Gott vnd Vater/ wir bitten dich/ verleihe vns deine Gnad/ daß wir deinen Namen nicht vergeblich / Sondern Christlich führen/ von Dir lehren vnd predigen/ Dich anruffen in allen nöthen / Dir danck sagen / Dich rühmen/loben vnd preisen/Dich bekennen/vnd bey Dir beständiglich in Ewigkeit beharren/ Amen.

Die Dritte Predigt.

IM vorigē Gebott lehret Gott/ wie vnser Hertz gegen jm sol gestalt seyn / Nēlich/ Gott fürchten/lieben vnd vertrawen/Nu lehret er im andern Gebott wie die Zunge sol gestalt sein / Nemlich/daß man seinen Namen nicht vnnützlich führen sol. Nun solt jhr die Wort lernen verstehen.

Der HERR heist der ware Gott/der sich mit dem Namen/IEHOVA,(ist verteutschet HERR) offenbart hat den Kindern Jsrael/ vnd hat sie auß Egypten geführt/ welcher ist ein Vater vnsers HERRN Jesu Christi/ vnnd derselbige HERR ist vnser Gott / die Türcken gläuben auch an Gott der Himmel vnnd Erden geschaffen/Aber sie gläuben nicht an den Gott / der ein Vater ist Jesu Christi/sondern höhnen denselbigen Son / darumb fehlen sie deß rechten Gottes/vnd jhr Gott ist nicht der HERR/ Sondern der HERR ist vnser Gott.

Der Name deß HERREN heist vnser HERR Gott/ vnnd was seine Werck sind/ vnd was seine Wolthaten vnd sein Gottsdienst ist.

Den

Den Namen deß HERRN vnnützlich führen / heisset vergeblich plaudern / von Gott hoch schweren / falsch schweren / fluchen / zaubern / leichtlich führen / Alß 1. Wer schweret bey Gott / so war Gott im Himmel ist / bey seiner Seelen seligkeit. Deñ die Seele ist Gottes Werck / Seelen seligkeit ist Gottes geschenck / ja wer schweret bey der Kirchen / bey dem Altar / wie die Jüden pflegten / die mißbrauchen Gottes Namẽ. Denn es gehöret zum Gottesdienst: Wie denn wenn einer schweret / Bey meiner trew / bey dem steinern Steffan? Antwort. Es sind vergebliche wort / Man sol allerding nicht schweren / spricht Christus / Sondern vnser Ja sol Ja seyn / ꝛc. Das ist / sollen warhafftig seyn / Wer warhafftig ist darff nicht groß bethewren / wie man sagt / von einem Schäffer / der allzeit Wolff schrey vñ loge / Letzlich kam der Wolff rechtschaffen / da wolt jhm niemand gläuben. Wie denn / wenn einer müste schweren? Hulden der Oberkeit / oder Vrfried von sich geben / oder zeugniß geben durch den Eyd? Antwort. Ja / das magstu thun / denn das thustu nit auß deinem fürwitz / Sondern zum gehorsam der Oberkeit / welche von Gott eingesetzt vnd Gehorsam geborten / Davon sagt S. Paulus / Omnis controuersiæ, &c. Deñ in vielen Fellen kan man die Warheit anders nit erfahren / denn durch den Eyd / daß ein theil Gott zu Zeugen nimpt / vnnd das ist ein thewer / vnnd auch schrecklich ding / alß in Ehesachen.

2. Wer falsch schweret / bey Gott / dem Euangelio / der entfleuhet der Straff nit / Ah miser &c. Der hinckende Bote kompt / vnserm HERRN Gott ist nicht zu entlauffen / An nescis longas regibus esse manus?

3. Wer fluchet / das dich Gott / das dich Gotts (verzeihet mirs) Wunden / oder nennet Marter / Sacrament / oder Element / sieben Sacrament / oder tausent Wunden / oder tausent Teuffel. Der Teuffel gehort auch in Gottes Regiment / Er hat jhn alß ein guten Engel geschaffen / ꝛc. Vnd was es ist / bey keiner Creatur sol man fluchen oder schweren / es sey Potz Mauß / Potz Türck / Potz Pilatus / Potz Nickel / Potz Velten / sinds nicht Flüche bey Gottes Namen / so sinds doch vergebliche Wort / Potz entschüldigets nicht.

4. Also auch / Wer da zäubert. Sinds doch gute Wort? Es ist aber nicht also befohlen die guten Wort zu brauchen.

5. Wer leichtfertig von Gott redet / alß von vnserm HERRN Christo wie er mit S. Petro gewandert hat? Item / daß man fragt / Wo war Christus da er nit im Himmel war / vnd nicht auff Erden? Antwort. Er hat auff einem Esel gesessen.

Was fordert denn Gott in diesem Gebott?

1. Recht beten. 2. Predigen. 3. Dancken vnd loben. 4. Bekennen.

Wie komme ich zu erfüllung?

Wenn du sagst / O ich erkenne mich für ein Sünder / Diß Gebott hab ich vielfeltig vbertretten / Was sol ich thun?

1. Agnoscamus imbecillitatem. 2. Oremus. 3. Mutamur in melius, fugiamus occasiones zu fluchen. Ebrietatem & alias, &c.

Zwo Predigten von dem Dritten Gebott.

Du solt den Feiertag heiligen.

Die Erste Predigt.

WIr wollen handlen / 1. Wie die Wort zuuerstehẽ. 2. Was der Sinn vnd meinung / was gebotten vnnd verbotten wird / welches die Belohnung vnd Straffe. 3. Wie wir zu erfüllung dieses Geborts kommen.

Vom Ersten Stück.

Das Wort Feiertag heist im Ebreischen Sabbath / das ist / Ruhetag / vnnd bey den Jüden der siebende tag / an welchem Gott geruhet / denselbigen musten sie feiren. Der siebende Tag aber ist vnser Sonnabend. Wir halten jetzt nicht den Sabbatth / noch den siebenden vnd letzten Tag / Sondern den ersten Tag den Sonntag vnnd andere Feiertage / Darumb teutschen wir recht dises Gebott / Du solt den Feiertag heiligen / ꝛc. Heiligen heist mit heilgen / das ist / mit sonderlichen Göttlichen Wercken zubringen / nicht mit gemeiner täglichen Arbeit / der Feiertag sol ein Feiertag seyn / gefeiert

von aller Handarbeit vnd täglichen Wercken deß Berufs. Vnd iſt der Feiertag vmb dieſer Vrſach willen geordnet.

1. Daß man ſich erinnere der Schöpfung/ daß die Welt nicht von Ewigkeit geweſen / Sondern von GOTT zur zeit erſchaffen.

2. Daß die Leut nicht dahin gehen wie das Vihe/ die keinen verſtand vnd erkenntniß Gottes haben / Sondern am Feiertag

ſich damit bekümmern/ daß ſie Gott erkennen lernen / vnnd lehren jhre Kinder/ Geſinde/ ꝛc.

3. Daß Menſchen vnd Vihe ruhen vnd zu kräfften kommen/ Quod caret, &c Es iſt ein närriſch ding bey der Vernunfft vmb den Feiertag/ Mancher dencket es ſey beſſer man Arbeite die zeit dafür vnd handiere/ Aber nein trawn/ man muß nicht allein nahrung deß Leibs/ ſondern auch der Seele ſuchen. Vbermachen ſol mans nicht/ wie im Bapſthumb/ da man viel heilige Zeit gemacht/ Feſt/ Begengniß/ ꝛc. Aber in der Wochen ein mal oder zwey zuſamen kommen zu Gottes Wort/ iſt nicht zuuiel/ vnd wer die zeit hat ſols täglich hören.

Vom Andern Stück.

Was gebeut Gott?

Ordnet das Miniſterium oder Predigampt vnd Kirchenampt/ Jm Kirchenamt ſind zweyerley Leute/ 1. Lehrer. 2. Volck vnd Gemein.

Die Lehrer ſollen getrew ſeyn/ das iſt/ fleiſſig Gottes Wort ſtudieren/ vnd jr amt trewlich verrichten. Jhr Ampt iſt:

1. Lehren vnd predigen/ nicht heydniſche Hiſtorien vnd Menſchen thand/ Sondern die H. Schrifft/ weiſen was gut/ Vnd widerumb auch anzeigen was Böſe iſt/ was Sünd vnd vnrecht iſt.

2. Sacrament reichen, Nemlich Tauff vnd Altar.

3. Abſoluieren/ tröſten/ von Sünden die Bußfertigen loß ſprechen.

4. Krancke vnd Betrübte beſuchen.

5. Die Gottloſen bannen.

6. Gute Exempel geben. 1. Cor. 9.

Die Zuhörer ſollen gehorſam ſeyn/ das iſt/ 1. Gottes Wort hören/ lernen/ Sacrament gebrauchen/ vnd das offtmals/ (nit getrolt kommen in ſechs Jaren ein mal) auch jhre Kinder lehren/ ſonderlich ſol das am Sonntag geſchehen. Dann das iſt vnſer Sabbath. Vnnd wie die Schüler gewiſſe zeit haben in die Schule zugehen: Alſo ſollen wir dencken iſts vns von Gott gebotten / den Sonntag nicht mutwillig zuuerſeumen/ oder wir werden geſtrafft.

2. Die Diener erkennen für Gottes Diener. 2. Cor. 5. Wir ſind Botſchafften/ vnd Gott vermanet durch vns/ Jtem lieben/ vnd jhn gehorchen. Heb. 13 Obedite, &c. 1. Theſſal. 5. Jtem/ Viel gebrechen zu gut halten/ Alß manchem ein Wort entfehrt in der Predigt/ das ein ander klügeln kan/ Mancher iſt wünderlich/ zornig/ prächtig/ geitzig/ faul/ oder allzu geſchefftig/ ꝛc. iſt alles nicht gut/ Aber du ſolt deinen Prediger nit richten/ Gott wird jhn richten. Sinds aber

grobe

grobe Sünden / so wirds die Oberkeit wol richten.

3. Sollen stewer geben zu Kirchen vnd Schulen/damit die Prediger vnnd Schuldiener sich vnterhalten/Reiche sollen in Testamenten der Kirchen nicht vergessen/ 1. Cor. 9. Der HERR hat geordnet/ꝛc. Nahum 13. Reprehēduntur magistratus, quod non datæ sint decimæ Leuitis, &c.

Wie belohnet Gott die guten Werck deß dritten Gebotts?

1. Segenet er/ Was man am Feiertag versäumet/ Wie man sagt/ Kirchen gehen säumet nit/ꝛc. Exo. 16. Bescheret den Feierabend duppel Manna/ vñ da bliebs frisch/ sonst verdarb es.

2. Wil Hauß vnd Hoff schützen. Exod. 34. Es sol niemand deines Landes begerē/ dieweil du hinauff gehest zu erscheinen für dem HERRN deinem Gott.

3. Wil dem gantzen Lande guts thun/ Esa. 58. So du deinen Fuß/ꝛc. Wil ich dich vber die höhen auff Erden schweben lassen (vber andere Herrschafften erheben) vnd wil dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jacob/ꝛc.

4. Wil frome Oberkeit vnnd gut Regiment geben. Jerem. 17. Sollen Könige vnd Fürsten auß vnd eingehen/ꝛc.

Sünde wider diß Gebott sind/ Was wider diese Stück geschiehet / vnd Gott wils straffen/alles vngedeien geben/vnd straffen/wie denn jener im Alten Testament gesteiniget wird.

Vom Dritten Stück.

Wie kompt man zu erfüllung dieses Gebotts?

Wir können es leyder nicht erfüllen/denn die Natur ist verrückt/vnd Gott wil Hertz vnd alle Kräfften habē/ Wir können auch das eusserliche Werck nicht erreichen. Welcher vnter vns studieret so fleissig Gottes Wort/prediget/besucht Kranckē/gibt gut Exempel/alß er thun solt? Welcher vnter euch höret so fleissig zu / Verseumet nicht zuweilen die Predigt / schlummert nicht/ vergisset nichts/ꝛc. Darumb sind wir Gottes Zorn vnterworffen vnd müssen an vns verzweiffeln/ Wie thun wir aber? Lauff/ such hülffe/ Bey wem? Bey Christo/ Der ist kommen/das Gesetz nit abzubringen/ sondern zu erfüllen/ Das gantze Gesetz hat er erfüllet/ Damit deß Vaters Zorn gestillet/ Der vber vns gieng alle / Den sollen wir anruffen/vnd fromb werden.

Last vnß Beten.

HERR Gott Himmlischer Vater / der du den Sabbath eingesetzt vnd ernstlich gebotten/ verleihe Gnad/daß wir denselbigen halten/Lust an dir haben / dein Wirckung in vnß befinden/ vnd Selig werden/ Amen.

Die Ander Predigt.

DJe zwey ersten Gebott hab ich zu seiner zeit erkläret / Welcher Summa ist diese/ Das erste Gebott lehret wie vnser Hertz/ Dz ander / wie vnser Zunge / Das Dritte/ wie vnser Werck vnd thun gegen Gott sol geschaffen seyn? Nemlich/ Daß wir sollen zu gewisser zeit zusamen kommen/ alle Arbeit lassen anstehen / vnd deß Gottesdienst abwarten.

Erstlich ist zu wissen/ Was der Feiertag heisse? Denn die Schrifft nennets in jhrer Sprach dē Sabbath oder Sambstag/ Diß ist den Jüden also befohlen gewesen / im dritten Gebott / daß sie solten allzeit den Sabbath/ das ist/ Ruhetag halten am siebenden / das ist / den letzten Tag der Wochen. Denn in sechs Tagen hat Gott Himmel vnd Erden geschaffen/am Siebenden geruhet.

2. Sabbath bedeut Christum/der auch am siebenden Tag im Grab geruhet / vnd vns die Ewige Ruhe zuwegen gebracht.

3. Bedeuten die Ruhe jener Welt/ daß die Welt sol von dem Fluch ruhen / vnd sol anfahen Ewiger Segen/ Esa. 66. Erit Sabbatum ex Sabbato.

4. Hats natürliche vrsachen / Daß du/ dein Son/ Tochter/ Knecht/ Magd/ Vihe/ vnd Frembder ruhest/ꝛc. Quod caret altera, Es ist vnrecht wer Sonntag vnd Wercketag krimmet vnnd kratzet / läufft vnnd rennet.

Also ist Sabbath oder Feiertag bey den Jüden gewesen der siebēde oder letzte Tag in der Wochen/vnnd daneben mitfallende Fest/der Newmonden/Passah/Hebdomadarum, Tabernaculorum, &c. vnd also halten die Juden noch heutiges tages den siebenden Tag/Aber der Jüden Regiment vñ zeit hat auffgehöret / nach dem Christus auff Erden kommen/vnd dem Alten Testament sein Ende gemachet/ das Newe eingesetzt/vnd im Newen Testament sind wir nicht mehr an den bestimbten Tag der Jüden gebunden / sondern an jede zeit/ wie es die Christenheit ordnet/ Nu haben die Apostel den ersten Tag geordnet / Nemlich/ den Sonntag zu ehren der Aufferstehung Christi / den Tag halten wir billich. Darnach ander heilige Tage vnd hohe Fest/ vñ andere Stunden in der Kirchen/ꝛc. die sind vnser Sabbath vnd Feiertag.

Septima lux Domino cessante creare quiescit. Prima dies creat & recreat mortalia cuncta.

Das nu hie ſtehet/Du ſolt ꝛc. Iſt ſo viel/ Du ſolt deß Sonntags vnd an heiligen Tagen/vnnd wenn man ſonſt in der gemeine predigt/nicht etwas anders fürnemen/ſondern ſolt den Sonntag vnd dieſelbigen Tage vnd Stunden heiligen/das iſt/mit ſonderlichen/höhern vnd nötigern Wercken/zubringen. Was ſind dieſelbigen heiligen vnd nötigen Werck? Gottes Wort hören/beten/ſingen/loben/preiſen/bekennē/zum H. Sacrament gehen/für andere bittē helffen/ꝛc. Vnd auſſerhalb der Noth ja nit herauß bleiben. Was verbeut nu Gott in dieſem Gebott? Verachtūg deß Predigampts nicht zur Kirchen gehen/wenn man ſchon daheim lieſet/nicht zuhöret/wenn man ſchon lieſet/nicht ſingen/ſich ſchemen deß ſingens/nicht beten/wenn man ſchon im A Buch betet/nicht Sacrament brauchen/oder ſelten. Denn darumb hat man ſo viel Altar vor zeiten erbawet/daß nicht raum geweſen/das Volck an einem ort zuſpeiſen/ꝛc. Die gedancken anderswo haben/wenn man in der Kirchen iſt.

Wie ſol ſolches geſchehen?

Alles von gantzem Hertzen von gantzer Seel.

B **O ſagſtu das hab ich nie gethan/**
Was hilfft mich denn das dritte Gebott?

1. Agnoſcamus imbecillitatem. 2. Confugias ad Chriſtum. 3. Incipias obedire per Spiritum Sanctum.

Zwo Predigten von dem Vierdten Gebott.

Du ſolt deinen Vater vnd deine Mutter ehren/auff daß dirs wolgehe vnd lange lebeſt auff Erden.

Die Erſte Predigt.

DAs vierdte Gebott ſaget/ Du ſolt Vater vnnd Mutter ehrē: Diß Gebott iſt das höchſte auff Erdē. Deñ die vorigen Gebott/ betreffen die Ehre Gottes F im Himmel. Der Stand vnd Beruff eines Menſchen/alß daß einer iſt Vater/Mutter/geiſtlicher Vater/Regent/Haußvater/Meiſter/Herr/ꝛc. iſt mehr denn ſein Leib/ſein Weib/ſein Gut/ſein Gerücht. Darumb ſtehet dieſes Gebott billich oben an in der andern Taffel/vñ heiſt/Du ſolt Vater vnd Mutter ehren/das iſt/im Hertzē erkennen für

Stād deß Menſchen iſt mehr denn ſein Leib/ Weib/ Gut/ Ehre.

Herrgotts Leut. für Gottes Ordnung / für vnsers HERRN GOttsLeut/durch die er redt/gebeut/straffet/warnet/tröstet/ꝛc. Vnd solt jhn gehorsam seyn. Diß wollen wir mit Exempeln erklären.

Ham. 1. Ham vnehret den Vater Noah/alß er den ersten Wein gekostet/truncken worden vnd entblösset war/sagts von sich/ vnd kützelt sich damit. Die Histori stehet Genes.9. vnnd stehet in dem Catechismußbüchlein/ bey diesem Gebott gedruckt. Er solt still geschwiegen/davon gangen/ oder den Vater zugedeckt haben. Denn es heist/ Sein vnschuld solt auch retten du/vnd seine Schande decken zu. Syrach 19. Hörestu was böses (also auch siehestu was böses) das sage nit nach/ꝛc. Das thut er nicht. Aber die andern zween Söne thuns / gehen rücklings zum Vater/vnnd decken jhn mit einem Kleid. Derwegen bekommen sie den Segen/ Ham wird verfluchet.

Absolon. 2. Absolon vnehret den Vater / stehet jhm nach Leib vnd Leben/ vnd erreget ein Auffruhr / macht sich zum König ans Vaters stett / Setzt sich auff den Königlichen Stul / Derwegen straffet jhn Gott/daß er eines schändlichen Todes stirbt / vnerhörter weise am Bawm behangt/vnnd durchstochen wird.

3. Prouerb.30. Ein Auge / das den Vater verspottet/vnnd verachtet der Mutter zu gehorchen / das müssen die Raben am Bach außhacken / vnnd die Jungen Adler fressen.

4. Theognis schreibet/Qui senes dehonestant parentes, horum terra breuis erit. Wer sein alten Vater oder Mutter vnehret/der wirds nicht lang machen auff Erden. Scheinet alß habens die Heyden von den Vätern genommen/ auß dem vierdten Gebott. Dagegen möcht jemand sagen/ Sagen sie doch auch/ Quem diligit Deus, moritur adol, id est, iuuenis.

Liebt dich dem Gott/
Jung bistu Tod.

Das ist war mit Gnaden/wie Henoch/ Aber wenn böse Buben jung sterben / das ist Vngnad/wie wir zu vnser zeit erlebt haben/das vngehorsame Söne/von Hunden gefressen/ erschlagen / erstochen / ersoffen/ im Krieg blieben/ꝛc. Ein weiser Poet schreibet: Optima quæque prius manibus rapiuntur auaris. Das beste frist der Tod oben ab/ Die frömbsten Kinder sterben zum ersten/ vnd geschicht jn zum besten/ Das lesen wir ein Exempel im Herodoto. Es war ein Alte Priesterin/ die solte hinauff in jhre Kirche fahren vnnd opffern / so blieb das Geschirr zu lang aussen / da erboten sich jhr zween Söne Cleobis vñ Biton für zuspannen/vnd thetens. Dieser Gehorsam gefiel der Mutter so wol / das sie für jhre Söne bat/Gott wolt jn geben das allerbest/vnd nützlicheste auff Erden / da starben sie alß bald in der Kirchen. Damit Gott zuuerstehen geben/sagt Herodotus/daß dem Menschen nichts bessers widerfahren kan/ denn zeitlich von dieser Welt abscheiden. Es ist ein Heydnische Historia/aber sehr fein.

Historia auß Herodoto.

5. Cimon ließ sich an seines Vaters Miltiadis stett setzen / welcher lag im Schuldthurn vnd solte verfaulen. Diese Kindliche liebe belohnet Gott / daß Cimon auch loß kam/ Denn er bescheret seiner Schwester einen reichen Freyer / der machte Cimonem loß/ vnd wird ein Fürste derer zu Athen. Cimon.

6. Eines andern gefangenen Herren Tochter zu Rom/seuget jren Vater/ der im Gefengniß solt erhungert werden/ vñ mit solcher Lieb bewegt sie den Raht/ den Vater loß zulassen / vnd baweten am selbigen ort ein Aram pietatis.

7. Jerem.25. Die Rechabiter waren gehorsam jhrem Vater/der jhn am letzten gesagt/vnd gebotten / Jhr vnd ewre Kinder sollet nimmermehr keinen Wein trincken/ kein Hauß bawen / kein Samen seen / kein Weinberg pflantzen noch haben/Sondern sollet in Hütten wohnē ewer Lebenlang/ꝛc. Darumb segenet sie GOTT/ daß jhr Geschlecht stetigs bleiben vnnd für Gott dienen solt.

8. Phil.2. Jesus Christus ward gehorsam biß ans Creutz/ Darumb hat jm Gott geben einen Namen vber alle Namen/ꝛc.

Was nu von bösen vñ fromen Kindern/ von Straff vñ Belohnung gesagt/sol man auch vō Pfarrkindern/Schulkindern/Vnterthanen/ Gesind/ Lehrjungen / Mündlein/ꝛc. verstehen. Denn es sind alles Kinder/vnd jene sind Vater vnd Mutter/Väterlich vnd Mütterlich gegen die jhren gesinnet.

Die Ander Predigt.

LAstlich/ Was heist Vater vnnd Mutter? Nicht allein Leiblich Vater vnd Mutter von den wir geborn/Sondern alles was Vater vnd Mutterampt tregt/alß/Prediger/ Seelsorger / weltlich Oberkeit / Graff/ Fürst/Herr/Pfleger/Richter/Schul vnnd Zuchtmeister / Herr / Fraw / Vormünde/ Vorsteher / Verwandten vnnd getrewe Freunde.

Warumb heissen sie Vater vnd Mutter?

Denn was ein Vater vñ Mutter seinem Kind schüldig/dz sind sie dē jrē schüldig/wie

von weltlicher Oberkeit/der gelehrte Man Xenophon gesagt: Nihil differt princeps bon' à patre bono, Ein Pfarrherr ist schüldig seine Schäfflein zu weiden mit Gottes Wort/ für falscher Lehr zu warnen vnd bewaren. Ein Regent seine Vnterthanen mit Gütern zu beleihen / nicht alles zu sich zureissen/ Vnnd sie zu schützen wider Vnrecht vnd Gewalt. Herr vnnd Fraw Gesind zunehren/ Kost vnd Lohn zugeben/ vnnd nit vbergebē lassen/ noch selbst vbel hädeln/ ꝛc. Vater vnnd Mutter deßgleichen/ ꝛc. Wie dasselbige auch vnuernünfftige Thiere thun/ ꝛc.

Was heist ehren?

1. Sie für die jenigen/ alß für Vater vnd Mutter/ Oberkeit/ ꝛc. halten/ vnd alß Gottes Ordnung vnd Gabe erkennen.
2. Lieben.
3. Gehorsam seyn/ was sie wollen vnnd gebieten.
4. Getrew.
5. Gutes von jhn reden.
6. Beschützen.
7. Eusserlich Ehr erzeigen / Pareit abnemen/ für hohen Personē sich neigen/ gnädige Herren vnnd E. G. heissen/ Das ist jhr Titel/ gebührt nit Predigern oder andern/ welche auch sollen der Oberkeit in weltlichen Sachen vnterthan seyn/ ꝛc. Wer das thut/ mit Hertzen / Wort vnd Wercken der erfüllet diß vierdte Gebott.

Welches sind die Sünden wider das vierdte Gebott?

Verachtūg der Eltern/ der Seelsorger/ der Regenten/ vnd ander so vnter dem Namen der Eltern begriffen sind/ Sie hassen/ vngehorsam seyn / vbels von jhnen reden/ verlassen oder verfolgen / kein Ehr beweisen/ Wer Vater vnd Mutter verachtet/ hasset/ ist jn vngehorsam / stielet jn heymlich/ thut kein reuerentz / demütiget sich nicht/ thut nit was sie heissen/ murret/ redet vbel von jhn/ verfolget/ ꝛc.

Wie sol nu solches geschehen?

Alles von gantzem Hertzen/ gantzer Seele/ ꝛc. Alß du wolte st/ daß dir selber geschehe/ von deinen Kindern / wie die gelehrten sagen/ Isocr. Talis in annos os esto pie nate parentes, &c.

Wie heisset die verheissung deß vierdten Gebotts?

Lange leben.

Was heist lange leben?

Nicht allein zeitlich leben / Sondern Segen haben/ vnd nach diesem Leben das ewige Leben.

Zwo Predigten von dem Fünfften Gebott.

Du solt nicht tödten.

Die Erste Predigt.

Was heist tödten?

TOdten in der Schrifft heist nit wie bey den Menschen / allein den Leib erwürgen/ erstechen/ erhauwen / Sondern alles/ was böses von Hertzen gehet/ vnd endlich vrsach gibt/ zum Tod/ Es heist auch nicht allein einem andern solch Leyd thun / daß ein gradus / ein schrit vnnd ein gang ist zum Tode/ sondern auch jrer selbst: Denn es heist/ Nemo est Dominus sui corporis, ja die Heyden selbst haben gesagt/ Vita que mancipio nulli datur omnibus vsu. So begreifft das wörtlein Tödten diese stück alle/ Nemlich/ heymlich feind seyn/ hassen/ neyden/ trawren/ zürnen/ fluchen/ dräwē/ schelten/ gramen/ spotten / toben vnd wüten/ mit dem gesicht/ mit händen vnnd füssen/ Mit scharffer Wehr gehen / an sichern örten/ ausserhalb deß Ampts/ schlagen/ verwunden/ welchs der gesundheit schädlich/ allzu hart beschweerē/ vber vermögen deß Gesinds vñ Taglöhner oder vnterthanen/ den Leib tödten.

Warumb heist solchs alles tödten?

Denn für Gott ist Sünde / nicht allein ein Werck/ Sondern auch ein Wort/ Gebede/ Gedancken/ Lust, Neigung.

Welchs sind die guten Werck die Gott erfordert im fünfften Gebott?

Gerechtigkeit ist ein gemeiner Name aller Werck im 5. 6. 7. Gebott / der andern Taffel/

Taffel/Gerechtigkeit aber hat mancherley tugend vnd art/alß im fünfften Gebott iſt dieſes jr Hoffgeſinde/Demut/Sanfftmut/ A maß/Moderatio,oder Einigkeit/ Gedult/ Liebe/Frewde/Mäſsigkeit/ Tröſtung der Betrübten/Verſöhnung zwiſchen Feindē/

Freundligkeit oder mitleyden vnnd forderung aller ſo in gefahr vnd nöthen ſtecken/ Fried vnd einigkeit. D

Wie ſol ſolches geſchehen?

Alles von gantzem Hertzen/Dilige proximum tuum,&c. Alles das du wolteſt/dz man dir thun ſolt/Omnia quæcunque vultis,&c.

O ſagſtu/das hab nicht gethan/Was hilffe mich denn das fünffte Gebott? 1. Erkenn dein Vnart/vnnd ſprich nicht wie der Phariſeer/ Diß alles hab ich von Jugend auff gethan/ꝛc. E

2. Glaube an Chriſtum.

3. Fahe an den Gehorſam vñ bitt Gott vmb mäſsigung der Straffe.

Die Ander Predigt.

GEſtern hat man angefangē die ander Taffel der zehen Gebott F zuerklären/ welche betrifft vns vnd vnſern Neheſten/wie wir vns gegen dem Neheſten/vnd der Neheſte widerumb gegen vns halten ſol/deñ die erſte Taffel betrifft Gott den HERRN/wie wir vns gegen demſelbigen mit Hertzen/ Mund/vnd mit dem gantzen Leib verhalten ſollen/Nemlich/mit dem Hertzen an jn gläuben/mit der Zunge von jm reden/mit dem Leibe im dienen/vnnd ſeinen Gottesdienſt halten/ Dagegen wil er nach dem erſten Gebott vnſer Gott ſeyn/nach dem andern Gebott wil er vnſer Gebet hören/vns widerumb bekennen/ꝛc. Nach dem dritten Gebott/wil er in vns wohnen/vnd vns zu ſeinem Tempel machen. Folget die ander Taffel/darinne das vierdte Gebott forne an ſtehet/vnd lehret vnß/wie wir vnß ſollen halten/gegen Vater vnd Mutter/vnd alle Oberherren/das iſt/wie wir vnß ſollen halten/gegen deß Menſchen Ampt vnnd Stand. Denn es iſt nichts köſtlichers auff Erden/Leib vnd Seel deß Menſchen iſt ſo köſtlich nit/alß der drey Empter eins/Prediger ſeyn/Oberkeit ſeyn/Vater vnd Mutter/oder Ehemañ vnd Ehefraw ſeyn. Wer in dieſen Stand einen kompt/der iſt in einem Oberſtand/vñ in einem Regierſtand/ vnd tregt ein Göttlich ampt/welchs iſt beſſer vnd thewrer denn Leib vnd Seele. Seele iſt ein Creatur für ſich/aber das Ampt iſt ein Priuilegium von Gott/ein Zierd vnnd Krone der Seelen.

So ſteiget Gott im vierdten Gebott ein Stuffe nidriger/von ſeinem Weſen vnnd Gottesdienſt auff Erdē (daher dieſelbigen Perſonen auch Götter vnd Engel genennet werden) wie man ſich gegen ſie halten ſol. So ſagt nu Gott/man ſol ehren Vater vnnd Mutter/Prediger alß geiſtliche Väter/Oberkeit alß hohe Väter/Herrn vnnd

Frawen

Frawen alß Haußuäter vnd Haußmütter. Ja mã ſol ſie ehrē alß Gottes Bottſchafft/ Diener/ Statthalter/ Verweſer auff Erdē.

Es ſind alles Menſchē/ wie andere Menſchen / Aber Gott hat jhn die Ehre gegönnet/ vnd hat ſie für andere Menſchen außgezogen/ daß man ſie ehren ſol. Gleich wie der Feiertag vnd Sonntag iſt ein Tag wie ein ander Tag/ Aber Gott hat jhm die Ehre gegönt/ vnd hat jhn außgezogen für andern Tagen/ daß man jhn heiligen ſol / die Nahrung an denſelbigen nicht ſuchē ſonſt zuſchmeltzt das Manna. Exodi 16. Die Nahrung auch nicht fürchten/ denn er wil daheim haußhalten.

Widerumb/ Wie ſich ſollen Vater vnnd Mutter gegen die Kinder halten / daruon zureden wil die Zeit nicht leyden. Das werden vns aber nun lehren die folgenden Gebott/ welche in gemein lehren/ wie wir vnß gegen vnſers gleichen/ vnd gegen vnſer Vnterthanen halten ſollen/ ꝛc.

Sollicitus ſit pro nato pater & pia mater. Nō modo ut corpus ſed quòd cor attinet ipſum.

Ein Vater vnd Mutter ſol dem Kinde leiblich vnd geiſtlich guts thun: Leiblich/ nehren / kleiden / ſchützen / ſchätz ſamlen: Geiſtlich/ lehren/ ziehen vermanen/ ꝛc. daß es nicht lerne tödē / zürnen / ehebrechen/ ſtelen/ liegen/ ꝛc.

Das iſt alſo die meinung deß vierdten Gebotts/ es beſtetigt die drey Empter: Neheſt den Emptern iſt nichts edelers vnd liebers dem Menſchen denn ſein Leib/ dauon ſagt das fünffte Gebott: Neheſt dem Leib nichts liebers denn Weib/ Kind/ Geſind/ dauon ſagt das ſechſte Gebott: Das ſiebende/ von Hab vnd Gut: Das achte/ von Ehr vnd gutem Namen.

Was heiſt nit tödē? Das muß man nit verſtehen nach dem euſſerlichen Buchſtaben allein/ wie die Phariſeer vnd Mönche/ ſondern man muß es außrechnen nach dem erſten Gebott. Denn Hertz vnd Mund ſol allweg mit dem Werck zu gleich gehen/ Was einer thut / wenn ers nit mit Hertzen zugleich thut/ ſo iſt es nichts / vnd gefellet Gott nicht.

Wie tödet man mit dem Hertzen? Wenn man zürnet mit einem/ grißgrammet/ vnd murret wider jn/ hat heymlichen groll/ dauon ſagt Chriſtus Matth. 5.

Wie tödet man mit dem Munde? Wenn man fluchet/ vbels wünſchet/ neñet kranckheit/ Siechtagē/ Sucht/ Riett/ Hertzleyd/ Kalbel/ S. Antoni/ S. Valten/ S. Veit / der Teuffel hole/ du muſt Hart werden/ erſauffen/ am Galgen erhangen / diß vnnd jenes beſtehe/ ꝛc. Du Schelm/ Dieb/ Verrähter/ Böſewicht / Bub/ Hur/ loſer Mann/ Judas/ ꝛc. Wenn man hönisch Wort gibt/ bittere giffrige Wort/ ꝛc. Dauon ſagt Chriſtus Matthei 5. Du Narr/ ꝛc.

Wie tödet man mit gedancken? Wenn man die Augen verkehret/ Starr ſihet/ den Kopff ſchüttelt/ die Fauſt zücket / mit Füſſen trampelt/ die Zeene vber einander beiſſet / mit dem Maul ziſchet wie ein Otter/ Daß / daß dich/ Och/ Vm/ ꝛc. Welches alles Chriſtus Racha nennet.

Wie tödet man mit der That? Weñ man einen entleibet/ verwundet/ betrübt/ vollſeufft/ erzürnet/ ärgert oder ſicher machet/ Alſo tödet auch einer ſich ſelber mit zorn/ fluchen/ vngedult/ ſorge/ betrübniß/ geitz/ freſſen/ ſauffen/ ꝛc. Exempel. Cain zürnet vnd tödet/ wird in die Acht gethan vnd wider getödet. Saul zürnet vnd tödet/ wird wider getödet. Joab tödet/ Achab/ Jeſabel/ Manaſſe/ Herodes/ Judas / Pilatus/ Nero/ Gen. 9. Qui fuderit. Gen. 49. Verflucht ſey jhr Zorn/ ꝛc.

Sollen hierauß erkennen vnſer Vnart/ vnd lernen wie wir vns halten ſollen. Weil wir aber durch vnſer Kräffte darzu nicht komen können/ ſollen wir Gott vmb Chriſti willen bitten / vmb die zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti/ vnd vmb den heiligen Geiſt/ den Gehorſam anzufahen / vnd der Sündē feind zuwerden vñ widerſtrebē.

Von zänckiſchen vnruhigen Leuten/

Weltliche vnd Schrifftliche Exempel/ wie ſie keinen Segen erhalten.

Es iſt ein häßliches Laſter vmb Zanck vnnd Vnfried. Denn es begreifft in ſich viel ander Laſter/ alß/ Zorn/ Hoffart/ Lügen/ Haß/ Neyd/ verſeumung deß Beruffs/ hinderung deß Gebets/ ꝛc. Denn wer zänckiſch iſt/ der leſſet ſich dünckē/ er ſey beſſer denn der ander / er verſtehe ein ding beſſer/ denn der ander/ mit dem er zancket/ Vñ darüber/ das er zanckt/ kan er ſein Hertz nicht zu ruhen ſetzen / dencket jmmer wie er ſeinen Zorn vnnd Rachgier hinauß führe/ dichtet allerley Schein vnd Lügen/ damit er ſeiner ſachē helffe/ haſſet vnd neydet ſein Gegenpart/ darzu verſeumet er die Zeit / vergißt ſeines Beruffs / bringet viel Stunden mit vergeblichen ſorgen vnd gedancken zu/ vnd kan nicht beten. Denn das Gebet wil ein frölich vnd rühig gewiſſen haben/ vñ erfordert/ daß man mit dem neheſten verſöhnet ſey/ weil wir begeren mit Gott verſöhnet zu ſeyn/ Vnd hat Gott ſonderlich gedräwet zuſtraffen / ſolche zornige/ rachgierige/ vnbarmhertzige Leut/ wie die Sprüche lauten/ Exo. 20. Ich der HErr dein Gott/ bin ein eifferiger Gott. Item Galat. 5. Offenbar ſind die Werck deß Fleiſches/ Feindſchafft/ Hadder/ Neyd/ Zorn/ Zwitracht/ Haß/ ꝛc. Von welchen ich euch zuuor geſagt habe/

be/vñ sagt noch zuuor/daß/die solchs thun/wer- A
den das Reich Gottes nicht erben.

Hieruon wollen wir etliche der heiligen Schrifft/vnd auch weltliche Exempel/erzehlen.

Exempel der heiligen Schrifft.

Cain.

Cain ist der erste Zäncker/zancket mit seinem Bruder Abel/vñ sonst vñ vñ nichts/ B
denn Abel hat jhm nichts gethan/allein Gott war Abel gnädig/das vergönnet jm Cain/da fehet Cain den Krieg an/vñ wird zum Brudermörder/Gott aber strafft jhn hie zeitlich/mit dem Bann/vnnd dort mit dem hellischen Fewer/weil er nicht Busse gethan hat. Gen. 4.

Die Knechte Loth.

Die Knechte Loth zancken mit Abrahams Gesinde vmb die Brunnen/vnd ver- C
gönnen Abraham/daß er mehr Segen hat denn sein Bruder Loth/Abraham aber lesset das beste bey jhm bestehen/nimpt sich der Knechte Zanck nicht an/vnd bleibet in frieden mit seinem Bruder/da segent jhn Gott/daß er dennoch der reicheste bleibet. Denn ob wol Loth das beste Land wehlet/Nemlich/Sodom/rc. Abraham das geringeste/So verleuret doch Loth zweymal/al- D
le das seine zu Sodom/ein mal im Kriege/darnach in der verbrennung vom Himmel. Geneſis 3.

Esau.

Esau zancket wider seinen Bruder Jacob/darumb/daß er den Segen von Jsaac jhrem Vater bekommen hatte/vnd dräwet seinem Bruder den Tod/wie Cain seinem Bruder gethan hatte/Er bedacht aber nicht/wie ers vmb Gott verdienet/daß jm E
der Segen seines Vaters entzogen/rc. So betrübet nu Esau seine Eltern/vnd richtet nichts mehr auß/denn macht sein Gewiſſen vnrühig/vñ muß doch deß Segens entperen/darzu (wo er nicht Busse gethan) ewig verdampt seyn/Gen. 27.

Rachel.

Rachel zanckt mit Jacob/er solt jr Kinder schaffen/oder sie werde sich tod gremē/ F
Gott erhöret Jacob vnd gibt jhr Kinder/aber mit dem andern Kind stirbet sie in der Geburt. Gen. 30.

Laban.

Laban zanckt mit seinem Vettern vnnd Eydem/vberfortheilet Jacob etlich mal/Endlich wil er jn auch verletzen/vnd eilet jm nach mit wehrhafftigen Leuten/darüber segenet Gott Jacob/daß er reicher wird denn Laban/vñ Laban wird dazu geschol- A
ten von Gott dem HERRN/vnd jhm ernstlich vntersagt/er sol gegen Jacob nicht anders/denn freundlich/sich erzeigē. Gen. 31.

Die Brüder Josephs.

Die Söne Jacob zancketen wider jhren Bruder Joseph/vnd theten jm alles leyd/darumb/daß jn der Vater vmb seiner Friedmütigkeit willen lieb hatte/vñ er auß Einfalt seine Träume erzehlet/auß welchen zu mercken/daß er würde ein grosser Mann werden/rc. Da verkaufften sie jhn in Egypten/vñ wolten jn dämpffen/Sie musten jm aber dennoch zu fuß fallen/vnnd seiner gnade leben in Egypten/Vnd Gott strafet darnach jre Nachkomen/daß sie grewlich in Egypten bedrenget/vnd mit Frondiensten außgesogen wurden.

Ein Egypter.

Ein Egyptischer Mann zancket mit einem der Kinder Jsrael/der wird auß verhengniß Gottes durch Moysen getödet. Exodi 2.

Die Kinder Jsrael.

Die Kinder Jsrael zanckten jmmer wider Moysen vnnd Aaron/darüber wurden sie einzehln vertilget/in der Wüsten/daß jhr keiner ins gelobte Land kam/ohne Caleb vnd Josua/Exodi 14.15.16.17. Numeri 14.21.

Chore.

Chore/Dathan vñ Abiram/sampt drey hundert fürnemester Herren/im Volck Jsrael/zancketen wider Moysen/da wurden sie von der Erde verschlungen. Numeri 16.

Miriam vnd Aaron.

Miriam die Schwester Moyse vnd Aaron/zanckten wider Moyse/daß er solte Oberster seyn vnter jhnen/vnnd war doch der jünaste/da wird Miriam mit Aussatz gestrafft/Aaron wird geschonet/weil er vō der Schwester verführet ward. Num. 12.

Saul.

Saul zürnet vnbillich mit Dauid/verleumbdet jhn/vnd gibt jm schuld/er sey ein Auffrührer/vnd trachte nach dem Königreich/Dieser fellet in Verzweifflung/vnnd mit seinem eigen Schwerd leibängstet sich.

Joab.

Joab zancket wider Abner/vnd ersticht jn meuchlings/dieser wird von Salomo getödet.

Simei.

Simei zancket wider David/schmähet vnd schilt jn ein Bluthund/vnd wirfft mit Erden auff jhn zu/dieser wird auch von Salomon getödet.

Propheten Kinder.

Zwey vñ viertzig junge Kinder scholten den alten Propheten Elisa/vnd nenneten jn Kahlkopff/ diese werdē von zweyen Beren zurissen.

Vnrechte Mutter.

Das Weib welches jhr Kind erdruckt/ zancket mit jrer Beywohnerin vmb das lebendige Kind / Aber durch die Weißheit Salomon wird sie zu schanden/ꝛc. 1. Reg. 3.

Knecht im Euangelio.

Der Knecht im Euangelio zancket wider seinen Mitknecht / darumb wird er in den Kercker geworffen/das ist/ in die ewige Verdamniß. Matth. 18.

Folgen Weltliche Exempel.

Cicero.

Cicero der gewaltige Redener zancket wider Antonium/ vnd verließ sich auff seine glatte Züge/ da kam er zu letzt vmb sein Leben/vnd ward seine Zunge auff die Cantzel genagelt. Plut. in Cic.

Julius.

Julius zancket wider Pompeium/vnnd ob er wol Pompeiū dämpffet vnd sich zum Keyser machet / So wurd er doch endlich von seinen eigen Rahtherren im Raht mit 23. Wunden erstochen/ Suet. in Cæs.

Hannibal.

Hannibal zancket wider Scipionem vñ die Römer/vnd wurde dermassen gedemütiget / daß er auß verzweifflung selbst ein Gifft nam. Plut. in Han.

Hertzog zu Schwaben.

Rudolff Hertzog zu Schwaben/zancket wider Keyser Heinrich/vnd ward jm trewloß/da ward jm die rechte Hand/ damit er dem Keyser gehuldet / auch zu lohn abgehawen / vnnd starb zu Merseburg mit bekenntniß seiner Vntrew. Chronicon Carionis.

Keyser Theodosius.

Keyser Theodosius war ein zorniger Mann/ vnd befahl im Zorn / in der Statt Thessalonica schüldige vnd vnschüldige zu tödten/weil man daselbst im Auffruhr etliche seine Amptleut hatte erwürget / Also wurden auff denselbigen Befehl sieben tausent Menschen getödet/ Deß muste er Busse thun in der Kirchen für seinem Superintendenten dem heiligen Bischoff Ambrosio/ welcher jm auch nach gethaner Busse die Lehr gab/Er solte nichts mehr im Zorn befehlen/er hette denn ehe das A/B/C/ zurück gesprochen/ Hist. Eccle.

Beschluß.

Dise Exempel zeigen an/ wie es den zänckischen Leuten ergehet / welche Vneinigkeit zwischen jn vñ andern anrichten / vnd ist Vneinigkeit ein solch Gifft/welches alle Gewalt/ Hoheit vnd Reichthumb stürtzet vnd zu nichte machet: Grosse Keyserthumb sind durch Vneinigkeit vntergangē/ schweige deñ geringe Herrschafften: Das Königreich Jsrael vnd Juda waren vnrühig/ ein Theil zog an sich den König zu Babel/ das ander Theil den König in Egypten/ die solten Schutzherren seyn: So wurden sie Eigenthumbherren: Die Römer solten das Griechische Reich schützen/ so namen sie es selber ein: Der Türck solt Schutzherr seyn der Römischen Keyser zu Constantinopel/ So hat er nu selbst Constantinopel vñ das Orientische Keyserthumb eingenomen: Also hat man jn in Vngern zu hülff angeruffen/ biß er Ofen selber eingenommen. Also kompt gemeiniglich der Geyer vnd führet zugleich Frosch vnnd Mauß hinweg: Wie denn auch zu Jerusalē geschach/ da sie innwendig auffrührisch vnnd vneinig waren/ war es auß mit jhnen/ wiewol sie eine vnüberwindliche Festung hatten. Gott gebe friede allen lieben Christen/ dadurch sie zunemen/ an Gütern vnd Wolhaben deß Leibes vnd der Seelen/ Amen.

Vier Predigten von dem Sechsten Gebott.

Du solt nicht Ehebrechen.

Die Erste Predigt.

Das sechste Gebott/ Du solt nicht Ehebrechē. Diß Gebott ist nit allein nach dem Buchstaben zuuerstehen von grober vnzucht/ Sondern wie es Christus erkläret/ Wer seines neheſten Weib ansihet jr zu begeren / der hat schon die Ehe gebrochen/ Matth. 5. Vnd wie es das erste Gebott erkläret: Du solt deinen Gott lieben von gantzem Hertzen / Also sollen wir von gantzem Hertzen nicht Ehebrechen. Jtem/ Wie es das zehende Gebott erkläret/ Du solt nicht begerē deines Neheſtē Weib/ Knecht/ Magd/ ꝛc.

Du

Du ſolt dein Ehe halten rein / daß auch dein Hertz kein ander mein / ꝛc. Wir ſollē Gott fürchten vñ lieben / daß wir keuſch vñ züchtig leben ꝛc. Wer ſolchs nicht thut / der wird geſtrafft / alß / Dauid vmb ſeines Ehebruchs willen / A welche Figur bey dieſem Gebott im Catechiſmibüchlein gemalet. Da er in ruhen lebet / nit mehr ſelber zu Felde zeucht. 2. Samuelis 11. kömpt jm der Fürwitz / ſihet vom Schloß herab / ſeines Vnterthanen Weib

Vmbſtende deß Ehebruchs Dauids.

ſich waſchen / wird gegen jr entzündet / der Mann war nicht daheim / leſt ſie holē / daß war verborgen / Sie wird von jhm ſchwanger / daß wil er auch verbergen / leſt den Mann heim foddern / auß dem Heerläger / heiſt jn heim gehen / vnd ſchickt jm das geſchenck / nach der meinung / er ſolte drunten frölich ſeyn / vnnd das Weib ſolt ſich zu jm legen / ſo hette er müſſen der Vater ſeyn. E Aber Gott wils nicht haben / Vrias bleibt auff dem Schloß / vnd gehet zu Beth in der Geſind Kammer. Da fodert jhn Dauid deß Morgens / ſtrafft jhn / daß er nicht hinunter gegangen / Er verantwortet ſich / Dauid aber helt jn denſelbigen tag auch auff / ledet jhn zu gaſt / vnd macht jhn truncken / dencket er ſol nu heimgehen (ohne zweiffel verordnet / daß man jhn heimbringe) vnd wolluſt pflegen. Aber Vrias bleib zu Hoffe. F Da iſt Dauid gefangen / die Practica hat jhm vnd dem klugen Weibe gefeilet. Damit es aber heymlich bliebe / gibt er jhm Vrias Brieffe mit (welche von jm den Namen haben) vnd leſt jhn forne an die Spitzen ſtellen / im Kriege / daß er erſchlagē werde. Alß ſolches geſchehen / nimpt er die Witwe zum Weibe / wie im alten Teſtamēt der brauch war / ſeine ſchande zubedecken. Da muß Gott ſelber offenbaren / vnd ſagt allo hie der heilige Geiſt / Die That gefiel dem HERREN vbel / die Dauid thet / vnnd der HERR ſandte Nathan / vnnd ließ jhm ſagen / Es weren zween Männer / ꝛc. 1. Sam. 11. 12.

Geſind kammer.

Dauid gefangen.

Diß Exempel Dauids iſt ein erklärung deß fünfften vnd ſechſten Gebotts / vñ deß Spruchs Oſee 4. Hurerey / Wein vnd Moſt machē Toll. Das Weib macht Dauid Toll / da er ſie ſihet jr zubegeren / nach der Regel Chriſti / hat er ſchon die Ehe gebrochen / vñ were zeit geweſen der That zu vor komen / auff die Knie zufallen vnnd beten: Auerte oculos meos ne videāt vanitatem, HERR / wende meine Augen / daß ich nicht nach loſem ding ſehe. Pſal. 119. Aber der Teuffel behelt Oberhand / Dauid muß 1. ein böß Gewiſſen tragen.

Die Hurerey d Moſt vnd Wein / Verblēden aller Men ſchen Siñ / Die ſonſt klug vnd vernünfftig ſeyn / Daß ſie zur Hellen fahren hin.

2. Practicieren / liegen vnd triegen.
3. Sauffen.
4. Morden.
5. Ander Leut Gewiſſen beſchweeren.
6. Ein Ergerniß anrichten in gantz Iſrael.
7. Sein Gottsfurcht vnd Glauben zu ſchanden vnd ſpott machen / vnd den Namen des HERREN läſtern machen.
8. Sein gantz Hauß vnd Königreich betrüben. Noch iſt Gott ſo gnädig / daß er die gröbſte ſtraffe ſparet / biß vber zehen Jar /

damit David frist hette zu betē vñ büssen.

Das Gegenbild dieses Gebotts ist/ Du solt keusch vnd züchtig seyn. Deß habē wir ein Exempel an Joseph/ welchs Bilde wird gemalet im Catechismo bey das zehēde Gebott. Joseph ist ein erkaufftter Knecht in Egypten/ dienet seinem Herren trewlich/ daß er jm alles vertrawet/ vnd ist Oberster im Hause. So wird die Fraw/ Potiphars Weib/ gegen jm entzündet/ wirfft jhre Augen auff jn/ wie die Schrifft sagt/ vnd muret jm Sünde an. Er aber wegert sich/ Sie fehret fort vnd thuts täglich/ vnd schewet sich nicht/ offt vnd viel mit jm zu reden/ also daß Joseph mit gutem grund jhrer loß werden muß/ vnd diese zwey Argument wider sie führen.

1. Vntrew gegen seinem Herren.
2. Sünde wider Gott.

Es hilfft aber nit/ zur gelegen Zeit reist sie jn mit gewalt/ vnd er lesset seinen Mantel fahren. Da bringt jn Ehr vnd Tugend in noth/ aber er kömpt herauß. Diß Exempel sol die Jugend merckē/ wie Gott keuschheit belohnet.

So mercket nu diß Gebott/ Du solt nit Ehebrechen/ Da wird alles verbottē/ was zu vnzucht reitzet/ vnzüchtig anblicket/ Wort/ alß man von vnsern Frawē/ schweig denn losen Hürigern/ erfehret/ vnzüchtig oder feinstendige Kleider/ tantzen/ spilen/ spacieren/ dreytägige Hochzeit/ ꝛc.

Weil wir aber auß angeborner Schwachheit vns selber nicht regieren können/ wie der weise Mann sagt/ Sapient. 8. Ich war ein Kind guter art/ ꝛc. Da ich aber erfuhr daß ich nicht anders könte züchtig seyn/ ꝛc. Derwegen sollen wir auch Gott vmb diese Gabe bittē.

Die Ander Predigt.

Was ist der Verstand vnd rechte Außlegung deß sechsten Gebotts?

ES wird im sechsten Gebott nit allein die Ehebrecherey verbotten/ Sondern auch andere viel Sünden/ welche geringe scheinen/ vnnd doch im sechsten Gebott begriffen werden.

Wie legen die Phariseer das sechste Gebott auß?

Sie legtens auß nach dem Buchstaben/ wie es lautet/ verstunden nichts von dem Geist vnd innwendigem Verstand/ welchē Christus offenbaret. Darumb in gemein von jrer/ der Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ Lehr/ die Euangelisten bezeugen/ Sie haben nicht gewaltig gelehret: Christus (sagē sie) lehret gewaltig/ vnd nit wie die Schrifftgelehrten/ das ist/ Christus erforschet den Geist vnd meinung der Schrifft/ vnd prediget auß dem grund/ nicht wie die Phariseer/ welche allein die Hülsen vnd Schalen der Schrifft hatten/ den Kern aber verloren sie.

Was ist denn der Buchstab deß sechsten Gebotts/ darauff die Schrifftgelehrten beruhen?

Der Ehebruch. Keine ander Vnzucht hielten sie für Sünde wider das sechste Gebott/ weder in Worten noch in Wercken/ ohn allein/ wenn ein Ehemann/ mit einer frembden Ehefrawen/ zuhielt/ oder ein Ehefraw/ mit einem frembden Ehemann.

Ist den das nicht genugt

Freilich nit genug/ Sonst hetten Mönche/ Pfaffen/ Nonnen vnd Pfaffenköchin gewonnen spiel vnd Alaß/ Deßgleichen andere ledige Personen/ vnnd würden wenig in den Ehestand sich begeben.

Was sagt denn Christus von diesem Gebott?

Er legt es also auß/ nicht daß es allein von eusserlichen Werckē/ Sünd vñ Schanden/ welche auch die Welt vrtheilen kan/ verstanden sol werden/ Sondern von innwendigen Gedancken/ von anreitzung oder anzündung deß Hertzens.

Wo das?

Matth. 5. Wer ein Weib ansiehet jhr zubegeren/ der hat schon mit jr die Ehe gebrochen in jhrem Hertzen.

Alterius quis uxorem quis nuptam desiderat ille Crimē adulterij cōmisit corde sub imo.

Ja ein Eheweib?

Erasmus hat diesen Spruch also im Latein verdolmetscht/ Vxorem, das ist Tückisch/ ohne zweiffel den Pfaffen vnnd jhren Köchin zum bestē/ Aber nein trawn/ Christus redet nit allein von Eheweibern/ daß man dieselbigen nicht frech vnd vnzüchtig anblicken/ oder vngebührliche Gedancken von jhnen schöpffen sol/ Sondern von allen Weibsbilden/ Jungfrawen/ Mägden/ Witwen vñ wie sie sind. Das gibt dz wörtlein Mulier, oder γυνὴ, im Griechischen.

γυνὴ.

Erzehle mir einfeltig die Sünden wider das sechste Gebott.

1. Die Sünde wider diß Gebott/ ist das vngöttliche/ vnchristliche/ schändliche vnd schedliche Eheuerbott deß Bapsts/ welcher die Ehe verbotten hat dem fürnemesten vnd nit geringsten theil deß Menschlichen Geschlechts/ Nemlich/ seinen Creaturen/ den Geistlichen/ jhme selbst/ Cardinälen/

Cœlibatus.

nälen / Bischoffen / Pfaffen / Mönchen / Nonnen / vnd was deß geistlichen Gesinds mehr ist / Vnd noch heutiges tags vns entweder dazu bereden / oder mit gewalt dazu dringen wil / daß wir vnser Weiber von vns weg thun / vnd in den vermeinten / reinen / Engelischen Stand der Jungfrawschafft begeben sollen. Dieses ist dem Göttlichen Gebet strack zuwider / da GOTT spricht / Du solt nit Ehebrechē / da spricht der Bapst / Du solt Ehebrechen / das ist / der Ehe nicht begeren / ewige Keuschheit geloben. Da S. Paulus spricht / Es ist besser freyē deñ brennē / da spricht der Bapst entgegen / Es ist besser brennen denn freyen / wie der Schwermer Theobald Thammer / noch newlich im 1562. Druck / von sich geschrieben / Es ist besser ein Priester halt eine Köchin / denn daß er freye.

2. Die Sünde wider diß Gebott ist / die mutwillige Ehespaltung oder Desertion, daß Eheleute von einander lauffen / ꝛc.

3. Der Ehebruch / wenn Eheleute jrer ehelichen Trew vnd Pflicht vergessen.

4. Blutschande.

5. Entführung Weib oder Kinder.

6. Bezwengniß oder Schwechung vnd Hurerey. Corruptela & scortatio.

7. Köchin haltē / Concubinatus. Hie muß man etlicher Sünden geschweigen / welche werden genennet stumme Sünden vnd Sodomia.

8. Den Ehestand verachten / nit freyen wollen / vnd sich mit gemeinen vnzuchten beflechten.

9. Vnzüchtig tantzen / verdrehen / durchlauffen / kützeln / drucken / tasten.

10. Stoltze Kleider / adelisch / bund / Welsch / tragen / mit Kettē prangen / ꝛc. mit todten gebleichten Haarzöpffen / gülden Hauben / ꝛc. dadurch vnkeusche Lust vnnd Brunst erwecket wird.

11. Vnnütze vergebliche rede.

12. Bewilligen / hausen vnd herbergen / kuppeln / ꝛc.

Welches sind aber die guten Werck in diesem Gebott?

1. Der Ehestand / wenn er ehrlich vnnd vnbefleckt gehalten wird. Ebreo. 13.

2. Witwenstand / wenn man darinnen heilig / Gottselig vnd nicht fürwitzig lebet.

3. Jungfrawenstand / weñ er im Christlichen widerstand der Lust / oder / in gedult vnd erwartung deß Ehestandes / geführet wird.

4. Zucht vnd Schamhafftigkeit.

5. Mässigkeit / nüchtern vnnd eingezogen leben.

Wie strafft aber Gott die Vbertrettung deß sechsten Gebotts?

Das zeigen vns diese Sprüch. 1. Corin. 6. Kein Hurer / kein Ehebrecher sol ins Himmelreich kommen. Ebre. 13. Huren vñ Ehebrecher wird Gott straffen. Vnd hieher gehören die Exempel der Sindflut / Sodom / Jsrael in der Wüsten. Num. 25. Benjamin / Jud. 20. Heli Söne / 1. Sam. 2. David / 2. Samuelis 11.

Vnnd vnsere weltliche Rechte straffen keinen darumb am Leben / wenn er schon sein eigē Weib ermordet / auff frischer that im Ehebruch begriffen.

Welchs sind belohnung der guten Werck im sechsten Gebott?

Christus spricht / Matthei 5. Selig sind die reines Hertzens sind: Denn sie sollen Gott schawen. Vnd gehören hieher die Exempel. Joseph / Gen. 39. Daniel / Dan. 1.

Wie kommen wir zur erfüllung dieses Gebotts?

Es sind ja schwere stück / welche in diesem Gebott befohlen vnd gebotten werdē / vnd wir sind von Natur verderbt / daß wir gar nichts von Hertzen thun könnē. Derhalben müssen wir anderßwo die Erfüllūg suchen / Nemlich / bey Christo / welcher sich von vnsert wegen willig vnter das Gesetze ergeben. Gal. 4. Matthei 5. Rom. 10. An den müssen wir gläuben. Denn one den Glauben ists vnmüglich Gott gefallen. Ebre. 11.

Wie sollen wir vns denn nachmals / in vnserm Leben / halten vnd vben / nach diesem Gebott?

1. Alle tag sollen wir vnser vnuermögen erkennen vnd beklagen.

2. Vmb Vergebung der Sünden / wider dieses Gebott begangen / Gott anruffen.

3. Bitten vmb den heiligen Geist / vnd also anfangen den Gehorsam dieses Gebotts. Sapien. 8. Da ich erfuhr daß ich nicht konte züchtig seyn / es gebe mirs denn Gott / trat ich zum HERRN vnd bettet von gantzem meinem Hertzen / ꝛc.

4. Dem alten Adam vnd sündhafftigen Lüsten / durch das täglich Gebet widerstreben / vñ den Leib betäuben / hemmern / vnd quetschen / daß er nicht seines gefallens verfahre.

5. Alle Vmbstende meyden / dadurch man zur Vnkeuscheit gereitzet mag werdē.

Die Dritte Predigt.

Was heist Ehebrechen?

WJe Geiſtlich töden an der Seelen heiſt/ mit falſcher Lehr vnd Gottesdienſt verführen/ Alſo geiſtlich Ehebrechen vnd Hurerey treyben heiſſet die Schrifft/ falſcher Lehr vnd falſchen Propheten anhengen/ wird offt in der Schrifft widerholet/ daß ſich ſchier die Leute ſchemen wollen/ Aber darumb wird falſche Lehr/ Ehebruch vnd Hurerey vergleichet: Denn wie ein Braut jhren Mann verleſſet/ alſo verleſſet deß Menſchen Hertz Gott vnnd henget ſich an Abgötterey/ Zauberey vnd Creaturen/ alß Stein vnd Bilder/ Götzen/ Heiligen/ Dauon wird nun eigentlich in dieſem Gebott hie geredet. Denn von ſolchen geiſtlichen Sünden/ reden das erſte vñ ander Gebott.

Gleich wie der Ehebruch ſtincket gar/ Ein fromẽ Mann erzürnt fürwar/ Alſo erzürner falſche Lehr/ Gott Herren vnnd wird geſtraffet ſehr.

Was heiſt denn Ehebrechen?

1. Voller Brunſt ſtecken/ Matth. 5. Böſen Gedancken nachhengen/ vnzüchtigen Sachen nachdencken/ wie das junge fürwitzige Volck thut/ das bringet viel vergebener Zeit mit Brunſt vnnd ledigen Gedancken zu. Item/ Eines andern Weib oder Mann begeren.

2. Nicht ſchamhafftig ſeyn/ die Augen in die Winckel vmbwerffen/ den Buſem laſſen offen ſtehẽ/ oder die bloſſe Haut/ nacket oder im Hembde daher ziehen/ ehe man das Liecht außleſcht/ leichtfertige Kleidung tragen/ vnuerſchembte Geberde führen.

3. Vnzüchtige oder leichtfertige Wort brauchen/ freſſen/ ſauffen/ ſpielen/ taſten/ vnzucht treyben/ hinder der Eltern Willẽ freyen/ Ehebruch vben.

Welches ſind die guten Werck?

Schamhafftigkeit/ Zucht im kleiden/ reden/ ꝛc. mäſſigkeit in eſſen/ trincken/ keuſchheit/ Jungfrawſchafft/ Eheſtand/ Witwenſtand oder Kleuſnerſtand/ Cœlibatus, à Cœlo, quaſi diuina vita.

Die Vierdte Predigt.

GJe zehen Gebott ſind ein ſonderlicher Spiegel Göttlicher Weißheit. Die Heyden haben auch weiſe Geſetz vnd Ordnũg gemacht/ Aber Gott iſt der erſte vnd beſte Geſetzgeber vnd Regent/ drumb helt er die beſte Ordnung. Pythagoras welcher der elteſte Philoſophus geweſt/ helt faſt die Ordnung der zehen Gebott/ vnnd iſt müglich/ daß er die Bücher Moyſe geſehen vnd geleſen hat/ vnd iſt dieſes die Ordnung/ Erſtlich lernen wir/ wie wir vns gegen Gott vnſerm HERRN vnd Schöpffer halten ſollẽ/ mit Hertzen/ Mund vnnd That/ im 1. 2. 3. Gebott. Darnach/ wie wir vns gegen vnſer Oberkeit halten ſollen/ gegen die Kirchendiener/ Regenten vñ Eltern/ im 4. Gebott. Zum Dritten/ wie wir vns gegen eim jeden inſonderheit halten ſollen/ gegẽ ſein Leib/ Weib/ Gut/ Ehr/ im 5. 6. 7. 8. Gebott. Zum Vierdten/ lernen wir im 9. vnd 10. Gebott vnſer Schwachheit vnd Vnuermögen/ diſe Gebott zu halten/ daß auch alle böſe luſt vnd begierde/ vnrecht vnd verdampt/ vnd derwegen die gantze Natur deß Menſchen Sündlich vnd Verderbt ſey.

Bißher habt jr von den 5. förder Gebotten gehort/ nun heiſt das ſechſte alſo:

Du ſolt nicht Ehebrechen.

Da ſollen die Kinder vnnd Einfeltigen zum Eingang die Wort lernen verſtehen/ vnd wiſſen/ was Ehe oder Eheſtand ſey/ Nemlich/ Vater vnd Mutterſtand/ in welchem 2. Perſonen/ Mann vnd Weib einander vnzertreñlicher weiſe verbunden/ von Gott alſo eingeſetzt/ damit das Menſchliche Geſchlecht vermehrt/ vnd allerley vnzucht vermieden werde.

Ehebrechen heiſt wider dieſe Ordnung Gottes etwas thun/ mit Gedancken/ Worten oder Wercken/ Alſo verwaret nun Gott in dieſem Gebott dem Menſchen/ was jm nechſt ſeinen eigen Leibe/ das liebeſte iſt/ Nemlich/ ſeins Weibes/ vnnd aller weiblichen Perſonen/ Töchter vnnd Mägde/ Zucht vnd Ehre/ deßgleichen verwaret er dem Weibe/ was jhr neheſt jrem Leibe das liebſte iſt/ Nemlich/ jres Manns/ ꝛc. Zucht vnd Ehre.

Nu wollẽ wir nach gemeinem gebrauch erzehlen. 1. Die Sünde wider diß Gebott.

2. Die guten Werck/ welche Gott in dieſem Gebott fordert.

3. Von ſtraff der Sünden/ vnd Belohnung der guten Werck.

Vom Erſten Stück.

Wenn vns Gott kein ander Gebott geben hette/ vnd wir vnſer Lebtag nit mehr zu thun hetten/ denn an dieſem Gebott zu arbeiten vñ zu halten/ So hetten wir doch gnug zuthun/ ſo ein ſchweer Gebott iſt es/ ſo mancherley Sünden werden darwider begangen/ mit der That/ mit Zeichen vnd Geberden/ mit Worten/ mit Hertz vnd Gedancken/ wie wir derſelben viel nacheinander wollen erzehlen.

1. Die Sünde wider das ſechſte Gebott/ iſt die mutwillige Eheſpaltung/ oder Deſertion/ daß Eheleute von einander laufſen/ vnnd eins das ander verleſt/ offtmals mit Kind vnd Geſinde/ vnnd läufft ſeinen gängen nach/ in die jrre/ vnd begert nicht

wider

wider zu kommen / Offtmals freyen auch solche Personen wider bey leben jhrer vorigen Ehegenossen. Hieher gehören die / so zwey oder mehr Eheweiber haben. Item / die nicht allein Eheweiber haben / Sondern darüber halten sie noch Concubinen oder Beyschläfferin / alß / bey Herren vnnd Fürsten gewöhnlich. Item / die leichtlich von einander lauffen / oder verreisen ohne nötige vrsachen vnd bewilligung jrer Weiber / alß / Kriegßleute / die ein jar oder etliche außbleiben. B

2. Die Sünde ist der Ehebruch / das ist / wenn Eheleut jhrer ehelichen Trew vnnd Pflicht vergessen / vnnd halten mit andern Personen zu / daß Mann vnnd Weib / eins Krüge / das ander Töpffe / zubricht / Eins leufft forne / das ander hinten hinauß / vnd fallen beyde in sündliches Leben / wie denn offt geschicht / daß ein Ehebrecher macht sein Weib auch zur Ehebrecherin / wenn sie C sonst wol bey Ehren blieben were / Vnd widerumb: Denn die Liebe ist zwischen jhn geschieden / Oder / wenn ein theil an dem andern brüchig wird / vnd hengt sich sonst an ein ehelichen Mañ oder Weib / Oder / weñ ein Ehemann mit einer ledigen Witwen oder Jungfrawen / oder ein Ehefraw mit einem ledigen Witwer oder Gesellen / vnkeusche Werck treyben. Vnd ist ja ein elend ding vmb diese Sünde / daß die Eheleute D so vergessen mögen seyn / jhrer Trew / so sie jhrem Ehegemahel für Gott vnd der Welt gethan / vergessen / Das heist Meineydig werden an seinem Schöpffer im Himmel / vnd an seinem trewen Ehegemahel / vnnd stürtzet die Seel / in Abgrund der Hellen / vnd nichts kan den Eheleuten leyders widerfahren / denn wo eins von dem andern also setzet. Der Mann hat sein Vater vnd Mutter vmb deß Weibes willen verlassen / E sein Lieb auff sie allein gewendet / / seiner freyheit sich ergeben / vnd in viel mühe vnd arbeit gesteckt / kleidet vnd nehret sein Weibe / vnd sol einem andern der Leib dienen / für welchen er sich alles zu thun vnd zu leyden dahin gewaget hat: Vnd widerumb thuts dem Weibe wehe / da sie jhres Mannes wartet vnd pfleget / helt jhm sein Gut / Nahrung fein zusamen / mit grossem Fleiß vnd Sorg / zeuget jhm Leibes früchte mit F grossem schmertzen / daß sie den Danck von jhm haben sol / daß er mit einer Frembden sein Lust begehet. Denn der Mann ist deß Weibes / weil er lebet / Vñ das Weib ist deß Mannes weil sie lebt / Rom. 7. 1. Corinth. 7. Vnd Was Gott zusamen füget sol der Mensch nicht scheiden. Matth. 19.

3. Die Sünde / ist Blutschand / weñ solche Personen zusamen freyen / denen es von wegen jrer nahen Verwandschafft deß Geblüts nicht gebühret / wie denn im geistlichen vnnd weltlichen Rechten solche Gradus / wie weit oder nahe man freyen mag / geordnet vnd benennet / Vñ im Gesetz Moysi ist davon gebotten / Leuit. 18. Nemlich / daß nicht jemand mit seinen Stieffvater oder Stieffmutter / Stieffson / Stieffrochter / Oheimen / Mumē / Vettern / Wase / Bruder / Schwester / oder andern angebornen Blutfreunden zuschaffen habe. Denn mit solchen Personen hat die Natur selbs ein schew vnd scham beyzuligen oder zuwohnen / Vnd solche Liebe ist nicht natürlich / Sondern vom bösen Feind angezündet wider Gottes Gebott / Darumb es gemein ist vnter den Widertäuffern vñ Schwermern.

4. Die Sünde / ist Raptus / da man jemand sein ehrbar Weib oder Tochter / mit Gewalt entführet / vnd holen leßt / alß Herodes / seinem Bruder Philippo / das Weib entführet / Wie Paris die Helena / Vnd wie sonst wol geschiehet / daß die Krieger / Jüngfrawen vnd Mägde / mit sich führē / sie wollen oder wollen nicht / Vnd das hat gemeiniglich keinen guten Außgang / sie ermorden offt einander selbs / vnd werden einander feind / denn es ist keine rechte göttliche liebe da. So lieset man vō einer Jungfrawen Alda geheissen / die ist mit einem weggelauffen / der hat sie im Holtz bezwenget vnd verlassen / da hat sie sich geschemet wider heimzukommen zu jhren Eltern / vnnd jhn gebeten / er wolt sie erwürgen / das hat er auch gethan.

5. Die Sünde / ist Jungfrawen schwechen / oder nothzüchtigen / Wenn ein Mañ oder Gesell ein Jungfraw oder Witfraw zu Fall vnnd Vnehren bringet / es geschehe durch gute Wort oder durch Gewalt / wie sie es beyderseits eins werden: Doch kan in diesem Fall nicht leichtlich Gewalt geschehen / wenn man nicht selb sein Ehr bewaren wil.

6. Die Sünde ist / die gemeine Büberey / daß man sich mit Huren schleppet / vnd jtzt hie dann dort der Vnzucht nachhetzet / von denen Jesus Syrach spricht: Es ist jhn alle Speise süsse / sie nemens vor allen Thüren / ꝛc. *Scortatoris nihil peius prudens q; sciens q; Viuens atq; videns perit & sibi causa malorū est.*

7. Concubinatus, Daß man Köchin oder sonst Weiber helt / die dem Herren nit allein den Tisch decken / Sondern auch zu Bette leuchten / alß die Thumpfaffen pflegen zuhaltē / Das sind arme Leute / die kön nen ein Eheweib nicht ernehren / Aber viel Hurenbälge können sie wol ernehren.

8. Lenocinium, Ein Hurerey / daß einer mit wissen vnd willen / sein Weib Sünd vñ Schande leßt treyben / vmb seines Geniß willen / Oder / sein Weib behelt / wenn er sie vber der That befunden / Das sind nicht Ekeln Leut / die nemen ein Kanne Bier /

lassen sich vollzechen / vnd lassen darnach den lieben Gott walten/es gehe mit Weib oder Kind/wie es wolle.

9. Sodomey oder Welsche vnzucht/davon S. Paul. Rom. 1. spricht/ Daß Mann mit Mann/Weib mit Weib/ihren fürwitz büssen. Item/ Daß man mit Knaben/mit Vihe zuschaffen hat/ dauon nicht viel zusagen ist (Gott lob) bey vns vngebreuchlich.

10. Mollities, Stumme Sünde/ Wenn sich einer bey jhm selbs befleckt.

11. Intemperans coniugium, Weñ man im Ehestand allzu vorwitzig vnnd vngehalten ist / Dauon S. Augustinus spricht: Ardentior amator propriæ coniugis adulter est. Vnd S. Paulus 1. Thessal. 4. Wil haben/daß ein jeder sein Faß / (das ist / auch sein Weib) halten sol in heiligung vnd ehren. Itē/S. Peter wil daß man dem schwachen Gefeß sol Ehr erzeigen.

12. Wenn man den Ehestand veracht/ spottet vnd verspricht / oder sonst nit freyē wil/Vnd allzeit fort vnd fort mit Vnzucht sich besudelt.

13. Das vnzüchtige tantzen/verdrehen/ durchlauffen/hertzen/küssen/ kützeln/ drücken/greiffen.

14. Stoltze kleidung/daß man sich adelich/bund oder Welsch kleidet / mit silbern oder güldē Kettē behengt/ gülden Flittern vnd Hauben tregt / Sammet Pareit/ vnd dergleichen / damit man allein den jungen Gesellē/oder die jungen Gesellē den Jungfrawen gefallen. Wenn man zur Kirche gehet/schmückt man sich nicht vnserm HERRN Gott oder den Engeln zugefallen/ Sondern denen / die auff der Bohrkirche oder in Stülen sitzē / Daher ein alter Vers:

Non omnes orant, qui Templum sæpe reuisunt.

Also auch auff der Gassen/vñ wenn man zu Gaste gehet/schmückt man sich/vñ wissen die armen Leute nicht / daß kein schöner Schmuck ist/denn gerader Leib/wenn man denselben rinfeltig vnd reiniglich bekleidet/Item/Daß die Gesellen forne auff gedeckt mit kurtzen Röcken gehen.

15. Das vnzüchtige anschawē/daß manches Mensch so frech/vnd lest sich mit dem Gesicht vnd Anblicken bald mercken/ was es am Schilde führet/ Daruon sagt Augustinus: Nec vos dicatis habere animos pudicos, Sagt nur nit/jhr habt reine/schamhafftige Hertzen/ weñ die Augen vnschamhafftig sind. 2. Pet. 2. Sie haben Augen voller Ehebruchs. Rebecca schemet sich/da sie Isaac jren Breutigā sahe/vnd verschleiert sich/Item/Von S. Elisabeth hat man ein Legend / daß sie jren Herren ein mal in der Kirchen freundlich hat angesehen/Da hat sie Gott bald drumb gescholten/ Es sey nu war oder nicht / so ists ein böse zeichen ein vnuerschempt Gesicht.

16. Vnnütze vergebliche rede/ die sich zutragen/wenn junge Leute bey einander sitzen vnd bulen/oder lefflen/ wie mans jetzt nennet. Item/schandbare Reymen vñ Lieder/die man pflegt zusingē vor dem Tisch/ beym Singetantz vnd sonsten. Sonderlich ists ein grosse vnart/dz man solche schändliche Wort vnd Reden für der Jugend hören lest/ dardurch sie angezündet werden/ wie ein Zunder / vnnd schämen sich offt die Väter nicht für jhren Kindern/ Herrn vnd Frawen für jrem Gesinde/ vnhüpsche wort zureden / das ist zweyfache Sünde / Der Mann sol der vnschüldigen Kinder schonen/sie nicht ärgern/ Alß Juuenalis:

Maxima debetur puero reuerentia, si quid
Turpe paras, huius tu ne contempseris annos.

Itē/S. Ludwig/König in Franckreich/ hat offt gesagt / Er wolte lieber sein Kind sehen für seinen Augen erwürgen/ehe ers sehen wolt ein Schande begehen/ Vnnd sonderlich ist es ein böse zeichen an einer Jungfrawen / wenn sie mit dem Maul behende ist/ leichtlich mag sie sich versehen / daß sie ein Huffeisen fallen lest/Daher lobt S. Ambrosius der Marien verschwiegenheit/daß sie dem Engel auff sein lange rede nichts antwort/ Denn/Quomodo fiat istud, Wie kan das seyn: Ja sie dancket jhm nicht auff den Gruß.

17. Böse Gedancken/Lust vnd Begierde im Hertzen/Wie der HERR Christus diß Gebott außleget/Matth. 6. Wer eines andern Weib ansiehet/jhr zubegeren/der hat schon die Ehe mit jhr gebrochen.

18. Bewilligen/hausen vnd herbergen/ kuppeln / nicht straffen vnd wehren/vnordentlich leben/ müssig vnd schlenckern gehen/böser gesellschafft folgen/deß Nachts gassieren mit der Lauten oder Pfeiffen gehen/ vergebene schmeichelrede mit Jungfrawen oder Weibern treyben/viel mit jhm vmbgehen/Bulbriefflein schreiben/ lange sitzen vnd mit einander zechen/Pater Noster vnd Schnuptüchlein verschenckē/den tag im Fenster ligen/oder eine Gassen auff die ander ab tretten / daß man den Bulen sehe/Da sollen die Eltern jhre Kinder lernen inne haltē/wie man vor Alters gethan hat/bey etlichen Völckern. Vnter den Heyden ists gebräuchlich gewesen / dz man die Töchter nicht hat lassen außgehen / ehe sie gefreyet haben/ Man darff nicht Läuse in Beltz setzen/ sie wachsen sonst wol darinn/ Man lasse den jungen Leuten den Zaum nicht zu lang / es gereht ohne das mit jhn/ wie es kan. Diß sind die fürnemesten Sünden wider diß Gebott/die andern kan man nicht alle zehlen.

Vom Andern Stück.

Welches sind die guten Werck in diesem Gebott?

1. Keuschheit im Jungfrawenstand/ daß man sich aller böser Lust vnnd Werck enthalte/ Dauon redet S. Paul. 1. Corin. 7. Ich wolt jr bliebet alle wie ich.

2. Der Ehestand / daß man sich darinnen züchtig vnd ehrbarlich halte/ Denn es ist besser freyen spricht S. Paulus / denn brennen / das ist / in der Lustseuche ligen/ vñ dz heymliche Leydē on vnterlaß fühlen.

3. Zucht oder Schamhafftigkeit / Daß man allerley Vnzucht (es geschehe mit sehen/hören oder dergleichen) fliehe / nicht thun wie viele / die nit bald rot dafür werden/deß sie doch grosse schande haben/daß man die Augen züchtig niderschlage: Denn kein Ehrbar Jungfraw sihet einem Mann starck ins gesicht/ sondern sie schemet sich/ oder gieng lieber ein andern Weg/ deñ daß sie vor jhm vbergehet.

4. Mässigkeit vnd ein nüchtern eingezogen Leben/daß man Fleisch vñ Blut nit vrsach gebe zu toben/vnd nach Sünde zugelüsten / Vnd daß man in Summa händ vnd füsse still halte / vnd der Vnzucht keinen raum gestatte.

Vom Dritten Stück.

Welches sind die Straffen vnd Belohnungen dieses Gebotts?

Kein Hurer / kein Ehebrecher / sol ins Himmelreich kommen/ Gal. 5. Epheſ. 5. 1. Cor. 6. Also hat Gott vmb der Hurerey willen gestrafft die gantze Welt mit der Sindflut/ Darnach die fünff Königreich/ Sodoma / Gomorrah / Adama / Zebdim/ Zoar. Drey tausent Menschē werden in der Wüsten erschlagen/ Num. 25. 1. Corint. 10. Der gantze Stam Benjamin biß auff wenige/ wird vertilget. Jud. 20. Heli Söne werden erwürget. 1. Samuelis 11. Vñ die weltlichen Rechte haben auff die groben eusserlichen Sünde jhre Straffen / erläuben auch dem Mann sein Weib mit dem Ehebrecher auff frischer that zuermordē/ wie offt geschicht.

Widerumb vmb der Keuschheit willen wird Joseph gesegnet in Egypten / daß er zu einem grossen Herrn wird/ Vnd dergleichen Exempel sind viel in Heydnischen Historien vnd in der Bibel.

Darumb sollen wir nun lernen Keuscheit lieb haben/ vnd dieses Gebott also halten.

1. Das wir vnser Vnuermögen erkennen.

2. Bitten Vergebung vnser Sünde.

3. Jahen an ein newen Gehorsam.

4. Beten fleisig/ Denn das ist die aller kräfftigste Artzney/ wider die böse Lust deß Fleisches / Wie der Weise Mann spricht/ Sapien. 3.

Drey Predigten von dem Siebenden Gebott.

Du solt nicht stelen.

Die Erste Predigt.

Was ist der Verstand vnd rechte Außlegung deß siebenden Gebotts?

DJe Phariseer vnd Jüden verstundē diß Gebott auch nit anders/ denn von eusserlichen Wercken der Dieberey/ vnnd ander bösen stücken / wie zusehen/ Luc. 16. Da der HERR Christus vom Geitz vnd Mammon predigte/ Da sagt der Euangelist. Das alles höreten die Phariseer auch/ die waren Geitzig vnd spotteten sein.

Wie leget aber Christus auß das siebende Gebott?

An demselbigen ort antwortet er alßbalde den Phariseern/ Jhr seyds / die jr euch selbst rechtfertiget für den Menschen/ Aber Gott kennet ewre Hertzen/ Sihe/ Christus sagt/ Gott in seinē Gebotten ist nicht allein zufrieden mit dem eusserlichen Schein vnnd Wesen/ Sondern/ Will man sol auch mit dem Hertzen vnnd heymlichen Practicken nicht stelen/ ꝛc.

Also auch Sant Paulus Roman. 2. Von den Jüden vrtheilet also/ Du bist ein Jud/ lessest dich düncken/ du kanst die zehen Gebott wol/ Du solt nit stelen/ Vnnd du selbs bist der ärgeste Kirchenräuber / Mit welchen Worten er straffet jre Sünde / daß sie nicht one Diebstal sind/ Ob sie wol für der Welt nicht einbrechen/ rauben / So stelen sie doch zuforderst Gott seine Ehre/ vñ haben den Geitz im Hertzen stecken.

Jtē/ Christus vermanet die seinen/ daß sie sollen alles verkäuffen / verlassen / den

Geiſtlich arm ſeyn.

Armen geben vmb ſeinet willen/Vnd nennet ſelige Leute/die da Geiſtlich arm ſind/ Matth.5.das iſt/welche von Hertzen dulden/das Armut vnd allerley Trübſal/was jhn Gott zuſchickt. Alſo muß dieſes Gebots auch auff das Hertz geführet werden/daß der Menſch nicht geitzig ſey/nicht gierig/ Sondern in Armut willig vnd gedültig.

Welches ſind die Sünden wider das ſiebende Gebott?

1. Offentliche Räuberey/Plackerey vnd Straſſenräuberey/da man mit gewalt einen plündert vñ beraubet/Es ſey an Gelt vnd Gut/Vihe oder Menſchen. Iſt es Vihe/ſo heiſt es Abigeatus. Ein ſolcher war (a) Cacus. Sind es Menſchen/ſo heiſt es Plagiatus.

(a) *Cacus apud Virgilium*, d die Ochſen ſtal/ vnd zog ſie beym Schwantz in ſeinen Stall.

2. Heymlicher Diebſtal/da man bey Nacht einbricht/Kaſten lediget/vnd ſonſten einem andern das ſeine nimet/oder entwendet wider ſeinen willen/es ſey ſonderlich oder gemein/Weltlich oder Geiſtlich Gut. Wenn es geiſtlich Gut iſt/ſo heiſt es Kirchenräuberey/Sacrilegium. Iſt es gemein Weltlich Gut/ſo heiſt es Peculatus, wenn man der Gemeine Gelt/Ecker/Wieſen/ꝛc.für ſich behelt vnd entwendet.

3. Abzug/deß Geſindes von dem gutt jrer Herrn/alß Rentmeiſter/Schöſſer/ꝛc. Luc.16.Der Haußhalter.

4. Schinderey/oder vnrechter/falſcher Handel in Gewicht/Maß/Elen/mit Korn/Wein/Bier/Fleiſch/Gewand/ꝛc. Die Wahr felſchen/böſe geringe Müntz ſchlagen/Vnnd vorauß der vnchriſtliche Handel der Wucherey/da man ſich nit allein nicht begnügen leſſet zunemen/was die weltlichen Rechte zugelaſſen haben/ (b) fünff vom hundert (wiewol auch daſſelbige nicht fein iſt/Sondern mehr nimpt/ vmbſchlag treybet/ꝛc.

(b) Fünff vom hundert erläubet der Keyſer/er lobets aber nicht/ſondern er duldets/damit mã nit höher hinaußfahre.

Item/Man gibet das Gelt vnnützlich dahin für zinſe/da mans doch ſonſten wol bedürfft. Das heiſt eitel Vngeldt/vnd das iſt ein ſolcher Handel der die lenge nit weren kan/Wie deß Herrn Philippi Wort hievon lauten/(c) Non poteſt talis communicatio eſſe perpetua, cum nõ ſit mutua compenſatio. Hieher gehöret auch das Spitzbübiſche ſpielen.

(c) Der Wucher kã nit ewig wären/ Weil einer muß ſein Schweiß empern/ Dẽ andern geben vmb lauter nicht/ Dem doch nichts an der Sum̃ gebricht.

5. Schatzungen/Da man den Leuten jren ſawren Schweiß vñ Blut abdrenget/darob ſie müſſen/weil ſie ferrner nichts vermügen/gen Himel ſchreien.

6. Verſchwendung/vergebliche Vnköſten/etc.

7. Finantzẽ/nebẽ ſeinem gebührlichem Lohn ſich ſtechẽ laſſen/alß zu Hofe vnd bey dẽ Juriſtẽ/auch bey den Rentmeiſtern vñ Herrn vnd Dienern ſehr gemein iſt/daher man ſpricht: Es iſt kein Emptlein ſo klein/ es iſt henckens wehrt.

Finantzen *Gallica dictio à veniendo, venietia*, das einem kömpt.

8. Zuuiel Geſchenck nemen/Gnadengeldt/Häuſer vnd anders außbetteln bey den Herren. Das ſind die groſſen Bettler/ die da bitten vnnd nemen/daß die Herren ſchier nichts behalten.

9. Die gemeinen Bettler/die für den

Thüren

Thüren ligen vnd auff der Gassen herumb lauffen ohne noth/auß Faulheit.

10. Müssiggang / Faulheit / daß man nichts arbeiten/auch nichts lernen wil.

11. Vnfleissigkeit in der Haußhaltung.

12. Filtzigkeit/daß einer weder jm selbs/ noch andern guts thut/ wie Nabal/ wenn man Drückepfenning ist.

13. Verdiente Lohn nit geben/ welches auch in den Himel schreyet. Item/Schuld verleugnen.

14. Geborget Gut mutwillig beschedigen/oder nicht wider geben.

15. Vnfleissig arbeiten/ seinem Ampt vnd Beruff nicht genug thun/ nicht trewlich fürstehen. 1. Cor. 4.

16. Eines andern Schaden nicht wehren/noch dafür warnen/eines andern nutz nicht fordern.

17. Geitz/Vnersettigkeit/Geldtsucht im Hertzen.

18. Mißtrawen zu Gott/böse Lust vnd Begierde deß / was eines andern ist / im Hertzen.

Welchs sind aber die guten Werck in diesem Gebotte?

1. Rechter auffrichtiger Handel.
2. Geben/Freunden vnd Feinden.
3. Leihen/Freunden vnd Feinden.
4. Leyden/das ist/im fall der Noth das geliehene erlassen vnd schencken / nicht alß die Heyden/ja alß wilde vnbendige Thier/ vmb das zeitliche Gut haddern. 1. Corinth. 6. Warumb lasset jhr euch nicht lieber vnrecht thun.
5. Arbeiten.
6. Benüget seyn an dem/was Gott bescheret/vnd sich in die Armut schicken.
7. Rahtsam seyn.
8. Danckbarkeit beweisen gegen die Wolthäter.
9. Wider geben/was vnrecht erworbt/ da es müglich ist.

Wie straffet aber Gott die Vbertretter deß siebenden Gebotts?

Prouerb. 20. Mancherley Gewichte vnnd Maß ist beydes ein Grewel dem HERRN.

Qui nõ usuram exercuit ille beatus Et capit à summo cœlorum rege coronam.

Psalm. 15. Wer sein Gelt nicht auff Wucher gibt. Da zeiget David an / daß ein seltzame Tugend ist vmb auffrichtigen Geltshandel.

1. Cor. 6. Diebe/Räuber/Geitzige sollen nit ins Himmelreich kommen. Jn gemein spricht Christus / Wie man mißt/ also sol wider gemessen werden. Luc. 6.

Exempel.

Achan / Josu. 7. Wird vmb deß Diebstals willen getödet / aber fürnemlich darumb / Daß er das verbannete/vnnd von Gott verbotten/gestolen hat.

Zu vnser zeit Jüden/Geitzhälse vnd Wücherer werden gestrafft/ daß jhr Gut nicht faselt.

Die Römischen weltlichen Recht strassen den Diebstal beym Halse/Kirchenräuberey mit dem Rade/ꝛc.

Was ist die belohnung der guten Werck in diesem Gebotte?

Luc. 6. Gebt/so wird euch gegeben. Prouer. 19. Wer dem Armen leihet/der wuchert vnserm Herren Gott abe/ꝛc. Das ist ein seliger Wucher. Der HERR kan es wol geben.

Exempel.

Abraham/Jsaac/Jacob/Joseph/Jsrael in der Wüsten/Salomon/ꝛc. Heutigs tages frome/behülfsliche Leute / vnnd die jhres berufs trewlich warten/ werden gesegnet.

Wie kommen wir zu erfüllung dieses Gebotts?

Allein durch Christum. Denn wir sind verderbet.

Wie sollen wir vns denn zum Anfang deß Christlichen Gehorsams halten?

1. Vnser Vnart erkennen.
2. Vergebung bitten.
3. Heiligen Geist vmb hülff anruffen vnd anfahen.
4. On vnterlaß beten / Wie Salomon. HERR/ mach mich nicht allzu Reich/vnd allzu Arm / auff daß ich mich nicht verstündige / ꝛc. Prouerb. 30.
5. Alle vmbstende der Sünde meiden/ durch Faulheit wird man Arm/Armut wehe thut / vnnd sucht mittel zur Nahrung/ die nicht recht sind.

Die Ander Predigt.

Was heist stelen?

Vom Ersten/im Hertzen frembd Gut begeren / mit Betrug vnd List oder durch Wucher an sich bringen.

2. Verbis, Einem verleugnet sein Pfand oder beygelegtes Gut.

3. Tactis, Schlemmer/ Spieler/ Spitzbub seyn/ein Gäuckler/Filtzig/Faul/Räuber/Dieb.

Gute Werck.

Arbeit/Gnugsamkeit/Sparsamkeit/leihen/fordern / Almosen / Miltigkeit / oder geben.

Wie

Wie sol es geschehen?

Ex toto corde, &c.

Vsus. 1. Agnoscas Peccatum. 2. Confugias ad Christum. 3. Incipe nouam obedientiam.

Die Dritte Predigt.

IN diesem Gebott ist ein Ringmawr gezogen vñ vnser Hauß Hoff/Hab vnd Güter/E. L. sollen bedencken/ Was da heisset stelen/ Man muß es nicht allein nach den Buchstaben verstehen/ wie die Phariseer vnd Heuchler/ Sondern nach dem Geist/ vnd nach dem Grund deß ersten Gebotts/ daß wir auch mit Hertzen/Begierde/Lust/ Gedancken nicht stelen/noch mit Worten vnd falschem Schein.

Wie stielet man nu?

1. Durch den Neyd/daß man andern vergönnet/ was jm Gott bescheret/ ist ein schändlich laster/man richtet nichts damit auß/ sondern man plaget sich/vnd je mehr neyden/ je mehr gröſſer gedeyen/ es lesset sich niemand genügen/Fertilior Seges, &c. Es düncket vns jmer das Korn stehet auff deß Neheſten Acker besser/vnd seine Kühe haben gröſſere Euter. Der Neydhart hat das aller schärffeste Gesicht/ Syrach 25. Es ist kein lauren vber deß Neydharts lauren/Darumb wenn man fragt/ Was macht scharffe Augen? Antwort. Der Neyd.

2. Durch den Geitz vnnd Begierigkeit. Es ist ein schändlich ding/ wenn einer vngenügsam ist in essen vnnd trincken/ Aber viel schändlicher ist es/dem Geitz stellen vñ sich an seinem täglichen Brot nicht genügen lassen/Eccle. 5. Wer Gelt lieb hat/der wird Gelt nimmer sat. Es ist ein ding wie vñ das Feber oder Wassersucht/Quò plus sunt potæ, &c. je mehr man trinckt/je mehr man haben wil. 1. Tim. 6. Auaritia est radix, &c. Col. 3. Abgötterey Sünde/Denn man macht einen Mammon darauß/ Wer also geitzig ist/der stilet seinem Neheſten/denn er thut alß wolt er alles allein haben/Esa. 5. Wehe denen die ein Hauß an das ander ziehen/vnd einen Acker/ꝛc.

Nūmis explet ur nunquã qui diligit illos.

Contentus paucis Cræsoditior ipso.

3. Borgen vnd nicht bezahlen. Syrach 29. Mancher meinet es sey gefunden was er borget/ꝛc. da hat jhm einer ein Feind gekaufft/ꝛc. Psalm. 27. Der Gottlose borget vnd bezahlet nicht.

4. Geschenck nemen/ wenn man einem dienet in seinem Ampt/ wenn ein Schreiber einem armen Mann von wegen deß Herrn bezahlet/muß man jm von stund an die Hände schmieren/ Vnd noch ärger ists/ daß man Leut findet/die Gelt außbringen vnd nemen jhr Interesse dauon. Exod. 23. Du solt nicht Geschenck nemen/ denn Geschenck machen die sehenden Blind. Die gestolen Bissen schmecken am beſtē/ man hat da am besten lust/ also auch solche Finantzerey. Aber es wird zu bitter Galle/ vnd zu Aßlingen. Prouer. 20. Das gestolen Brot (das nicht sawr wird zuerwerben) schmecket/ꝛc.

5. Vntrew vnterm Gesinde/ stielet die Nahrung. Item/ wenn einer anschreibet ein X. für ein V. Wenn man einem borget/ von stund an thewer anschreibt deñ sonst/ Es heist/ Vntrew schlegt seinen eigen Herren/ꝛc.

6. Böse Wahr für gute/oder allzu thewr/ weñ sie schon gut ist/oder zu geringe Maß/ Ellen/ꝛc. daß heist betriegen/ vbersetzen. 1. Thess. 5. Niemand zu weit greiffe/ꝛc.

7. Verschwenden/verzehren/durchbringen/verspielen/verkleiden/verbawen/verfressen/sauffen/mancher kan nicht Brot essen/ es muß Semel seyn/ kein Eißlebisch Bier/kein Tuch/kein Leimen zu Häusern/ sondern Stein vnd Taffelwerck/ mancher kan nicht allein essen/er muß Wolleben halten/ Vnd wenn man Christlich Wolleben helt/so ist deß Vnkosten kein masse/ꝛc. Alß Hochzeiten.

8. Wucher/Man nimet sechs von hundert/ vnd darzu alle Leipziger marckt/arme Leute nemen noch gröſſern wucher/ein Groschen von einem Gülden biß auff die Lohnzeit/ etliche wechseln gut Gelt/ ꝛc. Summa der getaufften Jüden sind gar viel/ vnnd hie gehören die Juden her/ die solte man deß Wuchers halben nit leyden/ wolte man sie schon der lästerūg halben leydē.

9. Krieg ist Räuberey/Man zeucht nit der Sachen halben/ frewet sich ander leut schaden/Was gilt sie werden kommen vnd widerholen/ was wir Teutschen andern Nationen geraubet/Luc. 3. Neminem cōcutiatis, &c.

10. Stelen ist bey dem Galgen verbotten/sonderlich Kirchenräuberey.

Bona opera.

1. Geben.
2. Leihen.
3. Lohnen. Jerem. 22. Der seinen Neheſten vmb sonst arbeiten lest. Malach. 3. Die gewalt vñ vnrecht thū dē Taglöhnern/ꝛc.
4. Genügsam seyn/Der findet man wenig/die da sagen/Jch hab Gott vnnd Genug/ꝛc. ohne die reichen Geitzigen. Psal. 10.
5. Sparsam vnd rähtlich seyn/Gesundheit ist Blut käuffen/nicht Blut lassen/alſo Haußhalten ist Gut käuffen/ vnd nicht verkäuf-

verkauffen für Armut/ etc.

Exempel/ Neyd vnd Geitz/ Laban, Nabal, Dives, Luc. 12. Iudas, Ioh. 12. Profusio epulonis, Luc. 16. Prodigus, Luc. 15. Dieb/ Achan, Ios. 7. Saul Kirchendieb/ ꝛc. 1. Sam. 13. 15.

A Exempla bonorum operum: Liberalitatis, Dauid, Salomõ, Sareptana. Leihen/ Tobias, Iohannes, Paterfamiliâs. Matt. 20. Genugsam/ Paul. Phil. 4. Sparsam/ Parabola Christi, Matthæi 15. de colligendis fragmentis.

Drey Predigten von dem Achten Gebott.

Du solt nicht falsch zeugniß reden wider deinen Nehesten.

Die Erste Predigt.

Gute Werck deß achten Gebotts.

LVstlich/ Warheit/ Auffrichtigkeit/ ist ein edel Tugend/ vnnd der die hat/ ist gewißlich ein artiger/ feiner Mensch. Es ist auch F ein lieblich ding vmb die Warheit/ dazu alle Menschen lust haben/ Wie die Egypter ein Fest gehabt/ darauff sie Honig vnd Feygen geopffert vnd gesungen/ Dulcis veritas, süß ist die Warheit. Freylich ist es ein süsse ding drumb/ vnd sonderlich vmb Gottes Warheit/ erfrischet das Hertz/ erfrewet die Seele/ ꝛc. Wie auch im dritten Buch Eßdra/ im Latein beschrieben stehet ein Disputation drey Diener deß Königs Darij in Persenland/ die Rätzeln/ vnd geben Frage auff/ Raht welches ist dz aller stärckeste vnd beste auff Erden/ Wein ist starck vnd gut/ der König ist starck vnd gut/ Weiber sind starck vnnd gut/ aber die Warheit gehet vber alle/ Denn Wein/ König/ Weiber/ könnē vbertrettē/ vbel thun/ die Warheit thut niemand vnrecht/ bleibt/ vnd es frewen sich jr/ Gott vnd Menschen.

2. Einfalt/ Schlecht/ vnd Recht/ ist der Warheit gantz ehnlich/ allein Warheit kan sich auch zieren/ schmücken/ Aber Einfalt fragt nichts nach keinem Schmuck/ Psal. 25. Schlecht vnnd Recht behüte mich/ denn ich hoffe auff dich. Das ist rechte Einfalt/ schlecht vnd recht allein auff Gott hoffen/ auff die Menschen nit trawen vnd bawen/ Memento diffidere, &c. Psal. 118. Psal. 146.

3. Bestendigkeit/ Mancher ist so leicht fertig vnd vnbestendig in seinen nöten das schande ist/ helt nichts was er redet/ vnnd sonderlich

sonderlich stehet dasselbige grossen Herren vbel an/ Syrach 25. Dreyen stücken bin ich feind/ Wenn ein Armer hoffertig ist/ vnnd ein Reicher leuget/ vnd ein alter Narr ein Ehebrecher wird. A

4. Trew ohne falsch/ daß einer hertzlich vnnd gut meinet mit dem andern/ er wisse jhm danck oder nicht/ getrewe Hand/ gehet durch alle Land/ Wer getrew ist/ kömt wol auß. Est propria virtus ministrorũ, &c.

5. Sich weisen lassen was einer nit verstehet. Daß er sich lasse vnterrichten/ Viel sind so störrisch/ daß sie nit hören wollen/ jhr eigen Sinn ist der beste. B

6. Wenig redē/ oder Verschwiegenheit. Non vlli tacuisse nocet, &c. alia virtus ministrorum. Fide & Taciturnitate. Wer still schweigt verräht sich nicht/ Prouerb. 17. Wenn der Narr still schweigt/ &c. Es kan einer wenig redē/ vñ kan gleichwol freundlich vnd frölich seyn/ aber es taug jetzt nit/ C wer nicht waschen kan/ daß man jhn vber zween/ drey Tische/ höret/ vnd daß man jm gnug zuzuhören hat.

7. Freundlich reden/ nit pochen/ schnarchen. Diese erzehlte Tugendē/ dienen alle der Häupttugend/ Nemlich/ der Warheit/ welche man für allen dingen lieben/ vnnd sich derselbigen fleissen sol.

Peccata.

1. Falsum Testimonium.
2. Mendacium, Wer gerne leugt.
3. Calumnia.
4. Affterreden/ Obtrectatio.
5. Flistern/ verrahten/ nachwaschen.
6. Rühmen.
7. Heuchlen.
8. Fest halten nicht vnrecht haben wollen/ pochen. D
9. Multiloquium.
10. Suspitio.
11. Simulatio.
12. Auff beyden Achsseln tragen.
13. Auff Lügen dencken.

Præmia, pœnæ.

1. Generalis. Qua mensura mensurabitis.
2. Der die Sünde der Väter/ &c.
3. Ein falscher Zeuge bleibt nicht vngestrafft/ Prou. 19. vnd Ciuiliter in lege Mosaica (Deut. 19.) stehet also/ Wie er dacht seinem Nehesten zuthun, &c. Prouerb. 6. Inter sex odit. Prou. 21. Ein Lügenhafftiger Zeuge wird vmbkommen. Prou. 12. Falsche Mäuler sind dem HERRN ein Grewel. Sapien. 1. Der Mund der da leuget/ tödet die Seele. E

De Impletione.

Christus impleuit, nos inchoemus, mortificemus carnem, simus pauciloqui, quia de omni verbo reddituri sumus rationem.

Laßt vns Gott bitten/ weil er lust hat zur Warheit/ vnd dieselbige gebotten/ auch selbst die Warheit ist/ So wolle er vns dieselbe zuerkennen geben/ darinne erhalten/ insonderheit Verbum Dei, vnd vns behüten für Lügen/ &c. F

Die Ander Predigt.

IN diesem Gebott lehret vns Gott/ wie wir vns gegē vnserm Nehesten haltē sollen/ was sein Ehr vnd gut Gerücht belangt/ Vnd wie wir im andern Gebott gehört haben/ wie wir vns mit vnser Sprach vñ Zungen gegen Gott halten: Also lehret vns dises Gebott/ wie wir vns mit derselbigen gegen vnserm Nehesten verhalten sollen.

Vnd Erstlich sollen die Kinder vnd Einfeltigen die Wort lernen verstehen/ Was heisset falsch Zeugniß? Antwort. Es heisset in gemein alle falsche Reden vnd Lügen/ womit man ō Warheit zuwider thut/ Prouerb. 25. Wer wider seinen Nehesten falsch Zeugniß redet/ der ist ein Spieß/ Schwerd vnnd scharffe Pfeil. Was heist Nehesters? Antwort. Alle Menschen auff Erden/ auff Ebreisch Ree.

Welches ist die Außlegung dieses Gebotts? Also sprechen die Kinder/ Wir sollen Gott fürchten vnnd lieben/ daß wir vnsern Nehesten nicht felschlich beliegen/ &c.

Welches sind die Sünden wider dieses Gebotts?

1. Falsch zeugniß für Gericht/ Das war bey den Jüden sehr gemein. Deuteron. 19. Du solt dem falschen Zeugen thun/ &c. Prou. 19. Ein falscher Zeuge bleibt nit vngestrafft.

2. Lügen/ das ist ein greb ding/ man pflegt zusagen/ Wer gerne leuget/ der stilt auch gerne/ vñ ist war/ Ein solcher Mēsch ist voller Practicken/ Es ist deß Menschen Natur zur Warheit geboren/ denn jedermann wolt gerne viel wissen vnnd lernen/ Drumb ist die Lügen wider alle Natur/ vñ man kan einen nit ärger heissen/ deñ wenn man jhn einen Lügener heist/ darumb leydet man vernunfft wegen jrgend was anders/ vnd wehret sich balde. Auff ein Lügen/ spricht man/ gehört ein Maulschel. Syrach 5. 20. Die Lügen ist ein heßlicher Schandfleck an einem Menschen. Prouer. 21. Ein lügenhaffteiger Zeug wird vmbkommen. Prouerb. 12. Falsche Mäuler sind dem HERRN ein Grewel. Sap. 1. Der Mund/

so da leuget/tödet die Seele/ Psalm.5. Du bringest die Lügener vmb. Actor.5.kompt Ananias vnnd Saphira vmb/ von wegen der Lügen.

Sind denn aber alle Lügen verdampt? Ja/denn das heissen nicht Lügen/ die also geredet werden / daß man die Warheit desto klärer machen wil/ oder damit man die Liebe gegen dem Nehesten erzeigt/ Alß dz Micha zu Achab spricht / Gehe hin/spann an/der HERR wird dir den Sieg geben. 2. Paral.25. Item/daß man durch Gleichniß redet/wie der HERR Christus offt/ Wie wir auch lesen / daß der König Joas dem König Amazia sagen lesset / Der Dornstrauch schickte zum Cedern in Libanō/ &c. Jud.4. Die Bäume webeten ein König/ &c. Item / daß die Egyptischen Wehemütter liegen/ Exodi 1. Daß Rachel jhrem Vater Laban leuget/Daß die Ertzte liegen wenn sie die Krancken trösten.

3. Vbeldeutung / Lästerung / Verkehrung/oder Verleumbdung/daher der Teuffel den Namen hat. Salomo spricht / Die Wort deß Verleumbders sind wie schläge/ vnd sie gehen durchs Hertz. Also verkehren die Jüden vnserm HERREN Gott seine Wort vnd Wercke. Simei verleumbdet Dauid. 2.Samuelis 16. vnd gibt jhm schuld er habe sich zum Könige gemacht. Hie gehöret der gantze 52.Psalm her/ vō Doeg. Deß lästern ist jetzt auch kein ende zwischē Theologen / wenn wir etlichen die Warheit sagen/so suchen sie nur vrsach wie sie vns mögen verleumbden/wie man deñ vns schuld gibt/ Wir lehren/ Man sol gute Werck für die lange weil thun/ wie man für die lange weil ins Bad gehet.

Infligit plagas mendax & vulnera lingua, Sæuior est quāuis vesana calumnia Tigri.

4. Affterreden/ versprechen / meutmachen/einem sein guten Namen abschneidē/ so doch der Mensch kein besser gut auff Erden hat/Omnia si perdas famā seruare memento, Vnd soltu gleich alles verlierē/ So halt doch fest ob deinen Ehren. Vnd Salomon spricht/Prouerb.22. Das Gerücht ist köstlicher denn groß Reichthumm/ vñ Gunst besser denn Silber vnd Gold. Vnnd wenn es gleich die Warheit ist / was man einem vbel kan nachreden / so ist es doch Sünde/ denn man breitet das ärgerniß auß/ vñ vrtheilet den Nehesten/welches vns verbotten ist/ Luce 6. Richtet nicht/ verdammet nicht / Also ist deß leydigen vbel nachredēs kein ende. Wenn jetzt zween zusamen kommen/vnd kaum zwey Wort mit einander reden / so gehets vber den dritten / der muß herhalten / vnnd auff der Zungen tantzen. Syrach 5. Sey nicht ein Ohrenbläser/ &c.

5. Flistern / verrahten / nachwaschen/ Das sind Leute wie Terentius spricht/ Plenus rimarum sum, Ich bin voller Ritzen/ ich rinne auff allen seiten durch. Hat man an einem mangel / sol mans nicht außbreiten/Sondern jhn besprechen/Laut der Regel Matthei 18. Die gemein Straff solcher Leut ist/daß jhn wider so geschihet. Man pflegt zusagen/Was ins dritte Hertz kōpt/ das bleibet nit verschwiegen/Vnd die Heyden haben gesagt/ Epicharmus/ Man sol niemand vertrawen/ &c.

6. Rühmen/ das Maul weit auffthun/ Thrasones, πλωχαλάζονες, gut vom Adel / blut arm.

7. Heuchlen/fuchsschwäntzen/ federlesen. Diogenes sagt/vnter den wilden Thieren was das ärgeste ein Tyrann/vnter den zamen ein Fuchsschwäntzer/ Das sind Leute / nemen das Brot den Heiligen von füssen/wie Terentius spricht/Quos ego infra omnes infimos homines esse puto,&c.

8. Steiff halten/vnd nicht vnrecht haben wollen/wie die Ketzer thun mit Mund vnd Schrifften.

9. Viel reden vnd schwatzen/ In multiloquio vaniloquium, wer viel redet der redet viel vergeblich. Matthei 12. Jhr sollet von einem jeden vnnützen Wort rechenschafft geben. Die ledigen gefeß dönē sehr/ also die Narren vnuerstendigen speyē viel/ sind spermologi. Hieher gehöret auch die Lotterbüberey / daß man allerley spielet vnd reimet/zur leichtfertigkeit.

10. Argwöhnig seyn / vnd gar nicht getrawen wollen/1. Corin.13. Die Liebe dencket nicht arges.

11. Falsch seyn / Achilles spricht im Homero/ Jch bin denen so feind alß dem Teuffel/die es anders meinen denn sie reden.

Der Teuffel vnd der Hellen Pfort/ Jst kaum bey mir so vbel gehort/ Alß wer kan geben gute Wort/ vnnd ist doch Sinn vnd Hertz verkehrt.

12. Auff beyden Achsseln tragen / den Hund hincken lassen/ keinem theil recht geben/Neutralis seyn. Solche Leute geben doch den Bösen das meiste Recht zu.

13. Auff Lügen dencken im Hertzen/wie man einen vbel angeben wil/oder sonst ein Schandfleck anhengen / oder ein Possen reissen.

Welches sind die guten Werck dieses Gebotts?

1. Warheit/Auffrichtigkeit.
2. Einfalt/schlecht vnd recht/on falsch/
3. Bestendigkeit.
4. Sich weisen lassen.
5. Wenig reden/Verschwiegenheit. Cato. Non vnquam tacuisse nocet.
6. Freundlich reden.

Wie wird dieses Gebott erfüllet?

1. So wir von Gott zu Kindern angenommen. A

2. So wir anfahen den alten Adam zutödten.

3. So wir Gott anruffen.

4. So wir vns fleissigen wenig zuredē/ Wie Jesus Syrach lehret/ Cap. 21. 28. Die vnnützen Wescher/ ꝛc. Item/ Du verzeunest deine Güter mit Dornen/ warumb machstu nicht viel mehr deinen Mund Thür vñ Riegel? Isocrates spricht/ Reden hat zwo zeit/ ein mal B wenns nothwendig ist zu reden/ Zum andern/ wenn man ein ding gewiß weiß.

Die Dritte Predigt.

Was heist Zeugniß?

DAs heist nicht allein für Gerichte zeugen/ Sondern in gemein C reden/ Jesus bezeuget das kein Prophet angenem ist bey den seinen/ ꝛc.

Was heist falsch Zeugniß.

Falsche Rede/ das ist/ Lügen.

Was heist Nehester?

Nicht der vns nahe verwand ist/ der Freundschafft oder Wohnung halben/ son- D dern alle Menschen/ denn wie wir sprechē/ Du solt ein andern nit verachten/ oder du solt niemands verachten/ Also redet die Schrifft/ Du solt deinen Nehesten nit verachten/ ꝛc. Luce 10. stehet/ daß auch der Samariter dem Bürger von Jerusalem/ vnd der Jude dem Samariter sein Nehester sey.

Was heist falsch Zeugniß reden wider den Nehesten?

1. Liegen auff ein andern/ das ist/ corde argwöhnig seyn.

2. Gestibus, Nicken vnd bücken.

Si nimiū laudes, aut corā laudibus orꝛes. Hoc sapiens instar maledicti indicat esse.

3. Verbis, Schmeicheln/ loben/ Prouer. Salom. Wer offentlich lobet/ das wird für ein Fluch gerechnet/ ꝛc. Nachschwatzē/ verleumden/ verkehren/ liegen/ außtragen/ verrahten/ falschen Eyd thun. E

Gute Werck.

Auffrichtigkeit/ Verschwiegēheit/ Warheit/ zum besten deuten vnnd kehren/ entschüldigen die Vnschüldigen/ da sitzt mancher nest den andern zur Banck hawen/ höret vnd verantwortet kein wort.

Von Zusage/ Bündniß vnd Verträgen mit Eydespflichten besetiget/ vnd wie die Verbrecher gestrafft.

KEine Hoheit vnd Gewalt kan ohne Trew vnnd Glauben bestehen/ Wie Cicero sagt/ Vnnd ist aber der Eyd das sterckeste Band/ damit man Trew vnd Glauben zusagt. Weil denn falscher Eyd die höheste Vnwarheit/ vnd die gröste Gotteslästerung ist/ so stehet es gefehrlich vm die/ so Gewalt vnd Oberkeit haben/ wenn sie jhre Eydespflichte nicht halten. Dauon wollen wir Exempel hören.

Antiochius.

Antiochius schicket zu den Jüden/ einen Frieden mit jhn auffzurichten. Da sie nun herauß kamen/ auß jhrer Festung/ drang er sich hinein/ vnd da er sahe/ daß jhre Statt so feste war/ hielt er seinen Eyd nicht/ Sondern gebot die Mawren vmbher wider einzureissen. Gott strafft jhn aber/ daß jn hernach die Würme frassen/ vnd gantze stück/ verfault/ auß seinem Leibe fielen. 1. Maccabeorum 6.

Ein anders.

Es hatte einer falsch geschworen/ darüb/ da er ein mal hörete predigen/ wie falscher Eyd nit vngestrafft bliebe/ hat er gesagt/ Ich sehe nichts daß mir der Arm/ mit dem ich ein Eyd geschworen/ kürtzer ist denn der ander: Alßbald er das Wort gesagt/ war Gottes Straffe da/ vnnd fieng jhm an die Hand zu brennen vnd entzünden/ daß man sie jhm ablösen muste. Diese Historia wird angezogen im Schimpff vnd Ernst.

Römer.

Wer der Sünde nit fürchtet daß er den Eyd bricht/ der solt sich doch für der Leute Klag vnd Nachsage schemen/ Ja für dem Papier sol er sich schemē/ da er eine falsche Zusage hin geschrieben hat/ Vnnd für den Wenden/ die seine Wort gehört haben. Wie die Römer schickten zween Legaten an die Völcker welche vntrew an jn worden waren/ vnd den auffgerichten Frieden gebrochen hatten. Alß sie nun ins Leger kamen/ hat sie der Oberst zu einer Eichen geführt/ vnd spotweiß gesagt/ So sie etwas von der Römer wegen anzuzeigen hettē/ solten sie es der Eichen klagen vnnd sagen/ welches dann der eine Legat gethan/ sein gewerb F gegen der Eichen außgesprochen. Vñ darauff haben die Römer den Krieg fürgenommen/ in welchem die friedbrüchigen Völcker sind vberwunden. Liuius.

Caunitæ.

Daß man in Verträgen/ die Wort auff schrauben setzet/ oder sonst viel excipirens machet/ weñ es zum halten kōmt/ das hat bösen grund/ vnnd nimpt ein schändlichen Außgang/ ist auch sonsten wider die Ehrbarkeit/

barkeit/vnnd gebieret böse Nachsage. Alß die Cauniten machten ein Bündniß mit jhren Feinden vnd bekräfftigtens mit Eydeskrafft/ sie woltē ein jeglicher nur einen Stein auß der Stattmawer mit sich nemē. Das meineten jene / würde ein geringer Schade seyn jhrer Statt / aber die Feinde brachen die vntersten Steine in der Stattmawer auß/ daß die gantze Mawer einfallen muste. Poliænus.

Hatto.

Hatto Bischoff zu Meyntz kam gehn Babenberg zu Alberto einem Graffen auß Francken (welcher in Vngnaden Keyser Heinrichs war/dem er seinen Son Conrad erwürget) vnd erbot sich/ er wolte jhn mit dem Keyser versöhnē/ er solte mit jm selbst zum Keyser ziehen/oder wolt jhn doch ohn alle gefahr wider anheim in sein Schloß bringen / deß hat er dem Graffen ein Eyd geschworen. Der Graffe gläubets vnd bittet den Bischoff erstlich Mahlzeit mit jhm zuhalten / ehe sie außreiten. Aber der Bischoff eilet vnd wil nit essen. Auff dem Wege nun klaget der Bischoff Hunger/ vñ der Graffe auß sonderlicher Liebe bittet jn wider zu rück mit jhm zu reiten/vnd etwas zu essen. Das thet der Bischoff/ auff den Betrug/daß er nu den Graffen wider anheim bracht hette/ohn alle gefahr/wie er jm geschworen hatte. Nach der Mahlzeit reiten sie/kommen zum Keyser/daselbst wird der Graff gefenglich angenomen vñ enthäuptet. Das ist ein Bäpstliche vnd Bischoffliche Tugend. Der Keyser schenckt dem Bischoff das Schloß Babenberg vnd all sein zugehörung / Aber bald hernach ward der Bischoff vom Donner erschlagen / Vnnd man schreibt der Teuffel hab Leib vñ Seele in den fewrigen Berg Aetna zu Sicilien geführet/vnnd darzu gesungen. Si peccato lues, atq; ruendo rues. Fulgosus vnd Lauterbeck.

Cleomenes.

Cleomenes der Spartaner König/ machet ein Friedestand mit den Griechen auff sieben Tage. Aber deß Nachts vberfiel er sie/vnd saget/er hette nur sieben Tage genennet/ die Nacht jm vorbehalten. Er ist aber vnsinnig worden/vnd hat sich mit einem Messer ertödet / vnd also mit scheußlichem auffgespertem Munde ein schändlich Ende genomen. Plutarchus.

Hastulfus.

Hasthülff der Longobarden König/ in dem er willens war den Vertrag mit dem König in Franckreich Pipino zubrechen/ ist er in der Jagt vom Gaul gefallen / vnd wenig tag hernach gelebet.

Ladißlaus.

König Laßla zu Vngern/auff anstifftung deß Bapsts/ brach den Friedstād mit dem Türckischen Keyser Amurates/ Anno 1444. Da hub der Türckische Keyser sein augen gehn Himmel vnd sagt/ Jesu Christe/ sihe das thun deine Christen/welche Bündniß haben gemacht mit mir vnter deinem Namen/Bistu nu ein rechter Gott/wie sie rühmen / So woltestu dein vnnd meine Schmach rechnen. Alß bald hat sich das Glück welches sich anfenglich wol anließ/ gewendet/König Laßla ist erschossen/vnd sind in die Eilff tausent Christen vmbkommen. Spang. Catech.

Sigismund.

Keyser Sigmund geleitet Johan Huß gehn Costnitz auffs Concilium. Aber er ließ sich den Bapst bereden/ daß er jm das Geleit nicht hielt / Sondern wurd alda verbrannt. Sint derselbē zeit her/hat der Keyser kein glück mehr gehabt/wie es fast Keyser Carln auch gangen/ welcher spielet mit worten vnd den Teutschen Fürsten widerwertige Befehl sendet / wie der Herr Philippus solches offtmals rühret.

Solyman.

Von dem vorigen Türckischen Keyser Solyman lieset man/ Daß er einen Obersten Baschen angenomen/welcher sich gegen jhm demüetiget vnd nicht wollen Bascha seyn/ vnd fürgewendet/ Der Türckische Keyser pflegte fast alle seine Obersten Baschen zu töden/ Da hat jhm Solyman geschworen / er wolle jhn sein Lebenlang nit töden lassen / vnd ist lange zeit in grossem ansehē gewesen. Endlich ist er bey dem Keyser verleumbdet / welcher jm fürgenomen er wolle jhn töden/jedoch deß Eydeshalben hat er sich mit seinen Geistlichē befraget/die haben gerahten / Er sol jhn im Schlaff lassen erwürgē/ Denn im Schlaff lebe der Mensch nicht rechtschaffen. Das sind kluge Pfaffen gewesen. Dem Solyman acht ich werde zeitliche Straff zu wenig gewesen seyn/vnd Gott wird jn gespāret haben zur ewigen Straffe. Doch hat er sint derselbigen zeit nicht grosse Thaten gethan. Jovius.

Ein Spruch deß Heydnischen Redeners Isocratis.

Einē Eyd zuthun/ sol zweyerley vrsach haben / Ein mal/ daß einer sich selbs auß grossem Argwohn außwircke / Oder fürs ander / daß er einen andern guten Freund auß gefehrligkeit errette. Aber Geltes halben sol keiner kein Eyd thun. Denn es ist zu ein hoch ding vm̄ den Eyd. Vorzeiten

bey den Persen vnd Römern hat man bey den höhesten Verträgen nur Handgelübde oder Handschläge gebraucht.

Was sollen nu die gedencken/ die nit allein an Eydesstatt sich verschreiben vmb wenig Gelres willen/ Sondern darzu versetzen jhr Seel/ jhr Seligkeit/ jhr theil am Himelreich/ jren Christlichen Glauben/ ꝛc. (welches schrecklich zuhören) vnd halten gleichwol nicht? Sie thun vnweißlicher denn hie der Heyde lehret.

Der Teuffel lesset nicht seinen Namen vergeblich führen/ schweig denn Gott der HERRE. Daher lesen wir etliche Exempel/ Wie der Teuffel die geholet/ welche sich bey seinem Namen verschworen/ vnd desselbigen Teuffelischen Eydes vergessen haben/ Alß in Schweitz/ in Thüringen/ vnd an einem Herrenhoffe/ ꝛc.

Ein ander Exempel.

Pausanias ein Griechischer Fürst saget/ König Philips zu Macedonien Söne weren deßhalben in solche drangselige noth kommen/ daß jhr Vater Bunde vnd Erbuerträge nicht gehalten. Derwegen solten die Eltern zum wenigsten jrer Kinder schonen. Denn was Gott nicht heimsucht an den Eltern/ das thut er an den Kindern/ ꝛc. Chytræus.

Alexander.

König Alexander Magnus hielt fest ob seinem Eyd vnd Zusage. Er belägerte auff ein zeit die Statt Lampsacum/ da kompt sein Præceptor vnnd wil für die Statt bitten/ er wolle sie nicht stürmen/ Alexander rieff jhm von ferrn entegegen/ Bey meinem Eyd/ ich wil nicht thun was du mich bitte st: Da sagt der Præceptor/ Wolan Herr König/ so bitt ich jhr wollet die Statt stürmen. Da war Alexander in sein worten gefangen/ hielt seinen Eyd/ vnd schonete der Statt. Erasmus.

Cotta.

Cotta war Zunfftmeister zu Rom/ verließ sich auff sein Oberkeit vñ Stand/ vnd wolt seine Gläubiger nit bezahlen/ da wolten jhn die andern Zunfftmeister auß dem Ampt werffen. Valerius Max.

Ein Spruch Lysandri eines Griechischen Fürsten.

Lysander pflegte zusagen/ Die Kinder spielen mit Keulichen/ Die Herren mit dem Eyd/ Vnd ist leyder allzuwar.

Cicero spricht.

Grund vnd bodem aller Gerechtigkeit ist/ daß man Wort vnnd Verträge halte. Item er spricht/ Kein ding erhelt die Regiment also fest/ alß Trew vnnd Glaube/ der kan aber nicht seyn/ wo man nit sol bezahlen/ was man dē Gläubigern schüldig worden. Hactenus Cicer.

Exempel der heiligen Schrifft.

Laban.

Laban ist ein Nichthalter/ helt dem Jacob sein Lohn vnnd Zusage nicht/ darumb wird er zuschanden/ vnd nimet ab an Ehr vnd Gut. Gen. 31.

Pharao.

Pharao ist ein Nichthalter/ sagt zu/ die Kinder Israel zulassen/ helt aber nicht/ darumb muß er im Roten Meer ersauffen. Exodi 20.

Philister.

Die Philister sind Nichthalter/ sagen Simson eine Philisterin zu/ zum Weibe/ aber halten nicht/ Darumb werden sie von Simson wol geplaget/ vnnd jhre Fürsten/ durch Einfall deß Hauses/ vmbbracht. Judicum.

Saul.

Saul ist ein Nichthalter/ Seine Tochter Michal sagt er zu/ dem David/ helt aber nicht/ so hat er kein Glück mehr/ biß an sein Ende.

Drey

Drey Predigten von dem Neundten vnd Zehenden Gebott.

Du ſolt nicht begeren deines Neheſten Hauß. Du ſolt nicht begeren deines Neheſten Weib/ Knecht/ Magd/ Vihe/ oder alles was ſein iſt.

Die Erſte Predigt.

Von der Luſtſeuche vnd gemeinem Verderbniß der Menſchlichen Natur/ welche man nennet die Erbſünde/ von welcher das Neundte vnd Zehende Gebott bezeuget.

E

DIeſe zwey Gebott beſchlieſſen wol. Denn ſie gehen auff dem grunde daher/ wie Paulus ſelber bekennet/ Er hette nit recht gewuſt/ was Sünde were/ wenn nicht geſchrieben were/ Non concupiſces. Das iſt aber der Grund aller Gebott Gottes/ daß man nit allein nit mit Hand vnd Mund/ mit Wercken vnd Worten niemand beleidigen ſol/ Sondern auch nicht in den Sinn nemen/ nicht gelüſten laſſen/ nicht begeren jemand zu tödten/ ſchlagen/ ſchenden/ rauben/ ja auch nit zudencken/ dichten/ trachten auff das/ was eines andern iſt/ Ey wenn du doch das hetteſt/ Ey weñ du doch der wereſt/ Ach hette dir Gott ein ſolch Hauß beſcheret/ ein ſolch Weib/ ein ſolch Geſind/ Ochſen/ Pferd/ ꝛc. Auch dieſelbigen gedancken ſind Sünde. Darumb ſollen wir lernen erkennē vnſer gebrechen vnd verderbē/ daß nichts guts an vns iſt/ nicht können wir Gottes Gebott gehorſam ſeyn/ Sintemal wir vnſer Gedancken nicht können regieren vnd zemen. Deñ welcher Menſch iſt/ der den Gedancken ſtewren könne? Es kan einer wol in Gottes furcht eines böſen Gedancken ſich entſchlagen/ Aber wehren kan er nit das er kompt. Vnnd wie der Wind bleſet wo er wil/ wir wiſſen nicht/ wie vnd wo/ Alſo kommen die Gedancken daher geſauſet vnnd geflohen. F Einer Schwalben kan man wol wehren das niſten auff dem Kopff/ aber das fliegen nicht. Hand vnd Mund kan man warnemen vnd in acht haben/ aber das Hertz vnd Gedancken nicht.

Sprach eines fromē Einſiedelers.

Mimeſes Gedanckē.

Weil nu böſe Gedancken Sünde ſind/ ſo iſt kein Menſch auff Erden ohne Sünde/ vñ wir müſſen alle derhalben verloren vnd verdampt ſeyn. Das iſt die Summa dieſer zweyer Gebott.

Dieweil wir nun das neundte vnd zehende Gebott erklären sollen/darinne Gott gebeut vnnd haben wil/daß wir nichts begeren sollen/was eines andern ist / So wollen wir in gemein etwas reden vnd vnterrichten von der Lustseuch / damit alle Gebott Gottes gebrochen werden. Denn je kein Mensch ist/ der mit der warheit sagen dürffte / er sey võ aller fremden bösen Lust vnnd Begierde frey / Vnnd erstlich ist die Frage/

Was heist Lust vnd Begierde?

Was man nit heist dz thut man gern/ Was man verbeut wils Hertz begern/ Wie ist die Vnordnũg so groß/ Im Hertzẽ/ Christe mach vns loß.

Antwort. Das Wort Concupiscentia oder Begierde bedeutet die gantze Vnordnung Menschlicher Natur / welche in allen Kräfften deß Menschẽ ist/alß erstlich/ Daß vnser Verstand verdunckelt vnd verfinstert ist / Darnach daß vnser Will von Gott abgewendet ist/ vnd zu jhme sich nit neiget. Voluntas vbi amat, ibi animat. Sed apud Deum non amat. Helt sich zu seines gleichen/ zur Creatur. Deßgleichen vnser Hertz ist vngehorsam wider Gott vnd sein Gebott/vnnd wil dasselbige nicht halten. Nitimur in vetitum semper, cupimusque negata. Was man vns nit heist/ das thun wir gern. Roman. 7. Das ist das/ Video meliora, proboq;, deteriora sequor. Solcher streit bleibt noch in den Gerechtẽ vñ Gläubigen so lang sie leben. Vnd ist diß also ein grewliche grosse Verderbung der Natur/ welche nit für Sünde erkennet wird/ ohne auß Gottes Wort/ wie S. Paulus spricht/ Rom. 7. Nesciebam concupiscentiam, nisi lex dixisset, Non concupisces. Von diesem grewlichen Gewir vnnd Tumult der Affecten in dem Menschen durcheinander / reden auch die Heyden vnd klagen darüber/ Aber sie wissen keinen Grund drumb. Derhalben müssen wir Christen von der rechten gründlichen Vrsach derselbigen lehren vnd vnterrichten.

Woher kompt Lust vnd Begierde?

Antwort. Vom Teuffel / welcher ist ein Ertzstiffter alles vbels/ ein Lügener vnnd Mörder von Anfang/ vnd ist nicht bestanden wie er geschaffen ist/ Joh. 8. in Epist. Jude. Darumb er auch den Menschen von Gott abgewendet/ vnd mit sich in Schuld vnd Verderben gezogen. Gen. 3.

Was wircket die Lustseuche oder Erbsünde?

Sie wircket alle andere Sünde / vnd ist ein Vrsprung vnnd Häuptquelle derselbigen/wie Christus spricht/ Matt. 15. Ex corde, Roman. 7. Video aliam legem. Adulterium Dauidis oritur ex cõcupiscentia, quæ est in corde, Postea accedit nudatio, & aliæ occasiones, Daß Vria im Krieg ist/es schicket sich fein/ꝛc. Cædes oritur ex Concupiscentia, Posteà accedit ira, vindictæ cupiditas, Es were fein/er lebte nicht/so könte stu Frieden haben/ Oder ist Verblendung deß Sathans. Denn nicht wol müglich zugläuben / daß ein Mensch dem andern fürsetzlich wolte die Kehle abstechen. Also gehets mit andern Sünden auch / mit dem Diebstal/ꝛc. Occasio facit Furem.

Præstigiæ vel Fascinum, Verblendung.

Wie straffet Gott die Lustseuche oder Erbsünde?

Antwort. Er sagt also: Verflucht sey/ wer nicht alles thut / was geschrieben stehet im Buch deß Gesetzes. Deuter. 27. Vnd Christus spricht/ Es muß kein Tüttel vnerfüllet abgehen im Gesetz. Matth. 5.

Wie sollen wir vns nu halten/daß wir dieses Gebott wol brauchen?

1. Sollen wir vnser Elen vnd Jammer erkennen.

2. Den Teuffel nicht an die Wand malen/das ist/alle vmbstende fliehẽ/dadurch vnser Sünde möcht vermehret werden/ es geschehe gleich mit Gedancken / Lüsten/ Worten vnd Wercken.

3. Gott vmb hülffe anlauffen/Psal. 34. vnd das Miserere beten. Psal. 51. Daß er vns vnsere Sünde gnädiglich verzeihẽ wölle/vnd den alten Adam helffe tödten/ Amẽ.

Die Ander Predigt.

GEstern habt jhr gehört verklärung deß achten Gebotts/ Du solt nicht falsch/ ꝛc. Was es für ein giffrig ding ist vmb eine böse Zunge/was für grossen schaden sie thut/ darüber S. Jacob klaget/ Jac. 3. Der Psalter durchauß/Vñ sonderlich Psal. 120. Was kan dir die falsche Zunge/ꝛc. Wie Gott die Lügen verbotten/vnd was für ein schändlich ding ist vmb die Lügen/häßlicher denn ein Dieb/Syrach 20. Ein Dieb keñet man/ vnd kan jm stewren/aber ein Lügener fehret jmmer fort / Das sind nun die acht Gebott/ biß auff das neundte vnnd zehende/ welche die Lustseuche in allen Menschen straffen.

Von den Wercken/welche nach dem schein Sünde sind wider die zehen Gebott/vnd sinds doch nicht.

Nun geschihet gemeiniglich wider alle Gebott etwas/das kein Sünde ist/ vnd ist doch an sich selber Sünde / Schweren ist verbotten/vnd ist doch ein gut Werck/weñ

man

man für der Oberkeit schweret. Denn da A ist es nicht ein leichtfertiger Brauch deß Göttlichen Namens/Sondern ein Werck der Liebe.

Item/Den Sabbath arbeiten/vnd Predigt versäumen/ist verbotten/ vnnd ist nit verbotten/ wenn man es auß Noth vnnd Liebe deß Nehsten thut. Denn damit/daß wir den Nehsten lieben/ bezeugen wir die Liebe Gottes. 1. Joh. 2.

Vater vnd Mutter vngehorsam seyn/ist B verbotten / vnnd ist doch nicht verbotten/ wenn sie zu bösem reytzen/oder selbst böses thun.

Zürnen ist verbotten/ aber der geistliche Zorn/oder Eiffer ist nicht verbotten / Also fluchen die Christen alle tage.

Töden ist verbotten / vnnd ist doch der Oberkeit nicht verbotten / denn es ist ein Töden der Liebe.

Ehebrechen vnd viel Weiber haben/ ist C verbotten / vnd war den Ertzvätern nicht verbotten. Denn Gott gabs jn zu/auß sonderlichen vrsachen.

Deßgleichen Wucher gab er seinē Volck zu/gegen den Heyden. Deß hat er auch sonderlich vrsach. So befihlt er den Kindern Jsrael borgen vnd nicht widergeben. So thut Rachel nicht vnrecht/das sie deß Vaters Götzen stal / sie stal nicht auß bösem Hertzen/ Sondern es war jhr/vnd hindert D den Vater an der Sünde.

Liegen ist Sünde/aber einem Krancken liegen/zu seinem besten/ist kein Sünde/ꝛc.

Das sol man wissen/ daß sich nicht jeder mann außziehe auß dem Gehorsam der zehen Gebott/alß etliche thun/ mit dem sechsten Gebott/ vñ in andern Gebotten/ weñ sie töden/rauben/wuchern/liegen/jr färblein machen könnē/ꝛc. Denn wir sind an das klare Gebott Gottes gebunden/ꝛc. E

Von dem Neundten vnd Zehenden Gebott.

Die Außlegung lautet alſo/ Du solt deines Nehesten Weib noch Hauß/ꝛc. Das heist/ Quodcunque vultis,&c. Wir sollen Gott fürchten vnd lieben/daß wir vnserm Nehesten/ꝛc. Gott sihet ins Hertz/vnd offenbaret die Heymligkeit. Cains lust vnd heymlich Bubenstück muß an den Tag komen/ F Deßgleichen die Brüder Josephs/ Item/ Jesabel / Der Psalter sagt hin vnnd wider von heymlichen Practicken / Gott sihets nicht/ꝛc. Dauids Ehebruch/ꝛc. Syrach 23.

Hiemit werden alle heymliche Practicken begriffen/vnd alle Sorge vnd Gedancken der Menschen. Deñ wenn man einem jeden in sein Hertze sehen könte/ wie würde man da ein wüst grewliches Wesen sehen/ eitel verwirret ding/ Vnruhe/ Labyrinth/ Jrrgarten / von einem zum andern/ vnnd kein Außgang/denn nur wenn der Mensch stirbet. Psal. 140. Tunc peribunt. Denn deß Menschen Geist/ꝛc. Vnser Lebē sind anschläge/ Der denckt wie er wil Reich werdē/ Der wie er wil zu ehren komen/wie er wil schön bawen/diß vnd jenes enden/anfangen/vil zuthun haben/ Es hat alles ein ende/ Dauon sagt Salomo. Das ist Sünde/wiewol es die Welt nicht erkennet. Rom. 7. Nescie-bam,&c. Iurec. Cogitationis pœnam nemo patitur.

Vom Beschluß.

Der Beschluß wie mans nennet/ ist im Text der anfang/ oder die Vorrede der zehē Gebott/darinne Gott anzeiget/ wie er sey/ wie er gesinnet/vnd wie er handeln wil mit denen/so wider jhn sündigen / vnd mit denen so nach seinen Gebotten leben.

Die Dritte Predigt.

DJr habt hißher in den zehen Gebotten gehört/wie wir vns mit Hertzen / Mund vnd Wercken gegen Gott verhalten sollen/ vnd gegen vnserm Nehsten/das ist/ gegen die Menschen / Nun haben wir zweyerley Menschen für vns/vnser Oberkeit vnd vnsers gleichen / Die Oberkeit/ alß/Vater/ Mutter/Seelsorger/Schulmeister/Regēten/ Herren/ Frawen/ſollen wir nach dem vierdten Gebott ehren/Vnd wer in solchen Ständen ist/sol sich also halten/dz er auch der Ehren wirdig sey/sol trewlich vnd fleissig regieren/vnd gutes beweisen. Denn es heissen εὐεργέται, Wolthäter / oder gnädige Herrn. Vnsers gleichen sollen wir nicht töden/ ehebrechen / stelen/ beleydigen / nach dem 5. 6. 7. 8. Gebott. Mit dem fünfften Gebott/verwaret Gott vnsern Leib/Mit dem sechsten vnser Weib vnd Kinder/Mit dem siebenden vnser Hüttlein vnnd Gütlein/ Mit dem Achten vnser Ehr vnd Namen.

Sehet / welch ein schöne Weißheit ist das/vnd wie ein herrlich Kleynot sind die zehen Gebott/wie hoch ist vns derselbigen von nöten. Denn wenn diese nicht weren/ so würde es heissen/ Wer der sterckeste ist/ steckt einer den andern in den Sack/ Würde ärger vnter den Menschē zugehen/denn vnter den wilden Thieren / welche einander nit zureissen vnter sich selbst / Ob wol ein Art wider die ander ist / Aber durch die Erbsünde sind wir also verderbet/vnd ein solch wüst Wesen worden auß den Menschen/daß wir vnter vns selbst vneins/jm-

mer einer deß andern Wolff vnd Beer iſt/ allerley vihiſche Art an vns haben/ Etliche Menſchen ſind freſsig wie ein Wolff/ oder ein Rabe / hoffertig wie ein Pferd / oder Pfaw/ vnzüchtig wie ein Hund/ oder Sperling/ geitzig wie ein Greiff/ oder Hambſter/ liſtig wie ein Fuchs vnd dergleichen/ Summa in einem Menſchen ſind zuſamen geſoppelt alle Luſt vnd Begierden/ vnd alle Boßheit auff Erden / Es iſt keiner ſo gut wo Gott verhenget vber jhn / der Teuffel zeucht ſeine Karuen an/ fehret in jhn/ vnd treybet ſeinen Mutwillen/ wider Gott vñ Menſchen/ Gott zu vnehren/ vnd dē Menſchen zu Schaden vnd Nachtheil.

Von diſer böſen Art/ redet nu das neunde vnd zehende Gebott/ Du ſolt nicht begeren/ oder dich gelüſten laſſen. Vnd hie lernen wir/ wie wir für vns ſelber ſeyn ſollen/ vnd wie wir vns gegen vns ſelber haltē ſollen: Die drey erſten Gebott lehren/ wie wir für Gott leben ſollen / Die fünff folgende Gebott lehren/ wie wir für der Welt leben ſollen/ Die zwey letzten Gebott lehren/ wie wir für vns ſelber in vnſerm Gewiſſen leben ſollen / Nemlich/ daß wir ſollen allerding rein ſeyn/ von allen Sünden / von allen böſen Affecten vnnd anligen deß Hertzens/ von allen böſen Gedancken/ Luſt vñ Begierde. Nicht allein ſollen wir vns ſelber nicht töden/ ehebrechen/ ſtelen/ ꝛc. Sollen vns nicht ſelber vmbs Leben bringen/ Blutſchande treyben/ Eut vnnd Hab verſchwendē/ mutwillig in böſe Geſchrey bringen/ ꝛc. Sondern ſollens auch nicht thun/ durch Affect vnd Neigung deß Hertzens/ durch Kümmerniß vnd Sorge/ durch Luſt vnd Begierde zu Sünden.

Si vacua à cunctis, eſſet mortalia corda, Criminibus, vacat, à primæuo crimine nemo.

Wenn der Menſch aller Sünde ledig were/ vñ ein lebendiger Heilige für der Welt/ ſo iſt er dieſer Sünde nicht ledig / zum wenigſten hat er Luſt vñ Begierde in ſeinem Hertzen / vnnd hat ſein anligen zu dieſem vnnd jenem / ſonderlich zu Hoffart / Ehrgeitz/ Gelt vnnd Gut/ plaget vnd kräncket ſich mit vergebenen Sorgen vnnd Vnruhe biß in die Grube. Hievon ſagt nun S. Paulus/ Ich hette nicht gewuſt das Luſt Sünde ſey/ wo das Geſetz nicht/ ꝛc. Es iſt ein Sünde aller Vernunfft verborgen / Deñ die Vernunfft vnd die Juriſten ſagen/ Cogitationis pœnam, &c. Gedancken ſind Zollfrey/ ꝛc. Aber für Gott iſts nicht alſo.

So gehöret nu in dieſes Gebott die gantze Erbſünde/ welche iſt.

1. Der Fall Adam vnd die Schuld auff vns geerbet.

2. Vnſer eigen Empfengniß vnd Geburt/ vnſer gantze Natur vnd Weſen.

3. Mangel in allen Kräfften deß Menſchen/ im Verſtand/ Blindheit vnd Finſternis / Vnwiſſenheit von Gott vnnd ſeinem Wort / für witziges erdichten newer Lehr vnd Gottesdienſt/ Jm willen abwendung von Gott / fliehen für Gott / Sicherheit/ innwendige Hoffart / feindſchafft wider Gott/ ſein Wort vnd Willen. Jm Hertzen vnd allen andern Kräfften / ein brennender Jewrofen/ vnd ein erſchrecklicher Wuſt vnnd Verwirrung aller verbottenen Lüſt vnd Begierden wider Gottes Gebott.

Dieſes alles wird allhie verbotten/ Du ſolt nit begeren (es ſey was es wolle/ Dein Hertz ſol nicht geneiget ſeyn/ ſol jm kein böſe Gedancken einfallen/ gegen) deines Neheſten Hauß/ Weib/ Knecht/ Magd/ Vihe/ vnd alles was ſein iſt / Du ſolt nit begeren deines Neheſten vmb ein Heller zugenieſſen/ mit geſchencken/ gaben/ eſſen oder trincken/ ꝛc. ohne was dein Beruff / Verdienſt vnd ſawer Schweiß iſt. Wo findet man nuden/ der ſich nicht mit Gaben ſtechen leſt? Wo findet man den / der ohne Begierd iſt/ jm nicht dieſes vnd jenes belieben leſt, was ſeines Neheſten iſt?

Summa wir ſind hie gefangen vnd müſſen / Erſtlich/ zuflucht nemen zu Chriſto/ welcher iſt das Ende deß Geſetzes durch den Glauben/ Rom. 10. Dazu muß vns das Geſetz durch Verzweiffelung vnſer Kräfften/ vnd Erkeñtniß vnſer Nichtigkeit bringen/ nicht durch ſich ſelber/ Sonder per indirectum, zwerchfeld ein/ ꝛc.

2. So ſollen wir auch anfahen den Gehorſam dieſes Gebotts/ den Lüſten widerſtehen/ Quia etſi concupiſcentia finiri non poteſt, tamen minui poteſt, & quotidie minuitur in ſanctis, vt Auguſtinus ait.

So ſollen nu die Einfeltigen dieſes Gebott verſtehen / nicht von einem Stück allein/ alß ſonderlich von fleiſches Luſt / wie die groben Papiſten / Sondern De matre peccati, wie Auguſtinus ſagt/ von der gantzen verderbten Natur / welcher Verderbung ſind dieſes gute Werckſtück / welche im Catechiſmo ſtehen / Hauß / Weib/ Knecht/ Magd/ ꝛc.

Von dem Beſchluß der zehen Gebott.

Wir ſollen allhie auch vō dem Beſchluß ſagen/ Kürtzlich iſt die meinung/ Gott iſt ein eifferiger Gott/ dz iſt/ ein ernſter Gott/ dem ſein Regiment angelegen/ vnd wil nit mit der Sünde ſchertzen/ Sondern ſtraffen auch an den Kindern / das Gute auch belohnē an den Kindern/ aber mit der Straff wil er meſsig ſeyn. Denn er hat nicht luſt zum Tode deß Sünders/ vnnd mit der Belohnung wil er gar vberflüſsig ſeyn / er iſt allzeit geneigter zu Gnade/ deñ zur Straffe/

fe/ Erhelt die Vögel auch. Fauores sunt am A
pliandi, odia restringenda, Gunst sol alle-
zeit fürgehen/ vnd weiter gezogen werden/
denn Abgunst.

So sollen wir nu Gott vmb Gnade bit-
ten/ das Gesetz Christlich zuhalten/ Nem-
lich/ für Gott durch Christum/ für den Leu-
ten durch vns selbs / Luth. de abusu legis,
Auff daß es jm zu Ehren geschehe/ vnd wir
der Belohnung theilhafftig werden.

Einfeltige außlegūg der Wort in den H. zehen Gebotten/ welche geschrieben stehen/ Exod. 20.

Das erste Gebott.

Du solt nicht andere Götter haben neben
mir.

Was heist ein frembder Gott?

Ein frembder Gott oder ein Götze/ heist
alles was jhm der Mensch einbildet oder
außerwehlet/ das er neben Gott oder vber
Gott fürchte/ liebe/ vertrawe. C

Gib ein Exempel von der Furcht?

Viele fürchtē sich allzu sehr für dem Teuf
fel/ oder für Tyrannen/ Dieselbigē machen
jhn den Teuffel oder die Tyrannen zum D
Gott.

Gib Exempel von der Liebe?

Viele lieben allzu sehr jhre Eltern/ Ver-
wandte/ Freunde/ Dieselbigen machen jhn
jre Eltern/ Verwandte/ Freunde zu Gott.

Gib Exempel vom Vertrawen?

Viele vertrawen allzu sehr auff jr eigen
Kräffte/ Reichthumb/ Kunst/ Witz / Die-
selbe machen jhn jhr eigen Kräffte/ Reich- E
thumb/ Kunst/ Witze zu Gott.

Was fodert denn Gott im ersten Gebott das man thun sol?

Er gebeut vnd fodert / daß man jhn al-
leine vber alle ding fürchten / lieben / auff
jhn hoffen vnd vertrawen sol.

Warumb aber?

Denn er ist alleine/ der den Mensch auß F
aller Furcht helffen kān / er ists alleine der
den Menschen guts thut/ er ists allein/ der
vns gibet das Leben vnd alle Güter vnnd
Gaben an Leib vnd Seel.

Das ander Gebott.

Du solt den Namen deß HERRN dei-
nes Gottes nit vnnützlich führen / Denn
der HERR wird den nit vnschüldig hal- A
ten/ der den Namen deß HERRN seines
Gottes vnnützlich führet.

Wer ist der HERR?

Das Wort HERR/ auff Ebreisch IE-
HOVA, ist der eigene Name deß einigen
warhafftigen Gottes/ Denn Gott nennet
sich selber also/ da er mit Moyse redet. Exo- B
di 3.

Welches ist der einige warhafftige Gott?

Der einige warhafftige Gott ist / wel-
cher sich offenbaret hat dem Volck Jsrael.

Wodurch hat er sich offenbaret?

Durch seine Verheissung von Christo/
durch die wunderſame Außführung auß
Egypten/ durch Vbergebūg deß Gesetzes/ C
durch Erhaltung der Jüdischen Kirchen
vnd Policey/ durch Sendung seines Sons/
vnd durch grosse vnzehliche Wunderthā-
ten/ in seinem Volck geschehen.

Was heist das Wort HERR oder IEHOVA?

Es heist ein lebendiges Wesen/ welches
nicht allein für sich selbs von Ewigkeit zu
Ewigkeit/ Sondern alles was Leben hat/ D
lebet in jhm/ vnd hat sein Leben vnd We-
sen durch jhn. Psal. 104. Du lesest auß dei-
nen Odem/ so werden alle ding geschaffen/
nimest du hinweg deinen Odem/ so vergehen
sie/ vnd werden wider zu Staub. Actor. 17.
In jhm leben/ weben vnd sind wir.

Was heist der Name Gottes?

Heist so viel alß Gott selber/ Nemlich/
Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist / vnd E
was demselbigen Gott vñ seinem heiligen
Gottesdienst anhengig.

Was heist vnnützlich führen?

Heist mißbrauchen / oder zu vbel brau-
chen.

Was heist nun Gottes vnd seines heiligen Gottsdiensts mißbrauchen?

Heist ein andern Gott ehren vnd anbe-
ten / Oder bey deß waren Gottes Namen
hoch schweren / falsch schweren / fluchen/
zaubern. F

Gib Exempel vom Anbeten?

Wer Mariam vnd die Heiligen anbetet/
der mißbraucht Gottes Namen / Denn
Gott alleine sol man anbeten.

Gib Exempel vom hochschweren?

Wer (ausserhalb der auffgelegten pflicht
von

von der Oberkeit) schweret bey dem Na- A
men Gottes / auff daß man jhm deß so viel
mehr gläuben sol / der mißbraucht Gottes
Namen. Denn die Warheit darff nicht viel
Wort vnd hohe Bethewrung / in denē / wel
che nit für Lügener geachtet werden. Mat
thei 5. Ewer ja sol ja / ewer Nein sol Nein
seyn.

Gib Exempel vom falsch schweren?

Wer falsch schweret bey dem Namen B
Gottes / der mißbraucht den Namen Got
tes. Denn er macht Gott zum Zeugen der
Lügen / so doch Gott ist der aller warhaff-
tigest / vnd ein Liebhaber der Warhafftig-
keit.

Gib Exempel vom Fluchen?

Wer einem andern fluchet oder vbels
wünschet bey dem Namen Gottes / der miß
braucht den Namen Gottes. Denn Gott
ist von Natur gut vnd gutthätig. C

Gib Exempel vom Zaubern.

Wer durch den Namen Gottes zaubert /
der mißbraucht Gottes Namen. Deñ Gott
ist nicht ein Gefangener seiner Creaturen /
daß er wolle oder thue / was zäuberische
abergläubige Leute wollen vnd zugesche-
hen begeren.

Was fodert aber Gott im andern Gebott daß man thun sol?

Gleich wie er verbeut in diesem Gebott / D
also wie oberzehlet durch seinen Namen
zu sündigen / also fodert vnd gebeut er / daß
durch seinen Namen sol nu geschehen / An-
ruffung / Danckſagung / Preiß vnnd Be-
kenntniß.

Was heist der HERR wird nicht vnschüldig halten?

Das ist / Er wird nicht vngestrafft blei- E
ben / vnd ledig außgehen der seinen Namē
mißbrauchet.

Das dritte Gebott.

Du solt den Feiertag heiligen.

Was heist der Feiertag?

Feiertag war bey den Jüden der Sab- F
bath / oder siebende Tag. Bey den Christen
ists der Sonntag / alle Fest vnd heilige Ta-
ge / vnnd alle Stund vnnd Zeit / welche ein
Christlicher Pharrherr / darinne zu beten
oder lehren / bestimmet.

Was heist heiligen?

Heist außsondern vnd sonderlich thewr
vnd wehrt halten.

Was heist den Feiertag heiligen?

Heist den Sonntag / Fest vnd heilige Ta- A
ge / auch sonst die Predigt / sonderlich
thewer vnd hoch halten / nicht verseumen /
Sondern alle Arbeit bleiben lassen / vnnd
dem Gottesdienst beywohnen.

Was fodert Gott im dritten Gebott?

Er gebeut vns / daß gleich wie vor zeit B
die Jüden alle Sabbath vnd Feiertag the-
ten / Also sollen wir nach ordnung der Apo
stolischen Kirchen / alle Sonntag / Fest vnd
andere Predigtage vnd Betstunden / fleis-
sig zusamen kommen / Gottes Wort hörē /
beten / singen / Sacrament empfahen / vnd
ausserhalb grosser Noth / keines weges da-
heim bleiben.

Welche Sünden werden verbotten im dritten Gebott?

Verachtung deß Kirchenamts / das ist / C
Nicht zur Kirchen kommen / nicht Predigt
hören / nicht Sacrament gebrauchen / nicht
singen vnd beten.

Das vierdte Gebott.

Du solt Vater vnd Mutter ehren / auff
daß dirs wolgehe / vnnd lange lebest auff
Erden.

Was heist Vater vnd Mutter?

Vater vnnd Mutter heissen nicht allein D
vnsere Eltern / von denen wir geboren / son-
dern alle Oberherrn / alß Seelsorger / Ober
keit / Verwādte / Vorsteher / Schulmeister /
Haußväter.

Warumb werden diese alle Vater vnd Mutter genennet?

Denn ein jeder hat sein Mühe vnnd Ar- E
beit mit seinen Unterthenigen / wie Vater
vnd Mutter mit Kindern / vnnd ein jeder
sol den seinen vorstehē / alß Vater vñ Mut
ter den Kindern. Vnd derwegen ist man jn
Ehr vnd Danckbarkeit schüldig.

Was heist Ehren?

Heist die Eltern oder andere Oberher- F
ren / erkennen für Gottes Ordnung vñ Ga
be / Item / sie lieben / Item / jhrem willen
vnd Befehl gehorsam leisten / Item / in al
len besten jrer gedencken / im Hertzen / vnd
für den Leuten / Item / Nach vermögen sie
schützen / Item / auch eusserlich sich ehrer-
bietig gegen sie erzeigen.

Welche Sünde werden verbotten im vierdten Gebott?

Verachtung der Eltern / Seelsorger / A
Oberkeit / vnnd anderer / welche an Vater
vnd

vnnd Mutter statt sind/ jhnen feind seyn/ nicht gehorchen/ vbels nachreden / verlassen oder verfolgen / vnd auch eusserlich nit Ehr erzeigen.

Das fünffte Gebott.

Du solt nicht töden.

Was heist töden?

Töden heist im Hertzen hassen/ neyden/ dräwen/ zürnen/ verfluchen/ wüten/ spotten/ höhnen/ mit tödlicher Weher gehen/ schlagen/ verwunden / nötigen zu sauffen/ oder andern sachen der Gesundheit schädlich/ allzu sehr beschweeren/ den Leib tödt.

Warumb heist diß alles töden?

Denn für Gott heist Sünde / nit allein thun/ Sondern/ reden/ geberden/ dencken/ lüsten/ zuneigung haben.

Welche Werck fordert Gott im fünfften Gebott?

Demut/ Sanfftmut/ Sachtmut/ Gedult/ Liebe/ Frewde/ Messigkeit/ trösten die Betrübten/ versöhnen die Feinde/ Mit leyden haben/ vnd nach vermögen helffen/ allen so in nöthen stecken/ Friede.

Das sechste Gebott.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was heist Ehebrechen?

Ehebrechen heist voller Brunst seyn/ böse Gedancken nachgeben / eines andern Weib oder Mann begeren/ vnuerschampt seyn / die Augen lassen vmbherlauffen/ die Haut entblössen/ vnehrbar Kleidung tragen/ vnuerschämpte Geberde führen/ von vnhüpschen oder vppigen Sachen reden/ fressen/ sauffen/ spielen/ tastē/ hurerey treyben/ wider der Eltern willen sich beheyraten/ offentlich Ehebrechen.

Welche Werck fordert Gott im sechsten Gebott?

Schamhafftigkeit/ Zucht/ Messigkeit/ Keuschheit/ Ehestand/ gehalten seyn.

Das siebende Gebott.

Du solt nicht stelen.

Was heist stelen?

Stelen heist frembdes Gut begeren/ mit List vñ Practicken/ oder durch Wucher an sich bringen/ das Pfand oder Geliehene einem verleugnen/ ein Prasser/ ein Spitzbube/ ein Gäuckeler/ ein Filtz/ ein fauler Esel/ ein Räuber / vnnd endlich ein offentlicher Dieb seyn.

Welche Werck fordert Gott im siebenden Gebott?

Arbeiten/ benüget seyn/ sparsam seyn/ leihen/ dienstthafftig seyn/ Almosen geben/ milde seyn.

Das achte Gebott.

Du solt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nehesten.

Was heist Zeugniß?

Zeugniß heisset nicht allein ein rede für Gericht/ sondern ein jede rede.

Was heist falsch Zeugniß?

Falsche rede/ das ist/ Lügen.

Was heist Nehester?

Nehester heist nit einen Menschen/ der vns zum nehesten verwandt/ oder zum nehesten bey vns wohnet/ Sondern ein jeden Menschen/ Sintemal wir dem Stammen nach/ von Adam her/ alle einer Geburt/ vñ einer Freundschafft sind. Wie nu wir nach gemeiner sprach sagen/ Du solt ein andern nit verachten/ Also redet die Schrifft/ Du solt deinen Nehesten nicht verachten.

Was heist denn falsch Zeugniß reden wider den Nehesten?

Heisset auff einen liegen/ das ist/ Argwöhnig seyn / schmeicheln / heucheln/ schwetzhafftig seyn/ verleumbdē/ vbel deuten/ liegen/ vbel außtragen/ verrahten/ offentlich falschen Eyd thun.

Welche Werck fordert Gott im achten Gebott?

Auffrichtig / verschwiegen/ warhafftig seyn/ alles zum besten deuten/ vnschuld vertheidigen.

Das neundte vnd zehende Gebott.

Du solt nit begeren deines Nehesten Hauß.
Du solt nicht begeren deines Nehesten Weib / Knecht/ Magd / Vihe / oder alles was sein ist.

Was heist begeren?

Heist verlangen haben/ vnd nach einem ding trachten/ darzu geneigt seyn/ ob man sich gleich eusserlich anders stellet.

Was

Von Christlichen Tugenden

Was wird in diesen zweyen Gebotten erfodert?

Vollstendigkeit der gantzen Natur/daß nicht allein kein böse That oder Wort/oder kein vngebührliche Geberde an den Menschen seyn/Sondern auch kein böse Zuneigung/Lust vnd Wille.

Beschluß der zehen Gebott.

Ich der HERR dein Gott/bin ein Eifferiger Gott/&c.

Was heist Eifferig?

Zornig/Hart/Ernst vnd Scharff/Psal. 2. Sein Zorn wird bald anbrennen.

Was heist heimsuchen?

An disem ort heists straffen/sonst heists ein mal mit Gnaden/ein mal mit Vngnaden heimsuchen/helffen oder straffen.

Ists denn recht/Kinder vnd Kindeskinder straffen vmb der Vorfahren Sünde willen?

Antwort. Für Gottes Gericht ists nicht vnrecht/Aber für den Menschen nit. Denn die weltlichen Gesetz beleidigen niemands von wegen frembder Sünde/er habe denn heymlich darumb gewust/Oder man müsse sich seiner eins Vnglücks besorgen/Alß bey den Römern muste alle Tarquiner auß der Statt weichen/von wegen eines auß jhrem Geschlecht/Sextus Tarquinius genannt/welcher die Lucretia geschändet. Denn ob wol der Thäter ausser der Statt gewesen/so het jn die Freundschafft in der Statt heymlich können auffenthalten/vñ zu gelegener zeit ein Empörung anrichten. Darum muß der Vater sampt dem gantzen Geschlecht/deß Sons Sünde tragen/doch in Bürgerlichen/nit in Peinlichen dingen.

Von etlichen Christlichen Tugenden/sampt jhrer eigenschafft/in die zehen Gebott gehörig/Reymweise gestellet/Im Thon/Durch Adams fall.

Vom Glauben.

DEr Glaub das Crucifix ansicht/
Ein Kelch hat in sein Händen/
Die Schlang vnter die Füsse trit/
Zu Gott thut er sich wenden/
Durch seinen Son/den Gnaden Thron/
Den er vns hat gegeben/
Zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit/
Vnd zu dem ewigen Leben.

Von der Hoffnung.

Die Hoffnung hebt jhr Hände auff/
Vnd wartet Gottes güte/
Sie seufftzet offt gehn Himmel hinauff/
Wenn sie ligt vnter der Ruhte/
Ein kindlich Hertz tregt sie ohn schertz
Gen Gott dem Vater droben/
Der lest sie nicht kommen ins Gericht/
Erhört jhr Gebet von oben.

Von der Lieb.

Die Lieb ist deß Nechsten Knecht/
Thut jedermann das beste/
Also thut sie nach Gottes Recht/
Vnd helt darneben gar feste.
Die Kindlein pflegen gern zuseyn
In jhrer Mutter Schossen
Mit jhr sie spielen zugefoltz/
Die Lieb ist vnuerdrossen.

Von der Gottseligkeit.

Gottseligkeit hat jhrn Anfang/
Von Himmel hoch dort oben/
Vnd wer derselben mit fleiß anhangt/
Billich ist er zu loben/
Hat seinen Lohn ins Himmels Thron/
Der muß jhm letzlich werden.
Gottseligkeit vnd Ehrbarkeit/
Die sind das beste auff Erden.

Von der Gedult.

Gedult kan alles leyden wol/
Ohn murren vnd ohn klagen/
Was Gott wil/das man leyden sol/
Thut sie nichts widersagen/
Sie hat die art/wies Lämblein zart/
Das lesset allermassen/
Mit jhme spielen wie man wil
Es kan niemand nicht hassen.

Von der Klugheit.

Im Thon/Nu frewet euch.

Die Klugheit ist ein Tugend schon/
Die Gott auch pflegt zu geben/
Den hohen Leuten wolgethan/
In diesem zeitlichen Leben/
Sie spiegelt sich vnd sicht gar weit/
Der Drache kan jhr thun kein leyd/
Sie weiß jhm zu regieren.

Von der Danckbarkeit gegen die Eltern.

Cimon da er gefangen lag/
Vnd Hungers solt ersterben/
Die Tochter sein am besten pflag/
Nicht das sie wolt erwerben

Groß Ehr vnd gunſt/ihr kindlich Hertz
Trieb ſie dazu/ es war kein ſchertz/
Man ſol den Eltern dancken.

Von der Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit ein Wage führt/
Gleich hat ſie an allen Enden
Gewicht/Maß/ Elen hat ſie dort/
Daran man ſie thut kennen.
Auff Erden müſſen Händel ſeyn/
Zu Nutzung jedermann gemein/
Recht ſol man allzeit handeln.

Von der Mannheit.

Die Mannheit hat ein Lewen mut/
Der Lewe kan wol ſchonen/
Wenn man ſich nur demütigen thut/
Für ſeiner hohen Kronen:
Fürwar kein ſtreitbarer Held vnd Mann
Den Freund gewaltſam greiffet an/
Er braucht ſich an die Feinde.

Von der Meſsigkeit.

Kein Vberfluß man treyben ſol/
Meſsig vnd züchtig leben/
Man ſol ſich gar nicht ſauffen vol/
In fahr deß Leibes geben/
Ein wüſtes leben darnach folgt/
Wo man deß Tags vnd Nachtes ſchwelgt/
Es bringt auch ſchad der Seelen.

Von der Keuſchheit.

Die Keuſchheit ſolch ein Tugend iſt
Die ſeltzam iſt zu finden/
Sie wird gelobet/wie man liſt/
Bey allen Menſchen Kinden/
Sie beſchmeiſt ſich nicht mit Hurerey/
Gleich wie man ſchreibt vom Beren frey/
Gantz keuſch zeucht er ſein Jungen.

Von etlichen Vntugenden.

Von dem Zorn.

Der Zorn iſt gar ein brennend Fewer/
Mit Schwerd vnd Waffen gerüſtet/
Er leyd nicht gern daß man jhm ſtewer/
In ſich ſelb er ſich brüſtet/
Wann man jhm dann ſein Zaumen laſt/
A Fürwar ſo iſts ein Vnnütz Gaſt/
Er thut nicht weniger Schaden.

Von dem Neyd.

Der Neyd verfrißt ſein eigen Hertz/
Für Neyd ſol man ſich hüten/
Er brennt das Blut gleich wie ein Kertz/
Vnd thut darinnen wüten/
Ein Hündiſch Neyd inwendig ſteckt/
B Vnd böſe Neigung ſehr erweckt/
Das ſollen wir vns meiden.

Von der Füllerey.

Der dicke Wanſt mit ſeinem Krug/
Voll ſüß vnd gut Getrencke/
Beliebet ſauffen/hat kein ruhe
Nach ſeiner art ſich lencken.
Der Bachus iſt in aller maſſen
Gleich wie ein Sawe auff der Gaſſen
C Wenn ſie ſich weltzt im Kote.

Von der Hoffart.

Kein ärger ding auff Erden iſt/
Denn Stoltz vnd hohe Sinne/
Der Hochmut leichtlich Gottes vergiſt/
Vnd leſt das Hertz zerrinnen/
In Schand vnd Sünd vntugend viel/
Dahin der Teuffel ſteckt ſein Ziel/
D Vnd bringt die Leut vmbs Leben.

Von der Faulheit.

Eim jeden hat Gott ſein Beruff
Gegeben vnd befohlen/
Da ſol er fleiſsig ſehen auff/
Vnd nicht thun wie die Faulen/
Die ligen ſtets vnd ſchlaffen thun/
Kein Sorg bey jhnen bleiben kan/
E Man ſol nicht Arbeit fliehen.

Von dem Geitz.

Der Geitz iſt blind ein groſſe Sünd/
Iſt gantz nicht zu erfüllen/
Allein begert er ſeinen Schlund/
Gelt Gut nach ſeinem Willen.
Beſcher vns lieber HERRE Gott/
So viel wir dürffen nach vnſer Not/
Damit wir niemand ſchaden.

Predigten deß Catechismi

Eine Predigt vom Glauben

vnd Symbolis/oder gemeinen Bekentnissen deß Glaubens.

Von dem Wort Glauben.

GLaube in der heiligen Schrifft/heisset nit/ Erstlich/ die weltliche Tugēd/ welche man nennet Trew vnd Glaubē/welche zwar seltzam wordē ist/ das mā wol sagen mag/ B

Je lenger je lieber ich bin allein/
Denn Trew vnd Glauben ist worden klein.

2. Es heist auch nicht ein sonderlichen Willen vnd Neigung gegen empfangenem Bericht/ alß daß man sagt/ Ich gläubs gewißlich vñ halte für war/ daß dem also sey/ daß es also ergangen. Ein solchen Glaubē haben auch die Teuffel spricht S. Jacob/ Aber sie müssen darüber erzittern/ Sie wissen gar wol daß kein Gedicht vnd Mährlein ist von Christo/ seinen Wercken/ Leyden vnd Aufferstehung/ ꝛc. C

Sondern Glaub heist hertzlichen Trost/ Vertrawen/ Fried vnd Frewd in dem lebendigen Gott/ in der Gnad/ Lieb vnd Barmhertzigkeit Gottes deß Vaters/ in der Erlösung deß Sons/ in der Heiligung vnd Erhaltung deß heiligen Geistes. Denn wir gläuben an Gott Vater/ Son vnd heiligen Geist. Aber kürtzlich zufassen das Christliche Bekentniß/ ꝛc. So wird fürnemlich Christus genennet in sachen deß Glaubēs/ welcher ist die ander Person der Göttlichē Dreyeinigkeit/ vnd hat das meiste an vns gewendet. Der Glaub sihet Jesum Christū an/ ꝛc. Also sagen wir nu/ Der Mensch wird für Gott Fromb/ Gerecht vnd Selig allein durch den Glauben an Jesum Christum/ In diesem Wort ist es alles begriffen/ Ich gläube daß ich Gerecht vnnd Selig werde durch den Glauben/ Ich gläube daß Christus hat für mich gelidden/ Ich gläube/ dz Gott der Vater hat mich also geliebet/ daß er seinen einigen Son gab/ Ich gläube/ dz der heilige Geist gibt vnd erhelt in mir ware Erkenntniß/ Glauben vnd Hoffnung/ Summa Summarum/ Ich gläube/ daß Christus mein eigen sey/ mit allen seinen Wolthaten/ Verdienst vnd Gehorsam/ ꝛc. D E F

Von dem Fundament deß Glaubens.

Das also Christus ist das Fundament/ Grund vnd Bodem vnsers Glaubens vnd Hoffnung/ 1. Cor. 3. Niemand kan einen andern Grund legen/ ꝛc. Psal. 118. Stehet von Christo/ Er ist ein Stein von den Bawherren verworffen/ Aber er ist noch der Eckstein/ das ist/ Grundstein seiner Kirchen vnd aller gläubigen worden.

Die Bäpstischen haben gelehret von zweyerley Grund der Seligkeit/ Nemlich/ Gottes Gnad/ vnd vnser Werck. Denn (sagen sie) Wer sich etwas tröstet vnd gewartet one Verdienst/ das heist nicht Hoffnūg/ Sondern Trotz vnd Kühnheit. Antwort. Nein/ es ist kein Trotz auff Gottes Warheit bawen vnd trawen/ darzu haben wir die Verdienste Christi/ welche sind gröſſer denn aller Engel vnd Außerwehlten.

Von den Symbolis.

Die Wort deß Christlichen Glaubens sind kürtzlich begriffen in den zwölff Artickeln/ welche die Kinder beten/ vnd sollen von den zwölff Aposteln gestellet seyn. Sonst theilet man sie in drey Häuptartickel/ nach den dreyen Personen der Gottheit. Diese Wort nennet man Symbolum. Denn es hat sie nicht ein Apostel/ Bischoff oder Lehrer für sich begriffen/ sondern daß sie ein gemein Bekentniß seyn der gantzen Kirchen/ vnd dieses ist das Häuptsymbolum. Darauff sind erfolget/ das Symbolum Athanasij/ welches erlengert worden/ vnd die Ketzerey der Arrianer darinne verlegt/ Item/ das Symbolum Ambrosij vnd Augustini/ oder Te Deum Laudamus, welches bey der Tauff Augustini sol gesungen seyn/ vnd ist gleich einem himlischen Chorgesang vnd Station der engelischen vnnd menschlichen Kirchen/ darinne bekennet wird Gott Vater/ Son/ heiliger Geist/ Die Wolthat deß Sons erzehlet/ vmb Gnad vñ Segē der Christlichen Kirchen gebetē.

Station der Engel vnd Menschen beym *Te Deum laudamus.*

Diß sind drey berühmbte Symbola/ neben welchen auch andere beschrieben sind/ Alß/ Nicenum, Constantinopolitanū, Tertulliani, Damasi, sind aber jenen nicht aller ding gleich.

Von dem Nutz deß Glaubens.

Qua tibi cūque opus est ope, eam tibi vulnera Christi Dant, & natiuitas, cum maiestate perenni.

Der Nutz deß Glaubens findet sich allenthalben/ Darffestu Seligkeit/ suchs im Namen Jesus/ darffstu Reinigkeit/ suchs in seiner Empfengniß/ darffstu Erlösung/ suchs in seinem Leyden/ Leben such in seinem Tod/ Himmel in seiner Hellefahrt/ Bistu im Tod/ Er ist aufferstanden/ bistu im

Elend

Elend auff Erden/er iſt gehn Himmel ge- A
fahren/biſtu verlaſſen/er iſt König vnnd
HERR/biſtu verurtheilet/er iſt Richter zu
künfftig/ꝛc.

Jeſus Chriſtus welcher iſt der einige Grund vnd Eckſtein vnſers Glaubens/vn

ſer einige fröliche Zuuerſicht/erwecke vnd entzünde in vns warhafftige/rechtſchaffene Zuuerſicht/one Heucheley/durch ſeinen heiligen Geiſt zu ſeinen Ehren/der mit Vater vnd denſelbigen ſeinem heiligen Geiſt/lebt vnd regieret in Ewigkeit/Amen.

Drey Predigten von dem erſten Häuptartickel deß Chriſtlichen Glaubens.

Jch gläube an Gott den Vater Allmechtigen/Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Die Erſte Predigt.

DJe alte Ordnung der Chriſtlichen Kirchen iſt/daß man die Stück deß Catechiſmi anfehet an den zehen Gebotten/folget der F
Glaube/Vater vnſer/Tauffe/Abſolution vnd Sacrament/vnd iſt ein gute Ordnung/Aber die Kinder lehret man erſtlich das Vater vnſer/darnach den Glauben/alß denn die zehen Gebott/Vnd das iſt auch fein/Denn am Vater vnſer iſt das mehrer theils gelegen. Die Kinder ſollen am aller erſten lernē das Gebet/die zehen Gebott ſind jn eingepflantzt vnd angeborn/den Glauben wircket in jhn der heilige Geiſt/denſelbigen Glauben ſollen ſie am erſten lernen beweiſen mit dem Gebet/vnd leſſet ſich der heilige Geiſt an vielen Kindern ſcheinbarlich mercken/wenn ſie gerne beten/Vnnd offt ſolch verſtendig ding von Göttlichen Sachen reden/daß ſich die Alten zuuerwundern haben. Wenn ſie nun das Vater vnſer können/ſollen ſie den Glauben lernen/darbey hat mans vor Alters laſſen bleiben/Vnd an Bäpſtlichen orten da ich zum theil geweſen/wo ein Menſch die zehen Gebott kont vber den Glauben vñ das Vater vnſer/der war ſehr gelehrt/Aber die Wort der Tauff/vnd das Sacrament kan vnter tauſenden (wil ich ſagen) nicht einer vnter dem Bapſthumb/Wenn man auch die Kinder vnd Leyen die

Wort deß Sacramẽts hette wissen lassen/ vnd in teutscher Sprach lehrẽ/so were deß Bapsts eine gestalt nicht so lang blieben/ vnd ist dennoch kaum 200. Jar gestanden/ noch ist alles Christen Blut zu vnser zeit/ so viel hundert tausent Märtyrer/vergossen/fürnemlich vmb deß Sacraments willen. Das ist die alte Ordnung mit den stücken deß Catechismi/ Etliche wollens verbessern/vnd setzen/

1. Die Tauffe.
2. Den Glauben.
3. Vater vnser.
4. Zehen Gebott.
5. Sacrament deß Altars/Haben jr vrsach vnd deutung darauff/ daß ein Mẽsch erst getaufft wird/ darnach lernet er Christum erkeñen durch den Glauben/ folgẽts im Glauben betet er/vñ stercket den Glauben durch das heilige Sacramẽt/Aber diese Newerung ist nicht fast nötig.

Wir bleiben bey der alten Ordnung/vñ nach dem die zehen Gebott verrichtet/wollen wir die Artickel deß Glaubens für vns nemen. Die zehẽ Gebott sind das alte Bild Gottes dariñ wir geschaffen/ diß ist verloren durch die Sünde/ vnd ist kein Mensch geborn/der das Bilde Gottes hat vnd den zehen Gebotten ehnlich siehet/denn Christus Jesus vnser Heiland welcher auch vbernatürlicher weise von einer Jungfrawen geboren ist. Der Glaube ist das newe Bilde Gottes/ welches wir müssen anziehen an stat jenes verlornen Bildes/vnd ist ein vollkommen Bilde Gottes in Christo. Denn wer sich erkennet ein armen vnd verdampten Sünder auß den zehen Gebottẽ/ der findet Gerechtigkeit vñ Lebẽ im Glauben an Christum/ wenn er sich nur Christi tröstet vnd jn zum Schild vñ Schutz brauchet wider den Zorn Gottes/ so ist er genesen.

Es sind aber drey Häuptartickel deß Glaubens/der erste von Gott dem Vater/ Der ander von Gott dem Son/ Der dritte von Gott dem heiligen Geist. Denn es ist nur ein Gott/ aber drey Personen/ Vater/ Son vnnd heiliger Geist/ diese Drey sind Eins.

Jetzt wollen wir handeln von dem erstẽ Häuptartickel/ betreffende Gott den Vater/ Jch gläube an Gott den Vater/ ꝛc. Die Einfeltigen sollen nur die Wort lernen verstehen.

Quis Deus est? Deus est mẽs optima maxima rerum, Nẽpe pater, Gnatus, Spiritus atque sacer.

1. Gott. Wer ist Gott? Gott ist ein geistliches/ewiges vnd vnendliches Wesen/voller Liecht/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Heiligkeit/ Warheit/ Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist/ Der Vater der den Son von Ewigkeit gezeuget/Der Son welcher von Maria geborn/ vnd vnser Erlöser worden ist/ Der heilige Geist/der vom Vater vnd Son außgehet/ vnd ist Trost/ Lieb/ Fried vnnd Frewd im hertzen der gläubigen Menschen/welcher Gott Vater/ Son vnnd heiliger Geist/ zugleich hat geschaffen Himmel vnd Erden/ erhelts auch vnnd berüffet Christliche gemeine im menschlichen Geschlecht.

2. Vater. Darumb heisset er Vater/deñ er ist ein Vater Christi/ vñ ist vnser Vater/ von wegen der Schöpffung vñ Erlösung. Darumb sollen wir vns aller väterlichen Trewe zu jm versehen/ Psal. 103. Wie sich ein Vater/ꝛc.

3. Allmechtigen. Denn er vermag alles/alle Creaturen vñ alle seine Werck sind jhm vnterthan/ Der Teuffel selbs nicht/ schweig denn böse Menschen vermögen nichts ohne Gott/ er gebeut Wind vnnd Meer/Fewer vnd Wasser/ Lufft vnd Erde/ wie die Exempel der Jünger Christi/ der drey Jüdischen Männer/ der Kinder Jsrael/Jonæ/vñ Chore/Dathan/Abiram geben.

4. Schöpffer Himmels vnd der Erden. Denn er hat in sechs Tagen Himmel vnd Erden geschaffen/ vor sechshalb tausent vnd ein vñ dreissig Jaren. Den ersten Tag hat er geschaffen den Abgrund oder die Tieffe Himmels vnd Erden. Den andern Tag/ das Firmament. Den dritten Tag/ deß Wassers vnd Erden vnterscheid/ vnd die Erde geschmücket mit Bäum vñ Kräutern/Laub vnd Graß. Den vierdten Tag/ den Himmel gefüllet mit Soñ/Mond vnd Sternen. Den fünfften Tag/ Wasser vnd Lufft gefüllet mit Fisch vnd Vogeln. Den sechsten Tag/ die Erde gefüllet mit lebendigen Thieren/ vnnd den Menschen zum Obersten vnd Haußherren geschaffen.

5. Jch gläube. Auff diesen Gott setz ich all mein Vertrawen. Wenn mir Leib vnd Seele verschmachtet/ꝛc. Psal. 73. Dem kan ich mein Leib vnd Seel vertrawẽ/von jhm sol kein Creatur mich scheiden/ꝛc. Lutherus erkläret diesen Artickel also/ Jch gläube/daß mich Gott geschaffen/ꝛc.

Die Ander Predigt.

GJßher hat ewer Lieb im Catechismo das erste stück Christlicher Lehr hören außlegẽ/Nemlich die zehen Gebott Gottes/ Nu folget das ander stück deß Catechismi/ Nemlich/der Glaube/in welchem vns fürgehalten wird/ die gantze Lehr deß heiligẽ Euangelij/ denn also nennet Christus selber die Lehr vom Glauben/da er zu seinen Jüngern spricht/ Marc. 1. Thut Busse

vnd

vnd gläubet dem Euangelio.

Darumb sol ewer Liebe erstlich hören/ was Euangelium sey vnd heisse. Euangelium ist nicht ein Teutsch Wort/ Sondern ein Griechisches/ vnd heist so viel alß frölliche Botschafft/ gute Mehr/ gute newe Zeitung/ Denn es ist eine Lehr von Gottes gütte / Gnad vnd Barmhertzigkeit gegen alle Menschen so Busse thun/ vñ an Christum den Son Gottes gläuben/ vnd ist derhalbē von Gott dem Himmlischen Vater offenbaret vnd gegeben/ damit das menschliche Geschlecht nit gantz verloren vñ verdam̃t würde/ sondern der mehrer theil von Sünd vnd Tod errettet / ewiges Leben vnd Seligkeit erlanget.

Diſe Beschreibūg deß Euangelij/ kom̃t vberein mit den Worten Pauli/ Roman. 1. Das Euangeliū ist ein krafft Gottes/ Selig zumachen alle so daran gläubē/ In welchen Worten der Apostel auch vermeldet/ Was das Euangelium sey/ Woher es komme/ Was es nütze/ vnd Wem es nütze. Was es sey zeiget er mit den Worten an/ Es ist eine Krafft Gottes / daß es nicht ist eitel/ lose/ vnd vergeben Wort / wie Schwenckfeld meinet/ Sondern es ist ein kräfftig vñ starckes vnnd gewaltig Wort / Esai. 55. Ebre. 4.

Nullus habet vires tantas lapis vllaue planta Vt pacē men tis restituisse queat.

Woher es komme / spricht er / es komme von Gott / es sey eine Krafft Gottes vnd keines Menschen/ Menschen können mancherley vnd viel Künste / richten wunderbarliche Werck vnnd Künste auß / durch Kräuter vnd Edelstein/ Aber der keines ist so gewaltig/ starck vñ kräfftig alß das Euangelium/ welches Gottes Krafft ist.

Was es nütze/ oder worin̄ die Krafft deß Euangelij stehe / vnd sich erzeige / spricht S. Paulus/ Es ist ein Krafft Selig zumachen / Das mag ein grosse Krafft heissen/ Weñ gleich Alchimisterey ein grosse bewerte Kunst were/ daß man auß Ertz oder Silber/ Gold machet/ so ist es doch nichts gegē dieser Krafft vñ Göttlichen Kunst/ ein armen sündhafftigen Menschen dem Teuffel auß seinem Rachen zureissen/ vnd Selig zumachen / oder mit ewiger Frewd vnnd Wonne im Himmel zuergetzen.

Vnd diese Krafft spricht er/ kompt denē zu gut die daran gläuben / denen so all jhr Trost vñ Vertrawen auff Gott setzē/ nachdem allein trachtē/ was himmlisch ist. Das heist nu Euangelium/ vnd in diesen stückē/ wie erzehlet/ stehet fürnemlich / was man dauon zureden pflegt.

Nu solt jr auch zum andern hören/ was für ein vnterscheid sey zwischen dem Gesetz vnd Euangelium/ dieselbe stehet nicht allein dariñ daß Moyses das Gesetz geben/ das Gesetz hat Christus offenbaret. Das Gesetz ist auff dem Berge Sinay gebē: Das Euangelium zu Jerusalem/ auff dem Berge Sion außgegangen/ wie Esaias spricht Cap. 2. Das Gesetz (oder die Lehr deß heiligen Euangelij) wird von Sion außgehen / Vnd der HERR Christus heisset seine Jünger zu Jerusalem seine Predigt anfangen.

Sondern das Gesetz lehret von der Gerechtigkeit Gottes / vnd erfordert dieselbe von allen Menschen. Das Euangeliū lehret von der Barmhertzigkeit Gottes / welche er allen Menschen schencken vnd mittheilen wil. Das Gesetz offenbaret vns vnsere Sünde/ straffet/ verklaget/ verdampt vnd verurtheilet vns von wegen derselbē/ zur ewigen Pein: Das Euangelium offenbaret vns die Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes/ tröstet/ errettet/ machet Gerecht vnd Selig alle gläubige Menschen / von wegen derselben Gnade Gottes/ on all jhre Werck/ Verdienst vnd Frömigkeit/ heilet die erschrockenen/ blöden/ geängsten vnnd zerschlagenen Gewissen. Das Gesetz heischt vnd fordert: Das Euangelium schenckt vñ gibt. Das Gesetz ist die Schrifft der Gerechtigkeit: Das Euangelium ist die Gnade vñ Willkühr.

Zum Dritten sol ewer Lieb hören/ Was nu der Glaube oder das Symbolum Apostolicum sey / vnnd wie er getheilet werde. Das Symbolū oder Glaube/ ist nichts anders denn ein Spruch oder Bekentniß der Christen für Gott/ einem Wesen vnd Willen / vnd von denen Woltharen so wir von Gott dem HERRN/ vnd von einer jedē Person insonderheit/ empfangen haben vñ empfahen.

Vnd wird dieser einige Glaube getheilet in drey Häuptartickel/ gleich wie die einige Gottheit in drey Personen / Gott Vater/ Son vnd heiligen Geist/ getheilet wird.

Der erste Häuptartickel redet von Gott dem Vater/ vnd von der gantzen Gottheit/ Der ander redet insonderheit vō Gott dem Son / Der dritte von Gott dem heiligen Geist/ Item/ der erste Häuptartickel redet von dem sonderlichen Werck Gottes / daß er Himmel vnd Erden auß nichts erschaffen vñ noch erhelt/ welches Werck der gantzen Gottheit deß Vaters/ Sons vnd heiligen Geists/ gemein ist/ derhalbē heist man jhn den ersten Artickel von der Schöpffung.

Der ander redet insonderheit von dem Son Gottes/ wie er Mensch worden/ vnd durch sein Leyden vnnd Sterben vns erlöset hat / derhalben heist man jn den andern Artickel von der Erlösung.

Der dritte redet insonderheit von dem heiligen Geist/ wie er auff Erden ein Kirch

oder Gemein Gottes berüffet/ ſamlet vnd heiliget/darinnen er außtheilet vnd ſchencket Vergebung der Sünden / vnd endlich das ewige Leben/darumb heist man jn den dritten Artickel von der Heiligung.

Weiter theilet man den Glauben auch in zwölff Artickel / nach den zwölff Apoſteln / vnter welchen ein jeder ſol einen gemacht haben / Aber das hat kein grund/ Denn Symbolum Apoſtolicum heist der Glaube/darumb/daß dieſe Bekenntniß ist das rechte Symbolum / Zeichen oder Loſung / darbey man einen rechten Apoſtoliſchen Chriſten erkennet. Nun wollen wir die Wort beſehen/die lauten alſo:

Jch gläube an Gott den Vater / Allmechtigen / Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Bey dieſen Worten ſol ewer Lieb dreyerley bedencken.

1. Was Gott ſey/dieweil wir ſagen/Jch gläube an Gott.

2. Was Gottes Will/Gemüt vñ Werck gegen vns ſey/ dieweil wir jhn nennen Vater/Allmechtigen/Schöpffer Himels vnd der Erden.

3. Was eines Chriſten Will/Gemüt vñ Werck gegen Gott widerumb ſey / dieweil wir ſprechen/Jch gläube.

Vom Erſten Stück.

Gott iſt ein geiſtliches/vnſichtlich/vnd vnbegreifflich ewiges einiges / ſtarck / gewaltig Weſen/vber alle maſſen weiſe/verſtendig/fromb/gerecht/ warhafftig/ rein/ keuſch/gnädig/milde/gütig/ barmhertzig.

2. Gott Vater vnd der Son/ vom Vater gezeuget/vnd der heilige Geiſt der vom Vater vnd Son außgehet.

3. Welcher Gott ſich alſo durch die Patriarchen vnd Propheten/ vnd ſeinen Son ſelbs/vnd durch mancherley hohe Wunder werck offenbaret hat / daß er ſey der einige vnd ware Gott.

4. Der Himmel vnd Erden geſchaffen vnd erhelt/alles gutes beſcheret/vñ in dem menſchlichen Geſchlecht / jhm für vnd für ein Volck vnd Gemeine ſamlet/ in welcher er gelobt vñ gepreiſet werde/biß in Ewigkeit.

Vom Andern Stück.

Was Gottes Will/Gemüt vñ Werck gegen vns ſey/bekennen wir in dreyen Wörtlein.

1. Daß wir jn nennen Vater. Denn wiewol er an dieſem ort eigentlich wird Vater genennet/ von wegen ſeines Sons / den er von Ewigkeit gezeuget. Pſal. 2. Matth. 3. Jedoch wird er auch in der Schrifft vnſert halben ein Vater genennet/von wegen ſeiner väterlichen Güte vñ Trewe/die er vns ſeinen Creaturen vnd Kindern erzeigt/wie denn auch der HERR Chriſtus wil / daß er nicht allein ſein/ſondern auch vnſer Vater ſey. Matt. 6. Item/lehret vns im Gebet jn ein Vater nennen. Pſal. 103. Wie ſich ein Vater vber ſeine Kinder erbarmet/ꝛc. Itē/die Kirche ſinget / Der ſich zum Vater geben hat/daß wir ſeine Kinder werden/ ꝛc. Vnd zum vnterſcheid vnſer zeitlichē Väter auff Erden/neñen wir jn vnſern Vater im Himmel/oder vnſern himmliſchen Vater.

Das iſt vns nun ſehr tröſtlich/wenn wir Gott im Glauben alß ein Vater erkennen/ vnd ergreiffen mögē/das iſt ein Werck deß heiligē Geiſts/ bittē/ Lehr vns Gott recht erkeñen. Vnd in dieſem Wörtlein ſtehet manigfaltiger Troſt. Deñ wie ein groſſe Frewde vnd Wolthat iſt es auff Erdē/ein zeitlichen Vater habē? Wie groſſe zuuerſicht hat ein Kind zu ſeinen Eltern? Viel ein gröſſer Gut iſt es/daß wir im Himmel einen Vater haben/der ſich vnſer hertzlich annimpt/der vns lieber hat / denn ein Mutter jhr eigen Kind/das jr vnter dem Hertzen gelegē hat. Syrach 4. Eſai. 49.

Vnd auff daß wir den Troſt erkennen lernen/ſo ſehe man an was ein Vater bey ſeinem Kinde thut/vnd zuthun ſchüldig iſt.

1. Erkeñet ein Vater ſein Kind für ſein eigen Fleiſch vñ Blut/das iſt/Er hat es gezeuget/Alſo ſind wir alle vnſers himliſchen Vaters Kinder/denn er hat vns gezeuget/ wir ſind ſeine Creaturen/er hat vns eine lebendige/vernünfftige Seele gebē/welches iſt ſein Odem vñ ein geiſtliches Weſen. Darumb kan er vns ja nit feind ſeyn/ nicht verwerffen/ dieweil wir ſeine Creatur vnd Gemecht ſind/er vnſer Schöpffer vnd Vater/ vnd das ſol ein Chriſt nit vergeſſen in ſeinē Gebet/ daß er Gott offemals darumb dancke/daß er jn zu einem Menſchē geſchaffen hat/vnd alſo hochgeachtet / daß er jm von ſeinem lebendigem Odem eine Vernünfftige Seele gegebē hat/dadurch wir ein Ebenbilde Gottes ſeyn vnd heiſſen / auch bitten ſolche vnſer Seel zubewaren.

2. Diligit, Ein Vater liebet ſein Kind/ alſo liebet vns Gott / vnd wil vns alß ſein Geſchöpff erhalten.

3. Ein Vater ernehret ſein Kind/ alſo ernehret vns Gott all mit einander / Er hat ein herrlich Hauß oō Spital gebawet/ dariñ er köſtliche Stuben/ Kammern/ Garten vnd Berge/ Nemlich/ gantze Stätte/ Flecken vnd Dörffer/ſampt aller zugehöre vñ Emptern/ Landſchafft/ Fürſtenthuñ/ Graffſchafften/da ſetzt er ſeine Kinder ein/ vñ gibt jn allen genugſam zu eſſen/wie wir ſingen/ Er wil vns allzeit ernehren/ Da hat er

einem

einem jeden sein Ampt vnd Beruff fürgestellet/darin̄ er lebē sol/vñ sich redlich nehren/in geistlicher vnd weltlicher Oberkeitstand/vnd im Haußstand. Die Geistlichen oder Kirchendiener so da predigen/ sollen vō Predigen leben vñ vnterhaltung habē. Die Weltregenten sollen jre Rent/Schoß/Zinse haben. Rom. 13. Die Handwercksleut von jrer Handarbeit leben/ vnd in gemein sols jm ein jeder lassen sawr werden. Gen. 3. Im Schweiß/ꝛc. Psal. 128. Du wirst dich nehren/ꝛc. Joh. 7. Wie ein Vogel/ꝛc. Das ist alles also von Gott geordnet/ vnd also werden wir vō Gott alle genehret/der gibt genugsam/der lest alles genugsam auß der Erden wachssen/ daß wir mit Segen vnd Frieden gesettiget werden/ Psal. 135. Darumb sollē wir jhm dancken/ vnd bitten er wolle vns auch vnser täglich Brot bescheren.

4. Ein Vater lehret seine Kinder/vnterrichtet sie/oder lesset sie vnterrichtē in Gottes Wort/daß sie lernen beten/vnd dergleichen: Also lesset vns Gott sein Wort predigen/vnd vnterweiset vns den rechtē Weg/ Psal. 25. Führet vns auff rechter Strassen vmb seines Namens willen. Psal. 23. Das ist nu die geistliche Speise/die ein Vater seinem Kinde vnd Gott der HERR vns allen lest widerfahrē/ durch welche er vns auffs newe zeugt oder gebieret/ auch speiset vnd trēcket/ daß die Seele weder Hunger noch Durst leydet/ Joh. 4. 6. Darum̄ wir jm auch dancken sollen/für sein heiliges Göttliches Wort/Tauff vnd Sacrament.

5. Regit mores, Ein Vater helt Disciplin.

6. Castigat, Ein Vater züchtiget.

7. Ein Vater schützt vnd handhabt seine Kinder: Also thut vns Gott auch/wie wir bekennen./ Er wil Leib vnd Seel auch wol bewaren/allem Vnfall wil er wehren/kein leyd/ꝛc. Zach. 7. Wer euch antastet/ꝛc.

Si quis vos tangit, pupillam tangit ocelli Impius ille mei.

8. Colligit Thesaurū, Ein Vater macht auch seine Kinder zu seinē Erben: Also lest vns Gott das Erbtheil seines Himelreichs widerfahren/ daß wir Erben Gottes vnd Miterben Christi werden/ Rom. 8. Solchs alles begreifft in sich das Wörtlein Vater.

Zum andern/Nennen wir Gott ein Allmechtigen/Also nennet er sich hin vnd wider in der Schrifft. Ich bin Gott der Allmechtige. Gen. 17. Vñ dieses ist abermal ein tröstlicher Namen/darauß wir lernē/wie Gott ein HERR sey vber alle ding/ mechtig vber alles/dem nichts vnmüglich. Joh. 23. Luc. 1. Matt. 19. Der erste vnd letzte. Esa. 44. A/ vnd O. Apoc. 1. Item/im Beschluß deß Vater vnser sprechen wir also/ Dein ist das Reich/ꝛc. Darumb kan er vns alles geben/ was wir von jm begeren/vnd halten alles/ was er vns zugesagt hat/vñ kā vns nichts schaden/ohn seinen Willen.

Zum dritten/Nennen wir jn Schöpffer oder Verschaffer Himmels vnd der Erden. Da bekennen wir/daß alles was wir sehen/ hören/greiffen/fühlen/ von Gott kompt/ vnd auß nichts gemacht ist/ nit aber allein der Himmel vnd die Erden/Sonn/Mond/ Sternen/ Fewr/Wasser/Lufft/ Acker vnd Feld/ Berg vnd Thal/Sonder̄ auch alles was drinnen wechst/ lebt vnd schwebt/ ja auch die geistlichen vnsichtbarn Creaturn/ die Engel vnd Geister/welche alle Gott geschaffen hat/also nennet sich Gott auch an vielen orten/daß er sey der Gott/ der Himmel vnd Erden geschaffen hat/ Item/Manasse in seinem Gebet/Vñ der HERR Christus nennet jn Vater Himmels vnd der Erden. Matth. 11. Abermals ist das ein tröstlicher Name/daß wir wissen/ Gott hat alles erschaffen/vnd ist nicht on gefehr entstanden/ vnd also von Ewigkeit gewesen/ wie Aristoteles vnd andere meinen/ Sondern GOTT hat alles geschaffen/ das ist/ auß nichts gemacht/allein durch das Wort/nit mit Zeug oder Instrumenten/alß Zimmerleut haben/vñ darzu hat er vns alles zu gute geschaffē/wie jener Philosophus spricht: Mundus conditus est, propter hominem, Die Welt ist erschaffen vmb deß Menschen willen/der Mensch vmb Gottes willen.

Derhalben sollen wir vns für nichts lassen grawen/oder fürchten/das im Himmel oder Erden ist/ denn Gott hat es alles gemacht/ vnd vns zu gut/ wie ers denn auch den Menschen schenckt vnd spricht. Macht euch die Erde vnterthan/ vnd herschet vber Fische/ꝛc. Genes. 1. Vnd wenn es wider vns ist/ so kan er jn seine Krafft nemen. Item/Wir haben vns weiter hierauß zutrösten/ daß Gott alß ō erste Schaffer aller ding/ noch auff den heutigen tag alle ding erhelt/ deñ er erfüllet alles/ vnd gibt jhn Krafft vnd Macht zustehen vnd zubleiben durch sein Wort vnd Befehl. Esai. 66. Der Himmel ist mein Stul. Jer. 23. Ich erfülle Himmel vnd Erden. Act. 17. In jm leben/weben vñ sind wir. Matt. 10. Ewer Haar sind gezehlet/ꝛc. So viel von diesen drey Wörtlein/Vater/Allmechtig/Schöpffer.

Vom Dritten Stück.

Was nu eines Christen Will/ Gemüt/ Thun vnd Werck gegen Gott sey/ das erklären wir in dem Wörtlein/ das wir sprechen/ Ich gläube an Gott.

Hie sol ewer Liebe lernen/ Was Glaub sey. Gläuben heist nicht allein etwas wissen oder hören/ vnnd darein bewilligen/ oder für war halten/ alß daß ich weiß vnd gehört habe/ Keyser Carl sey gestorben/ Oder höre wie der Türck sich jetzt mit aller Gewalt rüstet/ vnd herein in Teutschland

ziehen wil/vnd halt es für war/vñ gläub- A
wirdiger Person willē/die mich deß schrifft-
lich oder mündlich berichten/Das heist al-
lein ein weltlich oder wissentlicher Glaub/
Fides historica.

Aber ein Christlicher Glaub begreiffet
noch mehr/nicht allein Notitiam in men-
te, das annuere im willen/ Sondern auch
Motum in corde, die Bewegung deß Her-
tzens/ Nemlich/daß wir mit vnserm gan-
tzen Hertzen/darauff bawen vnd trawen/ B
was wir von Gott vñ seiner Gnaden hörē.

In Summa/ Christlicher Glaube heist
Gottes Wort/die Lehr/ welche in dē fünff
stücken deß Catechismi begriffen ist/vñ sön-
derlich die Verheissung der Gnaden durch
Jesum Christū/wissen/annemen/vnd von
gantzem Hertzen sich darauff verlassen/da-
mit sich trösten/vñ also durch ein warhaff-
tiges Gebet/ Gott den HERRN anruffen/
vnd gantz vnd gar jhme sich ergeben. C

Darumb ist diß wol ein kleines Wört-
lein/Ich gläube an Gott/Aber es helt viel in
sich/Alß/Ich hange bloß an der Güte vnd
Gnade Gottes/Allein an seiner Gnad ich kleb/
wie wir singen/ Ich such nirgend anderß-
wo Hülff/Rettung/oder Seligkeit in Nö-
ten vnd Widerwertigkeit. Ich gläub/Nē-
lich/trewlich/one falsch/ Ich gläube ob ich
wol ein armer Sünder bin/ Ich gläub ob
ich wol verlassen bin/ob mir wol die Hülff D
auffgeschoben wird/Ich gläub/ob ich wol
kein Zeichen der Gnade befinde/Ich gläu-
be in Hoffnung wider Hoffnung/ Rom.4.
Ich wil Gott nicht versuchen/ Esai.7. In
summa er sol mir das liebste vñ beste seyn/
mein grösstes Kleynot/Schatz/lieber denn
Silber vnd Gold/vñ alle Edelgestein/Ich
wil alles vergessen vnd vergeben/alles ver-
lassen was ich hab vnd vermag/damit ich
allein an Gott bleiben vnd zu jhm komen E
möge. So viel vom ersten Artickel deß
Glaubens.

Die Dritte Predigt.

GEstern habt jr gehört die zwey
letzten Gebott Gottes/vñ den
Beschluß/ sampt der Erfül-
lung/ folgen die Artickel deß F
Christlichē Glaubēs/ welche sind die Lehr
deß Euangelij/vnd zeigen vns den Trost/
den wir wider das Gesetz haben/ weil wir
es nicht erfüllen/ Nemlich/ das Gott vn-
ser Vater ist/ väterlich Hertz vnd Mitley-
den tregt mit vnser Sünden/vnd das Chri-
stus vnser Erlöser ist/ der heilige Geist ist
vnser Tröster.

Das sind die drey Häuptartickel/darein
der Glaube getheilet. Der erste/ von der A
Schöpffung/ Der ander/ von der Erlö-
sung/ Der dritte/von der Heiligung.

Es wird aber der Glaube außgetheilet
in mehr Artickel/Nemlich/in zwölff/nach
der zahl der zwölff Aposteln/ welche jn zu-
samen bracht haben/ Also wollen wir jetzo
den ersten Artickel für vns nemen.

Jch gläube an Gott/Vater/All-mechtigen/Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Zu gemeiner Außlegung dieses Artickels
nemet den Spruch Psal.33. Der Himmel
ist durchs Wort deß HERRN gemacht/vnnd
all sein Heer durch den Geist seines Mundes.
Act.17. Gott hat gemacht/ daß von einem
Blut aller Menschen geschlecht/ auff dem
gantzen Erdbodem/wohnen/ vnd hat ziel
gesetzt vnd zuvor versehen/ wie lang vnnd
weit sie wohnen sollen/ daß sie den HER- C
REN suchen solten/ob sie jn doch finden vñ
fühlen möchten.

Die Erklärung dieses ersten Artickels/
wollen wir nemen auß dem Catechismo/
vnd lautet also: Jch gläube/daß mich Gott ge
schaffen hat/ꝛc. Hie hörē wir sechsserley stück.

1. Daß Gott vnser Natur vnd Wesen/
sampt allen Creaturen geschaffen hat.

2. Daß er vnser Natur vnnd Wesen/
sampt allen Creaturen noch erhelt.

3. Daß er alle Notdurfft vnd Nahrung
dieses Leibes vnnd Lebens gibt vnd ver-
sorget.

4. Daß er für aller Jehrligkeit beschir-
met.

5. Daß er alles auß Gnaden thut/nicht
allein ist es Gnade/ daß er vns erlöset vnd
selig machet/Sondern auch/daß wir leben
vnd gesund seyn.

6. Daß wir jhm hinwider danckbarkeit
schüldig sind. Auß dieser Erklärung haben
wir zuvermercken/ daß die Natur vnd das
Wesen deß Menschen/ sein Leib vnd See-
le/Augen/Ohren/vnnd alle Glieder/Ver-
nunfft vñ alle Sinne/ sind nicht die Sünd
oder Erbsünde/ vnnd alles was sündlich
heist/ist nicht von Gott geschaffen in Mut-
terleibe/ Aber die Natur vnnd das Wesen
deß Menschen/sein Leib vnd Seel/ Augē/
Ohren/ꝛc. Sind von Gott geschaffen/vnd
noch heutiges tages von Gott durch das
Werck der Geburt geschaffen/ Die Sünde
aber hat der Feind gepflantzt/ vñ pflantzt
sie noch mit dem Werck der Geburt/ wie
denn der Prophet David beydes bezeuget/
daß Gott die Substantias, Natur vnd We-
sen schaffet/daruon sagt er Psalm.139. Du
hast meine Nieren in diener Gewalt/ du warest
vber mir in Mutterleibe. Daß aber der Feind
die Sünde pflantzet mit dem Werck der

Geburt/

Geburt/bezeuget er Psalm. 51. Sihe/ich bin A
auß sündlichem Samen gezeuget/ꝛc. Er sagt nit Gott hat mich zur Erbsünde geschaffen/ sondern mein Mutter hat mich in der Erbsünde empfangen/ vnd mit der Erbsünde geboren.

Zum andern/ So gibt diese Erklärung noch einen grund/ daß die Substantz vnd Wesen deß Menschen nit kan seyn die Erbsünde selber/ Denn Gott erhelt Leib/ Seele/ Augen/ Ohren/ꝛc. Aber die Erbsünde erhelt er nicht/ Sondern er schwecht sie/ er straffet sie/ er zurstöret sie durchs Wort vñ heiligen Geist/ durch das liebe Creutz/ ꝛc. Daß dennoch etliche Menschen Selig werden/ vnd nicht erreichē das Ende der Sünden/ Nemlich/ den ewigen Tod vnd ewige Verdamniß. So Gott die Sünde in den Menschen erhelt/ so wird kein Mensch selig/ denn jhr Tyranney vnd gewalt gehet hinauß biß auff der Seelen Tod/ Wo es C
aber hinterwarts bleibt bey dem zeitlichen Tod/ da hat Gott die Sünde geschwechet/ vñ getilget.

Diß muß man wissen vmb derer willen/ so da sagen/ Peccatum est substantia, Daß die Sünde sol seyn nit allein mein Schuld vnd Vbertrettung für Gott/ sondern mein Substantz/ Wesen/ mein Hand/ mein Haut vnd Haar/ꝛc. Welche ich doch allhie in diesem Artickel nenne ein geschöpff Gottes.

Die ander Erklärung dieses Artickels stehet im Kirchgesang/ Wir gläuben all an einen Gott/ Schöpffer ꝛc. Welche wort mit der Erklärung deß Catechismi vbereinstimmen/ꝛc. Die Application dieses ersten Artickels stehet dariñ/ Weil vns Gott geschaffen hat/ weil er vns erhelt/ alle notdurfft bescheret/ vns für allem Vbel bewaret/ꝛc. So sollen wir vns deß tröſten/ wenn mangel fürfellet/ von jm bitten/ vnd wenn er solche leibliche Güter gibt vnnd erhelt/ hertzlich dafür dancken.

Wir bitten den allmechtigen Gott/ er wolle vnser GOTT seyn/ vns väterlich lieben/ vnser Leib vnnd Seel erhalten/ alle Creaturen zu vnserm Dienst/ vnd nicht zu vnserm Schaden regieren/ alß Gesundheit/ Reichthumb/ Ehr/ Gewalt/ Hauß/ Hoff/ Weib/ Kind/ꝛc.

Eine Predigt von dem andern Häuptartickel.

Vnd an Jesum Christum seinen eingebornen Son vnsern HERRN.

Diß

DJß ist der Anfang deß andern Artickels im Christlichen Glauben / welchen man nennet / den Artickel von der Erlösung vñ helt in sich drey Stück.

1. Wird genennet der Erlöser mit Namen.

2. Wird gemeldet sein göttliche Natur vnd himmlische Geburt.

3. Wird er genennet vnser HERR.

Vom Ersten Stück.

Der Name vnsers Erlösers ist Jesus Christus. Jesus ist sein rechter Name / Nomen proprium, vnd heist ein Helffer / oder Heiland / IOSVA. Christus / ist sein Zuname oder Ampts name / auff Ebreisch Messias / ein gesalbter / das ist / ein König vnd Hoherpriester. Ein König / denn er herrschet vber alle Feinde / Tod / Sünde / Teuffel / Hell. Hoherpriester / denn er lehret vns durch sein heiligen Geist / er bittet für vns / vnnd opffert sich selber für vnser Sünde / Derwegen sollen wir

Pontificio titulo Christus Regio & triumphat

Pro nobis orans, eripiens & malo.

1. Vnser Heil vnnd Seligkeit jhm gantz vertrawen.

2. Sollen nicht erschrecken oder verzagen / vnd vns für dem Teuffel fürchten.

3. Sollen das Euangelium thewr vnd wehrt halten / weil es seine Lehr vnnd ein himmlischer Schatz ist.

4. Sollen vns seiner Fürbit trösten.

5. Sollen durch den Glauben seines Opffers / vnnd Bezahlung für die Sünde vns theilhafftig machen.

Vom Andern Stück.

Wer ist Jesus Christus / ehe denn er vom heiligen Geist empfangen / vnnd von der Jungfraw geboren wird? Es ist der eingeborne Son Gottes von dē Vater in Ewigkeit geboren / vnnd ist keiner mehr auß der Natur vñ auß dem Wesen deß himlischen Vaters geboren / ohne diesen Jesum / Was im Himmel vnd Erden ist / sind eitel Creaturen / one diesen Jesum / sampt Vater vnd heiligem Geist / welcher der einige ware Gott ist. Sollen derwegē Christo alle Ehr geben die Gott gebühret / jn anruffen / bekennen / loben vnd dancken.

Vom Dritten Stück.

Warumb wird er genennet vnser HERR? Das ist das aller tröstlichste Stücklein in diesem gantzen Artickel / dadurch vns Menschen applicieret werden alle Wolthaten Christi / welche nachfolgends beschrieben werden. Denn was hülffe vns das Christus geboren / gelidden / auffersta[n]den / ꝛc. Weñ er nicht vnser HERR were / das ist / weñ es nicht vns zu gut geschehen were / vnnd wir vns desselben zutrösten hetten. Derwegen sol sich keiner von den Wolthaten Christi außschliessen / keiner an seiner Seligkeit zweiffeln / weil Christus ist vnser HERR / vnser Häupt / vnser Oberkeit / ꝛc.

Zwo Predigten von dem Artickel deß Glaubens /

Empfangen vom heiligen Geist.

Die Erste Predigt.

DJese zween Artickel Empfangen vnd geboren / vnterrichten vns von der Menschheit vnsers HERRN Jesu Christi / Deñ jhr Gestern im ersten Theil dieses andern Artickels gehöret / daß Jesus Christus sey der eingeborne Son Gottes. Nu folget weiter Bericht / Nach dem in jm zwo vnterschiedliche Naturn / Göttliche vnd Menschliche vereiniget / wie er sey nach seiner Menschheit / von wem empfangen vnd geboren / das ist / Wer sein Mutter / vnnd wie er von jhr empfangen. Darauff antworten diese zween Artickel / vnd sagen also / daß er auff Erden keinen Vater habe / Sondern allein eine Mutter / welche Jungfraw ist / vnnd nach seiner göttlichen Natur hat er einen Vater im Himel / aber keine Mutter / Derhalben ist er ein Mensch in Mutterleib empfangen von dem heiligen Geist / das ist / durch göttliche Wirckung vnd Geschöpff / vnnd nachmals also Mensch geboren von einem Weibe / aber doch Jungfrawen / ꝛc.

Empfangen vom heiligen Geist.

Dieser Artickel ist nötig zulernen / vnnd hat derhalben sein eigen Fest / den 25. Martij / alß morgen vber acht Tag / da man von der Empfengniß Christi / vnd von dem engelischen Gruß zu handeln pfleget.

Nun sollen die Kinder erstlich einfeltig die Wort dieses Artickels verstehen lernen / welche so viel in sich haben / Christus Jesus Gottes eingeborner Son / alß er hat wollē Mensch werden / ist nicht von Vater vnnd Mutter in sündlicher Lust gezeuget / wie alle andere Menschen / sondern durch wirckung deß heiligen Geistes in Mutterleib empfangen. Vnd solches hat also nach außsage der Schrifft vnd heiligen Propheten sollen vnd müssen ergehen.

Erzehle hieuon die Weissagung der Schrifft vnd Propheten.

Geneſis 3. Deß Weibes Samen ſol der Schlangen den Kopff zutreten. A

Geneſ. 22. In deinem Samen ſollen alle Völcker geſegnet werden.

Gen. 49. Wird der künfftige Meſsias geneñt Siloh/das iſt/Weibes Samen/Mutter Kind.

Eſa. 7. Sihe eine Jungfraw wird schwãger werden/ꝛc.

Jer. 31. Das Weib wird den Mann vmbgeben. B

Wie iſt es zugangen mit der Empfengniß?

Luc. 2. Kompt der Engel Gabriel zu Maria vnnd verkündiget jhr/ daß ſie den Son deß Allerhöchſten empfangen vnd geberen ſol/ Ob ſie wol keinen Mann erkennet/ ſol doch ö heilige Geiſt in jr wirckẽ/ꝛc. Denn bey Gott iſt kein ding vnmüglich.

Matth. 1. Alß Joſeph Mariam/da ſie C on ein zuthun ſchwanger befunden/heymlich verlaſſen wolt/ ſpricht der Engel zu jhm/Fürchte dich nicht/Mariam dein Gemahel zu dir zunemen/ denn was in jhr geboren/iſt vom heiligen Geiſt.

Warumb iſt Chriſtus vom heiligen Geiſt empfangen?

Erſtlich/Daß er on die Erbſünde were.

Zum Andern/Daß er auch ſonſten on an D dere Sünde/ welche auß der Erbſünde herflieſſen/ſeyn könte.

Zum Dritten/Daß er alſo ſeine Vnſchuld andern mittheilen/ vñ ein Söhnopffer für vns werden könte.

Was haben wir hierauß zulernen?

1. Die Schrifft der Propheten vñ Weiſſagung der Ertzuäter vö der Empfengniß E Chriſti iſt erfüllet.

2. Chriſtus iſt warhafftig alſo vnd nit anders ſeiner Natur halb geweſen/ Nemlich/ein warer Menſch one Sünde. Ebr. 4.

3. Durch die reine vnſchüldige Empfengniß vnd Natur deß HERRN Chriſti/ iſt vnſer vnreine ſündhafft Empfengniß vnd Natur gereiniget vnd geheiliget.

4. Vnd folgend ſind alſo auch vnſer andere Sünden durch die Vnſchuld Chriſti F auffgehaben.

Wozu dienet vns ſolche Lehr?

1. Daß wir vrtheilen vnd erkennen lernen die falſchheit vnd jrrthum̃ der Jüden/ welche Chriſtum läſtern vnd ſagen/Er ſey ein vnreine Geburt/ von einer verrückten Jungfrawen geboren/ Item/die Ketzer/ welche fürgeben/ Chriſtus ſey nit empfangen vnnd 40. Wochen in Mutterleib gelegen/wie andere Menſchen/ Sondern ſey durch der Jungfrawen Leib hindurch gangen/wie ein Waſſer durch die Röre/darauß ander viel vnnd böſe vngereimbt ding erfolget.

2. Daß wir in vnſerm Glauben bekräfftiget vnd gewiß ſeyn.

3. Daß wir vns dieſer heiligẽ Empfengniß tröſten vnd frewen.

Wie mögen wir endlich ſolches Troſts theilhafftig werden?

Durch den Glauben/ Deñ wer gläubet/ daß Chriſtus auch für ſeine Perſon on Sünde empfangen/ der wird ſeiner angebornẽ/ vnd ander täglichen Sünden ledig vñ loß. Wenn wir nu in Anfechtung ſtehen/ ſollen wir vns dieſes erinnern/vnd ſolche Anfechtung durch den Glauben zu rück treyben/ vnd vberwinden.

Gebetlein.

O du ſüſſer HERR Jeſu Chriſte/ du getrewer Heiland/ der du für mich vnd das gantze menſchliche Geſchlecht ohne Sünde empfangen vnnd geboren biſt/ Jch bitte dich du wolleſt mir ſolche deine vnſchüldige Empfengniß mittheilen/ von aller angebornen Schuld der Erbſünde vnd ſonſt von aller Sünden gnädiglich erlöſen. Der du ſampt Vater/ꝛc.

O ſüſſer HERRE Jeſu Chriſt
Der du für vns geboren biſt/
Ein warer Mẽſch/ reiner Natur/
Reinige vns auch für vñ für.

Die Ander Predigt.

GEſtern habt jr gehört von dem HERRN Chriſto/daß er ſey Gottes Son/Nu gläuben vnd wiſſen wir/daß Chriſtus nit allein Gottes Son ſey/Sondern auch warer Menſch/vnd geboren/ dauon meldet erſtlich dieſer Artickel/ von wem Chriſtus empfangen/ von wem ſeine Mutter ſchwanger worden/ Nemlich/von keinem Menſchen/ Sondern vom heiligen Geiſt. Hie muß man nu dieſe drey Artickel handeln.

1. Von der Hiſtorien.

2. Von Vrſach warumb Chriſtus empfangen/vnd was er damit außgericht.

3. Was wir darauß zu lernẽ vns zu tröſten/vnnd wie wir vns dargegen zuhalten haben.

Vom Erſten Stück.

Die Hiſtori beſchreiben vns die zween Euangeliſten Mattheus vnd Lucas/ vnd ſind fürnemlich dieſe vmbſtende zubetrachten.

1. Wer empfangẽ ſey vom heiligẽ Geiſt/ Nemlich/Gottes Son/welches iſt ein Wunder vber alle Wunder.

2. Von

2. Von wem Gottes Son empfangen? Nemlich / vom heiligen Geist der dritten Person. Luc.1. Spiritus superueniet, &c. Matth.1. Quod nascetur in ea.

3. Wie? Non sine materia seminis fœmi nini, gutta sanctificata in vtero.

4. Wo solche Empfengniß geschehen? Zu Nazareth in der Statt Galilex.

5. Wenn? Im sechsten Monden nach dem Empfengniß Johannis deß Täuffers/welcher solt Christi Vordrab vñ Botschafft seyn/jhme den Weg zubereiten/Anno mundi 3963. August. 41. ætatis Mariæ 14.

Vom Andern Stück.

Ne Christum posset labes primæua parentum Tangere, de sacro flamine factus homo est.

1. Daß er ohne Erbsünde were/one böse Lust. Ioh.2. Quod natum est de carne.

2. Daß er auch sonsten one andere Sünde alß früchte der Erbsünde were. 1. Pet.2.

3. Daß er also seine Vnschuld andern mittheilen vnd ein Söhnopffer für vnser Sünde seyn könte. 1. Timot.2. Qui posuit se ipsum redemptionem.

Vom Dritten Stück.

1. Sollen erkennen für ein grosse Wolthat/daß Christus empfangen ist vom heiligen Geist/vnd ohne Sünde geborn/vnd gläuben daß es gewißlich also geschehen.

2. Sollen vns hüten für Jrrthumb vnd Gotteslästerung wider diesen Artickel/alß die Jüden lästern Christum vnd sagen/Er sey Joseph deß Zimmermañs Son/Item/die Türcken lästern vnnd sprechen/ Christi empfengniß/vō heiligen Geist in der Jungfraw Maria / sey nicht ein Wunderwerck/ Sondern es geschehe täglich also mit jren Jungfrawen.

3. Sollen vns tröſten der Empfengniß Christi vom heiligen Geist/ Sintemal dadurch/alß durch die vnschüldige reine Empfengniß/ist vnser sündhafftige Empfengniß vnd Natur gereiniget vñ geheiligt/vñ vnser Sünde getilget vnd versöhnet / solches geschiehet per Fidem.

4. Gott dancken/beten/für Sünde hüten/damit wir vns nicht wider besudeln.

Zwo Predigten von dem Artickel deß Glaubens/

Geborn von der Jungfraw Maria.

Die Erste Predigt.

IN diesem Artickel werden wir vnterrichtet / von wannen der HERR Christus seine menschliche Natur/Fleisch vnd Blut angenommen/ vnd wer sein leibliche Mutter sey/Nemlich/Maria/ welche ein Jungfraw gewesen vnd bliben. Vñ ist also die Geburt Christi anders vnd herrlicher gewesen/deñ aller anderer Menschen Geburt. Vnd hievon hat auch die Schrifft vnd Propheten verkündiget/ vnnd vmbstende der Geburt angezeigt.

Wer sol die Mutter Christi seyn?

Gen.3. Deß Weibes Samen/ꝛc. Esa.7. Sihe ein Jungfraw wird schwanger werden/ꝛc.

Auß was Geschlecht?

Abrahams. Gen.22. In deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werdē/ꝛc. Ebr. 2. Er hat Abrahams Samen angenomen.

Wenn sol er geborn werden?

Gen.49. Der Scepter sol von Juda nit genomen werden/ꝛc. Hagg.2. Die Herrligkeit dieses Hauses sol gröſſer seyn/denn deß vorigen/ꝛc.

Wo?

Mich.5. Du Bethlehem bist ein kleines Stättlein/ aber in dir sol der Hertzog meines Volcks geborn werden.

Wie ist es mit der Geburt Christi zugangen?

Das wird mit vielen vmbstenden von S. Luca beschriebē/ vnd komt die beschreibung mit der Weissagung vberein.

Warumb ist er geboren?

Das er vns Selig machet/ vnnd erlöses von vnsern Sünden. Matth.1. Gleich wie Gott menschliche Natur an sich genomē/ alſo wil er das vnsere menschliche Natur die ewige Gottheit im Himmel anschawe/ Er ist Schwach worden / das wir Starck würden/Arm/das wir Reich werden.

Was sollen wir hieraußlernen?

1. Alle Schrifft von der Geburt Christi ist erfüllet.

2. Christus ist gewißlich also geboren/ wie von jm geweissaget.

3. Vnd solches ist geschehen vmb vnser Sünde willen / damit für dieselben genug geschehe.

Wie sollen wir dieser Lehr gebrauchen?

1. Das wir den Schwermern begegnē/ welche/wie vorgesagt/fürgeben/Christus

sey

sey wie ein Gespenst vnd Schein durch seine Mutter gangen. A

2. Das wir in vnserm Glauben gestercket werden.

3. Das wir vns dieser Geburt trösten vnd frewen.

Wie werden wir aber solches Trosts theilhafftig?

Durch den Glauben/Denn wer da gläubet das Christus vmb seinet willen geboren/der wird Selig/vnnd bekömpt vergebung der Sünde. B

Gebetlein.

HERR Jesu Christe/du Son Gottes/der du menschliche Natur in dē Leib der reinē Jungfrawen Maria angenomen/vnd also vnser Bruder vnd Heiland worden bist / Wir bitten dich verleihe vns Gnad / das wir solcher deiner Geburt vns von hertzen frewen/trösten vnd endlich selig werden/Der du sampt Vater/ꝛc. C

Die Ander Predigt.

JEsu muß man abermal von diesem Artickel handeln:

1. Die Historia.
2. Warumb Christus geboren/vnd was er außgerichtet. D
3. Was wir darauß zulernen/ꝛc.

Vom Ersten Stück.

Die Historia wird beschrieben von den Euangelisten Matthęo vnd Luca die fürnemeste vmbstende sind.

1. Wer geboren? Gottes Son/wie der Engel spricht zu Maria / Das heilige/das von dir geboren wird/wird Gottes Son genennet/ꝛc. Luc.1. E

2. Wer sind seine Eltern? Er hat auff Erden keinen Vater nach seiner menschlichen Natur/vnd nach der Göttlichen keine Mutter/Maria ist seine Mutter / welche ist eine reine Jungfraw gewesen / von Abraham vnnd Dauids Geschlecht / eine Tochter Joakim/welcher sonst Eli genennet. Diese Jungfraw ist vertrawet gewesen einem Manne Joseph. Also ist Christus geborn in dem Ehestand/Aber one fleischliche Werck deß Ehestands in Gottes ordnung/aber ohne Sünde. F

3. Wie? In grossem Elend/an einem frembden Ort vber Feld/in einem Gasthofe/in grosser Vnruhe/im Stall / im Frost/Blösse vnd Armut / in Windelein gewunden vnd in ein Krippe gelegt. Luc.2.

4. Wo? Zu Bethlehem. Mich.5.

5. Wenn? Anno 3963. Zur zeit Keysers Augusti/seiner Regierung am 41. alß Herodes der Idumeer König war in Juda. Genesis 49. Non auferetur.

Vom Andern Stück.

Warumb ist er geboren?

1. Daß er vns Selig machet vnd erlöset von allen vnsern Sünden. Matt. 1. Vt nos regeneremur, Gleich wie er menschliche Natur angenomē/ Also wil er daß menschliche Natur / die ewige Gottheit im Himmel/anschawen/Naz. vt me faceres Deum, das ist/hæredem Dei, θεατὴν, aspectatorem Dei. Ist Schwach wordē/ daß wir Starck würden / Arm/daß wir Reich würden/ꝛc. Summa es ist vns alles zu gute geschehen/wie der Engel predigt: Heut ist euch/ꝛc. Jetzt/Grosse Frewde allem Volck. Item/Gloria in excelsis. Qui propter nos homines, &c.

Vom Dritten Stück.

1. Wir sollen diese grosse Wolthat der gantzen Dreyfaltigkeit erkennen/Quòd Pater donauit, Filius assumsit, Spiritus sanctus formauit.

2. Sollen vns hüten für Jrrthumb vnd Gotteslästerung / alß / die Jüden lästeren Christum heutigs tags/wenn sie schreyen/Maria sey ein Breckin gewesen. Item/Die Ketzer / welche sagen / Christus habe nichts von der Jungfraw Maria an sich genomen/ Sondern sey allein durch sie gegangen/wie ein Wasser durch die Röre/habe einen geistlichen vnd himmlischen Leib vom Himmel bracht/ alß vorzeiten die Valentinianer/vñ zu vnsern zeiten etliche Widertäuffer.

3. Vns derselben Geburt trösten / das ist/Credere.

4. Gott dancken/bitten/für Sünde hüten/Gott zur Danckbarkeit/vñ damit wir der Geburt Christi nicht verlüstig werden.

Eine Predigt von den vier Artickeln/

Gelidden vnter Pontio Pilato: Gecreutziget/gestorben vnd begraben: Nieder gefahren zu der Helle: Am dritten Tage wider aufferstanden von den Todten.

DJeses sind drey vnterschiedliche Artickel vnsers heiligen Christlichen Glaubens/Nemlich/Der erste/daß Christus gelidden/ꝛc. Der ander/daß er in die Hell gefahren/Der dritte/daß er am dritten Tage aufferstanden.

Hie sollen die Einfeltigen in einem jedē Artickel/erstlich lernen die Wort verstehē/ Darnach die Frucht oder Nutzung/die wir auß solchen Wercken vnsers HERRN Christi empfahen/ vnd wie wir es in vnserm leben Christlich gebrauchen mögen.

Vom ersten Artickel.

Wie sol man die Wort verstehen/daß die Kinder sagen/Ich gläube Jesus Christus hab gelidden vnter Pontio Pilato/ Was heist leydē? Was ist Pontius Pilatus?

Leyden heist allhie vnnd nach art der Schrifft/ gemartert vnd peinlich gehaltē/ oder gehandelt werden/ ist nicht zuuerstehen von einem gemeinen Leyden/ daß einē ein Finger oder Zan wehe thut.

Pontius Pilatus ist ein Tauffname/ also hat geheissen der öberste Häuptmann/ oder Landpfleger durch gantz Judea/ der zu Jerusalem gesessen.

Vom andern Artickel.

Creutzigen heist mit allen Vieren an ein Holtz oder Balcken annageln/ vnd ist der allerschmehlichste Tod gewesen/ den man einem Menschen hat anlegen können.

Was Sterben vnd Begraben sey/ weiß jedermann/ wenn Seel vnd Leib sich scheidet/ vnd der Leib vnter die Erde wird geleget/ Solches alles bekennen wir/ daß es dem HERRN Christo widerfahren sey/wie vnnd welcher gestalt/ das höret jhr in der Passion/ꝛc.

Hiebey sollen wir nu wissen vnd lernen/ was die Frucht sey deß leydens Christi? Nēlich/ Erstlich hat er jhm selbst durch sein Leyden/Auffersteehung vnd ewige Herrligkeit verdienet/ die er zwar vor nach seiner Gottheit von ewigkeit gehabt/wie geschriben stehet/Muste nicht Christus/ꝛc. Luce 24. Zum andern/ hat er vmb vnser Sünde willen gelidden. Rom. 4. Esa. 43. 53. vnd dadurch die Versöhnung mit Gott erlanget/ Derhalben sollen wir vns für Sünde hütē/ vnd ob wir von wegen vnser hinterstelligē Sünde von Gott gezüchtiget werden/vnd das Creutz vns auff den Nacken druckt/so geschiehet solchs nicht zum verderben/sondern das liebe Creutz ist geheiliget vñ Gott dem HERRN wolgefellig vmb deß leydens seines lieben Sons willen/darnach sollen wir jm auch dancken/ daß er durch sein leyden in die Herrligkeit eingangen/ vnd vns die Bahn gebrochen. Johā. 14. In meines Vaters Hause sind viel wohnung/ꝛc. Item jhn bitten er wolle wider kömmen vnd vns die Erlöseten durch sein leyden/zu jhm nemen. Johan. 14. Also auch die Creutzigung Christi ist allen Christen sehr tröstlich/deñ auch S. Paulus sich desselben zum höchstē rühmet/ denn damit hat er vns auch die Versöhnūg verdienet/ wie Sanct Paulus schreibet zun Coloss. am 1. 2. Das er Friede machet durch das Blut an seinē Creutz/ꝛc. Er ist an das Creutz geheffet/ derhalben sollen wir nun vnser Fleisch auch creutzigen vnd tödē/allen bösen Lüsten vnd Werckē widerstehen/Sollen das Creutz nit zu zänberey mißbrauchen/ die himlischen Zeichē/ da man offt Creutz sihet/nicht verachten.

Vom Tode deß HERRN Christi bekennen wir/ daß wir dadurch vom ewigē Tod erlöset sind/wie geschrieben stehet/ Joan. 10. Ich lasse mein Leben/ꝛc. Roman. 5. Wir sind mit Gott versöhnet durch den Tod seines Sons. Item/Auff daß er durch dē Tod die Macht neme/ dem/ der deß Todes gewalt hat/Nemlich/dem Teuffel. Ebreo. 2. Vnd diese Frucht wird auch beschrieben im gemeinen Verslein / Mors mortis morti mortem mors morte redemit. O Tod/deß Todes Tod/hat vom Tod erlöset den Tod. Adam der schon tod war/ durch den Tod/ Nemlich/Christi deß Sōs Gottes/derhalben sollen wir nicht weiter in Sünden leben/Sondern derselbigen abstehen. Rom. 6. Die wir der Sünde gestorben sind/ wie sollen wir noch darinne leben. Die Frucht deß Begrebniß ist/ daß vnser alter Adam mit jhme begraben ist/ in der Tauffe/ wie geschrieben stehet Rom. 6. Colos. 2. Derhalben sollen wir in einem newen Leben wandeln/vnd wer das nicht thut/ der entheiliget das Begrebniß Christi/vnd ist ein Heilgendieb.

Mortuus est Christus, soboles genero sa parentis, Tolleret vt mortem mortis odore sua.

Vom dritten Artickel.

Was heist Helle/vnnd niederfahren zur Helle? Die Helle ist der ort/ da die bösen Geister vnd verdampten Seelen wohnen/ denn man muß allhie keinen Tropum oder Figur machen/ man muß an diesem ort diß Wort anders verstehen (alß in einem Artickel deß Glaubens) Denn sonst an vielen orten der Schrifft/ da es nicht mehr denn ein Loch oder ein Grab heisset/wie wir sprechen/eine Höle. Zur Helle hinunter fahren/ heisset dem Teuffel entgegen ziehen/vñ eintreffen mit jm thun/ mit jhm streiten/ Wie denn solchs der HERR Christus gewißlich gethan hat/vñ dē Risen/dem Teuffel/ sein Reich zerstören/alß geschriebē stehet/Psal. 16. Du wirst meine Srele nicht in der Hellen lassen/ Item/ Was ists/daß er auff gefahren/deñ daß er vor zu vnterst vnter die Erden gestiegen. Epheſ. 4.

Mit dieser Hellenfahrt hat er vns verdienet/daß wir nicht sollen in die Helle kömen/die an jn gläuben/derhalben sollē wir nicht zur Hellen rennen/ sondern auff den

engen

engen Steig gehen vnnd für Sünden vns hüten..

Vom vierdten Artickel.

Von Todten auffersteben heist lebendig werden/vnd also ist vnser HERR Christus am dritten Tage wider aufferstanden/wie vom dritten Tag geschrieben stehet/ Osee 6. Nach zweyen Tagen/ꝛc. Vnd ist viertzig Tage auff Erden blieben/nit bald verschwünden oder wider gestorben/wie Lazarus Johannis 11.

Die Frucht der Aufferstehung ist/ daß wir sollen gerecht vnd selig werden/ vnnd endlich am Jüngsten tage auch aufferstehen. Rom. 4. Johan. 11. 1. Cor. 15. Derhalben sollen wir in einem newen Leben wandeln. Roman. 6. 2. Corin. 5. Ist einer für sie alle gestorben/ꝛc.

Eine Predigt von den zweyen Artickeln deß Glaubens/

Auffgefahren gehn Himmel/ sitzend zur Rechten hand Gottes deß allmechtigen Vaters: Von dannen er kommen wird/ zu richten die Lebendige vnd die Todten.

Jßher habt jhr den andern Artickel deß Glaubens gehöret/ von der andern Person der heiligen Dreyheit oder Dreyfaltigkeit/ Wer dieselbe an der Person sey in jrem Wesen/vnd was jhr Ampt? Nemlich/daß es sey der eingeborne Son Gottes/vnd vnser HERR/Heiland/Hoherpriester vñ König/denn das stehet in den Namen welche den Son Gottes zugeeignet werden/ daß wir jhn nennen Jesum Christum vnsern HERRN.

Darnach habt jhr gehöret/was diese an der Person der heiligen Dreyfaltigkeit/der Son Gottes/ für vns gethan? Nemlich/ daß er Mensch worden vom heiligen Geist empfangen/auß der Jungfraw Maria geboren.

Zum dritten/ Was er für vns gelidden? Nemlich/daß er vnter dem Römischen Gubernator deß Jüdischen landes/vnter Pontio Pilato gecreutziget/ gestorben vnd begraben.

Zum vierdten/ Was er vns erworben? Nemlich/daß er in die Helle gefahren/deß Teuffels Reich vberwunden/ am dritten Tage wider aufferstanden/ alß ein Sieghafftiger Held vnd Friedefürst.

Regnũ Christe tuũ, nemo hoc agnoscit in auo. Nontamẽ ob scurum, cum ruet orbis erit.

Nu folgt zum fünfften/ von dem Reich deß Sons Gottes/ was er für ein Regimẽt habe/vnd wie er dasselbe endlich am Jüngsten tage offenbaren/ vnd Gericht vber alle Menschen halten werde. Von diesem Artickel vnsers heiligen Christlichen Glawbens wollen wir jetzund predigen/welches den Worten nach also lautet/

Auffgefahren gehn Himmel/sitzend zur rechten Gottes/ von dannen er kommen wird/etc.

In diesen Artickeln sind drey Puncten. 1. Da wir bekennen/ Christus sey auffgefahren gehn Himmel. 2. Er sitze zur Rechten Gottes. 3. Er werde wider kommen/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Dieser drey Punctẽ wollen wir ein jeden in sonderheit handeln. 1. Die Wort erklären. 2. Mit Sprüchen auß der Schrifft beweisen. 3. Welchs der Nutz vnd Gebrauch eines jeden/anzeigen.

So Sprechen wir nun also: Ich gläube das Jesus Christus ist auff gefahren gehn Himmel.

Was bedeuten diese Wort?

Jst Christus leiblicher vnnd sichtlicher weise gehn Himmel gefahren in die höhe? Antwort. Ja/ denn solches bezeugen alle Euangelisten. Wie ist aber das müglich/ daß ein sichtlicher Leib der Fleisch vnnd Bein hat/ vber sich fahren oder fliegẽ sol? Antwort. Der HERR Christus nach seiner Aufferstehung hat nicht so ein schweeren/ dölpischen/vngelencken/vnbehofeltẽ/faulen/vngesünden Leib alß wir/ Sondern einen reinen/zahrten/leichten/ klaren/herrlichen vnd heiligen Leib/ der ohn alle Beschweerniß vnd Hinderung an allen orten ist/wo er wil. Gleich wie wir mit vnsern Gedanckẽ so fertig sind/ daß wir in einem nu/ vber tausent Meil/ so weit einer jmmer gewesen ist/gedencken können: Also ist Christus mit seinem verklärtẽ Leibe/wo er wil/ wie er solchs beweiset hat nach seiner Aufferstehung/da ist er in Galilea/bald ist er zu Jerusalem/bey den Jüngern in der Statt/ bald auff der Strasse bey den zweyen die gehn Emahus giengen/bald bey den Jüngern da sie fischeten/ Darumb ist nit wunder/ daß Christus in die höhe fahren kan/ welches vber vnser Kunst ist/ wir aber werdens auch thun können am Jüngsten tag/ vnd in jener Welt/ wenn wir aufferstehen werden/so werden wir strack dem HERRN Christo entgegen fahren in die Lufft/ vnd wer noch lebet/ der wird in einem augenblick verwandelt/ vnd dem HERRN Christo entgegen gerückt werden.

So höre ich wol/ Jst Christus erst nach der Aufferstehung gehn Himmel gefahren/ so ist er vor nit droben gewesen? Antwort. Ja trawn/er ist droben gewesen/ deñ er ist warer Gott vnd die ander Person der heili-

gen Dreyfaltigkeit / vnnd iſt ſampt Vater vnd heiligen Geiſt von Ewigkeit geweſen/ Derhalben ob er wol auff Erden gewandelt/ſo iſt er doch im Himel bey ſeinem himliſchen Vater nach ſeiner Göttlichen Natur / welche vnendlich vnd vnbegreifflich iſt / vnd hat menſchliche Natur an ſich genomen/dauon ſpricht er ſelbſt. Joh.3. Niemand fehret gehn Himmel/denn/ꝛc. Aber ſichtiglich iſt er erſtlich nach ſeiner Auffer-
B ſtehung gehn Himmel gefahren. Vormals hat er nicht menſchliche Natur an ſich gehabt/nun hat er ſie jhm dermaſſen vereiniget / daß er ſie nimermehr in Ewigkeit nit verleſſet/wie die heiligen alten Lehrer dauon ſchreiben: Filius quod ſemel aſſumpſit, nunquam deponit, vnd die Kirche ſinget: Id quod erat, manſit, quod non erat, aſſumſit.

Was heiſt aber gehn Himel fahren? Hie
C hebt ſich eine Diſputation vnter den Gelehrtē/ob Chriſtus an einem gewiſſen Ort ſitzt im Himel/vnd iſt eben der Zanck / mit den Sacramentirern/die da ſprechē/ Chriſtus ſitze zur Rechten ſeines himliſchen Vaters/ darumb könne er nicht an mer örtern ſeyn/ herunten auff Erden. Darauff antwortē wir/daß Himel in der Schrifft heiſt nicht einen gewiſſen Ort vnd Stette/Sondern alles das / was auſſer dem gantzen
D Werck oder Geſchöpff der Welt iſt/welchs alles ſampt der Welt durch Gottes ewige vnnd vnendliche Maieſtat erfüllet wird/ Eſa.66. darumb wenn man Himel nennet/ ſol man nicht verſtehen die Wolcken / welche wir vber vns ſehen/deñ andere Völcker die vns an der Seiten/oder zun Füſſen vnter vnß wohnen haben auch ſolchen Himmel / Sondern was auſſer vnd vber allen
E Elementen der Welt iſt / das heiſt Himel/ vnd ſonderlich der Ort/er ſey wo er wolle/ da die heiligen Engel vnd gläubigen Seelen jhren Paradeiß vnd Frewdegarten haben/dahin iſt Chriſtus gefahrē/ Nemlich/ wie S. Paulus ſpricht/Eph.4. Super omnes cœlos, oder wie der Pſal.68. redet /ſuper Arabos, daß er iſt nun allenthalben an allen Orten.

Was bedeut denn nu dieſe Himelfahrt? Es iſt nit ein vergeben Schawſpiel gewe-
F ſen/alß wenn ein Gäuckler ein Wand hinauff läufft / oder wie man im Bapſthumb Chriſtum/alß ein Götzen/mit Stricken vñ Ketten empor zeucht / Sondern die Himmelfahrt bedeut den Triumph vnnd Sieg vnſers HERRN Chriſti / daß er aller ſeiner Feinde Herr iſt wordē/wie die Verheiſſung vnd erſtes Euangelium lautet/ Deß Weibes Samen wird der Schlangē den Kopff zutreten. Gleich wie ſeine Niderfahrt zur Hellen nichts anders bedeut / denn daß er
A ſeine Feinde angreiffet/ vnd mit jnen ſchar mützelt vnd ein Feldſchlacht gethan/dariñ ſie alle erlegt/bezwungen vñ gefangen genomen/derhalben vom Tod erſtanden: Alſo bedeutet die Himelfahrt der Sieg vnnd Frewdefahrt deß HERRN Chriſti/daß er das Feld behalten/vñ nu ein fröliche Heimfahrt anſtellet gehn Himmel in ſeines Vaters Reich/da jm alle Engel das Te Deum laudamus ſingen. Man ſchreibet von dem
B Keyſer Julio / Suet. in Jul. cap.37. da er Mithridatem den König in Ponto geſchlagen/hat er einen Triumph gehalten/in welchem er hat laſſen für jm hertragē ein Fahne/mit dieſen worten/ veni, vidi, vici, gekō-
men/geſehen/gewonnē. Aber ein vil ſchneller Sieg iſt Chriſtus Sieg geweſen / der in der geringen Zeit/da er vnter der Erden gelegen/die gantze helliſche Macht zerſtöret hat/daß man wol ſagen mag/ Vicit Leo de
C tribu Iuda. Apocal.2. Wie auch Julianus ſagt: Viciſti Galilee.

Gekommen/geſehē/gewonnen hab ich/ Sagt Keyſer Julius nach ſeim Sieg/ Da es ſo ſchnell zu gangen war/ Noch ſchneller ſieget Chriſtus zwar.

Nu wollen wir Zeugniß der Propheten vnd der heiligen Schrifft beſehen/daß dieſer Tittel war iſt / denn die Propheten haben dauon geweiſſaget. Pſal.47. Gott fehret auff mit jauchtzen/vnd der HERR mit heller Poſaunen / dieſer Pſalm weiſſaget vom Reich Chriſti. Pſal.68. Er iſt in die höhe gefahren/ꝛc. Dieſen Spruch führet S.
D Paulus ſelbſt vnd legt jn auß von der Himmelfahrt Chriſti. Eph.4. Zach.14. Stabunt pedes eius in monte oliuarum, &c. Mit dieſen Propheten ſtimmet die Hiſtoria vberein / daß alle Euangeliſten vnd das Buch der Apoſtel geſchicht bezeugt/ Chriſtus ſey ſichtiglich gehn Himel gefahren/wie auch Chriſtus ſelbeſt zu Maria Magdalena ſaget/ Joh.20. Ich fahre auff zu meinem/ꝛc. Act.2. ſpricht Petrus/ Er iſt durch die rech-
E te Gottes erhöhet. So nützet vns nun ſolcher Artickel deß Glaubens dazu / daß wir wiſſen er ſey Victor & Triumphator, &c. ein Sieger vñ Vberwinder aller ſeiner Feinde / vnd mögen vns dieſelben nit ſchaden/ Darumb ſollen wir vns nicht fürchten für Teuffel/Sünd/Tod/Helle/ denn ſie liegen vnd ſind alle an die hälſe geſchlagen/ dz ſie auff den rücken ligen vnd onmechtig ſind/ ob ſie wol noch ein wenig leben / ſo ſtehets
F doch in deß Vberwinders Hand / welchen augenblick er ſie vollend zerknirſchen wil.

Der ander Punct.

Weiter wollen wir nu den andern Punct dieſes Artickels beſichtigen / da wir ſprechen: Er ſitzt zur Rechten Gottes deß allmechtigen Vaters.

Was heiſt die Rechte Gottes? Es heiſt nicht ein leibliche fleiſch Hand / wie man Gott malet/ alß ein Mann der Händ vnd

Füſſe

füsse hat/sondern die Macht vnd Gewalt Gottes. Psal. 115. Die Rechte deß HERRN ist erhöhet/Die Rechte deß HERRN behelt den Sieg. Vñ sitzen zur rechten Hand Gottes/heist in gleicher Gewalt mit Gott dem Allmechtigen regieren vnd herrschen / wie die geistlichen Herren/ alß Bapst vnd Bischoffe pflegen zu schreiben/Sedit Papa Romæ, vñ Sedes Romana, der Römische Stul heist das Regimẽt deß Bapsts zu Rom sein Reich.

Dieser Artickel wird erwiesen auß dem Psal. 110. Setze dich zu meiner Rechtẽ. Psal. 2. Heute habe ich dich gezeuget/ heische võ mir/ &c. Rom. 8. Welcher ist zur rechten Gottes vnd vertrit vns. Eph. 2. Er hat jhn gesetzt zu seiner Rechten/ &c. 1. Pet. 3. Welcher ist zur Rechten/ &c. Act. 7. Jch sehe den Himmel offen/ &c. Dieses nützet vns dazu/ daß wir wissen/ daß Christus ein König ist/ vñ hat seinen Stul in Himel gesetzt/ vnd herrschet vber alles. Derhalben wird er erstlich seine Kirche wol regieren / wie ein Herr thun sol/ sie versehen mit Amptleuten/ alß Propheten/ Aposteln/ Euangelisten/ Lehrern/ Pfarrherrn/ Kirchendienern. Ephes. 4. Darnach wird er sie auch wider alle Feinde schützen vnd erhalten/ darumb sollẽ wir jn bitten / er wolle seine Kirche allhie auff Erden verschonen/ vnd sie auch beschützen wider aller Feinde List vnd Gewalt.

Der dritte Punct.

Von dannen er kommen wird zu richten/ &c.

Da zeigen wir an/ woher Christus wird wider kommen/ Nemlich/ vom Himel/ wie die Engel predigẽ. Act. 1. Dieser Jesus wird wider kommen/ &c. Auch wozu er kommen wird / Nemlich/ zu richten/ welches wird geschehen am Jüngsten tage. Wenn aber derselbige komen wird/ das weiß niemand/ auch kein Engel/ ja der Son selb nit (nach seinem Beruff im Predigampt) Marc. 13. Actor. 1. Jtem/ Wir zeigen an/ vber wen er Gericht halten werde/ Nemlich/ vber Lebendige vnd Todte/ Gestorbene vnd nicht Gestorbene. Thess. 4.

Dieser Artickel wird erwiesen auß dem Psal. 10. Der HERR hat seinen Stul bereit zum Gericht/ &c. Roman. 2. Du häuffest dir selbst den Zorn/ &c. Rom. 14. Wir werden alle stehen für dem Richtstul Christi/ &c. 2. Petri 3. Es wird deß HERRN Tag komen/ &c. Judas der Apostel zeucht an die Predigt Enoch: Sihe/ der HERR kompt/ &c. Hiemit stimmen alle Predigten deß HERRN Christi vnd der Aposteln hin vnnd wider/ da sie vom jüngsten Gericht lehren/ vnd sonderlich die Predigt Christi/ Matth. 24. 25.

Sistemur Christi nos omnes ante tribunal, Cũ deflagrabit mundus, erit q̃ nouus.

Dieses nützt vns darzu/ daß wir wissen/ Christus sey auch vnser endlicher Erlöser/ der vns auß diesem Jamerthal weg holen gehn Himel/ vnd zu sich nemen wil / dagegen alle Tyrannen vnd Feinde seiner Christen verdamen / darumb sollen wir getrost seyn in allem Leyden/ vnd dieser endlichen Erlösung erwarten/ vnnd darumb bitten/ Christus wolle mit seinem jüngsten Tage eilen/ vnd sich alß ein strengen Richter den Gottlosen erzeigen/ vnß aber ewige Seligkeit schencken/ Amen.

Zwo Predigten von dem dritten Häuptartickel.

Jch gläube an den heiligen Geist.

Die Erste Predigt.

Was ist der heilige Geist?

DEr heilige Geist/ ist die dritte Person der heiligen hohen Dreyfaltigkeit/ warhafftiger Gott/ sampt Vater vñ dem Son / in einem einigen Wesen/ vnzertrenlich/ der von Ewigkeit/ von dem Vater vñ Sone/ außgehet/ vnd wird von Vater vnd Sone außgesendet/ vnd eingegossen in die Hertzen der Gläubigẽ/ daß er in jnen recht Erkentniß Gottes/ rechten Glauben/ alle Warheit vnd alle gute Tugende erwecke.

Was heist gläuben an den heiligen Geist?

All sein Vertrawen/ Heil/ Trost vnd Seligkeit setzen auff den heiligen Geist / alß warhafftigen Gott/ sampt dem Vater vnd Son/ vnd wie wir sonderliche Gabe vnnd Wolthat vom Vater vnd Sone haben/ also auch vom heiligen Geist bitten vnd erwarten / diese Gaben / welche er zu geben verheissen/ vnd denen so jn anruffen geben wil. Es ist nit genug/ daß man gläube an

Gott Vater/vnd an Gott Son / Sondern man muß auch gläuben an Gott den heiligen Geiſt/nit allein/daß ein heiliger Geiſt ſey / oder daß der heilige Geiſt warhafftiger Gott ſey/welches etliche Ketzer beydes A verleugnet haben / Sondern auch/daß der heilige Geiſt neben Gott Vater vnnd Son vrſach ſey vnſer Seligkeit/ vnd one jn mögen wir nit ſelig werden. Rom.8. Wer den Geiſt Chriſti nicht hat/der iſt nicht ſeyn.

Viuificam Chriſti & ſacram qui nõ habet auram Ille nec ipſius eſt.

Warumb muß man an den heiligen Geiſt gläuben?

Denn er thut viel vnd nicht das wenigſte zu vnſer Seelen ſeligkeit / ſintemal alſo vnd auff dieſe weiſe werden wir ſelig / daß wir die gantze heilige Dreyfaltigkeit/ſamt einer jeden Perſonen Wolthat erkennen vñ gläuben/ Nemlich/daß Gott der Vater vnß arme Sünder vō Ewigkeit in ſeinem Son erwehlet/ vnd jm ein ewige Kirche in dem menſchlichen Geſchlecht zuſamlen fürgeſetzt. Gott der Son hat ſich für vns dargeſtellet zum Opffer/zu leyden vnd ſterbē für der gantzen Welt Sünde. Gott der heilige Geiſt begibt ſich in die Hertzen der Menſchen/erleuchtet vnd führet ſie in alle Warheit/erhelt die Kirche auff Erden/vnd das gantze Predigampt/gibt darinnen Gnad/ Vergebung der Sünden / vnd in der Hoffnung die Aufferſtehung deß Fleiſches vnd ewiges Leben.

Was iſt das Ampt deß H. Geiſts/ in welchen Wercken ſtehet es?

Das zeigen vns die nachfolgenden Artickel/Nemlich/daß er die heilige Chriſtliche Kirche vnnd Gemeinſchafft der Chriſten ſamlet/Wort vnd Sacrament erhelt/ Abſolution vnd Vergebung der Sünden gibt/ vertröſtet der Aufferſtehung deß Fleiſches/ vnd deß ewigen Lebens. Darnach wird ſein Ampt vnnd Werck ſonderlich fein beſchrieben vñ fürgemalet in dem Wörtlein/ daß jhn der HERR Chriſtus einen Paracletum/Tröſter oder Beyſtand nennet vñ vergleichet. Wie nu ein Beyſtand oder Anwalt ſeinen Beklagten vnterrichtet/tröſtet vnd vertrit: Alſo thut der heilige Geiſt allen armen Sündern / lehret vnd vnterrichtet ſie E Gottes Wort/ Erſtlich das Geſetz/daß ſie arme Sünder ſind/ vnd böſe Sach haben/ Darnach das heilige Euangelium/ vō der Gnade vnd Vergebung der Sünde/daß ſie Gott auß Gnaden anneme vñ deß Sons willen / erleuchtet ſie / daß ſie demſelbigen Wort gläuben / jhrer Sachen gewiß ſeyn/ vnd nit zweiffeln/erhelt ſie auch in Chriſtlichem Erkentniß/ Verſtand vnd Bekentniß deß Euangelij. Das iſt eins. F

Zum Andern/ Tröſtet er ſie in aller Not vnd Gefehrligkeit der Seelen/in aller Anfechtung deß Teuffels/ welcher herumb gehet wie ein brüllender Lew / vnd verklagt ſie für Gott/tag vnd nacht. Apoc.12. Heiſſet ſie ein frölich Gemüt haben/an Gottes Gnad vnnd Hülff nicht verzagen / in der Noth gedültig vnd gehorſam ſeyn / biß es ein mal beſſer werde/ Nemlich/ Wenn alles arge mit dieſem Leben hinweg iſt/ vnd

folgen

folgen wird das ewige Leben.

Zum Dritten/ Vertritt er sie für Gottes Stul/ redet vnd betet für sie. Rom. 8. Der Geist vertritt vns mechtiglich mit vnaußsprechlichem seufftzen/ ꝛc. Er lehret vns recht beten für Gott/ wie es Gott wolgefellet. Den wir wissen nit was wir beten sollen / wie sichs gebühret / Er aber vertritt vns/ nach dem das Gott gefellet. Darzu redet er in vns vnd durch vns/ wenn wir vnser Bekentniß thun/ in der Predigt/ für Freunden vnd für Feinden. Matth. 10. Jhr seyds nicht die jhr redet / Sondern der Geist meines Vaters im Himmel.

Vber das alles sind auch Wercke deß heiligen Geistes / alle Gottselige Tugenden nach den zehen Gebotten/ Glaube/ Gebet/ Gottseligkeit/ Liebe deß Nehesten/ Gehorsam/ Fried/ Einigkeit/ Keuschheit/ Gerechtigkeit/ Warheit.

Diese vnd andere viel mehr Gaben vnd Wolthaten deß heiligen Geistes / haben wir von jm zu empfangen vnd gewarten.

Wie sollen wir nu diese Lehr gebrauchen?

1. Zu verlegen die Ketzer vnnd Vnchristen/ so wider den heiligen Geist lehren vnd leben / Alß Sabellius vorzeiten hat fürgeben/ Der heilige Geist sey nicht ein besonder Person in der Gottheit / Sondern ein mal werde der Vater / ein mal der Son also genennet/ Viel Leute reden vbel vnd vnrecht vom heiligen Geist/ Alß die Jüden/ welche die Apostel/ voller heiliges Geistes/ scholten / daß sie deß süssen Weins zuviel gekost hetten/ ꝛc.

2. Weil der heilige Geist ist warhafftiger Gott/ sollē wir jm auch Göttliche Ehr zu eigen/ vnd jn so wol alß Vater vnd Son anruffen.

3. Sollen seine Wolthat erkennen/ täglich vnser schwachheit vnd grossen mangel erkennen/ vnnd an welchen Gaben es vns mangelt/ von jhm bitten. Jaco. 1. Wem es an Weißheit mangelt/ ō bitte vō Gott/ ꝛc.

4. Sollen wir vns hüten für der Sünde in den heiligen Geist/ das ist / den heiligen Geist sein Kirchenampt/ vnnd Gaben nicht verachten/ vnd in solcher Sünde verharrlich bleiben / damit wir nicht Ewig verloren vnd verdampt werden.

Die Ander Predigt.

ES ist kein Christen Mensch / er weiß oder sol ja wissen/ daß vnser Gott ist ein Gott in dreyen Personen/ Also redet die Kirch/ vnd muß nicht ein jeder von diesen hohen Sachen reden/ wie jhn gutdünckt/ wir nennens nicht ein Dreyfachen Gott / wiewol das Wort Dreyfaltigkeit gemein ist / wir nennens auch nit ein gedritten Gott/ man möcht es von dreyen vnterschiedlichē Göttern verstehen.

So sagen wir nu Gott ist ein Gott/ vnd sind drey Personen / fragen die Kinder also/ Wie viel sind Götter? Die Personen heissen Vater/ Son vnd heiliger Geist. Vater ist die erste Person/ Son die ander/ heilige Geist die dritte / vnd ist keiner doch der erste/ der ander/ noch dritte/ keiner der erste/ der mitler/ noch letzte / Sondern sind zugleich von Ewigkeit/ Aber weil die heilige Schrifft den Vater vor setzet/ darnach den Son/ zum dritten den heiligē Geist/ so nennet man den Vater die erste Person/ ꝛc.

Von dem Vater hat jr im ersten Artickel gehört/ von dem Son vnd seinen Wolthaten Gestern im andern Artickel/ Folgt zum dritten/ der heilige Geist/ sampt seinē Wercken vnd Wolthaten.

Vnd wird dem heiligen Geist eben das zugeeignet / daß Vater vnd Son zugeeignet ist/ Nemlich/ der Glaube/ Jch gläube an den heiligen Geist.

Was heist denn Gläuben? Endlichen Trost/ Vertrawen vñ zuuersicht habē auff Gott/ wil sagē/ weñ mich alle Creatur verlesset/ so hab ich noch eine Zuuersicht/ Nēlich/ Gott den heiligen Geist.

Wer ist nu Gott der heilige Geist? Er ist warer/ allmechtiger/ ewiger Gott/ ein geistliches Wesen vber alle andere geistliche Wesen / Deñ es sind geistliche Creaturen/ die man auch neñet Geister / Aber dieser Geist ist der Schöpffer selber / Darumb heist er billich der heilige Geist / die heiligen Engel heissen auch heilige Geister / aber daher/ daß sie sind fromē/ wolthätige vnd bestendige Geister / nicht daß sie vber diesen Geist Gottes seyn.

Was sind nu die Werck vnd Wolthaten deß heiligen Geistes? Dauon (wie auch vō seinē Wesen) lehret man weitläufftig auff Pfingsten/ vnd haben dauon schöne Gesenge/ sonderlich/ das er ist/ Paraclet, das ist/ Doctor, Consolator & Orator, Aber wir wollē allhie bey dem Symbolo bleibē / das ist sein Werck.

1. Jch gläube ein heilige Christliche Kirche / das ist / Er samlet ein außerwehlet Volck Gottes auff Erden/ das ist/ ein heilig Volck/ vnd ein Christlich Volck: Heilig/ das ist/ ohne Gottslästerung vnd offentliche Todsünde wider gewissen: Christlich/ das ist in alle Welt zerstrewet/ thut solches durch Wort vnd Sacrament.

2. Jch gläube ein Gemeinschafft der

Heiligē/ das ist/ der heilige Geist theilet allen Christen seine Güter auß / einem wie dem andern/ Es ist ein Gemeinschafft der Heiligen / Heilige sind die Außerwehlten Gottes/ die haben gemeinschafft aller Güter/ nicht wie die Mönche vnd Widertäuffer in zeitlichen Gütern/ Sondern in ewigen/ geistlichen/ himmlischen Gütern / ein Gott/ ein Christus/ ein Geist/ ein Glaube/ ein Hoffnung/ ein Euangelium/ ein Taufe / ein Sacrament / der Gott ist jhr aller Gott.

3. Ich gläube Vergebung der Sünden/ das ist / der heilige Geist vergibt Sünde/ durch das Ampt der Schlüssel.

4. Aufferstehung/ das ist / der heilige Geist verkündiget die zukünfftige Aufferstehung deß Leibes vnd ewiges Leben.

Diese erklärung ist fein gefasset im Catechismo vnnd in dem Lobgesang / Wir Gläuben/ ꝛc.

Eine Predigt von dem Artickel deß Glaubens/

Eine heilige Christliche Kirche.

Was ist die Kirche oder Volck Gottes?

IST eine sichtbare vnd offentliche Versamlung in aller Welt etlicher Leute / welche Gottes Wort erkennen / annemen vnd die Sacrament recht gebrauchen/ Darumb heist es Ecclesia, Item/ Catholica, eine sonderliche vnd außerwehlte Versamlung/ nit alle / Sondern etliche Menschen/ welche nicht an einem Ort oder Land wohnen/ Sondern zerstrewet sind in aller Welt. Die Römische Kirche ist nicht Catholisch/ Sintemal nicht in aller Welt Papisten gefunden werden/ Aber in aller Welt werdē Christen gefunden / ob wir wol von allen nicht wissen/ das ist vnser Glaube. Dazu leist vnser HERR Gott nicht an einem Ort oder Land das Euangelium predigen / Sondern in aller Welt / ein mal hie / ein mal da/ ꝛc.

Was gehört aber mehr zur Kirchen vnd Volck Gottes?

In welcher Kirchen der heilige Geist wircket/ vnd viele wider gebieret zum ewigen Leben/ heiliget/ erleuchtet/ bekehret/ vnd machet sie selig/ Darumb heist es Sancta Ecclesia, ein heilige Kirch. Item/ Communio Sanctorum, ein häufflein der Heiligen/ nit daß sie aller ding heilig vnd ohne Sünde sind für Gott / sondern daß sie sind auß Gottes Gnaden geheiliget durch den heiligen Geist/ welcher vergibt Sünde/ decket zu/ rechnet zu Gerechtigkeit/ vñ schencket ewiges Leben.

Sind sie aber alle fromb die in dem Volck Gottes sind?

Nein trawn/ Das sihet man wol an den Kindern Jsrael/ vnter welchen vmb der Sünden willen worden auff ein mal 3000. Ein ander mal 24000. Mann vmbbracht/ vnd diese Summen etlich mal / das die Alten alle in der Wüsten bliebē/ Darumb sagt man weiter/ daß in derselbigē Versamlung der Kirchen/ viel vnter gemenget sind/ die nicht in der Warheit geheiliget / Sondern Heuchler vnnd falsche Christen sind / aber doch dem eusserlichen Gottesdienst/ sich gemeß halten.

Hie pflegt man sonderlich zusagen von den rechten Warzeichen deß Volcks Gottes/ welche sind/

1. Das rein Wort/ Gesetz vnd Euangelium.
2. Sacrament im rechten Gebrauch.
3. Gehorsam gegen das Predigampt.
4. Creutz.
5. Gebet.

Warumb samlet Gott eine Kirche auff Erden?

1. Auff daß er sich offenbare/ vnd erkennet werde/ Sintemal das gantze menschliche Geschlecht jhres Schöpffers nach dem Fall vergessen/ in grosse Blindheit gefallē/ so wil Gott nicht gentzlich vmb sonst die Menschen geschaffen haben.

2. Auff daß sein Name auff Erden geheiliget werde an diesem Volck/ in dem er es erhelt für allen Feinden. Item/ durch diß Volck/ daß sie jm dafür dancken/ alle Welt trotzen vnnd verachten/ ob sie wol zimlich angefochten werden / daß man dennoch nichts an jn gewinnet. Psal. 126. Sie gehen vnd weinen/ vnd tragen ein edlen Samen / vnd kommen mit frewden vnd bringen jre Garben. Psalm. 129. Sie haben mich offt gedrenget/ ꝛc. Eccles. Nemen sie vns den Leib/ ꝛc. Ja daß jhn dieses Volck in Ewigkeit rühme vnd preise/ singe ein ewig Sanctus/ ꝛc. mit alle den Engeln vnd allen himmlischen Heerschaaren. Das gefellet Gott wol/ vnd das wil er haben/ wil nicht jhm verborgen seyn/ Sondern/ Wer sich rühmen wil / rühme sich deß HERRN/ keiner andern Creatur. Joh. 9.

Wie sollen wir dieser Lehr gebrauchen?

1. Sollen diese Lehr behalten/ vnnd die grosse Wolthat Gottes lernen erkennen/ daß er ein Kirche samlet.

2. Sol-

2. Sollen vns hüten für der gegenlehr/ A alß deß Bapsts hauffe sagt/ Die Römische Kirche sey die einige rechte Kirch / vnd die Kirche sey angebunden an den Stul Petri. Item die Römische sey die catholische allgemeine Kirch. Item/etliche geben für/die Kirche müsse gantz rein seyn ohne flecken/ ohne runtzel/ müsse kein Ergerniß vnd Ketzerey darinn entstehen/ꝛc. Ja sie ist one flecken im Glauben/ꝛc. Ephe. 5.

3. Tröſten/daß wir der Kirchen Gliedmassen seyn. B

4. Darinn geniessen/ gemeinschafft aller geistlichen/ewigen Güter/Gnad/ꝛc.

5. Dancken/bitten/ loben/ alß lebendige Gliedmassen der Kirchen/mit alß Heuchler/ꝛc. Wenn ein vnzüchtiger/geiziger ist/ wenn ers heymlich macht/ die Kirche mag er wol betriegen/aber Gott nicht.

Zwo Predigten von den vier Artickeln/

Gemeinschafft der Heiligen: Vergebung der Sünden: Aufferstehung deß Fleischs: vnd ein ewiges Leben.

Die Erste Predigt.

DIß sind vier vnterschiedliche D Artickel/vnnd sind Wolthaten deß heiligen Geistes/die er verkündigt in seinem Ampt/durch das Wort/Nemlich/ 1. Gemeinschafft der Heiligen. 2. Vergebung der Sünden. 3. Aufferstehung deß Fleisches. 4. Ewiges Leben.

Zum Ersten.

Gemeinschafft der Heiligen/heist/ gemeine Schätze vnd Güter der lieben Christen / Diß ist in gemein geredt /hernachmals werden insonderheit geneñet die fürnemesten Schätze vnd gemeine Güter der Christen/ Nemlich/ Vergebung der Sünden/Aufferstehung vnd ewiges Lebē. Die lieben Christen haben alles gemein / nicht wie die Widertäuffer vnd andere Schwermer/ in zeitlichen Gütern /da keiner vnter jhnen ein eigen Weib/Kind/ Hauß/Acker/ Vihe/ꝛc. hat/ Sondern diſe Gemeinschafft wird verstanden von geistlichen Gütern vnd Kirchenschätzen/alß daß alle Christē/ hoch vnd nidrig/arm vnd reich/jung vnnd alt/haben einen Gott/einen Christum/einen Geist/einen Glauben/eine Hoffnung/ eine Absolution/Tauff/Sacrament/einen Himmel/vnd ewiges Leben. Da hats der Keyser nicht besser/denn ein Drescher oder Schweinhirt/ Sondern ist ein Schatz vnd Geschenck. Derwegen sollen wir vns vber den andern nicht erheben.

Omnia discipulis Christi communia prostant, Non tamen hæc mundi bona, sed cœlestia tantū.

Zum Andern.

Vergebung der Sündē ist die gröste Gewalt auff Erdē. Sünde ist die aller schweerste vnd grewlichste Last. Denn sie bringet auff den Menschen Gottes Zorn / welcher ist ein ewiges/vnendliches Wesen/vnd zürnet in Ewigkeit vnd ohn Ende. Wer kan diese Last hinweg nemen? Niemand denn der von Christo den Befehl hat/ Wem jhr die Sünde vergebet dem sind sie vergeben/ꝛc. Vnnd solche vergebung geschiehet durch Menschen / Aber in Krafft Gottes / sonst were es vnmüglich ding. Für diesen thewren Schatz der Vergebung vnd Absolution sollen wir dem HERRN Christo dancken.

Zum Dritten.

C

Aufferstehung deß Fleisches / oder deß Leibes/ ist auch ein Schatz Kleynot vnnd Heilthūb der waren Christlichen Kirchen. Denn die Gottlosen wolten lieber/ es were keine Aufferstehung / das machte jhnen/ Bonum vultum, ein gut Geblüt/wie Bapst Leo gesagt hat. Derhalben tröstet sich niemand der Aufferstehung deß Leibes/ denn die rechten Christen. Vnd ist wol zumercken/ daß nicht genugsam ist gläuben/ immortalitatem animæ, wie die Philosophi gegläubet/ Sondern restitutionem corporis & copulationem animæ cum repurgato corpore, wie Job vnd alle liebe Christi bekennen.

Zum Vierdten.

Das ewige Leben ist die widerstattung deß Paradeiß vnd deß Bildes Gottes/vnd der anfenglichen Schöpffung. Denn die Schöpffung ist nicht von Gott für genomen/daß sie solte der gestalt zerrüttet werden/wie durch die Sünde geschehen/ Sondern daß sie solte ein ewige Creatur seyn/ vnd ein ewiger Mensch/vnd ein ewiges Leben/ewiges Te Deum laudamus. Diese widerstattung ist durch Christum geschehen/ vnd wird durch den heiligen Geist allen betrübten/zu jhrem endlichen Trost/verkündigt vnd gepredigt.

Die Ander Predigt.

ES sind noch vbrig die drey letzten Artickel in vnserm Christlichen Glauben/Ich gläube vergebung der Sünden: Aufferstehung deß Fleischs: vnd ein ewiges Leben. Diese wort erkläret der Catechismus also/ In welcher

Christen

Christenheit (Gott der heilige Geist) mir vnnd allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt / Vnd am jüngsten Tage / mich vnd alle Todten aufferwecken wird / vnd mir sampt allen Gläubigē in Christo / ein ewiges Leben gebē wird / das ist gewißlich war. Vnd im Lobgesang singen wir: Hie all Sünde vergeben werdē / das Fleisch sol vns wider leben / nach diesem Elend / ist vns bereit ein Leben in Ewigkeit.

Sanctorum nati sumus, & speramus ab alto Aethere venturam multò cum fauore vitam.

Zu gemeiner Außlegung gehören die Sprüche / Act. 10. Von diesem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle so an jhn gläuben / Vergebung der Sünden empfahen sollen. Job. 11. Ich weiß daß mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach auß der Erde aufferwecken / Vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen. Tob. 2. Wir sind Kinder der Heiligen / vnd warten auff ein Leben / welchs Gott geben wird / denen so im Glauben starck vnd fest bleiben für jhm.

Vom ewigen Leben.

Leben vnnd Gesundheit ist das gröste Kleynot auff Erden / Aber es nimpt abe / vnd der Mensch wird wider zu Erden da von er genomen ist. 2. Sam. 14. Wir sterben deß Todes / wie das Wasser vnter die Erde verschleifft / daß man nicht auffhelt / ꝛc. Da ist nun die gröste Hoffnung / vnd der aller höchste Trost aller Gläubigen / das ewige Leben für das zeitliche Leben / Darumb leyden sie gerne Tod vnnd Schmertzen / auff daß sie dasselbige Leben besitzen / begeren abzuscheiden / vnd bey Christo zu seyn. Roman. 8. Ich halte es dafür / daß dieser Zeit leyden der Herrligkeit nicht wehrt sey / die an vns sol offenbaret werden.

Vnd wir sollen offtmals daran dencken / vnnd mit solchen Gedancken auß Gottes Wort vns trösten. Hilff GOTT welch ein Herrligkeit wird das seyn / wenn wir in jenes ewiges Leben kommen werden? Sanct Paulus spricht / Er sey entzuckt gewesen in das Paradeiß vnd habe vnaußsprechliche Wort gehöret / die kein Mensch sagen kan. 2. Cor. 12. Item / 1. Cor. 2. Daß kein Auge gesehen hat / kein Ohr gehöret hat / vnd in keines Menschen Hertz kommen ist / das Gott bereitet hat denen die jn lieben.

Das ist in gemein geredet / insonderheit aber gibt das Wörtlein grossen Trost: Ein ewiges Leben. Was Ewig ist / das ist ja nit also eitel vnd vergenglich / alß das zeitliche vnd leibliche in dieser Welt. Vnd sol ein ewiges Leben seyn. Was ist lebē in diser Welt? Leben heist Weißheit / Gerechtigkeit / Fröligkeit. Denn sie sind nicht wehrt / daß man sie lebendige Leute nenne / die nicht Weißheit vnd Vernunfft haben / Item / die nicht züchtig vnnd ordentlich wandeln / alle Schand vnd Laster anrichten / Item / eine feine frölliche Stunde haben / in Trawrigkeit dahin gehen vnd sterben. Wie der mehrer theil aller lebendigen Menschen hat mangel an diesen dreyen stücken: Also können wir achten / daß das ewige Leben wird vberschwenglich seyn in diesen dreyen stücken.

1. Ewige Weißheit / Daß dē Außerwehlten wird nichts verborgen seyn / Sondern in Gott werden sie alles schawē von Gott hören vnd wissen / vnnd wird nicht also ein lernen vnd treiben seyn / wie hie auff Erdē.

2. Ewige Gerechtigkeit / Da wird kein Sünde seyn / Sondern eitel Heiligkeit.

3. Ewige Frewde vnd Wonne / da wird kein Schmertzen / kein Leyd / kein Tod / kein Armut / kein Krieg / kein Thewrung / kein Erdbiben / kein Fewer vnnd Wassersnoth seyn / Sondern eitel Sicherheit / eitel iubiliren / frolocken / beten / singen / springen / lobsagen / Te Deum laudamus, Alleluia, Sanctus, Benedictus.

Derwegen sollen wir auch Gott bitten / er wolle vns in dieselbige ewige selige Ruhe bringen vnd auffnemen.

Von Aufferstehung deß Fleischs.

Aufferstehūg deß Fleischs oder deß leiblichen Wesens am Menschen ist ein Artickel deß Glaubens. Die Heyden gläuben nicht mehr denn Vnsterbligkeit der Seelē. Von der Aufferstehung spricht Christus Johan. 11. Ich bin die Aufferstehung vnnd das Leben / ꝛc. Joh. 5. Das ist der Wille / ꝛc. Vñ ich wil jn aufferweckē am jüngstē Tag.

Die Natur hat die Aufferstehung gebildet / denn so ein Künstler kan Glaß machē auß Asschē / ein Eisen auß Erde / Der Phœnix / oder Einuogel / wechset auß der Asschē seines Vorfaren / ein Lew macht seine jungen lebendig mit einer greßlichen Stimm / die Samenkörnlein werden zu Staub / vñ wachssen wider herfür / viel mehr kan Gott auß einem todten Cörper ein lebendigen Cörper machen / durch ein selige Aufferstehung.

Von Vergebung der Sünden.

Dieser Artickel zeiget an / Was wir für Heiligē sind / Nemlich / die da noch täglich sündigen vñ vergebung der Sünde bedürffen / nicht die da vollkommen sind / vnd ein wircklich Gerechtigkeit haben / Sondern die zu geschribene Gerechtigkeit deß Sons Gottes durch den Glauben. Dauon sagt der Psa. 103. Der dir alle deine Sünde vergibt. Psal. 32. Wol dem / dem die Vbertrettung vergeben sind.

Eine

Eine Predigt vom Gebet.

Zum Ersten.

D

WAs ist das Gebet? Ist ein Gesprech mit dem vnsichtbarem Gott / darinn wir vnser Mund vnd Hertzen gehn Himmel erhebē / jm vnser noth fürtragen / vnd hülffe von jm begeren / Vnd ist derhalben ein schön ding vmb das liebe Gebet / dieweil man da mit Gott handelt / den man E nicht für sich sihet / von dem man auch nit leiblich Antwort empfehet / wie von einem Menschen / Vnd auch daß man nicht allein mit dem Munde reden / Sondern auch mit dem Hertzen vertrawen muß. Denn das Gebet ist ein Gesprech mit Gott / welcher auch ein Hertzenkündiger ist / vnd geschiehet vornemlich im Geist / das ist / im Hertzen. Joh. 4. Die rechten Anbeter / ꝛc. Also kan ein Mensch bey seiner Arbeit allzeit beten / ja F die Arbeit an sich selbs ist ein Gebet / wie der Spruch S. Jeronymi lautet / Omnes Christianorum labores sunt oratio. Darüb sagt man / Wer arbeitet der betet zweyfaltig. Also kan ich etwas reden vnd außrichten / vnd kan gleichwol im Sinn beten / daß Gott gnad geben wolle zu dem / was ich rede vñ außrichte / wie Nehemias thut / cap. 1. 2. Also betet Moyse im Hertzen / Exo. 14. Maria Magdalena weinet nur / Luc. 7. Derhalben sind das nicht Christen / die allein mit dem Munde beten / das Hertz aber weiß wenig dauon / wie vorzeiten die Nonnen den Psalter haben gebetet / vnd Pater noster nach Corallen gesprochen / Jes. 29. Dieses Volck / ꝛc.

Zum Andern.

Wen sol man anbeten? Gott denn HERRN alleine. Wer ist aber Gott der HERR? Der sich dem Volck Jsrael offenbaret / vnnd heist Vater / Son vnd heiliger Geist / Deuter. 4. Du solt Gott / ꝛc. Johan. 4. Werden den Vater anbeten / ꝛc. Christus hat so gelehret zubeten. Mat. 6. Vater vnser ꝛc. Also beten die Ertzuäter im alten Testament / den waren Gott an / Nemlich / der jm selbs ein eigenen Namen gegeben hat / daß er wolte HERRE heissen IEHOVA / das ist / der allein lebendige vnnd wesentliche Gott / ein Anfang vnd Vrsprung was ein leben vnd wesen hat.

Darumb sol man kein Menschen / Engel / oder einige Creatur anruffen / wie die Heyden vnd Papisten gethan. Exo. 20. Du solt dir kein gleichniß machen / ꝛc.

Non facies aliquid quòd adores, seu sit imago, Siue aliquid quidd ã, tua quo fiducia fiſtat.

Zum Dritten.

Wie sol man beten? Jm Glauben an den HERRN Christum / Johan. 14. Was jr bitten werdet in meinem Namen / das wil ich thun.

thun. Johan. 16. Was jhr den Vater bitten/ꝛc. 2. Cor. 1. Alle Gottes verheissung/ꝛc. Matt. 21. Alles was jhr bittet im Gebet/ so jhr gläubet/ꝛc. Dan. 9. Wir liegen für dir mit vnserm Gebet/ꝛc.

Darumb sol man nicht zweiffeln / wie die Papisten gelehret haben/ Jac. 1. Er bitte vnd zweiffel nicht/ denn wer da zweiffelt/ꝛc.

Zum Vierdten.

Was sol man aber bitten? Vmb geistliche vnnd leibliche Notdurfft/ wie vns der HERR Christus gelehret hat.

1. Daß sein Nam geheiliget werde/ daß Gott allein heilig vnd herrlich sey/ welchs geschicht nicht allein durch erwehlung der Gläubigen/ Sondern auch durch verdammung der Gottlosen.

2. Daß sein Reich kom̃e/ Nemlich/ daß er jhm ein Volck vnnd Kirche auff Erden samle vnd erhalte.

3. Daß sein Will geschehe/ das ist/ daß seine Kirche nach seinem Willen vnd Gebotten lebe.

4. Daß er jhr auch das tägliche Brot/ das ist/ allerley zeitliche Güter zur Notdurfft dieses Lebens beschere.

5. Dieweil sie nicht ohne Sünde ist / so wol er jhr dieselbe vergeben.

6. Er wolle sie im Creutz vnd Trübsal nicht stecken vnd verzweiffeln lassen.

7. Er wolle sie endlich von dem Vbel/ das ist/ vom Teuffel vnnd der Hellenpforten erlösen/ vnnd also biß ans Ende erhalten.

In diesen sieben bitten ist geistliche vnd leibliche Noth vermenget. Denn in der vierdten Bitt begeren wir allerley Notdurfft deß zeitlichen Lebens / in der sechsten Bitt begeren wir Errettung von allerley leiblichem Trübsal/ Kranckheit vnd zeitlichem Tod.

Darumb ist es vnrecht / daß etliche fürgeben/ man sol nicht vmb das leibliche bitten/ es sey nicht wehrt / daß ein Christ darumb bitten sol. Derwegen sie auch das Vater vnser geendert/ vnd in der vierdtē Bitte also gesetzt/ Vnser vbernatürlich oder himlisch Brot gib vns heutte/ Diß ist vnrecht/ denn die Gelehrten wissen / das ἐπιούσιον auff Griechisch heist der heutige Tag/ Elias bittet ja vmb ein Regen/ 1. Reg. 18. Salomon vmb Weißheit. 1. Reg. 3. Jac. 1. Wer Weißheit begert/ Item / er bittet vmb zimliche Nahrung. Prouerb. 30.

Möcht aber jemand sagen / Was darff ich vmb das geistliche bitten / hats doch Gott alles geordnet/ wie es geschehen sol/ sein Name wird geheiliget/ sein Reich kömet ohn vnser bitte? Antwort. Man sol solches gleichwol bitten/ was schon verheissen vnd gewiß ist / wie Jsaac vmb ein Erben bittet. Gen. 25. Jsaac bat den HERRN für sein Weib/ꝛc. Daniel bat/ Gott wolt sein Volck auß dem Gefengniß erlösen / da doch die zeit im Gefengniß bereit vmm war/ nach der Prophecey Jeremie. Dan. 9.

Mit was vnterscheid aber sol man vmb zeitliche vnd ewige Güter bitten? Vmb das Ewige sol man strack zu bitten/ ohne allen Vnterscheid vnd Bedingung. Denn Gott hats gewiß zugesagt / es dienet zu Gottes Ehren/ vnd ist allen zugleich nütz zur Seelen seligkeit/ Gott sey mir Gnädig/ꝛc. Luc. 18. Gott sey mir Sünder gnädig. Vnd sol also die fürnemliche bitte eines Christen seyn vmb das ewige Gut/ Mat. 6. Trachtet zum ersten/ das ist / sonderlich/ fürnemlich/ vor allen dingen/ nach dem Reich Gottes/ꝛc. Aber vmb das zeitliche / sol ich mit vnterscheid bitten / der gestalt / so es Gottes wille ist/ jhm zu seinen Ehren dienet/ vnnd vns selber nützet zur Seelen seligkeit. Denn wir wissen nicht/ was wir bitten / das vns gut ist. Matth. 20. Jr wisset nicht/ꝛc. Rom. 8. Wir wissen nicht / was wir beten sollen wie sichs gebühret. Also bittet der Aussetzige/ Matth. 8. HERR so du wilt/ꝛc. Vnnd Christus selbs/ Matth. 26. Vater ist es müglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ doch nicht mein wille/ꝛc.

Darumb ist es vnrecht/ wenn man vngestüm ist in dem Gebet vmb zeitliche Güter/ vnd wenn man zuuiel begert/ Wir sollen vmb das tägliche Brot bitten/ vnd nit vmb Güter / daß wir zehen / zwentzig Jar genug haben (wer weiß ob wir so lang leben) oder daß vnser Nachkommen ewiglich genug haben / denn dieselben sollē auch beten / so wird sie GOTT auch versorgen. Wenn man aber ja vnserm HERRN Gott/ kein frieden leist/ so komts wol/ daß ers vns bescheret/ aber nicht zu vnserm besten/ Es bekümpt vns wie dem Hunde das Graß/ Alß wie die Kinder Jsrael Fleisch kriegeten/ Numer. 11. Mancher wil Reich seyn/ Gott gibts jhm/ vnd nimpt jm ein anders/ daß er Vngesund ist/ vnnd seines Guts nit geneust/ kompt in frembde Hände / Mancher wil Kinder haben/ er krieget sie/ vnnd mühe genug dabey.

Zwo Predigten vnd gemeine Erklärung deß Vater vnsers.

Die Erste Predigt.

DAs Vater vnser hat drey stück/ die Vorrede/ die Bitten vnd den Beschluß. Der Bitten ist siebē/ Die Vorrede heist Vater vnser

der

der du biſt im Himmel. Vater / heiſt da nit allein die erſte Perſon/ Sondern/ die ander vñ dritte zugleich/ wie im Symbolo/ Gott wird genennet Vater/ Vnd Eſai. 9. Wird Chriſtus genennet Ewig. Denn die gantze Dreyfaltigkeit oder Gottheit iſt gleichermaſſen gegen vns väterlich geſinnet. Vnſer Vater/ das iſt/ lieber Vater/ iſt ein Wörtlein deß Glaubens vnd der Liebe. Der du biſt im Himmel / das iſt/ der du biſt allenthalben weſentlich/ vnd vermagſt alle ding wircklich / ein Herrſcher vber alle Creaturen. Denn niemand iſt im Himmel ohne Gott/ alle Creaturen ſind vnter dem Himmel beſchloſſen. Die drey erſten Bitten betreffen die Ehre Gottes.

1. Geheiliget werde dein Name/ das iſt/ hilff das alle Creaturen/ Engel/ Menſchē/ Laub/ Graß/ Hagel/ Blitz/ Vogel/ Thier/ alle ding/ dich loben vnnd preiſen / wie die Engel im Himmel ſingen. Heilig iſt der HERR/ ꝛc. Darumb heiſtu auch HERR Zebaoth/ das iſt/ HERR aller ding/ denn alle Elementen vnd Creaturen ſind vnter deiner Macht/ vnd müſſen dir dienen / Vnnd eben dazu ſind alle Creaturen geſchaffen/ daß ſie den Schöpffer preiſen ſollen. Prou. 16. Der HERR macht alles vmb ſeinet willen/ auch den/ ꝛc.

2. Zu komme dein Reich / das iſt / hilff daß dein heiliges Euangelium müß in aller Welt geprediget vnnd ein Reich dir geſamlet werden / durchs Wort vnd Sacrament/ wie denn das Euangelium darumb offenbaret vnnd angezündet iſt/ daß es nit vergeblich ſol widerkommen/ ſondern außrichten/ wohin es geſandt iſt. Eſa. 55.

3. Dein Will geſchehe wie im Himel/ ꝛc. das iſt/ hilff/ daß was in deinem Euangelion gelehret vnd geprediget wird / auch bey allen Zuhörern fleiſsig geſchehe / daß ſie haben Glauben/ Hoffnung/ Lieb/ Gebet / Gehorſam / Gedult / Sanfftmut/ ꝛc. Wie die Engel im Himel geſchaffen ſind/ deinen willen zuthun/ alſo ſind wir Chriſtē auff Erdē geſchaffen in Chriſto Jeſu (das iſt newgeboren durch den Glauben an Chriſtum Jeſum) zu guten Wercken. Eph. 2.

4. Die vierdte Bitte betrifft nur den Leib/ vnd das zeitliche Leben. Gib vns dz täglich Brot/ Brot vnd nit ſilber Kuchen. Täglich Brot / das iſt/ zimliche vnd nicht vberflüſsige Nahrung Geſundheit / Frieden/ Wolfahrt/ alles zimlich / daß wir nit Gottes darüber vergeſſen/ vnnd ein Paradeiß bawen auff Erden. Prou. 30. Duo rogaui te. Gib vns heute/ Vnſer leben iſt ein Heute/ Morgen ſeyn wir tod/ Darumb ſollen wir nicht nach ewiger Nahrung trachten vnd Schätze ſamlen auff Erden/ Gott wird deine Kinder vnd Kindeskinder auch nehren/ denn er gibt das tägliche Brot on vnſer Bitte/ alle böſen Menſchen.

Die fünffte / ſechſte vnnd ſiebende Bitt betreffen vnſer Seel in dieſem leben/ Gott wolle jhr die tägliche Sünden vergeben. Denn es iſt keiner ſo Fromm nach der Tauff/ nach dem Sacramēt/ die Sünde vberlenfft jhn/ Item/ Gott wolle ſie behüten für vnüberwindlicher Anfechtung / wolle ſie in keinem Creutz verzagen laſſen/ Item/ Gott wolle ſie endlich erlöſen von dem vbel/ das iſt/ von dem Teuffel/ welcher jr nachtrachtet/ ſo lang ſie in ſeiner Herberge wohnet/ 1. Pet. 5. Ewer Widerſacher/ ꝛc. Johan. 17. Ich bitte nit daß du ſie von der Welt wegnemeſt / Sondern daß du ſie bewareſt für dem Vbel / das iſt / für dem Teuffel / dem Wirt vnnd Fürſten in der Welt. Denn die gantze Welt liegt im argen. 1. Johannis 5. Das iſt/ alle Welt hofieret dem Teuffel/ allein die Gottfürchtigen wagens / dienen Gott vnd erzürnen den Teuffel.

Ich bitte nit ſie von der Welt zunemen/ ſondern in der Welt/ Wolſtu ſie für deß Teuffels Liſt Bewarē / jhr Mordfeind iſt.

Hierauß folget der Beſchluß/ Hilff vnd gib vns himmliſcher Vater. Denn dein iſt das Reich / du biſt König / Dein iſt die Krafft/ du kanſt es thun/ Dein iſt die Herrligkeit/ es kömpt alles zu deinen Ehren/ dir zu Lob vnd Danckſagung. Amen/ das iſt/ Deß bin ich gewiß / Denn es ſol niemand vom Gebet auffſtehen/ er habe denn rechtſchaffen geſchloſſen vnd bey ſich beſchloſſen/ ſein Gebet ſey erhöret vmb Chriſti willen.

Das iſt einfeltige erklärung der Wort deß Gebets/ Hieneben ſol man betrachten die Exempel / wie die lieben Gottes allezeit gebetet haben / vnnd erhöret ſind / alß Jacob/ Hanna/ Elias/ Jeremias/ Daniel/ Alſo werden alle erhöret die im Glauben anruffen/ ꝛc.

Die Ander Predigt.

Geſtern haben wir das Vater vnſer angefangen / das iſt ein Gebet vber alle Gebet/ Sintemal aller Menſchen Noth darinnen begriffen/ dazu nit allein leibliche/ Sondern auch geiſtliche Noth. Den Meiſter wolt ich loben ſprichſtu / der mir aller Menſchen Noth in ein bündlein faſſete/ vnnd anzeigete / daß ich dieſelben kürtzlich betrachten vnd in einem Seufftzen vnſerm HERRN Gott zuſchicken möchte? Das iſt Chriſtus.

1. Die erſte vnnd höchſte Noth iſt/ daß wir von Gott herkomēn/ vnd kennē Gott nicht / hat ein jeder ſein eigen Gedancken von Gott/ zu dem/ wo diß recht Erkentniß Gottes iſt / da wird es von andern verfol-

get/die Tyrannen leben alß wer kein Gott/ So bitten wir nun Geheiliget werde dein Name / nicht der falſchen Götter Name/ vnd damit ſolchs geſchehe/ ſo verfluche vñ verdamme vnd ſtürtze du alle gottloſe Tyrannen vnd Verfolger. Hie bawen wir erſtlich die Helle/ vnd iſt die erſte Bitte ein heiliger Wunſch für die Ehre Gottes/ vnd ein Fluch wider die Gottloſen/ dergleichen der Pſalter vol iſt.

2. Wenn wir nu dieſes gebeten vnd erlanget/ daß wir Gott kennen / vnnd Gott ſeine Feinde ſtraffet. Was mangelt vns denn weiter? Wenn wir ſchon Gott kennen/ wer er iſt/ ſo haben wir darumb nicht ein gnädigen Gott/ darumb komt nun das Reich Chriſti / welches ſtehet im Wort/ Tauff vnd Sacrament. Dein Reich komme/ Es ſind in der Welt ohne das Reich vñ Regiment genugſam aber dein Reich komme.

3. Was mangelt weiter? Weñ wir ſchon getaufft ſind/ Wort vnd Sacrament brauchen/ ſo ſteckt in vns die Vnart vnd verderbet Weſen der Sünden/ daß wir vngehorſame Vnterthanen ſind/ den willen Gottes vnſers Königes vnd HERRN nicht thun.

4. Was mehr? Wenn wir ſchon Gottes Erkentniß Gnade vnd Geiſt haben/ vnnd die Seele derwegen genugſam verſorget/ ſo haben wir auch ein Leib zu verſorgen/ der muß ſein Brot haben/ kan deß Windes nicht leben/ er muß ſein Eſſen / Trincken/ Kleider/ Schuch/ Weib/ Kind/ Oberkeit/ Wetter haben/ ꝛc.

5. Iſt noch nicht genug? Nein / Wir dürffen täglich Vergebung/ ſo wol alß das tägliche Brot/ Sintemal wir täglich ſündigen.

6. Dürffen täglich linderung der ſtraffen/ ſintemal Gott die Sünde täglich heimſucht/ ſonderlich an den fromen/ den Gottloſen ſpart ers gemeiniglich biß dort hin/ iſt nit ein gut Zeichen/ wenn es allzeit wolgehet.

7. Es iſt noch verhandē der letzte Feind/ der Tod/ vnd der Teuffel/ welcher auff die Seele wartet vnd das letzte End beſitzet/ vnd die Helle welche den Rachen auffſperret / vnnd ſchnappet nach vns/ weil ein lebendiger Odem in vns iſt/ ſo lang Leib vñ Seel noch bey einander iſt / da bitten wir Erlöſe vns von dem Böſen/ ꝛc. Wenn das Stündlein für vber iſt / ſo bedürffen wir nichts mehr/ ſo iſt ſchon das Gericht ergangen/ ſo hat das Vater vnſer ein End/ ꝛc. Das iſt die Summa deß Vater vnſers.

Eine Predigt von der Vorrede deß Gebets /

Vater vnſer der du biſt im Himmel.

DAs ist die Vorrede deß heiligen Vater vnsers/welches ist das rechte Catholische Christliche Kirchen Gebet/so vns der HERR selber auß seinem Munde fürgebetet vnd gelehret hat/Jn welcher Vorrede wird begriffen vnd angezeigt/der Tittel vnd Name/dabey man vnsern HERRN Gott in der Anruffung nennen sol. Denn es ist keine Gewalt/Herrschafft vnd Oberkeit auff Erden/sie hat jhren Tittel vnd herrlichen Namen/Also/vnser HERR Gott/die aller höchste Oberkeit/der König aller Könige/HERR aller Herren/hat seinen Tittel vnd Namen/dabey er wil genennet seyn/nicht von pracht wegen/wie die weltlichen Herrschafften/sondern von warheit wegen/nicht schrecklich/sondern freundlich vnd tröstlich.

So wollen wir erstlich die Wörtlein erklären/Vater vnser der du bist im Himel.

Warumb heisset Gott ein Vater?

1. Darumb/weil er von Ewigkeit seinen Son gezeuget/vnsern HERRN Jesum Christum.

2. Darzu ein Vater vnd Schöpffer ist aller Menschen vnd Creaturen.

3. Vnd noch täglich väterlichen erhelt/nicht verlest/vnnd von seinem Werck abweichet.

Also ist er (wie S. Paulus spricht) ein Vater vber alles/was Vater heisset im Himmel vnnd Erden/das ist/der oberste Vater.

Was lehret vns dieser Nam Vater?

Wie sich ein fromer Vater gegen sein Kind helt/also helt sich auch Gott gegen vns/Vnd wie sich ein fromb Kind helt gegen seinem Vater/also sollen wir widerum vns gegen Gott halten.

Wie helt sich ein Vater gegen seinem Kinde?

1. Ein fromer Vater erkennet das Kind für das seine/helt es nicht für ein Bastart vnd Vnechte/wie leyder viel Väter gefunden werden/die jr eigene Kinder schenden/vnd vbel zunamen: Also vnser HERR Gott erkennet vns für seine Kinder/deñ er weiß daß er vnnd kein ander vns hat gegeben Leib/Seel/Vernunfft vnnd alle Güter/wird auch vnser newer Vater in der geistlichen Geburt/zeugt vns durch das Wort der Warheit/Johan. 1. Gibt vns vergebūg der Sündē/Seligkeit vnd alle himmlische Güter der Seelen.

2. Ein fromer Vater liebt sein Kind/auch wenn es kranck ist/vnnd wie es mit jm stehet. Also vnser himlischer Vater liebt vns mehr/denn Vater vnd Mutter/Psal. 27. Esai. 49. Hat Gedult mit vns/wenn wir kranck/schwach/angefochten sind/leßt sich vnser von Hertzen jammern.

3. Ein fromer Vater nehret/speiset vnd kleidet sein Kind: Also vnser himlischer Vater gibt vns Rock vnnd Kropff/das tägliche Brot/vnnd alle zeitliche Notdurfft. Matt. 6. Suchet zu foderst das Reich Gottes ꝛc. so sol euch das ander alles zufallen.

4. Ein fromer Vater vnterweiset vnnd lehret sein Kind/oder leßt es lernē/was jm zulernen nötig ist/zu seiner Seelen seligkeit/vnd sonst zu Notdurfft dieses Lebēs/ein Handwerck oder sonsten/ꝛc. Also Gott vnser Vater im Himmel vnterrichtet vns vnd lehret sein heiliges Wort vnd Euangelium/daneben auch leßt er vns vermanen zu andern weltlichen Tugenden vnnd guten Wercken.

5. Ein fromer Vater/wenn er stirbet macht er sein Kind zu seinem Erben: Also vnser HERR Gott im Himmel hat vns die himmlische Güter zu gewendet vnd testieret/nicht durch den Tod sein selbs/Sondern seines lieben Sons/welcher für vnß gestorben ist.

Widerumb aber/wie helt sich ein fromes Kind gegen seinem Vater?

1. Erkennet jhn für seinen rechten Vater/vnd ehret jn dafür/zweiffelt nicht/viel weniger lästert oder leugnet: Also die frommen Christen erkennen Gott für jren einigen Vater/schmehen vnd verleugnen/lästern jhn nicht.

2. Es liebet seinen Vater/ist gerne vñ jhn/frewet sich wenn es mit jm reden vnd vmbgehē sol: Also die Christē lieben Gott/vnd frewen sich jn anzuruffen/loben/preisen/Kirchen gehen/ꝛc.

3. Nimpt verlieb wie es von dem Vater gespeiset vñ gekleidet wird/Kindes Hand ist bald gefüllet: Also frome Christen sind wol content vnd zufrieden/was jhn Gott bescheret/vil oder wenig/vnd schicken sich recht in Gottes gaben.

4. Ein fromb Kind ist dem Vater gehorsam/helt sich einfeltig nach seinem Befehl vnd Worten/gläubt was er sagt/zürnet vnd murret nicht/Kinder Zorn wehret nicht lange: Also die Christen sind Gott gehorsam/halten sich an die einfeltigen/vnuerwickelte Warheit/gläuben seinē Wort/was er sagt/daß ers auch thun kan/murrē nicht wider jhn/noch zürnen mit andern Christen.

Filius vt patri dilecto pröptus obedit, Obsequitur summo sic pia turba Deo.

F. Ein from̃ Kind iſt dem Vater danckA bar für alle Wolthaten/nehret jn wider im Alter/oder verdienets ſonſt: Alſo Chriſten Leut ſind vnſerm HERRN Gott dãckbar/ erzeigen widerumb alle Lieb vñ Wolthat/ armen vnd dürfftigen Chriſtẽ/ welche vns Gott an ſeine ſtatt befohlen hat.

Was bedeuts/daß wir ſprechen/

Vnſer Vater?

Das iſt ein Wörtlein deß Troſts/ damitB wir vns der Vaterſchafft Gottes theilhafftig machen vnd erkennen. Denn was gehets mich an/ wenn ſchon etwa ein Kind iſt/daß ein fromen reichen Vater hat/ vnd ich habe jn nicht: Alſo/was hülffe vns/daß Gott ein Vater iſt im Himmel/wenn er nit vnſer Vater were? Mancher denckt/ ja/ich gläubs/ vnſer HERR Gott iſt ein Vater/ aber ein Vater der jenigen/welchen es wol gehet auff Erden/ oder die in den Himmel kommen/Mir gehets nicht wol/vnnd wer weiß daß ich noch in den Himmel komme?

Da wil vns nu der HERR Chriſtus mit dieſem Wörtlein locken/ daß wir jhn erkennen ſollen/ein jeder für ſich/alß vnſern Vater/ꝛc.

Im Himmel.

Vater im Himmel vnd himliſcher Vater iſt ein ding/ vnd alſo wird dieſer Vater vnterſchieden von allen leiblichẽ Vätern auff Erden/ Daneben wird jm zugeeignet/daß er der Schöpffer ſey aller ding/ der ſeinen Stul oben vber alle Creatur geſetzet. Zum dritten wird jm zugeeigent Allmechtigkeit vnd vnendliche Gewalt/zu thun vnd wircken im Himel vnd Erden nach ſeinem gefallen. Die Väter auff Erden vermögẽ vil/ aber der im Himmel vermag alles.

Zwo Predigten von der Erſten Bitte/

Geheiliget werde dein Name.

Die Erſte Predigt.

DAs Vater vnſer/ ſind kurtze vñ wenig wort/wie denn eines Chriſten Gebet nicht ſtehet in vielen oder langen Worten/Aber der Geiſt oder Verſtand iſt weitleuffig. Denn wenn man betet/ſo ſol man nicht bey den Worten beruhen/ vnd dieſelbe im Sinn repetieren oder vberlauffen/Sondern man ſol jn auch nachdenckẽ/ was ſie in ſich ſchlieſſen vnd faſſen/Darũb ſpricht Chriſtus/Joh.4. Die rechten Anbeter ruffen den Vater an/ im Geiſt vnnd in der Warheit/das iſt/im Hertzen vnd rechter Zuuerſicht. Chriſtus ſtraffet die Phariſeer

Matth. 6. Daß sie hoffertig sind in jrem beten/Vnd die Heyden/daß sie vil plappern/ vnd meinen wenn sie nur viel wort machē/ so werden sie erhöret/ Aber jhr (spricht er) solt euch jhn nicht gleichen / denn ewer Vater weiß bereit wol/was jhr bedürffet/ehe jhr bittet. Darumb solt jhr nicht lange Dicentes machen/mit eitel künstlichen gelehrten Reden für Gott tretten / Sondern das Hertz sol brünstig seyn / vnd ohne vnterlaß zu Gott stehen vnnd seufftzen/ruffen vnd schreyen/ Darumb gibt er jhn ein Form vnd Weise/ wie man ein mal viel vnnd alles zumal beten sol/alß solt er sagen / Wenn jhr schon nichts betet/ denn diese kurtze Wort die ich euch lehren will / so werdet jhr dennoch genugsam zuthun haben / daß jhrs von Hertzen thut. Denn dem Hertzen widert allzeit das Gebet/vnd ist ein schweer ding drumb/ wer mit bedachtsamkeit beten sol/weñ der Mensch sicher ist/vnd kein Noth fühlet/so ist er gar kalt zum Gebet/denn man hat vō Natur nit lust dazu/ wie man an den Kindern sihet.

Solche form vnd weise zubeten/ welche wir derhalbē Orationem Dominicam, deß HERREN Gebet / heissen / dieweil es vns Christus vnser HERR gelehrt/ wollen wir die Wort für vns nemen/vnd auff dißmal/ die obgemelten drey ersten Bitten für vns nemen/vnd also handeln.

Erstlich/wollen wir die Wort außlegē/ Zum andern anzeigen/was für Noth in einer jeden Bitt verfasset ist.

Geheiliget werde dein Name.

Zum Ersten/Der Name Gottes/heisset Gott selbs / vnd alles was zur Ehre Gottes dienet/Alß daß Gott ist ein ewiges Wesen/Allmechtig/Vater/ Gütig/ Barmhertzig/Gewaltig/Weise.

Heiligen/heist hoch/heilig/thewr vnnd wehrt achten / nicht mißbrauchen / Sondern für göttlich vnnd heilig erkennen/ ehren vnd preisen.

Gottes Namē heiligē/heist Gott rechtschaffen erkennen/ jhn alß den einigen vnd waren Gott anruffen/loben vnd dancken.

Zum Andern / Was ist nun für Noth in dieser Bitt verfasset? Hie ist zu wissen/daß die erste Bitte begert vnd bittet von Gott/ alles was in dem ersten vñ andern Gebott Gottes befohlen/Darumb wer da gelernet/ welchs die guten Werck nach denselbigen zweyen Gebotten/ vnd die Sünden dawider sind/der kan dieser Bitte fein nachdencken/vnd also beten:

Allmechtiger ewiger / getrewer / barmhertziger Gott/ HERR vnd himlischer Vater/wir bitten dich durch deinen liebē Son Jesum Christum/der vns auff diese weise dich anzuruffen befohlen hat / du wollest vns dein Gnad vnd heiligen Geist verleihen/daß wir deinen Namen heiligen / dich von gantzem Hertzen erkennen / alß den einigen waren Gott / sampt deinen lieben Son vnnd heiligen Geist/ vnnd daß wir deinen willen lernen / was du von vns foderst vñ haben wilt/vnd gib Gnad/daß wir auch darnach lebē/ vnser Sünde erkennen/ vñ vns lassen leyd seyn/ bey dir Gnad vnnd Vergebung suchen / wie du vns im Euangelio lehrest / Verleihe auch / daß wir dich alß vnsern lieben Vater fürchten / dir dienen/gehorsam vñ vnterworffen seyn/ an dich gläuben/auff dich alleine bawen vnd trawen/ alß vnser Trost/Zuuersicht vnd Seligkeit auff deinen lieben Son / den HERRN Jesum Christum/setzen vnd stellen, durch jn zu dir kommen/ Himmel vnd ewiges Leben erlangen / Daß wir dich von Hertzen lieben / in Christlicher Hoffnung bestendig seyn/Gedult haben in Creutz vñ Leyden/ in gutem vnd bösen bey dir bleiben / vnd ewiglich verharren / Vnnd damit dein heiliger Name nicht verunheiliget werde/ so behüte vns für dem Bapsthumb/ daß wir nicht die Todten heiligen anruffen/vnd dich täglich durch die Papistische Meß lästern/Behüt vns für Schwartz künsterey/Zäuberey/für Ketzerey/ Schwermerey vnnd falscher Lehr/für epicurischem/rohem/ gottlosem Leben vnd Spötterey / für Hoffart/ daß wir vns nit verlassen auff menschliche Weisheit/Gewalt/Ehre/Gut/Freundschafft/Adel/ Reichthumb / für Heucheley vnd falscher Heiligkeit/damit wir nicht mit dem Munde dich ehren/vnd das Hertz weit dauon sey.

Deßgleichen mag man in diser Bitt/vñ göttliche Gnad nach dem andern Gebots zu leben/bitten/ Alsō:

Wir bitten dich/verleihe vns deinen heiligen Geist / daß wir dich von Hertzen loben vnd rühmen/von dir predigen/singen vnd sagen/ anruffen / dir dancken / dich preisen/bekennen/ deinen heiligen Namen recht vnnd Christlich gebrauchen / Behüt vns aber/daß wir dich nit lästern/ nicht fluchen bey deinem Namen / Sacramenten/Elementen/ Marter vnd Leyden deines lieben Sons/ deiner Wolthat nicht vergessen/vō dir vnd deinem Wort nicht abfallen/das Euangelium nicht verläugnen / nicht falschen Eyd thun/vnd also deinen heiligen Namen verunheiligen vnd vnehren/ꝛc.

Vnd solche geistliche Sachen Gnad vnd Wolthat so man von Gott begert / sind in der erstē Bitte deß Vater vnsers verfasset/ Nemlich/Was Gott im ersten vnd andern Gebott von vns fodert vnd befohlen hat/ Vnd in sumā bitten wir allhie in gemein/ daß Gott wolle seinen Namen vnnd Ehre in der gantzen Welt außbreiten vnnd fördern. Folget die ander Bitte/

Zukomme dein Reich.

Zum Ersten / Das Reich Gottes heist nicht ein weltlich Königreich oder Keyserthumb auff Erden / sondern es ist ein geistlich Reich / Nemlich / die liebe Christenheit / darinne er durch sein heiligen Geist regieret / vnd schenckt Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben / wie S. Paulus spricht / Rom. 14. Das Reich Christi ist nicht / ꝛc.

Gottes Reich zukommen heist / Daß wir Gliedmaß werden der rechten Christenheit oder Kirchen Gottes / vnd dadurch hie auff Erden in der hoffnung / vñ dort in der Warheit ewiglich selig werden.

Zum Andern / Was ist nun für Noth in dieser Bitte verfasset? Antwort. Wir bitten allhie in der andern Bitte von Gott alles / was er vns im dritten Gebott befohlen vnd von vns fodert / Nemlich / daß ein Lehrer oder Prediger also bete /

Verleihe mir lieber Gott / daß dein Reich zu mir komme / das ist / daß ich deiner Gemein trewlich fürstehe / also / daß ich dein Wort fleissig studiere / lerne vnd vbe / dabey bestendig bleibe / vnd nichts mir so grausam fürkomme / dardurch ich die Warheit offentlich zu predigen / verhindert möchte werden / daß ich fleissig sey in allem was zu meinem Ampte gehöret / beydes Gesetz vnnd Euangelium predige / Tauff vnd Sacramenten nach Christi Einsetzung handele / Beicht höre / vnnd Absolution mittheile / Krancken vnnd Schwachen tröste / den mutwilligen vnd vngehorsamen Leuten jhre Sünde behalte / den Himmel zuschliesse / Ich auch selbs mich der reinen Lehr gemeß halte / mit einem Christlichen Wandel vnd guten Exempeln / vnd behüt mich allenthalben für dem / dadurch dein Reich zu mir kommen / verhindert mag werden.

Ein Zuhörer sol also beten / Verleihe mir lieber Gott / daß dein Reich zu mir komme / das ist / daß ich dein Wort gerne vnd fleissig höre / lerne / anneme vnnd bekenne / deß heiligen Sacraments wirdiglich vnd offt gebrauche / nach deinem Wort lebe / Item / daß ich meine Seelsorger vnd Diener deines Worts in ehren halte / sie erkenne für Statthalter vnd Gesandten deines lieben Sons Jesu Christi / 2. Cor. 5. Daß ich jn auch folge vnd gehorsam sey / wie sie mich lehrē / vnterweisen / trösten vnnd stercken / mich an jhn nicht ärgere / wenn sie zuweilen scharff vnd geschwinde / mürrisch / gebrechlich / oder ausser jhrem Beruff allzu schefftig sind / Item / daß ich jn gerne gebe / vnd nach meinem vermügen helffe / Almosen gebe zu Kirchen vnd Schulen / damit dein Reich gefödert vnd nicht gehindert werde / vnd behüte mich für allem / dardurch dein heiliges göttliches Reich zu mir kommen möchte.

A Solche vnd dergleichen Sachen so man von Gott begert vnnd suchet / sind alle in dieser andern Bitt deß Vater vnsers verfasset / Nemlich / alles was Gott im dritten Gebott von vns fordert vnd haben wil / dz gibt er vns durch diese Bitte / Vnd in summa bittē wir allhie insonderheit / Gott wolle nicht allein ein allgemeine Kirche jhm samlen auff Erden / sondern auch vns lassen ein jedern vor sich / d dieses betet / gliedmäß seyn seiner Kirchen / vns regierē / durch seinen heiligen Geist führen vnd leiten. Folget die dritte Bitte /

B

Dein Wille geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden.

Zum Ersten / Gottes Wille / heist allhie nicht was er in seinem heymlichen Raht beschlossen hat / dauon wir nicht wissen / sondern alles was jm wolgefellet vñ zu dienst

C geschehen kan auff Erden / Nemlich / daß es möge vnter vns Christen auff Erden zu gehen / wie oben im Himmel / vnter den Engeln / dz wir in vnserm Beruff / Gottes Willen fleissig außrichten / wie die Engel / Psal. 103.

Nun geschichet Gottes Wille auff Erden wie im Himmel / also / wenn wir allen fleiß fürwenden / damit wir in vnserm Be-

D ruff / alß Diener Gottes / trew vnd fleissig sind / wenn die Oberkeit wol regieret / die Vnterthanen gehorsam sind / die Leute einander dienen / an Leib / Gut vnd Ehr / förderlich vnd dienstlich seyn.

Zum Andern / Was ist aber für Noth in dieser Bitt verfasset? Antwort. Wir suchē allhie in der dritten Bitte / alles was vns von Gott in den sieben letzten Gebottē befohlen / alß nach dem vierdten Gebott mag man also beten /

E Verleihe mir lieber Gott / daß dein Will in mir geschehe / daß ich in meinem gantzen Leben möge auffrichtig / ehrlich vnd fromb seyn / vnterthenig vnd gehorsam meiner Oberkeit / Vater / Mutter / Herrn / Frawē / möge auch mein Kind vnd Gesind zu Gottes Wort haltē / daß ich fleissig sey vnnd trewlich arbeite in meinem Ampt / Beruff / Handel / Handwerck oder Arbeit / daß ich jedermann danckbar sey / daß ich meine Eltern vnd all die meinen freundlich vnd hertzlich

F lieb habe / mich vber niemand erhebe / niemand verachte / Sondern demütig sey / vnd also jedermann sagen müsse / ich führe ein gottseligen / ehrbarn vnd guten Wandel.

Das ist also ein gemein Gebetlein nach dem vierdten Gebott / Wie aber insonderheit ein Oberkeit / Vnterthan / Herr / Fraw / Ehemann / Ehefraw / Vater / Kind / Gesinde beten sollen / das würd zu lang auff diß mal zu erzehlen.

Nach

Nestimus cupidi vindicta, ô maximè vindex, Sed commendemus tibi, quod nos cũque molestat.

Nach dem fünfften Gebott mag man also beten: Verleihe mir lieber Gott/daß dein Will in mir also geschehe/daß ich niemands an seinem Leib schaden oder leyd thue/nicht zornig vnnd vngedültig sey gegen meinem Nehesten/ Sondern gütig / barmhertzig / sanfftmütig / freundlich / friedlich/ gedültig / nicht haderisch/ zänckisch/ rachgierig/ neydisch/häsig/ jachzornig/feindselich/gram/bitter vnd böse.

Nach dem sechsten: Daß ich keusch vnnd züchtig sey / nicht in Ehebruch / Hurerey oder sonst in Schand vñ Laster falle/ Sondern/dem Ehestand hold sey/ mein Gemahel liebe vnd ehre/schamhafftig vnd züchtig sey/auch mesig in essen vnd trincken/Worten vnd Wercken. B

Nach dem siebenden: Daß ich auffrichtig handel in meiner Händthierung/in kauffen vnd verkauffen / vnnd in allen ehrlichen Gewerben/ daß ich milde vnd wolthätig sey/den armen vnd dürfftigen gerne mittheile/gerne herberge/ weñ jemand verjagt/oder sonst gantz verlassen ist / dz ich nicht verthuelich oder prasserich sey/auch nit geitzig/allen vberfluß in fressen/sauffen/kleiden/ bawen vnd dergleichen treibe. C

Nach dem achten: Daß ich warhafftig sey/niemand beliege/verleumbde/oder an seinen Ehren schelte/ nicht affterrede/oder falsch Hertz habe/nicht hönisch/nicht leichtfertig/ nicht rühmern/nicht fuchsschwentzern sey/Sondern einfeltig/schlecht vnd recht/gerade zu/ nit tückisch/ nicht vntrew/nicht mißtrew/Sondern getrew. Item/verschwiegen/nicht weschhafftig/nit lotterbübisch vnd sophistisch. D

Nach dem neunden vnnd zehenden: Daß ich durch deinen heiligen Geist alle böse Lust vnnd Begierde möge dämpffen/ nicht darnach zutrachten / wie ich meinen Nehesten sein Weib/Kind/Gesind/Hauß/Hoff/ Acker/ Vihe/vnd was jm Gott bescheret/wider Billigkeit vnnd Recht entwende vnnd abspanne / vnd also gantz vñ gar in deiner furcht/nach deinem Willen lebe / daß dein Wille auff Erden in mir geschehe/wie er im Himmel geschiehet. Gleich wie die Engel im Himmel dich für jren HERRN erkennen / vnnd deinen Willen thun / also auch dich möge für meinen HERRN vnd Gott erkennen/vnd hie auff Erden nach deinem Willen leben. E

Diese vnd dergleichen Noth / ist alle in der dritten Bitt verfasset / Nemlich/alles was Gott von vns fordert in den sieben letzten Gebotten/daß wil er vns durch diese Bitte geben/Vnnd in summa wir bitten allhie / daß vnser Leben vnnd Christlicher Wandel also möge gestellet seyn / Daß gleich wie wir Glieder sind der gemeine Gottes vnd durch den heiligen Geist regieret werden / also auch demselben heiligen Geist folgen mögen/vnd dem Willen Gottes gemeß leben vnd wandeln in Lieb vnd Leyd/im Guten vnd Bösen. F

Vnd also haben wir die Summa vñ einfeltige meinung der ersten drey Bitten gehöret/in welchen wir von Gott bittē/was jm zu ehren gehet/ Nemlich/ daß sein Name geheiliget werde / nicht vnser Name/ Sein Reich komme/nicht der Welt Reich/ Sein Will geschehe/nicht vnser Wille. Hernachmals werdet jhr hören vier bitten / in welchen wir begeren/was vns betrifft vnd zum besten gehet/Nemlich/daß Gott vns wolle das tägliche Brot geben/ Vns vnsere Sünde vergeben / Vns nicht in Anfechtung fallen lassen/Vns vom Teuffel vñ allem vbel erlösen / In diesen vier bitten begeren wir von Gott / alles was wir in vnserm Christlichen Glauben bekennen/Aber dauon werdet jhr morgen vnd die Wochen vber hören.

Die Ander Predigt.

JEtzhieher ist man in den Predigten deß Catechismi komen/ biß auff das Gebet/vnd wissen E. L. daß das Gebet ein sehr nothwendig ding ist. Denn wie der heilige Isidorus geschrieben hat / es sey ein Gesprech deß Menschen mit Gott/gleich wie die Predigt vnnd Schrifft ist ein gesprech Gottes mit vns / ja wie Augustin. spriche/ Oratio est clauis cœli, Nu dürffen wir deß Himmels/das ist/vnsers himmlischen Vaters Wolthat alle tage / also/ daß auch die weisen Heyden jhre Kinder gelehret habē/ Orate, omnes indigemus Deo, Betet / lieben Kinder/wir dürffen alle vnsers HERRN Gottes. In der nehesten Predigt auß dem Eingang / Vnser Vater im Himmel/ habt jhr gehört / wen man anruffen sol/ Nemlich/vnsern Vater im Himēl/ denn er ist ein Vater / treget ein väterlich Hertz gegen vns / ist ein gemeiner Vater/ nit allein der fromen vnnd heiligen / Sondern/viel mehr der vnwirdigen vnd armen Sünder/ deß verlornen Sons/nit allein die glückseligen / Sondern viel mehr die betrübten/ vnd ist ein himēlischer Vater/ das ist/ der allenthalben reichet mit seinen wolthaten/ ist vnendliches Wesens vñ vnendlicher Güte/siehet/weiß/ erkennet alle Noth / erhöret alle Gebet/ist ein Gott nit von der ferne/Sondern von nahen/ Psal.145. Jer.23.

Jolgen nun sieben Bitten/ die erstē drey betreffen Gottes Ehr vñ vnser Seligkeit/ die vier letztē betreffen vnser tägliche Not durfft Leibs vnd Seel in diesem Leben/da wir bedürffen/essen/trinckē/ꝛc. täglich versöhnung mit Gott vnd dē Nehesten/Gna-

de vnd Milderung im Creutz vnd Leyden/ vnd ein seliges Stündlein / ein Sprung zu thun auß dem Reich deß Teuffels in den Paradeiß/oder in das ewige Reich Gottes. Die drey ersten Bitten betreffen Gottes Ehr/ denn wir bitten vnnd begeren Gott wol ein mal seine Ehr vnd Herrligkeit beweisen in aller Welt / seinen Namen nicht so manigfaltig/ wie leyder täglich geschiehet/entheiligen/das ist/vnehren/schenden vnnd lästern lassen / Gott wil mit seinem Reich/mit seinē heiligen Geist/seiner göttlichen Gnad vnnd Gaben in vns wohnen/ seinen willen in vns erwecken vnd wirckē/ daß wir genötigt seyn jm vñ vnserm Nehesten zu dienen / wie die Engel im Himmel Gott jhrem HERRN/vnd vns seinem geschöpff dienen/so viel zum Eingang vnnd fürs erste Theil dieser Predigt.

Zum Andern/ Nun wollen wir die erste Bitte insonderheit fürnemen/ vnd mit der Gnade Gottes erklärē/die lautet also/ Geheiliget/ꝛc. Die Kinder vnnd Einfeltigen sollen auff die Wort achtung geben / Die erste Bitte redet von dem Namen Gottes/ Gott ist dz geistliche/vnendliche/allmechtig / ewige Wesen / das Himmel/ Erden/ Sonn/Mond/ Wasser/ Land/ Fisch/ Vogel/Laub/Graß/vnd alle Creaturen vmb deß Menschen willen geschaffen hat/Gott der Vater/sampt seinem lieben Son Christo Jesu vñ heiligen Geist/ein einiger/warhafftiger / gerechter vnnd barmhertziger Gott. Der Name Gottes ist sein gantzes Wesen/Natur vnd Hertz / Nemlich/ seine Weißheit/ Gerechtigkeit/ Allmechtigkeit/ Güte vnnd Barmhertzigkeit/ Glori/ Ehr vnd Preiß/ Maiestat vnnd Herrligkeiten/ vnd alles was Gott selb ist. Das alles heist der Name Gottes. Heilig/heist etwas sonderlichs/ frey / hoch vnd außerwehlet von allen Creaturen/weit vnd breit bekant vñ gerühmet. Heilig seyn oder geheiliget werden/heist vber alle ding in aller Welt erhöhet vnd berühmet seyn / wie die Engel für Gott singen/Heilig/ꝛc. vnnd anderßwo/ Ezech.3. Benedicta gloria domini de loco suo. Was heist denn nu/der Name Gottes werde geheiliget? Antwort. Wir bitten in disem Gebet/Gott wolle nicht allein seyn/ der er ist/vnnd nicht dabey wenden lassen/ daß er sich etlich tausent Jar daher / sint der Welt/offenbaret vnd erzeiget hat/ alß den einigen warhafftigen Gott / Sonder er wolle es fort vñ ferner thun / zu vnsern zeiten/vnd biß ans Ende der Welt.

Wie geschicht das? Nicht allein durch sein Wort vnd Willen/Sondern durch sein Werck / Wunder / Macht vnnd Gewalt/ durch ein mechtige Hand vnd außgestreckte Arm/ Es geschichet ja durch sein Wort/ das dasselbige rein vnd lauter gelehret werde/durch sein Sacrament/daß dieselbigen recht gehandelt werden/ Item/ durch ein Christliches Leben / daß sein Wille vollbracht werde/ Aber von derselbigen Heiligung höret jhr in der andern vnnd dritten Bitte.

An wem sol er seinen Namen heiligen? An seinen Feinden/Tyrannen vnd Verfolgern/denselbigen mit gewalt stewren/ Vñ widerumb an seinem schwachen Hauffen/ den rechtgläubigen Christen / dieselbigen mit Gewalt schützen.

Thuts denn vnser HERR Gott nicht on vnser bitte? Freylich thut ers / Er spriche je/ Ego Dominus, Ich bin der HERR/ das ist/ich der HERR bins/ ich bin der Mann/ ich bins alles/ Item/ Gloriam meam,&c.

Alles was da ist von jhm vnd durch jhn/ vnd vmb seinet willen/alles ansehen vnnd herrligkeit ist von jhm/ Deuteron.28. Der HERR wird dich jm zum heiligen Volck auffrichten/ daß alle Völcker werden sehen / daß der HERR in dir ist/ vnd werden sich für dir fürchten.

Alle frome Christen tragen ein ansehen vñ heymliche furcht bey sich / daß man sich scheuet für einem solchen/da man weiß/dz er mit Gott wol daran ist (davō weitleufftig im Buch der Weißheit) Item / Gott machet offtmals den seinen ein ansehen vñ furcht/vnd erkläret sie in jrer letzten Not/ alß Christum/Johan.8. Stephanum/Act. 7. So ist auch alle Weißheit von Gott/ Deut.4. Das wird ewer Weißheit vnd Verstand seyn/bey allen Völckern/wenn sie hören werden alle diese Gebott / daß sie müssen sagen / Ey welche weise vnd verstendige Leut/ꝛc. Alle Sterck/alles Reichthum̄/ alle Gunst bey den Leuten ist von Gott/ Eccl.9. Velocium non est cursus, fortium non est bellum, artificum nō est gratia, Es ist alles gelegen an der Zeit vnnd an dem Glück/das ist/an Gottes Willen vnd Ordnung/Darumb heiliget je Gott seinen Namen jetzt vnd jmmerdar / vnd zwar nit allein in dem gemeinen Lebē/Sondern auch in Kirchen vnd Regimenten zu vnser zeit. Wie viel Tyrannen hat er gestürtzet? Wie viel gelehrten in verzweiffelung kom̄en lassen? Wie viel armen Predigern vnd Bekennern der Warheit/auß dem Rachen der Hellen geholffen? Wie offt hat er dem Türcken gestewret/daß/ob er wol Sieg hat/so vberweltiget er vns doch nicht gantz vnd gar/ daß weder er/noch ander sagē müssen/ Wo ist nu jhr Gott?

Warumb bitten wir denn darumb/so es ohne das geschichet? Darumb daß wir anzeigē/vnser Will sey Gottes Will/wir gönnen vnserm Gott sein Ehr/vnnd bitten er

woll sie auch zu vnser zeit an vns selber be- A
weisen/vnd ja vns nicht fallen lassen/seinẽ
Namen zu entheiligen / es were sonst bes-
ser/wir weren schon deß Teuffels / die Er-
de verschlünge vns/oder hienge ein Mühl-
stein an vnserm Halse/ vnd versencket vns
mitten in dem Meer/Item / Wir bitten er
wolle es thun / weil wir es nicht thun kön-
nen/sondern viel mehr das Widerspiel thũ.

Diß ist die einfeltige Erklärung / Was
da heisse / Gottes Namen geheiliget wer- B
den/Nemlich/daß er sich beweiset/ein Kö-
nig aller Könige/vnd HERR aller Herrn/
beydes an Gottlosen vnd Fromen/mit Ver
tilgung der Gottlosen/vnd Schütz die Fro
men / mit Verstörung der Abgötterey / sie
hab so ein gewaltig Ansehen/Anhang vnd
Hülffe in der Welt alß sie jmmer wil/vnnd
Erhaltung reiner Lehr / sie hab so ein
schwach Ansehen/Anhang vnd Hülff/ alß
sie jmer wil/daher heist er/ Deus Zebaoth. C
Die Einfeltigen hören offtmals das wort
der HERR Zebaoth/ sie verstehẽs aber nit/
der HERR Zebaoth/ auff teutsch/ der star-
cke Gott / man kans mit einem wort nicht
außreden/der Gott/der instructus vnd sti-
patus ist/gerüstet vnd vmbringet/mit viel
Legion Engeln / mit viel tausent tausen-
ten / der mitten vnter den Engeln sitzet/
Item/der mitten in seiner gemeine ist auff
Erden/ vnter so vil tausent Christen Men D
schen/die er vmb vnd bey sich hat. Daher
wird er also beschrieben in den Propheten/
Ecce cœlum & terram ego impleo, Item,
Cœlum sedes mea. Item/ er saget von sich
selber/Deut. 10. Cœli & cœlorum cœli, &
terra & omnia quæ in eis sunt, sunt Domi-
ni Dei tui. Dominus Deus vester est Deus
deorum, Dominus dominorum, magnus
Deus, potens ac terribilis, qui personã non
respicit, nec munera accipit. Psal. 76. Du E
bist herrlicher vnd mechtiger/ deñ die Rau
beberge. Item/ Wenn Menschen wider dich
wüten/ꝛc. Du bist der Solus, sola fide nos sal-
uans. Diß alles were mit vielen Exempeln
außzustreichen/aber die zeit leydets nicht.

Was haben wir darauß zulernen?

Wir sollen Gott vber alle ding fürchten/
lieben/vertrawen/Wir sollen nicht andere
Götter haben / seinen Namen nit vnnütz- F
lich führen/Den Feiertag/ꝛc.

Ja sagstu/So Gottes Namen vber alle
ding sol geheiliget werdẽ/so muß ich zweif-
feln ob ich selig oder verdampt werde. Deñ
Gott ist heilig / er macht mich selig oder
verdampt mich/ Sintemal er ist heilig/ge-
recht/vnnd all sein thun ist rechtschaffen?
Antwort. Fiat tibi sicut credidisti, Wiltu es
nicht anders haben/vnd hast kein besser zu
uersicht zu Gott/ so magstu wol hinfahrẽ/
vñ dich rechen vnter Cains art/vnter Pha
rao/Saul/Judas/Achitophel/Chore/ Da
than/Abiram. Gläubestu aber/ daß Gott
gnädig vnnd barmhertzig ist/ so magstu es
wol geniessen/denn er sihet niemandes Per
son an / Meinstu aber nicht/ daß Gottes
Name baß geheiliget wird/ durch dein Se
ligkeit/denn durch dein Verdamniß/Oder/
gläubestu nicht/daß Gott geschworẽ hat/
So war ich lebe habe ich nicht lust/ꝛc. das *Viuo Deus,*
es war sey? Derhalben sol man sich nicht *quantumq́,*
mit solchen hohen Gedancken von der ewi- *mea mors*
gen Gewalt vnnd Versehung Gottes plã- *exulat aula,*
gen / Sondern viel mehr dem Euangelio/ *Tantũ homi*
welches ist das Wort der Gnaden/ vber al *nis quoq́ pec*
le Menschen/vnd dem sollen alle Menschẽ *catoris abhor*
einfeltiglich gläuben. *res mortem.*

Abermal sagstu/ Was hilffts/daß wir
alle tage beten/ Geheiliget werde/ꝛc. Sehẽ
wir doch für augen / je lenger die Welt ste-
het/je ärger sie wird vnnd entheiliget/ver-
fluchet/lästert den Namen Gottes? Ant-
wort. Diß ist der Welt art/vnnd eben da-
rumb/ je mehr dasselbe geschiehet/ je mehr
sollen wir beten/ Geheiliget/ꝛc. je mehr je-
ner fluchet/potzt/dieser/jener/ꝛc. je mehr sol
len wir das Creutz für vns schlagen vñ spre
chen/JESUS/behüt mich.

Es wird manch betrübt Gewissen seyn/
vnd dencken/ Ach Gott ist dein Name hei-
lig/vnd sol dein Name in ewigkeit vñ bey
allen Christen geheiliget werden / wie sol
ich jhm den thun ich armer Sünder/der ich
offt deinen Namen mißbraucht vnd gelä-
stert habe? Antwort. Fahr fort vnd bete/
Dein Reich komme / dein Wille geschehe.
Gott ist gnädig vnd barmhertzig/ vnd wil
die Sünde vergeben vmb Christus willen/
wir aber zur danckbarkeit sollen lust habẽ/
vnser Leben zubessern/vnd solches mit der
That beweisen.

Es wird auch manch Gewissen dencke/
O ich habe meine tage daran gedacht/daß
Gottes Name vber alle ding sol geheili-
get/gefürchtet vnd gerecht werden/ ich ha
be manch mal mehr die Menschen gefürch
tet/wenn ich ein schalckheit begangẽ/oder
gestolen/ich hab manchen Tag kein Vater
vnser gebetet/vnnd wenn ichs schon gebe-
tet / kein Gedancken darauff gehabt / wie
sol ich jhm thun? Antwort. Erkenne deine
Sünde/vnd bekehre dich zu Gott/vnd wie
jetzt gesagt/fahr fort zu beten/Dein Reich
komme/ꝛc.

Predigten deß Catechiſmi

Zwo Predigten von der Andern Bitte/

Zukomme dein Reich.

Die Erſte Predigt.

VOr acht Tagen habt jr gehört lieben Kinder/die erſte Bitte deß Vater vnſers/Geheiligt werd dein Name/Nemlich/wie der Name Gottes geheiliget wird/durch mechtige Werck vnd Thaten/ daß er ſeine Maieſtat vnd Herrligkeit beweiſet für aller Welt. Heute im Euangelio hat Chriſtus ſein Maieſtat beweiſet durch Wunderwerck/das er die Creatur verendert/Waſſer zu Wein gemacht/ſonſtē habe jr vnzehliche Wunderwerck/im alten vnd newen Teſtament/ō HERR hat ſein Volck Jſrael von der Hand Pharao erlöſet/vnd mitten durchs Meer geführet/mit trocken Füſſen/mit Himelbrot geſpeiſet/mit Waſſer auß dem Felſen getrencket/hat die Soñ am Himel laſſen ſtille ſtehen/daß die Kinder Jſrael jren Feinden nachjagen/hat die Sonn laſſen zurück gehen etliche Stundē/ zu zeiten Hiſkia/hat die drey Jüdiſchen Männer im fewrigē Ofen erhaltē/Daniel in der Lewengruben/Jonas im Walfiſch. Das heiſt ja Wunder thun im Himmel vnd auff Erden/das heiſt ja ſeinen Namen heiligen/Wer wolt nu nicht ſagen/Es iſt kein Gott/ohne der Gott Jſrael/der Gott der da heiſt Vater vnſer/vnd Vater deß HERRN Jeſu Chriſti. Folget die ander Bitte:

Dein Reich komme. Da ſollet jr abermal die Wörtlein lernen verſtehen/Das Reich Gottes/heiſt Gottes Hulde vnnd Gnade/ das Euangelium vnnd vielfeltige zuſage Gottes/das Reich ſeiner Chriſtlichen Kirchen/welche wird ſonſt genennet das Himmelreich.

Wenn wir nun beten/Dein Reich komme/ſo bitten wir Gott/er wolle vns nit allein durch ſein Wunder vnd Werck/ſich zu erkennē geben/alß ein allmechtiger Gott/ welches auch den Heyden geſchicht/Sondern vns noch nahender zu jm leiten/daß wir jn erkennen/alß ein gnädigen vñ barmhertzigen Gott/vmb Chriſtus willen/alß ein König der Gnaden/ja alß ein geiſtlichen König der Seelen/denn leibliche Könige bedürffen wir nicht.

Wie geſchihet nun ſolches? Durch ſein Wort vnd tröſtliche Predigt/darinnen er vns zuſagt ſein väterliche Gnade/gnädigen Willen/vnd willige Hülff/Vergebung der Sünden/den heiligen Geiſt/Glauben/

Hoffnung/

Hoffnung/Gedult vnd ewiges Leben/ vñ durch ſein hochwirdig Sacrament/ darinne er vns ſein Verheiſſung bekreffiget vnd verſiegelt. Thut denn ſolchs der HERR nit ohne vnſer Bitte? Ja er thuts/er ſamlet jm ein Chriſtliche gemeine durch das Wort/ Sacrament/Ampt der Schlüſſel/ vnd wircket mit ſeinem heiligē Geiſt ein gehorſam in den Hertzen der Gläubigen/Aber wir bitten/daß er vns/die wir bitten/ſolches gleicher maſſen widerfahren laſſe / Denn was hilfft michs/daß Sanct Paulus ſelig wird/ wenn ich nicht hoffe ſelig zu werden?

So haben wir in dieſer Bitte zulernen/ 1. Daß wir von Natur ſind vnter dē Reich deß Teuffels. 2. Das Gottes Reich täglich kompt/das iſt/Gott samlet jm für vnd für von anfang zu end der Welt ein Chriſtliche gemeine/ die da ſelig ſol werden / vnd vmb derſelbigen willen erhielt er Himmel vnd Erden/vnnd alle Königreich / wie zu zeiten Loth erhelt er Sodom vnd Gomorrah vmb Loth vnd ſeines Hauſes willen allein/ vnd wenn keine frome Leut mehr ſeyn werden (wie denn die Zahl von tag zu tage weniger wird) ſo wil er der Welt den feyerabend geben. Jere.25. Hieher gehöret die gantze heilige Schrifft/vnd Kirchenhiſtoria (biß anher 5529. Jar/ꝛc. ſo lange hat die Welt geſtanden) da findet man/daß all zeit ein Chriſtliche Kirche geweſen / vnnd auch das Buch der heiligen Schrifft/ welches heiſt die Bibel/iſt niemals vntergangen/ Sondern gantz blieben/ ſint Moyſe/ biß auff dieſe ſtunde/ da ſonſt andere die allerſchönesten Bücher ſind entweder gantz verloren/halb vntergangen/oder doch zerſtücket/halb blieben/ꝛc. Damit nu Gottes Reich zu vns komme / ſollen wir vns fleiſſig halten zum Wort vnd Sacrament/ vñ gehorſam ſeyn vnſern lehrern. Heb.13. Thū wir das nicht/ ſo kompt das Reich deß Satans jmmer neher zu vns. Ob du nu vielleicht biß anher vnfleiſſig geweſen / laß dirs leyd ſeyn/ruff Gott an durch Chriſtū/ ſo wird er dir die Sünde der Verachtung ſeines Worts vergebē/ vnd eben durch Vergebung der Sünden vnd Schenckung deß heiligen Geiſtes ſein Reich in dir anfahen.

Die Ander Predigt.

IM Vater vnſer / lieben Freunde/hat vns Chriſtus gelehrt beten/alles/was zu beten im Himmel vnd auff Erden/zu Gottes Ehren vnd vnſer Notdurfft. Die Engel ſelber ſingen/Sanctus: Alſo fahen die Chriſten an / das Vater vnſer/ vom Sanctificetur.

Die erſten drey Bitten lehren / was wir zu Gottes Ehren bitten ſollen / Nemlich/ wir ſollen bitten/ vmb ſeinen Namen/vñ ſein Reich/ vmb ſeinen Willen.

Der Name Gottes iſt die hohe Maieſtat Gottes/da bitten wir/ Geheiliget werde dein Name / Gib dich in dem menſchlichen Geſchlecht gewaltig zuerkennen/ mit hohen Zeugniſſen / wie du allezeit gethan haſt/vñ noch täglich thuſt/ſchrecklich ruhmoreſt vnter den Tyrannen/ Darauff folget die ander Bitte / Dein Reich komme. Das Reich Gottes iſt ſein Gnadenreich/ welches ſtehet im Wort vnd heiligen Sacramenten/durch welche Mittel der heilige Geiſt kräfftig iſt / vnnd machet vns zu Kindern vnnd Vnterthanen/ ja zu Erben Gottes in ſeinem Reich. Die dritte Bitte ſagt/Dein Will geſchehe. Der Wille Gottes iſt/daß wir ſeinem Wort gläuben/ vnd heilig darnach leben.

Das ſind die drey Häuptſtück in Gott/ ſein Name/das iſt/ſein Weſen vnd Thun/ ſein Reich/ das iſt / ſein Kirchenampt auff Erden/ſein Will/das iſt / ſein Gebott / da ſollen wir bitten / Gott wolle ſeinen Namen heiligen/ſein Reich fodern/ſeinen Willen ſtercken / vnd daſſelbige alles in vñ bey vns.

Darnach ſind vier Häuptſtück in vns (da bitten wir auch vmb)

1. Das tägliche Brot.
2. Tägliche Schuld.
3. Tägliche Verſuchung vnd Trübſal.
4. Tägliche Schrecken deß Todes/ deß Teuffels vnd der Hellen/da bittē wir/ Gib vns Brot / vergib vns Schuld / hilff vns auß Trübſal/Erlöſe vns von dem Teuffel/ Tod vnd Hellen.

Zu erklärung dieſer Bitt iſt zu wiſſen/ daß dreyerley Reich ſind.

1. Deß Teuffels Reich.
2. Der Welt Reich.
3. Gottes Reich.

Fürs erſte/ Deß Teuffels Reich iſt vber alle in aller Welt. In dieſem Reich werden wir geboren / in dieſem Reich leben wir. Denn der Teuffel hat das gantze menſchliche Geſchlecht durch die Sünde gefangen/ in ſeine Dienſtbarkeit vnd vnter ſeine Tyranney bracht/daher wird er genennet Captiuitas, Pſal.68. Vnd Paulus ſpricht / Rō. 6. Wem einer dienet / deß Knecht iſt er/ Wir dienen der Sünde / Darumb ſind wir der Sünden Knechte vnd leibeigen / das iſt nu der Sachſenſpiegel / vnd das Landrecht in deß Teuffels Reich / Nemlich/die Sünde / wer deß Teuffels Vnterthan iſt/ der muß ſündigen/allen Freuel wider Gott vnnd Menſchen treyben / wie die gottloſe Welt thut / ſonderlich blind vnd verſtockt

im

im Vnglauben bleiben/ in allerley Abgöt- A
terey vnd Aberglauben. Wider dieses Reich bitten wir allhie/ es darff nicht kommen/ es ist vns ohne das allzu nahe. 1. Pet. 5. Aduersarius vester. 2. Timot. 2. Die Gottlosen hafften in den Stricken deß Teuffels/ vnd sind von jhm gefangen zu seinem Willen/ sind wie trunckene Leute/ die nicht vmb jr Sinne wissen/ &c.

Fürs ander / Weltreich sind zweyerley.

1. Die Regimente auff Erden/ Keyser- B
thumb/ Königreich/ Fürstenthumb/ Graffschafft/ Stätte vnnd dergleichen/ da man eusserlich mit dem Schwerd vber Zucht vñ Ehrbarkeit helt/ frieden schützet/ zanck vñ feindschafft dempffet/ diß Reich gehört in die vierdte Bitte.

2. Weltreich ist der Stand dieses Lebens. Wider dieses Reich bitten wir auch/ daß vns nur Gott auß diesem Lebē zu sich nemen wolle, sintemal vnser Wandel ist im C
Himel/ &c. Vnsere Wohnung sind im Hause deß himlischen Vaters. Joh. 14. Der jüngste Tag ist der Tag vnser Erlösung/ Luc. 21. Vmb denselbigen bitten wir/ denn da wird sich das ewige Reich anfahen.

Fürs dritte / Gottes Reich ist das heilige Kirchenampt/ da der heilige Geist regieret/ nicht durchs Schwerd vnd eusserlichē Zwang/ Sondern durchs Wort vnd Sacrament/ daß ein armer Sünder vnnd Vnter- D
thane deß Teuffels wird auß seinem Reich gerissen/ vñ wird eingepflantzt in dz Reich Gottes/ durch die heilige Tauffe. Item wenn er Gottes Wort höret / Absolution vnd Sacrament empfehet / dieses Reich Gottes oder Kirchenamt führet Gott mitten in der Welt / vnd Gott verdammet die Weltreich nicht/ welche sind seine Creatur vnd Ordnung zu beschützen die Guten/ vñ straff deß Bösen. Vmb dieses Reich Gottes bitten wir / daß es zu vns komme/ zeugen damit / daß wir es vō vns selber durch vnsere Kräffte nicht erwerben vnd vns da rein setzen können / sondern Gott muß vns dazu beruffen durch seinen heiligen Geist. Ich gläube daß ich nit auß eigener/ &c. Klagen damit vnser Elend/ daß wir leyder Gefangene sind/ vnter einem frembden Reich deß Teuffels / da eitel Vngnad vnnd Zorn Gottes/ Sünd/ Schand/ Vngerechtigkeit/ Trübsal/ Elend/ Tod vnd alles vbel herrschet vnnd regieret / bitte Gott wolle vns herauß helffen/ vnd weñ wir hinein gerahten nach empfangener Vergebūg der Sünden/ daß er vns gnädiglich wider ansehen/ vnd mit seinem Reich zu vns kommen wolle/ wie zu Petro nach dem Fall/ wie zu Dauid/ Manasse/ &c. Vnnd ja nicht lasse blind vnd verstockt bleiben/ wie Cain/ Saul/ Judas/ Achitophel/ Sodom/ Gomorrah/ Jüden/ Jerusalem/ Chore/ Dathan/ &c.

Predigt vnd Erklärung der dritten Bitte/ Dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch auff Erden/ ist in der ersten Predigt/ von der ersten Bitte verfasset.

Eine Predigt von der vierdten Bitte.

Vnser täglich Brot gib vns heute.

Was heist täglich Brot.

Begreiffet in sich alles was wir hie auff Erdē zu diesem Leben bedürffen/ Alß/

1. Gesundheit deß Lei- F
bes.
2. Essen/ Trincken/ Kleider/ Schuh.
3. Weib/ Kind/ Gesind.
4. Hauß/ Hoff/ Acker/ Vihe.
5. Gut wetter/ gute Lufft vnd Speise.
6. Fromme / weise Regenten vnd hohe Oberkeit. Item/ Eltern/ Vorsteher vnd gute Freunde/ Herrn vñ Frawen/ Pfarrherr/ Kirchendiener/ Schul vnd Zuchtmeister.
7. Fried vnd Einigkeit im Land vnnd daheimen.

Wie sol man nu vmb diese stück bitten?

1. Vmb Gesundheit deß Leibes / Gott wolle mich behütē für Siechtagē/ Kranckheit deß Leibes/ für stehendem vnd gehendē Tod/ für Pestilentz/ Marter vñ schmählichē Tod / Sondern lasse mich mit ruhen ein zimlichs Alter erreichen.

2. Vmb Essen/ &c. Gott wolle mich behüten für Hunger vnnd Blösse / ein Rock vnd Kropff bescheren.

3. Wollest mich in ein Christlichē Ehestand bringen/ segen/ vnd gesunde Leibes Frucht darinne bescheren/ auch fromm/ trew Gesinde / wollest mich behüten für einem vngezogen Weibe / bösen vngehorsamen Kindern vnd Gesinde.

4. Bescheere mir ein trucken Stette/ ein

Kämerlein/ein Stellichen/ein Schweini-
gen zuziehen / beſcher mir Arbeit / behüte
mich/daß ich nicht ſitzen bleib / oder allen
Vnrath hab in meinem Gewerb vñ Hand-
werck/daß ich nicht müſſe auff der Gaſſen
liegen/betteln gehen/ꝛc. Kans denn nicht
anders ſeyn/ſo verleyhe mir Gedule.

5. Behüt für Dürre zur Samen zeit/

für Neſſe zur Ernden zeit/für Froſt in der
Blüt/für ſchedlichem Hagel/Donner vnd
Blitz / Fewer / Waſſer/ thewr Zeit/ Gifft
Peſtilentz/ Schlangen / Würmer / wilden
Thieren/ꝛc.

6. Wölleſt Keyſer/König/ Fürſten vñ
Herren regieren / Weißheit vnnd Stercke
geben / daß ſie nach jrer maſſen das Reich
Chriſti fördern/Kirchen vnd Schulen er-
halten / zur Gerechtigkeit luſt haben/vnd
das Vnrechte ſtraffen / Frieden vnd einig-
keit/auch ſonſt die wolfahrt jrer Land vñ
Leut erhalten/wölleſt behüten für Tyran-
nen / Verfolgern der Prediger vnd ander
Chriſten/Eigennützigen /Geitzigen/wel-
che jr Vnterthanen vber die Billigkeit be-
ſchweeren / nicht bezahlen was ſie ſchül-
dig/für Faulen / welche das böſe nit ſtraf-
fen/Romoriſchen/welche den Frieden zu-
ſtören/nicht können ſtill ſitzen / wölleſt
mein Vatter / meine Mutter / Bruder/
Schweſter/Vettern/Vormündē/ Freund/
Herrn / Frauw /Pfarherr / Beichtvater/
Schulmeiſter/ſegenen / vnnd für jre wol-
that alles guts geben.

7. Wölleſt ein zeitlichen Frieden gebē/
behüten für Krieg/Lermen/ Empörung/
Verheerung/ Schwerdt/ Blutvergieſſen/
rauben vnd brennen im Lande / vnd auch
daheime in meinem Hauſe / zwiſchen mir
vnnd meinen Nachbarn/wölleſt du
Gunſt/ Fried vnd Einigkeit
verleihen.

Warumb heiſtaber dieſes al-
les das täglich vnd heutige
Brot?

Im Griechiſchen ſtehet ἐπιούσιον, das ha-
ben etliche geteutſchet / vnſer Brot / das
oben iſt / haben dafür geacht / weil Brot
vnd andere zeitliche Notturfft vergeng-
lich ding iſt / ſey es der mühe nicht wehrt/
daß man Gott ſoll darumb bitten/welchs
denn ein groß verſehen vnd Jrrthumb iſt/
ſintemal auch S. Paulus ſpricht/man ſoll
vber die Creatur Gottes betten vñ danck-
ſagen/ 1. Tim. 4. Aber eigentlich heiſt das
Wort/ ἐπιούσιος ἄρτος, Panis præſens, für der
Hand oder täglich/ Gib vns täglich vnſer
Brot fürhanden/das iſt/Daß wir bekom-
men / nicht zu viel / nicht zu wenig/vnſer
Demenſum oder Gomer / vnſer abgemeſ-
ſen theil / denn einer darff mehr denn der
ander / nach deme jhn Gott in ein Beruff
geſetzt / andern Leuten zu dienen / Ein
Graff oder Fürſt darff mehr denn Adel o-
der Bürger/ wiewol jetzt der Geitz macht/
daß Adel mehr hat / deñ manche Graffen/
vnd vielleicht auch wol manche Fürſten.
Heutiges Brot heiſt es/ Deñ wir werdens
nicht ewig bedürffen / ſondern ſo lang wir
in der zeyt ſind / ſo lang es heute heiſſet.
Alſo bitten wir für ein jeden Tag vnd jede
Zeit vnſers Lebens / denn es erinnert vns
auch das wörtlein heute/vnſer Schwach-

heit/daß wir heute leben vnd morgen ſterben / Vnnd derwegen ſolten ſchweren/alß wolten wir ewig lebē / Item/erinnert vns daß wir alle tag beten ſollen/ auff daß ein jeglicher tag ſeinen eigen Segen habe/ Denn vnſer gute Speiſe / oder eſſen vnnd trincken one Gebet / iſt eitel bittere Gall/ Seuche vnd Tod. Darumb haben wir Vrſach alle tag zu beten / weil wir alle tage eſſen/Gott hett wol können ſchaffen/daß wir an jeder Malzeit ein Wochen / oder Jar ſatt hetten/alß Elias 2. Reg. 19.

Wie ſollen wir ſolcher Lehr gebrauchen?

1. Lernen / Das tägliche Brot iſt ein groſſe Gabe Gottes / nicht zuverachten/ alß die Mönche haben kein Geld gerühret.

2. Vns tröſten / daß Gott das tägliche Brot beſcheren wird/Pſalm. 37. Iuni-A or fui, &c. Item, Pſal. 34. Inquirentes Dominum, non indigebunt, &c. Sed cum exceptione crucis. Doch iſt das Creutz nicht one Troſt/Mancher muß jetzt verſchmachten / Aber er weiß/daß Gottes Wille alſo iſt / ſoll in ſeiner Dürfftigkeit gehorſam ſeyn/in ſteter Hoffnung / Gott wirds endern/oder zeitlich vnd ewiglich vergelten/ So leſt vnſer HERR Gott die ſeinen doch nit darben/er gibt jn ehe durch ein Kraut ſolche Nahrung vnd Gedeyen / alß einem Reichen durch alle Schnabelweide.

3. Sollen dancken/beten / alſo loben/ daß wir vns hüē für mißbrauch der Creaturen/den Wein nicht vergieſſen / vbers Brot nicht mit Füſſen gehen/vns auch genügen laſſen/wenns nicht alles Lampreten iſt vnd Wilprat / wie dem Elias gab der Engel ein haußbacken Brot vñ Küpfferling/das iſt / ein Krüglein Waſſers dazu/ꝛc.

Eine Predigt von der fünfften Bitte/ Vergib vns vnſere Schuld/wie wir vnſern Schüldigern vergeben.

WIE ſoll man Erſtlich die Wort verſtehen lernen / Schuld heiſt allhie nicht Geldſchuld / oder ſo etwas / ſondern iſt ſo viel als Sünde. Sünde heiſt alles was wider Gottes Gebott geſchiehet/es ſey mit Worten/ Wercken oder Gedancken. Denn gleich wie ein Schuldmañ hie auff Erden / ſeinem Gläubiger vmb etliche Summa verpflicht: Alſo ſind wir Gott dem HERRN die Summa ſchüldig/ die er in ſeinem Regiſter verzeichnet hat/ Nemlich/

Nemlich/im Gesetz vnd zehen Geboten/ welche so groß ist/daß wir sie jm nimmermehr zahlen können. Denn wir können nach seinen Geboten gantz vnd gar nicht vollkommenlich leben. Vergebung dieser Schulden/heist/daß vns Gott auß Gnaden loß spricht/ vnd schenckt vns beydes die Schuld vnd ewige Straffe/wie solches beydes fein gemalet wirdt in der Gleichniß Matth. 18.

Vnsere Schüldiger heissen nicht allein die/so vns etwas von Geld/Korn oder ander Habe schüldig sind/ Sondern alle Menschen/ so etwas wider vns gethan/ sich an vnserm Leib/Gut oder Ehre vergriffen haben/vnd nicht gethan nach der Regel S. Pauli/Rom. 13. Seyd niemand nichts schüldig/ denn daß jhr euch vnter einander liebet.

Vnd dieses/es sey so viel es wölle/so ist es ein geringes gegen der Schuld/damit wir Gott verhafftet/wie der HERR Christus den Tax machet/hundert Groschen gegen tausent Pfund/das ist/ein Groschē gegen eine Tonne Goldes/die Rechnung triffe zu.

Vnsern Schüldigern vergeben/heist/ jederman auff Erden von dem wir beleidiget/gerne verzeihen/vnd jhm dagegen alles guts wünschen vnd beweisen.

Zum andern/was begeren wir in dieser Bitt von dem Allmechtigen? Antwort: Wir klagen jhm vnser Not vnd Sünde/ vnd bitten/er wölle vns dieselbigen vergeben/vnd sagen jm zu/daß wir deßgleichen allen vnsern Schüldigern vergeben wöllen. Dieses sind dreyerley stück/davon wir bald hernach weitleuffig reden wöllē.

Hie kompt nu die Frage/Weil wir Gott dem HERRN in dieser Bitte vnser Sünde klagen/Was ist denn Sünde/vnd wie manigfaltig ist sie? Was Sünde sey/ist erst angezeigt. Wie manigfaltig sie sey/ wil ich kurtz vermelden. Alle Sünde ist entweder Erbsünde/ oder ist thätliche Sünde. Erbsünde heist/die vns von Adam vnd Eua in Fleisch vnd Blut angeboren/thätliche Sünde/die wir mit Worten vñ Wercken/oder Gedancken/im Hertzen begehen. Diese alle verdammen den Menschen/vnd werden nicht vergeben/ Es sey deñ daß man rechtschaffene Busse thue/Vnd die thätlichen Sünden behalten die Oberhand in den Gottlosen/Aber in den Gläubigen/die den heiligen Geist haben/werden sie gedempffet/vnd der Mutwille jhnen nicht gestattet/darumb sind sie verdamlich.

Von der Erbsünde redet die Schrifft Psalm. 51. Natura. Gen. 68. Eph. 2. Psal. 25. Delicta iuuent. Exod. 20. Præcep. 9. & 10.

Von den Thätlichen. Gal. 5. Opera carnis. Matth. 15. Ex corde. Exod. 20. præceptis octo prioribus.

Von mutwilligen Sünden in Gottlosen. Psal. 19. Stoltze/Rom. 6. Non regnet. Psal. 51. A sanguinibus.

Von den gebrechlichen Sünden in den Gläubigen/Psal. 19. Delicta quis intelligit? Rom. 8. Nulla damnatio. Prouerb. 24. Septies cadit.

Diese Not allzumal klagen wir Gott in dieser Bitte/daß wir leyder sündhafftige Leute sind/wie vns auch die Schrifft anklaget/Rom. 1. Omnes peccauimus, &c. Psal. 14. Deus prospexit.

Darnach bitten wir vmb Vergebung solcher Sündē/daß vns Gott wolte gnädig seyn/ wie die Fromen vnd Gläubigen zu allen zeiten hierumb gebetten. Ps. 32. Pro hac. Psal. 143. Ne intres. Psal. 130. Si iniquitates. Psal. 51. Miserere, &c.

Letzlich erbitten wir vns wider Vergebung oder Versühnung vnserer Schüldiger/vnnd zum newen Gehorsam gegen Gott/ wie Zacheus/Luc. 19. Manasse/2. Paral. 33. Dauid Psal. 51. Sacrificabo. Psal. 17. Cùm euigilauero.

Zum dritten/wie sollen wir dieser Bitt nun gebrauchen? Wir sollen auch in Gottes förchten stehen/vns für arme Sünder erkennen/vmb Gnade bitten/vnnd vns bessern/Vñ in sonderheit sol ein jeder sein Gebrechen bedencken/vnd GOtt dafür bitten/auch allen fleiß fürwenden/ damit demselbigen abgebrochen vnd gesteuret werde.

Predigten deß Catechiſmi

Eine Predigt von der ſechſten Bitte / Vnd führe vns nicht in Verſuchung.

ERſtlich/Es hat die Hebreiſche Sprach/nach welcher die gantze heilige Schrifft beſchrieben/jhre ſonderliche Art zu reden/wie alle andere Sprachen/vnd iſt dieſes eine derſelbigen Art / daß ſie viel Wörter brauchet/welche weitleuffiger Bedeutung vnd Sinn haben/denn ſie an ſich ſelber lauten/accipiuntur completiue: Alſo Verſuchung oder Anfechtung heiſt hie nit/daß man einen probieren vnd erkennen wil lernē/oder jn in einer ſchalckheit berücken vñ fangen/ Alß weñ man einē Kinde ein Pfennig an einen ort legt/vñ verſucht es / thut achtung ob es jn nemen wil oder verſtecken vnnd verpartieren/ Sondern Verſuchung heiſt allerley Creutz Trübſal vnd Leyden/ es kom̃e von wegen der Sünden her/oder ſey ſonſt ein väterliche Rute vnd Züchtigung / alß dieſes Wort gebrauchet wird im Buch Job am 34. Den Elihu wundſchet/O lieber Gott/ laß Job verſucht werden biß ans Ende/ das iſt/höre nicht auff jhn zu ſtraffen vnd peinigen / denn er verdienets wol. Item/ Heb. 2 In quo tentatus eſt. Item, 1. Cor. 10. Non ſinit vos tentare.

Jn verſuchung führn/heiſt /nit alleine Straff vnd Zucht zuſchickē/welchs trawn ſeyn muß/Sōdern es heiſſet in der Anfechtung oder Straffe verderbē oder verzweifeln laſſen / wie es offtmals ſcheinet / wir müſſen vnter dem lieben Creutz ligen bleiben/wie ein matter Eſel vnter dem Sack/ vnd deß ewigen Todes ſterben.

Zum andern/ſo klagē wir nu allhie Gott dem himliſchen Vater/ daß wir leyder von wegen vnſer Sünde/vnd ſonſtē auß Gottes verhengniß vnter dem Creutze ligen / vnd bitten er wolle deſſelben ein gnädig außkom̃en machen/vnd vns nicht darinnen verlaſſen.

Hie iſt abermal die frage / was Creutz vnd Leydē ſey/vnd wie mancherley daſſelbige ſey? Creutz vnd Leyden iſt / wen ein Menſch / er ſey nu Gottloß oder From / vnter Gottes Straff liegt/(doch heiſt der Chriſten Leyden eigentlich ein Creutz) vñ iſt dieſelbige Straffe dreyerley.

Eine heiſt wolverdiente Straffe der Sündē/Ezech. 18. Anima quæ peccauerit. Heb. 13. Scortatores. Pſal. 89. Viſitabo virga iniquitates. Exemplum. Dauid.

Die ander heiſt/Verſuchung/Bewerūg oder Vbung/zu Gottes ehren. Pſal. 118. Caſtigauit me. 2. Tim. 3. Omnes qui pie. Exemplum. Ioſeph, Iob, cœcus natus.

Die dritt /heiſt Verfolgung. Ier. 42. Dedi delectam. Exemplum. Paulus, Petrus.

Dieſe Not vñ Trübſal/ klagen wir alle

Gott

Gott/daß wir leyder damit angefochten vnd beladen/wie denn geſchiehet. Thren. Ierem. Pſal. 79. Deus, venerunt.

Darnach bitten wir/er wölle vns darin̄ nicht verſincken laſſen/Pſal. 22. Deus, Deus. Pſal. 89. Saluum me fac. Pſal. 130. De profundis. 1. Cor. 10, Fidelis Deus. Pſal. 121. Leuaui oculos, &c.

Zum dritten / Dieſer Bitt ſollen wir alſo gebrauchen / daß wir armen Leut vns dieſe Wort vnd Gebott nicht allein laſſen vorgeſchrieben ſeyn / Sondern auch für vns ſelber beten / Gott wölle vns in allerley Leyden vnd Trübſal beyſtehen / vnnd gnädiglich herauß helffen/Vnd ſoll da ein jeder in ſonderheit ſeine Not Gott fürtragen / vnd vmb Hülff vnnd Beyſtand anruffen.

Eine Predigt von der ſiebenden Bitte/Erlöß vns von dem Vbel.

DJß iſt die vierdte vnnd letzte Bitte/die vns Menſchen betrifft / Die erſte das tägliche Brot / die ander tägliche Schuld/die dritte / tägliche Trübſal/ die vierdte/tägliche Forcht vnnd Schrecken deß Teuffels/Todes/Hellen vñ Verdamniß. Man ſoll achtung geben auff die wörtlein/vnd dieſelben verſtehen lernen. Erlöſe vns/ꝛc.

Vbel iſt allhie nicht eigentlich zu verſtehen von der Sünd. Wider dieſelbige beten wir in der andern Bitte / daß Gottes Reich zu vns komme / welches geſchiehet durch Vergebung der Sünden / vnd Mittheilung deß heiligen Geiſtes. Item in der fünfften Bitt / Vergib vns vnſer Schuld/ ꝛc. Auch iſt Vbel nicht eigentlich zu verſtehen / von Krafft der Sünde / alß Krieg / Thewrung / Peſtilentz / Kranckheit / Armut / dawider beten wir in der vierdten Bitte/vom täglichen Brot / vnd in der ſechſten/von der Verſuchung / weñ ſie kompt/daß ſie nicht zu ſchweer werde/ Sondern heiſt den Teuffel ſelber / alß den Hauptmann vnnd Stiffter alles Vbels. Man betet auch an etlichen orten alſo: Erlöſe vns von dem Böſen/Der Böſe iſt der Teuffel / wirdt auch genennet der Böſewicht/Malus Malignus, Epheſ. 6. Schild deß Glaubens / mit welchem jr außleſchen könnet alle fewrige Pfeile deß Böſewichts. 1. Joan. 5. Die gantze Welt ligt im argen. Matt. 5. Die rede ſey ja / ꝛ. was darüber iſt / iſt vom argen.

F

Darumb iſt dieſe letzte Bitte die Summa von alle dem / daß wir vnſer Perſon halben von Gott bitten / Gott wölle vns

erlöſen vom Teuffel/dem böſen Geiſt welcher vns das tägliche Brot vergüñet/täglich zu Sünden reitzet/ täglich ſchaden zufüget / vnnd luſt hat mit vns armen Kindern zu werck zu ligen. 1. Pet. 5. Seyd nüchtern vnd/ꝛc. kan er nicht mehr/ ſo ſchrecket er vns täglich mit dem Tode / mit Gottes Zorn/ Gericht vnd helliſcher Verdamniß/ Denn wie Lutherus ſagt/ Weñ ein menſch vber ſieben Jar kompt / ſo fehet er ſchon dem Tode nach zu dencken / ſich dafür zu förchten vnd erſchrecken. Das weret denn die gantze Zeit deß Lebens. Mitten wir im Leben / mitten in dem Todt anficht/ꝛc. Mitten in der Hellen angſt / vnſer Sünd vns treiben/ꝛc.

Wer in ſolchem ſchrecken lebt / vnd ſich nicht tröſtē kan/der ſteckt halb in der Helle/halb iſt er noch auff Erden. Cato. Qui mortē metuit, quod viuit perdit idipſum, Mag derhalben wol beten. Erlöſe vns vom Vbel. Solche ſchweere Gedancken vñ betrübts Gemüt kompt vom Teuffel/ Caput melancholicum eſt Balneum Diabolicum, Der Teuffel iſt ein Trawergeiſt/ ein Sawergeiſt. Wenn er ſich ſchon frölich ſtellet / vnnd weidlich poltert in den Häuſern / rumort in allen Ständen / ſo weiß das Hertz nichts davon/er denckt jmmer dein Gericht iſt nahe / du haſt wenig Zeit. Apo. 12.

Darumb ſol man dieſen Gedancken widerſtehen/nicht raum geben / Sondern Gott bitten / er wölle vns davon erlöſen/ vnd ein ſeliges Stündlein geben / es kom̃e wenn es wölle / denn wir wiſſen kein Zeit nicht / wie die Außlegung ſagt im Catechiſmo/Wir bitten in dieſem Gebet/alß in der Summa/Item /der Lobgeſang/ Von allem Vbel vns erlöß.

Amen.

An dieſem Wörtlein iſt vil gelegen/ wer das Amen von Hertzē ſpricht/ der iſt ſchon erhöret / Darumb ſol keiner auffhören zu beten/er ſol bey ſich ſelbſt ſchlieſſen / er ſey ſchon erhöret. Amen / iſt ein Hebreiſch wörtlein / heiſt gewißlich / warhafftig/ trewlich/ja/ja/fürwar. Vnd erinnert vns zweyerley.

1. Daß wir mit warhafftigem Gewiſſen vnd getreuwem Hertzen beten ſollen/ Gib daß nicht bet allein der Mund.

2. Daß wir gläuben ſollen / Gott iſt warhafftig/gewiß vnd trew/ vnd gibt alles was wir bitten. Eſa. Die gewiſſe gnade Dauids / das iſt/die Gnade in Chriſto/ dem Geiſtlichen Dauid/verheiſſen/ſol gewiß ſeyn/ꝛc. Darumb ſagt die Außlegung im Catechiſmo/daß ich ſoll gewiß ſeyn/ꝛc. Item/der Lobgeſang / Amen / das iſt/ es werde war/ꝛc. Darumb wenn du außgebeteſt / ſo gehe mit frölichem Geiſt/auß der Kirchen/auß deinem Kemmerlein/ an dein Arbeit / oder zu Tiſch/ꝛc.

Ein gemein Gebet auff das Vater vnſer geſtelt/vmb allerley Not der Menſchen / Geiſtlich vnd Leiblich/ auß der Litaney / Vater vnſer/vnd andern Chriſtlichen Geſengen gezogen.

Eingang deß Gebets.

ALlmechtiger / ewiger / gütiger /warhafftiger vnd lebendiger Gott/ der du Himmel vnd Erden vnnd alle Creaturen / Engel vnnd Menſchen erſchaffen haſt vnd erhelteſt/der du das Leben / Geſetz vnnd Weißheit geben haſt/ ſampt deinem gleich ewigen Son / vnſerm HERRN Jeſu Chriſto / der für vns gecreutziget vnd aufferſtanden iſt/der da iſt dein Wort vnd Ebenbild / Mittler / Verſöhner/ Erlöſer/ Erretter/Rechtfertiger vnd Seligmacher deß menſchlichen Geſchlechts /Vnd ſamlet jm ein Chriſtliche Kirche auff Erden/ Von welchem du geſprochen haſt/ Dieſen ſolt jr hören / Vnd ſampt deinem heiligen Geiſt/ den Tröſter/den du zu Jeruſalem vber die Apoſtel außgoſſen haſt/du ewiger / weiſer / ſtarcker/ trewer/barmhertziger / gütiger / gerechter / warhafftiger Gott/du Richter vnd gewaltiger Gott / der du geſchworen haſt / So war alß ich lebe/wil ich nicht den Todt deß Sünders/Sondern daß er ſich bekehre vnd lebe / Item/ dein lieber Son hat geſprochen: Kommet her zu mir alle die jhr müheſelig vnd beladen ſeyd/ich wil cuch erquicken/Item/Vom heiligen Geiſt verkündiget: Mein Geiſt der in dir iſt/vnnd das Wort daß ich in deinen Mund gelegt habe / ſoll von deinem Mund nit weichen / noch von deines Samens Mund/von nun an biß in ewigkeit.

Gebet in gemein.

ICh Allmechtigen vnnd warhafftigen Gott ruff ich an/vñ bitte dich/vmb deines Sons vnſers HERREN Jeſu Chriſti deß Mitlers vnd Fürbitters willen/erbarm dich mein / vnd erhöre mich/vnnd vergib mir alle meine Sünde/vnnd mach mich gerecht durch deinen lieben Son/ vnd vmb deſſelben willen / welcher ein Opffer vnnd Erlöſung worden iſt / für meine vnnd deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts Sünde/heilige vnd regiere mich/ vnd ſtehe mir bey mit deinem heiligen Geiſt/welcher ein keuſcher vnd warhafftiger Geiſt iſt / daß er in mir ſolche bewegung erwecke/wie er ſelbſt iſt/ſampt dir in Ewigkeit.

Ver-

Verheissung deß Gebets.

VNd dieweil du vns gebotten hast / wir sollen dich / in allerley Not anbeten/in warem vnd brünstigem Glauben / laut dieses Spruchs/Die rechtschaffenen Anbeter/ werden den Vatter anbeten im Geist vnnd der Warheit / Vnnd sprichst durch deinen Son: Betet/damit jr nicht in Anfechtung fallet / Item/Haltet an vnd betet/vnd werdet nicht müde/Vnd hast verheissen/du wölleſt vns erhören/ so wir dich anruffen/wie geschriebē stehet/Was jr den Vater bitten werdet in meinem Namē/ wil er euch geben/Item/Bittet/so werdet jr empfahen/Item/Wie viel mehr wird ewer Himlischer Vatter den heiligen Geist geben/denen/ so jn bitten.

Item / dieweil du selber wilt/das schwache Hertz im Gebet anzünden durch den heiligen Geist/laut deß Spruchs / Der Geist bittet für vns mit vnaußsprechlichen seufftzen. Auch wilt du daß der schwache Glaube zuneme/gleich wie in dē Obersten der da sagt/Ich glaub HERR/ eder komm zu hülff meiner Schwacheit. Vnnd endlich / Du bist selber der Mittler/ der vnser Gebet dem ewigen Vater fürtregt/ vnnd für vns bittet/wie du sprichst zum Petro: Ich hab für dich gebeten. Ich wil den Vater bitten/vnd er wird euch einen andern Tröster senden. Item / Vater ich bitte für sie/ daß sie eins sind in vns/wie ich vnd du eins sind.

Erste Bitte.

AVff solche Zuuersicht vnd Verheissung deiner hülff/ HERR Jesu Christe Gott vnd Mensch/komme ich vñ trette für den ewigen Vater/vnd bitte von Hertzen/ er wölle jm ein ewige Kirche samlen in dem Menschlichen Geschlechte / vnnd wölle in diesen Landen das Liecht seines heiligen Euangelij/welches er bey vns angezündet hat erhalten/vñ sein Wort außbreiten lassen / wölle regieren die Hertzen der Lehrer vnd Zuhörer / daß sie nicht in Jrrthumb fallen/ Sondern wölle sie in Erkenntniß der Warheit leyten / vnnd so jemand durch list deß Teuffels verführet/spaltung vnd ergerniß in der Kirchen angerichtet haben / dieselben wölle er wider auff die rechte Bahn bringen/sie haben gleich wissent oder vnwissentlich gesündiget.

Aber deine heilige Christliche Kirche mit allen jhren Gliedmassen/ vnd Vorstehern / Bischoffen/Pfarrherrn / Kirchendienern/ wölleſt du in Erkentniß heilsamer Euangelischer Lehre erhalten vnnd bestetigen/wider alles murren vnd toben deß Teuffels/ vñ der Gottlosen Tyrannen/beschützen vnd erhalten/laß dein Wort allzeit vnuerfelscht bey vns bleiben /daß wir mit gantzem Hertzen / dich vnsern einigen GOtt/ Schöpffer vnd Vater erkennen/auff dich trauwen/ vnnd mit warhafftiger Zuuersicht vnnd brünstigem Hertzen dich anruffen/in hoffnung deiner Hülff vnnd deß ewigen Lebens bestendig verharrē/Die Liebe auch stetigs vben / dadurch wir dich in ewigkeit lieben / Vnnd darneben all vnser Leben vnnd Wesen nach dem Euangelio richten / damit vnser Thun der reinen heiligen Religion gemeß sey / so viel alß in dieser verderbten Natur mit deiner hülff geschehen kan.

Jn summa/daß wir vns mit allem fleiß darauff legen/damit dein Name vnter vns gepreiset werde/daß wir dich in vnserm gantzen leben/ vnnd in allerley Verfolgung bekennen/dir für alle Wolthat vnnd Errettung dancken/in der gemeinen Versamlung dein Wort fleissig anhören mögen / dir einhelliglich singen / dich loben vnnd der hochwirdigen Sacrament / als Versicherung deiner Verheissung wirdiglich geniessen.

Stewre aber vnd wehre allem wüten vnnd toben/vnnd aller Ketzerey / der Heyden / Türcken/Jüden/Widertäuffer/Papisten vnd dergleichen/die vorsetziglich mit gutem Willen in jhren erkanten vnnd widerlegten Jrrthumben hafften vnd beharren/vnd festiglich ob jrem falschen Wahn vnnd Teuffelischen lügen halten/ vnd dabey bleiben/Für derselbigen Leute jrriger Lehr/behüte vns gnediglichen/auff daß also allenthalben geheiliget werde dein Name.

Ander Bitte.

DEmnach du vns aber mit dem Liecht deines Worts erleuchtet hast/dein Wesen vnd Willen vns offenbaret/so bitten wir ferrner / Du wölleſt aller Menschen Hertzen vnd Gemüte zu Erkenntniß desselben deines Wortes bringen / darzu deinen heiligen Geist schencken / daß er vns den rechten Verstand der Schrifft lehre/ vnd vnsern Willen zu deinem Gehorsam geneiget mache / auff daß wir deiner Wolthaten/ vnd deß ewigen Lebens theilhafftig werden/durch denselben deinen heiligen Geist/ regier auch die Hertzen aller Prediger vnd Lehrer der Kirchen/ daß sie trewe Arbeiter in deiner Erndte erfunden werden / Dagegen aber treibe von vns alle böse Geister/ welche Mörder vnnd Lügener sind / damit sie nicht die Gaben deines heiligen Geistes an vns verunreinigen vnd beflecken/welcher heilig vnnd warhafftig ist / Wehre aller Gewalt deß Teuffels/welchen er vber vns arme Menschen gebrauchet/auff allerley weise vmbzubringen/damit also zu vns allen dein Reich komme.

Dritte Bitte.

DArnach / Dieweil in dieſer verderbten Natur / von wegen vnſer ſchwachen Hertzen / faſt ein jeder ſeinen Beruff vberſchreitet (Deñ wir haben ſehr viel vnnötige Sorgen vnd gaffen nach frembden Sachē / verſeumen darüber was vns befohlen iſt) So bitte ich dich / allmechtiger Gott / du wölleſt vnſer Hertzen dahin kehren / daß wir vnſer Ampt vnd Gebühr erkennen / vnd bedencken / wozu du vns fürnemlich geſchaffen / vnd in dieſes ſchöne Gebew / die Welt / gleich wie in eine Burg geſetzt haſt / Dich derhalben von gantzem Hertzen lieben / für deine Wolthat dancken / dich preyſen / Dir warhafftige Ehre mit einmütiger Stimme zueigen / darnach ein jeder ſein behörlich Ampt wiſſe / verſtehe vnd wol verſorge / ein jeder nach ſeinem Beruff / auff Erden / dir vnd ſeinem Neheſten in dieſem gemeinen Leben / diene / wie auch im Himmel die Engel fleiſſig vnd gentzlich deinen Befehl außrichten / vnd in jrer vollkommenheit vnuerrückt bleiben.

Nu pflegt aber durch deß Teuffels Boßheit vnd Trotzigkeit der Menſchen / viel widerwertigkeit denen zubegegnen / die jrem Ampt nach müglichem fleiß fürſtehen / Derhalben verleihe du vns gedult in allerley Gefahr vnd Not / vnd Gehorſam in gutem vnnd böſem Glück / daß wir mit ſanfftem Mut tragen vnnd leiden allerley Creutz vnd Trübſal / ſo lang wir leben / wie Job vnd Dauid nicht murren wider dein Gericht / wie die gottloſe / wilde vnd verzweiffelte Leute thun / alß da geweſen ſind / Cain / Saul / Achitophel / Judas vnd andere. Aber doch iſt vnſer natürliche Schwacheit viel zu geringe dazu / daß ſie ſich deß Ergerniß deß gröſten Hauffens in der Welt / welcher ſtracks zum Verderben eilet / erwehren könte / viel weniger der Gewalt deß verbitterten vnd vbermütigen Feindes deß Satans / welcher die Menſchen zu vnordentlichen Lüſten verreitzet.

Derwegen wölleſtu himliſcher Vatter vnſer Fleiſch zehmen / vnd die Brunſt aller vnzimlichen Begirden ableſchen / Vnd in Summa / alles was deinem heiligen Willen widerſtrebet / hindern vnd auffhalten / auff daß dein Wille geſchehe auff Erden wie im Himmel.

Vierdte Bitte.

DV haſt auch in dieſem Leben deiner Chriſtlichen Kirche Herberge vnd Ruheſtette zugeſagt / daß die ſchwachen Gliedmaſſen der Kirchen mögen erzogen vnd geſtercket / vnd das Wort deines heiligen Euangelij weiter außgebreitet werden / Darzu bedürffen wir gerühig vnd friedſames vnd gut Regiment / Vnd daß etliche Häupter vnſere heilige Religion annemen / Derhalben bitten wir dich / du wölleſt vns ſolche leibliche Güter mittheilen / ſo ferrn wir derſelbē bedürffen / Vñ zum Erſten / bitten wir für das weltliche Regiment / vnd für die Perſonen der Regenten / du wölleſt ſie zu Erkentniß deines Worts koñen laſſen / vnd daſſelbe zu beſchützen jre Hertzen neigen / Königen vnd Fürſten wölleſtu Eintracht vnd Frieden verleihen / Vnſerm Keyſer / alß dē oberſten Häupt der Chriſtenheit durch gantz Europen / wölleſtu Erkentniß deines Namens / vnd Sieg wider ſeine Feinde geben / Vnſere Landherren mit allen jren Rähten vnd Amptsverwaltern regieren vñ ſchützen / Vnſere Räth Städte vnd Gemeinen wölleſt du ſegenen vnd erhalten / Vnſern Eltern / Schul vnd Zuchtmeiſtern alle Wolfahrt beſcheren / vnd vnſer Hertzen entzünden / jnen gebührliche Reuerentz vnd danck zu erzeigen / vns mit einem beſtendigen vnd langwirigen Frieden ſeligen / vnd die Früchte auff dem Felde ſegenen vnd wol gedeihen laſſen / Item / Was vns ſonſt von nöten / gnediglich beſcheren / auff daß ſich vnſere Hertzen nicht mit vnnützen Sorgen / freſſen / vnd dem Geitz raum laſen.

Darnach hilff auch allen ſchwangern vnd ſeugenden Weibern / daß ſie glücklich vnd friſch in einem guten Anblick jre Geburt zur Welt bringen / vnd ſie wol nehren vnd auffbringen mögē. Der Kinder vnd Krancken wolleſtu warten vñ pflegen / Widwen vnd Waiſen gnedigklich anſehen / beſchützen vnnd ernehren / vnd ſolches beſchere vns ja allezeit gnädiglich hie in dieſem Leben auff Erdē / auff daß wir mit freudigem Hertzen täglich mögen beten: Vnſer teglich Brot gib vns heute.

Fünffte Bitte.

DHeiliger Gott / Dein ſeliges Bild iſt grewlich in vns vertunckelt / vnd alle vnſer Kräffte verderbet / welche zu deinem Dienſt vnd Ehren anfenglich geſchaffen vnd gerichtet waren / das menſchliche Geſchlecht iſt jemmerlich gefallen / Wir haben dich hefftiglich erzürnet / darumb iſt kein Wunder / daß du vns mit grewlichen Straffen heimſucheſt / deñ wir habens verdient. Aber wir dancken dir / daß du deine Verheiſſung von dem Weibes Samen offenbaret / vnd dadurch vnſer erſte Eltern getröſtet haſt / vnd auffgerichtet / da ſie von wegen jrer begangenen Sünden in jrem Gewiſſen erſchrecket vnd nider geſchlagen waren / Vñ haſt demnach das gantze Menſchliche Geſchlecht wider zu recht gebracht / durch den Könnig der gerechtigkeit / deinen geliebten Son Jeſum Chriſtum / In deſſelben vnſers Mitlers Zuuerſicht ruffen wir dich auch jetzt an / Vnd dieweil wir vmb vnſer heßlichen verderbten

Natur

Natur willen nicht wehrt sind / daß wir auch
A
zeitliche Güter von dir erbitten / So tretten wir durch jn für dein Angesicht/vnd bitten vergebung der Sünden / vnd die Gerechtfertigung durch jn vnd vmb seinet willen.

Wir bitten auch/du wöllest vns hinfort behüten für aller Sünde die wider dein Gesetz ist/ für Zorn/Haß/Mord/Fressen/Sauffen/Vnkeuscheit/Vnzucht/Ehebruch/Diebstal/Räuberey/Lügen / falschen Eyd / vnd allen bösen Lüsten/daß vns nicht vber vnser vorbegangene Sünden / auch solche newe Felle betrüben / vnd zu Verzweiffelung treiben / welches gewißlich geschehe/wenn du nit ein Trost einsprechest in vnser Hertz/dadurch wir vorgewissert werden/daß wir in Gnaden stehen/Mache ledig vnd loß alle Gefangene / vnd sonderlich die jenigen/welche vnter dem Türcken/von wegen der Bekentniß deines Namens vnd andere auffrichtige Vrsachen / mit grausamer Dienstbarkeit geplaget werden. Vnsern Verfolgern / Feinden/ vnd sonst allen die vns Vbels nachreden / vergib jre Sünde/vnd rechne jn jre Boßheit/ in welcher sie von dem Teuffel angehetzet vnd geblendet werden/nit zu/ Sondern bekehre sie/die Warheit zu erkennen. Erhalte vnter vns Einigkeit / daß einer dē andern diene/vnd ein jeder seinem Nehesten das liebste vnd beste thu/einer den andern von grund deß Hertzen lieb habe. Daß nu solches geschehen möge/So vergib vns vnsere Schuld/wie wir
B
C
D
vergeben vnsern Schüldigern.

Sechste Bitte.

BArmhertziger vñ gütiger Gott/ du weist wz wir für arme/elende/schwache Creaturen sind. Dieweil du vns dann auß vnermeßlicher güte vnd trewe/ vmb deines Sons verdienst vnd fürbit willen / wider zu gnaden auffgenommen hast / Wiewol wir scheußlich durch den ersten Fall zugericht waren. So bitten wir dich/behüte vns für der List vñ Anfechtung deß tückischen Satans/welcher ein Lügner vnd Mörder ist/welcher vmbher gehet/ wie ein brüllender Löw/vnd suchet wen er verschlinge/welcher vns gerne vmb das Erbtheil deines Reichs vnd deß ewigen Lebens wolte bringen/ welcher auch nicht allein vnser / sondern auch dein Feind ist. Denn vmb deinet willen werden wir täglich getödtet/wie im Psalm stehet. Jage von vns alle Teuffel / O Jesu Christe / damit sie vns weder heimlich ein tück beweisen / noch offentlich ein Vnglück auff den Halß treiben. Zerstöre deß Teuffels Anschlag vnd List / zerbrich jm seine Gewalt/ hindere jhn in allem seinem vorhaben/wie du denn der Schlangen den Kopff zutretten hast / vnd die gewalt zu erwürgen jr genommen.

Es pflegt aber dieser Feind auff allen seitē die
E
Christen anzugreiffen. Zur rechten Hand mit Verzweiffelung vñ bösem Wahn/ von der heiligen Religion vñ vertrawen zu Gott/Zur lincken mit Sorge der Nahrung vñ täglicher notturfft/Itz/ mit Ehrgeitz vñ andern heimlichen lastern/daß er mit solchen stücken gegen vns nit obliege/oder den Sieg behalte: So hilff du vns HERR Christe / daß wir ritterlich wider jhn streiten/vnd mit starckem Glauben gewapnet/ durch deß H. Geistes hülff vnd Trost vns ermanen vnd das Feld behalten. Wir haben aber einen solchen Hohenpriester für dir /Ewiger Vater/der wol vñ vnser Gebrechlicheit weiß/ vñ erkennet vnser Natur also/ daß wir one dich nichts schaffen können / Darumb bitten wir/ Führe vns nicht in Versuchung.

Siebende Bitte.

LEndlich/dieweil wir vñ der vnendlichen Zahl willē aller notwendiger sachen/vnd allerley Vnglück/das vns täglich vnter
F
Augen stösset/vnd wir in vnsermengen Hertzē nit gnugsam besinnen mögen/jetzt auff ein mal in sonderheit/vnd namhafftig nit alles von dir bitten könnē. So sihe doch nur an vnser Seufftzen vnd inwendige Erweichung vnsers Hertzens/vnd von wegen der Fürbit deines lieben Sons/welcher weiß was wir bedürffen/ erhöre vnser Gebet / vnd bescher was vns not ist/ vnd was schädlich ist an Leib oder Seelen/das wende gnädiglich von vns abe. Sonderlich aber bitten wir dich / du wöllest vns für schnellē gehem dem Todt behüten / daß wir nit durch fallende oder plötzliche Seuchē/oder vnuersehens durch tödtliche Verletzung deß Leibes vbereilet/vielleicht in einer bösen Stunden deines Gerichtes begriffen werden. Beware vnser gantzes leben für Mord vnd Blutvergiessen/vnd beschere vns ein sanfftes vnd seliges Ende/daß / nach dem vnser Leibes kräffte durch Schwacheit vberwunden/wir still vnd friedlich entschlaffen in der Bekentniß deines lieben Sons/ in warem Glauben an deiner Verheissung vnd in Hoffnung deß zukünfftigen ewigen Lebens.

Viel mehr aber behüte vns ja weit für dem ewigen Todt/welcher ist ein grausame vñ ewige Feindschafft vñ Lästerung wider deine Maiestet/welches ewigen Todes anfang man sihet an den Gottlosen wenn sie sterben / Darumb bitten wir dich von gantzem Hertzen/du wöllest bey vns seyn in vnserm letzten Stündlein/ vnd durch den leiblichen Todt/die lebendige Seele/ auß dem gifftigen Leibe erlöset /mit dir hinauff nemen in die himlische Wohnung aller seligen Engel vnd Menschē/Wie die lieben Engel deß Lazari Seele in Abrahams Schoß setzen/Das ist/Nach dem er im Glauben der Verheissung/ Abraham geschehen / verstorben/jhn ins ewige Leben beleitet haben. Am jüngsten Gerichte
aber

aber erbarme dich vnser/ vnd gehe nicht in das Gericht mit deinen Knechten/ Sondern durch deine Barmhertzigkeit/ vmb deß HERREN willen/ hilff vns/ vnd errette vns auß der Hand deß Lästerers/ deß Teuffels/ wie du gesprochen hast/ Niemand soll meine Schafe auß meiner Hand reissen/ Da du zugleich anzeigest/ wie sich der Feind bemühet/ wie er vñ sich reist vnd beist/ daß er den Menschen erhasche/ vnd in sein Reich gefangen neme. Vmb sonst sind wir verkaufft/ vmb sonst wider erkaufft/ Darumb verleyhe/ daß vnser Feind keine Macht an vns habe. Item/ Tröste vnd koñ zu hülff allen Elenden/ Betrübten vnd Trostlosen/ errette die in Gefahr vnd Not stecken/ vnd zeige jn das Antlitz deiner Gnade. Vnd in Summa/ erbarme dich gnädigst vber alle Menschen.

Weiter/ O gütiger Gott/ du weist/ was diese letzte zeit für ein beschwerliche vnd mühselige Zeit ist. Denn du hast es zuuorgesagt/ aber du hast auch hülffe zugesagt/ allen die dich anruffen/ nach laut deß Spruchs/ Der HERR ist nahe allen die jn anruffen/ die jn trewlich anruffen. Derhalben bitten wir dich mit andechtigem Hertzen/ du wöllest jetzige Trübsal vnd Straffen der Welt/ nach deinem gnädigen Willen lindern/ wiewol wir sie wol verdient haben. Denn wenn du zürnest/ so denckestu der Barmhertzigkeit/ wie auch Jeremias bekennet/ Die Güte deß HERREN ists/ daß wir nicht gar auß sind/ weiche nit von vns in gegenwertigem Elend/ vnd stercke vnsere Hertzen/ regiere/ hilff vnd vnterweise vns/ heilige vns durch deinen heiligen Geist/ so lang vnser Leben weret. Vnd endlich/ wenn wir vnsern Lauff vollbracht haben/ vnd nu sterben/ vnd vnsern Geist auffgeben sollen/ So sey du vnser Liecht/ vnser einiger Trost/ vnser Hoffnung/ deß Todes Gewinn/ auff daß wir nach seligem Abschied dieses Lebens/ auffgenommen gen Himmel/ vns frewen mögen/ daß wir auß diesem vergenglichem vnd schnöden Leben/ in ein besser Himlisch vnd ewiges Leben/ koñen/ allda wir ewiglich dein Liecht/ Weißheit vnd Gerechtigkeit anschawen/ vnd darüber dich Vater/ Son vnd heiligen Geist/ sampt allen seligen Engeln vnd Menschen/ in ewigkeit loben vnd preisen werden/ vnd sprechen/ Abba lieber Vater/ Preiß sey Gott dem höhesten. Daß vns solches/ vnd einem jeden besonders/ widerfahre/ so erlöse vns vom Vbel.

Allhie mag man sonderliche Fürbit für gewisse Personen/ Freundschafft/ Orter/ oder für andere gewisse Not eintragen/ &c.

Beschluß.

HEiliger vnd Barmhertziger Gott/ erhöre vnser Gebet/ Erhöre vns vmb deß HERREN willen/ wir haben gesündiget/ wir haben Vbels gethan/ Du aber nim auff vnser Bitte/ auß gnade/ vmb deines Sones willen. Wir sind zwar arme Sünder/ vnd bekennen dasselbige gerne/ Aber dein Son ist darumb in die Welt kommen/ daß er die Sünder selig mache/ vnd ist das Lamb Gottes/ das ist/ ein Opffer/ welches tregt der gantzen Welt Sünde/ So bittē wir dich zum höchsten/ durch sein Geburt/ Todt/ Kampff/ vnd blutigen Schweiß/ durch sein Creutz vnd Todt/ durch sein heilig Aufferstehen vnd Himelfahrt/ ja durch dich selbst/ durch deine Barmhertzigkeit vnd Verheissung. Denn du nennest dich Vnsern Vater im Himmel/ Wie auch der Son dich nennet seinen Vater vnd vnsern Vater/ Darumb hastu vns auch lieb wie ein Vater/ Vnd wilt derhalben vnser Vater genennet seyn/ auff daß wir vns erinnern/ was grosse Zuuersicht vnd Frewdigkeit wir zu dir haben/ vnd wie vätterlich du vns liebest/ vnd daß wir gläuben/ weil du Vater bist/ so wilt du/ daß wir dich getrost anruffen/ vmb Gnad vnd alle Wolthat bitten sollen. Denn so die Menschen jren Kindern guts thun können/ wie viel mehr wilt du himlischer Vater vns den heiligen Geist gebē/ die wir dich darumb anruffen. Vnd diese Bitt verhoffen wir also werdestu vns gewißlich geben/ Derhalben gib du vns Krafft/ vñ Stärcke vnser Blödigkeit/ daß wir daran nit zweiffeln/ du erhörest vnser Gebet/ vnd wilt mit vns handeln nach deiner Verheissung/ Amen.

Auch dancken wir dir HERR Gott Vater/ durch deinen lieben Son vnsern HERREN Jesum Christum/ vnsern Mittler vnd Fürbitter/ sampt dem heiligen Geist/ dem reinen/ keuschen vnd warhafftigen Geist/ für diese allzumal vnd andere vnzehliche Wolthaten/ welche du vns zwar täglichen verleyhest/ wir aber von wegen Schwacheit vnd Blindheit vnsers Verstandes/ nicht genugsam erkennen mögen/ Vnd sonderlich/ daß du auß vnermeßlicher Barmhertzigkeit vnd Güte/ vns annimmest/ erhörest/ vns gerecht machest/ durch deinen lieben Son/ vnd vmb desselbigen willen/ heiligest/ regierest/ hilffst/ leytest vns durch deinen heiligen Geist/ erleuchtest vnsere Hertzen/ in Erkentniß der Warheit/ zündest an in vns Göttliche Liebe/ vnd solche Frewde/ daß wir in Gott ruhen/ Item/ daß du dir samlest ein ewige Kirche im Menschlichen Geschlecht/ vnd in diesen Landen/ das Liecht deines Euangelij/ bey vns angezündet/ erheltest/ dein Wort außbreiten lessest/ regierest die Hertzen aller Lehrer vnd Zuhörer/ &c. vt sup.

Das

Das Vater Vnser/ Erklärungs weise.

ALlmechtiger / ewiger / gütiger / barmhertziger vnd getrewer Gott / Vater vnsers HERRN Jesu Christi / sampt dem heiligen Geist / einiger / ewiger Gott / Schöpffer vnd himlischer Vater / wir dancken dir / für alle deine Wolthat / welche du vns allen von Jugend auff / biß auff diese stunde erzeiget hast / vnd bitten dich ferrner / du wöllest vns alles bescheren / was vns zu vnser Selē seligkeit nütz vnd notist.

1. Vnd in sonderheit bitten wir dich / du höchster König / HERR Himels vnd der Erden du wollest deinen Namen lassen geheiliget werden / von allen Creaturen / daß niemand weder in Himmel noch auff Erden sich vnterstehe / deine himlische Ehr vnd Gottesdienst auff sich zu ziehen / wie der Teuffel vnd viel Tyrannen auff Erden / sich haben Gott genennet / vñ für Götter anbetē lassen. Du wollest vns auch ja behüten / daß wir nicht stoltz werden / vnd vns selber vmb sonderlicher geistlicher / oder leiblicher Gaben willen / Gott gleich / oder etwas sonderlichs / dünckē lassen. Du wöllest nur deinen Namen / Ruhm vnd Preiß / dazu du den Paradiß vnd Himelreich geschaffen hast / fortgehē lassen / daß nur deinem Lob vnd Preiß kein abbruch geschehe / sondern Engel vnd Menschen (wie es angefangen) in ewigkeit dich loben / preisen / singen / jubilieren / deinen Namen erhöhen / vnd in dir ewig selig seyn.

2. Damit wir auch hinan kommen / an die Ordnung vnd stelle deiner himlischen Anbeter / vnd damit deiner Knechte viel werden / so wollestu dein Reich vnd Gnade zu vns kom̃en / vnd dein H. Euangelion ferner vnter vns rein vnd lauter predigen lassen / Tauff / Absolution vnd Sacrament / in seinē ordentlichen Gang / erhalten / darzu geben trewe Bischoffe / Pfarrherrn vnd Kirchendiener / welche nit vmb Gelt / Ehr oder Gunst willen / Sondern auß einem gottseligen Eyffer dem heiligen Ampt fürstehē. Die wollestu sampt jren Zuhörern mit deinem H. Geist erleuchten vnd begaben / daß sie dein Wort vñ Geheimniß rechtschaffen verstehen / lehren vnd lernen / Vergebung der Sünde vnd aller Seligkeit / durch oberzehlte Mittel in rechtem Glauben / empfahen vnd behalten.

3. Vnd dieweil wir deine Kinder vnnd Knechte worden / damit dein Wille auff Erden geschehen möge / wie die himlische Kinder die Engel deinen Willen vnd Befehl thun / dir vñ zem menschlichen Geschlechte zu dienen: So verleyhe vns / daß wir auff angehörtes Wort / vnd durch die H. Sacrament / empfangene Gabe deß H. Geistes vñ aller Seligkeit / auch gute Früchte bringē / dich förchten / liebē / ehren / vertrawē / anruffen / danckſagē / dein wort hörē / vnsern Eltern vnd Obrigkeit gehorchē / in vnserm beruff fleissig seyn / Kind vnd Gesind zu deiner Forcht auffziehen / allen vnd jeden Menschen lieb vnd guts erzeigen / fürdern an Leib / Ehr vnd Gut / vnd an allem was sie auff Erden haben oder bedürffen.

4. Vñ wiewol wir / an erzehlter Bitte gute gnüge habē vnserer Seelē halbē: So wöllē wir doch auff dein Befehl / den Leib vñ dieses zeitlich Lebē auch bedencken / vnd bitten dich himlischer Vater / du wollst vns verleyhē dz täglich Brot / nit zuuiel vnd wenig bescheren / dein Creatur vñ Gabe / essen vñ trinckē / Kleider / Schue / Weib / Kind / Gesind / Hauß / Hoff / Acker / Vihe / Friede / Gesundheit / gut Wetter / gute Lufft vnd Speise vñ dergleichē / eim jedē nach deiner maß mittheilē / vnd für mißbrauch behütē. Darzu vnser hohe vnd nidere Obrigkeit / Keyser / Fürsten vnd Herrn regieren / daß sie nach jrer maß / das Reich Christi fördern / Kirchē vnd Schulē vnterhaltē / zu Gerechtigkeit lust haben / vnd das Vnrecht straffen / Frieden vnd Einigkeit / auch sonst die wolfahrt jrer Land vnd Leut erhalten. Wollest auch vnser Eltern / Hern vnd Frawen Schul vnd Zuchtmeister / segenen vnd guts vergelten.

5. Weil wir auch nach empfangener Tauffe / Absolution vnd Vergebung gleichwol auß menschlicher Schwacheit / täglich in Sündē fallen / vnd zum wenigsten vnsern angebornen Schadē vnd Vnart der Erbsünde / in böse Gedancken / faul vnd tragheit zum Gebet / zur Kirchen / zur Lieb deß Nehestē / führen / auch offt mit Zorn / Vngedult / Argwahn / Neyd / Ehrgeitz / Hoffart / böser Lust / vnd andern jnnerlichen Gebrechen / darzu auch wol mit vberflüssigem gebrauch der Creaturen / in essen / trincken / kleider / schlaffen / wachen / reden / schweigen vnd sonsten vbereilet werden / so bitten wir / du wollest vns solchs alles auß Gnaden verzeihen / vnd nit zurechnen / Sondern wie wir / die da rechte Christen sind / einander gern vergeben: Also wollestu vns auch vergeben.

6. Aber dieweil wir dennoch mit solchē vnsern angebornen täglichen / vnd auch wol grobē Sünden straffe verdienen / vnd der alte Adam / durch Creutz vnd widerwertigkeit / muß getödtet werden: So bitten wir / du wöllest vnser wolverdiente Straffe / mit vätterlicher Gnade messigen / auff daß wir von wegen der schweeren Anfechtung vnd Trübsal / nit in Verzweiffelung fallen / sondern in rechter Gedult vnd Hoffnung / deiner Hülff zeitlich vnd ewig gewartē.

7. Vnd in summa erlöse vns von dē Teuffel / dem bösen Geist / vnd von allen seinen fewrigen Pfeilē / vnd von allē vbel / daß er keine Macht an vns finde / weder an Leib noch an Seel. Wollest vns

leſt vns ein ſeliges End beſcheren/ am jüngſten Gericht beyſtehen/vnd für dem ewigen Tode behüten. A

Du wölleſt aber ſtewren aller falſcher Lehr vnd Gottesdienſt auff Erden/ den verſtockten Jüden/ Mahometiſten/ allen Vngläubigen vnd Heyden in der gantzen Welt/ allen newen vñ altẽ Ketzern in oder auſſer dem Bapſthuſſ/ welche halßſtarrig fortfahren/ vnd nit deinen/ ſonder jhren ſelbſt Namen ehren vnd heiligen. Wölleſt dich auch gnediglich erbarmen/ aller B armen Heyden/ jrrende vnd verführte/welche deinen Namen nicht kennen/ dein Wort vnd Sacrament entweder gar nicht/ oder je nicht rein vnd lauter haben. Auch aller Todſünder vnd Sünderin/welche in Sünd gefallen/ vnd noch vnbekehrt auff dem wege jhres Verderbens gehen/ Bekehre du ſie/ſo ſind ſie bekehret. Welche aber halßſtarrig vnd mutwillig ſündigen/alß da ſind/loſe/ freche Epicurer/ Verechter Gottes/Flucher/Widerſpenſtige jrer Seel- C ſorger vnd Weltlichen Obrigkeit/ vngehorſame Kinder/Mörder/ Ehebrecher/ Seuffer/ Geitzige/Wücherer/Lügener/ꝛc. Dieſelbigen wolleſtu nach deinem Gerechten Zorn/ſtraffen vnd ſtürtzen.

Erbarme dich auch der armen Leute/ welche das täglich Brot nit haben/hungerig vnd bloß/ Einſam vnd verlaſſen/Kranck vnd Schwach ſeyn/ mit Krieg/ Verheerung/Vngewitter/ Peſtilentz/Thewrung/ſchedlichem Fewer vnd D Waſſer/Donner vnd Hagel geplagt ſind. Jtem/vnter Tyranniſcher Obrigkeit ſitzen.

Erbarme dich auch der jenigẽ/ſo täglich mit jrem ſündhafftigen Fleiſch vnd Blut zu kempffen haben/vnd von jren natürlichen Gebrechen offtmals vberwunden werden/ hilff jn herauß/ daß ſie nicht von einer Sünd in die ander fallen/vnd auß einem geringen Gebrechen/den ſie nicht achtẽ/in ſchweere Verdamniß gerahten/ Sondern/daß ſie zeitlich Buſſe thun vndleben. E

Erbarme dich auch aller Betrübten/ ſo vnter dẽ Creutz liegen/ welche vmb deines Worts willen verfolget/gefangen oder getödtet werden/oder vmb der Gerechtigkeit willen/von der Welt Verachtung vnd Hohn leyden müſſen. Jtem/welche mit Anfechtung deß Leibes oder Seelen/behafftet/vnd vom Teuffel geplaget/ auß eigener Krafft nimmermehr ledig werden können. Jtem/aller Widwen vnd Waiſen/ ſchwangern vnd ſeugenden Weiber/ kleinen Kinder/betrübten vnd blöden Menſchen.

Erbarme dich derſelbigen allzumal/ vnd behüte vns die wir auſſerhalb ſolchẽ Creutz ſind/ daß wir damit vnangefochten bleiben/ oder ſo es kompt/daß wir feſtiglich an deiner Gnad halten/ vnd durch Gedult/ Glauben vnd Gebet/endlichen vberwinden/ erlöſet/ vnd zur ſeligkeit auffgenommen werden/Amen.

Jn ſonderheit aber bittẽ wir dich jetzo für vnſere Kirchen vnd Schulen/ dieſer Herrſchafft/ vnd alle derſelbigen Vorſteher vnd Diener in Stedten auff dem Lande/ für vnſere gnedige Landherren/ vnd einen erbarn Raht dieſer Stadt/daß ſie wol regieren/Jtem/ für die löblich Gemeine dieſer Stadt/auch für alle Vnterthanen/ arme Haußleut vnd Schuler/ daß ſie wol verſorget werden. Wir bitten auch/ du wölleſt die Kriege in Franckreich/ Niderland/ Sachſſen/Thüringen/ꝛc. wenden/vnnd die jetzige zwiſpalt der Religion/zum Chriſtlichen Ende vnd Außgang kommen laſſen. Wir bitten auch/du wölleſt in ſonderheit die Perſonen/welche vorlangſt vnd jetzt in nöten ſtecken/vnd vnſere gemeine Vorbitte begeren/mit gnaden anſehen/ Alß nemlich N. N. ꝛc.

Solche bitte kanſtu vns geben/ Denn dein iſt das Reich/du biſt der König aller Könige/ Dein iſt die Krafft/du biſt allmechtig im Himmel vnd auff Erden/ Dein iſt die Herrligkeit/ Dich wüllen wir für deine wolthat preiſen/ Summa du haſt befohlen/vnd Erhörung zugeſagt/ Darauff ſprechen wir im glauben/das heilige Vater Vnſer.

Eine Predigt von den Sacramenten in gemein.

WJr haben nun die drey erſten Stuck deß Catechiſmi verrichtet/ zehen Gebott/Glauben/Vater vnſer/in welchen dreyen ſtücken ſtehet alles Wort vnd Verheiſſung Gottes.

Durch die zehen Gebott lernen wir Sünde erkennen/ durch den Glauben F lernen wir der Sünde loß werden/durch das Vater vnſer lernen wir Gott anruffen/dienen vnd ehren/ denn der einige vnd höheſte Gottesdienſt vnd Ehre Gottes iſt beten.

Darnach dienet man Gott auch mit thun vnd leyden/Gehorſam vnd Gedult/ welches wir auch lernen zum theil/ auß den zehen Gebotten/zum theil auß dem Vater

Vater vnser/die dritte Bitte lehret den Gehorsam / was wir thun sollen / Nemlich/ den willen Gottes/auff Erden wie er im Himel gethan wird. Die fünffte Bitte lehret vns Geduld / was wir leyden sollen / Nemlich/Schuld / das ist / allerley vbelthat der Menschen / die vns beleydigen / gewalt vnd vnrecht zufügen.

Das ist nu alles Gottes Wort/ Gesetz vnd Euangelion/Gerechtigkeit vnd Gnade / der Gerechtigkeit halben müssen wir ewig verloren seyn / der Gnade halben / sind wir ewig selig.

Weil aber Gerechtigkeit jmmerdar vns ůn sinne ligt / vnd wir damit angefochten werden /das wir nicht gute Werck haben/die Gnade können wir nicht wol begreiffen vnd gläuben / daß Gott gnedig sey / daß allein der Glaube an Christum/ den gecreutzigten vnd erstandenen HERREN/selig mache/etc.

Derhalben zu sterckung vnsers Glaubens /hat Gott die heiligen Sacrament/ alß Brieff vnd Siegel/ oder Versicherung seiner Zusage / eingesetzt. Sein Wort ist die zusage/der heilige Geist ist sein Cantzler/der verkundiget die Zusage / vnd gibt daneben ein Verschreibung / Brieff vnd Siegel / daran man sich halten sol / Nemlich/Sacrament der heiligen Tauffe / Absolution vnd Abendmal.

So ferrne sind wir in dem Catechismo kommen / Nu ehe man handelt von der Tauff /Absolution vnd Sacrament wollen wir etwas in gemein erklären von den Sacramenten.

Zum Ersten.

Was heist das wort Sacrament? Ein heilig ding/ein heilig Zeichen/ ein Heiligthumb/Vnd die Sacrament sind das rechte Heiligthumb der Kirchen / Das Römische Heiligthumb ist gewesen Lappen vñ Knochen / von den kleidern vnd gebeinen der Verstorbenen Märtyrer/oder wol von der Schindeleich/wo nit gar vom Galgē/ etc. Hat sollen grosse Krafft haben / Aber diese Sacrament sind das rechte kräfftige Heiligthumb zum ewigen leben.

Zum Andern.

Was ist vnd heist ein Sacrament? Sacrament heist ein Wort vnd Verheissung GOTtes / an eine eusserliche Creatur / oder an ein eusserlich Zeichen gebunden. August. Sacramentum est verbum visibile. Item, Est signum visibile. Inuisibilis gratiæ. Alß Gottes Wort sagt zu/Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd Seligkeit dem armen Sünder/der da gläubet an Christum / dieses Wort vnd Verheissung ist an sich selbest war/vnd der es geredt hat/helt es in Ewigkeit/ Aber vmb vnser Schwacheit willen bindet Gott dieses Wort an das Wasser/ Item an Brot vnd Wein. Wasser/das ist/die heilige Tauffe/ ist nicht ein gemein Wasser / sondern ein heilig Wasser / ein göttliches Bad / ein Seelen bad / ein Himmelthaw / reiniget vnd weschet die Seele von Sünden. Brod vnd Wein im heiligen Abendmal ist nicht gemein Brod vnd Wein / sondern ein heilig/göttlich Brot vnd Wein/ein himmelbrot/ein Seelenspeiß / dadurch die Seele erquicket vnd gelabet wird.

Zum Dritten.

Wie viel sind Sacrament? Die Bepstlichen haben sieben Sacrament gezehlet/ Aber jhr ist nicht mehr denn zwey /Tauff vnd Abendmal. Vber diese zwey Sacrament haben die Papisten für Sacrament gezehlet vnd gerühmet / 1. Die Busse oder Absolution. 2. Firmung. 3. Olung. 4. Priesterweihe. 5. Ehestand. Aber diese fünffe sind keine Sacrament/ denn zum Sacrament gehören diese fünff stück.

1. Einsetzung deß newen Testaments.
2. Befehl.
3. Sichtbar zeichen.
4. Verheissung der Seligkeit.
5. Allgemeiner Brauch vnd Annemung.

Der Ehestand ist nicht im newen Testament eingesetzt.

Firmung hat keinen befehl / ꝛc.

Keines vnter diesen fünffen hat ein sichtbar Zeichen/denn Chrisam vnd Ol sind menschen Fündlein vnd nach achtung deß alten Testaments. Händ auff legung in der Absolution vnd Priesterweyhe ist ein eusserliches geberden / nicht ein Zeichē/das mit dem gebrauch verzehret muß werden / man frist dem Priester nicht die Hände/Mañ vnd Weib sind personen die im Ehestand sitzen /vnd nicht Zeichen/die mit dem Gebrauch verzehret werden/ Mañ vnd Weib wohnen bey einander / vnd ziehen nicht eins vom andern / etc.

Auch keines vnter diesen fünffen hat verheissung der Seligkeit.

Priesterweihe vnd Ehestand sind nicht allgemeine Sacrament / es können vnd sollen nicht alle Menschen ehelich leben/ wie sie können vnd sollen alle getaufft werden /der Bapst leydets auch nicht/er verbeuts ja seinen Schürlingen. So können nicht alle Menschen zugleich Priester vnd Prediger seyn/im Ampt gesessen/ ꝛc.

So bleiben nur zwey Sacrament / die Tauffe ist im newen Testament kommen

Victima paſchalis Chriſtus pro crimine noſtro, Vulnera ſæua tulit, mortem placatus obiuit.

an ſtadt der Beſchneidung / Das Sacrament an ſtadt deß Oſterlembleins vnd der mancherleyen Opffer / da man für GOtt dem HERRN aß vnd tranck / vnd etliches Gott zu ehren Opfferte vnd heiligte / ꝛc.

Zum Vierdten.

Wozu ſind die Sacrament geordnet / vnd was wircken ſie? Sie wircken was Gott ſaget vnd wie die Wort lauten.

1. Vergebung der Sünden / ewiges Leben / vnd ewige Seligkeit.
2. Stärckung deß Glaubens alß euſſerliche Zeichen.
3. Sind Warzeichen der Bekentniß.
4. Sind dazu geordnet / daß man dabey Gott für ſeine Wolthat dancken ſol.

Eine Predigt von der heiligen Tauff / Welche Wort alſo lauten:

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern / Gehet hin in alle Welt / vnd lehret alle Heyden / vnd täuffet ſie / im Namen deß Vaters / vnd deß Sons / vnd deß H. Geiſtes / Wer da gläubet vnd getaufft wird / der wird ſelig / Wer aber nicht gläubet / der wird verdampt.

HJer ſind drey Stück deß heiligen Catechiſmi verrichtet / Von den zehen Gebotte̅ / vom Glauben vnd Gebet. Folgen die zwey Sacrament / die heilige Tauffe / vnd das Abendmal Chriſti / jetzo wöllen wir handeln von der Tauffe / vñ für vns nemen die zwey erſten Stück in dem Kinder Catechiſmo / die fragen / Was iſt die Tauffe? / Vnd was gibt oder nützet die Tauffe?

Wir dancken billich dem ewigen Son Gottes / daß er die heilige Tauff geſtifftet / vnd durch dieſelbige in ſeinem ewigen Gnadenbund vns auffnimpt / vnd bitten / er wölle deſſelbigen ſeines Bundes ewiglich eingedenck ſeyn / vnſer Sünde die nach der Tauff begangen werden / nicht gedencken / Sondern durch die rote Flut / ſeines thewren Bluts / damit wir in der heiligen Tauffe beſprenget werden / vns ewig ſelig machen / Amen.

Vom Erſten Stück.

Was iſt die Tauffe? Die Tauffe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer / Sondern ſie iſt das Waſſer in Gottes Gebott gefaſſet / vnd mit Gottes Wort verbunden.

Hie hören wir erſtlich / Was die Tauffe nicht ſey? Sie iſt nicht allein ſchlecht Waſſer / wie der euſſerliche ſchein gibt / als ſey es ein natürlich Waſſer auß einem Brun̅ / oder flieſſenden Strom / geſchöpffet / davon ſagt auch der Lobgeſang. So höret

vnd

vnd mercket alle wol/ꝛc. Gott ſpricht vnd wil das Waſſer ſeyn/ doch nit allein ſchlecht Waſſer. Item/ das Auge allein das Waſſer ſihet/ wie Menſchen Waſſer gieſſen.

Zum Andern hören wir allhie/ Was die heilige Tauffe ſey/ Nemlich/ Sie iſt das Waſſer in Gottes Gebott gefaſſet. Waſſer muß bey der Tauffe ſeyn. Denn ein jegliches Sacrament hat zwey ſtück/ Ein euſſerlich ſichtbar Zeichen/ vnd deñ das Wort Gottes. Das Wort Gottes iſt das fürnemſte Stück/ das euſſerliche Zeichen iſt an das Wort geheffret vmb vnſer ſchwacheit willen/ zu Erinnerung vñ Stärckung deß Glaubens/ ſintemal das Wort Gottes wird ehe vergeſſen/ vnd ſchwecher gegläubet/ weñ es bloß außgeſprochen wird/ deñ ſo man es beneben einem euſſerlichen Zeichen empfehet. Darumb muß Waſſer bey der Tauffe ſeyn/ Aber es iſt nit das fürnemſte ſtück/ Sondern das Gebott Gottes/ vñ das Wort Gottes/ Sie iſt das Waſſer/ das ein Wort Gottes hat/ Aqua ſanctificata verbo, ein heiliges Waſſer/ ein Heilthumb der Kirchen. Alſo ſinget die Kirche/ Doch nicht allein ſchlecht Waſſer/ ſein heiliges Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt on maſſen/ der iſt allhie der Täuffer. Item/ Der Glaub im Geiſt die Krafft verſtehet/ deß Bluts Jeſu Chriſti/ vnd iſt für jm ein rote Flut/ von Chriſtus Blut gefербet. Bey dieſem Waſſer iſt Wort vnd heiliger Geiſt/ vnd das Wort deutet auff das Blut Jeſu Chriſti/ welcher täuffet vnd verſeuffet alle vnſere Sünde/ vnd reiniget vns von aller Miſſethat.

Dieſe Beſchreibung der Tauffe vnd heiligen Waſſerbades/ der durchfahrt durchs Waſſer (wie die Kinder Iſrael durchs rote Meer vnd Jordan hindurch gezogen) iſt gegründet Matth. am letzten. Gehet hin in alle Welt/ vnd lehret alle Heyde/ vnd täuffet ſie/ im Namen deß Vaters/ vnd deß Sons/ vnd deß heiligen Geiſtes.

Derwegen ſol man nu nicht die Tauffe verachten/ alß ein gemein Waſſerbad/ viel weniger läſtern/ alß ein Hundesbad/ Sondern es iſt ein Wortwaſſer/ ein Gottes waſſer/ ꝛc. Man ſol auch die Tauffe nicht verdunckeln/ mit Chriſam/ Saltz/ Kertzē/ oder euſſerlichē Ornat vnd Schmuck/ wie die Bäpſtiſchen. Deñ der gröſte Schmuck dieſes Waſſers iſt das Wort vnd Ordnung Gottes.

Vom Andern Stück.

Was gibt oder nützet die Tauffe? Sie wircket Vergebung der Sünden/ erlöſet vom Tod vnd Teuffel/ vnd gibt die ewige Seligkeit/ allē/ ꝛc. Das iſt ein hoher Nutz.

1. Vergebung der Sünden.
2. Erlöſung vom Tod vnd Teuffel.
3. Ewige Seligkeit. Vnd dieſer Nutz kompt nit von wegen deß Waſſers/ Sondern von wegen deß Worts/ deñ das Wort lautet alſo/ Wer gläubet vnd getaufft wird/ der wird Selig. Vnd der Lobgeſang ſagt/ Ein newgeborner Menſch er heiſt/ der nicht mehr könne ſterben/ das Himmelreich ſol erben.

Für ſolchen Troſt ſollen wir Gott dancken/ vnd allezeit ingedenck ſeyn vnſer heiligen Tauffe/ in all vnſer Anfechtung/ wie man ſchreibt von einer frommen Kloſter Jungfrawen/ wenn ſie der Teuffel angefochten/ hat ſie nicht mehr geſagt/ denn Chriſtiana ſum, Baptiſata ſum.

Hieher gehöret der Spruch/ Coloſ. 2. Jr ſeyd beſchnittē mit der Beſchneidung Chriſti/ in dem/ daß ir mit jm begraben ſeyd durch die Tauffe/ ꝛc. Vnd hat euch auch mit jm lebendig gemacht/ ꝛc. Vñ hat vns geſchencket alle Sünde. 1. Pet. 3. In der Archa Noe wurden wenig/ das iſt/ acht Seelen behalten durchs Waſſer/ Alſo die Tauffe/ die durch jenes bedeutet iſt/ machet vns Selig/ ꝛc. Nicht das abthun deß Vnflats am Fleiſche/ ꝛc.

Eine Predigt von der heiligen Tauffe Krafft vnd Bedeutung.

Wir ſollē vns erinnern/ was die heilige Tauffe ſey/ wie ein thewr/ hoch vnd trefflicher Schatz darin̄ verborgen/ vnd worzu ſie von dem HERRN Chriſto im newen Teſtament eingeſetzt.

Denn es ſcheinet für der Welt ein nerriſch ding ſeyn/ daß man die kleinen ſchwachen Kindlein mit Waſſer begeuſt/ wie denn alle Göttliche Sachen vnd Händel für der Vernunfft/ eitel Thorheit ſind. Aber ſolche ſachen müſſen nit nach der Vernunfft/ vnd nach dē euſſerlichen anſchauwen/ Sondern nach dem Glauben vnd nach Gottes Wort gerichtet vnd vrtheilet werden. Darum̄ ſo iſt die heilige Tauffe nicht ein ſchlecht Waſſer/ ſondern es iſt ein ſonderlich Waſſer in Gottes Wort verfaſſet/ vnd mit Gottes Gebott verbunden. Darumb nennet es S. Paulus ein Bad der Widergeburt. Deñ dadurch werden die Menſchen neuw geboren zum ewigen Leben/ vnd iſt dieſe heilige Tauffe darzu eingeſetzt.

Zum Erſten.

Daß ſie nit allein ein Ceremonia ſey/ vnd jre Bedeutung haben ſol/ Sondern ſol auch dieſes wircken/ Nemlich/ daß der alte Adam vnſer ſündliches Fleiſch vnd

Blut in der Tauff Christi / das ist / in seinem heiligen Leyden vnd Sterben ersteuffet vnd getödtet werde / vnd aufferstehe ein newgeborner Mensch / nach dem Bilde vnd wolgefallen Gottes / Wie denn im alten Testament eben solche Wirckung vñ Bedeutung hatte die Beschneidung / Nemlich / daß die böse sündhafftige Art der verderbten menschlichen Natur an den Christen vnd Heiligen sol abgeschnitten / vnd täglich mehr vnd mehr abgelegt werden. Denn Christus ist erstlich getauffet / das ist / Er hat für vns gelitten / ist gestorben vnd begraben: Also werden wir auff seinē Namen auch getauffet / das ist / vnser Sünd darinn wir geboren / vnd die vns in vnser Natur anhengig / wird vns vergeben / vnd das Zeichen solcher Vergebung / in was Krafft sie geschehe / ist die heilige Tauff / dadurch bedeutet wird der HERR Christus durch sein Leyden vnd Sterben / welches vns mit der Tauff applicieret vnd zugeeignet wird / hab solche Vergebung erworben.

A B C

Zum andern.

Gleich wie nu Christus / auff den wir getaufft werden / nicht allein gelitten / Sondern auch aufferstanden: Also sollen die Christen nicht allein die Vergebung der Sünden durch Christum erworben annemen / Sondern auch der Sünden gestorben seyn / vnd von derselbigen aufferstehē / das ist / wie es S. Paulus Rom. 6. deutet / in einem newen Leben wandlen.

Zum dritten.

Wie auch Christus vnser HERR vnd einiges Häupt gelitten / vnd gleichwol vberwunden: Also sollen wir vns zum Leyden bereiten / vnd gleichwol in tröstlicher Hoffnung stehen vnd bleiben / Gott werde vns darauß erlösen / vnd am jüngsten Tag wider aufferwecken.

Dieses sind dreyerley Bedeutung der heiligen Tauffe / Aber jre eigentliche Wirckung vnnd Krafft / durch den heiligen Geist / wie vnser Catechismus sagt / ist diese / Daß sie wircket Vergebung der Sünden / erlöset vom Todt vnd Teuffel / vnd gibt die ewige Seligkeit allen so daran gläuben.

So sollen wir nu dieses Heilthumb vnd diesen Schatz thewerer halten / denn aller Welt Güter / vnd vns in aller Anfechtung vnser heiligen Tauffe erinnern / alß in welcher wir vnsern Namen vberkommen / Vñ durch welche vnsere Namen geschrieben sind im Himmel / in das Buch deß Lebens.

Das helffe vns Christus Jesus der Stiffter vnd Erhalter vnser Christlichen Tauffe / Amen.

Eine Predigt von den Schlüsseln / oder von der heiligen Absolution / welche Wort lauten also:

Jesus bließ seine Jünger an / vnd sprach zu jnen / Nemet hin den heiligen Geist / welchen jr die Sünde erlasset / den sind sie erlassen / welchen jr sie behaltet / den sind sie behalten.

Was heissen vnd sind Schlüssel.?

WAn muß das Wort nit leiblich verstehen / von einē grossen Kirchenschlüssel / wie mans malet / sondern Schlüssel heissen alhie Gewalt der Kirchen / wie die gröste Gewalt einer Haußmutter stehet in den Schlüsseln / vnd die sol sie billich haben / führen vnd bestellen / wenn sie eine getrewe Haußmutter ist: Also stehet die gröste Gewalt der Christlichen Kirchen / in den Schlüsseln deß Himelreichs / Es heissen aber Schlüssel deß Himmelreichs / die Macht / welche der Son Gottes seiner Kirchen geben hat / daß einer dē andern kan Sünde vergeben vñ behalten / vnd sonderlich die Kirchendiener / Lehrer vnd Prediger / sollen vnd können denen / so jr Sünde erkennen / vergeben / Welche aber halßstarrig sind / vnd freuentlich sündigen / behalten / sie können Gnade vnnd Zorn verkündigen / welchs beydes statt vñ krafft hat im Himmel / vnnd sollen wir in Verklärung dieser Sachen / folgende vmbstende vnd fragen mercken.

F

1. Wer die Schlüssel hat: Nemlich / die Kirche / wie gesagt.
2. Woher / Von Christo.

3. Wie

3. Wie ſie gebraucht werden ſollen? Sünde zuvergeben vnd behalten.

4. Wo/an welchem ort ſind die Schlüſſel geordnet? Wo hat man ſie? In aller Welt wo ein Kirche iſt. Wo jr zween oder drey verſamlet/ꝛc.

5. Wenn mag man die Schlüſſel brauchen? Zu aller zeit / hie iſt kein friſt/ kein Feriæ, kein Interſtitium.

6. Gegen wē? Gegen die Sünder/ ohne anſehen der Perſon/groß vnd klein Hans.

7. Wodurch? Durchs Wort. Denn wir haben kein weltlich Schwerdt.

8. Möcht man auch euſſerliche Ceremonien bey den Schlüſſeln gebrauchen? Ja/wie es die Kirche für gut anſiehet/nit daß ſie den Schlüſſeln etwas geben oder newen/Sondern daß es alles fein vnd ordentlich zugehe. 1. Cor. 14. Alſo brauchen wir die Auffleguug der Hände/ knien oder ſtehen/für dem Altar. Die alten Chriſten ſind viel ſcherffer geweſen / haben ſich die Leute müſſen auff die Erde niderlegen in den Staub/Trawerkleider anziehen / etwan auch Aertzen in der Hand halten.

Wozu dienen die Schlüſſel?

1. Zu Troſt der Betrübten bußfertigen Sünder.

2. Zu Stärckung vñ Ruhe derſelbigen/ damit das Ergerniß von jhn genommen werde / daß ſie mit einander in Einigkeit deß Geiſtes leben.

3. Zu Buß vnd Beſſerung der Gottloſen/damit ſie nicht in jrer Boßheit geſtercket /Sondern durch das Mittel der Außſchlieſſung oder Auffhaltung vom Sacrament gereitzt werden zur Bekehrung.

4. Zu Schreckniß der Gottloſen, dz ſie wiſſen/ſie ſind auß dem Reich Gottes verſtoſſen/ vñ ergeben in das Reich deß Sathans/zum verderbē deß Fleiſchs/daß er jn an Leib/Ehr vñ Gut zuſetze/aber der Seelē ſchone/daß dieſelbige nach Gottes Willen vnd Gnade möge ſelig werden/vñ alſo die Gottloſen nicht alß reudige Schafe/ andere geſunde Schafe / reudig machen.

Wie ſollen wir dieſer Lehre gebrauchen?

Die ſchlüſſel ſchlieſſen zu vnd auff/ Man gebe nur wol achtung drauff/ Tröſt oder ſtrafft ein Prediger/ So höret vnd richtet Gott der HERR.

1. Sollen lernen / daß ein groſſe Gabe Gottes iſt vmb die Gewalt der Schlüſſel/ beydes der Abſolution vnd Excommunication/dieweil dieſelbige Stat vñ Krafft hat/im Himmel/ dagegen aber ſollen wir vns hüten für falſcher Lehr vnd Gotteslästerung der jenigen / welche dem Bapſt allein die oberſte macht der Schlüſſel zugeſchrieben / auß vermeintem Exempel Petri/Daher die Bäpſt vñ Biſchoffe ſonderliche Caſus jn reſeruirt habē. Item/der jenigen / welche Beichtſtuel vnd Bann gantz verworffen/alß vnnötig / weil man Publicam abſolutionem vnd Excommunicationem hat. Item / Mißbrauch deß Bannes / alß daß man vmb Geldes willen von den Officialen muſt in Bann gethan werden/ꝛc. Welche ſtück allzumal verdunckeln die Wolthat vnd Gabe Chriſti/durch die Schlüſſel.

2. Sollen vns tröſten der Schlüſſel/ daß wir warhafftig vnſer Sünden loß werden/wenn wir von dem Prieſter die Abſolution empfahen / denn Chriſtus hat geſagt/Solutum erit in cœlis. Vñ die Gottloſen werden von vns entſcheiden (verſtoſſen) alß die Böcke von den Schafen durch den Bann.

3. Gott dancken/bitten er wolle erhalten die Gewalt der Schlüſſel/ vnd alſo leben/daß wir nicht ſicher dahin gehen/zur Kirche nicht kommen.

Eine Predigt von Zucht vnd Ordnung/vor/in/vnd nach der Beicht.

IHR habt bißher in zweyen Predigten hören erklären die heilſame vnnd tröſtliche Lehr von der heiligen Tauffe / welches iſt das vierdte Stück deß heiligen Catechiſmi. Das fünffte Stück iſt das Sacrament deß Altars/oder das Abendmal Chriſti / davon wird gehandelt heut vber 14. tage am Grünendonnerſtag.

Vor diſem fünfften Stück/pfleget man in etlichen Catechiſmus zu erzehlen die Wort der Abſolution / davon werdet jhr morgen hören. Die Abſolution aber iſt ein Stück der Beicht/Darumb wollen wir jetzo von der Beicht handeln / davon vnſer kinder Catechiſmus auch etwas berichtet.

Zu gemeiner erklärung der Lehre von der Beicht/ gehöret der Spruch Pſal. 32. Da ichs wolt verſchweigen/verſchmachtē meine Gebeine durch mein täglich heulen / Ich ſprach/Ich wil dem HERRN meine Vbertrettung bekennen / da vergabſtu mir die Miſſethat meiner Sünde.

Ich wolt verſchweigen meine Sünd/ Aber darob mein Fleiſch verſchwund/ Ich wil gern bekennen meine Sünd/ So wird mein arme Seel geſund.

Nun wöllen wir in gemein etwas von der Beicht handeln/vnd bitten vnſern höheſten Beichtvater / den Erkenner aller Hertzen / er wolle vnſer Beicht vnd Bekentniß der Sünde / die wir vns alle mit Paulo die gröſten Sünder bekennen / mit Gnaden hören/ vnd ein gnädige Abſolution ſprechen/nicht ein Buſſe vnd Bezahlung / vnd das Fegfewr auffſlegen / wie die böſen Beichtväter / die Stieffväter im Bapſthumb gethan haben / ſintemal wir nichts bezahlen noch leyden können/Sondern wolle vns frey/ledig vñ loß zehlen von Schuld vnnd Pein / vmb der

vollkommenen Busse / Bezahlung vnd A
Hellenfahrt Christi willen/ gelobt in Ewigkeit/Amen.

Der Catechismus handlet vier Stück von der Beicht.

1. Was die Beicht sey?
2. Welche Sünde man sol beichten?
3. Form vnd Weise zu beichten/für ein Gesinde/vnd für ein Haußvater.
4. Form der Absolution.

Das sind die rechtē Stück von d Beicht/ B
sonstē hat man auch Erinnerung zuthun/ was die eusserliche Bereitung belanget.

1. Man sol nit plötzlich auff die Beicht fallen/vnd daher gelauffen kommen / wie etliche/die weder Predigt noch Vesper hören/weñ sie nur zu maß komēn/ daß sie ein Beichtvater im Stul finden / man sol zuvor daheim oder in der Kirchen zu Gott beten/vnd dem höhesten Beichtvater die höheste Beichte thun/ auß hertzē grunde. C

2. Man sol nit mit vnfletiger kleidung mit zötichten Hosen/mit straubigen Haaren/vnd beschminckeem Angesicht/wie etliche Mägde kommen / man sol den Rock nicht vberschlagen/ die Schüler sollen jhr Ermel anziehen.

3. Man sol nit mit stinckendem Halß kommen / Es ist gnug daß manchem der Odem sonst nicht wol riechet / Aber vber das stincken etliche von Brandtewein/ D
von Knobloch/ ꝛc. das sol man sich zu der Stunde enthalten.

4. Den Abend zuuor beichten / ist bequemlicher / keine geschefft sollē vns nötiger seyn/deñ zur Beichte komēn/vnd welcher allweg den morgen beichtet / gibt schier zuverstehen / er könne nicht wol ein tag vnd nacht on Ergerniß zubringen.

5. Man sol sich nit dringen/ eins für dē andern einlauffen/ Sondern eins deß andern warten/die ehe komēn sind / ehe lassen beichten/ Vnd sonderlich die Schüler können am besten auff die letzte warten. E

6. Man sol nicht wehlen vnter Beichtvätern / Sondern dem beichten der ledig ist/oder einem vmb den andern/oder ja zuweilen einem andern/ damit in einem wie im andern das Ampt geehret/vnd für vollkommen erkant werde.

7. Man sol die Beicht fein gantz erzehlen/nichts außlassen/als etliche sagen/ F
Ich erzeige meinem Neheſten die Werck der Liebe/ꝛc. Man sol auch nit one Beicht kommen/wie etliche sagen. Ich erkenne meine Sünde/ich bitt wöllet mich vnterrichten/Der vnterricht hat da nicht grosse zeit/das ist nur ein stück der Beicht/ Ich erkeñe meine Sünde/zum wenigsten sol man die andern zwey stück rühren / Ich gläube daß Jesus Christus für mich gelitten hat/ vnd gedenck mein Leben zu bessern / das were gar ein kurtze / vnd gleichwol gnugsame Beicht.

8. Der Verehrung so dem Beichtvater gebühret/solt man wol schweigē/man fordert nichts von euch / Aber zur schande muß man anzeigen/ daß etliche Spangen vnd Bley geben/ Da thun die besser die es nicht vermögen/daß sie nichts geben.

9. Man sol nicht von der Beicht auß B
der Kirchen lauffen / Sondern an ein ort tretten/vnd Gott dancken für die empfangene Vergebung/vnd ein Vater vnser sprechen / Ich dancke dir von hertzen/du lieber HERR Jesu Christe/ daß du diese Ordnung in deiner Kirchen eingesetzt/ vñ diese gewalt den Menschen Kindern/ vnsern Beichtvätern gegeben hast/daß sie Sünde vergeben / Ich gläube auch/daß mir warhafftig meine Sünde vergeben sind. C
HERR stärcke meinen Glauben/vnd gib Gnade/daß ich das hochwirdige Sacrament wirdiglich vnnd seliglich gebrauche/vnd mein Leben bessere/Amen.

Diese Stück vnd viel andere mehr gehören zur zucht/Aber das Häuptstück ist/ daß man zur Beicht bringe ein demütiges betrübtes/rewiges Hertz/vnd ein starcken Glauben /davon sonsten in allen predigten gelehret wird.

1. Sagt der Catechismus / Man sol Sünde bekennen/vnd die Absolution / als von Gott /empfahen. D

2. Sagt der Catechismus / Für GOtt sol man sich aller Sünden schüldig geben/ daß nicht allein vnser Werck / Sondern auch die Natur böse ist/ zum argen geneiget/vnnd sind für keiner Sünde sicher/es sey Mord/Vnzucht/Geitz/ Hoffart /ꝛc. Aber für dem Beichtvater mag einer sein sonderlich anliegen klagen/da er aber sich dünckē lest/er möcht Ergerniß / vnd andern Leuten ein Freudenspiel machen/vñ kan sich selber trösten / so verschweige er sein anliegen/Das lehret auch Chrysostomus. *Nemo sacerdoti, qui futilis est sua narret Crimina, quæ fortasse alios offendere possunt.*

3. Sagt der Catechismus / Es sol ein jeder ein Form zu beichten lernen nach seinē Stand/Ich bekeñe daß ich ein Knecht bin/ein Magd/ein Haußvater/ein Haußmutter/da nemens etliche zusammen/vnd bekennen sich für Knecht vnd Mägde/ꝛc.

4. Der Catechismus sagt / Es sol auch ein gewisse form der Absolution seyn. Gott sey dir gnädig/ꝛc. vnd darzwischen sol man trösten vnd zum Glauben reitzen/vnd letzlich fragen/ Gläubest du auch/daß meine Vergebung/ꝛc. Wir habens gehöret/ Christus der HERR gebe das gedeien/ Amen.

Fünff

Fünff Predigten von dem hochwirdigen Sacrament deß Leibes vnd Bluts Christi.

Das Geistliche Lied/ vom Hochwirdigen Sacrament/ Jesus Christus vnser Heyland.

Die erste Predigt.

Habita in Acad. Tub. 1567.

WEil wir morgen abermals mit Gottes gnaden gedencken/ die Gedechtniß vnsers HERRN vnd Heilandes Jesu Christi zu halten/ in seinem heiligen Nachtmal / So wollen wir jetzo durch ein einfeltige Vermanung vnd Zubereitung/ dasselbige Gedechtniß wirdiglich zuhalten / vnd das heilige Nachtmal nützlich zu empfahen/ zu erklären für vns nemen den gemeinen Lobgesang vom Sacrament: Jesus Christus vnser Heyland: welchen die Kirche pfleget zu singen bey der Handlung deß hochwirdigē Sacraments. Es helt aber der Lobgesang in sich drey stück.

1. Ein kurtzen vnd gemeinen Bericht von den Wolthaten Christi.
2. Bericht von Stifftung deß hochwirdigen Sacraments.
3. Von der wirdigen Bereitung zum hochwirdigen Sacrament/ vnd worin dieselbige stehe.

Zum Ersten.

Kurtzer vnd gemeiner Bericht von den Wolthaten Christi.

Jesus Christus vnser Heyland/ der von vns den Gottes Zorn wand/ durch das bitter Leyden seyn/ halff er vns auß der Hellen pein.

E DJese Wort berichten vns von vnserm Heiland/ das ist / von vnserm Erlöser/ der vns auß der Tyranney vñ Dienstbarkeit deß Teuffels erlöset hat/ vnd zeigen an/ wie sein Name heisse / Nemlich / Jesus Christus/ der ists/ der ist vnser Heiland/ zeigen auch was sein Ampt sey/ vnd was er vns zu gut gethan habe / Der von vns den Gottes Zorn wand/ ꝛc.

F Das ist die Sum̃a der Wolthaten Christi / welche wir alsō lernen vnd behalten sollen/ vnd vns darauß trösten/ nach dem wir sehen / was für ein vnterschied ist/ der Wolthaten dieses Heilandes vnd himlischen Fürsten / für den Wolthaten aller weltlichen Fürsten/ welche nicht mehr können/ als Leib vnd Gut schützen vnd schirmen/ Dieser Heiland aber erhelt / schützt vnd schirmet die Seele / vnd gibt seinen Scheflein/ das ewige Leben/ Joan. 10.

Zum Andern.

Bericht von Stifftung deß hochwirdigen Sacraments.

Daß wir nimmer deß vergessen/ gab er vns sein Leib zu essen/ verborgen im Brod so klein/ vnd zu trincken sein Blut im Wein.

DJese wort zeigen an / wozu das Nachtmal eingesetzt / Nemlich/ zum Gedechtniß Christi vnd seiner Wolthaten / daß wir es nicht vergessen. Zum andern melden sie auch / worin das Sacrament stehe? Nemlich/im Brod vnd Wein. Zum dritten/was es sey? Nemlich/ Der Leib Christi mit dem Brod /vnd das Blut Christi mit dem Wein. Zum Vierdten/wie solches geschehe? Nemlich/verborgener Weise/himlischer / vnerforschlicher/heimlicher Weise. Denn alle Wort vñ Wercke Christi sind Geheimniß/ vnd lassen sich von der Vernunfft nit vrtheilen/ sind der Vernunfft ein Thorheit. Zum Fünfften/wie man das hochwirdige Sacrament brauchen vnd niessen sol? Nemlich/daß mans esse vnd trincke/nicht daß mans opffere in der Meß / oder einsperre ins Sacrament Häußlein / oder herumb trage zum Schaw/vnd anbete.

Darum̃ sollen wir Christlich vnd rechtschaffen lernen gläuben / vnd halten vom hochwirdigē Sacrament / Nemlich / daß es nit ist ein blosse Gewonheit / vñ eusserlich Werck / sondern ein inwendige/hertzliche Gedechtniß deß Leydens vnd Sterbens/ vnd aller Wolthaten Christi / daß man in der Kirchē davon predige/singet/betrachtet/daheim deßgleichen davon lieset / redet/ꝛc. Item / wir sollen vns lernen vnterscheiden von allen Rottengeistern/welche das Sacrament verkleinern / vnd lassens nit mehr denn ein Zeichen seyn/so doch alle Euangelisten schreiben/ Vñ S. Paulus in der himlischen Schulen gehöret vnd gelernet hat / daß Christus diese Wort gebraucht / gegläubt vnd gehalten wil haben/ Das ist mein Leib/ꝛc. Vnd was dergleichen stück seind / sollen wir fein einfeltig allhie lernen/vnd dabey bleiben.

Rottengeister.

Zum Dritten.

Von der wirdigen Bereitung zum hochwirdigen Sacrament/ vnd worin dieselbige stehe.

Wer sich wil zu dem Tisch machen/ der hab wol acht auff sein sachen/Wer vnwirdig hinzu gehet/ für das Leben den Todt empfehet.

HJe lernen wir/daß viel gelegen ist an diesem Tisch/oder an diesem heiligen Nachtmal / Derwegen sol man sich fleissig vnd fürsichtig darzu bereiten/Wer zum gemeinen Tisch gehet/vnd bereit sich nicht rechtschaffen darzu / der hats mehr schaden denn frommen/alß wenn einer nit betet / Denn die Speise wird gesegnet durchs Wort Gottes vnd Gebet/ Item/ so er kein lust hat zu essen/ so frist er sein eigen Vngesund: Vielmehr ists also mit diesem heiligen Tisch/ Wer Gott nicht dancket für seine Wolthat/daß er seinen Son vns geschenckt hat / vnd gehet mit kaltem vnlustigem Hertzen zum Nachtmal / erkennet vnd empfindet nicht seine grosse Not / Kranckheit vnd Feindschafft der Seelen/Sünde /Todt / teuffelische Verdamniß / der empfehet den Todt für das Lebē/were besser er gieng zum Sewtrog/ vnd ließ dieses Heilthumb zu frieden. Deñ es ist nicht für die Sew vnd Hunde eingesetzet / Sondern für die armen schwachen Scheflein Christi.

Esca Dei verbo benedicitur, & precesancta.

Quisquis nō orat, non valet ille benè.

Worin deñ die wirdige Bereitung zum Nachtmal stehe/wird vns auch fein in diesem Lied angezeigt.

1. Daß wir Gott dem HERRN sollen dancken/für das bitter Leyden vnd Sterben seines lieben Sons / welchen er dazu geschenckt hat/ vñ für diese Stifftung deß Gedechtniß Christi. Du solt Gott den Vater preisen/daß er dich so wol wolt speisen / vnd für deine Missethat/in den Todt sein Son gegeben hat.

2. Daß wir vnser Sünd erkennen / beweinen/ vnd von hertzen lassen leyd seyn. Du solt gläuben vnd nicht wancken / daß es sey ein speise der Krancken/den jr Hertz von Sünden schweer / vnd für Angst ist betrübet sehr. Solch groß Gnad vnd Barmhertzigkeit/sucht ein Hertz in grosser Arbeit / ist dir wol so bleib davon/daß du nicht kriegest bösen Lohn.

3. Daß wir Christum ergreiffen / vnd seiner vns trösten. Er spricht selber kompt jhr Armen/last mich vber euch erbarmē/kein Artzt ist dem Starcken not / Sein kunst wird an jm gar ein Spot. Hettestu dir was kund erwerben/ was dürfft ich deñ für dich sterben/dieser Tisch auch dir nicht gilt / so du selber dir helffen wilt.

4. Daß wir from werden / vns bekehren vnd bessern/ welche Bekehrung stehet in der Liebe/beydes gegen Gott vnd gegē den Menschen. Die Liebe gegen Gott beweiset man mit dem Munde /daß man GOtt den HERRN / die Warheit / vnd den rechten Glauben bekennet/nicht hinter sich helt als die

Heuchler.

Heuchler. Gläubestu das von hertzen grunde/ vnd bekennest mit dem Munde/ so bist du recht wol geschickt/ vñ die Speise dein Seel erquickt. Die Liebe gegen dem Nehesten beweiset man mit den Wercken/ daß er vnser geniesse/ daß wir jhm seine Mängel vnd Verbrechung verzeihen/ vñ in allen nöten Leibs/ Gut vnd Ehre befördern vnd erretten. Die Frucht sol auch nit außbleiben/ deinen Nehesten soltu lieben/ daß er dein geniessen kan/ wie dein Gott hat an dir gethan.

Die ander Predigt.

Zum ersten.

Habita in Acad. Tub. 1566.

WAs ist das Sacrament? Antwort/ Es ist der ware Leib vnd Blut Christi.

Woher weistu es? Auß den Worten Christi/ Das ist mein Leib/ ꝛc.

Wie ist das nützlich? Wir könnens nicht sehen/ noch verstehen/ sondern bleiben bey den Worten Christi/ vnd haben zwo grosse Vrsachē/ warum̄ wir dabey bleibē/ Nemlich/ die allmechtigkeit vñ Warheit Christi.

Zum Andern.

Wozu dientes/ vnd warumb sol mans brauchen?

1. Vergebung der Sünden zuerlangen/ nach den Worten/ Für euch gegeben vnd vergossen zu Vergebung der Sünde.

2. Zum Gedechtniß Christi. 1. Cor. 11. Seinen Todt verkündigen.

Non satis est Verbo memorari mystica Christi Facta, sed illius præscriptis ritibus uti.

Jsts nicht gnug durchs Wort? Nein/ Sondern allerley weise/ daß es ein Gedechtniß heisse/ Vnd wie im alten Testament das Osterlemblein ist ein Gedechtniß Christi gewesen/ vnd seines künfftigen Leydens vnd Sterbens: Also im newen Testament/ Brod vnd Wein sind das Gedechtniß deß Leydens vnd Sterbens Christi/ welches nu beschehen.

Wie helt man das Gedechtniß Christi eigentlich? Erstlich/ So man gläubet/ hoffet vnd trawet auff Christum/ trösten sich seines Leydens vnd schmertzlichen Todes/ Vnd also mit den eusserlichen Zeichen/ den schwachen Glauben rühret/ beweget vnd anzündet/ Brod vñ Wein/ das ist/ den Leib vnnd Blut Christi/ alß ein gewiß Pfand der Seligkeit annimpt vnd gebraucht. Zum andern/ So man Christo nachfolget/ in hertzlicher/ brüderlicher/ Christlicher Liebe gegen dem Nehesten/ wie S. Paulus spricht: Vnus panis, Ein Brod ists/ so sind viel ein Leib/ dieweil wir alle eines Brods theilhafftig sind/ Sind wir ein Leib/ So sind wir einer deß andern Glied/ So verhebe keiner nichts dem andern/ denn wir können keines Glieds entrahten/ 1. Corin. 12. Derwegen sollen wir einander lieben/ die Füß

Es ist ein Brot/ ein Leib sind viel/ Nu ist deß HERRN Christi will/

waschen/ zu gut halten/ täglich Schwachheit vergeben/ den täglichen Staub vnser Füsse/ das ist/ vnsers wandels/ abseubern. Zum dritten/ So man mit Christo/ das ist/ vmb Christus willen leydet/ Hohn/ Spot/ Verfolgung/ Marter vnd Todt.

Daß wir in solcher Einigkeit/ Soln bleiben mit jm in Ewigkeit.

Zum dritten.

Wie sol man sich zubereiten zum hochwirdigen Sacrament? Cyprianus spricht: Non acuimus dentes ad mordendum, &c. *Cyprianus.*

Denn eusserliche bereitung ist nicht gnug/ Sondern es gehöret dazu.

1. Erkentniß der Sünde/ probet seipsum homo, Der Mensch sol sich erkennē ein Sünder für Gott/ vnd Gott dem HERRN täglich beichtē/ Darnach sol er nach gelegner zeit sich erzeigen dem Priester/ daß der Priester jhn tüchtig erkenne zum hochwirdigen Sacrament/ vnd bitte den Priester/ er wolle jhm solches nach Befehl Christi reichen.

2. Glaube an Christum.

3. Besserung deß Lebens.

Eusserliche Bereitung schadet auch nichts/ daß Eheleut ein Tag oder etliche sich einander entziehen/ wie Hieronymus ad Ioui. schreibet/ Vñ Paulus 1. Cor. 7. Item/ Daß man gleich die Zeene vnd den Mund fege/ sich reiniglich anlege/ dē Bart vberhalb deß Mundes vergleiche/ das Häupt strele/ den Tag zuvor wenig esse/ denselbē Tag nit zu gast gehe/ ꝛc. ist nicht vnrecht/ Aber doch sol eines Christen menschen Leben allzeit heilig seyn/ ꝛc. *Jucha.*

Zum Vierdten.

Es ist vnrecht/ daß man Sacrament versperret/ vmbtregt/ zu andern sachen gebraucht/ alß zu Bündniß/ zu Bethewrung weltlicher sachen/ an deß höhesten Eydesstad/ Widerumb ist vnrecht/ wenn mans zu schimpflich handelt/ lests fallen/ zettelt die Partickel vmbher. Es ist ein schand wenn man Haußbrod krömet vnd vmbkommen lest: Viel mehr das heilige Brod/ wiewol es ausser dem Brauch vñ Gedechtniß Christi/ nicht mehr denn Brod ist/ ꝛc. *Mißbrauch:*

Die Dritte Predigt.

Habita in Acad. Tubin. 1566.

DA der HERR Christus sein Nachtmal eingesetzt/ hat er vns sonderlich erinnert/ zu welchē End wir dasselbig halten sollen/ Nemlich/ zu seinem Gedechtniß/ So sol nu E. L. einfeltig etwas davon anhören/ Nemlich/

1. Daß wir Christen schüldig sind/ das Gedechtniß Christi zuhalten.

2. Worin dasselbige stehe.

3. Warumb man Christi gedencken sol/ vnd keiner andern Creatur.

4. Wie

4. Wie ſonderlich S. Paulus ein ſolcher Gedechtnißmañ geweſen/ deſſen Exempel wir folgen ſollen

Zum Erſten.

Vnſer gantzes Leben ſol ſeyn ein Gedechtniß deß HERRN Jeſu Chriſti/ Deñ er iſt vnſer HERR/ in jm leben/ weben vnd ſind wir/ in jhm ſind wir außerwehlt zur Kindſchafft Gottes/ vnd durch jn alleine werden wir Selig: Wer dieſen HERRN nicht erkennet/ vnd gläubet an jn/ ſey er gleich ſo Vernünfftig/ ſo Weiſe/ ſo From/ ſo hoch begabt vnd anſehlich er jmer wölle/ er kompt nimmermehr in Himel. Darumb ſind wir ſchüldig nicht allein zu wiſſen/ wer er iſt/ vnd was wir guts von jhm haben: Sondern auch ſolche wiſſenſchafft zu bekennen vnd außzubreiten. Das iſt ein Gottesdienſt vñ ein heiliges gutes Werck.

Zum Andern.

Aber nicht müſſen wir ſelbſt Weiß vnd Weg erdichten/ wie die Gedechtniß Chriſti zubehalten/ vnd außzubreiten/ Alß daß man Kinderſpiel vnd Affenwerck treibet/ mit Bilden/ Holtz/ Stein/ mit Paſſion/ Creutz/ Fahnen/ Rumpelmetten/ hültzen Eſel/ vnd ſonſten/ Sondern Chriſtus wil jm gedienet haben nach ſeinem Befehl/ Das iſt aber ſein Befehl.

Rumpelmetten/ hültzen Eſel/ ꝛc.

1. Daß wir von jhm predigen/ ſeinen Todt verkündigen/ biß daß er komme.

2 Daß wir eſſen vnd trincken nach ſeiner Einſetzung Brot vnd Wein/ welche er ſeinen Jüngern ſelbſt geben hat/ vnd geſagt/ Das iſt mein Leib ꝛc. Alſo gewißlich gläuben/ daß er ſich ſelbſt vns ergeben zur Speiſe/ vnd zum Tranck/ verborgener vñ vnerforſchlicher weiſe/ wie ſolches der heilige Apoſtel Sanct Paulus/ Vnd demnach die heiligen Biſchoffe vnd Lehrer erkläret vnd gegläubet haben. Auff dieſe zwo weiſen/ ſollen wir Chriſti vnd ſeines Leydens vnd ſterbens gedencken/ vnd ſeiner nimmermehr vergeſſen.

Zum Dritten.

Wir ſollen vns aber an Chriſto nicht ergern/ wie die blinde Welt thut/ welche bald vberdrüſſig wird der Lehre von Chriſto. Wer iſt Chriſtus/ daß man jmmer von Chriſto lehret? Höreſtu wol/ er iſt Gottes Son/ er iſt Erlöſer vnd Seligmacher der gantzen Welt/ das höreſt du täglich auß Gottes Wort beweiſen. Sol man deñ nit lieber von Chriſto predigen/ denn von einem elenden Menſchen/ es ſey gleich derſelbige Menſch König oder Sewhirt geweſen? Die weiſen Heyden haben nichts gelehret denn von Menſchen/ Dieſer hat ein ſolche/ der ander ein ander Tugend an jm gehabt/ der Vntugend ſchweigen ſie/ Jtem/ Dieſe Tugend/ jene Tugend ziemet ſich den Menſchen zuhaben/ ꝛc. Sie wiſſen aber nicht von der Sünde/ noch von Vergebung der Sünden/ können armen/ betrübten Gewiſſen vnd verlaſſenen Menſchen keinen beſtendigen Troſt mittheilen. Warumb ſolt man aber nicht lieber von Chriſto predigen/ vnd ſeiner gedencken/ welcher iſt Gott/ vnſer Schöpffer/ ſampt Vater vñ heiligem Geiſt/ welchem alle Ehre gebühret/ Ja vnſer Erlöſer von Sünd vnd Helle/ durch ſein bitter Leyden vnd Sterben/ in welches Namen müſſen ſich beugen alle Knie/ ꝛc. Phil. 2.

Vntugend der Menſchen verſchweiget man/ Jr Tugend rühmet man.

Zum Vierdten.

Sanct Paulus ſpricht: Jch ſchetze/ daß ich nichts anders wiſſe/ nichts mehr gelernet habe/ denn von Jeſu Chriſto dem Gecreutzigtẽ/ Jtem/ Gal. 6. Es ſey ferne mich in etwa zu rühmen/ denn in dem Creutz vnſers HERRN Jeſu Chriſti/ durch welchen mir die Welt gecreutzigt iſt/ vnd ich der Welt/ das iſt/ die Welt iſt mir todt/ vnd ich bin der Welt auch todt/ ich hab kein Frewd an der Welt/ ſo hat die Welt kein Frewd an mir/ Darumb wirds die beſte zeit werden/ wenn ich ein mal ſterbe/ vnd zu Chriſto wandere/ welchen ich doch allzeit in meinem Hertzen trage/ vnd wolte gerne bey jm ſeyn/ gleich wie ein Freund vnd Lieber/ bey dem andern. Denn mein Sinn ſtehet doch allzeit dorthin. Alſo hat Paulus das Gedechtniß Chriſti für vnd für gehaltẽ/ in ſeinem Hertzen. Darnach mit predigen vnd Worten. Vnd letzlich mit dem hochwirdigen Sacrament. Deßgleichen ſollen wir auch thun/ auff dieſe dreyerley weiſe.

1. Cor. 2.

Sey ferne von mir zu rühmẽ on/ Was für mich hat am Creutz gethon/ Mein lieber HERR Jeſus Chriſt/ Der aller Welt Erlöſer iſt.

Dieweil wir nun derenthalben jetzt zuſammen kommen/ damit wir Abſolution empfahen/ vnd morgen geſchickt ſeyn zu dem heiligen Abendmal/ daſſelb in rechtem Glauben vnd brüderlicher Lieb zu empfahen: Demnach ſollen wir vnſer Eytelkeit vnd Sünde erkennen/ vnd beweinẽ/ Folgends mit Chriſto vns tröſten/ daß wir allein durch den Glauben an jhn/ von wegen ſeines bittern Leydens vnd Sterbens/ gerecht für Gott vnd ſelig werden/ vnd folgends ein newes Leben anfahen/ Gott vnd vnſerm Neheſten nach den zehen Gebotten zudienen.

Die Vierdte Predigt.

Habita in Acad. Tubin. 1566.

WEil wir morgen abermal nach Ordnung Chriſti/ das hochwirdige Sacramẽt handlen werden/ ſol ewer Liebe anhören.

1. Was das hochwirdige Sacrament ſey.

2. Was

2. Was vns reitzen soll dasselbige zu brauchen.
3. Wie wir vns darzu bereiten sollen.

Vom Ersten Stück.

Es weiß sich ewer Liebe zu erinnern/ auß den fünff Stücken der gemeinen Kinder Lehre / was das Sacrament ist/ Nemlich / Daß es ist der ware Leib vnd Blut vnsers HERRN vnd Heilands Jesu Christi/vnd ist nicht schlecht Brod vnd Wein / wie es die Vernunfft ansihet/ Sondern ein heiliges Brod / ein heiliger Tranck / mit welchem Brod wird vns gegeben der ware Leib Christi/alles nach den waren Worten Christi/ Das ist mein Leib/ ꝛc. Welche Wort nindert in der Schrifft kein Glose vnd andere Deutung haben. Derwegē sollen wir vns desto fleissiger vnd andechtiger zu diesem Sacrament halten/vnd so offt es die Kirche ordnet/ so offtmals sollen wir billich alle zugleich hinzugehen/wie es vnter dem Bapsthumb der Brauch ist gewesen.

Kirchen Chronica.

Wir lesen in der Kirchen Chronica/ Daß etwa die Christen alle Tage/etwa alle acht tage / etwa alle Monat/ etwa deß Jares drey mal/allsampt das Sacrament gebraucht: Also sollen wir auch thun/Vnd ob es jemand müste verseumen auff ein mal / der schiebe es nicht von einem auff das ander mal / vnd brauche es zu neherm er jmmer kan / vnd warte nit biß er kranck wird.

Vom Andern Stück.

Vnd dazu soll vns reitzen vnd vermanen/der Nutz den wir davon habē/Nemlich/

1. Daß durch das Sacrament wird vns gegeben Vergebung der Sünde/wir haben ja Vergebung der Sünden durch den Glauben an Christum/aber nicht weniger durch das Sacrament.
2. Es wil der Glaub gestärcket seyn/ darumb hastu zwey liebliche Warzeichen/ Brod vnd Wein/dadurch nicht alleine bedeutet / Sondern auch gewißlich vberreichet wirt der Leib vnd Blut Christi.

Heyden vnd Türcken Kirchgehen.

3. Es wil derselb Glaube auch bekennet seyn / welches geschiehet nicht allein durch Kirchengehen/ denn es komen auch wol Heyden vnd Türcken in die Kirchen/ Es ist die Kirche niemands verbotten/ Sondern geschiehet durch niessung deß Leibs vnd Bluts deß HERRN/denn damit bezeugestu / daß du gläubest an Christum / alß der Mensch worden / für die Sünde gelitten / vnd heutiges tages bey dir ist in seiner Ordnung / vnd vmb seines Worts willen dargibt vnd reichet seinen Leib vnd Blut / durch die Handreichung deß Dieners am Altar / oder am Tisch deß HERRN / diesen nutzen gibt dir kein ander werck. Gute Werck sind von Gott gebotten / daß wir darinne wandeln sollen/ aber kein gut Werck hat diese krafft/daß es dem Glauben zu Trost komen soll/noch solche besondere Ordnung von Christo/ daß es auff diese weise von jedermennigklich geschehen / vnd zum Gedechtniß deß HERRN / vnnd zu verkündigung seines Todes dienen sol / alß dieses. Darumb ist es der höhesten Gottesdienst einer / zum hochwirdigen Sacrament gehen/welches so es im glauben geschiehet / so wirdt der Mensch selig / vnd hat ein gewiß Pfand seiner seligkeit/ vnd hat auch zum andern sein Bekentniß gethan.

4. Hat Christo die Ehre gethan/Gedechtniß seines Leydens vnd Sterbens begangen. Vor alters hat man Eltern oder guten Freunden den siebenden / dreysigsten Begengniß/ ꝛc. gehalten / Viel mehr sollen wirs Christo thun.

Vom Dritten Stück.

Wer sich nu wil zu diesem thewrē hochwirdigen Sacrament wirdiglich bereiten/ der thu Busse/ erkenne sein Sünde/gläub daß sie jm vmb Christus willen vergeben werde/verzeihe seinem Nehesten in seinem Hertzen / hat er etwa irrige Händel oder Zuspruch zu jemand / laß er es die Obrigkeit richten / oder viel besser geb Gott die Rache/begebe sich in güeliche Handlung/ vnd sey hinfort from vnd heilig/ Sonderlich hüte sich für Wein/denn Wein zuviel gesoffen/macht lose Leute/Das haben die Römer wol gewust/denn sie haben Weinsauffen bey Leibstraff verbotten/ sonderlich den Weibern / Vnd ist einer gewesen mit namen Egnatius / welcher hat sein Weib bey dem Weinfaß zu todt geschlagen / Bey Türcken vnd Muscowitern ists auch ein peinlich Laster / wo sich einer vollseufft/ Es ist kein Laster so groß / der Wein kans zuwegen bringen / Darumb trinck man mit Vernunfft/oder trinck lieber Wasser.

Pro. 20.

Historia von Egnatio einem Römer.

Vollsauffen bey den Muscowitern ein peinlich Laster.

Also flihe man Hoffart/Geitz / Fluchē/ schweren/vnd für allen dingen Abgötterey/so lieb dir deine Seele ist / gehe nit zur Meß / Hat nu jemand anliegen vnd Anfechtung/ vnd weiß nicht wie er sich schicken sol/daß er möge das Sacrament mit leichtē vnbeschweertem Gewissen empfahen / der komme zu seinem ordentlichen Pfarrherrn oder Caplan/ ꝛc. Da wird er Vnterricht empfangen.

Die Fünffte Predigt.

WEil wir morgen (so GOtt wil) gedencken das Nachtmal zuhalten / ist billich / daß wir jetzo etwas dauon handeln vñ hören. Denn es ist je nicht ein Nachtmal / oder Essen vñ trincken / wie andere Nachtmal / oder wenn Leut mit einander essen vnd trincken: Sondern ist ein Nüchtern- B
Nüchtern mal. mal. Da es vnser HERR Jesus Christus mit seinen Jüngern gehalten / haben sie das Nachtmal gessen gehabt / vnd sind dennoch nit faul oder voll gewesen / Sondern nüchtern / andechtig / zum theil trawrig vnd betrübt. Denn es ist die stunde mit dem HERRN gewesen zu seinem Leyden.
Nachtmal hat Christus gehalten mit den Jüngern / aber ein nüchtern Nachtmal.
Darumb hats auch die Kirche verordnet / damit mans nit für ein Bürgersmal oder Bawrenzeche halten solt / daß es in Frühezeit / nüchtern gehandelt / gereicht vñ empfangen werde. C

Dazu ist es nicht allein ein nüchtern vñ heiliges Mal / Sondern eines grossen Herren Mal / nicht eines Fürsten oder Königs auff Erden / Sondern deß grossen Gottes vnsers HERRN vnd Heilands Jesu Christi / der hats verordnet vnd befohlen / daß mans zu seinem Gedechtniß D
Herrensmal. halten sol. Was ein Herr seinen Vnterthanen befihlt / das heist ein Herrengebott / vnd man sol es halten / Christus ist vnser
Herrensgebot. HERR / darumb ist es ein Herrengebott / vnd ein ernstlicher Befehl / daß wir in der Forcht Gottes zu diesem Nachtmal vns verfügen vnd halten sollen. Es gehöret auch in die Instruction oder gemessen Befehl / den Christus den Aposteln gibt / Matthei am letzten / Lehret sie thun alles was ich euch befohlen habe / Vnd Marc. 13. E
Was ich euch sage / das sage ich allen. Darumb sollen wir nicht wehnen / es stehe bey vns / die Communion vnter wegen lassen / biß wir ein mal sterben / Sondern wir sollens für der gantzē Gemeine / oder mit der gantzen Gemeine brauchen / wie bey den lieben Vätern geschehen. So höret nu kürtzlich an / mein lieben Freunde:

1. Was das Sacrament ist?
2. Wozu es geordnet / oder was es vns wircket. F
3. Wie wir vns dazu bereiten sollen.

Vom ersten Stück.

Was ist das Sacrament?

ES ist der ware Leib vnd Blut Christi. Wer ist Christus? Vnser HERR vnd Heiland Gottes Son / warer A Gott vnd Mensch. Wie ist es müglich / daß wir können Gottes Son essen vnd trincken / oder eines Menschen Leib vnd Blut trincken? Das fragten auch die Capernaiten (wiewol jnen Christus predigt allein von seinem geistlichen Leib vnd Blut) vnd ergerten sich an Christo. Aber man muß es nicht so grob vnd fleischlich verstehen / daß wir natürlich Fleisch vnd Blut essen / Sondern wir essen Leib vnd Blut Christi / nach seinen warhafftigen Worten / nach seiner Göttlichen Gewalt vnd Allmechtigkeit. Denn weil Christus nicht allein ist ein Mensch wie S. Peter / so gilt sein Wort mehr / denn wenn S. Peter gesagt hette / Das ist mein Leib / ꝛc. Vñ Christus hat nicht allein ein Leib / wie S. Peter gehabt / oder haben wird in jenē Leben / Sondern ein solchen Leib / der da sitzet zu der Rechten der hohen Maiestet Gottes / vñ vermag allenthalben zu seyn / alles zuthun vnd wircken / nach seinem Wort / wie Gott selber. Darumb sollē wir vns nicht ergern daran / wenn wir hören den Priester sagen / Nim hin vnd ißs / das ist der Leib Jesu Christi / ꝛc. Denn es sind nit deß Priesters Wort / Sondern die Wort Christi / kräfftig vnd allmechtig von Anfang der ersten Einsetzung / biß zum ende der Welt.

Capernaiten.

Non similis est Petro cum pus venerabile Christi, Cœna meum est corpus, dicere Petrus nequit.

Vom Andern Stück.

Wozu ist das Sacrament eingesetzt / vnd was wircket es?

1. Es gibt Vergebung der Sünden / denen so gläuben.
2. Es wircket Stärckung / Zunemen vnd Bestendigkeit deß Glaubens / als ein eusserlich Warzeichen der Göttlichen Verheissung vnd liebe gegen vns.
3. Wircket brüderliche Liebe.
4. Hoffnung vnd Gedult. Das alles heist die Gedechtniß Christi. Denn diese Stück hat Christus befohlen / vnd in diesen Stücken müssen wir Christo dienen.

Vom Dritten Stück.

Wie sollen wir vns dazu bereiten?

ANtwort. Es ist fein / daß man nüchtern sich verhalte / sich erbarlich bekleide / Item / daß man zum Priester gehe / sich anzeige / Bekentniß thue / vnd

im

1567. zu Eßlingen keine Beicht/ aber dazumal angefangen.

im fall der Not troſt hole. Es ſolte daſſelbig auch billich in diſer Kirchen (in civitate Eſlingenſi, ubi Academia exulabat propter peſtem) Wie in andern Chriſtlichen Kirchen der Augſpurgiſchē Confeſſion/gehalten werden/ wiewol nicht alles daran ligt/es ſind ſolchs alles feine Ordnung vñ euſſerliche Zucht/Aber die rechte Bereitung ſtehet im Glauben/Lieb vnd Hoffnung/wie jetzo angezeigt daß wir einfeltig gläuben/Chriſtus theile vns mit/ſein Leib vnd Blut/wohne in vns leiblich vnd geiſtlich. Derwegen vns hüten für Sünden/Vnglauben/Sicherheit/ſewiſchem Leben/laſſen allen Zorn fallen/ſeyn gedültig/ſonderlich/daß wir fahren laſſen alle Lieb zu der Meſſe/ſintemal die Meſſe iſt der gröſte Mißbrauch deß Abendmals/ vnd gebieret viel Schalckheit. Auch laſſen fahren die Rottengeiſter/welche lehren/es ſey nit mehr im Abendmal/den Brod vnd Wein/weil die Vernunfft nicht mehr begreiffe/Vnd ſumma ein bußfertiges Hertz ſollen wir erzu bringen.

Meſſe.

Rottengeiſter.

Appendix.

Etliche vrſachen/ Warumb man die Wort deß heiligen Abendmals nicht deuteln/Sondern einfeltig verſtehen vnd gläuben ſol/wie ſie lauten. 1567.

1. cauſa perſonales.

DJe Erſte vrſach/Es ſind wort Chriſti/deß allmechtigen Sons Gottes/vnnd ſind nicht wort eines Menſchen. Denn wo S. Petrus oder Joannes mit darreichung deß Brots geſagt hette/Das iſt mein Leib/were es nicht zu gläuben geweſen. Aber weil es Chriſtus ſagt/ſol vnd muß mans gläuben.

Die Jünger/haben ſonſt allerley gefragt/weñ ſie etwa Chriſtum in ſeinē Predigten nit verſtanden. Hie haben ſie nicht gefragt/wie iſts müglich daß wir mit Brod Vnd Wein/deinen Leib eſſen vnd dein Blut trincken?

Die dritte/drey Euangeliſten ſtimmen vberein in Beſchreibung deß Nachtmals/mit einerley Wort vnd Meinung.

Die vierdte/S. Paulus hat dieſelben Wort in der höchſten Schul/im dritten Himmel geholet/vnd gleicher Form mit den Euangeliſten repetieret/ſpricht alſo: Ich habs von dem HERREN empfangen/ daß der HERR Jeſus in der nacht/ꝛc.

Die fünffte/die Epiſtel zun Hebreern 9. Cap. ſagt/im alten Teſtament ſey Kälber vnd Bocksblut die Reinigung geweſen deß Jüdiſchen volcks/davon Moſe geſagt/Das iſt das Blut deß Teſtaments. Darauß folget/daß im newen Teſtament das Blut Chriſti iſt die Reinigung ſeines/ Volcks/davon Chriſtus geſagt/Das iſt das Blut deß Neuwen Teſtaments. Damit alſo das wörtlein IST/beider ſeyt propriè, von warhafftigem Blut verſtanden werde.

IST.

Die ſechſte/alle bewehrte alte Biſchoff/ Lehrer vnd Märtyrer/vnd demnach die gantze Chriſtliche Kirche gibt diſen Worten Chriſti den Honorem & Timorem, wie Auguſtinus redet/die Ehre vnnd Furcht/daß ſie die einfeltige/dürre vnnd runde Warheit ſind.

Auguſtinus.

Die ſiebende/Lutherus ein außerwehlt Werckzeug Gottes/welcher die gantze Chriſtliche Lehr auß der grewlichen Finſterniß vnd vnendlicher Verfelſchung deß leydigē Babſthumbs/erfür gezogen vnd geleutert/vnd in keinem Artickel deß Glaubens jrrthumb gelehrt/hat mit groſſem eyffer bezeuget vnd wider alle Schwermer erhalten/daß die Wort deß heiligen Abendmals ohne deuteley zuverſtehen.

Lutherus.

Die achte/Wiewol für Gott kein anſehen iſt der Perſon/Zahl vnd Menge/dennoch iſt es ein Frewde vnd groß Zeugniß der Warheit/daß Gott gibt nicht allein einfeltige Chriſten zu vnſer zeit/Sondern auch den mehrer theil gelehrter Leute/hin vnd wider in hohen Schulen vnd Stedten/welche den einfeltigen verſtand der Wort Chriſti im Abendmal behalten/vnd ihre Vernunfft vnter den Gehorſam deß Glaubens zwingen.

Die hohe Schul zu Tübingen Straßburg/etc.

Die neundte/die Schrifft ſagt/verlaß dich nicht auff deinen verſtand/Sondern gedenck an Gott in allen deinen wegen. Prouer. 3. Der hochgelehrte Theologus Nazianzenus ſpricht: Philoſophiam eſſe religionem voluntariam, Der Heyden Religiōn iſt ein ſolch ding/da einer gläubt was einer gern gläubt/Aber der Chriſtliche Glaub iſt nicht alſo/Sondern iſt ein ſolch ding/da einer muß gläuben/daß er nicht gern gläubt/wolts lieber mit Augen ſehen/vnd mit händen greiffen. Rom. 4. Gläuben auff Hoffnung da nichts zu hoffen iſt.

3. cauſa reales. Verlaß dich nicht auff dein verſtand/Es iſt hie alles menſchen Hand/Wer Gottes wort nicht für ſich hat/Der gehet auff ſchlipferigem pfat.

Die zehende/man ſchertzt nicht mit den Artickeln deß Glaubēs/ſonderlich mit der hohen Maieſtet Chriſti. Deñ wer Chriſto eines nimpt/nimpt jhm auch das ander. Wer Chriſtum im abendmal mit Brod vnd Wein gegenwertig verleugnet/darff auch wol leugnen/daß er Gott vnd Allmechtig iſt/ꝛc. Vnd von dieſer Diſputation

tion muß er weiter vnd weiter in andere Disputation fallen / damit er sich endlich versteige / vñ sein arme Seel stürtze in Verzweiffelung.

Die Elffte / Es ist viel weger / in Gottes sachen die Ehr vnd Gewalt Gott geben / denn nemen. Prouerb. 25. Es ist Gottes Ehr ein Sach verbergen / das ist / Bekennen / daß sie vns verborgen sey / vnd nicht allzu tieff erforschen.

Die Zwölffte / Den Fall zusetzen / daß die Wort Christi ein Disputierlichen Verstand hetten / welches nicht zu zugeben / so ist doch einmal war / Alle ding nach der Schnur / vnd nach der spitzigen Logica disputieren / in hohen göttlichen sachen / ist Narrheit / vnd gibt Wortgezencke / welche man nach der Lehre Pauli fliehen sol / oder ist so viel damit außgericht / daß man die Leut jrre macht / wie denn auch allerley Phrases vñ Similitudines in der Lehr vom Sacrament erreget werden. Es ist am sichersten auff der grossen Strassen fahren / vnd in den Fußstapffen der Christlichen Vorfahren bleiben. Es leſt sich viel ding disputieren / aber es dienet nicht alles zur Besserung. Lutherus / So du mich betrogen hast / HERR Christe / so bin ich selig betrogen.

1. Sacramentarii sunt impii. Die Dreyzehende / Zwingel vñ sein Anhang haben offentlich im Druck geschrieben / wie auch etliche auß dē Bäpstischen / daß die berühmbten Heyden / Romulus / Numa / Scipio / Camillus / Hercules / Plato / Aristoteles / Cicero vnd dergleichen / seyn im Himmel / so sie doch nicht das wenigst von Christo gewust. Das ist ein Heydnischer Wahn / vnd tieffe hellische Finsternis / bey welcher kan kein guter Geist wohnen.

2. Sunt immodesti. Vber das / Zwingel vnd die seinen reden so lästerlich / von vnserm Sacrament / daß sie es ein brötern Gott / ein dürren HERR Gott / ꝛc. nennen / möchten doch / wo nicht vñ deß Göttlichen Namens willen / von Zucht wegen / solcher ergerlichen rede sich messigen.

3. Alliotriepiscopi, praeposteri. Item / sie greiffen zu weit mit Kirchenstürmen / mit Anhang / Auffruhr / Krieg erregen vnd dergleichen / welches wider Christus Befehl / vnd wider die Lieb deß Nehesten ist. Wie können sie denn den heiligen Geist haben?

Auß disen vnd andern vrsachen folget / daß notwendig vnd viel sicherer ist / in der Lehr vom Sacrament nach der form Lutheri / denn Caluini vnd seiner spitzigen Logica / halten / lehren vnd gläuben. Das helff Gott seinem vbrigen kleinen Häufflein / Amen.

Vom Nutz deß hochwirdigen Sacraments.

WAS ist das heilig Sacrament? Es ist Jesu Christi Testament / darinn er vns mit Brod vnd Wein / gibt seinen Leib vnd Blut so rein.

Sag mir / Warumb empfehestu dasselbig? Warumb gehestu hinzu? Daß ich vergebung der Sünde mein da hole / vnd machs Gewissen rein.

Zum andern / Daß ichs Gedechtniß gut / meines HERRN begehe / mit der That / vñ denck ans bitter Leyden seyn / vnd stärck dadurch den Glauben mein.

Zum Dritten / Daß ich erinnere mich / Wir sind allsampt ein Brod vnd Kelch / die wir essen vnd trincken am Tisch / deß HERREN / vnd werden gesund vnd frisch.

Zum Vierdten / Daß ich Christus Bild im Leben vnd Leyden fürgestelt / nachfolge / vnd vmb seinet will / zum Todt mich schicke sanfft vnd still.

Zum Fünfften / Daß ich jederman / mein Christlich Bekentniß zeige an / ich gehe zu Gottes Tisch offentlich / deß Euangelions scheme mich nicht.

Zum Sechsten / Daß ich für mein theil / erhalt Christlich Kirchenspiel / daß man zusammen komme hinein / predige / singe / bete fein.

Zum Siebenden / Daß ich meine Tauffe ernew / fahe an ein andere Tauff / vnd besser hinfort das Leben mein / daß mir Gott möge gnädig seyn.

O welch ein groß Geheimniß ist das Sacrament / du lieber Christ / Es ist der Armē Seelenspeiß / es ist ein Zehrung auff die Reiß.

Es ist ein starcks Confortatiff / krefftige Würtz / Preseruatiff / daß vnser Leib vnd Seel nicht schmacht / im Glauben empfinde Stärck vnd Macht.

Es ist die Salbung vnser gebein / daß der Recht vmbkomme auch nicht eins / daß sie am jüngsten Tag erstehn / wenn Himmel vnd Erd wird vergehn.

Diß Abendmal verachtet nicht / jr Christen es ist zugericht / daß in vns wohne Jesus Christ / der vnser Natur vnd leben ist / Amen.

Haußvbung etlicher Christlicher Geseng vnd Gebetlein/

Beneben dem Christlichen Catechismo/ Gesangbüchlein Lutheri/ Psalmen vnd Sprüchen/ sind dieses für die Kinderlein feine Gebetlein.

Vor Essen ein Gesang/ im Thon/ Dancket dem HERREN/ ꝛc.

GOtt hat die Speiß geschaffen vns zu nemen/ Mit Danckſagung die wir den Glauben haben

Denn alle Creatur Gottes iſt ſehr gut/ vnd wird geſegnet durchs Gebet vnd Gottes Wort. C

Wer aber Gottes Forcht vnd Glauben nit hat/ dem gedeyet die Speiſe zu der Seelen Schad.

Darumb ſol ein jeder Chriſt fein meſſig nemen/ Was Gott zur notturfft hat beſchert vnd geben.

Gebetlein.

HERR Gott Vater im Himmelreich/ Wir deine Kinder allzugleich/ Wir bitten dich auß Hertzen grund/ Speiß vns all zu dieſer ſtund/ Thue auff dein reiche milde Hand/ behüt vns auch für Sünd vñ Schand/ Gib vns Fried vnd Einigkeit/ Bewar vns auch für thewrer Zeit/ Auff daß wir leben Seliglich/ Dein Reich beſitzē ewiglich/ In vnſers HERREN Chriſti Namen/ Wer das begert der ſpreche/ Amen.

Danckſagung.

WIr wöllē jetzund eſſen/ Vnſers HERREN Leyden nicht vergeſſen/ Wir wollen jm ſagen Lob vnd Danck/ Für ſein heilſame Speiß vnd Tranck/ Wollen jm dancken von Hertzen/ für ſein bitter Leyden vnd Schmertzen/ Der für vns am Creutz gelitten hat/ Erlöß vns durch ſein thewres Blut.

Nach Essen zu Mittag/ ein Gesang/ im Thon/ Vater Vnſer/ ꝛc.

BEhüte mich O HERRE Gott/ für Irrthumb/ Sünd vnd ſchnellem Todt/ Behüt auch durch die Gnade dein/ den Vater vnd die Mutter mein/ deßgleichen Brüder vnd Schweſterlein/ laß vns deine liebe Kinder ſeyn.

B Kein Menſch auff Erden lebt jm ſelbſt/ kein Menſch auff Erden ſtirbt jm ſelbſt/ Leben wir/ ſo leben wir dem HERREN/ Sterben wir/ ſo ſterben wir dem HERREN. Darumbes leben oder ſterben wir/ So ſind wir deß HERREN für vnd für.

Gesang.

O Lamb Gottes vnſchüldig/ Am Stam deß Creutzes geſchlachtet/ Allzeit gefunden dültig/ Wiewol du wurdeſt verachtet/ All Sünd haſtu getragen/ Sonſt müſten wir verzagen/ Erbarm dich vnſer O JEſu/ Verleih vns Frieden O Jeſu. C

Gesang im Thon/ Erbarm dich mein/ ꝛc.

ACH du mein frommer trewer Gott/ weil ich durch Sünd verdien den Todt/ Verleih mir einen ſanfften Schlaff/ nicht mit den Gottloſen mich hinraff/ Bewar mich für Fewer/ Schwerdt vnd Blut/ doch wie es dir gefallen thut/ Gib mir gedult in ſolcher Not/ Behüt vns für der Hellenglut. D

Wir dancken Gott für ſeine Gaben/ die wir von jhm empfangen haben/ vnd bitten vnſern lieben HERRN/ Er wolt vns hinfort mehr beſcheren/ vnd ſpeiſen vns mit ſeinem Wort/ daß wir Satt werden hie vnd dort/ Ach lieber HERR/ du wolleſt vns geben/ nach diſer Welt das ewige Leben. E

Nach Essen zu Abend ein Gesang/ in seinem Thon.

KOmpt her zu mir ſpricht Gottes Son/ all Kinderlein/ denn jr ſolt han das ewige Himelreiche/ Wer nit hinein kompt alß ein Kind/ demſelben all hoffnung zurint/ Er kan nicht Selig werden.

F Der Menſch muß ſich ergeben Gott/ in warer hertzlicher Demut/ vnd gläuben ſeinem Worte/ Gehorſam ſeyn einfeltiglich/ vnſtrefflich/ gedültig halten ſich/ So iſt er gleich den Kindern.

Catechismus Gesangsweise/ im Thon/ Nun lob mein Seel/ ꝛc.

Haußvbung Christlicher

Die zehen Gebott.

A

KEin frembden Gott solt ehren / Den waren Gottes thewren Nam / solt nicht zu Mißbrauch führen / Den Feiertag auch solt heilig han / Vater vnd Mutter ehren / Vnd niemand würgen todt / Die Ehe nit verstören / Nicht stelen jemand Gut / Nicht zeugen mit falschem Munde / Nicht begeren eines andern Hauß / noch Weib / noch Vihe / noch Gesinde / noch was es sey herauß.

Der Glaube.

B

ICh gläube an Gott den Vater / Allmechtigen / Schöpffer Himmels vnd Erd / Ich gläube an Christ den HERRN / sein eingebornen Son so wehrt / vom heiligen Geist empfangen / vnd auß Maria geboren / gelitten / ans Creutz gehangen / gestorben begraben worden / gefahren in die Helle / erstanden am dritten Tag / im Himmel sich gestellet / zur Vaters rechte Hand.

Vnd wird von dannen kommen / zu richten Todt vnd Lebendig / Ich gläube auch an den fronen / vnd waren Gottes heiligen Geist / Ich gläube ein Christliche Kirche / Gemein der Heiligen / Vergebung der Sünden / der Todten aufferstehn / darzu ein ewiges Leben / Nach diesem Jammerthal / das wollest vns geben / HERR Gott in deinem Saal.

C

Das Vater Vnser.

D

O Vater in dem Himmel / geheiliget werd dein edler Nam / Dein Reich von nun vnd jmmer / wollest zu vns kom̃en lan / Dein Will geschehe auff Erden / gleich wie im Himmel hoch / das tägliche Brod vns werde / Vergib vns vnser schuld / wie wir denn auch vergebē / all vnsern Schüldigern / Versuch vns nicht zu ferne / Löß vns vom Vbel / Amen.

E

Die Wort der Tauffe.

JEsus sprach zu seinen Jüngern / Geht in die Welt / so weit vñ breit / die Heydē solt jr lehren / vñ täuffet sie mit Wasser frey / im Namen Gott deß Vaters / vnd seines einigen Sons / vnd auch deß H. Geistes / Es ist beschlossen schon / Wer gläubet vnd wird getauffet / derselbig soll selig seyn / Wer aber nicht wil gläuben / sol kommen in hellische Pein.

F

Die wort deß Abendmals.

CHrist nam das Brod den Abend / da Er deß Nachts verrahtē ward / dancket Gott für solche Gaben / vnd reichts sein Jüngern / vnd sprach / Nempt hin / das ist mein Leichnam / für euch gegeben jetzund / Deßgleichen er den Kelch nam / Das ist der newe Bund / mein Blut für euch vergossen / zu Vergebung ewer Sünde / so offt jr deß genossen / dabey mein dencken kund.

Das Aller Augen.

DEr Menschen Augen wartē auff dich / O Schöpffer HERRE Gott / von dir sie thun gewarten / jr speiß / das liebe tägliche Brod / vnd du gibst jhn jre speise / zu seiner zeit / nach väterlicher weise / ohn allen Zorn vnd Neyd / du thust deine milde Hand auff / vnd settigst allzumal / du gibst gnug vnd vollauff / zu gutem wolgefall.

Das Benedicite.

HERR Himlischer Vater / du gnädiger getrewer Gott / Segen vns vnd deine Gaben / durch deine hiñlische Gnad / die wir von deiner Güte / empfangen mildiglich / ein jeden wollest behüten / daß er es neme zu sich / mit Lieb vnd danck gar schöne / vnd brauch es wirdiglich / durch Christum deinen Sone / wir bitten vnd zweiffeln nicht.

Das Confitemini.

LOb mein Seel den HERREN vñ sag jm freundlich guten danck / deñ seine Güte wehret / in ewigkeit von anfang / der allem Fleisch sein Speise / dem Vihe sein Futter gibt / den Raben gleicher weise / wenn sie noch nicht sind flück / Er hat nicht lust an der stärcke / der Geul vñ Reuter gut / Sondern an den so jn förchten / vnd seiner Güt warten thun.

Das Gratias.

WIr danckē dir HERR Gott Vater / der du sitzt in deß Himmels Thron / durch Jesum Christ den HERRN / dein hertz vnd allerliebsten Son / wir dancken dir für alle / vnd jede Wolthat dein / vnd preisen dich mit schalle / auß grund deß Hertzen fein / der du mit jhm zu gleiche / vnd deinem heiligen Geist / regierest im Himmelreiche / vnd lebst in Ewigkeit.

Der Abendsegen.

O Hiñlischer Vater / Ich dancke dir / daß du mich hast / heut disen Tag bewaret / vnd gnediglich geholffen fast / vnd bitte dich vergib mir / mein leydige Sünd vnd Schand / vnd wo ich vnverwust dir / Sonst habe vnrecht gethan / Behüt mich auch die nacht heint / denn ich befehle mich dir / daß mir nicht schad der böse Feind / dein Engel sey mit mir / Amen.

Der Morgensegen.

O Hiñlischer Vater / ich dancke dir / daß du mich hast / heint diese nacht bewaret / vnd gnediglich geholffen fast / Vnd bitte dich bewar mich / auch heute diesen tag / mach dir mein thun gefellig / Behüt für Sünd vnd Schand / Leib / Seel / Gut / Ehr / vñ all Freund / zu eigen befehl ich dir / daß mir nit schad der böse Feind / dein Engel sey mit mir / Amen.

Gebetlein /

Gebetlein / Auff alle Stück deß heiligen Catechismi / Sangweise / im Thon / Erbarm dich mein / ꝛc.

Von deß Menschen Fall / Gesetz vnd Gericht Gottes.

O lieber Vater / HERRE Gott / wie nahe ist vns worden der Tod / dieweil wir dich verlassen haben / vnd nicht geachtet deiner Gaben / die du vns schenckest von anbegin / zu vben dein Gehorsam driñ / Hilff vns HERR in deinem Gericht / daß vns der Teufel schrecke nicht.

Vom ersten Gebott.

HIlff daß wir dich erkennen recht / dich förchten / auff dich trawen schlecht / im Glauben vñ Liebe bestendig seyn / in Hoffnung deiner güt allein / verharren / vnd darneben han / gedult wie vnser Sachen stan / es seyn dieselben böß oder gut / für Gotteslästerung vns behüt.

Vom andern Gebott.

LAß vnser Zungen preisen dich / allhie vnd dort im Himmelreich / damit wir stet dich ruffen an / von Danckſagung nicht abelan / bekennen für den Leuten dich / dein namen nicht vergebentlich / zu mißbrauch führen / vnd zu schweren / on not / bey deinen höchsten ehren.

Vom dritten Gebott.

GIb daß wir trewe Lehrer han / die vns gehen vor die rechte Bahn / die Gottes Wort verstehen recht / bestendig bleibē / from vnd schlecht / so wollen wir lernē dein heiliges Wort / vnd selig werden hie vnd dort / in ehren halten die Diener dein / so dein Wort lehren recht vnd rein.

Vom vierdten Gebott.

ALl Obrigkeit regieren thu / damit wir bleiben in guter Ruh / vnd jeder mög in seinē Stand / nit führen einen falschen Thand der nirgend jm befohlen ist / wart seines berufs zu aller frist / damit es sich auff gutem End / im Geist vnd Weltlich Regiment.

Vom fünfften Gebott.

FVr Zorn vnd Rachgier vns behüt / für Krieg vnd Vnruh HERRE Gott / richt vnser Hertz zu einigkeit / nit haben Lust zu Zanck vnd Streit / barmhertzig / gütig / mild vnd schön / Nicht murrisch / freundlich vnterthan / all böß Affect vnd Neigung nim / auß Hertz vnd Leib / auß Mut vnd Sinn.

Vom sechsten Gebott.

DJe böse Lust vnd Girigkeit / zur Vnzucht vnd Vnreinigkeit / welch stecket in aller menschen sinn / vnd viel in Sünde reist dahin / derselben wehr gewaltiglich / dem alten Adam laß kein Sieg / Hilff daß wir mögen züchtig seyn / erhalten vns nach willen dein.

Vom siebenden Gebott.

ICH sol nicht stelen / groß noch klein / ich sol viel mehr behülfflich seyn / thun alles gutes dem Nehesten mein / zur herberg gerne nemen ein / ich sol mich halten an das gut / daß mir mein Gott bescheren thut / behüt mich HERR für leidigem Geitz / der stets zu Sünd vnd Schanden reitzt.

Vom achten Gebott.

DJe Warheit mir HERR vergün / so werd ich löblich seyn vñ from / so werd ich trewlich handeln gar / verleumbden niemand nicht ein Haar / ich werde verschweigen jederman / was jemand Mangel vnd fehl mag han / denn wer nicht was verdulden kan / der ist ein sehr vntüchtig Mann.

Vom neundten Gebott.

HJe seh ich nu Gott / wer ich bin / an meim Verstand / Vernunfft vnd Sinn / Lust hett ich geacht für keine Sünd / wo nicht dein Gesetz für Augen stünd / O weit hinweg jr Phariseer jhr Schrifftgelehrten vñ Heuchler / die Schrifft jhr gar wol lesen kund / verstehet aber nicht ein Punct.

Vom zehenden Gebott.

DJe gantz Natur verderbet ist / hilff du vns HERR / O Jesu Christ / Erlöß vns von der grossen Gifft / HERR Christe / diß dein Ehr betrifft / damit wir nicht in ewiger Pein / dem Teuffel müssen gefangen seyn / lehr vns betrachtē vnsern Schad / daß wir vns hüten für Missethat.

Von der Gnad vnd dem Euangelio.

DA Moses wolt verdaṁen vns / da schonet Gott nicht seines Sons / denselben auff Erden koṁen leſt / zu nutz dē Gläubigen allermeist / der Sünden nam er jhr gewalt / den Teuffel auß der Hellen holt / auff dieses Lemblein vnd sein Blut / Joannes der Täuffer zeigen thut.

Vom ersten Artickel deß Glaubens.

ICH gläub O HERR / daß du mich hast / geschaffen / sampt deß Himmels Krafft / sampt Erd vnd aller Creatur / wer kan dir gnugsam dancken dafür / hilff daß ich solchen willen dein / erkennen mag im Hertzen mein / vnd dich ein Vater nennen kan / vnd du mich liebest wie ein Son.

Vom andern Artickel.

NAch dir vnd neben dir gläube ich/an Je- A
sum Christum festiglich/ der dein Son
ist von anbegin/ vnd vber alle Mensch-
liche Sinn/durch dich geboren in ewigkeit/Für
vns sein thewres Blut vergoß/damit wir wur-
den der Sünden loß.

Vom dritten Artickel.

ICH gläub auch an den heiligen Geist/
der auch sampt dir vnd deinem Son ist/
gleich ewiger Gott/die dritte Person/in
deiner Dreyfalten Gottheit schon / der von B
dem Son vnd dir außgehet / bey allen gläubi-
gen Hertzen stehet/die zünd er an mit Lieb vnd
Frewd/lest sie nicht fallen in Hertzenleyd.

Vom Leyden Christi.

WJe elend hengstu am Creutz / daran du
HERR Christe dein Blut vergeust/
on Schuld on alle Missethat/man dir
so mit gespielet hat/das zeuget selb der Häupt-
mann gut/der offentlich bekennen thut/Diß ist
gewesen ein frommer Mann/vnd vngezwiffelt C
Gottes Son.

Von der Aufferstehung Christi.

DAgegen auch wie tröstlich ist/dein Auff
erstehung HERR Jesu Christ / im
Grab hastu nit bleiben kund / wie starck
Pilati Hoffgesind / dein Grab verweltzet vnd
bewart / So kompst du wider von der fahrt/da
du zerstört hast Todt vnd Hell/Sünd/ Teu-
fel/vnd all vngefell.

Vom Gebet.

WEnn wir erkennen vnser Sünd / de-
mütig vnd erschrocken sind / vnd zu-
flucht han zu deiner gnad/ O HERr
du lebendiger Gott: So heben wir dann zu
beten an / auß gantzem Hertzen gen Himmels
Thron / wie du vns hast gelehret sein/ zu beten
vnd die Jünger dein.

Von der ersten Bitte.

O lieber Vater HERRE Gott/ Wir
bitten on allen spott / laß vnter vns den
Namen dein/Bekant vnd stets geheili-
get seyn / daß wir dein Wort verstehen lernen/
vnd vns darnach verhalten gerne / all Lügen/
Falscheit/Ketzerey/Gotteslästerung ferrn von
vns sey.

Von der andern Bitte.

DEin Reich zukom̃e/dein heiligen Geist
thu vns senden allermeist/damit wir
nach dem willen dein/dir gläuben vnd
gehorsam seyn/treib von vns allen Teuffels-
stanck/daß er vns nicht mit behendem Ranck/
vmbfangen vnd bestricken thu/wie er sonst nir-
gend hat kein ruh.

Von der dritten Bitte.

DEin Will geschehe HERRE allezeit/
mach vns zu deinem gehorsam bereit/
auff Erden wie im Himmel drob/die
Engel dich preisen mit ewigem Lob/daß wir nit
stehen in Vngedult / damit verlieren deine
Huld / der Schwacheit hilff in vnser Natur/
gib vns ein starcken Geist dafür.

Von der vierdten Bitte.

DAs tägliche Brod auch gib vns heut/
vnd was sonst dürffen wir arme Leut/
Gesundheit / Frieden / Einigkeit/gut
Wetter/from̃e Obrigkeit/behüt für Hagel das
Getreid/für Blut vergiessen/Krieg vñ Streit/
daß wir in ruhen leben schon / vnd preisen dich
im höchsten Thron.

Von der fünfften Bitte.

VErgib vns vnser Schuld O HERR/
wir können zahlen nimmermehr / So
wollen wir vnsern Schüldigern / von
hertzen auch vergeben gern / mach all gefangen
loß vnd quit/benim jhn jre grosse trawrigkeit/
behüt vns weiter auch für Sünd / damit wir
seyn dein liebe Kind.

Von der sechsten Bitte.

VErsuchung laß vns zwingen nicht / der
Teuffel vns allzeit ansicht / ob er vns
von dir wenden möcht/ dadurch in ewig
Verderben brecht/denselben hinder/stewer vnd
wehr / daß er vns ja nicht bringe gefehr / Er ist D
ein Lew / ein grimmig Thier / zu morden ste-
het all sein begier.

Von der siebenden Bitte.

LOß vns vom vbel HERRE Gott/hilff
vberwinden alle Not / damit wir nicht
seyn gar ein spot / wenn vns der Teuffel
vnd sein Rott/ bezwinge vnd in ewigen Todt/
hinunter stürtzt zur Hellen glut/wie er denn all-
zeit gerne thut/wo du nicht bist mit deiner Hut. E

Von der heiligen Tauffe.

DJe Tauff der Christen ist ein Bad/wel-
ches Gott selbst eingesetzet hat / durch
Joannem seinẽ Diener trew / dadurch
wir werden bald auffs new/geboren/von Sünd
gemachet rein/vnd kriegen newen Glantz vnd
Schein / ein newes Liecht / Gerechtigkeit/den
heiligen Geist vnd Seligkeit.

Von der Tauffe Christi.

F

CHrist vnser HERR zum Jordan kam/
die Tauff zu nemen von Joann / damit
das alt Gesetz abgethan/ein newes hat be-
stetigen lan/ er vnterwirfft sich selbst seim Or-
den/dadurch wir selig sind geworden/ ach daß
wir dechten an vnser Tauff / so stünd vns täg-
lich der Himmel auff.

Von den kleinen Kindlein.

Wie

WJe lieblich nimpt die Kindlein/ HErr Christus in die Hände sein/ Last sie nur zu mir kommen her/ ihr ist das Himelreich/ sprecht er/ Gib daß wir auch solch Kinder seyn/ nichts wissen denn dich HERR allein/ so sind wir klug/ vnd wissen gnug/ deß Feindes Tück/ muß gehen zu rück.

Von der Beicht.

BEicht Gott dein Sünd/ zu aller stund/ so wirst gesund/ Gnad er dir gümt/ beicht auch geheim/ Sünd groß vnd klein/ dem Priester dein/ machs Gewissen rein/ daß dich stet beist/ von Gott weg reist/ bitt vmb dē Geist/ der heilig heist/ vñ heilig macht/ durch desselben Krafft/ ist ein finster Nacht/ von vns gejagt.

Vom Sacrament deß Altars.

DEr heiligen Leichnam Christi fron/ sein rosenfarbes Blut so schon/ gibt er dir in dem Sacrament/ zum Zeichen vnd zum Testament/ dadurch du solt gewisse seyn/ der Gnade/ vnd den Glauben dein/ wol vben vnd bestetigen/ das helffe Gott all sein Gläubigen.

Vom Gebet vor vnd nach Tisch.

DJe Speise wird gesegnet/ durch Gottes Wort vnd durchs Gebet/ darumb sol man billich essen nicht/ man habe deñ vor das Gebet verricht/ deßgleichen wenn du gessen hast/ so sey nicht ein vndanckbar Gast/ ja sprich ein Deo gratias, lauff nicht davon wie die Kuhe vom Graß.

Vom Gebet Frue vnd Abends.

WEr wil ein guter Christ seyn/ der halte sein Gewissen rein/ vñ da jm mangelt zwey oder ein/ so gehe er in sein Kämmerlein/ vnd klage Gott dem Höchsten/ sein Noth/ je grösser not/ je neher Gott/ er suche Gnad frühe oder spat/ Sey frühe oder spat/ so findet er Gnad.

Kindergebet.

HERR vergib mir meine Sünde/ vnd erhöre mein Gebet/ Ach lieber HERRE Gott/ himlischer Vater/ der du mich geschaffen hast/ vnd hast mich erlöset/ durch den Todt deines lieben Sons/ meines HERRN vnd Heylandes Jesu Christi/ ich bitte dich/ verleye mir deinen heiligen Geist/ daß ich wachsse vnd zuneme in deinem Erkentniß/ im Glauben/ Liebe vnd Hoffnung/ daß ich ein frommes Kind werde/ meinem lieben Vatter/ meiner liebē Mutter/ gehorsam sey/ behüte mich für Jrrthumb/ für Sünden/ vnd für dem grawsamen Türcken/ Auff daß ich dein eigen sey/ in deinem Reich lebe/ vnd dir diene hie vnd dort ewiglich/ durch Jesum Christum deinen lieben Son vnsern HERRN/ Amen.

Kindergebet für Vater vnd Mutter.

HERR Jesu Christ/ warer Gott vnd Mensch/ Emanuel/ GOtt mit vns/ sampt Vater vnd heiligem Geist/ Jch dancke dir von Grund meines Hertzens/ daß du meinen lieben Vater offtmals auß seiner hefftigen Kranckheit erlöset/ vnd auß dem Rachen deß Todes gerissen hast/ vnd bitte dich demütiglich/ du wollest jn von tag zu tag stärcken/ zu deinen Ehren/ in seinem heiligen Ampt lange zeit fristen vnd erhalten/ alle hinderniß desselbigen heiligen Ampts hinweg nemen/ vnd wehren/ Jsts dein Göttlicher wille/ so stärcke vnd erquicke seinen schwachen Leib/ biß zum seligen stündlein/ daß er im Bekentniß vnd Anruffung deines lieben Sons Jesu Christi senfftiglich entschlaffe/ Wollest auch meine hertzliebe Mutter stärcken/ daß sie vns arme Kinderlein wol aufferziehe/ wart vnd pflege/ vnd neben dem Vater Lieb vnd Frewd an vns erleben möge/ der du lebst vnd regierest in ewigkeit/ Amen.

Kinder Gebet für die Mutter schwangers Leibs.

ACh himlischer Vater/ gnediger vñ frommer Gott/ erhalte vnser liebe Mutter mit jrer frucht deß Leibs/ daß sie dieselbige frölich zur Welt bringe/ vnd ein lebendige Seele zur heiligen Tauffe schicke/ linder jre Schmertzen/ vnd hilff/ daß sie der Angst nicht gedenckē zur Frewden/ daß ein Mensch zur Welt geboren ist. Das verleihe vmb Christi willen/ welcher das Werck der Geburt vñ vnser sündliche Natur geheiliget hat/ Sampt dir vnd dem heiligen Geist/ gelobt in Ewigkeit/ Amen.

Der Jungfrawen Marien Lied/ Das Magnificat.

MEin Seel erhebt dich HERRe Gott/ mein Geist frewet sich in dir/ denn du hast angesehen die Not/ vñ groß Elend an mir.

Mit grossen thaten hastu dich/ O HERR/ zu mir gekehret/ drumb werden selig preisen mich/ all Völcker hie auff Erd.

Der HERR ist groß von Mechtigkeit/ vñ heilig ist sein Nam/ stet wehret sein Barmhertzigkeit/ den/ so in Gottes forcht stahn.

Er vbt gewalt mit seiner Hand/ bricht allen stoltzen Mut/ er stürtzet allen hohen Standt/ das niedrig erhöhen thut.

Die hungerigen füllet er/ mit Gütern mildiglich/ die Reichen aber müssen leer/ hinfahren stetiglich.

Er denckt an seine Barmhertzigkeit/ vnd hilfft der Christen schar/ wie er verheissen hat vorzeit/ noch jetzt vnd jmmerdar.

Eht sey dem Vater vnd dem Son/ vnd auch dem heiligen Geist/ wie es von anfangs war gethan/ vnd biß in Ewigkeit/ &c.

Der Herr iſt mein Hirt / Pſalm. 23.

A

ün Thon / Danckет dem HERRN / denn er iſt ſehr freundlich / ꝛc.

DEr HERR iſt mein Hirt / mir wird niehts mangeln / Er weidet mich auff einer grünen Awen

Zu reinem friſchē Waſſer führt er mich / erquickt mein Seel / vñ macht ſie wider lebendig.

Er führet mich auff rechter Trifft vñ Straſſen / vñ ſeins Namens willen kan ers nit laſſen.

B

Ob ich ſchon wandel im finſtern Thale / ſo förcht ich doch kein Vnglück vberalle.

Denn du biſt bey mir HERR / mein Hirte / ſtetiglich / dein Stecken vnd Stab alleine tröſten mich.

Du deckeſt für mir ein Tiſch / gegē die Feinde mein / du ſalbeſt mein Häupt mit Oel / vnd ſchenckeſt mir voll ein.

Gutes vnd Barmhertzigkeit werden folgen mir / Vnd werde bleiben im Hauß deß HERRN für vnd für.

Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / Pſal. 121.

GAr hoch vber alle Berge heb ich meine Augen auff zu Gott / von dem ich Hülff gewarte.

Mein Hülff vnd Troſt alleine / kompt von dir / HERR / mein trewer Gott / mit Hülff du mir erſcheine.

Du Schöpffer Himmels vnd der Erden / du ſchleffeſt nicht / du ſchlummerſt nit / du kanſt nicht müde werden.

Du leſt mein Fuß nit gleitē / du biſt mein Hirte / vñ Wechter gut / mein ſchutz zu allen zeiten.

Der HERR hilfft mir in nöten / er ſtehet mir bey zur rechten Hand / vñ gibt mir friſchen Schatten.

Daß mich die Hitze der Sonnen bey tag nicht brent / dazu bey nacht nicht ſchade der Schein deß Monden.

O HERR behüt du mich / behüt mein Seel für allem Schad / vnd ſey mir gantz gnädig.

Auch was ich thu vnd anfang / das richte du zu deiner Ehr / vnd gib ein ſeligen Fortgang.

Deñ dein iſt HERR dz Reiche / dein iſt die Krafft vnd Herrligkeit in Ewigkeit zu gleiche.

Von Aufferſtehung der Todten / der Hymnus Prudentii, Iam mœſta quieſce querela, Welchen man an vielen Orten zum Begrebniß ſinget / verteutſcht.

F

HOr auff alles Leyd / Klag / vnd Sehnen / wiſch ab von den Augen die Threnen / niemand kümmer ſich vmb ſein Kinde / im Todt man ein new leben findet.

Was bedeuten die Stein / vnd die Bilde / außgehauwen Schrifft vnd Schilde? Es bedeut / daß der Leib / der da liget / iſt nit gentzlich Todt / ſondern ruhet.

Wiewol wir den Leib one Sinne / vnd one Vernunfft ſehē hieriñe / ſo iſt doch ein klein zeit dahinden / daß ſie ſich zuſammen wider finden.

Die zeit wird nu bald hie erſcheinen / daß die Seel ſich mit den Gebeinen / vnd mit Fleiſch vñ Blut wird vereinen / drumb laſſet ewer klägliches weinen.

Was vor tod gebein vnd verfault war / ſol bald auß dem Grab kommen herfür / vnd dann mit der vorigen Seelen / ſich für Gottes Angeſicht ſtellen.

Gleich ſo wirfft man vnter die Erden / ein Korn / das zu nichte muß werden / darauß fehrt dann ein zarte Blumen / mit lieblichem Graß herzu grünen.

Nun Erd nim den Leib in dein Bette / da er ſchlaffen ſol ſtille vnd ſtette / dir werden die Gliedmaß befohlen / von menſchlichem Leib in die Hülen.

Diß ſind nur deß Menſchen Gebeine / darin

C

ne die Seel wohnet alleine / die Seel / die auß lebendigem Odem / mit weißheit durch Gott iſt geboren.

Laſt vns diſen Leib nu bedeckē / bald wird wider vō Tod erweckē / der allmechtig Schöpffer ſein gaben / vnd all die ſein Ebenbild haben.

So bald nu die Zeit herzu nahet / vñ die ewige Frewd ſich anfahet / muß ſich die Erd auffthun / vnd eben / dieſen Leichnam vns wider geben.

D

Die Proſa, audi tellus, Von ſterblichkeit der Menſchen.

ACh wie elend vnd jemmerlich iſt das / daß wir vergehen als ein Laub vnd Graß.

Ja wie ein Blume auff dem Felde / verdirbt / alſo auch ein Menſch nach dem andern ſtirbt.

E

Es bleibt beſtendig nichts vberal / deñ Gottes zorn vertreibt vns allzumal.

Kein König hilfft ſeine Ehr vñ Herrligkeit / kein Helden hilfft ſein Stärck vñ Mañligkeit.

Kein Gelehrtē hilfft ſein Kunſt vñ Geſchickligkeit / kein Reichē hilfft ſein Gut in dieſer zeit.

Hie gilt nit Adel / Tugend / ſchön Geſtalt / hie gilt nit edel Stein / Gold / Silber / Geld.

Es ſchmeltzt vnd rinnet wie ein Wachs vnd Eiß / zerfleuſt vñ ſchmiltzt für der Soñen heiß.

Wo iſt Adam / Eua / Seth vnnd Abel / wo

F

Iſaac / Jacob / Eſau / Iſmael?

Wo iſt Mathuſalem der Elteſte / wo iſt Simſon der allerſterckeſte?

Wo iſt Dauid der frümbſte vnd heiligſte / wo iſt S. Paul der wolberedeſte?

Wo biſtu Joſua der allerſtreitbarſte / Wo biſtu Job der aller dultigſte?

Wo biſtu Abſolon der ſchöneſte / Wo biſtu Salomon der weiſeſte?

Wo sind Rebecca/Sara/der Weiber Kron/ Abisas/Rahel/Thamar/Judith schon.

Sie sind hinunter gesuncken wie ein Bley/ vnd wer weiß wie nahe vnser Stündlein sey.

O sey vns gnädig die wir trawen dir/ du trewer Gott/vnd komme zu vns schier.

Straffe vnser Feinde/siehe bey vns für vnd für/ thue vns auff deiner ewigen gnaden thür.

Durch Jesum Christum deinen Son/ auff den wir alle vnser vertrauwen han.

Etliche Fragen für die Kinder.

Wie viel sind stück der Christlichen Lehr?

Fünff.

Wie heissen sie?

Zehen Gebott/Glauben/Vater vnser/ Wort der Tauff/ Wort deß Sacrament deß Altars.

Gläubestu daß du ein Sünder bist?

Ja.

Wie weistu es?

Auß den zehen Gebotten/die ich nicht gehalten habe.

Sind dir deine Sünde auch leyd?

Ja/von Hertzen.

Was hastu mit deinen Sünden bey Gott verdient?

Seinen Zorn/zeitlichen Tod/ vnd ewiges Verdamniß.

Hoffest du auch selig zu werden?

Ja.

Wes tröstu dich?

Meines lieben HERRN Jesu Christi.

Wer ist Jesus Christus?

Gottes Son/warer Gott vnd Mensch.

Was hat Christus für dich gethan?

Er ist für mich gestorben/vnd hat sein Blut am Creutz für mich vergossen/ zu Vergebung meiner Sünde.

Ist der Vater auch für dich gestorben.

Nein/Denn der Vater ist nur Gott/ der heilige Geist auch/ aber der Son ist warer Gott vnd Mensch/für mich gestorben/vñ hat sein Blut am Creutze für mich vergossen/zu vergebung meiner Sünden.

Wer hat dich geschaffen?

Gott der Vatter/sampt Son vnd heiligem Geist.

Wer hat dich erlöset?

Jesus Christus Gottes Son.

Wer macht dich heilig?

Der heilige Geist.

Wi. viel sind Personen der Gottheit?

Drey.

Wie heissen sie?

Gott der Vatter/Gott der Son/Gott der heilige Geist.

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist ein Starck vertrawen vnd gewisse Zuuersicht auff vnsern HERRN Jesum Christum.

Was ist die liebe?

Liebe nennet man alle gute Werck/von Gott gebotten.

Was thut der Glaube?

Der Glaube macht vns für Gott selig.

Was thun die guten Werck?

Sie dienen dem Nehesten/vnd bezeugen den Glauben.

Was ist der jüngste Tag?

Der jüngste Tag ist das letzte Gerichte/ da wir alle werden auß den Gräbern auffstehen/die Gläubigen werden empfangen das ewige Leben/Die Gottlosen ewige Verdamniß in der Helle.

Wie heist der Spruch Joan. 3.

Also hat Gott die Welt geliebet/daß er seinen einigen Son gab/auff daß alle die an jn gläuben nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben.

Wie heist der Spruch Matth. 11.

Kompt her zu mir alle die jhr mühselig vnd beladen seyd/Ich wil euch erquicken.

Wie heist der Spruch Ezech. 33.

So war als ich lebe/ spricht Gott der HERR/wil ich nicht den Todt deß Sünders/ Sondern daß er sich bekehre vnd lebe.

Kinderbeicht.

Ich erkenne mich für ein armen Sünder/meine Sünde ist mir leyd/ich gläube daß vnser HERR Jesus Christus ist für mich gestorben/ vnd gedencke mein leben zu bessern/Amen.

Ende der Predigten deß Catechismi vnd Haußobung.

Postill Pre-

Postill Predigten/

Das iſt/

Außlegung der Sonntags vnd fürnemeſten Feſt Euangelien/durch das gantze Jar.

Euangelium am Erſten Sonntag deß Aduents/ Matt. 21.

Vom Einzug Chriſti zu Jeruſalem.

DA ſie nu nahe bey Jeruſalem kamen/gen Beiphage an den Oelberg/ ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween/vnd ſprach zu jnen/Gehet hin in den Flecken der für euch ligt/Vnd bald werdet jr ein Eſelin finden angebunden/ vñ ein Füllen bey jr/ löſet ſie auff vnd führet ſie zu mir/vñ ſo euch jemand etwas wird ſagen/ etc.

DJe Hauptſache in dieſem Euangelio iſt/ von dem Gottesdienſt deß neuwen Teſtaments. Deñ hie wird das Reich deß newen Teſtaments beſchrieben/ da Chriſtus ſo demütig einreitet. F

Jm alten Teſtament iſt ein Policey vñ groß gepreng geweſen/ Dauid/ Salomo vnd andere ſind trawen groſſe gewaltige reiche Könige geweſen/ vnd haben herrlichen Pracht geführt/ Alſo auch das Prieſterthumb iſt ſtattlich gehalten worden/ Aber das ſind Könige vnd Prieſter deß alten Teſtaments geweſen/ Chriſtus iſt ein König vnd Priſter deß newen Teſtaments/ darumb gehet es anders zu/ Er reitet arm/ vnd verechtlich ein/ Er opffert auch nicht Ochſſen vnd Kelber/ Sondern opffert ſich ſelber/ dz iſt/ er wird erwürget/ Das alte Teſtament war nur ein Figur vnd Fürbild deß newen Teſtaments/ Darumb ſind wir im neuwen Teſtament eigentlich im Reich Chriſti. Deñ es iſt in Chriſto alles erfüllet/ vñ das Heil iſt vns neher/ denn da wirs gläubeten. Rom. 13.

So ſollen wir nu auch lernen/ Wie wir

vns

vns in diſem Reich halten ſollen/vnd was für ein Gottesdienſt Gott dem HERRN wolgefellet/Nemlich/

1. Wie die Leutlein Chriſtum hören vnd folgen: Alſo ſollen wir das Euangelion hören vnd Chriſto folgen/vns nicht ergern an ſeiner armen geſtalt.

2. Wie die Leutlein Kleider außbreiten: Alſo ſollen wir mit Haab vnd Gut das Reich Chriſti fördern.

3. Wie die Leutlein Zweige abhauwen: Alſo ſollen wir das Reich Chriſti ſchmücken mit einem guten Wandel. Es bedeutē ſonſt auch die Bäume etwas/von welchen die Zweyge gebrochen werden/ Olbaum bedeut Frieden. Denn in Chriſto haben wir Frieden/Nur kreuch/ꝛc. Palmbaum bedeut Sieg/in Chriſto haben wir Sieg/Johan.16.1. Johan. 5. Vnſer Glaube/ꝛc.

4. Wie die Leutlein Frewdengeſang ſingen: Alſo ſollen wir Gott loben vñ preiſen/Denn das iſt der rechte Gottesdienſt deß newē Teſtaments. Vitulos labiorum. Oſ.vlt. Pſalm.50. Wer Danckopffer/ ꝛc. Danck heiſt gebet vnd alle andacht deß Hertzens.

Solchen Gottesdienſt im Reich Chriſti lehret der Catechiſmus auch/der Glaube ſampt der Tauff vnd Sacrament lehret/was wir von Chriſto gläuben/vnd derwegen jm folgen ſollen. Das dritte Gebott lehret/Wie wir das Reich Chriſti bawen vnd fördern ſollen/Denn am Sabbath muſt man auch Eleemoſinas bringē. Die dritte vnd fünffte Bitte ſampt den zehen Gebotten lehrē/wie wir leben ſollen/ Das ander Gebott lehret den Namen Chriſti preiſen/beten/loben/dancken/ Te Deum laudamus,&c. ſingen.

Dienet vns zur Warnung/daß wir im Reich Chriſti nicht euſſerliche wolfahrt ſuchen/Denn Chriſtus iſt ein elender König auff Erden: Sondern Lob vnd Ehr Gottes Frewde vnd Wonne deß Hertzens/ ein frölich Gewiſſen/ Gloria in excelſis,&c. Wie die lieben Ertzväter haben ein Wallfahrt/ein Exilium auff Erden gehabt/haben aber im Reich Chriſti gelebt/ Abraham vidit & gauiſus eſt,Ioan.8.

Hymnus.

Conditor almeſſiderum.

ALmechtiger Schöpffer HERRe Gott/ Du ewiger Troſt in aller not/ HERR Chriſte warer Gottes Son/Erhöre vns in deinem Thron.

Der du dich haſt erbarmt ſelbſt/Vber die arme ſündige Welt/vnd ſie im Elend nit verlan/ Sondern gebracht auff Himmels Bahn.

Vnd biſt denn zu der letzten Zeit/Geborn in warer Menſcheit/Gleich wie ein Breutigam hochgeehret/ Wenn er auß ſeiner Kammer gehet.

So leſtu auch die Klarheit dein/Vnd wirſt geborn on allen Schein/ein zarter Menſch allhie auff Erd/Der vnſer Troſt vnd Heiland werd.

Dem ſtarcken vnd gewaltigen Gott/Die Creatur ein Fußfall thut/vnd was im Hiñel vnd Erden iſt/Das neiget ſich für dir HERR Chriſt.

Die Sonne täglich gehet zu riſt/ Der Mond im alten ſtande iſt/ Die Sternen glentzen allzumal/ Vnd ſeind dir HERR gehorſam all.

Wir bitten dich du heiliger Chriſt/ Der du Richter zukünfftig biſt/Bewar vns hie zu aller friſt/Fürs böſen Feindes arge liſt.

Preiß/Ehr vnd Danck ſey dir gethan/Gott Vater ſampt deim einigen Son/ mit ſampt dem Tröſter dem heiligen Geiſt/ Von nu an biß in Ewigkeit.

Kyrie.

O HERRE Gott erbarm dich vnſer.
Chriſte/erbarm dich vnſer.
O HERRE Gott/erbarm dich vnſer.

Gloria.

Preiß ſey Gott in der höhe.

Et in terra.

Vnd auff Erden Fried/den Menſchen ein Wolgefallen/Wir loben dich/wir dancken dir/ wir anbeten dich/wir preiſen dich/ wir danckſagen dir von wegen deiner groſſen Herrligkeit/ HERR Gott/himliſcher König/Gott Vater/allmechtiger HERr/du eingeborner Son Jeſu Chriſt/HERR Gott/du Lamb Gottes/ du Son deß Vaters/der du der Welt Sünde tregſt/erbarm dich vnſer/der du der Welt Sünde tregſt/nim auff vnſer Bitte/der du ſitzeſt zur Rechten deß Vaters/erbarm dich vnſer. Denn du biſt allein heilig/du biſt allein HERR/du biſt allein der höheſte/Jeſu Chriſte/ſampt dem heiligen Geiſt/in der herrligkeit Gottes deß Vaters/Amen.

Das Patrem.

Jch gläub an einen Gott/Vatern/ Allmechtigen/Schöpffer Himmels vnd der Erden/aller ſichtbaren vnd vnſichtbaren dinge.

Vnd an einen HERRN Jeſum Chriſtum/den eingebornen Son Gottes/von dem Vater geborn/vor allen gezeiten/GOtt von Gott/Liecht vom Liecht/waren Gott von warem Gott/

rem Gott/ geborn / nicht geschaffen / mit dem Vater in einerley wesen/ durch welchen alles geschaffen ist/ Der vmb vnser/der Menschen/ vnd vnser Seligkeit willen / vom Himmel kommen ist/ vnd ist Fleisch worden / durch den heiligen Geist /in der Jungfraw Maria/vñ ist Mensch worden / ist auch für vns gecreutziget vnter Pontio Pilato / gelitten vnd begraben/ vnd am dritten tage aufferstanden nach der Schrifft / vnd auffgefahren gen Himmel/ vnd sitzt zur Rechten deß Vaters / vnnd wird wider kommen mit Herrligkeit/ zu richten die Lebendigen vnnd die Todten / deß Reich kein ende haben wird.

Vnd an den heiligen Geist / den HERREN/der da lebendig machet / der vom Vater vnd Sone außgehet / der mit Vater vnd dem Sone zugleich angebetet vnd zugleich geehret wird / der durch die Propheten gered hat/ Vnd eine heilige Christliche vnd Apostolische Kirche/Ich beken eine Tauffe zur Vergebung der Sünden / vnnd warte auff die Aufferstehung der Todten/ vnd ein Leben der zukünfftigen Welt/Amen.

Die Præfation.

Der HERR sey mit euch/vnd mit seinem Geiste/ vnsere Hertzen heben wir zum HERREN / wir sagen danck dem HERRN vnserm Gott. Es ist billich vnd recht / warlich es ist billich vnd recht/nützlich vnd auch heilsam/ daß wir allzeit vnd an allen orten dir dancken/ heiliger HERR / allmechtiger Vater / ewiger Gott / durch Christum vnsern HERREN / durch welchen deine Maiestet alle Engel loben/die himmlische Fürstenthumb anbeten/ die gewaltigen Engel förchten / die Himmel/ vnd aller Himel kräfften / vnd die seligen Seraphin/mit einmütiger Frewde preisen / sampt welchen wollest vnser Stimme auch annemen/ das bitten wir dich mit demütiger Bekentniß/ vnd sprechen.

Sanctus:

Heilig / heilig / heilig / ist Gott der HERRE Zebaoth / Himmel vnd Erden sind voll deiner Herrligkeit/Osanna in der Höhe / Gelobet sey der da kompt im Namen deß HERREN/Osanna in der Höhe.

Agnus.

O Lamb Gottes / daß der Welt Sünde tregt/Erbarm dich vnser / verley vns Frieden.

Discubuit.

Jesus saß zu Tische / vnd seine Jünger mit jm/vnd er sprach/Ich hab verlangen diß Osterlamb mit euch zu essen/ehe denn ich leyde/Vnd er nam das Brot / dancket / brachs / vnd gabs jnen /vnd sprach/Das ist mein Leib/ Vnnd er nam den Kelch/dancket/gab jn den/vñ sprach/ Das ist mein Blut/ esset vnd trincket alle darauß/ vnd thuts so offt jrs thut/ zu meinem Gedechtniß / Das ist mein Leib vnd mein Blut.

Ehr sey dem Vater dem gewaltigsten/vnd seinem eingebornen Son/vnd dem Tröster dem heiligen Geiste/wie es war von Anfang.

Euangelium am andern Sontag deß Aduents/ Luce xxj. Von den Zeichen deß jüngsten Tages.

Vnd es werden Zeichen geschehen/ an der Sonnen vnd Mond/vnd Sternen / Vnd auff Erden wird den Leuten bange seyn / vnd werden zagen/vnd das Meer vnd die Wasserwogen werden brausen. Vnd die Menschen werden verschmachten für Forchte/vnd für warten der dinge/die da kommen sollen auff Erden. Deñ auch der Himmel kräfft sich bewegē werden / Vnd alß denn werden sie sehen deß Menschen Son kommen in der Wolcken / mit grosser krafft vnd herrligkeit. Wenn aber dieses anfehet zugeschehen/So sehet auff / vnd hebet ewere Häupter auff / darumb / daß sich ewere Erlösung nahet.

Vnd er saget jnen ein Gleichniß/Sehet an den Feigenbawm/ etc.

IN diesem Euangelio lehret der HERR Christus vom jüngsten Tage / Zum Ersten / von etlichen Zeichen die vorher gehen werden / Zum Andern / von seiner Zukunfft / Zum Dritten / vnterrichtet er / wie wir vns in derselbigen zeit halten sollen.

Von den Zeichen deß jüngsten Tages.

ES werden Zeichen geschehen an Soñ / Mond vnd Sternen. Das ist das erste Zeichen / welches in diesem Euangelio gemeldet wird / ehe der jüngste Tag kompt / so sollen Zeichen vorher gehen an der Sonnen / Mond vnd Sternen. Das sind nu die viele vnd grawsame Finsterniß der Sonnen vnd Mond / vnd die schedlichen Influentz vnd Constellation der Planeten vnd anderer Sternen / auch die Cometen oder Bartsternen / vnd dergleichen schreckliche Zeichen / alß daß offt die Soñe oder der Mond Blutrot wird / wie etliche tage nach einander geschahe / Anno 1547. vor vierzehen Jaren / da der alte Churfürst hochlöblicher gedechtniß gefangen ward. Item / daß mancherley Zeichē in der Lufft gesehen werden / wie wir noch diß Jar allhie zu Eißleben Montag nach Laurenti / wünderliche Circkel vnd schwartze Wolckē vmb die Sonne / vnd anderswo andere Zeichen / gesehen habē. Das alles meinet Christus / da er spricht / Die Himēls Kräffte werden sich bewegen / das ist / alle Sterne am Himel / das gantze himlische Firmament wird ein enderung gewinnen / vnd das er oben auch spricht / Es werden grosse Schreckniß vnd grosse Zeichen vom Himel geschehen. Diß alles begibt sich heutigs tages / denn wir viel Ecclipses vñ Finsterniß haben ein zeit nach einander gehabt / drey vñ vier in einē Jar das schrecklich gewesen / Wir haben Cometen vnd himlische Zeichen gesehen. Darumb sollen wir solches für ein Zeichen deß jüngsten Tages erkennen.

Auff Erden wird den Leuten bange seyn / vnd werden zagen / vnd die Menschē werden verschmachten für forcht vñ warten der dinge / die komēn sollen auff Erdē. Diß ist das ander Zeichen / den Leuten auff Erden wird bange vnd wehe seyn / vñ werden nit wissen wo hinauß / werden für grosser Trawrigkeit vnd Schreckniß / daß eins nach dem andern komēn wird / wündschē / sie weren vnter der Erden / wie es denn gewißlich besser ist / ein zeitlicher Todt / denn ein sorgfeltigs Leben / Vnd die Heyden haben gesagt / Es widerfahre dem Menschen viel ding / daß er lieber Todt were / denn lebendig seyn solte / Vnd Christus sagt von dieser Zeit / Luc. 23. Sie werden zu den Bergen sagen / fallet vber vns / vnd zu den Hügeln / bedecket vns.

Dieses bange seyn / zittern vñ zagen / ist man ein zeitlang gewar worden / da wir mit Krieg vñ allerley plagen heimgesucht / vnd zwar noch heutiges tages / da erfehrt man diß / da jenes / daß die Leut schir für Forcht verschmachten. Da hört man von Kriegē vnd Blut vergiessen / wie der Muscowiter in Liffland haußhelt / wie der Türck ein Land vñ Stadt nach der andern einnimpt /

einnimpt/vñ neher zu vns rückt/ Wie sich Bapst/Keyser vnd Könige mit einander vereinigen wider die Christen/dieselben zu verfolgen. Item / Man sihet wie seltzam sich das Gewitter einstelt/jetzt da man dē hertesten Winter haben solt/daß die Wölfe lauffen vnd heulen sollen für frost vnd Schnee / daher dieser Mond der Wolffsmonat heist/da ist eitel Regen / Sonne vñ weich Fastenwetter. Es fehet sich Thewrung an / das liebe Armut lyedet grosse not. Es ist zubesorgen / grosse Pestilentz vnnd sterben/Gott gebe mit gnaden.

Das ist alles eitel grawsam vñ schrecklich ding/wer davon höret/dem gehen die Haar zu berge/ man dencke nur / was für ein groß Schrecken vnd Enderung in der Welt fürgefallen/sint dem Jar 1527. Da Rom geplündert ward/vnd halte es gegē andere vorige zeit/ so wird man befinden/ wie diese weissagung Christi mit Gewalt vber vns kompt/vnnd erfüllet wird / was Joannes weissaget in seiner Offenbarung Cap.16. Von dem siebenden Engel/der seine Schalen außgeust/darauff folgē Stürme/Donner/Blitzen / Erdbebung. Darumb mögē wir vns der Zukunfft deß HERRN gewißlich versehen.

Das Meer vnnd die Wasserwogen werden brausen. Diß ist das dritte Zeichen/ auff dem Meer vnnd zu Wasser wird grausam Gewitter seyn. Davon wissen die jenigen zusagen / welche auff dem Meer vnd auff der See fahren müssen. Also saget der HERR allhie Zeichen in allen Elementen / auff Erden / auff dem Wasser / in der Lufft vnd am Himmel/ Vnnd diese Zeichen werden sich one zweiffel noch weiter vermehren / je neher es dem jüngsten Tage kompt / je erger es auff Erden zugehen wird / vnd je besser man diese Zeichen erkennen wird. Neben diesen Zeichen werden auch etliche andere gemeldet/welche in diesem Euangelio nit stehen/wil aber die fürnemsten ewer Liebe auch anzeigen.

Das erste Zeichen vorm jüngsten Tage sol seyn/der Antichrist / vnd seine falsche Lehr / davon spricht Christus in diesem Capitel also/Sehet zu/daß euch jemand nicht verführe. Denn es werden viel kommen vnter meinem Namen/ vnd sagen / Ich bin es / vnd die zeit ist herbey kommen / folget jnen nicht nach. Das ist vom Antichrist gered/der Antichrist aber ist nicht zuverstehen / etwa von einem Fantasten oder Stocknarren / der da schwermet / vnnd gibt für/Ich bin Christus / wie zu zeiten der Apostel Dositheus ein Samariter gewesen/ der gab für / er were der Prophet/ davon Mose geweissaget. Deuter. 18. Vnd Simon der Zauberer nennet sich die grosse Krafft Gottes: Sondern von dem allerweisesten vnd klügesten Bischoff/ Stadthalter Christi/vñ allertrewestem Knecht Gottes/dem Bapst zu Rom/der nicht ein geringer Narr ist/Sondern mit seiner falschen Lehr/ alle Welt genarret / vnd sich Christo seinem, HERRN widersetzt hat/ derselbige Antichrist ist biß anher verborgen gewesen/Nun aber durch Gottes gnaden offenbaret/vnd jederman wissentlich/ daß er der Bapst ist / mit alle seinem Teufelsgeschwürm / vñ was jm anhengig vnd zugethan.

Das ander Zeichen ist/Krieg vnd Zerstörung/davon spricht Christus aber in diesem Capitel/ Jr werdet hören von Krigē vnd Empörungen/entsetzet euch aber nit/deñ solchs muß alles zuvor geschehen / Aber das Ende ist nicht so balde da/Sondern ein Volck wird sich erheben vber das ander/vnd ein Reich vber das ander.

Das Dritte / Pestilentz / theu wer Zeit/ Erdbeben.

Das Vierdte/Verfolgung der frommen Christen.

Das Fünffte/Vntrew/Verrhēterey/Abfal / Jr werdet vberantwortet werden von den Eltern/Brüdern/ꝛc.

Das Sechste / Rotten vnd Secten/Es werden sich viel falscher Propheten erheben vnd viel verführen. Matth. 24. Diese werden Trennung vnter den Leuten machen/vnd wird also die Christliche Lieb bey jederman erkalten.

Das Siebende / Sieg deß Göttlichen Worts/oder die Predigt deß Euangelij/ welche in aller Welt erschallen sol. Matt. 24. Wie Gott lob solchs jetzūd Franckreich vnd allenthalben in vollē schwang gehet/ wider der höhesten Potentaten / ja wider deß Teuffels willen selbst/ dazu auch hört man/daß in Crabaten/Vngern/vnd in der Türckey / diß Euangelium mit gewalt sol auffgehen/ Item/im Stifft Magdeburgk vnnd in Halberstadt wird den Mönchen vnd Pfaffen jr Abgötterey gelegt.

Das Achte / Der Grewel der Verwüstung/das erkante Bapsthumb / vnnd die letzte Zerstörung vnd Grundfall der Römischen Antichristischen Kirchen.

Neben diesen haben die Alten andere mehr vortrabende Zeichen deß jüngstē Tages gesetzt/alß Lactantius schreibet / Es sol ein bloß Schwerd vom Himel fallen/ vnd balde darauff der Richter in den Wolcken komen/ Aber davon haben wir keinen gewissen Bericht auß der H. Schrifft.

Nu ist die Frage / Warumb sollen denn diese Zeichen für dem jüngsten Tage hergehen? Antwort / Vnser HERR GOtt

hat die weise/wenn er etwas grosses thun A
vnd anfahen wil / so thut er Zeichen zuvor/vnd das ist eine anzeigung seines väterlichen Hertzen / Güte / vnd Barmhertzigkeit gegen vns. Denn er wil jederman sol jn erkennen vnd ehren / vnd jederman sol Busse thun / vnd von Sünden abstehen/auff daß er nicht in das Gericht vnd ewigen Zorn Gottes falle.

Darumb fehret vnser HERR Gott gemach/vñ vbereilet vns nicht plötzlich mit B
dem jüngsten Tage/auff daß sein Himmelreich voll werde / vnd sich dennoch etliche noch bekehren / vnd der Verdamniß entlauffen / Roman. 2. Weissest du nicht/daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? Aber dieweil sichs verzeucht/so meinen die Leute bald / es werde nichts darauß werden auß dem jüngsten Tage/es sey ein Mehrlein vnd Pfaffengedicht. Hiervon denn auch Sanct Petrus meldet/2. Petr. vlt. C
vnd spricht / eben dasselbige sey auch ein Zeichen deß jüngsten Tages/ Es werden in den letzten Tagen kommen Spötter / die nach jhren eigen Lüsten wandeln vnd sagen/ Wo ist die Verheissung seiner zukunfft? Denn nach deme die Väter entschlaffen sind/ bleibt es alles wie es von anfang der Creaturen gewesen ist. Aber (spricht er weiter) Mutwillens wöllen sie nicht wissen/ daß die Welt vor der Sindflut wol so schön gewesen ist als D
jetzt/ꝛc.

Die Spötter sagen vom jüngsten Tag/ Wo bleibt er? ists doch die ewig säg. Aber Mutwillens mercken sie nicht/

Item / der HERR verzeucht nicht mit der Verheissung/ wie es etliche für einen Verzug halten / Sondern er hat gedult mit vns / vnd wil nicht daß jemand verloren werde / sondern daß sich jederman zur Busse kehre.

Daß für der Thür ist Gottes Gericht.

Denn auch der Himmel kräffte sich bewegen werden. Diß mag in sonderheit von dem letzten Vntergang der Welt verstanden werden/2.Petr.3. Wenn der Tag deß HERRN kompt / so werden die Himmel zergehen / mit grossem krachen/die Element aber werden für Hitze schmeltzen/ vnd die Erde/vnd die Werck die drinnen sind/werden verbrennen. E

Hebt ewer Häupter auff / das ist / habt achtung drauff/ vnd hoffet. Rom. 8. Das sehnlich harren der Creatur wartet auff die Erlösung der Kinder Gottes. Totaè natura quasi exerto capite expectat liberationem. F

Himmel vnd Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht. Mit diesen worten bewehret der HERR seine Rede/vnd zeigt zugleich an/wer ein rechter Christ ist / der hat sich nichts zu förchten / Sondern er bleibt vnd wird selig/weñ schon alle Creatur vergehet.

Gebet/daß man geschickt sey/zum jüngsten Tage.

HERR Jesu Christe / du Son Gottes / der du ein Richter zukünfftig bist/ vber die lebendigen vnd todten / wir bitten dich / du wollest vns deinen dienern gnade verleihen / daß wir mögen wirdiglich vnd vnerschrocken für deinem Gerichtestul stehen / vnd deß jüngsten Tages mit frewden erwarten. Derhalben vns hüten für fressen / sauffen / sorge der Nahrung / vnd allen andern Sünden/ sondern fleissig beten/ vnd deiner Zukunfft als die getreuwen Knechte frölich erwarten / Amen.

Temporam. ſtræ modũ cùm ſint iam triſtia nimi. Adventu ſui da bone Chriſte tuo.

Es ist jetzund gar böse zeit/ Rom Christe bring die Seligkeit.

Bericht von natürlicher Wirckung vnd geistlicher Deutung der Finsternissen.

WIr habê gestern ein Finsterniß der Sonnen gehabt / das ist ein leibliche gegenwertige Straffe / vñ ein Zeichen der Zukünfftigen allgemeinen Straffe/mit dem jüngsten Tage. Die Sonne gibt der gantzen Creatur Liecht/Leben vñ Krafft/one die Sonne kan keine Creatur leben/denn vor der Sonne ist auch keine Creatur geschaffen. Wenn nu die Sonne jren Schein verleuret/das ist ein grewlicher anblick/ist Pestilentz vnd Todt/vnd ist kein zweiffel / daß eben vnter der Finsterniß viel Thiere schwaches Lebens/ oder viel Krancke sterben / vnnd viel Gesunde werden geschwechet/vnd viel Menschen werden noch daran müssen sterben/ wenn sie jre Wirckung/ wie die Astronomi schreiben/anfehet.

Gleich wie es nicht one schaden ist/weñ die Pulßader im Leibe verstopfft wird/ Also kan es one schaden nicht seyn/ wenn das Liecht der Sonnen verhindert wird. Vnd da es müglich / daß die Sonne gantz verfinstert würde/so müst die gantze Welt vergehen/wie sichs angelassen hat 3. stunden/da Christus am Creutz gehangen / da Dionysius Areopagita zu Athen gesagt hat/ Aut Deus naturæ patitur, aut tota mundi machina dissoluetur.

Vnd es ist die Sonne nicht so ein klein Fewer/wie ein Strowisch/oder Sesquipedalis, wie Epicurus fürgeben hat / Sondern sie ist ein himlisch / lebendig/ heilsam Fewer / Hundert vnd sechtzig mal gröſſer denn der gantze Erdkreiß. Darumb muß es grossen Schaden bringen / wenn ein solch Fewr verhalten wird/ꝛc.

Derwegen sollen wir Gott förchten vñ bitten / Er wolle vns diese Finsterniß nit schaden lassen/ die Gottlosen dadurch heimsuchen/vnser gnädiglich verschonen/ sollens nicht verachten / wie der beredte

Mann

Mann zu Athen Pericles / da er auff dem Schiffe saß / vnd geschach ein Finsterniß / da erschrack der Schiffman / er hielt jhm den Mantel für die Augen / vnd sagt / So viel schadet dir auch das Finsterniß / so viel mir schadet / daß du mich durch den Mantel nit kanst ansehen / ꝛc. Aber Gott straffet diese vnbescheidene rede an Pericle.

Zum andern / Hat der HERR Christus bezeuget / es werden vor dem jüngsten Tage zeichen geschehen an Sonn / Mond vnd Sternen. Derwegen sollen wir vns gegen diesem tag schicken / wir wissen nicht welche stunde er kommen wird.

A

Zum driteen / Da die leibliche Sonne verfinstert wird / sollen wir vns der Geistlichen Finsterniß erinnern / Was es für ein grewlicher Zorn vñ Schade ist / weñ Gott die Lehre verfinstern vnd verfelschen werden lesset / vnd sollen bitten / Gott wolle ja nicht die Sonne der Gerechtigkeit / seinen lieben Son vnter vns finster werden vnd verbleichen lassen / Sondern er wolle mit seinem heiligen Euangelio hell vnd klar bey vns bleiben / Leben vnnd Krafft an Seel vnd Leib mittheilen / auff daß wir ewig Selig werden / Amen.

Euangelium am dritten Sonntag deß Aduents / Matth. xj. Wie Joannes seine Jünger abfertiget zu Christo / vnd Christus Joannem preiset / In drey Predigten verfasset.

DA aber Joannes im Gefengniß die Werck Christi hörete / sandte er seiner Jünger zween / vnd ließ jm sagen / Bistu der da kommen sol / oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortet / vnd sprach zu jnen / Gehet hin vnd saget Joanni wider / was jhr sehet vnd höret / Die Blinden sehen / die Lamen gehen / etc.

Außlegung deß Euangelij/

Die Erste Predigt.

Habita in Acad. Tubin. 1567.

IJwer Lieb wissen/daß man die jetzige zeit für Weinachten/ nennet den Aduent/ das heist auff teutsch/ Zukunfft/ Denn wir sollen vns Christlich bereiten auff die Zukunfft oder Geburt deß Heilandes/ deß newgebornen Kindleins Jesu/ vnd daneben bedencken andere mehr weise der Zukunfft Christi zu vns. Die erste Zukunfft Christi ist sein Geburt davon vber viertzehen tage. Die andere/ sein Einzug zu Jerusalem/ davon vor 14. tagen. Die dritte/ sein zukunfft am jüngsten tage/ davon vor acht tagen. Die vierdte/ sein geistliche Zukunfft im Wort/ welche geschiehet durch seine Diener. Derhalben wird sein erster vnd fürnembster Diener in diesem Euangelio beschrieben/ Nemlich/ Joannes der Täuffer/ deßgleichen im Euangelio vber acht tage/ vnd wird das Ampt der Diener in denen Euangelien beschrieben/ Deßgleichen was der vnterscheid vnter jnen/ vnd Christo dem HERRN selber sey/ wir wollē das Euangelion kürtzlich erklären.

Zum Ersten.

Joannes leitet seine Jünger zu Christo/ das sollen wir auch thun/ Er hette sie wol können an sich behalten/ vnd nach seinem Todt den herrlichen Namen haben/ daß er vber Christum gewesen/ Aber er ist ein Lehrer der Warheit/ das ist/ von Christo/ vmb welches willen er geschaffen/ durch Wunderwerck geboren/ vnnd in das Tauffampt verordnet war/ Ioan. 1. Non erat ille lux, sed ut testaretur de luce, erat lux vera, wir sollen auch vnser Zuhörer zu Christo führen/ wir seine Prediger/ Schulmeister/ Eltern/ Hauß väter/ Obrigkeit/ ein jeder in seinem Ampt sol die seinen zu Christo weisen/ alß zum ewigen Gnaden Schatz/ sollen nicht suchen vnser Ehr oder Eigennutz/ Sondern das/ was eines andern ist/ spricht S. Paulus/ Ein Prediger der da lehret an den Bapst gläuben/ das ist/ der das Bapstthumb lobet vnd auffrichtet/ ist kein Joannes/ er weiset seine Scheflein nicht zu Christo dem Ertzhirten/ Sondern zum Wolffe. Ein Vater der sein Kind nicht leist beten/ vnd den Catechismum lernen/ ehe er es zů Handwerck thut/ weisets nicht zu Christo/ Sondern den Holtzweg. Ein Oberkeit/ welche vber falschen Geistern helt/ vnd nit fragt nach den armen Dienern Göttlichs Worts/ leist sie not leyden/ verachtet vnd hasset sie/ ja thut noch wol wie Herodes/ wirfft sie ins Gefengniß/ vbergibt sie den Tyrannen/ oder entsetzet sie deß Ampts/ wie nu mehr allenthalben gebreuchlich wird/ ein solche Obrigkeit weiset jre Vnterthanen nicht zu Christo/ Sondern schnappet nach dē Hellkuchen/ Darumb sollen wir solches meidē/ vnd wie Joannes mit gefehrlichkeit deß Todes Christum bekennen/ Denn er thut freylich Herode kein wolgefallen dran/ vñ macht sein Gefengniß nicht leichter/ daß er zu Christo sendet/ Aber er leists darumb nicht vnterwegen/ er weiß daß sein vnd aller Christen Ampt vnd gebühr ist/ Christum zubekennen.

Zum andern.

Wie lautet die Frage/ mit welcher Joannes seine Jünger abfertiget? Antwort/ Bistu der da kommen sol? das ist/ bist du der Messias vnd verheissene Heiland der gantzen Welt/ oder sollen wir auff einē andern warten? Joannes zweiffelt nicht an Christo/ er weiß wol/ ja er wuste in Mutterleibe/ daß Christus/ Marien Son/ wer der Heiland/ so hette er mit Fingern auff jhn gezeiget vnd gesprochen/ Sihe/ das ist das Lamb Gottes/ ꝛc. Aber diese Frag helt so viel in sich/ daß er seine Jünger nur wil zu Christo bringen/ denn sie haben Christum noch nit gehöret/ noch seine Wunderwerck gesehen/ Wie können sie denn an jn gläuben? Es heist/ Veni & vide, spricht Philippus zu Nathanael. Ignoti nulla cupido, Warumb man nicht weiß/ darnach sehnet man sich nicht. Die Jünger Joannis wusten nichts vmb Christo/ darumb wil er/ daß sie jn lernen kennen.

Wie lautet denn die Antwort Christi? Antwort/ Christus verstehet Joannis meinung wol/ Darumb antwort er nit durch ein bloß Ja oder Nein/ Sondern durch ein starckes Ja/ Nemlich/ durch seine Werck/ Lehr vnd anhangende Gemeine. Wenn einer spricht/ ich bin ein Meister/ mag ein ander wol sagen/ beweiß es. Wenn aber einer sagt/ ich hab das vnd das gemacht/ das ist mein Kunststück/ so folget one das drauß/ daß er ein Meister ist: Alſo Christus bezeuget den Jüngern Joannis/ daß er der Messias sey. 1. Deñ er thut Wunderwerck/ 2. Er predigt Euangelium/ das ist/ ein gnädigen Gott. 3. Sein Werck vnd Wort ist kräfftig/ hat ein Gemeine oder Heufflein/ derer so jm folgen/ zuhören vñ seiner sich bessern/ nicht an jme sich ergern.

Solches alles nach der Schrifft Esaie deß Propheten/ Cap. 35. 61. 53. Darauß zu lernen/ Zeugniß von Christo/ daß er der rechte Heiland sey/ weil er es mit der that (alles nach der Schrifft der Propheten) beweiset. Si non creditis mihi, operibus credite, Ioan. 10.

Zum

Zum Dritten.

Weñ Herren zürnen vnd zancke sich/ Das ist fürwar gantz ergerlich.

Daß Christus Joannem lobet/ist ein Exempel/daß zwischen Lehrern sol nicht Zanck/Haß vnd Neyd seyn/wie man selten ein ort findet/es ist Zwitracht zwischen den Lehrern/zum wenigsten ist der Cüster dem Pfarrherr entgegen. Item/das Lehrampt ist lobens wehrt/ nicht allein für der Welt/ Denn wo gehets seiner zu/ denn in conueniendo reges, &c. Quam B specioſi pedes. Pſa. 71. Ioſ. 52. Jtē/(a) Christus wil wider bekennen/wer jn bekennet. Matt. 10. Er gibt aber Joanni dreyerley lob/darauß folget/ daß ein rechtschaffener Prediger/sol auch diese dreyerley Tugend haben.

(a) Wer meiner sich hie schemen wird/ Deß wil ich mich auch schemen dort.

1. Daß er seiner Lehr vnd Glaubens kein Kind sey/nicht vnbestendig vnd wanckelmütig/lasse sich nicht ein jeden Wind der Lehre wegen vnd wigen. Ne ſitis pueri C ſenſibus. 1. Cor. 14.

2. Seines Leibes sey er nicht ein Zertling/wie Paulus spricht/ Noui abundare & indigere. Gal. 4.

3. Sol ein Prophet/ja ein Engel Gottes seyn/nit sein eigen dünckel/ Sondern Gottes Wort predigen. Item/sol beruff haben von Gott. Item/ Christo den Weg bereiten/ ꝛc.

Die ander Predigt.

DJeses Euangelium helt in sich drey Stück. Das erste ist/ von der Bottschafft Joannis an Christum/welche vmb dreyer vrsach willen fürgenommen wird. Deñ nach dem Joannes mercket/ daß er bald werde von Herode getödtet werden/ wil er seine Jünger zu Christo weisen/ alß zu jrem rechten Meister. Erstlich/weil Chriſtus noch nicht bekant war/wie jhr Meiſter Joannes/ Nachmals auch darumb/ weil Christus nit in solchem ansehen war wie Joannes/ der ein geborner Priester von Jerusalem war/ Endlich thut ers auch darumb/denn weil er Christi Diener war/ vnd ein Vorläuffer deß Meſſiæ/hette er vnrecht gethan/ so er seine Jünger auff jrer meinung hette lassen bleibē/ Deñ sie hielten alle dafür/ er were mehr denn Christus. F

Vnd bey dieser Bottschafft haben wir zweyerley Lehr/ Erstlich von schwacheit der Jünger/welcher dieser handleitung zu Christo bedürffen.

Zum andern/Von dem Ampt der Kirchendiener/Lehrer vñ Pfarrherrn/ Nemlich/daß sie jhre Zuhörer allein zu Christo weisen vnnd bringen sollen/ sollen nit selber vber sie herrschen/oder an jrem Fleisch sich rühmen/Gal. 6. 1. Pet. 5.

A Das ander Stück ist die Antwort Christi/in welcher wir zu lernen haben.

1. Ein Exempel der Demut an Christo/der sich nicht selbst rühmen wil.

2. Die Lehr von den Wunderwercken/ daß sie von dem Meſſia zeugen.

3. Von dem Ergerniß/ daß man sich nicht an der armen gestalt Christi ergern sol.

Von dem Lob Joannis.

DAS dritte Stück ist von dem Lob Joannis/welches fast ist der fürnemeste Artickel vnd Häuptsach dieses Euangelij/daß vnser HERR Christus Joannem den Täuffer lobet/vnd an jhm beschreibet/die Art vñ Eigenschafft eines guten/ trewen Predigers/ wie derselbig seyn sol/vnd wie er in Lehr vnd Leben sich C verhalten sol. Er schilt die Jüden vnd spricht: Was seyd jhr hinauß gelauffen in die Wüsten zu sehen? Meinet jr/jr wöllet ein Rohr sehen/das der Wind hin vnd her weht? Das ist/Meinet jr/Joannes wer ein vnbestendiger Prediger/ō ein mal warm/ das ander mal kalt auß einem Mund blaſe/wanckelmütig wie ein Wetterhan/oder wie das Rohr im Wasser/er heuchelt niemand/vnd setzt sein wort nicht auff ein Schraube/ daß man sie auff beide recht D verstehen kan/wie ein Bundschuch/der an beyde Beine gerecht ist/Nein/ Sondern er prediget gewaltig vnd von Hertzen/lehret recht vnd schewet niemands.

Zum andern/Meinet jr/jr woltet einen Menschen in weichen Kleidern sehen/wie zu Hofe? Das ist/Meinet jr/Joannes were stattlich vnd hochtrabend/ stoltz vnd auffgeblasen/der in zeitlichen/seyden Kleidern hergienge/vnd keine sawre Lufft leyden könte? Nein/ Joannes war demütig/ vnnd achtet deß prangens nicht hoch/ darumb hat er ein Camelshaut vmb sich/vnd ein liedern Gürtel/vnd aß nicht mehr denn wild Honig vom Thaw gesamlet/vnd Schnecken oder Hewschrecken. Zu Hofe in der Könige Häuser/ kompt niemand fort/ er kan deñ mit grossen breiten Worten her blatzen/mit Kleidern prangen/helt sich stattlich mit essen/ trincken/ja fressen/ sauffen/ein solcher ist Joannes nicht.

Zum dritten/Meinet jhr/ jr woltet einen Propheten sehen/ einen Prediger von Gott gesand? Jst wol gemeinet/ aber er ist mehr denn ein gemeiner Prophet. Denn von jhm ist geprophecyet/ daß er deß Meſſiæ Diener seyn sol/vñ auff jn deuten. In deme ist Joannes vber alle Propheten/höher geschmückt vñ begabt/ deñ alle Menschen auff Erden/ wie folget/

Inter natos mulierum. Vrsach / Denn er A
beſchleuſt das alte Teſtament/vnnd fehet
an das Newe/ Er bezeuget / daß die Ver-
heiſſung vnd das Gut / darauff ſich alle
Gläubigen/von anfang gefrewet/erſchie-
nen vnd kommen ſey.

Hierauß ſollen wir lernen / wie ein rech
ter Prediger geartet ſeyn ſol / Erſtlich ſol
er die Warheit ſchlecht vnd gerecht lehren/
niemand zu lieb oder gunſt predigen/nicht
Zweyzüngig ſeyn/1. Tim. 3. Nicht auff bey B
den Achſſeln tragen/ der groſſen Hanſen
nicht ſchonen: Alſo war Joannes/ er ſagts
Herodi frey herauß/es iſt nicht recht / daß
du deines Bruders Weib haſt. Item / die
Phariſeer nennet er / Ottergeſchmeiß/
Krötengerück/Schlangengezicht.

Es iſt beſſer es ſey ein Prediger ein
Wolff denn ein Fuchß/ für dem Wolff kan
man ſich hüten / der Fuchß iſt verſchla-
gen/ꝛc. Apoc. 3. Ach daß du kalt oder warm C
wereſt / weil du aber law biſt / vnd weder
kalt noch warm/werde ich dich außſpeien
auß meinem Munde / Luc. 11. Wer nicht
mit mir iſt/der iſt wider mich.

Zum andern/Ein Prediger ſoll demü-
tig ſeyn/nicht wie ein Meñe/zertlich vnd
vnleydig/ſondern in Kleidung / eſſen vnd
trincken meſſig/nüchtern/ eingezogen/nit
geitzen / kratzen / ſcharren / daß man viel
Güter zu ſich bringe / vnd reich werde. 1. D
Timoth. 3. 6. Wer Reich werden wil / fellet
in ſtrick deß Teuffels/ ꝛc. Wie auch S. Je-
ronymus geſagt hat/ Omnis diues eſt in-
iuſtus, aut iniuſti hæres.

Zum dritten / Die Prediger ſollen Pro-
pheten ſeyn/das iſt / Predicanten / die da
reden/lehren vnd ſtudieren/ vnd nicht fau
le Wenſte. Tit. 3. Den es nur vmb ein gut
leben/faulentzen/vñ ſanffte tage zu thun/
wie im Bapſthumb die Pfaffen vñ Mön- E
che nicht/oder gar wenig / gepredigt/vnd
allein jrem plerren / leuten/ſingen/jagen/
freſſen/ſauffen/ſpielen/ꝛc. obgelegen.

Vnd dieſe gemerck ſol ein jeder Predi-
ger/ja ein jeder frommer Chriſt haben/wo
man aber anders befindet/ daß die Predi-
ger Zweyzüngig ſind / nicht gerade zuge-
hen/den Fuchß nicht beiſſen/ Item/wenn
ſie allzu law vñ zertlich ſind/ſich gen Ho- F
fe drengen/nit gerne Kraut vnd ſchwartz
Brod/Sondern Wilprat eſſen wollen. Item/weñ ſie entweder nicht predigē/oder
falſche Prediger ſeyn/ ſonderlich one Be-
ruff/So ſol man ſie an jren Früchten ken-
nen/vnd vrtheilen/Jedoch ſol man allzeit
darneben wiſſen / daß ein jeder Prediger
ſeine Frecheit vnd Gebrechen hat/wie an-
dere Menſchen/die muß man ſich nicht jr-
ren laſſen/wenn ſie nur in der Lehr rein/vñ
in dem leben on offentliche Ergerniß ſind.

Gebetlein.

ALmechtiger/ewiger Gott/ getrewer Va
ter/der du gibſt Erbeiter vnd Schnitter
in deine Erndte/wir bitten dich / du wol-
leſt denſelbigen deinen Dienern verleyhen/daß
ſie in reiner Lehr vnd Chriſtlichem leben beſten-
dig bleiben/Vnd deine Kirche mit dem Wort
der Warheit / vnd hochwirdigen Sacramen-
ten reichlich weiden/durch Jeſum/ꝛc.

Die Dritte Predigt.

DJE Häuptlehr in dieſem
Euangelio iſt die erkentniß
Chriſti/ Joannes ſtellt ſich als
kenne er Chriſtum nicht / oder
zweiffelte an jm/Aber er zweiffelt für ſein
Perſon nit/deñ er hat dieſen Chriſtum ge-
kennet vñ bekeñet in Mutterleib/ Den S.
Joannes mit ſpringen zeigt/ꝛc. Quem ma-
tris aluo, &c. Item / am Jordan. Item/
mit fingern/aber er ſendet zu jhm vmb ſei-
ner Jünger willen / daß er in ſeinem Ge-
fengniß auch Chriſtum erkläret / vnd je-
derman zu jm weiſet.

So ſollen wir hie lernen Chriſtum er-
kennen/Warumb? Denn er iſt der komẽn
ſol/der von Anfang den Vätern verheiſ-
ſen im Paradiß/ Semen mulieris, &c. Er
iſt vnſer Seelen Fürſte / der Mann dem
wir vnſerm beſten Schatz vertrawen kön-
nen / Nemlich / vnſer Seele/ welcher kein
Creatur helffen noch retten kan (der Teuf-
fel iſt zu mechtig) auch die Engel nit one
Chriſtum/denn die Engel haben nicht an
vns/ der Teuffel hat macht an vns / von
wegen der Sünde / dadurch er vns vnter
ſeinen Gehorſam bracht hat / Vnd Chri-
ſtus hat macht an vns / denn er hat vns
geſchaffen/vnd auß deß Teuffels Gewalt
vnd Gehorſam erlöſet.

Wobey erkennen wir nu Chriſtum/daß
er ſey/der da hat kom̃en ſollē/das iſt/Got-
tes Son/warer Gott vnd Menſch? Bey
ſeinen Wercken. Gehet hin/ꝛc. Wollet jhr
mir nicht gläuben/ꝛc. Solche ſeine Werck
ſind verkündiget. Eſai. 35. vnd 61.

Daß wir nu Chriſtum ſollen lernen er-
kennen/Darumb iſt der ander Artickel im
Glauben geſtellet / vnd haben alle Ertz-
väter vñ Heiligen müſſen durch Chriſtum
alle ſelig werden/Sollen derwegen die El
tern jhre Kinder ſolch Erkentniß lehren/
Schulmeiſter jhr Diſcipel, Obrigkeit jhre
Vnterthanen / Seelſorger ſollen alle jhre
Lehr auff Chriſtum richten / daß ſie dem
Glauben ehnlich ſey / vnd nicht der Ver-
nunfft/ Glauben ſol man predigen/vnnd
nicht Werck für den Glauben / zur Selig-
keit/nur zu Wercken vermanen/gegen
dem Neheſten/zur vbung deß
Glaubens.

Habit
Auſtri
1564.

Euange-

Euangelium am Vierdten Sonntag deß Aduents/Joann. j. Von dem Bekentniß Joannis deß Täuffers.

VND diß iſt das Gezeugniß Joannis/da die Jüden ſandten von Jeruſalem Prieſter vnd Leuiten/ daß ſie jn fragten/Wer biſtu? Vnd er bekante vnd leugnet nicht / Vnd er bekante / Ich bin nicht Chriſtus / Vnd ſie fragten jn / Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach/Ich bins nicht. Biſtu ein Prophet/ett.

Habita in Auſtria. 1564.

WEil Joannes iſt CHRISTI Vorbotte / So hats die Kirche alſo geordnet/ daß man zween Sonntag vor dem Chriſttag von S. Joannes predige/Was ſeine Lehr vnd Bekentniß geweſen: Alſo habt jr vor acht tagen gehört/Wohin Joannes ſeine Jünger weiſet / vnd was Chriſtus von jm vrtheilet. In dieſem Euangelion höret jr ſein eigen Bekentniß/alß jn die Jüden beſchicken/durch jre Oberſten Prieſter vnd Leuiten/ ja durch jre gelehrteſten / Nemlich / die Phariſeer / da thut er dreyfache Bekentniß.

1. Was er nicht ſey.
2. Was er ſey.
3. Was für vnterſcheid ſey zwiſchen jm vnd Chriſto. Von dieſen dreyen Stücken wöllen wir auch etwas handlen.

Vom erſten Stück.

Diß iſt das Gezeugniß Joannis. Hie thut Joannes Bekentniß ſeiner Perſon halben/was er nicht ſey / wofür er ſich nit außgebe/noch erkenne/er wil nicht die hohen Titel haben/daß er ſey Chriſtus noch Elias/noch der Prophet. Deuter. 18. Hie muß man etwas von der Hiſtoria wiſſen/ Joannes war vom Prieſterſtande zu Jeruſalem/vnd ſolte wie ſein Vater im Tempel zu Jeruſalem opffern / betē/predigen/ Nu begibt er ſich von der Succeſsio ordinaria, von ſeinem ordentlichen Prieſterthumb/ dazu er geboren wird/ vnd läufft ſo zu rechnen auß dem Kloſter / ſehet etwas newes an am Jordan/ in der Wüſtē/ auff dem Lande/lehret nicht wie die Phariſeer / von eitel Menſchen Gebott / vnd vernünfftigen Weltſitten / Sondern von dem

dem Eckſtein ö H. Schrifft von dē Meſsia
A
oō Heiland der Welt/ Jeſu Chriſto/ dz der-
ſelbig komen vñ in ſein Ampt getrettē ſey/
Zum zeugniß deſſelbigen/ vnd zur gewiſ-
ſen verſicherung ſeiner Lehre/ von Verge-
bung der Sünden durch Chriſtum/ fehet
er an/ das Volck zu täuffen mit Waſſer/
vnd daſſelbige durch Befehl Gottes/ wel-
cher es zuuor verkündiget hatte in dem
Propheten Zacha. 13. Das war den Jüden
B
vnd der Geiſtligkeit zu Jeruſalem ein
vngewohnet ding/ Weil ſie aber dennoch
ſahen/ daß Joannes ein verſtendiger/ hei-
liger vnd treuwer Mann war/ trachten
ſie darauff/ Wie ſie jhn mit liſten vnd mit
guten Worten zu ſich bringen/ Senden
ein ſtattlichen Außſchuß vnd Bottſchafft
an jn/ laſſen an jm hören/ ob er etwa Chri-
ſtus oder Elias/ oder der Prophet/ Vnd
wo er nun zu jnen tretten wil/ wollen ſie
C
jn gerne dafür erkennen/ Deñ ſie wuſten/
wenn Chriſtus oder Elias kommen wür-
de/ würde ein groſſe enderung mit jhrem
Gottesdienſt werden.

Joannes antwortet er ſey nicht Chri-
ſtus/ noch der Prophet/ noch Elias/ da
ſagt er recht an/ ꝛc.

Warumb ſpricht er aber er ſey nicht E-
lias/ da jhn doch CHRIſtus ſelbſt al-
ſo nennet? Matth. 11. 17. Er wil ſich nicht
ſelber rühmen/ dazu ſo wuſt er wol/ was
D
die Jüden für einen Eliam begerten/ der
jhn hülffe ſchwermen/ vnnd hand anle-
gen/ an die Römer jre Oberherren/ Ein
ſolcher Elias wil Joannes nicht ſeyn:
Aber ſonſt iſt er der Elias/ von deme der
Prophet Malachi verkündiget Cap. vlt.
Welchen Gott zugeſagt zuſenden/ ehe deñ
da komme der groſſe vnd ſchreckliche Tag
deß HERRN/ das iſt kurtz für der Zukunfft
Chriſti/ Denn er hatte einen eiffer vnd
E
Geiſt wie Elia. Elia ſtürtzet den falſchen
Gottesdienſt Baal/ Joannes ſtürtzet den
falſchen Gottesdienſt zu Jeruſalem/ ꝛc.

Hierauß zu lernen ein Exempel der De-
mut/ daß wir nicht mehr von vns hal-
ten ſollen denn wir ſind/ Sondern meſſig-
lich/ Wie Sanct Paulus ſchreibet/ Vnd
wenn einem ſchon groſſe Ehr vnd Wir-
den angebotten wird/ ſol er ſich nicht von
F
ſtundan tüchtig dazu erkennen/ Sondern
demütig ſeyn/ Vnd wie Syrach ſchreibet/
gern in einem geringen Stande bleiben.
Joannes hette wol mögen für Chriſtum
ſelbſt gehalten ſeyn/ Aber er thuts nicht/
vnd was iſts/ wenn einer noch eins ſo hoch
daher platzt/ Nos poma natamus, er muß
doch wider herunder/ wo jn nicht Gott in
ein hohen Stand verſehen vnd beruffen
hat/ vnd darinnen erhelt.

Sonderlich aber iſt ſolches den Predi-
gern geſaget/ welche in deme Chriſto vnd
Joanni ſollen nachfolgen/ daß ſie ſind
Serui oder Serui Seruorum, das iſt/ willi-
ge Diener der Gemeine/ wie Chriſtus
ſpricht/ Welcher iſt der gröſte/ der zu tiſche ſi-
tzet/ oder der da dienet? Nu bin ich ewer Diener.
Welche das nicht thun/ ſondern entweder
ſtoltz oder geitzig ſind/ mehr für ſich ſorgē/
denn für jr Ampt/ das ſind Miedling/ vnd
thun jrem Ampt vnd Gottes Befehl nit
gnug.

Vom andern Stück.

Da ſprachen ſie zu jm/ Was biſtu denn?
Hie thut Joannes Bekentniß ſeiner Per-
ſon halben/ wer er ſey/ Nemlich/ Ich bin
die Stimme deß Rüffers in der Wüſten/
der da alſo rüffet/ Bereitet den Weg deß
HERRN/ wie der Prophet Eſaia geſagt
C
hat. Er bekennet daß er der ſey/ von dem
Gott zuvor verkündiget durch Eſai. Cap.
40. Daß er werde deß HERRN/ das iſt/
Chriſti Vorgenger vñ Vorbotte ſeyn/ von
jm predigen/ lehren/ vnd auff ſeinen Na-
men täuffen/ Vns Predigern zum Exem-
pel/ daß wir auch ſeyn ſollen.

1. Stimme/ nicht Schwerdte/ das iſt/
Prediger vnd Lehrer/ nicht Weltliche Re-
genten/ Mundbotten Gottes/ die vnſerm
D
HERRN Gott jre Zunge leihen/ Eſai. 59.
Matth. 10. Non vos eſtis. Item, Qui vos
audit.

2. Sollen ruffende/ das iſt/ deutliche/
klare/ offentliche Stimmen ſeyn/ nicht
Schleicher/ die in die Häuſer ſchleichen/
in Winckel predigen/ im Winckel vnnd
verſtolen Meß halten/ oder Sacrament
reichen.

3. Sollen Chriſto den Weg bereiten/
E
von Chriſto lehren/ auff Chriſtum alß
den einigen Weg zum Himmel weiſen/
nicht auff Meß/ Sprengel oder gewey-
het Waſſer/ Saltz/ Brot/ Chryſam/ O-
lung/ Anruffung der todten Menſchen/
Chriſtus iſt die rechte Meß/ denn im hei-
ligen hochwirdigen Sacrament gibt er
ſich ſelbſt/ ſein Leib vnd Blut/ vnd hat be
fohlen/ man ſols brauchen zu ſeinem Ge-
dechtniß/ das iſt/ Lob vnd Preiß/ Wie kan
ich Chriſtum loben vnd preiſen/ wenn ich
da ſehe vnd höre/ ein andern der heimlich
bey ſich ſelbſt ſinge/ bete/ vnd dazu in frem̃
der Sprache/ die kein Teutſcher verſtehet/
noch zur ſelbigen zeit dazu kommen kan/
daß ers lernet? Wo nun Chriſtus iſt mit
ſeinem Leib vnd Blut/ da ſollen Leut ſeyn
die daſſelbige gebrauchen/ vnd nicht die
Prieſter allein/ es heiſt Convenientibus
vobis in unum, Weñ jr zuſammen kompt/
1. Corinth. 11.

4. Sollen

4. Sollen ein ordentlichen Beruff haben/wie Joannes seinen Beruff beweisen kan/es sol einer nicht sich selbst eindringen. A

Vom dritten Stück.

Vnd die gesand waren. Hie bekennet er/daß ein vnterscheid sey/zwischen jhm vnd Christo/vñ welches dieselbige vnterscheid sey/Ich täuffe/ja spricht er/aber mit Wasser/das ist/bin ein eusserlicher Diener/Tauffe nicht auff mich selbst/kan auch dē getauffeten durch mich selbst nicht schencken den heiligen Geist/vnd vergebung der Sünde. Aber Christus welcher schon in sein Ampt getretten/ob jhr jn wol nicht kennen vnd annemen wolt/der auch warer Gott ist/der täuffet mit Wasser vnd B Fewer/das ist/Er brauchet auch das Wasser wie ich/aber er thut dazu das Fewer/das ist/den heiligen Geist.

Hierauß zu lernen/Was vnser Tauffe ist/Nemlich/ein außgiessen deß Wassers/durch die Hand deß Predigers/vnd daneben ein außgiessen deß Fewers/das ist/deß heiligē Geistes/durch die Hand Christi vom Himmel herab/welches ein grosser Text ist/Nemlich/daß bey der heiligen Tauffe ist/nicht allein der Priester alß ein Mensch/Sondern wie wir selber singen/Gott spricht vnd wil/ꝛc. Sein heiliges Wort ist auch dabey/mit reichem Geist on massen/das ist allhie der Täuffer.

Auch GOTTES Son/ꝛc.

Euangelium am Christage/Luce ij. Von Jesu Christo dem Heiland/vnd ist die gemeine Lehr von Christo/nur auß dem alten Testament genommen/zu widerlegung der Juden.

ES begab sich aber zu der zeit/daß ein Gebott von dem Keyser Augusto außgieng/daß alle Welt geschetzt würde/Vnd diese Schatzung war die allererste/Vnd geschach zur zeit/da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman gieng/daß er sich schetzen liesse/ein jeglicher in seine Statt. Da machte sich/etc.

Heut

Habita in Austria, 1564. Ante annos 1566. natus est Salvator.

VOr 1566. Jaren/ ist vnser Heiland Christus Jesus von einer Jungfrauw geborn/vnd Mensch worden/von welchem die liebe Christenheit deß Alten vnd Newen Testaments von anfang der Welt/ biß auff diese Stunde gelehret/ vnd seiner sich getröstet/ auch die Engel im Himmel sich dieser Zeit gefrewet / vnd mit frewden dem Newgebornen Kindlein Jesu gedienet / seine Geburt den Hirten verkündiget / mit hauffen in den Lüfften geschwebet/mit frewdigem Schalle figuriret vnd gesungen haben den schönen Lobgesang/ Preiß sey Gott in der Höhe/auff Erden Fried/ vnd den Menschen ein wolgefallen/ das ist/ nach gemeiner Sprach / Gott sey Ehr/dē Lande Segen/den Menschen Gnade. In welchem Gesang/wie zu seiner zeit gesagt wird/beschrieben ist alles / was er mit seiner Geburt außgerichtet / Nemlich/Gottes Ehr vnd Zusag erfüllet / dem Lande Segen worden (Denn wo Gottes Ehr im schwang gehet/da ist alle Sache gut/vnd mangelt an keinem Segen) den Menschē gnade/die sonst verdampt waren.

Gloria sit Domino, toti pax aurea mundo, Lata quies animi, cunctis mortalibus esto.

Igitur de promissione, primis parentibus tradita, tractabimus.

Nu wollen wir jetzt bericht thun / Von verheissung deß Heilandes / vnd von Erfüllung der Verheissung in diesem Kindlein Jesu zu Bethlehem geboren.

1. Wie im Alten Testament verkündiget ist/wer der Heiland seyn werde / nach seiner Person vnd Wesen.
2. Welchs sein Ampt seyn wird.
3. Wie wir vns seiner zu trösten.

Vom ersten Stück.

Von der Person deß Heilandes.

Quis futurus sit Salvator, qui vocatur semen mulieris, ipsa promissio declarat. Hu, Ebraum.

WEr der Heiland seyn sol nach seiner Person/zeiget an die erste Verheissung. Ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe/zwischen deinem Samen/vnd jrem Samen/derselbige wird dir den Kopff zutretten/ vñ du wirst jn in die Versen beissen. Hu/Er/das ist/die Person/welche wird seyn das Häupt vnd die Kron deß menschlichen Geschlechts/ wird dir / dem Teuffel den Kopff zutretten.

Nam semen mulieris, non est totum genus humanum.

Daß nu deß Weibes Samen nicht von dem gantzen menschlichen Geschlecht/ welches wird von den Weibern geboren/ noch von der gantzen Christenheit zuverstehen/ (denn Samen heist nicht allein ein Kind oder Frucht / Sondern auch ein Volck) Sondern von einer einigen Person gibt das wörtelein/ Hu/Er.

Vnd daß diese Person wird nicht ein A blosser Mensch seyn/Sondern ein Wundermensch / one Vater von einer Jungfraw geborn/das gibt das wörtlein Semē mulieris, Weibs samen/Deñ er spricht nit/ Ponam inimicitiam inter te & hominem, Sondern/Inter te & mulierem. *Neq; est simpliciter homo.*

Also ist auch fortan erkläret/Denn Esaias außdrücklich spricht/ Ha Alma / Die Jungfraw wird schwanger werden / alß wolt er eine gewisse Person zeigen/welche B er allbereit im Geist kennet/vnd Gott hat sie schon zu solchem Werck verordnet/dazu nennet er sie Alma / ein Jungfraw/ nit Jscha / ein Mennin / oder Calla / eine Braut/Sondern παρθενος, wie es Matthe- Calla. παρθενος. us gegeben / vnd ob man wol spriche / die vnd die Jungfraw ist schwanger worden/ nach dem sie ein Mañ erkant/so ist es doch allhie zuverstehen/die da schwanger wird one zuthun deß Mannes / denn es sol ein C Zeichen seyn/Dabo vobis signum. *Alma, Ebreum. Jscha.*

Wer nun sol allein von einem Weib geboren werden / der muß nicht blößlich ein Mensch seyn/ Sondern der ware GOtt/ welchem alle ding müglich / welcher mag wider den gemeinen Lauff der Natur geboren werden.

Das verstehet Eua wol/ daß der Weibes Samen ist Gott / aber gleich wie sie Gottes Gebott vergist auß Aufechtung D deß Teuffels: Also auch vergist sie / sonder zweiffel auß Anfechtung deß Teuffels/ daß er wird nur allein ein Weibssamen seyn/vnd nicht ein Mannessamen / Denn da sie Cain gebieret/spricht sie / Nun hab ich den Mann deß HERRN oder GOtt selber.

Demnach hört man allda/auß den worten Eue/daß Gott sich selbst / das ist / sei- *Sed Deus ipsum, hoc est, filiū sui* ὁμοούσιον nen lieben Son zugesagt hat / in den wor- E ten der ersten Verheissung zum Schlangentretter/oder Kopffzutretter deß Teu- *pollicetur in prima promissione.* fels.

Solches wird auch allenthalben bezeuget/sonderlich aber Jerem. 23.33. Da also geschrieben stehet: Sihe / es kompt die Zeit/ spricht der HERR/daß ich David ein gerecht Gewechß erwecke / vnnd er wird ein König seyn/ꝛc. Zu derselbigen Zeit sol Juda geholffen werden/ꝛc. Vnd das ist sein Name/d amit man F jhn nennen wird/ HERR vnser Gerechtigkeit.

Weil er ein Gewechß David ist/so ist er Mensch/weil er ist HERR / der IEHOVA so ist er Gott selber/vñ eben der Gott/ der den Bund mit Abraham gemacht. / der sein Volck auß Egypten außgeführet/ꝛc.

Vom Andern Stück.

Vom Ampt deß Heilandes.

Was

Officium salvatoris, est agere & pati, conterere & conteri, sed conterere caput, & conteri pedibus. Hoc testatur & Psal. 110. & loci Jeremiæ, quibus Christum vocant justitiam nostram.

WAs sol aber das Ampt seyn deß Heilandes? Antwort. die Verheissung spricht / Er werde thun vnd leyden / Nemlich / der Schlangen / zur schlagen werden / auff jhren kopff schiessen / vnd denselbigen zerbrechen / Vnd widerumb die schlange werde jhm nach der Verse stechen / vnd dieselbige zubrechen.

Gleicher weise von dem Ampt deß Heilandes bezeugen andere sprüche / alß Psal. 110. De torrente in via. Item Jer. 23. 33. Er wird sein Iustitia nostra, das ist / wird die menschliche Natur wider auffrichten / Tod vnd Sünde vberwinden / Den wir sind voller Sünde / Gott aber fodert von vns volkomenen Gehorsam / da er spricht: Du solt Gott lieben von gantzem hertzen vnd deinē Nehesten alß dich selbs. Deut. 6. Leu. 19.

Nos enim planissimè sumus peccatores. Et subiecti maledicto legis. Quod non est temporale, sed æternum.

Wer nu dieses Gesetz nicht helt / der muß tragen den anhang deß Gesetzes / Nemlich / den ewigen Fluch / Deutero. 27. Verflucht sey wer nicht alle wort dieses Gesetzes erfüllet / daß er darnach thut.

Dieser Fluch ist nit ein zeitlicher Fluch / alß da Gott seinem Volck zeitliche Straffe drewet vnd verkündiget. Deut. 28. Sondern ist ein Fluch / wie Esaias erkläret. Cap. 66. Der Wurm wird nicht sterben / das Fewr nicht verleschen. Denn Gottes Wille ist nicht ein zeitlicher vnd vnbestendiger wandelbarer Wille / Sondern ein ewiger Wille / Derhalben ist er der Sünden Feind in ewigkeit.

Summa omnes peccatores coram Deo.

Nun sind wir allesampt Sünder für Gott / wie die Sprüche lauten / Psalm. 14. Sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüchtig worden / da ist keiner der guts thue / auch nicht einer. Psal. 51. Sihe / HERR ich bin auß sündlichem Samen gezeuget. Prouerb. 20. Wer kan sagen / Ich bin rein in meinem Hertzen / vnd lauter von meinen Sünden? Job. 9. Ich weiß wol / daß ein Mensch nicht rechtfertig ist für Gott.

Ac etiam si aliqui videntur iusti, tamen apud Deū non est.

Vnd ob gleich etliche Menschen für der Welt from scheinen / So siehet doch GOtt nicht an die Person / Sondern das Hertz / vnd erforschet die Nieren / wie Jerem. am 17. stehet. Es ist das Hertz ein trotzig vnd verzagt ding / wer kan es ergründen? Ich der HERR kan die Nieren prüfen / vnd gebe einem jeglichen darnach er verdienet.

Atq; adeò sumus peccatores, ut nonnulli etiam fiāmalefici. Maleficiarit suo supplicio non satisfaciunt iustitiæ Dei.

Derwegen sind wir / wie gesagt / allsamt Sünder / verbrechen die Liebe Gottes vnd deß Nehesten / Vnd zwar / wir sind dermassen Sünder / daß mancher seiner vbelthat halb von der Obrigkeit gestrafft / vnd vom Leben zum Todt bracht wird.

Es hilfft aber dennoch nicht / wenn der Mensch schon seiner Sünde halben den Todt leydet / da ist kein trost. Denn es stehet geschrieben / Deuter. 21. Ein gehenckter ist verflucht bey Gott.

Neq; ipsi nos extricare possumus.

So können wir vns auch selber nit helffen / wir schreien / ruffen / beten / oder thun was wir wollen / denn Gott ist nicht gnädig / denn allein mit Gerechtigkeit / seine Gerechtigkeit muß erfüllet werden / nun seind wir aber Vngerecht.

Ac impossibile est, Deum placari extremo dolore vel pœna.

Vnd ist vnmüglich / daß Gott solt zufrieden seyn mit eusserlichem Leyden / Marter vnd Pein / so schweer sie auch seyn kan. Denn ein Mensch wird gepeiniget von der Obrigkeit / nur wegen einer Sünde / vnd groben Verbrechung / vnd das weret ein kurtze zeit / ist vmb ein böses Stündlein zu thun.

Omnes item homines, vel propter solum peccatum originis nouæ necesse est.

Item / alle Menschen müssen zeitlich sterben / nur wegen einer Sünde / Nemlich / wegen der Erbsunde / weñ wir schon keine Sünde mehr an vns haben / alß die Jungen Kinder in vnd ausser Mutterleibe.

Ergò æternā pœna luenda est.

Darumb kan Gott nicht zu Frieden gestalt werden mit kleinem zeitlichem leyden / es sey denn / der Sünder leyde ewige Marter / Pein vnd Qual.

Deinde neq; externis operibus Deus placatur.

Zum andern / kan er auch nicht zu frieden gestelt werden / mit keinen guten Wercken / denn dieselbigen sind wir Gott schüldig / vnd wenn einer schon niemals keine Sünde gethan / doch weñ er anfehet nach dem Willen deß HERRN zu leben / vnd gleich tausent Jar lebt / so ist ers alß ein Knecht schüldig / vnd muß sagen / er hab erst gethan was er schüldig gewesen.

Neq; valent bona opera ad placationem.

So sind auch kein gute Werck auff Erden / Sühnopffer für die Sünde / oder Erlösung vom Tode vnd der Hellen gewalt. Denn alle Ertzväter / Könige vnd Propheten haben an jrer eigen Gerechtigkeit verzweiffelt / Wie Dauid bezeuget / Psalm. 6. 130. 143. Vnd sonderlich Esaias Cap. 64. Da er nennet all vnser Gerechtigkeit / ein Tuch voller Blut / Rotz vnd Geschmeiß.

Ac omnino iustitiæ Dei satisfieri non potest.

Summa / Gottes Gerechtigkeit bleibet vnd bestehet ewiglich / vnd kan jr nicht genug geschehen / denn allein durch ewige Straffe / darein muß sich der Mensch ergeben.

Vnde igitur misericordia Dei? Respon. Ex Christo.

Wannen kompt aber die Barmhertzigkeit Gottes / davon so viel in der Schrifft gerühmet wird? Antwort. Allein auß dem Brun der Gerechtigkeit / Wir müssen ein solchen Barmhertzigen Gott haben / dem nichts an der Gerechtigkeit abgehe / seiner Gerechtigkeit aber kan kein Creatur gnug thun den Zorn Gottes / welcher ist ein verzehrend Fewer / zu vberwinden / es sey denn dieselbige Creatur oder dieselbige Person ein Mensch / vnd deñoch viel mehr denn ein Mensch.

Eine Predigt

Habita in Austria, 1564. Ante annos 1566. natus est Salvator.

HEut vor 1566. Jaren/ ist vnser Heiland Christus Jesus von einer Jungfrauw geborn/vnd Mensch worden/von welchem die liebe Christenheit deß Alten vnd Newen Testaments von anfang der Welt/ biß auff diese Stunde gelehret/ vnd seiner sich getröstet/ auch die Engel im Himmel sich dieser Zeit gefrewet / vnd mit frewden dem Newgebornen Kindlein Jesu gedienet / seine Geburt den Hirten verkündiget / mit hauffen in den Lüfften geschwebet/mit frewdigem Schalle figuriret vnd gesungen haben den schönen Lobgesang/ Preiß sey Gott in der Höhe/auff Erden Fried/ vnd den Menschen ein wolgefallen/ das ist/ nach gemeiner Sprach / Gott sey Ehr/dē Lande Segen/den Menschen Gnade. In welchem Gesang/wie zu seiner zeit gesagt wird/beschrieben ist alles / was er mit seiner Geburt außgerichtet / Nemlich/ Gottes Ehr vnd Zusag erfüllet / dem Lande Segen worden (Denn wo Gottes Ehr im schwang gehet/da ist alle Sache gut/vnd mangelt an keinem Segen) den Menschē gnade/die sonst verdampt waren.

Gloria sit Domino, toti pax aurea mundo, Læta quies animi, cunctis mortalibus esto.

Igitur de promissione, primis parentibus tradita, tractabimus.

Nu wollen wir jetzt bericht thun / Von verheissung deß Heilandes / vnd von Erfüllung der Verheissung in diesem Kindlein Jesu zu Bethlehem geboren.

1. Wie im Alten Testament verkündiget ist/wer der Heiland seyn werde / nach seiner Person vnd Wesen.
2. Welchs sein Ampt seyn wird.
3. Wie wir vns seiner zu trösten.

Vom ersten Stück.

Von der Person deß Heilandes.

Quis futurus sit Salvator, qui vocatur semen mulieris, ipsa promissio declarat. Hu, Ebraum.

WEr der Heiland seyn sol nach seiner Person/zeiget an die erste Verheissung. Ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe/zwischen deinem Samen/vnd jrem Samen/derselbige wird dir den Kopff zutretten/ vñ du wirst jn in die Versen beissen. Hu/Er/das ist/die Person/welche wird seyn das Häupt vnd die Kron deß menschlichen Geschlechts/ wird dir / dem Teuffel den Kopff zutretten.

Nam semen mulieris, non est totum genus humanum.

Daß nu deß Weibes Samen nicht von dem gantzen menschlichen Geschlecht/ welches wird von den Weibern geboren/ noch von der gantzen Christenheit zuverstehen/ (denn Samen heist nicht allein ein Kind oder Frucht / Sondern auch ein Volck) Sondern von einer einigen Person gibt das wörtlein/ Hu/Er.

Vnd daß diese Person wird nicht ein A blosser Mensch seyn/Sondern ein Wundermensch / one Vater von einer Jungfraw geborn/das gibt das wörtlein Semē mulieris, Weibs samen/ Deñ er spricht nit/ Ponam inimicitiam inter te & hominem, Sondern/ Inter te & mulierem. *Neq; est simpliciter homo.*

Also ist auch fortan erkläret/Denn Esaias außdrücklich spricht/ Ha Alma / Die Jungfraw wird schwanger werden / alß wolt er eine gewisse Person zeigen/welche B er allbereit im Geist kennet/vnd Gott hat sie schon zu solchem Werck verordnet/dazu nennet er sie Alma / ein Jungfraw/ nit Jscha / ein Mennin / oder Calla / eine Braut/Sondern παρθενος, wie es Matthe- Calla. παρθενος. us gegeben / vnd ob man wol spricht / die vnd die Jungfraw ist schwanger worden/ nach dem sie ein Mañ erkant/so ist es doch allhie zuverstehen/die da schwanger wird one zuthun deß Mannes / denn es sol ein C Zeichen seyn/ Dabo vobis signum. *Alma, Ebraum. Jscha.*

Wer nun sol allein von einem Weib geboren werden / der muß nicht blößlich ein Mensch seyn/ Sondern der ware GOtt/ welchem alle ding müglich / welcher mag wider den gemeinen Lauff der Natur geboren werden.

Das verstehet Eua wol/ daß der Weibes Samen ist Gott / aber gleich wie sie Gottes Gebott vergist auß Aufechtung D deß Teuffels: Also auch vergist sie / sonder zweiffel auß Anfechtung deß Teuffels/ daß er wird nur allein ein Weibssamen seyn/vnd nicht ein Mannessamen / Denn da sie Cain gebieret/spricht sie / Nun hab ich den Mann deß HERRN oder GOtt selber.

Demnach hört man allda/auß den worten Eue/daß Gott sich selbst / das ist / seinen lieben Son zugesagt hat / in den wor- E ten der ersten Verheissung zum Schlangentretter/oder Kopffzutretter deß Teufels. *Sed Deus ipsum, hunc est, filiū sui ἀποόύειν pollicetur in prima promissione.*

Solches wird auch allenthalben bezeuget/sonderlich aber Jerem. 23.33. Da also geschrieben stehet: Sihe / es kompt die Zeit/ spricht der HERR/daß ich Dauid ein gerecht Gewechß erwecke / vnnd er wird ein König seyn/ꝛc. Zu derselbigen Zeit sol Juda geholffen werden/ꝛc. Vnd das ist sein Name/damit man F jhn nennen wird/ HERR vnser Gerechtigkeit.

Weil er ein Gewechß Dauid ist/so ist er Mensch/weil er ist HERR / der IEHOVA so ist er Gott selber/ vñ eben der Gott/ der den Bund mit Abraham gemacht / der sein Volck auß Egypten außgeführet/ꝛc.

Vom Andern Stück.

Vom Ampt deß Heilandes.

Was

Officium salvatoris, est agere & pati, conterere & conteri, sed conterere caput, & conteri pedibus. Hoc testatur & Psal. 110. & loci Jeremiæ, quibus Christum vocant justitiam nostram.

WAs sol aber das Ampt seyn deß Heilandes? Antwort. die Verheissung spricht / Er werde thun vnd leyden / Nemlich / der Schlangen / zur schlangen werden / auff jhren kopff schiessen / vnd denselbigen zerbrechen / Vnd widerumb die schlange werde jhm nach der Verse stechen / vnd dieselbige zubrechen.

Gleicher weise von dem Ampt deß Heilandes bezeugen andere sprüche / alß Psal. 110. De torrente in via. Item Jer. 23. 33. Er wird sein Iustitia nostra, das ist / wird die menschliche Natur wider auffrichten / Tod vnd Sünde vberwinden / Den wir sind voller Sünde / Gott aber fodert von vns volkomenen Gehorsam / da er spricht: Du solt Gott lieben von gantzem hertzen vnd deinen Nehesten alß dich selbs. Deut. 6. Leu. 19.

Nos enim planissimè sumus peccatores. Et subiecti maledicto legis.

Wer nu dieses Gesetz nicht helt / der muß tragen den anhang deß Gesetzes / Nemlich / den ewigen Fluch / Deutero. 27. Verflucht sey wer nicht alle wort dieses Gesetzes erfüllet / daß er darnach thut.

Quod non est temporale, sed æternum.

Dieser Fluch ist nit ein zeitlicher Fluch / alß da Gott seinem Volck zeitliche Straffe drewet vnd verkündiget. Deut. 28. Sondern ist ein Fluch / wie Esaias erkläret. Cap. 66. Der Wurm wird nicht sterben / das Fewr nicht verlöschen. Denn Gottes Wille ist nicht ein zeitlicher vnd vnbestendiger wandelbarer Wille / Sondern ein ewiger Wille / Derhalben ist er der Sünden Feind in ewigkeit.

Summa omnes peccatores coram Deo.

Nun sind wir allesampt Sünder für Gott / wie die Sprüche lauten / Psalm. 14. Sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüchtig worden / da ist keiner der guts thue / auch nicht einer. Psal. 51. Sihe / HERR ich bin auß sündlichem Samen gezeuget. Prouerb. 20. Wer kan sagen / Ich bin rein in meinem Hertzen / vnd lauter von meinen Sünden? Job. 9. Ich weiß wol / daß ein Mensch nicht rechtfertig ist für Gott.

Ac etiam si aliqui videntur iusti, tamen apud Deũ non est.

Vnd ob gleich etliche Menschen für der Welt from scheinen / So sihet doch GOtt nicht an die Person / Sondern das Hertz / vnd erforschet die Nieren / wie Jerem. am 17. stehet. Es ist das Hertz ein trotzig vnd verzagt ding / wer kan es ergründen? Ich der HERR kan die Nieren prüfen / vnd gebe einem jeglichen darnach er verdienet.

Atq; adeò sumus peccatores, ut nonnulli etiam filiorum mortem Maledicti. Maledicti aũt suo supplicio non satisfaciunt iustitiæ Dei.

Derwegen sind wir / wie gesagt / allsam Sünder / verbrechen die Liebe Gottes vnd deß Nehesten / Vnd zwar / wir sind dermassen Sünder / daß mancher seiner vbelthat halb von der Obrigkeit gestrafft / vnd vom Leben zum Todt bracht wird.

Es hilfft aber dennoch nicht / wenn der Mensch schon seiner Sünde halben den Todt leydet / da ist kein trost. Denn es stehet geschrieben / Deuter. 21. Ein gehenckter ist verflucht bey Gott.

Neq; ipsi nos extricare possumus.

So können wir vns auch selber nit helffen / wir schreien / ruffen / beten / oder thun was wir wollen / denn Gott ist nicht gnädig / denn allein mit Gerechtigkeit / seine Gerechtigkeit muß erfüllet werden / nun sind wir aber Vngerecht.

Ac impossibile est, Deum placari extorno dolore vel pœna.

Vnd ist vnmüglich / daß Gott solt zufrieden seyn mit eusserlichem Leyden / Marter vnd Pein / so schweer sie auch seyn kan. Denn ein Mensch wird gepeiniget von der Obrigkeit / nur wegen einer Sünde / vnd groben Verbrechung / vnd das weret ein kurtze zeit / ist vmb ein böses Stündlein zu thun.

Omnes item homines, vel propter solum peccatum originis mori necesse est.

Item / alle Menschen müssen zeitlich sterben / nur wegen einer Sünde / Nemlich / wegen der Erbsünde / weñ wir schon keine Sünde mehr an vns haben / alß die Jungen Kinder in vnd ausser Mutterleibe.

Ergò æterna pœna luenda est.

Darumb kan Gott nicht zu Frieden gestalt werden mit kleinem zeitlichem leyden / es sey denn / der Sünder leyde ewige Marter / Pein vnd Qual.

Deinde neq; externis operibus Deus placatur.

Zum andern / kan er auch nicht zu frieden gestelt werden / mit keinen guten Wercken / denn dieselbigen sind wir Gott schüldig / vnd wenn einer schon niemals keine Sünde gethan / doch weñ er ansehet nach dem Willen deß HERRN zu leben / vnd gleich tausent Jar lebt / so ist ers alß ein Knecht schüldig / vnd muß sagen / er hab erst gethan was er schüldig gewesen.

Neq; valent bona opera ad placationem.

So sind auch kein gute Werck auff Erden / Sühnopffer für die Sünde / oder Erlösung vom Tode vnd der Hellen gewalt. Denn alle Ertzväter / Könige vnd Propheten haben an jrer eigen Gerechtigkeit verzweiffelt / Wie Dauid bezeuget / Psalm. 6. 130. 143. Vnd sonderlich Esaias Cap. 64. Da er nennet all vnser Gerechtigkeit / ein Tuch voller Blut / Rotz vnd Geschmeiß.

Ac omnino iustitiæ Dei satisfieri non potest.

Summa / Gottes Gerechtigkeit bleibet vnd bestehet ewiglich / vnd kan jr nicht genug geschehen / denn allein durch ewige Straffe / darein muß sich der Mensch ergeben.

Vnde igitur misericordia Dei? Respon. Ex Christo.

Wannen kompt aber die Barmhertzigkeit Gottes / davon so viel in der Schrifft gerühmet wird? Antwort. Allein auß dem Brun der Gerechtigkeit / Wir müssen ein solchen Barmhertzigen Gott haben / dem nichts an der Gerechtigkeit abgehe / seiner Gerechtigkeit aber kan kein Creatur gnug thun den Zorn Gottes / welcher ist ein verzehrend Fewr / zu vberwinden / es sey denn dieselbige Creatur oder dieselbige Person ein Mensch / vnd deñoch viel mehr denn ein Mensch.

Deo & homine. Wer derselbige sey / der ein Mensch ist / vnd mehr denn ein ander Mensch / vnd ist vnser Gerechtigkeit / das bezeuget Jeremias / in dem er jhn nennet / Dauids Gewechß / Item / IEHOVA / das ist / den ewigen Gott. A

Nam Deus seipsum reconciliavit mundo per filium. So folget nu / daß Gott selber hat die Welt versühnet mit jm selber / das ist / seinem Son / der sampt dem Geist deß HERRN / jm gleich ist / den hat er auff Erden gesand / daß er solte geboren werden / vnd leyden an Leib vnd Seel. B

Is quia verus Deus, potuit vincere hostes. Derselbige Son / weil er warer GOtt ist / hat können vberwinden den vollkommenen Zorn Gottes / ist dem Todt ein Tod / der Hellen ein Pestilentz worden / weil er warer Mensch ist / hat er können vnschüldiglich leyden. Denn es stehet geschrieben / Die Seele die da sündiget / soll sterben. Ezech. 18. Weil er die Straffe leydet / so thut er gnug für die Sünde / so groß sie ist C so viel jr ist / vnd werens gleich aller Welt Sünde / weil er vnschüldiglich leydet vnd vberwindet / so verdienet er für GOtt die Gerechtigkeit allen Sündern zu gut / an statt der gantzen Welt Sünde / Sintemal / so nur einer ist in dem menschlichen Geschlecht der gnug hat gethan dem ewigen Zorn GOttes / solches ist gnugsam für alle Menschen / gleich wie durch eines Sünde / die Sünde aller Menschen mechtig worden ist. Nu war im gantzen menschlichen Geschlecht nicht einer für Gott gerecht vnd heilig an jm selber / Psa. 14. Christus aber ist nicht allein ein Mensch / sondern auch Gott. D

Wie nu Jeremias von Christo Jesu prediget / daß er sey vnser Gerechtigkeit / Also Esaias vnd andere Propheten verkündigen von diesem seinem Ampt. Esai. 53. Fürwar er trug vnser Kranckheit. E

Vom Dritten Stück.

Trost vber diesem Heiland.

Applicatio fit per fidem. WIE werden wir nun solcher Wolthat vnd Seligkeit theilhafftig? Antwort. Durch den Glauben / wo wir gläuben / daß Jesus Christus GOtt vnd Mensch ist / der ware Messias / vnd F vns so gewiß vertrösten seines verdiensts / alß hetten wir selbst der Gerechtigkeit Gottes gnug gethan / Denn Gott bekennet daß es ein gnugsame vnd vollige Genugthuung ist für der Welt Sünde / Daher spricht Gott selber / Psa. 2. Huldet dem Son / auff daß er nicht zürne. Item / wol denen so auff jn trawen. Jer. 5. HERR deine Augen sehen nach dem Glauben. Hebr. 2. Der Gerechte lebet deß Glaubens.

Diß ist nit ein newe Lehr / sondern von anfang der Welt herbracht / vnd ist eben der Glaube / welchen Adam / Abraham / die heiligen Könige vnd Propheten / vnd die gantze Christenheit biß daher gehabt / vnd dabey blieben.

Vnd alles was in dieser Predigt angezogen / sonsten auch hin vnd wider in den Propheten weitleufftiger verkündiget von dem Messia / seinem Reich vnd Wolthaten / solches ist in dem einigen Mann / Jesu zu Bethlehem geboren / erfüllet.

Ordentlicher Bericht / zu Bekehrung eines Jüden / vnd Anleitung auff Jesum / auß jrem Gesetz / das ist / nur auß dem Alten Testament gezogen / Sonder gefehrde hierzu gesetzt.

Vom Gesetz Gottes.

Deus promulgavit legem qua est maledictum. GOtt der HERR hat seinem jüdischen Volck ein Gesetz gegeben / darinnen er fordert vollkomlichen Gehorsam von grund deß Hertzens / Denn er spricht also / Deut. 6. Du solt den HERRN deinen Gott lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / vnd von allen Kräfften. Item / Leuit. 19. spricht er also / Du solt deinen Nechsten lieben alß dich selbst. Wer dieses Gesetz nicht helt / der muß tragen den Anhang deß Gesetzes / Nemlich / den ewigen Fluch. Deute. 27. Verflucht sey / wer da nicht helt die Wort dieses Gesetzes / daß er darnach thut.

Et maledictio eius aeterna est. Dieser Fluch ist nit ein zeitlicher Fluch / Alß da Gott seinem Volck zeitliche Straffe dräuwet vnd verkündiget / Deuter. 28. E sondern ist ein ewiger Fluch / wie Esaias erkläret / Cap. 66. Jr Wurm wird nicht sterben / vnd jr Fewr wird nicht verleschen. Denn Gottes Wille ist nicht ein zeitlicher vnd vnbestendiger wandelbarer Wille / Sondern ein ewiger Wille. Derhalben ist er der Sünden feind in ewigkeit.

Von der Sünde.

Omnes coram Deo summum peccatores. Nun sind wir allesampt Sünder für F Gott / wie die Sprüche lauten / Psalm. 14. Sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüchtig worden / da ist keiner der guts thue / auch nicht einer. Psal. 51. Sihe / ich bin auß sündlichem Samen gezeuget / vnd in der Sünde hat mich mein Mutter empfangen. Prouerb. 20. Wer kan sagen / Ich bin rein in meinem Hertzen / vnd lauter von meinen Sünden? Job. 9. Ich weiß wol / daß also ist / daß kein Mensch rechtfertig ist für Gott.

Vnd

Vnd ob gleich etliche Menschen für der Welt from scheinen/ So sihet doch Gott nicht an die Person / Sondern das Hertz/ vnd erforschet die Nieren/ wie Jerem. am 17. stehet. Ich der HERR kan das Hertz ergründen/ vnd erforschen die Nieren.

Von Gerechtigkeit Gottes.

Iustitia Dei est eterna.

Gottes Gerechtigkeit bleibt vnd bestehet ewiglich/ vnnd kan jhr nicht gnug geschehen von keinem Menschen. Denn es sterb gleich der Mensch / so ist sein Todt kein Versühnung für die Sünde/ Sondern ein straff der Sünde/ wie Eze. 18. geschrieben stehet / Die Seele so da sündiget / sol sterben. Item/ Deuter. 21. Ein gehencket ist verflucht für dem HERRN. So kan auch Gott nicht zu frieden gestelt werden durch heiliges Leben/ oder gute Werck der Menschen. Deñ dieselbigen sind wir Gott schüldig/ dazu alle Ertzväter/ Könige vñ Propheten/ haben an jhrer eigen Gerechtigkeit verzagt/ wie Dauid bezeuget/ Psa. 6. 130. 143. vnd sonderlich der Prohet Esai. Cap. 64. da er spricht / All vnser Gerechtigkeit ist wie ein vnfletiges Tuch.

Von Barmhertzigkeit Gottes.

Vnde verè misericordia ex fonte bonitatis per Christum.

Wannen aber kompt die Gnade vnnd Barmhertzigkeit Gottes/ davon so viel in der Schrifft gerühmet wird ? Antwort. Allein auß dem Brun der Gerechtigkeit, Wir müssen ein solchen gnädigen GOtt haben/ dem nichts an seiner Gerechtigkeit abgehe. Seiner Gerechtigkeit aber kan keine Creatur gnug thun/ den Zorn Gottes/ welcher ist ein verzehrend Fewer zu vberwinden/ es sey deñ dieselbig Creatur/ oder dieselbige Person ein Mensch/ vnd deñoch viel mehr denn ein Mensch.

Von dem Messia.

Christus Meßias plus est homine, quia semen mulieris.

Wer nun derselbige sey/ der ein Mensch ist/ vnd mehr denn ein ander Mensch/ vnd ist vnser Gerechtigkeit / welcher ist nit ein weltlicher König / Sondern ein Geistlicher/ ewiger HERR/ vnd Vberwinder der Schlangen deß/ Teuffels/ davon bezeuget die erste Verheissung / welche anzeigt/ es sol nicht ein blosser mensch seyn/ Sondern ein Wundermensch/ one Vater/ von einer Jungfrawen geboren / denn sie nennet jn Weibes samen / vnnd nicht Menschensamen / Sie spricht nicht / Ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Menschen/ sondern zwischen dir vnd dē Weibe.

Et Esaias vocat eum fœtum virginis.

Also ist es auch fortan erkläret / Denn Esaias außdrücklich spricht also / Cap. 7. Sihe/ die Jungfraw wird schwanger werden/ vñ ein Son geberen. Die Jungfraw/ spricht er/ wird schwanger werden/ alß wolt er eine gewisse Person zeigen/ welche er allbereit im Geist kenne / vnnd GOtt habe sie schon zu solchem Werck verordnet/ darzu nennet er sie Alma / ein Jungfraw / nicht Ischa / ein Mennin / oder Calla / eine Braut/ Sondern ein einsame Person.

Ergo simul est verus Deus.

Wer nu sol allein von einem Weibe/ one zuthun deß Mannes geboren werden/ der muß nicht blößlich ein Mensch seyn/ Sondern der ware Gott / welchem alle ding müglich / welcher mag wider den gemeinen Lauff der Natur geboren werden.

Solches wird auch allenthalben bezeuget/ sonderlich aber durch Jeremiā / Cap. 23. 33. Welcher spricht / Sihe/ es kompt die Zeit / spricht der HERR / daß ich Dauid ein gerecht Gewächß erwecke/ vnd er wird ein König seyn/ ꝛc. Zu derselbigen Zeit sol Juda geholffen werden/ ꝛc. Vnnd das ist sein Name/ damit man jn nennen wird/ HERR vnser Gerechtigkeit.

Weil er er ein Gewächs Dauid ist/ so ist er warer Mensch/ weil er HERR oder IEHOVA, so ist er Gott selber/ vnd eben der Gott / der den Bund mit Abraham gemacht/ der sein Volck auß Egypten geführet / das Gesetz auff dem Berg Synai gegeben.

Von Jesu Nazareno.

Iesus Nazarenus eſt Meßias.

Daß nu Jesus Nazarenus/ zu Bethlehem geboren/ sey eben der Messias/ beweisen seine Werck/ vnd alle vmbstende seiner Geburt vnd seines Lebens/ sonderlich die Göttlichen vñ vber natürlichen Wunderthaten/ welche er gethan vnd außgericht/ von welchen auch in den Propheten/ vnd sonderlich im Esaia kürtzlich vñ weitleufftig verkündiget vnd geweissaget worden. Derselbige Jesus ist nicht ein weltlicher Messias vnd König/ wie wir denn keinen solchen bedörffen / weil vnser Leib sterblich ist / vnnd wir gnug weltliche Könige vnd Obrigkeit finden / wo wir hinkomen/ Sondern ein ewigē König bedörffen wir/ der vnser arme sündhaffte Seele/ welche in Ewigkeit nicht stirbet / errette von Sünden/ Todt / Teuffel / Helle / vnd ewigem Verdamniß / ein solcher König ist Jesus gewesen/ vnd hat sein Königliche Maiestet vnd krafft herrlich beweiset/ in dem er am dritten Tage nach seinem absterbē am Creutz/ warhafftiglich erstanden / Sünd/ Todt/ Teuffel/ Helle vnd alles vbel vberwunden allen denen zu gut/ die jn annemen vnd an jn gläuben/ auch seinen eigen Verfolgern vnd Creutzigern/ wie geschrieben stehet Esa. 53. Er hat für die Vbelthäter gebeten. Hieher gehören die Sprüche vom Glauben in den Propheten/ Haba. 2. Der Gerechte lebet deß Glaubens. Item/ Jerem. 5. HERR deine Augen sehen nach dem Glauben. Item Psalm. 2. Huldet dem Son/ auff

daß er nicht zürne/ꝛc. Wol denen ſo auff jhn trawen/ꝛc.

Sendbrieff Zacharie Pretorij/ Dem Jüden Kainan zu Marheck in Oſterreich /beneben dem vorgehenden Bericht vberſendet.

Invitatus à Iudeo ad nuptias filiæ, mittit γαμήλιον chartaceum ac hortatur ad conversionem.

LIeber Kainan / Weil jr euch ſo viel gutes zu mir verſehet/daß jr mich zu ewer Tochter ehren geladen/ſo werde ich vervrſacht/meinen guten willen gegen euch widerumb zu erklären / in der allerhöchſtẽ ſache/Nemlich/deß Glaubens/ vñ vnſer Seelen ſeligkeit/ Jch achts auch dafür/weil jr meines gnedigen Herren Vnterhan ſeyd/daß mirs nicht anders gebühren wolle/deñ daß ich noch ein mal gründlich dieſe Sache mit euch handele durch Schrifften / ſintemal ich zuuormal nur ein kurtze mündliche Rede mit euch davon gehalten.

Mein gröſter wunſch were / weil wir Chriſten ewere Schrifft/Nemlich/Moſe vñ die Propheten erkennen/ ewre Sprach lernen vnd brauchen / vñ je keinen andern grund legen/deñ Gott ſelber in ewrem Geſatz gelegt hat/jr möchtet ſolchs fleiſſig zu hertzen nemen/den einigen Glauben/welchen wir mit Adam / Noe/ Abraham vnd allen Propheten einhellig bekennẽ/ ſampt vns annemen/faſſen/ vnd durch ewern lieben Meſſiam/Jeſum/Gottes vnd der H. Jungfrawen Son/welchen jr auß vnwiſſenheit nach dem Raht vnd willen Gottes getödtet habt/ſelig werden. Ob nun dieſe Schrifft geringe geſtellet / So bitte ich doch/wollet ſie mit günſtigem hertzen betrachten/ewren Rabinen mittheilen vnd mir ein antwort werden laſſen / Jch verhoffe aber vnd bitte zu Gott/er wolle euch mit ſeiner Gnade erleuchten / vnd zu welcher zeit es jm gefellet / ein Anblick ſeiner waren erkentniß gnediglich in ewer Hertz geben vnd erhalten. Hiemit Gott befohlen. Datum den 21. Februarij / Anno 1566.

Eine Predigt von dem Engeliſchen Lobgeſang / Preiß ſey Gott in der Höhe/ꝛc. Am Weynachtentag/Luc. 2.

Preiß ſey Gott in der Höhe / Friede auff Erden / vnd den Menſchen ein Wolgefallen.

Habita in Acad. Tubin. 1567.

HEute dieſen Tag / vor 1569. Jaren/ iſt Chriſtus der HERR geboren worden/Vnd hat nun die Welt von Anfang der Schöpffung geſtanden/5529. Jar / Vnd an dieſem Tage iſt erfüllet worden der höheſte vnd einige Troſt deß menſchlichen Geſchlechts / Nemlich / die Verheiſſung/ welche Gott Adam vnd Eua im Paradeiß gegeben / daß Chriſtus der Weibes Samen/das iſt/wie es Eſaias erkläret / Der Son der Jugfrawen ſolte der Schlangen den Kopff zutretten. *Hodiè ꝛc. eſt Salvator.*

Nun haben ewer Liebe heute in der Morgenpredigt gehöret / Erſtlich/von der Hiſtoria/ wie Chriſtus vnſer Heiland vnd Erretter/nach dem Bekentniß vnſers Chriſtlichen Glaubens / auß der Jungfrauwen geboren / vnd Menſch worden/ welche Geburt mit allen jren vmbſtenden von den Propheten etliche Hundert/ja etliche Tauſent Jar zuvor verkündiget vnd geweiſſaget worden / damit niemand zu zweiffeln habe/weder an ð Perſon / Ampt vnd Wolthaten dieſes Kindleins/noch an keinem Artickel vnd Buchſtaben der heiligen Schrifft. Derwegen mit frewdigkeit deß Hertzens all vnſer Troſt auff das new geborne Chriſtkindelein ſetzen/ vnd dieſes Jammerthal mit jme koſten/Aber endlich mit jhme vberwinden / vnd das Reich der ewigen Herrligkeit ererben ſollen. *Auditis a nobis de tempore bodierno Hiſtoria nativitatis.*

Zum andern/hat ewer Liebe hören handeln/von dem Ampt deß Kindleins Jeſu/ wie der Engel davon prediget / Nemlich/ daß er iſt der verſprochene Heyland von Gott geſalbet vñ geſand/geborẽ zu Bethlehem in der Stadt Dauid/vnd daß wir in aller Anfechtung ſeiner vns tröſten/vnſer Sünd vnd böſes gewiſſen von jme vns nit abtreiben laſſen. Diß iſt die Predigt deß Engels / welchem zuſtimmet die gantze Menge der himliſchen Heerſcharen / vnd Calß ſich denn auff eine gute Predigt / gehört ein gutes Gebet vnd Lobgeſang. Vns get alſo: *Ac de officio pueri Jesu ex ore Angeli.*

Preiß ſey Gott in der Höhe.

Weñ wir nu je den heiligen Menſchen/ Partriarchen / Propheten vnd Prieſtern nit gerne gläuben / Sondern auß menſchlichem fürwitz / Engeliſche predigt hören wollen/wolan/ſo haben wir ſie albie/ vnd ſind nicht vnſchüldig für Gott/wir wendẽ für was wir wollen zu beſchonen vnſern Vnfleiß vnd Verachtung der Predigt/ Er hat vns ſeinen Willen / Gnad vnd Troſt/ durch Engel vnd Menſchen anzeigen laſſen/hat die Zeit deß Heils/ die Schrifftgelehrten/durch das beſchriebene Wort der Propheten wiſſen laſſen / Sondern auch die Armen einfeltigen Hirten auff dẽ Felde. Derhalben gelehrte vnd vngelehrte/ſollen das Kindlein Jeſum erkennen / annemen vnd ſein ſich lernen tröſten/auch gerne bey der Predigt ſeyn/weil ſich die Menge der *Audiamus igitur in canticum Angelorum*

ge der himmelischen Heerscharen deß nicht schemet / Sondern gleich wie Pfarrherr vnd Chor (oder Schüler) zusamen gehören/vnd einander zu respondiren pflegen/ also thun sie auch / Vielmehr sollen wir Frewd vnd Lust haben zu hören von dem Kindlein Jesu / vnnd von seinen Wolthaten/Ja so viel mehr sollen wirs thun / so viel neher es vns angehet / alß die Engel. So viel zum Eingang.

Wie lautet nu der Lobgesang?

Preiß sey GOtt in der Höhe.

Multi detorserunt verba huius cantici.

Es haben sich die Hohenpriester vber diesem Lobgesang zerbrochen/ vnd vnterstandē zwey Membra, oder zwey stück darauß zumachen/Aber eigentlich vnnd nach der einfalt (welche ein gute Richtschnur ist der Warheit) so helt er in sich drey stück/ Nemlich / wie im Propheten Haggai der HERR spricht: Vber ein kleines wil ich bewegen Himmel vnd Erden/ ja alle Menschen wil ich bewegen / ꝛc. In welchem Spruch dreyerley genennet wird/welches soll in der Zukunfft Christi beweget werden/Nemlich/Himel/Erden / Menschen oder Heyden. Also wündschen jetzo die Engel Glück/Himel / Erden vnd Menschen.

Preiß sey Gott in der Höhe.

Gloria in excelsis, est primus effectus nativitatis.

Das ist/Nu Christus geboren/so ist der Preiß vnd Ehre Gottes/ daß er seine Verheissung gegeben/ erhalten vnnd erfüllet/ muß jedermenniglich Gott dem HERRN trawen vñ sagen/daß er ist ein warhafftiger Gott/ vnnd was er noch mehr gesagt hat/daß er es auch wolle vnnd könne halten. Dagegen müssen alle Verechter/Spötter vnd Feinde zu schanden vnd verdampt werden.

Fried auff Erden.

Pax in terris est secundus effectus nativitatis.

Fried heist nach Hebreischer art nit allein ein zeitlichen Frieden vnd ruhige Policey/ da kein Krieg vnd verderben ist/Sondern gleich wie der zeitliche Frieden ist ein Mutter alles guten/da man im geistlichen vnd weltlichen Regiment / bawen vnd bessern kan/was die menschliche Notdurfft ist: Also heist Frieden in der Schrifft alles gutes/ geistlich vnd leiblich/was der Mensch bedarff vnd begeret. Nu denn Christus geboren/wollen die Engel sagen / so ist nit allein leiblicher Fried in aller Welt (Alß den Janus von Augusto beschlossen gewesen) Sondern es kompt mit jm alle selige Wolfart auff Erden/denen so jn annemen vnd an jhn gläuben. Joan. 16. Ich bin kommen/ daß sie volle gnüge haben. Matt. 6. Das ander wird euch zufallen. Matt. 19. Wer etwas verlesset/der sol hundertfeltig empfahen mit Trüb

Wer vmb deß Euangelij wil/ Verlesset zeitliche

sal. (Nam ut non omnes impii tragicè pereunt, ita non omnes pii florent, idq; propter futurum judicium, & quidē plurimi pii affliguntur.) In sonderheit aber ist zuverstehen geistlicher Fried / daß Teufel/ Todt/Hell/Sünd/Zorn Gottes vberwunden/Gesetz erfüllet/Vater versünnet/ꝛc.

Güter viel/ Der sol es hie auch wider han/ Doch mit Christo am Creutz stan.

Den Menschen ein Wolgefallen.

Beneplacitū seu bona fiducia hominis, est tertius effectus.

Wolgefallen heist Frewdigkeit / Lust/ Lieb/Wonne deß Hertzens / Glaub/Vertrawen/Hoffnung /erwegene Zuversicht/ Begird/Sehnen vñ Verlangē deß menschlichen Hertzens zu Gott.

Denn wir wissen / daß vnsere Hertzen von Natur sicher vnd kalt sind / nit groß achten der Wolthaten Gottes/ vnd mehr sich trösten leiblicher Wolfart/Haab vnd Güter / denn Göttlicher himlischer Schetze. Nu Christus geboren ist/ wollē die Engel sagen/so werden die Heyden bewegt/ so werden die Menschen durch den heiligen Geist vnd Zeugniß von Christo munter/erwachen von jrem Schlaff / vnnd die da sitzen im Finsternüß vnd Schatten deß Todes / sehen ein groß Liecht auffgehen/ wie Simeon geschach/Nunc dimittis.

Esa. 9.

Alſo predigen die Engel von dreyerley effect vnd wirckung der Geburt Christi/Daß Gott im Himmel dadurch gepreiset werde/an welches Warheit die Gottlosen zweiffeln/daß auff Erden sey Fried/ da vormals Fluch gewesen / daß in der Menschen Hertz sey Frewd vnnd Glauben / da vormals Trawrigkeit / Vnglauben/allerley Sünd vnnd Widerspenstigkeit regieret hat.

Hactenus votum Angelorum.

Diese Lehr sollen wir nicht allein mercken/sondern allzeit vns trösten / vnd vnser Leben darnach bessern.

Gebetlein.

O HERR Jesu Christe / du zarter Son Gottes vnd Marien/der du vnser Fleisch vnd Bein/vnd vnser Bruder worden bist / verleihe vns/daß wir für solche vnaußsprechliche Wolthat dir hertzlich danckbar seyn/deinen Namen preisen / dein Reich vermehren / nach deinem Willen leben / vnnd durch den Glauben in Krafft deiner heiligen vnnd reinen Geburt/ gerecht für dir/vnnd ewig Selig werden/ Amen.

Ein Predigt von dem Spruch Mich. 5. Vnd du Bethlehem/etc.

DIst ein Spruch von der zukünfftigen Geburt deß Messie/ deß HERRN Christi / wo vnd

an welchem ort er solte geboren werden/ vnnd von seinem Reich / welches er in der Welt anrichten vnd führen sol / vnd werden vns diese Puncten fürgeschrieben.

1. Wo Christus geboren sol werden.
2. Was sein Ampt sey.
3. Wer er sey.
4. Was er für ein Volck habe.
5. Vom beruff der Heydenschafft zu seinem Reich/ vnd wie sein Reich sol außgebreitet werden.
6. Von Sieg vnd gnade/ welche durch Christum widerfahren sol.

1. Wo Christus geboren?

Allhie wird die Stadt genennet/ vnnd gelegenheit beschrieben / wird genennet Bethlehem Ephrata / Gelegenheit / daß sie klein gewesen. Denn Bethlehem ist ein klein Stedtlin gewesen / gelegen vnter dem Stam̃ oder Fürstenthumb Juda zwey kleine Meil von Jerusalem gelegen/ Dauids Heymat/ da seine Eltern vor gewohnet/ hat geheissen Ephrata/ an demselbigen ort ist Rachel begraben / da sie mit Benjamin gelag vnd starb/ vnnd heist daher Bethlehē Ephrata/ Quia alia erat in tribu Zabulon, Bethlehem, domus panis, Ephrata, fructifera. Item, significat Ecclesiam, cui datur victus in hac vita.

Quæstio. Quare vocat parvam, Matthæus nequaquam parvam? Respon. Matthæus respicit ad sententiam, & ad potiorem partem, parva erat quò ad amplitudinem mœniorum, magna, quò ad gloriam propter natiuitatem Messiæ, sicut vulgò loquimur, Ein klein Köpfflein / aber groß Kunst steckt drin. Item/ Ein klein Thier (Biene) aber grosse Krafft. Item / Ein klein Lendlein/ groß Gut darinnen/ Oder wie Hertzog Georg sol vom Thal Mañsfeldt gesagt haben/ Bethlehem / Mannsfeldt/ du bist ein klein Städtlein/ aber ein grosser Mann ist herauß kommen/ der Luther / ipse hostis testificatus est. Hierauß zu lernen / daß Christus gewißlich geboren, quia hæc circumstantia est impleta. Denn Bethlehem ist zustöret / ist vnter dem Türcken/ vñ mag wol noch ein Städtlein mit dem Namen seyn / aber ist vngewiß / obs an der alten stedte liegt / Aber Micha hat Propheceyet von dem Bethlehem daß dazumal stund / vnd solche Policey hat/ daß es vnter Herodis gebiet war/ daher Herodes die Kindlein daselbst ließ tödten/ Ist nu Christus geboren/ so ist vnser Trost auff Erden komen / vnd wir sollen an diesem Trost bleiben vñ selig werdē.

2. Was sein Ampt sey.

Christus sol HERR seyn in Jsrael / oder wie Mattheus sagt/ Hertzog vñ Fürst. Nu ist er nicht ein weltlicher Herr / der mit Schwerdt/ ꝛc. Sondern ein geistlicher/ der mit Wort / Predigt/ Lehr/ Wunderwerck/ gutes Leben/ Leyden/ Sterbē/ grosse thaten außrichtet/ nit wider Menschen/ Sondern wider Teufel/ ꝛc. Das ist viel grössere Herrligkeit vnnd Macht / denn eusserlich herrschen. Das thut Christus / wie er sich den Helden vergleichet/ der einem starcken gewapneten seinen Pallast einnimpt/ daher erscheinet/ daß das Wort Jsrael allhie muß verstanden werden/ nicht vom leiblichen/ ꝛc. Sondern von einem geistlichen Jsrael/ das ist/ die Christliche Kirche/ denn Christus ist ein König/ Hertzog vñ HERR nicht in der Türckey/ Heydenschafft̄/ Sondern in der Christlichen Kirche/ vnter den Christen/ welche den Namen von jm haben/ Vnd führt gar heimlich sein Gewalt/ Er geht in seiner armē gestalt/ Gleichwol/ den Teufel thut er fangen. Diß ist ein schöne Lehr / welcher wir im Creutz / Verfolgung/ vnnd aller Not vns trösten sollen/ Nemlich/ der Teufel vnd die Welt sind nit allein Herren/ sondern Christus ist ein Herzog vnd König vber sie alle/ Joan. 16.

3. Wer ist er?

Aller andern Fürsten Außgang/ herkomen / that vnd raht kompt von der Welt/ vnnd hat gewisse zeit / Aber Christus Wesen/ That vnd Raht kompt von Anfang/ das ist / wie es balde der Prophet außleget/ von ewigkeit her/ Denn Christus war im anfang der Welt/ hat die Welt geschaffen/ von ewigkeit jhm ein Kirche beschlossen vnnd erwehlet / tregt vnd erhelt alles durch sein mechtiges Wort. Hebr. 1. Hierauß folget/ daß er nit Mensch allein/ Sondern auch warer Gott ist/ denn GOtt alleine ist von ewigkeit/ Psal. 91. 1. Pet. 5. Ein Tag ist für Gott alß tausent/ vnd tausent/ alß einer/ Weil nu Christus warer GOtt ist/ sollen wir jn dafür ehren/ anruffen/ seiner / alß vnsers Bruders vnd Emanuel/ welcher bey vns ist/ in allen nöten trösten.

4. Was hat er für ein Volck?

Ander Volck auff Erden sitzt gemeiniglich in Frieden vnter jrer Herrschafft (denn das ist je das Ampt deß Magistratus, daß sie frieden halte) aber die Christen sitzen in vnfrieden dieser Welt/ sind ein geplagt Volck/ vnd solche Plag hört nicht auff/ es komme denn Christus / welcher geboren ist von der die geberen sol / wie hie stehet/ vnd erlöse sie. Kein Heil vnd Trost haben die Christen in jhrer Anfechtung ausser Christo/ wenn derselbige von jnen erkant vnd jnen geboren wird.

So

So sollen wir vns nun zu dem Leyden rüsten vnd gefaßt machen/ aber den Trost behalten/ wie sonst angezeigt wird / daß wir darauß werden erlöset werden.

Gebetlein.

O HERR Jesu Christe / vnser lieber König vñ Hertzog/ der du zu Bethlehem geboren/ Wir bitten / erzeige in vns deine König ichе Maiestat wider den Teufel/ Sünd/ Todt vnd Hell/ vnd verleihe vns auch/ daß vnser Gemeine vñ Herrschafft/ darunder wir wohnen/ auch möge seyn ein Bethlehem / das ist/ Notdurfft vnd Nahrung dieses Lebens haben vnnd behalten/ Sonderlich aber das Brod deß Lebens/ das Wort Gottes/ vnnd dich ihren HERRN Jesum Christum/ Amen.

Eine Predigt von dem Lobgesang/ Ein Kindelein so löbelich/ ꝛc.

IN diesem Lobgesang hören wir von dreyen Stücken handeln.

Erstlich von der Historia der Menschwerdung Christi.

Zum Andern/ vom Nutz derselbigen.

Zum Dritten/ vom Gebrauch.

Vom Ersten Stück.

In der Historia sind die Vmbstende vñ Gelegenheit der Geschicht zu betrachten. Erstlich meldet der Lobgesang / Wer das Kindlein sey/ so vns geboren / Nemlich/ es sey ein löbliches Kindelein / das ist/ das aller schöneste Kindelein/ das einige zarte Blümlein deß gantzen Menschlichen Geschlechts. Psal. 45. Wie so? Denn er ist warhafftiger Gott vnd Mensch. Er ist der Heiland / welcher von anfang der Welt den Vätern zugesagt / auff welchen sie gehoffet / welches Tag sie gern gesehen hetten / Ist nu das nicht ein groß Wunderwerck/ daß Gott Mensch wird? Ja viel gröſſer ists denn die Schöpffung der Welt auß nichts / vnd mit dieser seltzamen Geburt ist warhafftig der Himmel beweget/ wie Haggai 2. propheceyet. Das möchte mir ja ein löbliches Kindelein seyn/ weil es nicht allein Mensch/ Sondern auch Gott/ ja wenn es schon deß ermesten Betlers Kind were/ so ist es dennoch das allerlöblichste/ weil es ware göttliche Natur an sich hat.

Zum Andern / Meldet der Lobgesang/ Wer die Mutter dieses Kindleins sey/ Nemlich/ eine Jungfraw/ Dieses Wort ist genomen auß Esai. 7. Sihe ein Jungfraw wird schwanger werden/ ꝛc. Vnnd diese Jungfraw heisset mit namen Maria/ vnd ist eine verlobte Jungfraw / wie Lucas meldet/ dem Joseph vertrawet/ jres Adels vnd herkommens vom Geschlecht David. Das ist abermal ein seltzam wünderlich ding/ daß dieses Kindlein geboren wird von einer vnbefleckten/ keuschen Jungfrawen/ one zuthun deß Mannes/ welches auch ist præter rerum seriem, vber alle Natur vnd Vernunfft/ vnd ist hiemit die Erde beweget/ oder was newes auff Erden geschaffen/ wie Haggai 2. zuvor gesagt/ Aber tröstlich ists frommen Eheleuten / daß ob wol Christus one deß Ehestandes werck geboren ist / so ist er doch im Ehestande geboren/ vnd ist derhalben der Ehestand vnnd nicht die Jungfrawschafft der Mönch vñ Nonnenstand mit der Geburt Christi geehret.

Zum Dritten / Meldet der Lobgesang ferrner gelegene zeit/ da Christus geborē/ Nemlich/ Heute / das ist zuverstehen von der Jarzahl. Denn dieses Jar ist das 1563. sint Christus geburt/ Deñ daß nennen wir heute/ vnnd diß heute kompt alle Jar wider. Es ist aber nu ein solche zeit / daß schier zu hoffen ist die ander zukunfft Christi zum jüngsten Gericht/ denn wir haben noch ein klein strümpflein von der gewönlichen vngefehrlichen Rechnung deß jüngsten Tages / vnd lassen sich die Regiment jetzt also an / alß wolte die Welt bald beschliessen. Von der zeit meldet S. Lucas weiter/ daß Christus geboren sey zu zeiten deß Keysers Augusti im 42. Jar seines Regiments / da derselbige die gantze Welt schetzen lassen. Diß ist eben die zeit / wie vorgemeldet/ vnd wird derhalben deß Augusti gedacht/ daß man sehe die Jüden haben frembde Herrschafft gehabt / vnd das Scepter sey von Juda weg gewesen/ nach der Weissagung deß Ertzvaters Jacobs/ Genes. 49.

Nu gehören hieher noch mehr vmbstende/ welche auch S. Lucas beschreibet/ alß zum Vierdten / Wo Christus geboren/ Nemlich/ zu Bethlehem in der Stadt David/ nach der Weissagung Miche / Cap. 5. Vnd du Bethlehem/ ꝛc.

Zum Fünfften / Wie hat es zugangen mit Christus geburt? Er ist in einē Stall geboren in grosser Armut/ ꝛc.

Vom andern Stück.

Wozu nützet vns die Menschwerdung Christi? Der Lobgesang spricht also / Es sey geschehen zu trost vns armen Leuten. Wie auch das Symbolum saget/ Qui propter nos homines & propter nostram salutem descendit de cœlis.

Wie sind wir denn arme Leute? Antwort.

wort. Von wegen deß erſten Falls vnd der Erbſünde/welche vns angeboren/ vñ wir vmb derſelbigen vnd ander Sünde willen Gottes Zorn vnd dem ewigen Todt vnterworffen ſind. Von dieſem groſſen vnd ewigen Schaden hat vns Chriſtus geholffen. Vnd wer das Kindlein nicht geborn/ ſo weren wir alle zumal verlorn. Er iſt vnſer Heiland worden/ſpricht der Engel zu den Hirten. Ein Heiland heiſt / der ein gantz Land oder groß Volck auß Not vnnd von Feinden errettet.

Welches ſind denn die Feinde/von welchen vns Chriſtus errettet hat? Erſtlich die Sünde. 2. Gottes Zorn. 3. Der Fluch deß Geſetzes. 4. Der Teufel. 5. Der Todt / welcher nu den Chriſten ein Schlaff iſt/ vnnd ein Zurichtung zum ewigen Leben. 6. Helle vnd ewiger Todt.

Vnd hierauß iſt zu erkennen / Warumb dieſer Heiland hat müſſen GOtt vnnd Menſch zu gleich ſeyn in einer Perſon/ Nemlich/ Gott hat er müſſen ſeyn / daß er ein vollkomliche Bezahlung vnd Verſöhnung außrichten könte für vnſer Sünde. Item/daß er möchte die gewaltigen Feinde der helliſchen Pforten vberwinden / Item / daß er vnſer Gebet könte erhören/ welches allein göttlicher Allmechtigkeit möglich iſt. Menſch hat er müſſen ſeyn/ auff daß er leyden könte/ deñ göttliche Natur kan nicht leyden vnd ſterben. Item/ daß er könte vnſer Not vnd anliegen wiſſen vnd fühlen/denn er iſt in allen dingen verſucht/ wie ein ander menſch auſſerhalb der Sünde.

Vom Dritten Stück.

Wie ſollen wir aber ſolcher Wolthat gebrauchē? Antwort. Wie der Lobgeſang anzeiget.

Erſtlich/daß wir vnſer Sünde vns laſſen leyd ſeyn/ vnd dafür erſchrecken / wie die Hirten/ deñ was Sünde für ein ſchweer ding ſey/hat man wol darauß abzunemen/ weil ſo ein groſſe Bezahlung darfür hat müſſen gefallen.

Zum Andern/Sollen wir gläuben / daß vns zu gut ſolche Wolthat geſchehē/ Das Heil iſt vnſer alle. Nicht allein vmb etlicher frommen Leut willen / ſondern vmb meiner willen / daß ich ein armer vnwirdiger Sünder bin/iſt Chriſtus kommen.

Zum Dritten/ſollē wir mit den Engeln Gott im Himel loben vñ preiſen/Gloria in excelſis ſingen/wündſchen vnd beten/daß Gottes Name geehret werde / ſein Reich komē auff Erden/daß Fried/alle Wolfart vñ Segen auff Erden ſey/vñ daß die Menſchen Luſt vnd Frewde jres Hertzens mögen an dieſem ſchönen Jünglein dem Jeſulein habē/wie wir ſingē/In dulci iubilo.

Angelica Chriſti de nativitate phalanges Gaudent, plus homines igitur gaudere decebat.

Zum Vierdten / Mit den Hirten ſollen wir gen Bethlehem lauffen / Chriſtum in ſeinen Windelein ſuchen in der Krippen/ jn daſelbſt küſſen/daß er nicht zürne. Pſal. 2. Jhn anbeten / alle dieſe wort behalten/ wie die Mutter Maria thut.

Zum Fünfften/Sollen wir diß Kindlein ſtetig anruffen/Ey du ſüſſer Jeſu Chriſt/Behüt vns für der Helle. O Ieſu parvule, Nach dir iſt mir ſo wehe/ꝛc. Vnnd damit wir zu ſolchem allem geſchickt ſeyn / ſollen wir nüchtern vñ meſſig leben/damit vnſer Leibe nit beſchweeret werden mit vbrigem eſſen vnd trincken/die Seelen nit beſchweeret werden mit Hoffart/Geitz/Zorn / Vnbarmhertzigkeit/Haß vnd Neyd/ꝛc.

Eine Predigt von dem Namen Emanuel/Eſai. 7.

DJE Schrifft eignet dem Son Gottes viel Namen zu/ aber dieſer iſt vnter andern ſehr tröſtlich/denn Emanuel heiſſet/GOtt mit vns / vnnd iſt deß HERRN Chriſti Zuname / von wegen ſeiner Wolthaten gegen vns / wie der Euangeliſt Mattheus ſolches widerholet/ Cap. 1.

Vrſach warumb Chriſtus Emanuel heiſt vnd iſt.

Zum Erſten / Chriſtus iſt von Anfang der Welt nach ſeiner göttlichen Allmechtigkeit/bey den Menſchen geweſen/vnnd iſt die Perſon / durch welche Gott Vater Himmel vnd Erden geſchaffen/vnd durch welche er auch mit den Egyptern geredt/ vñ ſein göttlichen Willen offenbaret hat/ Prouer. 8. Ioan. 8. Sapientia. Ego ſum hoc. Item, Antequam Abraham. Acto. 17. Tam propé. Deu. Deos appropinquantes. Pſ. 47. Non fecit. Darumb jrren die ſchweerlich/ welche ſagen / Chriſtus ſey nicht von Anfang geweſen/vnd ſey nit warer Gott von Natur vnd Weſen. Wir aber ſollen vns tröſten/daß Chriſtus vnſer HERR iſt/vnſer Emanuel geweſen von Anfang / vnnd wirds in ewigkeit bleiben.

Zum andern/Er hat meſchliche Natur an ſich genomen/darumb iſt die Menſcheit hoch erhöhet / vnnd ſehr herrlich worden/ durch die Menſchwerdung Chriſti / Vnd wir ſollen Chriſtum loben/vñ jm dancken/ für ſolche ſeine Wolthat.

Zum Dritten / Er iſt auch bey vns im hochwirdigen Sacrament/ darumb leſtern die Sacramentirer vnſern Emanuel/dieweil ſie ſagen/er ſey nit leibhafftig im Sacrament. Wir aber ſollen vns deſſen tröſten/vnd deſto offter vnd lieber zum Sacrament gehen.

Zum

Zum vierdten / Er wohnet auch in der Gläubigen Hertzen sampt Vater vnd H. Geist. Joan. 14. Veniemus. Darumb sollen wir jn lieben / das ist / sein Wort hören vnd annemen / auff daß er auch auff diese weise vnser Emanuel sey / Esai. 8.

Zum fünfften / Er regiert auch vnd schützet in gemein seine gantze Christenheit / geistlich vñ auch leiblich durch sich selbst / oder durch die heiligen Engel / wie er denn S. Paulo leiblich erscheinet / vnd so nahe zu jm kompt / daß er mit jm redet / in seiner bekehrung. Act. 9. Esa. 8. Hic est Emanuel. Rom. 8. Si Deus. Matt. 28. Ego vobiscum. Hiewider sündigen die Epicurischen gottlosen Leute / welche achten / es sey kein göttliches Regiment oder Auffsehen hie auff Erden / vnd meinen sie wöllen die armen Christen vberpochen. Psalm. 137. Exinanite. Wir aber haben hierauß einen Trost / daß wir nicht verlassen sind / sondern haben vnsern HERRN vnd Emanuel im Himmel / der als ein geschickter Schiffman / sein Schefflein wol zu regieren weiß / vnd vns vor allem vbel behüten wird.

Zum sechsten / Er ist auch mit vns / vnd stehet für vns bey Gott seinem himlischen Vater / da ist er vnser Mitler vnd Versöhner / 1. Tim. 2., Vnus mediator, Vnd wir sollen / wo wir gesündiget haben / nirgend mehr hülffe suchen / denn bey diesem einigen Mitler. Darumb jrren die Ketzer vnd Papisten / welche den HERRN Christum nicht für ein vollkömmlichen Mitler erkennen.

Zum siebenden / Am jüngsten Tage / wenn er das letzte Gericht halten wird / wird er auch Gott mit vns seyn / den Gläubigen das ewige Leben zusprechen / den Vngläubigen die ewige hellische Qual.

Hiewider stecken etliche sichere Gottlose Leut in den gedancken / Es werde nach diesem Leben weder Himmel noch Helle seyn / Sie werdens aber wol jnnen werden vnd einen gestrengen Richter haben.

Wir aber sollen vns trösten / daß Christus wird Gott mit vns / vnd vnser gnädiger Richter seyn / vns an dem Tage von allen Feinden erlösen / vnd in die ewige Seligkeit einsetzen.

Vom Fall vnnd der Erlösung menschlicher Natur / im heimlichen Rahr Gottes beschlossen / vnd durch den Son Gottes offenbaret.

A CH welch ein elend tag war das /
Da Adam von dem Apffel aß /
Wer denckt was grosser Vngemach /
Vns allen bracht hat dieser Tag.

A O Adam / werst ein armer Mann /
Het dich nicht Gott genommen an /
Du thust ein Fall / vnd nimpst mit dir /
Dein gantz Geschlecht auff Erden hier /
Ja meinst es sey geringe sach /
Vom Baum ein Apffel brechen ab /
Dem Baum geringen schaden thust /
Es wird erzürnet Gott der höchst /
Der höchst der dir gebotten hat /
Du soltest halten sein Gebott /
B Der höchst der selber in dir wohnt /
Auß deinem Hertzen wird getrent /
Derselb ward zornig dazumal /
Vnd kont dich stossen in ewig Qual /
Verbrennen dich im hellschen Fewr /
Dast du verachtest sein Wort so thewr.
Denn so sprach er / dieweil du bist /
Mein Ebenbild vnd hast mein Geist /
So thu auch was ich dir befehl /
Damit du nicht vmbkommest schnel /
C Ich der dich lieb vnd geschaffn hab /
Hab dich erleuchtet mit solcher gab /
Die keine zeit verzehren kan /
So lang du sie wirst bey dir han /
Wo du allein thust was ich wil /
Vnd folgest mir on alles ziel /
So sol dir weder groß noch klein /
Gebrechen / Weltfürst soltu seyn /
Diß gantze / groß vnd schön Gebew /
Hab ich dir jetzt geschaffen new /
D Allein ich dir gebiete das /
Den Mittelbaum zu frieden laß /
Wirstu dauon was brechen ab /
Ewig soltu mir sterben drob.
Solchs Adam hört / verachts auch nicht /
Es blend jn aber der Böß wicht /
Der Teuffel / der von Himmels Thron /
Gestürtzet war mit grossem Thon /
Der zürnt mit Gott vnd stört sein Werck /
In Schlangenbild mit List vnd Stärck.
E Auff Erden nie geschaffen war /
Kein Thier daß Gott so offenbar /
Geliebet / alß die Menschen gut /
Euam die Schlang betriegen thut /
Du sehnst dich nach dem Obs so schon /
O Frewlein / brich vnd jß davon /
Sie sicht sich vmb / Wer ist allhier?
Gott solches hat verbotten mir.
Ach du verstehst nicht / spricht die Schlang /
Was End ist oder Anefang /
F Daß Gott geredt vom Apffelbiß /
Diß gar nicht seine meinung ist /
Daß jr nicht sollet gantz vnd gar /
Kosten diß Obs / ich sag fürwar /
So du davon brichst vnd jßt /
Viel klüger wirst alß jetzo bist:
So redt die Schlang mit stoltzem Mund /
Vnd haucht die Euam an von stund /

Flug

Klug wil sie seyn/ sie gläubt gar schnell/
Die Stimme daucht sie schön vnd hell/
Sie zuckt/vnd bricht/der Apffel felt/
Gotts Wort war in vergeß gestelt/
Sie reicht vnd gibt auch jrem Gemahl/
Keines sorgt vmb kein Vngefahl/
Ein kleiner biß/kein kleiner Schad/
O Mensch/du thust groß Missethat/
Nu lauffet hin verstecket euch/
Im Garten vnter Baum vnd Streuch/
Ein Questen nempt vom Feigenbaum/
Mit blettern decket ewer Scham/
Gott kompt/vnd rufft/kom Adam her/
Wie schemest dich jetzund so sehr/
Hab ich dir nicht gesagt zuuor/
Es werd dir so ergehn du Thor/
Weil du dich nu verbrochen hast/
Sihe da/der Todt dein ewiger Gast/
Dem Teuffel mit seim Hoffgesind/
Ergeb ich dich zu dieser stund/
Bedürffest gar nicht dieser Gest/
Wo du meim Wort gefolget hest.
Mit diesem Wort vnd reden hart/
Fült Adam bereit sein Hellefahrt/
Vnd hett nicht lenger leben kund/
Wo Gott jn nicht hett gmacht gsund.
Er helt bald ein Concilium,
Mit heiligem Geist vnd seinem Son/
Da fordert straff Gerechtigkeit/
Die Vorbitt helt Barmhertzigkeit/
Die Warheit auch bey diesem Spiel/
Mit harten worten fahren wil/
Du bist warhafftig/Gott leugst nicht/
Laß krefftig bleiben dein Gericht/
Den Preiß behelt Barmhertzigkeit/
Der Fried macht endlich Einigkeit/
Der Weibes Sam zukünfftig wol/
Hebt auff die Banck vnd Richterstuel.
Ich wil auff Erd geboren seyn/
Spricht er/von einer Jungfraw rein/
Damit ich für euch geb Rantzon/
Vnd mit meim Vater euch versohn/
Dem Satan wil zerstörn sein Reich/
Vnd jn verdammen ewiglich.
Da Gottes Son so sprechen thut/
Kompt Adam wider auß der Glut/
Ein frische Seel von Gott bekompt/
Dadurch er lebt zu aller Stund.
Das kan dir nicht mit grosser Kunst/
Gemahlet werden/alß dus findst/
Auff dieser Taffel zugericht/
Wer diß mit Augen ansicht/
Der denck/Gott gibt nicht Gnad vmb sust/
Sein Son für vns bezahlen must/
Fürwar es stund jm nicht ein klein/
Deß Todes mustu Christe seyn/
Der frase deinen zarten Leib/
Das Leben dennoch bey dir bleib/

A Darumb du stundest auff vom Todt/
Vnd brachtest den Feind in ewig not/
Denselbigen Feind laß vns durch dich/
Vberwinden nu vnd ewiglich.
AMEN.

S. Hieronymi Spruch.

Wenn ich an den Tag dencke/ so erzittert mir der gantze Leib/denn ich esse gleich oder trincke/oder hab was anders für/so dünckt mich allzeit ich höre die schreckliche Posaune in meinen Ohren klingen/Stehet auff jr Todten/ kompt zum Gericht.

B

Das Kyrie.

O HERRE Gott/du Brun der Gütigkeit/Vater on alle Geburt/von dem alles guts herkompt/Erbarm dich vnser.

O HERRE Gott/der du deinen Son für der Welt Sünde hast gegeben/ sie selig zu machen/Erbarm dich vnser.

C

O HERRE Gott/der du schenckest den heiligen Geist/der Himmel vnd Erden füllet/ Erbarm dich vnser.

Christe du heiliger der du im Himel wohnest/ du herrlicher Gott/für dem alle Engel stehen vnd singen dir mit Frewden/ Erbarm dich vnser.

Christe du eingeborner Son Gottes deß Vaters/ von dem die Propheten geweissaget haben/Du solltest von einer Jungfraw geboren werden/Erbarm dich vnser.

D

Christe von Himel sihe an vnser Bitte/den wir auff Erden demütiglich ehren/zu dir ruffen wir/O Jesu erbarm dich vnser.

O HERRE Gott heiliger Geist/der du mit dem Vater vnnd Son in einem Wesen bist/vnd selber von beyden außgehest/ Erbarm dich vnser.

E O HERRE Gott/der du erschienen bist/ in gestalt einer Tauben/da Christus im Jordan getaufft ward/Erbarm dich vnser.

O HERRE Gott/du liechtes Fewr/entzünd vnser Hertzen/daß wir mit einander dich wirdiglich loben mögen allezeit/Erbarm dich vnser.

Sequens.

F Der von Ewigkeit war geboren Gottes Son/vnsichtbar vnd on Ende. *Natus ante secula.*

Corde natus.

Durch den geschaffen ist Himmel vnd Erden/vnd das Meer vnd was drinnen ist.

Durch den der Tag vnd Stunden lauffen vnd zu rücke wider kommen.

Den die Engel im Himmel allzeit mit einiger Stimme loben.

Der

Der hat ein geringen Leib an sich genommen/doch on die Sünde vnd Erbschuld vnser Natur/ vom Fleisch Marie der Jungfraw/ dadurch er Adams Sünde/ vnd seinen Mutwillen tilget.

Das verkündiget vns dieser Tag schon/ hell vnnd klar/ der nun an der leng zugenommen/dieweil die rechte Sonne mit jrem Stral vnd Liecht/ die alte Finsterniß der Welt gantz vnd gar vertrieben hat.

Auch sahe die Nacht ein newes Liecht vnd Stern/welcher der Weisen Augen erschrecken thet.

Die Hirten sahē auch ein sonderlich Liecht/ denn die Klarheit der Heerscharen GOTtes vmbgab sie.

Wol dir O Mutter GOTtes/ bey welcher an statt der Kindermutter/ stunden die Engel/ vnd sungen/ Preiß sey Gott in der Höhe.

Christe deß Vaters einiger Son/ der du vmb vnsert willen Mensch worden bist/erquicke vns die wir dich anruffen.

Der du vnser Bruder bist/ vnd bleiben wilt O Jesu/ Wir bitten du wolltest vnser Gebet erhören.

Vnd vns deiner Seligkeit vnnd Gottheit im Himmel theilhafftig machen/O du Eingeborner Gottes.

Die Præfation.

Warlich es ist billich vnd recht/nützlich vnd auch heilsam/ daß wir allzeit vnd an allen orten dir dancken/heiliger HERRE/ allmechtiger Vater/ewiger Gott/ dieweil durch das Geheimniß der Menschwerdung deines Sones ein new Liecht deiner Klarheit in den Augen vnsers Hertzens erschienen ist. Denn in deme wir Gott sichtiglich erkennen/lernen wir dadurch das vnsichtbare von Hertzen lieben vnd suchen/ vnd derhalben mit den Engeln vnd Ertzengeln/ mit den Thronen vnd Heerschafften/ vnnd mit den gantzen himlischen Heerscharen/ singen wir ein Lobgesang deiner Herrligkeit on ende/ vnd sprechen/ Heilig/ꝛc.

Hymnus.

Corde na. tus.

Der du vom Vater geboren bist/ vor der Welt anfang Jesu Christ/ der du A genennet wirst vnd O/ der du Anfang bist/ vnd End darzu/ alles was ist vnd gewesen ist/ vnd noch seyn wird zu aller frist/ von nun an biß in Ewigkeit.

O welch ein selig Geburt war da/ alß die keusch Jungfraw Maria gebar/ all vnser Seligkeit/ empfangen von dem heiligen Geist/vnd alß ein Kind in armer gestalt kam/ ward Heiland der gantzen Welt/ von nun an biß in Ewigkeit.

Der Himmel hoch erschalle weit/die Engel singen allezeit/was jrgend Krafft hat vnnd macht/ das lobe Gott mit hoher Pracht/kein Zunge noch kein Stimme schweig/Sondern erkling sein Melodey/ von nun an biß in Ewigkeit.

Sihe/ von dem da han vor zeit/ die alten Väter Propheceyet/ vnd die Propheten verkündiget/ in jhren Büchern fast vnd stet/ der kompt wolauff/ empfanget jn/vnd lobt jn in ewers Hertzen sinn/ von nun an biß in Ewigkeit.

Dich müssen loben jung vnd alt/ klein vnd groß/schön vnd vngestalt/ Matronen vnnd Jungfrewlein/Mann/ Weib/ Knaben vnd Megdelein/ einmütig heben sie auff jr Stim/ in meinem Hertzen one Grim/ von nun an biß in Ewigkeit.

HERR Christe dir sampt dem Vater/vnd heiligen Geist/sey Lob vñ Ehr/Preiß/Danck/ Gewalt vnnd Herrligkeit/ Krafft/ Macht/ Sieg vnd Allmechtigkeit/das Reich bleib dir O HERR allein/ Vater/ sampt Son vnnd Geiste dein/von nun an biß in ewigkeit.

Benedicamus H. Bonni.

Christ geborn zu Bethlehem/Bethlehem/ deß frewe dich Jerusalem/Alleluia.

Deß Vaters Wort vnnd grosse gewalt/ nimpt an sich eines Menschen gestalt/ Alleluia.

Durch Gabrielis Botschafft schon/empfieng ein Jungfraw Gottes Son/ Alleluia.

Wie ein Breutgam auß der Kammer seyn/ also gehet er auß Mutterleib/Alleluia.

Vnd lezt sich in ein Krippelein/ on ende führt er die Herrschafft sein/Alleluia.

Drey König kommen von Morgenland/ Gold/ Weyrauch/ Mirrhen bringen zuhand/ Alleluia.

Sie gehen in das Hauß hinein/ vnd grüssen das feine Kindelein/Alleluia.

Der einigen Deyfaltigkeit/ sey Lob vnnd Danck in ewigkeit/ Alleluia.

Das Lied/Nunc Angelorum Gloria, verteutscht.

Nun ist der Engel Lobgesang/ den Menschē kund worden in der gantzen Welt/ ein fröliche/ heilige Newgeburt/hat vns die Jungfraw hergebracht/vnd hat die Sonne glentzen gemacht.

Heut

Außlegung deß Euangelij/

Heut iſt all Sünd vnd Miſſethat vergeben/ deß freuwe ſich der ſündige Menſch/ Ein Liecht vom Himmel kommen iſt/ vnd Friede worden/ Maria bleibt in jrem Jungfrewlichen orden.

Ein groſſen Namen hat der HERR Emanuel/ das iſt/ der ware Gott mit vns / vnſerm Erlöſer dem HERRN Gott / wollen wir iubiliren mit frewden/ das Jubeljar vnd Jubeltag iſt heute.

Jr Hirten ſaget frey herauß/ in Bethlehem/ wen hat geboren Maria ſchon / Lob / Ehr vnd Preiß ſey dir Gott HERR in deinem hohen Throne/ den Menſchen Fried/ vnd jhres Hertzen wonne.

A

Kinderlied/ Incerti Authoris.

Pſallite unigenito, Chriſto Dei filio, pſallite redemptori Domino, puerulo, iacenti in præſepio.

Singt vnd klingt/ Jeſu Gottes Kind / vnd Marien Sönelein/ ſingt vnnd klingt / vnſerm lieben Jeſulein im Krippelein / beim Ochſſelein vnd beim Eſelein.

Ein kleines Kindelein / liegt in einem Krippelein/ alle liebe Engelein / dienen dem Kindelein/ ſingt vnd klingt.

Euangelium am Tage Stephani/ Matth. xxiij.

DArumb/ ſihe/ Jch ſende zu euch Propheten vnd Weiſen/ vnd Schrifftgelehrten/ vñ derſelben werdet jr etliche tödten vnd Creutzigen / vnd etliche werdet jhr geiſſeln in ewren Schulen/ vnd werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern/ Auff daß vber euch komme/ alle das gerechte Blut/ das vergoſſen iſt auff Erden / von dem Blut deß gerechten Abels/ biß auffs Blut Zacharias Barachie Son/ welchen jr getödtet habt zwiſchen dem Tempel vnd Altar/ etc.

Heut

GEut haben wir den Tag deß H. Apostels vnd Märtyrers S. Stephani / welcher bald nach Christi Himelfahrt von den Jüden mit Steinen zu todt geworffen / darumb / daß er den HERRN Christum für den waren Messia / Heiland vnd Seligmacher gehalten. Denn wir hören / daß die Professores zu Jerusalem auß allerley Bürsen vnd Nation haben mit jhm disputirt / haben jn aber nicht beweltigen können / daß an jhm war ist worden / was Christus sagt / Luc. 21. Ich wil euch Mund vnd Weißheit / ꝛc. Darnach thut er sein Bekentniß auch für dem gantzen Consistorio vnd Raht zu Jerusalem / vnnd sagt jhn die Warheit dermassen / daß sie die Zeen vber jn zusamen beissen / vnd strack mit jm fürs Thor eilen / daselbst vom Leben zum Tode bringen / Aber Stephanus siehet im Geist vnnd leiblich den Son Gottes / vnd wird von demselbigen verkläret / alß ein Engel / vnd zum ewigen Leben erhalten.

Warumb predigt man denn nun so betrübt ding auff diese frölliche heilige zeit? Darum / daß man wisse / was das für ein Kindlein sey / daß gestern geborn / Nemlich / ein Creutzkindlein / welches Kindlein mit sich auff Erden bringet alle himmelische Schetze / Aber dagegen bringets mit das liebe Creutz / denn wer auff diß Kindlein trawet / der muß von dem Teuffel vnd der Welt Trübsal vnnd Verfolgung leyden / darauff müssen wir vns schicken vnd gefast machen.

Darauff gehet auch das jetzt verlesene Euangelion / deñ es helt in sich zwey stück.

1. Ein Weissagung Christi von der geschwinden vnd schrecklichen Verfolgung der Jüden wider die Apostel vnd Christlichen Lehrer.

2. Dräwung der straffe / welche sie dafür tragen sollen vnd müssen.

Zum Ersten.

Sihe ich sende zu euch. Hie weissaget Christus wie sich die Phariseer / Schrifftgelehrten vnd Jüden gegen seine geschickten die heiligen Apostel halten werden / denn seine Aposteln vnd alle Lehrer in gemein neñet er Propheten / Weisen vnd Schrifftgelehrten / Nemlich / Daß sie tödten / ꝛc. Diß ist also geschehen / An S. Stephano haben sie nechst Christo angefangen / mit S. Petro / Paulo vnd andern fortgefahren / vnnd nimmermehr auffgehört / so lange sie das Schwerdt in den Händen gehabt / biß jhn also gangen / wie jhn Christus hie verkündiget / daß jr Stadt vnd gantz Regiment verstöret / Sie thetens noch / wenn sie Gewalt vnd Herrschafft hetten / Aber nu ists jnen gewehret / weil sie frembder gnade leben müssen / vnd selber nit feste sitzen / wo sie sind. Wie sie nun gethan haben / alß die falsche Kirche / Also thun heutiges tages / alle / die wider den Namen Jesu Christi fechten / vnd sein Euangelion verleugnen oder felschen / Alß zu forderst die Türcken / welche sind geschworne vnnd abgesagte Feinde aller Christen / vnd nachmals alle Ketzer vnnd Widersacher / München / Pfaffen vnd Prelaten / welche mit Listen vnd Ernst / mit Schwerd vnd Fewer verfolgen / die Jesum Christum rein vnd klein / alß den einigen Vrsacher vnser Seelen seligkeit lehren / one zuthun der Werck / alß fasten / beten / allmosen / Meß hören / solche stück treiben sie / daß man sie thun sol / es sey mit gutem oder bösem Gewissen / denn in der Faste oder an Feiertagen fasten (das ist / kein Fleisch essen) für den Bildern knien vnd beten / ist nicht befohlen / Allmosen geben / vnd darnach desto sicherer rauben vnd ander vbels thun / Meß hören / ist nicht befohlen / Sondern nüchtern vnd messig seyn allezeit / beten im Hertzen vnd mit dem Munde / Barmhertzig seyn vnd gern geben den Dürfftigen / vnd nicht dem Reichen / das Sacrament empfahen / wer solches thut / den verfolgen sie. Diese Farbe sollen wir lernen kennen / daß ein Teuffelsfarbe ist / vnd sollen desto weniger erschrecken / ob wir vmb deß Glaubens willen verfolget werden.

Zum Andern.

Auff daß vber euch komme. Das ist das ander Stück / Nemlich / Dräwung der Straff / wil sagen / was werdet jr damit erlangen? Es wird auff euch kommen alles Blut / ꝛc. Cain schlug seinen Bruder Abel todt / Zacharias Baptiste Vater wird von den Jüden erwürget mitten im Tempel / da sonst Freyheit solt seyn / vnd mitler zeit sind viel tausent mal tausent Menschen vmb Gottes Worts willen vmbkommen vnd ermordet / vnd das alles ist ein Blut / Nemlich / Christus Blut / Ja CHRistus Blut / wie er spricht / Was jhr einem vnter diesen thut / das habt jr mir gethan. Vnd deß Bluts allsumal werden schüldig jede insonderheit / welche vnschüldig Christen Blut vergiessen.

Jerusalem / Jerusalem. Das ist ein groß wort / wil sagen / jr seyd halßstarrige / boßhafftige Leute / ich bin gütig vñ barmhertzig / hette offtmals euch guts gethan / habe euch Propheten vnd Prediger gesand / die euch guts verkündigen / het euch gerne wie ein Vogel seine jungen vnter die flügel nimpt / auch beschützet vnd beschirmet / So

met/So ſeyd jr ſo mörderiſche vnd Blut- A
dürſtige Leute/daß jr die Propheten/welche euch den Frieden vnd gutes verkündigē/würget vñ ſchlachtet/ wie das ſchlacht Vihe/vnd wollet alſo meinen ſchutz nicht haben / Vnd wo jemand from vnter euch geweſen/den habe ich wider ewern willen vnter meine Flügel genommen/ Hettet lieber geſehen/Moſe/Aaron/Joſua/Dauid/ Joſia hetten mit euch geſchwermet / gemurret wider mich/vnd verfolget. Nu B
wolan/wollet jhr nicht Frieden haben/ ſo habet vnfrieden.

Sihe/ewer Hauß ſol euch wüſt gelaſſen werden. Das iſt/ewwer gantz Volck vnd Regiment ſol zu ſcheitern gehen/vñ mich / welchen jr auch ſücht zu tödten/ werdet jr nit widerhaben / oder ſehen / biß ich ſpreche/ Gelobet ſey/ꝛc. Das iſt/biß ich erkläret vnd mit Frewden angenommen werde/1. Nach der Aufferſtehung. 2. Am jüngſten Tage. Wie nu die Jüden geſtrafft / alſo wird es auch endlich dem Türcken / vnnd vnſern Widerſachern gehen/ es muß doch endlich fallen/ dazu wird der jüngſte Tag darein komen/welcher den garauß bringen wird. 2. Theſ. 2. Quem dominus Spiritu oris ſui,&c. Vns zum troſt / wir werden nicht ewiglich vnter dem Trübſal bleiben / vnd den Feinden zum ſchrecken/ ꝛc.

Gebetlein.

Allmechtiger Gott/wir dancken dir / daß du vns anzeigen leſſeſt/was dein Reich für ein geſtalt hat/vnd daß du vns tröſteſt / daß die Feinde ſollen geſtraffet werden / Bitten/wolleſt vns dafür nicht erſchrecken laſſen / ſondern Gnade verleihen / mit aller Frewdigkeit dein Wort zu bekennen/vnd darumb zu leyden/ ꝛc. Zum zeugniß vber ſie/das iſt/daß ſie kein entſchüldigung haben am jüngſten Tage / Sondern dein Namen an jn geheiliget werde/ wenn ſie in ewiger Quall vnd Marter heulen vnd ſchreyen.

Euangelium am Tage Joannis

deß Euangeliſten/Joan. xxj.

DArnach offenbaret ſich Jeſus abermal an dem Meer bey Tyberias. Er offenbaret ſich aber alſo. Es waren bey einander Simon Petrus vnd Thomas/der da heiſſet Zwilling/ vnd Nathanael von Cana Galilee / vnd die Söne Zebedei/vnd andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu jnen/ Jch wil hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu jm/So wollen wir mit dir gehen/etc.

Joannes

JOannes der Euangelist vñ A Apostel / ist gewesen ein Bruder deß Jacobi / deß HERRN Jesu Vetter / welchē der HERR sonderlich lieb gehabt / vnnd auff seiner Schoß gehabt am Abendmal / Nach der Himmelfahrt Christi / ist er mit seinē Bruder Jacobo / vnd mit Petro zu Jerusalem blieben / biß auff das Concilium der Apostel / nachmals ist er in Asien kommen / zu Epheso ein weile Pfarrher vnd Superat- B tendens gewesen / one zweiffel nach Timotheo / von dannen durch Keyser Diocletianum in die Insel Pathmos religiert / Keyser Nerua hat jn darnach widerumb eingesetzt / wie es pflegt zugehen / Er hat zum lengsten gelebt vnd geprediget vnter allē Aposteln / Nemlich / in die 68. jar nach der Himelfahrt Christi. Von seinem Tode hat man kein glaubwirdigen Bericht / ist zuvermuten / daß er eins natürlichen To- C des gestorben vnnd blieben ist für den Tyrannen / biß Christus kommen vnd jn mit gnaden abgefordert. Die Legenden sagen / er hab jhm selber ein Grab hauwen lassen / hinein gangen / vnnd sich mit Erden bescharren lassen / Aber es sind Lügenden.

Wie der HERR Christus S. Joannem allzeit an sich gezogen / neben Jacobo vnd Petro / vnd was sich mit jhm zugetragen / sonderlich daß er bey der verklärung Chri- D sti gewesen / vnd vnter dem Creutz Christi gestanden / Davon hört jr zu seiner zeit / vnd ist beschrieben im Euangelio / Sonst lieset man zwo schöner Historien von Joanne / Eine im Eusebio, Die ander im Irenæo.

Eusebius schreibt / Da Joannes eines auff der Visitation gewesen / vnd die Kinder verhöret / habe er dē Pfarrherrn desselben orts in sonderheit ein Knaben befoh- E len / welcher ein schönen Leib / vnd frisch Gemüt gehabt. Sihe / diesen / sagt er / befehle ich dir an Christus statt / für dieser gantzen Gemeine / Der Pfarrherr nimpt jn zu sich / vnd hat sein wol achtung / Aber er gerehrt in böse Gesellschafft / wird endlich ein Strassenreuber / Joannes kompt vber ein zeit wider / Fragt nach diesem / der Pfarrherr kan sich kaum erinnern / da er sich bedenckt / O sagt er / der ist todt. Wie / todt? F Nit leiblich / Sondern für Gott / er ist ein Auffrührer vnd offentlicher Strassenräuber worden. O du feiner Wechter / sagt Joannes / Nun wolan / bringt mich zu jm / er lest sich fangen vnd zu jenem bringen / alß jhn der Jünglig siehet / fleucht er für jhm / spricht Joannes / ey du darffst nicht alß ein Rittermessiger Mann / für einem alten Mann fliehen / deinet willen kommē ich / mein Son / betrübe mich alten Mann nit / es ist noch Hoffnung der Seligkeit / ich wil Christo für dich rechenschaffe geben / kehre vmb / vnd thue Busse / alß er solches gesagt / helt der Jüngling schlecht die Augen nider / weinet / vnd lest sich wider zur Kirchen bringen / offentlich für sich bitten / ꝛc. Ist zu der zeit ein groß Exempel der bekehrung gewesen.

sten Seelē seligkeit / Achten jetzund sehr wenig Leut.

Irenæus schreibet von Joanne / daß er auff ein zeit ins offene Bad kommen / da hat der Ketzer Cherinthus gesessen / ein Lästerer der Gottheit Christi / alß jhn Joannes gesehen / ist er hinauß gangen / vnd seine Bekandten gewarnet / alß er hinauß gangen / ist die Stube eingefallen / vnnd Cherinthum mit seinem Anhang erschlagen / Ist ein Exempel was Liffer thue / vnnd wir sollen solchen Liffer gegen die halßstarrigen Verführer beweisen / sie nit grüssen / jn auff der Strassen weichen / wie Polycarpus dē Marcioni gethan / zu welchem Marcion sagt / kenst du mich nicht? Antwort Polycarpus / ich kenne dich / alß den Erstgebornen deß Teuffels / ein recht Teuffels kind.

Joannes hat ein Liffer groß / Jetzt leßt man alles bloß vnd loß / Deß Nehe

Vom Euangelion.

Zum Ersten / Christus verkündigt S. Petro das Creutz / oder seine Busse auff Erden. S. Petrus verstehts auch dahin / vnd behelt diesen Verstand / 2. Petr. 1. Ich weiß / daß ich mein Hütte bald ablegen muß / wie mir denn auch vnser HERR Jesus Christus eroffnet hat / da du Jünger warest / ꝛc. Da sollen wir lernen ein Exempel / wenn wir Jung sündigen / so müssen wir im Alter büssen / wir lassen vns selber offtmals den Zaū / Gott kompt zu seiner zeit / vnd helt dē Zügel wol an sich / dz wir gehen müssen wie er wil / vnd wie wir offt wol verdienet haben / einer mit fressen vñ sauffen / der wird hernach arm / der ander mit Vbermut vnd trotz / darnach kompt ein böserer vber jn / ꝛc. O wie kompt der Glaube so fein auff den freyen willen / wie lernet sichs so fein beten / wenn vns Gott die begangene Sünde vnter augen stellet. S. Petrus verleugnet Christum / Christus stellet sich endlich gegen jm alß wolt er jn wider verleugnen. Dagegen ist hie der Trost / solch Creutz vnd Todt geschiehet zum Preiß GOTtes Psalm. 116.

Zum andern / Christus vermanet S. Petrum bestendig zu seyn in solchem Creutz Folge mir nach. Das heist nit weide meine Schaff / Es heist auch nicht / folge mir nach wie jenes mal / da ich ein Prophet war / vnd in grossem ansehen / Es heist / folge mir nach wie ich jetzt bin / ein Verdampter / Verführer / gecreutziget / getödtet / ꝛc.

Das gibt S. Petro bedencken. Hierauß iſt zu lernen/man ſol das Creutz nit fliehen/ ſondern mit Gedult vberwinden. Tu ne cede, &c.

Zum Dritten/Beſchreibung der frembden ſorgen für andere/ es ſihet niemands auff ſich ſelber/ ſondern gaffet nach andern: Alſo thut Petrus/Aber hiegegen ſollen wir wiſſen/ daß einem jeden ſein theil verordnet iſt/ zu thun vnd zu leyden/ Chriſtus kompt zu einem jeden/ ꝛc.

Zum Vierdten/ Beſchreibung deß gemeinen Gedanckens/ daß man die für keine Märtyrer helt/ oder die kein Creutz haben/die jr Blut nicht vergieſſen/ oder kein euſſerlich Creutz haben/ Nein/ Bleiben biß Chriſtus komme/ heiſt nicht one Todt bleiben/ſondern ſterben wenn die zeit iſt/ weñ die zeit iſt/wenn Chriſtus wil. Iſt der todt nicht da/er kompt/iſt das Creutz noch nit da/ es kompt/vnd kompt auch geiſtlich/welches iſt viel ſchweerer denn leiblich.

Euangelium am Tage der Vnſchüldigen Kindlein/ Matth. ij.

DA Herodes nu ſahe/daß er von den Weiſen betrogen war/ward er ſehr zornig. Vnnd ſchicket auß/ vndließ alle Kinder zu Bethlehem tödten/ vnd an jr gantzen Grentze/die da zweyjärig vnd drunter waren/ nach der zeit/ die er mit fleiß von den Weiſen erlernet hatte. Da iſt erfüllet/etc.

IN dieſen Feiertagen werden nach einander gehandelt Gnad vnnd Exempelpredigt. Gnadenpredigt von dem Verdienſt der Menſchwerdung Chriſti. Exempel predigt von S. Stephan/S. Joanne/dem jungen Kindlein. Dieſe Exempel erinnern vns/was Chriſtus für ein Volck habe/Nemlich/ein hauffen Märtyrer/die entweder mit Todte oder ſonſt mit ſchweerem leyden Gott preiſen. Sollen derwegen lernen.

Zum

Zum Erſten.

A

Was Chriſtus für ein Reich habe/Nemlich/Regnum crucis,**ein Reich deß Creutzes/es ſind Kindellent/Pſal.16. Vmb deinet willen muß ich leyden. Pſal. 44. Vmb deinet willen werden wir täglich getödtet. Die Kindlein ſind Märtyrer. Denn ob ſie wol nit ſind (a) Mundzeugen/ſo ſind ſie doch Blutzeugen/denn ſie werden je vmb Chriſtus willen erwürget/**Cauſa facit Martyrem,**Vnd das iſt ein edler Todt/der gemeine natürliche Todt/ iſt ein Sündentodt/dieſer Todt vmb Chriſti willen/iſt ein Ehrentodt/geſchiehet zu ehren dem Leydenden/denn da gedenckt man ſein/ preiſet in jm die gnade Gottes.**

(a) *Bethlehemitici pueri Chriſtum non ore fatentur, ſed tamen ut poſſunt manante cruore fatentur.*

B

Der Todt bezeuget/daß die Kindlein ſind Sünder. Rom. 5. Es heiſſen die vnſchuldigen Kindlein/aber für Gott iſt der vnſchüldige ſchüldig/ Gott findet mangel auch an ſeinen Boten. Job. 4.25. Vnter ſeinen Knechten/ ꝛc. Wie mag rein ſeyn/ꝛc. Der Mond/Sterne ſind nit rein/ꝛc. Job. 9. Wenn ich auch gleich recht habe/ꝛc. Solche Erbſünde zeiget auch das Erſte gebott an/ Du ſolt nicht ander Götter/ꝛc. Götter ſind im Hertzen/ da können wir nit hinſehen/ꝛc. Item/wir ſehen daß die Kinder Sünde haben/à poſteriori. Denn wie die Alten ſind/beſſer können die Kinder nit ſeyn. Derwegen ſollen wir Alten viel mehr vns für Sünder erkennen.

Die Kindlein zu Bethlehē/ Können kaum regē jr mündlein/ Noch preiſen ſie Jeſum das Kindelein/ In dem ſie vergieſſen jr Blut ſo rein.

Zum Andern.

Euangelium am Sonntag nach dem Chriſtage/Luc. ij. Von dem Knaben Jeſu.

VNd ſein Vater vnd Mutter wunderten ſich deß/das von jm geſagt ward/ Vnd Simeon ſegnet ſie/vnd ſprach zu Maria ſeiner Mutter/ Sihe/dieſer wird geſetzt zu einem Fall/vnd auffer ſtehen/vieler in Jſrael/vnd zu einem Zeichen/dem widerſprochen wird/ etc.

IN dieſem Euangelio haben wir fürnemlich zubetrachten vier Artickel.

1. **Daß das Kindlein Jeſu nicht ein gemein/ ſondern ein ſolch kindlein iſt/darüber ſich alle Menſchē/ja auch ſein eigen Eltern müſſen wundern/weil ſolch herrlich ding von jm geredt wird.**

2. Vom Reich Christi / vom Creutz der Christlichen Kirchen.

3. Von der Hanna/ welche ist ein Exempel eines Christlichen mundes Gott zu loben.

4. Vom Alter vnd zunemen Jesu/welches ist ein zeugniß seiner waren Menschheit.

Vom ersten Stück.

Vnd sein Vater. Der Vater deß Kindleins Jesu wird genennet Joseph/nit daß er sein natürlicher Vater gewesen ist/ sondern an Vaters statt / vnd weil der gemeine Hauffe nicht anderß wuste / denn weil er Maria geehlichet/vnd bey sich hatte/er hette sie auch heimgeholet/vñ weren rechte Eheleut. Daß aber von dem Kindlein geredt wird/ daß sie sich wunderten / war sonderlich das Bekentniß vnd der Lobgesang deß H. Simeonis/welcher das Kindlein nennet den Heiland / das Liecht der Heyden/ vnnd den Preiß oder Ehr seines Volcks Jsrael/welches waren hohe Titel/ darob sie sich verwunderten/wie es Simeon wüste/da es doch jhnen allein durch erscheinung der Engel offenbaret/Aber Simeon redet nicht auß sich selber/Sondern auß dem heiligen Geist / wie da stehet/ Er kam auß anreguna deß Geistes in den Tempel/ꝛc. Hierauß zu lernen/daß das Kindlein Jesu nit ein gemein/sondern ein solch kindlein/darüber sich alle Welt wundert / daher heist er Wunderbar. Esa. 9. Vñ wir singen/Deß sich wundert alle Welt. Jtē/ Ey wie so gar wünderlich. Puer admirabilis. Hab. 2. Adhuc modicum, &c. Die Engel kommen auff Erden / die Welt wird gar rege / etliche frewen sich/ alß die Weisen/ Simeon/ꝛc. Andere werden toll vnd thöricht/alß Herodes. Vns zum trost/ob wir wol dem ansehen nach/ein schlechten Heiland habē/so ist er doch Rex Regum, vber dem sich alle Welt verwundern muß/ vnd kan auch wunderbarlich in aller not helffen/ wie die täglichen Exempel bezeugen. Jn gemein hilfft er seiner gantzen Christenheit / erhelt sie wider die Wasserströme/wie Psalm. 48. geschrieben stehet/Könige zogen fürvber/schaweten sie an / vnd verwunderten sich. Jn sonderheit hilfft er auch allen Gläubigen. Psal. 53. Iste pauper, &c.

Viribus haud nostris facimus nos grata Tonanti, Numine in patrij mentes agitentur Olympi.

Vom Andern Stück.

Simeon segnet sie. Liebe Maria/vnd lieber Joseph/sprach er/ jhr seyd ja gesegnete Leute/jr habt ein thewer vñ wehrtes Kindelein/aber es wird jm Seltzam gehen/an Anfechtung wirds jm nit mangeln. Denn Es ist gesetzt zum Fall/ꝛc. Das ist/die Welt/ das ist/die Weisesten/Gewaltigsten in der Welt werden jm widersprechen/feind seyn vnnd verfolgen / vberziehen wie man ein Festung vberzeucht/vñ werden den Kopff daran ablauffen / wer aber in dieser Festung ist/der wird bleibē / nit vmbkomen/ noch zu schanden werden / vnd wenn das geschiehet/so wird es euch seyn/ alß gieng ein Schwerdt durchs Hertz/Solches wird aber derhalben geschehen/ auff daß vieler Hertzen gedancken offenbar werden. Deñ wie kan man wissen/ wer von hertzen gläubet/wanns nit durch die Trübsal bewehrt wird? Hierauß zu lernen/ das Reich Christi ist ein Reich deß Anstoß vnd mancherley Creutz auff Erden/ vnnd ist nicht wie die Machometisten vnnd andere falsche Geister dichten/ein Paradiß auff Erden/ wol ist es ein Paradiß/was das gut Gewissen belanget / aber nicht was das Leben vnd gute Tage belanget / darumb sollen wir das auch nicht suchen/sondern Gottes Ehr / vnd vnser Seligkeit.

Vom Dritten Stück.

Vnd es war eine Prophetin/ꝛc. Diese wird mit allē fleiß nach vielen vmbstenden von S. Lucas beschrieben / wie jhr Name geheissen/weß Tochter sie gewesen / wer jhr Vater/vnd was jr gantz Geschlecht/jr Alter/jr Stand/jr Gottseligkeit/vnd solches darumb/daß man sehe/ es sey nit ein leicht fertige Person / sondern beglaubet / Diese trat auch herzu/vnd preiset den HERRN/ das ist/Puerum. Hierauß zu lernen / ein Exempel eines Christlichen mundes / der Gott loben sol / Nemlich / Christen sollen nicht seyn leichtfertige Personen/in einem Gottlosen / sichern vnd verdampten Leben / sondern fein erbare / Gottsförchtige Leute/in einē erbarn/Christlichen Stand/ vnd sonderlich sollen sie zur Kirchen/ zum Gebet / vnd allem Gottesdienst fleissig seyn/wer nicht so ist/sondern in bösem Gewissen/vnd Gottlosem Stande lebet/ der ist nicht ein Christ.

Vom Vierdten Stück.

Vnd da sie/ꝛc. Das Kindlein Jesu wächst vnd wird starck im Geist/ꝛc. Jst ein zeugniß seiner waren Menscheit. Denn nach der Gottheit nimpt er nicht zu / da ist er vollkommen / vnd alles vns zu trost/weil das Kindlein Jesus warer Mensch ist/vñ alle menschliche Art vnd Eigenschafft an sich genomen/ausserhalb der Sünde / So wil er auch vns Menschen nicht verschmehen/Sondern vnser Heiland/Erlöser vnd Seligmacher seyn.

Euangelium am newen jars

Tage/Luce ij. Von der Beſchneidung deß Kindleins Jeſu.

VND da acht Tage vmb waren/daß das Kind beſchnitten würde/da ward ſein Name genennet Jeſus/welcher genennet war von dem Engel/ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Wünſchung eines ſeligen Newen Jars.

DIeweil wir heute/lieben B Freunde nach der Römiſchen Rechnung das newe Jar anfahen/So danck ich von ewer aller wegen/vnd mit euch allen dem allmechtigen gütigen Gott/daß er vns das vergangene Jar ſo gnediglich vñ väterlich regiert vñ verſorget hat/für allē vbel behütet/ſonderlich daß er neher zu vns komen mit ſeinē heiligen Wort vñ hochwirdigen Sacrament/denn zuuor/ vnd daß er vns F behütet hat für aller Tyranney deß Teufels/für feindlichē Einfall/für Peſtilentz/Krieg/thewer Zeit/auch Maltha/Zips erhalten/Bitte auch von ewert wegen/vnd mit euch/Er der allmechtige/getrewe Gott vmb ſeines lieben Sons willen/wolle vns ferrner gnädiglich behüten/ſein heiliges Euangelion bey vns erhalten/dardurch Frucht ſchaffen/der Feinde Liſt vnd Gewalt hindern vnd wehren/die jetzt fürgenomene Kriegßrüſtung in Vngern vnd Zips glückſeliglich fortkomen vnd gutes ſchaffen laſſen/vns Frieden/Geſundheit/Segen/Gedeyen vnd Wolfahrt an Leib/Seel/Ehr vnd Gut beſcheren/Solches frölich vnd glückſeliges newes Jar/wünſche ich euch allen ſemptlich vñ ſonderlich von hertzen. Gott verleihe vns allen/daß wir from werden/von tag zu tag in der Gottſeligkeit zunemen/vnd nach ſeinem Gebott vnd Willen leben/Amen.

Das Euangelium ſtehet auff zweyen Artickeln.

1. Von der Beſchneidung deß Kindleins Jeſu.
2. Von dem Namen Jeſus.

Vom Erſten Stück.

Vnd da acht tage vmb waren. Hie meldet der Euangeliſt/daß das Kindlein Jeſus beſchnitten worden. Denn das war bey den Jüden GOTtes Ordnung vnd Be-

fehl/daß man die Kindlein muste am achten tage beschneiden / gleich wie jetzt im newen Testament Gottes Befehl ist/daß man die Kindlein je ehe je besser täuffen sol. Genes.17. Macht vnser HERR Gott denselben Bund mit Abraham/daß jm die Zusage von seinem Samen dadurch alle Welt solt gesegnet werden/ gewißlich solt gehalten werden. Denn Abraham hette nu schier mögen zweiffeln an Gottes Zusage/daß jhm ein Samen gegeben/das ist/ ein Kind geboren/ vnd ein Volck auß seinem vnd der Sara Leib solt herkommen/ weil er nu 99. Jar/vnd Sara 89. vnd beide/ natürlich davon zu reden / vntüchtig Kinder zu zeugen/ da bedarff er nu grosse stärckung deß Glaubens/ derwegen richtet Gott den Bund mit jm auff/ alſo/ daß er alles was Männlich ist in seinem gantzen Hause/ vnter alle seinem Gesinde beschneiden sol/das ist/sol sie zeichnē an jrer Haut/ vnd alſo sol es hinfort stet gehalten werden mit allen Kindlein / daß man sie am achten tage an jrem heutlein zeichnen sol/ das sol bedeuten / Gott wil sie an Leibes frucht segenen/daß sie sollē ein groß Volck werden/vnd der Heiland sol von jnen auß jrem Geschlecht geboren werden. Es scheinet wol der Vernunfft ein thörlich vnnd heßlich ding seyn/daß man ein Menschen an dem ort zeichnē sol/aber weil der Bund auff dē Samen stund/so muste das Bundzeichen damit vbereinstimmen. Gott ist nicht ein Vnkeuscher / vnschambar Gott/ sondern für jhm sind alle Glied deß Menschen heilig/wenn er heilig ist / das ist/geheiliget durch den Glauben/ vnd wenn er derselbigen Glieder nach seiner Ordnung Christlich gebrauchet. Wir müssen vns etlicher vnser Glieder schemen/ Gott schemet sich derselbigen nicht / Denn sie sind sein heilig Geschöpff/so wenig alß sich Adam vnd Eua vor dem Fall schemeten/da sie nacket worden / denn sie wusten noch von keiner Sünde. Nun aber die Sünde eingerissen/müssen wir vns vnserer eigen Natur schemen/ vnd verdammet vns vnser eigen Gewissen / daß wir nicht wehrt sind/der grossen Gabe / daß wir vns vermehren sollen/weil wir vntüchtig/verderbet vnd voller Sünde sind. Denn diese Vermehrung deß menschlichē Geschlechts ist ein sonderliche Gabe Gottes / welche auch den Engeln nit gegeben ist/daß nicht allein Leib von Leib / sondern Leib vnd Seele von Leib vnd Seele gezeuget wird/ Vnd darumb/Nemlich/ weil die Vermehrung deß menschlichen Geschlechts durch den Leib deß Menschen geschiehet/ so hat auch Gott das Bundzeichen seiner Verheissung an demselbigen ort haben wollē/

A Warumb ist aber das Kindlein Jesu beschnitten worden ? Darumb/daß es auß dem Geschlecht Abraham ein geboren jüdisch Kind war. Hetten sich nicht die Eltern wegern kōnen/weil sie wusten/daß nu das alte Testament/vñ der erste Bund auß war/Christus/jr Kindlein erschienē/ vnd war nicht mehr von nöten/jemand zu beschneidē auff den zukünfftigen Heiland/ weil er nu geboren war ? Antwort. Gott
B hat es alſo geordnet / daß Christus sich in allen Stücken dem Gesetz / Ordnung vnd Gebott Gottes hat vnterthenig gemacht/ dasselbe erfüllet / gethan vnd gehalten/ nit von seiner Person wegen / sondern von vnsert wegē/von welchens Gott fordert/ vnd von wegen vnser verderbten Natur nicht halten konten. Roma. 8. Da es dem Gesetz vnmüglich / ꝛc. Gal. 4. Da die zeit erfüllet/ꝛc. Das ist nu vns tröstlich/wenn
C wir angefochten werden/ von dem Gesetz vnd von der Sünde / daß mir kōnen sagen/Christus hats alles gethan / was ich hette thun sollen / Ich erkenne vnd weiß/ daß ich ein armer Sünder auß Mutterleibe bin/dazu offt gesündiget/ mit vbrigem essen/trincken/Zorn/ Argwahn / Hoffart/ Neyd/Haß/schweren/ fluchen/ Ach mein Gott verzeihe mirs / dein Son hat für mich bezahlet / ich wils nicht mehr thun/
D wil mich hinfort fürsehen vnd hüten. Sihe an das verdienst/die frömmigkeit vnd heiligkeit deines lieben Sons/ der ist doch von Hertzen gehorsam gewesen in allem/ was dein Will von vns erfordert/vñ hats vmb vnsert willen gethan / Hast du doch Sodom vnd Gomorra/fünff gantzer Königreich schonen wöllen vmb zehen frommer Menschen willen/ auff vorbitt Abraham/Warumb wolte stu denn nicht dieser
E Sodom vnd Gomorra/das ist/Vnser Lande / vnd meiner / eines armen Sünders/ schonen vmb deines Sons willen/welcher ist mehr denn Abraham / vnd mehr denn zehen fromme Menschen/denn er ist Gott selber/mit dir vnd dem heiligen Geist.

Vom andern Stück.

Da ward sein Name genennet Jesus.
F Wie man in der Tauff dem Kindlein pfleget ein namen zu geben / welcher namen das Kindlein sein tag sol erinnern etwas guts vnd nützliches/deß es sich zu tröſten vnd zu bessern. Deñ solche namen sol man billich den Kindern geben / wie bey den Jüden vñ Griechen sonderlich im brauch/ vnnd wir haben etliche feine teutsche namē/Gottfried/Gotthart/ Ehrhart/ Friederich / Ehrich / teutsche Weiber namen sind wenig / solten aber billich auß dem

Latein

Latein genommen werden/alß Pietas, Fides, Spes, Charitas, Humilitas, Demut. Also hat man dem Kindlein Jesu auch einen namen geben/Jesus/Warumb nicht auß menschlichem Willen/Sondern auß Gottes Ordnung vnd Befehl durch den Engel/von wegen seines Ampts/denn er solt sein Volck erlösen von allen jren Sünden/ Matth.1. Ist abermal ein Trost/wider die Sünde/vnd alle Anfechtung/ Todt/Helle/Teuffel/ Sünde/ wir solten vns förchten für dem Teuffel vnd Sünde/ den darauff folget Todt vnd Hell/da regiert Teuffel vnd Sünde.

Euangelium am Tage der heiligen drey Könige/Matth. ij.

DA Jesus geboren war zu Bethlehem/ im jüdischen Lande/zur zeit deß Königes Herodis/Siehe/da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem/ vnd sprachen/ Wo ist der newgeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande/vnd sind kommen jn anzubeten/ etc.

Habita in Austria, 1566.

DIeser Tag heisset bey den Alten/der Tag der Offenbarung vnd Erscheinung. Denn man saget von dreyen grossen Wunderwercken / durch welche Christus den heutigen Tag offenbaret vnd erschienen ist. 1. Daß der Stern geschienē. 2. Durch die Tauffe. 3. Durch Wasser zu Wein.

Man nennet jn auch den Tag der Obersten/ oder drey Könige / von wegen der Leute die auß Morgenland gen Jerusalem kamen/durch den Stern geführt/welche S. Mattheus nennet Weisen / Magi/ es sein nun Könige gewesen oder nicht/ (denn bey den Persen sind Magi gewesen/ die Obersten fast nebest dem Könige/wie bey vns die Churfürsten) so sind es doch gelehrte gewesen/oder weise/verstendige/ erfahrne Leut / wie das wort Magi mitbringet/ vnd Regenten/ Fürsten vnd Herren/die Land vnnd Leute regieren/ sollen billich gelehrte Leute seyn/ etc.

Die Alten haben jhn drey namen gegeben/ Melchior/ Caspar/ Balthasar/ vmzuzeigen/ daß alle Empter deß Weltlichen Regiments sollen förderlich sein zum Reich Christi/ vnd jm dienen. Denn Melchior heißt ein König/ Caspar ein Schreiber oder

ber oder Cantzler/ Balthaſar ein Kriegßoberſter. Die Könige vnnd Herren ſelber/ ſollen Chriſto dienen / ſein Wort hören/ beten/ Chriſtliche Ceremonien vnd Ordnung helffen erhalten / die Cantzley oder die Regierung / ſol vber Chriſto vnd ſeine Dienern halten / das Feldregiment/oder Kriegrüſtung ſol auch Chriſto vnnd den ſeinen dienen / darumb ſol man zu Felde ziehen/daß der Türckiſchen vnd Heydniſchen Abgötterey gewichen/vnd dem Euangelio raum gemacht werde. Sie ſollen zu Cöln liegen/ſo es zu gläuben / da treibt man heute groß Schawſpiel damit/gläube wer da wil/ daß ſie es ſind / ich gläube es nicht.

Auß dem heutigen Euangelio wollen wir drey Artickel handeln.

1. Von den newen Zeugniſſen der Geburt Chriſti.
2. Vom beruff der Heyden.
3. Von den Geſchencken.

Vom Erſten Stück.

Die Geburt Chriſti iſt ein ſolcher Artickel / welcher der Vernunfft nicht gläublich. Denn wie kan ſich GOTT vnnd Menſch weſentlich vereinigen / daß Menſch Gott iſt/vnd Gott Menſch / das mag wol der Vernunfft gläublich ſeyn/ daß ſich Gott neher zu einem denn zum andern thut/vnd gleich ſein Wohnung in den Menſchen hat/mehr Weißheit / Verſtand/vnd Glück verleyhet.

Aber diß iſt allzu hoch/darumb muß nu Gott viel Zeugniß geben.

1. Leſt er ſolches von anfang durch die Ertzväter vnd Propheten predigen.
2. Durch die Engel Marie vnd Joſeph verkündigen.
3. Durch den H. Geiſt gibt ers ein Eliſabeth/Simeon/Hanna.
4. In der geburt verkündiget ers durch die Engel den Hirten.
5. Durch den Stern/ denn es kommen die Weiſen.
6. Durch die Phariſeer.
7. Vmb die Sechßwochen / zeugen Simeon vnd Hanna offentlich.
8. Da kompt Joannes der Täuffer/ꝛc.
9. Der Stern vom Himmel / vnd endlich Chriſtus ſelbſt/durch Wort vñ Werck/ die Apoſteln vnd alle Märtyrer ſind darauff geſtorben / vnnd wir bezeugen / daß wirs alſo empfangen haben / vnd findens in der Schrifft nach allen vmbſtenden alſo/daß diß Kindlein Jeſus / ſey der warhafftige Heiland der Welt / vnnd Gottes Son/Pſal. 2. Filius meus, &c. In dieſem Euangelio haben wir dieſe zwey Zeugniß.

1. Von den Weiſen / welche im Morgenland einen Stern geſehen/dieſer Stern iſt geweſen nicht ein Stern am Himmel/ Sondern ein newes Liecht in der Lufft/ vielleicht ein Engel/Vt Patres ſcribunt, aſſumpta figura ſtellæ, der die Weiſen beleitet / vnd ſo nidrig vber jn geſchienen/ daß ſie auch das Hauß habē erkennen mögen/welchs kein Stern am Himmel thut die andern Stern verleſchen auch nicht/ wie dieſer.

2. Von den Schrifftgelehrten zu Jeruſalem/die bezeugē von der Geburt Chriſti/Er ſol zu Bethlehem geboren werden. Derhalben ſollen wir nicht zweiffeln/ Chriſtus ſey komen/ſein Ampt vnd vnſer Erlöſung/vollbracht / vnd wolle vns an Leib vnd Seele helffen/ ſo wir jhn anrufen/vnd an jn gläuben.

Vom andern Stück.

Haben wir zu lernen von dem Beruff der Heyden/das iſt/von jrer Einkunfft in das Reich Chriſti / wir wiſſen / daß vnſer HERR Gott jm ein eigen Volck erwehlet hat die Jüden/welche ſollen die Väter vnd Blutfreunde deß Heylands ſeyn nach der Menſcheit / zu denen iſt Chriſtus auch fürnemlich geſendet / wie S. Paulus zeiget/Iudæo primum. Item/ Chriſtus iſt ein Diener geweſen der Beſchneidung / das iſt/Iudæorum. Item/ Chriſtus ſpricht ſelber/Ich bin kommen zu den verlornen Schefflein/ꝛc. Weil aber die Jüden ſich an dieſen Jeſum geſtoſſen vnd geergert haben/ daß er kein Königliche Pracht vnnd Macht für der Welt gehabt/ vnd jhn auß verachtung / Spott vnd Zorn endlichen vmbbracht/ans Creutz gehenget / ſo hat Gott die Predigt deß Euangelij von den Jüden genommen/ ſie verblendet/vnnd vns arme Heyden zu gnaden angenommen/ ſein Reich vnter vns zu haben / auff daß erfüllet würde die Verheiſſung / In deinem Samen ſollen geſegnet werden / nit allein du vnd dein Volck die Jüden/ Sondern alle Volcker auff Erden. Solches iſt auß lauter gnaden geſchehen / one vnſer Verdienſt / die wir ſaſſen im Finſtern vnd Schatten deß Todtes/haben vns nicht ein new Liecht gemacht/ſondern wir habens geſehen / Gott hats durch ſein Son beſcheret/Roma. 15. Den Jüden iſt der Heiland verheiſſen / vns iſt er zu gut worden/ weil jn jene nicht haben wollen.

Iſt vns armen Heyden ein Troſt / daß für Gott kein anſehen der Perſon iſt/es ſey Jude oder Heyde / Teutſch oder Welſch/ Arm / Reich / Mann / Weib / Knecht/ Magd/ꝛc. Gott wil vns alle ſelig haben/ ſo wir nur dem Stern folgen/vnd zu Chriſto kommen.

Vom

Vom Dritten Stück.

Die Weisen schencken dreyerley/ Gold/ Weyrach/ Mirrhen / Ist alles in grossem wehrt gewesen / daß man Königen hat verehrt im jüdischen Land vnnd andern Landen / denn Judea hat kein Bergwerck gehabt/ ꝛc. Hie sollen wir lernen ein Exempel der Mildigkeit / daß Könige vnd Regenten sollen seyn Pfleger/ Königin / Seugammen der Kirchen/das ist/ B jn alles gutes thun vnd erzeigen / zu Erbauwung der Kirchen helffen/ Gold vnd Geldes wehrt daran hengē/ ꝛc. Man pfleget auch zu sagen/das Gold bedeut Christus ist König / Weyrach / Hoherpriester vnd Fürbitter für Gott/ Mirrhen / Steerbender/ der sterben sol. Item/ Gold bedeut Glauben/ Weyrach Gebet/ Mirrhen (ein bitter Gewechß) Creutz. Aber davon wollen wir zu diesem mal nicht handeln. C

Sequens.

Festa Christi. Die Fest Christi sollen alle Christen fleissig halten / Denn Gott hat sie hoch gezieret/ vnd vor allen Völckern herrlich gemacht.

Durch die Zukunfft deß allerhöhesten / vnd die Beruffung der Heyden.

Da Christus geborn ward / sahen die Weisen ein hellen Sternen. D

Sie hielten das nit für ein vergeblich/ Sondern herrlich Zeichen.

Vnd brachten mit jn Gaben / dem kleinen Kind/ alß dem himmlischē König/ den der Stern verkündiget.

Für dem gülden Bette deß stoltzen Königs gehen sie vber / vnd suchen die Krippe Christi.

Da ward Herodes zornig vber die massen/ vnd verdroß jhn / daß der König geboren war / E vnd gebot / daß man solt zu Bethlehem die kleinen Kinder tödten.

O Christe / welch ein groß menge Volcks samlestu dir in deinen jungen Jaren / da du noch A Muttermilch seugest / bistdu bereit ein solcher Krigßmann.

Alß er aber dreyssig Jar alt war / macht er sich seinem Diener vnterthan / Nemlich / Johanni dem Täuffer / vnd heiliget / also die Taufe / zur Vergebung aller Sünden.

Sihe / der heilig Geist kompt vber jn / in der einfeltigen Tauben gestalt wil er jn salben vor allen Menschen auff Erden / doch ist er allzeit in jm wesentlich wohnhafftig.

Auch hort man allda deß Vaters Stim̃ / der nun gnädig ist / vnd nicht mehr spricht / Mich rewet / daß ich den Menschen geschaffen hab.

Du bist ja mein warer einiger Son / an dem ich gefallen hab / durch den ich versühnet bin / heut hab ich dich / mein Son / gezeuget.

Diesen solt jr hören / alle Menschen / ewren Meister.

Die Præfatio.

Warlich es ist billich vnd recht / nützlich vnd auch heilsam / daß wir allzeit vnd an allen orten dir dancken / heiliger HERR / allmechtiger Vater / ewiger Gott. Denn da dein eingeborner Son in vnser jemerlichen menschlichen Gestalt erschienen ist / hat er vns ein new Liecht seiner Vnsterbligkeit widerbracht / vnd derhalben mit den Engeln vnd Ertzengeln / mit den Thronen vnd Herrschafften / vnnd mit den gantzen himmlischen Heerscharen / singen wir ein Lobgesang deiner herrligkeit / on Ende / vnd sprechen / Heilig / ꝛc.

Caspari Hain.

Melchior est rex, Balthasar qui militat illi,
Gaspar scriba, istos tres habet aula status.
Melchior auff teutsch ein König heist/
Caspar sein Raht vnd Cantzler ist/
Balthasar sein Feldhäuptmann/
Die drey Hoffstend sollen thun zusam/
Regiern vnd schützen Land vnd Leut/
Dazu geb Gott sein gnad allzeit/ Amen.

Euangelium am ersten Sonntag nach Epiphanie/ Luc. ij. Von dem Knaben Jesu im Tempel.

VA Jesus zwölff jar alt war / giengen sie hinauff gen Jerusalem / nach gewonheit deß Fests / Vnd da die tage vollendet waren / vnd sie wider zu hause giengen / bleib das Kind zu Jerusalem / vnd seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber / er were vnter den Gefehrten / vnd kamen eine Tagreise / vnd suchten jn

ten jn vnter den gefreundten vnd bekanten. Vnd da ſie jhn nicht funden/giengen ſie wider gen Jeruſalem/vnd ſuchten jn/etc.

IN dieſem Euangelion iſt die Häuptlehr von dem Ampt deß HERRN Jeſu Chriſti / Nemlich/daß er geſendet iſt/zum Biſchoff/Lehrer vnd Prediger deß H. Euangelij/welches er auß der Schoß deß himliſchen Vaters bracht hat / daher die Propheten geweiſſaget haben. Jeſ.50. Der HERR hat mir ein gelehrte Zunge geben/ꝛc. Jeſ.61. Der HERR hat mich geſalbet/er hat mich geſandt den Elenden zu predigen/ꝛc.

Vnd hie beweiſet ſichs/daß Chriſtus zu E
forderſt vnd vor allen Menſchen iſt / wie Dauid ſpricht / Gelehrter denn alle ſeine Lehrer/klüger denn die Alten. Pſalm. 119. vnd 13. Deñ Chriſtus ein Kind von zwölff Jaren/auff dem höheſten Feſt/in der gröſten menge alles Landvolcks/gehet in den allerheiligſten Tempel zu Jeruſalem/ſetzt ſich in den Chor zu den hochgelehrtẽ / Doctorn/Licentiaten vnd Magiſtern/ oder wie ſie es nenneten Rabbi/Schrifftgelehrten/ꝛc. Hörets was ſie predigen vnd diſputiern/helt jn Widerpart wo ſie falſch lehren/oder die Schrifft falſch verſtehen/predigt vnd diſputirt ſelbſt auß grund der Bücher Moſe/Pſalmen vnd Propheten. F

Die Summa ſeiner Lehre vnd Diſputation iſt ohne zweiffel von dem Ampt deß Meſſie geweſen/ welches die Häuptſache war aller Lehr vnd Ceremonien im alten Teſtament / davonner auch anderswo in dẽ Schulẽ lehret/ alß zu Nazareth/Lu.4. Vñ gegẽ die Phariſeer ſetzet/ Was düncket euch von Chriſto? Matth.22. Sein Ampt D
war/daß er ſolte das Euangelion erklärẽ/ mit Wundern beſtetigen / vnd ein Opffer werden für die gantze Welt. Solchs treibt er fleiſſig/vñ wie man ſagt/ was ein guter Hack werden ſol/krümet ſich balde : Alſo Chriſtus leſſet ſich bald an zu ſeinẽ Ampt/ vnd fehet es an in der höheſten vnnd heiligſten Stadt vnd Kirchen deß gantzen jüdiſchen Landes/zu Jeruſalem.

Das iſt nu erfüllet/was Haggai prophe E
ceyet hat von dieſem Tempel/Cap.2. Es ſol die herrligkeit dieſes letzten Hauſes gröſſer werden/denn deß erſten geweſen iſt. Deñ vor ſind nur Menſchenpredigten/vnd ſind Ceremonien drinnen gehalten worden / jetzt aber predigt der Meſſias ſelbſt drinnen/ vnd erfüllet mit der That / was der Tempel bedeutet hat/vnd wozu er gebawet.

Derhalben auch dieſe ſtunde der Tempel muß auffhören / mit allem Gottesdienſt/weil der Son Gottes ſelbſt darinnen prediget/alß deñ auch durch Wunderzeichen angezeigt wird. Denn Joſephus ſchreibt/daß in dieſem Oſterfeſt/ da Chriſtus im Tempel geprediget/hat der Tempel deß Morgens/da man hat wollen hinein gehen / voller Todtenbein gelegen/ welches da mans erſchrocken iſt / vñ nicht wiſſen zuſagen/wie es damit zugehe / hat man gedichtet / die Samariter haben die Todenbein darein getragen / etc. Aber es

hat be-

hat bedeut / daß nun der Tempel nichts mehr nütz/ſondern mit dem teglichē Opfer mehr vnnd mehr verunreiniget werde/ weil der Meſsias kommen.

Hieauß ſehen wir / daß Chriſtus Ampt iſt / den Tempel zu Jeruſalem einnemen/lehren vnd predigen das H. Euangelion. Dazu hat jn der Vater geſand/wie er denn ſelbſt zur Mutter ſpricht: Warumb habt jr mich geſucht / wiſſet jhr nicht/daß ich ſein muß in dem das meines Vaters iſt/ oder in meins Vaters geſchefften?

Gebetlein.

O Herr Jeſu Chriſte/der du der weiſſeſte vñ höchſte Lehrer biſt / ja die Weißheit ſelbſt Gottes deß Vaters / wir bitten dich / gib vns deine Predigt deß heiligen Euangelij zuerkennen/vñ deiner ſtimme zu folgē / der du ſampt Vater/etc.

Hymnus.

O Herr du aller höchſter Gott/der Himmel vnd Erd erſchaffen hat / der du haſt mit Liecht geſchmückt den Tag / die Nacht begabt mit ſanfftem Schlaff.

Auff daß die ruhe erquicke ſein / den gantzen Leib vnd alle Sinn / daß wenn der Tag bricht wid herein / zur Arbeit man köñe tüchtig ſeyn.

Dieweil der Tag jetzt wil vergahn/vnd nun die Nacht ſich fehet an/ ſo ſingen wir/ vnd dancken dir/vñbitten / hilff vns HERRE ſchier.

Das Hertz in vns dir danckbar ſey/die Zung bekenne friſch vnd frey / die lieb gen dir erzeige ſich/all Sinne müſſen ehren dich.

Wenn Finſternüß hereiner dringt/vñ gleich die Nacht ein Furcht mit bringt / daß doch der Glaub verleſche nicht / Sondern erblick mit klärem Liecht.

Laß vnſer Hertzen ſchlaffen nit / dadurch zu koñen in dein Gericht/der Glaub enthalte vns im Schlaff / daß vnſer Feind nit rühren darff.

Laß trewmen vns von dir allein / vnnd halt vns vnſer Leibe rein / daß wir nicht durch deß Feindes wil/in Schreckniß fallen ohne ziel.

Laſt vns von Hertzen ruffen an / den Vater/vnd Chriſtum ſeinen Son / vnnd auch den heiligen Geiſt ſampt jn / wollen vns bewaren/ Hertz/Mut vnd Sinn/Amen.

Euangelium am Andern Soñ=tag nach Epiphania Joh. ij. von der Hochzeit zu Cana.

UND am dritten tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea/vnd die Mutter Jeſu war da. Jeſus aber vnd ſeine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vnd da es an Wein gebrach / ſpricht die Mutter Jeſu zu jhm / ſie haben nicht Wein/Jeſus ſpricht zu jhr / Weib /was hab ich / etc.

IN diſem Euangelion haben wir eine Hiſtoria / darinn wir abermal ſehen ein Zeugniß der Gottheit vnnd Allmechtigkeit deß HERRN Jeſu / weil er auff der armen Leutlein Hochzeit zu Cana Waſſer zu Wein machen kan.

Das iſt ein recht hohes Werck / nit wie ein Gäuckler vnnd Zäuberer ein Experfer her macht / welchs nirgend zu dienet / blendet einem die Augen / ſchneid in ein Stein / wie in ein Schmaltz / oder macht ein gerümpel in der Lufft / wie die Wettermachrin / Sondern er verwandelt die Creatur (welchs kein Teufels Künſtler thun kan) Vnd diß Wunderwerck iſt zu etwas nütze / gereicht zu ehren Gottes / es kömpt zu ſteur den armen Braut vnd Breutigam / vnd macht die Geſte zu Cana frölich / deñ ſie kriegen ein guten Wein / nicht haben ſie ſich vol geſoffen / wie die Sew / denn truncken werden / wie hie ſtehet (Weñ ſie truncken worden) heiſt frölich werden / wie dort geſchrieben ſtehet von Joſeph in Egyptē / daß er mit ſeinen Brüdern truncken worden / heiſt / Er tranck zur fröligkeit etwas mehr / denn ſeine notturfft vnd tägliche gewonheit war.

Das mag vnſer Herr Gott wol leyden / daß man zu weilen ein trünckle in zur frewde thut / zum Wilkom̃ / für die Schwermütigkeit / zum Schlaff / ich heiſſe nicht ein Wilkom̃ / eine groſſe Kandel oder Glaß / ſondern wie Joſeph frölich war vber ſeiner Brüder Zukunfft / da er vber hundert Meilen von jhn war / daß er ein ſtündlein lenger mit jhn geſeſſen / vnd alſo mit jn getruncken / daß ſie frölich vnd doch Chriſtlich geſchwetzt mit einander gethan / bey jrer vernunfft geblieben / nit anders worden / denn ſie ſonſten ſich nach Gottes Gebott gehalten / nicht wie man jetzt zu Hofe vnd allenthalben thut / beym Wein angefangen zu hadern / zörnen / fluchen / Fenſter vnnd Ofen einwerffen. Summa ein Menſch wird gar anders denn er iſt / wenn er ſich vol geſoffen / dagegen wenn er ein Trünckle in mehr gethan / ſo wird er frölicher vnd freundlicher / denn ſonſt / wenn jhm aber ein Menſch ſo gar abbricht / ſo wird er wie ein Mönch / ſihet ſawer / vnnd iſt ſelbſt verdroſſen / bey Leuten zu ſeyn / Darumb hat man vorzeiten geſagt / Der erſte Trunck iſt für den Durſt / der ander zur Luſt / der dritte zur fröligkeit / der vierde te iſt zu viel.

Alſo thut Chriſtus Miracke l die Gott zu ehren / vñ dem menſchē zu nutz vñ frölig keit gereichen. Wozu dieners aber / weñ die Zauberer Wunder thun? helffen ſie auch? Nein / ſie können nicht / ſie ſind nit Gott / Ja erfehret man doch wol / manchē Menſchen wird durch Zäuberey geholffen: Nit ehe Gott wolle es deñ haben / vnd ſo lang müſſen der Zäuberer Kunſt vergebēs ſeyn biß Gott haben wil / wenns nun geſchehet / ſo ſchreiben ſie es dem Teufel oder der Zäuberin zu / die haben geholffen / vnd alſo blendet der Teufel die Leute / vnnd ſtercket ſie im Vnglauben vnnd Abgötterey / auff daß er darnach an Leib vnnd Seele / derer ſo jhn feiren vnd rahtfragen / macht habe / vnd wenn man alſo bey dem Teuffel das zeitliche Leben ſuchet / ſo verleuret man das ewig Leben / da haſtu es deñ wol außgericht. Schertz nicht alſo mit Gewiſſen / mit Glauben / mit Gott / wie mit Augen / Jungfrauwen iſt ſorglich ſchertzen.

Das iſt die gemeine Lehre deß Euangelij von den Wunderwercken Chriſti / aber inſonderheit iſt dieſes Euangelion tröſtlich den Eheleuten / denn es lehret /

1. Daß der Eheſtand Gott angeneme iſt.
2. Das ein Creutzſtand iſt.
3. Was der Troſt ſey wider diß Creutz.

Vom erſten Stück.

Vnd es war. Cana iſt nicht weit von Nazareth geweſen / von Nazareth iſt die Mutter Jeſu hingezogen / vnd iſt ohne zweiffel der freundſchafft geweſen. Weil nu Chriſtus vñ die Apoſtel zur Wirtſchafft ziehen / iſt ein Zeugniß daß der Eheſtand Gott angeneme iſt / Eheleuten zum Troſt im Creutz / welches manigfältig fürfelt.

Vom andern Stück.

Da es an Wein gebrach. Da die Geſte am frölichſtē ſollen ſeyn / mangelts am Wein / Alſo gehet es im Eheſtand / wenn man am beſten offtmals eſſen vnnd trincken ſol / iſt weder Brot noch Wein da / vnnd kompt manchem armen Manne die Sonne ehe ins Hauß / denn das liebe Brod / es mangelt offt an Kindern / Segen / oder das Kinder ſchwach ſind / oder das Weib oder der Man kranck / da leydet man ſchaden mit Fewer / Waſſer Vberfeld / an der Nahrūg / mit Vngewitter / etc. Vns zur Vermanūg / wenn wir in den Eheſtand tretten / ſollen nicht meinen / daß wir ins Paradeiß kommen / ſondern ins Fegfewer / ſo zu arbeiten / deñ wir komēn in den Standt / da ſtehet / Ich wil dir Schmertzen ſchaffen / Item / Verflucht ſey das Land / das du baweſt / Diſteln vnnd Dorn / etc. Ja ich denck kein Bawer zu werden. Antwort. Wie es einem Baweren gehet in ſeinem Stand / ſo gehets andern in jrem Stand / etc. Vnnd derhalben ſoltu gedültig ſeyn.

Vom

Vom dritten Stück.

Wer hilfft aber im Ehestand? Wer gibt Wein vnnd ander Segen? Da höre / die Mutter Gottes gibts nit / sie hat nichts / die arme Fraw / Ja sie kan aber für vns bitten? Ja / wenn sie auff Erden noch lebet / Da sol eins für das ander bitten / sodern helffen / was jr wandel jetz sey im himmel / das wissen wir nicht / Was richt sie aber auß mit jrem bitten vnd klagen? Ein gut Capitel krieget sie / Weib / Was hab ich mit dir zuschaffen? Das ist / Laß mich sorgē / ich bin selbst Gott / vnnd weiß was man gelt / meine zeit wird wol kommen / ich wil wol zu rechter zeit kommen / laß Braut vñ Breutigam ein wenig zappeln / daß jn die Wolthat darnach desto senffter thue. Sol man denn so die Alten anfahren? Es ist vnangefahren / Christus hats macht gegen seine Mutter / Denn sie ist Mensch / er ist Gott / Mensch sol Gott nicht Ziel vnd Maß fürschreiben / wir sollen auch nicht Gott versuchen / vnd zeit vnd Maß jm für schreiben / Sondern strack seiner Gnade trawen / vnd seinen Worten gläuben / wie Maria solches merckt vnd spricht / Was er euch heist: Also / wiltu wissen / was ô Jungfraw Maria willen ist im Himel? Sie wil nicht / daß du sie solt anruffen / sondern / daß du thun solt / was jr Son Jesus heist / Nemlich / den Vater anruffen / in dem Namen / das ist / auff das Verdienst seines Sons. Thustu das so kompt Christus vnd macht im Ehestand vnnd allenthalben Wasser zu Wein / das ist Wasser / wenn dir ein Kind kranck ist / Das ist Wein / weñes gesund wird / das geschicht nit also / daß du zur Zäuberin gehest / die spricht / es hat die Elbe / es ist jm gethan / sondern Christus machet Wasser zu Wein / den ruffan / etc. Also / hastu schaden genommen in deiner haußhaltung / das ist Wasser / vns zur lehre / bey Christo allein sollen wir raht suchen. Deuter. 18.

Quid mihi quidue tibi mulier, mihi cura recumbit Pectore sub fido, quodcunq; requiris habebis.

Ein Spruch Luthers / von Vrsach vnd Artzney der Trübsal vnd Vnfriedens im Ehestande / Tomo 2. folio 311.

WEr Gnade Keusch zu bleiben hat /
Dem gibet Paulus diesen Raht /
Er sol das Creutz nit laden zu gast /
Es kompt jhm ohne das mit hast.
Wer freyet auß Fürwitz ohn not /
Ist recht daß er viel Trübsal hat /
Doch ist der Ehestand ein Artzney /
Vnsicter Lust vns machet frey.
Er hat aber der Trübsal viel /
Man kans nicht sagen / es hat kein ziel /
Doch zweyerley befindet sich /
Darin es gehet ärmiglich.

A Fürs erst / dem Mann ist aufferlegt /
Der jammer / daß wie billich vnd recht /
Er sein Weib nehre / Kind vnd Gsind /
Da kompt offt daß die Nahrung schwind.
Vmbs Weibes willen er leyden muß /
Das jhn sonst all sein tag verdrüß /
Er ist gebunden an Weib vnd Kind /
Verließ sonst alls / zu weichen dem Feind.
Das Weib hat auch jhr grosse Not /
Wenn sie geboren / wachen thut /
B Vnwillen hat den gantzen Tag /
Mit Kind vnd Gesind ein stetig plag.
Fürs ander / dem Mann ist geben bey /
Daß er deß Weibes Herre sey /
Das Weib ist aber ein schwach Natur /
Sie widerstrebet für vnd für.
Da muß der Mann vertragen viel /
Das Weib auch brechen jhren will /
Wo solches nicht geschehen mag /
C Da ist kein fried / wedr Nacht noch Tag.
Darumb ihr frommen Eheleut gut /
Den willen Gottes erkennen thut /
Halt euch gegenander / gebet nach /
Thut eins zu viel / Gott ist die Rach.
Doch eins fürs ander beten sol /
So wird man sich begehen wol /
Das Gebet bricht manchen stoltzen Mut /
Den sonst nichts bendig machen thut.

D

Dominium.

Non uxoris dominus vir ut opprimat illam,
Sed magis ut præsit, foveat, juvet ac tueatur.

Es ist ja war / der Mann ist Herr /
Deß Weibes / aber nicht so ferr /
Daß er sie dringe / schelt vnd schlag /
Sondern fürsteh / was Gott behagt.

E Ein ander Spruch Luthers / Von dreyerley Liebe.

Der Menschen Lieb ist dreyerley /
Die falsche Lieb kompt erst herbey /
Als wenn ich nicht von Hertzen mein /
Dich selber / sondern such das dein.
Die ander Lieb natürlich ist /
Da eins deß andern nicht vergist /
Alß Eltern / Kinder / Freunde gut /
F Vnd eins dem andern das liebste thut.
Die dritte Lieb ist Ehelich Lieb /
Die kompt auß deß heilign Geists trieb /
Alß / daß der Mann hengt an seim Weib /
Gott geb wo ander Sipschafft bleib /
Sie bawen jn ein eigen Dach /
Wie vor von jhren Eltern gschach.
Ach Gott dein Lieb die höchste ist /
Schenckst vns dein liebn Son Jesum Christ /
Deß Lieb ist gegen vns so groß /
Sie vbertrifft alle Red vnd Maß /

Vnd wer an dieſen Breutigam gläubt
In jhm ein ſolche Brunſt bekleibt
Daß er leſt fahren Leib/ Gut/ Weib/ Kind/
Damit er bey Gott gnade find.
O daß wir all wern ſo geſind/

A Viel beſſers vmb vnſer Leben ſtünd.
Natürlich/ ehelich/ Göttlich Lieb/
In euch Herr Breutigam ſtet ſich vb.
Das wündſchen wir von hertzen euch/
Gott helff vns allen in ſein Reich.

Euangelium am Dritten Soñtag nach Epiphania/ Matth. viij. von dem Häuptmann zu Capernaum.

DA Jeſus vom Berg herab gieng / folget jhm viel Volcks nach/ vnd ſihe/ ein Auſſetziger kam/ vnnd ſprach/ HERR ſo du wilt kanſtu mich wol reinigen. Vnd Jeſus ſtrecket ſeine Hand auß/ rühret jn an/ vnd ſprach / Ich wils thun/ ſey gereiniget. Vnd alß bald ward er von ſeinem Auſſatz rein. Vnd Jeſus ſprach zu jnen/ etc.

IN dieſem Euangelio haben wir zwo Hiſtorien / Wie der HERR Jeſus ein Auſſetzigen gereiniget/ vñ einen Gichtbrüchtigen geſund gemacht. Vnd haben in beyden Hiſtorien zuſehen.

1. Schöne Exempel deß Glaubens.
2. Art vnnd Eygenſchafft deß Chriſtlichen Gebets.
3. Wilfertigkeit vnſers HERRN Chriſti zu helffen.

Vom Erſten Stück.

Exempel deß Glaubens/ deñ der Auſſetzige betet alſo / HERR ſo du wilt kanſtu mich wol reinigen. Das iſt ein groſſer Glaube/ wer vnſerm HERRN Gott kan Allmechtigkeit zutrawē/ vñ ſonderlich ergert ſich nit an der geringē Geſtalt Chriſti/ ſondern gläubet daß auch Chriſtus ware Menſch iſt allmechtig / ſind jhm alle ding müglich/ Matth. u. Omnia mihi tradidit, &c. Ioan. 5. Pater meus uſque modo, &c.

Der Häuptmañ ſpricht (a) HERR ich bin nicht wehrt. Deñ der Glaube demütiget ſich/ etc. Erkeñet dz der Menſch nichts iſt/ nit wehrt iſt von wegē der Sünde Göttlicher hülffe/ Minor ſum, Sondern ſprich nur ein Wort / etc. Wie Gott auß nichts Himel vnd Erdē geſchaffen/ Alſo ſchleuſt der Glaube / könne auch Gott noch auß nichts one Mittel vnd durch Mittel (wie es jhm wolgefellet) geſund machen vnd ſonſt helffen. Denn ich bin ein/ etc.

(a) *Non ego ſum dignus cuius tu limē ad tu Chriſte, tuo verbo conſtanti pectora nitor.*

Der

Der Glaube rechnet balde auß / nimpt A
auß einem geringen das höher. Si parvalicet componere magnis. Es iſt vmb die Menſchliche Oberkeit ſo ein groß ding / daß ſich jederman muß drucken für einem Keyſer / groſſen Kriegesöbersten / vnd ſind nicht mehr denn Menſchen / wie vil mechtiger iſt Gott / welcher iſt der König aller Könige / vnnd Herr aller Herren / ſolte der nicht macht haben / ſolten ſich nicht für jm tücken / Engel / Teufel / Menſchen / B
Sonn / Mond / Sterne / Fewer / Waſſer / Lufft vnd Erde / Laub vnd Graß / Leben vnd Tod / vnd alle Creaturen? Ich bin ein Menſch / ſpricht er / vnnd bin nicht der gewaltigſte Menſch / nicht ſo gewaltig wie ein groſſer Herr / der Keyſer zu Rom / oder alß König Herodes vnnd andere / ſondern bin vnter jm / hab ein hundert Knechte vnter mir / noch müſſen ſie mir gehorſam ſeyn / Citire ich einen vnnd beſcheide jhn C
vor / trotz er bleibe mir auſſen / ſpreche ich zu einem gehe hin / Du haſt deine Beſcheid / trotz er / vnd richte nit ſeinen Befehl auß / gehe nicht hin auff die Wache / oder wo ich jhn hin ſchicke. Spreche ich zu meinem Leibknecht / thue diß oder das / trotz er ſperre ſich vnnd thue es nicht: Alſo glaube ich auch / daß du macht habeſt / vber Engel vnd Teufel / vber Geſundheit vñ Kranckheit / Tod vnd Leben / ſintemal du mit der That nun ein zeit daher beweiſeſt / daß du D
ſeyeſt Gottes Son / von Gott geſandt / der Welt Heiland zu ſeyn.

Das iſt ein ſolcher Glaube / ob deme ſich Chriſtus wundert / vnd preyſet jn hoch in gegewert deß Hauptmans. Ey ſpricht er / iſt das nit eine gnade von Gott / warlich / ſolchē Glauben habe ich in Iſrael / in gantzem Jüdiſchen Lande / nicht funden bey keinem / alß bey dieſem Heyden / oder außlendiſchem Römer / Nun ſehet jr für Au- E
gen / daß Gott diß Land ſtraffet / ſie die Jüden ſolten mit jhrem alten Stam / mit Abraham / Iſaac vnd Jacob im Himmelreich zu Tiſche ſitzen / das iſt ſelig werden / denn ſie ſind Kinder deß Reichs / das iſt / Gott hat ſie zu gnaden angenommen vnd außerkorn vnter allem Volck auff Erden zu ſeinem Eigenthumb? Aber ſie werden für der Himelthür ſtehen bleiben / Ja außgeſtoſſen werden in das Finſterniß / vñ an F
einen ort kommen / da nichts denn heulen vnd Zeenklappern iſt / Aber die Heydē vom Morgen vnd vom Abend / von Auff vnd Vntergang der Soñen / alß diſer von Rom daher iſt / werden kommen / etc.

Dieſem Exempel ſollen wir nachfolgē / wenn wir in Anfechtung der Seelen / in Leibes ſchwachheit / in ſchaden der Nahrung kommen / Ey du lieber Gott / ich bin Sündhafftig / aber du wilt vñ kanſt mich nach deiner Allmechtigkeit vnd Barmhertzigkeit rein machen / von meinen Sünden / vñ dir wolgefellig machen / durch das Verdienſt deines lieben Sons. Ey du lieber Gott / ich bin ſchwach / aber ſo du wilt / kanſtu mir helffen / du biſt Allmechtig / vñ was zu deinen Ehren / vnd mir zu nutz der Seelen gereichet / ſo wirſtu mir helffen / du haſt mehr denn du je vergabeſt / du kanſt mich wol Reich machen / wenn mirs nütz iſt / vnd den entpfangenen ſchaden erſtatten. Kan doch ein Menſch dem andern helffen in leiblichen Sachen / ſolteſtu deñ nicht helffen können in Geiſtlichen vnd leiblichen / der du biſt der allerhöheſt / vnd aller mechtigſt / von dem alle ding herkompt.

Vom andern Stück.

Der Auſſetzige betet alſo / Herr ſo du wilt. Der Häuptman alſo / Herr / mein knecht liegt zu hauſe vnd iſt gichtbrüchtig vnnd hat groſſe Quall / ſprich nur ein wort / ſo wird mein knecht geſund / etc.

Hie befinden wir vier ſtück. 1. Rechte Erkentniß Gottes. 2. Glauben wie gehört. 3. Not. 4. Gehorſam. So du wilt ich bins nit wehrt / etc. Vns zum Exempel. Invoccemus verum Deum. 2. Credamus Pſal. 27. Mein Hertz helt dir für dein Wort / etc. Pſal. 130. In verbo tuo ſuper ſperaui. 3. Cogitemus mala noſtra. 4. Demus gloriam Deo; Daß ers zum beſten erkennen kan / was vns nütz iſt.

Vom dritten Stück.

Wilfertigkeit Chriſti / Er ſtreckt ſeine Hand auß / vnd rühret jn an / er hat kaum außgered. Jeſ. 6. Ehe ſie ruffen / wil ich hören / ehe ſie reden / wil ich antworten. Zum Häuptman. Ich wil kommen. Vns zum Troſt / Chriſtus iſt nit ſtoltz / vnd wis mit einem Herren / iſt offt beſſer reden / denn mit einem Diener oder Bawren: Alſo Chriſtus iſt willig vñ bereit / da offt die Menſchen gar vnbarmhertzig ſind / etc. Darumb ſollen wir jn gerne anruffen. Hie bey wollen wirs laſſen bleiben. Gott verleyhe vns ſein gnade / Amen.

Ein Spruch vom Vertrawen zu Gott.

Gedenck zu rück / ohn Gott kein Glück / / demſelben traw / ſonſt nirgend baw / der hat ſein Son / von Himmelsthron / geſand alhier / zu helffen dir / von Sünd vnd Tod / vñ aller Noht / auß helſchem Glut / allein ſein Blut / dir helffen thut / gibt Ewiges gut / hab guten Mut / hab dich in hut.

Er iſt der Mañ / der helffen kan / glaub

nur daran / Er iſt die Ban / der Weg daran / wir ſollen gahn / oben hinan / gen Himmels thron / Er iſt das war / gut offenbar / Warheit iſt er / vñ kein Lügner / Er iſt das Leben / das wil er geben / ein Chriſt gar eben / ſol darnach ſtreben.

Den heiligen Geiſt / auch Chriſtus leiht / vnd allermeiſt / denen verheiſt / ſo feſt daran / vertrawen han / das gib vns HERR / allmechtiger / vnnd trewer Gott / daß wir ohn ſpot / an dieſem Hort / bleibn hie vnnd dort / im ewigen Leben / in frewden ſchwebn / vnnd ſo beklebn / an Chriſt dem Rebn / Amen.

Euangelium am Vierdten Sonntag nach Epiphania Matth. viij. Wie der HERR Jeſus Wind vnd Meer bedrawet.

VNd er trat in das Schiff / vnd ſeine Jünger folgeten jhm. Vnd ſihe / Da erhub ſich ein groß Vngeſtüm im Meer / alſo daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward. Vnnd / er Schlieff. Vnd die Jünger tratten zu jhm / vnd weckten jhn auff / vnd ſprachen / HERR hilff vns / wir verderben. Da ſaget er / etc.

VOm Erſten / Ein Exempel deß groſſen Fluß / den Chriſtus der HERR anwendet zu lehren / vnd bekehren ſeine jrrende Schäflein / er wandelt zu Waſſer vnd Lande / zu Fuß vnd zu Schiff. E

Zum Andern / da Chriſtus in dem Schifflein iſt / erhebt ſich ein Vngeſtüm. Alſo / wo Chriſten an einem ort ſind / da erhebt ſich Verfolgung / das iſt Allegoria hiſtoriæ.

Zum Dritten / wie erzeigt ſich Gott in der Verfolgung / Creutz vnnd Trübſal ſeiner lieben Chriſten? Antwort. Er ſchlefft / das iſt / es ſcheinet / alß hab er vnſer vergeſſen / Aber der Hüter Iſrael ſchlefft vnnd ſchlummert nicht. Pſal. 121. F

Zum Vierdten / wie ſollen wir vns halten / wenn wir in Creutz vnd Anfechtung komen? Wir ſollen Chriſtum auffwecken / welches geſchihet durchs Gebet / denn ſo wir beten / ſo befinden wir vnd ſpüren / daß Gott nit ſchlefft / ſondern hütet vñ wacht / vnd beſchützt vns durch ſeine Macht.

Zum Jünfften / hie iſt ein Exempel der Schwacheit

Schwacheit an den Jüngern/vnd an vns allen/wenn wir in Trübſal vnd widerwertigkeit gerahtē/ ſo dünckt vns wir müſſen verderben/das macht der Vnglaube/welcher nicht weiter ſihet/ deñ die Vernunfft ſehen/verſtehen vnd vrtheilen kan.

Zum Sechſten/ Exempel der Göttlichē Maieſtet vnd Allmechtigkeit in Chriſto/ er iſt nicht ein ſchlechter Menſch. Denn er bedrawet vnd gebeut Wind vnnd Meer/ das darff ſich kein Menſch vnterſtehen/ Venter caret auribus: Alſo auch/ Ventus caret auribus, vnd Venter maris caret auribus. Niemand kan es ſtillen/ ohne Gott der jhm ſein Art vnnd Eigenſchafft gegeben/dieſelbige auch mindern vnd mehren kan. Xerxes/ der König in Perſia/ließ das Meer ſteupen/ alß es etliche Tage vngeſtüm war/ vnnd er gerne vber das Meer geweſen were. Aber es hilfft kein ſteupen. Aut regem, aut fatuum. Groſſe Herren nemen offt groſſe Thorheit für.

Zum Siebendē/ Das Volck verwundert ſich vber dem Wunderwerck Chriſti/ vnd macht die rechnūg/wer der Mañ wol ſeyn müſſe/der ſolche Krafft hat/vnd beweiſet/ Nemlich/nicht allein Menſch/ Sondern der Meſsias von Gott verheiſſen. Alſo ſollen wir die Wunderthaten Gottes auch nicht laſſen für Ohren gehen/ſondern auß denſelbigen vnſern Glauben lernen ſtercken.

Euangelium am Fünfften Soñtag nach Epiphania Matth. xiij. von dem Vnkraut.

ER leget jnen ein ander Gleichniß für/vnnd ſprach/ das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen/der guten Samen auff ſeinen Acker ſeet/da aber die Leute ſchlieffen/kam ſein Feind vnd ſeet Vnkraut zwiſchen den Weitzen/vñ gieng dauon. Da nun das Kraut wuchs vnnd Frucht bracht/ da fand ſich auch das Vnkraut/etc.

Habitain Auſtria. 1565.

IN vorigen Gleichniß welches wir werden vber 14. Tage haben/(von dem Samen welcher auff viererley land geſtrauwet wird/einmal an den weg/Zum andern auff den ſtein/ Zum dritten auff die Dornen/Zum vierdten/auff das gut Land) beſchreibet der HERR/ wie es werde zugehen/in ſeinem Reich/ wo das Euangelion ohne Rotten vnd Secten gepredigt wird/ Sonder die Zuhörer in der Religion vnnd Gottesdienſt eins/Nemlich/daß dennoch vnter denen die den Namen Chriſten haben mancherley ſchaden einfallen werde/ daß ſie nicht alle ſelig werden.

In dieser Gleichniß beschreibet er/wie es werde zugehen/in seinem Reich/da das Euangelion neben andern Rotten/Secten vnd falscher Lehr gepredigt wird/ alß wo ein theil Papisten sind/ ein theil Euangelisch/oder mit vnter gemenget/Widertäuffer/Jüden/ etc. Nemlich/ daß eins nicht werde können noch sollen das ander theil außheben/mit Gewalt vñ Schwerdt auß rotten/sondern wachssen lassen.

So höre ich wol möcht jemand sagen/ Man sol die Ketzer/vnd Schwermer bleiben lassen/wir sollen den Papistē nit wehren? Antwort. Wir sollē sie ja bleiben lassen/ was eusserliche Gewalt vnd Faustrecht betrifft/ sollen sie nicht würgen vnd tödten/ wo man aber durch ander mittel wehren kan/alß durch das Wort vnd Predigt/durch warnen vnnd straffen. Item/ daß weltliche Oberkeit/die halßstarrigen auß dem Land vertreibe/das ist nicht vnrecht/doch ehe man vertreibet/ sol man der sach ein gewissen Grund haben.

Das ist die Summa deß Euangelions. Nun wollen wir den Text nach einander handeln. Jhr höret Christus handelt durch Gleichniß mit seinen Jüngern/damit jhn seine tröstliche Lehr desto besser im Gedechtniß hafftе/ deñ alles wz durch Bild/Figur/ Gleichniß fürgemalet vnnd angebildet wird/ das bleibet lenger/denn sonst ein schlechte Lehr/vnd wird auch besser verstandē/alß der mensch ist ein Fuchs/ ist besser zuuerstehen/ denn er ist listig/ist auch besser zubehalten/ denn Fuchs ist ein lebendig Thier. Er leget aber die Gleichniß selber auß in folgender Historia die in diesem Euangelion nicht stehet/da jhn die Jünger fragten vnd bitten/ Lieber deute vns das Gleichniß/ Antwort deß Menschen Son/etc. Der Acker ist die Welt/ der gute Same sind die Kinder deß Reichs/etc. Gleich wie man nu das Vnkraut außgetet etc. Vnd erkläret solches folgend mit einem andern Gleichniß vom Netz/ etc. Vnd lehret in Summa vom Ergerniß in der Kirchen so viel.

1. Was Ergerniß sey.
2. Woher es komme.
3. Was es außrichte.
4. Wie man sich dagegen halten sol.

Vom ersten Stück.

Ergerniß ist Vnkraut zwischen dem Weitzen oder guten Samen/ das ist ein böse falsche Lehr oder böses falsches Leben bey oder neben dem Euangelion/ alß einer guten heilsamen Lehr/wie wir sehen/ jetzt ist in Teutschland das Euangelion hell vnnd schön/ gleichwol findet man daselbs auch falsche Lehrer/ vnd böse Gottloſe Leut/die sich nicht nach der Lehr halten. Hie in Osterreich hat man (wiewol noch gering) auch das Euangelion/ aber man findet Jüden/ Papisten/ an etlichen orten auch Widertäuffer/ die von der falschen Lehr sich nicht lassen bekehren/man findet auch gottloſe Leute/ nicht allein die im Hertzen Heuchler sind/ welche wir nicht können vrtheilen/ sondern auch offentlich Abgöttische/ Vngehorsame/ Seuffer/Ehebrecher/ Hoffertig Reuber/ Lügener/ Läſterer/ Verleumder/Verächter der Predigt vnd Sacrament/etc. Das heist Ergerniß vnd Vnkraut/ Dagegen findet man viel frommer Hertzen/ die sich von hertzen frewen/ daß sie die zeit erlebet haben/daß sie der groben Betriegerey vñ Jrrthumb/darein sie der Römische Antichrist geführet/loß worden/ vnd den einfeltigen richtigen Weg zum Himmel können lernen/ loben auch alle fromme Christen in Gottes furcht/ Glauben/etc. Diſe sind der gute Same.

Vom andern Stück.

Woher kömpt das Ergerniß? Da die Leute schlieffen/ etc. Es kömpt vom Feinde/ das ist vom Teufel/ welcher Gottes vnd vnser Abgesagter vnd Erbfeind ist/man kan vnd muß nicht sagen/ die Raden oder Bilsen in dem Korn kommen von dem Samen/denn der Sam ist gut vnd rein/ Verbum Domini immaculatum purificans animas, &c. Sondern es kompt von einē bösen Nachbar her/ der dencket har/ du wilt jhm schaden thun: Alſo der Teufel begeret vnserm HERRN Gott schadē zu thun/in seinem Reich. (a) Wo ein falscher Lehrer oder Rottengeist ist/ der hat nicht auß dem Euangelion gelernet/ daß er das Euangelion verfelschet/vnnd offtmals dazu Auffruhr erreget/ sondern er hats vom Teufel gelernet/ der ist ein Lügener vnd Mörder/ Wo ein Ehebrecher/ ein Gottsläſterer/ ein Hoffertiger/ ein Gartendieb/ oder der sich mit Belgen schlept/etc. ist/ der hats nicht auß dem Euangelion gelernet/ sondern vom Teufel/welcher seinen Verstand verrückt vnd vom Euangelion abzeucht (deñ im Euangelio wirds verbotten) vnd mordet jhn dadurch/ daß er darüber erwürget wird/ oder sich selber verderbet/das Motten vñ Frantzosen in jhm wachssen/vnnd letzlich in Verdamniß bringt. Das ist nun das gröſte Ergerniß/ das Grosse Herren haben an vnserm Euangelio/ sollen wirs annemen/vnd sie sind selbs vneins?

(a) Wo Gottes worten Rottengeist Verfelschet Berüffet sich allermaist Auff Gottes Wort aber er leugt/ Der Satan jhm sein Hertz betreugt.

Item/man sihet wol/ wie sie sich nach dem

dem Euangelio halten/es ſind vnter jhm Ketzer/Gottesläſterer / Volſeuffer/Ehebrecher / etc. Antwort. Das iſt nicht vnſer Schuld / die wir lehren vnd predigen/ wir wolten wol gerne ein reinen Acker haben/ wie dieſe Knechte alhie / vñ wiſſen nit wie es jmmer zugehet / daß die Menſchen bey dem hellen Liecht des Euangelij ſo böſe werden. Aber wir wiſſen dennoch/daß wir reinen Weitzen geſeet haben / vnd der ſtehet alhie/ Dein Wort iſt wol gerahten. Aber darunter ſehē wir leyder Vnkraut/das hat der Teufel heimlich geſeet/ oder iſt in dem Acker der Welt von ſich ſelbs auffgangen. Wir ſind nit vneins/wiewol vnſer wenig/ Es ſind aber viel die auß Vorwitz Vneinigkeit vnd Trennung machen/denē müſſen wirs gönnen / gleichwol halten wir an/ ſie zu bekehren. Es muß Ergerniß komen/ Oportet hæreſes eſſe, &c. Wir Lehrē auch nit vbel thun/ ſondern vil thuns auß Boßheit / die müſſen wir dulden / Wir haben kein Gefengniß oder Schwerd ſie zu zwingen/ohne daß wir ſie deñoch (ſo ſie offentlich ſind) nicht laſſen zum Sacrament gehen/noch bey der Tauff ſtehē/ etc. Iſt doch kein Leib ſo geſund/er hat vnflat bey ſich. Alſo die Kirche hie auff Erden iſt auch ein Leib. 1. Joan. 2. Weñ man alle beſchieſſene Kinder ſolt wegwerffen / ſo müſte kein Menſch erzogen werden/etc. Wann? Dormientibus hominibus, nos non poſſumus eſſe vigilantes, ut ipſe, Er iſt behend/gehet aber wider davon/er darff nit bleiben.

A

Vom dritten Stück.

Die Knechte tratten zum Haußvater/ etc. Es macht den Knechten vngefallen/ iſt ein Vbelſtand der Kirchen / aber für Gott ein Wolſtand/ſehet jr nit/das Korn mehr iſt / vnd deſto ſchöner ſtehet/je mehr es die Raden verſtellen wollen.

B

Vom Vierdten Stück.

Laſſets wachſſen / etc. Das ſollen wir dabey thun / Was wil Gott dabey thun? Zu ſeiner zeit wil ers laſſen in den Fewerofen werffen.

C

Euangelium am Sechſten Sonntag nach Epiphania Matt. iij. von der Tauffe Chriſti.

ZV der zeit kam Jeſus auß Galilea an dē Jordan zu Joanne/daß er ſich täuffen lieſſe. Aber Joannes wehret jm/vnd ſprach/Ich bedarff wol daß ich von dir getäufft werde/ vnnd du komeſt zu mir? Jeſus aber Antwortet vñ ſprach/Laß jetz alſo ſeyn Alſo gebühret es vns/alle Gerechtigkeit zu erfüllē. Da ließ ers jhm zu/etc.

Zum

VOm Ersten / wann ist diese geschicht geschehen? Antwort. Der Euangelist sagt / Da Jesus / etc. Mar. 1. Er ist von Nazareth auß Galilea außzogen / sein Werck vnd Ampt zurfüllen.

Zum andern / Wo ist dann diese Tauffe geschehen? Antwort. Im Jordan / welches ist das Wasser das im Jüdischen Land an der Grentze fleust / entspringt an dem Gebirge Libanon / felt herab vnnd fleust in den gesaltzen See / oder wie sie es auch nennen / ins Todte Meeer / darumb spricht der Euangelist hernach / Christus nach dem er Getaufft / sey er auß dem Wasser herauff gestiegen / darauß zusehen / daß die Tauffe ist nicht ein Sprützen gewest / wie die Papisten den Sprengkessel gehabt / sondern ist eine solche Reinigung gewesen / wie bey den Jüden / da man den gantzen Leib must waschen vnnd baden / wenn man durch etwa eine Sünde verunreiniget war / Darum̃ wird auch die Tauffe genennet / die Reinigung / Johan. 3. Vnnd das Wort Tauffen / heist nichts anders denn waschen / baden / reinigen.

Zum Dritten warumb spricht Johannes / Ich bedarff wol / daß ich von dir getaufft werde? Antwort. Er redet von der geistlichen Tauffe / Nemlich / von Abwaschung oder Vergebung der Sünden / welche durch das eusserliche / leibliche Bad bedeutet würde / Alß wolt er sagen / O Herre / Ich wil dir nun gerne weichen / denn du bist der / welcher mit dem Geist täuffes / darum̃ beger ich von dir getaufft zu seyn.

Zum Vierdten / Was meinet Christus / da er spricht / Also gebühret es vns / alle Gerechtigkeit zuerfüllen. Was heist hie Gerechtigkeit? Nichts anders denn Ampt vnnd Befehl / Darumb wil Christus so viel sagen / Es ist war / die Krafft vnd wirckung der Tauffe / stehet bey mir / die muß ich geben / Aber die eusserliche Tauffe / welche mit Wasser geschiehet / die kanstu mir alß ein Diener wol geben / darzu bistu gut genug / vnd bist darzu gesand / Darumb laß es jetzt so bleiben / thu du deine Gerechtigkeit / das ist / dein Ampt / So wil ich meine Gerechtigkeit / das ist / mein Ampt auch thun. Dein Ampt ist / daß du mich täuffen solt / Mein Ampt ist / das ich die Tauffe von dir sol empfahen. Also stehet das Wörtlein Gerechtigkeit. Matth. 6. gebraucht / Suchet das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / das ist / was dazu gehört / was einem jeden nach seinem Ampt gebührt / seyd from̃ vnnd wartet ewers Berufs / so wird euch das ander alles zufallen.

Zum Fünfften / was sagen die andern Euangelisten bey dieser Historia / Von der Tauffe Christi? Sanct Lucas spricht der HERRE Christus hab gebetet nach der Tauffe / vnd in dem Gebet sey der H. Geist in leiblicher gestalt vom Himmel kom̃en / ist ein fein Exempel / wenn wir zum Sacrament gehen / oder die Absolution holē / oder gleich bey der Tauffe gevattern stehen / sollen wir vnser Gebet darauff thun / vnd nicht bald zur Kirchen hinauß laufen.

Item / S. Johannes schreibt / Johannes der Täuffer hab ein sonderliche Offenbarung gehabt / Vber welchem er den Geist Gottes sehen würde in Tauben gestalt kom̃en / der were der jenige / welcher mit dem Geist täuffet. Bey welchen Worten zu mercken / was der Vnterschied zwischen Christi vnd Johannis Tauffe / Johannes ist ein Diener / der gibt das eusserliche Zeichen / Christus gibt den Geist ins Hertze / etc.

Euange-

Euangelium am Sonntag Septuagesima / Matth. xx. von dem Lohngroschen.

DAs Himmelreich ist gleich einem Haußvater der morgen außgieng/Arbeiter zu mitten in seinen Weinberg. Vnd da er mit den Erbeitern eins ward / vmb einen Groschen zum Tagelohn/sand er sie in seinen Weinberg. Vnd gieng auß vmb die dritte Stunde/vnd sahe andere an dem Marckt müssig stehen/vnd sprach zu jnen/Gehet jhr auch hin in den Weinberg/etc.

DJß Euangelion lehret vns/ Wir sind vnsers HERRN Gottes Knechte/ vnnd Erbeiter in seinem Weingarten / ein jeder hat sein Tagwerck / vnnd seinen gewissen Taglohn/vnser Herr Gott gibt nicht halb Taglohn/er rechnets nicht so genaw nach der Stundē/er gibt einem eben so wol den Himmel / der ein Tag / oder ein Jar oder zehen Jar gelebt/vnd jhm gearbeitet hat/ alß einem der sechzig / achtzig / hundert Jar gelebt hat / der spat zum Glauben vnnd bekehrung komen ist/ gibt er eben so wol den Himmel alß der zeitlich dazu kommen ist.

Wer nun derhalben zürnen wil/ vnnd wil darumb zween Himmel haben / weil er zwey Jar Gläubig gewesen/ da ein ander ein Jar Gläubig gewesen/ der thut vnbillich/ Denn er vergünnet vnserm HERRN Gott die Ehre / daß er milde ist / vnnd seinem Nehesten das Glück/vnnd die Gnade / daß er nicht empfehet / nach dem er weniger denn andere gethan hat.

Der Lohngroschen ist das zeitliche Leben / vnd tägliches Brot / das empfahen gute vnd böse/ Heuchler vnnd Gläubige. Denn vnsers Herren Gottes lohn ist zwey erley. Erstlich sein Gnad vnd die Ehre seines Hauses vnd Himmelreichs: Darnach das tägliche Brod / Das tägliche Brot empfahen sie alle / Aber seine Gnade vñ Haußgenossenschafft verlieren die/ so wider jhn murren / vnnd dürffen nicht wider kommen den andern Tag / das ist/ den ewigen Tag/vnd verlieren also die ewige Frewde.

Das

Das iſt ein feine Gleichniß / alſo gehets auch leiblich / ein jeder HERR gibt auch zweyerley Lohn / Erſtlich / Daß er Vater iſt ſeines Hauſes vñ ſeines Geſindes / jnen günſtig vnnd geneiget / Zum andern / Daß er den Lohn gibt / wer ſich vngebürhlich helt Knecht oder Magd / empfehet den Lohn wol / (a) Aber die gunſt vñ geneigtes Hertz verleuret er / welches iſt der gröſte Lohn / denn mit einem guten Wort / vnnd günſtigem Hertzen / kan zur zeit ein Herr A seinem Dienſtboten in einer Stund mehr dienen / denn ſonſt ſein Arbeiterlohn ein gantz Jar tregt.

(a) Der beſte lohn eins Herrn iſt /

Derwegen ſollen wir getrew ſeyn / keiner dem andern vergünnen / ein jeder ſein arbeit thun / vñ von Gott gewarten / was recht iſt / Nemlich / ſein Gnad für eins / darnach das tägliche Brot fürs ander / vnnd ſollen ja zuſehen / daß es nicht heiſſe mit vns / Receperunt mercedem ſuam, Daß wir das zeitliche dauon bringen / vnd das B Ewige verlieren / wie Chriſtus ſagt von den Phariſeern. Matth. 6.

Daß er ſeim geſi de günſ iſt / Mit gü kan man nicht kö men we Gunſt ſ dert ein weit vñ breit.

Euangelium am Soñtag Sexageſima / Luc. viij. Gleichniß von viererley Samen.

DA nun viel Volcks bey einander war / vnnd auß den Städten zu jhm eileten / ſprach er durch ein Gleichniß / Es gieng ein Seeman auß zu ſeen ſeinen Samen / Vnnd in dem er ſeet / fiel etliches an den Weg / vnd ward vertretten / vnnd die Vogel vnter dem Himmel fraſſens auff / Vnnd etliches fiel auff den Felß / etc.

Habitain Auſtria. 1565.

Wir wollen drey Stück handeln.

1. Vom Vleiß zu Gottes Wort.
2. Von nutz der Gleichniſſen.
3. Vom Geiſtlichen verſtand dieſer Gleichniß.

Vom Vleiß zu Gottes Wort.

DIe Gelegenheit vnd Vrſach dieſer Gleichniß meldet Lucas im Anfang deß Texts / vnd in vorgehenden Worten zu näheſt für dieſem Text. Denn er meldet / daß Chriſtus mit den zwelffen vnnd etlichen andechtigen Weibern / Maria Magdalena / Johanna deß Pflegers Herodis Weib / vnd Suſanna (wer ſie geweſen / iſt nicht bemeldet) habe gereiſet durch Städte vnnd Merckte deß Galileiſchen Landes / vnnd habe ſich viel Volcks zu jhm verſamlet auß allen Städten / denen hat er geprediget / durch

Gleichniß

Gleichniß vnd one Gleichniß/ darnach es ein jederman am beſten hat verſtehen kön-
A nen. Marc. 4. Ja damit kein Menſch hat mögen entſchuldiget ſeyn/ es were jhm nit nottürfftiglich vñ gnugſam für geprediget.

Dieſem Exempel deß Fleiß zu Gottes Wort/ ſollen wir nachfolgen/ dagegen wiſſen/ wer nicht auß Gott iſt/ der fleucht vñ ſcheucht Gottes Wort/ vnd höret es nicht gerne. Joann. 8.

Von Gleichniſſen.

Sonderlich wird allhie gedacht/ wozu die Gleichniß dienē/ Nemlich/ zu Stärckung der Gläubigen. Denn alß die Jünger den HERRN vmb die Gleichniß fragen/ was ſie bedeute/ antwort er jn/ Euch iſt gegeben zu wiſſen/ ꝛc. Wil ſo viel ſagen/ jr wiſſet ſchon vnd verſtehet das Gleichniß durch den heiligē Geiſt/ der in ewrem Hertzen wohnet/ ob jr wol noch ſchwach vnnd vnerfahren ſeyd. Denn wo ich euch fragen
C würde/ ſo würdet jr nahen zum Ziel treffen/ wie ichs meine/ Vnd ſo ichs euch erkläre/ ſo werdet jr ja ſagen/ jr werdet mir gläuben. Aber den andern/ Nemlich/ den Vngläubigen iſts eitel verborgen ding/ eitel Geheimniß/ nit mehr deñ lauter Wort vnd vernünfftige Gleichniß/ vnd ſo ichs jn erkläre/ werden ſie in jrem Hertzen entweder zweiffeln/ oder verleugnen/ oder noch wol läſtern/ vnd alſo deß rechten Verſtan-
D des verfehlen.

Wem es von Gott gegeben iſt.

Der gläubt an den HERRN Jeſum Chriſt/ Nimpt an das Euangelion/ Augē/ Ohren muß man zuthun.

Hierauß zu lernen/ Gottes Wort iſt nit ein Lehr der Vernunfft/ ſondern deß Glaubens/ deß H. Geiſtes/ der Gnade/ der Erleuchtung/ Offenbarung vñ Schenckung/ wie hie ſtehet/ Euch iſt gegeben/ ꝛc. Vnd wie Matth. 13. ſtehet. Jenen iſt nicht gegeben zu wiſſen die Geheimniß deß Himelreichs. Der Vernunfft iſt das Euangelium verborgen/ wie wir ſingen/ Vernunfft wi-
E der den Glauben ficht/ auffs künfftig wil ſie trawen nit/ ꝛc. 1. Cor. 1. Das Wort vom Creutz iſt eine thorheit/ denen ſo verloren werden. Item/ wir predigē den gecreutzigten Chriſtum/ den Jüden ein Ergerniß/ den Heyden ein Thorheit. Darumb ſtehet auch alhie/ Die Vngläubigē vñ Gottloſen ſehens nit/ ob ſie es ſchon ſehen/ vnd verſtehens nicht/ ob ſie es ſchon hören. Item/ wer Ohren hat zu hören der höre.
F

Das iſt ein ſchrecklich ding/ dz ein menſch etwas ſehen vnd hören ſol/ vnd ſol es nit verſtehen/ Darumb ſollen wir Gott bittē/ er wolle vns erleuchten/ Verſtand geben/ vñ zum Erkentniß ſeiner Geheimniß bringen. Das wird er thun/ ſo ferrn wir einfeltiglich alß die Kinder vnd Vnmündigen ſein Wort auffnemen/ vnd begeren darinne Troſt zu haben. Pſalm. 8. Ex ore infant. Matt. 11. Gratias ago tibi.

Vom geiſtlichen Verſtand dieſer Gleichniß.

Der Samen iſt Gott. Hand deß Seemans/ iſt der Prieſter vnd Lehrer. Samen/ iſt das Wort. Schlauch oder Tuch/ darinn er den Samen tregt/ iſt die Bibel/ oder Schrifft deß Alten vnnd Newen Teſtaments.

Weg/ iſt der Welt lauff/ Nemlich/ alle Vntugend vnd Schand/ durch welche deß
B Menſchen Hertz verſtockt vnd verſchwelet wird/ daß es Gottes Wort zu Ohren/ aber nicht zu Hertzen faſſet/ zu einem Ohr ein/ zu dem andern außleſſet/ oder leſſets vmb die Ohren dönen/ aber nichts hinein kommen/ viel weniger denckt jhm weiter nach.

Vögel ſind Teufel/ ſchnaps haben ſie das Wort vom Hertzen weg/ wenn es deñ da liegt vnd kan nicht wurtzeln.

Felß/ iſt weltlicher Schein/ Klugheit
C vnd Heucheley/ nimpt das Wort mit frewden an/ kan ſich fein ſtellen/ wechſt ein fein Gräßlein herfür/ alß wolt ein ſchöne Frucht werden/ aber es hat kein Wurtzel.

Sonne vnd Hitz/ bedeut Verfolgung vnd Anfechtung/ wenn dieſelbige kompt/ fallen ſie zu rück vnd verdorren/ wie ein
D Gräßlein one Wurtzel/ auff dem ſteinichten.

Dornen/ bedeuten weltlich Gut/ allerley Sorgen/ Geitz/ betrieglichen Reichthumb/ vnd Wolluſt dieſes Lebens/ ſolche Menſchen gehen auch zur Kirchen/ hören GOttes Wort/ vnd nemens an/ aber ſie gehen dahin/ vnd liegen auff jr eigen Hefen/ das Hertz kocht jhn mit eitel Sorgen/ Geitz/ Wolluſt/ Hoffart/ Ehrgeitz/ wenn ſie in der Kirchen ſind/ haben
E ſie ander Gedancken/ ꝛc. Das ſind Dornen im Acker/ vnd breiten ſich auß/ ſtehen vnd reumen vmb ſich/ vnten vnd vber der Erden/ vnnd beiſſen den Samen endlich auß/ wenn er ſchon ein wenig angefangen auffzugehen/ das iſt/ wenn ſie ſich gleich etlicher maſſen erzeigt haben/ alß Chriſten/ ſo behalten doch die Dörnen vberhand/ vnd erſtecken den Samen/ vnd das Gräßlein/ daß es auch verdorren muß.

F Gut Land/ bedeut Chriſtliche Hertzen/ welche ſind durchauß mürb/ vnd werden durch Gottes Ackerwerck mürb gemacht/ ſind andechtig zu Gott/ gutwillig gegen dem Neheſten/ gedültig in Trübſal/ laſſen ſich der Welt Vndanck vnd mancherley Widerwertigkeit nit abdringen. Solchen Hertzen iſt der Same göttliches Worts ein gewündſchter Troſt/ er füllet ſie mit gnaden/ vñ gebieret in jnen ſchöne

Frucht/ daß ſie mit Frewden fortfahren/ Gott vnd jren Neheſten zu dienen/in jrem Beruff fleiſſig ſeyn/vnd andern zum Exempel Gottſeliglich leben/wie die Liechter in der Welt leuchten/ja wie der ſchöne Kornbaw auff dem Lande jedermennigklich erfreuwet.

Hierauß zu lernen/wir ſollen vns hüten für Sünden vnd Schanden/daß wir nicht der Weg ſind/Item/für Heucheley A vnd Weltklugheit/Vnbeſtendigkeit/daß wir nicht der Felß ſeind/Item/für Geitz/fliegender Sorge/Reichthumb/Wolluſt/ꝛc. Daß wir nicht Dornen ſeind/Sondern vns befleiſſen ein fein gut Hertz zu haben one Ergerniß/one Falſch/one Geitz vnnd Ehrſucht/daß wir ein gut Land ſind/vnnd Frucht bringen in Gedult.

Euangelium am Sonntag Quinquageſima/Luc. xviij. in zwo Predigten verfaſt/Wie Chriſtus ſein Leyden verkündigt/vnd den Blinden zu Jericho ſehend macht.

JEſus nam zu ſich die zwölffe/vnd ſprach zu jhnen/Sehet/wir gehen hinauff gen Jeruſalem/vnd es wird alles volendet/das geſchrieben iſt durch die Propheten/von deß Menſchen Son. Denn er wird vberantwort werden den Heyden/vnd wird verſpottet/vnd geſchmehet/vnd verſpeiet werden/vnnd ſie werden jn geiſſeln vnd tödten/etc.

Die Erſte Predigt.

Habita in Acad. Tubin. 1567.

DJß Euangelion hat zwey theil/Eins iſt von dem Leyden Chriſti/Wie Chriſtus ſelbſt ſeinen Jüngern daſſelbige verkündiget/gleich an dem Wege/da er gen Jeruſalem zeucht. Die Jünger waren voll Frewd vnnd groſſer Hoffnung/meineten jetzo würde ein mal die zeit kommen/daß F jhr HERR das jüdiſch Reich einneme/macht ſie zu groſſen Fürſten vnnd Amptleuten. Denn ſolch ein jrrdiſchen Gedancken hatten die Jünger von dē verheiſſenē Meſſia/er würde ein weltlicher König ſeyn/wie die Phariſeer die zeit auff allen Cantzeln lehretē/vñ dz Volck verführeten/Aber ſie feilē weit. Chriſtus war von Gott zugeſagt nit daß er ein Weltlicher König ſeyn ſolte/ſondern ein geiſtlicher König/

Schützer

Schützer vnd Helffer/von Sünd/Teufel/ Todt/Hell vnnd ewiger Verdamniß/ wenig wusten daß zu derselben zeit/da auch Christus schon kommen war. Simeon wust es/der fasset das Kindlein Jesus in sein Arm/preiset Gott vnd spricht/Nun wil er gerne sterben/weil er den Heiland gesehen hat/vnd nennet jn nicht ein weltlichen König/sondern ein Liecht/das ist/ Lehrer vnd Tröster der Heyden/vnd den Preiß seines Volcks Jsrael/ macht auch B dem Kindlein sein Prognosticon vnd Geburtstafel/warsaget jm/wie es jm gehen/ vnd was er für Glück haben werde in der Welt/Sihe/dieser ist gesetzt zum Fall vnd Aufferstehen/ꝛc.

Solchen verstand vom Reich CHRJsti/wusten wenig Leute/auch bey leben Christi/die Jünger kontens nicht fassen/ da es jn schon Christus teutsch gnug saget/wie hie stehet/ Sehet wir gehen hin- C auff gen Jerusalem/ꝛc. Sie aber vernamen der keines/ꝛc.

Warumb verkündiget aber Christus den Jüngern sein leyden?

1. Daß er jhn den vernünfftigen Gedancken von seinem Weltreich neme.

2. Daß er sie lehret von der Art seines Reichs/daß es ist ein Reich deß Creu- D tzes.

3. Daß er sie tröstet/sein Leyden kom me nicht on gefehr vber jn/sondern/nach Gottes willen/welcher es durch die Propheten verkündigt/Vnd es wird vollendet werden/was geschrieben ist durch die Propheten/von deß Menschen Son/ꝛc. Denn er wird den Heyden/ꝛc.

4. Daß er sie tröste/sein Leyden werde nicht für vnd für weren/ Sondern er E werde am dritten Tage wider aufferstehen.

Warumb lehret man jmmer in der Kirchen/Vom Creutz/Trübsal vnd Verfolgung der Christen?

1. Daß sie nicht gedencken/ein Christ müsse sein Paradiß vnd Himmelreich auff F Erden haben/wie Fleisch vnd Blut dencket vnd begeret.

2. Daß sie lernen erkennen die Art deß Reichs Christi/daß alle die in CHRJsto gottselig leben wöllen/müssen verfolgung leyden.

3. Daß sie den Trost haben/jhr leyden widerfehret jn nach dem Willen Gottes.

4. Daß sie hoffnung haben/sie werden A jhr Leyden durch Christum vberwinden/ vnd ewig selig werden.

Warumb hat aber die Christliche Kirche das betrübt Euangelion geordnet auff diese zeit/da fast jederman frölich ist?

Daß man sol frölich seyn in dem HERRN/Trinck vnd jß (spricht man) Gottes nicht vergiß. Es ist ein alter Brauch/ scheinet von den Heyden herkommen seyn/ daß man vmb diese zeit nicht allein preißlich jßt vnd trinckt/ Sondern viel vppigkeit darneben treibet/ sich verkleidet/ Mummen gehet/vnd geschicht viel Vnlust in dem Narrenkleid vnnd Faßnacht Larven. Da haben nun vnsere lieben alte Väter vnd Vorfahren vns erinnern wollen/solche Geuckeley fahren zulassen/vnd viel lieber betrachten das Leyden vnnd Sterben deß HERRN Christi/welches der zeit nach für der Thür ist/vnd vns zu bereiten zur seligen Empfahung deß hochwirdigen Sacraments/welches man etwa durchs gantze Jar nicht/denn in dieser zeit hat empfahen können. Da man aber wil frölich seyn mit Essen vnd Trincken/(wie denn Gott Speiß vnd Tranck beydes zur Notdurfft vnd zur Frölichkeit geschaffen/auch neben seinem GOTtesdienst ein frölichs Hertz bey den Opffer/ Malzeiten erfordert) So sol man in Gottes forcht frölich seyn/nicht den gantzen Tag/Abends vnnd Morgens beim Wein sitzen/sondern bedencken/Christo vnserm HERRN/hat man Essig vnd Gallen eingeschenckt am Creutz/da er dasselbige nit vermögen zu trincken/hat er müssen Durst klagen vnd Leyden/wir aber trincken den besten Tranck one Durst.

Daß wir vns nicht verkleiden sollen/ deß sollen wir am jüdischen Volck ein Exempel nemen/welchen GOtt ernstlich drewet vñ spricht/Ein Weib sol nit Mañs gerehte tragen/vnd ein Mann sol nicht Weibskleider anthun. Denn solches ist dem HERREN deinem Gott ein Greuwel. Mit welchem Spruch nicht allein Faßnachten/ Mumerey/Sondern auch Welsche/Polnische vnd dergleichen Kleider vnd mancherley trachten verbotten sind. Deut. 22, Ein Weib sol nit verstellen sich/ Mannskleider sol sie tragen nicht/ Deßgleichen sol auch thun der Mañ/ Sonst wil Gott han ein Grewel dran.

Daß man nicht sauffen sol/stehet Jsa. 5. Wehe denen die deß morgens früh auff sind/ deß sauffens sich zu fleissigen/vnd sitzen biß in die Nacht/daß sie der Wein erhitze/vnd haben Harpffen/etc. Item/Weh denen/so Helden sind Wein zu sauffen/vnd Krieasleut in Fülleren. Vnd zwar/da Gottes Wort nicht zu förchten were/so hetten wir doch vrsach/ vom Sauffen/Spielen/Mumen abzustehen. Die

hen. Die ſtraffe Gottes iſt für der Thür/ mit himliſchen Zeichē/ Finſternissen/ Türckiſch vnd andere Krieg vnd Empörungen / So ſollen wir vns diß Euangelion auch laſſen vnter andern ein gute Erinnerung dazu ſeyn.

Das ander theil deß Euangelij/

Iſt vom Blinden/welchen Chriſtus geſund machte / Von dem ſollen wir lernen beten / Iſt ein kurtz / rund / aber ein vollkommen Gebet/ Jeſu du Son Dauid / erbarm dich mein.

Wen ſollen wir anruffen?

Jeſum. Denn es iſt nur ein Mitler zwiſchen Gott vnnd Menſchen /der Menſch Jeſus Chriſtus / welcher hat ſich zur Erlösung gegeben für vns/ 2c. 1. Tim. 2.

Wer iſt Jeſus?

Christus iſt Menſch den Menſchen zu troſt/ Sonſt weren wir nit gantz erlöſt.

Ein Son Dauid/ das iſt / ein Menſch/ aber nicht ein bloſſer Menſch / Sondern der Menſch den GOtt von Anfang der Welt zugeſagt hat/ Adam/ Eua/ den Ertzvätern / vnd dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht zum Heil vñ Seligkeit/ Nemlich / ſeinen Son / welcher auß dem Geſchlecht Dauid/ von Maria geborn/ vnnd demnach warer Gott vnd Menſch iſt / 2c.

Was ſollen wir von jm bitten?

Sintemal der Meſch geſündigt hat/ Vnd muſte büſſen ſein Miſſethat.

In gemein/ Erbarm dich mein/ Sey mir gnädig/ vergib mir meine Sünde / Blindheit/ Vnglauben / Vndanckbarkeit gegen dein Wort vnnd alle Wolthaten / ſchenck mir deinen heiligen Geiſt / daß ich fromb werde / mach mich an meiner Seelen in ewigkeit ſelig.

Darnach in ſonderheit / ſollen wir jhm fürtragen vnſer leiblich anliegen/ wie dieſer Blinder / HERR daß ich ſehen möge/ HERR / dir iſt mein not bekand / ich bin Arm/ Kranck/ Betrübt/ Gefangen / hab ein böſe Ehe / vngerahtene Kinder / vntrewe Ehehalten/ böſe Nachbarn. Es wil mir nirgend zur Nahrung gehen bey meiner ſawren Arbeit/ 2c. Erbarm dich mein/ gib Gnad/ Segen vnd Gedeyen. So ſollen wir lernen beten mit dem Blinden / vnd wenn wir ſchon Anfechtung vnd hinderniß haben/ fortfahren / So wird vns gnädige hülff widerfahren.

Die ander Predigt.

JEſus Euangelion hat zwey theil/ Dz erſte/ wie der HERR Chriſtus dē Jüngern ſein Leyden vnnd Aufferſtehen zuvor verkündiget/ alß er nu an der letzten Reiſe gen Jeruſalem iſt/ da ſolches geſchehen vñ erfüllet werden ſol. Das Ander / Von dem Blinden zu Jericho/ dem der HERR Chriſtus ſein Geſicht widerumb zuſtelt / vnnd haben wir in denſelbigen beyden Hiſtorien folgende Artickel zu mercken.

1. Daß Chriſtus den Jüngern ſein Leyden verkündiget/ da ſie gen Jeruſalem zogen/ iſt ein Exempel / daß den Chriſten in jrem Leben viel anders gehet denn ſie gedencken/ wenn ſie meinen ſie wollen frewde haben/ ſo iſt das Leyd nicht ferrne. Deñ Frewd vnd Leyd / iſt nit gern von einander weit.

2. Das Leyden vnſers HERRN Chriſti iſt nit ongefehr geſchehen/ wie ſonſt einer offt in ein Vnglück gerēht/ ehe er ſichs verſihet / Sondern die Propheten haben lang davon geweiſſaget/ wie hie Chriſtus dieſelbigen anzeucht.

3. Chriſtus Leyden iſt nicht ein gemein Leyden/ ſondern ein groſſe Tyranney vnd Marter/ hetten die Jüden erger kōñen mit jm ſpielen/ ſie hettens nicht gelaſſen/ Darumb wird es allhie mit etlichen ſtarcken worten beſchrieben / Deß Menſchen Son wird vberantwort werden den Heyden / wird verſpottet/ geſchmehet/ verſpeiet/ gegeiſſelt vnd getödtet werden.

4. Iſt der Troſt hierbey geſetzt / Chriſtus wird nicht im Tode bleiben / ſondern aufferſtehen/ vnd das iſt ein zeugniß / daß er mehr denn ein Menſch iſt / Denn menſchen leyden vnd ſterben wol / aber ſie ſtehen nicht wider auff.

5. Menſchliche Natur/ Witz vnd Verſtand/ iſt Blind in Göttlichen ſachen / zuverſtehen/ wie hie an den Apoſteln zuſehē.

6. Die Hiſtoria vom Blinden bedeut/ dz alle Menſchen von Natur Blind ſind/ an jren Hertzen vnd Augen deß Verſtandes/ vnd gleich wie der Blinde allhie / alſo müſſen ſie auch zum Erkenntniß kōñen.

7. Man muß Gottes Wort hören/ wie der Blinde von Chriſto höret/ vñ forſchet nach jm.

8. Man muß beten vñ Gott anruffen.

9. Der Glaube muß Hinderung vnnd Anfechtung haben / vnd alſo geübet werden.

10. Der Glaube wird erhöret / vnd erlangt was er nur haben wil.

11. Durch den Glauben wird den Leuten zur Seligkeit vnd allem guten geholffen.

12. Chriſtus iſt Gottes Son / das bezeuget ſein Wunderwerck / daß er dem Blinden hilfft.

13. Danckſagung gehört ſich auff Gottes Hülffe.

14. Durch Gottes Hülffe vnnd Beyſtand bey den Leuten / werden die Leute vervrſacht jn zu loben vnd preiſen.

Beſchluß.

Beſchluß.

Dieſe zwo Hiſtorien gehören in vnſern heiligen Catechiſmum / Die erſte von dem Leyden vnd Aufferſtehung Chriſti/gehöret in den Artickel/Gelitten vnter Pontio Pilato/ꝛc. Die ander vom Blinden gehöret in den Artickel / da wir bekennen / Jeſus

A Chriſtus ſey Gottes Sow/ vnſer HERR/ den ſollen wir nu billich anruffen vnd bitten/daß er ſeines Leydens/Verdienſt/vns wolle mittheilen / vnd vns arme / blinde/ vnverſtendige Lewe/zu ſeinem Erkentniß vnd Chriſtlichem Glauben/vnd alſo zur ewigen Seligkeit bringen/Amen.

Euangelium am Sonntag Inuocauit/Matth. iiij. in zwo Predigten verfaſt / Wie der HERR Jeſus angefochten worden/von dem Satan.

DAward Jeſus vom Geiſt in die Wüſten geführet/ auff daß er vom Teuffel verſucht würde. Vnd da er viertzig Nacht gefaſtet hatte/hungert jn. Vnd der Verſucher trat zu jm/ vnd ſprach/biſtu Gottes Son/ſo ſprich/daß dieſe Steine Brod werden. Vnd er antwortet vnd ſprach / Es ſtehet geſchrieben/ Der Menſch lebet nicht vom Brod allein/ett.

Zum Erſten.

DA Chriſtus in ſein Ampt trat / muſt er erſtlich Anfechtung leyden/ vnd probirt werden/Denn gemeiniglich/wenn F einer etwas gutes für hat / ſo bleibt er nit on Hinderniß vnd Anfechtung. Der heilige Geiſt führet Chriſtum in die Wüſten/ vnd verhenget dem böſen Geiſt/ daß er jhn anfechte vnd plage. Der iſt ein Meiſter drauff/vnd thuts auch redlich.

Die höheſte Anfechtung iſt/Er wil ſein Lehnherr werden/ vñ wil jn reich machen in dieſer Welt/das ſehet er alſo an.

Chriſtus hatte viertzig Tag vnd viertzig Nacht durch Wunderwerck gefaſtet/ wiebevor Moſe vñ Elia auch gethan hatten/ Jſt ein recht Faſtē geweſen/ Die Bäpſtiſche Faſtzeit iſt nur ein Gedechtniß dieſer Faſten/vnd hat andere/zum theil auch weltliche Vrſachen / warumb ſie auffgerichtet iſt/ Das iſt ein rechtſchaffen Faſten geweſen / Chriſtus / Moſe/ Elia/ können gantzer ſechs Wochen vngeſſen vnd vngetruncken leben. Denn Gott iſt in jhn vnd

bey jnen/alſo werden wir in jenem Leben natürliche Leibe haben/vnd werden doch können one eſſen vnd trincken ſeyn.

Da nu Chriſtus beginnet widerumb zu hungern/da kompt Meiſter Hemmerlein vñ ſpottet ſein/Biſtu Gottes Son/ſo ſprich daß dieſe Stein Brod werden/iſt ſo viel/lieber/haben wir nicht was zu eſſen? Ja/wenn Steine Brod weren/Noch deñoch leſſeſt du dich rühmen/den Son Gottes/wiltu aber was zu eſſen haben/ich könte dir wol darzu helffen/ꝛc.

Das iſt die erſte Anfechtung/mit dieſer werden die Chriſten auch angefochten. Denn der mehrertheil ſtecken in gröſſer Armut/haben kaum das liebe Brod zu eſſen/beydes Lehrer vnnd Zuhörer/tragen auch das liebe Creutz von Gott. Da kompt der Satan/gibt böſe Gedancken/Sihe/ich bin in ſchweerer Armut/noch dennoch ſol ich ein Kind Gottes ſeyn/Ich ſol ein gnädigen Gott habē. Wie reimet ſich das zuſam/Arm vñ in der not ſeyn/vnd Gnade haben im Himel? Antwort. Wie Chriſtus.

Es ſtehet geſchrieben/der Menſch lebt nicht allein von dem Brod/Sondern von einem jeden Wort das durch den Mund Gottes gehet. Wir müſſen nicht gläuben nach vnſerm dünckel vnd euſſerlichem anſehen/Sondern nach der Schrifft vnd Gottes Wort. Was ſagt dann GOttes Wort? Der Menſch lebt nicht allein ꝛc. Gottes Segen füllet vnd hüllet/vnd nehret den Menſchen/on denſelbigen iſt kein zeitlich Gut ſo groß/es verſchwindet.

Zum Andern.

Er führet CHRIſtum in den Lüfften/(Das iſt ein kühner/vermeſſener Geiſt/der mit dem Son Gottes alſo handelt) freilich/ein acht oder zehen mal zum wenigſten/Stellet jhn auff den höheſten Thurn zu Jeruſalem/bey das Zehnlein/vnd ſpricht/Biſt du GOttes Son/ſo laß dich hinab/iſt ſo viel/Ich höre wol/du biſt ein Doctor/du kanſt auß der heiligen Schrifft diſputieren/Wolan/ich kans auch. Iſt denn alles war was in der heiligen Schrifft ſtehet/ſo muß das auch war ſeyn/Pſal. 91. Er hat ſeinen Engeln befehl geben vber dir/vnd ſie werden dich auff den Henden tragen/ꝛc. Wolan/ſo verſuchs/fall da hinunder/ſihe ob die Engel kommen wollen/vnd dir die Hand vnterlegen. So iſts mit jenen auch/du ſprichſt/Der Menſch lebet nicht vom Brod allein/ꝛc. Aber es hat gar ein andern Verſtand/man muß auch Brod haben. Wo wilt du es nu nemen? Ich aber könte dir wol dazu helffen. Du meinſt/weil du Gottes Son biſt/wie du von dir rühmen leſt/ſo müß dir alles dienen: Wolan/So laß dir die Engel dienen/du wirſts wol ſehen. Laß dir den Bauch mit worten füllen/du wirſts wol ſehen.

Mit dieſer Anfechtung werden die Chriſten auch angefochten/wer weiß ob auch die Schrifft war iſt/Vielleicht iſt es alſo erdichtet/oder iſt ſo zweiffelhafftig geſtellet/daß man ſich nicht drein richten kan: Antwort Chriſtus/Nein/Die Schrifft iſt nicht falſch noch zweiffelhafftig/wenn man einen Spruch gegen dem andern helt. Denn ob wol geſchrieben ſtehet/Er hat ſeinen Engeln vber dir Befehl geben/ꝛc. So ſtehet doch das auch in der Schrifft/Du ſolt Gott deinen HERREN nicht verſuchen. Wo ein Bahn gebawet iſt/da ſol man hin unter gehen/vnd nicht fallen/demnach auff Gottes Barmhertzigkeit ſündigen/wie deñ auch der Pſalm vermag/Sie werden dich behüten/auff allen deinen Wegen. Wo Brod iſt/da ſol man nicht hungern/vnnd alſo auff Gottes Barmhertzigkeit ſündigen. Denn wer mutwillig hunger leydet/der ſündiget damit/daß er ſeinen Leib verderbet.

Die ſchrifft iſt zweiffelhafftig nicht/ Wenn man ein Spruch gegē den andern helt.

Zum Dritten.

Eilet mit jm zum Ende/Führet jn auff einen hohen Berg/zeigt jm alle Reich der Welt/vnnd jhre Herrligkeit/vnd ſpricht/Das alles wil ich dir geben/ſo du niderfelleſt vnd mich anbeteſt. Das iſt das End vom Lied/Bißher iſts alles geweſen/Mum/Mum/er hat nicht ſo grob herauß dürfft/er gibts wol zu verſtehen/du biſt ein armer Betler/du wirſt von der Schrifft nicht leben/(oder vom Beten/oder von Predigt hören) als wolt er ſagen/ich wüſte dir zu helffen. Da nun Chriſtus nicht verſtehen wil/noch ſich ergeben/da fehret er grob herauß/Ich wil dich zum groſſen Herren machen/So du niderfelleſt/ꝛc. Da ſpricht er nicht/Biſtu Gottes Son/ſo fall nider/denn er weiß/daß keiner Gottes Kind ſeyn vnd bleiben kan/der den Teufel anbetet.

Das iſt nun die gröſte Anfechtung/damit ein Chriſten angefochten wird/Welt vnd Weltlicher Luſt. Denn wer ſich der Welt ergibt/der hat Reichthumb/Ehr/Gewalt/viel vnnd außerwehlte Speiſe/Kleider/Schlöſſer/Luſthäuſer/gülden vnd Silbern Trinckgeſchirr/ſchöne Tapezerey/ſchöne Weiber (ſo er wil) Seytenſpiel/Tentzercy/Summa/er hat gunſt bey jederman/vnd vermag alles/wie die Reimen lauten.

Die gunſt alles vermag/
Nein/ſpricht Geldſack/
Denn wo ich Geldſack nicht bin/
Da kompt Gunſt ſelten hin.

Gelasius. Amor nummi omnia. Nein ſpricht pecunia. Denn ich pecunia nicht bin Daher amor ſelten hin.

Vnd

Vnd gewißlich iſt das die gröſte Anfechtung deß Menſchen / denn auch S. Paulus nennet den Geitz ein Wurtzel alles Böſen. Hie muß man nicht lange diſputieren mit dem Satan / fragen vnnd grübeln / wenn oder wie / ſonſt iſt man ſchon berückt / Sondern bald jhm den beſcheid geben / Increpet te Deus, Daß dich GOtt plage / du ſchendlicher Mammon / ſolt ich dich anbeten? So thut Chriſtus / Heb dich weg von mir Satan / denn es ſtehet (lauter) geſchrieben / Du ſolt anbeten GOtt deinen HERREN / vnd jhm alleine dienen. So muß er denn gehen / vnd die heiligen Engel tretten herzu / vnd dienen einem ſolchen Menſchen.

Alſo habt jr nu gehört:

1. Die höheſte Anfechtung der Chriſten / iſt Welt / Geld / weltlicher Pracht vnd Wolluſt / wer ſich deſſen entſchlagen kan / der vberwindet alle Anfechtung. Damit nun Chriſten von ſolcher Anfechtunge nicht vberwegt werden / ſollen wir alle zugleich keiner den andern laſſen not leyden / den Armen helffen. (Jeſai. 58. Brich dem Hungerigen dein Brod) damit ſie nicht geurſacht werden zu betteln oder zu ſtelen / Vnd wenn ſie ſich betteln ſchemen vnd ſtelens förchten / abfallen / vnnd dem Teufel ſich ergeben zu dienen / damit ſie gute tage haben in dieſer Welt.

Dem Hungerigen brich dein Brod / So wirſtu ſelber kein nöt / Denn mit der Hand nimmer gebricht / Wie die erfahrung vns berichtet.

2. Neheſt dieſer Anfechtung / iſt der Vnglaub / daß man an der Schrifft zweiffelt / dawider ſol man ſich alſo tröſten / Die Schrifft iſt entweder gantz klar vnd richtig / alß in dieſem Spruch / Du ſolt anbeten / ꝛc. Oder aber da ſie Erklärung bedarff / muß man ſie nicht in der Vernunfft / Sondern an andern orten in der Schrifft ſuchen / alß der Spruch gibt ein zweiffel / Der Menſch lebet nit allein / ꝛc. Deñ es möchte einer dencken / wolan / ſo wil ich nicht eſſen / nichts thun denn Gottes Wort ſtudiren vnd beten / Nein / Es ſtehet darbey / Du ſolt Gott nicht verſuchen. Item / Ich wil vom Thurn herab fallen / Denn die Engel werden mich behüten / Nein / du ſolt Gott nit verſuchen / deñ du haſt Stuffen hinab.

Das ſollen wir alſo mercken / vnd Gott anruffen / er wolle vns auß aller Anfechtung erlöſen.

Gebetlein.

HERR Jeſu Chriſte / du Vberwinder deß Satans / wir werden täglich von demſelbigen Feinde auch angefochten / zur Lincken vnd zur Rechten / mit Vnglauben vnd böſem leben / Hilff du vns vberwinden / vnd verſeihe vns deine heiligen Engel / daß ſie vns wider dieſen grimmigen Feind behüten / der du ſampt Vater vnd H. Geiſt / ꝛc.

Die ander Predigt.

IN dieſem Euangelio / finden wir vnſern HERRN Chriſtum / alß ein Vberwinder deß Satans / welches vns zu mal tröſtlich iſt / denn er hats vns zu gut gethan. Vnnd gehört dieſe Fechtſchul in die ſechſte Bitte deß Vater vnſers / da man dieſe Hiſtoria auch den Kindern fürmalet / Führe vns nicht / ꝛc. Der H. Geiſt führet Chriſtum in die Wüſte / aber nit in die Verſuchung / ſondern auß der Verſuchung führet er jn herauß alß rechte zeit iſt.

Davon wöllen wir nu reden / vñ bitten / Gott wolle vns nicht in vnvberwindliche Verſuchung einführen / Wenn wir aber ſtrauchlen / vnnd vns ſelber gelaſſen ſeyn / wolle er vns mit gnaden vnd trewen beyſtehen / den Satan helffen vberwinden / vmb Chriſtus willen / Amen.

Die erſte Verſuchung.

Armut. Armut. Iſt die gemeineſte Verſuchung / Du biſt arm / darumb biſtu nicht ein Kind Gottes vnd der ewigen Seligkeit. Ja wenn Kinder Brod weren / Schwelen in den Hendē weren Pfefferkuchē / Schweißtropffen weren Maluaſier / ſo wereſt du reich. Alſo ſpottet der Satan hie mit den Steinen. Antwort. GOtt ſpricht / Der Menſch lebet nicht vom Brod allein / ꝛc. Kinder Gottes haben ein ander Regiment deñ die Kinder der Welt / Kinder der Welt müſſen Brod haben / oder ſie ſterben / Aber Kinder Gottes leben mit Brod vnnd ons Brod / wenn ſie alleine haben das Wort vnd den Segen Gottes.

Die ander Anfechtung.

Dräwung. Dräwung / ſo der Teufel mit der gemeinen Anfechtung nicht gewinnet / So erſchreckt er vnd trauwet den Todt / führet Chriſtum auff die Spitze / ſtellet ſich alß müſſe er hinunter fallen / vnnd auſſer dem Beruff ſich der Engel gleit tröſten. Antwort. Du ſolt Gott deinen HERREN nit verſuchen. Ob dir ſchon der Todt gedrawet wird / ſolt du darumb den Todt dir ſelber nicht anlegen / Gott kan auß dem todt erretten / der Teufel iſt nit ſeines eigen Gewalts.

Die dritte Anfechtung.

Reichthumb. Gute wort / wolan / du ſolt nicht ſterben / noch dich zu todte fallen / Sondern ſolt die Reich der Welt vnnd jhre Herrligkeit empfahen / ſo du nur eins thuſt / ein kleins / vnd mich anbeteſt. Antwort. Heb dich weg von mir Satan / deñ es ſtehet geſchrieben / du ſolt anbeten / ꝛc. Deñ Teufel

muß man außhalten/ſo lang jm Gott verhengt/vns zu muſtern/aber wens dahin kompt/daß er offentlich Abgötterey ſtifftet/da iſt die Anfechtung zum höchſten/vnd hat ein ende. Da leſſet er ein ſtanck hinter ſich/vnnd man ſol jn heiſſen ſich packen.

Applicatio.

Fromme Chriſten ſollen die gewalt deß Satans erkennen lernen/vnnd nach dem Exempel Chriſti ſich zur Anfechtung ſchicken.

A Iocus de Rabulis qui fucum faciunt veræ Iurisprudentiæ.

Nullum ſydereo Rabulam dignatur olympo,
Iupiter, imperio nam timet ipſe ſuo.
Cùm poſſint Rabulæ pravas quoq; vincere cauſas,
Ipſorum vincat ne quoq; Satan ope.

Ein alte Schimpfrede von böſen Juriſten/die durch Anfechtung deß Teufels vberwunden/das Recht verkehren.

Gott leſt im Himmel kein Juriſt/
Er forchtet jr behende Liſt.
Sie können vnrecht machen recht/
Damit wird er deß Satans Knecht.

Euangelium am Sonntag Reminiſcere/Matth. xv. Vom Cananeiſchen Weiblin.

VND Jeſus gieng auß von dannen/vnd entweich in die gegend Tyro vnd Sydon. Vnd ſihe/ein Cananeiſch Weib gieng auß derſelbigen Grentze/vnd ſchrey jm nach/vnd ſprach/Ach HERR/du Son Dauid erbarm dich mein/meine Tochter wird vom Teuffel vbel geplaget. Vnd er antwort jhr kein wort. Da traten zu jm ſeine Jünger/etc.

Habita in Arnſteina, in aula Mansfeld, 1559.

IN dieſem Euangelio wird vns vorgehalten ein ſonderlich Exempel deß Glaubens/vnnd Beſtendigkeit im Glauben/an dem Cananeiſchen Weiblein/denn der Euangeliſt beſchreibt/wie Jeſus von Capernaum hinab ſey gezogen gegen Mitternacht an die Grentze deß jüdiſchen Landes/da Tyrus vnd Sydon die gewaltigen handel vñ kauffſtedte lagen/welchs Land heiſſet

heiſſet Phœnicia/vnd ſtöſſet an Syrien/ auß derſelbigen gegend kompt diß Weiblein gelauffen dem HERRN Chriſto entgegen/darumb nennet ſie S. Marcus ein Griechiſch/das iſt/ein heydniſch Weib auß Syrophœnicia/vnd das Weiblein ſchreiet dem HERRN hart vnd feſte nach/daß ſich auch die Jünger jr erbarmen vñ bitten für ſie/Endlich erleufft ſie jn noch ſelbs/kom̃t zu jm/thut jm ein Fußfall/vnd bittet/ Er wolle jrer Tochter vom böſen Geiſt helffen/ Aber Chriſtus wil erſtlich nit hören/ darnach weiſet er ſeine Jünger auch ab/ Zum dritten/ heiſt er ſie ein Hund darzu/ vnd ſtellet ſich gantz vngnädig/ Aber ſie helt feſt/vnd fenget den HERRN in ſeinen worten/ Darumb erlangt ſie endlich was ſie von Chriſto begeret.

Dieſes iſt nur ein ſonderlicher Glaube/ vnnd ein Außbund eines ſtarcken ritterlichen Glaubens/ welchen die gegenwertige Not treibet vnd reitzet/ dann ſie hat ein ſchweeres Creutz daheim/jr Tochter iſt jhr kranck/ vnd iſt vom Teufel beſeſſen/da wiſſet jr Eltern wol drumb/was es für ein jamer iſt/an Kindern Elend vñ Kranckheit ſehen/ vñ ſonderlich hat man die Töchter lieb/ dieweil ſie etwas zertlicher vnd ſchwecher Natur ſind denn die Söne/noch were es zuvergeſſen/ daß man ein Vnfall an eim Kinde ſehen müſte/weñ es nicht ſo ein ſchrecklicher Vnfall were/ alß daß ſich der Teufel in jhm ſehen leſt. Alſo ſol vns vnſer Not treiben vnd zwingen/dencken Chriſtum anzulauffen in vnſerer Sünde/welche Sünde iſt ein rechter böſer Teufel/der vns plaget vnd quelet/ vnd ſollen zu Hertzen führen vnſer Elend vnd verderbte Natur/vnd dieſelbe erkennen durch das Geſetz/welches/dieweil es ein bitter Kraut iſt/ vnnd ein Eſel treibt der Knüttel/ So wird vns hernach die hülffe deſto ſüſſer vnd lieblicher.

Wo kompt aber ſolcher Glaube her? Auß dem gehör der Predigt ſpricht Sanct Paulus Rom.10. Denn ſie hatte von jhm gehort/Marc.7. Alſo ſollen wir auch Gottes Wort gerne hören/ vnnd alß dann gewißlicher zuverſicht zu Gott ſeyn/Er werde dadurch in vns den rechten lebendigen vnd ſtarcken Glauben erwecken/das Hertz im Gebet entzünden/vnd den Mut gewaltiglich ſtercken/bey Chriſto zu ſeyn vnd zu bleiben.

Ja ſageſt du/viel hören Gottes Wort/ ich habe aber ſorge/ ſie kommen nicht alle in Himmel? Es iſt war/denn der Geſunde bedarff keines Artzts nicht/wer höret/ vnnd wil ſichs nicht annemen/ dem iſt nichts beholffen/weß iſt aber die ſchuld denn ſein eigen? So ſpricht auch Maria/ Die Hungerigen füllet er mit Güter/ꝛc. Alſo müſſen wir auch hüngerig vnd dürſtig ſeyn nach der Gerechtigkeit/ auff daß wir ſatt werden/Matth.5.

Das mercket zum anfang/1. Was dieſes Weiblein dringet vnnd treibet zu Chriſto zukom̃en/Nemlich jre groſſe Not. 2. Woher jhr groſſer Glaube komme/Nemlich/ auß dem Gehör/vnd lernet dem Weiblein in dieſen ſtücken auch nachfolgen.

Nun wollen wir vor vns nemen das Hauptſtück dieſes Euangelij/von Anfechtung deß Glaubens/ vnnd von dreyerley Ständen ſo der Glaube in dieſem Weiblein gefühlet vnd außgeſtanden hat.

Zum Erſten.

Sihet man was da für ein Ernſt iſt/ Den erſtlich/die arme Mutter leuffet von der Tochter in ſolcher groſſen Not/ da ſie kein augenblick hat wol können von jhr ſeyn/vnd eilet dem HERRN Chriſto nach/ der tröſtlichen zuverſicht/er werde jr helffen/ſchreiet derhalben ſo ſehr ſie kan/laufft vnd dringet ſich durch das Volck. Darnach thut ſie jr bitt/ vnd ſetzt dieſelbig artig/erkennet Chriſtum vor den Son David/vnd den rechten Meſſiam/vñ ſpricht: Ach HERR du Son David erbarm dich mein/ Aber der HERR Chriſtus antwort nicht ein wort. Das iſt der erſte puff/ den ſie außſtehē muß. Chriſtus ſtellet ſich ſonſt an andern orten ſehr freundlich gegen die armen Sünder vnnd Krancken/ Aber hie thut er das widerſpiel/ er ſtelt ſich wie ſie iſt/ſie iſt ein arme Sünderin/ Alſo ſtelt er ſich gegen ſie/ alß ein ernſter Richter vnd Feind. Da möchte ſie gedacht haben/ O iſt das der freundliche Mann? Ich were viel zu blöde geweſt/ were da bald zu rücke gekehret/vnd ſolte wol vnter tauſent nit einer ſeyn/der da beſtehen köndte/der Teufel ſchüret zu/was wiltu viel beten? Fluche vnd leſter Gott/du biſt doch deß Teufels/ Aber ſie ſtehet wie ein Maur/ vnd iſt mit jr wie im Pſalm.91. geſchrieben ſtehet/ Ob tauſent fallen zu deiner ſeiten/ꝛc.

Alſo gehet es vns auch/wenn wir in widerwertigkeit ſind/ vnnd erlangen nicht bald hülffe/ſo dencken wir/ja iſt Gottes Son ſo barmhertzig? Iſt es ſo war/daß man mir täglich predigt/Gott ſey gnädig vnd gütig? In ſumma/wir dencken/ Gott höre vns nicht/ Aber wir müſſen erſtlich angefochten vnnd probiert werden/ vnd gantz vnd gar Menſchlicher hülffe vnd Krafft entblöſt/ daß wir nacket werden/ wie Adam vnd Eua im Paradiß/vnd darauff ein fröliche Hoffnung ſchepffen vñ ſagen/Ein armer Sünder bin ich/Gott iſt barmhertzig/ Das erſte beken ich/ Das ander gläub

muß man außhalten/ſo lang jm Gott verhengt/vns zu muſtern / aber wens dahin kompt/ daß er offentlich Abgötterey ſtifftet / da iſt die Anfechtung zum höchſten/ vnd hat ein ende. Da leſſet er ein ſtanck hinter ſich / vnnd man ſol jn heiſſen ſich packen.

Applicatio.

Fromme Chriſten ſollen die gewalt deß Satans erkennen lernen / vnnd nach dem Exempel Chriſti ſich zur Anfechtung ſchicken.

A locus de Rabulis qui fucum faciunt veræ Iurisprudentiæ.

Nullum ſydereo Rabulam dignatur olympo,
Iupiter, imperio nam timet ipſe ſuo.
Cùm poſſint Rabulæ pravas quoq; vincere cauſas,
Ipſorum vincat ne quoq; Satan ope.

Ein alte Schimpfrede von böſen Juriſten/die durch Anfechtung deß Teufels vberwunden/das Recht verkehren.

Gott leſt im Himmel kein Juriſt/
Er forchtet jr behende Liſt.
Sie können vnrecht machen recht/
Damit wird er deß Satans Knecht.

Euangelium am Sonntag Reminiſcere/Matth. xv. Vom Cananeiſchen Weiblin.

VND Jeſus gieng auß von dannen/ vnd entweich in die gegend Tyro vnd Sydon. Vnd ſihe/ein Cananeiſch Weib gieng auß derſelbigen Grentze/ vnd ſchrey jm nach/vnd ſprach/ Ach HERR/ du Son Dauid erbarm dich mein/ meine Tochter wird vom Teuffel vbel geplaget. Vnd er antwort jhr kein wort. Da traten zu jm ſeine Jünger/etc.

Habita in Arnſteina, in aula Mansfeld, 1559.

IN dieſem Euangelio wird vns vorgehalten ein ſonderlich Exempel deß Glaubens/ vnnd Beſtendigkeit im Glauben/an dem Cananeiſchen Weiblein / denn der Euangeliſt beſchreibt/wie Jeſus von Capernaum hinab ſey gezogen gegen Mitternacht an die Grentze deß jüdiſchen Landes/da Tyrus vnd Sydon die gewaltigen handel vñ kauffſtedte lagen/welchs Land heiſſet

heiſſet Phœnicia /vnd ſtöſſet an Syrien/ A auß derſelbigen gegend kompt diß Weiblein gelauffen dem HERRN Chriſto entgegen/darumb nennet ſie S. Marcus ein Griechiſch/das iſt/ein heydniſch Weib auß Syrophœnicia/vnd das Weiblein ſchreiet dem HERRN hart vnd feſte nach/daß ſich auch die Jünger jr erbarmen vñ bitten für ſie/Endlich erleufft ſie jn noch ſelbs/kom̃t zu jm/thut jm ein Fußfall/vnd bittet / Er wolle jrer Tochter vom böſen Geiſt helffen / Aber Chriſtus wil erſtlich nit hören/ darnach weiſet er ſeine Jünger auch ab/ zum dritten/ heiſt er ſie ein Hund darzu/ vnd ſtellet ſich gantz vngnädig/ Aber ſie helt feſt/vnd fenget den HERRN in ſeinen worten / Darumb erlangt ſie endlich was ſie von Chriſto begeret.

Dieſes iſt nur ein ſonderlicher Glaube / vnnd ein Außbund eines ſtarcken ritterlichen Glaubens / welchen die gegenwertige Not treibet vnd reitzet / dann ſie C hat ein ſchweeres Creutz daheim/jr Tochter iſt jhr kranck / vnd iſt vom Teufel beſeſſen/da wiſſet jr Eltern wol drumb/was es für ein jamer iſt/an Kindern Elend vñ Kranckheit ſehen / vñ ſonderlich hat man die Töchter lieb / dieweil ſie etwas zertlicher vnd ſchwecher Natur ſind denn die Söne/noch were es zuvergeſſen/ daß man ein Vnfall an eim Kinde ſehen müſte/weñ es nicht ſo ein ſchrecklicher Vnfall were/ D alß daß ſich der Teufel in jhm ſehen leſt. Alſo ſol vns vnſer Not treiben vnd zwingen/dencken Chriſtum anzulauffen in vnſerer Sünde/welche Sünde iſt ein rechter böſer Teufel/ der vns plaget vnd quelet/ vnd ſollen zu Hertzen führen vnſer Elend vnd verderbte Natur/vnd dieſelbe erkennen durch das Geſetz/welches / dieweil es ein bitter Kraut iſt / vnnd ein Eſel treibt der Knüttel / So wird vns hernach die E hülffe deſto ſüſſer vnd lieblicher.

Wo kompt aber ſolcher Glaube her? Auß dem gehör der Predigt ſpricht Sanct Paulus Rom.10. Denn ſie hatte von jhm gehort/Marc.7. Alſo ſollen wir auch Gottes Wort gerne hören/ vnnd alß dann gewißlicher zuverſicht zu Gott ſeyn/Er werde dadurch in vns den rechten lebendigen vnd ſtarcken Glauben erwecken/das Hertz im Gebet entzünden/vnd den Mut gewaltiglich ſtercken/bey Chriſto zu ſeyn vnd zu F bleiben.

Ja ſageſt du/viel hören Gottes Wort/ ich habe aber ſorge/ ſie kommen nicht alle in Himmel? Es iſt war / denn der Geſunde bedarff keines Artzts nicht/ wer höret/ vnnd wil ſichs nicht annemen / dem iſt nichts beholffen / weß iſt aber die ſchuld denn ſein eigen? So ſpricht auch Maria/ Die Hungerigen füllet er mit Güter/ꝛc. Alſo müſſen wir auch hüngerig vnd dürſtig ſeyn nach der Gerechtigkeit / auff daß wir ſatt werden/Matth.5.

Das mercket zum anfang/1. Was dieſes Weiblein dringet vnnd treibet zu Chriſto zukom̃en/Nemlich jre groſſe Not. 2. Woher jhr groſſer Glaube komme / Nemlich/ auß dem Gehör/vnd lernet dem Weiblein in dieſen ſtücken auch nachfolgen.

Nun wollen wir vor vns nemen das B Hauptſtück dieſes Euangelij/von Anfechtung deß Glaubens / vnnd von dreyerley Ständen ſo der Glaube in dieſem Weiblein gefühlet vnd außgeſtanden hat.

Zum Erſten.

Sihet man was da für ein Ernſt iſt/ Deñ erſtlich/die arme Mutter leuffet von der Tochter in ſolcher groſſen Not/ da ſie kein augenblick hat wol können von jhr ſeyn/vnd eilet dem HERRN Chriſto nach/ der tröſtlichen zuverſicht/er werde jr helffen/ſchreiet derhalben ſo ſehr ſie kan/lauffet vnd dringet ſich durch das Volck. Darnach thut ſie jr bitt/ vnd ſetzt dieſelbig artig/erkennet Chriſtum vor den Son David/vnd den rechten Meſſiam/vñ ſpricht: Ach HERR du Son David erbarm dich mein/ Aber der HERR Chriſtus antwort nicht ein wort. Das iſt der erſte puff/ den ſie außſtehē muß. Chriſtus ſtellet ſich ſonſt an andern orten ſehr freundlich gegen die armen Sünder vnnd Krancken / Aber hie thut er das widerſpiel / er ſtelt ſich wie ſie iſt/ſie iſt ein arme Sünderin / Alſo ſtelt er ſich gegen ſie/ alß ein ernſter Richter vnd Feind. Da möchte ſie gedacht haben/ O iſt das der freundliche Mann? Ich were viel zu blöde geweſt / were da bald zu rücke gekehret/vnd ſolts wol vnter tauſent nit einer ſeyn/der da beſtehen köndte / der Teufel ſchüret zu/was wiltu viel beten? fluche vnd leſter Gott/du biſt doch deß Teufels/ Aber ſie ſtehet wie ein Maur / vnd iſt mit jr wie im Pſalm.91.geſchrieben ſtehet/ Ob tauſent fallen zu deiner ſeiten/ꝛc.

Alſo gehet es vns auch/wenn wir in widerwertigkeit ſind / vnnd erlangen nicht bald Hülffe/ſo dencken wir/ ja iſt Gottes Son ſo barmhertzig? Iſt es ſo war / daß F man mir täglich predigt/Gott ſey gnädig vnd gütig? In ſumma/wir dencken/ Gott höre vns nicht / Aber wir müſſen erſtlich angefochten vnnd probiert werden/ vnd gantz vnd gar Menſchlicher Hülffe vnd Krafft entblöſt / daß wir nacket werden/ wie Adam vnd Eua im Paradiß/vnd darauff ein fröliche Hoffnung ſchepffen vñ ſagen/Ein armer Sünder bin ich/Gott iſt barmhertzig / Das erſte beken ich / Das ander gläub

ich/

ich / GOtt sey mir armen Sünder gnädig. Aber das thut wehe / da kan man nit bleiben / man schempt sich nacket für Gott zu stehen / Darumb suchet einer hie der ander dort Beschönung seiner Sünde / vñ erwehlet jm sonderlich werck zuthũ / damit Gott zuversühnen / das lernẽ wir von dem heydnischen Weiblein nicht / Sondern sie stehet bloß vor Christo / verlest sich allein auff seine Barmhertzigkeit / Das sollen wir auch thun. Das ist die erste Anfechtung deß Glaubens / Nemlich / daß man zweiffelt / vnnd dencket wie die Gottlosen / wer weiß ob Gott mit dem Menschen zuschaffen hat? Wer weiß ob er das Gebet annimpt vnd erhöret? Da sol man nur mit Sprüchen vnd Exempeln der Schrifft gefasset seyn / in welchen zusehen / daß GOtt gewiß der Christen Gebet gebotten / vnd auch erhöret.

Zum Andern.

Es bleibt aber bey dieser ersten Anfechtung nit / sondern Gott versucht vns noch weiter / wie wir hie sehen / Es scheinen die Jünger viel frömmer seyn deñ der HERR selber / sie treten doch hin vñ bitten für sie / daß er sie nit so kläglich schreyen lasse / fertige sie doch abe / er spricht / Nein / alß wolt er sagẽ / Ich wil jr weder antworten / noch heissen von mir gehen / wil sie nicht gehen so lasse sie es / sie mag schreien so lang sie es gerne hat / vnd sagt vrsach / Ich bin allein kommen vmb der verloren Schafe / ꝛc. Das ist erschrecklich / daß man sol vrsach hören / warumb vns Gott nicht helffen wil / Alß daß er vnser Gott vnd Heiland nicht sey / Sondern andern Leuten angehöre / vnnd ist ein solcher Bann / den ein schwaches Gewissen nicht kan außstehen.

Dieses ist die ander Anfechtung deß Glaubens / von der Erwehlung / oder de particularitate, von sonderheit der Personen / welche selig sollen werden / denn wir meinen auch offtmal / dz gemeine Gebet in der Kirchẽ sey vergebens / vñ fallen vns gedanckẽ ein / Du bist vielleicht nit erwehlt / darauff antwort / Ich bin erwehlt / deñ ich bin ja ein Gliedmaß der Kirchen / welche Christus zu seinem Reich beruffen hat / Deñ welche er erwehlet oder verordnet hat / die hat er auch beruffen / Ro. 8. Wiewol diß Weiblein nicht vom Hauß Israel ist / so ist sie im Hause Israel / mit jrem Gebet / nicht vom Geblüt Israel / sondern deß Glaubens. Dieses ist auch ein grosser Trost den gefangenen Christen in Türckey vnd anderswo / denen es wehe thut / daß sie nicht sollen bey vns seyn / vnd sampt vns in der Gemeine beten / Nemlich / sie sind wol leiblich nit bey vns / aber durch dẽ Geist vnd Glauben / vnnd durch jhr Christliches Gebet.

Vnd hierin rühmen sich die Jüden vnd Papisten / daß sie wollen ein Vorzug haben / vor andern Völckern vnnd Christen. Die Jüden sprechen / sie sind das erwehlte Volck Gottes / deñ sie haben Zeichen / Opffer / Beschneidung / Gesetz vñ dergleichen / jnen von Gott gegeben. Die Papisten haben kein solch Gebott Gottes / sondern sie machen jhn selbst gebott / dadurch sie sich vns vorziehen. Die Jüden waren Gottes Volck / das ist war / Aber sie sind nicht blieben. Die Papisten aber haben von dem HERRN Christo nicht gröſſer vorzug / deñ die gemeine Christenheit / Darumb ist das Bapstthumb deß Antichrists Reich / vñ ist nicht einig mit dem Reich Christi.

Zum Dritten.

Wenn die Anfechtung von der Erwehlung auch vberwunden ist / so druckt vnser HERR Gott weiter nach mit dem Mauerbrecher / gleich alß wolt er vns gar in die Helle hinunter stürtzen. Deñ hie sehen wir wie das Weiblein endlich selbst Persönlich kompt / felt für dem HERRN nider / ja sie ist halb vnverschampt / da Christus sich wil vor jr verbergen / wie sie jn anspricht / dringet sie sich ins Hauß vñ kompt zu jm / aber der HERR Christus wil jr noch kein gnade haben / heisset sie ein Hund / nit wehrt daß man jr Brod zuessen gebe / den Hunden gehört nicht Brod zu fressen / Sondern die Knöchlein / Grumpen / vnd wz sonst vberflüssig / was man vom Teller wischt oder võ Brot abschneitelt / das sonst vmkomen möcht. Das ist nu die dritte Anfechtung de indignitate, von der vnwirdigkeit / deñ diese wort CHRISTI lauten alle wie eitel Nein / Aber es ist im Hertzẽ eitel ja / wie S. Paulus spricht / 2. Cor. 1. Alle Gottes Verheissung sind ja in Christo / vnd sind Amen in jm / Gott zu lobe. Darumb singt auch die Kirche / Ob dein Hertz sprech lauter nein / so laß dir doch nicht grawen. Das lernet nun diß Frewlein durch den H. Geist / vnd braucht ein recht Meisterstück / sehet den HERRN Christum in seinen worten / ja saget sie / Soessen doch die Hündlein von den Brosamkin / die von jrer Herren Tisch fallen. Damit bekent sie sich vor ein Hund / vñ begeret / daß jhr nur Hundrecht widerfahre. Darauff höret sie nun die tröstliche Absolutiõ deß HERRN Christi / damit er sie wider auß dem Bann thut / vnnd spricht / O Weib dein Glaub ist groß / dir geschehe wie du wilt / Alſo sollen wir auch dem HERRN Christo alles lassen gut seyn / wie er vns schilt vnd heist / vñ jn allein in seinen worten fangẽ / Alſo lest Manasse vnsern HERRN Gott richten / da er sich für einen

grossen

grossen Sünder bekennet in seinem Gebet. Item/ Dauid Psal. 51. spricht/ an dir allein hab ich gesündiget/ ꝛc. Auff daß du recht behaltest in deinen worten/ Nemlich/ daß du gesagt hast/ alle Menschen sind Sünder/ vnnd müssen nicht anders denn durch deine gnad sälig werden/ Aber schweerlich thun wir dasselbe vnd vngern/ Darumb es auch Dauid sawer ward frey herauß zu bekennen/ vñ war schier darüber verschmachtet/ Psal. 32. Wenn wir aber vnserm HERRN Gott recht lassen/ so widerfehrt vns das recht deß Sünders/ der Busse thut/ Nemlich/ Vergebung der Sünden vnd Gerechtigkeit/ wie hie stehet/ in S. Marco/ daß Christus spricht/ vmb deß worts willen/ gehe hin/ der Teufel ist von deiner Tochter gewichen.

Derhalben ist nu die höheste Lehr in diesem Euangelio von Bestendigkeit deß Glaubens/ daß man nicht bald zu rücke kehre/ sonder in vnser Widerwertigkeit den Glauben durchs Gebet vbe. Denn Gott wil den Glauben durchs Creutz beweehren/ die Hoffnung sol im Hertzen bleiben/ wie die Kirche singet/ Die Hoffnung wart der rechten zeit/ ꝛc. So spricht der Prophet Habacuc/ Cap. 2. So die Verheissung verzeucht ꝛc. Vnd der HERR Christus gibt ein Gleichniß vom Gottlosen Richter/ Luc. 17. Der sich doch endlich hat lassen bewegen/ vnd wer also harret/ der wird nicht zu schandē/ Alß Joseph het müssen ein Schefer bleiben/ wo jhn Gott nicht auffs Seil gesetzt/ vnd versucht hett/ Christus klagt auch Psal. 22. Er werde nicht erhöret/ Ich heule/ aber meine hülffe ist ferne/ Aber wie er mitten im Kampff ist/ fühlet er die hülff/ Darumb lobt er Gott vnd spricht/ Ich wil deinen Namen meinen Brüdern verkündigen/ ꝛc. denn der HERR hat nicht veracht noch verschmecht das Elend deß Armen/ ꝛc. In Summa/ das jawort haben wir im Himmel/ ob schon sonst die gantze Welt nein spricht. Vnd sol ewer Liebe wissen/ daß Verzug der hülffe nicht ist ein Zeichē/ daß wir vō Gott verlassen/ Sintemal Gott nicht on vrsach mit vns verzeucht.

Annuit in cœlo Christus credentibus ipse, Abnuit in terra mundus opem negat.

1. Thut ers darumb/ daß wir erkennen die Gewalt deß Teufels/ dem wir gefangen sind.

2. Daß wir vnser Schwacheit vnd vnvermögen erkennen.

3. Daß wir desto getroster vnd frewdiger beten/ vnnd Gott so viel mehr geehret werde.

4. Daß der Glaube in vns zuneme.

5. Daß vns die hülffe desto angenemer vnnd lieber sey/ sonst achten wirs vor ein gerings/ dieweil wir in geringer not gewesen/ Sonsten aber ist vnser HERR Gott allzeit mit der hülffe fertig/ wenn das Wasser wil vber die Körbe gehen/ alß S. Peter da der sincken wil/ ist Christus von stund an bey jm/ vnd helt jn.

So sollen wir nu diesem Exempel nachfolgen/ vns nicht schemen/ von einem armen Weiblein zu lernen/ denn wie hart vnd vnfreundlich sich Christus gegen sie stelt: Also geil vnd freundlich ist sie in jhrem Glauben/ vnnd bulet gantz holdselig vmb den HERRN Christum/ biß sie jn erhaschet/ Es ist vns Heyden auch tröstlich/ daß diß Heydnisch Weiblein so ein steten festen Glauben hat/ allen Juden zu hohn vnnd spott/ wie dann auch Christus deß Häuptmans zu Capernaum Glauben rühmet/ vñ spricht/ Solchen glauben hab ich in Jsrael nicht funden/ ꝛc. Matth. 8. So wird auch das Heydnisch Samaritisch Weiblein gerühmet/ Joann. 4. Item/ der Glaub deß Cornelij/ Actor. 10. Deß Egyptischen Hoffmeisters/ Actor. 8. Sergij/ Actor. 13. Deß Obersten Kerckermeisters zu Philippis. Actor. 16. Damit wir nu auch so standhafftig seyn mögen/ das verleyhe vns Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist/ Amen.

Die Historia vom Cananeischen Weiblein/ Matth. 15. Jm Thon/ Wo Gott der HERR/ ꝛc.

DA Jesus in die Grentz entweich/ Bey Sydon vnnd bey Tyro/ allda ein Cananeisch Weib/ jhm rieff auß Hertzen giere/ Sie sprach/ O HERR du Son Dauid/ Erbarm dich mein/ mein Tochter wird vom Teufel hart gequelet. Von standhafftigkeit deß Glaubens.

2. Aber er antwort jr kein Wort/ jr Hertz möcht jhr zubrechen/ da sie die Jünger sahen dort/ zu Jesu thun sie sprechen/ Ach HERR es ist ein Weib allhier/ das hefftig thut nachschreyen dir/ Laß sie doch von dir weichen.

3. Spricht Jesus seyd zu frieden gar/ Jch bin auff Erden kommen/ den Schafen/ so verloren warn/ von Jsraelis Stamme/ denen zu gut bin ich gesand/ Was sicht mich an deß Teufels thand/ wie er die Heyden plaget?

4. Das Weiblein fiel auff die Erden/ für jm/ HERR hilff in nöten/ Spricht Jesus was wil da werdē? Du solst wol meiner spotten/ Jch sag dir Weib/ es ist nit fein/ Nemen das Brod den Kindlein/ vnd werffen für die Hunde.

5. Sie sprach O Jesu HERRE mein/ dein Wort halt ich in ehren/ doch essen auch die Hündlein/ vom Tische jrer Herren/ Was da herab felt/ das ist jr/ deßgleichen wollest du auch mir/ die Brosam nicht versagen.

6. Die wort JEsu gefallen thet/ vom heydnischen Weibe/ O Weib/ dein Glaub ist fest vnd

feſt vnd ſtet/darinne ſoltu bleiben / nach deinem willen dir geſche/derhalben nu von hinnen geh/ dein Tochter iſt geneſen.

7. So hat das Cananeiſch Weib / von Chriſto hülff empfangen / Ein jeder Chriſt ſol gleicher weiß von Gott ſein bitt erlangen / in Glaubens troſt beſtendig ſeyn/ Gott ruffen an auß Hertzen ſchrein/hülff wird jm widerfahren.

8. Vnd ob ſichs ließ anders anſehen / alß müſten wir verderben/doch ſol man wiſſen vnd verſtehen / wir werden das erwerben / warumb wir Gott nur ruffen an/ſein Hertz er nicht verbergen kan/Er wil vns gern erhören.

9. Kein zweiffel ſol vns fechten an / kein zweiffel ſol vns zwingen / der Feind ſol vns zu frieden lan/Es mag jm nit gelingen/das Wort A Gottes bleibt ewig ſtahn/dar ſollen wir vns halten an/das ſpricht/ Gott wil vns helffen.

10. Wolan / Gott ſtell ſich wie er wol/ Sein Wort mach er nicht haſſen/daſſelbig vnſer Liecht ſeyn ſol/Er wil vns nicht verlaſſen/je groſſer not/je neher Gott/ Bey vns wil er ſeyn frü vnd ſpat/bey denen ſo jn förchten.

Precatio quotidiana.

Peccator ſum totus ego, tu gratia totus.
Peccato veniam da bone Chriſte meo.

Ein Sünder bin ich gantz vnrein/
O Jeſu du biſt anad allein/
Vergib mir HERR die Sünde mein/
Laß mich genieſſen der Gnade dein.

Euangelium am Sonntag Oculi/

Luce xj. Von dem ſtummen Teufel.

VND er treib einen Teufel auß/der war ſtum. Vnd es geſchach da der Teufel außfuhr / da redet der ſtumme. Vnd das Volck verwundert ſich. Etliche aber vnter jhnen ſprachen/ Er treibt die Teufel auß durch Beelzebub den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten jn/etc.

DAS Häuptſtück in dieſem Euangelio iſt die verantwortung Chriſti gegen die Jüden/ welche jn für ein Schwartzkünſtigen vnd Teufelsbanner außſchreien/in welcher Verantwortung er zum erſten beweiſet / daß er nicht Teufel durch Teufel außtreibe. Zů andern/vermanet er die Jüden zur Buſſe/jre Sünde vñ ſeine Zeichen rechtſchaffen zu erkennen/damit der Teufel ſie

fel sie nicht erger besitze denn diesen armen Menschen / welchen er allhie gesund machet.

Welchs ist der erste Beweiß?

Daß CHRistus den Teufel nicht austreibe durch Beelzebub den Obersten oder König aller Teufel / beweiset er erstlich mit dem gemeinen Spruche / Concordia res paruæ crescunt, Wo einigkeit ist / da bleibt ein ding wol bestendig / wo aber Vneinigkeit ist / da kan kein bestand seyn / Ein jeglich Reich / spricht er / so es mit jhm selbst vneins wird / das wird wüste / vnnd ein Hauß fellet vber das ander. Dieses sind zweyerley Gleichniß / von einem Königreich / vnd von einẽ Hause / Geschlecht oder Freundschafft / deren keines in Vneinigkeit bestehen kan / vnnd malet vns der HERR mit diesen Gleichnissen abe / die art deß Teuflischen Regiments / Nemlich / daß der Teufel ein eigen Königreich habe / So wol alß auff Erden Königreiche sind / darnach / daß der Teufel auch Freundschafft halte sampt den seinen / vnd fest einer bey dem andern stehe. Weil denn alles was bleiben sol / muß durch Einigkeit vnd Frieden erhalten werden / so schleusset hierauß der HERR Christus / deß Teufels Reich werde nicht können lang bestehen / wo sie vnter einander vneins sind. Denn das heisset ja Vneinigkeit / wenn einer den andern außjaget / oder setzt sich einer an deß andern stedte / wie die Jüden Christo schuld gaben / er treibe einen durch den andern auß.

Der ander Beweiß.

So ich die Teufel außtreibe durch Beelzebub / durch wen treiben sie ewer Kinder auß? Alß wolt er sagen / wie strafft jr so hoch an mir / daß jr an ewern Leuten gantz vnd gar nicht straffet / denn es sind ja vnter euch auch Leute / welche die Gabe haben vnnd gebrauchen / daß sie Teufel beschweren vñ außtreiben / Durch wen treiben sie denn auß? nit durch Beelzebub? Warumb muß ich sie denn durch Beelzebub außtreiben?

Hierauff gibt er jn ein guten Text / vnd sagt / darumb / so werden ewre Kinder ewre Richter seyn / ewere Leut müssen selber vber euch zeugen vnnd kundschafft geben zu dieser zeit / vnd am jüngsten Tage / daß jr mir vnrecht thut.

Folgendes tröstet er sie dennoch / vñ saget / So ich aber durch Gottes Finger / ꝛc. Ist so viel / weil jr nit beweisen möget / daß ich Teufel durch Teufel außtreibe / so müsset jr bekennen vnnd sagen / daß ich sie durch Göttliche Gewalt vñ Allmechtigkeit außtreibe / Solchs sollet jr euch lassen lieb seyn vnd wolgefallen / denn weme geschiehets zum besten denn euch vnd dẽ gantzen Lande? Solte man sich nicht von gantzem hertzen frewen / daß Gott sein Reich vnd seine Gnade so nahend komen lassen / vnd ein solchen Mañ beschert hette / der die Teufel von den Menschen abtreiben kan? Darumb bestehet jr gar bloß mit ewern Lügen vnd calumnia, damit jr mich beschweeret.

Der dritte Beweiß.

Wenn ein gewapneter Held sein Schloß bewaret / ꝛc. Damit beweise ich abermal / daß ich nicht den Teufel durch Beezelbub außtreibe. Denn der Teufel weichet mir nit gerne. Wo solche Spiegelfechter sind / da die Schwartzkünster etwas durch jhre Geuckeley zu wegen bringen / da weichet der Teufel gantz willig vnd gern / oder stellet sich / alß weiche er / vnd das thut er auff seinen frommen / daß er mehr Leute verblende / vnd in seine Stricke gefangen neme / Aber wie gerne er weichet wenn ich jn außtreibe / das sihet man wol / er grunzet / murret / reist vnd beist / zerret vnd sperret sich gnugsam. Vrsach / denn er muß / ich bin jme zu starck / Wer stärcker ist / steckt den andern in Sack / So gehets mit vns auch / Er hat sich gar fest vnnd wol verwaret / leist jm so leicht niemand abbruch thun. Aber wenn ein Stärcker vber jhn kompt / so muß er halten / vnd sich sampt seinem gantzen Reich plündern vnd stören lassen / wie ich deñ nicht anders mit jm vmbgehe / alß mit einem Gefangnen.

Welches ist das Ander Theil / der Verantwortung Christi?

Jetzo alß er die Juden seine Lästerer eingetrieben / vermanet er / sie wollen Busse thun / jre Sünde vnd die Warheit zugegen / erkennen / wo nicht / drewet er jn / der Teufel werde nicht ferrne von jhn seyn / Wer nicht mit mir ist / ꝛc. Das ist / wolt jhr nicht auff meiner seiten seyn / so müsset jhr auffs Teufels seiten seyn / wolt jr nicht mit mir selig werden / so möget jhr ewig verdampt seyn / denn da ist kein Mittel. Vnd verlasset jhr euch darauff / daß der Teufel von euch ein mal außgetrieben / jhr habt Gottes zusage / Mose vnd die Propheten / so wisset doch / es ist ein solcher Gast / der gerne widerkompt / vnd die alte Herberge besucht / vnd zeucht denn viel stärcker ein / denn vormals / Darumb sehet euch wol für.

Was sollen wir nu hierauß lernen?

Erstlich / daß Christi Reich vnd Wunderthaten / sind gewißlich Gottes Werck /

denn der himliſche Vater wircket durch jn/ wie er Joan. 5. ſpricht/ Der Vater wirckt biß daher/ vñ ich wircke auch. Alſo iſt auch zu dieſer zeit das Euangelion ein ſonderlich Werck Gottes/ denn es thut dem Teufel groſſen Dampff wie wir täglich erfahren.

Zum Andern/ Wer es nicht mit Chriſto helt/ der helts mit ſeinem Feinde dem Teufel/ wer vnſern HERRN Gott nit anbetet/ der betet den Teufel an/ 1. Corinth. 11. Alſo jetzo zu vnſer zeit/ wer ſich nicht bekennet zu allen Artickeln vnſer Chriſtlichen Religion zugleich/ vnd in einẽ Spaltig wird/ der iſt gewißlich ein Ketzer/ vnd gehet allbereit auffs Teufels Wildbahn/ alß wie wir offt ſagen/ von denen/ ſo gute Werck zur Seligkeit nötig/ Item/ den freyẽ Willen/ Item/ Sacramentſchwermerey/ ꝛc. vertheidigen.

Zum Dritten/ Wer den Teufel ein mal zu gaſt gebeten/ ob er ſchon allda vertrieben/ ſo kompt er doch gerne wider. Alſo heute wo das Bapſthumb geweſen/ vnnd A man daſſelbe nidergelegt/ denſelben orten ſetzt der Teufel ſonderlich zu/ vnd leſt man jn wider ein/ ſo ſitzt er feſte/ wie an vielen orten hat man die Pfaffen verjagt/ vnnd hat andere Teufels Diener angenommen/ ja hat ſie noch wol beyde beyeinander in einem Stal/ daß ja nur viel Leute verführet werden. Alſo geſchihets auch ſonſt in andern fellen/ weñ die Leute auß einer Sünde entkommen Buſſe thun/ vnnd davon B abſtehen/ dennoch wider darein fallen/ ſo wird es erger mit jn denn zuvor/ vnd werden gemeiniglich verſtocket/ daß ſie nicht herauß kõnen.

Gebetlein.

O HERR Jeſu Chriſte/ du Son Gottes der du kommen biſt/ deß Teufels Reich zuſtören/ wir bitten dich du wolleſt vns für dieſem C grawſamen Feinde gnediglich behüten/ daß er weder an Leib noch Seel kein theil an vns habe/ Der du ſampt Vater/ ꝛc.

Euangelium am Sonntag Letare/ Joan. vj. Wie Jeſus das Volck ſpeiſet.

DArnach fuhr Jeſus vber das Meer weg/ an der Stadt Tyberias in Galilea. Vnd es zog jhm viel Volcks nach/ Darumb daß ſie die Zeichen ſahen/ die er an den Krancken thet. Jeſus aber gieng hinauff/ auff einen Berg/ vñ ſetzte ſich daſelbs mit ſeinẽ Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern der Jüden/ etc.

Bey die-

BEy diesem Euangelio sind fürnemlich drey Puncten zubetrachten.

1. Was Menschliche Vernunfft vrtheilt von dem täglichen Brod/ vnd von der zeitlichen Vnterhaltung der Menschen.

2. Von dem Segen Gottes / an welchem allein vnser tägliches Brod vnd Vnterhaltung gelegen ist.

3. Die Lehre von der Sparsamkeit/ daß man täglich / fürsichtig vnd sparsam sol vmbgehen mit dem täglichen Brod/ vnd bescherter Nahrung.

Vom Ersten Stück.

Menschliche Vernunfft machet die Rechnung/ wie Philippus / wer für zwey hundert Pfenningwehrt Brod hette / der könte außkomen/wer da hette ein Hauß/ ein Acker/ein Wiesen/ ein Garten/ ein par Küe/so viel Gelt/Zinse/Einkommen/der könte sich wol nehren/ Aber es ist da nicht verhanden/ vnnd wenn es schon verhanden were/so bleibt nichts vbrig / wie sind denn Weib vnd Kinder versorget? Das ist Menschliche Klugheit vnnd Rechenkunst/für GOtt ein lauter Thorheit vnd Grobheit.

Vom Andern Stück.

Christus spricht zu den klugen Leuten Philippo vnd andern / Schaffet daß sich
A das Volck lagere. Vnnd lesset nicht das Brod vnter den Hauffen werffen/wer da krieget der krieget / Sondern heist sich das Volck fein nach schichten setzen / daß man ordenlich außtheile /vnd sein Wunderwerck ansehenlich für Augen sey. Also ist Gottes Segen scheinbar vnd ansehenlich bey allen Menschen / daß nicht alle reich sind die viel haben / sonder denen es Gott zu gedeyen gibt / vnd mit seinem se-
B gen vermehret / welches sind die Gottesförchtigen / denn das grosse Gut der Gottlosen muß doch kürtzlich zerrinnen/ Psal. 127. Es ist vmbsonst daß jr frü auffstehet/ꝛc.

Vom Dritten Stück.

Wenn man satt worden ist / sol man nicht mit Füssen vber das liebe Brod ge-
C hen/wie die vnvernünfftigen Thier thun/ Sondern was vbrig ist / sol man zu raht halten. Denn der Pfenning welchen man gesparet / gibt ja so viel alß den man erwirbt. Man sol dencken / hie ist Gottes Creatur vnd Segen/magstu es jetzt nicht/ so magstu es morgen oder zur andern zeit/ Ist dirs zu viel/so sind armer Lazarus mit hauffen in Häusern / für den Thüren ꝛc. Dieselbige soltu auch helffen speisen / wer
D solches nicht thut/der versuchet Gott/ vñ verachtet sein Gebott/ vnd mag jhm plötzlich widerfahren/daß er in Armut vnd Dürfftigkeit gerahte.

Euangelium am Sonntag Judica/ Joann. viij. Von der Disputation Christi mit den Jüden.

WElcher vnter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich aber die Warheit sage / warumb gläubet jhr mir nicht? Wer von GOtt ist/der höret Gottes Wort/Darumb höret jhr nicht/denn jhr seyd nicht von Gott. Da antworten die Jüden/ vnd sprachen zu jm/sagen wir nicht recht daß du ein Samariter bist/vnd hast den Teufel? Jesus antwortet/ Ich habe keinen Teufel / sondern ich ehre meinen Vater/ vnd jhr vnehret mich. Ich suche nicht meine Ehre / Es ist aber einer /der sie suchet/vnd richtet.

Warlich/warlich ich sage euch/So jemand mein Wort wird halten /der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu jm/Nu erkennen wir daß du den Teufel hast/Abraham ist gestorben vnd die Propheten/ vnd du sprichst/So jemand mein Wort helt / der wird den Todt nicht schmecken ewig-

lich. Da ſprachen die Jüden zu jm/ Nun erkennen wir/ daß du den Teufel haſt/ Abraham iſt geſtorben/ vnd die Propheten/ etc.

DJß Euangelion iſt ein ſtück der langen Diſputation / die Chriſtus mit den Jüden helt/ im Tempel zu Jeruſalem geſchehen ein halb Jar für ſeinem Leyden.

Zum Erſten.

Anfenglich ſchilt Chriſtus die Jüden/ ſie ſind deß Teuffels Kinder / vnnd nicht Gottes Kinder/ noch Abrahams Kinder freilich vnehelich geborn nicht von einem leiblichen Weib / ſondern von der Helliſchen Huren dem Teufel/ vnd beweiſet ſolches / denn ſie hören Gottes Wort nicht/ darumb können ſie nicht Gottes Kinder ſeyn / daß dann ſeine Lehre Gottes Wort ſey/ müſſen ſie ja bekennen / ſintemal ſie jn keiner Sünde zeihen / vnd in keinem/ weder an Lehr noch Leben ſtraffen können.

Zum Andern.

Antworten die Jüden / Ja wir können dich ſtraffen/ vñ wir ſagen recht/ nach wie vor/ du biſt ein Samariter / vnd haſt den Teufel/ das iſt/ du biſt ein Heyde/ ein Ketzer/ ein Mammeluck / ein Schwermer/ Auffrührer (wie man vns Chriſtliche Prediger nachmals nennet) Du haſt keinē H. Geiſt bey dir / Sondern ein böſen Geiſt/ der reit dich/ der treibt dich/ daß du böſſlich lehreſt vnd lebeſt. Chriſtus verantwortet ſich/ ich habe keinen Teufel / denn ich ehre meinen Vater / ich ſuche nicht meine Ehre/ ſondern Gottes Ehre / wer ein Ketzer vnd Schwermer iſt/ vnnd ein böſen Geiſt bey jm hat/ der ſucht nur ſein eigen Ehre vnd Nutz/ das thue ich nicht / Ich ſuche nur das ewige/ vnd nicht das zeitliche/ andere ſtreben nach zeitlicher Ehre vnd Gewalt/ Ich ſtrebe darnach/ daß ich den Leuten helffe zum ewigen Leben/ vnd verware ſie für dem ewigen Tode / welchs auch geſchihet/ ſo ſie mein Wort annemen.

Zum Dritten.

Die Juden verſtehen ſolches von dem zeitlichen Tode/ Nu erkennen wir daß du den Teufel haſt/ ꝛc. Was darffeſt du fürgeben? Iſt das nicht ein Teufliſch ding/ heiſt das nicht ſchwermen? Die allerheiligſten Leute auff Erden / die Ertzväter / Noe/ Job/ Daniel / Abraham vnd die Propheten ſind geſtorben / vnd du ſagſt / Wer mein Wort hat / vnnd demſelben gemeß gläubt vnd lebet/ der wird in ewigkeit nit ſterben. Wer biſt du denn? Was macheſtu auß dir ſelbſt? Chriſtus antwortet/ Ich ſage nicht/ wer ich bin / jhr möchtet mirs zū eigen ruhm außlegen/ ſo ich mich ſelber ehrete. Daß jr aber ſagt/ Abraham vnd die Propheten ſind geſtorben/ da ſage ich nein zu/ ob ſie wol zeitlich geſtorben / vnd den Todt geſchmeckt haben / ſo haben ſie aber den Todt nit geſehen/ das iſt/ ſein Stachel vñ ſein Krafft nit empfunden/ der Stachel vnd die Krafft deß Todtes iſt die Sünde/

jhnen

jhnen iſt die Sünde vergeben/ vnnd zugedeckt geweſen vmb meinet willen/denn ſie haben mich im Geiſt erkennet/ vñ an mich gegläubet/Abraham ewer Vater/ hat meinen tag geſehen/das iſt/ er hat mich im Geiſt erkennet/daß ich werde Menſch geboren werden/vnd die Erlöſung ſeyn/vnd deß gantzen Menſchlichen geſchlechts erfüllen/das hat er gegläubt/ hat ſichs im hertzen erfrewet/vnd wo es müglich geweſen/ſo hette ers gern mit leiblichen Augen geſehen wie Simeon/aber er hats mit geiſtlichen Augen geſehen/ vnnd iſt nicht weniger fro geweſen / alß wenn er mich leiblich geſehen/ dadurch auch ſelig worden.

Zum Vierdten.

Dieſe Rede verkehren jhm abermal die Jüden / vnnd verſtehen es von leiblichem Anſchawen/Sihe/ſagen ſie/eine Schwermerey vber die ander/heiſt das nit ſchwermen? Abraham iſt für zwey tauſent Jaren geſtorben/du biſt noch nicht fünffzig Jar alt/noch ſprichſtu/du haſt Abraham geſehen. Alſo ſehē wir/ es iſt alles ſchwermerey in der Welt was Chriſtus redet / vnd was wir auß Chriſti Mund reden / Vernunfft kan es nicht verſtehen / Chriſtus het wol können ſagen/merckt mich recht/ Ich hab nicht geſagt daß ich Abraham geſehen habe/ ſondern Abraham hat mich geſehen im Geiſt/Aber wenn jr ja ſo wolt/ ſo muß ich die Warheit bekennen/Abraham hat mich auch leiblich in Engel geſtalt geſehen/da ich zu jhm kam ſelb dritte / vnd ich hab Abraham auch geſehen / denn ich bin nicht nur Viertzig / ſondern Fünffzig Jar alt/ wie jhr mich anſehet / ich bin elter denn Abraham / Gottes Son von ewigkeit/ ehe deñ Abraham war/bin ich/wil ſagen/ Ich bins geweſen/vnd bins/vnd bleibe es von Anfang biß zu ende/ehe deñ Abraham geboren ward / bin ich / vnnd wils bleiben/ weñ ewer keiner nimmerchehr ſeyn wird/ vber hundert Jar/ hat ewer keiner weder Haar noch Haar / dann wil ich ſeyn/bleiben vnd leben/ vnd regieren in ewigkeit.

Zum Fünfften.

Da heben die Jüden Stein auff / halten es für ein Gottslesterung/daß er ſich zu Gottes Son macht / der höher iſt denn Abraham/ Was thut aber Chriſtus? Er verbirget ſich / vnd gehet zů Tempel hinauß/ kompt nimmermehr wider zu den Jüden/ hat ſie verſtoſſen vnd verdampt / in jhrem Vnglauben.

Hierauß hetten wir viel zu lernen.

1. Wer von Gott iſt/ꝛc.
2. Wer mein Wort höret/ꝛc.
3. Exemplum contumeliæ patiendæ.
4. Exemplum Calumniæ.
5. Exemplum perſecutionis.
6. Exemplum pœnæ.

Am Sontag Palmarum/ Beſihe das Euangelium am Erſten Sontag deß Aduents/Matth. 21.

Hymnus.

Das Heil iſt vns nu zugeſtelt / im frewe ſich die gantze Welt / Jeſus iſt worden vnſer Heil / hat weggenommen alle feil. *Magno ſalutis gaudio.*

Sechs tage vor dem Oſterfeſt / gen Bethanien er kommen iſt / Nach dreyen tagen erweckt er dar / den Lazarum / der geſtorben war.

Maria ein köſtliche Salbe nam / Zum HERRN vor den Tiſch ſie kam/Vnnd ſalbet jm ſein heilige Füß / Mit heiſſen Threnen jr auch begoß.

Darnach ſetzt ſich der HERR allein/ Wol auff ein Laſtbar Eſelin / Mit jhrem Füllen/vnd reit ein / In die wehrte Stadt Jeruſalem.

O welche ein groſſe Barmhertzigkeit / O welch ein groß Demütigkeit / daß ſich der Schöpffer aller ding / Setzt auff ein Eſelein gering.

Lob/Ehr/Danck/Preiß vnnd Herrligkeit/ ſey dir Gott Vater in ewigkeit / der du ſampt deinem Son Jeſu Chriſt/Vnd heiligen Geiſt Gott HERRE biſt/Amen.

Hymnus.

Preiß/Lob vnd Ehr ſey dir geſagt/HERR Chriſte Erlöſer / welchem die jungen Kinder theten/Hoſanna ſingen preiß/ꝛc. *Gloria, Laus, &c.*

Du biſt König Iſrael/vnd Dauids außerwehlter Samen/der du im namen deß HERRN gebenedeyet kommeſt/Welchem/ꝛc.

Die heiligen Engel loben dich in der Höhe/ auch alle Menſchen vnd Creaturen / Preiß/ꝛc.

Die gaben dir alle lob vnnd Ehr in deinem Leyden/Nu ehren wir dich auch in deiner Herrligkeit. Preiß/ꝛc.

Solches Preiſen gefiel dir wol/laß dir auch vnſern dienſt gefallen/du frommer/ du milder/ dem das gute angenem iſt/Welchem/ꝛc.

Preiß/Lob vnd Ehr ſey dir geſagt/HERR Chriſte Erlöſer/Welchem/ꝛc.

Vom Fußwaſchen Chriſti

Eine Predigt von dem Füßwaſchen/auß der Lection am Grünendonnerſtag Joan. 13.

DJe Hiſtoria von dem Füßwaſchen gehöret in den andern Artickel deß Glaubens/ da wir bekennen/ Chriſtus iſt vnſer HERR/ wie er hie ſagt/ Jhr nennet mich Meiſter vnd HERR/ vnd ſaget recht daran/ ꝛc. Was dieſer vnſer HERR thut/ das thut er vns erſtlich zu gute/ vnnd zum andern zum Beyſpiel. Omnis Chriſti actio noſtra eſt inſtructio, ſagt einer auß den alten Vätern/ Alle Chriſti Wirckung ſind vnſer Vnterweiſung. Item/ ſie gehöret in die ander vnd fünffte Bitte deß Vater vnſers/ denn mit dem Füßwaſchen iſt bedeutet/ daß Chriſtus vnſer Sünde vergibt/ dadurch ſein Reich vnter vns anfehet. Item/ mit dem Füßwaſchen gibt er ein Exempel/ daß wir auch ſollen vnſerm Nehesten Sünde vergeben/ vnd gedult tragen/ als mit Fleiſch vnnd Blut/ denn wir ſind noch nicht in jenem leben/ da eitel Gerechtigkeit vnd Fried ſeyn wird. Jürs dritte gehöret das Füßwaſchen auch in das fünffte Gebott/ da vns Lieb/ Barmhertzigkeit/ Freundſchafft/ Gedult vñ Sanfftmut gegen dem Nehesten gebotten wird.

Lotio pedum eſt ſupremũ

Nu iſt dieſes gar ein ſonderliche Hiſtoria/ wir leſen kein ſolch Exempel der Demut in keinen Hiſtorien/ daß ein König oder Prelat für ſeinem letzten ende ſich alſo gedemütiget hette. Daß die alten Keyſer vnd etliche Könige den Mönchen oder armen Leuten dieſen heutigen tag die Füſſe waſchen/ iſt nur ein abergläubiſche vnd nerriſche Nachamung vnnd Affenwerck/ Chriſtus aber thut es von Hertzen/ vnd wird ein fürbild aller Demut/ dem ſollen wir folgen/ nicht wie die Welt/ von jederman auff Henden wollen getragen ſeyn/ Chriſtus war von ſeinen Jüngern beleydiget vnd betrübt/ noch weſchet er jnen die Füſſe/ wenn wir ein mal beleydiget ſind/ ſo können wirs nimmermehr vergeſſen/ vnd können wirs nit rechen/ ſo klagt man doch an allen orten. Das heiſt dem Exempel Chriſti nit nachfolgen/ viel weniger/ weñ man einen in ſeinem Blut weſcht/ das iſt/ erwürget/ wie newlich geſchehen.

humilitas in Chriſto Exemplum

Wir ſollen waſchen deß Nehſten Füſſe/ Geſinnet ſeyn freundlich vnd ſüß/ Zu decken ſein gebrechen/ ſchand/ Denn der an wird ein Chriſt erkant.

Vrſach deß Füßwaſchens.

1. Daß Chriſtus die Reinigung im Geſetz erfüllete vnd auffhübe.
2. Daß er vns erinnert der geiſtlichen Reinigung von Sünden/ welche iſt vnſer Seligkeit.
3. Daß er vns erinnert der täglichen

Verge-

Vergebung / wie einer dem andern gutwillig seyn soll.

4. Daß er mit diesem offenen Werck die Jünger tröstet / daß er jn jr fehl vergeben / alß Petro / Jacobo / Joanni / Andreæ / Philippo / Thomæ / ꝛc.

Applicatio.

Wir sollens zum trost brauchen / daß Christus nicht allein durch die Tauffe vns gewaschen / sondern noch täglich Sünde vergibt in vnserm Wandel / dieweil wir vnser Füsse auff Erden haben / derwegen sollen wir andern auch wider vergeben.

Exempel deß Füßwaschens.

Christus bittet für Petrum / vnnd stercket jn / vermant jn darneben / er sol es dermal eins seinen Brüdern wider thun / Luc. 22.

David wescht Saul seine Füsse / thut jm guts für böses.

Jacob wescht Laban seine Füsse / beweiset jm Trew für Untrew.

Joseph wescht recht die Füsse seinen Brüdern / welche jn hasseten vñ verkauffeten.

Abraham wescht Loth die Füsse / vnnd wil lieber von jm seyn / deñ vnter dem Gesinde zanck haben / Genes. 13.

Jacob wescht Rachel die Füsse / da sie wider Lea eiffert / vnd wil Kinder haben.

Abraham wescht Sara die Füsse / da sie wanderlich ist / jhn schilt / Genes. 16. vmb Agar willen.

Mose wescht Aaron vnd seiner Schwester die Füsse / deßgleichen gantzem Israel / leydet viel von jn / vnd thut jn dagegen guts.

Also Mann vnnd Weib / Brüder vnd Schwester / Nachbarn / Freunde / müssen einander täglich die Füsse weschen / wenn der Mann vngedültig ist / das Weib aber vnd from / oder geschickt vnnd eigensinnig / wenn ein Bruder mehr wolfahrt hat denn der ander / ꝛc.

Gebet.

O himlischer Vater / Wir armen Sünder beflecken vns täglich mit dem Vnflat vnser Sünden / vnd begehen viel Ergerniß. Aber du gnediger Vater / wollest vns auß gnaden waschen vnnd reinigen / durch das Blut deines lieben Sons von vnsern Sünden / vnd ein mildes Hertz verleyhē / daß wir einander auch hertzlich vergeben / vmb Christi Jesu willen / Amen.

Ein Christlich Gebet vom hochwirdigen Sacrament / darin beyde das Wesen vnd der Nutz desselbigen angezeigt wird.

Gelobet seistu HERR mein Gott / der du mich mit dem heiligen waren Leib vnnd Blut / deines lieben Sons / mildiglich gespeiset hast / welch3 ich empfangen hab / nach der wartzeit deß Testaments Christi / nit allein geistlicher weise / sondern auch mündlich von der Hand meines lieben Beichtvaters. Jch habe diß hochwirdige Sacrament mit verlangen meines Hertzen / vñ mit Frewden empfangen / deß ich weiß / daß ich dadurch habe Vergebung meiner Sünden im Glauben an den / welcher für mich gecreutzigt vnd gestorben ist / Jch halte auch hiemit das Gedechtniß deß bittern vnd schmertzlichen Leydens vnd Sterbens meines lieben HERRN vnd Heilands Jesu Christi / welcher für mich hat sein Leib in den Todt gegeben / vnnd sein Blut für mich vergossen / zu Vergebung meiner Sünde / gleich wie wir in diesem Sacrament das Brod / sein Leib zu essen / vnd der Kelch / sein Blut zu trincken / gegeben wird. Jch erinner mich auch der Christlichen gemeinschafft vnd liebe / daß ich vnd alle Christen sind Brüder vnd Schwestern / ein Leib vnd Gliedmassen vnsers einigē Häupts Jesu Christi / gleich wie im Sacrament ein Brod ist / auß vielen Körnlein zusammen gebacken / vnnd ein Wein auß vielen Beerlein zusamen gedruckt / Derhalben wil ich sanfftmütig vñ demütig seyn gegen jederman / vnd die lieben Armen vñ Dürfftigen wolthun / alß meinem eigenen Leibe. Jch wil auch nu ein newes Leben anfahen / dieweil ich durch Vergebung der Sünden vnd Absolution / ein newer Mensch worden bin / vnnd wil nicht nach meinem Fleischlichen Sinn vnnd eigenen Lusten leben / sondern nach Gottes Wort vnd Geboten / in Christlichem Gehorsam. Jch bekenne auch hiemit / daß ein Warzeichen ist eines rechtgläubigen Christen / wie einer diß Sacrament empfehet / vñ mit Christlicher andacht / nach ordnung deß HERRN Jesu Christi gebrauchet. Vnd summa / dieses soll mein Schatz seyn / mein verborgen Manna vom Himel / die speise meiner Seelē / meine Wanderzehrung / durch diß finstere Thal / meine Würtz vnd Labniß in der Ohnmacht vnd Hinfelligkeit meines Hertzens / meine Salbung deß Leibs zur frolichen Auffersteehung / daß Christus mein Leben vnd Natur in mir wohne / vñ sein demütigen Diener nit in der Verwesung lasse. Das helffe mir zu dieser stund / mein außerwehlter Heiland vnd Erlöser Jesus Christus / mein Fleisch vnd Bein / mein Mitler vnd Fürbitter. O HERR nun bin ich frölich in dir / Nu lessestu deinen Diener zu frieden fahren / Jch lebe oder sterbe / so bin ich dein / Gelobt seistu HERR mein Gott / sampt Christo Jesu / vnd dem H. Geist in ewigkeit / Amen.

Eine predigt von vrsach / das Leyden Christi zubetrachten / vnd von dem Bach Kidron / Passionpredigt / Joann. 18.

Vom Leyden Christi.

WIr fahen jetzt an die Hiſtoria der Paſſion zu Predigē/vñ haben ewer Lieb an dem nechesten Mitwoch vrſach angehöret/warumb es von nöten ſolche Hiſtoria fleiſſig zu lernen vnd betrachten/es iſt vns vnſer ſeligkeit daran gelegen/ darumb hat ſie Gott im Bapſthumb erhalten/da man ſonſt auß einem Chriſto faſt tauſent Chriſtus/hie Chriſtus / da Chriſtus gemacht/ Nemlich / die verſtorbenen Heiligen / an welcher verdienſt man die armen betrübten Gewiſſen geweiſet/da hat dennoch die Hiſtoria von dem Leyden Chriſti müſſen bleiben/daß mans nicht allein geleſen vnd geprediget / ſondern auch geſpielet hat/ vnd dadurch iſt mancher Chriſten menſch in rechten Glauben erhalten / der ſich nit groſſer werck anmaſſen können/ der hat alſo gedacht / Wolan / du wilt bey dieſem Chriſto bleiben/der vnſchüldig geſtorben/ vnd für ſeine Feinde geberen hat/ꝛc.

Vrſache/ das Leyden Chriſti zu betrachten.

1. Daß wir lernen was für ein vnergeliche Laſt iſt vmb die Sünde/welche nicht hat können außgeſöhnet vnd vberwundē werden / one durch dieſen Hohenprieſter/ den Son Gottes / vnnd dazu nicht allein durch ſeinē Gehorſam/ſondern auch durch Leyden vnd Todt/nicht allein durch Leyden vnd Todt/ ſondern auch durch ſein Leben vnd Aufferſtehen/deñ mit ſeinem Gehorſam hat er dz Geſetz erfüllet / mit ſeinē Todt die Straff der Verbrechung getragen/mit ſeiner Aufferſtehung die Straffe vnd alle Feinde vberwunden/vnd das Leben widerbracht.

2. Was für ein vnaußſprechliche Liebe ſey in Gott gegē vns/ſeine Creatur/Nemlich/daß er ſeines eigen Sons nit verſchonet/vnd vns deſſelbigen tröſten/ ꝛc.

3. Welchs der Grund ſey vnſer ſeligkeit/ Nemlich/Chriſtus/ſein Leyden vñ Sterben/ſeine Werck/ vnd nicht vnſer Werck/ wie man jetzt ſchwermet / alte vnd newe Papiſten.

4. Daß wir angereitzet werden zu der Dancksagung. Denn wer bedenckt wie ſchweer das Leyden geweſen/wie groß die Lieb ſey/wie groß die Sünde ſey/der dancke Gott/danckt man doch einē Herrn für ein Groſchen / Gülden/ ꝛc. ſolt man denn Gott für ſolche hohe Wolthat nit dancken?

5. Daß wir abgeſchreckt werden von Sünden/weil ſie an dem grünē Holtz alſo geſtrafft iſt / was wil am dürren werden/ꝛc.

Vom Bach Kidron.

Zum Erſten /Wir hören daß allhie gedacht wird/deß Bachs Kidron/deß gedencken die andern Euangeliſten nicht / Johannes hat es nit vergeblich auffzeichnen wollen/Nemlich / er ſihet auff die Hiſtoria Dauid/der iſt auch vber den Bach Kidron gangen/da er von Jeruſalem vertrieben ward/2. Sam.15. Denn Dauid iſt ein fürbilde Chriſti/wie jr geſtern vnd vorgeſtern gehört habt/daß durchauß im alten Teſtament die Paſſion wol iſt geprediget worden/vnd ſonderlich durch fürbilde/an Adam vnd Eua/jhren erſten Kindern/ an Iſaac / Joſeph / Oſterlemblein/ Hohenprieſters rodt/rote Kūe/ehrne Schlange/ Simſon/Dauid/Jonas/vnd dergleichen. Item/Durch wort/alß Verſen / Stechen/ Siloh/Pſal.22.31.69.

Es ſtimet das wörtlein Kidron ein mit dem handel der ſich da begibt/Conveniunt rebus,&c. Kedar vnnd Kidron heiſt ſchwartz/vnd per Metalepſin,finſter. Jtē/ betrübt vnd trawrig/alß die vorige nacht haben wir geſehē ein Finſterniß am Monden/wiewol viel Leute leyder ſolchezeichē verſchlaffen / da es doch ſind Zeichen deß jüngſten Tages / gegen welchen man das Häupt empor heben ſol/dieſelbige ſchwerze vnd verdunckelung deß Mondes bedeutet vnnd wircket betrübte zeit / es kan one natürlichen ſchaden auch nicht abgehen/ wird doch die Krafft deß Fewers abgewendet / wenn man etwas fürs geſicht helt) Alſo war das ein betrübter Bach dē HERRN Chriſto/ein ſolcher wie Pſal.110. ſtehet/De torrente,&c.

Hierauß zu lernen/daß die gantze heilige Schrifft/beyde Teſtament vberein ſtimmen/vnd allzumal predigen vom Leyden Chriſti. Das ſollen wir auch thun / es iſt je billich vnd recht/ſingt die liebe Kirche/vñ iſt heilſam / daß wir dir dancken an allen orten/ꝛc. Durch Jeſum Chriſtum / ꝛc. Jtem/HERR Gott dich loben wir / ꝛc. dich Vater in ewigkeit/ꝛc. Alle Engel / ꝛc. auch Cherubin/ꝛc. der heiligen Zwölffbotē/ ꝛc. die gantze/ꝛc. Sollen nicht wie die Gottloſe Welt bey dem Leyden Chriſti fluchen/ Gott leſtern/ꝛc. dieſelbige Predigt verſeumen / wie die Gottloſe Welt jhr kein mal mehr zuſchaffen macht / alß zur heiligen zeit/ꝛc. Derwegen ſollen wir vns bereiten/ daß wir mit dem HERRN vber den Bach Kidron gehen/auch das jamerthal ſchmecken/vnd gedult haben / auff daß wir mit jm herrſchen. Ro.8. Non ſunt condignæ.

Chriſtus trinckt von einem rinnenden Bach. Daß er vns from vnd ſelig mach/ Wol dem der das bittet. Leyden ſein/ Denn er trug auch der Welt pein.

Zum Andern / der Garten bedeut erſtlich das Paradiß/wie der Schade im Garten ſich angefangen/Alſo ſol die Erlöſung im Garten anfahen. 2. Chriſtus hat nichts

eigens

eigens auff Erdē/muß sich vnter dē Himel versamlen mit seinen Jüngern/ vnnd daselbst auch schlaffen/ eō deß nachts bleibē.

Zum drittē/ Wer die Verrehter deß Euangelions sind/ nicht die abgesagten Feinde/ sondern die besten Freunde/ Psalm. Si inimicus meus. Causæ, 1. ambitio. 2. Geltgeitz.

Zum Vierdten/ Wodurch? Assumunt brachium seculare. Last vns GOtt dancken für das Leyden Christi/ welchs ist vnser einiger Trost/ daß wir in vnsern Sünden nicht verderben/ Nam iuxta Augustinum, Passio Christi peccatorum est satisfactio. Sollens auch vben/ daheimen davon reden vnd lesen/ vnd nit schemen Crucifixlein zu haben vmb der Kinder willen/ bitten/ Gott wolle vns diesen trost im Hertzen erhalten/ ꝛc.

Eine Predigt wie Barrabas der Auffrührrr von Pilato loß gegeben wird/ Passionpredigt/ Joa. 8.

DAS Häuptstück in diesem Text ist/ dz Barrabas der Mörder wird loß gefordert vñ Christus verdamet zum Creutz/ Pilatus gibt Christo zeugniß der Vnschuld.

1. Mit klaren worten.

2. So er schon nicht vnschüldig were/ wolte er jn doch loß lassen nach der Jüden gewonheit/ auff Ostern einen Vbelheter loß zu geben/ sintemal er doch vnschüldiger war denn Barrabas.

3. Nennet er jn der Jüden König per antiphrasin, wil sagen/ Es ist jm wol anzusehen/ daß er ein König sey/ oder sich vor einen König auffwerffen wolle/ jhr thut dem Mann vnrecht/ ein frōmer Mann ist er/ ein gutes Hertz das Gott lieb hat/ vnd von dem Reiche Gottes gern redet/ macht nicht viel Auffruhr vnd Meuterey.

Diese zeugniß wollen bey den Juden vñ Hohenpriestern nit erspriſſen/ sonderlich jre Gewonheit sol dem HERRN Jesu nit zu guten kommen/ denn es war Traditio, Einsatzung zum Gedechtniß der Erlösung auß Egypten/ aber Gott zu kleinen ehren/ vber dieser jhrer satzung/ vergassen sie Gottes Gebott/ daß man die Vbeltheter straffen solte/ weñ Gottes Gebott fellet/ so nemen die Menschen Gebott vberhand/ wenn die Lehre fellet/ so nemen die Ceremonien zu/ alß im Bapstthuñ/ so war es mit dieser gewonheit auch.

Was sagen nu die Jüden zu Pilato? Nit diesen gib loß/ sondern Barrabam. Wer war Barrabas? Ein rüchtiger Mörder/ ein offentlicher Auffrührer/ den man in der that alß ein Auffrührer begriffen hatte.

Hierauß zu lernē/ wz der Welt art ist/ sie hat das jre lieb/ die Welt ist ein Stall voll böser Buben/ wer ein Bub ist/ den hat die Welt lieb/ wer from ist kan nit außkomēn/ wer Lügē thut vñ predigt/ der komt fort/ wer Warheit thut vñ prediget/ wie Christus/ der muß herhaltē/ Lutherus sagt/ der Teufel ist Haußherr in der Welt/ die Welt ist Haußfraw/ Alle böse Lust vñ Sünde ist sein Haußgesind/ vñ die alle streiten wider das Euangelium/ vñ wie nehest gedacht/ alle Abgötterey/ böse Lehr vñ Lebē/ Sünde vñ Schande/ ist der Sachssenspiegel oder das Landrecht/ das in deß Teufels Reich in der Welt im brauch ist. Exeat aula Satanæ qui vult esse pius, wer nit mit dē Wölffen heulē wil/ der packe sich von jnē/ Sap. 2. Er ist vns nit leydlich auch anzusehē/ ꝛc. denn sein Leben reimet sich nichts/ ꝛc. Er helt vns für vntüchtig/ ꝛc. Im Bapstthuñ hat man alle vnfletige Vnzucht von Mönchen vnd Pfaffen leyden kōnnen/ vnd hat sich niemand dran geergert/ da sie doch in Lehr vñ Lebē strefflich gewesen/ jetzt kan man die Prediger in Euangelischen Stedten vnd Herrschafften nit leyden/ die man bekennen muß vnd offentlich bezeugt/ alß vnstrefflich in Lehr vñ Leben/ vñ gibt für/ sie seyn nur zu scharff/ mā habe sonst Stichbletter wider sie/ warumb wirfft man sie nit auff? Sie stechen nit/ weil man sie nit schē left. Gott wird euch Kartēspieler mores lehrē/ die jr vnsern HERRN Gott für ein Kartenmenlein haltet/ vnd seine hohe heilige Sachen dem Kartenspiel vergleicht/ Stechet nur weidlich/ jhr werdet sehen in welchen jr gestochē habet. Das heiß Barrabas wird loß/ Christus gecreuziget.

Alſo gehts im Reich Christi/ der vnschüldige muß leyden/ der schüldige muß frey außgehen/ Es sol also gehen/ denn Christus ist vnter die Vbeltheter gerechnet/ es hat Christo selber also gangen/ es muß seinem Haußgesinde/ allen frommen Christen auch also gehen.

So sollen sich nu alle Christen trösten. 1. Deß Exempels Christi/ Christus hat für mir vnd für mich vnschüldig gelitten/ Warumb solt ich nicht leydē? Mir gehets vbel/ ich leyde vnrecht vnnd gewalt/ man schmehet/ hönet/ beraubt/ verfolget mich/ Dagegen den ergesten Schelcken gehets wol/ wie sol ich jhm thun? Es gehet nicht anders/ Barrabas wird loß/ Christus wird gecreuziget/ Inveni gratiam.

2. Deß Endes vnd Außgangens/ In fine videbitur cuius toni. Was ist das Ende? Barrabas stirbt in seinen Sünden/ Christus lebt in seiner Gerechtigkeit/ wird auff erweckt. Gott ist Richter/ Prouerb. 11. Der

Gerechte

Gerechte wird auß der Not erlöset / vnnd der Gottlose kompt an seine Stadt / Eccles.8. Ob ein Gottloser hundert mal böses thut / vnd lange lebet / so / ꝛc. Jerem.30. Dabuntur pro te populi, &c.

Diese Lehr von der bösen Welt art / gehöret in den dritten Artickel / heilige Christliche Kirche / Gemeinschafft der Heiligen / ꝛc. Wir beten dawider in der sechsten / sibenden Bitte / ꝛc.

Last vns GOTT dancken / daß er sein Reich auff Erden also thörlich führet / daß sich alle Weisen dieser Welt daran ergern müssen / das ist / also weißlich / daß sich die Thoren vnd Gottlosen ergern müssen vnd verrahten darüber jhr Hertz / daß sie dem Zeitlichen anhangen / vnnd nach GOtt nichts fragten / ꝛc. Wenn es den frommen Gottsförchtigen wolgienge / so wolte jederman sagen vnd sich stellen / alß förchtet er Gott / ꝛc.

Hymnus.

Crux fidelis. O du schön vnd heiliges Creutze / O du aller edelst Holtz / das vor allen Bäumen zarte Blüet vnd grünet stoltz. O du lieber Stam vnd Negel / daran vnser Heiland hieng / O du schön / ꝛc.

Nun erkling mein Zung frölich / vber diesem herrlichen streit / dicht ein preisen Liedlein schöne / von deß HERRN Fahn vnd Creutz / wie der gantzen Welt Erlöser ist gestorben / vnd aufferweckt / O du lieber / ꝛc.

Da Gott vber vns war zornig / vnd sich Eua versündiget hat / daß sie den verbotten Apffel abgebrochen vnd gekost / da hat er das Holtz erlesen / am Holtz für vns gnug zuthun / O du schön / ꝛc.

Solches hat erfordert vnser gröstes Heil vñ Seligkeit / daß deß tausentkünstigen Teufels list / also bezahlet würd / vnnd daher kem alle Wolfahrt / daher vor die Helle kam / O du lieber Stam / ꝛc.

Da nun endlich war erfüllt / die verheissene heilige zeit / da kam hochgeborn vom Himmel / Christ der Himmel vnnd Erden schuff / auß Jungfrewlichem Leibe ward er GOTT vnd Mensch geborn / O du schön / ꝛc.

In der engen Krippen dorte leit vnd weint das Kindelein / zugeschnürt / In Tuch gewunden / mit Hend vnd Füsselein / sein Mutter pfleget sein vnverdrossen / mit allem fleiß / O du lieber / ꝛc.

Da er nun war dreissig Jar alt / sein Ampt Er erfüllen wolt / Gab sich in groß Leyden vnd Schmertzen / thets vmb vnsert willen gern / an das Creutz ward er genagelt / alß das rechte Osterlamb / O du schön / ꝛc.

Essig / Gallen an eim Rore / reicht man jm vnd speiet jn an / seine Seit wird jm zerstochen / A da fleust Blut vnd Wasser herauß / von demselben Spring wird reine Himmel vnd Erd / Meer vnd gantze Welt / O du lieber / ꝛc.

Neige dich / du hohes Creutze / strecke vnd erweite dich / daß die hertigkeit ablasse / vnd der GOTtes Zorn so groß / darumb du hast müssen leyden / Marter / Pein vnnd schweere Not / O du schön / ꝛc.

Du allein bist wehrt gewesen / daß du trügest das Heil der Welt / Bist der Furt vnnd gute B Schiffman / im Schiff bruch der gantzen Welt mit dem heiligen Blut besprützet von dem Osterlemblein zart / O du lieber Stam / ꝛc.

Preiß vnd Ehr sey Gott dem Vater / vnnd seinem einigen lieben Son / sampt dem heiligen Geist / dem Tröster / jetzt vnd darnach ewiglich / für sein Gnad vnd solche Wolthat / die er vns erzeigt hat / O du schön / ꝛc.

Zusatz auß dem Hymno Prudentij.

C

Da die alte Schlange sahe / daß ein Opffer hieng am Creutz / für der gantzen Welt Sünde / da verlor sie all jr Gifft / Schmertzet sehr vñ zischet mit zorne / brach den Halß vnnd würget sich / O du schön / ꝛc.

Was hat dich es nun geholffen / du vergiffte Teufelthier / daß du hast den ersten Menschen mit betrug verführet von Gott? Denn nun hat D der thewr Gottes Son / für die Sünde gnug gethan / O du lieber / ꝛc.

Das Leyden vnsers HERRN Jesu Christi kurtz gefasset.

Passion vnsers HERRN Jesu Christi / auß S. Matthæo. Zu derselbigē zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern / Jr wisset daß nach zween tagen Ostern wird / vnd deß Menschen Son wird vberantwortet werden / daß er Gecreutziget werde.

Da versamleten sich die Hohenpriester vnd die Eltesten im Volck / vnnd hielten ein Raht / wie sie JEsum mit listen griffen vnnd tödten / Sie sprachen aber / Ja nicht auff das Fest / auff daß nicht ein Auffruhr werde im Volck.

Da gieng hin Judas zu dē Hohenpriestern / vnd sprach zu jnen / Was wollet jhr mir geben / ich wil jhn euch verrahten? Vnnd sie boten jhm dreyssig Silberling / vñ er gab jnen ein zeichen / vnd sprach / Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet. Vnd da er zu Jesu kam / sprach er zu jhm / Gegrüsset seistu Rabbi / vnd küsset jhn / Jesus aber sprach zu jm / O Juda / verrehtest du deß Menschen Son mit einem Kuß.

Vnd die Diener führeten Jesum zum Hohepriester / welcher sprach zu jm / Jch beschwere dich beim lebendigen Gott / daß du vns sagest ob du seist Christus der Son Gottes. Sprach zu jm Jesus / Du hasts gesagt.

Da nam

Geiſſelung Chriſti.

Da nam Pilatus Jeſum vnd geiſſelte jhn/ A
Vnd die Kriegßknecht flochten ein Krone von Dornen/vnd ſatzten ſie auff ſein Häupt/vnnd legten jm ein Purpur Kleid an/ſpricht Pilatus zu den Jüden/Sehet das iſt ewer König. Sie ſchrien aber viel mehr vnd ſprachen: Wir haben keinen König/denn den Keyſer. Vnd Pilatus ſprach zu jhnen/Was wollet jr denn daß ich jm thun ſol? Sie ſchrien aber/weg/weg/mit deme/vñ Creutzige jn. Pilatus aber ſprach zu jnen/Was hat er denn vbels gethan? Sie B
aber ſchrien noch viel mehr vnd ſprachen/Creutzige jn/Creutzige jn. Vnd ſie Creutzigten jn/vñ mit jm andere zween/auff beyde Seiten/Mitten aber Jeſum/ die aber fürvber giengen/die ſprachen/Pfu/pfu/ wie zubrichſtu den Tempel Gottes/vnd in dreyen tagen bauweſt du jn wider.

Sieben Wort am Creutz.

Jeſus aber bat für die jhn gecreutzigt hatten/ vnd ſprach: Vater vergib jnen/denn ſie wiſſen nit was ſie thun. Spricht zu jm der Schecher C
der zur Rechten hienge/HERR gedencke meiner/wenn du kommen wirſt in dein Reich. Jeſus antwort jhm/Warlich ich ſage dir/ Heute wirſtu mit mir im Paradiß ſeyn. Vñ er ſprach zu ſeiner Mutter/Sihe/das iſt dein Son. Darnach ſpricht er zum Jünger/Sihe/das iſt deine Mutter.

Vnd vmb die Neundte ſtunde rieff Jeſus mit lauter ſtim vnd ſprach/Eli/Eli/ Lama Zabathani. Das iſt/Mein Gott/mein Gott/wie haſtu mich verlaſſen/Da rieffen die Jüden/ vñ ſprachen: Er ruffet dem Elia/Wolan/laſſet vns ſchawen/ob Elia kommen wil vnd jn erretten. Da ſprach Jeſus mich dürſtet/ Vnnd ſie reichten jm Eſſig mit Gallen vermiſchet/Vnd da ers koſtet/wolt er nit trincken/vnd er ſprach: Vater/in deine Hende befehl ich meinẽ Geiſt. Vnd abermal ſprach er/Es iſt volbracht. Vnd E
er neiget ſein Häupt vnd verſchiede.

Das Klaglied Jeremie.

Vnd es begab ſich/alß das Volck Iſrael ins Gefengniß kommen vnd Jeruſalem verlaſſen war/ſaß Jeremias vnnd weinet/vnd flehet mit dieſem Klaglied vber Jeruſalem/vnnd ſeufftzet mit bitterm Hertzen/vnd heulet/vnd ſprach:

Wie ligt die Stadt ſo wüſte die voll Volcks war/Sie iſt wie eine Widwe/die eine Fürſtin F
vnter den Heyden/vnnd Königin in den Ländern war/die muß dienen.

Sie weinet deß Nachts/daß jr die Threnen vber die Backen lauffen/vnd es iſt niemand vnter allen jhren Freunden/der ſie tröſte/alle jhre nechſten verachten ſie/vñ ſind jre feinde wordẽ.

Juda iſt gefangen im Elend/vnd ſchweeren dienſt/ſie wohnet vnter den Heyden/vnd findet keine ruhe/Alle jre Verfolger halten ſie vbel/ Jeruſalem/Jeruſalem/Kehre vmb vnnd kom herwider/kehre vmb zu dem HERRN deinem Gott.

Jeruſalem denckt in dieſer zeit/ wie Elend vnd verlaſſen ſie iſt/ vnnd wie viel guts ſie von alters her gehabt hat/weil alle jr Volck danider liegt/vnter dem Feinde/vnd jhr niemand hilfet/jr Feinde ſehen luſt an jhr/ vnd ſpotten jhrer Sabbathen.

Jeruſalem hat ſich verſündiget/ darumb B
muß ſie ſeyn/ wie ein vnrein Weib/alle die ſie ehreten/verſchmehen ſie jetzt/weil ſie jre ſcham ſehen/ſie aber ſeufftzet vnd iſt zu rück gekehret.

Jhr Vnflat klebt an jhrem Saum/ſie hette nit gemeint/daß jrs zu letzt ſo gehen würde/ſie iſt ja ſo grewlich hernider geſtoſſen/vnd hat niemand der ſie tröſtet/Ach HERR/ſihe an mein Elend/Denn der Feind pranget ſehr/Jeruſalem/Jeruſalem/bekehre dich zu Gott deinem HERRN.

Das Gebet Jeremie.

Alſo betet Jeremias der Prophet/Gedencke HERR wie es vns gehet/ſchawe vnnd ſihe an vnſer ſchmache/vnſer Erbe iſt den frembden zu theil worden/vnd vnſer Heuſer den Außlendern/wir ſeyn Waiſen/ vnd haben keinen Vater vnd Mutter/ſind wie Widwen/vnſer eigen Waſſer müſſen wir vmb Geld trincken/ vnſer Holtz muß man bezahlet bringen laſſen/ man D
treibt vns vber halß/vnd wenn wir ſchon müde ſind/leſt man vns doch kein ruhe/wir haben vns müſſen Egypten vnd Aſſur ergeben/ auff daß wir doch Brod ſat zu eſſen haben/ bringe vns HERR wider zu dir/daß wir wider heim kommen/vernewe vnſer tage/wie vor alters/Jeruſalem/Jeruſalem/bekehre dich zu Gott deinem HERRN.

Die Paſſion vnſers HERRN Chriſti/ Geſangsweiß/ vnd erſtlich von dem Einzug Chriſti zu Jeruſalem.

E

DA Jeſus zog gen Jeruſalem/
Den Prieſtern war es nicht angenem/
Sie wolten jn nicht leyden/
Das arme Volck empfieng jn ſchon/
Mit Palm vnd Ölezweigen.

Von dem Abendmal Chriſti.

F

Zu Abend mit ſein Jüngern er aß/
Joannes ſaß in ſeiner ſchoß.
Betrübet thet er ſprechen/
Ewer einer wird verrahten mich/
Gott wird es an jm rechen.

Von dem Gebet am Olberg.

Am Olberg gehet er fort an/
Sein himliſchen Vater betet an/
Ein Engel muß jn ſtercken/

Er

Er schwitzt für vns ein blütigen Schweiß/
Sollen alle Christen mercken.

Von Judas Kuß.

Judas kompt in den Garten hinauß.
Dem HERRN er gibt ein falschen Kuß/
Gott grüß dich lieber Meister/
Er vberantwort jn alßbald/
Den Juden vnd Hohenpriestern.

Von dem Bekentniß Christi / vor dem Hohenpriester Annas.

Für Annas wird er erst geführt/
Vmb seine Lenden hart gegürt/
Mit Stricken vnd mit Banden/
Der meint / er het sein gröſten Feind/
Nun vnter seinen Handen.

Vom Backenstreich.

Er bekante die Warheit an den tag/
Dafür kriegt er ein Backenschlag/
Vons Hohenpriesters Knechte/
Was schlegstu mich/ sag anders du/
Nicht schlag mich mit vnrechte.

Von dem Spott vnd Verspeiung.

Noch lest die böse art nicht nach/
Sie spotten vnd verspeien noch/
Den höhesten Gott von ehren/
Ach welch ein jammer ist nur das/
Jr Sünde thun sie mehren.

Von der Bekentniß Christi/für dem Römischen Landpfleger Pilato.

Zu letzte führten sie jn vmb/
Für jren Landpfleger Pontium
Pilatum für den Heyden/
Da brauchen sie gewalt für recht/
Ist schweerlich zuvermeiden.

Von der Bekentniß für dem König Herode.

Herodes kompt auffs Osterfest/
Pilatus jm anzeigen lest/
Jesum wil er jm senden/
Herodes legt jm an ein Kleid/
Schön weiß dadurch zu schenden.

Von der Geisselung.

Pilatus lest jn Geisseln hart/
Sein Leib dem HERRN also zart/
Mit geisseln vnd mit Ruten/
Gantz blutig wird er zugericht/
Das leyd er alls mit gute/

Von der Krönung.

Deß spottens mag kein ende nicht seyn/
Mit spitzen Dornen Krönen sie jn
A Vnd drucken sein Häupt so frone/
Ein Purpur Kleid muß er auch tragn/
Ein Scepter alß ein Könige.

Von der Fürbit Pilati.

Pilatus wolt jn machen loß/
Die Jüden allesampt das verdroß/
Sie thun ein zetterschreien/
Ans Creutz jn schlag/er hats verdient/
Der Lohn sol jm gedeien.

B Von der Entschüldigung Pilati.

Pilatus wil vnschüldig seyn/
Er wescht die Hend im Wasser rein/
Jesus der ist on Schulde/
Was hat er doch euch je gethan/
Daß jr jn nicht könt dulden?

Von der Außführung.

C Doch wird er zu dem todt verdampt/
Pilatus thut nach seinem Ampt/
Er bricht den Stab der Arme/
Der HERR sein Creutz selbst tragn muß/
Ein Stein mocht es erbarmen.

Von der Creutzigung.

Sie spannen jm sein Hend vnd Füß/
Die schmertzen Christus leyden muß/
Am Creutze muß er hangen/
D Wie grosse Marter er da leyd/
Wie wehe war jm/wie bange?

Von dem Absterben Christi.

Sein Mutter vnter dem Creutze steht/
Sampt Joanne Christus sie anredt/
Vnd segnet sie gantz freundlich/
Er wird für sie noch sorge tragen/
Das ist vns allen tröstlich.

Von der Abnemung vom Creutze.

E Ein frommer Rahtherr Joseph genant/
Pilatum redet an zu hand/
Den Leichnam abzuheben/
Ein newes Grab hat er gebawt/
Da wil er jn begraben/

Von dem Begrebniß.

F Joseph kompt sampt den Weiblein.
Christum sie legn ins Grab hinein/
Das war in Felß gehawen/
Pilatus lest das Grab bewarn
Den Jüngern sie nicht trawen.

Von der Aufferstehung.

Am dritten Tag steht Christus auff/
Die Hüter da mit grossem lauff/

Thun eilen in die Stadte/
(Gotts werck wil nicht verschwigen seyn/
Da hilfft kein sinn noch rahte.

Von der Erscheinung deß Engels bey dem Grabe.

Der Engel thut verkündigen das/
Wie Christus aufferstanden was/
Die Weiber die da kommen/
Vnd wolln jhn salben in dem Grab/
Die haben solches vernommen.

Von der erscheinüg Christi im Garte.

B Maria in den Garten geht/
Vor Christo bald alda sie steht/
Sie meint er wer der Gertner/
Rühr mich nicht an/ich bin noch nicht/
Gen Himmel auffgefahren.

Von der Erscheinüg Christi auff dem wege gen Emauß.

Gen Emaus der Jünger zween/
Hin in das Fleck spatzieren gehn/
Christus kompt auff der Strassen/
Sie klagen jhr groß hertzenleyd/
Trost hören sie vber die massen/

Erscheinug dem Apostel S. Thome.

A Thomas wil gar nicht gläubig seyn/
Er legt deß die Finger ein/
In Christi Seiten vnd Wunden/
Vergib mir das mein HERR vnd Gott/
Ich hab mich sehr versündet.

Von der Himmelfahrt Christi.

Gen Himmel zu dem Vater mein/
Fehrt Christus auff bey hellem schein/
Sein Jüngern hat befohlen/
Geht hin lehrt die Heyden/ täuffet sie/
In aller Welt vnterholen.

Von der Sendung deß heiligen Geistes.

Der heilig Geist hernieder fehrt/
In Fewres gestalt niemand verfehrt/
Vnter den Aposteln alle/
Er macht sie voller frewdigkeit/
Zu loben Gott mit schalle.

Vom jüngsten Gericht.

C Am letzten tag wird er Gericht
Besitzen/wie er selber spricht/
Christus der höheste Meister/
Die frommen wird er selig machen/
Verdammen die bösen Geister.

Euangelium am heiligen Ostertag Matth. xvj. Von der Aufferstehung Christi.

VNd da der Sabbath vergangen war/kauffte Maria Magdalena/vnd Maria Jacobi vnd Salome Specerey/ auff daß sie kemen vnd salbten jhn. Vnd sie kamen zum Grabe/ an einem Sabbather sehr frü/da die Sonne Auffgieng/etc.

GRoß heilig vnd herrlich ist dieser tag der frölichen Aufferstehung vnsers HERRN Jesu Christi. Denn gleich wie er mit seinem Tode den Todt verschlungen: Also hat er mit seinem Leben das Leben wider bracht / daß wir nun an stat der Sünde/ Gerechtigkeit/ vnd Vnschuld/an stat deß Todtes/Leben vnd Seligkeit haben. Daher singt die Christliche Kirche / Also heilig/etc. vnd im Psal. 118. Propheceyet David von diser zeit/Der Stein/ etc. Die Kinder von Jsrael haben diese zeit das Osterlemblein/vnd eitel süß Brod gessen / allen Sauerteig auß den Häusern gethan/ist ein Bedeutung gewesen deß rechten Osterlembleins / Jesu Christi vnsers HERRN/ vnd daß wir auch sollen ohne alle Bitterkeit in süsser Liebe bey einander wohnen/ Darumb spricht S. Paulus / Wir haben auch ein Osterlamb/etc.

Dieser Tag ist verordnet heilig zuhalten / von wegen der Gedechtniß der sieghafftigen Aufferstehung vnsers HERRN Jesu Christi / vnd zu bestetigung deß Artickels in vnserm Christlichen Glauben am dritten Tage / etc. Denn wir gläuben daß Christus nach dem er gestorben / am dritten Tage hernach frü von den Todten aufferstanden vmb die Mitternacht/ vnd bald hernach. Daher wir in der Christenheit den Tag anfahen zu zehlen/ von Mitternacht wider zu Mitternacht/vnd nicht vom Abend biß wider zum Abend/wie die Juden / Die Juden fahen den Tag am Abend an / denn also hat Gott die Welt geschaffen / Wir Christen fahen den Tag nach Mitternacht an/ denn vmb dieselbe zeit ist Christus erstanden / vnd hat vns verloren Menschen new geschaffen / vnd den Himmel erworben / Also ist Christus am dritten tag erstanden von dem Tode/ wie wir heutiges tages hören vñ mit Frewden rühmen/ Nun pfleget man auff allen diesen Festē von Christo fürnemlich zuhandeln diese drey Stück.

1. Zeugniß daß er warhafftig Geborē/ Gelitten/Aufferstanden.

2. Von dem Nutz seiner Geburt / Leyden vnd Aufferstehung.

3. Die Application.

Vom Ersten Stück.

Von seinem Leyden/ daß er warhafftig vnd aber vnschuldiglich gelitten / zeugen die falschen Zeugen der Hohen Priester selbst vñ andere. Daß er warhafftig aufferstandē/davō zeugē. 1. Hostes. 2. Schweißtücher. 3. resuscitati. 4. angeli. 5. Maria Magdalena & mulieres. 6. Emaus. 7. Apostoli. 8. Apostoli cum Thoma. 9. piscatio. 10. ap-

A paruit 500. discipulis , Iacobo, apostolis omnibus, & mihi tanquam abortiuo, das ist/ indigno. 11. Er müß erstandē seyn/ sonst were die Schrifft erlogē/vñ die wort Christi/qui prædixit, &c. Sonderlich werden in diesem Euangelion diese drey Zeugniß erzehlet. 1. Mulieres. 2. Angeli. 3. Prædictio Christi.

Vom andern Stück.

Von dem Nutz hören wir in diesem Euangelion so viel.

Erstlich/ Durch die Aufferstehung Christi ist der Himmel eröffnet / daß die Engel sich mit vns frewen/bey vns wohnen/vnd predigen/trösten / damit wir eine Kirche sind/ daß wir gemeinschafft habē einerley güter/Nemlich / das ewige Leben in der
C Hoffnung.

2. Durch die Aufferstehung ist verdienet/daß wir vns nit dörffen fürchtē für keinem Feinde/er heisse Sünde/Teufel/Tod/ Hell/Welt/alle Gotlosē vñ alles vbel auff Erdē. Deñ also spricht der Engel / Nolite expauescere, Iesum quæritis crucifixum, quasi dicat, Vos timetis & putatis Christū merè sublatum esse, die gedanckē schwebē euch im Kopff/ surrexit non est hic , quasi
D dicat. Quid quæritis viuum cum mortuis? Er ist aufferstanden/non est hic, Ecce locus, es ist wol der ort da / aber der ort kan Jesum nit behaltē/der Tod kan jn auch nit behaltē/Non dabis videre sanctum tuum corruptionem. Rom. 6. Christus resurgens, &c. Non est hic, videtur superfluum, sed est quasi increpantis, quasi dicat, Was solt Jesus hie machen/ wisset jr nit/ wer er ist /vñ was er gesagt hat : Derwegen seyd getrost/fürchtet euch nicht/ Rom. 8. Quis
E accusabit? Si Deus.

3. Resurrectio à mortuis, nam lapis à monumēto revolutus est, statim ubi Christus resurgit. Weil Christus erstanden/ müssen wir auch aufferstehē/ So wenig dz Häupt kan allein lebendig werdē / one den Leib/ also wenig kan Christus allein lebēdig werdē one seinen Leib/ die Christlich Kirche Joh. 11. Ego sum resurrectio. 1. Thessa. 4. Si
F credimus.

Vom dritten Stück.

Wer hat sich aber solches zu trōstē? Die armen Sünder / die erschrocken sind / vnd kañ glaubē dörffen für furcht/alß die weiblein die frey still schweigē/vñ kōñen nit gläubē/daß Gott so gnedig/solcher Friede verhanden/ vnd müssen Sterckung erlangē/ im Glauben/durch ein ander Erscheinūg Christi (deñ der arme Sünder erschrickt erstlich viel mehr der gnaden Gottes/ deñ er darüber erfrewet wird. Also gienge

Petro

Habita Arnstein in aula Mansfeld. 1559.

Petro am Fischzug Exi à me dõine, &c vñ dē verdamten wirds ein grosse Pein seyn/ Conspectus gratiæ & gloriæ beatorum) Item/alß die Jünger/ vnd sonderlich Petrus/welcher hie genennet wird. Ja solche Leute die Jesum suchē/ob sie wol schwach gläubigen/syvnd meinen er sey begraben/ er könne nicht mehr helffen/denen sol geholffen werden/vnd mit den verechtern/ die die Marter/Wunden/Kron/Creutz Christi lästern/vnd vnbußfertig sind/vnd kein verlangen haben nach Jesu/etc.

Euangelium Johannis xxj. vom dem Fischzug hundert vñ drey fünfftzig grosser Fisch.

DArnach offenbaret sich Jesus abermal an dem Meer bey Tyberias. Er offenbaret sich aber also. Es war bey einander Simon Petrus vnd Thomas / der da heisset Zwilling/vnd Nathanael von Cana Galilee/vnd die Söne Zebedei/ vnd andere zween seiner Jünger/ Spricht Simon Petrus zu jhnen/Ich wil hin fischen gehen/ etc.

Habita Arnstei-ꝛe in aula Mansfeld. 1559.

DErhalben kommen wir dieses Fest etliche Tage zusamen/ daß wir vns den Artickel von der Aufferstehung Christi wollen fleissig einbilden/vnd gewisse zeugniß auß der Schrifft lernen/das Christus warhafftig aufferstanden.

Also haben wir auch eins alhie/deñ S. Johannes beschreibt/wie sich der HERR Christus seinen Jüngern zum dritten mal offenbaret/an dem See bey der Stadt Tyberias in Galilea/vnd schenckt jn ein grossen zug Fische.

Vnd ist die Summa oder häuptsach dieses Euangelij/daß Christus seine Jünger vnd Apostel nicht verlassen wil/sondern auch zeitlichen ernehren/Wenn es jn schon ermiglich gehet/ Sollen sie doch die genüge vnd vollauff haben/ja mehr den sie bedürffen.

Es werden vns aber viel schöner Christlicher Lehr vnd Exempel in diesem Euangelio vorgeschrieben/Welche wir kürtzlich erzehlen vnd mit wenig worten erklären wollen.

Zum Ersten/ warumb offenbaret sich der HERR Christus so offtmals? Damit er ja die Jünger desto fester vnd gewisser mache in jhrem Glauben/ Deñ derhalben fehret er nicht so bald gen Himmel/ daß er in die 40. Tage vber seinē Jüngern guten raum gabe/daß sie starck werden im Glauben/ Es kan dennoch wol feilen/ wie wir boren werden.

Hierauß haben wir zu lernē/daß es nit genug ist ein mal von dem HERREN Christo dencke/reden oder predigen/ Sondern man sols offt thun/ auff daß wir Gottes Wort nur wol lernen/ es kan vns dennoch wol zu wenig werden/ wenn wirs in der not ein mal bedürffen. Colos. 3. Verbum Christi habitet, &c. Ist derhalben vnrecht/wenn man klagt/ man predige den Leuten zu viel oder lange.

Zum Andern/ Auß was meinung oder gemüte gehet Petrus fischen? Nicht daß er abfallen wil/ vñ verzweiffeln an seinem Apostel Ampt/ Sondern daß er sich deß Hungers erwehre/ wie auß den Worten Christi hernach zu vernemen/da er fragt/ Kinder habt jr nichts zu essen?

Hierauß zu lernen/ Es mag ein Prediger wol arbeiten vñ im schweiß seines Angesichts sich nehren/ wenn es jhm an Almosen vnd gebührlicher Vnterhaltung mangelt/ Paulus arbeitet zu Corintho/ vnd vermanet also/Qui non laborat, &c.

Das thun die faulen nicht/ehe sie arbeiten/wollen sie lieber betteln/ Darum findet man viel grober Scheffeldrescher/ Küster/Studenten Locaten/ vnd faule Pfaffen/die im Land herumb lauffen vnd beschweeren andere arme Pfarherrn/ die jr not selbs wol haben.

Zum Dritten wie gehets aber S. Peter vber seiner Fischerey? Er fischet die gantze Nacht/vnd fenget nichts/ Es gehet jhm wie jenesmals/ da er zum Apostel wurd/ da schlug er auch ein blossen/biß der HERRE Christus zu jhm ins Schifflein tratt/ vnd heiß jhn außtreten.

Hierauß zu lernē/Gott versucht die seinen vnd schickt jn Armut zu/daß sie nichts haben/ auch da sie schon all jhre kräffte daran strecken/vnd Arbeiten/daß jhn die Haut raucht/ so wil doch da kein Segen seyn.

Die Gottlosen aber haben allen vber-

fluß/Pſal.4. Vino & frumento abundat.

Darumb ſollen wir nit balde dencken/ Gott hab vns nicht lieb/ Wenn wir arm ſind/ Sondern dieſes Creutz alſo gedültig tragen/wie ers vns auffgelegt.

Zum Vierdten/ was geſchicht aber? Da es jetzt morgē war/ ſtund Jeſus am Ufer. Hierauß zu lernen/ Chriſtus iſt nit weit von den ſeinen in der not/ vnd ſorget für ſie/Pſal.91. cum ipſo ſum, &c. Pſal. 55. Iacta curam tuam.

Dagegē aber müſſen endlich die Gotloſen verſchmachten/Pſal.34. Leones eſurierūt, Exempel erfehrt man alle tag viel. Die reichen Gottloſen gedeyen doch nicht/das geld iſt ein Wandersmañ/ es bleibt nicht bey einem. De malè quæſitis non gaudet tertius hæres. Darumb ſollen wir nicht balde kleinmütig werden/wenn wir in Armut ſtecken/ Gott wil vnd kan vns nicht verlaſſen.

Zum Fünfften/ die Jünger wuſten nit daß es Jeſus war/ Chriſtus iſt aller Vernunfft vnbekentlich auch den ſeinen/die jn vor kant haben/ es ſey dann daß er ſich jhnen allzeit offenbare. Alſo auch Gottes Wort kan kein Menſch verſtehen/ one ſonderliche offenbarung deß heiligen Geiſts. Matth.11. Nemo patrem novit. Was aber der Vernunfft kentlich vñ ermeßlich iſt/dz iſt nit Gottes Wort/ſondern heiſſet Philoſophia/Weltweißheit/ Kunſt/ Verſtand/ das macht keinen Menſchen ſelig. Darumb ſol man Gottes Wort nicht mit der Weltweißheit vermengen/vnd mit menſchlichē Gedancken auß grünđen wollē/ Sondern Gott vmb ſeinen Geiſt anruffen.

Zum Sechſten/ Kinder/ habt jhr nichts zu eſſen? Sihe was iſt der HERR Chriſtus für ein freundlicher HERR/ er nennet ſeine Jünger Kinder/ darauß folgt/daß er ein Väterlich Hertz gegen ſie trage/ vnd jhr Vater ſeyn wolle. Alſo wil Gott alle gläubigen alß ſeine Kinder nehren vnd verſorgen/Wie wir ſingen im Symbolo: Der ſich zum Vater gebē hat/daß wir ſeine Kinder werden/Er wil vns allzeit ernehren/etc.

Zum Siebenden/ da Chriſtus heiſt das Netz außwerffen/ da gehet die Fiſcherey an. Hierauß zulernen/ was man thut vnd fürnimpt/ das ſol man auff Gottes Wort vnd Befehl thun/ſo hat es ein fortgang/ Naz. Principium & finem in omnibus facio Deum, Alſo auch im Predigampt/ wo nicht/ſo krigt es den Krebsgang. Alß mancher wil viel hendel treiben/ vnd kan einen nicht beſtreiten/ da heiſts/ zehen Handwerck/ Betteln das beſte/Darumb ſol man Gott anruffen.

Zum Achten/ da ſie ein groſſen Zug Fiſche bekommen/ da erkenet Johannes den HERRN Chriſtum/ Chriſtum muß man erkennen an ſeinen Werck en/ nicht an ſeiner euſſerlichen Geſtalt/ Darumb ſollen wir vns nicht ergern/ wenn die Chriſten verfolget werdē/Pſalm. 126. Ibant & flebant.

Zum Neundten/ Petrus ſpringt vor groſſer Frewde ins Waſſer, vnd kompt ehe ans Ufer/denn die andern Jünger/ Denn man ſol Chriſtum alſo lieb haben/daß man vmb ſeinet willen waget Leib vnd Leben. Pſalm. 73. Wenn ich nur dich habe/etc. Wer das nicht thut/iſt nicht ein rechter Chriſt/Matth.10. Qui plus diligit. Darumb ſollen wir nicht baide zur zeit der Verfolgung erſchrecken.

Zum Zehenden/ Chriſtus kan die ſeinen ohne mittel ſpeiſen/Darum̃ legen hie Kolen vnd Fiſche darauff/ ehe ſie an das Ufer kommen.

Zum Eilfften/ Man ſol mittel gebrauchen/Wo man ſie haben kan.

Zum Zwelfften/ Chriſtus ſchenckt mildiglich/daß ſie nit allein zu eſſen/ ſondern auch zu verkauffen haben.

Zum Dreyzehenden/ wir müſſen vns für arme Sünder/vñ deß täglichen Brots vnwirdig erkennen/ wie alhie die Jünger ſich fürchten/vnd dürffen nicht reden mit dem HERRN.

Zum Vierzehenden/Chriſtus reicht Brod vnd Fiſche/vñ zeiget damit an/daß er auß lauter gnaden das täglich Brodt vns beſchere/ wir weren ſonſt nit ſo küne/ daß wir für furcht vmb vnſer Sünde willen/ ein biſſen Bord ins Maul ſteckten/ wo nicht Chriſtus vns gebe/vnd hieſſe zugreiffen.

Oſterpredigt/ Das Lied/ Chriſt lag in Todtes Banden/etc. außgelegt.

JEſu freunde/heute begehet die heilige Chriſtliche Kirche das hohe groſſe vnd frewdenreiche Feſt der Oſtern/das iſt/ der herrlichen Aufferſtehung vnſers

HERRN

HERRN Jesu Christi von den Todten/ wie er auß Göttlicher krafft das leben welches er durch sein Leyden vñ Sterben/hingelegt/am dritten tage widerumb genommen/vnd nicht im Grabe geblieben/ noch die Verwesung gesehen / Psal.16.

Solche Aufferstehung deß HERRN Christi ist allen Christen sehr tröstlich/ daß sie dadurch empfangen haben die ewige Gerechtigkeit/Rom.5. Vnd ist die Thür deß Paradiß vns widerumb eröffnet / da niemand hinein konte / denn sie war verwaret mit einẽ blossen hawendẽ Schwerdt deß Cherubin/Gen. 3. vnd was sonst diese Aufferstehung Christi vns für grosse Güter vnd Gaben zu wegen bracht/werdet jr die tage vber weiter hören / Auff dißmal aber wollen wir für vns nemen den heiligen Lobgesang/Christ lag in todtes/etc.vnd den Einfeltigen vnd Kindern zu gut auß legen.

Zum Ersten/Lehret vns dieser Lobgesang/im Ersten Gesetz / was die Frucht vnd der Nutz sey/ beyde deß Leydens vnd Aufferstehens Christi/vnd wie man dieselben brauchen sol/vñ heissen die wort also:

Christ lag in todtes Banden/für vnser Sünde gegeben.

Mit diesen wortẽ wird vns erstlich furgemalet/das Leyden vnsers HERRN Jesu Christi / daß er nicht geringe schmertzen gefühlet/es hat jhm nicht ein Zan wehe gethan/oder ein Finger geblut / Sondern er hat in todes Banden gelegen/vnd ist vom Tod verschlũgen/wie er deñ selber spricht/ Matth.26. Meine Seele ist betrübet biß in den Todt/Vnd davon Propheceyet David in der Person Christi Psal.116. Der Todt seiner Heiligen ist wehrt geachtet für dem HERRN / O HERR / etc. du hast meine bande zurissen.

Es wird aber vrsach solches Leydens vnd die Frucht angezeiget / Nemlich/daß er sey für vnser Sünde gegebẽ / Diese wort sind genommen auß dem vierdten Capitel zun Röm. Da S. Paulus spricht/ Christus ist vmb vnser Sünde willẽ dahin gegeben/also stehet Rom. 8. Er hat seinen Son für vns alle dahin gegeben. Item/Joh. 3. Also/etc. daß er seinen eingebornen Son gab. Denn geben vñ dahin gebẽ heist in der Schrifft sich etwas verzeihen/hand abziehen/vnd sterbẽ oder leyden lassen.

Das ist nu die Frucht deß Leydens Christi/da jhr die gantze Fasten von gehört habet / daß er nit fur sich oder seine Sünde/ sondern fur vns vnd vnser Sünde gelitten hat/damit haben wir vns nu zu tröstẽ in aller Not / in Anfechtung deß Teufels/in Widerwertigkeit vnd vnglück / in Armut vnd Leyd / welches alles von wegen der Sünde herkömpt / daß wir da wissen vnd dencken/daß Christus fur vnser Sünde bezahlet / vnd darumb hat sterben müssen/ Darumb sol vns solche gegẽwertige Not an vnser Seelen seligkeit nit schaden/ Folget:

Der ist wider erstanden / vnd hat vns bracht das leben.

In disen worten wird vns der herrliche Sieg vnsers HERRN Christi furgemalet/ daß er nicht ein oder zween seiner Feinde/ alß Menschen vnd gawaltige Kriegßhelden verletzet/verwundet oder geschlagen/ sondern er hat den Todt selbst vberwunden/vnd ist auß dem Grabe lebendig kommen/ wider aller Vernunfft vnd aller Creatur Gedanckẽ /wider alle Erfahrung der gantzen Welt / wie er denn solches zuvor gesagt seinen Jüngern/ Ich wil am dritten Tage wider aufferstehen / Luc. 18. Item/ Joh. 16. Vber ein kleines werdet jhr mich wider sehen.

Es wird aber vrsach seiner heiligẽ Aufferstehung vnd die Frucht derselben angezeigt/Nemlich/daß er vns hat bracht das Leben / diese rede ist auch genommen auß dem vierdten Cap. zun Röm. Christus ist vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferweckt.

Vnd dieses ist vns abermal tröstlich/in allen Nöten/daß wir wissen/ Christus sey allmechtiger Gott / vnd hab des todtes Band zerrissen/der Todt hat jn nicht können in seinem Bauch behalten / sondern wie er jhn gefressen hat/Also muß er jn wider geben / vnd ewiglich leben lassen/ wie solches furgemalet ist in der Historia deß Propheten Jona / vnd S. Paulus spricht Rom. 6. Wir wissen daß Christus der von todẽ erwecket ist / hinfort nicht stirbet/ der Todt wird/etc. Derhalben hat nun der Todt an vns kein gewalt/ die wir an Christum gläuben/denn in vns vnd durch vns wird jn Christus noch täglich vberwindẽ/ wie er spricht/Johan.8. Wer mein wort helt / etc.

Deß wir sollen frölich seyn / Gott loben vnd danckbar seyn / vnd singen Halleluia.

In disen wortẽ stehet die Application/ weme solche Wolthaten Christi gehören/ vnd wie man sie gebrauchen sol: wir sollen frölich seyn/das ist/wir elende / verderbte vñ verdamte Menschen/sollen nu fahren lassen / alle Traurigkeit von wegen vnser Sünde/böses gewissen/vñ Furcht deß Todes/sondern sollẽ ein frölichen Mut schöpffen/ein gut Hertz haben / vnd Gott den HERRN loben vnd dancken mit einem frölichen Alleluia/vnd werden diese stücklein fein nach einander Gesetzt.

Erstlich sollen wir frölich seyn / das ist/vnser Hertz inwendig sol rein vñ new werden Psal. 51. sich verjungen wie ein Adler/Psal. 103. Wie denn in allen geschihet so durch den Glaubē an Christum sind Gerechtfertiget wordē/ die haben Friede/ Ruhe / vnd alle Gemach durch Christum Jesum/Rom. 5. A

Zum Andern/sollen wir Gott loben/ vñ danckbar seyn. Dieses folget auß dem vorigen/ denn wo das Hertz zu Fried vnd Ruhen gesetzt ist / so lobet es vnd dancket deme/der es zu ruhen bracht hat. Derhalben sollen nu alle Christen von Hertzen singen Halleluia. Halleluia ist ein Hebreisch wort vnd heist so viel alß lobet den HERRN/ vnd diese wort hat Dauid zum anfang vnd Titel vieler Psalmen gebraucht. Derhalben sollen wir Gott loben mit einē schönen Halleluia / welches nit allein auß dem Munde herkompt/wie die Pfaffen im Bapstthumb jetzt das Maul voller Halleluia halten/sondern auß dem Hertzen/welches an Gottes Wolthat dencket/vnd jm darumb dancket. Dieses ist nu das erste Stück in diesem Lobgesang. B

Zum Andern/ lehret vns dieser Lobgesang von der gewalt deß Todtes/ vnd woher dieselbe kommen/vnd spriche:

Den Tod niemand zwingen kund/Bey allen Menschen Kinden.

Es ist ein schrecklicher Gast/der Todt/ vnd ist das sterckeste ding auff Erden/darumb auch Salomon vergleichet die Liebe dem Todt/da er spricht / Cant. 8. Lieb ist starck alß der Todt / er weiß kein ander vnd besser Gleichniß zu geben/der Tod schonet niemand/Keyser/König / Bapst / Türck/ Edel/vnd Vnedel/ Weise / Vnweise/Gelehrte/Vngelehrte / Reich/Arm/Starck/ Schwach/Schön/oder nit Schön/Fraw/ Mann/Alt/Jung / wird alles dem Todt zutheil/ wo ist der mechtige Alexander/wo ist der starck Samson vnd Hercules/wo ist der schöne Absolom / wo ist der kluge Salomon? Sie sind alle gestorben/keiner hat können den Todt zwingen/denn sie waren Menschen Kinder/Vrsach solcher gewalt deß Todtes folget. C

Das macht alles vnser Sünd/kein Vnschuld war zu finden/ Davon kam der Todt/etc. D

Die Vrsach ist genomen auß dem fünfften Capitel zun Röm. da S. Paulus also spricht/ Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen/ vnd der Tod durch die Sünde/etc. Item/Cap. 6. Dz ende der Sünde dienst ist der Tod. Item/der Tod ist der Sünde Sold. Das sollen wir nu lernen erkennen/ vnd der Sünden desto feinder werdē/ vns dafür hüten/damit wir vnser Straff nicht grösser machen / oder vnser arme Seele/ nach deme sie durch Christum erlöset vnd frey gemacht ist / ins Verdamniß bringen selbst vnd Mutwillig. Sondern wir sollen durch den heiligen Geist / auß dem Reich der Sünden vnd deß Todtes durchdringē in das Reich Gottes vnd vnsers HERRN Jesu Christi / welches geschiehet durch einen rechten bestendigen Glauben. E

Zum Dritten / lehret vns dieser Lobgesang widerumb/wie der Todt geschwechet vnd vberwunden/vnd von weme/vnd wo durch/vnd was vmb den Todt jetzt für ein gelegenheit habe/vnd spricht: F

Jesus Christus Gottes Son/an vnser stat ist kommen.

Das ist der rechte Mañ/der rechte ehrnreiche Held vnd Hertzog seines Volcks/der HERR Jesus Christ/der HERR Zebaoth/ vnd ist kein ander Gott / das Feld muß er behalten/dieser hat den Tod vberwunden an vnser stat/für vns / denn er ist an vnser stat kommen/wie wir singen/ Qui propter nos homines, Er ist Jesus vnser Selimacher/vnd Christus vnser Gesalbter/König vnd Hoherpriester/vnd ist in Summa Gottes Son/darumb vermag er alles/ vnd ist jhm nichts vnmüglich. Da sollen wir lernen/bey weme wir hülffe sollen suchen wider vnser Sünd / wider Todt / Teufel vnd Helle/Nemlich / allein bey Christo/vnd nirgend anders. Wie hat jm aber Christus gethan/Wie ist er dem Tod beykommen? Antwort.

Er hat die Sünde abgethan.

Christus war der einige Mensch/in gnaden spricht S. Paulus Rom. 5. Der keine Sünde gethan hat/vñ hat gleichwol der Sünden Lohn vnd Sold nemen müssen / damit hat er für vns genug gethan/ vnd vns vergebung der Sünden zu wege bracht / wo nun die Vrsach hinweg ist/ da felt das Werck von sich selbst / Vrsach deß Todtes ist die Sünde / weil die abgethan ist/so ist es auß mit dem Todte.

Wie oder wie ferrne ist den der Tod geschwecht vnd vberwunden? Antwort.

Er hat dem Todte genommen/alle seine Recht vnd seine Gewalt.

Was der Todt für Anspruch vnd Recht an vns armen Sündern gehabt / vnd haben möchte / der Sünde halben/ die jhm Christus genommen/ dazu was er für Gewalt an vns gehabt / vns zu morden/ vnd in ewigkeit zubehalten/ die ist jm auch genommen. Was hat es denn nun für eine gele-

gelegenheit vmb den Tod/Was ist er jetzt? Antwort.

Da bleibt nichts denn Todtes gestalt/
den Stachel hat er ver-
loren.

Es ist nicht mehr der alte Todt/der so Mutig vnd Starck war sondern er ist nun beraubet/vnd aller seiner Stercke darauff er sich verlest entblösset / es ist da nichts B den nur blosse Gestalt deß Todtes/er stelt sich noch allezeit Grausam bleckt die Zeene gegen vns/ vñ sperret den Rachen auff vnd wil vns fressen / aber er vermag doch nichts/ er thut vns so viel alß der brieff an der Wand / da er auff gemalet ist/denn ob er wol vber vnsern Leib noch vñ der Sünde willen macht hat / vnd denselben auffrist/so gehets jhm doch nicht besser drüber denn mit dem HERRN Christo/so wenig er denselben im Todt behalten/ so wenig werden wir auch im Todte bleiben/ denn er hat den Stachel verloren/ das ist/ (Wie es S. Paulus außlegt. 1. Cor. 15.) die Sünde/darumb kan er nicht mehr stechen vnd würgen.

Es wird vns aber hie in diesem Gleichniß der Todt fürgemalet als ein giftiger Vogel/ein Vnzifer / Spinweb / Hummel oder Fliege die mit jrem giftigen Stachel verletzen wo sie anrühren / Item/wie auch eine Biene all jhr macht verleuret/ wenn sie den Stachel verleuret/ vnd muß darnach ein Magd seyn / vnd den andern Bienlein dienen / also ist der Todt jetzt auch auß einem Herren zum Knecht worden / vnd damit daß er vns auffrist vnd verzehret / dienet er vns dazu/daß wir in die Herrligkeit deß Reichs Gottes eingehen.

Daß ist auch ein grosser Trost allē Christen / wenn sie wissen daß sie sich für dem Todte nicht zu fürchten haben / vnd das dieselbe durch den HERRN Christum der massen zu nichte gemacht dz nichts mehr verhanden ist/deñ ein blosse Gestalt oder Bild deß Todtes/ja daß der Todt/(wie er jetzt ist) vnser Knecht vñ Diener vns zum besten ist / vnd muß vns zu dem jenigen helffen/was wir hoffen / Darumb wir hie auff Erden leben/Nemlich/daß wir endlich zur ewigen Frewde kommen. F

Zum Vierdten / lehret vns dieser Lobgesang / wie der Todt vberwunden sey/ vnd was für ein Schlacht zwischen jhm vñ dem HERRN Christo sich begeben/Es war ein wünderlicher Krieg/ Mors & Vita duello conflixêre mirando, dux vitæ mortuus regnat viuus.

Zum Fünfften / lehret vns dieser Lob- A sang die Allegoria / oder Bedeutung deß Osterlembleins im alten Testament / davon Exo. 14. stehet vnd zeigt an/welches die rechte Ostern ist/ Nemlich / davon S. Paulus spricht/ 1. Cor. 5. Wir haben auch ein Osterlamb/etc.

Zum Sechsten / lehret vns dieser Lobgesang/wie man Ostern halten sol/Nemlich/ Daß wir in Frewd vnd Wonne Gott loben/der vns die Ostern scheinen lest/ vñ der selber ist die Sonne vnd der gnaden Glantz/Darnach daß wir sollen außfegen den alten Sawerteig vnser Sünde / auff daß wir ein newer Teig werden mit Christo/das ist / vns vor Sünden hüten / wie Paulus vermanet / 1. Cor. 5. Epulemur in azymis, Lasset vns Ostern halten nit im alten Sawerteig/etc.

Hymnus.

C O Jesu Christe Gottes Son / der du vns *Iesu nostra*
hast erlöset schon / der du vns auch geschaffen *redemptio.*
hast/vnd bist nu vnser einiger Trost.

Wie bistu so Barmhertzig HERR/daß du so kommest zu vns her/vnd tregest vnser Sünd/ so groß/daß wir von Sünden würden loß.

Du steigest hinunter zu der Hell / Erlösest dein Gefangē all/ Vnd fehrest auff gen Himel schon/Zur rechten deines Vaters Thron.

Auch deine grosse Leutseligkeit / bewege dich D vnd mache queit / Von Sünden vns/bescher vns fort/ Daß wir dein Antlitz schawen dort.

Sey vnser Frewd / vnd Wonn allein/ Der du wirst vnser Lohn auch seyn/ Laß vnsern preiß in dir bestahn / Dir ewiglich die Ehr zuiahn.

Preiß/Ehr vnd Lob/sey dir HERR Christ/ der du vom Todt erstanden bist / Sampt Vater vnd dem heiligen Geist/ Von nun an biß in ewigkeit.

Hymnus.

E HERR Christe Schöpffer aller Welt/der *Rex Christe*
du dein gläubigen hast bestelt / ewig Erlösung/ *factor.*
hör die Bitt/der die dir ruffen frü vnd spat.

Der du kanst also gnedig seyn / Daß du hast durch die Wunden dein/Mit Göttlicher krafft verstöret zu hand/All Sünde / Todt vnd hellen Band.

Der du den Himel hast gemacht / Hast dich alß einē Knecht geacht/Vñ menschlich Fleisch genommen an/Gelitten Schmertzen / Spot/ vnd Hohn. F

Du hast dich lassen binden hart/Auff daß du möchtest in solcher fahrt Auff bindē aller Menschen Sünd/Die sie vermehren alle stund.

Ans Creutz du hoch geschlagē wirst/Die Erde tieff erkracht vnd birst / Du gibst auff dein mechtigen Geist / All Welt vol dicker Finsterniß ist.

Bald sihestu vnd sitzest ob/Bey deinem Vater in ewigem lob/ Durch dein heiligen Geist alhier / Auff Erden tröst vns bitten wir / Amen.

Cum Rex gloriæ, S. Augustini.

Da der König der Ehren Christus die Helle zwingen wolt/vnd der Engelscharen vor jhm her / die Thor der Hellen liessen aufthun/da rieffen die Heiligen / die in dem tode gefangen lagen /mit kläglicher Stimme/ Sihe jetzt komstu nach dem vns verlanget hat/auff den wir hoffeten in der Finsterniß / daß du vns diese Nacht erlösest auß dem Gefengniß/dir ruffet̃ wir mit Seufftzen/dich begert̃ wir mit viel̃ Weinen/ Du bist nun die Hoffnung / vns/ die wir verzweiffelt hatten / vnd grosser Trost in der Peine/ Halleluia.

Hymnus.

Salue festa dies.

Wilkom du edler tag / Den jederman wol preisen mag/da Gott die Helle bezwungen hat/ vnd lebet/Wilkom/etc.

Sihe die schöne newe Welt zeigt an / daß nu mit jhrem HERRN alles gutes widerkompt/ Da Gott/etc.

Denn weil Christus Sighafft wider auß der Hellen kompt/so grünet der Wald/ die Erde bringet liebliche Blumen/Wilkom/etc.

Dieweil die Helle bezwungen ist/ vnd Christus in die höhe fehrt / So loben jhn Tag vnd Liecht/ Himel/Erd vñ Wasser/ Da Gott/etc.

Der gecreutziget war/ist nun Gott/vnd regieret allenthalben / vnd alle Creaturen beten jhn an/vnd dancken/Wilkom/etc.

Deß gantzen Jares lauff / Monaten vnd das Liecht deß Tages / aller Sonnen glantz/ vñ was sich reget/das preiset jn/ Da Gott / etc.

Christe / du Heil aller dinge / du frommer Schöpffer vnd Erlöser / du einiger Son von dem Vater geboren/Wilkom/etc.

Der du für das menschliche Geschlecht/alß es in die Helle versuncken/Mensch worden bist/ daß du es von allem vbel erlösest/ Da Gott/etc.

Du lessest dich begraben / der du bist ein Anfang alles Lebens im durchgang deß Todtes gibstu das ewige leben/Wilkom/etc.

O Jesu Christe/stercke wider den Betrübt̃ Glauben / der dritte tag ist kommen/ stehe auff mein verstorbener/ Da Gott/etc.

Löse auff die Ketten in dem hellischen Gefengniß / vnd führe mit dir gen Himmel/was in die Helle ist gefallen/Wilkom/etc.

Bring vns wider dein Antlitz/ daß die Welt ein newes Liecht schawe / Bring vns wider den Tag der im Todt verblichen/ Da Gott/etc.

Du bringst vnzehlich Volck mit dir auß der Hellen rachen/das folgt dir/wo du jn den Weg hin bereitest/Wilkom/etc.

Auß der Hellen fehrestu wider ins Grab/ nimpst dein Leib wider / vnd fehrest auff gen Himmel / alß ein sieghafftiger Held / Da Gott/etc.

Sequens.

Dem Osterlemblein Christo / sollen alle Christen lob opffern. *Victimæ Paschali.*

Christus das vnschuldige Lemblein hat mit dem Vater versühnet alle Sünder.

Tod vnd Leben streiten wider einander wunderlich / das Leben starb / vnd regieret nun wider.

Sag vns Maria / was sahestu am Wege? Das Grab Christi / der da lebet/ vnd die Herrligkeit/deß Erstandenen.

Die Engel/das Schweißtuch / die Linwad bezeugen das Christ ist erstanden mein Hoffnung/Er gehet für vns her in Galileam.

Es ist mehr zu gläuben der Warhafftigen Maria / denn den Lügenern/ der Juden haufen.

Wir wissen / daß Christus ist aufferstanden warhafftig / Erbarm dich vnser du Vberwinder.

Præfatio.

Warlich es ist billich vnd recht / nützlich vnd auch heilsam / daß wir dich HERR zwar allezeit loben/Aber doch sonderlich diesen Tag mit hohem preiß rühmē/daß Christus vnser Osterlamb geschlachtet ist/ deñ er ist das warhafftige Lamb/das die Sünde der Welt hinweg nimpt/ das vnsern Todt mit seinem Todt hat zerstöret/vnd das Leben mit seiner Aufferstehung widerbracht hat / vnd derhalben mit den Engeln vnd Ertzengeln / mit den Thronen vnd Herrschafften / vnd mit den gantzen Himmlischen Herrscharen / singen wir ein Lobgesang deiner herrligkeit/ohn ende/vnd sprechen.

Hymnus.

Du heiliges leben / Jesu Christ /du zier /der Engel vnd der gläubigen giere/ Der du hast durch dein Leyden vberwunden / Todt / Hell/ vnd Sünden. *Vita Sanctorum.*

Wir frewen vns jetzt vber deinem Siege/ Du wollest vns O Christe Gnad verleyhen/ daß wir die Ostern recht mögen halten in aller Welt.

Nemlich/die Ostern da du auß der Hellen/ bist Sieghafft wider kommen / mit gar vielen/ die mit dir Aufferstanden/vnd hast erhöhet dein Fleisch vnd Blut.

Nun sitzestu in der Höhe / im Himmel droben / dein Liecht erscheinet weit vnd ferrn von oben/Von dannen wirstu widerkommen / vnd richten

richten/dein Gottlose Richter.
Erheb vns vnser Hertzen auff gen Himmel/daß wir dich schawē mügē jetzt vñ jmer/ Laß vns nit aufferstanden fallen wider/zur Hellen nieder.

Das wollē vns verleihen allermeiste / sampt dir der Vater vnd der heilige Geiste/mit welchen du regierest/Gott vnd HERRE/ohn alles Ende/Amen.

Sequens.

Laudes Salvatori.

Wir wollen vnsern Heiland/mit demütiger Stim loben.

Vnd mit jnniger Melodey dem himmlischen HERRN frolocken/dem Messia.

Der sich selber hat genidriget / daß er vns verlorne Menschen erlöset.

Jm Fleisch verbarge er seine klare Gottheit/ mit Windlein ligt er in der Krippen/vnd erbarmet jhn deß vbelthäters/ der nacket auß dem Paradiß verstossen war.

Joseph/Marien / Simeon wird er vnterthan/vnd wird beschnitten/vnd mit einem Opfer gereiniget/wie ein Sünder, der vnser Sünde solt abthun vnd vergeben.

Ließ sich von seinem Diener selber täuffen/ ließ sich in der Wüsten versuchen/ entflohe den steinen seiner Feinde.

Er leydet hunger / er schleffet vnd trawret/ vnd weschet den Jüngern jhre Füß / Gott Mensch der höchste vnd nidrigste.

Jedoch vnter deß kund seine klare Gottheit/ die er im Fleisch verbarg/ nit lenger verborgen seyn/die er mit vielen Wunderthaten beweiset.

Schenckt in der Hochzeit ein / Wein auß Wasser gemacht / dem Blinden schenckt er ein klar Gesicht in sein Augen/den liechten Aussatz heilt er mit sanfften Henden.

Die faule Todten weckt er auff/ sterckt die matten Gliedmassen / deß Weibes Blutgang stopffet er/vnd settiget mit fünff gersten Broden/gantz fünff tausent Mann.

Gehet auff den Wasserwogen / wie auff truckenem Ufer/ bedrawet den Wind/der stummen Zungen löset er/öffnet die Ohren/ die nit hören kondten/vertreib die Fieber.

Nach solchē wünderlichen Thaten vñ so grossen/lesset er sich selber willig haschen/vñ verdammen/sich nit geschewet/Creutzigen zu lassen.

Aber die Sönne wolt solches nit schawen/ Nun ist erschienen der Tag vom HERRN gemacht/der den Todt zerstöret/vnd sieghafft den seinen ist erschienen/die jhn lieb hatten.

Erstlich Marien/darnach den Aposteln/leget die Schrifft auß / entzündet das Hertz/daß sie die Geheimniß erkanten.

Darumb empfehet nun Christum alles mit grossem Frolocken / Blumen/vnd das Korn auff dem Felde tragen wider Frucht / vnd die Vogel nach dem Winter singen gar lieblich.

Die Sonne vnd der Mond/scheinen heller/ die Erd vber Christi Todt betrübt/ grünet nu/ weil Christus ist aufferstanden/ die vber seinem Todt erzittert/alß wolt sie brechen.

So lasset vns an diesem Tage frölich seyn/ an dem vns Christus mit seiner Aufferstehung das leben hat bracht.

Alle Sterne/Erd vnd das Meer frewen sich im Himmel/alle Engel singen/ Preiß vñ Ehre der einigen Dreyfaltigkeit.

Hymnus.

Last vns dem HERRN singen eins/beym Abendmal deß Lembleins/das nun mit weiß bekleidet ist/vor in dem roten Meer gewest. *Ad cœnam Agni.*

Deß heiliger Leichnam ist für vns geopffert in gar heisser Brunst/ans Creutz genagelt/ vnd sein Blut macht vns rein/daß wir loben Gott.

Am Osterabend werden wir/beschützet vom Würger/von dem Thier/das grauset vnd bellet wie ein Hund, da nieden in der Hellen grund.

Christus ist vnser Osterlamb / geopffert an deß Creutzes Staiñ / sein fleisch gegeben in den Todt/ist rechtes lauter süsse Brod.

O du war heiliges Opffer gut/dadurch dem Teufel ist sein Mut / gebrochen/vnd auß Helten grund/der gläubigē Seelen worden gesund.

Da Christus auß dem Grabe kam/ das Gefengniß er gefangen nam / den Teufel er starck binden ließ/vnd öffnet vns den Paradiß.

Wir bitten dich HERR aller gnad/in dieser zeit der Osterflad/behüt vns gnedig für dem Todt/für allem Schreckniß/Fall vnd Not.

Preiß sey dir OHERR Jesu Christ/der du vom Todt erstanden bist/Mit Vater vnd dem heiligen Geist / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Lætemur in Christo.

Last vns frewen in Christo vnserm Erlöser/ Alleluia.

Deñ welchen der Vater vmb seines Volcks Sünde willen geschlagen hat/Alleluia.

Der ist aufferstandē/ wie er gesaat/Alleluia.

Bitte für vns O Christe / der du sitzest zur rechten hand deines Vaters / Vberwinder der Sünd/Todt vnd Hellen.

Du bist vnser einiger Versühner / Hoherpriester/das Häupt deiner Gemein/O gütiger Könia/laß vns mit dir aufferstehen / Alleluia.

O gütiger König / send vns den heiligen Geist/Alleluia.

Regina cœli Gebessert.

Jn dir HERR Christe/wollē wir vns frewen/Alleluia.

Weil du den Tod/den du für vns gelittē hast: Nun hast bezwungen / vñ zerstöret / Alleluia/ Alleluia.

Behüt

Behüt vns für Sünden O HERR Jesu/ du einiger Gottes Son/der auß der Jungfraw ist geboren / denn dir gebühret alles Lob vnd Ehr.

Du König vnd Häupt deiner Kirchen.
Laß vns mit dir aufferstehen/Alleluia.

Benedicamus.

Christe pro nobis gebessert.

Christus für vns gelitten hat / geopffert wie ein Lemblein zart / vergossen hat sein thewres Blut / am Stam deß heiligen Creutzes / also thut er vns mittheilen das gröste/hat vberwun den Sünd vnd Todt.

Denn von den Todten stehet er auff/ auß Hellen grund nimpt er sein Lauff/ vertilget vn ser Handeschrifft / die allzeit wider vns selber trifft/den Teufel hat er gar beraubt / den Him mel eröffnet dem der gläubt.

Darumb habē wir ein freyen trit/zu Gott der vns verstosset nit/vmb seines Sons willē Jesu Christ / der für vns hin gegeben ist / Alleluia/ Alleluia/Last vns dem HERRN lobsagen.

Sequens.

Landes Christe.

Last vns Christum/der vns hat erlöset/demū tiglich preysen.

Die gantze Welt vnd Creatur frolocke heute.

Vnd erscheine dem Son Gottes mit rech ter Danckſagung.

O lieben Mitbürger jhr Engel/O jhr Himm lischen Herrscharen.

Jhr neun Chore / der himmlischen Geister/ helfft vnser Frewd erfüllen.

Es sing alles was droben vnd alles was her nieden ist.

Das also alles was lebet / dem HERRN mit rechtem lob begegnen.

Der vmb deß Menschen willen Gott warer Mensch geboren wird / vnd in dem schwachen Fleische seine Gottheit verbirget / leydet aller ley Schand vnd Schmertzen.

Durch seine Wunderthaten / beweiſet er sich alß ein Gott.

Vnd durch den schwachen Menschlichen Leib / erzeigt er sich alß ein warhafftiger Mensch.

Da jn der Feind versuchte/ kennet er jn nit/ seine Gottheit ließ er nicht sehen.

So ward List mit List bezahlet/biß er den alte Knoten der Sünden auffgethan.

Auff dem Altar deß Creutzes hat sich für vns Christus geopffert/Gott dem Vater/vnd hat durch seinen Todt vnser Sünde getödtet.

Jetzt ist er Vberwinder/kompt auß der Hel len/hat den Teufel gefangē bunden / vñ kompt auß der Hellen mit grossem Trimphe.

Das ist der helle Tag / der nu scheinet nach dem trüben Wetter der finstern tieffen Hellen.

An deme vns Christus ist aufferstanden/vñ nu weiter lebet im Fleisch/welches er nam auß Maria der Jungfraw.

Das Schefflein das verloren war/nimpt er auff sein Achſſel mit Frewden/vnd bringts dem Vater wider.

Sequens.

Agni paſchalis.

Das Osterlemblein wirdiglich zu eſſen/ wollen sich alle Christliche Seelen mit hertzli cher andacht erzeigen.

Denn vmb jhrent willen hat sich der Hohe priester selbs zum Opffer gemacht.

Jhre Stirn ist wie die Pfosten in Egypten/ mit seinem thewren Blut bestrichen/vnd schier vom dem Schwerdte deß Würgers.

Habitain Austria. 1565.

Jre grausame Feinde sind in dem rotē Meer ersoffen.

Sollen jhre Lenden gürten/zur Keuscheit.

Jhre Füsse bewaren für den Schlangen.

Vnd geistliche Stebe allzeit wider die Hun de in jhren Henden tragen.

Daß sie dem durchgang Christi mögen fol gen/alß er die Hellen hat vberwunden.

Sihe/die schöne newe Welt mit ziere.

Stehet auff mit Christo / vnd erinnert vns.

Daß wir nach dem zeitlichen Todt ein beſ ser leben han.

Euangelium am Ostermontag

Luc. xxiiij. von den Zweyen Jüngern zu Emauß.

Zween auß jnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken/der war von Jerusalem sechtzig Feld weges weit/ deß Namen heist Emauß/ vnd sie redeten mit einander von allen disen Geschichten. Vnd es geschach/da sie soredeten/vñ befrag ten sich mit einander/nahet Jesus zu jnen / vnd wandelt mit jnen.

jnen/Aber jhre Augen wurden gehalten/daß ſie jhn nicht kandten. Er ſprach

aber zu jnen/Was ſind das für rede/die jr zwiſchen euch handelt/ vnter wegen/ vnd ſeid trawrig?

Habitain Auſtria. 1565.

DJeſe Hiſtoria iſt auch am Oſtermontag geſchehen/vnd iſt ein Geſprech Chriſti mit Cleopha vnd ſeinem Geſellen/ ſeinen zweyen Jüngern / helt in ſich viel ſeiner Lehre.

Zum Erſten / Jſts ein gewaltig Zeugniß der Aufferſtehung/ Denn Chriſtus erſcheinet jn/vnd ſie kennen jhn / ob wol ein zeitlang jhre Augen verhalten werden/ biß ſie die Predigt auß hören/ſo kennen ſie jhn darnach vber Tiſch/Item/ Er beweiſet auß Moſe / vnd allen Propheten / daß Chriſtus ſölle leydē/etc. Item/alß er vom Tiſch verſchwunden / erſcheinet er zu Jeſalem den Jüngern.

Zum Andern / Wo Geſpreche von Gott ſind/da wohnet Gott / ſonderlich wo es von hertzen gehet / wie dieſe ſind trawrig geweſen. Eſa. 66. Vbi habitabit? Pſal. 51. Sacrificium,&c. Corrumpunt bonos,&c. Die Alten ſchreibē von einem Einſiedler/ der ſey auff ein zeit bey etlichen jungen Knaben geweſen/vnd wenn ſie von guten Sachen geredet / ſo hat er Engel geſehen.

Zum Dritten/Warumb werden jn die Augen verhalten? Daß ſie hören. Warumb werden vnſere Augen verhalten / daß wir vnſern HERRN Gott/Engel vñ himliſche Frewde nit ſehen? Antwort. Auff daß wir D hören: Habent Moſen & Prophetas,ſi hos non audierint, &c. Die Predigt iſt ein heilig ding/nit von wegen deß Prieſters perſon / ſondern von wegen ſeines Ampts. Denn er iſt ein Engel Gottes / ein Botſchafft Gottes / vnnd was er nach der Schrifft redet/vermanet/tröſtet/ſtraffet/ Das thut er an Gottes ſtat / vnd man ſöl jm alß Gott ſelber gehorſam ſeyn. Hie ſollen wir hören vnd gläuben / dört werden E vnſer Augen eröffnet werden.

Zum Vierdten/Ein klügliche Rede/ Biſtu allein vnter den Fremdlingen / etc. Hie ſehen wir / was Glaube iſt / ehe denn er durch den heiligen Geiſt geſtercket wird/ Ein Fünncklein deß Glaubens haben die Jünger/aber Vernunfft/vnd menſchliche Schwacheit ligt oben her/ wie die Aſche vber den Kolen/Non eſt ſpiritualis viri dicere, Non putaram. Dieſen Vnglauben F ſtrafft Chriſtus da er ſpricht / O jr Thorē/ vnd faule Heiligen. Wir ſind Narren in Gottes ſachen / vnd ſind faul zu Gottes ſachen/hurtig zu vnſern ſachen/zu vnſerm Nutz.

Zum Fünfften / Die Jünger nötigen Chriſtum / Mane nobiſcum. Das iſt ein gut Zeichen/wenn die Zuhörer jhre Prediger gerne hören vñ nötigen/ dünckt ſie die Predigt zu kurtz ſeyn/ oder wolten wol ein

ganzen

gantzen Tag zuhören/wie man offt pflegt zusagen/Wir sollen auch also beten/Mane nobiscum, HERR/du hast dein Wort gegeben/erhalte vns auch dabey. Jerem. 15. Tantum serua nobis unum, Ach es gehet vbel in der Welt/es wil gar Abend werdē/es ist Ketzerey/Jrrthumb/der Antichrist regieret/menschen Gebott haben den Preiß/etc. Vntrew/Sünd/Schande/Sodomey/Krieg/Furcht/Schrecken/Türck auff dem nacken/Ach hilff vns HERR/Es wil Abend werden/etc.

Zum Sechsten/Hie setzt Christus nicht ein new Sacrament ein/oder handelt das Sacrement/sondern helt Mahlzeit mit seinen Jüngern/Darumb ist vnrecht daß vnser gegentheil hie sagt vō einer gestalt/etc. Jst ein spöttische Verkehrung.

Zum Siebenden/Wie wird Christus erkennet? Wenn die Augen eröffnet werden/Freywill thut nichts. Sequuntur Saulem quorum corda tetigerat Deus, ut est in libris Samuelis & in Actis Apostolorum, Credebant quotquot ordinati erant ad vitam æternam. Brandte nicht vnser Hertz/etc. Christus communicat affectum & Spiritum. *Quorum corda Deus tangit, mysteria soli Agnoscunt credit cætera turba nihil.*

Zu m Achten/Weñ man Christum erkennet/vñ recht gläubet/so wil er hie auff Erden nicht leiblich sich erzeigen/wie er zu Maria Magdalena spricht/Noli me tangere, quia nondum ascendi, &c.

Zum Neundten/Exemplum corporis glorificati, Er ist in deß den Aposteln erschienē/wie wir mit dē Gedanckē sind/alsō ist er mit seinē Leibe/vnd noch rechtfertiger/etc. 1. Corinth. 15. Est corpus cœleste, est & terrestre, est animale, est spirituale, Sol, Luna, &c.

Euangelium am Osterdienstag

Luc. xxiiij. von der Aufferstehung Christi.

DA sie aber davon redten/tratt er selbs/Jesus/mitten ein vnd sprach zu jhnen/Friede sey mit euch. Sie erschracken aber vnd furchten sich/meineten/sie sehen einen Geist/Vnd er sprach zu jhnen/Was seyd so erschrocken? Vnd warumb kommen solche Gedancken in ewer Hertzen? etc.

DJeſe Hiſtoria iſt auch am Oſtertag geſchehen / vnd helt ſchöne Stück in ſich. Zum erſten / viererley Zeugniß der Auffersteſtehung / Deñ dieſen Artickel bildet man dem Volck billich ein / weils ein ſchweerer Artickel iſt / vnd zugleich der mit dran henget / daß wir wider aufferſtehen.

1. Erſcheinet Chriſtus vnd trit mitten ein zwiſchen ſeine Jünger / das iſt / plötzlich vnd in einem augenblick iſt er da bey jhn / kompt nicht fuß vor fuß gangen / klopffet nicht an / Sondern ehe ſie dran gedencken / iſt er bey jnen / wie ein Geiſt / denn ſie gedencken es ſey ein Geiſt.

2. Vberzeuget er die Apoſtel / daß er warhafftig aufferſtanden / vnnd nicht ein Geiſt ſey / denn er gibt ſich jnen zu begreiffen vnd zu beſehen / Was ſeyd jr ſo? ꝛc. Sehet / ꝛc. ein Geiſt / ꝛc.

3. Damit ſie deſto weniger zweiffeln / weil ſie ja noch nicht gläuben / vnnd ſich verwundern / fordert er was zu eſſen / vnd jſſet für jhren augen / Bratfiſch vnnd Honig.

4. Erinnert ſie auß ſeiner verkündigung / vnd auß den Propheten / ꝛc. Nun ſind das ſtarcke Zeugniß. 1. Sehen. 2. Greiffen. 3. Eſſen. 4. heilige Schrifft. Denn ob wol die Rumpelgeiſter auch ſich ſehen laſſen / ſo iſts doch nur ein Schein / ein Schatten / ein blawer Dunſt / wie man pflegt zu ſagen / ein Geſpenſt oder Farbe / vñ iſt kein Leib / ſie laſſen ſich nit anrühren / vnd weñ ſie angerühret werden / ſchwertzen ſie dem Menſchen die Hand / vnd verſchwinden / denn ſie haben keinen Leib / wenn ſie ſich ſtellen alß eſſen ſie / ſo geſchichts doch nit / vnnd ſtehet gar nichts von jrrgehenden Poltergeiſtern in der Schrifft geſchrieben. Sind nicht mehr denn Teufelsdocken / die Leute zu erſchrecken. Denn kan ſich ein Wolck in der Lufft ſo ſeltzam figuriren / viel mehr der Teufel? Kan ein Geuckler dem Menſchen das Geſicht verblenden / viel mehr der Teufel? Item das Gehör nemen / vnd ein Gerümpel in der Lufft machen / viel mehr der Teufel? Kan ein Geraſpel vnd gepraſſel machen / daß dich dünckt / alle Töpff fallen vber ein hauffen / ein Sack falle / ꝛc. Das ding muß man alles verachten / vnnd bey dem Wort bleiben. Denn dazu thuts der Teufel / daß er den Leuten ein frembde forcht eindringē wil / vnd die rechte forcht außjagen. Darumb ſind ſtarcke Beweiß / daß Chriſtus nicht ein Geiſt iſt / weil er geſehen vnnd betaſtet wird. Vnd wie er kein Geiſt iſt / Alſo werden wirs auch nicht ſeyn / in der Aufferſtehung der Todten / ſondern warhafftige Leib vnd Seele haben / Vnd doch ſeyn wie die Geiſter / oder Engel / was belanget die Klarheit vnſer Leibe / wir werden nit eſſen / trincken / Weiber vnd Menner haben / ob wir wol eſſen vnnd trincken können. Denn daß es Chriſtus thut / thut er nicht bedörffens halben / ſondern vmb der Jünger willen / ſie zu beſtetigen / ꝛc. 1. Corin. 15. Eſt corpus animale, ſpirituale, cœleſte, terreſtre. &c, Diverſa ſunt corpora, ut diverſæ carnes, alia caro piſcium, &c. aliud corpus ſolis, aliud animalis, Denn die Sonne iſt kein Geiſt / ꝛc. Sic aliud corpus hominis glorificatum, aliud corpus hominis non glorificatum, &c.

Zum andern / Wenn man von Chriſto vnd Chriſtlichen ſachen redet / ſo iſt er gerne bey vns / Matth. 19. Vbi duo vel, &c. das beſtetiget er allhie / Vt heri audiſtis.

Zum Dritten / Friede / heiſt alles gutes an Leib vnd Seele / vnnd iſt ein Jüdiſch Salutem, In terra pax, &c. vnd iſt / Fructus reſurrectionis.

Zum Vierdten / Die Jünger erſchrecken vnnd förchten ſich / können nicht gläuben für forcht. Warumb? Solt einer nicht fro werden / wenn er Chriſtum ſihet? Nein.

1. Wer betrübt iſt / kan nicht ſo plötzlich anders werden / oder kan wol darüber ſterben. Affectus in ſummo gradu interficiunt hominem.

2. ſonderlich aber erſchrecken die Menſchen für Gott / für Geiſtern / für hohen Leuten. Warumb? auß erkentniß jener macht / vnd jrer Schwacheit vñ Gebrechlichkeit.

3. Wer ein böß Gewiſſen hat / den machet ein Rauſchendblat forchtſam / ſchweige denn Gott / Engel / Fürſt / ja auch Gottes Wort macht einem armen Sünder ſo bange / daß er nicht bleiben kan. So haben die Apoſtel allhie ein böſe Gewiſſen / ꝛc.

Zum Fünfften / Die Jünger können nit gläuben / für Frewde vnd Verwunderung / Hie ſehen wir / daß vnſer eigen Hertz hindert vns am Glauben / wenns nicht regieret wird von dem H. Geiſt / es thut zu wenig oder zu viel. Die groſſe Frewde muß gemildert werden / daß es heiſſe. Pſal. 2. Freuwet euch mit forcht vnd zittern.

Zum Sechſten / Chriſtus öffenet das Verſtentniß der Schrifft / wir könnens ſelbſt nicht finden. 1. Petr. 1. Kein Weiſſagung ſteht auff eigener menſchlicher Deutung / ſondern die heiligen Menner Gottes / ꝛc.

Außlegung deß Euangelij/

Euangelium am Sonntag Quasimodogeniti/ Joann. xx. Von der Erscheinung Christi/ in beywesen S. Thomas.

AM Abend aber desselbigen Sabbaths/ da die Jünger versamlet/vnnd die Thür verschlossen waren/ auß forcht der Jüden/kam Jesus/vnd trat mitten ein/vnd sprach zu jnen/ Friede sey mit euch. Vnd alß er das saget/zeiget er jnen die Hende vnd seine Seite. Da wurden die Jünger fro/daß sie den HERRN sahen. Da sprach Jesus abermal zu jnen/Friede sey mit euch/Gleich wie mich der Vater gesandt hat/So sende ich euch. Vnnd da er das saget/ blies er sie an/ vnd spricht zu jnen/Nemet hin den heiligen Geist / Welchen jhr die Sünde erlasset / den sind sie erlassen / Vnnd welchen jhr sie behaltet / den sind sie behalten/etc.

Habita in Austria, 1566.

DJeses Euangelion hat zween Stück/ eins / wie Christus am Ostertage erschienen / davon ewer Lieb am Dienstag gehöret/Luc.24. Darnach die Historia von Thoma / die handelt man auff den Tag Thome/Darumb wollen wir nichts jetzund davon handeln/ beyde Historien sind darrum heute verordnet / daß man zeugniß wisse von der Aufferstehung CHRISTI. Denn da erscheinet Christus den Jüngern/durch verschlossene Thür/am Ostertag/darnach erscheinet er jn sampt Thoma/acht tage hernach/ weiset jhm Hende vnd Seiten/ꝛc.

F

Zum Ersten.

Aber die fürnembste Lehr in dem Euangelio / ist von dem Ampt der Jünger/ das ist/aller lieben Prediger vnd Zuhörer/ Friede sey mit euch/spricht Christus / das ist/ich wündsche euch alles gutes/an Leib vñ Seel / sonderlich wündsche ich euch die Gnade Gottes/vnd Fried deß Hertzens in Gott/(denn das heist hominibus beneplacitum) Summa / ich wündsche euch

Glück

Glück zu dem Ampt / dazu ich euch außsende/vnd was Christus wündschet / das gibt vnd thut er / wie anderswo zusehen/ Joann.14. Pacem meam do vobis, Wozu sendest du vns aber? Wie mich der Vater gesendet hat/ꝛc. Derselbe hat mich gesendet zu lehren / zu beten / gesund machen/ leyden/Also jr auch/zu bekehren einer den andern/zu beten einer für den andern/gesund zu machen/ oder wer die Gabe nicht hat/zum wenigsten zu trösten / vnd gutes erzeigen/vnd zu leyden/Sicut oves in medio luporum, Matth.10. Nicht sende ich euch zu weltlichen Regiment. n/Krieg zu führen/zu Wolluſt vnd grossen ehren/wie man mich geehret hat / so wird man euch auch ehren/Hie sihet man / was ein Christlich leben ist/Nemlich / lehren vnnd gläuben/beten/lieben/leyden. Dagegen haben vnser Widersacher das beste Ampt verlassen/weltlich regieret/Krieg geführt/ Gebet vnd die Liebe verlassen / Sondern die Leute vmbs Geld bracht/mit jrem Ablaß/ daß sie Reich vnd satt worden/das Creutz verlassen/vnd Mönch vnd Nonnen worden/in weltlicher Wolluſt vnnd Frewden gelebt / wie die Erfahrung gibt / daß sie grosse Vnzucht vnnd Füllerey getrieben/ die Stadt vnd Dorffpfaffen in Wirtshäusern beim Wein gesessen/ꝛc.

Mittimur agnelli medio sacratur ba luporum. Atq; inbemur eos in ſſa docere Dei.

Zum andern.

Nachmals ists die höheste Lehr in diesem Euangelio/von der Gewalt der Jünger Christi/vnnd allen Christlichen Seelsorgern / Nemlich/Christus gibt jhn den heiligen Geist / vnnd mit seinem heiligen Geist/regiert er jr Ampt / ob sie wol arme Sünder sind/vnd offtmals mehr Sünder werden/ so führet er doch sein Ampt in jhnen/wo fern sie nicht gentzlich vom Glauben abfallen/denn der heilige Geist ist nit an die Pfingsten gebunden/ wie vnser widertheil meinet / wenn sie die Pfaffen sehen vbels thun/so ist doch der heilige Geist bey jrem Ampt/vnd man sol jn gehorchen/ so ferrn sie nicht falsche Lehr führen / so ist der heilige Geist bey dem Ampte/ doch nicht bey den Personen/die Sünd vnd Laster treiben. Welchs ist nu die Gewalt deß heiligen Geistes bey Göttlichem Ampt/ oder in den Priestern? Welchen jhr die Sünde/ꝛc. Solches widerholet der HERR offtmals / alß Matth. 16.18. Vnnd ist ein grosser Trost / daß ein Mensch sol macht haben Sünde zu vergeben / wie das Volck zu Capernaum sich wundert ob Christo/ welchen sie blößlich für einen Menschen ansahen/vnd preiset Gott / daß er solche macht den Menschen gegeben hat. Matthei 9. Ein Mensch ist so ein elende Creatur/wenn einer vnter jhn aller Menschen Gerechtigkeit beysammen hette vber einen hauffen/so könte er nicht für eine Sünde bezahlen. Was ist mir nu das? Daß er solle können viel grosse Sünde vergeben? Antwort. Das thut er nicht auß eigener Macht / sondern auß Befehl vnnd Krafft Gottes/vnd es gilt solche Vergebung nit bey jederman / kompt nicht jederman zu nutz/sondern dē Gläubigen an Christum. Gleicher gestalt helt sichs auch mit der Nicht Vergebung/ oder mit der Strafe / dieselbe hat auch Krafft im Himmel/so lang der Sünder sich nicht bekehret.

Euangelium am Sonntag Misericordia/Joann.x. in drey Predigten verfaſt/Vom guten Hirten.

ICh bin ein guter Hirte/Ein guter Hirte lesset sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber/ der nicht Hirte ist/deß die Schafe nicht eigen sind/sihet den Wolff kommen / vnd verlesset die Schafe/vnd fleucht/ vnd der Wolff erhaschet vnd zerstreuet die Schafe. Der Miedling aber fleucht/denn er ist ein Miedling/vnd achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte/ vnd erkenne die mei-

nen/vnd bin bekant den meinen. Wie mich mein Vater kennet/vnnd ich kenne den Vater/vnd ich laſſe mein Leben für die Schafe. Vnd ich habe noch andere

Schafe / die ſind nicht auß dieſem Stalle / Vnnd dieſelben muß ich herführen/vnnd ſie werden meine Stimme hören/ Vnd wird eine Herd/vnnd ein Hirte werden.

Die erſte Predigt.

Habita in Auſtria, 1565.

DAS iſt ein tröſtlich Euangelion / in welchem vns der HERR Chriſtus alß ein Hirte/ vnſer/ſeiner Scheflein fürgemalet/ja fürgeprediget wird / Er ſelber nennet ſich den guten Hirten / von welchem Gott durch die Propheten verkündiget. Denn es hat der HERR Chriſtus benebenden deme/daß er der Meſſias/ König vnd Geſalbte deß HERRN in der Schrifft wird genennet / noch andere Namen / daß er heiſt der Prophet. Deut. 18. Joan. 1. Biſt du der Prophet? Item allhie wird er genennet der Hirte/der gute Hirte / auß Ezech. 34. 37. Zacha. 13. Denn in Ezechiele ſpricht Gott/Ich wil ſelbſt mein Schafe weidē/ vnd ich wil ſie lagern/ſpricht der HERR/ HERR/ Item/Ich wil jn ein einigē Hirten erwecken/der ſie weiden ſol/Nemlich/ meinen Knecht Dauid / Item / Cap. 37. Sie ſollen alleſampt ein einigē König / ꝛc. Vnd ſoll jr aller Hirte ſeyn. Er wird aber genennet ein guter Hirte/ denn beydes im Propheten Ezechiel / vnnd im Zacharia/ werden die böſen vnnd vngerahtene Hirten nach der lenge beſchrieben / vnnd geſtraffet.

Was iſt nu das Ampt eines guten Hirten?

E 1. Ein guter Hirt weidet ſeine Schafe/weidet ſie auff grünen Awen/ führet ſie zu friſchem Waſſer. Pſal. 23.

2. Suchet das verlorne. Luc. 15.

3. Heilet das zerbrochene oder krancke. Zach. 11. Ezech. 34.

4. Beſchützet ſie für dem Wolff vnnd wilden Thieren.

F Dieſe vier Stück beweiſet Chriſtus an vns auch/weidet vns mit ſeinem Euangelio/vnd Sacramenten/ſuchet das Verlorne/vnd ruffet zur Busſe/heilet das Krancke / Luc. 10. Beſchützet das Schwache. Joan. 10. Nemo rapiet, Ja er leſt ſein Leben für die Schafe/wie allhie ſtehet.

Chriſtus iſt vnſer guter Hirt/ Befihlt vns zu eim gu Wirt. Dem g er Gne vnd Eu gelion. Deßgle chen Re vnd A lution.

Vnd das iſt die eigene Art deß Ertzhirten / die Scheflein ſind ſein eigen/ wie hie ſtehet/Vñ er leſt ſein Leben für die Schafe/dagegen ein Miedling oder ein Knecht weiß / daß die Scheflein nicht ſein eigen ſind/darumb hat er ſie nicht ſo lieb / Sondern ſucht ſein eigen Nutz an jhnen/ vnnd gehet alſo:

Der

Der Herr muß selber seyn der Knecht/ A
Wil ers im Hauß finden recht/
Die Fraw muß selber seyn die Magd/
Wil sie im Hause schaffen raht/
Gesindt nimmermehr bedenckt/
Was nutz vnd frommen im Hause bringt/
Es ist jn nicht gelegen dran/
Weil sie es nicht für eigen han/

Ja der Miedling oder Knecht/ leßt sein leben nicht für die Schaf/ sondern fleucht B wenn er den Wolff sihet kommen.

So sollen wir vns nu deß HERRN allein trösten / welcher sein Leben für vns seine Scheflein gelassen hat / welchs wir eigen sind/ der vns geschaffen / mit seinem Blut erlöset/ welcher vns kennet vnd lieb hat. Sollen derwegen auch jn lernen kennen / lieb haben / sein Stim hören. Die Knechte sollen wir halten alß Knechte/ ehre thun / aber nicht solche Ehre / die C dem HERRN allein gebühret / alß anrufen.

Wie nu der Ertzhirte Christus ist / also sind seine Diener/ Christliche Lehrer vnd Prediger/ sie weiden/ sie suchen/ sie heilen/ das ist/ trösten vnnd straffen / sie schützen. Widerumb falsche Lehrer weiden nicht die Schafe/ Sondern sich / sie haben kein Disciplin vnd Zwang/ sie heilen nicht/ sie schützen nicht wider die Ketzer/ Nemlich / mit D dem Wort / denn mit Schwerdt ist kein schutz wider falschen Wahn vnd Verführung der Seelen.

Es sind auch gute Hirten / Obrigkeit/ Haußväter / Schulmeister / Vormünder/ etc. wenn sie in jrem Ampt die vier stück deß Hirtenampts beweisen.

Die ander Predigt. E

Erstlich / Der gute Hirt ist Christus/ der leßet sein Leben für die Schaf / andere Menschen lassens vmb der Sünde willen/ vnser Todt/ ist ein Sündertod. Hirten sind trewe Seelsorger/ lassen jr Leben bey den Scheflein. Scheflein sind wir/ wir sollen vnstrefflich/ geduldig/ gehorsam vñ nutzbar seyn / wie die Scheflein. Miedling / ist der Widerchrist/ Bapst/ Rotten/ vnd Ketzer/ falsche Lehrer/ vñ vngetrewe Prediger/ die suchen das Miedlohn/ vnnd lassen nicht das Leben für die Schafe. Wolff ist der Teufel / der frist die Schafe/ erhaschet jre Seelen. F

2. Was thut ein guter Hirte bey den Schafen? Ich erkenne die meinen.

3. Was thut ein from Scheflein? Sein Hirte ist jm bekant. Oues meæ, &c.

4. Was beweget Christum sein Leben zu lassen für die Scheflein? Die liebe seines Vaters jm zu gehorsam/ Wie mich/ ꝛc. Wir sind die Scheflein Christi/ nicht allein Jüden/ sondern Heydē/ nit die Werckheiligen/ auch nicht allein fromme gerechte Leute/ nach dem eusserlichen wandel/ sondern arme Sünder vnnd Gottlose/ alß Mattheus/ Zacheus/ Maria Magdalena.

Sollen Gott dancken / daß er vns diesen guten Hirten geben hat / er wolle vns geben trewe Knechte dieses Hirten / behüten für Miedling vnd Wölffe.

Die dritte Predigt.

DJß Euangelion gehört in dz vierdte Gebott / Du solt/ ꝛc. Denn Vater vnd Mutter vnd alles was in Erbare vñ Christliche Empter geordnet ist/ das heissen gute Hirten / die sol man ehren / vnnd für sie bitten/ Sonderlich ist Christus der Ertzhirte/ vnd der einige gute Hirte/ sintemal er auch das höheste Ampt treget in der Christenheit/ weil er das Häupt ist/ vñ seine Seele / oder sein Leben für vns seine Scheflein gelassen/ derhalben wir jhm zu dancken / So haben wir nu fürnemlich zu lernen in diesem Euangelion/ was ein guter Hirte/ vnd was sein Ampt sey / Dagegen was ein Miedling vnd Geldhirte sey. Derwegen wollen wir hievon etwas reden vnnd daneben anzeigen/ Wie wir vns diese Lehr sollen nütz machen. *Habita in Acad. Tubin. 1567.*

Was ein guter Hirte/ vñ was sein Ampt sey/ beschreibt der HERR Christus in diesem Euangelion an seinem Exempel/ Ich bin ein guter Hirte / Oder ich bin der gute Hirt / Nemlich/ von dem die Propheten geweissaget haben / sonderlich Ezech. 37. auff welches Capitel Christus allhie sihet/ wie denn auch das Ende deß Euangelions gibt/ da Christus spricht/ Ich habe noch andere Schafe/ ꝛc. Denn Hesekiel weissaget also/ Sihe/ ich wil die Kinder Jsrael holen auß den Heyden/ vnd wil ein ewig Volck auß jnen machen/ vnd sie sollen allesampt ein einigen König haben (vnnd sollen nicht mehr zwey Völcker/ noch in zwey Königreich zutheilet seyn) Sie sollen mein Volck/ vnd ich wil jr Gott seyn/ vnd mein Knecht Dauid soll jr König / vnd jr aller einiger Hirte seyn.

Jerner spricht Christus/ Ein guter Hirte leßet sein Leben für die Schafe. Mit diesen worten beschreibet er sein Ampt/ alß eines guten Hirten/ Nemlich/ daß er werde sein Leben lassen / leyden vnnd sterben für die Schafe. Der Wolff werde komen/ vnd weil er die Schafe verwaret / in den Stall ein-

getrieben hat/ſo werde er jhn freſſen / Der Miedlieng aber der Geldhirte/oder Bauchdiener werde fliehen / wenn er ſihet den Wolff kommen/das iſt/alle andere Menſchen werden dem Wolff zu ſchwach ſeyn/ dem leidigen Satan/wenn er kompt vnnd tobet/vnd werden für jm fliehen/ſintemal die Schafe nicht jhr eigen ſind / ſie haben die Seelen nicht geſchaffen / ſondern weiden ſie nur. Aber da muß allein der gute Hirte ſtehen bleiben / Chriſtus JEſus/ der muß den Teufel vberwinden / welcher den Scheflein / das iſt / allen Menſchen jre Seele geſchaffen/ der muß ſie auch mit ſeinem Blut erlöſen / der kan den Teufel vberwinden / ſich nider reiſſen laſſen von dem Wolffe / aber nach ſeinem eigen Willen vnd Wolgefallen wider auffſtehen/leben vnd regieren.

Wie nun Chriſtus ein Hirte iſt/alſo ſollen alle Hirten / das iſt / alle Menſchen ſo Empter tragen in dieſer Welt von jm ein Fürbild vnd Exempel nemen/daß ſie auch alſo ſind.

Ein Pfarrherr vnnd Seelſorger iſt ein Hirte / er weidet die Schafe Chriſti mit dem Wort Gottes. Was ſol er thun/Was iſt ſein Ampt? Er ſol ſein Leben laſſen für die Schafe / der Wolff wird die Schafe todt beiſſen wollen. Actor. 20. Ich weiß daß nach meinem Abſcheide werden vnter euch kommen grewliche Wölffe/die der Heerde nit ſchonen werden. Wer ſind ſie? Ketzer vnnd falſche Lehrer/nicht allein frembde/ſondern auch auß euch ſelbſt werdē auffſtehn Menner/die verkehrte Lehre reden / das Volck an ſich zu ziehen. Wenn nu die falſchen Lehrer kommen/vñ wollen das Volck verführen/von Chriſto / ein andern Weg zur Seligkeit weiſen/es ſein eigen Werck/ oder frembde Verdienſt der Heiligen/ vnd wollen ſie alſo zerreiſſen/vmb jhrer Seelen ſeligkeit bringen/Da ſol ein guter Hirt/ das iſt/ein trewer Lehrer vnnd Prediger den Scheflein zuſchreien/zuſammen treiben/ vnd mit ſeinem Hirtenſtab vnnd Keule/ das iſt/mit Gottes Wort / den Wolff/den Ketzer abtreiben /Thut ers nicht / ſo iſt er ein Miedling/der vmb Geldes willen dienet/ſonſt fraget er nicht viel nach ſeinen Scheflein.

Chriſtliche Obrigkeit ſind auch Hirten/ weiden jre Vnterthanen/ ſchützen vnd erhalten ſie bey dem jren. So nun der Wolff kompt/ein Tyran/vnnd wil Krieg/ Lerm vnd Plündern anfahen/dem ſol ſie wehrē/ thut ſie es nicht/ſo ſind ſie Miedling.

Ein Haußhalter iſt auch ein Hirte/ ſeine Scheflein ſind Kind vnd Geſinde/ die ſol er nehren/vnnd zu allem guten ziehen. Kompt nun der Wolff/böſe Geſellſchaffe vnd böſe Exempel/dadurch ſie verführet werden mögen / Da ſol der Haußvater wehren/thut ers nicht/ſo iſt er ein Miedling/ſuchet nicht ſeiner Scheflein beſtes/ ſondern daß das Weib/Kind vnd Geſind/ ſein Knechte/ſeine Schaffer vñ Auffwarter ſind/vnd er wie ein Herr prange/ꝛc.

Alſo iſt es mit allen Emptern / es ſey einer ein Schulmeiſter / ein Meiſter / eine Frauw / ein Handwercker/ ein Vorſteher/ Vormünder/ein Pfleger/ꝛc. Ein Vogt/ ein Kriegßman. Es ſollen gute Hirten ſeyn/dagegen ſollen die Scheflein jre ſtimme hören/vnd gehorſam ſeyn.

Dieſes iſt vns geſchrieben zur Warnung/daß wir vns hüten für Wölffen vnd Miedling/das iſt/für vngerahtenen Hirten / vnnd wenn wir gute Hirten haben/ Gott dem HERRN dancken / friedlich mit jnen leben/für ſie bittē/ jn gehorſam ſeyn/ wie die Scheflein deß Hirten Stimme hören. Denn was darff man der Hirten/ſo man nicht wil folgen/ſo ſich ein jeder ſelbs wil regieren? Ach lieben Freunde / es iſt nicht außzuſprechen/was für ein edel Gabe vnd Kleinot iſt/vmb eine trewe Obrigkeit/Seelſorger/Vater vnd Muter/Es iſt kein vngezehmter Thier/deñ ein Menſch/ wo nu Obrigkeit nicht were/ wer wolt etwas gutes thun? Wo Seelſorger nicht weren/wer wolt Gott förchten? Wo Vater vnd Muter/oder ſonſt Herrn vnd Frawen nicht weren / welchs Kind vnnd Geſinde würde wol gerahten? Darumb ſol man GOtt für dieſe thewre Gabe dancken/lieb haben/vnd für ſie bitten. Ach Gott / laß vnſern frommen Bürgermeiſter/ Seelſorger/ꝛc.lange leben / daß er vns fort vnnd fort viel vnd lange zeit wol fürſtehe/ꝛc.

Von dem Durchleuchtigſten Churfürſten / etc. Weilend Hertzog Joann Friederichen zu Sachſſen/ein rechter guter Hirt im weltlichen Regiment.

DEr Churfürſt zu Sachſſn hochlöblich/
Mit namen Joann Friederich/
Da er fürm Keiſer gfangen ſtund/
Bracht er mit ſich ein rote Wund/
Ein Wund die er mit ehrn empfieng/
Da er dem Feind entgegen gieng/
Zu ſchützn das Euangelion/
Vnd auch ſein liebe Vnterthan/
Daher hat dieſer Fürſt vnd Held/
Ein hohen ruhm für aller Welt/
Wer nu an jhn gedencken thut/
Bit Gott er woll an ſeiner ſtat/
Gebn andre Fürſten die on ruhm/
Seim hohn Exempel folgen thun/
Daß ſie on anſehn der Perſon/

Behaltn

Behaltn das Euangelion/
Rein/lauter/klar/on alln Zusatz/
Damit Christus allein hab platz/
Wie Luther solchs erstritten hat/
Nicht werd zugleich auch vnser Kot/
Der guten Werck gemenget ein/
In die Rechtfertigung hinein/
Gut Werck sind nötig hie auff Erd/
Die Seligkeit Gott auß gnadn beschert.

Von demselbigen vnd andern mehr.

LVther/Churfürst/Magdburg die stadt/
Drey Wunderwerck Gott gebn hat/
Zu ehrn dem Euangelion/
Daran sie alles gewagt han/
Doch habn die ersten zwey behart/
Magdburg ist noch in dieser fahrt/
Da alles sich verendern kan/
Gott erhalt sie durch seinen Son.
AMEN.

Grabschifft deß Herren Erasmi Sarcerij / eines getrewen Hirten im Geistlichen stande / Meines lieben Schwehers seligen zu Magdeburg in S. Joañs Kirche begraben.

DIß ist deß Herrn Sarceri Bild/
Wie er sein Häupt vnd Hende hilt/
Es war ein recht standhafftig Mann/
Alß jhn gantz Teutschland möchte han/
Was er thet/da war Tugend bey/
Vnd heiliger Geist/kein heucheley/
Was er mit lesen/predigen/
Mit schreiben vnd auch Rahtschlegen/
Genützet hat/vnd außgericht/
Kan jemand gnugsam sagen nicht/
Er ist von seiner Jugend an/
Gewesen ein sehr fleissig Mann/

A In Schul vnd Kirchen hat gedient/
Wie man es in der that befind/
In Stewrmarck/vnd in Österreich/
Zu Lübeck/Rostock/vnd am Reyn/
Hat er die Jugend vnterweist/
Darnach hat er offtmals gereist/
In sachen vnser Religion/
Dieselb gepflantzt vnd gerichtet an/
In vier vnd zwentzig Herrschafften/
Vnd erst im Bisthumb zu Cöllen/
B Dem Bischoff Herman visitirt/
Der solches von jm hat begert/
Zu Siegen vnd zu Dillenberg/
Sechzehen Jar trieb Göttlich Werck/
Zu Leiptzig sechß Jar/Vnd sechß Jar/
Superattendent zu Eißleb war/
Verfolger viel hat er gehabt/
Das Interim jn hat verjagt/
Vom Reyn. Vnd Keyserlich Maiestat/
Hernachmals schrieb ein ernst Mandat/
C Zu Leiptzig solt man fangen jn/
Wer ist der alles sagen kün/
Was sich für Feind an jn gesetzt?
Der Raht von Magdeburg zu letzt/
Mit grosser Mühbracht jn zu sich/
Daselbst er lang gelebet nicht/
Nach fünff Wochen sein Leben beschloß/
Nu sitzt er in Abrahams Schoß/
Der Außbund eins Theologen/
Nach Doctor Luther seligen.

D IN SYMBOLVM CVIVSdam ducis Germaniæ.

Lãpas ut assiduo lucens consumitur igni,
Sic Princeps aliis vivat & ante eat.

Ein frommer Fürst ist wie ein Liecht/
Er sucht sein eigen nutzen nicht/
Sondern hergegen Tag vnd Nacht/
Der Vnterthanen nutz betracht.

Euangelium am Sonntag Jubilate/Joann.xvj.

SVber ein kleines so werdet jhr mich sehen/Vnd aber vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen/denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche vnter seinen Jüngern vntereinander/Was ist das/das er saget zu vns/Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen/Vnd aber vber ein kleines/so werdet jhr mich sehen/Vnd daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie/Was ist das/daß er saget/Vber ein kleines? Wir wissen nicht was er redet. Da mercket Jesus daß sie jhn fragen wolten/vnd sprach zu jnen/Davon fraget jr vntereinander/daß ich gesagt hab/Vber ein kleines/so werdet jr mich nicht sehen/vnd aber vber ein kleines/so werdet jhr mich sehen. Warlich/warlich/ich sage euch/Jr werdet weinen

vnd heulen/Aber die Welt wird ſich frewen/Jr aber werdet trawrig ſeyn/Doch ewer Trawrigkeit ſol in Frewde verkehrt werden.

Ein Weib wenn ſie gebirt/ſo hat ſie Trawrigkeit/Denn jhr ſtunde iſt kommen. Wenn ſie aber das Kind geboren hat/ etc.

DJß Euangelion predigt von dem Creutz/ vnd vom Troſt im Creutz/darumb gehörts in die ſechſte Bitte deß Vater vnſers Führe vns/ꝛc. Denn daſelbſt klagen wir Gott dem HERRN/daß wir leyder ſtecken in mancherley Verſuchung/das iſt/in Vnglück vnd Widerwertigkeit one Zahl vnd Maſſen/von wegen vnſer Sünde / bitten aber/er wolle vns nicht darein ſincken vnd verderben laſſen. Es gehet wol hin / wenn vns ein Menſch in Vnglück bringet/ oder der Satan/denn ſie können der Seele nit ſchaden/ſie können vns darinne nicht verdempffen vnd vmbbringen/ Aber ſchrecklich iſts in die Hende deß lebendigen Gottes fallen. Wenn vns Gott in Verſuchung führet/ſo iſt er vnvberwindlich / weñ vns der auß ernſt widerſtehet / Wer kan vns helffen?

Alſo hören wir in dieſem Euangelion/ beydes Creutz vnd Troſt. Creutz/daß wir werden Chriſtum nicht ſehen/werden weinen vnd heulen/ꝛc. Wird vns gehen wie einer Gebererin/die groſſen ſchmertzen hat/ biß auff den Todt/ꝛc. Troſt / daß wir darauß werden entlediget / werden vber ein kleines Chriſtum widerſehen/ vnd ein fröliche Frucht der Widergeburt zum ewigen Leben/durch vnſer Creutz zu wegen bringen. Das iſt die Summa deß Euangelions. Wollen es nach den worten etwas weiter erkleren.

Zum Erſten.

Diß Euangelion iſt ein ſtück der Predigt nach dem letzten Abendmal / da die Jünger betrübt waren ob dem zunahenden Leyden Chriſti/da tröſt ſie der HERR vnd ſpricht/Es iſt nur vmb ein kleines zuthun/Vber ein kleines werdet jr/ꝛc. Item/ Warlich / warlich/ꝛc. Hie ſind die Jünger ein Fürbild aller Chriſten/Denn wie Chriſtus von den Jüngern genomẽn wird/alſo wird er auch von andern Chriſten genommen/daß ſie meinen/ſie ſind von jm verlaſſen/vnd iſt das höchſte Creutz/Weñ Chriſtus ſich nicht ſehen leſt bey einem Menſchen. Was ſonſt einem widerfehrt / daß er Haab vnd Güter/Weib vnd Kind/geſunden Leib verleuret/iſt alles ein Schertz gegen der Not/wenn Chriſtus den Menſchẽ auß dem Hertzen verſchwindet/ vñ er muß Gottes Zorn der Sünden wegen fühlen vñ empfinden / vnnd die Welt verſtehet diß Creutz nicht /deñ ſie gläuben nit an Chriſtum/aber die Rechtgläubigẽ verſtehens/ die ſonſt keinen andern Troſt wiſſen one

Chriſtum/

Christum/denn die Welt achtet das allein
A für jr höchste not vnd Elend/ wenn sie nit jmmer wol essen vnd trincken mag/ nimmer frisch vñ wol bey Gesundheit ist/ nimmer groß Pfründ/ Gewinst vnd Einkommen hat/ ꝛc. Die Jünger verstehen auch noch nicht/ was es ist/ Christum nicht sehen/ ehe jn der Glaub in die Hende kompt. Aber rechtgläubige die Christum wol erkennet/ vnd sich seiner getröstet haben/ wenn dieselben in der Trübsal solches trosts beraubet werden/ so ist jn eben/ alß wenn sie schon in Abgrund der Hellen weren.

Da sollen wir nun lernen/ daß ein mal muß dahin komen mit vns/ wir werden nit jmmer lernen/ wir werden auch ein mal müssen probirn vnd beweisen/ was wir gelernet haben/ vnnd durch das Fewer der Trübsal bewehret werden/ wenn nun die zeit kompt/ es sey in gemeiner Verfolgung der Christen/ oder zu Hause/ sollen wirs
C vns nicht wundern lassen/ vnd dazu gerüstet seyn/ Gott zuvor bitten/ er wolle vns zu derselben stunde helffen streiten vnnd vberwinden.

Zum Andern.

Was ist denn der Trost im Creutz vnd Trübsal? Es sol ein kleines seyn/ es sol ein Augenblick wehren/ Psalm. 30. Es sol zur grossen Frewde werden/ wenn es schon so schweer ist/ alß die schmertzen einer Geberin (welchs ist das erste Creutz/ dem menschlichen Geschlecht aufferlegt/ vnnd ist der neheste weg zum Tode/ wie hie stehet/ Jre Stunde ist kommen. Sol es doch fürüber gehen/ es sol ein lebendige frische Frucht geboren werden/ vnd solche Frewde darauß erschiessen/ daß denn deß vorigen Leydes aller ding vergessen sey/ vnd dieselbige Frewde sol ewiglich wehren/ nimmer von vns genommen werden/ vnd alßdenn werden wir nichts fragen oder di-
B sputiren/ wie es Gott meinet/ Sondern wir werdens schon wissen/ sehen vnnd für augen haben/ wie es Gott gemeinet hat/ Nemlich/ zu vnserm allerbesten an Leib vnd an Seelen.

Deß sollen wir vns auch tröſten in der Not/ Ey ich wil gedültig seyn/ vnnd vnserm lieben Gott sein Zeit lassen/ nit Ziel vnd Maß fürschreiben/ wenn er mich erretten sol/ kan doch kein Kindlein zur Welt geboren werden/ es muß sein Zeit haben. Also muß vnser lieber Gott sein Zeit auch haben/ daß er mich durchs Creutz fege/ besser vnd zum newen Menschen mache/ wenn er mir so bald hülffe/ so würde ich vielleicht darnach nichts darnach fragen/ würde mein tragendes Creutz für ein Schertz halten/ ꝛc. So wil ich aber gedültig seyn/ vnnd den Trost behalten/ daß es mir wird dienen zur ewigen Frewd/ gegen welcher ist es eitel Wasser vnd nichts/ alles was ich hie auff Erden zu leyden hab.

Zwo predigten deß Euangelij/
am Sonntag Cantate/ Joann. xvj.

NVN aber gehe ich hin zu dem der mich gesand hat/ vnd niemand vnter euch fraget mich/ wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solchs zu euch geredt habe/ ist ewer Hertz trawrens voll worden/ Aber ich sag euch die Warheit/ es ist euch gut/ daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster nicht zu euch. So ich aber gehe/ wil ich jn zu euch senden. Vnd wenn derselbige kompt/ der wird die Welt straffen/ vmb die Sünde/ vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde/ daß sie nicht gläuben an mich. Vmb die Gerechtigkeit aber/ Daß ich zum Vater gehe/ vnd jhr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte/ daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen/ Aber jr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener/ der Geist der Warheit kommen wird/ der wird euch in alle Warheit

leiten.

leiten. Denn er wird nicht von jm ſelber reden / ſondern was er hören wird/das wird er reden/vnd was zukünfftig iſt/wird er verkündigen. Derſelbige wird

mich verkleren/denn von dem meinen wird ers nemen/vnnd euch verkündigen. Alles was der Vater hat das iſt mein/ Darumb hab ich geſagt/Er wirds von dem meinen nemen/vnd euch verkündigen.

Die Erſte Predigt.

DAs Erſten/Wie die Jünger trawrens voll werden/da jn der HERR ſein Leyden verkündiget/welches doch jr gröſtes Heil war/Alſo iſts mit vns/weñs zum Leyden kompt/vnnd wenn wir abſterben ſollen/ſo bekümmern wir vns/ Fleiſch vnd Blut wolte gern lenger leben/vnnd ſolche Begierd höret nicht auff/ biß das Hertze bricht/da muß der heilige Geiſt ſeyn/vnd dem Fleiſch widerſtreben/vnd durch Gottes Wort tröſten/Vt amemus quòd Deus præcipit,& deſideremus quòd promittit. Wie die heutige Collecta ſaget.

Dienet zur Vermanung/daß wir Gott ſollen vmb geiſtlichen Troſt vnd Friede deß Hertzens bitten.

Zum Andern/Frucht vnd Nutz deß Leydens vnd Aufferſtehung Chriſti/ Expedit vobis, &c.

Zum Dritten/Vom Ampt deß heiligen Geiſtes/welcher ſtraffet die Welt/ iſt jhr Legislator,daß ſie wiſſen/ ſie ſind Menſchen/Pſalm.9. Führet ſie zur Schule/vnd lehret recht reden/von Sünde/Gerechtigkeit vnd Gericht. Sünde iſt nicht ein Accidens,ein zufellig ding/ auffgeſtrichen/ gemalet/ oder angeflogen an dem Menſchen/ Sondern iſt die weſentliche Wurtzel deß Hertzens/der Vnglaube/durch Adams Fall/ꝛc. Gerechtigkeit iſt nit Glaub E vnd gute Werck/ ſondern Chriſtus Leyden vnd Aufferſtehen. Gericht/ iſt nicht Creutz vnd Trübſal dieſer Welt/ ſondern ewige Verdamniß dort in jener Welt.

Dienet zur Lehre/daß wir ſehen / wie wir ſo Blinde Leute ſind/auſſer dem Regiment deß heiligen Geiſtes/wo vns derſelbige nicht erleuchtet/ vnnd durch das Wort GOTtes verſtendig vnd weiſe machet/ꝛc.

Die ander Predigt.

DJß Euangelion iſt auch ein Stück der langen Predigt/die Chriſtus ſeinen Jüngern nach dem letzten Abendmal/wenig ſtunden für ſeinem Leyden gethan hat/ vnd wird allhie fürnemlich gehandelt von dem Nutz deß Leydens vnd Aufferſtehens

Chriſti/

Christi/Nemlich/daß Christus dadurch den heiligen Geist erwirbet/vnd zu vns vom Himmel sendet/wie denn am Pfingstag sichtbarlich geschehen/vnd noch täglich geschiehet (aber vnsichtbarlich) da die gläubigen Hertzen in jren engsten vnd nöten mit dem heiligen Geist vnd Göttlichem Trost erfüllet werden. Darumb gehöret nun das Euangelion in den dritten Artickel deß Christlichen Glaubens. Ich gläube an den heiligen Geist. Da bekennen wir/daß der Geist Gottes ist ein heiliger Geist/welcher vnser Hertzen heilig machet/das ist/tröstet/lehret/straffet/manet/auffweckt/erinnert/Christum verkläret.

Anfenglich im Euangelion haben wir ein gemein Exempel vnser menschlichen Schwacheit/wenn wir vom Creutz vnnd Trübsal hören/so verstocken wir balde/vnnd werden wie die Steine/wir beten nicht/wir fragen bey niemand vm̃ Trost/wir dencken nur an das Leyd vnd Betrübniß/vnnd nicht wie wir möchten herauß kommen/wozu es vns möchte dienen/daß wir von Gott gezüchtiget werden/Also thun die Jünger auch/Nun aber gehe ich hin/&c. Solche Schwacheit sollen wir lernen erkennen/vnnd vns warnen lassen/wenn die Not kompt/daß wir ein wenig vmb vns vnd hinder vns dencken/wie wir es wol verdient haben/was Gott damit meinet/wozu es vns dienet/vnd wie er jemals geholffen hat/helffen kan vnd helffen wil/sollen nicht die Köpff hengen/vñ allen Trost von vns schlagen/wie wir sehen/daß viel vngedültige Leute pflegen zuthun/vnnd dencken nicht weiter/(Vbi dolent, ibi manum habēt.) Das sey gesagt zum Eingang/für ein Theil dieser Predigt. Nun wollen wir von dem fürnembsten Stücklein dieses Euangelions etwas sagen/Nemlich/Von dem Ampt deß heiligen Geistes.

Christus spricht/Ich sage euch die Warheit/es ist euch gut daß ich/&c. Hie nennet er den heiligen Geist ein Tröster/vnnd beschreibet damit sein fürnempstes Ampt/Nemlich/daß er den Menschen in seinen nöten tröstet. Es ist auff Erden nichts daß wir so hoch bedörffen/alß Trost/sintemal vnser gantzes Leben ist/vnnd sol nichts anders seyn denn Trawrigkeit vnd ein jammerthal. Nun kan vns die Welt nit trösten/Deñ in der Welt ist nichts beständigs. Was tröstlich ist/sol gewiß vnnd beständig seyn. Darumb muß der heilige Geist vom Himmel kommen vnd vns erinnern/wannen wir herkommen/wie wir von Sünden erlöset/vnnd was wir guts von Gott zugewarten haben.

Jerner spricht Christus/wenn der Tröster kom̃en wird/so wird er die Welt straffen/in dreyerley stücken/von wegen der Sünde/von wegen der Gerechtigkeit/von wegen deß Gerichts. Von diesen dreyen Stücken/weiß die Welt vnd vnser Vernunfft nichts gewisses/darumb muß der heilige Geist kommen/vnd muß die Welt straffen/daß sie so blind ist/vñ nichts von Gott vnd göttlichen Sachen verstehet.

Die Welt verstehet nicht was Sünde ist/sie meinet/Sünde heist eusserlich thun vnd lassen. Aber der heilige Geist spricht/Sünde heist/daß man an CHRJstum nicht gläubet/die höchste Sünde ist der Vnglaube/daß Judas seinen HERRN verriht/ist ein grosse Sünde/aber vmb der Sünde willen were er nicht verdampt worden/sein grosse Sünde ist/daß er nicht gegläubet hat/darumb hat er müssen verzagen. Also Cain/wer nu vngläubig ist/oder falschen Glauben vnnd falsche Lehr pflantzt oder annimpt/der thut die gröste Sünde/vnnd viel gröſſer/denn so er ein Ehebrecher/Mörder/Dieb/Meineydig/Gottesläſterer were.

Credere iustitia est. virtus est, credere summa. Et valet ante Deum.

Darnach so weiß die Welt auch nicht was Gerechtigkeit ist/sie meinet/Gerechtigkeit seyn eusserliche gute Werck. Nein saget der heilige Geist/sondern Gerechtigkeit heist das Verdienst Christi. Daß Mönche vnd Nonnen viel fasten/beten/lesen/allmusen geben/ist ein Gerechtigkeit für der Welt/Aber sie gilt für Gott nicht/sondern das Leyden vnd Sterben Christi allein/vnnd sein Blut reiniget vns von der Sünde. Von dem Gericht weiß auch die Welt nichts rechtschaffens/sie dencket/die Christen sind am vbelsten dran/wenn sie leiblich gerichtet/geschmehet vnd getödtet werden/Aber der heilige Geist spricht/der Teufel vnd all sein Anhang/die sind erst recht gerichtet/Nemlich/nicht zu zeitlicher Straffe/sondern zum ewigen hellischen Verdamniß.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am Sonntag Jocem Jucunditatis/Joann. xvj. Vom Gebet.

WArlich/warlich/Ich ſage euch/ So jr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen/ ſo wird ers euch geben. Bißher habt jr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet/ſo werdet jr nemen/daß ewer Frewde vollkommen ſey. Solchs habe ich zu euch geredt/ Es kompt die zeit/ daß ich nicht mehr durch Sprichwörter/ etc.

DJß Euangelion predigt fürnemlich von dem Chriſtlichen Gebet/gehört derwegē in das ander Gebott der zehen Gebott Gottes/Du ſolt den Namen/ꝛc. Deñ ſo wir den Namen Gottes nicht ſollen vnnützlich führen oder mißbrauchen/ ſo ſollen wir jn löblich führen vnnd brauchen. Nu kan man jn nicht löblicher brauchen/ denn wenn man Gott lobet/preiſet/anrüffet/betet/dancket/ꝛc. Das lehret vns nu dieſes Euangelion/vnd vermanet vns zum Chriſtlichen Gebet. E F

Zum Erſten/Wen ſollen wir anruffen? Gott dē Vater vnſers HERRN Jeſu Chriſti/welcher ſampt dem Son vnd heiligen Geiſt/iſt der einige/warhafftige/ewige/allmechtige/Gott/Schöpffer Himmels vnd der Erden/wie er ſich offenbaret hat von anfang der Welt/durch die Ertzväter/Propheten/Chriſtum vnd Apoſtel/vñ verkündigen laſſen/daß kein ander Gott iſt auſſer jm. Dieſen allein ſollen wir anruffen/vnd nicht die Engel/Mutter Gottes oder Heiligen/oder Bilder/oder Sacrament/oder Sonn/Mond/Stern/ꝛc. Wie der Antichriſt oder Heyden gethan haben. Alſo lehret vns Chriſtus auch im Vater vnſer/So jr beten wollet/ſo ſprecht alſo/Vater vnſer/ꝛc.

Zum Andern/Wie ſollen wir anruffen? Im Namen Chriſti/das iſt/im rechten Glauben/denn wer nicht gläubet/der empfehet nichts/ſintemal er mißtrawet der Verheiſſung Gottes/vnnd machet GOtt zum Lügner/Wie kan jn denn Gott erhören? Nu hat Gott geſagt/er wolle vns arme vnwirdige Sünder vmb Chriſtus willen erhören/wir ſind nicht wehrt daß wir für ſeine hohe Maieſtet tretten ſollen/deñ wir ſind Feinde vnnd Echter/wegen der Sünde/Aber ſo Chriſtus für vns bittet/

oder

oder wir im namen Christi deß Sons Gottes bitten/so kan der Vater den Son/welcher ist sein eingeborner Son / an dem er sein höchstes wolgefallen hat nichts versagen/vnd zwar derselbige Son hats verdienet daß jm der Vater nichts versagen wil/ denn er hat gebüsset für vnser Sünde vnd dieselbige getragen am Creutz. Wer nu in diesem Namē bittet / der wird erhört/wer aber auff sein eigen Namen bittet / das ist/der für Gott wil bestehen durch sein eigē Werck vñ Wirdigkeit/oder durch fremde verdienst der Heiligen/der Mönchen/ der Orden/ etc. Der wird abgewiesen.

Zum Dritten / was sol vns bewegen zu dem Gebet? 1. Der Befehl. Bittet so/ etc. Dieser befehl ist hin vnd wider in der heiligen Schrifft erholet. Psal. 50. Ruffe mich an/etc. Christus vnd Pauluslehren/man muß ohn auffhören beten vnd jmmer anhalten / fort fahren/ jmmer fort vnd fort hawen / nicht müde werden. Es ist ein schweere arbeit beten von Hertzen vnd brünstig beten / darumb je feuler vnd hinlessiger man da zu ist/ je schweerer das Gebet wird / wie sonst in anderer arbeit/weñ einer offt auffhöret /vnd ruhet /so wird er nur feuler. Darumb sollen wir fein in der gewohnheit bleiben/vnd gleich wie wir alle tage essen müssen/ also sollen wir alle tage beten / gleich wie wir vmb das tägliche Brod bitten / also sollen wir täglich zu beten geflissen seyn. Denn wer es zusammen spart biß auff den Sonntag / der wird gewißlich nicht viel Andacht/ Lust oder Eifer haben zu betē/er wirds für die gewohnheit thun. So stehets bey vns nicht/ob wir beten wollē oder nicht / es ist vns befohlē. Matt. 7. Quærite & invenietis.

2. Sol vns bewegen die Verheissung/ Gott saget gewiß zu / er wil erhören vnd helffen/die Heyden haben wol jhr Götzen vnd Heiligen/lose helffer dürffen schelten/ (ἀκηοὶ συμμαχοι) das thut Gott nicht/er helt was er zusaget/Warlich/warlich/etc. Ist ein Eyd. Item / Der Vater hat euch lieb/ daß jr mich liebet/etc. Ist ein Verheissung/ daß Gott erhören wil / die Chrsten sollen nicht im zwilffel hangen/vnd Christum allein frisch bitten lassen / sie sollen selbst mit zum Gebet greiffen / denn jhr Gebet vmb Christus willen ist Gott dem Vater so viel alß Christus selber/ Es hat ein alter Lehrer gesagt: Deum esse avidiorem ad dandū, quàm nos ad accipiendum.

3. Vnser not/dieselbige ist nicht zu erzehlen/in allē winckeln steckt der Todt/wir sind vmbringet/hie ein Todt/ da ein Tod/ einer mit einem Schwerd/ der ander mit einem Strick/ Fewer / Wasser/Pestilentz/ Schwindsucht/etc. Ein jeder drawet dem Menschen im Ring / etc. Da schwimmen wir in dem hohen Meer voller plagen vnd Vnglück / darunder wir nicht fussen oder gründen können/wenn wir vns daselst nit steuren an das Gebet/ vnd den Felsen Jesum Christum/auff welches Verdienst vnser Gebet beruhet/so müssen wir zum nehesten ersauffen / Matt. 26. Oráte ne intretis, &c. Wir sollen nicht sicher sein/dencken es hab kein Not/sondern wissen / daß der Teufel wie ein brüllender Lew gehet vmb her/vnd sihet/welchen er verschlinge / etc.

4. Exempel der heiligē Schrifft/da finden wir viel schöner Gebet/ sonderlich im Psalter/David / Jacob / Mose/Hanna/ Salomon/Assa/Hißkia/etc. Haben feine Gebet gestellet / deßgleichen im newen Testament hin vnd wider/sonderlich Christus. Haben nun die Leut gebetet / warumb wolten wir vns lassen besser dünncken?

Gemein Gebet vnd Litaney/ zu Abwendung oder Linderung der vorstehenden straffen Teutsches Landes.

O Gott Himmlischer Vater/ Vater vñsers HERRN Jesu Christi / HERRE Zebaoth/ wir beichten vnd bekennen vnser Sünd/vñ bitten dich/ sey vns HERRE gnedig/laß vns nicht zuschanden werden/ für vnsern Feinden. Die Glocke ist gegossen vber vns/die Axt ist an den Baum gelegt/dein göttlicher Zorn drewet vns vom Himmel/ durch den newē vngewöhnlichen Stern. Der Türck reget sich zu Wasser vnd Land. Der Bapst mit seinen Königen vnd Häupleuten/ hat listige Practiken vnd ein grewlich Blutbad vber vns beschlossen. HERR wende von vns ab deinen Zorn vnd vnser wolverdiente Straffe.

Wir haben dich ja erzürnet lieber Gott/vñsere Veter habē dich erzürnet mit Abgötterey/ der Meß vnd Heiligen Anruffung vnter dem Bapstumb/wir erzürnē dich täglich/mit Verachtung deines Gebots/ deines heiligē Worts/ vnd deiner getrewen Diener / wir versündigen vns/mit dem Teuflischen Laster deß Fluchens vnd Schwerens / mit heimlicher Zäuberey/ Fressen/Sauffen/ Hoffart / Vnzucht/Geitz/ Wucher/Haß vnd Neyd / Feindschafft / Zorn vnd andern Sünden.

Die Lehrer / die da wollen die fürnembsten seyn/vergessen deines Worts vnd brüderlicher Liebe/richten Zanck vnd falsche Lehr an. Der Abfall in gantz Teutschland/ zur zeit deß Interims/bleibt noch vnerkant / man häuffet eine falsche Lehre vber die ander / also daß auch die

gegenlehr Lutheri verfochten wird / alß Nem-
A lich / Sacramentschwermerey / freyer Wille / gute Werck zur Seligkeit nötig / vnnd dergleichen.

Die Pfarherrn hin vnd wider halten keine Disciplin / Bann vnd Kirchenstraffe / was sie mit dem Munde straffen / lassen sie an den Personen passieren / vnd geben selbs Ergernitz vnd böses Exempel in jhrem leben.

Die hohe Obrigkeit verſündiget sich / mit Geitz vnd frembder Nahrung / welcher sie sich
B anmassen / mit Vberfluß / Hoffart / Schwelgen vnd vbel haußhalten / mit Borgen / Finantz vñ Wucher geben / mit Betrübung Widwen / Vnterthanen vnd Frembden / die das jhre darstrecken / mit vnendlicher Schatzung / Stewer vnd Hülffgeld / etc.

Die Obrigkeit in Stedten / deßgleichē Junckern / Schösser vnd Schreiber triben mutwillen an jhren armen Leutē / die Armen / Widwin vnd Waisen / werden vnterdruckt / oder jr recht
C verzogen / die Gottlosen Reichen vñ deren man geniessen kan / werden Recht gesprochen / die Armen lassen sie vmblauffen für den Thüren vnd auff der Gassen sterben / sonderlich versuchen sie sich HERR / die ein wenig gewalt haben / an deinen Dienern vnd Mundboten / so jhre Sünde straffen.

Man lest Mord vnd Blutschulden / Vnzucht vnd andere grobe Laster vngestrafft / oder
D strafft nicht ehe / es sey denn zwifach Vnglück entstanden.

Etliche Obrigkeit treibt die Vnterthanen vnd beschweeret sie / mit harten Diensten Sontags vnd Wercktages / ja so arg / alß Türcken vnd Vnchristen.

Das Volck vnd die Gemeine ist vndanckbar für dein Göttlichs Wort / vnd für die Freyheit auß dem Pharaonischen Diensthause deß Bapsthums. Es lestert deinen Namē / vñ das bittere Leydē deines lieben Sons / mit grewlichem
E Fluchen / erger denn die Heyden vnd Türcken / Es verachtet Prediger vnd Obrigkeit / es hat kein Scham vnd Schew Ergerniß anzurichten im Hause vnd für aller Welt / Da ist Vneinigkeit Man vnd Weibes Vngehorsam / vnd Vntrew von Kindern vnd Gesinde. Die Kinder lernen fluchen / jauchtzen / spielen vnd Tantzen / sind Junckern vnd Jungfrawen / verzehren der Eltern Schweiß / lernen vnd arbeiten nichts.
F

Die Kauffleut / Kramer vnd Händler / verfelschen jhre Wahr vnd haben vnrecht oder vngleich Gewichte / Maß vnd Ellen / betriegen vnd verthewren jhre Keuffer. Die Hocken vnd andere Fürkäuffer machen mutwillige Thewrung.

Die Arbeiter / Handwercksleut vnd Taglöhner sind Vortheilig / vol List vnd Betrugs.

Alles Volck geitzet / vom höhesten zum niedrigsten / die Obrigkeit nimpts den Vnterthanen / die Vnterthanen ein jeder seinem Nehesten / mit weme er handelt vnd wandelt / Also das jetzt so viel Brod ein Thaler gilt / alß bey vnser Väter zeiten drey Groschen golten hat. Denn man dringet auff die Vnterthanen / bring her / bring her / wie die Schrifft sagt / vnd die Vnterthanen müssen sich erholen / daß sie fort vnd fort geben können / vñ auch für sich ein stück Brod behalten.

Summa es ist verderbt biß in den grund / von der Scheittel biß auff die Fußsolen / ist nichts guts in vnd an vns. Vnd wir ein jeglicher / haben vnser eigen grosse Sünde / damit wir den Türcken vñ Bapst / zeitliche vñ ewige Straffe wol verdienen.

Deß wollestu dich gerechter Gott vnd richter aller Welt / du Barmhertziger Vater / gnedigst erbarmen / ein bußfertiges Hertz vns geben / daran es noch allenthalben mangelt / vnd die woluerdiente Straffe vnser starckē Sünde mit väterlicher Gnade vnd Barmhertzigkeit mesigen.

Der du vormals bist gnedig gewesen deinem Lande / wollest deine Güte vnd Barmhertzigkeit / für vns / durch den grimm deines Zorns nit verschliessen / noch deine Hand von deinem Schoß / ja von deiner armē Turteltaubē / nit so gar abziehen / Sondern wollest gedencken an deinen Bund der heiligen Tauffe / an das thewre schmertzliche Leyden deines allerliebsten Sones Jesu Christi / an die Verheissung deines Worts / an die warheit deines göttlichen Mundes / an die heiligkeit deines Namens / vnd wollest nicht zulassen / daß die Feinde / Türck vnd Bapst / Moßcowiter vnd andere Vnchristen / Spanier vnd vnedle Teutschen / Verrähter vnd Bluthunde / vberhand vber vns nemmen / Kirch vnd Regiment / Stedt vnd Häuser verwüsten / vnd auß deinem wolgebawten Lustgarten Teutsches Landes / ein Aschenhauffen vnd öde Wildniß machen. Dafür behüte vnß Himlischer Vater / vmb Jesu deines lieben Sons willen / welcher sampt dem heiligen Geist / mit dir lebet vnd regieret / vnser Erlöser vnnd Furbitter in Ewigkeit / AMEN.

Habita in Austria. 1565.

Euangelium

Euangelium am Himmelfahrts Tag Chriſti Matth. xvj.

ZVletzt/da die Eilff zu Tiſch ſaſſen/offenbaret er ſich/ vnd ſchalt jhren Vnglauben/ vnd jhres Hertzen hertigkeit/ daß ſie nicht gegläubet hatten/denen/die jhn geſehen hatten auffer-ſtanden. Vnd er ſprach zu jhnen/Gehet hin in alle Welt/vnd pre-diget das Euangelium aller Creaturen. Wer da gläubet vnd ge-taufft wird/etc.

VT HACTENVSALIA Feſta: ita nunc Hodiernum feſtum inſtitutum eſt ad confirmationem articuli, Aſcendit ad cœlos. Præcipuus fructus eſt miſsio donorũ Spiritus ſancti,& aliorum,id eſt, doctorũ,ut in penteco ſte audiemus, mittitur Spiritus ſanctus,& Apoſtoli loquuntur,qui fuerãt timi diſsimi. Et in cantione noſtra dicimus, **Was ſand er vns hernieder/etc.** Item,Expedit vobis,&c. Evangelium continet quinque partes.

Habita in Auſtria. 1565.

1. **Vnglauben der Jünger von Chriſto geſtraffe.**
2. Inſtitutio Miniſterij.
3. Teſtimonia fidei,miracula.
4. Hiſtoria ſeu deſcriptio Aſcenſionis.
5. Obedientia diſcipulorũ & effectus.

Vom Erſten Stück.

Die Jünger ſind Vngläubig/vnd gläuben nicht dem Wort de reſurrectione,|& opus habent ut arguantur à Chriſto. Sic nos natura ſumus infideles (**Wir können nit ſetzẽ vnſern Troſt/auff vnſichtbare Sachen/vnd dem Wort gläuben**) ac opus eſt nobis,ut caſtigemur à Chriſto per verbum velper crucem. Verbum arguit & conſolatur,Crux etiam arguit & conſolatur conformitate Chriſti, **Vnſere Hartherzigkeit muß erweichet werden / durch etwas?** Adamas hircino ſanguine emollitur,ita nos ſanguine Chriſti, qui ut hircus Abrahæ mactatur,vel ut maſculus agnus paſchalis.Luc. 18. an inveniet fidem,&c.Evangelium, verbum crucis,eſt ſtultitia mundo Eſa.53. Quis credit,&c. Iohan.16. Spiritus ſanctus arguet mundũ,&c. Ergo agnoſcamus & ſinamus nos argui,ſanari vulnera noſtra. **Die Krancken laſſen** vulnera **nicht gerne contrectiren / wir laſſen nicht gerne**

vnſere Sünden rühren. Taxari mores nemo ſuos patitur.

Vom andern Stück.

Inſtitutio miniſterij, Officium miniſtrorum eſt docere Evangelium. Væ mihi ſi non evangelizem, ſi libens facio, &c. Prædicate Evangelium omni creaturæ, hoc eſt, non parietibus, (nec baptizate campanas) ſed rationali creaturæ, vel creatura ſignificat mundum. **Wie lautet die Lehr?** Qui crediderit & baptizatus fuerit, &c. Ergo agamus gratias pro donatione Evangelij & rectè utamur.

Vom Dritten Stück.

Teſtimonia fidei, ſunt miracula ſeorſim donata primitivæ Eccleſiæ pro prærogativa, nunc deſierunt. Et qui poſtulat miracula, tentat Deum, & tamen fiunt miracula etiam apud nos arcano modo.

Viel Chriſten nicht allein Lehrer/ Sondern auch Zuhörer/ haben Teufel außgetrieben/ Krancken geſünd gemacht/ Alß/ Sudaria Pauli, **Sein Schweißtücher vnd Pfaten.** Non ineſt vis illis veſtibus, ſed eſt teſtimonium, prærogativa, ut non eſt vis hominibus ad ſanandũ, ſed ſanatio eſt teſtimonium Dei. **Haben Wunder gethan.** Cognitio linguarum eſt donum Spiritus ſancti, **Man hat offtmalß gifft vberwunden.**

Ergo agamus gratias pro confirmatione propter imbecillitatem fidei noſtræ.

Vom Vierdten Stück.

Hiſtoria ſeu narratio aſcenſionis. Hæc deſcribitur copioſius à Luca in Actis, & à Matthæo. Congregatis diſcipulis iubet eos Ieruſolymæ manere, diſcipuli occupant, Chriſtus revocat eos ad donationẽ ſpiritus ſancti, & critis teſtes, &c. **Er wird auffgehaben. Die zween Männer predigen/ Chriſtus werde wider kommen.** Matthæus facit mentionẽ inſtitutionis baptiſmi & doctrinæ. Eũtes docete omnes, &c. **Hierauß zu lernen.**

1. Teſtimonium aſcenſionis contra Iudæos & calumnitatores Chriſtianæ religionis.

2. Effectus aſcenſionis, & donatio Spiritus Sancti, & miſsio teſtium. **Wir ſind Zeugniß prediger.**

Vom Fünfften Stück.

Obedientia apoſtolorũ. Sequamur vocationem, & commendemus Deo cætera, is dabit virtutẽ populo ſuo & edet ſigna.

Zwo Predigtẽ von dem Acht/ vnd Sechtzigſten Pſalm/ Es ſtehe Gott auff/ etc.

Die Erſte Predigt.

LIeben Freunde/ Weil morgẽ wils Gott/ der heilige Tag/ vnd hohes Feſt iſt/ da man lehret vnd prediget von der Himel fahrt vnſers HERRN vñ Heilandes Jeſu Chriſti/ wie er viertzig tage/ da ſt iſt/ ſechſthalbe Wochen/ nach ſeiner Aufferſtehung ſichtiglich gen Himel gefahren/ ſein Lauff auff Erden beſchloſſen/ vnd nun geiſtlich ſein hinderlaſſenes Reich auff Erden/ die Chriſtliche Kirche regiert vnd ſchützet/ Alß wird hieruon E. L. beyds von der Hiſtoria wie es damit iſt zugangen/ vnd wo ſie in der Schrifft gegründet/ Auch von dẽ Nutz der Himmelfahrt Chriſti/ vnd was wir vns derſelbigen tröſten ſollen/ morgen des tages von dem HERRN Superintendenten/ vnd andern/ Chriſtlichen vñ nötigen bericht anhören. Weil wir nun jetzo denſelbigen Feierabend haben/ ſo wil ich für mich nemen den 68. Pſalm/ welcher iſt auch ein Prophecey võ dem Reich Chriſti/ vnd darauß die Apoſtel vñ heiligen Lehrer den Artickel von der Himelfahrt beſtetiget/ vnd davon/ was Gott verleihẽ wird/ handeln. Dieweil er aber etwas lang iſt/ wollẽ wir denſelbigẽ theilen/ vñ von dem andern theil Morgen zur Mette/ ſo wir leben/ handeln.

Dieſer Pſalm lieben freunde iſt wie geſagt ein Weiſſagung von dem Reich Chriſti/ wie er ſeine Feinde/ das iſt/ die Welt/ dẽ Teufel/ Tod/ Helle vnd ewige Verdamniß vberwinden werde. Sonderlich aber wird gedacht ſeines heiligen Miniſterij vñ Kirchenampts/ welches er auff Erden anrichten vnd mancherley gabe deß H. Geiſtes dazu verleihen/ daſſelb auch ſegen vnd für allen leiblichẽ vnd geiſtlichen Feindẽ ſchützen wird. Vnd iſt in ſumma ein frewdengeſang/ gerichtet auff die ſieghaffte Himelfahrt Chriſti/ davon er meldet/ Der Wagẽ Gottes iſt vil tauſentmal tauſent/ Item/ Du biſt in die höhe gefahren. Item/ Lobſinget dem der da fehrt in Himel allenthalbẽ/ etc. Wie man bey den Griechen vñ Römern hat Panegyricos vnd Triumphalia carmina gehaltẽ/ vnd noch geſchicht/ weñ ein groſſer Printz etwa in ein Stadt einzeucht/ etc. Alſo thut hie Dauid im Geiſt dem HERRN Chriſto auch.

Zum Erſten/ ſehet an mit groſſen frewden vnd rufft Gott zu hülffe wider ſeine vnd der Chriſtlichen Kirchen Feinde/ Es ſtehe Gott auff/ ſprichter/ daß ſeine Feinde/ etc. Vnd die jn haſſen/ für jm fliehen/ Stellt ſich alß ſtünd er auff ſeiner öffentlichen Walſtat/ wil ſagen/ da liegen ſie darnieder auff einen hauffen/ alle Feinde Chriſti/ vnd vnſer/ aller Chriſtgläubigen/ Chriſtus mit

ſeiner

seiner Zukunfft/Leyden vñ Sterben/Auff erstehen/Himelfahrt/hat sie zu boden getretten/dem Teufel den Kopff zuknirscht/ die Sünd abgethan / die Hell zerstöret/ da liegen sie / vnd sind Ane chtig/vnd für Tod/vermügen nichts mehr durch sich selber. Darumb O lieber Gott kom zu hülff/ vñ hilff vollend vberwinden / daß sie nimmermehr kein gerechtigkeit / Macht vnd Krafft an deinen Gliedmassen vnd Dienern haben / vns niñermehr an Leib vnd Seel schaden thun/es sey die Welt/ die klugen / vernünfftigen / gewaltigen Fürsten/ Bischoffe/Tyrannen/Türck / Oder sey der Teufel selbst mit allen Creaturen / welche er zu seiner Boßheit mißbrauchet/ deñffe sie/tilge sie. Denn es ist war/ wo Christus nicht vber seinen Sieg hielte / vnd solches geschrey vnd anruffen Der Christen erhörete / so könte sich der böse Geist/alß ein böser Wurm ermanen/ vnd grossen schadē thun. Sed nec habet certam Christi victoria metam, &c.

Hie braucht er nun zwey Gleichniß/ Vertreibe sie wie der Rauch vertrieben wird. Item/ Wie das Wachs zerschmiltzet vom Feuwer / so müssen die Gottlosen vmkommen für Gott. Ein Rauch macht sich gewaltig/ aber ein geringer Wind vberweltiget jhn. Also ein Tyran ist ein Mensch / ein Rauch vnd Odem/ wenn ein trübe Lufft kömpt/ ein Pestilentz/ein Fieber/die webd jhn dahin/daß er da leit. Ein Wachs ist hart an sich selber Aber wens ans fewer kompt/so zuschmiltzt es zu einzehln Tröpflein: Also ein Tyran ist ein Mensch / ist trotzig vnd hart/aber weñ ein Kranckheit kompt/ein Hitze/ein Fieber/so wird er mat/ daß er eitel Wasser ist/ das Wasser weschet jhm das Hertz abe / kan nicht stehen / oder gehen/ dz macht jn jnwēdige vnnatürliche Hitze/ schweige deñ/weñ die Hitze deß bösen Gewissens/vñ Göttlichē Zorns dazu kompt/ so kan er zumal nit bestehen/ Diese Gleichniß führet Dauid / begeret vnd wünschet/ Gott wolle seine Feinde also hinrichten. Dagegen aber wünschet vnd vermanet er die Gottseligen/sie wollen sich frewen vnd frölich seyn für Gott/ vñ von Hertzen sich frewē. Singet Gott/lob singet seinē Namē.

Diß ist also dz erste stück deß Psalms/dar auß wir zu lernē ein Exempel/wie wir jñer dar sollen gegē vnser Feinde beten/one vnterlaß singen. Erhalt vns HERRE/etc. Denn ob wir wol sehen/ daß der Bapst fellet/Mahomet fellet also sehr/daß auch die seinen/was vernünfftige Leut sind/nichts von jhm halten (Denn was solte man halten davon/daß der Bapst lehret tode Leute anbeten/an Marien/vñ nicht an Christum gläuben / wie die Seruiten gethan/

A Item / daß der Mahomet in seinem Alcoran lehret / man sol fleisches lust wol büssen/viel Weiber nemen/im Paradiß werde es auch so zugeht/ etc.) So steckt doch der Teufel in jhn/vnd lesset nicht abe/verführet vñ mordet viel Seelē durch falsche Lehre vnd Ergerniß. So sollen wir nu beten/ kom HERR Jesu. Apo. vlt. Mach es ein ende / es wil nimmermehr gut werden/ es ist kein Buß vnd Bekehrung in der Welt B verhanden/ es ist falsche Lehr / arges Leben/ohne Maß vnd Ende.

Zum Andern / beschreibet er was Christus für ein Fürst vñ König sey/Nemlich/ warer Gott/vnd der da gnedig vnd barmhertzig ist/dazu gerecht vñ wunderthetig. Macht Bahn dem der sanfft fehrt. Er heist HERR/das ist/ Verus Deus, Der ein Vater ist der Waisen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung / ein Gott der den einsamen / etc. Der die Gefangen / etc. Vnd C lesset die Abtrünnigen bleiben in der dürre. Auß dieser Beschreibung sollen wir lernen die Art vñ Eigenschafft/Werck vñ Wesen vnsers Gottes erkennen / daß er nicht ist/ wie jm die beschweerten Gewissen fürmalen/ein gestrenger Richter/ sondern sanfftmütig. Item/er ist nicht Mensch/ vnd onmechtig/ wie ein Mensch / sondern Gott vnd Allmechtig / Darumb wil er vnd kan helffen/ist nicht ein ansehen der Person vñ hoffertig/ sondern helt sich zu den geringē D vnd schützet sie / Item / lest sich nicht binden an causas secundas, eusserliche Creaturen alß Einsame / Gefangen / Tyranney/etc. Handelt ohne mittel / etc. dessen wir vns alles zutrösten/etc.

Zum Dritten / helt er gegen einander die Gestalt / deß alten vnd newen Testaments/daß im alten Testament/ alles sey schrecklich gewesen / nu sey es lieblich vnd freundlich/Gott/da du für deinē Volck / etc. Nun aber gibstu/etc. Das ist/vor war Sünd flut/jtzt ist es Fruchtbarkeit/das ist/Spiritus sanctus. Erquickest dein dürres Erbe/das ist/dein Land / daß deine Thier/das ist/ Christen wohnen vnd bleiben können/nit wie Pharao verderben/biß her ist alles verdackt verblümet geredt/nun kompt Glossa/Du labest die elenden mit deinen Gütern/ E vergibst Sünde / Durch welche mittel? Durch das wort / welches gibt der HERR mit grossen Scharen der Euangelisten.

De effectu ministerii, Die Könige der Herrscharē/das ist/ Spirituales exercitus, die Apostel / Pharherren / Lehrer/ Prediger sind Freunde/eins in der Lehre/ vñ die Haußmutter (Haußehr oder Haußzier) theilet Raub auß/dz ist/Colligitur magna Ecclesia, sie ist so reich vnd starck/ daß sie F

mittheilen kan allen Landen/Sie schicket Prediger/ da vnd dorthin (wie bißhero mit Wittenberg geschehen/ Ja wie noch mit allen wolbesteltē Schulen geschihet) lesset jren Reichthumb von der gnade Gottes vnd Seligkeit verkündigen.

Dieselben Prediger ligen zu Felde wider den Teufel vnd die Welt/ wie ein glentzēdes Heer/schimmert wie Silber vnd Gold/wie die Tauben flügel/das ist / an sich selb sind sie Tauben/sanfftmütig/arme/schwache verachte Leutlein / aber wo sie hinkommen/ lehren vñ predigen/da schimert der glantz deß Euangelij von jhn/ wird helle wo es dunckel ist/wie wir sehen / Teutsch Land ist mit dem Euangelio erleuchtet / vor ist es eitel Pharaonische vnd Antichristische Finsterniß gewesen / das kein Volck dem Bapst also in hindern (mit züchten) gegucket / vnd mehr hofirt hat/ alß die Teutschē/mehr helt er gegeneinander der Welt reich/vñ das reich Christi/Der Berg Gottes ist ein Fruchtbar Berg/etc. Was hüpffet/ das ist/rühmet/schnarchet/jhr grossen Berge/etc. Gott hat lust auff diesem Berge zu wohnen/seine krafft ist in den schwachen mechtig. Hierauß auß diesem gegenbild deß alten vnd newen Testaments/ der Kirchen vnd Welt reich haben wir zu lernen/daß wir Gott dancken sollen/daß er vns vom Gesetz welches Zorn anrichtet/ erlöset/vñ das Euangelion reichlich geben/auch Diener deß Worts/vnd Einigkeit im Glauben/schützet vnd erhelt vns wider Tyrannen vnd verfolger. Mercket jhr nun welch ein schöner Psalm diß ist. Ja sprichstu/ich hör wol/es ist pralens genug drinnen/ wie die armen Prediger pflegen zu thun/wenn sie auff die Cantzel komen vnd solche Text der Schrifft führen/so meinen sie Himmel vnd Erden sey jr? Ja freylich ists auch so. Ja eben/sprichstu/es trifft fein zu/sie rühmen solch statlich ding vom Reich jhres Christi/da doch sie sind die elendesten vnd geplagesten Leute/die Heiligsten Märtyrer haben Blut vergossen. Lieber ergerstu dich daran/ sage mir aber wie gehets hinauß? Careat succesibus opto,&c. Vnd wie halten sie sich in der Verfolgung/ wie lassen sie jr leben? Ist nicht jr Hertz Frewden vol/solt das nicht ein zeichen sein der Seligkeit welche sie bekommen? Leben ist lieb/sie aber lassens gerne/ das ist nicht natürlich/Darum̄ wer nur kan/ der sey stoltz im HERRN/ nicht in der Welt/ wenn wir rühmen/so rühmen wir von dem exitu, hie bleibts wol crux, onus imponit nobis,&c. Also hat E. L. auff dißmal gehöret. Summaria deß Psalmen/ vñ handelung dreyer Stück/vnd was bey einem jeden zu lernē/ ist kürtzlich dabey angezeiget worden/ etc. Haben noch für vns fünff Stück zuhandeln.

Die Ander Predigt.

Der Wagen Gottes ist viel Tausent/etc.

DAuid beschreibet zum Ersten/den herrlichē einzug Christi/der Wagē Gottes/etc. Der HERR ist vnter jn im heiligen Synai/ Jener Berg Synai war nicht heilig/sondern schrecklich / aber der Synai darauff jetzt Christus ist/herschet vnd regieret/ist heilig/Nemlich/ die liebe Christenheit deß newen Testaments/zeiget an das Christus mit vielen heiligen Engeln beleitet gen Himmel gefahren/wie Apo.5. stehet/viel Tausent mal tausent Engel stehen vmb den Thron Gottes/Auch werden ohne zweiffel die Heiligen die mit Christo aufferweckt mit jm gefahren seyn/die man zu Jerusalem gesehen hat/ die vmb Jerusalem sind begraben gewesen/ vieleicht wie man achtet/Adam/Eua/Seth/Noha/ oder wer sie gewesen sind.

Zeiget auch an wohin er gefahren/Nemlich/in die höhe/vber aller Himmel Himmel/vber alle Creatur / da kein ziel noch zeit ist/da Gott wohnet/in luce inaccesibili,in einem Liecht/zu welchem niemand kommen kan. Item/ meldet was für Nutz Christus geschaffen mit seiner Himmelfahrt/Nemlich/ daß er das Gefengniß gefangen genommen/das ist/dem Teufel ein Teufel wordē/dem Tod ein Tod/ der Hellē ein Hell/ Gifft vñ Pestilentz aller seiner Feinde/ hat Sünde / Gesetz vnd Gottes zorn/durch sein Opffer/Leyden vnd Sterben abgethan/ darnach hat er nicht allein vnser Feinde vertilget/ sondern dargegen gibt er vom Himmel gaben den Menschē/ sein heiliges Wort / Sacrament/ heiligen Geist / Vergebung der Sünden/Gnade/ Gerechtigkeit / vnd ewiges Leben/vnd solche gaben strewet er auß nicht vnter die Engel/sondern vnter die Menschē/ vnter den gemeinen hauffen der Welt/ welches heissen die Abtrünnigen/ deñ wir sind von Natur abtrünnig/das ist/feinde Gottes/ Rom.8.sensus carnis,Rom.5.Gott hat vns alß sein Feinden den Son geben/ vñ vnter den Feinden selbst wil dennoch Gott bleiben/wil dennoch ein Kirche samlen/mittē vnter dem Gottlosen hauffen der Welt/ weñ schon die Welt selber/ das ist die grossen Hansen in der Welt sich dawider streuben/vnd sampt jrem Fürsten sich auffleinet wider das reich Christi / dennoch wil

Gott

Gott vnter seinen Feinden vnd abtrünnigen ein Volck samlen / das selig werde / deñ es ist alles dem HERRN Christo vnter seine Füsse gethan / Psal. 110.

Diß ist das erste stück deß vorgelesenen Textes / vnd ist der fürnembste vnd Häupt punct deß gantzen Psalmen / derwegen diesen Spruch S. Paulus einführet zun Ephesern / vnd Colossern / Er ist auffgefahren in die höhe / etc. Was ists aber / daß er auffgefahren ist / denn daß er vor hinunter gefahren ist / in die vntersten örter der Erden / (daselbst jhm ein Kirche gesamlet vnd erlöset / gestorben / begraben) der nun hinunter gefahren ist / eben derselbige / der wider auffgefahren ist vber alle Himmel / auff daß er alles erfülle. Item / Er hat außgezogen die Fürstenthumb vnd Gewaltigen / vnd sie schaw getragen offentlich / vnd einen Trümph auß jhnen gemacht.

Hierauß sollen wir nu erkennen lernen / was die Himmelfahrt Christi sey / Nemlich / daß er nach seiner Aufferstehung wider gen Himmel gefahren / das Reich seines Vaters eingenommen / nach Göttlicher vnd menschlicher Natur / die menschliche Natur erhöhet / vnd sampt der Göttlichē verkläret / Allmechtigkeit mitgetheilet / daß / wo Gott ist / da ist auch Mensch / wo Mensch ist / da ist auch Gott / denn es sind zwo Naturn / aber nur ein Person vñ Wesen / nicht aber also / das Gottheit vnd Menscheit vermenget were / sondern vnterscheid der Naturn bleibet. So jrren nu die Sacramentierer / wen sie sagen Christus sitze nun zur rechten deß Vaters / sey von einem gewissen Ort zuuerstehen / deñ vber alle Himmel Himmel ist kein Ort / Raum oder Stette / sondern eitel vnendligkeit / sollen vns auch dieses Artickels trösten / daß Christus zu Himmel gefahren / vnd das Gefengniß gefangen / etc. Vns zu gut geben / gibet reden / predigen / schreiben / trösten / vermanen / leben / leyden / etc. Item sollen wissen / daß wir von Natur sind Abtrünnige / Feinde Gottes / Kinder deß Zorns / nicht wie etliche jetzt schwermen / das Bilde Gottes sey nicht gantz verloren / der Mensch sey nit gantz verderbt / er hab noch etliche kräffte an sich / welche jm zu hülff kommen / Gottes Wort anzunemen vnd zugläuben / etc.

Zum Andern / dancket er Gott für sein gantzes Reich vnd all seine Wolthat / zeiget aber daneben an / wie sein reich auff Erden geschaffen / vnd wie es ein Ende damit gewiñe / Nemlich / daß es sey ein Reich deß Creutzes vnd der Trübsal / aber Gott lesset seine gläubigen darinne nicht stecken / sondern hilfft endlich herauß wo nicht zeitlich / doch ewiglich / Gelobet sey / etc. Wie nun Gott den seinen endlich hilfft / Also straffet er endlich die Gottlosen / Gott wird den Kopff / etc. Sampt jhrem Harscheitel / das ist / den prechtigen Jüdischen Gottesdienst / wie man mit dem Hare pranget / etc. Aber es sollen dennoch etliche Feinde bekehret werden / beydes auß den Juden vnd Heyden / daß sind die fetten vnd die auß der tieffe deß Meeres. Summa Christus wird vberwinden / sein Fuß sol in der Feinde blut geferbet werden / vnd seine Hunde / das ist / Thiere werdens lecken / die Christgläubigen werden Oberhand behalten wider die Vngläubigen / nicht durch Schwerdt vnd Bogen / Harnisch vnd Roß / lange Spieß vnd Büchsen / wie die auffrührischen Bawren wolten siegen / sondern wie droben gehöret / durch das Wort vñ dē Glaubē.

Hierauß zu lernen / das Reich Christi ist ein Reich deß Creutzes / vnd wer jhm darin dienen wil / der schicke sich zur Verfolgung 2. Tim. 3. Matth. 10. Siquis, &c. Aber dagegē ist der Trost / Gott hilfft auß nöten / vnd auß dem Todte selber. Es ist nichts schrecklichers auff Erden denn der Todt / Haut für haut / etc. Noch hilfft Gott durch den Todt / daß sich die Christen in brünstigem Glauben nichts dafür entsetzen / dringen hindurch / vnd vberwinden sanfftmütiglich. Johan. 8. Wer mein wort / etc. Johan. 5. hindurch gedrungen. Weil sie nun den leiblichen Todt so leiblich ansehen / viel weniger thut jhm der ewige Todt / etc. Item wir lernen alhie das Gott nicht ansihet den prechtigen Gottesdienst der Heyden / Papisten Türcken / ἐκατόμβας, weil sie fortfahren in jhrer Sünde / Sondern wil sie alß seine Feinde außrotten vnd vertilgen / doch also / das jr etliche errettet werden / wie Brende auß dem Fewr gerissen / vnd zu waren Gliedmassen der Kirchen auffgenomēn werdē.

Zum Dritten / beschreibet er weiter / wer die Geferten Christi sind in seiner Himelfahrt / seine Drometer vnd Heerpaucker die vorher gehen / Junckern die nachfolgen / Man sihet Gott / etc. Er sihet auff die weise deß Jüdischen Kirchenampts vñ Ceremonien / da bestelte Cantores gewesen / daneben wenn ein sonderlich Fest vnd Frewde gewesen / so sind Gesellē vñ Jungfrawen mit in der Proceß gangen / vnd auff Seitenspielen geklungen.

Zu gleich vermanet er / man sol in der versamlung Gott loben / für den Brun Jsrael / das ist / für das Reich der Gnaden / welches Gott in demselbigen Volck angerichtet / sich offenbaret / sein Gesetz / Wort vnd Propheten geben.

Vnd darauff nennet er die Stemme die Gott dienen/ forn an der spitze/ gehet daher der Stam Benjamin/ darnach die Fürsten Juda/ Sebulon/ Naphthali/ etc. Benjamin wird voran gesetzt auch vmb dieser Vrsach willen/ denn auß demselben Stamme (sagen die heiligen Lehrer) ist Paulus gewesen/ welcher ist der theureste vnd trefflichste Lehrer deß newen Testaments/ der ausserwehlte vnd gewaltigste vnter allen Aposteln.

Hierauß zu lernen/ die Spielleut vnd Junckern die mit Christo zum Himel fahren sind alle seine Gläubigē/ die sein Wort haben vñ seinen Namen anruffen/ alß im Volck Jsrael die zwelff Stemme/ vnd vnter den Heyden/ alle die jenigen so das Euangelion annemen/ vñ gläuben an Christum Joh. 12. Wenn ich erhöhet werde/ so wil ich die meinē alle zu mir ziehen/ Item/ wir lernen alhie/ das Liecht Christi ist ein Brunn/ darauß alle seligkeit her quillet/ welches ist allein ein Bruñ Jsrael/ das ist/ gebawet auff den grund der Propheten vnd Apostel/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ Psal. 2.

Ad me cuncta trahã, fuero si quando receptus Aethere, quod fiet postquam surrexero morte.

Zum Vierdten vnd Fünfften/ Nun solt ich sagen von dem Vierdten Stück/ wie Dauid zum ende eilet vnd saget/ in Summa Gott hat sein Reich auffgerichtet/ bittet/ Gott wolle es stercken/ glück vnd segē dazu geben/ den Ketzern vnd Bauchdienern wehren/ auch den Tyrannen welche Lust haben zu kriegen/ Item ich sol gesagt haben von dem fünfften Stück/ wie Dauid schleusset vñ ermanet die Königreich auff Erden/ vnd dennoch also alle Menschen/ Christum den Siegfürsten anzunemen vnd jhme zu dienen. Aber kürtze halben wil ichs alhie lassen bleiben/ Gott der Allmechtige verleihe vns seine Gnade in Christo Jesu/ Amen.

Hymnus.

Festum nunc celebre.

Auff diesem hohen Fest/ so groß vñ lobesam/
zwinget mich mein Mut vnd Geist/ zu dichten new gesang/ da Christ gen Himmel ist gefahrē/
frewden vol/ zu seines ewigen Vaters Stuel.

Er fehrt so frewdenreich/ hinauff gen Himmels Thron/ die zahl der Heiligen/ jhm groß Preisung thun/ Sampt allen Engelein/ sie singen jhm ein Lied/ von seiner grossen Macht vnd Sieg.

Der auffgefahren ist gen Himmel Jesu Christ/ vnd schencket gute gab auff Erden zu aller frist/ wird wider kommen bald/ vnd scharffer Richter seyn/ den Gottlosen zur ewigen Pein.

Wir bitten dich/ O HERR du Schöpffer hochgelobt/ bewar vns deine Knecht/ weñ Hell vnd Teufel tobt/ daß sie vns können nicht zu reissen jemmerlich/ zur Hellen stürtzē ewiglich.

Daß/ weñ du wider kompst zu letzt am jüngsten Tag zu richten alle Welt/ zu geben Lohn vnd Plag/ wir nicht alda groß Straff/ vmb vnsere Sünde willen empfahen/ sondern Gnad ohn ziel.

Darzu verhilff vns Gott der starck vnd gütigst/ sampt deinem lieben Son/ vnd deinem heiligen Geist/ der du regierest stet/ O klare Dreyfaltigkeit ein einiger Gott in ewigkeit/ Amen.

Christ fuhr gen Himmel gemehret.

CHrist fuhr gen Himmel/
Da sand er vns hernieder/
Den Tröster den heiligen Geist/
Zu trost der armen Christenheit/ Kirioleis.

Er ist ohne mühe/
Gefahren in die höhe/
All Feind gefangen genommen/
Vns gläubigen zu frommen/ Kyrioleis.

Er hat auch gaben/
Für vns empfangen droben/
Daneben den heiligen Geist/
Der allein vnser Tröster heist/ Kyrioleis.

Er gibt auch Lehrer/
Mit heiligkeit vnd ehre/
Die wie ein Kriegs Heere/
Der macht deß Teufels wehren/ Kyrioleis.

O last vns frewen/
Christus meint vns mit trewen/
Christus wird wider kommen/
Wie er ist auffgenommen/ Kyrioleis.

Wir werden jetzten/
Zur rechten deß Vaters sitzen/
Mit vnserm Christo balde/
In leiblicher gestalt/ Kyrioleis.

Werden auß der hüle/
Erstehen der Erden küle/
Vnd richten auff Gottes Stülen/
Vnd ewige seligkeit fülen/ Kyrioleis.

Sequens.

Deß höhesten Königs Heerfahrt last vns alle preysen.

Summ. triumf.

Der HERR ist vber Himmel vnd Erden vnd hat die Hell vberwunden.

Der sich für vns dahin hat gegebē/ auff daß er vns möcht erlösen.

Dieser Herrscher mag wol billich heissen Jdithum.

Denn er ist vber alle Berge geschritten vber alle Hugel zu Bethel.

Den ersten Spruch hat er gethan in Mutterleib/ darnach hierein in diß Jammerthal.

Nach dem er die Erdē hat still gemacht durch Wunderthat ist er bald hinunter in die finster Hell gesprungen.

Vnd

Vnd hat demſelbigen Könige ſein Reich zerſtört.

Vnd groſſe hauffen Feinde mit genommen vnd wider in der Welt erſchienen.

Das Gefengniß hat er drunden gefangen/ vnd Sieghafft mit ſich geführt.

Vnd hat ſich lebendig ſeinen Dienern/vnd ſeinen Freunden wider erzeigt.

Endlich aber hat er heute dē groſſen Sprūg gethan / durch alle Wolcken/ durch alle Himmel geflohen.

Darumb ſollen alle gläubigen dieſen Tag preiſen/denn dieſer Idithum/ hat vnſer ſchwachen Leib an ſich gezogen vnd gen Himmel geführt/der warhafftige Gottes Son.

Vnd ſollen mit zittern auff dieſen Richter warten/wie die zween Engel die Brüder haben gelehrt.

A Der Jeſus der von euch iſt auffgenommen gen Himmel/wird alſo wider kommen wie jhr jhn habt geſehen/

Nun Laſt vns den Idithum mit herrlicher Stimme anruffen.

Daß er zur rechten hand deß Vaters vns wolle ſenden den heiligen Geiſt.

Vnd am Ende der Welt wol er auch allzeit bey vns bleiben.

B Præfatio.

Warlich es iſt billich vnd recht/ nützlich vnd auch heilſam / daß wir dich HERRE allezeit loben/durch Chriſtum vnſern HERRN/ der nach ſeiner Aufferſtehung allen ſeinen Jüngern/offentlich erſchienen iſt/vnd zuſehens für jhren Augen auffgenoñen gen Himmel/auff daß er vns theilhafftig machet ſeiner herrlichen Gottheit. Vnd derhalben mit/etc.

Euangelium am Sonntag Exaudi Johan. xv.xvj. Von dem Creutz.

WEnn aber der Tröſter kommen wird / welchen ich euch ſenden werde/vom Vater/ der Geiſt der warheit / der vom Vater außgehet/der wird zeugen von mir/Vnd jhr werdet auch zeugen/Denn jhr ſeyd von anfang bey mir geweſen. Solches hab ich zu euch geredt/daß jhr euch nit ergert/etc.

Diß

DJß Euangelion helt in ſich zwey Stück. 1. Die Lehr vom heiligē Geiſt/ vnd ſeinem Ampt. 2. Die Lehr vom Creutz der lieben Chriſten. Die Lehr vom heiligen Geiſt / wird die Pfingſtheiligen tage gehandelt. Darumb wollen wir bey der Lehre vom Creutz bleiben. Dieſelbige gehöret in die Sechſte Bitte / deß Vater vnſers. Für vns nicht/etc. Denn es thut Blut vñ Fleiſch faul das ſchweer Holtz tragen/Nemlich / das liebe Creutz/darumb müſſen wir Gott bitten er wölle vns nicht hinein führen/ das iſt / daß wir darinnen ſtecken bleiben / wie Dauid ſagt/ Pſal. 31. Ich ſprach in meinem zagen/Ich bin von deinē Augen verſtoſſen/etc. Sondern er wolle vns herauß führen / wenn wir drein gerahten ſind vmb vnſer Sünde willē/daß wir auch mit Dauid ſagen. Dennoch höreſtu meines flehens Stimm / da ich zu dir ſchrey/ Pſal. 31.

Chriſtus predigt hie von einem ſonderlichen Creutz der Chriſten/welches nit iſt/ gemeine Widerwertigkeit / Schaden/Vnfal/Kranckheit/ Armut / Verachtung/ Sondern es iſt Fluch vnd Grewel für der Welt/daß vns die Welt haſſet/ verfolget/ verbannet/jaget/plaget/tödtet/ Sie werden euch in den Bann thun / Es kommet die zeit/daß/ wer euch tödtet/etc. Sihe in der Welt die aller weiſeſten / heiligſten/gewaltigſten / werden euch in den Bann thun/das iſt/alß Ketzer vnd falſche Lehrer verdammen/abſondern/dem Teufel geben/tödtē/ das iſt die Weltliche Obrigkeit zu hülff ruffen / euch ſtraffen vnd töden heiſſen. Werden meinen ſie thun Gott einen dienſt dran/das iſt / ſie werden verblendet ſeyn/ mit ſolchem ernſt ſchreiben / vnd ſchreien alß ſey es jhn vmb die Göttliche warheit/ vnd vmb die Ehr Gottes zuthun / vnd iſt doch nichts / denn ſie geben nicht die ehr Chriſto alleine vñ dem Vater der Chriſtū geſand hat/Solches werden ſie/etc.

Hie ſollen wir Erſtlich erkennen vnſer Zertligkeit/daß wir gerne Chriſtē ſeyn wollen/aber das Creutz nicht gerne tragen/es thut gar vnſanfft/weñ vns die Welt ſchmehet/ſchilt/fluchet/leſtert/verfolget/Weib vñ Kinder/Hauß betrübt/würget tödtet/ da iſt der alte Adam vngedültig/dz macht er denckt nicht an die posteriores glorias, das heiſt/ priores paſsiones, poſteriores glorias,1. Pet.1.

2. Sollen alhie lernen vns ſelber ſchemen/weil wir hören Chriſtus ſagt/die den Namen haben der Kirchen/ die werdē ſeine Jünger/ das iſt / vnſchüldige Chriſten verbannen vnd verfolgen/ Denn Synagoga heiſt die Kirche/einen auß der Synagogen werffen/heiſſet einen von der Kirchen außſtoſſen/ So ſagen nu die Verfolger/ſie ſind die Kirche / alle Verführer ſagen ſie ſind die Rechtgläubigen. Juden/Papiſtē/ Adiaphoriſten/ ſchwüren ein Eyd darauff ſie ſeyn die rechte Kirche / vnd haben doch die Malzeichen der falſchē Kirchen/Nemlich/falſche Lehr/wider den Catechiſmum vnd Gottes Wort / vnd daneben Verfolgūg mit dem Schwerdt/Gefengniß/ auff treiben vnd euſſerlicher Gewalt. Derwegē ſollen vns fürſehen / daß wir nit dahin gerahten/ſondern viel mehr die jrrenden vnterrichten / vnnd mit dem Schwerdt deß Göttlichen worts jren falſchen Wahn tödten/oder wo ſie ſich nit beſſern / ſie fahren laſſen/Tit. 3.

Zwo Predigten von dem heiligen Geiſt.

Die Erſte Predigt.

WEil in dieſer Hiſtoria deß heiligen Pfingſtags das fürnembſte ſtück iſt/ von Sendung vnnd Erſcheinung deß heiligen Geiſts / vnnd dieſes gantzes Feſt vmb deß heiligen Geiſtes willen/von ſeinem Weſen / vnd Wolthaten zu predigen / geordnet iſt/ſo wollen wir zu dieſem mal für vns nemen die Lehr vom H. Geiſt / vnd ſo viel er ſelber gnade verleihen wird/kürtzlich davon reden.

Die Sum̃a ſtehet in dieſen zweyen Stücken / Erſtlich wer der heilige Geiſt/vnd was ſeyn Weſen vnd Ampt ſey.

2. Wozu die Lehr vom heiligen Geiſt diene/was ſie vns für Nutz bringe.

Wer der heilige Geiſt vnd was ſein Weſen vnd Ampt ſey.

Der heilige Geiſt iſt die dritte Perſon der heiligē Dreyfaltigkeit warer Gott mit dem Vater vnnd mit dem Sone / welcher vom Vater vnd von dem Sone außgehet/ vnd iſt die weſentliche Liebe vnd Frewde deß Vaters vnd deß Sons/ vnd wird außgeſendet in der Menſchen Hertz / ſie zuerleuchten/bekehren / vnd ſolche Werck in jhnen zu ſchaffen / dadurch Gott geehret/ vnd dem Neheſten gedienet wird.

Der heilige Geiſt iſt warer Gott/ Das beweiſen ſein Werck vnd thun. Er macht das Hertz vol frewde vnd Muts.

Alſo iſt der heilige Geiſt nach ſeinem Weſen ein Geiſt / wie Gott ſelber/ vnd iſt gleicher Macht vnd Ehren / vnd ein einiger Gott mit dem Vater vnd dem Sone/ das iſt aber ein ſonderlichs / deß Weſens halben/daß er nicht iſt geboren von Ewigkeit wie der Son/viel weniger geſchaffen/ wie die Creaturen / ſonder gehet auß vom Vater vñ Sone von ewigkeit daher. Was

Daß einer ſein leben wagen kan.

(a) Spiritus eſt Paracletus & conſolator in omni Tempore, quo Sancti rebus lubentur in arctis. Der heilig Geiſt der Tröſter iſt/

nun

nu diß außgehen sey/ werden wir in jenem leben lernen verstehen/ vnd wiewol mans etlicher massen erklären kan / So wollen wirs doch jetzo kürtze halben vbergehen.

Von seinem Ampt vnd Wolthaten zu reden/sind dieselbigen zweyerley.

1. Die gemeinē Wolthaten/die er samt Vater vnd Son vngetheilet vnd zu gleich hat/Alß daß er ist sampt Vater vnd Son/ Schöpffer Himmels vnd der Erden/vnd erhalter/Item/sampt Vater vnd Sone zu gleich nimpt den armē Sünder an zu Gnaden/macht jn gerecht vnd selig. Deñ gleich wie wir vns nicht allein versündigt habē/ an Gott dem Vater vñ dem Son/sondern am heiligen Geist / denn diese drey sind ein Gott: Also wird vns die Sünde vergebē/ vnd Seligkeit geschenckt/nicht allein von Gott dem Vater vnd dem Sone/Sondern auch vom heiligen Geist/allein das vnterscheid ist/Gott der Vater sendet den Son/ der Son verdients/der heilige Geist versiegelts vnd bekrefftigts.

2. Sonderliche Wolthaten deß heiligē Geistes/Nemlich/

1. Daß er der Christlichen Kirchen bey wohne. Daher er denn heisset paracletus Das ist beystand vnnd Jes. 59. Spiritus meus,&c.

2. Er heiligt/ berufft/samlet/ erleuchtet/daher heist er spiritus Sanctus, Ein H. Geist vnd erscheinet in gestalt deß Liechtes vnd Fewerflammen.

3. Machet Menschen zu newē Creaturen daß sie auß Teufels Larven / Gottes Menschen/vnd kinder Gottes werden/daher er sich verbildet in die gestalt einer Tauben/wie wir hören in der Tauffe Christi. Denn die Taube ist ein Haußvogel/ein zarter/zahmer / vnd nicht ein wilder Vogel/ein vnschedliches vnd sehr nützliches Vögelein: Also ist der heilige Geist auch/ vnd auß dem wilden bösen Menschen machet er fromme Hertzen / vnd artet sie wie rechte Christen sollen geartet seyn.

4. Lehret vnd vermanet in der Christlichen Kirchen / das Ampt ist seyn vnd nit der Menschen/ daher heist er der Geist der Warheit.

5. Tröstet vnnd erfrewet/(a) Daher heist er Tröster/vñ darumb nimt er Liecht vnd Fewr gestalt an. Denn heller Tag vñ Liecht macht frölich/Dunckel /Nacht vñ Finsterniß macht trawrig/erwecket auch/ vñ gibt jn der Menschē hertzē/Lieb/Frewd vñ Einigkeit/daher wird er genennet Spiritus dilectionis, 2. Tim. 1. gibt Glauben vñ Gebet/daher heist er der Geist der Gnaden vnd deß Gebets/ Zach. 12. Gibt Weißheit/Verstand/Raht vnd That / Erkentniß/vñ Furcht deß HERRN/ daher heist er Geist der Weißheit vnd Verstandes / etc. Esa. 11. gibt Zucht/Keuscheit vnd Messigkeit / daher heist er der Geist der Zucht/ 2. Tim. 1. gibt Gabē den Predigern/ etc.

Der keinen Christen hie verleßt/ Wenn er in tieffen nöten steckt / Von Himmel seinen trost entdeckt.

Das sind die fürnembsten werck deß H. Geistes / welche er thut vnnd volbringt durchs Wort vnd Sacrament / wer das wort vnd heilige Sacrament veracht/der sol wissen der heilige Geist wil nit ein sonderliches mit jm machen/wil nit vom Himmel mit jhm reden/ sondern er sol sich dem Kirchenampt vnterwerffen.

Die Ander Predigt.

Wo zu dienet die Lehr vom heiligen Geist?

Zum Ersten.

Vom trost/Der trost ist mancherley den wir auß dieser Lehr haben 1. Trost im Creutz vnd Leyden/denn wen wir vnter Gottes ruten liegen/so kompt der Satan vnd fichtet vns an/(welches geschihet entweder durch schrecklichen Anblick oder durch Gedancken vnsers Hertzens) vnd wil vns bereden / die väterliche Rute sey ein zorniger Grim/vñ Rache Gottes vber vnser Sünde/Gott wolle vns verderben/ verloren vnd verdampt haben / wolle nit mehr gnedig seyn vnd erbarmen/wie Cain angefochten ward / alß Gott mit jhm redet/jn straffet von wegen der Sünde/mit solchem väterlichen Hertzen / daß er nicht lust hette zu seinem Todt/Sondern daß er sich bekehret vñ lebet/ da versteht er alhie Straffpredigt für Zornzeichen vnd feller in Verzweiffelung Meine Sünde spicht er/ ist gröss/ ec. Sihe du treibst/etc.

Wie sol man sich in dieser Anfechtung erwehrē? Antwort dem Teufel vnd deinen eigen Gedancken/also/wiewol ich in grosses Elend vnd Trübniß gerahten / so hab ich doch kein mangel an Trost/ich hab den heiligen Pfingstag/der ist so wol mein vnd meinet halben geordnet/alß ander heilige zeit/das hab ich gehöret vñ gelernet / daß Gott seinen heiligen Geist sichtiglich vom Himmel gesand seinen lieben Apostelen die auch betrübt waren/vnd noch täglich sendet vnsichtbarlicher weise seinen gläubigen / den lieben Christen die sich seines Worts halten / dieselbigen sol er trösten/ wie er denn jhr Tröster ist vnd heisset/ vnd die Kirche singet / Der aller blöden tröster heist vnd ist. Item / du höchster Tröster in aller not/etc. Ob ich nun jetzt den Trost nicht empfinde / vnd der heilige Geist stil vnd ruhesam ist in meinem Hertzen/so

wird

(a) *Spiritus est paracletus & consolator in omni Tempore, quo Sancti rebus laborantur in arctis.* Der heilig Geist der Tröster ist/

wird aber die zeit noch wol kommen / daß ich ſeinen Troſt ſpüren / empfinden vnd darüber frolocken werde / in deß halte ich mich an das Wort / bleibe im Glauben vñ in der Hoffnung / vnd murre nicht noch zürne wider Gottes willē / laß mich zu keiner Leſterung bewegen. Alſo thet Job da er in Trübniß war / vnd alles verlor was jhm Gott in dieſem Leben beſcheret vnd geſegnet hatte / er fiel nicht bald dahin in Verzweiffelung / ſondern wuſte daß der heilige Geiſt ſein Tröſter were / welcher ob er wol ein zeit ſich verbirgt / leſt jhn zappeln / daß er ſchier anfieng der vngedültig Job zu werden / ſo kam er doch endlich vnd richtet ſein Hertz auff den weg deß Friedes / Luc. 1.

2 Troſt wider den Teufel / Der Teufel iſt der welt Fürſt / trappet ohn vnterlaß vmbher wie ein brüllender Lew / vnd ſuchet die Menſchen zuverſchlingen / fichtet die Leut offtmals an in jhrer Sünde / weñ er ſie hinein geſtürtzet hat / daß ſie dencke / Sihe iſt doch nichts guts in dir / ich halt der Teufel hab dich gern beſeſſen / daß du nicht kanſt der Sünde wehren / du biſt verkaufft böſes zuthun wie die Schrifft ſagt von König Achab / vñ S. Paulus beklagt / Ich bin verkaufft vnter die Sünde / das iſt / bin der Sünde Leibeigen / ſie treibet vnd zwinget mich / wie ſie nur ſelber wil. Hie muß man dem Teufel wiſſen zu begegenen / vnd den Pfingſtag fürhalten / Ich weiß wol daß ich ein armer Sünder bin / aber darumb hoff ich nicht / daß du ſolt theil an mir haben / den es ſind auch Sünder geweſen die heiligen Apoſteln / vnd haben doch den heiligen Geiſt empfangen. Alſo / dieweil ich Sünde nicht hold bin / ja ſo feind bin / daß ich lieber wolt vnter der Erde ligen / denn meinen Gott mit willen erzürnē / ſo weiß ich daß ich ein kind Gottes bin / vnnd er wird mir ſeinen heiligen Geiſt nicht verſagen / daß ich der Sünden widerſtehe vnd jmmerdar abſterbe. Hette Saul / Achab vnd andere vom böſen Geiſt getrieben / dieſen Troſt gewuſt / ſie weren nicht in helliſche Verdamniß kommen.

Wir ſind vnter die Sünd verkaufft / Halten vns nach der Welt laufft / Wenn ſchon das Gewiſſen engſtet ſehr / So ſündiget man doch jmmer mehr.

3. Wider die Welt vnnd alle anfechtung in der Welt. Die Welt hat ein ſonderlichen Geiſt / Nemlich / den böſen Geiſt / der vber ſie herrſchet / vnd iſt ein jrriger vñ vnſteter Geiſt kan nicht bleiben / wenn jm Gott gebeut vnd in der letzten Not bricht er ſeinen Dienern den Halß / vnd ſchlept ſie mit ſich zur Helle.

Aber die Chriſten habē am H. Pfingſtag bekom̃en / vnd bekennen noch täglich einē ſanfften Geiſt / den H. Geiſt / welcher bey jn bleibt / nit abweicht in keinē Nöten / da auch Vater vnd Mutter vnd ale Creaturē den menſchē verlaſſen / ſo bleibt er vñ dringet mit der gläubigē Seele durch den Tod hindurch. Weñ nu die Chriſten verfolget vnd vbel gehandelt werdē in der Welt / ſollen ſie ſich dieſes Beyſtandes tröſten / der wird von jn weichen wenn der Teufel / die Welt vñ die Tyrañen Verfolgung anrichten / gleich wie der Teufel weichet / wenn Gott angreifft die Welt zu ſtraffen in jrer Sünde.

4. Wider vnſer eigen Fleiſch vñ Blut / wider die Sünde / böſes Gewiſſen / wider dz Geſetz / Zorn vnd Gericht Gottes / Deñ dieſe alzumal ſtehē wider vns / vñ klagen vns an / daß wir voller Vngerechtigkeit ſind / Gottes Zorn vnd Straffe wol verdienet haben.

Da ſollē wir abermal deß H. Geiſts vns tröſten / ſonderlich von wegē dieſes ſeines Namens / daß er heiſt der H. Geiſt. Ob wir nu Schwacheit / Sünde vnd Vnheiligkeit an vns haben / ſo iſt er darum̃ ein Gnadenſchenck von Gott / daß er vns heilige / von tag zu tage beſſere / vñ an vns wircke / das wir luſt haben Gottes willen zuthun vnd ſo viel in diſer Schwacheit müglich / durch ſeine hülffe volbringē / O wie wird S. Petrus ſo engſtiglich auff den Pfingſtag gewartet haben wenn jhm ſein Hertz geſaget wie ſchweer er geſündiget vnd wie tieff er in Gottes zorn ſtecke / Er hat aber durch den Pfingſtag alles vberwunden / vnd iſt ein newer Menſch auß jm worden.

5. Wider das greuliche Schrecken deß zeitlichen vñ ewigen Todes / Denn wo die Sünde ſchon geſchlagē vñ zu rück getribē iſt / ſo kompt der Todt mit ſeiner Senſen / ſchrecket die Leute / daß ſie zittern vnd zagen / nit gerne ableiben vnd ſterbē wollen / wolten lieber jmer fort auff der Erdē bleiben / ſonderlich furchten ſie ſich für dem ewigen Todt vnd der Hellen Pein.

Da ſollē ſich die Chriſten tröſtē / weil ſie Tempel ſind vnd Wohnungen deß H. Geiſtes / ſo werden ſie nimmermehr ſterben / es werden jn die ſchmertzen deß zeitlichē Todes gelindert werden / vnd der ewige Todt wird gar vnd gantz kein Gewalt an jm haben vnd erlangen / Alſo tröſtet ſich Job cap. 13. Etiamſi occidit me. Dauid Pſal. 73. Wenn wir ſchon / etc. Salomo. Prou. 14. Der gerecht iſt auch in ſeinem Todte getroſt.

Zum Andern.

Zur anreitzunge / dz wir ſuchen vñ begeren den H. Geiſt zu habē / hie ſollē nu E. L. merckē / welches die Mittel ſind / daß auch wir den heiligen Geiſt empfangen.

1. Das wort Gottes / daß wir daſſelbige fleiſſig hören / lernen / betrachten / leſen. Es thuts nicht allein leſen / nachdencken / wie die Schwenckfelder meinen / ſondern

hören

hören zu seiner zeit/Memento ut Sabbathum,&c. Der Kemerer auß Morenland/ Acto.8. laß Esaiam/aber verstund nichts. Philippus fragt jn/Verstehestu auch was du liesest? Er sprach/ wie kan ich/so mich nicht jemands anleitet.

2. Die hochwirdigen Sacramenta/welche sind kräfftige Mittel/ daran sich der heilige Geist verbunden/ vnnd durch dieselbige das Wort Gottes lebendig machet in dem Hertzen der Menschen/ gibt Vergebung der Sünden/Trost vnd Seligkeit. Wer sich zu diesen Mitteln helt/ der empfehet den heiligen Geist/vnd wird zu seiner zeit empfinden/ Trost/ Frewdigkeit/ Gnade vnd Hulde Gottes. Also hören wir daß Joannes zeugniß gibe der Tauffe Christi/ daß er täuffet mit Wasser vnnd dem heiligen Geist.

Der frölich vñ heilig Christ Geist/ Vertreibt den hellischen Sauwergeist. Iß/ trinck vnd sing/ alß messiglich/ Trawe Gott so lebst du ewiglich.

3. Das Gebet/ Luc. 11. Quantò magis,&c. Wenn Dauid betet vnd spilet auff der Harpffen/welches Seitenspiel er brauchet zu erweckung deß Geists/ vnnd Reitzung deß Gebets/so muste der böse Geist von Saul weichen/vnd jn zu ruhe lassen/ Num.24.

4. Fasten/ nicht auff Bäpstische weise das Gewissen verstricken/ an gewisse zeit vnd Speise verbundē seyn/sondern messig vnd nüchtern leben/dem Leib geben/ nit daß er voll/sondern daß er satt wird/nicht zur Lust/sondern zur Gesundheit vñ Notdurfft. Eccl.10. Wehe dir Land/deß König ein Kind ist/vnnd deß Fürsten frühe essen/wol dir Land/ꝛc. Es ist ein schendlicher Brauch/deß Abends sitzen vnd schwelgen/daß der Leib deß Nachts erhitzet/ daß man bey Nacht säufft/oder doch bald frü muß die Suppē essen/damit man drauff trincken möge/ Es ist ein schendlich ding/ daß man frist vnd nit jsset/daß man das köstlichste vnd wollüstigste haben muß/ das beste vnd nit das ergeste/ vnnd lest sich nit benügen am wenigen/am geringen oder gleichmessige/ Ob du es schon zubezahlen hast/ sie folget nit/daß du darumb pancketirn must/ hast du was vbrigs/ist nit dein/ es ist der armē theil/es ist deiner Kinder theil/ es ist der Kirchen/Spital/ der Obrigkeit theil/ꝛc. Devon redet der Prediger Salomō/vñ ist die Messigkeit auch ein Mittel/dadurch der heilige Geist/ in vnser Hertz kompt vñ vermehret wird/ Marc.9. Hoc genus,der Reiche Mann/ Luc.16. Weil er in Sünden lebt/ kan der heilige Geist in jm nit gnug haben/ er wil nicht jn einem stinckenden/ vnfletigen/verstoffenen Hertzen wohnen/ Sondern da wil er wohnen/ da man fein nüchtern/bey Vernunfft vnd Sinnen ist/ andacht haben vnd beten kan.

Zum Dritten.

Zum Christlichen Bekenntniß/denn so einer weiß/wenn er für der Obrigkeit oder Tyrannen geführet wird/sein Glauben zu bekennen vnd beweisen/daß die Rede vnd Bekentniß nicht sein ist/ sondern deß heiligen Geistes/so ist er desto frewdiger dazu/ Luc.21. Man wird euch vberantworten in die Schulen/in die Consistoria/vnd in die Gefengnisse/ vnd für Könige vnnd Fürsten ziehen/sorget nicht wie jr euch verantwortē sollet/denn ich wil euch Mund/ꝛc. Matth.10. Es sol euch zu der stunde gegeben werden/ꝛc. Also stehet von Stephano geschrieben/daß er Zeichen vnd Wunder gethan habe/ frewdig gelehrt vnd bekennet/voll heiliges Geistes/voller Weißheit/Glaubens vnd Kräfften. Denn solche Stück erwehlet vnd gibt nienland denn der heilige Geist/ Actor.6.

Zum Vierdten.

Zur Danckſagung/ daß wir GOtt von Hertzen für diese Gabe dancken/ weil wir von Natur auß dem Teufel geboren/vnkräfftig vnd onmechtig sind zu allem guten/daß er vns seinen heiligen Geist gibe/ new Menschen auß vns zu machen/ welche jm dienen in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/die jm gefellig ist/ Luc.1. vnnd jhn bitten/ er wolle diesen seinen Geist nicht von vns nemen/ Psal.51.

Zum Fünfften.

Zum Christlichen Wandel/weil der heilige Geist ist ein Geist der Erkentniß vnd forcht Gottes/ der Krafft vnnd Trostes/ deß Gebets/der Liebe vnd sanfftmut/ der Zucht/der Warheit/ꝛc. So sollen wir bezeugen/welches Geistes Kinder wir sind/ solcher Stück vns befleissen/daß wir Gott erkennen/sein Wort hören/ vnd lernen jn förchten/bestendig seyn/getrost/vnd frewdig im Bekentniß vnd allerley Creutz vnd Leyden/ brünstig im Gebet/ vnsern Nechsten lieb vnnd guts erzeigen/ friedfertig seyn/nicht zörnen/ poltern/ arg dencken/ vnd vns selber rechen/ keusch vnnd schamhafftig/warhafftig vnd nit Lügner seyn/ wer das thut/der zeigt an/daß er nit den heiligen Geist getrieben werde.

Zum Sechsten.

1. Zur warnung/daß wir vns hüten für Ketzern vnd falscher Lehr/ derer gleichnus man vor zeiten hat genennet Pneumatomachos/Geiststürmer/ oder deß heiligen Geistes Feinde/ welche verleugnen/ daß der heilige Geist ist/ oder daß er ein ewiger/ allmechtiger GOtt mit dem Vater

vnd Sone. Item / ſie verleugnen ſeine Werck / alß die Phariſeer / vnd Juden / welche die thaten Chriſti auß dem heiligen Geiſt / nennen Zauberey vnnd Werck deß Teufels / damit ſie begehen die allerſchreckſte vnnd vnvergebliche Sünde / die man nennet / die Sünde wider den heiligen Geiſt / in deme ſie der offentlichen erkanten Warheit widerſtreben / vnd dieſelbe leſtern. A

2. Daß wir vns hüten für Sünden wider das Gewiſſen / welche / wo ſie nicht erkennet / vnnd in der zeit außgeſöhnet B werden bey GOTT vmb Chriſti willen / ſo wird darauß die Sünde wider den heiligen Geiſt / Nemlich / fleiſchliche Sicherheit / Vnbußfertigkeit / rohes vnd Gottloſes Leben / Leſterung Gottes vnd Vnglauben biß in den Todt.

3. Daß wir nicht auß vnſerm Hertzen vertreiben vnnd außjagen den heiligen Geiſt / welches geſchicht durch Verachtung deß Worts / deß heiligen Sacraments / deß Gebets / vnd durch Füllerey vnd dergleichen Sünden.

Euangelium auff das Pfingſtfeſt / Joann. xiiij. Von dem heiligen Geiſt.

WEr mich liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vater wird jn lieben / vnd wir werden zu jhm kommen / vnd Wohnung bey jm machen. Wer aber mich nicht liebet / der helt meine Wort nicht / vnnd das wort / daß jhr höret / iſt nicht mein / ſondern deß Vaters / der mich geſand hat. Solches hab ich zu euch geredt / weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter der heilige Geiſt / welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen / derſelbige wirds euch alles lehren / vnd euch erinnern alles deß / daß ich zu euch geſagt habe / etc.

WIR haben heute den heiligen Pfingstag/das ist der fünffzigste Tag nach Ostern / an welchem im alten Testament sind gegeben die zehen Gebott / im newen Testament der heilig Geist/Die zehen Gebott sind gegeben den fünfftzigsten Tag nach dem Außzug auß Egypten / der heilige Geist ist gegeben den fünfftzigsten Tag nach der Aufferstehung CHRISTI/ die zehen Gebott auff dem Berg Sinay/ das ist / in der Wüsten / der heilige Geist in der Stadt Jerusalem / die zehen Gebott durch Mose auff Erden / der heilige Geist durch Christum im Himmel /die zehen Gebott mit grossem Donner vnd Vngewitter/der heilige Geist mit einer sanfften Lufft vnd Fewrflammen.

Da sollen wir nu bedencken/ was grosse Gnade vns an diesem Tage von Gott bescheret ist / Nemlich / Gen Himmel zu dem/ꝛc. Diß Fest gehört in den dritten Artickel vom heiligen Geist/vnnd wird daselbst auch das Ampt deß heiligen Geistes beschrieben (wie im ersten vnd andern das Ampt deß Vaters vnnd Sons) daß er samlet eine Christliche Kirche / da sollen die Kinder die Außlegung wissen/ Ich gläube daß ich nicht auß eigener Vernunfft/ꝛc.

Der heilige Geist nach seinem Wesen ist nicht ein Creatur/sondern ein Göttlich Wesen/Darumb wird er auch heute offenbaret /alß ein Wind vnd Fewer/denn was Geist ist/wird in der Schrifft Wind vnnd Fewer genennet/Psa.104. Du machest deine Engel zu Winden/ꝛc. Er ist nicht ein leiblichs sichtbares Wesen/ denn Gott ist vnsichtbar/die Engel haben auch vnsichtbares vnd geistliches Wesen / aber sie sind nicht Gott / sondern endliche Creaturn/ nicht Allmechtig.

Das Ampt deß heiligen Geistes ist/

1. Er heiliget vnnd erleuchtet die Hertzen / one den heiligen Geist wird keiner kein Christ/der Tauffet/der Absoluirt/der Predigt / der erhelt Glauben vnnd gute Werck in den Hertzen der Gläubigen.

2. Er ist Lehrer/er lehret von Christo/ nicht anders denn CHRISTUS gelehret hat/wie hie im Euangelio stehet/ Solchs hab ich/ꝛc.

3. Er ist Tröster/denn er erquicket die verzagten / verbrenten / engstigen Hertzen mit dem Euangelio von Christo/wie Wasser/vnnd die kalten Hertzen erwermet er/daß sie im Glauben leben / nicht in Vnglauben todt sind.

4. Er ist Redner vnd Worthalter / Er A betet in vns/seufftzet in vns / vertritt vns mit vnaußsprechlichem seufftzen / Rom. 8.

5. Ist Geber / der gibt Gaben / Glauben/Lieb/Hoffnung/Gehorsam vnd Einigkeit / Demut / Gedult / Sanfftmut/ Zucht / Keuscheit / Gerechtigkeit / Warheit.

1. Widerumb der böse Geist entheiligt die Menschen / reist das Wort von jhren Hertzen/verblendet sie.

B 2. Ist ein Ankläger.

3. Macht verzweiffeln / verstummen/ verstocket.

4. Nimpt alle Gaben / verhindert den Willen Gottes.

So sollen wir nun GOtt bitten vmb den heiligen Geist / vnnd wider den bösen Geist. Nun bitten wir/ꝛc. Du wehrtes Liecht/ꝛc. Kom heiliger Geist/ꝛc. Du heiliges Liecht/ꝛc.

C **Vom heiligen Euangello zum Beschluß/welches lehret/**

1. Verheissung welche die Christen haben.

2. Was die Lehre sey / nicht auß Menschen/Sondern von Gott.

3. Nostra infirmitas, Jr könts nit verstehen/er wirts euch lehren.

4. Abscheid.

D 5. Willig Leyden/ꝛc.

Laßt vns dancken dem Son GOttes/ daß er den heiligen Geist erworben mit seiner Himmelfahrt/vnd den bösen Geist zum Schawspiel gemacht / vnd mit Ketten der Finsterniß gebunden / ꝛc. bitten/ wolle bey vns den heiligen Geist vnd sein Ampt erhalten/ꝛc.

Veni sancte, Eobani Hessi, verteutscht.

E KOm heiliger Geist erfülle vnser Hertzen.
Die wir auff dich all vnser Hoffnung setzen/
Entzünd in vns die hitze deiner liebe/
Der du zu einem Glauben hast getrieben/
All Heyden durch mancherley Sprach vnnd Zungen/
F Daß sie Gott haben Preiß vnd Lob gesungen/
O Gott vnd Vater wollest vns senden/
Den Tröster dein in alle Land vnd Stenden/
Der du durch deinen Geist hast vnterweiset/
Die gläubigen Hertzen / vnnd mit Trost gespeiset/
Gib daß wir auch durch jhn was recht ist dencken.
Vnnd durch sein trost vns nimmehr mögen krencken.

Sequens.

Sancti Spiritus.

Deß heiligen Geistes Gnade sey mit vns/ der wil vnser Hertzen zu seiner Wohnung machen.

Vnd alle geistliche gebrechen vnd Sünden außfegen.

O du gütiger Geist du erleuchter der Menschen.

Reinige du vnser Hertzen Finsterniß/du heiliger liebhaber der Christen / gedenck allzeit an dein Lieb.

Ergeuß deine Gnade miltiglich in vnser Hertz vnd Sinne.

Du reiniger aller Sünden vnd Vnflats O heiliger Geist.

Reinige du das dunckele Auge vnsers inwendigen Menschen.

Auff daß wir den himmlischen Vater recht erkennen mögen.

Welchen allein reine Augen deß Hertzens sehen können.

Den Propheten hastu hitz geben/daß sie deß HERRN Christi Preiß vnnd Ehr dapffer rühmeten.

Die Apostel hast du gestercket / daß sie mit Frewden Christi Sieg der gantzen Welt verkündeten.

Da Gott durch sein Wort die weite Welt schuff/den Himmel/die Erde/vnd alle Wasser.

Da schwebestu vber dem Wasser durch dein Gewalt vnd Krafft. O heiliger Geist / du machest durch Wasser lebendig allerley Thier.

Du gibest den Menschen ein Geist/ daß sie leben durch deine Gabe.

Durch zertheilte Zungen hilffstu den Gottesdienst in der Welt mehren.

All Abgötterey hebestu auff/vnd bringest allein den Gottesdienst zu recht.

Darumb heiliger Geist / weil wir dich anruffen/so erhöre vns gnediglich.

One dich ist alles beten vergebens / one dich wird niemand von Gott erhöret.

Du heiliger Geist/der du zu allen zeiten hast durch deine Göttliche Gewalt die Heiligen regiert vnd gelehret.

Du hast heute die Aposteln Christi begabt mit vngewönlicher Gab/davon niemands jemals hat gehort.

Diesen Tag hastu herrlich gemacht.

Deß heiligen Geistes Gnad sey mit vns.

Sequens.

Veni sancte Spiritus.

Kom O heiliger Geist / vnd laß von Himmel scheinen deines Liechtes Stral vnd Glantz.

Kom du Vater der Elenden/ kom du Verleiher der Gaben / kom du Liecht der Hertzen.

Du allerliebster Tröster / du süsser Gast der Seelen/du süsse Erquickung.

In Mut vñ Angst bistu die Ruh/in der Hitz bistu die Lufft/in Trawren bistu der Trost.

O du seliges Liecht erfüll inwendig das Hertz deiner Gläubigen.

One deine Göteliche Macht ist nichts im Menschen recht/ nichts ist in jm vnschüldig.

Wasche was vnsauber ist/ netze was verdorret ist/heile was verwundet ist.

Beuge was verstocket ist/ werme was erkaltet ist/leite was verirret ist.

Schencke deinen Gläubigen / die auff dich allzeit trawen/deine siben heilige Gaben.

Schencke jn dein Verdienst so groß / vnnd mache sie von Sünden loß/ vnd leg sie dort mit Frewden in deinen Schoß.

Præfatio.

Warlich es ist billich vnd recht / nützlich vnd auch heilsam/daß wir dich HERR allezeit lobē durch Jesum Christum vnsern HERRN/ der hinauff gen Himmel gefahren ist / sitzet zu deiner Rechten / vnd heute diesen Tag den heiligen Geist/vber die Kinder seiner Wahl außgegossen. Derhalben mit grossen Frewden preiset dich jetzund/ vnnd frolocket die gantze Welt/ dazu die himlischen Kräffte / vnnd der Engel mechtige Heerscharen / singen ein Lobgesang deiner Heiligkeit on ende / vnd sprechen / Heilig/ꝛc.

Benedicamus, Hermanni Bonni, verteuscht.

Das Christus auffgefahren was/
Vnd zu der Rechten Gottes saß/
Da sendet er den heiligen Geist/
Vom Himmel wie er hat verheist/
Den hört man wie ein brause Wind/
Die Zung zertheilt vnd Fewrig sind.
Er kam herab gefahren schnell/
Vnd macht sie forchtsam vberal/
Vnd tröstet der Apostel schar
Bald wider/die erschrocken war/
Die giengen auß zu Land vnd Stadt/
Vnd preiseten Gottes Wunderthat.
Der Geist der tröst die Christen sein/
Die sonst verlassen sind vnd allein/
Mit mancher gab erleucht er sie/
Ein gut Gewissen macht in jn/
Ficht wider Sünde/Todt vnd Hell/
Welt/Teufel vnd all Vngefell.
Drumb last vns den allmechtigen Gott/
Vmb seinen Geist anruffen stet/
Der vns im Glauben an seinen Son/
Regier allzeit vnd stercke schon/
Halleluia/halleluia/
Last vns zu Gott vertrawen han.

Euange-

Euangelium am Pfingstmontag/

Joan. iij. Von dem Spruch/ Also hat Gott die Welt geliebet/ etc

JEsus sprach zu Nicodemo / Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen einigen Son gab / auff daß alle die an jhn gläuben nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch jn selig werde. Wer an jhn gläubet / etc.

DJß ist ein schöne Pfingstpredigt / vnd die Summa der Lehr deß heiligen Geistes / denn jhr habt gestern gehört / daß der heilige Geist sol vns alles lehren / vnnd erinnern das Christus gesagt hat / Joan. 14. Das hat nu Christus gesagt / daß die gantze Welt müste in ewigkeit verdampt seyn / wo nicht Gott auß Gnaden sein Son geschencket vnd für vnser Sünde hette am Creutz sterben vnd bezahlen lassen.

So gehört nu dieser Spruch in den gantzen Häuptartickel von Christo. Jch gläube an JEsum Christum / den eingebornen Son Gottes / empfangē vom H. Geist / geboren von Maria der / ꝛc. Denn Christus spricht auch allhie / Gott habe seinen eingebornen Son dahin gegeben / derselbige allein ist vnser Erlöser vnnd Seligmacher worden / kein ander Creatur / kein Engel / kein Mensch / kein Heilige / kein liebe Seele kan vns helffen von der Sünde vnd vom Zorn Gottes / denn er ist für vns dahin gegeben / das ist / hat gelitten / vnter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben / ꝛc. Item / wie der Glaube spricht. Jch gläube an Jesum Christū / Also saget hie Christus / alle die an jn gläuben / sollen nicht verloren werden / ꝛc. So wollen wir nu kürtzlich handeln folgende Stück.

Zum Ersten.

Also hat Gott die Welt / ꝛc. Was ist die Welt? Die Welt ist das Reich deß Teufels / denn der Teufel ist der Fürst dieser Welt / vnd jr Abgott / dem sie dienet / darumb ist die Welt nichts anders / denn ein Nest vol eitel Schelcke vnd Schelckin / Buben vnd Bübin / die Gott vngehorsam werden / vñ vnter die Tyranney in ewige Dienstbarkeit deß leydigen Satans gefallē / demselben auch mit Leib vnd Seele dienen müssen / daher kompt / daß nichts guts in der Welt ist / kein Gerechtigkeit / kein Trew / kein Tugend / denn der Fürst dieser Welt kan solche sachen nicht leyden / 1. Ioan. vlt. Die gantze Welt ligt im argen / das ist / bo- C firt dem Teufel / ligt mit jm vnter der Decken / Joan. 3. Das Liecht ist in die Welt kommen / vnd die Welt liebet die Finsterniß mehr / denn das Liecht / denn jhre Werck sind böse. Gott lesset der Welt predigen von Gerechtigkeit vnd Seligkeit / aber die Welt liebet mehr die Vngerechtigkeit vnnd zeitliche Wolfart / denn Gerechtigkeit vnd Seligkeit im Himmel / Warumb? Denn sie ist bö se / sie ist verderbet. Gott lesset das Euan- D gelium predigen von der Gnade durch Christum / daß wir alleine durch den Glauben in Christo sollen selig werden / Aber die Welt bleibt lieber bey der Meß / sie wil der Gnaden Gottes nicht / Sondern wil den Himmel verdienen mit guten Wercken / vnd sie weiß doch nicht was gute Wercke sind / gute Werck sind nicht Meß hören / Allmosen geben / fasten / Wallfart gehen / sondern von Hertzen GOtt förchten / an E Christum gläuben / dem Nehesten nach vermögen dienen / ꝛc.

Darumb ist die Welt blind / vnnd gehet vbel zu in der Welt / denn das Liecht ist nu kommen / vnd decket jhr schande auff / die vormals zugedeckt war / da meinet deñ die Welt / es sey deß Euangelions schuld / daß es vbel gehet / so es doch der Welt art ist / welche durch das Euangelium offenbaret wird. Ein Liecht ist ein nützliche Creatur Gottes / vnd ist nicht darumb zuverwerffen / daß man die Schalckheit mit dem Liecht erforschet vnd an tag bringe: Also ist das Euangelion auch nicht darumb zu verwerffen / daß man bey dem Euangelion alle Schalckheit / falsche Lehr vnd Leben besser erkennet / denn zuvor / da man derselbigen nicht geachtet / vñ das Häupt selbst ist kranck gewesen. Exempel / wo hört man daß im Bäpstthumb Vnzucht / Ehebruch ist Sünde? Die Pfaffen trei-

bens selber. Bey vns ists grosse Schande/ de in das Euangelion offenbaret / vnnd die Prediger deß Euangelions treiben nit solche Büberey / sondern dieselbigen begeben sich in den Ehestand/ꝛc.

Also ist die Welt gantz bethöret vnnd blind/ vñ ist ein hauffen böser Menschen/ die mit dem Teufel heulen / wie man im Sprichwort sagt von den Wölffen/ treiben alle Sünde vnd Schande/ꝛc.

Zum Andern.

Solt aber nit Gott einem solchen hauffen feind seyn: freilich. Was hat aber Gott selber diesem hauffen guts erzeiget? Er hat seinen eingebornen Son für sie dahin gegeben/ hinweg gethan. Wohin? nicht in ein frembd Land/ nicht in ein Gefengniß/ sondern in den Todt / ja in den todt deß Creutzes/ das ist ein groß ding / daß GOtt seinen Feind so lieb hat / den vngehorsamen Menschen/ daß er sein liebstes Kind/ den gehorsamen Son dahin gibt in den Todt / freilich ein groß ding / Darumb spricht Christus / Also/ wil sagē/ Also sehr/ also hoch/ also brünstig hat GOtt die Welt geliebet.

Zum Dritten.

Warumb hat er denn die Welt also geliebet? Er ist ein Gott der die Welt / das ist/ die Menschen geschaffen hat/ vnd kan jhn nit feind seyn/ so wenig ein Vater dem Kinde fein ist/ die Welt aber ist von jm abgefallen/ vnnd widerspenstig worden/ das gefelt Gott nicht/ noch dennoch kan er seiner Creatur (weil sie vom Teufel verführet) nicht feind seyn/ so wenig alß ein Vater seinē Son von Hertzen feind seyn kan/ A wenn er schon verführet vnd vngehorsam worden ist/ alß an Dauid zusehen / der leset seinen Son Absolon zu gnaden komen/ vnd da jn Gott straffet/ daß er vmbkommet / zeiget er sich gantz jemmerlich / der Vater im Euangelio kan dem verlornen Son nit feind seyn/ ob er schon ein verlorner Son ist worden / Gott hat nicht lust am Todte deß Gottlosen/ꝛc. Jes.1. O weh ich werde straffen/ Jesa.29. Facit alienum B opus,&c. Darum̃ hat er nu die Welt lieb/ daß er gern wolte sie selig machen/ Vt omnis qui credit in eum, &c. Er gibt das Mittel zur Seligkeit/ weil wir kein Mittel wissen/ Nemlich / seinen Son/ daß alle die an jn gläuben/ꝛc. So ist nun allein der Glaube das Mittel zur Seligkeit.

Auß diesen Stücken allen haben wir zu lernen/

1. Daß wir arme Sünder vnnd Feinde C Gottes sind.

2. Daß Gott gnädig ist / vnnd grosse Wolthat an vns thut.

3. Warumb er gnädig ist/ vnnd was er durch seine Wolthat an vns suchet/ Nemlich/ vnser Seelen Seligkeit vnnd ewiges Leben / daß wir dem ewigen Verderben/ darinnen wir der Sünden halben liegen/ entgehen/ welches geschiehet allein durch den Glauben an Christum. Das weiß nun D keine Vernunfft/ sie komme so hoch sie wolle/ auch Nicodemus selber nicht/ darumb müssen wirs von CHRISTO auß seinem Euangelio lernen/ wenn alle Jar hundert Concilia würden/ vnnd kemen die Gelehrtesten zusammen/ so können sie diesen weg zur Seligkeit nicht finden / so ferrne sie sitzen vnd betrachten / was jre gedancken sind / vnd nicht der Richtschnur Gottes Worts folgen.

Zwo Predigten vom guten Hirten am Pfingstdienstag/ Euangelium Joan. x.

ICh bin ein guter Hirte/ Ein guter Hirte lesset sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber/ der nicht Hirte ist/ deß die Schafe nicht eigen sind/ sihet den Wolff kommen/ vnd verlesset die Schafe/ vnd fleucht/ vnd der Wolff erhaschet vnd zerstreuwet die Schafe. Der Miedling aber fleucht/ denn er ist ein Miedling/ vnd achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte/ vnd erkenne die meinen/ vnd bin bekant den meinen. Wie mich mein Vater kennet/ vnnd ich kenne den Vater/ vnd ich lasse mein Leben für die Schafe. Vnd ich habe noch andere Schafe/ die sind nicht auß diesem Stalle/ Vnnd dieselben muß ich herführen/

führen/vnnd sie werden meine Stimme hören/ Vnd wird eine Heerd/vnd ein Hirte werden.

Die erste Predigt.

Vom Ersten Stück.

WIr haben in diesen Feiertagen / nach Ordnung vnser lieb̄ Christlichen Vorfaren/auß dem Euangelion dieses Festes gelehret/ Erstlich von der Historia / Zum Andern / von belohnung der Christen/vñ Ampt deß H. Geistes. Zum Dritten / von Lehr deß H. Geistes/in der Kirchen.

Nu folget von Lehrern vnd Zuhörern/ denn es ist diß Euangelium ein Gleichniß Christi wider die Phariseer/ welche Christus Diebe vnd Mörder/vnd nicht Hirten der Schafe nennet/vnd da sie es nicht verstehen wollen/leget ers jnen klar auß/ wie jr hören werdet / Es stehet aber in fünff Stücken.

1. Beschreibt Christus was ein böser Hirte oder Seelsorger/ vnd widerumb ein guter Hirte oder Seelsorger sey.

2. Beschreibt er/wie es gehet einem guten Hirten/wie sich Gott gegen jhn / seine Scheflein gegen jm/vnd wie er sich gegen die Scheflein helt.

3. Beschreibt der Euangelist die Blindheit der Phariseer.

4. Hören wir ein trost/wegen derer/die vnter falschen Hirten leben.

5. Werden gegen einander gehalten Christus sampt seinen Hirten/ vnd falsche Hirten/was eines jeden weise vnd brauch ist.

Was ist ein böser Hirte / er ist ein Dieb vnd ein Mörder / das ist ein harte Rede/ Ein falscher Prophet ist ein Dieb vnnd Mörder / Matth. 6. nennet sie Wölffe/ diese rede aber weil sie nicht figuratè gestalt/nicht verblümet/so ist sie viel herter. Ein Dieb ist nicht gut in seinem hertzen er gehet für den Leuten demütig/ alß könt er nicht vier zehlen/vnd dencket doch/harre ich wil dich vmb das deine bringen. Ein Mörder deßgleichen / der stilt nicht allein das Gut/sondern auch den Leib.

Also ein falscher Prediger ist ein Dieb vñ Mörder/ Ein Dieb/deñ er ist tückisch/ stelt sich heilig für den Leuten / vnnd inwendig ist er voller Schalckheit vnd Vntugend/vñ damit stilt er den Menschē das Hertz / darnach wird er ein Mörder dazu/ mordet nit allein den Leib / sondern auch die Seele zu ewiger Verdamniß/durch falsche vnd betriegliche Lehre.

Ja/wie kan man aber wissen welchs falsche vnd betriegliche Lehr ist / vñ welches ein solcher vntrewer Seelsorger Dieb vnd Mörder ist? Antwort. Christus spricht/ wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall sondern steiget/ ꝛc. Was ist der Schafstall? Christliche Lehre / vnd Himelreich. Was ist die Thür? folget/da er selbst spricht/Warlich/Warlich ich sage euch/Ich bin die Thür zu den Schafen/

Christus/ vñ der Glaub an Christum sind die Thür zum Himmelreich/wer nu zu der Thür nit hinein gehet in den Himmel/das ist/wer ein andern weg zur Seligkeit weiset/denn Christum vnd den Glauben/der ist ein Dieb vnnd Mörder/das nennet der HERR darnach vor jhm kommen/ Alle die vor mir komen sind/ꝛc. mit welchem wort verstehet er nicht die Propheten vnd heiligen Ertzväter/ die nach der menschlichen Natur für Christo kommen sind/sondern den Teufel/ welcher im Paradiß Christo zuvor kommen ist/ vnnd die ersten Eltern betrogen/vñ hat seinen gantzen anhang/ Heyden/ Türcken/ Jüden/ Ketzer in der Welt/ welche ein ander Lehre vnd Glauben bringen/denn von Christo alleine/alß wer da lehret wider Christum/verleugnet jn/ der trifft die Thür nit zum Schafstal/ denn Christus ist die Thür/ wer lehret durch gute Werck/ durch Meß/Ablaß/ Heiligen Anruffung/ vnnd dergleichen selig werden/der fehlet der Thür/ vñ kompt nicht hinein/ꝛc. vnnd vnterstehet sich anders wo hinein zu steigen/ ein andern weg zu bawen/ aber es fehlet jm auch/denn er wird abgeweiset vñ abgewürtzet/wie man einem Diebe pfleget/das ist eines. Was ist nu ein Hirte der Schafe/ oder ein Christlicher Seelsorger? Antwort. Der zur Thür hinein gehet/das ist/ der Christum vñ den Glauben lehret.

Vom Andern Stück.

Wie helt sich nu Gott gegen einen guten Hirten/ wie halten sich seine Schafe gegen jm/vnd er gegen sie?

1. Der Thürhüter/das ist/vnser HERR Gott/thut jm auff/ das ist/ nimpt jhn an/ vnd erkennet jhn sampt seinen Scheflein/ alß tüchtige Gliedmaß der Christenheit/ vnd Erben deß Himmelreichs.

2. Seine Scheflein hören seine Stimme/das ist/etliche gläuben.

3. Er rufft seine Scheflein mit Namen/das ist/ er kennet sie/ führet sie auß/ das ist/ auff Weide/geht für jnẽhin/ gibt selbst gute Exempel/ die Schafe folgen jhm/das ist/ helt sie in gehorsam/ einem frembden folgen sie nicht/das ist/ warnet sie daß sie frembden nicht folgen/ꝛc.

Die ander Predigt.

DJß Euangelium ist ein stück der Straffpredigt Christi wider die Phariseer/ die er im Tempel zu Jerusalem gethan hat/ darinne er sie alß falsche Lehrer/ Dieb vñ Mörder vberzeuget/weil sie die Leute mit Menschen Gebotten beladen/ vnd von dẽ weg der Seligkeit/welcher ist Christus der Messias/verführen. Vnd ist derhalben geordnet in den Pfingstfeiertagen zu predigen/weil fromẽ Lehrer vnd Prediger sind Werckzeug vnnd Amptleut deß heiligen Geists/dagegẽ falsche Lehrer sind Werckzeug vnnd Amptleut deß bösen Geistes/ Botten deß leydigen Satans/ Diebe vnd Mörder/ wie der Satan selber ein Ertzdieb vñ Ertzmörder ist. Gehört in vnserm heiligen Catechismo/ in das vierdte Gebott/vom Ampt vnd Stande. Lehrer vnd Prediger sind geistliche Väter/Seelväter/ wie sie Cyprianus nennet/ Zuhörer sind geistliche Kinder/ wie sie denn Pfarrkinder genennet werden. Es ist ein herrlichs Euangelion/ vnd wird zweymal bethewret mit dem hohen Eyd Christi/ Warlich/ Warlich/ich sage euch. Die Propheten habẽ keine solche art zu reden/die Aposteln auch nicht. Darumb ists ein sonderliche art in Christo/dadurch er die Göttliche Warheit bezeuget. Jch sage euch/ das ist/ Gott selber redets/ipse dixit, vnd es ist Amen/eitel Trew vnd Warheit. Die Phariseer vernamens nicht was er saget/ denn sie sind verstocket/aber Christus sagts jnen vnnd vns zur besserung/ deutlich vnnd klar herauß/ daß er sey die Thür zum Schafstall/ꝛc.

So helt nu das Euangelion in sich vier Stück.

1. Beschreibung der falschen Lehrer.
2. Beschreibung der trewen Lehrer.
3. Beschreibung der Scheflein.
4. Beschreibung deß Ertzhirten.

Davon wollen wir handeln/ dancket Gott für trewe Lehrer/vnd bittet/er wolle den einsteigenden Dieben vnd Mördern wehren/zu ehren seines Namens/ vnd zu erbawung seiner Christlichen Gemeine/ vmb Christi willen/Amen.

Vom Ersten Stück.

Beschreibung der falschen Lehrer/ Wer nicht zur Thür hinein gehet in dẽ Schafstall/sondern steiget anderswo hinein/der ist ein Dieb vnd ein Mörder. Der Schafstal ist das Himmelreich/ die Christliche Kirche auff Erden/vnd die ewige Kirche im Himmel/ derselbige Stall hat eine Thür/ durch welche man alleine eingehen muß/ welche ist Christus der HERR/ oder der Glaube an Christum/ on welchen niemand kan selig werden. Wer aber ein andere Thür suchet/ das heisset einsteigen/reissen vnd ein Loch machen in den gantzen vollkomẽnen Glauben/denselbigen verfelschen/ vnnd grosse

Sünde

Sünde begehen/Was für Sünde? Dieb-
A stal vnnd Mord. Ein falscher Lehrer ist
ist ein Dieb vnd Mörder/nicht ein Pferd-
dieb oder ein Schwerdtmörder/ Sondern
viel erger/ein Ehrendieb/ein Seelendieb/
ein Catechismusdieb / ein Sacraments-
dieb/ein Seelenmörder / er stilet GOTT
sein Ehre/dem Son JEsu Christo vnnd
dem heiligen Geist sein Ehre/er stilet dem
Menschen seiner Seelen Seligkeit/er sti-
let jhm den Catechismum vnd Wort Got-
tes / er stilet jhm den Schatz auß dem
hochwirdigen Sacrament. Vnsere fal-
sche Widersacher stelen GOtt seine Ehre/
denn sie sagen/Gott sey nicht ein Schöpf-
fer dieser jetzigen menschlichen Natur/
sondern der Teufel sey jr Schöpffer/sie ste-
len den einfeltigen jhren Catechismum/
denn sie sagen / es sey nicht eigentlich ge-
redt / Ich gläub daß mich Gott geschaf-
fen hat / sondern Ich gläube / daß mich
GOtt fortgepflantzet hat durch die El-
tern/Item/sie geben für/die heilige Tauf-
fe sey vmb der Erbsünde willen eingese-
tzet/also daß die Erbsünde müsse getaufft
werden im Namen der heiligen Dreifal-
tigkeit. Item / die Erbsünde werde am
jüngsten Tag aufferstehen. Item / die
Erbsünde sey vor zeiten heilig gewesen.
Item/Gott sey der Sünden gnädig. Wel-
che grobe Puncten sind doch dieses / man
schmücke sie gleich wie man wolle. Die
Sacramentirer stelen vns den Leib vnd
Blut deß HERRN auß dem Sacrament/
vnd lassen vns ledige Hülsen. Diese alle
gehen nicht zur Thür hinein / sondern sie
reissen den Grund vmb/ Psalm. 11. vnnd
sind derwegen Diebe vnd Mörder/ Hei-
ligendiebe vnnd Heiligenmörder / die für
Christum kommen / vnnd kommen nicht/
denn daß sie stelen/würgen vnd vmbbrin-
gen/dafür sollen wir vns hüten.

Vom andern Stück.

Beschreibung der trewen Lehrer. Der
aber zur Thür hinein gehet / der ist ein
Hirte der Schafe/ꝛc. Christliche Lehrer
sind Hirten der Schafe / sie lieben / wei-
den/ schützen vnnd artzneien die Schafe/
sie gehen zur rechten Thür ein / welche ist
der Glaube an CHRIstum/der Thürhü-
ter thut jhn den Stall auff/ Gott der him-
B lische Vater öffnet jn/in jhrem Ampt/ das
Himmelreich/ sie kennen/ruffen/leiten jre
Schafe / gehen jn vor. Solche sollen wir
für Christliche Lehrer erkennen/vmb das-
selbige bitten / vnd solcher stück sollen sich
die Lehrer befleissen.

Vom Dritten Stück.

Die Schefflein hören deß Hirten stim-
C me/ einem frembden folgen sie nicht nach.
Alle die vor mir kommen sind / sind Die-
be vnd Mörder gewesen/ Aber die Schafe
haben jhnen nicht zugehöret. GOtt hat
seine Außerwehlten mitten vnter den Ke-
tzern/im Bapstthumb vnnd anderswo er-
halten. Vnd sagt hie Christus weiter / Sie
sollen selig werden / vnnd werden ein vnd
außgehen/vnd Weide finden. So sollen
wir vns nu alß fromme gehorsame Schef-
D lein halten/auff daß wir selig werden.

Vom Vierdten Stück.

Ich bin kommen/daß sie das leben vnd
volle genüge haben sollen/ Ich bin ein gu-
ter Hirte/ꝛc. das ist das Ampt deß Ertzhir-
ten / daß er das ewige Leben gibt seinen
Schefflein vnd sonst alle genüge/nach dem
Vater vnser / vnnd leist sein Leben für die
Schafe. Darumb sollen wir keinen andern
Hirtē suchē/ Er ist allein der gute Hirt/ꝛc.

Euangelium am Sonntag Trinitatis/ Joan. iij. Von Nicodemo.

ES war aber ein Mensch vnter den Phariseern/mit
Namen Nicodemus / ein Oberster vnter den Jüden/der kam zu
Jesu bey der Nacht / vnd sprach zu jhm/ Meister/wir wissen/daß
du bist ein Lehrer von Gott kommen / Denn niemand kan die
Zeichen thun die du thust / es sey denn Gott mit jm. Jesus ant-
wortet/vnnd sprach zu jhm/Warlich / warlich/ich sage dir / Es sey denn daß je-
mand von newem geborn werde/kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicode-

mus

mus ſpricht zu jm/Wie kan ein Menſch geboren werden/ wenn er alt iſt? Kan er auch widerumb in ſeiner Mutter Leib gehen vnd geboren werden? etc.

DJe komen ſeine zween Men-
ner zuſamen/Nemlich/ Chri-
ſtus vñ Nicodemus/die zween
höheſten Lehrer/ deren einer
iſt ein Prelat/vnd ſitzt in der ordentlichen
regierung der Kirchen/Der ander iſt auſ-
ſerhalb der Regierung von Gott geſand/
alß der Heyland vnnd höheſte Lehrer/der
ſein Euangelion bringt auß der Schoß
Gottes/Joa. 1. Dieſe Diſputation iſt von
der Gerechtigkeit der Menſchē für Gott/
wodurch ein Menſch müſſe ſelig werden.
Derwegen gehöret diß Euangelion in den
andern Artickel/deß Glaubens. Ich gläu-
be an Jeſum Chriſtum/ꝛc. denn der Schluß
vnd Außſpruch dieſes Euangelions gibt/
daß kein ander Seligkeit iſt one in Chriſto
Jeſu/welcher iſt erhöhet ans Creutz/ auff
daß alle/ꝛc. So wollen wir nun zu Erklä-
rung deß Texts etwas reden/ vnnd nach-
mals kürtzlich die Lehr darauß anzeigen.

Die Erſte Frage dieſes Euangelions
iſt/wodurch wird der Menſch für GOtt
Gerecht vnd Selig? Antwort. Durch die
Widergeburt/Er muß ein newer Menſch
werden.

Die ander Frage/Was iſt die Widerge-
burt/vnd wie kan einer ein newer Menſch
werden? Antwort/ Nicht leiblicher weiſe/
daß einer wider Jung würde wie ein Ad-
ler/ oder die alte Haut ablegte wie eine
Schlange/oder ſich verbrente wie ein Phe-
nix/vnnd auß der Aſche ein junger Phenix
wüchſſe/oder wider in Mutterleib ſchlüf-
fe/welches gar nerriſch/ nicht allein zu re-
den/ſondern auch zu dencken iſt. Sondern
die Widergeburt iſt ein geiſtlich ding/ge-
ſchiehet durch Waſſer vnnd den heiligen
Geiſt/ Waſſer iſt die euſſerliche Creatur/
damit der Menſch gereiniget vnd gewa-
ſchen wird/ anzuzeigen/ daß er durch das
Blut CHRIſti rein ſey von allen ſeinen
Sünden/ der heilige Geiſt iſt weſenelich
bey dem Bade der Widergeburt/ bey der
heiligen Tauffe/ vnnd wircket daſelbſt
Glauben/ Vergebung der Sünden/ vnd
ewige Seligkeit.

Die Dritte Frage/ Warumb muß der
Menſch alſo new geboren werden/durch
Waſſer vnd Geiſt/ vnnd gleich ein newer
geiſtlicher Menſch werden? Antwort. Deñ
Fleiſch vnnd Blut kan nicht ins Himmel-
reich kommen. Warumb nicht? Chriſtus
ſagts/Was von Fleiſch geboren iſt/das iſt
Fleiſch/das iſt/der fleiſchliche Menſch iſt
durch die Sünde verderbt/ daß an ſeinem
Fleiſch vnd Blut nichts gutes iſt/ Ja ſein
Fleiſch vnd Blut iſt verflucht zum todte/
Geneſ. 3. Du biſt Erde/ vnd ſolt zu Erden
werden/Nemlich/ weil du gehorchet haſt
der Stimme deines Weibs/ mehr denn
meiner Stimme/ Darumb iſt das Fleiſch
nichts nütze zur Seligkeit/Sondern allein
der Geiſt/ vnd die geiſtliche Creatur/ wer
in den Himmel kommen wil/ vnnd das
geiſtliche Weſen GOttes beſchawen/der

muß

muß den Geist Gottes haben / vnnd ein geistliche Creatur Gottes werden/vnd solche geistliche Creaturen sind wir in diesem Leben / nach dem inwendigen Menschen/am jüngsten Tage werden wir auch ein Geistlichen Leib haben/1.Cor.15.

Die Vierdte Frage / Wie vberkompt man denn den heiligen Geist / wie muß man sich halten / daß er den Menschen beywohnet? Antwort. Es ist da kein verdienst / kein wollen noch lauffen / kein Werck/kein Geld noch Gut / damit man den heiligen Geist käuffen oder bezahlen könte / sondern er / alß ein allmechtiger Gott / kompt von sich selber/ vnnd ergibt sich vns / gleich wie ein Wind kan kein Mensch machen/er leßt sich nicht in einen Sack sperren (wie die Poeten etwan auff ein ander meinung gedichtet) sondern er kompt von sich selber/da man sich sein nit versihet/vnd es sihet jn niemand/ auß welchem Loch er kompt/ oder wo er hin wil.

Die fünffte Frage / Wie muß man das verstehen? Antwort. Vernünfftige Leut fragen das / Bist du ein Doctor / du solteſt kaum ein Calfactor seyn / Bistu ein Weiser in Jsrael / vnd hast Vater vnser vnnd Glauben noch nicht gelernet? Bistu ein Lehrer / vnnd wile diese sach durch Vernunfft erreichen? Gleichsam alß solte vnd müste man nicht lehren nach der Richtschnur deß Worts Gottes/denn das Wort ist nicht ein Menschen wort / daß mans im grund verstehen vnnd greiffen könte oder müste/Sondern es ist Gottes Wort/ welches wircket vber vnsern Verstand vnd Vermögen/das jenige/was wir nicht begreiffen können/ vnd für vnmüglich halten/Wir reden was wir wissen/ꝛc. Du weiß/ jr solt stracks auff dem zeugniß Gottes beruhen vnnd dabey bleiben/ Gott hats gesagt/darumb kan es nicht anders seyn/ es kan nicht erlogen seyn/ Für eins.

Zum Andern/Sihe/ du kanst das jrrdische nicht verstehen / wie ein Wind bleset/ wie wilt du denn verstehen oder gläuben können das himlische? Vnd zwar in ewigkeit wirst du vnnd kein Mensch himlische Sachen verstehen können / denn jhr seid nicht himlische Leut/ Sondern es ist nur ein Himlischer/der vom Himmel kommen ist/vnd jetzt im Himmel ist (ware GOtt vnd Mensch in einer Person) Jch deß Menschen Son Christus Jesus / der weiß darumb/ vnnd der heilige Geist verkündiget euchs/dem solt jr gläuben.

Summa/Anfang vnnd Ende ist/daß/ wie Mose ein Schlange/ꝛc. Also müsse eine für Gott selig werden vnnd genesen/von dem biß der Schlangen im Paradiß / wie die Kinder Jsrael genesen musten von dem biß der giftigen fewrigen Schlangen in der Wüsten/Nemlich/durch die rote ehrne Schlange/ die Mose in der Wüsten auffrichtet: Also müsse jr selig werden durch mich/ der ich am Creutz hengen werde/vnd mit Blut vnterlauffen wie ein roter Wurm/Psal.22. Jenes ist ein Fürbilde gewesen/dieses ist die Warheit / welche wird an mir erfüllet werden/ꝛc.

Einrede. So wir nu durch Christum selig werden / Was hülffe das Wasser dazu/ die Tauff? Antwort. Durch die Tauff vnd Sacrament wird mit einem jeden in sonderheit gehandelt/vnd ein jeder in sonderheit versichert/daß er in Gottes Gnaden sey/ vnnd ein jeder in sonderheit empfehet den heiligen Geist/ wie denn in der Tauff Christi der heilige Geist sichtbarlich erniderfehret/deßgleichen in der Tauff der Apostel. Daß aber in der Apostel geschicht stehet/etliche sind getaufft / vnnd haben dennoch den heiligen Geist nicht gehabt/ ist zuverstehen von den hohen Gaben deß heiligen Geistes/mit Zungen zu reden vnd Wunderthaten zuthun.

Hierauß zu lernen in einer Summa.

1. Hominem esse corruptum.
2. Non esse imaginandum de justificatione ex nostra ratione, sed ex verbo Dei.
3. Non esse contemnenda Sacramenta, quia tribuitur per ea Spiritus sanctus
4. Solus Christus, id est, sola fides, est ratio justificationis.

Sequens.

Gelobet sey die heilige Dreyfaltigkeit / vnd Benedicta.
Gottselige Einigkeit/allezeit/die gleichmechtige Herrligkeit.

Der Vater vñ Son/vnd der heilige Geist/ diß sind drey Namen/ aber ein ist nur ein Natur vnd Wesen.

Gott der gebieret / Gott der geborne / von beyden gehet der heilige Geist.

Jst vnterscheid in Personen/Einigkeit ist in Natur vnd Wesen.

Gleich Maiestet/Ehre/Gewalt/Schmuck Herrligkeit ist jn allzugleich.

Dieser Gott erhelt die Sonne/Mond/Sternen/Wasser/Land vnd alle Creaturen.

Für jm erzittert die Helle selbst/für jm beugen die Knie/alle bieder nieder.

Nun bekennen jhn alle Stim vnd Zungen/ vnd geben jm billich Ehre.

Jn loben/Sonn vnd Mond droben/jn preisen alle Engel im Himmel.

So lasset vns dergleichen alle tieglich singen/vnd auff vnsern Seitenspielen frische weise dichten.

Wolan/

Wolan / wolan / ſo laſſet vns frölich jauchtzen dem Allerhöchſten HERRN / preiſen jhn in der Höhe.

O du mechtige Dreyfaltigkeit.

O du hochgelobte Einigkeit.

Durch dich ſind wir geſchaffen / du ware Einigkeit.

Durch dich ſind wir erlöſet du allerhöchſte Lieb.

Du wolleſt dein Volck vertheidigen / ſchützen / erlöſen / reinigen / vnd ſelig machen.

Dich ruffen wir an Allmechtiger / dir ſingen wir / dir ſey Lob / Ehr vnd Herrligkeit / von nun an biß in ewigkeit / Alleluia.

Præfatio.

Warlich / es iſt billich vnd recht / nützlich vnd auch heilſam / daß wir allezeit / vnd an allen orten / dir dancken / heiliger HERRE / Allmechtiger Vater / ewiger Gott / der du mit deinem eingebornen Son / vnd mit dem heiligen Geiſt ein Gott biſt / vnd einiger HERRE / nicht in einer einigen Perſone / ſondern in Dreyfaltigkeit eines weſens. Denn was wir durch deine Offenbarung von deiner Maieſtet gläuben / das gläuben wir auch von dem Sone / das gläuben wir auch vom heiligen Geiſt / On allen vnterſcheid vnd trennung der Nature / daß in der Bekentniß der warhafftigen vnd ewigen Gottheit / vnd in den Perſonen ein Eigenſchafft / vnd in dem Weſen ein Einigkeit / vnd in der Maieſtet eine Gleicheit werde angebetet / vnd dich alle Engel loben / die himliſche Fürſtenthumb anbeten / die gewaltigen Engel förchten / die Himmel vnd aller Himmel Kräffte / vnd die ſeligen Seraphin mit einmütiger Frewde preiſen / ſampt welcher wolleſt du vnſer Stim auch annemen / das bitten wir dich / mit demütiger Bekentniß / vnd ſprechen / Heilig / ꝛc.

Hymnus.

Vor Abend ehe der tag vergeht /
Wir ruffen an dich HERR mit bit /
Du wolleſt durch die güte dein /
Heint vnſer Schutz vnd Wechter ſeyn.

Laß böſe treume von vns ſeyn /
Kein boß gedancken fall vns ein /
Den Teufel ferrne von vns treib /
Daß er nicht ſchende vnſern Leib.

Das hilff vns Gott in deinem Thron /
Durch Jeſum Chriſtum deinen Son /
Der ſampt dir vnd dem heiligen Geiſt /
Lebt vnd regiert in ewigkeit.

Hymnus.

Gott Schöpffer der du auß nichts /
Geſchaffen haſt Tag vnd Liecht /
Im Anfang / vnd noch alle Tag /
Vns ſcheinen leſt ſolch thewre Gab.

Der du Morgen vnd Abend zeit /
Ein Tag zu ſeyn / haſt zubereit /
Sich HERR die Nacht fellt jetzt herein /
Erhöre vnſer flehtlich Stim.

Laß nicht vnſer beſchweertes Hertz /
Durch Sünd zur Helle fahrn mit ſchmertz /
Leyder wir bedencken das Ewig nicht /
Vil lieber iſt vns fleiſches Begird.

Laß vns gen Himmel ſeufftzen thun /
Vnd gib vns ewig Frewd vnd Wonn /
Laß vns für Sünden ſicher ſeyn.
Vnd beſſern vnſer leben fein.

Das bitten wir dich höchſter Gott /
Durch deinen Son gib vns die Gnad /
Mit welchem du ſampt heiligem Geiſt /
Lebſt vnd regierſt in Ewigkeit.

Drey Predigten von dem Reichen Mann vnd Lazaro / am erſten Sonntag nach Trinitatis / Luce xvj.

ES war aber ein Reicher Mann / der kleidet ſich mit Purpur vnd köſtlichem Leinwad / vnd lebet alle tage herrlich / vnd in Frewden. Es war aber ein Armer / mit namen Lazarus / der lag für ſeiner Thür voller Schweren / vnd begeret ſich zu ſettigen von den Broſamen / die von deß Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde / vnd lecketen jm ſeine Schweren. Es begab ſich aber / daß der Arme ſtarb vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber ſtarb auch / vnd ward begraben.

Alß

Alß er nun in der Helle vnd in der qual war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von ferrnen / vnd Lazarum in seinem Schoß / etc.

Die Erste Predigt.

DAs heilige Euangelion achten etliche für ein Gleichniß / etliche für ein Historia vnd gewisse Geschicht / Ist nicht groß daran gelegen / ich acht aber dafür / die Historien welche Christus erzehlet / da er mit hinzu gesetzt / daß es Gleichniß seyn sollen / sein gewisse geschicht. Denn Christus denckt lenger denn ein Mensch / Ob nun wol kein Fegfewr zu gläubē ist / darinne dieser Reicher Mañ gelegen / so ist es doch zu verstehen von der Behausung der Seelen / darinne sie leit biß an den jüngstē Tag / vñ fühlet auch jre schmertzen / gleich wie dagegen der gläubigen Seelen haben jhre Behausung biß an den jüngsten Tag / vnd fühlen auch jhre Frewde.

Es sey aber ein Gleichniß oder nicht / so bezeugts erstlich / daß kein Fegfewer sey / Denn der Reiche fehrt zur Helle. Darnach gibt es einerley Lehr / alß wenn es ein Historia were.

Warumb aber Christus diese Historia dem Volck erzehlet / ist zuermercken auß vorgehenden vnd nachfolgenden worten / denn er predigt den geitzigen Phariseern / die jhn vnd seine Predigt verlachten (wie das geitzige Münch vñ Pfaffen geschlecht pflegt) vnd vertrit sein Wort vnd spricht: Es muß alles erfüllet werden / es muß nit ein Tüttel dahinden bleiben. Item zum ende / Wer Mosē vñ die Propheten in seim Wort nicht höret / kan nicht selig werden / vnd hülff jhn nichts / wenn Todten auffer stünden.

D So theilet nun CHRistus das gantze menschliche Geschlecht jn zwo Personen / Einer ist ein Reicher / dz ist / ein Epicurer / Schlemmer / wie genennet wird Epulo, der hat fünff Brüder / das ist / ein gantzen hauffen seiner Brüder / vnd Rottgesellen. Der ander ist ein armer er hat niemand der jm angehöret / oder sich seiner annimt / denn Gott / das ist, Pij sunt pauci.

Anteferes epulonis inops Eccle. siapoſcit Voce ſtipem querula, ſed vitiumnemo dat illi.

So wollen wir nun das Euangelion E theilen in etliche Artickel vnd nach einander erklären.

Der arme lag fürs Reichen thür / Vnd klagt daß er sein hertze rühr Er bittet vmb die rinden brod / Aber man leſt jhn ley den not.

Zum Ersten.

Ist alhie ein Beschreibung eines gottlosen reichen Mañs / deñ man findet auch fromme reiche Leut / die jres gutes wol gebrauchen. Aber das heist ein gottloser reicher Mann / der da vergist / wozu jhm fürF nemlich sein Gut bescheret / Nemlich / Gottes Ehr zu fodern / an Kirchen vnd Schulen wenden / armen Leuten mittheilen / Sondern hengt alles an seinē Halß / jagts alles durch seinen Halß / oder betets an im Kastē für sein Abgott. Es ist an sich selbs nit böse / kleider / essen / ein jeder nach seinē stande / aber in excesſu, nichts anders fürhabē mit dem Gut / vñ das sein Himelreich lassen seyn / ist vnrecht / Darumb sollē wir sehen / daß wir vnser Gut recht brauchen.

Zum Andern.

Beschreibung eines frommen armen Manns/denn man findet auch boßhafftige arme Leute/ die andern Leuten das jre wegnemē/stelen/einsteigen in Häuser vnd Gärten/ verfluchen vnd vermaledeyen die etwas haben / lassen sich nicht genügen/ wenn man jhn etwas mittheilet. Aber das heist ein frommer armer Mann/der voller Schweren/das ist / Not vnd Hunger ist/ vnd kan mit ehren Lazarus heissen/wenn er schon sonst Peter oder Hanß heisset. Denn Lazarus heist/Gott mein Hülff/ein armer Mann sol auff Gott sein Hülff vnd Trost setzen/ gedültig seyn in Not vñ Hunger/oder Armut/ vnnd ehe hungern vnd verschmachten/ ehe denn er wider sein Gewissen stelen oder andern schaden zufügen wolte/ wie alhie geschrieben stehet/ daß Lazarus leit für deß Reichen Thür/voller Schweren / vnnd begeret Brosamen/etc. Aber die Hunde auff der Gassen sind barmhertziger denn der Reiche vnd sein Gesinde/etc. Darumb sollen wir in Armut gedültig seyn vnd Gott fürchtig.

Zum Dritten.

Was nimts für ein Ende mit den frommen Armen? Sie sterben wie ander Leut/ Aber sie werden getragen in Abrahams Schoß/das ist/in den Paradiß/da die Auß erwehlten Seelen sind/ die den Glauben an Abrahae Samē gehabt haben/ Ist ein Trost den Armen / daß sie sollen gedültig seyn/etc.

Zum Vierdten.

Was nimpts für ein Ende mit den Reichen? Alles widersinnisch. Denn Erstlich sterben sie auch wie andere Menschen/allein der Bettler hat vielleicht kein Begreb niß gehabt/ oder doch ohne Ceremonien vnd ist niemand mit gangen/ Cum moritur Pauper, sequitur vix unus & alter,&c. Aber der Reiche ward begraben / das ist/ stadlich/mit Gesang vnd Klang/vnd Fackeln/etc. Vnd vielleicht in ein sonderliche Capell gelegt/etc. Daß er ja sol in Himmel kommen/Aber er kompt in die Helle.

2. Jn seinem Leben hat Lazarus von jm begeret/im Todte er von Lazaro.

3. Jm Leben hat er ans Gebet nit gedacht/im Todte muß er beten/etc.

4. Jm Leben ist Abraham sein Spot gewesen/im Todte ist er sein Vater.

5. Jm Leben het er mügen Gott anruffen/im Todte rufft er die Heiligen an/ weil er kein zutrit zu Gott hat. Was kan der erlangen der Heiligen anrufft/sie können nicht helffen / wenn Gottes wort nit hilfft.

6. Jm Leben hat er vollauff / in der Hell darbt er/dort hat er gute zeit gehabt/ jetzt wird er gepeiniget/ Dagegē Lazarus getröstet. Was er aber für Pein hat/ zeigt er selb an mit den wörtlein/Finger/eusserſten/küle/Pein/Flamme.

7. Jm Leben het er können selig werden / da war keine Klufft befestiget zwischen jm vnd Gott / er hette sich können bessern (denn keinem lebendigen Menschē kan man sein seligkeit absagen) im Todte ists verloren. Diß ist ein Schreckniß wider die Gottlosen/daß sie sollen abstehen / vñ bedencken die grosse Flamme. Man vergleicht vnser Fewer dem Wasser dagegen/etc. Jst war/ quia non erit ignis elementaris, sondern ein Göttliches Fewer, Deñ solches Fewer frist/ wie wir lesen von Core. Num. 16. Vnd Elia daß es die Wasser auff lecket vmb den Altar. 1. Reg. 18.

Zum Funfften.

Alß dem Reichen sein seligkeit abgesagt wird / bit er doch zum wenigsten für sein Brüder/ist ein Lehr / Tantas esse pœnas ut velimus omnes monitos, præsertim nostros. Prove. Jch wolt es einem Hund nit günnen/ Quantumvis impii fremant adversus Deum, tamen non delectantur cruciatib. aliorum, Es hilfft sie nichts. Gaudium est miseris (non desperatis) socios habere pœnarum, Man möcht wol sagē/ Gaudium est miserum socios habere pœnarum.

Zum Sechsten.

De autoritate ministerii, Von hoheit deß Worts Gottes vnd der H. Schrifft. Viel warten auff Concilien / oder was die höhesten Häupter schliessen/ Sihe du auff Mosen vnnd Prophetas, ministerium est audiendum, ut effugiatur gehenna.

Zum Siebenden.

Descriptio mundi, Es hilfft nicht Moses vnd die Propheten / Sondern so wunder geschehen/so wolt man gläuben.

Zum Achten.

Qui rejicit ministeriū rejicit mortuos, angelos, & omnia miracula & ipsum Christum, qui resurrexit ex mortuis. Deñ es ist nicht in winckeln beſtetiget/ Mose vnd die Propheten/etc. Vñ weme Gott sein Hertz erleuchtet / der höret wol das wort von einē Weiden stamme / von einem Rinde/etc.

Zum Neundten.

Allegoria. Dives significat potentes. Lazarus Ecclesiam. Canes pios Principes, beneficos erga Ecclesiam.

Die

Die ander Predigt.

Habita in Acad. Tubing. 1507.

DJe se Historia ist ein Predigt / wider die Phariseer/mit welchē Christus alhie zuschaffen hat / welche waren reiche Männer/das ist / geitzige Leut / wie kurtz vor diesem Euangelio gemeldet wird/vnd vmb jhres Geitzes willen / verachteten sie Christum/den armen vnd einfeltigen/wolten sein Euangelium nit annemen/ ob es wol in Mose vnd den Propheten gegründet. Denen verkündiget er alhie den ewigen Zorn Gottes vnd die Verdamniß. Sintemal sie in jrer verstockten Blindheit jmmer werden fort fahren/ Vnd weil sie dem Zeugniß Mose vnd den Propheten nicht gläuben/ so werden sie auch nit gläuben/ wenn Christus schon von den Todten auffersteen wird/ Darumb sagt er am Ende/ Hören sie Mosen vnd die Propheten nit/etc.

Wer Gottes Wort nicht gläuben wil/ Sol helffen Wunderwerck nit viel.

Gehöret derwegen diß Euangelion in die siebende Bitte deß Vater vnsers/Erlöse vns von dem bösen/dz ist von dem Teufel vnd von der hellischen Qual/darein der Reiche Mann kommen ist / vnd hilfft vns in Abrahams Schoß/dahin Lazarus kommen ist.

Das Euangelium ist sehr reich/ aber wir wollen einfeltig diese drey stück handeln.

1. Beschreibung deß menschlichen Lebens/ wie etliche sind Reich / etliche Arm/ vnd wie es mit jhn hinauß gehet / Nemlich/daß die Gottlosen reichen verdampt/ die Gottfürchtigen vñ armen selig werdē.

2. Von dem zukünfftigen Leben / vnd was es für eine Gelegenheit habe vmb die Seligkeit vnd Verdamniß.

3. Wozu vns diese Lehr dienē sol/Nemlich/daß wir Gottes Wort/ Mose vnd die Propheten hören sollen/damit wir der ewigen Verdamniß entfliehen.

Zum Ersten.

Da ist ein Reicher mañ/der mißbraucht seines Reichthumbs nur zu Hoffart/Obermaß/Wolluſt vnd Frewden. Denn er kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Leinwad/vnd lebt alle tag herrlich/vñ in frewden/sein Datum ist dahin gerichtet/daß er nicht wil gemeine Kleider tragen/ oder einen gemeinen Tisch haben / sondern alles köstlich vnd prechtig. Man findet manchen reichen Mann / aber er mißbraucht seines Reichthumbs nit also / kleidet sich/ aber nicht köstlich / speiset sich/aber nicht prechtig / er braucht sich etwan Lust vnd Frewden/aber nicht täglich / mit sauffen/ spielen/tantzen/etc. Dieser thuts/vnd vergisset dazu deß Armen/ darumb hat er keinen Glaubē / vnd hat auch keinen namen für Gott / er ist nicht geschrieben in dem Buch der lebendigen / gleichwol er stirbt vnd wird begraben/das ist/ mit herrlicher Proceß/mit Kertzen/ Creutz vnd Fahnen/ wird er dahin geleitet/vnd zur Erden bestetiget / wie man mit reicher Leut todten Cörpern pflegt zu prangen / vnd wird ein grosser zulauff/Dum moritur dives, concurrunt undique cives, wenn ein Reicher stirbt/ so feiret jederman / Aber sein Seel kommet in die Hell vnd wird gequelet.

Widerumb ist ein armer Bettler/der ligt für deß Reichen Thür/voller Schweren / vnd begeret sich zu settigen von den Brosamen/ sie mögen jhm aber nicht werden/sondern die Hund sind barmhertziger/ denn der Reiche / lecken jhm seine Schweren/reinigen jn vnd lindern jm die schmertzen. Dieser steht geschrieben im buch der Lebendigen/vnd heisset sein Nam Lazarus/das ist/Gott mein hülff/vñ weil Gott sein Hülff/vnd Gott sein Trost ist/so muß er selig werden. Da er nu stirbt/ wird er getragen von den Engeln in Abrahams Schoß/Er hat kein Seelwarter / wie der Reiche/wird solcher Leute/die jm das Ende besessen/viel gehabt habē/ Aber die Engel sind seine Seelwerter / er hat kein herrlich begrebniß deß Leibes / aber die Seele kompt zu guter ruhe.

Lazarus in libro vitæ descriptus, ab omni Humana desertus ope est, nec credere cessat.

Im buch deß lebens steht Lazarus/ Noch dennoch auff erden leyden muß/ Leyden ist Christi ebenbild/ Gedult im leyden Gott gefelt.

Das ist ein rechter Armer / man findet manchen Armen/er ist aber nit recht arm/ alß Lazarus/sondern ist reich gegen Lazaro (sintemal kein Grösser Armut vnd Beschweerung ist/denn Leibes vnuermügen vnd verderben/ wie an dem Exempel Job zusehen) noch ist er vngedültig / vnd man findet ja deß lieben Armuts viel/ aber ein grosser hauffe der Armen sind vngenügsame Leut/man kan sie nit erfüllē/ sie lassen sich nit settigen mit brosamen wollen Vol auff vnd Geld zu haben / sie sind nicht gedültig/beten nit/gläuben nicht/daß Gott durch wunderbarlich Mittel helffen kan/ verfluchen die Reichen/ etc. Das thut Lazarus nicht.

Diese zwey bilde gehen fort vnd fort in der Welt/etliche sind Reich / etliche Arm. Reiche / die da mißbrauchen jhres guts/ komen in die Helle. Arme/die jres Armuts wol gebrauchen/ komen in den Himmel.

Zum Andern.

Vmb die Verdamniß hat es ein solche Gelegenheit/daß wer in die Helle kompt/ an den ort der Verdampten / der kompt in die hellische Qual / welches wird nur vergleicht der Qual deß Fewers vnd der Flam-

men / (welche dennoch die geschwindest vñ gröste Qual ist auff Erden) vnd komt in solche Qual / da er ohn vnterlaß für augen sihet die ewige Frewde vnd seine Sünde / heulet vnd schreyet vmb hülff / da keine ist / gibt gute Wort / Vater / Vater / etc. Begeret nicht mehr deñ ein kleines / ein tröpflein Wassers / dazu von deme / zu welchem er sich billich nichts zuuersehen hatte / alß der Reiche von Lazaro / Cain võ Abel / etc. Es wird jm aber abgeschlagen.

1. Denn er hats bey seinem leben nicht also gemacht / daß jhm sol Gnade geschehen / er hat nichts gefraget nach der Hell / er hat gesagt / es sey kein Hell / er hat weiß vnd rot gefressen vnd gesoffen / so sol er nu widerumb weiß vnnd rot Fewerflammen in ewigkeit fressen.

HERR nach vns aller sünden loß / Das wir sind selig in Abrahams Schoß.

2. Es kan nicht seyn / denn der Baum ist gefallen / vnd leit an seinem ort. Da er noch stund / da het man jn können auff ein seiten richten. Eccle. 11.

Vmb die Seligkeit hats ein solche gelegenheit / wer selig wird / der kompt in den Schoß Abrahe / das ist / an den ort / da Abraham ist / ein sanffte ruhe / vnd wird getröstet / das ist / alles vbels ergetzet / vñ hat die ewige Frewde. Nach deme wir nu alle gerne nach Frewden streben / vnd für Leyd vns hüten / Derwegen sollen wir vns hütẽ für dem ewigen Leyd / vñ streben nach der ewigen Frewd.

Zum Dritten.

Wozu dienet vns diese Lehr? Antwort. Wollen wir der Verdamniß entfliehen / so sollen wir Mosen vnnd die Propheten hören / Es ist kein ander Mittel der ewigen hellischen Qual zu entgehen / denn Gottes Wort hören / vnd demselbigen gehorchen / in der zeit Busse thun / weil man noch sündigen kan. Syr. 18. Der Reiche vermeinet wol ein ander Mittel zu haben / Aber es wird jm abgeschlagẽ / auß vrsach / e eñ Gottes Wort ist ein starcker Zeuge / vnnd noch stercker / denn alle Toden / ja Gottes wort ist mit Aufferstehũg der todẽ bekrefftiget.

Hierauß zu lernen / Wir sollen fleiß haben / zu Gottes Wort / offt vnd viel / ja allzeit / so offt wirs hören mögen / besuchen.

Diese Historia gehet nu auff die Jüden vnd Christum / vñ folgends auff die Welt vnd auff die Christliche Kirche / die Welt fragt auch nichts nach Christo / nach schul vnd Kirchẽ so wenig / alß der Reiche nach Lazaro fraget / Man lesset arme Kirchen diener vnnd Schüler die Bettelstück fressen.

Die Dritte Predigt.

EXempel deß Glaubens vnd Vnglaubens. Vnglaubens an dem Reichen Mañ / welcher auß den Wercken erscheinet / ob er wol kein Ehebrecher ist / etc. So ists doch die leydige Hoffart / wie mit dem Phariseer / er ist herrlich in Kleidung / in Essen vnd Trincken / ist grosse Erbarkeit vnd grosse Herrligkeit / daher kompts / daß er verachtet Gott vñ Menschen / das ist / Mosen / die Propheten vnd Lazarum.

Dieser kompt in die Helle / leydet solche Qual / daß er begeret nit Wein / oder Bier ein Tröpflein / sondern Wasser nur so viel / alß einer an seinem eussersten Finger halten kan.

Das ander Exempel / ist ein Exempel deß Glaubens / an Lazaro / Ob er wol arm vnd Schwach ist / so verachtet er doch nit Mosen / fluchet nicht seinem Nehesten / ist demütig vñ gedültig / trawet auff Gottes hülff / Deus auxiliũ meum, das ist sein Name / Darumñ warten die Engel auff jn (besser deñ die Schwartzen auff den Reichen) tragen jn in Abrahams Schoß / da wird er getröstet.

Sollen derwegen Gott vmb den Glauben bitten / daß wir mit Lazaro selig werden / vnnd Früchte deß Glaubens beweisen / etc. Wider den Vnglauben bitten / das wir nicht Verdampt werden / vnd für den Früchten deß Vnglaubens vns hüten. Wer nu ein Bruder ist deß Reichen Mannes / bedencke sich wie wir viel solche haben / etc. Verechter deß Sacraments / Widersetzig dem Ministerio, Vnzüchtige / Hoffertige / Seuffer / auff der Gassen beliegede.

Zwo Predigten / vom grossen Abendmal / am Andern Sonntag nach Trinitatis / Euangelium Luc. xiiij.

ES War ein Mensch / der machte ein groß Abendmal / vnnd lud viel dazu. Vnnd sandte seine Knecht auß / zur stunde deß Abendmals / zu sagen den geladenen / Kompt / denn es ist alles bereit. Vnd sie fiengen an alle

nach

nach einander ſich zu entſchüldigen. Der erſte ſprach/ zu jhm/ Ich habe einen Acker gekaufft/ vnd muß hinauß gehen/ vnd jhn beſehen/ etc.

Die Erſte Predigt.

DJß Euangelion lehret von der Gnade Gottes/ vñ von der Sünde oder Verkehreten Art deß menſchlichen Geſchlechts/ welche verachtet die Gnade Gottes/ Vnd derwegen muß von Gott geſtrafft vnd verworffen werdē/ in ewige Verdamnüß. Derwegen gehört es in das erſte Gebott/ Du ſolt nicht ander Götter haben. Denn wer anderswo Gnad vnd Seligkeit ſuchet denn bey dieſem ſeligen Abendmal Gottes/ der ſucht vnd ehret einen andern Gott. Item/ gehöret in den andern Artickel deß Glaubens/ Ich gläub an Jeſum Chriſtum/ etc. Denn wer nit zu dieſem Abendmal kompt/ welches iſt (wie es anderswo genennet wird/ die Hochzeit deß Sons Gottes/ der verleugnet den Son Gottes/ vnd muß ewig verloren ſeyn. Item/ in die erſte vnd ander Bitte deß Vater vnſers/ Geheiliget werde dein Name/ Zukomme dein Reich. Denn ſo wir Selig werdē ſollen/ müſſen wir allein den namen Gottes heiligen/ das iſt/ jhn allein vnd ſein Gnad erkeñen/ daß wir on vnſer zuthun auß Gnaden ſelig werden/ vnd daß ſein Reich zu vns kompt/ vns entgegen gehet/ vñ nicht wir dem Reich Gottes entgegen ziehen.

Das Erſte Stück.

Beſchreibung der Barmhertzigkeit/ vñ

D Güte Gottes von Anfang. Nach dem der Menſch auß verführung der alte Schlangen/ in die Sünde gefallen/ vnd ſolts ewig verloren ſeyn/ So hat dennoch Gott nicht Luſt am Tode deß Sünders/ Sonder wendet zu jhm ſein Vaters Hertz/ ledet jhn zu ſich/ vnd wil jhn dennoch ſelig haben/ richtet ein groß Abendmal zu/ beruffet alle Menſchē/ vñ vber das manet ſie an durch ſeine Knechte/ daß ſie ſich wollen einſtellen/ nach deme ſie wiſſen/ daß ſie geladen ſind. Das iſt ein getrewer Gott/ welchen rewet vnſer Sünd/ vnd groſſes Leyd/ vnd rewet jhn ſeines Zorns/ den er alß ein gerechter Richter wider vns vngehorſame tragen muß. Vnd für diß Väterlich Hertz ſollen wir jhm dancken.

Das ander Stück.

Wie halten wir vns aber dagegen? Der Menſch wird alhie beſchrieben/ alß ein hoffertige/ blinde/ widerſpenſtige Creatur/ Denn er verſchmehet Gottes Gnade/ vnd das ſelige Abendmal im Himel/ darin alles bereit vñ genugſam iſt/ vñ verſchmehets nit allein/ wils nicht genieſſen/ Sondern vermeinet auch erhebliche Urſach zu haben warumb er nicht darzu kōmen wil/ nemlich hab ein Acker kaufft/ fünff Joch Ochſſen gekaufft/ ein Weib genommen/ vnnd ſonderlich der ein Weib genommen begeret nicht einſten/ daß jhn der Diener

entschüldigen sol. Freilich solts wol jederman verstehen / wer ein Weib nimpt vnd Hochzeit macht/der hat viel zuschaffen/ja er hat selbst Geste/kan bey der Himlischen Gasterey nicht erscheinen.

Summa ist dieses / der Mensch ist von Erden geschaffen / vnd all sein Sinn stehet im nach der Erden/vnd nach jrrdischē Gütern/die suchet er vnd helt sie viel köstlicher denn das Reich Gottes/Es solt wol nit seyn/wir solten das Werck der Schöpfung betrachten / die Pflantzen haben jhr Maul in der Erden stecken/da fressen/saugen vnd ziehen an sich Krafft vnd Safft/das Vihe hat sein Maul ob der Erden vñ hengts nach der Erden / gehet auff allen vieren/vnd ist jhm der Bauch so hoch alß das Häupt.

Alſo ſollen wir nicht ſeyn/wir ſind auch nicht alſo geſchaffen/Sondern wir ſind geſchaffen / daß wir das Häupt empor tragē vnd gen Himmel ſehen/ darumb ſollen wir vnſerm Leib die Ehre thun / daß wir jhn verſorgen/Aber nicht all vnſer Gedancken auff die leibliche Sorge ſtellen / Sondern allzeit auff das himlische/ beſtendige vnd gewiſſe Weſen gerichtet ſeyn.

Weñ einer an einem ort vngewiß ſitzet/ ſo bawet er nicht viel daſelbſt / oder fehet nicht groſſe gewerbe an: Alſo weil wir gar vngewiß ſitzen in dieſer Welt / ſollen wir nicht alle Schetze ſamlen/ vnd ein groſſen Baw anfangen/ ſondern die zeit der eitelkeit mit gedult zubringen/vnd allzeit dort hin gedencken. Phil. 3. Vnſer wandel iſt im Himmel/etc. Matth. 6. Suchet zum erſtē das Reich Gottes etc. Col. 4. Suchet was droben iſt/da Chriſtus ſitzet/etc. Aber das iſt ein Gnade Gottes / die Leute thuns nicht / es gehet jmmer in der Welt zu/wie zu den zeitē Noe/da bawt man/da pflantzet man/da freyet man vñ leſt ſich freyen. Matth. 24. Alſo hie im Euangelio/ einer kauffet/der ander freyet / auff die Welt/ auff die zeitliche Nottdurfft iſt man bedacht / Gott kan mit ſeinē Abendmal wol warten/biß wir einmal zeit haben/Solche vnart ſollen wir an vns erkennen/vnd vnſer hertzliche Luſt in zaum halten.

Man baut man pflätzt man freyet in d Welt/ Wenn heint der jüngſte Tag kommen ſolt.

Das Dritte Stück.

Wie gehets aber darob/Wenn man das Abendmal Gottes verſchmehet?

1. Gott Muß Geſte haben / er wil ſein Himmelreich erfüllet haben/ ſollens nun nicht Doctores vnnd Prelaten ſeyn / vnd groſſe Herrn (die ſonſt Willprat im Himmel ſeind) vnter den Jüden/im Volck Gottes/ſo ſeins gleich die Armē/Krüpel/Lahmen/ Blinden auff der ſtraſſen vñ Gaſſen der Stadt Jeruſalem / das iſt/die armen Sünder/die ſich Sünder erkeñen vnter dē Jüden/vnd nicht allein vnter den Jüden/ (Denn die können das Reich Gottes nit allein erfüllen) Sondern auch vnter den Heydē/das ſind die an den Landſtraſſen/ vnd an den Zeunen / die muß man hinein nötigen / denn ſie liegen da mit gantzen hauffen/da muß man ſie auffreiben/vnd in groſſer anzahl zum Himmelreich zujagen/wie denn geſchehen iſt nach der Himmelfahrt Chriſti / da die Apoſteln groſſe Land vnd Königreich bekehret haben/ von welcher zeit auch Chriſtus ſpricht. Matth. 11. Von nun an leydet das Himelreich Gewalt / vnd man reiſt ſich mit Gewalt darumb.

2. Gott muß den Hoffart vnd Vngehorſam ſtraffen an ſeinen Verechtern/darumb verkündiget er jhn ſeinen ewigen Zorn / Sie ſollen nimmermehr zu dem guten Mahl kommen. Pſal. 95. Vierzig Jar hab ich ein Arbeit gehabt mit dieſem Volck in der Wüſten / vnd muß ſagen/Es iſt ein halßſtarrig Volck/vnd habs jhn geſchworen/ ſie ſollen zu meiner Ruhe nimmermehr kommen. Sollen vns derwegen zu dieſem Abendmal ruffen laſſen / vnd die beruffen ſind/ nicht auſſen bleiben / ſondern fürchten für dem ewigen Zorn Gottes.

Die Ander Predigt.

WEil diß Euangelion ein Gleichniß iſt / ſo muß man aller erſt die deutung derſelbigen ſuchē/ welche iſt dieſe.

Das Abendmal/welches alhie beſchrieben wird/ bedeut den Himmel vnd ewige Seligkeit / welche iſt die ewige vnd wolhaffige Speiſe der Seelen/ Denn ſelig iſt/ der das Brod eſſet im Reich Gottes/wie auch der Phariſeer alhie ſpricht.

Der Wirt oder Menſch / der ſolches Abendmal zurichtet iſt Gott ſelber.

Die viele Geſte / ſo er dazu ladet/ſind die gantze Stadt Jeruſalem / das iſt/alle Jüden / welche jhm denn Gott außerkoren zu einem beſonderen Volck / auß dem menſchlichen Geſchlecht. Exod. 19. Jhnen ſich offenbaret / vnd alle Seligkeit zugeſagt.

Die Stunde deß Abendmals iſt die Zeit deß heiligen Euangelij / welches von anfang der Welt gepredigt iſt den Jüden/ vnd ſol nun ferner gepredigt werden den Heyden/biß zu ende der Welt.

Der Knecht vnd ander Geſtebitter/

ſind

sind bey den Jüden/ Christus/ deß Wirts Son/ oder der Breutigam selber/ darnach die Propheten vnd Apostel/ vnd nun bey den Heyden alle fromme Gottselige Lehrer vnd Diener der Kirchen/ dieselbige beruffen die Leute zum Reich Gottes/ vnd zu jhrer Seelen seligkeit/ durch das heilige Euangelion/ vnd sprechen/ Kompt jr lieben Gest/ die Mahlzeit ist bereit/ das Essen stehet schon auff dem Tisch/ es mangelt nichts/ deñ nur an den Gesten/ die da kommen vnd geniessens.

Die Ersten/ die sich entschüldigen vnd nicht kommen wollen/ sind die Gottlosen Jüden/ welche mancherley Vrsach fürwenden/ daß sie nicht kommen können/ Einer hat ein Acker gekaufft/ Der ander/ fünff joch Ochssen/ Der dritte/ ein Weib genommen. Dieses deutet der heilige Man Doctor Martinus auff die drey Regiment/ Geistlich/ Weltlich vnd Häußlich. Die Geistlichen sitzen vber Tisch vnd verschlaffen die Mahlzeit/ sie sollen Gottes Wort halten/ so halten sie menschen Gebott. Die Weltlichen lassen sich jhre geschefft vnnd Regiment von jhrer Seligkeit abhalten. Die Haußuäter nemen sich Weib vnd Kind mehr an/ denn deß heiligen Euangelions.

S. Augustin deutets auff die drey Sünden/ Geitz/ Hoffart vnd Wollust/ von welchen S. Johannes schreibt/ 1. Joh. 2. vñ spricht/ (a) Alles leben in der Welt ist Fleischlust/ Augenlust/ vnd hoffertiges Leben.

(a) Munde quid es? mundus non sum, sed mea cupido. Corporu atq; luci, oculorum, & vita superba. Was bistu welt? ich bin nicht mein/ Wie Mundus ist der name mein/ Deß fleisches Lust/ der Augen Lust/ Vnd Hoffart mein ist wesen.

Acker bedeut in der Schrifft/ die menschliche Nahrung. Ochssen bedeuten grosse Hansen/ Gewalt vnd Hoffart. Weiber bedeuten fleischliche Wollust/ welches ist die allerschendlichste Lust/ der auch jederman feind ist/ Geitz vnd Hoffart/ können sich noch ein wenig beschönē. Der Geitz spricht/ ich muß mein Nahrung suchen. Die Hoffart spricht/ ich muß mich nach meinem Stande halten. Aber Wollust muß sich jr selbst schemen/ vnd schweigē was sie thut. Darumb begert sie nicht entschüldigt zu seyn/ jene sprechen wol/ ich muß mein Acker bestellen/ ich muß mein Vihe bestellen. Die aber darff nicht sagen/ ich muß Wirtschefft haben/ vnnd bey meiner Braut schlaffen/ etc.

Aber die erste Deutung ist noch besser vnd reimet sich besser auff die Phariseer/ welchen Christus alhie diese Tischpredigt thut/ Sie wollen entschüldigt seyn/ sie haben viel in Geistlichē geschefften zuthun/ mit den eusserlichen Gottesdiesten/ vñ vergessen darüber deß rechten Gottesdiensts/ der Liebe gegen Gott vnd dem Nehesten. Die andern wollen auch entschüldiget seyn/ Sie haben viel zuschaffen in jhrer weltlichen Regierung/ mit Land vnd Leut bestellen/ vnd vergessen darüber jhr selbs/ wie sie mit Gott versühnet/ vnd an jhrer Seelen versorget werden. Die Hauß väter begeren nicht entschüldigt zu seyn. Denn man kan wol dencken/ vnd ist niemand verborgen/ was für grosse Sorge/ Mühe vnd Arbeit im Ehestande ist/ dadurch ein jeder leichtlich kan zu rück gezogen werdē von der Kirchen/ Gottes wort/ vnd seiner Seelen Seligkeit.

Die Armen/ Krüpel/ Lahmen/ vnd Blinden/ in der Stadt Jerusalem/ die auff die Strassen vnd gassen liegen sind das kleine Häuflein/ der Jüden vnnd Jüdengenossen/ welche sich schwach vnd kranck jhrer Sünde halben befinden/ sind mat vnd kraffteloß/ Darumb begeren sie sich zu laden/ in dieser Mahlzeit/ vnd lassen sich in das Gasthauß bringen.

Weil hohe Leut nit kom̃en wollen. Zu Gottes Tisch/ darumb so sollen/ Die niedrige vnd armen Leut/ Der Frend geniessen in ewigkeit.

Sie sind aber nicht genug/ die Tische zu füllen/ darum̃ schickt der Wirt selber nach Gesten/ außwendig der Stadt vor dem Thor/ an der Landstraß vnd Zeunen/ vnd heisset die Leute nötigen zu gaste zukommen/ das ist/ Er berüffet nun die Heyden/ die werden Nötelgeste/ an stade der Jüden/ weil dieselbigen die reiche Mahlzeit verschmehen/ so muß ja jemand seyn/ der jr geniesse/ das sind wir arme Leute/ die wir genötiget werden zu vnser Seligkeit/ das ist/ wir waren in dem Verbündniß Gottes nicht verfasset/ wie die Jüden/ vnd sollen aber doch jhrer bedachten Güter geniessen. Item/ wir haben Gottes Wort so reichlich/ daß wol heissen mag/ Vnser Herr Gott leset vns nicht alleine laden vnd ruffen zu seinem Reich/ sondern lesset vns nötigen/ zeigt an/ durch seine Diener vnd Prediger/ daß nicht allein vns zum besten/ sondern auch dem Wirt zu lieb vnd ehren/ wir zu dem Abendmal erscheinen sollen/ Also werden wir ja nicht gezwungen/ aber doch genötiget/ das ist/ genugsam angehalten/ daß wir vnser Seligkeit nicht verschlaffen vnd verschertzen sollen.

Demnach wird das Vrtheil also gefellet/ die Vngebeten sollen essen/ trincken vnd frölich seyn am Abendmal Gottes/ die gebeten Geste sollen nimmermehr dazu kommen/ dieweil sie es verschmehen/ sondern für der Thür ja in abgrund der Hellen sitzen/ vñ hellisch Fewer fressen.

Das ist die Geistliche Deutung/ dieses Gleichniß/ aufs aller einfeltigste/ darauß viel schöner Lehr zu nemen/ welche wir jetzo kürtz halbē vnterlassen/ Aber die gantze summa ist dieses/ Gott hat alle Menschen/ Jüden vnnd Heyden zur Seligkeit

beruffen/Rom. 1. Vnd wehe deme/der dieſelbige verſeumet/alß da ſind die geiſtliche Prelaten/durch Geitz/die Weltlichen Regentē durch Hoffart/die Haußväter durch Wolluſt / vnnd vnordentliche Liebe der jhren / Aber wol denen / die ſich nötigen laſſen zu jrer Seligkeit / durch die Predigt deß Geſetzes / vnd Erkenteniß jhrer Sünd vnd Schwacheit/die ſollen zu dieſem groſſen Abendmal kommen / vnd ſelig werden/dazu helffe vns Gott/

AMEN.

Euangelium am Dritten Sonntag nach Trinitatis / Luc. 15/von dem Verlornen Schaf.

LEs naheten aber zu jhm allerley Zölner vnd Sünder/daß ſie jhn höreten. Vnd die Phariſeer vnd Schrifftgelehrten murreten/ vnd ſprachen / Dieſer nimpt die Sünder an/ vnd iſſet mit jhnen. Er ſaget/ etc.

DJß Euangelion lehret von der groſſen vnauſſprechlichen vnd hertzlichen Lieb/die Gott tregt gegen alle Menſchen/vñ zuvor auß gegen die armen Sünder / daß er nicht Luſt hat zu jhrem verderben/ſondern daß ſie ſich bekehren vnd ſelig werdē. Derwegen gehöret es in den erſten Artickel deß Glaubens / Ich gläube an Gott Vater/das iſt / ich gläube / daß Gott ein väterlich Hertz tregt gegen alle ſein Geſchöpff/vnd ſonderlich gegē das arme verführte menſchliche Geſchlecht. Das lehret nun Chriſtus in dieſem Euangelio durch zwey Gleichniß/vnd das dritte Gleichniß vom verlornen Son folget hernach. Sind drey Gleichniß / von dem verloren Schaf/ von dem verlornen Groſchē/ von dem verlornen Son.

Das Gleichniß von dem Hirten lehret vns/ wie Gott handelt mit den armē Sündern. Das ander Gleichniß von dem Weibe/lehret vns / wie die Chriſtliche Kirche vnd Diener derſelbigen ſollen handeln mit den armen Sündern/das iſt/wie einer dem andern verzeihen / bekehren vnd gewinnen ſol/wir ſollen nit vnbarmhertzig ſeyn gegen vnſerm Neheſten/denn Gott ſelber gegen vns / ſollen nicht einander fluchen vnd verdammen / ſondern ſegenen. Denn

wir

wir sind Kinder deß segens dazu beruffen/ daß wir den segen beerben. 1. Pet. 3. Das dritte Gleichniß von dē Vater der zween Sōne hat/ist sonderlich auff die Juden gerichtet / lehret vns wie Gott handelt mit Jüden vnd Heyden / daß der inheimische Son/das ist/die Jüden nicht mehr gnade haben/deñ der Verlorne/ das sind die Heyden / denn die Jüden meineten sie weren allein das Volck Gottes / vnd die Heyden verstossen.

Das nun Gott väterlich gegen alle Menschen gesinnet ist/ das lehret das Exempel Christi/welcher hie auff Erden sich geselllet zu armen Sündern / vmb welcher willen er auch kommen ist ob wol die Phariseer darüber murren. Item der Beschluß beyder Gleichniß/daß ein Frewde im Himmel ist/vber einen Sünder der busse thut/ wenn schon neun vnnd neuntzig gerechte Werckheiligen darüber murren vnd wehnen sie sind besser deñ die armen Sünder/ vñ bedürffen der Busse nit. Jetzo wollen wir nur diese zwey stück handeln.

Zum Ersten / wird vns beschrieben die verkehrte art der Phariseer vnd Schrifftgelehrten/welche darob murren/daß Christus nit alleine zu jhnen sich geselllet/ Sondern auch zu armen Sündern vñ Zölnern. Die Werckheiligen meinen es sey niemand Gottes wort vnd deß Himelreichs werht denn sie/das ist/ solche Leut/die im eusserlichen Wandel frome vnd gerechte Leut sind/Vnd die armen Sünder sollens nicht wehrt seyn/so doch Gottes Wort nit den fromen vnd Heiligen gegeben ist (deñ es ist niemand für Gott heilig) sondern den armen Sündern/dieselbige zu erleuchten vnd bekehren/vnd Gott wil in seinem Himelreich nicht haben heilige vnd fromē Leute (denn es ist keiner heilig vnnd from für Gott) sondern die sich erkennen für arme Sünder vnnd sich demütigen. Also gehets in der Welt auch/einer verachtet jmmer den andern / wenn er ein wenig ansehē für den andern hat/ aber es ist für Gott einer so gut wie der ander / denn der schein thut für Gott nichts / vnser Hertz stehet offen für Gott/vnd aller Menschen Hertz ist voller Sünden vnd Lustseuche / wenn wir schon nichts böses theten mit Worten oder Wercken. Derwegē sollen wir vns für falscher Gleißnerey hüten / vnd Gott bitten / er wolle vns das Erkentniß vnser selbs vnd den Geist der Demut geben/daß wir vnser Elend vnd verderbte Natur erkennen / vnnd niemand verachten.

A Zum Andern / die Phariseer verklagen Christum/er gehe mit den Sündern vmb/ esse vnd trincke mit jhn / ist die frage/Warumb thuts denn Christus? Man pfleget ja zu sagen / Noscitur ex comite, Wenn man einen Menschen nicht kennet / so sol man jn an seinen geferten lernen kennen/ darauß müste folgen / Christus were auch ein armer Sünder/Antwort/Nein/es hat ein andere meinung / wenn ein Predicant ein Dieb an den Galgen beleitet / vnd mit
B jhm gehet/folget nit daß er auch ein Dieb sey Denn es hat ein sondere Vrsach/warumb er sich zu jhm geselllet / Nemlich/jhn zu trösten vnd stercken: Also Christus/gehet mit armen Sündern vmb / nicht daß er sie irer Boßheit sterck'e / sondern daß er sie bekehre/vnd die Sünder kōmen zu jm/ nicht mit jhm zu schlemmen oder vnglück anzurichten. Prouerb. 1. Sondern daß sie
C jhn hörten.

Non venit ad Christum peccatrix turbabibendi Cau. sed cupida est monitos audire beatos.

Also sollen wir auch thun/wir sollē vns der armen Sünder nicht entschlagen vnd also dencken wie jener Phariseer/ Ich dancke Gott/daß ich nicht ein solcher Sünder bin/Sondern bey jhnen anhalten mit vermanen/bessern / gründen/trösten. Denn solches ist ein gutes Werck/vnd ein bußfertiger Sünder / gilt eben so viel bey Gott/ alß ein newer Mensch/ der vorlangst Busse gethan hat / der Schecher so viel alß
D Mattheus. Mancher spricht / ich wil mit diesem nit zum Nachtmal gehen/ ich weiß wol/daß er ein solcher vnd solcher ist/ ut si sciret hic, &c. Antwort. Du weist wol/daß er es gewesen ist / du weist aber nicht/wie er jetzt ist/vñ ob ers noch ist/ so wirstu vmb seines Vnglaubens vnd Sünde willen nit verdampt / er wird sein Gerichte selber tragen.

E Darumb sollen wir arme Sünder vnnd schwache vertragen/ wie Christus vertragen hat/für sie bitten/ vermanen vnd lehren / Aber jhr Vngerechtigkeit sollen wir nich billichen / Solten wir an einen Ort lauffen/da eitel fromme weren/ so müsten wir die Welt durch ziehen/ vñ fünden dennoch keinen solchen ort. Darum müssen wir bey einander wohnen/fromē vnd böse/ vñ einer dem andern die liebe mittheilen/
F alles nach dem Exempel deß Hirten alhie/ vnd deß Weibes/vnd deß Vaters/welcher Barmhertzigkeit beweiset gegen seinem vngerahtenen verlorn/ aber doch Bußfertigen Son / etc.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am Vierdten Sonn-tag nach Trinitatis/Luc.vj. Von den Wercken der Barmhertzigkeit.

DArumb seyd Barmhertzig/ wie auch ewer Vater Barmhertzig ist. Richtet nicht so werdet jhr auch nicht gerichtet. Verdampt nit/so werdet jr auch nit verdampt. Vergebet/so wird euch vergebē. Gebt so wird euch gegebē/ein voll/gedruckt/etc.

Habita Ratisb. 1566.

DJß Euangelion wird erklä-ret durch vorgehenden vnnd nachfolgendē Text/Deñ Chri-stus predigt alhie von Werckē der Barmhertzigkeit / welche gar seltzam sind in der Welt / sintemal jederman ist mehr geneigt/ seine Sach nach gestrenger Gerechtigkeit / wo er befügt vnnd gewalt hat/oder auch nach eigener Lust vnd Wil len außzuführen vñ zu handeln/ deñ nach Barmhertzigkeit vnd Mildigkeit. Daher denn nichts gewöhnlichers ist auff Erdē/ denn Zorn / Feindschafft vnnd Rachgier. Aber Christus vermanet die seinen / seine Zuhörer vnd gehorsame Jünger (denn alhie stehet/ Ich sage euch die jhr zuhört/ Die an dern alß Gottlosen vnd Vnchristen nemen diese Rede vnd Vermanung Christi nicht an/ist jn ein lecherliches vñ ein spotweiß) sie sollen nicht feindselig geschwinde/ zor-nig vnd rachgierig seyn/ Sondern / barm-
E hertzig/freundlich / gütig/ demütig/ vr-sach/deñ einer ist so wol ein armer Sünder alß der ander / ohne daß wir vns von hin-den zu nicht beschawen/ vnd die grosse bür de der Sünden/ damit wir beladen / nicht erkennen mügen/ ein grossen Balcken/ ein gantzen Baum fühlen wir nicht in vnserm Auge / aber in deß Nehesten Auge sehen wir ein klein Spenlein vnd Splitterlein/ auff deß neheſten Nacken sehen wir die
F Bürde/ damit er beladen.

So sind nu sechs Häuptpuncten in die-sem Euangelio.

1. Vermanung zu den Wercken der Barmhertzigkeit.
2. Welches da sind Christliche Werck der Barmhertzigkeit.
3. Wie/ nach welcher Form vnd Wei-se die Werck der Barmhertzigkeit gesche-hen sollen.
4. Wie sie sollen vergolten werden.

5. Wie

(a) Die Erb-sünd hat verderbet vns/ daß wir für Gott kein kein Gunst/ Vnd hilfft kein Witz noch keine Kunst/ Es ist all vnser Thun vmb sunst.

5. Wie verderbte vnartige Leut wir sind von Natur/daß wir vnser eigen Last nicht fühlen noch erkennen.

6. Einrede der Vernunfft wider die Werck der Barmhertzigkeit / vnd verantwortung derselbigen Einrede.

Vom Ersten Stück.

Seyd Barmhertzig/Christus strafft vnser angeborne natürliche Vnbarmhertzigkeit/hohen Geist/Gemüt/geschwinden jehen Zorn/Gimmigkeit vnd Rachgier. Deñ was vns von natur angeboren/dazu darff man vns nicht vermanen / Naturæ sequitur,&c. wil sagen/ lieben Kinder seyd doch nicht so Vnbarmhertzig / so Hoffertig/so Stoltz einer vber den anden / lebt freundlich vnter einander / demütiget euch einer gegen dem andern / fahrt nit geschwinde nach ewrem Dünckel / es ist besser ein gedültiger Geist / denn ein hoher Geist (wie auch Salomon meldet) thut einander was Christliche brüderliche Lieb erheischt vnd fodert/vnd nicht was euch selber dünckt/ nach ewrem verderbten Wesen vnd Vnuerstand/hab nit eiß kalte Hertzē einer gegen dem andern/Sondern warme/weiche Hertzen. Denn daher hat Barmhertzigkeit den namen/daß das Hertz in dē Menschē erwarmet/ erweichet vñ gleich bricht/ weñ sich einer deß andern hertzlich annimt.

(a) Die Erbsünd hat verderbet vns/ Daß wir für Gott kan keine Kunst/ Vnd hilfft kein Witz noch keine Kunst/ Es ist all vnser Thun vmb sonst.

(a) Diß ist ein nötige Vermanung/daß wir vnser verderbte Natur / schaden der Erbsünde/ vnd Vngeistliches leben sollen erkennen / Nemlich/ daß wir leyder nicht nach Gottes Erschaffung vnnd Gesetz in rechtschaffener / heiliger vnd reiner Liebe leben/vnd derwegen Gott anruffen sollē/ daß er vnser verderbte Natur durch seinē heiligen Geist reinige / ein mildes/süsses/ freundliches Hertz gebe / nicht verbittern lasse wie Gall vnd Essig / durch deß Teufels vnd der gottlosen Welt Anreitzung. Ein solches Hertz hat der Son Gottes gegen vns gehabt / welchē wir müssen gleichförmig werden/er ist der fromme vnnd getrewe Samariter / welcher seinen eigen Feinde dem verwunden Jüden zu hülff vñ trost komt. Ein solches Hertz hat Dauid/ welcher sich nit lest abtreiben von seinem beruff/vñ Hoffedienst/durch kein Gewalt vnd Vnbilligkeit Sauls / biß jhm sein Leben galt/ Sondern helt jhm alles zu gut/ auch da er jhn etlich mal hette können tödten hat ers nit gethan / barmhertzigkeit an jhm geübet/vnd Gott die Rach befohlen. Deme vnd dergleichen Exempel sollen wir nachfolgen.

Vom Andern Stück.

Welches sind rechtschaffene werck der Barmhertzigkeit? etc. Christus kurtz vor diesem Euangelio redet davon in gemein vnd nennet diese.

1. Lieben. Wen? Die Feinde. Warumb? Denn Freunde lieben ist keine kunst / das thun auch die Sünder/dz ist/die Vnchristē.

2. Wolthun. Weme? Denen die vns hassen. Warumb? Denn verdienten Leuten wolthun ist kein kunst.

3. Segenen / das ist/gutes wünschen. Wem? Denen die vns verfluchen. Warumb? Denn einem frommen Mañ ist gut glück wünschen.

4. Beten. Für wen? Für die so vns beleydigen. Warumb? Denn für günstige Leut ist gut beten/etc.

5. Leyden. Was? Nicht allein ein böß Wort oder Krum ansehen / Sondern an Leib/an leibes Notdurfft / an Gütern/ Wer dich schlecht / etc. Mantel / etc. Das deine/ etc. Warumb? Deñ etwas geringes leyden/daran einem nicht viel gelegen / oder dadurch jm wenig schaden zugefügt wird/ ist kein kunst.

6. Geben. Weme? Wer dich bittet. Warumb? Denn einem oder zween im Jar ein mal ein Parteckē zuwerffen/ist kein kunst/ Aber du solt geben jederman der dich bittet. 1. So ers schon nicht wehrt. 2. So ers notdürfftig ist / vnd solts gleich ein Türck oder Jüde sein. 3. So du es vermagst/Non ut vobis sit afflictio,&c.

7. Leihē. Wie vil vō hundert zu nemē? Nichts. Weñ aber zubezahlen die Häuptsumma? Villeicht nimermehr. Warumb? Deñ auff wucher zuleihē/oder auff gewisse Bezahlung zuleihē ist kein kunst/etc. Aber du solt leihē/vñ nichts wider hoffen/So sichs zutrüge/daß dein Schüldiger oder entlehner verdürb / ohn sein schuld vmb das sein keme/eine Widwen vnd Waisen liesse/nit dieselben entgeltē lassen/ob er dir vndanckbar für dein geliehens Gut gewesen / wie man manche grobe Saw findet/die meinet nit anders / wie auch Syrach meldet/deñ es sey gefunden was man entlehnet hat.

8. Nicht richten / das ist/heimlich im Hertzen verachten.

9. Nicht verdammen / das ist/offentlich vbel sprechen.

10. Vergeben/Nemlich/was vnfürsichtig oder vbel gehandelt.

11. Geben/Nemlich/wz vnuerdient. Ergo opus misericordiæ nō est tantū eleemosyna,vel externū qd,sed est volkomenheit/ seu perfectio animi & operis erga pximū.

Vom Dritten Stück.

Wie/nach welcher weise sollē die Werck der Barmhertzigkeit geschehen? Antwort. Wie ewer Vater/etc. Das ist ein hohes Ziel/welches wir nicht erreichen können. Denn wie hat vns der himlisch Vater

gelie-

geliebet? Hat er nit ſein einigen Son für vns ſeine Feinde in den Tod gegeben? Welcher vnter vns thete das? Leſt er nit täglich die Sonne ſcheinen / vber gute vnnd böſe / gibt er nicht eben ſo wol zu eſſen den gottloſen vnd falſchen Propheten München vnd Pfaffen / die ſeinen Namen Leſtern durch die verfluchte Meß / Heiligen anruffen / eigene Werck / etc. Alß den frommen Chriſten / welche den Namen ſeines Sons ehren / jhme allein die Seligkeit zuſchreiben / jn allein anruffen / auff jr euſſerliches Weſen / Werck vnd Wandel nit bauwen / das hochwirdige Sacrament zu einẽ danckopffer brauchen / vnd nicht den HERRN auffs new Creutzigen? Ja mehr gibt er jenen / wiewol ſie nicht mehr davon bringen / Welcher vnter vns thete das? S. Peter thete es nicht / noch kein Menſch / wir würden das Schwerdt nimmer einſtecken müſſen. Weil nun kein ſolche Barmhertzigkeit bey vns mehr zu finden / vnd wir das ziel nicht erreichen können / Lieber / warumb helts vns deñ Chriſtus für? Antwort. Vnſer gebrechen zu erkennen / Buſſe zuthun / an jhn vns zu halten / vnd gleichwol durch hülff deß heiligen Geiſtes vns darnach zu ſtrecken / rencken vnnd lencken. Phil. 3.

Die Bäpſtiſchen ſagen / ſolche reden Chriſti ſind nicht gebott / ſondern Conſilia / Gutbedüncken oder Rahtſchlege / das iſt falſch / vnd wenns ſchon Rahtſchlege weren / ſol man Chriſti raht nicht folgen? Aber ſie heiſſen Conſilium, ſo viel alß ein Adiaphoron, ein Freyſtück / etc. Chriſti reden allzumal ſind eitel Troſt vnd Vermanung. Troſt den armen Sündern / ſo buſſe thun wollen. Vermanung denen ſo buſſe gethan haben / können ſie alſo leben / vnnd der Welt ſich entziehen / wol gut / wo nit / dz ſie es für Sünde erkennẽ / daß ſie nit alſo leben. Simus perfectè miſericordes, nihil ſit tam grave, quod non feramus propter Deum. Contrà. Pater eſt etiam iratus. Reſpondeo. Sed iuſtè, Nos 1. iniuſtè. 2. privatim. 3. non committimus Deo vel offitio divino.

Vom Vierdten Stück.

Wie ſollen ſie vergolten werden? Antwort / Gott wil thun wie wir thun. 1. Lieben wir die Feinde / ſo wil er wider lieben vns ſeine Feinde. 2. Thun wir wol denen ſo vns haſſen / ſo wil er vns wider wol thun. Hierauß ſchlieſſen die Bäpſtiſchen / gute Werck verdienen bey Gott Vergebung der Sünde / vnd den Himmel zeitliche vnd ewige Belohnung. Antwort. Chriſtus redet nicht mit denen / welche Vergebung der Sünde noch nicht haben / Sondern mit Chriſten / die albereit den Glauben gefaſſet haben / vnd bereiten ſich zum Gehorſam Gottes / alß fromme Kinder. Denn Heyden / Gottloſe vnd Vnchriſten können nicht luſt haben zu dieſen Gebotten Chriſti / es tregt nicht Brod ins Hauß / ſo bringts auch kein weltlich Ehr / Anſehen / Pracht vñ Herrligkeit. Wie meinets denn Chriſtus? Alſo / die zugeſagte ewige Verheiſſung ſol euch gehalten vnd erhalte werden / vnd zeitliche Lohnung ſol euch dazu werden / für ein jede Wolthat / wie man pflegt zu ſagen: Kein gutes bleibt vnbelohnt / etc.

Vom Fünfften Stück.

Wie verderbte Menſchen wir ſind / etc. Cum tua pervideas. Non videmus, etc. Ein Eſel heiſt den andern ein Sackträger.

Vom Sechſten Stück.

Obiectio, Blind hin / blind her (ſind wir blind einer wie der ander) Man muß jr tadeln was vnrecht iſt? Antwort. Man muß leyden (privatim) Hat doch Chriſtus gelitten. Was wiltu aber tadeln (privatim) ein Splitter / vnnd du haſt ein Balcken. Darauß folgt (wie der Text hernach gibt) Es iſt nichts guts an dir / Ein guter Baum kan nicht faule / etc. Was das Hertz wol / etc. Wie das Hertz iſt / ſo iſt das gantze Weſen deß Menſchens.

Euangelium am Fünfften Sontag nach Trinitatis / Luc. v. von dem Fiſchzug Petri.

ES begab ſich aber / daß ſich das Volck zu jm drang / zu hören das Wort Gottes. Vnd er ſtund am See Genezareth / vnd ſahe zwey Schiff am See ſtehen. Die Fiſcher aber waren außgetretten / vnd wuſchen jhre Netze / trat er in der Schiff eins / welchs

welches Simonis war/vnd bat jn/daß ers ein wenig vom Lande fü hret. Vnd er satzte sich/vnd lehret das Volck auß dem Schiffe.

DJß Euangelion ist in gemein ein Exempel deß fleiß zu Gottes Wort/ Es dringet sich das Volck zu Christo / nit Essens oder Trinckens / oder Leichtfertigkeit halben/Sondern wie der heilige Geist allhie bezeuget / zuhören das Wort Gottes. Diesem Exempel sollen wir nachfolgen/vnnd Gottes Wort nicht dermassen verachten / wie wir leyder täglich thun. Jn sonderheit gibt vns diß Euangelion/

1. Ein Exempel der Christlichen Nahrung/woher sie kom̃e.

2. Wie Gott einen Segen vber den andern geben wil / wo man mit bußfertigem Wandel sich zu jm bekehrt.

Vom Ersten Stück.

Woher kom̃t ein Christliche Nahrung? Antwort. Die Heyden vnnd Welt dencken nit anders / denn ein jeder Mensch bringe sein Gut vnnd Nahrung durch sein eigen Geschickligkeit vnd Fleiß zu wegen / Also dencket S. Petrus den Abend zuvor/ ehe denn Christus zu jhm kompt/ heint diese Nacht wollen wir arbeiten / wir haben ja das Handwerck gelernt / so haben wir ja guten Zeug/vnser ist viel/ vnd wollen bey nechtlicher weile/in der stille das Netz ziehen/ vnd die Fisch vbereilen / Demnach sonder zweiffel ein guten fang thun.

Aber es fehlet weit / es gehört Christus dazu mit seinẽ Wort/dasselbige muß man hören/Gott erkennen/ vñ in Gottes fürchten leben lernen/vnd das Creutz mit Gedult tragen/So gehets von statten / auff angehörte Predigt/Vnd da Petrus an seiner Kunst/vnd an seinen Krefften verzaget/vnd darüber klagt / Da sendet Gott seinen Segen/vnd beschert vollauff. Derentwegen sollen wir ein jeder in seinem Beruff auff den Namen Christi / im rechten Glauben vnnd Vertrawen / vnser Arbeit für die Hand nemen/ so wirds vns wol gelingen / wo anders/ so gehet es alles zu rück/Proverb.10. Der Segen deß HERRN macht Reich on mühe.

Vom andern Stück.

Petrus erkennet auß dẽ Wunderwerck/ vnnd auß der milden Güte / Christi seine Sünd/demütigt sich für Christo / alß der nicht wehrt sey/für seinen Füssen/vnd auff einer stedte mit jhm zu stehen. Solche Demut vnnd Erkenntniß gefellet Christo so wol / daß er vberschwenglich mehr gibt denn zuvor/ Vor hat er zu essen geben/jetzt hat er ein hohes Ampt vnd Herrligkeit in seiner Kirchẽ/alß Petrus der Fischer/wird ein Apostel vnd Menschenfaher / durchs Wort deß heiligen Euangelij. Solches wil Gott an allen Demütigen beweisen/vnd Wolthat mit Wolthat vermehren.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am ſechſten Sonntag nach Trinitatis / Matth. v. Von Gerechtigkeit der Phariſeer vnd Chriſten / In zwo Predigten verfaſt.

DEnn ich ſage euch / Es ſey denn ewer Gerechtigkeit beſſer denn der Schrifftgelehrten vnd Phariſeer / ſo werdet jr nicht in das Himmelreich kommen. Jr habt gehört / daß zu den Alten geſagt iſt / Du ſolt / etc.

Die erſte Predigt.

IN dieſem Euangelion beweiſet ſich der HERR Chriſtus alß ein rechter Lehrer vnd Prediger / der nicht allein das Euangelium von der Gnade / Sondern auch das Geſetz / von dem willen vnnd Gebott Gottes geprediget. Derwegen dieſer Text gantz vnnd gar wider die Antinomer iſt / welche ſagen / man ſolle das Geſetz Moſe F nicht lehren in der Kirchen / Sondern die Sünde ſtraffen ex violatione filij, auß deme was wider den Son Gottes geſchihet. Dagegen ſpricht S. Paulus / das Geſetz iſt gut / dem / ſo es recht brauchet / der ſich darnach helt. Chriſtus verdammet nicht / was ſein himliſcher Vater vor geordnet / vñ gebotten hat / Sonden er erfüllet daſſelbige / weil wirs nicht thun können / vnd theilet vns ſeinen Gehorſam vnd Verdienſt mit.

E Wir haben aber in dieſem Euangelio fürnemlich zu betrachten vier Artickel.

Zum Erſten.

Daß eine menſchliche Gerechtigkeit ſey / ein Menſch kan ſich alſo halten für den Leuten vñ aller Welt / daß man jm nichts böſes mit warheit nachreden kan. Terent. Haud facilè quid mali ex hoc ſit ortum publicè. Das heiſſet auch Gerechtigkeit vnd Frommigkeit. Solche Gerechtigkeit heiſſet allhie Chriſtus die Gerechtigkeit der Phariſeer vnd Schrifftgelehrten / vnd ſtehet in euſſerlicher Zucht / daß man Gottes Gebott außwendig nach dem Schein helt / ob wol inwendig das Hertz voller Stancks vnd Vnflat iſt / wider Gott vnd ſein Gebott.

Solche Phariſeer beſchreibet der Pſal. 12. Sie gleiſſen ſchön von auſſen. Was iſt aber die Gerechtigkeit der Phariſeer?

Antwort.

Antwort. Nichts anders / denn daß einer die Gebott Gottes nach dem Buchstaben helt / vnd nit nach der Krafft so darin verborgen / alß wenn das Gesetz spricht / Du solt nicht tödten / So sagen die Phariseer / Der habe dem Gesetz genug gethan / der mit der Faust nicht tödtet / von Zorn / Haß vnd Neid lehren sie nicht / daß es Todsünden sind.

Vñ diese Gerechtigkeit kan ein Mensch haben / wenn er sich im Zaum helt. Derhalben wir auch die eusserliche Frömmigkeit / den freyen Willen zugeben / wiewol beydes der freye Wille vnd die frömmigkeit sehr schwach vnnd geringe sind / vnd leichtlich vom Satan mögen gehindert werden.

Zum Andern.

Die Gerechtigkeit so GOtt in seinem Gesetze fordert / stehet nit in eusserlichem halten deß Buchstabens / Sondern in den inwendigen Bewegungen deß Hertzens / daß der Mensch Gott den HERRN von gantzem Hertzen liebe / vnd seinen Nehesten nit weniger denn sich selbst. Denn nicht allein der da würget / Sondern auch der da grunzet im Hertzen mit seinē Bruder / der hat schon die Sünde wider das fünffte Gebott begangen / wer es aber erger macht / vnd lesset seinen Zorn mercken / an geberden / der ist schon wehrt / daß man jn verklaget / wer aber dazu mit scheltworten herauß fehret / der ist wehrt / daß man das Vrtheil vber jn gehen lasse / vnd spreche jm das Leben abe. Sihe / so viel helt Gottes Gesetz hinder sich.

Zum Dritten.

Die Liebe deß Nehesten / welches ist die Gerechtigkeit / so Gott hie auff Erden / nach deme wir selig worden / von vns fordert / die sol vorgehen / vor allen Gottesdiensten vnd Ceremonien. Denn Gott kan man mit nichten dienen / wenn man in Feindschafft ligt mit dem Nehesten.

Zum Vierdten.

Von der Sühnung / dieweil es vnser Schwacheit vnd sündlichen Natur halben nicht anders seyn kan / Denn man versündiget sich täglich / einer wider den andern / Derhalben sollen wir einander täglich verzeihen.

Die ander Predigt.

DJE Hauptsache in diesem Euangelio / ist die Lehr von der Gerechtigkeit der Christē. Die Lehr von der Gerechtigkeit ist die höheste / darin haben sich alle Heyden bemühet / Plato / Aristoteles / ꝛc. Aber sie habens nicht gefunden. Gerechtigkeit für den Menschen haben sie zimlich erkennet / Aber für Gott gar nicht. Denn das ist keinem Menschen zu erforschen / Sondern die Göttliche stim vom Himmel gibts in der h. Schrifft / Auch Gottes volck selber / da sie die Gerechtigkeit ausser dem Euangelio gesucht / haben sie sie nicht gefunden / Rom. 9.

Auch die Christen da sie von dem Glauben auff jre Werck gefallen / haben sie der Gerechtigkeit verfehlet / alß da man gelehret selig zu werden / durch fasten / Allmosen geben vnd stifften / Mönch vnd Nonnen werden / oder in einer Mönchskappen begraben werden / Item / durch Ablaß / ꝛc. Von welchen sachen entweder gar nichts in der Schrifft stehet / oder auff ein ander meinung / alß von den Allmosen stehet geschrieben / Sie erlöset vom Todte / ist war / Wen aber? Den / der ein gläubiger Christ ist / der auff den Felsen gebawwet ist / welcher ist Jesus Christus / 1. Cor. 1.

Darumb ist alle Gerechtigkeit der Phariseer vñ Schrifftgelehrten / das ist / der allerheiligsten Leute ausser Christo nichts. Denn die Phariseer waren auch heilige Leute für der Welt / Luc. 18 Matth. 23. Marc. 8. Sassen auff Moses Stul / bemüheten sich viel Jüden zumachen / wendeten lang Gebet für / ꝛc. Aber damit trafen sie die Gerechtigkeit für Gott nicht / Sondern die Gerechtigkeit Gottes ist diese. Rom. 10. Sprich nicht / wer kan in Himmel steigen / ꝛc. Ergo hanc solam viam justitiæ teneamus. 1. Cor. 2. Non judicavi. Gal. 6.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am ſiebenden Sonntag nach Trinitatis / Marci viij. Wie Chriſtus das Volck ſpeiſet.

IN der zeit / da viel Volcks da war / vnd hatten nicht zu eſſen / rieff Jeſus ſeine Jünger zu ſich / vñ ſprach zu jnen / Mich jammert deß Volcks / denn ſie haben drey tage bey mir beharret / vnd haben nichts zu eſſen. Vnnd wenn ich ſie vngeſſen heim lieſſe gehen / würden ſie auff dem Wege verſchmachten / Denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworten jhm / Woher nemen wir Brod hie in der Wüſten / daß wir ſie ſettigen? Vnd er fragte ſie / Wie viel habt jr Brods? Sie ſprachen / Sieben. Vnd er gebot dem Volck / daß ſie ſich auff die Erden lagerten. Vnd er nam die ſiben Brod / vnd dancket / etc.

DIß Euangelion gehöret in die vierdte Bitte / Vnſer täglich / ꝛc. In welcher vns GOtt zuſagt das tägliche Brod / das iſt / alle Notdurfft dieſes Lebens. Denn was vns Gott heiſſet bitten / das wil er auch gebē / der geſtalt / daß man jn in rechtrechtem Glauben darumb anruffe / vnnd jm zeit vnd maß heimſtelle / wenn vnd wie er es beſcheren wil. Denn wir ſollen bitten vñ das tägliche Brod / das iſt / nicht mehr ſollen wir begeren / denn ſo lange wir leben zu haben vnſer täglich Brod / wie man ſihet / daß mancher frommer Chriſt nit mehr hat / denn was er täglich mit ſeiner ſawren Handarbeit erwirbet / vnnd kompt manchem ehe die Sonne ins Hauß / denn das liebe Brod / da aber Gott etwas mehr beſcheret / ſo ſol man wiſſen / daß mans wol anlege / nicht dencken / es iſt vns allein beſchert / durch vnſern Hals zu jagen / oder in vnſern Kaſten zu legen / für Mammon anzubeten / ſondern reichlich ſollen wir den Armen mittheilen / einer dem andern mit ſeinem vbrigen dienen / zur Notdurfft vnd Ehren / ſol man etwas hinder legen / aber allzeit ſol man daneben ein Pfenning haben / der gehöret den Armen / gehöret der

Kirchen /

Kirchen / Kirchendienern / armen Schülern. Ja ſagſtu / meine Kinder müſſen auch etwas finden / Iſt recht / Wer ſeine Kinder nicht verſorget / der iſt erger denn ein Heyde. Aber ſihe / vnd ſpare es denſelbigen nit alles für / daß du meineſt ſie ſollen Reich gnug ſeyn / vnnd kein not haben / Es hat gar viel wege das leydige Gut daß es verdirbt / Es kan zehenmal vmbkommen ehe es dein Kind in die Hende bekompt / man ſihet wol was Fürmünden thun / man ſihet wol was für groß Vnglück auff Erden iſt / Krieg / Fewer / Waſſers halben / man ſihet wie es die Kinder brauchen / wenn ſie groß zugefall von den Eltern haben / wie ſie ſo mutwillig werden / vnnd brauchens wie der verlorne Son. Summa / Geld vnd Gut kan nicht bleiben / vnd faulet wie ein beſeſſen Ey / das nicht außgebrütet / ſondern der Vogel davon geflogen iſt / alſo müſſen wir davon fliegen / vnnd laſſen vnſer Gut wie ein vngebrütet Ey / iſt ein ſchöne Gleichniß im Propheten Jeremia.

Darumb ſollen wir ja ſorgen / vmb das zeitliche / aber nicht zu ſehr / ſondern vns gnügen laſſen / hetten wir nicht Weib vnd Kinder / Lieber was wolten wir doch dem Geitz für ein Mantel anhengen? Man halte Weib vñ Kind in zucht / Gottes forcht / vnd laſſe jn ein guten Namen / ſie werden wol außkomen / Sonderlich iſt ein ſchendlich ding / daß / je elter die Leute werden / je geitziger ſie werden / je kürtzer zeit ſie zu leben / je mehr ſie kargen. Ja ſpricht man / ſie werden ſchwach / haben darnach niemand der jn guts thue / wenn ſie nicht Geld habē / Ich wil dir wol ſagen / eben deß Gelds halben / kompt mancher Alter zeitlich vñ ſein leben / ſie werden wol betrübt / Vñ weil man ein Pfenning bey jm weiß / ſo leſt man jm kein Friede / mancher thet mehr bey einem frey vmb ſonſt / ꝛc. Dazu ſpricht man / Ein alter Lewe iſt ſtercker denn ein junger Hirſch / alte Leute veralten darumb nicht balde zur arbeit / dörffen auch nicht allzeit arbeiten / wenn ſie nur faſt wol zuſehen / jnen ſelbſt / oder andern / Aber es iſt vmb faule tag zuthun / es denckt ein jeder wie er nun auffs Alter wolle gute tage haben / vnd nicht arbeiten / das iſt wider den Beruff / ꝛc.

Das ſage ich von dem Geitz / welcher iſt ein Abgötterey / Wie S. Paulus ſpricht / mißtrawet Gott / vnd wil haben nicht das tägliche Brod / ſondern das Brod auff 10. 50. 80. 100. Jar / ja für ſich / ſeine Erben vñ Erbnemen / ꝛc. Für demſelbigen Laſter ſol man ſich hüten / vnd ein jeder ſich genügen laſſen / wie wir jmmerdar beten vnd bitten ſollen / daß wir nicht in Füllerey leben / beſcheret aber GOtt viel / ſo ſey ein guter Haußhalter / theile deinem Nechſten mit / lege es nicht auff Zinß vnnd Wucher / Fœneratur Domino, &c. Zweiffel nicht / daß dich Gott nehren wird / vnnd ehe es mangeln ſolt / müſten die freſſigen Vögel die Raben dirs zuführen / wie Elia / vnnd auß jrem Maul entpern / es müſten ehe die Engel bringen / wie auch Elia / ꝛc. Die Eicheln im Walde müſſen dir ſo wol ſchmeckē / alß dem Reichen ſeine Mandel vnnd Marcipan / die Wurtzeln der Kreuter im Wald ſo wol / alß dem Reichen ſein geſottens vnnd gebratens.

Die Heyden habē ſchier mehr glaubens gehabt / alß wir Chriſten / diß fals / denn ſie haben geſagt / Wo einer hinkompt / da findet er zu eſſen vnd trincken / ein wurtzel zu eſſen / ein Waſſer zu trincken / da darff man keines käuffen / vnd iſt war / Hunger vnnd Durſt ſind der beſte Koch vñ Kelner / den Armen ſchmeckt ſein Küpfferling oder ſein Waſſer ſo wol / alß dem Reichen ſein ſtarcker Wein / wenn ſich nur ein jeder gnügen lieſſe / vnd wir müſſen alſo geſinnet ſeyn / jetzt trincke ich ein guten Wein / heut oder morgen beſchert mir GOtt ein Bier / ein Roſent / ein Waſſer / wilt auch verlieb nemen / Denn wird dich dürſten / vnd derhalben wird dirs ja ſo wol ſchmecken / alß Wein vnd Bier.

Wir haben der Hiſtorien viel / König Matthias in Vngern / alß er in Zips eine Schlacht verloren / iſt er in der Flucht zu einem Schulmeiſter kommen / der hat ein Kraut zugericht / mit ſeinem Weibe zu eſſen / hat jn vmb Herberg vnd Malzeit gebeten / Aber ſchweerlich hat ſich der Schulmeiſter laſſen erbitten / nach dem der König ſich für ein Höffiſchen außgeben / vnd zugeſagt / jhm viel zu dienen an deß Königes Hoffe. Vber ein zeit hat der Schulmeiſter ein Sach zu Hofe / da hat jm dieſer ein Schloß geſchenckt / vnd ein Ampt eingethan / vnd geſagt / Es hette jhm ſein Tag kein Speiß ſo wol geſchmeckt / alß dazumal das Kraut. Alſo ernehret Gott / ob er ſchon nicht allezeit ein bürgerlichen Tiſch / ein gräfflichen / fürſtlichen Tiſch gibt / ꝛc. Da ſollen wir jm lernen trawen.

Warumb thut ers aber? Miſereor ſuper turbam. Wem thut ers? Sie habē bey mir beharret / die die Predigt hören / In verbo tuo, &c. Wo durch? Durch ſein Allmechtigen Segen / Dixit & facta ſunt. Weñ Gott ein Wort ſpricht / ſo muß da ſtehen / wie Himmel vnnd Erden mit dem Wort geſchaffen / nit durch vnſer Mühe vnd frühe auffſtehen / Pſal. 127. Exemp. Vidua Sareptana, Mulier prophetica,

Das iſt ein arme Pfarrerin /

2. Reg. 4.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am ſiebenden Sonntag nach Trinitatis / Marci viij. Wie Chriſtus das Volck ſpeiſet.

IN der zeit / da viel Volcks da war / vnd hatten nicht zu eſſen / rieff Jeſus ſeine Jünger zu ſich / vñ ſprach zu jnen / Mich jammert deß Volcks / denn ſie haben drey tage bey mir beharret / vnd haben nichts zu eſſen. Vnnd wenn ich ſie vngeſſen heim lieſſe gehen / würden ſie auff dem Wege verſchmachten / Denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworten jhm / Woher nemen wir Brod hie in der Wüſten / daß wir ſie ſettigen? Vnd er fragte ſie / Wie viel habt jr Brods? Sie ſprachen / Sieben. Vnd er gebot dem Volck / daß ſie ſich auff die Erden lagerten. Vnd er nam die ſiben Brod / vnd dancket / etc.

DJß Euangelion gehöret in die vierdte Bitte / Vnſer täglich / ꝛc. Jn welcher vns GOtt zuſagt das tägliche Brod / das F iſt / alle Notdurfft dieſes Lebens. Denn was vns Gott heiſſet bitten / das wil er auch gebẽ / der geſtalt / daß man jn in rechtem Glauben darumb anruffe / vnnd jm zeit vnd maß heimſtelle / wenn vnd wie er es beſcheren wil. Denn wir ſollen bitten vñ das tägliche Brod / das iſt / nicht mehr ſollen wir begeren / denn ſo lange wir leben zu haben vnſer täglich Brod / wie man ſihet / daß mancher from̃er Chriſt nit mehr hat / denn was er täglich mit ſeiner ſawren Handarbeit erwirbet / vnnd kompt manchem / ehe die Sonne ins Hauß / denn das liebe Brod / da aber Gott etwas mehr beſcheret / ſo ſol man wiſſen / daß mans wol anlege / nicht dencken / es iſt vns allein beſchert / durch vnſern Halß zu jagen / oder in vnſern Kaſten zu legen / für Mammon anzubeten / ſondern reichlich ſollen wir den Armen mittheilen / einer dem andern mit ſeinem vbrigen dienen / zur Notdurfft vnd Ehren / ſol man etwas hinder legen / aber allzeit ſol man daneben ein Pfenning haben / der gehöret den Armen / gehöret der

Kirchen /

Kirchen / Kirchendienern / armen Schülern. Ja ſagſtu / meine Kinder müſſen auch etwas finden / Iſt recht / Wer ſeine Kinder nicht verſorget / der iſt erger denn ein Heyde. Aber ſihe / vnd ſpare es denſelbigen nit alles für / daß du meineſt ſie ſollen Reich gnug ſeyn / vnnd kein not haben / Es hat gar viel wege das leydige Gut daß es verdirbt / Es kan zehen mal vmbkommen ehe es dein Kind in die Hende bekompt / man ſihet wol was Fürmünden thun / man ſihet wol was für groß Vnglück auff Erden iſt / Krieg / Fewer / Waſſers halben / man ſihet wie es die Kinder brauchen / wenn ſie groß zugefall von den Eltern haben / wie ſie ſo muetwillig werden / vnnd brauchens wie der verlorne Son. Summa / Geld vnd Gut kan nicht bleiben / vnd faulet wie ein beſeſſen Ey / das nicht außgebrütet / ſondern der Vogel davon geflogen iſt / alſo müſſen wir davon fliegen / vnnd laſſen vnſer Gut wie ein vngebrütet Ey / iſt ein ſchöne Gleichniß im Propheten Jeremia.

Darumb ſollen wir ja ſorgen / vmb das zeitliche / aber nicht zu ſehr / ſondern vns gnügen laſſen / hetten wir nicht Weib vnd Kinder / Lieber was wolten wir doch dem Geitz für ein Mantel anhengen? Man halte Weib vñ Kind in zucht / Gottes forcht / vnd laſſe jn ein guten Namen / ſie werden wol außkomen / Sonderlich iſt ein ſchendlich ding / daß / je elter die Leute werden / je geitziger ſie werden / je kürtzer zeit ſie zu leben / je mehr ſie kargen. Ja ſpricht man / ſie werden ſchwach / haben darnach niemand der jn guts thue / wenn ſie nicht Geld habē / Ich wil dir wol ſagen / eben deß Gelds halben / kompt mancher Alter zeitlich vñ ſein leben / ſie werden wol betrübt / Vñ weil man ein Pfenning bey jm weiß / ſo leſt man jm kein Friede / mancher thet mehr bey einem frey vmb ſonſt / ꝛc. Dazu ſpricht man / Ein alter Lewe iſt ſtercker denn ein junger Hirſch / alte Leute veralten darumb nicht balde zur arbeit / dörffen auch nicht allzeit arbeiten / wenn ſie nur faſt wol zuſehen / jnen ſelbſt / oder andern / Aber es iſt vmb faule tag zuthun / es denckt ein jeder wie er nun auffs Alter wolle gute tage haben / vnd nicht arbeiten / das iſt wider den Beruff / ꝛc.

Das ſage ich von dem Geitz / welcher iſt ein Abgötterey / Wie S. Paulus ſpricht / mißtrawet Gott / vnd wil haben nicht das tägliche Brod / ſondern das Brod auff 10. 50. 80. 100. Jar / ja für ſich / ſeine Erben vñ Erbnemen / ꝛc. Für demſelbigen Laſter ſol man ſich hüten / vnd ein jeder ſich genügen laſſen / wie wir jmmerdar beten vnd bitten ſollen / daß wir nicht in Füllerey leben / beſcheret aber GOtt viel / ſo ſey ein guter Haußhalter / theile deinem Nechſten mit / lege es nicht auff Zinß vnnd Wucher / Fœneratur Domino, &c. Zweiffel nicht / daß dich Gott nehren wird / vnnd ehe es mangeln ſolt / müſten die freſſigen Vögel die Raben dirs zuführen / wie Elia / vnnd auß jrem Maul entpern / es müſten ehe die Engel bringen / wie auch Elia / ꝛc. Die Eicheln im Walde müſſen dir ſo wol ſchmeckē / alß dem Reichen ſeine Mandel vnnd Marcipan / die Wurtzeln der Kreuter im Wald ſo wol / alß dem Reichen ſein geſottens vnnd gebratens.

Die Heyden habē ſchier mehr glaubens gehabt / alß wir Chriſten / dißfals / denn ſie haben geſagt / Wo einer hinkompt / da findet er zu eſſen vnd trincken / ein wurtzel zu eſſen / ein Waſſer zu trincken / da darff man keines käuffen / vnd iſt war / Hunger vnnd Durſt ſind der beſte Koch vñ Kelner / den Armen ſchmeckt ſein Küpfferling oder ſein Waſſer ſo wol / alß dem Reichen ſein ſtarcker Wein / wenn ſich nur ein jeder gnügen lieſſe / vnd wir müſſen alſo geſinnet ſeyn / jetzt trincke ich ein guten Wein / heut oder morgen beſchert mir GOtt ein Bier / ein Roſent / ein Waſſer / wilt auch verlieb nemen / Denn wird dich dürſten / vnd derhalben wird dirs ja ſo wol ſchmecken / alß Wein vnd Bier.

Wir haben der Hiſtorien viel / König Matthias in Vngern / alß er in Zips eine Schlacht verloren / iſt er in der Flucht zu einem Schulmeiſter kommen / der hat ein Kraut zugericht / mit ſeinem Weibe zu eſſen / hat jn vmb Herberg vnd Malzeit gebeten / Aber ſchweerlich hat ſich der Schulmeiſter laſſen erbitten / nach dem der König ſich für ein Höffiſchen außgeben / vnd zugeſagt / jhm viel zu dienen an deß Königes Hoffe. Vber ein zeit hat der Schulmeiſter ein Sach zu Hofe / da hat jm dieſer ein Schloß geſchencket / vnd ein Ampt eingethan / vnd geſagt / Es hette jhm ſein Tag kein Speiß ſo wol geſchmeckt / alß dazumal das Kraut. Alſo ernehret Gott / ob er ſchon nicht allezeit ein bürgerlichen Tiſch / ein gräfflichen / fürſtlichen Tiſch gibt / ꝛc. Da ſollen wir jm lernen trawen.

Warumb thut ers aber? Miſereor ſuper turbam. Wem thut ers? Sie habē bey mir beharret / die die Predigt hören / In verbo tuo, &c. Wo durch? Durch ſein Allmechtigen Segen / Dixit & facta ſunt. Weñ Gott ein Wort ſpricht / ſo muß da ſtehen / wie Himmel vnnd Erden mit dem Wort geſchaffen / nit durch vnſer Mühe vnd frühe auffſtehen / Pſal. 127. Exemp. Vidua Sareptana, Mulier prophetica, Das iſt ein arme Pfarrerin / 2. Reg. 4.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am achten Sonntag Trinitatis/Matth. vij. Von den falschen Propheten.

GEhet euch für / für den falschen Propheten / die in Schafskleidern zu euch komen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An jren Früchten solt jr sie erkennen. Kan man auch Drauben lesen von den Dornen / Oder Feygen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum / bringet gute Früchte / Aber ein fauler Baum / bringt arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Frucht bringen / Vnd ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum / der nicht gute Frücht bringet / wird abgehauwen / vnnd ins Fewer geworffen. Darumb an jren Früchten solt jr sie erkennen / etc.

DJeser Spruch ist ein notwendige Wahrnung vnsers HERRN Christi / daß wir vns für falschen Propheten sollen fürsehen vnd hüten.

Propheten heissen in der Schrifft Lehrer vnd Prediger / falsche Propheten heissen falsche Lehrer. Das heissen aber falsche Lehrer / die etwas lehren vnnd predigen wider Gottes Wort / denn Gottes Wort allein ist die Warheit / was dem zugegen / das ist Lügen vnd Vnwarheit.

Wer denn die falsche Propheten sind / das gibt leyder die Erfahrung zu jeder zeit / Zu Christi zeiten warens die Schrifft gelehrten vnnd Phariseer / welche auch Christus mit namen straffet / Zu zeiten Keysers Constantini / vnd deß alten Lehrers Athanasij / warens die Arrianer / die fürnembsten falschen Propheten / bey zeiten Augustini die Pelagianer / Bey zeiten Joann Hussen / vnd vnsern zeiten die Papisten / welche lehren / daß gute Werck sind nötig zur Seligkeit / der Mensch habe ein freyen guten Willen in geistlichen sachen / man möge sich eusserlicher Sachen vnnd Ceremonien halben mit dē Widersachern Friedens halben vergleichen / man solle gläuben / Brod vnd Wein im Sacrament seyn nicht der natürliche Leib Christi / ꝛc.

Für

Für solchen verkehrten Leuten sollen wir vns fürsehen / Aber Gott erbarm es/ wir lassen Rotten vñ Schwermerey gehen vnnd fort reissen / es nimpt sich keiner der Lehr vnd deß rechten Glaubens mehr mit ernst an/ Vnd wil die zeit kommen/ davon Christus gesagt hat/ Luc. 18. Meinest du/ Wenn deß Menschen Son kompt / daß er auch Glauben finden wird auff Erden? Wir sorgen viel mehr vnnd sehen vns für/ daß wir nicht vmb vnser zeitlich Gut kommen/ daß kein Dieb einbreche / oder kein Motte in die Kleider komme/ kein Trauffe ins Hauß falle/ oder daß wir nicht durch böse Leute vnter dē Schein guter Freundschafft / betrogen werden / daß wir nicht mit vngesunder Speise oder Tranck den Leib verderben/ oder durch Gifft getödtet werden. O wie sorgfeltig sind wir in diesem Stück / Ja es kostet auch Leib vnnd Leben. Was kostets aber/ wenn die Seele durch falsche Propheten vergifftet wird? Kostets nicht das ewige Leben / vnd ewige Seligkeit? Darumb solten wir hienach viel sorgfeltiger seyn.

Nun ist die Frage/ Wie werden die Leute gestrafft/ die sich nicht förchten für falschen Propheten? hierauff antwort S. Paulus 2. Thess. 2. Dafür/ daß sie die Liebe zur Warheit nit haben angenomen/ wird jhn Gott krefftige Jrrthumb senden/ daß sie gläuben der Lügen/ vnd gerichtet werden/ alle die der Warheit nicht gläubē / ꝛc. Wer sich nicht eben fürsihet für falscher Lehr vnd Jrrthumb/ vnd helts für ein geringes/ der wird in solcher Blindheit verstockt/ daß er nur lust hat zu newen dingē/ zu newer Lehr vnnd erdichtem Glauben. Eua sihet sich nicht für / für der falschen Prophetin/ der Schlangen/ Das muß sie sampt allen jhren Nachkomen entgelten. Achab der König in Jsrael/ nimpt die Abgötterey Baal an/ Derwegen muß er/ vnd dz gantze Königreich in knechtische Dienstbarkeit weg geführet werden. Die Jüden folgten der falschen Lehr der Schrifftgelehrten vnd Phariseer / Derwegen ist Jerusalem zurstöret / vnnd das gantze Volck verstossen / weil sie durch anleitung jhrer Geistlichen / Christum für jren Messiam nicht erkennen noch haben wolten.

Diese Warnung für falschen Propheten/ fleust auß dem ersten Gebott / Du solt nit ander Götter haben. Denn alle falsche Glaubens Artickel sind falsche Götter/ von welchen der rechte Gott nicht weiß.

Sollen derwegen fleissig seyn vnd zusehen/ daß wir reine Lehrer haben/ Bischofe vnnd Superattendenten / sollen nach tüchtigen Personen trachten. Desselbigengleichen die Gemeinden / welche eigene Wahl haben/ vnd sollen beyderseyt GOtt bitte/ daß er trewe Arbeiter in seine Erndte sende / Obrigkeit sollen vber frommen Predigern halten / vnnd sie mit billichem Vnterhalt versehen/ Die Zuhörer sollen jn gehorsam seyn / vnnd nicht schelten / zur Banck hawen/ vbel außtragen / nach dem einer einem wol oder vbel gewogen/ Sondern in einem jedem sein Ampt bedencken.

So wir das thun/ wird der Segen Gottes reichlich bey vns seyn / wie er denn allzeit vmb der Prediger seiner Knechte willen/ gantze Stedt/ Königreich/ Land vnd Leute gesegenet hat/ vnd daß es ein grosse gnade ist gute Prediger im Lande haben/ zeigt Esaias am 30. Cap. Deine Augen werden deine Lehrer sehen/ vnd deine Ohren werden hören die Stimme hinder dir her/ Also ruffen/ das ist der Weg/ darinnen jr solt jr wandlen / vnd nicht weichen/ weder zur Rechten noch zur Lincken. Also ist gesegnete zeit gewesen/ die zeit Noah/ Loth/ Samuel / Dauid / Elias/ der Propheten/ Pauli vnd der andern Apostel / Auch hernach die zeit Athanasij/ Ambrosij/ vnd bey bey vnserm leben/ die zeit Lutheri / Nach welches tode bald ein sturtz kōmen ist/ vnd hat sich die Bestendigkeit geneigt.

Vocatorem cernes oculis, lataberis auribus.

Vocem vitae tibi demonstrante pereuntis.

Es ist ein thewer Schatz für war/ Wer seine Lehrer sihet dar/ Vnd höret seine stimme klar/ Daß er weist auff Christum immerdar.

Zwo Predigten von dem vngerechten Haußhalter / am neundten Sonntag Trinitatis/ Euangelium Lucæ xvj.

ER sprach aber zu seinen Jüngern / Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußhalter / der ward für jhm berüchtiget / alß hette er jm seine Güter vmbracht. Vnd er fordert jn/ vnd sprach zu jm/ Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten / denn du kanst hinfort nicht Haußhalter seyn.

ter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst / Was sol ich thun? mein Herr nimpt das Ampt von mir/Graben mag ich nicht/etc.

Die erste Predigt.

DJß Euangelion lehret vns die Erndte / vnd andere Creaturen Gottes wol gebrauchen/ die wir nu zum theil eingenommen/ vnd zum theil für vns haben. Wir sollen vns Freunde machen mit dem vngerechten Mamon/das ist / mit vnsern zeitlichen Gütern/vñ aller zeitlichen Gewalt vnd Ehre / daß wir bey Gott zeugniß finden/vnsers Glaubens/vnd ein ewige Herberge haben/wie dieser vngerechte Haußhalter hat ein zeitliche Herberge/dadurch daß er seines Herren Güter anwendet vnd mittheilet / vnd nicht ein Mammon oder ein Gott drauß machet/den er anbetet.

Das können bescheidene vnd Weltverstendige Leut wol thun/sie kõnen fein darauff trachten/ wie sie Nahrung/Kleider/ Schu/Hauß vñ Herberge haben. Aber wir die wir sind Christverstendig/vñ sollẽ geistlicher klugheit voll seyn/sind nicht so embsig vnd scharpff auff die ewige Güter/daß wir ewige Speise/Nahrung vnd Herberge haben.

Allegoria.

Der reiche Mann ist Gott. Der Haußhalter sind wir. Gott hat vns in seine Güter gesetzt/alle seine Creaturen vns vntergeben zu brauchen/ wir bringen sie jhm vmb/vñ (a) nutz brauchen sie/ neyren vns selber darauff/vnnd thun niemand davon gutes/fragen nichts darnach / daß andere darben vnd tieff in schuld stecken/ꝛc.

So müssen wir nun den Vrlaub haben/vnnd wird Rechnung von vns gefordert / denn wir können nicht ewig Haußhalter seyn / wir können nicht ewig leben in dieser Welt. Diese Rechnung wird von vns gefordert vor vnserm tödtlichem Abgang/mitten in vnserm Leben / wenn wir am besten leben/dencken vnnd vns gefaßt machen / Sihe / du must auß diesem jrrdischen Dienst ein mal abziehen/Was wiltu machen? Wo wiltu hinauß? Wo wiltu herbergen?

Da stehen dir zween Wege für. Wiltu Herberg im Himmel haben/so must du arbeiten vnd graben / das ist/ gute Werck haben/ die kanst du nicht haben / denn du bist ein armer Sünder / Oder must betteln/must gantz bloß on alle Werck/vnd dazu in Sünden befunden werden. Das sol auch nicht seyn/es ist verbotten. Darumb so wehle ich diesen Weg / Auß gnaden vnd Gunst sol man nur herberge verleihẽ/aber ich wil mich mit der That auch also beweisen / daß ich mich gewisser Herberge zu den Leuten versehen hab. Darumb wil ich jn guts thun/ von meines Herren Gütern/ weil ich noch drinnen bin/vñ ehe die Rechnung geschlossen wird. Wer etwas schüldig ist/vnnd an Gott sich versündigt

sündigt hat / dem wil ich etwas erlassen/ So werden sie daran gedencken/ vnd mich in jre Hütten auffnemen.

Diß Gleichniß sollen wir fassen / vnnd vnser Leben darnach richten. Wir sitzen all in GOTtes Gütern / vnnd brauchen derselbigen zum vberfluß / da sollen wir auff die Rechnung dencken / vnd weil wir noch in vnsers HERRN Gütern sind/ sollen wir guts thun den Armen. Ein reicher Kornherr / der das Getreide bißher vmb anderthalben Gülden verkaufft/ sol dencken/ daß er ein Haußhalter ist / vnnd sein Herr hat Schüldner / arme Leut/ die in seinem Register/ vnter seiner hand sind. Weil er nu ein reiche Erndte eingenomen/ sol er sagen / Setz dich/ schreib fünfftzig/ achtzig/ rc. Du hasts bißher vm anderthalben Gülden bezahlet / Nun gib achtzehen Groschen oder ein Güldē. Du armer Man bist mir zehen Scheffel schüldig gewesen/ bezahle mir fünff oder sechß. Also ein Becker/ der sein Brod bißher klein gemacht/ sol auch sagen/ Ey du armer Mann / Setz dich vnnd schreib fünfftzig/ du hast bißher klein Brod empfangen / Nun wil ich von der Theurung etwas abkürtzen. Das solt ein jeder in seinem Beruff vnnd in seiner Haußhaltung thun / vergeben vnnd geben / so weren wir löbliche Haußhalter/ vber den vngerechten Mammon. Denn es ist ein vngerechter Mamon/ er wil allezeit mehr zur Sünde vnnd Vngerechtigkeit/ denn zum guten gebrauchet seyn.

Vergeben/ geben sind zwey stück/ Wer solches thut hat gnad vnd glück. Aber wo sind sie die es thun/ Darumb muß die Welt so viel vnglück han/

Die ander Predigt.

Rabus Rerober. 1566.

DJß Euangeliō ist ein Gleichniß/ wie denn der HERR gern viele durch Gleichniß geredet vñ gelehret hat/ vnd im fordern Capitel/ alß die Phariseer wider jhn murren/ daß er mit den Zölnern vnd Sündern vmbgehet / antwort er jhnen durch drey Gleichniß / vom verlornen Schaf / vom verlornen Groschen/ vnnd vom verlornen Son/ zeigt an / daß Gott im Himmel ein Frewd sey / mit den Sündern vmbzugehen / wenn sie Busse thun vnd sich bekehren / wie er den mit einem Eyd bekrefftiget/ Ezech. 33. Vivo ego, nolo mortem.

Wie er nun mit den vorigen Gleichnissen den Phariseern das Maul gestopfft/ also warnet er mit diesem Gleichniß seine Jünger für den Phariseern vnnd jhrem gantzen Wesen / malet sie also ab/ daß sie sind nichts anders denn Bauchdiener / rc. welche wider Gewissen reden vnd thun/ was man von jn haben wil / nit zu dienst vnd nutz der Menschen/ sondern zu dienst vnd wolgefallen jhrem Abgott/ dem vngerechten Mammon dem heiligen Gut/ dem garstigen Bauch/ dem stinckenden Madensack / dencken nicht weiter/ denn auff dieses Leben/ gläuben nicht daß ein zeit kommen wird/ daß es wird heissen/ Redde rationem villicationis tuæ, Wie denn solcher Leut viel sind auff der Welt/ die all jhr Datum setzen auff dieses Leben/ sonderlich vnsere widerwertige / die Papistischen Pfaffen / vnnd jhr anhang/ welche viel anders wissen denn sie lehren vnd leben / welches schweerlich zuhören/ vnnd etliche vnter jnen lassen sich offentlich vernemen/ sie gläuben kein Aufferstehung der Todten.

Dagegen vermanet Christus seine Jünger/ daß sie von solchem Gesind nichts halten sollen/ welches da stehet / murret wider CHRJstum / verachtet die armen Sünder / ist hoffertig in sich selbst/ prangt mit langen weichen Kleidern/ mit Paternostern / vnd setzt all sein thun auff diß zeitliche Leben/ sondern sie sollen bey Christo bleiben / arme Sünder zur Busse vermanen vnnd für sie bitten/ mit dem täglichen Brod benüget seyn / was GOtt bescheret/ nit dem Mamon dienen / sondern alle jre Rechnung auff das zukünfftige Leben/ oder auff die ewigen Hütten machen. Denn hie auff dieser Welt ist nur ein zeitliche Hütte oder Herberge / aber dort im Himmel ist die ewige Hütten / welche die Bauchdiener vm der zeitlichen willen verschertzen vnd verseumen.

Das ist die Summa vnd Meinung dieser Gleichniß/ darauff eigētlich der HERR sihet/ Nemlich / daß ein Jünger CHRJsti nicht sol vmb deß Mammons willen leben/ sondern den Mammon wo jhn GOtt bescheret/ außtheilen/ gute Freunde davon machen/ andern damit dienen / sintemal wir jn nicht können mit vns nemen in die Grube/ Psal. 50.

Es haben aber die andechtigen Vorfahren dieses Gleichniß sonder zweiffel der vrsachen auff diese zeit zu handeln verordnet/ weil nun die Erndte fürüber/ daß man die Leute vermane/ wie sie der zeitlichen von GOtt eingenommen vnnd bescheereten Güter rechtschaffen brauchen sollen / denn für vierzehen tagen hat man das Euangelium gehabt/ wie JEsus mit wenig Brod vnd Fisch ein groß Volck gespeiset / allda man hat sollen vnnd müssen sagen von den heutigen Gütern / daß sie ein besonder Segen vnnd Gabe GOTtes sind/ Nu sol ein Christenmensch auch lernen/ wie er dieselben wol nützen vnd brauchen sol/ daß es Gott gefalle / vnd jhm zur billichen Danckbarkeit gereiche.

Christus

Divitias vocat iniustas sapientia cœli.

Na mg, usur pat cas inusti plærag, turba.

Reichthum wird genennet vn recht Gut/ Weil man es gern mißbrauchen thut/ Vnd kom̃t auch gern von vnrecht her/ Zur arbeit sind wir faul vnd schweer.

Christus nennet vns Haußhalter/ vnsern Mammon vnd vnser Güter/ nennet er Gottes (welchen er hie vergleicht einem reichen Manne) Güter/ er nennets aber Mammon/ in Syrischer oder Ebraischer Sprache/ welches wörtlein Mammon (sonst Hebraice Hamon) heist copia oder copiæ cornu, groß Gut/ Reichthum̃/ Voll auff/ vberfluß/ Vngerechter Mam̃on/ ist so viel geredt/ alß wir auff Teutsch sagen/ das leydige Gut/ nicht daß das Gut an sich selbst ein leydig ding ist/ sondern per accidẽs, daß mans leyder vbel gebraucht/ Gott vnd dem Neheſten zu leyd vnd verdruß. Also wird der Mammon vngerecht genennet/ deñ er wird offtmals durch Vngerechtigkeit vnnd mit Vnehren zuwegen bracht/ vnnd wird durch Vngerechtigkeit vnd mit Vnehren durchbracht/ angelegt vnd verzehret. Wie der weise Poet spricht/ Stultitiam patiuntur opes, wo Geld ist/ da wils vernarret seyn.

Einem Haußhalter gebührts nicht mit seines Herren Gütern vmbzugehen nach seinem wolgefallen/ dieselbigen zu ringern vnd verzehren/ sondern erhalten vnd vermehren/ 1. Corinth. 4. Hoc requiritur in dispensatore, wo anders/ so leydets der Herr nicht/ vnd es kan nicht verschwiegen seyn/ die Leute merckens/ vnd zeigens dem Herren an/ wie der Haußhalter sich verhelt. Der Herr fordert Rechnung/ vnnd nimpt ein andern Diener an dessen statt an/ denn die zeitlichen Güter kommen jmmer von einem zum andern/ wie der Psalm. 39. vermeldet. Die Menschen samlen/ vnd wissen nicht wer es kriegen wird. Item/ Eccle. 2. Der Gottloß samlet vnnd häuffet/ daß es dem geben werde/ der Gott gefelt. Nu ist die Frage/ wie muß man jm thun/ daß man außkompt? das tagwerck arbeiten/ Holtz hawen vnd Dreschen/ ist ein schweere arbeit/ Betteln ist ein schande/ wo da hinauß? Wo herberge nemen? Wo essen vnnd trincken? Da lernet sichs weiter dencken/ da lernet sich das Sprichwort/ Lieber Kittel reiß nicht/ Herrn dienst erbt nicht/ Wie ist jhm denn zuthun? Antwort. Das lehren dich die fördern Verßlein/ Kirchen gehen seumet nicht/ Allmusen gebẽ armet nicht/ thue jhm also/ denck ich wil in die Kirche gehen/ Gottsförchtig seyn/ vnnd wil meinem Neheſten mittheilen/ wil thun wie dieser Haußhalter/ mir gute Freunde machen mit dem Segen vnnd Gabe Gottes der zeitlichen Güter/ ich werde doch nicht ewiglich an diesem dienst bleiben/ vnd on vnterlaß auff Erden leben/ so hab ich ja je ein Vater vnser bevor/ das thut so viel/ alß wenn ich zwentzig Jar geitze vnd kratze/ vnd gereichet solch Werck Gott zu ehren/ auff seinen Befehl/ vnd gereichet auch zu dienst vnd nutz deß Neheſten/ denn was ich vbrig habe/ vmb so viel deſto ermer ist er.

Das ist der rechte Brauch der zeitlichen Güter/ daß man damit andere zu Freunden mache/ das ist/ vnterschiedlich davon zu reden/ daß man sie anwende.

Erstlich zu Gottes ehren/ zu Förderung vnd Erbawung der Christlichẽ Kirchen/ denn niemand sol suchen das sein/ sondern was deß andern ist/ spricht Sanct Paulus. Item/ Rom. 14. Niemand lebt jm selber/ alß auch die Philosophi vorzeiten geschrieben/ Non nobis tantùm nati sumus, partem sibi patria vendicat, partem amici, Wir sind nicht vns selber geborn/ sondern zum theil sol vnser genessen das Vaterland/ zum theil gute Freunde. Das Vaterland ist fürnemlich die liebe Kirche oder Christenheit/ darunter wir werden geboren vnd getaufft/ vnd dann die Obrigkeit vnter welcher wir sitzen.

Fürs ander sollen wir dienen mit vnserm Gut der Obrigkeit wie jetzt gesagt/ sollen Zoll geben/ weme der Zol gebühret/ Schoß/ weme der Schoß gebühret/ Rom. 13. Denn solches ist auch gemeiner/ vnd nit vnser eigen Nutz/ vnnd gemeine Wolfart sol für allen dingen bedacht werden/ für die Gemeinheit sollen wir zu förderst arbeiten/ beten vnd alles thun.

Fürs dritte sollen wir mit vnserm Gut dienen den vnsern vnd vns/ vnser Weib/ Kind/ Gesinde vnd vns selber notdurfftiglich vnd ehrlich versorgen/ Denn wer die seinen nicht versorget/ ist erger denn ein Heyde spricht Paulus. Item/ wer seinem Hause nicht wol fürstehet/ wie kan der tüchtig seyn zu einem gemeinen Ampt/ der Kirchen oder Regierung fürzustehen/ 1. Tim. 3.

Fürs Vierdte/ sollen wir mit dem zeitlichen Gut dienen den Haußarmen/ welche entweder für Schwacheit vnnd Kranckheit vnvermöglich zu arbeiten/ oder bey jrer grossen Arbeit vnd Sparsamkeit das vngedeien befinden auß sonderlicher Züchtigung vnnd Verhengniß deß himlischen Vaters/ welcher manchen straffet vmb heimlicher Sünde willen/ sein oder seiner Vorfahren/ daß/ ob er wol fromb ist/ vnd trewlich arbeitet/ dennoch der Segen Gottes in zeitlichen Sachen nicht bey jhm ist. Die gemeinen armen Frembdlingen vnnd Vnbekanten/ Item/ die Spitale/ sollen Obrigkeit versorgen (dazu die Vnterthanen mit steur sollen verholffen seyn) vnnd sollen gute Ordnung halten/ daß dennoch einem jeden die gemeine Steur vnd Allmusen/ nach gelegenheit seiner Notdurfft gereichet

reichet werde. Denn Spitalherrn vñ Allmuſentheiler ſind halbe Apoſteln/vnd ſollen Apoſtoliſche vnd Chriſtliche trew den Armen beweiſen / nicht wie die geitzigen Pfaffen / ſo die Pfründen ſelbſt vnd alleine verfreſſen / verſauffen / verhuren/verſpielen/ꝛc. Von denen S. Petrus vnnd der Apoſtel Judas ſchreiben/Sie praſſen von ewern Allmuſen/ ꝛc. auff groſſe Schetze ſoll man nicht dencken/wie denn mancher nicht weiß wie er gnug geitzen ſoll / wenn er ein Kind hat/merckt nicht / daß ſolches offtmals dem Kind oder Weibe/deme ers ſamlet/zu groſſen vnſtatten kommet/ ſein Kind / ſein Son merckt daß er Geld hat/ wird nicht ehe zahm vnd gehorſam / es ſey denn hindurch bracht/wo es jhm die Gerhaben oder Vormünder vor dem Munde weg freſſen/ſein Tochter weil ſie Geld vñ Gut hat/kriegt etwa ein zunichtigē Gottloſen Freyer oder Mann/ deßgleichen ſein Weib/oder ſteht in gefahr / daß ers durch Fewer / Waſſer oder Feindes not verleuret/vnnd ſo viel mehr ſchmertzen drumb hat/ſo ſawer ers jhm hat werden laſſen zu erkargen oder geitzen / vnd ſind vnzehlich viel vnfell / welche durch groſſe Schatzſamlung vnd Güter gevrſacht werden.

Gebrauch dieſer Lehr.

Hat man nun jetzo Getreid vnd andere Güter eingeſamlet/vnd den Segen GOttes vnterhanden genommen/ſo halte man ſich alß einem rechten Haußhalter gebühret / man gebe der Obrigkeit zu erhalten Kirch / Schul / Stadt vnnd Regiment/ was ſie fordert vnd was man jr ſchüldig/ man zahle auch die Gläubiger / was man entlehnet vnnd geborget hat / man kauffe

A etwas in vorraht / man lege etwas enhinder/daß man den Herbſt/Winter vñ Frühling auch zu zehren hat / man laſſe Weib Kind vnd Geſind/an eſſen trincken / Herberge vnd Kleidung kein not leyden/ man bedencke auch den armen Nachbarn/ thu nicht wie der reiche Mann wie folget in dieſem Capitel/welcher den armen Lazarum / von aller Obrigkeit verlaſſen vñ vnverſorget / ſahe vor ſeinem Hauſe ligen/

B ließ jm kein biſſen Brods geben / man thu auch nicht wie die Reichen zu Corinth theten / wenn die Gemeinen zuſammen kamen/das Brod zu brechen / ſo beſchemeten die Reichen die Armen / dencke alſo/ wenn du ein guten biſſen haſt/ Ach ich bin deß nicht wehrt/wie mancher Chriſt muß jetzt im Gefengniß Waſſer vnd Brod eſſen/Tröſte ſie Gott mit dem Himelbrod/ wo ſie ſind / wenn ſie hie weren ich wolte

C ſie auch ſpeiſen/vnnd ob mir es auch dazu keme/ſo ſpeiſe du mich Gott/wie Eliam vnnd Daniel/ Aber den / welchen ich für mir ſehe in der not / den wil ich auch ſpeiſen/vnd nicht verlaſſen/wil jm geben/daß er mir dancken ſol/nicht einem oder zweyen/ſondern einem jeden nach meinem vermögen/ꝛc.

D Das heiſt denn ein kluger Haußhalter ſeyn/vnnd mit frembden Gut / viel guter Freunde machen/dieſe Fürſichtigkeit (daß man weiter ſihet/deñ auff das gegenwertige) lobet Gott der HERR / der reiche Mann/vnd Chriſtus ſagt zu Belohnung/ die ewige Hütte/nicht vmb deß Werckes/ oder vmb der Allmuſen willen/ſondern vmb deß Glaubens willen/durch welchen das Almuſen geſchihet.

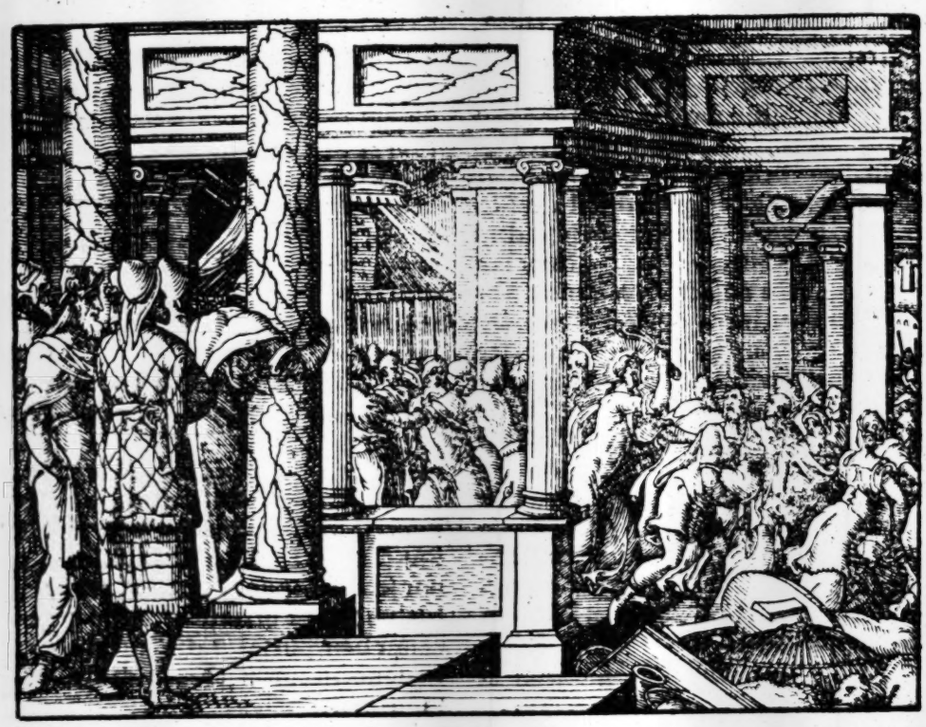
Euangelium am zehenden Sonntag nach Trinitatis/Luce xix. Von der Zerſtörung Jeruſalem.

UNDalß er nahe hinzu kam / ſahe er die Stadt an/ vnd weinet vber ſie/vnd ſprach / Wenn du es wüſteſt/ ſo würdeſt du auch bedencken/zu dieſer deiner zeit/ was zu deinem Frieden dienet. Aber nu iſts für deinen Augen verborgen/ Deñ es wird die zeit vber dich komen/ daß deine Feinde werden vmb dich/ vnd deine Kinder mit dir/ ein Wagenburg ſchlahen/ dich belegern/vñ an allen Orten engſten/ Vnd werden dich ſchleiffen / vnd keinen Stein auff dem andern laſſen/ Darumb/daß du nicht erkennet haſt die zeit darinnen du heimgeſucht biſt.

Vnd

Außlegung deß Euangelij

Vnd er gieng in den Tempel / vnnd fieng an außzutreiben die darinnen verkaufften vnd kaufften / vnd ſprach zu jnen / Es ſtehet geſchrieben / Mein Hauß



iſt ein Bethauß / Jr aber habts gemacht zur Mördergruben. Vnd lehret täglich im Tempel / etc.

DJE Häuptſache in dieſem Euangelion / iſt ein ſchrecklich Exempel / deß Zorns Gottes wider die Stadt Jeruſalem vñ das gantze Jüdiſche Volck / von wegen der Vndanckbarkeit / daß ſie Gott zu ſeinem Volck außerwehlet hatte / jn ſein Wort vñ Verheiſſung gegeben vnnd erhalten / Propheten vnnd Prediger geſendet / Aber ſie E ſolche Wolthaten nicht erkennet / ſondern verachtet / deß waren GOttesdienſt vergeſſen / das Wort Gottes verfelſchet / die Propheten getödtet hatten / ꝛc. Derwegen weinet Chriſtus vber ſie / vnd erbarmet jn von Hertzen / deß groſſen Vnglücks / daß vber ſie kom̃en ſol / Denn er iſt warer Gott vnd Gottes Son / ſihet vnd weiß nicht allein wie es jetzt vmb ſie ſtehet / ſondern ſihet vnd weiß wie es nicht vber lang / Nemlich / vber viertzig Jar nach ſeinem Leyden vnd Auffer ſtehen vmb ſie ſtehen werde / Nemlich / Es wird die zeit vber dich kom̃en / ꝛc.

Solches iſt in der Warheit geſchehen / durch die Römer / durch Veſpaſianum vñ ſeinen Son Titum / welche nachmals ſind beyde Römiſche Keyſer worden / Dieſe haben die Statt Jeruſalem ein Jar belägert von Oſtern biß in den Herbſt / habens erö-

bert vnnd jem̃erlich geſchleifft / vnnd hat mitler zeit ſehr grewlich darinnen zugangen vnter jnen ſelbſt / mit Auffruhr / Vneinigkeit / Hunger / Peſtilentz / da auch ein Mutter jhr Kind gefreſſen / die Gefangen ſind grewlich gehandelt / auffgeſchnitten / verkaufft / den Thieren fürgeworffen.

Solchen jam̃er hat jn Gott verkündigt durch Wunderzeichen / lange zeit zuvor / vnd iſt die allerſchöneſte vñ feſteſte Stadt in der gantzen Welt / da die Burg Dauid / vnd der Tempel Gottes geweſen / erobert / da der Keyſer ſelbſt bekennet hat / es were nit müglich geweſen die Stadt zu gewinnen / wo nicht GOtt ſonderlich das Volck het ſtraffen wollen.

Hierauß zu lernen / warum̃ daß wir vns hüten für Vndanckbarkeit gegen Gott vñ F ſein Göttliches Wort / wir wiſſen wie tieff wir in der Finſterniß geſteckt / vnter dem Bapſthumb / vnnd ſind den ſtummen Götzen nachgelauffen / wie man vns getrieben hat (alß die heutige Epiſtel meldet) Nun hat vns Gott das Liecht ſeines Euangelij angezündet / ſonderlich in Teutſchland / wir aber achtens nicht / ſondern verachtens / laſſens hingehen / oder verfolgens noch wol dazu / läſtern vnnd ſchmehen / verjagen die Prediger deß Göttlichen

Worts /

Worts/darauff kan nichts anders folgen A den grausame Straffe GOttes/wie sichs denn wol dazu anlest / es ist bißher ein Fuchßschwantz gewesen/das GOTT ein Krieg oder zween verhenget hat/das ist noch erger/daß wir jetzt sehen / wie GOtt verhenget/Auffruhr vnd Vneinigkeit bey dem Euangelion/daß ein jeder Fürste wil sein eigen Glauben haben/vnd ist die Kirche voll Trennung / Secten vnnd Jrrthumb. Letzlich wird folgen ein Krieg/ B darinnen zwar vnser Feinde nicht viel gewinnen werden/aber doch werden wir ein solche schlappen bekomen/von wegen vnser Vndanckbarkeit / daß wirs empfinden vnd nicht leugnen werden / denn Gott saget/Wer mich ehret / den wil ich ehren/ꝛc. Vnd Christus spricht / Wer euch veracht/ der verachtet mich.

Vnd hie stehet die vrsach außdrucklich/ warumb GOtt das Jüdische Volck ge- C straffet. Darumb daß du nicht erkennet hast/ꝛc. Wenn Gott zu vns kompt/ so wil er/wir sollen jhn empfahen / wenn er vns grüsset / sollen wir jm antworten/sonsten gehet er von vns weg / so nimpt er seinen Friede mit sich / vnnd lest vns in ewigen Vnfrieden.

Wie sollen wir vns nun dargegen halten? Wir sollen munter seyn / nicht sicher dahin gehen / vnnd nichts darnach D fragen wie es gehet/ gleich wehnen es stehe wol vmb vns/denn wenn wir am sichersten sind/so ist die straff Gottes am nehesten/1. Thes. 5. Cùm dicent pax & securitas,&c. so wird sie das Verderben vberfallen/wie der Schmertz/ꝛc.

Darumb warnet vns CHRJstus/vnd redet mit Jerusalem also / Wenn du es wüstest/ꝛc. Ach wenn der Mensch wüste / was es für ein schrecklich ding were vmb die Sünde / er würde sich dafür hüten/Ach wenn er wüste wie heiß die Helle were/vnd wie ein lange zeit vmb die ewigkeit/ewige Pein vnnd Qual zu leyden / er würde from seyn / Ach wenn er wüste wie nahe jhm der Todt were / er würde Busse thun. Nu ist er aber allwege sicher/vnd gehet in einem heimlichen stoltz dahin/Nescia mens hominum,darumb felt er offtmals in schrecklich Vnglück.

Wenn ein Mensch wüste/ er solt heute noch sterben / er solt ermordet werden/ oder solt jm ein Stein vom Dach den Hirnschedel einschlagen / wie from würde er seyn? Nun weiß aber keiner nicht/wie vnd wenn jhm sein ende beschieret ist/heut Gesund/morgen Todt / ist der gemeine lauff. Darumb solten wir je from seyn/vnd heutiges tages / weil vnser zeit ist / bedencken was zu vnserm Friede dienet / Aber es ist vor vnsern Augen verborgen/ vnd wenn wir vndanckbar seyn / vnnd vnbußfertig bey dem Wort Gottes / so schlecht vns Gott mit Blindheit/ daß wir nicht erkennen die Straff / die vns schon am Halß henget/sondern frey zu rennen in die Helle/wie die Jüden / wolten sich nicht auffgeben/da jn der Keyser gnade anbot/ꝛc.

Vive timens. Dominum. respice finem. Prospice tantum vivere dulce Deo est.

Euangelium am eilfften Sonntag nach Trinitatis/Luc. xviij. Von dem Phariseer vnd Zölner.

Er sagt aber zu etlichen die sich selbst vermassen/daß sie from weren/ vnnd verachten die andern/ein solch Gleichniß/ Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/einer ein Phariseer/der ander ein Zölner. Der Phariseer stund vnd betet bey sich selbst also/ Jch dancke dir Gott/ daß ich nicht bin wie ander Leut/Reuber/Vngerechte/ Ehebrecher/oder auch wie dieser Zölner/Jch faste zwier in der Wochen/vnnd gebe den Zehenden / von allem das ich habe. Vnd der Zölner stund von ferrne/wolte auch seine augen nicht auffheben gen Himmel/Sondern schlug an seine Brust / vnd sprach/Gott sey mir Sünder gnädig.

der gnädig. Ich ſage euch / Dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Hauß für jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet/etc.

IN dieſem Euangelio iſt das fürnemſte Stück vom Gebet oder geiſtlicher Andacht zu Gott/ darauß vermercket mag werden/in welchem Hertzen rechter Glaube oder nicht iſt/ vñ welche Seele für Gott dem allmechtigen warhafftig/ gerecht vñ ſelig ſey.

Es beten alle Menſchen/ Chriſten vnd Vnchriſten/Bekehrte vnd Vnbekehrte/es iſt aber ein groſſer Vnterſcheid / vnd man muß nicht dencken / daß das Gebet/ alß ein euſſerlich thun/ erſtlich den Menſchen für Gott gerecht mache/ſondern was Got auß Gnaden on vnſer Werck vnd Zuthun gethan vnd geſchencket hat / das erkläret der Menſch durch das Gebet. Ex abundantia cordis os loquitur. Weß daß Hertz voll iſt/gehet der Mund vber. Iſt dz Hertz voll heiliges Geiſtes wie hie dem Zölner/ da gehet der Mund mit heiligen Geiſtlichē demütigen Gebet vber. Iſt das Hertz voll hoffertiges Geiſts/wie hie dem Phariſeer/ da gehet der Mund mit hoffertigem rühmen vber / iſt eitel ſpiegeln in den Gaben Gottes / vnd daneben kein Erkentniß der menſchlichen Schwacheit vnd Mitleyden mit dē Nehesten/ja alle Kleidung/Stand/ Gang vnd Geberde/ ſchicket ſich zum rühmen vnd prangen/ꝛc. Derwegen wollen wir dieſe beyde Gebet deß Phariſeers vnd Zölners gegen ander halten.

Zum Erſten / Der Phariſeer iſt für der Welt ein hoher heiliger Mann. Ein hoher Mann/ denn dieſe Secte war die fürnembſte bey den Jüden/ vñ er war ein Lehrer im Volck Gottes. Ein heiliger Mann/ denn die Phariſeer hielten den ſtrengeſten Orden / mit Caſteyen / Faſten/ Wachen/ Beten/Reinigung/ꝛc. Dagegen der Zölner iſt ein verachter Mann / vnnd ein groſſer Sünder für der der Welt. Denn Zölner waren deßhalben bey den Jüden verhaſſet/ daß ſie zum theil ſelbſt Heyden vnd Römer waren/ zū theil Jüden/aber gleich dē Heyden vnd auff die Jüden jre eigene Brüder wucherten/ſchunden vñ ſchatzten / daß ſie jren Schweiß vnd Blut an ſich brachten/ da ſie dagegen (wie die Schrifft lautet/ Deut.23.) ſolten auff die Heydē wuchern. So führten die Zölner auch ein offentlichs böſes leben. Deñ Wucher iſt ein verdampt laſter/vnd wer ein Wucherer iſt/vnd darff ſich in dieſe Sünde one ſchew begeben/der wirt verhartet/ vnnd achtet andere Sünden auch nicht groß.

Zum andern / Der Phariſeer ſtehet/ das iſt / wie es der Griechiſch Text gibt/ ſtehet auffgericht/keck vnd vermeſſen/ſehret mit den Augen empor / vnnd betet bey ſich ſelbſt. Der Zölner ſtehet von fernen. Daraus abzunemen/der Phariſeer hat am hohen Altar geſtanden / oben an im heiligthum̄ / er aber iſt dahinden blieben/im

Winckel

Winckel etwa hinder einem Pfeiler / wolt auch seine Augen nit auff heben gen Himmel/Nemlich/für Demut vnnd Hertzlicher Rew vber seine Sünde/er dachte bey sich wie der verlorne Son / Luc. 15. Vater ich hab gesündiget in den Himel vnnd für dir/ꝛc. Sondern schlug an seine Brust/ verdamet damit sein gantzes Hertz / nicht allein sein thun vnd wircken / sondern die gantze Natur / vnd zeigt an/ daß jhm sein Gebet gehe von gantzẽ Hertzen/vñ sprach/ nummelt nicht bey sich selber / wie jener Heuchler vnd Gleißner. Gleißner müssen sich gleichwol schemen offentlich zu rühmen/denn die Schrifft verbeut es/vnd stehet nicht wol / vnd weñ man sich in einem rühmet/so ist man gemeinlich in dem andern strefflich/ꝛc. Darumb muß sich dieser bey sich selber spiegeln/vnd viel mehr schemen sich die Gleißner jre Sünde offentlich zu melden vnnd bekennen/Aber ein armer Sünder/ vnnd recht zerschlagen erschrocken Gewissen/schemet sich nit/ für GOtt vnnd der Welt seine Sünde zu bekennen/ thut hinfort Busse / vnd lesset davon abe.

Zum dritten / der Phariseer betet also/ GOtt/er nennet Gott/aber er kennet jhn nicht/die Heyden nennen auch Gott / die Türcken auch/aber sie kennen jn nit. Warumb kennet jhn der Phariseer nicht/ hat er doch die H. Schrifft? Antwort. Er hat seine vernünfftige Gedancken von GOtt/ Gott sey ein einige Person / weiß nit/daß der Son vnnd H. Geist auch warer GOtt sind/die Verheissung von dẽ Reich Christi deutet er auff ein weltlich Reich / das Gesetz/Opffer vnnd Gottesdienst/helt er für Werck zur Seligkeit nötig/ damit man dẽ Himel verdienet. Der Zölner nennet auch Gott/ aber er kennet Gott / daß er sey der Vater vnsers HERRN Jesu Christi deß zu künfftigen Weibessamen. Denn der Messias sol ein Weibssamen seyn/Darumb weiß er/daß er auff Erden kein leiblichen Vater haben wird/sondern wird ein Son Gottes seyn/wie Psal. 2. stehet/Filius meus es tu, den ruffet er auch an/Darumb wird er auch gerecht/bestehet für Gott / vnnd wird erhöret/da dagegen der Phariseer wird verdampt/bestehet mit schanden/ vnnd wird nicht erhöret

Zum vierdten / der Phariseer betet weiter/Gott ich dancke dir/ daß ich nicht bin/ wie die andern Leute/ꝛc. Dancken ist nicht veracht/ja man sol es allzeit thũ/ ehe man zum Gebet schreitet. Aber man sol zu forderst dancken für die erkentniß Gottes/ rechten Glauben/Erhaltung deß Worts/ Sacrament vnd Gottesdienst in der Kirchen. So weiß dieser nichts zu dancken/ denn daß er nit ist / wie die andern Leute.

1. Vnd hiemit verachtet er vnd verdammet in gemeine alle andere Menschen/ für sich vnd für seiner Secte/ die helt er allein rein vnd fromm/denn er spricht nicht/ Ich dancke dir daß ich nicht bin wie etliche andere Leute / sondern wie die andern Leute/alß im Griechischen zusehen/οἱ λοιποὶ.

2. Darnach in sonderheit verachtet vñ verdammet er den Zölner / welchen er doch für Augen sihet in der Kirchen/ vnd hat nit die zuversicht der Gnade zu Gott/ daß er ein solchen Sünder auch möge bekehren/meinet/ der Himmel müsse nur jm vnd seines gleichen offen stehen.

3. Endlich erzehlet er sein gute Werck/ die einen grossen schein haben. Ich faste zwier in der Wochen / ist ein grosses in denen Landen / da man nur ein mal deß tages Mahlzeit helt / Sind fünff Mahlzeit ein gantze vmbgehende Wochen. Wir haben viertzehen Mahlzeiten / noch lassen wir vns nicht genügen / ist deß naschens kein ende / da muß seyn Morgensup / Vesperbrod / Deistelbrod/ Aqua vitæ, grüner Imber / Vespertrunck / Schlaffrunck. Summa / es ist ein grosses / zween gantze tag in der Wochen fasten / vnd kein bissen essen. Item / Ich gebe den Zehenden von allem das ich hab/das ist/ allwege den zehenden Pfenning geb ich vmb Gottes willen/vnangesehen / daß ichs nicht schüldig bin/denn Gott hat gebotten im alten Testament den Zehenden vñ die Allmusen den Priestern zugeben/ vnd war nicht von nöten/daß die Priester Allmusen gaben / deñ Gott hatte one das alles wol versehẽ/ daß niemand armut leyden oder klagen dorffte. Das ist ein grosses/daß einer der selber vom Gottskasten vnd von Allmusen lebt/ wie wir Kirchendiener / wenn er hundert Gülden verdienet/ daß er zehen soll allein vmb Gottes willen geben/ins Spital oder für die Thür/vnd den Frembden/ one was jn sein Gesinde vñ Freundschafft kost (die muß man ja zu forderst versorgen) vñ was er manchmal zu Ehren außgeben muß. On dz/were es kein sonderlicher Ruhm/ꝛc. Thue du es/du reicher Filtz / thu es diesem Phariseer nach.

Das ist nu deß Phariseers Ruhm/ vñ ist an sich selber nicht vnrecht / denn man sol Gott dancken/daß er vns für Sünd vnnd Schanden behütet/ man sol messig leben/ vnd gern Allmusen geben / Aber das verderbts/man sol andere nit verachten/ sondern viel mehr für sie bitten / daß jn Gott verzeihe vnd sie bekehre. Darnach sol man fasten vñ messig leben/nit auff Verdienst/ sondern auß Liebe/ vnd sol dem Leib dennoch nicht mehr abbrechen / denn er zur

Omnibus autẽ referens cur te Phariſæe ſuperbis, Cum faciem Domini quærat Publicanus & ipſe?

Du Phariseer sey nit stoltz/ Du bist geschnitzet auß dem Holtz/ Eben darauß der Zölner ist/ Für Gott so gut alß du jmmer bist.

Gesundheit entpehren kan / an keine zeit vnd vmbstende gebunden seyn / Man sol Allmusen geben / nicht auff Verdienst / sondern auß Liebe / vnd sol dennoch nit mehr geben den man zur Notdurfft entpehren kan / an kein Maß vñ Zahl gebunden seyn. Wolan / dieser Phariseer / wie jr höret / kan prangen / hat für der Welt ein grossen Ruhm / weiß nichts zu beten / denn von eitel guten Wercken. A

Dagegen der Zölner weiß nichts von guten Wercken / sondern von eitel Sünden / Darumb nennet er sich ein Sünder das war ein heßlicher Nam bey den Jüden / wie wir nennen ein losen Menschen ein Buben / er weiß aber mehr / Nemlich / von Gottes Gnade vnnd Barmhertzigkeit / Darumb begeret er nicht mehr denn Gnade / Gott sey mir Sünder gnädig. B

Zum fünfften / Deß Phariseers Gebet ist lang / deß Zölners ist kurtz / denn kurtz vnd allein sucht er Gnade vnnd Vergebung der Sünden. Die Werckheiligen / Papisten vnd andere machen auch lange Gebet / denn sie achten das Gebet für ein verdienlich Werck / Darumb lassen sie es jn sauwer werden mit reden / lesen / singen / klingen / Aber ein gläubig Gebet ist kurtz / schlecht vnd recht / vnd gehet von Hertzen / Darumb wirts auch erhöret. C

Wozu dienet diese Lehr? Zum Ersten / zum vnterricht / daß für GOtt ist kein ansehen der Person vnd eusserlicher hoheit oder heiligkeit. D

Zum Andern / Zum vnterricht vom Gebet.

1. Was belangt die Geberde im Gebet / daß dieselbigen sind Anzeigungen deß Hertzens.

2. Zu weme man das Gebet thun vnnd richten sol / Nemlich / man sol anruffen nicht allein Gott / sondern den waren Gott.

3. Wie man beten sol / Nemlich / nicht allein dancken für zeitliche Gaben / Sondern bitten vmb die geistliche.

4. Wo für man sich hüten sol im Gebet / Nemlich / Erstlich daß man andere Leute nit veracht / sie seyen so grosse Sünder alß sie wollen / vnnd sonderlich nicht die / so mit vns zur gemeinen Versamlung sich halten / vnnd in gleichem Werck deß Gottesdiensts stehen / alß der Zölner allhie mit dem Phariseer. Zum Andern / daß man die Werck nicht anziehe im Gebet / denn da sind sie nichts nütze / denn daß man dardurch wil gesehen seyn / vnnd für Gott den Himmel vnd die Seligkeit verdienen / Ach Gott / sihe wie gut mein ichs / thue ich jm nicht gnug? Ach lieber GOtt / gib mir zu Lohn das ewige Leben. Zum Dritten / daß man auß dem Gebet nicht ein Geschwetz mache / sondern im Geist vnnd in der Warheit bete / Matth. 6. Joann. 4.

Zum Dritten / zum vnterricht von guten Wercken / wie dieselbigen geschehen sollen / Nemlich / nicht auff Verdienst / sondern auß Liebe / vnnd sollen an keine Zeit noch Maß gebunden seyn / auß freywilligem Geist geschehen.

Euangelium am zwölfften Sonntag nach Trinitatis / Marc. vij. Von dem Tauben vnd Stummen.

VND da er wider außgieng von den Grentzen Tyri vnd Sidon / kame er an das Galileisch Meer / mitten vnter die Grentze der zehen Stedte. Vnnd sie brachten zu jm einen Tauben / der Stum war / vnd sie baten jhn daß er die Hand auff jhn legte. Vnd er nam jn von dem Volck besonders / vnnd legete jhm die Finger in die Ohren / vnd spützet / vnd rühret seine Zunge / vnd sahe auff gen Himel / seufftzet / vnd sprach zu jm / Hephatah / das ist / thu dich auff. Vnd alßbald thaten sich seine Ohren auff / vnd das Band seiner Zungen ward loß / vnd redet recht. Vnd er verbott jnen / sie soltens niemands sagen / Je mehr er aber verbot / je mehr sie es außbreiteten / vnd wunderten sich vber die maß / vnd sprachen / Er hats alles

alles wol gemacht/ Die Tauben macht er hörend/ vnd die Sprachloſen redend.

ZVm Erſtē/ Die Häuptſach in dieſem Euangelio iſt / wie Chriſtus einen Tauben vnnd Stummen geſund gemacht/ da ſollen wir vns ſelber lernen erkennen/ wer wir ſind/ vñ was die Vrſach iſt vnſers groſſen Schadens vñ Vbels an Leib vñ Seel/ daß vnſer ein theil Taub ſind an Ohren/ etliche Taub am Hertzen / etliche bleiben Taub an Ohren/ etliche am Hertzē/ etliche ſind Stum an der Zunge/ etliche ſind Stum am Hertzen vnnd Geiſt / etliche bleiben Stum an der Zunge/ etliche am Hertzē/ ꝛc. D

Das macht alles die Sünde / denn in Mutterleib ſind wir ſchon reiff vnd zeitig dazu/ dz vns Gott ſtrafft an Leib vñ Seel/ weil wir in Sünden/ das iſt/ von ſündhafftigen Leuten gezeuget worden/ Pſ. 51. Alſo findet man viel die leiblich taub/ vñ geiſtlich taub zuſam/ vñ viel die geiſtlich ſtumē geboren werden/ (Dieſer iſt leiblich vnnd geiſtlich taub/ ſeine Ohren hören nit / ſein Hertz höret nit / vnd weiß nicht vñ Chriſtō/ deñ da er zu jm bracht wird) oder ſind geiſtlich taub / alß Jacob vnnd Eſau der Rebecca Söne/ doch einer bleibet geiſtlich taub/ das iſt Eſau / Jacob wird hörend/ das iſt/ er höret vnd nimpt an Gottes willen/ ſein Wort vnd Verheiſſung / iſt Vater vnnd Mutter gehorſam / das thut Eſau nicht/ Rom. 9. Alſo werden etliche leiblich vnd geiſtlich ſtum geboren/ ꝛc. E F

Vnnd dieſes ſind groſſe ſachen/ darüber Chriſtus ſelber gen Himmel ſeufftzet/ Ach wie ein ſchweer ding muß das ſeyn / darob der Son Gottes ſeufftzet. Er ſeufftzet aber darumñ/ daß der Teufel diß ſchön geſchöpff der Menſchen zerſtöret vnd vmbgekehret hat/ der Menſch hat vnter andern ſchöne Gliedmaſſen/ dieſe zwey/ Nemlich/ Ohren vnd Zungen.

Ohren ſind darzu geſchaffen / nicht wie die Schaf vnd Küe / daß ſie hören ſollen/ wo ſie der Hirt hintreibet / oder wie die Gottloſen jr Gehöre brauchen / daß ſie einer deß andern ſtiñe vernemen/ oder Seitenſpiel hören/ ſondern daß ſie Gottes willen hören/ einnemen vnd erkennen ſollen/ denn es heiſt/ Audi Iſraël.

Zungen ſind geſchaffen / nit allein daß ſie wie Küe vnd Schaf die ſpeiſe zutheilen vñ zertreiben ſol/ oder plöcken/ gilen/ ſchreien wie die Ochſſen / wie die groben Geſellen vnnd vollen Bawren auff der Gaſſen thun / oder vnnütze Karten außwerffen/ fluchen/ leſtern/ ꝛc. ſondern da ſollē ſie von Gott reden/ Gott preiſen/ was das Hertze voll iſt/ anzeigen / Nemlich/ Gottes Lob vnd Ehre/ Gebet/ vnd daß einer dem andern mit ſeiner Zunge freundlich zuſpreche/ Krancken tröſte. Medicus oratio.

Was geſchichet aber mit vnſern Ohren hörē wir falſche Lehr/ Aberglauben/ Zäuberkünſtlein/ vnverſchemte Sachen/ Verleumdūg deß Nechſtē/ Obſoniū ciuib. &c. auch Seitenſpiel/ Lauten / Harffen/ Flöten/ hörē wir lieber/ deñ das Geſang in der Kirchen/ Sollen aber viel mehr hören Gottes Willen/ vnſer Eltern vnd Obrigkeit/ Seelſorger/ willen/ gutē Raht/ gutē Troſt/

gute Vermanung/andere Leut Klage vñ Elend/vnd Mitleyden mit jnen haben.

Mit vnſer Zungen reden wir Gottesleſterung/falſche Lehr/falſchen Glauben/lehren einander zauberiſche Künſtlein (reden Fabel vnd Mehrlein lieber/deñ Gottes Wort) man greinet im Hauſe/gegen Weib/vnd Weib gegen Mañ/gegẽ Nachbar/verleumbdet andere/redet vbels von jm/gibt falſch Zeugniß/ꝛc. das wol S. Jacob ſpricht/die Zung iſt ein klein ding/vnd zündet ein Fewr wie ein Wald an/ꝛc. Lingua modicum membrum,& magnum crepat. Item, Vniverſitas iniquitatis, ein Welt voll Sünde. Iuv. Lingua mali pars peſſima ſervi,&c. Der Menſch iſt böſe/aber das böſeſt an jm iſt die Zung/Wir ſolten aber viel mehr redẽ vom Gebet/von Gott/von Chriſto/von Zucht/von Ehr vnd Glimpff vnſers Neheſten. Das wil Chriſtus anzeigen vnd darob ſeufftzet er/vnd ſolch vnſer Vnart/ſollen wir erkennen lernen/vnd Gott bitten/daß er vns hörende Ohren gibt/vñ ein redende Zungen/daß wir ſeinem Wort gehorchen/nit widerſpenſtig ſeyn/nit läſtern ſeinen Namen/ſondern frey herauß bekennen/ꝛc. Das iſt eins vnter den Häupt ſtücken.

Zum Andern/ſollen wir merckẽ den ſchönen Beſchluß/Benè omnia fecit, Sollen vns lernen in Gottes Willen ſchicken/vnd gläuben was er thut/das iſt wolgethan/auch wenn er ſtraffet/denn er hilffe letzlich auß denẽ ſo jn anruffen/ omnia in veritate feciſti Domine, Herr/ꝛc. alles trewlich/ꝛc. Fidelis Deus, qui ut pater imponit crucem,&c. Diligentib. deum omnia cooperantur, Si Deus pro nobis, welch Vnglück wil wider vns/ſo Gott mit vns iſt?

Die Leute klagen vber Gott/wenn der Wein oder das Korn thewer wird/dencken nicht daß Gottes Wille vnd Straffe iſt/dencken nicht daß er anderswo ſegnet/gereht das Obs nicht/gereht etwa Wein/ꝛc. man ſpricht/ Gott verhenget böſen Leuten vber mich/ Man dencket nit daß man es mit Sünden verdienet/vnnd darnach Gott wendet vnd ſchickts wie er wil/ꝛc.

Euangelium am dreyzehenden Sonntag nach Trinitatis/Luce 7. Von dem Verwundten.

VND er wandte ſich zu ſeinen Jüngern/vnnd ſprach in ſonderheit/Selig ſind die Augen/die da ſehen/das jhr ſehet. Denn ich ſage euch/viel Propheten vnd Könige wolten ſehen/das jr ſehet/vnd habens nicht geſehen/etc.

Diß

DJß Euangelium helt in sich vier Stück:

Erstlich / nach dem er dem Vater gedancket / preiset die zeit deß newen Testaments / darin die Apostel leben / vnd alle jhre Discipel / Nemlich / wir alle.

Zum andern / Frage von Erbung deß ewigen Lebens / Similes habent labra lactucas, Christus richt sich mit der antwort nach dem Phariseer / qui venit tentandi gratia, concepit opinionem illam, non discere cogitat.

Zum dritten / Definitio proximi, proximus est Christus præcipuè, & Christiani, deinde omnes homines quantumlibet viles coram mundo.

Zum vierdten / Allegoria saucij, &c.

Vom letzten Stück.

Alß der stoltze Schrifftgelehrte sich selbst wil rechtfertigen / vnd sagen wie jener / Diß alles hab ich von Jugend auff gethan / vnd wer ist mein Nehester? Wil sagen / welchen Menschen auff Erden wiltu mir zeigen / den ich nicht geliebet hette alß mich selbst? Da antwortet jhm der HERR durch ein feine Gleichniß / in welchem er abmalet / das gantze menschliche Geschlecht.

Der Mensch bedeut Adam vnd vnd Eua sampt allen jhren Nachkommen / die wanderen von Jerusalem gen Jericho / vom Himmel zur Helle (durch die Sünde) deñ Jerusalem heist visio Dei, der Paradiß / Jericho / levitas Lunæ, Monstadt. Mond ist der niderste vnter allen Planeten am Firmament / Fallen vnter die Mörder / das ist / bösen Geister / die ziehen sie auß / nemen jn den grösten Schmuck / das ist / das Bilde Gottes an der Seele / daß sie darnach bloß vnd nacket sind. Schlagen sie / vnnd lassen jhn todt / verderben auch den Leib / daß derselbige jetzt sterben muß / vnd sie weren alßbald gestorben / wo nit Gott darzu kommen were / der sie erhalten vnd Gnad verkündiget het / wie Adam vnnd Eua gefallen. Also sind wir alle in jn gefallen / da liegen wir / vnd können vns nit helffen.

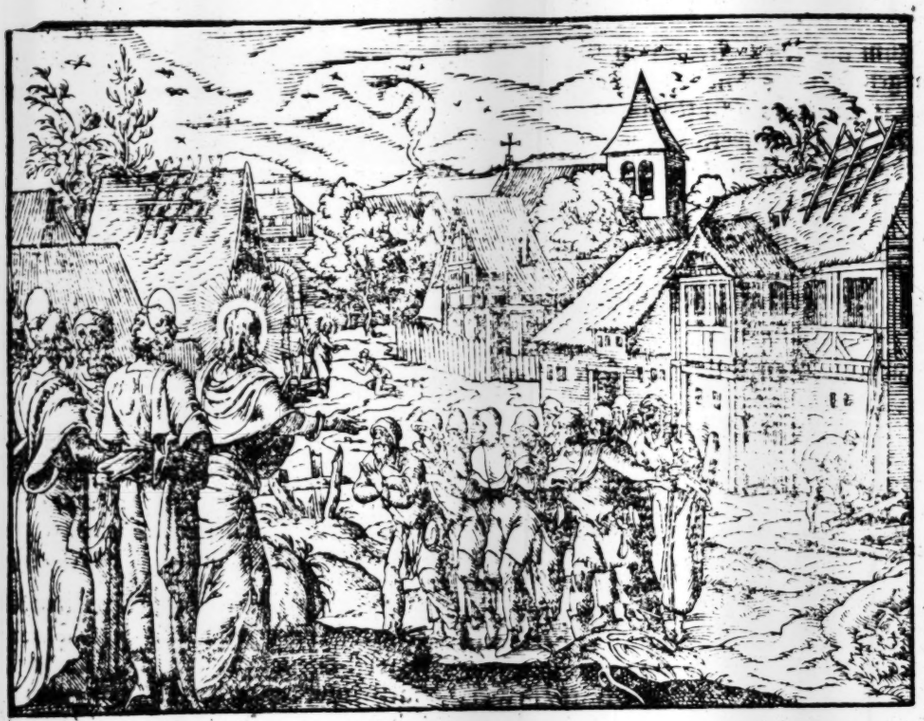
Die wir auch vermeinen die vns helffen sollen / thun es zum wenigsten / der Priester vnd Levit / das ist / Gesetze GOTtes / politia Mosaica, vnnd gute Werck / gehen fürüber / sehen jn wol ligen / denn das Gesetz ist darumb da / daß es Sünde anzeige / vnd vermehr / die guten Werck sind darumb da / daß sie zeugen / wir sind nicht vnser selbst / sondern schüldener Gottes / demselben zu dienen vnd nichts verdienen / on was Gott auß Gnaden gibt / Aber da ist noch ein Wanderßmann / Nemlich / der Samariter / das ist / Christus Jesus / welcher hat müssen ein Samariter / das ist / ein verfluchter / verzweiffelter Sünder vmb vnsert willē seyn / da er doch kein Sünde gethan / &c. der kompt auch bey die stet / das ist / Christus nimpt menschlichen natürlichen Leib an / sihet den armen Menschen da in seinen Sünden / ja im Todt ligen / jammert jn seiner / gieng zu jhm / verband jm die Wunden / goß darein Oele vnd Wein / das ist / Evangelium & Legem, sein Göttlich Wort der gnaden / daß er für jn gelitten / &c. Item / sein Wort der Bußpredigt / du bist ein Sünder gewesen / vnd die Sünde steckt noch in deiner Natur / sihe erkenne den Schaden / vnd besser dich / &c.

Hub jn auff sein Thier / führet jn in die Herberge / vnd pfleget seyn / das ist / er selber ist eine weil Diener gewesen auff Erden / darnach alß er reiset / das ist / gen Himmel gefahren / hat er Diener gelassen / sein Wirt / der jhn hie geherberget / das ist / Ecclesia, denselbigen hat er zween Groschen geben / zur pflege / das ist Wort vnd Sacrament / Thut sie etwas darüber / das ist / hat mühe im Ampt / Verfolgung vñ Leyden / in dem sie der armen Seelen wol wartet / das wil der HERR jr zeitlich / vnnd sonderlich am jüngsten Tage / weñ er wider kompt reichlich erstatten.

Diß Gleichniß lehret vns fein von den allerhöhesten Artickeln / 1. Von der Sünde, quòd homo sit Enosch, miser, sein mangel ist / Spoliatio imaginis, Sünde / Blindheit / Vnwil / Vngehorsam / Lustseuche / (die Krancken sind lustern) Servitus Diaboli, terror Legis, vulneratio, mors, condemnatio. 2. De iustificatione, non iustificat lex & nostra opera, &c. 3. De Mediis, quæ sunt verbum cui adhærent Sacramenta. 4. De Ecclesia & ministerio. 5. De Cruce & præmiis.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am viertzehenden Sonntag nach Trinitatis / Luce xvij. Von den zehen Aussetzigen.



VNd es begab sich/ da er reisete gen Jerusalem/ zog er mitten durch Samarien/vnd Galileam. Vnd alß er in einen Marck kam/begegneten jm zehen Aussetzige Menner/die stunden von ferrnen/vnd erhuben jhre stimme/vnnd sprachen/Jesu liebet Meister/erbarme dich vnser. Vnd da er sie sahe/sprach er zu jnen/ Gehet hin/vnd zeigt euch den Priestern. Vnnd es geschach/da sie hingiengen/ wurden sie rein. Einer aber vnter jhnen/da er sahe/daß er gesund worden war/ kehret er vmb/vnd preiset Gott mit lauter stim/ vnd fiel auff sein Angesicht/ zu seinen Füssen/vnd dancket jm/vnd das war ein Samariter/etc.

IM Ersten/ Die zehē Außsetzigē bedeutē das menschliche Geschlecht/welchs ist aussetzig vñ vergifftet in Sünden. Außsatz ist eine Kranckheit/wenn der Mensch außwendig an der Haut gar faul vnd frat F ist/daß ein Blater an der andern wechst/ frist in die Haut/ vnd kriegt runde Schupen die abfallen. Vrsach der Kranckheit ist/weñ das Geblüt in den Menschen gar faul/bleich / lippen vnd vnrein ist / vnnd kan kein natürlich gesund Fleisch darauß wachsen/wie man zum theil sihet an Kindern / wenn sie noch schwach vnnd klein sind/wie sich das Geblüt jn jnen reiniget/ außschlecht/Grind vnnd Kretze (mit ehren) herfür treibt.

Wie nu aussetzige/gnatzige vnd lausige Leut an jrem Leib sind/die für Vnreinigkeit stincken: Also sind wir alle an vnser Seele/keinen außgenommen. Denn wie es mit dem Aussatz ein Gelegenheit hat/ daß ein vnheilsamer Schade ist/ vnnd erbet auff die Kinder: Also ists mit der Sünde/die ist ein vnheilsamer Schade/der niemand kan gentzlich loß werden/er stell sich wie er wolle/Weñ er gleich darnach trachtet/Ja sie erbet auff Kindes kind/ von Adam vnd Eua biß auff vns / vnd von vns biß auff das letzte Kind / daß in der Welt

sol

Durch einen Menschen ist die Sünd/ Gedrungen in die Welt vonn stund/ Der Todt der Sünd gefolget ist/ Erwürget vns durch Gewalt vnd List.

sol geboren werden/Rom.5. Durch einen A Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/vnd der Todt durch die Sünde/vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchdrungen/weil sie alle Sünder sind/scilicet geboren/Ephes. 2. Wir sind alle Kinder deß Zorns/wie auch die Heyden/ Psal. 51. Ecce in iniquitatibus.

Wir werden alle Sünder geboren / das beste das an vns ist / die Seele vnnd das Hertz sind der gröste Schalck/Leib thut so B viel Sünde nit/als Hertz/Gedancken vnd Seele / Darumb spricht man/Ist er kein Schalck/so weiß er doch/wie einē Schalck vmbs Hertz ist / wie Christus spricht / Si oculus, So dein Auge ein Schalck ist / so muß der gantze Leib finster seyn / Mala mens, malus animus, das ist / wo nichts guts innen ist/ da kompt nichts guts auß. Ist denn diß Liecht Finsterniß / wie groß wird denn das Finsterniß selber seyn / das C ist/die Sünd an sich selbst/Matth. 6.

So sind wir/vnd wie der Außsatz jnner scheumet / gieret / quillet vnnd schwieret: Also die Sünde quillet jmmerdar vnd stößt auff/wie ein Geist am Bier/lesset den Menschen nicht ruge / da kompt Zorn / Vngedult / Vnkeuschheit / Vnbarmhertzigkeit/ Hoffart / Geitz / Vngehorsam / Faulheit/ Sicherheit/Vnglaubē/ Gotteslesterung/ Lügen / Trunckenheit / ꝛc. Das sind die D Schurffen oder Schuppen / die eine nach der andern von der Aussetzigen haut abfallen/vnd fressen so lang in der Haut/biß sie an Marck vnd Bein kommen/ daß der Mensch deß todes seyn muß / wo jm nicht an der Seele geholffen wird / wie hie dem Samariter / vnnd den andern neunen am Leib geholffen wird.

Hie sollen wir lernen erkennen Vrsach dieses geistlichen Außsatz/ Nemlich/

Ein vollen Rogen hat die Sünd/ Ein vollen Stock man bey jr sind/ Sie gebieret ein/ die ander fort/ Dē bringt mit sich Verdamnüß dort.

1. Dē fall Ade/wir bringens auß Mutterleib/daß wir so böß vnd Aussetzig sind/ denn Gott ist eifferig vnd straffet die Sünde der Eltern an den Kindern / welches judicio humano nicht geschicht.

2. Wir verdienens selber/Dilectio meretur augeri dilectionem, sic peccatum peccato punitur, Je mehr einer sündiget/ je mehr jn Gott mit Sünden straffet/ vnd je mehr er lust gewinnet zu sündigen / biß F er endlich gar verstocket wird / so er nicht in der zeit sich bekehret/Rom.1. Dedit eos in reprobum sensum. Derhalben sollē wir vnsern Schaden erkennen/GOtt bitten/ er wolle vns heilen / durch seinen lieben Son / der kein Außsatz an sich gehabt/ vnnd einen reinen Gehorsam dem Vater geleistet hat.

Zum andern/ Zeigt euch den Priestern. Es war brauch bey den Jüden/ vnd Gott hatte gebotten / die Priester musten den Außsatz erkennen/die Leut absondern / vñ offt besehen/ob er jhn vergienge/ꝛc. Leuit. 13.14. Warumb heist er sie aber zu den Priestern gehen / so doch das Gesetz Christum nicht verbinden kund?

1. Vt ostendat se non intervertere lucrum aliorum, & sibi quærere divitias.

2. Vt Sacerdotes agnoscant, eum esse verè Messiam, Nit daß er wil jr Regiment stercken vnnd erhalten haben / sondern sie bekehren/sie sollen erkennen die Warheit/ wer der sey der solche Wunder thut. Wir wissen cujus spiritus simus, Luc. 9. daß vns nicht gebühret mit der Faust drein schlagen / wie die Auffrührer / Christus hats auch nicht gethan/non duxit exercitum Ierosolymam, non administravit sacrificia vel baptismum Ierosolimæ, Sondern wir sollen Gott die Sache befehlen / vnnd mit wolthun verstopffen / die Vnwissenheit der thörichten Menschen. 1. Pet. 2. daß sie nicht sagen/

1. Sie suchen Geld vnter der Religion.

2. Es ist noch nit erkant / daß sie recht haben/denn sie brauchen Gewalt.

Zum dritten/Vnd dieser war ein Samariter / ein Frembdling. Das heist/primi erunt novissimi, Die klugen Walen/Spanier haben das Euangelium nicht kriegt/ sondern die vollē Teutschen/oder die Teutschen Narren / vnd sind Gott danckbar.

Zum vierdten/Christus ist ein Hertzenkündiger. Sahe sie von ferne. Videt Deus ægroti gemitus, etsi non potest loqui præ morbi vehementia, Ierem. 23. Meinstu ich sey ein Gott von der nehe / vnd nicht von ferne?

Zum fünfften/ Von der Danckbarkeit/ Gott weiß/was er für Wolthat jedem erzeiget / vnnd wil vns darumb zu reden setzen/wo wir danckbar oder nicht gewesen.

Gebet.

Wir armen Menschen/O HERR Gott/ sind mit dem Außsatz der Sünden leyder grewlich beschmeisset / welcher vns auch auffrist biß in die Gruben / Weil du aber den himlischen Artzt/deinen lieben Son Jesum Christum vns gesand vnd gegeben / daß er vnser Kranckheit auff sich nemen vnd heilen soll/So dancken wir dir von Hertzen /vnd bitten dich/ du wollest vns von dem waren glauben an jn/nimmermehr entfallen lassen/Der du sampt dem Son/ꝛc.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am fünfftzehenden Sonntag nach Trinitatis/Matth. vj. Wider den Geitz vmb zeitliche Nahrung.

IEsus sprach zu seinẽ Jüngern/ Niemand kan zweyen Herren dienen/entweder er wird einen hassen/vnd den andern lieben/oder wird einem anhangen/vnnd den andern verachten. Jr künd nicht Gott dienen/vnd dem Mammon. Darumb sage ich euch/Sorget nicht für ewer Leben/etc.

DJeses Euangelium gehöret in die vierdte Bitte/Vnser täglich Brod/ꝛc. Denn der HERR Christus darin die seinen vermanet/sie sollen nit geitzig seyn/vnd allzu sehr der Leibes Nahrung/alß Speise vnd Kleidung nachtrachten/vñ auff Vorraht dencken.

Vnd stehet die Häuptsache deß gantzen Euangelij auff dieser Regel/so der HERR gebeut/Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnd nach seiner Gerechtigkeit/so wird euch alles zufallen. Item/Sorget nit für ewer Leben/was jr essen vnd trincken werdet. Item/Jr sollet nicht sorgen vnnd sagen/Was werden wir essen/ꝛc. Item/sorget nicht für den andern morgen/Vnd Luc. 12. da er eben von diesen Sachen prediget/braucht er ein fein wörtlein/μὴ μετεωρίζεσθε, habt nicht tieffe Gedancken/denn er malet vns mit demselben wörtlein ein rechten Geitzhals/der dahin gehet/alß gienge er in einem Traum/vnd hat kein ander gedancken/denn wie er möge krimmen vnd kratzē/mit recht vnd vnrecht zu sich reissen was er kan.

Nu wollen wir nach einander die Argument vnnd vrsachen besehen/warumb der HERR Christus nicht haben wil/daß wir zeitlichem Gut/Kleider vnd Nahrung zu sehr nachtrachten sollen.

1. Spricht er/Niemand kan zweyen Herren dienen/ꝛc. das ist Thesis, ein Spruch welcher auß der gemeinen Erfahrung genommen ist/kein Mensch kan zweyen Herrn dienen/oder wie man sagt/das Schwerdt auff beide seiten gürten/das ist zuverstehen/von zweyen solchen Herren/die gegen einander sind/die da Feinde sind/da heists/Wilt du mein Diener seyn/so must du nicht mein Verrehter seyn/Also spricht CHRISTUS/wenn einer allzu girig ist auff die Nahrung/der vnterstehet

verſtehet ſich zweyen Herrn zu dienē/Gott vnnd dem Mammon/das iſt/dem Beutel oder Geldſack/dieſe Herrn ſind wider einander/Gott iſt dem Mammon dem Geitze feind/vnd der Geitz Mamō iſt GOTT feind/Gott wil haben man ſol jhm trawen/So wil Mammon man ſol auff jhn trawen. Alſo vertragen ſich Gott vnnd Mammon nicht/vnd wer einem dienen wil/der muß den andern fahren laſſen/Er muß einen lieben/vnd den andern haſſen/einem anhangen/vnd den andern verachten.

2. Spricht er/Iſt nit das Leben mehr denn die Speiſe/ꝛc. Das iſt Argumentum à minori ad majus, wil ſagen/jr ſorget nit woher jr das Leben bekompt/oder ewern Leib/Warumb ſorget jr denn wie jr werdet ernehret werden/habt jr doch das Leben nit von euch ſelbſt/darumb dörfft jrs auch nicht erhalten/es iſt einer der hats geben/vñ der erhelts auch/Gott der Allmechtige/mit vnſerm ſorgen iſts verloren/Er ſorget für vns/Er wil vns allzeit ernehrn/Leib vnd Seel auch wol bewaren/wer eines gibt/der gibt das ander auch/wer das groſſe gibt/der gibt das kleineſte auch/wer mir Weib vnd Kind gibt/der ernehret Weib vnd Kind auch.

3. Gibt er vns zwey Exempel/eins vom eſſen vnd trincken/das ander von der Kleidung/vnd wil vns ſchamrot machen/wil ſagen/ſchempt euch doch vor den armen Vögelein in der Lufft/ſchemet euch für dē Blümlein auff dē Felde/Die Vögelein ſeen nit/ſie erndten nit/ſie führen nit ein/ꝛc. die Blümlein auch alſo/die arbeiten nit/ſie ſpinnen nit/vnnd malet vns die Vögelein für alß Mennlein/die mit Pflantzen vñ Ackerwerck vñ gehen/vnd alſo nach der ſpeiſe trachten/die Blumen alß Frewlein/die mit ſpinnen vmbgehen/vnd alſo nach der Kleidung trachten/Pro. 31. vnd ſonderlich mercklich iſt/daß er ſpricht/Salomo ſelbſt ſey in aller ſeiner Herrligkeit nit alſo bekleidet geweſen wie ein kleins Blümlein/weil denn Gott dieſe geringe Creaturen ſo verſorget/ſolt er vns das nit viel mehr thun/die wir viel mehr ſind alß die Vögel/vnnd viel beſſer denn das Graß auff dem Felde?

4. Spricht Chriſtus/Wer iſt vnter euch der ſeiner lenge/ꝛc. Da malet vns Chriſtus alß die nerriſchen Mennlein/die da gerne wolten groß ſeyn/iſt Argumentum ab abſurdo, wie viel ein ſolcher außrichtet mit ſeinem ſorgen/ſo viel richtet auch ein Geitziger auß.

5. Spricht er/Es ſey auch ein vnchriſtlich vnd Heydniſch ding vnd Abgötterey/Epheſ. 5. ſo gar mit dē Geitz beſeſſen ſeyn.

6. Spricht er/Es ſteht doch in Gottes Henden/Gott der himliſche Vater ſorget one das für vns/wenn wir nur den anruffen/ſein Wort hören/Sacrament gebrauchen/nach dem Euangelio leben/ſo ſol vns das ander alles zufallen/vnnd iſt wol zu merckē/daß er ſpricht/das zeitliche Gut fellet zu/wie auch Dauid ſpricht/Es fleuſſet zu/Pſalm. 62. Gott gibts/GOtt beſcherets/wem es zum Heller gedeiet/der kompt nimmermehr zum Groſchen mit recht/was Gott eim jeden günt/das gibt er jm.

7. Spricht er/Sorget nit für den andern morgen/denn der/ꝛc. wil ſagen/jhr macht euch ſelbſt mehr Anfechtung vnnd Plag/vnd iſt alles vergeblich mit euweren ſorgen/jhr ſolt alſo dencken/heut wil ich mich gnügen laſſen/morgen beſcheret vnſer HERR Gott mehr/Morgen kompt Tag vnnd Raht/lieber HERR GOtt beſchere mir das heutige tägliche Brod/morgen wil ich wider beten/ſo wirſtu mir mehr beſchern/ſo du mir anders dz Leben günneſt/darauff ſchilt nu Dauid auch/daß die Leut ſo gar vngenügig ſind/vñ allzeit die Augen jn weiter ſind denn der Bauch/Pſalm. 34. Die Leute gehen daher wie ein Schemen/vnd machen jhn viel vergeblicher Vnruhe/ſie ſamlen vnnd wiſſen nicht wer es kriegen wird.

Dieſes ſind die ſieben Vrſachen vnnd Gründe/darauff der HERR Chriſtus ſeine Vermanung ſetzet/vnd gibt vns in Summa eine kurtze Anzeigung vnnd Lehre wie wir vns in das zeitliche Leben ſchicken ſollen. Trachtet am erſten/ꝛc. Wir ſollē Gottſelig leben/Gott ehren/jm dienen/beten/ſingen/danckſagen/vnſers Berufs trewlich warten/vnd für das ander nicht ſorgen/ſondern Gott dafür laſſen ſorgē. Davon redet nu auch Paulus/der heiſſet vns auch Gottförchtig ſeyn/vñ dañ von Gott das ander gewarten vnnd empfangen/1. Tim. 4. die Gottſeligkeit iſt zu allen dingen nütz/ꝛc. Vnd Cap. 6. Es iſt ein gröſſer Gewiñ oder Reichthumb/wer Gottſelig iſt/vnd leſt jm gnügen/denn wir haben/ꝛc. Vnd iſt in dieſem fall war/wie man pflegt zu ſagen/Satt ſind alle Seligen. Denn die Vnſeligen/das iſt/die Vnchriſten können nimmermehr ſatt werden. Alſo ſpricht Dauid/Pſalm 127. Es iſt vmbſonſt/ꝛc. denn ſeinen Freunden gibt er ſchlaffend/wie wir Teutſchen pflegen zuſagen/wems Gott günt/dem beſcheret ers vber nacht. Warumb prediget aber der HERR Chriſtus davon/oder warumñ müſſen wir noch jetzt davon predigen? Der HERR Chriſtus ſihet wie es ſo ein elend ding auff Erden iſt/wie die Leute lauffen vnd rennen/daß ſie nur zeitlich Gut vberkomēn/Alſo iſt es

auch

auch noch heut bey tage/es achtet dz Volck schier gar nichts nicht/weder Gott noch Welt/weder Ehr noch billigkeit/wenn es nur Geld haben kan/Geld/Geld/schreiet alle Welt/vmb Geldes willen waget einer Leib vnd Leben/vñ Geldes willen tracht einer dem andern nach Leib vnnd Leben. Darumb̃ sollen wir von dem HERRN Christo allhie vns lernen bedencken/vnnd den Geitz fliehen/denn er ist ein Wurtzel alles vbels/wie auch S. Paulus spricht/ Vnnd durch Geitz vmb deß leydigen Geldes willen verleugnet mancher seinẽ Christlichen Glauben/1. Tim. 6. Weñ da predigen hülffe/so weren hie vrsach gnug/von dẽ HERRN Christo erzehlt/warumb̃ man sich für Geitz vnd Bauchsorge hüten sol/vnd sonderlich sind diß die höchsten vrsachen.

Erstlich erzürnen wir vnsern HERRN Gott damit/deñ wer dem Mamon diene/kan jm nit dienen/wer jm nit dienet/der ist sein feind/den wil er nicht in seinem Reich wissen/der muß verdampt werden/ Ja es gehet jm auch zeitlich nicht wol/wie auch die Heyden erkant haben/darumb̃ jrer Poeten einer alß Euripides jhn verwirfft/ Jhr armen Leute/jhr strebt nach Ehren vnnd Reichthumb/ es sey mit Recht oder Vnrecht/darnach müsset jr wol dafür büssen/es kom̃t ein böse Ernote nach diesem Sommer/Vide proverbium, Miseram messem.

Zum Andern/thun wir damit vnserem Nechsten schaden/den schinden vnd schaben wir/daß wir nur vnnd vnser Kinder mögen satt werden.

Zum Dritten/thun wir vns selber schaden/gremen vnnd mergeln vns ab/vmb deß elenden Madensacks willen/vnd wissen nicht wie lang wir leben. Darumb wenn wir schon viel erkratzen/so wissen wir doch nicht/ob wir es haben/ in einem huy werden wir kranck/so hats ein anderer/oder wird vns genommen/oder kompt durchs Fewr vmb/vnnd so fort an/daß es war ist wie man sagt/ Avaro tàm deest quod habet, quàm quod non habet, Ein karger Geitzhalß ist der ermeste Betler/das er meint er hats/das hat er eben so wenig/alß das er nicht hat.

Darumb sollen wir ja nicht so scharren vnd kratzen/Aber es hilfft weder predigen noch vermanen an der boßhafftigẽ Welt/man lessets doch nicht/es verfortheilt einer den andern in seinem Handel/in seinem Handwerck/in seim Dienst/wie er nur kan/wer nur den andern vber den tölpel werffen kan/der ist der beste/das sol behendigkeit vnnd geschwinde Practicken heissen/keiner lest sich settigen oder genügen/in allen Stenden regieret der Geitz/vnnd sind nicht allein Wucherer vnd Schinder die armen Handwercker/Kauffleut vnnd Hocken/sondern auch die grossen Vögel die vom Adel/welche Herrn vnd Vnterthanẽ/Land vnd Leut mit jrem vnmessigen Wucher außsaugen/biß auff den Grad/darzu die Herrn selbst/vnd jr böse Rähte/welche den Vnterthanen nichts günnen/vnd wollens alles gerne in jrẽ Sack haben/wollen Kauffleut seyn/vnd Hendel treiben/so haben sie denn vollend gar nichts/so gerahtẽ sie von einẽ Vnraht in den andern/daß sie ein Vngeld vber das ander geben müssen/wie es heist/ ἐπὶ τόκοις μὴ δάνειζε, &c. Zinß/Zins vnd aber Zins/prover. pilus ante pilum.

So gieng es vorzeiten auch zu/aber wie jr gelohnet ward/so wird vnsern Geitzhelsen auch gelohnet werden/Da Laban geitzig war/nam seine Nahrung zusehens ab/da Joseph settig vñ from war/da nam sein Nahrung zusehens zu/Gott segnet jm seine gãtze Heerd/Da Nabal geitzig war/vñ dẽ frembden Dauid ein Reuterzehrung weigert/1. Sam. 25. Da straffet jn Gott/dz er deß morgens kranck wird/nach dem er sich deß Abends vollgesoffen/vnd stirbet nach zehen tagen/Jesabel/weil sie eine karge geitzige Hündin war/vnnd dem Naboth sein Erbgut/den Weinberg nam/so must sie auch von Hunden gefressen werden.

Nun weiß ich daß mancher also denckt/so höre ich wol/man sol gar nicht sorgen/noch fleiß haben/ein jeder auff seine Hantierung vnnd Sachen: Ey es ist zweyerley Sorge/Eins heist die Sorge deß Berufs/Die ander heist/ein Sorge deß Mißtrawens. Von dem Beruff ist kein zweiffel/man sol daran flissig seyn/denn Gott hats gebotten/vnd hat einem jedẽ das seine aufferlegt/so heists/Ein jeder lerne sein Lection/So wird es wol im Hause stohn. Aber also sorgen/daß man Gott darüber mißtrawet/das heist auß dem Beruff geschritten/vnd ist vnrecht/deñ der Beruff heist also/Ora & labora, Bete vnd arbeit/das ander laß Gott waltẽ/der Mißglaube aber spricht also/Sihe dz du reich werdest/darnach hastu zeit genug zu beten. Derhalben höre stu daß man nit verbeut fleissig zu seyn/ein jeder in seinem Beruff/man spricht nit/die Capiteler vnd Bernheuter die auff den Schlackenhauffen ligen/vnd in den Bierheusern/sind die besten Euangelischen/auch nit die/so gar in tag leben/vnd sorgen nichts für Weib vñ Kind/weñ sie nur zu schlemmen haben/sondern man sagt also/Es sol sich ein Mensch auff seine sorge nicht verlassen/vnd also ein Mißtrawen auff Gott werffen/sein Hertz an das leidige Gut hengen/vnd so fort. Darumb spricht Christus auch nicht allein/Trachtet nach dem Reich GOTtes/Sondern

dern ſpricht auch Vnd nach ſeiner Gerechtigkeit/ was dazu gehöret / was gehöret zum Reich Gottes? Nicht allein daß man fort vñ fort ſinge/ predigt hör/ ſonder auch ein jeder in ſeinem beruff thu vnd wercke/ was jhm von Gott befohlen.

Alſo hat E. L. erſtlich ſieben Argument oder Vrſach gehöret / Warumb Chriſtus die Bauchſorge verbeut. Zum Andern/ habt jhr gehöret / warumb wir von dieſen ſachē predigē müſſen/ Nemlich/ weil dieſe laſter ſo gemein/ vnd endlich/ was wir auß

A ſolcher Predigt lernen ſollen / Nemlich/ nicht daß wir vnfleiſsig ſollen ſeyn in vnſerm Beruff/ ſondern vor Geitz vns hütē/ vnd ein vertrawen zu Gott ſchepffen/ daß er vns ernehren werde / wie er denn allem Fleiſch ſeine Speiſe / vnd allem Viehe ſein Futter gibt/ auch den jungen Raben/ weñ ſie von jhren Alten verlaſſen ſind / vnnd daß wir nicht mehr denn ein ſolchen Glauben zu Gott haben / wie die kleinen Vö-

B gelein vnd das grüne Greßlein auff dem Felde.

Zwo Predigten vber das Euangelium am Sechtzehenden Sonntag nach Trinitatis/ Luc. vij.

VNd es begab ſich darnach/ daß er in eine Stadt/ mit namen Nain/ gieng/ vnd ſeiner Jünger giengen viel mit jm/ vnd viel Volcks. Alß er aber nahe an das Stadthor kam / ſiehe/ da trug man einen Todten herauß/ der ein einiger Son war ſeiner Mutter/ etc.

Die Erſte Predigt.

Reſuſcitatio eſt verum & irrefutabile teſtimonium de Chriſto.

DIß Euangelion beſchreibet ein herrlich Wunderwerck Chriſti/ daß er einen Todten auffer-weckt vnd ſich alſo deß lebendigen Gottes Son erzeigt hat. Derhalben ſollen wir jm auch vertrawen vnd der frölichen Aufferſtehung am Jüngſten tag erwarten/ vnd darumb bitten / daß wir nit

F jmmer fort in Sünden / Kranckheit deß Leibes/ vnd in täglichem Ergerniß/ welches wir an der Welt für augen ſehen/ leben müſſen.

In ſonderheit iſts ein fein tröſtlich wörtlein/ daß Chriſtus zu der betrübten Witwen ſpricht/ Noli flere, Weine nicht: Alſo ſollen wir auch lernen armen Witwen vñ betrübten thun/ ſie beſuchen/ jhres Elendes vns annemen (wie auch in der Litania

geschicht) vnd ein tröstlich wort zu sprechen/das gefelt jn wol/ vnd gefellet Gott im Himel/welcher es auch befohlē Jac. 1. Ein reiner vnbefleckter Gottesdienst für Gott dem Vater/ist der/die Waisen vnnd Witwen in jhrem Trübsal besuchen vnnd sich von der Welt vnbefleckt behalten. Matth. 27. Ich bin kranck vnd gefangen gewesen/jhr habt mich besucht/vnd seyd zu mir kommen.

Pupillos, viduas, pius est invisere cultus, Atq; Epicureo se se subducere mundo. Præsens est deus in calamitatibus nostris.

Das wil vnser HERR widerumb gegen vns thun / wenn er vns mit einem Creutz belegt hat/so ist er nicht ferrn von vns/sihet ob wir es mit Gedult vnd Demut tragen vnd spricht/Noli flere, Liebes Kind weine nicht/ich meine es nicht böse / ich wil dir wider helffen/wie solche hertzliche wort stehen. Jerm. 31. Ist nicht Ephra jm mein thewrer Son vnnd mein trawtes Kind? Denn ich dencke noch wol dran / was ich jm geredt habe. Darumb bricht mir mein Hertz gegen jm/daß ich mich sein erbarmen muß spricht der HErr.

Gebetlein.

O Gott heiliger Geist/der du aller Blöden tröster bist / wir bitten dich/du wollest alle betrübten erquicken vnd trösten/dem trawr Geist wehren/daß er sie nit in Verzweifflung führe/ vnd wollest sonderlich Witwen vnd Waisen durch dein väterliche Gnade beystehen / wider alle Widersacher sie verteidigē vnd versorgen/ vmb Christi Jesu willen/Amen.

Witwenspiegel kürtzlich verfasset.

ES ist der liebe Witwen stand/
Ein kleglichr Orden wol bekant/
Wie in eim Garten schön vnd grün/
Zu Sommerzeit auffgehen thun/
Zart Blumen/Rosen/Tausent schön/
Also im Garten der Witwen blüen/
Schwartz trawrig Blumen/ dunckel/fahl/
Den Witwen zusetzts allzumal.
Der Teufel tracht nach jhrem Glaubn/
Vnd greifft jhn weidlich in die Haubn/
Wollen sie trawen Gott zu sehr/
So macht er jhren Beutel leer/
Daß sichs in wenig zeit verzehr/
Was jhn gelassn jhr lieber Herr/
Es sind ein häufflein Kinder dar/
Die können nichts denn gehn zur lahr/
Vnd darnach Beuchlein füllen vol/
Da gehöret zu ein Rent vnd Zol.
Auch tracht der Teufel nach dem Gebet/
Der Witwen/darin sie sich stet/
Nach Pauli lehre vben thun/
Sie sollen abelon davon/
Weil sie nicht mercken eilend vnd bald/
Daß mit jhn wird ein ander gestalt/
Daß sie nicht bald werden reich/
Sondern leyden von menniglich.

A Wenn auch der Satan vorleiden könt/
Den Witwen die Kirch auß Perdigers mund/
Zuhörn das heilig Gottes wort/
Er beweist sein List an alln ort/
Ein Witwe sol stil vnd einsam seyn/
Einheimisch mit jhrn Kinderlein/
Was wiltu vnter so viel Volck/
Außgehen? da sihet dich mancher schalck/
Einer klagt dich / dein elend ferrn/
Der ander spott vnd sihets gern.
B Dagegen so ein Witwe wil/
Nach Christi weiß/einsam vnd still/
Verhalten sich so kompt jhr für/
Es kenne niemand jhre Thür/
Es werd jhr niemand bringn zu hauß/
Wenn sie nicht weiß ein oder auß/
Sie müssen sich ja machn bekant/
Die Leut besuchen daß sey kein schand/
In deß bedenckt sie nicht/ wie die Welt/
Den Witwen hat jhr Netz gestelt/
C Daß man durch mancherley Geschwetz/
Vnd gehör/ein gut Gewissn verletzt/
Dadurch das Gebet verhindert werd/
Welches vnser Creutz ist hie auff Erd.
Hat eine Witwe Tugent vnd Ehr/
So trachtet die Welt so viel mehr/
Daß sie ein solche bring zu fall/
Die grössesten Schmeißfliegen all/
Die Vnfleter/Frantzosen köpff/
Arbeiten vmb ein Jungfrawn zopff/
D Oder vmb einen Schleier zahrt/
Der nie von keim berühret ward/
Die nit wehrt sind einr gemeinen Dirn/
Nichts ist gesund an jrem Gehirn/
Sie trachten wie sie ein Ehrenweib/
Betriegn/vnd schenden jhren Leib.
Ist sie denn schön vnd seuberlich/
So rühmet sich jedermennig lich/
Er wolle bey jhr der neheste seyn/
Im bret haben den besten Stein/
Vnd mancher rühmet sich vnehr/
E Gesehen oder begangen mit jhr/
Wo solches war solt seyn/es wer
Fürwar eim Frommen Weib zu schweer/
Hat sie ein Nahrung zeitlich Gut/
Jederman darnach trachten thut/
Wie er es jhr geringer mach/
Gott sehe darüber sawr oder lach/
Man thut den Witwen nichts vmb sonst/
Sie müssen geben Geld vmb Gunst.
F Hat sie ein gutes Eckerlein/
Ein Gertlein oder Bergelein/
Darff sie darauff ein Gülden zehn/
Ist keiner der es jr nicht lehn/
Damit er diene dem Nehesten seyn/
Vnd sich erzeige ein Christen fein.
Darff Obrigkeit stewer/zinß vnd schoß/
Die Witwen strengt man an mit haß/
An jn bestetigt man das recht/

Weil niemand für sie redt vnd fecht/
Die Raben lest man wol zu fried/
Den Tauben man jhr fell zerrit.
Weiter was eine Witwe darff/
Mit jhr marckt man genaw vnd scharff/
Sie muß es duppelt zahlen wol/
Von weme sie es haben sol/
Niemand meint sie mit hertzen trew/
Zu betriegen hat man sie kein schew.
Doch möchte solches leydlich seyn/
Wo frembde Leut es theten allein/
Aber das Kinder Gesind böß/
Freund/Nachbarn/thun den grösten stoß/
Das Sönlein wil ein Juncker seyn/
Das Töchterlein ein Täntzerin/
Der Mutter nit gehorsam seyn/
Tag/nacht/sein drauſſen oder heim.
Das thut eim frommen hertzen bang/
Vnd macht jhm alle stunden lang.
Wer kans erzehlen allzumal/
Was hie in diesem Jammerthal/
Ein fromme Witwe leyden muß/
Daß jhr macht lebens vberdruß/
Diß alles bedenck ich jetzund mehr/
Vor hat michs nicht angefochten sehr/
Da es noch nicht von nöten war/
Vnd ich stund nicht in solcher gefahr/
Wolan ich wil mich tröſten deß/
Gott stelt mein Creutz in kein vergeß/
Er ist der Witwen Richter gut/
Die Waisen väterlich schützen thut/
Jhr Threnen fallen vnterwertz/
Jhr seufftzen steigen vberwertz/
Was sie klagen dem lieben Gott/
(Wen han sie sonst in jhrer not)
Das wil Gott hören/vnd jhr sich
Annemen/helffen gnediglich.

Einer Christlichen Witfrauwen Gebet in jrer tödlichen Kranckheit. V. March.

Allmechtiger ewiger Gott/gnediger vnd barmhertziger Vater/Ich arme Witwe deine Dienerin bekenne von grund meines hertzen/daß du mein Schöpffer bist/für dem ich gesündiget habe/vnd von Natur ein Kind deß zorns bin Ich gläube aber das dein eingeborner lieber Son Jesus Christus für meine Sünde gecreutziget vnd gestorben ist/vnd hat durch sein heilige Geburt/Leyden vnd Aufferstehung/Leben vñ Seligkeit mir zu gut erworben/wie Johannis am viertzehenden geschrieben stehet/Ich lebe vnd jhr sollet auch leben/Solches zu gläubē/hastu mir dein Göttliches wort offenbaret/welches ich geliebet/vnd geübet/vnd durch den H. Geist ist in mir ein Krafft worden selig zu machen meine einsame Seele.

A Ich dancke dir für solche vberschwengliche Gabe/vnd daß du mich dein schwaches Werckzeug für falscher Lehr vnd für groben Sünden gnediglich behütet hast. Ich dancke dir auch füe alle zeitliche Wolthaten/daß du mir ehrliche frome Eltern/einē freundlichen fromen Hauß wirt/zeitliche Nahrung vnnd gute Freunde bescheret hast/daß du auch bey meiner zeit/reine Lehr/Obrigkeit vnnd Haußstandt/Friede/Zucht vñ die Frucht deß Landes erhalten/mehr
B denn leyder vnser Sünde verdienet haben.

Nun bitte Ich dich/weil mein Sterbstündlein herbey kompt/du wollest mich im rechten Glauben erhalten/was ich von Jugend auff durch deine Gnad/in der Bibel/sönderlich in meinem lieben Psalter vnnd andern schönen Betbüchlein vnnd geistlichen Liedern studirt/mit stetigem Fleiß/gefasset vnd gelernet/daß mir solches zu Trost komme/in meinen letzten nöten/Erquicke mich durch dein Wort/daß ich
C dasselbige halte vnnd den Todt nicht sehe ewiglich. HERR dein Wort sey meiner Seelen krafft/daß sie nimmermehr verschmachte. Dein wort ist die Warheit/du hast mir zugesagt zu helffen.

Komme her/mein HERR Jesu Christe/stercke mich/ergreiffe mich mit deiner rechten Hand/vnd leite mich ins ewige Leben/daß meines jammers vnd meiner so vielfeltigen vnnd langwirigen Schmertzen ein ende werde/vnd
D ich in dir ewiglich ruhe/vnnd dein Göttliches Angesicht mit frewden beschawe/Der du lebest vnd regierest Gott Vater/Son vnnd heiliger Geist/die hochgelobte Dreyfaltigkeit/warer lebendiger Gott in ewigkeit/Amen.

Die ander Predigt.

Von den Vrsachen warumb ein Christ gerne Sterben sol.

E

DJß Euangelion ist nicht on vrsach auff diese zeit geordnet/weil sich der Herbest anfahet/so gibts viel Krancken vnd verstorbene/vnd sonderlich wenn die flechtende Seuch der Pestilentz regierē wil/so hat sie vmb diese zeit schon angefangen/daß man beginnet hauffen zu machē auff dem Gottesacker. Derwegē muß man die Leut vom Todt/vnd dergleichen vmbstenden erinnern. So wollen wir nun diß Euangelion auch für vns nemen/vnd anfenglich die vrsachen erzehlen/warumb wir nit allein sterben müssen/denn dasselbige hat ein einige vrsach/Nemlich/die Sünde/

Rom.5. Vnd den Zorn Gottes / Psal. 90. sondern viel mehr / welches die vrsachen sind/warumb wir gerne sterbē sollen. Vnd sind fürnemlich die fünff vrsachen.

1. Auff daß wir nicht verführt werden in falsche Lehr / Vnglauben vnnd andere Sünd/Schand/ vnd Laster / nit versucht vnd vberweltiget werden / von dem Satan/Sap.4. Der gerechte wird hingerückt/ auff daß die Boßheit seinen Verstand nit verkehre/noch falsche Lehre seine Seele betriege / denn die bösen Exempel verführen/etc. Diese Vrsach ist vns verborgen vñ Gott am besten bewust / wenn wir möchten fallen vnd zu schanden werden / Darumb verhütet vñ verdempfft ers/vnd wir sollen jm darumb dancken / vnd wenn wir in Kranckheit einfallen/ vns gerne der lieben letzten stunde ergeben.

2. Auff daß wir dem vorstehenden zukünfftigen Vnglück vñ Straff Gottes entfliehen: Deñ Gott helt gemeinglich Musterung ehe er sein Landstraffen gehē lest/ schickt Pestilentz oder dergleichen Seuchen / vnd nimpt seine lieben Christen zuvor hinweg / darnach lesset er seinen gantzen zorn auß vber die Gottlosen/Ezech.9. 1. Pet. 4. Er würget alles Todt / spricht Gott zu den fünff Engeln/vnnd fahet an an meinem Heiligthumb. Von dieser Vrsach sagt Esaias Cap. 56. Die gerechten werden weg gerafft für dem vnglück / vnd H. Leute werden hinweg genommen/etc.

3. Auff daß wir zu ruhen kommen/deñ dieses Leben ist nichts denn eitel Sünde/ vñ darnach Straff vmb die Sünde/ Nemlich/allerley Elend/Schmertzen/ vnd Widerwertigkeit ohne auffhören. Die Leute machen jhn viel vergeblicher Vnruhe/ Psal. 39. Biß deß Menschen Geist davon muß/Alßdenn sind verloren alle seine anschlege Psal. 145. Diese mühe seligkeit ist Sünde an sich selber / ohne was wir sonst bekante Sünde begehen/mit Abgötterey/ fluchen/Gottes Wort verachten/vngehorsam/vnzüchtig / Hessig/Zornig/Hoffertig/etc. seyn/ von dieser vrsach/ sagt auch Esaia Cap. 56. Die richtig für sich gewandelt haben/kommen zum Friede/ vnnd ruhen in jhren Kamern / In der Werckstat hat ein Arbeiter jmmer zuthun / wenn er aber hin kompt in seine Kammer oder vnter sein Dach/ da ruhet er auß vnnd erquicket sich.

4. Auff daß vnser Natur gereiniget werde/ vnd wir das Himmelreich beerben mögen/ denn Fleisch vnd Blut/sagt Paulus 1. Cor. 15. Das ist/diese verderbte arme vnd elende Natur/kan nicht ins Himmelreich eingehen/ wir müssen durch den Tod gereiniget werden von der Sünde / damit die gantze Natur vergifftet ist / Es muß doch ein mal geschehen/was jetzt nicht geschihet / Es ist ein mal gesetzet den Menschē zu sterbē/ Heb.9. Derwegē schicke man sich lieber allezeit / damit vns Gott bereit vnd fertig finde/wenn er vns fodert.

5. Auff daß wir vnser heiligen Tauffe genug thun/vnd den heiligen Bund Gottes in der Tauffe gemacht/erfüllen / Nun sind wir nicht auff dieses zeitliche Leben getaufft/sondern auff den Todt. Weñ wir nun auff Christum sterben / so wird der Bund der heiligen Tauff volzogen/ vnnd also werden wir ehnlich dem Bilde deß Sons Gottes/das ist/ wir wachssen an jn alß gliedmaß seines leibes/Rom.6. Wisset jhr nicht/daß alle die wir in Jesum Christ getaufft sind / die sind in seinem Todt getaufft? So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe in den Todt / etc. Gal. 2. Ich bin mit Christo gecreutziget/Ich lebe aber/ doch nit ich/ sondern Christus lebet in mir/etc.

Diß sind die vrsachen warumb ein Christen mensch gern sterben sol/denn die Natur fürchtet sich für dem Todt / vnnd wil sich nicht gerne entkleiden vnnd ansehen lassen / gerne wolt man bekleidet seyn mit der Seligkeit / aber das Kleid deß alten Adams ablegen durch den Tod/ das kom̃t schweer an/2. Cor. 5. Der H. Geist muß Frewd vnnd Gedult geben / welchen wir auch sollen hierumb anruffen.

Christlicher bericht vnd Trost zu zeiten der Pestilentz.

Was ist die Pestilentz

Pestilentz ist ein gnedige Rute vnd väterliche Züchtigung Gottes / zu gute den frommen vnd Gläubigen die jhre Sünde erkennen/lassen sie jhn leyd seyn/vnd begeren sich zu bessern/durch welche väterliche züchtigung / sie entweder zu Erkentniß jhrer Schwacheit vnd Gebrechligkeit in diesem Jammerthal / oder aber zu Ergetzung der ewigen Frewde vnd Herrligkeit im Himmel befödert werden / Sintemal Gott daselbs hauffenweiß die Menschen zu sich versamlet/daß man offte nit zehlen kan/vnd keiner den andern vermisset/deñ ein jeder die seinen. Davon zeuget der Spruch/Esa.56. Iustus perit, Der gerecht kompt vmb/vnd niemand ist/der es zu hertzen neme.

Dagegen aber ist die seuche der Pestilentz ein Straff vnd Plage den Gottlosen/ dadurch sie elend hinweg gerafft werden zu jhrem ewigen Verderben/damit sie wissen/daß Gott im Himmel lebe / vnnd ein

geschwinder

geschwinder Zeuge/wie der Prophet Maleachi redet/Ja ein gestrenger Richter sey vber die elende Asch vnnd Staub/welche sich auff Erden breitet vnnd brüstet/alß wolt sie Gott im Himel trotzen mit mutwilligen Sünden vnd Vbelthaten.

Solchs beweiset die Schrifft/deñ Gott zehlet die Pestilentz vnter seine vier häupstraffen Ezech. 14. Vnd allenthalben in den Büchern Mose. Aber dagegen zeigt die Historia Dauid an/daß sie gegen andere plagen ein Gnadenwerck ist/vnd viel treglicher denn Krieg vnnd Thewrung. Deñ er nennets deß HERRN hand. Krieg aber vnd Thewrung (welche gewöhnlich auff die Krieg folget/vnd bey dem Krieg ist) nennet er Menschen hand/Laß vns (spricht er) in die hand deß HERRN fallen/denn seine Barmhertzigkeit ist groß/ich wil nicht in der Menschen hand fallē. Item/weil auch Gott seinem frommen Diener dem König Hißkia ein Drüse zugeschickt (deme er auch gnediglich hilfft vormittelst seines flehlichen Gebets/vnd Artzney durch Esai. verordnet) so folget daß es nicht Zorn vnd Verdamniß sey mit denē so an der Pestilentz liegen/oder sterben/Sondern ein gemeine Rute vñ Züchtigung Gottes/welche auch den frommen zu hause kommen pfleget.

Woher kompt die Pestilentz?

Wir reden alhie nicht alß Physici/von natürlichen Vrsachen/welche viel vnd manigfaltig seyn/Sondern alß Theologen von geistlichen Vrsachen. Die geistliche Vrsach aber dieser vnd aller Seuchen/ist die Sünde. Denn der Todt spricht S. Paulus (vnnd alles was dem Todte den Weg bereitet/vñ Eingang macht zum Tode) Ist der Sünden Sold vnd Lohn/das ist/mit Sünden verdienen wir den Tod vñ alles zuvorgehende Vnglück/Sintemal wir nicht allein sündhafftig geborn/Sondern auch sündhafftig lebē/offtmals Pestilentz andern fluchen. Derwegen auch Pestilentz wol verdienen.

Wie sol sich ein Mensch halten zur zeit der Pestilentz/vnd wie sol er sich dawider trösten?

Es sol der Mensch erkennen/daß er Staub vnd Kot ist/vnnd von wegen der Sünde dieses vnd allerley Todtes wirdig.

Derwegen/Weil er sich alle Stunde nach Art dieser Seuchen/deß Todtes versehen muß/sol er sich in der Zeit mit Gott versühnen/im Gebet vnd anhörung göttliches Wortes fleissig seyn/vnnd weil er noch gesund ist/in vnd mit der offentlichē gemeine sich versehen lassen mit dem hochwirdigen Sacrament/vngezweiffelt/weil jhm darinne mit Brod vnd Wein/alß eusserlich Zeichen/der ware Leib Christi ohn alle einrede wesentlich zu gegen/gegeben wird/So wird jhn Christus erhalten wider den andern Todt/vnd wo er ja deß ersten/das ist/deß leiblichen Todtes nit kan vberhebet seyn/jhn aufferwecken am jüngsten Tage zur Herrligkeit deß ewigen Lebens.

Demnach sol ers für Gnade erkennen/Wo er gleich an der Pestilentz sterbē muß/er sey Jung oder Alt. Denn es ist besser also gestorben/denn lang gequelet in mancherley Furcht vnd Sorge dieses elenden Lebens.

Einrede/ja/sagstu/Es ist ein schreckliche Kranckheit/weil sie einem bald davon hilfft/weil einer offt vmb sein Sinne nicht weiß/sondern jmmer dahin schlefft/weil auch die Leute vnnd offt die besten Freunde einander verlassen/Diese drey stück machen die Seuch der Pestilentz sehr beschweerlich.

Antwort. 1. Daß die Pestilentz dem Menschē bald davon hilfft/ist nit schrecklich. Denn wie gesagt/es ist besser bald erstickt/denn lang gequelet/Einem Christen Menschen ists gleich eins/Tod ist nit mehr denn Tod/vnd dazu den Christen ein Schlaff/das ist/ein sanffte gewündschte Hinfahrt.

Ja/Wenn einer so kurtz abscheidet/so kan man jn nit trosten/fürlesen/vermanē/Sacrament reichen/etc. Antwort. Daran ist nicht alles gelegen/Ein Christ sparet sein Trost/sein Bekentniß/sein Sacrament/sein Gebet/etc. Nicht auff die letzte Stunde/sondern sein Gemüt ist die gantze zeit seines lebens dahin gerichtet/Obwol Fleisch vnd Blut schwach/vnbestendig/faul vnnd treg ist zu allen göttlichen vnd geistlichen Sachen.

2. Daß aber der Mensch offt nit wol bey sinnen ist/sonderlich in hitzigen vnd Pestilentzischen Fibern vnd Häuptkranckheit/vmb sich selbs nicht sonderlich weiß/jmmer dahin schlefft/oder offtmals in der Kranckheit seltzame wort redet/was kan das einem gläubigen Menschen schaden/weil er nichts fürsetzlich thut wider Gott oder sein Gewissen? Gott ist getrew/vnd weiß wol Gedult zu haben mit seinen lieben Krancken/Er kennet was wir für ein gemechte sind/er weiß daß wir Staub sind/Er weiß daß wir solcher Eitelkeit vnnd Schwacheit vnterworffen sind ohn vnsern Willen/vnd ist reich von barmhertzigkeit/decket vnnd verhüllet vnser Sünde/vnd vergibt vns vnser Vnerkandte Missethat. Psal. 19.

3. Daß nun die Welt nach jhrer vngetrewen Art vnd Natur von den Kranckē leufft ſich ſchewet vñ fürchtet / iſt das beſte / daß vns Gott nicht verleſſet / Pſal. 25. Vater vnnd Mutter verlaſſen mich / aber der HERR nimpt mich auff. Pſal. 91. Ich bin bey jm in der Not. Joh. 14. Ich wil euch nicht als Waiſen laſſen. Jeſ. 46. Ich wil euch heben vnd tragen. Exod. 15. Ich der HERR bin dein Artzt.

Einrede. Was ſprichſtu? Ich wolt aber dennoch lieber eines andern Todes ſterben / lang liegen / gute wartung haben / mit guter Vernunfft ſterben / mein Bekentniß thun / gute Lehr vñ vermanung / oder ein Teſtament hinder mir laſſen?

Antwort. Mein Menſch / bedenck was du wünſcht / vnd laß lieber Gott nach ſeinem willen denn nach deinem willen machen vnnd walten / Er verſtehets beſſer / was recht vnnd gut iſt denn du / vnnd hat dich lieber denn du ſelbs / Meinſtu nicht / daß / wo du lang ſeuchelſt / kanſt wol Vngedültig werden / vnd mehr böſes reden vnnd thun / den gutes / Man wird auch eines Krancken vberdrüſſig / vnd bittet endlich / Gott wolle jhn zu ſich in ſeine hende nemen / wenn man doch ſihet / daß ſichs nicht beſſern wil / etc. Darumb ſey zu frieden / vnd wölle du wie Gott wil / du kanſt es nicht endern mit Vngedult.

Allein dafür bitte fleiſſig / vnd ohn vnterlaß / daß dich Gott nicht fallen laß in Sünd oder Vnuberwindliche Anfechtūg / daß du mögeſt wol fahren / du fahreſt vber kürtz oder vber lang / vnd für allen dingen tröſte dich deß / Es ſind deine haar auff dem Häupt gezehlet / ohne Gottes willen kan dir der ſelbigen keines außfallen / Schweige denn die Seele außgehen. Item / ſo nahen iſt Gott bey den ſeinen / daß wo er wil / jhn weder Teufel noch Welt / noch einige Creatur ſchaden mag / wie der HERR ſelber ſpricht durch Jeſ. 43. Fürchte dich nicht / deñ ich habe dich erlöſet / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du biſt mein. Denn ſo du durch Waſſer geheſt / wil ich bey dir ſeyn / daß dich die Ströme nicht ſollen erſeuffen / vnnd ſo du ins Fewer geheſt / ſoltu nicht brennen / vnd die flamme ſol dich nicht anzünden. Denn ich bin der HERR dein Gott / der heilige in Jſrael / dein Heiland. Pſal. 46. Gott iſt vnſer zuverſicht vnd Stercke / eine hülffe in den groſſen Nöten / die vns troffen haben. Darumb fürchten wir wir vns nicht / weñ gleich die Welt vntergieng / vñ die Berge mitten ins Meer ſüncken / wenn gleich das Meer wütet vnd wallet / vnd von ſeinem Vngeſtüm die Berge einfielen. Weñ er ſpricht / Ich wil daß dieſer bleibe / ſo kan jhm niemand thun / kein Peſtilentz / kein Schwerdt / kein Fewer / kein Waſſer / kein Hunger / kein Tyran. Pſal. 91. Er behütet dich für der Peſtilentz die im Finſtern ſchleichet / für der Seuche die im Mittage verderbet / Ob tauſent fallen zu deiner ſeiten / vnnd zehen tauſent zu deiner rechten / ſo wird es dich nicht treffen. Item / Rom. 14. Niemand ſtirbt jhm / vnnd niemand lebt jhm / leben wir / ſo leben wir dem HERRN / ſterben wir / ſo ſterben wir dem HERRN / Darumb wir leben oder ſterben / ſo ſind wir deß HERRN. Muß es denn ja einmal geſtorben ſeyn / Wolan ſo kom ſo mehr Peſtilentz vnd Drüſe / alß Schwerdt / Fewer / oder lange Qual vnd ſtinckende ſiechtage / vnd bring mich zu Bette / daß ich auß der Vnruhe meines Lebens komme / zur ewigen Ruhe / Amen. Fragt die Welt nit viel nach mir / ſo weiß ich doch / Gott hat mich in ſeine Hand verzeichnet / vnnd vergiſſet meiner nimmermehr nit / Sondern nimpt mich auff in ſeine Ruhe / manchē Vnglück zuvor / wie Jeſ. 56. ſtehet. Der Gerechte kompt vmb / vnd niemand iſt der es zu hertzen neme / Aber die Gerechten werdē weggerafft für dem Vnglück / vnnd die richtig für ſich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd ruhen in jhren Kammern.

Troſtſprüche in Kranckheit / vnd Nöten.

A.

Joh. 1. Sihe Jeſus Chriſtus iſt das Lamb Gottes / dz der Welt Sünde tregt. Dieſer Spruch iſt geſangweiß alſo geſtellet.

O Lamb Gottes vnſchüldig / am Stam deß Creutzes geſchlachtet / allzeit gefundē dültig / wiewol du wurdeſt verachtet / All Sünd haſtu getragē / ſonſt müſten wir verzagen / Erbarm dich vnſer O Jeſu.

B.

Thren. 3. Es iſt ein köſtlich ding gedültig ſeyn / vnd auff die Hülffe deß HERRN hoffen / Es iſt ein köſtlich ding an einem Menſchen / daß er das Joch in ſeiner Jugend tregt / daß ein Verlaſſener gedültig ſey / wenn jhn etwas vberfelt / Denn der HERR verſtöſſet nicht Ewiglich / plaget vnnd betrübet die Menſchen nicht gerne. Wie murren denn die Leute im Leben alſo? Ein jeglicher murre wider ſeine Sünde / vnd laſt vns forſchen vnnd ſuchen vnſer Weſen / vnd vns zum HERRN bekehren / Laſſet vns vnſer Hertz ſampt den Henden auffheben zu Gott im Himmel / wir haben geſündigt / vnd ſind vngehorſam geweſt / Darumb haſtu billich nit verſchonet / du haſt dich mit einer Wolcken bedeckt / daß kein Gebet hindurch kom.

Pſal. 39.

C.

Pſal. 39. Wenn du HERR den Menſchen züchtigeſt vmb der Sünde willen/ ſo wird ſeine ſchöne verzehret / wie von Motten/Ach wie gar nichts ſind all Menſchen.

D.

Jeſ. 38. Ich ſprach/Nun muß ich ſterben/da ich noch lenger dacht zu leben/ich winſelt wie ein Kranch vnnd Schwalbe/ vnd kirret wie ein Taube / Mein Augen wolten mir brechen/ HERR ich leyde not/ linder mirs. Sihe vmb Troſt war mir ſehr bange/du aber mein Gott / haſt dich meiner Seelen angenommen/ daß ſie nit verdürbe/ denn du wirffſt alle meine Sünde hinder dich zu rück.

E.

Pſal. 68. Gelobet ſey der HERR täglich / Gott legt vns ein Laſt auff / aber er hilfft vns auch. Wir haben einen Gott der da hilfft / vnd den HERRN HERRN der vom Tod errettet.

F.

Pſal. 42. Meine Seele dürſtet nach Gott / nach dem lebendigen Gott/Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angeſicht ſchawe? Was betrübſtu dich meine Seele / vnd biſt ſo vnruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde jm noch dancken / daß er mir hilfft mit ſeinem Angeſicht.

G.

Pſal. 145. der HERR iſt nahe allen die jhn anruffen / allen die jhn mit ernſt anruffen / Er thut was die Gottfürchtigen begeren / vnd höret jhr ſchreien/vnd hilfft jhnen.

H.

Pſal. 73. Wenn ich nur dich habe / mein Gott / ſo frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / wenn mir gleich Leib vnnd Seel verſchmacht/ ſo biſtu doch Gott allzeit meines Hertzen Troſt vnnd mein Schatz.

I.

Eſa. 49. Mein Volck ſpricht/Der HERR hat mich verlaſſen/der HERR hat mein vergeſſen/Kan auch ein Weib jres Kindleins vergeſſen/daß ſie ſich nicht erbarme vber den Son jres Leibes / Vnd ob ſie deſſelbigen vergeſſe/ſo wil ich dein doch nicht vergeſſen/Sihe/in die Hende hab ich dich verzeichnet.

K.

Eſa. 66. Ich wil euch tröſten / wie einen ſeine Mutter tröſtet / Man ſol euch ſeugen / auff der ſeiten tragen / auff den knien freundlich halten.

L.

Pſal. 55. Wirff dein anliegen auff den HERRN/ der wird dich wol verſorgen/ vñ nicht ewig in vnruhe laſſen.

M.

Joh. 11. Ich bin das Leben / vnnd wer in ſeinem Lebē an mich gläubet/der ſol nimmer ſterbē/das iſt / den Todt nit fühlen.

N.

Joh. 10. Niemand ſol meine Scheflein auß meinen Henden reiſſen.

O.

Matth. 16. Der Hellen pforten ſollen die meinen nicht vberweltigen.

P.

Matth. 15. O Weib dein glaub iſt groß/ dir geſchehe wie du wilt.

Q.

1. Cor. 10. Gott iſt getrew / der euch nit leſſet verſuchen / vber ewer vermügen/ Sondern machet das die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/daß jhrs könnet ertragen.

R.

Phil. 1 Chriſtus iſt mein Leben / vnnd Sterben iſt mein gewin. Ich hab luſt abzuſcheiden/vnd bey Chriſto zu ſeyn / welches iſt das allerbeſte.

S.

Galat. 2. Was ich jetzt lebe im fleiſch/ das lebe ich in dem Glauben deß Sons Gottes/der mich geliebet het / vnnd ſich ſelbſt für mich dargeben.

T.

Roman. 8. Ich halts dafür / daß dieſer zeit Leyden der Herrligkeit nit wehrt ſey/ die an vns ſol offenbaret werden. Item/ den gläubigen müſſen alle ding zum beſtē dienen. Item/ Iſt Gott mit vns / wer wil wider vns ſeyn / welcher auch ſeines eigen Sons nicht verſchont hat.

V.

Joh. 3. Alſo hat Gott die Welt geliebt/ daß er ſeinen eingebornen Son gab / auff daß alle die an jhn gläuben nicht verloren werden/Sondern das ewige Leben habē.

X.

Ezech. 33. So war ich leb / ſpricht der HERR/ich hab nit luſt am Tode deß Sünders/ſondern daß er ſich bekehre vnd lebe.

Y.

Matt. 11. Kompt her zu mir alle/ die jhr mühſelig vnd beladē ſeyd/ ich wil euch erquicken.

Z.

Pſal. 50. Ruff mich an in der zeit der not/ ſo wil ich dich erretten / vnnd du ſolt mich preiſen.

Gebet vmb ein seliges Sterben.

SVM TVVS IN VITA.
Verteutsch.

ICh leb/ich sterb/so bin ich dein/
O Jesu Christ/du heiland mein/
Hilff mir in dein Reich HErre Christ/
Der du für mich gestorben bist.
Denn warumb bistu so verwund/
Am Creutz/wenn ich nicht meiner Sünd/
Dadurch bin loß/vnd in dein Reich/
Sol kommen/vnd leben ewiglich?
Warumb hastu den bittern Todt/
Geschmeckt/wenn ich nicht aller not/
Vnd ewig Pein entledigt wer?
Darumb mein allerliebster HERR
Mach selig mich/durch dein thewrs Blut/
Vnd gib mir dort das ewig Gut/
O Gott dir sey Preiß/Ehr vnd Lob/
Der du vns hörst im Himmel drob/
Leist vnser Bitte finden stat/
Wie dein wort zugesaget hat.

Ich sprach in meinem Zagen.

All Menschen Werck/Kunst/Tugend/Ehr/
Hohn/Spot/Haß/Vnfal/vnd Beschweer/
Regiert nur hie auff dieser Erd/
Laß fahren hin/es ist nichts wehrt/
Alles was auff Erden mag geseyn/
Ist nicht das Häuptgut der Seelen mein/
Mein Häuptgut ist der HERRE Christ/
Der mensch vom Himmel kommen ist/
Nimpt auff sich mein vnreinigkeit/
Rechnet mir zu sein Gerechtigkeit/
Das ist mein Trost zur Seligkeit/
Deß frewet sich mein Seel vnd Leib.

A

Abscheid von diesem Leben.

Der Todt hat mich fast hingericht/
Ich bin nicht ferrn von Gottes Gericht/
Mein Sünde sollen mich schrecken nicht/
Mein Wercke solln mich trösten nicht.
Denn ich ken allein Jesum Christ/
Der ewig Gnad vnd Warheit ist.

Gebetlein/

B Cor tibi do, corpus tibi do, do cætera cuncta,
Iam nunc spiritulum suscipe Christe meum.

Ich geb mich gantz zu eigen dir/
Leib/Seel/vnd alles was du mir/
Gegeben hast/HERR Christ nim hin/
Mein Seelichen in die Hende dein.

Ein ander Gebetlein vmb ein Christlich Leben vnd seliges Sterben.

C Himlischer Vater/wenn einer schon allerley gefehrligkeit dieses Lebens entgehet/auß Fewer/Wasser/Krieg/Thewrung/Kranckheit/Armut/Elend errettet wird/so kan er doch dem Tode nicht entgehen/da hilfft nicht Adel/Reichthumb/Schönheit/Gesundheit/Stercke/weil wir trincken oder essen/so trincket vnd isset der Todt mit vns.

O Mensch gedenck allweg deß Todes/fürcht Gott/vnnd sey der Sünden gram/das gibstu HERR Gott alleine. Derwegen regier
D mich mit deinem heiligen Geist/daß ich Christlich lebe/selig sterbe/vnnd an jenem Tage/mit Frewden hören möge die stimme deines Sons/Kompt her jhr gesegnetē meines Vaters/ererbet das Reich/das euch bereit ist/von anbegin der Welt/der du lebest vnd regierest/gelobt in Ewigkeit/Amen.

Euangelium am Siebenzehenden Sonntag nach Trinitatis/Luc. xiiij.

von dem Wassersüchtigen.

VNd es begab sich/daß er kam in ein Hauß eines Obersten der Phariseer/auff einen Sabbath/das Brod zu essen. Vnnd sie hielten auff jhn. Vnnd siehe/da war ein Mensch für jhm/der war Wassersüchtig. Vnnd JESVS Antwortet/vnd saget zu den Phariseern/vnd sprach/Jsts auch recht auff den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Vnd er greiff jn an/vnd heilet jhn/vnd ließ jhn gehen. Vnd Antwortet vnd sprach zu jhnen/Welcher ist vnter euch/dem sein Ochse oder Esel in den Brunn fellet/vnd er nicht alß

bald

bald jhn herauß zeucht am Sabbath tage? Vnd ſie kundten jhm darauff nicht wider Antwort geben/etc.

Allegoria Hidropici.

GJe habē wir ein Exempel vñ Beyſpiel menſchlicher ſchwachheit/einer hat dieſe/der ander jene Kranckheit am Halſe/ſonderlich aber ſind wir alle mit einander Waſſerſüchtig an der Seele/das iſt/Geitzig. Ein Waſſerſüchtige fleuſt wie ein Waſſer/vnd zerſchmiltzt/vnd das Waſſer weſcht jm das Hertze abe/ Darumb je mehr jm krafft abgewaſchen wird vom hertzen/vnd ſetzt ſich in die euſſerlichen Glieder/je mehr er trinckē wil/Vñ je mehr er trinckt/je mehr gibt er der Kranckheit Vrſach vnd Krafft das Hertz abzuwaſchen/biß er endlich erſticken muß/wenn das Waſſer vber das Hertz ſteiget/vnd gar zu hoch kompt.

Alſo iſt es mit dem Geitz auch/Ein Geitziger/durch ſeine zeitliche ſorgē/fehrt jmmer dahin/vnd friſt jm das Hertz abe/vnd je elter er wird/vnd je weniger er bedarff/je mehr er begert/Vnd je mehr er begeret/je erger es mit jm wird/biß er endlich gar zufelt/ Fervet avaritia miſeraque cupidine pectus, So muß ers denn andern laſſen/die es jm kein danck wiſſen/findet lehende Erben/vnd manchmal wirds nicht ſeinen Erben/ſondern fromen Leuten/oder der Obrigkeit.

Derſelbige Geitz iſt vns 1. Vom böſen Feinde eingepflantzt/daß wir jn zū Mammon vnd Abgott machen/damit Gott verläſtert werde/wie Paulus lehret/daß er ſey Idolatria. 2. Von böſen Exempeln wird beſtetiget/daß wir ſehen wie alle welt dahin arbeitet. 3. Vnſer Fleiſch vnnd Blut/vnchriſtliche Gedanckē vermehrē den Geitz/weñ wir alſo dencken/Sihe/du muſt dich/dein Altar/Weib/Kind/Freund verſorgē/vnd hat alſo nimmer genug.

Was thut der Geitz? Es iſt ein Götzendienſt/vñ thut wider alle Gebott Gottes.

1. Mißtrawet Gott.
2. Führet ſeinen Namen vergeblich/ſpricht jmer Gott lob/vnd weiß doch/daß der Geitz beſcheret hat.
3. Verſeumet Gottesdienſt.
4. Verleſſet Vater vnd Mutter.
5. Tödtet andere vnnd bringet ſie in Sorgen/vnd ſich ſelbſt/friſt ſich. Nullus argenti color eſt avaris, Geitzige habē keine Farbe/ſind gelb vnnd bleich/wie das Gold vnd Silber.
6. Macht Vnkeuſch/wer durch den Mammon gewaltig iſt/der dencket alle ſachen zuerlangen.
7. Raubt andere.
8. Falſch Zeugniß Lügē/wie man ſagt/an Kauffmans ſchwerē/ſol ſich niemand kehren. Sūma/Gut macht mut/Geitz vnd vbriger Reichthum macht dz der Menſch weder nach Gott noch Welt fragt/verachtet Prediger/Obrigkeit/Zuchtmeiſter (alß Schüler) Eltern (reiche Kinder) Macht auch

auch die Leute zu Narren / wie Nabal. Denn weil jhm die Leute zu Hofe ritten vmb deß Geldes willen / meinen ſie / ſie ſinds ſelber / Item / daß ſie jr eigen Gut nit brauchen / jhn ſelbſt nichts gutes thun / allein daß ſie nur Geld haben / wünſchen ſtet mehr vnd mehr / Wie König Midas / von welchē man ſchreibet / Er hab gewünſchet / daß alles zu Gold worden / was er angerühret / Iſt ein Glid aller Geitzhelſe / dem wird das Brod zu Golde / das iſt / erkargens von jhrem halſe / vnd machen einē Abgott darauß / könnens nicht genieſſen / was ſol man viel ſagen / Imperat aut ſervit collecta pecunia, Wer Gold lieb hat / iſt entweder Herr oder gar Knecht / haſtu Geld / ſo biſtu Schön / Gelehrt / Jung / Edel / Getrew / etc.

Wie ſollen wir dieſe Lehr brauchen?

1. Wiſſen / es iſt ein Seuch / vnd nit ein Kunſt / wie es die Welt für Geſchickligkeit helt / Maximæ divitiæ in Deo, Luc. 12. Es lebt einer nit davon / daß er viel güter hat.

A 2. Dafür hüten / vñ dagegen befleiſſen milde zu ſeyn von deme / was Gott gibt / Laß dein Brod vber Waſſer fahren / etc. Nicht gib wie du ſeeſt / oder wie du fiſch feheſt / im Hamen / da du es vielfach wider bekommeſt.

Das iſt eine nötige Vermanung / ſintemal wir vns in dieſem Stück ſchwach befinden / wenn wir etwas vmb ſonſt geben ſollen / Mancher gibt nicht gerne verdienB ten lohn weg / ſchweige denn Almoſen / wir ſollen reich ſeyn an Almoſen / Prediger ſollen armen Leuten gerne geben (wenn ſie es vermögen) andern zum guten Exempel / wie S. Paulus ſchreibet / Gaſtfrey ſeyn / etc. Herren vnd Obrigkeit / Graffen vnd Gräffin / ſollen milde ſeyn gegen jhre Seelſorger vnd Vnterthanen / oder andere arme Leut / daher heiſſen ſie εὐεργέται, Wolthäter / oder gnedige Herren / ein Nachbar gegen dem andern / Nicht ſol man eins dem andern ſtelen / wo man kan / etc.

Euangelium am Achtzehenden Sonntag nach Trinitatis / Matth. xxij. wie Jeſus mit den Phariſeern diſputirt / vom Geſetz vnd von Chriſto.

DA aber die Phariſeer höreten / daß er den Saduceern das Maul geſtopfft hatte / verſamleten ſie ſich. Vnnd einer vnter jhnen ein Schrifftgelehrter verſucht jn / vnd ſprach / Meiſter / welches iſt das fürnembſte Gebott im Geſetz? etc.

In dieſem

IN dieſem Euangelio hören wir/nach dem der HERR Chriſtus mit den Jüden / Phariſeern/Herodianern/vnd Sadduceern/genug diſputirt/vnd das Maul jhn geſtopfft hatte / rotten ſich die Phariſeer auffs new/vñ thun ein frage an den HERRN/ vom höheſten Gebott vnd Willen Gottes/daß in dem Geſetz/oder in der heiligen Schrifft zu finden/ vnd ſolches thun ſie/nicht auff daß ſie berichtet ſeyn wollē/ ſondern daß ſie den HERRN verſuchen/ vnnd in gefahr bringen mögen / Antwort jhn der HERR Chriſtus/ wie ſie gerne wolten/vnnd wie Deu. 6. Geſchrieben ſtehet/ Du ſolt den HERRN deinen Gott lieben von gantzem Hertzen/etc. Das wuſten die Phariſeer wol / vnnd meineten ſie wolten Chriſtum damit fahen / deñ alſo verſtunden ſie diß Gebott/wie auch die Warheit/ Gott ſol man ehren / ſeinen heiligen Gottesdienſt vben/etc. Vnd wollen jetzt von ſtund an darauß einführen/Chriſtus ſolte das auch thun / ſolte nit vmher wandern/ vnd das Volck nach ſich ziehen / Sondern zu Jeruſalem bleiben/daſelbſt im Tempel opffern/beten/lehren/ wie die Leuiten vñ Phariſeer / ſampt den Schrifftgelehrten. Vnd weil er das nicht thete/(wolten ſie ſagen)ſo ſündigt er vnnd thete wider Gott/ liebete jhn nicht von gantzem Hertzen/ ſucht ſein ſelbſt Ehre/ Herrligkeit vnd Gewalt. Derwegen nicht wehrt/daß man jm wehret vnd ſtraffet.

Aber ehe ſie ſolche jhre Gedancken herfür bringen vnd auſſagen/iſt Chriſtus mit ſeiner Antwort gefaſſet/vnd zeigt jhn an/ was an einem andern ort auch ſtehet/im Geſetz/Nemlich / Du ſolt deinen Neheſten lieben alß dich ſelbſt. Leuit. 19. Hiemit verantwort er ſich gegen den gifftigen Phariſeern/Gott hat auch gebottē/ man ſol den Neheſten liebē vnd guts erzeigē/das thue ich nun alles beydes. Denn was iſt mein gantzer Wandel anders/ denn daß ich das Volck lehre vnd vnterrichte / vom waren Gottesdienſt / vom Glauben zu Gott/ von guten Wercken / dem Neheſten zu erzeigen / vnnd warne ſie für falſcher Lehre vnd falſchem Gottesdienſt / weiſe ſie auff die Verheiſſung Gottes/durch mich erfüllet/vnd ich lehre nicht allein gutes / Sondern geb auch gut Exempel / vnnd halte ſelbſt meine Lehre. Das heiſt in der Warheit Gott lieben von Hertzen/vnd den Neheſten alß ſich ſelbſt. Denn was an mir iſt vnd leber/ das brauch ich nit mir/ſondern andern zum beſten/ich faſte/wache/ſtehe/ gehe / vnnd thue alles mit einander dem armen Volck zum beſten/ja ich wil es noch fermer beweiſen/daß ich auch mein Leben vmb jhrent willen laſſen wil / auff daß durch meinen Todt mein Neheſter / der hülffe bedarff/erlöſet werde. Dieſes nun/ Nemlich/den Neheſten zu lieben / ſo hoch alß ſich ſelber/hat eben derſelbige Gott geboten/der geſagt hat/du ſolt den HERRN deinen Gott liebē/etc. Vnd iſt ein Gebott ſo herrlich alß das ander / vnnd beyderley fodert Gott vñ wil es gethan haben/ nach laut der gantzen H. Schrifft/ In den zweyen Geboten henget das Geſetz vnnd die Propheten.

Hieauß zu lernen/ Erſtlich wie die Feinde deß Euangelij / allzeit mit Liſten zuſetzen dem Euangelio vnd allen trewen Lehrern/daß ſie daſſelbige gerne wolten mit jhrem eigen Schwerdt ſchlagen/ wenn ſie könten/vnd dadurch in euſſerſte Not bringen / Man trawe keinem Feind wenn er Diſputiren wil/er ſucht nicht Frieden/ſondern fehet Kriege an/Pſal. 120. Derhalben man ſich für jn hüten / vnd nit verführen laſſen ſol.

Zum Andern/Lernen wir alhie/daß wir vnſern HERRN Gott lieben/vñ alſo liebē ſollen/daß wir auch der Liebe gegen dem Neheſten nicht vergeſſen. Mich. 6. Es iſt dir geſagt Menſch / was gut iſt/vnnd was der HERR von dir fodert / Nemlich / Gottes wort halten/vnd Liebe vben/ vnd demütig ſeyn für deinem Gott. Derhalben wir alſo Chriſten ſeyn ſollen/damit wir nicht eitel geiſtrey fürgeben/wie die Mönche vñ Schwermer/Sondern auch vnſerm Neheſten dienen.

Ander theil deß Euangelij.

Chriſtus antwortet den Phariſeern vnverdeckt/ Sie wollen mit jm diſputieren/ ſo diſputirt er wider mit jhn / Sie wiſſen viel vom Geſetz vnd Gebott zu plaudern/ ſo lehret er dagegen vom Euangelio vnd von der Gnade/vnd fraget ſie/Lieber wer iſt Chriſtus? Weß Son ſol er ſeyn? Dauids/Wie deñ das jhn Dauid ſeinē HERRN nennet / vnnd ein Vberwinder aller Feinde? Darauff wiſſen ſie kein Wort zu antworten.

Darauß zu lernen / Erſtlich / daß Chriſtus nit allein Menſch/ ſondern auch warhafftiger Gottes Son ſey/ denn niemand auff Erden kan höher ſeyn / denn der König Dauid / ſo muß ja der / der Dauids HERR iſt / mehr ſeyn denn ein Menſch/ Nemlich/Gottes Son/deß wir vns allesampt zu tröſten.

Zum andern / haben wir hie ein Exempel der Blindheit an den Phariſeern/welche die Schrifft nicht verſtehen. Denn kein Menſch ohne durch den Geiſt Gottes kan wiſſen / was in der Schrifft fürgehalten wird / daran wir ein Exempel

nemen

nemen vnd lernen ſollen / nicht auß eigener Vernunfft die Schrifft vrtheilen / ſondern nach dē wort Gottes / wie es lautet / dazu wir den H. Geiſt bedürffen / der vns in alle Warheit leitet.

Zum Dritten / Lernen wir alhie / daß Chriſtus allein iſt die Weißheit Gottes / welche nicht vberwunden kan werden / derhalben wir ſein Wort hören vnd bewaren ſollen. Alſo leſſet Chriſtus die Phariſeer ſtreichen / vnd gibt jhn genug zu verſtehen / was ſie für ein That im Sinn haben / daß ſie jhn erwürgen wollen / Nemlich / nit einen ſchlechten Menſchen / Sondern den lebendigen Son Gottes / Auff ſie hernach durch jr eigen Vrtheil ſich verdammen müſſen / wie denn auch die achte ſchrecklichen Zeter vnd Wehe im folgenden Capitel vber ſie ergehen.

Zwo Predigten von dem Gichtbrüchigen / am Neuntzenden Sonntag nach Trinitatis Euangelium Matth. ix.

DAtrat er in das Schiff / vnnd fuhr wider herüber / vnd kam in ſeine Stad. Vnd ſihe / da brachten ſie zu jhm einen Gichtbrüchigen / der lag auff einem Bette. Da nu Jeſus jren Glauben ſahe / ſprach er zu dem Gichtbrüchigen / Sey getroſt mein Son / deine Sünde ſind dir vergeben. Vnd ſihe / etc.

Die Erſte Predigt.

DAs heutige Euangelium begreifft in ſich zwey Stück. Erſtlich / Die Hiſtorien wie dem HERRN Chriſto ein Lahmer / Gichtbrüchiger betriß krancker Mann zu gebracht / vnd wie er denſelbigen darnach geſund gemacht.

Zum Andern / Die Diſputatio mit den Schrifftgelehrtē / welche da er dem Krancken die Sünd vergibt / ſagen / er leſtere Gott.

Die Erſte Lehre.

Zum Erſten / Es kan ja der HERR Chriſtus nicht vngemeiſtert bleiben von den

den Kindern dieſer Welt/ weñ er ein Wunderzeichen thut/ ſo muß er mit den Heuchlern/Schrifftgelehrten/ Phariſeern vnnd Hochwirdigē in Gott Vätern zu Jeruſalē zuthun kriegen/ jnen ſo zu achten / rechenſchafft geben / Warumb er dieſes vnd jenes thut/wie Joanni dē Täuffer auch geſchiehet/da er am Jordan lehrt vñ täufft/ſchicken die von Jeruſalē bottſchafft zu jm/vñ laſſen jn fragen/wer er ſey? Vñ warumb er da ein newes anfahe/mit ſeiner Tauff? Jtē/Chriſtus da er zu Jeruſalē im Tempel lehret/vñ die Käuffer vñ Verkäuffer herauß ſkupt/fragē jn bald die heiligē Väter zu Jeruſalem / auß waſer Macht er das thue. Da jn deñ Chriſtus das Exempel Johannis deß Täuffers vnter die Naſen ſtöſſet/vñ wil anzeigen / Joannes vnd er ſeyn Kirchendiener eines Teſtaments/vnnd ſo viel ſie an Joanne gewuñen / ſo viel ſollen ſie an jm auch gewinnen. Alſo müſſen noch heutigs tags die rechtſchaffenē Lehrer deß Newen Teſtaments/ vñ der Gnadē Chriſti von den Gottloſen Baalspfaffen deß Bäpſtiſchen Hofs Tellerleckern/ vmb jhr Lehr vnd Ampt angefochten werden/ der Bapſt ſelber ſchreibt Concilia auß/ Seine trewe Diener/ vnſer Mañelucken / Staphylus/Grickel vñ andere/vermanen vns daſelbſt zu erſcheinen/vñ vnſers thuns dē Teufelskopff zu Rō/vñ jnē Rechenſchafft zu geben. Dz iſt die alte Leyre/darauff der Satan ſo lang geleyret/ Aber die Warheit Gottes beſteht/wie Chriſtus hie wider die Schrifftgelehrten beſtanden iſt. Derwegē wir vns für den tollen Romaniſten nichs zu beſorgē/Gott wird ſie in jrer Klugheit zu ſchanden machen / vnnd haben ſie ein Blutbad für / nach außgang deß jetzigen Concilij zu Trient/ſo ſol es (ob Gott wil) vber jrem Kopff hinauß gehen.

Die Ander Lehr.

Chriſtus weiß die Schrifftgelehrtē fein zuvberweiſen/daß ſie nit ein Mücklein wider jn thun dörffen. Deñ er argumentirt à paribus, vñ ſpricht/ Lieber iſt nicht eins ja ſo groß alß das ander / Sünde vergeben/ vnnd ein verdorben Lahmen/ gerührten Menſchen geſund machē? Jſts nit beydes ein Göttlich vnvbernatürlich Werck? Da können ſie nit Nein ſagen / Alſo ſollen wir den Papiſten auch das Maul ſtopffen/ weñ ſie ſagen/jr lehret die Leut nit recht/ daß ſie feſtiglich gläuben ſollen/ſie haben Vergebung der Sündē/ Sondern ſo ſolt jr lehrē/der Menſch ſol alzeit im zweiffel ſtehen/ob er Gott gefellig ſey oder nit. Antw. Jſt das doch nicht mein Wort oder Werck/ Sondern es iſt Gottes vnnd deß HERRN Chriſti Wort vnd Werck/es iſt das H. Euangelion/welchs auch vnter andern dieſes Zeichen mit bringt / daß die Leute Troſt dadurch empfangen/vnd gewißlich on alles wancken auff Gottes Gnade trawen/ von welchem Zeichen CHRJſtus ſpricht/ Matth. 11. Den Armen wird das Euangelium geprediat/das iſt/ die blöden / verzagten Gewiſſen Gläuben an Chriſtum / vnd werden durch jn getröſtet.

Die Allegoria aber oder Deutung deß Gichtbrüchigen / erinnert vns/daß wir alle geiſtlich auch Lahm vnd Gichtbrüchig ſeyn. Deñ wir können vnſer Glieder nit regen vnd brauchen vnſers gefallens / vñ zu Chriſto komen/ſeine Wolthat ergreiffen/ weñ vnd wie wir wollen/Sondern je mehr wir darnach vns recken vnd regen/ je ferner wir davon komen/wie ein Gichtbrüchiger Menſch / der vom Schlag gerührt/je mehr er ſein Hende reckē wil/ je weniger er kan/das iſt wider den freyen Willen/welchen jetzo etliche Klügling in Schulen vñ Kirchen/ſo hoch auffmutzen / Biſt du geſund/ſo kanſtu dich regen vnd wegen wie du wilt/Biſtu getroffen / ſo wirſtu es wol laſſen/es mach dich deñ zuvor der geſund/ der allhie dem Gichtbrüchtigen hilfft.

Gebetlein.

Du Eingeborner Son Gottes/ HERR Jeſu Chriſte/der du dem armen Gichtbrüchigen Menſchen/von ſeiner leiblichen Kranckheit deß Schlags geholffen haſt/wir bitten dich von Hertzen / du wolleſt vnſere Seele erlöſen/von dem geiſtlichen Schlage deß Teufels / Nemlich/von der Sünden/wie du demſelben Gichtbrüchtigen auch thuſt / vnd ſprichſt jhn loß von allen ſeinen Sünden / Auff daß alſo dein Name vnter vns ewiglich gepreiſet werde/Amen.

Die ander Predigt.

DAS Häuptſtück in dieſem Euangelio / iſt die Abſolution Chriſti/Sey getroſt mein/ꝛc. Dz iſt ein Troſt vber allen Troſt/ vnd iſt das rechte Natürliche Euangelion/wer das faſſen kan / der iſt ſicher vnnd gewiß ſeiner Seelen Seligkeit/vnd das iſt der gebenedeyet Tyriack / den wir alle bedörffen/wider die Gifft deß Todtes / den wir alle tag für vns ſehen/wer Ohren hat zu hören/der höre/ was hie der Son Gottes ſagt/was Moſe ſagt/das hörē wir allzu leiſſe/Denn das Gewiſſen/welches vns anklagt/tragen wir in vnſerm Boſen/ Du biſt verdampt / von Gott verſtoſſen / da heiſt es nu/Dieſen ſolt jr hören/Nemlich/ nicht Moſen/ſondern Chriſtum. Wie ſagt er hie? Sey getroſt/ꝛc. Er ſagt nit du Bub/ ich helff dir nicht / du haſts verdient mit deinen Sünden/mit deinem zürnen/ſchel-

ten/ſauffen/ꝛc. Denn es hat ein jede Sünde jhren Lohn: Vnzucht/Frantzoſen vnnd Auſſatz: Trunckenheit/Waſſerſucht: Zorn Gicht vnnd Zipperlein/ Schlag/ ꝛc. (Syrach/wer ſich an Huren/ꝛc. Prou. 22. Wo iſt Wehe/ꝛc.) Sondern du biſt betrübt/erſchrocken vñ geenſtet/So biſtu mein Son/nicht mehr Feind/Sey getroſt/fürcht dich nicht/ich vergebe dir deine Sünde/es ſol nimmer in ewigkeit gedacht werden. Das iſt die Abſolutio/die Chriſtus mit ſeinẽ Munde geſprochen hat/vnd die Krafft hat im Himel/ob wol die Phariſeer läſtern/doch iſt es ein Krafft Gottes ſelig zumachen/vnd weñ noch die Prediger an Chriſti ſtat die Abſolution ſprechen/hat ſie Krafft im Himmel/denn es heiſt/Wer euch höret/der höret mich/Wer jr behaltet/ꝛc. Diß Stück gehöret in das ſtück vnſers heiligen Catechiſmi/von der Abſolution oder von den Schlüſſeln der Kirchen/welche Chriſtus S. Petro vnd den Jüngern/vñ allen Chriſten geben hat/dieſelben Wort lauten alſo/Jeſus blieb ſeine Jünger an/ꝛc.

A

B

C

Das iſt die Macht die GOtt den Menſchen geben hat/dafür wir jhn ſollen loben/vnnd derſelbigen gebrauchen/Ach es iſt auß dermaſſen tröſtlich/wer es nur mit dem Glauben faſſet/vnnd dem Vnglauben/vnd der Vernunfft ſtewert. Weme es vbel gehet/findet da Troſt/wem es wolgehet/dem iſt es ein Præſeruatiff. Abſolution vñ Gottes Wort/iſt wie die Artzney/die iſt zweyerley art/man braucht ſie in der Kranckheit/vnnd vor der Kranckheit/vnd iſt ſicherer vor der Kranckheit/denn in derſelbigen. Derwegen ſollen wir vns fleiſſig dazu halten.

Diß iſt der Häuptpunct deß Euangelij/wir hetten ferrner zu erkleren.

1. Von dem frembden Glauben.

2. Von der Allmechtigkeit Chriſti/deß Wort vnd Werck an Seel vñ Leib zu helffen ein ding iſt.

3. Von der geiſtlichen Deutung/ꝛc. Wollens aber zu dieſem mal hie bleiben laſſen.

Euangelium am zwentzigſten Sonntag nach Trinitatis/Matth. xxij. Von der königlichen Hochzeit.

DA JEſus antwortet/vnd redet abermal durch Gleichnuß zu jnen/vnnd ſprach/Das Himmelreich iſt gleich einem Könige der ſeinem Son Hochzeit machte. Vnd ſandte ſeine Knechte auß/daß ſie den Geſten zur Hochzeit rufften/etc.

Diß

DJß Euangelium iſt eine A Gleichniß / Darumb müſſen wir vor allen dingen die Bedeutung ſuchen. Es predigt allhie der HERR Chriſtus von dem Volck Gottes / oder von der Kirchen / beydes vnter den Jüden vnd vnter den Heyden / vnd ſpricht:

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige / der ſeinem Son Hochzeit machte / das B iſt / Es gehet mit der Chriſtlichen Kirchen zu / alß wenn ein König were / ꝛc. Dieſer König bedeutet GOTT den himliſchen Vater.

Der Son / iſt Jeſus Chriſtus.

Die Hochzeit bedeutet das heilige Euangelium / vnd alle himliſche Schetze.

Die Knechte bedeuten die Propheten / Apoſteln / vnd alle trewe Seelſorger. C

Die Geſte ſind die Jüden.

Zur Hochzeit bitten / heiſt die Leute zur Buß beruffen / vnnd vergebung der Sünden / ſampt allen himliſchen Schetzen verkündigen vnd vortragen.

Die Geſte wollen nicht kommen / das iſt / ſie bekehren ſich nicht / wollen nicht an CHRJſtum gläuben / vnd alſo Selig werden.

Abermal ſendet der König ſeine Knechte auß / das iſt / er höret nicht auff fort mehr zu laden / da ſie gleich ein mal abſchlagen / ſondern erkläret ſein Euangelium vnnd ſpricht / Mein Ochſſen vnd Maſtvihe iſt alles geſchlachtet / das iſt / Was zur Seligkeit gehöret / iſt alles verhanden / das Conſummatum eſt, Es iſt vollbracht / iſt ergangen / CHRJſtus iſt geſchlachtet / vnd ein Opffer worden / Sum- E ma es iſt kein mangel / denn nur an den Geſten. Aber ſie verachten das / vnd einer gieng auff ſeinen Acker / der ander zu ſeiner Handtierung / Sie laſſen ſich verhindern den Acker / das iſt die Arbeit / was ein jeder zuthun hat / das nemen ſie ſich alſo fleiſſig an / daß ſie auch GOTtes darüber vergeſſen / Darnach laſſen ſie ſich jhre Handtierung / das iſt / den Geitz verhindern.

Etliche aber ergreiffen die Hochzeitbitter / hönen vnd tödten ſie / das ſind die Tyrannen / vñ Verfolger / darüber wird Gott erzörnet / vnd ſchicket ſeine Straffe vber die Jüden / Schwerdt / Fewer / vnnd Hunger / Krieg / Peſtilentz vnnd Thewrung / vnnd macht es ein ende mit der gantzen Stadt / das iſt / mit dem gantzen Jüdiſchen Regiment.

Darnach ledet er die Heyden zu ſeiner Hochzeit / Vnd leſt jhn predigen / nach deme die Jüden der Hochzeit nicht wehrt vnd verſchmehet haben / ſollen ſie erſcheinen / (ſie ſeyn wo ſie wollen) vnd zur Hochzeit kommen.

Dieſelben kommen nun / böſe vnd gute / vnd die Tiſche werden voll / das Himmelreich wird erfüllet. Aber da der König die Geſte beſchawen wil / das iſt / prüfet ſie auff Erden / oder am jüngſten Tag / da findet er einen der hat kein hochzeitlich Kleid an / mangelt jhm an dem Glauben / hat nit mehr denn das euſſerliche Bekentniß / den redet der König an / er aber verſtummet. Denn die Heuchler können ſich nicht verantworten / ſie meinen ſie wollen mit dem euſſerlichen Schein durchkommen / Aber er wird außgemuſtert werden / jhm Hende vnd Füſſe gebunden / vnd wird ins Finſterniß geworffen / das iſt in die Helle / da eitel heulen vnnd Zeenklappen iſt / da man weinet vnd weinen muß von wegen der Wehetage. D

Denn viel ſind beruffen / GOTT wolte gern jederman in Himmel haben / Aber wenig ſind Auſſerwehlt / wenig ſind from / vnnd bewehret / die den Glauben haben. Hierauß haben wir die gemeine Lehre von der Chriſtlichen Kirchen zu lernen / wie dieſelbige von Anfang geſamlet / beruffen / Vnnd wie die Jüden nicht beſtendig blieben / vnnd an jhre ſtatt die Heyden kommen ſind / Vnter den Heyden aber / bey denen jetzt die Kirche / ſind viel Heuchler / die ſich mit vntermengen / vnd auff der Proba nicht beſtehen / dieſelbige werden verworffen.

Jſt vns ein Troſt / daß vns Gott annemen wil / vnd ein Vermanung / daß wir vnſern Glauben nit ein Heucheley ſeyn laſſen.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am ein vnd zwentzigſten Sonntag nach Trinitatis/Joann. iiij. Von deß Königiſchen Son.

ES war ein Königiſcher / deß Son lag kranck zu Capernaum/ Dieſer höret daß Jeſus kam auß Judea in Galileam/vnd gieng zu jm/vnd bat jn/daß er hinab keme/vnd hülffe ſeinem Son/denn er war todtkranck. Vnd Jeſus ſprach zu jm/ Wenn jr nicht zeichen vnd Wunder ſehet/ſo gläubet jhr nicht. Der Königiſch ſprach zu jm/HERR kom hinab/etc.

IN dieſem Euangelio höret ewer Lieb/ Von einem Artickel oder Wunderwerck / daß der HERR Chriſtus an deß Königiſchen Son/ſo zu Capernaum kranck gelegen / hat gethan/daß er jn abweſend allein durchs Wort geſund gemacht.

Vnd werden vns etliche vmbſtende erzehlet/wer der Menſch geweſen / dem der HERR Chriſtus dē Son geſund gemacht/ was ſeine Kranckheit geweſen/wo er gelegen/wenn ſolches alles geſchehen.

Erſtlich iſt der Menſch der zum HERREN Chriſto kompt / geweſen ein Königiſcher/das iſt/ein Hofmann/Amptmañ/ oder ſonſt ein Juncker/der dem Könige zugeſtanden/iſt zu vermutē/er ſey deß Königes Herodis in Galilea Raht oder Hofdiener einer geweſen / iſt auch wol müglich/ daß es ein Römer vnd Heyde geweſen/daher wir lernen/daß bey dem HERRN Chriſto kein vnterſcheid oder anſehen der Perſon ſey/hohes oder nidriges Stands/ Hofmann/ Bürger oder Bawer / Jüde oder Heyde/iſt jhm alles gleich / wer jhn in der Not ſuchet/ der findet jn.

Darnach deß Krancken Seuch iſt das Fieber / das iſt / eine giffrige Peſtilentz/ denn bey jn hat es eitel ſtarcke böſe Fieber gehabt / davon einer bald den Kip auff geben/ſintemal ſie auch eitel ſtarcke Speiß vnd Getrenck in jhren Landen gehabt/Vnnd darumb eilet der Vater allhie ſo/denn ſein Son iſt todtkranck/Darumb ſihet man /dem HERRN Chriſto iſt keine Kranckheit zu geſchwind oder ſtarck / er kan ſie mit einem Wort heilen.

Fernner wird angezeiget / der Krancke

hab

hab zu Capernaum gelegen in der Römi- A
ſchen Stadt/dienet abermals dazu / daß
man den HERRN Chriſtum nicht allein
zu Jeruſalem ſuchen ſol vnter den Hohen-
prieſtern vnd Schrifftgelehrten/ſondern
an allen enden/da ſein H. Wort ſchallet.

Letzlich wird die zeit vermeldet / wenn
daß Miracke̅l geſchehen / Nemlich/ im er-
ſten Jar ſeines Predigampts/da Chriſtus
zum erſtenmal auß Judea in Galileam ge
zogen/kurtz hernach/ da er zu Cana Waſ- B
ſer zu Wein verwandelt. Diß wird ange-
zeiget /zu mehrer Preiſung deß Glaubens
in dieſem Königiſchen / daß er das Wort
von Chriſto ſo bald gefaſſet/ vnd ehe Chri
ſtus einigen Menſchen in ſolchem fall ge-
ſund gemachet/jm doch zu getrawet / von
wegen deß Wunderwercks zu Cana davon
er gehöret/daß er warer Gott ſey/ vñ auch
Krancke geſund machen könne.

Wolan / der Häuptartickel dieſes Eu- C
angelij iſt vom Glauben / vnd haben wir
in dieſem Euangelio fürnemlich folgende
Artickel zu behalten.

Zum Erſten / An dem Königiſchen ha-
ben wir ein Exempel eines Chriſten oder
gläubigen Menſchen/der einen ſchwachen
Glauben / oder nur ein Jünckle̅in vom
Glauben hat/iſt jm nur ſein Hertz ein we-
nig angefewret vnd erwarmet/dazu brin-
get jn ſein Not/darin er hülffe ſuchet/vnd D
findet ſie nirgend anders / denn bey dem
HERRN Chriſto / von deme er gehöret
hat/man ſihet aber daran auch/ wie dieſer
Glaube ſo ſchwach iſt/daß der Königiſche
dem HERRN Chriſto Ziel vnd Maß für-
ſchreibt/er ſol mit jm zum Krancken gehen
in die Stadt/ vnd ſol jm helffen. Dieſes
Exempel ſol vns bewegen / daß wir auch
gerne Chriſten ſeyn / vñ gläuben/Ob wir
wol nit alle gleich ſtarck im Glauben kön- E
nen ſeyn/dennoch ſollen wir das Wort vñ
Euangelium von Chriſto hören/ vnd dar-
auff in vnſer Not jn beſuchen.

Zum Andern/Woher der Glaube kom̃e/
Nemlich / auß dem gehör deß Göttlichen
Worts/wie S. Paulus ſpricht. Ro. 10. Dar
umb ſollen wir Gottes Wort lieb haben/
vnd gerne hören/Denn es iſt das Mittel/
dadurch GOtt die Menſchen erleuchtet/
vnd einen glauben in jn erwecket.

Zum Dritten/Von der Anfechtung vnd
Proba deß Glaubens/denn Chriſtus thut
hie nit/alß bald der Mann kompt / wie er
wil/ſondern macht jhn erſtlich ein wenig
ſchamrot/vnd erſchrecket jn/auff daß er in
dem Glauben deſto baß zuneme. Denn es
iſt mit dem ſchwachen Glauben / wie mit
leibes Schwacheit/durch ſchreckniß die da
nicht zu groß iſt / kan ein Menſch ſolcher
Kranckheit loß werden/damit er ſich ſonſt
ſein lebtage hette müſſen ſchleppen: Alſo/
wenn der Glaube in dem Menſchen er-
ſchrickt vnnd beweget wird/ ſo brennet er
viel heller vnd ſchöner denn zuvor. Dar-
umb erſchreckt Chriſtus allhie deß Köni-
giſchen Glauben/da er zu jm ſpricht/ weñ
jr nicht Zeichen vnd Wunder ſehet ſo gläu-
bet jhr nicht/ damit ſtrafft er deß Königi-
ſchen vnd vnſern ſchwachen/anmechtigen
Glauben / daß wir nicht ehe gläuben/die
Heiligen zeichen denn/ wie man pflegt zu
ſagen/das iſt / wir wollen außwendig ein
Merckmal haben/dabey ſich vnſer HERR
Gott ſol finden laſſen / meinen nicht /daß
er one Mittel mit vns handeln /vnnd vns
helffen könne. Derhalben muß auch Chri-
ſtus kommen / vnnd muß vns dieſe Wehr
abjagen / daß wir nur bloß an jn gläuben.

Zum Vierdten / Wie der Glaube hart
werden vnd zunemen ſol. Denn dieſer Kö-
nigiſcher fellet nicht bald abe / da jhn der
HERR Chriſtus ſchreckt/ Sondern er helt
auß/vnd verbeiſſet/ vnd bleibt alſo feſt an
ſeinem gefaſſeten Glauben zu Chriſto.
Das ſollen wir auch thun / nit alßbald zu
rück kehren/wenn vns ein ſawer Lüfftlein
in die Naſen gehet.

Zum Fünfften/Von der krafft vnd groſ-
ſen Vermügligkeit deß Glaubens / daß er
erlanget/was er haben wil vnd begert/al-
len gläubigen Menſchen zu Troſt/daß ſie
jr Glaube nicht betriegen werde / ſondern
jn gewißlich in die Hand kommen.

Zum Sechſten/Von Bekreffrigung vñ
Beſtetigung deß Glaubens/daß er ein ge-
wiſſen Stand vnd Volkommenheit gewin
net/das geſchiehet allhie im Königiſchen/
denn er gläubet dem Wort Chriſti/ daß er
ſpricht/Dein Son lebet/ vñ gehet darauff
heim voller Tröſtung vnd Hoffnung/vnd
ſeine meinung fehlet jm nicht. Denn es be-
gegneten jm ſeine Knechte/vnd verdienen
das gute Bottenbrod/verkündigen jm daß
ſein Son geſund wordē. Dieſen vmbſtand
beſchreibt der Euangeliſt zu mehrer Ge-
wißheit vnd Vrkund dieſer Geſchicht vnd
Wunderwercks. Alſo ſollen wir nu ſo lan-
ge von tag zu tage zunemen im Glauben/
biß daß er ein geſtalt in vns gewinne.

Zum Siebenden / Von der Beſtendig-
keit deß Glaubens / daß man nicht allein
am Glauben bleiben/ Sondern auch den-
ſelben vnter ander Leut bringen/ vñ auß-
breiten ſol / wie der Königiſche ſein gan-
tzes Hauß bekehret / daß ſie alle Chriſten
vnnd Gläubig werden / wie er iſt/ in
dem Stück ſollen wir jm auch
nachfolgen.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am zwey vnd zwen-

tzigſten Sonntag nach Trinitatis/Matth. xviij. Von dem Knechte vnd Mitknechte.

DArumb iſt das Himmelreich gleich einem Könige/ der mit ſeinen Knechten rechnen wolte. Vnnd als er anfieng zu rechnen/ kam jhm einer für/ der war jhm zehen tauſent Pfund ſchüldig. Da er es nu nicht hatte zubezahlen/ hieß der Herr verkäuffen/ jhn vnd ſein Weib/ vnd ſeine Kinder/ vnd alles was er hatte/ vnd bezahlen. Da fiel der Knecht nider/ etc.

DJeſe Gleichniß lehret von E
täglicher Verzeihung/ weil wir alle arme Sünder ſind/ täglich nicht allein wider GOtt/ ſondern auch einer wider den andern ſündiget/ daß einer dem andern vergeben ſol/ vnd daſſelbige on vnterlaß. Denn S. Petrus fraget den HERRN/ wie offt muß ich meinem Bruder vergeben/ Jſts genug ſieben mal? Antwortet der HERR/ Nicht ſieben mal/ Sondern ſiebenzig mal ſieben mal/ das iſt zu tauſent mal/ wie wir ſagen möchten. Weil es nu ein Gleichniß iſt/ ſo müſſen wir anfenglich die Deutung ſuchen. F

Der König/ iſt Gott.

Die Knechte/ ſind wir.

Die Rechnung Gottes verbleibet nicht/

Rechnung/ iſt das Gericht Gottes in dieſem Leben/ welches geſchicht durch die Lehre deß Geſetzes vñ Straff der Sünde.

Zehen tauſent Pfund/ bedeuten vnſer Sünde für Gott/ welche ſind vnmeßlich. Du S. ma

Bezahlen/ heiſt Sünde büſſen/ oder genug thun für die Sünde/ welches keinem Menſchen müglich. nach nicht

Sich ſelbſt/ ſampt Weib vnnd Kind/ Haab vnnd Gut verkäuffen/ bedeut den Ernſt vnnd Geſtrengheit deß Gerichtes/ vnd der Gebott Gottes.

Jammern deß Herrn/ vnd Loßlaſſung/ bedeut vergebung der Sünden/ auß lauter Gnaden/ one Verdienſt/ vmb ſonſt.

Daß der Herr den Knecht loß leſt/ vnd die Schuld dazu erleßt/ bedeut/ daß Gott nicht allein ein zeitlang Sünde vergibt/ weil er ſich deß Menſchē erbarmet/ ſpricht nicht/ zeuch hin/ ich wil dich wol finden/ oder gehe hin/ thu diß oder jenes/ büſſe ein weil für deine Sünde/ weil du noch lebeſt auff Erden/ mit Faſten/ Allmuſen/ Müncherey/

chereу / Wallfahrt / Heiligen anruffen / Meß hören vnd Stifften / ꝛc. Sondern erleſt auch die Schuld / macht dē Menſchen gantz frey in ſeinem Gewiſſen / vnd ſichert jn deß ewigen Todes.

Der Mitknecht / bedeut vnſern Nechſten / alle andere Menſchen. Denn wir ſind alle Mitknechte Gottes / vnnd Miterben der Gnaden / 1. Petr. 5.

Gering ding iſt deß Nechſten Sünd gerechent gegen zehē tauſent Pfund / Noch wollen wir vergeben mit / Vnd wägen ens in Gottes Gericht.

Hundert Groſchen / bedeutē vnſer Sünde gegen dem Nehеſten / damit wir andere beleidigen / welche ſind ein geringes gegen der Sünde für GOtt / alß ein halber Heller zu rechnen gegen tauſent Gülden / vnd noch viel weniger.

Angreiffen / würgen / bezahlt wollen ſeyn / bedeut vnſer Vnbarmhertzigkeit vnd Rachgier.

Niderfallen / vmb gedult bitten / bedeut demütiges abbitten eins gegen dem andern / oder verſühntes Hertz mit der That.

Nicht wollen / Sondern ins Gefengniß werffen / heiſt in der Rachgirigkeit fortfahren / ſtracks nach Recht procediren / nichts verzeihen / verlieren oder vergeben wollen / welches auch die Heyden getadelt haben / in dem ſie alſo lehren / Summum jus, ſumma injuria eſt, Allzu ſcharpff / wird bald ſchertig. Item / der weiſe Mañ in der Comedia ſpricht / Non neceſſe habeo omnia prō meo jure agere, &c. Vnnd S. Paulus wil / Man ſol nicht bald vmb alle ding für die Obrigkeit lauffen / Obrigkeit hat ſonſt genug zuthun mit hohen wichtigen Hendeln / wenn man ſie ſchon nicht mit allen geringen Hendeln beſchweeret.

Die andern Mitknechte / bedeuten die Chriſtliche Kirche / alle fromē Hertzē / welche werden betrübt / vnd bringens für den HERRN / das iſt / es thut jhn wehe im Hertzen / vnd klagens Gott im Himel in jrem Gebet / Iſt es nicht zu erbarmē / ſagen ſie / daß man ſo vnbarmhertzig mit einē Menſchen vmbgehet? Der leſts jhm leyd ſeyn / was er gethan / jener wils nicht annemen / Ach Gott ſtraff ſolche hoffertigē / vnbarmhertzige Leute.

Für fordern / ſcheltē vnd den Peinigern vbergeben / heiſt jüngſt Gericht halten vñ ewiglich verdammen / welches anfehet in dieſem Leben / durch das Geſetz / vnd vollzogen wird am letzten Tage der Welt.

So iſt nu die fürnembſte Lehre in dieſem Euangelio / von Barmhertzigkeit Gottes gegen vns / vnd vnſer Vnbarmhertzigkeit gegen dem Nehеſten.

Wie Barmhertzig iſt denn Gott gegen vns?

Das geben die Sprüche / Ich wil ſie tröſten wie einen ſeine Mutter tröſtet / Eſa. 66. Item / Es ſol meine luſt ſeyn / daß ich jhn guts thun ſol / ich wil jn guts thun trewlich / von gantzem Hertzen / Jerem. 32. Item / Sein Zorn wehret ein augenblick / vnnd er hat Luſt zum leben / den Abend lang wehret das weinen / aber deß Morgens die Frewde. Pſalm. 30. Item, Ezech. 33. Vivo ego, &c. Womit beweiſet er denn ſeine Barmhertzigkeit? Daß er Sünde vergibt / vnd ſeinen Son vmb der Sünde willen leſt leyden.

Iſts denn ſo ein groß ding vmb die Sünde?

Freilich / Frag den Keyſer / was für ein ding iſt / wenn du ſein Gebott mutwillig verachteſt vnd vbergeheſt / Er hat verbotten / Du ſolt nicht morden / rauben auff der Straſſen / ꝛc. Er hat verbotten / Du ſolt nicht Ehebrechen / vnnd du thuſt es (wiewol in dieſem Stück ſehr leſſig gehandelt wird) Darauff folget / Wo du geheſt vnd ſteheſt / biſt du in ſeinem Zorn vñ Vngnade / vnd er leſt dir nachtrachten. Aber das iſt ein geringes gegen GOttes Zorn / vnnd gegen der Sünde für Gott / welcher ſtraffet die vnerkante vnnd verborgene Miſſethat deß Hertzens / Pſal. 19.

Wie Vnbarmhertzig ſind denn wir?

Das geben die Sprüch der H. Schrifft / Nemlich / dz die Schrifft / ſonderlich aber die heiligen Apoſteln vns vermanen zur Liebe / Gedult / Sanfftmut / Barmhertzigkeit / Demut / Friede / Einigkeit / Freundligkeit / ꝛc. Halten vns ab von Feindſchafft / Haß / Neyd / Zorn / Secten / Rotten / Zwitracht / Vneinigkeit / Hoffart / Rachgier / wie geſchrieben ſtehet / Mihi vindictā, &c. Mit dieſen ſtücken beweiſen wir vnſer Vnbarmhertzigkeit / daß wir nicht vergeben / eigenſinnig ſeyn.

Iſts denn ſo ein groß ding wenn einer zuweilen vnwillig / vngedültig / zornig iſt / haſſet ſein Feind?

Freilich / ſihe dich ſelbſt an / wie dirs gefallen wolte / wenn du einem zehen Gülden erlaſſen / oder geſchenckt / vnd er wolte ſeinem Nachbarn / oder ſeinem Dienſtbotten nicht ein Pfenning erlaſſen oder ſchencken? Iſts nicht ſchande / (würdeſt du ſagen?) Iſt das nicht ein Vnbarmhertziger Beißhalß? Ach es rewet mich / daß ich jm ſo viel geſchenckt hab / vnd vermöcht ichs / ich wolts jm frey nicht geſtendig ſeyn / darumb ſchreibet Chryſoſtomus / Nō propter hoc tantùm puniebatur ſervus, quòd exi-

geret, Verùm quoniam ex beneficio non esset melior factus, wie der HERR auch selber saget/Nicht saget er / Er ist dir nichts schüldig/Sondern Alle diese Schuld hab ich dir erlassen/soltest du dich nicht auch erbarmen vber deinen Mitknecht / wie ich mich vber dich erbarmet habe? Solche Leut sind wir gleich wol alle/sind schüldig biß auffs eisern werdē/das ist/biß auff die ewige Verdamniß/ Alle Schuld wird vns erlassen / aber wir wollen keinen Heller entperen.

So sollen wir nun auß diesem Euangelio lernen erkennen/die grosse Güte vnnd Barmhertzigkeit Gottes/widerumb auch vnsere grosse Impotentiam, oder Onmechtigkeit/daß wir so vngehalten sind/könnē nicht vergeben die geringe sachen/so einer gegen dem andern hat. Derwegen sollen wir Gott dem Allmechtigē für seine grosse Barmhertzigkeit dancken / vñ daß er auch in vns Barmhertzigkeit gegen dem Nehesten erwecken/jhn bitten vnnd anruffen/ Das helff vns Gott/Amen.

Zehen tausent Pfund/das ist/greuwlich vnd groß ist die Sünde/welches beweiset sich daher.

Zum Ersten/Auß Gottes Wort. Die heilige Schrifft sagt/daß wir in vnnd von Mutterleibe Sünder sind/von Natur wegen Kinder deß Zorns Gottes/Psal. 51. Ephes. 2. Es stehet geschrieben Psal. 48. Gott/ wie dein Name/ Also ist auch dein Ruhm. So groß Gott selber ist/so groß ist sein Ruhm. Der Ruhm Gottes ist nit eine Substantz/ Sondern etwas daß dem Namen Gottes zu Ehren geschiehet / Also möcht man sagen/So groß Gott selber ist/so groß ist die Sünde wider Gott. Die Sünde wider Gott ist nit ein Substantz für sich selber / Sondern etwas daß dem Namen GOttes zu vnehren geschiehet/vnd erzürnet die Maiestet deß Allerhöhesten Gottes. Das ist noch mehr/denn Peccatum est substantia, Nemlich/ Peccatum est offensio summi boni, extra omnem naturam & substantiam, Die Sünde ist eine Verletzung der höhesten Maiestet/ die da ist vber alle Natur vñ Substantz/Nemlich/ deß Schöpffers aller Natur vnd Substantzen selber.

Zum Andern/Auß der Erfahrung. Es ist kein grawsamer Thier auff Erden/zu Wasser vñ Land/alß der Mensch ist/ kein ander Thier lestert seinen Schöpffer/ vnd freuelt vnd tödtet dermassen in sein eigen Geschlecht/alß der Mensch/Vnd wenn es one die Obrigkeit were / so würde es alle tag zugehen/wie mit dem ersten Menschē Cain vnd Abel/vnd würde der Menschen Geschlecht nicht können gepflantzt werden/Sondern für allen Creaturen zum ersten vntergehen vnd verleschen.

Zum Dritten/Auß der Natur. Es ist kein seltzamer verwirreter Thier auff Erden/in so mancherley art zurissen / alß der Mensch nach dem Fall. Einer hat die Art wie ein Lew/der ander wie ein Fuchß/ wie ein Wolff/wie ein Schlange / wie ein Katze/wie ein Hund / wie ein Kuckuck/ wie ein Affe / wie ein Pferd / wie ein Esel/ꝛc. Offtmals ist solche Art in einem Menschen zehenfeltig vermenget/daß alle böse Vnart der wilden Thieren lassen sich in den Menschen sehen.

Zum Vierdten/ auß Gleichnissen. Vmb der Sünde willen deß Menschen / ist verflucht / nicht allein er selber/der Mensch/ Sondern sein Wonhauß/die gantze Welt/ Himmel vnd Erden/vnd alles was drinnen ist/alle Thier auff Erden/ alle Fische im Meer/Vogel vnter dem Himmel / vnd am Himmel Sonn vnd Mond / vnd alle Sternen/ja der Himmel selber / die Erde/ Meer vnd alle Elementen.

Das laß ein geringes dinglein seyn/derwegē Gott sein gantz Geschöpff lesset verderben vnd verfallen/ biß er am Tage der Widergeburt newe Himel vnd Erden für seine Newgeborne gläubigen Christen schaffe. Denn mit dem Menschē für Gott/ ist es wie mit einem Echter/ welcher nicht allein für seine Person / von der hohen Obrigkeit gestrafft wird/Sondern sein Wonhauß oder Raubschloß/darauff er sich enthelt/muß mit jm herhalten vnd geschleifet werden. Alſo gehet es mit dieser elenden Welt/vmb der Sünde willen/ von Adam vnd vns begangen.

Zum Fünfften/Der Catechismus. Wir bekennen mit vnsern Kindern im Catechismo / daß wir sind verlorne vnnd verdampte Menschen. Verloren vnnd verdampt sind wir (was kan man schweerers vnd scherpffers von den Menschen sagē?) Aber doch Menschen / wie der Catechismus saget/das ist/ eine Creatur GOttes/ welche der Sünden halben dē Teufel ehnlich worden/Aber mit diesem Vnterscheid/ daß Gottes Son den Menschen / vnd nit den Teufel/ von der Sünde erlöset/ erworben/gewonnen/ vnd widerumb zu rechte bracht hat.

Euan-

Euangelium am drey vnnd zwen-

tzigsten Sonntag nach Trinitatis / Matth. xxij.

Von deß Keysers Zinßgroschen.

DA giengen die Phariseer hin / vnnd hielten einen Raht / wie sie jn fiengen in seiner Rede / vnd sandten zu jhm jhre Jünger / sampt Herodis Dienern / vnd sprachen / Meister / wir wissen / daß du warhafftig bist / vnnd lehrest den Weg GOttes recht / vnd du fragest nach niemand / Denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Darumb sage vns / Was düncket dich / Jsts recht / daß man dem Keiser Zinß gebe oder nicht? etc.

IN diesem Euangelio machen sich die Phariseer an Christum / vnd wollen jn fangen / in seinen Worten / demnach in Vnglück bringen / vber diese Feinde Klaget er offt / in der Person Dauid in mehrer theils Psalmen / daß sie seinem Gang Netze stellen / komen vnd horchen / nicht daß sie jhn F tröſten vnd erfrewen / sondern daß sie außtragen vnd Jubilieren / Aber Christus die wesentliche Weißheit Gottes selber / behelt Oberhand / vnnd fehet seine Feinde / der gestalt / daß sie mit schanden müssen davon gehen / vnd all jhr Weißheit zu lauter Thorheit worden ist. Es sind aber in diesem Euangelio zwo fürneme Fragen von der Obrigkeit auff Erden / vnnd von der höhesten Obrigkeit im Himel.

1. Was man der Oberkeit schüldig vnd zuthun sey.

2. Was man Gott schüldig vñ zuthun sey.

Zum Ersten.

Christus gibt die Regel / Gebet dem Keiser / was deß Keisers ist. Der Keiser heist alle Obrigkeit / vom obersten Häupt an / biß auff den vntersten Diener. Wer ein Amps hat / der heist Keiser an seinem ort / So sol man nun der Obrigkeit geben was jr ist / Nemlich / allen Gehorsam in leiblichen eusserlichen Sachen / die Gottes Ehr vnd das Gewissen nicht rühren / Die weltliche Oberkeit / hat macht vber vnser Leib vnd Gut / mit Recht zu schützen / oder mit Gewalt an

walt an ſich zuziehen/alſo/daß Unterthanen mit Gewalt dieſelbige nicht retten/ vnd in jrer Poſſeß behalten ſollen. Aber die Obrigkeit wo ſie gewalt vbet/muß ſie dem oberſtẽ Gewalthaber rechenſchafft thun/ vnd wird auch grewlich geſtrafft/ derwegen ſollen ſich Unterthanen für der Obrigkeit förchten/denn gnedige Obrigkeit iſt Gottes Gnade / Strenge Obrigkeit iſt Gottes Zorn. Sie tregt das Schwerdt/nit die Unterthanen/vnd kan ſich bald zutragen/daß ſie es mißbrauchet.

Zum andern.

Das ander Glied der Regel Chriſti heiſt alſo/Gebt Gott/was Gottes iſt. Hiemit ſind A alle Außflucht nidergeſchlagen / welche die Auffrührer wider die Obrigkeit führẽ/ du klageſt/die Obrigkeit iſt böſe/ſie nimpt zu viel / GOtt klagt / du biſt böſe/nimpſt dir zu viel/vnd gibſt jm nicht was ſein iſt/ Demnach wilt du auch ſeinen Stadthaltern nicht geben was jhr iſt. Was GOttes iſt? Das iſt ſein/ Rew vnd Leyd haben vber die Sünde/ Chriſtum erkennen/das Wort hören/den Nehesten lieben/der Obrigkeit gehorſam ſeyn/ fleiſſig arbeiten/ B gedult haben in allerley Beſchweerungen/ꝛc. Das thue/ vnd gibe Gott was ſein iſt/oder ſey gewertig / du muſt ein Storchen zur Obrigkeit haben/ der dir nimpt was dein iſt/ vnnd heiſt gleichwol/er habe empfangen was ſein iſt.

Zwo Predigten vber das Euangelium am vier vnd zwentzigſten Sonntag nach Trinitatis/Matth. ix. Von dem verſtorbenen Töchterlein Jairi/Vnd von dem krancken Weibe am Blutgang.

DA er ſolches redet / Sihe/da kam der Oberſten einer/vnd fiel für jm nider/vnd ſprach/HERR/meine Tochter iſt jetzt geſtorben/Aber kom/ vnnd lege die Hand auff ſie/ſo wird ſie lebendig. Jeſus ſtund auff vnd folget jhm nach/vnd ſeine Jünger. Vnd ſihe ein Weib/etc.

Die

Die erſte Predigt.

DJß Euangelium helt in ſich zwo Hiſtorien / von zweyen Wunderwercken / welche Chriſtus nahen bey Capernaum gethan / bald im andern Jar ſeines Predigampts / Eins / daß er ein Todtes Megdelein / deß Archiſynagogi, oder Pfarrherrs zu Capernaum Töchterlein / von den Todtē erweckt / Das ander / daß er ein arm / ſieches / kranckes Weib / durch krafft ſeiner Maieſtet vnnd Allmechtigkeit / geſund gemacht.

Gehöret derwegen das Euangelium in den andern Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens / da wir bekennē / Jch gläube an Jeſum Chriſtum / den eingebornen Son GOTtes / vnſers HERRN / Das iſt / Jch gläube / daß er ſey der Eingeborne Son GOTtes / welcher alles vermag / vnd ein HERR iſt vber den Todt / vber den Teufel / welcher die Sünde in die Welt eingeführet / Sapien. 3. Vber die Sünde / welche dem Todt das Schwerdt in die Hand gibet / vber böſes Gewiſſen / welches den Todt förchtet / vber den Zorn Gottes / welcher dem Todt die Gewalt gibt / vber die Helle / welche dem Todt den Sack nachtregt / vnnd ſtecket alles hinein / was der Todt gewürget. Ein ſolcher HERR iſt Jeſus CHRJſtus der Son Gottes / vnd (Vnſer) HERR / das iſt / Vns den gläubigen Chriſten zu gut / hat er den Todt vnnd alles Vbel vberwunden / verſchlungen / zu nichte gemacht.

Darnach gehört diß Euangelion in die erſte / ander vnnd vierdte Bitte deß heiligen Vater vnſers / da wir Gott anruffen / er wolle ſeinen Namen herrlich machen in aller Welt / wie allhie geſchehen. Denn diß Gerücht / ſagt der Text / erſchall in daſſelbige gantze Land / Jtem / Er wolle ſein Gnadenreich zu vns kommen laſſen / wie er mit Gnaden dem frommen Prieſter / vnnd dem frommen Weiblein erſchienen. Jtem / er wolle das tägliche Brod / das iſt / alle Notdurfft / deren nicht die wenigeſt iſt / ein zeitlich Alter / vñ gute Geſundheit beſcheren / wie er deß Prieſters Töchterlein / welches vor der zeit geſtorben / erwecket / vnd das Krancke / matte Weiblein / von jrem Blutfluß gereiniget vnd erlöſet.

Von Wunderwercken.

Zum Eingang allhie ſol man die Lehr von den Wunderwercken deß HERRN betrachten / warumb ſie beſchrieben / Nemlich / daß ſie bezeugen von ſeiner Perſon / Lehr vnd Wolthat / vnnd daß ſie vns ein Troſt ſeyn in vnſern Nöten / Aber wir haben zu eilen / es iſt freylich war / wie Chriſtus ſagt zum Königiſchen / So jr nicht Zeichen vnd Wunder ſehet / ſo gläubt jr nicht. Joan. 4. Es ſolt wol nit alſo ſeyn / wir ſolten Gott lauter gläuben vmb deß Worts willē daß er geredt hat / Aber lieber Gott / wir ſind ſchwach / vnnd vnſer Schwacheit bedarff Stützel vnd Stab / daran ſie ſich halte / Darumb thut Gott nit allein täglich Wunderwerck / mit Sonn / Mond / vnnd Sternen / Laub vnd Gräß / Menſchen vñ Thieren / welches wir nennen dē Lauff der Natur / vnnd achtens nicht für Wunderwerck / weil es ſo gemein iſt / Sondern er hat auch ſichtige Wunderwerck im alten vnd newen Teſtament gethan / wider den Lauff der Natur / daß er Moſe erwecket / beruffen / durch jn vnzehliche Wunder gethan / zu Hof in Egypten vnd in der Einöde / Daß er dē Erbfeind deß Volcks Gottes / dē Sanherib / ein Ring in die Naſen / vnd Gebiß ins Maul gelegt / fürs Gemache zu rücke geſagt von Jeruſalem / vnd in dem Tempel ſeines Mahomets / das iſt / Niſroth deß Aſſyriſchen Abgottes / durch ſein eigen Söne erwürgē laſſen / daß allhie ſein lieber Son / nicht allein vnheilſame Kranckheit wegnimpt / ſondern auch Todten erwecket / zuvormals deß königiſchen Son / welcher Son mit dem Todte zuthun hatte / allhie deß Prieſters Töchterlein / fortan der Widwe Son / vnd denn letzlich ſeinen gefreundten Lazarum / Chriſtus omnium eſt Salvator: Politicorum, ut Reguli: Eccleſiaſticorum, ut Iairi: Privatorum, ut Viduæ: Suorum, ut Lazari.

Von dem Euangelio.

Zum Erſten.

Anfenglich haben wir in dieſem Euangelio zwey Exempel vnſer menſchlichen Schwacheit an dem todten Megdlein / vnnd an dem Krancken Weib / Lieber wie gehets auff Erden zu? Was iſt vnſer Leben? Mühe vnd Arbeit / Not vnd Todt / plurima mortis imago, Wo man hin ſihet / in alle Winckel / da kuckt ein Todenbild erfür, Mitten wir im Leben ſind / mit dem Todt vmbfangen. Wir ſind gleich alß ein Hauffen Kriegßvolck von dem Türcken vmbringet / ſie leben / aber ſie müſſen herhalten / hie iſt ein todtes Megdlein / das liebe Kind iſt ein einiges Töchterlein geweſen / wie der Euangeliſt Lucas meldet / die lieben Eltern haben Frewd vnd Luſt an dem Kind gehabt / es wird 12. Jar alt / ſtirbt / ehe es zum rechten Menſchen wird / die Eltern frewē ſich darauff / wenn die Kinder wachſen / daß ſie ſchier

Das Fewer der lieb brennet rarer sich/ Es ist brunner alles vber sich.

zu Ehren greiffen sollen / vnd auch Vater vnd Mutter werden / dieselbigen Kindskinder sind jnen lieber/denn jre eigen Kinder. Diese hoffnung wird dem frommen Priester abgeschnitten/ in dem sein Töchterlein so jung stirbt/ Wer machts? Der Todt. Also sehen wir/wie es täglich zugehet/heut König/morgen todt. Vor sechß oder sieben Wochen/ lebt der alte Tyrann noch/Keyser Solyman / der Türcke / jetzt ist er todt/ (geb Gott daß sein Nachkommen nit erger sey) jenes mal redet er grandia, greßliche Wort wider Christum/jetzo lernt er das Maul halten / Wer machts? Der Todt. Es werden jetzo viel Häuser geleeret hin vnd wider in Städten vnd auff dē Lande/ Wer machts? Der Todt wirfft einem da ein Pestilentz an den Halß / da grüsset er einen mit einem Türckischen Sebel/daß Kopff vnd Arm/eins hie/das ander dort leit/da kützelt er einen mit einem Fieber / Cathari / leßt jhn ein wenig loß/ kompt wider / vnnd spielet wie die Katze mit der Mauß/biß er jn gar frist/Es geht der Krug so lang zu Wasser / daß er gar bricht.

1566.

Ferrner sihe / Da ist ein kranck sieches Weiblein / Sie ist nicht todt / wie deß Priesters Töchterlein/ aber nit ferrn vom Todt. Es ist nicht viel zu reden von dieser Kranckheit deß Weibleins / Aber in summa/es ist Kranckheit vnd Schmertzen genugsam/daß ein Weib hat den natürlichē Blutgang/alle Monat etlich tage/ dieses Weiblein hat ein Blutgang für vnnd an/ nicht ein gantzen steten Monat / nicht ein gantz Jar/Sondern zwölff Jar/ vnnd ist wunder/daß mancher Mensch so ein starck Leben hat / daß er grosse beschweerliche Kranckheit ertragen kan / (aber es liege daran/daß Gott manchen wil lang vnter der Zucht halten/vnnd leßt jhm die Seuche nicht bald ans Hertz stossen) das war ein groß Elend mit dem Weiblein.

Zū Andern/hat sie all jr Gut vñ Haab/ wie Lucas schreibet/verartzet/vnd hat sie Apotecken vnnd alle Pülwerey so viel alß nichts geholffen.

Zum Drittē/welchs das allerbeschweerlichste war/ sie muste abgesöndert seyn von den Leuten/nach dem Gesetz Gottes/Leuit. 15. Zwar nicht wie ein Aussetziger/ sondern wie ein Kindbetterin / darff zu niemand ausser jhrem Hause/noch jemand zu jr gehen/zweiffel ohn/ die Ertzte selber haben durch Mittelpersonen sie artzneyen müssen/daß sie freilich auß grossem Durst in einem brünstigen Glauben sich erweget zu Christo zulauffen. Das sind dreyerley beschweerliche stücke dem armen Weiblein. Denn gemeiniglich ist kein Vnglück allein/es hengt an einander wie Wagenkot.

Darumb sind wirs nit allein/wann wir im Elend/Trübniß/Kranckheit vnd Not stecken/vnsern Nachbarn gehets auch also/Communefatum, Die Ruhte Gottes gehet herumb/erkenne du es nur/sey nicht stoltz/wirst du stoltz seyn/so gedencke daran / Gott wird dirs nicht schencken/ante ruinam exaltatio, Ehe einer fellet/so muß er steigen/das ist/sich selbst erheben/ Du must gedemütiget werden/besser hie zeitlich/denn dort ewiglich / besser geseuchelt oder gestorben/denn ewig verdampt werden.

Ich hab Exempel erfahren / daß Personen sehr hoffertig gewesen / von wegen jrer schönen gestalt/ Gott hat sie gedemütiget/daß sie sechß/sieben Jar Betriß gelegen/an jrem Leib gefaulet/vñ nit mehr den verlangen gehabt haben / nach dem/ Qui omnem in homine venustatem abolet, Der vns allen den Spiegel abzuchet/ Schmuck vnnd Farbe abstreicht/ Wer ist er? Der Todt. Das ist kein hohe Lehr/Aber doch ein nötige Vermanung zur Demut/ weil wir sehen/was wir für ein gebrechlich Gefeß sind / uter in fumo, ein Haut voll Rauch/einer stirbt / der ander ist siech/der dritte lahm/ blind / arm / veracht/verlassen/vnglückselig/ꝛc. daß wir dran dencken from vnnd demütig werden / damit nicht Gottes zorn von wegen der Sünde/daher alle solches Vnglück kompt/vber vns erhitze / vnd wir ewig darunter verderben müssen/wo wir vns nit in der zeit bessern.

Zum Andern.

Wenn wir in nöten stecken / wie sollen wir vns halten? Die Natur vnnd Erfahrung lehret vns/daß diß Sprichwort war ist/Ein Krancker wolt gern gesund seyn/ sucht raht vnnd sparet kein kosten/wir sollen auch in vnsern engsten nicht balde verzweiffeln/sondern begirig seyn der hülffe/ vnd die hülffe bey dem suchen / der sie vns geweren kan/ Nemlich/ bey GOTT dem HERRN alleine/durch seinen Son/vnsern einigen Doctor/Leibs vnd Seelen Artzt/ Jesum Christum.

Also thut der Priester allhie/er wagets/ vnd weren seine Amptsgenossen noch eins so feind dem HERRN Christo / dennoch weil er gläubt vnd erfehret an viel Exempeln/daß Christus ein Allmechtiger Artzt ist/so waget ers/ gehet zu jm / ist zwar ein schwacher Glaub mit / denn er begeret Christi gegenwertig vñ auffligung seiner Hende/ist aber dennoch ein Glaube / Ja ein solcher Glaube / der dennoch mit dem

Munde

Munde bekennet was das Jünglein in seinem Hertzen sey/ Nemlich/ er gläubet/ daß sein Töchterlein könne vom Todte aufferstehen vnd lebendig werden/ so Christus zu jhm komme vnd helffe/ daß er nun Christo maß fürschreibt/ er solle zu jhm kommen/ gleichsam könne er nicht abwesend helffen/ das thut er auß Vnuerstandt/ vnd Christus helt jhm nicht allein den Vnuerstandt vnnd Schwacheit zu gute/ sondern auch ahmet jm nach in seiner Schwacheit/ vnd thut sein willen. Er lobet aber darumb die Schwacheit nit/ sondern entdecket sie/ vnd machet Jairum schamrot/ in deme er jhm sein gegenwertigkeit für dē Todt deß Megdleins anzeucht/ die Diener kommen vnd sagē/ was bemühestu den Meister/ das Kind ist in Sum̃a Todt vnd erkaltet/ es ist alles verloren. Diesen stand muß Jarius zu Sterckung seiner Schwacheit außstehen/ Aber Christus tröstet jhn dabey/ fürcht dich nicht/ gläub nur/ so wird deine Tochter gesund.

Also auch das Weiblein wagets/ vñ were es jhr noch so hart verboten vnter die Leute zu kommen/ weil sie aber one zweiffel von menniglich verlassen ist/ so ist der not kein Gesetz gegeben/ vñ weil sie weiß/ daß Christus ein almechtiger Artzt ist/ der auch jederman hülfft vmb sonst/ vnd ohne ansehen der Personen/ so leufft sie zu Christo/ in einem solchen starcken Glauben/ sie wolle gewißlich gesund werden/ wo sie zu jhm komme. Es ist aber auch Glaub vnnd Vnglaub beyeinander/ wie auch oben in dem Priester. Glaube/ daß sie trawet gesund zu werden/ Vnglaube/ daß sie begeret sein Kleid anzurühren/ welches nicht were von nöten gewesen/ zu jhrer Entledigung von der Kranckheit/ denn Christi Kleid/ war nicht mehr denn Woll vnnd Faden/ wie ander Leute Kleider. Aber Christus demütiget sich allhie auch/ vnnd thut nur wie sie selber wil/ voluntatem timentium se, faciet Deus. Gott thut denen so jn fürchten/ was sie begeren/ Psal. 145. Er billicht aber auch nicht jhre Schwacheit vnd Vnglauben/ sondern entdecket jhn/ machet schamrot/ da er sie für fodert vnnd fragt/ wer jhn angerühret? Er beweiset aber in Summa an jhr wie deñ auch am Priester/ was er versprochen hat. Joh. 6. Wer zu mir komt den wil ich nit außstossen/ Psal. 34. Welche jhn anschawen vnnd anlauffen/ deren Angesicht wird nicht zu schanden.

Wo sollen deñ wir hinfliehen in vnsern nöten? Denn wir alle haben/ dieser das/ jener ein anders anliegē/ einer ist Kranck/ Arm/ vberfallen mit Kindlein in der thewren Zeit. Wir alle stehē in grosser Gefahr/ wegen deß Türcken/ viel mehr vnser Brüder vnd Schwester in Osterreich.

Wo sollen sie denn fliehen hin? Zu dir HERR Christ alleine/ Ja man lest jn Christum nicht predigen/ sondern nur eitel Hertzenleyd/ vñ Strick deß Gewissens/ Meß/ Vigilien/ Fegfewr/ Ablaß/ Heiligen anruffung/ etc. Wo kompt man da zu Christo? Durch ein innig brünstiges Gebet vnnd seufftzen zu Gott/ deñ Christus ist bey den Gläubigen zu allen zeiten/ vnd lest jm nit außbieten oder verschliessen auß dem Lande/ weder Bapst noch Türcken/ vnd hilfft den seinen auß/ Psal. 55. Wirff dein anligen auff den HERRN.

Zum Dritten.

Der Glaub allein macht Selig/ das ist ein seltzame Lehre der Vernunfft/ were es nicht feiner/ man saget/ Tugend vnnd Gerechtigkeit macht den Menschen selig. O wie würden die Leut nach Tugend vnnd Gerechtigkeit streben?

Der Glaub ist wider die Vernunfft/ Stelt alß auff Christi widerkunfft.

Was ist denn der Glaube? Ist kein blosser Gedancke. Was denn? Ein Gottes gabe. Was ist denn die art dieser gabe Gottes? Die gabe Gottes/ Nemlich/ der Glaube dencket für vnnd für an CHRISTVM/ sein Leyden vnd Sterben für vnser Sünde/ vnnd tröstet sich deß alleine/ mitten in dem Todt/ das ist der Brunn vnser Seligkeit/ vnd deß ewigen Lebens.

So darff ich gar nicht from seyn/ oder gutes wircken? Ist genug/ daß ich an Christus Leyden für aller welt Sünde gedencke? Sihe mein lieber Bruder/ so du im Glauben vnnd rechtschaffen betrachtest/ daß CHRISTUS vmb der Sünde willen so grawsam Pein vnd Marter gelitten/ wie kanstu doch vnterlassen von hertzē Gotts fürchtig vnd from zu seyn/ weil dir Gott seinen Son geschenckt/ vnnd vom ewigen tode dich erlöset? Wie kanstu vnterlassen/ deinem Feinde zuuergeben/ weil Gott dir seinem Feinde alle Sünden vergibt vmb Christus willen? Ja/ sagestu ich bin nit vnsers HERRN Gottes Feind/ Ich hab jhn lieb/ Ey sihe/ wie lieb hastu jhn? All dein Gedancken stehen anders wohin/ denn zu Gott/ Nemlich/ zu zeitlichem Gut/ Ehr/ Hoffart/ Schmuck/ schönē Kleidern/ Häusern/ sanfftem Leben/ etc. Ey wie lieb hat der sein Weib/ der alle stunde gedanckē hat/ an seines Neheste Weib? Ey wie lieb hastu Gott/ vnd bist deinem Neheste im Hertzen feind? Gleich so lieb alß du mich hast/

vnnd schlegst mir die meinen / Du schlegst vnd räuffest mir mein Kind / vnnd kompst zu mir / stellest dich alß seyestu mein Freund / hat dir das Kind etwas gethan / warumb sagstu mirs nicht? Das sag ich darumb / der Glaub kans nit lassen / ists ein Glaube / so quillet er herfür / mit gutẽ Wercken / gleich wie ein Brunn ist kein Bruñ / wen er nicht quillet vñ außfleust / sondern lacuna, es ist ein lachen / oder Tümpel / vnd ist derwegẽ der Glaub den gutẽ Wercken nit zu wider / sondern gute Werck vnd Christlich leben ist der Schein vñ Glantz deß Glaubens. Derwegen stehet dieser Spruch fest / Sey getrost / dein Glaub hat dir geholffen / vnd wir sollen bey dieser Lehr beharren / vnnd kein Werckheiligkeit vns lassen verführen.

Zum Vierdten.

Von dem Spruch / Das Megdlein ist nit todt / sondern schlefft. Hiemit zeiget Christus an / was der Christen Todt ist / Nemlich / ein heilsame selige Ruhe / Die Trawrleute / Cantores / Pfeiffer vñ das Volck lachens / das ist vnser Vernunfft / spotten deß ewigen Lebens / Aber Christus spricht / Recedite, weicht / geb raum jhr Leyrer / das Megdlein ist nicht todt. So müssen wir auch sagen / weich Vernunfft vnnd alle Welt / du bist meditatio mortis, kanst nichts denn Todenlieder singen / Aber da ist mein HERR Christus / der spricht / das Megdlein schlefft / Item / vnser Freund Lazarus schlefft. Joh. 11. Das Gläub ich / vnd bin auch amicus, vnnd puella Domini, Freund deß HERRN / vnnd Brawt deß HERRN. Derhalben der todt ist mein schlaff worden.

Sihe das ist ein schöner Trost / davon auch Paulus spricht / Christus ist mein Hoffnung / der Todt ist mein gewin / mein bestes. Item / mir ist bange / ich weiß nicht was ich wehlẽ sol / ich wolte gerne sterben / aber lenger leben kan ich mich nicht außschlagen / vmb ewrent willen / Denen so in einẽ Ampt sind / ist viel kümmerlicher sterben / denn priuat Personen / deñ sie müssen fürsorge haben für jhre Gemeine / Darumb alß Gott Mosẽ sterben heist / antwortet er nichts mehr / denn der HERR gebe diesem Volck ein ander Häupt / daß sie nicht sind wie Schafe ohn Hirten. Item / Colos. 3. Vnser leben ist verborgen mit Christo in Gott / Vnser Leben ist nicht in dieser Welt / sondern im Himmel / vnd diesen Trost sollen wir sonderlich fleissig behertzigen zu dieser zeit / da an vielen enden die Seuche der Pestilentz mit grossem hauffen die Leut würget / daß man sich nicht entsetze für dem Tod / vnd wisse vnser Leben ist freylich nit das Leben / das durch den zeitlichen Todt zerstöret vnnd weg genommen wird / sondern das leben Christi zur Rechten deß Vaters / wen der am jüngsten Tag erscheinen wird alß denn wird vnser Leben erscheinen vnd erstlich anfahen / dennin Adam / das ist / in vnsern Eltern sind wir alle gestorben / vnd weñ wir für der Welt anfahen zu leben / so fahen wir an zu sterbẽ für Gott / Aber in Christo das ist / durch den Glauben / fahen wir an zu leben / vnd dasselbige vnser Leben ist ein geistlich Leben vnd ist jetziger Zeit / für der Welt verborgen / so lang Christus der Welt verborgen ist / Die Welt ist ein Reich deß Todes / vnd sind eitel Toden drinne / Darumb sagt Christus zu jhnen / Laß die Toden jhre Toden begrabẽ / Matth. 3. Vnd S. Paulus spricht / Ein rõhische Witfraw sey lebendig Todt / oder Todt bey lebendigem Leibe / aber dz Reich Christi ist ein Reich der lebendigẽ / Luc. 20. Alle Menschen leben für Gott / 1. Joh. 5. Wer an den Son gläubt / hat das leben / 1. Joh. 17. Das ist das ewige leben / daß sie dich warẽ Gott erkennen / vnnd Jesum deinen Son / für den Christ / das ist / für den Heiland erkennen / wiltu lebendige Leut sehen? Sihe Christum an / wenn sie noch so tieff in leiblicher Trübsal vnnd demütigem Stand sind / so haben sie aber doch ein lebendige frölich Seele / vnd gut Gewissen zu Gott.

Die Ander Predigt.

DAs gantze Euangelium von Christo / lehret vns das Gesetz / beydes Erkentniß vnsers elendes vmb der Sünde willen / vnd Erkentniß der Hülffe auß vnserm Elend vmb Christus willen / denn da haben wir ein Exempel nach dem andern wie einer mit dieser / der ander mit jener Seuch vnd Anfechtung behafft gewesen / vnnd ist jhnen durch niemand anders geholffen worden / denn durch vnsern Heiland vnd HERRN Jesum Christum / welcher auch deßhalben in die Welt gesandt worden / daß er deß Teufels Werck / Sünd vnd allerley jammer zerstören / vnnd den Menschen von allem vbel helffen sol / sintemal wir vns selber keines weges helffen können / sondern vnsernthalbẽ in ewigem Schrecken / Todt vnd Verzeiffelung bleiben müssen / wo vns nicht Christus vom Himmel zu hülff keme / durch seine Gnade vnd heiligen Geist / welcher hat zugesagt / Ich wil euch nit waisen lassen / etc. Joh. 14. Item / Ich bin bey euch zu allen zeitẽ / etc. Hievon werden vns in diesem Euangilion auch zwo Historien beschrieben / welche wir

wir wollen für vns nemen / vnd folgende Stück darauß handeln.

Zum Ersten.

Exempel deß menschlichen Jammerthals / beydes an deß Obersten Töchterlein vnd Blutsiechen Weiblein / dieser Oberster ist ein Priesterliche Person gewesen von Capernaum / wird mit Namen genennet Jairus / Er hat ein einiges Töchterlein / sagt S. Lucas von zwelff Jaren / das ligt in den letzten zügen / Also daß es jetzt dahin stirbet / wie es hie Mattheus erkläret / Mein Tochter ist jetzt gestorben / wil sagen / Sie starb schon dahin / wie ich von Heime außgieng / vnd nu wird sie ohn zweiffel todt seyn / das ist ein groß Elend / Kinder sind lieb / zu mal ein einiges Kind / dazu wenn es kranck ist / wenn es aber in zügen ligt oder todt ist / das ist Hertzleyd / die Eltern wissen drumb / die etwa jetzo in der Pestilentz oder sonsten zu ander zeit Kinder verloren haben. Wenn ein Megdlein zwelff Jar alt ist / wie dieses gewesen / so frewen sich die Eltern / so fahen sie es an zu kleiden / schmücken / daß es nu schier zu seinen Ehrenjaren kompt / vnd hoffen / sie wollen nun Großvater vnd Großmutter werden / denn Kindes kinder hat man viel lieber denn eigen Kinder / wie der Spruch lautet / Amor descendit non ascendit, die liebe brent vnter sich / nit vber sich. Diese Frewde wird dem frommen Priester zu Capernaum / dem Obersten (wie er genennet wird) abgeschnitten / das ist ein groß Leyden. Also auch mit dem Siechen Weiblein / das Weiblein ist nicht todt / ligt vnd Seelzüget / aber es hat ein solch Leyden daß es ohne zweiffel offt gewünschet tod zu seyn / denn es hat dreyerley schweere Leyden. Erstlich / Leibs kranckheit / Nemlich / jhren Weiblichen Blutgang biß ins zwelffte Jar / Das solt ja ein Leib zerreissen / daß nicht viel Kräffte da bleibē möchten. Zum Andern / Armut / denn sie hat all jhr Gut verartzet / vnd ist nur erger mit jhr worden. Mar. 5. 3. Nach dem Gesetz Leui. 15. Hat sie nicht dörffen außgehen / mit niemand auff der Strassen reden oder gemeinschaffe haben / daß sie freilich auß grossem Glauben sich gewaget hat / weil sie je Christum nicht kühnlich anredē thurste / zum wenigsten seine Kleider anzurühren / So darff nun niemand sagen / weñ er vnter dem Creutz steckt / Er sey alleine / oder er trage das gröste Creutz / es sind vor jhme auch gewesen die es getragen habē / vnd sind noch mit jhme / vnd werden seyn die ein grössers tragen / Darumb pflegen wir die selig zu preisen / die auff jrem Bett

Descendit non ascendit ama ignis amoris, Sic pater suus amat quam pignora dena nepotum.

A lein mit ruhen sterben / vnnd es hat die art mit eines jeden Menschen Leyden / das / wo einer recht wüste vnnd verstünde / was ander Leut Creutz vñ anliegē ist / so würde ein jeder bey dem seinen bleiben / deñ Gott ist getrew / vnnd legt niemand mehr auff deñ er Gnade verliehet zu tragen. Psa. 68. Benedictus Dominus, &c.

Zum Andern.

B Exempel deß Glaubens / beydes deß Obersten zu Capernaum / vñ an dem Siechen Weiblein. Leyden ohn Trost ist gewißlich die Helle / Nu ist kein trost one den Glauben an Christum / Darumb fehet sich die Hellē hie zeitlich an mit den Heyden vnd Gottlosen / die vmb Christum nicht wissen oder Christum verachten / wer nun im Leyden steckt / der sehe sich vmb nach Hülffe / die findet man allein bey Gott dē HERREN. Transivimus per ignem, &c. Psalm. 66. Ausser Christo ist Gott vnser Feind vnd Widerpart / darumb suche Christum / wiltu genesen / das thut alhie der Priester / der Glaubē ist in seinem Hertzen / glimmet vnd zündet / seine Tochter solle vnnd könte lebendig werden / Christus sey Allmechtig / gütig / etc. Aber dieser Glaube hat grosse Hinderniß vnd Anstöß / Erstlich / Er ist ein Priester / ein Schrifftgelehrter / der Gesellen einer die Christum am hefftigsten hasseten vnd verfolgeten. Zum Andern / Christus ist abwesend. Zum Dritten / Christus verzeucht vnd hat ein sonderlich thun mit dem Blutsiechen Weiblein. Zum Vierdten / das Megdlein ligt in zügen. Zum Fünfften / die Diener verkündigen jm das Megdlein ist schon todt. Zum Sechsten / er suchet die Todenbar / die Trawrleut / Pfeiffer / Cantores / etc. Diese Anstöß vberwindet der Priester alzumal / sonderlich durch Christi Trost vnd zusprechen. Luc. 8. Also auch das Weiblein hat ein starcken Glauben / Aber sie hat auch jhre Hinderniß. Erstlich / sie ist durchs Gesetz alß vnrein / verdampt. Leui. 15. Zum Andern / sie ist so schwach / daß sie nicht schwecher seyn kan / nit allein der Kranckheit halben / sondern daß sie durch Artzney noch mehr verderbt / hat dencken mögen / es hilfft doch nichts / du bist in den Grund verderbt / Aber sie vberwindet solches / erkennet jhre vnwirdigkeit vñ vnuermügen Also sollen wir auch thun / was vns vnser Sünde halben anfichtet / was vns bedüncket im wege ligen / daß vns nit wol könne geholffen werden / sollen wir hindan setzē / vñ allein auff die Barmhertzigkeit Krafft vnd Verdienst Christi bawen / So wirds vns nicht feilen.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am Fünff vnd zwen-tzigſten Sonntag nach Trinitatis/Matth xxiiij. von dem Grewel der ver-wüſtung.

WEnn jhr nun ſehen werdet den Grewel der Verwüſtung/davon geſaget iſt durch den Propheten Daniel/daß er ſtehet an der heiligen ſtet. Wer da lieſet / der mercke darauff/ alß denn fliehe auff die Berge/wer im Jüdiſchen lande iſt / Vnd wer auff dem Dach iſt / der ſteige nicht ernider etwas auß ſeinem Hauß zu holen/Vnd wer auff/etc.

IN dieſem Euangelio ſagt Chriſtus den Apoſteln / wie es werde zugehen in der letzten Zerſtörung Jeruſalem / vnnd Prophecevet zu gleich wie es letzlich für dem jüngſten Tage zugehen werde.

Wenn jhr ſehen werdet den Grewel der verwüſtung/Davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel / daß er ſtehet an der heiligen ſtette.

Der Prophet Daniel am 9. Capitel weiſſaget von der zeit nach Chriſti Auffer-ſtehung / wie es daſelbſt eine Gelegen-heit vmb das Jrrdiſche Kirchen regiment habe / vnnd was darauff erfolgen werde/ vnd ſpricht/ Bey den Flügeln werden ſtehen Grewel der Verwüſtung/vnnd iſt beſchloſſen/ daß biß ans Ende vber die Verwüſtung trieffen wird. Dieſe Prophecey ſollen wir fleiſsig erwegen / auff daß wir deß HERRN CHRISTI meinung verſtehen lernen. Derhalben er vns ſelbſt vermanet/ vnnd ſpricht/ Wer es lieſet der merck drauff.

Erſtlich iſt zu wiſſen / daß Grewel der Verwüſtung heiſt vnnd iſt nichts anders/ denn falſche Lehr vnnd Gottesdienſt/ auch das wüſte gottloſe Leben vnd verfol-gung

gung im Jüdischē Volcke/ wie es dazumal bereit war/da Christus auff Erdē gieng/ Aber war noch nicht jederman bekant/ auch den Aposteln selbst nicht / biß nach Christi Aufferstehung / da der heilige Geist kam / vnnd mit gewalt den Grewel niederstürtzet.

Zum Andern/ Dieser Grewel spricht Daniel/stehet zwischen den Flügeln/das ist/ mitten im Heiligthumb / da die zweene Cherubin stünden. Die Jüden hatten nit allein etliche Mangel vnnd Jrrthumb in jhrer Mosaischen weise/sondern sie waren voller Abgötterey/vnd jr gantzer Gottesdienst war falsch.

Zum Dritten/Es wird biß ans Ende triefen vber die Verwüstung/das ist beschlossen/ sagt Daniel/das ist / So lang solcher Vngöttlicher Stand bey den Jüden bleibt/ sol kein Glück/sonder ewig reissen/krachen vnd fallen seyn.

Diese Propheceyen sollen wir auffs Bapsthumb deuten/denn dasselbige ist der rechte Grewel der Verwüstung für dem jüngsten Tage/sintemal falsche Lehre vñ Gott loß leben darin gestattet wird. Derhalben ist der Bapst zu Rom / der rechte Antichrist von dem S. Paulus/ Petrus/vnnd Johannes in der Offenbarung weissagē/ Ob nun wol nicht jederman dasselbige für dieser zeit gewust / so habens doch etliche gewust / denen der heilige Geist jhr Hertz gerühret / alß Catharina von Sene ein Gottfürchtige Matron zu zeiten Johan Huß / vnd andere fromme Männer vnnd Weiber mit jhr.

Nun aber hat Gott seinen Ertzengel D. Martinum vnd andere Engel mit jhm gesendet/ die blasen mit Gewalt auff/singen vñ sagen/der Bapst ist der Antichrist/ vnnd das Bapsthumb fellet mit gewalt/ vnnd niemand sol sich mehr dar zu halten/ oder dabey finden lassen/bey verlust zeitlicher vnnd ewiger Güter / wie auch davon Propheceyt ist Apoc. 14. für eins.

Zum Andern ist je war/daß Bapsthum hat sich nicht in ein Winckel der Welt gesetzt/sondern zwischen die Flügel/auff den hohen Altar/in das allerheiligste Gottes/ es hat vergifftet Marck vnd Bein der gantzen Christenheit/ daß es nun alles kranck vnd hinfellig worden ist/vnd ist nichts gesundes an der gantzen Lehre vnnd allem Gottesdienste deß Bapsthumbs.

Zum Drittē/ So ist offenbar/daß Gott die gantze Welt straffet vmb der Bäpstlichen Abgötterey willen / daß es alles zu Sumpff vnd Boden gehen muß vnnd ist keine Besserung zu hoffen/ denn Christus komme am jüngsten Tage/vnnd gebe dem Bapst den letzten Druck/daß jm die Seele außgehet. Davon S. Paulus redet. 2. Thess. 2. In summa der Krancke Mann der Bapst kan nicht sterben/es komē denn der HERR aller HERRN vnd trette jn mit Füssen/wie er zuvor alle Welt mit Füssen getretten hat.

An der heiligen Stet. Mitten im Tempel zu Jerusalem / Wie vnser Bapsthumb stehet mitten in der Christenheit.

Auff die Berge. Bedeuten die Königreich vnnd Lender neben dem Jüdischen Lande/ist so viel geredt / mache sich darvon/wer nur kan.

Wer auff dem Dach ist. Es lasse sich keiner hindern oder auffhalten/weñ der Grewel offenbaret ist / sonder lauffe balde davon. Das heist ja/mein ich / Exite gesungē/ wer jetzt Exite Prediget/ dē wird es genug geben / daß er vber die Heyden springen muß.

Wehe den Schwangern. Bedeuten nit allein den Ehestand/wenn man viel Kinder hat/Sondern Schwanger vñ Seugere bedeuten/die gewaltigen im geistlichen vñ weltlichen Regiment / denen es nicht wol gelegen von wegen jrer feisten Prebenden vnd anderer Güter/davon zu flihen/vnnd dem vbel zu entlauffen.

Jm Winter. Wenn man nicht wol fliehen kan/bedeutet die Zeit / weñ die Straff so nahe ist / daß man schweerlich davon komen kan/alß wolt er sagen / Harret nit so lang mit ewrem fliehen / biß daß euch schier der Weg verloffen wird / habt acht der zeit/ weil man euch abfodert vnd rufet/so lauff wer lauffen kan / wandelt in dem Liecht/weil jhr es habt / auff daß jhr deß Liechtes Kinder seyd.

Am Sabbath. Wenn man nicht fliehen sol/denn am Sabbath dorfften die Jüden nicht wandern/Es bedeutet aber der Sabbath die zeit der Straffe vnnd Heimsuchung / wenn dieselbige geschiehet/ so kan alß dann niemands entlauffen / So heists denn/ Qualem te invenio talem te judico, Wie ich dich finde/so richt ich dich/ vñ also geschachs auch Leiblich / die Jüden würden den Winter vber hefftig getrenget/am Sabbath in Ostern würden sie belegert/ da lieffen sie zu auff den Sabbath vnd auff daß Fest/da sie billich hetten sollen aussen bleiben vnd der Straffe entweichen/Aber sie wolten beyeinander seyn vñ bleiben/So sind sie auch blieben/vnd bleiben biß in die Helle.

Alß nit gewesen ist. Also redt auch Daniel von der Jüden Gefengniß in Babel/ vnd ist wol zu mercken / daß die Göttliche Straffe vber Abgötterey ist grösser denn alle andere Straffen/ Gott schertzt nicht wenn er die Geistligkeit straffet.

Wo dieſe tage nicht würden verkürtzt. A Wo vnſer HERR Gott nicht zum Ende eilet/vnd ſolt die Welt lenger in ſolcher Jrrung/Abgötterey vnnd Gottloſem Leben ſtehen / ſo würden alle Menſchen verführet/vnd würde keiner ſelig.

Hie iſt Chriſtus. Das ſind die Secten/ Rotten vnd Ketzerey bey den Jüden vnd vns.

Zeichen vñ Wunder. Bedeut den falſch genanten geiſtlichē Stand/groſſe Pracht/ B Herrligkeit/Anſehen/ vnnd darnach was ſonſt für wunderſame ding im Jüdenthum̃ vnd Bapſthumb geſchahen bey den Walfahrten/in Klöſtern / durch Gäuckeley vnd Schwartzekunſt.

Wüſte. Bedeut die Walfahrten vñ Feldſtifftе oder Holtzcapellen.

Kam̃er oder Cellen. Bedeuten die Clöſter vnnd Mönchereyen / in Summa wil Chriſtus anzeigen/man weiſe euch hin wo C man wolle / ſo laſt euch nit verführen/ vñ man weiſe euch andere wege zur Seligkeit/welche man wil / Nemet keinen an/ den mich/den rechten vnnd einigen Weg.

Denn gleich wie der Blitz. Vrſach/warumb man ſich nicht ſol verführen laſſen/ durch Verzweiffeln oder Ergerniß/Nemlich/ ſchleunig in einem nu wil der HERR erſcheinen / vnnd deß vbels ein ende ma- D chen.

Wo ein Aß iſt. Wo das Fehnlein vnd ein Häupt iſt/darnach richten ſich die Landsknecht/vnd da lauffen ſie zu/ wo Chriſtus iſt/da werden ſich die ſeinen auch wol hinfinden. Gleich wie der Adler ein Aß von ferrne vber etliche Meil weges reucht/vñ darzu fleucht: Alſo werden wir die Zukunfft deß HERRN wol mercken/vns derſelbigen frewen/vnd zu jme erheben.

E

Gebet vmb den jüngſten Tag.

Allmechtiger ewiger Gott vnd Vater/der du deinen lieben Son am jüngſten Tage zum Gericht vnd endlichen Vrtheil vber die Gläubigen vnnd Vngläubigen zu ſenden beſchloſſen vnnd vns zugeſaget / wir bitten dich/ du wolleſt denſelbigen Tag nun ſchier vnd balde laſſen erſcheinen/vnd der argen Welt / aller Sünde vñ Ergerniß ein ende machen / auch gnade verleihen/daß wir deine Auſſerwehlten ſind/vnd für aller furcht vnd Verzweiffelung in Chriſtlicher Glauben vnd Hoffnung vns feſtiglich beſtetigen vnd erhalten/durch denſelbigen deinē Son Jeſum Chriſtum/vnſern HERRN/Amen.

Wie der groſſe Topff vmbfelt/Nemlich/das Bapſthumb: Auß dem Frantzöſiſchen Teutſch gemacht.

Die Warheit ſtürtzt all Heucheley/
Vnd bricht den groſſen Topff entzwey
Kein Mönch jhn wider flicken kan/
Vnd ſolten ſie zerberſten ſchon/
Ein jeder hilfft wol halten feſt/
Doch alle Mühe vergebens iſt/
Denn Warheit kompt vom Himel dar/
Zerreiſt jhr Satzung gantz vnd gar.

Teutſchland Sieget wider den Antichriſt.

Die Warheit iſt erſchienen hie/
Die Pletling ſind erſchrecket/
Sie haben lang groß Heucheley/
Vnter der Kap verdecket/
Nun ſihet man jhre ſchalckheit fein/
Wie ſie der Warheit geſchonet/
Sie fallen ins verderben ein/
So wird jhr Sünd belohnet.

Euangelium am Sechs vnd zwentzigſten Sonntag nach Trinitatis Matth. xxv.

Von dem jüngſten Gericht.

WEnn aber deß Menſchen Son kommen wird/in ſeiner Herrligkeit/vnd alle heilige Engel mit jhm / Denn wird er ſitzen auff dem Stuel ſeiner Herrligkeit / vnnd werden für jhm alle Völcker verſamlet werden / vnnd er wird ſie von einander ſcheiden/Gleich alß ein Hirte die Schafe von den Böcken ſcheidet/vnd wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen / vnnd die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten / Kompt her jhr geſegneten

segneten meines Vaters/ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbegin der Welt/ Denn ich bin Hungerig gewesen/ vnd jr habt mich/etc.

Jüngste Gericht.

In diesem Euangelio lehret der HERR Christus von dem jüngsten Tag/ wie er kommen D wil in grosser Macht vñ Herrligkeit vnnd das gericht halten vber alle Menschen/ die gläubigen zu sich nemen/ die Vngläubigen von sich stossen in das ewige Fewr/vnd wil sie richten nach jhren Wercken deß Glaubens vnd Vnglaubens/ welches Christus allein thun kan/denn er sihet ins Hertz vnd erkennet den Vnglaubē welcher allein alle Werck böse macht. Denn es sind einerley Werck für den augen der E Menschē die von Gläubigen vnd Gottlosen geschehē/man speiset / man herberget/ man tröstet/besucht / etc. Es thun so wol die bösen / alß die frommen/solche Werck.

Jüngst Gericht sentenz/ vnd außspruch.

Da wird Christus sagen zu den Gottlosen/ Jhr sollet in ewigkeit verdañet seyn/ denn jr habt mir nie kein guts gethan/ habt mich niemals gespeiset/ etc. Das werden sie nicht gerne gestendig seyn / sondern weil sie etwa eusserlich gestifft vnd Almo- F sen geben/ werden sie vermeinen sie haben Christum gespeiset / etc. Aber Christus wird sagen/Nein / denn jhr habt keinen

Den kleine vnd geringen wil Christus daß man jhn diene viel/

Glauben gehabt/Vrsach / wo jr Glauben gehabt hettet/so würdet jr die kleinen vnd geringen nicht verachtet haben? Es heist nicht speisen / weñ man einer fetten Saw den Zindern schmieret / sondern weñ man im Glauben vnnd vertrawen zu Gott den armen verlassenen/vnd sonderlich den verfolgeten /vmb Christi willē/ milde Handreichung thut/etc.

Die reichē han zuuor genug/ Werjhnen gibt/sein nutzen sucht.

Zu den andern wird er sagen / Jhr sollet ewig selig seyn/denn jhr habt mich gespeiset/etc. Diese werden solchen ruhm nicht annemen noch erkennen wöllen / werden meinen/weil sie elende Leut gewesen / jmmerdar nur mit der Sünde zu kempffen gehabt/sie haben nichts gethan / vnd dieses ist die art deß Glaubens/ daß er von keinē guten Wercken weiß / rühmet von keinen guten Wercken noch tröstet sich derselbigen/Widerumb der Vnglaube wil angesehen seyn alß sey er voll guter Werck / die am meisten davon rühmen/ thun jr am wenigsten.

Darumb wil Christus antworten/ was jhr den geringsten gethan habt/ etc. Was ein Bettler dem andern im Glauben vnd vertrawen zu Gott guts erzeigt / gewünschet vñ fürbit gethan/etc. Das achte ich/ daß es mir selber geschehen sey/ denn es ist auff mein Befehl vnd mir zur Nachfolge geschehen/etc.

Jüngst Gericht preisen. Die werck deß fünfften Gebots.

Vnnd ist wol zubetrachten/ Warumb Christus so eben diese Werck deß fünfften Gebots rühmet/so doch alle andere Werck von Gott geboten sind / Antwort/diese Werck deß fünfften Gebots betreffen deß Neheſten Leibs not / vnd wer ein Menschen in Leibes not verlesset / der verlesset jhn auch wol in nöten seiner Güter vnnd Ehren.

Eine Werck der Bäpstischen widerlegt.

Die Bäpstischen ziehen diesen Spruch Christi an/zu bestetigen jhre falsche Lehr von guten Wercken zur Seligkeit nötig/ Aber Christus redet von den Wercken der Gläubigen/ die Seligkeit aber schreibt er nicht den Wercken zu/ sondern dem segen Gottes/Kompt her jhr gesegneten/ etc. Darumb sollen wir Gott fürchten/ vnnd nach seinen Gebotten leben/ auff daß wir am jüngsten Tage/das Leben empfahen.

Gebetlein.

HERR Christe/du Richter der Todē vñ Lebendigen/zukünfftig am jüngsten Tage/sey vns gnedig in deinem Gericht/ vnd gehe nicht mit vns in dein Gericht auff vnser Verdienst/ sondern auff deine grosse Gnade vnnd Barmhertzigkeit/ auff dein bitter Leyden vnnd Sterben/der du sampt Vater vnd heiligen Geist lebest vnd regierest in ewigkeit/Amen.

Erinnerung von dem Newen Stern am Himmel / Anno 1572. vnd fortan vber zwey Jarlang gesehen.

Gott lesset alwege Zeichē neben seinem Wort lauffen. Wir haben viel himmlische Fewr gegen mitternacht gesehen / da sind auch Kriege in Liffland / Schweden vnd Dennemarck erfolget / Hans Vater ist etliche Jar herumb gelauffen vñ mit seinem Hendebinden alle Welt geäffet / Also thun die Corruptelisten auch / aber Gott wird sie endlich wie Hans Vater/zu schanden machen vnd straffen. Es kommen viel Leut von sinnen/ vnnd werden zum theil vom Teufel besessen / das geschihet auch geistlich alle tag mit den newen Pelagianern vnd andern Schwermern. Nun hat Gott in dem vergangē 1572. Jar/ein newen Stern am Hiñel angezündet / derselbige ist ohne zweiffel neben dem Wort ein grosser Bußprediger / sintemal es ist ein wūderbarlicher Stern. Dergleichē Stern hat von anfang der Welt an deme ort deß Hiñels nicht gestanden / vnd er stehet nit wie die Cometen in der obersten Lufft/sondern am Hiñel/wie man rechnet zwischen den zweyen Planeten/Venus vnd Mercurius/vnd ist kein grösserer Stern am Himmel nebē jm ohne der Morgenstern. Weil nu der Morgenstern so groß ist alß vngefehrlich das dreissigste theil der gantzen Erden / so folget daß dieser newe Stern muß so groß seyn alß gantz Europa/der dritte theil der Welt / welchs man nennet die Christenheit. Etliche geben jhm einraum von achthalbhundert Teutschē Meilen/das macht die höhe deß Firmaments/ darauß man den Allmechtigen Schöpffer sol lernen erkennen.

Von Bedeutung deß Newen Sterns.

Es sind thörichte Propheten/die der Welt etwas gutes propheceyen / vnnd ist sonderlich kindisch ding/ dz man die Bergsüchtigen Händler grosses einkomens vertröstet auß diesem Stern/denn wiewol die Cometen ein trockenheit geberen / welche den Bergwercken gut ist / so deutet doch Gott viel andere Sachen/ denn Geldhendel mit diesem seinem Wunderwerck. Derwegen ich den andern Scribenten beyfall gebe/ welche sagen / das gute das dieser Stern bedeutet/ müsse hernach kommen/ wenn das böse fürüber ist. Ich vermane alle fromme Christen sie wollen betrachtē die werck Gottes/vnd die Zeichen/ welche zukünfftige sachen verkündigē. Ich zwarten/alß bald ich diesen Stern gesehen habe/bin ich nit wenig ob solchem Wunderzeichen erschrocken / vnd solches von wegē der Sünden/welche die Welt heuffet vnd täglich erger wird/wie Sodom vñ Gomorra vnd andere Heyden/die von Gott grewlich zerstöret sind. Widerumb hat mich getröstet das anschawen dieses Sterns/von wegen der Hoffnung der schierkünfftigen Erlösung/durch die herrliche Zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi.

Die Leut erzeigen sich jetzt gleich also/ alß ahnet jn der jüngste Tag/oder doch ein sonderliche/harte vnd ernste Landstrasse denn es ist also gethan in allen Stenden/ daß es nicht in die leng bestehen kan. Da sollen wir nun auch bey diesem Stern vnsere sehnliche Gedanckē haben/Sihe/vber vnserm Häupt/ alle tage zu abend stehet ein newer/heller/fewriger Stern/vnd verlischt nit die gantze nacht / gehet auch nit vnter/ dazu kan man jhn auch bey tage sehen durch Jnstrument. Wie wenn dieser Stern/weil er keines Cometē gestalt noch lauff hat/gleich were dem Stern der heiligen drey Könige / welcher vor der ersten Zukunfft Christi hergieng? Wollē wir vns nicht gürten vñ schicken vnsern König zu empfahen / wie die Weisen auß Morgenland sich zu jhrer reise geschickt haben/alß bald sie den Stern ansichtig werden? Vnd dieser Stern / weil er zu höchst stehet vber vnsern scheitel/zeiget er gleichsam dē ort/dannen her Christus komen wird mitten in der Welt/vnnd das Vrtheil auß einem hohen Thron sprechen vber Gläubige vnd Vngläubige.

Derwegen mögen wir dencken / das jüngste

jüngste Gericht iſt nit ferrne/wie die Verß lein lauten. Quam certum eſt Chriſtum redi turum, &c.

So gewiß iſt/daß kommen wil/
Zu richten Chriſtus auff ſeim Stul/
So gewiß iſt es/daß nicht lang hin
Gehört/wir werden ſehen jhn.

An demſelbigen tage werden die Himel vnd alle Element verbrennen mit einem zischē/wie Petrus ſagt: Vnd dieſer Stern zeigt vns auch etwas ſolches an/ denn es ſcheinet alß brenne mit jm der gantze Himmel vnd nit die Elementen/ ſintemal die Aſtronomi haltens dafür/ daß er ſtehet vber dem Mond vñ Mercurio/ in dem rechten himliſchen Kreiß/ welcher doch were wider allen lauff der Natur.

Sey wie jhm wolle/ ſo dünckt mich die Welt ſey ſo ſchwach/ daß hinfort die Aſtronomi vnd Meiſter der Kunſt/ werden nit zutreffen mit jrem practicieren/ von wegē der vielfeltigen Wunderwerck/himliſchen Zeichen vnd Schreckniß/ wie es Chriſtus nennet/ die nun häuffig kommen werden kurtz vor dem jüngſten Tage.

Matthei am 24. ſpricht Chriſtus/Jhr werdet ſehen das Zeichen deß Menſchen Sons am Himel/vñ alle Geſchlechte der Erden werden heulen/vnd ſie werden ſehen deß Menſchen Son kom̃en in den Wolcken deß Himels/etc. Das Zeichen deß Menſchē Sons/ſo mans von deß Menſchen Son ſelber verſtehet/ ſo iſt es ein vergebliche widerholung/ das hernach folget/ Sie werden ſehen deß Menſchen Son/etc. Derwegē laß ich mir ſehr wol gefallen die Meinung deß hochgelehrten Mannes/ welcher einerley Gedancken (durch Gottes gnade) mit mir gehabt/vnd ſchreibet/das Zeichen deß Menſchen Sons ſey zuuerſtehen etwa von einē ſolchē Warzeichen/alß dieſer Stern iſt/am himel/in dem Geſtirn der Caſſiopea.

Wo ich mich nit etwas ergert an dē Jrthumb der Chiliaſten/ ſo wolt ich hieher deuten die Weiſſagung deß alten Lehrers Lactantij von dem Schwerdt welches ſol kurtz vorm jüngſten Gericht vom Himel fallen. Deñ wir könten vermuten/ dieſer A Stern ſey ein Cometa xiphias ein Schwert Comet/welcher ſchier gleich ſeine Stralen ſcheuſt herunter gegen der Erden/gleich wie ein Klinge oder Schwerdt. Es iſt aber nit hoch an dieſem gelegen/ doch wer Lactantij Weiſſagung leſen wil/ der findet ſie lib. 7. diuin. inſtit. cap. 19.

Was gelehrte Leute in Lateiniſchen Carminibus ſchreiben/von dem Amiral in Franckreich/welcher kaum zween Monat B vor diſem Stern zu Pariß jemerlich erwürget/vnd ſampt jm alle Euangeliſche Herren/Adel vnd Bürger/durch practikē deß Königs vñ ſeiner Mutter/alß Nemlich/ daß dieſer Comet ſey/ Herrn Caſpar Colligni deß Amirals Seele/welcher võ Himmel ſchawet vnd ſchreyet vmb rach/ Solches iſt Poetiſcher maſſen gedichtet/ aber der Warheit nicht gar vnenhlich/ denn es iſt vnmüglich daß ein ſolche grawſame C That ſolt vngerochē bleiben/ es were dañ die letzte Straffe der Welt gar nahe verhanden/Nemlich/der jüngſte Tag vñ das helliſche Fewr. Wie ich denn gewißlich dafür halte/ ſolche That iſt nie von keinem Türcken oder Tyrannen begangen/ vñ iſt ſtrack ein Werck deß helliſchen Hoffgeſinds/vñ ein gewiß Zeichen/daß der jüngſte Tag nicht ferrn ſey.

Problema.

D Nach dem tode Chriſti/ wurden die Apoſtel verfolget vnnd vertrieben/ biß ins viertzigſte Jar/ da kamē die Römer vñ zerſtöreten Jeruſalem vnd das gantze Land.

Nach dem tode Lutheri kam das Interim vnd die Corruptelen/vmb welcher willen deß Luthers Diſcipel/die reinen vnd beſtendigen Lehrer/biß auff den heutigen tag verfolget vñ vertrieben werden. Rechne wie viel Stedte vnd Herrſchafften ha- E ben jhre fromme Predicanten abgeſchafft oder abſchaffen müſſen/ vnd müſſen andere annemen/ ſie thuns gerne oder nicht. Wolan ſo rechne auch/ wie lang wil hinge hören/das die Römer kommen vnd Land vnd Leute verheren vnd verſtören/

Gott gnade den Bußfertigen/Amen.

Euangelium am Sieben vnd zwentzigſten Sonntag nach Trinitatis Luc. xij.

von der kleinen Heerde.

FVrchte dich nicht du kleine Heerde/Denn es iſt euwers Vaters Wolgefallen/euch das Reich zugeben. Verkäuffet was jhr habt/vnd gebt Almoſen. Machet euch Seckel die nit veralten/einen Schatz der nimmer abnimpt im Himmel etc.

Dieſes

Außlegung deß Euangelij

DJeses Euangelium iſt ſehr ein lieblich vnnd ſchön Euangelium/ denn erſtlich iſt hierin verfaſſet der groſſe Troſt den der HERR Chriſtus alhie ſeinen Jüngern vnd vns allen gibt / daß er frey herauß ſpricht/ Fürchte dich nit du kleines Häuflein/ Demnach iſt darin auch verfaſſet zweyerley Vermanung/ wie wir vnſern Neheſten mit all vnſer hab vnd Gut helffen vnd dienen ſollen/ vnd ſollen wacker vnd munter ſeyn in vnſerm Chriſtlichen Beruff/ damit wir deß HERRN zukunfft/ rechtſchaffen warten/ vnd alß getrewe Knecht erfundē werden.

Vnnd ſolche Predigt hat E. L. dergleichen viel gehört/ etliche Sonntage nach einander / welche alle auff die zukunfft Chriſti am Jüngſten tage gehen / welche derhalben auff die Zeit geſtellet ſind/ dieweil wir nun bald Aduent haben/ da man billich betrachten ſol die Lehr von beyderley Aduent oder zukunfft deß Sons Gottes/ wie er einmal auff Erden kommen vñ Geboren / vnd wie er zum andern mal am Ende der Welt wird vom Himmel wider kommen/ zu erwecken vnnd zu richten die Lebendigen vñ die Toden/ wie wir bekennen/ Jch gläube daß Jeſus Chriſtus vom Himmel kommen wird / etc. Item/ im Te Deum Ladamus, Ein Richter du/ etc. Aber von dieſem Stück/ Nemlich / wie wir vns ſollen rüſten zum jüngſten Tage/ vnd wie wir wachen ſollen auff deß HERRN zukunfft/ werden wir auff dißmal von kürtze wegen der zeit nicht reden können/ wollen derhalben den Text nach einander für vns nemen/ vñ was nützer Lehr darauß zu haben/ kürtzlich anzeigen. Was die Summa deß Euangelions belangt mag daſſelbe in drey Stück getheilet werden.

Daß Erſte iſt ein Troſt aller Chriſten wider das Ergerniß / daß ſo wenig Chriſten ſind/ contra ſcandalum paucitatis,

Das Ander iſt ein Vermanung zur Chriſtlichē Liebe oder Wercken der Barmhertzigkeit gegen dem Neheſten.

Das Dritte vermanet wacker vnnd fleiſſig zu ſein in vnſerm Chriſtlichen Beruff.

Vom Erſten Stück.

Was iſt der Troſt der Chriſten / wider das Ergerniß/ daß jhr ſo wenig ſind auff Erden? Antwort. Daß ſie wiſſen es ſey Gottes wolgefallen alſo/ jhnen das Reich zu geben/ wider Gottes willen vnd wolgefallen ſol niemand ſtreiten. Denn wir ſind zu blind vnd vnuerſtendig/ wiſſen nicht vrſach warumb es Gott alſo wolgefellet/ Pſal. 139. Sapientiæ ejus non eſt numerus.

Vom Andern Stück.

Wir ſollen Almoſen geben / einer dem andern rahten vnd helffen/ das iſt viel beſſer denn das ein jeder für ſich ſelbſt denckt/ dichtet vnd trachtet/ wie er genug habe/ es mügen ander Leut bleiben wo ſie wollen/ denn wir ſind alle Gliedmaſſen eines Leibes/ vnd ſollen die Sterckern den Schwachen dienen. 1. Cor. 12.

Vom Dritten Stück.

Chriſtus iſt gen Himmel gefahren/ vnd hat ſein Reich angefangē/ welches er auff Erden führet durchs Wort vnd durch den heiligen Geiſt / Er wird aber daſſelbige Reich nicht ewiglich führen/ alß ein Schatten vnd Geheimniß/ Sondern er wird ſein Reich offenbaren/ vnnd mit dem jüngſten Tage dem ewigen Vater vberantworten. Auff dieſelbige zeit ſollen wir vns alle augenblick ſchicken/ denn wir wiſſen nit welche ſtunde vnſer HERR kommen wil zum Gericht / entweder mit dem letzten Tage der Welt oder mit dem letzten Tage vnſers Lebens.

Außlegung

Außlegung der Euangelien
an Feſtagen.

Euangelium am Tage Andree/ Matth. iiij.
Von den Kirchendienern.

ALß nun Jeſus an das Galileiſche Meer gieng/ ſahe er zweene Brüder/ Simeon/ der da heiſt Petrus/ vnd Andream ſeinen Bruder/ die worffen jhre Netze ins Meer/ denn ſie waren Fiſcher. Vnd er ſprach zu jhnen/ Folget mir nach/ Ich wil euch zu Menſchen Fiſchern machē. Bald verlieſſen ſie jre Netze/ vnd folgeten jhm/ etc.

Habita in Auſtria in aula Salzburgenſi. 1564.

IN dieſem Euangelio hören wir ein Hiſtoria von dem beruff der vier heiligen Apoſtel/ S. Andree/ Petri/ Jacobi/ Johannis. S. Andreas vñ Petrus ſind Brüder geweſen/ S. Jacob vñ Johannes deßgleichen/ Nun haben vnſer Vorfahrē diß Euangelion auff S. Andreas tag gelegt/ damit die Chriſtliche Kirche erinnert werde/ wer S. Andreas geweſen/ was ſein Ampt/ was er gelehrt. Dieſer Andreas iſts welches weiter gedacht im Euangelion/ Johan. 6. daß er zu Chriſto alß er ſpeiſen wolt/ geſagt/ Es iſt ein Knab alhie etc.

Was weiter in der Legenden/ von S. Andrea geſchrieben wird/ iſt nicht von nöten zu wiſſen. Sondern zu foderſt ſol man anſehen ſein Ampt/ daß er ein Apoſtel geweſen/ gegläubet vnd gepredigt Chriſtum allein zur Seligkeit/ vnd dabey ein frommer Mann geweſen/ niemand gern geerF gert/ vnnd bey ſeinem Glauben an den HERRN Chriſtum beſtendig blieben biß an daß Ende/ denn man ſchreibet von jm/ daß er vmb deß Glaubens willen gecreutziget.

So viel zum Eingang der Perſon S. Andrea. Das verleſene Euangelium helt in ſich fürnemlich vier Artickel der Chriſtlichen Lehr.

1. Das geſchriebē ſtehet/ Alß Jeſus/ etc.

Dabey

Dabey ſollen wir lernen/ was für ein hoch Ampt iſt/ vnnd für eine ſonderliche groſſe gabe Gottes vmb einen trewen Chriſtlichen Prediger/weil der Son Gottes ſelbſt ſie wehlet/ vnnd noch heutiges tages ſendet/denn es gehet wunderlich zu / dz Gott einen dahin zum Prediger ſendet/dahin er niemals gedacht. Epheſ. 4.

3. Von den Perſonen der Prediger vnd Kirchendiener/ daß ſie gemeiniglich arme einfeltige ſchlechte Leute ſind / alß Chriſtus hie wehlet/ nit hochuerſtendige gewaltige/ſondern arme Fiſcher/S. Andreas/Petrus/Jacobus/ Johannes/ Pſal. 8.

Sequere me, Quid ſit miniſter Eccleſiæ, der mit Chriſto komt/dz iſt/Von jm lernet vñ nach ſeinen Gebotē lebet/Marc. ult. vñ wird alſo ein Menſchē Fiſcher / das iſt/der die Menſchen fehet nicht mit Hammen/ Netzen Reuſen / ſondern mit dem Wort/ nit am Leib/ſondern an der Seele/ſtilet jr Hertz vnd bekehrets zu Gott.

4. Et ſecuti ſunt. Iſt ein Exempel/das Kirchendiener / willig ſollen ſein zu jhrem Ampt/Nahrung vnd Güter/ ja Vater vñ Mutter verlaſſen ſollen vnd jhrem Ampt folgen.

Das ſind die fürnembſten Artickel deß Euangelij/weil aber diß Euangelion meldet von dem Beruff vier Apoſtel/iſt es billich/daß man hievon etwas rede/ Denn es iſt tröſtlich / wenn einfeltige Chriſten von dem Beruff vnnd Ampt jhrer Seelſorger vñ Pfarherrn vnterrichtet werdē. Beruff/ lieben freunde/ heiſt ſo viel alß ein Ampt/ Nun ſind mancherley Ampt vnd Stende auff Erden / das geiſtliche Ampt oder der geiſtliche Stand. 2. Der weltliche. 3. Der Eheſtand / vnd der Haußſtand / der hat mancherley Vnterſcheid / da iſt Mann/ Weib/ Geſellen/ Jungfraw/ Vater/ Mutter/ Kind / Geſind/ Knecht/ Magd/ Eheleut/ Witwe. Item/ etliche ſind Schneider/ Schuſter / Becker / etc. Auß dieſem Haußſtand oder Eheſtand/ flieſſen her die andern zween hohe Stende/ geiſtliche vnd weltliche Perſonen / Vnd dieſer Stand iſt gegründet auff dē Spruch/ Jm Schweiß/ etc. das iſt/ ein jeder Menſch ſols jm laſſen ſawr werden in ſeinem Beruff / iſt nit allein zuuerſtehen von der Handarbeit/ſondern von lehren / predigen / ſtudieren/regieren/ kriegen/ Geiſtliche ſollen jhr Brod eſſen im Schweiß/dz iſt/in der groſſen mühe/welche das Predigampt mit bringt/ Weltliche ſollē jr Brod eſſen im Schweiß/ das iſt/in groſſer mühe der Regierung.

Sedulus unusquisque ſuæ ſtatione laboret A Domino cæli ſic benedictus erit,

Jetzo reden wir in ſonderheit von dem geiſtlichē Beruff wie die Apoſtel geweſen. Dieſer beruff helt in ſich das Ampt zu predigē/ täuffen/ Sacrament reichen/ vñ was dazu gehöret/ Eheleut trawen/ krancke beſuchen/ etc. Das ſollen einfeltige wiſſen/ Ein Prediger oder Pfarherr iſt ein ſolche Perſon/ die da ſol predigen/ täuffen vñ Sacrament reichen/ vnd in andern gemeinen Chriſtlichen ſachen einer gantzen Gemein fürſtehen/ vnd ſo lang bey jhn bleiben biß er durch genugſame Vrſachen vnnd durch ordētliche Mittel anderswo hin geſetzt vñ verordnet wird/ darauß ſonderlich zumercken dieſe vier Stück.

1. Daß ein rechter Apoſtel oder Prediger iſt/ welcher ſeines lehrens vnnd predigens vnd ſtudierens abwartet/ ob er ſchon nicht handarbeit thut/ wie etliche Secten meinen alß Carolſtat/ vnnd ſein anhang/ welcher Carolſtat/ ob er wol ein dreyfacher Doctor geweſen / iſt er doch in den Schwarm gerahten/ vnd wollen ein Handwerck lernen.

2. Ein rechter Apoſtel vñ Prediger iſt/ der da recht lehret/ nicht wie die Werckheiligen die da fürgeben / der Menſch werde durch gute Werck ſelig / Sondern ſo ſol man lehren / der Menſch wird ſelig durch den Glauben an Chriſtum / daß Chriſtus für jhn geſtorben iſt / das hilfft jhn zu ſeiner Seligkeit/ Weñ er ſchon ſein lebtag in Sündē iſt geweſen/ vñ bekehret ſich noch/ thut Buſſe/ vnd wird noch from/ ſündige nicht mehr/ wie Chriſtus ſpricht / Vade & noli amplius peccare. 3. Ein rechter Apoſtel vnd Perdiger iſt/ der da recht Sacrament reichet/ wie Chriſtus geordnet/ Chriſtus hat nit befohlen daß man das Sacrament in einerley geſtalt ſol reichē/ ſondern er ſpricht er/ Trinckt alle darauß. Ob ſchō hohe weiſe Perſonen alſo geordnet / So ſind ſie doch Menſchen vnd nit vber Chriſtum/ Chriſtus hat nit Stilmeß geordnet.

4. Ein rechter Prediger iſt/ der die andern Stück ſein es Ampts trewlich verrichtet/ Nemlich/ mit zuſamen gebē der Eheleute/ mit Krancken beſuchen/ zur Erde beſtatten/ etc. Denn mancher thut ſolches mehr vmb deß Geldes willen/ denn von Amptswegen. Wie ſollen wir dieſer Lehr gebrauchen. 1. Daß wir vns hüten / für falſchē Apoſteln vnd Lehrern / vnd befleiſsigen der getrewen. 2. Danckē Gott dafür/ weñ wir ſie haben/ vnd in gemein Gott dancken/ daß er das Miniſteriū eingeſetzt. 3. Deſſelbigen gebrauchen/ Kirch gehen/ Sacrament brauchen/ etc.

Gebetlein.

Wir danckē dir HERR Jeſu Chriſte/ daß du Diener außgeſendet/ vñ bitten wolleſt dieſelbige noch heutiges tages auſſenden zuvns/ vnd an die örter/ da du ein zu Erndten haſt/ für dem jüngſten Tag/ etc. Wolleſt jhnen auch gnade zu jhrem Ampt verleihen/ Amen.

Euan-

Euangelium an S. Thomas Tag/ Joann. xx. Von der Erscheinung Christi.

THomas aber / der zwölffen einer / der da heisset Zwilling/ war nicht bey jnen / da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jhm/ Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu jnen/ Es sey denn / daß ich in seinen Henden sehe die Negelmal / vnd lege meine Finger in die Negelmal/ vnd lege meine Hand in seine/ etc.

Melitta in Austria, 1563.

IN diesem Euangelio haben E wir vier Artickel zu betrachten. 1. Exempel deß Vnglaubens S. Thome. 2. Exempel der grossen Gnade vnd Güte an Christo. 3. Widerumb ein Exempel deß Glaubens. 4. Beschreibung deß Glaubens.

Vom Ersten Stück.

Thomas aber. Exempel eines grossen F Vnglaubens vnd zweiffel an S. Thoma/ denn alßbald Christus gefangen vnnd gecreutziget / dencket er es sey mit jm auß/ er werde nimmermehr wider aufferstehen vñ lebendig werden/ ob er wol solchs offt auß dem Mund Christi gehört. Da nun Christus aufferstanden/ vnd den andern Jüngern im Hause da sie bey einander waren/ erschienen/ wil ers dennoch nicht gläuben/ obs jm schon die andern Jünger mit grossen Frewden erzehlet / vermisset sich hoch/ es sey nicht müglich/ vnd er wolle es nicht ehe gläuben/ er sehe es denn mit sehenden Augen / ja er sehe es nicht allein/ sondern fühle vnnd greiffe die Narben an seinen Henden/ Füssen vnd Seiten / da er durchnagelt vñ durchstochen worden. Hie sehen wir was für arme Creaturen wir sind/ vnser Vernunfft/ vnser Kräffte/ Vermügen/ vñ freyen Willens halben/ Nemlich/ blind vnd vngläubige / die nit weiter gläuben/ in Geistlichen Sachen/ denn so ferrne wir sehen/ verstehen vnd fühlen / vnd ist recht gesagt/ Vernunfft wider dē Glaubē ficht/ was wir sehen/ verstehen/ fühlen/ greiffen/ das ist vnd heisst nicht Glaub / Sondern was wir nicht sehen / wie am ende dieses Euangelions stehet/ Selig sind die nit/ ꝛc. vns zur Vermanung / daß wir nicht vermessen

meſſen ſeyn/wenns vns wol gehet/ wenn A
wir friſch vnd geſund ſind/alß könten vnd
wolten wir durch vnſer Krafft vnd Ver-
mügen gläuben/wenn die Not herzu trit/
in deß ſündigen/Nein/ſondern Gott müſ-
ſen wir vmb dieſe Gnade anruffen/ daß
er ſie verleihet / wie auch allhie mit Tho-
ma geſchiehet/ Thomas hette wol gemei-
net / er wolte der beſte im Spiel ſeyn / er
wolte der beſtendigſte ſeyn vnter allen A-
poſteln/wie auch S. Petrus/Laſt vns hin- B
auff mit jm gehen/vnd ſterben. Joan.11. Aber
da es zum ſterben gehet/ daß Chriſtus Ge
fangen vnnd Gecreutziget wird/ da ſihet
man wol was er für einen ſtarcken Glau-
ben hat/vns wie geſagt zur warnung/daß
wir auch nicht vermeſſen ſeyn.

Vom andern Stück.

Vnd vber acht Tage. Iſt das nicht ei- C
ne ſonderliche Gnade vnnd Güte/ja eine
groſſe Demut an dem Son GOTtes/daß
er vmb deß verlornen Schefleins willen
S.Thomas / wider kompt zu ſeinen Jün-
gern/ vnnd noch ein mal jnen erſcheinet/
wündſchet jhnen Frieden / redet ſelbſt mit
Thoma/heiſſet jn ſeinen Finger vnd ſeine
Hende herzu reichen / daß er ja gläuben
ſol / vnnd noch mehr / gibt jhm ſelbſt den
heiligen Geiſt/Krafft vnd macht zu gläu- D
ben/ in dem er ſpricht / Sis credens, Sey
nicht vngläubig/ꝛc. Wir Menſchen ſind
viel zu ſtoltz vñ eigenſinnig dazu/daß wir
einen noch ſollen feiren zu ſeinem beſten/
So hette CHRJſtus auch mögen ſagen/
Wolan lieber Thoma/wilt du nicht gläu-
ben / was dir die andern Apoſteln geſagt
haben/ſo laß es/ich wil vmb deinet willen
nicht auffs newe erſcheinen. Item / wiltu
nicht gläuben weil du mich ſiheſt/ ſo mag- E
ſtu es laſſen/ich wil mich nicht von dir be-
taſten laſſen/wilt du nicht Selig werden/
ſo iſt dein der Schade zum gröſten/Aber
CHRJſtus iſt nicht wie wir Menſchen
was böſes an vns iſt/das hat er nicht an
ſich genommen / Nemlich / die Sünde/
was guts an vns iſt/Nemlich/die menſch
liche Natur/Fleiſch vnd Blut / one Sün-
de/alß ein Geſchöpffe Gottes/das hat er
an ſich genomẽn. F

Vns zum Troſt / daß GOTT vnſerm
ſchwachen Glauben auffhelffen / vnd vns
ſern Vnglaubẽ von vns nemen wil/ ſo wir
nur Mittel gebrauchen/ſein Wort hören/
vnd nicht frech vnnd mutwillig demſelbi-
gen widerſtreben/beten/Luc.11. So jr eu-
wern Kindern gute Gaben geben kön-
net/Quantò magis pater meus cœleſtis
dabit Spiritum ſanctum.

Vom dritten Stück.

Thomas antwortet. Hie erreget ſich
ein rechter ſtarcker Glaube in Sanct Tho
ma/vor iſt er ſo im Vnglauben geſtecket/
daß das fünclein Liecht gar verloſchen
were/Aber nu Chriſtus dazu kompt/vnd
bleſet in die Aſche / da glimet das fünck-
lein deß Glaubens in Thoma/daß es zu ei-
nem groſſen Fewer wird / herauß bricht
mit Gewalt / denn das ſind nicht geringe
Wort / Mein HERR vnd mein Gott/wil
ſagen/Nun gläube ich/vnnd erkenne daß
du biſt der HERRE / das iſt / ich erkenne/
daß ich durch meinen Vnglauben zuvor
dich erzürnet / ich bitte aber/vergib mirs/
vnd gläube du wirſt mirs vergeben/vnnd
wirſt mein HERR vnnd mein GOTT
ſeyn.

Vns zum Troſt/daß wir auch alſo Gott
erkennen/vnd vnſer Sünde bekennen ſol-
len/Nemlich/daß vns Gott werde gnä-
dig ſeyn/ſo iſt vns ſchon geholffen an Leib
vnd Seel.

Vom vierdten Stück.

Spricht Jeſus. Beſchreibung deß Glau
bens/wil ſagen / Dir iſt es ſo gut worden/
daß du mich geſehẽ haſt/Aber andere wer-
den deinem vnd der andern Apoſteln Zeug
niß müſſen gläuben / wenn ſie ſchon nicht
ſehen. Alſo hören wir / der Glaube iſt ein
ding / das nicht auff vnſer ſinne gebawet
iſt/Rom.4. Abraham gläubet auff Hoffnung
da nichts zu Hoffen war. Rom.8. Hoffnung
die man ſihet/ꝛc. Hebr. 11. Der Glaube iſt ein
gewiſſe zuverſicht/ꝛc.

Vns zur warnung / daß wir in ſachen
vnſer Seelen/vnd Gottes Ehr betreffen-
de gläuben ſollen / ſein Wort laß dir
gewiſſer ſeyn / ꝛc. in der Not/
Pſal.50.im Todt. Jo-
an. 11.

Euangelium am Tage der bekehrung Pauli/Actor. ix.

SAulus aber schnaubete noch mit drewen vnd morden wider die Jünger deß HERRN. Vnnd gieng zum Hohenpriester/vnd bat jhn vmb Briefe gen Damascon an die Schulen/auff daß/so er etliche dieses weges fünde/Menner vnd Weiber/er sie gebunden führete gen Jerusalem. Vnd da er auff dem Wege war/vnd nahe bey/etc.

Zum Ersten.

IN dieser Historia habē wir ein trefflich Exempel / der Barmhertzigkeit Gottes / daß er den grawsamen Verfolger Paulum oder Saulum bekehret / vnd nit allein zu Gnaden annimpt/sondern macht jn auch zum höchsten Apostel vnter allen andern/zum Apostel der Heyden/wie er jn denn von stund an nach seiner Bekehrung nicht gen Jerusalem zu den Jüden/ sondern in Arabien zu den Heyden sendet/ das Euangelion zu predigen.

Dz ist ein seltzamer wunderlicher Gott/ hat er nicht etwa einen frommen heiligen Mann zu diesem Ampt können nemen/ nimpt da seinen ergesten Feind/Aber Gott wils also machen/daß man sich seiner/vnd alles seines thuns verwundern muß/ jhn darob loben vnd dancken/Psal. 4. Scitote

E quia mirificat. Psal. 68, Deus mirabilis, &c.

Dieser Paulus war von Jugend auff mit allē fleiß in Mose vñ Propheten erzogen/ in dem jüdischen Glauben/ hat dazu einen feinen Preceptor gehabt/ Gamaliel/den Phariseer/vnd hilt so fest vber dem Glauben/daß er sich hette zureissen lassen / vnd kund jhm kein grösser wolgefallen geschehen/denn wenn etwa ein Christ erwürget wurde / Darumb alß er nicht mehr thun F kund / hielt er denen die Kleider / die S. Stephanum steinigten/vnnd nach dem er ein mal Christenblut gekostet vnd vergiessen helffen / war er gar girig darauff / wie die Jaghunde auff das Wild/vnd alß man sagt wie die Henckersknecht/weñ sie Menschen Blus gesoffen / schnaubete mit drewen vnnd morden wider die Jünger deß HERRN/gieng zu den Hohenpriestern/ꝛc. nit allein in der Stadt / sondern auff dem Lande/vñ stelte sich alß wolt er die Ketzer

Mirificat sanctos Deus eripit ac regit illos, Et mira semper conditione regit.

(wie er meinet) allein außrottē/ vñ zeucht in dem Namē gen Damascon/Aber Christus lesset jhm solchen ernst auch gefallen nicht im bösen / sondern im guten / denn GOtt kan das böse in das gute verwandeln/dencket also/harre du must nit/ Paule/wie du wilt / sondern wie ich wil/hastu ein ernst vnd ein eiffer/Wolan/du solt jhn gebrauchen / aber nicht wider mich/sondern für mich/würdestu jn wider mich gebrauchen/so würdest du damit verdampt. Aber ich bin gnedig vnd barmhertzig/auß lauter Barmhertzigkeit wil ich dich annemen / vnnd mir ausserwehlen zum lieben Rüstzeug/zum lieben Manne/ zum lieben Prediger vnd Außruffer meiner Herrligkeit durch die gantze Welt.

Darumb erleuchtet jhn Christus auff dem wege/nahe bey der Stadt/ vnd redet mit jm/Saul/Saul/ꝛc. Das ist Christus Stimme vnnd Gespreche gewesen/ nit ein Donner der Paulum nidergeschlagen/ sondern ein Liecht vnd Stimme/ welches keiner seiner Gefehrten gesehen noch gehört/ sondern seine deß Pauli stimme hören sie/ sie/vñ erstarren dafür/wie dem Menschen geschehe/mit wem er rede/vnd warumb er so zur Erden niderfalle.

Sie brengen jhn auff/ Paulus verkündet/Ananias wundert sich ob diesem fall vnnd Geschicht/alß jhn Gott heist zu jhm gehen/wendet er für/Er sey Feind/es werde ein ander seyn/den er meine/ꝛc. Aber GOtt spricht/er ists / Aber ist nun viel anders / ist er hiebevor ein Werckzeug der Hohenpriester vnd Jüden gewesen zu Verfolgung / so sol er mir nun ein Werckzeug werden zu pflantzung deß Euangelij vnter den Heiden / Königen/ꝛc.vnnd hat er vbels gethan/Es sol jm hie in diesem Leben abgenommen werden/ vnd nicht dorthin gesparet/er sol viel leyden/ꝛc.Darauff betet Ananias vber jhm/leget Hende auff vnd täuffet/vnnd Paulus fehet an zu lehren von Christo/ꝛc. Das ist die Legenda der Bekehrung S.Pauli/darauß viel Lehren zu schepffen / Aber das ist die höheste vnd fürnembst/daß Gott so gnedig vnnd barmhertzig/ nit lust hat zum Todte deß Sünders/ Sondern wil daß er sich bekehre vnnd lebe / ja er bekehret jn selber/vnnd macht jn hie vnd dort lebendig.

Gott hette macht vns alle zu verdammen / aber mein Hertz ist viel zu weich/ spricht er im Propheten/Ich kan nicht ewiglich zorn halten/Ich wil nicht den Grim meines zorns außlassen/denn ich bin Gott vnd nit Mensch/ꝛc. Gott ist das höchste Gut/ vnnd thut alles gut/vñ hat lust zum Leben oder zum Guten/Aber der Mensch ist Boßheit vnd verderbet/vnd thut böses/ vnnd hat lust zur Boßheit vnd Vbel. Er ist freundlich vnd spricht/Kommet her vnd käuffet one Geld/ꝛc. Wil sagen / auß Gnaden wil ich euch bekehren vnd zu mir kommen lassen. Dafür sollen wir jm dancken.

Es ist fürwar ein stattlich Exempel/dz Exempel Pauli/ alß eines grossen Verfolgers/wie er sich selbst vernichtiget/Ich bin ein Gottslästerer/Verfolger vnd Tyrann gewesen/aber mir ist Barmhertzigkeit widerfahren/andern zum Exempel/1.Tim.1. Darumb sollen wir an vns auch nicht verzweiffeln/ ob wir vns auff einem bösen wege befinden/ich bin ein fürwitziger Lecker/ein Zauberer oder abgötischer Heilige/arger Flucher/ꝛc. Ach Gott sey mir gnedig/ wie du S.Paulo gewesen. Auch sollen wir andere nicht richten/vnd ist gewißlich besser Hoffnung von einem groben Sünder/ deñ von einem Gleißner vnd Heuchler/ von einem Feinde deß Euangelij/denn von einem falschen Freunde deß Euangelij. Hie fellet nu der gantze freye Wille deß Menschen/ es hilfft nicht / nach seinem eigen Dünckel wollen from seyn / wenn Gottes Gnade nicht dabey ist/Saul wils gar gut machē/ vnd machts gar arg/er meint er lauff zum Himmel/so läufft er zur Hell zu/vnd ist eitel Gnade daß er bekehret wird. Also mit vnser Bekehrung.

Vnd diß sol vns nur zahm machen/daß wir in aller Demut/vnd im Glauben vnd guter Zuversicht GOttes gnade erwarten/nicht durch eigen Wahl selig werden wollen.

Zum Andern.

Christen verfolgen / heisset Christum verfolgen/den Himmel stürmen wollen/ jm selbst wehe thun/ das ist ein gefehrlich ding/alß wenn ein Pferd wider die Sporen schlecht/richtet nichts auß/vnnd thut jm selbst schaden.

Zum Dritten.

Christus bestetiget das Kirchenampt/ wil nit Paulo vom Himmel sagen was er thun sol / sondern sols von einem Menschen/alß Anania/hören / Also sollen wir nicht dencken / ey Gott wird dirs wol eingeben was du thun solt / Du wilt daheim bleiben/Postil lesen/ꝛc.

Von S. Pauli Bekehrung / Jm Thon/Von Himmel hoch/ꝛc.

Ein Stim begab vom Himmel sich/
Saul/Saul/Warumb verfolgestu mich/
Wer bistu HERR? Jesus ich bin/
Den du verfolgst mit Zorn vnd Grim.

Es

Es wird dir werden ſchweer vnd ſawr/
In Stachel lecken wie ein Gaul.
Was ſol ich thun O HERR mein?
Geh hinfort in die Stadt hinein.
Ruff zu dir Ananian bald/
Was du dann thun vnd laſſen ſolt/
A Wird er dir gentzlich zeigen an/
Denn er iſt ein Chriſtlicher Mann.
So iſt S. Paul bekehret worden/
Wir hören all in dieſen Ordn/
Der Menſch muß ſelig werden auß Gnad/
Bey ſich find er kein Hülff noch Raht.

Euangelium am Tage der Reinigung Marie/ Luc. ij. Vom Todte/ daß gerne ſterben ein beſondere Gnade Gottes iſt.

HERR nu leſſeſtu deinen Diener im Friede fahren/ wie du geſagt haſt.
Denn mein Augen haben deinen Heiland geſehen.
Welchen du bereitet haſt/ Für allen Völckern.
Ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ Vnd zum Preiß deines Volcks Iſrael.

IN dieſen worten lehret vns der liebe Simeon / daß es ein groß vnd herr'lich ding iſt / weñ ein Menſch gerne / vnd gedültig ſich in den Todt begibt/ vnd dargegen/ daß es der Natur eingepflantzt vnd angeboren iſt / daß ſie für dem Todt erſchrickt vnd ſich entſetzt/ deñ auch Simeon alß ein menſch wird on zweiffel auch für dẽ Todte ein grawen gehabt haben/ aber weil er nu den Heiland der Welt mit Augẽ geſehen/ vnnd mit dem Glauben im Hertzen erkennet/ ſo gibt er ſich zu friedẽ/ darumb ſpricht er/ HERRE/ nun wil ich gern dahin fahren. Die hinfart welche Simeon nennet iſt der Todt/ welchen man heiſt die letzte hinfart. F im Friede hinfahren / das heiſt ſeliglich vñ gerne ſterben/ daß alſo Simeon nichts anders meinet mit dieſen worten/ denn er wil nu gerne vñ ſeliglich ſterben. Da ſollen wir alß zum Exempel lernen / daß es ein fein ding iſt/ wem Gott die Gnad beſcheret gerne vñ willig zu ſterben/ vnd daß ſolchs gerne ſterben nit in vns ſtehet / ſondern es iſt der Natur angeboren / daß man für dem Todte erſchrickt vñ ein grawen dafür hat. Dieſes ſehen wir auch an den armen kleinẽ

geringsten Würmlein vnd Maden/wenn A man eine druckt/ so krümpt vnd wendet sie sich dagegē/weñ man ein Viehe schlachtet/ so sihet man wie es so jemerlich blöket vnd schreiet/weñ man ein armen Sünder zum Gericht führet/ so ist er alß wer er bereit todt/ ob jhm schon noch niemand gethan/wenn ein junger Mensch an den tod denckt/so stehen jhm alle Haar zu Berge/ vnd die alten förchten sich noch viel mehr für dem Todt/denn die Jungen/vnd wollen B nicht ehe sterben/ es sey deñ daß es gar auff der neige mit jhn ist/daß sie weder essen/trincken/gehen/schlaffen können/das macht sie dañ mürb/daß sie ein wenig lust kriegen zu sterben.

Vnnd aber sonderlich förchten sich für dem Todte die Reichen/die alhie auff Erden gute tage gehabt/ wie Jesus Syrach spricht/Darnach die Gottlosen/ denen ist doch der Todt gantz vnnd gar schrecklich/ C die wolten lieber/es wer gar kein Himmel noch Helle/ denn daß sie sterben sollen/ Darumb liegen sie da/vnd brüllen wie die Ochssen/ vnd vermaledeyen Gott im Himmel auß Verzweiffelung/ daß sie sterben vñ in Gottes Gerichte komen sollē/wie in der Nachbarschafft mit einē grossen Doctor geschehen/ wie zu Löuen auch geschehen mit dem Doctor Bartholomeo Latomo/der in seinem Todtbet geklagt/ daß er D wider sein Gewissen/die Lehr der Sechsischen Kirchen angefochten hette/ derhalben müß er verzweiffeln/vnd hat kein trösten an jm geholffen.

So beschreiben die Gelehrten/ bey den Heyden auch den Todt/ wenn sie sagen wollen/Leib vnd Seel hat sich gescheiden/ so sprechen sie/Vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras, Die Seel kracht vñ fleucht darvon/ vnd von dem natürlichen E Schrecken deß Todtes redet jener also/Inquietam nobis vitam facimus metu mortis, &c. Wir machen vns vnser Leben vnruhig durch forcht deß Todes/vnd die Leute sind so nerrisch/daß jr viele durch Forcht deß Todtes/ deß Todtes seyn müssen/ Item/Quæ latebra est, in quam non intret metus mortis? Wo ist doch jrgend ein Winckel/da deß Todts schrecken nicht hinein kompt/vnnd der Gelehrte Mann Marcel- F lus Palingenius, redet auch so davon/Cogor mortem timere, Naturę impulsu, quippe hanc animalia quæ non horrescunt, fugiunt? Daß mir so grawset für dem Todt/ mein eigen Natur mich zwingen thut/ Wo sind man doch ein kleines Thier/ daß sich nicht krümbt vnd wind dafür. Das sihet man auch an Exempeln/ist nicht ein groß Schrecken deß Todtes in Adam vnd Eua/daß sie sich im Paradiß hinter die Beume verstecken?

Item/ darnach muß es jhn nicht ein groß Schrecken gewesen seyn/ da sie den ersten Todten gesehen/ jhren erschlagenen Son Abel/daß sie in hundert Jaren keine Son mehr zeugeten? Erzittert nicht der HERR Christus auch für dem Todt am Oelberg/ da er spricht/ Meine Seele ist betrübt biß in den Todt? Matth. 26. Joan. 12. Item/ Mein Gott/mein Gott/wie hast du mich verlassen? Matth. 27.

Ja/sagen etliche/ Wie solt ich mir für dem Todte grawen lassen? Weñ das stündlein kompt/so wil ich gerne sterben? Man findet solche Eisenfresser die sich hoch vermessen/ aber es hat kein bestand/weñ das Wasser vber die Körbe gehen wil/so sagen sie viel andere/so wird jnen denn bang vñ wehe/vnd ist in Summa Gottes Gabe ein friedlich Hinfahrt/ oder wie es die Griechen nennen/ Evthanasia, Denn allein die frommen vnd Gläubigen Christen können gerne sterben/das zeiget Simeon auch an in seinen worten/da er spricht/HERR nu lessest du deinen Diener im Friede fahren/alß solt er sagen/ Es ist ein grawsam bitter ding vmb den Todt/vnd were nit gern gestorben/weil ich aber nu den Heiland den HERRN Jesum Christum gesehen vnd erkant habe/so wil ich gerne sterben.

Was sollen wir nun hierauß lernen?

1. Sollen wir Vrsach lernen/Warumb es grosse Gnad sey/ sich gerne in den Todt ergeben/vnd warumb es der Natur angeboren/daß sie vngerne stirbet? Nemlich/ Dieweil der Todt eine Zerstörung ist der lebendigen Creatur/vñ machet auß Menschen ein todt Aß/ das ist/ eitel Staub/ vnd eitel nichts.

2. Wozu solcher schrecken deß Todtes nütze sey/Nemlich/ daß sich die Leute für Sünden hüten/ wie Augustinus spricht/ Nihil sic revocat à peccato, quàm frequēs mortis meditatio, Nichts helt den Menschen so sehr ab von Sünden/ alß wenn er offt an den Todt denckt.

3. Was die Ertzney sey wider den anblick deß Todtes/ Nemlich/ wenn man Christum erkennet vnd an jn gläubet/wie wir singen.

So wir vertrauwen/
In diesem Hort/deß Vaters Wort/
Wem wolt für sterben grawen?

Diese Vrsach setzet Simeon auch/da er spricht/Nu lessestu deinen Diener im friede fahren/Warumb? Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Die Heyden haben wollen vrsach geben/warumb

man

man den Todt nichts achtē sol/ aber sie fehlen weit/ Denn alſo ſchreibet einer Simplicius genant/ Si quis temporis rationem atque eius infinitatem cogitat, deinde etiam ſuperſtitem eſſe animā poſt tam multiplices moleſtias, tanquam variorum morborū genera memincrit, is profectò amare mortem incipiet, Wer daran dencks/ daß eine zeit jmer nach der andern kompt/ vnd daß deñoch die Seel lebendig bleibt/ ob wol der Leib durch viel Vnruhe vnnd Kranckheit außgefreſſen wird / der wird fürwar für dem Todte nicht ſehr erſchrecken. Diß iſt kein rechter Troſt/ ſondern nur ein kleiner Hüllmantel.

A

B

Dieſe Predigt gehört in die ſechſte Bitte deß Vater vnſers/ da wir bitten/ GOtt wolle vns nicht in Verſuchung führen laſſen/ damit wir für ſchrecken deß Todtes/ nicht in Verzweiffelung ſincken / wie wir auch ſingen.

Laß vns nicht verſincken/ in deß bittern Todtes Not/ Darumb wollen wir zum Beſchluß alſo beten.

Gebetlein.

O HERR Jeſu Chriſte/ du Son Gottes/ vnnd Heiland aller Gläubigen / der du Todt/ Sünd/ Hell vnd Teufel vberwunden / wir bitten dich / du wolleſt deinen Gefangenen / dem zeitlichen Todt kein macht vber vns laſſen/ vns zu ſchrecken oder in Verzweiffelung zu jagen/ viel weniger vns dem ewigen Todt ergeben/ Sondern wie du geſagt haſt / durch den Propheten/ O Todt/ Ich wil dein Gifft ſeyn/ Hell ich wil dein Peſtilentz ſeyn: Alſo thue vnd wircke nach deinem Wort in vns / daß wir gerne ſterben / wenn vnſer Stündlein kompt/ vnd durch den Todt zu dir eindringen/ in die himliſchen Frewde.

AMEN.

Euangelium am Tage S. Matthie / Matth. xj. Wie Chriſtus dem Vater danckſaget/ für die Vnmündigen/ in zwo Predigten verfaſt.

ZVderſelbigen zeit antwortet Jeſus / vnnd ſprach/ Ich preiſe dich Vater vnnd HERR Himmels vnd der Erden/ daß du ſolches den Weiſen/ vnd Klugen verborgen haſt/ vnd haſt es den Vnmündigen/ etc.

Die erste Predigt.

Habita in Austria, 1565.

DAß Euangelion helt in sich drey Stück.

1. Christus danckſaget Gott für die Vnmündigen.

2. Preiſet ſein Ampt vnd Gewalt vom Vater.

3. Beruffet vnnd locket zu sich alle betrübten Hertzen/ jn zu helffen.

Vom Ersten Stück.

Vrsach der Danckſagung / ſihet man auß vorgehenden/denn er ſagt von ſeinem Euangelio / was es für ein Glück / Fortgang vnnd Frucht habe / Nemlich/daß es der meiſte hauffe verachtet vnd nicht annimpt / Man pfeiffe jhn ſüß oder ſaur/ſo wollen ſie nicht/ darumb ſagt er von Joanne dem Täuffer/ vnnd von ſich/Es gehet der Welt mit vns / gleich wie die Kinder ſpielen / wenn ſie gegen einander ruffen/wir haben gepfiffen/ꝛc. Alſo Joannes iſt ernſt vnnd ſtreng geweſen/ich bin ſanfftmütig vnd gütig/ꝛc. vnd die Weißheit muß ſich laſſen meiſtern von jhren eigen Kindern / das iſt/ die Welt wil klüger ſeyn/alles beſſer verſtehen/vnd beſſer machen können/denn vnſer HERR Gott/das Ey iſt klüger denn die Henne/darauff verflucht er die Stedte/ꝛc. Dagegen ſegnet er nu in dē Euangelion die Vnmündigen/ꝛc. Ich preiſe dich Vater vnd HERR Himels vnd der Erden/daß du ſolches / Nemlich/ das Euangelium/ deine Warheit verborgen haſt/den Weiſen vnd Verſtendigen.

Weiſe vnd verſtendige heiſſen nicht allhie nach der Welt/ weiſe vnd verſtendige/ denn das ſind Gaben Gottes / Sondern welche jhr Weißheit / Verſtand vnnd Geſchickligkeit wollen in Gottes ſachen brauchen / die Lehr vnnd Religion nach jhrem willen oder andern zu wolgefallē lencken/ eine wichſern Naſe machen / Sonſt ſind traun viel weiſe vnnd verſtendige/die das Euangelion erkennen vnd annemen / alß Moſe/Aarō/Dauid/Salomo/Joſaphat/ vnd zu vnſern zeiten Hertzog Friederich zu Sachſen/den man hat den Weiſen genennet / war der Erſtling am Euangelio in Teutſchland/ꝛc. Weiſe Leut ſind geweſen/ D. Bruck vnd andere/ welche das Euangelion mit Reden vnd Schrifften auff allen Reichßtagen vertretten haben.

Vnd haſts offenbaret den Vnmündigen/ das iſt / nicht Kindern oder Narren oder Stummen/die nicht reden können / Sondern welche in GOttes Sachen wollen Kinder ſeyn/hören vnd gläuben/wenn ſie ſchon ſonſt die Weiſeſten vnd wolberedeſten ſind/ſo wollen ſie doch ein Schloß für jhren Mund legen / ſetzen jhn für/nicht zu ſündigen mit jrer Zungen/ꝛc. legen jr wort auff die Goldwage/wenn ſie von Gottes Sachen reden vnnd handeln wollen oder ſollen/Alß ein Klügel in der Welt ſpricht/ wie kan der Leib vnd Blut Chriſti im Sacrament ſeyn? Aber ein frommer Chriſt alß ein Vnmündiger ſpricht/ich wil davon nit diſputieren nach meiner Vernunfft / ſondern Gottes Wort ſol mir gewiß genug ſeyn / dem wil ich glauben / Das iſt mein Leib/ꝛc. Alſo von andern Stücken/ die Klugen vnnd Verſtendigen in der Welt ſprechen/wie ſolt ein Menſch one Werck vnd Verdienſt ſelig werden/Gott hat je die guten Werck gebotten? Aber ein Chriſte alß ein Vnmündiger ſpricht / Ich gläube dem einfeltigen Wort/das ſpricht alſo / Kommet her zu mir alle / ꝛc. nit die gute Werck haben/ſondern die böſes Gewiſſen haben von wegen der Sünde/ vnnd Gottes zorn fühlen. Item/Ro. 4. Wir halten vñ ſchlieſſen/der Menſch werde für GOtt gerecht one zuthun deß Geſetzes/ (das iſt alle gute Werck) allein durch den Glauben. Item/ Rom. 4. Gott macht gerecht den Gottloſen/der da iſt deß Glaubens an Jeſum/ꝛc. Damit werden die gute Werck nicht verworffen / aber zur Seligkeit dienen vnnd helffen ſie nicht / wie der Gehorſam hilfft nicht/daß ein Kind Kind iſt/ſondern daß es der Vatter gezeuget / vnnd von Natur lieb hat/ꝛc.

Ja Vater/ denn es iſt.

Vrſach /Warumb er jm dafür dancket/ vnnd warumb es den Weiſen verborgen. Denn es iſt dein wolgefal / du biſt die höheſte Weißheit / vnnd dadurch wird dein Name geheiliget/ wenn du alle Weißheit der Menſchen zu nichte macheſt/ wenn ſie nit wollē vnterthan ſeyn / deiner geiſtlichē Weißheit/wie es S. Paulus nennet/ Col. 1. Dz iſt dein luſt/ daß du die Klugē macheſt zu Narren/die Narren/ das iſt/albern für der Welt zu Klugen/ die Niedrigen hoch/ die Hohen niedrig / die Reichen arm/ꝛc. Hierauß zu lernen/daß wir ſollen einfeltig ſeyn/vnd nicht ſpitzige Klügeling/die von allen ſachen diſputieren/wenn wir wollen Chriſten vnnd Euangeliſche Leute ſeyn/ Contra, Matth. 10, Eſtote prudentes, &c. Antwort. Wir ſollen Klug ſeyn / das Euangelion alß vnſer Häuptgut zu bewaren vnd zubehalten/nit durch gute Wort daſſelb vns nemen laſſen / Das betrifft die Lehr/ Darnach ſollen wir auch darnach leben/ Simplices ut columbæ.

Vom andern Stück.

preiſet ſein Ampt/ꝛc. Alle ding ſind mir vbergeben/ꝛc. Ich bin dazu kommen / daß ich HERR ſey vber alle Creaturen / vnnd mein Euangelion verkündige in die gantze Welt/Wer gläubet vnd getäufft/ꝛc. Die gewalt habe ich vom Vater/ Pſal. 8. Vnnd niemand kennet mich/one den Vater/ vnd niemand kennet den Vater/ꝛc. Das iſt/ ſeinen Willen/ vnd hat jhn lieb. Denn der Son/ꝛc.

Derhalben ſollen wir Chriſtum nit für ein ſchlechten Menſchen anſehen / Sondern für Gottes Son/ vnnd ſeinem Ampt vns vnterwerffen/daß er vns erleuchte vñ offenbare den Willen/das iſt/ gratiam deß Vaters.

Vom dritten Stück.

Berüfft alle betrübte Hertzen. Kompt her/ꝛc. Wie ein Artzt offentlich ſein Hülff anbeut jederman/mit Schrifft oder Worten / Alſo dieſer Seelen Artzt/ one daß es dieſer vmb ſonſt thut / wie Eſa. 55. zuvor geſagt/Vnd iſt dieſer Spruch genommen auß Eſa. 55. Jere. 31. Omnes ſitientes, &c. Omnem animam laſſam, &c. Alle die jhr müheſelig/Nicht allein in Not/Sondern auch in Sünden vnd böſen Gewiſſen / nit ſichere.

Nemet auff euch mein Joch.

Joch/heiſt Diſciplina, Lehr vnnd was darauß folget/Nemlich/Crucem, Das iſt aber ſein Lehr / gläubet an mich/ der ich ewernthalben bin ſanfftmütig/ꝛc. Item/ Seyd jhr auch ſanfftmütig / vnnd von Hertzen demütig/ wo das iſt / da hat man ruhe der Seele. Der Leib hat kein ruhe/ der gehet alle Tage zu Waſſer/vnd müher ſich ſo lang/biß daß er vnter die Erde verſchleifet/Aber die Seele darff Ruhe/denn ſie iſt vnſterblich / dieſelbige Ruhe findet man bey Chriſto/ja/was iſt aber das? Ein Creutz wegnemen / das ander auffliegen? Es iſt ein ander Joch / denn das Joch der Sünden/iſt ſanfft vnd leicht / Gott wandelt die ewige Straff in zeitliche Straff/ vnd macht daß alles Creutz / ja der Todt ſelbſt ein ſanffter ſüſſer Schlaff wird/ꝛc. Daß man den Todt nicht ſihet noch fühlet/Joan 8.

Derhalben ſollen wir in all vnſer Anfechtung zu dieſem Artzt fliehen / denn er wil allen helffen, wil man aber nicht kommen/ſo wirts heiſſen/wie die Doctor pflegen zuſagen/wilt die Artzney nicht einnemen/ſo muſt du ſterben/ꝛc. Oder wie das Sprichwort lautet / Wolan liebes Vögelein/wiltu nicht freſſen /ſo ſtirb/Alſo / wil man die Seele nicht ſettigen mit der himeliſchen Speiß vnd Artzney deß Euangelij/ ſo muß man ewig ſterben. Die Papiſten weiſen auff gute Werck / damit man den Himmel ſol verdienen/ vñ ſchweigen Chriſti Verdienſt/ Oder machen jn zum Nötelknecht/ dencken nicht dran / daß er geſagt hat/wenn jr alles gethan/ꝛc. Das iſt vnrecht/ vnnd für dieſer falſchen Lehr ſollen wir vns hüten.

Die ander Predigt.

IN dieſem Euangelio finden wir den HERRN CHRISTUM ſtarck/ſein Allmechtigkeit/ſein Erkentniß/ ſein Wolthat / daneben Chriſtliche Lehr von dē wunderbarlichen Rahr Gottes/vnd von dem Gebet/ davon wollen wir handeln / vnnd bitten Gott/ er wolle vns deſſelbigen ſeinen lieben Son mit Glauben zu erkennen geben/ auff daß wir durch jn von aller vnſer Mühe vnd Laſt erquicket werden/vnd bey jm Ruhe finden für vnſer Seele/ Amen.

Gewalt Chriſti.

Davon bezeuget Chriſtus/Alle ding ſind mir vbergeben von meinem Vater. Es iſt ein hochwichtiger Artickel von der Gewalt vnd Allmechtigkeit Chriſti. Die Türcken halten Chriſtum für ein hohen Prophet/ vnnd mehr denn alle Propheten / was iſt aber das/weil ſie ſeine Gewalt nicht preiſen? Was haben die Propheten für gewalt gehabt? Es ſind arme ſterbliche Menſchen geweſen. Alſo wir vernünfftiger weiſe halten CHRISTUM für ein weiſen/ ernſten vnd heiligen Lehrer vnd Wundertheter/aber für den lebendigen vñ weſentlichen Son GOTtes jn halten/ in zweyen Naturen / vnd einer vnzertrenlichen Perſon/waren/ ewigen / allmechtigen Gott/ ſampt Vater vnd heiligen Geiſt / vnd daß der ſichtbare Menſch Jeſus / eben ſo viel vermöge / nach ſeinem Weſen vnnd Wercken/alß der vnſichtbare Gott vom Himmel/das iſt vber alle Vernunfft / vnnd iſt die Kunſt deß heiligen Geiſtes. Vnd dazu dienen die Kirchenſtreit/ die Manicheer/ Arrianer/Neſtorianer vnd andere/haben Chriſti Perſon angegriffen / vnd ſeine allmechtige Gewalt getadelt. Deßgleichen thun die Sacramentirer zu vnſer zeit / die ſagen/weil Chriſtus im Himmel iſt/könne er nicht zugleich mit ſeinem Leib vñ Blut auff Erden ſeyn/an ſo viel Orten zugleich da das Sacrament gehandelt wird / Gerade alß ſey der Menſch Chriſtus nichts

anders

anders oder mehrers / denn der Mensch Petrus oder Paulus / vnnd alß habe Christus keine weise mehr gegenwertig an einem oder viel Orten zu seyn / denn die sichtbarliche gegenwertigkeit. Darumb sind es arme Philosophi / vnd vernünfftige Lehrer / nicht geistliche Haußhalter der Geheimniß Gottes. Wer von der Gewalt vnnd Maiestet Christi lernen wil / der lese Lutheri Bücher vom Sacrament / Item / Brentij vñ der vnsern / von ö rechtē Hand Gottes / wider die newen Schwermer / den newen Catechismum zu Wittenberg / vnd dergleichen. Alle ding sind Christo vbergeben von seinem Vatter / es ist jhm nichts vnmüglich / Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd Erden / Matth. xxviij. Er ist auff Erden / vnd ist im Himmel / ja ein Engel ist auff Erden vñ im Himmel / schweige denn Christus / Matth. xviij. Er gehet durch verschlossen Grab vnd Thüren / Er erfüllet alles / Er ist wie er seyn wil / vñ offenbaret sich alda Leiblich oder Geistlich. Er wird leiblich gessen vnnd getruncken / sein thun ist allmechtig. Derwegen sollen wir auch nicht zweiffeln an seinen Worten im Abendmal vnnd am Euangelio / ob es wol ein verborgene Lehr ist der Vernunfft / vnd stehet nicht im sichtbaren schawen / So ist es doch die Warheit / wie aller Christen Exempel vnnd Erfahrung bezeugen.

Erkentniß Christi.

Davon stehet / Niemand kennet den Son denn nur der Vater / Vnd niemand kennet den Vater / denn nur der Son / vnd weme / ꝛc. Die Erkentniß Christi / kompt auß der Gnade Gottes / durch den Son selber / welchē der Vater gesendet hat auß seiner Schoß / daß er den heimlichen Willen GOTtes / aller Welt verborgen / offenbaren sol / vnnd der Son offenbaret jhn auß Gnaden / on ansehen jemand Person oder Gaben / oder fleischlichen Fürzug. 2. Thessal. 3. Der Glaube ist nicht jedermans ding. Derwegen sollen wir den Glauben nicht in vnser Vernunfft suchen / Sondern mit dem Catechismo sagen / Ich gläube daß ich nicht auß eigener Vernunfft / ꝛc.

Wolthat Christi.

Davon stehet im Text / Kompt her zu mir alle die jr müheselig / ꝛc. Christus ist sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig. Wir sind müheselig vnd beladen in vnsern Sünden / Christus erbarmet sich vnser / erquicket vns / vnd gibt Ruhe vnser Seelen / er nimt vnser Mühe / vnser Joch vnnd Last auff sich / vñ leget auff vns sein Joch vñ Last / Aber sein Joch ist sanfft / vnd seine Last ist leicht. Vnser Joch vnd Last ist ein böses Gewissen / die Sünde vnnd der Zorn Gottes / welches ist vntreglich. Sein Joch ist das liebe Creutz / ein leibliche / zeitliche Anfechtung Leibs oder der Seele / darauß aber der Mensch erlöset wird / ja durch dieselbige alß zur Thür eingehet / in die ewige Ruhe / zu dem ewigen Feiertag / sonntäglichen vnd hochzeitlichen Frewden im Himmel. Für diese / alß ewige Wolthaten / sollen wir Christo von Hertzen dancken / vnnd in ansehen derselbigen / das Creutz hie auff Erden gedültig leyden.

Wunderbarlichen Raht Gottes.

Jesus preiset den Vater vnnd HERRN / Himmels vnd der Erden / daß er das Euangelion verborgen hat den Weisen vnd Verstandigen / ꝛc. Weise vnd Verstendige heissen nit die rechten Weisen vnd Verstendigen / das sind eigentlich die Christen / Sine religione nulla est sapientia, Sondern die Naßweisen / das sind die Philosophi / Juristen vnd Räht zu Hofe / vnnd andere witzige Leut / die sich selbst für Weise halten / Qui putant se esse sapientes, sagt Augustinus / die one Gottes Wort fahren / vnnd verlassen sich auff jre kluge Anschlege. Das nennet man Meister Klügling / der GOTtes Wort nicht allein nicht leſt bleiben / Sondern meistert vnnd klügelt es / deutet / verbessert vnd scherpffets / nach sein eigen Affecten / vnd Willen. Denen entzeucht auch Gott sein Wort / 1. Cor. 1. Nicht viel Weise nach dem Fleisch / ꝛc. Derwegen sollen wir Gott bitten / er wolle vns in der Einfalt seines Worts / leiten / führen vnd erhalten / Psal. 25.

Euan-

Euangelium am Tage der Verkündigung Marie/ Luc. ij.

UND im ſechſten Mond ward der Engel Gabriel geſand von Gott/in eine Stadt in Galilea / die heiſſet Nazareth / zu einer Jungfrawen / die vertrawet war einem Manne/ mit namen Joſeph/vom Hauſe Dauid/vnd die Jungfraw hieß Maria/vnd der Engel kam zu jr hinein/vnd ſprach/ etc.

DJeſen Tag der Empfengniß Marie/ das iſt / Annunciationis, Denn Empfengiß Marie ſol billich kein Feſt ſeyn/Sintemal ſie iſt von Vater vnd Mutter geborn/ welches iſt nichts news oder ſonderliches/ iſt ſehr ein herrlicher Tag / auff welchen viel Magnalia, Miracke l vñ andere Werck Gottes geſchehen / welche auch erzehlt werden/Nemlich.

1. Sol dieſen Tag Adam geſchaffen/ vnd gefallen ſeyn.
2. Abel getödtet.
3. Melchiſedech Abraham geſegnet haben nach dem Sieg der König Aſie vnnd Europe.
4. Iſaac geopffert ſeyn.
5. Chriſtus empfangen/ gelitten/Todten auß den Gräbern gangen / Schecher Selig worden (miraculosè) der nie nach dem Geſetz gelebet / das iſt / wie man jetzt redet/nie gute Werck gethan/gefaſtet/gebetet/ Allmuſen geben/ ꝛc. Sondern gefreſſen / geſoffen / gefluchet geraubet/ ꝛc. ſondern durch den Glauben wird er ſelig/
E Quia aliter non abſolvitur, qui erat in pari ſupplicio.
6. Joannes enthäuptet.
7. Petrus loß kommen.
8. S. Jacob getödtet.

Diß Euangelium iſt eine Hiſtorien von der Empfengniß Chriſti / Gehört in den andern Artickel/Conceptus, de, &c. Dieſe wollen wir betrachten/ vnnd daneben anzeigen / Warumb Chriſtus empfangen/
F vnnd wie wirs brauchen / vnd vns damit tröſten ſollen.

Zum Erſten.

Die Hiſtorien beſchreibet Sanct Lucas fein / in welcher wir ſollen betrachten die Vmbſtende.

1. Wer empfangen ſey/Nemlich/Gottes Son. Denn der Engel ſpricht / Er wird groß/vnd ein Son deß Höchſten genet werden / Item / Das Heilige daß in dir

dir geboren wird/ wird Gottes Son heis- A
sen/ Jtem/ Nennet seinen Namen Jesus/ sagt sein Ampt. Gott der HERR wird jhm den Stul/ ꝛc. Nemlich/ crit Messias promissus, non corporalis, quia æternum erit regnum ejus, juxta prophetias.

2. Von wanne? Von einer Jungfraw/ von einer Vertraweten/ vom Geschlecht Dauid/ sie heisset Maria/ iuxta prophetias.

3. Wie sol solches zugehen? Jsts nicht vnmüglich? Ja für der Vernunfft/ Darumb sagt Maria/ Quomodo? &c. Wie sol das zugehen? Das ist/ ich hab nie keinen Mann erkant/ vñ du sprichst/ Jch sol jetzt schwanger werden/ Denn man muß nicht verstehen/ alß rede Angelus de futuro conjugio Ioseph. Antwort. Vom heiligē Geist soltu empfangen/ der wird dich vmbfangen/ vnnd die Krafft deß Höhesten wird dich vberschatten. Der wird in dir wircken B
ein Blutstropffen in dir heiligen/ darauß on Sünde der Son Gottes geboren werde. Also wird Christus empfangen vom H. Geist/ aber mag nicht Vater genannt werden/ denn es ist kein natürliche Geburt vñ Empfengniß/ alß von Vater vñ Mutter. Iterum objicit ratio. Wie kan der H. Geist/ alß ein geistlich Wesen/ leibliche ding schaffen? Antwort. Wie schuff Gott Himmel vnd Erden? Wie kan er Todten auff- C
erwecken? Wie kan er vnfruchtbare fruchtbar machen/ alß Elisabeth? Jst auch ein Miraculum, daß auß vntüchtigen Vater vnd Mutter sollen Kinder gezeuget werden/ Summa/ Bey Gott ist nichts vnmüglich/ ꝛc. So antwort der Engel/ damit du nicht zweiffelst/ wil ich dir vrkund geben ein Exempel. 2. so ist das ein gewisse Regel/ Bey Gott ist nichts/ ꝛc. Et hæc circumstan- D
tia additur propter prophetiam. Ego mo- E
vebo cœlum.

4. Wo? Zu Nazareth in der Stadt Galilea. Et hoc propter prophetiam tenendum est.

5. Zeit? Jm sechsten Mond nach der Empfengniß Joannis deß Täuffers/ sui præcursoris. Diß ist gewesen Anno/ alß die Welt gestanden/ 3963. vier tausent weniger 37. Anno imperii Augusti 41. Anno ætatis Mariæ 14. Itidem propter prophetias. F

6. Was hat sich bey dieser Empfengniß zugetragen? Der Engel Gabriel wird von Gott gesand zur Jungfrawē/ erscheinet jr in jrem Zimer/ vnd grüsset sie freundlich/ Alsō/ Gegrüsset seyst du Holdselige/ der HERR ist mit dir/ du Gebenedeyte vnter den Weibern/ vnd folgend alß Maria vber diesem vngewöhnlichē Gruß erschrickt/ (wer muß das seyn?) spricht er ferner/ Förchte dich nicht/ ꝛc. Sihe/ du wirst schwanger werden/ ꝛc. Alß nun Maria protestirt/ vnd bericht bekompt/ ist sie zu frieden/ Wolan ich bin deß HERRN Dienerin/ vnd der Engel nimpt sein Abscheid/ bald darnach gehet sie zu Elisabeth/ vnnd befindets also/ wie der Engel gesagt/ ꝛc.

Vom Aue Maria.

Es ist der brauch in diesen Landen/ vñ noch wo das Euangelion nicht ist/ daß B
man das Ave Maria betet/ vnd vorzeiten hat man am Rosenkrantz oder Pater noster allzeit zehen Ave Maria müssen beten/ ehe man ein Vater vnser gebetet. Nun ist das Ave Maria kein Gebet/ sondern nur ein Gedechtniß/ oder nur ein Gruß/ alß wenn ich zu einem Nachbarn spreche/ guten Morgen/ mein frōmer Nachbar/ ich wündsche euch Glück vñ Heil/ deñ diese vnd diese gute Bottschafft bring ich euch: Also spricht C
der Engel auch/ guten Morgen/ mein frōme tugentsame Maria/ ich wündsche euch Glück vnd Heil/ denn Gott hat euch grosse Gnade verliehen für allen Jungfrawen/ jhr solt deß Heilands Mutter werden.

Vnd daß das Ave Maria kein Gebet ist/ sihet man daran/ daß es zusamen gestückt ist auß zwo Historien/ Das erste theil stehet allhie/ das ander im Euangelio Visitationis, am Tage der Heimsuchung Marie/ Gebenedeyet bistu vnter/ ꝛc. Die Wort lauten also/ Gegrüsset seyst u Maria/ voller Gnaden (Non quòd conferat gratiam, sed q acceperit) das ist/ Holdselige/ Freundliche/ Gebenedeyet bist du/ das ist/ gesegnet von Gott/ heilig von Gottes Gnade. Darumb ist das Ave Maria nicht zu verwerffen/ aber wir sollen sie nicht anbeten/ Ora pro nobis, Diß Pater noster sol man weg thun/ Sondern sollen vns erinnern/ daß sie vnsers Heilands Mutter worden/ vnd die grosse gnade gehabt/ Dagegen auch grosse Trübsal/ da sie gesehen/ daß man jhren Son verfolget/ vnd endlich gecreutziget/ vnd seine Apostel verfolget hat/ vnd endlichen im Glauben vberwunden/ vnd Summa/ daß sie durch den Glauben Selig worden/ juxta illud, Beata quæ credidisti. Das solt billich im Ave Maria stehen Item, F
Ne timeas, &c.

Zum andern.

Warumb ist er empfangen vom H. Geist?

1. Vt esset sine peccato Originis.
2. Vt esset sine peccatis actualibus.

Das ist ein feiner Heiland/ der Türcke Heiland Mahometh ist ein zernichtiger Bub/ vnerset-

vnersettig von Vnzucht vnd Mord gewesen.

3. Vt esset Iesus, hoc est, vt sanctificaret & redimeret nostram nativitatem.

Zum Dritten.

Wir sollen vns dieser empfengniß tröſten/ ob wir wol arme Sünder sind/ so ist doch Christus an vnser stat ohn Sünde/ etc.

Hymnus.

Das Thor ward Christo auffgethan/ in gröſſer Gnade wir nun stahn/ Der König trit herein ins Schloß/ vnnd legt sich in der Jungfraw Schoß.

Der wares Liecht/ vnnd Gott von art/ von Ewigkeit geboren ward/ der Schöpffer/ Heiland/ Held vnd HERR/ durch eine Jungfraw kompt auff Erd.

Die Frewd vnnd Ehr der Mutter sein/ die Hoffnung aller Gläubigen/ vertilget vnser Sünde groß/ damit daß er sein Blut vergoß.

Dem Vater/ Son vnnd heiligem Geist/ sey Danck gesagt allermeist/ vor solche Wolthat jederzeit/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Sequens.

GOTT send zur Jungfraw nicht ein gemeinen Engel/ Sondern seinen sterckesten A Ertzengel/ denn er hat den Menschen lieb.

Daß er vmb vnsert willen die Bottschafft bracht/ von dem newen vbernatürlichen recht/ daß ein Jungfraw solt geberen.

Der newgeboren König der Ehren regiert/ vnd ist vber die Natur/ Also hilfft er vns von allem Vnflat.

Also trit er die Stoltze mit Füssen auff jren Halß/ durch sein eigen Gewalt/ vnnd ist starck im Streit.

B Er stösset auß den Fürsten dieser Welt/ vnnd alle gläubigen macht er Miterben seines Vaters Reich.

Fahr hin du gesandter/ verkündige diese Gnad/ offenbare das Geheimniß deß alten Buchstabens/ durch diese deine Bottschafft.

Trit hin/ verkündige jhr/ sprich sey gegrüsset mir/ sprich/ Du holdselige/ sprich/ der HErr ist mit dir/ sprich/ fürchte dich mit nichten.

C Niman/ O Jungfraw schon/ von mir/ das göttlich Pfand/ darin hilff volbringen Gottes Wunderwerck/ vnd bleib im starcken Glauben.

Die Jungfraw hört vnnd nam an/ diese Bottschafft schon/ sie gläubt vnd empfieng vñ gebar einen Son/ den wunderbaren.

Den Raht deß menschlichen Geschlechts/ den krefftigen Helden/ vnd ewigen Vater/ den Friedefürsten.

D Der wol vns vergeben all vnser Sünde/ alle Schuld ableschen/ vnnd geben das Vaterland im Himmel droben/ Amen.

Euangelium am Tage Philippi Jacobi/ Johan. xiiij. in zwo Predigten verfast.

VNd er sprach zu seinẽ Jüngern/ ewer Hertz erschrecke nicht/ gläubet jhr an Gott/ so gläubet jhr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen/ wo aber das nit were/ so sage ich euch doch/ daß ich hingehe/ euch die Stette zu bereiten. Vnnd ob ich hin gienge auch die Stedte zu bereiten/ wil ich doch wider kommen/ vnnd euch zu mir nemen/ Auff daß jhr seyd wo ich bin/ Vnd wo ich hin gehe/ das wisset jhr/ vnd den Weg wisset jhr auch.

Spricht zu jhm Thomas/ HERR wir wissen nicht wo du hin geheſt/ vnnd wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu jhm/ Ich bin der Weg/ vnnd

die Warheit/vnd das leben. Niemand komt zum/Vater denn durch mich. Wenn jhr mich erkennetet/so erkennetet jhr auch meinen Vater/etc.

Die Erste Predigt.

Habita in Austria, 1566.

DJß Euangelion ist ein Stück der Predigt Christi/für seinem Leyden / nach dem Abendmal / vnnd helt in sich 6. Stück.

1. Trost der Jünger/so kleinmütig warē.
2. Exempel der Schwachheit an Tho/vnd Philippo.
3. Exempel der Liebe vñ Sanfftmütigkeit an Christo.
4. Vom Spruch/Ich bin/etc.
5. Vom Gleichniß deß Vaters vnnd Sons.
6. Von herrligkeit der Christen/etc.

Zum Ersten.

Trost ist manicherley. Erstlich Tröstet er sie also / Gott wird helffen/ja ich wil helffen/denn gläubet jhr an Gott/ so müget jr an mich auch gläuben/ denn ich bin Gott.

2. Wil euch die Welt nicht leyden / so mag vnser HERR Gott euch wol leyden/ man kan euch Land vnd Wasser/aber den Himmel nit verbieten / da ist raum genug für fromme Leute / vnd were nicht raum vmb ewer Sünde willen / so wil ich doch jetzo raum machen mit meinem Leyden vñ Sterben / damit ich für ewre Sünde bezahle.

3. Vnd ob ich/etc. Ich wil wider kommen. 1. Nach der Aufferstehung. 2. Am jüngsten Tag/vnd wil euch zu mir nemen/ daß jhr seyd wo ich bin/das ist / jhr solet nit allein herberge/ sondern das ewige Leben haben.

4. Jr wisset wo ich hin gehe / das ist/jr solts wissen/ jr solt nit trawrē/alß die kein Hoffnung haben/sondern euch trösten was jhr wisset/gelernet vñ offt von mir gehört habt. Also sollen wir vns auch trösten/vnser HERR Gott wird helffen / es ist im Himel raum/ Vnnd ob ich ein armer Sünder bin/ vnd nit solte da Herberge haben/ so hats Christus verdienet / Christus wil widerkommen am jüngsten Tage/vnd wil mir das ewige Leben geben / mich zu sich nemen/etc. Das weiß ich vnnd gläubs festiglich/Semel locutus est Deus,&c.

Habita in Acad. Iubing. 1567.

Zum Andern.

Exempel der Schwacheit/ In allen Euangelien müssen wir schier von Schwacheit der heiligen vnd Jünger Christi predigen/noch ist es dazu kommen / daß man sie für Götter helt/ für Mitler/da sie doch erstlich ja so schwach alß wir gewesen. Thomas spricht/ Wir wissen nicht/etc. Gibt sein Hertz vnd gedancken zuerkennen/daß er den Hingang CHRISTI verstehet von einem leiblichen gang. Philippus spricht/ HERR zeige vns den Vater / etc. Lest CHRISTVS lang von seinem Vater predigen / wie sie jhn erkennet haben/da sagt er Nein zu / wir kennen den Vater nicht/ begeren nicht mehr denn daß wir jn

kennen

kennen möchten / darum̃ zeige vns jhn / so genüget vns. Der gibt sein Hertz auch zuer kennen / daß er meinet / Gott den Vater erkennen / heisse jn leiblich sehen (Summa / die Jünger sind in den leiblichen gedanckē ersoffen) vnd fodert ein Zeichen von Christo / zeige vns den Vater? Ist das nit grosse Schwacheit / wil sagen / ja wenn wir vnsern HERRN Gott selber sehen leiblich / so wollen wir gläuben.

Also sind wir auch / weñ wir die Predigt lang gehört haben / weñs zur Anfechtung kompt / so dünckt vns alß wüsten wir vns nicht eines einigen Spruchs zu trösten / saget nicht Thoma wir wissen nicht / etc. Item seufftzen vnnd begeren / daß wir ein zeichē möchten sehē / daß vns vnser HERR Gott ein Engel zuschicket / oder ein Zeichē vom Himmel gebe / daß wir erkennten / er were bey vns / etc. Dieser Schwacheit muß man stewren / vnd sich trösten wie folget / daß Christus ist deß Vaters Ebenbild / vnd Gesandter oder Bottschafft.

Zum Dritten.

Exempel der Liebe vnd Sanfftmütigkeit / Christus grimt vnnd schilt nicht / zu Thoma spricht er / Ich bin der Weg / etc. Niemand / etc. Zu Philippo / Ich bin so lang / etc. Philippe / wer mich sichet / etc.

Hierauß zu lernen. Infirmum in fide assumite; Aber die Rohen halßstarrigen / sol man straffen / daß sie sich schemen müssen / spricht S. Paulus.

Die Ander Predigt.

Philippus vnnd Jacobus sind zween Apostel gewesen / Jünger Christi / Philippus hat nach der Aufferstehung Christi / zwentzig Jar den Scythen oder Moscowitern / das ist / dē vngehewrē Mitnächtischē Völckern gepredigt / dahin sind auch die Ketzer kommen / vnnd haben practiciret / daß er ist gecreutziget worden / vnd mit steinen zu tod geworffen.

Jacobus sol Bischoff zu Jerusalem sein gewesen dreyssig Jar / hat Christum bekennet er sitze zur Rechten Gottes / Derwegen ist er gestürtzt von der höhe / vñ hat jn ein Weber mit seinem Baum erschlagen.

Sollen an jhm lernen bestendigkeit im Glauben / nicht daß wir sie für Heiligen im Himmel anbeten / wie jhn die Menschē vernünfftige Gedancken machen. Jm fall daß sie schon anbeteten / davon wir nichts wissen / so könnē sie vnser Andacht nicht erhören / Hertzen nicht erforschen / etc. Die Engel könnens viel besser thun / Aber wir haben auch keinen Befehl die Engel anzubeten.

Von dem Spruch. Ich bin der Weg / etc.

Sanct Thomas spricht alhie / wir wissen nicht wo du hingehest / vnnd wie können wir den Weg wissen? Antwort Christus. Ich bin der Weg / etc. Jst ein tröstliche Lehr / wer wissen wil / wo Christus ist / der suche jhn nit anders denn in Christo / bleibe an Christo / das ist / gläube an jhn. Wer den Glauben an Christum hat / der hat den Weg / Warheit vnd Lebē / Denn Christus ist Weg / Warheit vnnd Leben.

Weg zum Himmelreich / Denn es ist kein ander Name den Menschen geben / etc.

Warheit / Denn sein Wort treuget nit / lasse sichs ansehen für der Vernunfft wie es wolle / so muß es endlich erfüllet werdē.

Leben / Deñ in jm ist das Leben. Joh. 1. Vnnd wie wir sonst leben in dieser Welt in Gott / Gott ist vnser Leben / wenn der sein Odem von vns nimpt / so fallen wir dahin alß weren wir nie gewesen. Also ist Christus das ewige Leben / in wem Christus wohnet / der lebet nit allein zeitlich / Sondern er lebet zum ewigen Leben / das ewige Leben hat sich schon angefangen in jm / vnd kan in Ewigkeit nicht von jm genommen werden / wen er schon stirbet / so lebet er doch. Denn wer lebet vnnd gläubet an mich / der stirbet nimmermehr. Joh. 11.

Das ist ein schöne Lehr / vnd gibet einē herrlichen Trost / den angefochtenen / Ach es ist so viel spaltung im Glaubē / wie mag ich mich drein richten / ich wolte je gerne selig werden / wie sol ich doch zu Gott kommen? Welches ist doch der rechte Weg? Gehe nit dē breiten grossen Weg / der Welt nach / Sondern den engen Weg? welcher ist Christus / wer dich lehret an Christum gläuben / der kan dich nicht betriegen / er weiset dir den rechten Weg / dem folge / dieser Weg ist die Warheit / vnnd führet zum ewigē Leben: Welcher aber dich von Christo abweiset / zu den Heiligen / oder zur Meß / etc. Das ist ein grosser Weg / dem folge nicht / denn er führet dich zum Antichrist / zur Lügen / vnd zu ewiger Verdamniß.

Außlegung deß Euangelij

Zwo Predigten von dem Reich

Christi/Vnd von guten Wercken/am Tage Johannis Baptiste/Euangelium/Luc. j.

VNd Elisabeth kam jre zeit daß sie geberē solt. Vnd sie gebar einen Son. Vnd jre Nachbarn vnd Gefreundten höreten/daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an jhr gethan hatte/vnd freweten sich mit jhr. Vnd es begab sich am achten Tag/ kamen sie zu beschneiden das Kindlein/etc.

Die Erste Predigt.

Zum Ersten.

AN disem Lobgesang beschreibet Zachaias / das Reich deß HERREN Christi / vnnd das Ampt seines Sons Johannis deß Täuffers. Das Reich Christi nennet er ein Horn deß Heils / Deñ ausser Christo ist kein Heil. Act. 4. Heil heist Erlösung der Menschē/welche stehet in Vergebung der Sünden/durch die / etc. Wie hernachmals folget. Es sind viel Königreich auff Erden entstanden/vnd sind noch viel/vnd sind mancherley art/Democratia, Aristocratia, Monarchia, Aber kein Himmelreich ist auff Erden ohne dieses Reich Christi/ heist ein Himmelreich. Denn es gehet mit himlischen Gütern vmb / vnnd heist ein Reich deß Heils / da eitel Heil vnnd Wolfahrt ist/die Weltlichen gehen mit eusserlichen weltlichen dingen vmb/vnnd in der Welt ist eitel Vnheil/Elend vnd Trübsal/ auch die besten Regiment sind voller Vngerechtigkeit vñ Beschweerung. Hie aber ists nicht also/da ist Ruhe vnd Friede/vnd der höheste Frieden deß Gewissens/ vñ wo Gott wil/ist auch eusserlicher Friede dazu/ Denn die Feinde vermügen nichts wider Gottes Freunde.

Das lehrt der Catechismus/Ich gläub/ daß Jesus Christus mich verloren vnd verdampten Menschen erlöset/etc. Gene. 49. Expecto salutem tuam. Luc. 2. Salutare tuum. Psal. 27. Gott mein Heil mein Heiland.

Dienet zum Trost/Nach dem wir ein vnruhig Leben haben/so haben wir in Christo Trost/wir habē Vnruhe bey Sünden/

Vnruhe

Vnruhe bey guten Werckē/ das Geſetz klaget vns an/ das Gewiſſen/ der Zorn Gottes ſtehet vor augen/ wir kōnnen vns nicht helffen auſſer Chriſto. Prediger haben ein vnruhiges Ampt/ deßgleichen die Obrigkeit/ vnd Haußväter/ Arbeiter/ Witwe Waiſen/ es iſt eitel Laſt vnnd Schweiß/ Hitze in dieſer Welt/ etc. Da ſollen wir zu Chriſto kommen/ vnnd bloß auß Gnaden Heil begeren/ vnd bitten/ Geheiliget werde dein Name/ zu komē/ etc. Vergib Sünde/ etc. Das iſt nun die Lehre deß Glaubens/ die aller vornembſte in der gantzen Schrifft/ welche Zacharias hie ferrner erkläret/ was es für ein Reich deß Heils ſey/ Nemlich/ daß wir erlöſet werden auß der Hand vnſerer Feinde/ Chriſtus hat vns erlöſet von vnſern Feinden/ welche ſind Teufel/ Sünde/ Todt/ Helle/ Welt/ vnnd alles Vnglück. Es meint mancher er hat ein böſen Feind/ weñ man jm nur ein böſe Wort geſagt/ oder ein Zaunſtecken abgebrochen hat/ Aber das iſt nicht feindſchafft zu rechnen/ Du haſt rechte Feinde/ die da heiſſen/ ἀντίδικοι, die haben ein Sach wider dich/ du haſt ein Sach wider deinen Nachbarn/ Aber dieſe haben ein Sach wider dich. Darumb ſollen wir vns frewen/ daß wir von dieſen feinden erlöſet ſind durch Chriſtum.

A B C D

Zum Andern.

Lehr von der Lieb vñ guten Wercken/ daß wir jm dieneten in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jhm gefellig iſt. Wozu hat vns Chriſtus erlöſet? Darzu/ dz wir thun ſollen/ was wir ſelbs wollen? Nein/ ſondern/ auff daß wir ſein eigen ſeyn/ vnnd in ſeinem Reich/ etc. Wie er lebt vnd regiert/ wir ſollen mit Chriſto regieren vnd Könige ſeyn/ Nicht vber Land vñ Leute/ Sondern vber die Welt/ Fürſtenthumb vnnd Gewalt der Finſterniß/ vber alle Anfechtung/ vber alle Geſetz vnnd Creaturen/ daß vns jhrer keins von Gott abſcheide.

E

Das Erinnert vns die Erlöſung/ Sind wir erlöſet/ ſo ſind wir Knechte geweſen/ vnd ſind nun Diener/ deme zugethan vnd verwand/ der vns erlöſet hat/ So ſollen wir jhme dienen in Heiligkeit/ etc. Nicht jhn ſelberwehlter Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ alß die Phariſeer/ Mönche vnnd Heyden/ Sondern in Heiligkeit deß lebens in Früchtē deß Glaubens/ in den Geboten Gottes nicht vns ſelber zu Ehr vnd Ruhm/ Sondern dem Neheſten zu dienſt zu leben.

F

Hieher gehören die zehen Gebott die lehrē vns was Gott fodert/ Matth. 6. Item/ das Vater vnſer/ wir ſind Kinder vnd Geſind/ wir ſagen/ Dein Wille/ Item/ Vnſer Brod/ vnſer Schuld/ etc. Darumb ſollen wir vnſer eigen Wolfahrt nit ſuchen/ Sondern das/ was eins andern iſt.

Laſt vns Gott dancken/ das er dem lieben Zacharia die Zung entbunden/ daß er vns gelehrt von dem Reich Chriſti/ Laſt vns auch zu Sterckung deß Glaubens/ dz Wort hören/ Sacrament brauchen/ vnnd nit alſo ſchendlich verachten/ wie die Welt thut/ bitten für die Prediger/ die zum theil verführt werden/ etc.

Die Ander Predigt.

DAs Feſt Johannis deß Täuffers halten wir nicht ſeinethalben/ Sondern Chriſtus halbē/ vmb welches willen er wunderthetiger weiſe empfangen vnnd geboren/ daß er ſolte ſein Vorgenger ſeyn/ von jhm predigen/ jn täuffen vnd mit Fingern zeigen. Darumb gehöret diß Euangelion in den andern Artickel deß Chriſtlichē Glaubens/ Ich gläub an Jeſum Chriſtum/ etc. Deñ Johannes der Täuffer iſt ein Zeuge von Jeſu Chriſto/ dz er komen vñ in ſein Ampt getretten. Es ſind aber fürnemlich drey ſtück in dieſem Euangelion zu mercken vñ zu handeln.

1. Von dem Namen Johannis.
2. Von den Wunderthaten/ welche ſich bey ſeiner Geburt zugetragen.
3. Von dem Lobgeſang deß Vaters Zacharie.

Vom Erſten Stück.

Am achten Tage nach der Geburt Johannis/ kommen die Nachbarn vnnd gefreunden Zacharie vñ Eliſabeht/ vnd wollen das Kindlein nach Jüdiſcher weiſe beſchneiden/ vnd wollen jhm ein Namen geben/ wie wir bey der Tauffe thun. Nu wiſſen ſie nit beſſer/ denn man gebe dem Kindlein den Namen nach dem Vater/ weil der Vater alt/ vnd kein Kind mehr hatte/ zum Gedechtniß/ vnnd zu mehrer Liebe gegen dem Kinde/ darumñ ſol es der junge Zacharias ſeyn. Aber die Mutter wil nicht/ ſondern ſpricht/ ſein Name iſt Johannes. Wie weiß ſie dz? Der Engel hats wol dem alten Zacharias im Tempel geſagt/ dein Weib Eliſabeth wird dir einen Son gebē/ deß namen ſolt Johannes heiſſen/ Aber weil er zweiffelt muß er verſtummen biß auff die ſtunde vnd kund nicht reden/ darumb hatte Eliſabeth von Zacharia nicht kōnnen erfahrē/ Sonder Eliſabeth hats ohne zweiffel auch durch den Engel Gabriel erfahren/ Da man nu den Vater fraget/ wie er meinet/ ſolt nit der Son Zacha-

rias heissen? Da fodert er ein Tefflein/ vñ schreibt darauff/ Er heist Johannes / Denn wie dem HERRN Jesu geschehen / also ist auch diesem Kind geschehen/ daß jhm sein Name von dem Engel geben / ehe er in Mutter leib empfangen ward.

Ist nun die frage/ warumb diß geschrieben? Was ist an dem Namen gelegen? Antwort/ In der gemein ist wol nicht viel am Namen gelegē / Aber dennoch schickts Gott offtmals / daß die Kinder Namen bekommen/ nach jhrer Art/ oder nach jrem Glück / Aber da hat Gott etwas sonderliches für/ mit diesem Kind/ Darumb muß es auch ein sonderlichen Namen haben. Diß Kind sol ein Vortretter deß HERRN Christi seyn/ vñ sol die höheste Gnad Gottes verkündigē/ dz der verheissen Heiland geboren/ vnd in sein Ampt getretten/ ja er solt mit Fingern auff jhn zeigen/ Darumb heist sein Name Johannes / das ist Gnadenman/ oder Gnadenprediger.

Hierauß zu lernen / Namen/ das ist/ Ampte der Menschen werden nicht von Menschen gegeben / Sondern von Gott/ die Nachbarn vnnd gefreunden hatten falsche Gedancken von Johanne / Aber Gott wuste / daß er ein sonderlich Kind war.

Vom Andern Stück.

Was habē sich für Wunderwerck bey der Geburt Johannis zu getragen? Antwort. Sein Vater vnnd Mutter waren veraltet Kinder zuzeugen / dazu war sein Mutter von Natur vnfruchtbar / der Engel Gabriel erscheinet dem Vater/ vñ ohne zweiffel auch der Mutter/ sonst hette sie nichts vmb den Namen Johannes gewust/ der Vater verstummet / biß auff die Stunde

A da er seinem Sonden Namen sol schreiben/ da schreibet vnd redet er zugleich/ vñ lobet Gott. Diese Wunderwerck bezeugē/ daß Johannes ist ein Mann Gottes/ von Gott gesand / Derwegen wir seiner Lehr zu trawen haben.

Vom Dritten Stück.

B Der Lobgesang Zacharie helt in sich drey stück.

1. Dancket Gott / daß er seine Verheissung erfüllet hat.

2. Singet vom Ampt seines Kindes/ dz er werde ein Prophet des Höhestē seyn/ etc. Erkentniß deß Heils vnnd Seelen Seligkeit geben allem Volck.

3. Zeiget an/ Worin das Heil alles Volckes/ vñ der Seelen Seligkeit stehe/ Nemlich/ in Vergebung der Sünden / Nicht in C Opffer/ Messe / Walfahrt / Heiligen anruffung/ guten Wercken/ etc. Woher kōm aber Vergebung der Sünde? Durch die hertzliche Barmhertzigkeit vnsers Gottes. Vmb wes willen? Vmb Christus willen / welcher wird genennet Der Auffgang auß der Höhe/ vñ ist wie der Auffgang oder Morgenstern/ ja wie die Soñe selber/ Erscheinet denen die im Finsterniß vñ Schat- D ten deß Todes/ etc. Also sollē wir auch Gott dancken/ daß er seine Verheissung erfüllet hat/ Johanni dem Täuffer vnd seiner Predigt folgen / welcher vns weiset zu Christo/ vnnd führet eben die Lehre von Christo/ von seinem Ampt vnd von seiner Seelen Seligkeit/ wie wir sie führen/ Nemlich/ daß vnser Seligkeit stehet in Vergebung der Sünden/ etc.

Euangelium am Tage Petri vnd Pauli Matth. xvj. von dem Bekentniß Petri.

DA kam Jesus in die gegend der Stadt Cesarea Philippi/ vnd fraget seine Jünger vnd sprach/ Wer sagen die Leute/ daß deß Menschen Son sey. Sie sprachen/ Etliche sagen/ du seyest Johannes der Täuffer. Die andern/ du seyest Elias. Etliche/ du seyest Jeremias / oder der Propheten einer. Er sprach zu jhnen/ Wer saget denn jhr/ der ich sey? Da antwortet Simon Petrus/ vnnd sprach/ Du bist Christus deß lebendigen Gottes Son. Vnd Jesus antwortet

vnd

vnd sprach zu jhm/Selig bistu Simon Jonas Son/Denn Fleisch vnnd Blut hat dir das nicht offenbaret/Sondern mein Vater im Himmel/etc.

Habita Ratisponæ. 1566.

HEut haben wir den Tag der zweyer heiligen Aposteln / Petri vnnd Pauli / Wer dieselben gewesen sind/was sie gelehret/ vnd wie sie jhre zeit in dieser Welt beschlossen/ist zuvor menniglichen wol bekant/ vnd mag jetzo von wegē kürtze der zeit nit außgeführet werden. Warumb wir auch solche Fest vnd Feyer der Aposteln halten/ weiß nun mehr jederman / Nemlich/daß wir sie nicht preisen vnd anbeten alß Götter/Patronen vnnd Mitler/wie vor dieser zeit im Bapsthumb geschehen/ Sondern/ daß wir fürs erste vns erinnern jres Zeugniß/von Christo/wie sie ebē das/ wie wir/ gegläubet/gelehret / gepredigt / bekennet haben.

Fürs Ander/daß wir vns erinnern/wie sie gleichermassen alß wir im Reich deß Teufels gesteckt grosse Sünd begangen/ mit Schwacheit angefochten worden/damit wir nicht dencken/S. Peter/ S. Paul. Maria vnd andere Aposteln vnd Heiligen mögen vns jhre Verdienst vnd gute Werck mittheilē/Sondern wissen/ sie sind so wol Menschen gewesen/ mit Schwacheit beladen alß wir/vnd wir alle zugleich müssen durch den Glauben an Christum selig werden/wie S. Paulus zu Petro spricht in gemein von allen Menschen/Scientes,quòd non justificatur homo, &c. Vñ dinsonderheit von den Jüden / Et nos in Christum Iesum credimus, Gal. 2.

Fürs Dritte/ Daß wir an jhrem Exempel lernen Gottes Gnad erkennen/vñ mit jhnen von der Sünd auffstehen/vnnd also vnserm Nehesten/der auch etwa in Sünde gefallen/ tröstlich Exempel geben. Et tu conversus, Ich hab für dich gebeten/Spricht der HERR zu Petro/ Daß dein Glaub nicht auffhöre. Darumb thue du der mal eins der gleichen/vnnd tröste deine Brüder wider. 1. Tim. 1. Mir ist barmhertzigkeit widerfahrē/ zum Exempel/etc.

Fürs Vierdte / Daß wir mit jnen lernen an Christo bestendig bleiben/leyden/nicht anfahen zu gläuben / Sondern fortfahrē/ vñ biß ans Ende beharrē/damit es heisse/ Qui perseveraverit. Item, Beati mortui. Item, Esto fidelis.

Das Euangelion wollen wir kürtzlich vberlauffen. Es helt in sich das Häuptstück Christlicher Lehr von Christo dem Häupt vnd der Kirchen/ seinem Leib. Petrus vnd die Apostel bekennen Christum/ vnnd Christus bekennet sie wider / wie es denn heist Confitebor eum & ego. Das ist der höheste Artickel / darauff vnser Seligkeit stehet/Hæc est vita æterna. Io. 17. Nemo venit ad patrem. Ioh. 14. Si Christum benè scis, &c.

Fürnēlich sind dry vnterschiedliche stück.

Vom Ersten Stück.

Was sagen die Menschen von Christo/ Sie vrtheilen vernünfftig/vnd halten jhn

auch für einen bloſſen Menſchen / ob ſie wol bekennen/er ſey fürtreflicher denn andere Menſchen/darumb fragt ſie Chriſtus/ Quem me dicunt homines? Antwort. Herodes helt dich für Johannē den Täuffer/ Etliche für Eliam/von welchem der Prophet Maleachi weiſſaget. Etliche Jeremiam/welcher in Egypten getödtet iſt / wie man von jhm ſchreibet. Diß ſind bonæ intentiones,gute meinung/ Deñ Johannes der Täuffer/Elias vnd Jeremias/ welchē Chriſtus verglichē wird / ſind frōme Leut geweſen/Aber das Vrtheil feilet / denn ſie ſehen Chriſtum nur mit leiblichen Augen an/alß ein andern Propheten/vnd fürtrefflichen Menſchen/vnnd vrtheilen nit nach dem Wort vnd Schrifften der Propheten/ welche bezeugen / daß Chriſtus ſol warer Gott vnd Menſch ſeyn / Item/daß Chriſtus ſol Zeichen vnnd Wunder thun / vber alle Zeichen vnd Wunder / die jemals von der Welt her geſchehen/ Item/daß er ſelbs ſol von den Toden aufferſtehen/vnd nicht allein andere aufferwecken. Weil ſie nun nicht nach der Schrifft vrtheilen/ſo jrren ſie. Denn auſſerhalb der Schrifft/ kan niemand von Chriſto/ noch ſonſt von dē göttlichen Weſen vrtheilen/er ſey ſo gelehrt vñ verſtendig er jmmer wolle/ wie man ſchreibet von Simonide dem hochgelehrtē Philoſopho/der ſagte zu ſeinem Könige Hierone/alß er jhm ein Frage von dem göttlichen Weſen fürgelegt/ Quantò diutius cogito,tantò minus invenio. Vnd ſonderlich iſt es eine Thorheit / die Lehre von Chriſto/daher es wol die Bäpſte Fabulam de Chriſto geneñet. Das ſol Bapſt Leo X. geredt habē/ welcher daß auch de immortalitate animæ dubitiert hat. Alſo gehets/ Filij Dei ſunt non qui ex voluntate carnis,&c. Nicht die Gelehrten/Weiſen/Hohen/ſondern Qui ex Deo nati ſunt, Sonſt heiſts mit vns allen/ Animalis homo,vnd recht vrtheilen die Phariſeer von ſich ſelber in jhrem Conſiſtorio zu Jeruſalem/ Nunquis ex principibus credit in illum,aut ex Phariſeis? Welcher vnter den Prelaten gläubt an jhn? Joh. 7. Wiſſen nun dieſe nichts von Chriſto/die Magiſtri in Iſrael/ was ſollen die Heyden oder Türcken wiſſen/ oder von Chriſto halten. die Römer haben Chriſtum nicht wollen in jrem Pantheo haben/denn er iſt turbator idolorum, Er wils allein ſeyn/jm muß alles dienen vñ weichen/auch Terminus ipſe. Non veni mittere pacem,&c. Die Türcken halten jhren Mahomet höher. Ergo agnoſcamus caliginem noſtram,ac petamus à Deo illuminari.

Simonides. Je lenger einer dēckt von Gott/ So er Vernunfft nimmet zu raht/ Je weniger er erforſchen thut/ Endlich wird er zu ſchand vñ ſpot.

Vom Andern Stück.

Was ſagen die Apoſteln vnd alle Chriſten Menſchen von Chriſto? Sie vrtheilen nicht nach Fleiſch vnd Blut/ nach Vernunfft/vnd fünff Sinnen / ſondern nach der Offenbarung deß heiligen Geiſtes/dz iſt/nach den klaren Wortē Gottes/Quem vos? Reſp: Tu es Chriſtus filius Dei viventis. Das ſind tieffe vnnd gründliche Wort von Gott / von der Perſon Chriſti / von ſeinem Ampt. Deus vivens)ad differentiam idolorum. Filius Dei.)non tantum homo , nam illud de homine apparebat. Chriſtus.) Sacerdos & Rex. Hierauß ſollen wir lernē,quid ſentiendum ſit de Chriſto, vnd ſollen vns tröſten / cum Deus ſit vivens,cum Chriſtus ſit filius Dei, cū ſit homo,cum ſit ſacerdos & Rex noſter, ſperemus quod velit & poſsit nos juvare & per conſequens adoremus eū & obediamus.

Vom Dritten Stück.

Was vrtheilet Chriſtus von dieſem Bekentniß? 1. Selig biſtu. Sie ſind ſelige Leute. Warumb ſelige Leute? Denn ſolch Bekentniß iſt nit Menſchen werck/kompt nit von Fleiſch vnnd Blut/Sondern wird offenbart vom Himmel. Was vom Himmel kompt das gehet widerumb gen Himmel. Caro & ſanguis,&c. Was iſt aber die Belohnung dieſes Bekentniß? Tu es Petrus. Das gibt der newe Name dē Petrus vberkompt / vor hat er Simon geheiſſen/jetzt gibt jm Chriſtus ein andern Namen/oder noch einen zu jenem Namen/ Cephas oder Petrus/wil ſagen / du ſolt nu Petrus heiſſen. Petrus heiſſet ein Felſen oder ein Grundſtein/welcher nicht weichet / wirſagen / du haſt den rechten Grund troffen/ darumb ſolt du der Gründer heiſſen / vnd auff dieſem Grund / Nemlich/ auff mich ſelbs/welcher ich bin/der rechte Felß/ Eckſtein vnd Grund/ Oder auff dieſen Grund deiner Bekentniß / wil ich meine gemeine bawen/ wil ſagen / wer an mich gläuben wird / wer das Bekentniß von mir thun wird/daß ich bin Chriſtus der Son / etc. der ſol ſelig werden/vnnd der Hellen pforten/etc. Et dabo tibi,&c.

Hierauß zu lernen 1. Apertum teſtimonium contra liberum arbitrium in ſpiritualibus. 2. Cor. 3. Non ſumus idonei cogitare

2. Definitio Eccleſiæ cauſalis,Beſchreibung nach dē vier Häuptſtücken eins jedē dinges. 1. Materia , Was die Kirche ſey/ nach dem euſſerlichen weſen / Nemlich/ ein Gemeine oder heuflein Volcks. 2. Forma, Was ſie ſey nach dem Geiſt / Nemlich/Eccleſia,das iſt ein außerwehlete Gemeine die Chriſtum bekennet / auff den

Felſen

Felſen Chriſtum gebawet iſt/ Super ædificatio, &c. 3. Efficiens, Wer ſie bawet vnnd ſamlet/ Joh. 4. Finis, Warumb daß ſie Chriſtum preiſe / ſtreite wider die Hellenpforten/ wider dē Teuffel vñ alle Anfechtung/ vnnd vberwinde durch Chriſtum/ Quia fides noſtra eſt quæ vincit mundum. Ioh. 5.

Euangelium am Tage der heimſuchung Marie/ Luc. 1.

MAria aber ſtund auff in den Tagen vnd gieng vber das Gebirge endlich/ zu der Stadt Juda/ vñ kam in das Hauß Zacharias/ vnd grüſſet Eliſabeth. Vnd es begab ſich/ alß Eliſabeth den Gruß Marie höret/ hüpffet dz Kind in jrem Leibe/ etc.

Von dem Feſt.

DJeſes Feſt heiſt Viſitationis/ da Maria Eliſabeth heimſucht/ Der gemeine Mañ nennets den Tag / da vnſer liebe Fraw vber das Gebirge gieng / vnd iſt nit ein altes Feſt / Sondern von den falſchen Geiſtlichē auffgerichtet / zu beſtetigen die Anruffung der Mutter Gottes/ ſonderlich wider den Türcken. Denn man hat ſie alſo angeruffen / daß / wie ſie leiblich iſt vber die Berge gangen/ alſo wolle ſie jetzund in der groſſen Gefehrligkeit wegen der Türcken helffen/ vnd ſie vntertretten.

Vmb dieſer Vrſach willen ſollen vñ wollen wir das Feſt nicht halten. Denn wenn wir nicht ehe ſolten für dem Türcken frey E ſeyn/ ſie hülffe vns deñ/ ſo würde lang hin gehören. Man hat ſie lang genung angeruffen/ man malet ſie auff die Vngeriſche Müntze/ vnd ſchreibet fein dazu PATRONA VNGARIAE, Die Beſchützerin deß Vngerlandes. Ach erbarms Gott / deß Schutzes den ſie gethan hat: Es iſt aber gleichwol ein nötige Bitt / ſonderlich in F dieſen Landen / daß man wider den Türcken bitte. Den wie er gehauſet hat/ in hundert Jaren/ nach dem er ein Fuß in Europam geſetzt das gibt die Chronica / vnnd wir ſolten billich from vnd Gottfürchtig ſeyn an dieſem ort/ weil wir täglich für augen ſehē/ wie die Heiligen gezeichnet habē/ am Altar/ Taffeln/ Pültlein/ etc. Wie deñ auch zur ſelbē zeit der Türck vber 100000. Menſchen

Ortha. 4. miliarib. ſita infra Viennam. 1529.

Menschen allein gefangen weg geführet/ vnnd daß mehrer theil erwürget. Darumb darffs wol bitten vnd anruffen / Aber nit sollen wir die Maria anruffen/ noch keinẽ Heiligen/ sondern den Son Gottes / welchen Maria getragen / vnd von welchem sie jhren hohen Adel hat / daß sie spricht: Es werdẽ mich Selig preisen alle Kindes kind/ Denn Gott hat mein Elend angesehen / etc. Luc. 1. Maria ist ein elendes Megdlein gewesen/ Nun hat sie Gott dermassen erhöhet/ daß sie seinen Son getragen/ demselbigen Son / weil er nit allein Mensch/ Son dern auch warer Gott ist / gebühret alle Ehre/ denselbigen sollen wir anruffen mit Mund vnd Hertzen / jhm alle Ehr geben/ so wird er wol helffen/ vnd ich achts gewißlich dafür / daß diesen Landen nicht kan geholffen werden / sie müssen dem Türckẽ vnter sein Geisel kommen / wo man nicht Abgötterey / falsche Lehr vnnd falschen Gottesdienst abthut/ vnd dẽ waren Gott dienet/ Nemlich / durch den Glauben an Christum selig zu werden.

Nos humiles, tristes, despectos respicit alto, Excelsus Deus ac oppressos eriget vltrò.

Wenn wir sind trawrig vnnd betrübt/ Alß denn Gott sein barmhertzigkeit vbt/ Vnd rettet vns auß aller not- Daß man jhm genug zu dancken hat.

Man solte ja schier verstehen / wie wir armen Teutschen/ vnd die gantze Christenheit / viel hundert Jar sind bey der Nasen geführet worden / vnnd haben gefolget/ wie man vns geweiset hat. 1. Cor. 12. Sind gangẽ zu den stummen Götzen/ etc. Aber man hat noch ein groß stück von der Finsterniß/ ja dicke Finsterniß/ vnnd wil Sünde nicht erkennen für Sünde. Darumb muß Gott vmb der Gottlosen willen verhengẽ / Wir aber sollen jmmerdar beten / Ach lieber HERR Gott/ behüte vns für dem grausamen Türcken / vmb Christus willen/ vmb deines lieben Sons willen/ vnnd verschon vnser Sünde / wir wollen vns bekehren vnd from werden/ nit fluchen deinen Namen lestern/ Wort vñ Sacrament verachten/ fressen/ sauffen/ vnd noch ergers begehen / einer den andern vberthewren/ sein sawren Schweiß außsaugen vnd abwuchern/ nit schmehen/ lästern/ etc.

Das hab ich gern zu diesem mal/ weil michs das Fest erinnert/ anzeigen wollen/ vnd ist nötig/ etc. Damit wir lernen erkennẽ/ was wir für ein Sodom sind/ (in Stedten sihet mans leyder besser denn hie) vnd in der zeit Busse thun/ etc.

Erklärung deß Euangelij.

Zum Ersten. Das Euangelion beruhet sonderlich darauff/ Das S. Lucas hie beschreibt ein Zeugniß von der Empfengniß Christi / wie denn alle Geschicht Christi/ haben jhren beweiß. Daß Christus warhafftig in Mutterleib empfangen worden/ durch die Bottschafft Gabriel/ bezeuget Elisabeth die Mume / welche davon nichts gewust/ noch da Maria zu jr kömt/ gibts jhr der H. Geist ein / vñ sie wird eine Prophetin / Sihe da/ Wilkomm du liebe Jungfraw / du liebe Mutter Gottes/ du Gebererin deß Heilands. Wer hat mir das gesagt? Ach/ Gott von Himmel sagt mirs diese Stund/ vnnd mein liebes Hensichen/ das Täufferlein / der springt für Frewden in meinem Leibe / das wird so fro daß sein junges Herrlein zu jhm kompt/ solt ich deñ nicht auch fro werden/ daß du zu mir kommest? O danck hab du liebe Maria / wie verdien ichs? Woher kompt mir das/ daß die Mutter deß HERRN zu mir kömpt? Ach du solt hinfort nicht mein Mümlein seyn/ Sondern ich wil dich für ein Frewlein/ für meine Königin halten/ etc.

Sehet/ so freundlich empfehet die Elisabeth Mariam/ vñ bezeuget damit durch den heiligen Geist (denn hie stehet/ Sie ward voll deß heiligen Geistes) daß Maria die Jungfraw/ sey die Mutter deß Heilandes/ habe empfangẽ durch die Bottschafft Gabriel/ wie sie spricht/ Beata quæ credidisti, sic fore, &c. Dazu meldet sie das Zeugniß jhres Kindes Joannis / welcher albereit in Mutterleib empfangen hat den H. Geist/ vñ ist ein Zeuge von dem Kindlein/ Vnd wie der heilige Mañ Ambrosius sein schreibet / Spiritu devotionis, durch den Geist der Andacht/ empfehet er Christum. Hierauß haben wir nun zu lernen / Vt agnoscamus articulum conceptionis firmũ, quia non solum testatur de ea angelus, sed & homines.

Zum Andern. Beneben diesem Häuptartickel / Nemlich / ein Lobspruch deß Glaubens/ Beata quæ credidisti, &c. q. d. Credenda sunt mysteria Dei, oder Gott straffet/ Vt meum Zachariam, qui est mutus propter incredulitatem. Derwegẽ sollen wir Gott vmb den Glauben bitten.

Zum Dritten. Man pfleget auch zusagen von dem Exempel der Demut. Maria erhebt sich nit/ daß sie die Mutter Gottes ist/ hilfft der Mumen zu schickẽ zum Kindbett/ alß sie nider kommen / zeucht sie heim vnd schickt sich auch. Man findet jhr/ die greiffen vngern in ein kalt Wasser/ jhren eigen Frawen / schweig denn / daß sie es thun solten auß Lieb / da sie es nicht verpflichtet. Jungfrawen sollen sich nit schemen zu arbeiten/ spinnen/ nehen/ flicken/ kochen/ schewren / kehren/ allerley handreichung thun / wo es von nöten. Es ist aber leyder in ein Sprichwort gerahten/ daß man Jungfrawen heisset Jungfrawen/ nicht von wegen der Zucht / sondern

von we-

von wegen deß Müssigangs.

Zum Vierdten. Sie ist endlich vbers Gebirge gangen. Jungfrawen vnd Weibesbilder sollen nicht stendner halten/die Loderfahne vnnd Klapperey lassen vmbher gehen/wie S. Paulus junge fürwitzige Weiber beschreibet/Sondern fortgehen grüsset man sie/kurtz antworten/Weiber

A vnd Jungfrawen gehören ins Hauß/sind domesticæ, da sind jhre geschefft/Männer/Kind/Gesind vnnd Vihe zu warten/wenn sie aber ja vber die Gasse gehen müssen in nötigen geschefften/so sollen sie züchtig vnd endlich gehen.

Euangelium am Tage Maria Magdalene. Luc. vij.

ES bat jhn aber der Phariseer einer/daß er mit jhm esse. Vnd er gieng hinein in deß Pharisеers Hauß/vnnd satzte sich zu Tische. Vnd sihe ein Weib war in der Stadt/die war ein Sünderin. Da die vernam/daß er zu Tische saß in deß Pharisеers Hause/brachte sie ein Glaß mit Salben/vnnd trat hinden zu seinen Füssen/vnd weinete/vnnd fieng an seine Füsse zunetzen mit Threnen/vnd mit den Haaren jhres Häupts zu truckenen/etc.

Melita Ramminga 1566.

IN diesem Euangelion habē wir ein Historia von der armē Büsserin/welche alhie mit Namen nit genenet wird/Anderswo aber/alß Marc. 16. vnnd im folgenden Capitel Luc. 8. wird sie genennet/Maria Magdalena/von welcher der HERR sieben böser Geister außgetrieben/das ist auß vielfaltigen Sünden jhres freyen Lebens erlöset jren Ehebruch oder Schande

F welche sie getrieben/jhr verziehen/vnnd nachmals zu seiner lieben Jüngerin angenomen/welche jm auch nachgefolget benebē andern erbarn Weibern/vñ jm Hand reichung gethan/von jhren gütern. Nach der Aufferstehung ist er jr auch besonders erschienen/anzuzeigē/wie er doch fürnemlich auff Erden komen sey/zu suchen was verloren ist/vnd den armen Sündern vnd Sünderin mit trost zu erscheinen.

Es haben

Es haben sich dieser Frawen nicht zu trösten andere dergleichen Sünderinne/ welche alhie vnnd anderswo in gleichen Sünden jhren Wandel führen/ wie denn ein jedere pfleget zusagen / ich bin die Erste nicht / ich werde auch die Letzte nicht seyn/Item / wer in seinem Geschlecht nit solch Volck hat / der gehe hin gen Nürnberg vñ wische den Reym ab. Es wird diese Historia nicht erzehlet vmb jhres Lebens willen / vnnd vmb der begangenen B Sünde willen / daß man jhr darin folgen sol/Sondern vmb deß Göttlichen Worts willen / daß sie sich von Sünden bekehret vnd Busse gethan.

Zum Ersten.

Was sagt Lucas von der Büsserin? Wie hat sie sich gegen Christo erzeigt? Alß C Christus in deß Phariseers Hause zu Tisch gesessen / ist sie dahin kommen/ Stans retrò secus pedes ejus, Stund zu rück bey seinen Füssen/ Ist ein züchtig geberde / daß sie jm nicht vnter das Angesicht geschawet/ welches zumal ein grosser vbelstand ist an einer Frawen oder Jungfrawen / auch an einem züchtigen Mann oder Jüngling/ wo man allzu frech ist mit dem gesichte. Strack vnd auffrichtig sol ein Mann den D andern/ein Weib das ander ansehen/ Aber Manne vnd Weiber/ Jüngling vñ Jungfrawen sollen sich ein geschlecht für dem andern schemen.

2. Sie weinet.

3. Netzet seine Füsse mit Threnen.

4. Trücknet sie mit jhren Haaren.

5. Küsset seine Füsse. Deñ die Jüden vnd alten hielten nicht Mahlzeit / sie wuschen zuvor jhre Füsse vnd salbten sich.

6. Salbet jhn mit Salben/das ist/mit E ehewrem köstlichem Wasser / oder Aqua vitæ, von Specereyen zugericht.

Was ist nun von diesen Wercken der Büsserin zuhalten/ vnnd warumb werden sie erzehlet? Es sind Anzeigung der Rew vnnd Leyd vber die Sünde. Denn welche Sünderin sich zu frommen Christlichen Kirchēdienerin mit ernst helt/ die wird jre Sünde nit vertcidigen / sondern wird bey F denselbigen raht suchen / jhrer Seelen zutrost/ vnd wo sie jhnen Ehre oder was gutes erzeigt (wie hie Magdalena dem HERRN mit jhrer salben/ vnd mit demütigen geberden) so wird sie freilich dadurch bezeugen jhren Glauben vnd fröliches Hertz zu Gott/ dafür / daß er sie durch sein wort vnd Kirchendiener zu Erkentniß der Sünden bracht/ vnd zu einer Tochter deß ewigen Lebens widerumb hat auff genommen. Also vnnd keiner andern Meinung kompt A Magdalena zu Christo/ vnd darumb wird diß armselig gepreng beschrieben/ daß wir darauß erkennen sollen jr Hertz vnd Glauben/ darauß solche geberde vnnd werck geflossen/ vnd wir sollen darauß lernen/ daß keine Werck / sie sein gethan wie sie wollē/ Gott dem allmechtigen wolgefellig seyn auß jhnen selbs / sondern / so sie auß dem Hertzen/ auß gutem Glauben / auß jnniger Andacht herfliessen. Wo bleiben nu Mönche vnnd Nonnen vnnd das gantze geistlose Geschwürm deß Bapsthumbs/ welche all jhr thun vnnd Seligkeit gestellet haben auff eusserliche Andacht vnnd Werck/ ohne Geist vnd Glauben/ welches sie selbs nennē/ Opus operatum, das gethane Werck oder Volbringung deß Werckes? Magdalenen sind sie / die Papisten/ in all jhrem sündlichem Leben / aber in der Bekehrung sind sie weit von Magdalena/ alß Himmel vnd Erden.

Zum Andern.

Wie helt sich der Wirt in dieser Sach/ alß er die Werck deß Weibleins sihet/ vnd wie Jesus solches von jhr annimpt vnnd leydet? Er murret nicht allein darob/ daß er nicht gerne sihet / ein frembde Person zu seiner Gastung an den Tisch kommen/ vnd seine Herrligkeit vnd hoffertige gespreche verstören / Sondern er murret inwendig wider Christum / von wegen deß Weibes/ verachtet beydes Christum vnd das Weib für sich / vrtheilet vnnd richtet sie alß viel vnheiliger vnnd sündhafftiger denn er ist. Denckt also / Ey welch ein Prophet ist dz/ der nit weiß/ was daß für ein Weib ist/ vnd leßt sich dazu von jhr berühren? Das wolt ich nit thun/ Pfu dich/ denckt er / wie bistu eine Breckin? Behüt mich Gott / daß ich dir nicht gleich sey. Verachtet also beyde in seinem Hertzē/ so er doch viel tieffer in sünden denn Magdalena steckt / Nemlich/ in Sünden der geistlichen Hurerey.

Das ist nu rechter Phariseischer Sawerteyg/ der den gantzen Menschen von Art vnd Natur durchkrochen vnnd durchwircket hat/ daß er nicht anders kan/ deñ hoffertig vnd stoltz seyn in seines hertzen sinn/ sich höher vnnd besser achtet denn andere Leute/ dafür sollen wir vns hüten.

Zum Dritten.

Wie antwortet Christus? Wer Christum vrtheilt / der muß widerumb von jm geurtheilt werden. Denn er ist Tag vnnd Liecht/ für jhm ist je verborgen nichts/ Er sihet in die Hertzen vnnd kennet vnser Gedancken/ Darumb was der Phariseer heim-

lich

lich dencket / das muß offentlich für die Verhöre vnd für Gericht kommen. Simon spricht er / Ich hab dir etwas zusagen / ja mein Herr. Es hette ein Wucherer oder Geldhendeler zween Schüldener / ꝛc. Dieses Gleichniß hat nun die Meinung / wir sind alle Sünder für Gott / vnnd einer ist zwar tieffer in der Schuld deñ der ander / es hat aber keiner zubezalen / er sey gleich wenig oder viel schüldig / wollen wir nun der Sünden loß seyn / so muß sie auß Gnaden geschenckt vnnd vergeben werden / einem jeden so wol alß dem andern / Darauß folget / daß du eben so wol alß sie bist ein Sünder für Gott / vnd wo du gedechteſt deiner Sünden loß zu werden / so müſſest du auß Gnaden solche Wolthat empfangen / vnnd mit dem Glauben annemen / Aber du hast leyder keinen Glauben / denn du beweiſeſt jn nicht mit den Früchten / oder mit der That / was kanstu für einen Glauben haben / weil du mich so ein vnwehrten Gast heltest / daß du viel weniger mir erzeigest / denn die arme Sünderin: Wer nicht geneuſt / der liebt nicht / sie hat viel genoſſen / darumb liebet sie viel / du hast wenig / oder gar nichts genoſſen / darumb gar wenig oder gar nichts liebeſt du. Du gläubeſt nicht / darumb thust du nicht / sie gläubet viel / darum̃ thut sie viel / vnd schüttet jren gantzen Geist auß / gibt jr gantzes Hertz zu erkennen.

Die Bäpstischen mißbrauchen diesen Spruch / zu beschützen jhre Werckheiligkeit / Nemlich / die Lehre / alß müssen wir durch die Liebe oder gute Werck Vergebung der Sünde verdienen / weil hie steht / Jr sind viel Sünde vergeben / denn sie hat viel geliebet. Aber man sehe auff die Meinung Christi. Die Gelehrtẽ wissen / das wörtlein (denn) in der Schrifft / ist an vielen orten nur Affirmativa, vñ wird gebraucht für dz ideo. So wil er sagen / Jr sind viel Sünde vergeben / darumb liebt sie viel. Vnd ist ein gantzer Syllogiſmus dialecticus allhie / daß Christus spricht / Weme wenig oder gar nichts vergeben wird (alß der Phariseer) der liebet wenig / oder nichts. Jr sind viel Sünde vergeben / darum̃ liebt sie viel.

Wo man aber mit dieser Erklärung nit ersettigt / so spricht man also / Lieben heist Gott lieben / das ist / an jn gläuben. Denn sonst ist die Lieb kein gut Werck für Gott / wenn sie nicht auß dem Glauben gehet / oder non einem gläubigen Menschen geschiehet. Nu sind Magdalenen viel Sünde vergeben / denn sie hat viel gegläubet / viel Lieb / Guts vnnd Barmhertzigkeit zu Gott sich versehen. Wem aber die Sünde nicht vergeben wird / der gläubt nicht. Summa / die Papisten bestehen nicht / sie verstehen den Text nicht / denn sie sind vngelehrte / grobe Esel / die weder Schrifft noch Sprachen gelernet haben / noch sehen auff den Catholischen allgemeinen Verstand vnd Consens der Christen / viel weniger die Erfahrung vnd das fühlen jhres Gewissens haben / Denn sie sind verschwollen / vnd haben steinern Hertzen.

Summa / Christus wil hie eben das / daß er Matth. 21. sagt zu den Phariseern vnnd Eltesten / Publicani & meretrices præcedunt vos in regno cœlorum, Sie werden ehe ins Himmelreich kommen / denn jhr. Jr habe Joanni nicht gegläubt / sie aber haben gegläubt. Hierauff folget nu die Absolutio / Dir sind deine Sünde vergebẽ / dein Glaub hat dir geholffen / Gehe hin im Frieden. Darauß wir zu lernen / daß kein ander Weg ist / Vergebung der Sünde zu erlangen / vnnd Selig zu werden / denn wie Magdalena / Petrus / der Schecher / vnd andere selig worden.

Sequens.

Lob sey dir Christe der du bist Schöpffer vnd Erlöser / darzu Seligmacher. *Laus tibi Christe.*

Himmels / Erden / Meers / aller Engel vnd Menschen Gott.

Welchen wir alle bekennen waren GOTT vnd Menschen.

Der du bist kommen alle Sünder selig zu machen.

Jne Sünden hast du Sünden gestalt angenommen.

Vnter welchem du (wie das heydnische Weib) Mariam Magdalenam besucht hast.

Speiſest sie beyde von einem Tische / von den Brosamen vnd Kelch deines Worts.

Jm Hause Simonis deß Aussetzigen / da du wareſt zu Gast geladen.

Es murret der Phariseer / da das arme sündige Weib anfieng zu weinen.

Sie tratt hinzu vmbfieng deß HERRN Füsse / sie mit Threnen wuſch / trocknet mit dem Haare / sie wuſch / sie trocknet fast / salbet sie mit Salben / vnd küſſet sie hertzlich.

Der Sünder veracht die Sünderin / der Vnbußfertige die Bußfertige / Du höreſt / reinigeſt / liebſt die Heßliche / vñ macheſt sie schön.

Diß ist das rechte Mahl / daß dir wol gefelt / O Vaters ewige Warheit.

Der von der Jungfraw war geborn / leſt sich von der armen Sünderin rühren.

Der Phariseer hat dich geladẽ / Maria aber hat dich gepriſet.

Du vergibeſt viel / der dich viel liebet / vnnd forthin nicht mehr solche Sünde vbet.

Du vertriebeſt von jhr sieben Teufel / vnnd schenckeſt jr den heiligen Geist.

Da du wareſt aufferſtanden / gabeſt du dich A jr erſtlich zu ſchawen.

O Chriſte durch ſie haſtu bedeutet die heydniſche Kirch / welche du alß Frembdlinge berüffeſt / zu dem Tiſch der Kinder.

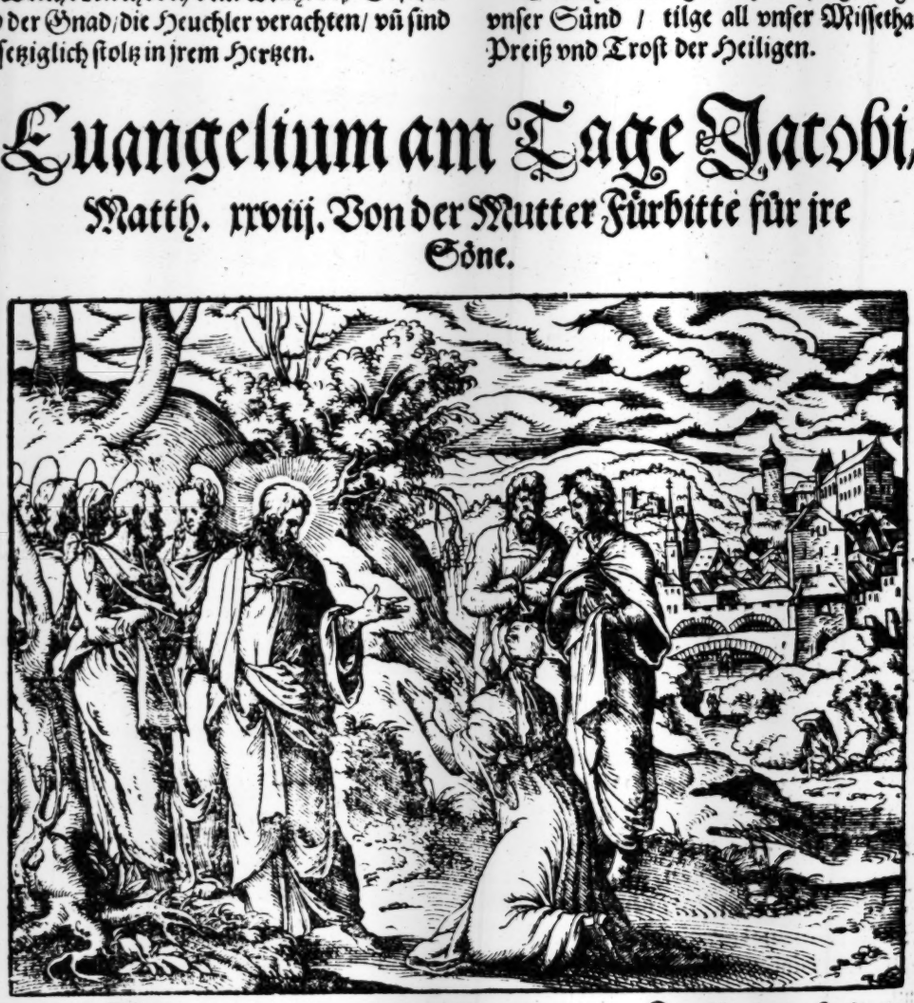
Welche Kirche bey dem Mahl deß Geſetzes vnd der Gnad / die Heuchler verachten / vñ ſind fürſetziglich ſtoltz in jrem Hertzen.

Wer ſie ſey das weiſtu / dich rühret d; Weib ſehr ſündig / vnd der Vergebung ſehr begierig.

Was wolte die Arme haben / hett ſie nicht empfangen / wer nicht ein Artzt geweſt vorhanden.

O reicher König mach vns ſelig / vergib vns vnſer Sünd / tilge all vnſer Miſſethat / du Preiß vnd Troſt der Heiligen.

Euangelium am Tage Jacobi / Matth. xx. viij. Von der Mutter Fürbitte für jre Söne.



DA trat zu jhm die Mutter der Kinder Zebedei mit jren Sönen / fiel für jm nider / vnd bat etwas von jhm. Vnd er ſprach zu jr / Was wilt du? Sie ſprach zu jm / Laß dieſe meine zween Söne ſitzen in deinem Reich / einen zu deiner Rechten / vñ den andern zu deiner Lincken / etc.

DAS Euangelion iſt gantz dahin gerichtet / daß wir ſollen Demut darauß lernen. Denn hie thun die zween Apoſtel Jacobus vnd Joannes / ſampt jhrer Mutter ein groſſen Fall / ſie wolten gern hoch daran ſeyn in dieſer Welt / ſo müſſen ſie genidriget werden mit Chriſto. Darumb gehört diß Euangelion ins fünffte Gebott / wir ſollen nicht zornig / nicht hoffertig ſeyn / Darauß folget / wir ſollen demütig ſeyn / ſanfftmütig in allen dingen / nit vber vnſern beruff hinauß fliegen. Es helt in ſich vier ſtück. F

1. Exempel deß prangens der Eltern mit jren Kindern.
2. Exempel deß Vnverſtands vnd Vermeſſenheit in den Jüngern.
3. Straff derſelbigen Vermeſſenheit.
4. Lehr von Demut.

Vom erſten Stück.

Die Mutter der Kinder Zebedei / das iſt / Jacobi vnd Joannis / mit namen Salome / tritt zu JEſu / vnd bitt jhn etwas. Es iſt ein ſolche Bitte / ſie darffs ſchier nicht

nicht herauß ſagen / ſie wird in ſich ſelber A
rot / vnd ſchambar / daß ſie den Hoffart ſu-
chet / Chriſtus muß ſie fragen / Was wilt
du? da ſagt ſie es herauß / Laß dieſe meine
zween Söne / ꝛc. Hie ſehen wir wie die El-
tern / ſonderlich die Mütter geſinnet ſind /
gegen jre Kinder / daß ſie nur gerne wol-
ten / ſie kemen hoch dran / würden Reich /
Herrlich / zu hohen Stenden vnd Ehren /
dencken nicht zu förderſt / daß ſie ein gne-
digen Gott haben / etwas lernen / geſchickt B
werden den Leuten zu dienen / weñ ſie nur
können auff dem Roß ſitzen / vnnd einher
draben / ſammet Hüte / vnd Silber an der
ſeiten tragen / das iſt frewd / Aber das heiſt
weit gefehlet / wer ein Chriſtliche Mutter
oder Vater ſeyn wil / ſol dahin nicht zu for-
derſt dencken / daß man die Kinder Reich
mache / oder zu Ehren bringe / Sondern
daß man ſie zu Gott bringe / von demſel-
bigen kompt alles Reichthumb / Ehr vnd C
Herrligkeit in dieſer Welt / weme ers gün-
net / weme es denn nicht nützlich iſt / der be-
helt doch den Reichthumb / Ehr vnd ewi-
ge Herrligkeit für Gott. Epheſ. 6. Jhr Va-
ter verreitzet ewere Kinder nicht / (machet
nicht Jünckerlein auß jnen) Sondern zie-
het / ꝛc. Dieſe Lehr ſolt man weitleuffeig
außführen / Denn die Eltern verſündigen
ſich ſehr dißfals / daß ſie mit den Kindern
prangen / Aber es ſols ein jeder ſelbſt erken- D
nen / daß es nicht recht iſt / vnd die Erfah-
rung lehrets darnach die Eltern / was ſie
gethan haben / wenn jhnen die Kinder ein
mal lohnen.

Vom andern Stück.

Exempel deß Vnverſtandes / ꝛc. Chri-
ſtus gibt den Jüngern ſampt der Mutter
vnverholens ein abſchlegig Antwort / deñ
er ſagt / jr wiſſet nicht / ꝛc. Vnnd zeiget Vr-
ſach an / Könnet jr auch / ꝛc. Wil ſagen / jhr
könets nicht thun / jr könnet das nicht ley-
den vnnd außwarten / was ich leyden vnd
außwarten werde / jhr würdet darüber zu
boden liegen / vnnd wenn jhr ſehen werdet
daß ich leyde / ſo werdet jr fliehen / Noch
antworten ſie / ja wol / wir könnens thun.
Das iſt ein Vnverſtand / ein Vermeſſen-
heit / Das iſt vnſer freyer Will / daß wir vns
allzeit düncken laſſen / wir ſind verſtendig F
gnug zu einem ding / ſtarck gnug / gelehrt
gnug / vnnd wenns dazu kompt / ſo fehlets
weit. Mancher denckt / ſolt ich nicht auch
thun können / das jener thut / ſolt ich nicht
können das oder jenes Ampt verſorgen?
Aber er leſt ſich dünckẽ / weñ ers könte / ſo
würde jn Gott wol dazu beruffen haben /
oder würde jn noch dazu beruffen / Sollen
derwegen vnſer Blindheit lernen erkennẽ.

Vom dritten Stück.

Was iſt die Straff derſelbigen Blind-
heit? Die zeitliche Straff iſt dieſes. Mei-
nen Kelch ſolt / ꝛc. Aber dieſe Straffe iſt
vberzuckert mit der Gnade Gottes. Das
ſitzen aber zu meiner / ꝛc. Wil ſagen / wolan
ſo folget mir nach im Creutz / vnd befehlet
das ander meinem himeliſchen Vater / der
wird euch wol ein guten Ort dafür wiſſen
zu geben im Himmel / Johannes hat viel ge-
litten / iſt verjaget / Jacobus iſt geköpf-
fet / ꝛc. Hierauß zu lernen / Vermeſſenheit
wird geſtrafft von Gott / wolan du wilt
viel zuſchaffen haben / ich wil dirs geben /
es ſol dir an ſchaffen vnd leyden nit man-
geln. Aber ſolches alles dienet den Außer-
wehlten zum beſten / Deñ Gott (welchem
jre Thorheit bewuſt iſt) wil ſie darumb nit
ewiglich verſtoſſen / Sondern demütigen /
vnd gleichwol jren Ort im Himel geben.

Vom vierdten Stück.

Lehre von der Demut / vnd vom vnter-
ſcheid deß Reichs Chriſti / vnnd der Welt
Reich. Die zehen murren vnnd werden vn-
willig / wil ſagen / in der Welt iſt eitel Hof-
fart. Hoffart iſt der erſte ſtinckende Odem
damit die Schlang im Paradiß Euam an-
gehauchet / darumb laſſet der Welt jhren
brauch / vnd lernet jhr den Brauch in mei-
nem Reich. Jr wiſſet daß die / ꝛc. So ſolt jr
nicht / ꝛc. Vnd ſetzt ein treffliche Vrſach /
Nemlich / ſein eigen Exempel / Deß men-
ſchen Son iſt kömen / ꝛc. Ich bin komen /
nicht mein Leben zu erhalten vnnd erhö-
hen / Sondern daſſelbige zulaſſen / vnd da-
zu one mein Schuld / zur Erlöſung frem-
der Schuld / viel mehr ſolt jhr ewer Leben
laſſen / die jrs ein mal für Gott verwircket
habt / Vnnd zum andern ſchuldig ſeyd zu
laſſen / alß die jr meinen Fußſtapffen zu fol
gen geſchworen. Hierauß zu lernen / Chri-
ſten ſollen in dieſer Welt bey dem Euange-
lio nicht gute tag ſuchen / Sondern Creutz
vnnd Verfolgung ſich getröſten / Wer ſich
deß nicht ergeben hat / der iſt noch kein be-
ſtendiger / wolgegründter Chriſt / vnd
mag wol Gott vmb Gnade
anruffen.

Außlegung deß Euangelij

Zwo Predigten am Tage Laurentij/ Euang. Joan. xij.

ES waren aber etliche Griechen vnter denen/ die hinauff kommen waren/ daß sie anbeten/ auff das Fest. Die traten zu Philippo/ der von Bethsaida auß Galilea war/ baten jn/ vnd sprachen/ Herr/ wir wolten gern Jesum sehen. Philippus kompt/ vnd sagets Andreas/ vnd Philippus vnd Andreas/ etc.

Die erste Predigt.

Kurtze Legenda von S. Laurentio.

LAnct Laurentius ist ein Diakon oder Capelan gewesen zu Rom/ bey zeiten deß Römischen Bischoffs Sixti. Da Sixtus sein Pfarrherr vnnd Superattendens von dem Tyrannen Keyser Decio/ vmb deß Glaubens willen erwürget/ vnd hingeführet ward zur Marter/ wendet er sich vmb zu dem Capelan Laurentio/ vnnd sprach/ Laß dir die Schetze der Kirchen befohlen seyn/ da solchs der Keyser höret/ meinet er die Pfaffen hetten einen Schatz von Gold oder Kleinoten/ vnnd hieß von stund an Laurentium fangen. Da nu die Höfischen den Schatz haben wolten/ bat er vmb drey tage frist/ daß er sie zusamen brechte/ vnd bracht zusamen ein hauffen Christen/ sonderlich Bettler/ arme vnd krancke Leut/ die zeigt er nachmals den Höfischen/ vnnd saget/ das sind der Kirchen Schetze/ wer diesen guts thut/ der wird grossen Lohn haben. Da sahen die Höfischen/ daß sie betrogen waren/ vnd namen alßbald den Laurentium/ vbergaben jn dem Nachrichter/ der legt jn auff einen eisenē Rost/ vber glüende Kolen/ vnd peiniget jn/ Laurentius war getrost/ Gott gab jm Gnad/ dz er die Marter nicht fühlet/ vnd sprach/ Dz heist nicht braten/ sondern fein erfrischen vnnd kühlen/ vnd zum Keiser sprach er/ eine seite ist gebraten/ friß vnd wende mich vmb/ bald hernach ist er im HERRN entschlaffen/ ist geschehen 300. Jar nach Christi Geburt/ vor 1300. Jaren.

Jn diesem Exempel sollen wir nicht allein auff die Pein sehen/ die er gelitten/ deñ es geschihet zu vnser zeit wol dergleichen/ oder noch erger/ da mā breñt/ schmeucht/ schind/ henckt/ trenckt/ redert/ gurgelt/ sondern auff den Glauben vñ Bestendigkeit/ daß vmb Christus willen Laurentius solches leydet/ vnnd ist jhm ein Frewd/ daß er vmb Christi willen leyden sol. Denn es ist ein sonderlich Ehr/ daß vnser Sündentodt wird zum Ehrentodt vmb Christus willē.

Fürs ander sollen wir allhie lernen/ welches eigentlich die Schetze der Kirchen sind/ nicht wie jetzt zu Rom/ da man vor kurtzer zeit jerlichs einkomen hundert Tonnengolds gehabt/ Sondern ein arm gläubiges Häufflein. Soph. 3. Derelinquam mihi populum pauperem, &c.

Summa deß Euangelions.

Diß Euangelion lehret fürnemlich von dē Leyden Christi vnd seiner Gliedmassen/ der lieben Christen auff Erden. Denn wir müssen dem Ebenbild deß Sons Gottes gleich werden/ Gehöret derwegen in den Andern Artickel deß Christlichen Glaubens. Gelitten vnter Pontio Pilato/ Denn hie hören wir vrsach/ warumb Christus gelitten/ Nemlich/ daß er durch sein Leydē/ vnd mit seinem eigen Blut ein Kirche erarnte. Actor. 20. Item/ Gehoret in die dritte Bitte/ Dein wil geschehe/ Deñ Gottes Wille ist/ daß wir gedültig seyn/ in allem Leyden/ das vns begegnet vmb seines Sons/ vñ vmb deß Glaubens willen/ helt in sich vier stück. 1. Wie die Griechen nach Christo fragen/ vnd die Aposteln bey Christo sie ansagen. 2. Was Christus antwortet. 3. Wie Christus jnnigklich anfehet zu beten/ Antwort vnnd Trost empfehet durch eine Stimē. 4. Deutung Christi/ Warumb diese Stim̄ geschehe.

Die zeit ist kom̄en/ daß deß Menschen Son verkläret/ ꝛc. Diß ist die antwort Christi auff die Werbung der Aposteln/ wegen der Griechen/ die Aposteln sehen dieses für ein zeitliche Ehr an/ aber Christus deutet es auff die geistliche Ehr vom Vater/ vñ auff sein Ampt/ vnd helt diese antwort in sich drey Stück/ denn Christus zeigt an.

1. Daß nu sein Reich recht schaffen anfahe/ weil die Heydē darnach fragen. Deñ die Jüden hattē jn schon verbannet. Joan. 9. 11. Es ist ein heimlich Anzeigung deß Beruffs der Heyden/ daß die Griechen allhie kommen/ vñ Christus nimpt sie an/ Ob er wol nit so viel mit jn vmbgehet/ alß mit dē Jüden/ so werden sie jhm doch nachmals durch die Aposteln zubracht/ welchen er auch gebeut/ Anfenglich sollen sie nit zu dē Samaritern vñ Heyden gehen/ sondern zu den Jüden/ Aber wenn die Jüden sie nicht leyden wollen/ so sollen sie sich dahin wenden/ wie

den/wie auch geschehen/Act.13.18. Von diesem Beruff der Heydē sagt Paul. Ephes.2. Er hat auß beyden eins gemacht/die jr weiland ferrne gewesen/seyd nu nahe worden durch das Blut Christi. Joa. 11. Jesus solte sterbē für das Volck/vñ nit für dz Volck (der Jüden) alleine/ sondern daß er die Kinder Gottes die zerstrewet waren (die Heydē) zusamen brecht/ Nemlich/ in eine Schafstal. Joa.10. Dz merckt Christus allhie / daß erfüllet werde / darumb spricht er/die zeit ist komen/ꝛc. O wie wird da den Jüngern das Hertz gequollen haben/denn sie meinten noch jmer/jr HERR würde leiblich in der Welt verkläret werdē vnd zu hohem ansehen vnd ehren gedeyen.

2. Daß sein Reich nit durch Wolfahrt dieser Welt/ langs Leben vnnd zeitlichen Pracht befordert vnd erfüllet werde / sondern durch Leyden vnd Vngemach/durch Todt vnnd Begrebniß. Das redet er durch Gleichniß/Es seye denn daß das Weitzenkorn in die Erde falle vnd ersterbe / so bleibts alleine/ wo es aber erstirbt/ꝛc. Wil sagē/Weñ ich tausent Jar gienge vñ predigt / so were es damit nit außgericht/ich muß sterbē/so wird man deñ sehen/wie mein Reich wird auffgehen vñ zunemen/gleich wie ein Weitzen korn/weils auff dē Boden ligt/ists ein einzeln Korn / Aber wenns in die Erde geworffen/ zugescharret / vñ also zu nichten wird/stirbt vñ verweset / dz mans von der Erden nit vnterscheiden mag / so wechset inwendig sein krafft herauß / vnd wird ein Greßlein/nachmals ein Ehrē/ voller dergleichen Körner/vnd bekleidet mit Glaumē vñ Sprewer/verwaret mit spitzlein/ꝛc. Also wird es mit mir auch werden.

3. Daß seine Gläubigen auch müssen leyden/denn wo man nicht vmb Christus willen leyden wil / So muß man zu deß Teufels danck doch leyden.

Gern wolt die Welt auch selig seyn / Wenn nur nit wer die schwere Pein/ꝛc. Itē/All Creaturen bezugen das / was lebt im Wasser Laub vnd Graß/Sein leyden kans nit meiden/Wer nu in Gottes Nam nit wil/ꝛc. Das ists das Christus hie sagt/Wer sein Leben liebhat/ꝛc. Vnd an einem andern ort spricht er/Was hülffs den Menschen/wenn er die gantze Welt gewönne / vnnd neme doch schaden an seiner Seelē? Matth.16. Darumb sollen wir gentzlich leyden/daß wir das ewige erhalten. Dz geben die Exempel vnd Gleichniß/ Wenn ein Schiff versauffen wil/ so wirfft mā nit Menschen herauß / daß es leichter werde/ sondern die Güter/ wenn man einem nach dem Kopff hawet/so wirfft er dē Arm für/ Weñ die Schlang getödtet wird/so förcht sie nit deß Schwantz noch deß Bauchs/sondern deß Kopffs. Matt.10. Seyd klug wie die Schlangen/ꝛc. Denen nu die mit Christo leyden/sagt er zweyerley zu.

1. Wo ich bin / da sollen meine Diener auch seyn.

2. Wer mir dienen wird/den wird mein Vater ehren/ Es ist vns Christen ein gesegnetes / vnd von Gott geehretes Volck hie auff Erden/ Deut.4. Wo ist so ein herrlich Volck ꝛc. Die Exēpel gebens/ wie die grossen Kōnig vñ Potentaten habē die Gottsförchtigen müssen ehren vnd förchten/alß Pharao den Joseph / der ander Pharao (Cenaheryb) den Mose / Nebucadnezar den Daniel/Assuerus den Mardachai/ ꝛc. Aber dort im ewigen Leben / ist die gröste Eyr die wir zu gewarten haben/da die Gerechten leuchten werden wie die Sonne vnd Firmament. Matth.13. Dan.12.

Diese Lehr dienet erstlich zum Trost/ daß wir Heyden zum Reich Gottes berufen sind/nit allein die Jüden/Also sind beruffen die Sünder / nit allein die Gerechten 2. Zur Danckſagung für das Leyden Christi/wie S. Augustinus sein Sermon anfehet/Gratias ago,&c. 3. Zum Gebet/ daß wir GOtt vmb Gnad anruffen / daß wir den Fußstapffen seines lieben Sons mögen willig nachfolgen/Amen.

Die ander Predigt.

Es waren etliche Griechen/ die sprachen zu Philippo/Herr/Wir wolten Jesum gern sehen.

DIst ein Exempel Menschlicher gedancken von Christo/ Das thun Jüden/Aposteln vñ Heyden/vnd solcher Gedancke ist noch in allen Menschen/daß sie meinen im Reich Christi müsse alle Herrligkeit seyn/vnser Widersacher haltē sich herrlich in allen sachē/Bischoff/Ebt/schweige deñ Cardinele / reiten auff Rossen/vnd haben ein groß gedreusch von Dienern hinter jhnen her/jre Kirchen sind voller Silber/ Gold/ Edelstein vñ Schmuck/dazu hat die Welt lust/Was haben wir aber? Wir haben weder Roß noch Reuter/vñ ziehen daher wie die Aposteln/wir haben mit aller mühe ein Kirchen/drin wir predigen/vnd gemeinig lich bawfellige Kirchen/wenn eine verfellet/sind wir nicht so reich / man thut auch nicht so viel dabey / daß ein ander auffgebawet werde/Darumb wenden sich viel zu jenem theil/da groß Geld/Gut/Ehr/Gewalt/Pracht vnd Herrligkeit ist/ vnd verlassen den armen Hauffen/ vnangesehen/ daß derselbige arme Hauffe die Warheit führet/vnd Gott selber zum Schutz vnnd reichen Lohnherren hat / wie müssen wir

vns aber darein ſchicken? Wir müſſen be- A
dencken/was Chriſti Leben vñ Weſen auff
Erden geweſt/ein ſolch ſach wird es auch
mit der Kirchen bleiben biß zum ende der
Welt. Item/ Ob wir in zeitlichen Sachen
weniger guts empfahen/ So werden wir
doch reichlich ergetzt werden in dem ewi-
gen Lebē/wie von Lazaro bezeuget wird/
Luc.16.

Die zeit iſt komẽn/daß deß Menſchen Son
verkläret werde/ꝛc. Iſt die antwort Chriſti/ B
Nemlich/wil ſagen/ Mein Reich iſt nicht
von dieſer Welt/vnd ein ſolch Reich/darin
gute Tage zu hoffen/ Sondern es iſt ein
Reich deß Creutzes vnnd Todtes/hie zeit-
lich/ aber dort iſts ein Reich der Frewden
vnd deß Lebens in ewigkeit. Davon gibt
er ein Gleichniß/Es gehet zu mit den Chri
ſten wie mit dem Korn/Ein Weitzenkorn
iſt für ſich ein klein geringe ſach/weñ es da
liegt auff dem Kornboden/ Aber alß bald C
mans vnter die Erdē wirfft/ daß es verwe
ſet/ſo bringts viel Frucht/ Alſo die Chriſtē
weil ſie one Creutz ſind/ ſo bleiben ſie für
ſich/aber durch Creutz vnd Todt/ bringen
ſie groſſe Frucht/Durch jhre Gottſeligkeit
vnd Beſtendigkeit biß in den Todt/ geben
ſie andern ein Troſt vñ gut Exempel vber
dem Glauben zu Kempffen/vnd Gottes
Ehr zu erweitern/wie einer vnter den Vä-
tern geſagt/ Sanguine martyrum rigatur
Eccleſia, Daher auch die Verß beſchrieben.

Sanguine mundata eſt Eccleſia, Sangui-
ne cœpit.

Sanguine ſuccrevit, Sanguine finis erit.

Was aber die belohnung/ wennn man
leydet? Davon ſagt Chriſtus/Wer ſein Le-
ben lieb hat. Item/Wo ich bin da ſol mein Di-
ner ſeyn. Item/Der Vater wird jn ehren. Sol
len derwegen bereit ſeyn/ mit Chriſto zu
leyden/ut cum Chriſto glorificemur, wie
allhie folget/daß die Stimme vom Himel
ſpricht/Ich habe meinen Namen verklä-
et/ ꝛc. Aſſerui gloriam meam ab initio, &
aſſeram glorifieri filium miraculis,
& glorificabo eum reſuſci-
tatione ex morte.

Euangelium am Tage Bartholo-mei/Luc. xxij. Wie ſich die Jünger zancken.

ES erhub ſich ein zanck vnter den Jüngern/wel-
cher vnter jhnen ſolt für den gröſten gehalten werden. Er aber
ſprach zu jnen/ Die Weltlichen Könige herrſchen/vnd die Ge-
waltigen/etc.

Zum

Zum Ersten.

DJß Euangelium helt in sich ein Exempel der Menschlichen Schwachheit/die vns von Natur angeboren/die Aposteln sitzen mit CHRISTO am letzten Abendmal/ vnd haben so offt von jm vernommen/daß er leyden vnd sterben werde/noch gehet jn solches nicht zu Hertzen/ sie zancken sich B vmb eigen Ehre/ welcher vnter jhnen sol oben an sitzen/ vnnd vber die andern hoch gehalten seyn/ob vielleicht die Sache mit dem HERRN CHRISTO gut würde (wie er denn einen grossen Anhang vom Volck hatte) vnd er ein Krieg anfieng wider die Pfaffen zu Jerusalem/ die Oberhand behielte/es der am besten genösse/ welcher sich in der zeit bedacht/vnd mit CHRISTO allwege zuuor oben an gesessen hette/ Da C werden etliche gewesen seyn/ die Joannem den Euangelisten alß den Jüngsten/ darumb geneydet/daß er in der Schoß Christi gesessen/vnd einer den andern Scheel angesehen/wer vber den andern gesessen/ das ist Menschlich ding/ vnnd haben wir hierauß zu vermercken/ vnser angeborne Schwacheit/ daß vnser Hertz offtmals mit Neyd/heimlicher Abgunst/ Ehrgeitz D vnd andern Sünden beschweeret wird.

Zum Andern.

Ein Lehr von dem Reich Christi/Es ist ein vnterscheid zwischen dem Königreich A CHRISTI/ vnnd zwischen den Königreichen dieser Welt/ man darff sich im Reich Christi nicht zancken vmb die höheste stette/Es ist kein Reich der Welt da man pranget vnnd ehret/ sondern ist ein Reich der gnaden vnd Seligkeit/Das beweiset Christus mit seinem Exempel/ er selber alß der Meister pranget nicht/lest jm nicht herrlich dienen (sondern er dienet den Jüngern) viel weniger sollens die Jünger begeren/daß andere jnen dienen/vnd zu Gebott stehen sollen.

Zum Dritten.

Ein schöner Trost von Belohnung deß Leydens/Christus lobet die bestendigkeit der Jünger/Jr seyds die jhr bey mir beharret habt in meinen Anfechtungen/ O wie wenig haben die Jünger bey CHRISTO gethan/ noch hebt er es so hoch/Also lesset jm Gott vnsern elenden schwachen Glauben gefallen/wenn es nur ein Glaube ist/ Vocat ea quæ non sunt, Er ist gnädig/ vnnd von grosser Güte/Et coronat sua dona in nobis.

Hiergegen verheisset nun CHRISTUS/ Vnd ich wil euch das Reich bescheiden/wie mir mein Vater es beschieden hat/&c. Das ewige Himmelreich/Gnad/Vnschuld vnnd Seligkeit sollen sie haben/vnd sollen Richter vnd Herrn seyn vber alle jhre Feinde/Diese belohnung sol vns lieb seyn/ vnnd darüber der Welt Lohn vnd Reichthumb vergessen.

Euangelium am Tage Matthei/

Matth. ix. Warumb Christus mit den Sündern vmbgehet.

VND da Jesus von dannen gieng/ sahe er einen Menschen am Zoll sitzen/der hieß Mattheus/vnd sprach zu jm/ Folge mir. Vnd er stund auff/ vnd folget jm. Vnd es begab sich/ da er zu Tisch saß im Hause/ Sihe/ da kamen viel Zölner vnnd Sünder/vnd sassen zu Tische mit Jesu/vnd seinen Jüngern. Da das die Phariseer sahen/sprachen sie zu seinen Jungern/ Warumb isset ewer Meister mit den Zölnern vnd Sündern? Da das Jesus höret/ sprach er zu jhnen/Die Starcken dörffen deß Artztes nicht/Sondern die Krancken. Gehet aber hin/ vnnd lernet was das sey/ (Ich habe wolgefallen an Barmhertzig-

keit/vnd nicht am Opffer) Ich bin kommen die Sünder zu beruffen/ vnnd nicht die Frommen.

DAs fürnemste in diesem Euangelio ist die Frage / warumb sich Christus geselłet zu den Zöllnern vnd armen Sündern alß Christus Mattheum den armen Sünder bekehret/zum Apostel beruffen/vnd in seinem Hause zu Tische sitzet/beneben andern Zölnern vnnd Sündern / murren die Phariseer darüber / vnnd sagen zu seinen Jüngern/Warumb isset/ꝛc.

Das scheinet alß sey es eine Frage / aber es ist keine Frage / denn die grossen Heiligen vnd Phariseer sind viel zu weise vnnd gelehrt in jhrem Sinne / daß sie solten ein bericht hören oder empfahen wollen von den Jüngern Christi / sondern mit diesen worten verdammen sie Christum / alß ein Vbeltheter vnd Schutzherrn der Sünder/ das gebührt den stoltzen Geistern / sie sollē vñ kõnen nit anders / deñ sich für andere hoch halten / vnd andere für sich verdammen /meistern/reformiren/straffen/schelten/vñ vnter dem schein/ alß werens schedliche Leute/in Not vnd Hertzleyd bringē. Aber die Warheit Gottes lesset sich nicht verdamen/ Christus kan wol leyden / daß man sein Person antastet / verachtet / lästert vnd vbels beweiset / denn er darumb auff Erden kom̃en/daß er alle menschliche Plage vnnd Straffe der Sünden auff sich neme/ Aber das kan er nit leyden/daß man sein Ampt vnd Werck/sein Predigt/ꝛc. antastet/verachtet/lestert/vnnd vbel davon redet/Das heist die Sünde wider den heiligen Geist/ Vnnd darumb ist Christus nicht kommen/daß er das leyden sol / Nemlich/ daß man sein Ampt vnd Lehr / vnnd die heiligen Werck seines Ampts straffe/Sondern er sol darüber halten vnd den preisen der jhn gesand hat/ Joan.8. Ich ehre den Vater / Item / Ich suche nicht meine Ehre.

Darumb antwortet Christus hie selber den Phariseern / vnd stopffet jn dz Maul/ beweiset / daß er eben recht daran thut/ daß er mit Zölnern vnd Sündern vmbgehe/vnd führet dreyerley Beweiß.

1. A lege naturæ, Das Gesetze der Natur gibts/daß man der armen Sünder sich annemen sol / daher das Sprichwort erwachsen/ Die Starcken dörffen/ꝛc. Gott hats also geordnet daß allzeit das Starcke muß dem Schwachen dienen / das hohe dem nidrigen/das Verstendige dē Vnverstendigē/die Ertzte sind darumb Ertzte das sie ertzneyen / heilen vnnd helffen sollen/ nicht denen die selbst Ertzte sind/oder gesunden Leib haben / sondern die schwach vnd kranck sind/ sie sind nicht darumb da/ daß sie bey den statlichen vnnd Reichen sitzen/vñ sauffen sollen/in deß ō armen Patienten vergessen vñ verseumē / sondern sollen jhres Amts warten / den Krancken helffen / die Starcken bedörffen jhr nicht. Also wil CHRIstus sagen / Ich bin ein

Artzt/

Artzt/ein Himlischer Seelen Artzt/vñ bin A
komen zur Busse zu ruffen die Sünder vñ
nicht die Frommen / die in jhrem Sinne
fromb sind/Da zeigt er an/wie sein Ertz-
ney sey/Nemlich/nicht mit Salben vnnd
Kräuterey dem Leib zu statten kommen/
sondern die Seele zu bekehren/daß sie Buß
se thun/auffhöre zu sündigen/ vnd laß jhr
leyd seyn die Sünde / welches geschihet
durch sein ruffen/ oder durch sein Wort/dz
er auß dem Gesetz verkündiget den Zorn B
Gottes/vnnd durch das Euangelium an-
beut Gnad/Gerechtigkeit vnd ewiges Le-
ben. Für solchē zorn Gottes entsetzen sich
die Sünder/vnd sind begirig der gnaden/
Aber die Fromen/das ist/die Gleißner vñ
Werckheiligen die sich from rühmen vnnd
dünckē lassen / förchten sich nit für dem
zorn Gottes / denn sie wollen wehnen/sie
sitzen vnserm HERRN Gott in dē Schoß/
vnd seyn allein die liebsten Kinder / sie er- C
frewen sich auch nicht Gottes Güte/ denn
sie haben niemals seinen zorn gefördhtet.
Das ist also der erste Beweiß.

2. Alege Dei, das Gesetz oder Wort
GOTtes/das er gesprochen hat durch Ose
6. Erfordert solches / daß man sich der
armē Sünder annemen sol/ deñ er spricht/
Ich habe wolgefallen/ꝛc. Opffer ist von
Gott gebotten/vnnd ist ein Gottesdienst/
vnnd GOtt hat wolgefallen an solchem D
Gottesdienst/Aber wenn man gleich viel
Opffer thut / vnnd der Barmhertzigkeit
vergisset / so hat Gott kein gefallen dran/
wenn einer noch so fromb were / so fleissig
zum Gebet / zur Kirche / zum hochwirdi-
gen Sacrament/wenn er aber seinen Ne-
hesten verachtet alß ein Sünder / oder ein
gröſſer Sünder denn er ist/vnnd nicht viel
mehr sich befleisset denselbigen Sünder zu
gewinnen/ so ist er gar nichts fromb / son- E
dern steckt trieffer denn sein Nehester den
er verachtet/Darumb ists alles gelegen an
der Lieb. Der Phariseer Luc. 18. war ein
fromer Mann/aber weils jm mangelt an
der Liebe/so verachtet er seinen Nechsten
den Zölner. Dieses Laster verderbet jm al-
le seine Frommigkeit.

Man findet manchen/ der richtet einen
andern/redet vbels von jhm/ vnd hat kei-
nen grund/ wie manchen vervrtheilt man F
dahin/nur auff hören sagen / da vergisset
man deß achten Gebots / Deß Nehesten
Vnschuld solt retten du/ vnnd seine Schande
decken zu/das heist vnbarmhertzig seyn/ vñ
weil Gott wolgefallen hat an Barmher-
tzigkeit/du aber vervrtheilest oder verach-
test deinen Nehesten / vnbarmhertziger
weise/so verderbst du damit alle dein Opf-
fer/das ist/allē Gottesdienst/ alles Gebet
vnd was du sonst etwa guts gethan hast.

Davon saget hie Christus auß dem Pro-
pheten/vnnd sonst gibt er vns sein himeli-
schen Vater zum Fürbilde/Estote miseri-
cordes,nolite udicare,&c. Item / Gal. 6.
lehret Sanct Paulus / Einer sol deß an-
dern Last tragen/das ist/mitleyden habē/
helffen tragen / von der Last abhelffen/
das heist das Gesetz Christi erfüllen/ deñ
Christus hats gebotten vnd hats gethan/
mit seinem Exempel bestetigt/ daß wir sol
len Lieb vnd Barmhertzigkeit gegen ein-
ander erzeigen/deñ er gesellet sich zu armē
Sündern/daß er sie bekehre/ gleich wie ein
Artzt gesellet sich zum Krancke / daß er jm
helffe/ein Gelehrter zum Vngelehrtē/ daß
er jn vnterweise/Weñ Starck vnd Starck
allein zusamen halten/ Gelehrt vnnd Ge-
lehrt/Reich vñ Reich/wo bleibē die Kran-
cken/die vnverstendigen/die Armen? Das
umb ist Barmhertzigkeit allenthalben von
nöten/Vnd das ist der ander Beweiß.

3. A proprio officio Vocationis. Ich
bin sonderlich darumb auff die Welt kom-
men/das ist mein eigener befehl von Gott
dem Vater / daß ich sol die armen Sünder
beruffen/Es ist nicht allein der Natur ge-
meß vnnd nit allein von Gott in gemein
gebotten/ sondern es ist mein eigen Ampt
die Sünder zur Busse ruffen / Matth. 15.
Non sum missus, Luc. 15. Quis ex vobis ho-
mo? Die Menschen sind also verderbet/
wenn sie schon befehl haben/mit Sündern
vmbzugehen vnd sie zu gewinnen/so thun
sie es aber nicht/vnd gehen viel lieber vmb
mit dē Fromen/ vñ vergessen der Sünder/
vnd wenn sie etwa mit Sündern vmbge-
hen/da sie wissen es sind Sünder / so ver-
stummen sie/vñ antworten nicht/ Darumb
ist Christus der rechte Sünder Artzt / der
auch mit dē Sündern kan essen vnnd trin-
cken/vnd seinem Ampt nichts vergeben.

Die Phariseer meinen / Christus möge
die Sünder hören Gott lästern/von jhren
Sünden/Wucher vñ anderm reden/ Nein
trawn / Christus thu das nicht/ Er weiß
wol daß Zölnerey vnd Wucher ist Sünde/
denn auch die Heyden haben gesagt/ Nul-
la est tetrior bellua quàm fœnerator, Es
ist kein scheußlicher Thier / denn ein Wu-
cherer. Item/nullum est genus hominum
minus bono cum jure, quàm genus dani-
sticum, kein Volck ist das weniger recht
hat/vnnd mehr recht haben wil / denn ein
Wucherer/Darumb bestetiget er jr räube-
rische Hendel nicht / sondern predigt jhn
Busse vnd Vergebung der Sünden/denen
jr Sünd leyd ist/vnd durch jn zu Gott sich
bekehren. Das sind die drey Beweiß.

Also haben wir angehöret/ ꝛc. vnnd ist
dieses in gemein ein Exempel der grossen
güte GOTtes / daß er die offenberlichen

Sünder

Sünder zu Gnaden annimpt/denn Matheus iſt zu Gnaden komen wie Manaſſe/Maria Magdalena/der Schecher/ꝛc. Zölnerey/Wucher vnnd Oberſetzung deß

A Bruders hat Gott verbotten/ſonderlich den Jüden/ꝛc. So ſollen wir vns nun in dieſem Exempel tröſten/ꝛc.

Euangelium am Tage Michaelis/Matth. xviij. Von den Engeln/vnd daß die Chriſten ſollen den Kindern gleich ſeyn.

ZV derſelbigen ſtunde traten die Jünger zu Jeſu/ vnd ſprachen/Wer iſt doch der gröſſeſt im Himmelreich? Jeſus rieff ein Kind zu ſich/vnd ſtellet das mitten vnter ſie/vnd ſprach/ Warlich ich ſage euch/Es ſey denn daß jhr euch vmbkehret/vnd werdet wie die Kinder/ſo werdet jr nicht ins Himmelreich/ etc.

Von den heiligen Engeln.

Habita Leinbachij, in aula Mansfel. 1565.

DAs hat die Chriſtliche Kirche einen ſonderlichen Tag verordnet von den Engeln zu predigen/denn S. Michael iſt ein Name/nicht eines Heiligen oder Zwölffbotten/ſondern eines Engels/von welchem wird meldung gethan/im Propheten Daniel/vnd in der Offenbarung Joannis/Dan. 10. Apoc. 12. F

Vnnd wird ſonſten vnter dem Namen Michael verſtanden der Son Gottes/deñ das wort Michael iſt ein Hebreiſch wörtlein/vnd heiſt/Quis ſicut Deus, vel ſimilis Deo? Gott gleich/Nun iſt kein Creatur Gott gleich/ one den eingebornen Son Gottes vnſern HERRN Jeſum Chriſtum/ welcher iſt auch ö Beſchützer ſeiner Chriſtlichen Kirchen auff Erden/beydes on mittel vnd durch mittel der heiligen Engel/deñ Menſchē Mittel ſind zu ſchwach/ vnnd Gott braucht jhr wenig vnd ſelten. Dan. 10. ſpricht Gabriel zum Propheten Daniel/vnd entſchüldiget ſich/er hette eher zu jm komen ſollen/er ſey aber auffgehalten worden durch den Fürſten in Perſien/ durch den Hofteufel am Königlichē Hofe zu Perſia/welcher den Jüden alles Vnglück ſtiffret (wie es pflegt zu gehen/daß gemeiniglich Practicken zu Hofe gemacht werden/wider die reinen rechtſchaffenen Lehrer vnd Chriſten/ſie zu drucken vnnd dempffen) vnd habe keinen Gehülffen gehabt wider denſelbigen Fürſten oder Hofteufel (denn die Teufel werden in der Schrifft auch genennet Fürſten/gewaltige Herrn) one allein den Fürſten deß Da-

niels

nielis vnnd aller Gläubigen / welchen er mit Namen nennet Michael.

Jst ein tröstlich Exempel / wie beydes Christus der Son Gottes vnd die heiligen Engel für die Christliche Kirche / vnd für vns alle in sonderheit streiten / Denn sie sind Dienstgeister oder Dienstbotten Gottes / außgesand zu dienen denen / so die Seligkeit sollen Erben / Hebr. 1.

Gleichßfals tröstet vns das Exempel / Apoc. 12. da der Engel Michael wider den Drachen / das ist / wider den Teufel streitet / zu Schutz vnnd Rettung deß Weibes vnd jres Kindes der Christlichen Kirchen vnd jrer Gliedmassen.

Davon werdet jhr nach mittag hören / Derwegen sey dieses gnugsam zum Eingang von den Engeln / sintemal das Euangelion deßhalbē auff diesen tag gelegt / weil darinnen der Engel gedacht / vnd also gesagt wird / die Engel eines jeden Menschen / auch deß allergeringsten stehen für dem Angesicht Gottes / vñ auß Gottes befehl den sie daselbst empfahē / thun sie fleissig auffwarten / daß jn nit vbels vom Satan begegne. Derwegen sol man die geringen nicht verachten / noch ergern.

Es dencke nur kein Mensch / dz er heimlich vnd vngestrafft / sündigen oder Ergernis geben wölle / da ist Gott der sihet vnd weiß alle ding / Psa. 1. Es ist vergebens das Netz außwerffen für den Vögeln / Gott lest sich nicht fangen / er sihet alles / da sind seine Engel / die klagen was böses geschiehet / Ja wie Eccles. 10. geschrieben stehet Was heimlich geschiehet / muß man besorgen / daß die Vögel deß Himmels nachsagen: Es wird nichts so klein gesponnen / es kompt an die Sonne / denn auch die Creatur wird am jüngsten Tag zeugniß geben vber das verderbte Wesen der Menschen / E schweige denn die Engel / welche eigentlich darauff bestellet sind / Derhalben sollen wir Gottsförchtig leben / vns der heiligen Engel trösten / vñ sie nicht erzürnen vnd mit Sünden von vns jagen.

Es haben auch die Heydē (sonder zweiffel auß dem Munde der heiligen Ertzväter) gelernet vnd gewust von den Engeln. Hesiodus schreibet also / Ter mille pueri Iovis volitant per aërem, Der grosse Gott Jupiter hat etliche tausent Kinderlein fliegen in den Lüfften / die haben acht auff alle sachen / viel mehr sollen wir Christen der Engel nicht vergessen / wie der Saduceer / vnd heutiges tags viel Epicurer / die weder Engel noch Teufel gläuben.

Vom Euangelio.

Das Euangeliō helt in sich zwey stück.

1. Exempel der Menschlichē Schwachheit vnd Blindheit in den Aposteln.

2. Die Lehre vom Christen Stand / wie ein rechter Christ geartet seyn muß / Nemlich / wie ein Kind / vnd vrsach warumb er also geartet seyn muß.

Vom ersten Stück.

Da Jesus in Galilea wandele vnd erstlich den Jüngern sein Leyden verkündiget hette / fahen sie an / vnnd fragen jhn / wer doch der grösseste seyn sol im Himmelreich? Sie verstehen das Reich Gottes im Himmel / alß ein Weltlich Ehrēreich / viel mehr wollen sie in jhrem sinn / daß Christi Reich auff Erden / sol ein solch weltlich Reich seyn / daß ein Stand vber den andern gesetzet / ein jeder seinen Titel / Ehre vnd Herrligkeit habe / das war weit gefehlet / vnnd ist grosse Schwachheit. Wir sind von Art also gesinnet / daß wir vnser Himmelreich gerne auff Erden bawen wöllen / vnnd wenns vns wol darbey gienge / wolten wir gerne Christē seyn / Nu aber ist das Creutz allen Christen aufferlegt / dem HERRN Christo nach zutragen / wir sind Schlachtschafe vnd Kinder deß Todts / wie wir sehen / daß sich jetzo die zeit der Verfolgung anfehet / daß beydes Feinde vnnd falsche Brüder vnnd abgünstige Nachbarn / das reine Bekentniß Christi verfolgen / das thut wehe / wir müssen aber die feinen süssen Weltgedancken außschlagen / vnd bedencken / wie viel ein köstlicher Himelreich vns dort bereitet ist / in jenē leben / Ebr. 11. Moses achtet die schmach Christi grösser / ꝛc.

Vom andern Stück.

Christus antwortet seinen Jüngern / wer der grösseste ist im Himel / muß der kleineste seyn. Stellet jn ein Kind für Augen / vnd spriche / Wo jr nit widerumb zu Kindern werdet / ꝛc. das ist / je elter der Mensch wird / je stercker er wird im Vnglauben vñ in der Boßheit / wo jr nu nicht durch den heiligen Geist verjunget werdet / wie ein Adler / vñ wachset im Glauben vñ Christlicher Einfalt vnd Frömigkeit / so könt / ꝛc. Denn ein Kind lests GOtt walten / sorget nicht wie viel das Korn gilt / wie es esse oder trincke / wie es lige / gehe oder stehe / Es lest die Eltern sorgen / die werden jm wol essen schaffen / die werden jm wol Kleidung vñ Wartung schaffen / ein Kind ist nach der Welt vnschüldig / ist demütig / freundlich / trew / gehorsam / einfeltig / gedültig / ꝛc. Alßo müssen wir auch Kinder werden / müssen vns selbst mündrigen / müssen Gott selbst mit vns walten lassen / jm trawen / seine Verheissung von hertzen gläuben / vnd aller Einfalt vnd Frömigkeit vns befleissen / wandeln im Süssentelg der Lauterkeit der Warheit / 1. Cor. 5.

Welches

Welches ſind aber die vrſachen / Warumb ein Chriſt muß geartet ſeyn wie diß Kind / vñ was ſol vns dazu bewegen / daß wir wie Kinder werden vnd leben?

1. Sol vns bewegen Gottes Gebott / denn er ſaget Belohnung zu / denen ſo Chriſtlich gläuben vnnd on Ergerniß leben / vnd dergleichen Leute lieben. Wer ein ſolch Kind auffnimpt / ꝛc. Widerumb drewet er hefftig denen / ſo Ergerniß geben / Wer da ergert den geringſten / ꝛc. Wehe der Welt / ꝛc. So aber deine Hand / ꝛc. Iſt eine herrliche Lehr vom Ergerniß. Ergerniß heiſt Sünde / dadurch man den Nechſten auch ſündigen macht / So dich deine Hand ergert / heiſt ſo dein Hand dir vrſach gibt zu ſündigen / Hauwe ſie ab / laß dir ſie abhawen / viel lieber / denn daß du vmb derſelbigen willen von GOtt abfallen woltreſt / Iſt auch geiſtlich zu verſtehn / So dich deine Hand / dein Gewalt oder auch dein Weib / dein Kind / Freundſchafft A hindert im Glauben. Item / dein Fuß / das iſt / dein Ampt / Handel / Nahrung. Item / dein Auge / das iſt / dein Obrigkeit / Schulmeiſter / Seelſorger / Eltern / Herrn / Frawen / dein eigen Vernunfft / laß lieber alles fahren / ehe du Chriſtum verleugnen woltreſt / Sondern bleib in deiner Kindlichen Demut vnd Einfalt.

2. Sol vns bewegen / das Exempel der heiligen Engel / das ſind Kinder / Ja ſie ſind Knechte vnd Botten / Was woltreſt du dich denn ſchemen / in Chriſtlicher einfalt deß Glaubens zu bleiben / vnd dem Neheſten zu dienen. B

3. Sol vns bewegē das Exempel deß Sons Gottes / welcher ſich auch gedemütiget / vnd iſt kommen zu ſuchen was verloren iſt / ꝛc. Wer nu hoffertig iſt / der mache ſich zum Rieſen für Gott / vnd wird jm bald widerfahren / Depoſuit, &c. Item, Si inimicus tuus, &c.

Euangelium am Tage Simonis vnd Jude / Joa. xv. Von vrſachen deß Creutzes vnd Verfolgung.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern / das gebiete ich euch / daß jr euch vnter einander liebet / So euch die Welt haſſet / ſo wiſſet / daß ſie mich für euch gehaſſet hat / Weret jhr von der Welt / ſo hette die Welt das jre lieb.

Diß

DJß Euangelion iſt ein ſtück der langen Predige Chriſti vor ſeinem Leyden nach gehaltenẽ Abendmal / Füßwaſchen / vnnd begreiffet in ſich die Lehr vom Creutz.

Creutz heiſt nit wol verdienten Lohn / vñ billiche Straff der Gottloſen / ſondern Anfechtung vnd Trübnüß der frommen Chriſten / vmb Chriſti vnd vmb deß Glaubens willen / denſelbigen zu vben / ſtercken / bekennen / vnnd wird von Gott ſonderlich zugeſand / daß es geſchehe durch Freunde / oder durch Feinde vñ Verfolger. Hie redet Chriſtus von dem Creutz durch Feinde.

Nu lehret diß Euangelion vom Creutz dieſe drey Stück. 1. Eigenſchafft der Kirchen vnnd Volck Gottes / daß ſie nit dem Creutz beſchweeret iſt / die Welt haſſet ſie / wie alhie ſtehet / So euch die Welt haſſet ſo wiſſet etc.

2. Vrſach / Warumb die Welt vns haſſet / vnd warumb das Creutz auffgelegt wird.

Zum Erſten / vmb Chriſti willen / der iſt der Stein deß anſtoſſens vnd Felß der Ergerniß / der iſt vnſer Archetypus vnd Ebenbilde / welchem wir Gleichförmig werden müſſen / Wiſſet / daß ſie mich für euch gehaſſet hat. Weil wir vns zu Chriſto bekennen vñ nach jhm nennen laſſen / So müſſen wir jm in der Verfolgung ehnlich werden. Gedencket an mein Wort / etc. Ein Schüler wirds ja nicht beſſer begeren deñ ſein Magiſter / ein Vnterthan nicht beſſer denn ſein Herr / ein Pfarkind beſſer deñ ſein Prediger / wiewol groß Vntrew in der Welt / Darumb wird von getrewen alhie geredet / Haben ſie mich etc. Haben ſie mein Wort gehalten / etc. Matth. 10. Si Beelzebub, Item / Das alles werdẽ ſie euch thun vmb meines Namens willen / das iſt / vmb meiner elenden Geſtalt willen / 1. Daß ich demütig vnd alber einher gehe vnnd dazu hart ſtraffe. 2. Sie ſehen mich für den nit an / der ich bin / Gottes Son vom Vater auff Erden geſand / ſonſt ergerten ſie ſich nicht an meinem außwendigẽ weſen / vñ nemen auff die Straff williglich / etc.

Die andere Vrſach / Warumb den Chriſten das Creutz aufferlegt / Die Chriſten ſind nicht Weltkinder / Weret jhr von der Welt / ſo hette die Welt das jhre lieb / dieweil jhr / etc. Sind wir denn nicht von der Welt? Jn der Welt ſind wir / vnnd vnſer Fleiſch reucht ſehr nach der Welt / aber dz beſte in vns / Nemlich / der Geiſt iſt nicht von der Welt / ſondern von Chriſto / Chriſtus hat vns erwehlet von der Welt / daß wir ſein vnd nicht von der Welt vnd jhres Fürſten deß Teufels ſeyn ſollen / vñ er muß vns laſſen bleiben in ſeinen Gebieten / daß wir Chriſto dienen vnnd wenn er berſten ſolte. Joh. 17. Jch bitte nit / daß du ſie von der Welt nemeſt / ſondern daß du ſie bewareſt für dem vbel / für dem Satan.

Jch bitte ſie nicht von der Welt Zunemen ſondern in der Welt Zubewarẽ für deß Feinds Gewalt / Der jhn ſein Netz gern hat geſtalt.

Diß ſind die zwo Vrſachẽ deß Creutzes / Chriſtus vnd wir ſelbſt / Chriſtus iſt vnſer Muſter vnnd fürbild / deme wir müſſen gleichförmig ſeyn / Wir ſind nit der Welt geſelſchafft / ſondern ſtraffen vnd meiden die Welt / Darumb haſſet vñ verfolget ſie vns.

Vnd dieſe zwo Vrſachen geben zweyerley Troſt in Creutz vnd Leyden. Was wollen wir vns zeihen vnnd vngedültig ſeyn oder murren im Creutz. 1. Weil Chriſtus ſelber gelitten hat. 2. Weil wir die Hoffnung haben / der künfftigen Herrligkeit mit Chriſto / alß die Auſſerwehlten von jme.

Das dritte Stück dieſes Euangelij iſt der Beſchluß oder Abſcheid oder die Application / Wozu dieſe Weiſſagung vnd warnung vom Creutz dienet / Nemlich / Wir ſollen vns vntereinander lieben. Weil wir keinen Freund auff Erden haben / ſollen wir doch vntereinander Freunde ſeyn vnd vns nicht ſelber beiſſen vnd freſſen / Gal. 5. Alle Geſetz / etc. So jr euch aber vntereinander beiſſet / etc. Dieſer Abſcheid ſtehet bald fornen an / Das gebiet ich euch / etc.

So höre ich wol / Chriſtus iſt auch ein Gebieter wie Moſes? Nit wie Moſe / Moſe gebeut allein / Chriſtus gebeut vnnd gibs auch krafft ſein Gebott zuthun.

Dieſe Lehr vom Creutz gehöret in den andern Artickel / Gelitten / vnd in die ſechſte vñ ſiebende Bitte. Item / in beyde Sacramenta / Weil denn Creutz vnnd Widerwertigkeit ſeyn muß. Wozu dienets / daß man ſo vnzeitig den frieden vnnd wolluſt ſuchet / ſonderlich weil die Feindſchafft der Welt vns ein Zeugniß iſt / daß wir Frieden haben mit Gott / vnd wir haben nie erfahren daß Chriſtus der Friedfürſt ſelber hat friden haben können / etc. Chriſten ſind ja ein ſtill friedſam Volck vnd halten friede / daß man ſie aber friedheſſig ſchilt / das geſchicht auß lauter mutwillen / etc.

Gebetlein.

HERR Jeſu Chriſte / wer dein Jünger iſt vnnd Gottſelig nach deinem Euangelio leben wil / der muß verfolgung leyden. So hilff vns nun getroſt vnd vnuerzagt das liebe Creutz zu tragen weñ es kompt / vnd durch deine gnad vberwinden / Amen.

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am Tage Crutis/

Joan. xij. Vom Creutz vnd Bildern/ vnd von dem rechten Creutz der Christen.

Habita in Austria, 1585.

HEut haben wir in dē Calender den tag der da heist Creutz Erhebung/ist vnter dem Bapsthum ein groß herrlich Fest gewesen/denn man hat dem H. Creutz grosse Kräffte vnnd Wunderwerck zu gemessen/ vñ desselbigen Holtz vñ Spenen davon in aller Welt gezeigt/daß/weñ man alles zu saiñen rechen wolt/ das allenthalben gezeiget wird / Könte man wol ein gantz Hauß davon bawen/wie mit anderm Heiligthum auch geschehen/weñ es alles war seyn solte/was für Heiligthumb gewiesen wird/müste S. Barbara in die sieben Häupter gehabt haben/sagt Lutherus.

Es müste ja wunder ding seyn/ dz Christi Creutz nit solte verfault seyn in 630. Jaren/noch müssen wir gläuben / die Keiser vnd Potentaten haben sich daruñ geschlagen/ Choßrois der Persen König hab es zu Jerusalē weggenomen / Keiser Heraclius der Römische Keiser hab es jm abgeschlagen/vñ zu Jerusalē erhebt vñ auffgericht/ vnd nachmals auß forcht zubehalten gen Constantinopel bracht/ hat in dē Zug wid Choßroē in seim Panier ein Creutz geführt/ demselbigen das glück zu geschriebē seiner Victori/vñ derwegē mit grossem Pracht in das Königliche Hofläger eingeführt.

Darnach hat man dem H. Creutz grosse vnd mechtige Werck zugeeignet/ vnd sonsten die Figur oder Zeichen deß Creutzes zu vielen abergläubischen sachen gebraucht/ Im Pontifical oder Segenbuch stehē diese wort/ Wolleſt segenen das Holtz deines Creutzes/daß es seye eine heilsame Artzeney/ꝛc. der Seelen Erlösung/vnd Schutz vnd Schirm wider die grimmigen Pfeil der Feinde/ꝛc. Das Kirchēbuch sagt/der Feind hab es mit genomen/ vnd gespottet/sich mitten eingesetzt / das Holtz zur Rechten/ein Hanen zur Lincken vnnd sich heissen anbeten/ das hab Heraclium verdrossen/gekriegt/ vnnd den Sieg behalten/Als er gen Jerusalem kommen/ haben die Engel die Thor auffgehalten/ vnd jn empfangen.

Solche Mährlein hat man erdacht/ vñ damit den Leuten Augen vnd Ohren gefället / Augen mit Bildern / Ohren mit Mährlein/Nasen mit Weyrauch / Maul mit Rosenkrentz beten / vnd Heiligthumb küssen/Hende mit Pater noster vnnd Kertzen/ꝛc. das Hertz ist blind vnnd Heydnisch leer vnnd trostloß gewesen/1. Thes. 2. dafür daß sie die Lieb zur/ꝛc. dz hab ich mit mehren worten gemeldet/ daß man sehe/ was für Narren vnnd Affenwerck vnter dem Bapsthumb gewesen/vnnd dancke Gott/ der vns auß der Betriegerey vnd Heucheley erlöset/vnd das Liecht seiner Erkentniß offenbaret hat.

B Das Euangelium belangende/ist darumb auff die zeit genomen vñ verordnet/ weil da steht/Weñ ich erhöhet werde/das hat man auff die erhöhung deß Holtzs gedeut/welches eigentlich geredt ist/von der erhöhung deß Leibs Christi/in seinem Leyden. Wir wollen auch daher vrsach nemi/ vnd etwas sagen von dem Creutz/ Die Alti haben schöne gedancken von dē Creutz gehabt/vñ die Kirch hat ein feinen Gesang/

C Crux fidelis,&c. nulla sylva,&c. dulce.&c. S. Augustin. Vulnera pendentis,&c. Seine Armc sind außgebreitet/ seine Brust auffgethan vnd Bloß/ꝛc. Andere schreiben also: Es ist ein dürres Holtz/aber gibt Lebē/ dz grüne Holtz bringt den Todt/deß grünē Holtz kan man sich schweer enthalten/ deß dürrē Holtz begert man nit/deñ dort ist die gestalt deß Lebens/ Lust vnd Gutes/hie ist die gestalt deß Todts/Leydens vñ Trübsals/ Darumb frist mancher den bittern

D Todt/da er das Leben suchet/vnd mancher findet das Leben / da es scheinet es sey der gewisse Todt/Nēlich vnter dē Creutz vnd Trübsal.

Habita in Austria, 1584.

Der Euangelist saget/Christus hab seinen Todt gedeutet/da er gesprochen/Weñ ich erhöhet/ꝛc. Warumb hat deñ Christus müssen solches Todes sterben? Deñ es war verkündiget/Esa. 53. Er war der vnwehrteſt. Er ist vnter die Vbeltheter gerechnet. Psa. 22. Ich möcht meine Beine zehlē/

E Sie habē mir Hende/ꝛc. Deu. 13. Verflucht der am Holtz henget. So ists nu geschehen/ vnd also in das Symbolum gesetzt/als ein Artickel deß Glaubens/ Gecreutziget/ꝛc.

1. Dient vns zum trost/ weil Christus dē bittersten Todt vñ vnsert willen gelitten/ sollen wir nit verzagen der Sünden halbē/ Es ist ja gnugsam gerochē/wz wir verbrochen haben/ in deme der Son Gottes sich demütiget im Himel vnd auff Erden/ im

F Himel/daß er Mensch wird/auff Erden/ daß er ein Knecht / vnnd der verachteſte Mensch wird/vñ weil er leyden sol/ daß er das bitterste leyden auff sich nimpt.

2. Dienet vns zur nachfolge/ Daß wir sollen vnser Creutz mit Christo auff vns nemen/vnd jm folgen/ Kein Leyden sol so groß seyn / wir sollen vns drein ergeben/ vmb Christus willen/der hat ja noch mehr gelitten/wer nicht leyden wil/der gläubs nicht das Christus gelitten hat/ oder jhm

sein leyden zu gut kompt / sagt Lutherus/ wir sollen vns aber nicht selber ein Creutz machen/vnd die Rute binden/wie die Widertäuffer vnd Papisten legen jn selber ein Last auff/thun jrem Leibe kein guts/essen vbel/liegen vbel/thun diß vnd jenes / das jn nicht befohlen ist / Es heist Christus Joch/Christus Last / nit dein Joch / dein Last. Wenn dir nu Christus die Last auffleget/vnnd du fassest deine Seele mit gedult/so ist dirs ein heilsam Creutz/nützet deiner Seelen mehr/denn dem Leibe sein essen / vnnd trincken / ja es ist vns nötiger das liebe Creutz/denn das tägliche Brod/ von wegen der Christlichen vbung/ vnnd

A damit das Wort Gottes Krafft habe/welches wurtzelt vnd wircket in einem feinen vnnd guten Hertzen das wol gehackt/gepflüget vnd gefeuchtet ist/Psalm.129. Die Pflüger/ꝛc. Psalm. 66. Du hast vns versuchet. Psalm. 69. GOtt hilff mir/denn das Wasser gehet mir biß an die Seele / etc. So trage nun ein jeder sein Creutz wie es jm Gott zugeordnet hat/er ist ein geschickter Meister/richtet einem jeden dz Creutz-
B kleid zu/daß es jm recht vnd eben ist/ Bist du arm/kranck/ein Taglöhner/ eine Widwe/ein Schüler/ein Haußwirt/ein Obrigkeit/Seerlsoger/ꝛc. Gott weiß dein Creutz/ vnd legt nit mehr auff deñ du tragē kanst.

Euangelium am Tage Nicolai/

Luc. xij.

LAsset ewere Lenden vmbgürtet seyn/ vnnd ewere Liechte brennen / vnnd seyd gleich den Menschen/die auff jhren Herren warten / wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff daß / wenn er kommet/ vnnd anklopffet/sie jhm bald auffthun. Selig sind die/etc.

LEute hat man vorzeiten S. Nicolaus tag gefeiret / sol ein Bischoff in Asia gewesen seyn/ from vnnd mild / hat ein reich Patrimoniū von sein Eltern gehabt/aber alles vmb Gotts willen gebē/Man schreibet von jm/als ein verdorbener Mañ/seine drey Töchter für Armut wolt zur Vnzucht halten/hat jm S. Nicolaus bey der nacht ein Beutel voll Geldes in die Kammer geworffen/daß er die Töchter ehrlich außstadten möchte/ Daher die gewonheit daß noch allenthalben S. Nicolaus den Kindern etwas bescheret. Item / Man schreibt von jm/daß er auff dem Meer ein
E zukünfftiges Vngewitter propheceyet hat/vnd Gott erbetten/ daß niemand dadurch schaden genommē / Daher hat man jn für ein Patron der Schiffleut gehalten/ Ist ein mal gefangen worden/aber Keiser Constantinus hat jn loß gemacht/ vnd ist senfftiglich auff seinem Lager gestorben.

Wir zweiffeln nicht S. Nicolaus ist ein heiliger Mann gewesen/vñ selig worden/
F wir zweiffeln auch nicht/ die lieben Heiligen im Himmel bitten für die Kirche auff Erden / wiewol davon nichts außdrücklichs der heiligen Schrifft zu finden/Aber daß sie sollē Nothelffer seyn/ in vnser Hertze sehen / vnnd also vnser Gebet erhören/ das sollen wir nicht gläuben / denn es kan niemand in Nöten helffen/ denn Gott alleine/entweder one mittel/oder durch mittel / Nemlich / durch Engel/Menschen oderandere Creaturen /vñ nit durch Seelen oder verstorbene Menschen/Darumb spricht Esaia in seinem Gesang/ Esai.64. Aber du bist vnser Vater/ denn Abraham weiß
D vns nicht/vnd Jsrael kennet vns nicht. So viel zum Eingang.

Nun wollen wir von dem Euangelio handeln. Summa diß Euangelion ist eine ernstliche Vermanung deß HERRN Jesu Christi an alle seine liebe Christen/ daß sie als die frommen Knechte wolten auff jhn vnd auff seine zukunfft warten/vnnd sagt jn zu/wo sie es thun/sollen sie selig werdē/ wo aber nicht / werden sie verdampt werden. Diß sind die drey fürnemsten Stück deß Euangelions.

Zum Ersten.

Lasset ewere Lenden. Hie vermanet Christus seine Jünger vnd lieben Christē/ sie wollen als getrewe Diener fleissig auff jn jhren HERRN warten/ wenn er komen wird von der Hochzeit / auß seinem himlischen Saal. Er brauchet aber das Gleichniß von Knechten oder Hofdienern eines grossen Herrn/welche müssen auffwarten weñ sie etwa zur Frewden sind/ vñ müssen wol angethan seyn/wie die Herrn jr gesinde pflegen reiniglich zu kleiden/vñ Fackeln in jren Henden haben bey der Nacht. Weñ nu der Herr auffbricht / so müssen sie fertig seyn. Mit diesem Gleichniß vermanet er vns zu einem Christlichen wandel / daß wir erstlich einen rechten Glauben haben/

darnach denſelbigen Glauben mit guten Wercken beweiſen/ denn alle gute Werck die kommen auß einem rechten Glauben her/ſonſt ſinds nicht gute Werck/ vnd weñ einer ſein Kleider von der Haut vmb Gottes willen gebe/ ſo iſt es kein gut Werck/ weñs nicht im Glauben geſchiehet/ Rom. 14. Quicquid ſine fide eſt, &c.

Der Glaube iſt ein rechtes Liecht welches brennet im Hertzen/ vnnd gibt ſeinen ſchein weit vnd ferrne/ durch gute Früchte der Gerechtigkeit/ wie Chriſtus ſpricht Matth. 5. Laſſet ewer Liecht leuchten/ ꝛc. der Glaube iſt auch ein rechter Gürtel vñ die Lenden/ denn wer Gott gläubet vnnd trawet/ der zehmet ſein Fleiſch vnd Blut/ daß es nicht wider Gottes Wort vnd Willen ſtrebet vnd ſündiget.

Zum Andern.

Selig ſind. Hie wird beſchrieben die Belohnung/ wo man in einem Chriſtlichen Wandel/ das iſt/ im Glauben vnnd Liebe lebet/ Nemlich/ Selig ſind die Knechte/ ꝛc. er wird ſich auffſchürtzen/ ꝛc. das iſt/ vnſer HERR Gott wil ſie im Himmel erfrewen/ wie geſchrieben ſtehet/ Abraham/ Iſaac vnd Jacob ſitzen zu Tiſche im Himelreich/ vnnd alle Gläubigen mit jhnen/ Apoc. 14. Beati mortui, qui moriuntur in Domino, Ioan. 6. Das iſt der wille.

Zum Dritten.

Vnd ſo er zur andern Wache. Conſtantia, Vmb einer böſen Sünde willen/ ſol man auff alle Sünden acht haben/ Latet ultima dies, ut omnes obſerventur, ſagt Auguſtinus.

Gebetlein.

HERR Jeſu Chriſte/ wir dancken dir/ daß du vns warneſt vnd vermaneſt/ vnd bitten/ wolleſt vnſer Hertzen vom Schlaff erwecken/ daß wir munter vnd bereit ſind/ ꝛc.

Euangelium am Tage Vincula Petri/ Actor. xij. Von dem Gefängniß Petri.

IMB dieſelbige zeit/ leget der König Herodes die Hende an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum/ Joannes Bruder/ mit dem Schwerdt/ Vnd da er ſahe/ daß es den Jüden gefiel/ fuhr er fort/ vnnd fieng Petrum auch/ etc.

VM Erſten/ Lehret vns dieſe Hiſtoria/ wie es den Chriſten auff Erden gehet/ Nemlich/ daß ſie von den Tyrannen verfolget werden/ wie Herodes Petrum vnnd die andern Apoſteln verfolget/ vnnd was die vrſache ſey/ warumb die Herrn vnd Könige/ diß arme Häuflein/ die Chriſten plagen vnd würgen/ die jn doch lauter nichts thun/ wird auch allhie gemeldet/ Herodes ſehe/ daß er den Jüden ein wolgefallen dran thet/ die Herrn käuffen jhn gunſt gegen dem Volck mit der Chriſten Blut.

Alſo gehets Joanni dem Täuffer auch/ der war der höheſte Prophet vnd Apoſtel der auff Erden komen/ noch dennoch muſte er dem Vnflat dem andern Herodes herhalten/ vnd ſein Kopff nemen laſſen/ vnd das geſchiehet der onmechtigen Huren Herodiadis zu gefallen/ So ſpielet die Welt mit den frömmeſten Leuten/ als wie die Katze mit den Meuſen. Item/ Sanct Paul muſte ſich von dem heiloſen/ vermaledeiten/ verdampten Böſewicht vnd Hundemau/ Keiſer Nero richten laſſen. Das iſt aller Chriſten Hoffarbe/ die rote Würtze/ die wir endlich für vnſern groſſen Fleiß vnd Mühe/ den wir bey der Welt mit rechter Lehr vnnd gutem Leben gethan/ müſſen gehen laſſen.

Sollen vns derhalben ſolches nicht eckeln laſſen/ dieweil wir es wiſſen/ vnnd darumb nicht fürnemen vom Chriſtlichen Glauben abzutretten/ Sondern viel mehr beſtendig bleiben/ vnd deß ewigen Lohns gewarten.

Wie

Wie ist es ein närrisch ding / spricht die Welt / daß jhm einer darff den Kopff nemē lassen vmb einer geringen Vrsach halben / ehe er wolte das Sacrament vnter einerley gestalt nemen / ja es scheinet gering seyn / aber es ist nicht geringe / sondern vnserm HERRN Gott ist zum höhestē daran gelegen / daß seine Ehr vnd Namen vnuerlest bleibe.

Auch sol ein Mensch nicht dencke / weil es so ein fehrlich ding ist / mit den Christē / So wil ich mich dücken / oder wil nicht viel von meinē Glauben singen vnd sagen / das ist auch nicht recht / Sondern er muß bekennet seyn / jhn ansehen / daß nicht anders sein kan / denn das Creutz auff sich genommen / der nur ein Christ seyn wil.

Zum Andern. Das gemeine Gebet thut viel / denn wo ewer zween oder drey versamlet sind in meinem Namen spricht Christus / da bin ich mitten vnter euch. Darumb vermanet S. Paulus allenthalben in seinen Episteln die Christen / einer sol für den andern bitten / vnd befiehlet sich allezeit in jhr Gebete / Matth. 18. Wo zween vnter euch eins werden auff Erden / warumb es ist / das sie bitten wollen / das sol jhnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel.

Also lesen wir von Juda Machabeo / daß derselbige allzeit / ehe er hat wollen Schlacht halten / das gemeine Gebet gethan mit den seinen / da hat er denn gesieget.

Vnd daher kompt / daß die Christliche Kirche die Litaney gestifftet / vnnd das Kyrie zu singen verordnet / damit die gantze Gemein jhr Gebet zusammen fasse. Vñ ist fürwar die Litaney ein solch Gebet / dz nicht zuuerachten / vnd die Leute sollē sich dazu halten / am Mitwoch vnnd Freitag wenn man sie singet / zeitlich in die Kirche kommen / aber die Leute sind vberdrüssig zu beten / vnnd müde Gott zu gehorchen Hosa. Verschlaffen dz Gebet / oder deucht sie es zu lang seyn / vnnd so fortan / Aber man sol den Schlaff vnd die faulheit auß dem Hertzen schlahen / vnd sehen was für ein kraffe hinder dem gemeinen Gebet verborgen ligt / Nemlich / daß es Gott wil erhören / vñ vns geben / was wir nach seinem willen bittē / Es ist auch ein Sprichwort / Wer das gemeine Gebet verleuret / dem kan es nicht wol gehen / vnd das ist war / denn wers also macht / daß man nicht für jhn bittet / sondern jm feind ist / wider den betet man alle stunden / da muß vnglück / vnd zu letzt Donner vnd Plitz kommen / vnd den Menschen fressen.

Zum Dritten / Es ist keine Verwarung / Kercker / Gefēgniß / Posaune / Strick Ketten / Fessel / so starck / daß es einen Christen behalten könne / wenn jhn Gott loß vnnd ledig wil machen / Hie schleifft Sanct Peter zwischen den Kriegesknechten (vnd wird wol bewachet) aber er kompt zwischen jn hinweg / er ist mit Ketten angeschmiedet / sie fallē jm ab von sich selbst / forne ist eine starcke Eiserne Thür für dem Gefengniß / sie thut sich selber auff.

Ein gleich Exempel sehen wir an Simson / die Philister binden jhn mit Stricken vnd Ketten so fest sie wollen / so ists jm alles nicht mehr als ein Mürber faden / oder Strohaffte / vnd zureists balde / deñ Gott wolte haben / daß er dazumal den Feinden nicht solt in jhre Hende gerahten.

Dieses ist vns tröstlich / daß wir einen solchen starcken HERRN haben / wie den kein Mensch / mit seinem grösten wüten / vnd toben nichts vermag / vnnd sollen die Tyrannen nicht gedencken / sie müssen wol bleiben / ja wenn kein Gott were / vnd kein Engel were / ja dazu auch die weltliche Obrigkeit sol nicht dencken / daß sie ein Gefangenen Vbelthäter genugsam verwaren könnē / denn Gott ist der Oberste Richter / der verwaret der Obrigkeit jhr Gerichte / leiblich Gefengniß vnd Straffe / sonst ließ es der Teufel nicht zu / daß seine Gesellen hie auff Erden müsten zur marter kommen.

Zum Vierdten / Von dem dienst der Engel / Gott schaffet seinen willen durch die Engel / welche er zu diesem mittel geschaffen vnnd verordnet hat. Denn ob er wol selbst allenthalben ist / so lesset er vns doch seine Allmechtigkeit nicht begreiffen / sondern weil wir Creaturē sind / sendet er vns auch Creaturen / durch welche er vns helffen wil / vnnd helffen lest / Psalm. 34. Der Engel deß HERRN lagert sich vmb die her so jhn fürchten / Also lagert er sich vmb Jerusalem / vnd schlecht König Sancherib mit 185000. Menschen.

Zum Fünfften / Gottes Rettung muß frey zu gehen / vnnd ist kein Betrug / Gespenst / Verrehterey / Behendigkeit / oder heimisch / verstolē ding / Petrus bricht nit auß dem Gefengniß herauß / sondern der Engel heist in jhm die weile nemen / Schuhe anziehen / Gürtel anlegen / Mantel vñ nemen / Vnd diß geschihet derhalben / daß Gottes macht desto grösser in diesen fellen gespüret vnd seine ehr desto herrlicher sey / Also braucht Dauid am Goliath keine Kriegesrēck / sondern durch Gottes macht ward er von jm geschlagen / daß jederman bekennen muste.

Zum Sechsten / Gott hilfft vns gemeiniglich wenn wirs vns am wenigsten versehen / vnd also / daß wirs nicht ein mal spüren / dz er vns so nahend sey / So geschichts

S. Peter hie auch / der meint nicht daß ein Engel bey jm sey. Sonst wenn wir wissen daß vns Gott so nahe were / so würden wir jhm ernstlicher dancken / wenn er vns in nöten hilfft / vnd errettet. A

Euangelium am Tage der Enthäuptung Joannis / Matth. vj. In zwo Predigten verfasset.

VND es kam für dē König Herodes (denn sein Name war jm nu bekant) vnnd er sprach / Joannes der Täuffer ist von den Todten aufferstanden / darumb thut er solche Thaten. Etliche aber sprachen / Er ist Elias / etc.

Die erste Predigt.

Zum Ersten.

WEil wir in angehörtem Euangelion ein trawrige vñ jemmerliche Historia haben / von dem Todt Joannis deß Täuffers / So wollen wir erstlich in gemeine redē von vrsach / warumb vnser lieber HERR Gott seine liebste Diener so jemmerlich lest vmbkommen vnd Märtyrer werden.

Fatale est sanctis experiri crucem & afflictiones in terra.

Denn man sehe an / wie es den Heiligen vnd Frommen hie auff Erden gehet alles widersinnisch vnd vnglückhafftig. Abel war fromb / vnd ward von seinem Bruder dem bösen vnd Gottlosen Cain erwürget / Esaias der Prophet ward mit einer Segen entzwey geschnitten / Jeremias mit Steinen zu todt geworffen / vnd wer weiß wie man mit den andern Propheten Hauß gehalten / Joannes der Täuffer / von welchē wir jetzo predigē / welcher das zeugniß hat von Christo / Er ist der Kern vnd Kron vnter allen menschē Kindern gewesen / ward von Herode geköpfft / Paulus von Nerone / Petrus deßgleichen / Andreas gecreutzigt / ꝛc. Die ersten heiligen Bischoffe sind fast alle erwürgt / also kurtz vor vnser zeit / der heilige Mañ Joan Huß / Hieronymus vō Praga / Hieronymus Savonarola sind verbrant worden / Heutiges tages werden fromme Gottsförchtige Leut vm der Warheit willen entsetzt / vertrieben / gefangen. E F

Das hat ein seltzam ansehen / gleich als weren diese Leut so Gottloß vnd böse / daß sie mit jren Sünden solche weltliche vnnd schmeheliche Straffe verdieneten / aber man muß sich hie Berichts in GOttes Wort erholen / welches anzeigt / der Heiligen Todt ist angenem / thewr vnnd herrlich für Gottes Angesicht / Psalm. 116. vnd da wird man Vrsach befinden / warumb vnser

vnser HERR Gott die seinen so schendlich leßt leyden.

Die erste vrsach ist/ die Heiligen sollen dem HERRN Christo gleich werden in seiner Lehr/ Leben vnnd Sterben/ wie der HERR spricht/ Der Jünger ist nicht grösser als der Meister/ Wenns dem Jünger gehet wie dem Meister/ so gehets recht/ sols nicht besser begeren. Haben sie mich verfolget/ so werden sie euch auch verfolgen/ Haben sie mein Wort gehalten/ so werden sie ewers auch halten/ Joh. 15. Darumb spricht S. Paul. Rom. 8. Wir sind verordnet von Gott/ daß wir gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sons/ das ist/ Wir müssen ein Leib mit jm werdē/ Synomorphi. Vnd wie er gelidden hat auff Erden/ also müssen wir auch leyden. Item/ Gal. 6. spricht er von seiner Person/ Macht mir nicht mühe/ lieben Brüder/ denn ich trage sonst die Malzeichen deß HERRN Jesu an meinem Leibe. 2. Cor. 1. Wir haben deß leydens Christi viel.

Die ander Vrsach/ Der Heiligen Todt sol seyn ein zeugniß von jhrer Lehr/ daher heist es Martyrium, daß jre Lehr gründlich rechtschaffen vnd warhaffrig ist/ weil sie auch den Todt darüber leyden. Actor. 23. spricht der HERR zu Paulo: Wie du zu Jerusalem von mir gezeuget hast/ Also must du auch zu Rom von mir zeugen. Da nennet er Pauli Predigt vnd Leyden ein Zeugniß. Joh. 15. Niemand hat gröſſer Liebe/ denn daß er sein Leben lesset/ ꝛc. Also kan man ja Gottes wort höher nicht bestetigen/ denn wo man das Leben drüber lesset.

Die dritte Vrsach ist/ Solcher Todt sol auch Zeugniß seyn/ daß ein ander Leben nach diesem Leben sey/ Denn sintemal vnser lieber HERR Gott den seinen Belohnung zugesagt/ vnd aber sie alhie auff Erden jres Glaubens vnd Christlichen wandels entgeltē müssen/ so folget/ daß ein ander Leben dahinden sey/ in welchem wird ein vnterscheid seyn zwischen Abel vnnd Cain/ Paulo vnd Nerone/ ꝛc. vnnd wird sich das Bletlein vmbkehren.

Die vierdte Vrsach/ Der Heiligen Vnglück vnd Tod bezeuget daß sie auch Sünder sind/ so wol als andere Menschen in Sünden empfangen vnd geboren/ vnd haben sündliches Fleisch auff Erden/ daher sie denn schüldig sind göttliches Zorns vñ Straffe/ Jer. 12. Ich habe meine liebe Seele gegeben in die Hände jrer Feinde. Jer. 30. Züchtigen wil ich dich mit masse/ daß du dich nicht vnschüldig haltest. Exod. 34. Num. 1. Für dir ist niemand vnschüldig. Sind sie nu schüldig/ so müssen sie sterben/ vñ ja elendiglich sterben als die Gottlosen. Rom. 6. Der Todt ist der Sünden Sold. Esa. 53. Er ist den Vbelthätern gleich gerechnet/ ist begraben wie ein Gottloser/ vnd gestorben wie ein Reicher.

Hierauß zu lernen/ Wenn jetziger zeit noch fromē Prediger verdampt/ vertrieben/ gefangen vnd vmbbracht werdē/ daß solches nicht vngefehrlich geschehe/ ohne Gottes versehung/ viel weniger auß zorn Gottes deß Allmechtigen/ sondern vmb wichtiger vrsache willen/ Sanguis Christianorum est seminarium ecclesiæ, haben die alten heiligen Bischoffe gesagt: Der Christen Blut wässert vñ macht fruchtbar die Christenheit/ je mehr Märtyrer werden/ je mehr der Christen hauffe zunimt/ Gottes wort lesset sich mit dem Schwerdt nit dempffen/ noch mit Steinen zu todt werffen/ durch der fürnemsten Christen Marter vnd Blut/ wird der Glaub vnd Christliche Lehr bestätiget/ Gottes Ehr gefordert/ vnser Seligkeit gewiß gemacht/ ꝛc.

Zum Andern.

Was ist die Sach oder Schuld/ darob die Heiligen leyden müssen: nicht vmb falscher Lehr vnd Lebens willen/ sondern zu forderst vmb deß Glaubens vñ Warheit/ darnach auch vmb der Disciplin vnd Bannes willen/ Johannes war ein fromer vnd heiliger Mann/ Herodes war wol mit jm zu frieden/ höret jn gerne/ ꝛc. Aber da er die warheit predigt/ kont er nicht bleiben/ das Agnus Dei konte Herodes noch leyden/ Aber das Nō licet war jm zu schweer. Also gehets heutiges tages noch zu/ Man wil die Disciplin nit haben noch leyden/ daher folget/ wo sie nachbleibt/ da ist ein wild viehisch vnd sewisch Leben/ wie ich selber an örtern gesehen/ wo sie aber ist/ da ist Christlicher züchtiger Wandel/ aber der Teufel lessets doch nit vnangefochtē/ endlich wird mans vberdrüssig/ vnd verjaget drüber die Prediger/ wie in vnser nachbarschafft zusehen/ in Stetten vñ Fürstenthumen/ da man die Prediger zum theil vmb der Disciplin willen/ vnd zum theil vmb reiner bestendiger Lehr willē verjagt hat/ vnnd noch/ wie wir täglich mit grossem schmertzē für augē sehē. Vmb dieser vrsach willen sind ein zeit her treuwe Diener von vielen örten Teutsches Landes entsetzet/ Gott gebe daß jn leyd werde die es gethan haben/ vñ sich rechtschaffen bekehren. Es ist aber das rechte zeichē deß Euangelij/ dz man solche Leut vñ fromē Prediger alzumal zeihet vñ geziehē hat als Auffrührer/ vñ hat sich deren keins an keinem biß auff diese stunde befundē/ sondern wir sehē dargegē an jn Christliche gedult/ glauben/ bestendigkeit/ sanfftmütigkeit/ ꝛc. daß Gott darumb zu loben vnd preisen ist. Auff diese weise hat on zweiffel Joannes der Täuffer auch müssen hörē/ Ey der lose Pfaff (wird

Non supplicium sed causa facit martyrem. Nicht die Rach/ sondern die sach.

Nominabantur hi loci Germaniæ in concione nostra, quo ipso satisfactum existimamus esse officio & conscientiæ nostræ, etiāsi hoc loco ea nomina non repetimus.

Herodias gesagt haben) wil Auffruhr anrichten wider mein Herrn den König/wil mich für aller Welt zuschandē machē/alß were ich ein loſe Weib/ Ey wie from war ſie. Darüber muß er ſein Halß laſſen/vmb der verzweiffelten Bübin willen.

Hierauß zu lernē ob vnſer HERR Gott noch ſein Creutz den Predigern alſo zu ſchicket / daß ſie von böſen Leuten vmb der Warheit willen auffgeopffert werdē/daß ſie Gedult tragen / vnd denckē/Johannis dem Täuffer iſt nicht beſſers widerfahrē/ Darumb laß nur gehen wie Gott wil.

Wir ſollen vns auch von Diſciplin vnd Kirchenzucht/deßgleichē von Göttlicher reiner Warheit nicht laſſen abſchrecken/ wenn mans ſchon verfolget.

Die Ander Predigt.

IN diſer Hiſtoria ſind zu betrachtē. Vmbſtende der Geſchicht. 2. Vrſach/warumb Gott vber Johannem verhenget. 3. Was wir darauß lernē. 4. Wie wir dieſer Lehre gebrauchen.

Vom Erſten Stück.

Die Hiſtoria helt ſich alſo. Johannes der Täuffer iſt geweſen der Son Zacharias deß Prieſtern vnd ſeines Weibes der alten vnfruchtbarn Eliſabeth. Aber Gott macht Eliſabeth fruchtbar vnnd thet ein Wunderwerck an jhr damit anzuzeigen/ daß jhr Kind ſolte nicht ein gemeiner Menſch / ſondern ein ſonderlicher groſſer Heilige werden/ wie ſein Vater durch den heiligen Geiſt von jhm ſinget/ Vnnd du Kindlein wirſt ein Prophet deß Höheſten heiſſen/etc.

Dieſer Johannes fehet ſein Ampt an ein halb Jar für Chriſto vnnd Predigt am Jordan in Judea / nachmals in Galilea/ daſelbs komt er in die kundſchafft deß Königs Herodis / predigt jhm offtmals zu Hofe/wird lieb vnd wehrt gehalten. Denn S. Marcus ſchreibt / Herodes hab jhn

1. Gefürchtet/denn er hab gewuſt/daß er ein from̃er vnd heiliger Mann war.
2. Jhm ſchutz gehalten.
3. Hab jn offtmals zu Rahte gezogen/ vnd ſeinem raht gefolget.
4. Hab jhn gerne hören predigen.

Es begibt ſich aber daß Herodes ſeinem Bruder Philippo das Weib entführet/das ſtrafft Johannes/als Blut ſchande/vnnd vielleicht nur priuatim/in geheim. Darob entbrennet die Beſtia/vnd ſtehet Johanni nach Leib vnd Leben/beredet auch den König / daß er jhm heimlich feind wird/ vnnd endlichen zu gibt/ daß er getödtet wird/im Gefengniß enthäuptet. Das begibt ſich alſo:

Herodes helt ſein Geburts Tag/leder Geſte/ſeine Landſaſſen/Graffen/ Herrn/ Häuptleute. Nach eſſen helt man einen Tantz/Herodias die entfuhrete leſſet jhre Tochter (das ſchön gezichte) auch tantzē/ vnd iſt meiſterlich darauff gerichtet (wie man zu Hofe mehr zeit mit ſolcher abrichtung zu bringt/denn mit beten) das gefellet dem König wol/ſagt jhr zu/was ſie bitten wird/etc. Sie fragt die Mutter/die leſſet bittē vmb das Häupt Johannis deß Täuffers/das Megdlein thuts/vñ iſt wunder vnd wider die Natur/daß ein Frewlein oder junge Jungfraw ſol Blutgirig ſeyn/ vnnd ſonderlich vmb deß Predigers Blut bitten. Sie thuts/Herodes wird betrübt/ doch ſo/ſtellet ſich betrübt. Denn S. Matheus ſchreibt/Er hette jn gerne getödtet/etc. ſtellet ſich als thue ers nicht gerne/ jedoch vmb deß Eydes willen / etc. Damit das Frewlein nicht dörffte mit ſchanden abziehen/ vnnd er ſich zum Vnmann machet/vnnd ohne zweiffel den Geſten zu gefallen/ welche dem Johanni feind waren. Denn böſe Leut können einem Gefangen wol ein wort zu gut leihen/ daß er mit der Haut vollend bezahlen muß.

Johannes wird enthäuptet/dz Megdlein tregts dahin. O welch ein frech Seelein muß das Megdlein geweſen ſeyn/die ein todē blutigen Kopff kan tragen. Sonſt iſt dz weibliche Geſchlecht ſo furchtſam/daß ſichs für wenig Blut entſetzt.

Vom Andern Stück.

Warumb leſſet Gott ſolches geſchehen vber Johannem? Nicht vmb eines grobē Bubenſtücks willen / das Johannes gethan hette. Denn er hat den heiligen Geiſt gehabt in Mutter leibe / welches keinem Kinde widerfahren pfleget/vnnd hat vnſträflich für der Welt gelebt. Herodes ſelbs bekennet/daß er ein heiliger from̃er Mañ iſt/vnd fürchtet jhn/iſt ehrerbietig gegen jm. Vnd weñ man eins gegen dem andern het ſollen halten / wer Herodes wehrt geweſen deß Todtes Johannis. Aber Gott hat die weiſe/daß er den gröſten Liechtern vnd Heiligen ſeiner Kirchen/ Leyden vnd Marter auffleget / vmb dieſer vrſach willen.

1. Auff daß ſie Chriſto gleichförmig werden.
2. Zum Zeugniß der Warheit.
3. Zum Zeugniß eines andern Lebens. 1. Cor. 15. Si in hac tantum vita, &c. quotidiè morior, quare obiectus ſum beſtijs?
4. Zum Zeugniß daß ſie nicht on Sünd ſind / ſonderlich inwendige. Darumb ſol man die Heiligen nicht anruffen.

Vom

Vom dritten Stück.

Was haben wir hierauß zu lernen?

1. Ein Exempel eins rechtē Predigers/ wie er sol geartet seyn/lehren vñ predigen/ wo jn Gott hin fodert/zu Hofe vnd nit zu Hofe/vñ kein Blat fürs Maul nemen/wie es S. Joannes niemand geschenckt hat/ deß jm Christus Zeugniß gibt/Er sey kein Rohr oder Kornhalm gewesen/Matth.11. hab der Hoffart nit geachtet mit weichen sammet vnd seidenen Kleidern.

2. Was sie für danck verdienen/Erstlich ist es Gnade/weil man die Leut nicht straffet. Wenn sich aber der Herr vnd das Hofgesinde also halten/daß man sie straffen muß/so ists Vngnad/vnnd kostet den Halß.

3. Exempel der falschheit zu Hofe. Herodes stellet sich/als wölle er Joannem nit gern tödten/Aber er danckt Gott/daß er fug vnd gelegenheit dazu hat/wil sagen/ ich thue es nicht gerne/aber nun werd ich gezwungen/daß ichs thun muß/ich habe ein Eyd gethan. Antwort falscher Eyd/ist Gott leyd. Also auch ein Gottloser Eyd/ja ich scheme mich daß ichs nicht solt halten/ Antwort. Scheme dich/das du schande hast/es ist grösser schande Tyrannisch handeln/denn Tyrannisch reden.

4. Exempel eines Gottlosen Frawenzimmers. Frawen vermögen viel guts vnd auch viel böses.

Vom vierdten Stück.

Wie ist diese Lehr zugebrauchen?

1. Zur vermanung/daß wir auch bestendige Prediger sind/straffen wo zu straffen ist/deß Lohns gewarten/nit trawen auff gunst vnnd gewalt/wie Historia Anglica mit sich bringt/daß die herrlichste Bischof se vmb der Religion willen sind vmbs Leben kommen.

2. Zur Warnung Christlichen grossen Herren vnd Frawen zu Hofe/daß sie diesen Exempel nicht nachfolgen/weñ sie zu weilen zornig werden/daß sie doch nicht ergrimmen vnschüldig Blut zuuergiessen. Denn Jesus Syrach spricht/Cap.26. Drey ding sind schrecklich/Verrähterey/Auffruhr/ vnschüldig Blut vergiessen/2c. Proue.6. Diese Stück hasset der HERR/hohe Augen/falsche Zungen/vnd Hände die vnschüldig Blut vergiessen.

Tria terribilia spectat Iustus ruinæ, Predicatio mendax, Sententia Iudicum.

Drey schrecklicher ding auff Erden ist/

Denn so das blanck

Sequens.

Singet vnserm Könige/lobsinget/lobsinget/lobsinget weißlich.

A Denn Psalter vnnd Harpffen sind lieblich vnd angenem.

Schwerdt vmb sich frist.

Dem Son der Jungfrawen/darauff der Son der vnfruchtbaren gespielet hat.

Vnd hat die fleischliche Harpff seiner Zungen geschlagen im Hauß deß HERRN.

Was er lehret vnnd rüffet/das hat er auch mit dem Leben bewiesen.

Hat seine Glieder die auff Erden sind getödtet/vnd andere gleichsfals zu thun gelehret.

Der Feind in einem stillen Land/ Treibt mutwill vnd hat vberhand.

B Dem HERRN Christo ein vollkommenes Volck bereitet/Nemlich/Joannes/die Stimme deß Ruffers in der Wüsten.

Aber diese Stimme strafft wol den Gottlosen Herodem/aber sie bessert jn nicht.

Doch hat er nie geschwiegen/sondern biß zum Blut der schanden sich widerleget.

Es ist nicht recht/sagt er/daß du deines Bruders entführet Weib/für die deine habest/du C hast gesündiget/höre auff/Gott fordert Busse.

Herodes wie ein taube Otter/verachtet die Stimme deß Beschwerers/förchtet sich für Joanne als dem Gerechten vnd Heiligen/wiewol er jhn gefangen hielte.

Da sitzt er im finstern/der das Liecht war/ vnd ein Freund deß ewigen Liechtes.

Da sitzt Herodes das Kind deß Verderbens vnd pancketieret nach den Lüsten deß Fürsten der Welt.

D Die Hure treibets/das Megdlein tantzet/ der König befihlets/der Heilige wird enthäuptet.

Der König gibt der Täntzerin/das Haupt Joannis/der heilig war/ehe er geboren.

Sihe/wie kompt der Gerechte vmb/als fragte Gott nichts nach jm.

Da doch dieser sein Todt wehrt gehalten ist für dem HERRN.

Wir fassens in vnsern Hertzen/was vnd wie ein grosser Mann er ist/denn er ist Christo nahe in der Ehre/so wird er jm auch nahe in dem Todte.

Denn der Breutigam wird zum schendlichen Todt vervrtheilt/so vervrtheilen sie auch den Freund deß Breutigams zů rechten schendlichen Todte.

Den Engel/den die Engel auß dem Kercker deß Fleisches führen/vnd mit Gesang gen Himmel beleiten.

O HERR Christe verleihe/daß wir dir auch singen auff Erden/bey der Gedächtniß Joannis deß Täuffers.

Auff daß wir dir ewiglich singen/mit an Herodiß Tisch/sondern an deinem Tisch/da wir dich selber mündlich empfangen/

AMEN.

Euan-

Außlegung deß Euangelij

Euangelium am Tage der Himmelfahrt Marie/Luc. x.

ES begab ſich aber/ da die zeit erfüllet war/daß er ſolt von hinnen genommen werden/ wendet er ſein Angeſicht ſtracks gen Jeruſalem zu wandern. Vnnd er ſante Botten vor im hin/vnd giengen hin/ vnnd kamen in einen Marckt der Samariter/etc.

DEut iſt der Tag/ in welchem Maria geſtorben iſt/ welchen man nennet Marie ſcheidung oder Himmelfahrt/da hat man vorzeiten Wunderſach von gedichten fürbracht/vnd groſſe Ceremonien gehalten/ aber vns iſt es kein Feſt/ denn wir ſagen nicht/daß ſie zu Himmel gefahrē/ daſelbſt wie man ſie malet/ ſtehet zur Lincken deß Vaters/der Son zur Rechten/ſondern wir wiſſen/daß ſie natürlich vnd Chriſtlich geſtorben/vnd iſt in jre Ruhe komen/ an den ort/da alle Chriſten Seelen ruhen. Denſelben ort wiſſen wir nit/ deñ die Schrifft ſagt nichts darvon/Darumb müſſen wirs alſo laſſen bleiben/biß wirs ein mal erfahren vnd ſehen an jenem Tag/ Wir wollen das Feſt fahren laſſen/ vnnd handeln vom Euangelio.

Das Euangelion helt in ſich zwey Stück.

E 1. Beſchreibung zweyerley Volck der Chriſtenheit.

2. Vnterſcheid welche die beſten ſind.

Vom Erſten Stück.

Beſchreibung zweyerley Volck in der Chriſtenheit. Hie zeucht Chriſtus ein in ein Marckt/ iſt Bethanien geweſen/ ein halbe Meil von Jeruſalem/ da Martha vnd Maria die zwo Schweſtern mit jrem Bruder Lazaro gewohnet. Da ſind zwo Schweſtern/das iſt zweyerley Volck/denn eine iſt nicht wie die ander geſinnet/ eine ſorget für die Küchen/ wie ſie dem HERRN gut außrichtung thue/ die ander ſorget für ſich/ wie ſie deß Geiſtes vnd ſeiner holdſeligen tröſtlichen Lehr genieſſen/vnd ſich ſeiner ſatt hören möge. F

Alſo ſind noch zweyerley Leut/ etliche dencken nur darauff/ wie ſie jrē Predigern guts

gutes thun mögen/ Händ vñ Bauch/ Küch vnd Keller füllen/ damit meinen sie/ sie haben den Predigern die gröste Ehr gethan/ wenn sie nur leiblich versorget sind/ aber nach jhrem Ampt fragen sie nichts besonders/ wie sie jrer lehr geniessen/ vnd dieselbige wol einnemen mögen/ Solches siehet man bey den Menschen/ wie vorzeiten jederman denselbigen gestiffter/ vnnd zugesteckt/ hat ehe lassen mangeln an Vater vnd Mutter/ vnd ins Kloster gewendet. A

Widerumb sind etliche/ die dencken zu forderst/ wie sie jhre Prediger hören/ vnnd von jnen lernen/ darnach trachten sie auch daß sie jn etwz zu gute thun/ an essen/ trincken vnd leiblicher notdurfft/ vnd also sol das seyn/ Martha thut nichts/ denn sorget vnnd püsselt im Hauß vmbher. Ach HERR Gott was werden wir dem HERRN zu essen geben? Magd thu diß/ thue das/ hole das/ hole jenes/ ꝛc. Maria setzet B sich bey den HERRN/ vnd höret seiner rede zu/ denckt/ wenn die Predigt auß ist/ so wilt du wol etwas zurichten/ der HERR wird gern warten/ er wird wol vor lieb nemen vnd wie kan ich jm gröſſer Ehr thun/ denn daß ich bey jm bleib/ vnnd höre seine Predigt?

Diß zweyerley Volck findet man heut zu tage/ etliche meinen/ wenn sie dem Herren ein Hun oder mandel Eyer schencken/ D sie haben jm gnug Ehr erzeiget/ wenn sie schon nimmer in die Kirch kommen/ vnnd da herr werde jr schonen müssen/ etliche widerumb dencken/ du wilt in die Predige gehen/ liegt daran nicht/ daß du dem Herren nichts kanst zu gute thun/ weil du es nicht vermagst/ so ichs aber ein mal vermag/ wil ichs doch nicht lassen.

Hieher mag mã auch diese Leut rechnẽ/ vnnd der Martha vergleichen/ welche die gantze Woche jhr Haußhaltung treiben/ außreiten/ lauffen/ rennen/ daß sie jre Geschefft verrichten/ kommen aber nicht zu der Predigt an den Tagen/ da man predi- B get/ vnd da sie es wol thun könten/ als ein theil vnsers Hofgesindes/ vnnd viele die *In Austria.* aussen/ Die andern mag man der Maria vergleichen/ die kommen zur Predigt/ ist vmb ein stund zuthun/ so gehen sie dann zu jren Geschefften/ Wie viel aber sind wol derselbigen? Gott erbarm es/ ein Kind kan sie wol zehlen/ vnd Gott wird straffen.

Vom Andern Stück.

Welches sind nu die besten? Die sinds/ die mehr dencken wie sie Gottes Wort hören vnnd lernen/ denn wie sie heußliche Geschefft verrichten/ oder Ehre erjagen/ deñ Martha wil hie auch Ehr erlangẽ/ ꝛc. denn der HERR spricht an einem andern ort/ primum quærite, &c. Wenn man das nicht thut/ so gehen alle geschefft fertig/ Ja wie Pech von der Hand. Martha du lest dirs sawr werden/ aber es ist nit mehr denn eins von nöten/ unum est necessarium. Ps. 27. Eins bitte ich vom HERRN/ ꝛc. Psal. Erhalte mich bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte.

Bey deiner forcht erhalt vns HERR/ Das einig bitten wir/ vnd nicht mehr/ Erhalten wir dieses bey dir/ So sind wir selig dort vnd hier.

Ende der Predigten vber die Euangelia/ so auff die Sonntag vnd Fest verordnet.

Epistel-

Epistel Predigten/

Das ist/

Außlegung der Epistelen/So auff die Sonntag vnd Festa verordnet.

Epistel am Ersten Sonntag deß Aduents. Rom. xiij.

Eine vermanung zu wachen/vnnd Gottlose werck zu meiden.

LIeben Brüder/vnd weil wir solches wissen/nemlich die zeit/daß die stunde da ist/auffzustehen vom Schlaff (Sintemal vnser Heil jetzt neher ist/denn da wirs gläubten) Die nacht ist vergangen/der tag aber ist herbey kommen. So lasset vns ablegen die/etc.

DJese Epistel ist ein vermanung zum newen gehorsam vnnd Christlichem wandel/in gemein/daß man sol vom Schlaff auffstehen/denn die stunde ist verhanden/das Heil ist nahe/man sol ablegē die werck der finsterniß/anlegē die Waffen deß Liechts/erbarlich wandeln alß am tage/man sol anziehen den HERRN Jesum Christum/man sol nicht wandeln in fressen vñ sauffen/etc. nit den Leib meſſē sondern pflegen vnd warten.

S. Paulus weiß wol/daß vns Christen noch jmer mangelt/wir seyn so Christlich alß wir jmmer wöllen/daß Fleisch wil nit hernach/wir wissen wol was wir gläubē/hoffen/dulden/thun vnd lassen sollen/Aber wir sind noch jmmer faul vnd schläfferig. Wie ein schlaffender nicht weiß was er thut vnnd was er leſt/ist nichts/oder zu nichts nütze/Alſo vnsere werck deß Fleisches sind böſe/vnd wir wissen leyder nit/wie hoch wir damit Gott erzürnen/wir haben lust zu den wercken der Finsternüß/da man sich am Liecht schemen muß/etc. Vnd fleissen vns nit/machen vns nicht gerüstet mit den Waffen deß Liechts/mit hellen schönen Tugenden/von welchē das Liecht deß Euangelij prediget vnnd dazu vermanet/wandeln vnordentlich vñ stüffelich in fressen vnd sauffen/etc. regieren vns nicht zur Meſsigkeit/zur Keuscheit/sanfftmut/erinnern vns nit der H. Tauff/darin wir Christum angezogen/warten deß Leibes zur last/zur kurtzweil vñ lachen/Rom. 10. vnd nit zur stärcke oder zur notdurfft.

Dieſes aber sollen wir nit thun/sondern so wir gläuben/daß Christus vnser gerechter König ist/sollen wir auch nach der Gerechtigkeit leben/etc.

Epistel am Andern Sonntag deß Aduents/Rom. xv. Von dem Beruff der Heyden.

LIeben Brüder/Was aber vns fürgeschrieben ist/das ist vns zur Lehre geschriebē/auff daß wir durch gedult vnd trost der Schrifft hoffnung haben. Gott aber der gedult vnd deß trostes/gebe euch/deß jhr einerley gesinnet seyd vntereinander/etc.

IN dieſer Lection vermanet S. Paulus die Römer/sie wöllen erkennen/wie sie auß gnaden vnnd barmhertzigkeit ohne verdienſt von Gott beruffen/vnd derwegen die armen schwachen Jüden/die noch nicht feſt im Glauben gewurtzelt/nicht verachten. Denn Christus ist/spricht er/ein Diener der beſchneidung/der Jüden/vnnd nicht der Heyden/die Heyden sind aber auß gnaden auffgenommen. Da zeucht er nun Schrifft an/vnnd bezeuget/daß die Heyden von Gott zu seinem Reich beruffen/vnnd Gliedmassen sind seiner Kirchen/theilhafftig seiner güter/etc.

So wollen

So wollen wir nun auch von der Heyden Beruff lehren.

1. Was er ist vnd wie er geschicht.
2. Warumb auch GOTT die Heyden beruffen.
3. Was wir darauß lernen/vnnd vns tröſten ſollen.

Vom erſten Stück.

Was iſt der Beruff der Heyden/vnd wie geſchicht ſolcher Beruff? Heyden heiſſen in der Schrifft / alle Völcker auſſerhalb den Jüden/welchen allein GOtt ſich offenbart/vnnd ſeine Verheiſſung jhnen befohlen hatte. Die Heyden aber wuſten nichts von ſolcher Verheiſſung / one welche Gott ſonderlich vnnd wunderbarlich beruffet/als zu zeiten deß Jüdenthumbs/ war Hiob ein Heyde / Naaman in Syrien/war ein Heyde/ꝛc.vnnd waren gleichwol zum rechten Erkentniß kommen. Alſo bekehret GOtt je vnd je etliche auß der Heydenſchafft/damit die Jüden nicht den Preiß allein hetten/als müſte niemand ſelig werden/denn ſie. Endlich als Chriſtus kommen / wird die gantze Heydenſchafft auff ein mal beruffen/wie Chriſtus ſagt/ Erit unum ovile,&c. Item / Rom.11. Auß ſonderlichem geheimeten Raht Gottes ſind die Jüden verblendet / damit die gantze menge der Heyden(das gantze Jſrael)ſelig würde.

Warumb aber hat Gott die Heyden ſo lange auffgezogen / vnnd ſie nicht allzumal ſein Volck ſeyn laſſen? Antwort. Das ſtehet in Gottes heimlichem Willen / es hat jm alſo gefallen/vnd mit jm darff niemand rechten oder haddern. Das iſt aber die Vrſach/darumb vnſer HERR Gott ein ſonderlich Volck jhm außgeſondert / auff daß die Verheiſſung erhalten würde. Die Jüden haben ſo viel Ceremonien vñ Opffer gehabt / welche den Meſſiam bedeuten / daß ſie die Verheiſſung nicht haben können vergeſſen. Item / daß man könte wiſſen/wo vnd wenn Chriſtus der Meſſias geboren würde / Nemlich / vnter den Jüden/zu Bethlehem/ zu zeiten deß Keiſers Auguſti/ꝛc.

Es iſt aber die Beruffung der Heyden zu aller zeit geſchehē/nit durch himeliſche Seim oder Sternguckerey / wie newlich einer im Druck fürgeben/die Weiſen auß Morgenland haben CHRJſtum auß der Sternguckerey erkant vnd gefunden/ſondern durch das Wort Gottes/ welches ſie gehöret oder geleſen/wie denn S. Paulus A ſchreibt vnnd anzeigt auß dem 19. Pſalm. In omnem terram,&c.

Vom andern Stück.

Warumb hat Gott die Heyden beruffen?

1. Denn Gott iſt gerecht/vñ helt gleichheit/iſt nicht ein Anſeher der Perſon / verachtet nicht die Heyden/ſondern wil ſie ſo B wol als die Jüden vnd alle Welt ſelig haben/Actor.10. Nu erfahre ich in der warheit/ꝛc.

2. Auff daß die Jüden nicht ſtoltz würden/denn es iſt one das das Jüden Volck ein hartköpffig/köpffig/ vngehorſam vñ wilde Volck geweſen/vnd weñ ſie gewuſt/ ſie hetten allein das Privilegium in Himel zu kommen / ſo weren ſie zu mal ſtoltz geweſen. Nu aber Gott die Heyden auch beC ruffet/iſt manches frommes Hertz demütig worden/ꝛc.

3. Damit die Heyden nicht verzagten/ denn viel from̃er Heyden haben ſich hertzlich nach der Seligkeit geſehnet / als die Weiſen in Orient / der Häuptman zu Capernaum/das Cananeiſch Weiblein / der Königin Candaces Kämmerer/ꝛc. Cornelius/der Kerckermeiſter zu Philippen/ die zu Theſſalonich/ꝛc.

4. Daß er damit anzeigt / daß Jüden D Moſaiſch Regiment/ſey nicht ein ewiger Bund/ſondern nur ein ſchatten zukünfftiger dinge.

5. Damit er ſein Reich erweitert vnnd gröſſer macht/wie Sanct Paulus ſpricht/ Da ſind die menge der Heyden in das Himelreich eingelaſſen worden. Jtem/ wie Chriſtus ſpricht/Von nu an leydet das Himmelreich gewalt/vnd jederman reiſſet ſich darumb/ꝛc.

Vom dritten Stück.

Wie ſollen wir dieſer Lehr gebrauchen?

1. Sollen wirs für ein groſſe Gnade erE kennen/ꝛc. daß vns Gott nicht gäntzlich verworffen/wie wir wol verdienet.

2. Erkennen vnd lernen/vmb weß willen vns Gott berüffet/Nemlich/vmb deß Sons willen.

3. Durch wen wir beruffen werden/ Nemlich/per Spiritum ſanctum.

4. Gott Vater Son vnd heiligen Geiſt ſollen wir dafür danckſagen.

5. Alſo leben/daß wir nicht wider außgeſtoſſen werden/wie der / der kein Hochzeitlich Kleid hat/Rom.11. Du ſteheſt durch den Glauben/Sey nit ſtoltz/ ſondern förchte dich/ꝛc.

Zwo Predigten der Epistel am dritten Sonntag deß Aduents/ j. Corinth. iiij.

Vom Ampt der Kirchendiener.

DAfür halte vns jederman / Nemlich / für Christus Diener vnd Haußhalter vber Gottes Geheimniß/ Nu sucht man nit mehr an den Haußhaltern/denn daß sie trew erfunden werden. Mir aber ists ein geringes/daß ich von euch gericht/ etc.

Die erste Predigt.

DJese Epistel helt in sich folgende Stück: Erstlich / Von mancherley Vrtheil / welches pflegt zugefallen vber die Diener deß Göttlichen Worts / daß jmmer einer höher geachtet wird denn der ander/ vnd sein Ampt sol besser seyn denn deß andern. Solches geschiehet/wo man nicht auff das Wort siehet/sondern auff eusserliche Gaben/vnd welche diß thun/ die haben den Glauben noch nicht recht gefasset.

2. Von den Kirchendienern / was sie sind / vnnd wofür sie allesampt zu halten sind/Nemlich/ für Christus diener / vnnd für Haußhalter der Göttlichen Geheimniß / ein Prediger vnnd Seelsorger dienet Christo in Göttlichen Geheimnissen / nit heimligkeit weltlicher Händel/oder heimlichkeit der Natur/sondern den heimlichen Raht GOttes zu verkündigen / daß sein Son vmb vnsert willen Mensch wordē/ꝛc. Item/die heimlichen Schätze in den heiligen Sacramenten verborgen außzuspenden/Sünde vergeben/beten.

3. Wie sollen sich nu Prediger halten: Sie sollen trew erfunden werden / sie sollen trewlich diesen Sachen fürstehen / für die Seelen jrer befohlenen Schäflein sorgen.

4. Exempel der gedult/Paulus ließ sich jrrer verachtē/beides sein Person vnd seine außsprach / aber er verfechtet sein Ampt wider die falschen Aposteln/vnd wider das vnbillich Vrtheil deß gemeinen Pöfels.

5. Es sol sich niemand selber lobē oder versprechen in seinem Ampt.

6. Wir sollen allesampt ein gut Gewissen haben / ob wol solchs Gewissen vns nicht rechtfertig vnd rein machet / so ist es doch ein folge vnd zeugniß deß Glaubens.

7. Gott richtet alle ding/Welcher wird ans Liecht bringen/ꝛc.

Summa / dieſē Epistel ist vom Ampt der Prediger/sie sollen recht lehren/Sacrament reichen/die Geheimniß Gottes führen/beten/leben daß es Gott gefalle/vnd sollens mit trewem fleiß außrichten / wie Jerem. 44. stehet. Verflucht/ der deß HERRN Werck lessig thut. Eccle. 9. Was dir für handen kompt/das thue frisch. 1. Pet. 5. Nicht genötigt/sondern freywillig. Wenn solches ein Prediger thut/so sol er das ander Gott befehlen/er kan nicht aller ding der Welt gefallen/man wird jn dennoch verachten/ etwa auch schmehen/ketzern/teufeln/bannen/jagen/straffen/peinigen.

Diese Lehr gehört in dz vierdte Gebot vnd in die Haußtafel/ sie sollen Geistliche Väter seyn/ꝛc. vnd die Zuhörer sollen gaistliche Kinder seyn. Aber wie dz mehrertheil der Prediger sind Miedling vnnd Verfolger/der gemeine Hauff fellet jnen zu/ vnd vrtheilt nit nach dem Wort Gottes / sondern nach der Person/Darauff folget die straffe / Nemlich/vntergang deß Worts Gottes / wie mit Noah/ Loth den Propheten vnd Aposteln ergangen. Derwegen sollen wir fromme trewe Prediger seyn/vnd vnsere fromme trewe Vorsteher ehren/wie Paulus vermanet an Timotheum / vnnd den Galatern hie von zeugniß gibt/so wird das Wort Gottes reichlich bey vns wohnen/vmb Christi willen. Der Antichrist verfolget / darumb ist er verstossen in die Helle. Wir aber haben trost/weil wir vnsere Prediger für vns sehen / hören / vnnd Sacrament von jn empfahen/ ꝛc. Esa. 30.

Gebetlein.

HERR Jesu Christe/du hast vnser Prediger geordnet zu deinen Dienern vnnd Botschafften / nicht zu Heuchlern der Menschen/ Verleihe jnen allesampt deinen heiligen Geist/ daß sie getrew sind in jhrem Ampt / dein Wort fleissig studieren/sich darnach vben / vnnd gute Exempel geben/ Der du lebest sampt Vater vnd heiligen Geist in ewigkeit/Amen.

Die ander Predigt.

DJese Epistel ist geordnet neben dem heutigen Euangelion zu erklären / weil im Euangelio stehet von Joanne dem Täuffer / wie jhm Christus zeugniß gibt / was er für ein thewer Prediger gewesen. Er hat kein eusserliche Wunderzeichen gethan / aber das ist Wunderzeichen genug gewesen / daß alle seine Wort sind Warheit gewesen / was er von Christo gezeuget / Joan. 10. Er ist bestendig / demütig / vnd seines Beruffs gewiß gewesen / er hat sich nit gericht nach dem Volck / noch nach den Höfen / ꝛc.

Also lehret hie S. Paulus von Kirchendienern / was es für Leute sind / Fürwar nicht gemeine Leute / sondern Christus Diener vnnd Halter vber GOTtes Geheimniß.

Es ist ein groß ding vmb eines Keisers oder Fürsten Diener / man vberhebt sichs hoch / viel ein gröſſer ding ists vmb Gottes Diener. Ein Secretarius / ein geheimer Rahr oder Kammerrahr / Kammerdiener oder Silberknecht / ist ein grosses / aber Gott hat gröſſere Geheimniß / denn in der Weltlichen Cantzley oder Renterey / Müntze oder Silberkammer / sondern sein Geheimniß ist das Euangelium / welches ist ein Krafft Gottes / die da selig macht.

Die Geheimniß GOTtes sind der liebe Catechismus / Prediger sind Catechismus Lehrer / lehren vom Glauben / von der Sünde / von Gott / von dem Son / vom heiligen Geist / von Christlicher Kirchen vnd Gütern derselbigen / von Sakrament / Tauff / Absolution / Abendmahl / vom Gebet / von Christlichem Leben.

A Solch ein Haußhalter ist freilich Paulus / vnd andere Apostel vnd alle fromme Lehrer gewesen / haben das Wort Gottes recht zerlegt / Gesetz vnd Euangelion vnterschieden / vnd das ist eine grosse Kunst / vielen hats auch gefehlet / darob gestrauchelt / sollen derwegen solche Prediger lieb haben. Ein weiser Mann Plato hat gesaget / Weiß er wüste einen zu finden / der fein vnterschiedlich lehret / den wolt er hören / B als ob er vnsern HERRN Gott höret / Viel mehr sollen wir solche Prediger lieben / Kinder dazu gewehnen / daß sie für sie bitten. Was es für ein Schatz ist / klagen frome Hertzen / denen sie genommen werden.

Distinctè dicit, qui tractare sacra profana. Dignus erit cuius teneat vestigia multi.

2. Von dem Ampt der Kirchendiener / Sie können nicht vollkömlich verrichtet / es kan ein Knecht auff Erden sich nit allweg fürsehen / er verdienet zorn / wenn ers nur gut meinet / vnd ein getrewes Hertz C hat / nicht falsch / ꝛc.

3. Wie die Prediger sollen gesinnet seyn / keines lebens sich vberheben / keines scheltens erzörnen.

4. Was sie sich befleissen sollen / Nemlich / daß sie jn nichts bewust sind / ein gut gewissen haben.

5. Wozu das gut Gewissen dienet / nicht zur Gerechtigkeit für GOTT / sondern zum Zeugniß deß Glaubens / vnnd jrer Lehre.

6. Gott richtet am Menschen die Person / vnnd alles mit einander / auch die Gedancken vnd das falsche Hertz.

Last vns Gott dancken für die erkentniß seines Sons / vñ daß er dazu gibt frome Joanniter vnnd Paulus Brüder / last vns bitten / er wölle dieselbigen erhalten / daß vnser Nachkommen auch die Geheimniß Gottes erkennen / ꝛc.

Epistel am vierdten Sonntag deß Aduents / Philip. iij. Von Frölichkeit / Gedult vnd Sanfftmut.

LIeben Brüder / freuwet euch in dem HERRN allwege / Vnd abermal sage ich / Freuwet euch / Ewer Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HERR ist nahe / sorget nicht / sondern in allen dingen lasset euwer bitte im Gebet / etc.

IN dieser Epistel / welche ist ein vermanung an die armen betrübten Christen zun Philippern / beschreibt S. Paulus das loben aller Christen / wie es geschaffen seyn sol / Nemlich /

1. Daß sie sollē frölich seyn im HERRN / oder wie man sagt / in Gottes forcht.

2. Dz sie sollē gelinde vñ gedültig seyn.

3. Daß sie nit sorgen sollē / sondern betē.

4. Daß sie sich mit Gottes gnade vñ dē himlischen ewigen Gütern tröſten sollen.

Außlegung der Epistel am vierdten

Zum Ersten.

Spricht S. Paulus/Frewet euch in dem HERRN allwege / Vnnd abermal sage ich euch/frewet euch. Das ist ein seltzam red von S. Paulo im Gefengniß / deñ weil er andere sich frewen heist/so muß er ja auch selbst in seim elend frölich seyn. Nun heist sich die Christen frewen / vnnd nicht ein stund oder zwo/sondern allwege / vnnd befihlet das erstlich / denn er widerholts zum andern mal/ Abermal sage ich euch / frewet euch. Wie sollen Menschen sich aber frewen? Nicht mit vppigkeit /springen/tantzē/jauchzē/fressen/sauffen/ wie man pfleget zu sagen/Auff einem vollen Bauch stehet ein frölliches Häupt/sondern im HERRN/Das ist ein Gottes forcht/ nicht ein forcht der Obrigkeit/daß/wenn einer allzu frölich wolt seyn / Ofen vnnd Fenster einschlagen/ so möchte er in die Murre kommen/sondern in forcht Gottes / welcher strafft die Sünde/Psalm. 83. Lætetur cor meum,ut timeat nomen tuum. Item/ Im Namen Gottes sich frewen/vber seinen Himlischen Vater / vnd nit vber zeitlicher Menschlicher hülffe. Diß alles begreifft S. Paulus/vnd stehet also der Christen fröligkeit nicht in eusserlichen Geberden/sondern im Friede deß Hertzens.

Vrsach der Fröligkeit.

1. Daß wir von Gott geschaffen sind/ als vernünfftige Creaturen vnnd Menschen/ wie jener Heyde gesagt/Se gratias agere Deo,quòd natus esset homo,& non brutum,&c. Das ist ein grosse wolthat/ vnnd wird nicht gnugsam erkant von den Heyden / welche zum theil zweiffeln von der Schöpffung/vñ meinen / der Mensch sey one gefehr / vnnd zufelliger weise also worden / auß der Erde gewachsen / oder auß einem Stein gesprungen. Aber wir Christen wissen auß Gottes Wort vñ auß vnserm Christlichen Glauben / daß Gott Vater/Son vñ heiliger Geist/sey Schöpffer Himmels vnd der Erden/ &c.

2. Daß wir erlöset sind von Sünde/ Todt vnd Teufel/durch das Blut Christi/ das ist/1. Creati. 2. Restituti.

3. Quòd sumus sanctificati,hoc est, nō omnes manemus sub tyrannide Diaboli. 1. Vocamur,Docemur. 2. Confirmamur, accipimus Sacramenta. 3. Renovamur, vnd werden begabt mit Christlichen Tugenden vnd Gaben/nach Gottes willen zu leben/die wir sonst alle Hellbrende sind/&c.

4. Daß wir werden erhalten (deñ wir werden nicht als balde nach der Tauff gen Himmel auffgenomen) gespeiset / getrencket/gekleidet/bey gesundheit/ fried vnnd täglicher Notdurfft erhalten/Wie Sanct Paulus prediget den Lystranern/Acto. 14. Gott hat sich von der Welt her nicht vnbezeuget gelassen/daß er vns viel guts gethan/ vnnd vom Himmel regen vnnd fruchtbare zeitung geben/vnser Hertzen erfüllet mit Speise vnnd Frewden.

5. Daß er auß vnglück vnd not hülffe/ wenn er ja nicht zeitlich helffen wil.

6. Daß er vns auß der ewigē not hülffe/ wenn er ja nicht zeitlich helffen wil. Moveat nos etiam mandatum , Psalm. 33. Lætamini in Domino, &c. Matth. 5. Gaudete,quia merces,&c. Item, Moveant nos exempla Ecclesiæ & Piorum. De Ecclesia dictum est: Gaudens gaudebo in Domino, & omnia,&c. Esa. 6. Item, Laudabunt coram te,sicut qui lætantur,&c. Esa. 9. Item, Esa. 29. Et addent mites in Domino lætitiam, &c. Exemplum Dauid,Psalm. 84. Cor meū & caro mea exultaverunt in Deo vivo. Apostoli lætantur in passione. Item, Martyres. Item moveat nos utilitas. Qui in læto & tranquillo spiritu invocat Dominum,exaudiatur. Psal. 37. Delecta te in Domino,& dabit tibi,&c. Item, Prover. 15. Secura mens quasi juge convivium, Item, Privata utilitas. Lętitia saginat ossa,inquit Salomon.

Vsus.

1. Wir sollen lernen was vnser Leben sey/nemlich/Jammerthal vnnd Trawergeist/weil S. Paul. spricht / Frewet euch. Denn so frewde nicht ein sonderliche Gabe Gottes were / würde er nicht also dazu vermanen.

2. Sollen der vermanung deß Apostels nachfolgen / vnnd dem Trawergeist nicht nachhengen / denn wo solches geschicht/ da ist der Mensch leicht gefangen / vnnd wird mißtrewig an Gott / ergibt sich der Welt/allerley Wolluſt/wo nicht dem bösen Geist dazu / daß man durch böse stück zu dingen komme.

3. Gott vmb Gnade anruffen/daß wir mögen in gedult vnnd betrübniß frölich seyn/nicht röhisch vnnd wilde/ wie Mänzer vnd die Stoici,sondern im Hertzen wol zu frieden/&c.

Zum Andern.

Vermanet S. Paulus zu Gedult vnnd Sanfftmut/Ewer gelindigkeit/ &c. Diese vermanung sollen wir vns auch lassen gesagt seyn/vnd lernen/ wz eigentlich sanfftmut heisse / auß was vrsach wir sollen sanfftmütig seyn/vnnd wie wir dazu kommen sollen.

Sanfftmut/

Wer zanckt ist ein grosser Narr/ Betrübt ist selber gantz vnd gar.

Sanfftmut/ ἐπιείκεια, ist nit ein solch ding/ A daß sich ein Mensch mit worten vnnd geberden gelimpfflich/ freundlich vñ sanfftmütig stellet/ sondern wenn ers auch mit der that beweiset/ daß auß dem Hertzen gehet/ alß wenn einer alles leydet/ gewalt/ vnrecht/ verfolgung/ ꝛc. sperret seinen Mund nicht dawider auff/ wie von Christo gesagt/ legt ein Schloß für sein Mund/ setzt jm für/ nicht zu sündigen mit seinen Lippen/ erzürnet sich nicht vber die Gottloſen/ wie Dauid/ ꝛc. gibt Gott die Rach/ wie geschrieben stehet: Mihi vindictã, &c. O wenig sind der Leute/ die also leyden/ man findet vnter Christen auch rachgirige Menschen/ die nicht von jhrem Recht sich begeben/ vnd strack jrem Kopffe nachfolgen/ von welchen Salomo sagt: Sey nicht allzu weiſe/ habe nicht allzu Recht. Vnd die Heyden sagen: Summũ jus, summa, &c. Alß zu den Corinth. schilt S. Paulus sein C Volck vnnd Zuhörer/ daß sie für Tyranniſcher Obrigkeit lieber einer den andern verklagen/ deñ für Christlichen Personen sich vertragen. So gehet nu die sanfftmut auß dem Hertzen/ alß zusehen an Christo/ an Dauid/ Jonathan/ an den Aposteln/ Johanne/ ꝛc.

Vrsach der sanfftmut.

1. Gottes Gebott vnnd Zusage/ Beati mites.

2. Wolfahrt vnd nutz so darauß entstehet. Denn wer sanfftmütig ist/ dem ist für sich selbst wol/ vnd erhelt gemeine Geſellschafft.

Wie sol man dazu kommen?

1. Invocando auxilium Spiritus sancti.

2. Reprimendo ingenitam malevolen B tiam, die bitterkeit vnd bitter Gall/ ꝛc.

3. Necurate, Ratio, Quia per preces poſſumus avertere curas.

4. Conſolatio, Die Gnade Gottes erhelt vns.

Gebetlein.

Allmechtiger ewiger Gott/ der du durch deinen heiligen Geiſt die Aposteln vnd alle fromme Christen mit frewden jres Hertzen erfüllet haſt/ vnd noch erfülleſt/ auch sanfftmut vnd gedult in allem leyden vnnd trübſal mitgetheilet: Wir bitten dich/ du wölleſt vns denſelbigē heiligen Geist auch gnediglich verleihen/ daß wir vns stäts in dir freuwen/ vnnd deinen Willen gegen vns in gedult vnnd sanfftmut erkennen vnd tragen/ durch/ ꝛc. Amen.

Epiſtel am Christag/ Tit. iij. Von der Leutſeligkeit Gottes.

DJeſe Lection ist one zweiffel derhalbē geordnet auff diesen tag/ weil hie gedacht wird der Leutſeligkeit GOttes vnſers Heilandes. Deñ in dieſer heiligen zeit handelt die Kirche von ō Menſchwerdung/ ꝛc. Aber es redet die gantze Epiſtel von der Seligkeit vnd Rechtfertigung deß Menſchen/ wie er für Gott gerecht wird/ ꝛc. was die vrſachen sind die vnſern HERRN Gott dazu bewegen/ darumb wöllen wir nach anleitung deß Texts davon handeln.

1. Was Seligkeit vñ Gerechtigkeit für Gott sey vnd heiſſe.

2. Woher sie komme.

3. Wozu sie erworben/ vñ was sie wircke.

4. Wie wir vns ſolche Lehr nütz machen ſollen.

Zum Erſten.

Was ist vnd heist Seligkeit? Die Heyden haben auch von Seligkeit wiſſen zu reden. Denn die wörtlein sind gemein in Griechiſcher vñ Lateiniſcher Philoſophi/ σωτηρία, δικαιοσύνη, ſalus, juſtitia. Aber vil anders brauchen ſie dieſe wörtlein/ denn die Chriſten/ Salus heist bey jn zeitliche wolfahrt. Solicitus ſum de tua ſalute, Jch ſorge vmb dein wolfahrt/ Jch wolt daß dirs wolgienge. juſticia heiſſet bey jhn euſſerliche frömmigkeit/ vnd eingezogen Leben. Fabricius, Ariſtides eſt juſtus, quia non ſinit ſe expu- E gnari pecunia, quia benefacit patriæ, & nō maledicit. Aber der heilige Geiſt hat ein ander Sprach/ da heiſſet Salus vnnd juſticia ewige wolfahrt/ Seligkeit vnnd Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt/ damit man für Gott beſtehet/ welche sich hie anfehet in dieſem Lebē/ durch zurechnung der Gerechtigkeit vmb Chriſti willen/ vnd dort erfüllet wird werden in vns/ durch die weſentliche einwohnung Gottes in vns/ wie F S. Paulus ſpricht: Er wird alles in allen ſeyn.

Alſo heist vnſer Seligkeit vnd Gerechtigkeit/ das auß einem Sünder vnd Gottloſen einen frōmen Mann macht/ nit daß er fromb sey durch sich ſelbſt/ denn Fleiſch vnd Blut leſſet doch die Sünde nicht/ ſondern daß er jn auß Gnaden für frō achtet/ annimpt/ vnnd die Sünde zudecket/ vergibt/ nicht zurechnet/ davon sagt hie

S. Paulus kurtz vor dem gelesenen Text: Wir waren weiland vnweise/ vngehorsam/ jrrige/ dieneten den Lüsten vnd mancherley Wollüsten/ wandelten in Boßheit vnd Neyd/ feindseliget/ vnd hasseten vns vnter einander/ &c. Also sind wir vorzeiten gewesen / Nun aber wil er sagen / Sind wir auß solchem verdampten vnd Teuflischem wesen/ als auß der Helle erlöset/ vnnd sind selig gemacht/ sind Gott wolgefellig vnd angeneme Kinder/ nach dem erschienen ist seine freundlichkeit vnd Leutseligkeit/ &c.

Also gehet es noch heutiges tages zu/ mit aller Menschen Seligkeit vnnd Bekehrung. Außarmen Sündern vnd Gottlosen/ werden sie auß gnaden beruffen vnd gemacht zu frommen Kindern GOTtes/ Sintemal wir alle mit Paulo allhie bekennen müssen/ daß wir von Natur Sünder sind/ vnverstendig/ blind/ todt in Göttlichen Sachen/ verstendig/ scharpff/ vnnd hurtig in leiblichen Sachen / der Sünde vnd allen Wollüsten nach zutrachten vnd folgen.

Davon zeuget Sanct Paulus/ Rom. 4. Deus justificat impium. Item, Rom. 3. Omnes peccaverunt, justificati. Item, ex Psa. 32. probat, justificationem esse remissionem peccatorum: Beati quorũ, &c. Item, ab exemplo Abrahæ : Abraham accepit promissionem. De Abrahamo dicitur: Credidit, &c. antequam acceperit circumcisionem, &c. Er wird mitten auß der Heydenschafft herauß geführet. Sic Manasse, Maria Magdalena, Petrus, Paulus.

Zum Andern.

Woher kompt die Seligkeit? Antwort Sanct Paulus / Er hat vns selig gemacht nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ &c. Da werden ja teutsch verworffen alle vnser Werck/ nicht allein welche gut scheinen für der Welt / als die eusserlichen / sondern auch die nicht scheinen für der Welt / vnnd doch warhafftig gute Werck für Gott/ als Beten / Gottes Wort hören/ vben / im Beruff fleissig arbeiten/ demütig/ behülfflich seyn/ &c.

Nun ist nicht gnug / sagen / woher die Seligkeit nicht kompt / man muß anzeigen/ woher sie dann kompt? Antwort. Da erschein/ &c. Durch die Freundligkeit vnd Leutseligkeit Gottes vnsers Heilandes. Item/ Durch seine Barmhertzigkeit. Item/ Durch das Bad der Widergeburt/ &c. Hie werden sechßerley vrsach erzehlet vnser Seligkeit.

Zum Ersten.

Causa efficiens, die Häuptvrsach vñ der grund vnser Seligkeit ist Gott vnser Heiland/ Gott ist an sich selbst ein trößlicher Name/ daher/ daß er alles gutes thut/ vñ gibt Leiblich vnd Geistlich/ dazu wird er hie genennet vnterschiedlich / Gott vnser Heiland/ der einige vnd Oberste Vrsacher vnser Seligkeit.

Zum andern.

Wird erzehlet Causa impulsiva, Was Gott bewogen.

1. Seine Gütigkeit/ davon jetzt gesagt/ Deus est causa boni in natura.

2. Sein Leutseligkeit/ das ist/ Liebe gegen die Menschen/ daß er ein Freund aller Creaturen / aber ein sonderlicher Menschenfreund ist / das heist φιλάνθρωπος, ein liebhaber der Menschen / wie man spricht φιλόμουσος, ein Freund der Musica / oder ein Liebhaber der Musica / Freundligkeit/ χρηστότης est generis, φιλανθρωπία Speciei.

3. Seine Barmhertzigkeit/ daß er nicht allein den Menschen lieb hat / so ferrn er fromb vñ gehorsam ist/ sondern als er auch in die Sünde gefallen / sein Väterliches hertz nicht von jm wendet / wie ein Vater ist φιλότεκνος, Kindes freund / hat sein Kind lieb/ nicht allein wenns frisch vnd gesund ist/ sondern auch wenns kranck/ &c. nicht allein wenns fromb ist/ sondern auch mitten vnter der Rute. Also leget das wörtlein Misericordia auß / was da sey φιλανθρωπία, Nemlich/ Liebe gegen den Menschen/ nit nach verdienst/ sondern nach gnade vnnd erjamerung/ auß gnaden/ alß sich einer eines frembden armen Mannes erbarmet/ den er nie gesehen/ ders nie vmb jn verdienet/ daß er sich sein erbarme/ &c.

4. Sein Son Jesus Christus/ vmb deßselbigen willen thut er alles/ Darumb nennet S. Paulus die Gnade Jesu Christi/ Er hat gnade/ huld/ gunst bey dem Vater/ wie er spricht/ Omnia mihi tradita sunt. Item, Omnia quæ habet pater, mea sunt.

5. Die Tauffe/ das Zeichen seines Bundes/ Durch das Bad der Widergeburt/ &c. Daselbst zeiget zugleich S. Paulus an/ was die krafft der Tauff sey/ Nemlich/ daß der H. Geist geben werde/ gleich wie im alten Testament/ schonet Gott der Beschnittenen/ daß sie nit außgerottet solten werden/ Gen. 17. Item / der bestrichenen Pfosten / Item / heist sein Engel zeichnen die seufftzenden / ein Creutz vber die Stirn schreiben/ Ezech. 9. Apo. 7. Item/ wie man im Streit schonet derer/ so die Losung haben/ also schonet Gott der getäufften/ welche haben das Siegel seiner gnaden. Hie gehöret her das heilige Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi / welches ist ein erinnerung der Tauff / vnnd deß Bundes Christi/ vnd seiner Erlösung.

Zum Dritten.

Wozu iſt die Seligkeit erworben/ vnnd was wircket ſie?

Auff daß wir gerecht vnd Erben ſeyn deß ewigen Lebens nach der Hoffnung/ꝛc.

1. Gerecht. 2. Erben/ꝛc. Gerecht heiſt ſo viel/daß wir Gott gefellig/ bey jhm in gnade ſind/imputatione c. 2. Daß wir auch folgends poſt imputationem, & R. P. Gott gehorſam ſeyn/ fahen an fromb zu werden/wie die Apoſteln beydes machen/ an einander Knüpffen. Erben deß ewigen Lebens/heiſſet ewige/ſelige vnd vollkommene Gerechte/ welches hie auff Erden zwar iſt/aber (ſpricht S. Paulus) in der hoffnung in ſpe. Spe ſalvi ſumus, ut alibi, Rom. 8.

Zum Vierdten.

Wie ſollen wir vns dieſe Lehr nütz machen?

1 Eſt multiplex doctrina, videlicet. 1. Agnitio noſtræ miſeriæ. 2. Miſericordię Dei. 3. Beneficiorum filij. 4. Vilitas operum. 5. Dignitas miniſterii, verbi & ſacramentorum.

2. **Warumb?** Ne ſequamur iuſticiarios Papiſtas, vnnd Præceptores, welche halßſtarrig ſchreiben vnd lehren im bedencken von dem Interim vnnd ſonſt/ gute Werck ſind nötig zur Seligkeit. Itē/wie Maior ſagt/alſo das vnmüglich one gute Werck ſelig werden/ꝛc. S. Paulus ſpricht πιστὸς λόγος, ſeine Lehr iſt gewiß/ Vnnd anders wo/ Quiſquis in ſuo ſenſu abundet, Er würde das nicht geſchrieben haben/ſi dubitaſſet de doctrina, &c.

3. Conſolatio, ſollen vnſer Heil vnnd wolfahrt darauff ſetzen/weil wir doch ſterben müſſen/ꝛc.

4. Vermanung/ Erſtlich ſollen wir Gott dancken für ſeine Gnade/vnd daß er ſolches vns fürtragen leſſet. Zum Andern bitten/er wölle es gegen vns auch beweiſen/vns befinden laſſen/ mit dem heiligen Geiſt bezeugen/vnnd das Ampt erhalten. Zum Dritten/ Gott zu ehren/den Menſchen zu dienſt/fromb/gehorſam/ fleiſſig/ gütig/barmhertzig/dienſthafftig/ keuſch/ züchtig/ in handel vnnd wandel auffrichtig vnd warhafftig ſeyn/ vnnd damit wir beſtendig ſeyn (denn frömmigkeit leſſet ſich balde abgehen) emſig ſeyn im Gebet/ vnd zu der Kirchen.

Gebetlein.

O Allmechtiger gnädiger Gott vnnd Vater/der du vns auß gnaden angenommen/ vnd außerwehlet in deinem lieben Son Jeſu Chriſto/ Wir bitten dich/ du wölleſt vns alle vnſer Sünde vergeben/ Seligkeit vnnd Gütigkeit mittheilen/deim heiligen Wort vnnd Kirchenampt/ dadurch vns dieſe Güter außgetheilet werden (welche du ſelber nenneſt das Himmelreich) erhalten/vñ vns ſelig machen/ durch denſelbigen denen Son Jeſum Chriſtum/ Amen.

Zwo Predigten vber die Epiſtel am Tage Stephani/Actor. vij, vnd viij. Von Martyrern/vnd vrſach warumb Gott leſſet Märtyrer werden.

STephanus aber voll Glaubens vnd Kräfften/that Wunder vnd groſſe Zeichen vnter dem Volck. Da ſtunden etliche auff/ von der Schulen/die da heiſt der Lybertiner/vnd der/ etc.

Die erſte Predigt.

DEn tag S. Stephani haben vnſer liebe Vorfahren bald auff den Chriſtag geordnet. Denn Chriſtus iſt ein Creutzkindlein bringt das Armut von Himel/ in der herreiſe/Aber in der hinreiſe nimpt er mit ſich vnd gibt vns allen die ewigen Güter vnd Schätze. Er iſt auff Erden komen arm/ꝛc. Sein leyden fehet ſich bald an mit der Geburt. Wer nu ſein iſt/der muß mit jhm das Creutz tragen/ Das thut S. Stephan/ gläubet vnd bekennet biß auff Blut vnnd Todt/vnd helt CHRIſtum dafür/der vnſer Seelen bewaren könne/er findets auch an jm/ Denn er erſcheinet jhm/daß er jhn ſihet. Dem Exempel ſollen nun alle Chriſten nachfolgen/ vnnd ſich dazu gerüſt machen.

Wer Sanct Stephan geweſen ſey/bezeuget die Hiſtoria/einer vnter den ſiben Dienern oder Diacon/eines guten Gerüchtes/voll heiliges Geiſtes vñ Weißheit/voll des Glaubens vñ Kräfften/ hat diſputiert mit den Collegaten vñ Studentē zu Jeruſalem/vnd ſie vermochten nit zu widerſtehen. Darob wird er den Hohenprieſtern

vnd Eltesten angegeben vnd fürgestellet alß ein Auffrührischer Galileer / verantwort sich/bekennet seinen Glauben/vnnd straffet die Jüden/ꝛc. darob wird er gesteiniget. Aber er bittet für seine Feinde wie Christus/vnd ist vol frewde deß Hertzens/ weiß daß er bekompt vnd erbet die Krone deß ewigen Lebens/darauff er hoffet. Daher sein gesagt: Ibat ovans animis, & spe sua damna levabat. Also wird sein Name erfüllet/denn Stephan heist eine Krone oder ein Kräntzlein. So erwirbt er durch sein leyden ein schön Stephanon/ein schöne Kron für andern gemeinen Christen/ denn wir haben alle eine Seligkeit / einen Himmel/aber eines Klarheit wird grösser seyn/denn deß andern / Die Sterne stehen all am Himmel/aber sie leuchten vngleich. Die Belohnung der zeitlichen Trübsal nennet die Schrifft ein Kron / Lutherus nennets auß Paulo/ein Stern/1. Corin. 15. Ein Stern vbertrifft den andern mit Klarheit/ꝛc. 2. Tim. 4. Hinfort ist mir beygelegt die Krone/ꝛc. Apo. 2. Sey getrew biß in den Todt/ so wil ich dir die Krone deß ewigen Lebens gebē.

Bestendig sey biß in den Todt/ So wil ich dich auß aller Not/ Erretten/ vnd ein schöne Kron/ Auffsetzen für meins Vaters Thron.

Häuptlehr.

Weil S. Stephanus ist Protomartyr, so bedenckt man billich / was die art deß Euangelij ist / Nemlich / daß es machet Märtyrer/vnnd nicht Junckern / aber in dieser Welt machts nit Junckern/sondern Martyrer/dort aber machts Junckern vñ nicht Märtyrer oder Queler. Denn das wort ist in den brauch kommen/daß Märtyrer heist ein Queler / da es doch nach der gewonheit der Kirchen heist ein Zeugen/ der vber dem Euangelio leydet / welches ist nicht ein gemein, sondern ein heilig leyden/vnd zwar nicht ein heilig leyden/sondern ein heiliger Todt. Denn das heissen propriè Martyres, die den Todt leydē vber dem Euangelio, Sonst das gemein leyden ist ein Straffwerck vnser Sünden. Darnach ist ein heilig leyden / das heist Versuchung oder Anfechtung. Das dritte ist ein Todt/vnd heist der heilige Todt. Darnach ist ein einig leyden/das heist Gnadentodt. ist allein der Todt Christi. S. Stephan ein Märtyrer/sein Todt ist ein heiliger Todt/ Er leydet zum zeugniß deß Euangelions/ leydet sich mit dem Euangelio/ 2. Tim. 1. Das ist die Art deß Euangelij / vnd ist ein wünderliche art/wie mit den Wurtzeln vñ Früchten/deren geschmack bitter ist/vnnd die Krafft heilsam/vnnd möcht einen wol wunder nemē / daß Gott so wünderlich die seinen regieret/möchte er nicht den Paradiß bald anfahen / Nein / du must erst die

1. 2. 3. 4.

A Helle kosten/es wird kein Lehrjung Meister/er muß erstlich auff die Werckstadt sitzen/vnd die Prob außstehen. Wer sich kan züchtigen lassen vnd straffen / vñ vnrecht vertragen/da wird etwas auß/Einem solchen Knecht muß der Herr dienen/vnd ein solchen Knecht wil Gott endlich in seinem Reich zum Junckern vnd Herren machen.

Den Christen sagt Gott zu/frieden vnd wolgefallen/wie heut gehöret / Ist denn B das Friede im Lande/weñ man einen hie/ den andern da würget? Ja/ es ist der Göttliche Friede/der Friede mit Gott/ der leibliche Friede mangelt auch nit/so lang man jhn bedarff/Si bona suscepimus, &c. Ist das die Ehr Gottes? Ja/ wo betet man mehr / wo achtet man weniger Gästerey vnd Wolleben/denn wo es so zugehet: Gefellet das den Menschen wol? Ja/wiewol nicht den Adern/Fleisch vnnd Blut/doch C dem inwendigen Menschen / der spricht doch (aber nicht auß verzweiffelung) Vlq; adeóne, &c. Thue es nit / es kost dich Leib vnd Leben? Ist denn das so böse/daß einer sterbe? Manchmal redet man ein solch wort im Glauben/aber manchmal nicht.

Was sind die vrsachen warumb GOtt lesset Märtyrer werden?

1. Zu bezeugen die warheit/daß lehren vnd zuhören ein ernst ist.

D 2. Zu bezeugen die Aufferstehung vnd das zukünfftige Gericht/deñ es were sonst vnrecht/daß Abel sol so schmelich sterben/ Cain leben vnd wolfahrt haben.

3. Zur gemeinen erinnerung / daß alle Verheissung deß Euangelij geistliche vnd ewige Sachen sind / vnnd alle drawung geistlich vnnd ewig. Was auff Erden geschicht / das sind nur Zugabe vnnd Beywürffe/eitel adjicientur, Matth. 6. Leiblich ding ist schein vñ schatten / aber Geist E ist warheit/das bezeuget der Geist selber/ 1. Joan. 5.

4. Die hohen heiligen lest er Märtyrer werden/jn zur Demut/ daß / ob sie heilig/ dennoch vnter Christo sind/vnd zum fürbilde anderer / daß sie desto williger/ꝛc. Si fit hoc in viridi, &c.

Diese Lehr dienet vns zur vermanung/ daß wir gedültig seyn / es wird einem jeden die Ehre nicht / es ist ein Ehre vnnd F Gott macht sie zu Ehren/ ꝛc. Cudit epitaphium Husco per Lutherum. So leydet nun Jung vnd Alt/Hohe/Nidrige. Conradus/dem der Bapst hat lassen dē Kopff abschlagen / einem im Sacrament vergeben/Kriege wider viele erweckt. Abel hat gelitten/Prophetæ, Sacerdotes, Infantes, Baptista, Zacharias, Stephanus, Laurentius.

Er

Die ander Predigt.

VOn S. Stephano vnd Johanne dem Euangelisten lehret man den andern vnnd dritten tag in Christfeyertagen/damit anzuzeigen/was Christus für ein Kindlein ist/Nemlich/ein Creutzkindlein/der nicht allein für sich selber in elend/ frost/ kälte/ vnd armut geboren wird/sondern auch seine Jünger vñ Aposteln haben wil/ die mit jm das Creutz tragen/etliche daß sie getödtet werden/etliche daß sie bleiben/ aber lieber ein mal sterben wolten / denn so viel sorge/gefahr vnd vnglück täglich warten/ vnd außstehen. S. Stephan kompt bald davon/Joannes muß außhalten in die 60. Jar seines Predigampts. Darumb sollen wir vns zur nachfolge schicken.

Die Historia S. Stephani/sein Lebē vñ Todt wird vns allhie beschrieben. Er ist gewesen ein frōmer Jüdischer Mann/von dē Aposteln gemacht zum Diacon/das ist/ Diener der Gemeine handreichung zuthun/in solchem Ampt nimpt er sich nit allein der zeitlichen Güter an/die er verwaltet/sondern auch deß höchsten Guts/ Nēmlich/deß Glaubens/thut nit wie ein ander sagen möchte / Ich bin Kastenherr/Verwalter/ Schōsser / Ich bin ein Politicus, ein Grammaticus, ein Schuldiener / was gehē mich die Prediger händel an / sie sind darumb da. Solch zu verstehen vnd bekennen/sie nemen jre Besoldung drumb/ sondern er thut wie ein jeglicher Christ thun sol/nimpt sich deß Glaubens an/wo er höret daß man wider denselbigen redet vnnd disputiret / Derwegen legt er sich mit den Studenten auß den Collegien zu Jerusalem zu Werck/vñ beweisets/daß Jesus der Heiland sey/der ewige Weg zur Seligkeit/ vnd das gute Werck/ Beschneidung / Gesetz/Opffer/Tempel vnd eusserliche Ceremonien nit nötig sind zur Seligkeit / darüber muß er leyden / verklagt werden als ein Auffrührer/der gute Werck verbeut/ein Feind der Beschneidung / Gesetz/ꝛc. vnnd darüber sterben/ er thue seine verantwortung vnd beweise auß seinem Catechismo wie er wölle / da er Jesum den Heiland erkennet/vnd die Jüden Verrähter vñ Mörder deß Gerechten nennet/ muß er sterben.

Diese Historia ist bald nach der Himelfahrt Christi geschehen/vnnd S. Stephanus ist der erste/der vmb Christi willen getödtet/daher er wird genennet Protomartyr, der erste Zeuge von Christo.

Drey Puncten in dieser Historien / sind die aller fürnemsten.

1. Von der anklage S. Stephani / welche ist ein Exempel/wie man pflegt fromme Lehrer zu verleumbden vnd beliegen/ Stephanus lehret/ das Gesetz Mose habe ein ende/Jerusalem werde auffhören/das alte Testament wehre biß auff Christum/ welcher ist Jesus von Nazareth/ Marc. 1. Die zeit ist erfüllet. Jo. 4. Weib gläube mir/es kompt die zeit/daß jr weder auff diesem Berge/ noch zu Jerusalē werdet den Vater anbeten/ꝛc. so verkehren sie jm seine Wort / richten etliche Männer zu/vnnd stellen falsche Zeugen dar/die da sprechen / Dieser Mensch höret nicht auff/ꝛc.

Also wer heutigs tags lehret/der Mēsch hab kein freyen willen noch vermögē guts zuthun/ vnd Gottes Gnade zu erlangen/ dem gibt man schuld/er schende die Præceptores, er mache dē Menschen zum Stock vnd Klotz/er verbiete man solle nicht beten/Predigt hörē/man sol sich in die freye Schantze wagen/ꝛc. Wer da lehret/ gute Werck sind nicht nötig zur Seligkeit/ dem gibt man schuld / er verbiete gute Werck/ er lehre / man sol die guten Werck für die lange weil thun / wie man für die lange weil ins Bad gehe/ꝛc.

2. Von der antwort S. Stephani/welche ist ein Instruction vñ anweisung / wie man den Widersachern antworten soll/ Nemlich/allein auß Gottes Wort/wie S. Stephanus die gantze Bibel kürtzlich fasset / vnnd dadurch den Glauben an Christum weiset. Joan. 5. Scrutamini Scripturas. Vnd Christus erwehret sich wider den Versucher mit der Schrifft vnd Apologia, vberwindet die Jüden beständiglich/ vnd vberweist sie offentlich durch die Schrifft/ daß Jesus sey der Christ/ Actor. 18. Vnnd Psal. 44. weiset Christus auff die Schrifft/ In dē Buch stehet von mir geschrieben/ꝛc. Solches Wort Gottes ist ein Leucht vnd Liecht / leuchtet vmb Stephanum her/ daß sein Angesicht ist wie ein Engel / daß sich der Scheppenstul für dem Beklagten entsetzet/ꝛc.

3. Von dem letzten Ende Stephani/ Er war voll heiliges Geists/sahe auff gen Himmel/ꝛc. O wie nahe ist Christus Jesus seinen Gläubigē/ wo diß Aß ist/da samlen sich die Adler/man darff nicht weit steigē/ Psal. 145. Jerem. 23. Psal. 91. Man stürmet auff jhn / Er aber befihlet seine Seele dem HERRN Jesu/Psalm. 31. Luc. 23. vnd bittet für seine Feinde / vnd trifft mit dieser Fürbitte den rechten / Nemlich / Saulum/welcher war noch ein Jüngling/vnd hatte wolgefallen an Stephani todt / vnd ließ sich förder zu verfolgung der Christen gebrauchen. Augustinus spricht/Si Stephanus non orasset, Ecclesia Paulum non haberet, hiemit ist er entschlaffen.

Jst vns

Jst vns ein Exempel / wo wir den Namen Christi bekennen / so wil Christus nit allein also Engel zu vns schicken / wie sie bey Lazaro vnnd bey allen Gefangenen sind / sondern selb bey vns seyn / trösten vñ außhelffen / wie er Paulum tröstet / Act. 22. wil vnser Gebet / vnd letztes seufftzen erhören / wenns vns nicht zuthun ist vmb vns / A sonder vmb die Feinde. Ach wie elende Leute sind das / es jamert vns jhr billich / vnd bitten für sie / deñ sie wissen nicht was sie thun / ꝛc. Also folget Stephan dem Exempel CHRJsti / vnd vberwindet in Christo / vnd empfehet die Krone der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4.

Epistel am Tage Joannis deß Euangelisten / Syrach. xv. Von seliger Betrachtung vnd Nutz deß Göttlichen Worts.

WEr Gott förcht / der wird guts thun / vnnd wer anhelt an der Gerechtigkeit / der findet sie. Vnd sie wird jhm begegnen wie eine Mutter der Ehren / vnd wird jn empfahen wie eine junge Braut. Sie wird jn speisen mit Brod deß verstandes / ett.

DJese Lection auß Jesu Syrach ist derhalbē verordnet an S. Joannes tag zu lesen / weil S. Joannes ein hoher Euangelist / vnd reicher außleger deß Göttlichen Worts gewesen / ein solcher / wie hie am ende stehet / der seinen Mund auffthut in der Gemeine / vnd begabt ist mit ewigem Namen. Denn das Euangelion Joannis ist das herrlichste Euangelion / vñ wie ein Adler schwebet er in die Wolcken vnnd in den Himmel hinein / vnd bringet vns die herrliche vbernatürliche Lehr von der Göttlichen Natur Christi / vnnd beweiset dieselbige durch sein gantzes Euangelion / daß nu Gott ein solchen Lehrer seiner Kirchen gegeben / dafür sol man jm billich von Hertzen dancken.

Der Text helt in sich drey Stück.

1. Preiset selig alle die / so mit GOTtes Wort vmbgehen.

2. Meldet Causas efficientes, den Vrsprung / wo es herkompt / daß ein Mensch gern mit Gottes Wort vmbgehet.

3. Effectus, was es wircket / vnnd wozu es nütz ist.

Vom ersten Stück.

Wol dem / der stäts mit GOTtes Wort vmbgehet / vnd dasselbige außleget vñ lehret / ꝛc. Es ist ja ein jeder Beruff von Gott / vnd wir sollen jmmerdar / ohn vnterlaß / Tag vnnd Nacht GOTtes Wort betrachten / Psalm. 1. Welches kan auch bey der Handarbeit geschehen / Aber es ist ein thewrer vnd edler Beruff / wen Gott zu einem Prediger gesetzt hat / daß er sol vnnd muß hin- C dan gesetzt aller handarbeit / mit dem studieren vnd beten vmbgehen / Derwegen ob wir wol darüber müssen verfolget werden / wo wir in solchem vnserm Ampt die Sünde straffen / so sollen wir doch deß Gnade GOTtes vns lassen lieb seyn / daß wir Gottes Wort zu studieren vnd predigen verordnet sind.

D

Vom andern Stück.

Solches thut niemand / denn der den HERRN förchtet / vnd wer sich an Gottes Wonheit / der findet sie / Nemlich / die Weißheit vnd Gottes Wort. Zwey mittel werden hie erzehlet / dadurch man zum Verstand deß Göttlichen Worts kompt.

1. Gottes forcht.

E 2. Fleissig anhalten / Consuetudo concinnat amorē sagt Lucretius / Man muß mit einem ding vmbgehen / so gewinnet man ein schmack davon. Conversatio peperit artes, sagen die Griechen.

Vom dritten Stück.

Was wircket vnd nützet Gottes Wort?

F 1. Dulce, Es ist ein lieblich ding / es erfrewet einen Menschen / wie eine Mutter / wie eine Braut.

2. Vtile, Es gibt stärcke / daß einer in der Anfechtung stehen kan vnnd nicht zu schanden wird. Item / es gibt Ehr vnd hohen Stand. Item / frewd vnd wonne. Solchen nutz hat kein weltlich Studium vnnd Weißheit / es kan in der Anfechtung nicht trösten / es gibt nicht rechtschaffene frewde vnd wonne deß Hertzens.

Epistel

Epistel am Sonntag nach dem Christag/Gal. iiij. Von Gerechtmachung deß Glaubens.

LIeben Brüder/ ich sage euch/ So lang der Erbe ein Kind ist/so ist vnter jm vnd einem Knechte kein vnterscheid/ob er wol ein/etc.

IN dieser Epistel beweiset S. Paulus abermal den Artickel der Rechtfertigung / vnnd deß Glaubens / daß wir für GOtt nicht gerecht vnd selig werden/ durch das Gesetz vnd eusserliche Satzungen/wie allhie stehet sondern durch den Son Gottes/ geboren von eim Weibe. Vñ stehet die gantze Epistel in nachfolgendē vier Stücken.

Zum Ersten.

Paulus gibt ein Gleichniß/damit er abmalet dz Gesetz vñ alle eusserliche Satzungen. Das Gesetz im alten Testament vñ alle Satzungen Mose sind nit mehr deñ ein pædagogia vnnd zucht/wie man ein Kind durch Schulmeister/Vormünden vñ Pfleger auffzeucht/die lassen jm nit seinē Willen/ob es wol ein Herr vnd Erbe ist seiner Güter/welches dieselben Personen vnterthan haben/Sondern sie geben jm Regel vñ weise/wie es lebē vñ wandeln sol/ Vnd dieselbe Zucht deutet auff die zukünfftige freyheit deß Kindes/so es zu jaren kompt/ daß es an jm selber wird frey vnd vngefangen seyn/denn die zeit hat es erlöset/ auß der gewalt seiner Vormünden vnd Zuchtmeister/Aber sol mitten in solcher freyheit in der Zucht bleiben / der freyheit nit mißbrauchen/vnd vnanstössig andern zu keinem ärgerniß leben. Also das Gesetz vnd seine satzungen sind der Zuchtmeister vnd Pfleger / wir sind die Kinder/so lang wir vnter dem Gesetz sind/vnd dencken durch vbung desselbigen/vnd durch gute Werck selig zu werdē/so lange bleiben wir Knechte vnd Gefangene. Wo wir aber im Glaubē erwachsen vnd starck werden / gläuben an den Son Gottes/vom Weibe geboren/ so sind wir frey/vnd sind Kinder/vnd darnach Erben Gottes. Der zwang aber deß Gesetzes dienet vns darzu/ daß wir an die annos pubertatis nostræ gedencken / vnnd nach der zeit verlangen haben / da wir ledig vñ frey seyn werden/ vñ seufftzen nach dem Mitler / welcher vns frey machet/ Nemlich/der Son Gottes geboren von einem Weibe/auff welchen das gantze Gesetz deutet / Denn im Gesetz ist weder rast noch ruh/mit allen seinen Wercken.

Zum Andern.

Warumb hat sich Christus dem Gesetz vnterworffen/sich beschneiden lassen/vnd den Priestern sich zeigen heissen / ꝛc. Antwort. Daß er vns vom Gesetz erlösete (denn er war vnschüldig) vnnd also in die Kindschafft vns einsetzt/Auff daß er dic/ꝛc. Item/ Also ist nun hie kein Knecht mehr /sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder/ꝛc.

Zum Dritten.

Wz wirckt die kindschafft/vñ was sind wirs gebessert/dz wir kinder Gottes sind? Antwort/daß wir nit mehr dörffen mit Satzungen vns plagen / sondern beten durch den Geist Christi/Abba/lieber Vater. Vnd diß ist der vnterscheid deß alten vñ newen Testaments. Im alten Testament betet vnd opffert man zu Jerusalem vnnd auff dem Berge Samarie/aber im newen Testament/betet vñ dienet man Gott an allen orten/im Geist vnd in der Warheit/Jo.4.

Epistel am Newenjarstag/Tit.ij.

Von Erlösung deß Menschlichen Geschlechts.

DAber erschein die Freundligkeit vnd Leutseligkeit Gottes vnsers Heilands/nicht vmb der Werck willen/etc.

DAch dem wir heute nach der Römischen Rechnung das newe jar anfahē/ so last vns Gott dancken für alle Wolthat deß vergangen Jars/daß er vns so gnädiglich vnd Väterlich regieret vnd versorget hat für allē Vbel/sonderlich für falscher Lehr vnd Tyranney deß Teufels/für Pestilentz/ thewer zeit behütet/auch in seiner Züchtigung mit dem Gewässer (1564.) gnade erzeigt hat/Bitten/wölle vns ferrner behüten/vnd solches frölliches glückseliges newes Jar/wündsche ich euch allen sempt lich vnd sonderlich von Hertzen/Gott verleihe vns allen/daß wir fromb werden/ vnd nach seinen Gebotten vnd Willen leben/ Amen.

Von

Außlegung der Epistel

Von der Beschneidung.

Was belanget die Lehr / so man pflegt diesen tag vorzutragen / ist von der Beschneidung / wie sich Christus vnter das Gesetz geben / ꝛc. auff daß er vns vom Gesetz erlöset. Das Gesetz Mose ist von Gott geordnet / daß durch mancherley Werck / darinne die Menschen sollen verbunden / gezwungen vnd erschrecket werden / Denn verflucht ist / der nicht alles thut / was in diesem Buch geschrieben / Deut. 27. Auff daß sie kommen zum erkentniß jhrer Sünde / vnd Gnad suchen bey Gott / durch mancherley Opffer. Nun war Christus one Sünde / vnd one Sünde geborn / war auch selber das Opffer / welches das Gesetz bezeuget / darumb were nicht von nöten gewesen seinethalben / daß er sich dem Gesetz vnterwerffe / sondern vnserthalben hat ers gethan / in dem er sich ein Opffer für vnser Sünde dargegeben. Darumb leßt er sich beschneiden / auff daß er Gottes Gesetz erfülle / nicht allein mit leyden / sondern auch mit thun vnd Wercken / vnnd empfehet in der Beschneidung seinen trößtlichen Namen / Jesus / das ist / Salvator, denn er wird sein Volck erlösen von jhren Sünden / darvon werdet jr hernach hören. Jetzt wollen wir die schöne Lection für vns nemen / auß Tit. 2. von vnser Erlösung / welche sich feine reinet auff den Namen Jesus / vnnd darauß handeln.

1. Wie S. Paulus vnser Erlösung nennet / vnd beschreibet was sie ist.
2. Warumb wir erlöset.
3. Was wir dabey zu lernen / vnnd vns zu trösten haben.

1. Wie beschreibet S. Paulus vnser Erlösung?

Es ist erschienen die heilsame Gnade / ꝛc. Item / Jesus hat sich selber für vns gegeben / auff daß er vns erlöset von aller Vngerechtigkeit. Hie hören wir was vnser Erlösung sey.

1. Gnade / Gnade heisset / was auß Hertzen gunst geschihet / vnnd nicht auß Verdienst.

2. Heilsame Gnade / σωτήριος, Gnade zur seligkeit / solche grosse Gnade / daß sie auch selig machet / nicht allein hie gutes bescheret.

3. Solche Gnade / daß sich CHRistus selbst für vns dargegeben / vns zu erlösen von aller Vngerechtigkeit. In welchen worten abermal angezeigt wird / in was grossem elend wir stecken / Nemlich in Vngerechtigkeit. 2. Auß was grossen Gnaden wir erlöset / was grosses gekostet / Nemlich / daß Christus Gottes Son sich selber dargegeben.

Das heisset nu vnser Erlösung vnd Seligkeit / davon anderswo die Schrifft auch predigt / Ephes. 2. Gratia salvati estis. Quasi dicat, Fidem non habetis ex vobis, sed est donum Dei, neque est opus, &c. Tit. 3. φιλανθρωπία, Rom. 3. Iustificati gratis. 2. Cor. 5. Gott war in Christo / ꝛc. Joan. 3. Sic Deus, &c. Exemp. Abraham war ein Heyde / David / Manasse / Maria Magdalena / Mattheus / Latro, Petrus / Paulus.

2. Warumb sind wir erlöset?

Die heilsame Gnade züchtiget vns / daß wir sollen verleugnen / ꝛc. Hie erzehlet er / wie wir vns nach empfangener Gnad vnd Erlösung halten sollen / Nemlich /

1. Verleugnen das Vngöttliche Wesen / das ist / gantz vnd gar abstehen / vnnd vns hüten (id est, abnegare se ipsum, für seiner eigen Weißheit sich hüten / vnnd sich selbst erwegen) für Abgötterey / falscher Lehr vnd Gottesdienst.

2. Für weltlichen Lüsten / weltliche Lüste heist sich fleissigen / was Welt mitbringet / als Verseumniß deß Gottesdiensts / Vngehorsam / Mutwil / fressen / sauffen / müssig gehen / vnzucht treiben / hoffertig seyn / herrlich kleiden / bawen / ander Leut vbersetzen / Mammon samlen / ladünckel sich beissen lassen / bey sich selbst klug seyn / Joan. 2.

3. Dagegen sollen wir leben züchtig / das ist / in messigkeit. Hast du etwas / muß nicht auff ein mal verschlemmet seyn / hast du gute tag vnd gerühige dienste / nit faul seyn / hast du Geld / nicht balde verbawet vnd verkleidet seyn / hastu 20. 100. Gülden / nicht bald auff Wucher außthun / Wahr nicht bald auffsetzen / kanstu etwas / nicht bald stoltziren / dich vberheben / hast du macht vber ander / sie nicht für deine Fußhader halten / du bist geistliche oder weltliche Obrigkeit. Auch sollen wir seyn Gerecht / das ist / gehorsam der Obrigkeit / Vater / Mutter / Haußfrawe / diensthäffig / willig / freundlich / demütig / keusch / züchtig / eingezogen / mässig / gleichmässig in Handel vnd Wandel / auffrichtig in worten vnd wercken / ꝛc. Gottselig / das ist / Gottsförchtig / andechtig / heilig / fromb / feind aller falschen Lehr / vnbeständigkeit im Glauben / abfal / fluchen / schweren / gläubig / gedültig / gern beten / singen / loben / dancken / Kirchen gehen / Sacrament brauchen / Gottes Wort vnnd seinen Dienern / Beichtvätern folgen / wenn sie vns gutes rahten vnd erinnern.

Das

Daß er nu spricht/ Jn dieser Welt/ zeigt A
er an/ daß ein ander Welt verhanden ist.

Ferner zeigt er an/ wo zu es gut sey/ daß man also züchtig/ gerecht vnd Gottselig lebe/ Nemlich/ daß wir frölich vnd mit gutem Gewissen warten mögen auff die selige zukünfftige erscheinung der Herrligkeit deß grossen Gottes/ vnd vnsers Heilands Jesu Christi. Wer nicht also züchtig/ gerecht vnd Gottselig lebet/ der kan mit gu- B
tem Gewissen nicht einschlaffen/ nicht Adem holen/ muß jmmer dencken/ sihe/ jetzt möchte dich Gott straffen/ sterben lassen/ oder mit dem jüngsten Tage kom̃en/ ꝛc. Vñ ist fein zu mercken/ daß er den HERRN Jesum Christum nennet den grossen GOtt/ seine warhafftige Gottheit zu bezeugen.

Weiter sagt er von der Causa finali, Christus habe vns durch seine Erlösung von Vngerechtigkeit gereiniget/ jm selbst C
ein Volck zum Eigenthumb/ daß wir sein eigē Volck seyn sollen (wie die Kinder von Jsrael leiblich/ vnnd welche gläubig waren/ auch Geistlich) ein Volck/ daß fleiss g were zu guten Wercken/ ζηλωτὴν æmulatorem, das ist/ der Christen φιλοτιμίαν.

Solches ist sehr weitleufftig bestätiget in der heiligen Schrifft/ Als 1. Pet. 2. Christus hat vnser Sünde selbst geopffert an
seinem Leibe auff dem Holtz/ auff daß wir D
der Sünde entsagen/ entschlagen/ abstehē/ vnd der Gerechtigkeit leben. Rom. 6. Wir sind mit Christo begraben durch die Taufe/ auff daß wir mit jm auffstehen/ das ist/ in einem newen Leben wandeln. Abrahā, David, Paulus, Latro voluisset etiam foris bene operari, si supervixisset, sed incepit tamen, confitetur foris, ac docet sub exemplo.

Was haben wir dabey zu lernen vnnd trösten.

1. Sollen wir lernen erkennen/ was für ein grosse wolthat die Erlösung ist/ vñ woher wir sie haben/ Nemlich/ von GOTT/ spricht S. Paulus/ Ja durch dē grossen Gott vnd vnsern Heyland Jesum Christum.

2. Warumb? Daß wir vor der Gegenlehr vns hüten/ nicht auff vnser frömmigkeit/ Wercke vnnd eigen Kräffte bawen. Daher spricht S. Paulus hie/ Solches rede vnd ermane/ vnd straffe mit gantzem ernst/ vnd laß dich nicht verachten/ Wenn wir grosse Papisten vnd Præceptores straffen/ thun wir es nicht/ sondern Gott durch vns/ darum̃ sollen wir Gott in vns nicht verachten lassen/ vns wehren/ 2. Corin. 5. Wir sind Botschafften an Christus stadt/ denn Gott vermanet durch vns.

3. Trost oder Application/ daher S. Paulus spricht/ Jst erschienen allen Menschen. Item/ Christus hat sich für vns gegeben/ auff daß er vns erlöset/ ꝛc.

4. Vermanung zu dancken/ zu bitten/ durch Gottes gnad also zu leben/ daß solche Erlösung in vns seyn vnd bleiben mögi/ selber nicht durch wüstes Leben vns denselbigen verlüstig machen/ ꝛc.

Gebetlein.

O HERR Jesu Christe/ der du heute diesen tag deß newen Jars vns zu erleben verliehen/ vnd tröstliche Lehr geben/ vnnd ferrner geben wirst/ Wir bitten dich/ du wöllest vns das zukünfftige Jar auch seliglich regieren/ zu ehren deines Namens/ vnd vnserm besten an Leib vnd an Seel/ für allem vbel gnediglich behütē/ Der du sampt Vater/ vnd heiligem Geist lebest vnd regierest in ewigkeit/ Amen.

Epistel am Tage der Heiligen drey Könige/ Esa. lxj.

WAche dich auff/ werde Liechte/ denn dein Liecht kompt/ vnd die Herrligkeit deß HERRN geht auff vber dir. Denn sihe/ Finsterniß bedeckt das Erdreich/ vnd dunckel die Völcker/ etc.

DJese Lection weissaget erstlich von dem Trost Jerusalem/ Nemlich/ von der zukunfft Christi/ welcher sich alle fromē Jüden erfrewen/ fleissig dieselbe betrachten/ vnd darauff warten/ so offt sie im Nöten vnd Gefehrligkeit waren. F

Zum andern weissaget der Prophet/ daß nicht allein Jerusalem sol diesen Trost haben/ sondern auch die Heyden/ welche sitzen im tunckeln vnnd in grosser angst deß Gewissens/ vnnd werden etliche Orientische Länder genennet/ auß welchen die Weisen herkom̃en sind/ derwegen auch diese Lection auff diesen Tag verordnet.

Vñ ist vns dieses zu gut geschrieben/ daß wir nit dencken/ wir Heyden haben vns in das Reich Christi genötiget/ sondern sind dazu verordnet/ vnnd von Gott zu Gnaden angenommen.

Außlegung der Epistel
Epistel am Ersten Sonntag nach Epiphania / Rom. xii. In zwo Predigten verfasset.

ICH ermane euch lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jr ewere Leibe gebet zum Opffer / daß da lebendig / heilig / vnd Gott wolgefellig sey / etc.

Die erste Predigt.

DJse Epistel ist eine Vermanung zu Christlichen guten Wercken / vnnd stehet in diesen zweyen Stücken.

1. Vermanet er in gemein zu tödtung deß alten Adams / Nemlich / daß die Christen sollen der Welt absterben vnd absterben / vnd andere Leut werden in jrem Hertzen / auff daß sie mögen erkennen / was Gott wolgefellet.

2. Vermanet er auch zur Demut vnnd Mässigkeit / daß die Christen nicht hoffertig seyn / vnnd einer den andern verachte / Vrsach / denn vnser HERR Gott hat einem jeden das sein gegeben / ꝛc.

Vom ersten Stück.

S. Paulus vermanet zu tödtung deß alten Adams / vnd braucht seine wörtlein vnd Gleichniß vom Opffer / ꝛc.

Hierauß zu lernen / daß Christen allerding gebühret den alten Adam zu tödten / vnnd in einem Christlichen / Gottseligen wandel zu leben.

Wie nu solchs geschehen sol / meldet S. Paulus / Wir sollē vns der Welt nit gleich stellen / als mit fressen / sauffen / hoffartieren / kleiden / geitzen / ꝛc. sonder andere Menschē werden / daß ein Mensch sich in den andern verkehrē / oder wie Pythagoras Metēpsychosin gemacht / sondern an vnserm Sinne sollen wir vernewert werdē / nit auff solch ding trachten / wie die Welt / nit sollen wir zu Wölffen werden / sondern das Wölffisch Hertz ablegen / nicht Füchs werden / sondern dz arglistige Füchsische Hertz ablegen / ꝛc. wie vns darzu vermanet der HERR Christus / Mat. 5. Luceat, &c. Luc. 12. Sitis accincti, &c. Matth. 7. Quæcunque vultis, &c. Syra. 31. Nims bey dir selbst ab / wz dein Nechster gern oder vngern hat / ꝛc. Rom. 13. Nemini quicquam quàm, &c. Vñ die Schrifft ist vol solcher Lehr. Also habē nit nach jrem eigen sinn gelebet / die Ertzväter / Propheten / alten Christen vñ Märtyrer / sondern haben in heiligkeit Gott gedienet. Henoch führet ein Göttlich leben / Noa deßgleichen. Dauid spricht / Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte / ꝛc. vnd weñ sie gefallen / sind sie auffgestanden / Prou. 24. Septies in die cadit justus.

Alterius persona tibi videatur inesse, Sic discēs alius præstare, quòd ipse requiris.

Vrsach meldet S. Paulus nur eine / Auff daß jr prüfen möget / ꝛc. Wer der Welt dienet / kan Gott nit dienen. Gal. 1. Si hominibus placerem. Welt / Fleisch / vnnd Vernunfft / können sich nicht in Gottes sachen schicken / lassens jhn auch nicht wolgefallen. Solcher vermanung S. Pauli sollen wir vns gemeß halten / vnd nicht thun wie die Epicurer / ꝛc. damit sie zeitlich vñ ewiglich deß Todts seyn müssen.

Vom andern Stück.

Modestè de nobis sentiamus, simus humiles. Ein jeder helt gern viel von jhm selber.

Trachtet nicht nach hohen dingen / sondern haltet euch zu den nidrigen / Matth. 11. Discite à me, Gott selbst demütiget sich / Christus demütiget sich / die Engel / Jonathas / Maria bleibt in jrem Stande / rühmet sich nicht der Geburt Christi / läufft so viel Meilen vber Feld / ꝛc. Vrsach / Gott hat ein jeden begabt / Sumus unum corpus. Corpus eget non solùm oculis, manibus, sed etiam obscœnis pedibus, intestinis, ventre, Mistall / Stulgang / ꝛc. Ergo non superbiamus, ne offendamus Deum, (qui superbis resistit) & pereamus.

Die ander Predigt.

BJsher hat S. Paulus zum Römern gelehrt / von der höhesten Weißheit der Christen / Nemlich / daß sie von Natur arme Sünder / allein durch den Glauben an Christum für Gott gerecht / from vnd selig werden. Neben diesem hat er gelehrt von der Sünde / Gesetz / Anfechtung vnnd Trübsal der Christenheit / vnnd von dem Ergerniß / daß der gröste vnd beste hauff der Welt von Gott verstossen ist / von wegen jrer Hoffart vnd vertrawen auff jr eigen Wercke. Nu wil er auch lehrē / wie sich ein Christ in seinem Leben halten sol / vnd sagt erstlich in gemein / dz ein jeder Christ sich

sich selber Gott gantz zu eigen auffopffern sol/darnach vermanet er zur Demut vnnd Christlicher Liebe vnternander. Diß sind die zwey fürneme Stück dieser Epistel.

Häuptsache.

Vermanet/dz ein jeder Christ sich selbst Gott gantz zu eigen auffopffern solt / vnd spricht also Ich vermane/ ꝛc. Warumb ermanet S. Paulus die Christen/kan sich nit ein jeder selbst erinnern/was er thun sol? Ant. Nein / Fleisch vnnd Blut ist allweg zum bösen geneigt / wenn der Geist schon weiß vnd lust hat zum Guten/ so wil doch das Fleisch nicht gehorsam seyn / Darumb muß jmmer der heilige Geist durch vnsere Seelsorger / oder sonst fromme Christen vns ermuntern/auffwecken / vnnd anzeigen / was wir thun sollen / daß wir als Christen leben. Fleisch vnnd Blut kan sich selbst nicht vermanen/ sondern der Geist Gottes spricht tapffer zu dem Geist Gottes in andern Menschen / daß er Gott zu ehren lebe/das Fleisch gürte/zwinge / vnd im gehorsam halte / Denn das Fleisch hat weder Augē noch Ohren/Geistliche ding zu verstehen noch hören. Warumb spricht er aber/ Durch die Barmhertzigkeit Gottes ? Er beschreibet die endliche vrsach/ warumb wir sollen in Gottes gehorsam leben/denn Gott hat sich vnser erbarmet/ vnnd durch seinen Son errettet vom Teuffel/Sünd / Todt/vnnd aller Anfechtung/ Darumb sind wir vnsers HERRN Gottes eigen/ vnnd sollen jhm zu dienst als eigene Leute leben/2. Corin. 5. Er ist darumb für vns gestorben / auff daß die / so da leben/ nicht jhnen selbst leben / sondern dem/der für vns gestorben vnnd auffersta̅den ist. Was wil nun S. Paulus haben ? Das jhr ewer Leib begebt/ ꝛc. Hie redet S. Paulus nach der Jüdischen weise/welche pflegten zu Opffern lebendige Thier/nach dem befehl Gottes/dieselbige schlachteten / etliche gar verbrenneten/etliche zum theil verbrenneten/zum theil speiseten. Weil nu dz newe Testament eingetretten/ vnd die alten Opffer durch die erscheinung Christi auffgehebt/sollen die Christen jhre eigene Leibe opffern zum Gottesdienst / welcher sey ein warer Gottesdienst/viel besser vnd edler/denn der Gottesdienst im alten Testament ein jnnerlicher Gottesdienst (jrer war eusserlich) ein lebendig Opffer (jenes war todt) Denn vnsere Seele/welche muß geopffert vnd jre lust getödtet werden/ lebet jmmerdar vñ streitet wider den Geist/ Dieses Opffer ist heilig / jenes war vnheilig/must erst durch eusserlich besprengē geheiligt werdē/Dieses Opffer ist Gott wolgefellig/jenes war jm nit wolgefellig one den Glaubē. Sum̃a/dieses Opffer ist lebendig/heilig vñ wolgefellig vmb deß Glaubens willen/Jenes war todt / vnwehrt/vñ vngefellig für Gott/deñ es waren vnvernünfftige Thier / die kein Glauben haben kõnen / zum theil auch Gottlose Menschen/welche die Opffer theten/die keinen Glauben hetten.

Christenleute aber haben den Glauben im Hertzen / darumb wenn sie sich selbst opffern/dz ist vnserm HERRN Gott gäntzlich ergeben / zu thun vnnd zu leyden/was sein Will ist/so bringen sie ein lebendig/heilig vnnd Gott wolgefellig Opffer/ja ein vernünfftiges Opffer / da jenes eitel vnvernünfftige Thier / vnnd vnverstendige Hertzen waren.

So sol nun ein Christ Gott preisen an seinem Leibe / vnnd an seiner Seele / sol GOTT recht erkennen/förchten / glauben/beten/demütig seyn / der Leib sol fasten/wachen/schwitzen / arbeiten/leyden/ vnd alles vbel tragen/ wo es Gott geboten hat/ vnnd wo es zu seinen ehren gereichet/Sonderlich sol er sich nicht gleich stellen dieser Welt/sol mässiglich von jm selbs halten/denn solchs ist ein frucht deß Glaubens/Je demütiger ein Mensch ist/je ein grösser maß deß Glaubens hat er. Sollen wir nu alle wündschen grossen glauben zu haben/ so sollen wir denselbigen auch mit grosser Demut beweisen.

Dagegen sind das Vnchristen / die nur gute tage begeren in dieser Welt zuhaben/ sich nicht selber verleugnen vnnd opffern wollen/nit gernn ein kalt Wasser greiffen vmb deß Euangelij willen / sie halten sich dieser Welt gemeß/ sind hoffertig/ achten ander Leute nit für jr Mitglied/sondern für jr Aschenprüdel vnd Fußbader

Drey Predigten vber die Epistel am andern Sonntag nach Epiphania/Rom. xij. Von Christlicher Tugend/daß man die Feinde lieben sol.

LIeben Brüder/Wir haben mancherley Gaben / nach der Gnade Gottes/die vns gegeben ist/etc.

Die Erste Predigt.

Segnet/die euch verfolgen/segnet vnd fluchet nicht.

IN diesen wortē befihlet vns S. Paulus nicht ein geringe Tugend/sondern ein solche/welche man in keinem Heyden findet/ Nemlich/daß wir vnsern Feinden sollen guts thun/vnd wündschen/vnd nicht bösis mit bösem vergelten.

Segenen ist ein freundlich wort/vnnd heist einem andern etwas gutes zu sprechē oder wündschen/wie es denn fast in allen Sprachen den Namen hat/vom segen oder wündschen. Im Griechischen heists εὐλογεῖν, im Lateinischen Benedicere, im Teutschē/ Segenen/ vnnd Eulogia, Benedictio, heist ein guter Segen. Also sollen wir vnsern Feinden vnd Verfolgern/ spricht S. Paulus/allen guten Segen wündschen/vnnd nichts böses/Darumb setzt er das wörtlein darzu/Segenet vnd fluchet nicht. Warumb sagt er also? Gerade als verstünde man sonst nicht was er meinet? Antwort. Der liebe Apostel muß also reden/damit jm sein wort nit verkehret werden. Denn segenen heist nach Jüdischer art zu reden/ an etlichen orten der Schrifft/auch fluchen. Als 1. Reg. 21. geben sie Naboth schuld/Du hast Gott vnnd dem Könige gesegnet/das ist/geflucht. Item/im Buch Hiob/am andern spricht die böse Frawe zu dem Frommen Hiob/Ja/segne Gott/vnd stirb/das ist/verfluche vnd vermaledeie Gott. Damit nu nicht jemand hie ein falschen verstand schöpffen möge/vnnd S. Pauli wort also deuten/als solt man dē Feinden feind seyn/ vnnd der Freunde freund/wie die Heyden gelehret haben/darumb erkläret er sich vñ spricht/ Nein jr solt nicht fluchen eweren Feinden/sondern sie segnen.

Es sihet der liebe Apostel ja wol/ wie es auff Erden zugehet/daß die Welt so von Natur geartet/ daß man gegen die jenigen/so vns etwas böses zu fügen/ sich widerumb feindlich vnd böslich helt/vnd ist kein hefftiger ding/denn ein Mensch/ wenn er erzürnet wird. Daher auch S. Jacob spricht/ Der Zorn deß Menschen thut nicht was für Gott recht ist/Jaco. 1. Vnnd die Heyden haben gesagt/ Es sey dem Menschen nichts süssers noch lieber/denn wenn er sich an seinen Feinden rechen sol. At vindicta bonum vita jucundius ipsa, So geschichets offt/daß die Leute einander mit Mund vnd Hertzen fluchen/wenn sie sich nit rechen können/von welchem fluchen der HERR Christus spricht/Matt. 5. Wer zu seinem Bruder spricht Racha/das ist/wer sich mit einem bösen geberde gegen jm vergreifft/der ist deß Rahts schüldig. Etliche wöllen sich gar nicht mit einander versöhnen oder versöhnen lassen/ bleiben lieber ein jar oder etliche vom Sacrament/ ehe sie sich vertragen liessen.

Das weiß S. Paulus alles wol/darumb setzt er diese Vermanung mit gantzē ernst/ vnd heisset vns/wir sollen nicht allein denen guts wündschen vnd erzeigen/die vns dergleichen thun/ Sonder auch die das Widerspiel thun/die vns verfolgen/vnnd alles hertzleyd anlegen/wie sie nur können vnd mögen.

Diese Lehr vnd Vermanung stimmet fein vberein mit dem heiligen Euangelio/vnd mit andern Christlichen Sprüchen deß Alten vnnd Newen Testaments. Als Psal. 4. spricht David/zörnet jr/so sündiget nicht. Salomon sagt/Prou. 25. Hungert deinen Feind/so speiß jn/dürstet jn/so trenck jn/ denn du wirst Kolen auff sein Häupt häuffen/vnnd der HERR wird dirs vergelten. In diesem Spruch zeiget der weise Mann an/was man damit außrichte/wenn man seinem Feinde was guts thut. Denn mancher denckt/solt ich meinem Feinde zu fressen vnd sauffen geben/ich liesse jn dieses vñ jenes haben/da mercke/sprichter/Du machest dir dadurch deinen Feind widerumb zum Freunde/daß er sich in Finger beissen muß/vnd dencken/ Sihe/was hast du gethan/der thut dir alles guts/vnd du thust jm alles vbels/das heist/du wirst Kolen auff sein Häupt samlen/das ist/ Es wird jm auff seinem Hertzen brennen vnnd nagen/vnd ein groß Gewissen machen/so du dich freundlichen gegen jhm helte st/ob er wol feind ist. Darnach im fall/ob ers nicht erkennen wolt/so soltu dennoch die Wolthat nicht vmbsonst gethan haben/sondern Gott der HERR wil dirs vergelten/ du solt das Lohn von Gott haben für die Wolthat/die an jenem verloren ist.

Vnnd diesen Spruch führet der heilige Apostel eben allhie in diesem Capitel ein/ da er folgend sagt/ Rom. 12. Also vergelt niemand böses mit bosem/vnd lasset euch nicht das böse vberwinden/sondern vberwindet jr das böse mit gutem/Hungert deinen Feind/so speise jn/vnd so fort/ꝛc.

Was sagt aber Christus hievon? Matt. am fünfften spricht er also/Jhr habt gehöret/daß gesagt ist/Augen vmb Augen/Zan vmb Zan. Jch aber sage euch/daß jr nit widerstreben sollet dem Vbel/ Sondern so dir jemand einen streich gibt auff deinen rechten Backen/dem biete den andern auch dar. Item/Jhr höret daß man euch sagt/Du solt deinen Nechsten lieben/vnnd deinen Feind hassen/ Jch aber sage

sagt euch / Liebet ewere Feinde / Segenet die euch fluchen / Thut wol denen / die euch hassen / Bittet für die / so euch beleydigen vñ verfolgen. Vnd braucht Christus zweyerley vrsach / Erstlich / Gott vergilt nicht böses mit bösem / sondern lesset seine Sonne vber gute vnd böse auffgehen. Darnach / Es ist nichts newes oder sonderlichs / daß man die Freunde liebet / denn das thun auch die ergsten Buben / aber das ist kunst / daß man seinen Feind lieb hat / vnd lieb erzeiget.

S. Peter schreibet also / Seyd allesampt gleich gesinnet / mitleydig / brüderlich / barmhertzig / freundlich / Vergeltet nit böses mit bösem / scheltwort mit scheltwort / sondern dagegen segenet / 1. Petr. 3. Vnnd setzt auch vrsach / wie oben der HERR Christus / GOtt gibt jederman / vnnd sonderlich den Gläubigen seinen Segen / Jr seyd dazu beruffen / daß jr den Segen beerbet.

Ein solcher Mann ist Hiob gewesen / der rühmet sich für Gott seines guten Gewissens in diesem Fall / Hiob. 31. vñ spricht: Hab ich mich gefrewet / wenns meinem Feinde vbel gienge / ja ich habs nicht allein nicht gethan / sondern alle mein Gesind hats auch nicht müssen thun / sondern alle sagen / Wolt Gott / wir solten vnserm Feind kein schaden thun.

Dauid thet auch so / da jn Saul verfolget / vnnd sein abgesagter Feind war / da schonet er sein / wie wir lesen / 1. Samue. 24. vnd 26. Denn er hatte jhn zweymal in seiner Gewalt / ein mal zu Engeddi in der höle / da er jhm ein Zipffel vom Rock abschnit / darnach in der Wüsten Siph / da er jn schlaffen fand / vnnd ein Spieß zu sein Häupten stecken. Item / wie helt er sich gegen dem Lestermaul Simei / 2. Sam. 16. der jn ein Bluthund schalt / vñ ein losen Mañ / da er vertrieben ward von seinem Son Absolon / vñ sprenget auff jn mit Steinen vñ Erdklossen? Abisai spricht zum König / er wolt hingehen / vnd jm den Kopff abreissen / Antwort Dauid / Nein / lasset jhn fluchen / vielleicht wird der HERR mein elend ansehen / vnnd mir mit güte vergelten sein heutiges fluchen / Ja Dauid thut noch mehr / da er wid in sein Königreich kompt / 2. Sam. 19. Da nimpt er Simei zu gnaden wider an / wider seiner Häuptleut willen.

Sapientia Dominus fuit contra me impiis. Quæ si pertinent ad. naplurima vtilit. tudi.

Der HERR Christus bittet am Creutz für seine Feinde / die jhn Gecreutziget hatten / wie denn auch Esaias von jm verkündiget / Esa. 53. Er hat vieler Sünde getragen / vnd für die Vbelthäter gebetten.

Da S. Stephan zu Jerusalem gesteiniget ward / da war sein letztes Wort daß er redet / HERR / rechne jn diese Sünde nicht zu. In diesem heiligen leyden ist ein rechtschaffene Christliche Gedult gewesen / nicht wie man offt auch sittige Leut vnter den Heyden gefunden hat / die auch viel böses haben von jren Feinden leyden können / vnd habens nur jn selbst zu ehren vnnd allen besten gethan / haben nichts von Gottes Willen oder Belohnung dieser Tugend gewust / als da ist gewesen:

Phocion ein trefflicher Mañ zu Athen / dem schickte der Raht ein Gifft / solt er trincken (Das war die weise / wenn man eines schonen wolt / vnd den leichtesten todt anthun) Da er nun das Gifft trincken wolt / sprach er zu seinem Son / Das wil ich von dir haben Son / vnd bitte dich / du wollest vmb dieser That willen / der Stadt Athen nicht feind seyn / Nihil malè velis, Wolt est nicht mit jr zürnen drumb.

Aristoteles der fromme Heyde / da man jn vnverschuldet hatte zum Todte vervrtheilt / vnd zum Gerichte führet / spie jhm einer seiner Feinde ins Angesicht / da wischt er sich abe / vnd saget zu den Herren nicht mehr / denn lieber last jm sagen / daß er nit mehr so starck niese. Das ist grosse gedult / aber sie gehet nicht auß dem Glauben.

Hierauß haben wir nun zu lernen / was vns nach vnserm Christenstand gebühret / Nemlich / daß wir sollen barmhertzig / freundlich / vnd auch den Feinden günstig seyn.

Ja möcht jemand sagen / Was ist das für ein Lehre / man sol die Feinde segenen / vnd jn nicht fluchen / das ist wider alle Natur / wer kan das thun? Ja freylich wider alle Natur / Darum̃ sprechen die Heyden / Par pari referto, Man sol gleichs mit gleichem vergelten. Item / Hesiodus sagt / So jemand anfehet vnd thut dir etwas / so thu jm zwey mal so viel dargegen. Das weiß vnser alter Adam / das fromme Frewlein allzu wol / man sihets an den Kindern / wenn sie sich nicht wol rechen können / so setzen sie sich nider vnnd weinen / so wehe thuts jnen / daß sie jhr Mütlein nicht wol außlassen sollen.

Wie aber / sagst du / sol man denn gar zu allen dingen stillschweigen / vnnd sol nichts wider seinen Feind fürnemen? Sol ich mich denn nicht wehren / wenn er mir vbels thut? Ja sol sich einer nicht wehren / wenn man jn mit offentlicher Gewalt antastet? Antwort. Es wird allhie von dem Hertzen geredt / im Hertzen sol man dem Feinde alles gutes wündschen vnd thun / da er aber etwas thätliches fürnimpt / als geschiehet / Wenn wir für Gericht verklaget werden / da sollen wir vnser vnschuld darthun / Oder so wir mit tödtlicher Wehr vberlauffen würden / sollen wir vns vnsers besten vermügens entsetzen / Aber allzeit sollen wir ein brüderlich Hertz behalten /

vnd sollen vns für vnser Feinde lassen leyd seyn/daß sie so vbel thun/vnd für sie bittē/ Gott wölle sie bekehren. In summa/wie man zusagen pflegt/Deß Mañes Freund/ der Sachen Feind. Wils aber nit helffen/ so mag man gleich also dencke/Wolan/du möchtest hertzlich gerne sehen/daß dein Feind auff höret zu wüten/vnnd zornig zu seyn/nu wil er nit/Ey Gott wirds wol ein Ende machen/Ein toller Hund läufft nit vber neun tage/Er wird mich darumb nit one Brot auffressen/Gott wird jm stewren/vnd das geschicht auch.

Ferrner ist die Frage/Sol man deñ den Feind segenen/so höre ich wol/man sol den Feinden deß Euangelij nicht fluchen/sol sie nicht Teufelskinder/Ottergezücht/Lügener/Verrähter vnd Mörder heissen/So haben die Propheten vnrecht gethan/die da jmmer schelten. So hat CHRistus vnnd die Aposteln vnrecht gethan/so hat D. Martinus vnrecht gethan/der dem Bapst vnd den seinen fürwar die flöhe redlich abstreicht/vnd den Teufel jmer dazu im Munde führt/wie die Schwermer einmal außgerechnet/daß er in einem Büchlein den Teufel 77. mal genennet/vnd rücken jm das für ein grosses Laster auff/haben sie vnrecht gethan? Nein/D. Martinus spricht/Warumb zehlen sie auch nit wie offtmals ich Gott vnd den HERREN Christum nenne/vñ wolte sie gern zu jhm bekehren? Warumb haben sie nit vnrecht gethan? Deñ es ist dreyerley handlung mit dem Feind/Erstlich de injuria privata, weñ sie vns insonderheit für vnser Person allein vnrecht thun/das sollen wir leyden/Weñ sie vns aber für der Welt vnrecht thun/als für der Obrigkeit vns beklagen/da sollen wir vns zur antwort stellen/Weñ sie aber nicht allein vns/sondern Gott lästern/da sollen wir das Maul auffthun/vnd Gottes Ehr retten/vnd sie nicht segenen/sondern verfluchen. In allweg aber sol vnser Hertz gegen sie also stehen/daß wir jn wol günnen wolten/sie weren anders gesinnet vnd theten anders. Darumb schreibet der alte Lehrer Chrysostomus allhie vber diesen Euangelisten also/In propriis injuriis patientem esse, laudabile est, Injurias autem Dei dissimulare, impium est. Wenn man wider vns thut/sollen wir gedültig seyn/wenn man aber wider Gott thut/sol man nicht dazu schweigen. Also sollen wir nu für vnser eigen Person gesinnet seyn/jederman gutes thun/auch den Feinden/ Demnach sollen wir auch förderung thun helffen bey andern die in Feindschafft mit einander stehen/daß sie einander vergebē/ einer dem andern nit fluche/sondern von Hertzen gutes gönne.

Hierauß ist nu wol zu verstehen/was es für ein grosse Sünde ist/daß ein Mensch nit allein mit seinem Nachbaren oder seines gleichen/Sondern mit Gott selbst/vñ seinen trewen Seelsorgern vnd Kirchendienern zürnet/verachtet jhr Sacrament vnd gantzes Ampt/wie man derer Leute vnter vns auch findet/Diese thun redlich wider den Befehl S. Pauli/vnnd werden jren Lohn darumb empfahen.

Diese Vermanung gehöret nun in das fünfft Gebott/da Gott verbeut/Du solt nicht tödten. Vnd dagegen haben wil/Du solt deinen Nehesten lieben/das sind alle Christen zuthun schüldig/beyde Freunde vnd Feinde/alles gutes zu willen vnnd zu erzeigen. Darumb lasset vns Gott bitten/ er wölle vns auch solchen Mut verleihen/daß wir alles Vnrechten vergessen/ vnd mit jederman Einigkeit halten.

Gebetlein.

Allmechtiger/Ewiger Gott/Barmhertziger Vater/der du vns befohlen hast/durch deinen lieben Son Jesum Christum/Wir sollen nicht allein niemand arges vnd vnrecht thun/ Sondern auch die Feinde lieben/verleihe vns deinen heiligen Geist/der vnser Hertz in vns erweiche/daß wir allen Zorn gegen alle Menschen willigklich fahren lassen/jederman guts gönnen/ vnd also barmhertzig seyn/wie du vnser Vater im Himmel Barmhertzig bist/vnnd hierin alle deine Kinder für der gantzen Welt erkennet werden/Amen.

Die ander Predigt.

SAnct Paulus ordnet hie mancherley Ermanung vnnd Lehren durch einander.

1. Lehret er die/so in Kirchenämptern sind/wie sie sich halten sollen/Die Weissager/das ist/die Prediger sollen predigen was dem Glauben Ehnlich ist/was sie auß der Schrifft beweisen können/Welche aber sonderliche Ampt haben als die Capelanen/oder Diener/die sollen jres Ampts oder Diensts warten. Wer dazu bescheiden ist daß er lehren sol/das ist/ den einfeltigen dē Catechismum vnterweisen/der warte desselben. Wer dazu bescheiden ist/daß er das Volck auff der Cantzel ermanen sol/der warte desselben auch/vñ menge sich keiner in deß andern Dienst/ Ist jemand darzu bescheiden/daß er soll Allmusen außtheilen/der thue es einfeltiglich/das ist/one Betrug vñ eigennutz/Ist jemand ein Regierer/vber die Armen oder Spitalherr/der sey sorgfeltig/fleissig vnd achtsam/dienet jemand im Spital auß Barmhertzigkeit/vñ nimpt keinen Lohn/ der thue es mit lust vnd gerne.

1. Setzt er in gemein etliche Gebet oder Befehl von Christlicher / Brüderlicher Liebe/ sie sol nicht falsch seyn/ sol nicht böses thun/ Sondern gutes/ sol von Hertzen gehen/ sol dem Nehesten Ehr erzeigen.

3. Man sol nicht faul seyn / sein Ampt außzurichten / Sondern hitzig im Geist/ das ist / im Hertzen / mit frischem Mut dran gehen.

4. Man sol sich in die Zeit schicken/ Wenns wol gehet/ vnserm HERRN Gott dancken/ weñs vbel gehet / gedültig seyn/ vnd beten.

5. Man sol sich der Armen/ Dürfftigen Christen annemen/ sie gerne behausen/ vñ alles guts thun.

6. Man sol den Feinden guts wündschen vnd thun.

7. Man sol sich frewen mit den Frölichen, vnd trawren mit den Trawrenden/ vnnd einer nach deß andern Gemüt sich halten.

8. Man sol nicht hochfahren wöllen/ Sondern sich mässig vnd demütiglich halten.

Die Dritte Predigt.

DJese Epistel ist ein Vermanung zu allerley guten Wercken vnd Christlichen Tugenden/ vnnd werden erzehlt auff vnterschiedliche Stück.

1. Von den Emptern / Wer ein Ampt hat/ sol desselbigen fleissig warten / Das Ampt ist die höheste Religion/ vnd edelstes Kleinod an dem Menschen / Darumb ist es verfasset in das Vierdte Gebott/ vnnd stehet oben an in der andern Tafeln / ist vorgezogen dem Leib/ Weib/ Kind/ Gut/ Ehr/ vnd allem/ was der Mensch auff Erden hat/ vnd ist ein Göttlich ding. Derhalben sol jm der Mensch auch nichts lassen höher angelegen seyn/ deñ sein Ampt/ dasselbig fleissig außrichten.

Es erzehlet aber S. Paulus fünfferley Empter/ 1. Lehren. 2. Ermanen. 3. Geben. 4. Regieren. 5. Barmhertzigkeit vben. Wie es aber vmb diese Empter in der ersten Kirchen allenthalben gewandt gewesen/ Vñ was für vnterscheid gewesen zwischen lehren / ermanen / vnnd zwischen geben/ barmhertzigkeit vben/ das kan man nicht eigentlich wissen / jetzo sind die Empter auff einander weise geordnet.

2. Von der Liebe / Die Liebe sey nicht falsch/ Item/ die Brüderliche Liebe vnter einander sey Hertzlich.

3. Von gemeinem Christlichem Fleiß vnd Fürsatz / Man sol das arge hassen/ vñ dem guten anhangen.

4. Von Reuerentz vnd Ehrerbietung/ daß einer den andern ehren sol.

5. Von arbeit vnd fleiß im Beruff.

6. Von Gedult/ man sol sich in die Zeit schicken/ vnd nit die Zeit wündschen nach vnserm Willen vnd Gemüt / nach der Zeit vnd schickung Gottes richten/ daß wir frölich seyn in Hoffnung/ das ist/ wenn es wol gehet/ gedültig in Trübsal / wenn es vbel gehet/ Psalm. 94. Wol dem/ den du HERR züchtigest/ vnnd lehrest jhn durch dein Gesetze/ daß er gedult hab wenn es vbel gehet/ ꝛc.

7. Vom Gebet.

8. Von den Allmusen / man sol gerne helffen/ vnd gerne herbergen / die verfolgten zu Hause nemen.

9. Von Sanfftemut/ man sol die Feinde nicht bald verfluchen / sondern für sie bitten vnd segenen.

10. De sympathia, seu communicatione bonorum & malorum. Von mitleydigkeit vnd gemeinschafft in gutem vnnd bösem/ man sol sich frewen mit den Frölichē/ vnd weinen mit den Weinenden.

11. Von eintrechtigkeit.

12. De modestia, Von Demut oder Mässigkeit/ man sol nicht nach hohen dingen trachten / sondern sich herunter halten/ ꝛc.

Dieses alles sind notwendige Tugenden/ derwegen S. Paulus dieselbe den Römern / als sonsten streitbaren Leuten fürmalet/ vnd befihlet/ vnnd sollen wir Christen alle dieselbē vns lassen befohlen seyn/ weñ wir den Glauben an Christum durch das Wort Gottes gefasset/ daß wir denselbigen auch nach den Gebotten GOTtes beweisen / Das helff vns Christus durch seinen H. Geist / sampt Vater vnd denselbigen seinen heiligen Geist / gelobet in Ewigkeit/ Amen.

Epistel am dritten Sonntag nach Epiphania/ Rom. xij.

LIeben Brüder/ haltet euch nicht selbst für Klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleisset euch der Erbarkeit gegen jederman. Jsts müglich/ so viel an euch ist/ etc.

DJese Epistel hanget an der vorigen/die für acht tagen gehandelt/ vnnd helt in sich drey Stück.

1. Warnung für eigener Klugheit. Es leſt ſich ein jeder dünckẽ er ſey klug / ſein Kopff iſt der beſte/aber vnſer Klugheit iſt eitel Thorheit für Gott. Einem jeden Narren gefelt ſeine weiſe wol / darumb iſt die Welt Narren voll. Es wöllen die Menſchen/vnd ſonderlich die hohen Perſonen/ nach jrer eigener Vernunfft/luſt vnd wolgefallen Religion vnnd Glauben haben/ wie ſie es gern haben wolten/ Es gefellet niemand die weiſe Gottes / wie er es machet / vnnd deß Göttlichen Worts/wie er es darin offenbaret hat / Das heiſt allzu klug ſeyn/vnd iſt ein Sünde/Haſtu Klugheit/brauch ſie zu Hofe / im Hauſe/in der Rahtſtuben/in Handel vnd Wandel.

2. Einer ſol dem andern mit Erbarkeit zuvor kommen/einer ſol dem andern Ehr thun/vnd nichts böſes auff jn dencken/vñ derwegen vnehren vnd ſchelten/præſumẽtes bona de omnibus hominibus. Man ſol ſich zu allen Menſchen guts verſehen/ vnd derwegen ſie ehren/1.Pet.2.Thut Ehr jederman.

3. Die dritte Lehr dieſer Epiſtel gehöret ins fünffte Gebott/vnd verbeut die Rachgier. Du ſölt nicht tödten. Auch nicht mit dem Hertzen/ Du ſolt nicht zürnen vñ murren wider deinen Nehęſten / oder gedencken vnnd begeren/wie du jhm mögeſt ſchaden/wenn er es ſchon wehrt iſt/vnnd vmb dich verdienet hat/1.Petr.3. Vergeltet nicht böſes mit böſem/oder ſcheltwort mit ſcheltwort/ſonder dagegẽ ſegenet/ ꝛc. Alſo ſagt hie S.Paulus auch / Vergeltet niemand böſes mit böſem / Jſts müglich/ ſo viel an euch iſt / ſo habt mit allen Menſchen Friede/Rechet euch ſelber nicht/meine liebeſten/Sondern gebt raum dem höheſten Zorn / das iſt / dem Zorn GOTtes. Denn es ſtehet geſchrieben/Deut.32. Die Rache iſt mein/ꝛc. So nu deinen Feind/ꝛc. Laß dich nicht das böſe vberwinden/ꝛc.

Das iſt ein feine Vermanung/gehört in das fünffte Gebott / vnd die Natur ſelber lobt es/daß es fein iſt/wo man alſo glimpflich iſt / Aber die Leute ſind vnbarmhertzig/geben eins vmbs ander/böſes vmb böſes/Sie kõnten offt frieden haben/ weñ ſie wolten/Nemlich /in weltlichen / leiblichẽ ſachen / welche man alle kan mit gedult vberwinden/Deñ in Glaubens Sachen gebührt ſich nichts zu duldẽ/ſintemal die Tyrannen ſind nicht erſettigt vnſern Leib/ ſondern auch die Gewiſſen zu regieren/ꝛc. Es thut die Welt gleichſam were ein jeder ſein eigen Gott/vnd ſein eigen Richter/vñ were kein Gott im Himmel/ ſolt einer ſeinen Feind ſpeiſen / er thuts nicht gern den angebornen Freunden / Darumb gehets ſolchen Rachgierigen/Jächzornigen Leuten nicht wol/Gott machet auch jre ertrewmete Gottheit zu nichte / als an dem Könige Saul zu ſehen / Derwegen ſollen wir gütig ſeyn/wie Dauid/Pſal.109. Sie ſind wider mich/ich aber bete/ꝛc. Solche ſegnet Gott vmb Chriſti willen. Der Antichriſt iſt ein Blutgieriger Gott / denn er iſt ein jrrdiſcher Gott/ Wir aber haben die Lehr auß Gottes Wort / wir ſollen freundlich ſeyn/Das helffe vns Chriſtus/Amen.

Summaria der Epiſtel am vierdten Sonntag Epipha.

Rom. 12.

SEyd niemandts nichts ſchüldig/denn daß jr euch vnter einander liebet/ etc.

IN dieſer Epiſtel befihlet S. Paulus den Römern vnd allen Chriſten die Liebe. Zum Andern/ſetzet er Vrſach/Warumb man ſich der Liebe befleiſſigen ſol / Nemlich/die Liebe erfüllet alle Gebott in der andern Tafel. Du ſolt nicht tödten. Du ſolt nicht Ehebrechen/ꝛc. Das alles heiſt ſo viel/Thu dem Nehęſten nichts böſes/ liebe den Nehęſten als dich ſelbſt/ Derwegen ſollen wir nit alſo in Haß vnnd Feindſchafft liegen / wie die Welt thut / Sondern Chriſtlich vns vereinigen / niemand zu wider ſeyn/vnd ſo vns jemand zu wider iſt/ablehntn.

Summaria der Epiſtel am fünfften Sonntag Epiphan.

Coloſ. 3.

SO ziehet nun an / als die Außerwehlten Gottes/etc.

ERſtlich/gemeine vermanũg zu guten Wercken deß fünfften Gebots / Wir ſollen anziehen Demut/ſanfftmut/gedult/ꝛc. S.Paulus nennet die Sünde vnſer Gliedmaß/die ſollen wir ablegen/vnd ſollen dagegen anziehen gerechtigkeit/vñ Tugend.

2. Vermanung zu Brüderlicher Verzeihung.

3. Zur Liebe.

4. Zum Friede.

5. Zu fleiſſiger vbung deß Worts Gottes/vnd andern geiſtlichen Stücken.

Epiſtel

Epistel am Sonntag Septuagesima/ j. Cor. ix. Vom lauffen vnd von der Wolcken Mosi.

LIeben Brüder / Wisset jr nicht / daß die / so in dem Schrancken lauffen / die lauffen alle / Aber einer erlanget das Kleinot. Lauffet nun also / daß jr ergreiffet / etc.

DIeser Epistel Summa ist / Es werden nicht alle selig / die Christen heissen / wie der Beschluß deß heutigen Euangelij heißt / Es werden die Letzten die ersten. Item / Viel sind beruffen / ꝛc. Matt. 7. Es werden nicht alle / ꝛc. Denn es sind etliche Maulchristen vnd Gleißner / vnd haben keinen Glauben im Hertzen / darumb sollen wir Gott fürchten / vnd von hertzen darnach trachten / daß wir rechtschaffen / treuw vnnd rechtgläubig sind / das Hertz lassen nit gehen in vnserm Christlichen Glauben. Syr. 1. Sihe zu / daß dein Gottesfurcht nicht heucheley sey / vnnd diene jm nicht mit falschem Hertzen / Suche nicht ruhm bey den Leutē durch heucheley / auff daß nicht der HERR deine tück offenbare / vnd stürtze dich öffentlich für den Leuten / Darumb daß du nit in rechter furcht Gottes gedienet hast / ꝛc. Diese Lehr zu erklären / führet S. Paulus drey gleichniß.

1. Es ist nicht genug daß wir vmb die wort lauffen / wir sollē auch zum Ziel kommen / vnd das Kleynod erlangen / nemlich Christum.

2. Wir sollen nicht allein fechten / sondern auch treffen / nemlich den Mann / welcher ist Jesus Christus / wie Jacob jhn traff / da er mit jm rang / Gen. 32. Vnd das Heydnische Weiblein / da es sprach: Ja HERR / doch essen / ꝛc. Vnd sollen vns enthalten alles zeitlichen / vnd aller vntugēd / damit wir das ewige behalten.

3 Wir sollen nicht allein vnter Mose Jahnen seyn / sondern sollens also machen / daß der ein wolgefallen an vns habe / der Mose zum Obersten gemacht hat. Vnd sollen nicht allein trincken das Wasser auß dem leiblichen Felsen / sondern auch die gnade vnd Geist auß dem geistlichen Felsen Christo. Diese warnung sol vns lieb seyn / daß wir nit vnserm eigen Sinne / Lüsten vnnd Willen nachhengen / vnd darbey gedencken gleichwol selig zu werden / vnnd vns selber betriegen / Dafür behüte vns Gott vmb Christi willen / Amen.

Summaria der Epistel am Sonntag Sexagesima / ij. Corint. xj.

LIeben Brüder / Denn jhr vertraget gern die Narren / dieweil jr klug seyd / jr vertraget / so euch jemand zu Knechte macht / so euch jemand schindet / so euch jemand nimt / so jemand / etc.

DIese Lection ist ein Lobspruch S. Pauli / welcher sol nicht seyn ein Exempel daß sich ein jeder rühmen sol seines gefallens / Denn so sich jemand rühmen wil / der rühme sich seiner schwachheit / wie S. Paulus: Sondern diese beschneidung sol vns dienē zur bestättigung der lehre S. Pauli / welche Gott auch durch Wunderwerck vnd grosses leyden in jm bekräfftiget hat. Es rühmet aber S. Paulus diese stück.

1. Sein weltlichē Vorzug / daß er nicht weniger ist denn die falschen Aposteln.

2. Sein Leyden.

3. Sein offenbarung vnd gesichte.

Allermeist seine schwachheit / welche er anfehet zu melden / ehe er auff die Offenbarung kömpt / vnnd mit derselbigen die Offenbarung beschleußt.

Der Pfal deß Fleisches / ist die menschliche / sündhafftige Natur / an welche wir als ein Pfal gespiesset vnd gebunden sind / vnd können jr nicht loß werden.

Deß Satans Engel ist allerley anfechtung vnd tägliche spötterey / vnd illusion, damit der Teufel die Christen reitzet / diese vnd jene Sünde fürmalet vnd hineyn stürtzet / ꝛc.

Epistel

Außlegung der Epistel/

Epistel am Sonntag Quinquagesima/ j. Cor. xiij. Von art der Christlichen liebe.

LIeben Brüder/ Wenn ich mit Menschen vnd Engel Zungen redte/ vnd hette der Liebe nicht/ so were ich ein dönend Ertz/ oder ein klingende Schelle. Vnd wenn ich weissagen köndte/ vnd wüste alle geheimniß vnd alle erkenntniß/ etc.

DIst eine Lehr von rechtschaffenen guten Wercken.

1. Was für ein trefflich ding vmb die Liebe sey.

2. Von eigenschafft der Liebe.

3. Von hoheit der Liebe vber andere Christliche Werck/ als Glauben vnnd Hoffnung.

Liebe heißt ohne Fleisch vnd Heucheley seyn/ Deñ wo Heucheley ist/ da gilt nichts/ vnnd wenns alles Gold were/ so ist es für Gott eitel Kot/ wie alle Werck Achab/ Achas/ Saul/ ꝛc. Psal. 32. Wol deme/ in deß Geist kein falsch ist. Syr. 1. Sihe zu/ daß deine Gottes Furcht nicht Heucheley sey. Also stehet hie/ Wenn ich mit Menschen vnd Engel zungen redte/ ꝛc. Was hilfft wol reden/ süß vnnd lieblich ding predigen/ wenn es auß falschem Hertzen gehet/ vnd man suchet etwas anders/ eigē Ehr/ gunst/ geld/ gewalt/ ꝛc. Ein solcher muß endlich zu schanden werden/ vnd ist nicht mehr denn ein dönend Ertz/ vnd klingende Schelle. Also wenn einer alles wüste/ was heimlich im Rahr Gottes beschlossen ist/ was in der Natur verborgen/ alle Schrifft/ Propheten/ Predigen/ vnd hette alle gute Werck/ alles beten/ leyden/ alle Wunderwerck deß Glaubens/ Ja wenn er sein Haab vñ Gut den Armen vertheilet/ vnd liesse sich vmb deß Euangelions willen zu Pulver brennen/ so hülffe es jn nicht/ wo er ein falschen Geist hat/ vnd nicht alles zu ehren Gottes vñ besserung der Gemein Gottes richtet. Summa/ die Liebe ist gantz nötig/ zu erkennen den rechten lebendigē Glauben/ Gläubestu/ sobistu langmütig/ freundlich/ B eifferst nit/ schalckest nit/ ꝛc. Du bist/ wie du zu bleiben denckest/ hie/ wie dort/ Denn es muß alles auffhören/ alle Kunst/ aller Glaube/ alles thun/ alles leyden/ alles lehren vnd zuhören/ alle Empter/ allein die Liebe wird bleiben/ alles ist auch Stückwerck/ was man eusserlich thut/ allein die Liebe im Hertzen meint es vollkommen. C Wir sind hie Kinder/ dort werdē wir Männer seyn. Hie ist spiegel vñ wort/ dort wird anschauwē seyn. Hie ist Menschē schwachheit/ dort wird alle fülle seyn. Alles thun vñ werck ist kindisch/ ist spiegel/ ist menschlich/ allein die Liebe ist Männlich/ schauwet Gott/ vnd ist in Gott/ Vnd also ist sie gröſſer denn alles ander ding auff Erden/ auch gröſſer denn Glauben vñ Hoffnung.

Diese Lehr gehöret in alle zehen Gebot/ D Wir sollen Gott fürchten/ lieben vnd vertrauwen. Vnd in die drey erstē Bitten deß Vater vnsers. Exempel/ Paulus war wolberedt/ vñ hat hohe gaben/ es het jm nichts geholffen/ wo er falsch gewesen were. Dauid war verachtet für Saul/ weil er aber all sein thun zu Gottes ehren richtet/ vnd ist sanfftmütig/ freundlich/ ꝛc. So ist er angenemme. Dagegen vnser Volck wil nur hoch in der Welt seyn/ vñ fragt nicht nach E Gottes Ehr vñ besserung der Kirchen/ ꝛc.

Continet in sese cunctas Dilectio dotes, Et benè facta pia complectitur omnia mētis.

Die Lieb begreiffet alles gut/ Das einer seinen Nechstē thut/ Wer liebt der hat ein gutē grūd/ Darauß fleußt guts zu aller stund.

Gebetlein.

O Gott heiliger Geist/ der du Liebe vnnd Frewde anzündest in den Hertzen der Gläubigen/ Wir bitten dich/ du wöllest vnser kalte Hertzen erwermen/ daß wir von Hass vñ Neyd ablassen/ vnd in rechter Lieb einander dienen/ vnd Christi Jesu willen/ Amen.

Zwo Predigten vber die Epistel am 4. Sonntag Jnuocauit/ ij. Cor. vj. Von angenemer zeyt deß Euangelij/ vnd vermanung zur Gedult in allerley Creutz vnd Leyden.

LIeben Brüder/ Wir ermanen aber euch als Mithelffer/ daß jr nit vergeblich die Gnade Gottes empfahet/ Denn er spricht/ etc.

Die

Die Erste Predigt.

DJese Epistel ist verordnet auff diesen Sonntag / vmb deß Worts willen / daß Paulus vermanet / wir sollen vns beweisen als Diener GOTtes / in fasten / ꝛc. Denn die folgende sechs Wochen / von jetzo biß auff Ostern / hat man genennet die Fasten / vnnd hat verbotten allerley Speiß / sonderlich / Fleisch / Eyer / Milch / Butter / Kese Schmaltz / Man hats verborten (sag ich) bey verlust der Seelen seligkeit / vnd hat Krancken vñ Alten / auch sonst andern Leuten / die lust vnd verlangen hatten gehabt / ein Ey / ein Küchlein / oder ein bißlein Fleisch zu geniessen / jhre Gewissen beschweert / Weñ sie es theten / sie könten nimmermehr Selig werden / oder die Sünde mit Geld büssen / Ablaßbriesse käuffen / Daher vnzehlich viel worden ist der Butterbrieffe / Kesebrieffe / ꝛc. Das ist grosse Sünde gewesen / Denn Sanct Paulus spricht / Den reinen ist alles rein. Jetzt / Last euch kein Gewissen machen vber essen trincken / Jüdischen Feyertagen / ꝛc. Item / das Reich GOTtes ist nicht essen vnd trincken ꝛc. Sprichstu / Wolan / so wil ich auch mit fasten / Ich wil metzgen oder metzgen lassen? Fleisch käuffen vnnd verkäuffen / was frage ich darnach / wie kan mir die Obrigkeit das verbieten was mir GOTT frey gelassen hat? Antwort. Nein / Du solt deiner Obrigkeit gehorsam seyn / Deñ was GOTT frey gelassen hat / wo es die Obrigkeit verbeut / so ist es nicht mehr frey Was aber GOtt gebotten hat / das kan die Obrigkeit nicht frey lassen oder verbieten / Vnnd was Gott verbotten hat / das kan die Obrigkeit nicht gebieten. Wenn man nun der Obrigkeit in diesem Stück gehorsam leistet / das heist eine eusserliche / bürgerliche oder leibliche Fasten / kein geistliche Fasten findestu one die / welche Paulus in dieser Epistel beschreibet / daß wir vns sollen beweisen als Diener Christi / in allen Christlichen Tugenden. Christliche Fasten / begreifft alle Christliche Tugend / gleich wie weltlicher Vberfluß begreifft alle Vntugend / die in der Welt geschiehet. Davon wöllen wir ein wenig reden.

S. Paulus spricht also / Wir ermanen euch als Mithelffer / Das ist / als solche Leut / die jr sollet vns vnser Ampt helffen bestätigen / vnnd darüber halten / daß wir nicht allein predigen / sondern auch jr nach der Predigt leben / daß jr die Gabe Gottes nit vergeblich empfahet. Denn Gott spricht / Ich habe dich zur angenemen zeit erhöret ꝛc. Das ist / Gott hat seine Gnadenreiche zeit lassen vber vns erscheinen.

Welches ist dieselbe zeit? Jetzt ist die angeneme zeit.

Wie sollen wir vns nu halten? Last vns niemand jrgend ein Ergerniß geben / auff daß vnser Ampt nicht gelästert werde / das ist / damit man dem Euangelio nicht vbel rede / Sondern in allen dingen last vns beweisen als Diener GOTtes / die Gott für Augen haben / vnnd der weltlichen Vppigkeit nicht groß achten.

Worinn stehet aber das thun vnd lassen der Diener Gottes? In grosser Gedult / ꝛc. Durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten vnnd zur Lincken / das ist / Wir sollen guts thun vñ from seyn / es werde vns wol oder vbel gedeutet / es komme nutz oder Schaden darauß. Denn mancher wolte gern fromb seyn / so ferrn jm die Frömmigkeit nit schadet / durch Ehre vñ Schande / durch böse vnd gut Gerücht / es werde vns zu ehren oder schandē gedeutet / daß es nur Ehre für Gott sey / vnd sey gleich schande vñ böse gerücht für der Welt. Als die Verführer / ꝛc. Man heist die Christen / vnd sonderlich vns Lehrer / Verführer / vnnd sind doch warhafftig / ꝛc. Vnbekante / Frembdling / als Loth war zu Sodom / Sterbende / Gezüchtige / Trawrig / Arme / Nichtsinhabende / ꝛc. Sihe / das heist recht Fasten halten / Wer vnserm HERRN Gott also dienet / ist gedültig in Trübsaln / in Nöten / leist sich schlagen / fangen / martern vmb deß Euangelions willen / arbeitet / isset mässig / trincket mässig / schläfft mässig vber seinem Beruff / ist keusch / lebt in der Erkentniß / vnd thut folge dem / was er erkennet vnd gelernet / das recht vnd gut ist / ist Langmütig schweer zu erzürnen / nicht eins kurtzen Sinnes / vnnd kurtz angebunden / ꝛc. Das ist die Lehre S. Pauli.

Wie sollen wir dieser Lehr gebrauchen? Daß wir vns darnach halten / auch bedencken / daß wir einer deß andern Mithelffer sind / daß Gott reichlich bey vns ist mit seiner Gnade / vnd daß wir niemand kein Ergerniß geben / wie die Faßnacht Laruen thun / die wild vnd wüst leben / sonderlich vmb fressen vnd sauffens willen die Predigt vnnd Gottesdienst verseumen / das sollen wir nicht thun.

Die Faßnacht Larven vnd Kleider han / Darff Satan nicht ferne von.

Hie finden sich nu Leute / die sprechen / Dz sind eitel blinde Predigtē / weñ die Prediger von so viel guten Wercken predigen / wie kan man alles thun? Wie wenig findet man Leute / die kaum eine dieser Tugenden an sich haben / als Gedult / Messigkeit / Keuschheit? Wz hilffts daß man lang darvon predigt / wenn niemands darnach thut? Es fragen je wenig Leute darnach / sondern man findet etliche die sagen / Sie wissens wol / daß recht ist / was man predigt /

digt/sie wöllens aber nicht thun / Ja wie viel findet man vnter den Predigern selber/die recht from sind? Antwort.

Es ist alles leyder war / wenig Leut sind reich von Christlichen Tugenden/hat einer etwa eine an sich/ist ein grosses/darumb sol man solche Predigt täglich hören vnd zunemen.

Item/Viel verachten die Predigt/ vnd thun wissentlich dawider / darumb sollen sie durch solche Predigt/jhrer verdampten Meinung erinnert werden/damit sie Busse thun.

Item/Viel Prediger selbst leben vnordentlich/sintemal sie auch Menschen/vnd mancherley Versuchung deß Teufels vnterworffen sind. Darumb sollen sie sich selbst bey der Nasen ziehen / durch solche Predigten bessern / vnnd dem Volck kein Ergerniß geben.

Andere sprechen/Sind wir doch alle arme Sünder/ wil denn GOtt nicht gedult haben/wenn einer etwa einen mangel an sich hette/Als daß er ein Trücklein zu viel thete / wucherte mit seinem Gelde oder Wahr/Hoffart triebe? Kan mans nicht an einem andern ort einbringen / desto mehr mit Allmusen geben?

Nein/wider Gewissen/vnnd auff Gottes Barmhertzigkeit / sol niemand sündigen/Gott leßt jm die Sünd nicht abkäuffen mit Almusen oder Geld / sonst würden die Armen allein from seyn.

Zum Dritten/spricht einer/Nu wolan/ so wolt ich gerne fromb seyn / wenn ichs vermöchte/Du vermagst es freylich nicht lieber Mensch/ruffe aber ChRJstum den HERRN zu hülff an / daß er dir sende den heiligen Geist in dein Hertz / vnnd sprich mit Dauid / Schaffe in mir ein reines Hertz/ꝛc.

Die ander Predigt.

IN dieser Epistel finden wir erstlich ChRJstum / darnach Christliche Vermanung. Christus hat vns von Sünde/Todt/ Teufel vnd Helle geholffen / wir sollen einer dem andern helffen / kein Vrsach geben zu Sünden/zu Zorn/Feindschafft/ vñ selber gedültig seyn / in allen Anfechtungen vnd Nöten. Vnd in diesem Stück stimmet die Epistel mit dem Euangelio / Im Euangelio wird Christi Anfechtung erzehlet/In der Epistel werden mancherley Anfechtung erzehlet / darinne ein Christ sol Gott gehorsam seyn/in grosser gedult/ in Trübsalen/ꝛc. Davon wollen wir handeln/Gott verleihe vns/daß wir den Tag vnsers Heilands Christi Jesu erkennen/ mit jm leyden vnd selig werden/Amen.

Christus.

Von Christo wird angezogē der Spruch Esa.49. Jch hab dich in der angenemen Zeit erhöret/vnd habe dir am Tag deß Heyls geholffen. Daselbst weissaget Esaias von Christo/Die zeit Christi/die angeneme zeit/die Gnadenzeit/vnd der Tag deß Heyls/das deutet S. Paulus auff die zeit deß newen Testaments/da der Heiland kommen vnd erschienen ist. Dafür sollen wir dancken/ daß Gott seinen Son geschenckt hat/ vnd sollen mit Glauben an jhn vns halten/zu pflantzung vnnd erhaltung desselbigen Glaubens Gottes Wort hören vnnd Sacrament gebrauchen.

Christliche Vermanung.

Wir sollen die Gnade GOTtes nicht vergeblich empfahen/welches geschichet/ so man Ergerniß gibt/daß die Leute vom Christen glauben abfallen/oder zweiffeln vnd sagen/Sind das Gnadenkinder/sind das Kinder GOTtes/vnnd halten sich so vnbarmhertzig/so vngöttlich? darauß denn weiter folget/daß der Christen Name/vñ das gantze Ampt verlästert wird / Sondern man sol sich in allen dingen beweisen als Diener Gottes/die wir Gott zu gehorsam vnnd gefallen das Creutz tragen in grosser Gedult / in Trübsalen / in Nöten/ꝛc. Lassen vns schelten Verführer/Vnbekante/Sterbēde/Gezüchtigte/Trawrige/Arme/ Nichtshabende/ꝛc. Wer solches nicht thut/vnd ist vngedültig / zänckisch/ zärtlich/der ist kein rechter Christ/vnd folget dē Exempel der Aposteln nit/darumb wird er auch nicht mit jnen belohnet werden. Derwegen sollen wir das Creutz willig tragen/ weñ es kompt/

AMEN.

Zwo

Zwo Predigten vber die Epiſtel am Sonntag Reminiſcere/ 1. Theſ. iiij. Beyſpiel von Hurerey vnd Vervortheilung deß Neheſten/ wie ſie geſtrafft.

WEiter lieben Brüder / bitten wir euch/ vnnd ermanen in dem HERRN Jeſu/ nach dem jr von vns empfangen habt/ wie jhr ſolt wandeln/ vnd Gott gefallen/ daß jr jmmer völliger werdet. Denn jr wiſſet/ welche Gebott wir euch gegeben/ etc.

Die Erſte Predigt.

IN dieſer Epiſtel wird fürnemlich geſtrafft Hurerey vnd Geitz. Hurerey iſt im ſechſtē Gebott hart verbotten/ vnd grewlich geſtrafft von Anfang/ 1. mit der Sündflut/ 2. mit Fewer von Himel/ 3. An Sichem Hemors Son/ welcher die Dina ſchwechet. 4. An den Kindern Jſrael in der Wüſten: Sonderlich an einem Fürſten / der ſich mit einer Midianitiſchen Fürſtin oder Frewlein geſchleppet / welche beyde Pinehas erſtach/ Num. 25. da auch vmb deß vnzüchtigen Heiligen oder Abgotts willen (wie vnter dem Bapſthumb Sempronius / der Semper geweſen) 24000. erwürget / vnnd die Oberſten an die Sonne gehenckt wurden. Weiter iſt ſolche Schande geſtrafft an böſen Buben zu Gibea in Benjamin/ Jud. 20. die dem Leuiten ſein Weib ſchändeten / daß der gantze Stam / ein zwölffe theil deß gelobtē Landes/ vertilget wurd/ jr 2500. zu Felde / vnnd darnach Städte/ Leut vnd Vihe im gantzen Stam Benjamin.

Jch mein ſie iſt an Dauid geſtrafft / der ſeinem frōmen Hofdiener das Weib ſchendet/ daß ſein eigene Kinder jm ſchändeten ſeine Rebsweiber/ vnd trieben ſelbſt ſchande vnter einander / vnd Dauid muſt zehen Jar ſein Hertzleyd haben an Kindern/ vnd zuletzt von Abſolon verjaget werden/ vnd ſeinen ſchmehlichen Todt erleben.

Ammon der Son Dauid beſchlieff ſeine Schweſter/ vnd ward erſtochen.

Abſolon beſchlieff ſeines Vaters Weiber an der Sonne / ſo muſt er an der Sonne gehenckt werden.

Holofernus ward in fürhabens der Vnzucht erſtochen.

Die zween Elteſten zu Babel / welche der Suſanna Vnzucht anmuteten / wurden getödtet.

Ein gelehrter Biſchoff zu Wormbs bey vnſer zeit / iſt von einem Schuſter erſtochen/ dem er ſein Weib abwendet.

Geneſ. 38. Leſen wir / was die gemeine ſtraff der Vnzucht ſey bey den Ertzvätern/ daß Juda ſpricht von ſeiner Schnur Thamar/ Bringet ſie herauß vnnd laſt ſie verbrennen. Deut. 22. ſtehet / Wenn einer ein Eheweib beſchläfft/ ſo ſollen ſie beide ſterC ben/ ꝛc. Deßgleichen eine Vertrawete. Weñ aber ein ledige Perſon beſchlaffen wird / ſo ſol man ſie zur Ehe nemen / vnd fünff vnd zwentzig Gülden dem Vater darzu geben. Dieſe Exempel bezeugen/ daß Gott iſt ein Feind der Hurerey/ vnd ſein Will iſt vnſer Heiligung / daß wir melden die Hurerey/ vnd ein jeder ſein Faß behalte in/ ꝛc.

Derwegen ſollen wir vns nach dieſem Befehl halten/ nicht Ehebruch vnnd VnD zucht treiben/ in dem Erbarn Standt der Widwenſchafft/ noch im Eheſtand / noch Jungfrawſchafft/ vnter dē Schleyer oder Krantz / wie leyder viel geſchiehet / denn Gott wird es offenbaren. Auch ſollen die Jüngling vnd Jungfrawen jre Eltern nit betrüben mit vnzüchtigem freyen one gehorſam vnnd bewilligung der Eltern/ wie jetzo loſe Rotzleffel vñ Krautſchützē thun/ welche derwegen jhr Vrtheil haben werE den. Solche Ehe gefehlt Gott nicht wol/ vnd iſt kein Segen darinne.

Die ander Sünde/ welche allhie geſtrafft iſt Geitz vnd vbervortheilung deß Neheſten / als Laban vbervortheilet Jacob/ wenn er ſihet/ daß die Heerde mehr weiſſe Schafe tregt/ ſo nimpt er die weiſſen/ tregt ſie mehr bundte / ſo nimpt er die bundten/ vnnd ſucht allzeit ſein Vortheil / wie jetzo Herren auch thun / ſehen ſie daß bey einer FNahrung Segen iſt/ ſo wolten ſie dieſelbigen haben/ vnd gönnen den Vnterthanen jren Knechten nichts. Daher werden ſie Kauffleut/ Bawer/ Becker / Fleiſcher / ꝛc. Laban wird doch zuletzt arm vnd ein ſpott ſeiner eigen Kinder/ ſonderlich Rachel ſtilt jhm ſeine Heiligen ꝛc. Exod. 1. 5. Pharao vbervortheilt allenthalben die Kinder Jſrael/ vnd wolt ſie außrotten / aber er muß im roten Meer erſauffen. Denn welchen Gott wil laſſen erquickē/ den kan niemand

Wer ſich mit Vnzucht befleckē thut/ Bringt ſich vmb alle Gaben gut/ Die jm der HERR verliehen hat/ Vnd kommet in der Seelen ſchad.

erdrücken. Saul wil David jmmer vbervortheilen vnnd gerne tödten / mit seinen Töchtern fellen / aber er behelt vberhand / vnd bringt Vorheute der Philister in doppelter zahl.

Diese Exempel bezeugē / daß Gott Practicken vnd vnrichtige Händel nicht gefallen / darumb sol man sich hüten für falscher Wahr / Maß / Elen / Gewicht / Kreiden / ꝛc.

Gebetlein.

HERR Jesu Christe gib vns deinen heiligen Geist / daß wir vns für Vnzucht vnd allem Geschmeiß hüten / vnd also leben in heiligung / auff daß wir dein Angesicht beschawen / vnnd dich frölich anbeten mögen / Amen.

Die Ander Predigt.

DRey stück handelt S. Paulus in dieser Epistel.

1. Vermanet die Christen zu Thessalonich in gemein / nach dem Euangelio zu leben.

2. Sich für Hurerey zu hüten.

3. Niemand vervortheilē / oder zu weit greiffen / in Handel vnd Wandel.

Vom ersten Stück.

Paulus thut wie ein Kluger / verstendiger / künstlicher Redner / welcher nicht allein durch schelten / sondern auch durch heimlichs Lob jemands von Vntugenden abweisen / vnnd zur Erbarkeit vermanen wil / Also lobt er die von Thessalonich etlicher massen / als haben sie sich bißher nach dem Euangelio zimlich gehalten / vnd sollen nur völliger werden / daß sie fortfahren / vnd sich jmmerdar bessern. Darnach reitzt er sie damit zu grossem fleiß / nach dē Euangelio zu leben / daß er sie vermanet durch den HERREN Jesum / daß wie er in diesem Capitel spricht / Wer diese Vermanung verachtet / der verachtet nicht Menschen / sondern Gott / der seinen heiligen Geist geben hat vnter vns. Darumb wöllen sie nicht nach seiner Person fragen / als eines Menschen vnd schlechten Predigers / so sollen sie doch vmb deß HERREN Christi willen thun / was sie zu thun schüldig sind.

Hierauß lernen wir nun / daß ein feiner Ruhm ist / wenn sich die Leute also halten / daß jre Prediger nit viel vber sie zu klagen oder zu schelten haben / vnnd nach diesem Ruhm sollen wir streben / Darumb nennet Paulus die Corinther seinen Ruhm / 2. Corinth. 1. Aber solches befindet sich zum theil auch nicht.

Vom andern Stück.

NU fehet er an vnd vermanet sie insonderheit zur Heiligung / das ist / zur reinigkeit vnd keuschheit / welche ist ein Tugend deß 6. Gebotts / Von dieser Tugend wil er sagen / haben wir euch auch von GOTTes wegen gepredigt / Denn jhr wisset / welche Gebott / ꝛc.

1. Zeigt er an / was Heiligung sey. Denn Heiligung heisset allhie / wie sich S. Paulus selbst erkläret / Keuschheit vnd Zucht / Nemlich / daß man sich für Hurerey hüte.

2. Wer die Heiligung gebotten habe / wie Gott selbst / darumb spricht er: Das ist der Wille Gottes.

3. Wie die Heiligung geschehe / Nemlich / wenn ein jeder sein Faß / das ist seinen Leib in heiligung vnd ehren halte / das ist / er dencke / dz der Leib sey ein heiliger Leib / geheiliget durch das Blut Jesu Christi / vnd ein Wohnung vnd Tempel deß lebendigen Gottes vnnd deß H. Geists / 1. Cor. 6. 2. Cor. 6. Vnd derwegen sol er jn ehren / vnd nicht zu vnehren Gottes / vnd ärgerniß deß Nechsten gebraucht werden.

4. Wie die Heiligung gehindert werde / Nemlich / so ein Mensch seiner Lustseuche / die jhm angeboren ist / nachhenget / vnnd selbst lust vnd liebe zu vnehrlichem Wandel trege.

5. Was es für ein Leben sey / da Heiligung nicht gehalten wird / Nemlich / ein Heydnisch / vngöttlich leben / damit keiner gen Himmel gefürdert werde / Sondern muß von Gottes angesicht verstossen seyn / wie er auch spricht / Heb. 12. Jaget nach der Heiligung / ohne welche wird niemand den HERREN sehen.

Hierauß sol nun das junge Volck / ja wol auch die Alten lernen / daß sie in zucht vnd reinigkeit leben / sich für Hurerey vñ Ehebruch hüten / in ansehen / daß Gottes Wille ist / wie hie S. Paulus spricht / Aber dahē wir wie röhisch die Welt in diesem stück ist / Man suchet alle Vrsach vnnd Gelegenheit zur Büberey / man gehet dem Teufel nach / vnd mahlet jn an die Wand / das sol nicht seyn. Ja sprechen sie / es ist natürlich / Danck hab du / ists darumb recht? Was ist natürlicher denn sündigen / dieweil wir verderbt sind? es ist aber nit recht / hat dir aber Gott nicht ein Artzney gelassen wider solche Sünde / hat er nicht den Ehestand eingesetzet / Warumb helte stu dich nit / wie ein Jungfraw sol / vnnd denckest mit Gott vnnd ehren in den heiligen Ehestand dich zu begeben? Du wirst dich gegen GOtt nit entschüldigen / er wird dir bald antworten: Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey. Darumb hab ich das Weib geschaffen / vnd dem Mann zu geordnet / derhalbē ist es wol ein gemein / aber ein böses Laster / vnordentliche Lieb vñ Vnzucht / welchem Gott

chem Gott sonderlich feind ist / welcher vns/wie hie S. Paulus schleusst / nicht hat beruffen zur Vnreinigkeit/sondern zur Heiligung.

Vom dritten Stück.

Weiter strafft er noch ein Laster in den von Thessalonich / daß sie einander vbervortheiln im Handel / Diß ist ein Sünde wider das sibend Gebott. Er braucht aber zwey Wörtlein / zu weit greiffen vnd vervortheilen. Zu weit greiffen / ὑπερβαίνειν heist in gemein/der Sachen zu viel thun / vber die Schnur hawen / mehr thun den jm ziemet vnd nachgelassen ist. Vervortheilen heist auß Geitz vñ Geldsucht mehr nemen deñ billich vnd recht/ es sey in käuffen oder verkäuffen / in leihen oder borgen / oder sonst. Strafft also S. Paulus die Wucherer/Jinantzer/Geldtgierigen / Halßstarrigen / die mit allerley Practicken vmbgehen/daß sie die Leute vbersetzen.

2. Zeigt jn an/Gottes Straff vnd Gericht vber sie/daß sie es nit vmb sonst thun werden/vnd vnbezahlet bleiben.

Da sol vnser Landvolck auch lernen/ wie sie sich in jren Händeln mit jrer Wahr vnd Haab gegen ander Leut halten sollen.

A Vnnd erstlich zu reden von den Junckern/ sollen dieselbigen nicht Land vnnd Leut mit jrem vnmässigem Wucher außsaugen biß auff den letzten Grad / sondern jhr Schild vnnd Helm gegen die Feinde führen/damit gut Ehr erwerben. Krämer vñ Kauffleut jr Wahr nicht zu hoch schätzen vnnd verkäuffen / auch nicht verfälschen/ wie etliche thun / die jhre Würtz/ Jngber/ Saffran/Zimetrinde netzē/daß sie schweer
B wird. Vnter den Saffran mengen sie böse vngeschmackt Zimmetrinde/ vnd erfinden täglich solche Practicken/damit sie die Leute bescheissen. Die Hocken sollen den armen Leuten wolfeil geben/ daß nicht ein Pfenning den andern / oder ein Groschen / ein Schreckenberger/ oder Ort eines Thalers gewinne/Wie denn allenthalben der Geitz die Art an sich hat / daß man jn nicht füllen kan/was er kriegt / das fellt in ein lö-
C cherten Sack / der nimmermehr kan voll werden / Denn solche Leute können doch auffs letzt nicht gedeien / vnnd jhres Guts wird der dritte Erbe nicht fro noch gebessert/Sie samlen/spricht David/ vnnd wissen nicht wer es wird besitzen. Das sind die drey Stück dieser Epistel.

Epistel am Sonntag Reminiscere/ in zwo Predigten verfast/ Epheso.

LIeben Brüder / So seyd nun Gottes Nachfolger/als die lieben Kinder/ vnnd wandelt in der Liebe/gleich wie Christus vns geliebet/vnd sich selber dargegeben für vns/ zur Gabe vnnd Opffer / Gott zu einem süssen Geruch/ett.

Die Erste Predigt.

D Rstlich vermanet S. Paulus in gemein die Epheser zur liebe. Nemlich / zu der Christlichen Liebe/vnnd wil / daß sie hierin nachfolgen sollen dē Exempel Gottes deß Allmechtigen/welcher vns alle vätterlich liebet vnnd gutes erzeiget/darnach dem Exempel seines lieben Sons/welcher sich selbst zum Opffer für vnser Sünde geben hat.

Zum Andern / Warnet er für dreyerley Sünde/ für Hurerey vnd Vnreinigkeit/ für Geitz vnd schandbaren vnzüchtigen worten/ auch sonst für Narrenreden / welches Schertzreden vnd Vexirwort seyn sollen.

Zum Dritten / Erzehlet er vrsach / warumb man sich für solchen stücken hüten sol.

Zum Vierdten / Vnterrichtet wie man sich sonsten gegen diese Sünde Christlich halten sol.

Vermanung zu Christlicher liebe.

So seyd nu Gottes Nachfolger/ꝛc. Sind gar feine herrliche Wort / habt einander lieb/wündschet vnd erzeiget einer dem andern guts/so viel jñer müglich/ keiner sey dem andern zuwider. Vrsach:

1. Denn GOtt thut auch dergleichen/ Matt. 5. Ewer himlischer Vater ist from/ der lesset seine Sonn vnd Regen/ꝛc. Item/ Luc. 7. Ewer himlischer Vater ist Barmhertzig. So seyd nun hierin Gottes Nachfolger/als die lieben Kinder. Ein Kind sol ja billich dem Vater nachfolgen / vnnd in seine Fußstapffen tretten / wenn er fromb gewesen / sonst ists eim Kind groß schande wenn es dem Vater abschlechtig vnd vngeraten wird/vnnd widerumb ists jhm eine grosse ehre/wenn es dem Vater gleich oder treffentlicher wird.

Also sollen wir auch thun / Wir haben ein Vater im Himel / der ist der allerfröm-

meste / demselbigen sollen wir nachschlahen/daß man an der frömmigkeit vns als seine Kinder erkenne/wie anders wo zu sehen. Matt. 5. Beati pacifici, quoniam filij Dei vocabuntur, Dagegē wer böse ist/daran kennet man daß er nicht seinem Schöpffer nachschlahe / sondern dem bösen Feinde / welcher ist ein Stiffter aller Boßheit vnd ärgernitz/Vnd ob wir nimermehr das ziel erreichen können / vnnd GOtt gleich werden in der frömmigkeit vnd in der Liebe/so muß doch ein anfang seyn/vnd Gott wil den angefangenen Gehorsam jhm gefallen lassen vmb deß Glaubens willen/ vnd wil jn auch belohnen.

2. Die ander Vrsach/derwegen wir einander lieben sollen/ ist das Exempel Christi/deß Sons Gottes/welcher vns also geliebet / daß er sich auch selbst dargegeben für vns/zur gabe vnd Opffer / Gott zu einem süssen Geruch. Ist das nicht eine grosse Wolthat/der sein eigen Leib vnd Leben für ein andern gibt / ja nicht allein gibt/ sondern auch menschliche Natur annimmet / vnnd sich ernidriget vmb deß Menschen willen/diese warnung sollen wir behalten vnd brauchen.

Warnung für dreyerley Sünde.

Hurerey vñ alle vnreinigkeit/oder Geitz lasset nicht von euch gesaget werden/wie den Heiligen zustehet/ꝛc. Hurerey vnd vnreinigkeit verstehet man/sind Sünde wider das 6. Gebott / Geitz ist wider das 7. vnd begreifft/Wucher/Betrug/Vortheil/ in Handel vnd Wandel. Schandbar wort/ verstehet man auch / wenn man von vnzüchtigen dingen redet / oder vnzüchtig wort fahren lesset. Narrentheidung vnnd schertz nimpt S. Paulus für ein ding/ Narrentheidung ist es in der Warheit / aber schertz sol es heissen / Wie man Leute findet/die gar närrisch / Lotterbübisch vnnd leichtfertig sind in jren reden / vnd wollen damit für Schertzhafftige Leut angesehen seyn/Sind höniſch/spitzig/spöttisch/in der Haut lose Leute / vnnd wollen gleichwol für fromb gescholten seyn / das sind auch Sünden wider das 6. vnd sonderlich wider das 8. Gebott / welche S. Paulus wil verbotten haben.

Wie sollen wir nu dieser Lehr gebrauchen?

Also / daß wir erstlich vns mit allē fleiß fürsehen/damit wir nicht in die Sünde fallen/Vnzucht vnd Geitz treiben/ vnnd höniſch halten.

Zum Andern/sollen wir vns dagegen befleissigen der Tugendē/welche diesen Sünden zu wider sind/als wie hie S. Paulus zu ende namhafftig setzet/Nemlich / Freundligkeit/Gerechtigkeit/ Warheit. Freundligkeit oder Gerechtigkeit / ist das gegenbilde der Hurerey : Gerechtigkeit ist das gegenbilde deß Geitzs: Warheit ist das gegenbilde der Schandbaren Wort / Narrentheidung / ꝛc.

Gebetlein.

Allmechtiger/ewiger Gott/ der du lust vnnd liebe zur Keuschheit / Gerechtigkeit vnd Warheit hast. Wir bitten dich/ du wollest vns in solchem deinem Willen gnediglich behüten/durch Jesum Christum/Amen.

Die ander Predigt.

IST ein gemeine Vermanūg zu Christlicher Tugend / Nemlich / wir sollen vns erinnern/ daß wir Gottes Kinder sind/ vñ sollen jm als vnserm lieben Vater nachfolgen/in der Liebe wandeln / Fried vnnd Einigkeit halten/ einer dem andern dienē/ Also sind wir auch Christi Miterben/Darumb sollen wir nach dem Exempel Christi Liebe vnd Barmhertzigkeit vben. Der himlische Vater hat vns also geliebet / daß er vns seinen einigē Son schencket : Der Son hat vns so geliebet / daß er sich selbst dargegeben/für vns zur Gabe vnnd Opffer/ Gott zu einem süssen geruch. Was ist das/ wenn sich einer Gottes rühmet / vnd lebet vngöttlich ? Was ists/ daß einer sich ein Christen rühmet/ vnnd lebet vnchristlich? Aliud pes, aliud corda sonant, Der Tantz muß nach dem Reyen gehen / das Leben dem Glauben ehnlich seyn. Derwegen sind es Vnchristē/die sich mit dem Munde viel rühmen / vnd mit der That treiben sie jren mutwillen/vnd leben jres eigen gefallens. Von sölchen sagt Jerem. 6. Sihe / sie halten deß HERRN Wort für einen Spott / vnnd wöllen sein nicht. Darumb bin ich deß HERRN dräuwen so voll / daß ichs nicht lassen kan/Schütte auß beyde vber Kinder auff der Gassen/vnd vber die Mannschafft/ꝛc.

Hurerey aber vnd alle Vnreinigkeit oder Geitz/ꝛc. Zweyerley Laster verbeut S. Paulus / Hurerey vnnd alle Vnreinigkeit/ das ist die Sünde wider das 6. Gebett. Vnzucht ist vnd geschichet in aller Welt/auff Dörffern vnd in Städten/doch allermeist/ wo grosse Welt bey einander ist/als in grossen Städten/wie Ephesus eine war / ein grosse Handelstadt am Meer gelegen. Darumb warnet S. Paulus die Christen daselbst für gelegenheit vnd vrsach zur Hurerey. Wir haben auch deß Hurenvolcks genugsam / schicken vns Kinder zur Taufe/ als newlich eins hinder dem Closter daher komēn/ vnd was heimlich geschichet/

das

das weiß vnd sihet Gott der HERR/ vnnd ist nicht wenig/ Fromme Kinder sollen sich dafür hüte. Darnach verbeut auch S. Paulus den Geitz/ welcher ist die Sünde wider das sibend Gebott/ vnd ist auch am gemeinesten in Händelstädten/ vnnd bey den allerreichsten/ da einer den andern verderbet durch Wucher/ Bürgschafft/ vnd dergleichen/ Aber er schleicht auch vnter Bawren vnnd Bürger/ also/ daß man von etlichen sagt/ sie nemen ein Groschen wöchentlich von einem Thaler/ das were vberschwenglich grob. Aber solcher Wucher/ da das 100. tregt 30. 40. 60. ist sehr gemein vnter den Leuten/ ꝛc. S. Paulus verbeuts vnd sagt/ daß solcher keiner/ weder Hurer/ noch Geitziger/ erbe hab an dem Reich Christi/ vnd Gottes. Last euch niemand verführen/ ꝛc.

Epistel am Sonntag Letare/ Galat. iij. Vom Gesetz vnd Euangelio.

SAget mir/ die jhr vnter dem Gesetz seyn wolt/ habt jr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben/ daß Abraham zween Sön hatte/ einen von der Magd/ den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war/ etc.

SAnct Paulus beweiset in dieser Epistel den Artickel der Rechtfertigung auß dem ersten Buch Mose/ auß der Historia von den Sönen Abraham/ deß ersten Großvaters aller Jüden/ vnnd Gesetzdiener/ denn die Galater wolten auch Gesetzschüler seyn/ Darumb muß sie S. Paulus allhie auß dem Gesetz/ ja auß dem Grund vnnd Quellen deß Gesetzes vberzeugen. Sind derwegen vier stück dieser Epistel:

1. Beweiß vnser Rechtfertigung deß Glaubens/ auß Gnaden vmb Christi willen/ auß der Historia von Abrahams Sönen.

2. Eigenschafft deß Alten vnd Newen Testaments.

3. Application/ Wer die rechten Außerwehlten vnnd der Verheissung Erben sind.

4. Frag/ Warumb denn die Außerwehlten vnnd Erben nach der Verheissung von jenem theil/ als vom Gewaltigen/ verfolget werden?

Vom ersten Stück.

Abraham hat zween Söne/ einen/ welcher sein natürlicher Son war/ auß der Magd geboren/ Nemlich/ Jsmael/ den gab jhm Gott in seinem Vnglauben/ Aber hernach gab er jhm Jsaac auß Sara/ auff welchen Gott die Verheissung deß zukünfftigen Segens vnnd der ewigen Seligkeit gestellet hette/ daß auß jhm solt Christus geboren werden. Diese zween Söne bedeuten Gesetz vnd Euangelium/ Alt vñ New Testament/ Werck vnnd Verheissung/ Sinay vnd Jerusalem. Das Gesetz ist natürlich/ das Euangelium ist Göttlich/ Man sol das Gesetz dem Euangelio/ die Agar der Sara nicht fürziehen.

Vom andern Stück.

Das Alte Testament vnd Gesetz ist nit frey/ es dienet (wie allhie stehet/ δουλεύει.) Das Gesetz vnnd Werck machen das Gewissen zaghafftig vnnd erschrocken. Aber das Newe Testament vnnd Euangelium ist frey/ vnd setzet den Menschen in die ewige Freyheit der Kinder Gottes/ Rom. 8. Das sollen wir nun Gott dancken/ daß er vns durch Christum/ welchen das Euangelion verkündiget/ vom Gesetz erlöset hat.

Vom dritten Stück.

Jerusalem ist vnser aller/ Nemlich derer/ so an Christum gläuben/ Jüden vnnd Heyden/ Mutter/ wir sind die Außerwehlten Kinder Gottes/ vnd nicht die prechtigen Werckheiligen.

Vom vierdten Stück.

Warumb ist denn jenes theil das Gewaltigste/ also/ daß sie auch vns/ das wenigste theil/ mit Gewalt vnd Schwerdt verfolgen? Antwort. Das ist Gottes wolgefallen also/ vnnd ist allwege also gewest von anfang/ vnd auch mit Jsmael vnnd Jsaac selber. Denn Jsmael war ein Spötter/ vnd erhube sich sampt der Mutter wider die Fraw im Hause/ vnd den rechten Erben Jsaac. Aber wie gieng es hinauß? Stosse die Magd hinauß mit dem Sone/ ꝛc. Christus muß doch bleiben mit seinem kleinen schwachen Häufflein/ vnnd seine Feinde müssen zu den Füssen liegen.

Subsannatõ res regno pelluntur olympi, Christus & omnis ea turba dicatã manet.

Außlegung der Epistel

Epistel am Sonntag Judita / Hebre. ix. Von dem Priesterthumb Christi.

LIeben Brüder / Christus aber ist kommen / daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter / durch eine grössere vnnd vollkommenere Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist / die nicht also gebawet ist / auch nicht durch der Böcke oder Kelberblut / etc.

DIese Epistel ist fein auff die Zeit geleget / denn jetzt predigt man gemeiniglich von dem Leyden Christi / vñ nahet die Marterwoch / da man sonderlich dasselbe zu betrachten pfleget. Damit nu die Christen erinnert werden von dem nutz solches Leydens / muß man jnen diese vnd dergleichen örter der Schrifft anzeigen vnd außlegen.

Es handelt aber die Epistel allhie das Geheimniß oder geistlichen Verstand deß Priesterthumbs im Alten Testament / von Hohenpriestern / von der Hütten / von Opffern vnd besprengen / welches Gott durch Mosen geordnet vnd gestifftet hatte / vnd deutet solchs alles auff Christum / vñ auff sein Opffer / welches er durch sein Leyden vnd Sterben für vns gethan hat.

Dieweil nun die gantze Epistel an einander hanget / vnd einerley handelt / wollen wir den Text ordentlich nach einander handeln.

Christus aber ist kommen / daß er sey ein Hoherpriester / der zukünfftigen Güter / etc.

Pontificiũ gerit officium Salvator Iesus. Arg. precatoris, qui patriã dimovet iram.

Erstlich nimpt er das Bild der Bedeutung deß Hohenpriesters für sich / Denn Gott hatte im alten Testament einen Hohenpriester geordnet / welcher war der Oberste vnter allen Priestern auß dem Geschlecht Leui / deß Ampt war / daß er das Volck muste lehren / für sie bitten vnd opffern. Vnnd wenn solches ordentlich / wie es Gott gebotten / geschehen / so hatte Gott dem gantzen Volck zugesagt / alle zeitliche Güter / das Land Canaan zubesitzen / vnd alles Glück vnd Segen darinnen / jhn vnd jren Nachkomen. Dieses / spricht diese Epistel / hat Christum bedeutet / der ist dazu kommen vnd gesand / daß er soll ein Hoherpriester seyn / vnser Lehrer / Fürbitter vnnd Opffer / für vns seyn / vnd solches nicht allein vmb zeitlicher Güter vnnd wolfahrt willen / Sondern er ist ein Hoherpriester der zukünfftigẽ Güter / welche nit dẽ Leib / sondern fürnemlich die Seele angehören.

B Zum Andern / Leget der Apostel die Hütte auß / oder den Tempel. Gott hat im Alten Testament heissen ein sonderlich Tabernackel oder Hütten bawen / vnd hernach den Tempel zu Jerusalem / darinne man opffert / vnd den Gottesdienst vbet. Diß hat auch Christum bedeutet / der hat auch ein Tempel / in welchem er sein Opffer außrichtet. Es ist aber nit ein steinern Tempel
C auß Holtz vnd Stein / mit menschen Händẽ zusamen gesetzt / sondern es ist der Leib vnnd die Menscheit Christi / welche jaß auch ein Creatur / ein Leib in der Jungfrawen Leib angenommen / Aber es ist nit ein solch geringe Creatur / als Holtz vnnd Stein / sondern es ist ein edles Fleisch / durch den H. Geist empfangen vnnd gereiniget / Also nennet der HERR Christus selbst / Joa. 2. seinẽ Leib ein Tempel / da er spricht /
D Brechet diesen Tempel / ꝛc.

Zum Dritten / Leget der Apostel das Opffer auß. Denn GOtt hats geordnet / wenn der Hohepriester wolte in das Heilig gehen / so muste er opffern vnd schlachten Böck oder Kälber. Dieses hat CHRIstum bedeutet / der hat auch ein Opffer / aber viel ein herrlichers / Denn er vergeusset nicht Blut von Thieren oder Vihe / sondern sein eigen Blut.

Zum Vierdten / Deutet der Apostel die
E Zeit / Denn Gott hatte gebotten im alten Testament / der Hohepriester solte deß Jares nur einmal ins Heilige gehen. In diesem Stück ist Christus abermal vberlegen / Denn Christus ist nur einmal in seinem gantzen Leben ins Heilige gangen / damit hat er nit ein Jarlang das Volck bey Gott außgesöhnet / sondern ein ewige Erlösung erworben.

Zum Fünfften / Deutet der Apostel das
F Heilige / Gott hat den Baw oder Hütten deß Tempels in drey theil vnterscheiden heissen: Erstlich / war der vorhoff deß Tempels / da man schlachtet. Darnach das Mittel oder das Heiligthumb / da man opffert. Zum Dritten / das Heilige oder das allerheiligste / da niemand dorffte eingehẽ / denn der Priester deß Jars einmal / Darinne stund

ne stund die Lade deß Bundes/darin̄ waren die Tafel Mosi/Aarons Ruthe/vñ die Cherubin/da wohnet Gott selbs. Aber der HERR Christus hat noch ein herrlichern ort/da er hinein gehet/ nemlich/den heimlichen Raht Gottes im himel/den weiß er/da steht er/vñ thut die versönung für vns.

Zum sechsten/Deutet der Apostel die reinigung deß alten Testaments/vnnd wirckung deß Opffers. Gott hat gebotten/ sein Volck solt rein vnd heilig seyn/vnd zu solcher reinigkeit vñ heiligkeit hat er jnen sonderliche Ceremonien vnd gebräuche geordnet/ die sie halten solten / mit allerley Opffern/ daß sie leiblich rein waren/ vnd so sie vnrein gewordē/ daß sie dadurch sich wider reinigten. Item/ Sie hetten jr waschen vnd sprengen /davon geschrieben stehet Num. 19. Also ist die gantze krafft der Opffer vnd deß Sprengwassers gewesen eusserliche reinigkeit/ Aber Christi Opffer vñ besprengung seines Bluts/ist viel kräfftiger. Denn dieweil er sich Gott geopffert hat one allen wandel/durch den H. Geist/ so reiniget er vnser Hertz vñ Gewissen von todten wercken/zu dienen dem lebendigen Gott. Diß sind sehr tröstliche wort/vñ nit vergebens gesetzt/ das Blut Christi heißt den Tod Christi/ oder den gehorsam biß zum Tode/Phil. 2. Vnd Christus hat sich selbs geopffert/das ist/in den Tod gegebē/ creutzigen lassen/versönung gethan/ ohn allen wandel/das ist/er ist vnschüldig gewesen/wie er spricht/Joh. 8. Wer kan mich einer Sünde zeihen. Denn die Opffer im alten Testament musten one wandel vnd flecken seyn. Item/Er hat sich durch den H. Geist geopffert/nit durch die Leuiten oder Priester/wie im altē Testament gebreuchlich/niemand mercket daß da ein Opffer geschehe/ da Christus am Creutze hieng/ denn es geschehe nicht durch ein leiblich Priesterthumb / sondern durch das Priesterthumb deß H. Geistes. Item/Das blut Christi reiniget von todtē wercken/das ist/ von Sünden/vnd nit vom todten Aß/ wie das Sprengwasser im alten Testament.

Zum siebenden/Deutet der Apostel das mitlerampt deß alten Testamēts/den Hohenpriester/der durchs Opffer in dz Heilige ging/der thet versönung für das volck/ vnd ward also Mitler zwischen Gott vnd jnē/auff daß es jn zeitlich wolgienge/Aber der HERR Christus ist nu nach seiner außsönung ein Mitler worden deß neuwē Testamēts / nit vergenglich Erb oder gut zu empfangen/sondern das ewige Erbe/Deñ wie der Jüden verheissenes Erb/das ist/ das land Canaan/ist zeitlich gewesen/ Also ist vnser verheissen Erb ewig. Vnd das hat er durch seinen Tod zu wegen bracht/ welcher geschehen ist zu erlösung/von den vbertrettungen/die vnter dem ersten Testament/das ist/vnter dem Gesetz waren/ vñ durch den Tod empfahē das verheissen ewig Lebē vñ Erbe/ die/so beruffen sind/ das ist/gleich wie jm Gott im altē Testament zu seinem Volck außgesondert hat alle/ die so auß Gott geboren/die deß Samens sind Jesu Christi/das ist/ alle Christen/die an den Son gläuben/vnd auff jn allein trauwen.

Epistel am Palmtag/ Philip. iij. Von der Demut Christi.

LIeben Brüder/Ein jeder sey gesinnet/als Jesus Christus auch war/welcher/ob er wol in göttlicher gestalt war/hielt ers nit für einen Raub/etc.

IN dieser Epistel vermanet S. Paulus alle Christen zur Demut/ vnnd helt jn für das Exempel deß HERRN Christi. Item/Saget jn zu belohnung/ wie auch Christus seine belohnung gehabt für seine Demut.

Zum Ersten.

Was ist Demut? Ist ein solche Tugend/ daß der Mensch in furcht Gottes erkennet seine schwachheit vnd gebrechligkeit/vnd lesset jm genügen an seinem Beruff/ thut das seine fleissig/dienet andern Leuten/ vberhebt sich nicht seiner Gaben/ brüstet sich nit wider andere/gibt jederman nach/ vergiltet nit arges mit argem/ 2c. 1. Thess. 4. Darinne seyd fleissig/ daß ein jeder still sey/ vnd thue was jm befohlen. Rom. 12. Einer komme den andern mit Ehrerbietung zuvor/ 2c. Vnnd ist Demut nicht in heuchlischen geberden/guten worten/zerrissen kleidern/2c.

Zum Andern.

Wie ist Christus demütig gewesen? Er hette wol mögen stoltz seyn/deñ er war in

Göttlicher gestalt/ das ist/ warer Gottes Son/ aber seine Demut beweiset er darin.

1 Daß er vnterthan ist dem willen seines Vatters / vnd was der wil / dawider strebet er nicht/ helts nicht für ein Raub/ etc. Ey du must jm gleich bleiben / Also Christenleut wenn sie hoch sind/ sollen wider Gottes willen nicht fechten / wenn er sie niedrigen wil/ den es hat alles sein zeyt/ er erhöhet sie doch wider/ wie mit Christo auch geschehen.

2. Daß er knechtes gestalt annimt/ vnd wird ein Mensch/ vnd an geberden als/ ꝛc. Er war HERR aller Herren/ vnnd wird Knecht aller knechte/ wird dazu Mensch/ das geistliche wesen nimt an ein leibliches creatürlich vnd vergenglichs wesen/ ehnlichet sich seinem feinde / als wenn ein Fürst sich kleidet in seines Feindes Hoffarbe/ kleidung vnd manier (wiewol das jetz gemein wird/ zum bösen zeychen/ daß man frembder Nation kleidung vnnd Türckenbärte tregt) dazu vnnd nicht ein sonderlicher Mensch/ sondern mit allen geberden wie ein gemeiner schlechter Mensch/ hette jn doch Gott können eines Kopffs lenger lassen werden denn andere Menschen/ wie Saul/ ꝛc.

3. Vnterwirfft sich nicht dem gemeinē tode der Menschen/ sondern dem schmählichen Tode/ dazu am Creutz/ welches der allerschmählichste: Denn steinigen war gnade vnd Gottes ordnung. Also sollē die Christen auch gerne dienen/ vnd darüber auch leyden.

Zum Dritten.

Was ist sein Belohnung? Gott hat jn erhöhet/ vnd einen Namen/ ꝛc. Er ist nu der allerhöchste/ ist alles vnter seine Füsse gethan/ Psal. 8. seine Feinde/ Psal. 110. Also wil Gott Demut auch an seinen Christen belohnen/ sie sollen doch erhöhet werden: Denn/ wenn Gott wil/ dem mag niemand vbel. Die gesegneten deß HERRN besitzen das Land / Psal. 37. Wie ein auffgelüffte Blase / die man vnterdrücket / so wenig richt man auß an den Frommen / wenn man sie dempffet. Matth. 5. Ipsi possidebunt terram, &c. Cum exceptione crucis.

Laßt vns beten/ Gott wölle vns seines Sons Königreich in vnserm Hertzen empfinden lassen/ Gnade geben/ daß wir demütig seyn nach seinem Exempel.

Ein geistlicher Lobgesang/ von den siben worten deß HERRN am Creutz.

DA Jesus an dem Creutze stund / die siben Wort auß göttlichem Mund/ thet er jnniglich sprechen / der HERR Jesus von Nazareth / der Jüden König versprochen.

Das erste Wort / O Vatter mein / vergib/ sie wissen nicht was sie thun / O Jesu zart am Creutze/ hilff vns von aller vnser Sünd/ hör vnser klag vnd seufftzen.

Das ander Wort / Weib sihe da dein Son/ Jünger sihe deine Mutter stan / O Jesu zart am Creutze / hilff daß die Kirch vnd Prediger allzeyt leben in friede.

Das dritte Wort / Heut wirstu seyn / mit mir im Paradeiß mein / O Jesu zart am Creutze / hilff daß wir mit dem Schecher begern/ jn seyn in deinem Reich.

Das vierdte Wort / Mein Gott / Mein Gott / warumb hastu mich verlassen in not? O Jesu zart am Creutze / sey du mein Gott / mein Gott / wenn mich verletzt all Creature.

Das fünffte Wort / Mich dürstet sehr / ein gifftranck bringen sie jm her / O Jesu zart am Creutze / erquick vns armen Sünder / durch deinen durst vnd schmertzen.

Das sechste Wort / Es ist vollbracht / nemlich / was die Schrifft hat gesagt / O Jesu zart am Creutze / laßt vns ja nirgend suchen Heyl/ ohn in dir selbs alleine.

Das siebende Wort / Vatter in dein Händ/ befehl ich mein Geist diese stund / O Jesu zart am Creutze / dein Engel trag mich in Abrahams Schoß / an meinem letzten Ende.

Wer diese Wort täglich betracht / gewiß der Sünden weniger macht / vnd lebt nach art deß Glaubens / er zweiffelt an Gottes verheissung nicht / ein Kind deß ewigen Lebens / Amen.

Summaria der Epistel am Ostertage / 1. Corint. 5.

LIeben Brüder / Darumb feget den altē Sauwerteig auß/ auff daß jhr ein neuwer Teig seyd / gleich wie jhr vngesewert seyd / Denn wir haben auch ein Osterlamb / das ist Christus / für vns geopffert / etc.

ISt eine vermanung zu beſſerung deß Lebens. Laßt vns Oſtern halten/nicht im alten/ (das iſt/leiblichen) Sauwerteig/daß wir vns ſo eben enthalten deß geſeuwerten Brots/ deñ das heißt Jüdiſche Oſtern halten/ Der Chriſten Oſtern iſt viel gröſſer vñ herrlicher/ ſie ſind ein neuwer teig/Viel weniger laßt vns Oſtern halten im Sauwerteig der Sünden/das iſt der geiſtliche Sauwerteig/Wir aber ſind ein Süſſerteig der lauterkeit vnd warheit/ das iſt/rechtſchaffen/rein vnd lauter.

A 2. Zwo vrſachen erzehlet S. Paulus/ warumb wir ſollen das Leben beſſern/ vñ das alte ſündliche weſen ablegē. Erſtlich/ ein wenig boßheit vnd kleine Sünde/verderbet den gantzen Glauben. Zum andern/ So die Jüden jr leiblich Oſterfeſt ſo heilig gehalten haben/ vnd kein geſeuwertes in jren Häuſern gelitten/ Viel mehr ſollē wir vnſer geiſtlich Oſterfeſt heilig halten/ ſintemal Chriſtus iſt vnſer Oſterlamb/vnd B ſollen vnſern Chriſtlichen Glauben mit keinem geſeuwerten/ ſündhafftigen Leben verderben.

Epiſtel am Oſtermontag/

Actor. 1.

PEtrus aber that ſeinen Mund auff/vnd ſprach: Nu erfare ich mit der warheit/daß Gott die Perſon nicht anſihet/ſondern in allerley Volck/wer jn fürchtet vnd recht thut/der iſt jm angenemē/etc.

DReyerley haben wir zu lernen auff dieſem Feſt/vñ andern Feſten/ von den Wolthaten Chriſti.

1. Die Hiſtoria/wie es zugangen/vnd zeugniß derſelbigen.

2. Frucht.

3. Applicatio. Die Lection gibt vns alle drey Stück.

Zum Erſten.

Zeugniß. Zeugē von der Aufferſtehung ſind:

1. Die Jünger. Die Jüden haben Jeſum getödtet/vnd an ein Holtz gehangen/ denſelbigen hat Gott aufferwecket am dritten tage/vnd jn laſſen offenbar werden/nit allem Volck/ſondern vns/ſpricht S. Petrus/den Jüngern/nicht allein den Eliſſen/ſondern auch andern/als Cleopha (wie im heutigen Euangelion ſtehet) vnd fünff hundert Brüdern auff einmal/ wie Paulus zu den Corinthern ſagt. Stehet aber auch den Jüngern zu gläuben? Ja/ob ſie wol arme Sünder ſind/vnd an Chriſto ſelber treuwloß worden/ſo ſind ſie nu bekehret/vnd halten deſto ſtärcker an jrem Zeugniß/vnd ſind von Gott dazu erwehlet/daß ſie ſollen zeugen ſeyn. Johan. 15. Jhr werdet auch zeugen/ꝛc. Luc. 24. Jhr ſeyd deß alles zeugen. Vns/ſpricht Petrus/den vorerwehlten Zeugen von Gott/ꝛc.

2. Daß Jeſus geſſen vnd getruncken hat/das kan kein Todter thun. Chriſtus D hat warhafftig geſſen/von ſeinem Eſſen werdet jr morgen hören/daß er ſpeiſe forderr/nicht ſeiner notturfft halben/ſondern die Jünger zu ſtärcken: Sie bringen jm gebraten Fiſch vnd Honigſeim. Man findet etwa närriſche leute/die auß Melancholey oder ſchwärmeriſchem gemüt nit wöllen eſſen/ſagen/ſie ſind todt/die Todten pflegen nicht zu eſſen/die laß man nu ein tag oder acht/ein wochen oder etliche hun E gern/ſie werden wol fühlen/daß ſie nicht tod ſind/ſondern daß ſie ein natürlichen Leib haben. Alſo hat Chriſtus mit ſeinem eſſen vnd trincken bezeuget/daß er ein waren menſchlichen Leib habe/vnd kein Geſpenſt ſey.

3. Der Befehl/Er hat vns gebotten zu predigen dem Volck vnd zeugen/daß er iſt verordnet/ꝛc. Sol er Richter ſeyn/ſo muß er ja leben. Er wird Richter ſeyn am F Jüngſten tage/richten vnd vrtheil ſprechen vber Lebendige vnnd Todten/die geiſtlich vnnd leiblich leben oder todt ſind/ꝛc.

4. Alle Propheten/Moſe/David/Jeſaias/ꝛc. biß auff Johannem den Täuffer/ die zeugen von Chriſto/daß er vom Tode erſtanden/vnnd daß durch ſeinen Namen/ꝛc.

Dieſe zeugniß ſol man wiſſen/vñ neben den andern behalten/zu ſtärcken vnſern

Glau-

Glauben/ Am dritten tage aufferstanden von den Todten. An dem Artickel ist vns gar viel gelegen / Denn ist Christus nicht aufferstanden/so hat jn der Tod gefressen/ Hat er jn gefressen vnd im Rachen behalten/ so behelt er vns wol / wir sind seines gleichen gar nicht / Ja er frisset vns nicht allein zeitlich/ sondern wirfft vns in Abgrund der Helle/vnd gibt vns zu theil dem ewigen Tod/ vnd ewiger Verdamniß/ da der zorn Gottes vber vns bleibet/ es heißt nicht allein gestorben / sondern auch zur Helle gefahren.

Item/ Ist Christus nicht aufferstandē/ so werden wir nimmermehr aufferstehen/ wir kōnnen nicht sagen/ Mein Erlöser lebet/ꝛc. Darumb sollen wir vns die Historia wol einbilden / wie Christus den Tod gewaltiglich vberwunden/ durch verschlossene Thür vnd versiegelte Grabsthür gangen/ vnd nicht wie die leichtfertigen Sacramentirer sagen/ Das Grab vnnd die Thür sind Christo gewichen/ vnnd haben sich auffgethan. Es stehet geschrieben/ Der Engel habe den Grabstein abgewelzet/da schon Christus aufferstanden/ꝛc.

Zum Andern.

Die Frucht der Aufferstehung wird in dieser Lection mit diesen worten gemeldet/ daß Gott die Person nicht ansihet/ sondern/ ꝛc. Gott sihet trauwn die Person an ausser Christo/ denn wer ein armer Sünder/ ein Heyde ist/ vnnd weiß nichts von Christo/fürchtet Gott nicht/ vnd thut nit recht/da sihet trauwn Gott solch eusserlich thun der Sünde an/straffet vnd verdammet: Aber wer ein armer Sünder vnd Heyde ist/der von Christo gehöret/die verheissung Gottes erkannt hat / fürchtet Gott/vnd thut recht/eins solchen Heyden vnd Sünders Person sihet Gott nicht an/ ob er schon ein armer Sünder ist/so vergibt er jm die Sünde vmb Christus willē.

Person ansehen / heißt etwas ansehen das an der Person ist/als gunst/ehre/reichthumb/stand/ Adel. Jüden hatte ein herrligkeit für den Heyden. Petrus hette nicht gemeinet / daß Cornelius der Häuptmañ solt Gott angenem seyn. Jhr wisset daß ein vngewohnet ding/ꝛc.

A Wo stehet solches im Catechismo/ daß Gott die Person nicht ansihet? Jch gläub an Jesum Christum. Wenn Gott vnser thun vnd werck wolt ansehen, so dörfften wir Jesu Christi nicht.

Deß sollen wir vns nu freuwen/sollen festiglich gläuben/ vnnd vnsern Glauben starck beweisen. Man pflegt zu sagē/ Wir sollen beten als wolten wir Morgen sterben/ arbeiten als wolten wir ewiglich leB ben. Also sollen wir gläuben zu Christo/als die in die Helle fahren/ vnnd gute Werck thun/ als můsten wir den Himmel damit verdienen (wir verdienen die Erde nicht/ vnd jrrdische wolthat/schweige denn den Himmel) Denn es thuts nicht/daß einer wil Euangelisch seyn/vnd seins eigen Willen leben/ wie die Corinther/davon in der gestrigen Epistel/1. Cor. 5. Expurgate, &c.

C Das hat nu Christus verdienet mit seiner Aufferstehung/sonst zeucht mehr in dieser Lection/ nemlich/ Daß er ein HERR worden vber alles. Item/ Daß in seinem Namen vergebung der Sünde empfahen sollen/ꝛc.

Zum Dritten.

Applicatio fit per fidem. Sola fides justificat. Von diesem zeugen/ꝛc. Alle Propheten haben das Sola. Wenn ich sage/Fides, D so ist es ja Sola fides, Wenn ich sage/ Fides & opera, oder fides formata, oder fides viva, oder fides efficax, so ist es schon nicht Sola fides, Denn Sola fides, heißt Christum. Lebēdiger Glaube/heißt gute werck/ Laß dich von Christo nicht verleiten / Hastu den Glauben beweiset/ dancke Gott darumb / Jsts nicht geschehen / verzweiffel nicht/ wie muste der Schecher thun. Aber E weil dein Mund offen ist/so rede/bekenne/ beichte/bete/lobe Gott/ꝛc.

Laßt vns Gott dancken/daß er seinen Son aufferweckt/ vnser Sünde hat jn ja ans Creutz bracht/ Aber er ist vmb vnser Gerechtigkeit/ ꝛc. Er hat vns zu gut den Tod vberwunden / den Fresser gefressen/ wie Simson sagt/ Die Leute hören sonst gerne Ostergelechter vñ feine Retzlein/ꝛc. De comedente, &c. Jst ein sehr schones Retzlein/ꝛc.

Epistel am Osterdienstag/

Actor. xiij.

IHR Männer/lieben Brüder/Jr kinder deß geschlechts Abraham/ vnnd die vnter euch Gott fürchten / Euch ist das Wort dieses Heils gesand/ etc.

Gestern

OStern habe wir ein Osterpredigt gehöret S. Petri/dieses ist ein Osterpredig: S Pauli/die er zu Antiochia gethan hat/in der Jüdischē Schüle/ein Osterpredigt von Christo/welche er selbs nennet ein Wort deß Heyls. Euch ist das Wort/ꝛc. Das ist ein Predigt von dem Heyland Jesu/in welchem allein ist Heyl/vnd ist kein ander Namen ꝛc. Weil nu die Predigt vō Christi leyden vnd aufferstehen ist ein wort deß Heyls/sollen wir fleissig achtung darauff geben.

Zum Ersten.

Vom Leyden Christi.

1. Wer hat gelidden? Dieser/das ist/Christus/nennet jn nicht/denn er war den Jüden wol bekannt.

2. Was hat er gelidden? Den Tod/Sie baten Pilatum jn zu tödten/Ja er ist ins Grab kommen. Es ist kein hoffnung gewesen bey den Jüden/oder auch bey seinen Jüngern/daß er solt aufferstehen Sie namen jhn von dem Holtz/vnnd legeen jn in ein Grab.

3. Wie hat er gelidden? Vnschüldig. Sie haben kein vrsach deß Todes an jhm funden.

4. Von weme hat er gelidden? Von den Jüden. Darff denn diß Paulus den Jüden vater augen reden? Ja/er thut aber wie Christus gegen Pilato/Der mich dir vberantwortet/ꝛc. Es ist ja dem gantzen Geschlecht ein Auffruck vnd ist Sünde/aber die zu Jerusalem vnd die Obersten/welche jn erkannt haben vnd dazu geholffen/habens gröſſer Sünde/Die zu Jerusalem waren ꝛc.

Warumb haben sie denn das gethan? Sie waren blind/sie kenneten jn nicht/vñ verstunden die Schrifft nicht/Weil sie dieses ꝛc.

Solten sie die Schrifft nicht verstehen/vnd wird alle tage gelesen? Lesen oder hören/vnd verstehen ist zweyerley Darumb heists blindheit/Vnser Vernunfft ist nit genugsam Gottes Wort zu verstehen/lesen vnnd hören/studiren vnd außwendig lernen/kan man wol/Gott muß den Geist dazu geben. Es sind nicht Lesewort sondern lebendige Wort/da muß ein Leben bey seyn/nemlich die gabe deß H. Geists.

Durch wen haben sie jn getödtet? Dürffen sie doch nit? Durch Pilatum/wie jetzt die Papisten/durch die Obrigkeit.

5. Wozu ist solchs geschehen? Warumb hats Gott geschehen lassen? Het ers nicht hindern können/vnd die Jüden straffen? Ja Gott het können gantzer 12. Regimēt Engel vom Hummel senden/für jedē Apostel ein Legion/Es ist aber sein wille gewesen/daß sein Wort vnd die Schrifft erfüllet würd. Sie haben die stimme der Propheten ꝛc. Item/Sie haben alles vollendet/was/ꝛc.

Da hören wir/Christus hat in keinem Rosengarten gesessen/oder ein Paradeiß gehabt in dieser Welt/vnd ist die gemeine lehr von seinem Leyden.

So sagen nu die Kinderlein vnd einfeltigen/Wo stehet das in vnserm Catechismo? Im andern Artickel/Gelidden vnter Pontio Pilato/gecreutziget/gestorben vnd begraben.

Weiter ist die Frage/Was haben wir hierauß zu lehrnen?

1. Exempel der Demut (nit Hoffart) daß Gottes Son gelidden/Wo stehet das in vnserm Catechismo? Im 5. Gebot/Du solt nicht tödten. Wo Demut ist/da zürnet man nicht/Wo man nicht zürnet/da tödtet man nicht.

2. Wir sollen grosses vnd alle ding leyden/was nicht wider Gewissen ist. Wo stehet das in vnserm Catechismo? Im Vater vnser/in der 5. Bitte/Vergib/ꝛc. Gott vergibt vns alles/vñ das allergröste/das sollen wir auch vnsern Schüldigern thun. Estote misericordes.

3. Wir sollen vnschüldig leyden/nicht schüldig.

4. Wir sollen leyden von vnsern Feinden/denn da thuts am aller vnsanfftesten/Si inimicus,&c. Gehört ins 5. Gebot/Du solt nicht tödten deinen Nehesten/denn der Neheste ist vnd heißt dein Freund.

4. Alle ding wird von Gott regirt/das gute thut Gott/das böse hindert er nicht. Warumb aber? Non sineret fieri malum, nisi posset converterein bonum. Augustinus, Rom. 8. Diligentibus,&c.

Zum Andern.

Von der Aufferstehūg. Christus ist aufferstanden.

Vi patris & virtute sua de morte revixit. Christus idē, Haeduc sunt unum, quia cum patre Christus.

1. Wer hat jhn aufferweckt? Gott. Ist eben so viel/er ist durch sein eigen krafft erstanden/denn in jm war das Leben/er war nicht allein Mensch/sondern Gott.

2. Wie weiß mans? Zeugniß. 1. Er ist erschienen 40. tage/denen/ꝛc. Welche sind zeugen/vnd haben Zeugen/das ist/Martyres müssen werden. 2. Wir bezeugen dasselbige auß den Propheten/vnnd sagen/daß alle weissagung in Christo erfüllet ist. Vnd wir auch verkündigen/ꝛc. Ist der allerstärckeste beweiß wider die Jüden/die erkenneten die Schrifft für Gottes wort/an offenbarung S. Pauli hetten sie gezweiffelt. 3. Wen gehöret die Aufferstehung an? Euch Jüden/vnd die Proselytes, das ist/die Gott fürchten. Alle Menschen/ꝛc.

Epistel

Außlegung der Epistel

Epistel am Sonntag Quasimodogeniti/ Joh. v. Von den dreyen Häuptstücken in der heiligen Tauff.

DEnn alles was von Gott geboren ist / vberwindet die Welt/ vnnd vnser Glaube ist der Sieg / der die Welt vberwunden hat. Wer ist aber der die Welt vberwindet/ etc.

Habita Arnsteinæ in aula Mansfeld.

SAnct Johannes lehret einfeltig/ vnd gleichwol hoch vnd wichtig ding/ gar kurtz vñ fein schließlich/ vnd alles von dem Son Gottes/ vom Glauben/ vnd von der Christlichen Liebe / welches die Häuptstück sind Christlicher Lehre.

In diesem Text handelt er fürnemlich drey Stück:

1. Vom Glauben.
2. Von der Tauffe.
3. Von der Christlichen Lehre.

Das erste Stück.

1. Was die eigenschafft sey deß Glaubens/nemlich/daß er auß Gott geboren.

2. Effectus fidei, Was sein Krafft/nemlich die Welt vberwinden.

3. Objectum fidei, Auff wen der Glaube gebauwet/ nemlich auff Jesum Christum.

Das ander Stück.

1. Woher die Tauffe kommet/nemlich/ nicht von Johanne/sondern von Christo/ Joh.1.

2. Was die Tauffe bedeutet/ nemlich/ das Blut Christi.

3. Was die Tauffe für ein handlung sey/ nemlich/ eine Geistliche / so im Geist stehet.

4. Warinn die Tauffe stehe/forma Baptismi, nemlich / im Geist / Wasser vnnd Blut.

Das dritte Stück.

1. Warumb man die Christliche Lehr annemmen sol/nemlich/dieweil es Gottes vnd nicht Menschen wort ist.

2. Objectum doctrinæ, Welches der grund sey Christlicher Lehr/ nemlich/ der Son Gottes / wie auch hernach gesagt wird.

3. Forma doctrinæ, Warinn die Christliche Lehre steht/vñ was dieselbige rechtschaffen hat/ nemlich/ Wer da gläubt/ vñ folgends auch all sein thun auff den Glauben stellet/richtet. Vnd hie bey setzt der Apostel das Gegenspiel/Wer nicht gläubet der hat nicht die rechtschaffene Lehre/ sondern lügenstraffet Gott den HERRN.

4. Effectus doctrinæ, Was die Krafft der Christlichen Lehre sey / nemlich / das ewige Leben.

Vom letzten Artickel deß andern Stücks.

Drey sind die da zeugen auff Erden/ Der Geist/ vnd das Wasser/ vnd das Blut/vnd die drey sind beysammen.

In diesen worten vnterrichtet S. Johannes seine liebe Christen/ vnd Zuhörer von der heiligen Tauff/vnd lehret warinn oder in welchen Stücken dieselbige stehe vnd verfasset sey/ nemlich in diesen dreyen Stücken/Im Geist/im Wasser vnd Blut.

Wie sol man nu solches verstehen/vnnd was heissen diese wort?

1. Geist bedeut den heiligen Geist/welcher ist kräfftig in dem gantzen Predigampt/vnd sonderlich durchs wort vnd die heiligen Sacrament/ da ist er selbst Priester/ der da täufft/absoluirt/das Sacrament reichet / Also ist er auch in der heiligen Tauffe/wie wir singen:

Gott spricht vnd wil das Wasser sey/doch nicht allein schlecht Wasser/sein heiliges wort ist auch dabey / mit reichem Geist on massen/ er ist allhie der Täuffer. Vnd darumb ist die stifftung der heiligen Tauffe erstlich also geschehen/ Der heilige Geist hernider fehrt/ in Tauben bild verkleidet/ daß wir nicht sollen zweiffeln dran/ wenn wir getäuffet werden, all drey Person getäuffet han.

2. Wasser heißt das eusserliche Element oder Zeichen / dadurch die heilige Tauffe geschiehet/ denn wo der Geist/das ist/der heilige Geist/ vnd das heilige wort Gottes zusammen kommen / da wird ein volkommenes gantzes Sacrament. Gottes wort alleine/ ohn das eusserliche Zeichen/ist kein Sacrament der heiligē Tauffe mit dem Wasser eingesetzt/Denn S. Johannes hat im Jordan getäuffet. Item/ Zu Ennon nahe bey Salim/ da viel Wassers war/Joh.3.

3. Blut

3. Blut heisset alhie die bedeutung der A heiligen Tauffe/ denn sie deutet auff das Blut/das ist/auff das vnschüldige leyden vnd sterben vnsers HERRN Jesu Christi/ daß wir dadurch von Sünden gereiniget werden/1. Joh.1. Denn so viel wir getäuffet werden/spricht S. Paulus/Rom.6. die werden auff den Tod Christi getäufft/daß wir mit jme sterben vnd begraben werden sollen.

Diese dreyerley sind beysammen/spricht B S. Johannes/das ist/die Wassertauffe ist nimmermehr one den heiligen Geist/ vnd one das geheimniß oder frucht deß leydẽs Christi/sonst were es nur ein bloß Spectackel. Darumb definiren die Kinderlein in jrem Catechismo: Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser/Sondern es ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset/vnd mit Gottes Wort verbunden.

Hierauß sollen wir lernen:

C

1. Die Widertäuffer vnd Schwärmer verlegen/ welche fürgeben/ man solle die jungẽ Kindlein nicht täuffen/deñ sie kõnen noch nicht gläuben/ wie geschriebẽ stehet/Wer gläubet vnd getauffet wird/sol selig werden/Mar.16. Denn solche dencken/ der Glaube sey nur ein menschliches werck vnd jedermans ding/2. Thess.3. Gläuben nicht daß der H. Geist da sey vnd wircke.

Darnach sol man lernen daß es vnrecht D ist/wenn man wissentlich vnd ohne not das Element der Tauffe ändert/ vnd die Kindlein mit Bier/ Wein oder Milch täuffet.

Ferner ist vnrecht/so mans dafür achtet/ die heilige Tauffe sey nur ein bloß Ceremonia vnd Kirchenbrauch/wie man die Leut vorzeiten gefirmelt hat/ Oder man täuffet sie nur derhalben daß sie einen Na E men kriegen.

2. Sollen wir den rechten Christlichen gebrauch der heiligen Tauffe lernen/nemlich/Zum Ersten/Daß wir so hoch halten/ Derhalben weil die hohe göttliche Maiestet/ der H. Geist selber der fürnemẽ Priester vnnd Täuffer allda ist/welchen der HERR Christus sendet/vnd gibt jn in deß Menschen Hertz/ daß er da die geistliche Tauffe wircket/wie S. Johannes spricht/ Joh.1. Er sol mit dem heiligen Geist täuffen. Matth.3. Luc.3. Er wird euch mit dem heiligen Geist vnnd Feuwer täuffen. Vnd Johan.3. spricht Christus zu Nicodemo: Es sey denn daß jemand geborn werde durchs Wasser vnd den Geist/ so kan er ins Reich Gottes nicht kommen.

Zum Andern/ Sollen wir fest vber dem Element halten/mit Wasser täuffen/vnd täuffen lassen/ Alle Kertzen/ Schmier/ Chrysam/Saltz/vnd dergleichen Papistische närrische Ceremonien fallen lassen/ fürnemlich aber sollen wir vns vnser Tauffe wissen zu trösten in allerley not vñ tod/ nemlich gläuben/daß durch das Blut vnd vnschüldige leyden Christi/ welches die bezahlung ist für vnser Sünde/ bedeutet sey.

Gebetlein.

O HERR Jesu Christe/du Son Gottes/ der du die heilige Tauffe in deiner Christen Gemein geordnet vnd eingesetzt/ Wir bitten dich/du wöllest dieselbe bey vns forder erhalten/ vnd den rechten Nutz vnd gebrauch derselben in aller Gläubigen hertzen durch deinen Geist verklären vnnd offenbaren/ dadurch wir auß deß Teufels Reich abgesondert/dir hie zeitlich/ vnd dort ewiglich gefallen/ vnd ewiges Leben haben mögen/ Amen.

Epistel am Sonntag Misericordie/1. Pet.ij. Vom rechten Creutz vnd Gedult.

LIeben Brüder/Denn dazu seyd jr beruffen/sintemal auch Christus gelidden hat für vns/ vnnd ein Fürbilde gelassen/ daß jhr solt nachfolgen seinen Fußstapffen.

DJeser Text ist derhalben F diesen Sonntag verordnet zu handeln/ weil das Euãgelium ist vom guten Hirten vñ Schafen. Vnd hie wird auch gedacht deß Hirten vnd Bischoffs vnser Seelẽ/welcher ist Christus/der sein Leben für vns seine Schäflein in den tod geben hat/ vnd derwegen ist er der einige/rechte vñ gute Hirte/Deñ wenn schon alle andere Hirten vnd Seelsorger/welche sind Menschen/jr Leben dahin geben vmb der Schäflein willen/ so hilfft es doch nichts/were keine versönung für die Sünde/ sintemal sie selbs mit Sünden behafftet/ꝛc.

So liset man auch diese Epistel gern zu dieser zeit/ weil darinnen gehandelt wird von dem Leyden Christi. Denn diese zwo Lehren sollen jmmer neben einander gehen/ Von dem Leyden vñ von der Auffersteehung Christi/ Deßgleichen auch von dem Leyden vnnd von der errettung der Christen / darumb sol man fein auff die einfeltigen wort Petri achtung geben.

Er vermanet die Knechte (welches waren eigene Leut/ vnd musten viel tyranney leyden von jren Herrn/ also/ daß auch kein Han darnach krehet/ wenn schon ein Herr sein Leibeigen vnd erkaufften Knecht zu todt trieb oder erwürget) sie sollen leyden: Aber sollens so machen/ daß sie nit vrsach geben zu jrem leyden/ sollen wolthun vnd gehorsam seyn jren Herrn/ nicht allein den gütigen vnnd gelinden/ sondern auch den wünderlichen. Das sol alles Gesinde thun/ ob sie wol nicht Leibeigen sind / sondern Arbeiter/ die vmbs Lohn arbeiten/ sollen sie doch Herren vnd Frauwen gehorsam seyn/ nicht allein den frommen (wie sie es nennen) die jnen alles nachgeben/ sondern auch den mürrischen/ bösen vnd wünderlichen. Also eine Haußfrauw sol gehorsam seyn vñ ehren jren Ehemann/ der nit allein from/ sondern wünderlich vnd seltzam. Wenn schon nicht allzeit raht dabey ist/ so es nur nicht wider Gott vnd gut Gewissen ist. Ein Vnterthan sol der Obrigkeit gehorsam seyn/ auch den Tyrannen/ wenn sie es offt zu viel machen / wenn sie nur nicht zwingen wider Gott zu thun.

Zum Ersten.

Lehret was rechtschaffen Creutz ist/ vñ daß man dasselbige mit Gedult vberwinden sol. Mancher macht jm Creutz/ suæ Fortunæ faber, zimmert jm sein eigen Vnglück/ wils nicht anders haben/ das heißt nicht Creutz / es heißt Straff / Gericht/ Zorn Gottes / gerechte Straff Gottes/ wolverdiente Straff/ man sols nicht täuffen ein Creutz. Ein Creutz ist ein selig/ heilig/ vnschüldig leyden / vätterliche züchtigung / daß man wolthut/ vnnd dennoch vbels leyden muß / Wenn jhr vmb Wolthat willen/ ꝛc.

Gehört im Catechismo in den Artickel: Heilige Christliche Kirche/ ꝛc. Gleich wie er die gantze Christenheit/ ꝛc. Exempel/ Joseph ist vnschüldig/ Abel/ Dauid/ Naboth Daniel Propheten/ Apostel/ Märtyrer/ Nöländer.

Dienet erstlich zur vermanung/ daß wir nicht sehr klagen/ wenn wir vns selber in vnglück bringen. Perditio tua, &c. Ierusalem, quoties volui, &c. Nolo mortem, &c. Thren. 3. Wie murren die leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde / laßt vns forschen vnd suchen vnser wesen/ vnd vns zum HERRN bekehren/ lasset vns vnserhertz sampt den händen auffheben zu Gott im himel.

Die Leute murren wi

2 Zur vermanung/ Daß wir gerne vnd gedültig/ aber vnschüldig leydē / Prediger von den Tyrannen / Obrigkeit/ von den Feinden/ Vnterthanen von gottloser Obrigkeit/ Knecht/ Mägde/ von jren wünderlichen Herren vnnd Frauwen/ nicht von stundan murren vnnd widerpelfern/ oder davon lauffen/ wie Agar that/ da sie Sara ein wenig demütiget/ möcht vielleicht ein Eichen Butterwecken genommen haben/ vnnd sie damit geschmieret/ wie ein fromme Matron/ vñ ein frommer Herr auch kan bewegt werden / von halßstarrigem Gesinde/ ꝛc. Sol ein jeder bleiben vñ thun was er schüldig/ Also gefangene sollen vnter jren Feinden bleiben mit gedult.

Zum Andern.

Von weme lernen wir gedult vnnd vmb wolthun leyden? Von Christo: Dazu sind wir beruffen. Wir sind Christen getäufft/ vnd heissen Christen/ So sollen wir nicht allein Christi verdienst vñ wolthaten vns trösten/ sondern auch seinem Fürbild vnd Fußstapffen nachfolgē/ Sintemal auch ꝛc. Welcher keine Sünde/ ꝛc. Welcher nicht widerschalt/ ꝛc. Er stellet/ ꝛc. Welcher vnser Sünde selbst geopffert / ꝛc. Auff daß/ ꝛc. Davon sagt der Catechismus/ Gelidden vnter Pontio ꝛc. Er hat nicht mit Gold oder Silber vmbgangen/ Geld gezehlet/ sonder mit Blut/ Leyden vnd Sterben/ mit seinem heiligen theuwren Blut vnd vnschüldigem/ ꝛc.

Dienet zur warnung/ daß wir nicht Cloretlein seyn/ vnd nicht delicati Martyres, zarte Heiligen/ polster Christen/ für dem Creutz fliehen/ vnd nicht gerne daran wöllen/ sonder wenn vns Gott dazu beruffet/ gerne leyden. Catechismus sagt / Du solt nicht tödten. Ergo, Solt dich lieber tödten lassen/ alles leyden/ biß auff das tödten/ so gedültig seyn/ daß du dich auch tödten lässest/ Nicht zürnen vnd selbst rechen dich/ ꝛc. Wie Dauid wolt seinē Feind nicht tödten/ weil er keinen Befehl hatte/ vnd könte jn auch nicht gefangen nemmen/ ꝛc. sonderlich sollen Kinder/ Schüler/ Knecht/ Mägde/ Vnterthanen leyden/ ꝛc. Du wilt nicht leyden/ bistu doch kein Landherr/ bistu doch vnter der Rute/ vnter der Zucht/ Gesind solt lieber sich schlagen lassen/ deñ von frommen Herren vrlaub haben/ fromme Herrn schlagen das Gesinde nicht gerne/ Wenn es nicht recht machet/ könnens allezeit mit der Thür schlagē/ aber Knecht vnnd Mägden sols billich ein betrübniß seyn/ wenn man sie ziehen leßt/ vnd solten bitten gedult zu haben/ damit sie bleiben/ so sind sie gar halßstarrig jetzund/ ꝛc.

Laßt

Laßt vns Gott dancken für die vermanung seines worts zur gedult/ Denn wir sind von Natur zur vngedult vnd rachgierigkeit geneigt/ Vnd bitten/ er wölle erhalten Kirch vnd Schulen/ auch derselbigen Diener/ ꝛc.

Eine Predigt von Kindern Gottes/ zur außlegung deß Spruchs Jacob. j. Er hat vns gezeuget nach seinem Willen/ durch das Wort der Warheit/ ꝛc. am Sonntag Jubilate.

Dieser Spurch ist genomen auß der nechstē Sonntags Epistel/ welcher lehret vnd vnterrichtet vns vō der thewerstē vnd höhesten gabe Gottes/ daß er vns nit allein anfenglich geschaffen/ sondern daß er vns nach der Sünde widergeborn hat/ daß wir seine Kinder sind/ vnd seine allerliebste Creatur auff Erden.

Zur erklärung dieses Spruchs/ wöllen wir für vns nemen nachfolgende stück:

1. Was Christenleut sind/ nemlich/ lebendige Kinder Gottes/ solche Leut/ die von Gott gezeuget vnd geborn sind/ durch das Wort der Warheit.

2. Was Vnchristen vnd Gottlose sind/ nemlich/ Weltkinder vnd Todtenbilder/ oder todte Geburt/ vom Teufel erwürget durch die Sünde.

3. Exempel deß alten vnd neuwen Testamēts/ wie die Menschen in Sünden gestorben/ vnd widerumb lebendige Kinder Gottes worden.

4. Von nützlichem gebrauch diser lehre.

Vom ersten Stück.

Was sind Christenleut? Christenleut sind lebēdige Kinder Gottes/ solche leut/ die von Gott gezeuget vnd geboren sind/ Denn alhie spricht Sanct Jacob: Er hat vns gezeuget/ ꝛc. Was zeugen heisse/ weiß man wol/ nemlich nach Gottes ordnunge sich vermehren/ vnd Kinder geberen. Vnd stehet sonderlich im Griechischen Text ein wörtlein/ welches heist im Leibe tragen. Wie ein Mutter jhr Leibes frucht treget mit grosser mühe vnd arbeit/ durch mancherley Eckel vnd Schmertzen/ Also zeuget vns Gott der HERR auch/ als seine liebe Kinder/ tregt vns im Leibe/ wie er durch den Propheten Esaiam/ Capit. 46. anzeiget/ Vnd hat mühe vnnd arbeit mit vns/ Wir machen jm mancherley Eckel vñ verdrieß mit vnsern Sünden/ wie deñ der Son Gottes klaget/ durch jetz gemelten Propheten/ Capit. 43. Mir hastu mühe gemacht mit deinen Sünden/ vnd arbeit mit deinen Missethaten.

Es ist ja kein edlere Creatur/ denn ein lebendige Frucht in Mutterleibe/ Ein gesunde Leibes frucht ist mit keinem Golde zu bezahlen. Kinder sind ein Gabe deß HERREN/ vnd Leibes frucht ist ein Geschencke/ Psal. 127. Viel mehr ist es also mit den kindern Gottes/ kein edler Kleynod ist auff Erden/ vnter allen Menschen ist das ein edler Mensch/ der ein kind Gottes ist/ von jm gezeuget nach seinem willen/ durch das wort der Warheit/ ꝛc. Daher spricht Christus Matth. 5. Jhr seyd das Liecht der Welt. Item/ Jhr seyd das Saltz der Erden. Phil. 2. Jhr sollet seyn Gottes Kinder/ vnsträfflich/ mitten vnter dem vnschlachtigen vnd verkehrten Geschlecht/ vnter welchen jhr scheinet/ als Liechter im Finsternis.

Gleich wie ein Liecht im finstern scheint/ Solch'leut die lieben Christen sind. Sie leuchten in der gantzen Welt/

Vom andern Stück.

Was sind Vnchristen vñ Gottlose leut? Das folget auß dem gegentheil/ Sind die Christen kinder Gottes/ so sind die Gottlosen Weltkinder. Was ist aber die Welt? Das Reich deß Teufels/ So sind nu Weltkinder deß Teufels kinder. Vnd wie die höheste gabe Gottes ist/ ein Kind Gottes seyn/ Alſo ist kein grösser straffe Gottes/ denn so ein Mensch ein Welt kind ist/ das ist/ der Welt gar zu sehr ergeben/ mit weltlichen Geschäfften vnd Wollüsten dermassen verstickt/ daß er Gottes Reich nit besuchen kan/ gehet dahin/ erstickt wie der Same vnter den Dörnen/ vnd kan nit wachsen. Aber Christen sind lebendige Kinder Gottes/ wie gehöret/ von Gott gezeuget vnd geborn. Joh. 1. Welche an Christum gläuben/ denen gab Gott macht Kinder Gottes zu werden/ welche nicht auß dem geblüt/ ꝛc. sondern auß Gott geboren sind. 1. Johan. 5. Wer da gläubt/ daß Jesus sey der Christ/ der ist auß Gott geboren. Darauß folget/ Daß Vnchristen vnd Gottlose Leut sind für Gott ein todte Geburt/ von dem Mordgeist/ dem Teufel/ durch das Gifft der Sünden erwürget.

Daß den Gottlosen mißgefellt.

Denn was das verdienst Christi belanget/ sind wir zwar alle zum ewigen Leben

erkaufft vnd geboren/Aber was den Teufel belangt/ so mordet er viel Menschen/ Denn er verderbt sie durch jr eigen angeborne Sunde/ vnd reißt auß jrem Hertzen den Glauben / dadurch sie möchten selig werden.

Was sagē nu die Gelehrtē/Der Mensch hab einen freyen Willen/oder zum wenigsten ein fünclein gutes/ damit er sich zu Gott lencket/vnd zu seiner selbs bekehrūg vnnd seligkeit schicken möge? Hie stehet/ Gott hat vns gezeuget / darauß folget / Wir werden Tod. Jm Tod war ich verlorn/singt die Kirche. S. Paulus spricht / Wir waren tod in Sünden. Coloss. 2. Christus hat euch lebendig gemacht mit jhm/ da jhr tod waret in Sünden/ꝛc.

Lieber/was ist ein kind/ehe es von Vatter vnnd Mutter gezeuget wird? Nichts. Was ist ein Kind weñ es eod ist? Nichts/ Wenns schon zum hübschten abgemahlet vnd mit farben angestrichen ist/ so ist es doch nichts/ es hat kein Leben/ das Kind muß verwesen/ vnd die Taffel darauff es abgebildet ist/muß auch verwesen. Also ist es auch gethan vmb den Menschen/ ein Mensch ist nichts/ehe er von dem Tod der Sünden erlöset/ widerumb auß Gott geboren ist/vnd leßt er sich gleich etwas dücken/ so ist es nur ein Farb vnd vergenglicher Schein/ er kan jm selber zum Leben nicht helffen/ wo jn nicht Gott zur lebendigen frucht machet/ Nach seinem willen/ das ist/auß Gnade/durch verdienst seines lieben Sons/ welches er vns in dem wort der warheit lesset fürtragen.

Wir sind ja alle Menschen/ aber nicht alle Gnadenmenschē/die leibliche Geburt hilffe gar nicht zur geistlichen Geburt/ Wer vom Adel ist leiblich/ist darumb nie Edel für Gott/Wer schön oder gelehrt ist leiblich/ vnd nach der Vernunfft/ist darumb nicht schön oder gelehrt für Gott.

Wol dem Menschen/ der auß Gott geborn ist/ darzu aber kan er jm selber nicht helffen. Summa/ er muß es für ein Gnadenwerck erkennen.

Vom dritten Stück.

Exempel. Was war Adam nach dem Fall? Ein Kind deß Teufels/der Schlangen durch die Sünde. Was war er darnach/da er die verheissung empfangē hatte? Ein Kind Gottes vnd der ewigen Seligkeit. Hat er jm selber kōnen dazu helffen? Nein/er flohe für Gott/vnd versteckt sich/ muste sich schämen. Wie ward er deñ ein kind Gottes? Auß Gnaden. Wo durch oder womit verkündiget jm Gott die gnade? Durch das wort der warheit.

Also / Abraham war ein abgöttischer Heyde. Dauid war durch sein Mord vnd Ehebruch in den Tod gefallen/ vnd wurd widerumb ein kind Gottes durch das wort der warheit/konte jm selbs nicht dazu helffen/ bekümmert sich nicht darumb / sondern Gott muß jhn zeugen/ zum neuwen Menschen machen / Nathan muß zu jm kommen/ꝛc.

Der Schecher am Creutz lästert/ Paulus verfolget/ sie werden aber noch kinder Gottes/ denn Gott zeuget sie durch das wort der warheit. Christus rüffet vnd betet also: Vatter vergib jn/denn sie wissen nicht was sie thun. Das ist das wort/dadurch der Schecher gezeuget wird. Christus rüffet vom Himmel: Saule/Saule, was verfolgst mich. Item/ Gehe hin zu Anania/ ꝛc. Das ist das wort/ dadurch Saulus zum kind Gottes gezeuget wird.

Vom vierdten Stück.

Wie sollen wir diser Lehr gebrauchen?

1. Zum trost/ daß wir vmb keiner Sünde willen vud in keinem Creutz verzagen/ weil wir Gottes kinder sind/so wird er sich vätterlich gegen vns erzeigen.

2. Zur vermanung / daß wir Gott für solche wolthat dancken/ vnnd als fromme gehorsame Kinder vns zu jm halten, sein liebes wort der warheit/dadurch er vns gezeuget hat/heilig vnd wehrt halten/hochwirdige Sacrament/ welche er als Gnadenzeichen vnnd kräfftige Mittel an sein wort geheefftet/ nicht verachten/ sondern mit rechtem Glauben gebrauchen.

3. Zur warnung/weil wir Christen alle Gottes kinder/vnd derwegen Brüder vnd Schwester sind / daß sich niemand an seinem Nehesten vergreifft/ Denn der Vatter lesset solchs nicht vngestrafft.

Epistel am Sonntag Cantate/ Jacob. iiij.

JRret nicht/lieben Brüder/Alle gute Gaben/vnd alle vollkommene Gabe kompt von oben herab/ von dem Vatter deß Liechtes/bey welchem ist keine veränderung/etc.

Zum

Zum Ersten.

ALle gute Gaben komẽ von Gott. Da sagen nu die Leute/ das böse kompt nit von Gott/ es kompt von böſen leutẽ. Ant. Gott thut vnd wircket nichts böſes/ denn er iſt allein gut/ Aber er verhengt vnd leßt geſchehen das böſe/ vmb deß guten willen. Daß böſe Geiſter vnd böſe leute richten böſes an/ betrüben vnd verderbẽ die Leut/ die Früchte/ Haab/ Gut/ Narung/ vnd ſie meynen ſie treffens wol/ ſie thuns Gott vnd Menſchen zu verdrieß/ ſo geſchichet es Gott zu ehren/ vñ den from̃en Menſchẽ zur bewärung/ den böſen zum Gericht/ Rach vnd ſtraff Gottes. Denn Gott würde nimmermehr was böſes geſchehen laſſen/ wenn nicht das gute darauß kom̃en ſolte/ ſagt Auguſtinus/ Rom. 8. Diligentibus Deum, &c.

Catechiſmus: Ich gläub an Gott/ ꝛc. Warumb heißt er Gott/ ſo er nicht vber alle ding iſt? Item/ Allmechtig/ ſo er nicht alles vermag? Schöpffer Himmels/ ꝛc. ſo er nicht alles in ſeiner Hand hat/ vñ regieret? Daß er nu alles vätterlich regieret/ zum beſten wendet den Gläubigen/ davon ſagt der Catechiſmus: Vatter. Item/ Vatter vnſer. Das Volck ſagt/ Benè omnia fecit. Thren. 3. Quis dixit, Wer wolt etwas thun/ ſo es Gott nicht haben wolt? Solt nicht auß dem Mund deß höheſten kommen böſes vnd gutes/ Amos 3. Solt nicht alles vbels in der Statt von Gott dem HERRN verſehen ſeyn? Exempel. Wer ſendet die Sündflut? Gott vom Himel. Wer verderbt Sodom? Gott vom Himmel. Dominus pluit à Domino, Gen. 19. Catech. Ego viſitabo, &c.

Dienet zur warnung/ daß wir nit bald mit Menſchen zürnen/ wenns vns vbel geht/ ſondern mit vns ſelber wegen vnſer Sünde. Prediger bedecken was ſie für ein ſchwer Ampt haben Gottes wort zu lehren/ Gewiſſen zu tröſten/ vñ rechenſchafft geben für die befohlene Seelen. Wie ſtehen ſie aber demſelbigen ſo nachläſſig für? Wie mancher verſeumbt ſein Ampt/ gibt darzu ärgerniß. Alſo auch Obrigkeit/ Herren/ Frauwẽ/ Kind/ Geſind/ Händler/ ꝛc. Weñ nu Gott kompt vnd ſtrafft ſolche Sünd/ ſo wollen wir noch ſagen/ Es kompt nicht von Gott/ es kompt von böſen Leutẽ her.

Zum Andern.

Welches iſt die beſondere gabe Gottes? Er hat vns gezeuget/ ꝛc. Das ſollen wir auch erkennen/ vnd Gott für ſein wolthat dancken.

Zum Dritten.

Wie ſollen wir denn leben nach ſeinem wort/ als newgeborne Chriſten?

1. Gerne hören.
2. Vngerne reden.
3. Noch vngerner haddern oder zürnẽ/ Denn deß Menſchen zorn thut nicht was für Gott recht iſt/ Das gegenſpiel thun wir gerne.
4. Vnzucht vnnd Sünden meiden/ bevorab die Sünde der boßheit/ als jetzo die heyloſen verfluchten Mordbrenner/ mit denſelbigen iſts nicht ſchwacheit/ ſondern boßheit/ vnd machen arme Leute/ das hat Gott verbotten/ vnnd wird ſie ſchrecklich ſtraffen/ nit allein ins Feuwer laſſen werffen/ ſondern auch zum ewigen helliſchen Feuwer verdammen.

Laßt vns Gott dancken für ſeine Gaben/ ſonderlich daß er vns durch ſein Wort bezeuget/ bitten er wölle vns in ſolchen erhalten/ ꝛc.

Epiſtel am Sonntag Vocem Jucunditatis/ Jacob. 1. Von den Thätern deß Worts.

Jr Lieben Brüder/ Seyd aber Thäter deß Worts/ vnd nicht Hörer allein/ damit jr euch ſelbs betrieget/ Denn ſo jemand iſt ein Hörer deß Worts/ vnd nicht ein Thäter/ etc.

Matth. 4. Luce 11. Marci 3. Luce 8.

DJeſe Epiſtel lehret von guten Wercken/ als früchte deß Glaubens/ darumb gehört ſie in die dritte Bitte deß heiligen Vatter vnſers: Dein Will/ ꝛc. Denn wie S. Paulus ſpricht/ 1. Theſſ. 4. Das iſt der wille Gottes/ euwer heiligung/ daß jr züchtig vnd ſchamhafftig ſeyd/ vnd ein jeder wiſſe ſein leib zu verwarẽ wider die Luſtſeuche. Alſo iſt der wille Gottes auch/ dz wir auch in andern guten Wercken vns vben vñ befleiſſigen/ daß wir Thäter ſeyn ſeines helli-

gen Worts/vnnd nicht allein vergebliche vnd vergeßliche Zuhörer. Es helt aber die Epistel in sich vier Stück:

1. Gemeine vermanung/ daß wir nicht allein Gottes Wort hören/ sondern auch darnach leben sollen.

2 Vermanung insonderheit/ die Zunge im Zaum zu halten.

3. Widwen vnd Waisen in jrem Trübsal zu besuchen.

4. Von der Welt vns vnbefleckt zu halten/vnd gemeine ärgerniß zu fliehen. Wir wöllen von dem ersten Stück handeln.

Das erste Stück dieser Epistel ist die gemeine vermanung/ daß wir Gottes Wort nit allein hören/ sondern auch darnach leben sollen/Seyd Thäter deß Worts. Was heist aber ein Thäter seyn deß Worts?

1. Das Wort im Hertzen fassen/ nicht allein für den ohren vberrauschen/oder zu einem Ohr eyn/zum andern außgehen lassen/Viel weniger dasselbige verachtē/wie jetzund geschiehet / da man vberdrüssig wird deß H. Worts/wie die Kinder Jsrael deß Manna in der Wüsten/da man gar selten zur Kirchen kompt/ vñ wo man schon hinein kompt mit dem Leibe/so fliegē doch die Gedancken anderßwo/ es nimt jm keiner für mit ernst alda sein andacht zu halten/ etwas von Gott vnd seinem Willen zu hören/ sich zu trösten vnnd zu bessern. Man kompt langsam/daß man nicht betet mit den Prediger/wenn er auffsteiget/ daß er seinen heiligē Geist gebe zum Wort/ darumb bringet man auch nichts mit hinauß/vnnd bessert sich nicht: Man wartet auch nicht das Gebet auß/sondern man gehet nach der gewonheit zur Kirchen/ vnd wenns wol gereht/ so thut mans vmb deß Namens vnd ruhms willen/daß vns menniglich für gute Christen halte/weil man vns leiblich da sihet stehen. Vnnd ist zwar ein gut lob/wenn man dennoch zur Kirchen gehet/ damit die eusserliche Versamlung zu Gottesdienst erhalten werde/vñ wo diſes geschiehet/da wonet auch der H. Geist/vñ wircket in etlichen/ daß sie nicht als Gleißner da stehen / sondern Gottes Wort in jnen warhafftig frucht bringe. Derwegen ob wir schon vnser Hertz etwa kalt befinden zum Gebet vnnd zu Gottes wort/sollen wir dennoch zur Kirchen gehen/ Denn daselbs haben wir zu hoffen/ Gott werde vns erleuchten / vnnd vnser Hertzen anzünden.

2. Thäter seyn deß Worts/heisset auch nit allein das wort hören vñ annemmen/ sondern auch das hochwirdige Sacramēt theuwer vnd wehrt halten/Absolution vñ vnd Abendmal deß HERRN offtmals vnd nach rechtem Glauben gebrauchen/ den Leib Christi essen/ sein Blut trincken/ nit davon bleiben/ Jar vnd tag vmb hass vñ neyds willen wider den Nehesten oder auß tragheit vnd vberdruß deß Geists/wie leyder jetzt an vielen geschicht/die entweder das heilige Sacrament als schlecht Brot vnd Wein verachten/vnd heimliche verdächtige Gedancken haben/ von diesem theuwren hohen vnd göttlichen Geheimniß/oder auß mutwillen vber gebührliche zeit davon bleiben.

3. Thäter deß Worts seyn/ heist auch den erkannten Glauben mit dem Munde bekennen/welchs zwar ein schweer vnd gefährlich ding ist in dieser Welt/wenn man in einem frembdē Wirtshause die warheit sagen vnd frey herauß bekennen wil/wie Dauid sagt/ Credidi,&c. Aber es muß dennoch seyn/deñ wo bey wolt man sonst Christen vnd Vnchristen/bewärte Heiligen vñ Heuchler vnterscheiden/ vnd einen für den andern erkennen/wo es one das Bekenntniß were? Das Bekenntniß muß man aber nit allein verstehen daß es zu friedes zeiten/ sondern allermeisten zu zeiten der verfolgung gehen sol/Man muß nit still schweigē/oder hinder dem Berg haltē/man muß auch nit Mittelwege suchen/zwischen der Warheit vnd Lügen/zwischen Christo vñ Belial/denn solchen gehets nicht wol.

4. Thäter deß Worts/heist auch mit der That beweisen/daß man Gottes wort gläubet/vñ zu hertzē fasset/daß man fleissig bete in der Kirchen vñ daheime/ Gott dancke für seine wolthat/ zur Kirchen gehe / Sacrament gebrauche/ gehorsam sey Eltern/Obrigkeit/Seelsorger/auch Nächstern/sey freūdlich/demütig/gütig/keusch züchtig/schamhafftig/mässig/milde/warhafftig/vñ daß man sich hüte für den wercken deß Fleisches/die wider die Seele streiten/für vngehorsam/hoffart/zorn/hass/neyd/,feindschafft / zwytracht/ fressen/ sauffen/vnzucht/ehebruch/hurerey/geitz/ wucher/lügen/betrug/falsch/vnnd in der erstē Tafel/für Abgötterey/fluchē/schweren/zäubern/ꝛc.

Solches alles begreifft in sich das wort das alhie S. Paulus spricht: Seyd aber Thäter deß Worts/vnd nicht Hörer allein. Denn wer allein ein Hörer ist/der weiß wol was das Wort mit sich bringet / vnnd was er thun sol/ aber er thut es nicht/vnd wil es nicht thun/das ist ein grosser feil an einem Christen/Vrsach folget hie/ nemlich/ daß S. Jacob spricht: Ein solcher betreget sich selber. Vnnd zeucht an das gleichniß vom Spiegel/Jm Spiegel ist nit das wesen eines Menschen / sondern der bloſſe Schein/ Also ist ein Hörer deß Worts nur ein Spiegel / Er scheinet ein Christ seyn/ aber er

aber er hat das leben vnd weſen eines Chri A
ſten nicht/ Wer aber durchſchawet/ ſpricht
S. Jacob weiter/ in das vollkommene Ge-
ſetz der Freyheit/ das iſt/ wer die Lehr von
der Freyheit/ wie vns Chriſtus gefreyet
hat/ von Sünden/ Todt vnd Helle/ recht-
ſchaffen höret/ gläubet vnd annimpt/ vnd
darinne beharret/ der iſt ein ſeliger Chriſt/
vnd wird ſelig in ſeiner That.

Dieſe Wörtlein/ das S. Jacob nennet
das Geſetze der Freyheit/ vnnd ſpricht/ ein B
Chriſt werde ſelig in ſeiner That/ kan man
mißbrauchen zu beſtätigung etlicher fal-
ſchen meynung/ daher denn Epiſtola Iaco-
bi, für Apocrypha geachtet wird/ Aber mã
ſol ſie verſtehen nach dem Glauben/ daß
ſie dẽ Glauben ehnlich ſind/ wie zum theil
gehört. Das Geſetz der Freyheit ſol man nit
in Specie verſtehen von dem Geſetz Moſi/
welches bindet/ vnd nit frey machet/ Son-
dern von der gantzen Chriſtlichen Lehre/ C
nach Hebreiſcher weiſe zu reden/ daß ein
Chriſt ſelig wird in ſeiner That/ iſt war/
ſo er ein Chriſt iſt/ ſo hat er den Glauben/
vnd der Glaube iſt nimmermehr one That
vnd Werck/ vnd macht den Menſchen Se-
lig/ nicht vmb der Werck willen/ ſondern
vmb Chriſtus willen/ welcher die Selig-
keit auß gnaden ſchencket/ vñ den H. Geiſt
zu guten Wercken verleihet.

Das iſt geſagt vom erſten Stück in die-
ſer Epiſtel/ Nemlich/ von der gemeinen
Vermanung/ daß wir ſollen Thäter ſeyn
deß Worts/ darbey wir etliche Exempel
mercken vnd behalten ſollen/ wie die heili-
gen Menſchen im Alten vnnd Newen Te-
ſtament/ ſind nicht allein Hörer/ ſondern
auch deß Worts Thäter geweſen/ Als A-
braham/ immolans filium, Ioſeph caſtus,
David non cupidus vindictæ, Ieremias non
quærens voluptates, cap. 20.

Derwegen ſollen wir vns auch ſolches
befleiſſen/ Gott darumb bitten/ daß er vns
die Gnade verleihe/ ꝛc.

Epiſtel am Himmelfahrtstag Chriſti/ Actor. 1.

DJe erſte Rede habe ich zwar gethan/ lieber Theophile/ von alle dem/ daß Jeſus anfieng/ beyde zu thun vnd zu lehren/ biß auff den Tag/ da er auffgenommen ward/ etc.

DJeſen Tag feiret man vmb der Gedechtniß willen der herr lichen/ ſieghafftigen/ vñ troſt-reichen Himelfahrt Chriſti/ vñ iſt die rechte Zeit/ da man ſol betrachten das himliſche weſen/ vnd alles was wir vñ himelreich vnd ewigen Leben vns tröſtẽ. Chriſtus iſt gen Himel gefahren/ Wohin? Auß dieſer Welt in die ewigkeit/ in den Paradiß/ da Gott wohnet/ da alle Außerwehlten Engel vnd gläubige Seelen wohnen. Chriſtus ſitzt zur Rechten Gottes. Was iſt die Rechte Gottes? Gottes Allmechtigkeit/ Maieſtet/ Ehre vñ Herrligkeit. Wird widerkom̃en vom Himel/ Von dem Thron Gottes in die Welt/ newen Himmel vnnd Erden ſchaffen/ darin Gerechtigkeit wohnet/ vnd das menſchliche Geſchlecht richten. Ich gläub ein ewiges Leben/ da kein leyd/ ſchaden/ trawrigkeit/ kranckheit/ plage/ Todt ſeyn wird/ ſondern eitel Frewde vnd Seligkeit. Vater vnſer der du biſt im Himel. Wo iſt vnſer Vater? Wo iſt Chriſtus der Sohn? Wo iſt der H. Geiſt? Im Himmel/ das iſt/ auſſer der Welt/ ein HERR der Welt. Dein Will geſchehe wie im Himmel: Gottes Wille geſchehe im Himel/ vnd nit wie es vns auff Erden gefellet/ Col. 3. Summa/ Chriſtus hat ſich geſetzt in den Himel/ von dannen er kommen iſt/ Saltum de cœlo fecit, &c. Iſt ein herrlicher Siegfürſt. Iam non moritur, &c. Non neceſſe eſt ei appendi molam & flagellum, ut Romani E faciebant ſuis triumphatoribus.

Häuptſache.

Anfenglich muß man die Geſchicht von der Himmelfahrt Chriſti mit jrẽ vmbſtenden betrachten/ Lucas ſagt hie:

1. Chriſtus nach ſeinem Leyden habe ſich lebendig erzeiget/ durch mancherley erweiſung ſeinen Apoſteln/ die er erwehlet hatte/ vñ habe ſich vnter jnen ſehen laſſen F vierzig Tage lang.

2. Meldet was Chriſtus die 40. Tage bey den Apoſteln gethan habe/ da bekümmert man ſich offt vmb/ vnnd wolt einer wündſchen er were da bey jn geweſen/ geſehen vñ gehöret/ was Chriſtus nach ſeinem Leyden geredt vnd gethan hette. Antwort S. Lucas/ Er redet mit jnen vom Reich Gottes. Er hat nicht ſeltzam Abentheuwer fürgenommen/ ſondern hat gelehret/ wie vor ſeinẽ Leyden/ das iſt ſein Ampt geQuid fecit Chriſtus, poſtquam de morte rediit, In terris? docuit patrũ myſteria regni.

geweſen. Was hat er aber gelehrt? Nit von A
ſeltzamen vngewöhnlichen dingen / ſondern vom Reich Gottes / wie er vormals gethan hatte.

3. Meldet / daß er jhn auch befehl gethan / on zweiffel das Euangelium zu predigen in aller Welt / vnd den ſonderlichen Befehl gegeben / Daß ſie nicht von Jeruſalem weichen / ſondern / ꝛc.

4. Die Apoſteln vnd Jünger ſind noch B
jmmer blind / vnd fragen nach dem Weltlichen Reich. Jeſus antwort jn / es ſey kein weltlich Reich / daß mit jn ſol angefangen werden / ſondern ein geiſtlich Reich / ſie ſolten nicht mit Land vnnd Leuten / gülden oder Kronen / ſondern mit dem heiligen Geiſt begabet werden / ſollen nicht Könige vnd Fürſten / ſondern Zeugen vñ Mundbotten ſeyn.

5. Als er ſolchs geſaget / iſt er ſichtiglich C
auffgehaben gen Himmel / mit einer Wolcken / für jren Augen / vnd zween Männer in weiſſen Kleidern haben bey jhn geſtanden / ꝛc.

Dieſe vmſtände bezeugen / daß Chriſtus warhafftig gen Himmel gefahren / vnnd wir nicht zweiffeln dörffen an dem / was wir im Catechiſmo bekennen: Jch gläube / ꝛc. Auffgefahren / ſitzend / von dannen / ꝛc. Dieſer Artickel iſt gegründet in der D
Schrifft / ſonderlich Pſal. 47. Gott fehret auff / ꝛc. Pſalm. 68. Aſcendiſti in altum, &c. Ioan. 20. Aſcendo ad Patrem, &c. Epheſ. 4. Aſcendit, &c. Coloſ. 2. Er hat außgetilget die Handſchrifft / ꝛc. vnd hat außgezogē / ꝛc.

A Rom. 8. Chriſtus mortuus eſt, imò reſurrexit, & ſedet ad dexteram Dei, & interpellat pro nobis. Zach. 14. Seine Füſſe werden ſtehen auff dem Olberg / ꝛc.

Vrſach der Himmelfahrt.

1. Vt oſtenderet ſe verè reſurrexiſſe ac vivere.

2. Vt oſtēderet ſe eſſe triumphatorem omnium hoſtium, ac more triumphantium illos exponere ludibrio. Pſal. 8. Omnia ſubiecisti, &c. Sey ein ander Mann denn zuuor / ſey jetzt nicht mehr in ſtatu humiliationis, ſed exaltationis, Sey jetzt HERR der gantzen Welt / Actor. 10. Sitzend zur Rechten deß Vaters / ꝛc.

3. Vt oſtenderet qualia ſint futura corpora reſuſcitatorum, Phil. 3.

4. Vt oſtenderet ubi ſit converſatio noſtra.

5. Vt oſtenderet ſe eodem modo viſibiliter rediturum ad judicium.

Dienet vns.

1. Zum Troſt / daß wir vns nicht förchten für Sünd / Todt / Teufel / Hell. Denn Chriſtus hat auß jn ein Triumph gemacht / in ſeinem Fürſtlichen Einzug gen Himel in ſein Vatterland / ſie Schaw getragen / ſitzt nu zur Rechten Gottes.

2. Zur Vermanung / daß wir vnſer Datum vnnd endliche Hoffnung nicht ſetzen oder haben in dieſer Welt / ſondern gen Himmel / Phil. 3. Col. 3.

Epiſtel am Sonntag Exaudi / 1. Petr. iiij.

LIeben Brüder / So ſeyd nun mäſſig vnnd nüchtern zum Gebet. Für allen dingen aber habt vnter einander eine / etc

IN dieſer Epiſtel vermanet S. Petrus Lehrer vnd Kirchendiener / wie ſie ſich in jrem Ampt halten ſollen. Lehrer vnnd Prediger ſollen Gottes Wort predigen / vñ nit jre eigene meynung. Diener der Kirchen F
ſollen jrem Ampt fürſtehen auß allem vermögen / ſo viel Gott gnade gibt / nicht halb dem Ampt dienen / vñ halb jrer eigen Nahrung / alſo auch andere Empter.

Sonderlich iſt dieſe Vermanung zu mercken / Seyd mäſſig vnd nüchtern zum Gebet. Beten iſt alle ſtunden einem Chriſten von nöten / tag vnd nacht / wenn der Leib ruhet / daß doch die Seele bete. Zum Gebet iſt von nöten mäſſig ſeyn / ſich wol halten in eſſen vnd trincken / das iſt / ordnung halten / vnnd auch nüchtern ſeyn / das iſt / ſich nicht beſchweren / vberladen / vberfreſſen vnd vberſauffen / Wer nu beten wil / ſol ſich hüten für allerley vnd für allzu viel / mancher nimpt nicht allerley / aber allzu viel / mancher nimpt nicht allzu viel / aber allerley.

Das lehret vns das fünffte Gebott. Vnd hie wird geſtrafft vnſer Teutſchen Pracht vnnd vberfluß / wir halten kein ordnung / freſſen vnd ſauffen durch einander wie die Sew / was vns fürkompt / wenn man auch Wolleben helt / ſo muß alles da ſeyn / was zu der

zu bekommen / vnnd fressen vns darnach voll/vnnd sauffen vns voll / allerley Bier vnd Wein/vnd allzu viel Bier vnd Wein/ dadurch die Gesundheit geschwecht wird/ Syra.37. Der Bauch/ꝛc. Syra.38. Allerley dienet nit jederman/ꝛc. Der bösen gewonheit sollen wir abgehen/auff daß wir beten mögen/vnnd geschickt seyn zu vnserm Beruff / dem Nehesten zu dienen / denn ein voller Trunckenpolt kan weder Gott noch jm selber/noch dem Nehesten mit lust dienen. A

Epistel am heiligen Pfingstag/

Actor. ij. Von der Sendung deß heiligen Geistes.

VNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war / waren sie alle einmütig bey einander. Vnd es geschach/ etc.

Zum Ersten.

Exempel deß Gehorsams. C

Die Jünger haben von Christo den Befehl empfangen/ daß sie sollen bey einander bleiben/ vñ zu Jerusalem gewartē die verheissung deß H. Geists/das thun sie / fliehen nicht von einander auß zweiffel oder forcht. Solchen gehorsam fordert Gott von vns. Melior est obedientia,quàm victimæ , **Vngehorsam ist ein Sünde der zäuberey/das ist/ein Abgöttisch ding. Saul spricht/ Ich habe es gut gemeinet / es hilfft jn aber nicht/ꝛc.** D Ergo,simus obedientes verbo , non simus nimium sapientes. Proverb.1. **Düncke dich nicht weise seyn/sondern förchte den HERRN/vnd weiche vom bösen.**

Ne videare tibi sapere, vale numen Olympi. Abgrecke Mala.

Zum Andern.

Exemplum virtutis divinæ. **Gott hat zugesagt/er helt auch/** Psalm.110. juravit Dominus,&c. Omnis homo mendax, Deus verax,ergo fidamus verbo. **Sein Wort laß dir gewisser seyn/ꝛc.** B

Zum Dritten.

Beschreibung deß H. Geists. Kompt mit einem Winde/vñ erscheinet in Fewerflammen / damit wird bezeuget sein Werck/ Nemlich/daß er wie ein starcker Wind die hitzigen Hertzen / von wegen der Sünde kühler/(Dulce refrigerium animæ,) **Vnnd wie ein Fewer anzündet die kaltē Hertzen/ erhitzet sie zu Gottes forcht/glauben / gebet/ꝛc. Exempel. Der heilige Geist erschrecket/Cain/Pharao/Saul/** Psal. Qui aufert spiritum Principum, &c. Contrà, **Erquicket David/Magdalenam / Petrum.** Ergo simus humiles,credamus per Spiritum sanctum dari solatium,& fidamus,& petamus ista. F

Zum Vierdten.

Singulare Donum Spiritus sancti,varietas linguarum,de quo testantur alienigenæ,necessarium fuit hoc donum pro vocatione Apostolorum, qui mittebantur in totum orbem, nobis non sunt necessariæ tot linguæ,quia non mittimur nisi ad nostros,tamen necessarius est intellectus fontium,ut Hebr.& Græcæ linguæ. Et gratias agamus Deo,quòd iis donis ornat Ecclesiam , quibus quoque tempore opus est. Donum est Spiritus sancti hoc tempore ars Typographica,transfusio Bibliorum in omnes linguas,præsertim Croaticam.

Zum Fünfften.

Zu Jerusalem sind allerley Völcker gewesen / die Jüden worden / den Glauben angenommen. Also sollen wir nicht allzeit an die Religion gebunden seyn / darin wir erzogen/sondern die warheit erkündigen/ vnd derselben anhangen.

Contrarium fit à nostris Papistis in Austria,Patres,Consuetudo,maior pars prævalent.

Zum Sechsten.

Magnalia)Definitio operum Dei. Creatio,Redemptio,Sanctificatio seu conversio è normis peccatoris, Pauli, Latronis, Petri,Davidis, sunt magnalia Dei, aspice tuam naturam,**Auge / Ohren / Daumen/ Füsse/ꝛc.** Multò magis aspice beneficia spiritualia,victoriam satanæ,donationem filij,&c. Ista sunt magnalia: Ergo non condemnemus hæc opera , sed consideremus, properemus ad agnitionem,&c.

Zum Siebenden.

Mundus ridet,sed Sardonium risum Deus vicissim deridet & perdit. Non deridetur Deus. **Ey sie schwermen / sie predigen vom aufferstandenen Christo/sie lehrē auß lauter gnaden / one gute Werck zuthun selig werden/ꝛc.** Ergo, **sie sind trunckene/ wahnsinnige Leute.**

Epistel

Außlegung der Epistel

Epistel am Pfingstmontag/

Actor. x. In zwo Predigten verfasset.

VND der HERR hat vns gebotten zu predigen dem Volck/ vnd zeugen/daß er ist verordnet von Gott/ ein Richter der Lebendigen vnd der Todten/etc.

Die erste Predigt.

DJese Lection gehöret in das ander Stück deß heiligen Catechismi/ in den Christlichen Glauben/Nemlich in den dritten Artickel desselbigen: Jch gläube an dē heiligen Geist. Denn sie handelt sonderlichen von der sichtbarlichen sendung deß heiligen Geistes/wie er auch auff die Heyden gefallen ist/Erstmals zu Cesarien/ im Hause Cornelij deß Häuptmanns/ gleich wie er zu Jerusalem viel Jar zuvor auff die Apostel vnd Jünger auß den Heyden gefallen ist/am Pfingstage. Es helt aber der Text in sich drey stück:

1. Von Christo vnd seinen Wolthaten.
2. Bericht von der sendung deß heiligen Geistes vber die Heyden.
3. Bericht von der Heydē Tauff/durch Petrum beschehen.

Das Erste Stück.

Bey dem ersten Stück/ nemlich bey der Predigt von Christo vnnd seinen Wolthaten/ haben wir zu lehrnen folgende Artickel.

Zum Ersten / Von dem Ampt Christi nach seiner Aufferstehung vñ verklärung/ daß er von Gott verordnet ist ein Richter der Lebendigen vnd der Todten. Er (Christus) hat vns gebotten/ꝛc.

Zum Andern / Zeugniß der Propheten von Christo/daß nicht etliche weise Leute Christo vnnd seinem Euangelio zeugniß geben/sondern alle Propheten/ von anfang der Welt. Von diesem zeugen/ꝛc.

Zum Dritten/Daß aller Trost / Heyl vñ Seligkeit/vergebung der Sünden/vnd alle Schätze der Seelen / stehen allein auff Christo. Von diesem zeugen/ꝛc.

Das Ander Stück.

Zum Ersten lernen wir / daß der heilige Geist wird geschenckt vnd gegeben durchs Wort/denen/so das Wort hören. Da Petrus noch diese Wort redet/ꝛc.

Zum Andern/ Daß für Gott kein Ansehen der Person/er verachtet keinen Menschen für den andern / wie die Welt thut. Denn ob es wol gnug gewesen were/daß der heilige Geist auff die Apostel kommen sichtbarlicher weise / so lest ers doch den Hunden auch widerfahren. Vnd die Gläubigen auß der Beschneidung/ꝛc.

Das Dritte Stück.

Wir werden hie zum Ersten gelehret/ daß die Tauff einem jeden Christen nötig ist zur Seelen Seligkeit. Da antwortet Petrus/ꝛc. Wil so viel sagen/ hie sind Christen/welchs der augenschein gibt/ vnd dazu jr offentlich bekentniß/ Derwegen sollen sie getaufft werden.

Jst wider die Verechter deß Sacraments/welche dencken/ sie können gleichwol gute Christen seyn/wenn sie schon lange zeit der Sacrament sich enthalten. Hie fellt die Frage für/wir lehren/ daß der heilige Geist durch die Tauffe gegeben wird/ Warumb empfangen denn diese den heiligen Geist vor der Tauff? Antwort: Es ist ein sonderlich Wunderwerck allhie beschrieben / wie Joannes der Täuffer wird auch in Mutterleibe begabet mit dem heiligen Geist/Nach der gemeinen Ordnung aber geschiechts nicht also.

Zum Andern / Beschreibung was die Tauffe sey/Nemlich / ein Wasserbad auff Christum. Er befahl sie zu täuffen im Namen (oder auff den Namen) deß HERRN.

Zum Dritten / Am Ende stehet / die Heyden haben Petrum gebeten / etliche tage bey jnen zu bleiben / Jst eine Lehr/ daß wir sollen fleissig seyn in erkündigung deß Worts GOTtes / sollen nicht Neuwling vnd vnbestendig seyn / bald wider dahin fallen.

Gebetlin.

O himmlischer Vater/ für dir ist kein ansehen der Person/du gibst den H. Geist/vnd geistliche Gaben/allen die dich bitten vnd anruffen/ Wir bitten dich/erhalt vns in rechtem Glauben vnd Christlichem Leben/biß ans ende/ vmb Christi Jesu willen/Amen.

Die

Die ander Predigt.

DJe Häuptsache in dieser Lection ist von der sichtbarlichen sendung deß H. Geists vber die Heyden im Hause Cornelij deß Römischen Häuptmanns zu Cesarien.

Diß ist geschehen vier Jar nach der sichtbarlichen sendung vber die Jüden / Apostel vnnd Jünger zu Jerusalem nach der Aufferstehung Christi.

Gott hatte zugesagt seinen Geist außzugiessen vber alles fleisch / Joel. 2. dz ist / vber alle Menschen. Nu warē nit allein die Jüden Menschen / sondern auch die Heyden / Es ist kein vnterscheid nach dem fleisch zwischen Heyden vnd Jüden / Christen vñ Vnchristē / ist einer wie der ander / ein Kind deß zorns Gottes / Ephes. 2. Gott hatte zugesagt / Gnade vñ Vergebung der Sünde / vmb deß Weibs Samen willen allen Menschen / darumb musten nicht allein die Jüden / sondern auch die Heyden bekehret werden / vnd durch sichtbar Wunderwerck vñ sendung deß H. Geists auffgenomen werden ins Reich Gottes / wie Christus sagt / Joan. 10. Alias oves, &c.

Die Jüden vnnd die Aposteln selbst liessen sich noch jmmer etwas besser dünckē / denn die Heyden / aber hie werden sie gleich gemacht / das ist wider die Vernunfft / daß Gott eben so viel sol thun bey seinen Feinden / als bey seinen Freunden / bey seinē Verfolgern / als bey seinen Dienern / gleiche Gnade vnd wolthat erzeigen. S. Petrus wil auch nicht gerne daran / Gott muß jhn durch himlisch Gesicht dahin bringen / daß er zu Cornelio gehet / Es war jm ein gang / als den Hohenpriestern / den heiligen Leuten / da sie solten zu Pilato ins Richthauß gehen / er muste aber fort / vnnd muste sich selbst verwundern vnd sagen / Nu erfahre ich / &c.

Die Aposteln vnd Brüder zu Jerusalem erfahrens von Petro / daß er zu den Heydē gangen / geprediget vnd mit jn gessen hat / zancken mit jm darob / &c. Act. 11. Der gute Apostel verdienet allenthalbē vndanck / vñ krieget Backenstreich hie / daß er zu dē Heyden sich gewendet / Gal. 2. Von Paulo / daß er sich von den Heyden abgewendet. Aber es geschichet jm recht / er solte bey dē Wort Gottes blieben seyn / gleich wie zu vnsern zeiten / etliche gelehrten haben sich zu vns gethan Luthero vnnd seinem Euangelio anhengig wordē / da haben sie vndanck verdienet bey den Papisten / widerumb zu zeiten deß Interims haben sie sich etwas geneiget zu den Papisten / da verdienen sie vndanck bey den Euangelischen / Vnd das ist heutiges tages der Zanck zwischen Lehrern / Aber es geschiehet jn recht / warumb bleiben sie nicht bey Gottes Wort? Warumb bleiben sie nicht bey den Papisten / da sie gedachten einmal wider gegen jnen sich zu biegen.

Warumb hats denn Gott gethan / daß er seinē H. Geist in der ersten Kirchen sichtiglich gegeben hat? Ist er nicht one das von anfang der Welt bey der Kirchen gewesen? Ja / aber im Newen Testament hat er in sonderheit verheissen / seinen Geist sichtiglich außzugiessen vñ geben / als dest geschehē in der gestalt der Taubē / darnach in der gestalt deß Winds vnd Fewerflamē / anzuzeigen das wesen vñ die krafft deß H. Geists bey den Jüden vñ Heydē. Der Son Gottes ist auch allzeit bey der Kirchen gewesen / wie Jeremias sagt / aber in menschlicher Natur ist er nicht erschienen / one im Newen Testament / &c. Denn das Newe Testament hat vberschwenglich Klarheit vber das Alte Testament / 2. Cor. 3.

Also lehret vns nun diese Historia / daß für Gott ist kein Ansehen der Person / es ist jm einer so lieb als der ander / Er hat vns alle geschaffen / böse vnd gute / Heyden vnd Jüden / allein wer sich nach seinem Willen schicket / der ist jhm angenem / Wer das Wort der Versühnung annimpt / der wird selig.

Das lehret vns auch der Catechismus: Jch gläube / &c. Alle Menschen sollen so sagen / vñ wer das von hertzen sagt / der wird selig. Nicænum symbolum sagt dazu / Qui propter nos homines, Bistu nu nit Homo, Warumb thustu du so verwegentlich / vnd schleust dich selber auß der Gnade? Paulus sagt / Gal. 2. Non repudio, Dz thu du auch / Darumb auff GOtt wil hoffen ich / auff mein / &c. So thu Jsrael / &c. Wenn im Psalter stehet Jsrael / Jacob / David / so setze du deinen Namen hin / vnnd gläube es festiglich / Jsrael hat dennoch / Trost / &c. Jch habe dennoch / &c. Hans / Peter / Margaretha / Anna / &c. Prediger / Richter / Hausvater / Dienstmagd / Schuster / Becker / Schneider / wie du heist / Jch hab dennoch Gott zum Trost / Gott wird Jsrael erlösen / Ps. 130. das ist / mich armen Joannem / Petrum / &c. Exempel. Das habē alle Ertzväter vnd Propheten gethan / vnd die Applicationem gehalten.

Wozu dienet diese Lehr? Daß wir nicht verzagen vmb der Sünde willen vnnd nit vermessen oder hoffertig werden / vmb einiges guten Wercks / oder leiblichen fürzugs vnd Gabe willen / sondern rein vnnd allein bawen auff Gottes Güte vñ Barmhertzigkeit / Durch Christum / sollen vns nur an den Himmel halten.

Es ist ein arm ding / dz man lehret / gute

Wercks

welche so eins mit jm gewesen/ als weren sie drey eine Person oder ein Hertz/ ob sie wol drey Leibe hatten.

Aber die H. Schrifft fabulirt nicht also von Gott/ sondern es ist also die warheit/ daß Gott ist eins im wesen/ vnnd drey in Personen. Vnd wie der Mensch in vngleichen dingen ist dreyerley/ Nemlich/ Seel/ Leib/ Geist oder Odem/ Also ist in gleichen dingen Gott auch dreyerley/ Nemlich/ Vater/ Son vnd H. Geist/ Deñ diese drey sind gleicher Hoheit/ Macht vñ Ehren/ Totæ tres personæ, coæternæ sibi sunt & coequales, Alle drey Personen sind gleich ewig/ vñ gleich mächtig/ eine wie die ander.

Nach diesem sol man nun wissen vnterscheid der dreyen Personen. Der Vater ist die erste Person der H. Dreyfaltigkeit/ welcher von Ewigkeit gewesen/ vnnd von Ewigkeit einen Son gezeuget/ sampt welchem vnnd dem H. Geist er Himmel vnnd Erden/ vñ alle Creaturen geschaffen hat. Der Son ist die ander Person/ der heiligen Dreyfaltigkeit/ welcher von Ewigkeit geboren vom Vater/ vnd ist das wesentliche Ebenbild deß Vaters/ vnnd hat zu bestimpter zeit menschliche Natur an sich genommen. Der H. Geist ist die dritte Person der heiligen Dreyfaltigkeit/ welcher vom Vater vnd Son außgehet/ vnnd wird außgesendet in der gläubigen Menschen Hertzē.

Diese Lehr muß man wissen.

1. Auff daß man die Schrifft verstehen könne/ welche ein mal den Vater neñet/ ein mal den Son/ ein mal den H. Geist/ vñ diesen Personen allen vnd jeden zueignet göttliche Werck / Macht vnnd Herrligkeit/ sämptlich vnd sonderlich.

2. Auff daß man sich abscheiden könne von Türcken/ Heyden/ Jüden / Papisten/ welche allzumal jrren in diesem Artickel. Deñ wiewol die Papisten bekennen/ Gott sey Vater/ Son vnd heiliger Geist / so verleugnen sie doch seine Werck/ erfinden andere Götter / Nemlich/ die verstorbenen Heiligen.

3. Auff daß wir wissen/ wie man beten sol / Nemlich / daß man sol vnnd mag alle drey Personen anruffen/ sämptlich/ vnd ein jede sonderlich. Vnd so viel vom ersten Stück.

Vom Andern Stück.

Nun wöllen wir die Epistel kürtzlich vberlauffen. Wir können aber dieselbige nit theilen/ denn sie ist an sich selbst gantz/ vnnd ist ein hertzlicher/ frewdiger Spruch S. Pauli/ da er im Geist gleich entzückt/ vñ sich verwundert vber Gottes gaben vnd wercken/ daß er so wunderſam ist in seinem wesen/ thun vnd wercken / Vnd sonderlich wie nechst zuuor herstehet / Daß er weiß/ alle Menschen sind Sünder/ vnd dennoch sich aller erbarmet. Die an Christum gläuben/ die andern verstockt/ stürtzt vnnd verwirfft er in abgrund der Hellen. Darumb spricht er/ O welch ein tieffe/ ꝛc. Das ist/ O wie groß/ Was denn so groß? Reichthumb. Was für Reichthumb? Da man Thaler vnd gülden Groschen mit Schauffeln zusammen wirfft/ oder da man gantze Thürne voll Thaler hat/ wie von Königen/ Fürsten vnd Kauffleuten gesagt wird? Nein/ ist alles zu gering. Der HERR fragt nichts nach Gülden oder Thalern/ er hat Himmel vnd Erden/ ist alles sein/ Psal. 50. Er darff auch nicht/ er ist ein Geist / mag weder essen / trincken/ kleiden/ sondern hat alles der Menschen halben geschaffen / dem theile mit/ wiltu reich seyn für Gott.

Wie ist deñ Gott reich / vnd was ist sein Reichthumb? Antwort. Beyde an Weißheit vnd Erkentniß. Weißheit vnd Erkentniß heist Raht vnd That. Raht dadurch er alles von ewigkeit bedacht vñ beschlossen hat. That/ dadurch er es gewirckt vnd außgericht hat. Solches beides ist hoch/ groß/ trefflich/ mächtig vnd herrlich/ darein sich keine Vernunfft schicken kan / Ja Seine Gerichte sind vnbegreifflich/ vnd seine Wege sind vnerforschlich. Gerichte Gottes heissen/ Wolthat den frōmen / vnd straffe den Gottlosen. Wege heissen in gemein/ alles thun vnd alle Werck Gottes.

Diß stücklein mag man auff das heutige Fest ziehen/ da man lehret von der Dreyfaltigkeit / welche vnerforschlich ist / wie man schreibt (a) von einē Kinde/ dz zu S. Augustino gesagt / So wenig ich dz Meer außschöpffen / vnnd in diß grüblein fassen kan/ so wenig kanstu die H. Dreyfaltigkeit in dein Kopff vnd Vernunfft fassen.

Denn wer hat deß HERREN Sinnen kante? Wer ist sein Rahtgeber gewesen? ꝛc. Diß schicket sich auch fein auff das heutige Euangelion. Sinn deß HERRN/ heist sein gedancken vnd Rahtschlag / wie er vns wil selig machen/ davon CHRISTus in diesem Euangelio lehret.

Rahtgeber/ ist fein auff Nicodemum gedeutet/ der ist da bey Christo wie ein Rahtgeber/ das ist/ wie ein feiner / verstendiger/ gelehrter Mann/ bey einem löblichen verstendigen Fürsten. Aber wie offtmals vnd gemeiniglich der Herren angeborne Weißheit vñ Verstand ist besser/ deñ aller Räthe zurede: Also ist Nicodemus Rede nicht gegen CHRISTi Rede von der Rechtfertigung. (b) Er ist wol ein feiner/ dapffrer Mañ/ ein Phariseer/ Oberster/ dz ist/ Consistorial oder deß Scheppenstuls der Jüdē/ ein alter Mañ/ gelehrt im Gesetz/ Aber er hat

er hat den sonderlichen Verstand nicht / dz A
er könte wissen / wie ein Mensch selig würde / Er meint es müsse durchs Gesetz geschehen / es vermöge ein Mensch das Gesetz erfüllen / aber er fehlet / Darumb muß er von CHRISTO bericht werden. Summa / kein Mensch kan verstehen vñ wissen / wie man zu Gottes Gnade komme / kein Mensch kan darin Gottes Rahtgeber seyn / Der Son / der da sitzt in dem Schoß deß Vaters / der hats vns offenbaret. B

Oder wer hat jm was zuuor geben / ꝛc. Diß Stücklein reimet sich aber fein auff das Euangelion / da von dem Freyen Willen geredet wird. Der Mensch hat keinen freyen willen in Göttlichen Sachen / sondern ein willen der eigen vnd gefangen ist dem Teufel / vnd wer selig sol werden / muß erlediget vnnd erlöset werden / durch den Son Gottes / vnd durch den heiligen Geist erleuchtet / geheiliget / vnd bey Jesu Christo erhalten / in rechtem einigen Glauben. C
Der Wind bleset wo er wil / Der H. Geist kompt wohin er wil / nicht wo der Mensch selber wil. Wer hat Gott was zuuor geben / ꝛc. Wil sagen / es ist eitel lauter Gaben vnd Geschenck / wer selig wird / Man darff sich nicht rühmen / verdienst / geschicklichkeit / zubereitung / ꝛc.

Vnd also schleust S. Paulus / Denn von jm / durch jn / ꝛc. Diß letzte Stücklein reimet D
sich auff die Dreyfaltigkeit / weil drey mal gesetzt wird / Er / Nemlich / Vom jm / durch jn / in jm / ꝛc. Ist so viel geredt / simpliciter, vnnd Summa summarum / Alle ding / alle gnad vnd gutes kompt von Gott. Jm sey Ehr / ꝛc. Jn sol man ehren vnnd preisen / es gehe wie es wölle. Denn sein Wille geschiehet allenthalben / vnnd one seinen Willen geschiehet nichts.

Vom Dritten Stück.

Wie sol man dieser Lehr gebrauchen?

1. Weil wir wissen / daß Gott so ein reicher HERR ist / sollen wir jn anruffen / Petite & accipietis.

2. Weil vns zu hoch ist das Wesen vnd den Willen Gottes auß Krafft vnser Vernunfft zu forschen / sollen wir vns hierin nicht vertieffen / Es heist sonst / Qui scrutatur majestatem, opprimetur à gloria, Prou. 25. Wie jener wolt wissen / was Gott gethan hette / ehe er die Welt geschaffen? Antwort jm S. Augustinus: Er schuff die Hell den spitzigen Narren / die solch ding fragen.

3. Weil wir nichts wissen vmb Gottes heimlichen willen / vnd vnser Seligkeit / es werde denn offenbaret / sollen wir vns ans wort halten / darinne vns solch Geheimniß offenbaret wird.

4. Weil wir kein Krafft vnd willen haben etwas zuthun zu Gottes Gnad / oder vns Gott beheglich zu machen / sollen wir Gott förchten / vnnd jhn von Hertzen / mit inniglichem seufftzen anruffen / darauff gewisse erhörung gewarten.

Gebetlin.

O du hohe Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist / ein einiger Gott in dreyen Personen / der du vns arme Menschen geschaffen / erlöset / vnd zum ewigen Leben verordnet hast. Dir sey ewig Lob / Ehr vnnd danck / du wollest vns in solchem erkentniß / in rechtem Glauben vnd anruffung / gnediglich erhalten vmb Christi Jesu willen / Amen.

Epistel am Ersten Sonntag nach Trinitatis / 1. Joan. iiij. Von der Christlichen Liebe.

Wer nicht lieb hat / der kennet Gott nicht / denn Gott ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns / etc.

Das Euangelien sind gemeiniglich Lehren von Christo / vnnd vom Glauben. Episteln sind Lehr von guten Wercken vnd Christlichem wandel / denn ein Christenmensch hat mit Gott vnnd Menschen zuthun. Mit Gott handelt er durch den Glauben / mit den Menschen durch die Liebe oder gute Werck. Denn wenn jr das Wort Liebe höret / sollet jhr verstehen alle gute F
Werck / von Gott gebotten / innerlich vnd eusserlich. Also ists auch mit dieser Epistel / S. Joannes vermanet vns zur Liebe / zu guten Wercken / vnd ist derhalben diese Lection zum heutigen Euangelio geordnet / daß wir an dē reichen Mañ sehen ein Exempel der vnbarmhertzigkeit vnd vnliebe / gegen dē armen Lazaro / welchen er lesset für seiner Thür liegen / für hunger verschmachten / günnet jm nit / ein Hundemalzeit / aber alles henget er an seinen Wanst / vñ jagets

durch ſeinen Halß/kleidet ſich ſtattlich/vñ lebet herrlich. A

Zum Erſten.

Die Häupſache iſt/S. Joannes vermanet vns/Chriſtum/vnd den Nehesten zu lieben/Laſt vns jn lieben. Item/So jemand ſpricht/ꝛc. Solches ſtehet auch im Catechiſmo/das erſte Gebott heiſt vns Chriſtum lieben/Du ſolt nicht ander Göt B ter habē/das iſt/du ſolt Gott vber alle/ꝛc. Nu iſt Chriſtus warer Gott/das heiſt nu/ du ſolt glauben an Jeſum Chriſtum. Die zehen Gebott fordern auch den glauben/ vnd ſtraffen den vnglauben/ꝛc. Du ſolt den Namen Chriſti nit vnnützlich führen/Du ſolt deß Feyertags von Chriſto predigt hören/jn erkennen lernen/ꝛc. Die folgenden Gebott lehren vns den Nehesten lieben/ Du ſolt Vater/ꝛc. Deine Obrigkeit ehren/ C mit liebe deß Hertzens/deines gleichen nit tödten/nicht Ehebrechen/ꝛc. Das heiſt alles lieben. Chriſtus ſpricht/Du ſolt GOtt lieben/vñ deinen Nechſten als dich ſelbſt/ Jn dieſem Gebott/ꝛc.

Sollen derwegen nicht alſo kalt vnnd ſicher ſeyn/verſtockt/vnnd ohne GOttes forcht/one liebe deß Nechſten/ſo haſſen/ neyden/zürnen/vnzucht treiben/freſſen/ ſauffen/ſtelen/wuchern/vberſetzen/ꝛc. D Ein jeder ſol in ſeinem Stande Liebe beweiſen/das iſt die gröſte Liebe/daß ein Prediger lehre GOttes Wort/beſuche Krancken/bete/ꝛc. Obrigkeit regiere wol/ ſchaffe Frieden vnnd Gerechtigkeit/habe Gottes Diener lieb/vnd fördere das Predigampt/ſchütze die verlaſſenen/Haußväter vnd Mütter ziehen jre Kind vnnd Geſind zu Gottes Wort/geben jn ſpeiſe vnd arbeit/Handwercksleut/vnd Taglöhner E laſſen ſich gnügen an einem zimlichen gewinn/mit dem Segen Gottes/Kinder ſeyn gehorſam/Geſinde diene trewlich/ Widwen ſeyn ſtill/einſam vnnd beten/ꝛc. Das heiſt alles die Liebe/vnd Werck der Liebe.

Zum Andern.

Warumb ſollen wir Chriſtum lieben? F Denn er hat vns erſt geliebet/wir ſind jm danckbarkeit ſchüldig/oder gleiches.

Zum Dritten.

Warumb ſollen wir den Nechſten lieben? Deñ ſo jemand ſpricht/er liebet Gott/ es iſt lauter falſch/denn Gott hat vns an ſeine ſtatt den Nehesten fürgeſtellt. Vnd diß Gebott/ꝛc. Matth. 25. Quicquid fecerit is, uni ex, &c. Prover. 18. Fœneratur Domino, &c.

Laſt vns Gott dancken/daß er vns vermanen leſt/bitten vmb den Geiſt der Liebe/Du ſüſſe liebe ſchenck/ꝛc.

Summaria der Epiſtel am anderen Soñtag nach Trinitatis/1. Joan. 3.

JEr wundert euch nicht/meine Brüder/ob euch die/ etc.

DJeſe Epiſtel helt in ſich zwey Stück.

1. Vermanung zur Brüderlichen Liebe.
2. Beſchreibung derſelbigen Liebe.

Vom Erſten Stück.

S. Joannes vermanet zur Brüderlichen Liebe/ſonderlich dieſer Welt Güter den Armen mitzutheilen/vñ erzehlet fünff Vrſachen:

1. Die Welt haſſet vns/von wegē deß/ daß wir auß dem Todte ins Leben komen ſind/welches wir mit der That bezeugen. Weil vns nu die Welt haſſet/ſo iſt billich/ wir halten vns gegen einander freundlich.

2. Wer nit liebet der iſt Todt für Gott/ ja er iſt ein Todtſchleger/Denn er beweiſt keine Barmhertzigkeit an dem Nehesten/ vnd gibt andern ergerniß/daß ſie mit gleicher vnbarmhertzigkeit ſich verſündigen.

3. Chriſtus hat vns geliebet biß in den Todt.

4. Wer nicht liebt den Nehesten/der kan nimmermehr mit Warheit ſagen/daß er Gott liebe.

5. Widerumb wer nicht liebet den Nehesten/den wil Gott widerumb nicht lieben noch barmhertzig ſeyn.

Vom Andern Stück.

Wie ſol die Liebe geſchaffen ſeyn? Laſt vns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen/Sondern mit der That vnnd mit der Warheit. Etliche wiſſen ſich ſo meiſterlich zuſtellen/mit guten worten/daß man ſchwür/ſie weren gute Chriſten.

Epistel am Dritten Sonntag nach Trinitatis/ j. Petr. v. Von deß Satans grosser Gewalt vnd Tyranney.

Seyd nüchtern vnnd wachet/ denn ewer Widersacher der Teufel gehet vmbher wie ein brüllender Löwe/ vnnd suchet welchen er verschlinge/ etc.

IN diesem Spruch vermanet Sanct Peter die Christen in Asia/ vnd vns alle/ daß wir nüchtern seyn vnd wachen/ vnd also dem Teufel widerstehen. Denn was wir für ein grewlichen Feind haben/ zeiget er durch Gleichniß an/ daß er jn einem grimmigen/ zornigen/ brüllenden vnd blöckenden Löwen vergleichet. Nüchtern seyn/ heisset ein eingezogen/ mässig Leben führen/ darinne man sich für aller Füllerey vñ vbermaß hütet/ in Essen/ Trincken/ Kleidung/ frölichkeit. Wachen heisset/ frisch vnd munter seyn/ Ja trew vnnd fleissig in dem Beruff/ den vnser HERR Gott einem jeden geben hat. Dieses sollen wir thun/ Nemlich/ nüchtern vnnd mässig leben/ in vnserm Beruff fleissig seyn/ vnd gar eben vnd genaw auff vnser Schantze sehen/ damit wir nicht vnserm Feinde dem Teufel in seine Klawen kommen/ denn er ist ein starcker Feind/ ein Löw.

Dieses Gleichniß wöllen wir zum ersten ein wenig betrachten/ darnach ferrner Lehr für vns nemen.

1. Der Löw ist vnter den vierfüssigen Thieren das stärckeste/ vnnd wie man jhn heisset jhr König/ seine Stärcke hat er im Haupt/ in der Brust/ in den Klawen/ vnd in all seinen Knochen/ welche starck vnnd fest sind. Also ist der Satan auch ein starcker vñ mächtiger Geist/ der Fürst vñ Keiser dieser Welt/ herrschet in der Finsterniß.

2. Der Lew hat schöne/ scharpffe/ braune fünckel augen/ wird mit offenen Augen geboren/ vñ weñ er schläfft/ stehen sie auch offen/ siehet den Jäger/ sein Feind stätigs an/ vnd sihet jederman gerad vnter die Augen/ deßgleichen muß man jhm thun/ kan nit leyden/ daß man schlim auff jhn laure. Also ist der Satan ein kluger Geist/ der kein Auge von den Menschen lest/ sonderlich von seinen Jägern dē Christen. Item/ er lest nit mit sich vnter dem Hütlein spielen/ wie jetzund die Conciliatores vñ Friedmacher zu Hofe/ vnd sonst/ die den Teufel vnd Christum vertragen wöllen/ vnd keinem vnrecht geben/ sondern man muß jm gerade vnter die Augen gehen/ sonst frist er dich.

3. Sein Biß ist gar gifftig/ wz er zureist oder beist/ das wird gar schwartz vnd heßlich/ wie denn auch deß Menschen biß/ ein böß gifftig ding ist: Also deß Teufels biß/ weñ er ein Menschen in Sünde bringt/ ist schrecklich vnd tödelich/ deñ er bringt dich in die Helle/ vmb Leib vnd Seel.

4. Der Lew frist gerne Kamelfleisch/ das Kamel ist das gröste Thier vnter den vierfüssigen: Also der Teufel/ frist gerne Wilprat/ grosse Hansen/ Herrn vñ Fürstē.

5. Die Lewen spielen/ vnd machen sich lustig mit einander: Der Teufel spielt auch gerne/ wie er mancherley Spiel vnter dem Bapst/ mit poltern/ tantzen/ lauffen/ ꝛc. angericht.

6. Wenn der Lew alt wird/ vnnd keine Zeene mehr hat/ so läufft er in die Städte vnnd beschädiget die Leute: Also der Teufel/ je neher es dem jüngsten Tage kompt/ vnd jm der Zygel kurtz wird/ je neher er sich den Christen machet/ vnnd versuchet sich auch an den Außerwehlten.

7. Der Lew ist dē gnädig/ die jm zu Fuß fallen/ Der Teufel schencket der Welt Güter/ denen so jhn anbeten/ wiewol endlich reist er jn doch den Halß ab.

8. Der Lew förche sich für Wagenrollen/ für Hanen/ für Fewer: Also der Teufel förche sich für Christus Wagen/ das ist/ für seinem Reich vnd Regiment. Item/ für Fewer/ welches bedeut den heiligen Geist/ in der Kirchē Gottes/ der vnser Seele mit dem Fewer Göttliches Worts vnd Christlicher Liebe/ anzündet vnd brennend machet/ Das sey vom Gleichniß.

Folgends wil ich anzeigen/ Vrsach vnd beweiß/ warumb vnd worin der Teufel so ein starcker mächtiger Feind ist.

1. Er ist ein Geist/ das ist/ kein leibliche sichtbare Creatur/ derhalben man sich für jm nicht hüten oder fürsehen kan. So ist er auch ein verständiger kluger Geist/ welcher/ ob er wol die gedancken/ vnd inwendige anschläge deß Menschen nicht erforschen kan/ doch ersiehet vnd spüret er viel/

wie Auguſtinus ſagt/Ex motu corporis & affectionum indiciis, auß den Geberden deß Leibs/vnnd anzeigung deß Hertzens. Item / Er weiß jedermans Natur vnnd Complexion / worzu einer geneigt oder nicht/vnd darnach legt er jm Fallen vnnd Stricke / Vnnd Iſidorus ſpricht fein/Dæmones triplice acumine præſcientiæ vigent,ſcilicet, Subtilitate naturæ, Experientia temporum,Revelatione ſuperiorum poteſtatum. Der Teufel kan auff dreyerley weiſe künfftige ding zuvor wiſſen/Erſtlich / iſt er ein ſubtiler Geiſt/darnach iſt er erfahren / endlich wird jhm etliches durch Gott offenbaret vnd kund gethan/was jm verhenget ſey.

2. So iſt der Satan derhalben ſtarck vnd mächtig/ weil er iſt ein Feind Gottes deß Allmechtigſten vnd vnüberwindlichſten. Item/ Seiner Chriſtlichen Gemeine auff Erden.

3. So iſt er ein Lügener vnd Todtſchläger/durch welche zwey mittel er allzeit ſeine Macht groß kund gethan hat/vnnd daher hat er den Namen Teufel/ das iſt / ein Lügener/Läſterer vnd Verkehrer.

4. So hat er ein eigen Reich / welches ſtarck vnd wolbeſtellet/Luc.11. vnd hat ein jeder Geiſt ſein abgemeſſen Befehl/ was er thun kan vñ ſol/Jr König iſt Beelzebub/ was der befihlet/müſſen ſeine Diener außrichten / vnnd ein Teuffelin kan die Welt vmkehren/ſchweige deñ alle helliſche Geiſter. Ein Teuffel kan vber ein gantz König reich herrſchen/Dan.10.

5. Der Teufel haſſet GOtt vnd die ſeinen von Hertzen / darumb thut er mächtigen ſchaden.

6. Der Teufel wirfft in die Helle/ vnnd in die ewige Verdamniß / darumb iſt er nit ein gemeiner Feind.

7. Der Teufel wird durch grewliche Gleichniß beſchrieben vnnd genennet/als in dieſem Spruch / Ein brüllender Lewe. Hiob vergleichet jn den groſſen vngeheweren Thieren Behemoth / Hiob 40. Item/ den groſſen Meerfiſchen Leviathan / Job 41. Jtē/ wird genennet der Drache vnd alte Schlange/in Eſaia vnd Apocalipſi/Apoc. 12. Item/ Otter/vnd Baſilißken/Pſal.91.

8. Können weltliche Herren jre Händ weit außſtrecken/vnd haben gewalt/ viel mehr habens die Teufel in der Lufft.

9. Gebens die Exempel / wie ſie jhre Gewalt beweiſet/als mit Cain/Saul/Achitophel/Achab/ꝛc. Sie haben durch Lügen vnd Mord die Kirchen Regiment vnd Weltherrſchafften/vber ein hauffen geſtoſſen/vnd wie ſonderlich vber Achab verhenget wird/daß er in Krieg zeucht/vnd todt geſchlagen wird/ findet man die Hiſtoria/ 2.Paralip. 18.

So haben wir auch klare zeugniß vnd Sprüche von der Gewalt vnnd Liſtigkeit deß Teufels/als hie 1.Petr.5. Vnd der Teufel hat jhm ſelbſt den Titel gemacht/ wie man jn anreden ſol/Panſophe,pantodidacte,enoloſtrophe, &c. Harmonia mundi, Phoſphore & ſophe Dæmon, Lactant. lib. 1. Cap.7. Das iſt/ Höre du Hochweiſer/du Hochgelehrter/du Tauſentkünſtiger Geiſt/ du ſchöner Morgenſtern / ꝛc.

Auß dieſem allem erſcheinet / was groſſe Gewalt/Macht/ Liſt vnnd Geſchwindigkeit in dem Teufel ſtecket / Derwegen wir zum erſten vnſer Elend / daß wir dieſem groſſen Feind vnterworffen/ vnnd in ſeinem Reich/hie auff der Welt leben müſſen/erkennen ſollen.

Zum Andern/ Gott allzeit förchten/daß er vns von jm erlöſe.

Zum Dritten/ Vns tröſten/ daß er von CHRiſto vberwunden iſt/Joan 15.1. Joan.5. Vnd daß er nicht mehr vermag/ denn jhm von ſeinem Oberherren / welcher iſt GOtt der Allmechtige/erläubet vnd verhenget wird / daher Sanct Auguſtinus ſpricht/Diabolus plerunque vult nocere & non poteſt, quia poteſtas iſta eſt ſub alia poteſtate. Der Teufel wolt offt gerne ſchaden thun/ vnd kan nit/ denn ſeine Gewalt iſt vnter einer andern Gewalt.

Zum Vierdten/ Sollen wir mäſſig vnnd nüchtern leben/wie hie ſtehet/1.Petr.5. damit wir nicht vns ſelbſt zu ſünden Vrſach vnd vmbſtende machen/vnnd alſo vnſers Verderbens eigene Meiſter ſind.

Epiſtel

Epistel am vierdten Sonntag nach Trinitatis / Rom. viij. Von dem gemeinen leyden aller Creaturen.

Denn ich halte es dafür / daß dieser zeit leyden der Herrligkeit nit wehrt sey / die an vns sol offenbaret werden. Denn das engstliche harren der Creatur / etc.

IN dieser Epistel vermanet S. Paulus alle Christen / daß sie mit Christo leyden sollen / auff daß sie mit jm zur Herrligkeit erhalten werden / vnd saget / Daß dieser zeit / ꝛc. Vnd alle Creatur sehnet sich gegen jener herrligkeit / nicht allein die Menschen / sondern die gantze Welt ist dieses wesens vberdrüssig. Wie ein alter Mensch wird deß Lebens satt vnd müde / weil es so seltzam zugehet / solche Trübsal vnd grosse schwachheit ist: Also wird die Welt deß wesens müde / weil solche vntreuw ist / vnd alle Creatur also abnimpt / der Himmel / die Lufft wird seltzam / die Erde gibt nicht mehr jr vermügen / Die Fische im Wasser / die Vogel in der Lufft verschwinden / nun wil alles zu wenig werden / vnd wenn etwa zimliche genüge ist / so reissets der Geitz zu sich / Darumb / Was thue ich denckt die Sonne / daß ich die Gottlosen bescheine? Was thue ich Erde / daß ich so viel früchte trage den Gottlosen / Alles dem Reichen in Halß / ꝛc.

Das ist nun ein gemeine Lehr / daß wir vermanet werden zum Leyden / Wir sollen solches vermanens nicht vberdrüssig werden / wir bedürffens wol / wenns dazu kompt / daß wir vnter tausent eins wörtleins vns erinnern / das vns zum trost gesatzt ist.

Wir sind Miterben Christi / spricht S. Paulus / so wir anders mitleyden / so wir Miterben sind deß Leydens. Wöllen wir deß guten Miterben seyn / so müssen wir auch deß bösen Miterben seyn. Job 2. Si bona suscepimus. Ita, Si bona suscepimus, mala autem quare non suscipiamus? Wöllen wir guts empfangen / ꝛc. Es ist ein bitter Kraut Leyden / wir wöllen lieber Wolleben haben / lust vnd freuwde / Aber diese bittere Wurtzel tregt süsse Früchte. Wenn man der bösen gewohnet ist / so schmeckt das gute noch eins so wol. Perfer & obdura, &c. Leyde vnd halt auß / das böse wird dir zum guten gedeyen. Olim meminisse juvabit. Wenn man einmal dran gedenckt / so wirds wol thun / jetzt thuts faul.

Es müssen alle Creaturen one das leyden / All Creatur bezeugen das / ꝛc. Vnd wer in Gottes Namen nicht wil ein Märtyrer seyn / der muß es seyn ins Geyers Namen / Vnd denselbigē Teufelsmärtyrer / wird es ja so sawer die Helle zu verdienen / als den Gläubigen der Himmel / spricht Lutherus.

Weil nu alle Creautren ohne das müssen leyden / der Fluch ob jn schwebet / so sollen wir Christen viel lieber leyden / die wir das Exempel Christi haben / vnd den befehl vnd den trost / vnd die gedult / durch wirckung deß H. Geistes.

Hieher gehören die Sprüche Matt. 10. Wer mein Jünger seyn wil / ꝛc. 2. Timoth. 1. Leyde dich mit dem Euangelio / als ein guter Streiter Jesu Christi. Kein Kriegßmann / ꝛc. Wir sind Kriegßleute / sollen derwegen vnser sorg alle legen auff vnsern Beruff / daß wir redlich kriegen / ꝛc. Vnd auch so jemand kempffet / ꝛc. Leyden ist mancherley. Halt in gedechtniß / ꝛc. Vber welchem ich mich leyde biß an die Bande / Als ein Vbelthäter / ꝛc. Ich duldets alles vmb der Außerwehlten / ꝛc. Sterben wir mit / ꝛc.

Dienet zur warnung / daß wir vns nie auff wollusten dieser Welt legen / noch an andern allzeit für ein gut zeichen achten.

Zum Andern.

Belohnung der Herrligkeit / die da sol vberschwenglich seyn. Was ist doch alles zeitlich / wenns schon tausent Jar sind / gegen der Ewigkeit? Was ist doch das leibliche gegen dem geistlichen? Was ist Leib gegen Seel oder Leben? Was ist fülen gegen gedencken vnd nicht außsprechen? 2. Corinth. 4. Vnser Trübsal die zeitlich vnd leichte ist / schaffet ein ewige vnd vber alle maß wichtige herrligkeit / vns die wir nit sehen auff das sichtbare / sondern auff das vnsichtbare.

Dienet vnsern alten Adam auff zumuntern / Wir thun alles gerne vmb Lohns willen / so dencke du auch / du wirst gewissen lohn vnd Herrligkeit haben / Du wirst seyn bey Esaia / bey David / Jacob / Johanne / Jona / ꝛc.

Zum Dritten.

Beschreibung was wir für ein elend Leben hie haben/ Es solt jm einer nit wündschen zu lang auff Erden leben / begeren

A doch die Creaturen ein Ende. Catechis. Sünde / Vbel/dienet zur warnung / daß wir vns dieses Lebens nicht gelüsten lassen /sondern gernesterben/ꝛc.

Epistel am fünfften Sonntag

Trinitatis/1.Pet.iij. Von Christlichem brüderlichem Wandel.

ENdlich aber seyd alle sampt gleich gesinnet / mitleydig/ brüderlich/ barmhertzig/freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem/oder Scheltwort mit Scheltwort/etc.

SAnct Petrus erzehlet hie etliche gute Werck/sonderlich deß fünfften Gebots/ darinnen die Christen alle sampt Gott dienen sollen / Er schreibet den Heyden vnd Jüden/im gantzen Römischen Reich zerstreuwet/ vnd weiß was es für ein gemein Laster ist/ vmb Zorn/ Hassz vnnd Feindschafft/ Darumb warnet er sie dafür. Es helt die Epistel in sich zwey Stück:

1. Vermanung zu guten Wercken/ welche er mit Namen erzehlet.
2. Vrsach/ warumb man solcher guten werck sich fleissen sol.

Vom ersten Stück.

Seyd alle sampt gleich gesinnet/ mitleydig/ brüderlich / barmhertzig/ freundlich. Veraclte nicht böses/ ꝛc. Sondern dargegen segenet. Diß ist der Welt art nicht / sondern ein jeder fleischlicher Mensch vnd Weltkind ist seines eigen Kopffs vnd sinnes/ fraget nicht darnach/wenns andern vbel gehet/vnd sofort. Man gedenckt arges mit argem/vergilt böses mit bösem/ vnd gehet also/ Nisi qua nocuisses mortuus esses. Diß wil S. Peter den Christen vntersagt vnd verbotten habē/daß sie nicht also leben/sondern viel mehr/segenen/die so jnen fürchten/gutes beweisen/ꝛc. Wie der HERR Christus Matth.5. vermanet.

Vom andern Stück.

Was sol vns bewegen solcher Christlichen werck vns zu befleissen?

1. Die Belohnung/ welche ist beschrieben in dem Psalm 34. Wer leben wil/vnd gute tage sehen/der wende sich vom bösen vnd thue gutes/er suche frieden vnnd jage jm nach/denn die augen/ꝛc.

C 2. Der befehl Gottes/ Denn was im Psalmen hievon geredet vnnd verheissen wird/ das geschiehet nit von einem Menschen/sondern von Gott selber.

3. Die art vnd eigenschafft deß Christlichen wandels erfordert/daß wir segenen vnd nicht fluchen/ wol vnd nit vbels thun sollen/sintemal wir durch den Segen Gottes zum Himmelreich beruffen vnd erhalten werden.

D 4. Es ist der allersicherste weg/ gedültig seyn vnd vnrecht leyden/ Denn daraus kan man sich nicht versündigen. Vnd wer ist der euch schaden könne/so jr dem guten nach kommet/ꝛc. Man kan schaden in der Welt / aber an der Seligkeit kan man einem nicht schaden / dieselbe kan man keinem Christen rauben oder entreissen. Qui potest pati, non potest cogi. Ein vnüberwindlicher Mensch ist er/ der leyden vnd meyden kan.

E

Epistel am sechsten Sonntag

Trinitatis/Rom. vj. Von bedeutung der heiligen Tauffe.

LIeben Brüder/ Wisset jr nicht/daß alle/die wir in Jesum Christ getäufft sind/ die sind in seinem Tode getaufft. So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe in den Tod/etc.

Damit

DAmit es niemand dafür A
halte/ als verwerffen wir eusserliche Gerechtigkeit vnd gute werck/ so vermanet in dieser Epistel S. Paulus/ zum newen gehorsam/ vnnd nimpt vrsach vnd beweiß von der H. Tauffe der Christen/ welche bedeutet/ daß sie mit Christo gestorben sind/ vñ mit im wider aufferstehen vnd leben sollē. Handelt derwegen folgende drey Stück: B

Zum Ersten.

Was die krafft vnd wirckung sey der H. Tauffe/ vnnd deß Todes Christi/ welcher durch die H. Tauffe bedeutet/ nemlich daß wir Christen mit Christo sterben vñ begraben werden. Denn wer das ewige Leben haben wil/ der muß sich deß zeitlichen erwegen/ Matth. 11. Wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der wird es finden/ vnd wer es findet/ der wird es verlieren. 2. C Timot. 2. Das ist je gewißlich war/ Sterben wir nicht/ so werden wir nicht leben/ Dulden wir/ so werden wir mit herrschen. Also spricht er allhie: Wisset jr nit/ daß alle die wir in Christum Jesum getaufft sind/ die sind in seinem Tod getaufft. Wil sagen/ Wir sind dem HERRN Christo geschworen/ nit allein mit jme zu leben/ sondern auch zu sterben/ Denn wir gläubē an Jesum Christum den gecreutzigtē/ so müssen wir auch gecreutzigt werdē/ vñ gleichförmig seyn seinem Ebenbilde/ Roman. 8. D Denn also muste Christus leyden vñ zu seiner herrligkeit eyngehen/ Luc. 24. Hierauß sollen wir lernen/ daß ein Christen mensch auff Erden/ jme nicht sol trewmen lassen/ er werde eitel gute Tage haben/ sondern verfolgung wird er leyden. Der Jünger ist nicht grösser denn der Meister/ Matt. 10. Sintemal auch Christus gelidden hat/ für E vns/ vnd vns ein fürbild gelassen/ daß wir nachfolgen seinen Fußstapffen/ 1. Petr. 2. Haben sie mich verfolget/ so werdē sie euch auch verfolgen/ Johan. 15. Haben sie den Haußherrn Beelzebub geheissen/ wie viel mehr sein Gesinde vnnd Haußgenossen: Mat. 10. Wenn nu heut vnd morgē Creutz vnd Trübsal kompt/ vom Bapst/ Türckē/ Moscouiter/ so dencke man/ es sey nit neuwes/ Christen müssen verfolgung leyden/ F vnd wenn sie das nit thun wöllen/ oder zu zart vnd weich darzu seyn/ so sind sie Christus nicht wehrt/ daß sie seyn Abendmal schmecken sollen/ Matth. 10. Luc. 14. Es sehet sich bereit an/ der abfall vom Glauben reget sich mit gewalt/ grosse Fürsten vnd Herren verlassen das rein vnd lauter Euangelion/ vnd verseumens mit Heuchler vnd jrrthumb/ verjagen frōme bestendige Prediger/ nemmen Wetterhanen vnd Zungendrescher an jre statt/ die da lauren vnd nachgeben kōnen/ Da wird sich das Spiel machē/ wie sich bereit zum theil ansehet/ das Trübsal vnd Verfolgung kommen wird. Derhalben wir vns darauff schicken sollen/ vñ dencken/ Wir sind mit Christo getaufft auff seinen Tod/ daß wir jme gleich werden/ vnd mit jhme gerne sterben sollen/ wenn er vns solches Creutz auffer- B leget.

Darnach deutet S. Paulus vnsern Tod vnd begrebniß mit Christo/ auff geistliche weise/ von dem Tode vnnd begrebniß der Sünden/ vnd wil daß ein Christen mensch der Sünden absterben sol/ nicht nach lüsten seines Fleisches vnd Bluts leben/ sondern sie eynsperren/ gefangen nennen/ vñ begraben. Darumb saget er vor dieser Lection: Warumb solten wir in Sünden leben/ der wir abgestorben sind? Vnnd also C vermanet er anderswo/ Rom. 7. Wenn der Mann stirbet/ so ist das Weib frey. Wir sind dem Gesetz abgestorben/ durch den Tod Christi/ Darumb sind wir frey/ vnd sollen einem andern frucht bringen/ nemlich Christo. 1. Petr. 2. Christus hat vnser Sünde geopffert/ auff das wir der Sünde loß seyn/ vnd der gerechtigkeit leben.

Hierauß zu lernen/ daß nicht Christlich vnd Euangelisch ist/ in allen Sünden D nach eigener lust vnd wolgefallen leben/ wie die Sewe/ die sich im Kot weltzen/ wenn sie erst in der Schwemmen gewesen sind/ sondern es sol ein Christ mit einem guten Wandel beweisen/ daß er warhafftig ein Christ vnd newgeborner Mensch sey. Matt. 7. Ein guter Baum bringet gute früchte/ Matth. 5. Lasset euwer Liecht leuchten/ ꝛc. Luc. 12. Lasset euwer Lenden vmbgürtet seyn/ vnd euwer Liechter brennen/ vnd seyd wie die/ so/ ꝛc. 1. Pet. 2. Führet einen guten Wandel vnter den Heyden/ auff daß die/ so von euch affterreden/ als von Vbelthätern/ euwere gute werck sehē/ vnd Gott preisen/ wenns nun an den tag kommen wird. Wer aber wissentlich vnnd mutwillig in Sünden/ Zorn/ Hassz/ feindschafft/ Vnzucht/ Dieberey vnnd andern schanden vnd lastern liegt vnd beharret/ der mag wol wissen/ daß er noch nie ein F Christ vnd Euangelisch worden ist.

Zum Andern.

S. Paulus zeiget ferner an/ was Christus mit seinem tod gewircket vnd außgericht hat/ nemlich/ daß er im Tod nit geblieben/ sondern durch die herrligkeit seines Vaters widerumb aufferweckt/ Also werden die jenigen/ so mit Christo leyden/ auch mit jm zur Herrligkeit erhalten werden/ Rom. 8. So spricht Christus/ Johan.

14. Ich gehe hin/euch die stette zu bereitē/ vnd wil widerkommen/ euch zu mir nemmen/ auff daß jr seyd/ wo ich bin. Joh. 17. Vater/ ich wil/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrligkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Marc. 10. Wer verlesset Hauß/ Bruder oder Schwester/ ꝛc. vmb meinet willen/ vnnd vmb deß Euangelij willen/ der sol hundertfeltig empfahē/ jetzt in dieser zeit/ Häuser/ Bruder/ Schwester/ ꝛc. mit verfolgung/ vñ in der zukünfftigen Welt/ das ewige Leben. Philip. 3. Daß ich habe die gemeinschafft seines Leydens/ daß ich seinem tod ehnlich werde/ Ob ich auch in der auffersteehung von den Todten jm entgegen kommen möchte/ 2. Corint. 1. Wie jr deß Leydens theilhafftig seyd/ so werdet jr auch deß trostes theilhafftig seyn.

Dieses deutet S. Paulus auch geistlicher weise von der auffersteehung deß Christen menschens von Sündē/ daß ein Christ ein lebendigen gottseligen Wandel führen sol/ vñ spricht derhalben: Gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten/ Also sollen auch wir in einem neuwen Leben wandeln. Vnd solches streichet er ferrner auß: So wir sampt jm gepflantzt werden zu gleichem Tode/ ꝛc. Er zeigt auch fein tröstlich an/ wie Christus für vnser Sünde zu einem mal gestorben/ vnd nu ewiglich lebet/ auff daß wir wissen/ daß gleicherweise wir/ nach deme wir der Sünden abgestorben/ so leben wir ewiglich in Christo. Deñ dises vnser jrrdisches Lebē ist nichts/ sondern ist eitel/ Responsum mortis, Beschluß deß Todes/ vnd gewisser Tod/ 2. Corint. 1. Aber vnser Leben ist verborgen mit Christo in Gott/ Col. 3. Wie auch Philip. 1. stehet/ Christus ist mein Leben/ Sterben ist mein gewinn. Galat. 2. Ich bin mit Christo gecreutziget/ ich lebe aber/ wiewol nicht ich/ sondern Christus lebet in mir/ Denn was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich im Glauben deß Sons Gottes. Diesen Trost sollen wir wol mercken/ vnd derhalben ferrner S. Pauli Beschluß allhie folgen/ welcher spricht:

Zum Vierdten.

Also auch jr/ haltet euch dafür/ daß jhr der Sünden gestorbē seyd/ vnd lebet Gott in Jesu Christ vnserm HERRN. Mit diesen worten vermanet er die Christen/ daß sie als die aufferweckte mit Christo/ nicht widerumb in Sünde fallen/ vnd wie folget/ die Sünde nicht herrschen lassen/ in irem sterblichen Leibe. Diese vermanung ist gemein in aller Apostel Schrifft/ vnnd ist hoch nötig für alle Christen/ damit sie nicht durch sicherheit vnd fleischliche freyheit jre Seligkeit verschertzen/ Derwegen wir hierauff acht geben/ vñ vns in diesem Stück durch Gottes hülff vnd emsiges Gebet auch verwaren sollen/ Amen.

Gebetlein.

Allmechtiger gütiger Gott/ der du vns auß gnaden zur heiligen Tauffe hast kommen lassen/ dadurch wir deinem Son eyngeliebet/ vnd sampt jme der Welt vnd aller Sünd entsaget haben/ Wir bitten dich/ du wöllest vns auff solchem wege erhalten/ damit wir als Christen vnser Eyd vnd pflicht in dem Bündnis der Taufe begangen/ bedencken/ vnd der Sünden mit allem ernst abstehen/ Durch Jesum Christum deinem liebē Son vnserm HERRN/ Amen.

Summaria der Epistel am siebenden Sonntag nach Trinitatis/ Rom. 6.

LIebē Brüder/ Ich muß menschlich davon reden/ etc.

DIese Epistel helt in sich zwo Vrsachen/ warumb S. Paulus wil/ daß die Christen sollen der Gerechtigkeit vnnd nicht der Sünden dienen.

1. Wil man Knecht seyn/ so sey man lieber Knecht der Gerechtigkeit/ denn der Sünde vnd vnreinigkeit vnnd vngerechtigkeit.

2. Sünde gibt böse Lohn/ nemlich/ Schande/ vnd zu letzt den Tod/ welcher ist der Sünden Sold. Gerechtigkeit gibt guten Lohn/ nemlich/ Ehr vnnd Heiligkeit/ vnd zu letzt das ewige Leben/ welches ist die Gabe Gottes in Christo Jesu vnserm HERRN/ Amen.

Epistel am achten Sonntag nach Trinitatis/ Rom. viij. In zwo Predigtē gefaßt/ Von dem neuwen Gehorsam.

SO sind wir nun lieben Brüder/ Schüldener/ nicht dem Fleisch/ daß wir nach dem Fleisch leben/ etc.

Die

Die Erste Predigt.

DJese Epistel vermanet vns zu guten wercken/vñ zeigt an/ daß wir Schüldiger sind Gott dem Allmechtigen in seinem gehorsam zu leben. Wie es ein harte Pflicht ist weñ einer dem andern geld schüldig ist/ also ist es ein harte pflicht/ Gott dem HERRN schüldig vnd verbundē seyn. Die Gelehrten sagen/ Gott habe den Namen daher/ daß er in der Ebreischen Sprach heist EL/ Denn er wendet sich zu den Menschen durch sein Wolthat/ vñ der Mensch ist schüldig sich widerumb zu jm zuwēden vnd verpflichten/ durch Glauben/ Liebe/ Danckbarkeit. Nun wöllen wir folgende stück handeln.

Zum Ersten.

Warumb wir Schüldiger Gottes sind/ geistlich/ oder nach antreiben deß H. Geistes zu leben. Vrsach sind diese:

1. Die Natur gibts/ Das Kind ist dem Vater vnterthan/ sol nach seinem willen leben/ von dem wir Leben/ narung/ schutz vnd alle Wolthat haben/ deme sollen wir gehorsam seyn. Hie heist es/ Deß Brod ich iß/ deß lied ich sing. Item/ Für dem Baum der mir Schatten gibt/ sol ich mich neigē. Matt. 1. Bin ich Vater/ wo ist meine Ehr? Bin ich Herr/ wo ist mein furcht?

2. Gott hats befohlen/ hat die zehen Gebot geben/ die erst vnd ander Tafel.

3. Hat Belohnung verheissen/ sonderlich eine an das vierdte Gebot geheffter/ vnnd in gemein gesagt/ Er wil in tausent glied wolthun/ denen/ so jn fürchten/ vnd seine Gebot halten.

4 Hat Straff gedrewet den Gottlosen/ sonderlich eine dräuwung an das ander gebot geheffter/ vñ in gemein den Gottlosen gedreuwet/ sie vnnd jre Nachkommen zu straffen.

5. Der Mensch sol die gemeine gesellschafft helffen erhalten/ damit andere neben jm/ vnd er neben andern lebē vñ wohnen könne. Wer böses thut/ thut jm selber den grösten schaden/ vnd bringt auch andere Leut in schaden/ als ein gottloser Mörder/ Bub/ Dieb/ ꝛc.

Zum Andern.

Vrsach/ warumb alle Geistligkeit vnd gehorsam deß Menschen wenig ist/ vnnd nichts kan helffen zur Seligkeit:

1. Deñ die Seligkeit kompt auß einem andern grund/ nemlich/ auß gnadē/ durch den Glauben/ Rom. 6. Ephes. 2. Die gantze heilige Schrifft weiset auff Christum.

2. Wir sind Schüldner/ es ist vns geA botten/ wir sollēs vnd mussens thun/ Luc. 17. Si omnia feceritis. Was einer schüldig ist zu thun/ ist nicht danckens wehrt.

3. Vnser Geistligkeit vnd gehorsam ist vnvollkommen/ es ist Stückwerck/ eitel betteley/ vñ da wir einmal was guts thun/ tausentmal thun wir böses dagegen/ vnd das gute das wir thun/ ist nit an sich selbs gut/ sondern wird gut gerechnet vmb deß Glaubens willen/ ist besudelt mit eitel B Rot/ vñ wird bedeckt durch den Glauben.

Diß Leben vnvolkommen ist/ Hilff vns dort hin HErr Jesu Christ.

Zum Dritten.

Was sol man halten von der Lehre/ gute Werck sind nötig? Ant. Ja sie sind nötig/ Denn hie stehet: Wir sind Schüldener. Vnd in vnser Augspurgischen Confession stehet/ Necesse est bene operari.

Zum Vierdten.

C Was sol man haltē von der Gegenlehr/ gute Werck sind nötig zur Seligkeit? Ant. Non sapit. Es hat kein geschmack nach der heiligen Schrifft/ daß man sagt zur Seligkeit nötig/ Aber einem Christen menschen nötig/ das leßt sich reden. Denn ein Christen mensch heißt Salvatus, der schon selig ist durch den Glauben/ ein solcher darff nicht der guten Werck zur seligkeit/ das ist/ die seligkeit dadurch zu befordern/ D oder zu verdienē. Denn weñ man spricht/ Zu/ so meint mans also/ daß dasselbig/ davon man redet/ zu einem ding beforderte/ oder darauß folgt/ oder dasselbig wircke oder verdiene. Joh. 11. Die Kranckheit ist nicht zum tode. 1. Joh. 5. Ein Sünde zum Tod.

S. Augustjnus spricht: Bona opera non præcedunt justificandum, sed sequuntur justificatum. Vber das hat Philippus selber/ Menius/ Stigelius/ vnd andere Gelehrten/ diese Rede verworffen/ vnnd die gantze Christliche Kirch verwirffet sie/ schreibt vnd lehret da wider/ darumb sollen wir sie für vnrecht halten.

Die Ander Predigt.

VErmanung zu einē Christlichen wandel/ Gott zu danck vnd ehren/ vnd vnserm Nehesten zu dienst/ Nach dem wir F Gottes kinder durch den Glauben worden sind/ das nennet Paulus nicht nach dem Fleisch/ sondern nach dem Geist/ Christlich vnd Göttlich leben.

Was sind die werck deß fleisches? Wo zu vns der alte Adam/ vnd der Welt böse Exempel/ vnnd der Teufel durch sein listiges eingebē reitzet/ nemlich/ vnglauben/ zweiffel/ sicherheit/ vermessenheit/ verachtung

Gottes/

Gottes/ſeines worts/ Sacraments/ Gebets/ Gottesläſterung/ fluchen/ ſchweren/ vngehorſam/ haſſz/ neyd/ hoffart/ freſſen/ ſauffen/ vnzucht/ ſtelen/ wuchern/ betriegen/ geitzen/ liegen/ affterreden/ ꝛc. vñ wer kan die Sünden all erzehlen? Vnter vns ſind ſie all gemeine/ vnd ſonderlich nimpt vberhand hoffart/ trunckenheit/ freſſen/ ſauffen/ mit pracht vñ vbermaß/ alſo daß auch die Weiber anfahen ſonderliche Gelach vnd Gaſtereyen zu halten/ vnd laſſen ſich nicht benügen an den ordentlichen vñ ehrlichen zuſammenkünfften/ zu Tauffen/ drey Wochen/ Hochzeiten/ Gelübdniſſen/ Nachbareſſen/ ꝛc. das iſt zumal ein vnſtand. Es nimpt vberhand Gottesläſterung/ wucher/ liegen/ mit Mund vnd Federn/ kein treuw noch glauben haltē/ vnd deren keines ſol kein Sünde ſeyn. Es nimt Vnzucht vberhand/ vnd daneben verachtung deß worts vnd Kirchenzucht/ ꝛc.

Das lehret vns S. Paulus nicht allhie. Es lehrens vns auch nicht die Zehen Gebott/ auch der Glaube/ der da ſpricht/ Vergebung der Sünde/ nicht erlaubung der Sünde/ Ein heilige Chriſtliche Kirche/ nicht ein Gottloſer vngehorſamer Pöfel. Es lehrets vns auch nicht das Vater vnſer/ welches bittet vmb das reich Gottes/ willen Gottes/ vergebung der Sünden/ ꝛc. Noch die Tauffe/ welche vns erinnert/ daß vnſer alter Adam ſol erſeufft vnd getödtet werden (er wird vns ſonſt tödten) mit allen Sünden vnd lüſtē/ ꝛc. Noch das hochwirdige Sacrament/ welches vns erinnert deß leydens Chriſti für vnſer Sünde/ vnd reicht vns den Leib vñ Blut Chriſti/ in vns zu wohnen/ auff daß wir jm ehnlich werden/ vnnd das band der Liebe bewaren in ewigkeit deß Geiſts/ Eph. 4.

Dieſe vermanung ſol vns zu gleich ein warnung ſeyn für Sünden vnd vnchriſtlichen Wandel/ vnnd ſol ein jeder in ſeinem Stand wiſſen/ er iſt ſchüldig (vnd nit frey gelaſſen) Gott nach ſeinem beruff zu dienen in waren Glauben vnnd furcht Gottes/ vnd den Nehesten zu fördern in allen nöten/ wo er hülff vnd raht erzeigen kan/ Prediger ſind ſchüldig fleiſſig vnd ernſtlich zu lehren/ ſtudiren/ beten. Obrigkeit iſt ſchüldig recht zu regieren/ das gute ſchützen/ das böſe ſtraffen/ frieden zu erhaltē/ ꝛc. Haußväter vnd Eltern ſind ſchüldig Kind vnd Geſinde zu Gottes furcht vnd arbeit zu ziehen/ daß ſie etwas lernen/ damit ſie jhr Brot erwerben/ dem Nechſten dienen/ vnd nicht in müſſiggang jhr Brod mit Sündē freſſen mögen/ ꝛc. Handwercksleut vnd arbeiter ſind ſchüldig nicht dem Fleiſch/ denn jr Fleiſch vnd Fleiſches lüſte reitzen ſie zu geitz vnd ſchaden deß Nehe-

A ſten/ ſondern dem Geiſt/ daß ſie nach dem Geiſt wandeln/ vnd keiner ſeinen Bruder beſchweere oder verfortheile im handel/ 1. Theſſ. 4.

Möcht jemand ſagē/ Ja/ wie iſt es müglich/ daß wir/ die wir im Fleiſch leben/ können ohne die werck deß Fleiſches wandeln/ wir werden ja täglich zu Sünden angereitzet/ vnd fallen bißweilen/ ja offter deß gut iſt/ in Sünde/ ſollen wir denn darumb B verdammet werden? Antwort/ Wir leben ja im fleiſch/ vnd können one die werck deß fleiſches nit wandeln/ das fleiſch hat jmmer ſein geſcheffte vnd wirckung in vns/ Aber wir ſollē die geſcheffte deß fleiſches/ ſpricht S. Paulus/ durch den Geiſt tödtē/ der Sünde widerſtreben/ ſie nicht herrſchen laſſen in vnſerm ſterblichem Leibe/ vns der Sünde nicht in knechtſchafft ergeben/ ſo wil Gott die vbrigen Sünden zu C decken vnnd vergeben/ vnd gleichwol die Seele vnd den Geiſt/ welchen gelüſtet wider das fleiſch/ gerecht vnd ſelig machen/ Darumb haben wir beyderley Exempel in der Schrifft/ wie die lieben Ertzväter vnd Heiligen im alten Teſtament ſind arme Sünder geweſen/ vñ dennoch das geſcheffte der Sünden durch den Geiſt Gottes getödtet/ vnd vberwunden/ vnnd alſo ſelig worden.

Fragſtu was ſind denn die vrſachen/ die D vns bewegen ſollen nicht nach dem fleiſch/ ſonder nach dem Geiſt zu wandeln?

1. Wir ſind Schüldener. Gott hats alſo verordnet/ wir ſind ſeine Creatur/ er iſt vnſer Schöpffer vnd HERR/ deme wir gehorſam ſchüldig ſind/ damit er nicht zu vns ſage/ wie Malach. 1. geſchrieben ſtehet: Bin ich Vater/ wo iſt mein Ehr/ bin ich Herr/ wo iſt mein furcht?

2. Werden wir nach dem Fleiſch leben/ ſo werden wir ſterben/ das iſt/ ewig verdampt werden müſſen/ Deñ die werck deß Fleiſches ſind Sünde/ vnd vollkommener verdienſt der helliſchen verdamniß.

3. Werden wir nach dem Geiſt wandelen/ ſo werden wir leben/ Denn durch ſolchen wandel bezeugen wir vnſern Glauben/ daß der Geiſt Gottes in vns wohnet/ vnnd wir in der gnaden Gottes beſtehen/ Rom. 5. Solches erkläret Paulus weiter allhie/ vñ ſpricht/ Der Geiſt gibt zeugniß vnſerm Geiſt/ daß wir Gottes Kinder ſind/ Sind wir denn Kinder/ ſo ſind wir auch Erben/ nemlich/ Gottes erben/ vnd Miterben Chriſti.

4. Sol die Welt beſtehen/ vnnd Menſchen bey einander wohnen/ ſo muß ja ein erbarlicher vnd geiſtlicher Wandel ſeyn/ ſonſt kompt das vnderſt zu oberſt/ vnd wo mutwillige Sünde begangen werden/ da

ſol-

folget Gottes Gericht vnd Straffe/ mit verheerung Land vnd Leut.

5 Wandeln wir nicht nach dem Geist/ so sind wir nicht kinder Gottes/ sonder haben ein knechtischen/ gefangen/ geängstigen vñ traurigen Geist von wegē der Sünde. Nu sind wir aber Kinder worden/ vnd preisen Gott mit dem Gebet/ als vnsern Vater. Es kan Glaube an Christum vñ böse Gewissen nit bey einander stehen. Das Gesetz ist ein Zuchtmeister auff Christum/ ja ist Christi Schulmeister/ das Gesetz ist sein Gesetz vñ sein wort/ nach welchem wir vns/ als viel jmmermehr müglich/ richten vnd gehorsamlich verhalten sollen. Wenn Christus ein Menschen in sein kindschafft annimt/ vñ schickt jn zur Schule/ so schickt er jn nit in die Buben Schule/ sonder thut jhn dem scherpffsten Zuchtmeister vnter die Ruhten (das ist das Gesetz) daß er nit frech vnd mutwillig werde/ ꝛc.

Laßt vns Gott dancken/ daß er jmmer bey vns anhelt/ einen Gottseligen wandel zu führen/ auff daß wir seiner Gnade nicht verlüstig werden/ laßt vns diesem anhalten Gottes statt geben vnd folgen/ vnnd bitten er wölle sein Wort vnd Kirche bey vns erhalten/ ꝛc. Amen.

Epistel am neundten Sonntag nach Trinitatis/ 1. Cor. x. In zwo Predigten verfast/ Von den kindern Israel vnter der Wolcken.

DAs ist aber vns zum Fürbilde geschehen/ daß wir nicht vns gelüsten lassen deß bösen/ gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttisch/ etc.

Die Erste Predigt.

VNsere Väter sind alle vnter der Wolcken gewesen. Sanct Paulus nimpt allhie für sich das Exempel der Kinder Israel in der Wüstē/ vñ vermanet vns darauß für der gleichen Sünden zu hüten.

1. Für frembder böser lust wider Gott/ wie sie gelüstet hatt. Denn wir lesen/ da sie Gott in die Wüste geführet/ sind sie nicht zu frieden gewesen/ sondern wolten lieber in Egypten gewesen seyn. Also wir woltē gern im Bapsthumb seyn/ wie man zu zeiten deß Interims pflegt zu sagen/ Je näher vnd gleichmässiger dem Bapsthumb/ je besser.

2. Für Abgötterey/ gleich wie jene/ satzten sich nieder zu essen vnd zu trincken/ ꝛc. Das heist Abgötterey/ nach Gott nichts/ sonder allein nach fressen vnd sauffen fragen. Also thun wir auch/ Religiones attemperamus ad pacem & volúptates.

3. Für Hurerey/ als sie zu fressen vnnd zu sauffen kriegten/ vnd zu Leuten kamen/ hureten sie. Also wir/ Weil wir genug haben ein voll Land zu huren/ Knechte/ Herren/ Frauwen/ ꝛc. Da die straffe folget/ 23. tausent fielen [illegible] tag. Also samlet vnser HERR Gott ein hauffen böser Buben zusam[illegible]/ vnnd schickt sie in den Krieg/ daß s[illegible] Wagen werden.

4. Für versüchung Christ[illegible] Kinder Israel Oberster war Christus/ was sie theten/ theten sie wider Christum. Da sie nu deß Manna müde wurden/ das hieß Christo mißbieten/ Als wenn wir hie zu Lande sprechen/ Ey wer eitel süssen Wein/ Pomerantzen/ Citronen/ ꝛc. zu essen vnd zu trincken hette. Also thun wir/ Nemo sua sorte contentus. Darauff folget straffe/ nemlich/ die fewrige Schlangen.

5. Für Heucheley vñ murren in gemein/ wie viele gewesen/ die ohne zweiffel nicht gemurret haben mit dem Munde/ doch mit dem Hertzen/ vnnd haben die zeitliche straff leydē müssen/ sind vmbbracht durch den Verderber. Also viel bey vns murren zum wenigsten/ wenn sie von Kirchendienern vrtheilen/ deren Kirchen straff sie nit gerne haben/ dencken also/ Ey ists nit zu viel/ so ist es ja genugsam/ daß die Pfaffen so gewaltig seyn wöllen/ ꝛc.

Die Ander Lehr.

Es ist aber geschrieben vns zur Warnung. Rom. 4. Das ist nicht geschrieben vmb seinen willen. 2. Timot. 3. Alle Schrifft von Gott eingegebē/ ist nütz zur Lehr/ ꝛc. Derwegen sollen wir alle diese Exempel auch annemmen zur warnung/ vnd nit dencken es sey Pfaffenwerck.

Die Dritte Lehr.

Wer sich leßt dünckē er stehe/ mag wol zusehen daß er nicht fall. Hie erkläret S. Paulus wie diese Exempel vnser Fürbilde vnd warnung sind/ nemlich/ Wer steht/ sehe daß er

nicht falle. Wir schelten offemals vnd verdencken die Kinder Jsrael/ Dauid/ Maria Magdalena/ ꝛc. Aber wir sind jnen nicht vnterlegen mit Sünden/ Darumb sol ein jeder deß andern Last tragen.

Die Vierdte Lehr.

Gott ist getreuw/ der euch nicht wird lassen versuchē/ vber euwer vermögen. Jst ein trost/ Gott hilffe daß wir nicht zu tieff fallen/ wie wir beten: Führ vns nicht in versuchung. Es hat euch/ spricht S. Paulus/ hie noch keine/ denn gemeine menschliche Versuchung betrettē/ als Verfolgung/ Hassz/ ꝛc. Aber wenn die geistliche Versuchung kompt/ Sünde/ vnd straff der Sünden/ so sehet euch für/ da darffs sonderlich Gottes hulff.

Die Ander Predigt.

GOtt ist getreuw / der euch nicht lesset versuchen vber euwer vermögen/ ꝛc. Dieser Spruch ist ein täglicher trost der jenigen/ so vnter dem Creutz ligen/ Denn das ist vnser anfechtung/ Wenn wir in leyden stecken/ Gott wisse nichts darumb/ oder so er drumb weiß/ so wölle er vns zu nichte machen vnnd verderben/ oder so er vns nicht verderben wil/ so lege er doch zu viel auff/ vnd dencken/ was hat er an mir ersehen/ daß ich so groß vnd viel leyden muß/ andere vnd auch Gottlose haben freud vñ wollust in dieser Welt? Antwort. Gott ist getreuw. Er ist gnedig/ vnnd ist ein Vater. Man sol jn nicht lehren/ was/ vnd wie viel er sol aufflegē/ legt er jemand etwas auff/ so gibt er auch krafft zu gedulden/ Deñ on jn können wir nichts thun/ Er ist der allerweiseste.

Das geben die Exempel. Adam vñ Eua nachdem fall wustē sie weder auß noch ein/ sie wehneten nicht anderß denn sie weren A schon in der Hellen verschlossen/ vnd ewig von Gott verstossen/ durch die Sünde/ der Fluch müste vber sie ergehen. Aber Gott war getreuw/ vnnd hielt sich Väterlich/ nam̃ sie zu gnaden auff. Wer hette gemeinet/ daß sie durch diesen Weg/ nemlich/ durch Messiam Gottes Son/ künfftiglich von einer Jungfrauwen geborn/ solten erlöset werden? Wer hette gemeint/ daß Jacob solte auß seinem Vnglück herauß kom B men/ vnnd mit freuden bey seinem Son Joseph das Leben enden? Wer hette gemeint daß so würde kommen mit den Kindern Jsrael? mit Dauid/ da er von Saul verfolget ward? Aber summa/ Gott ist getreuw/ wenn er einen Weg die Trübsal zu sendet/ so weiß er schon/ welchen Weg sie wider hinweg gehen vnd abziehen sol.

Wer sich düncken leßt/ er stehe/ mag wol zusehen/ daß er nicht falle. Dieser Spruch leC ret vns vnser vnart vnd Gebrechen erkennen/ daß wir vns jmmer düncken lassen/ wir stehen/ wir sind from̃/ wir sind selig/ aber es ist ein gedancken. Wir ligen leyder jmmerdar vnd allzu viel in Sünden/ wir sind leyder mehr denn wir erkennen Kinder deß Zorn Gottes vnd Verdamniß/ derwegen sollē wir nicht vermessen seyn/ sondern vns fürchten. Denn ehe wir vns vmbsehen/ sind wir zehen mal in Sünden geD fallen/ wie Salomo spricht/ Prou. 24. Der Gerechte fellet siebenmal/ vnnd stehet wider auff. Andere sollen wir nicht verachtē/ die mit Sünden behafftet/ vnd wissen/ es kan vns balde auch also widerfahren/ wie Augustinus spricht/ Aut sumus, aut fuimus, aut possumus esse, quod hic est. Gal. 6. So ein Mensch etwa mit einem fehl vbereilt würde/ so vnterweiset jn mit sanfftmütigem Geist/ ꝛc. Dauid/ da er zu JeruE salem König war/ ließ sich düncken er stünde/ er hette die Kinderschuhe schon zurissen/ vnnd sonderlich besorgte er sich der Sünden nicht/ daß er noch auff sein alte tage solt ein Ehebrecher vñ Mörder werden/ aber wie bald fellt er dahin.

Epistel am zehenden Sonntag

nach Trinitatis/ 1. Corinth. xij. Von Gaben der Lehrer vnd Prediger.

VOn den geistlichen Gaben aber wil ich euch / lieben Brüder/ nicht verhalten. Jr wisset daß jr Heyden seyd gewesen/ vnd hingegangen zu den stummen Götzen/ etc.

ES scheinet als sey diese Epistel auff den heutigen Sonntag verordnet/weil das Euangelion meldet von der heimsuchung Gottes/welche wir bedencken vnd erkennen sollen/Denn wir sind alle Heyden/vnser ankunfft/vnd vnsers Glaubens oder viel mehr Vnglaubens halben/sind Heyden gewesen (sagt diese Epistel) vnd sind hingangen zu den stummen Götzen/wie wir geführt worden/haben nicht gedacht/daß die/so Jesum allein ein HERRN heissen/sind Werckzeuge deß heiligen Geistes/sondern haben sie für Ketzer gehalten vnter dem Bapstthumb/haben sie helffen vervrtheilen vnd tödten/vnd gehet schier noch also zu/allein daß der anfang ist/mit entsetzē vnd verjagen/weil man sich noch scheuwet blut zu vergiessen.

So lehret nu diese Epistel in einer Summa von den gaben deß Geistes/oder von geistlichen Gaben in der geistlichen Kirchen/vnd sonderlich vnter den Lehrern. Die höchste Gabe ist/Jesum ein HERRN nennen/Der gröste mangel ist/Jesum verfluchen/welchs geschiehet nicht allein mit groben worten/wie die Teufel vnd Verzweiffeler thun/sondern mit der that/das Blut Christi mit Füssen tretten/feind seyn deß Creutzes Christi.

Die Zuhörer wöllen jmmer prangē mit jren Predigern/vnd nach dem fleisch oder eusserlichem ansehen zu rühmen haben/wie sol man dieselbigen fürwitzigen Geister vnd Klüglingen stillen.

1. Man sage/was sie vormals gehabt haben/vnd wer sie vorgewesen sind/Sie sind Heyden gewesen/sie habē heydnische Pfaffen gehabt/Blinden leiter/die Corinther waren Heyden/vnd hatten heydnische Götter angebetet in grosser anzahl/wie den S. Aug. erzehlet 400. Götzen/welche auch zu Rom gestanden in einer Kirchen/welche hat geheissen Pantheum/zu allen Göttern/vnd heist jetz Maria Rotunda, die runde S. Maria. Diese Götzen haben jede jren eigen Gottesdienst vnd eigene Priester gehabt/wie im Bapstthumb sonderliche Orden sind gewesen/Ambrosiner/Augustiner/vnd hat keiner dörffen in deß andern Ordenskirchen Meß halten/ꝛc. Noch hatten sie solchs vergessen/vnd waren so ekel/daß sie wolten eitel Engel vom Himēl zu Prediger haben/Leute die da warē persönlich/ansehnlich/gelehrt wolredend/freundlich/friedlebend/schiedlich/wie die leut jetzund redē/vñ wahlbenemen/kiesen vnd richten/den sol man sagē/Lieber was habt jr vnter dem Bapstthum gehabt/habt jhr nit verzweiffelte Buben gehabt/die euch vmb seele/ehr vnd gut gebracht haben/daher das Sprichwort kommen/Ein Münch/ein Wolff. Item/Wer wil rein haben sein hauß/der laß Affen vñ Pfaffen drauß. Item/Pfaffen sind geitzig. Denn es hat alles müssen geld tragen/haben zu jüngsten Todtenbein vnd ertichtes Narrenwerck für Heilthumb verkaufft/nu jr reine Lehrer vnd fromme Leut habt zu Predigern, habt jhr dieses vnd jenes zu tadlen/Jst das nicht blindheit?

Cùm sub Papatu fuerint gens effera mysta. Cur potes in nocuos vix iam tolerare ministros.

2. Man sage/wer Jesum lauter prediget/der hat das Häupt vnd den Kern aller gaben deß Geistes. Niemand/ꝛc. Vnd niemand/ꝛc. 1. Corin. 2. Jch hielt mich/daß ich nichts wuste vnter euch/denn Jesum/ꝛc. Jene wusten nichts zu plaudern denn von Meß/Vigilien/Ablaß/Fegfeuwer/Wahlfart/Heiligen anruffung/Nun lehrt man vom Glauben/gutē Wercken/vom Creutz/von Buß vnd bekehrung/von Sacramenten/das ist heilsam vnnd gut. Lutherus schreibt an einem ort an ein Junckern vom Adel: Man wird euch nit eitel Augustinos vnd Ambrosios/Martinos vnd Philippos schaffen/laßt sie euch mahlen/wolt jhr sie so eben haben/Weñ ein Pfarherr euch das Euangelion buchstabet/ꝛc. Wer seyd jhr deñ? Man findet auch nit viel Werckstück vnter euch in euwern Stand/ꝛc. es sind die sich lose genug gürten/vñ wenig Adeliche Tugend haben/verzagt genug sind/vnd mehr krügen denn kriegen.

3. Man sagt/Es ist alles ein Geist/ein gemeinschafft der Heiligen/was Gott einem jeden geben hat/das hat er. Es sind mancherley Gaben/aber ein Geist/ꝛc. vnd erzehlt dieselbigen/vñ gibt gleichniß vom Leibe/ꝛc. Man kan deß Krancken trösters so wenig emperen/als deß Redners/deß Baurenpredigers so wenig als deß Doctoris vnnd Professoris/einer reicht dem andern die hand/ein jeder thut den willē Gottes bey seinem Völcklein/der Gelehrte bey den Studentē/der Leyenprediger bey den Bauren vnd einfeltigen.

Daß man nu Prediger nit sol also nach den Gaben vrtheilen/vnd die höchsten gaben wehlen/lehret vns der Catechismus/Das Vater vnser lehret vns beten/Dein Name/dein Wort/dein Wille. Wenn ein Prediger Gottes wort lehret ist gnug/vñ fleisset sich darnach zu leben/nicht in offentlichem ergerniß zu ligen. Si Christum benè scis, &c. Wer die Kinder lehret die zehen Gebot/Glauben/Vater vnser/Tauff/Sacrament/ist gelehrt vnnd hochbegabt genug/hat ein ander mehr/da für dancke du Gott/es ist ein Zugabe/vnd sol derwegen das Gold nicht verachtet werden daß es rein ist/vnd kein stücklein Messing oder Kupffer daran hanget/ꝛc.

Laſſt vns Gott dancken/daß er vns täglich predigen leſſet/ vnd verleihet geiſtliche Gaben/ vnd theilet dieſelbigen auß in A ſeiner Kirchen/er wöll ferrner ſein Wort erhalten/ daß wir in ewigkeit deß Geiſtes die Warheit lehren/ꝛc. Amen.

Epiſtel am eilfften Sonntag nach Trinitatis/ j. Cor. xv.

Ich erinnere euch aber lieben Brüder deß Euangelij/ daß ich euch verkündiget habe/welches jr auch angenommen habt/welchen jr auch ſtehet/ durch welches jhr auch ſelig werdet/ welcher geſtalt ich es euch verkündiget habe/ ſo jr es behalten habt/ Es were denn/ daß jhr vmb ſonſt gegläubet hettet/ etc.

Vm Erſten/ Wir ſollē nach dem Euangelio leben/das iſt/ gläuben vnd lieben nach dem gebot Gottes vnnd Exempel Chriſti.

Zum Andern/ Vrſach/ 1. Wir habens angenommen.

2. Wir bekennens noch.

3. Wir werden durchs Euangelion ſelig/es iſt kein ander Lehr/Potentia Dei ad D ſalutem.

Zum Dritten/ Wie machet das Euangelium ſelig? Nicht nach vnſerm dünckel/ daß wir es deutlen vñ dehnen wie wir wöllen/ſonder qua ratione annunciavi vobis, wie es Paulus genennet hat/nemlich/ nos ſola fide juſtificari.

Zum Vierdten/ Menſchliche Natur iſt blind vnnd ſchwach/ verſtehet die Lehre E nicht/vnd kans nit behalten.

Zum fünfften/ Wenn man die rechte meinung deß Euangelij nicht het/iſt es ſo viel als hette man gar nichts gehabt/ vnd C heißt vmb ſonſt gläuben.

Zum ſechſtē/ Was iſt die Häuptlehr deß Euangelij? Nemlich/ von Chriſto (nicht von guten Wercken) daß Chriſtus geſtorben für vnſer Sünde/vnd aufferſtanden.

Zum ſiebenden/ Woher das Euangelium kommt? Nicht auß menſchlicher Vernunfft/ſondern von Gott/iſt nicht ein erdichtet/ſondern ein empfangene Lehr/ wir ſchepffens auß dem Brunn Jſrael/das iſt/ auß der Schrifft.

Zum achten/ Exempel der Demut an Paulo/daß er ſich ſo vernichtiget/vnd widerumb Gottes gnad erhebt vnd erkēnet/ denn es iſt ein ander Phariſeer/denn jener im heutigen Euangelio/ Jener/ was die Lehr belangt/ iſt ein Werckheiliger/diſer weiſet auff Chriſti leyden vnd aufferſtehen. Jener/ was das Leben belangt/iſt hoffertig vnd auffgeblaſen/rühmet ſeine gute Werck/ꝛc. Dieſer demütiget ſich/vnd erkennet ſeine fehle/ nennet ſich ſelbs ein vnzeitige Geburt.

Epiſtel am zwölfften Sonntag nach Trinitatis/ ij. Corinth. iij.

Wir ſind nicht tüchtig von vns ſelber etwas zu dencken/ als von vns ſelber/Sondern daß wir tüchtig ſind/iſt von Gott/welcher auch vns tüchtig gemacht hat/ das Ampt zu führen deß neuwen Teſtaments/ etc.

DJe lehret S. Paulus/ daß kein Menſch tüchtig oder genug darzu iſt/ das Ampt deß neuwen Teſtaments/ oder Kirchen zu beſtellen/ oder etwas in Göttlichen ſachen zu dencken vnd ordenen durch ſich ſelber/ ſonder alleine durch Gott. Deñ er vnterſcheidet die zweyerley Perſonen/ Erſtlich/ die Menſchen an ſich ſelbs ohne den Geiſt/ die vermögen lauter nichts zu thun. Darnach die Menſchen/ welche widergeboren ſind/ vnd Chriſten worden/ in welchen der heilige Geiſt wohnet/ dieſe vermögen etwas guts vnd nützbarlichs zuſchaffen/ vnnd ſonderlich im Ampt/ doch nicht durch ſich ſelber/ ſondern durch die gnade Gottes/ ꝛc. welche in jnen wohnet/ wie Paulus ſpricht/ 1. Corint. 5. Ich habe mehr gearbeitet deñ die andern Apoſteln/ doch nicht ich/ ſondern Gottes gnade/ die in mir iſt. Vnd wie ſichs helt im Predigt vnd Kirchenampt/ davon allhie eigentlich geredt wird. Alſo helt ſichs auch in andern Chriſtlichen Göttlichen ſachen/ da vermag der Menſch lauter nichts innen/ wie Johannes der Täuffer ſpricht/ Joh. 3. Niemand kan etwas nemmen/ es ſey jm denn von oben herab gegeben. Das ſaget er auch von dem Ampt Chriſti, vnd iſt von allen Chriſtlichen heylſamen wercken zu verſtehen.

Nemo potest quicquam ſibi ſumere, niſi ſuper illi data fuerit, & recti rapiat ſe-quitur.

Wo bleiben nu die Schwärmer/ ſo dem willen deß Menſchen/ welchen man den Freywillen nennet/ groſſe Tugend zumeſſen? Es heißt/ Quid habes? Was haſtu das du nicht empfangen haſt/ Haſtu es denn empfangen/ was rühmeſtu dich denn/ als hetteſtu es nit empfangen/ 1. Cor. 4. Item/ Gott ſchaffet beyde das wöllen/ vnd das erfüllē/ Phil. 3. Es hat/ ſprechen ſie jetzund der Menſch Ohren/ Hertz/ Verſtand/ Willen/ ſo kan er ja Gottes Wort hörē/ annemmen/ verſtehen/ luſt dazu haben? Ja wie ein vnvernünfftiger Narr oder wildes Thier kan hören/ annemen/ verſtehen/ luſt dazu haben nach dem Buchſtaben alleine mehr nicht/ Aber wenn dem Menſchen die ohren auffgethan/ das Hertz/ verſtand vñ wille geſund gemacht wird/ als denn kan er thun/ vermittels göttlicher Hülff/ was er ſol/ ehe nicht/ vnd das thut vnſer HERR Gott ſeinen außerwehlten/ denn öffnet er Hertz vnd verſtand/ daß ſie gläuben vñ reden/ ſintemal er den Menſchen dazu geſchaffen hat/ daß er ſein Werckzeug ſeyn ſolt/ ſonſt könte er es auch an den Steinen thun/ Matth. 3. oder an vnvernünfftigen Thieren/ wie er Bileams Eſelin redend macht/ daß ſie nit allein deutlich/ ſondern auch weißlich redet. Alſo gar iſt es Gottes

A Gabe/ das erkenntniß vnd güte/ ſo wir haben/ derhalbē wir allzeit in Gottes furcht leben müſſen/ vnd Gott vmb ſeine Hülff/ Heyl vnd rettung auß deß Teufels Banden bitten/ vnnd gläuben/ er werde vns nicht verlaſſen.

Das Ampt deß neuwen Teſtaments/ nicht deß Buchſtabens/ ſondern deß Geiſtes. In dieſen worten erkläret S. Paulus/ was der vnterſcheid ſey deß neuwen vnd alten Te-
B ſtaments. Das neuwe Teſtament nennet er ein Ampt deß Geiſtes/ das alte Teſtament heiſſet er ein Ampt deß Buchſtabēs/ was Geiſt in der heiligen Schrifft heiſſe. Buchſtaben heiſt nicht allein das A. B. C. wie es die Kinder in der Schule lernē/ ſonder alles was euſſerliche wiſſenſchafft iſt/ vnnd was in euſſerlichem thun ſtehet/ als Moſe Geſetz vnd Regiment/ iſt in euſſerliche Schrifft/ Tafel/ Gebot vnd ordnung
C gefaſſet geweſen/ vnd der Menſch hat alſo/ wie da geſchrieben/ thun müſſen.

Geiſt aber heiſt das Hertz/ vñ alles was innwēdig iſt/ vñ was in innerlicher krafft vnd wirckung deß heiligen Geiſtes im hertzen ſtehet/ als das Euangelium ſtehet nicht in euſſerlichen Tafeln/ Schrifft/ Ceremonien/ Satzung/ ſondern im hertzen/ daß wir nicht thun vnd wircken/ ſondern der heilige Geiſt in vnſern hertzē wir-
D cket/ durch das wort vnd Sacrament/ als euſſerliche Mittel vnd Zeichen.

Hierauß folget/ ſo das neuwe Teſtamēt nicht iſt ein Ampt deß Buchſtabens/ wie das Geſetz ſo iſt vnrecht vnd falſch/ daß man die Menſchen im neuwen Teſtamēt mit dem Buchſtaben beſchweeret/ dringt auff ſie mit gebotten vnd ſatzungē/ wie im Bapſthumb geſchehen/ welche Satzung ſind der Schrifft fürgezogen/ vnd hindan geſetzt Gottes Gebott/ haben gelten müſ-
E ſen/ wie auch die Phariſeer bey den Jüden jre Canones vnd Menſchen gebott haben höher gehalten/ denn Gottes Gebott ſelber/ Matth. 15.

Vñ faſt ein ſolch ding wolt darauß werden/ wenn man den Maioriſten geſtattet zu lehren Gute werck ſind nötig zur ſeligkeit/ ſie würden fortfahren/ vnd nit allein werck von Gott gebotten/ ſonder auch etliche ſatzung deß Bapſthumbs vns auff-
F dringen/ wie ſie begunotē zu thun/ zur zeit deß Interims/ mit jren Ceremonien/ vnd Mittelding en/ Chorrock/ Geſengen/ ꝛc. Rechte Chriſten ſollen wiſſen/ daß ſie verthan/ wenn ſie allein mit den hertzē durch den heiligen Geiſt an den HERRN Jeſum Chriſtum hangen/ an jn gläuben/ vnd auß krafft deſſelbigen Glaubens Gott gehorſam ſeyn/ nach ſeinen Gebotten mehr wir-

cken/ außtreibunge deß heiligen Geistes/ denn auß Knechtlicher furcht vnd schrecken Mose vñ anderer eusserlichen Gebot. Hiemit wird nit verbottē/ daß ein mensch/ der gottloß vnd kein Christ ist/ mit Gesetz vnd dräuwung zur Busse sol gereitzt vnd getrieben werden. A

Der Buchstabe tödtet/ aber der Geist machet lebendig. Hie lehret Paulus vom vnterscheid deß Gesetzes vnd Euangelions/ deß alten vnd neuwen Testaments/ nach der causa finali, nach der krafft vnnd wirckung. Buchstabe/ das ist/ Gesetz vnd zehen Gebot/ tödten/ Vrsach/ deñ sie mögen nicht gehalten werden. Geist/ das ist/ Euangelion vnd Glaube/ machen lebendig/ Vrsach/ denn Christus hat allen gehorsam volbracht/ vñ alles gethan an vnser statt/ was Gesetz vnd Mose forderten. Hierauß zu lernen/ daß die zehen Gebot vnd Gesetz verdammen den Menschen one Christum/ Christus aber ist das Ende vnd erfüllung deß Gesetzes zur seligkeit/ allen/ die an jhn gläuben/ Rom. 10. Hievon sagen die Sprüche/ Maledictus omnis. Verflucht sey/ wer nicht/ ꝛc. Item/ die Kirche singet: Im Gesetz ist weder rast noch ruhe/ mit allen seinen Wercken. Widerumb spricht Paulus Roman. 5. Iustificati fide, &c. darumb sol man die seligkeit in Christo alleine suchē/ vnd nicht durch deß Gesetzes werck/ vnd die jr seligkeit in den Wercken suchen/ sind Heuchler vnd falsche Heiligen. B C D

So aber das Ampt/ das durch den Buchstaben todtet/ ꝛc. Argumentum à minori. Gott hat das alte Testament herrlich bestellet/ vnd gieng herrlich darinne zu/ ja auch Mose/ da er die zehen Gebot bracht vom berg Sinay/ schimmert jm das Angesicht alsō/ daß jn auch die kinder Israel nicht konten anschauwen one Decke. Item/ das Gesetz wurde mit grosser pracht vnd herrligkeit geben an dem berg Sinay/ mit Donner/ ꝛc. Aber im neuwen Testament ist viel grösser herrligkeit/ da ist Christus selbs/ die Sonne der gerechtigkeit/ ist der Vorhang weggenommen/ Er ist der rechte Tempel Gottes/ Joh. 2. Vnd das der Prophet Haggai saget/ Maior erit gloria. Die Herrligkeit dieses Hauses wird grösser seyn/ kan man auch fein hieher verstehen/ das neuwe Testament/ welches Christus in dem letzten Tempel anfieng/ ist viel herrlicher denn das alte Testament/ welches in dem vorigen Tempel Salomonis bestätigt war. E

Dieses sol vns zum trost dienen/ ob wol das Euangelium vnd alle fromme Christen verfolget werden auff Erden/ so ist es dennoch ein herrligkeit Gotts/ oder krafft Gottes/ Rom. 1. vnd wird verklāret in diesem Leben durch mancherley Wunderzeichen vnd hülffe Gottes/ vñ in jenem Leben wird es in Ewigkeit verklāret werden/ wie Paulus spricht/ Ro. 8. Quos justificat, hos & glorificat. Wenn vnser HERR Gott gerecht vñ from̃ machet/ den machet er auch herrlich. Item/ da Christus seinen Himlischen Vater vmb die verklārung seines Namens bittet/ antwortet jm der Vater vom Himel/ Glorificavi & glorificabo. Ich habe dich verkleret/ vnd wil dich verkleren/ Joh. 12. Vnd das ist vnser gröste Herrlichkeit/ daß wir auff Erden nicht vmb sonst hoffen auff Gott/ sonst weren wir wie die elendesten Menschen/ 1. Corin. 13. sondern in der hoffnung haben wir das ewig Leben/ das wird vns zu seiner zeit nicht für gehalten werden/ Denn es heisset: Qui credit in me, habet vitam æternam, Wer an mich gläubet/ hat das ewig Leben/ Joh. 6. Item/ Ich wil jn auffwecken am Jüngstentage. Item/ Jr werdet auff Stülen sitzen/ vñ richten die zwölff Geschlechte Jsrael/ das ist/ die Gläubigen werden am Jüngstentage Richter seyn vber die Gottlosen in aller Welt/ Matth. 19. Wer nu solchen Trost weiß vnd gläubet/ der ist gedültig/ vnd leydet gern vmb deß Euangelij willen/ dazu helffe vns der Allmechtige Gott/ durch Christum/ Amen.

Epistel am dreitzehendē Sonntag nach Trinitatis/ Galat. iij. Vom Gesetz vnd verheissung Gottes.

SAnct Paulus hat genugsam zustreiten wider die falschen Aposteln/ welche lehreten/ Gute Werck/ Gesetz/ Beschneidung/ Opffer/ vnd ander Jüdisch Heiligthumb/ sind nötig zur seligkeit. Dieselbigen verleget er allhie auch/ vnd nimpt für sich nur ein Wörtlein in der Verheissung Gottes/ darauß beweiset er/

er / daß der Same deß Weibes vnnd der Samen Abrahe alleine genugsam ist zu vnser Seligkeit / vnd nicht von nöten darüber zuhaben die Vollkommenheit deß Gesetzes vnnd menschlicher selbst erwählter / oder von heiligen Leuten eingesetzter heiligkeit. Es heist spricht er / In deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden / Gen. 22. Das ist / in Christo Jesu / Es heist nicht / In deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden / das ist / ein jeder sol sein eigen Seligmacher seyn / durch das Gesetz / Ja die Völcker auff Erden sollen in deinem Samen / das ist / durch Jüden / gesegnet werden / vnnd jhrer guten werck geniessen zum ewigen Leben.

Weil nu der Buchstab also helt vnd mit sich bringt in der verheissung Gottes (welche ist sein Testament / das ist / sein Geschenck / durch den Todt Christi vollzogen vñ nach dem Todt Christi aller Welt verkündiget) warumb solt man nicht darbey bleiben / warumb solt man diß wort vnnd Testament verachten? verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / wenn es bestätiget ist / vnd thut auch nichts darzu. Warumb sol man etwas hin zu thun / vnd dem armen Gewissen ein Bürde auffligen vber das / was Gott befohlen hat? Warumb sol man sich nicht an der Verheissung Gottes nicht benügen lassen / vñ wil noch dazu setzen / Gott hat das Gesetz gegeben / darumb muß man das Gesetz auch halten / vnnd dadurch selig werden. Gott hat gute werck gebotten / darumb ist Christus nicht gnugsam zu vnser Seligkeit. Das folget nicht / denn das Gesetz ist erst vor hundert vnd dreissig Jar nach der verheissung geben / darumb kan es ja die verheissung nicht angehören / vnd müssen alle die so vor dem Gesetz gestorben / verdampt worden seyn / wodurch das Gesetz der Seligkeit keme. Also die guten werck sind von Gott gebotten / denen / so Christen worden sind / nit dadurch selig zu werden / sondern den Glauben zu vben / sonst müsten alle die verdampt worden seyn / die an CHRIstum gegläubt / vnnd nicht solche Werck gethan haben / wie dieselbigen vnter dem Bapstthumb vnnd andern menschlichen Satzungen erfordert. Es ist ein grosser vnterscheid / Christus ist die Sonne der Gerechtigkeit / die guten werck / von Gläubigen geschehen / sind ein geringer Glantz deß Glaubens / Menschliche selbererwehlte gute Werck sind gar nichts.

Das ist die erste Lehr dieser Epistel / vnnd gehöret in den andern Artickel deß Glaubens / von dem ewigen Seligmacher Jesu CHRISto / an welchen auch alle Christliche Vorfahren im Alten vnd Newen Testament gegläubt / vnnd durch jhn Selig worden sind. Die Welt verachtet diese Lehr / sie ist den Heyden ein thorheit / den Jüden ein ärgerniß. Gottlose Leut streben nach Fleisches lust / Andechtige vnnd heilige Leute / als die Jüden gewesen / trachten jhr eigene Gerechtigkeit auffzurichten / welches geschiehet / wo man das Gesetz der Gerechtigkeit (wie es S. Paulus nennet) suchet nicht durch den Glauben / sondern auß den wercken deß Gesetzes Rom. 9. 10. Es wil keiner gern der gnaden Leben (welches doch für GOTT der richtigste weg ist) sondern wir wollen Lohn haben / wir wollen grosse Thäter vnnd Meister seyn / denen GOtt billich schandhalben den Himmel geben muß / weil sie jhn so redlich verdienet haben / damit er den seinen Leuten nicht vnrecht thue. Wir aber sollen demütig seyn / die gnade Gottes nicht verschmehen / wie Paulus oben sagt / Cap. 2. Ich werffe nit weg die gnade Gottes. So werden wir theilhafftig der verheissung wie Abraham. Haben wir etwas guts gethan / in vnserm beruff oder sonst / deß sollen wir vns nicht erheben / sollens dahin nicht rechnen / als ein Busse oder ein Lange zu vnser Seligkeit / sondern als vnser vbung / als den befehl Gottes / als schuldigen dienst / ꝛc.

Was einer thut / damit wil er / Für Gott bestehen vnd haben Ehr / So man doch damit dienen sol / Dem Nechsten rahten vnd thun wol.

Epistel am Vierzehenden Sonntag nach Trinitatis / Gala. v. Von allerley Todtsünden.

ICH sage aber / wandelt im Geist / so werdet jhr die Lüste deß Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider / etc.

ES vermanet S. Paulus allhie die Galater / daß sie im Geiste wandeln wollen.

Im Geiste wandeln heist/ nach anregung vnnd reitzung deß H. Geistes leben/ im gehorsam der Gebott Gottes. Wer das thut / spricht er/ wird die Lüste deß Fleisches nicht vollbringen / wer auff Gottes gebott achtet / der steuret seinem Fleisch vnd Blut / welches jn Gottes Gebott zugegen führet vnd treibet. Denn das Fleisch/ das ist/ vnser sündhafftige Natur/ hat ein lüstlein wider GOtt zu handlen/ so hat der Geist/ das ist ein newgeborner Christen Mensch widerumb lust vnnd gefallen / dem Fleisch entwider zu leben. Vnnd vnser HERR Gott hat vns darumb solche Feindschafft deß Geistes in vnser Hertz verliehen/ daß wir nicht thun sollen/ was wir gern wolten / sondern nach Gottes willen vns richten. Welches nu solche Leute sind/ die der Geist Gottes regieret/ die sind nicht vnter dem Gesetz / das ist/ Moses darff sie nicht anklagen / hat kein macht vñ gewalt an jn/ sie zu straffen oder verdammen.

Nun setzt aber S. Paulus nach einander ein gantz Register / was offenbarliche werck deß Fleisches sind / die niemand verneinen kan/ es sind Sünde / als Ehebruch/ Hurerey/ Vnreinigkeit/ Geilheit/ oder mutwillen/ Abgötterey/ Zäuberey/ rc. Solche Sünden haben das auff sich/ daß keiner/ mit denselbigen beladen / kan das Reich Gottes erben.

Hie sollen wir nu diese Vermanung lernen/ daß wir vns für offenbarlichen Sünden oder Wercken deß Fleisches hüten / es ist leyder gnug an vnsern heimlichen/ verborgenen/ täglichen Sünden / ob wir mit der that vns gegen Gott vnd vnserm Nehesten versündigen.

Für Ehebruch/ sag ich/ sol man sich hüten/ Item/ für Hurerey/ Vnreinigkeit/ Vnzucht oder Geilheit. Das geschiehet aber leyder selte/ wieviel erfehrt man vnter vns Euangelischen/ die wir den Namen Christenleute tragen/ daß sich die Leute/ Mañ vnd Weibs personen/ mit Ehebruch vnnd allerley vnzüchten beflecken? Wie viel geschiehet heimlich Schalckheit vnd Büberey wider das sechste Gebott / das nit herfür kompt/ vnd für den Menschen verborgen bleibt.

Man sol sich auch hüten für Abgötterey vnd Zäuberey/ das sind Sünden wider das erste Gebott. Man find solche Leute auch vnter vns / die heissen alle Abgöttische / die mit Abgöttischen / vngläubigen Leuten vmbgehen/ sie nicht verachten vñ meiden/ Psa. 15. Hoffertige/ Geitzige Leute heissen auch Abgöttische / denn sie machen auß jnen selbst/ oder auß jhrem Geld vnnd Gut/ Abgötter. So findet man auch viel Leute / die noch Papistische aberglauben haben/ halten etwas auff Vogel oder Katzen geschrey/ Hunde heulen/ Segen / Beschweren/ rc. das sind Zäuberer.

Die Sünden wider das Fünffte Gebott/ Feindschafft/ Hadder/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwitracht/ Rotten/ Haß/ Mord sind so gemein/ daß vber alle massen ist/ da ist keiner der jhm selbst stewre/ oder seinem Mütlein etwas abbreche/ keiner wil dē andern nachgeben/ vnd sich selbst vberwinden/ Es dencket ein jeder / mit seinem schnarcken vnnd bochen wil er mächtig werden / vnnd viel außrichtē/ da doch Christus spricht/ Mat. 5. Selig sind die Sanfftmütigen oder Gedültigen/ denn sie werden das Erdreich besitzen. Es geschehet / denn freundliche/ sanfftmütige Leute / zichen jedermans gunst an sich / vnnd dadurch vermögen sie alles.

Sauffen vnnd fressen ist der Teutschen beste kunst/ daher wir die vollen Teutschen heissen/ hat man ein Groschen oder Gülden verdienet / von stund an muß er durch den Halß/ vnd machens also mit vnser Arbeit/ daß wir ja jmmer klagen/ vnd der arme Nehester vnser keins hellers oder stücklein Brods gebessert ist. Das ist nicht fein/ vnd ist nicht Christlich / Wir solten züchtig/ Gottsförchtig/ sanfftmütig vnd nüchtern seyn/ das würde Gott wolgefallen.

Weil es aber nicht geschiehet / was wird drauß folgen? S. Paulus spricht/ Ich habs euch zuvor gesagt/ vnd sage noch zuvor/ daß die solches thun/ werden das Reich Gottes nit erben. Sihe/ Du hörst / nimmermehr solt du das Reich Gottes beschawen vnd selig werden/ wo du also in Sünden liegest/ vnd fortfehrest/ Was bistu denn für ein Mensch/ vñ warumb bist du da/ warumb bistu geschaffen vnd geboren / so du solt ein Hellebrand vnd ewiger Feind Gottes werden? Solt du nicht solt die Frewde deß ewigen Lebens/ nach dieser trübseligen zeit auff Erden ererben? So du nicht solt Gott in jenem Leben ewiglich loben vnd preisen? Besser were es/ du werest nie geboren/ oder würdest mit einem schweeren Mülstein in Abgrund ersäuffet/ vñ kemest nimmermehr zu liechte/ denn daß du dich selbst vmb dein Leib vnd Seel bringest? Dafür sollen sich fromme Christen von hertzen entsetzen vnnd förchten/ daß sie ja nicht von Gottes Angesicht verstossen werden / oder Gott seine Hand von jm abziehe/ vnd derhalbē gern in Gottes forcht/ zucht/ demut/ mässigkeit leben/ dazu helff vns Gott allen/ Amen.

Laß

Laſt vns beten.

Allmechtiger / ewiger / barmhertziger / gnediger vnd gütiger Gott / der du vns befohlen haſt / wir ſollen im Geiſt nach deinem willen heiliglich leben / Wir bitten dich / verleihe deine gnade dazu / one welchen wir nichts thun können / vñ laß deinen Willen geſchehen / wie im Himmel / alſo auch auff Erden / durch JEſum Chriſtum deinen lieben Son vnſern HERRN
Amen.

Epiſtel am Fünfftzehenden Sonntag nach Trinitatis / Gala. vj. Von Sanfftmut vnd Mildigkeit.

LIeben Brüder / So wir im Geiſt leben / ſo laſt vns auch im Geiſt wandeln. Laſſet vns nicht eiteler Ehre geitzig ſeyn / vntereinander zu entrüſten / vnd zuhaſſen / etc.

DIeſe Epiſtel helt in ſich vier Stück.

1. Vermanung zum Chriſtlichen leben / welches heiſt im Geiſt wandeln.
2. Warnung für Ehrgeitz.
3. Vermanung zur Sanfftmut.
4. Vermanung zu Mildigkeit.

Vom erſten Stück.

Paulus vermanet zum Chriſtlichen Leben vnd ſpricht / Laſſet vns im Geiſt wandeln / das iſt / in geiſtlichen gedancken / worten vnd wercken. Vrſach / Denn wir leben im Geiſt. Vnſer Leben iſt kein leiblich / Fleiſchlich leben / mit demſelbigen iſt es gar bald gethan / aber wir leben im Geiſt. Wir halten vns dafür / als weren wir der Welt abgeſtorben / vnnd leben für Gott / Galat. 2. Ich bin mit Chriſto gecreutziget / Ich lebe aber / doch nit ich / ſondern Chriſtus lebet in mir / ꝛc. Coloſ. 3. Ihr ſeyd geſtorben / vnnd ewer Leben iſt verborgen mit CHRIſto in Gott / Wenn Chriſtus ewer Leben ſich offenbaren wird / ꝛc. Phil. 1. Chriſtus iſt mein Leben / Sterben iſt mein Gewin.

Vom Andern Stück.

Laſſet vns nicht eiteler Ehre geitzig ſein. Was iſt das / vnnd was wircket der Ehrgeitz? Daß man ſich vnter einander entrüſtet vnd haſſet. Prouer. 13. Vnter den Stoltzen iſt jmerdar hadder / Aber Weißheit (das iſt / Gottes Wort / wenn man an Chriſtum dencket) machet vernünfftige leute.

Vom Dritten Stück.

Lieben Brüder / So ein Menſch etwas von einem Fehl vbereilet würde / ſo vnterweiſet jhn mit ſanfftmütigem Geiſt. Vrſach: 1. Ihr ſeyd geiſtlich. Chriſten ſind nicht fleiſchliche Leute / die nach jhres Fleiſches Lüſtlein vnnd eigen bewegniß leben / Sondern laſſen dem heiligen Geiſt die vberhand / derwegen ſollen ſie auch nicht fleiſchlicher weiſe ſich erzürnen / zancken / pochen / hönen / vberladen / außtragen / wo ſie ſehen / daß jemand ein fall begangen hat.

2. Es kan einē jeden begegnen / was einem andern begegnet iſt. Cuivis accidere poteſt, quòd cuiquam poteſt. Item, Aut ſumus aut fuimus, aut poſſumus eſſe, quòd hic eſt. Vnd ſihe auff dich ſelbſt / ꝛc.

3. CHRIſtus hat es befohlen / man ſol ſanfftmütig ſeyn / einer deß andern Laſt tragen / Matth. 18. Alſo wird euch mein himliſcher Vater auch thun / ꝛc. Luc. 6. Vergebet / ſo wird euch vergeben. Matt. 5. Liebet ewere Feinde / Segenet die euch fluchen / ꝛc.

4. Wer nicht ſanfftmütig iſt / vnnd meinet er ſey Weiſe / vnnd wil es alles Schnur gleich machen / der betreuget ſich ſelber / wandelt in Jrrthumb vnnd kan weiter vmb ſein Seligkeit verführt werde / durch ſolchen heimiſchen jnnerlichen hoffart. So aber jemand ſich leſſet dünckē / er ſey etwas / ꝛc.

5. Einer probiere ſich ſelber gegen dem andern / was er ſelber thut / beſtehet er alda / ſo iſt er lobens wehrt an ſeiner Perſon / beſtehet er nicht / ſo iſt er darumb nicht from / daß ein ander ein Sünder iſt / es kan

einer

einer in einem stück sich wol halten/in andern stücke ist er ein Lawr. Das ist nichts/ Sihe/ was du selber thust/ er thut jenes/ du thust dieses/ ist derhalben einer so gut als der ander/ vnd müssen beyde jhre Last tragen/ Ein jeglicher aber prüfe/ ꝛc.

Vom Vierdten Stück.

Vermanung zu milter Hand mitzutheilen allen Dürfftigen/ sonderlich aber den Glaubensgenossen/ vnd zuuorauß denen/ so den Glauben vnd Catechismum lehren. Vnd scheinet als haben vnsere Vorfahren etliche Euangelien vnnd Epistel auff bequeme zeit gesetzt/ daß die Zuhörer der zeit nach erinnert werden/ wie sie sich verhalten sollen. Man hat nu den Segen Gottes eingenommen/ da sol man keinen Abgott vnd Mammon drauß machen/ vnd sorgen ob man gnug habe das Jarlang zu essen/ trincken vnnd kleidung/ sondern man sol trachten nach dem Reich Gottes/ wie das heutige Euangelium saget/ vnd nach seiner Gerechtigkeit/ daß wir als Christen befunden werden/ Man sol die Hand auffthun vnd mittheilen/ sonderlich die Prediger/ Schulen vnd arme Schüler/ nicht lassen noth leyden/ Deñ das sind die nützlichsten vnd nötigsten Leut in der Welt. Hie erzehlet S. Paulus fünfferley vmbstend.

1. Vrsach/ die vns hie vermanen sol/ zu geben/ Nemlich/ Et dabitur vobis, Was der Mensch seet/ das wird er erndten.

2. Wie wir geben sollen/ Nemlich/ Ohne Verdruß.

3. Wie wir widerumb gemessen werde/ Nemlich/ Reichlich/ das nennet er erndten on auffhören.

4. Wenn wir geben sollen/ Nemlich/ weil wir zeit haben/ das ist/ in diesem Leben/ vnd nicht erstlich im Testament/ vnd zuuor vnser gantzes lebenlang/ geitzen vnd kargen.

5. Weme wir geben vnd guts thun sollen/ Nemlich jederman/ Türcken vnd Heyden/ frommen vnnd bösen/ aber allermeist den Glaubensgenossen/ das ist/ Christen/ die mit vns eine Tauff/ ein Wort/ ein Sacrament/ einen Glauben vnnd Hoffnung haben.

So sollen wir vns dieser Christlichen Tugend/ Sanfftmut/ vnnd mildigkeit befleissen/ wie S. Paulus vermanet vnd für Ehrgeitz/ auch für Zorn/ grim/ geitz vnnd kargheit hüten/ Das helff vns Christus Jesus durch sein heiligen Geist/ Amen.

Außlegung deß Spruchs auß der Epistel am sechtzehenden Sonntag nach Trinitatis/ Ephes. iij. Gott ist ein Vater vber alles was Vater heist.

DIeser Spruch gehört in den ersten Artickel deß Glaubens/ vnd in die Vorred deß Vater vnsers/ da Gott ein Vater genennet wird/ nicht allein/ daß er ein Vater ist seines liebē Sons Jesu Christi/ sondern wie das Gebet hinzugesetzt/ Vnser Vater der gegen vns ein Väterlich hertz hat.

Multi sunt appellatione patres, pauci reipsa.

Es heist alles Vater/ ein leiblicher Vater/ ein Großvater/ ein Beichtvater/ ein Kirchvater/ ein Landvater/ ein Haußvater/ ein Handwercksvater/ ein Altvater/ aber kein Vater ist vber den himlischen Vater/ keiner thut auch solche Wolthat an vns. Derwegen sollen wir vns gegen jm demütigen/ ehren/ dienen/ gehorsam seyn als einem Vater. Malach. 1. Bin ich Vater/ wo ist mein Ehre? Was thun wir aber? In Creutz vnd Leyden haltē wir/ wie die Heyden sagen von der zeit/ Ipsa dies, also dencken wir/ Ipse Deus quandoque parens, quandoque noverca est. Wenn ers macht/ wie wir wöllen/ so ist er ein frōmer Vater/ wo nie/ so ist er ein böser Vater/ ein Stieffvater.

Ochosia lest fragen/ ob er auffkommen sol/ Asa setzt sein vertrawen auff die Ertzte. Saul weicht zu den Zäuberern alles auß vngedult/ die halten Gott nicht für einen Vater. Also thun die leute jetzo auch/ murren vnd bieten vnserm HERRN Gott das Maul/ darumb strafft er/ sie müssen sterben/ also wird dir auch widerfahren/ wer vngedültig ist muß sterben/ ist er nicht kranck/ so muß er kranck werden/ gehets jm noch nicht vbel/ so muß es jm vbel gehen/ Denn Gott muß vns Zaum vnnd Gebiß ins Maul legen/ daß wir gehen wie er wil/ von vns selber thun wirs nicht.

Derwegen sollen wir lernen Gottes väterliche Güte erkennen/ wie sie Dauid erkennet hat/ vnd allenthalben preiset/ Psa. 25. Vater vnd Mutter verlassen mich/ ꝛc. Darumb bistu besser denn Vater vnd Mutter/ Du verlesseſt nicht/ ꝛc. Psalm. 103. Wie sich ein Vater erbarmet/ ꝛc. Esa. 64. Nun

HERR/

HERR/du bist vnser Vater/ wir sind Thō/ Du bist vnser Töpffer/ vnnd wir alle sind deiner Hände werck. Solchen geschiehet auch Väterliche wolthat/ wer es aber spa-ret/ biß dorthin/ wie der Reiche Mann spricht/ Vater Abraham/ ꝛc. da hilfft keine Vaterschafft vnd Kindschafft mehr/ Dar-umb sol man diesen Spruch lernen/ vnnd vnter dem Creutz ins werck setzen/ in gewis-ser hoffnung/ Gott wil sich allerwegen vm̄ Christi willen als ein frommer Vater er-zeigen.

Der Bapst hat sich ein Vater aller Vä-ter genennet/ damit er ja Bapst vnd Ende-christ were/ der sich an Gottes statt setzet/ so hat er zu jüngst vnserm HERRN Gott seinen Namen geraubet/ vnnd Papa, das ist/ Pater patrū, sich genennet/ aber er hat sich als ein Schandvater erzeigt/ seine Kin-der an Gewissen/ Ehr vñ Gut gemartert/ geschendet/ vmb die Seligkeit betrogen. Daß vns GOtt auß seinem Reich erlöset/ dafür sollen wir jm dancken/ vnd das lie-be Euangelion wehrt halten.

Gebetlin.

Gelobet seyst du HERR Gott vnnd himmli-scher König/ der du dich offenbaret hast dem menschlichen Geschlechte/ vnnd deinen Willen vns kund gethan/ durch den allerlieblichsten na-men Vater/ Wir bitten dich/ laß vns deine Kin-der seyn/ vnd stärcke die Kindschafft vnnd Erb-schafft deß ewigen Lebens in vns/ durch dein Wort vnd heiligen Geist/ vmb dei-nes Sons willen/ Amen.

Epistel am siebentzehenden Sonn-tag nach Trinitatis/ Ephe. iiij. Von Christlicher Sanfftmut vnd Einigkeit.

LIeben Brüder/ So ermane euch ich gefangener in dem HERRN/ daß jr wandelt wie sichs gebühret ewrem Beruff/ darinnen jr beruffen seyd/ etc.

DIese Epistel ist one zweiffel auff heutigen Tag geordnet/ dieweil sie auch vermanet zur Demut/ wie das Euangelion/ vnd stehet dieselbige in zwey stücken.

Das erste ist/ die vermanung deß Apo-stels zu Christlicher Einigkeit.

Das ander/ Vrsach/ warumb die Chri-sten eins seyn sollen.

Die vermanung fehet S. Paulus an mit einem sonderlichen Affect vnd erbarmlig-keit/ daß er sich den gefangenen nennet/ vnd darauff spricht/ Ich ermane euch/ Als solt er sagen/ viel werden dencken/ meine Sache ist falsch vnnd vnrecht/ dieweil ich darüber leyde/ Aber nein/ folget jr mir/ es ist nicht vermutlich/ weil ich jetzt alle stund den Todt für mir sehe/ daß ich euch solt was böses lehren oder heissen.

Er setzt aber die vermanung erstlich in gemein/ daß sie jrem Beruff nach/ sich als Christen halten wollen/ vñ also leben/ daß niemand vber sie mit recht zu klagen.

Darnach zeiget er in sonderheit an/ was er für ein wandel von jhn fordere/ vnnd in welchen Christlichen Tugenden sie sich vben vnd beweisen sollen/ Nemlich/ in De-mut/ Sanfftmut oder Langmut. Item/ in der Liebe/ daß einer dem andern kön̄e was zu gut halten/ in Fried vnd Einigkeit von Hertzen/ in Sum̄a/ daß ein Leib vnd Hertz sey/ ein Kopff vnnd ein Sinn/ Bey diesem Stück haben wir folgende sieben Artickel zu mercken.

Zum Ersten.

Ein Exēpel der verfolgung an S. Pau-lo/ der zu Rom von dem vnflätigen vnnd Tyrannischen Keiser Nero bestrickt/ ge-fangen/ vnnd endlich getödtet wird/ wel-ches seines Gefengniß allhie S. Paulus ge-denckt/ da er spricht/ So vermane nun euch ich Gefangener. Ist vns zū Exēpel geschrie-ben/ daß wir auch Gefengniß/ Trübsal vñ Not vmb deß lieben göttlichen Wortes wil-len dulden vnd leyden sollen. 2. Cor. 4. Wir tragen vmb allezeit das Sterben deß HER-REN Jesu in vnserm Leibe.

Zum Andern.

Wie sol eine Christliche Vermanung ge-schaffen seyn? Antwort. Wie S. Paulus spricht/ Ich ermane euch im HERREN/ Das ist/ Als durch GOtt/ vmb GOT-tes willen/ vnd an statt Gottes/ All vnser reden/ lehren/ vermanen/ trösten/ vnd was wir thun/ solle zu Gottes Ehren gereichē/ daß wir nach seinē Wort vnd willen haltē/ vrtheilen/ vnnd die Leute zu Gottseligkeit treiben vnd vermanen. Als/ wer da pre-diget vnd

diget vnnd vermanet / die leute ſollen ſich hüten für fluchen / ſchweren / freſſen / ſauffen / ſtelen / wuchern vnnd dergleichen / der thut ſeine vermanung im HERRN / das iſt / an Gottes ſtadt / vnnd nach GOTtes Wort / Denn Gott hat fluchen vnd ſchweren / freſſen / ſauffen / ſtelen / wuchern / ſchinden vnd ſchaden verbotten / wie hie Sanct Paulus auch ſpricht / 1. Theſſa. 4. Das iſt der Wille Gottes / ewer Heiligung / daß jr nicht lebet in der Luſtſeuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wiſſen / vnnd daß niemand zu weit greiffe / noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel. Darumb ſollen nun die Chriſten alle vermanung in gutem verſtehen vnnd auffnemen / weil ſie im HERRN / vnd in allem guten geſchiehet / ꝛc.

Zum Dritten.

Wie ſol der Chriſten leben gerichtet vnd geſtellet ſeyn? Nach jrem Beruff / daß ſie Chriſtlich als Chriſten leben / Denn das heiſt nicht Chriſtlich leben / wenn ich mich deß HERRN Chriſti rühme / vnd ein Chriſt ſeyn wil / vnd gleichwol ſein wort nicht halte / wider ſeinen Befehl / vnnd dem Euangelion vngemäß lebe / als man viel leut findet. Darumb ſpricht S. Paulus hie / Ich vermane euch in dem HERRN / daß jr wandelt wie ſichs gebürt ewerm Beruff / daß jr beruffen ſeyd. Vnſer Beruff iſt / daß wir Chriſten ſind vnd heiſſen / vnſerm HERRN Chriſto geſchworen ſind in der Tauffe / vñ ſo laut vnſer Beruff / oder Befehl: Was jr wöllet / daß euch die Menſchen thun ſollen / das thut jr jn auch. So iſt nu offenbar vnd kein zweiffel / ein Schindeſſel auff dē Marckt / oder Grempelkrämer / der die leute vberthewret / der wolte nicht / daß jms ein ander thete. Warumb thut ers denn? Ein Wucherer / der ein Güldē zween / drey / ſechs / zehen / vom hundert nimpt / der wolte nit gerne ſolchen wucher einem andern geben / er wolte lieber / er kōnte ſo viel er bedarff zu ſeiner Not / geborget oder geſchencket kriegen / Warumb thut ers denn? warumb nimpt er von einem andern ein ſolch Auffgeld / daß er ſelber lieber wolt vberhaben ſeyn / wenn jn die Not betreffe?

Zum Vierdten.

Was ſollen ſich die Chriſten für Tugend vben vnd befleiſſigen? S. Paulus erzehlet allhie die Tugend oder guten werck deß 5. Gebots / Demut / Sanfftmut / Gedult / Liebe / daß einer dem andern etwas zu gut halten vnd vertragen könne / hertzliche Einigkeit / Jn ſumma / daß wir eine Kirch ſeyn / ein Kopff vnd ein Sinn haben / das ſollen die Chriſten thun / wir ſollen demütig ſeyn / wie das heutige Euangelion lehret / ſanfftmütig / gedüldig / liebhafftig / eintrechtig in einem Sinn. Aber das ſind leyder ſeltzame Tugend vnter dem gemeinen hauffen / der auß mā befindet / wie leyder ſo wenig Chriſten ſind / vnnd die da meinen ſie ſinds am beſten / weil ſie dieſe Tugend nicht haben / ſo fehlen ſie am weiteſten / wie die Exempel vorhanden / daß beydes nahende Freunde vnd Nachbaren / ſich vnter einander heimlich haſſen / vnnd eines vber das ander klaget on alle vrſach.

Zum Fünfften.

Wie ſollen aber dieſe Tugenden geſchaffen ſeyn? S. Paulus ſpricht / Die Einigkeit ſol ſeyn im Geiſt / das iſt ſol von hertzen gehen / vnd nicht außwendig ein ſchein vnnd Malwerck ſeyn / wie man eine Dreckichte wand mit Weiſſe vberdünchet / daß es ſihet wie ein glatter Marmelſtein / Die wort ſollen gut ſeyn / aber das Hertz ſol auch gut ſeyn / ſonſt wo das Hertz ein Schalckiſt / da ſind alle wort vñ geberde ſchalck / wie Chriſtus ſpricht / Wo das Auge finſter iſt / daß der gantze Leib finſter.

Zum Sechſten.

Wie ſol die Chriſtliche Einigkeit geſchehen? Durch das Band deß Friedes. Friede macht einigkeit / Die Welt pflegt ſo zu ſagen / Ein Schwerd behelt das ander in der Scheiden. Item / Hart wider hart / Ich blaſe dich / ich wehre mich. Es iſt war / aber es iſt nicht nach der Regel Chriſti. Das mittel ſol man brauchen / wenns zum allerletzſten kompt / Omnia prius experiri, quàm armis ſapientem decet, Aber nach dem gemeinen Chriſtlichen Leben ſol man friede halten / vnnd auch Friedfertig ſeyn / das iſt / zu allem Frieden rahten vnd helffen / Matt. 5. Wie man denn viel ſolche feine Leute findet / die ſolche gnade von Gott haben / daß ſie wol Frieden machen könnē / zwiſchen Leuten / die ſich gezweyet haben / vnd ſolche gnade vnnd gabe iſt ſonderlich den Regenten von nöten / Man ſol Friede halten / ſage ich / darauß erwächſt rechtſchaffen einigkeit / Denn wenn ſchon jhr zween auffhören Feinde zu ſeyn / weil ſie beyde einer dem andern gewachſen / Als Franckreich vnd Engelland / Türck vnnd Keiſer / ſo iſt es doch nicht rechte Freundſchafft / ſondern erſihet doch ein jeder ſeine zeit / vnd helt denn wie ein loß Armbroſt / wie die Exempel geben. Wie die Kron Franckreich mit dem Keiſerthumb Teutſch-

scher Nation / Der Türck mit dem König in Vngern gethan / vñ noch thun / Darum wer wil rechtschaffen mit seinem Nachbern in einigkeit seyn / der suche frieden / vñ habe lust zu ruhen / so wird jm sein wundsch vnd beger widerfahren.

Zum Siebenden.

Was ist aber die Summa eines Christlichen Lebens? Setzet S. Paulus ein solche beschreibung vnnd solche wort / Ein Leib vnnd ein Geist sollen wir seyn / das ist das pantheum, die gantze universitas, das hohe vnd grosse Gebott Gottes / daß wir sollen ein Leib vnnd ein Geist seyn. Die Welt pfleget zu sagen / Quot homines, tot sententiæ, So mancher Kopff / so manch sinn. Item / wenn wir all einen Kopff hetten / so dörfften wir nur einen Hut / wenn wir all ein Leib hetten / so dörfften wir nur ein Hauß / das sehet jr wol / ist wider die Regel S. Pauli / der da spriche / Es sol seyn ein Geist / das ist / ein Kopff vñ ein Sinn: Das sind auch die Christen / beydes in jrem glauben vnd in jren wercken / sie gläuben all an einen Gott / vnd an einen Heyland Jesum Christum / sie richten all jr liebe vnnd gute werck zu ehren Gottes / vnd liebe deß Nehesten / vnd ist nichts anderley vnter jnen / Denn mancherley arbeit / thun vnd leben / darin doch ein jeder auff das Ende sihet / daß die liebe deß Nehesten gesuche / vnnd alle förderung demselben geschaffet werden.

Gebet vmb Christliche Demut vnnd Einigkeit vnter einander.

HERR Jesu Christe / du Son Gottes / der du dich zum allertiefsten herunter von Himmel gedemütiget / vnnd in deinem gantzen Leben ein Exempel der Demut geben hast / auch wilt haben / wir sollen vnter einander in Frieden vnnd einigkeit nach Christlicher Liebe wandeln / Wir bitten dich / du wölleſt vns deinen H. Geist verleihen / daß wir solchem deinem Exempel vnnd Gebott folgen / damit dein heiliger Name vnter vns gepreiset / vnnd nicht vnter deinen Feinden durch vnser Hoffart vnnd zwytracht verlästert werde / der du mit dem Vater vnd H. Geist lebest vnd regierest in Ewigkeit / Amen.

Epistel am achtzehenden Sonntag nach Trinitatis / 1. Corinth. 1. Von dem allertheiversten Schatz deß Euangelij.

ICH dancke meinem Gott allezeit ewerenthalben / für die Gnade Gottes / die euch gegeben ist / etc.

DJese Lectiõ helt in sich fünff Stück.

1. Exempel eines frommen / getrewen Lehrers vnnd Predigers / welcher für seine Schäflein Gott dancket / daß sie zu Erkentniß deß Worts Gottes kommen / vnd dadurch in jhrem Leben vnnd Wandel täglich gebessert werden.

Solche Danck sagung sol von einem jeglichen insonderheit geschehen / daß wir in aller Demut Gott dancken / nicht allein für empfangene leibliche wolthat deß Getreides / Obs / Wein / gesunden Leib / Hauß / Hof / Kinder / ꝛc. Sondern viel mehr für die geistliche / himlische wolthaten / vnd gabe seines H. Worts / vnnd reinen Lehr vom hochwirdigen Sacrament / ꝛc.

2. Vnterricht / in welchen Stücken / ein Christlicher wandel stehet / nemlich / in der Lehre vnd erkentniß. Lehre heist das Wort Gottes. Erkentniß heist der Gehorsam / daß man weiß was Gottes wille ist / vnnd sich demselbigen gemäß verhelt / Also erklärt auch Lutherus / das Wort erkentniß in der grossen Postill / vber die Epistel vom Trin. Est ist nicht gnug / daß man Gottes wort lehre in der Kirchen bey der Christenheit / sondern ist ein ware Christenheit allda / so sol erkentniß / das ist / ein erkantes Christliches Leben mit folgen.

3. Woher kommen aber diese stück / lehr vnd erkentniß reines Worts Gottes / vnd rechtschaffene bekehrung zu Gott? Sie kommen von der gnade Gottes vmb Christi willē. Ich dancke / spricht er / für die gnade Gottes / die euch gegebē ist in Christo Jesu.

4. Wer erhelt diese stück? Der sie gegebē hat / vnd vmb welches willen sie gegeben sind / Nemlich / Christus Jesus / welcher auch wird euch feste behalten / ꝛc.

5. Worauff warten die Christen auff Erden? Sie habē keine frewde in der Welt / noch etwas gutes zu erwarten / sondern sie warten nur auff die offenbarung vnsers HERRN Jesu Christi / Wenn ein Christen getäuffet ist / hat er schon genug / vnnd wartet nur

tet nur auff Christum/daß er die krafft vñ bedeutung der H. Tauffe an jm erfülle/das ist/Selig macht vnnd das ewige Leben gebe/wie die Tauffe saget/wer da gläubet vñ getäufft wird/der sol selig werden. O wie viel verrahten sich hie/ daß sie Heuchler sind/vnnd nicht ware Christen/welche nit sehr warten auff die Offenbarung vnsers HERRN Jesu Christi/sondern wolten/dz sie zehen hundert Jar alt würden/wie die Ertzväter/vnd nur lang in dieser Welt zu grübeln hetten. Diese sollen Gott vmb den Glauben bitten/ Wo derselbige nicht ist/ da kan auch kein verlangen nach der Offenbarung Christi/oder nach dem jüngsten Tage seyn.

So ist nu die Summa dieser Epistel/ Es ist vmb das Euangelion ein thewrer Schatz/wo Gott dz Euangelion offenbaret/da erzeigt er sich auffs allermildest vñ gnedigst/vñ kan nicht grösser Ablaß noch Gnade bringen/deß werden wir erinnert im heiligen Catechismo / da wir das ende vnsers Glaubens hören/Nemlich/Auffersthung deß Fleisches / vnd ein ewiges Leben. Welch in Elend were es doch/wenn vnser Leib so jämmerlich solt zerrissen /vñ ein Speise der Würmer vnter der Erden bleiben? Nun sagt das Euangelion Nein/ sondern nicht allein sol die Seele vnsterblich seyn / es sol auch das Fleisch oder der Leib/der so elendiglich dahin stirbt/wider lebendig vnd herrlich gemacht werden/ vnd sol erfolgen ein ewiges Leben.

Jeremias helt das Wort für seinẽ thewresten Schatz / darumb betet er also/Cap. 15. HERR / nim dich vnser an wider vnsere Verfolger/in deß erhalte vns dein Wort/ wenn wirs kriegen / vnnd dasselbige dein Wort ist vnsers Hertzen Frewde vñ Trost/ denn wir sind jtz nach deinem Namen genennet/ HERR Gott Zebaoth. Vnd David preiset das Wort vber alle Schätze/sagt es sey jm lieber denn Honigseim / Silber vnd Gold / alle Reichthumb / nennet es seine Rahtsleute/sein Lied/welches er betrachtet bey Tag vnd Nacht. Diesen vnnd dergleichen Exempel sollen wir folgen / Wie man denn manchen frommen Christen findet/der lust vnd frewde hat zu dem Euangelion vnd Gottes Wort/ dasselbige nicht verseumet. Dagegen findet man lose Leute/welche spotten vnd verhönen die/so zur Kirchen gehen / nennen sie Heiligenfresser/Pfaffenheuchler/ꝛc. Etwa so es Miedleut sind/werden sie auß der Herberge gestossen/vmb jres fleissigen Kirchengehens willen. Denn der Teufel kan bey solchen frommen leuten/die den heiligen Geist haben/nicht wohnen.

Gebetlein.

HERR Gott himlischer Vater/lehre vns den Schatz deines göttlichen Worts erkennen/ daß wir dasselbige lieb vnnd werth halten/ vnd vnser Hertz nicht auff jrrdische/zeitliche Güter hengen/Sondern erkennen/ daß das Euangelion ist eine Krafft Gottes selig zu machen/alle so daran gläuben. Mache vns selig durch dein Wort/vmb Christus willen/Amen.

Epistel am neunzehenden Sontag nach Trinitatis / Epheſ. iiij. Warnung für Gottlosem leben.

SO leget nun von euch abe / nach dem vorigen wandel den alten Menschen/der durch Lüste in Jrrthumb sich verderbet. Erneuwert euch aber im Geist ewers Gemüts/vnnd ziehet den newen Menschen an/der nach Gott geschaffen ist/etc.

SAnct Paulus warnet erstlich in gemein/ für Gottlosem Leben / vnnd vermanet zum Gottseligen wandel. 2. Jnsonderheit warnet für zorn. 3. Für Müssigang/ Diebstal/Betrug.

Vom ersten Stück.

Was ist vnser Leben? Es ist der Alte Mensch/den der Teufel in Sünden verführet hat. Was thut derselbe? Er verderbet sich/muß zu nichte vnd zu Erden werden/ vnnd darnach ewiglich verdampt darzu. Warumb? Wodurch? Durch Lüste in Jrthumb/durch sündliche Lüste/ Gedancken/ Wort vnd Werck / Denn vnser gantzes leben ist allerley fliegende Lust/die sich im Hertzen reget wider Gottes Gebott/ wir haben nicht lust zu Gottes sachen/sondern zur Welt/vñ sind jrrige Lüste/errantes cupiditates, Wir jrren vns / wenn wirs besser ver-

ser verstünden/so theten wir besser/wenn das Alter wer starck/vnd die Jugend klu-
ge/ꝛc. Also ists auch mit vns im Christen-
thumb / Wenn die erfahrnen Christen jung
weren/vnd die junge Leut weren erfahrne Chri-
sten/das were ein edel Kleinod.

Das lehren nun die zehen Gebott/die sind das Bilde GOTtes/der Baum deß Lebens/der erhelt Leib vnnd Seel/denn es sind nicht Lusterwerck/sondern werck deß Gehorsams/vnd vollkommenen wil-
lens.

Es ist von Gott gebotten / daß man Gott förchte / seinen Namen preise/sein wort vbe/ꝛc. Dagegen das widerspiel der zehen Gebott sind wir jetzo/haben wir an der Götter/ꝛc.

Dienet zur warnung/daß wir vnser Elend erkennen/vnd zu Gott vmb besserung seufftzen/weme die lust anhenget zu sauf-
fen/zu Vnzucht/zu Hoffart/zu Geitz/flu-
chen/schelten/gehe derselben ab/erkenne es/vnd bete/ꝛc.

Diß ist ein vornemer Punct der Epi-
stel/wir hetten mehr zu erklären.

1. Von dem Zorn.

2. Von der arbeit vnnd fleiß deß Be-
rufs/ꝛc. Darvon zur andern zeit.

Epistel am zwentzigsten Sonntag nach Trinitatis / Epheſ. v. Von der Trawrigkeit.

SEhen Brüder/so sehet nun zu/wie jhr fürsichtiglich wandelt/nicht als die Vnweisen/sondern als die Weisen. Vnd schicket euch in die zeit/denn es ist böse zeit/etc.

DJese Epistel helt in sich fünff Stück.

1. Ein gemeine Vermanung zu guten wercken. Weiß vnnd verstendig seyn/heist Gottes wort lernen/ vnd darnach leben.

2. Erinnerung von der zeit / Man sol die zeit käuffen/wol anlegen/denn es ist in dieser Welt ein böse zeit/vnd ein kurtze zeit.

3. Sonderliche Vermanung von der Trunckenheit/vmb welcher willen ist diese Lection auff den heutigen Sontag verordnet.

4. Das gegenbild von der Trunckenheit deß Geistes.

5. Von der Demut.

Wir wollen von der Trunckenheit reden/ weil es ein gemein Laster ist/vnnd darfür warnen. S. Paulus spricht / Sauffet euch nicht/ꝛc. Vnter dem Wein wird Bier vnd alles starck Getränck/Aqua vitæ, Brandtwein/Meht/süsser Wein/ja Wasser vnnd Couent/wo es zů sauffen gebraucht wird/ verbotten.

S. Paulus setzt vrsach hinzu/Es folget darauß ein vnordentlich wesen/wenn der Zapff sauset / so verschwindet die Vernunfft/gleich wie die Bienen weichen wo ein Rauch ist. Da zancket man/da schreyet man/da rühmet man/da heuchelt vnd buler man/da wirfft vñ schlegt man. Trunckenheit ist aller solcher Sünde ein grund vnd boden/vrsach vnd ankunfft.

Diese warnung gehöret ins fünffte Gebott. Du solt nit tödten. Man tödtet den Leib/schwächet das Häupt vnd alle Glieder durch Trunckenheit / man tödtet den Nehesten/durch böse Exempel/böse nachrede/böse werck.

Propositio, Temulentiã esse fugiendam.

Ratio, quia inest ei

ebrietas, id est, depravatio omnium morum & actionum. Temulentia & vitium universale, & quoddam nonnullis Germanorum.

Hiergegē halte man nu den Welt lauff/ so syhet man/daß alles auff das sauffen gethan ist/arbeitet einer acht tage den Sontag ists versoffen / Weib vnd Kind můssen darben / Oder man macht eine Hochzeit/ein Taufflad/ein Zech / da alles hindurch gehe/darnach darbet man vñ läufft den Leuten zu halse/borget vnd sorget/da sitzt man bey der Hochzeit von Morgen zu Abend / von Abend zu Mitternacht/ zween/drey / vier Tage / wird nicht recht nüchtern/da helt man zwo oder drey stunden Malzeit/nach der Malzeit säufft vnd gurgelt man biß der Bierkrug vbergehet/ daß nichts mehr hinein wil/daß man weder gehen noch stehen kan/Bier vnd Wein durch einander / verderbet gute Speise vnnd guten Tranck / welches sonst eitel Ertzney were. Darauff folget speien vnd ärgers/mit Verderbung vnnd Vngesundheit deß Leibs/mit Versäumung der zeit/ da man beten vnd arbeiten solt/vnd werden die Leut zu Sewen / daß sie vmb jhre Vernunfft nicht wissen/vnd wenn sich die Vernunfft wider findet / so ist der Leib

Kranck/thut Kopff vnd Bauch wehe/wo dann Gott in demſelbigen Stündlein keme/bey nacht oder truncken Morgen/wie würdeſtu da beſtehen? Gott leſt predigen/ höret man nicht/ſo ſtraffet er an Seel vnd Leibe/an Gut vnd Ehr/wie die Exempel geben. A

Prima Temulentia Noe quid effecerit.

Was der Trunck thut/lehret vns der erſte Trunck/der auff der Welt gethan iſt von Noa. Er ſchläfft vnd entblöſſet ſich/ darüber gibt er Ergerniß/daß ſein Son verflucht wird. Loth begehet Vnzucht/ König Balthaſar läſtert. Holofernes buhlet. (Dan. 5. Mane, Thecel, peres, zahl/wage/bruch) Hieher gehört das gemeine Exempel deß Jünglings/den der Satan angefochten/er ſolte ſeinen Herren erwürgē/ die Fraw beſchlaffen/oder ſich ein mal truncken trinckē. Die Trunckenheit bracht jene beyde Stück mit ſich. B

Derwegen ſollen wir für der Trunckenheit vns hüten/nüchtern vnnd mäſſig leben/etwas für vns legen/dabey bleiben/ ein Trünclein dazu thun vmb der Speiſe willen/vnd auffhören. Daniel war mäſſig ſampt ſeinen Geſellen zu Babel/Dani. 1. Darumb ſegnet jn Gott mit Weißheit vñ Herrligkeit/vmb Chriſti willen. C

Vnter dem Reich deß Antichriſts iſt ein tel freſſen vnd ſauffen geweſen/hat man nicht Fleiſch gefreſſen/ſo hat der Wein deſto beſſer geſchmeckt auff die Fiſche vnd andere leichte Speiſe. Exo. 32. Sedebant manducare, &c. Gott lob der vns erlöſet hat.

Gebetlein.

O Gott heiliger Geiſt/der du biſt ein Geiſt der Mäſſigkeit vnnd Sittigkeit/Wir bitten dich/behüt vns für Trunckenheit vñ vnordentlichem Weſen/vnd regiere vnſere ſchwache vñ verweßliche Leibe/daß ſie nicht zuviel thun/vnd wider dich durch vbermäſſigen brauch deiner Creaturen ſich verſündigen. Der du ſampt dem Vater vnd Son/lebeſt vnd regiereſt in Ewigkeit/
AMEN.

Epiſtel am Ein vnd zwentzigſten Sonntag nach Trinitatis/j. Epheſ. vj. Vom Chriſtlichen Ritter vnd ſeinem gantzen Küriß.

VBletzt meine Brüder/ſeyd ſtarck in dem HERRN/vnd in der macht ſeiner Stärcke. Zihet an den Harniſch Gottes/daß jhr beſtehen könt gegen die liſtigen anläuff deß Teufels/etc.

DJeſe Lectiō iſt der Beſchluß vnnd das Ende der Epiſtel an die von Epheſen/vnnd iſt eine ſtattliche Heerpredigt wider vnſern Feind den Teufel. Denn gleich wie ein gewaltiger anſehnlicher Feldherr oder Häuptmañ an der ſpitzen ſtehen muß/weñ man wil Schlacht halten/vnd mit herrlichen beweglichē worten/dem Kriegßvolck ein mut machen/die Feinde Keck vñ dapfer anzugreiffen: Alſo ſtehet hie S. Paulus als ein mannlicher vnnd mutiger Kriegßheld/vnd vermanet die ſeinen/ſeine lieben Chriſten/ſie wollen getroſt ſeyn in dem HERRN/vnd im Namen Gottes/ſich mit dem Teufel in den Kampff legen. Vnd hat dieſe Epiſtel vier Stück. E F

Das Erſte iſt die Propoſition oder Vermanung ſich zu rüſten/vnnd Ritterlich zu kämpffen.

Das Ander/iſt vrſache/Warumb man das thun ſol/Nemlich/daß man für dem böſen Feind beſtehen möge.

Das Dritte iſt eine Beſchreibung der Feinde/wer ſie ſind/wie ſie geſchaffen/vñ wie mächtig ſie ſind.

Dz Vierdte/Beſchreibung der Rüſtung Wehr vnd Waffen/die man wider die Feinde haben vnd brauchen muß.

Jm erſten Stück haben wir/1. Die Vermanung Sanct Pauli/daß er ſpricht/ Jhr lieben Brüder/ſeyd ſtarck im HERRN/vnnd in der macht ſeiner Stärck/ Ziehet an den Harniſch Gottes. Dieſe vermanung iſt allen Chriſten geſagt/daß ſie nicht ſicher/läſſig vnd one ſorge ſeyn/meinen es ſey ſtets friede in allen Landen/ſondern ſich allezeit deß Feindes vermeen/ vnd wider jn rüſten/denn es iſt ein ſolcher Feind/der keinen anſtand annimpt/wenn er kan vnd mag/ſo fehet er Krieg an/vnd iſt gleich als die Leute/ſo dem Türcken nahe geſeſſen/müſſen ſich alle Tag vnd nacht ſeines Einfals verſehen/Alſo auch wir für dem Teufel.

2. Worin vnſer Macht/Rüſtung vnd ſtärcke ſtehe/Nemlich/allein in dem HERRN/

REN/wie wir singen / Ein feste Burg ist A vnser Gott/Ein gute Wehr vnd Waffen.

Im andern Stück hören wir vrsach/ warumb wir gerüst seyn sollen zum streit/ Nemlich/Daß wir mögen bestehen wider den listigen anlauff deß Teufels / oder wie er hernach spricht / auff daß wir widerstehen mögen am bösen tage/ vnnd in all vnserm thun verstehen mögen/was der Teufel für ein Feind sey/Nemlich/ein tückischer/ listiger Feind / denn da sollen wir acht haben auff die wörtlein S. Pauli/daß er meldet deß anlauffens deß Teufels: Item/deß listigen anlauffens / Item/ deß bösen tages oder bösen stunde / Wil so viel sagen/ Wenn der Teufel mit vns streitet/so scherzet er nicht/ gibt nicht allein ein Schlegelein/sondern er thut ein grimigen anlauff/ gibt gute püffe. Item / er lesset sich nicht offenbar mercken/ wenn er kommen vnnd scharmützeln wil/sondern er kompt mit li- C sten/Item/wir Christen haben ja zu zeiten gute tage/aber es kompt doch ein mal ein böse Stunde/da wir mit dē Feinde kämpffen müssen/auff dieselbe sollen wir alle augenblick gerüstet seyn.

Im dritten Stück hören wir wer vnser Feinde sind:

1. Wer sie sind an jrer Natur vnd Wesen/Nemlich/der Teufel / vnnd die seinen/ sind nicht Blut vnd Fleisch/das ist/sie sind D nicht Menschen/krancke/schwache/ matte vnd anmächtige Würm vnnd Maden/ wie wir/daß man sie mit Spieß oder Büchsen könte erlegen/ sondern es sind Geister/ das ist/vnsichtbare Creaturen.

2. Wer sie sind an gewalt vnnd ehren/ Es sind nit geringe / nidrige / schlechte vñ gemeine Personen/sondern es sind Fürsten vnd gewaltige Monarchen vnnd Keiser/ vnd Herren der gantzen Welt/wie sie auch Daniel Fürsten nennet.

3. Wo sie jr Höfe vnd Feldlager haben/ Nicht weit von vns / jrgend in Calcuten oder Schlauraffenland / sondern nahe bey vnd vmb vns/vnter dem Himel in der Finsterniß herunden/das ist/auff Erden/Deñ der Erdboden wird genennet vnd ist auch eitel vnd lauter Finsterniß gegen dem Himmel vnd Firmament/vnd sonderlich gegen dem Liecht/darin Gott mit seinen Engeln wohnet / auß welchem Liecht der Satan verstossen/vnnd nun sein Herberg bey vns hierunder auff Erden suchet.

Im vierdten Stück hören wir/ welches die Rüstung vnd Waffen sind / damit wir vns wider diese böse Feinde wol verwaren müssen. Vnnd hie beschreibt vns Sanct Paulus als ein rechter Römischer Mann/ ein gantzen Küriß oder gerüsteten vnd geharnischten Christen / oder Christlichen Ritter.

1. Sein Gut sol seyn die warheit/ dz ist/ alles was er anfehet / redet oder thut / geschehe auß rechtem Hertzen/one falsch vnd heucheley/das ist/der grund eines Christen sol gut seyn/nicht Gleißnerey.

2. Der Krebs oder Brustharnisch/oder sein Pantzer/sampt den Armschienen vnnd Plechhandschuhē/ sol seyn Gerechtigkeit/ das ist/ein Christenmensch sol nicht in vngerechtigkeit vnnd Sünden/ sondern in einem guten Leben wandeln / Gottes Gebott lieb haben/vnd darnach thun.

3. Der Schienharnisch sol seyn der Friede deß Euangelij/das ist/ ein gut Gewissen/vnd ruhe deß Hertzens/ Christliche gedult in allen dingen/ob es vns schon nicht allzeit nach vnser gerechtigkeit vnd frommigkeit gehet.

4. Der Schild oder die Tartzsche sol seyn der Glaube/den sol man dem Teufel fürwerffen/so geht all sein fewrig Geschoß abe/vnnd prallet zu rücke / seine Streiche können nicht hafften.

5. Der Helm / oder die Pickelhaub sol seyn das Heil oder die Hoffnung der ewi- E gen Seligkeit/ welche nach dem Glauben folget/vnd darin das Häupt vnnd Leben der Christenmenschen stecket.

6. Die Klinge oder das Schlachtschwerdt sol seyn das Wort Gottes / dardurch der H. Geist in vns kämpffet/vnnd sich mit dem bösen Geist balget.

Epistel am zwey vnd zwentzigsten Sonntag nach Trinitatis/ Philip. 1. Von dem thewren Schatz deß Euangelij.

LIeben Brüder/ Ich dancke meinem Gott/so offt ich ewer gedencke/welches ich allezeit thue/etc.

DIese Epistel helt in sich vier Stück.

1. Exempel der Danckſagung für das H. Euangelion.

2. Lehre/Woher die Bestendigkeit deß Euangelij kompt / Nemlich/ erstlich/von

GOtt/welcher vollführet / was er angefangen hat. Darnach kompt sie auch auß dem Gebet. Wie es denn mir billich ist / ꝛc.

3. Was der Christen Gefengniß vnnd Leyden ist/ Nemlich/ ein Verantwortung vnd vertheidigung/ oder bestätigung deß Euangelij.

4. Was das Ampt sey der Christlichen Seelsorger/ Nemlich/ daß sie sollen bitten für jre befohlene Schäflein / daß sie Gott erleuchte/ regiere vnd erfülle/ mit früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen in vns / zu ehre vnnd lob Gottes. Wir wöllen bey dem ersten Stück bleiben/ dasselbe gehört in das ander Gebot Gottes / Sintemal es ist ein Exempel der Danckſagung für das vberschwengliche gut vnd thewren Schatz deß H. Euangelij, welches/ wie im dritten Artickel deß Glaubens stehet/ bringet mit sich die Gemeinschafft der Heiligen/ Nemlich / Vergebung der Sünden / Auffersthehung deß Fleisches vnnd ewiges Leben / Derwegen wir auch hierumb GOtt bitten im Vater vnser/ Dein Reich komme/ ꝛc. Vnnd hieher gehören die H. Sacramenta der heiligen Tauff vnd Abendmal, für welche gleicherweiß wir schüldig sind Gott zu dancken/ vnnd in ehren zuhalten / als das sichtbare Euangelion vnd Wort Gottes.

Dargegen müssen wir klagen/ der Welt vndanckbarkeit für das Heilige Euangelion / Man hats wol mit frewden angenommen/ als ein wunderbarliche Erlösung Gottes auß der Dienstbarkeit vnd Tyranney deß Bapsthums/ da man die Gewissen geplaget vnnd gepeiniget hat mit Menschen Gebotten/ Sünde gemacht/ da keine gewesen/ Aber nun ist man es vberdrüssig/ man cencket nicht daran / man verstehets nicht/ Nemlich/ die Jugend/ welche in dieser güldenen Zeit erwachsen / man mißbraucht der guten Zeit / tritt das Himelbrod mit Füssen / wie die vollgefretzten Kinder / die mit Füssen vber das Brod gehen/ wenn sie hungerig weren/ küsseten die Krömlein vnd essens / vnd wie die vollen Sewe / die den Wein vergiessen/ wenn sie durstig weren / sie leckten die Tröpflein vnd labeten sich. Man höret Gottes Wort mit halben Ohren / ja man bleibt wol draussen/ so darff man dir nichts schuld geben. Darüber handelt man wider Gottes Wort/ vnnd murret wider Gottes Wort/ daß mans nicht hören wil / Man förchtet es möge vnser Sünde entdecken vnnd offenbaren / ja man verfälschets / verkehrets/ ꝛc.

Solt aber GOtt hiezu still schweigen? Nein trawen / Kein Herr im Hause leidet sein wort verachten / weil man jhm sol zu hören vnnd gehorsam seyn/ schweige der HERR Himmels vnd Erden. Esai. 1. Höret jhr Himmel vnd Erde / nim zu Ohren/ denn der HERR redet. Matth. 17. Diesen solt jhr hören. Luc. 8. Sehet drauff wie jhr zuhöret. Eccle. 5. Beware deinen Fuß/ wenn du zum Hause Gottes.

Exempel der Straff hat Gott beweiset an der alten Welt / die Noah nicht hören wolt/ an Sodom/ an Pharao/ an Saul/ an Achab/ an dem Volck Jsrael / die Jeremiam vnd andere Propheten nicht hören wolten. Jerem. 44. Nach dem Wort/ daß du im Namen deß HERREN vns sagest/ wöllen wir nicht gehorchen / sondern wöllen thun nach alle dem Wort/ das auß vnserm Munde gehet/ ꝛc.

Derwegen sollen wir lernen danckbar seyn/ wie S. Paulus vnd David. Psalm. 13. Das wolst vns Gott bewaren rein / ꝛc. So werden wir den Segen Gottes / vnnd die krafft deß Göttlichen Worts haben/ vnnd nicht desto grösser verdamniß/ vnd solches vmb Christi willen / Der Antichrist hat Gottes Wort vnter die Banck gesteckt/ wie denn alle Ketzer dasselbige vertunckelt vnd auß den Augen setzen.

Last vns Gott dancken/ daß er vns auß seinem Reich erlöset/ vnd für falscher Lehr bewaren/ ꝛc.

Epistel am Drey vnd zwentzigsten Sonntag nach Trinitatis / Philip. 1. Von Gefengniß vnd verfolgung der Christen.

IN diesem meinem Gefengniß / darin ich das Euangelion verantworte vnd vertheidige/ etc.

DJese wort lehren vns / was es für Gott ist/ vmb deß Euangelions willen leyden / verfolget/ gehasset/ entsetzet vnd verjaget werden. Es hat für der Welt ein Ansehen/ als sey es verdienter Lohn / die Pfaffen vnnd anders

andere Personen/welche sich vmb der lehr willen verfolgen vnd verjagen lassen/ sein halßstarrige Leute/ die sich mit niemand vergleichen können/ die keinen frieden haben können/ sie müssen mit jemand zu zancken haben/derwegen bringē sie sich selbst in schaden/ leyden/ gefengniß/ schmach/ schande/ not/ bringen Weib vnd Kind in Armut vnd Elend/ machen jrer ehrlichen freundschafft ein Auffruck/ ꝛc. Ein solch ansehen hats für der Welt/ als were das der Effect vnd wirckung jrer Trübsal vnd gefengniß. Aber setze die frage in den Catechismum/ Was wircket die Trübsal vnd gefengniß der Christen/oder wo zu dienet das gefengniß der Christen? So wird die Antwort also lauten/Es dienet dazu/daß das Euangelion verantwortet vnnd vertheidiget werde.

Diese Lehr gehöret in vnserm heiligen Catechismo/ in die sechste Bitte/ von der Versuchung. Es muß versuchung/ Creutz/ gefengniß/ vnd dergleichen seyn/es hat seinen nutz. Als das gefengniß der Christen hat den nutz/ daß dadurch das Euangelion verantwortet vnnd vertheidiget/das ist bestätiget wird/Aber wir bitten/ Gott wölle vns in der versuchung nicht versincken lassen/ ob wir damit angefochtē werden/daß wir doch gewinnen/ vñ den Sieg behalten. So haben wir die Zusag/ welche auch Sprichworts weise also lautet: Christus lesset wol sincken/aber nit vertrinckē.

Hieher gehören die Exempel/ Joseph war gefangen/ aber nit vmb seiner schande willen/sondern das Euangelion vnnd die Warheit zu verantworten vnnd an tag zu bringen. Denn Joseph leydet vber den guten/das ist ein frucht deß Euangelij/ vñ prediget in den gefengniß/kompt auch also darauß/ vnd wird ein Prediger vñ Prophet am Hofe in Egypten/richtet daselbst an die rechte Lehr vnd Gottesdienst.

Im Gesangbüchlein habt jr die Historia von den zweyen jungen München/ Märtyrern zu Brussel/im Niederland verbrannt/Anno 1522. Johannes vnd Henricus/diese sind gefangen/ vñ sind verbrañt/ nicht vmb jhrer mißhandlung willen/sondern zu verantworten vnnd vertheidigen das Euangelion/ daß es zu reden kompt/ warumb man so viel vnschüldigen Leuten das Leben nimpt/nemlich/ vmb der warheit vnd vmb Gottes Ehr willen.

Man wehret einem Maul zu reden/vñ thut hundert Mäuler dagegen auff/ wie das Lied daselbst saget:

Die man im Leben durch den Mord/ zu schweigen hat gedrungen/ die muß man tod an allem ort/ mit aller Stimm vnd Zungen/ gar frölich lassen singen.

Jeremias war auch ins Gefengniß gelegt/Jerem. 38. vnd solte da sterben/ Aber er lag da nicht vmb seiner Vbelthat willen/sondern zu verantworten vnd vertheidigen das wort Gottes/das durch jhn geredt war. Darumb kam er auch loß/vnnd wurd erfüllet was er gepredigt hatte.

Wenn wir sehen vnd erfahrē daß fromme Lehrer vnd Prediger abgesetzt/verjagt oder gefenglich gehalten werden/ sollē wir vns darob nicht freuwen/wie die gottlose Welt thut/ vñ hoffen/nu wird Friede werden/ nu werden wir andere Pfarherr kriegen/mit denen wöllen wir vns wol vertragen. Vnd solche Leute findet man wol/die sich freuwen wenn jre Pfarherr absterbē/ daß sie nur neuwe kriegen/ vnd hoffen sie sollen nicht so böse seyn/ vnnd die Sünde nicht so hart straffen/ als die vorigen/ ꝛc. Aber nein/dencke du nicht also/sondern sage also: Daß vnser Pfarherr entsetzt/ das geschichet gewißlich vmb vnsert willen/ daß wir das Euangelion sollē für die warheit Gottes erkennē/darob diese leute leyden vnd fahren lassen Hab vñ Gut/Weib vnd Kind/Leib vnd Leben.

Das meint S. Paulus an diesem ort/ er lag auch also zu Rom gefangen/Nero wuste nit daß Paulus solte das Euangelion verantworten vnnd vertheidigen mit seinem gefengniß/ sonst hette er jhn zeitlich vmbbracht. Es geschach aber gleichwol/ Paulus schreib in seiner gefengniß schöne Episteln/die wir noch führen in der Kirchen/vnd bekehret manchen Raht vnnd Jüncker zu Hofe/ der sonst sein lebenlang zum erkenntniß deß Euangelij nicht kommen/ wo S. Paulus nicht ein gefangener gewesen were.

Gebetlein.

HERR Jesu Christe/ der du dein heiliges Euangelion wunderbarlicher weise verantwortest vnd vertheidigest/ nemlich/nicht durch viel reden vnd predigen/sondern durch leyden/ Wie deñ auch in solchem Fall die vnschüldigen Kindelein sind Prediger vñ Bekenner gewesen mit jrem Blute/ Wir bitten dich/ du wöllest allen Gefangenen vnnd verfolgeten Christen diesen Trost in jre Hertzen schreibē/daß sie gedencken/ sie stecken nicht in der Schande/sondern stehen in der höhesten Ehre/ daß sie deine Bekenner sind/vnd erhalte sie in reinem vnd bestendigen Glauben/durch deinen heiligen Geist/ Amen.

Außlegung der Epistel

Epistel am drey vnd zwentzigsten Sonntag nach Trinitatis / Philip. iij. vnd iiij. Von der Christen wandel im Himmel/vnd art der falschen Lehrer / In zwo Predigten verfast.

FOlget mir lieben Brüder / vnd sehet auff die / die also wandeln / wie jr vns habt zum bilde / denn viel wandeln / von welchen ich euch offt gesagt / etc.

Die Erste Predigt.

DJese wort setzet S. Paulus zu entgegen dem vorigen / da er von den falschen Lehrern gesagt hat: Sie sind Feinde deß Creutzs Christi / vñ der Bauch ist jr Gott / Dagegen aber wil er sagen / sehen die warhafftigen Christenleut nicht auff das gegenwertige zeitliche Gut vnd wollust dieser Welt / sonder auff das zukünfftige vnd Ewige. Col. 3. Seyd jhr mit Christo aufferstanden / so sucht was droben ist / nicht was auff Erden ist. Vnd ist ein fein wörtlein / das allhie S. Paulus braucht / daß er spricht: Vnser Wandel. Vnser politevma, das ist / vnser Statt vñ Regiment ist mein Himmel / Gleich wie auff Erden die Welt jr Regiment hat / welchs sie mit jrer weißheit vnd vernünfftigen Rechten also bestellet / daß es bleiben vnd gleich ewig wären sol / Aber es zurgehet doch endlich / Vnnd wie man feste Stedte / Schlösser / Festungen bauwet / da man mit frieden wohnen / vnd deß Feindes sich wehren kan / werden doch endlich zurstöret.

Ja wie der Teufel selbs / die hellischen Geister / ein sonderlich Regiment haben in der Lufft vnd vnter der Erden / in finstern Wälden vñ hohen Bergen / muß aber doch am Jüngstentag ein Ende nemmen / Luc. 11. Ephes. 6.

Also viel mehr wir Christen haben ein ewigs Regiment / Festeburg vnd bleibende Städte / nit auff Erden oder in der Lufft / sondern im Himmel / da Jesus Christus vnser HERR sitzt / zur Rechten deß Vaters. Col. 3. Regiert vnd herrschet vber alle seine Feinde. Psal. 110. Vnnd sein herrschafft bleibt ewiglich. Luc. 1. Also auch wir werden ewiglich mit jm bleiben / vnd in stätiger vnaußsprechlicher Frewde frolocken vnd jubilieren: Eja & eja, nunc omnes jubilemus altithrono Domino laudes in Excelsis. O adoranda Trinitas, O veneranda unitas. O du heilige Dreyfaltigkeit / O du hochgelobte Einigkeit.

B Das sollen wir also zur Lehre vnd zum Exempel annemmen / daß wir nach disem Wandel vnd Regiment im Himmel trachten / wie Christus spricht / Matth. 6. Quærite primum, &c. Ebre. 3. Wir haben hier kein bleibende Stadt / ꝛc. Dagegen sollen wir vns hüten für dem / was vns verhindert in Himmel zu kommen / Als ein Wucherer / der durch finantzen viel Geld vnd C Gut zusamen kratzet / der achtet deß wandels im Himmel nicht / er denckt hett ich hie genug / das ander würd sich wol schicken / wer weiß obs auch war ist / daß die Prediger on vnterlaß vom Himmel vnnd von der Helle predigen. Solcher epicurischer Säuw findet man viel / dise trachten darauff / das jrrdisch ist / vnd machen sich D der himlischen Güter verlüstig. Dafür sol sich ein Christ hüten vnd zusehen / daß er das ewige Leben nicht verlasse vmb deß Bauchs willen / Ezech. 13.

Also auch mit andern Sünden mag ein Mensch leichtlich seinen trost im Himmel verlieren / wenn er das zeitlich behalten wil / Jetzund geht die zeit der Verfolgung an / daß man falsche Lehr vertheidiget / vñ die reine Lehr verfolget.

E Wo nu einer ist / wie jhr denn leyder viel sind / der da weichet / vnnd den Menschen als Gott selber mehr gehorsam ist / der behelt wol sein Herberge vnd stück Brods / aber er verleuret darüber seinen Trost im Himel. Matth. 10. Wer sein Leben lieb hat / ꝛc. Matth. 18. So dich dein Auge ergert, etc. Laß dir ehe Händ vnd Füsse abhauwen / ja Leib vnd Leb nemmen / ehe deñ du von der warheit weichen wolte st. Nu ist das je F die Warheit / Bistu ein Christ / so solt nit wuchern / Du solt nicht deinen freyen Willen empor heben gen Himel / Du solt gottloser Mandaten nicht gehorsam seyn / wider dein Gewissen / Thustus aber / so verlerestu deinen Trost im Himmel / vnd nimmest dafür ein Suppen auff Erden / lesseß die speise der Seelen vmb deß Leibes willen fahren. Das wird dir nicht wol bekommen.

Jch

Ich bitte dich/ meinem trewen geselle/ stehe jhn bey/ die sampt mir vber dem Euangelio gekempfft haben. Hie gibt vns S. Paulus Lehr vnd Exempel/ daß man die frommen vnd bestendigen Christen/ Lehrer vnnd Zuhörer/ lieben vnd fordern sol. Stehe jnen bey/ das ist/ thue jn alle forderung/ beherberge sie/ speise sie/ tröste sie. Wen aber? Die sampt mir vber dem Euangelio gekempffet haben/ die Jesum Christum vnd sein thewres Wort bekennet vnd darüber gelidden haben/ sampt mir schmach/ schande/ lästerung/ elend/ gefengniß/ flucht/ staupe/ steinigung. Darumb vermanet S. Paulus an vielen ortē/ beyde Pfarrherrn vñ gemeine Christen/ sie sollen gerne beherbergen/ 1. Timoth. 3. 5. Das ist nicht also gemeinet/ daß man ein jeden Betler vnd Landstreicher zu Hause nemmen sol/ sondern Christenleut gerne mittheilen/ wo sie verfolget werden/ Vnnd mit jrem Christo nicht haben da sie jhr Häupt legen. Ein solcher Mann war Obadia im alten Testament/ 1. Regum 18. Zur zeit Elia/ Da Jesabel die Propheten deß HERRN erwürget/ verstecket er sie bey hunderten/ vnnd speiset sie/ vnd war doch Hofmeister der Königin.

Ja spricht man jetzt/ Es sind nicht Propheten deß HERRN die Prediger/ die man jetzt verjaget/ sondern es sind vnruhige Köpffe/ die Præceptores schmehen/ vnnd Auffruhr anrichten wöllen?

Antwort. Elias must dasselbig auch hören/ er were der Israel verwirret. Ja Christus darzu muste ein Auffrührer sterben/ vnd ward vnter die Obelthäter gerechnet. Das ist deß alten Adams Sprache/ Die Welt pflegt also von den sachen zu reden. Ists aber war? Deß erkünde dich gründlich/ laß dich nicht mit worten bereden.

Laßt vns beten.

Allmechtiger ewiger Gott/ vnd Vater vnsers HERRN Jesu Christi/ der du deine liebe Christen hie auff Erden lessest not leyden/ vnd dort im Himmel tröstest/ Denn wir sind arme Erdenklöß/ kein Trost haben wir auff Erden/ wie die Kinder singen: Wir bitten dich/ laß vns dir in deinem Schutz befohlen seyn/ vnd gib vns Hertz vnd mut/ vmb deiner warheit willen zu leyden/ vnd endlich den Sieg behalten/ durch Jesum Christum/ Amen.

Die Ander Predigt.

DJese Epistel kan man in vier stück theilē. 1. Ein vermanung deß Apostels an die von Philippen/ daß sie sich woltē nach seinem vñ andern frommen Lehrern Exempel halten/ vnd jren wandel nach sich richten.

2. Eine Klage vber etliche vnordentliche Sünd vnnd Laster/ so vnter etlichen Christen die zeit eingerissen.

3. Anzeigung was der Christen wandel sey/ vnd wohin er gerichtet.

4 Etliche sonderliche Vermanung/ besondere Personen belangende.

Das erste Stück.

Im ersten stück habē wir zu lernen/ wie sich die Schüler oder Zuhörer deß Göttlichen worts/ in jrem leben vnd wesen verhalten sollen/ nemlich/ an jren getrewen vnnd frommen Lehrern sollen sie ein Fürbild vnd Exempel nemen. Darumb spricht S. Paulus:

Folget mir lieben Brüder/ vnd seht auff die/ die also wandeln/ wie jr vns habt zum Fürbilde.

Ja sprechen die Leute/ die Pfaffen sind selbst vntüchtig gnug/ sie geben nit allzeit gute Exempel. Ja darumb sol man lernen vnterscheid haben/ Denen sol man nachfolgen/ vnnd auff die sol man sehen/ die gute Exempel geben/ die andern fahren lassen/ sie werden wol müssen rechenschafft vmb jr Leben geben/ Geben sie aber sonst gute Lehr/ vnd predigen recht vnd Christlich/ so sol man jn folgen vnnd gehorsam seyn: Matth. 23. wie Christus spricht von den Schrifftgelehrten vnd Phariseern: Alles was sie euch sagē/ daß jr halten sollet/ das haltet vñ thuts/ aber nach jrē wercken sollet jr nit thun/ sie sagēs wol vñ thuns nit/ sie binden schweere vñ vntregliche Bürdē/ vnd legen sie den Menschē auff den Halß/ aber sie wöllen dieselbigen nicht mit einem finger regen. Darumb ists nicht recht daß man saget/ Man sol jrer Rede folgen/ der Prediger/ nicht jren wercken/ denn sie sind so wol Menschen als andere/ vnd der böse Geist ficht sie ehe an mit mancherley Sünden vnd gebrechen denn wol andere. Aber ein fein ding ist es/ wenn es beydes bey einander ist/ Christliche Lehr vnd Christlich Leben/ es schaffet auch grossen nutz eines Christlichen Mannes einige Predigt/ deñ zwentzig Predigt eines leichtfertigē gottlosen Mannes.

Vnd ist ein schöner/ herrlicher Ruhm/ daß S. Paulus sich nennen darff/ als deme man nit allein in Lehr/ sonder auch in eusserlichen Wandel sicher nachfolgen mag. Diesen Ruhm sollen wir alle nachjagen/ vnnd zusehen/ daß wir vnser Gemeine selber nicht ärgern/ wie leyder geschiehet. Da höret man/ wie einer zū Ehebrecher wird/ der ander ein Blutschender/ der dritt zum Todschleger/ der vierdte zum Geitzhalß vnd Wucherer/ vnd so fort.

Derhalben wo man fromme Prediger hat/ sol man Gott dafür dancken/ sie nit verachten/ ob sie wol einfeltig vnd geringes ansehens sind/ sondern ehren vnd fordern/ vñ nach jrem Leben sich zu richten.

Das

Das Ander Stück.

Jm andern Stück haben wir zu mercken/ Wie es leyder vnter den Christen offe schendlich genug zugehet/ daß jr etliche in Sünden vnd schanden leben/ welches denn den frommen Christen sehr wehe thut/ wie hie an S. Paulo zusehen/ da er spricht: Jr viel wandeln/ von welchen ich euch offt gesaget habe/ Nu sage ich auch mit weinen. O wie wehe muß dem lieben S. Paulo gethan haben/ wenn er Schand vnd Laster von einem Christen erfahren. Nun zeiget er an/ was für Sünden er meinet/ damit jhr etliche beschmitzet/ nemlich/ mit der leydigen Wolluſt vnd Bauchsorge/ welche sie endlich in die Helle hinein bringet/ Denn so spricht er:

1. Sie sind feinde deß Creutzes Christi/ das ist/ sie wöllen nichts leyden/ predigen mögen sie wol vnd Predigten hören vom HERRN Christo/ aber sie wöllen nichts darüber zusetzen/ das Creutz wiedert jhn/ da schutten sie sich für.

2. Jr End spricht/ Es ist das Verdamniß/ das ist/ alle jr Datum/ darauff sie jhr Hertz setzen/ vnd darüber sie sich zum höchsten bemühen/ ist eitel verdampt ding/ greuwel vnd eckel für Gott dem HERRN.

3. Der Bauch ist jr Gott/ das ist/ Reichthumb/ Ehr/ Gut/ Essen vnd Trincken/ spacieren/ spielen/ bulen/ das ist jhr Himmelreich/ das sie begeren vnnd darauff sie jren Trost setzen/ O sagen sie was Himel/ Himmel/ wer ein weil geld zu zehlen hette.

4. Jhr Ehr ist eitel Schande/ das ist/ was sonst grosse Sünde ist/ das halten sie für eitel Tugend/ vnd sol grosse Ehr heissen/ wöllens noch gerühmet seyn.

5. Sie sind jrrdisch gesinnet/ das ist/ sie haben kein Ader die sich nach Gott/ oder nach dem Himmelreich reget oder sehnet/ sondern alle jr sinne vnd gedancken stehet auff jrrdischen vnd vergenglichen dingen.

Also beschreibet S. Paulus etliche feine Früchtlein/ vnter den Christen zu Philippen/ vnnd ist dieses sonderlich geredt von den Geistlichen. Darumb kan mans auch eben so wol zu vnser zeit auff die geistlichen Herren deuten als vorzeiten/ Denn ob wol (Gott lob) bey dem grossen hauffen der Christlichen Predicanten vñ Seelsorgern/ Gottesfurcht/ Tugend vnd Ehr vorgehet/ vnd one mangel vnd gebrechen nicht abgehet/ jedoch so sihet man in diesem wort S. Pauli/ eine vollkommene beschreibung der gantzen Papisterey/ vñ jres falschen Gottesdiensts/ Denn sie sind die falschen genañten Geistlichen/ als Bapst/ Cardinäl/ Münch vnd Pfaffen sind:

1. Feinde deß Creutzes Christi/ Sie fliehen vnnd meiden das lieb Creutz/ jammer vñ verfolgung/ so ein jeder frommer Christ vmb deß Euangelions willen gewarten vnd außstehen muß/ für dem Creutz fliehe sie sehrer/ denn der Teufel fürm höltzern Creutz. Denn sihe nur/ Wo sind die Clöster herkommen/ denn daß sie sich zur zeit der Verfolgung verkrochen/ vnd nicht offentlich habē den HERRN Christum wöllen bekennen/ Denn ob es wol nit vnrecht ist/ daß man den Tyrannen vnd der Verfolgung entweiche/ wo man kan/ so sol man doch kein weise vnd gewonheit daraus machen.

2. Darnach das jenige/ darvnter sie sich am höchsten brauchen/ ist eitel Verdamniß/ Denn was ist jhr grosse arbeit? Mit den Händen arbeiten sie nicht/ sie machen jn nit viel schweelen/ sie arbeiten das sie frieren/ vnnd fressen das sie schwitzen. Ein Arbeiter oder Handwercksmann/ ist in einem seligen Stande/ denn es heißt/ Psal. 128. Labores manuum, Du wirst dich nehren deiner Hände arbeit. Aber sie begeren der Seligkeit nit/ haben zu zarte Jeuste/ Handwerck zu treiben/ Der Flegel/ Schmiedhammer oder Zimmeraxt ist jnen zu schweer/ Zu deme so arbeitē sie mit dem Kopff viel weniger. Jtem/ Die Papisten habens verbotten/ daß ein Pfaff oder Münch nicht sol zugelehrt seyn/ Darumb sehe man nur wie grobe Esel in Clöstern vorzeiten gewesen vnd noch/ die doch weniger Gehirns gehabt haben/ denn ein eysern Keil/ grobe/ vnbehöfelte höltzer. Was haben sie denn für? Jr gröste arbeit/ darin sie es jn am seuwersten lassen werden/ ist/ das Nachts auffstehen/ jhr sieben zeit singen/ Metten/ Vesper/ Prima/ Tertia/ vnd so fort/ vnd plöcken vnd plerren/ als vmb jren Halß/ halten alle tage Meß/ Vigilien vñ Begengniß/ das ist alles eitel verdampt ding/ dazu Gott keine lust hat/ darumb ist all jr grosse arbeit verloren.

3. So ist jr Gott der Bauch/ Denn was habē sie mehr im Bapstthumb von all jrem thun/ denn nur den Kropff vñ Bauch vol/ sonst sind sie ferrner eitel niemand nutze/ Faulwenste/ der weder Gott noch die welt noch sie selbs/ noch die jren gebessert sind/ darumb wenn der Bauch darbet/ so ligt jr Gott darnider/ vnd sie vergessen alles jres Gottesdienstes/ wie denn ein frommer Christ hat anzeigen wöllen/ der ein Gemälde lassen machen/ da stehen ein hauffen Münche/ vnd peitschen den HERRN Christum/ an einer Seule/ vnnd hat ein Reim drüber gemachet:

Deus noster est Venter.
Man gibt vns nicht mehr libenter.
Drumb streicht zu recenter.

Mit dieſen Reimen vnd gemmälde hat derſelbe fromme Chriſt der Münche geſpottet/ vnd eben das von jn geprediget/ das hie S. Paulus ſpricht: Jr Gott iſt der Bauch/ vnd eben deß Zorns ſind alle diejenigen/ ſo es mit den Papiſten halten/ vñ dieſelben an ſich ziehē/ ja nicht allein das/ ſondern geben ſich in jr gemeinſchafft/ wie auch bey vns geſchicht. Dieſe alle thun es auch vmb deß Bauchs willen/ daß ſie jhr genieſſen wöllen.

4. So ſpricht S. Paulus: Jhr Ehr iſt ſchande/ Was bey andern Leuten an gemeinem pöfel ſchand iſt/ das ziehen ſie jnē für groſſe Ehr vnd wolſtand an. Das leydige ſchändliche Bubenleben muß an dem gemeinen hauffen vnrecht ſeyn/ wie es denn iſt/ Jenen/ den geiſtlichen Münch vnnd Pfaffen/ muß es recht ſeyn/ daß ſie nit allein heimlich Büberey treiben/ ſondern auch offentlich one ſcheuw. 2.3.4. Madonnen haben/ die dem Herrn kochen/ vnd zuweilen das Bette machen/ Ja freylich/ es iſt heilig fleiſch/ dz macht niemād vnrein.

5. So ſind ſie jrrdiſch geſinnet/ ſie denken nur wie ſie hie vollauff vnd gute tage haben/ wer weiß wer dort iſt/ oder wie es dort zu gehet/ vnd thun wie die Buben/ 1. Cor. 5. Laſſet vns eſſen vnd trincken/ morgen ſind wir tod/ man verſuches/ vnd gebe einem Pfaffen genug/ er verredt wol ſein lebenlang kein Meſſe zu halten/ Darumb ſo trifft alles fein zu auff vnſer Widerſacher die Papiſten/ was allhie S. Paulus vber die böſen gottloſen Lehrer vnnd falſchen Geiſtlichen klaget.

Weil deme nu alſo/ ſo ſöllen wir hiebey zur Lehre mercken/ daß wir fromē ſeyn/ vñ ſölchem böſen Exempel der falſchē Chriſtgenoſſen nicht nachfolgen/ ſondern vns nach den frommen Chriſten/ vñ nach den frommen Pfaffen halten/ als S. Paulus einer geweſen iſt/ Denn alſo ſpricht er auch an die Theſſalonicher/ 2. Theſ. 3. Wir gebieten euch lieben Brüder/ in dem Namen vnſers HERRN Jeſu Chriſti/ daß jr euch enziehet von einem jeden Bruder/ der da vnordentlich wandelt/ vnd nicht nach der ſatzung/ die er von vns empfangen hat/ denn jr wiſſet wie jr vns ſollet nachfolgen/ denn wir ſind nicht vnordentlich vnter euch geweſen.

Darumb ſol man der böſen falſchen Chriſten muſſig gehen/ nicht freſſen vnnd ſauffen mit jhn/ damit man von jhn nicht vergifftet werde/ fürcht ſich einer doch für dem andern/ daß er mit jn auß der Kanne ſauffen ſol/ wenn er ein böß oder ſüchtig Maul hat/ viel weniger ſol man mit denen vmbgehn/ die böſe vnchriſtliche wort auff der Zungen führen/ vnnd verderben A einen damit/ der mit jhn zuſchaffen hat/ Darumb ſpricht Sanct Paulus auch: Böſe Geſellſchafft macht böſe Chriſten. Corrumpūt bonos mores mala cōſortia. Dieſe Lehre gehört in die ſechſte Bitte deß Vaters vnſers/ denn es iſt eine groſſe Verſuchung oder Anfechtung/ wenn wir durch die Welt/ ja durch vnſer eigen Brüder vnd Mitchriſten angefochten/ vnnd zu böſen Exempeln verreitzt werden/ derhalbē ſollen wir fleiſſig beten/ Führe vns nit in verſuchung. Behüte vns für den Bapſt vñ alle ſeim geſchwürm/ für böſen falſchē Chriſten/ daß ſie vns nit mit jrer boßheit/ ärgerniß geben/ vnnd ſchaden der Seelen zufügen/ ſondern bekehre ſie/ Oder wo ſie mutwillig in Sünden verharren/ ſo ſtraff ſie/ vnd hilff vns/ deinē beſtendigen Chriſten/ hie vnd dort ewiglich/ Amen.

Das dritte Stück.

Jm dritte ſtück habē wir/ 1. wie der Chriſten wandel ſey/ vnd wohin er ſtehe/ nemlich in dem Himel/ bey vnſerm HERRN Chriſto.

Dic mihi quare regio capiet pia pectora tandem? Exiliis ſa. turent fidera clara medū.

2. Ein zeugniß vom Jüngſtentage.

3. Was am Jüngſtentage geſchehen wird/ nemlich/ Chriſtus wird vnſer Leibe verklären.

4. Durch was Krafft/ nemlich/ durch ſein Allmechtigkeit.

Das Vierdte Stück.

Jm vierdtē Stück haben wir/ 1. ein Exempel der freundligkeit an S. Paulo/ da er die von Philippen ſo offt ſeine lieben/ ſein freud/ ſein Kron heiſſet.

2. Wie die Zuhörer ſollen ſeyn gegen jre Seelſorger/ nemlich/ daß ſie freud vñ ehre von jn haben.

3. Daß man in fried vnnd einigkeit leben ſol.

4. Daß man die frommen vnd beſtendigen Chriſten lieben vnd fordern ſol.

5. Welche Menſchen im Buch deß Lebens geſchrieben ſtehen/ Nemlich/ die da vber dem Euangelio kempffen. Jm Buch deß Lebens ſtehn/ heiſſet ein erwehlt kind Gottes ſeyn/ Denn man redet alſo von Gott/ nach menſchlicher weiſe. Hie pflegt man zu diſputieren/ Weil Gott ein Buch hat/ dariñ die Erwehlten geſchriebē/ ſo iſt jr eine gewiſſe zahl/ die Gott dem HERRN bekañt iſt/ nicht den Menſchen/ Ja auch die Menſchen kōnen ein Regiſter vñ zahl machen/ wer im Himel ſey oder nicht/ weñ wir wiſſen/ wie ein jeder geſtorben/ Denn wer biß ans ende beharret/ der iſt ſelig.

Alſo ſind alle Gläubigen eingeſchrieben in das Buch deß Lebens/ Aber daß

du sagen wölleſt/ Wenn Gott einschreibet als ein Wirtschaffr Gast/ der zu seines Sons Hochzeit geladen wird/ der muß selig werden. Das folget nicht/ Es heißt die geladen werden/ sind es nicht wehrt/ sie wöllen nicht kommen/ Also kan man es wol

A darnach machen/ daß man wider herauß gekrantzt wird auß dem Buch deß Lebens/ als Dauid mit seinem Ehebruch. Darumb ist das ein vnnötige Disputatio/ von der Außerwehlung/ Wer den Glauben hat/ vnd behelt/ der ist schon erwehlet.

Epistel am vier vnd zwentzigsten Sontag nach Trinitatis/ Col. j.

DErhalben auch wir/ von dem tage an/ da wirs gehöret haben/ hören wir nicht auff/ etc.

DJse Epistel helt in sich zwey Stück: 1. Exempel der Vorbitt oder gemeinen Gebets zu Gott für die Christen vnd Zuhörer/ daß sie Gott/ 1. Erleuchte mit rechtem Glauben/ 2. Wircke ein Christliches Leben/ vnd verleihe 3. Gedult vnd Trost im Creutz/ auch 4. Danckſagung für die höheſten gaben der Gerechtigkeit vnd Seligkeit in Christo Jesu.

2. Beschreibung der wolthat Gottes gegen vns/ nemlich/ der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit/ Vaters/ Sons/ vnd heiligen Geistes. Der Vater hat vns tüchtig gemacht/ zum Erbtheil/ errettet von der Obrigkeit der Finsternüß/ etc. Der Son hat vns erworbē die Erlösung durch sein blut/ etc. Der heilig Geist/ als die Krafft Gottes/ vnd sein herrliche Macht/ stärcket vns zu aller Gedult vnd Langmütigkeit mit freuden.

Wir wöllen von der eigen vnd sonderbaren Wolthat vnnd Verdienst Christi reden.

Von den wolthaten Christi.

Davon sagt S. Paulus/ An jm haben wir die Erlösung/ er hat vns erlöset/ nicht mit Gold oder silber/ wie man pflegt sonst Gefangene zu lösen/ sondern durch sein Blut/ vnnd ist solches die Erlösung nicht von leiblichen Banden/ sondern von ewigen banden der Sünde/ vnnd Ketten der Finsterniß/ daher nennets Paulus/ Vergebung der Sünden/ das ist die eigene Wolthat deß Sons Gottes. Der Vater hat nit sein Blut vergossen/ der heilige Geist auch nicht/ sintemal weder Vater noch H. Geist ist Mensch worden/ sondern der Vater hats beschlossen/ der H. Geist verkündiget/ der Son hats außgericht/ denselbigen hat es am meisten gekostet/ Darumb hat er auch zweyfache herrligkeit vnd ehr im Himmel/ daß er als warer Gott herrschet/ vnd als warer Mensch mit Gott geehret vnnd angebetet wird/ Vnnd ist das Häupt der gantzen himmlischen Kirchen/ Sonn vnd Kron deß Paradeiß.

Christus der HErr hat zwifache Ehr/ Als Gott im Himel herrschet er/ Als Mensch wird auch mit Gott zu gleich/ Angebetet in dem Himelreich.

C

Catechismus, Antithesis, Applicatio.

Diese Lehr gehöret in den andern Artickel deß Glaubens/ Gelidden/ etc. Vnd stimmet mit andern Sprüchen der heiligen Schrifft/ als Gen. 3. Deß Weibes Same/ etc. Psal. 110. Er wird vom Bach trincken/ am wege/ Das ist/ zur zeit seines wandels auff Erden/ oder zur zeit seiner niedrigung/ Er wird leyden/ aber er wird sein Häupt empor heben/ das ist/ auffersteher/ vberwinden/ vnnd auß der angst herauß reissen.

D

Für diese Wolthat deß HERRN Christi solten wir danckbar seyn/ aber wir mißbrauchens zur vnchristlichen Freyheit/ wir fluchen dabey/ das ist/ führens vergeblich vnd verächtlich im Munde/ oder führens widerwertiger weise/ dadurch böses zu

E

thun vnnd wündschen/ zäubern/ etc. Wie den gestern bey dem Brande auch geschehen/ vnd ist wunder daß Gott bey solchen gottlosen wesen zu helffen pflegt/ er thuts vmb seiner Ehr willen/ etc. Sie befinden auch endlich/ Gott strafft solche als Heuchler/ oder als offentliche Läſterer/ daß jn der Halß vmbgedrehet wird/ die Zunge erstarret/ zu grossem vnfall kommen/ oder ewig verdammet werden/ Leuit. 24.

F

So sollen wir nun die Wolthat Christi ehren/ wie Paulus/ da er spricht/ 1. Cor. 2. Jch hielt mich nicht dafür/ daß ich etwas etc. Gal. 6. Es sey ferrne/ etc. So werden wir wider von Gott geehrt werden vmb Christi willen/ solches in der hoffnung/ Darumb sollen wir vns zum Wort vnd Sacramenten halten/ biß wirs im schauwen empfangen/ Hie sind seine Windlein/ dort werden wir jn selber haben.

Da

Der Antichrist vnnd die Rottengeister verachten die Wolthat CHRISTI/der Bapst hat vnser Erlösung auff sein Ablaß vnnd Fürbitt der Heiligen gesetzt/ die Rottengeister lehren gute Werck zur Seligkeit/ &c.

Epistel am fünff vnd zwentzigsten Sonntag nach Trinitatis/ 1. Thess. iiij. Von aufferstehung der Todten/ In zwo Predigten verfast.

WIr wöllen euch aber lieben Brüder/ nicht verhalten/ von denen die da schlaffen/ auff daß/ etc.

Die Erste Predigt.

FRage. Wie werden die Todten aufferstehen? Diese Frage ist zu Thess. gewesen. Antwort S. Paulus: Das sagē wir euch/ als ein wort deß HERRN/ &c. Wir die wir leben/ &c. So tröstet euch nun/ &c.

Wie mannigfaltig ist dieser Trost?

1. Tröstet vns die Aufferstehung/ daß ein Ende haben wird mit vnsern Leyden (denn die Christen müssen leyden/ Matt. 10. Rom. 2. 8.) Psa. 30. Momentū ira ejus. Ps. 103. Non in perpetuum. Rom. 8. Non sunt condignæ. Ps. 84. Jamerthal. Psal. 126. Euntes ibant. Qui seminat.

2. Daß wir vns für dem Jüngstentag vnd Gericht nit zu fürchten haben/ sonder zu freuwen. Luc. 21. Wenn dieses anfehet zu geschehen/ so sehet auff/ &c. Rom. 8. Ich weiß/ daß mich weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ etc. scheiden kan von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist. Matth. 16. Portæ inferorum, &c.

3. Daß vnser Feinde werden mit dem Jüngstentag geschreckt vñ gestraffe werden. Matt. 25. Segregabit. Psal. 21. Du wirst sie machen wie ein Feuerofen/ wenn du drein sehen wirst/ Die Hell wird sie verschlingen in seinem Zorn/ Feuer wird sie fressen. Esa. vlt. Sie werden hinauß gehē/ vnd sehen die Leichnam der Leute/ die an jn mißgehandelt haben/ Denn jhr Wurm wird nicht/ &c. Vnnd werden allem Fleisch ein greuwel seyn/ Luc. 16. Dives apud Inferos, &c.

4. Wir werden vnsers Leydens ergetzt werden/ vnd das ewig Leben haben. Luc. 16. Dieser hat/ &c. Rom. 8. Non sunt condignæ. Matth. 25. Tunc dicet, &c. Esa. vlt. Alles Fleisch wird einē Monden nach dem andern/ vnd einen Sabbath nach dem andern kom̃en anzubeten für mir.

Weil deme also/ sollen wir gerne leyden/ vns für den jüngstē tag vñ vns für dem tod nicht fürchten/ vnser Feinde verachten/ vnnd das zeitliche Leben gerne verlieren/ vmb Christi willen/ auff daß wir das ewige Leben haben mögen.

Gebetlin.

Allmechtiger HERR Gott/ vnd himmlischer Vater/ Wir bitten dich/ du wöllest vns Gnade verleihen/ daß wir vns für dem Jüngstentag ja nicht entsetzen/ sondern also gläuben vnd also leben/ daß wir mit freuden deinen lieben Son empfahen mögen/ durch denselbigen/ &c. Amen.

Die Ander Predigt.

DJe fürnembsten Stück der Epistel sind/ Erstlich/ Daß die aufferstehung der Todten gewißlich geschehen werde.

Zum andern/ Wie sie geschehen werde.

Zum dritten/ Wie man dieser Lehr vnd vermanung gebrauchen sol.

Von denen die da schlaffen. Ist ein Lehr/ was zu halten sey von den Todten vnnd verstorbenen Menschen/ nemlich/ daß sie ruhen vnd schlaffen.

Wie die andern. Die Heyden. Ephes. 2. Wir sind von Natur Kinder deß Zorns/ wie auch die andern.

So wir gläuben. So wir gläuben daß Christus ist aufferstandē/ so folgt darauß/ daß wir auch gläuben vnsere Todten werden aufferstehen/ vñ wie wir gläuben Christus ist aufferstanden/ also gläuben wir/ vnser Todten werden auch aufferstehen. Denn Christus ist vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferstanden/ Rom. 4. vnd ist der Erstling vnter denen/ so da schlaffen/ das ist/ der erst/ so durch sein eigen gewalt vom Tod aufferstanden/ vnd wir müssen hernach folgē als die zehendē deß menschlichen geschlechts/ wie er der Erstling desselbigen worden.

Als ein wort deß HERRN. Nicht als mein gedancken oder meinung/ sonder als gewiß vnd Gottes wort.

Werden nicht zuvor kommen. Es scheint als sey ein Disputatio zu Thessalonich wor

den vber der Aufferſtehung/wie denn dieſer Artickel viel fragen gibt/ob auch die lebendigen werden ehe für den Richtſtuel Gottes komẽn/denn die Todten. Darauff antwort der Apoſtel/Nein/ſondern wir werden miteinander kommen/doch alſo/daß die Todten erſt aufferſtehen/vnnd in deme werden wir mit den Todẽ zugleich hingerückt werden in den Wolcken/dem HERRN entgegen in der Lufft.

Feldgeſchrey/Stimm deß Ertzengels/Poſaune Gottes vom Himmel. Mag von leiblicher ſtim̃ vnd Poſaune verſtanden werden/oder für die helle ſtim̃ deß Euangelij/vnd der trewen Lehrer vnd Prediger vor dem Jüngſtentage/Gleich wie Noe die Poſaune bließ zur Sindflut/Lot zum feuwer vber Sodom vnd Gomorrha/jedoch ſo iſt nicht on/die Welt wird nicht ſo heimlich vnd ſtill vergehen/ſonder es wird mit eim groſſen gepraſſel vnd krachen zugehẽ/vnnd iſt müglich daß Gott ſeine Engel in der Lufft wird laſſen ein Feldgeſchrey vnd anblaſen machen/wie man pflegt zu thun wenn man eine Stadt ſtürmen wil/vnnd anbleſet mit Poſaunen/Heerpaucken/Drummeln/Büchſſen/Geſchütz vnd dergleichen.

Vnd werden alſo bey dem HERRN ſeyn allzeit. Wir dörffen nicht dencken/daß Gottes Gericht lang wären wird/es wird in einem Augenblick alles geſchehen ſeyn/was Chriſtus Matth. 26. meldet/vñ darauff folgen entweder ewiges Leben/oder ewige Verdamniß. Es wird da nicht dringens oder entſchuldigens gelten/denn es wird einen jeden wol an der Stirn geſchrieben ſeyn/oder jm ſein Hertz ſagen/was er gethan/wie er mit Gott ſtehet/ob er ſelig A oder verdampt werde/Gott kennet die ſeinen/2. Tim. 2.

Gebetlin.

O HERR Jeſu Chriſte/der du zukünfftig biſt zu richten die Lebendigen vnd die Todten/vnd wilt aufferwecken alle die/ſo vnter der Erde ſchlaffen zum ewigen Vrtheil/deß Lebens oder Verdamniß/Wir bitten dich/du wölleſt vns gnedig ſeyn/vnd zum ewigen Leben auffer- B wecken/auff daß wir bey dir ſeyn vnd bleiben/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Summaria der Epiſtel am tage der Reinigung Marie/

Malach. iij.

DJeſe Lection iſt auff den tag Purificationis verordnet/weil da ſteht: Der HERR wird kommen in ſeinen Tempel/welches leiblich erfüllet iſt zũ erſtẽ mal an dem tag der ſechßwochẽ oder deß Kirchgangs Marie/da ſie ſich nach dem Geſetz Moſe gereiniget/vnd das Kind Jeſum in dem Tempel geopffert vnd gelöſet hat. Es iſt aber in dieſem Text ein weiſſagung/beydes von Johanne dem Täuffer/vnd von dem HERRN Chriſto ſelber/vnnd wird jhr beyder D Ampt beſchrieben/daß Johannes ſol Chriſto den Weg bereiten/von jm lehren vnnd predigen/Chriſtus aber ſol ſelber wircken/vnd mit ſolcher Krafft/wie ein Seyffenwescher/vnnd wie ein Silberſchmeltzer/das iſt/er wird den heiligen Geiſt geben/vnd neuwe reine Hertzen ſchaffen/welche gläuben/vnd nicht verloren werden/ſondern das ewige leben haben.

Epiſtel am tage der verkündigung Marie/Von den Zeichen Achas. Eſa. vij.

HEute begeht die Kirche das gröſſeſte Feſt vnſer Seligkeit/da Chriſtus warer GOTtes F Son vom Himmel komẽn/ſich in der Mutter der Jungfrauw Marien Leib begeben/durch den heiligen Geiſt empfangen vnd Menſch worden/wie jhr ſolches der Engel Gabriel verkündiget/als jr im Euangelion hören werdet/darumb ſollen wir mit frölichem Hertzen ſingen: Hodie Deus homo factus. Vnd iſt diß ein herrlicher vnd berühmbter Tag/an welchem viel hohe treffliche Thaten geſchehen ſind/Himmel vnd Erden erſchaffen/Adam gefallen/Abel erſchlagen/Iſaac geopffert/vnd dergleichen/welche wir nicht alle erzehlen wöllen. Wir wöllen die Lection auß dem Propheten Eſaia für vns nemen/vnd kürtzlich handlen.

Zum Erſten/Erſtlich ſollet jhr die Hiſtoria wiſſen/auff daß jhr mercket/warauff dieſes alles gehet/was allhie Eſaias meldet/Davon wird geſchrieben 2. Regum 14. Achas iſt ein Gottloſer König geweſen/der den rechten Gott verlaſſen/vnnd Abgötter geehret hat/den ſtraffet GOTT/daß jhn zween Könige/der auß Syrien/vnnd der König Iſrael

Jsrael vberzogen/Rhezia vnd Pekah. Es verkündiget jhm aber der Prophet Esaias durch das wort deß HERRN/daß die zwee Könige seine Feinde/ nichts an jm gewinnen werden. Solche verheissung Gottes durch den Propheten/ verachtet Achas/ als ein gottloser König/vnd wolte nicht gläuben/darumb thut Gott ein vberfluß/ vnd leßt jm anzeigen/ da er ja nicht gläuben wölle/so sol er ein Zeichen begeren/im Himmel oder auff Erden/das sol jhm widerfahren. Das ist nun ein tröstlich Exempel allen Gläubigē/daß vnser lieber Gott langmütig ist/vñ gütig/vnd wil mehr mit vns gedult tragen/ denn wir wehrt sind/ denn da wir vns billich solten an seinem Wort genügen lassen/ dasselbige für warhaffig halten/wil er vns noch darüber Zeichen vnd Siegel seines Worts verleihen/ das sind die H. Sacrament/welche wir in der Kirchen neben dem Wort haben.

Zum andern/ haben wir allhie ein Exempel falscher Demut oder heucheley in dem König Achas/welcher seinen Vnglauben auch mit Gottes wort beschönet/ deñ er spricht/ Jch mag kein Zeichen fordern/ daß ich den HERRN nicht versuche. Solche falsche heiligkeit führen auch zu vnsern zeiten die Papisten/Münch vñ Pfaffen/welche sich in Closterleben begeben/ vnnd allda Gott dienen wöllen/auff daß sie in der Welt nit versucht werden/da jhn doch solchs von Gott nit befohlen. Item/ die Sacramentschender sprechen: Sie halten derhalben dafür/ daß Christi Leib vñ Blut nicht im Sacrament sey/ damit sie Gott nicht lästern. Also thut Achas auch/ Er verachtet Gott/gläubet jm nicht/darumb wil er auch kein Zeichen haben/ obs jm schon angebotten wird/ Als solt er sagē/was hab ich mit dem Pfaffen zu thun/ was hat mir Esaias zu predigen/ ich habe wol andere Götter die mir helffen.

Zum dritten/ haben wir ein Exempel/ daß Gott dadurch erzürnet wird/ wenn man seine Zeichen vnd Sacrament nicht annemmen wil/ Darumb spricht Esaias zu Achas/ Jsts auch zu wenig/ꝛc. Wolan/ wolt jr nicht gläuben/so wil darumb Gott euwrent halben nicht zum Lügener werden/vnd wil seine verheissung lassen kommen/ nemlich den Messiam/welcher euch vnd dem gantzen Königreich wird ein fall vnnd verderben seyn. Denn wer an jhn nicht gläubet/der bleibt nicht/ Also erzürnet man Gott/ wer nicht offt zum Sacrament gehet/ vnnd dadurch den Glauben stärcket.

Non satis est hominē vicinum odisse fratrem. Ne ledat summū blasphemavoce tonantem.

Zum vierdten/ haben wir allhie eine Weissagung von dem zukünfftigen Messia/das er spricht/ Sihe ein Jungfrauw ist schwanger/ꝛc.

Da wöllen wir bedencken/ warumb Christus hat müssen von einer Jungfrauwen geboren werden/ nemlich/ Erstlich/ auff daß die verheissung erfüllet würde/die da spricht: Deß Weibs Samē sol der Schlangen den Kopff zertretten. Mit welcher verheissung ander weissagung der Propheten vberein kommen/als Gen. 48. wird der Messias genannt Siloh/Weibes gebürt/ vnnd also fort an. Darnach hat er müssen von einer Jungfrauwen/ohne zuthun deß Mannes geboren werden/auff daß seine Gebürt rein vnd heilig were/nicht befleckt vnd sündhaffig wie der Mensch/vnnd er also für vnser Sünde genug thun könte/ dieweil er selbst keine an sich hat.

Zum andern wöllen wir bedencken/ wo zu vns solche heilige empfengniß Christi diene/nemlich/daß wir durch jn geheiliget vnd für rein angenommen werden. Darnach daß wir einē Mittler haben im Himmel/der vns ewiglich für seinem himmlischen Vater vertritt. 1. Timot. 2. Es ist ein Gott/ꝛc. 1. Joh. 2. Ob jemand sündiget/ꝛc. Darumb sollen wir dem HERRN Christo dancken/daß er vns durch seine empfengniß geheiliget/ vnnd vnser Fürsprecher in dem Himmel ist/für vns bittet/ vns einen gnedigen Gott vnd Vater macht/dem sey Lob/Ehr vnd preiß in ewigkeit/Amen.

Epistel am tage Johannis deß Täuffers/ Esa. 40. Von der zeit deß heiligen Euangelij.

Tröstet/tröstet mein Volck/ spricht euwer Gott/redet mit Jerusalem freundlich/etc.

Diese Lection ist ein Weissagung deß Propheten Esaie von der zeit deß Euangelij/ welchs erster Prediger vnd Auffbieter ist gewesen Johannes der Täuffer/ eine Stimme deß Ruffers in der Wüsten/ Bereitet den Weg deß HERRN/ꝛc. Vnnd helt in sich vier Stück.

Zum ersten/ Beschreibung der zeit deß A Euangelij/ was sie ist/ nemlich ein zeit deß trosts/ da man zuvormals vnter dem Gesetz in schweermut/ furcht vñ schrecken der Sünde vnd deß Todes gesessen. Tröstet/ tröstet mein Volck/ ꝛc. Solche zeitung ist vns armen geplagtē vnd gefangenē Weltgästen zum höhesten von nöten/ vnd weil sie vns reichlich erschienen ist/ sollen wir Gott dafür dancken.

Forma consolationis Euangelica.

Zum andern/ Was sagt das Euāgelion/ B vñ wie tröstet es? Es sagt/ daß die Ritterschafft Jerusalem/ das ist/ der schweere/ gezwungene Gottesdienst deß alten Testaments ein Ende habe/ vnd sey nun durch Christum kommen vnd erworben/ ein ewige freyheit/ ein ewiger Ruhetag/ Esa. 66. Ist vormals harte Dienstbarkeit gewesen vnter der Sünden Joch/ so ist nu dagegen zweyfeltige Ruhe/ vñ viel mehr gutes als deß vorigen böses. Dieser Trost ist nicht zu C verstehen von leiblicher freyheit/ daß ein jeder leben wölle oder möge nach seinem gefallen/ sondern von der freyheit deß Geistes/ daß die Seele gefreyhet ist von Sünden vnd anfechtung deß Teufels/ ꝛc.

Zum dritten/ Durch wen vnnd an welchem ort wird solche Freyheit verkündiget vnd außgeruffen? Durch die Stimme eins Predigers/ welcher ist Johannes der Täuffer/ der ist das Werckzeug Gottes zu preisen/ vnnd verkündigen die zukunfft seines Sons. Wo da? In der Wüsten/ nicht in der Stadt Jerusalem/ sondern auff dem Lande/ da jemand ein Zutrit zu jhm hat. Denn er leßt sich nicht verschliessen in ein Schloß/ oder in ein güldene Stube/ sondern er predigt in offenem Felde.

Zum vierdten/ Was thut vnd wircket das Euangelion? Es macht alles gleich vnd rein. Alle Thal sollen erhöhet werdē/ ꝛc. Es erhöhet die niedrigen/ trawrigen vnd betrübten/ vnnd niediget die hohen/ frechen vnd sichern Geister/ vnd weiset allen Menschen die Herrligkeit deß HERRN in Christo Jesu/ welcher ist heyl vnd seligkeit/ aller die an jn gläubē/ vns zum trost/ daß wir in betrübniß vnd trawrigkeit wegen der Sünde nicht verzagen/ auch nicht sicher/ seyn sollen/ wenn wir die Sünde noch nit fühlen/ ꝛc.

Epistel am tage der Heimsuchung Marie/ Cantic. iij.

ICh bin ein Blumen zu Saron/ vnd ein Rose im Thal. Wie ein Rose vnter den Dornen/ etc.

DJeser Text laut gleich als liederlich/ schertzhafftig vnnd Bulerisch/ wie denn diß gantze Buch deß Hohenliedes Salomonis/ Aber geistliche ohren gehörē hieher/ welche die meinung der Schrifft ansehen. Im Psalter/ Psal. 45. stehet auch also ein Brautlied/ Du bist der schöneste/ ꝛc. Liebe Tochter vergiß deines Vater hauß/ für die Eltern wirstu nu selbst Kinder kriegen/ ꝛc. Welchen Psalmen jr nu bald hören werdet/ aber er ist gar nicht Bulmessig nach der Welt/ sondern im Geist/ Wenn es Bulentheidung were für der Welt/ so hettens lang alle gesellen vnd Jungfrauwen außwendig gelernet/ beydes das Hohelied vnd Psal. 45. Vnd sonderlich würde keine Jungfrauw seyn/ sie könte das schöne Jungfrauw lied Magnificat.

Diese Lection ist auff heut gestellet/ one zweiffel vmb deß wörtleins willen/ Sihe er kömpt vnd hupffet auff den Bergen/ vnd springet auff den Hügeln. Denn ein mal ist Maria vber das Gebirge gangen endlich/ oder mit zuchtē/ wie es Lutherus in der Kirchenpostill geben hat. Item/ Johannes hupffet vnnd springt gegen jm in E Mutterleibe/ Wir wöllen aber den Text ein wenig erklärē. Ist eine Lehr von Christo vnd seiner Kirchen/ vom Creutz/ Trost vnd von guten Wercken.

Zum ersten/ Lehr von Christo: Sihe er kompt/ ꝛc. Das sol vnser aller Sinn vnnd bekenntniß seyn. Sihe Christus kompt/ Christus ist da/ Rom. 5. Ecce Agnus Dei, Ioh. 1. Ecce rex tuus, Matt. 21. Aperite, &c. Psal. 24. Er kompt durch sein Empfengniß/ geburt/ leyden/ sterben/ durch sein stimm vnd wort alle tage zu vns/ wird in F vns empfangen/ geborn. Ephes. 4. Er ist vnser Friede/ der auß beyden eins hat gemacht/ vnd hat abgebrochen/ ꝛc. Das lehret vns im Catechismo der Glaube/ in den zehen Gebotten machen wir nicht groß Freudengeschrey/ da ist heulē vñ Zeenklappen/ Aber im Glauben sind wir frölich vñ sagen/ Christus kompt. Dienet vns dazu/ daß wir die gegenlehr verdammen/ vñ nit sagen/

ſagen/ Die gegenwertigkeit guter Werck ist nötig zur ſeligkeit/ Das ist eine ſtimme deß Geſetzes/ dringet zur verdamniß/ vnd nicht deß Breutgams/ arme Sünder ſollen ſich Chriſti tröſten/ Sihe mein Erlöſer lebet/ ꝛc.

Zum andern/ Was bringt Chriſtus mit ſeiner Zukunfft? Alle freude/ kein traurigkeit/ kein ſchrecken. 1. Joh. 4. Die völlige Liebe treibet alle Furcht auß. Wer Chriſtum lieb hat/ der fürchtet ſich nicht/ er iſt mit Gott verſöhnet/ vnd das iſt der endliche Troſt der Chriſten/ daß ſie Zuflucht haben zu Gott. Deñ wo man ſich für Gott fürchten muß oder wil/ wo wil man hinfliehen? Catech. Er iſt empfangen/ gelidden für vns. Vnd im 3. Artickel/ Kirche/ gemeinſchafft/ ꝛc. Dienet wider die Verfelſcher/ welche auß der Lehre von Chriſto ein Geſetzlehre vñ ſchrecken machē wöllē.

Zum drittē/ Was ſind Chriſtē für leut? Vñ was iſt Chriſtus für ein HERR? ſanfftmütig vnd demütig. Wie ein lieblich Rehe oder Hirſch/ ſind vnſchedliche Thier/ Alſo werden die Chriſten in der heilige Schrifft auch vermanet vnſträfflich zu ſeyn/ vnnd Chriſtus hat vns das Fürbilde gelaſſen/ Ephe. 4. Catech. Heilige Chriſtliche Kirche/ ꝛc. Dienet zur warnung für Sünden/ ſey nit ein Beer/ Wolff/ reiſſender Wolff/ Hund/ ꝛc. Warte ein jeder ſeines Beruffs/ vnd diene dem andern/ ꝛc.

Zum vierdten/ Lehr vom Creutz/ das müſſen wir tragen/ iſt vnſer Kommet/ an vnſerm Halß gehenget auff Erden/ vnſer Pædagogia, oder Werckſtatt/ darinne wir arbeiten/ ſo lange wir leben. Sihe er ſtehet hinder vnſer Wand/ ꝛc. Chriſtus verbirget ſich vnnd ſein Himmelreich/ daß es iſt im Glauben vnd nicht im ſchauwen. Joh. 16. Modicum. Dagegen aber tröſtet er/ Stehe auff/ meine Freundin/ meine ſchöne/ ꝛc. Der Winter iſt vergangen. Ich zörne nit mehr. Pſal. 30. Momentū ira ejus, &c. Thr. 3. Der HERR betrübet wol/ aber er erbarmet ſich wider/ nach ſeiner groſſen güte/ denn er nicht von hertzen die Menſchē plaget vnd betrübt. Iſ. 29. Alienum opus facit, &c. Jeſ. 28. Pflüget oder brochet man auch jmmerdar zur Saat? Jſts nicht alſo/ Wenn mans gleich gemacht hat/ ꝛc. Alſo züchtiget auch Gott. Item/ Man driſchet die Wicken nit mit Ägen/ noch den Kümmel mit Wagenrad/ ſondern man ſchlegts auß/ ꝛc. Solchs geſchiehet auch vom HERRN Zeboath. Catech. Führ vns nicht in verſuchung/ ꝛc. Tauffe/ Dienet wider die ſicherheit/ ſol ſich jederman zum Creutz bereiten.

Zum fünfften/ Vom Gottesdienſt vnd höheſten guten Wercken. Placet Deo cultus, Zeige mir deine geſtalt/ laß mich hören deine Stimme/ ꝛc. Econtrariò fuge Idola. Jahet die Füchſſe/ ꝛc. Hie ſol man auch betrachten die Reconfeſsio Eccleſiæ. Das bekenntniß ſol allzeit gehen/ mein Freund iſt mein/ vnd ich bin ſein/ Wie am tage Petri gehöret/ ꝛc.

Epiſtel am tage Michaelis/

Apoc. xij. Von den heiligen Engeln.

VNd es erhub ſich ein Streyt im Himmel/ Michael vnnd ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen/ etc.

HEute dieſen tag pflegt man in der Chriſtlichen Kirchen zu lehren von dem weſen vñ wolthaten der H. Engel/ Vnd widerumb von dem greuwlichen Schaden/ Mord vnd Lügen der böſen Engel vnnd wider die fromen Christen ohn vnterlaß kämpffen vnd ſtreiten. Derwegen iſt dieſe Lection heute verordnet zu leſen vnnd erklären/ damit man vrſach habe von dieſen dingen zu reden/ vnd die leute zu berichten vnd vermanen/ vnnd ſtehet dieſe Lection auff vier ſtücken.

Zum erſten/ Wird beſchrieben die feindſchafft zwiſchen der Schlangen dem Teufel/ vnd dem Weibes ſamen Jeſu Chriſto vnd ſeiner lieben Kirchen/ wie ſonderlich derſelbige ſtreyt werde hart ſeyn/ vnnd feſte anhalten zur zeit deß Bapſthumbs/ wenn der Biſchoff zu Rom wird wöllen Bapſt ſeyn/ vnnd weltlich regieren/ wie er denn bißher gethan hat vber 600. Jar/ Denn auff dieſelbige zeit deutet Johannes/ vnd gibt hie ein troſt Chriſtlichen Kirchen/ daß dennoch derſelbige Teufelskopff zu Rom/ mit ſeinen Drachen nicht vberwinden ſol. Es erhub/ ꝛc. Himmel/ haſſet das Reich Gottes/ wo es iſt/ auch weil es auff Erden iſt.

Es werden aber benennet die Häupteleute vnnd Feldherrn dieſes Kriegß/ nemlich/ auff einer ſeiten iſt Michael/ das iſt/

Jesus Christus der Son Gottes/welchen eigentlich dieser Name gehüret/Denn Michael heißt Gott gleich seyn/Quis sicut Deus. Nu ist niemand Gott gleich/denn Christus alleine/Psal.2.110.Bey dem Michael sind seine Engel/das ist/seine Diener/die lieben H. Engel/vnd außerwehlte gläubige Hertzen.

Auff der andern seiten ist der Drach/das ist/der leidige Teufel mit seinen Engeln/welcher hat auch andere Namen/nemlich/die Schlang/der Teufel vnd der Sathan/das ist alles ein ding. Denn der Teufel wird vergleichet einer feurigen Schlangen/einem Drachen/vnd einer gemeinen Schlangen/denn er hat sich anfenglich in Schlangen gestalt verstellet/vnd Eua betrogen. Vnd folgend hat er solche Art an sich/wie jetzt die Drachen vnd Schlangen ist voller feuwer vnd gifft/vñ scheußt gifftige fewrige Pfeile in der menschen Hertzē/sie zu verführen in Jrrthum̃/Sünd vnd schanden. Teufel heißt er/das ist ein Griechisch wörtlein/auff teutsch ein Lügener vnnd Verkehrer. Satan ist Ebreisch/vñ heißt ein Widersacher/Widersetzer/Der alles gutes hindert/vnd alles böses fordert/legt sich in den Weg/wenn man was gutes für hat/wenn man wil beten/Kirchgehen/Sacrament brauchen/arbeiten/guts thun/vnd wenn man was guts angefangen hat/so hindert ers/daß nicht fort gehet/Jst man from̃ worden/so vbertölpelt er den Menschen wider/daß er in Sünde gereht. Wil man sich nit hindern lassen/vnd in guten fortfehret/so zürnet er/richtet vnglück vñ verfolgung an/versucht sein Heyl an den Menschen sie zu verderben/vnd wird genennet der grosse Drach/von wegen seiner gewalt/Die alte Schlang von wegen seines lists/erfarung vnd Teufelskünste. Es wird auch beschrieben der grewliche schaden/den er täglich stifftet/vnnd damit er stets vmbgehet/nemlich:

1. Daß er die gantze Welt verführet.

2. Daß er die Menschen verklaget tag vnd nacht für Gott/vñ eiffert vmb sie als vmb sein eigenthumb/Meum, meum, das ist/das eine früchtlein/das jm Christus zueigenet/nemlich lügen/Denn er verführet die Welt mit lügen/vnd beklaget die Menschen mit lügen/sintemal ob sie wol gesündiget haben/vnd jm gehorsam worden/so sind sie doch sein geschepff nicht/vnnd hat nicht macht sie zu verdamen/sonder Gott hats macht/welcher aber seinen Son für der Welt Sünde dahin gegeben hat.

3. Er kompt auff Erden/vnd hat ein grossen Zorn/das ist das ander früchtlein/daß er ist ein zorniger Mörder/wie Christus saget/Denn durch seinē zorn mordet er geistlich vnd leiblich/reitzet vnd verderbet den Cain wider Abel/vnd je lenger es weret/daß er sein mütlein nit genugsam kület/je zorniger er wird. Er hat ein grossen zorn/vnd weiß daß er wenig zeit hat.

Das ist der erste Punct in diser Lection/folget wie dieser streyt zwischen Michael vnnd dem Drachen ein außgang hat/daß Michael der HERR Christus vnd die seinen vberwindē. Vñ fürs ander/durch was mittel sie vberwindē. Furs dritte/Von der freude der seligē/vñ wehe der Verdamten. Fürs vierdte/Was wir auß diesem allen zu lernē/davon wöllē wir nachmals handeln.

Zum andern/Wer behelt den Sieg in diesem streyt/oder welch theil wird geschlagen? Der Drach streyt vnnd seine Engel/vnd siegeten nicht/auch wird jhr stette/ꝛc. Ward außgeworffen auff die Erden/vnd seine Engel/ꝛc. Davon hat der Son Gottes im Paradeiß propheceyet/Der Weibes samen wird der Schlangē/ꝛc. Esa.14. Quomodo cecidisti Lucifer, Luc.11. Cùm fortis armatus. Also ist der hoffertige Geist gestürtzet/er ist zwar geschaffen im Himmel zu wohnen/wie die andern seligen Engel/Aber nun ist er außgestossen/auff Erden/daß er sein Reich vnnd wesen hat auff Erden/vnter der Erden/in den Lüfften/da ist sein Herrschafft/da treibet er alle boßheit/Gleich wie der Mensch auß dem Paradeiß verstossen ist/die Erde zu bauwen/vnd arbeiten. Christus aber mit seinen Engeln hat den Sieg erhaltē/dem sieget man nu mit frewden zu. Nu ist dys Heyl/ꝛc.

Zum dritten/Welchs ist das mittel/da durch Christus den Sieg erhalten?

1. Sein eigen Blut/Er hat von dem trüben Bach getruncken/aber sein Häupt widerumb empor gehaben. Psal.110. Andere Feldherren wenn sie geschlagen werden/stehen sie nicht wider auff/Aber dieser ist warer Gott/Darumb ob er wol getödtet wird/wird er wider lebendig. Sie haben jn vberwunden durch deß Lambs Blut/ꝛc.

Das ander Mittel/Durch das wort jres zeugniß/ist das wort Gottes/Denn vnser Glaube/welcher kompt auß dem wort/ist der Sieg/dadurch die Welt vberwunden wird/spricht Joannes. Das dritte Mittel/das liebe Creutz. Vnd sie haben jr Leben/ꝛc.

Zum vierdten/Von der grossen Frewde vnd Seligkeit der Gläubigen vnd Außerwehlten/Darumb frewet/ꝛc. Vnd dagegen von den grausamen Wehe/Schmertzen vnd Qual der Gottlosen vnd verdamten/Wehe denen die auff Erden wohnen/ꝛc.

ENDE.

LeichPredigten/

Das iſt/

Außlegung allerley ſchöner Sprüche vnd Hiſtorien der Schrifft an der Zahl/ CXXV.

I.

VomAdel vnd adeliche Chriſtlichen Tugenden.

Nicht viel Edle/ꝛc. hat Gott beruffen/ 1. Corinth. 1.

DJeſen Spruch neme ich mir derhalben für zu handeln/ weil vnſer lieber Mitbruder/ deme wir jetzt die letzte liebe beweiſen/ einer deß Namens vnd Standes vom Adel geweſen/ nicht jhme/ ſondern vns zu predigen/ vnnd ſonderlich den jenigen/ ſo deſſelben Standes jhm anhero gefolget/ Chriſtliche erinnerung zu thun/ wie ſie jhre prærogativa, Stand vnnd Hoheit/ daß Gott an jhn gefallen trage/ brauchen ſollen. Vnd weil wir ein kurtze rede zuthun bedacht/ wollen wir bey dieſen dreyen Artickeln einfeltiglich bleiben.

Erſtlich/ anzeigen was Adel ſey/ vnnd was deß Adelichen Standes Ampt vñ gebür ſey/ was auch mehr vnter dem Namen Adel begriffen werde.

Zum Andern/ was die beruffung der Chriſten ſey/ vnd wie es kompt daß wenig vom Adel vnnd hohen Stande rechte bewärte Chriſten ſind.

Vnd zu letzt/ wie ſie vñ wir ſolcher Lehr gebrauchen ſollen.

Vom Erſten Stück.

Das wort Adel iſt ein Teutſch wort/ iſt aber alſo verbrochen/ daß man nicht wol ſagen kan/ woher es komẽ/ Vermutlich iſt es/ daß es habe ſeinen vrſprung vom Alter/ daß die vom Adel altes herkommens ſind/ oder vom wörtlein Ehr/ wie man ſie ſonſt nennet die Erbaren vom Adel/ als auch das gemeine Sprichwort laut/ Adel kompt von Tugend her. Mag auch wol ſeyn/ daß Adel kompt vom Ebreiſchẽ wörtlein Adir, heiſt groß/ prächtig/ gewaltig. Sonſt heiſſen ſie im Ebreiſchen Nicabo-

dim, das heist Erbare/berümpte. In Griechischer Sprach heissen sie Eugenis, von der Geburt vnd herkommen / die Wolgebornen/wie man jetzund den Grafen schreibet. Im Latein heissen sie Nobiles, berühmte/wolbekandte.

Vnd ist dieser Stand nicht ein ewiger Stand/von Adam vnd Eua her / oder der im ewigen Leben auch bleibet / sondern ist ein Weltlicher Stand / vnd sonderlich deß Römischen Reichs. Denn die Römer habē jn in jrem Regiment anfänglich geordnet/ vnnd heissen in jrer Sprache Equites, die vō der Ritterschafft/ist der neheste Stand gewesen nach den Rahtherren zu Rom/ vnd ist auff zehen tausent Kronen geachtet/wie jetzund die Königreich vnd Grafschaffen auch / auff ein gewisse Summa geschetzt werden.

Was aber Adelich Ampt gewesen/vnnd noch / zeiget der Name an / Nemlich / es sind gewesen Rittermässige oder Kriegßleut/deß Standes der Obrigkeit/ vñ selbst der hohē Obrigkeit vnterworffen/welchen sie zu dienen verpflicht / mit Schild vnnd Waffen/Nemlich den Christlichen Glauben zu verfechten / wie sie denn offtmals grosse thaten wider die Heyden außgerichtet/darnach Land vnnd Leut zu schützen/ vnd sonst schand vnd Laster zu straffen.

Wie sie sich aber in solchem jhrem Ampt verhalten/vñ mit waserley maß sie Kriegßleut seyn sollen / davon predigt S. Joannes der Täuffer/Luc. 3. da jhn die Kriegßleut fragten / Thut niemand gewalt/sagt er/Neminem concutiatis, braucht nicht mutwillen vnnd Tyranney wider die armen leute/wie man leyder vber den Adel klagt / daß sie offtmals nicht allein Bawrēteufel/sondern auch Pfaffenteuffel sind/ manchen frōmen vnd vernünfftigen vom Adel findet man/aber diese lauffen mit vnter. In Kriegßläufften klagt man/könten sie es alles verheeren / so theten sie es/ da muß kein Stecken stehen bleiben/wo sie gewalt haben/ꝛc. Das ist Cains art/vnd sind die NIPHLIM oder Tyrannen/ von welchen Genes. 6. stehet / daß sie jn gewalt genōmen auff Erden. Zum Andern spricht er/Neminem calumniamini, Thut auch niemand vnrecht/das ist/belieget/verachtet niemand / opffert die leute nicht durch verleumbdung auff die Fleischbanck / wie es pflegt zugehen/was die grossen Herren mit gewalt nit dörffen sich anmassen / das erheben sie mit verleumbdung vñ falscher anklage / als die Königin Jesabel dorfft Naboth sein Weinberg nit mit gewalt nemen/da erdacht sie ein klage auff jn/ er hette dem Könige gefluchet/ vnd ließ jn steinigen/nam jm den Weinberg dazu / daher ist das Sprichwort kōmen / Man lasse den Bawren jre Kirchmeß / Den Edelleuten jre Wildprat/so bleibt man zu frieden. Zum Dritten spricht S. Joannes Contenti estote stipendiis vestris, Last euch an ewrem Solde benügen/sauget nicht Herren vnd Vnterthanē auß/wie man höret/daß in jetziger Kriegßläufften kein Reuter noch Knecht/ schweige denn die Obersten zu vergnügen/ sie nemen duppel / fünffach / zehen vnnd zwentzig fach Sold/lassen blinde Namen durchgehen/Ausserhalb der Kriegßläufften kan man jnen daheim nit gnug Dienstgeld geben/ꝛc. das ist eitel gemein ding/die meisten Practicken sind vns vnbewust / wir kōmen nicht viel zu Hofe. Es sol aber nicht seyn / die vom Adel sollen sich für solchem hüten/ Christlich / Gottselig seyn/vnnd in jhrem beruff aller Tugend sich befleissen/ Es ist gar fein/weñ man ein solchen Junckern siehet / wie Demosthenes der weise Mañ sie beschreibt / Ein Juncker spricht er/sol hübsch seyn am Leibe / mässig vnnd eingezogen an der Seele/mañlich am Leib vnd Seele/lieblich in der rede. Es sol sich ja ein Juncker nit halten wie ein Schmutz oder Küchen jung/ sondern reisig seyn/ er sol nit ein fresser/sauffer/hurer seyn/sol ein freydigen Leib vnd kecken mut haben/ daher sie Vesten vnd Ehrnvesten heissen / sol auch wol beredt seyn / wie man Gott lob viel feiner Leut findet / die solche Tugend haben. Diß sind die vom Adel deß Namens vnd Standes.

Nun heissen aber in gemein vom Adel/ alles was hohes Standes ist in der Welt/ Keiser/Könige/ Fürsten / Herren/ welche der ankunfft vnd Geblüts halben von hohen leuten geboren sind. Von diesen in gemein/vnd von allen Menschlichen hoheit redet allhie S. Paulus/da er spricht: Nicht viel Edle/ꝛc. hat Gott beruffen.

Vom andern Stück.

Was heist nu beruffen seyn? Es ist zweyerley Beruff. Erstlich / der Beruff deß gehörs oder deß Buchstabens/daß alle Menschen durch die predigt deß Euangelij zur Buß vnnd zum ewigen Leben beruffen werden. Denn solche predigt hören nicht allein die Außerwehlten / sondern auch die verdampten vnnd vngläubigen / aber sie nemen sie nicht an. Darnach ist ein ander beruff deß Geistes oder der erleuchtigung/ daß das Euangelion in etlichen Leuten Frucht schaffet / vnd sie durch den Glauben zum ewigen Leben kōmen / hievon redet S. Paulus/Nicht viel Edle/ꝛc. sind beruffen/das ist/ nit viel Edle werden rechte Christen von Hertzen / Nicht viel Edle kommen in den Himmel / nicht viel Edle

bekom-

bekommen die gnade vnd gaben / welche einfeltigen vnd vnmündigen gegeben werden / wie Sanct Augustinus vber diesen Spruch schreibt/Venit Christus prodesse omnibus,&c. Christus ist kommen jederman zu dienen. Aber dem Keiser wil er dienen durch einen Fischer / nicht dem Fischer durch einen Keiser.

Wie gehet aber das zu / daß nicht viel Edle beruffen sind? Darin hat vnser Mitbruder M. Andreas guten bericht gethan in seiner Vorrede auff den Wucherteufel / da er auch tröstliche Exempel gesetzt / vieler frommen vom Adel / davon auch balde sol gesagt werden. Zwo vrsach wil ich in gemein anzeigen.

Die erste / sie sind weise vnnd verstendig nach dem Fleisch / wie S. Paulus hie auch sagt / sie können den albern einfeltigen Glauben der Christen nicht wol ins Hertz bringen / sie sind auch gewaltig vnd reich / sie wöllen nit gerne arm vñ Betler werden / wie dann das Creutz den Christen sehr nachhenget / also ergern sie sich an Christo vnnd seinem Reich / gern wolten sie Christen seyn / wenn man eitel Weißheit vnnd Kunststück prediget / vnd darnach für das heilige Sacrament Thaler oder Kronen außtheilet / da wolten sie gewißlich nicht also auß der Kirchen lauffen / wie leyder geschiehet.

Die ander vrsach / sie wöllen nicht gerne eiteler Gnade vnnd Barmhertzigkeit Gottes geleben / sondern wolten gerne auch ein stück von dem Ruhm mit haben / daß sie ansehenliche / fromme vnnd feine Leut gewesen / denn GOtt wil es ja alles haben / wie hie stehet / daß sich niemand rühmen sol / das thut Fleisch vnnd Blut / welchen von Natur Ehr wol thut / vnd sanfft. Daran fehlets Cain / Jsmael / Esau / Saul / dem Keiser / Hertzog Georgen / Graff Hoier von Mansfeldt / wiewol wir sie nicht alle verdammen wöllen / &c. Denn Cain / Jsmael / Esau / Saul / waren Erstgeborne / eins Grads höher denn andere / warē begabt mit weißheit / verstand / eusserlicher andacht vnnd frömigkeit / deß wolten sie selig seyn / vnnd ergerten sich an Abel / Jsaac / Jacob / David / vnd andern / darob müssen sie ein theil für dem Himmel hinter der Thür stehen bleiben. Antiochus den man nennet den Edlen / verfolget die Jüden / vmb keiner andern vrsach willen / denn er ergert sich an jn / vnd hielte sie für Thoren / &c.

Vom Dritten Stück.

Hierauß sollen nu Junckern vnd Edelleut lernen / Erstlich / daß sie nicht auff ihren weltlichen zeitlichen Adel bawen / sondern also gebrauchen / als hetten sie jn nit / wie S. Paulus alle Stände vermanet / 1. Cor. 7. aber viel thuns leyder nicht / vnd sagen / Ey solte ein Juncker vom Adel offentliche Buß thun / wie ein Bawer / das were schande / ja sol denn ein Juncker vom Adel ein Bub / ein Hurer seyn / ist das kein schande? Es heist / Adel kompt von Tugend her. Verlasse dich nicht auff den Adel / die Jüden sind die aller Edelsten gewesen / als Gottes eigen Volck / wie er sie nennet / nun hat sie jr Klugheit vnd Hohmut in die Helle gestürtzt. Was hoch ist / ist ein grewel für Gott / spricht Christus / Luc. 16. Wie geschicht aber das / daß ein stattlicher Juncker demütig wird? Er bedencke daß er ein Mensch ist.

Zum andern / sollen sie lernē Gott förchten / sich dem Euangelio vnterthenig machen. Psal. 2. Küsset den Son / lasset euch züchtigen jr Könige / &c. demütiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes / 1. Petr. 5. Machet die Thore weit auff / Psalm. 24. Die König sollen deine Pfleger seyn / Esai. 49. Also sollen die hohen Personen jren Vnterthanen gute Exempel geben. Das heist als denn rechter Adel für Gott / wie Nazianzenus die vier Adel nach einander setzet: Erstlich den Adel für GOtt / darnach den Adel für der Welt / die Ritterschafft. Zum Dritten / den Adel von Tugend. Zum Vierdten / den gemachten newen Adel von Bullen vnnd Brieffen.

Naz. Epig. in nobilem malè moratum.

Solche feine Christliche Adel Personen sind gewesen viel Könige in Juda. Naeman der Häuptmañ in Syrien / der Häuptmann vñ Königischer im Euangelio / der Römische Häuptmañ für dem Creutz Christi / der Königin in Egypten Hofmeister / viel Edelleut vñ Erbare Weiber zu Thessalonich / Act. 17. Ja Lazarus / Maria / Joseph / waren alle vom Adel / wiewol gut Edel / blut Arm. Solch ein Christlicher Juncker ist gewesen zu zeiten deß Tyrannen Diocletiani / der das ernstliche Mandat wider die Christen von der Tafel reiß / vnd darüber ein Märtyrer ward. Item der alte Churfürst Hertzog Joan Friederich / Item / der Christliche Meißnische Adel / so dem Interim Anno 1548. mehr denn die Theologen widerstanden. Daß also recht gesaget ist / Nicht viel Edle sind beruffen / aber nicht alle sind sie darumb vnberuffen oder Vnchristen / das ist ein grosser trost.

Nobilium non turba frequens ad sidera scandit, Sic quoq; divitibus tanua parva pater.

Nicht viel deß Adels selig werden / Wiewol sie sich ergeben auff Erden / Die Reiche sind auch Wilprad / Im Himmel / vnd han enge stadt.

Wie kompt man aber nu dazu daß man Gott förchtet / vnd Christum nicht? Das ist Gottes gabe / aber das soltu thun.

Erstlich / du solt Gottes wort hören / beten / dancken / loben / das Sacrament nicht verachten / wie sonderlich die Manns-

Person

Person vom Adel jnen für ein schande anziehen / wenn sie beten oder zum Sacrament gehen sollen.

Zum Andern / sollen sie Adelich vñ Christlich leben / nit Marterhansen seyn / nit fluchen / nit wüste vollsäuffer seyn / nit Gleser vnd Kreuse fressen / nicht wuchern / welchs jetzund gemeiniglich jhr beste Narung ist / wo nicht der Stegreiff auch dazu kompt / ob sie es wol nicht alle thun.

Zum Dritten / die vnedle vnnd gemeine leut / sollen sich für Hoffart hüten / daß sie nicht / ob sie wol deß Geblüts vnedel seyn / doch mit dem leben vnnd wandel dem Vnchristlichen Adel gleich sind.

Zum Vierdten / dieselbigen sollen auch Gott dancken / sie seyn gleich wer sie wollen / daß sie doch beruffen sind / das Euangelion haben / gläuben vñ annemen. Mat. 11. Jch dancke dir Vatter / daß du es offenbaret hast den Vnmündigen / ꝛc.

Gebetlein.

O Gott himmlischer Vater / der du Adel vnd Tugend gibst durch deine Gnade / sonderlich denen / die in hohen Emptern sitzen / vnnd regieren sollen / Wir bitten dich / du wöllest vns vnnd den wehrten Stand deß Adels für Vntugend behüten / daß wir nicht durch fressen / sauffen / fluchen / schweren / vnzucht / geitz vnd lügen / den vnwehrtesten vnd verachtesten Leuten gleich werden / dich darzu erzörnen vnd ewiglich gestrafft werden. Der du lebest vnd regierest mit dem Son vnd heiligen Geist in Ewigkeit / Amen.

II.

Vom Alter vnd alten Leuten.

Verachte das Alter nicht / denn wir dencken auch alt zu werden / ꝛc. Syr. 8.

Weil wir jetzt ein alten Man begraben / vnnd Alter an sich selbst ein schweere Bürde ist / darin man wol trost bedarff / wöllen wir jetzt davon reden / vñ anzeigen:

1. Was Alter ist / vñ was es auff sich hat.
2. Warumb Gott alte Leut werden lest.
3. Was jr trost sey.

Vom Ersten Stück.

Was Alter ist / darff nicht groß predigē / Alter heisset man die letzte zeit deß Lebens die neige. Man theilet deß Menschen Leben in vier theil / Kindheit / Jugend / Manheit / Alter / gleich wie vier Jarzeiten sind / Lentz / Sommer / Herbst / Winter. Vnd ist ein schweerere Bürde / denn es bringt mit sich (Time senectam, nunquam enim venit sola.)

1. Schwachheit deß Leibs / es gehet zu stumpff / verſawret wie ein Bier od Wein / wenn er auff die neige kompt / ist nicht so frisch Geblüt / wie zuvor / man gehet am stäblein / vñ muß die Stärcke in der Schüssel suchen / ꝛc. Man kan auch das Alter nit wol ablegen / wie die Schlangen oder Adler / Psal. 103. Darumb nennet es Cicero / Omnis ætas gravius.

2. Schwachheit der eusserlichen vnd innerlichen Sinne. Alte leut werden vergessen / hören / sehen / reden vbel / wie Jsaac / werden zu Kindern / Bis pueri senes.

3. Allerley schwachheit deß Gemüts / das ist / Sünde / wie ein jedes Alter hat / Nemlich / wunderlich / argwohn / schelten / hessig / sauffen / geitzen / Senex avarus, Omnibus nobis hoc vitium, &c. Vnzucht / Senectus si verecundos facit, Alter dienet für thorheit nicht / wie das Exempel außweiset der Alten Susannen schender. Syr. 25. Dreyerley hasset meine Seele / ꝛc. weñ ein Alter ein Ehebrecher wird.

4. Verachtung bey den gemeinen vnd vnverständigen / wie man auch wol eigene Kinder findet / die also jre Eltern verachten / vñ ist nit wenigers / daß die Alten billich klagen: Wir Alten sind doch veracht / da ist kein frewde mehr / Jugend helt sich zusammen.

Vom Andern Stück.

Warumb lesset Gott alte leut werden:

1. Daß das menschliche Geschlecht vermehret werde. Diß ist von zimlichem Alter zuverstehen / denn Kinder vnd gar kindische Personen sind nicht tüchtig zum Ehestande / alte Leut können noch Kinder zeugen / wenn sie nicht gar auff der Gruben gehen / wie wir offt lesen vnnd hören von Leuten / die in jrem Alter Kinder zeugen / Als Jacob den Benjamin.

2. Daß sie etwas erfahren vñ mehr wissen / denn andere. Deñ was können Kinder wissen / die kaum zehen oder zwentzig Jar dencken? Non omnia senior ætas, &c. Seris venit usus ab annis. O wie fein stehets / weñ die grawen Häupter weiß / ꝛc. Ein alter erfahrner ist besser / deñ ein junger gelehrter.

3. Daß sie bestetiget werde in der Gottseligkeit vnd Tugend / deñ junge Leut sind gemeiniglich etwas röhischer (Alter ist ansehenlich) faciles motus habet. Syra. 25. Das ist der Alten Krone / wenn sie vieler erfahren haben / vnnd jre Ehre ist / wenn sie Gott förchten. Darumb spricht Homerus / Prælium juvenum, consilia virorum, preces senum. Alte sollen beten / sie führen ja ein heiliger leben / denn die Jungen / der alte Adam ist ja mehr in jn gebrochen.

4. Daß sie die andern lehren / eines alten Mañs lehre / hat viel grösser ansehen / als eines jungen.

5. Daß

5. Daß sie regieren vñ fürstehen / daher A kompt das wort Senatus, vnd Eltesten.

6. Daß sie gut Exempel geben.

Vom Dritten Stück.

Was ist der trost alter Leut?

1. Daß das Alter ein gabe ist / Prou. 16. Grawe Haar sind ein Krone der ehren / die auff dem wege der Gerechtigkeit funden werdē. Exod. 19. Auff daß du lang lebest / ꝛc. Ob wol mancher alter schalck ist / so ists dēnoch Gottes gabe in andern Leuten / denn B die alten Schälcke haben andere Merckzeichen jres Gottlosen lebens vnd vngnade Gottes / eben daß sie schälcke sind / vngerachtene Weiber oder Kinder haben / ꝛc. Psal. 92. stehet noch eine verheissung / darauß zu mercken / daß das Alter ist ein Gabe Gottes / Adhuc multiplicabuntur in senecta uberi.

2. Daß sie dennoch mit beten / vermanen / trösten / nütze sind.

3. Daß es Gottes Wille ist. Mein Leben stehet in deinen Händen / Psal. 31. Niemand kan ein Elen seiner länge zuthun / Matth. 6.

4. Gottes hülffe vnd beystand in jhrer Schwachheit.

5. Daß nicht ein ewig Creutz ist / sondern es ist vmb ein böß stündlein / so werden sie jung vnnd starck / nicht zum Jammerthal wider / sondern zur ewigen Frewde / D Psalm. 103. Renovabitur ut aquilæ. Ob sie wol nicht gerne sterben / doch sagt Cicero / wündscht kein Alter / daß er wider von forne sein Leben anfahen solt.

6. Ist ein Ehr für der Welt / In Sparta bonum conseneſcere, Gott gebeut / Leui. 19. Für einem grawen Häupt solt du auff stehen / vnnd solt förchten deinen GOtt. Syr. 8. Verachte das Alter nicht / denn wir dencken auch alt zu werden. Wer nicht wil E alt werden / sagt man / der lasse sich Jung hengen.

7. Exempel / Adam muste alt werden wider seinen willen / er were lieber gestorben / denn gesehen Abels todt. Item / Methusalah / Jaco. 130.

8. Daß sie Kindeskinder sehen / ein Kirche Gott zubringen. Prouer. 17. Der Alten Krone sind Kindeskinder / vnd der Kinder F Ehre sind jre Väter.

Gebetlein.

O Gott / Schöpffer aller dinge / der du Alter vnd Stärcke sampt andern nützlichen Gaben / deinen lieben Dienern günnest / vnd allezeit gegeben hast / Wir bitten dich / du wolst vns auch erhalten / daß wir zu guten Jaren kom̃en / dich lernen von tag zu tag besser erkennen / vnd deinen Ruhm preisen / vmb Christi Jesu willen / Amen.

III.

Vom Creutz vnd Trost.

HERR / Du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / Psal. 60.

DJeser Spruch helt in sich zwey Stück.

1. Die Lehr von dem lieben Creutz.

2. Trost im Creutz.

Vom ersten Stück.

Die Lehr vom Creutz stehet in diesen worten: Du hast deinem Volck ein hartes erzeigt / Du hast vns ein trunck Weins geben / daß wir daumelten. Hie sind zwey gleichniß / das erste von einem harten Trunck / oder dergleichen / das ander von einem starcken C Wein / der dem Menschen sein Häupt / vernunfft vnd kräffte benimpt / daß er sich nit wol besinnen / nicht wol reden / nicht wol gehen oder stehen kan / sondern schwindelt vnd daumelt wie ein Ganß / alß man pfleget zusagen. Man kan einem Menschen ein trunck geben / daß er sterben möchte / oder ein solchē stoß oder schlag / der jm sein leben kost.

Alſo gibt Gott offtmals einē ein druck D oder stoß mit dem lieben Creutz / daß er möchte sterben / wo es am Menschen gelegen were / vnnd Gott der HERR nicht erhielt. Das Feber / die fallende Sucht / das Zipperlein kehret einem Menschen so abe / daß er nicht viel kräffte behelt / vnnd manchmal deß todtes seyn muß. Alſo thut auch Gott seinen lieben Christen / er züchtiget sie mit gnaden vnd massen / aber zuweilen gibt er ein bösen anblick / wo er sich E nicht gantz vnd gar verbirgt / sonderlich in geistlichen anfechtungen / da wird der Mensch gar seltzam / daß man sagen muß / Quantum mutatus ab illo?

Diese Lehr vom Creutz stehet in der sechsten Bitte deß Vater vnsers. Versuchung muß seyn / aber führe vns HERR nicht hinein / verlasse vns nicht drinnen / sondern führe vns herauß / daß wir nicht verderben. Denn wenn wir drein kom̃en / sind wir nicht besser denn die Jünger F im Schifflein / vnnd schrien / Hilff HERR / wir verderben / Matth. 8.

Exempel deß Creutzs habē wir an David / an allen Ertzvätern vnd Propheten / Ja an der gantzen Kirchen GOttes / welche ist ein Creutzvolck. Ein jeglicher Mensch muß Christo sein Creutz nachtragen / wie auch diese Weibs Person jhr 1571. Creutz vnd grosse schmertzen vor der stun- Aug. de jhres todtes gelitten hat. Wir müssen

durch

durch viel Trübsal vnnd grosse schmertzen durch den Todt dringen in das ewige Leben. Derwegen sollen wir nicht murren/ wenn Gott Creutz vnd Trübsal zusendet/ ein jeder soll wider seine Sünde murren/ wie die Alaglieder Jeremie bezeugen/ Thren. 3.

Vom Andern Stück.

Trost im Creutz stehet in diesen worten deß Psalms/ Du hast aber auch ein Zeichen gegeben/ denen/ die dich förchten/ welches sie sicher macht/ ꝛc. Diß ist abermal ein Gleichniß von einem Panier oder Fähnlein im Krieg/ welches ist das Zeichen der Bündniß vnnd der Heereskrafft/ damit man wider den Feind streitet. Vnser Panier vnnd vnser Zeichen/ darauff wir feste stehen/ vnd den Sieg erhalten/ ist Gottes Wort vnd sein hochwirdige Sacrament/ Tauff/ Absolution/ Abendmal. Wer sich zu diesen Stücken helt/ der hat sicherung/ vnd wie hernach folget/ wird erlediget von aller Feindschafft vnnd gewalt seiner widerwertigen.

Dieser Trost gehöret im Catechismo in die ander Bitte deß Vater vnsers. Denn durch das Wort vnd Sacrament/ kompt Gottes Reich zu vns. Item/ in den dritten Artickel deß Glaubens/ von gemeinschafft der Heiligen. Denn die Heiligen/ oder liebe Christen haben ein Wort/ eine Tauffe/ eine Absolution/ ein Sacrament. Diese himlische Schätze haben sie gemein/ einer wie der ander.

Vt Solymam circa vasti sunt vndiq; montes, Sic Dominus populum protegit ipse suum.

Es wohnē vmb Jerusalem/ An allen ört grosse Berg herumb/ Also ist vnser Gott vmb vns/ Erhelt vns durch sein gnad vnd gunst.

Wie nu Gott seinen lieben Christen genad verliehen/ daß sie das Panier in jhrem Elend auffgeworffen/ trost geschöpffe/ vñ endlich vberwunden haben/ das bezeugen die Exempel/ wie obgesagt/ an Dauid/ an allen Ertzvätern vnd Propheten/ ꝛc. Denn deren keiner wird zu schanden/ spricht Dauid/ Psal. 25. die dein harren/ Item/ Psalm. 125. Die auff den HERRN hoffen/ die werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Berg Zion. Vmb Jerusalem her sind Berge/ so ist der HERR vmb sein Volck her/ von nun an biß in ewigkeit.

IIII.

Von der höhesten Liebe Gottes gegen die Elenden Menschen.

Kan auch ein Weib jhres Kindleins vergessen? ꝛc. Esa. 49.

SO eine Gleichniß damit Gott bewäret seine Lieb gegen das menschliche Geschlecht/ vñ sonderlich gegen die Gläubigen an Christum. So ein Mutter nicht lassen kan/ sie muß jhr Kind lieben/ viel weniger kan es Gott lassen/ er muß vns lieben/ die wir sein Geschöpff sind/ vnnd die Menschen sind doch böse vnnd der Sünde vnterworffen/ daß auch wol manche Mutter durch krafft der Sünden jhres Kindes vergisset/ aber Gott auß eigenschafft seiner ewigen güte kan vnser nicht vergessen.

Das Gleichniß von der Mutter/ gehöret in das 4. Gebott/ Du solt deine Vater vnd deine Mutter ehren. Denn warumb sollen die Kinder Vater vnnd Mutter ehren/ wo sie nicht sonderliche lieb vnd wolthaten von Vater vnnd Mutter hetten/ wie denn viel Exempel beweisen/ was für starck ding es ist/ vmb Vater vnd Mutter liebe.

Jacob trawret von hertzen/ da er höret sein Son Joseph sey todt/ vnnd war doch nicht war/ hatte auch der Sön mehr.

Dauid trawret von hertzen vmb sein krancken Kind/ vnd war doch in der vnehe gezeuget.

Item/ Dauid trawret von hertzen vmb Absolon/ vnd war doch ein vngehorsamer Son gewesen/ ein Bube in der Haut/ nicht ein gemeiner Sünder.

Das Weib für dem Gericht Salomonis liebet jr Kind von hertzen/ darumb wil sie es lieber einer frembden Mutter lassen/ denn/ daß es getheilet vnd getödtet werde/ daher erkennet Salomo/ daß sie die rechte Mutter ist.

So lesen wir auch viel Heydnische Exempel. Die Königin Jocasta/ hat jre Söne so lieb/ da sie einander erstochen/ fiel sie vber sie/ vnd erstach sich auch/ das ist heydnisch.

Diagoras/ Chilo vnd andere/ als sie gesehen/ daß jre Söne in Ritterlichen Spielen das beste gethan/ vnd mit dem Krantz verehret/ sind sie alsbald für frewden gestorben.

Agesilaus der König reitet auff stecken mit seinem Son ob er wol darumb gestraffet ward von einem/ so antwort er doch/ Wenn du auch ein Vater wirst/ so sag mirs wider.

Summa/ es ist war/ daß man sagt/ die Kinder machen ein Vater zum Guckuck/ ja sie machen jhn zum Rinde/ zur Kinder Magd/ zu allem jrem willen. Das thut Menschen liebe/ was solt nicht Gottes liebe thun?

Wie nun das Gleichniß gehöret in das vierdte Gebott/ also gehöret die Lehr vnd der gantze Spruch an sich selbst in die Artickel deß Glaubens/ Ich gläube daß GOtt kan meiner nicht vergessen/ er ist Vater/ allmech-

allmechtig/Schöpffer vnd Gebieter Himmels vnd der Erden/er hat seinen Son gesand/der ist für mich empfangen/geboren/geliddē/aufferstandē/ꝛc. er hat sein H. Geist gesand/ der erleuchtet vnnd bekehret die Menschen/samlet ein Christliche Kirche gibt himlische Schätze/ Vergebung der Sünden/bezeuget Aufferstehung der Todten vnd ewiges Leben.

Solche Liebe GOTtes gegen vns/wird bezeuget mit vielen Exempeln der Schrifft. Als im heutigen Euangelio (11. Trinit.) der Zölner ist ein armer Sünder/ aber Gott vergisset sein nicht. Denn er ist sein Geschöpff/ er hat vmb seinet willen den Son gesendet/ vnnd der heilige Geist erleuchtet jn im Tempel/ daß er zur Busse kompt. Er war ein Wucherer/Finantzer/ ein Jüde (wie wir sagen) ein Blutsauger/ Harpya, ein Wespe/wie jetzt Bürger vnnd Bawren/vnd sonderlich die vom Adel haben Gräffliche vnd Fürstliche Güter iñen/ nicht allein Hauß vnd Hof/ꝛc. sondern Zol vnd Rent/was der Obrigkeit gebüret/ vñ mit jrem verdampten Geld rauben sie an sich/das jenige/ das mit Gelde nicht kan bezahlet werden/Stand/Hoheit vñ Herrlichkeit/ꝛc. noch kompt dieser Zölner zu gnaden/weil er Busse thut.

Paulus war ein vnzeitige Geburt/ das ist/ein armer Mensch/ der geringst vnter allen Aposteln/ein Verfolger der Gemeine/ein Lesterer/ ein mutwilliger Tyrann. Das bekennet er 1. Tim. 1. vnd in der heutigen Epistel/vnd ist in diesem Stück seinen Sectengenossen dem Phariseer im Euangelio gantz vngleich/ welcher nichts kan denn rühmen. Noch vergisset Gott seiner nicht/sondern nimpt jn zu gnaden an.

Vns zum Exempel/daß wir vns solches in der anfechtung tröstẽ/vnnd nicht dem Satan ergeben sollen zu verzweiffelung/ vnd andern Sünden/schand vnd lastern/ wie die Gottloß Welt/ weil sie nicht für Augen siehet/ die frewde deß ewigen Lebens/so gläubet sie nicht/ daß ein ewiges Leben sey/vñ gehet dahin in jren Sündē/daß jr Gott in ewigkeit vergessen muß/ nicht daß ers gerne thue. Denn er hat ein Eyd geschworen/ daß er nicht lust habe am todt deß Sünders/ Sondern vmb jres vnglaubens vnd Boßheit willen.

V.

Von der rechten Seligkeit hie auff Erden.

Wol denen die in deinem Hause wohnen/ die loben dich jmmerdar/ Sela/ Psal. 84.

Habita in Acad. Tubi. 1567.

JEsu wort lehren vns/ was die rechte seligkeit auff Erden sey. Denn nach dem wir täglich sterben/vnd kein bleibende stat haben in diesem jammerthal/ vnd keine seligkeit/sondern eitel vnglück/elend/sünd/ verdamniß/ists billich dz wir dahin trachten/wie wir rechtschaffen in diesem Leben wandeln/ daß wir dennoch selige Kinder Gottes sind in der hoffnung/ vnnd nach diesem zeitlichen absterben das ewige Leben erhalten. Das lehret vns dieser Psalm/ vnd spricht/Wol denen HERR/die in deinem Hause wohnen/ vnnd dich jmmerdar loben/ Wol den Menschen/die dich für jre/ꝛc.

Diese wort sind von allen Christen zuverstehen. Denn alle Christen wohnen in dem Hause GOTtes/loben den HERRN jmmerdar/halten Gott für jre Stärcke/ꝛc. aber sonderlich sind sie zuverstehen von den Fürgehern vnd Lehrern der Christenheit/ die wohnen im Hause GOTtes/sind dazu verordnet/ daß sie der Kirchen dienen/vnd bey der Kirchen bleiben/ nicht leichtlich abgesetzt/oder jres Amts vberhoben werden/es sey denn merckliche schwacheit vnd vnvermöglichkeit bey jhnen. Sie loben den HERRN jmmerdar/ dann wenn ein Lehrer predigt vnd vermanet das Volck/ oder speiset mit dem hochwirdigen Sacrament/täuffet/oder Krancken besuchet/ das ist eitel lob vnnd preiß Gottes. Sie halten den HERRN für jhre stärcke/vnd wandlen jm von hertzen nach/ denn fromme Gottselige Lehrer haben keinen weltlichen Arm/werden verfolget vnd getödtet/darumb stehet jr Hertz zu Gott/ vnd ergeben sich nicht der Welt/ leben on alle Weltliche Hoffnung vnnd Zuversicht. Sie gehen durch das Jammerthal/ oder durch das Threnenthal/müssen wandern von einem Ort zum andern/ wo man sie nicht leyden mag/oder wo sie jhren Beruff haben/ wie die Aposteln sonderlich jhren Beruff hatten in alle Welt außzugehen/ lehren vnnd täuffen. Was machen sie aber im Jammerthal? Sie graben Brunnen/ das ist/ bawen vnnd bessern die Welt/ gleich wie einer der Brunnen bawet/ bessert das Land (sonderlich war das zur zeit der Ertzväter ein heilsam Werck) also wer lehret vnd vermanet/tröstet/warnet/ der bessert die Seele. Was ist denn jr lohn? Wol jnen/stehet zuvor/das ist/ sie sind selige Leute/selig in der hoffnung/ob sie wol schweere zeit haben auff Erden. Hie aber stehet ein herrlich thewres wort. Die Lehrer werdē mit viel segē geschmückt/ sie haben nit allein dort die Seligkeit zu hoffen/ sondern Gott ist bey jnen hie auff Erden/

in jrem ampt/vnd segnet dasselbe/lesset jr Ampt nicht vergeblich seyn / Verbum meum non redibit vacuum, Esa. 55. Non inanis labor eorum in Domino, Rom. 14. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / bekehren einen Sünder nach dem andern / vnnd reissen die Schäfflein dem Satan/dem Wolffe / auß dem Rachen/ daß man sehen muß / der rechte GOTT sey zu Zion / der lebendige GOtt verlasse die seinen nicht / stehe jhn bey / schirme sie wie ein Augapffel/Joel. 2. Auch haben sie zeitlichen Segen/daß sie ein bissen Brod zu essen haben / wider der Welt jhren Danck/das Mehl in jhrem Bütlein / das Oele in jrem Krug/wird nicht verzehret/ weil sie leben/vnd Gott verlesset jre Kinder vnnd Nachkommen nicht / wie allhie folget/Der HERR ist jr Soñ vnd Schild/ gibt Gnad vnnd Ehre / er lesset kein Guts mangeln dem Frommen.

Was haben wir hierauß zu lernen?

1. In gemein / daß / wie dieser Psalm auch spricht/Ein Tag in den Vorhofen deß HERRN / ist besser denn sonst tausent/ &c. Wir sollen vns befleissen nur Christen zu seyn/sonderlich Lehrer vnd Prediger / wo vns Gott dazu beruffet/vnd vnser Kinder zur Schule halten / nicht allein Teutsch schreiben vnd lesen zu lernen / daß sie der Welt dienen/sondern auch Lateinisch/damit sie der Kirchen dienen.

2. Wo Kirchendiener sind / die sollen wir in ehren halten/vnd friedlich mit jnen leben/wie S. Paulus vermanet / auch mit vnserm zeitlichen Segen verehren / kein not leyden lassen/ vnd dem Ochsen der da drischt/das Maul nicht verbinden / dem Esel der da arbeitet/nicht allein Sack vnd schlage / sondern auch Futer geben / wie Syrach lehret.

3. Kirchendiener sollen sich trösten der Göttlichen Belohnung / wo ja die zeitlich belohnung ausen bleibt / daß jr leben vnd sterben ist jr name thewr für dem HERRN. Psalm. 126. Euntes ibant, &c. Dan. 12. Qui multos docuerint ad justitiam, &c.

VI.

Von der Christen leben auff dieser Welt.

Selig sind die / die leyde tragen / denn sie sollen getröstet werden/ etc. Matth. 5.

Selig sind die tragen leyd/ Gott macht sie

IN diesem Spruch beschreibet Christus auch die art der Christen/wie in andern Sprüchen / so daselbst erzehlet werden/vnnd zeigt an/daß der Christen leben eitel leyd tragen vnnd Jammerthal ist/sie werden aber desselbigen hie vnnd dort im Glauben vnd in der Seligkeit reichlich ergetzet. So wöllen wir handeln:

1. Was heisse leyd tragen.
2. Was für ein Zeichen ist / wenn man leyde tregt.
3. Warumb GOtt die Christen leyde tragen lesset.
4. Was für belohnung darauff folget.
5. Wie wir dieser lehr gebrauchen sollen.

Vom ersten Stück.

Was heist leyde tragen? Leyde tragen ist nicht zu verstehen von eusserlichen Geberden/denn solche können wol falsch vnd heucheley seyn/Als Ahab zeucht ein Trauerkleid an/da jm Elias die straff verkündiget/es können die falschen Christen auch sich kläglich stellen/ als die Baalspfaffen im ersten Buch der Könige / welche hinckten vmb den Altar her/das ist/hiengen die Hälse/ blöckten vnd rufften Baal an/ schlitzten sich selbst mit Messerlein vnd Pfriemen. Item Christus spricht/ Sie pflegen jhr Angesicht zu verstellen/daß sie für fasten vnd beten/gelb/bleich/mager/scheinen/ &c. wie die garstigen Münche / welche sich auch also schlammicht halten / daß man dencken sol / sie seyen also demütig/ vnd lassens jn sawer werden in jrem Gottesdienst. So heist nun leyde tragen/ nit einher gehen mit langen Menteln / seiden Binden/oder sich kläglich stellen/es heißt auch nicht allein das leyd tragen vmb den Todten / wenns schon von Hertzen gehet/ sondern es heist so viel als leyden / in der Welt sich leyden/nieten vnd drücken müssen/vnnd solches mit Gedult außwarten. Solche Leut sind alle Christen / die haben alle tag zu trawren / wie sie geplagt werden/vom Teufel / vnd bösen Leuten / vnd von jrem eigen Fleisch vnnd Blut/dörffen nimmermehr die Binde ablegen. Denn wenn ein Vnglück noch nicht gar fürüber ist / so kompt das ander an die stärcte/als in der Geschicht von Jacob / David/Job vnd andern frommen Leuten zu sehen / Darumb sagt auch die Schrifft/ Omnes qui piè, &c. Item, Oportet nos per multas, &c. Act. 14. Item judicium à domo Dei incipit.

Vom Andern Stück.

Was ist für ein zeichen/wenn man leyd tregt? Christus nennets selige Leute/ die also tragen/als solt er sagen / Die Welt meinet / es sind böse Leute / den es billich also gehet/die GOTT also straffet/

Item

Jeem/die Welt achtet sie für vnselige elende Leute/Aber ich sage/daß sie nicht böse vnd Gottloß sind/sondern fromme heilige Leute/Ja sie sind auch nicht elende/vnselige/verstossene von Gott/sondern sitzen GOtt am Nehesten in der Schoß/sie gefallen Gott wol/vnnd jhnen ist auch wol. Denn ob wol der Leib leydet/so frewet sich doch die Seele stätig in Gott/vnd hat alles wolgefallen zu Gott/als zu vnserm gnedigen Vater/der zu seiner zeit deß Elendes ein ende machet/der nit mehr auffleget/denn wir ertragen können.

Vom Dritten Stück.

Warumb leßt Gott die Christen leyden tragen? 1. Vmb der Sünde willen/angeborn vnd verschuldet/Denn die Christen haben offt auch grosse Sünde vnd Gebrechen an sich.

2. Zu stärcken vnd vber den Glauben/Gebet vnnd allerley Gottesdienst/denn die Christen werden offt faul vnnd vberdrüssig.

3. Den alten Adam zu tödten/Denn Fleisch vnd Blut wallet jmer auff zu sündigen/wie ein siedend Wasser/1. Corin. 11. Ne cum hoc mundo damnemur.

4. Dem Son Gottes gleich zu werden/ Quinon tollit crucem, non est me dignus, Non est discipulus supra Magistrum. Act. 14. Oportet per multas, &c.

5. Auff daß Gott vrsach habe seine gegenwertigkeit bey vns zu bezeugen/wenn er gnediglich auß der Not hilfft/gedult gibt oder ein seligs ende. Psal. 50. Invoca me in die tribulationis, & ego eripiam te.

6. Auff daß die Welt darüber erschrecke vnd ein Zeichen habe/daß ein ander Leben nach diesem sey/alda Lazarus wird getröstet/vnd der Reiche gepeiniget.

Vom Vierdten Stück.

Was folget für belohnung? Sie sollen getröstet werden/das ist/jr trawren sol in frewde verwandelt werden/vnnd solche frewde sol niemand von jn nemen/Joan. 16. Matth. 11. Venite ad me, reficiam. Vnnd wenn alle Menschlich hülffe zerrint/so haben wir doch trost im Himmel zu gewarten/das ist mit den Gottlosen nicht/die haben jhren Trost (vnnd Paradiß) auff Erden/Luc. 16. Solcher trost kompt aber nicht auß verdienst deß Leydens/sondern auß Gnade. Denn die leydenden Christen sind allbereit selig durch den Glauben/jr leyden aber in gedult/ist ein forcht deß Glaubens.

Vom Fünfften Stück.

Wie sollen wir diese Lehr brauchen? 1. Sollen lernen/daß nicht eitel Gold ist was gleisset/Der Gottlosen Herrligkeit hie auff Erden/ist nicht ein gut Zeichen/sondern wenn man mit gedult das Creutz tregt/so ist man Christen/vnnd kompt in Himmel.

2. Sollen vns derwegen hüten für sicherheit vnd stoltz/nicht eitel sanfftes leben führen wöllen/&c. wie Epicurus gelehret vnd gerahten hat.

3. Wenn wir im leyden sind/sollen wir vns trösten/daß Gott wider helffen vnnd erretten wil.

4. Diese Lehr sol vns auch dienen zur vermanung/daß wir beten: Führe vns nit in versuchung/&c. Sollen vns auch nicht selber das Creutz auffiegen/&c.

VII.

Wie Dauid vmb sein kranck Kind trawret vnd betet/

2. Samuel. 12.

Zum Ersten.

ANfenglich lehret vns diese Historia/daß es Christlich vnd recht ist/daß man vmb die Krancken trauren vnnd für sie bitte/darumb spricht S. Paulus Rom. 12. Weinet mit den Weinenden. Christus vnd seine Jünger/da Lazarus kranck ist zu Bethanien/Joan. 11. Dagegen haben vorzeiten die Heyden gebetet/es sol sich ein Mensch gewehnen/daß er one Affect sey/sein Hertz nicht erweichen lasse/sol ἀπαθὴς seyn. Das heisset Solem è mundo tollere, die Sonne vom Himmel herab reissen/wie das wehren wil/daß ein Mensch sich deß andern erbarme. Vnd solcher Leute findet man viel/die noch nirgend mehr fragen/es gehe wol oder vbel/sind verwegene lose Leute/Etliche sind sicher vnnd ruchloß/dencken was soltu trawren oder beten/es geschiehet doch was Gott wil. Freylich geschiehets/aber dennoch solt du also beten/wie dich Christus gelehret/daß sein Wille geschehe. Es ist beydes vnrecht/eurisch vnd vnfreundlich seyn/vnnd sicher seyn/denn Gott hats der Natur eingepflantzt/daß ein Mensch deß andern sich annemen sol/vnd hat geboten/daß man beten vnd jn anruffen sol.

Zum Andern.

Offtmals wird das Gebet nit erhöret/wenn man schon mit allem ernst anruffet/oder/das besser gesagt ist/das Gebet wird

erhöret/aber was wir bitten vnd begeren/ das wird vns nicht. Denn wir bitten offt wider Gottes willen vnnd sein Göttliche Ehr/das kan vnnd sol vns Gott nicht geben. S. Paulus bittet Gott/ er wölle sein Creutz vnd anfechtung/den Pfal deß Fleisches vnnd den Satan/der jhn allezeit anfocht von jm nemen / aber Gott erhöret jn nicht/sondern sagt jhm/ Laß dir benügen an meiner Gnade. Darumb sollen wir vns Gottes Willen lassen wolgefallen/wie ers macht/so sey es zum besten gemacht. Etliche meinen/weil sie Christen sind/ GOtt müsse jhn alles geben / was sie wündschen vnd begeren/etliche wöllen nicht mehr beten / wenn sie nicht von stund an erhöret werden/oder so es Gott ein mal anders gemacht/denn sie gern gesehen hetten. Aber das ist vnrecht.

Zum Dritten.

Hie habē wir auch ein Exempel menschlicher klugheit vnd vorsichtigkeit. Deß Königs Diener wöllen jhrem Herrn nicht böse bottschafft bringen/ förchten sie werden nicht wol zu Hofe kommen/er werde zu sehr erschrecken/wenn sie jm sagen / das Kind sey todt. Also thut man zu Hofe/was dem Herren wolgefellet / da kan ein jeder wol das Maul auffthun / aber böse Zeitung wil jhm niemand bringen / niemand wil sie erzürnen. Davon zu andern zeiten.

Zum Vierdten.

Es ahnet offt einem Menschen/ daß er selbst nicht weiß / Denn deß Menschen Hertz hat eine sonderliche Krafft / daß es mercket/wenn ein Glück oder Vnglück für der hand ist / offtmals geschichet solches auch durch eingebung vnd anregung deß Geistes/oder der heiligen Engel. Wie David allhie mercket / sein Kind sey todt / es ahnet jhm erst an seinem Hertzen/darnach so mercket er es auch an dem leise tretten vnd heimlich flistern seiner Hofdiener. Davon offtmal zu andern zeiten geredt wird.

Zum Fünfften.

Man sol auffhören zu trauren vnd flehen/weñ Gottes wille geschehen /denn es kan nicht anders werden / Gott lesset sich nicht pochen/ Es ist schweer wider dē Stachel zu lecken/ Act. 9. wie auch die Heyden gesagt habē/ Durum est repugnare Deo & fortunæ, Es ist schweer fechtē wider Gott vnnd wider das Glück. Wer wider GOtt wil/wider den wil Gott / Das heist wider den Strom lauffen/ Syr. 38. Weil der Todte nu in der ruhe ist/so höre auch auff sein zu gedencken/vnd tröste dich wider vber jn. Wer nu in Gottes Willen sich ergeben kan/das ist fein vnnd Christlich / wer aber hernacher murret vñ mit Gott rechten wil/der läufft an/kompt in schand vnd schaden.

Zum Sechsten.

Es ist sehr tröstlich/daß wir Menschen ein solche hoffnung haben/ daß wir werden dorthin zu den vnsern kommen/sie widerumb sehen vnd erkennen/ Sonst weren wir gar arme Leute / wenn wir das nicht wisten / wie die Heyden keine hoffnung haben. Daher gehöret der Artickel vnsers Christlichen Glaubens / da wir bekennen vnnd gläuben ein Aufferstehung der Todten/ Nemlich/daß wir am jüngsten Tage werden widerumb von den Todten aufferstehen/vnd bey einander seyn im ewigen Leben/wie wir hie ein zeitlang bey einander gewesen/vnd die Vngläubigen werden auch einander sehen in ewiger Hellischer verdamniß. Dessen ist vns Christus ein Exempel / welcher ist der Erstling von der Aufferstehung/das ist/er als vnser Häupt ist aufferstanden/ so müssen wir auch aufferstehen/vnd endlich zu jm kommen. Denn wo ein Aß ist/da samlen sich die Adler/ wo Christus ist/da sollen auch die seinen seyn. Diesen trost sollen wir vns lassen lieb seyn/ davon wissen Heyden/ Türcken vnnd Tartern nichts /auch die verstendigen hochgelehrten vnter den Heyden haben nichts gewisses davon gewust / ja etliche Schrifftgelehrten im Volck Gottes / Nemlich/die Saduceer habens nicht gegläubet/ Vns aber ists (Gottlob) offenbaret / vnnd wir gläubens / Gott behalte vns bey diesem Glauben in steter Christlicher hoffnung/ Amen.

VIII.

Von Eitelkeit deß menschlichen vnd jrrdischen Wesens / auß Ecclesiast. 1. 2. 4. in drey vnterschiedliche Predigten verfaßt.

Die erste Predigt.

DJS Buch heist der Prediger Salomo / Da stehet Salomo in der gemeine als ein Prediger / was er durch die Sprüche gebawet (wie der Teufel jmmer einreisset) das holt er mit diesem Buch. In den Sprüchen lehret er nach Gottes wort wandeln/ein jedern in seinem Beruff/ das wird man vberdrüssig / entweder man sehet etwas frembdes auß fürwitz an/vnnd verdirbt / oder man wird deß gemeinen Beruffs müde/ Da tröstet er/man sol nicht müde werden/wenn schon mühe vnnd arbeit vorhanden / vnnd scheinet als sey kein fortgang/man sols Gott befehlen.

Es

Es ist zweyerley klage in der Welt/ den Gottlosen gehets wol / den Frommen vbel/ oder die Gottlosen thun vnrecht/die Frommen thun recht/ vñ weñs wol geräht/so gehets einẽ wie dem andern. Dz ist der gantze Inhalt dieses Buchs / darauff ist die antwort / wie Cap. 8. stehet / Ob ein Sünder hundertmal böses thut / vnnd doch lang lebet/ so weiß ich doch/daß es wol gehen wird / denen/ die Gott förchten/ꝛc. Vnd hieher gehöret der gantze Psalm 37. vnnd andere mehr / auch etliche Capitel in Job/Jeremia/Psal. 37. Die Feinde deß HERRN / wenn sie gleich sind wie eine köstliche Awe/werden sie doch vergehen/wie der Rauch vergehet. Item / Ich hab gesehen ein stoltzen/ꝛc. Bleib from vnd halt dich recht / denn solchem wirds zu letzt wol gehen, Psal.1. Wol dem der nicht wandelt/ꝛc. Psal. 15. HERR wer wird wohnen/ꝛc. Diß ist der Inhalt deß gantzen Buchs vnnd auch dieses ersten Capitels.

Es ist alles gantz eitel / es ist nichts mit der Welt / man hat der Welt kein gewinn oder nutz/ sondern eitel schaden vnnd Vnglück.

1. Mühe/elend/ trübsal/qual. Vnselige mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben/daß sie sich darinne müssen quelen/ auch die Weißheit macht viel gremen/ꝛc.

2. Sünde / krum kan ja nicht schlecht werden/ꝛc.

3. Stätigkeit biß in die Gruben / keine enderung/nichts newes.

Solches beweiset er in diesem Capitel mit fünff Exempeln.

1. Aetates, ein Geschlecht kompt nach dem andern/vnd Welt bleibt Welt.

2. Motus, die Sonn steigt auff vnd nieder/die Winde gehen von einem Ort zum andern/die Wasser fliessen auß vnnd ins Meer.

3. Appetitus, Man wird keines dings satt noch müde/so lange stärck vnnd krafft da ist/das Auge sihet sich nicht satt/ꝛc.

4. Tempus, eine Zeit ist wie die ander/ entweder vergangen oder zukünfftig/Was ists daß geschehen ist?ꝛc.

5. Studia & actiones, Was man thut vnd fürnimpt / weißlich zu dencken vnnd weißlich zu thun/ ist alles eitel/ die Weißheit fellet mit der Haut dahin/vnd weiß man viel/so gremet man sich viel / lehret man viel/so muß man viel leyden / denn es wil niemand der Lehre gehorchen. Summa summarum/Welt ist ein Sewstall/wo nicht erger/Nemlich/

1. Ein Bubenschul.
2. Ein Siechenhauß.
3. Ein Todtengrube.

Diese Lehr gehöret in den gantzen Catechismum/Die zehen Gebott lehren Gott vber alle ding förchten/der Welt absagen/ Der Glaube lehret an Gott gläuben/Das Vater vnser lehret GOtt anruffen / Also Tauff/Sacrament / Absolution/sind versicherung der Göttlichen verheissung vnd himlischen Schätze. Vnnd hieher gehören die Sprüche Joan.15. Ich habe euch von der Welt erwehlet. Philip.1. Christus ist mein Leben/Sterben ist mein Gewinn. Philip.3. Vnser wandel ist im Himmel/ꝛc. Heb.13. Wir haben hie kein bleibende statt/sondern die zukünfftige suchen wir.

IX.

Die Ander Predigt.

SAlomon sagt / Es ist alles vergenglich / die Geschlechte komen/eins nach dem andern/ Sonne läufft zu vnnd abe/ꝛc. bleibt eine Welt/alles weißlich tichten vnd thun/studieren vnnd regieren ist vergenglich / vnd hie im andern Cap. setzt er noch etliche stück.

1. Wolluſt.
2. Mässigkeit.
3. Bawen.
4. Haußhalten.
5. Reichthumb.
6. Musica.
7. Fürsichtigkeit.

8. Aufferbung der Güter vnd deß Regiments/ist alles vergenglich. Noch ist es besser weißheit vnnd fürsichtigkeit / denn thorheit. Vrsach / ein weiser sihet ja / ein Narr ist blind/ein Gottsförchtiger hat ja hoffnung der künfftigen Welt / ein Gottloser hat eitel schreckniß vnnd forcht. Dem Weisen stehen seine Augen im Haupt/ꝛc. Aber doch gehets einem wie dem andern/ sie haben vnfall vnd sterben/ꝛc.

Dieses wird nicht derhalben erzehlet/ daß man sol Epicurisch vnnd Seuwisch werden/denn auch wolluſt (schweig den vnluſt vnnd Sewisch leben) ist eitel/sondern daß man lerne sich recht in die Welt schicken/vnd thun was wir zuthun haben/ Nemlich/essen vñ trincken/ vñ guter ding seyn in der arbeit/dz ist Gott vnd dẽ Nechsten dienen/arbeiten vñ nicht müssig seyn/ Denn im Schweiß deines Angesichtes solt du/ꝛc. vnd dabey deß Leibes warten/essen vnd nicht fressen/trincken vnd nicht saufen/guter ding seyn/ vnd nicht schwermen auch nicht das Hertz nagen.

Sol denn das kunſt seyn? oder ists so ein seltzam ding/daß einer isset/trinckt/frölich ist/vnd arbeitet? ja freilich/arbeiten ꝛc.

seltzam ding/ jederman trachtet nach gutẽ/ A
das ist/ nach faulen tagen. Belangende dz
essen/ sie essen alle/ aber sorte inæquali, sie
essen vngleich/ mancher ist frölich/ aber dz
Hertz erfehrets nicht/ wird nicht ehe frö-
lich/ biß der Wein ins Hertze braust/ vnnd
im Kopff sausst. Darumb ists ein Kunst/
die güldene Kunst/ das ist/ Gottes Gabe/
wie Salomo hie spricht/ Solches sahe ich
auch/ daß es von Gottes Hand kompt/ &c. Psal.
127. Wo der HERR nicht bauwet/ &c. Es ist B
vergebens/ daß jhr früh auffstehet/ lange sitzet/
vnd esset Sawrbrod/ das ist:

1. Zornbrod.
2. Schreckenbrod.
3. Faulbrod/ &c.

Diß ist die ordnung deß andern Capi-
tels/ vnnd gehöret auch in alle Stück deß
heiligen Catechismi/ vnd in die Sprüche/
wie in der vorigen Predigt erzehlet.

Wie sind wir nun so elende Leute/ sage C
ich/ daß wir solch lust haben zur eitelkeit/
vergenglichkeit/ vnnd zu deme/ daß nichts
ist: Psalm. 62. Wir halten vns an Creatu-
ren/ Geld/ Gut/ Freundschafft/ Adel/
Kunst/ Tugend/ das sind vnser Götter/ vñ
betriegen vns doch weidlich/ ist alles eitel.
Wer sich darauff verlesset/ der fellet durch
sie/ sie sind ein spitzer Stab/ der durch die
Hand gehet.

So höre ich/ man solte solche Creaturen D
verwerffen? Nein/ alle Creatur Gottes ist
gut/ vñ nichts verwerfflich/ 1. Tim. 4. Geld
Gut/ Reichthum̃/ Acker/ Weinberg/ Essen/
Trinckẽ/ Weib/ Kind/ Gesind/ &c. sind Crea
turẽ Gottes/ du magst sie wol haben/ aber
durch dein sorg vnd mühe/ vnnd eigen an-
schlag solt du sie nit suchen/ vnnd darnach
trachten/ deñ es ist dir vnmüglich/ hastu sie
nit/ soltu darben/ aber arbeiten vnd gemü-
het seyn soltu/ vnnd alles Gott befehlen. E
Bescheret er zu essen/ ist/ trincken/ trinck/
fasten/ faste/ ehr/ nims an/ schaden/ dulde/
Gefengniß/ trage/ berüfft er dich zum Kö-
nige/ folge/ setzt er dich abe/ sey zu frieden/
Hæc Luth.

Also spricht Paulus Phil. 4. Ich hab ge-
lernet/ mir benügen zu lassen. (mein Hertz
zu frieden setzen/ on sorg seyn) Ich kan ni-
drig seyn/ vnd kan hoch seyn/ Ich bin zu al-
len dingen vñ bey alles geschickt/ beyde sat
seyn (speise nemẽ) vñ hungern/ beyde vbrig
haben vñ mangel leyden. Woher? Ich ver-
mag alles/ durch den/ der mich vermögend
machet/ Christus. 1. Cor. 7. Das ist die mei-
nung hinfort/ die da Weiber haben/ daß sie
seyn als hetten sie keine/ vnd die da weinẽ/
als weineten sie nicht/ vnd die sich frewẽ/
als frewetẽ/ &c. 2. Cor. 6 durch ehre vñ schã-
de/ als die Verführer/ &c. vnd wie der lange
Text ferrner lautet.

Also muß ein Christ gesinnet seyn/ su-
chet er aber Weltliche Sachen durch eigen
kräffte vnd anschläge/ so hat er kein glück/
denn die lust machet einem ding Flügel wie
Adler/ &c. Prouer. 21. hat ers aber vnnd ver-
wirffts/ brauchts nicht/ so thut er auch vn-
recht/ wie die Einsidler vnd Mönche/ wel-
che Welt/ Speise/ Kleider/ Bette/ Weiber
gemidden/ &c. vnd in grosse anfechtung der
ob gefallen/ Sie sollen die Creaturen nicht
meiden/ aber jhr eigene anschläge sollen sie
meiden/ jr eigen lust vnd begirde. Es nimt
jhm einer für/ er wil zu keinem Wolleben
gehen. Wolleben ist nicht böse/ aber dar-
auff trachten/ sich selbst laden/ dardurch
mesten/ vnd sonst mißbrauchen/ das ist sün
de. Also auch ein herrlich Tafel ist nicht bö-
se/ aber darnach trachten/ vnd eben wollen
gewartet seyn/ ist Sünde.

X.

Die Dritte Predigt.

IM vierdten Capitel erzeh-
let Salomo noch mehr stück deß
elenden wesens auff Erden.

1. Vnrecht vnd gewalt/ wel-
ches vielen vnschüldigen begegnet/ Vnd
wer kan für gewalt/ pflegt man zu sagen:
Da klagen Witwen vnd Wayſen/ das jhn
wird jn genommen/ abgeborget/ vnd nicht
widergegeben/ verderbet nicht geschützet.
Zu Hofe gehets seltzam zu/ Cantzleygeld/
Geschenck/ vnd Hülffgeld ist groß/ manch
mal ist der Herr from̃/ der Diener ist ein
Schalck/ der Herr selber muß den Schalck
lassen bleiben/ er hat sich zu tieff eingefres-
sen/ als Joab zu Dauids zeiten/ war Da-
uid getrew/ aber er trotzt jhn auch wie er
wolte/ vnd vnter solchem schein erwürget
er zween redliche Männer.

2. Neyd/ daß einer/ der was kan/ den
andern neydet/ vnnd einen der nichts kan
dazu/ neydet den andern. Da were es ja bes-
ser/ wenig haben vnd gute ruhe darbey/ &c.

3. Geitz/ mancher geitzet vnd hat kein
Kind noch Frewd/ dem were ja besser/ er
neme ein Weib vnd zeuget Kinder/ denn
daß er also ein betrübte zeit führet/ vnd se-
tzet dreyerley nutz deß Ehestandes. 1. Hülff F
vnd trost eines vom andern. 2. nutz one deß
andern schaden. 3. schutz.

4. Verenderung alles dings/ hoch wird
nidrig/ nidrig wird hoch/ Ein arm Kind daß
weiß ist/ ist besser/ denn ein alter König der ein
Narr ist/ &c.

Summa/ diß Buch verleidet vns die
Welt/ vnd saget/ daß alle anschläge nich-
tig vnd vergeblich sind/ Gott regieret al-
lein. Pindarus sagt/ Omitte bellũ, omitte

pugnam

pugnam sine Deo, Laß Krieg/ laß streyt/ one Gott/ hastu Gott nicht auff deiner seiten/ laß alles vnterwegen. Prouerb. 21. Es hilfft kein weißheit/ kein/ ꝛc. Gott machts alles on vnsern raht (er wil aber angeruffen seyn/ denn was er machen wil/ das ists/ das wir im Vater vnser beten) das haben alle weisen müssen inne werden. Bey den Griechen sagt Aeschines zu Athen/ da jn sein eigen Vaterl[and] verweisete/ Gaudeo me liberari à Repub. tanquam à rabioso cane. Es ist mir so lieb/ daß ich deß Rahthauß loß werde/ als ob ich eins tollen Hundes loß würde. Demosthenes sagt: Weñ er solte wider jung werden/ vnd würden jm zween wege fürgeschlagen/ einer zum tod/ der ander zum Rahthauß/ so wolt er den tod wehlen. Cicero sagt: O me nunquam sapientem. O ich grosser Narr/ vnnd alle Narren mit mir/ die mich für weiß gehalten haben. Hieher gehöret auch der spruch Ciceronis: Stultorum plena sunt omnia. Die Welt voll Narren/ das Hauß voll Narren/ all winckel voll Narren.

Diese Lehre gehöret/ wie gesagt/ in den gantzen Catechisinum/ da ist allein weißheit vñ verstand. Denn es ist Gotts wort. Es heißt all Bücher voll Narrheit/ allein die Bibel vnd Catechismus als kleine Bibel/ voll weißheit. Noch hat die Welt nit lust zu der weißheit deß göttlichen worts/ sondern zu jhrem Narrenwerck/ die Welt trachtet nach weltlichen sachen/ wollust vñherrligkeit/ wil ein jeder ein Gott seyn/ vnd haben mancherley anschläge/ aber sie fallieren.

Das geben die Exempel. Cain wil gerecht seyn/ aber sein anschlag dienet jm da zu nicht. Die Jüden vnd Papisten wöllen gerecht seyn/ tödten Christum vnnd arme Märtyrer/ aber solcher anschlag ist nicht. Laban wil reich seyn/ Core mit seiner Rotte wil oberst[er] Priester/ vnnd Mose gleich seyn/ Num. 16. Aaron vnd Miriam wöllen auch Mose nicht zuvor geben/ Num. 12. Abraham vnd Sara/ Nadab vnd Abihu/ wollen weiß seyn/ als lige nicht viel dran/ der Same komme von weme er wölle/ sey feuwer was es für feuwer wölle/ ꝛc. Leuit. 10. Saul wil Bapst vnnd Keyser seyn/ es war jm nicht befohlen/ sein anschlag betreuge jn. Absolon wil König seyn/ kont der ehren nit erwarten/ so muste er o nullo sein. Aaron wil friedfertig seyn/ vnd thut deß Volcks mutwillen. Also auch Solomo/ thut den willen seiner Weiber vnnd nicht Gottes willen.

Man wird deß zanckens müde/ vñ brauwet ein ding/ daß jederman schmecken sol/ vnangesehen daß Gott haben wil/ man sol das böse verwerffen vnd straffen/ ꝛc. es sol in der Kirchen seyn Iudicium & Iusticia, Recht vnd Gerechtigkeit/ Recht oder Gericht/ das böse zu straffen/ vnd gerechtigkeit/ das gute zu schützen/ vnd vnschüldige erlösen/ ꝛc.

XI.

Von dem lieben Creutz/ zwo Predigten.

Sihe/ ich bin auffgewacht/ vnd sahe auff/ vnd habe so sanfft geschlaffen/ Jer. 31.

Die Erste Predigt.

DJß ist ein rechte definition vñ beschreibung/ was der Christen Creutz ist/ nemlich/ nichts anderß/ denn weñ vnser HERR Gott ein zeit lang die hand abzeucht vnd verhengt vber seine liebe Christen vñ Heiligen/ vnd lesset sie vom Satan versuchet werden/ gleich wie dem frommen gedültigen Mann Job geschahe/ da Gott der HERR dem Satan vber jhn erleubet vnd verhenget/ daß er jhm all Gut vnd Haab/ Kind vnd Gesinde auffraß/ vnd endlich/ daß er jn auch an seinem Leibe mit schweerer kranckheit antastet. Das heißt der Christen Creutz/ wenn sich Gott also lesset ansehen/ als were er nicht mehr lieber Vater/ vnd wir nicht mehr liebe Kinder/ sondern gleich als schlummert er/ vnnd wer eingeschlaffen vnd wüste nicht mehr von vns.

Möcht aber jemand sagen/ Ja wie stimmet nun die Schrifft vberein/ Jeremias spricht allhie/ Der HERR habe sanfft geschlaffen. Vnd der Psal. 121. sagt: Der dich behütet der schläffet nicht/ Sihe/ der Hüter Israel schleffet noch schlummert nicht. Antwort. Der Psalm redet von Gott dem HERRN/ wie er in der Warheit ist/ Also ist er ein Gott/ der nimmermehr müde wird/ sonder allzeit auffsehen hat auff seine Christen/ aber Jeremias sagt von Gott/ wie er vns dünckt/ oder wie wir von jm dencken/ wie es für vnsern augen scheinet. Also meinen wir/ wenn wir ein wenig in vnglück vnnd not stecken/ es sey gantz vnnd gar mit vns auß/ wenn wir von Menschen verlassen werden/ so seyn wir von stund an auch von Gott vnserm HERRN vnd Schöpffer verlassen. Das sind vnsere menschliche gedancken im Creutz/ darauff der Prophet allhie redet in der Person Gottes/ vnnd spricht/ Ich bin auffgewachet/ ꝛc.

Vnd ist zwar ein sehr schöne gleichniß/ gleich wie jener der da sanfft vñ süsse schlefet/ weiß vmb nichts/ was bey oder neben jm geschicht. Wenn der Herr daheime im

faulbett ligt / so mag sich wol das Ge-
sinde in deß reuffen vnd schlagen/der Herr
sihets nit/ es mag ein frembder ins Hauß
lauffen / vnd allen mutwillen vben/es ge-
het wol hin / weil er schlefft. Also dünckt
vns auch/wenn vns vnglück vnd elend be-
trifft/vnser Haußherr/Gott der Allmech-
tige schlaffe vnd sehe es nicht/weil er nicht
von stund an hülff vnd rettung thut. Also
malet auch der Psalm 78. vnsern HERRN
Gott/wenn er nicht balde straffet die Sün
de/sondern hat ein mitleyden vnd gedult/
so sey er gewesen wie ein Schlaffender oder
Trunckener. Der HERR erwachet wie ein
Schlaffender/wie ein Starcker jauchzet der vō
wein kompt. Da redet er von dem HERRN/
wie er grosse gedult mit jn gehabt/vñ end-
lich hab müssen auffwachen/vnd sie straf-
fen. Gleicherweiß wird vns der HERR
Christus auch vorgemalet im Schifflein
Mat. 8. als hab er geschlaffen/da er sampt
sein Jüngern in grosser fahr vber den See
gefahren/ vnd das Schifflein schier ersof-
fen vnd vntergangen/vnd gewißlich ist es
war / Gott lesset die seinen nicht one das
Creutz/sie müssen hie auff Erden verfol-
get vñ geprüfet werdē/ wie er selbs spricht
Jerem. 12. Ich hab meine liebe Seele ge-
geben in die hände jrer Feinde. Item/ S.
Paulus spricht/ Wer gottselig in Christo
leben wil/der muß verfolgung leyden. Sy-
rach 2. Mein Kind/wiltu Gottes Diener
seyn/so schicke dich zur anfechtung.

Also hat es allen lieben frommen Chri-
sten von anfang der Welt gangen/wo ist
doch ein elender/ mehr geplagter Mensch
gewesen/ denn vnser erster Vater Adam.
Man pflegt zu sagen / Je lenger die Welt
stehet/ je ärger es wird. Es ist war/aber es
ist nicht gut in der Welt gewesen/ so lang
sie gestanden hat/vom ersten Menschen
an biß auff den letzten. Hat Adam nicht
Creutz mit seinem Weib/ die bringt jn (al-
so zu reden) zu den fall/ in Sünde vnnd
tod/wiewol es sein eigen schuld vnd freyer
will war/der jn beweget/dem Weibe zu ge
horchen? Darnach hat er nicht Creutz mit
sich selbs/ daß er wuste in was herrlichen
Stand er für der Sünde gewesen/vnd in
was elend er nu sein Leben zu bringē/das
Land bauwen / vnd endlich zu Erde vnd
zu nichte werden muste? Item/ Hat er nit
Creutz mit seinen Kindern/daß er erlebet/
der eine Son/ auff den die Eltern all jhr
heyl vnd trost setzen/schleget den andern zu
tod/vnnd das waren alle die Personen die
auff Erden waren/ der ist wol fromm/aber
wird erschlagē/ der ander bleibt wol beym
leben / aber fehret zum Teufel. Darauff
gieng der Sathan vmb / er vermeinet das
ganze Menschliche Geschlecht zu dempf-
fen vnd tödten/ wie es auch schier gesche-
hen. Abel must auff der Walstatt bleiben/
Cain solt verzweiffeln vnnd jhm den tod
thun. Adam vnd Eua solten für traurig-
keit sterben/ vnnd sich nimmermehr nach
Kindern sehnen/ Da mochte es gewißlich
ein rechtschaffen ansehen haben/als wer
vnser HERR Gott nicht daheimen/ oder
als schlieffe er.

So kompt das liebe Creutz noch heutis
ges tags vielen Leuten zu Hauß vnd Ho-
fe/daß Vater/Muter/Mann/Weib/Bru
der/Schwester/Kinder/Freunde/Vätern
vnd dergleichē einander abgehen. Da dün
cket es die Leute auch/ vnser HERR Gott
habe jr vergessen/ vnd schlaffe für die lan
ge weil/oder hab lust dazu/daß er sie verie
re vnd plage/wie man wol böse Vetter fin
det/ die lust dazu haben / daß sie sich mit
den Kindern zecken/vnd sie zu zorn reitzē/
wider welche auch S. Paulus spricht: Jhr
Väter reitzet euwer Kinder nicht zu zorn/den
cket nicht/daß sie euwer Efflein vñ Nän
lein sind/sondern haltet sie für Gottes ga
ben/vnnd thut jhn jre gebür. Wie manche
Witfrauw findet man/ die da hertzlich be
trübt wird vber den tödlichen abgang jres
Mannes/ ob er wol offtmals wunderlich
gewesen/deñ ein jeder hat sein gebrechen:
Wie manchen Bruder findet man/der sich
hertzlich betrübet vber deß andern Bru
ders tod/ mit deme er sich freundlich vnd
Christlich begangen? Wie denn solche fel
le auff diß mal für augen / Das ist alles
groß Creutz/ daß wir deß andern alles ge
schweigen/deß vnzehlich vnd auß der mas
sen viel ist.

XII.

Die Ander Predigt.

ES möchte jemand fragen/
Warumb mag es doch vnser
HERR Gott thun / Er siehet
vnd weiß besser/denn jemand
außdencken kan/ was für ein elende Crea
tur wir sind/ warumb legt er vns dennoch
mehr Bürde auff den Halß/vber vns alle
zeit durch das Creutz/ da wir mit vns sel
bes genug zu thun hetten/wenn wir schon
in ruhe vnd frieden sessen/wenn wir schon
kein anstoß/ kranckheit vnd vnfall hetten
auff Erden/so müsten wir doch sterben/
vnd das were elend vnd Creutz gnug? Ey/
wie ist das ein Frage? Meinstu/du wölleß
gute tage haben/lieber was wolt wol dar
auß folgen/ würde nicht tausent vnd aber
mal tausent mehr Vnglücks den Christen
obliegen/ so sie nicht durch das Creutz von
Gott im zaum gehalten würdē denn also:

Oder

Oder meinstu daß Gott kein vrsach habe/ warumb er eitel creutz/kranckheit/seuchē/ sorgen/donner/blitz vnnd hellisch feuwer regenen liesse? Freylich hette er vrsach/ Was er aber schonet/das schonet er seiner Barmhertzigkeit vnd vnser gebrechligkeit halben/daß wir seinem zorn zu wenig sind denselbigen zu tragen.

1. So ist nu die erste Vrsach/ warumb er creutz vnd elend vber vns verhenget/vnser Sünd. Denn ob wol dieselbige in der Tauffe vnd im wort vergeben sind/jedoch so hengt vns noch die Wurtzel an/nemlich die Erbsünde/das böse buzen vñ gifft wil sich nimermehr in diesem leben rein lassen außhebē/sonder bleibt stets biß in die Gruben/vnd schlegt jmmer wider auß/wie ein Vnkraut/bricht auff wie ein Wunde/die nit recht zugeheilet/das ist/sie gibt vrsach zu tödlichen Sünden/wie wir leyder alle stunde an vns erfinden vnd erfaren. Vmb solcher vbriger Sünde willen/muß Gott noch täglich seine Christen durch das liebe Creutz heimsuchen/damit der alte Adam gedempfft/vñ etlicher massen vnterdrückt werde. Davon redet Jeremias auch/da er in der Person Gottes also spricht: Ich wil dich mit massen züchtigen / auff daß du dich nicht vnschüldig haltest.

2. Die ander vrsach ist/ Gottes gnad/ lieb vñ wolmeinung gegen vns/ Denn wo er vns nicht vnter der zucht hielt/ so würden wir zeitlich vngerahtene Kinder verderben in vnserm eigen mutwillen. Darumb führet er vns zur Schule/damit wir nit vnsers gefallens in Sünden leben/vnd jn erzürnen. Vber Sanct Paulus spricht/ Wenn wir gerichtet werdē/ so werden wir von HERRN gezüchtiget/ auff daß wir nicht mit der Welt verdammet werden.

3. Die dritte Vrsach ist/ daß sein hülff vnnd stärcke desto scheinbarer sey bey den Christen. Denn weñ ein Christ in grossem elend/bekümmerniß vñ hertzleid gesteckt/ vnnd wird jhm herauß geholffen/so hat er Gott noch so lieb denn zuvor/ er danckt jm fleissiger/ vnd wird zu allem Gottesdienst besser geneigt/ wiewol es mit den Weltkindern vngekehret ist/ da pflegt man zu sagen/ Wenn der Krancker genaß/ward er ärger deñ er je was/doch sind die Christen/ die Gott erkennet haben vnd an jn gläuben/nit also. Darumb spricht der HERR/ Psal. 50. Ruff mich an in der zeit der not/ so wil ich dich erretten/vnnd du solt mich preisen. Jtē/ zu den kindern Jsrael spricht er/ Jch wil meinen Namen bekannt machen an Pharao/ wie deñ auch geschehen. Die wolthat/so Gott an den Kindern Jsrael thet/daß er sie auß Egyptenland erlöset/ war die ewige kundschafft vnnd warzeichen/da bey sie Gott kennen/ehren vnd preisen solten/ darumb hatten sie drey hohe Fest im Jar/welche alle drey auff die erlösung in Egypten/ anfang/ mittel vnnd end derselbigen gerichtet vñ gestiffeet waren. Darumb weiß niemand besser von Gott vnd von seiner grossen Gnad zu sagen/ denn wer in grossem Creutz vnd widerwertigkeit gewesen.

Von der Application.

Diese Lehr gehöret in die sechste Bitte vnsers heiligen Catechismi/ Führe vns nit in versuchung/Vnd sollen wir derselben also gebrauchen.

1. Ob sichs wol ansehen lesset/ als hab vns Gott verlassen/ wenn wir im Creutz vnd not stecken/ so ist es doch nicht. Denn es dünckt vns also/ weil er blintzelt oder die Augen zu hat/ so schläffet er/ aber sie schlaffen nicht alle die die Augen zu habē/ Gott hat vnser drumb nicht vergessen/ob er wol ein wenig zusiehet/ daß wir getobet vnd angefochten werden.

2. Wenn wir vnter dem Creutz ligen/ so geschihets vns zum besten/ vnnd ist ein zeugniß Väterlicher liebe gegen vns.

3. Sollen derhalben gedültig vñ Gott gehorsam seyn im leyden.

4. Wenn er vns gnedig herauß hülfft/ sollen wir jm von hertzen dancken.

XIII.

Vom Trauren vnd leyd tragen/ drey Predigten.

Mein Kind/wenn einer stirbt/ so bewene jn/ꝛc. Syr. 30.

Die Erste Predigt.

IN diesem Text helt vns Syrach für eine Vermanung vnd lehre/ wie ein frommer Mann vñ guter Christ vmb die seinen verstorbenen trauren vnd leyd tragen sol/ vnd fasset dasselbige in vier stück.

1. Lehret er/ daß man aller ding sol trauren vmb die verstorbene.

2. Wie man die verstorbene bestaten/ vnd bey der Begrebniß sich/ verhalten sol.

3. Wie lang vñ ferrn man trauren sol/ vnnd daß gleichwol ein maß sol gehalten werden.

4. Daß man endlich sol auffhören.

Dieweil vns Syrach lehret/ daß man vmb die verstorbenen trauren sol/ wöllen wir als zum eingang erstlich hören/ was eigentlich trauren sey vnd heisse.

Trauren heisset vnd ist nit daß man mit einem Todten zu Grabe gehet/ zeucht ein langē Mantel an/ tregt ein seyden Fechel

vmb

vmb den Hut/kleidet sich in eitel schwartz/ runtzelt die Stirne/sihet sauwer/reibet vñ wischt die Augen/schlegt das Angesicht nieder/Sondern trauren heißt ein rechter ernst/hertzlich sehnen vnd verlangen in seinem hertzen fühlen nach dem der verstorben ist/vñ kompt her auß sonderlicher lieb vnd gunst/damit wir derselben Person zugethan gewesen/vnd geschihet solch trauren auß der vrsach/daß man da bedencket vnd erkennet gemeine gebrechligkeit/wie es mit vns allen eine gelegenheit hat/daß wir alle sterben müssen/vnd daß man insonderheit zu hertzen führet/was wir an der verstorbenen Person verloren.

Da höret jr dreyerley. Erstlich/Warin eigentlich das trauren stehe/nemlich/nit in kleidung oder sonst eusserlichen zeichen/als Bartscheren/Haar wachsen lassen/sondern mitten im Hertzen ist es ein sehnliches leyden. Denn (wie die Ertzt vnd Naturkündiger davon schreiben) wenn ein Mensch traurig ist/so derret sich das hertz im Leib/die natürlich vnd lebendige hitz/begibt sich alles einwerts/drengt vnnd zwengt das hertz/vnd trocknet es dermassen auß/daß es runtzlich wird vnnd hart/wie ein gebacken Biern oder Hutzel/wie man auch Exempel erfahren hat/daß Leute/die vor kümmerniß (wie sichs offt zutregt) gestorben/wenn man sie auffgeschnitten/anatomiert vnnd außgeweidet hat (wie in Welschland der brauch ist/vñ in Teutschland auch gewöhnlich wird) so sind jre Hertzen gantz klein vnd dürre gewesen/als weren sie gebraten/denn solche Leute verschmachten/es bleibt kein guter Blutstropff oder Safft in jhnen. Daher kompt es auch/wenn ein Mensch gantz erschrocken oder vbertraurig ist/so kan er nicht weinen/denn das Hertz ist bedrengt/hat kein erquickung vnnd kein krafft/die dunst hinauff in das Häupt zu erheben/darauß darnach thränen vñ augentröpfflein werden. Darumb stehet trauren allein im hertzen.

2. Woher das trauren kompt/nemlich auß sonderlicher lieb vnd gunst/welche abermal in dem Hertzen stehet. Denn wenn ich jemand recht lieb habe/so sehe ich nicht nach seinen Kleidern/nach seiner Farbe vnd schonheit/sonder ich frage mein hertz ob sichs auch dahin neiget/vnd wenn ich jemand feind bin/so kan ich (was Fleisch vnnd Blut belanget) nicht trauren oder mich vbel darob gehaben/wenns jm vbel gehet/wiewol das in Christen nicht seyn sol. Darumb sol man trauren/so muß das hertz darumb wissen/vnd ich muß der Person günstig seyn gewesen.

3. Warumb man denn pflegt zu trauren/nemlich/daß man fürs erste bedencket wie arme Leut wir sind/daß wir alle sterben müssen/darnach daß man auch bedencket/was guts man verloren habe/was vns für schaden vnd nachtheil auß deß verstorbenen tod erfolget/als daß ein Kind in seines Vaters tod bedenckt/was es für wolthat von jm gehabt/vnd was jhm nun hinfort für genieß vnnd vortheil abgangen sey.

Nachdem wir nu gehöret/was trauren sey/vnnd warinne es eigentlich stehet/so können wir nun diese Lehre Syrachs verstehen/da er vermanet/man sol vmb die Todten trauren/nemlich/daß einer jms zu hertzen ziehen sol/vnnd nicht seyn wie ein Holtzbock on alle Menschliche neigung vñ Affect/weñ vns die vnsern mit tod abgangen sind: Als/weñ einem sein Weib/Mañ/Son/Tochter/Vater/Mutter/Gesind/guter Freund/Nachbar/Regent/weltlich oder geistlich abgangen/sol er nicht jauchtzen vnd frölich seyn/sondern hertzlich sich betrüben vber solchem vnfall/als der ein böses zeichen möge seyn Göttliches zorns vnd straffe/denn wir wissen nicht allezeit warumb Gott fromme Leut von diesem Jammerthal hinweg nimpt/wie Esaias spricht cap. 56. Der gerechte kompt vmb/vnd niemand ist der es zu hertzen nemme/etc.

Vnd mit dieser Lehre Syrach stimmen vberein andere Sprüche der H. Schrifft vnd Exempel/als daß Christus spricht/Matth. 5. Selig sind die da leyd tragen/denn sie sollen getröstet werden/Rom. 12. Weinet mit den weinenden. Eccle. 7. Es ist besser in das Klaghauß gehen/denn in das Trinckhauß. Also setzt sich Dauid zu einem Christlichen Exempel/wie einer sich vmb den andern bekümmern vnd trauren sol. Psal. 35. Weñ sie kranck waren/zog ich einen Sack an/etc. Abraham vnd Isaac trauren vmb Sara/Gen. 23. 24.

Joseph vnd die Egypter hielten leydtage vber Jacob/zehen wochen. Das Volck Israel trauret vber Samuel den Propheten/1. Sam. 25. Dauid trauret jämmerlich vber Saul vnd Jonathan/vnd machet jn ein herrlich Epitaphium vñ Grabschrifft/2. Sam. 1. Dauid trauret vmb seinen Son Ammon/2. Sam. 13. Vmb Absolon/2. Samuel. 19. Vmb sein Kind von Vrias Weib/2. Sam. 12. Das Jüdisch Volck trauret zu Bethulia/vmb Judith/Judith 16. Gantz Israel trauret sehr vmb Jonatha/1. Maccab. 12.

XIIII.

Die Ander Predigt.

Zu

LEhret Syrach weiter wie man sich in der Ceremonia oder bey der Begrebniß halten sol/vnnd spricht: Verhülle sein Leib gebürlicher weise/vnd bestate jn ehrlich zu Grabe. Du solt bitterlich weinen vnd hertzlich betrübt seyn/ vnnd leyd tragen. Hie höret jr von dreyen Puncten:

1. Wie man die Todten verhüllen.
2. Begraben.
3. Betrauren sol.

Erstlich/ es ist nicht groß dran gelegen daß man mit dem todten Cörper hoffart oder pracht treibe / wenn man jn gebürlicher weise (wie Syrach spricht) verhüllet. Es ist wol fein/daß man ein todten reinig lich zurichtet / aber die beste vnd köstliche Leinwad brauchen/ vnd seiden oder nehewerck mit schönen gestickten Kragen vnd Bendern anhangen/ das ist ein vberfluß/ das thut man nur darumb/ daß man den Todten zur schauw setze/ vnnd jederman wer jn sihet/ sol sprechen/ Ey wie ein schöner Todte ist das? vnd suchen wir also vnsern ruhm dadurch. Daher kompt es auch/ daß das vngezogene wilde Volck vber die Greber lauffen/ nur auß fürwitz/ daß sie sehen wöllen/ wie der Leichnam bekleidet/ oder wenns zum besten ist/ so thun sie es darumb/ daß sie sehē wie der todte gestalt/ vnd ist beydes ein vergeben ding. Es ist nicht fein daß mans gestattet/ wer jn besehen wil / der möchte es thun / dieweil er noch auff der Bar stehet im Hause / auff dem Gottsacker sol es alles züchtig vnnd ordentlich zugehen.

Doch aber was das verhüllen belangt/ muß man vns ein wenig zu gut halten/ vñ wenn mans nit auß der weise macht/ so kan Gott auch noch zu friedē seyn. Denn es ist doch keiner so vnhold oder so vngeheuwer vnd vnfreundlich/ wenn jm etwas liebes stirbt er wolt jm gern sein bestes Kleinod mit geben damit wil einer sein Lieb bezeugen. Ach spricht man/ er ists ja wehrt gewesen/ er hats ja wol verdient.

Aber man findet Leut/ die machēs auß der weise/ stecken jren Kindern/ Mann oder Weibern/ Ring an die Finger/ hengen jn Pater noster Corallē vñ köstliche stein an den Halß oder Hände / vnd geben offt vrsach bosen Leuten sich an den todten zu vergreiffen/ sie wider auffzugraben/ spolieren vñ Todtenräuber zu werdē. Es hilfft den verstorben doch nichts/ es ist verlorn dinz/ verwest mit jnen vnnd wird zu Erden. Wer es hat/ der ja seinen Todten wil ein gut gedechtniß machē/ der möchte für jenen vberfluß ein Tuch oder Leinwand kauffen / vnd armen Leuten außtheilen/ oder sonst Allmosen geben.

2. Zum andern / Man sol den Todten ehrlich bestateen/ nicht auff ein Schindanger legen/ sondern auff den Kirchhoff. Item mit gesang vnd geleut/ mit Nachbarn vñ guten Freunden/ mit Schulen/ &c.

Also sol man sich nu gegen den Todten halten/ nemlich/ wie gehöret/ man sol jhn gebürlicher weise verhüllen/ vnd also begraben. Die Herren vnd Junckern haben jren gebrauch/ daß man sie mit jrem Rüriß oder mit jrem Schwerd vnd Petschafften begraben pflegt. Das ist nu ein ein gewonheit/ vnnd jhre Regalien/ dabey mag man sie lassen bleiben.

Corpora fidelium vita condatur honeste, Hec Deus & ratio præcipit atque probat.

Den todtē gebüret jr ehr/ Daß man sie nit verachtmehr/ Sondern bring vnter die erde fein/ Jn jr küles ruh Bettlein.

3. Zum dritten folget/ wie sich einer für sich bey dem Begrebniß halten sol/ nemlich/ man sol bitterlich weinen/ vnd hertzlich betrübt seyn. Das lernet sich nu wol/ wo einem das leyd vmbs hertz ist/ daß ein Mensch heisse vnd tieffe thränen weinet/ vnd kan nicht wol hand von hertzen schlagen/ kan jm nicht wol steurē. Vnd ist fein/ denn es zu mal vbel stehet/ ejicere expectatum, wenn man einen zu grabe tregt/ vnd dancket Gott/ daß man sein loß ist/ schweige denn/ daß man noch vmb jn weinen solte/ oder daß man darumb weinet / daß er nicht ehe gestorben ist/ Darumb sag ich/ es ist fein/ vnnd es lernet sich wol/ daß man weinet/ Wer wolte doch so hart seyn / daß er nicht hertzlich weinet vñ betrübt were/ wenn jm sein fromme Mutter stirbt? Darumb spricht David/ Psal. 34. Ich gieng traurig/ als einer der leyde tregt vber seiner Mutter. Item/ wem sein from̃es Weib oder Mann abgehet/ solt der nicht trauren? Ja solche traurigkeit stehet mitten im Hertzen/ wie allhie Syrach spricht/ Du solt hertzlich betrübt seyn. Wil sagen/ Der Mantel oder der Hut sollen nicht trauren/ vnnd dein hertz voll freuden seyn.

Es ist vor alters also gewesen vñ noch/ wenn man leyde treget / daß man lange schwartze Mäntel getragen hat/ das hat bey den Römern geheissen vestis pulla, vnd pullati, bey den Jüden ist es gewesen Cilicium vnd Cinis, Denn sie haben Seck angezogen/ das ist/ solche enge Mäntel/ von dickem grobē wüllen Tuch/ die da glat anligē wie ein Sack/ wie vnser Braunschweigische Kappen/ vnd habē sich auff die blosse Erde gesetzt/ mit Aschen besteubet/ oder im staube gewaltzt/ sich also gantz gedemütiget/ wie jhr leset / daß Job / da er voller Schweeren worden/ hat er sich in Asch gesetzt/ das ist/ nicht in Holtzasche/ die wurd jm nicht sanfft gethan haben in dem geschweere/ sonder er setzt sich auff die blosse Erde.

Demütig kleid demütiggeberd/ Demütig Gebet / ist für Gott wehrt.

Cuncta Deo demissa placēt, vestesq; Ac gestus humiles approbat ipse Deus.

Erde. Solche gebräuch lesset man bey einer jeden Nation bleiben wie sie sind/ aber darinn stehet die traurigkeit nicht/ sonder sind allein eusserliche zeichen/ wie oben im ersten stück erinnerung geschehen.

XV.

Die dritte Predigt.

Zum dritten lehret Syrach/ wie lang man trauren sol/ vnd daß dennoch ein maß sol gehalten werden/ vmb vieler vrsach willen. Es hat ein jeder tugend auff jeder seiten eine tugend/ eine wenn man der sachen zu viel thut/ die andere/ wenn man der zu wenig thut. Demut ist ein schöne tugend/ dagegen stehen auff beyden seiten zwo Vntugend/ Hoffart auff einer seiten/ auff der ander seitē Heucheley oder falschheit. Sparsamheit ist eine Tugend/ vnnd hat auch auff beyden seiten zwo Vntugēd/ Verschwendung vnd Filtzigkeit. Also ist es ein Tugend/ daß einer trauret vnnd leyde tregt vmb einen Freund/ aber er kan bald in Vntugend daneben gerahten/ daß er der Sachen zu wenig thut/ vnd bekümert sich gar nicht/ ob er schon außwendig an den Kleydern trauret/ Oder thut der Sachen zu viel/ kan seines leydes nicht vergessen/ gremet vnd bekümmert sich one vnterlaß/ vnd gedencket seines verstorbenen jmmerdar/ wie Syrach hernach spricht/ Das ist beydes vnrecht vnd wider Gott.

Denn wer nicht träuret/ der muß kein menschlich Hertz haben/ oder muß seinen verstorbenen nie lieb gehabe haben. Denn wo lieb ist/ da kan traurigkeit nicht außbleibē/ wie man an vnvernünfftigen Thieren sihet/ Ein Turteltäublein oder sonst ein Täublein/ weñ jm sein Gegatte stirbt/ so trauret es/ vnnd kreucht vmb das todte her/ sihet es kläglich an vnd kürret/ Vnnd man schreibt/ daß die Turteltaube sich weiter nit begatte/ wenn das eine gestorbē ist. *Turtur.*

Ja man sihets an den Schweinen vnd groben Seuwen/ weñ eins vom Roben geschlachtet ist/ so gremet sich das ander/ vñ nimpt von stund an ab. Solten denn die Menschen nicht vmb einander trauren?

Thut man aber der sachē zu viel/ so ists abermal wider Gott/ denn solche Vngedult entstehet auß Vnglauben/ vnd erzürnet Gott. Darnach sündiget ein solcher Mensch auch wider sich selbs/ vnd wider sein eigen Leib/ daß er sich im Hertzen so frisset vñ naget/ daß er leicht auch in sorgliche kranckheit gerahten mag. Damit ist nu der verstorbenen Person nicht geholffen/ vñ man erfehret wie offt die Kranckē an jrem Todbett die jren drumb bitten/ sie wöllen sich nicht zu sehr bekümmern vnd sprechen/ man kräncke sie nur damit. Darumb spricht allhie Syrach: Du solt leyde tragen/ darnach er gewest ist/ zum wenigsten zween oder drey tage/ auff daß man nicht vbel von dir reden möge.

Es steht zu mal vbel/ wenn einer seinen Freund/ sein Weib oder Kinder/ Bruder oder Schwester/ Vater oder Mutter zu Grabe bestätigt/ daß er als bald hinlauff vnter den Rahtskeller vnd sauffe sich vol. Es stehet auch vbel/ wiewol es ein gemeiner brauch ist an vielē Örten/ daß man nach dem begräbniß auff den abend Gasterey hat/ vnd die liebe Seel (wie man sagt) vertrincket. Auff etlichen Dörffen muß man ein Faßbier einlegen/ wenn ein Haußwirt oder Haußwirtin stirbet/ vnd deß abends vertrincken/ das sol jre gerechtigkeit seyn. Es were aber ja billicher/ man hielte sich eingezogen/ vnd würde nicht so bald sicher vnnd röhisch/ wenn vns Gott ein Creutz auffgelegt hat. Denn zum wenigsten reden ja die Leut vbel davon.

Kan man sich doch für böser Leut reden nicht verwaren/ wenn einer schon heulet vnd klaget/ vnnd da man sich im Ehestand oder sonst in der freundschafft wol begangen hat/ Ich schweige denn/ sie solten das Maul halten/ wenn man erfehret vnd sihet/ daß sich einer nichts sonderlich deß leydes annimpt oder bekümert macht/ wiewol einer hat besser glück/ denn der ander. In summa/ Herr Omnes vnnd der gemeine Pöfel ist ein vngezogen Thier/ man kan jhm nicht steuren. Darumb sol ja ein traurigkeit vnd leydtragen seyn.

Aber masse/ spricht man/ ist zu allen dingen gut/ wer sie treffen kan/ das ist ein grosse Tugend/ wie die Heyden auch sprechen: Ne quid nimis. Vnd die Teutschen sagen im Sprichwort: Zu wenig vnd zu viel/ ist deß Teufels Ziel. Vertitur in nigrum, quod nimis est, monachum. Darumb sol man hierin auch masse haltē/ wie Syrach spricht an disem ort: Tröste dich auch wider. Vnd gibt vrsach/ Daß du nicht traurig werdest/ das ist/ daß du nicht dir ein gewonheit drauß macheſt/ auß einer traurigkeit ein ewiges Hertzleid bekommest/ ne fiat habitus, darauß folget deñ nichts guts/ Langwirige traurigkeit machet hertzleyd/ hertzleyd bringet den Tod/ denn es schwächet alle kräffte/ das Hertz vnnd alle Adern im Leibe/ verzehret Marck vnd Bein.

Es erzehlet aber Syrach vier vrsachen/ warumb man das trauren mässigen sol.

1 Dieweil es den Menschen am Leib vnd Leben schaden thut. Du thust dir schaden/ spricht er. Davon sagt auch Salomo/

juxta septuaginta, cap. 25. Wie die Motte ein kleid/ vnd der Wurm das Holtz frißt/ also frisset traurigkeit deß Mannes hertz.

2. Es hilffe dich nichts/ wenn du dich lange kümmerst/ Er kan nicht widerkommen/ es ist ein grosse Kluffe zwischen jhm vnd vns/ wir können zu jm nicht ehe vns Gott haben wil/ so kan er zu vns nit. Virg. Sed revocare gradum, &c. Hom. Iliad. 9. Reparabilia sunt omnia bona, præter vitã, quæ semel amissa nũquam redit. Was wil man denn vergeblich sich bekümmern/ wider Gottes willen ist nicht zu fechten. Difficile est homini Deum cogere, sagt Homerus/ Gott lesset sich nicht pochen.

3. Es hilffe den todtẽ nichts/ er höretes nicht/ er siehets nicht/ er fühlets nicht/ er begerts lauter nicht/ daß du dich zu todt seint wegen bekümmern solt.

4. Es gehet nicht anders auff Erden zu/ denn heute gesund/ auff den Abend kranck/ morgen todt/ einer gehet nach dem andern dahin/ vnd müssen alle sterben/ vñ gehet zu mit vns/ wie in einer Badstuben/ da gehet einer auß/ der ander ein/ vnd der außgehet spricht zum andern/ Komẽ bald hernach. Wir müssen alle den weg (sagt jener) zum Gottesacker oder sonst vnter die Erde/ wie Gott einem jeden sein ende bescheret hat. Denn es heißt Gen. 3. Du bist Erde/ vñ solt wider zu Erden werden. Psal. 90. Du lessest die Menschen sterben/ vnnd sprichst/ Kompt wider Menschen Kinder. Einer vertrãdt jmmer den andern/ Dem todt ist keiner zu starck/ er ist der aller stärckeste. Darumb weiß Salomon kein besser gleichniß zu geben eines starcken dinges/ denn den todt/ da er spricht/ Can. 8. Lieb ist starck/ wie der todt/ vnd eiffer ist fest wie die Helle.

Zum letzten lehret Syrach/ daß man endlich gar sol auffhören zu trauren/ vnd spricht/ Hört auff sein zu gedencken/ vnd tröste dich wider vber jn. Vnd setzet zwo vrsach:

1. Deñ er liget in der ruhe/ jme ist nichts vbels widerfahrẽ/ er ist manchem vnglück entgangen/ vnnd vieler trübsalen vberhebt.

2. Sein geist ist von hinnẽ geschieden/ das ist/ es ist nicht gantz vnd gar mit jhm verloren vnnd auß/ sondern er ist nur von hinnen geschieden/ vnd wir werden wider zusammen kommen in jener Welt.

Diß sind zwo schöne tröstliche vrsachẽ/ daß wir hören vnd lernen/ wie vnser liebe verstorbenen nicht in qual vnd pein/ sondern in der ruhe ligen vnd schlaffen/ vnnd wissen von keinem bösen/ vnd daß sie nur ein zeit lang von vns hinweg genommen werden/ nicht ewiglich von vns bleiben/ sondern sie werden am Jüngsten tag wider aufferstehen/ vnd sampt vns das ewige Leben haben/ alle die an Christum gegläubt/ vnd in solchem Glauben jr Leben beschlossen haben.

XVI.

Von dem leyden Christi.

Jch hielt meinen Rücken dar/ denen die mich schlugen/ etc. Esa. 50.

DJeser Spruch beschreibet das leyden Christi so klar/ als ob Esaias selber nach achthundert Jaren gelebt vnd zugesehen hette/ wie man mit dem HERRN Christo vmbgangen. Jch hielt meinen Rücken dar (spricht der Son Gottes) denen die mich schlugen/ vnd meine Wangen denen/ die mich raufften (er hat schlege in den Rücken empfangen/ vnnd auch seinen heiligen Bart müssen außrauffen lassen) mein Angesicht verbarg ich nicht für schmach vñ speichel (man hat jhn mit Feusten ins Angesichte geschlagen/ vnd vnter sein heiliges Angesicht gespeyet.) Jch hab mein Angesicht dargeboten wie ein Kiselstein. Mit diesem wort wird die greuliche vnauffhörliche schmach/ welche dem HERRN Christo an seinem Leibe begegnet/ beschrieben. Beneben deme wird auch beschrieben der nutz solches grossen vnd vngeheuren leydens Christi/ nemlich/ daß er nicht zu schanden worden/ vnd also auch wir in jhm nicht sollen zu schanden (das ist/ ewig verloren) werden/ alle so an jn gläubten.

Hostibus opposui mea terga genasq; oculosq;. Quæ me pro populi lacerarent crimine javi.

So wöllen wir nu von dem leyden Christi in einer summa reden/ denn es ist zeit nicht allein in der Fasten vnd Marterwoche davon zu predigen/ sondern täglich sollen wir es in gedechtniß haben/ vnd in vnserm Gebet betrachten/ wenn wir beschliessen vnd sagen/ Per Iesum Christum Dominum nostrum. Solchs vnser Gebet wöllestu lassen Amen vnnd erhöret seyn/ vmb Jesu Christi vnsers HERRN/ Erlösers vñ Fürbitters willen. Da sollen wir dencken/ wer der Erlöser sey/ vnd wie er vns erlöset hat/ was es jhm gekostet/ vnnd wie er den Sieg behalten. Hierzu ist auch von Christo selber das heilige Sacrament zu seinem gedechtniß eingesetzt/ daß/ so offt wir zusammen kommen/ sollen wir die Sacrament brauchen/ vnd seiner wolthaten vns erinnern/ seinen tod verkündigen/ biß daß er komme.

Zum Ersten.

So ist nu das leyden Christi zweyerley/ eusserlich vñ innerlich. Das eusserlich hat

Christus schwitzt gãtze klumpẽ Blut/ Das ist geschehẽ vns zu gut/ Sonst hetten wir in der Hellen glut/ Müssenley den den ewigen tod. *Sanguinis exudat globulos in agone Redemptor, Scilicet hæc nostræ causa salutis erat.*

den gröstẽ schẽin auff erdẽ für der vermüsse vñ fleischlichen sinnen/ aber das innerliche ist mehr vnnd gröſſer/ eusserlich hat Christus gelidden in seinem gantzen Leben vñ Ampt/armut/hunger/frost/hitz/hat grosse arbeit gethan/grossen vnwillen gesehen an der boßheit der Menschẽ vnd vndanckbarkeit gegen sein leutseligkeit vnd hohe wolthaten/ mit dem Teufel gefochten vñ gekämpfft/daß es zum letzten leyden kommen ist/dadurch er den gehorsam seines himlischen Vaters erfüllet/vnd vnser erlösung vollbracht hat/da hat er im Garten mit dem Tod gerungen/ ist betrübt wordẽ biß in den tod/ daß jn ein Engel hat tröstẽ müssen/hat Blut geschwitzt/welchs an keinem Menschen erfahren ist/daß jm gantze tropffen vñ klumpen Bluts auff die Erde gefallen. Darnach ist er von seinem eigen Jünger Judas verrahtẽ/ von den andern verlassen/gefangen/gebunden/für die vngerechten Richter geistlich vnd weltlich geführet/vñ geschleppet die gantze Nacht vnd den halbẽ tag/für Annam/Caipham/ Herodem/ Pilatum/ daselbst mit Feusten geschlagẽ/verspeiet/verspottet/genarret/ mit Kniebügen/ mit frembden Kleidern/ mit einer Krone von Dornen/mit einem Stab in der Hand/ als hett er sich für einẽ Kõnig außgeben. Denn wie es die falschen Hohenpriester vnnd Jüden vorbrachten/ also verstunden vnd theten die Heydnischẽ Kriegsknechte Pilati. Er wurd von Petro verleugnet/ von den Kriegsknechten gegeisselt/must sein eigen Galgẽ oder Creutz fürs Thor tragen/ wurd angenagelt mit Händen vnnd Füssen/ vmb seine Kleider wurd gewürffelt/er wurd mit Essig vnnd Gallen getrenckt/mit seinen Mitgenossen im leyden zur lincken vnd zur rechtẽ Hand gelästert vnnd verhönet/durch sein seiten gestochen nach seinem Abschied/ꝛc. Das ist das eusserliche leyden.

Das innerliche ist nicht außzusprechen/ davon stehet oben Cap. 43. Du hast mir mühe gemacht mit deinen Sünden/ vñ arbeit mit deinen Missethaten. Was das für ein innwendiger Kampff ist/ der ein blutigen Schweiß außtreibt/ ist gut zu erachten. Item/ daß Christus sich fürchtet allein zu seyn/ermanet die Jünger zu wachen/ vnd mit jme beten. Item/daß er am Creutz rüffet Sitio, vnd Eli, Eli, Mein Gott/ warumb hastu mich verlassen? Christus mag wol sagen mit Psal. 42. Alle deine Wasserwogen vñ Wellen gehen vber mich. Psal. 88. Dein grim druckt mich/ vnnd drengest mich mit allen deinen Fluten. Psal. 78. stehet von dem Volck in der Wüsten/ Er liesz nicht sein gantzen zorn gehen. Aber vber den Son lesset er seinen gantzen zorn gehen/der muß bezalen/was er nicht geraubet hat/Psal. 69.

Zum Andern.

Warumb hat aber Christus sölches gelidden? Vmb vnsert willen/ Rom. 5. Er ist dahin gegeben vmb vnser Sünde willen/ vnnd aufferstanden vmb vnser gerechtigkeit willen/ daß wir der Sünde loß vnd der gerechtigkeit theilhafftig würden. Esa. 53. Fürwar er trug vnser kranckheit/ ꝛc. Vnnd dieser Sprüche ist die Schrifft voll/ welche bezeugen/ daß Christi geburt/leyden/sterbẽ vñ alle wolthaten vns zu gute geschehen.

Zum Dritten.

Wie sollen wir vns dagegen erzeigen?

1. Wir sollen gläuben/das ist/in aller anfechtung vnd Todes nöten dieser wolthat vns trösten/darauff beruhen/ vnser Seele dem getreuwen Schöpffer vñ Ertzhirten befehlen.

2. Nach dem Exempel Christi sollen wir vnserm Neheſten guts thun/Leib vñ Leben für einander zusetzen/ Missethat vnd feile vergeben vnd vnrecht leyden.

3. Sollen nicht mißbrauchen deß leydens Christi zu fluchen/schweren vñ leichtfertigẽ reden/wie die Gottlose Welt thut/ wenn ein kind oder junger Leffel/ ja ein Weib das Maul auffthut/ so gehet ein Fluch herauß/bey dem Creutz/Wunden vnnd Marter Christi. Dafür behüte vns Christus/durch seinen heiligẽ Geist/hochgelobt in ewigkeit/Amen.

XVII.

Von sterbligkeit der Menschen.

Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen/vnd die Erde wie ein Kleid veralten/Esa. 51.

DJeser Spruch erinnert vns der sterbligkeit in diesem Lebi/ daß Himel vnd Erden/vñ alle Menschẽ müssen vergehen vñ sterben/ wie wir für Augen sehen/daß nit allein alte verlebte Personen/sondern kleine junge Kindlein sterben/ welche nicht gesündiget haben in gleichniß der Sünde Adam vnd Eua/ Rom. 5. sondern sie sind auß sündlichem Samen gezeuget/ vnd in Sünden empfieng sie jhre Mutter/ Psal. 51. Sie haben noch nicht disputieret/vnd durch Disputation sich in Sünde eingelassen/ wie Eua mit der Schlangen/ vnd Adam mit Eua/ haben keine grobe wirckliche Sünd vnnd ergerniß begangen/noch müssen sie auch dran/ vñ das vrtheil tragt wie die voreltern/gleich als hettẽ sie võ der

verbottenen frucht geſſen/davon Gott ge A
ſprochen hat: Welches tages jhr von dem
Baum eſſet/ſollet jr deß tods ſterben. Die-
ſe ſtraff vbergehet vns allzumal/ vnnd iſt
nicht zu rechenen/ daß etwa ein Menſch
ſiebentzig oder achtzig Jare lebet/ ja viel
mehr quelet vnnd ſeuchelt / Er hat vom
Baum geſſen in Adam vnd Eua/ er ſtirbt
auch dahin mit Adam vnnd Eua/das iſt/
eins in dem vorgeleſenen Spruch.

Das ander iſt der troſt wider ſolches e- B
lend vnd ſterbliches weſen deß Menſchen/
nemlich/ das heyl Gottes bleibt ewiglich.
Von dieſen zweyen ſtücken wöllen wir et-
was weiter reden.

Zum Erſten.

Von dem jammer vnnd ſterbligkeit der
Menſchen/ vnd vergengligkeit aller Crea-
turen/ſpricht Eſaias alſo: Der Himel wird
wie Rauch vergehen/vñ die Erde wie ein Kleid C
veralten/ vnd die darauff wohnen / werden da-
hin ſterben wie ein Das.

Hie ſind drey Gleichniß/ Der Himmel
wird vergehen wie ein Rauch/ Ein Rauch
zertreibt ſich gar bald in der Lufft/ wenn
er ſich noch ſo ſtarck vñ grauſam erzeigte/
als er thut/ vnd der Himel iſt dem Rauch
gleich/ von wegē der Wolckē/ welche jmer
vber vns ſchweben/ vñ von wegen der Zei-
chen/ welche ſich am Himmel ſehen laſſen D
vnd wider vergehen/ wie ein Rauch (derē
man jetzt täglich erfehret/ derwegen ach-
tung zu geben auff den tag deß HERRN)
vñ was auch warhafftige Zeichen am Him
mel ſind/ als Cometen oder Harſternen/
die verrauchen auch gemeinlich/ aber ſon-
ſten bleibē Soñ/ Mond vñ Sterne ſampt
dem rechten Himel biß zu end der Welt/ da
werden ſie auch verrauchen / wie jetzo ein
Zeichen oder ein Wetter verrauchet vnnd E
vberhin gehet/ vnd diß fahet ſchon an für
Gott/ Deñ er ſagt durch Paulum/ daß die
Creatur ſehnet vnd ängſtet ſich/ vnnd iſt
der eitelkeit vnterworffen one jren danck
Gott zu gehorſam/ vnd wartet auff die er-
löſung der Kinder Gottes/ Rom. 8. Gott
ſihets/ wie der Himel vñ alle Himels kräff
ten ſich neigen/ vñ wir werdens gewar an
den Finſterniſſen/ an den vngewönlichen
gewittern zu Waſſer vñ Land/ an abnem- F
men der Menſchen/ der Thiere/ der Früch-
te/ daß die Leute nicht mehr ſo alt werdē/
die Fiſch im Waſſer/ Vogel in der Lufft ab
nemmen/ die Früchte/ Korn/ Wein/ Obs/
Kräuter vnd Ertzney nicht mehr ſo kräff-
tig ſind als zuvor / vnd etliche Gelehrten
haben auß der Sternkunſt gerechnet vnd
erfunden/ daß die Sonne am Himel vber
hundert meil tieffer ſich gegen vns geneis-
get. Das heißt der Himmel muß vergehen
wie ein Rauch. Die andern gleichniß be-
treffend die Erde/ iſt genoñen von einem
Kleid. Ein Kleid veraltet in einem Jare/
wenn es getragen wird/ wird es nicht ge-
tragen/ſo komen die Mottē drein vñ freſ-
ſens. Alſo die Erde brauchen wir/ vnnd ſie
veraltet vns/ denn ſie iſt verflucht einmal
in Adam/ Fürs ander noch ſehrer iſt ſie ver
flucht in Cain. Aber wir brauchen nit al-
lein die Erde/ſondern mißbrauchen jhr/ 1.
Cor. 7. darumb muß ſie deſto ehe veralten/
Denn wo man iſſet/trincket/bauwet/ eine
Hochzeit nach der andern machet/das ge-
het one mißbrauch nit abe/ vnd das iſt das
leben vor der Sindflut/ vñ vor der entzün-
dung Sodom/ Luc. 17.

Das dritte gleichniß betreffende den
Menſchen/ oder die auff Erden wohnen/
iſt ein Das/ ein ſchniplein/ oder etwas daß
man weiſet mit dem Finger/ das allerge-
ringſte gleichniß/ wie man ein Hand vmb-
kehret/ wie man ein Kliplein ſchlegt/ ꝛc.

Alſo beſchreibt nu die heilige Schrifft
vnſer jrrdiſch vnd weltlich weſen/ vnd ge-
höret dieſe Lehr in dem heiligen Catechiſ-
mo/ in die letzte Bitte deß Vater vnſers/
Erlöſe vns von dem vbel. Denn der Teu-
fel hat die Creatur alſo verderbet / der iſt
ein Meiſter vnd Capiten alles vbels.

Vnd ſollē wir vns hiebey erinnern/ daß
wir in Gottes furcht leben/ vnd zu einem D
ewigen beſtendigen weſen vns bereiten/
weil wir alhie nichts denn vergenckligkeit
für vns haben.

Zum Andern.

Der troſt ſteht in dieſen worten/ welche
kurtz nach einander werden zweymal wi-
derholet/ Aber mein Heyl bleibt ewiglich/
vnd meine gerechtigkeit wird nit verzagē/
das iſt/ auff hören. Die Welt muß verge-
hen/ Aber alſo hat Gott die Welt geliebt/
daß er ſeinen einigen Son gab/ auff daß al
le die an jn gläuben nit vergehen/ ſondern
ewiglich bleiben. Das heyl Gottes iſt ſein
lieber Son der Heyland/ vnd die gerechtig
keit Gottes iſt ſein lieber Son/ der vns ge-
rechtigkeit vnd ewiges leben erworbē hat.
Dieſes heyl vnd dieſe gerechtigkeit durch
den Son Gottes zu wegen bracht/ bleibt
ewiglich. Wer an den Son gläubet / der
hat das ewige Leben. Was hilfft es den F
Menſchen daß er hundert Jar lebt auff
Erden/ wo er doch endlich ſterben vnd (ſo
er nit gnade empfehet) mit ewigen ſchmer
tzen weder ſterben noch geneſen mag. Weil
wir nu alle deß Lebens begierig/ ſo ſollen
wir das ewige Leben ſuchen. Dieſe Lehr
gehöret in die Artickel deß Glaubens/ vnd
ſollen wir an dieſen troſt vns halten in al-
ler anfechtung vnnd zu der ſtunde/ wenn
wir dahin ſterben/ wie Das.

XVIII.

Vom Reich Christi / seiner Menschwerdung/ Leyden vnnd aufferstehung/ Esa. 53.

DIß ist ein recht Euangelisch Capitel von Christo / von seinem Reich/ von seiner Menschwerdung/ leyden/ aufferstehen vnnd erhöhung. Diese fünff stück werden sonderlich gehandelt/ vnd werden gleichwol zuweilen vermenget/ wo von der Demut Christi gesagt wird/ da steht zugleich von seiner Glori vnnd Herrligkeit. Das wöllen wir sehen.

1. Von dem Reich Christi auff Erden: Mein Knecht wird weißlich thun/ vnd wird erhöhet/ vnd sehr hoch erhaben seyn. Ob wol diß Reich Christi diesen schein nicht hat/ daß es weißheit sey/ vnd daß es besehen werde/ so wird man aber am ende solches spüren/ daß es nicht torheit ist/ wie es die Welt dafür achtet/ vnnd nicht vntergehe vnd zurstört werde/ wie die Welt fürnimpt vnd jr träumen lesset/ Sondern mit allen Weltweisen gehets also/ sie wöllen weise seyn/ vnd fallen in die gröste torheit/ nemlich/ daß sie gemeiniglich an dem Reich Christi sich vergreiffen/ sie wöllen auch hoch vnd erhaben seyn/ grünen vnd bleiben/ vnd fallen doch schändlich/ werden verwüstet vñ verstöret/ die weißheit deß Reichs Christi ist das Euangelion/ 1. Cor. 1. die hoheit vñ Maiestet deß Reichs Christi ist der Steg wider die Sünde/ Tod/ Teufel vnd Hell/ Gnad vnd wolthat Gottes/ vnd das ewige Leben/ Matt. 16. Portæ inferorum.

2. Von der Menschwerdung Christi/ Er scheust auß für jm wie ein Reiß/ vnnd wie ein Wurtzel auß dürrem Erdreich/ Er hat kein gestalt noch schöne/ ꝛc. Christus ist seiner himmlischen ankunfft nach/ der Knecht Gottes/ das ist/ wie auß den vmbständen seines Reichs bewäret wird/ der eingeborne vnnd ewige Son Gottes/ der dem Vater dienet/ sein Knecht vnd Botte wird zu dem menschlichē Geschlecht. Aber seiner menschlichē ankunfft nach ist es ein schwach ding/ er ist nicht vom Vater vnnd Mutter geboren/ als von einem Keiser vñ Keiserin/ sondern von einer Jungfrauwē/ welche Jungfrauw zwar von gutem Geschlecht/ auß Königlichem stamme Dauid/ aber gantz verarmt vñ verlassen/ ist die neige vñ der blosse stam deß geschlechts Dauids. Auß diesem blossen vnd dürrem stamme wechset herauß auß krafft deß H. Geistes/ Christus der Messias / ein Reiß/ ꝛc. Esa. 11. ein Rute/ ein Zweig. Zach. 3. Zemah/ ein Gewechs. Sihe ich wil meinen Knecht Zemah komen lassen. Eze. 17. Ich wil dem Wipffel deß hohen Cedernbaums nemen/ vnnd oben von/ seinen Zweigen ein zartes Reiß brechen/ vnd wils pflantzen/ ꝛc.

Das ist ein armselige geburt vñ ein geringe gestalt Christi gegē andern hohen Leuten auff Erdē/ also hat Christus keine gestalt noch schöne seiner ankünfft halbē. Den man sol dieses wort nit aller ding verstehē von seiner leiblichē gestalt/ als were er ein heßlicher Esopus oder Thersites/ oder ein vnflätiger Diogenes gewesen/ sondern sonst ist er einer seuberlichen gestalt vñ schön gewesen/ wie Nicephorus beschreibet/ lib. 1. cap. 40. Formosa species corporis fuit. Er ist von schöner gestalt deß Leibes gewesen/ hat ein lang gelbes Haar gehabt/ vnten kräuse/ braunlichte Augen/ Charopi, wie die aller schönesten Augen seyn mögen/ ein gleiche Nase/ ein gelbē Bart/ nicht lang/ hat sich ein wenig gebuckt/ die haut seines Angesichtes ist etwas schwartz gewesen/ hat nit ein rund Angesicht gehabt/ sonder wie seine Mutter/ langlich vñ röelich/ sein antlitz aber zeigt an ein weisen Menschen von ernsthafftigen vnd holdseligen geberden/ vnd in dem kein zorn ist/ vñ war alles ding gleich seiner keuschē mutter. hęc Nice.

3. Von dem leyden Christi: Fürwar er trug vnser kranckheit/ ꝛc. Die straff ligt auff jm/ ꝛc. Der HERR warff vnser Sünde auff jn. Hie werdē gemeldet/ kranckheit/ schmertz/ plage/ schläge/ marter/ straffe / wunden/ vnd werden gemeldet vnser kranckheit/ vnser schmertzen / vnser straff / daß es alles vmb vnsert willen dem HERRN Christo aufferlegt worden. Hiemit stimmet auch das letzte stück in diesem Capitel/ daß er sein Leben in den tod gegeben hat/ vñ den Vbelthätern gleich gerechnet ist/ vnd er vieler Sünde getragen hat/ vnd für die Vbelthäter gebet. Das ist Christi leyden.

4. Von der Aufferstehung: Er ist auß der angst vnd gericht genommen/ Wer wil seines Lebens lenge außreden?

5. Von dem ewigen Reich Christi/ daß er sitzt zur rechten Gottes/ samlet eine Kirche/ vñ machet sie gerecht durch den Glauben. Weñ er sein leben zum Schuldopffer geben hat/ so wird er Samen haben vñ in die lenge lebē/ ꝛc. vnd durch sein erkenntniß/ das ist/ durch den Glaubē/ wort/ Sacrament/ ꝛc. wird er mein knecht/ vil gerecht machē/ ꝛc.

Christus ist worden der vnterste Knecht/ Der höheste König war er von recht/ Noch wil er jmmer schweben/ ob/ O mensch/ vnd suchest zeitlich lob.

Servorū servus fit Iesus, iure supremus, Alta tamen semper tu meditare homo.

Applicatio.

Diese Lehr gehöret in den andern Artickel deß Glaubens / in welchem auch die fünff vnterscheid stehen:

1. Von dem Reich Christi in gemeine/ daß er ist vnser HERR.
2. Von seiner Geburt.
3. Leyden.

4. Auff-

4 Aufferstehung.

5. Sitzen zur Rechten. Vnd wir sollen vns derselbigen Lehr trösten in allen nöten/daß Christus ist Mensch worden/vnser sündhafftige geburt zu reinigen/daß Christus hat gelidden für vnser Sünde/tregt vnser 1. Sünde/2. straff/zeitlich vnd ewig/3. vnser kranckheit vnd schmertzen. Item. daß Christus vberwunden hat/vnd wir in jm. Item/daß er in ewigkeit herrschet/vnd wer mit jm ist/der samlet vnnd herrschet mit jm in ewigkeit/wer mit jhm leydet/der wird mit jhm zur herrligkeit erhaben/Rom. 8. Die sache vnd diß bekenntniß von Christo ist niemals gefallen noch gedämpfft/vnd bleibt in ewigkeit/Christus resurgens, Rom. 16.

Darauff haben sich nu alle Könige vnd Propheten verlassen/vnd hetten gern die zukunfft Christi gesehen vnd gehöret/sie habens aber im Glauben gesehen/Deren Exempel sollen wir nachfolgen/die wir seliger ohren/denn sie/haben. Denn wir hören von Christo/der kommen ist/vñ nicht noch komen sol. Vnd sollen ja deß leydigen fluchens/schwerens vnnd Gottes lesterns bey den wolthaten Christi abgehen.

XIX.

Vom Creutz/Trost vnd hülffe der Christlichen Kirchen/

Esaie 54.

DJeses gantze Capitel Esaie ist ein Trostpredigt/redet vom Creutz der Christlichen Kirchen/vnd vom trost Gottes/vnd von versicherung desselbigen trostes bey dem Ey) vnd warheit Gottes. Das sind die drey stück dieses Capitels:

1. Vom Creutz.
2. Vom Trost.
3. Von versicherung deß trosts/davon wöllen wir mit Gottes gnade handeln.

Vom Ersten Stück.

Die Christliche Kirch sampt allen jren gliedmassen hat jr Creutz vnnd Helle hie auff Erdē was von der Christlichē Kirchē gesagt wird/das wird auch gesagt von einer jeden Christgläubigen Seele/von einem jeden frommen Menschen in sonderheit. Denn Gott lesset keinen Menschen one prob vnnd anfechtung/sonst hiengen wir vnser hertz an dieses zeitlichen wesen/blieben wol ewiglich hie/vnd liessen Gott seinen himel. Derwegen schicket Gott trübsal/armut/kranckheit/theurung/Krieg/Gefengniß/Bapst/Türcken/Tyrannen/ꝛc. welches sind euel böse Würmer/die an den Gottfürchtigen nagen vnnd auff sie schiessen/damit sie in der andacht vñ Gottes furcht bleiben/die seligkeit begern vnd erlangen. Nu wird das Creutz der Christlichen Kirchen mit vielen worten in diesem Capitel beschrieben/nemlich:

1. Sie ist vnfruchtbar vnd einsam/das ist/Christen habē nicht viel freundschafft vñ gunst/sie thun vnd vermögen auch nicht viel/die Gottlosen sind fruchtbar/haben geld/gut/grosse gabē/ehre/freundschafft/grossen anhang/mit den Christen ist es vmbgekehret.

2. Sie ist furchtend vñ blöde/hat viel feinde vnnd keinen leiblichen Schutz/oder brachium seculare.

3. Sie tregt die schande jhrer Jungfrauwschafft/vnd schmach jrer Witwenschafft. Das sind gleichniß. Jungfrauwschafft weñ sie vberjärig ist/ist ein Creutz vnd schande für der Welt/es sind doch elende Personē alte Jungfrauwen vnnd Witfrauwen/es sind Witwe vñ wayſen/wie deñ auch vnfruchtbarkeit (davon obē gehöret) ist ein Creutz vnd heimlicher Auffruck für der Welt.

4. Sie ist wie ein verlassen betrübt Weib/wie ein jun verstossen Weib. Wer nimpt sich eines betrübten Weibs an/wenn sie der Mañ selber betrübt/der sie erfreuwē sol? Zwischen Thür vnd Angel mengt sich niemand gern? Wer nimpt sich eines jungen Weibs an/ob sie wol jung ist wenn sie verstossen ist/vnnd von einem Manne jhrer Ehren geschwächet?

5. Sie scheinet verlassen von Gott/als habe sich Gott für jr verborgen. Also dünckt einen jeden Christen in seinem Creutz.

6. Sie heißt die Elende vnndtrostlose/vber die alle Wetter gehen. Alle Wetter/alles vnglück in der Welt zielet auff die Christen/mit willen thut der Teufel den seinen kein leyd/denn sie sind seine liebe getreuwen/plaget sie nur mit guten tagen/welchs sol köstlich ding seyn/aber es folget ein saure Suppen drauff.

7. Sie leydet gewalt vñ vnrecht/Rotterey wider sich/ꝛc. Der gottlosē Hauff rottet sich wider die Frommen/vñ gedencken sie zu tilgen.

8. Sie hat zum feind einen Verderber/vnd findet sich ein Schmid/der dem Verderber den zeug schmidet.

9. Sie hat zum feind ein falsche Zung/welche richtet vns leuget alles arges auff sie. Das ist die beschreibung deß Creutzes.

Vom andern Stück.

Der trost wird herrlich beschrieben.

1. Rühme dich/freuwe dich/du liebe Seele/du lieber Christ/du hast mehr Kinder denn die schwangere gottlose Welt/du

haſt den groſſen Reichthumb / freundſchafft/hülffe/du haſt Gott ſelber/die heiligen Engel/die gemeinſchafft der Heiligen/jr ſind noch ſieben tauſent mit dir/die jre knie dem Baal nicht beugen.

2. Mache deinen raum weit/deine Hütten weit/du ſolt Mitchriſten genug habē.

3. Du ſolt nicht zu ſchanden werden.

4. Der dich gemacht hat iſt dein Mañ/der Götz Baal iſt nicht dein Baal/das iſt/dein Mann/ſondern Gott / der dich gemacht hat. Gott hat vns je gemacht/Leib vnd Seele gegeben/der Teufel hat vns nit gemacht/er iſt kein Schöpffer/darumb laſſe man ſich die jetzige Diſputation nicht jrren/daß die Erbſünde ſolle ſeyn das weſen deß Menſchen ſelber/ oder das weſen/Leib vnd Seel deß Menſchen/ſol ſeyn die Sünde ſelber. Nein/die Sünde hat Gott nicht gemacht / wie allhie ſtehet/ Ob wol der Menſch durch die Sünde gäntzlich vñ in den grund verderbet/ ſo bleibt dennoch Leib vnnd Seel zum gericht / allda der Menſch entweder durch behaltung der Sünde / ewiglich verdampt / oder durch vergebung der Sünde ewiglich frey gelaſſen/vnd ſelig wird werden.

5. Der HERR hat dich laſſen im geſchrey ſeyn/Ich hab dich verlaſſen/ꝛc. das Creutz kompt von Gott.

6. Es iſt ein klein augēblick vñ ein wenigs.

7. Dagegen groſſe barmhertzigkeit vnnd ewige Gnad.

8. Ich wil deine Steine/Sapphiren/Chriſtallen/ꝛc. legen. Das ſind Chriſtus/vnd die Schätze der Chriſtlichen Kirchen / das wort/die Tauff/Abſolution/Sacramēt/ꝛc.

9. Alle deine Kinder gelehrt vom HERREN/nicht durch die vernunfft/ſondern durch den heiligen Geiſt vnterweiſet.

10. Groſſer fried/alle wolfart/Leibs vnd Seelen.

11. Summa ſummarum / der Chriſten gerechtigkeit/ſol ein Erb vnnd geſchenck Gottes ſeyn / ſie ſollen für Gott gerecht vnd angenem̄ ſeyn/die Welt achte ſie für Hunde oder wie ſie wil.

Vom dritten Stück.

Die verſicherung geſchiehet erſtlich bey dem Regenbogē/der iſt vnſer Sacrament auch in allen anfechtungen. Zum andern/durch die warheit Gottes/Berge vnd Hügel konnē lange ſtehen/aber Gottes warheit beſtehet in ewigkeit.

Applicatio.

Es hat ein jeder Chriſt ſein eigen tribulation/ſo ſol er ſich erinnern / wie freundlich hie vnſer lieber Gott mit den Creutzträgern redet/ vnd ſich troſts vnnd hülffe zu Gott verſehen/nit murrē oder verdampte mittel brauchē/vñ ſich in die ſchätze wagē.

XX.

Von der Widergeburt vnd erneuwerung deß Hertzens / drey Predigten vber drey Vers deß 51. Pſalms.

Die Erſte Predigt.

Schaffe in mir Gott ein rein hertz/ vñ gib mir ein neuwē gewiſſen Geiſt.

IN dieſen worten bittet David vmb die widergeburt vnd verneuwerung/ daß jhm Gott ein reines Hertz vnnd neuwen gewiſſen Geiſt geben wolle/da wöllen wir erſtlich die Wort deß heiligen Propheten bewegen/als er ſpricht: Schaffe in mir ein reines Hertz/ Da weiß man wol/ was das wörtlein ſchaffen/ auff Ebreiſch BARA heiſſet/ auß nichts etwas machen/vnd zuwege bringen/ ex privatione habitum, et nihilo aliquid. Derhalben bittet David/ daß jhm vnſer HERR Gott ein ander hertz geben wölle/denn er vormals gehabt/vnd zeigt an/ daß ein Gottſeliger Menſch ſey nicht ein ſimpel vnd natürlicher Menſch/ ſondern ein ander vnnd neuwgeborner Menſch/ja ein neuw Creatur/wie S. Paulus ſpricht/ 2. Corint. 5. Si quis in Chriſto, Wer in Chriſto iſt / der iſt ein neuw Creatur. Item / Gal. 6. In Chriſto Ieſu neque circunciſio, In Chriſto Jeſu gilt weder beſchneidung noch vorhaut etwas/ſondern ein neuwe Creatur. Was aber dieſelbige neuwe Creatur ſey/zeigt S. Paulus in derſelbigen Epiſtel an/cap. 5. In Chriſto Jeſu gilt weder beſchneidung noch vorhaut etwas/ ſondern der Glaube/ der durch die Liebe thätig iſt. Summa ein Chriſt iſt mehr nicht ein Adams kind / ſondern ein Kind Gottes/ das iſt/ durch Gott neuwe geſchaffen vnd theilhafftig deß ewigen Lebens.

Nachmals folget das ander wörtlein in dieſem Spruch / Schaff in mir ein rein hertz. Hertz heiſſet alle inwendige kräfften deß Menſchen/ allen verſtand/ weißheit/ vernunfft/ gedancken/ willen/ luſt/ begirde/neigung/affect/an welchem hertzē als von der innwendigen Wurtzel / hangen auch alle euſſerliche kräffte/ thaten vnd werck/ Denn exabundantia cordis, Mat. 12. Was das hertz wil/ redet der Mund/ was das hertz wil / darnach greiffet man/ darnach gehet man/ wie Chriſtus ſpricht Matth. 15. De corde exeunt. Auß dem hertzen kommen arge gedancken / Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey / falſche zeugniß/ läſterung. Solch ein Früchtlein iſt vnſer hertz/ darumb bittet hie David nicht ein gerunges / nicht daß ſein Arm oder Bein/ ſein Häupt oder Bauch/ geſund gemacht werde/

de / ſondern daß ſein Hertz im Leibe / das A
iſt / wie folget / ſein Geiſt / ſeine Seele / all
ſein gemüt / vñ Kräfften / welchs mehr iſt /
denn Lung vnd Leber / fleiſchlich Hertz /
Miltz / Nieren / Jngeweide / ꝛc. vmbgekeh-
ret / vmbgeſchmeltzet / vnnd new geſchaf-
fen werde. Vnd iſt allhie Hertz vnnd Geiſt
von einem dinge zu verſtehen / denn Geiſt
iſt nichts anders / denn der Geiſt / welcher
in deß Menſchen Hertz ſitzet / vnnd darin-
nen wircket / welcher iſt entweder der Geiſt
Gottes / oder der Geiſt der Finſterniß / der
Teufel. Denn gleich wie der Geiſt Gottes
wircket vnd kräfftig iſt in den Hertzen der
Gläubigen vnnd Außerwehlten / Rom. 8.
Alſo wircket der böſe Geiſt in den Hertzen
der Gottloſen vñ Verdampten / 2. Theſ. 2.
Darumb auch S. Paulus / Hurerey / vnei-
nigkeit / ſchendliche brunſt / böſe luſt / vnnd
den Geitz nennet vnſer Gliedmaß / Coloſ.
3. nicht Gliedmaß deß Leibes / ſondern deß B
Hertzens / welches ſolcher Früchtlein voll
ſteckt / wenn der arge Geiſt darinnen woh-
net. Solche vernewerung deß Hertzens /
meinet der Prophet Heſekiel / da GOTT
durch jn zu dem Jüdiſchen Volck ſagt / Da-
bo eis cor unum, Jch wil euch ein eintrech
tig Hertz geben / vnnd ein newen Geiſt in
euch geben / vnnd wil das ſteinern Hertz
weg nemen auß ewerm Leibe / vnd ein flei-
ſchern Hertz geben / auff daß ſie in meinen C
ſitten wandeln / ꝛc. Ezech. 11. 36.

Folgends / bittet Dauid vmb ein reines
Hertz / damit zeigt er an / daß ſein natürlich
Hertz vnrein vnd voller Sünden iſt / vnnd
eben das iſt / daß er ein newen Geiſt bittet /
Denn wie zum theil obgeſagt / vnd ferner
folgen wird / eines Chriſten Hertz muß
gantz vernewert vnnd rein geleutert wer-
den / wie Chriſtus ſpricht / Beati mundo
corde, Selig ſind die eines reinen Hertzens D
ſind / deñ ſie werden Gott ſchawen / Mat.
5. Wer rein vnd on wandel iſt / der ſchawet
Gott den HERRN hie auff Erden nicht
im Fleiſch / ſondern im Geiſt / vnd wird jhn
hernach im ewigen Leben / leiblich vnnd
Geiſtlich / das iſt / mit Leib vñ Seele ſchau
wen / Jtem / hieher gehöret der Spruch
Pauli / wie ob gemeldet: Wer ein Chriſt iſt /
der iſt ein new Creatur. 2. Cor. 5.

Letzlich / iſt noch zu bedencken / das E
wörtlein / Gewiß / da der Prophet bittet
vmb einen newen gewiſſen Geiſt. Hie zeigt
Dauid an / daß er ſonſt ein Hertz oder Geiſt
habe / das natürlich vnd jmmerdar zweif-
felt / vnd von einem jrrdiſchen weltlichen
gedancken auff den andern feilet / vnd kan
nichts gewiß von Gott vnd ſeiner Gnade
ſchlieſſen / derhalben bittet er vmb einen be
ſtendigen oder gewiſſen Geiſt / von wel-
chem Paulus redet / da er ſpricht / Rom. 14.

Vnuſquiſque in ſuo ſenſu abundet. Ein je- A
der ſey in ſeiner meinung gewiß. Vnd S. Ja-
cob ſpricht von den Zweiffelern / Cap. 1. Wer
da zweiffelt / der iſt gleich / wie die Meeres wo-
ge / die vom Winde getrieben vnd gewebt wird /
Oder / wie Doctor Luther ſpricht / Wer im Her
tzen zweiffelt / iſt gleich einem Bettler / der
mit dem Geſeß zittert / darein man jhm ge-
ben ſol / Poſtil. Minori, fol. 347.

Ein ſolchen gewiſſen Geiſt hat S. Pau- B
lus gehabt / da er ſpricht Rom. 8. Certus
ſum, quia neque mors, &c. Jch bin gewiß /
daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch
Fürſtenthumb / noch gewalt / weder gegenwerti-
ges noch zukünfftiges / ꝛc. noch nichts anders /
mag vns ſcheiden von der liebe Gottes / die vmb
Jeſu Chriſti willen widerfehret. Jtem 1. Tim.
1. Fidelis ſermo. Das iſt gewißlich war / vnnd
mags jederman wol gläuben / daß Chriſtus Je- C
ſus kommen iſt in die Welt / die Sünder ſelig
zu machen. Jtem / Gal. 6. Abſit mihi gloria-
ri, niſi, &c. Gott behüte mich dafür / daß ich
mich rühme / denn allein von dem Creutz vnſers
HERRN Jeſu Chriſti. Jtem / 2. Tim. 1. Scio
cui credidi. Jch weiß an wen ich gläube / vnnd
bin gewiß / daß er mir kan meine Beylage be-
waren biß an jenen tag. Solchen gewiſſen
Geiſt fordert auch S. Peter / da er den Jü-
den predigt am Pfingſtag / Act. 2. Certiſſi- D
mè ſciat, So wiſſe nun das gantze Hauß
Jſrael gewiß / daß Gott dieſen Jeſum /
welchen jr gecreutziget habt zu einẽ HERRN
vnd Chriſt gemacht hat.

Dieſes iſt nun die erklärung der wört-
lein in dieſem Spruch / darauff folget /
die gemeine Lehr deß gantzen Spruchs /
Nemlich / daß alle Menſchen auff Er-
den bedörffen der vernewerung jres Her-
tzen / ſonſt werden ſie mit jhrem alten A-
dam / nicht in den Himmel kommen /
Denn vnſer gantze Natur iſt verderbet
vnnd mit der Sünde vergifftet / vnd hat
das Bilde Gottes / darin vnnd dazu ſie ge-
ſchaffen / verloren / daß ſie Gott nit rechte-
ſchaffen erkennet noch ehret / Rom. 1. Dar-
umb kein Menſch auff Erden / ehe dann
er newgeboren wird / kan Gott gefellig
ſeyn / wo durch aber die Newgeburt geſche-
he / Nemlich / durch das Waſſer vnnd den
heiligen Geiſt / das iſt / durch die hochwir- E
digen Sacrament / vnnd durchs Wort
Gottes / dadurch der heilige Geiſt gegeben
wird / davon höret jhr zu ander zeit / Daß
aber der Menſch durch ſolche Mittel / ſo er
gedenckt in Himel zukommen / müſſe newe
geboren werden / bezeuget allhie Dauid /
der da betet / Schaffe in mir Gott ein reins
Hertz / vñ gib mir ein newẽ gewiſſen Geiſt.

Alſo lehret vns auch der Catechiſmus
vnd vnſer Gläube oder Symbolum, Jch

gläube an den heiligen Geist/ein heilige Christ
liche Kirche/ Vergebung der Sünden. Allda
wird angezeigt/ daß der H. Geist etliche
Gläubige Christē auß sondere in der Welt/
sie new gebere/vnd schenck jhn vergebung
der Sünden. Vnd das bekentniß deß heili-
gen Bischoffs zu Nicea spricht/ Confiteor
unum Baptisma, Ich bekenne eine Tauff/
zur vergebung der Sünde.

Jeremias begeret auch vernewert zu
seyn/da er spricht/ Jere. 31. Converte me,
Bekehre mich/ so werde ich bekehret / Item/
Cap. 17. Sana me Domine, Heil du mich
HERR/ so werde ich heil/ hilff du mir/ so ist
mir geholffen/ Denn/ spricht er oben/ pravũ
cor hominis, Es ist das Hertz ein trotzig
vnd verzagt ding/ wer kan es ergründen?
Es ist in summa an dem Menschen nichts
gutes/ so tieff vnd hoch er ist.

Gleicher weiß wird im Newen Testa-
ment deutlich von der Widergeburt/ ge-
lehret.

Joan. 3. Nisi quis natus fuerit, Es sey denn/
daß jemand geboren werde von oben/ kan er das
Reich Gottes nicht sehen/ Item/ Es sey denn
daß jemand geboren werde auß dem Wasser vñ
Geist/ so kan er nicht in das Reich GOTtes
kommen.

Tit. 3. Secundum suam misericordiam.
Er macht vns selig/ nach seiner Barmhertzig-
keit/ durch das Bad der Widergeburt/ vnnd er-
neuerung deß heiligen Geists/ 1. Corinth 4. In
Christo Iesu per, &c. Ich habe euch gezeuget
durchs Euangelion/ in Christo Jesu.

Gal. 4. Filioli mei, quos iterũ parturio,
Meine lieben Kinder/ welche ich abermal
mit ängsten gebere/ biß daß Christus in
euch eine gestalt gewinne/ Jacob. 1. Volun
tate genuit nos verbo veritatis, Er hat vns
williglich gezeuget/ durch das Wort der
Warheit/ auff daß wir weren Erstling sei-
ner Creaturen/ das ist/ newe Creaturen.

1. Petr. Regeneravit nos in spem vivam.
Er hat vns widergeboren zu einer lebendigen
Hoffnung. Also ist der König Manasse/
Maria Magdalena/ die arme Ehebrecherin/ Joan. 8. Der Schecher am Creutz/ S.
Paulus vnd andere gar vmbgekehret vnd
vernewert worden/ vnd gleicherweiß müs-
sen alle Christē durch vergebung der Sün-
de/ vnd eingiessung deß heiligen Geists er-
newert vnd selig werden.

Wir sollen on tadel vnd lauter seyn/ Leben als Gottes Kinder-lein/ Vnd leuchten als die

Derhalben sollen wir mit dem Prophe-
ten David bitten/ Schaffe in mir Gott ein
reines Hertz/ ꝛc. vnd sollen diese Lehr nicht
dahin verstehen/ als müsten wir novitate
nostra, durch vnser vernewerung / Nem-
lich/ durch gute Werck/ die Seligkeit ver-
dienen/ wie jetzunder die Schwermer leh-
ren/ vñ die Victorinischen/ deß freyen Wil-
lens Vertretter/ schier dahinauß lauffen
werdē/ sondern daß wir durch die vernewe-
rung/ als Gottes Gnade vñ Werck in vns
vmb deß verdiensts willen JEsu Christi/
selig werden. Derwegen wir vns auch hü-
ten sollen für allem Gottlosen/ Epicuri-
schen Sew Leben/ für Sünd vnnd Erger-
niß/ damit auch für der Welt erscheine/ daß
wir warhafftig/ ein reines Hertz/ sampt ei-
nem newen vnd gewissen Geist bekommen
haben/ wie S. Paulus lehret/ Phil. 2. Sitis
inculpati & sinceri, Seyd one tadel/ vnnd
lauter/ vnd Gottes Kinder/ vnsträfflich/
mitten vnter dem vnschlachtigen vnd ver-
kehrtē Geschlecht/ vnter welchem jr schei-
net als Liechter in der Welt.

XXI.

Die Ander Predigt.

Verwirff mich nicht von deinem Angesichte/ vnnd nim deinen H. Geist nicht von mir.

IN diesen worten bittet der
heilige David vmb den heiligen
Geist/ welcher jn heilige vnd re-
giere/ daß er vmb seiner Sünde
willen/ nicht von Gottes Angesicht ver-
worffen/ vnnd ewiglich verdampt werde/
hie müssen wir erstlich die wörtlein er-
klären.

Das Angesicht Gottes heisset seine gna-
de vnd gütte/ wie dieses wörtlein gebraucht
wird, Num. 6. Illuminet Dominus faciem,
Der HERR erleuchte sein Angesicht vber
dich/ vnd sey dir gnedig/ der HERR erhebe
sein Angesicht vber dich/ vnd gebe dir den
Frieden.

Vom Angesicht GOTtes verworffen
seyn/ heist seiner gnaden mangeln/ in zorn
vnd vngnade seyn/ verstossen vnd verlassen
seyn/ davon sonsten David also redet/ Psa.
119. Act. 1. Ne derelinquas me usquequaq,
Verlaß mich nimmermehr. Psal. 31. Ego di-
xi in anxietate mea, Ich sprach in meinem
zagen/ Ich bin von deinen Augen verstos-
sen/ wie auch der König Hiskias klaget/ Esa-
ias 38. Ego dixi in dimidio, Ich sprach/ Ich
muß ich zur Hellen Pforten fahren/ ꝛc. Ja
das heist recht von Gottes Angesicht ver-
worffen seyn/ mit Cain sagen / Major est
iniquitas mea, Meine Sünde ist grösser/
denn daß sie mir kan vergeben werdē. Wie
alle Verdampten schreien/ Sünd ist grös-
ser/ denn alle Gnad vnd vergebung.

Der heilige Geist/ heist den Geist Got-
tes/ welcher in der Gläubigē Hertzen wohn-
net/ vnnd sie heiliget/ das ist/ Gott dem

HERRN wolgefellig machet / vnd abson- A
dert von der Grundsuppen dieser argen boßhafftigen Welt/daß sie Gottes eigene vnd liebe Kinder werden/vñ ehe alles auff Erden verlassen/denn von Gott vnd seinem Dienst ablassen / wie Dauid spricht/ Pater meus & mater mea, Mein Vater vñ meine Mutter verlassen mich / aber der HERR nimpt mich auff/ Wo nun der heilige Geist nicht ist vnd wohnet / da ist der Mensch ein Kind deß verderbens vnd ver- B
dammniß/vnd ist/wie allhie stehet/von Gottes Angesicht verworffen.

Hierauß sollen wir nun diese Lehre fassen/daß die Menschen / so da selig werden sollen/bedürffen auch der Heiligung / daß sie durch den heiligen Geist außerwehlet/ vnnd von der Welt abgesondert werden/ vnd versetzt in das Reich vnsers HERRN Jesu Christi/denn wir sind alle von Natur Kinder deß Zorns Gottes / Epheſ.2. C
vnter der gewalt deß Teufels/vñ der Sünden Knecht/Rom.6. Derhalben bittet Dauid in diesem Spruch / vmb den H. Geist/ damiter nicht verworffen werde von Gottes Angesicht/vñ wir bekennen in vnserm Christlichen Glauben / Ich gläube an den heilgen Geist / ein heilige Christliche Kirche/ die Gemeinschafft der Heiligen. Zu deme lauten die Sprüche deß Alten Testaments auch also / Leuit.11.19. Sancti eſtote, Seyd D
heilig/denn ich bin heilig der HERR ewer Gott / das ist/ du allein kanst heilig machen. Vnnd im newen Testament S. Peter 1.Cap.1. widerholet diesen Spruch/ vnnd vermanet die Heyden zur Heiligkeit. Item/ Apoc.vlt. Qui ſanctus eſt, ſanctificetur adhuc. Wer fromb ist oder heilig/der sol immer frömmer vnd heiliger werden. Möchte aber jemand fragen / Was heist denn heilig seyn/heist es / gantz vnd gar one Sün- E
de/vnd heiliger Engel seyn ? Nein/Das kan auff Erden nie keinē Menschen seyn/ denn Fleisch vnd Blut leit vns zu nahe/vñ die Sünde steckt in Fleisch vnnd Blut verwickelt vnd eingepflantzt/ sondern es heist Gottes Wort hören/vnd dadurch jhn/den Allmechtigen vnd warhafftigen Gott erkennen/vnd an jn glauben / darumb betet Christus also/Joa.17. Sanctifica eos in veritate tua. Heilige sie in deiner Warheit/ F
dein Wort ist die Warheit. Man muß nit dencken/daß die Heiligen auff Erden keine Sünde haben / ja sie fallē offtmals in mutwillige Todtsünde / durch schwacheit deß Fleisches/als Dauid / daher denn auch Pſ. 31. geschrieben steht/Pro hoc orabunt. Darumb (nemlich vñ vergebung der Sünde) werden dich alle Heiligen bitten. Derhalbē heissen heilige Leut/welche Gottes Wort vnd den Glauben an Christum haben/vnd ewiglich mit jrem Fleisch vnd Blut kämpffen vnd streiten / vñ denselbigen nit mutwilliglich nachhengen vnnd oberhand lassen/wie Paulus vermanet/non regnet peccatum, lasset die Sünde nicht herrschen in ewern sterblichen Leibe / jhr gehorsam zu seyn in deß Leibes lusten/Rom.6.

Dieses sol vns zur vermanung dienen/ weil wir hören / daß vnser aller ding die Heiligung von nöten ist / daß wir mit Dauid schreyen vnnd ruffen / Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ꝛc. wie leyder Cain/Saul/ Judas vnd andere verworffen/ vnnd das Angesicht Gottes nimmer nicht beschawen werden / sollen auch den nicht gläuben/die viel von den Menschen rühmen/vnd jm viel zuschreiben/ehe dann er noch bekehret / vnnd den heiligen Geist bekommen / gleich wie jetzt die Victorinischen vnd andere thun/sondern gedencken wie wir singen/Es war nichts guts am leben mein/die Sünd hat mich besessen. Endlich sollen wir auch nicht vnheilig leben/ sondern als die Heiligen/in aller Gottes forcht vñ Christlichen guten Tugenden vnd wercken wandlen.

XXII.

Die Dritte Predigt.

Tröste mich wider mit deiner hülffe/ vnnd der frewdige Geist enthalte mich.

ALhie bittet Dauid Gott den allmechtigen vmb trost vnnd frewdigkeit seines Hertzens vñ Gewissens / denn der frewdige Geist heisset/ so viel als der Tröster/der H. Geist/wie jn Christus nennet/Joa.15.

Dabey dann wir zumercken haben/ daß wir alles trosts bedörffen/deñ wir sind von natur forchtsam/ schwach vnnd trawrig/ Nu ist es vñ den Trawergeist vñ vmb die forcht ein solch ding/daß einem Menschen bald das Hertz hinweg frist/daß er sterben muß/ vnnd sonderlich wenn es ist geistlich trawrigkeit/da man die sünde fühlet / wie Pſ.32. stehet/ Quoniam tacui, Da ichs verschweigen wolt/da verschmachten mir all mein Gebein. Dz erinnert vns allhie der liebe Dauid/der da bittet/Tröste mich wider mit hülffe/ꝛc. vnd wird vns dasselbig auch von Christo angezeigt im Vater vnser/da er vns lehret bitten / Führe vns nicht in versuchung / sondern erlöse vns vom vbel. Derhalben bedörffen wir ja hülffe vnd erlösung auß der versuchung vñ allem vbel/ weil wir darumb bitten sollen. Item/ Mat.26. vermanet er seine Jünger/Orate, ne intretis, betet / daß jr nit in versuchung

fallet.

fallet. Was heist aber trost? Es ist dieses wörtlein allhie nicht von leiblichen dingen zuverstehen / wie die Welt thut / die sich mancherley weise tröstet / Ich tröste mich deß / spricht man / daß ich noch ein Pfennig zuverzehren habe / Ich tröste mich deß / daß ich ein gesunden Leib / viel Freunde / ꝛc. habe / das alles ist jrrdisch vnnd vergenglich / vnd ist kein bestendiger gewisser trost / Sondern das ist ein rechter trost / weñ das Gewissen frewdig vnd friedsam ist / vñ der Mensch empfindet Gottes Huld in seinem Hertzen / davon geschrieben stehet / Rom. 5. justificati fide, So wir durch den glauben gerecht werden / so haben wir friede mit Gott / durch vnsern HERRN Jesum Christum / ꝛc. Solcher trost wird nirgend offenbart denn in Gottes Wort / Psa. 23. stehet / Virga tua, dein Stecken vnnd dein Stab tröstet mich / Psal. 130. In verbo ejus speravi, Ich hoffe auff sein Wort / Psalm. 119. 12. Nisi lex tua, Wo dein Gesetz nit mein trost geweſt were / so were ich vergangen in meinem elende.

Der Grundfest aber solches Trostes / ist Jesus Christus Gottes Son / vnser Heyland / wie S. Paulus anzeigt in jetztgemeltem Spruch / Rom. 5. Vnd 2. Cor. 1. nennet er in gemein Gott den Vater vnsers HERRN Jesu Christi / den Gott alles trostes / der vns tröstet in alle vnserm Trübsal.

Was wircket aber ein solcher Trost vnd solche frewdigkeit in einem Christen Menschen? Davon sagt Joannes der Apostel / 1. Cap. 5. Hæc est fiducia, Das ist die Frewdigkeit / die wir haben für jhm / daß so wir etwas bitten nach seinem willen / so höret er vns.

Solches Trostes vnnd Frewdigkeit haben wir sehr viel Exempel in der heiligen Schrifft / vñ in der Kirchen Chronica / von drey Jüdischen Männern / von Daniel / von den sieben Brüdern zur Maccabeer zeit / von S. Paul vnd allen Aposteln / vnd von allen Märtyrern sint der Apostel zeit / vnd noch heutiges tags / in was bestendigkeit vnd frewdigkeit sie jr Leben dahin gewaget haben / vmb deß reinen Euangelij / vnd bekentniß Christi willen / welche nicht von nöten allhie zuerzehlen.

Warzu sol vns nun diese Lehre dienen / daß wir auch mit David bitten / HERR / tröste mich wider durch deine hülffe / vnnd dencken nicht / wir sind selbst so starck / daß wir Gottes hülffe nicht bedörffen / oder wöllen doch wol bestendig seyn / wie die zween Aposteln S. Thomas vñ S. Petrus thaten / die sich vermassten mit Christo in den todt zu gehen / vnnd wurden darnach die schwechesten. Wir sollen auch also leben / daß wir vnsern trost nicht im Pfingstbier oder Brüderzech / sondern in Gottes Wort mercken lassen vnd haben.

XXIII.

Von der Kindergeburt / wie es so ein schmertzlich Creutz / vnnd was sich die Weiber darinne zu trösten haben / Gen. 35.

ERstlich wöllen wir anzeigen / was Kindergeburt sey / was es für grosse Schmertzen sind / vnnd woher dieselbigen kommen.

Zum Andern / was sich Gottselige Mütter in solchem jhrem Creutz zu trösten haben.

Zum Dritten / wie sie diese Lehr vnnd Trost gebrauchen sollen.

Vom Ersten Stück.

Was Kindergeburt in dieser Menschlichen gefallenen vñ verderbeen Natur sey / zeigt GOtt selbst an / in dem er zu Eua spricht / Ich wil dir schmertzen schaffen / in schmertzen soltu Kinder geberen / Vnnd diß kein zweiffel / daß auff Erden kein menschlicher schmertzen vnnd wehetagen grösser seyn kan / denn es wird der gantze Leib dadurch zerbrochen vnd auffgelöset / vnd die Adern deß menschlichen Leibs hefftig angegriffen vnd verletzt / ja es ist die Kindergeburt dem Todte fast gleich / erstlich / von wegen der grossen angst vnnd schmertzen / Darnach von wegen der zeit vnd stunde / welche auch vngewiß ist / wie im Todte / derwegen Job. Cap. 39. (wiewol von vnvernünfftigen Thieren) spricht / Weissestu die zeit / wenn die Gemsen auff dem Felsen geberen? Oder hast du gemerckt / wenn die Hirschen schwanger gehen? hastu gezehlet jhre Monden / wenn sie voll werden / oder weissestu die zeit / wenn sie geberen? Also ist es viel mehr mit dem Weiblichen geschlechte vnter den Menschen.

Von den schmertzen der Kindergeburt gibt auch Christus anzeigung gnug / da er Joan. 16. die gröste angst vnnd verfolgung seiner Jünger auff Erden / derselbigen vergleicht / Item / die Heilige Schrifft vnnd Propheten hin vnnd wider brauchen dieses gleichniß / Psal. 48. Syr. 48. Esa. 13. 37. Jer. 4. Ich höre ein geschrey der Tochter Zion / die da klagt vnd die Hende auffwirfft / Ach wehe mir / ich muß schier vergehen für dem würgen / Jere. 6. 22. Jere. 30. wie gehets zu / das ich alle Männer sehe jhre Hende auff jren

jren Hüfften haben/wie Weiber in Kindsnöten/vnnd alle Angesicht so bleich sind? Jer.48. Ose.13. vnnd dergleichen viel mehr orten. Vnd S. Paulus vergleichet alles vnglück vnd vnlust der Welt einer geberendē Frawen/da er spricht: Wir wissen/daß alle Creatur ängstet sich mit vns/vnnd wehe klagt jmmerdar/Systenazei & synodynci, Rom. 8. Ja es haben auch wol die heydnischen Weiber gesagt/als Hecuba apud Euripidem, Sie wolte lieber zehen mal in der Schlacht stehen/denn ein mal geberen.

Vnnd solcher schmertzen der Kindergeburt ist eine wirckung deß ersten falls/vnd der Sünde/vmb welcher willen Gott dieselbige also gescherpffet/sonst vor dem Fall ausser der sünde were kein mühe oder angst dabey gewesen/vnd alle kräffte vnverletzt blieben/wie dann one zweiffel die Mutter Gottes/die liebe Jungfraw Maria/weil sie one Sünde hat empfangen/auch ohne schmertzen geboren hat.

Vom Andern Stück.

Was ist aber der trost/welchen die Weiber in jhren schmertzen der Kindergeburt haben mögen?

Erstlich/sollen sie wissen vnnd bedencken/daß dieses jhr Beruff vnnd Amptist/darzu sie geschaffen/Nemlich/Kinder geberen/vnd auff solche Kindergeburt hat nu Gott solchs Creutz aufferlegt/daß sie sol mit schmertzen geschehen/Derhalben sehnen sich alle Weibsbild natürlich nach Leibs fruchten/als zusehen an der Rachel/Hanna/ꝛc.

Zum Andern/sollen sie sich trösten/daß Gott diese jre Kindergeburt gesegnet/vnd selbst frewd vnd Lust an seinem Geschöpffe hat/wie Psalm.127. stehet: Kinder sind eine Gabe deß HERRN/vnd Leibsfrucht ist ein Geschencke. Item/Psalm.128. Dein Weib wird seyn/wie ein voller Weinstock/deine Kinder wie die Oelzweig vmb deine Tischher/Sihe also wird gesegnet der Mann/der den HERRN förchtet/Darum̄ lesen wir auch im alten Testament/wie Gott für die schwangern Weiber vñ Kind betterin sorget/daß/wer sie verletzet/vnd der Frucht schaden geschehen möcht/sol an seinem Gut gestraffet werden/wo sie aber darüber schaden nimpt/sol er lassen Seele vmb Seele/Auge vmb Auge/ꝛc. Exod.21. Item/daß er wil/sie sollen sich inner halten/vnd jhrer Gesundheit pflegen/Leuit.12. vnd dergleichen.

Zum Dritten/sollen sie sich trösten/daß Christus diß jr Creutz der Kindergeburt/mit seiner natürlichen Geburt geheiliget/vnd für Gott angenem gemacht.

Zum Vierdten/daß sie bey dieser Kindergeburt haben die verheissung der Seligkeit vnd ewiges leben/weñ sie Christen sind/vnd in Gottes forcht bestendig bleiben/wie S. Paulus bezeuget/1. Tim. 2. Die Weiber werden selig durch Kinder zeugen/so sie bleiben im Glauben/in Liebe/in der Heiligung/sampt der zucht.

Vom Dritten Stück.

Wie sollen nun Gottselige Weiber dieser Lehr vnd trost gebrauchen? Antwort in gemein/sollen die jenigen/so vnfruchtbar sind/erkennen/daß sie einer grossen Last vnnd grossen schmertzen vberhaben/vnd derwegen in dem andern Stück jhres aufferlegten Ampts desto fleissiger seyn/Nemlich/daß sie jhren Herren vnterthan seyn/vnd der Haußhaltung fleissig vorstehen/Darnach die andern/so den segen jrer Leibsfrüchte haben/sollen jr Creutz vnnd Gefehrligkeit der Kindergeburt erkennen/vnd derwegen nicht stoltz vnnd hoffertig seyn/mit Wiegen/Windeln/sechß Wochen gerähte vnd andern prangen. Item/sie sollen täglich Gott anruffen/weil sie jhre Bürde tragen/vnd jm sich befehlen/denn sie wissen nicht/ob sie die schmertzen vberwinden sollen. Jerner/wenn Gott geholffen/vnnd ein frölich gesunde Frucht bescheret/jm dafür dancken/vnd letzlich/wo es vnrichtig zugienge/daß sie ein todte/vnzeitige oder gebrechliche Frucht zur Welt brechten/oder selber in der Geburt jhren Geist auffgeben müsten/sollen sie dasselbige Creutz auff sich nemmen/(denn es muß doch ein Creutz getragen seyn/es sey welcher gestalt es wölle) vnnd dennoch mit frewden sprechen/Der HERR hats gegeben/der HERR hats genommen/Der Name deß HERRN sey gebenedeyet/Job.1.

XXIIII.

Von den zweyen Gleichnissen/daß deß Menschen Leben ein Streit vnd ein Taglohn ist/ Job.7.

IN diesem Capitel redet Job/vnnd sind schöne Sprüche von gebrechligkeit deß menschlichen Lebens/von Gottes zorn vnnd dergleichen/Erstlich ist der Spruch wol zubetrachten/Muß nicht der Mensch jmer im Streit seyn/ꝛc.

Durch diß Gleichniß beschreibet Job vnser Elend vñ Gebrechligkeit/vnser Leben nennet er einen Streit/ein Kampff. Wie es nu zu Feld zugeht/dz wissen Kriegßleut am besten/aber man liesets auch/höretes vnd erfehrts/da muß einer gewapnet seyn/munter vnd fürsichtig/jmerdar des Feindes

Feindes gewertig vnnd ſicher weren/alſo in dieſem Leben müſſen wir jmmer ſtreiten wider vnſer Feinde / das iſt der böſe Geiſt / die Welt / vnſer Vernunfft / vnſer Fleiſch / vnſer euſſerliche vnnd innerliche Sinne / Denn die Seele iſt voll Vnglaubens/der Leib iſt voll Sünde auß dem Vnglauben herflieſſend / als freſſen/ ſauffen/ zorn/hoffart/ neyd/liegē/triegen/ſchelten/ ſchmähen/ ꝛc. das ſind die Gliedmaß vnſers ſündhafftigen Leibs/ dawider müſſen wir ſtreiten vnd wehren mit Gottes Wort/ mit dem Gebet/mit feſtem glauben/ hoffnung/gerechtigkeit/warheit/welches ſind vnſer geiſtliche Wehr vnnd Waffen/ vnd werden von S. Paulo beſchrieben/Epheſ. 6. mit dem namen Krebs / Helm / Schild/ Stifeln/ꝛc.

Die ander Gleichniß iſt von dem Taglohn/vnſer tage ſind wie eins Taglöhners. Ein Taglöhner hoffet jmmer wenn ſeine arbeit auß iſt / alſo wir hoffen jmmer der der beſſerung/wir zehlen jmmer tag vnnd ſtunde/machen vnſer rechnung ſo vnd ſo/ da wirds beſſer werden / Vivere ſpe vidi, ſagt Ouidius/wenn einer den biettern todt am Halſe hat/ ſo machet er ſein rechnung/ er wil noch lenger leben. Der Taglöhner zehlet die ſtunden / daß er zu ruhen kom̃e/ ein bißlein eſſe vnnd ſich ergetze/oder doch ſchlaffen gehe / dann wer wol gearbeitet hat/der ſchlefft wol/ er hab geſſen oder nit geſſen/vnd iſt jm der Schlaff ſo gut als ein eſſen/Eccleſ.5. wenn er jn haben kan/deñ mancher iſt ſo ſchwacher Natur / daß er vngeſſen nicht ſchlaffen kan.

Alſo iſt vnſer gantzes leben Streit vnd Taglohn/das iſt/ Trübſal vnd Hoffnung/ wie vns auch die 4. 5. 6. vnnd 7. Bitt erinnert/denn mir haben doch nicht mehr deñ vnſer täglich Brod/vnd wenn wir vns zu todt geitzen vnd arbeiten / Eccleſ.5. Wer Geld liebet/ꝛc. Ob viel guts da iſt/ ſo betrüben wir vns täglich mit Sünden vñ beſchweeren vnſer Gewiſſen/darauff kompt anfechtung zur verzweiffelung vnd helliſcher pein/ꝛc.

Exempel/Dauid war König / vnd hatte das beſte leben nach dem euſſerlichen ſchein/aber ſein leben war mühe vnnd arbeit/Pſal. 90. Salomon war der reichſte/ was war ſein Leben deñ Sünde vnd endlich der Todt: wo iſt Adam? ꝛc. was haben ſie für ein Leben gehabt? zeitlich vnnd ſchmertzlich.

Sollen derwegen ſolches erkennen/vnd ein jeder in ſeinem Beruff Gott für augen haben/ bey deme wir endlich werden ruhe finden für vnſer Seele/vnd junge Leut die Leibs ſchwachheit nit verſucht / ſollē dencken/es werden die böſe tag auch komen/ Eccleſ.12. die Alten/ſo in die böſe tage kommen ſind/ſollen dencken / es kan nicht anders ſeyn/vnd vmb ein ſeligen Feyerabend bitten / jhr Sünde erkennen/davon abſtehen vnnd täglich ſich zur fahrt bereiten/ welches geſchiehet alſo / ſo ſie allen troſt auff Chriſto ſetzen vnd in gedult vnd anruffung der zukunfft Chriſti warten.

Zum andern/ Es iſt dieſes auch ein fürnemer Spruch / vnnd hefftige wort/hab ich geſündiget/was ſol ich dir thun/ O du Menſchenhüter: warumb / ꝛc. Dieſe wort kommen auß vngedult/wie deñ auch oben/ Bin ich denn ein Narr oder Walfiſch? ꝛc. Gott muß mit vns gedult tragē / vnd thut es auch/ wil es thun / ſonderlich je ſchwächer wir ſind / ja mehr er vns ſchwachheit zu gut helt/ wenn wir aber fürſetzlich ſündigen/ſo greiffet er weidlich in die Hauben vnd erzürnet ſehr. Er iſt langmütig vnd hat gedult mit Job/wiewol die wort hart ſind/ du macheſt mirs zu ſchweer/vnd gibſt mir vrſach zu vngedult vnnd murren/ꝛc. Vnſer HERR Gott muß vrſach ſeyn weils vns vbel gehet / Es iſt wie mit zornigen Leuten/die gebens dieſem vnd jenē ſchuld/ wenns jn nicht nach jrem Sinne gehet/da nirgend kein vrſach vnnd ſchuld iſt / Böſe Männer jren tugendhafftigen Weibern/ wenn ſie ſich nicht rechen können/ſo jagen vnd ſchlagen ſie dieſelbigen/ſchelten vnnd geben jn vbel ding ſchuld/ꝛc.

Laſt vns dancken/daß Gott ſo langmütig iſt/vnnd gedult hat mit vnſer Sünde/ vnd laſt vns erkennen die vergenglichkeit vnſers lebens vnnd Gott bitten vmb die zukunfft ſeines Sons vnnd vns ein ſeliges ſtündlein/ꝛc.

XXV.

Von aufferſtehung der Todten.

Ich weiß daß mein Erlöſer lebt/ꝛc. Hiob 19.

DIß iſt ein fürnemer Spruch welcher iſt wol geführet von den alten Lehrern/vnnd ſonderlich von vns bey den Begrebnuſſen angezogen vnd erkläret wird/ vñ iſt kaum ein Spruch/da klärlicher von Aufferſtehung der Todten geredet wird/davon wöllē wir etwas weiter hören.

Die Heyden haben die Aufferſtehung der Todten verlacht/ſonſt würden ſie jhre Todten fein ehrlich vnter die Erde beſtattet haben/aber ſie habē ſie zum theil ſelbſt gefreſſen / zum theil Hunde dazu gebra-

ten ꝛc.

ten/ꝛc. Es iſt auch ein närriſch ding für al- A
ler Vernunfft / Darumb was für der Ver-
nunfft weiſe iſt / leſſet ſolches fahren vnd
gläubets nur auß Heucheley / als etliche
Römiſche Bäpſte geweſen/Aber wir Chri-
ſten haben hievon:

1. Ein Artickel deß Glaubens / vnd be-
kennens/vnd ſterben darauff/Denn Gott
der ſolches geredt hat / dem iſt nichts vn-
möglich/nun hat Chriſtus an vielen orten
geſagt/Reſuſcitabo eum, &c. B

2. Im alten Teſtament heiſt ſterben
Colligi ad patres,folget derwegen/daß die
Väter leben/vñ werden zu ſeiner zeit auch
leiblich wider lebendig werden.

3. Zu dems hats Gott mit vielen Wun-
derwercke bewieſen/daß ein Aufferſtehung
der Todten ſey/daß die Propheten / Chri-
ſtus vnnd Apoſteln Todten aufferwecket/
daß ſein Son aufferſtanden/ꝛc.

4. Die Natur hat allerley Gleichniß/ C
ſonderlich mit dem Korn oder Getreidig/
derwegen ſollen wir nicht zweiffeln an der
Aufferſtehung /vnd ſollen vns die jetzge-
meldten beweiß laſſen vnſern Glauben
ſtärcken.

Welches ſind aber die Vrſachen/warum̃
iſts von nöten/daß die Aufferſtehung ge-
ſchehe/derwegen Gott die Todten auffer-
wecken wird.

1. Auff daß vnſer Fleiſch vnd Blut/wel- D
ches durch die Sünde ſterblich worden/
oder in Sünden geſtorben / erneuert wer-
de/denn Fleiſch vnd Blut wird das Him-
melreich nicht erben/1. Cor. 15.

2. Damit das Gericht Gottes möge ge-
halten werden / vber fromme vnnd böſe/
wie ſein Wort lautet / vnnd die not erfor-
dert/Sintemal die frommen haben allhie
ein Jammerthal/das gericht kan nicht al-
lein vber die Seele gehalten werden/ ſon- E
dern auch vber den Leib/ Leib vnd Seele/
iſt ein vollkommener Menſch.

3. Damit das ewige Reich Gottes an-
gehe/davon die heilige Schrifft durch auß
predigt / GOtt hat das menſchliche Ge-
ſchlecht zur ewigkeit geſchaffen / vnnd zur
ewigkeit erlöſet.

Dieſe Lehr von der Aufferſtehung iſt ge-
gründet / in dem dritten Artickel / dienet
zur warnung/daß wir nit ſicher/als Gott- F
loſe Leut / leben / ſondern ein jeder erwar-
te ſein Gericht/Ach / wie Gottloß ſind wir
doch in allē Ständen/da iſt falſche Lehr/
Tiranney wider die Vnſchüldigen / vn-
zucht/freſſen/ſauffen/hoffart/geitz/vnge-
horſam / alſo das ſich newlich ein Dienſt-
bott hat hören laſſen / er wolte Geld ne-
men vnd dem Teufel dienen / O Gott ſol-
teſt du nicht ſtraffen/ verachtung Gottes
Worts iſt allenthalben/ꝛc.

Laſt vns dancken/daß Gott dieſe hoff-
nung von der Aufferſtehung vns vbrig leſ-
ſet/ſonſt weren wir elender denn alle Crea-
turen/denn kein Creatur hat ein ſolch elen-
des leben/als der Menſch/ꝛc.

XXVI.

Von doppelter widergeltung Gottes der verlornen Güter/ Job. 42.

WIr wöllen ein ſtücklein auß
dieſem letzten Capitel für vns
nemen vnd handeln/Nemlich/
dieſes von der Widergeltung
Gottes/der verlornen Güter Job/Er gibt
jhm alles zweifeltig wider/ vor hat er ge-
habt Sieben tauſend Schaf / Drey tau-
ſend Kamel/ Fünffhundert Joch Rinder/
Fünffhundert Eſelin / nun krieget er vier-
zehehen tauſend Schaf / Sechzehen tau-
ſend Kamel/ein tauſend Joch Rinder/ein
tauſend Eſelin/one die Kinder gibt er jhm
einfeltig / er hat vor ſieben Söne vnd drey
Töchter gehabt/nu gibt er jm wider ſieben
Söne vnd drey Töchter/ das iſt eine anzei-
gung/das jene nicht verloren ſind.

Diß Stücklein ſollen wir wol behalten/
die Todten ſind nicht verloren/ſondern ſie
leben/ Luc. 20. Sie leben jm alle/ Gott iſt
nicht ein Gott der Todten/ꝛc. Sap. 3. Elias / Moſe/ leben / ſie ſind erſchienen in der
Aufferſtehung Chriſti mit Leib vnd Seel/
Adam/Eua/die Propheten vnd Prophe-
ten Kinder/die heiligen Märtyrer vnd al-
le Gläubigen Chriſten/ ſo in Chriſto ent-
ſchlaffen/leben/ Lazarus iſt in der S. Schoß
Abraham/iſt geſtorben vnd lebet noch/die
Seele lebet/ꝛc. die Chriſten beten/ In ma-
nus tuas, Solchs lehret auch der Cate- E
mus. Geſtorben ꝛc. denn warumb iſt Chri-
ſtus geſtorben/wenn er vns nicht das Le-
ben erworben? Cur etenim moriens, &c.
Den Todt für vns zubrochen/ꝛc.

Hie wird billich geſtraffet der Vnglau-
be/welcher damit beweiſet wird/daß man
ſich zu ſehr betrübt vber den todten/als die
Heyden/das thut David nicht vber ſeinem
Kind / betrüben mag man ſich vber den
geiſtlich todten/als Abſolon/Saul. Nim-
mermehr krieg ich eine ſolche Tochter/ ſol-
che ein Haußfraw/ꝛc. Job ſagt nicht alſo/
ſondern Gott gibt jhm ſchönere Töchter
denn zuvor / Item / es iſt zu ſtraffen/daß
viel mit jrem ſeuwiſchen Leben beweiſen/
ſie gläuben nicht daß todten Leben / denn
ſie würden ſich ſonſt zu einem andern Leben
ſchicken. Das heiſt gläuben/inn krafft auß
Chriſti ſich zu einem andern Leben ſchi-
cken/mit dem Leib auff Erden ſeyn vnnd

arbeiten/mit Seel vnd Hertzen im himlischen wesen vnd bey Christo seyn/ꝛc.

Dienet vns zur warnung/daß wir Gott dem HERRN dancken/daß er vns verloren vnd verdampten/ꝛc. daß er seine Schäflein nicht lesset auß seinen Händen reissen/daß er sie wol verwaret für jedermans trotz/ verdeckt sie in der Hütten für den zänckischen Zungen/das ist für falscher Lehr vnd Ergerniß/ Psal. 31. Da ist kein ansehen der Person/wer an Christum gläubt/der komt in den Himmel/in die Schoß Christi/ist er schon ein Lazarus/ vnd nicht ein prächtiger reicher Mann/Luc. 16. Daß wir vns also frewen vnnd tröſten sollen/ wir haben vnser Eltern/Kinder/ Freund im Himel/ vnd ist fein Christlich geredt/Ich habe vnserm HERRN Gott ein Son gegeben/ ich hab ein Tochter bey vnserm HERRN Got/ Wir werden wider zu einander kommen/ vñ ewiglich einander beywohnen/ da wird es heissen/Bonum est hic esse,&c. wird ein schöner Meyen seyn/ꝛc. Esa. 44. Vah, calefactus sum,&c.

XXVII.

Von dem Euangelio/vnd von der Kirchen vnd Kirchendienern.

Nun aber gibst du Gott einen gnädigen Regen/ Psal. 68.

DEil jetziger zeit/ da wir den Ehrwirdigen Herrn/ Christophorum Spilberger in Gott seligen entschlaffen/ zur Erden bestaten/das Fest der Himelfart deß HERRN Christi mit einfellet/wöllen wir vns zu troste fürnemmen zu handeln/ein stücklein auß dem 68. Psal. welchen man pflegt auff denselbigen Fest zu erklären/ sonderlich weil derselbige Psalm viel handelt vñ redet von dem heiligen Ampt vnnd Wort Gottes/in welchem Ampt vnd Wort auch dieser vnser lieber Mitbruder/in Gott seliger/gedienet/ vnnd halten die verlesenen wort in sich zween Artickel:

1. Vom Euangelio.
2. Von der Kirchen vnnd Kirchendienern.

Vom Ersten Stück.

Von dem Euangelio/Gott du gibst einen gnedigen Regen/ꝛc. Er vergleicht das Euangelion einem Regen/wie auch Esaia 55. geschihet/wie es so ein köstlich nützbarlich ding ist vmb den Regen/das sehen wir jetzo mit frewden/ da vns vnser lieber HERR Gott nach der langwirigen dürre erhöret/ daß etliche tage gute Regen komen/ vnnd den Bauwersmann erfrewet haben.

A Also ist das Euangelion eine nützliche Lehr/die erquicket vnd labet vnser dürre/ matte Hertzen/ die gar vertrocknet sind/ durch die Sünde/ Denn wir liegen gefangen in der Grube/ da kein Wasser inen ist/ Zach. 11. Dein Erbe das dürre/ ꝛc.

Daß deine Thier/ꝛc. Die Thier GOttes sind wir/welche werden auch genennet die Elenden/von wegen der Sünde/ die vns gantz elend vnd zerschlagen machet/ Gott du labest/ꝛc. Item/hernach werden wir B genennet/ das tunckel. Wenn der Allmechtige/ꝛc. denn wir im Finsterniß vnnd Schatten deß todtes gehen dahin/ als in einer nacht/sterben in vnsern Sünden/weil vns Gott nicht mit diesem kühlen vnnd fruchtbaren Regenwasser begeusset vnnd erquicket/ wenn er nicht kommet mit diesem heilsamen Aqua vitæ deß Euangelij/ vnd vns damit bestreicht/ꝛc.

Dieses Euangelium laut also/ Christus C ist in die Höhe gefahren/ ꝛc. laut von den wolthaten Christi/daß er für vns gelitten/ aufferstanden vnd auffgefahren ist/ vnnd also zu seinem Eigenthumb erworben vnd gemacht dz gantze menschliche Geschlecht/ Du hast Gaben empfangen/ꝛc.

Gott hat seinem Son Gaben gegeben für sein Leyden vnnd Gehorsam/nit Gold oder Silber/oder ein Königreich auff Erden/sondern (wie der Text helt) alle Men- D schen/ auch die abtrünnigen/ das gantze Menschliche Geschlecht ist sein/ auch die Gottlosen vnnd Verächter/ daß dieselben sollen zu Christo bekehret werden/als Paulus/ꝛc. Weiter lehret das Euangelium von dem Creutz vnd nachfolge Christi/ Gelobet sey/ꝛc. wir haben/ ꝛc. Gott beladet sein Christliche Kirche mit dem Creutz/aber er hilfft frey hindurch vnnd herauß/nicht allein durch mächerley widerwertigkeit auff E Erden/sondern im todte/ vnnd durch den todt/wie die Sprüche lauten/ Joa. 8. Joa. 11. Joan. 5. Wer mein Wort/ꝛc. durchdrungen/ Joa. 3. Qui credit,&c. Also beschreibt nu auch Paulus das Euangelium/ Rom. 1. Evangelium est potentia,&c. Revelatur justicia Dei (die Gott gibt) ex fide in fidem, sicut scriptum est: Iustus,&c. Credo. Ich trauw/hab hertzliche zuversicht/daß Gott F sey Vater/daß Jesus Christus gelitten/ꝛc. daß der heilige Geist erleuchtet/ ꝛc. Exemp. Adam, Petrus, Latro, Causæ: 1. ut esset Ecclesia, Gott wil dz menschliche Geschlecht nicht vergebens geschaffen haben/ vmb seinet willen/ vmb seines Namens willen/wil er vns durch den Son erlösen. Zum andern vmb vnsert willen/ daß sein Geschöpff nit gantz verdürb/der selig Schöpffer/ꝛc.

Sollē Gott für solche lehr dancke/vñ mit

Sünden

Sünden vns vnter den Fluch deß Gesetzes nicht werffen/ denn das Gesetz ist ein verzehrendes Fewer/ ist ein brennender Berg/ ein Erdbeben/ nicht ein fruchtbar Berg/ wie hie im Psalmen stehet/ Mons Dei, &c. Item/ da bebet die Erde/ &c. Es sollen alle Stende das Euangelium annemmen vnd hören/ Et nunc Reges, &c. Psal. Aperite portas, &c. Sollen nicht vndanckbar seyn/ dadurch wir diesen Schatz verlieren mögen/ &c.

Vom andern Stück.

Von der Kirchen vnd Kirchendienern.

Die Kirche wird genennet die Haußehre/ die theilet güter auß/ Extra ecclesiã non est salus, das ist/ Communio Sanctorum, Psa. 55. Iustitia, Wort/ Tauff/ Absolution/ Sacrament/ Verdienst Christi/ Hymmel/ Leben/ Seligkeit. Item/ wird genennt der Berg Gottes/ wider den die grossen Gebürge der Welt sich auffleh nen/ der Berg/ &c. was hüpffet/ &c.

Die Kirchendiener werden genennet Euangelisten/ gute Botten/ gute Brieffträger/ gute Posten. Item/ Könige/ &c. werden verglichen den Heerscharen/ Mit grossen Scharen/ &c. wenn jhr zu Felde ligt/ etc. Derwegt Gottes ehr heißt HERR Zebaoth/ denn er mitten in seiner Gemeine/ vnd regiert auff Erden/ vnd jm sind gehorsam alle Creaturen/ vnd das Euangelium wird gepredigt in aller Welt allen Creaturen/ Gott gibt seine Diener vnd Märtyrer mit hauffen.

Sie werden auch verglichen den Tauben/ einem gantzen Taubenflug/ denn sie sollt vnsträfflich seyn/ nicht zänckisch mit pochen/ sondern vermanen/ tröst en/ vnnd mit lindigkeit straffen/ nicht zorn vñ hasß lassen mit gehen. Item/ sollen sich zusammen halten/ freunde seyn/ einigkeit halte/ wie die Tauben sich zusammen halten/ &c.

Diese Gaben haben wir/ dafür denn Gott dem HERRN zu dancken/ vnd zu bitten/ er wölle sie erhalten/ &c.

Beschluß.

Was diese Person belanget lieben Freunde/ wisset jr/ daß jr ein getreuwen Seelsorger verloren/ welcher Gottes wort rein vñ one alle verfelschung gelehrt/ vnd mit vnser Kirchen dieser Herrschafft wider alle schwärmerey bekennet vnd gefochtẽ hat/ darob er denn in gefehrligkeit gestanden/ gleich wie wir alle/ der verfolgung/ So ist er in seinem Leben still vnd niemands ärgerlich gewesen/ ob er wol nicht one gebrechen gewesen/ so hat er doch nicht fürsetzlich gesündiget. Jst von Gott mit einem schweeren Creutz heimgesucht/ daß jm vor acht tagen die Sprach entfallen/ der Leib niedergelegt/ vnd also die vorige Nacht in Gottselig verscheiden. Denn wir zweiffelen an seiner Seeligkeit nicht/ weil er Christum gelehrt vnd bekennet/ das Sacramẽt empfangen/ vnd dennoch bekenntniß seines Glaubens gefraget/ mit geberden vnd handreichung geantwortet.

Es ist nicht ein gut zeichen/ daß Gott so viel Prediger jetze hinweg nimpt/ man achtets nit/ Ecce quomodo, &c. Betet dz Gott die Prediger friste/ vnd lange leben lasse/ es ligt mehr an einem versuchten vñ geübten im prediger Ampt/ denn an einem gewanderten vnd versuchten vnd guten Meister oder Handwercks Mann/ von dem kan man etwas lernen/ &c. Mit vielen jungen Predigern ists gefährlich/ &c. Darumb wolt Gott die jungen Männer stärcken/ vnd nicht so bald von jren Schäflein hinweg nemen/ da betet erstlich/ darnach habt sie lieb/ vñ halt sie in ehren/ seyd friedsam mit jnen/ &c.

XXVIII.

Vom Job/ wie er den tag seiner Geburt verflucht/ Job 3.

EXempel der vngedult. Er heißt der gedültige Job/ Wie auch Jacob 5. stehet/ Die gedult Job habt jr gehöret/ vnd das ende deß HERRN habt jr gesehen/ &c. Aber es ist Fleisch vnd Blut/ vñ gereht vngedult mit vnter/ gedult mit vngedult/ nicht allein gedult vñ ein wenig schreyen/ wie Keyser Carol hat gesagt/ sonder vngedult vñ viel disputieren/ das ist zumal arg. Erst ist er auff dem rechten weg gewesen/ spricht/ Der HERR hats geben/ &c. Deß HERRN/ &c. Weiß daß alles von Gott kompt/ vnd daß Gott macht hat/ vnd gut meinet. Nu spricht er: Ich wolte/ ich were nie geboren/ was hilffts michs/ daß ich vnsträfflich gelebt habe/ sihet auff seine Person. Vor sahe er in allen dingen auff Gott/ das ist auch recht/ Jn allen dingen sollen wir vnsern Gott einmengen/ daß wir nicht allein seyn/ denn on vns selber/ one Gott sind wir nichts/ da hat nu der böse Engel gewonnen spiel/ das sucht er/ vnnd da gehet, Job auff dem wege der verdamniß/ were er also fortgefahren/ so were er nicht selig worden.

Da sehet jr/ welches die schweereste Anfechtung ist/ Ein Mensch leßt fahrẽ Haab vnd Gut/ Weib/ Kind/ gute Freunde. Zum andern sein gesundheit biß auff den tod/ Aber zum dritten sein werck zu tadlen/ das leydet er nit gerne/ Sols denn vmb sonst seyn

daß mein Hertz vnsträfflich lebet/ vnd ich meine Hände in vnschuld wasche/ Ps. 73. Ach spricht der Mensch / Ich bin so fromb als ein ander/ trotz daß mir einer etwas böses nachsage/ Ich dancke dir/ daß ich nicht bin wie ander Leut/ &c. Luc. 18. dz ist die presentz vñ Parteken / die wir vnserm HERRN Gott darbieten/ die sol er für Heiligthumb vnnd verdienst annemen.

Summa/ Job ist nicht mehr der gedültig Job/ sondern der murrisch/ störrisch vñ vngedültig Job. Das findet sich bey vns auch/ wenn das Creutz kompt / wissen wir vns fein zu trösten/ Ey Gott meinets gut/ wir meinten wir hetten das leben von vns selber/ &c. Aber wenn vnser HERR Gott nachdruckt/ so murren wir / was hat denn Gott an mir ersehen/ sind doch andere wol so böse als ich / meine ichs doch mit jederman gut/ das kan ich/ das thue ich/ ich diene jederman/ ich gehe zur Kirchen/ vñ thue was ich sol thun/ &c. Das ist der alte Adam/ der muß gedämpfft werden / wo nicht / so man nicht zu erkentniß dieser Sünde kommet / &c. welche nicht durch vns/ sondern durch erscheinung Gottes geschichet durch sein Wort/ so ists mit vns verloren zeitlich vñ ewiglich/ Aber wo man vñ vergebung bittet/ das wil Gott verzeihen / wie Cap. 40. folget : Ich bin zu leichtfertig gewest/ HERR / noch wil ichs nicht mehr thun. Cap. 42. Ich bekenne / daß ich hab vnweißlich geredet/ &c. Schüldige mich/ &c. Diese Lehr von der vngedult ist begriffen im fünfften Gebott/ Du solt nicht vngedültig seyn/ sondern dagegen sanfftmütig/ allezeit in Gottes willen erwogen / das sollen wir auch thun in verlust Güter/ Haab/ Gesundheit/ kinder/ Männer/ Weiber/ Freunde/ &c. Si bona suscepimus, &c. Dominus dedit, &c. Nudus, &c. Scio quòd, &c.

Last vns dancke/ daß er es mit vns helt/ wie Psal. 65. Benedictus Dominus, onus imponit Deus noster, &c. bitten wolle vns nicht lassen in versuchung/ vngedult vnnd verzweiffelung fallen / sondern daß wir in erkentniß vnser Schwachheit / vns wider auffraffen/ vnd vmb Christus willen trawen/ Gott werde vns erhören/ &c.

XXIX.

Von dem ewigen Ruhetag im ewigen Leben.

Sie werden kommen einen Sabbath nach dem andern/ anzubeten für mir/ &c. Esa. 66.

DJß letzte Capitel Esai. ist zumal ein tröstlich Capitel/ vnnd helt in sich schöne Sprüch/ sonderlich von der zukünfftigen Herrligkeit vnd frewde im Himmel/ vnnd wird gedacht deß newen Himmels vnd der newen Erden/ davon auch in dem vorgehenden Capitel gemeldet / wie Sanct Petrus 2. Petr. 3. vnd Apoc. 21. widerholet/ darinne Gerechtigkeit wohnen wird / vnd wie Esaia meldet/ darinne nicht sol mehr gehöret werden die Stimme deß weinens / noch die Stimme deß klagens/ es sollen da nicht mehr Kinder seyn/ die jhre tage nicht erreichen/ &c. sondern die Sünder von hundert Jaren sollen verflucht seyn.

Wir haben aber in diesem Capitel ein sonderlich Gemälde deß ewigen Lebens/ was es seyn wird / in diesem Spruch: Alles Fleisch wird einen Monden nach dem andern/ vnd einen Sabbath nach dem andern kommen/ anzubeten für mir/ spricht der HERR. Bey diesem Sprüchlein/ wöllen wir bleiben/ vñ mit Gottes gnade den Sabbath erklären.

Esaias vergleicht das ewige Leben einem Sabbath oder Sonntag/ ja einem Sonntag nach dem andern/ oder wie man pflegt zu sagen/ wenn zweene Sonntag nach einander komen/ das ist für der Welt ein frölich ding/ wenn zween oder drey Feyertag nach einander kommen/ da man auff frewde/ auff spatzieren/ gasterey/ essen / trincken/ zum Bier gehen/ &c. vnd weñ sie nicht nach einander kommen wöllen / so macht man sie/ so nimpt man den Montag zu hülffe/ vnnd nennet jhn guten Montag / möchte wol der vnlustige vnd sündliche Montag heissen/ Item/ man macht sonst Feyertage / Morgen sprach / Jarstag / Namenstag / Gedechtniß/ Jarmarckt / vnd so forthan/ die Natur hat lust zu feyren vnd müssig gehen / darzu hat das Bapstthumb mit fleiß geholffen/ da schier so viel Feyertag im Jar/ als Werckeltage/ gewesen / vnnd hat ein jeder dazu sein Zwölffbotten / seine Vigilien/ Seelmeß/ Dreissigten / vnd andern Gedechtnißtage gehalten. Das ist Sünde in dieser Welt / denn in dieser Welt ist genug/ daß man den Sabbath vnnd etliche wenige tage feyerlich halte / wie es GOtt geordnet / es heist / Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen / es heist nicht in Feyertagen vnd müssiggang solstu dein leben zu bringen.

Man pfleget sportsweiß zusagen / Ja/ wenn zween Sonntag nach einander kommen (ad Calendas Græcas) so wil ich dich bezahlen/ das ist/ nimmermehr/ denn zween Sontag komen nit auff einander / sondern der Montag kompt auff dē Sontag / aber in jener Welt werden nit zween / sondern tausend vnd eitel Sonntag nach einander komen/ ein Monatfest nach dem andern/ ein Sabbath nach dem andern / wie Esai. allhie durch den Geist Gottes vermeldet.

Jst es nu tröstlich in dieser Welt / Sontag vñ Feyertag haben / so ist es auch tröstlich einem Christen Menschen / daß er dort in jener Welt wird ein ewigen Feyertag haben / wie deñ vnter andern vrsachē der Sabbath auff Erden dazu eingesatzt ist / daß er den ewigen Sabbath vñ Ruhetag in jener Welt bedeuten sol / Was thun nun fromme Christen auff den heiligen Sontag? Eben diß werden die Außerwehlten thun in jenem Leben an dem ewigen Ruhetag.

1. Die Christen am heiligen Sonntag brauchen sich keiner handarbeit / sondern arbeiten mit dem Geist / mit gedancken / mit Gemüte / mit Seele / gehen zur Kirchē / betrachten Gottes Wort / vnd hörens auß dem Munde / deß Predigers / dencken jhm nach vnd behaltens. Also die Seligen im Himmel werden nicht mehr arbeiten vnnd leyden / sondern werden für Gott stehen / vnd sein Angesicht beschawen / vñ in demselbigen alle geheimniß klärlich sehen / das wort vom Glauben vnd vom Creutz / vnd von zukünfftigen dingen wird da nicht seyn / sondern wird am jüngsten Tage auffhören / aber was wir hie gelernet haben / vnd lernen sollen vom Glauben vnd allen himlischen dingen / das werden wir alles in Gott dem HERRN schawen / welcher wird alles in allem seyn / 1. Cor. 15.

Vnnd gleich wie die Bilder dazu dienen sollen / daß in einer schöner gemalten Kirchen / die einfeltigen sehen vnnd erinnern sich der schönen Geschichten im Alten vnd Newen Testament / (aber nicht also / daß man das Wort verachte / ohne welches die Tafeln vnd Bilder sind eitel treume vnnd schatten) Also werden wir in diesem Tempel der Maiestet vnnd Stul Gottes alles schawen vnnd für Augen haben / was wir hie auff Erden nicht haben erreichen vnd verstehen können.

Christenleut kommen zu rechter zeit zur Kirchen / vnd bleiben biß zu end deß Gottesdiensts. Item / sie haben nit jr eigen andacht / gedruckte Gebet / oder Predigten vnter dem Ampt / sondern brauchen desselbigen / wenn sie jr eigene zeit haben / das one ergerniß geschehen mag. Also wird sich dort keiner von dem Angesicht Gottes entziehen / vnd sein eigen Angesicht beschawē / oder schläfferig seyn / die stimme Gottes zu hören / denn ob wol solche predigt nit seyn wird / wie hie auff Erden / so ist doch vermutlich / Gott wird seine Außerwehlten zu jhrer grossen frewde erinnern / was er für herrliche thaten bey jnen gethan / die Feinde verdämpffet / den Son geschencket / den h. Geist gesendet / ꝛc.

2. Die Christen am heiligen Sonntag vor vnd nach vngehörtem wort singen vñ beten. Also die Seligen im Himel / werden on vnterlaß singen / Heilig ist der HERR Zebaoth / Te Deum laudamus, Alleluja, Gloria in excelsis. Benedicta gloria Domini, Benedictus es in templo sancto gloriæ tuæ, super laudabilis & super gloriosus in secula. Item, Benedicite omnia opera Domini Domino. Ezech. 3. vñ im Gesang der drey Gesellen Danielis. Wie die Engel beten / stehen viel Exempel in der Offenbarung Joannis / Sie beten nicht vmb jhre / sondern vmb Gottes Ehr / ꝛc. vnnd ist eitel danck sagen vñ loben in jrem Munde / Also werden auch die Heiligen Gottes thun.

3. Die Christen am heiligen Sonntag essen vnd trincken am Tisch Gottes / darnach gehen sie heim / vnnd haben ein jeder sein frewde mit essen / trincken / besprechen / es hat ein jeder gern auff denselbigen Tag ein guten bissen / so gut es Gott bescheret / besucht gute Freunde / spatzieren mit einander auffs Feld / in die Gärten / ꝛc. Also habē die Seligen im Himel jre lust vnd frewde / sie essen am Tisch Christi / wie Matth. 8. vñ Luc. 22. stehet / Jr solt mit mir zu Tische sitzen / ꝛc. Was dasselbige für Speiß vnnd tranck / sey / vnd wie wir derselbigen bedörffen vnnd geniessen oder nicht / das müssen wir dort erfahren / wir könnens nicht außsinnen oder verstehen / wie wirs auch nicht können verstehen / was für ein Himel / Erde / Sonne / Mond / Creaturen seyn werdē / so doch die Maiestet Christi vnnd Gottes / wird sibenmal (wie droben stehet) Ja hundertmal heller scheinen / deñ die Sonne vñ der Mond / welchs auch widerholet wird / Apo. 21. 22. die Stadt (das newe Jerusalē) darff keiner Sonne noch Mondes / deñ die herrligkeit deß HERRN erleuchtet sie / vnd jre Leuchte ist das Lamb / Also stehet Apo. 21. Jch wil den dürstigen geben von dem Brun deß lebendigen Wassers / vmbsonst / Wer vberwindet / der wirds alles ererben / Vnd ich werde sein Gott seyn / ꝛc.

Es wird etwas seyn / wir sollens in dieser Stanckgruben der Welt nicht verstehen / sondern hoffen vnd flehen. Es wird dennoch frewde seyn / alle Creaturen lebendige vnd nicht lebendige in jrer vollkomēnheit stehen / als wenns jetzt als Gülden were / vnd was dein Hertz begert in gegenwertigkeit sehen / greiffen vnd geniessen / vnnd vber alle ding herrschen / wie Adam vñ Eua vor der Sünde. Das wird himmelische frewde seyn / so werden die Seligen zusammen kommen / vnd heilig Gesprech halten / vnd wo sie hin sehen werden / da werden sie spüren den Reichthum der gnade Gottes.

Diese Lehr gehöret in den dritten Artickel / Jch gläube ein ewiges Leben / Denn Leben helt in sich alle wolfahrt / vnd ewi-

ges Leben iſt ewige wolfart / das leben iſt beſſer denn der Leib / Kleidung vnnd alle Creaturen. In dieſer frewde iſt Chriſtus / ſeine Engel vnnd Henoch / Elia / Moſe / ſampt den Außerwehlten Seelen vnd werden am jüngſten Tage auch mit dem Leibe / in ſolche frewde geſetzet werden / vnnd Chriſtus wird ſein ewige Herrligkeit offenbaren / die er jetzo vnter dem Wort vnd vnter dem Creutz verbirget.

Wer ſind nun die Gottloſen / die ſolche Himliſche ſache verachten / vnd ein Goldgülden vmb ein Rechenpfenning geben / das iſt / die ewigen Güter vmb die zeitlichen? Gott bekehre / die nicht zum Todte ſündigen / vñ erhalte vns im rechten glauben / auff daß wir alles / was wir in der Kirchen gehöret vnnd geglaubet haben / dort in der warheit ſchawen / vnnd ewige luſt vnd frieden ererben.

XXX.

Von Sünde vnd vergebung derſelbigen / auß dem Gebet Eſaie deß Propheten / Eſaie 64.

DJß vier vnd ſechtzigſte Capitel iſt ein Gebet deß Propheten Eſaia / darinnen er klagt die not ſeines Volcks / vnnd der Stadt Jeruſalem / wie ſie von Feinden verbrennet vnd verwüſtet. Solcher verwüſtung geſchach der anfang bey leben Eſaia / da Sanherib für Jeruſalem lag / aber das ende hat er nicht erlebet / wie denn ſelten ein Prophet vnnd Lehrer erlebet die ſtraff / von welcher er prediget / Gott nimt ſie gemeiniglich zuvor hinweg / So wollen wir nu in dieſem Gebet etliche Verß kürtzlich erklären / vnnd ſind dieſe ſieben: Sihe du zörneſt wol / da wir ſündigten / ꝛc.

Dieſe ſieben Verß theilen ſich in drey vnterſchiedliche ſtücke.

1. Der Erſte Verß beſchreibet vns Gottes gedult vnd langmütigkeit.

2. Die vier mittel Verſen / beſchreiben die macht vnd das vngeheure wüten vnd toben vnſer Sünde / wenn die Menſchen durch Gottes verhengniß in einen verkehrten ſinn gerahten / welche wütende vnnd fortfahrende Sünde iſt die höchſte ſtraff Gottes.

3. Die zween letzten Verß beſchreiben Form vnnd weiſe / wie man mit bußfertigem Hertzen zu Gott beten vnd gnade ſuchen ſol.

Vom erſten Stück.

Du zörneſt wol da wir ſündigten / vnd lange drinne blieben / vns ward aber dennoch geholfen. Gott zörnet vber die Sünde / aber er weiß daß kein Menſch on Sünde ſeyn kan / vnd daß der Menſch iſt ein verderbtes weſen / darumb vergibt er Sünde / vnd hilfft den ſchwachen / wenn ſie ſchon offtmals lang in der Sünde verharret haben. Als Manaſſe hat viel Jar Propheten Blut vergoſſen / die Sünderin im Euangelio hat ſo lang vnzucht getrieben / daß es bey dē Phariſeern vnnd bey menniglich rüchtig war / der Schecher hat geraubet vnd geſtolen / biß in ſein Gefengniß vnd Creutz. Vnd es tregt ſich noch täglich alſo zu / dz mancher in Sünden ergriffen wird / wenn er ſterben ſol / dennoch nimpt jn Gott zu gnaden an / (es ſol aber niemand darauff ſündigē / deñ es heiſt Gott verſuchen / vnd wer es fürſetzlich thut / der ſündiget in den H. Geiſt) Mancher ſündiget vñ thut Buſſe / aber ehe das wort außgeredt iſt / ſo leit er wid in der vorigen Sünde / vñ fellet in die Recidiva, das iſt ſörglich / wie es mit einem Krancken ſörglich iſt / wenn er geſund worden / vnnd bald vmbſchlecht / jedoch hat Gott gedult / vnd wie er befihlet / daß wir ſollen ſiebentzigmal ſiben mal dem Nehęſten vergeben / wenn er abbittung thut / alſo vergibt er auch vns ſiebentzigmal ſibenmal / ſo wir jm vnſer Schuld vnd Sünde abbitten / vnd in keinē böſen fürſatz leben / wider alle Chriſtliche offentliche vnd ſonderbare warnung / Für ſolche gnade vnd langmütigkeit Gottes ſollen wir jm von Hertzen dancken / vñ derſelben nicht mißbrauchen.

Vom Andern Stück.

Was es für ein mächtig / vnfletig / vngeheuwr vnd wütend ding ſey vmb die Sünde / beſchreibet allhie Eſaias in dreyen Verſen: Alle vnſer gerechtigkeit iſt wie ein vnflätig Kleid. Vnd iſt eigentlich geredt in der Ebreiſche Sprache von den platzen vñ flecken deß Blutganges / welches iſt ein heßlicher ſchand fleck / da einer auch nicht gerne leſſet ſehen oder mercken / daß es von jm komen ſey. Item / vnſer Sünde führen vns dahin wie ein Wind / Das iſt nit allein zuverſtehen / dz die Jüdē vñ der ſünde willen in dz Gefenckniß Babel komen / als weren ſie vom Winde hinein gejagt / ſondern viel mehr iſt eine klagrede / vber die greuliche groſſe gewalt der Sünde / daß wir jhr nicht können widerſtehen / ſondern ſie führet vns dahin wie ein Wind oder wie ein wetter / Fertur equis auriga. Ferner ſpricht er / Niemand rufft deinen Namen / oder macht ſich auff / daß er dich halte / Das iſt eine groſſe Gewalt vñ Krafft in der Sünde / daß ſie auch das Gebet hindert / dadurch GOTT zorn vnnd rute abwenden wird / Item / du verbirgſt dein Angeſicht für vns / ꝛc. Diß iſt

abermal ein grosses werck an der Sünde/ daß sie Gott den HERRN von vns treibet vnd abdringet/vnd sie behelt platz/daß sie den Menschen auffreibet/wo nicht eilend hülff da ist/ vnd Christus der Erlöser sein fürbitt für vns einlegt. Weil es denn so ein scheußlicher vnnd giffteiger Wurm ist vmb die Sünde/sollen wir Gott vnser elend klagen/ daß er so tieff in vns eingesessen/vnd Artzney suchen bey Christo/welcher Sünde vñ tod hat verschlungen.

Vom dritten Stück.

Wie sol man nu Artzney suchen/vnd wie sol man beten/daß vns Gott die Sünde vergeben? Esaias spricht also/Nu HERR wir sind thon/du bist vnser Vater/vnser Töpffer/ wir alle sind deiner hände werck/ HERR zürne nicht zu sehr/vnd dencke nicht ewig der Sünden/ꝛc. Hertzliche wort sind diese/ darinnē Gott zu gemüht geführet wird vnser schwachheit/ vnd dagegen sein Ampt vnd Väterliche Barmhertzigkeit/ solche zwey stück sollē wir in vnserm Gebet auch nicht vergessen.

Gebetlein.

HERR himmlischer Vater/du weisseſt in was tieffer not vnd elende der Sünden halben wir stecken/vnnd daß vnser wesen vnnd gantzes bild zu Sünde worden ist/ Ach hilff vns/ vnnd bringe dein geschöpff/welches so greuwlich verkeret vnd getödt ist/ wider zu recht/ vnd fahe an die Widergeburt in vns/ in diesem leben durch deinen heiligen Geist/wort vnnd Sacrament/ auff daß wir dort ewiglich leben/durch Christum Jesum vnsern HERRN/ Amen.

XXXI.

Von den Christen/ so im rechten Glauben an Christum gelebt/ vnd gestorben.

Wer vberwindet/der sol mit weissen kleidern angelegt werden/ vnd ich wil seinen Namen/ꝛc. Apoc. 3.

DIeser Spruch redet von den Christen/welche in dem erkentniß vnd Glauben an den HERRN Jesum Christum/ Gott dem HERRN gedienet haben allhie auff Erden/ mancherley leyden darob erstanden/ vnd endlich selig darinne gestorben sind/ denen sagt der Son Gottes allhie durch seinen Diener Johannes den Euangelisten/daß er jn dreyerley wolthaten erzeigen wil:

1. Sie sollen mit weissen Kleidern angelegt werden.

2. Jch werde jren Namen nicht außtilgen auß dem Buch deß Lebens.

3. Jch wil jren Namen bekennen für meinem Vater/vnd für seinen Engeln.

Sie sollen mit weissen Kleidern angelegt werden/ er wil sie bekleiden mit seiner vnschuld vnnd gerechtigkeit. Denn weisse Kleider vñ weisse farbe bedeutē vnschuld vnd gerechtigkeit/Esa. 1. Psal. 51. vnd Herodes legt Christo ein weiß Kleid an zum zeugniß seiner vnschuld/vnnd ist ein feine deutung vñ feine erinnerung/daß wir vnser Todten weiß bekleiden/ nemlich/ daß sie im Glauben an Christum seliglich entschlaffen/vñ nu in der vnschuld vnd an der warheit sind/ Rom. 6. Wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünde. Jre Namen sollen nit außgetilget werden auß dem Buch deß Lebens. Gott hat vns in Christo eingeschrieben in das Buch deß lebens/ wer an Christum gläubet/ deß Name stehet geschrieben in vnsers HERRN Gotts Register/ ein Erbe deß ewigen Lebens. Wer nu in solchem Glauben beharret vnd vberwindet/der bleibt in ewigkeit/ Wer aber schon durch die heilige Tauffe eingeschrieben ist/wo er im Glauben nicht beharret/vñ also seine Tauff vbertritt/ der wird außgelescht auß dem himlischen Register/ vñ auß der zahl der Außerwehlten.

Jren Namen wil Christus bekennen für seinem Vater vnd für seinē Engeln/Mat. 10. Wer mich bekeñet/ꝛc. Psal. 16. stehet das gebilde von den Gottlosen: Jch wil jren Namē in meinem Munde nit führen/ das ist/Jch wil jr Hoherpriester/jhr Fürbitter vnd Mitler nicht seyn/denn also bekennet Christus vnsern Namen für seinem Vater/ wenn er vnsern Glauben preiset/vnnd damit vergebung der Sünden/gnad vnnd ewige wolfahrt vns zu gut erlanget.

Diese Lehr gehöret in den dritten Artickel deß Glaubēs/ Jch gläube gemeinschafft der Heiligen/ vergebung der Sünd/ aufferstehung deß fleisches/vñ ein ewiges Leben. Vñ in der letztē Bitte/Erlöse vns vom vbel. Item/ In die verheissung der seligē Tauffe/ Wer gläubet vnd getaufft wird/der sol selig werdē/ꝛc.

Also haben in Christo vberwunden alle heilige Ertzväter/ Propheten vnnd liebe Christen/die für vns hingangen sind den weg aller Welt/vnd haben den todt nicht gesehen/die werden mit weissen Kleidern in ewigkeit angelegt/vnd mit ewiger ruhe erfreuwet werden/in jenem Leben/da kein tod/kein Sünde/ kein schmertzē mehr seyn wird/sondern eitel anschauwen Jesu Christi/vnd assidua lectio libri vitæ, wie Augustinus schreibt/ da vns wird offenbar seyn alles/ was in diesem Leben verborgen gewesen/ vñ klare vrsach sehē/warumb David außerwehlt/ Saul verworffen/warum

dieſer lange/ der ander kurtze zeit gelebt/ warumb dieſer ſein Chriſtenthumb wol angefangen/ vnd vbel beſchloſſen/ der ander vbel angefangen/ vnd wol beſchloſſen hat/ ꝛc. Dauid vberwindet in Chriſto/ vnd ſpricht. In manus tuas. Pſal. 31. deßgleichen Stephanus/ Act. 7.

Das helff vns Gott auch durch ſeinen heiligen Geiſt/ auff daß wir an vnſerm Todbett mit weiſſen Kleidern angelegt werden/ vnd von den heiligen Engeln getragen in Abrahams Schoß/ vnd nicht in Blutrot vnnd Roſenfarb zur Hellen verſtoſſen/ auß dem Buch deß Lebens außgeleſcht/ vnd für dem Angeſicht Gottes vnd der heiligen Engel zum ewigen Verdamniß anklaget werde.

XXXII.

Was Chriſten ſeyn/ vnd was jre belohnung.

Wir ſind Kinder der Heiligen/ vnd warten ein Leben/ welchs Gott geben wird/ Tob. 2.

ZVm erſten iſt hie eine Beſchreibung der Chriſten/ Was ſind Chriſten? Es ſind Kinder der Heiligen/ von Gott geheiliget durch das Bad der Widergeburt/ vñ leben heilig/ nicht nach der Welt weiſe/ im ſauß vnd in ſicherheit/ ſondern nach Gottes wort. In dieſen zweyen Stücken ſtehet vnſer heiligkeit/ daß vns erſtlich Gott geheiliget/ darnach daß wir vns befleiſſigen heilig zu leben/ wie Gott von vns erfordert/ Sancti eſtote, &c.

Hierauß zu lernen/ daß man Gott dancken für ſeine Heiligung/ vnnd daß man ſchüldig ſey nit nach dem Fleiſch zu leben/ ſondern durch den Geiſt die luſte deß Fleiſches zu tödten/ Wer das nit thut/ der iſt nicht ein Chriſt.

Zum andern/ Belohnung der Chriſten/ Wir warten auff ein Leben. Leben wir denn nicht? Wir leben nur ein zeitlich vnnd geticht Leben/ welches nicht wehrt iſt/ daß mans ein Leben heiſſe/ wir warten aber auff ein Leben daß Göttlich vnd Himmliſch iſt.

Ein rechtes Leben heißt nit eſſen/ trincken/ ſpielen/ ſpacieren/ ſchlaffen/ alle ſchalckheit lernen/ Sondern ein recht Leben heißt etwas guts lernen/ wiſſen/ verſtand haben/ erbarlich vnd züchtig leben/ getroſt ſeyn/ vnd Gott ehren. Was iſt hie für wiſſen/ was lernen wir guts in dieſer Welt/ one auß Gottes wort? (welches lernen iſt ein ſtück deß ewigen Lebens.) Was A thun wir gutes? was haben wir für freude? wie ehren wir Gott? Es iſt alles entweder gar nichts/ nemlich/ in den Gottloſen/ oder iſt ſehr ſchwach/ nemlich in den Chriſten Menſchen/ dieſelbigen haben ſa-pientiam, juſtitiam, lætitiam & cultũ Dei, die Gottloſen aber haben keine Weißheit/ Gerechtigkeit/ Freude vnd Gottesdienſt/ dort wird ſolches alles vollkommen ſeyn/ vollkommen weißheit/ gerechtigkeit/ freu- B de vnd Gottesdienſt.

Derwegen ſollen wir dieſes zeitlichen Lebens vergeſſen/ vñ zu dem ewigen vns bereiten/ wer aber in Sünden wület wie ein Sauw im Kott/ der ſtirbt auch wie ein Sauw/ vnd bleibet in ſeinen Sünden/ vnd iſt verdampt zum ewigen tod/ ꝛc.

Zum dritten/ Woher kompt dieſe Belohnung welche Gott geben wird? Ein thewer groß Geſchenck iſt das ewige Leben/ C darumb muß es ein groſſer HERR ſeyn der es ſchenckt/ nemlich Gott der allerhöheſte. Ein reicher Fürſt kan ein ſilbern Wagen ſchencken/ aber das ewige Leben kan er nit ſchencken. Pſal. 21. Er bittet dich vmbs leben/ ſo gibſtu jm langes leben jmmer vnd ewiglich Rom. 6. Die gabe Gottes iſt das ewig Leben. Pſal. 91. Ich wil jn ſettigen mit langem Leben/ vnd wil jm zeigen mein Heyl. Joh. 10. Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben.

So ſol man nu Gott ehren/ jhm dienen/ D vnnd gehorſam ſeyn/ er gibt ja lohnes genug/ wenn man vmb den lohn wil dienen/ aber man ſol nicht vmb deß lohns willen/ ſondern vmb ſeines Namens/ vnnd vmb ſeiner ehren willen dienen.

Zum vierdten/ Weme kompt dieſe Belohnung Gabe vnd Schutz? Denen/ ſo im Glauben ſtarck vnd feſt für jm bleiben/ ſo ſein ſtimmen die lieben Propheten vñ Väter mit dem neuwen Teſtament/ wir lernen/ daß durch den Glauben werden wir E für Gott gerecht/ vnnd erben deß ewigen Lebens/ Matth. 10. Qui perſeveraverit. Apocal. 2. Eſto fidelis. Alſo redet hie Tobias auch/ man muß den Glauben haben/ vnd in demſelbigen ſtarck vnnd feſt bleiben für jhm.

XXXIII.

Jeſus hat vns Menſchen zu gut/ an Weißheit/ alter vnd Gnade/

bey Gott vnd Menſchen zugenommen/ Luc. 2.

WEil wir bey dem Begreb- F niß eines Kindleins zuſamen kommen/ wöllē wir dieſe Clauſel vnd Endſpruch deß heutigen Euangelions erklären: Jeſus/ ein kind

oder

oder ein Knabe von zwölff Jaren/nam̃ zu an weißheit/alter vnd gnade bey Gott vñ Menschen. Dieses ist vns armen Menschē auch zu gute geschehen/gleich wie er geboren ist zu trost vns armen Leuten/für vns die wir waren verloren/am Creutz gestorben/also ist er vns zu gut erwachsen/ vnd hat zugenommen an Weißheit/ꝛc.

Denn wir nemen nicht zu an weißheit/ sondern an torheit/ nemen nicht zu an alter/ sondern neigen vns zum tode/ nemen nicht zu an gnade/sondern an zorn vnd vngnade Gottes/ von wegen vnser Sünde/ vnd bekommen deß mehrentheils auch genugsam zu zancken bey den Menschen.

Wenn wir nu gedencken an vnsere angeborne torheit/sollen wir vns trösten der weißheit deß Kindes Jesu/damit er vnser torheit erstattet/ Deß alters Jesu/damit er vns ewiges alter vnd ewiges Leben erworben/ Der gnade Jesu/ damit er von vns die vngnade Gottes hinweg genommen/vnd vns angenem̃e gemacht hat für Gott vñ allen Engeln/daß wir ein gut Gewissen habē für Gott vñ für den Menschē.

Dieser trost ist diesem gegenwertigen Kindlein auch von nöten gewesen/ denn one dises Kind Jesum hat es nicht können selig sterben vnd das leben erlangen.

Es ist auch in der Sünde vnd torheit deß hertzens geboren / wie ein Heyde oder Türckē Kind/hat mit sich bracht die Erbsünde / das ist / ein sündliches vnreines hertz / ein verderbten krancken Leib (wie wir alle haben) allein daß einer lenger seuchelt vnnd am lappen zeucht denn der ander/ Aber das Kind Jesus ist die weißheit Gottes von ewigkeit/ vnd hie auff Erden als warer Mensch nimpt es zu/ an Weißheit/vns/vnnd diesem Kindlein zu gute/ vnd hat angefangē weißheit zu pflantzen durch den heiligen Geist in dem hertzē dieses Kindleins in der heiligen Tauffe / die blindheit deß Vnglaubens abgewischt/ vnnd die Weißheit deß Glaubens eingepflantzt.

Zum andern/ hat dieses Kindlein auch kein alter für Gott wie alle Menschen/ denn es heisset/ Welches tages jr von dem Baum essen werdet/ sollet jr deß todes sterben/ vnd diese straff ist erfüllet mit Adam vnd Eua/ vnd wird täglich erfüllet. Denn was ists / daß Adam 900. Jar lebet? was sind 900. Jar gegen der ewigkeit/ zu welcher er geschaffen/ vnd zu welcher er vnnd wir alle erlöset sind? Das liebe Kindlein ist vngefehrlich neun wochen alt/ vnd hat lenger denn 14. tage an der peinlichē kranckheit/der schweeren not gelegē/selten vber ein viertheil stunde ruhe gehabt/daß die Mutter hertz vnd augen abgewacht/aber Christus hat sich heint deß lieben Würmleins erbarmet/vnnd zum ewigen Leben eingeführet.

Zum dritten/die vngnade für Gott von wegen der Sünde hat das Kind Jesus auch diesem Kinde zu gut hinweg genommen durch seine gnade für Gott/die er erworben hat durch sein höheste gedult in seinem bitterlichen leyden/ da sich der himlische Vater gantz vngnedig gegen jhn erzeigt/ seine hand schweer vber jn gemacht/ vnd alle Fluten vnd Wasserwogen vber jn rauschen lassen.

Diese Lehr gehöret in den andern Artickel deß Glaubens von den Wolthaten Christi/vnd wir sollen solches lernen/ vnd vns in allen anfechtungen damit trösten. Vnd weil Gott die jungen Kindlein solche pein lesset leyden/ sollen wir alten vns daran spiegeln/ Si sit hoc in viridi, quid fiet in arbore sicca?

XXXIIII.

Vom Creutz der lieben Christen.

Mit allen Heyden/dahin ich dich verstossen habe/wil ichs ein ende machen/ Jerem. 46.

DIeser Spruch helt in sich fünff puncten: 1. Ein ernste drauwung wider alle Feinde deß Volcks Gottes/ wider alle Welt/wider alle Heyden/ es seyn vngläubige in jhrem hertzen/ oder seyn darzu Tyrannen vnd Verfolger. 2. Trost der Christlichen Kirchen. 3. Verkündigung deß Creutzes. 4. Gelegenheit deß Creutzes. 5. Vrsach deß Creutzes.

Zum ersten/ drauwet Gott aller Welt/ was seiner Christlichen Kirchen vnd Lehr zu wider ist/er wil es mit jnen ein ende machen. Das sind nu Türcken/ Heyden/ Jüden/ Bapst / Rottengeister/ Verfälscher/ Tyrannen/ vnd die so Gott nit fürchten/ Jesum Christum von Nazareth / den himlischen König in seinem Euangelio nicht erkennen vnd an jn gläuben/ mit den wils Gott ein Ende machen. Diß ende ist zeitliche straffe vnd ewige verdamniß/ wie von anbegin allezeit geschehen. Wo ist der Thurn zu Babel? Wo ist Cains hauff? Wo sind die Philister/ Moabiter? Wo ist Pharao / Antiochus / Herodes/ Nero/ ꝛc. Das waren der Hellen pforten/ vnd woltens mit der Christlichen Kirchen ein ende machen / Aber Gott machts ein Ende mit jnē/daß sie ein ende namen mit schrecken. Psa. 73. Ich gieng in das Heiligthum Gottes/ vñ mercket auff jr ende/ Denn du

setzest sie auffs schlipfferige/vñ sturtzest sie zu bodem/wie werdē sie so plötzlich zu nichte? Sie gehen vnter vnd nemmen ein ende mit schrecken wie ein traum/ꝛc. Derwegen sollen wir vns die Farbe nicht lassen blenden / nimium ne crede colori. Das Glück der Gottlosen sollen wir vns nicht jrren vnnd ärgern lassen/ es muß sich das blat in creutz wenden/daß der Reiche wird begraben in die Helle/ vñ der Arme kompt in Abrahams Schoß.

Zum andern/Gott tröstet seine Kirchen vnd jede gläubige Christen: Mit dir wil ichs nicht ein Ende machen/vnnd wie oben stehet/ Mein Knecht Jacob fürchte dich nicht/ vnd du Jsrael verzage nicht / Denn ich bin bey dir. Matth. 16. Die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweldigen. Joh. 10. Niemand sol sie weder auß meiner / noch auß meines Vaters händen reissen. Sie ist auch blieben / vnnd bleibt noch / nemlich / das häufflein der frommen/ die Christum bekennen/vñ das Euangelion rein vnd lauter haben sampt reinem brauch der hochwirdigen Sacrament/dagegen fallen vnd müssen vor dem Jüngsten tag besser fallen/ Bapst vñ Mahomet/welche werdē lebendig in den feuwrigen Pful gestürtzet werden/ wie Apocalypsis meldet. Derwegen sollen wir vnter der verfolgung nicht verzagen/sondern in Christlicher hoffnung beständig vnnd getrost seyn.

Zum dritten / Gott verkündigt das Creutz/ er wil züchtigen / er wil probieren vnd leutern/ schmeltzen vnd auß Steinen Ertz/auß Silber Gold machen/durch das feuwer der trübsal wil er quintam essentiam vnsers Glaubens elicieren/ daß wir auffsehen gen Himmel/vnd erkänntе Christen werden/ Darumb sollen wir vns die hitze/ so vns begegnet/ nicht befrembden lassen/ 1. Pet. 4.

Zum vierdē/ Die gelegenheit deß Creutzes sol also seyn/daß es nicht ein Schlachtschwerd oder ein Henckerbesem seyn sol/ sondern ein Väterliche Rute: Jch wil dich züchtigen mit masse. Das kan ein leiblicher Vater nicht so ebē treffen/ er steupet etwa das Kind vmb nichts/wenn jhm sonst etwas im Kopffe ligt/oder da es schon verdienet hat/ so steupet ers zu hart/ vnd lesset Leydhart mit gehen. Heb. 12. Omnis castigatio. 1. Cor. 10. Fidelis. Darumb sollen wir vnter dem Creutz die kindliche zuversicht nicht fallen lassen/ Du steupest mich ja himmlischer Vater/ es thut mir wehe/ aber laß mich darumb nicht murren / laß mich deine Väterliche züchtigung nicht wegern/ denn du verwundest vnd heylest/ ꝛc. Job 4.

Zum fünfften/vrsach deß Creutzes: Daß ich dich nit vngestrafft lasse. Gott hat strafe gedreuwet aller Welt/ solte ers denn den seinen schencken/ das were vnrecht vnnd vngleich gehandelt. Gott ist kein Ansehen der Person/ er leßt den seinē weniger nach denn den Frembden vnd Gottlosen. Darumb weil Gott die Heyden züchtiget/ solte er die seinen vngestrafft lassen? Psal. 94. Das ist die vrsach deß Creutzes/die hie gemeldet wird/ sonst werden mehr vrsachen erzehlet/ warumb Gott die seinē vnter der Creutzruten helt. 1. Die Erbsünde. 2. tägliche Sünde. 3. vbung deß Glaubens/vnd ander Christlichen tugend/ hoffnung/ bekenntniß/lieb/gedult/gehorsam/ꝛc. 4. tödtung deß Fleisches/ daß wir der Welt müde/vnd deß künfftigen ewigen Lebens begierig werden. Derwegen sollen wir nicht sicher seyn vnd frech sündigen/jmmer dencken / O h immlischer Vater / du bist ein ewiger Got/ leßt nichts nach/vnd was du zeitlich nachleßt/das wird dem Menschen viel zu schweer in ewiger hellischen Flammen/ darumb gib gnade/ daß ich mich für Sünden hüte/ vmb Christi willen/Amen.

XXXV.

Von der verheissung/Wer im Glauben vberwindet/ wird selig.

Wer vberwindet/ dem wil ich zu essen geben von dem Holtz deß Lebens/ Apoc. 2.

Dieser Spruch helt in sich eine verheissung/Wer im Glauben an Christum vberwindet/ sol selig werden. Das ist der Bund der heiligē Tauffe/davon auch heute in der Epistel Rom. 6. gesagt wird: Wir sind mit Christo in seinem tod getaufft/ darumb müssen wir sterben/aber gleich wie er vom tode aufferstanden ist / also werden wir auch aufferstehen/ vnd in einem newen Leben wandelen. Vnnd in der heiligen Tauffe / der befehl Christi sagt/ Gehet hin vnd täufft/ꝛc. Wer gläubet vnd getaufft wird/ sol selig werden/ Matth. 10. Wer beharret biß ans Ende/der wird selig werden.

So theilet sich nu dieser Spruch in zwey stück.

1. Vermanung vnd befehl Christi/ daß wir nicht sollen im Glauben verzagt vnd hinfellig werden/ sondern fort fahren vnd vberwinden.

2. Verheissung/daß Christus deme/der vberwindet/vnnd im bestendigem Glauben behartet/ biß ans ende/ wil das ewige Leben geben/oder wie hie stehet/er wil jm zu essen geben von dem Baum deß Lebēs/ der im Paradeiß Gottes ist.

Vom

Vom Ersten Stück.

Es ist nicht genug/ daß man den Christlichen Glauben lerne vnd begreiffe/ Was hilffts/ wenn einer die gantze Bibel auß wendig wüste/ wenn er nicht daran gläubet/ vñ lests seines hertzen trost seyn? Was hilffts/ wenn er daran gläubet/ vnd bleibt nicht bestendig biß ans Ende? Denn die letzte stunde ist der Prüfestein oder Probierstein/ darinne wir bewäret werden/ vnd ist die stunde/ da seligkeit vnd verdamniß an einem seiden Jedemlein hangen/ da der böse feind vnnd der heilige Engel vmb die Seele kempffen/ da muß bestädigkeit seyn/ auff daß nicht der Teufel/ sondern der heilige Engel die Seele bewar/ vnd mit sich trage in Abrahams Schoß/ Luc. 21. Fasset ewre Seele mit gedult. Apoc. 2. Fürchte dich für der keinem/ daß du leyden wirst/ mancher fürchtet sich für der Todes stunde/ aber man sols Gott befehlen/ vnd in vnser stärcke seyn lassen/ hin vnd wider in der heiligē Schrifft wird das widerholet/ Fürchte dich nit/ Fürchtet euch nit/ seyd getrost vñ vnverzagt/ hoffet auff den HERRN/ ich bin bey euch/ Ich bin mit dir. Mit welchen worten allein wir zur bestendigkeit im Glauben biß ans Ende angereitzt werden. Also haben die lieben Ertzväter/ Propheten/ die Jünger Christi/ vnd die lieben Märtyrer vberwunden/ vnd im Glauben obgesieget. Es stehet aber nicht in vnsern kräfften/ denn es ist nit ein leibliche kunst/ als fechten lernen/ ein Handwerck lernen oder studieren/ Sondern es ist eine geistliche Kunst/ ja ein geistliche Gabe. Was geistlich ist/ kompt nicht auß dem Fleisch/ wir müssens von Gott empfangen vnd erbitten/ O himlischer Vater/ ich bin fleisch vnd Erde/ vnd habe keinen lebendigē heiligen Geist/ keine himlische Gabe vnd gedancken/ sey du Ackermann vñ Bauwmeister in meinem armen Fleisch/ acker du in meinem fleischlichen Hertzen/ vñ zeuch die Furchen lang/ daß der alte Adam getödtet werde/ mit dem leydigen Vnglauben vnd allen bösen früchten/ vnd herauß wachsse ein newer Mensch nach deinem wolgefallen/ vmb Christi willen/ Amen.

Vom andern Stück.

Wer vberwindet/ dem wil ich zu essen geben von dem Holtz deß Lebens/ das im Paradeiß Gottes ist. Das Holtz deß Lebens/ oder Baum deß Lebens ist im Paradeiß von Gott geschaffen gewesen/ daß von derselbigen Frucht der Mensch essen solt/ vnnd ewig leben/ in vnschuld vnnd Erbgerechtigkeit. Da aber die Sünde begangen/ vnd der verbottene Baum deß erkenntniß gutes vnnd böses/ oder der Baum der Sünde vnnd boßheit angebrochen/ welcher hette nimmermehr sollen gerührt werden/ so hat Gott den andern Baum/ nemlich/ den Baum deß Lebens verbotten vnnd gesaget/ daß kein Mensch denselbigē berühren vnd labens krafft darab nemen vnd essen sol/ sondern Adam vnd Eua/ vñ mit jnen wir alle/ sind auß dem Paradeiß gestossen/ Aber Christus durch sein Blut hat jhn wider eröffnet/ zum ersten mal davon gessen/ vnd lebet in ewigkeit/ vnd wer an jhn gläubet/ der sol die stunde seines Abscheides bey jhm seyn im Paradeiß/ daselbst sol er zu kosten vnd geniessen kriegē die Frucht vom Baum deß Lebens/ vnd ewig leben. Das ist die letzte vnnd gröste verheissung/ die wir Christen vnd Gläubigen haben/ hie auff Erden essen wir vom Baum deß erkenntniß gutes vnnd böses/ fretzen vns voll Sünde vnd boßheit/ biß wir erstücken/ Aber Christus vertreibt das Gifft der Sünden Apffel/ vnnd machet vns mit jme lebendig/ gibt die Frucht vom Baum deß Lebens zu essen/ vnd ewig zu bleiben/ Deß hülff vns himmlischer Vater/ daß wir solchen endlichen vnnd allertheuwresten Schatz in Christo erlangen/ vmb seines Namens vnd verheissung willen/ Der du lebest ein reicher vnnd gnediger Gott/ gepreiset in ewigkeit/ Amen.

XXXVI.

Vom Tod vnd ewigen Leben/ zwo Predigten.

Der tod ist der Sünden sold/ aber die gabe Gottes ist das ewige Leben/ Rom. 6.

Die Erste Predigt.

DAs heutige Euangelium lehret vns von dem reichen segen Gottes/ vnd tröstet vns/ daß Gott wil vns alle zeit ernehren/ Leib vnd Seel auch wol bewaren/ wenn wir nur jm nachfolgen/ vñ sein wort hören. Weil wir in der Kirchen seyn/ wil er daheim das Hauß bewaren/ daß vns niemand stele oder schaden thue/ Exod. 34. Vnd wil durch das wort die Seele speisen/ nach angehörtem wort/ auch den Leib speisen. Hieher gehöret der Spruch/ Psal. 65. Du krönest diß Jar mit deinem gut. Das Jar ist wie ein Krone/ wie ein Krantz oder Ring/ es gehet herumb/ wie es auch den Namen daher hat im Griechischen στέφανος, vnd wie ein schöner Krantz vmbher gestickt ist mit schönen Perlen vnd Blumwerck/ also auch das liebe Jar.

1. Der lust halben/ Jm Mertzen ist tem A perirt/ im Sommer warm/ im Herbst trocken/ im Winter kalt.

2. Der Blumē halben/ derē eine kompt nach der andern/ Der Mertz bringet Violen/ der Sommer Rosen/ der Herbst Negeln.

3. Der Früchte halben/ die auch nacheinander komen/ Der Mertz bringt Kräutchen vnd Beerlein/ der Sommer Kirschen vnd Pflaumen/ der Herbst Epffel vnnd B Birnen/ Rüben vnd Kraut allerley art.

4. Deß Fleisches halben kompt jmmer eines nach dem andern/ Kalb/ Lamb/ Schöpsse/ Gänse/ Vögel/ Fisch vnd andere Fleischspeise hat alles sein zeit.

5. Deß lieben Brods halben/ da ist Weitzen/ Rocken/ Gersten/ Haber/ Dinckel/ vñ dergleichen/ da beckt mans auff allerley Form/ Semel/ Wecken/ Kropstoß/ Spitzwecken/ Brot/ groß vnd klein. Das ist ein C reicher Gott/ vnd krönet das Jar mit seiner güte/ dafür sollen wir jhm dancken: HERR himlischer Vater/ du reicher Gott in deinem Throne/ laß mich nit zweiffeln an deiner Väterlichen milten güte/ daß du auffthust deine Hand/ vnd settigest alles mit wolgefallen/ segene mich vmb Christi willen/ vnd gib daneben das Himmelbrot zeitlich vnd ewiglich/ Amen.

Aber dieser Spruch zun Rom. am 6. leh- D ret vns von tod/ vnd Leben/ woher ein jeders komme/ Davon wöllen wir auch mit Gottes hülffe reden.

Zum Ersten.

Woher kompt der Tod? Antwort. Der Tod ist der Sünden Sold. Hie redet S. Paulus/ als ein Kriegßmann/ vnd nit als ein Haußvater. Ein Haußvater gibt lohn/ ein Kriegsherr gibt sold/ So ist nu der tod ein lohn vnd zugabe. Wo für aber/ oder woher? Für die Sünde/ von wegen der Sünden. Was ist denn die Sünde? Sünde ist die boßheit der menschlichē Natur/ darein sie durch Adams fall kommen ist/ vnd also ist vnd heißt ein Erbsünde/ denn sie wird von Menschen auff Menschen durch Vater vnd Mutter geerbet. Vnd krafft dieser Erbsünden thun wir alle wirckliche Sünden/ nit worten/ wercken/ geberden/ zu- E neigung/ gedancken/ lusten vnd begirden. Solche Sünden in vns sind Teufels pflantzen vnd böse werck/ vnd bringen vns derhalben in Leib vnd Seel den zeitlichen vñ ewigen tod. Sap. 2. Durch Teufels Neyd/ (welcher die Sünde eingeführet) ist der tod/ in die Welt kommen/ vnd die seines theils sind/ helffen auch dazu/ das ist/ ein Teufels kind hilfft dem andern zum tod/ nimt dem andern Leib vnnd Gut. Derwegen sollen wir erschreckē für der Sünde/ jr gram seyn vnd davon abstehen/ auff daß wir nicht dem Tod ergeben werden.

Zum Andern.

Woher kompt das ewige Leben? Es ist die gabe Gottes/ Was solt Gott geben den armen/ sündigen/ vngehorsamen/ verlornen vnd verdampten Menschen? Jar gibt jn/ aber nit vmb jres verdiensts oder gutē Natur willen/ Vmb weß willen denn In Christo Jesu vnserm HERRN/ vmb seines lieben Sons willen/ der da heisset Jesus ein Gott/ zum Christ gemacht/ das ist/ zum Heiland aller Welt/ zum König vnd Hohenpriester/ Ein König/ der da herrschet vber vnser Feinde/ den Teufel/ Sünde/ Tod/ Hell/ vnd ewige verdamniß. Ein Hoherpriester/ der für vns opffert sein leib vñ blut/ bittet für vns im Himel/ vñ lehret vns sein heiliges Euangelion auff Erden/ durch das Ampt deß heiligen Geistes/ im Wort vnd Sacrament. Derselbige Jesus Christus ist ein vrsach dieser theuren vnd vnaußsprechlichen gabe deß ewigen Lebens/ das vns Gott auß gnaden schencke/ vnd wil daß wir an statt deß ewigen Todes/ darinne wir durch die Sünde gesecket/ sollen haben ewiges Liecht/ fried/ freud/ wonne/ stärcke/ gesundheit/ lust/ lu- D be/ herrligkeit in ewigkeit. Für solche grosse gnadenreiche Wolthat sollen wir Gott hertzlich dancken/ vñ diesen trost den traurigen anblick deß Todes entgegen halten/ vnd sagen mit Paulo/ Philip. 1. Christus ist mein leben/ sterben ist mein gewin/ Jch hab lust abzuscheiden vñ bey Christo zu seyn. Deß helff vns Christus selber/ Amen.

XXXVII.

Die Ander Predigt.

DJeser Spruch lehret vns zweyerley.

1. Von dem Todt/ Woher derselbige komme.

2. Vom ewigen Leben/ vnd wer dasselbige widerbracht hat.

Vom Ersten Stück.

Der Tod ist der Sünden sold. Der Tod kompt von der Sünden her/ ist ein verdienter lohn der Sünden. Wie man einem Landesknecht sein Monat sold gibt/ Alsogibt vns Gott den Sold der Sünden/ daß wirs vns haben lassen sauwer werden mit allerley mutwillen/ fressen/ sauffen/ stelen/ geitzen/ huren/ buben/ ꝛc. Derwegen sollen wir der Sünde feind seyn/ die vns so ein bösen lohn bringet/ vnd derselbigen täglich entsagen.

sagen/ auff daß wir ein gut Gewissen bekommen/ vnd für Gott leben mögen. Himlischer Vater/ ein greuwlicher Sold ist es vmb den Tod/ ein recht Huren lohn/ ein Hundegeld/ ein Verrähters Tranckgeld/ Behüt vns für diesem Sold/ ja behüt vns für Sünden/ daß wir nicht in deinen zorn fallen/ vnnd deß ewigen Todes seyn müssen/ Erhöre vns vmb Christi willen/ Amē.

Vom andern stück.

Das ewige Leben ist die gnade Gottes in Christo Jesu vnserm HERRN. Das ewige Leben schencket Gott auß gnaden/ wie all vnser Werck vnd verdienst/ vmb Christi Jesu willen. Der ist vnser HERR/ der ewige Son Gottes/ warer Mensch wordē von Maria der Jungfrauwen/ vnnd hat sich vnser angenommen/ für vns gebüsset vnd bezahlet am stamm deß heiligen Creutzes/ wie geschrieben stehet/ Esa. 53. Fürwar er trug vnser krancknheit. Johan. 1. Das Blut deß Sons Gottes machet vns rein von allen Sünden. Rom. 6. Der seines eigē Sons nicht verschonet hat/ ꝛc. Wer an denselbigen gläubet/ der hat das ewig Lebē vmbsonst/ vnd bey jm bleibend/ wie der Bund der heiligen Tauffe mit sich bringet: Wer gläubet vnd getäufft wird/ der wird selig/ ꝛc. Derwegen sollen wir Gott dancken für diese gnade/ daß er vns das ewige Leben als vnwirdigen/ vnd vnverdienten Leuten schencket: Auch Jesu Christo dem HERRN/ daß er die bezahlung vnser Sünde auff sich genommen vnd außgerichtet hat/ vnd Gott dem heiligen Geist/ daß er solches täglich prediget/ vnnd vns tröstet. Allmechtiger Gott/ Vater/ Son vnd heiliger Geist/ du hochwirdige Dreyfaltigkeit/ one dich können wir nichts thun/ dir sey lob vnd danck/ daß du vns geschaffen/ erlöset vnd geheiliget hast/ erhalt vns in solcher gnade/ vnnd gib vns die ewige Seeligkeit/ vmb Christi willen/ Amen.

Blut Christi macht vns rein.

Jesus Christus ist vnser Heiland.

XXXVIII.

Von errettung der Christen.

Nu weiß ich warhafftig/ daß der HERR seinen Engel gesand hat/ vnnd hat mich erlöset/ Act. 12.

JEsen Spruch erklüre ich derwegen/ weil wir morgen haben S. Petri Ketten feyer/ welches Fest vincula Petri, vorzeiten vnter dem Bapstthumb feyerlich gehalten worden/ vnd ist sonst ein schöne Historia/ vnd ein jeder Christ hat sonst seine vincula vnd Ketten/ damit er gebunden ist/ die mögē wir an diesem ort auff dem Gottesacker bedencken/ sonderlich das Ende dieses Lebens/ vnd mögens Gott klagen/ welcher auch helffen kan/ wie er S. Petro geholffen hat.

Die Historia sagt/ S. Petrus sey gefangē gelegt/ nach deme S. Jacobus mit dem Schwerdt getödtet/ vnd habe sollen frue für Gericht geführet werden/ aber die Gemeine hab fleissig für jn gebetet/ darumb hat die verwarung nicht viel geholffen/ daß er in einem festen Gefengniß gelegen/ zwischen zwen Kriegsknechten sitzen vnd schlaffen müssen/ mit zweyen Ketten angeschmiedet gewesen/ Denn der Engel deß HERRN kompt vnd erlöset jhn/ es fallen jm die Ketten von seinen Händen/ der Engel muß jhn wecken vnd munter machen/ gehet durch zwo Wachen biß zur Thür deß Gefengniß gegen der Gassen zu Jerusalem, die thut sich selber auff/ der Engel geleitet Petrum eine Gassen lang/ darnach scheidet er von jm. Bey dieser Historia wöllen wir handeln.

1. Exempel/ wie Gott die seinē errettet.
2. Durch was Mittel.
3. Wie wir dieser Lehr brauchen sollē.

Vom ersten Stück.

Gott verlesset die seinen nicht/ er sagt jn hülffe zu in allen nöten. Psal. 34. Der gerechte muß viel leyden/ aber der HERR hilfft jm auß dem allen. Er bewaret jm alle seine Gebeine/ daß der nicht eines zerbrochen wird. Jer. 51. Jsrael vnnd Juda sollen nicht Witwen von jrem Gott dem HERRN Zebaoth gelassen werden. Joh. 14. Jch wil euch nicht weisen lassen/ ich komme zu euch. Psalm. 91. Jch bin bey jm in der not/ ich wil jn herauß reissen/ vnd wil jn zu Ehren setzen. Das geben die Exempel/ wie er Petrum allhie durch den Engel/ Noa in der Sindflut/ Loth in dem Brand zu Sodom/ die Kinder Jsrael in der Wüsten/ Daniel in der Leuwen gruben/ die drey Jüdischen Männer im Feweroffen zu Babel/ ꝛc. errettet hat.

Ob wol etliche vnter der zeitlichē straffe bleiben/ als Jacobus/ Johannes der Täuffer/ Judas Maccabeus/ Jonathas Sauls Son/ die sieben Brüder/ welche in Oel gesotten wurden/ darumb daß sie nit wolten wider Gottes Gebot Schweinen fleisch essen/ zu vnser zeiten Johan Huß/ Leonhart Keiser/ Er Georg zu Hall/ Heinrich in Ditmarschen/ vnd andere/ die sind derhalben nicht verlassen/ sondern sie haben zeugniß geben/ daß sie gerne sterben/ vnd auß dem Rachen deß Leuwen in den Schoß Christi getragen werden/ vnnd beten mit Dauid/ Erfreuwe die Seele deines Knechtes/ denn nach dir HERR verlanget mich/

Mein seel erfreuw HERR Gott/ Jch bin ja dein knecht frue vnd spat.

mich/Psal.86. Summa/wir haben ein Gott/ der da hilfft/vnd den HERRN HERRN/ der vom todte errettet/Psal. 68.

Vom andern Stück.

Hie wird Engelische hülffe gemeldet/ Gott hilfft durch sich selbst one mittel/Er hilfft auch durch Engel/er hilfft durch Menschē/durch sein heiliges wort/durchs Gebet/wie allhie auch stehet/die Gemeine hab hefftiglich one auffhören gebetet für Petrum/er hilfft durch Creatur/Ertzney/durch geld/durch freundschafft/durch kunst vnnd gunst/vnd was er einem jeden wil zum besten kommen lassen/Es stehet alles in Gottes händen/sonderlich der Engel wegen sollen wir nicht zweiffeln/daß sie bey vns Menschen wohnen/vnser Diener vnnd Haußknechtlein seyn/wie die Schrifft sagt/Heb.4.Psal.91.Psal.34. vnd die Historien deß alten vnd neuwen Testaments hin vnd wider bezeugen/sonderlich von dem Propheten Elisa/bey welchem sind mehr Engel denn die Feinde/die Syrer/Kriegsknechte haben/1.Reg.6.

Vom dritten Stück.

Was beweget Gott die seinen zu erretten? Nicht vnser frömmigkeit vnnd wirdigkeit/sondern

1. Sein ehre vnnd heiliger Name/daß derselbige geheiliget werde/daß man erkenne/er sey der warhafftige Gott.
2. Sein verheissung/denn er hats zugesaget.
3. Vnser schwachheit/deñ wir können vns nicht helffen.
4. Das liebe Gebet/vnser vnd frōmer Christen.
5. Ein gottseliger wandel in gedult/ denn Gottseligkeit hat verheissung deß gegenwertigen vnnd zukünfftigen Lebens/ 1.Tim.4. Man sol gedult haben/denn der Teufel verleidet vns alles in dieser Welt/ zu jüngst die stette/da wir wohnen sollen/ da deuten wirs hin/wenn ein vnfall geschiehet/ꝛc. Aber die Erde ist deß HERRN/ ꝛc. bleib wo dich Gott haben wil/wehre dich redlich/vnd fürchte niemand/weder glück noch vnglück/denn deinen Gott alleine.

Vom vierdten Stück.

1. Wir sollen Gott danckſagen für sein Väterliche güte gegen vns/vñ daß er vns auß nöten errettet.
2. Sollen jhm beichten/vnd bekennen vnser Sünde/dadurch wir vns aller seiner hülffe verlüstig machen.
3. Sollen jn bitten/er wölle vmb seins Namens willen vnser sich annemmen.
4. Weil wir in der not vnter dem Creutze ligen/wölle er vns gedult verleihen vñ tröstlich erscheinen/Amen.

A B C D E F

XXXIX.

Von aufferstehung der Todten.

Vnser wandel ist im Himmel/von dannen wir warten den Heyland Jesum Christum/Phil.3.

DJeser Spruch ist ein zeugniß von der Aufferstehung der Todten/daß am Jüngsten tag/ wenn Christus vom Himmel kommen wird/so wird er vnsere nichtige Leibe verklären/vnd ehnlich machen seinem verklärten Leibe/ꝛc. Derwegen sollen wir allewegen in Gottes furcht stehē/ denn derselbige tag wird seyn der tag des Gerichtes/da wir alle werden Rechenschafft geben vnsers Glaubens vnd wandels/wie Rom. am 14. Capit. geschrieben stehet/Oportet nos. Wir werden alle für den Richtstuel Christi dargestellet werdē/nach dem geschrieben stehet/So war als ich lebe/spricht der HERR/mir sollen alle Knie gebeuget werden/vnd alle Zungen sollen Gott bekennē/So wird nu ein jeglicher für sich selbs Gott rechenschafft geben. 2. Cor. 5. Wir müssen alle offenbaret werden für dem Richtstuel Christi/auf daß ein jeglicher empfahe nach deme er gehandelt hat/bey Leibes leben/es sey böse oder gut. Wir sollen nicht dencken/daß wir zu staub vnter der Erden werden/vnd also bleiben wie die vnvernünfftigen Thier/sondern weil wir Tempel Gottes sind/vnd der heilige Geist in den Gläubigen wohnet/so können wir nicht in der verwesung bleibē/ Ja weil Christus für alle Menschen gelidden hat/vnd aufferstanden ist/so müssen alle Menschen aufferstehen. Derwegen sollen wir (wie gesagt) offt daran gedēcken/ Gott fürchten/vnd zur rechenschafft vns gefasset machen/vnd den HERRN Christum anruffen. HERR Jesu Christe/der du zukünfftig bist zu richten die Todten vnd Lebendigen/vnnd wilt alle Todten von der Erden aufferwecken/wir bitten dich/verleihe vns/daß dieser tag vns sey ein tag der erlösung/vnd nicht ein tag deß heulens vnd Zeenklapperns/der du sampt Vater vnd heiligem Geist lebest vnd regierest/Amen.

Zeugniß/daß gewiß ein aufferstehung vorhanden ist/sind diese:

1. Artickel deß Glaubens auß Gottes wort. Denn wir bekennen/daß Christus wird komen zu richten die Todten vnd Lebendigē. Item/wir bekennē aufferstehung deß

deß Fleischs. Diese Artickel sind fest gegründet in Gottes wort. Johan. 5. Warlich warlich/ sage ich euch/ Es kompt die stunde vnd ist schon jetzt/ daß die Todten werden die stimme deß Sons Gottes hören ꝛc.

2. Figuren vnd Fürbilde deß alten Testaments/ als daß Abraham seinen Son Isaac opffert/ vnnd doch beym Leben behelt/ Daß Joseph zum Knecht verkaufft wird/ vnd bleibt doch Herr in Egypten/ Daß Jonas im Bauch deß Walfisches ist/ vnd am dritten tage außgespeiet wird. Solches bedeut die aufferstehung Christi/ welches ist der grund vnd vrsach vnser aufferstehung.

3. Gesicht vnnd offenbarung als Ezechielis 37. von den todten Beinen/ welche mit Haut vnd Adern vberzogen werden.

4. Vorspiel vnd anzeigung der Natur/ daß im Winter alles todt/ gegen dem Sommer alles lebendig wird/ daß der Einvogel Phenix im Morgenland/ sich selbst in seinem Nest verbrennt/ vñ auß der Aschen ein junger Vogel herauß wechst.

5. Exempel daß im newen vnd alten Testament viel Todten erwecket sind/ als der Witwe zu Zarpath Son/ der reichen Frauwen zu Sunem Son/ der Witwe zu Nain Son/ deß obersten Pfarherrs zu Capernaum Son/ Lazarus/ die begrabene vmb Jerusalem/ Tabith zu Joppe/ Eutychus zu Troad/ Diese zeugniß bestätigen den Artickel von der aufferstehung.

Vnnd sind an diesem ort die wort zu betrachten/ Christus wird vnsern nichtigen elenden Leib verändern/ daß er eben die gestalt gewinnt/ wie sein herrlicher/ verklärter Leib/ denn er ist Allmechtig/ vnnd hat alles in seinen händen/ ꝛc.

XL.

Wir sollē Knechte vnd Mägde Gottes seyn.

Sihe ich bin deß HERRN Magd/ mir geschehe wie du gesagt hast/ Luc. 1.

DJesen Spruch führet vnser liebe verstorbene Mitschwester/ derwegē wöllen wir jn erklären. Es ist die Antwort/ welche die Jungfrauw Maria nach gehabter disputation/ dem Engel Gabriel gibt auff die verkündigung jrer empfengniß/ one zu thun eines Mannes/ daß sie den Son Gottes geberen solte/ Da schleußt sie also/ Sihe ich bin deß HERRN Magd/ mir geschehe wie du gesagt hast/ Also auch wir/ wenn wir läg mit vns selber auß der Vernunfft disputierē/ vñ Gottes wort von vergebung der Sünden/ Aufferstehung der Todten/ vnd ewigem Leben nicht begreiffen können/ sollen wir endlich Gottes wort den preiß lassen/ vnd sagen: Sihe ich bin der Knecht meines HERRN/ mir geschehe wie das wort saget vnd lautet/ Meine Seele sterbe deß todes der Gerechten/ wie Bileam saget. Man nemme mich hin vnnd mahle mich/ daß ich ein rein schön Brot werde/ sage Ignatius, Frumentum Dei sum, &c. da man jhn den wilden Thieren solt fürwerffen. Vnd gestern am tage Laurentij heißt das Euangelion: Wenn das Weitzen Korn nicht vnter die Erden fellet vnd erstirbt/ so bleibts alleine/ ꝛc. Joh. 12. Wenn sich ein Mēsch also erkeñet für ein Knecht vnd Vnterthanen deß HERRN/ derselbige kan in gedult leben/ vnd in frölichkeit sterben/ wie einer vnter den alten Lehrern gesagt hat: Christiani non est patienter mori, sed patienter vivere, ac delectabiliter mori.

Zum Ersten.

Es ist vns befohlen/ wir sollen Knecht vnd Mägd deß HERRN seyn/ jme treuwlich als fromme Vnterthanen dienen. Deut. 6. Nu Israel was fordert der HERR dein Gott von dir/ denn daß du den HERRN deinen Gott fürchtest/ ꝛc. vnd dienst dem HERREN deinem Gott/ ꝛc. Psal. 2. Dienet dem HERRN mit furcht. Psal. 100. Dienet dem HERRN mit freuden. Ein solcher Diener ist David vnd seine Tochter Maria/ David spricht Psal. 116. O HERR/ ich bin dein Knecht/ deiner Magd Son/ das ist/ dein eingeborner Knecht/ dein leibeigener Knecht/ ist ein schöne Demut. Vnd dieses wort widerholet er in vielen Psalmen. Item/ Psal. 39. Ich bin dein Bürger vñ Pilgram/ wie alle meine Väter. Wir sind Bürger vnnd Vnterthanen Gottes/ vñ sollen vns auch Bürgerlich halten/ das ist/ gehorsamlich nach den Gebotten Gottes.

Zum Andern.

Wie sol sich ein Knecht deß HERRN/ oder ein Magd deß HERRN halten? Antwort: Ein leiblich Gesind/ Knecht oder Magd ist schüldig:

1. Herren oder Frauwen zu lieben.
2. Ehren mit eusserlichen geberden/ worten vnd wercken.
3. Gehorsam seyn.
4. Gesinde sol nicht jme selbs/ sondern Herrn vnd Frauwen dienen.
5. Sol jres Herren oder Frauwen gut bessern/ vñ nicht schaden geschehen lassen.
6. Sol essen/ trincken vnd lohn nach gebür nemmen vnd geniessen/ Also ein Chri-

sten Mensch eine Magd deß HERRN/ A
sol Gott den HERRN lieben/ ehren vnnd
gehorsam seyn. Psal. 123. Sihe wie die augen
der Knechte auff die hände jhrer Herren sehen/
wie die augen der Magd/ auff die hände jhrer
Frauwen/ Also sehen vnser Augen auff den
HERRN vnsern Gott/ daß er vns gnedig
sey. 2. Cor. 6. In allen dingen lasset vns bewei-
sen als die Diener Gottes/ in grosser gedult/ in
trübsal in nöten/ ꝛc. Item Knecht vñ Mägde sollen jnen nicht selbs dienen/ sondern B
Herrn vnd Frauwen. 2. Cor. 2. Leide dich
als ein guter streiter Jesu Christi/ kein
Kriegsmann flicht sich in händel der Nah-
rung/ auff daß er gefalle dem/ der jn ange-
nommen hat. ꝛc. Item/ sie sollē der Herrn
güter bessern/ vñ nicht verderben/ wie das
gleichniß gibt/ Matth. 25. von dem fleissi-
gen Knecht/ der mit seinem Pfund han-
delt. Also ein Knecht vnd Magd deß HER
REN sol Gott dienen/ vnnd nicht seinem C
Bauch. Matth. 6. Jr könnet nicht Gott
dienen vnd dem Mammon/ ꝛc. Sol nicht
leben wie ein Sauw/ fressen vnnd sauffen
so lang man hat vnnd mag/ darnach dar-
ben vnd stelen. Er sol auch das Reich Got-
tes/ darein er gesetzt ist bessern/ Kinder
ziehen/ betē lernen/ zur arbeit halten/ gut
Exempel geben mit Predigt hören/ vnnd
den Namen Christi bekennen.

Zum Dritten.

Sollen wir vnsere Sünde/ blindheit vñ
vnverstand erkennen/ daß wir leyder Gott
nicht dienen/ sonder auff vnsern nutz den-
cken/ vñ schwerlich mit dem Hammer deß
Gesetzes vns bewegen lassen/ ein wenig
anzufahen/ Gott zu dienen.

2. Solten Gott vmb diese gnade bit-
ten: Lieber Gott/ wir haben gar viel zu
thun/ sollen wir deinen Dienst verrichten/
Ja es ist vns einmal zu schweer/ deine Ge-
bott vollkomlich zu halten/ sintemal du
rein Hertz vnd Gedancken forderst/ vnnd
wenn wir gleich alles gethan hetten/ sol-
len wir sagen: Wir sind vnnütze Knechte/
derhalben sey vns gnedig/ wie die Augen
der Knechte/ ꝛc. Psal. 123. Alsō sehen wir
auff dich/ daß du vns gnedig seyst. Sihe
an den dienst vnd vollstendigen gehorsam
Christi Jesu deines lieben Sons/ den nim F
an an statt vnser Sünde vñ vnwirdigkeit/
vnnd gib vns den heiligen Geist/ daß wir
ein Christlichen kindlichen Gehorsam
anfahen/ durch deine gnade/
vmb Christi willen/
Amen.

XLI.

Von vnterschiedlichem auß-gang vnd Tod der Gläubigen vnd Vngläubigen.

Summa/ wenn der Mensch in der wirde ist/ vnd hat kein verstand/ ꝛc.
Psal. 50.

DJeser Spruch helt in sich zwey Stück: B

1. Lehre vnd bericht/ von al-len Menschen/ was es mit jnen für ein außgang hat.

2. Lehr vnnd bericht von den Gläubi-gen an Christum/ die ein verstand haben in Göttlichen sachen/ was es mit denselbi-gen für ein außgang habe.

Vom Ersten Stück.

Dauid redet von allen Menschen/ ho-hen vnnd nidrigen/ was jr außgang ist/ sie sterben dahin wie ein Viehe/ nicht daß sie on Seelen weren/ sondern gleich wie das Viehe/ daß der Seligkeit vnd deß Himmel-reichs nicht geneust/ Also auch kein natür-licher Mensch/ er sey gleich in der Wirde so hoch er wölle/ er sey Keiser oder Bapst/ Fürst oder Bischoff/ Adel oder Doctor/ so hilfft jhn der keines/ Ja diese Wirden hin-D dern den Menschen an seiner seligkeit/ sin-temal es sind die Dornen/ welche das wort ersticken/ daß es nicht fort kommen vnnd frucht bringē kan/ der natürliche Mensch hat es nicht so gut als ein Viehe/ daß er mit Leib vnd Seele vntergienge vnnd zu nicht würde/ wie ein Viehe mit Leib vnnd Leben vntergehet/ sondern er muß herfür für den Richtstuel Christi deß Menschen Sons/ vnd muß darnach vmb seiner Sün-E de willen nach seinem verdienst ewiglich leyden/ er ist mit Leib vñ Seel verdampt/ denn er ist an allen kräfften innwendig vñ außwendig durch die Sünde verderbet/ vergiffet vnd getödtet. Er fehret dahin vnd sihet das Liecht in ewigkeit nicht/ sie ligen in der Helle (nemlich/ alle natürliche Menschen) wie die Schafe/ der Tod na-get sie/ Jr trotz vergehet jhn/ in der Helle müssen sie bleiben. Das ist der Außgang aller Adams Kinder/ nach der Natur vnd so viel an vns ist/ wir können vns selber nicht helffen/ Derwegen sollen wir vnser Elend erkennen/ Gottes zorn vnnd Ge-richt fürchten/ für Sünden vns hüten/ vñ Gottes wort anhören/ dadurch wir newgeboren/ vnnd andere Menschen/ der Se-ligkeit theilhafftig werden mögen. Das stehet bey niemands wöllen oder lauffen/ sondern bey Gottes erbarmen/ darumb

erbarm

erbarm dich auch deines Nehestē/vñ werde rechtschaffen vnd von hertzen demütig/ nahe dich zu Christo/vnd ergreiff jn in deinem hertzen/welcher ist allein der Weg/ die Warheit vnd das Leben.

Vom andern stück.

Dauid setzet allhie ein wörtlein/Wenn der Mensch in der wirde ist/vnd hat keinen verstand. Dieses wörtlein/verstand haben/ macht ein vnterscheid zwischen den Menschen. Etliche haben keinen verstand/das ist/keine geistlichen verstand oder rechten Glaubē/dieselbigen fahrē dahin wie das Viehe/werden nimmermehr selig/ja sie habens ärger denn das Viehe/denn sie leyden ewige qual vnnd verdamniß. Etliche aber haben einen Verstand/das sind die Gläubigen an Christum/die lieben außerwehlten kinder Gottes auff Erden/welche durch das Creutz gewitziget werden/ daß sie einen verstand gewinnen zu Christo zu kommen/vnnd gedult zu haben in dem Jammerthal dieser Welt. Also redet Salomo vnnd Syrach allenthalben/die frommen vnd Gläubigen nennen sie klugeweise Leut/Gottes wort vnd den Glauben nennen sie Weißheit/die bösen vnnd vngläubigen nennen sie Narren/Thoren oder närrische vñ törichte Leut/vernunfft vnd Vnglauben/nennen sie torheit. Also gibt Christus ein gleichniß von klugen vnd törichten Jungfrauwen/das ist/gläubige vnd vngläubige Seelen/nicht daß die Gottlosen jrer Vernunfft vnd Sinne beraubt weren/sondern daß Vernunfft vnd Sinne one Gottes wort in geistlichen Sachen eitel frembde vnd närrische ding fürgeben vnd beginnen.

Was es nun für ein außgang gewinne mit denen Menschen/die ein verstand/das ist/den rechten Glauben habē/ist auß dem vorigen gegenbilde leicht abzunemmen/ als nemlich/die one verstand sind/die fahren davon wie ein Viehe/darauß folget die verstand haben/fahren nicht wie ein Viehe/welches nimmermehr kein Leben hat/sondern sie fahren als Kinder Gottes in den Himmel zu ewiger freude/herrligkeit vnd ewigem Leben. Derwegen sollen wir Gott dancken/daß er vns den Glauben offenbaret/vnd Christum zu erkennen geben hat/auff daß wir nicht auß seiner hand gerissen/in ewige verdamniß fallen müssen/sondern durch sein Väterliche huld vnd Gnade das ewige Leben erwerben mögen/Amen.

XLII.

Vom Leben vnnd Tod der Christen.

Ich werde schon geopffert/vnd die zeit meines abscheidens ist verhanden/ꝛc.
2. Timot. 4.

DJeser Spruch helt in sich dreyerley bericht:
1. Bericht S. Pauli von seinem Abschied auß diesem lebē.
2. Bericht von seinem Leben.
3. Bericht von zukünfftigen Sachen nach diesem Leben.

Vom ersten Stück.

Sanct Paulus berichtet von seinem abschied auß diesem Leben/vnd schreibet an Timotheum also: Ich werde schon geopffert/ vnd die zeit meines abscheidens ist vorhanden. Hie nennet er sein abschied auß diesem Leben nicht einen Tod oder marter stunde/ sondern ein Opffer/das ist/ein angenemme gabe Gottes/damit Gott verehret wird/ wie die Opffer im alten Testament wurden Gott zu ehren auff seinē befehl in den Tempel bracht/vnd nach gewonheit verrichtet. Also sagt der Psal. 116. Der tod seiner Heiligen ist wehrt gehalten für dem HERRN. Psal. 72. Er wird jhre Seele auß dem trug vnd freffel erlösen/vnd jr Blut wird theuwer geachtet werden für jm. Also spricht Paulus/Ich werde schon geopffert/jetzt gehe ich dahin/vnd muß sterbē/ von dem Tyrannen Keiser Nero erwürget/aber solcher mein tod ist ein angenemme gabe Gottes/deñ meine Sünde ist mir vergeben/vnd der tod ist nu nicht meiner Sünde sold/sondern ein Creutz vnd leydē/ welchs ich zu nachfolge meines HERRN Christi auff mich nemme/vnd mit gedult im Glaubē vberwinde. Darnach nennet er sein letztes ende ein Abscheiden/Dissolutionem, wie Phil. 1. auch stehet/Cupio dissolvi. Ich begere abzuscheiden/vnnd bey Christo zu seyn/das kan man auff Griechisch zweyerley weise erklären/deñ dissolutio heißt ein auffl̄ösung vñ entbindung eines bedrengten/geängstigten vnd gefangenen/vnd heißt auch ein anbindung vnd ablösung/wie einer sein Rosß anbindet/ wenn er in die Herberge kompt/oder wie einer zu lande ans Vfer anfehret/vnd das schiff anbindet/Solch ein ding ist es auch vmb der Christen tod/ein lösung/ein auffl̄ösung der kranckheiten vnd seuchen/Ja aller sorgen vnd gefehrligkeit/darinne wir gebunden vnnd gefangen sind in diesem Leben.

Item/Der Christen tod ist ein anfuhrt

zum Vfer deß ewigen Vaterlands im Himmel/ da wir die ewige wohnung vnd die ewige Hütten haben. Derwegen sollen wir für dem Tod nicht erschrecken/ weil er ist ein Opffer vnd eine lösung/ eine angenemme gabe Gottes/ vnnd die endschafft aller trübsal auff Erden/ sollen Gott vmb ein seligs Ende bitten/ erlöset zu werden von allem vbel/ welches geschiehet durch dieselbige stunde/ für dem Tode vns nicht entsetzen/ denn das ist ein greuwlicher Marter denn der Tod selber.

Dir sey danck/ allerliebster HERR Jesu/ daß du den Tod vberwunden/ vnnd durch deinen Sieg denselbigen vns träglich vnd leicht gemacht hast/ Stehe vns bey in der letzten not/ geleit vns ins leben auß dem tod. Führe mich auß dem Jammerthal/ verkürtz mir auch deß todes qual/ die bösen/ ꝛc.

Vom Andern Stück.

S. Paulus berichtet von seinem Leben/ wie er vor seinem Ende gelebt habe: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ Ich habe den lauff vollendet/ ich habe den Glauben behalten. Das Leben vor vnserm vnd ist ein Kampff mit dem Teufel/ mit der Welt/ mit dem bösen Gewissen/ mit der Sünde/ mit falscher Lehr/ Vernunffe/ vnd allerley anfechtung.

Item/ es ist ein lauff/ wie etliche vmb die wett lauffen/ vnd haben jr vorgesteckt es ziel/ also ist allen Menschen ein Ziel gesetzt zu leben/ vnnd ein stunde zu sterben. Syr. 14. Gedenck daß der Tod nicht seumet/ vnnd weist ja wol was du für einen Bund mit dem Tode hast. Item/ es ist der alte Bund/ du must sterben.

Item/ Das lebē eines Christen vor seinem Ende ist die behaltung deß Glaubēs/ den Glauben bewaren vnd auß dem Hertzen nicht lassen/ den HERRN Christum biß ans Ende bekennen.

Diß sol vns ein Exempel seyn/ wie S. Paulus seinen Kampff/ seinen Lauff vnd Glauben rühmet/ also sollen wir vns in demselbigē vben/ daß wir rühmen könnē/ Ich habe an meinen HERRN Christum gegläubet/ sein wort geliebet/ jn gepreiset vnd angeruffen/ ꝛc. Vmb diesen ruhm sollen wir Gott bitten/ der alleine geben kan/ was zu erhaltung vnsers Glaubens vnnd Seligkeit dienet.

Vom dritten stück.

Est mihi sepositum vna diadema perennis,

Was folgt aber nach diesem Leben? Da spricht S. Paulus: Hinfurt ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR in jenem tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ nit mir aber allein/ ꝛc. Vnser lohn vnd das Krantzlein/ das wir mit vnserm kämpffen vnd lauffen verdienen/ ist die gerechtigkeit/ Gerechtigkeit ist vns angeschaffen/ aber sie ist verloren/ vnnd durch Christum wider erworben/ vñ heisset eine Krone der Gerechtigkeit/ denn sie sol vnser schmuck vnd zierde seyn im ewigen Leben/ wie in diesem Leben die Krone ist ein schmuck vnd herrligkeit der Könige vnnd Keiser.

Dafür sollen wir Gott dancken/ daß er seine eigene Gaben in vns belohnen wil/ er wil geben Glauben/ vnd wil belohnen den Glauben mit der ewigen Krone. Vnd dieselbige sollen wir Gott auch bittē/ Lieber Gott/ wir sind sterblich/ nackt vnnd bloß vnser Sünde halben/ decke vnd kleide vns/ schmücke vns mit dem verdienst deines liebens Sons/ gelobet in ewigkeit/

AMEN.

XLIII.

Von frucht der lehre vnd auffersteh̄ung der Todten.

Auff daß jr nicht traurig seyt/ wie die andern/ die kein hoffnung haben/

1. Thess. 4.

IN diesem wort zeigt Paulus vrsach an/ warumb es nötig ist von Aufferstehung der Todten hören vnd lehren/ nemlich/ auff daß man trost habe/ die traurigkeit deß Hertzens in Todtes gedancken vertreibe/ vnnd mit frölichen Augen den Tod ansehe an den Gläubigen/ an vns selber oder an andern/ wie denn auch der beschluß meldet: So tröstet euch mit diesen worten vntereinander. Wenn der Mensch mit Todes gedancken vmbgehet/ so wird er traurig/ denn er dencket/ nun ist es alles auß/ vnnd hat kein fröliche hoffnung für sich/ daß es nach dem tode nicht allein nit auß ist/ sonder viel grösser freud vnd wollust/ denn jemals in der Welt gewesen/ Denn deß reichen Manes Tisch ist nichts wehrt gegen dem Tisch Abraham/ Isaac vnd Jacob im Himelreich/ Matth. 8. Luc. 22. Solche traurigkeit begegnet allen heyden/ sie können nicht frölich werden in des todes gedancken/ weil sie kein hoffnung haben/ sondern dencke entweder der Mensch sterbe dahin wie ein Vieh/ oder bleibe doch etwas dahinden/ nemlich/ der Leib/ die Seel als ein scheme oder geist/ habe gleich jre freude/ wie sie wölle/ wo sie nicht anderß ewige Qual hat/ wenn sie in einer gottlosen Herberge gewohnet hat.

Der Mensch ist frölich/ der entweder in

der frewde iſt/oder hat jm eine frewde fürgeſetzt / Alſo der Menſch iſt frölich in Gott/der Gott täglich ſchauwet in einem rechtfertigen Glauben vnd gutem Gewiſſen/oder vnter dem Creutz wartet der beſſerung vnnd erlöſung / welche wird angehen mit dem jüngſten Tag vnd frölicher Aufferſtehung. Daher ſpricht nu Paulus/ Auff daß jr nicht trauwrig ſeyd, ꝛc.

So ſoll vns nun dieſer Artickel von der Aufferſtehung auch dienen zu abwendung deß Vnmuhts in todes gedancken. Was wöllen wir viel trauwren / weil wir etwas beſſers nach dieſem Leben zu gewarten haben / wir haben für vns / Frewd/ Ehr vnd Herrligkeit / in alle Ewigkeit / Was wollen wir mehr haben? Man muß aber Gott darumb bitten/ ſonſt iſt der Trawergeiſt viel zu ſtarck/vnd kan ein guten Chriſten verſchlingen/wo nicht GOtt vber jm helt.

Alſo thut Job / der vberwindet die Trauwrigkeit vnd Todtes gedancken/vnd ſiehet alle Lebens gedancken da er ſpricht/ Job.19. Ich weiß daß mein Erlöſer lebt/ ꝛc. Item/Jacob an ſeinē letzten ende ſpricht/ Gene.49. Expecto ſalutare tuum Domine. Dauid Pſal.27. ſpricht/Credo videre bona Domini. Simeon Luc.2. ſinget/Nunc dimittis,&c. Dieſe Lehre gehöret in den andern Artickel Inde venturus, vnnd in den dritten/Reſurrectionem carnis.

Laßt vns beten.

Himliſcher Vater/der du deinen Son auff Erden geſendet haſt/daß er die Werck deß Teufels zerſtörete/vnd vns auß fleiſchlicher trauwrigkeit in die frewde deß Geiſtes ſetzte/ Wir bitten dich/erfülle vns mit rechtem Glauben/vnd gib vns den frewdigen Geiſt / auff daß wir gegen der frölichen Aufferſtehung am jüngſten Tage vns freuwen/Amen.

XLIIII.

Von vngnediger Straff Gottes.

O wie fro wolten wir werden / wenn er gleich alle Bäume zu Ruten machet vber die böſen Kinder. Ezech.21.

DIeſer Spruch redet von dreyen Stücken:

1. Daß Gott Ruten machet vber die böſen Kinder.

2. Wz es für meynung hat mit der Kinder Rute/wenn ſie auch am gröſten iſt/daß GOTT alle Bäum im Walde zuſammen faſſet.

3. Daß Gott ein blinckendes / klingendes/hawendes Würgeſchwerd geſcherpfft vnd geſeget hat/dem Todtſchläger in die Hände gegeben/damit ewiglich zuverderben Leib vnd Seel/vnnd iſt alſo in dieſem Text verfaſſet die Lehre vom Creutz vnnd verdamniß/von zeitlicher vñ ewiger ſtraffe/welche beyde in Gottes Händen ſtehen/ davon wöllen wir nu mit Gottes hülff vnd beyſtand handeln.

Vom erſten Stück.

Gott bindet eine Ruten vber die böſen Kinder/davon ſagt der Text alſo: Wenn er gleich alle Bäume zu Ruten machet/ꝛc. Gott iſt Vater vber alles/ Himliſcher Vater/regieret vber vns/ ſo hoch der Himmel vber der Erden iſt / ſo hoch gehet ſeine gewalt vber alle Menſchen / daß wir billich allen hoffart ſolten fallen laſſen/ derſelbe Himliſche Vatter hat Kinder auff Erden/aber böſe Kinder/das müſſen wir bekennen/vñ befindens in vnſerm gewiſſen/daß wir von Hertzen grund böſe ſind/vnnd nimpt mich wunder/was man doch weiter ſagen kan/ oder ob einig wort auff Erden ſchweerer iſt/denn der Menſch iſt verderbt/verloren/ verdampt/ was kan man doch ſchweerlichers von dem Menſchen ſagen. Denn/ wenn man ſchon ſagt / er iſt die Sünde ſelber/ſo heiſt doch (die Sünde ſelber ſeyn) nichts mehr/denn verloren vnd verdamt ſeyn/ſol er etwas mehr heiſſen/das iſt rechte Ketzerey der Manicheer. Weil nun Gott böſe Kinder hat/ſo bindet er ein Rute vber jren Rücken/vnd ſtraffet die Boßheit/wie ein frommer Vater mit der Ruten außtreibet das zornſinnlein/das eigen ſinnlein/die Schalckheit ſeines Kindes. Prou.6. Thorheit ſtärckt den Knaben im Hertzen/aber die Rute der züchtigung treibet ſie auß. Oſee 4. Das thörichte Volck wil geſchlagen ſeyn.

Dieſe Lehr ſollen wir mercken wider die anfechtung der Sünde / damit wir nicht gedencken/wir werdens vmbſonſt gethan haben/wenn wir ſündigen / ſondern Gott iſt ein ewiger Gott / der die Sünde heimſucht/ꝛc.

Vom Andern Stück.

O wie fro wolten wir ſeyn / wenn er gleich alle Bäume zu Ruten machet/ ꝛc. Dieſe wort lehren vns / was für ein meynung es hat mit der Rute / wenn ſie auch am gröſten iſt / Nemlich/ein ſolche meynung/ der zu wündſchen iſt/darob einer fro werden ſol/O wie fro wolten wir werden / ꝛc. Was böſe iſt / das wünſchet man nit / deß frewet man ſich nicht / darumb kan es vmb die böſen Kinder Rute/kein böſe meynung habē/ſie ſey ſo groß ſie wölle/ denn der

Vater führet sie/nit der Diebhencker oder Todtschläger/wie allhie stehet. Davon bezeuget Jeremias/Thren.3. Es ist ein köstlich ding einem Mann/ daß er das Joch in seiner Jugend treget. Heb.12. Alle züchtigung/weil sie da ist/ düncket sie vns nicht frewde/sondern trawrigkeit seyn/aber darnach wird sie geben fried vnd Gerechtigkeit/ꝛc. Gott züchtiget vns zu vnserm besten/vnnd wenn wir vns jm ergeben zum Opffer/ so verschmehet er das Opffer nicht/aber nachmals leßt er das Opffer hier noch länger im Stall stehen/ daß es feister wird vnd zunimpt im glauben vnd Gebet/ꝛc. biß daß er es mit Gnaden entbinde.

Hieraus zu lernen/ Wir sollen vns der züchtigung deß HERRN nicht wegern/ denn er suchet vnser bestes/ Quem diligit Deus, corripit, Hebre.12. Wir lesen von einem Altvater/der hat sich darumb bekümmert/daß er ein einig gesundes glückseliges Jar gehabt/besorget/ Gott möcht jm vngnädig seyn/ vnnd sein gutes in diesem Leben empfahen lassen/ wir aber trawren vnd zagen/ wenn das liebe Creutz kompt/ vnnd wenn vns der Sathan ein wenig schrecket.

Vom Dritten Stück.

Von dem vnendlichen vnd ewigen erschrecklichen zorn Gottes/ vber die Gottelosen vñ Verdampten/ Er hat ein Schwerdt zugesegnet geben/ daß mans fassen sol/ es ist geschärpffet vnd geseget/ daß man es dem Todtschleger in die Hand gebe. Allhie sind zwey schrecklicher wörter/ Schwerdt vnd Todeschläger/ Drobē sind zwey tröstlicher wörter/ Rute vnd Kind/ Ein Schwerdt stempt nicht/ es verwundet vnd verderbet/ Ein Todtschleger züchtiget nicht/ er würget vñ tödtet. Deß haben wir vns zuversehen/ wo wir in vnsern Sünden fortfahren/ wie man sihet geschehen in allen Ständen/ deñ wir sind fast nicht mehr böse Kinder/ sondern verwirckte Obelthäter/ Eifferige vnd beständige Prediger sind seltzam/ hoffart vñ eigen sinn nimpt vberhand/ Gottes Wort muß den Namen han/ Aber vnser eigen Kopff/ gelehrte gedancken/ vñ Weltweißheit behelt den platz/ daher kompt falsche Lehre vnd Heucheley/ daß man die Sünde vnd Laster nicht straffet/ one an den kleinen Vögeln. Die grossen Vögel reissen durch/ die schatzen vñ beschweeren das Armut/ das in den Himmel schreit/ deñ es wil ein jeder Fürst ein König werdē/ nur prangen vnd bawen/ wir geben auch Schatzung/ es ist niemand damit beholffen. In gemeinem Stande ist vneinigkeit der Eheleut/ vngehorsam der Kinder/ vberfluß im fressen/ sauffen/ tantzen/ als were kein not fürhanden/ heimliche vnd offenteliche Vnzucht/ schändlicher Wucher/ falscher Handel/ falsch Maß/ꝛc. In summa/ alle vntreuw/ betrug/ lestern/ schenden/ fluchen/ verachten Gott/ sein Wort/ vnnd Sacrament/ von denen die ein Hand voll gewalt haben/ꝛc. Darauff muß dz Schwerdt kommen/ wie mit Jerusalem/ Rom/ Alexandria/ Constantinopel/ꝛc. Teutschland muß mit Besem zusammen gekehret werden/ das kan ich sagen noch nicht rechnen/ Ja hie stehet auch/ dieser redet eitel verdechtig wort/ wenn sie sprechen/ Pax & securitas, so wird das verderben sie vberfallen/ Es schickte sich bald mit Sodom vnd Gomorra/ es schickt sich bald ein Wetter vom Himmel/ Also wird sich bald die verwüstung schicken/ oder der jüngste Tag/ welcher der verwüstung gleich ist/ vnd Gott leßt Exempel sehen/ an Niederland/ jetzt an Pariß/ vnnd offt an eintzelen Personen/ daß einer den Halß stürtzt/ꝛc. da habe man achtung auff/ bekehre sich vnd bete. O HERR vnsere Sünde sind reiff/ das Maß ist erfüllet/ sey vns gnedig vñ schaffe ein rein Hertz/ weck vns auff/ daß wir bereit seyn/ wenn dein Son kompt/ꝛc.

XLV.

Vom Ende vnd Gericht Gottes.

Das Ende kompt/ Es kompt das Ende/ꝛc. Ezech.7.

IN diesem Capitel predigt Hesekiel das Ende/ vnd widerholet die Wort offt: Das Ende kompt/ es kompt das Ende. Vnd das ist ein gute Bußpredigt/ denn wer das Ende bedenckt/ der hüt sich für Sünden/ Syrach am 7. solche warnung thut GOtt offt/ da der Tempel Salomo gebawet ward/ da prophecyet er allbereit vom Ende: Werdet jr mein Gebott verlassen/ so werde ich diß Hauß von meinem Angesicht werffen/ vñ man wird fragen/ Warumb hat der HERR diesem Lande vnd Hauß also mitgefahren? Es wird man sagen/ darumb daß sie den HERRN jrer Väter Gott verlassen haben/ der sie aus Egyptenland geführet hat/ vnnd haben sich an frembde Götter (falsche Lehr) gehenget/ꝛc. Solche Drauwpredigt thut Gott mit vielen Worten/ vnd durch Gesichte/ als Amos 8. stehet ein Gesichte/ Amos was siehest du? Ein Obs. Ja freylich Obst/ es soll ein Obst/ ein schade ins Land kommen/ das Ende sol kommen/ KAIZ heißt Obs vnd heißt ende/ auff Ebreisch/ ist so viel als wenn

wenn nach der Teutschen Sprach / Gott dem Propheten ein Ende gezeiget hette. Amos was ist das? Ein Ende / Ja freilich Ende / das Ende sol kommen vber mein Volck Jsrael/ich wil jhm nicht mehr vbersehen/vnd die Lieder in der Kirchen sollen in ein heulen verkehret werden/ꝛc. So wöllen wir nu in diesem Capitel die Häuptsache handeln.

Häuptsache.

Es ist gewiß ein Gericht oder ein Ende verhanden / da alle ding werden zu recht gebracht werden/ Das ist der liebe jüngste Tag/die zukunfft Christi/ denselbē tag haben wir alle stunde zugewarten / bleibt er noch ein kleine zeit aussen / so haben wir nichts bessers zugewarten/ denn ein Vortrab desselben jüngsten Tages/ vñ die Vorhalle / daß Gott vmb vnser Sünde Land vnd Leut straffen wird/vnd also Teutschland zurichten / daß mans mit Besemen zusamen kehren wird/wie Lutherus auch gesagt/darumb daß man verachtet die zeit der Heimsuchung. Entlauffet jemand diesem Gericht vnd zeitlicher straffe/ so wird er doch am jüngsten Tage nicht entlauffen/der jüngste Tag ist das Ende/da alles richtig werden wird / Der Tag der Erlösung/Luc.21.da die Gottseligen von allem Creutz/Verfolgung/Marter/Gewalt vnd vnrecht werden erlöset/vnnd die Gottlosen ewig gepeiniget werden.

Denn es gehet hie auff Erden vngleich vnd vnbillich zu/den frommen gehets vbel/ den bösen gehets wol / oder da es wol gerht/ so gehets den frommen wie den bösen/den bösen wie den frommen/ daß man an den Wercken vnnd an dem eusserlichen zustand nicht wol vnterscheiden kan/welche frome oder böse Leut sind vor GOtt. Cain ist böß vnnd verflucht/ noch bauwet er Städte/krieget Kinder vnd Kindskinder/daß er die Welt erfüllet/ehe denn seine Eltern Adam vnd Eua einen Son kriegē. Dem gehets wol/Abel war fromm vnnd gesegnet von Gott/der muß sterben/vnd weder Städte noch Geschlecht bawen. Jsmael/Esau sind Werckheiligen vnd Heuchler/ aber von jm müssen grosse Könige herkommen/Jsaac vñ Jacob sind Kinder der verheissung/Aber die müssen Haußväter vnd Bawren bleiben/Ja noch in Egypten verkaufft vnd dienstbar werden/Also verkehret sich alle ding auff Erden/vnd gehet vnbillich zu/wer am meisten bedarff/ der hat am wenigsten / wer am meisten recht hat/ der hats am wenigsten/ Widwē/ Waisen/ verlassene/ schlecht vnnd rechte Leute/die niemand vbels thun / die rupffet man am ersten vnd am scherpffsten. Non rete accipitri, sagt jener / Man stelt das Netz keinem Habicht oder Sperber/die es schaden thun/sondern es gehet vber die kleinen Vögel. Solches wesen kan nicht ewig bleiben/ es muß ein änderung gewinnen/ vnnd ein ander Gericht kommen / sonst were Gott vngerecht/vnd wer wolte sein Diener/ein frommer Christ seyn / wo es bey dem bleiben solt / was ein jeder hie auff Erden für Lohn empfehet?

Auff solches jüngste Gericht weiset vns Gottes Wort / vnnd die Artickel vnsers Christlichen Glaubens/Jesus Christus sitzet zur Rechten deß Allmechtigen Vaters/ vnd wird komen zu richten/die todten vnd lebendigen. Item / Jch gläube aufferstehung deß Fleisches/vnd ein ewiges Leben. Psal.37. Bleib fromm vnd halt dich recht/ denn solchen wirds zu letzt wolgehen. Item/die Gottlosen werden zuletzt außgerottet/ Psa.73. Jch mercket auff jhr Ende / denn du setzest sie auff das schlipfferige / vnd stürtzest sie zu bodem. Wie werden sie so plötzlich zu nichte / sie gehen vnter/ vnnd nemmen ein ende mit schrecken / wie ein Traum/ꝛc. Eccles.8. Weil nicht balde geschichet ein Vrtheil vber die bösen Werck/dadurch wird das Hertz der Menschen voll böses zuthun. Ob aber ein Sünder hundert mal böses thut/ vnnd doch lange lebet / So weiß ich doch/daß es wolgehen wird/denen/die Gott förchten/ vnnd sein Angesicht scheuwen. Vnnd das Buch der Weißheit/beschreibt das Zetergeschrey der Verdampten/wie sichs mit jnen verkehren wird.

Non citò iudicium eunclarum fit modò rerū, Iudicium nunquam tunc fore ergo putas

Dasselbige jüngste Gericht beschreibet Christus selber/Matthei. 25. wie es zugehen wird/sampt dem gantzen Proceß/Vnd hie stehet im Propheten/ Jch wil mit jhnen vmbgehen/wie sie gelebt haben/vnd wil sie richten wie sie verdienet haben/ꝛc. Vnglaube vnd greuwel ist der Gottlosen leben / die sollen auch vnter sie fahren/wie grewliche Würme/Glaube vnd Gottesdienst ist der Christen Leben/deß sollen sie auch geniessen.

Diese Lehr sol vns ein warnung seyn/ daß wir nicht trotziglich sündigen/ sondern förchten vns für Gottes Gericht/ für dem Nachwinter/vñ in der forcht Gottes nach seinen Gebotten leben/hierumb Gott anruffen/vñ sprechen: Himlischer Vater /der du deinen lieben Son verordnet hast/zu Richter der lebendigen vnnd der todten/ daß er sey homo judicatus denuò Iudex, der gerichtet ist vnd richten wird/Gib vns durch deinē H. Geist in vnser Hertz die forcht deines Gerichts/ daß wir nicht vngescheuwet sündigen vñ fortfahrē/sondern busse thun/ vnd wirdig werden zu stehen für deß Menschen Son/Gelobet in ewigkeit/Amen.

AD

AD CHRISTVM.

Distichon Elegiacum, ad prosodiam Lati. versuum.

O mein Fleisch vnnd Bein/ HERR Christ
Gott Mensche geboren/
Für mich gecreutzigt/ verschone mein ewiglich.

XLVI.

Von Aufferstehung der Todten/ fünff Predigten.

Ich erinnere euch aber lieben Brüder deß Euangelij/ &c. 1. Cor. 15.

Die erste Predigt.

IN diesem Capitel handelt S. Paulus von der Aufferstehung der Todten/ vnd beweiset dieselbige erstlich mit Christus aufferstehung. Daß aber Christus von den Todten aufferstanden/ beweiset er erstlich mit der Schrifft/ vnd spricht: Ich erinnere euch lieben Brüder deß Euangelij/ &c. Denn ich hab euch zu förderst gegeben/ welches ich auch empfangen habe/ daß Christus gestorben sey für vnser Sünde nach der Schrifft/ vnd daß er begraben sey/ vnnd daß er aufferstanden sey am dritten Tage nach der Schrifft. Das ist sein erster Beweiß/ von zeugniß der Schrifft. Wir Aposteln ertichtens nicht von vns selber/ daß Christus vnser HERR/ den wir predigen/ aufferstanden sey/ sondern die Schrifft hat es lang zuvor gemeldet/ Mose/ die Propheten vnd Psalmen haben viel Sprüche/ Bildniß vnnd weissagungen davon/ als/ daß Gott Mosen begraben/ vnd man weiß auff den heutigen Tag nicht/ wo Mose hin begraben ist/ das weiß man wol/ daß er/ vnd wie er gestorben ist. Solches bedeutet den HERRN Christum/ welcher natürlich vnnd jederman kundlich gestorben/ vñ seinen Geist auffgeben hat/ Aber er hat kein Begrebniß/ das ist/ ob er wol drey tage in Josephs Grabe gelegen/ so ist er aber nicht drinne blieben/ sondern nur allein sein todten Kittel vnnd Schweißtuch ist darinne blieben/ sein Begräbniß ist nit ein Begräbniß/ sondern ein Maiestetischer Stuel/ ein verklärung vnnd Herrligkeit/ wie Esaias zuvor gesagt/ Sepulcrum ejus erit gloria, sein Grab wird ein Ehre seyn/ Psal. 8. Sivisti cum paulisper indigere Deo. Du hast jn ein kleine weil lassen von Gott verlassen seyn aber mit ehren vnd schmuck hast du jn wider gekrönet. Psa. 110. Er wird vom Bach A am Wege trincken/ darumb wird er das Häupt empor heben. Esa. 53. Wenn er sein leben zum Schuldopffer geben hat/ so wird er ein Samen haben/ vnd in die länge leben.

Darnach beweiset er die Aufferstehung Christi durch zeugniß der Apostel. Er ist gesehen worden von Cephas/ darnach von den Zwölffen/ darnach ist er gesehen von mehr denn 500. Brüdern auff ein mal/ &c. darnach von allen Aposteln/ das ist/ von der zwölff Apostel B mitgehülffen. Diese alle/ wil er sagen/ geben stattlich zeugniß/ daß Christus aufferstanden vnd lebendig worden/ Vnd das ist ein groß Gezeugniß/ denn im Alten Testament hat Gott gesagt/ in zweyer oder dreyer Menschen Mund sol ein Zeugniß bestehen/ viel mehr bestehet ein Zeugniß/ wenn jr fast sechs hundert vber ein zeugen.

Zum Dritten/ beweiset er auch die Aufferstehung Christi durch sein eigen zeugniß. C Am letzten nach allen ist er auch von mir/ als einer vnzeitigen Geburt/ gesehen worden/ &c. Das ist auch ein groß zeugniß/ denn was ich gesehen habe/ spricht man/ das betreuget mich nicht/ Vnd ist dieses Zeugniß derhalben auch bey den Jüden vnd Heyden angenem̃e/ daß man wüste/ Paulus war ein tapfferer/ ehrlicher auffrichtiger Mann/ von deme nicht viel Lügen erfahren/ Dieweil ich habe vnsträfflich gelebet nach dem Gesetz Gottes/ darff er sich selbst rühmen. D

Das ist also der erste Beweiß/ daß die Todten gewißlich werden aufferstehen/ Nemlich/ weil Christus von den Todten aufferstanden/ vnnd solche aufferstehung vns erworben hat. Darumb spricht Sanct Paulus ferner: So Christus geprediget wird/ daß er von den Todten aufferstanden sey/ Wie sagen denn etliche/ die Aufferstehung der Todten sey nichts? Ist keine Aufferstehung der Todten/ so müste Christus auch nicht aufferstanden seyn/ Aber es ist dem Teufel vnd den Hohenpriestern zu Jerusalem allzu war/ daß Christus von den Todten aufferstanden/ der erste vnter allen Menschen (deñ andere Menschen sind durch Menschen aufferweckt/ Christus ist one Mittel durch sich selbst aufferstanden) Summa/ gleich wie durch einen Menschen (Adam) der Todt kommen/ so kom̃t auch die Aufferstehung von den Todten durch einen Menschen/ Christum/ &c. E F

Der ander Beweiß Pauli in diesem Capitel/ daß die Todten aufferstehē werden/ ist genommen A duplici absurdo, Nemlich ab absurdo doctrinæ, Der Grund vnser Christlichen Lehr were falsch/ denn vnser gantze Predigt vnnd trost stehet darauff/ daß Christus aufferstanden ist/ vnnd wir die Aufferstehung dadurch erworbē. Sol-

Christus nicht aufferstanden seyn / was predi- A
gen oder gläuben wir denn? 1. So weren wir
noch in vnsern Sünden / 2. mit allen Tod-
ten were es auß. Denn hoffen wir allein in
diesem Leben auff Christum / so sind wir die aller
elendesten Menschen. 3. Wir weren Lügner
vnd Gotts lästerer dazu.

Das Ander absurdum, das Paulus ein-
führet / ist absurdū professionis, Der Chri-
sten Tauff / vnnd alle jhr leyden wer verge- B
bens / Solt Christus nicht aufferstanden
seyn / vnd wir also durch jhn die aufferste-
hung bekomen / Was machen denn die sich
täuffen lassen vber den Todten? Die Christen
sterben vnd sagen zu / sie wöllen vber dem
Christo sterben / sie lassen sich auff den todt
täuffen. Warumb leben sie nicht lieber so
lang sie können / wenn sie nicht sollen von
den Todten aufferstehen? Was laß ich mich
alle tag vmb Christus willen steinigen / steupen /
den wilden Thieren fürwerffen? O lieber / so C
laßt vns essen vnd trincken / frölich vnnd guter
dinge seyn / Denn es wehret nicht lang / so müs-
sen wir davon. Aber / nicht / nicht / laßt euch nicht
verführen / ꝛc.

Auß diesen gründen S. Pauli sollen wir
lernen / den Artickel von vnser aufferste-
hung am jüngsten Tag bestätigen. Denn
wo wir denselben trost nicht haben / so müs- D
sen wir doch verzweiffeln / vnd sind nichts /
denn elende Leut auff Erden. Was ist der
Mensch / wenn er nicht mehr ist / noch nicht
mehr zu hoffen hat / denn ein vnvernünff-
tig Thier / das man auff den Schindanger
führet? Ein Thier ist doch etwa nach seinē
todte zu etwz gut / als das Fleisch zu essen /
Haut vnnd Knochen zu verarbeiten / aber
der Mensch ist gantz vnnd gar nichts nütz.
Dazu hat der Mensch sorge / kranckheit vñ
elend / dergleichen vnnd mehr kein Thier E
auff Erden hat / Solte er nun dazu gar da-
hinden bleiben / wenn er stirbt / so were es
ja groß elend. Aber dagegen tröstet vns
die Aufferstehung Christi / daß er zu seiner
zeit vns zu jm ziehen wil / wie geschrieben
stehet / Joan. 11. Ich bin die Aufferstehung vñ
das Leben / Wer an mich gläubet / ꝛc. Itē / Vat-
ter / ich wil / daß / wo ich bin / die auch sind / so an
mich gläuben / Joan. 17.

Vnd dieser Lehr sollen wir also brauchen.

1. Zum trost / daß wir gern alles leyden
vnnd dulden hie auff Erden / weil wir das
ewige Leben zu gewarten haben.

2. Diese Lehr sol vns ein Richtschnur
seyn / die jenige für Ketzer vnnd Epicurer
zuhalten / welche anders lehren oder für-
geben / Nemlich / daß kein Leben nach dies
jem Leben sey.

3. Diese Lehr sol vns dienen zur erinne-
rung / daß wir also leben / in Gottseligkeit
vnd Erbarkeit / damit jederman spüre / wir
sind Christen / hoffen auff Christum / vnnd
haben diesen trost der Aufferstehung alzeit
für augen.

XLVII.

Die Ander Predigt.

DArnach lehret S. Paulus
in diesem Capitel / wie die Auff-
erstehung der Todten gesche-
hen werde / in was ordnung /
Nemlich / daß Christus zuvor aufferwe-
cket ist / vnd jm werden die andern folgen /
aber nicht auff dieser Welt / wie Christus
auff dieser Welt ist außerwehlet / sondern
wenn diese Welt ein ende nemen wird / vnd
er kommen wird zu richten die Lebendigen
vnd die Todten.

Zeiget auch darneben an / wie es dar-
nach werden wird / wenn solches alles ge-
schehen / Nemlich / die Todten aufferwe-
cket vnd gerichtet sind / Als denn sagt er /
wird der Son das Reich vbergeben seinem
Himlischen Vater. Die wort Pauli lauten
also: Ein jeglicher wird lebendig gemacht wer-
den in seiner ordnung / der Erstling Christus /
das ist / Christus ist der erst / der schon auff-
erweckt ist / darnach die Christum angehö-
ren / das ist / die Gläubigen werden auch
aufferstehen / weñ er kommen wird / Nem-
lich / am jüngsten Tage. Darnach das En-
de / als denn wird alles menschlich thun vñ
wesen auß seyn / Er wird dem Vater dz Reich
vberantworten / vnd wird auffgeben alle Herr-
schafft / Obrigkeit vnnd Gewalt / das ist / sein
Reich vñ Kirche auff Erden wird er vber-
gebē / darnach aber wird sein ewiges Reich
wehren sampt Vater vñ h. Geist. Da wird
kein ander Reich mehr seyn auff Erden / da
wird nicht mehr ansehen vnnd vnterscheid
der Personen seyn / wie auff Erden / Son-
dern wir werden alle gleich seyn in einer ei-
nigen seligkeit / er aber wird herrschen vber
alle ding / vnd seine Feinde vnter seine Füs-
se legen / ꝛc. Zu letzt / vnd in summa / es wird
auch der Todt auffgehaben werden. Denn
Gott hat dem Sone alles vnter seine Füs- F
se gethan / alles / one sich selbst / Joa. 5. Om-
ne judicium dedit filio, Er hat alles Ge-
richt seinem Son gegeben. Wenn nu alles
geschehen / vnd dem Son Gottes alles vn-
terthan worden / als denn wird er sich selbst
vnterthan machen seinem himlischen Va-
ter / als sein gewesener Diener auff Erden /
vnd Häupt der Kirchen. Denn er wird sie
nu dem Vater in ewigkeit befehlen / Joan.
14. Der Vater ist gröſſer denn ich.

Hierauß

Hierauß zu lernen / 1. Was die Krafft der Aufferstehung Christi sey / Nemlich / vnser Aufferstehung am jünsten Tage. Den wir bekennen im dritten Artickel / Ich gläub ein aufferstehung deß Fleisches.

2. Was wird denn nach der aufferstehung folgen? Antwort. Das ende alles Weltlichen wesens.

3. Was wird nach dem ende folgen? Christus wird sein Reich vbergeben.

4. Was mehr? Gott Vater / Son vnd heiliger Geist / werden ein ander Reich anfangen.

5. Was für ein Reich? ein ander leiblich vnd sterblich Reich? Nein / sondern es wird ein ewiges / geistlich vnd vnsterblich Reich seyn / darinne der Todt nicht mehr herrschē / sondern eitel Leben vnd Seligkeit regieren wird / Rom. 6. Der Todt wird nicht mehr vber jn herrschen / wie wir auch im dritten Artickel bekennen / Ich gläub ein ewiges lebē.

Wie sollen wir dieser Lehr gebrauchen?

1. Zur vermanung / daß wir vnserm HERRN Christo dancken für die erworbene Aufferstehung.

2. Daß wir vns sehnen nach dem jüngsten Tage vnnd nach der Aufferstehung / weil als denn das ende dieses Jammerthals vnd alles vbels seyn wird / Rom. 8. Ich halte es dafür / daß dieser zeit leyden nit wehrt ist der zukünfftigen Herrligkeit. Item / das endliche sehnen der Creatur wartet auff die Erlösung der Kinder Gottes / denn auch die Creatur wird frey werden / ꝛc. 2. Petr. 3. Wir warten einen newen Himmel / ꝛc.

3. Sollen wir also leben / daß wir auff dieselbige zeit frölich vñ getrost zu vnserm lieben HERRN Gott tretten / vnd von jm zur Seligkeit auffgenommen werden mögen.

XLVIII.

Die dritte Predigt.

LEhret S. Paulus weiter / wie vnd waserley weise wir am jüngsten Tage aufferstehen / wz für Leibe wir haben werden / Antwort. Du Narr / Was wilt du viel fragen / ich wil dich durch Gleichniß berichten. Es gehet zu wie mit dem Samen Korn / das Körnlein / was es nun ist / von Getreide oder andern Kräutern / weñ man es in die Erden wirfft / so wächset es wider herfür / es erstirbt erstlich / darnach ergibt sichs auffwertz in neww Gewächß. Also / wenn vnser Leib in der Erde vermodert / so ergibt er sich zu dē jüngsten Tage herauff / vnd stehet auff auß der Erdē / weñ die Posaune Gottes schallen wird / ehē der vorige A leib vñ kein ander / Job. 19. Ich werde mit dieser meiner Haut vmbgebē werden / ꝛc. Darauff möchte jemand sagen / so höre ich wol / vnser Leib am Jüngsten Tage wird nit kein Fleisch seyn / sonder ein Geist? Antwort / Nein traun / sondern ein rechtes warhafftiges Fleisch / obs wol ein sonderlich Fleisch ist. Ist doch das Jrrdisch Fleisch der Creaturen nicht einerley / sondern vngleich / eines köstlicher / frischer vnnd stärcker denn B das ander / Also wird in der Aufferstehung das Menschliche Fleisch köstlicher seyn denn es vormals gewesen / vnnd wird auch klarheit habē / eines mehr als das ander / gleich wie auff Erden ein Fleisch edler vnd besser ist / denn das ander / vnd ist gleichwol nicht mehr denn Fleisch. Item / am Himmel ist ein Stern edler vnnd schöner denn der ander / vnd sind gleichwol alles Sterne. Darumb werden zwar vnser Leib aufferstehē / C aber doch ein ander gestalt vnnd klarheit haben.

Hie möchte abermal jemand sagen / Ja / ist doch vnser Fleisch verweßlich / so höre ich wol / vnser Leibe nach der Aufferstehung werden auch verweßlich seyn? Antwort / Nein / sondern sie werden geändert vnd verkläret werden / auß dem schwachen wird ein starcker Leib / auß dem natürlichen / schweeren vnnd dämpffigen Leib / D wird ein geistlicher / leichtfertiger vnd reiner Leib.

Frage. Woher aber kompt solche verändерung? Von Christo / welcher ist Gottes ein lebendigmacher / dem wir müssen gleichförmig werden / sintemal er vmb vnser willen aufferstanden. Summa / Fleisch vnnd Blut / das ist / dieser Leib / wie er jetzt lebet / gehöret nicht in den Himmel / er habe denn zuvor seine verweßliche gestalt verloren / E vnnd ein newe vnverweßliche angezogen / da er nit sol also essen / trincken / dauwen / eitern / stincken / hüllen / füllen vnnd wider außfegen. Was zum wesen dieses Leibs gehöret sol bleiben / aber die gestalt vnd was zufellig vnd vergenglich ding ist / sol auffhören.

Diese Disputation führet Paulus derhalben / denn viel zweiffelten an der Aufferstehung / weil sie sahen / daß deß Menschen Leib veränderlich ist / vnd mit essen / F trincken vnd andern eusserlichen dingen zu thun hat / auch Gliedmaß an sich hat / welche zu solchen dingen geschaffen / vnd dachten derhalben / es were nicht von nöten daß der Leib aufferstehe / weñ nur die Seele erhalten würde. Item / sie sahen / daß nach dem Todte der Leib verfaulet / Darumb war es jn ein vngläubig ding / daß der Leib sol aufferstehen.

So sollen wirs nu in diesem fall mit S. Pau-

Paulo halten vnd darneben dieſe Sprüche bedencken/ Job. 19. Ich werde mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleiſch Gott ſehen / denſelbigen werde ich ſehen/ meine Augen werden jn ſchawen/ vnd kein ander. Ezech. 37. malet vns Gott ein fein Bilde für/ wie es am jüngſten Tag werde zu gehen. Denn der Prophet ſihet / wie ſich die Gebein zuſammen fügen/ vñ mit Haut vberzogen werden. So haben wir auch Bilde in der Natur / als am Phenix / der Ein vogel/ wie man von jhm ſchreibt/ verbrennet ſich wenn er alt wird / darnach wächſt er wider auß der Aſchen/ der Adler/ wenn er alt wird/ badet er ſich im Brunn/ vnd wird wider jung/ ꝛc. Item/ wir haben das Exempel der gantzen Natur / die verjünget ſich alle Jar / vnnd wird eben das Graß/ das Obs/ wie vor/ allein daß es die vorige ſchwachheit/ ſenecta vnd Alter abgeleget hat.

XLIX.

Die vierdte Predigt.

LErrner lehret S. Paulus von den Perſonen/ oder von dē menſchen / welche am jüngſten Tage ſollē aufferſtehen/ wie es mit den lebendigē/ vñ wie es mit dē Todten ſol gehalten werden/ vñ zeiget an/ Wir werden nicht alle entſchlaffen/ wir werden aber alle verwandelt werden. Hie ſol man vnterſcheid wiſſen/ zwiſchen entſchlaffen vnd verwandelt werden. Entſchlaffen heiſſet ſterben/ auff einem Bette oder Lager ſeinen Geiſt auffgeben/ in einen Sarck geleget vnd begraben werden. Verwandelt werden heiſt in einem nu vnd augenblick ein andere Natur gewinnen/ für die ſchwachheit ſtärcke/ für den todt das Leben bekommen. So werden wir nu am jüngſten Tage nicht alle entſchlaffen/ deñ vnſer werden viel vbrig ſeyn am leben/ Sondern wir/ die am leben gefunden/ werden verwandelt werden/ alſo/ daß wir gleichwol den todt ſchmecken/ vnd in einem nu wider lebendig ſind / Die Todten aber/ die vnter oder vber der Erdē liegen / werden auffſtehen / auch in einem nu vnd Augenblick. Plötzlich vnd in einem Augenblick/ ſpricht hie S. Paulus/ wird es beydes mit einander geſchehen/ daß wir lebendig verwandelt werden / vnd die Todten aufferſtehen (wir müſſen von vns ſagen/ denn wir ſind alle augenblick deß jüngſten Tages gewertig) Es wird da nicht alſo zugehen/ daß vnſer Gott ſelber/ oder ſeine Engel lange klauben vnnd flicken werden an einem Menſchen / daß er aufferſtehe/ wie es mit dem Gerichte nicht ſo langſam vnd ſchläfferig wird zugehen/ als auff Erden/ da man viel excipiert vñ gute weil zur rechenſchafft nimpt/ ſondern in einem nu wird es alles geſchehen ſeyn / die Gläubigen den Himmel haben/ vnd die Vngläubigen die Helle / einem jeden wirds in ſein Gewiſſen wol gezeichnet ſeyn/ oder wirds (als man ſagt) an ſeinem Hertzen geſchrieben fühlen/ was er gethan hat/ vnd zu welchem hauffen er gehöre.

Vnd hieneben meldet S. Paulus/ wie die Todten aufferſtandenen vnd wir lebenden verwandelten ſeyn / vnd was wir für Leibe haben werden/ nemlich/ vnverweßliche. Das verweßliche / ſpricht er/ muß anziehen das vnverweßliche. Das iſt/ die verweſeten Cörper vnter der Erden / müſſen alle verweſung ablegen vnd vnſterblich werden/ vnd die ſterbligkeit muß anziehen die vnſterbligkeit/ das iſt/ wir/ die wir noch nicht verweſet / aber doch ſterblich erfunden/ müſſen die ſterbligkeit ablegen/ vnnd auch vnſterblich werden.

Dieſe Lehr nennet S. Paulus eine Geheimniß/ das iſt/ ein verborgene Lehr/ Ja ein ſpöttiſche Lehr allen Heyden / welche nicht gläuben können / daß die Todten aufferſtehen/ wie offtmals rohe Leute ſolcher worte ſich verlauten laſſen/ Wer todt iſt/ der iſt todt / meynſt du daß ein Kerl in dem andern ſteckt/ ꝛc. *Proverb.*

Vnnd eben dieſe Lehre erholet Paulus vnd legt ſie noch klärer auß 1. Theſ. 4. da er ſpricht: Das ſagen wir euch/ als ein Wort deß HERREN/ daß wir/ die wir leben vnnd vbrig bleiben/ in der zukunfft deß HERRN/ werden denen nicht zuvor kommen/ die da ſchlaffen/ deñ er ſelbſt der HERR wird mit einem Feldtgeſchrey vnd Stimme deß Ertzengels / vnnd mit der Poſaune GOTtes hernider kommen vom Himmel/ ꝛc. Dieſe beſchreibung von der Poſaune/ daß ich ſolchs auch erinnere / iſt one zweiffel gemeynet auff die Hiſtoria Exod. 19. da das Geſetz mit groſſem ſchalle vnnd Poſaunen klang auff dem Berg Synai gegeben wird. Wie es allda hat zugangen / alſo wirds am jüngſten Tag auch gehen/ vnnd viel ſtattlicher/ als da auch ein ſtattlichere handlung fürgenommen wird.

Dieſe Lehr ſollen wir vns zum troſt behalten/ daß die Welt nicht ewiglich in einem ſolchen Jamerthal bleiben wird/ ſondern es wird ein mal anders vñ beſſer werden/ die Todten werden aufferſtehen/ vnd wir verwandelt werden.

Nu möchte jemand vrſach fragen/ wärumb Gott alſo wolgefellig/ daß er dē jüngſten Tag ſo plötzlich ſchicken wil ? Antwort. Anders kan es nicht ſeyn. Denn ſol

der jüngste Tag vnd die ewige zeit kömen/ so muß doch ein mal die Jrrdische vnd endliche zeit auffhören/denn die Welt vermehret sich von tag zu tag/darumb der jüngste Tag falle ein wenn er wil/so wird er Menschen gnug finden.

Jn spricstu / könte vnser HERR Gott nicht ein mal die gantze Welt auffein mal außsterben lassen /so dörffte niemand verwandelt werden/ vnnd der jüngste Tag so schrecklich nicht einfallen. Lieber/ lehre du Gott/ wie er es recht machen sol / Gott hat ein mal zugesagt nach der Sündflut/er wil die gantze Welt nicht mehr auff ein mal im

I. grim vertilgen/Diese zusage helt er/ vnnd derhalben wird er mit dem jüngsten Tag/ wie mit der Sündflut vnversehens kömen.

II. Nachmals thut ers auch darumb/ daß er kömen wil/weil die Menschen noch leben/ daß sich jederman förchten sol/in Christlichen sorgen leben / damit er nicht als ein Gottloser Mensch in sünden vberfallē vnd verdampt werde. Daher S. Augustinus spricht/ Latet postrema dies,vt observētur omnes. Der letzte Tag ist verborgen/auff daß man die andern alle in acht neme.

Augustini dictum.

III. Wie sollen wir aber dieser Lehr gebrauchen? Erstlich / sollen wir damit widerlegen vnser falsche vnnd Heydnische gedancken von der Nichtaufferstehung. Folgend

1. Gott dafür loben vnnd preisen/daß er vns

2. wil aufferwecken. Endlich vns damit trösten/daß Gott so gütig vnd gnädig ist/vns nicht grimmig wil vertilgen / durch seine straffe vmb vnser Sünde willen / sondern

3. wil es sparen biß zum Gericht.

L.

Die Fünffte Predigt.

Etzlich beschleust S. Paulus dieses Capitel/vnd meldet/ was für ein zeit vñ wesen nach der Aufferstehung folgen werde / Nemlich/ es werde Gesetz/ Sünde/ Todt/ Hell/vnd alles vbel abgeschafft/vñ ewige frewde auffgericht werden. Denn also lauten die wort: Wenn aber diß verweßliche wird anziehen das vnverweßliche ꝛc. Denn wird erfüllet werdē das wort das geschrieben stehet / Der Todt ist verschlungen in dem Sieg (dieser Spruch ist genommen auß Esai.25.) Todt wo ist dein Stachel/ Helle wo ist dein Sieg (ist genomen auß Ose.13.) vñ hiebeneben erkläret er sich/ was deß Todtes Stachel/vñ wz der Sünden krafft sey/nemlich / Deß Todtes Stachel ist die Sünde/das ist/ wenn wir nicht Sünder weren so dörfften wir nit sterben/ der Todt müst vns wol vngestochen lassen. Die krafft aber der Sünde ist das Gesetz/ die Sünde könte vns nichts schaden/wenn das Gesetz thete. Denn auß dem Gesetz kömt erkentniß der Sünde. Mose durch sein zehen Gebott verklaget vns als Sünder vñ Schüldige Göttliches Zorns.

Endlich schleust er mit der danckſagūg/ darin er vns anzeiget, woher wir den Sieg wider den Todt vnnd alle Hellische Feinde haben vñ behalten/nemlich/durch die gnade Gottes/vnd durch das verdienst vnsers HERRN Jesu Christi. Gott aber sey danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ꝛc.

Welches ist nun die fürnemeste Lehr in diesen worten? Wir sollen allhie lernen/ was für ein leben vnnd wesen nach diesem zeitlichen Jamerthal im Himmelreich seyn wird/nemlich/da wird nicht mehr seyn das Gesetz/da wird man nicht mehr dörffen die Leute schelten vnd schrecken / mit ernsten straffen vnd Bußpredigten/wie auff Erden geschehen muß / Es wird auch nicht mehr Sünde seyn/keiner wider Gott vnnd seinen Nehesten vbel verfahren/ folgends wird auch kein Todt mehr seyn / die Leute werden nimer sterben / die Helle würden Gläubigen Christen nicht mehr zusetzen/ vnd bange machen/der Teufel wird in summa verschlossen / vnnd ewiglich zur Helle verbannet werden.

Von solchem zustande nach diesem Leben/weissagt auch der Prophet Esa. Cap. 25.mit vielen worten/Der HERR Zebaoth wird allen Völckern machen auff diesem Berge ein fett Mal / ein Mal von reinem Wein / von Fett / von Marck/ von Wein/ darin keine Hefen ist/ vnd er wird auff diesem Berge das Hüllen hinweg thun damit alle Völcker verhüllet sind/vnd die Decke/ damit alle Heyden zugedeckt sind/denn er wird den Todt verschlingen ewiglich/vnd der HERR wird die Threnen von allen angesichten abwischen/ꝛc.

Ose 13.stehen diese Wort/ auff welche Sanct Paulus auch sihet: Jch wil sie erlösen auß der Helle / vnnd vom Tode erretten / Todt ich wil dir ein Gifft seyn/ Helle ich wil dir ein Pestilentz seyn. Apoc. 12. Nun ist im Himmel das Heyl / vnd die Krafft/vnd das Reich vnsers Gottes/vnd die macht seines Christus worden/weil der verworffen ist/der sie verklaget tag vnnd nacht für Gott.

Vnd oben hat S. Paulus gemeldet/der Son werde dem Vater das Reich vberantworten/vñ Gott werde alles in allen seyn.

Wie sollen wir nun dieser Lehr gebrauchen? 1. Daß wir begegnen vnd widersprechen den falschen Geistern / welche diesen Artickel von dem ewigen Leben/ entweder nicht gläuben oder verspotten/als die Sa-

ducea

ducer geweſen/welche Chriſtum verſuchten/vnd gläubten keine aufferſtehung/Item/die falſchen Apoſtel/ als Hymeneus vnd Philetus/vber welche S. Paulus beklaget/daß ſie der warheit gefehlet/vnnd geſagt haben/die Aufferſtehung ſey ſchon geſchehen. Deßgleichen die Heyden/ſo von Gott nichts wiſſen/vñ die Bauch Chriſtē/ welche nichts thun deñ in wollüſten leben ſich befleiſſen. Solchen ſol man mit dieſer Lehr S. Pauli begegnen.

2. Daß wir vnſern glauben vom zukünfftigen ewigen Leben ſtärcken.

3. Daß wir vns dieſer Lehr tröſten/vñ freuwen/Nemlich/daß ein ende wird haben mit allem elend vnd vnglück auff Erden/auch mit dem zeitlichen todt vñ feulniß vnter der Erden/ſondern wird ein mal ein ewiges Leben anfahen/dahin wir vns frewen ſollen/wie wir im Glauben bekennen vnd ſagen/ Ich gläub ein ewiges Leben.

Vnd damit ein jeder für ſein Perſon dieſes troſts theilhafftig werde/iſt jm von nöten/daß er den glauben habe. Denn wer gläubt/dem iſt nichts vnmüglich/ vnd der wird das ewige Leben haben/ jm wird geſchehen wie er gläubet/nach dem Spruch Chriſti/ Joa. 11. Hab ich dir nicht geſagt Martha/So du gläuben würdeſt/ſolteſtu die Herrligkeit Gottes ſehen?

Gebetlein.

O HERR Jeſu Chriſte/der du zukünfftig biſt ein Aufferwecker der Todten/vnd Richter vber Todt vnd Lebendig/ Wir bitten dich/du wölleſt vns zu derſelbigen zeit auch ein frölliche Aufferſtehung verleihen/vnd folgends das ewige Leben mittheilen/ Der du ſampt Vater/ꝛc.

LI.

Fünff Predigten vber die drey erſten Capitel im Buch Job.

Die Erſte Predigt.

Die Artickel deß erſten Capitels ſind dieſe:

1. Beſchreibung der Perſon Job/wie er iſt fromb/reich/vñ herrlich geweſen.

2. Von der gewonheit/wie die Kinder Job pflegten mit einander wolleben zu halten.

3. Wie Gott mit dē Satan ſprach helt vber Job.

4. Wie der Satan Gottes verhengniß vber Job ins Werck ſetzt/vnnd Job vmb alle ſeine Güter bringet.

5. Wie ſich Job in ſolchem vnglück gehalten.

Vom erſten Stück.

A Job iſt ein from̃er/Erbar vnd Gottſeliger Mann geweſen/ deßgleichen ſollen wir auch ſeyn. Job wohnet im Land Vz/ dz iſt/am Hartz Arabien/in Arabia Petrea, hat in der Heydenſchafft gewohnet vnter den wilden Leuten/im Gebirge Arabien. Job war ſchlecht vnd recht/das iſt/ from̃/ redlich vñ ehrlich/auffrichtig/on falſch/vñ meidet das böß/hütet ſich vor Sünden.

Reich ſeyn vñ viel Güter haben/iſt nit
B ein verdam̃lich ding/ denn Job iſt auch reich geweſen/Gott hat jhm viel Kinder/ Vieh vnd Geſinde beſcheret. Ja/ſagſt du/ warumb ſpricht denn Chriſtus/Es iſt leichter daß ein Camel oder Schiffſtrick durch ein Nadelöhr gehe/denn ein Reicher in den Himmel komme/ Matth. 19? Antwort. Chriſtus legt ſich ſelbſt auß/alſo/Bey den Menſchē iſt es vnmüglich/aber bey Gott iſt es alles müglich. Denn Menſchen hengen gern jhr
C Hertz an das zeitlich Gut/vnnd vergeſſen Gottes/vñ werden zu Götzendienern/ Pſ. 62. Col. 3. Ephe. 5. wie deñ Chriſtus ſpricht Matt. 6. Wo euwer Schatz iſt/da iſt auch euwer Hertz. Gott aber kan ſo wol ein Reichen als einen Armen ſelig machen. Denn er thuts auß gnaden/vnnd gibt einem ſolchen Menſchen den H. Geiſt/daß er ſein Reichthumb vnd ſegen wol gebraucht/vñ hindert jn nichts in ſeinem Glauben vnnd
D Gebet/1. Tim. 6. Den Reiche von dieſer Welt gebeut/daß ſie/ꝛc. Darumb können vnd müſſen ja reiche Leut ſeyn/wenn man reichen Leuten predigen vnd gebieten ſol.

Es iſt ein ſonderliche Gnade Gottes/ wem er ein anſehen beſcheret/vnd jn herrlich machet/daß ſich andere für jhm ſcheuhen/vnnd er durch ſein anſehen viel guts ſtiffeet/Alſo ſind die Obrigkeit ſonderlich
E in dem Ampt vñ Hoheit von Gott geſetzt/ daß ſie regieren ſollen/Zucht vnnd Tugend fördern/das böſe ſtraffen/ Alſo war Job herrlicher/das iſt/in einem gröſſern anſeh n von wegen ſeiner Weißheit/Verſtand vnd Gottesforcht/deñ alle die gegen Morgen wohneten. Eſa. 44. Ich bin/der ich ſpreche zu Coreſ/der iſt mein Hirte/vnnd ſoll alle meinen Willen volenden. Item/ Cap. 45. So ſpricht der HERR zu ſeinem Geſalbeten/dem Coreſ/den ich bey der rechten Hand ergreiffe/
F daß ich die Heyden für jm vnterwerffe/vnd den Königen das Schwerdt abgürte.

Vom Andern Stück.

Brüder ſollen ſich wol mit einander begehen/gern bey einander ſeyn/wie Jobs Kinder thun/die kamen zu gewiſſer zeit zuſammen/machten ſich frölich vnd guter ding mit einander in Gottes forcht. Pſal. 133. Sihe wie fein vnd lieblich iſts/daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.

Die alten Leute ſollen beten / vnnd ſich gantz Gott dem HERRN zu dienſt ergebē/ wie Job/der gehet nit zů Wolleben / ſondern bleibt daheim /vnd betet dieweil für ſeine Kinder/vnd morgens ledet er ſie zur Kirchen/So ſpricht Homerus: Iuvenes laborare, viri conſulere, ſenes orare debent. Junge Leut ſollen arbeiten/ Männer ſollen regieren/die Alten ſollen beten. Job heiligte ſeine Kinder / das iſt/Er lude ſie zum Opffer vnd Kirchen. Er beſorget/es möchte etwa einer bey dem Trunck haben Gott geſegnet/ das iſt / ſie möchten wider GOtt gethan haben/ bey ſeinem Namen geflucht/oder bey der fröligkeit Gottloſe gedancken gehabt haben.

LII.

Die Ander Predigt.

Angelicis miſcet ſe Satan vbiq; miniſtris, Et facit inſidias qualibet arte pias.

LEhre von dem dienſt / beyde der böſen/ vnnd guten Engel/ daß ſie zugleich auff Gottes befehl warten müſſen/vnd kōnen beyde nichts one Gottes befehl vnnd verhengniß thun / Darumb ſpricht Chriſtus Matth.19. Jre (der jungen Kinder) Engel ſehen allzeit das Angeſicht deß Vaters im Himmel: Alſo ſtehen hie die Engel auch für dem Angeſicht deß HERRN / vnnd Satan machet ſich auch vnter ſie. Der gleichen beſchreibung haben wir auch / 1. Reg.22. vom König Ahab. Die heiligen Engel werden allhie genennet / Kinder Gottes/aber Satan iſt ein Ebreiſch wort/ vnd heiſt ein Widerſacher.

Satan ſich vnter die Engel vermengt/ Wenn jm Gott nur ein wenig verhengt/ So ſtellet er den Chriſten nach/ Vnd vbet an jn ſein grauſam rach.

2. Von der liſtigkeit vnnd boßheit deß Teufels/daß er nicht ruhen kan/ſondern er gehet herumb/nach dem Spruch Petri/ wie ein brüllender Leuw/vnd ſihet/welchen er verſchlinge. So ſpricht er hie auch zum HERRN/Ich hab dz Land vmbher durchzogen (wie ein Schott / wie ein Landfehrer / Denn hie ſtehet im Hebreiſchen das wörtlein Schott / das heiſt ein vmblauff/ ein vnruhe) vnd iſt wol zu mercken/ daß er ſpricht/Ich hab das Land vmbher durchzogen/als ſolt er ſagen / Ich bin nit allein die länge durchher gezogen / ſondern auch die quer/ Ich hab ein Creutz durchs Land gezogen / Warumb aber? wie ein Schott ſeinem gewinnſt nachzeucht/alſo der Teufel / der ſihet wie er die Seelen verſchlinge / vnnd mit ſich ins ewige Verdamniß reiſſe.

3. Gott der HERR kennet die ſeinen die da from ſind/vñ preiſet jre frömigkeit für allen Engeln im Himel / Matth.10. Wer mich bekennet für den Menſchen / Nemlich/durch einen rechten glauben vnd gute Früchte der Chriſtlichen liebe/ Den wil ich wider bekennen für meinem himliſchen Vater.

4. Der Teufel iſt ein rechter Tyran/ dz iſt/ein Lügner vnd Mörder/ vñ durch ſolche ſtücklein greifft er ein jedē Chriſten an/ Alſo thut er Job/ Er legt jm ſeine Gottſeligkeit vbel auß/vnd beleugt jn für Gott/ ſpricht/er diene Gott vmb ſeines frōmens willen/weil jm Gott allen ſegen beſcheret/ Darnach ſpricht er weiter/Taſte jn an. Dz iſt deß Teufels lüſtlein / daß er erſtlich ein Chriſten Menſchē beleugt/darnach verleihet er jm ein wort zu gut bey dē HERRN/ daß er mag angefochten vñ geſteupet werden. Denn er verhoffet allzeit ſein theil mit zu kriegen/daß der Menſch in der ſtraffe in verzweiffelung fiele / welches auch geſchehe / wo Gott nicht ſo nahe bey vns were. Gott ſegenen / heiſſet hie nach Ebreiſcher gewonheit Gott fluchen/wider jn murren.

5. Ein Exempel/wie Gott pflegt zu verhengen / vnd dem Teufel durch die finger zuſehen / Ja wie er pflegt ein gläubigen Menſchen zu verſuchen/ Denn er vbergibt alles Gut vnd Haab deß lieben Jobs dem Satan/daß er ja befinden ſoll / Job halte feſt an ſeiner frömmigkeit/vnd ſey jhm ein ernſt.

Vom Vierdten Stück.

In dieſem Stück hören wir erſtlich ein Exempel/wie kein lieb on leyd iſt / kein glück on vnglück/kein frewde on betrübniß/wie man am frölichſten iſt/ſo wandelt ſich bald das Wetter/vnd begünnet zu regnen nach der ſchönen Sonne. Denn Jobs Kinder/ da ſie mit einander aſſen vnd truncken/wie ſich keins böſen verſahē / da erhebt ſich ein Wetter/vnnd wirfft das Hauß ein/ daß ſie all vber einander bleiben. Darumb ſol man alle fröligkeit mit Gottes forcht anfahen/ wie das Sprichwort heiſt / Trinck vnd iß/ Gottes nicht vergiß.

2. Ein Exempel der Regel: Nulla calamitas ſola, Kein vnglück iſt allein/Wenn ſich dz Glückrad ein mal neiget / ſo muß es zů habē/daß es wider empor komt/hebt Gott ein mal an zu zürnen vnnd ſtraffen/ſo felle ein vbel mit dem andern zu / vnnd hat die ſtraff kein auffhören/Gott habe denn ſeine zeit erſehen/dz der arme Sünder gnug hat/ ſo gehet es deñ zu/daß der Menſch geplagt wird an ſeinem Gewiſſen / an Leib / am Gut/an Wolfahrt vnd allem ſegen/ es verlaſſen jhn ſein neheſten Freunde/ vnnd die Feinde ſpotten ſein dazu/ wie auch David beklagt / Pſalm. 38. Daher haben auch die Heyden ein fein Sprichwort gehabt/ Cognata mala, Vnglück iſt gerne bey einander/ es iſt ein groſſe Freundſchafft / ſie wöllen einander alles zugehören. Vnnd gleich wie vns Gott vnſer Sünde auff ein Knewel windet / alſo windet es wid aber/

hat man viel gesündiget / so folget auch A viel straffe darauff / one was sonst Gott zu weilen einem frommen Christen zu schicket / jhn zu probieren vnd versuchen. Also kompts Job auff ein mal / sein Kinder / Esel / Schafe / Kamel / Gesind / Rinder / gehen nach einander hinweg / durch Krieg vnd Vngewitter / Darumb sollen wir abermal nit sicher seyn in vnserm Gedancke / vñ meynen / wenn vns Gott ja straffen wird vmb vnser Sünden willen / so sey es vmb B ein kleines vbergengelein / Nein / GOtt kan wol behalten / vnnd die Rute ein weil auff dem Rücken liegen lassen / biß daß du seine Gnade erkennest / vnd dich rechtschaffen besserst.

Vom Fünfften Stück.

Hie haben wir ein Exempel der gedult vnd mässigung in Leyd vnnd Betrübniß. C Denn Job / ob er wol sein gute Kleider von sich wirfft / vnd sich am Kopffe kratzet / so felle er doch darumb nicht gar in verzweiffelung / sondern erstlich erkennet er sein vnd deß gantzen Menschlichen Geschleches groß Jammer vnnd Elend / daß wir nacket vnd bloß / on alle Macht vnd Stärcke geboren werden / vnd also wider davon müssen. Darnach erkennet er Gottes wolthat / daß er alles was er gehabt / D von GOTT bekommen / vnnd in desselbigen Gewalt gestanden / Der HERR / sagets / hats gegeben / der HERR hats genommen. Zum Dritten dancket er GOtt darumb / vnnd zeigt also an / daß man GOtt dem Allmechtigen dancken sol / es gehe vns wol oder vbel / Also sollen wir vns auch in die Sache schicken / wenn wir von GOtt mit allerley Vnglück heimgesucht werden / daß wir darum nicht verzagen / sondern E gedültig seyn / Also dencken / daß es verdienet sey mit vnsern Sünden / GOTt der HERR hab macht vns Glück oder Vnglück zu zuschicken / Ja wir sollen seinen Namen loben vnd ehren / vnd jhn bitten / daß er vnser leyden zu seinen Ehren richten vnd wenden wölle / vnnd wenn es seinem Vätterlichen Willen wolgefellet / vns davon entledigen.

Die dritte Predigt.

DJe fürnemste stück deß andern Capitels im Buch Job sind:

1. Wie Gott dem Satan verhenget vber Job / jn auch an seinem Leib anzutasten.

2. Wie der Satã dasselbige nach Göttlichem verhengniß thut vnd exequieret.

3. Wie Jobs Freunde vnd Vättern zu jm kommen / jn zu trösten.

Vom Ersten Stück.

Ein Exempel der Regel / daß Christus spricht Matth. 18. Die Engel schauwen das Angesicht deß Vatters / der im Himmel ist / Nemlich / daß die lieben Engel allezeit für Gott im Himmel stehen / vnd warten auff seinen Befehl. Psal. 91. Er hat seinen Engeln befohlen vber dir / vnnd denselbigen Befehl richten sie auß / Psal. 103. Also stehet auch hie / Es begab sich deß tages / daß die Kinder Gottes kamen / ꝛc. Derhalbẽ sollen wir Christlich vnd in Gottes forcht leben / vns für dẽ lieben heiligen Engeln förchten / schewen / vnd schemen / wie denn frome Eltern pflegen zu jren Kindern zusagen / wenn sie sich etwa entblössen / oder die Zung herauß stecken / oder sonst eine schalckheit begehen / Scheme dich / sagen sie / für den heiligen Engelein.

2. Der Teufel mengt sich mit vnter / zwischen die Engel / wie Meußdreck vnter dẽ Pfeffer / stehet hinden / lauret vnnd höret / was GOtt fürhabens ist / ob er etwas erschnappen / vnd vrsach haben möge / seinen mutwillen vnnd Tyranney wider die frommen zu vben / Jedoch muß er auch erscheinen für Gottes Stuel / wenn er noch eins so boßhafftig vnd Gottes Feind so gar ist / er muß kommen / weñ jn Gott fürfordert / vnd muß thun / was er / sein HERR vnnd Schöpffer wil. Darumb spricht der Text: Satan kam auch für den HERRN / vnd trat für jhn. Da sehen wir erstlich / daß der Satan ein listiger Geist ist / vnd offtmals wol wissen kan / was Gott fürhat / vnd was er seinen Engeln befihlet. Derhalben er sich vnterstehet solches zu hindern. Darnach sehen wir / daß er dennoch nicht so starck ist / er hat ein stärckern vber sich / Gott den HERRN / der mit jm zu reden / vnnd jhn zu fragen hat.

3. Warumb redet Gott mit seinem Feinde / warumb schlegt er jhn nicht lieber von sich? Antwort. Der Teufel ist ein solcher Feind Gottes / der vnter seiner gewalt ist / Darumb sich Gott für jhm nicht zu förchten hat / sondern der Satan muß thun was Gott zu jm redet / vnd von jhm haben wil. Ist vns ein trost / wie oben / daß wir vns desto weniger für dem Satan zu entsetzen haben.

4. Warumb fragt Gott den Satan / so er doch zuvor alles weiß? Antwort. Nit dz er etwas von jm erfahren wölle / der sonst alles zum besten weiß / was im Himmel vñ auff Erden geschiehet / sondern eben darumb / daß der böse Feind wissen sol / GOtt sey seine list vnd tück / Tyranney vnd mord

vnverborgen/als wolt er sagen: Höre Satan/du darffst nit dencken / ich wisse nicht drumb/wie du auff Erden rumorest/ Ich weiß es gar wol. Satan/spricht er/woher? er wüste wol / daß er von seinem täglichen Spatzierweglin der Welt herkeme. Also sprach er zu Adam: Adam wo bist du/was hast du gethan? Er wuste wol/daß Adam hinter dem Busch war/ vnnd daß er Apffel gefressen hatte. Derhalben sollen wir vns desto mehr für Sünden hüten/ dieweil wir wissen/es ist für Gottes Augen nichts verborgen.

5. Hie haben wir den Teufel recht beschrieben/was er für einer ist/Nemlich/ein Schleicher/Verräht er / Strassenmörder/ Weglagerer / Landfehrer / Grassator, ein solcher Feind/ der von einem ort zum andern schreitet/vnnd hie ein stanck / hie ein mord/da ein mord anrichtet / wie er selber bekennet/daß er vnverdrossen vnnd vnruhig sey/Ich hab/spricht er/das Land vmher durchzogen. Dieses sol vns dazu dienē/ daß wir nimmermehr keine stunde sicher seyn sollen/sondern vns für deß Teufels list vnd gewalt befórchten.

6. Gott verieret den Teufel/vnd wenn er sich schon lest dünckē/er sey gar Juncker in der Welt/ vnnd alles sey seyn/so zeige er jm doch an / daß er seine frome leute/seine lieben getreuwen Diener in der Welt auch habe/Darumb fragt er nach Job/ Lieber/ spricht er/Hast du nicht acht auff meinen Knecht Job gehabt? Lieber hastu nicht einen gesehē/der Job heist/keñestu jn auch? Ist vns ein trost/daß Gott der HERR vnser nicht vergist/sondern stätiglich an vns dencket/vnd weñ er einen frommen Menschen auff Erden hat/so verirt er den Teufel in die Zäne damit / vnd thut jm das gebrandte leyd.

7. Gott der HERR rühmet die Werck vnd frömigkeit seiner Christen für allē heiligen Engeln/für dem Teufel selbst/vnnd gibt jn gut zeugniß / daß er lust vnd gefallen an jn habe. Es ist (sagt er von Job) seines gleichen auff Erden nicht/rühmet jhn von wegen seiner Tugend vnd Gottseligkeit. Item/von wegen seiner standhafftigkeit/vnd daß er one schuld vnd verdienst in grosse mühe kommen sey. Sollen vns auch also befleissigen/ daß wir solchen vielfeltigen ruhm für Gott haben mögen.

8. Gott züchtiget zu weilen seine lieben auff Erden/nur dem Teufel zu trotz/nicht daß sie die ärgesten Buben weren/die eben solche schweere züchtigung mit jrē schandleben verdient hetten. Das bezeuget allhie der HERR vom Job/Du Satan hast mich bewegt/dz ich jn on vrsach verderbt habe/ So gehets Joseph/der muß nit allein on verschuldung / sondern auch vmb seiner Christlichē Tugend vnd Keuscheit willen ins Gefengniß komen mit gefahr leibs vnd lebens. Darumb ists vnrecht/weñ die Gottlosen vber die fromen schreien/ so offt sie in not vñ trübsal komen/es geschehe jn recht/ sie habens wol verdient/sie haben ein zornigen vñ vngnedigen Gott/ in welcher meynung auch die Freunde Jobs sind/ vnd geben für/es könne nimmermehr fehlen/Job müsse es gröblich vmb Gott verschuldet haben/daß er jn so hefftig angreiffet.

9. Haben wir hie fein zusehen / wie der Teufel beydes ein Lügner vñ Mörder sey/ Jo. 8. Deñ er spricht/ Job dencket also/ was er darnach frage/ob schō all Gut vñ Haabe/Kind vñ Gesind hingehe/weñ er nur zu frieden bleibe/aber weñ Gott jn an seinem Fleisch vñ Blut antasten werde/so werde er sein Gottes forcht vnd gedult wolfeilergebē. Haut für Haut/vñ alles was ein Mensch hat/ꝛc. aber recke deine Hand auß/vnd taste sein Gebein vnd Fleisch an/ꝛc. Da leuge der Teufel/Denn ob wol die gemeine Welt also gesinnet/ so ist doch ein rechtschaffener bewärter Christ nicht also. So haben wir vns nu nichts anders zum Teufel/ denn zu einem Lügner zuversehen/der vns mit Warheit vnd vnwarheit/wie er zukompt/nachtrachtet/vnd zu fellen begeret.

10. Die Menschliche Natur/nachdem fall vñ verderben vnser Erbgerechtigkeit/ ist also gesinnet (ist aber ein Sünde) Facile omnes sibi melius volunt, quàm alteri. Wir günnen vns allezeit mehr Glück/dei einem andern/wie die leut pflegen zu sagē/ Wenn schon alle Menschen stürben/wenn ich nur nit sterbe / was frage ich darnach/ Haut für Haut/vnd alles was der Mensch hat/lest er für sein leben. Dieser Spruch ist also zu verstehen wie gesagt/ Weñ es schon vbel gehet an Kindern / Gesinde/Nachbarn/Freunde/so dencken doch die Leut/ wenn es nur an mich nicht kompt / so bin ich zu frieden/mag gehen / was nicht bleiben wil/Item/das leben ist das beste vnd edelste / Wenns nur den Halß nicht gelt/ dencken die Leute/so wiltu noch zu worten mit leyden/was zu leyden ist / Haut vnd Haar mag jmmer hinfahren / treffe es nur das leben nicht/ was Hauß/was Hoff/was Acker/Garten/Berge/Geld/Gut? Das sind alles Hülsen vnd Schalen / es komme mir nur nicht auff den Kern/ daß ich nicht todt geknippen werde. Das ist menschliche vnart/die kan wol in ein fremden Fürhut schneiden / aber sie selbst wil nicht mit an den reigen / Aber wir Christen sollen nicht also gesinnet seyn / sondern / wie S. Joannes spricht/auch das leben für vnser Brüder lassen/1. Joan. 3.

Du

LIIII.

Die vierdte Predigt.

WJe grausam meynt es doch der böse Feind/ er lesset fürwar nichtes nach/ so viel jhm von Gott dem HERRN erleubet vñ eingereumet wird/ das thut er redlich/ Er schleget Job mit Geschweer an seinem Leib biß an sein Leben. Nu ist es ein wechsam ding vmb Geschweer vnnd eiterfluß/ es wütet zwischen Fell vnd Fleisch/ daß einer nicht weiß wo er bleiben sol/ wie jhr sehet/ weñ einer ein einigen Schweeren hat/ wie eckel er ist/ wie er sein daran schonet/ Mancher wolt lieber ein Fiber haben/ deñ Kretze vnd Geschweer/ vnnd ist war/ das Fieber kan nicht so wehe thun/ weil es im geblüt steckt/ als das Geschweer/ welches im Fell vnnd Fleisch stickt. Denn in den Bluteadern ist kein fülē/ aber in den Sehnadern/ welche durch auß im Leibe/ wo Fleisch ist/ außgespannet sind/ da ist das fülen/ Job hette kein grösser leyden haben können/ wie auch Lazarus für deß Reichē Thür/ Lu. 16. Denn es folget hernach/ daß er so zugerichtet gewesen/ daß jhn seine Freunde nicht gekennet haben/ habē auch nicht dürffen mit jm reden/ denn sie sehen/ daß der schmertze sehr groß war. Darumb sehe man sich nu für/ für dem Teufel/ daß er nicht durch die Sünde macht vber vns bekomme/ vnd vns gar strack auff die Leiter spanne.

2. An Job aber habē wir ein Exempel der Gedult. Der sitzet allda voller Schweeren/ von der Fußsolē an biß auff sein Scheitel. Was thut er aber? ist er vnwillig? murret vnd fluchet er? schreit Weh/ weh/ weh/ awi/ awi/ wie die vngedültigen Leut offtmals in der kranckheit pflegen? Nein/ Lazarus der arme Bettler für deß Reichen Thür/ thut es auch nicht/ Sondern Job sitzt auff der blossen heiligen Erden (welches die Schrifft nennet in der Aschen sitzen) vnnd nimpt eine Scherben (anderß hat er nicht) langt die butzen vnnd wirfft sie hinweg/ er hat nicht sanffte/ weiche Pflumenbette/ darauff er ligt/ er hat nit Balbierer/ die jm sanffte Bade machen/ das Geschweere zu weichen/ oder mit weichen Thüchlein vnnd andern feinen Instrumenten das Eiter herauß bringen vñ reinigē. Solcher gedult sollen die Christen nachfolgen/ wenn sie schon ein schnödes Spital in jhren Häusern haben/ vnnd die Krancken nicht allweg reiniglich gehaltē vnd gewartet werdē/ daß sie dencken/ Job war ein König/ noch hat er ein solch jämmerlich Lager vnd Kranckheit/ warumb A solt ich nicht auch gedüldig seyn. Darumb vermanet vns S. Jacob/ Cap. 5. Die Gedult Job habt jr gehöret/ Ja/ spricht er/ das ende deß HERRN/ nemlich Christi/ habt jhr gesehen.

3. Probitas laudatur & alget. Frömmigkeit ist gering geacht auff Erden/ vñ wird von bösen Freunden verachtet/ sie hat anstöß von jren eigen Haußgenossen/ Matt. 10. Mich. 7. Wie denn auch an Salomo zu B sehen/ welcher from vnd eines fromen Königs Son war/ noch dennoch ward seine fromkeit/ von seim eigen Weibe gehönet/ wie auch Dauid mit Sauls Tochter Michol geschahe. Job war seinethalben wol zu frieden/ vnnd liede das Creutze mit gedult/ aber sein Weib leßt jhn nicht zu frieden seyn/ vnd reitzt jn an/ er sol verzweiffelen/ vnd jmmer hin sterben/ es werde doch nicht anderß darauß/ denn ein Maul voll Erden/ Dazu mag sich nun ein jeder schicken/ wil er gerne from seyn/ der wille wird jhm wol gegünnt/ aber er wird nicht wol können anfahen/ oder wird jm doch der faden offe darüber zureissen/ vnnd allerley hinderniß begegnen.

4. Wie sol denn einer sich gegen die hinderniß halten? Er sol sagen mit Christo/ Troll dich Teufel/ S. Peter du bist mein lieber Jünger/ vnd ich hab dich lieb/ aber D du hast nicht gute gedancken/ daß du gerne sehest/ ich solte nicht leyden/ Matth. 18. Befihlet auch der HERR/ so dich dein Hand ärgert/ so wirff sie von dir/ das ist/ wil dich jemand verführen/ vnd wenn er schon dein Fleisch vñ Blut/ Weib/ Kind/ Vater/ Mutter ist/ soltu jhn dennoch nicht folgen/ So thut Job/ er sagt jr/ Du redest/ wie die närrischen Weiber reden/ das ist ein recht weibische meynung/ wenns vbel gehet/ so sol E man bald verzagen/ wenns wol gehet/ so sol einer gar in sprüngen gehen. So antwort Jacob seiner Rachel/ da sie jhn auch anspricht vmb Kinder jr zu geben/ Jacob war wol zu frieden/ vnd konte sich tröstē in dem Creutz/ daß jm Gott keine Kinder mit seiner lieben Rachel bescheret/ Sie aber verdroß daß jre Schwester Kinder kriegete/ vnd zanckte sich mit Jacob darüber. In summa/ er solte jhr auch Kinder schaffen. Antwort Jacob mit zorn/ bin ich doch F nicht Gott/ der dir deines Leibs früchte nicht geben wil/ das war auch so viel/ als wie Job hie spricht: Du redest wie die närrischen Weiber reden. Hierauß nun zu lernen/ daß wir der ärgerniß nicht weichē sollen/ sondern vns mit Gottes wort gegen vnser widerpart verantworten.

5. Job zeigt vrsach an/ warum̃ man in trübsal vñ widerwertigkeit nit sol verzagē

sondern gedültig seyn/ nemlich/ argumentirt ab adjunctis, guts vnd böses ist gemeiniglich beysamen/ Wil man nun das gute haben/ sol man das böse auch vor lieb annemmen/ das Feuwer muß man in der Aschen suchen/ wer das Feuwer haben wil/ muß sich den Rauch auch ein wenig beissen lassen/ So sollen wir vns auch trösten/ Sihe/ Gott hat dir das ewige Leben zugesagt/ warumb wöltestu denn nicht das zeitliche leben vnnd wolfahrt vmb seinet willen verlassen?

6. Folget nu das zeugniß Job/ daß er biß hieher recht gethan/ vnd geredt hab/ daß er sich auff die blosse Erden gesetzt/ traurig gewesen/ vnd seinem Weibe jhr lästerliche wort verantwort hat/ daran hab er recht gethan/ das kan Gott alles wol leyden/ vnd ein frommer Christ sol gedültig seyn/ er sol auch nicht verschweigen/ wenn man jn von Gott abwenden/ vnnd vngedültig machen wil.

Vom dritten Stück.

Es sollen die Leute gerne einander besuchen/ in kranckheit vñ not/ das gibt das Exempel der Freunde Job/ die thun ferrne vnd grosse reisen/ daß sie jren Vettern besuchen wöllen/ vnnd werdens eins/ daß sie kämen mit jm zu trauren/ vñ jn zu trösten. Es ist auch recht daß man zum Sechßwöcherin gehet vnnd besuchet sie/ aber offtmals gehets so zu/ zu den starcken gehet man/ die krancken leßt man ligen. Item/ manche gehet mehr spacierens halbē fürs Sechswochen bette/ denn etwas nützlich oder forderlich zu seyn/ das sol aber das ende vnd meinung seyn aller Krancken besuchung/ daß man sie tröste/ jhn helffe mit raht vnd that vnd dergleichen/ vnd ist ein gut werck Krancken besuchen/ das auch Christus rühmen wil am Jüngsten tag/ Matth. 25. Ich bin kranck gewesen vnnd jr habt mich besucht.

Quilibet aegrotos gaudens invisere debet, Grata Deo res est haec & mortalibus ipsis.

Man sol Krancken besuchen gern/ Dz für thut Gott segen beschern/ Vnd ist dazu ein grosse freude/ Dem der in franckheit vnnd schmertzen ligt.

Man sol die Krancken nicht also besuchen/ ins Hauß riechen/ vnd balde davon/ ich komme nicht wider/ sondern freundlich beystehen/ verziehen vñ warten/ wie Jobs Freunde sitzen sieben tag vnnd nacht bey jm vnnd wachen. O wie ein schweer ding ist das jetzt/ weñ ein Freund/ ein Nachbar bey dem andern ein halbe Nacht sol wachen/ wie schläfferig ist man da/ wie macht das so ein schwachen Kopff/ es sol aber nit seyn/ Christus sagt zu seinē Jüngern/ Kündt jr nicht ein stund mit mir wachen.

LV.

Die fünffte Predigt.

A **Der Häuptartickel deß dritte Capitels ist/ von vngedult vnd schwachheit im Creutz.**

WIr haben bißhero gehöret/ wie es dem lieben Job gehet/ nachdem Gott der HERR dem Satan erleubet/ vber jn vnnd alles was er hat hie auff Erden/ daß er alles verloren/ vñ dazu an seinem Leibe mit B schweerer kranckheit vnd plage angegriffen. Wir haben auch gehöret/ wie er sich anfänglich gehalten/ daß er Gott gelobt in dem Creutz/ vñ gesagt: Der HERR hats gegeben/ Der HERR hats genommen/ Deß HERRN Name sey gelobet. Item zu seinem Weibe/ Haben wir guts empfangen von Gott/ vnnd solten das böse nicht auch annemmen? Nu aber die schmertzen groß werden/ vnd jmmer nachdrucken/ so C wird Job vngedültig/ vnnd wündschet er wer nie geboren/ oder were schon wider gestorben.

So gehet es auch den frommen Leuten vnd lieben Heiligen hie auff Erden/ weñ jn vbel gehet/ so könnē sie sich wol erstlich fein trösten/ aber wenns zu lang werden wil/ so werden sie vngedültig/ vnd murren wider Gott den Allmechtigē/ meinen jmmer vnser HERR Gott thue jnen zu viel/ D weil sie fromm sind vnd Gott fleissig dienen/ so sol er jr schonen.

Dieses ist nicht recht/ sondern es ist schwachheit vnd Sünde/ Gott hat vns gebotten/ wir sollen in aller gedult vnser Creutz auff vns nemmen vnd tragen/ so wöllen wir vngedültig seyn/ Er wil aber solche Sünde vergeben/ wenn man nur auffhöret/ vnd nicht darinnen bleibt/ an seiner gnad nicht verzweiffeln.

E Hierauß sollen wir lernen/ erstlich daß es nicht aussen bleiben wird/ wenn vns Gott das Creutz auffleget/ so werden wir durch vnser schwaches Fleisch vnnd Blut/ zu vngedult gereitzet werden/ aber wir sollen jhr Creutz sehen/ vnd Gott bitten/ daß er vns wölle den Geist der gedult geben/ gehorsam vnd willig zu seyn/ in allem leyden/ wie Dauid bittet/ Psal. 51. Der freudige oder willige Geist enthalt mich. Vnnd ist derhalben vnrecht/ wenn die Leute sich F verfluchen/ Ach daß ich nimmermehr geboren wer/ Ach ich wolte/ daß ich vnter der Erden lege/ so tieff ich drüber gehe. Item/ ach ich wolte mein Mutter hett mich im ersten Bade ersäufft/ das heißt richten/ welchs vnserm HERRN Gott allein gebüret/ vnnd keinem Menschen/ das Leben hastu von dir selbst nicht/ darumb soltu es nicht verwündschen oder verfluchen.

Ob nun jemand in diesem Stück gegen Gott sich versündiget/ der sol Busse thun/ sich zu bekeren/ vnd hinfort sich hüten für dergleichen verfluchen vnd vermaledeyen. Wil er aber nicht vnnd fehret also fort/ so heißt es gar versuchen/ mit Gott zürnen/ sich rechnen wöllen/ vnd hat nimmermehr kein seligen außgang/ sondern es muß ein solcher Mensch in ewige verzweiffelung vnd verdamniß fallen vnd bleiben.

Gemeine Artickel.

Erstlich/ Alle Menschen sind sterblich vnnd müssen dem Tod zu theil werden/ sie sind wie sie wöllen/ Arm vñ Reich/ gelehrt vnd vngelehrt/ hoch vnd nidrig/ schön oder nicht/ Edel oder vnedel/ darumb hilffe zappeln am Galgen nicht.

2. Obrigkeit/ Könige vnd Rahtherrn/ ꝛc. sollen das wüste bauwen/ das ist/ alle vnordnung auff heben/ vnnd gute Disciplin/ zucht vnd erbarkeit fordern vnd anstellen. Ist nicht allein zu verstehen von leiblichen/ weltlichē Gebäuwen/ was man thut/ das sihet man wol.

3. Der Tod ist ein ende alles vbels/ da hat man doch endlich ruhe/ sonst ist vnser leben ein ewiger streyt vnnd ewige mühe. Darumb sol man deß Todes nicht zu sehr erschrecken.

4. Weñ die Heiligen vnter dem Creutz ligen/ vnd in vngedult gerahten/ so haben sie offt gedancken/ wie die Heyden/ nemlich/ daß der Mensch zum bösen geschaffen sey/ vnd ist zwar an jm selbst war/ daß nicht viel freude hie auff Erden ist/ denn die Christen haben den Teufel vñ die Welt zum Feinde/ die Gottlosen werden sonst endlich gestrafft/ ob sie wol besser tage haben als die Frommen.

Darumb spricht Christus / Ein jeder tag hat seine plage/ Matth. 6. Es bleiben aber die frommen nicht in solchen gedancke/ sondern trösten sich mit der gnade Gottes vnd zukünfftiger freude vnd herrligkeit/ Psal. 118. Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ vnd deß HERRN lob verkündigen.

Gebetlin.

HERR Gott himmlischer Vater/ der du weisseſt/ was wir für schwache Creaturn sind/ vnd wie leichtlich wir im Creutz vnd not vngedültig werden/ verleihe vns gnade/ daß wir in aller trübsal deinen willen erkennen/ vnnd vns demselbigen vnterthänig machen/ durch Jesum Christum deinen lieben Son vnsern HERRN/ Amen.

LVI.

Von der freud deß ewigen Lebens/ Esa. 35.

VOn der ewigē freude spricht Esaias also: Die Erlöseten deß HERRN werden widerkommen/ vnd gen Zion kommen mit jauchtzen/ ewige freude wird vber jrem Häupte seyn/ freude vnd wonne werden sie ergreiffen/ vnnd schmertzen vnnd seufftzen wird hinweg müssen. Die Christliche Kirche leydet viel hie auff Erden/ es ist populus crucis, ein Volck deß Creutzes/ aber Gott wil sie dort reichlich ergetzen. Im Reich Gottes ist alles vmbgekehrt/ gegen dem Reich dieser Welt/ vñ gegen der vernunfft. In der Welt haben die Gottlosen groß glück/ die Gottfürchtigen vnd Frommen haben groß vnglück vnd verfolgung/ Widerumb die Gottlosen haben kein theil am Reich Gottes/ die Gottfürchtigen vnnd Gläubigen vberkommen die ewige Seligkeit nach dieser zeitlichen trübsal/ Rom. 8. Non sunt condignæ. 2. Corint. 4. Vnser trübsal/ die zeitlich vnd leichte ist/ schaffet ein ewige vnd vber alle massen wichtige herrligkeit/ ꝛc. Apoc. 21. Ich höret ein grosse stimm von dem Stuel/ die sprach/ Sihe da/ ein hütte Gottes bey den Menschen/ vnd er wird bey jnen wohnen/ vnd sie werden sein Volck seyn/ vñ er selbst Gott mit jnen/ wird jr Gott seyn/ vñ Gott wird abwischen alle thränen von jren augen/ vnnd der Tod wird nicht mehr seyn/ denn das erst ist vergangen. Luc. 16. Dieser wird getröstet/ du aber wirst gepeiniget. Esa. 66. Alles Fleisch wird einē Monden nach dem andern/ vnd einen Sabbath nach dem andern kommen/ anzubeten für mir. Gegen Sonntage vnd Feyertage freuwen sich arbeitsame Leute/ dort aber wird jmmer Sonntag vnd Feyertag seyn/ denn da werden wir nicht müde werden/ weder am Leib/ wie hie auff Erden mit der Arbeit/ weder an Seel/ wie hie auff Erden wird man deß Kirchengehens vnd der Predigt auch müde/ sondern gleich wie der erste anfang vnnd das verlangen ist/ also wird dort die that seyn.

Die lieben Väter haben schöne gedancken von dem Paradeiß vnd zukünfftiger freude/ Da ist eitel Meyen zeit/ da sind Rosen/ Lilien/ grüne Auwen/ da sind Bienstöck/ Weinstöck/ allerley Gewürtz vnnd Obs/ schöne Brünlein/ güldene Häuser mit Perlen geschmückt/ güldene Bencke/ da ist kein stanck noch Mist/ kein kranckheit noch

Ex hymno quodam de gloria Paradisi.

seue

seuche/weder hitz noch frost/ weder nacht noch sinsterniß/ noch wolcken/sonder das Lamb Christus ist die ewige Sonne / die Heiligen vnd Außerwehlten leuchten wie die Sterne/sie singē ein ewiges Te Deum laudamus, jauchzen vnd frolocken/vnd beten an die heilige Dreyfaltigkeit/ vnd erzelen gegen einander jre leyden auff Erden/ vnd jr streyt/ die sie mit den Feinden vnnd mit dem sündlichen Fleisch gehabt haben. Da sind sie neuwe geistliche Menschen/ da ist kein vnfried noch ärgerniß/noch eitelkeit vnnd vergenglickeit/sondern alles ewig/sie trincken von dem ewigen Brünn deß Lebens/da ist kein tod/schmertz/alter noch schwachheit/Die in demselbigen Paradeiß sind/ wissen alles/ denn sie sehē das Angesicht deß/der alles weiß / einer sihet dem andern ins Hertz / Sie sind gleich gesinnet / einer ist gezieret mit klarheit für dem andern/aber keiner neidet den andern drumb. Mitten im Paradeiß ist Christus/ vnd vmb jn die heiligen Engel/ vnd außerwehlten Menschen/da ist Musica/ Gesang/ Seitenspiel/ Psalter /Symphoney/ Instrument / Figural / Discant / Lobgesang/ Freudenstim̄/daß im Himmel erschallet. Diß ist alles also durch jrrdische mēschliche gleichniß beschrieben/es wird aber alles viel herrlicher vnd lieblicher seyn/denn man mit Menschen stimmen davon reden kan.

Lutherus schreibt von diesen dingen also in Colloquiis, fol. 455. So wir solche lust vnd freude an Creaturen haben/nemlich/ am Gelde/an der Sonnen/an Sternen/ꝛc. Was wirds denn werden/wenn wir werden Gott anschauwen von Angesicht zu Angesicht. Item/Da wird ein neuw Himmel vnd neuwe Erden seyn/da werden die Blumen/Laub vnd Graß so schön lüstig vnd lieblich seyn/wie ein Smaragd/vnnd alle Creaturen auffs schöneste. Item/ der neuw Himmel vnd Erde werden nicht leer seyn / Gott wird auch neuwe Peluerlein vñ Hündlein schaffen/welcher Haut wird gülden seyn/ die Haar vnd lodden von Edelgesteinen / da wird keiner den andern fressen. Item/die Omeissen/Wantzen/vñ alle vnfletige stinckende Thier/werden eitel lust seyn vnd auffs beste riechen. Item/ Wenn ich werde zum Ziegelstein jagen/ daß er ein Smaragd werde/so wird es von stund an geschehen. Item/ Was wir jetzt gern seyn wolten / das werden wir dort seyn/wo die Gedancken werden seyn/da wird der Leib auch seyn / leicht wie ein Plaumfedder.

Solche wort machen einem Menschen lust vnd verlangen/ aber die that zuerreichen/daß Gott sey alles in vns allen/das wird ein vnaußdenckliche vñ vnaußsprechliche freude seyn/die in dieses jrrdisch hertz nicht gehet/wir musten sonst vnd würden in einem augenblick sterben/ vnd bey dem HERRN seyn/wie one zweiffel mit Enoch geschehen. Summa/ Gott wil vnser grosses lohn seyn/ vnd wil in vns wohnen/ vnd in vns wandeln/ wie S. Paulus spricht/ 2. Cor. 6. Jr seyd der Tempel deß lebendigen Gottes/wie den Gott spricht (Leuit. 26.) Ich wil in jnen wohnen/ Nach diesem end gut lichen vñ ewigen lohn sollen wir mit höchstem fleiß trachten / welches geschehet durch diese mittel/daß wir Mosen vnd die Propheten hören/ dadurch den Glauben fangen in vnsern Hertzen/ vñ mit der that im leben vnd gegen den Armen beweisen/ nicht wie der reiche Mann leiblicher weltlicher pracht/freud vñ herrligkeit suchen/ Gott vnd seine einfalt verachten vnd verlassen/die Welt thut nit anderß/sie trachtet nach gelt vnd gut/in handel vnd wandel/jetzt ist einer hie/ der begert sein leibes Brot mit seinen Händen zu gewinnen/ hundert sind dagegen die wolten ein Pfennig möchte den andern gewinnen/ꝛc. Diese gedencken nicht an das ewige Leben/ sondern begeren dieses leben voll vnd fro zu werden. Esaias aber tröstet die rechten Christen / vnnd spricht: Die erlöseten deß HERRN werden wider kommen/ vnd gen Zion/ꝛc. Der ewige Son Gottes/ welcher vns am Creutz den Paradeiß erworben vñ den armen Schecher dahin gefordert hat/ Verleihe vns auch durch den rechten Glauben ein seliges Ende vnnd ewige freude/ AMEN.

LVII.

Vom Alter/ vnd zufallender Gebrechligkeit deß Menschen/

Eccles. 12.

In diesem Capitel gibt Salomo die Hauptsumma aller Lehr / nemlich/ Fürchte Gott vnd halte sein Gebot/ꝛc. Vnnd daneben beschreibt den Menschen Leib/ wie er ist / wie gebrechlich/ wie er täglich abnimpt/vnnd schwecher wird/ biß er gar sterbe/darumb sol jhm keiner durch traurigkeit selber schaden thun/vnd sein Leben verkürtzen/es ist one das schwach vnnd eitel/vnd heißt: Senectus ipsa morbus. Parce tuæ vitæ, nec edas præcordia curis, sagt Phocylides: Davon wöllen wir durch Gottes gnade reden.

Laß traurigkeit auß deinem Hertzen/ gedenck an deinen Schöpffer/in deiner jugend / ehe denn die böse tage kommen/

vnd

vnd die Jar herzu tretten/dā du wirst sagen/sie gefallen mir nicht/ Ehe denn die Sonne vnd das Liecht/ꝛc. Es ist elend vñ eitel ding vmb deß Menschē Leib vñ lebē.

1. Sonne/Liecht/Mond vnnd Sterne werden finster/Das ist/verstand vnnd gedechtniß nimpt abe.

2. Es kommen Wolcken nach dem Regen/Das sind flüsse/die fallen vnd saīlen sich wider.

3. Die Hüter im Hause zittern/Das Häupt/welchs ist wie ein Thurn oder Warte vber dem Leib/zittert von schwachheit wegen.

4. Die starcken krümmen sich/der Rücke beuget sich/vnd gewinnet ein Buckel oder ein Laute.

5. Die Müller stehen müssig/daß jr so wenig worden ist/die Zeene fallen auß/man kan nicht mehr wol schnabulieren.

6. Die gesicht durch die fenster werden finster/Das sind die Augen.

7. Die thüren auff der Gassen werden geschlossen/Das sind die Augenliede/die Augen fallen in den Kopff/vnd die Nase wird spitz/vñ die Lippē wachsen einwertz.

8. Die stimme der Müllerin wird leise/man kauwet nicht so wol/es schmeckt nit mehr fritzsch fratzsch/daß es schmetzet wie ein Schweinichen/sondern Claus claus/wie jener sagt.

9. Man erwacht/wenn der Vogel singet/man kan nicht schlaffen/ein Zeißlein möcht einen auffwecken/es geht nicht wie vor Jaren/da man einen mit dem Hauß hette hinweg getragen/ehe er erwachet/da man die Kinder nicht hört deß nachts weinen/noch die Mutter singen.

10. Es bücken sich alle Töchter deß gesanges/die Gurgel vnd der Halß hangen nider/man henget den Kopff.

11. Die höhen fürchten vnd scheuwen sich auff dem wege/die Knie stauchen vnd wancken/Genua labant.

12. Der Mandelbaum blühet/die Haar vnd der Bart werden grauw.

13. Die Hewschrecke wird beladen oder auffgeladen/eine Fliege hindert einen an der Wand/es sey ein ding so gering es wölle/so beschwerts einen/man wird eckel vñ wunderlich.

14. Alle lust vergehet/der lecker/geilheit vnd fürwitz vorgehet/vnnd man hat sonst zu keinem dinge lust.

15. Die Kläger gehen vmb her auff der Gassen/man hustet/man wirfft auß/man rüspert sich.

16. Der silbern Strick kompt hinweg/des Marck in Beinen verzehrt sich/oder man ist fein weiß gewesen vnnd wird nun bleich/man hat keine frische farbe mehr.

17. Die güldene Quelle verlauffe/blut adern vnd Sehnadern verseigen.

18. Der Eimer zulechet am Born/Die äderlein Meſaraica genañt/welche die spei sē zu sich ziehen auß dem Magen/als auß einem Brunn/verdorren.

19. Vnnd das Rad zubricht am Born/Lung vnd Leber faulen.

Das ist gar ein künstliche Poetische beschreibung deß Menschlichen Leibes/vnd seiner zufelligen schwachheit biß ins alter. Dabey sollē wir vns erinnern vnser mēschlichen sterbligkeit vñ elendes/daß in summa der Staub muß wider zu der Erden kommen/wie er gewesen ist/vnd der Geist wider zu Gott/der jn gegeben hat.

Diese beschreibung gehöret in den Beschluß der zehen Gebot. Ich wil die Sünde der Väter heimsuchen/ꝛc. Item/in die Bitte/Führe vns nit in versuchung/sondern/ꝛc. Denn vmb der Sünde willen sind wir grossem elend vnnd der Tyranney deß Teufels vnterworffen. Wer gläubt aber solchs? Die Welt lebt in sicherheit/als würde der Mensch ewig leben/es dencket niemand/daß er auch werde alt vñ vngesund werden/also frist vnd seufft man/also peiniget man sich mit sorgen vñ geitz/ꝛc. Darumb muß auch mancher für der zeit sterben/vnd ein bittern tod leyden/wie ein vnreiff Obs/wie sonder zweiffel dem reichen Mann geschehen/Luc.16. Dagegen sollen Christenleut fürsichtig seyn/das ende bedencken/wie Syrach vermanet Capit.7. Vnd David sagt/1.Reg.2. Ich gehe hin den weg aller welt/Solchs gefellet Gott vmb Christi willen/deß helff vns Christus/Amen. LVIII.

Von sünde vnd gerechtigkeit.

Wenn euwer Sünde gleich blutrot ist/sol sie doch schneeweiß werden/Esa.1.

Scriptaut haberetur Volsteti.

DIeser Spruch theilet sich in vier Stück: 1570.

1. Was Sünde vnd derselbē straff sey.

2. Was gerechtigkeit vnd derselben belohnung sey.

3. Verheissunge der Gerechtigkeit an stat der Sünde.

4. Application/weme solche verheissung widerfahren sol.

Was Sünd sey mahlet Esaias mit dem gleichniß der Blutfarbe vnd der Rosenfarbe/welchs ist ein herrlich gleichniß. Wir wöllen allhie nit disputirn von den wortē/Schani heißt bis tinctū, græcè ἀλίσφοιν, zwier geferbet/newlich Purpur oder Carmesin/Thola heißt ein Würmlein/denn auß desselbgien Würmleins Blut färbete man vorzeiten allerley Gewandt. Diß ge-

gehöret für die gelehrten/es ist genug/daß wirs also teutschē/ vnser Sünde sind blutrot für Gott / vnser Sünden straffe für Gott ist das Blut: Das ist der tod zeitlich vnd ewiglich.

Was Gerechtigkeit sey/mahlet Esaias mit dem gleichniß deß Schnees vnd Wolle/ Was ist weisser denn Schnee? Was ist weisser denn weisse Seiden? Vnser Gerechtigkeit für Gott/ ist vergebung der Sünden/ vnd dieselbige glentzet für Gott/ wie Schnee vñ weisse Seiden/Gewandt glentzet vnd schimmert/ es ist kein flecken oder mackel dran/sie bringet den Menschen dahin/da grösser glantz vnnd herrligkeit ist/ denn der Sonnen glantz/in das Liecht/dahin niemand kommen kan/ 1. Tim. 6. Die Application stehet in dem wort Euwer/ Wenn euwer Sünde/ ꝛc. Wer sind diese? Gott redet mit den Kindern Jsrael / mit den Gläubigē/die sich nicht verlassen auff Opffer/ sondern durch den Glauben an den zukünfftigen Messiā/waschen vnd reinigen sie sich/ lassen ab vom bösen vnd lernen guts thun/ ꝛc. Wie der Text hie bevor mitbringet. So ist nun die Summa dieses Spruchs/ Gott verheisset auß Gnaden/ vergebung der Sünden/vnschuld/gerechtigkeit vnd seligkeit den armen Sündern/ welche mit jren Sünden tod vñ hellisches Feuwer verdienet haben / wo sie nur gläuben an den verheissen Heyland/vnd in solchem Glauben reuwe vnd leid haben vber jre vorgangene Sünde/vnd davon abstehen. Dieses sind die drey stück der Christlichen bekerung/davon zu ander zeit gesagt wird / daß einer / der sich warhafftig zu Gott bekeret/sol haben:

1. Reuwe vnd leid.
2. Glauben.
3. Neuwen gehorsam/vñ wer sich auff diese weise zu Gott bekeret/ der sol haben auß gnaden vmb Christi willen / welchen der Glaube ansihet/ vergebung der Sünden vnd ewige Seeligkeit/daß er nit mehr Blutrot vnd Rosenfarbe/ sonder weiß ist wie der Schnee vnd Wolle.

Gehört derwegē dieser Spruch in die zehen Gebot/ vnd den 2. Artickel deß Glaubens. Die zehen Gebot machen vns Blutrot/ aber Jesus Christus durch sein erlösung/weschet vns von den Blutschulden/ daß wir weisser werden denn der Schnee.

Hieher gehören die Sprüche allzumal/ vnd die Exempel von der Sünde vnd von der Barmhertzigkeit Gottes in Christo. 1. Joh. 1. Das Blut Jesu Christi deß Sons Gottes/machet vns rein von aller Sünde. Psalm. 51. Entsündige mich mit Jsopen/ daß ich rein werde. Ezech. 16. Von der die im Blut ligt. Num. 21. Von der roten ehr-

A nen Schlangen [illegible] 19 [illegible] ten. Num. 19. [illegible] Von dem Aelterertreter [illegible] alten Testamente sind Figuren [illegible] de vnd der gnaden in dem creutzigen Opffer lämblein Jesu Christo erzeiget.

Was sind nu das für heylose Leute/ solches wissen vnd zweiffeln dran/ oder leben also/als die weder Sünde noch Gnade gläuben/oder lästern vñ lehren da wider/ B nicht allein Türcken/ Heyden/Jüden vnd Papisten/ sondern falsche Euangelische/ welche verkleinern die Sünde/ vnd damit verkleinern sie zu gleich die gnade/ Solche schlegt Gott mit blindheit/ daß sie weiter in Jrrthumb fallen vnd auch Sünde begehen/weil sie mit der Sünde heucheln vnd bulen,/als mit den falschen Propheten vñ Ketzern allzumal ein bösen außgang gewonnen / wenn sie schon ein weile gegrü- C net haben.

Derwegen sollen wir lernen vnser Sünde erkennen/ vnnd die gnade Gottes hoch achten/ wie Paulus thut/ 1. Timot. 1. der sich den fürnembsten Sünder nennet/ wie das Heydnische Weiblein/welchs sich für einen Hund erkennet/ Matth. 15. Wie David/welcher sein Geburt vnd wesen sündlich/vnd alle sein thun vnnd wesen Blutschulden nennet/ Psal. 51. Wie Manasse/ D welcher sein Sünde vergleichet dem Sand am Meer. Wie Esaias/welcher sie vergleichet einem vnreinen blütigen Thuch/ Esaie 64. Dagegen wie sie jhre Sünde zum demütigsten erkennen/ also trotzig gründt sie sich auff die gnade vnnd güte Gottes. Psal. 25. Die wege deß HERRN sind eitel güte. Item/ Dancket dem HERRN/ denn er ist freundlich. Wer sich also demütiget/ der findet Gnade bey Gott vmb Christi E willen.

Diese Lehr ist vnter dem Antichrist vnterdruckt worden / denn der Bapst weiß von keiner Sünde/one was wider sein Gebot geschichet/ vnd weiß von keiner gnade/ deñ Römischer Gnad vnd Ablaß/ Darumb sollen wir Gott dancken/ daß er vns auß seinem Reich erlöset hat.

LIX.

Vom wündsch deß Propheten Bileams.

Meine Seele müsse sterben deß todes der gerechten/vnd mein ende wie dieser ende / Num. 23.

JSt ein seliger wündsch deß Propheten Bileams in Mesopotamia/welcher von Balack/ der Moabiter König/beruffen ward/

ward/ daß er solte die Kinder Jsrael ver-
fluchen/ da sie jetzt auß Egypten herauß
zogen/ vnd namen dasselbige Land ein/ da
die Heyden wohnetē/ das Land Canaan/
welchs wird genennet das gelobte Land/
denn Gott hatte es Abraham vnd seinem
Samen mit einem hohen Eyd gelobt vnd
geschworen zu geben.

Bileam ist ein rechter Prophet deß HERRN/ hat vnd weiß die zusag diesem Volck geschehen/ aber er ist ein geitziger Pfaff/ vnd vmb geitz vnnd gunst willen zu Hof/ leßt er sich vermögen vnd auff bringen/ dahin/ zu dem König Balack/ dem Feinde deß Volcks Jsrael zu ziehen/ aber Gott verhenget jhm nicht/ daß er kan oder sol das Volck Jsrael verfluchen/ denn 1. erschreckt jhn Gott durch seine Eselin/ welche vbernatürlicher weise jren Mund auff thut/ vnnd redet mit jm/ Was hab ich dir gethan/ daß du mich/ ꝛc. Jtem/ bin ich nit deine Eselin/ ꝛc. 2. Befihlt jm Gott/ was er reden vnd weissagen sol/ nemlich/ nicht fluchen/ sondern segenen/ wie sol ich fluchen dem Gott nicht flucht/ ꝛc. Cap. 23. Gesegnet sey/ der dich segnet/ ꝛc. Vnter andern sagt er also zu ende/ Es wird ein Stern außgehen auß Jacob/ ꝛc. Vnd ein Scepter auß Jsrael/ ꝛc. Cap. 24. weissaget solches von Christo dem neuwgebornen Kindelein/ welchen die Propheten auch sonst nennen Orientem oder Luciferum, den Auffgang in der höhe/ oder den Stern deß auffgangs/ den Morgenstern/ wie wir singen/ Erist der Morgenstern/ ꝛc. Vnd hie segnet er also: Meine Seele müsse sterben deß Todes der gerechten/ ꝛc. Hiemit wündschet er jhm das höchste gut/ daß er an der Seelen nicht seliger sey/ denn die Kinder Jsrael/ nennet sie gerechten/ vnnd begeret zu seyn wie einer vnter jnen/ ꝛc. Meine Seele müsse sterben/ ꝛc. Die einfeltigen sollen diese weise zu reden lernē verstehen. Seele heißt hie nit die geistliche vernünfftige Seele/ welche vnsterblich ist/ sondern das natürliche Leben deß Leibes. Jud. 16. Moriatur anima mea cum Philistæis. Wil sagē/ Gott gebe daß ich nicht ärger fahre/ denn dieser einer/ so werde ich/ wils Gott/ ins ewige Leben fahren.

Die Kinder Jsrael sind ein bilde der gantzen Christlichen Kirchen/ vnd sind auch zu jrer zeit die Christliche Kirch gewesen/ Darumb wo in der Schrifft Jsrael oder Jacob stehet/ da mag man eines jedē gläubigen Christen Namen hinsetzen vñ brauchen/ Höre Jsrael/ das ist/ höre Hans/ Andres/ Margareta/ Maria/ Gott wird Jsrael helffen von allen seinen Sündē/ Psal. 130. das ist/ Gott wird Hansen helffen/ Andreas/ Margareten/ Marien/ ꝛc. Vnd diese Kinder Jsrael/ das ist/ alle gläubige Christen werden genennt gerechten/ nicht daß sie formalem, eine persönliche gerechtigkeit hetten/ sondern ein frembde vnd zugerechnete/ nemlich/ Christi deß HERRN. Vnd jhr tod wird genennet ein tod der gerechten/ oder ein gerechter tod/ welcher sol nicht wehe thun/ nicht daß der Leib one qual sey/ sondern daß die Seele one qual ist/ denn die Sünde ist von jhr hinweg genommen/ welche ist deß Todes Stachel. Daher auch Christus den tod der Christen nennet ein Schlaff/ denn einmal sehen sie den tod nit/ weil die Seele an Christo hanget/ vnd Christum ansihet/ als die ehrnen Schlange/ vnd Christus ist bey jr/ helt sie bey der hand/ darüber vergisset sie aller qual vnd marter deß Leibes/ welche qual auch Gott lindert/ vnnd in froligkeit wendet/ wie mit Laurentio geschehen/ vñ mit vielen Märtyrern/ welche mit jrem gantzē gemüt schon im Himmel gewesen/ ehe der Leib gäntzlich erstorben/ vnd der Welt vergessen haben/ ꝛc. Diesem Exempel sollen wir nachfolgen vnd sagē/ Vnam petii, &c. Quid retribuam, &c. Fac mè sicut unum expiis infantulis morientibus, qui sunt justi baptismo, fide.

LX.

Vom außgang aller Menschen/ zwo Predigten.

HERR erleuchte meine augen/ daß ich nit im Tod entschlaffe/ Psal. 13.

Die erste Predigt.

WAs hat es für ein außgang mit allen Menschen? Sie entschlaffen/ das ist/ sie müssen sterben/ also redet die Schrifft/ sonderlich weñ sie von dem absterben der Christen redet/ welches für Gott ist ein sanffte ruhe/ gleich wie der Schlaff alle gliedmassen erquickt/ also machet der tod ein ende aller vnruhe/ qual vñ marter deß Menschlichen Lebens/ vnd ist sonsten der leibliche schlaff dem tode nicht vnehnlich. Stulte quid est somnus, gelidæ nisi mortis imago? Da ligt der Mensch/ vnnd hat kein wirckung weder deß standes noch der gliedmassen/ allein daß die Seele vnmüssig ist/ vnd hat jre eigenschafft/ wie der Mensch zu Bette gehet/ also kompts jm deß nachts für/ ist er nüchtern vnd mässig/ so kommen jme feine tröstliche frölliche träume/ ist er voll essens/ trinckens/ zorn/ so kommen jm schweere träume. Also bedeutet schlaff den zeitlichen tod/ vnnd zu demselben muß es

wns alles kommen. Hodie rex, cras mortuus. Pallida mors æquo pulsat pede pauperum tabernas regumq; turres.

Der Mensch ist also geschaffen/ daß er sterben kan/ die Seele kan von dem Leibe abscheiden/ gleich wie der Leib ist geschaffen/ daß er schlaffen kan. Denn die Seele hat jhr geschäfft für sich/ aber der Leib bemühet sich so lang/ daß er ruhen muß. Die Engel können nicht sterben/ denn sie sind eitel geist/ also die Seele kan nit sterbē/ deñ sie ist eitel geist/ Homo conditus est medius, sag Luth. Der Mensch ist mittelmessig geschaffen/ daß er hette können ewig leben/ vnd nur wie in einem tieffen schlaff (als da Adam schlieff/ vnd Eua auß seiner Rippen gebauwet ward) verwandelt werden zum ewigen Leben/ vnnd daß er nun nach der Sünde kan sterben/ ꝛc.

Was folget aber nun auff das zeitliche sterben? Der ewige tod/ das ist hie angezeigt: Laß mich nit im tode entschlaffen/ denn der tod heißt hie den ewigen tod/ welches ist der rechte tod. Dauid bitt nicht für den zeitlichē tod/ deß hat sich keiner jemals gewegert/ oder können wegern/ Enoch vñ Elias sind ohn jhre gedancken von Gott weggenommen/ vnnd haben doch den tod geschmecke in der wandelung/ da sie gen Himmel gefahren/ Denn dieser Satz vnd Spruch/ diß vrtheil/ bleibt für vnd für/ so lang die Welt stehet/ Du solt Brot essen/ biß du zu Erdē werdest. Diß ist das schwereste vnd vntreglichste/ daß wir der Sünden halben dem ewigen tod vnterworffen sind/ wenn dieses nicht zu besorgen were/ daß das hertz vnd schwer Gewissen einem jeglichen Menschen dasselbige nicht sagt/ so würde keiner vngern sterben/ wir würden alle zum tode eilen/ wenns vns vbel gieng/ widerumb wenn vns wol were/ so würden wir nimmer gern sterben/ vñ würden vns der Sünde voll vnnd müde vberschütten. Derwegen sollen wir solch vnser elend bedencken vnd Gottselig leben/ damit wir mit freudē diesen vnsern außgang erwarten vnd erschauwen mögen/ wie die heiligen Märtyrer mit freudē zu der grossen qual gangē sind/ das können trauwen die nicht thun/ die wider jhr Gewissen in Sünd vnd schand leben/ ꝛc.

A den schrecklichen anblick deß todes/ beschere mir ein seliges stündlein/ vñ weil ich mit Sünden den ewigen tod verdienet habe/ so vergib mir meine Sünde/ gehe nicht mit mir ins Gericht/ ꝛc. Handel nicht mit mir nach meinen Sünden/ gedencke nicht der Sünde meiner jugend/ Psal. 25. Gedencke nicht vnser vorigen Sünde/ Psal. 79. Dan. 9. Tibi Domine justicia. Manasse/ O REX RE vergib mirs/ ꝛc. Hie sollen wir lernen/

B was wir Gott bitten sollen/ vnser fürnemme sorge sol seyn für die Seele/ wir müssen doch zeitlich sterben/ so gebe Gott nur ein selig stündlein/ vnnd darnach der Seelen ewige ruhe.

Wie geschihet nu solchs? Durch erleuchtung der Augen/ Erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im tode entschlaffe. Hie werden nicht gemeinet die leiblichen Augen/ sonder die augen deß Hertzens/ das ist der Glaub/ Der Tod ist Finsterniß/ Glaub ist

C Liecht/ Im tod ist traurigkeit/ im Glauben ist freude/ Traurigkeit ist finsterniß/ vnnd tod freud/ vnnd frölich Gewissen ist Liecht vnd leben. Also auch schlaff vnnd müssiggang ist finsterniß/ wachen vnd arbeiten/ in seinem Beruff etwas fürhaben ist Liecht/ Darumb sollen wir nicht zu viel essen vnd trincken/ das ist/ fressen vñ sauffen/ darauß folget langer schlaff vnd finsterniß/ Langer schlaff ist ein seuche/ rech-

D ter schlaff ist gesundheit vnd Artzney/ deñ durch den schlaff wird der Leib ertzneyet vnd geweidet. Ovid. Is quoque qui gracili cibus est in corpore somnus. Item/ Quod caret alterna requie, durabile non est.

Insonderheit aber sollen wir Gott bitten vmb das rechte gesicht der Augen/ davon Simeon Luc. 2. sagt: Meine Augē haben deinen Heyland gesehen. Joh. 20. Beati, qui non vident & credunt. Nu bitten

E wir den heiligen Geist/ vmb den rechten Glauben. Item/ Du werdes Liecht/ ꝛc.

Item/ Du heiliges Liecht/ edler hort/ laß vns leuchten deß Lebens wort/ ꝛc.

LXI.

Die Ander Predigt.

DAs ist denn nu das Gebet vnd verlangē der Gottseligen? Daß ich nit im tode entschlaffe. Weil ich ja sterben muß/ so verleihe mir gedult/ vnd tröste mich wider

F

DIeser spruch ist wehrt daß man jn auff dem Gottesacker predigt/ deñ er sagt von vnser gemeinen hoffnung/ die wir alle habē/ vñ damit wir vns in vnser trübseligen zeit trösten. Denn was ist elender denn ein Mensch? Das Viehe muß auch sterbē/ aber sie wissen nit wie jn geschiehet/ jhr tod ist ein Segen/ aber die Menschen ster-

LXII.

Von hoffnung der Christen.

So wir gläuben/ daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist/ so wird Gott auch/ ꝛc. 1. Thess. 4.

sterben nicht allein mit schmertzen (welches noch hingienge/denn es ist nur ein bös stündlein) sonder sie sterbē mit furcht/ vnd zwar mit furcht vñ schrecken für dem zorn Gottes vnd ewigen tod/vnd jr tod ist ein fluch vnd straffe Gottes/ wenn sie nit Christen sind. Wer aber ein Christ ist/ der hat sich dieses Spruchs zu trösten/ daß er nach dem zeitlichen tod wird bey Christo seyn im ewigen Leben/Gott wird jhn mit Christo zu sich führen/vñ wird jn zu Christo führen/ daß er mit demselbigen leben vnd regieren wird.

Dieser Text helt in sich vier Stück:

1. Muß man erklären/von weme Paulus allhie redet/ vnnd wer sie sind die entschlaffen durch Jesum.

2. Zeigt der Text an/was mit denselbigen geschehen sol/ nemlich/Gott wird sie aufferwecken/mit Christo führen in die freude der ewigen seligkeit.

3. Warumb solchs mit jhn geschehen wird/nemlich/ weil Christus jr HERR vñ Häupt für jnen vnd für sie gestorben vnd aufferstanden ist.

4. Wen dieser trost angehöre / nemlich/nicht Türcken/ Heyden oder Epicurer/sondern fromē Christen.

Vom Ersten Stück.

Von weme redet Paulus allhie/vñ wer sind sie/ die da entschlaffen durch Jesum? Antwort: Das sind alle fromme Gläubige Christen / die auff Christum getäufft sind/sein wort hören/gläuben/ Sacramēt brauchen/beten vnd jm dienen/ ob sie wol vbrige Sünde haben vnd behalten/vnnd jres lebens halbē für Gott vngerecht seyn vnd bleiben/ so sind sie doch jres Glaubēs für Gott gerecht vnd fromē/deñ sie lästern nicht wider Gott/vnd wider den Christlichen Glauben/sondern wenn sie sündigē/ werden sie mit schwachheit deß Fleisches vbereilet/ vnd der Satan ist jn zubehende gewesen/sie wircken sich aber bald auß seinen Banden durch krafft deß heiligen Geistes/vnd durch anruffung Christi/ Diese/ die also an Christum gläuben/vnd an der vbrigen Sünde kein gefallen tragen/weñ sie sterben/so entschlaffen sie/Ja Christus schleffet sie ein/vnnd bringet sie zur ruhe/ wie hie das wörtlein fast also lautet/ passi vel opiti oder cōdormefacti per Christum. Esa. 26. Vade populus meus.

Vom andern Stück.

Was sol mit diesen geschehen/die da entschlaffen durch Jesum? Antwort. Gott wird sie aufferwecken/ꝛc. Das ist der trost/ den die Heyden nicht haben/vnd kein ander Volck auff Erden hat diesen trost/deñ die Christen. Vnnd das ist die vrsach/warumb S. Paulus diß schreibt an die Thessalonicher/ daß sie nicht trauren sollen/ wie die Heyden/die kein hoffnung haben.

Ist denn das so ein grosses? werdē doch die Gottlosen auch aufferweckt werden? Ja/das ist aber der vnterscheid/ Jene werden in das ewige Feuwer gehen/vnd were jn besser/sie blieben mit Leib vnd Seel vnter der Erden/aber die Gläubigen werdē geleitet werden in das ewige Leben/ dazu die Seele anfänglich geschaffen/vñ durch Christum erlöset ist. Denn der Leib hat kein leben in sich one die Seele / Darumb ist es alles vmb die Seele zu thun/was ein Christen Mensch trachtet vnd fürnimpt/ sol er sein Seel bedencken/deñ dieser Leib dienet nur der Seelen/daß sie jhr werck in demselbigen habe/hie ein kleine zeit/ vnd dort in ewigkeit. Von diesem vnterscheid sagt hie S. Paulus: Gott wird sie mit Christo führen. Vnd wird mit diesem wörtlein führen/ angezeigt der Triumph/ die herrligkeit vnd Pompa/wie es mit der letzten heimfahrt am Jüngsten tage zugehen wird.

Vom dritten Stück.

Warumb wird solches mit jnen geschehen? Antwort: Weil Christus jr HERR vñ Häupt für jnen vnd für sie gestorben vnd aufferstanden ist Christus hats verdient/ wir habens nicht kōnnen vnd mögens nit verdienen. Christus hat solch Fleisch vnd Blut/ das one Sünde gewesen/ vnd hette wol kōnnen das Himmelreich ererben/ Aber er legt sich in den Staub deß Todes wie wir/vmb vnsert willē/daß vnser tod durch seinen tod geheiliget würde vnd aufferstehet vmb vnser gerechtigkeit willen.

Vom vierdten Stück.

Wen gehöret dieser trost an? Antwort: Nicht Türcken vnd Vnchristen/rohe viehische Hertzen/ sondern fromme gläubige Christen/ So wir gläuben/ꝛc. Damit wir nu gläuben mögen/sollen wir das wort hören/vnd nicht versäumen/ es schwitzt sich viel auß/vnnd der Teufel reißt viel auß in der anfechtung/wie viel Christen klagen/ ꝛc. vnd sonderlich das sichtbarliche wort/ nemlich/ Sacrament/ sollen wir in ehren halten/ durch diese mittel wircket der heilige Geist. Ja wer weiß ob vnser Glaub der rechte sey/Türcken vnd Heyden habē auch jren Glauben? Antwort. Das beweisen die Wunderthaten vnd andere viel zeugniß/ welche die Heyden nicht haben/ Darumb sol ein Christ seines Glaubens so gewiß seyn/ ob er auß schwachheit strauchelen

würde/vnnd etwas anderß fürgeben/daß man jm nicht gläube/wie Paulus spricht/ Etiamsi nos aut angelus,&c. Gal.1.

LXIII.

Außlegung deß Lobgesangs Simeonis.

HERR nun lessestu deinen Diener/&c. Luc. 1.

DIst ein Lobgesang deß Altvatters Simeonis/darinne er Gott preiset für die erkenntniß seines Sons deß Messie vnnd Heylands/daß er jhm nicht allein mit dem Hertzen gegläubet/sondern auch mit leiblichen augen gesehen/vñ in sein Arm vmbfangen hat. Nach deme denn hiemit Gottes wille erfüllet sey/welcher jn so lãg hab wöllen auffhalten/vnd durch jn zeugniß geben seinem Sone/so bittet er/Gott wölle jhn nu mit gnaden hinweg nemen von dieser Erden/vnd nit länger quelen lassen.

Wer dieser Simeon gewesen/findet man nicht beschrieben/er wird one zweiffel ein gemeiner einfeltiger Mann seyn gewesen/fromm vnd Gottfürchtig/wie er im Euangelio, genennet wird/sonderlich fleissig zur Predigt vnnd Gottesdienst/brünstig im Gebet/der sich der gemeinen not angenomen/vnd fleissig gebetet hat/nach deme es so vbel im Lande zustund/heiligthumb vnd policey verwirret vnd verfallen/eitel auffruhr vnnd vnruhe im Lande (denn er hat greulich ding erlebet/bey seiner zeit ist die Prophecey Jacob recht erfüllet/daß das Scepter von Juda hinweg genommen/vnnd der Meister von seinen Füssen. Denn Pompeius hat Jerusalem eingenommen/vnd erstlich die Jüden zu gehorsam bracht/darnach ist Herodes König worden/welcher war ein Idumeer/die Phariseer waren auffkommen/vnd die Sadducer/&c. Theudas vnd Judas Galileus richten Auffruhr an/vñ mordeten viel vnschüldige Leute.) Vnd er wuste auß dem Text der Propheten/daß die zeit erfüllet/hat er gebetet/Gott wölle eilen mit dem Messia/vnd weil er so gar brünstig gewesen/hat jm Gott ein starck Amen auff sein Gebet gesprochen/Ja lieber Simeon/du gehest auff der Gruben/aber dennoch du solt es erleben.

So haben wir nu an den lieben Simeon ein Exempel eines rechten Christen/wie er denn auch genennet wird/justus & timoratus, fromm vnd gottfürchtig/an jhm haben wir zusehen Glauben/Lieb vnnd Hoffnung.

Vom Glauben Simeonis.

A Seinen Glauben bezeuget er damit/daß er bekennet vnd sich darob erfreuwet/daß er den Heyland gesehen/welchen er hat gesehen nicht allein leiblich/sondern auch geistlich/wie die Kirche singet in der heutigen Collecta: Gib vns HERR/daß wir deinen lieben Son erkennen vnd preisen/wie jhn der heilige Simeon leiblich in die Arm genommen/vnnd geistlich gesehen vnd bekañt hat/daher spricht er: Meine augen haben deinen Heyland gesehen.

B Es ist war/es sind selige augen/die gesehen haben/was Simeon vnnd die Jünger Christi gesehen haben/vñ selige Brüst die Christum geseuget haben/aber selig sind für Gott/die Gottes wort hören vnd bewaren. Luc. 10.11. Item/2. Cor. 5. Wir kennen niemand nach dem Fleisch/vnnd C ob wir wol Christum gekannt haben/so kennen wir jetzt nit mehr/das ist/es hilfft vns nichts zur Seligkeit/das leiblich anschauwen/vnnd Person Christi/sondern der Glaub allein hat ansehen vnnd krafft für Gott.

Simeonis leibliche Augen sind trunckel/die Fenster in der alten Kirchen sind trunckel/aber die geistliche Augen/das ist/der Glaube/ist scharff/mit demselbigen sihet D er nicht an die eusserliche geringe Person Christi/sondern das wort Gottes/wie die Propheten sagē vnd verkündigen von diesem Kinde/nemlich/daß er sey der Heyland/Salus, salutare, salvator omnium populorum, für alle Völcker/ein Liecht zu erleuchten die Heyden/vñ der preiß seines Volcks Israels. Welche beyde wörtlein sind auß Esaia genommen/denn Esaias weissaget so klar von Christo/als were er E zu seiner zeit schon kommen gewesen.

Von der liebe Simeonis.

Das ist also der glaub Simeonis/diesen beweiset er mit der that/vnd ist ein werck der Liebe/daß er diesen Glauben nit heimlich helt/sondern frey offentlich bekennet/vnd wird der erste Prediger/der offentlich von Christo zeuget vnd prediget im Tempel: Rom. 10. Mit dem Hertzen gleubt man/aber mit dem Munde bekennet man/daß Gott F gerechtigkeit zurechnet/vnnd daß er nachmals seligkeit gibt den Gläubigen

Von der hoffnung Simeonis.

Zum dritten hat er Christliche bestendige hoffnung deß zukünfftigen Lebens/ist gedültig in seinem langwirigen mühseligen Alter/da er ohne zweiffel schwach vnnd kranck/alt vnnd kalt gewesen/an eu-

einem Steblein gangen/wündschet jm nit A
ſelber den tod auß vngedult/ wie die gottloſen/vnnd auch offtmals Chriſten in der anfechtung pflegen / als Eſaias vnd Jonas/vnd wenns vns vbel gehet/ſo wöllen wir jmmer gern ſterben / Wenn aber der ſo bald auff onſer wündſche käme/ O wie würde mancher zu rück prellen/ꝛc.ſondern erwartet den willen Gottes. Nun wolte ich gerne ſterben/ſpricht er/ Mit frieden vnd freudē dahin fahren/aber nicht plötzlich nach meinem willen/ſondern weil du es geſagt haſt/ darumb bitt ich dich auch/ HERR halt mich nicht lenger auff/ nicht weil ich luſt habe abzuſterben/ſonder weil es dein wort iſt. Dieſer luſt zu ſterben in Simeone / kompt nicht von der zweiffelung her/ſondern iſt ein werck deß heiligen Geiſtes/ welcher in jm war/vnnd anzündet in ſeinem hertzen die liebe deß ewigen Vaterlands/ꝛc.

So ſihet nun Simeon ſehr tieff/daß er C
dieſes Leben für ein Exilium vnnd elend/ für ein frembden ort anſihet/da wir nicht daheim ſind/2. Cor. 5. Weil wir im Leibe wohnen / ſind wir nicht daheim bey dem HERRN/denn wir wandeln im Glauben/ vnd nicht im ſchauwen/ꝛc. 2. Daß er den Tod für ein erlöſung/vnd hinfort auß dem Gefengniß/oder fröliche heimfahrt/ja für D
ein ſeligen Schlaff anſihet. 3. Daß er dieſes Lebens nicht begeret vnd vberdrüſſig iſt/auß liebe deß ewigen Lebens/ Philip. 1. welchs iſt aller vernunfft zu wider/ Vernunfft wider den Glauben ſicht/ꝛc. Darumb ſchwechet auch Gott die vernunfft/vnnd alle kräffte durch mancherley leyden/daß wir zu dieſer begierde kommen/ꝛc.

Dem Exempel ſollen wir nachfolgen/ 1. Recht erkenntniß haben von Chriſto/ E
welches geſchiehet durch das wort/vnnd durch den heiligen Geiſt/Der heilige Geiſt aber/ wird geſchenckt vnnd vermehret/ durch die heiligen Sacrament / darumb ſollen wir beyde ſpecies in dieſer geiſtlichē Apotecken brauchen / eine Artzeney der Seelen drauß machen/vñ nicht eine Specerey nemmen / die andere verachten. 2. Sollen vnſern Glauben bekennen/ Gott zu lob/ dem Neheſten zu dienſt/ auch den F
Neheſten lehren / vnterrichten / tröſten nach der gabe die vns verliehen iſt / wie Simeon thut dem Joſeph vnnd der Marien/ꝛc. 3. Hoffnung deß ewigen Lebens tag vnd nacht behalten/auff daß wir

wachen oder ſchlaffen/zugleich
mit Gott leben in Chriſto
Jeſu/ 1. Theſ. 5.

LXIIII.

Von Pilatus Opffer/vnd den Männern zu Jeruſalem/ von dem Thurn erſchlagen/ Luc. 13.

IST eine Bußpredigt deß HERRN Chriſti/ damit er das Jüdiſch Volck vermanet von jrem ſündlichem boßhafftigen weſen abzuſtehen/vnnd die zeit jrer heimſuchung durch Gottes wort erkennen/wo ſie das nicht thun/ ſo werden ſie an Leib vnd Seel verderben vnnd verdampt werden/aber gnad vnnd troſt kan man nicht haben/ es ſey denn/man erkenne die Sünde/vnnd ſtehe davon ab/ Darauß predigt er auch Buſſe/vnd ſpricht zugleich: Agite pœnitentiam,& credite Evangelio, Mar. 1. Deßgleichen Joannes der Täuffer/ Mat. 3. Die Axt iſt an die wurtzel deß Baums gelegt/ꝛc. Pſal. 7. Gott iſt ein rechter Richter/vnd ein Gott der täglich dreuwet/ wil man ſich nit bekeren/ſo hat er ſein ſchwerd gewetzt/vnd ſeinen Bogen geſpannt/vnd zielet/ꝛc. Pſal. 95. Hodie ſi vocem ejus audieritis,&c.

Solche vnnd dergleichen Bußpredigt ſollen wir vns laſſen zu hertzen gehen/vnd vnſer Buſſe nicht ſparen biß zum letzten ende/ denn wir wiſſen nicht/ wie lange es mit vns wehren wird/vnnd die gnade hat nicht jederman/ daß er am letzten ende bekeret wird/ wie der Schecher am Creutze. Wir wöllen dieſe Hiſtoria ein wenig betrachten/ſie helt in ſich drey ſtück:

1. Zwo Hiſtorien vnd ſchreckliche Fäll/ die ſich bey zeiten Chriſti zugetragen.
2. Deutung deß HERRN Chriſti.
3. Gleichniß von dem vnfruchtbaren Feigenbaum.

Vom erſten Stück.

Dieſe Hiſtorien ſind von den Galileern/ welcher Blut Pilatus ſampt jrem Opffer vermiſcht hatte vnd von achtzehen Männern/welche der Thurn Siloha zu Jeruſalem erſchlagen hatte. Dieſe Hiſtorien geben vns Exempel Menſchliches jammers vnd elends/ wie greuliche vnd ſchreckliche fäll ſich zutragen/ mit vns armen Menſchen / da iſt keiner ſicher/ erkan auß den höheſten ehren/ in die groſſe ſchand vnnd ſchmach / in Leibs vnd Seelen gefehrligkeit kommen/auß der böſen geſundheit/in die ärgeſte Kranckheit. Die Römer haben den brauch gehabt/in den höheſten ehren hat man dem Triumphatori, wenn einer ein Keiſerlichen Einzug gehalten/ſo hat man jhm an ſein gülden Wagen gehengt/

ein Knopff vnnd ein Peitsche/ hat bedeut daß er noch könte geköpfft vnd gegeisselt werden.

Also haben wir zu vnser zeit jämmerliche Exempel erlebt an hohen Personen/ die gefangen werden / etliche erschossen vnd vmbkommen/ etliche grosse Leute zu Hof jämerlich gerichtet/ etliche den Halß gestürtzt/ im Wasser ersoffen/ &c. Vnd kein Mensch weiß was jhm noch für vnglück fürhanden stehet / es kan einer mit einem Ziegel vom Dach erschlagen werden/ Hodie rex eras mortuus, ist vnser Reim. Solch vnser elend vnd jammer sollen wir ja lernen erkennen vnd fürsichtiglich wandeln/ es betrifft je nicht ein geringes/ es betrifft vnser Seelen seligkeit/ es ist gar ein schwerer stand/ ein theure rechenschafft/ die wir für vns haben. Darumb solten wir nicht sicher seyn.

Vom andern stück.

Deutung Christi/ es tragen sich ja jämmerliche fälle zu/ aber man sol nicht allein die beklagen/ denens geschiehet/ sondern wissen / daß wir es alles wol verdienen/ daß vns gleiches widerführe/ Denn wir haben vns alle an Gott versündiget/ vnd so wir vns nicht bessern / so schickt Gott die grausamen straffen vber alle/ als sonderlich Krieg vnd verheerung / vnd dazu die ewige straffe / der wird niemand entfliehen/ wo er nicht Busse thut. O wehe vber alles wehe/ weme es dazu kompt/ daß er in seiner Sünde begrieffen/ vnnd zur Hellen verdammet wird. O besser/ er were nie geboren/ Nisi pœnitentiam, &c. Derhalben sol nu ein jeder sich selbst prüfen/ vñ von seiner Sünde abstehen/ ein Christliches Leben anfahē/ vnd wir alle sampt sollen der gemeinē Laster abstehen/ fressen/ sauffen/

1. Dagegen mässig leben nach Gottes wort. Videte ne corda vestra graventur, Luc. 21.
2. Vns hüten für geitz/ dagegen für ein zünftige Narung vnserm HERRN Gott dancken/ den Nehesten nicht vbertheuren vñ
3. betriegen/ nicht Gott lästern/ sondern beten/ vnd zur Kirchen gehen/ nicht hoffertig/ sondern demütig seyn/ vns hüten für
4. vnzucht/ welche gar gemeine wird / dagegen keusch vnd heilig leben/ vnd am Ehestande benüget seyn/ wer sich nicht enthalten kan/ darein begeben.

Vom dritten Stück.

Das gleichniß vom Feigenbaum lehret/ daß Gott langmütig vnd gedültig ist/ vnd die Kirchendiener stehen für Gott/ halten den zorn auff/ vñ bitten für die Gemeine/ auch der Son Gottes selber bittet/ Gott wölle mit den armen Sündern gedult haben/ Ob er wol drey Jar lang/ das ist/ lange zeit zugesehen/ doch noch einmal versuche durch das Ackerwerck seines Worts/ ob etwas zuerhalten / &c. Das sollen wir vns noch lassen ein grossen trost seyn/ Roma. 2. 2. Pet. 3. Vnd in der zeit Busse thun/ Gott anruffen vmb seinen Geist/ welcher ist heilig vnd machet heilig.

LXV.

Vom Proceß deß jüngsten Gerichts/ vier Predigten.

Matth. 25.

Die Erste Predigt.

DJeser Text predigt von dem letzten Gericht / wir sollen alle zeit eingedenck seyn desselbigē/ damit wir der Sünden vñ fressel in vns steuren. Denn das ist die Häuptsumma aller Lehr/ sagt Prediger Salomo am letzten: Last vns die Häuptsumma aller Lehr hören / Fürchte Gott vnnd halte sein Gebot/ denn das gehöret allen Menschen zu/ denn Gott wird alle werck für Gericht bringen das verborgen ist / es sey gut oder böse. Da wird man müssen rechenschafft geben / wenn der dienst auß ist/ wie das gestrige Euangelion (9. Trinitatis) lautet / von dem Haußhalter / Man wird ablohnen nach deme verdienet ist/ wie man pflegt am ende der Wochen den Arbeitern zu lohnen/ vnd wie die Kinder am ende der Wochen müssen auffsagen / was sie für Latein oder Gebet die Wochen vber gelernet haben/ also wird am ende der Welt / Gott die rechenschafft deß Lebens/ Glaubens vnnd vnglaubens fordern / vnd einem jedē nach seinem Glauben vnd vnglauben lohnen.

Davon redet nu hie Christus/ vnd erzelet den Proceß vnd das Endvrtheil/ welches am letzten Gericht wird gesprochen werden. Wir wöllen die Personen für vns nemmen/ vnd was bey jeglichen zubetrachten/ handlen.

1. Die Person Christi.
2. Die Person der Gläubigen.
3. Die Person der Vngläubigen.

Zum Ersten.

Wer wird das jüngste Gericht halten? Deß Menschen Son/ das ist Christus Jesus der Son Gottes vnd Marie. Johan. 5. Omne judicium dedit filio. Er wird nicht allein nach seiner Göttlichen Allmechtigkeit vnsichtbarlicher weise das Gericht halten/ sondern er wird auch erscheinen/

nen/ vnd ſich ſehen laſſen/ als einen Men A
ſchen/ wie er geſehen hat/ da er auff Er-
den gangen vor vnd nach ſeiner Aufferſte-
hung. Zach. 12. Videbunt me, quem confixe
runt. Vnd dieſer Menſchen Son wird nach
mals allhie genennet König/ denn 1. Er iſt
König von ewigkeit/ ſampt Vater vnd H.
Geiſt. 2. Iſt ein König der Jüden/ das iſt/
Meſſias vnd Heyland deß menſchlichē Ge
ſchlechts. 3. Iſt ein König der ehren in ewig
keit/ von Gott erhebt zu ſeiner Rechten/ B
vnnd geſetzt vber alle Fürſtenthumb/ Ge-
walt/ Macht/ Herrſchafft/ vnd alles was
genannt mag werden/ nicht allein in dieſer
Welt/ ꝛc. Epheſ. 1.

Zum andern.

Wie wird er das Gerichte halten? Ma-
leſtetiſch. Er wird nit heimlich führen ſein
gewalt/ vnd kommen in ſeiner armen Ge-
ſtalt/ ſondern er wird kommen in Herrlig- C
keit. Was wirds aber für ein Herrligkeit
ſeyn? 1. Hat er ein verklärtē Leib. 2. Bringt
mit ſich die Engel/ vnd wie anderswo ſte-
het/ mit Poſaunen/ Feldgeſchrey/ mit der
ſtimme deß Ertzengels wird er kommen.

Zum dritten.

Was wird er für Gepräng vnd Ceremo-
nien haben bey dem letzten Gericht? 1. wird D
ſitzen auff dem Stuel ſeiner Herrligkeit/
wird ein herrlicher Stuel ſeyn. Salomonis
Stuel wird beſchrieben/ 1. Reg. 10. wie er
Elffenbeinen geweſen/ vnnd mit dem beſ-
ten Golde vberzogen/ vnd iſt deßgleichen
auff der Welt nicht geſehen worden/ wie
daſelbſt klar ſtehet/ aber es iſt nichts gegen
dem Stuel der Herrligkeit Chriſti/ da er
wird in den Wolcken ſitzen/ vnd wird alles
vmb jn leuchten/ wie eitel Carbunckel/ Ja E
wie die Sonne vnd Sternen/ wie hin vnnd
wider in Eſaia/ Heſekiel/ vnd in Apocaly-
pſi der Stuel deß HERRN mit herrlichen
Bildniſſen vnnd Farben beſchrieben wird.
Wie ſcheinen nur die Wolcken ſo ſchön/
weñ die Soñe dahinder ſtehet deß Abends
im nidergang/ wie viel ſchöner werden ſie
ſeyn am jüngſten Tage/ wenn die Sonne
der Gerechtigkeit/ Chriſtus Jeſus darinne
leuchten wird?

2. Wird das gantze Menſchliche Ge-
ſchlecht zu ſich verſamlen.

3. Wird ſie von einander ſcheiden/ wie
Schafe vnd Böcke.

4. Wird das Endvrtheil ſprechen.

Zum Vierdten.

Wozu dienet dieſe Lehr? 1. Zum troſt den
Gottförchtigen/ weil CHRiſtus warer
Menſchen Son wird Gericht halten/ ſo
wird es jhnen tröſtlich ſeyn/ jr Fleiſch vnd
Blut ſehen/ vnd Chriſtus wird ſie auch als
ſein Fleiſch vnd Blut erkennen/ vnd Brü-
derlich auffnemmen. Widerumb wird es
ſchreckniß ſeyn den Gottloſen/ daß ſie den
kennen werden/ den ſie verfolget/ gehönet
vnd gemartert haben/ Sap. 5.

2. Zur vermanung/ weil Chriſtus in der
Maieſtet kommen wird/ daß wir jhn ehren
ſollen vnd förchten.

3. Weil wir das Endvrtheil zu gewar-
ten/ daß wir vnſer ſach darnach anſtellen/
daß wir ein gut vrtheil anhören mögen.

Gebet.

Wir dancken dir Gott himliſcher Vater/
daß du deinen lieben Son verordnet haſt zum
Richter vber Lebendige vnd Todten/ vnd deine
bedrengte Chriſten/ durch jn am jüngſten Tag
von allem Gottloſen anhang erlöſen wilt. Wir
bitten/ du wölleſt eilen mit deinem Tage/ vnnd
vns durch den H. Geiſt alſo bereiten/ daß wir
wirdig ſeyn zuſtehen für deinem Son/ Amen.

LXVI.

Die Ander Predigt.

NEhermals haben wir gehö-
ret/ mit was Ceremonien/ der
HERR Chriſtus ſein Gericht
am jüngſten Tage fürnemmen
vñ vollziehen wird/ Nemlich/ er wird auff
dem Stuel ſeiner Herrligkeit ſitzen/ das
menſchliche Geſchlecht zu ſich verſamlen/
vnd von einander ſcheiden/ wie Schafe vñ
Böcke. Letztlich wird er den Spruch laſ-
ſen ergehen vber beyde Theil/ wie nu der-
ſelbige Spruch lauten wird/ das hören wir
allhie in verleſenen worten/ von welchen
wir handlen wöllen.

Zum Erſten.

Der Spruch vber die zur rechten Hand
lautet alſo/ Kompt her jr Geſegneten meines
Vaters/ ꝛc. Er nennet ſie Geſegnete Got-
tes. Denn GOTtes Kind ſeyn/ glauben/
lieb/ hoffnung/ gedult vnd troſt haben/ iſt
nicht ein Menſchen ſach/ vnd menſchlich
vermögen/ ſondern ein Gnadenſegen Got
tes. Es kan niemand erwerben/ noch ererben/ F
durch Werck dein Gnad/ die vns errett vom
ſterben.

Das Reich GOTtes/ iſt vns von anbe-
gin bereitet. Deñ dieſe Welt iſt für Gott/ wie
ein tag/ für GOtt iſt nichts zukünfftig/
ſondern alle dinge gegenwertig/ wenn er
von ſachen redet als zukünfftig/ ſo redet er
mit vns/ vñ nach vnſerm verſtand/ die wir
in der zeit wohnen. Dz ärgert die Welt ſehr
weñ wir mit Paulo lehrē/ Got hab die ſeinē

außerwehlet / ehe der Welt grund geleget worden / Ephes. 1. 2. Tim. 1. Ante tempora æterna. Aber es ist die Warheit. Denn ich bin hungerig gewesen / ꝛc.

So höre ich wol / durch gute Werck verdienen wir den Himmel? Nein / Denn oben stehet / Kompt jr Gesegneten / der Himmel vnd die Seligkeit ist ein Segen vnd Gnadengeschenck Gottes durch den Glauben / aber gute Werck sind Zeugniß vñ Beweiß der Seligkeit / vñ deß glaubens gute Früchte / die dem guten Baum folgen.

Zum Andern.

Der Spruch vber die zur lincken Hand / lautet also: Gehet hin von mir jr Verfluchten in das ewige Feuwr. Er nennet sie Verfluchte. Denn 1. die Sünde / in welcher wir alle geboren werden / ist verflucht für Gott. 2. Vnd wir verdienen täglich eitel fluch vñ zorn Gottes. 3. Vnnd wo wir nicht durch den Glauben zu Christo bekehret werden / so bleiben wir in dem fluch vnd zorn Gottes ewiglich. Joa. 3. Qui non credit in filium, manet ira Dei super eum, Das ewige Feuwr ist bereitet dem Teufel (als vrsacher der Sünde) vnnd seinen Engeln / das ist / seinem anhang / geistlichen vnd leiblichen Creaturen / den andern schwartzen Engeln / die mit dem Lucifer abgefallen / vnd dem GOttlosen Hauffen auff Erden / die dem Teufel sich ergeben vnd folgen. Ich bin hungerig gewesen / vnnd jhr habt mich nicht gespeiset ꝛc. Diese haben das ewige Feuwer verdienet / mit jhrem Vnglauben / welchen sie mit jren böſen Wercken bezeuget habē / denn vnsere Werck sind vollkommen böſe / vnd die straff oder den todt verdienen wir selbst / den Lohn oder das Leben verdienē nicht wir / sondern Christus. Osee 13. Perditio ex te Israël, in me auxilium tuum.

Zum Dritten.

Hie sol man auch die gleichnisse betrachten. Christus vergleicht seine Gläubigen den Schäflein. Schäflein sind vnschüldige Thierlein / nützbarliche vñ gedültige Thierlein. Also befleiſſigen sich die Christen / vnsträfflich zu leben / jederman zu dienen / vñ sind gedültig im Creutz vnd Leyden / Ja im Todte selber.

2. Die Vngläubigen vergleicht er den Böcken. Böcke sind ein vnfletig Viehe / stinckend vnd stoſſig: Also sind die Vngläubigen ein Volck / das in dem Vnflat der Sünden ligt / macht sich stinckend für Gott vnd der Welt / zanckt vnd kriegt mit jederman.

3. Das Himelreich vergleicht er einem Königreich. Denn in jenem Leben werden wir nicht mehr dienen der Sünden / dem Teufel / der Welt / vnd vnsern eigen lüsten / sondern werden frey seyn von diesem allen / vnnd mit Christo ewiglich herrschen / als Creaturn / vnd alle Gottlosen werden vnterthan seyn / die vns in diesem Leben bedrenget haben.

4. Die Helle vergleicht er dem ewigen Feuwer / denn Feuwr ist die geschwindeſte Creatur zu verzehren vnd fressen / was jm entgegen kompt / Also die Helliſche Pein wird die aller geschwindeſte Pein seyn / dergleichen kein Mensch außsinnen vnd dencken kan.

Wenn ein Mensch daran dencket / was Fieber vnd hitz in der Kranckheit ist / so erschrecket er sich / schweige denn / wenn er andas helliſche Feuwer dencket / welches ein solch Feuwr ist / da man mit warheit sagen kan / vnser Jrrdisches Feuwr ist Eiß vnd Wasser dagegen. Gott lasse es vns nit erfahren / wir sollens auch niemand wündschen / wie man leider in dem täglichen fluchen thut. Item / es wird ein ewiges Feuwer seyn / das in ewigkeit nimmermehr auffhören wird. Wenn ein Mensch gedencket was ewig ist / so erschrickt er in sich selbst / schweige denn / weñ ers dort erfahren soll / dafür vns Gott alle gnediglich behüte.

Zum Vierdten.

Wozu dienet diese Lehre? 1. Zum Gebet / daß wir Gott bitten / er wölle vns auß gnaden selig machen / seine Gesegneten seyn lassen / vnnd dagegen vnser Sünde vns nicht zurechnen / damit wir nicht ewigen fluch haben / Deñ seine verfluchten werden außgerottet / Psal. 29. 37.

2. Zur vermanung weil wir Schäflein sind / daß wir vns auch der Vnschuld vnnd Gedult befleiſſigen / vnd das stinckende wesen der Gottlosen Welt / als der verfluchten Böcke vns mißfallen lassen.

3. Daß wir alle zeitliche Wollust vnnd Herrligkeit lassen fahren / damit wir nicht verlustigt werden / der ewigen Wollust vñ Freuwde im Himmelreich / vnd alles zeitliche gern leyden / damit wir dem ewigen leyden / im helliſchen Feuwr mögen entgehen.

Gebet.

O HERR Jesu Christe / du zukünfftiger Richter / vber Glaubige vnnd vngläubige / laß vns vnter der Schar deiner lieben Schäflein gezehlet vnd erfunden werden / vnd behüt vns für mutwilligen Sünden / das wir nicht als stinckende verfluchte Böcke / in dz ewige Feuwer der helliſchen qual verwiesen werden / Erret-

vns vom Teufel vnnd seinen Engeln/ daß wir nicht mit jnen auff Erden zeitlich sündigen/ vnd dort ewiglich gepeiniget werden/ ꝛc.

LXVII.

Die dritte Predigt.

JSzhero haben wir die Person Christi gehandelt/ folget die Person der Gerechten vnd Vngerechten/ was dieselbigen dem HERRN am jüngsten Tag antworten werden. Der HERR wird jre gute Werck/ durch den glauben gethan/ mit namen anziehen/ preisen vnd rühmen/ als gute früchte jres glaubens/ vnd wird sagen/ sie seyn jm geschehen/ sie werden solch lob nicht annemen wöllen/ vñ also antworten/ HERR wenn haben wir dich hungerig gesehen/ vnd haben dich gespeiset? ꝛc. Hierauß zu lernen:

Zum Ersten.

Gott dem HERRN ziemet nach der hoheit zu reden/ ein ding zu preisen vñ ehren/ was er wil/ er kan vnd sol reden von einem ding figurate vnd hyperbolicè (das ist für jhm regulariter vnnd simpliciter) denn er kans auch dazu machẽ/ Rom. 4. Qui vocat ea, quæ non sunt. Drumb nicht wunder/ daß auch vnser Theologia/ welche ist Gottes Wort/ hoch vnnd vber alle vernunfft von Göttlichen vnd Himlischen sachen redet. Wasser kan niemand von Sünden reinigẽ/ aber weil Gott das Wasser der Taufe heiligt/ vnd jm solche krafft zu gibt/ so reinigt es gewißlich von Sünden/ Also auch Brod vnd Wein im Abendmal. Menschen wort hat nicht vil auff sich/ man helt sehr wenig trewe vnd glauben/ aber in der Absolution von GOtt geordnet/ kan der Mensch durch sein wort Sünde vergeben/ heiligen Geist mittheilen/ Hertz ändern/ ꝛc. Hungerige speisen/ Dürstige trencken/ ꝛc. sind leidige werck welche nach der Natur einer dem andern schüldig ist/ vñ die Gottlosen selber beweisen/ geben Allmosen/ thun hülff vnd raht den Armen/ Weñ aber ein Christ vñ glaubiges Hertz solche werck thut/ so sind es heilige werck/ vnnd werden sonder geehret vnnd angezogen/ daß sie Christo selber geschehen seyn.

Zum Andern.

Menschen/ vnnd sonderlich Christen Menschen/ ziemet demütig von sachen zu reden jr eigen Person/ thun vnd werck nit hoch zuschetzen vnd achten/ sondern zu verkleinern/ Denn es ist auch nichts mehr gutes an vns nach dem fall/ Die Gottlosen solten wündschen/ sie weren so selig als das vnvernünfftige Viehe/ daß sie one haß/ neyd/ füllerey/ vnzucht/ hoffart/ geitz/ ꝛc. lebeten. Denn ob wol etliche Thier die art haben/ so ists doch an jn keine Sünde/ deñ sie wissen nicht von jrem geitz/ hoffart/ ꝛc. Es ist das wesen vnd die art an jnen/ zumal aber sind sie nit vngläubig/ vndanckbar/ vngehorsam/ liegen vnnd lestern nicht mit dem Munde/ sonderlich verfluchen sie nicht sich selber oder jren Schöpffer. Ja die Gottlosen solten wündschen/ sie stürben dahin on böß gewissen/ wie das Viehe/ vnd müsten nicht ewiglich verdammet werden. So ein elend ding ist es vmb den Menschen an sich selbst/ noch höret man nicht auff denselbigen zu preisen/ jhm ein freien herrlichen willen zu zumessen/ vnd dazu in Göttlichen sachen/ daß noch ein fünckle in guts an jm sey/ vnnd es bedörffe nicht/ daß Gott ein newe Hertz in jm schaffe/ so doch der 51. Psalm/ vnnd die Schrifft also redet. Die Gerechten antworten hie/ HERR/ wenn haben wir dich hungerig gesehen/ ꝛc. Wir wissen nichts drumb/ daß wir so hohe werck gethan. Wol ists war/ wir haben arme Leut zu weilen gespeiset/ getrencket/ vnnd dasselbige nit allein nach anregung der Natur/ sondern viel mehr/ auff deinen befehl gethan/ das ist ein eben sach/ daß einer auß pflicht vnnd gehorsam etwas thut/ er ist doch vnnd bleibt ein vnnützer Knecht/ er muß es thun/ thut ers nicht/ so mag er der schläge warten. Wir achten das nicht/ wir sehen auff nichts in der gantzen Welt/ denn auff dich vnnd deine gnade. Wenn wir dich haben/ so fragen wir nichts nach Himel vnd Erden/ schweige denn nach vnsern wercken/ wir hetten doch müssen leben/ vnd etwas fürhaben/ in etwa der Welt nütze seyn/ so haben wir das auff dein befehlch gethan/ ohne alles gesuch vnd Ehrgeitz/ ꝛc. Das ist ein Exempel der demut/ welchem alle Christen sollen nachfolgen/ vnnd wir disputieren jetzt/ gute Werck müssen gegenwertig seyn zur seligkeit/ Antwort: Die Christen wissen vmb keine gute Werck/ sie wissen vnd fühlen nichts denn eitel Sünde/ Rom. 7. Scio quòd in me, &c.

Gebetlein.

Wir dancken dir Allmechtiger GOtt vnnd himlischer Vater/ daß du vns erleuchtet vnd redest mit vns durch dein Wort solch hoch ding/ daß wir nicht verstehen vnnd gründen können/ sondern glauben müssen/ du wöllest vns auch regieren/ daß wir am glauben bleiben/ vnd vns in allen dingen demütigẽ/ durch Jesum Christum deinen lieben Son vnsern HERRN/ Amen.

Die

LXVIII.

Die vierdte Predigt.

Person der Vngläubigen.

GEstern haben wir gehöret/ wie Christus die guten Werck/ auß dem Glauben geschehen/ preisen wird an den Gerechten/ sie aber werden sich demütigen/ jre vnwirdigkeit erkennen/ vnnd allein auff Gnade bauwen. Nun folget wie Christus alle werck der Gottlosen verdammen wird/ vñ sagen/ sie haben nichts gethan/ sie aber dagegen werden sich erheben/ vnd jhre grosse thaten vñ gute werck rühmen. Ich bin hungerig gewesen/ vnnd jhr habt mich nicht gespeiset/ rc. Da werden sie jhm auch antworten/ Wenn haben wir dich hungerig gesehen/ vnd haben dich nicht gespeiset/ rc. Hierauß zu lernen.

Zum Ersten.

Alle gute werck der Vngläubigen vnnd Gottlosen sind nichts / ja eitel Sünde/ Rom. 14. Es müssen gute Werck heissen/ vnd sind doch nicht gut. Es muß Ablaß vñ Gotteslohn heissen/ vnd habens doch kein Ablaß/ sondern schuld/ haben kein Gotteslohn/ sonder Gottes Zorn / von wegen deß Vnglaubens. Denn ob wol Gott zeitliche gutthat/ den Armen vnd elenden erzeiget/ mit zeitlichen Gütern vergilt / so gibt er aber sein Gnade/ Huld/ Gerechtigkeit vnd Seligkeit nicht von wegen der Werck/ sondern allein auß gnaden vmb Christus seines lieben Sons willen/ der den Todt vnd blütigen Schweiß / vnd Hellenangst vmb vnsert willen gelitten vnd getragen. 1. Cor. 13. Wenn ich mit Menschen vnnd Engel Zungen reden/ weissagen könte / vnd wüste alle Geheimniß vnd Erkentniß/ vnnd hette ein Glauben/ daß ich könte Berge versetzen/ rc. All meine Haab den Armē gebe/ rc. So bin ich doch nichts/ wo ich nicht habe die Liebe / das ist/ auß einem rechten Glauben solche Werck thue. Auch der Gläubigen Werck an sich selber/ one die Gnad/ sind nichts. Esa. 64. Wir sind allesampt vnreine/ vnnd all vnser Gerechtigkeit ist wie ein vnreines Tuch. Wir sind alle verwelckt/ wie die Bletter/ vnd vnser Sünde führen vns dahin / wie ein Wind. Phil. 3. Nach der Gerechtigkeit im Gesetz bin ich gewesen vnsträfflich/ Aber vmb Christi willen vñ gegen der vberschwenglichen erkenntniß (vnnd liebe) Christi Jesu meines HERREN / achte ich es alles für schaden/ vnd achte es für Dreck. Luc. 17. Cùm omnia feceritis. Der Lobgesang spricht/ Es ist mit vnserm thun verlorn/ verdienen doch eitel zorn. Item / es ist doch vnser thun vmbsonst / auch in dem besten Leben. Viel mehr ist solches gerede/ von den Wercken der Vngläubigen. Derwegen sollen wir für allen dingen / vmb Christum vns anneñen vmb jn eiffern/ jn erkennen lehrnen/ seiner gnad vns trösten/ sein Wort bewaren/ so werden durch jn alle vnsere Werck heilig vnnd Gott wolgefellig.

Zum Andern.

Die Gottlosen vnnd vngläubigen/ stecken voller Hoffart vnnd Vermessenheit. Christus sagt/ es ist nichts guts an jhn/ sie sagē/ es sey alles guts an jn/ gleich wie jetzo vnsere Leut vom freyen Willen disputiert/ Gottes Wort sagt/ es sey kein guter Wille/ vnser Leut sagen / es sey noch etwas gues. So ein verkehret ding ists vmb deß Menschen Hertz / daß es für GOtt wil gesehen seyn/ wie der Phariseer/ Luc. 18. Vnd Matt. 7. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tag/ haben wir nicht in deinem Namen grosse thaten gethan ? Item / es werden nicht alle/ die zu mir sagen/ HERR HERR/ ins Himelreich kommen/ rc. Das wort HERR ist bald gesaget/ aber auß was Hertzen/ das weiß Gott/ der kennet den Heuchler in der Haut. Psa. 10. Der Geitzige segnet sich/ vnd lestert den HERRN. Diese wort sollen wir lernen erkennen/ vnd Gott vmb Demut bitten/ auff daß er vns erhöhe.

Warumb werden aber der Gläubigen Wercke so hoch angezogen/ der Vngläubigen Werck so hoch verdampt ? Antwort. Denn die Gläubigen haben 1. Jhrem Nechesten guts gethan den geringsten Christi Menschen. 2. Vnnd habens gethan vmb Christus willen/ Christo zu ehren. Die Vngläubigen haben sich wol viel kosten lassen/ aber das meiste gut gethan denen/ so es nicht bedörfft / die armen Christen gelassen/ wie der reiche Mañ den Lazarum/ Luc. 16. Dagegen Gott nicht ansihet die grossen kosten/ sondern das Hertz/ wo es zu Gottes ehren geschiehet / auff Gottes befehl vnd zu nutz den Armen (wie die Historia bezeuget / Luc. 21. Von der Widwen Scherfflein / die sie in den Gotteskasten warff) vnd wil haben/ daß man denen gutes thun sol/ die es nicht können vergelten/ Luc. 6. Matth. 5. Item / Die Vngläubigen thuns jhnen selbst zu ehren/ Gedechtniß/ Namen vnd zum Pracht/ das ist auch jr Lohn/ Matth. 6. Darumb sol die lincke Hand nit wissen/ was die Rechte thut/ rc. Matth. 6. Wir sollen einfeltig geben/ gutes thun/ vnd Gottselig leben / nicht auß heucheley/ oder den Menschen zugefallen/ sondern Gott zu ehren / vnnd dem geringsten Cyristen Menschen zu förderung.

Gebetlein.

Gebetlein.

Wir dancken dir Allmechtiger GOtt / daß du vns für Hoffart vnnd Heucheley warnest / vnd bitten dich / du wöllest vns vnser wort / verderbte Natur / vñ wüstes Hertz durch dein Wort zu erkẽnen geben / auff daß wir vns demütigen / vnd deiner Gnaden begierig werden / durch Jesum Christum deinen lieben Son vnsern HERRN / Amen.

LXIX.

Von der Historia deß verstorbenen Lazari / Acht Predigten / Joan. 11.

Die Erste Predigt.

IN diesem Eilfften Capitel Joannis / wird ein Historia beschrieben / wie Christus Lazarum von den Todten aufferwecket hat / als er schon biß in den vierdten tag todt gewesen / im Grab gelegen / vnnd anfahen zu riechen vnd verwesen. Dieses ist ein zeugniß der Göttlichen Natur / vnd Göttlichen gewalt Christi / daß für GOtt nicht vnmüglich ist der Artickel deß Christlichẽ Glaubens / da wir bekeñen / Ich gläube auffersteh ung deß Fleisches. Denn was bey den Menschen vnmöglich ist / das ist nicht vnmöglich bey Gott.

Es lag einer kranck / mit namen Lazarus von Bethanien / etc.

Daß Lazarus kranck ligt / ist ein spiegel vnd fürbild vnser aller. Denn wir sind alle von Natur kranck / vnd solten nicht allein alle kranck seyn vñ zu Bette ligen / sondern auch flucks dahin sterbẽ / wo es strack nach der Gerechtigkeit Gottes / vnnd nach vnserm verdienst gehen solte. Kranckheit ist ein straff der Sünde / wenn wir nun einen Krancken sehen / sollen wir vns der Sünde erinnern / vnd Gottes barmhertzigkeit erkennen / daß er vns nicht alle zugleich lesset kranck seyn / daß keiner dem andern handreichung thun möchte / vnd müssen alle zugleich verderbẽ / als wie in einer Sündflut / oder Erdbeben / oder im Krieg / auch fast in der Pestilentz zeit / müssen alle sterben / oder doch grosse hauffen auff ein mal / vnd ist kein errettung. Das ist ein gnade / wo es nicht geschiehet / es geschiehet aber doch / denn für Gott ists gar ein kleine frist / weñ einer nach dem andern kranck wird / 20. 50. 100. Jar. Daß wir nu alle kranck seyn / vnnd sterben müssen / bezeugt S. Paulus / Ro. 5. Durch eines vbertrettung ist die Sünde in die Welt kommen / vnnd durch die Sünde der Todt / vnd ist also der todt zu allen menschen durchgedrungen / weil sie gesündiget haben. Item / Der Todt herrschet von Adam an vber die / die nicht gesündiget haben mit gleicher vbertrettung wie Adam / das ist / vber die Kinder / Nemlich / vñ der Erbsünde willen / welche jhn angeboren / davon David meldet / Psal. 51. Ich bin auß sündlichem Samen gezeuget / ꝛc. Syra. 38. Wer sich an seinem Schöpffer versündiget / muß dem Artzt in die Hände kommen.

Derhalben / weil wir alle müssen kranck seyn vnnd werden (wo es vns noch so gut wird / da wir nicht in Schuhen sterben müssen / vnd vnversehens dahin fallen) so sollen wir vns Christlich dazu bereiten / nicht in Sünde fallen oder ligen bleiben / als in Abgötterey / falscher Lehr / jrrthum / Gott lestern / fressen / sauffen / hoffart / geitz / vnzucht / denn es sind solche Laster / von welchen S. Paulus nicht ein mal / sondern etlich mal sagt / Wer solchs thut / der kan das Reich Gottes nicht beschauwen.

Da sandten seine Schwestern zu Jesu / vnd liessen jm sagen / HERR / sihe / den du lieb hast / der ligt kranck.

Ist ein Exempel / wie wir vns halten sollen wenn wir kranck werden / Nemlich / zu Christo schicken / vnd jms anzeigen lassen / das ist / für vns selbst Busse thun / damit CHRistus in vns wohne / vnnd beneben demẽ zu Christo schicken / an dem ort / da er zu finden ist / Nemlich / in seinem heiligen Kirchenampt / lassen für vns bitten in der Christlichen Gemein / vns so es möglich versehen lassen mit dem hochwirdigen Sacrament. Denn wo sich einer bey gesundem Leib / fleissig zum Nachtmal helt / da ist kein gefahr / ob er schon eilend kranck wird / vnd one das heilige Nachtmal stirbet. Vnd daß mancher das Sacrament beiget nicht ehe / er wird denn kranck vnd förcht er müß sterben / weil er aber gesund ist / verachtet ers / vnnd wenn er befindet daß sichs bessert / darff er wol den Kirchendiener heissen heim gehen / ꝛc. Das ist ein lauter mißbrauch / vñ ist sehr vbel gethan. Jedoch da jemand vbereilet wird / oder da jm seine beschehene verachtung vnter Augen trit / vnnd ist jhm leyd / begeret nachmals / nit allein mit dem Wort getröstet / sondern mit dem hochwirdigẽ Sacrament gestärckt werdẽ / solchen sol man dz Nachtmal nit fürhalten / Sonderlich aber sollen wir vns in aller Kranckheit lassen angelegen seyn / die gemeine Christliche Fürbitt / denn sie hat grosse Verheissung / Wo jhr zween oder drey versamlet sind / ꝛc. Hiehet gehöret

Aeger si fuerit ad Christum curre: Christus est medicus corporis atq; animæ.

So du wirst kranck / halt dich zu Christ / Der beste Artzt vnd Doctor ist / Er heilet Leib vnd Seel durchs Wort / Vnd hilfft auß nöten hie vnd dort.

gehöret der Spruch Syr. 38. Mein Kind / wenn du kranck bist / so verachte die nicht / sondern bitte den HERRN / so wird er dich gesund machen / ꝛc. darnach laß den Artzt zu dir. Es kan die stunde kommen / daß dem Krancken allein durch jene geholffen werde / wenn sie den HERREN bitten / daß mit jm besser werde / vnd gesundheit kriege / länger zu leben.

Da Jesus das höret / sprach er / die Kranckheit ist nit zum todte / sondern zur Ehre Gottes / daß der Son Gottes dadurch geehret werde.

Ist ein trost / wie vnser Not vñ Kranckheit angesehen ist bey Gott / CHRistus spricht allhie / Die kranckheit ist nicht zum todte / ꝛc. Also sollen wir alle gesinnet seyn / vnd vns lernen trösten / wenn wir schon in der Not stecken / Ey diese Not ist nicht ein zeichen deß Zorns vnd der Vngnade Gottes / wiewol ich mit seinen Sünden Vngnade verschulde / sondern weil ich ein Christ bin / so ists ein zeichen der gnade vnd hulde Gottes. Denn alle ding sollen den Gläubigen zum besten dienen / Rom. 8. Psa. 118. Der HERR züchtiget mich wol / ꝛc. Psal. 116. Der todt der Heiligen ist wehrt. Heb. 12. Alle züchtigung wenn sie da ist / so dünckets sie vns nit freuwde / sondern traurigkeit seyn / aber darnach wird sie geben / ein friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die dardurch geübt sind.

Causa. Warumb es aber gut ist / daß wir leyden / vnnd wodurch es diene zu der Ehre Gottes / zeigt David an / Psalm. 119. Es ist mir lieb (gut) daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine Rechte lerne / das ist / daß ich dich lerne förchten / dein Wort ehren / sterben / vnd bey dir seyn begere / denn wenn es vns immer wol gienge / würden wir vnserm HERRN Gott seinen Himmel wol lassen / Sollen derwegen nicht zagen / wenn wir von Gott heimgesucht werden.

LXX.

Die Ander Predigt.

Jesus hatte Martam lieb / vnd Lazarum. Als er nu höret / daß er kranck war / bleib er zween tage an dem orte / da er war.

GOtt verzeucht seine hülffe / auch seinen lieben Kindern hie auff Erden / Jesus hatte Martam lieb / ꝛc. Als er nu höret / ꝛc. Das scheinet wider einander seyn / hat er sie lieb gehabt / so hette er sollen zu jhr eilen. Also hette vns Gott lieb / so würde er vns balde helffen. Es ist aber nicht wider einander / denn er hilfft vns allezeit balde / das ist / zu rechter zeit / vber ein kleines / es ist für jm kein langes / sondern die rechte stunde / für vns ist ein langes. Es ist vns die Nacht ein langes ding / wer nicht schlaffen kan / weil wir das Liecht der Sonnen nit sehen / noch länger ist sie vns / wenn wir kranck sind oder Krancke warten sollen / schweige denn daß vns nicht solte die zeit lang seyn / wenn wir an der Seele vnruhe haben / wenn vns die Sonne der Gerechtigkeit / das ist Christus nit scheinet / durch seinen Geist tröstet / ꝛc. Das thut nu Gott / er entzeucht zuweilen die hülffe / vnd schiebet sie auff nach vnsern gedancken / er thut es aber vns zum besten / vnnd GOtt leßt nichts böses / nichts beschweerlichs geschehen / wo er nicht weiß etwz gutes / vñ noch bessers darauß zuschaffen / wie der heilige Lehrer Augustinus meldet / davon werden wir bald hernach weiter hören. Sollen wderwegen die zeit nit lassen lang seyn / aber für vnd für beten / vnd an den Spruch des Propheten Habacuck dencken / So die verheissung verzeucht / harre jr / ꝛc. Denn der Gerechte lebt seines Glaubens. Item / an die Gleichniß / Luc. 18. vom gerechten Richter.

Darnach spricht Jesus / Lazarus vnser Freund schlefft / aber ich geh hin / daß ich jn auffwecke.

Der Christen todt ist ein schlaff. Christus spricht hie von Lazaro / Lazarus vnser Freundt schlefft / die Jünger verstehens vom zeitlichen schlaff / vnd reden natürlich vnd tröstlich von der sachen / wie man pfleget bey den Krancken vnnd Betrübten zu thun. Lieber habt jr heint geruhet? Ja / Ey es wird besser werden. Also sagten sie auch / Ey das hören wir gerne / schleffet er / so wirds besser werdē. Wir verstehens auch natürlich nicht anders / deñ schlaffen heist / wenn einer müde ist / vnd das Häupt wird jm schweer / von der arbeit / oder von essen vnd trincken / so lest er Hände vnd Füß gehen / fallen jhm die Augen zu / vertunckeln jm sein eusserliche sinne / vnd sitzt oder ligt da / wie ein todter Mensch / vnd ist kein vnterscheid / on daß jm der Adem schlegt. Daher auch die Gelehrten sagen / Stulte quis est somnus, gelidæ nisi mortis imago? Der Schlaff ist nichts / denn ein fürbild des Todts.

Wenn man zu einem Heyden oder Türcken sagt / dieser schlefft (so er gestorben ist)

oder

oder dieser ist entschlaffen / eingewieget oder eingesauset von dem HERRN Christo (wie S. Paulus redet) so wird der Heyde sagen / Hui du Narr / siehest du nicht wie jm ist / oder heltest du mich für einen Narren / bin ich dir gut gnug zum Hofnarren? Vrsach / denn die Heyden gläuben kein auffersthung. Aber wir sagen / dieser ist im HERRN entschlaffen / denn wir gläuben / daß die Menschen nicht mit Leib vnd Seel vntergehen / wie das Vieh / das keine Seel vnd Adem in sich hat / sondern die Seel lebet ewiglich / vnd am jüngsten Tage wird sie widerumb / mit dem Leibe vereiniget werden / vnd ewiglich bleiben / das sol vns ein trost seyn.

Wir gehen alle gerne zu Bette / vnnd schlaffen / wissen daß wir durch den schlaff gleichsam neuwe geboren / vnd wider jung werden. Wenn vns nu Gott wil zu Bette bringen / sollen wir jm drumb dancken / wie ein Kindlein / wenn es müde ist / geschichet jm wol so es die Mutter dahin tregt / Aber wir müssen auch müde werden / wer nicht müde ist / dem schmeckt der schlaff nit. Salomo spricht: Wenn einer von der arbeit müde ist so schläfft er sanfft / er habe wenig oder viel gessen. Der Schlaff truckt hindert den Menschen mehr an seiner ruhe / denn daß er jhn fördert / also auch die Speise. Syr. spricht: Wenn sich einer zu voll gefressen hat / so kriegt er das grimmen / weltzet sich im Bette / ꝛc. Also müssen wir vns der Welt nicht vol fressen vnd sauffen / sondern müde schaffen / vnnd (Aristoteles dicebat, oportere nos migrare ex hac vita, ut è convivio, non sitibundos, nec temulentos. Sitibundi sunt, qui expetunt divinitus vivere, temulenti qui desperant / arbeiten / leyden vnd dulden / so gewinnen wir lust zum schlaff / das ist zum zeitlichen absterben von dieser Welt / vnnd wird vns vnser Leben gewißlich [illegible]olaff vnd ruhe seyn / daß wir den To[illegible]t nicht sehen / noch sein bitterkeit empfinden / wie auch Joan. 8. stehet / Wer mein Wort helt / wird den Todt nicht sehen ewiglich.

LXXI.

Die dritte Predigt.

Vnd viel Jüden waren zu Martha vnd Maria komen / sie zu trösten vber jrem Bruder.

Ist ein Exempel / wie Christliche fromme Leut / Freunde vnd Nachbarn / einander trösten sollen. Wir sollen nicht einer den andern ligen lassen / wie ein Hund / vñ keiner nach dem andern fragen / kein mitleyden haben / wie die Jüden dem HERRN Christo theten / Sihe da henget der gewaltige Mann / der sich außgeben hat / Er könte den Tempel Gottes zerbrechen / vnd in dreyen tagen wider auffbauwen. Jtē / wie dem lieben David seine Feinde theten / Sie haben ein Bubenstück vber mich beschlossen / spricht er / Non adjiciet, ut resurget. Er ligt danider / er sol nit wider auffkommen. Das heist der vntreuwen Nachbarschafft gespielet / Ja es heist ärger denn Türcken vnd Heyden sich verhalten. Denn die Natur gibt es / daß einer dem andern sol helffen klagen / vnd sein Bürde tragen / wie die H. Schrifft auch vermanet / Flete cum flentibus. Item, Alter alterius onera portate.

Die Jüden komen zu Maria / vnd Martha / vber ein halb Meil wegs / lassen sie nit allein / ob sie wol arme Jungfrauwen sind / haben niemand der sich jrer annimpt / jren liebsten Bruder haben sie verloren / ist niemand denn Christus / der sie mit treuwen meynet / welcher aber etliche Meil weges von jnen ist vñ sonsten kein bleibende städt im Lande hat / noch deñoch thun die frommen Leutlein von Jerusalem auch als gute Freunde / trauren sie gleich nicht alle im hertzē / so trauwret doch der Hut / erzeigen sich doch mit geberden / als denen mit dem trübniß der Maria vnd Martha wehe geschehen. Deßgleichen sollen wir zum wenigsten mit worten trösten / können wir nicht mit der that helffen / denen so betrübt sind.

Martha sprach zu Jesu / HERR / were stu hie gewesen / mein Bruder were nicht gestorben / aber ich weiß auch noch / was du bittest von Gott / das wird dir Gott geben.

Wie sollen Christen gesinnet seyn / gegen dem Todt vnd allem Vnglück / welches sie oder ander vberfellet? Also wie Martha spricht / HERR / were st du hie gewesen / ꝛc. das ist / wir sollens dafür halten / daß ohne Gottes willen nichts / weder guts noch böses dem menschen begegne / were Christus da gewesen bey dem krancken Lazaro / das ist / so er hette gewolt / daß er solte lenger leben / so were er nit gestorbē. Wol war Christus da bey Lazaro nach seiner krafft / vnd nicht sichtbarlich (wie er bey vns ist nach seiner krafft vnd nicht sichtbarlich) vnnd Christus wuste daß Lazarus kranck war (wie er allezeit auch weiß / weñ wir kranck sind) aber sein will war nit / daß Lazarus solte auffkommen / vnd der kranckheit genesen / darumb hat er sollen sterben vnnd müssen sterben. Also wenn schon Gott bey vns ist (wie er nimmer von vns ist) vnnd

weiß daß vns vbel gehet/weil er aber nicht wil/daß ſolchs vbel von vns weichen ſol/ ſo können wir jhm nicht entgehen/denn er weiß wozu es vns dienen ſol / Gott thut nimmermehr nichts böſes / wenn er nicht weiß etwas guts darauß zuſchaffen / ſagt Auguſtinus/ vnnd iſt war / das ſollen wir gläuben / für eins.

Zum andern / ſollen wir auch gläuben/ was noch Gott wil auff dieſe ſtunde / das muß geſchehen / wenn wirs nur im Glauben von jm bitten. Darumb ſpricht Martha/Aber ich weiß auch noch/ꝛc. Wir habē ein Exempel für vns an dieſer Leich. Es hat Gott gefallen / daß dieſer Mann geſtorben iſt/wenn es jm nit hette gefallen/ ſo were er nit geſtorben. Wenn es jhm aber noch gefiele ſo müſte er wider aufferſtehē. Gefellet es jm nu nit/daß er jetzt ſol aufferſtehē/wie Lazarus/ſondern er ſol am jüngſten Tag aufferſtehen/ſo gefellet jhm doch etwas anders/darumb man jn denn bitten ſol/als er geſagt hat / er wölle alle betrübten tröſten/alle Widwen vnd Wayſen verſorgen. Wenn man jn nu hierumb im glauben erſucht (wie wir allezeit in der Litaney thun/ vnnd wenn wirs jetzt thun in dieſer ſtunde) ſo wil er vns erhören/Dieſe betrübten Widwe vnd Wayſen wunderbarlicher weiſe tröſten. Denn er iſt ein Gott vnſer vñ der vnſern/ vnnd vnſer Kinder nach vns. Das iſt ein groſſer troſt wider den zweiffel/ daß mancher denckt/Gott wiſſe nicht vmb vnſer not/vnd wölle nicht helffen.

Exemplum præſens.

A

C

D

LXXII.

Die vierdte Predigt.

Jeſus ſpricht zu jhr/Dein Bruder ſol aufferſtehen.

E

WIe der Chriſten glaub ſol geſchaffen ſeyn/ ſie ſollen Chriſto nit allein zu trauwen das künfftige / ſondern auch das gegenwertige. Chriſtus ſpricht / Dein Bruder ſol aufferſtehen. Martha verſtehts vom jüngſten Tag/Chriſtus aber ſpricht/Nein jetzt ſol er aufferſtehen/ Ja das noch mehr iſt/er lebt ſchon/ er iſt nie geſtorben. Alſo ſollen wir Gott allezeit trauwen/nicht allein daß er ein mal helffen kan/wenns jhm gefelt/ſondern auch jetzt/wenn wir beten/ wie im Eſaia ſtehet/Antequam clament, exaudiam,ehe ſie ruffen/wil ich ſie erhören. Vrſach/denn GOtt iſt Allmechtig / iſt an keine zeit gebunden/ſondern allein an das Gebet / welches im Glauben geſchiehet/ Pſa.145. Voluntatem timentium ſe faciet. Vnd an die gegenwertige not / dieſelbe leſt

F

er nicht vbermächtig werden/dadurch der Menſch möchte verſchwinden vnnd von ſinnen komen/ſondern er iſt getreuwe/vnd gibt mit der anfechtung ein außkommen/ 1. Cor. 10. Item/Rom. 5. Vbi abundavit peccatum (& pœna peccati) ibi ſuperabundavit gratia, Iſt ein troſt / daß wir in vnſern nöten das Hertz nicht ſincken laſſen.

Martha ſpricht zu jm / Ich weiß wol / daß er aufferſtehen wird / in der aufferſtehung am jüngſten Tage.

B

Von aufferſtehung der Todten am jüngſten Tage. Wir haben zween ſonderliche Artickel hievon in vnſerm Chriſtlichē glauben/Von dannen er kommen wird zu richten/ꝛc. vnd/ Ich gläube ein Aufferſtehung deß Leibes.

Vnd dieſer Artickel iſt bezeuget im alten vnd neuwen Teſtament/durch Figuren vñ Wunderzeichen beſtätiget/ daß wir daran nicht zweiffeln ſollen. Wol iſt es wider die Vernunfft/ Denn wie ſol ein todter/verweſeter Leib wider herfür kommen? Aber wir müſſen Gottes Wort mehr gläuben / weder aller Vernunfft/ſo mehr Gott warhafftig/der Menſch lügenhafftig vnd betrieglich iſt/vnd ſo mehr Gott mächtig iſt denn ein Menſch / Job. 19. Credo quòd redemptor, 1. Theſ. 4. So wir gläuben / daß Jeſus geſtorben vnd aufferſtanden/ſo wird auch Gott die entſchlaffen ſind durch Jeſum mit jm führen.

LXXIII.

Die fünffte Predigt.

Jeſus ſprach zu jr/Ich bin die aufferſtehung vnd dz Leben/ Wer an mich gläubet/der wird lebē/ob er gleich ſtürbe/ vnnd wer da lebt vnnd gläubt an mich/ der wird nimmermehr ſterben.

ICh bin die Aufferſtehūg/ꝛc. Das iſt / Ich hab macht der aufferſtehung. Wenn ich wil/ ſo muß der Menſch von todten aufferſtehen vnnd leben/nicht allein weñ der jüngſte Tag kompt / ſondern wie ichs etlich mal bewieſen hab / Wenn ich dem Todt gebiete / ſo muß er den Menſchen laſſen / gleich wie ſonſt. Wenn ich dem Wind vnd Meer gebiete/ſo muß es auffhören zu walien vnd zu toben. Wer an mich gläubt der wird leben, ob er gleich ſtirbet/ Ein Chriſten Menſch ſtirbt dahin/es dencket jederman es ſey auß mit jm/ Eſai. 57. Iuſtus perit, aber er iſt nit geſtorben/er hat nur den alten Madenſack / vnnd Bettler Mantel

Mantel abgelegt/vñ wird angethan wer-
den mit einem newwen Rock/ja mit einem
newwen Leibe/welcher wird nimmermehr
alt werden/sondern ewig leben. Er ist ge-
storben (wie wir singen) vnnd lebt doch
noch. Er ist gestorben nach dem Leib auff
ein zeitlang/er lebt aber noch in ewigkeit
nach der Seele.

Ja sagstu/lebē doch die Gottlosen auch
in ewigkeit nach der Seele/sie haben eben
so wol ein vnsterbliche Seele als die Gläu
bigen? Ja wie kanstu aber das ein Leben
nennen/wenn einer für vnd für kranck ist/
in onmacht fellet/vnnd Seelzoget? Also
wie kanst du das ein lebendige Seele nen-
nen/die zwar vnsterblich ist/aber sie em-
pfindet für vnd für den zorn Gottes/Hel
lisch Feuwr vnd ewig verdamniß. Vnd wer
da lebet/vnd gläubt an mich/ꝛc. Das ist/
wer in diesem Leben an mich gläubet/deñ
der glaub reichet nicht biß in jenes Leben/
wie S. Paul. bezeugt/glaub/hoffnung vñ
liebe/sind die drey höchstē Christen werck/
aber glaub vnd hoffnung bleiben in diesem
leben/liebe gehet fort vñ erstrecket sich ins
ewige leben/vñ bleibt daselbst. Wer nu ein
gläubiger Mensch seyn wil/vnd gedencke
selig zu werden/der muß sich in diesem le-
ben dazu schicken/wenns dort hin kompt/
so ist ein grosse Klufft befestiget zwischen
den seligen vnnd verdampten/daß keiner
von einē ort zum andern komen kan. Wer
nu in diesem leben an mich gläubet/der sol
nimmermehr sterben/das ist/Er sol die
krafft deß todtes nit empfinden/denn das
ist nit eigentlich die krafft deß todtes/daß
er einē das Hertz drücket oder würget. Deñ
es muß mancher in seinem leben an kranck-
heit/sorgen vnd schreckniß so hart leyden/
als wenn jn der todt vberfiele/sondern die
krafft deß todtes ist die Sünde/daß der
Mensch mit bösem Gewissen sterben muß/
der Wurm beist jn im Hertzē. Vitaq; cū ge-
mitu fugit indignata sub umbras, Vir. Anc.
12. Hat keinen trost zu GOtt/zürnet mit
Gott/vnd murret wider jn/Das ist der an-
fang deß ewigen todtes. Davon redet auch
Christus/Joa. 8. Wer mein Wort helt/wird
den todt nicht sehen. Diß ist also ein trost/
daß mit CHRISTO ist vnser leben verbor-
gen in Gott/Coloss. 3. Vnnd niemand lebt
jhm selber/niemand stirbt jhm selber/le-
ben wir/so leben wir dem HERREN
Christo/Er ist die Aufferstehung vnd das
Leben/wenn er wil müssen wir aufferste-
hen vnd leben/vnnd wir die wir gläuben/
werden gewißlich nicht im Todte bleiben/
sondern aufferstehen vnnd ewig leben.
Die andern werden auch aufferste-
hen/aber ewiglich brennen
vnd quelen.

LXXIIII.

Die sechste Predigt.

Als Jesus Mariam sahe weinen/ vnd die Jüden/ ergrimet er im Geist/ vnd entsetzt sich bey jm selbst.

DAS der todt sey/lehret vns
sein die Geberde Christi gegen
dem Todten allhie/nemlich/dz
es ein feind selig ding für Gott/
ein straffe Gottes/darumb ergrimmet Je-
sus im Geist/da er sihet die Schwestern
Lazari/vnd das Trawervolck weinen/vnd
ergrimmet zwey mal/als wolte er sagen/
Du schendlicher Todt/ists nicht zu erbar-
men/daß du solt also gewaltig seyn/vnnd
solt alle Menschen fressen/auch meine lieb
sten außerwehlten Menschen/die an mich
gläuben/die billich solten (so viel dich be-
langt) ewiglich sicher seyn/vnnd lebendig
gen Himmel fahren/denn sie haben dir nit
gesündiget/sondern Gott dem Himlischen
Vatter/von welches zorn ich sie erlöset ha-
be. Noch dennoch aber müssen sie seyn vn-
ter deiner Gefengniß vnd gewalt/nach dē
raht deß Himlischē Vatters. Man bedarff
dein aber nicht mit willen/Aber halt/es sol
nicht lang dahin gehören/ich wil dir die
Zäne stumpffen/du solt ein bissen fressen/
der nicht zu verdauwen ist/Nemlich/mich
vnschüldigen/damit du nimmerwehr kein
ewige gewalt habest/an keinem vnter den
geringsten meiner gläubigen/sondern dein
gewalt sol nicht lenger wären/denn in die-
ser Welt/in jener Welt soltu alle deine Ge-
fangene loß lassen. Also ergrimmet er vber
den Todt/ist zornig/vnd gehabt sich vbel.
Zu dem entsetzet er sich bey jhm selbst/er-
schüttert vnd zittert gleich für dem graw-
sam anblick deß Todes. Ein solch ding ist
es vmb den Todt/daß auch der Son Got-
tes selbst dafür erzittern muß. Denn er ist
zwar ein Feind Gottes/aber er hat die ge-
walt von Gott/daß er sol dz gantze mensch-
liche Geschlecht würgen/vnnd auch den
Son Gottes/vñ vnser sünde willen. Zum
dritten/Er weinet/die Augen gehen jhm
vber/das ist/jamert jn von Hertzen vnsers
elends vnd vnfals/daß wir diesem gransa-
men Feinde vnterworffen sind. Vnd hiemit
nimpt er jm für ein gänglein mit dem Todt
zuthun/vnd ein Ritterschafft gegen jm zu
gebrauchen/ein Todten zu rauben. Das ist
ein schweer ding/aber dem Son Gottes ist
es nicht zu schweer/vnd der jm die gewalt
geben hat/vber die Menschen/der kan vñ
wil sich erzeigen/daß er die Obergewalt
hat/vnnd kan dem/der Vntergewalt hat/
nach seinem gefallen dieselbe mindern vnd
mehren/Hierauß zu lernen:

Deß todts gewalt bleibt nur so lang/ Die Welt besteht vñ gehet im schwang/ Darnach ists ewig leben sein./ Jhesu entschlaffen im glauben rein.

Sola valet mortis munde durante potestas, Postea cum Christo vita perennis erit.

1. Wir sollen den Todt nit gering achten/Denn er ist ein Gesell deß Zorns Gottes/vnd so gewaltig/daß der Son Gottes selbst erzittern muß/wenn er mit jm reden oder angreiffen sol/ja es thut jhm im Hertzen wehe/vñ muß drüber weinen/daß der Todt so ein schweere plag ist.

2. Widerumb ist vns diß alles ein trost/weil Christus mit dem Todt zörnet/vnd sich ermannet mit jhm zu kämpffen/auch hertzlich mitleyden hat mit vnserm Jammer/so wird er vns endlich auß der gewalt deß Todtes erretten/daß/ob wir wol zeitlich sterben müssen/dennoch den Todt nit empfinden werden/sondern sein geniessen zu dem ewigen Leben/wie er im Propheten spricht: Todt ich wil dein Gifft seyn/Helle ich wil dein Pestilentz seyn.

3. Wir haben auch auß dieser Historia zu vermercken/was es für ein gestalt habe/mit allen plagen Gottes/mit Pestilentz/theurerer zeit/Krieg/Bapst vnnd Türcken gewalt. Der Türcke nimpt ein stück der Christenheit nach dem andern ein/Gott hat jm die gewalt gegeben/er bedarff sein vns zu straffen/aber er strafft nicht gerne. Ein fromb Obrigkeit strafft den Vbelthäter mit dem Hencker/vñ gibt dē Hencker die gewalt vber jn/sie bedarff deß Henckers/aber sie strafft nicht gerne/vnnd wolte lieber die Vnterthanen weren fromb vnd gehorsam. Derwegen sollen wir nicht murren wider Gott/weñs vns vberzwerch gehet/ein jeder murre wider seine Sünde/Thren.3.

LXXV.

Die siebende Predigt.

Martha spricht/HERR/er stincket schon/denn er ist vier tage gelegen/Jesus antwortet/Hab ich dir nicht gesagt/so du gläuben würdest/du soltest die Herrligkeit Gottes sehen?

EXempel von anstoß vñ hinderniß deß Glaubens. Da der HERR Jesus schon im Werck ist/vnd (wie er Martha auff jr klag zugesagt/vnnd auff Marien klag mit grimmen dazu eilet) jetzt wil Lazarum aufferwecken/vñ befihlet den Stein vom Grab zu weltzen (wie denn bey den Jüden die verstorbene nit zugescharret/sondern in Gewelbe gelegt wurden) da findet sich noch ein hinderniß deß Glaubens an der lieben Martha.

Vormals stosset sie sich an der gemeinen aufferstehung der Todten/denn sie gläubte dennoch/daß am jüngsten Tag die Todten werden aufferstehen/vnnd zur gerichte gestellet werden/welches die Saduceer/ein grosser hauff der Lehrer im Volck Gottes nit gläubeten. Zum andern gläubte sie noch mehr/daß noch Christus könte jetzt Todten erwecken/welche er wolte/vnd vmb welche er bittet seinen himlischen Vatter. Da nu Christus spriche/Es sol ja seyn/jhr Bruder sol aufferstehen/da deutet sie bald diß wort auff die gemeine aufferstehung/Ich weiß wol daß er aufferstehen wird/in der Aufferstehung am jüngsten Tag. Also wil der Glaube jmmer luffts vnd außflucht haben/vnd lest sich nit gerne binden an dz blosse wort Gottes/Ja/wie weiß man das müste also verstehen/oder also: Ja/wie wenn es also gemeynet were/Das ist ja dawider/das ist recht/jenes ist auch recht/vnd wancket also der glaub/hin vnd wider/ehe denn er getrost/vnverzagt vnd fest wird. Also hie an diesem ort stösset sich die Martha noch an eins/daß sie ja nicht vollkomen gläubet/HERR er stinckt schon/denn er ist vier tage gelegen/Sie redet diese wort nit auß höfflichkeit/als wolte sie gern dē HERRN eins böses geruches vberhebē/sondern sie redts auß mißtrauwen/Ach wird vmbsonst seyn/daß er aufferstehe/er stincket schon/vnd hat angefangen zu verwesen. Solchs gibt die antwort Christi/der sie gleich schilt vnd schrecket: Habe ich dir nicht gesagt/so du gläuben würdest/ꝛc. sie schwanckt in jrem glauben/denn sie weiß wol/daß Christus hat zuvor Todten erwecket/aber frische Todten/vnd ehe sie ins Grab komen/Nemlich/deß Königischen Son/der mit dem Todt vmbgieng/deß Obersten zu Capernaum Tochter/die jetzt gestorben war/der Widwe zu Nain Son/den man dahin trug/aber keiner war noch ins Grab kommen. Also geschiehet vns auch/vnser glaub muß noch manchmal schwancken/ehe er also erstarcket/daß wir mit treuwen vnd von grund deß Hertzens an Gott hangen/vnd vnser Hertz gentzlich an jhn wechsset. Aber solche Sturmwinde/die vns vnter Augen tretten/vnnd am glauben hindern wöllen/sollen wir vns nicht vberweltigen lassen/die Augen feste zuhalten/vnnd lassen fürüberrauschen. Solch ein Sturmwindt ist es/wie Martha einē empfundē/Er ist schon stinckend/darumb ists nit wol müglich/daß er könne aufferstehen. Also sagt die Vernunfft auch/Ein Mensch wird bescharret/vnnd wird den Würmen zu theil/der ander wird gehenckt/von dē Raben gefressen/Der dritte wird vertrenckt/von den Fischen gefressen/Der vierd verbrendt/vnd die Aschen in den Rhein geschüt/Wie mit Joann Huß geschehen/

schehen/Der Fünffte wird geviertheilt/vñ ein stück hie/das ander dort hin geworffen/Der Sechste wird von Wölffen vnnd Leuwen zerrissen/mit Haut vnd Knochen verdauwet. Wie ists da müglich/daß eben der Leib könne widerumb aufferstehen? Antwort. Gottes Wort sagts/GOttes Wort ist vom Himmel kommen/vnnd mit Wunderthaten bestätiget. Darumb solt du jm gläuben/Deßgleichē in andn Artickeln/haben wir auch solche widerreden/welche kommen auß der Vernunfft/vnd werden mit vnsern fünff Sinnen auß dem natürlichen wesen gesponnen/die sollen wir alle zu rück schlagen/vnd blößlich an GOttes Wort hangen. Christus weiß auch mitleyden mit vns zuhaben/wenn wir nur nicht gar dahin fallen/in lästerung wider den H. Geist. Vnd solche Lehr sollen wir bey dem Begrebniß vnser Brüder vnd Schwestern betrachten/vnd vns trösten.

LXXVI.

Die Achte Predigt.

Jesus rieff mit lauter stimme/Lazare komē herauß/vnd der verstorbene kam herauß.

GJe haben wir ein spiegel wie es am jüngsten Tage zugehen wird/in der aufferstehung von den Todten/Nemlich/gleich wie Christus sein wort dazu brauchet/vnd ruffet mit lauter stimme/Lazare kom herauß. Also wird er am jüngsten Tage ein geschrey anrichten/mit welchem vñ von welchem die Todten werden auffwachē/Joa. 5. Verwundert euch nit/es kompt die stunde in welcher alle die in Gräbern sind/werden seine stimme hören/vnnd werden herfür gehen/die da guts gethan haben zur aufferstehung deß Lebens. 1. Thes. 4. Er selbst/der HERR wird hernider kommen vom Himmel mit einem Feldgeschrey vnd Stimme deß Ertzengels/vnnd mit der Posaunen GOttes. Was für ein starcker Thon vnd Schall sey vmb das Feldgeschrey/wenn die Feinde zusammen treffen/wie die Drommeten trahren/die Paucken drummen/die Pfeiffen klingen/die Kriegßleut jauchtzen/wissen die/so dabey gewesen. Die Türcken/wenn sie Schlacht thun/schreien sie vberlaut/Allah/allahu Machomets Regel allah. Die Teutschen schreien/Heer/Heer/hui/hui/frisch hinan/frisch hinan/schlag todt/schlag todt. Also wird am jüngsten Tage auch ein wesen seyn/die Posaunen Gottes/das ist/Blix vñ Donner/wird gehen Pum/pum/pum/plix/plix/schnir/schnir/wie das Wetter in ein Baum schle[illegible] auff wird der letzte Donnerschl[illegible] vnd prasst wirds alles vber einen h[illegible] ligen/Himmel vnd Erden/vnd verschmeltzen.

Doctor Martinus sihet auff die Historia mit Pharao im roten Meer/vnd sagt/es werde auch also ein schwartze Wolcke am jüngsten Tage auffgehen/der Himmel gruntzen/vnd darauff der letzte grewliche Donnerschlag komen/gegen welchem alle andere Donnerschläge ein Figur vnd Bildniß gewesen/die jemals auff Erden komen sind/Vnnd diesem Wetter wird niemands entlauffen können/gleich wie in der Sünd flut vñ zu Sodom/es wird alles Tunpha/das ist/Creutzweiß daher gehen von allen vier Winden/Jes. 30. Die Gottlosen vnnd alle Geschlecht der Erden werden heulen/Matt. 24. aber die Gläubigen werden die Häupter empor heben/jubilirē/komm lieber HERR Jesu/schlag todt/schlag todt die Gottlosen/laß keinen leben/sie haben deinen Namē gelästert/vnschüldig Blut vergossen/ꝛc. Vñ in einem augenblick/werden alle Todten auffwachen von der stim deß HERRN/davō auch ein schöne Figur wird gezeigt dem Propheten Hesekiel/Cap. 37. Weissage von diesen Beinen/ꝛc. Weissage zum Winde/ꝛc. Sihe/ich wil euwre Gräber auffthun/vnd wil euch mein Volck auß derselben herauß holen/ꝛc.

Ein solchs ists auch/daß Christus allhie ruffet mit lauter stim̃e/Lazare komē herauß. O welch ein herrliche stim̃ muß das gewesen seyn/wie muß das durchgeschlagē haben in das Hertz deß verstorbenen Lazari/vnd in die Hertzen der lebendigē menschē/so dabey gewesen/also wirds am jüngsten Tage lauten/Herauß/herauß/Adam vnd alle seine Kinder/so werden wir diese Stim̃ auch hören/vnnd herauß kommen/dem HERRN entgegen.

Wie kan aber eine stimme/solche grosse krafft geben/die Todten auffzuwecken? Antwort. Die stim̃e thuts nicht allein/sondern die krafft vnd der wille Gottes. Deß haben wir ein fein Bildniß in der Natur. Von der Leuwin schreibet man/sie bringt alle jr jungē todt zur Welt/Nu thut sie ein heßlichen grewlichen schrey/davon werden sie lebend/Kan das Gott in der Leuwin stim̃ wircken/solt er deñ nicht was grössers mit der Engel stim̃ außrichten können?

Sollen derwegen GOtt förchten/das jüngste Gericht nit verachten/Jsts so ein schrecklich ding vmb ein leiblich Wetter/daß die vnvernünfftigē Thier sich verkriechen/Jsts so ein schrecklich ding vmb ein leiblich Gericht/wenn der Richter vnd der Büttel da stehen/der Büttel ruffet laut/

vnd heget die Banck. Wie wils an jenem Tage werden/da die Engel werdē mit viel tausend dem Könige oder Richter Christo auffwarten/vnd sein Gericht beſtätigen? S. Hieronymus spricht/ Sive comedam, sive bibam, Ich esse oder trincke/ oder thu was ich wil/so dünckt mich immer/ich höre mit meinen Ohren die Stim̄/ Stehet auff jr Todten/vnd kompt zum Gericht. Das sollen wir auch thun/ Die Gnade Christi sey mit vns/ Amen.

LXXVII.

Von den thörichten vnd klugen Jungfrauwen/ Matth. 25.

WAs der innhalt deß Euangelij/von den zehen Jungfrauwen sey/gibt der Beschluß. Darumb wachet/denn jr wisset weder tag noch stunde/ in welcher deß Menschen Son kommen wird/ Nemlich/ daß ein Christ sol alle augenblick geschickt seyn zum jüngstē Tage/oder zukunfft deß Breutigams. Vor diesem Gleichniß gehen her noch zwey Gleichniß vnnd Lehren/ Erstlich von den zeiten Noa/ damit der HERR anzeigt/daß am jüngsten Tage wird eben zugehen/wie sonst der gemeine lauff ist in der Welt/die Welt wird nicht etwa trauwrig seyn/sondern wilder vnd wüster (welches ist der Welt sitt) denn sonst/ kriegisch vnnd rumorisch/ man wird bauwen/seen/ erndten/Männer vnnd Weiber nemmen/ einer wird auffgenommen werden/der ander verlassen.

Das ander Gleichniß ist von dem vnnützen Haußhalter/der in deß HERREN abwesen sich voll säufft/schlegt das Gesinde/ damit angezeigt wird/daß etliche werden in der Boßheit/ das ist/in offentlichen Sünden wider das Gewissen befunden werdē/ vñ derwegen Kinder der verdamniß seyn. Darauff folget nu zum dritten das Gleichniß von den zehen Jungfrauwen/dadurch angezeigt/ daß etliche am jüngsten Tage/ werden Heuchler befundē werden/ die wol Lampen haben leuchten vñ scheinen/ aber kein Oel/das ist/keinen beſtendigen Glauben vnd gedult/ sondern sind als der verlorne Samen auff dem Wege/ oder auff das steinigte/oder vnter die Dornen gefallen. Soviel von der Summa deß Euangelions oder der Gleichniß.

Außlegung der Gleichniß.

Weil es denn ein Gleichniß ist/ wöllen wir die Deutung forschen.

Himmelreich/ bedeut geistliche sachen/ als wolt der HERR sagen, Es wird in geistlichen sachen also zugehen/ wie ich jetzt ein Gleichniß geben wil.

Zehen Jungfrauwen/bedeutē die Christliche Gemein/ welche wird verglichen den Jungfrawen/nit von wegen der leiblichen Jungfrauwschafft/der Mönchen vñ Nonnen (wie sie treumē) als weren sie der Kern der Christenheit/weil sie nicht Ehe weiber haben. Denn wie keusch sie leben/hat man langst wol erfahren/ sondern von wegen der geistlichen Jungfrauwschafft vnd reinigkeit durch das Blut Christi/ davon 1. Joan. 1. Sanguis Christi emundat nos.

Lampen/ bedeuten Christlichen wandel. Denn Christen sind für andern Leuten/als Heyden/Türcken/Jüden/ Ketzern vnd Rottengeistern/ als die Luminaria Kertzen in der Finsterniß/ Phil. 2.

Breutigam/ist Christus.

Thörichte Jungfrauwen/ sind falsche Christen/die mehr Vernunfft denn Glauben haben. Denn vnser höheste Vernunfft ist für Gott die höheste thorheit.

Kluge/verständige Jungfrauwen/sind rechte bewärte Christen/ die dem Glauben den platz lassen vber die Vernunfft.

Oel/bedeut den grund deß Christlichen wandels/ Nemlich/ den Glauben/auß welchem alle gute Werck (die für GOTT gut seyn sollen) herkommen vnd erhalten werden/wie das Oel ist der grund der Lampen/vnd erhelt die Lampen/ vñ bey solchē Christlichen glauben/muß seyn gedult/beſtendigkeit/sonst ist es kein rechter glaube/ sondern ein schein. Chrysostomus vnd Gregorius/verstehen das Oel von guten Wercken/aber es ist etwas deß Ziels verfehlet. Denn alle außlegung der Schrifft sol dem Glauben ehnlich seyn/ vnnd ein Lehrer ist jmmer richtiger in deutung der Allegorien/ denn der ander.

Verzug/ Bedeutet die zeit vnsers Lebens/welche vns ein lange sach dünckt/ ist es doch für Gott ein augenblick ist/ Wenn wir heute nicht kranck sind/ oder sterben meynen wir/ wir werden jmmer gesund seyn/der Todt sey tausend Meil wegs von vns. Kompt der jüngste Tag heut nicht/ meynen wir/er werde ewig außen bleiben/ dünckt vns ein verzug. Es ist aber nur gedult Gottes/welche er gegen vns erzeigt. Erstlich/daß wir zeit habē Busse zuthun/ Rom. 2. 2. Pet. 2. Nachmals daß wir erst alle zusam̄ versamlet werden/ehe das gemeine Vrtheil ergehe/ Apoc. 6.

Schläfferig werden vnnd entschlaffen bedeutet gemeine Schwachheit/ Fleisch vnnd Blut/ in welcher Schwachheit dennoch die Lampe leuchtet/ das ist/ Christliches leben geführet wird/Denn wir sind nicht Engelische Christen in diesem Leben/

Leben/ one Sünde/ ꝛc. Es heißt mit vns auch: Quandoque bonus dormitat Homerus. Es fehlet wol einem guten Meister/ daß er allezeit das Kleid gerecht machet. Es fehlet auch zu weilen guten Christen/ daß sie nicht alle zeit from/ starck vnd bestendig/ sondern arme Sünder/ schwach/ kleinmütig vñ verzagt sind/ ꝛc. Eccl. 7. Non est justus in terra, qui faciat bonum, & non peccet. A

Mittnacht/ Bedeut vnversehene zeit/ da die Leute am besten ruhen/ vñ zum wenigsten sich etwa eins handels versehen. B

Geschrey/ Bedeut Engel/ Posaunen/ Feldgeschrey/ Fürstliche herrligkeit vnnd Maiestet/ in welcher Christus kommen wird.

Lampen schmückē/ oder nach der Lampen sehen/ Heißt sich zum jüngsten Gericht bereiten vnd darstellen wöllen.

Befindē daß die Lampe verlischt/ Heißt falschen vngegründten Glauben haben/ eusserlichen schein/ vnnd nur das wissen/ fidem historicam, fidem in verbo, non in virtute. Man hat Oel gehabt/ aber es ist verzehret. Man hat Erde gehabt/ aber nicht mehr/ sondern folgen Stein vñ Dornēwurtzel/ ut in parabola de semine. Man hat wol gemeint/ man sey guter Christ/ aber es befindet sich nu nicht/ vnser meynen ist nichts/ wenns Gott nicht wircket in denen/ so mit furcht vnd zittern beten/ vnd in furcht vnd zittern leben. C D

Oel mitzutheilen bittē/ Heißt sich vmb frembde hülff vnd gute Werck bemühen/ als Ora pro nobis, Allmosen/ Vigilien vnd Seelmeß stifften/ non in tempore, wie es Nazianzenus deutet (zur vnzeit) komen/ weñ die stunde für vber ist/ daß man Christum nicht mehr anruffen kan/ da er nicht mehr gnediger Mitler/ sondern scharpffer Richter ist ꝛc. E

Daß die klugen Jungfrauwen sagen/ Es möchte jn vnd jenē gebrechen/ Ist ein lehre von der Heiligen verdienst vnd guten wercken auff Erden/ daß beydes ein verdamlich ding ist/ wenn man sie vmb mittheilung derselbigen bittet/ vnd wenn sie sich vnterstehen andern dieselbige mit zu theilen (sintemal sie selber wenig gnug haben/ vnd keines wegs dadurch für Gott bestehen) wie die Mönche jre Kappen vñ opera supererogationis vmb Gelt verkauffen vnd mittheilen/ ꝛc. F

Zun Krämern heissen gehen/ Heißt der verlauffenen zeit deß Lebens erinnern/ in welchen man den rechten Glauben/ vnd die rechten werck anfahen muß/ ꝛc. Denn hernach ist zu lang geharret/ ꝛc.

Bereit seyn/ Heißt in rechtem Glauben verharret haben biß ans Ende.

Hochzeit/ Heißt freude deß ewigē lebēs.

Verschliessen/ Heißt vollenden die Welt vnd das Gericht.

Bitten auffzuthun/ Heißt mit der Buß zu lange geharret haben/ bitten wie der reiche Mann/ vnd nicht erhöret werden/ derwegen verzweiffeln müssen.

Dieses ist kurtze vnnd einfeltige Auflegung der gleichniß. Nu solten wir vielfeltige lehr/ stückweiß darauß nemmen vnd erklären/ Aber die zeit leyds jetzt nit/ Darumb behalte man die Summa/ nemlich/ daß Christen Leut sollen alle augenblick sich schicken zur letzten hinfahrt/ vnd zum jüngsten tage. Denn so die Gelehrten bey den Heyden habē also sagen kōnnen/ Non licet præsentem diem benè transigere, nisi eundem postremum tibi illuxisse statuas. Viel mehr sollen wir alle tage dencken/ Sihe/ heute/ heute/ möchtestu sterben/ jetzt möchte dir ein tödlicher vnfall begegnen/ ꝛc. Darumb schicke dich/ sey from/ getreuw gedültig/ andechtig/ ꝛc. Dazu helff vns Gott/ Amen.

LXXVIII.

Von vrsach der gedult in Kinder sterben/ Rom. 12.

WIr wöllen jetzt auß dem heutigen Euangelio vnd Epistel etwas handeln/ das zu gedult/ trost vnd lehre betrübter hertzē dienet/ vnd ist diese frage/ Was sol betrübte Eltern vber dem tod jrer Kinder/ bewegen zu gedult? Antwort.

1. Die schuld/ daß sie schüldig sind jhr Leib vnd Seel/ viel mehr jr lieben Kinder vnnd andere güter vnserm HERRN Gott zu opffern/ Vnser HERR Gott wil Opffer haben/ man sol jm geben/ vnd sol jhm das beste geben/ Die lieben drey Könige geben Gold/ Weyrauch vñ Myrrhē/ aber das ist viel mehr/ denn die gaben selber/ was an jnen bedeutet ist durch diese gabē/ nemlich Glauben/ Gebet vnd hoffnung. Von dergleichen Opffer sagt die heutige Epistel: Wir vermanen euch/ daß jhr euwer Leibe begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig vñ Gott wolgefellig sey/ welchs sey euwer vernünfftiger Gottesdienst. Wir sollen vns gantz vnd gar ergeben Gott in seinen willen/ nicht allein Weib vnd Kind/ Freunde/ Geld/ Gut/ als frembde haut/ Wie der Satan Job auffrucket/ sonder auch eigē Leib vñ leben. Gott gibt vnd nimpt es/ vnd gibt es reichlich wider/ wem es nütz ist/ vñ wer das Creutz mit gedult tregt. Es ist allein sein/ was wir haben vnd was wir sind.

2. Die ander Vrsach/ welche die Eltern sol bewegen zu gedult/ ist der trost/ den sie

an jren verstorben Kinder haben / derselbige ist mannichfaltig / aber in diesem Euangelio wird er in zweyen Puncten beschrieben.

1. Daß die Kinder sind from̃ / gottfürchtig / vnd gehorsam gewesen / vnd haben jr Gebet vñ Catechismum gelernet / zur Kirche vnd in die Schule gangen / haben fein reden können von vnserm HERRN Gott vnd von den Engelein / ꝛc. vnd singen / dazu sie denn von jren Eltern gezogen / wie der Knabe Jesus ist from̃ / Gottfürchtig vnd gehorsam gewesen / vnnd die Eltern habens auch darzu gezogen.

2. Daß die lieben Kindlein sind / nicht in jrem willen / sondern in dem willen / befehl vnd beruff jres öbersten Vaters. Davon der Knabe Jesus spricht: Wisset jr nit daß ich seyn muß in deme / was meines Vaters ist? Ein Kind wird nicht darumb gegeben seinen Eltern / daß es sol ein Spielvogel oder ewiger Taglöhner seyn bey jnen / sondern es wird also gegeben / daß sie es haben vnd erziehen sollē / auff daß / weñ er kompt der es geben hat / fett vnd gesund / das ist / wol erzogen in Christlichem Glauben / dasselbige wider bekomme / dadurch sein Himmelreich erfüllet werde. So stehets nun nicht in der Eltern oder Kindern gewalt / leben oder sterben / sondern in dem beruff Gottes / Ich muß seyn in deme / das meines Vaters ist / ich lebe nit mir selber / ich sterbe nicht mir selber / ꝛc. Rom. 14. Act. 17. In jhm leben / weben vnd sind wir. Psal. 31. Mein zeit stehet in deinen händen. Psal. 104. Du lessest auß deinen Odem / so werden sie geschaffen / Du nimpst weg jren Odem / so vergehen sie / ꝛc.

Diese vrsachen sollen fromme Eltern zu gedult bewegen / vnd sollen nicht murren wider Gottes willen / deñ sie sind schüldig alles vnserm HERRN Gott zu opfferen / Zu dem wissen sie / jhre Kinder sind from̃ gewesen / vnnd deme heimgefallen / der die Frommen haben wil / welcher sie auch nach seinem willen abfordert. Mancher wil vnserm HERRN Gott sein Kind nicht geben / so erzeucht er ein Dina oder Absolon / oder ein verlornen Son.

LXXIX.

Daß Kinder Gottes geschenck sind.

Kinder sind ein gabe deß HERRN / vnnd Leibsfrucht ist ein Geschenck / Psalm. 27.

DJeser Spruch gehöret in das vierdt Gebot / deñ da Gott Vatter vnd Mutter stand verordnet / da verordnet er auch den Kinderstand / vnnd sagt / daß es sein Göttliche geschöpff vnnd gabe sey. Gehöret auch in den Ersten Artickel von der Schöpffung / da bekennen wir / daß Gott sey ein Schöpffer aller ding / vnd also auch der Menschen vnd jungen Kinder / welche sind seine gab / die er den Eltern bescheret. Gehöret auch in die vierdte Bitt / da bitten wir vmb solche gab / als vmb das tägliche Brot / denn one Kinder ist kein freude auff Erden / Genes. 2. Vnd ohne Kinder kan die Welt nicht lange bestehen.

So lernen wir nun allhie / Kinder sind ein sonderlich gnaden geschenck Gottes / dafür helt es die Welt nicht / die redet grob vnnd vnverschempt herauß / daß ich nicht sagen mag / so tregt sichs offtmals zu / daß Eheleute / die vnfruchtbar / haben einander in verdacht / es mangelt an meiner Frauwen / nicht an mir. Rachel leßt sich auch den zorn bewegen / vnd denckt es stehe in Jacobs gewalt / daß Lea von jhm Kinder bekompt / vnd sie nicht. Andere die Kinder haben / achten diese gaben nicht / dencken sie wölten etlicher wol emperen / verschencken sie etwa / wie ich an frembden örten erfahren / oder lassen sie in jhren eigen mutwillen auffwachsen / erziehen sie nicht in Gottes furcht vnd vbung zur arbeit / gerade als weren sie jhr eigen Werck / vnd jr eigen Gut / dencken nicht daß Gott der sie geben hat / wölle rechenschafft jrent halben fordern / ꝛc.

Solchs alles strafft Gott / entweder mit vnfruchtbarkeit / oder da er Kinder bescheret / daß sie entweder zeitlich sterben / oder vbel gerahten (welchs noch ärger ist denn Kinder sterben) vnnd den Eltern groß hertzleid zuziehen / vnd wo etwa Kinder / ausser der Ehe gezeuget werden / dieselbigen erwürgen wol jr eigen Eltern / Wie die alten Historien / vnd die erfahrung bezeuget. Gen. 38. Onan war ein böser Bub / welcher nicht gläubet daß Kinder Gottes gabe weren / vñ mißbraucht (darumb tödet jn der HERR) deß wercks im Ehestand. Dauid gedacht auch / Kinder weren ein Menschen werck / vnd begeret kein Kind / da er mit Bethseba die Ehe brach / aber Gott bescheret ein Kind / vnd musten Vater vnd Kind vmb dieses falschen wohns willen büssen. Ammon / Dauids Son wolt Kinder haben ohne Eheweib / ja von der / die er nicht kondte haben zum Eheweib / derwegen muste er deß todes sterbē / wurd von Absolon erstochen.

Der

Derwegen ſollen wir Kinder halte für ein gab deß HERRN/ auch die Jündelkinder vnd vneheliche Kinder/ ſind dennoch ein gab/ trotz dem vnflat/ der Huren vnnd Buben/ die one die gab deß HERRN/ eins zur Welt brechten/ vnd Gott gibt ſie jnen zum zeugniß vber ſie/ daß jre ſchande nicht ſol heimlich bleiben/ ſondern offenbar werden für der Welt vnd am jüngſtē Gericht. Darnach ſollen wir vnſer Kind für Gottes gab halten/ beydes am leben vnd am ſterben/ vnd wenn ſie ſterben/ ſollen wir wiſſen/ daß ſie nicht geſtorben ſind/ ſondern jr Seele behalten werden in Chriſti Schoß/ biß zur erweckung deß Leibes/ vnnd ſind noch vnſer Kinder/ wie angezeigt wird in der Hiſtoria Job/ welcher alle ſein Güter duppele wider bekam/ ꝛc. anzuzeigen/ die Kinder ſo verſtorben/ ſterben nicht/ vnnd kommen nicht vmb wie das Vieh/ Ochſen/ Schaf/ Ziegen/ ꝛc. noch wie Gold vnd Silber/ ſondern ſie leben/ vnd werden dermal eins wider zur ſtärcte kommen/ jre verklärte Leibe anziehen/ welche iſt die einige Metempſychoſis Chriſtiana, die Seelē fahrt/ von Pythagora nit verſtanden. Wenne nu ſein liebe Kindlein ſterben/ ſol ſich hiemit tröſten/ ꝛc.

A

B

C

LXXX.

Die kurtzen Sprüchlein S. Pauli/ Rom. 12.

Seid brünſtig im Geiſt/ Schickt euch in die zeit/ Seyd frölich in hoffnung/ gedültig in trübſal/ erkläret.

Vom Erſten Spruch.

D

SEid brünſtig im geiſt. Das Fleiſch in vns iſt ſehr ſtarck vnd brünſtig. Gut macht mut/ mut macht vbermut/ vbermut thut nimmer gut. Darumb ſollen wir ſolche brunſt dempffen / wenn es vns wolgehet/ daß wir nit trotzig werden/ wenn wir klug ſind/ daß wir nicht allzu klug vnd hoffertig ſeyn/ vnnd ſollen brünſtig werden im Geiſt. Wenn wir vnter dem Creutz ſind/ daß wir gedult haben/ vnd Gottes willen erkennen/ für den weiſeſten vnnd beſten. Wenn wir alber vnd verachte ſind/ daß wir es gerne tragen vnd bitten vmb weißheit in geiſtlichen Sachen/ die Menſchen ſind von Natur brünſtig vñ girig ein jeder auff ſein thun. Trahit ſua quemque voluptas. Aber ſollen auch brünſtig ſeyn auff vnſers HERRN Gottes thun vnd willen/ Wenn vns creutziget/ vnd von hinnen abfordert/ es iſt ein leichte kunſt/ gute tage tragen/ im Eheſtand vnd ſonſten/ aber wenn das Creutz kompt/ ſol mans auch willig tragen. Job ſpricht: Si bona ſuſcepimus. Der iſt brünſtig im Geiſt/ da er alſo ſagt. Dauid iſt brünſtig da er ſagt: So der HERR wil/ kan er mich wider einſetzen/ ꝛc. Die ſieben Bräder vnd Mutter/ 2. Mac. 7. ſind brünſtig. Item/ Daniel vñ die drey Jüngling/ welche ſagen/ Vnſer Gott kan vns erretten/ ſo er aber nicht wil/ ꝛc. Dieſem Exempel ſollen wir nachfolgen.

E

Vom andern Spruch.

Schicket euch in die zeit/ ſeyd frölich in hoffnung/ gedültig in trübſal.

Dieſe Regel/ Schicket euch in die zeit/ düncket ſich jederman wol wiſſen vnd gelernet haben/ vnd iſt war/ in jrem weltlichem verſtand helt ſich jederman mit allem fleiß darnach/ Aber was ſie für ein verſtand hat/ daß ſie nicht lehret/ auff beyden Achſſelen tragen/ heuchlen/ vnd nach dem Glück ſich wenden/ Perſon vnd Lehr anſehen/ ꝛc. das lehren die folgende wort: Seid frölich in hoffnung/ Das heißt ſich recht in die zeit ſchicken / alle zeit frölich ſeyn in beſtendiger hoffnung der zukünfftigen ſeligkeit/ welche nicht treuget/ vnd denn gedültig ſein in trübſal. Frölichkeit iſt allezeit innwendig/ gedult ſol alle zeit außwendig ſeyn. Alſo ſchleußt ſich der Lobgeſang: Vom Himel kam der Engel ſchar/ ꝛc. Gedültig/ frölich alle zeit. Maria iſt frölich/ Meine Seel erhebt den HERRN. Zu gleich iſt ſie gedültig. Denn er hat das elende ſeiner Magd angeſehen/ ꝛc. Alſo gebüret Chriſten Menſchen auch zu thun/ wenn Gott frölliche zeit gibt/ ſollen wir darumb dancken/ als weñ er Weib vnd Kind beſcheret/ weñ er wider nimpt mit gedult tragen / vnnd vmb ſtärckung deß Glaubens bitten.

F

LXXXI.

Vom gutē gerücht vnd letzten tag deß Menſchen.

Ein gut Gerücht iſt beſſer denn gute Salbe/ vnd der tag deß Todes iſt beſſer weder der tag der Geburt/ Eccl. 7.

IN dieſem Spruch wird vns zweyerley angezeigt:

1. Was es für ein herrlich ding ſey vmb gut gerücht.

2. Darnach/ wie der letzte tag deß Menſchen beſſer ſey/ denn der erſte/ vnd alle die hernach folgen.

Zum Erſten.

Was gut gerücht für ein köſtlich ding ſey/ haben auch die Heyden gewuſt/ vnnd wir verſtehēs alle auß natürlichem liecht.

Omnia

Omnia si perdas famam servare memento, hat der weiſe Cato geſagt / Wenn einer alle ſein gut verleuret/ ſol er doch ſein ehr mit nicht verlieren/Hic murus aheneus esto, Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa, ſagt Horatius. Das laß dir ein eiſern Maure ſeyn/ daß du ein gut Gewiſſen habeſt/ vñ vber keinem ding rot werdē dürffeſt. Alſo auch hie Prediger Salomo gibt ein gleichniß/vnd ſagt: Gute Salbe oder gebrannt Waſſer vnd Oel/ Confect/ iſt ein köſtlich ding reucht wol vnd kräfftig/ aber gut gerüchte iſt beſſer.

Das ſollen vernünfftige Leute zu hertzen nemmen/vnd derwegen jres gerüchts wol in acht nemmen. Denn wer nach ſeinem gerücht vnnd Namen nicht fraget/ thut wider ſich ſelb/vnd kan jm kein ärgeren ſchandfleck anhengē/ wie Auguſtinus ſpricht: Qui negligit famam suam, crudelis est.

Sonderlich aber ſollē wir vnſer gerücht für Gott vñ für der Chriſtlichen Kirchen in achtung nemmen/daß wir alda ein guten Namen habē/wie Chriſtus vns befihlet/ Laſſt euwer Liecht leuchten für den Menſchen/ daß ſie euwer gute Werck ſehen/ vnd der himliſche Vater dadurch gepreiſet werde. Den Namen haben wir in der Tauffe kriegt / daß wir Chriſten heiſſen/darüber ſollē wir halten/ Gottes wort hören/gläuben / Sacrament brauchen/ den Neheſten lieben/ gedültig ſeyn/ gleich wie ein Bürger in der Stadt hat den Namen bekommen/daß er ein erbar Bürger heißt/ darumb ſol er ſich auch erbar vnd auffrichtig haltē/ ein Pfarherr hat den Namen geiſtlich/andechtig/ ehrwirdig/darumb ſol er alſo leben. Obrigkeit heiſſen/ Durchleuchtige / Wolgeborne/ gnedige Herrn/ Wolweiſe Regenten/ Nach dieſen Titeln ſollen ſie auch jr leben vnd Ampt führen / daß ſie weiſe/ tugendhaffrige/ tapffere Helden/ vnnd gnedige Regierer ſind/ Vnterthane nicht beſchweren/ ꝛc. Alſo Chriſten ſollen from̃/ heilig/ vñ one arg ſeyn/das iſt das beſte gerücht/ das wir auff Erden/ vnſern Kindern laſſen können/ vnd dieſes gerücht iſt auch für Gott angenemme.

Wer denn ſolchs verachtet / der iſt ein greuwel für Gott/ ein ſtinckend Aß/ vnnd muß in ewigkeit verloren ſeyn.

Zum Andern.

Der Prediger ſpricht: Der tag deß todes ſey beſſer/denn der tag der geburt/ Das iſt ein ſeltzame rede für den epicuriſchen/ viehiſchen Menſchen/ die nichts thun/denn auff Erden jhr wol warten/vnnd wolten wündſchen/ ſie möchten ewig leben. Aber das war ſey/was der Prediger ſagt/haben auch verſtendige Heyden bekennet/vnnd Völcker in Thracia vorzeiten haben den brauch gehabt/ Wenn ein Kind zur Welt geboren/haben ſie getrauret/weñ jemand geſtorben/ſind ſie frölich geweſen/ damit ſie zu verſtehen geben/ der tag deß zeitlichen todes ſey beſſer/denn der tag deß zeitlichen lebens. Ob nu ſolchs zwar nicht ein feiner gebrauch geweſen/deñ es ja ein gab Gottes vnd der freuden wehrt iſt / wenn ein Kind geboren wird/ ſo iſt doch der gedancke gut/ Wenn ein Menſch ſein elend/ welchs er hie auff Erden für ſich hat/erkennet/ Denn es wil Salomon anzeigen/ darumb ſey der tag deß todes beſſer/denn deß lebens / denn dieſes gantze Leben iſt nichts anderß/denn ein Jammerthal/welches ſich mit der Geburt anfahet/vnd mit dem Tode ſchleußt/was mittē da zwiſchen iſt/ iſt eitel mühe vnnd arbeit, wie Dauid ſpricht / daher der Poet Manilius ſagt: Naſcentes morimur, pendetq; ab origine finis. Wenn wir geboren werden/ ſo kriechen wir alle ſtunde wider zur Erden/anfang vnd end/reichen einander die Hände. Mitten im leben ſind wir mit dem Tode vmbfangen/ da iſt armut/ kranckheit/ betrübniß/ſorge/kümmerniß/arbeit/taurigkeit/ſchweermut/ allerley böſe tägliche zufäll/ Ja in gemein zu reden nach einem jeden alter: Kindheit hat torheit/ Jugend hat vnluſt/ freſſen/ſauffen/ſpielen/ſchlahen/Mannheit hat ehrſüchtigkeit/ Alter hat geitz vnnd kindheit/ Da hebt ſichs wider von forne an.

Dieſen Jammer ſollen wir lernen erkennen/ vnd vns täglich zum ſeligen abſcheid bereiten/ Gott aber anruffen daß er vns mitler zeit durch die böſe Welt/ welche eitel Dornen vnd Kletten/ von Sünde vnd Vnglück iſt / gnediglich durch paſſieren helffe.

LXXXII.

Von den Kindlein/ſo zu Jeſu gebracht worden/Marc. 10.

DJeſe Hiſtoria wird beſchrieben/von dreyen Euangeliſten Matth.19. Luc.18. vnnd allhie Marc. 10. Denn es iſt ein fürnemme Hiſtoria/ die kein Euangeliſt hat wöllen vbergehen oder vergeſſen/ vnd iſt gar ein liebliche/ freundliche vnd tröſtliche Hiſtoria/ſonderlich allen frommen Eltern / den Gott Kindlein beſcheret hat/ deñ ſie hören /wie ſich der HERR Chriſtus jr von Hertzen annimpt/ſich mit jn hertzet vnd

vnd tentzet/küsset vnd segnet sie/ da kom-
men die lieben Mütterlein/ vnnd machen
dem HERRN eine freud/ bringen jhm jhre
Kindelein/ daß er sie auch für Christen an-
nemmen/ vnd in seine Gemeine einsegenē
sol. Jst gar ein feine vnd schöne Historia/
welche billich alle Hauß vätter vnd Mütter/ nit auff Taffeln gemahlet/ sonder alle
weg in jr hertz sollen geschrieben haben/ da
mit sie sich zu erfreuwen vñ zu trösten/ weñ
sie so grosse mühe/ wie man sihet/ mit jren
Kindlein haben/ dieselben auffzuziehen.

Es meldet aber in dieser Historia der Euangelist drey Puncten:

1. Wie man Kindlein zu Jesu bracht habe/ daß er sie anrührete. Diß ist auß einem sonderlichen gutherzigen gemüt geschehen/ vnd auß freuden deß Geistes/ daß die Eltern jhre Kinder auch gerne so selig gewust hetten/ als sie waren/ vnnd daß sie auch möchten glieder seyn deß Reichs vnsers HERRN Jesu Christi/ vñ sein wort also hören/ wie sie es höreten/ theil am Reich Christi haben/ wie sie hetten/ darumb tragen vñ führen/ schlepffen vnd leiten sie jre kleinichen auch zu Christo mit gantzē hauffen/ daß one zweiffel grosser drang gewesen ist. Sie holen aber nit Zucker oder Feigen/ oder Pfefferkuchen bey dem HERRN Christo/ sonder darumb bringen sie jm die Kindlein/ spricht der Euangelist/ daß er sie anrühren sol/ das ist/ wie es Mattheus außlegt/ daß er seine Hände auff sie lege/ vnd vber sie betet/ vnd wie vnten folget/ Erhertzet sie vñ leget die Hände auff sie/ vñ segnet sie/ Das ist ein rechte Firmelung gewesen/ nit wie man im Bapstumb gefirmet hat/ daß die Weihebischoffe nur die eusserliche Ceremonia behalten/ mit dem schmieren/ vñ das Hand auffleglē/ aber deß Segens nit groß geachtet/ oder wie sie in der Lehr erzogen/ vnd vnterrichtet würdē.

Hierauß lehrnen wir:

1. Daß den Eltern gebüret/ vnnd von Gott gebottē ist/ daß sie sollen jre Kinder zu dem HERRN Christo bringen/ wie diese Eltern allhie/ das ist/ wenn jhn vnser HERR Gott Kinder beschweret/ sollen sie dieselben nit achtē wie Hund oder Katzē/ oder wie sonst ein Vieh/ daß man ernehret vnd auffzeucht/ vnd letsts hingehen seinen weg/ sonder die erste sorge sol seyn dz man sie zu Christo Gott dem HERRN in sein Schoß trege/ vnd heiliget sie demselbigen. Das geschichet also/ wenn man nicht lang mit jn verzeucht/ weñ sie geboren sind/ als balde zur Tauffe sie tregt in die Kirche/ Da sie leben bleibē/ balde zu Gottes furcht vnd zum Gebet/ zum gebrauch deß heiligen Sacraments sie auffzeucht/ daß sie Gott ehren vnd jm dienen lernen/ wenn sie groß werden/ daß man sie zur Schule oder zu einem ehrlichen Handwerck halte/ daß sie Gott vnd der Welt nütze werden/ Aber da sihet man der Welt vnart vnd verkehrte böse weise/ je mehr man predigt/ man sol die Kindlein bald zu Tauffe bringen/ vnd nicht lang ligen lassen/ je mehr es die Herrn thun/ wie denn jetzt noch geschiehet/ sie werden aber einmal ein schwer Pfand dafür lassen müssen.

2. Wozu es dienet daß man die Kinder zu Christo bringe/ nemlich/ daß er sie anrühret/ segnet/ vnnd vber sie betet/ Dazu dienets daß man die Kindlein zur Tauffe tregt/ daß sie auß deß Teufels Reich gesondert/ von dem HERRN Christo angenommen/ vnd an Leib vnd Seel gesegnet werden/ daß sie ohn allen zweiffel Kinder der ewigen Seligkeit/ wie alle Christen seyn vnnd bleiben/ denn es wird in der Tauffe der HERR Christus gegeben/ welcher in den kleinē Hertzlein deß Kindichens wohnet/ vnd reiniget es/ macht es tüchtig zur Seligkeit.

3. Ein Exempel eines grossen vnverstands vnd vnwissenheit an den liebē Jüngern/ vñ dieser vnverstand geschiehet zum theil auß schwachheit/ zum theil auß vermessenheit oder Baurenstoltz/ zum theil auß grosser geschefftigkeit/ vnd vielleicht das mehrertheil auß eigenem gutdüncke/ Deñ sie wöllen deß HERRN gern verschonen/ daß er nicht zu müde gemacht würde durch so grossen vberlauff/ Vnnd das war doch ein Menschē gedancke/ deß sie hetten vmbgehen mögen/ denn in seinem Ampt lest sich keiner bald müde machen/ wenns jm ernst ist. Derwegen wie allhie die Jünger vnrecht thun/ die den HERRN Christū mühe vberheben wöllen/ vnd er weiß jhn keinen danck/ Also thun die auch vnrecht/ die da kranck sind/ oder krancken in jhren Häusern haben/ vnnd fordern die Priester nit zu jn/ daß man sie besuche oder tröste/ vnd wie allhie die Jünger auß schwacheit thun/ welche die Kindlein nit wöllē lassen zu Christo tragen/ Also haben die Papisten vorzeiten auß boßheit gethan/ vnd noch/ daß sie den Leuten wehren offt zum Sacrament zu gehen/ sondern zum meisten deß Jars einmal.

4. Daß allezeit im Gottesdienst hinderung vorfellet/ wie man vnserm HERRN Gott dienen sol/ da mag leicht etwas fürfallen/ daß man sich zu rück treiben leßt/ weñ man zum Sacrament gehen wil/ weñ man in die Kirche gehen sol/ wenn man daheim beten sol/ wenn man studieren/ oder etwas auß der heiligen Schrifft lesen sol/ da stehet mans auff/ vnnd geschiehet grosse Sünde dadurch/ die einen darnach

bald gereuwen/wie dem armen Vater geschiehet/der zu Christo leufft/da jhm sein Kind kranck lag/Wie er am besten betet vnd mit Christo in guter handlung stehet/da kommen seine Knechte/vnd sprechen/Was plagstu den HERRN/was wiltu jhn bemühen/ist doch das Kind todt? Vnd solche hindernisse der Christen/sollen offt ein grossen schein haben/sihe da dienestu deinem Nehestē auch/du wilt das Gebet jetzt vnterlassen. Item/du wilts ein andermal wol einbringen/Gott kan deiner auch nit allezeit warten/du bist jetzt nicht geschickt dazu vnd so fort an. Mit solchen gedancken hat ein Christ allzeit bey jm selber genug zu streiten/daß er sich jr wehre.

5. Daß Christus vnwillig wird/wenn man jm nicht volle arbeit gibt/wenn man jm nicht stets zu Ohren leit vnd rüffe jhn an/vnd haben nu derhalben an jm ein Exempel/eines treuwen vnd frommen Hirten vñ Seelsorgers/der jm sein Ampt trewlich leßt angelegē seyn/wie er auch an andern orten thut/daß er den gantzē tag predigt/vnd mit den Krancken zu thun hat/vnd kan nicht so viel die weil haben/daß er ein bissen Brot zu sich neme/Marc.6. Also Elia vnd Moses essen in viertzig tagen kein bissen Brots/dieweil sie in jrem Ampt zu thun haben.

LXXXIII.

Von Kinder zeugen.

Ein Weib wird selig werden durch Kinder zeugen/1.Tim.2.

KInder zeugen ist ein heilig Werck/vnnd der Weiber eigen vnd sonderlich Werck/dazu sie geschaffen. Gen.1. Crescite & multiplicamini. Gen.2. Ich wil jm ein Gehülffen machen. Item/Mit schmertzē soltu Kinder geberen. Malach.2. Socia tua est, & uxor fœderis tui. 1. Cor. 7. Propter fornicationem quisque habeat uxorem suam. Item, Neuter se subducat ab altero. Das Weib ist nicht darumb geschaffen/daß es regieren sol/wie der Mann/es sol nicht predigen vnd lehren/es sol auch nit Doctor Siemann seyn/wie an diesem ort kurtz zuvor S. Paulus spricht: Einem Weibe gestatte ich nicht/daß sie lehre/auch nicht daß sie deß Manns Herr sey. Vnnd gehet aber gleichwol offt also zu/wie man sagt: Parere vult mulier, sed non parère marito. Die Weiber haben gerne Männer/aber sie gehorchen jnen nicht gerne.

Hiemit kan man die Papistischē Mönch vnd Pfaffen verlegen/welche lehren vnd fürgeben/es sey ein vnrein Leben vmb den Ehestand/vnnd wer heilig vnd rein seyn wölle/müsse sich desselben enthalten/vnd in ein Kloster ziehen/Ja freilich ein schön heilig Leben haben sie geführet/daß man ein Sprichwort von jn gemacht:

Wer wil behalten rein sein Hauß/
Der lasse Mönch vnd Pfaffen drauß.

Vnd ist diese Lehre allen Weibsbilden trōstlich/sonderlich die mit grossem segen Kinder vnd Leibsfrucht von Gott begabet/vnd grosse mühe vnd arbeit mit demselben haben/daß sie wissen/dieses ist jhr Ampt vnd beruff/darumb sie geschaffen/vnd darumb sie leben/nicht daß sie sollen Nonnen vnd Kloster Jungfrauwen werden/sondern daß sie leben/Männer nemen/vnd Kinder zeugen.

Derhalben sollē fromme Eltern daran [illegible] sie jhre liebe Kinder/wenn sie zu jren Jahren kommen/mit frommen Ehemännern versorgen/kein besser Werck können sie thun/denn damit fordert man sie zu jhrem Beruff/dazu sie geschaffen/wie Syrach spricht: Heirate deine Tochter/so hastu ein gros werck gethan.

Wenn nu solchs geschehen/vnd die liebe junge Jugend in den Ehestand komen/sollen sie nicht bald das gantze Regiment habē wöllen/sonder in Gottes furcht jren Männern gehorsam seyn/in allen Christlichen vnd ehrbarn Sachen/wie jnen von Gott gebotten/Gen.3. Eph.5. Colos.3.1. Timot.2.1. Pet.3.

Nun tregt sichs aber zu/daß die lieben Weiber viel grosse mühe/vnglück vnd elend in jrem Ehestande haben/daß entweder die Männer nicht gerahten. Als Abigail kriegt einen gottlosen geitzigen Saurzapff Nabal/die Weiber vnfruchtbar sind als Rebecca/oder Kinder mit hauffen kriegē/dazu vngerahtene Kinder/als Jacobs Weib/auch offtemals in der Geburt bleiben müssen/als Rachel/oder doch also dadurch geschwecht werden/daß sie alle jhr krafft verlieren/vnd endlich sterben müssen/wie wir alle tage erfahren/etliche weñ sie schwanger werden/fallen in tödliche oder aber gar sorgliche kranckheit/Wie sollen sie sich hierin trösten? Also/daß sie dencken an diesen Spruch S. Pauli/Es ist jr Ampt/vnd weñ sie gleich drüber sterben/vnd sich zu tode martern/so sterben sie da Christlich vnd mit ehren/in jrem Göttlichen beruff/als wie ein Kriegsmañ stirbt redlich/wenn er in der Schlacht vmbkomet/Ein Predicant stirbt redlich/wenn er studieret/vnd seines Amptes sich so fleissig annimpt/daß er darüber dahin gehet/wie Philippus Melanthon auff ein zeit zu mir sagte in seinem Hause: Das lesen vnd

hart

hart reden wird noch mein tod seyn / aber es ist mein Beruff / vñ zog dieses Exempel an / Es ist ein ehrlicher tod / weñ ein Weib in der Geburt / vñ ein Kriegßmann in der Schlacht vmbkompt / Also sol mirs auch ehrlich seyn / dz ich in meinem beruff sterbe.

LXXXIIII.

Von dem Außsatz Miriam der Schwester Mose / Num. 12.

DJese Historia wird euwer liebe fürgelesen zu gemeiner erinnerung / wie sich Flechtende vnd sonst allerley kranckheiten vmb der Sünde willen an den Menschen können anzeigen / nicht daß wir jemand insonderheit richten / vñ euwer liebe sind wir schüldig solche feine Historien bekannt zu machen.

Es helt aber die Historia in sich vier Stück:

1. Was die Sünde Miriam gewesen.
2. Wie Gott solche sünde durchs wort offenbaret vnd gestrafft hat.
3. Wie er sie auch mit der that als mit dem Außsatz gestraffet hat.
4. Wie Miriam ist widerumb geheilet vnd versöhnet.

Vom ersten Stück.

Die Sünde Miriam ist geistliche hoffart / daß sie vmb zeitliche Ehr eiffert vnd neydet jres Bruders Weib / Ja daß sie vnter diesem schein jren eigen Bruder Mose vnd sein gantzes Ampt verachtet / vnnd in solcher Sünde zeucht sie an sich jhren andern Brüder den Eltern Aaron. Was sols seyn / spricht sie / daß eben Mose muß vnser Fürst vnd Regent seyn? Ist ers denn alleine? Sind wir nichts? kan vnser HERR Gott nichts durch vns reden? Sehet alleher / er ist ja jünger denn ich / Ich hab jn ja ans Wasser getragen / Exod. 1. da er ein Kind war. So ist er auch jünger denn Aaron. Item / er hat ein Heydnisch Weib / eine Mörin auß Midian / das ist ja auch nit recht von jhm. Darumb wöllen wir nicht leyden / daß er allein Herre sey. Vnd reissen sich also die Betler vmbs Regiment / gleich wie die Aposteln zanckten vmb den vorzug.

Vom Andern Stück.

Gott offenbaret vnd straffet diese Sünde / fordert Miriam vnnd Aaron für sich / vnd zeigt an / daß er Mose erwehlet / vnnd mit sonderlichem vorzug gezieret habe / deßgleichen keinem andern Propheten oder Diener Gottes geschiehet / Ist jemand vnter euch ein Prophet deß HERRN / ꝛc. Das machet Miriam zur Sünderin / daß sie dencket / Gott ist an seine Creatur gebunden / wo er Gaben geschaffen hat / da muß man von stundan obē schweben / da er doch die Gaben geschaffen hat zu dienst vnd nicht zu ehren vnd eigen pracht. Vnd er gibt alles auß gnaden / Gaben gibt er auß gnaden / Empter auß gnaden / vnd ist weder an die Gaben / noch an das Ampt gebunden / ꝛc.

Vom dritten Stück.

Gott straffet Miriam auch leiblich / dz sie Außsetzig wird / wie der Schnee / gleich wie sie auffrührisch wird / vnd so zu reden / Außsetzig oder Widersetzig wider das göttliche Ampt / Also muß sie leiblich widerumb Außsetzig werden / Sie verachtet vnd verstösset den Diener Gottes / so muß sie widerumb verstossen werden.

Vom Vierdten Stück.

Sie wird geheilet durch das Gebet / vnd wird auffgenomen durch offentliche Buß vnnd Gehorsam der Kirchen / daß sie sich sieben tag innen helt. Man wil wol gerne / Gott sol bald helffen / vnd wil nicht gerne für der Gemeine zu schanden werden / aber Gott fordert gehorsam / vnd spricht: Müste doch ein Kind etliche tage für dem Vatter sich verkriechen oder scheuwen / weñ es den Vatter erzürnet / vnd von jm gestraffet were / Warumb solte sie denn nicht ein zeitlang schmach tragen / weil sie mich den lebendigen Gott erzürnet hat? Wenn jhr Vatter jr ins Angesicht gespeyet hette / ꝛc.

Auß dieser Historia sollen wir Gott lernen fürchten.

1. An seinem Wort vnnd Dienern vns nicht vergreiffen.
2. Nicht vnser Gaben vns erhebē / sondern an Gottes gnade benüget seyn.
3. Die straff vnd den ernst Gottes betrachten / daß er gleichs mit gleichen vergilt / vnd wer sich auß dem gehorsam außsetzt / den setzt er auß seiner Gemeine durch kranckheit vnd todt (welchs noch gnade ist) oder wol mit vngnade durch ewigen todt vnd verdamniß / vnter der straffe sollen wir gehorsam vnnd gedültig seyn / biß es Gott lindert oder hinweg nemme.

LXXXV.

Von aufferstehung der Todten / zwo Predigten.

Jch weiß / daß mein Erlöser lebet / ꝛc.
Job 19.

Die fünff vnd sechs vnd achtzigste

Die erste Predigt.

DJeser Spruch helt in sich drey Stück.

1. Lehr vnd trost von auffersteh ung der Todten.

2. Vrsach der liebē aufferstehung / nemlich / weil Christus lehret / vñ das Menschliche Geschlecht ist seyn / er hats erlöset / so müssen auch aufferstehen vnd bey jhm erscheinen Todte vnd Lebendige / Gläubige vnd Vngläubigen.

3. Application / wie man sich der lieben Aufferstehung theilhafftig mache / vnnd derselben seliglich geniesse / nemlich / durch den Glauben / daß man erstlich diesen Artickel gläube / welches leyder viel Menschen nicht thun / auch nicht die höhesten Häupter / Stützel vñ Seulen der Kirchen / Bischoffe vnd Bäpste / ꝛc. Darnach daß man gläube / es werde vns zu gut kommen / mir vñ dir insonderheit / ob wir wol arme Sünder sind. Ich werde aufferstehen / ich werde Gott sehen / mir werde ich jn sehen.

Vom Ersten Stück.

Lehr vnnd trost von aufferstehung der Todten. Der Artickel von aufferstehung der Todten / ist ein Artickel deß Glaubēs / begriffen im dritten Häuptartickel: Ich gläube aufferstehung deß Fleisches. Die außlegung sagt also: In welcher Christenheit er mich vnd alle Todten aufferwecken wird / vnnd mir sampt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird / ꝛc. Die Kirche singet / Hie all Sünd vergeben werden / das Fleisch sol auch wider leben / ꝛc. Weil er nu ist ein Artickel deß Glaubēs vnd nicht der vernunfft / so muß man jhn lehren. Die vernunfft weiß nichts von dieser sach / sie bedencket sich wol vñ stutzet darüber / ob die Seele mit dem Leib verderbe vnd vmbkomme. Wo nu ein wenig rechter verstand ist / da schleußt die vernunfft / die Seele sey vnsterblich vnnd komme in den Paradyß (in campum Elysium, in den gülden Garten / wie es die Heyden genennet haben) aber den Leib belangende gläubt sie nimermehr / daß der wider herfür kommen wird / denckt vber hundert Jar / habē wir weder Haut noch Haar / vnd die wachsen nimmermehr nit wider / gleichwol die Seele kompt an jren ort / entweder in den gülden Garten / oder in die Helle / in die ewige Henckerey / da man hie einen / da einē reckt / streckt / heuwet / pleuwet / senget / brennet / spisset / ꝛc. wie die Poeten solchs greuwlich genug beschreiben / leyder aber wirds alles ein Kinderspiel seyn / was man davon redet oder tichtet gegen der erfahrung vnd sachen an sich selbs / Gott behüte vns mit Gnaden für diesem grossen trübsal.

Non credit ratio redivivum surgere corpus, Quanquam animam credit vivere perpetuō.

Daß vnser Leib vom tod aufferstehe / Vernunfft solchs gläubet nimermehr / Daß aber die seel vnsterblich sey / Gläubet sie / vnnd zweiffelt doch da bey.

Es ist aber dieser Artickel / nicht allein ein Lehrartickel / sondern auch ein trost / deß man sich trösten kan vñ sol. Denn hetten wir diesen trost nicht / so weren wir die elendesten vnter allen Menschen / 1. Cor. 15. Was hülff es vns / daß wir tausend Jar gelebt hetten / wenn wir endlich müsten mit Leib vnd Seel vntergehen. Denn der natürliche Mensch ist von Natur geneigt zu einem eusserlichen / löblichen Wandel / vnnd nicht zu einem Seuwischen / Viehischen leben / wie denn der Teufel wider die Natur etliche gottlose Menschen hertzen verkehret / vnd zu allem mutwillen reitzet. Wozu hette er sich denn beflissen der Ehrbarkeit / züchtigen / stillen vnd guten wandels / wenn es nach diesem Leben alles auß were? Item / Der Mensch hat jmmer sein trübsal / eins ins ander / was weres jhm denn nütz solches tragē vnd gedüleig seyn / wo nicht aufferstehung der Todten zugewarten. Item / der Christen Mensch hat die tröstliche vñ fröliche predigt von Christo vnnd seinen wolthaten gehöret / angenommen / sich erfreuwet / vnd darob alles zeitliche fahren lassen / Was hülffe jn das wenn es mit dem zeitlichen Tod alles ein ende hette? Es were fabelwerck vnnd betriegerey. Summa wer wolte nicht vngerne sterben / wenn er wüste / daß nun alles auß were / wenn er stirbt / so müsse er gantz vnd gar zu nichte werden / Denn es were besser der vernünfftigen Creatur nicht geboren / denn zu allem elend vnd zur endlichen todes qual geboren? Darumb ist in diesem Artickel beydes lehr vnd auch trost verfasset.

Es ist aber dieser Artickel gewaltig gegründet in diesem Spruch / vnnd hin vnd wider in der Schrifft. Hie sagt Job: Mein Erlöser wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / vnnd werde ꝛc. Auß der Erden. Da saget er nicht allein von der Seele / daß dieselbige bey Gott dem HERRN wol verwaret vnnd versorget sey / sondern daß auch der Leib auß der Erden werde wider herfür gehen. Das ist ein grosser Glaube / Auß der Erde aufferwecken / noch gröſſer denn dieser Glaube ist / daß der Mensch auß der Erde geschaffen / vnd ein lebendige Seele worden ist. Denn solches wird dem Allmechtigen wort Gottes leichtlicher zugetrauwet / daß er auß einem Kloß / einen neuwen Menschen machen kan / denn auß Aschen vnnd Erden den vorigen Menschen herfür bringen. Solten wir diesen Spruch zu bestätigung vnd stercknng vnsers Glaubens behal-

behaleen/vnnd in allen anfechtungen damit vns trösten.

LXXXVI.

Die Ander Predigt.

Vormals haben wir das erste Stück dieses Spruchs gehandelt/ nemlich/ den Artickel von der Aufferstehung/ daß er herrlich gegründet ist in diesem Spruch. Denn Job spricht also: Mein Erlöser wird mich hernach auß der Erden aufferwecken/ vnd werde darnach mit dieser Haut vmbgeben werden/ vnd in meinem Fleisch Gott schauwen/ denselbigen werde ich mir sehen/ ꝛc. Sind herrliche wort/ als nindert an keinem ort der Schrifft so klärlich steht/ Diese Haut/ dieses Fleisch/ diese Augen/ ꝛc. Es stehet wol von Gräbern/ dz sie Gott wird auffthun/ ꝛc. Das Gesicht Ezechielis ist auch schön/ ist aber ein Gesicht/ vnnd nit ein Spruch/ wie allhie. Aber diß ist vber alle massen schön/ daß Job spricht: Mit dieser Haut/ Fleisch/ Augen/ werde ich Gott sehen. Wie mag solches zugehen? Das weiß ich nicht/ darumb gläub ichs/ denn es ist Gottes wort/ Gott hats geredt/ Was Gott redet das kan er thun. Wir werden vnser Haut wider kriegen/ aber nicht ein solche Haut/ denn Fleisch vñ Blut wird das Reich Gottes nicht ererben/ sondern wird verkläret seyn/ das Gifft wird außgesogen seyn/ es wird ein neuwer Mensch seyn. Phil. 3. Er wird vnsern nichtigen Leib ehnlich machen seinem verklärten Leib. Da kompt die frag/ Wie kan das seyn? Ant. Nach der wirckung/ damit jm Gott kan alle dinge vnterthänig machen. Gott kan schaffen/ vnd wird vns wider schaffen/ aber nicht auß nichts vnd neuwe Creaturen/ sonder die vorige Creatur auß jr selbst. Ja wo wil er die Glieder finden? Er weiß wol wo sie sind/ vnnd wil sie zusammen bringen/ vnd was verderbet ist/ gantz machen/ wie deß HERRN Christi Wunden vnd Negelmal/ Eitern/ bluten/ stincken nicht/ ꝛc. Gott wird auch von dem Feuwer fordern/ was es verzehrt hat/ daß es muß widergeben. Summa wir dörffen nicht sagen/ daß Gott ein neuwē Leib schaffen/ sondern den vorigen verklären wird. Das sollen wir jhm zu trauwen/ ob wir schon nicht verstehen/ wie das jmmer seyn mag/ es ist der vernunfft zu hoch/ vñ ist eine torheit.

Vom andern stück.

Was ist die vrsach daß wir aufferstehen werden/ Woher kompt solche krafft? Auß dem verdienst/ leben vnnd aufferstehung Christi. Jch weiß daß mein Erlöser lebet. Dieser Erlöser ist Christus/ der hat vns erlöset/ von der Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hell/ vnnd hat das Gefengniß selber gefangen genommen/ Christus lebet/ darumb sollen wir auch leben/ er hat vns erlöset/ wir sind sein eigen gut/ sein eigenthumb/ Darumb müssen wir leben/ wie er lebt. Er ist nicht ein Gott der Todten/ Er ist nicht ein lebendiger König vber todte Vnterthane/ sondern darumb ist Christus gestorben vnnd aufferweckt/ daß er vber Todte vnd Lebendige ein HERR sey/ Rom. 14. Denn niemand lebet jm selber/ Wir leben alle Christo/ Christus ist nicht ein todt Häupt/ sondern ein lebendiger Leib/ die seinen leben alle im Glauben vnd Geist hie auff Erden/ vnnd sterben nimmermehr/ Gal. 2. Joh. 11. vnnd nach dem Leib werden sie auch aufferstehen am Jüngsten tage. Diese Lehr gehöret in den Catechismum/ Aufferstanden/ auffgefahren/ ꝛc. Darauß folget der Artickel/ Aufferstehung deß Fleisches/ vnd ein ewiges Leben. Vnd die außlegung spricht: Gleich wie er ist aufferstanden vom tode/ lebet vnd regieret/ ꝛc. Item/ mir sampt allen Gläubigen/ ꝛc. Die Propheten haben Todtē erwecket/ deßgleichen die Aposteln/ Petrus die Neterin Tabea/ Act. 9. Paulus Eutychum/ Act. 20. vñ Act. 19. stehet/ man habe seine Schweißtüchelein vnd sein Koller oder Schurtzthuch auff die Kranckē geworffen. Christus wecket allerley Todten auff. Der erste rang mit dem Tode/ der ander war erst gestorben/ den dritten trug man zum Thor auß/ der vierdte hat vier tage im Grab gelegē/ die fünffte warē wol etliche tausend Jar/ etliche hundert Jar im Grab gelegen/ deren Gräber sich auffthaten/ da Christus starb/ vnnd stunden auff da er auffstund. Denn da Christus starb/ da fieng sich das leben an/ da hieß es/ Mein Erlöser lebet. Item/ Henoch vnnd Elias sind lebendig hinweg genommen/ zum zeugniß/ daß ein ander vnnd ewiges Leben sey/ welchs vns bereitet ist von anbegin der Welt.

Dienet vns zum trost/ in aller widerwertigkeit/ es wird nit ewig wären diß Jammerthal/ Christus lebet/ so werden wir nit ewig im sterben bleiben/ denn wir sterben alle tage/ wir nemmen ab von tage zu tage/ vñ gehen in die Grube/ es wird einmal anderß werden. Das ist die geistliche freude/ davon die lieben Christen wissen/ vnnd so gedültig vnd bereit zum tode sind/ Wir betēs ja alle tage/ Vater vnser/ dein Reich komme/ so müssen wir ja auß diesem jrrdischen Reich hinweg/ Erlöse vns vom vbel/ So müssen wir ja gläuben/ daß noch was gutes verhanden/ wie der Psal. 27. sagt: Credo videre bona. Jch gläube daß ich sehen

werde das gute deß HERRN im Land der Lebendigen.

LXXXVII.

Von hellischer Qual vnnd Pein.

Die Grube ist von gestern her zugericht/ꝛc. tieff vnd weit genug/ꝛc. Esa. 30.

DJeser spruch ist geredt vber den Heydnischen König zu Assyrien/daß er sol vmbkommen/ aber das gleichniß ist genommen von der greuwlichen Helle/ darinne die verdampten ewiglich vmbkommen vñ gequelet werden/vnd diese wort (sagt Lutherus) lauten von der Helle vnd vom ewigen Fewer. So wöllen wir nu etwas reden von der hellischen Qual/ wie die heilige Schrifft dauon redet/ damit Gottselige hertzen in Christlicher Busse erhalten/vñ die rohen wilden Leut zur besserung gekeret werden. Die Gottlosen verachten das hellische Fewer/vñ dencken es sey ein Poetisch getichte/ die Leute in furcht zu haltē/ aber die heilige Schrifft sagt klar von dem hellischen Fewer an vielen orten/vñ auch allhie/die wort Esaie lauten also: Die grube ist von gestern her zugerichtet/ja dieselbige ist auch dem König (Sanherib zu Assyrien) bereitet/tieff vñ weit genug/ So ist die wohnung drinne/Fewer vñ Holtz die menge. Der odem deß HERRN wird sie anzünden/ wie ein Schwefelstrom. Diß ist ein greuwliche beschreibung/die Helle ist ein Grube/ein stinckender Pful vnter der Erdē/ welcher mit Pestilentzischer Gifft auffraucht/ wie die Poeten von dem hellischen Wasser Styx fabulirē/daß kein Vogel drüber fliegen kan/ Quam super haud ullæ volucres impunè volantes. Vnd Liuius beschreibet den Erdfall zu Rom/darinn sich Curtius gestürtzt hat. Es kommen nit allein gemein Mañ/ Mörder/ Strassenräuber/ gemeine Weiber/Landsknecht/ vnd solch gering Volck in die Helle/sondern die Höhesten/der Kō nig/der reiche Mañ/die Hohenpriester/ꝛc. Tieff vnd weit gnug. Man mahlet sie heßlich/viel heßlicher ist sie. Die wonung drinne ist Fewer vnd Holtz die menge. Es ist ein wohnung/ aber es hat nit Pfeiler/Balcken/Kamern/Stuben drinne/sondern es ist voll Fewer vnnd Holtz. Der Odem deß HERRN/das ist ein schweerer Blaßbalck/ Die Hütten Blaßbelge treiben ein groß Fewer/aber sie ruhen bißweilē/der odem deß HERRN ruhet nicht/der HERR schläffet vnd schlummert nicht.

A Hieher gehörē die andern beschreibung in der Schrifft. Esa. 66. Sie werden hinaus gehen vnd schauwen die Leichnam der Leute die an mir mißgehandelt haben. Denn jhr Wurm wird nicht sterben/ vnd jr Fewer wird nit verleschen/vnnd werden allem Fleisch ein greuwel seyn. Apo. 20. Vnd es fiel das Fewer von Gott auß dem Himmel/vnd verzehret sie (nemlich/ Gog vñ Magog) vnd der Teufel/ der sie verführet/ wird geworffen in den feuwrigen Pfal B (der mit Fewer vnnd Schwefel brennet) da das Thier vnnd der falsche Prophet war (das Römische Reich weiland vnnd der Römische Bapst) Vnd wurden gequelet tag vnnd nacht/ von ewigkeit zu ewigkeit. Was das für qual sey/ ist vnaußsprechlich/ es ist nichts deß die Poeten tichten/ einer werde gerecht/ der ander geviertheilet/der dritte gebrati/ der fünffte muß ein vnmäßlichen Stein waltzen/ꝛc. Es ist ein ewige todes qual/ C sterben vnnd nimmer sterben können/ꝛc. Mors sine morte, defectus sine defectu, quia mors ibi semper incipit ac deficere nescit. Hæc Gregorius. Vnnd das ist nicht wunder/daß die vnsterblichen verdampte im Fewer leben können/ weil die sterblichen Thier zum theil im Fewer vnd warmen Wasser leben können/als Salamandra/ der Molech/ wie Augustinus bezeuget. Der reiche Mañ spricht: Ich leyde pein D in dieser Flammen. Item begeret ein tröpflein Wasser am eussersten Finger/ seine Zunge zu külen/ Luc. 16.

Christus beschreibt auch die hellische Pein/ Matt. 13. Deß Menschen Son wird seine Engel senden/vnd sie werden sondern auß seinem Reich alle ergernisse/ vñ die da vnrecht thun/vnd werden sie in den Fewer offen werffen/da wird seyn heulen vñ zeen E klappen. Wie im Fieber ist das gantze Geblüt verderbt/daß kein rechte wärme noch kein rechte kelte in dem Leibe ist/ sondern es ist alles rege vnnd vnstät: Also ist in der Helle kein Odem/ kein ruhe/ kein frölicher anblick/sondern heulen vnd zeen klappen/ vnd eusserste finsterniß/ wie Christus weiter sagt Mat. 22. daß man die klarheit Gottes vnd deß HERRN Christi nit sihet/ welches tausend mal schwerer ist denn die Helle F selber/ wie Chrysostomus mehr denn einmal schreibet/ Decem millia ponat quisgehennas, ꝛc. Esa. 5. Daher hat die Helle die Seele weit auffgesperret/vnnd den Rachen auffgethan ohn alle masse/daß hinvnter fahren beyde herrlichen/ pösel/ beyde Reiche vnnd frölichen/ ꝛc. Hie wird die Helle gemahlet wie ein wild geheuwer Thier/ Drach oder Walfisch. Psal. 49. Sie ligen in der Helle wie die Schafe/ der Tod naget sie/die Frommen werden gar bald

bald vber sie herrschen/ vnd jr trotz muß vergehen in der Hellen müssen sie bleiben. Hie wird die mennige beschrieben/ derer die in die Helle kommen.

Summa es wird die Hellische qual in viererley eigenschafft getheilet. Die Erste heißt Confusio, schand vnnd schmach/ die thut wehe für den Menschē/ wo man von jnen verstossen vñ verachtet wird/ schweig denn für Gott. 1. Joh. 2. Bleibet bey jm/ auff daß/ wenn er offenbaret wird/ daß wir freudigkeit haben/ vnnd nicht zu schanden werden für jm/ wenn er kompt. Die alten Lehrer schreiben/ daß alle qual vnd pein seyn werde in den Gewissen der Verdampten/ denn wo als denn ein Sünder sein Augen hin wenden wird/ da wird er seiner Sünden bilder sehen/ ꝛc.

Die ander qual heißt vngnade vñ zorn Gottes/ Rom. 2. welche in diesem Leben keine Creatur kan ertragen.

Die dritte qual heißt absonderung von Gott vnd allen heiligen Engeln vnd Menschen/ Apoc. 22. Drauſſen sind die Hunde/ vñ die Zäuberer/ Hurer/ ꝛc. 2. Thes. 1. Welche werden pein leyden/ das ewige verderben von dem angesichte deß HERRN/ vnd von seiner herrlichen macht/ ꝛc.

Die vierdte qual ist die gesellschafft mit grimmigen wütenden Teufeln/ die da ärger werden seyn/ deñ kein Teufelischer Tyrann jemals gewesen ist/ oder kein vnbendiger Thier seyn kan/ vñ möchten mit dem gesichte einen tödten/ die werden recht das gebrannt leyd anthun/ vnd jren Knechten lohnen. August. serm. 81. Nullus ibi occurret oculis, nisi soli pœnarum ministri, & facies diræ torrorum. Item, de verbis Apostoli: Quæcunque ibi mitiora tormenta sunt, peiora sunt, quàm quæ formidas in isto seculo.

Vber das alles wird kein erlösung noch auffhören in der Helle seyn/ wie die Alten haben anzeigen wöllen durch das Gleichniß mit dem Sandberge vnnd Vögelein/ welches in tausend Jaren ein Körnlein abholet.

Diese Lehr gehöret in die zehen Gebot: Ich der HERR dein Gott bin ein eifferiger Gott. ꝛc. Vnd in den dritten Artickel: Ich gläub ein ewiges Leben/ vñ also auch ein ewigs Fewer den Verdampteñ. Item/ in die letzte Bitte deß Vater vnsers.

In diese qual gehören hinein Cain/ Saul/ Doeg/ Achitophel/ Achab/ Sanchirib/ Antiochus/ Herodes/ Annas/ Caiphas/ Ananias/ Tertullus/ Nero/ Caligula/ Domitianus/ Marentius/ ꝛc. Der Bapst/ der Türck/ Moscouiter/ die Spanisch Inquisition/ der gantze Bäpstische Chor/ Cardinäl/ Bischoff/ Thumbherrn/ Mönche/ Nonnen/ ꝛc. Der reiche Mann mit seinen fünff Brüdern/ das ist alle Publicaner/ Wucherer/ Verkäuffer deß Kornes betrieger im handel/ vnzüchtige Mägde/ Frauwen vnd Männer/ zornige hessige Leut/ verächter deß worts Gottes vnd seines theuren letzten Testaments/ ꝛc. Solche mögen sich fürsehen. Die gesellschafft wird sie nicht helffen/ so wenig sie den Mordbrenner im Fewer hilfft. August. ad Iulianum. Da wird sich keiner auff den andern bedenckē/ sonder wird eitel schmertzen vnd seufftzen seyn. Vbi mors optatur & non dabitur. Man wird nach dem todt schreyen/ er wird aber nicht kommen/ da wird man weder nach Elteſten noch Fürsten fragen/ die Mutter wird mit Son vñ Tochter kein mitleyden haben/ der Son wird für den Vater nicht bitten/ es wird eitel boßheit vnd bitterkeit seyn/ ꝛc. So wird da kein Fegfewer seyn/ wie Origenes geschwärmet hat (das ich nicht sagen mag) auffetliche hundert tausend Jar/ sondern es wird in dem stande bleiben. Lazarus kan nicht zu dem Reichen/ der Reiche kan nicht zu Lazaro. So laßt vns bitten vnd wündschen mit der Kirchen: O du süsser Jesu Christ/ der du Mensch geboren bist/ behüt vns für der Helle/ Amen.

Gebetlein.

O Gott heiliger Geist/ warer Gott mit Vater vnd dem Sone/ der du deine liebe außerwehlte Christen durchs wort täglich vermanest/ vnd warnest für dem hellischen Fewer vnd ewigem Tode/ Wir bitten dich/ du wöllest vns durch dein krafft wider den bösen vnsaubern Geist/ den Fürsten dieser Welt vnd Obersten der Finsterniß/ gnediglich erhalten/ daß wir für der ewigen Qual bewaret/ eingehen mögen in die ewige freude/ die du von anbegin vns bereit hast/ vmb Christi Jesu willen/ Amen.

LXXXVIII.

Wie Esaia die blinden Jüden strafft.

Der HERR/ der zu Zion Fewer vnd zu Jerusalem ein Herd hat/ ꝛc. Esa. 31.

Esaia straffet in diesem Capitel noch/ wie in dem vorigen geschehen die blindheit der verstockten Jüden im Königreich Israel vnd Juda/ daß sie hülffe suchtē bey dem Könige Egypten/ da sie sahen daß sie bloß vñ schwach warē/ als wenn ein Christlicher Fürst suchte hülff bey Spaniern/ bey dem Bapst oder Moscouiter/ denn die

Egypter waren ſonſt den Jüden feind/vñ hulffen ehe zu jrem verderben denn ſies laſſen ſolten/ Wie kan ein Wolff dem Schaf treuw ſeyn? ein Geyer den Hünnerlein?

Wehe denen die hinab ziehen in Egypten/ꝛc. vnd fragē nichts nach dem HERRN. Er aber iſt weiſe/ vnd bringt vnglück herzu/vnd wendet ſeine wort nicht/ꝛc.

Das iſt ſonderlich zu mercken/ Gott iſt allein weiſe/der kan einē ein vnglück ſchaffen/deß er ſich nicht verſehen hette. Was iſt der Menſchen weißheit? nichts anderß denn daß ſie vergebene gedancken haben/ vnd kōnnē nichts außrichten vñ ins werck bringen/Sunt homines pleni vanis effectibus utres. Die Leute ſind Bäuche/ſagt jener/vol vergebener gedanckē. Ein Meſch zürnt mit ſeinem Neheſten/er kan jm aber kein vnglück geberen/ Gott wölle denn zu ſehen. Ein Menſch zürnet mit Gott ſelber/ als die vngedültigen/zornigen vnd neydiſchen Leute thun/ aber er kan jm kein vnglück zubringen/ ſo weiſe wird er nimmermehr. Aber das iſt Gottes weißheit/daß er thut was er denckt vnd was er wil/ daher denn die rede in allen Sprachen kompt/ meditari malum, Böſes vber einen gedencken/welchs ſonderlich von Gott geſagt wird/ꝛc. Weñ Gott dencket vñ ſaget in ſeinem wort/ Du ſolt nit ſtelen/ ſonſt bin ich ein cifferiger Gott/ꝛc. ſo thut ers auch vnd wirds gewißlich denen nicht ſchencken/die groſſe Schlöſſer bauwen/ vnnd am Kornwucher ſich erholen mit deß armen Mannes ſchaden/daß ſie jren geitz ſättigen/wie denn ein gantze Gemein hierüber wehe klaget/vñ ſolche Leut ſol die Obrigkeit ſtraffen/darumb ſollen wir nu Gott fürchten/ welcher nit allein weiſē iſt von gedancken/ ſondern auch mächtig von thaten.

Der HERR der zu Zion Feuwer/ vnd zu Jeruſalem einen Herd hat.

Diß iſt zumal ein ſchön vnnd tröſtliche gleichniß/derwegē es nit vnbillich geſtern in beyden Predigten vor Mittage angezogen/vnd kompt vberein mit dem Euangelion: Wir wöllē zu jm komen vñ wohnung bey jm machen. Gott der HERR vergleicht ſich einem Haußvatter/der ein Wohnung an einen ort bauwet/da er ſitzen vnd wohnen wil/das war Jeruſalem vorzeiten/der wegē da Jeruſalem ſolte zerſtöret werdē/ höret man ein ſtimme im Tempel/ Migremus hinc. Der geiſtliche Herdt vñ Feuwerſtätte Gottes ſind alle gläubige Hertzen. Ein Haußvatter bauwet ein Hauß/zu ſeiner Decke/vñ macht ein Herdt/daß er ſich wärme/da er Speiſe zubereite/ꝛc. Alſo wohnet Gott in vns/macht vns zu ſeinem Tempel/vñ entzündet in vns das Feuwer ſeiner göttlichen Liebe/ vnd wil eſſen von den Früchten deß Glaubens vnd der Lippen. Pſal. 50. Deines Opffers halben ſtraff ich dich nicht/opffer danck vnd bezahle/ꝛc.

Das iſt der ſüſſe geruch auß den Töpffen vnd von der Speiſe an dem Herdt Gottes/nemlich/ der Glaube vnd Chriſtliche wercke deß Glaubēs/allda wohnet Gott/ da iſt ſein land/ ſein ſitz/ ſein Hauß. Num. 35. Vervnreiniget das Land nicht/darinnen jr wohnet/darinnē ich auch wohne/deñ ich bin der HERR/der vnter den kindern Iſrael wohne.

Dieſes ſtücklein ſol vns ein groſſer troſt ſeyn/in allen nöten/Gott hat ſein Feuwer vnd Herdt in vns/ in vnſer Kirchen vnnd Lande/ ja in meinem Hertzen. Wenn mir ſchon Leib vñ Seele verſchmacht/weñ ich nur dich habe/ſo frage ich nichts darnach/ ꝛc. Pſal. 73. Gott hat ſein Feuwer vñ Herdt in dem kleinē Dauid/in dem betrübtē Jacob/ in dem Cananeiſchē weiblein/in dem Schecher am Creutz/ in dem armen Lazaro/ darumb muß es jn endlich wolgehen.

Dieſen Spruch ſol man mercken/ durch welchen auch geheiliget werden aller armen Leute Hüttlein/ die kaum ein Herdt haben/vnd wenn ſie Feuwer machen/ſo iſt das Hauß voll Rauch vmb vnnd vmb/ꝛc. An ſolcher demut hat Gott beſſer gefallen denn an dem Thurn zu Babel/ an dem Schloß Nebucadnezar/ an den Mauren Jericho/an allen Pallaſtē vnd Fürſtlichen Häuſern/die Bürger in Städtē/oder herren auff dem Lande bauwen.

LXXXIX.

Von den reichen wolthaten Chriſti.

Sie hat zweyfeltigs empfangen von der hand deß HERRN/ꝛc. Eſa. 40.

ESaias ſpricht an Gottes ſtatt: Tröſtet mein Volck/redet mit Jeruſalem freundlich/vnd prediget jr/dz jr Ritter/ſchafft/ (Das iſt/ jr mühſeliges Kirchenregiment mit Beſchneidung/ Opffer/ Feyertagen/ faſten/reinigen/welchs alles waren Sünde Predigten) ein ende hat. Denn jre Vnfall iſt vergeben/denn ſie hat zweyfeltigs empfangē von der hand deß HERRN/ vmb alle jre Sünde.

Daher hören wir/ was der Chriſten troſt iſt/nemlich/ vergebung der Sünde vmb Chriſti willen/ von welchem Johannes der Täuffer prediget/welcher Chriſtus hat zweyfeltiges verdienet vnnd gegeben für vnſer Sünde/ er hat vns erlöſet vom Geſetz/vō Sünde/Tod/Teufel/Helle/vñ dazu

dagegen vns geschenckt gnad / vnschuld / gerechtigkeit / leben vnd seligkeit. Sein verdienst ist ein zwifeltiges / denn wo die Sünde mächtig ist / da ist die gnad vberschwenglich gröſſer / Rom. 5. Wie die Kirche auch singet / Ob bey vns ist der Sünden viel / ꝛc. Gar theuwer hat ers erworben. Er ließ sein bestes kosten / Ich geb mich selber gantz für dich / ꝛc. Die Alten haben gesagt vnd ist war / ein Blutströpfflein Jesu Christi ist mehr / denn alle Sünde der gantzen Welt. Er hat zwifeltiges bezahlet für vnser Sünde / das ist / reichlich / er hat also bezahlet / daß der Vatter zu jhm spricht / Nun lieber Son / heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / ꝛc. Psal. 2. Er hat zwifeltig bezahlet / denn er ist in zweyen Naturen eine Person / warer Gott vnd Mensch / vnnd kan reichlich bezahlen / was er auff sich nimpt.

Solche zwifeltige ja vielfeltige bezahlung beschreibet vns der ander vnnd dritte Artickel deß Glaubens / daß er ist vnser HERR worden / Vñ also herrlich vnser sich angenommen / daß er Mensch worden / vom heiligen Geist empfangen / auß der Jungfrawen geborn / vnter den Heyden vñ Jüden gelitten / gestorben / zur Helle gefahrē / Das ist eins. Fürs ander / so ist er auß dem gegentheil auffersta̅den / sitzt im Himmel vnd regieret / vnd hat den H. Geist erworben / theilet denselbigen auß / vñ sendet jn / zu heiligen ein Christliche Kirche / zu predigē gemeinschafft der Heiligē / vergebung der Sünden / ꝛc. Das sind alles verdienst / vnd wolthaten Christi die mit worten vnaußsprechlich / wems aber ins Hertz kom̃t / vnd empfindet sie in der anfechtunge wider die Sünde vnd hellische Feinde / der empfindet eitel Paradiß vnnd ewiges leben / das ist jm eitel süssigkeit vnd labsal. Daher spricht Christus / Matth. 11. Kompt her zu mir alle die jr mühselig / ꝛc.

Diese Lehr gehöret in den andern vnnd dritten Artickel deß Glaubens wie gehört / vnd sol vns dienen zur warnung / daß wir nirgend anderßwo trost suchen / denn allein bey der zwifeltigen bezahlung Christi für vnser Sünde. Joan. 1. Auß seiner fülle haben wir alle empfangen gnad vmb gnade. Sollen nicht bauwen auff vnser eigen thun vnnd heiligkeit / vermeynten freyen willen / gegenwertigkeit der guten Werck / ꝛc. noch auff vnser eigen leyden / sondern bloß bey dem Glauben bleiben / wie Dauid / Psal. 31. In te Domine speravi. Psal. 25. Ad te Domine elevavi. Psal. 42. Sicut cervus desiderat. Psal. 130. A vigilia matutina. Psal. 73. Quem patter te desiderarem? Dagegen sollen wir wider den Vnglauben streiten, welchen wir leyder mit den wercken der boßheit bezeugen.

XC.

Daß wir Gott vnser Seel vertrauwen sollen.

In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HERR du treuwer Gott / Psal. 31.

DJeser Spruch helt in sich drey Stück.

1. Den Namen deß lebendigen GOTtes / vnnd sein eigenschafft / was es für ein Gott sey / Nemlich / ein treuwer Gott.

2. Womit er seine treuw gegen vns beweiset hat / Nemlich / daß er vns erlöset.

3. Was wir dagegē thun sollē / nemlich vnser Leib vñ Seel jm allein vertrauwen / vñ in seine Hände befehlen. Diß letzte stück wöllen wir jetzt für vns nemmen.

Wir sollen vnser Seele Gott dē HERRN vertrauwen in seine Hände / deß gibt vns Dauid ein Exempel / HERR in deine Hände / das ist / in deine Göttliche Gewalt / genad / schutz vnd trost / befehlich / nicht mein Königreich / meine Kinder / junge Herrlein vñ Freuwlein / mein Schatz / Geld vñ Gut / meine Vnterthane / sondern was mir das nechste vnd liebste ist / meinen Geist / mein Seel vnd Leib. Der Geist in vns ist der lebēdige Adē die vnsterbliche Seele / die Gott dem Menschen eingegeben hat für allen andern Creaturen / welcher Geist hat sein wesen vñ wirckung in dem jrrdischen sterblichen Leibe / ist aber one den Leib kein sonderbare Creatur / sondern wenn er von dem Leibe abscheidet / so wird er zum jüngsten Tage erhalten von Christo / vnd als denn mit dem verklärten Leibe widerumb vereiniget. Ich befehle dir meinen Geist / heist nicht / es ist mir gleich eins / laß du meine Seele hinfahren / wo sie hin wil / sondern sey du Hirt vñ Wechter / Schutzherr vñ Bewahrer / daß sie ruhe vnd nit quele. Also sollen wir auch beten / vnd also sollē wir thun. Vñ gehöret diese vermanung in die siebende Bitte / Erlöse vns vom Vbel / ꝛc. Was thut aber die Welt? Sie setzt jhre Seele in die freye Schantz / vnd befihlet sie (da sie anders ein Seele gläubet) weme sie zukompt / oder wol dem leidigen Teufel dazu / O kom̃ Teufel vnd hole mich / ꝛc. Wie man solche schreckliche wort von Leuten im zorn erfehret / der Teufel führe mich / so ich das gethan habe / vnnd hast es dennoch gethan. Darauff muß straffe folgen / daß der Teufel solche Leute auß der Handt Gottes nimpt in seine Bande / vnd führet sie in jren Sünden / falscher Lehr vñ Gottlosem Leben / gefangen / biß in Abgrund der Helle sie fühlens nit (one was zuweilen das Hertz klopffet / vnd das Gewissen au-

sen anpocht) aber desto sorglicher ist es/ eisern Ketten sind zu dulden vnd vberwinden/ aber Ketten der Finsterniß (also heissen sie/ denn sie sind tunckel vnd subtil) können nicht vberwunden werden/ sie bleiben in ewigkeit/ wo nicht Gott wunder thut. Solche Ketten warens/ damit Cain/ Bariehu der Zäuberer/ vnnd andere gebunden waren/ die jre Seele durch vnglauben vnd zäuberey dem Teufel ergaben. Dagegen sollen wir vnsern Geist Gott befehlen/ wie Christus selber/ welcher diesen Spruch am Creutz geführet. Vñ S. Stephanus spricht: HERR/ nim meinen Geist auff. Vnnd Simeon/ HERR nu lestu/ &c. Jacob/ Gen. 49. HERR ich warte auff dein Heyl. Die sieben Brüder/ 2. Machab. 7. befehlen jhre Seele dē Schöpffer zur seligen aufferstehung/ &c. Philip. 1. Ich hab lust abzuscheiden/ vnnd bey Christo zu seyn. Joan. Apoc. ult. Kom HERR Jesu/ gewißlich HERR Jesu kom/ kom lieber HERR Jesu/ &c. Solche Seelen nimpt Gott auff vmb Christi willen/ der Antichrist hat gelehret/ die Seele den Heiligen/ Ja den Mönchorden befehlen/ das ist ein Greuwel/ dagegen haben wir rechtschaffen trost/ denselbigen sollen wir stärcken durchs Wort/ Sacrament/ Gebet/ &c.

XCI.

Von der Sterbkunst/ auß dem Lobgesang Simeonis.

Meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ &c.

IN diesen worten ist beschrieben die rechte Sterbkunst/ O wie förchten sich die Leute für dem Todt? O welch ein schrecklich ding ist es vmb den leiblichen todt/ schweige denn vmb den ewigen? O wie hat die Natur ein abscheuw/ ein todten anzuschauwen vnd zu berühren/ vnd were fürwar nicht wunder/ da Adam vnd Eua den ersten todten Cörper gesehen haben/ jhren Son Abel/ daß sie weren vber jm niderssuncken vnd auch gestorben/ zwar also höchlich sind sie erschrocken/ vnd sich der vrsach deß todtes/ nemlich jrer Sünden erinnert/ daß sie keine Kinder mehr zeugen wolten/ vnnd lieber gesehen hetten/ es were das menschliche Geschlecht mit jnen vntergangen/ denn daß der schreckliche vnd greuwliche Tyrann/ der Todt/ alle Menschen also fressen solte/ derwegen hielten sie hundert Jar stille/ vnd zeugten keine Kinder/ biß sie GOTT tröstet/ vnd jhre Trauwerszeit muste auß seyn/ da bescheret jhn Gott den frommen Seth/ von welchem die Ertzvätter vnd Christus herkommen.

Ein schreckliche stunde ist der Todt allen natürlichen Menschen/ vnd ist ein jammer/ daß mancher so lange quelen muß/ daß nicht wunder were/ er verzweiffelt in sich selber/ welches auch geschehe/ wo einer nicht die Sterbkunst gelernet hette. Die Kunst wissen allein die Christen/ vnd haben ein Exempel an Simeon/ welcher sie gelehrnet hat auß Gottes Wort. Welches ist denn dieselbe? Meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ &c.

Die Kunst heist also/ den Heyland sehē. Der Heyland ist Christus/ der Weibs Samen/ das ist/ warer Gott vnd Mensch von der Jungfrawen geboren/ von Gott anfäng ich verheissen/ dz durch jn dz menschliche geschlecht sol erlöset werden von der Sünde/ vom Todte/ welcher von der Sünden herkompt/ vnnd von der gewalt des Teufels/ welche den ewigen Todt mit sich bringt/ vnnd also der Schlangen sol den Kopff zutretten/ Aber solche erlösung soll er erwerben/ nicht mit vergängliche Gold oder Silber/ sonder mit seinem Blut/ als deß vnvergänglichen Gottes/ daß er eine Schlacht helt mit der Schlangen/ vnd laß sich von jhr an ein Zehe beissen/ wie wir sagen/ oder in die Verse stechen/ damit felet jhr vber den Kopff/ vnnd zerbricht jhr den Kopff/ wie man ein ding morß entzwey bricht. Denselben Heyland sehen/ ist die rechte gülden Kunst zu sterben. Dieses sehen geschicht nicht mit leiblichen Augen/ sonst were Simeon vbel gestanden/ sintemal die alte Kirche hat tunckele Fenster/ sondern es geschiehet mit geistlichen Augen deß glaubens/ Leibliche Augē haben auch jre freuwd vnd lust/ ein grüne Saat/ vnnd viel mehr ein lieben Freund zusehē/ wie die weisen Griechen sagen/ Quàm suave est, benevoli viri oculos intueri? Wir lesen zwey Exempel/ daß eine Mutter für freuden gestorben/ da sie jhren Son ansichtig worden/ als er auß einer gefehrlichen Schlacht heimkommen/ Valer. Max. lib. 9. cap. 12. Das heist aber nicht sehen vnnd leben/ sondern sehen vnd sterben/ vnnd wir spürē hierauß/ daß die leibliche Augenlust/ wenn sie vberschwenglich ist/ tödtet/ Aber die geistliche Augenlust machet lebendig/ wie Simeon spricht: Nu wil ich gerne sterben/ das ist/ nu wil ich recht lebendig werden/ Non moriar, sed vivam. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ dauon Luc. 10. Selig sind die Augen/ die da sehen &c. Joan. 3. Wer den Son sihet vnnd gläubet jn/ &c. Joan. 8. Wer mein Wort helt/ das ist/ höret vnd gläubet/ der wird den Todt nit sehen ewiglich.

Durch

Dieſe Lehr gehöret in den andern Artickel deß Glaubens / Ich gläube / ꝛc. Vnd iſt ein Troſt vber allẽ troſt / ein kunſt vber alle künſt / da von Ariſtoteles / Plato / vñ andere weiſe Heydẽ nichts gewuſt. Es fehlẽ dieſer kunſt weit die Ketzer / welche an Chriſti ſtat die Maieſtet Gottes oder vnſer gute werck ſetzen / Die Philoſophi vnd Griechen / welche diſputieren de contemnenda morte, vnd tichten jn Ströhrern troſt wider den todt / Die Mamoniſten vnd reichen Hanſen / die keinen tröſtlichern anblick haben / denn weñ ſie in den roten Gülden mehren / vnd die gülden vnd ſilber Geſchirr / ſchöne häuſer vnnd Luſtgärten anſchauwen / da heiſt es / Sie haben nichts von jhrer Herrligkeit / denn daß ſie es mit Augen anſehen / Eccleſ. 5. Er wird nichts in ſeinẽ ſterben mit neiſſen / ꝛc. Pſal. 49. Solches Abgöttiſch vertrauwen vnnd dergleichen Sünde wider die Sterbkunſt ſtraffet Gott / daß ſolche Leute nicht gern ſterben. Vitaque cum gemitu, vnnd ſterben mit vngedult / thun ein ſchrey / vnd fahren in Nobis Krug / wie Nero ſtirbt / Vix adeòne mori miſerum eſt, wie Saul / der ſich erſticht vnd trifft das Hertz nicht / 2. Sam. 1. Wie auch einem für zweyen Jaren begegnet / der ein froñen Hofraht erwürget. Derwegen ſollen wir Chriſto lernen vertrauwen / wie Simeon / Abraham / Joa. 8. Jacob / Gen. 32. Vidi Dominũ, Gen. 49. Expecto, &c. ſo werden wir mit jn ſelig werden vmb Chriſti willen. Der Antichriſt vñ falſche Lehrer bemühen ſich dieſe ſterbkunſt abzubringen / vñ geben ein ander Tyriack / die Wallfahrt / Meß / gute werck / ꝛc. dagegen haben wir Gottes wort / ꝛc.

XCII.

Von den geiſtlichen Heylbrunnen.

Jr werdet mit freuwden Waſſer ſchepffen auß den Heylbrunnen / ꝛc. Eſa. 12.

DJeſer Spruch ſagt von den Heylbrunnen / nicht wie Plinius / Ariſtoteles / vnd die Medici ſchreiben von den Heylbrũñen / was jr eigenſchafft ſey / vnnd wozu ſie dienen / ſondern er redet von den Geiſtlichen Heylbrünnẽ. Es ſind natürliche Heylbrünne / vnd ſind geiſtliche Heylbrünne. Natürliche Heylbrünne ſind die warmen Bäder / das Wildbad am Schwartzwald / das Zeller Bad / der ſauwer Brunn zu Geppingẽ / vnd andere Bäder im Gaſtein vnd in den Gebirgen. Item / die Salzbrũñe ſind auch Heylbrünne / vnd iſt wunder ding / daß die Bäde ſo mancherley ſie ſind / ſo mancherley wirckung haben ſie / eins iſt dem Haupt gut / das ander Lungen vnd Leber / den Füſſen / ꝛc. Eins iſt für die Waſſerſucht / das ander für Podagram / ꝛc. vnd die Salzbrünne haben auch jre krafft / das Geblüt zu reinigen vñ friſchen / die Würme zu verzehrẽ / ꝛc. Das ſind groſſe tugend / ſind aber doch nur leiblich / vnd weñ es ſchon hundert Jar wäret mit vnſerm Leib / ſo iſt er ſterblich / vnd muß den Würmen zu theil werden / wenn der Artzt vnd Artzney lange dran flicken vñ auffhalten / ſo hilffts doch nichts / es iſt ein Galgenfriſt. Aber die Geiſtlichen Heylbrünnen ſind die beſten / die ſollen wir ſuchen vnd brauchen / vnnd iſt ſolcher Heylbrun vnſer HERR Jeſus Chriſtus / ſein heiliger Geiſt / ſein geiſtliche Gaben / die heilige Tauff / der Glaube / ꝛc. Jerem. 7. Mich die lebendige Quelle verlaſſen ſie / vnd machen jhn hie vnnd da außgehauwene Brunnen / ꝛc. Pſal. 36. Bey dir iſt die lebendige Quelle / ꝛc. Joan. 7. Wer an mich gläubet / wie die Schrifft ſagt / von deß Leibe werden Strömen deß lebendigen Waſſers flieſſen. Das ſaget er aber von dem Geiſt / welchen empfahen ſolten die an jn gläuben / ꝛc. Daß Chriſtus allhie die Schrifft anzeucht / das iſt dieſes Capitel / Eſa. 12. Item / Eſa. 44. Ich wil Waſſer gieſſen / auff das dürſtige / vnd Ströme auff das dürre / Ich wil meinen Geiſt auff deinen Samen gieſſen. Dieſer Geiſt bringet mit ſich geiſtliche Gaben / Wort / Tauff / Sacrament / Glauben / ꝛc. Vnnd diß ſind die warhafftigen Heylbrunnen / Nemlich Jeſus Chriſtus / ſampt GOtt Vatter vnnd heiligem Geiſt mit ſeinem Wort vñ Sacramenten / wer ein anligen vnd Seuche hat / der brauche dieſen Heylbrunnen / weme es am glauben mangelt / der ziehe vnnd ſchepffe / ſo wird er ein ſchöne Ader treffen / vnd dieſer Heylbrunn wird jhm den Spruch geben / Eſa. 41. Er wird nicht zancken noch ſchreyen / das geſtoſſene Rohr wird er nicht zerbrechen / ſondern er wird das Recht hinauß führen / vnd die Heyden werden auff jn hoffen. Er wird auch finden das Exempel / daß die Apoſtel ſelber gebetet haben / Domine auge nobis fidem. Weme es am Gebet mangelt / der ſchepffe / ſo wird er finden. Zach. 12. Ich wil vber das Hauß Dauid außgieſſen den Geiſt der Gnaden vnnd deß Gebets. Der heilige Geiſt macht beten / vnd vmb denſelbigen muß man Gott anruffen / vnd ſich zu jm ſchicken / man muß ſich auffmuntern durch die Sprüche / Deute. 8. Du ſolt Gott deinen HERRE Nanruffen. Pſal. 97. Betet jn an alle Götter. Wem es an ſanffemut vnd gedult mangelt / der ſchepffe / ſo wird er finden / Matth. 5. Selig ſind die Sanfftmütigen / ꝛc. Wem es an Glück vnd Wolfahrt

fahrt dieses lebens mangelt/der schepffe. Matth.5. Selig seyd jr/so jr leydet vmb der gerechtigkeit/ꝛc. Wem es mangelt an trost deß Gewissens / der schepffe. Matth.11. Kompt her zu mir. Ezech.33. So war ich lebe. Joan.5. Also/ꝛc. Jacob mangelts an trost / forchte sich für seinem Bruder / da schepfft er/vnd findet den heiligen Brunnen/Ich bin zu gering/ꝛc. aber du hast gesagt/ꝛc. David scheuwet sich für Gott/vnd wil schier nicht beten/da schepffet er. Psal. 27. Mein Hertz helt dir für dein Wort/ꝛc. Psal. 62. Gott hat ein wort geredet/ꝛc. David ärgert sich an den Gottlosen/da schepffet er/Psal. 73. Ich gedachte jm nach/aber es war mir zu schweer/biß ich gieng in das Heiligthumb.

Maria Magdalena/der Schecher/hatten beschweerung/sie schepfften bey Christo Absolutio vnd vergebung der Sünden. Remittuntur, Hodie mecum. Solchs thut das Samaritisch Weiblein leiblich vnnd geistlich/Joa. 4. lernet jr Sünd vnd Christum erkennen. Also sollen wir auch thun/nicht verzagen/wie Cain vnd andere/sondern dem gläuben/was Gottes Wort saget/damit vns an Leib vnd Seel geholffen werde. Der Antichrist hat auch Cisternen gegeben/vnnd den waren Brunn deß Lebens verlassen/auff die Heiligen vnd strenges Leben geweiset/aber wir haben den bericht auß Gottes Wort/daß Jesus Christus ist der einige Heylbrunn/ꝛc.

XCIII.

Von vielerley vnterschiedlichem Trost aller Christen/in Not vnd Anfechtung/Esa. 43.

DJeses Capitel ist lauter vnd durchauß ein trost Capitel vnd Trostlehre/wider die forcht vñ vielfeltiges schrecken der Christlichen Kirchen/vnd aller Gläubigen Hertzen/Förchte dich nicht/spricht der HERR vnser Schöpffer. Sollen wir vns aber nit förchten/wir haben den Teufel auff allen seiten/der ist vnser abgesagter Feind/wir haben die Welt/die ist deß Teufels Braut vnd hofiert jm/wir habē vnser eigen Fleisch vnd Blut/welches ist ein stück vnd ein Ader von der Welt/vnd heulet mit den Wölffen/mit welchen es ruffet. Wir haben außwendig streit/inwendig forcht/2. Corin. 7. wir stehen in täglicher gefahr Leibs vnnd Seele/daß die Seele verführet wird mit eigenem falschen wahn/oder mit falscher Lehre/der leib erwürget mit dē Schwert/Feuwer/Donner/Hagel/Vngewitter/wie dieſe Wochen (17. Julij 1571.) ein Hellensturm gewesen/welcher ist gewißlich ein stück vom jüngsten Tage/darinne mich vñ vnser viele Gott getödtet vnd wider lebendig gemacht hat? Ja sollen wir vns nicht förchten/da ist nichts/denn Strick deß Jägers/schädliche Pestilentz/grauwen deß nachts/Pfeile die deß Nachts fliegen/Pestilentz die im finstern schleicht/Seuche die im Mittag verderbet/tausend Menschen fallen/zehen tausend Menschen fallen/da sind Gottlosen/da ist plage/Stein vnd Felsen/Leuwen vnd Ottern/junge Leuwen vnnd Drachen/Psal. 91. Antwort: Dargegen ist der schirm Gottes/der schatten deß Allerhöhesten/vnser Gott/vnser zuversicht/vnser zuflucht/sein Fittige vnd Flügel/sein warheit/Schirm vnd Schild/sein heilige Engel/denen er befohlen hat vber vns/ꝛc. Das ist nun auch der trost / welchen vns der Prophet neunfeltig fürhelt/in der Person Gottes.

Zum ersten/sol das vnser trost seyn in allem vbel/daß vns GOtt erlöset hat durch seinen Son Christum / Ich hab dich erlöset.

Zum andern/Gott kennet vns bey Namen/vnser Hertz vnd Sinn/alle vnser anliegen vnd not ist für jhm/er hat vnser nie vergessen/vnnd kan vnser nicht vergessen. Wer einen bey Namen kennet vnd nennet/der ist ein guter Freund / Also stehet hie/Ich hab dir bey deinem Namen geruffen/oder/Ich ruffe dich bey Namen/ich kenne dein inwendiges vnnd außwendiges/dein sitzen vnd stehen/Intus & in cute. Psa. 139.

Zum dritten/Wir sind sein/das ist/Gottes Kinder / Du bist mein/denn ich bin dein/vnd du bist mein/vnd wo ich bleib/ꝛc. Rom. 14. Wir lebē oder sterben/so sind wir deß HERREN. 1. Thes. 5. Wir wachen oder schlaffen/so leben wir zu gleich mit dem HERREN.

Zum vierdten/Er wil vns schützen wider alle gewalt/krafft vnnd stärcke alle Creaturen/vnd aller Element/Feuwr vñ Wasser/ꝛc. Deñ so du durch Wasser gehst/wil ich bey dir seyn/daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/vnd so du ins Feuwr gehest/solt nicht brennen.

Zum Fünfften / Er wil vns züchtigen als ein Vater mit massen vnnd mit auffhören/aber one auffhören wil er seinen zorn außlassen vber die Gottlosen/Ich hab Egypten/Moren/vnnd an dem stadt zur versühnung gegeben/Weil du so wehrt bist für meinen Augen geacht/must u auch herrlich seyn/vnnd ich hab dich lieb/darumb gebe ich Menschen an deine stadt/vnd Völcker für deine Seele. Item/es folget hernach/vmb euwrent willen hab ich gen Babel geschickt/Ich bin der HERR

der

der herauß bringt Wagen vnd Rossz/ꝛc. Das ist / Pharao vnnd der König zu Babel/ haben dem Volck GOTtes müssen vnterliegen. Summa GOtt wil sein armes Schäflein nicht angreiffen / er hat feiste Widder vnnd Ochsen zuschlachten/ er wil sein armes Zweiglein nit ins hellisch Feuwer werffen/ er hat grosse Cedern vnd Eichen gnug / er wil sein arme Freundichen nicht verdammen/ er hat grosse Feinde genug/ Bapst/ Türck / Moscowiter / Duc de Alb/ Spanische Inquisition / das Häupt vber grosse Lande / den abfall deß Glaubens/ Psal. 110. 2. Thes. 2. die alten vnd neuwen Schwermer/ꝛc.

Zum Sechsten / Er wil / mitten vnter dem Creutz außhelffen / die Kirche vermehren / Es soll heissen / hie ist ein allgemeine Kirche auff Erden/ du bist nicht allein oder verlassen / in aller Welt tragen die Christen das Creutz/ vnd seufftzen vnter der Last/ aber sie sollen dennoch zunemmen/ die Welt aber sol abnemmen vnd vergehen. Ich wil von Morgen deinen Samen bringen/ꝛc.

Zum Siebenden / GOTT kan helffen/ er ist allein warer Gott/ vñ hat die macht/ Ego sum, Ich bins / für mir ist kein GOtt gemacht/ꝛc. vnnd ist ausser mir kein Heiland / Das ist das Amen in dem Vatter vnser.

Zum Achten/ GOtt wil an seinen Bund gedencken / daß er Christum zu senden zugesagt / also hat er vns in der letzten zeit auch Christum zu sendē zugesagt zum jüngsten Gericht/ damit deß Jammers ein end werde. Sihe/ ich wil ein neuwes machen/ jetzt sols auffwachsen.

Zum Neunden / GOtt hat vns zu seinem Ruhm geschaffen / derwegen wird er vns ja nicht verderben / vnnd seine Feinde grünen lassen/ wir sind die Gefeß der barmhertzigkeit GOTtes / zum preiß/ vnd solches auß Gnaden/ daß vns Gott die Sünde nicht zurechnet / Diß Volck hab ich mir zugerichtet / es sol meinen Ruhm erzehlen. Mir hastu nit bracht Schaf deines Brandopffers / Ja mir hastu arbeit gemacht bey deinen Sünden/ꝛc. deine Voreltern haben gesündiget/ꝛc.

Solche Trostſtück sol ein jeder Christ in seinem Creutz applicieren/ vnd diese Lehr gehöret in die Artickel deß Glaubens. Aber wenig Leute findet man die also gläuben/ sondern wenn GOtt anpochet / lassen sie Hände vnd Füß / Hertz vnd Glauben sincken / dafür behüte vns der treuwe Gott/ vmb Christi willen/ Amen.

XCIIII.

Von zustandt der Welt / vnnd was Christen bitten sollen.

HERR/ bleib bey vns/ denn es wil Abend werden/ Luc. 24.

IN diesem Spruch habē wir zweierley zu betrachten.

1. Was vnser zustand vnnd gelegenheit ist in dieser Welt.

2. Was wir beten / wündschen vnd begeren sollen/ vnd worinnen vns auch Gott erhören wil.

Vom Ersten Stück.

Vnser zustand vnd gelegenheit ist also/ Es wird Abend / vnd der Tag neiget sich/ Es ist die Grundsuppe der gantzen Welt/ vnd ist die boßhafftige Welt / mit Wollüsten / mit Sünden vnnd Schanden / mit Kranckheit vnd Schwachheit/ mit kaltem Glauben/ Lieb vnd Hoffnung. Das hat Christus zu vor verkündiget/ vnd die Aposteln/ daß die letzten zeiten werden die ärgsten zeiten seyn/ da der Teufel wird gar vnledig vnnd loß gelassen seyn/ es wird solche ergernüß seyn/ solche Rottē/ daß so es müglich/ die Außerwehlten verführet würden. Vnnd die zeit muß verkürtzt werden/ sonst würd kein Mensch selig.

Wo stehet das im Catechismo? Im Vatter vnser / denn Christus heist täglich beten / vnnd in dem täglichen Gebet stehet/ daß wir sollen bitten vmb das Reich Gottes/ vmb vergebung der Sünden/ vnd erlösung auß versuchung vnd von allem Vbel. Darauß folget/ daß wir täglich im Reich deß Teufels wandeln / es wird jmmer ärger mit vns/ Wir sündigen täglich/ kommen täglich in Trübsal / vnnd müssen täglich vns befahren/ daß vns der Teufel/ Todt vnd Helle verschlinge. Das heist ja Abend seyn/ vnnd der Tag neiget sich/ Der Tag ist das Reich Gottes / ist schön / hell vnnd tröstlich / denn im Reich Gottes ist Herrligkeit vnd Trost. Der Abend ist tunckel vnnd trauwrig/ da jederman schwach vnd müde wird/ vnd zu ruhe begert/ vnd zu ruhe gehen sol/ Die Gottlosen aber vertreiben die ruhe mit sauffen. Also der Abend der Welt ist elend/ ein jämmerlich zustand vnd trübselig/ da die Natur schwach ist / vnnd wolt gern Feyerabend haben / die Gottlosen/ damit sie ja nicht feyerabend machen/ machen sie jn die zeit vnruhig mit Sünden. Sollen derwegen vnser Elend erkennen vnd betrachten/ nicht sicher seyn/ꝛc.

Veſpera nūc mundi eſt, eſt hora noviſſima mundi, Orandus Deus eſt, ut ſit lux noſtra ſalus q. Jetzt ist das end der Welt schon/ Wir sollen Gott bitte in seinem Thron/ Er wölle in dieser Abend zeit/ Erleuchte seine Christenheit.

Vom

Die vier vnd fünff vnd neuntzigste

Vom Andern Stück.

Was ſollen wir beten/wündſchen vnnd begeren/vnd worinne wil vns Gott erhören? Antwort. Wir ſollen beten / Bleib bey vns HERR/Darauff folget/ Vñ der HERR blieb/ꝛc. Wir ſollen vns zu Gott kehren/ zum HERRN Chriſto/ welcher iſt Tag vnd Liecht/ſollen nicht verzweiffeln vñ ſagen/ O die Nacht kompt/nun iſts verloren/wir ſind verdampt/es gehet vbel zu. Nein/ſondern Gott kan helffen. Was ſoll er aber thun? Bleib bey vns/ Wil er denn hinweg gehē? Ja/vnſer Sünde treiben jn von vns/ daß er nicht wil bey vns bleiben/wie zu Jeruſalē die ſtim̃ geſchach/Migremus hinc. Wie bleibt er denn bey vns? 1. Durch ſein Wort vnnd Sacrament/da ſollen wir beten/daß wir nur dieſelbigen behalten mögen/denn dadurch haben wir vergebung der Sünden. 2. Durch erhaltung der leiblichen Güter, welcher wir auch nicht emperen können in dieſem Leben. 3. Durch lindерung der Straff. Pſal. 91. Ich bin bey jhm in der Not/ich wil jn erretten/ ꝛc. Matth. ult. Ich bin bey euch zu allen zeiten / biß ans ende der Welt.

Wo ſtehet das im Catechiſmo/ daß wir ſolches bitten ſollen? Das Vatter vnſer lehrets/Geheiliget werde dein Name/ Vnſer täglich Brod gib vns heut/ Führe vns nicht in Verſuchung.

Warumb bleibt denn Chriſtus nit jmmerdar? Antwort. Da jre Augen geöffnet/ verſchwand er. Wenn wir gläuben/wil er nun mehr nicht empfindlich bey vns ſeyn/ ſondern er ſagt: Aſcendo ad Patrem. Rühre mich nicht an/Ich fahr auff zu meinem Vatter. Wir ſollen jn im Wort vnd Sacrament/im Glauben ergreiffen/ Sollen derwegen nicht laß werden/ſondern je gröſſer die not wird/je mehr beten/Apoc. 6. HERR wenn wiltu vnſer Blut rechen?

XCV.

Von dem Geſicht deß Propheten Heſekiels/da jm die todten Gebein gezeiget werden/ Ezech. 37.

DJeſer Text iſt ein ſchöne Oſterpredigt/von krafft vnd nutz der Aufferſtehung vnſers HERREN Jeſu Chriſti. Denn Chriſtus Leben iſt vnſer Leben/ſein Aufferſtehung iſt vnſer Aufferſtehung/ ſo wenig er vnſer Häupt im todte blieben iſt/ ſo wenig werden wir im Staube vnd in der verweſung bleiben. Helt in ſich drey ſtück.

1. Was die Vernunfft von dieſem Artickel helt/Aufferſtehung deß Leibs.
2. Was der Glaub davon helt.
3. Ein Bilde/ daß gewißlich geſchehen wird/ was der Glaube von der Aufferſtehung helt vnd ſaget.

Vom Erſten Stück.

Was helt die Vernunfft von dieſem Artickel: Aufferſtehung deß Leibs? Antwort/ Gar nichts. Warumb denn nicht? Sie ſihet auff das euſſerlich vnd gegenwertig/ Da iſt ein weit Feld/voller Beine/die ſind ſehr verdorret/vñ es war ein ſehr groſſes Heer.

So fragt nu Gott vnſer vernunfft/ Du Menſchenkind / oder Menſch von Menſchen geboren/ vnnd nicht auß dem Geiſt Gottes neuw geboren / der den glauben hette/ Meynſtu auch/ daß dieſe Beine wider lebendig werden? Was dünckt dich lieber Hans? da ligen ſo viel todten Anochen vber einem hauffen / viel ſind davon kommen/die Hunde haben ſie wol vertragen/ man hat ſo lang todten hieher begraben/ einer ligt vber dem andern/ ſind verweſet/ etliche ſind am Rabenſtein blieben/ etliche zu Puluer verbrannt / etliche von Fiſchen gefreſſen/ꝛc. Meynſtu auch/daß die Anochen ſollen wider lebendige Menſchen werden? Wie meynſtu? Ich meyne es nicht/ſagt Hans/Wie iſts müglich / ſpricht d Sachs/ Meynſt du dat ein Kerl im andern ſtecke? So ſtehet hie im Text auch/ dz die vngläubigen in Iſrael ſagen alſo / Vnſer Beine ſind verdorret/ (wenn wir ſterben / ſo verdorren wir) vnſer hoffnung iſt verloren/ vnd iſt auß mit vns. Alſo vrtheilt die Vernunfft von dieſem Handel vnd allen geiſtlichen händeln. Sie ſpricht/ Es iſt nu alles verloren/ꝛc. Darumb haben auch etliche falſche Geiſter/der Apoſteln Jünger/ Hymeneus vnd Philetus dieſen Artickel nicht recht gegläubet/ ſondn geiſtlich gedeutet/ habē geſagt/ Die Aufferſtehung der Todten ſey ſchon geſchehen/ 2. Tim. 2. Dagegen haben wir das klare Wort Gottes/vnnd den klaren Artickel im Symbolo/ Carnis reſurrectionem, vnd dazu hat vnſere Vernunfft ſeine Bildniß in der Natur / dabey ſie die aufferſtehung deß Leibs abmercken vnnd gläuben ſolte/ als da iſt/ der fröliche Lentzen / da die gantze Natur wider lebendig wird. Item/der Sonnenvogel Phenix/welcher ſich durchs Fewer verjünget/ꝛc. Derhalben ſollen wir nun vnſer blindheit vnd elend lernen erkennen vnd klagen/ Ach wir ſind wir elende Menſchen / Wunder/daß wir können fro werden / wo wir dieſen Artickel nicht gläuben? Wie iſt nur der todt ein ſchrecklich ding/one dieſen troſt? Die Welt gehet dahin/vñ ſündiget frey ſicher/ als

als were kein Aufferstehung / kein Gericht verhanden/lebt in Sünden vñ in Vnglauben/wie die Sadduceer nichts gläubten/ Also gläuben jetzt die Bäpst vnd Bischoffe nichts.

Vom Andern Stück.

Was helt der glaube von der Aufferstehung? Was Gottes Wort saget/was Gott haben wil/daß man glaubē sol. Ich sprach HERR/HERR/das weistu wol (ob sie solen lebendig werden) Wenn du es haben wile, so muß es freilich geschehen. So ist nun Gottes Wort der grund / darauff der Glaube beruhet vnd fest stehet. Warumb aber stehet der Glaub so fest auff GOttes Wort/daß er vbernatürlich vnnd vnmüglich ding gläubet? Denn was Gott redet/ das thut er/er ist Allmechtig / reden vnnd thun ist beysamen in allen seinen Werckē Omnia, quæcunque voluit, fecit in cœlo & in terra, Psal. 135. Die sachen vnsers glaubens sind vnmügliche dinge/aber nicht für Gott vnmüglich/der kan alles thun/es kostet jhn nur ein gedancken / ein willen/ ein wort/Ipse dixit, & facta sunt. Psal. 33. 148. Er schaffet alle ding durchs wort/ er absolvieret vnd heiliget durchs wort/vnnd was er redet/ das thut er / man darff sich darauff verlassen / wie denn auch allhie stehet Ich rede vnd thue es auch. Sollen derwegen Gottes Wort theuwer vñ wehrt halten/nit für ein ledigen thon oder schall/ der in die Ohren klinget / sondern für ein thätigs Wort.

Vom Dritten Stück

Was sagt der Glaub von der Aufferstehung/vnd wie wird vns solches vorgebildet? Der Glaube sagt/die verdorreten Beine sollen grünen vnd lebendig werden. Ps. 34. Er bewaret jhm alle seine Gebeine/daß der nicht eines zerbrochen wird. Also stehet hie/ Weissage von diesen Beinen/ꝛc. Sihe/Ich wil einen Adem in euch bringen/ daß jhr sollet lebendig werden / Ich wil euch Adern geben/ꝛc. Item hernach / Sihe ich wil euwere Gräber auffthun/vnnd wil euch mein Volck auß denselben herauß holen/ꝛc. Da spricht nun der Prophet/er habe auff den Befehl GOttes den Beinen zugesprochen/vnd sey also geschehen vnnd erfüllet/wie Gott zugesagt/ daß die Gebein solten lebendig werden. Vnd ist ein fein Bildniß der Aufferstehung. Vnd ich weissagte/wie mir befohlen war/ vnd sihe da rauschet es/ꝛc.

Diese Lehr gehöret im Catechismo in dē dritten Artickel von aufferstehung deß Fleisches/das ist/aller Menschen / Vnd ist ein trost in allem vbel vnd in aller Verfolgung/Denn so wir nur in diesem Leben an Christum gläuben / so sind wir die elendesten vnter allen Menschen/1. Cor. 15.

XCVI.

Daß wir im Glauben an Christum bestendig seyn sollen.

Sey getreuw biß in den todt/so wil ich dir die Krone deß Lebens geben/ Apocal. 2.

Zum Ersten.

BEfehl/daß wir sollen bestendig seyn im glauben an Christum/vnnd darob leyden / was zuhanden kompt. Matth. 10. Wer beharret biß ans ende / der wird selig. 2. Tim. 2. Alle die Gottselig in Christo leben wöllen/werden verfolgung leiden / vnnd hie stehet/ Ich weiß dein Trübsal vnnd dein Armut (du bist aber reich) Förchte dich für der keinem daß du leyden wirst / Sey getreuw biß in den todt. Wir sollen leyden biß die Seel außgehet. Die Welt wolt auch gern selig seyn / wenn nur nicht wer die schweere pein / die alle Christen leyden/So kan vnd mag es nicht anders geseyn/ꝛc. Die Welt förcht sich für dem leyden / von solchen welelichen zarten Märtyrern/sagt S. Paulus/Nondum restitistis usque ad sanguinem, Heb. 12.

Diese Lehr gehöret in das erste Gebot/ Du solt nicht ander Götter haben/Wer dz leyden fleucht/der macht das leyden zu seinem Gott/für welchem er sich mehr förchtet/denn für Gott selber.

Dienet zur vermanung / daß wir vnser schwachheit erkennen / wir sind leyder vngetreuw vnd vnbestendig/vnd sollen Gott vmb den Geist der Bestendigkeit bitten/ sonderlich Prediger vnnd Seelsorger/darnach ein jeder in seinem Stande sol mit Christo leyden. Weme nit aufferlegt wird das schweer leyden / der trage mit gedult das gemeine Creutz / Armut/ Kranckheit/ Todt/ꝛc.

Zum Andern.

Verheissung/So wil ich dir die Kron deß Lebens geben. Das verkläret er/ Wer vberwindet/dem sol kein leyd geschehen vom andern todte. Matt. 10. Qui perseveraverit, salvus erit, sol selig seyn/hiemit nennet ers das Leben/ vnd nennet das Leben ein Krone/ das ist/ ein gabe/zier vñ schmuck/welche man gibt einem der Ritterlich gekämpfft hat / Krone oder Krantz bedeut einē Helden/ein Kōnig sol ein Held seyn/ein Jungfrauw eine Heldin in jhrer Keuschheit / einer dem das Krentzlein geben wird/hat sich erzeigt als ein Helden/Wer getreuw ist vnd vberwindet/sol die Kron deß ewigen Lebens habē/

vnd jm sol kein leyd geschehen von dem andern/ das ist/ von dem ewigen Todte/ von dem zeitlichen Todte geschiehet vns ja allen leydes gnug/ vnd von allen seinen Vorbotten vnd Gesandten/ aber darnach wird es heissen/ Gott wird alle Threnen abwischen/ Esa. 25. wie ein Mutter einē Kind/ wenn es gefallen ist/ oder beleidiget/ oder wenn es kranck ist vnd weinet/ ꝛc. Dienet 1 Zum Trost/ daß wir endlich deß Elends ein ende haben werden. 2. Zur warnung/ daß wir nicht wähnen/ das ewige Leben sey ein Verdienst. Lohn ist zweyerley/ Dienstlohn oder Knechtlon/ vnd Gnadenlohn oder Kindlohn. Das ewige Leben ist nicht ein Dienstlohn/ sondern Gnaden vnd Kindslohn/ welches wird zugerechnet/ Rom. 4.

XCVII.

Daß vnser Leben nur ein Wallfahrt sey.

Die zeit meiner Wallfahrt ist/ 130. Jar/ Wenig vnd böß ist die zeit meines lebens/ Genes. 47.

JAcob nennet seine zeit vnnd sein Lebē eine Wallfahrt. Pharao fragt jn/ Wie alt bistu? Er antwort/ Die zeit meiner Wallfahrt ist 130. jar/ ꝛc. vñ langet nit an die zeit meiner Vätter in jrer Wallfahrt. Er widerholt zweymal dz wörtlein Wallfahrt. Vnd diß wörtlein ist ein wörtlein deß Glaubens vñ deß Geists/ welcher sich tröstet eins andern Lebens. Denn wer das nicht gläubt/ der nennet diß leben nicht eine Wallfahrt/ sondern erschrickt dafür/ er nennet es viel lieber ein Paradiß/ ein feste Stadt/ ein Wohnhauß/ vnd begeret da sein Paradiß vnd sein bleibende statt zu haben. Aber Jacob vnd alle Christen wissen wol vñ sehen/ was es ist/ es ist eine Wallfahrt/ Psal. 103. Der Mensch ist in seinem leben/ wie ein Graß/ ꝛc. Ps. 90. Du lest Menschen sterben/ vnd sprichst/ Kompt wider Menschen Kinder. Psa. 38. Ich bin dein Pilgrim/ vnd dein Bürger/ wie alle meine Vätter. 2. Corint. 5. Weil wir in dem Leibe wohnen/ sind wir nicht daheime bey dem HERRN/ Peregrinamur à Domino, Wir sind Pilgrim/ Wanderßleut ausser dem Himelreich/ denn wir wandlen im Glauben/ ꝛc. Heb. 11. Die Ertzvätter haben bekandt/ daß sie Gäste vnnd Frembdlinge auff Erden sind. Die nu solches sagen/ geben zuverstehen/ daß sie ein Vatterland suchen (nit ein Jrrdisches) ein bessers/ ein Himlisches. Darumb schämet sich Gott nit zu heissen jhr Gott/ Denn/ ꝛc. Joa. 14. In domo patris mei. Heb. 11. Durch den Glauben ist Abraham ein Frembdling gewesen in dem verheissenen Lande/ ꝛc. vñ wohnet in Hütten/ ꝛc. Denn er wartet/ ꝛc. 2. Cor. 5. Vnser Jrrdisch Hauß dieser Hütten/ ꝛc. Das sehen wir/ wie wir leiblich wandern/ einer ist hie geboren/ kompt dorthin/ einer sucht sein narung hie/ der ander dort/ einer wird hie zerstreuwet vnd kompt dorhin/ wie die lieben Märtyrer. Heb. 11. Sie sind vmbher gangen/ ꝛc. Solche Wanderßleute sind gewesen Abraham/ Jsaac/ Jacob/ Joseph/ Mose/ Josua/ David. Vrsach dieser Wanderschafft ist/ daß wir auß dem Paradiß der Sünden halben verstossen/ vñ haben keine bleibende statt/ wir kommen denn wider in den Paradiß.

Diese Lehr gehöret in vnserm Catechismo in die Artickel deß Glaubens/ sintemal wir vnser vertrauwen ausser der Creatur setzen zu Gott/ so müssen wir hie verlassen vnd im Elend seyn. Item/ die ander Bitt/ Zukomme dein Reich/ Item/ in die vierde Bitt/ vom täglichen Brod. Item/ in die siebende Bitt/ Erlöse vns von dem vbel. Sie gehöret auch in die Tauffe/ denn wir werden auff den Todt getaufft.

Vnd dienet vns diese Lehr/ daß wir klug werden/ Psa. 90. das ist/ daß wir in Gottes forcht leben/ Psal. 111. vnd vns schicken auff die weise/ wie wir bey allen Leichen singen/ Nun lassen wir jn hie schlaffen/ vnnd gehen/ ꝛc.

XCVIII.

Von dem Gebetlein der zehen Außsetzigen/ Luc. 17.

EJn schön/ kurtz vnd herrlich Gebetlein ist dieses/ wer es mit ernst kan nachsprechē. Die wort sind leicht zubehalten/ aber wer jm recht nachdenckt vñ von hertzē spricht/ der ist ein seliger Mensch/ vnnd der stehet mit Gott wol. Weil vns nun der heutige Sonntag darzu vrsach gibt/ wöllen wir davon reden/ vnd wöllen hierauß lernen die art vnd eigenschafft eines rechten gläubigen vnd Christlichen Gebets zu Gott.

Zum Ersten.

Wen sol man anruffen in allen nöten: 1. Jesum. 2. Jesum den Meister/ das ist/ HERRN. Was heist nun Jesus? Ein Heiland vnnd Seligmacher. Diß ist der eigentliche Name deß Sons Gottes vnd Marien Son/ dem hat Gott den sonderlichen Namen geben wöllen/ vnter allen Menschen

Menſchen [illegible] hat er keinen andern haben ſollen / denn dieſen / Jeſus / das hat Gott durch den Engel offenbaret vnd verkündiget. Denn andere mögen wol den Namen haben / vnd auch nach jrer art vnd vermögen helffen / aber dieſer iſt der rechte / der Oberſt vnd beſte helffer / Heiland vnnd Seligmacher / viel heiſſen Friedereich / aber ſind Kriegiſch gnug. Alſo iſt der Name Jeſu ſein eigen per antonomaſiam, ut Salomo vocatur, der weiſe Mann / Ariſtoteles der weiſe Meiſter / Homerus ô Poet / ꝛc. Denn Chriſtus allein kan helffen / wie wir ſingen / Wo ſollen wir denn fliehen hin / da wir möchten bleiben / zu dir HERR Chriſt alleine / Vergoſſen iſt dein / ꝛc. So nennen hie die Außſetzigen den HERRN mit Namen / Jeſu.

Zum andern / was heiſt Meiſter? Epiſtata heiſt ein Vorſteher / Oberſter / ein Herr. Was iſt Chriſtus? Er iſt ein HERR. Was für ein HERR? Nicht ein weltlicher / ſondern ein geiſtlicher / ein Lehrer / das iſt / Hoherprieſter / vnnd zugleich ein König / Aber nicht ein weltlicher König / Sondern ein geiſtlicher König / der da herrſchet vber Teufel / Sünde / Todt / Welt / Bapſt / Türck / nicht daß er Land vnnd Leut ſich annimpt / ſondern jhr Marck vnnd Bein / jhr Regiment zerſtöret. Das wenigeſt iſt am Türcken / daß er Land vnd Leut hat / das meiſt / daß er CHRIſtum läſtert / da vberwindet jn Chriſtus durch ſein Euangelion / ꝛc. deßgleichen helt ſichs auch mit dem Bapſt.

Chriſtus zerſtöret alle Menſchliche gewalt / die wider jn iſt / durch das Wort / welches Wort iſt nicht allein ein ſtim̃ / ſondern eine Krafft / Rom. 1. Eſa. 63. Ich bin ein Meiſter zu helffen. Daß wir nu dieſen Jeſum anruffen ſollen / lehret vns das Vatter vnſer. Stehet doch da Vatter? Antwort. Iſt nicht ein wort der Perſon / ſondern ein wort deß Ampts / vnd dieſes Ampt / Nemlich / Vätterlich geſinnet ſeyn / vnd Vätterlich handeln / iſt gemein allen dreyen Perſonen / Gott Vatter / Son / vnnd heiligem Geiſt. Gott wil damit vns locken / daß wir gläuben ſollen / er ſey vnſer rechter Vatter ꝛc.

Dieſe Lehr dienet vns zum Troſt / daß Chriſtus iſt ein gemeiner Heiland / Jeſus / wie wir bekennen / Ich gläube gemeinſchafft der Heiligen. Dieſen Jeſum ſollen alle Stände erkennen vnd annemen / Was euch heiſt / das thut. Das ſollen alle ſeine Diener thun Prediger mit lehren / Matt. 28. Reges, iudicate terram, Obrigkeit mit regieren / Pſal. 2. Et nunc Reges, vnd alle Welt mit gehorſam / Matt. 17. Hunc audite.

Zum andern.

Was ſol man bitten? Erbarme dich vnſer. Iſt die aller gemeineſte Bitte / vnd begreifft alles / Sey vns gnedig / hilff vns / nim̃ dich vnſer not an. So bittet die Kirche / O du Lamb Gottes / das der Welt Sünde tregt / Erbarm dich vber vns / Luc. 18. GOtt ſey mir Sünder gnedig. Luc. 22. HERR gedencke mein in deinem Reich. Was iſt denn die Not? Geiſtlich vnnd leiblich / Dem Teufel ich gefangen lag / im todt war ich verloren / ꝛc. Vnſer not iſt nicht allein feucheln vnd ſterben / haß / ſpott / verachtung / widerwillen vnd hinderniß haben in der Welt / verfolget werden. Der zorn Gottes vnnd ewige verdam̃niß iſt das gröſte. Das laß dich Gott erbarmen / daß wir alſo vnter der Sünde / vnter dem Fluch / ꝛc. ſind. Erbarm dich vnſer. Dieſer vnſer Not werden wir erinnert in allē Bitten deß Vatter vnſers / Dein Name / Reich / Will / vnſer Brot / Sünde / Trübſal / Feind / ꝛc.

Dieſe lehr ſol vns dienen zur warnung / daß wir nicht allein bitten vmb eines oder zwey / ſondern vmb alles. Dieſe Auſſetzigen bitten nicht allein vmb reinigung deß Leibes / ſondern der Seelen / vnnd ſind auch rein / im Glauben / den ſie zu CHRIſto bringen / aber ſie fallen abe / ꝛc. vnnd werden erſt recht Auſſetzig. Ein Prediger ſol nicht allein bitten vmb Leibs enthaltung / denn es ſind doch arme Leut / die Prediger / wo jn nicht Gott ein ſonderlich Glück beſcheret. Obrigkeit ſol nicht allein Land / Leut / Feld / Gut / Rente / Zinſe bitten / ſondern Weißheit / erkentniß Gottes. Jederman ſoll jhm der Seelen Not zum meiſten laſſen angelegen ſeyn / Erhalt mich HERR bey geſundheit / laß mich nit plötzlich ſterben / aber viel mehr erhalt mich bey der Seelen geſundheit / bey dem einigen / daß ich deinen Namen förchte / Pſal. 86.

XCIX.

Vom rechten Faſten.

Vnd die Jünger Joannis vnd der Phariſeer faſteten viel / ꝛc. Marc. 2.

ES redet dieſer Text von faſten / vnd möchte jemand wundern / warumb wir jhn bey der Leich zu erklären genommen / Aber faſten heiſt hie nicht allein hungern / nüchtern vnnd mäſſig ſeyn / ſondern Creutz tragē / wie alle Chriſten thun müſſen. Chriſtus iſt ein ſolcher HERR / der lehret nit euſſerliche heiligkeit / ſondern inwendigē glauben vnd zuverſicht zu Gott / Weñ jr faſtet /

so verstellet nicht euwer Angesicht / ꝛc. Matth. 6. Joannes hat sein sonderliche weise / Item / die Phariseer/ist ein Menschen weise/die verdammet Christus nit/ CHRISTUS hat kein eigen weise/sondern man esse wenn man wölle / was man wölle/wie viel man wölle / wo nur das Hertz nicht beschweeret wird / ist Christo alles wolgefellig. Ein jeder Mensch hat seine sonderliche weise in essen vnd trincken / einer jsset/trinckt/dieses / jenes/enthelt sich von diesem/ jenem / ligt nichts dran/man sündige nur nicht wider Gott /das ist/eusserlich ding gehet zum Bauch ein vñ auß/ daß nur das Hertz nicht esse/das heist fressen/das Hertz nicht trincke/das heist saufen oder zeit zubringen. A

Darumb redet dieser Text vom Creutz durch Gleichniß deß fastens/ Deñ wer das Creutz auff dem Halse hat / der vergist essens vñ trinckens wol. Alte Leut vergessen essens vnd trinckens/ es schmeckt jhn nicht mehr/ sie haben am besten losung/sind am gesundesten / wenn sie fasten. Darnach vergessen sie essens vnnd trinckens vber jhrem Trübsal/denn sie sind schwach/können nit mehr arbeiten/dienen / erwerben/ wenn sie nicht Geld haben/ vnd den Kindern Herberge vnd Mahlzeit doppel bezahlen können/so stehen sie vbel/Ein Vatter kan ehe zehen Kinder ernehren / denn zehen Kinder einen Vatter/Vnd sey es wie jhm wölle/ sie haben Geld oder nicht/so ist man jhr vberdrüssig/Expectatum ejicunt foràs,man wartet auff jhren Todt/bey den Frembden sind sie auch verspott vnnd veracht/der Kinder spott/Nu gnad dir Gott. Wenn sie kreichtzen vnnd husten/ das ekelt jederm m. Das ist der Welt lauff/ das liebe Creutz mit den Alten. B C D Prover. Prover.

Solches hat sein zeit/davon Christus saget/So lang der Breutigam bey den Hochzeitleuten ist/können sie nicht fasten. So lange sich die Jugend fühlet / lesset Fleisch vnnd Blut von art nicht/daher auch das Sprichwort lautet / Wenn das Alter starck were/ vnd die Jugend were klug/so würde es viel anders gehen auff Erden. Es wird aber die zeit kommen/daß der Breutgam von jhnen genomen wird/denn werden sie fasten/ das traurig alter kompt/da kompt Creutz mit hauffen. Also auch im Christenthumb / so lange der Breutigam Christus bey vns ist / vns sich sehen lesset/so gehets wol zu / wenn er sich aber verbirgt / so kompt verfolgung. Ps. 30. HERR durch dein wolgefallen hast du meinen Berg starck gemacht/aber da du dein Antlitz verbargst/ erschrack ich. E Prover. F

Diese Lehr stehet im Vatter vnser/Führe vns nit in versuchung / Erlöse vns vom vbel/Versuchung kompt auß der Sünde/ Vbel auß der versuchung/Der Teufel mißbraucht GOTtes Ruten / wie gegen Job. Dienet zur vermanung/ daß wir an das zukünfftige Creutz dencken/Venturæ memores jam nunc estote senectæ,Labitur occultè fallitq; volatilis ætas. Man sol in der Jugend alt werden/ den Leib zämen/so ist es im Alter desto träglicher/ꝛc.

C.

Von der Christen thun vnd lassen auff Erden.

Vnser wandel ist im Himmel/von dannen wir gewarten deß Heilands/ꝛ. Phil. 3.

WAs ist der Christen thun vñ lassen auff Erden? Es ist nichts anders / denn ein warten deß HERRN Christi deß Heilands. Vnser wandel ist im Himel/ꝛc. Es ist nicht ein Jrrdisch leben vnd wandel/ein Bauchdienst/wie Säuw vñ Kühe/vnd wie Gottlose leut auff Erden sind/die man auch billich nennet Epicuri de grege porcos, deß Epicuri Mastschwein / die sich auff wollust begeben/ vnd alle schande begehen/als were es grosse ehr/wöllens gerühmet seyn/ als were es Tugend vnd Ehre. Christen müssen auch essen vñ trincken/sie sind auch mit Beeren vnd Wölffe / die sich nit frölich erzeigten zu gelegener zeit/ mit Nachbarn guten Freunden/Aber jr wandel stehet darinne nit/jr Hertz hangt nit dran / sie wissen sich durch gnade deß H. Geists zu regieren/ daß sie one ergerniß essen/trincken/singen/ tantzen/frölich seyn/alles in Gottes forcht vnd nit massen/Die liebe Jugend vnd junge Jungfrauwen werden zu viel freuden/ sonderlich zu Hochzeitlichen ehren geladt/ sie essen/trincken/tantzen/ aber sie thun solches/als theten sie es nit/Denn ein Christliche demütige Jungfrauw/dencket jmmer an jren Himlischen Breutigam Christum Jesum/ vnd an den Himlischen tantz/ da die lieben Engelein singen/Te Deum laudamus,vnd die Schellen klingen in Regis curia,Eya dencken sie/weren wir da. Ja wie viel fromer Jungfrauwen findet man die lieber zur Kirchen/denn zum tantz gehen/ob wol der mehrertheil nit also sind/ da liegt nichts an / Gott hat sein Häufflein.

Daß man nun weltlich lebet im sause/ oder zum wenigsten in Heucheley / gute wort vnd falsch hertz/grossen schein/wenig dahinder / das ist der Christen thun vnd wesen nicht/sondern sie sind im feind. Was ist es denn? Warten. Wer etwas

warten

wartet vnd hoffet / der weiß was guts für sich / vnd vber demselbigen tauret jn nicht / daß jhm die zeit lang wird / oder daß er etwas leydet. Was haben wir denn guts für vns? Das lehret vns das Euangelion von Christo / Christus ist vnser Heyland / welcher vns auß dem Gefengniß der Sünde / auß der gewalt vnnd Tyranney deß Teufels erlöset hat / vnnd hat vns zu wegen bracht vnd eröffnet das Paradiß vnnd ewiges Leben / Himmelische Güter / Erbschafft / Freuwde vnd Wonne in ewigkeit / 2. Tim. 1. Christus hat dem Todt die macht genomen vnd das leben / vnnd ein vnvergenglich wesen ans Liecht bracht durchs Euangelion. Wir sind selige Leute / vnnd diese seligkeit fahet sich bey dem Euangelio an in diesem Leben / Hæc est vita, Joan. 17. Also stehet auch Hebr. 2. Christus hat durch den todt die macht genomen / dem / der deß todts gewalt hatte / das ist / dem Teufel / vnd erlöset die / so durch forcht deß todtes im gantzen leben Knechte seyn müsten. Er hat vns frey gemacht / ledig vnnd loß / Es heist / ein gefangen Mañ / ein arm Mann / wie viel mehr ein gefangen Mañ vom Teufel. So hat vns Christus auß deß grewlichen Feindes Klauwen gerissen / vnd in sein Reich versetzt. Das ist das gute dz wir vor vns haben / das sich anfahet im Wort vnd Glauben / vnd wir hoffen vnnd warten jmmer / daß es volendet werde im anschauwen / Rom. 8. Alle Creatur sehnet sich mit vns / nicht allein aber / ꝛc. Das lehret vns nu auch der Catechismus / daß der Christen thun vnnd wesen ist / hoffen vnd warten deß zukünfftigen / Daher sprechen wir / Jch gläube / an Gott / ꝛc. an JEsum Christum / sonderlich / welcher zukünfftig ist zu richten / ꝛc. Item / Jch gläub auffersthung deß Fleisches. Die heiligen Sacrament versiegeln solches / vnnd stärcken die hoffnung. Tit. 3. Er macht vns selig durch das Bad / ꝛc. auff daß wir gerecht vnd Erben seyn deß ewigē Lebens / nach der hoffnung / das ist gewißlich (hoffnung) war. Also bitten wir im Vatter vnser vmb das Reich Gottes / vmb Erlösung vom vbel. Item / die zehen Gebott sagen / Du solt nit ander Götter haben / ꝛc. wenn wil das werden: wir warten es in jenem Leben. Diese Lehre dienet zur warnung / daß wir vns nicht hengen an das zeitliche / vnd sagen / Himmel / hie Mehl / hie ist gnug / Luc. 12. wie Augustinus sagt / Die Leute trachten nur nach Geld / Quantum habebis, tantus eris. Frange lunam, & fac fortunam. Hastu viel / so bistu viel / Himmel hin / Himmel her / wer Glück hat / der hat Ehr.

CI.

Von der Sünde Anania vnd Sapphira / welche Petrus mit dem wort tödtet / Act. 5.

WJr höre in diesem Text / daß Anania vnnd Sapphira auch sterben / wie alle andere Menschē / aber es ist ein sonderlicher todt. Derhalben die fürnemste Frage allhie ist / Was ist die Sünde Anania vnnd Sapphira / daß sie so plötzlich sterben / vnd durchs Wort getödtet werden? Antwort. Nicht allein der Geitz / sondern verachtung GOTtes vnd seiner Diener. Wo stehet das / daß sie Gott verachtet? Haben sie jn nicht geehret / das Euangelion angenommen / vnd jre Güter drumb verkaufft vnd verlassen? Antwort. Da stehets / daß sie ein theil deß Geldes abgezogen / vnnd heimlich gedacht haben / GOtt sihets nit. Das heist Gott verachten / Ey / sie dachten nicht also / Sondern sie dachten / der Pfaff sihets nicht. Petrus sihets nicht / die Aposteln sehens nicht. Das heist auch GOTT verachtet. Denn der Pfaff in seinem Ampt ist nicht ein schlechter Mensch / sondern er ist Gottes Diener vnd Stadthalter. Wer euch höret / der höret mich. Anania vnd Sapphira sündigten hiemit / daß sie dachten / Petrus were ein Mensch wie andere Menschen / den man teuschen könne. Sie sündigten beyde / eins so wol als das ander / Sapphira war nicht dabey / aber hat wissenschafft vmb jhres Mannes Lügen. Es ist wol ein fein ding vmb einigkeit in dem Ehestand / aber solche einigkeit taug nichts / zum bösen. Vnd da ist sie zum allermeisten / wo sonst Eheleut sich zancken vnnd hadern / so sind sie doch einig zum Geitz / zur Hoffart / verachtung deß Nehesten / ꝛc. Jst denn das so ein grosse Sünde / wenn einer sprech / Warlich / ich wil dir ein Pferdt schencken / vñ behielt den Zaum oder Sattel? Jch bescheid mein Hauß zum Spital / was es gelten wil / vnnd behielte zween oder drey Gülden? Antwort. Es ist nicht vmb den vortheil zu thun / deñ Gott darff desselben Guts nicht / sondern es ist vmb den vnglauben vnd verachtung Gottes. Da ist vnserm HERRN Gott angelegen / Er wil von dir geehret seyn / sein Nammen geheiliget haben. Es war auch ein geringes / daß Saul etliche Ochsen behielte von den Amalekitern / es ist aber vnserm HERREN Gott nicht vmb die Ochsen zu thun / sondern vmb den gehorsam / ꝛc. nicht vñ den Apffel Eua / sondern vmb den gehorsam. Das heist dem H. Geist liegen / dem

heiligen Geiſt widerſprechen/den heiligen Geiſt reformieren/ꝛc. Hierauß zu lernen/ daß nicht allein Sünde iſt/ was grob vnd ärgerlich/ ſondern was heimlich vnd ſubtil geſponnen/ iſt die ſubtileſte Sünde/ Vnglaube/ böſe Gedancken/ falſch Hertz/ ex corde exeunt, Matth. 15. da man nicht hin ſehen kan/ er ſagt nit ex lingua exeunt. Es erſchrickt einer/ weñ er recht bedenckt/ wz das iſt/ Matt. 12. man ſol rechenſchafft geben von einem jeden vergeblichen wort/ Wie aber hie? Dieſer Anania vnd Sapphira müſſen biß auff den todt rechenſchafft geben jhres falſchen Hertzen. O ſolt Gott nit vns täglich alſo abbrechen/ wo wolten wir bleiben? Was wir Gott zugeſagt/ ſollen wir halten/ Pſal. 66. Ich wil dir meine Gelübde bezahlen/ wie ich meine Lippen hab auffgethan/ vnnd mein Mund geredt hat in meiner not. Wir haben Gott viel zugeſagt in der Tauffe/ wir halten nicht/ wir ſagen täglich zu/ halten nicht/ für den Leuten beten wir/ im Hertzen wenig/ Wir geben Allmoſen für den Leuten/ ein Groſchen/ ſonſt kaum ein Pfenning oder heller. Daß nu dieſes Sünde ſey/ lehret das Vater vnſer/ denn es ſind täglich auch der Chriſten Sünde/ die können jre gedancken nicht regieren/ Hertz ändern. Item/ die zehen Gebott ſagen/ Du ſolt nicht begeren/ das iſt/ kein falſch Hertz haben/ nicht allein kein falſche that.

Vnd dienet vns dieſe lehr zur warnung/ dz wir vns nit für from haltē/ da wir doch von Natur böß ſind/ da iſt weder Pfarrherr/ noch Schulteiß/ noch Bauwer/ noch Knecht im dorff/ das iſt/ kein Stand rein/ Gott findet an allen Sünde. Darumb ſollen wir alle der Gnade begeren/ vnnd der Sünde nicht mehr machen durch mutwillig leben/ ſondern jmmer abſchneiden/ jetzt das böſe reiß/ denn das ander.

CII.

Von dem Alter vnd grauwen Haar.

Du wirſt im Alter zu Grab kommen/ wie Garben eingeſührt werden, ꝛc. Job. 5.

DJeſes ſetzet Job für ein ſonderliche Gab/ ſegen vñ wolthat Gottes/ welche er beweiſet an ſeinen Kindern/ die ſich nit wegern der züchtigung deß Allmechtigen: Selig/ ſpricht er/ iſt der Menſch den Gott ſtraffet/ Darumb wegere dich der züchtigung deß Allmechtigen nicht. Denn er verletzet vnd verbindet/ x. Vnd wirſt im Alter zu Grab kommen/ ꝛc. Alter iſt ein ſegen Gottes/ Exod. 20. Ephe. 6. Auff daß dirs wolgehe vñ lange lebſt/ ꝛc. Prou. 16. Grauwe Haar ſind ein Kron der ehren/ die auff dem weg der Gerechtigkeit funden werden. Vnd Gott befihlet das Alter zu ehren/ Leuit. 19. Für einem grauwen Häupt ſolt du auffſtehen/ vnd die Alten ehren. Iuven. Credebant hoc grande nefas, & morte piandū, Si juvenis vetulo non aſſurrexerit. Jetzt iſt das Alter von der Jugend veracht/ vnd die Kinder halten die alten Eltern vbel. Alte Leut ſind der Kinder ſpott/ weñ ſie krumm einher gehen/ oder an einem Stäblein. Aber Gott wil die Alten geehret haben/ die freche Jugend ſtraffet er/ Abſolon war ein ſchöner Jüngling/ vnd verachtet ſeinen alten Vatter/ da muſt er am Baum hangen bleiben/ vnnd iſt recht daß man ſagt/ Wer nit denckt alt zu werden/ der laß ſich jung hencken. Was nu das alter ſey/ beſchreibt hie der weiſe Mann/ David nennet die zeit deß Alters/ ſibentzig oder achtzig Jar/ die heiſts die zeit/ wenn einer zeitig iſt zum todte/ vnd (wie die Garben) eingeführet wird in vnſers HERRN Gotts Scheuwren/ ein zeitiger todt/ weñ die kräfften abgenomen haben/ vnd wächſet der Menſch in einander/ redt in ſich/ iſſet vñ trinckt in ſich/ das iſt/ ſchlinget ſeinen Speichel/ wie ſonſt das Buch Job redet. Ariſtoteles ſetzt zweyerley todt/ der jungen Leut/ vnd der alten/ Der jungen Leut todt nennet er extinctionem, außleſchen/ der alten arefactionem, außgehen/ als wenn man ein Liecht abdrückt/ dz iſt der alten todt. Dieſes aber allhie iſt fein geredt/ Das Korn iſt zeitig/ iſt von Regē/ Wind/ hitze durchwircket vnnd abgetrocknet/ Alſo der Menſch iſt durch mancherley Seuche/ mancherley eſſen/ trincken/ luffe/ froſt/ hitze/ mancherley vnfall/ ſorge/ bekümmerniß/ zorn/ forcht/ ꝛc. alſo durchwirken/ daß er gantz ertrockend/ kein krafft vñ safft mehr hat/ vnd iſt zeitig/ daß er abgeſchnieten/ vnd der Leib vnter die Erde auff den Gottesacker gelegt wird. Warumb aber iſt das Alter ein Gabe vnnd Segen GOTtes? Iſt es nicht viel mehr ein ſtraff der Sünde/ denn es iſt böſer ein zeitlicher todt/ denn ein ſicher Leben/ ſpricht Syrach? Antwort. Alter iſt ja ein ſtraff der Sünden/ wie alle Leibs ſchwachheit/ Dañ es heiſt/ Senectus ipſa morbus. Aber darneben iſt es ein ehre von Gott/ nicht von wegen der zeit (Denn man findet auch manchen alten Schalck) ſondern von wegē deß glaubens. Ein alter Chriſten Mann/ oder ein alte Chriſten Matron/ iſt ein groſſe ehre/ denn ſie haben im Reich Chriſti gelebt/ Chriſto lang gedienet/ deß Teufels vnnd der Welt Boßheit lernen erkennen/ vnnd ſind deſto fleiſſiger/ die Jugend zu ziehen vnnd warnen. Das iſt die vrſach/ darumb

Gott das Alter ein Schmuck vnd ehre nennet. Denn Gott hat sie biß in jhr Alter für dem grimmigen Teufel erhalten/vnnd in seinem Leib getragen/Jes.56.

Diese Lehr dienet vns zur warnung/dz wir nicht böse Kinder sind/die Alten schelten/schlagen/mit Kott werffen/alte Hur oder Gauch/alter Schelm/ꝛc.nennen/vnd vns hüten für Gottes zorn vñ straff/ehren wir das Alter nicht/daß wir etwa auch nit alt werden/denn Gott vergilt gleich mit gleichem. So sol nu ein alter Prediger/ein alter Rahtsherr/Amptmann/ein alter hauſwirt ehr haben/vnnd das sol jhn ein Trost seyn/vnnd sie sollen ein Stab haben an der Jugend. Wir sehen wie der König pharao so schön helt den Jacob/leßt jhn für sich kommen/fragt jhn fein freundlich vmb sein alter/ꝛc. Tobias verschonet seines alten Vatters. Timotheus ehret den lieben Paulum/Also sol auch das Gesinde thun/ꝛc.

A

B

C

CIII.

Von allerley trost/beydes der Heyden vnd Christen in jrem Trübsal.

Ich halte es dafür/daß dieser zeit leyden/der herrligkeit nit wehrt ist/ꝛc.Rom.8.

In diesem Text zeigt Sanct Paulus an/daß alles leyden der Christen hie auff Erden/ist ein kleines geringes vnnd weniges in achtē gegē der künfftigen vberschwenglichen freud vnd herrligkeit deß ewigen Lebens/vnd meldet vrsach/denn es wird einmal dieses Jammerthals ein ende seyn. Wenn es aber dorthin kompt/so wird der freude kein ende seyn. Vnd auff dasselbige ende der trübsal auff Erden gewarten beydes alle Creaturen/vnd wir selbs sehnē vns darnach.

Ist derhalben dieser Text ein Trost der Christen in allem jrem betrübniß. Wir wöllen zu diesem mal in gemein nach einander erzehlen vnd betrachten die Stück/darinne aller menschlicher Trost verfasset.

Zum Ersten.

Es ist sechßerley trost/welchen beydes heyden vnd Christen verstehen/wissen vñ gebrauchen/nemlich:

1. Sie sagen/Es kan nun nicht anderß seyn/was geschehen ist/das ist geschehen/man mag damit zu frieden seyn.

2. Trösten sich der gedult/gedult ist ja besser denn vngedult. Was were es denn/daß sich einer gar zu tode peiniget/Tugēd sol ja oberhand behalten/vnd den schmertzen vberwinden.

3. Trösten sich jhres guten Gewissens/Ey du hast dennoch kein vrsach dazu geben/daß du in diese beschwerung komēn/du hasts nit verdienet für andern Leuten.

4. Trösten sich mit ander Leut Exempel/du bist je der erste nit/es gehet deinem Nachbarn vñ andern Leuten auch also.

5. Trösten sie sich mit den endlichen vrsachen jres betrübniß/vnd mit zukünfftigem Glück. Wer weiß wo zu dir dieser vnfall dienen wird/wo für dich Gott warnet/was er dir für ein Glück dagegen bescheren wird.

6. Setzen gegen einander diesen vnd jenen schaden/da einer gröſſer oder kleiner ist denn der ander/glück bey vnglück. Ja sagē sie/es ist noch alles gnedig gegē jenem/es ist noch groß Glück dabey gewesen.

Zum Andern.

Aber solchen Trost verstehen die Christen viel mehr denn die Heydē/vnd wissen jn besser zu applicieren denn sie sprechen:

1. Es kan nu nicht anderß seyn/hin ist hin/wie Dauid spricht/2.Sam.12. Nu das Kind tod ist/was sol ich fasten? kan ich jn auch widerumb holen/Ich werde wol zu jhm fahren/Es kompt aber nicht zu mir. Aber sie führen solche notwendigkeit auß dem grund der Schrifft/vnd sagen mit Petro/1.Pet.5. Demütiget euch vnter die gewaltige hand Gottes/auff daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Item/Actor.9. Es wird dir schweer werden wider den Stachel lecken. Ach sagē sie/es ist meines lieben getreuwen Gottes wille/wie Christus spricht Matt.10. Es sind euch alle Haar auff dem Häupt gezehlet.

D

2. Trösten sie sich auch der gedult/Gott wil ja haben/man sol gedültig seyn/damit ich mich nu nicht weiter versündige wider Gott/so wil ich mir abbrechen.

E

3 Trösten sich auch jres guten Gewissens/1.Pet.4. Was ist das für ein thun/so jhr vmb Mißethat willen streiche leydet. Aber das ist gnade/so jr vmb wolthat willen/vnd vmb deß Gewissens willen zu Gott/das vbel vertragt vñ leydet das vnrecht/wie Joseph thet/Gen.39. Da er seiner Frauwen die vnzucht abschlegt/vñ darüber ins Gefengniß kompt.

F

4. Trösten sich auch der Exempel. Es hat den Aposteln/Propheten/vnnd heiligen Leuten/Ja Christo selbs vbel gangen/Der Jünger sol nicht gröſſer seyn denn der Meister/1.Pet.4. Dazu seyd jr beruffen/sintemal auch Christus gelidden hat. Item/1.Pet.5. Wisset daß euwer Brüder in der Welt eben dasselbige leyden haben.

5. Tröſten ſich der endlichen vrſachen vnnd zukünfftigen widerſtattung/ Vnſer HERR Gott meynts nicht böſe mit mir/ er züchtige mich wie ein Vatter ſein Kind/ Apoc.3. er berüfft mich zur Buſſe/ erweckt in mir den Glauben/ das Gebet/ furcht/ bekentniß/ ꝛc. Item/ er wird mir wol wider ein Glück dafür beſcheren/ wie Dauid ſagt/ da jm Simei fluchet/ 2.Sam.16. Vielleicht wird der HERR mein elend anſehē/ vnd mir mit güte vergelten ſein heutiges fluchen.

6. Tröſten ſich auch mit andern zufällen/ Es iſt ja noch beſſer gerahten/ denn wenns anderß gangen were/ oder gienge. Es iſt ja noch gnade/ wie Dauid ſpricht/ 2.Samuel.24. Es iſt beſſer in deß HERRN hände fallen vnd ſterben/ deñ in der Menſchen hände vnd verjaget werden. Sap.4. Er wird weggenommen auß dem leben vnter den Sündern/ vñ wird hingerückt/ daß die böſheit ſeinen verſtand nicht verkehre. Item/ Pſ. 73. Iſrael hat dennoch Gott zum troſt/ ꝛc. Ob wir wol geplaget ſind/ ſo iſts doch beſſer/ denn ſicher vnd Gottloß Leben führen/ vnd dadurch in die verdamniß kommen.

Zum Dritten.

Es iſt aber noch dreyerley Troſt vorhanden/ davon die Heyden lauter nichts wiſſen/ vnd allein die jenige/ ſo Gottes wort haben vnd hören/ kennen/ verſtehen/ vnd gebrauchen denſelben Troſt/ als/ Es wiſſen die Chriſten/ 1. Daß ſie vergebung jrer Sünden haben vmb Chriſtus willen/ darumb kan jhnen nichts ſchaden/ oder zum nachtheil der Seelen gedeyen. Rom.8. Es iſt kein verdamniß an denē/ die in Chriſto Jeſu wandeln. Item/ Denen die Gott lieben/ dienet alle ding zum beſten.

2. Daß jn vnſer HERR Gott hülffe zugeſagt/ jren ſchaden lindern oder gantz heilen wil. Pſal. 50. Ruff mich an in der zeit der not/ ſo wil ich dich errettē. Item/ Pſal. 91. Ich bin bey jhm in der not/ ich wil jhn herauß reiſſen vnd zu ehren machen/ ꝛc. Er begeret mein/ ſo wil ich jm außhelffen/ er kennet meinen Namen/ ꝛc. Pſal. 73. Wenn ich dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himel vnd Erden/ vnd wenn mir Leib vnnd Seel verſchmachtet/ ſo biſtu doch HERR mein troſt vnd mein Heil.

3. Daß Gott zugeſagt/ wo er hie nicht hilfft/ ſo wil er dort in Ewigkeit helffen/ wie ers an vns erkeñet/ daß es zum beſten gereichen mag. Davon ſaget S. Paulus hie/ Wir warten auff vnſers Leibes erlöſung. Item/ Die gantze Creatur wartet darauff/ daß die Kinder Gottes offenbaret/ vnd in jre herrliche freyheit geſetzt werden. Darumb die Chriſten gerne alles verlaſſen/ ja gerne ſterbē ſollen/ damit ſie das ende jres Glaubens/ nemlich/ jrer Seelen ſeligkeit/ gewinnen/ 1.Pet.1.

In dieſen ſechs vorgehenden vnd nechſten dreyerley Stücken/ ſtehet aller Menſchen vnd aller Chriſten troſt/ darumb wir denſelbigen mercken ſollen/ vnnd alſo gebrauchen/ daß wir in allen nöten/ ſanfftmütig vnd gedültig ſeyn/ in gewiſſer hoffnung vnſer endlichen erlöſung vnd Seelen ſeligkeit/ Amen.

CIIII.

Von Gottes Gaben/ ſonderlich an Kindern.

Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ ꝛc. Job.1.

WIr handlen jetzt in der Kirchen die Hiſtoria Job/ ſo wöllen wir jetzt zur kurtzen erinnerung/ auß demſelbigen Buch für vns nemmen den Spruch/ Der HERR hats gegeben/ ꝛc.

Hie lehrnen wir an Job/ wie wir vnſer Kinder/ Haab vnnd Gut anſehen ſollen/ nemlich/ als Gottes Gaben/ vnd weñ wir dieſelbige verlieren/ wie wir vns ſollen tröſten/ nemlich/ daß Gott ſeine Gaben wider zu ſich nimpt/ vnd daß man jm in dieſem allen dancken ſol. Wenn er gibt/ ſollen wir ſagen/ Deß HERRN Name ſey gelobet/ Wenn er nimpt/ Deß HERRN Name ſey gelobet. Denn Gott hat ſeine weiſe alſo. Er gibt vnnd nimpt wider/ Er nimpt vnd gibt wider/ man ſol nicht eines on das ander betrachten/ vnd iſt fein daß man ſaget/ Gott hat allzeit mehr denn er vergeben hat. Iſt ein Brunn (als ein Creatur) vnerſchöpfflich? Wie viel mehr Gottes güte?

Sonderlich von Kindern zu redē/ iſts ein groſſe gabe Gottes/ vnd iſt der Natur angeboren/ daß man begeret Leibs früchte/ die es nicht haben/ ſeufftzen darnach. Aber daß es nicht iſt Menſchē krafft/ das bezeuget Gott/ daß er offtmals den ſtärckeſten vnnd geſundeſten dieſe Gabe entzeucht/ vnnd daß ſie nicht von Menſchen ernehret werden/ ſondern von Gott/ das bezeuget er damit/ daß er den Reicheſten die wenigſten Kinder gibt/ den Armen die meiſten/ denn es heißt/ Wir eſſen mit den Kindern/ ꝛc. Gott ſpeiſet die jungen Raben/ die jhn anruffen. Kinderlein ſind die jungē Käppichen/ die da ruffen/ Mür/ mir/ Mutter/ mein Leffel/ mein Suppe/ mein Brot/ ꝛc. Geſunde Kinder iſt ein groſſe

gabe

gabe Gottes / Vngesunde sind ein groß A
Creutz/aber es muß auch seyn/ es muß etwas seyn/ das den Menschen demütiget. Wenn sie denn angeborne Flecken haben/ oder sonst Wundergeburt sind/ so ists aber so viel schweerer/vñ Gott schickt viel frommen Eltern solch Creutz zu / daß sie sich jrer Sünden erinnern (denn welchs creutz ist so groß/das wir nicht verdienet hetten/ ja die Hell selber) vnnd andern zum Beyspiel/ nicht daß sie vbel davon reden/ sondern Gott fürchten/ vnnd gedencken/ Geschihet das an dem Kindlein/ was hast du wol verdienet? geschihet das an denẽ Leuten? lieber bistu besser denn sie? Wenn nu Gott die Kinder hinweg nimpt/ sol man mit Job auch sagen: Der HERR hats genommen/ wer kan mit jm rechten? er hats macht.

Aber das ist das tröstlichste/er nimpt also/ daß es gleichwol vnser bleibt/ er hebts B
nur auff/ er verstecks/ behütets vnd bewarets für dem Teufel/ vnglück/ Sünde/ C
2c.

Solches lehret nun der heilig Catechismus/ daß Kinder sind Gottes geschöpffe vnd gabe/ Ich gläub an Gott/ Schöpffer 2c. Vnnd hieher gehören die Exempel der Schrifft/ da man erkennet hat/ daß Kinder sind ein gabe deß HERRN/ vñ hat sehr darnach gesehnet. Abraham begeret von hertzen dieſen Segen/ Sara lachet heimlich/ Rachel zancket sich mit Jacob/ daß sie vnfruchtbar war/ Hanna begeret von hertzẽ einen Son Manoah vñ sein Hauſſfrauw werden erfreuwet/ vnd halten den Engel deß HERRN schon/ welcher jhn die bottschafft bracht/ daß sie ein Son zeugen solten. Zacharias vnnd Elisabeth werden auch erfreuwet mit der bottschafft/ daß sie einen Son zeugen sollen/ Zacharias kan es für freuden nicht gläuben.

Die reiche Frauw zu Sunem wird mit E
der bottschafft erfreuwet/ der Prophet Elisa hett jr kein gröſſer freud ansagen können/ denn daß sie solt ein Son geberen/ 2c.

Dieſe Lehr dienet zur warnung/ dz wir die Kinder nicht lassen jhres willens auffwachsen/ sondern vnſerm HERRN Gott zu ehren auffziehen / Wenn er sie aber wider nimpt/ daß wir nit zu sehr trauren/ es heiſſe/ Laſſet die Kindlein zu mir komen/ 2c. Auch wenn Gott solche Kinder hinweg F
nimpt/ die ein spiegel gewesen/ den Eltern vnnd andern zum Beyspiel da gelegen/ sol man nicht sicher werden/ sonder dencken/ Gott kan ein andern weg wol gröber komen/ 2c.

C V.

Von dem einigen weg zur Seligkeit.

Wie Mose ein Schlangen in der Wüsten erhöhet 2c. Joh. 3.

DAs ist der Häuptſpruch in dem Euangelio deß heutigen Sontags. Christus lehret den weg zur seligkeit/ nemlich/ Ich bin der Weg/ die warheit/ 2c. Joh. 14. Adel vnd werck/ eigen dünckel vnd fürnemmen thuts nit/ man muß den waren Gott/ die heilige Dreyfaltigkeit erkennen/ vnd einer jeden Perſon werck verstehen/ sonderlich muß man ansehen mit dem glauben Christum Jeſum/ welchen die ehrne Schlange bedeutet hat. Num. 21. Wer gebiſſen ist vnd sihet dieſe an/ der sol leben. Also rüffet das Euangelion auß von Christo/ Wer mühſelig vñ beladen ist/ von der alten Schlangẽ gestochen/ vñ kompt zu jm/ der sol lebẽ/ sol erquickt werdẽ/ Er ist erhöhet am Creutz wie ein Wurm/ Pſa. 22. wie ein roter wurm mit seinem blut geferbet/ gegeiſſelt (Ecce homo) genagelt/ gestochen/ Eſa. 1. 63. Da hören wir nun/ Christus ist allein der weg zur Seligkeit/ wie vns auch der Catechismus lehret/ im 2. Artickel deß Symboli.

Was sind denn das für gottlöſe Leute/ die jhr eigene Wercke auffwerffen/ daß sie nötig seyn sollẽ zur seligkeit/ oder die Menschen gebot lehrẽ zur seligkeit/ vergebung der sünde/ gnad zu erwerben? oder erheben den freyẽ Willen/ daß wir durch eigẽ kräffte vnd willen zur gnade vns bereiten können? Ja wer sind ſie? sind ſie nit Spötter vñ Gotteslästerer/ wie die Heyden? welche Christum gar nit kennen/ vnd nichts von jm wiſſen noch hörẽ wöllẽ/ es ist jn ein torheit/ den Jüden/ die Christum wiſſen/ aber verwerffen/ ist ein ärgerniß/ die deuchts ein vnbilligkeit seyn/ daß ein König vnnd Meſſias nit anders solle gezieret vnd staffieret seyn/ denn dieſer Christus. Dennoch ist vnd bleibt Christus der Weg zur seligkeit/ Deñ es ist in keinem andern kein Heil/ 2c. Act. 4. Vnd Gott hats also wolgefallen/ der Welt weißheit durch Christi torheit/ der Welt krafft vnd gewalt/ durch Christi schwachheit zu nichte machen/ einen andern grund kan niemand legẽ auſſer dem/ 2c. 1. Cor. 13.

Man lehret auch nit allein wider Christum/ man lebt wider jn/ Tyrannẽ läſtern/ schmähen/ verfluchen vnnd verfolgen jn/ Pſal. 2. Der gemeine hauff mit jhnen/ aber Christus behelt den Sieg. Pſal. 118. Dextera Domini fecit virtutem. Wir Christen lebẽ also wie geschriebẽ steht/ Eſa. 52. Rom. 2. Pſ. 50. Was erfähret man vnter vns für ärgerniß? jetzt hat man das Pfingſtbier geſoffen / geschriern vnſer junge Geſellen/ man frißt/ seufft/ huret/ wie denn ein Hure auff offentlicher straſſe nieder komen/ 2c.

Sol-

Sollen derwegen gewarnet ſein für ſolchem/ falſche Lehr vnd gottloß leben/ zu meiden/ Chriſtliche Lehr zu lieben/ vnnd Chriſtlich lebē zu folgē/ Luceat lux, Matt. 5. Prediger ſollē ſtraffen/ Obrigkeit handreichen den Predigern vnd ſchützen/ vntugend ſtraffen/ Nachbarn ſollen einander vermanen/ vnd ein jeder in ſeinem Hauſe/ für ſeiner Thür keren.

Secūda pars concionis.

So mercket nu dieſe Lehr/ vnd betrachtet die vrſach derſelbigen/ warumb man lehret/ daß Chriſtus allein iſt die Lebensfahrt oder Weg zur Seligkeit.

1. Die heilige Schrifft gibts nicht anderß/ alle Patriarchen/ Propheten/ Apoſteln/ Märtyrer/ haben auff Chriſtum geſehen. Expecto ſalutare, Geneſ. 49. Vtinam dirumpas cœlos, Eſa. 64. De hoc teſtantur, Act. 10.

2. Daß Chriſto ſein rechte ehr gegeben werde. Denn ſo wir durchs Geſetz vnnd Werck vermeynen ſelig zu werden/ ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben. Chriſtus allein muß zur Seligkeit gelehret werden/ Wer das nicht thut/ der iſt wol ein feiner Lehrer/ lehret man ſol from ſeyn/ ſitzt im Ampt/ aber er iſt ein Ketzer vnd Rottengeiſt/ vnd verfolget/ meynet er thue Gott ein dienſt dran/ das machet/ er kennet weder Chriſtum, noch den Vatter/ er iſt hitzig in der andacht/ feuret wie ein Backofen/ Oſe. 7. aber er iſt die vermeynte vnnd falſch genannte Kirche/ denn es ſind zwey erley Kirche vnd Volck/ etliche ſind/ etliche wollens ſeyn/ ꝛc. ſagt Lutherus.

3. Daß vnſer ſeligkeit gewiß ſey/ vnnd auff einem feſten grund ſtehe/ Ideo ex fide, vt ſit firma promiſſio. Deñ wer kan ſich auffs werck verlaſſen/ Einmal ſind keine werck da (als latro) einmal tügen ſie nit (als Phariſęus) einmal ſind ſie Gleißneriſch/ einmal ſind ſie nicht vollkommen/ ſondern viel mehr Sünde/ einmal verſchwindē ſie gar/ nemlich im Gericht Gottes/ im Kampff deß Gewiſſens/ da behelt Chriſtus allein den Platz/ vnd iſt es nicht ein elend ding/ daß wir gute Werck mögen rühmen in dieſem leben/ da doch Adam im ſtand der vnſchuld/ noch kein Engel ſich rühmen darff/ ſonder iſt eitel Sanctus DOMINVS.

A

B

C

D

E

F

CVI.

Von vnrechtem Gut.

Vnrecht Gut hilfft nicht/ aber Gerechtigkeit errettet vom Tode/ Prouerb. 10.

ISt ein Leichſpruch. Denn hie an dieſem ort/ auff dem Gottesacker/ ſollen wir bedencken/ daß kein Geld noch gut für den Tod hilfft/ Aber Gerechtigkeit/ das iſt/ Allmoſen/ errettet vom Tode/ das iſt, wer im Glauben Allmoſen gibt/ der empfehet den ewigē Lohn. Da nun vnrecht Gut nichts hilfft wider den Tod/ lieber Gott/ warumb trachtet alle Welt nach Gut/ vnd wil alles Gut heiſſen vnrechtes Gut/ vnrechter Mammon. Deñ wer hats mit ehren? Hieronymus ſagt: Omnis dives, aut injuſtus, aut injuſti hæres. Du ſprichſt/ Ich habs mit ehren/ es iſt mein ſawre Arbeit/ Ach bedenck dich recht/ Wie manchē Pfenning haſtu mit Sunden erworben/ mit müſſiggang/ dein Korn vnd Wein wechſt immerfort tag vnnd nacht/ Aber du verſeumeſt manchen tag vnd ſtunde/ daß du nicht arbeiteſt/ deinem Gott vnnd Neheſten nicht dieneſt/ ſondern friſſeſt vnd ſeuffeſt/ ſchleffeſt oder geheſt ſpacieren. Wie manchen tück haſtu deinem Neheſten bewieſen/ im hie einen Heller/ da ein Pfenning abgezwecket/ mit zwyfacher Kreiden geſchrieben/ falſch Gewicht/ Elen/ Maß/ gebraucht/ in Vormündſchafft vñ verwaltung fremder Güter haſtu dein eigen nutz geſucht/ dein eigē Lohnherr geweſen? Ja niemand hütet gerne deß heiligē Grabs vmb ſonſt: Du ſolts vmb ſonſt thun/ Aber du ſteheſt für Witwen/ Waiſen/ armen Kaſten/ Spital vnnd Kirchen gütern/ daß dirs Gott vergebe.

Leſſets denn Gott alſo hingehen? Da höre/ Vnrecht Gut hilffe nicht/ Es muß doch zu ſcheitern gehen/ erlebeſtu es nicht/ ſo merckeſtu es doch von ferne/ vnnd dein Gewiſſen fürchtet ſich dafür/ vnnd deine Nachbarn erlebens. Es hilffe nicht zeitlich/ viel weniger dort. Gott fragt nicht darnach/ es iſt ſein. Pſal. 50. Deiner Güter halben non arguam te. Soph. 1. Ihr Silber vnnd Gold wird ſie nicht erretten am tag ꝛc.

Hieher gehöret das Exempel deß reichen Mannes/ Luc. 12. 16.

Dieſe Lehr gehöret in das ſiebende Gebot/ welches hat eine dräuwung in genere, Ich der HERR dein Gott/ wil heimſuchen die Sünde/ ꝛc. in ſpecie, hats ein dreywung allhie/ Vnrecht gut hilfft nicht/ ꝛc.

Sollen derwegen vns der Allmoſen fleiſſigen/ nicht allein ſparē das vnſer/ andern das jr laſſen/ ſondern die Brünnlein leſſen außflieſſen/ ꝛc. damit der Segen vber vns komme/ daß wir als rechte Chriſten/ das ewige Leben bekommen/ vmb Chriſti willen/ welchen wir mit vnſerm wandel bekennet haben/ ꝛc.

CVII.

Von Kinder sterben/Mar. 10.

WEil wir jetzt ein junges kindelein begraben/darob die Eltern hoch betrübt/ wöllen wir daher vrsach nemen/ vñ etwas von Kindersterben reden.

1. Was es sey/was für schmertzen/ vnd woher er komme.
2. Warumb Gott Kinder sterben leßt.
3. Was vnser trost hierin.

Vom ersten Stück.

Was Kindersterben sey/ pflegt man zu sagen/ weiß niemand/ denn wer es erfahren hat. Ich habs (Gott lob) nicht erfahren/ Gott hat mir die meinen noch bißher erhalten. Aber dennoch auß der gemeinen erfahrung vnnd gelegenheit der Natur/ kan man so viel wissen/daß Kindersterben ist das gröste hertzleid/ das einem Menschen widerfahren kan/ neheſt seinem eigē Leib/das ist/neheſt seinem Weib/welches ist sampt dem andern Ehegemahel/ ein Fleisch vnd ein Leib. Darumb Kindersterbens nimpt man sich also an/daß das hertz zerschmiltzt vnd weich wird. Vnnd dieser schmertzen kompt daher/ Denn die Kinder kommen vom hertzen/ vnnd gehen wider ins hertz. Die Storgæ,das desiderium oder die brünstige liebe ist vns alle eingepflantzet/ daß wirs nicht lassen können/ so wir anderß rechte Menschen sind/ wir haben die vnsern/ vnd sonderlich die kleinen Kinderlieb. Das bleibt also ein natürliche hitze/es komme denn durch verhengniß Gottes der böse Feind/welcher besitzet vnd erkaltet deß Menschē hertz/ daß er keine lieb vnd gunst mehr fühlet gegen die seinen.

Vom andern stück.

Warumb lesset Gott Kinder sterben/ Warumb lesset er sie nicht alle gleich alt werden?

1. Daß wir erinnert werdē der Sünde/ vnnd sonderlich der Erbsünde/ daß vmb derselbigen willen der Tod alles durchkrochen hat/ auff daß wir dran dencken/ welche ein greulich ding die Sünde ist. Wir müssen sterben vmb der Sünde willen/ jung vnnd alt/ ob wol die jungen oder die Kinderlein nicht haben gesündigt/ gleich wie Adam/Rom.5.

2. Daß wir erkennen/ Kinder sind Gaben Gottes/Psal.127. Was gut ist/vñ wie gutes ist/erkennen wir nie besser/wir verlerens denn. Plaut. Tum demum homines nostram intelligimus bona, cùm quæ in potestate habuimus,ea amisimus. Horat. Virtutem præsentem odimus, sublatam ex oculis quærimus invidi. Preu.20. Böse, böse/sprichtman/weil man ein Ding hat/darnach rühmet mans denn.

3. Daß Gottes Reich erfüllet werde mit mancherley Pflänzlein/denn die Christen werden Himmelpflantzen genennt/ Esa.51. Vt plantes cœlos. Gott wil Kinder vnd Alte haben. 1. Corint.15. Wie es geseet wird/so sol es aufferstehen/ Vnd ist nichts daß etliche disputiren/es werden alle Menschen aufferstehen in Mannes alter/ wie Christus gewesen.

4. Daß die lieben Kinder von vielem vbel erlöset werden. Denn nullum animal miserius homine,sagt Homerus.

5. Daß jr verstand nit verkeret werde/ Sap.4.

Vom dritten Stück.

Was haben sich Eltern in absterben jrer Kinder zu trösten?

1. Daß sie glücklichen vnd durch Gottes Segen zur vollkommen Geburt kommen/ sie sind gleich tod oder leben noch/ so hat man Gott viel zu dancken/ daß sie nit vnzeitige/Lame/Blinde/Kröppel/ꝛc. gewesen.

2. Daß sie zu der andern Geburt kommen/nemlich/zu der heiligen Tauffe.

3. Daß sie nicht verloren/ sondern vnserm HERRN Gott heim geschickt.

4. Daß sie gleichwol vnser sind/ vnnd vnser bleiben.

5. Gottes wille.

6. Gott hat macht die Kinder wider zu nemmen/ denn mit demselbigen bescheid gibt er sie.

7. Er gibt wider/wie Job.

8. Es ist besser jung gestorben/ denn daß sie darnach vngerahtene Söne oder Töchter würden.

CVIII.

Von dem Fürsprecher Jesu Christo.

Meine Kindlein / solchs schreibe ich euch/ auff daß jr nicht sündiget/ vnd ob jemand sündiget/so haben wir einē Fürsprecher/ꝛc. 1. Joh. 2.

DJeser Spruch helt in sich fünff Stück:

1. Vermanung deß heiligen Apostels/daß man sich vor sünden hüte/das thut niemand/denn wer das kräutlein keñet/wer es getragē vñ gefület hat. Es ist ein Last 10000. Pfundschwer/ Matt.18. Es brennet vñ feuret erger denn Kellers-

Kellershalß/er machet den Gewiſſen ſo angſt vnd wehe/daß es nirgend auß weiß/ vnd das thut ein jede Sünde/auch die allerkleineſte/ſchweig denn weñ ſie alle mit einander auffwachen vnnd ſtreiten. Darumb in deme Johannes warnet für Sünden/zeiget er an/daß es ein verdamlich ding iſt.

2. Artzeney wider die Sünde/Ob jemand ſündiget/ſo haben wir/ꝛc. das lautet wol/Bin ich ſchüldig/ſo hab ich. Was? Jeſum Chriſtum/das iſt mehr denn zehen tauſend Pfund. B

3. Wer iſt Jeſus Chriſt? Der gerechte/nach ſeinem Weſen (aber das hilffet vns nicht) vnd nach ſeinem Verdienſt.

4. Was hat er außgericht mit ſeinem Verdienſt vñ Gerechtigkeit? Verſönung/vnd ein ſolche verſönung/die nicht für eine/ſondern für der gantzen Welt Sünde C geſchehen iſt.

5. Was thut er jetzo? vnnd was iſt ſein täglich Werck? Er iſt Fürſprecher/vertritt vns für Gott/& intercedit pro nobis, Roma. 8.

Vult Chriſtus nobis alter paracletus adeſſe, Et coram patre pro nobis extare patronus.

Chriſtus der ander Tröſter iſt/den wir han neben demheiligē Geiſt/On mittel bittet er für vns/Erwirbt deß ewigē Vatters gunſt.

Wir wöllen ein wenig weitleuffiger von dem Ampt Chriſti reden/daß er wird genennet ein Fürſprecher/Paracletus, wird geſagt von dem heiligen Geiſt/aber es iſt auch Ampts halben von dem Son geredt. D Der heilige Geiſt lehret/tröſtet vnd redet ohne mittel vnnd durch mittel/Der Son Gottes lehret vnd tröſtet durch mittel deß worts/aber ſein Redampt führet er beydes durch mittel auff Erden/vnd one mittel für Gott/nicht durch ſeine Mutter oder durch die Heiligen/denn er iſt ſelber mündig/heißt Logos, das Wort.

Das iſt tröſtlich/einem armen Mann iſt es tröſtlich/wenn er ein guten Freund E hat/der raht gibt/für jhn redet/oder ein Brieff machet/Einem Reichen/der es nit kan/iſt es lieb/daß er vmb ſein Geld ein treuwen beyſtand haben kan (mag nicht gerne ſagen Procurator, oder Fürſprecher/denn jetziger zeit ſind es ſchädliche Leut) wenn es ſchon geringe ſachen betrifft. Viel mehr iſt es allen Chriſten tröſtlich/daß ſie ein beyſtand vnd Fürbitter habē für Gott/in ſo hohen vnd wichtigen ſachen. Was es aber für wichtige ſachen ſind/das verſteht F nicht jederman/denn wer Sünde vnd anfechtung gefület/vnd dem Tod im rachen geſtecket hat. Chriſtus iſt vnſer Fürſprecher vnd Fürbitter/er zeigt vnſer ſchwachheit an/daß wir durch verführung/vnnd nicht durch eigen mutwillen in die Sünde gefallen/er zeiget ſeine Wunden/Leyden vnd Sterben/Er bittet dazu/Gott wölle jm ſolches laſſen wolgefallen/vnd für genugſame bezalung annemmen/Er bittet auch/Gott wölle die/ſo er vmb ſeinet willen/angenommen/erhalten/vnd in Chriſtlichem ſtand befeſtigen zum ewigen Leben/ſie bewaren für dem Teufel/ſchützen durch ſeine heilige Engel/ꝛc. Joh. 17. Solches alles begreifft das wort Fürſprecher.

Vnd gehöret dieſe Lehr in den andern Artickel deß Chriſtlichen Glaubens/da wir hören/Chriſtus iſt vnſer HERR. Das iſt ein gemein wort/vñ begreiffe alle wolthat/Ein Herr ſol bey ſeinem Geſind vnd Vnterthanen thun/was Vatter vnd Mutter bey Kindern thun. Darnach ſtehet in gemein/daß er ſitzt zu der Rechten Gottes/ꝛc. freylich nicht vergeblich oder ſtum̃/ſondern wie die Schrifft erkläret/bittet für vns. Das iſt tröſtlich/ſag ich noch einmal/vnd bete von hertzen/Ora pro nobis. Bitte für vns. O HERR Jeſu Chriſte/wir wol bedürffen wirs/vnd auff dein fürbitte ſende vns den heiligē Geiſt/erlanget von Vatter/daß vnſer thun vnd laſſen zu deinen ehren diene/Amen.

CIX.

Vom troſt der Chriſtlichen Kirchen/vnd aller gläubigen Seelen.

Mein Freund iſt mein/vnnd er helt ſich auch zu mir/Cant. 7.

IN dieſem Capitel ſind eitel figürliche vnnd verblümete reden/damit die Braut vñ ſchweſter Chriſti/die heilige Chriſtliche Kirche gepreiſet wird/gleich wie jhr Breutigam an allen ſeinen Gliedmaſſen ſchön iſt/wie nehermals gehöret/alſo auch ſie/wie denn allhie benennet werden jhre Füſſe/Lenden/Nabel/Bauch/Brüſte/Halß/Augen/Naſe/Häupt/Haar. Solches köndte man alles auff die ſtände der Chriſtlichen Kirchen deuten/aber ich laſſe es beruhen/vnnd bleibe bey dem einigen ſchönen Spruch.

Mein Freund iſt mein/vnd er helt ſich auch zu mir.

Dieſer Spruch vnterweiſet vns von dem Ampt der Chriſtlichē Kirchen. Mein Freund iſt mein. Ego dilecti mei. Ich bin meines Freundes eigen/Ich hab mich jm ergeben/darumb ſorge ich vmb nichts/ich ſorge vmb mich ſelber nicht/denn ich habe mich einem ergeben/daß ich weiß/daß er from̃/gütig vnd barmhertzig iſt/daneben gewaltig/reich/herrlich/daß er mich verſorgen vnnd ſchützen kan. Ein gläubige Seele ſol ſich nicht bekümmern/ſondern

freuwen allezeit / vnd im HERRN freuwen/ wie S. Paulus spricht/Phil. 4. Frewet euch/ &c. Der HERR ist nahe / sorget nichts. Psal. 56. Auff Gott hoffe ich/vnd fürchte mich nicht/ was können mir Menschen thun?

Widerumb vnterweiset vns auch dieser Spruch/von der gutthat Christi gegē sein Kirche. Er helt sich auch zu mir / Ad me conversio ejus. Wenn sich die gläubige seele dem HERRN Christo ergibt/so thut er alle gutthat an jhr/ verlesset sie in keinen nöten vnd anfechtungen.

Diese Lehr gehöret in vnserm Catechismo/ in das erste Gebot / Du solt nicht andere Götter/ &c. Du solt mir gantz vertrauwen dich/ von hertzen grund lieben mich. Item/in den Beschluß/ Denen so mich lieben/ &c. Item/in den Glauben: Ich gläube vnnd bins gewiß. Item/ ins Vater vnser/ vnd Amen. Die Sacrament sind Applicationes, dadurch sich Christus zu vns helt.

Hie strafft man billich die Welt/als deß Teufels Braut/welche dem Teufel sich ergibet vnnd nicht Christo / ein Christen erkennet sich einen verlornen vnnd verdampten Sünder/der nit wehrt ist/daß er Gottes Reich beschauwe / sey ein gefangener deß Teufels / im tode verloren/ &c. aber die Welt helt sich für heilig vnd gerecht/denckt nicht an den Tod/ daß er ein straff der Sünde sey/sondern wie andere Creaturen ab vnd zunemen/ also sey es auch mit dem Menschen/ sie haben kein Gewissen oder anfechtung der Sünde/ deñ sie wissen nit recht was Sünde ist/ erkennen nit die inwendige Erbsünde/ blindheit vnd vnverstand/vnglauben vñ vngedult/ sicherheit vñ verachtunge Gottes/seines worts/Sacraments/ Gebets/ &c. Darauß kommē die eusserlichen Sünden/ hoffart/fressen vnd sauffen/mord/vnzucht/diebstal/ wucher/ liegen/affterreden/ &c. Item/ Weltkinder wöllen jmer besser seyn denn andere/ weil sie nu kein erkenntniß jres elendes haben/ so ergeben sie sich jhnen selbs/ das ist/ dem Teufel/welcher der Welt Fürst ist/ vnd ergeben sich nicht Christo. Derwegen werden sie gestraffet/ vnd ist die höheste straffe/daß sich Christus abwēdet/darauff folget allerley vnglück vnd straffe. Pharao ergibt sich nit Gott dem HERRN/ so wendet sich Gott von jm/Also Herodes. Item/ Judas ist ein Heuchler / Christus wendet sich nicht zu jm/wie zu Petro/ sondern von jhm.

Derwegen sollen wir diesen Reim lernen führen/Ego dilecti mei, & ad me conversio ejus. Mein Freund ist mein/vnnd er helt sich wider zu mir. Ich ergebe mich meinem lieben Gott / Darumb hilfft er mir auch/wie solcher Exempel die Schrifft vñ der Psalter vol ist/ Psal. 118. Der HERR ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht/ &c. Psal. 119. Ich bin dein/hilff mir. Psalm. 116. O HERR/ ich bin dein Knecht / ich bin dein knecht/ &c. Deiner Magd Son (getauffe vnd Christlich erzogen) Du hast/ &c. Solche belohnet auch Gott vnd ergibt sich jnen/wie Christus gibt sich gefangen dem Heydnischen Weiblein/ Vnd Gott spricht Jer. 31. Mein hertz bricht mir/ daß ich mich erbarmen muß. Solches vmb Christi willen.

Der Antichrist hat sich nicht Christo ergeben/sondern dem Sathan/daß er möchte die Königreiche der Welt besitzen/ das hat er zwar erlanget / aber mit ewigem schaden/Wir aber sagen: Qui non pepercit filio, quomodo non omnia nobis cum eo donaret? Rom. 8. Solchen trost lehret vns Gottes wort/darumb sollen wirs fleissig hören/Sacramēt brauchen/vñ Christlich leben/Amen.

CX.

Wie die Alten vnd schwachen Gott anruffen sollen.

Verwirff mich nicht in meinem alter/verlaß mich nicht/ wenn ich schwach werde/ &c. Psal. 71.

DJeser Spruch ist ein Gebetlein/wie die Alten vñ schwachē Gott anruffen sollen/vnd bitten/ daß sie Gott in jrem Alter vnd letzten arbeit dieses zeitlichen Lebens gegen dem Feyerabend stärcken vnd erhalten wölle. Gehöret derwegen in die vierdte vnd sechste Bitt deß heiligen Vater vnsers. Stärcke vñ trost im Alter ist ein stück deß täglichen Brots/ vnd ist ein außfahrt auß der versuchung/ein linderung der wol verdienten straffe der Sünde. Wir bitten Gott/er wölle vnser Jugend regieren/ dz wir mit gutem Gewissen zu einem ehrlichē Alter kommen/ vnnd durch dasselbige in das ewige Alter eingehen/welches ist kein Creutz/straff/schmertzen/leyden/ vnd hat keinen todt zu fürchten / sondern hat eitel Adlers jugend/ stärcke/freud/ehr vñ herrligkeit. Das verleihe vns Gott der himlische Vater/ in jme selbst/vñ vmb sein selbst willen/sampt dem Son vnd heiligen Geist gelobt in ewigkeit.

Das Gebetlein helt in sich zwey stück.

1. Ein klage vber Alter vñ schwacheit.
2. Ein bitte/ Gott wölle in denselbigē helffen/ vnnd vns nicht verwerffen noch verlassen.

Vom Erſten Stück.

Zweyerley wort ſtehen allhie in meinem Alter/vnnd wenn ich ſchwach werde. Das iſt ein klage vnd beſchreibung/was das Alter ſey. Alter iſt ſchwachheit/ Senectus eſt morbus. Je lenger der Menſch lebet/je ſchwächer wird er/ man meinet wol die Knaben vnd junge Männer ſind am ſtärckeſten/Ja manchmal werden die Leut im letzten Alter ſchön vnnd ſtarck/ Aber es iſt nicht mehr denn daß der Leib etwas trockener vnd ſtätter wird/In deß bleibt das Sprichwort war: Heut ſind wir dem tod näher denn geſtern. Je höher nu das Alter iſt/je mehr ſchwachheit an gedechtniß/ an Leibes kräfften/ vnd viel euſſerlichen tugendē fürfallen. Denn alte Leut ſind mehr denn die Jungen geneigt zu zorn/neyd/ geitz/offtmals vnzucht vnnd dergleichen. Deß Leibes vnvermöglichkeit beſchreibet der Prediger Salomo/Cap.12. Die ſtarcken krümmen ſich/die Müller ſtehen müſſig/ die Fenſter ſind tunckel/der Mandelbaum blühet/ der ſilberne Strick kompt weg/ die güldene Quelle verleuffet/ꝛc. Dieſe beſchweerung vnſers ſterblichen Leibs ſollen wir lernen erkennen/ vnnd für Sünden vns hüten/damit wir ſie nicht vermehren.

Vom andern Stück.

Verwirff mich nicht/ ſagt er/vñ verlaß mich nit. Mancher hat ſeine Jugend wol zubracht/vnd wird im Alter verworffen/ als Saul/Joab/Simei/dieſe kamen vmb/ vnnd werden in jrem Alter hoch betrübt/ auch Dauid fellet im Alter/vñ were ſchier zum Teufel gefahren/ mit Ehebruch/ mord/ vnfleiſchlicher hoffart/daß er das Volck zehlen ließ. Darumb müſſen wir on vnterlaß bitten mit Salomon/ Eccleſ.12. HERR/Sie komēn die böſen tage vnd treten herzu die Jare/die mir nicht gefallen. Hilff du vnnd gib ein ſeliges Ende vmb Chriſti willen/ welcher vnſere Sünde/ ſchwachheit/alter vnd alles Creutz getragen vnd gebüſſet hat.

Geiſtliche deutung.

Geiſtlich Alter vñ ſchwachheit der Kirchen/iſt die Abendzeit der Welt/wenn ſich der Tag neiget/Luc.24. Je neher wir zum ende der Welt kommen/je neher Ergerniß/Rotten/Jrrthumb/Vnglaub/ſchändlich leben vnd weſen in der Welt wird/vnd der Antichriſt verfolget an allen orten/die Kirchen werden betrübt/ jrer rechtſchaffenen Seelſorger beraubt/ die vngläubigen Papiſten aber vergieſſen vnſchüldig Blut daß nicht wunder were/daß der Rhein vnd das Meer geferbet weren/ vnd iſt ein lauter geſpött deß Teufels/daß ſie ſagen/Sie wöllen kein Blut vergieſſen/ ſondern nur an die Bäume knüpffen/ꝛc. Da ſollen wir nu bitten/ Himliſcher Vater/ verlaß dein arme Kirche nit/in dieſem jrem Alter/vnd in den letzten zeiten/ erhalte reine Lehr/ Chriſtlich Leben/vnd behüt für deß Bapſtes vnd Türcken mord/Amen.

CXI.

Von der Krone deß ewigen Lebens.

Ein jeglicher/der da kämpffet/enthelt ſich alles dinges/jene alſo/1.1.Cor.9.

Ewiges Leben.

Johan. 5. Forſchet in der Schrifft/deñ jr findet das ewige Leben drinne/ Alſo finden wir das ewige Leben in dieſem Spruch/ welches wird vergleicht einer Kronen/ja einer ewigen vnd vnvergenglichen Kronen. S. Paulus redet von dem zuſtand der Chriſten/ſie müſſen Ritterlich kämpffen auff Erden/vnd alſo jr Kräntzlein verdienen. Die Kämpffer/Fechter vñ Ringer erlangen ein grün Roßmarien Kräntzlein/Aber die Chriſten erlangē das Kräntzlein deß ewigen Lebens/mit Gold/ Perlen vnd Edelſteinen geſtickt/das nimmermehr verwelcket oder verdorret.

Das ewige Leben iſt das ewige gut das wir ſuchen vnd bedürffen/Leben iſt das allerbeſte auff Erden/ Geld/gut/ehr/herrligkeit iſt nichts mit tod vñ vngeſundheit/ Darnach kan man nu das ewige Leben rechen/was es iſt/denn dieſes Leben iſt zeitlich vnd ſchwach/ Jenes aber ſol ewig vnd vollkommen ſeyn/Das ewige Leben wird ſeyn ein ewiges weſen/in Gott/daß wir in Gott/vnd Gott in vns/Alles in allen ſeyn wird/vnd wir werden ſein Göttliches Angeſicht/ mit vnaußſprechlichen freuden ſchauwen/vnd werden jhn ewiglich anbeten/loben vnd preiſen/ vnd alſo hin wider werden wir von jm klarheit/freud vñ wonne/ehr vnd herrligkeit haben. Nach dieſem leben/ſollen wir vns ſehnen lernen vnd alle vnſere Kronen/vmb dieſer Krone willen laſſen/ alle güter dieſer Welt/auch alles leyden dieſer Welt/ weit geringer halten/deñ den löblichen Wechſel jener welt/ Philip.1. Chriſtus iſt mein Leben/Luc.2. Nunc dimittis.

Creutz dieſer Welt.

Wird vns beſchrieben in dieſen worten: Ein jeglicher/ der da kämpffet/ enthelt ſich alles

alles dinges. Wer gedenckt Ehre vnnd Nam zu erlangen in dieser Fechtkunst/ der zeucht sein Leib zu derselbigen Kunst/ beschweret jhn nicht mit vbriger Speiß vnd Tranck/ daß er kranck vnd vngesund werde/ Also ein Christ der kämpffen sol/ mit dem Gebet wider den Teufel/ mit dem bekenntniß wider die Welt/ mit dem Glauben wider sein eigen Vernunfft/ ꝛc. der muß sich darnach halten vnnd regieren/ daß er nicht mit Sünden sich belade/ vnnd also durch Sünde deß Glaubens krafft in jhm selbest stürme vnd stürtze/ er muß sich enthalten alles dinges/ seinen lüsten wehren/ vnd eines guten Gewissens befleissigen.

Diß Kindlein hat müssen kämpffen mit gedult in seinem leyden/ vnd hat sich enthalten alles dinges/ das ist/ aller Sünde/ denn dieselbige sind jm in der Tauffe vergeben worden/ da hat es die gesundheit seiner Seelen empfangen/ Amen.

CXII.

Von aufferstehung der Todten.

So wir gläuben daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist/ ꝛc. 1. Thess. 4.

DJeser Spruch handelt von aufferstehung der Todten/ vnd gehört in den dritten Artickel/ in die siebende Bitt/ ꝛc. Davon wöllen wir auch reden/ vnd dancken erstlich Gott vnserm Schöpffer/ daß er vns nach dem fall vmb der Sünde willen nicht verulget/ sondern durch Christum erlösung zugesagt vnd erfüllet hat/ auch vnser sterbliche Leibe wil am Jüngsten tag vnsterblich machen/ vnd von der Erden aufferwecken/ Wir bitten/ er wölle vns diesen trost/ der zukünfftigen freuden in vnser hertz geben/ auff daß wir nicht vngern sterben/ noch wie die Heyden vmb vnsere verstorbene trauren.

Bey diesem Spruch wöllen wir drey Stück handlen.

1. Beweiß der Aufferstehung.
2. Vrsach/ warumb die Aufferstehung geschehen muß.
3. Application wie wir diese Lehr nützlich brauchen sollen.

Vom Ersten Stück.

Die Aufferstehung beweiset sich:

1. Auß klaren Sprüchen der Schrifft/ Job 10. Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ ꝛc. Jes. 26. Deine Todten werden leben vnd mit dem Leichnam aufferstehen. Wachet auff vnd rühmet/ die jr liget vnter der Erden. Item/ Gehe hin mein Volck in deine Kammer/ vnnd schleuß die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein klein augenblick/ biß der zorn für vber gehe. Denn sihe der HERR wird außgehen von seinem ort/ heimzusuchen die boßheit der Einwohner deß Landes vber sie/ Daß das Land wird offenbaren jr Blut/ vnd nicht weiter verhelen/ die drinnen erwürget sind. Joh. 5. Verwundert euch deß nicht/ denn es kompt die stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden die stimme deß Sons Gottes hören/ vnd werden herfür gehē/ die da guts gethan haben/ zur aufferstehung deß Lebens/ die aber vbel gethan haben zur aufferstehung deß Gerichts.

2. Beweiset sich die Aufferstehung auß den Exempeln/ Enoch/ Mose/ vñ Elia.

3. Auß den Exempeln der Aufferweckten durch die Propheten/ Christum vnnd die Aposteln.

4. Durch die Figuren deß alten Testaments von Jsaac/ Jona/ vnd das Gesicht Hesekiel.

5. Durch anzeigung der Creatur/ Winter/ Sommer/ Phenix/ todten Vögel vnnd Gewürme.

Vom andern Stück.

1. Die erste Vrsach/ warumb die aufferstehung geschehē muß/ ist Gottes wort/ wie jetzt gehöret. Daniel. 12. Viel so vnter der Erden schlaffen ligen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger schmach vnd schand. Gottes wort kan nicht geändert werden oder entfallen.

2. Die krafft der aufferstehung Christi.

3. Die vnsterbligkeit vnser Seelen/ welche on den Leib kein vollkomner Mensch ist/ Darumb muß der Leib auch widerumb herfür gehen/ vnd mit der Seelen zum ewigen Leben vereiniget werden.

4. Das zukünfftige Gericht/ darinne Seel vnd Leib sollen nach jrem verdienst/ lohn oder straff empfangen/ welches Gericht nicht kan geschehen/ es sey denn daß die aufferstehung vorher gehe.

Vom Dritten Stück.

1. Wir sollen nicht der Vernunfft folgen/ welche vns zu vnglauben vnd zweifel in diesem Artickel reitzet/ als die Philosophen/ Heyden/ Türcken wissen nichts von der Aufferstehung. Jm Volck Gottes gläubtē die Sadducer die Aufferstehung nicht/ deßgleichen im Bapsthumb etliche Cardinäl vnnd Bäpste/ vnd der gemeine hauffe spricht: Wat meynstu dat ein Kerl in dem andern stecke? Das alles ist Sünde vnd vnrecht.

2. Sollen nicht leben als die Säuw/

die keine Aufferſtehung gläuben/noch haben/ſondern als die Menſchen die ein Gewiſſen haben/vnnd als die Chriſten die da gläuben/ was vnſere Glaubens Artickel mit ſich bringē. Sollen derwegen erſtlich geiſtlich aufferſtehē in dieſem Lebē/durch ware Buß/darnach die leibliche vnd fleiſches aufferſtehung gewarten nach dieſem Leben/Amen.

CXIII.

Von der Barmhertzigkeit Gottes.

HERR du macheſt dein werck lebēdig mitten in den Jaren/ vnd leſts kund werden mitten in den Jaren/ wenn trübſal da iſt/ſo gedenckeſtu der Barmhertzigkeit/Habac.4.

DIeſer Spruch handelt von Barmhertzigkeit / vnnd hülffe Gottes in der not/ gehört derwegen in die Artickel deß Glaubens/ vnd ins heilige Vater vnſer/ vnd in die andern Stück deß heiligen Catechiſmi. Davon wöllen wir nun handlen/ dancken erſtlich dem barmhertzigen hülffreichen Gott/ daß er vns in nöten der Sünde vnd Todes nicht verlaſſen hat / ſondern ſeine herrliche Barmhertzigkeit in ſeinem Son offenbaret/ vnd bitten er wölle vns nicht verlaſſen an vnſerm letzten ende/er wölle hülff erweiſen ſeiner Kirchen/ſeinem Regiment/ſeinem Haußſtand/vñ wölle nach barmhertzigkeit mit vns handlen/vnd nit nach verdienſt/vmb Jeſu Chriſti ſeines lieben Sons willen/Amen.

Dieſer Spruch helt in ſich 2. Stück.

1. Daß Gott gnedig vnd barmhertzig ſey/vnd ſeine gnade vñ hülffe im werck beweiſe.

2. Wenn er das thut.

Vom Erſten Stück.

Davon redet der Text alſo: HERR du macheſt dein Werck lebendig / vnd leſſeſt es kund werden/ vnd denckeſt der barmhertzigkeit. Gottes werck iſt für den augen vnſer Vernunfft tod vnd nichts/ Es gehet gar heimlich zu/vñ müſſen ſcharpff augen/ das iſt/ ein ſtarcker glaub ſeyn/der es mercket/wie Gott der HERR ſo weißlich vnd gnedig regieret/Vns düncket jmer Gott ſey gerecht vnd heilig/vnnd ſeine gedancken ſind eitel heiligkeit vnd gerechtigkeit/ kein gnad vñ barmhertzigkeit/gleich wie vnſer Menſchliche gedanckē ſind eitel heiligkeit/wir wöllē gern für vns heilig vñ hoch ſeyn/vñ handelen auch mit den Leuten nach heiligkeit vnd hoheit/ vnnd nicht nach Gnade vnnd Barmhertzigkeit/ auß mitleydigen hertzē.

Sunt arcana Dei mirandaq; facta, fideq; Tantum noſcuntur, ratio levis, ebria, cæca eſt.

All Gottes werck ſind wünderlich/ Vernunfft kan ſie begreiffen nicht.

Dargegen ſagt Gott im Propheten/ Eſa. 55. Meine gedancken ſind nicht euwere gedancken/ vnnd euwere gedancken ſind nicht meine wege/ſpricht der HERR/ ſondern ſo viel der Himmel höher iſt denn die Erde/ſo ſind auch meine wege höher denn euwre wege/vnd meine gedancken denn euwere gedancken. Welche ſind ſolche Wege vnd gedancken? Das ſtehet kurtz zuvor auß dem Pſa.130. Denn bey jhm iſt viel vergebung. Suchet den HERRN/weil er zu finden iſt/ruffet jn an/weil er nahe iſt. Der Gottloſe laß von ſeinem wege/ vnnd die Vbelthäter von ſeinen gedancken/vnd bekehre ſich zum HERRN/ſo wird er ſich ſeiner erbarmen/vñ zu vnſerm Gott/ Denn bey jhm/ ꝛc. Jerem. 29. Ich weiß wol/was ich für gedancken vber euch habe/ſpricht der HERR/ nemlich/ gedancken deß friedes/vnd nicht deß leydes/daß ich euch gebe das ende/ deß jr wartet (entledigung euwers gefengniß/erlöſung von allem vbel) Vnd jr werdet mich anruffen/ ꝛc. Von ſolcher art vnd eigenſchafft Gottes redet auch Eſa.28. Er thut ſein Werck auff eine andere weiſe. Sein werck iſt gnadenwerck/ ſein weiſe iſt kreutzweiſe. Das hat nu Gott bewieſen mit Noa in dem Kaſten/mit Loth/ mit den Kindern Iſrael/ in dem eyſern Ofen Egypten/mit den Jüden im Babyloniſchen Gefengniß/mit allen frommen Chriſten.

Vom andern Stück.

Wenn beweiſet Gott ſeine gnade vnnd hülffe? Antwort Habacuc (der hertze HERR/amplexator) mitten in den Jaren/ das iſt/ zu rechter zeit/ mitten in der not/ vnd erklärets weiter/ Wenn Trübſal/das iſt/ Gott wil Nothelffer ſeyn/ vnnd nicht Nötlein helffer / Darumb wartet jhr gewöhnlich / biß die Ochſen am Berge ſtehen/vnd die not am gröſten iſt. Pſalm. 50. Ruff mich an in der not. Wir ſollen auch lernen vnſere not kennen / vnnd nicht alle ſorgen vertrincken/nüchtern vnnd mäſſig leben/daß wir bey vns ſelber ſind/ vnd verſtendige / Chriſtliche / gedancken haben. Wer biſtu? Wo biſtu? Was wil werden? Wo denckeſtu hinauß? Was iſt dein zuverſicht vnd vertrauwen darauff/ daß du ein frölich hertz haben kanſt? So hülffe nun Gott in aller trübſal/ in aller not/ bey allen Ständen/ zu allen zeiten. Bedarffſtu leben/ ſagt einer auß den Alten/ ſo iſt er dein leben / bedarffſtu geſundheit / er iſt dein geſundheit/ bedarffſtu eſſen vnd trincken/ er iſt dein Speiſe vnd Tranck/ vnd alles mit einander / haben wir in vnſerm Gott. Darumb ſollen wir jhn ſuchen vnd ergreiffen / Pſalm. 73. Wenn ich nur dich habe/ ꝛc.

Applicatio.

Wie sollen wir dieser Lehr brauchen?

1. Zur Warnung/ daß wir nicht vnsere eigen gedancken vnd feurige Pfeil deß Satans vns verführen lassen/ als wolt Gott nicht mehr gnedig seyn.

2. Zur Vermanung/ daß wir in vnser not/ zu Gott dem HERRN eilen/ gnad vnd hülffe suchen/ vnnd keine verbottene vnchristliche mittel/ als zäubern vnnd Aberglauben für die hand nemmen/ Amen.

CXIIII.

Was ein Christ fürnemlich wündschen sol.

Eins bitte ich vom HERRN/ das hette ich gerne/ daß ich im hause deß HERRN bleibē möge/ ꝛc. Psal. 27.

DJesen Spruch nem̃ ich derhalbē für zu handlen/ weil dieser vnser Mitbruder/ einer ist vnter denen/ die solchē wundsch gethan vnnd erlebet haben/ daß sie in das hauß deß HERRN gangen/ vnnd Gottes wort rein vnd vnverfelscht gehöret habē/ wie denn er vor 28. Jaren anhero komen/ da das Euangelium in vnser Kirchen angefangen. Nu redt dieser Spruch von der lieben Christlichen Kirchen/ welche ist das hauß deß HERRN/ vnnd der Tempel deß HERRN/ darinnen die schönen Gottesdienst deß HERRN geschauwet werden/ gehöret derwegen in den dritten Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ da gesagt vnd bekennet wird von der lieben Kirchē/ daß sie ist eine Kirche/ das ist/ ein ordentliche versamlung der Gerechten vnd heiligen Kinder Gottes.

Davon wöllen wir nun handlen/ vnnd dancken erstlich Gott dem heiligen Geist/ vnserm Gott vñ HERRN/ daß er vns für vñ für in dem menschlichen Geschlecht/ samlet ein heiligs Volck/ ein kleines häufflein/ vnd bitten/ er wölle vns auch beruffen/ vñ samlen/ erleuchten/ heiligen vnd erhaltē/ bey Jesu Christo in dem rechten vnd einigen Glauben/ für aller neuwer vñ falscher Lehre behüten/ zu ehren seines Namens sampt dem Vater vñ Son gelobt in ewigkeit/ Amen.

Der Spruch helt in sich zwey stück:

1. Ein hertzlicher seliger wundsch Davids/ daß er ein Gliedmaß der waren Kirchen seyn möge.

2. Vrsach/ warumb er solches wündschet vnd begeret.

A

Vom Ersten Stück.

Davon lautet der Text also: Eins bitte ich vom HERRN/ das hette ich gern/ daß ich im hause deß HERRN bleiben möge mein lebenlang. Wir bitten vnd wündschen alle tage/ Aber viel vergeblicher wündsch vnnd Gebet geschehen/ denn sie geschehen nicht im Glauben/ vnnd zihen sich nicht in der ehre Gottes/ sondern zu vnser lust vnd verderbeten willen. Dauid wündschet vñ bittet eins/ damit leßt er sich begnügen/ vnd damit hat ers auch alles/ nemlich/ daß er müge bleiben im Hause deß HERRN sein lebenlang. Die Gnad hat er empfangen one sein Werck vnd zuthun/ daß er im hause deß HERRN wohnet/ vñ darein gepflantzet ist/ im Volck Gottes von frommen Eltern geboren. Aber das ist nicht genug/ es tragen sich viel sachen zu/ daß einer auß den eusserlichen sichtbarē Hause deß HERRN/ vnd auß dem Gottesdienst verhindert oder verstossen wird/ Darumb bittet er vmb erhaltunge/ daß er sein lebenlang bleiben möchte im Hause deß HERRN. Deßgleichen sollen wir hertzlich wündschē vnnd begeren/ sonderlich zu dieser zeit/ da sich gefehrliche änderung zutragen/ von wegen der Lehre/ davon die Sünde wil in die Artickel deß Glaubens dringen/ Wir sollen gläuben die Sünde ist ein Wesen/ Item/ Der Mensch sey die Sünde selber/ der Tod selber/ da sagestu Nein zu/ Ich bin nicht die Sünde selber/ der Tod selber/ sondern ein sündlicher Leib/ ein tödlicher oder sterblicher Leib. Der Leib ist von Gott geschaffen/ Ist er nicht geschaffen/ vnd ist nichts vbrig von der Schöpffung/ so ist die Erlösung vnd Heiligung vergeblich. Denn Christus ist nicht für die Sünde selber/ vnd für den Tod selber gestorbē/ sondern für den sündigen Menschen/ jhn von Sünd vnd tod zu erlösen. Da bittet/ Gott wölle euch vnd euwe Kinder für solcher Lehre behüten.

B

C

D

E

Vom andern Stück.

Davon sagt der Text: Zu schauwen die schönen Gottesdienst deß HERRN/ vnd seinen Tempel zu besuchen. Dauid kan Gott dienen an allen orten/ aber er wolte gern bey dem offentlichen Gottesdienst seyn. Nu findet er ein offentlichen Gottesdienst an allen orten/ Aber er wolte gern bey dem schönen Gottesdienst deß HERRN seyn. Das ist ein rechter schöner Gottesdienst/ nicht von wegen gülden vnd silbern Götzen/ Monstrantzen/ Kelch/ Taffeln/ Thüchern/ Meßgewandt/ ꝛc. sondern von wegen trost deß Gewissens. Das ist schön/ was dem Hertzen wolgefellt/ das ist auch ein

F

ſchöner Gottesdienſt/der dem hertzen wol gefellet/ vnnd das hertz zu frieden ſtellet. Das ſol auch vnſer vrſach ſeyn/darumb wir bitten ſollen vmb die Warnung in der Kirchen/ nemlich/ daß wir Troſt vnſers hertzen haben/Amen.

CXV.

Von gewißheit der Seligkeit.

Ich bin gewiß daß weder Tod noch Leben, ꝛc. Rom. 8.

DIeſer Spruch redet von gewißheit vnſer Seligkeit/durch den Glaubē an Chriſtum/ Vnd iſt ein ſonderlicher trotz/Ja ein hertzliches vertrauwen deß heiligen Apoſtels/daß er von vns allen ſpricht: Ich weiß daß weder Tod noch Leben/weder Teufel noch Hell/ noch kein Menſch oder Creatur kan vns ſcheiden von der Liebe Gottes in Chriſto Jeſu. Dieſen Spruch hat vnſer Mitbruder auch geübet vnd gelehrnet an ſeinem Todbett/ vnd iſt in ſolchem Glauben beſtendig blieben biß an ſein ende. Er gehöret in den 3. Artickel/ Ich gläub vergebung der Sünden/aufferſtehung deß Fleiſches/vnnd ein ewiges Leben. Helt in ſich 3. Stück.

1. Erzehlet etliche Feinde.
2. Tröſtet/daß ſie nichts vermögen.
3. Meldet vrſach/ warumb ſie nichts vermögen.

Vom Erſten Stück.

Die Feinde heiſſen Tod/ Lebē/ Fürſtenthumb/Gewalt/gegenwertiges/ zukünfftiges/hohes/tiefes, vnd alle andere Creatur. Mancher fürcht den tod/ mancher lebet vngern/er fürchtet das Leben/ er muß wider ſeinen willen leben/ Leben iſt ſein Creutz vnd hertzleid/ er beſorget/ſein lang leben vnd viel ſündigen/werden jm Gottes zorn vnnd ewige verdamniß bringen. Ein ander fürchtet ſich für Teufel vnd Geſpenſten/für zeichen deß Himels oder Erden/oder anzeigung ſeines Leibs. Ein ander fürchtet ſich für zukünfftigem vnglück vnd zappelt in dem gegenwertigen. Ein ander machet jhm andere gedancken/ der fürchtet ſich für Waſſer/ für Feuwer/ für Gefengniß/ für Feinden/ für Thieren/ ꝛc. Hieher gehören die Stück, die oben erzehlet/Trübſal/ angſt/ verfolgung/ hunger/ blöſſe/gefehrligkeit/Schwerd/ ꝛc.

Vom Andern Stück.

Was vermögē deñ dieſe feinde? Nichts/ ſie vnterſtehn ſich wol vns zuſchrecken vñ von Gott ſcheiden (das iſt ein groſſes/daß ſich deſſen eine Creatur vnterwindē mag) aber ſie könnens nicht außrichten.

Vom dritten Stück.

Was hindert ſie denn? Der Glaube an Jeſum Chriſtum/ Gott hat vns lieb in Chriſto Jeſu/ das iſt/ vmb Chriſti Jeſu ſeines Sons willen/welcher iſt das Pfand vnſers Erbes/ das vns Gott zu verſicherung gibt/daß wir jhm vnſer Seelen vnnd Seligkeit vertrauwen ſollen/ Der helt für vns die zehen Gebott/vnnd helt glauben was er zugeſagt hat/ wenn wir ſchon jmmerdar zappeln vñ zweiffeln. Er wil aber daß wir im Glauben zunemmen vnd nicht verleugnen ſollen. Deß helff vns er ſelber/ zu ſeines Namens lob vnd preiß/Amen.

CXVI.

Von dem Gebet Habacuc.

Aber du HERR mein Gott/mein heiliger/ der du von ewigkeit her biſt/ laß vns nicht ſterben/ ꝛc.

HAbacuc iſt auch einer vnter den Propheten Gottes/welche die Straffe Jeruſalem verkündigt haben. Wir wöllen auß dieſem erſten Capitel einen Hauptpunct für vns nemmē/ nemlich/ das Gebet vmb Gnade vnter den hauffen der Feinde/welches Gebet alſo lautet: Aber du HERR mein Gott/mein heiliger/ ꝛc. Das iſt ein Gebet zur zeit deß Creutzes vnnd Trübſals/ ſonderlich in Kriegs zeiten/vnd in vnfrieden im weltlichem vñ geiſtlichem Stande. Wir dancken Gott vnſerm himliſchen Vater/ daß er bißhero friede erhalten hat in Teutſchland vñ in dieſer Herrſchafft/beydes in weltlichem vnnd geiſtlichem Regiment/daß Rotten vnd Secten nicht vberhand genommen haben/vnd bitten/er wölle vns ferrner behüten/ vnnd den jetzigen Kirchenſtreit vns laſſen ein witzung ſeyn/ daß wir nicht auff Menſchen bauwen/ Glück vnd Sieg denen geben/die ſeine ehre vnd Artickel deß Glaubens beſchützen/ wider die/ſo Schöpffung/Erlöſung vñ Heiligung verleugnen/ vnd machen den Menſchen zur Sünde ſelbſt/ohne allen vnterſcheid/Gott wölle ſie demütigen/vnnd die anfenger ſtürtzen/ wo ſie nit ſtarcke Buſſe thun/Amen.

Bey dieſem Spruch wöllen wir handlen drey Stück:

1. Die Namen/ Ehren/Titel vnnd eigenſchafften Gottes, welche allhie erzelet werden.
2. Das Gebet zu Gott.
3. Die Application/wie wir diß Gebet brauchen ſollen.

Vom

Vom Ersten Stück.

Die Namen vnnd Ehrentitel GOTtes sind diese/ 1. HERR/ 2. Mein Gott/ 3. Mein Heiliger. Diese Namen zu erklären/ haben wir jetzt keine zeit/ müssen sie bloß erzehlen/ vnd sind derselbigen sonsten viel mehr. Die in Psalmen gelesen werden/ sind diese nach dem A B C. Mein Burg/ mein Ehre/ mein Erretter/ mein Felß/ mein Gott/ mein Güte/ mein Heil/ mein Helffer/ mein HERR/ meines Hertzen Trost/ mein Hirt/ mein Hoffnung/ mein Horn deß Heils/ mein Hort/ mein Hülff/ mein König/ mein Leben/ meines Lebens Krafft/ mein Liecht/ mein Erhalter/ mein Schirm/ mein Schutz/ mein Stercke/ mein Heil/ mein Zuflucht/ mein Zuversicht. Dieses sind sechs vnd zwentzig Namen/ die stehen im Psalter/ vnd wir sollen auch lernen vnsen HERRN Gott also nennen vnd erkennen.

Fürs ander beschreibet hie Habacuc die eigenschafft Gottes/ vnd sind auch zweyerley eigenschafft. 1. Eigenschafft deß Wesens. 2. Eigenschafft deß Willens. Die eigenschafft seines Wesens ist/ daß er von ewigkeit her ist. Die eigenschafft seines willens/ Deine augen sind rein/ daß du vbels nicht sehen magst/ vnd dem Jammer kanst du nicht zusehen.

Vom Andern Stück.

Das Gebet stehet auff vier Puncten/ 1. Inmein bittet er/ Laß vns nicht sterben. Psal. 13. Erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Todt entschlaffe. Die Gottlosen/ die nicht erleuchtete Christen sind/ entschlaffen im Todte/ sie sterben vnd sterben zu andern/ Die Gerechten aber sterben vnd leben/ wie Lutherus auch heut in der Haußpostill saget/ Laß vns nicht sterben/ bittet Habacuc/ Laß vns nicht sterben/ zugleich für dem Feinde sterben am Leibe/ vnd für dir sterben an der Seele.

2. Bittet er wölle den Gläubigen das Creutz vnnd Trübsal zum besten wenden. Laß sie vns O HERR nur ein straffe seyn/ vnd laß sie/ O vnser Hort/ vns nur züchtigen. Gottes Gericht ist den frommen nur ein züchtigung/ 1. Cor. 11.

3. Bittet/ er wölle die seinen nicht lassen verschlungen werden von den bösen. Warumb siheſtu denn zu den Verächtern/ vnd schweigest daß der Gottlose verschlinget den/ der frömmer denn er ist? Es ist ja für Gott ein ansehen der Werck/ der guten vnnd bösen Werck/ Darumb bittet er/ er wölle die frommen nicht entgelten/ vnnd die bösen geniessen lassen.

4. Bittet/ Gott wölle nicht lassen eine Türckische vnnd Heidnische Wüsteney im Lande werden/ da weder Schulen noch Kirchen/ weder Rahthauß noch haußRegiment ist/ sondern eitel Tyranney vnnd Dienstbarkeit. Warumb lestu die Menschen gehen wie Fisch im Meer/ wie Gewürm/ das keinen Herren hat?

Vom Dritten Stück.

Wie sollen wir deß Gebets brauchen?

1. Sollen wir erkennen vnsere Kriegszeiten/ es stehet vbel/ es fliehen ja die Fehnlein nicht im Felde/ die Landßknecht plündern nicht die Häuser vnd Kasten/ aber die Schatzherrn vnnd Steuwrmeister saugen der Vnterthanen Schweiß vnnd Blut/ die Manicheischen Rottengeister saugen den Glauben auß der Seelen herauß.

2. Sollen bitten/ Gott wölle diese Kriege seinen Gläubigen zum besten dienen lassen.

3. Sollen für die Schwachen bitten.

4. Sollen wacker seyn/ für den Feinden vns vorzusehen/ sonderlich daß die geistlichen Feinde vnnd Rottengeister nicht einschleichen/ Amen.

CXVII.

Von der frölichen Zukunfft Christi.

Vnser wandel ist im Himmel/ von dannen wir gewarten deß Heilands/ ꝛc. Phil. 3.

SVmma dieses Spruchs ist von der frölichen zukunfft Christi am jüngsten Tage/ vnd von Aufferstehung vnsers Leibes/ davon wöllen wir kurtze erklärung thun. Dancken erstlich Gott vnserm himlischen Vatter/ daß er vnser sich Vätterlich angenommen in seinem Son/ denselbigen für vns lassen Mensch werden/ leyden vnd sterben/ vnd aufferstehen/ vñ hat jn geordnet Richter zu seyn vber Todte vnd Lebendige/ am tag der Aufferstehung von den Todten/ vñ bitten denselbigen Gott/ er wölle vns ein gnediges Vrtheil durch seinen lieben Son hören lassen/ vns zum ewigen Leben aufferwecken/ vnd deſſelbigen seines lieben Sons willen/ Amen.

Es helt dieser Spruch in sich zwey stück: 1. Wo vnser rechtes Vatterland vñ Häuptstatt ist. 2. Wer daselbst wohnet/ vnnd wie er gegen vns gesinnet ist.

Vom Ersten Stück.

Wo ist vnser rechtes Vatterland vnd Häuptstadt? Davon sagt der Text also/ Vnser wandel ist im Himel. Wandel (πολίτευμα) heist Policey/ Regimẽt/ Freyheit/ vnser bleibende stätt/ Vnser Freyheit vñ bleibende stätte ist im Himmel. Von den falschen Aposteln spricht S. Paulus in den vor-

gehenden worten: Sie ſind Jrrdiſch geſinnet/ der Bauch iſt jr Gott/ Dagegen Chriſten leut ſind himliſch vnd geiſtlich geſinnet/ der Bauch iſt nicht jhr Gott/ ſondern ſind jm feind/ wegen ſeines Geitzes vñ vnordnung/ vnd tödten jr Fleiſch/ haltens im Zaum. Wer nu ein Chriſten iſt/ der dencket vnd trachtet nicht für vnd für nach zeitlichen Gütern/ er bauwet nicht auff Erden/ ſondern dencket jmmerdar an ſein ende/ an die himliſche Wohnung vnd Freude/ welche jm in der Tauffe zugeſagt/ da alle Chriſten hingewallet/ vnnd da wir alle zuſammen kommen werden. Hebr. 13. Wir haben hie kein bleibende ſtatt/ ſondern die zukünfftige ſuchen wir. Hebr. 11. Dieſe alle (Vätter vnd Märtyrer) haben durch den Glauben zeugnis vberkommen/ vnd nicht empfangen die leibliche verheiſſung/ darumb daß Gott etwas beſſers für vns zuvor verſehen hat/ ꝛc.

Vom andern ſtück.

Wer wohnet in vnſerm rechten Vatterland im Himmel/ vnd wie iſt er gegen vns geſinnet? Davon ſagt der Text alſo: Von dannen wir auch warten deß Heilandes Jeſu Chriſti deß HERRN/ welcher vnſern nichtigen Leib verklären wird/ daß er ehnlich werde ſeinem verklärten Leibe nach der wirckung/ ꝛc. Jeſus Chriſtus vnſer Heiland vnd HERR wohnet im Himmel/ in vnſerm Vatterlandt/ derwegen iſt er vnſer HERR/ wir ſeine Vnterthanen vnd Geſinde. Vnnd er wil widerkommen zu richten Todte vnnd Lebendige/ Was ſollen jm die Todten? Er wil ſie verwandeln/ vnnd ein andern Rock anziehen/ denn dieſer ſündliche Leib geweſen iſt/ Nemlich/ ein verklärten Leib/ vnnd wil ſie ewiglich zu ſich nemen in ſein Reich. Joa. 3. Niemand fehret gen Himmel/ one der vom Himmel kommen iſt/ deß Menſchen Son der im Himmel iſt. Joan. 20. Ich fahre auff zu meinem Vatter vnd euwerem Vatter/ ꝛc. Matth. 20. Ich ſage euch/ Von nu an wirds geſchehen/ daß jr ſehen werdet deß Menſchen Son ſitzen zur Rechten der Krafft/ vnnd kommen in den Wolcken deß Himmels.

APPLICATIO.

1. Weil vnſer Vatterlandt im Himmel iſt/ ſollen wir dahin trachten/ vnd der Welt vns mäſſigen.

2. Weil Chriſtus vns wil zu ſich holen/ vnd wir wiſſen nicht/ welche Stunde/ ſollen wir alle ſtunde zehlen vnnd in acht haben/ daß wir nicht zur vnzeit oder in Sünden vbereilet werden.

Dieſe Lehr gehöret in den andern Artickel/ Von dannen/ ꝛc. Vnd in die letzte Bitte/ Erlöſe vns vom vbel/ Amen.

CXVIII.

Vom Creutz.

Jch habe dich gedemütiget/ aber ich wil dich nicht widerumb demütigen/ Nahum. 1.

DJeſer Spruch helt in ſich die Lehre vom Creutz. Davon wöllen wir mit Gottes hülffe handeln/ vnd bitten GOtt den den Allerhöheſten/ vnſern lieben himmliſchen Vatter/ der ein Vatter iſt vber alles was Vatter heiſſet/ in Himmel vnnd auff Erden/ Epheſ. 3. er wölle ſeine Vätterliche trewe nicht ſparen/ hie in dieſer Welt/ vnd dort ſchonen in ewigkeit vmb Chriſti willen/ Amen.

Der Spruch gehört in vnſerm Catechiſmo/ in die ſechſte Bitte/ Führe vns nicht in verſuchung. Denn verſuchen iſt nichts anders/ denn daß vns Gott demütiget/ vnd wider auffhilfft. Darumb bitten wir auch vnd ruffen jhn an/ daß er vns ja in der verſuchung nit ſincken laſſe. Helt in ſich zwey Stück:

1. Vrſach der Verſuchung oder Trübſal.
2. Verheiſſung der Gnaden.

Vom erſten Stück/

Lautet der Text/ Jch habe dich gedemütiget. Die Lehr in dieſem Stück iſt/ Gott iſt ein vrſach vnſers Trübſals/ Anfechtung vnd Widerwertigkeit/ die wir auff Erden haben. Thren. 3. Wer darff ſagen/ daß ſolches geſchehe/ one deß HERRN befehl/ vnd daß nicht der böſes noch gutes komme auß dem Munde deß Allerhöheſten? Amos 3. Iſt auch ein Vnglück in der Stadt/ daß der HERR nicht thue? Pſal. 89. Jch wil jre Sünde mit der Ruthen ſuchen/ vnd jre miſſethat mit Plagen. Hierauß zu lernen/ Man ſol nicht dencken/ es komme vnſer Trübſal allein durch boßheit deß Teufels/ oder durch böſe Menſchen/ denn dem Teufel vnnd böſen Menſchen wöllen wir wol begegnen/ wenn wir nur ein gnädigen Gott haben. Ein jeglicher murre wider ſeine Sünde/ ſaget Jeremias in den Klagliedern/ wir mögen dencken/ wenns vbel gehet/ wir habens wol verdienet mit vnſern Sünden.

Vom Andern Stück/

Lautet der Text alſo: Aber ich wil dich nicht mehr demütigen. Die Lehre in dieſem ſtück iſt/ Gott wil gnädig ſeyn denen/ ſo ſich bekehren. Ezech. 33. So war als ich lebe/ hab ich nicht wolgefallen am todte deß

deß Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Gottlosen wesen/ vnd lebe. Psal. 103. Wie sich ein Vatter vber Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HERR vber die / so jn förchten. Esa. 49. Zion spricht/ der HERR hat mich verlassen/ der HERR hat mein vergessen / Kan auch ein Weib jres Kindleins vergessen/ daß sie sich nit erbarme vber den Son jres Leibes? Vñ ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch dein nit vergessen. Sihe in die Hände hab ich dich gezeichnet. Esa. 41. Ich sage zu dir/ spricht der HERR / Du solt mein Knecht sein/ denn ich erwehle dich / vnd verwerffe dich nicht/ förchte dich nicht / Ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn Ich bin dein Gott/ Ich stärcke dich/ Ich helff dir auch/ Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Dienet zur warnung/ daß wir nicht in die verzweiffelung fallen / vnter dem Creutz/ wie denn Fleisch vnd Blut jm merdar murret/ vñ auch die Heiligen Gottes schreyen Vsquequo, Wie so lange? Domine ne moreris, HERR verzeuch nicht/ Amen.

CXIX.

Von nutz vnd frucht der Auffersteehung Christi.

Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben/ wer an mich gläubet/ &c. Joan. 11.

DIeser Text ist ein schöne erklärung der frucht vnd nutz/ die wir haben an der seligen vnnd sieghafften Aufferstehung vnsers HERRN Jesu Christi / vnd gehöret in den andern vnd dritten Artickel deß Christlichen Glaubens/ welche an einander hangen/ vnnd in die verheissung der zehen Gebott/ in die letzte Bitte deß Vatter vnsers/ in die bedeutung der Tauffe. Wir bitten Gott von Hertzen/ er wölle vns die Aufferstehung seines Sons jnniglich zuerkennen geben/ vnnd krafft derselben/ am jüngsten Tage auß dem Staub der Erden vns auferwecken/ Amen.

Der Text helt in sich fünff stück:

1. Erinnerung der Menschlichen sterblichkeit.
2. Trost der Aufferstehung vñ Lebens.
3. Zweyerley Aufferstehung / leiblich vnd geistlich.
4. Von der geistlichen/ täglichen auffersteehung/ welche geschihet durch dē glaubē.
5. Von vrsach derselben aufferstehung vnd geistlichen Lebens/ woher sie komen/ Nemlich/ von Christo Jesu.

Vom ersten Stück.

Der menschlichen sterblichkeit erinnert vns das wörtlein/ Ob er gleich stürbe. Die Menschen sterben vnd leyden schmertzen/ sonderlich in dem Todte/ wenn Leib vnnd Seele von einander scheiden/ vmb der Sünde willen. Derselbige Todt begegnet allen natürlichen Menschen. Hie aber redet Christus dreyerley von sterben der seinen/ die an jn gläuben.

1. Daß sie leiblich sterben/ die Augen zu thun / kalt werden wie andere Menschen/ denn er braucht das wort sterben.

Etsi tabescunt senio, & sua lumina claudūt Credentes, mortem non tamen usq; vident.

Wiewol die Gläubigen werden alt/ Der todt jrn gantze leib erkalt/ Doch sehe sie nit den rechten todt/ Weil Christus jn vertilget hat.

2. Setzt in dē zweiffel / ob sie sterbē wie andere menschen/ dz ist/ macht vnterscheid zwischen jren vnd eines schlechten natürlichen menschē todt / der von Christo nicht weiß. Denn ob sie wol beyde schmertzen leyden / so ist doch inwendig der vnterscheid/ daß der glaube vberwindet die schmertzen/ ist grösser denn alle schmertzen/ vnd macht den Todt zum schlaff/ daher die rede komt/ daß die Schrifft das sterben der Heiligen nennet Schlaff vnd entschlaffen. Psal. 13. Erleuchte meine Augen daß ich &c. Psal. 4. Ich lige vnd schlaffe gantz mit frieden / denn du allein hilffest/ &c. Welcher Spruch auch von dem geistlichen schlaff gesagt ist. 1. Thes. 4. Ich wil euch nicht verhalten/ &c. 1. Corint. 15. Etliche schlaffen/ &c. Also entschlaffen die Christen vnd Gott verkürtzt jre schmertzen/ aber die Heyden vnd Vnchristen heulen vnd schreyen/ plecken vnd murren/ &c.

3 Verneinet gantz vnd gar/ daß sie sterben/ sintemal der leibliche todt kein todt zu nennen ist/ wo das Gewissen in dem glauben an Christum beruhet.

Hie haben wir zweyerley zu lernen/ 1. Dz von wegen der Sünden allen Menschen aufferlegt ist zusterben. Derwegen wie die Sünde nit ein verächtig ding ist/ sondern die beleidigung der ewigen Maiestet: Also ist der todt / als bezahlung der Sünde/ nit zuverachten.

2. Daß gleichwol vnterscheid ist in sterben/ wie man an den gläubigen sihet/ Derwegen wir all vnser lebenlang vmb ein selig ende bitten sollen/ sagt Lutherus. Hat solches Augustus gethan/ vnnd jmmerdar von Gott ε. θα. κτίσας gebeten / viel mehr sollen wirs thun / die wir wissen was nach dē Todte folget.

Vom Andern Stück.

Trost wider das sterbē ist aufferstehung vnnd leben. Ich bin die / &c. So bitter als der Todt ist / so lieblich vnd köstlich ist das Leben / So vnsanfft als das fallen thut/ so sanfft thut das aufferstehen/ wenn einer von seinem fall auffgehebt vnd erquicket wird. Diesen trost gibt vns die heilige Schrifft in Sprüchen vñ Exempeln/ sonderlich sollen wir jetzo das Exempel Jonae betrachten/

betrachten/vnd ſollen dancken dem barmhertzigen Gott/daß er vns dieſen troſt offenbaret hat/welcher aller Natur verborgen. Denn ſo Ariſtoteles den Job hette hören ſollen/Scio quòd,&c. ſo hette er jn vor vnſinnig/vnd ein lauter Narren gehalten. A

Vom dritten Stück.

Aufferſtehung iſt zweyerley/ eine Leibliche/welche mehrer theils auff den jüngſten Tag geſpart/Vñ eine Geiſtliche/welche täglich geſchihet. Daher ſagt Martha/ Ich weiß wol/daß er aufferſtehen wird/ꝛc. Was wir auß Gottes Wort zu hoffen haben/ das ſtellen wir gemeinlich auff das längſte ziel/vnd dencken nicht/daß GOtt kan in kürtze helffen/ꝛc. Aber Chriſtus ſaget/Ich bin die Aufferſtehung/ꝛc. Wil ſagen/Lazarus iſt nicht todt/denn er gläubt an mich/vnd ſol mans gleich ein Todt nennen/ſo bin doch Ich die Aufferſtehung/vñ kan jn auch leiblich erwecken/ dieſe ſtunde bey mir iſt kein zeit noch zwang/ ich wil jn bald loß machen/daß er ſol leben/ als weñ der jüngſte Tag da were. So iſt nu zweyerley Aufferſtehung/täglich aufferſtehen wir geiſtlich/wenn wir an Chriſtum gläuben/ vnd dißfalls iſt vnſer Aufferſtehung mehr denn halb geſchehen/ weil Chriſtus vnſer Häupt aufferſtanden iſt. Wenn das Häupt leicht iſt/vnd ſich auß der ruhe erhebt/ wie bald folgen die andern Glieder hernach: Leiblich aber werden wir aufferſtehen am jüngſten Tage/da wird die Poſaunen ſchallen/die Frühglock klingen/die Wechter rüffen/ꝛc. Derwegen ſollen wir täglich vnd geiſtlich aufferſtehen/auff daß wir die endliche vnnd leibliche Aufferſtehung frölich mögen erlangen. B C D

Vom vierdten Stück.

Tägliche vnd Geiſtliche Aufferſtehung iſt der Glaube an Chriſtum. Wer an mich gläubet/ꝛc. Ein ſolcher/ der den Glauben hat/vnnd lebt im Glauben/ der lebet für Gott/vnd weñ er ſtirbt oder geſtorben iſt/ ſo lebt er für Gott. Der alte Adam hat nur ſein Recht außgeſtanden/ aber der neuwe Menſch lebt in Chriſto/vnnd wird den Alten am jüngſten Tage verwandelt vnd gereinigt nach ſich ziehen/zu ſich holen/ vnd mit ſich nemen in die ewige Freuwd. Derwegen ſollen wir nach dem Glauben ſtrebē vnd trachten/durch die Predigt/ vnd fleiſſige vbung deß Gebets/auff daß wir in ſolchem Glauben mit Chriſto aufferſtehen/vnd zum ewigen Leben eingehen. E

Vom fünfften ſtück.

Chriſtus iſt vrſach vnſer aufferſtehung. Ich bin die Aufferſtehung. Er iſt ſie ſelber. Das iſt alſo fein geredt propter Applicationem. Wir wiſſen nicht/ was geiſtliche ſachen ſind/zukünfftige Aufferſtehung/Leben/Seligkeit/ Chriſtus gibt ſolches nicht alleine/ſondern er iſts. 1. Joan. 5. Chriſtus iſt der warhafftige Gott vnnd das ewige Leben. Zu dieſer Application gehöret auch die Frage Chriſti allhie/ Gläubſt du das? Martha antwort/ Ich gläub daß du biſt Chriſtus der Son Gottes/ꝛc. Item/daß ſie droben ſagt/ Ich gläube aber doch/daß dich Gott allzeit erhöret. Wil ſagen/du biſt Allmechtig/ wiewol es gnug iſt/daß du (wie du dich beweiſeſt) kanſt todten auff erwecken/Amen.

CXX.

Von Spöttern deß jüngſten Tages/2. Petr. 3.

Dieſer Text helt in ſich zwey Stück.

1. Weiſſagung vom jüngſten Tage/in widerlegung der falſchen Geiſter/ welche den jüngſten Tag verſpotten.

2. Vermanung/wie ſich Chriſten gegen demſelbigen jüngſten Tage ſchicken vñ halten ſollen. Davon wöllen wir handeln. Dancken erſtlich dem getreuwen frommen Gott/daß er ein Gerichtstag vnd vorbeſcheid beſtimpt hat/ daß nit aller mutwill der Gottloſen Welt/ verſtattet vnd vngeſtrafft hinauß gehe/ Wir bitten/er wölle vns an demſelbigen Tage gnedig ſeyn/ vnſerer Sünde nicht gedencken/vnd auß gnaden das Leben ſchencken/ Gelobt ſampt ſeinem lieben Son vnnd heiligen Geiſt in ewigkeit.

Vom erſten Stück.

Sanct Petrus weiſſaget vom jüngſten Tag/vnd widerleget die Spötter/die vor dem jüngſten Tag in der Welt leben werden/vnd werden nach jhren ſelbſt eigenen willen leben vnd verachten/ was man von dem jüngſten Tage predigen wird. Jr Gedancken vnd fürgeben wird dieſes ſeyn.

1. Es bleibt alles/ wie es von anfang der Creatur geweſen iſt/ einer ſtirbt/der ander wird geboren/ die Sonne gehet auff vnnd vnter/ es wird Sommer vnd Winter/ꝛc. Ergo. Es wird ewiglich alſo bleiben/ vnnd iſt vielleicht von ewigkeit alſo geweſen: Antwort. Das folget nit/ daß es müſſe alſo

also bleiben/denn es ist/wol die Creatur ordenlich geschaffen/vñ helt jr Ordnung/ aber doch ändert sich viel ding/durch Gottes willen vnd Wunderwerck/man spüret an Sonn/Mond vnd Sterne/am Himel/ Erden/Wasser/Lufft/Menschen vnd Vihe grosse veränderung/daß die Natur kranck vnd matt wird/die Früchte der Erden nicht so kräfftig/die Menschen nicht so starck/gesund vnnd leibhafftig/als zuvor. Vnd man sehe das Exempel der Sündflut an. Die Sündflut war wider alle Natur/ deñ Gott hatte den Erdboden geschaffen/ daß er ausser dem Wasser stund/hatte das Wasser vom Lande vnterscheiden/vnd hat verordnet/daß der Erdbodē auß dem Wasser/vnd mitten zwischen den Wassern stehen vnnd bleiben solt/wie geschrieben stehet/Psal.24. Er hat jhn an die Meer gegründet vnd an den Wassern bereitet/vnd alles was darauff wohnet/(Auff dem Erdboden vnd in den Wassern) ist deß HERRN. Noch deñoch schickte sichs/da Gott straffen wolte/da muste das trockene voll Wassers werden/vnd musten sich die Brünne der tieffen auffthun/vñ die Welt vberschwemmen. Also kan sichs bald schicken mit der jetzigen Welt/die sol auch verzehrt vnnd verstöret werden/nicht durch eine Sündflut/sondern durch ein Sündebrand/da Himel vnd Erden sollen verbrennen. Wie soll das wilde Feuwer an den Himmel kommen? Im Himmel ist Feuwer/aber eitel lebens Feuwer/die Sonne vnd Sternen/wo sol das Irrdische vnd verzehrende Feuwer hinauff kommen? Antwort/Wie kam das Wasser vber die Erden/vnnd gehorte vnter die Erden vnd vmb die Erdē? Das ist Gottes Finger. Also antwortet nu Petrus fürs erste den spott der Epicurischē Ruchlosen Menschen.

2. Zum andern sagen die Spötter/Weñ es schon seyn könne/daß die Welt mit Feuwer verbrennen/vnd der jüngste Tag kommen solte/so ist es doch ein thörlich ding/ daß er so lang aussen bleibt/vnnd man hat so viel hundert Jar davon geprediget? Antwort Petrus/Quod differtur nō aufertur, Verzogen heist nicht gelogen. Dem Keiser Julio ward propheceyet durch einen Pfaffen/er solt den ersten Martij vmbkomen. Denselben Tag begegnet jm der Pfaff/da sprach der Keiser/Calendæ venerunt, Er antwort aber/Sed nondum præterierunt, vnd denselben tag ward er erstochen. Also die letzte zeit ist verhanden/sie ist aber noch nicht auß/es ist noch nit aller ding Abend: Es wird das verderben schnell vber fallen/ die auff dem Erdboden wohnen. 1. Thess. 4. Vnnd daß sichs verzeucht/das ist 1. nach vnser Rechnung/2. für GOtt ist keine solche Rechnung/sondern eitel ewigkeit/ein tag wie tausend/vñ tausend wie einer/ein bestimpte zeit/welche Gott nit vberschreiten wird. 3. So ists auch für vns billich kein verzug zu nennen/sondern die gedult vnd langmütigkeit Gottes zur Busse/damit wir vmb vnser Seligkeit nicht verkürtzet werden. Hierauß zu lernen/man sol nicht spottē deß jüngsten Tages/sondern wissen/ daß er gewißlich kommen wird.

Vom andern stück.

Wie sollen wir vns denn dagegen halten? Antwort. Mit heiligem wandel/vnnd Gottseligem wesen. Item/daß jr für jm vnbefleckt vnd vnsträfflich im friede erfunden werdet. Derwegen sollen fleissige vnd treuwe Prediger das Gottlose wesen der argen/verkehrten vnd boßhafftigen Welt mit ernst straffen/vnd an jrem Ampt eiffrig seyn/Amen.

CXXI.

Von rechten Christen.

Leyde dich als ein guter Streiter Jesu Christi/ kein Kriegsmañ flicht sich in Händel der Nahrunge. 2. Tim. 2.

DIeser Spruch vermanet zum leyden vnnd zu entsagung dieser Welt/gehöret derwegen in den dritten Artickel/Gemeinschafft der Heiligen. Alle Christen haben ein Gemeinschafft/das ist/sie haben in gemein einen Gott/ein Glauben/ein Tauff/ ein Sacrament/ein Leyden/ein Herrligkeit/nicht wie die Mönche vnd Widertäuffer leibliche gemeinschafft gehalten habē/ ein Hauß/ein Weib/ein Nahrung/sondē geistliche gemeinschafft/wie jetzt gesagt/ darnach gehöret dieser Spruch auch ins Vater vnser/Führe vns nit in versuchung/ denn Christen müssen versuchung leyden/ Aber Gott führet sie herauß. Psal. 66. Gott du hast vns versucht vnd geleutert/wie das Silber geleutert wird/Du hast vns lassen in die Thürn werffen/&c. Wir sind in Feuwr vnnd Wasser kommen aber du hast vns außgeführet vnd erquicket. Item/in die Tauff/da wir auffdē todt getäufft werden/vñ der Welt entsagen. Davon wöllē wir nu weiter handeln/vnd dancken Gott/daß er vns züchtigung vnnd zeitliches leyden/an statt der ewigen pein auffleget/bitten/er wölle vns helffen mit gedult vberwinden/vnnd auß der Welt frölich abreissen vnd auffstehen/ wie von der Gasterey/nit vollfressig oder hungerig/der Creaturn gebrauchen vnnd nicht mißbrauchen/durch Christum JEsum vnsern HERRN/Amen.

Der

Der Spruch helt in ſich zwey Stück. A
1. Beſchreibung der Chriſten / was ein Chriſt iſt.
2. Wie er ſich halten ſol.

Vom erſten Stück.

Was iſt ein Chriſt? Ein Streiter / ein Kriegßmann/der zu Felde ligt/nicht allein ein Streiter / der da kan ſtreiten/vñ verſtehet ſich auff Kriegßhändel / Sondern ein Kriegßmann im Werck/Die Heuchler vnd B
Gottloſen ſind Streiter/ſie wiſſen den willen deß Vatters/daß man ſtreiten vnd ſich leyden ſoll/in dieſer Welt / Aber ſie thuns nicht/ſie liegen zu Hauß/vnd flechten ſich in Händel der narung/ darumb werden ſie nicht mehr ſchläge empfangen. Aber die Rechtgläubigen ſind rechte Streiter / die ligen zu Felde / vnnd warten deß Feindes/ kämpffen mit jm/vnd vberwinden jn. Wer C
ſind denn vnſere Feinde/wider welche wir ſtreiten?

1. Der Teufel/der vns der Sünden halben anklagt/den Todt vnnd helliſche Verdamniß dräuwet.

2. Die Welt / welche nach dem willen jres Fürſten deß Teufels/lebet in Sünd vñ Schanden/ vnnd verfolget die Gerechten vnd Frommen.

3. Vnſer eigen Fleiſch/das iſt/ was vns das beſte iſt/vnſer Vernunfft/Gedancken/ D
Witz vnnd Verſtand iſt feindſchafft wider Gott vnd wider den Geiſt Gottes in vns. Wir müſſen vnſerm eigenen Hertzen nicht trauwen noch gläuben/der Teufel erweckt in demſelbigen Jrrthumb vnd vnglauben/ wo es nicht mit dem heiligen Geiſt regiert wird. Derwegē ſollen wir auch ſicher ſeyn/ als hetten wir keine Feinde/als hetten wir nicht zu ſtreiten / wie denn die Fechter im werck anzeigen/ſie gläuben nicht/daß En E
gel noch Teufel ſind/weil ſie ſich verfluchē/ der Teufel hole mich. Es kan einer mit der Welt durch gute wort / gute Geſellſchafft vnd Freundſchafft/vnd durch ſeine eigene ſüſſe gedancken/in ſolche not kommen/dar auß er nimmermehr wider zu rück kommen kan. Derwegen ſollen wir wachen vñ munter/nüchtern vñ mäſſig ſeyn/als die Kriegß leut thun ſollen im Feldlager / wie ich auff ein zeit gehöret ein gewaltigen Kriegß- F
mann/dē Oberſten in Vngern vber Tiſch ſagen: Jetzt trincke ich ein ſtarcken Wein/ werde ich aber den Somer zu Felde ligen wider den Türcken/ſo wil ich Waſſer trincken/ꝛc.

Oberſter in Vngern Graff Eick zu Salme.

Vom andern ſtück.

Wie ſol ſich ein Chriſt halten? Er ſol ſich leyden vnd nicht flechten in die Händel der narunge. Ein Kriegßmann führet nicht ſein Tiſch vnd Federbett mit ſich/ſein Weib/liebe Kinderlein/ ſein ſchön Hauß/ Garten/Wieſen/Bücher vnd anders/ wo zu einer luſt hat / ſondern er leydet ſich/ er iſſet vnd trincket vbel/zu vnrechter zeit/ er ligt vnd ſchläfft vbel/er vermuhtet ſich alle ſtunde eines Lermens / einer Augel/ ꝛc. er flicht ſich auch nicht in Händel der narung/er iſt nicht ein Fuhrmañ oder Arbeiter / der Brod/ Fleiſch/ Hoſen / Schuhe/ Thuch/Epffel/Birn/Nüſſe zu verkauffen hat/Er hat ſeinen Sold / dran leßt er ſich gnügen/vnnd ſtehet denen vom Adel vbel an / daß ſie zu Friedens zeiten Wuchern/ Brauwen vnd Feld bauwen / denn ſie haben jhre Zehenden / vnd Einkommen/ von Herrn vnd Fürſten jhren vnterhalt/ davon ſie ſich erbarlich vnterhalten ſollen vñ können/Aber der Geitz verderbet alle Stände. Alſo ein Chriſt muß ſich leyden/drucket wie ein Mauß vnter der Falle / er muß vbels leyden vnnd vertragen / gewalt/ vnrecht/ ſchmach / wenn ers ſchon nicht verdienet hat. Vnd muß ſich nicht flechtē in die Händel der narunge/das iſt/nicht den Mañen ſuchen/handeln vnnd wandeln muß ſeyn/ Aber das Geld zum Gott machen/ vñ auff Erden ſein Paradiß bauwen/das iſt vnrecht. Derwegen ſollen wir nicht zärtlich ſeyn/bey dem Chriſten Glauben nichts leyden wöllen/wie die Welt jetzo thut/Sein perfrey vnd Keiſerfrey ſeyn wöllen / Sondern ſollen vns ſchicken zur Anfechtung/ Syrach 2. Amen.

CXXII.

Von Sterblichkeit deß Menſchens.

Was kan doch der Menſch ſeyn ſintemal er nicht vnſterblich iſt? Syr. 18.

IN dieſem Spruch findē wir Chriſtum nicht nach dem Buchſtabē / aber geiſtlich finden wir jhn/ſintemal vnſer ſterbligkeit vnd Elend bedarff einen Helffer vnd Erretter/welcher allein iſt Chriſtus. Derwegen wir vns halten ſollen zu ſeinem Wort vnd heiligen Sacrament/auff daß wir jhn lernen erkennen/vnnd im Glauben geſtercket werden. Es redet dieſer Spruch von ſterblichkeit der Menſchen/gehöret derwegen in die zehen Gebott zum Beſchluß/da Gott die Sünde der Vätter wil heimſuchen. Item/in die letzte Bitte/ Erlöſe vns von dem Vbel. Wir dancken Gott/ daß er vns arme ſterbliche Menſchen zur vnſterblichkeit wider gebracht hat/durch ſeinen Sohn

Jeſum

Jesum Christum/vnd bitten/er wölle vns A darinnen erhalten mit rechtem Glauben/ durch mittel seines Worts vnnd der heiligen Sacrament/Amen.

Der Spruch helt in sich zwey Stück.

1. Von vnsterbligkeit der Menschen.
2. Was darauß folget/Nemlich/daß sie eytel vnd nichts sind/für Gott vngeachtet/vnd vntüchtig zu allem guten.

Vom Ersten Stück.

Davon sagt Syr. Sintemal der Mensch nicht vnsterblich ist. Der Mensch ist nit vnsterblich. Der Mensch wird alt/aber nicht vnsterblich/vor der Sündflut ist er vber Neunhundert Jar komen/nach der Sündflut ist keiner zwey hundert Jar worden/viel haben hundert vnd etliche Jar gelebt/wie denn auch jetzund etliche das hundert Jar erreichen. Aber jene sind viel stärcker C gewesen/jetzt ist alle Krafft dahin/wenn einer Achtzig oder Neuntzig Jar alt ist/dz er nicht mehr arbeiten kan/muß nur ligen vnd wartung haben/deß wird man müde/vnd wird fro/wenn sie sterben/daß man jr loß wird. Psal. 90. Vnser Leben währet siebentzig Jar/vnnd wenns hoch kompt/so sinds achtzig Jar/vnnd wenns köstlich gewesen ist/so ist es mühe vnnd arbeit gewesen. Job 14. Der Mensch vom Weib geboD ren/lebet kurtze zeit/vnnd ist vol vnruhe/gehet auff wie ein Blume/vnnd fellet ab/fleucht wie ein schatten/vnd bleibt nit/ꝛc. Du hast ein Ziel gesetzt/das wird er nicht vbergehen/ꝛc. Ein Baum hat hoffnung/wenn er schon abgehauwen ist/daß er sich wider verändere/vnnd seine Schößlinge hören nicht auff. Ob seine Wurtzel in der Erden veraltet/vnnd sein Stam in dem Staube erstirbet/so grünet er doch widerE vom geruch deß Wassers/vnd wächset daher/als were er gepflantzet. Wo ist aber ein Mensch/wenn er todt vnnd vmbkommen vnd dahin ist? Item/Ich harre täglich/dieweil ich streite/biß daß meine verändesrung kom. Solche klägliche beschreibung der menschlichen vnsterbligkeit vnd grossen elendes/findet man allenthalben in dē Büchern der heiligen Schrifft/vnd die täglicheerfahrung bezeugts/der Mensch sey F so starck/so hart/so gesund/so vnverdrossen/so frölich/so hurtig/so arbeitsam als er immer wölle/so ist er doch nicht vnsterblich/Es ist keiner so starck/es kompt offt ein stärcker vber jhn/nach dem gemeinen Sprichwort. Also gehet es mit vns vnd mit dem todte auch/Es fehet sich frölich an/zehē Jar ein Kind/zwentzig Jar ein Jüngling/dreissig Jar ein Mann/viertzig Jar wolgethan/fünffzig Jar stille stan/Aber darnach kompts trauwrig hernach/sechtzig Jar abelan/siebentzig Jar ein Greiß/achtzig Jar nisner weiß/neuntzig Jar der Kinder spott/hundert Jar nun gnad dir Gott. So sollen wir nu vnser armseliges leben erkennen/daß wir nicht Eisern oder Felsen sind/vnnd wenn wirs schon weren/so müsten wir dennoch verfaulen vnd verfallen/Ja wenn wir schon die Sonne am Himmel weren/sagt hie Syrach/so müssen B wir dennoch vergehen/Vnd sollen nit händel anfahen auff 10 20. oder mehr Jar/die wir nicht zehen stunden vnsers Lebens sicher sind/Psalm. 146. Deß Menschen Geist muß davon/vnd er muß wider zur Erden werden/als denn sind verloren alle seine anschläge.

Vom andern stück.

Davon sagt Syrach also: Was kan doch ein Mensch seyn? Wil sagen/der Mensch ist C doch gantz vnnd gar nichts/er gilt nichts für der Welt/viel weniger für Gott/weil er nicht vnsterblich ist. Was ist der mensch? Der löbliche Graffenstam der Herrn von Manßfeld ist sehr alt/noch was weiß man sonderlich von einem zu sagen/one von Graff Hoier vor Welffesholtz/von wegen seiner tapffern Kriegßrustung: Mancher bauwet jhm ein ewig Gedächtniß/es kan D nicht ewig seyn/Wo sind Alexandri/Pyramides vnd Mausoleum, vnnd die Römischen Schauwschlösser? Wo ist das alte Rom/Jerusalem/Troia/Alexandria? Es wird alles zu Staub vnd nichts/viel mehr ist der Mensch nichts/für Gott vnnd in Gottes sachen/mit allen seinen Kräfften vnd Anschlägen/Amen.

CXXIII.

Von Trost der Betrübten vnter dem Creutz.

Jr sollet auff der seiten getragen werden/vnd auff den Knien wird man euch freundlich halten/Esa. 66.

DJeser Spruch sagt von trost der Betrübten vnter dem Creutz/gehöret derwegen in dē dritten Artickel deß Christlichē Glaubens/darinnen aller Trost beschrieben wird/Gemeinschafft der Heiligē/Vergebung der Sünden/aufferstehung deß Fleisches/vñ ein ewiges Leben. Vnd in die 3. letzten Bitten deß Vatter vnsers/Vergib vns vnser schuld. Führe vns nicht in versuchung/sonder erlöß vns vom Vbel. Davon wöllen wir mit Gottes Gnaden reden/vñ dancken dem frommen/gnädigen vnd getreuwen

treuwen Gott/daß er vns mit dem Creutz vnd Mahlzeichen ſeines lieben Sons heimſuchet/bitten/er wölle vns vnter demſelbē Creutz erhalten wider alle Stürme deß leydigen Satans/vnd wölle vns den Sieg geben/daß wir durch das Creutz vnnd Grab/in die ewige freyheit vnd frewde deß Himmelreichs kommen/durch Jeſum Chriſtum vnſern HERRN/Amen.

Der Spruch helt in ſich zwey Stück.

1. Troſt der lieben Chriſtenheit/vnd alſo eines jeden betrübten Chriſten Menſchen.

2. Woher der Troſt komme.

Vom Erſten Stück.

Davon ſagt der Text: Jr ſollet auff der ſeiten getragen werden/vnd auff den Knien wird man euch freundlich halten. Ich wil euch tröſten wie einer ſeine Mutter tröſtet. Hie tröſtet der heilige Geiſt die gantze Chriſtenheit/daß ſie in keinen nöten ſol von Gott vergeſſen noch verlaſſen werdē/ſondern viel mehr ſol ſie regieret/gepfleget vnd errettet werden. Solcher Troſt wird beſchrieben vnd fürgemahlet vnter dem Gleichnüß eines jungen krancken Kindleins vñ ſeiner Mutter. Jhr ſollet auff der ſeyten getragen werden. Man tregt ein zart oder krancken Kindlin auff der ſeyten/auff dem Arm/hüllets ein in das Schenblein/bedeckt jm ſein Häuptlein vnd Füßlein/ja Händlein vnd gantzen Leib/daß es fein warm ſitzet/wie ein Küchlein vnter ſeiner Glucken/vnd nur das Angeſichtlein offen ſtehet/daß es vmb ſich ſehen/klagen oder weinen kan. Das iſt ein geberde/welches gegen dē krancken Kindslein gebraucht wird. Das ander geberde auff den Knien wird man euch freundlich halten/weñ man die Kinder vnd ſich ſelbſt müde getragen hat auff den Armen/ſo ſetzt man ſich/vnd legt ſie auff die Knie. Das dritte iſt nicht geberde/ſondern rede vnnd wort/Ich wil euch tröſten/wie einer ſeine Mutter tröſtet. Man tröſtet die zarten Kindlein/man leget ſie nit allein auff den Arm/ſchuckelt mit den Knien/züſchet/pfeiffet/ſauſet mit den Lippen/ſondern man redet vnnd ſpricht jhnen zu mit dem Munde/als verſtünden ſie es/Mein liebes Söñlein/mein liebes ſchätzlein/ſchweige doch ſtill/ſihe hie ein ſchöner Groſchen/ein ſchön Hembdlein/ꝛc. Das ſollen die Mütter thun/vnnd ſollen nicht alles auff Mägde/vnd Kindermumen laſſen/ſollen jre Kinderlein ſelber nehren/pflegen vnd warten/nicht von jhnen lauffen wenn ſie kranck ſind/vnd wenn ſie geſund ſind/nur ein Spielvogel an jnen haben.

Non minus ac mater, nos diligit ipſe creator. Quare nos illum rurſus amare decet.

Gott liebt vns wie ein Mutter jr Kind/Sie tregts mit fleiß auff jrer Hand/Sie legt es an die Brüſt ſtill/Gehet mit jm vmb wie es ſelber wil.

Alſo beſchreibet nun der heilige Geiſt/mit freundlichen lieblichen worten vnnd Gleichniſſen/den troſt aller lieben Chriſten/den ſie in jrem Creutz von Gott zugewarten haben. Eſa.49. Kan auch ein Mutter jres Kindleins vergeſſen/ꝛc. Joan.16. Ein Weib weñ ſie gebiret ſo hat ſie ſchmertzen/ꝛc. Joan.14. Jch wil euch nicht Waiſen laſſen/ich komme zu euch/ꝛc. Item/ich wil den Vater bitten/vnd er ſol euch einen andern Tröſter gebē/daß er bey euch bleibe ewiglich/den Geiſt der Warheit/ꝛc. Darumb ſollen wir nun nicht zu ſehr trauwren in vnſer widerwertigkeit/denn Gott kan alles reichlich widerſtatten/oder was wir entgelten vnd verlieren/das wil er wolbelohnen im Himmel.

Vom andern Stück.

Woher kompt der Troſt? Nicht von der Welt/nicht von vnſerm Geiſt/oder frölichen Gedancken/viel weniger vom trunck/wie jener ſagt/jhr könnet wol dencken/ich muß jetzund ein ſchweeren gang gehen/ich muß mir ja ein Hertz trincken/Nein/ein frölich Hertz gegen Gott trinckt ſich nicht/ſondern der Waſſertrunck deß heiligen Geiſtes machet einen ſtarcken glauben/vnnd tröſtet kräfftiglich/Darumb ſtehet allhie/Jch wil euch tröſten. Wer iſt der Jch? Gott die heilige Dreyfaltigkeit/der HERR/die Maieſtet Gottes/ſonderlich die dritte Perſon der heilige Geiſt. Item/man wird euch tragen/ꝛc. Wer ſind dieſe die ſie tragen vnd auff die Knie ſetzen werden? Die heiligen Engel vnd Botten Gottes/vnd fromme Menſchen/als mittel dadurch Gott manchen tröſtet. Derwegen ſollen wir nun von Gott all vnſern troſt ſuchen/vnnd bitten/vns nicht verlaſſen auff eigene kräffte oder andere Creaturen/deren keine in der Noth kan helffen/ꝛc. Amen.

CXXIIII.

Von der Gerechten Seelen.

Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/vnd keine Qual rühret ſie an. Sap.3.

Jeſus Capitel ſtimet vberein mit dem Morgenden Euangelio von der Seelen Lazari/es redet von gerechten/frommen vnd züchtigen Leuten auff Erden/was ſie für ehr vñ belohnung bey Gott haben/vñ widerum̃ von ſtraff der vnehelichen Kinder vñ vnzüchtigē Eltern. Denn es iſt in dieſer Sodoma ein ſeltzamer Vogel/ein Menſch/dem zucht vnd keuſchheit von Jugend auff nachzuſagen/viel weniger der von jugend auff on anfechtung ſeines glaubens

bens vnnd one Jrrthumb geweſen were/ denn das heiſt geiſtliche zucht/Reine Lehr vnnd Glaube/ Geiſtlich vnzucht heiſt falſche Lehr vnd Jrrthumb.

Wir wöllen bey dem anfang dieſes Capitels bleiben/von den gerechten Seelen. Dieſe Lehre gehöret in die verheiſſung der zehen Gebott/ Gott wil in tauſend Glied (vnd alſo in ewigkeit) wol thun/denen/ ſo jn lieben vnd ſeine Gebott halten. Vnd in den letzten Artickel (Ein ewiges Leben/vñ in die letzte Bitte/ Erlöſe vns vom vbel. Wir dancken Gott / daß er vnſer armen Seelen ſich annimpt/ vnd bitten/er wölle ſie an vnſerm ende/wie Lazarum geleitē laſſen in Abrahams Schoß/ vnſer letztes ſeufftzen erhören. Vatter ich befehl meinen Geiſt in deine Hände/Amen.

Von der Gerechten Seelen.

So meldet die Weißheit/Der gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/vnd keine Qual rühret ſie an. Hie wird von der Selen geredet/vnd noch nicht von dem Leibe/ denn der Leib kompt vnter die Erde/vñ daſelbſt iſt er auch in Gottes Hand/daß er nicht zu eitel Staub vnd Aſchen werde/ſondern am jüngſten Tage aufferſtehe zum ewigen Lebē/Aber die Seele kompt in Gottes Hand. Gottes Hand heiſt nit ein leibliche Hand/ ſondern Gleichniß weiſe / wie der Menſch in der Hand ſein gewalt vnd beſte verwarung hat/Alſo wird Gottes Hand genennet ſein ſchutz vnd ſchirm/ ſein Hort vnnd Schild/damit er vnſer Seelen ſich Vätterlich im Himmel annimpt. Das heutige Euangelium nennet den Schoß Abrahe/nicht daß Abraham mit Leib vnd Seel im Himmel ſitze/vnnd habe einen breiten Schoß/ darein er die Seelen faſſen/ ſondern Abrahams Schoß heiſt der ort / da die Gläubigen an Chriſtum hinkomen/deñ Abraham iſt Pater fidei, ein Vatter aller Gläubigen/ Credidit Abraham Deo,& imputatum eſt ei ad juſtitiam, Gen. 15. Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand / die Gerechten heiſſen nicht die von euſſerlicher vnd leiblicher Erbarkeit/Tugend vnd Gerechtigkeit/ſondern die den gerechten Jeſum Chriſtum in der Tauff angezogen haben / mit glauben an jm beharren/vnnd getroſt auff jn leben vnnd ſterben / Keine Qual rühret ſie an. Die Qual in dieſem Leben rühret nit allein den Leib/ſondern zu förderſt die Seele Wenn etwas traurigs fürfelt/ ſo nimpts von ſtund das geſicht in ſich/vnnd weiſets dem verſtand/oder die Ohren hörens vnd bringens dem hertzen/ſo wird der Menſch trawrig oder zornig/ wozu er am meiſten geneiget iſt. Aber in jenem leben wird niemand weder euſſerlich mit geberden / noch jnnerlich an der Seelen trawrig ſeyn vnd Qual haben. Dafür ſollen wir Chriſto Jeſu vnſerm Heiland dancken/der vns ſolche wolthat mit ſeinem theuwren Blut erworben/Jm ſey Ehre/Macht/Weißheit vnd Maieſtet/jhm ſey vnſer Seel vnd Leib befohlen jmmer vnd ewiglich/Amen.

Für den vnverſtändigen werden ſie angeſehen als ſtürben ſie.

Der Prediger Salomo ſpricht/ daß im euſſerlichen weſen dieſes Lebens iſt kein vnterſcheid zwiſchen gerechten vnd vngerechten/frommen vnd böſen/es gehet ja ſo bald einem vbel/der from iſt/ als der Gottloß iſt/es ſtirbt ja ſo bald ein Gerechter als ein Gottloſer. Alſo ſaget hie die Weißheit/ für der Welt oder vnverſtändigen Leuten/ die kein geiſtlich weſen noch keinen Glauben haben/da ſterben die Gerechten / aber in der warheit ſterben ſie nicht. Denn in der Tauff fehet ſich vnſer Leben an / vnd bleibet in ewigkeit. Deſſen ſollen wir vns freuwen vnnd in der Gottſeligkeit beharren/ denn ſie hat verheiſſung dieſes zeitlichen vnnd deß zukünfftigen ewigen Lebens/ Amen.

CXXV.

Vom jüngſten Tage.

Sihe/ich kom̃ als ein Dieb / Selig iſt der da wachet/vnd helt ſeine Kleider/ Apocal. 16.

Dieſer Spruch redet vom jüngſten Tage / gehöret derwegen in den Artickel/ Jch gläube daß Jeſus Chriſtus/ zukünfftig iſt zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Item/ Jch gläube aufferſtehung deß Fleiſches. Davon wöllen wir nu handlen/ vñ bitten den lieben Gott/er wölle an dem groſſen Tage ſeines Gerichts vns gnädig ſeyn/vnd nicht mit vns handeln nach vnſern Sünden / ſondern nach dem verdienſt ſeines lieben Sons / an welchen wir gläuben/gelobt in ewigkeit/Amen.

Der Spruch helt in ſich drey Stück:

1. Von der zukunfft Chriſti am jüngſten Tage.
2. Wie ſolche zukunfft geſchehen ſol.
3. Wie wir vns darzu bereiten ſollen/ daß wir ſelig erfunden werden.

Vom erſten Stück.

Die Heyden wiſſen von Chriſto nit / ſo wiſſen ſie auch nit vō ſeiner zukunfft/noch

vom letzten tage der Welt/ſie dencken alſo/ die Welt ſey von ewigkeit geweſen/ vnnd werde in ewigkeit bleiben. In welcher meynung Ariſtoteles ſol geweſen ſeyn/wiewol ſein Lehrer Plato viel einer beſſern meynung geweſen ſeyn ſol/ Nemlich/daß die Welt ſey geſchaffen/vnnd werde auch wider vergehen. Vmbſtende aber hat er nicht gewuſt/wie ſie vergehen/ vñ was hernach folgen würde/ wie wir Chriſten auß Gottes Wort wiſſen. Derwegen ſollen wir zur ſtärckung vnſers Glaubens dieſes Wörtlein mercken/ Sihe ich komme/ ſpricht der Son Gottes/ jetzt ſinget man auch alſo in der Kirchen Indeventurus homo judicatus, Denuò Iudex, Chriſtus verurtheilet vnd gerichtet/wird vom Himmel kommẽ/ widerumb zu vrtheilen vnnd richten/ſeine Feinde. Derwegen ſollen wir nicht ſicher leben/als were kein Richter fürhandẽ/ſondern allzeit für Ohren vns ſchallen laſſen die ſtimme/Ecce venit, Es kompt/der Richter kompt/ vnd hat ſeinen Lohn bey jhm/ entweder den Oelzweig/oder dz Schwert/ gnad oder ewig vngnade vnnd Helliſche verdamnitß.

A

B

C

Vom Andern Stück.

Die zukunfft Chriſti hat kein gemeſſene zeit bey vns. Bey Gott iſts wol beſchloſſen vnnd ein Tag geſetzt/wie Actor. 17. ſtehet/ aber da die Jünger Chriſtum fragen/ weñ er das Reich Jſrael anrichten wil/ da ſagt er/euch gebühret nicht zu wiſſen zeit oder ſtunde/welche der Vater ſeiner macht vorbehaltẽ hat. Act. 1. Der Son weiß auch wol drumb/ aber er hat keinen befehl ſolches der Welt zu offenbaren/ Wir ſollen alle ſtunde der zukunfft Chriſti gewarten/ als die treuwen frommen Knecht/die der HERR vber der arbeit findet/ er komme wenn er wölle. Doch leſſet Gott vngefehrlich warnen/zeit melden/vnd zeichen vorher gehẽ/ Als die Kirch helt hoch den Spruch deß Hauſes Elie/ welcher der Welt ſechs tauſend Jar gibt/ vnnd dieſelben vmb vnſer Sünde willen abkürtzet/ So hat Chriſtus zeichẽ verkündiget/als Finſterniß an Soñ/ Mond/bewegung der Sternen vnd Himmelslauff/wie wir nun ſchier an das ander Jar/ein newẽ vngewonlichen Stern am Himmel ſehen/Jtem/Krieg vnd Kriegßgeſchrey/daß den Leuten wird bang ſeyn/ vnd werden zagen/ das Euangelion wird verfolget werden/ vnd doch helle ſcheinen in alle Welt/ vnd in aller Welt geprediget auch der Antichriſt offenbaret werden/ ꝛc. Solche zeichen ſind erfüllet. Derwegen ſollen wir auch dafür achten/daß die zeit nun ſchier erfüllet ſey/ daß Chriſtus kommen wird. Die zeit weiß niemand eigentlich/ aber es ſol ein vnverſehene zeit ſeyn/ Denn alſo ſpricht allhie der Son Gottes/ Sihe/ ich komme als ein Dieb. Das iſt ja nit gar/ gleicht ſich denn Chriſtus einem Dieb? Nit der that halben/ſondern der zeit halben die ein Dieb helt. Ein Dieb kompt vnverwarnet/plötzlich vnd balde/ Alſo Chriſtus wil plötzlich kommen/vnd vns mit ſeinem Gericht vberfallen/wo wir nicht Buſſe thun. Deñ dieſen ſo Buſſe thun/iſt ſeine zukunfft nicht plötzlich/ſondern langſam vnnd ſehr angeneme/darauff ſie lange in der böſen Welt gehofft/vnd ſich jrer getröſtet habẽ/ Derwegen ſollen wir nun keine Rechnung machen/auff keine ſtunde ſündigen/ die zeit iſt kurtz vnd enge geſpannet/1. Cor. 7. Kompt vns der Jüngſte Tag nit/ ſo kompt vns deß Todtes ſtunde/welche iſt der heilige Abend zum jüngſten Tage.

D

E

F

Vom dritten Stück.

Davon ſaget der Text/Selig iſt der (am jüngſten Tage) der da wachet/vnd helt ſeine Kleider/daß er nicht bloß wandele/vnd man nicht ſeine ſchande ſehe. Der Menſch iſt bekleidet/geſchaffen mit dem Ebenbilde Gottes/Er iſt aber entblöſſet vnnd nacket angezogen/zur ſchande worden/Er iſt wider bekleidet mit der Gerechtigkeit Chriſti/welche bedeutet wird durch die Fell im Paradeiß/damit Adam vnd Eva bekleidet werden/ Es müſſen Kleider ſeyn/ es muß ein hochzeitlich Kleid ſeyn/ wöllen wir vberkleidet werden/ſo müſſen wir nit bloß/ das iſt/ one Glauben erfunden werden/2. Cor. 5. Was heiſt glauben? Daß dein Hertz recht gegen Gott ſtehet/ welches ſo wenig heimlich ſeyn kan/als die Sterne am Himmel/die Früchte werden es zeugen/ Geitzhändel vnnd mit zwiſpeltigen Ehelewten Haußhalten/ſind nicht Werck deß Glaubens zu Gott/ſondern deß glaubens zu der Welt. Was ſol man ſagen? Die gantze Welt iſt voll vnglaubens/ Gott erbarme es/

Amen.

Ende der Leichpredigten.

Braut-

BrautPredigten/

Das ist/

Außlegung allerley schöner Sprüch vom Ehestandt/ auß der heiligen Schrifft/ An der Zahl/ XXXIIII.

I.

Von dem Creutz deß heiligen Ehestandes.

Solche werden leibliche Trübsal haben/ 2c. 1. Corinth. 7.

LIeben Freunde / wir wöllen zu diesem mal etwas vom Creutz im heiligen Ehestande reden / so viel Gott gnad verleihet.

1. Was dasselbige sey/ vnd worin es stehe.

2. Warumb Gott solches auch dē frommen Eheleuten auffgelegt.

3. Wie wir solcher Lehr Christlich vnd seliglich gebrauchen sollen.

Denn es ist nicht also ein ding/ wie die fürwitzige vnerfahrne Jugend meynet/ wer ein Weib hat / der hab hie auff Erden gnug/ vnd můß jhm wolgehen/ sondern da hebt sich erst das Jammerthal/ wenn man nicht allein für sich/ sondern auch für andere/ als Weib/ Kinder vnnd Gesinde zu sorgen / ja für jedere auch rechenschafft zugeben hat für Gott dem Allmechtigē / wie sie sich gegen seinem Gebott gehalten.

Vnnd hat dieser Standt einen sonderlichen starcken Teufel / den Eheteufel / Asmodeus/ wie sie jn nennen / der sich on vnterlaß bemühet / entweder die Ordnung Gottes zustören vñ brechen/ oder aber viel Hundshaar vnd allerley widerwertigkeit einzumengen/ wie denn S. Paulus bezeuget. 1. Cor. 7. Solche werden leibliche Trübsal haben 2c. Item/ das wird angezeigt auff der Hochzeit zu Cana / da es am Wein gebricht. Also ist der heilige Ehestandt nach dē fall/ wie zwar die andn auch ein Creutz standt worden / Denn so spricht GOtt zu Eua: Ich wil dir schmertzen machen/ 2c. Vñ zu Adam: Verflucht sey der Acker/ 2c.

Zum Ersten.

Was ist nu vnd heisset das liebe Creutz im Ehestandt? Nichts anders/ denn alles was dem Menschen durch Gottes Willen in demselben Stande widerwertiges an allerley vnfall/ kranckheit/ leyden/ schmertzen begegnet/ nicht allein jn vñ seinem Gemahel betreffende / sondern auch Kinder/ Gesinde vnnd Häußliche narung/ damit in solchem vnfall vnnd leyden/ die Sünde erkennet/ Gott angeruffen / gepreiset vnd geehret werde/ vnnd wir in Christlicher vbung vnsers glaubens gestercket/ selige Kinder Gottes seyn vnd bleiben mögen.

Solches weiter zu erklären / sollen euwer Liebe bedencken/ welches die Häuptstücke sind/ darinn das eheliche Creutz vorleuffet.

1. Jst das ein groß Creutz / wenn Mañ vnd Weib in glaubens sachen vneins seyn/ das heist geistlicher Ehebruch.

2. Wenn sie leiblichen jhrer Ehelichen Treuwe vergessen/ vnd GOttes Ordnung brechen.

3. Wenn sie von einander lauffen/ vnd sich one genugsame Vrsach scheiden/ wie im alten Testament mit dem Scheidebrieff geschehen/ welcher ist wol von Gott zugelassen / aber nicht gebotten gewest/ Non fuit lex, sed legis dispensatio propter certas causas.

4. Wenn eins dem andern mit todt abgehet/ Widwestandt.

5. Wenn eins Kranck/ das ander Gesund ist/ oder aber beyde mit Kranckheit kurtz oder lang beladen werden / wie sich solches mancherley wege zu treget / daß offt eines 2. 3. 4. 8. 10. vnd mehr Jar lägerhafftig ist.

6. Schweere Narung / die der Mann mit sawerer arbeit vnd grosser mühe zuwegen bringen muß / Vnnd wiewol dieses Creutz auch dem Manne allein obliget vñ obliegen sol/ vnd kein Mann seinem Weibe drumb feind werden / daß sie jm nichts kan erwerben / jedoch so ist jr die Haußhaltung befohlen/ welche auch nicht one grausame grosse mühe ist / vnd wo sie kan jhrem Gemahel seine Narung helffen bessern/ das thut sie gerne.

7. Wenn sie keine Kinder haben/ eines oder sie beyde vnfruchtbar.

8. Kindsgeburt / welche ist der Todt

vom letzten tage der Welt/ſie dencken alſo/ die Welt ſey von ewigkeit geweſen/ vnnd werde in ewigkeit bleiben. In welcher meynung Ariſtoteles ſol geweſen ſeyn/wiewol ſein Lehrer Plato viel einer beſſern meynung geweſen ſeyn ſol/ Nemlich/daß die Welt ſey geſchaffen/vnnd werde auch wider vergehen. Vmbſtende aber hat er nicht gewuſt/wie ſie vorgehen/ vñ was hernach folgen würde/ wie wir Chriſten auß Gottes Wort wiſſen. Derwegen ſollen wir zur ſtärckung vnſers Glaubens dieſes Wörtlein mercken/ Sihe ich komme/ ſpricht der Son Gottes/ jetzt ſinget man auch alſo in der Kirchen Indeventurus homo judicatus, Denuò Iudex, Chriſtus verurtheilet vnd gerichtet/wird vom Himmel kommē/ widerumb zu vrtheilen vnnd richten/ſeine Feinde. Derwegen ſollen wir nicht ſicher leben/als were kein Richter fürhandē/ſondern allzeit für Ohren vns ſchallen laſſen die ſtimme/Ecce venit, Es kompt/der Richter kompt/ vnd hat ſeinen Lohn bey jhm/ entweder den Oelzweig/oder dz Schwert/ gnad oder ewig vngnade vnnd Helliſche verdamñiß.

A verfolget werden/ vnd doch helle ſcheinen in alle Welt/ vnd in aller Welt geprediget auch der Antichriſt offenbaret werden/ ꝛc. Solche zeichen ſind erfüllet. Derwegen ſollen wir auch dafür achten/daß die zeit nun ſchier erfüllet ſey/ daß Chriſtus kommen wird. Die zeit weiß niemand eigentlich/ aber es ſol ein vnverſehene zeit ſeyn/ Denn alſo ſpricht allhie der Son Gottes/ Sihe/ ich komme als ein Dieb. Das iſt ja nit gut/

B gleicht ſich denn Chriſtus einem Dieb? Nit der that halben/ſondern der zeit halben die ein Dieb helt. Ein Dieb kompt vnverwarnet/plötzlich vnd balde/ Alſo Chriſtus wil plötzlich kommen/vnd vns mit ſeinem Gericht vberfallen/wo wir nicht Buſſe thun. Deñ dieſen ſo Buſſe thun/iſt ſeine zukunfft nicht plötzlich/ſondern langſam vnnd ſehr angeneme/darauff ſie lange in der böſen Welt gehofft/vnd ſich jrer getröſtet habē/

C Derwegen ſollen wir nun keine Rechnung machen/auff keine ſtunde ſündigen/ Die zeit iſt kurtz vnd enge geſpannet/1. Cor. 7. Kompt vns der Jüngſte Tag nit/ ſo kompt vns deß Todtes ſtunde/welche iſt der heilige Abend zum jüngſten Tage.

Vom Andern Stück.

Die zukunfft Chriſti hat kein gemeſſene zeit bey vns. Bey Gott iſts wol beſchloſſen vnnd ein Tag geſetzt/wie Actor. 17. ſtehet/

D aber da die Jünger Chriſtum fragen/ weñ er das Reich Iſrael anrichten wil/ da ſagt er/euch gebühret nicht zu wiſſen zeit oder ſtunde/welche der Vater ſeiner macht vorbehaltē hat. Act. 1. Der Son weiß auch wol drumb/ aber er hat keinen befehl ſolches der Welt zu offenbaren/ Wir ſollen alle ſtunde der zukunfft Chriſti gewarten/ als die treuwen frommen Knecht/die der HERR vber der arbeit findet/ er komme wenn er

E wölle. Doch leſſet Gott vngefehrlich warnen/zeit melden/vnd zeichen vorher gehē/ Als die Kirch helt hoch den Spruch deß Hauſes Elie/ welcher der Welt ſechs tauſend Jar gibt/ vnnd dieſelben vmb vnſer Sünde willen abkürtzet/ So hat Chriſtus zeichē verkündiget/als Finſterniß an Soñ/ Mond/bewegung der Sternen vnd Himmelslauff/wie wir nun ſchier an das ander Jar/ein newē vngewonlichen Stern am

F Himmel ſehen/Item/Krieg vnd Kriegsgeſchrey/daß den Leuten wird bang ſeyn/ vnd werden zagen/ das Euangelion wird

Vom dritten Stück.

Davon ſagt der Text/Selig iſt der (am

D jüngſten Tage) der da wachet/vnd helt ſeine Kleider/daß er nicht bloß wandele/vnd man nicht ſeine ſchande ſehe. Der Menſch iſt bekleidet/geſchaffen mit dem Ebenbilde Gottes/Er iſt aber entblöſſet vnnd nacket angezogen/zur ſchande worden/Chriſt wider bekleidet mit der Gerechtigkeit Chriſti/welche bedeutet wird durch die Fell im Paradeiß/damit Adam vnd Eua bekleidet werden/ Es müſſen Kleider ſeyn/es muß ein hochzeitlich Kleid ſeyn/ wöllen wir vberkleidet werden/ſo müſſen wir nit bloß/

E das iſt/ one Glauben erfunden werden/2. Cor. 5. Was heiſt glauben? Daß dein Hertz recht gegen Gott ſtehet/ welches ſo wenig heimlich ſeyn kan/als die Sterne am Himmel/die Früchte werden es zeugen/ Geizhändel vnnd mit zwiſpeltigen Eheleuten Haußhalten/ſind nicht Werck deß Glaubens zu Gott/ſondern deß glaubens zu der Welt. Was ſol man ſagen? Die gantze Welt iſt voll vnglaubens/ Gott erbarme es/

Amen.

Ende der Leichpredigten.

Braun-

Braut Predigten/

Das iſt/

Außlegung allerley ſchöner Sprüch vom Eheſtandt/ auß der heiligen Schrifft/ An der Zahl/ XXXIIII.

I.

Von dem Creutz deß heiligen Eheſtandes.

Solche werden leibliche Trübſal haben/ 2c. 1. Corinth. 7.

LIeben Freunde / wir wöllen zu dieſem mal etwas vom Creutz im heiligen Eheſtande reden / ſo viel Gott gnad verleihet.

1. Was daſſelbige ſey/ vnd worin es ſtehe.

2. Warumb Gott ſolches auch dē frommen Eheleuten auffgelegt.

3. Wie wir ſolcher Lehr Chriſtlich vnd ſeliglich gebrauchen ſollen.

Denn es iſt nicht alſo ein ding/ wie die fürwitzige vnerfahrne Jugend meynet/ wer ein Weib hat / der hab hie auff Erden gnug/ vnd můß jhm wolgehen/ ſondern da hebt ſich erſt das Jammerthal/ wenn man nicht allein für ſich/ ſondern auch für andere/ als Weib/ Kinder vnnd Geſinde zu ſorgen / ja für jedere auch rechenſchafft zugeben hat für Gott dem Allmechtigē / wie ſie ſich gegen ſeinem Gebott gehalten.

Vnnd hat dieſer Standt einen ſonderlichen ſtarcken Teufel / den Eheteufel / Aſmodeus/ wie ſie jn nennen / der ſich on vnterlaß bemühet / entweder die Ordnung Gottes zuſtören vñ brechen/ oder aber viel Hundshaar vnd allerley widerwertigkeit einzumengen/ wie denn S. Paulus bezeuget. 1. Cor. 7. Solche werden leibliche Trübſal haben 2c. Item/ das wird angezeigt auff der Hochzeit zu Cana / da es am Wein gebrache. Alſo iſt der heilige Eheſtandt nach dēfall/ wie zwar die anfenglich ein Creutz ſtandt worden / Denn ſo ſpricht GOtt zu Eua: Ich wil dir ſchmertzen machen/ 2c. Vñ zu Adam: Verflucht ſey der Acker/ 2c.

Zum Erſten.

Was iſt nu vnd heiſſet das liebe Creutz im Eheſtande? Nichts anders/ denn alles was dem Menſchen durch Gottes Willen in demſelben Stande widerwertiges an allerley vnfall/ kranckheit/ leyden/ ſchmertzen begegnet/ nicht allein jn vñ ſeinem Gemahel betreffende / ſondern auch Kinder/ Geſinde vnnd Häußliche narung/ damit in ſolchem vnfall vnnd leyden/ die Sünde erkennet/ Gott angeruffen / gepreiſet vnd geehret werde/ vnnd wir in Chriſtlicher vbung vnſers glaubens geſtercket/ ſelige Kinder Gottes ſeyn vnd bleiben mögen.

Solches weiter zu erklären / ſollen euwer Liebe bedencken/ welches die Häuptſtücke ſind/ darinn das eheliche Creutz vorleuffet.

1. Iſt das ein groß Creutz / wenn Mañ vnd Weib in glaubens ſachen vneins ſeyn/ das heiſt geiſtlicher Ehebruch.

2. Wenn ſie leiblichen jhrer Ehelichen Treuwe vergeſſen/ vnd GOttes Ordnung brechen.

3. Wenn ſie von einander lauffen/ vnd ſich one genugſame Vrſach ſcheiden/ wie im alten Teſtament mit dem Scheidebrieff geſchehen/ welcher iſt wol von Gott zugelaſſen / aber nicht gebotten geweſt/ Non fuit lex, ſed legis diſpenſatio propter certas cauſas.

4. Wenn eins dem andern mit todt abgehet/ Widweſtandt.

5. Wenn eins Kranck/ das ander Geſund iſt/ oder aber beyde mit Kranckheit kurtz oder lang beladen werden / wie ſich ſolches mancherley wege zu treget / daß offt eines 2. 3. 4. 8. 10. vnd mehr Jar lägerhafftig iſt.

6. Schweere Narung / die der Mann mit ſawerer arbeit vnd groſſer mühe zuwegen bringen muß / Vnnd wiewol dieſes Creutz auch dem Manne allein obliget vñ obliegen ſol/ vnd kein Mann ſeinem Weibe drumb feind werden / daß ſie jm nichts kan erwerben / jedoch ſo iſt jr die Haußhaltung befohlen/ welche auch nicht one grauſame groſſe mühe iſt / vnd wo ſie kan jhrem Gemahel ſeine Narung helffen beſſern/ das thut ſie gerne.

7. Wenn ſie keine Kinder haben/ eines oder ſie beyde vnfruchtbar.

8. Kindsgeburt / welche iſt der Todt

selbst/vnnd ob wol dieselbe schmertzen der geburt die Weibsbilder allein fühlen vnd tragen müssen/jedoch so hat der Ehemañ hertzlich mitleyden mit seinem Gemahel/in vnd vor der Geburt.

9. Wenn Gott Kinder vnnd Leibesfrucht bescheret/daß sie entweder vor der zeit auß Mutterleibe abgehet/oder todt auff die Welt kompt/oder sonst vnrichtig zugehet/daß die Mutter in der Geburt verwarloset vnd verletzt wird.

10. Die schweere vnd mühsame Kinderzucht/daß man die Kinder zeitlich wartē/vnnd sie mit schweerer mühe zum Gebet/Christlichem glaubē/erbarlicher zucht vñ tugend/vnd endlich zu einem ehrlichen beruff vnd handtierung ziehen muß.

11. Wenn man lange an jhnen gezogen hat/so sinds offt natürliche Narren die da nichts verstehen noch begreiffen können/oder aber sind gebrechliche Kinder/blinde/lame/höckrichte/oder sonst schwache/krancke/vngedyene Kinder/die nicht alt werden/zu keinem ampt/kunst oder handtierung dienen.

12. Wenn die Kinder sterben/vnd sonderlich nach dem sie auß dem Dreck erzogen/dahin gehen/das thut wehe/wie an der Widwe zu Nain zu sehen/welche so betrübt/daß sie auch Christus must heissen auffhören zu weinen. Item in Gregorio Nazianzeno stehet also/Ter ego mori malim, quàm parere semel, & mortē cernere enutritę à me prolis.

13. Weñ die Kinder schon lebendig bleiben/vnd nicht gerahten/Töchter zu Huren/Söne zu Schelcken vnd Galgenhünlein/Seuffer/Hurentreiber/oder sonst niemand nütze/Pflastertretter werden.

14. Wenn man vngeschickt tölpisch gesinde hat/das nichts kan außrichten/verwaren oder erwerben.

15. Vntreuw gesinde/daß seine Arbeit obenhin thut/oder zeucht viel ab zu seinem nutz.

16. Vngerahten gesinde/die noch Sünde vnd Schande dazu treiben in jhrer Herren Häuser/lassen sich beschlaffen/machen mit jren Sünden vnd Schanden jren Herren vnd Frauwē böß geschrey vñ nachsage.

17. Armut oder geringe nahrung/deñ gemeiniglich der Ehestandt hindert viel Leute/daß sie nicht zu grossen ehren/reichthumb vnnd Gütern steigen/mancher bedencke sein Gewissen/vnd leist ehr vnd gut/Herren dienst vnd alles fahren/Dagegen so haben die ledigen Personen allzeit ein vorzug/vnd werden lieber gehalten.

Zum andern.

Warumb legt denn Gott solches vnnd dergleichen Creutz/sorg vnd mühe auff den Ehestand? Nicht derhalben/daß er jhm feind were/denn er ist sein ordnung/sondern 1. Vmb der Sünde willen/die hat vns alle so zugericht/daß vnser HERR Gott alle tage an vns zu bauwen vnnd zu fegen hat.

2. Vmb seines Göttlichen Namens vñ Ehre willen/Joan. 9.

3. Zur vbung den Gläubigen im Gebet vnd allerley Gottesdienst.

4. Daß man auß dē gegentheil lerne verstehen/was für herrliche grosse Gabē Gottes sind/wenn man ausser diesem Creutz in ehelichem/sanfftem/geruhigem vñ stillem leben wohnet/als daß einer ein Christlich Weib hat/die jm treuwe helt/die mit segen Gottes begabet/die jre Kindlein mit rutē auffzeucht/vnd gerahten wol ꝛc.

5. Daß wir GOtt auch täglich bitten vmb dieselbigen Gaben/sonst achten wir jr nicht.

Zum Dritten.

Wie sol man nu solcher Lehr Christlich vnnd seliglich brauchen? Wir solten nicht thun/wie die tollen vnd törichten Leute/oder auch die alte junge Gesellen/die da klug seyn wöllen/vnd sprechen/So hör ich wol/hats die meynung vñ den Ehestand/so wil ich mich dafür hüten/wil nit in den Orden tretten/da man geflickte Hosen innen tregt/Sondern sollens brauchen. 1. Zur Lehr wider die Papisten vnd andere zarte Heiligen/die deß Creutzes nicht gewarten wöllen/derhalben lieber in brunst vnd vnfleterey bleiben/denn in einem ehelichen leben sich verhalten wöllen. Das ist gar vnchristlich/ja auch Heydnisch/Denn auch die Heyden selbst vom Ehestande viel gehalten/so er wol gerecht/Aber weil dasselbe mißlich/vnd viel Creutz darinnen vorfellet/haben sie sichs enthalten.

2. Zur vermanung/daß wir vns nicht abschrecken lassen von diesem Ehestand/vmb deß lieben Creutzes willen/Auch nit thun/wie die GOttlosen Menschen/die das Creutz nicht achten/vnd lassens gehen wie es gehet/als/mancher nimpt ein Weib vmb Geld vnd Guts willen/Gibt geb sie sey Heyde oder Türcke/Christ oder vnchrist. Mancher fragt nichts darnach/wenn jm schon das Weib zur Ehebrecherin wird/wenns von jm leufft/wenns stirbet/wenns kranck ist/wenns mit jrhan zu gehet in der geburt/wenn Kind oder Gesinde vbel gerehr.

3. Zum Exempel/daß wir nicht meynen/wir sinds allein/einer oder zween/die solch ehelich Creutz tragen/Es vbergehet einen

einen jedern/ wo nit alles doch etwas von erzehlten stücken.

4. Zum trost/ daß dieses Creutz nit ein Hencker schwerd oder Galgen ist/ sondern es ist eine väterliche ruhte Gottes/ welcher das liebe Creutz geheiliget hat durch das Creutz seines Sones/ auff daß es vns nicht schade/ sondern zum allerbesten diene/ vnd muß dennoch freude darauff folgen.

5. Zur hoffnung/ daß wir vns dadurch auffmuntern/ vnnd begierig werden der freuden in jenem leben/ da wir alle in einem geistlichen Ehestand seyn werden/ nemlich mit dem HERRN Christo vnserm Breutigam verbunden.

6. Zur besserung/ daß wir vnser Leben bessern/ ob wir vielleicht zum theil selbst vrsach geben hetten zum Creutz/ daß es durch vnser bußfertiges leben widerumb abgewendet werde/ Derhalben demütig seyn/ Gott fürchten/ vnnd mit allem ernst one vnterlaß mit weinen/ seufftzen/ schreyen vnd klagen/ jhn anruffen vnnd ehren/ Amen.

Wie sich die Eheleut im Ehestand verhalten sollen.

Desselbigen gleichen sollen die Weiber vnterthan seyn jren Männern/
1. Pet. 3.

IN diesem fürgelesenen Text lehret vnd vermanet S. Peter/ wie sich Mann vnnd Weib in jhrem Christlichen stande der Ehe gebürlichen gegen einander verhalten sollen/ Davon wöllen wir jetzo handlen/ vnd den Text nach den worten ordentlich verkleren.

Zum Ersten.

Desselbigen gleichen (spricht S. Peter) sollen die Weiber jhren Männern vnterthan seyn. Das wörtlein/ Desselbigen gleichen/ referirt sich auff die vorgehende Materien vnnd Sachen/ welche S. Petrus in dieser Epistel kürtzlich zuvor gehandelt/ nemlich von den Knechten. Den Knechten hat S. Petrus gebotten vnd vorgehalten sie sollen jhren Herrn vnterthan seyn mit aller furcht/ vnd zwar nicht allein den gütigen vnnd gelinden/ sondern auch den wunderlichen/ vnd sollen das vbel vertragen vnd leyden das vnrecht/ vmb deß Gewissens willen. Desselbigen gleichē spricht er sollen auch die Weiber thun. Vnnd ist zwar ein hartes wort daß er den Weiberstand vergleichet der Knechtschafft oder Knechtestanden. Es sol auch nicht süsse noch sanfft seyn/ denn diß ist der Weiber Creutz von Gott jhnen aufferlegt daß sie

1. Sollen in schmertzen Kinder tragen vnd geberen.

2. Daß sie sollen den Männern gehorsam vnd vnterthan seyn.

Wie nun ein leibeigen Knecht (Denn davon redt Sanct Petrus) vnterthan ist/ vnd sol seyn seinem Herrn also ein Weib. Wie ein Knecht sol mit aller furcht/ das ist/ von hertzen/ vnd in Gottes furcht/ nit auß not vnd zwang sondern propter Conscientiam, vmb Gottes gebots willen/ vnterthan seyn/ also ein weib. Wie ein knecht sol gehorsam seyn/ nicht allein einem frommen Herren/ sondern wenn er schon wünderlich/ seltzam/ stürmisch vnd böse ist/ sols leyden wenn er jhn fitzt oder schlegt/ also ein Weib ꝛc. sonderlich wenn jr Gott das Creutz aufferlegt daß die Ehe nicht wol gerahten/ vnnd sie vbel gehalten wird/ sol sie nicht wider böse seyn/ widerbelffern/ das Schwerd im Maul führen/ mit Pantoffeln vmb sich werffen/ ꝛc. wider den stachel lecken/ wie ein böses Pferd wider die Sporen/ damit sie nur jhr Creutz gröſſer machet/ sondern sol leyden/ leyden sol sie/ in patientia & spe, beten/ vnnd hoffen es wird einmal besser/ oder ja anders werden. Das ist eins in diesem Text/ Weiber sollen vnterthan jren Männern seyn.

Est ceu serva domus vxor subiecta mariti o, Debet ad ipsius iussa cōponere nutum.

Ein Weib im ehestand ist ein magd. Die sol thun was dem Mann behagt/ Vnd leben nach jrem eigen sinn/ Wolt Gott sie thäten sich hierin.

Zum Andern.

Folget causa finalis, warumb es also seyn sol. S. Peter führet allhie nicht auß alle vrsachen/ als/ daß es Gott befohlen hat/ Weiber nicht besser thun können. Denn je mehr sie widerstreben/ je mehr sie die bösen Männer bremsen vnd schlege davon bringen/ wöllen sie frieden haben/ so müssen sie jn mit gedult vñ demut käuffen: Sondern fürnemlich nimpt er für sich diese vrsach/ daß die vngläubigen Männer gewonnen vñ bekehret werden: Auff daß auch die/ so nit gläuben an das wort durch der Weiber wandel one wort gewonnen werden wenn sie ansehen/ ꝛc.

Zur zeit der Aposteln trug sichs offtmals zu/ daß im Ehestand eins Heydnisch/ die ander person Christlich vnd Euangelisch war/ wie noch an den orten/ da das Euangelium hin kompt/ scheidet es Vater/ Mutter/ Mann/ Weib/ ꝛc. daß eins etwa gläubig wird/ Da wil S. Peter nicht haben daß Mann vnd Weib vmb deß Glaubens willen sich entscheiden oder von einander lauffen sollen/ wie davon sonderlich lehret S. Paul 1. Cor. 7. sondern sollen bey einander bleiben/ welche person Christlich ist/ sol sich Christlich halten/ das ist/ im

Glauben / Liebe/ Gedult/ für das ander bitten.

Das meynet S. Peter hie auch/ Auff daß/ ꝛc. Es kan ja ein Mensch one wort gewonnen werden/ durch eines andern leben/ aber es kan einer vervrsacht werden das wort zu hören/ zu forschen/ dadurch denn der heilige Geist wircket die ware bekehrung deß Menschen/ Vnd sonderlich dencket er deß keuschen wandels/ Wenn sie ansehen ewern/ ꝛc. Denn Keuschheit ist eine sonderliche hohe tugend an einem Weibsbilde/ derwegen fast seltzam wird. Vnnd welche Matronen offt für die frömmesten vnd züchtigsten angesehen werden/ beflecken sich heimlich mit vnzucht / wischen das maul/ vnd sagen/ Ich hab nie vnrecht gethan/ wer hats gesehen? wie Prouerb. am 30. stehet. Darumb wo zucht in einem Weibe ist/ die kan einem Mann wol das hertze nemmen/ Wo aber vnzucht ist/ da ist nimmermehr einigkeit/ oder müste ja nichtes guts an dem Manne seyn.

Das ist das ander stück allhie/ nemlich/ causa finalis, Warumb? Männer lassen sich nicht mit gewalt vberteuben / man muß jhn das hertz stelen/ Wenn man schon alle Schwerd/ Stöcke vnd knüttel nemẽ/ ja die hände bünde / so ist ein Mann doch nit damit vberwunden. Es ist kein Mañ nie so gut/ er hat sein sonderlichẽ mut/ Es muß mit vernunfft gethan seyn.

Zum Dritten.

Manch Weib gefellet einem Manne wol/ wenn sichs schmücket/ Man kan wol ein Döcklein schmückẽ/ daß es schon wird/ Vnd Weiber sollen sich schmücken/ reiniglich halten/ den Leib bedecken/ nicht garstig/ vnnd bloß einher ziehen. Wie sol sich denn nun ein erbare Christliche Matron schmücken vnnd kleyden / daß es vnserm HERRN Gott wolgefellig/ vñ dem Manne sein hertz breche? Welcher geschmuck sol nicht außwendig seyn mit Haarflechten vnnd Gold vmbhengen/ oder Kleider anlegen. Weñ ein Mann sein Weib nicht ehe lieb hat/ sie habe denn schöne Kleider an/ schöne zöpffe/ gülden Hauben/ Ketten/ Gürtel/ Oder der Mann dem Weib nicht ehe / er habe denn Sammet vnd seidene Kleider/ ꝛc. so hat die liebe keinen bestand/ deñ sie ist auff einen sandigen grund gebauwet. Wenn er sie aber liebet vmb der liebe willen / vmb tugend/ zucht vnd ehren willen/ vnd daß sie der haußhaltung wol fürstehet / oder (ob es zu weilen versehen wird) doch von hertzen begeret wol fürzustehen/ ꝛc. Item/ daß sie vernünfftig ist/ sich nach deß Mannes weise richtet/ ꝛc. da stehets wol.

Darumb spricht S. Peter/ der aller grö-

A ste schmuck der Weiber sey der verborgene Mensch deß hertzen/ das ist/ ein frommes/ getrewes/ gläubiges vñ demütiges hertz/ vnd dasselbige vnverruckt allzeit bleibẽd/ mit sanfftem vñ stillem geiste/ das ist köstlich für Gott/ Kleinod sind köstlich vnnd schön für der Welt / Das ist aber köstlich vnd theuwer für Gott. Hierauff gibt er nu ein exempel. Vnser liebe Ertzmutter Eua/ Sara/ Rebecca/ Rachel/ Abigail/ ꝛc. hattẽ

B solchen schmuck. 1. Setzten jre hoffnung auff Gott. 2. Waren vnterthan/ Sara sonderlich/ hieß Abraham einen Herrn/ hieß jn Jhr/ damit sie jren gehorsam zu verstehen gab/ vnd that es von hertzen. Nu seid jhr Sara Töchter/ habt den Glauben vnd Seligkeit wie Sara/ so jhr wol thut/ nicht erzürnet die Männer/ vnnd auch nicht all zu blöde vnd schüchter seyn/ verzagen wöllen vnnd gar auß der Haut fahren/ wenn

C die Männer böse sind/ Beten gehört dazu/ from̃ vnnd züchtig seyn/ der Männer wol warten/ vnd als denn der besserung gewarten/ Gott kein ziel stecken. Das ist die dritte/ dieses Kleinots sollen sich die Weiber fleissen/ vnnd nicht die Männer mit jrer hoffart erschöpffen.

Zum Vierdten.

Nu solt ich von dem ampt der Männer

D gesagt habẽ/ Aber kürtzlich ist diß die Summa/ Die Männer sollen bey den Weibern wohnen mit vernunfft/ weil sie starck vnd hertzhafftig sind/ sollen sie jhre stärcke vnd männlichen Mut damit nit beweisen/ die armen blödẽ Weiber zu vbergeben/ sondern sollen den Weibern/ als dem schwechsten Werckzeug ehre gebẽ/ das ist/ sollen sie halten für Creaturen Gottes/ für ein nützlich geschöpff/ nicht schenden/ schmehen/ vbel

E halten. Item/ nicht allein für ein Creatur/ sondern auch erlöset durch das theure blut deß Sons Gottes/ ꝛc. Causa finalis. Auff daß/ ꝛc. Keiner kan recht beten/ der jmmer im sturm ligt/ denn das gebet ist die gröste demut eines Menschen/ Wer nu allzeit im strauß ligt/ vnd kempffet/ da ist eitel vbermut vnnd hoffart/ ꝛc. darumb kan man nicht beten.

III.

Von der hochzeit Isaac.

Abraham war alt vnd wol betaget/ vnd der HERR hat jn gesegnet/
Gen. 24.

F

Jeses Capitel/ lieben freunde/ hab ich nicht one vrsach für mich genommen zu handlen/ sondern dieweil es ein sehr freund-

freundliche vnd liebliche Historia ist/ darinnen beydes Eltern vnd Kinder lernen/ wie sie sich halten sollen in der hohen wichtigen Sachen/ wenn sie Kinder vergeben/ vnnd die Kinder zum Ehestand greiffen wöllen. Denn es ist ja kein schertz oder geringe sache mit dem heiligen Ehestande es trifft nicht geld oder gut an/ sonder den Eltern gilts jr liebes Fleisch vñ Blut/ den Kindern gilts all jhr zeitlich wolfart/ vnd offtmals auch der Seelen seligkeit. Da sollen nu fromme Eltern vnd Kinder gerne betrachten die alten Exempel der heiligen Ertzväter/ wie sich dieselben in solchen fällen gehalten.

Vnnd zu solchem ist diese Historia von Abraham vñ seinem Sone Isaac ein ausbund allerley guter nützlicher Lehr / die man wol mercken sol. Vnd dieweil es leider ein gemein ding ist/ vnnd ein böse gewonheit/ daß sich die vngehorsamen Kinder hinter jhrer Eltern wissen vnd willen ehlich versprechen / so lernen wir allhie in dieser Historia wider denselben vngehorsam ein fein Exempel/ wie sich Isaac nach seines Vaters willen richtet/ vnd nit ehe/ auch an keinem andern ort freyet/ denn weñ vnd wo sein Vater Abraham wil. Vnnd so fort an werden wir mancherley vñ schöne Artickel in diesem Capitel anhörē vnd lernen.

Ist derhalben die Summa dieses Capitels eine Historia / wie Abraham seinem Son Isaac gefreyet/ vnd ordentlicher weise vmb die Braut werben lassen/ vnd also eine gottselige Ehe zwischen seinem Son vnd der Jungfrauwen Rebecca/ Bethuels Tochter/ gestifftet vnnd zu wegen bracht. Es stehet aber die gantze Historia auff nachfolgenden fünff Stücken.

Das erste/ wie Abraham seinen obersten Knecht den Hofmeister mit seinem Son Isaac nach der freyheit ins Land Mesopotamien abgefertiget.

Das ander/ wie der Knecht auff Abrahams befehl hingezogen/ vnnd wie sichs nach vollendter Reise zugetragen/ daß jm die Jungfrauw vnnd zukünfftige Braut begegnet.

Das dritte/ wie der Knecht in die Stadt Nahor zu der Jungfrauw Eltern eingezogen/ vnd sein wort oder werbung angetragen.

Das vierdte/ was er für antwort bekommen/ vnd wie er sich darauff gehalten.

Das fünffte/ wie er wider davon gezogen/ vnnd seines Herrn Son dem Breutigam die Braut beleitet/ vnd zu jm bracht/ damit zwischen jnen eine Christliche vnd wolgerahtene Ehe auffgerichtet vnd bestätigt worden.

Vom Ersten Stück.

Das erste Stück dieser Historien wird mit solchen wortē im Text geschriebē/ wie Abraham ein Eyd von seinem Hofmeister oder obersten Factor nimpt/ vnd fertigt jn ab nach der freyheit mit seinem Son: Abraham war alt vnd wol betaget/ vnd der HERR hatte jn gesegnet allenthalben/ Legt deine hände vnter meine hüffte/ vñ schwere mir/ ꝛc. Das ist die altē Jüdische weise gewesen/ weñ man ein Eyd gethan hat/ hat man die hände vnter die hüffte an den schoß gelegt/ an welchem ort die gliedmassen sind/ dadurch das menschlich Geschlecht vermehret wird. Vñ haben sie es darumb gethan/ dieweil sie die verheissung vom Messia gehabt/ daß der auß Abrahams geblüt solte geborē werdē. So ist nu das greiffen vnter die hüffte nit ein vergebē oder schandbar ding gewesen/ sonder der höheste eyd bey der verheissung deß Messie/ vnd bey dem warē lebendigen Gott/ der solche verheissung gethan hatte. Daß du meinem Son kein weib nemēst vnter den Töchtern der Cananiter. Das ist/ ich wil nit habē/ daß mein Son hie zu land vnter den Heyden freyen sol/ sonder dz du ziehest in mein Vaterland/ Abraham ist zu Vr in Chaldea geborn/ Gen. 9. vnd seine freundschafft hat daselbs gegē Morgen in Mesopotania gewohnet/ wol in die 100. meilweges von Jerusalem/ dahin solt der Hofmeister ziehen/ vnd Isaac ein Weib nemmen.

Ferrner beschreibet der H. Geist / was der Hofmeister darauff geantwortet. Ja spricht er/ wie weñ die Jungfrauw mir nit wolt folgen in diß land/ wie man sie denn nit gerne weit vber Feld vergibt/ sol ich deinen Son dort lassen/ daß er da bleibe vnd wohne mit seinem Weibe? Antwort Abraham. Das thue nit/ sondern der HERR der mich von meines Vaters Hause genomēn/ Gen. 12. vnd diß Land zugesagt hat/ Gen. 15. der wird seinen Engel für dir her sendē/ daß du was guts vnd fruchtbarlichs außrichten wirst. Wil aber das Weib nit folgē/ so bistu deines Eydes quiet/ vnd hast das deine gethan. Vñ darauff schweret nu der Hofmeister. Hierauß zu lernen.

1. Ein exempel/ wie sich Eltern gegen jre Kinder haltē sollen in sachen deß Ehestandes/ nemlich daß sie/ so ferrne sie dazu tüchtig/ darinnen nit hindern/ sondern viel mehr befördern sollen / vnnd dasselbige vmb Gottes ordnung vnd Gebots willē/ auff daß die Kinder nicht in Sünde vnd schande gerahten/ vnd in einem bösen Luderleben gantz vnd gar verderbē. Vnd sollen hiebey nicht ansehen einen geringen leiblichē vortheil/ den sie dē kindern durch abhaltung von der Ehe vermeinē zu thun/ vnd

Coniugium ceu consensum decet esse duorū, Non sit in alterutro consorte coacta voluntas.

Weñ man ein ehestād stifften wil So sol mā fragen bey der wil/ Vnwillig Pferd ziehen nicht wol/ Weñ eins dem andern helffen sol.

vnd offtmals schaden zufügen an der Seelen vnnd Seeligkeit. Es folget aber auch hieraus/ daß fromme Kinder jren Eltern auch sollen gehorsam seyn/ vnd folgen/ wo sie jn gutes rahten/ sollen nicht selbs zuplatzen/ vnd one bewilligung der Eltern freyen. Diese Lehr gibt vns das exempel Abraham / welcher seinem Son Jsaac freyen leßt/ vnd Jsaac folget seines Vaters raht.

1. Wozu sol es dienen/ daß die Eltern jhren Kindern freyen? Daß sie ein trost/ schutz vnd hülffe an jnen haben/ vnd jnen die haußhaltung vbergeben mögen/ wenn sie schwach vnnd alt werden/ daß man die Jungen bey den Alten auffzeucht. Also ist Jsaac der junge Herr / vnd darumb freyet jn Abraham/ dieweil er nu alt vnd vnvermöglich ist/ vnd dem Haußregiment nicht mehr so wol fürstehen / vnd alle Haußsorge tragen kan/ als zuvor.

3. Wo sol man freyen? Nicht vnter die Heyden / oder feinde der waren Religion/ sondern vnter die Glaubens genossen. Es haben die Jüden den gebrauch sonderlich gehabt/ daß sie in jhr Geschlecht gefreyet haben. Das hat Gott so geordnet / vmb deß zukünfftigen Messia willen/ welcher solte auß der Jüden Geschlechte vnnd Geblüt geboren werden. Vnd nachdem Abraham die verheissung vberkommen/ daß in seinem Samen solten alle Völcker gesegnet werden/ hat er nicht sein Geschlecht wollen vnter die Heyden vermengen/ darumb fertiget er seinen Son abe zur freyheit in sein Vaterland. Also thut der alte Tobias mit seinem Son auch/ schicket jn zu Raguel seinem Bruder/ vnnd leßt jnn da in die freundschafft freyen/ Tob. 7. So redt auch S. Paulus/ 1. Cor. 9. Dörffen wir nicht eine Schwester zum Weibe nemen/ das ist/ ein solches weib oder jungfrauw/ die vnser Glaubens genossen ist. Derhalben thun die vnrecht/ die vmb geldes vnd gutes willen jre Kinder ins Bapstthumb verstecken/ vnnd nichts darnach fragen/ ob sie mögen verführet werden oder nicht. Also freyeten die Kinder Gottes/ das ist/ der gläubigen Patriarchen Kinder / vnter die Cainisten/ Was aber darauff folget/ das weiß man wol/ nemlich die Sündflut vñ verderbung der gantzen Welt.

4. Der Ehestand ist Gottes ordnung/ vnd ein solcher stand/ dabey die Engel gerne sind/ darzu helffen vñ rahten/ Darumb spricht Abraham zum knecht: Der HERR der Gott Himmels/ &c. wird seinen Engel für dir her senden. Also wurde der junge Tobias von dem Engel Raphael beleitet/ hin vnd her den gantzen weg in Meden. So sollen nu die jungen Leut diesen stand in Gottes furcht anfahen/ damit sie Gott den HERRN nicht erzürnen/ vnnd jr heiliger Engel von jnē weiche. Jst gar tröstlich/ Wenn ein junger Gesell zu seiner Jungfrauw gehet/ sol er dencken/ Sihe der Engel gehet mit dir / du magst dich fürsehen / daß du dich auch züchtig halte st/ auff daß er dich nicht verlasse.

5. Was sol man für Freyer bitten oder außsenden? Solche Leute / die fromme/ Gottfürchtige / vertrauwete Leute vnnd gute freund sind/ bey denen man nicht die beygedancken vnd argwohn haben muß/ als richten sie die werbung nicht treuwlich auß/ oder als dörfften sie es selbs hindern. Solch ein getreuwer frommer Diener war Abrahams Hofmeister/ welcher auch one zweiffel ist ein feiner/ ehrlicher / betagter Mann gewesen. Aber das ist nicht genug/ daß man alt ist/ Gottes furcht sol vorgehen. Darumb thun die vnrecht/ welche zu jren hochzeitlichen ehren alte Schelcke bitten/ oder alte Papisten/ vnnd sonst solche Leute/ die Gottes wort verachten/ vnnd das Predigampt höhnisch haltē Denn was können die guts schaffen? Sie sollen vnd müssen Gott anbeten/ vmb glück vnd segen/ wie dieser Hofmeister/ so können sie nicht beten/ denn sie achten Gottes nicht.

IIII.

Vom Ehestand/ was er sey/ vnd worinnen er stehe.

Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey, &c. Gen. 2.

DEr heilige Ehestand ist ein Christlicher stand/ von Gott dem HERRN selbs geordnet/ daß ein Männlein vnd Fräwlein sollen bey einander wohnen/ sich lieb haben/ einander helffen arbeiten vnd warten/ Kinder zeugen/ guts vnnd böses mit einander tragen/ vnd keines das ander verlassen/ biß sie durch den zeitlichen Tod von einander geschieden werden. Vnnd stehet ein Christlicher Ehestand in diesen fünff stücken.

Erstlich/ sol da auff beyden seiten Liebe seyn/ sol eins das ander von hertzen meynen/ Gen. 2. Der Mensch wird Vatter vnd Mutter verlassen/ vnd an seinem Weibe hangē. Von solcher liebe saget das gemeine Sprichwort / welchs auch D. Martinus in der Bibel einführet/ Prover. 31. Es ist nichts köstlichers auff Erden den frawen liebe/ wem sie kan werden. Jtem wie der Griechische Poet Homerus sagt: Nihil melius, quàm cùm vir & vxor concordes

cohā-

cohabitant. Es ist nichts bessers vnd lieb-
lichers/denn wo Mann vnd Weib bey ein
ander wohnen/ vnd haben einander lieb/
das thut dem Feinde wehe/vnd den Freun
den ists eine grosse freude.

Derhalben wer im Ehestand wohnen
wil/sol erstlich zusehen/daß seine Liebe nit
falsch sey/daß er nit geld/ gut/ schönheit/
freundschafft/ꝛc. suche/ sonst wird er keine
stätige liebe gegē sein Ehegemahl haben.
Wo er aber ein tugendsam Weib bekom-
men/das er lieb hat/ sol er auch nicht bit-
ter seyn gegen sie/ vnnd die liebe leichtlich
von jr abwenden.

Zum andern/ gehöret auch in den Ehe-
stand die eheliche Treuw/ dz keins an dem
andern brüchig werde/ Gen. 2. Sie wer den
ein Fleisch seyn. 1. Cor. 7. Vmb Hurerey wil
len (sie zuvermeiden) sol ein Mann sein weib
haben/ vnd das Weib jren Mann. Es sol nit
also zugehē/ wie leyder offt geschicht/ daß
ein Mann ein Weib zum Schanddeckel
hat/daß man keine schande vñ vnehr auff
jn dencken sol/vnd gleichwol gehet er hin/
vnd helt vbel hauß. Deßgleichen offtmals
ein Weib hat jren Mann zum Schanddec-
kel/vñ legt sich zu andern Männern/das
ist eine solche Sünde/ vmb welcher willen
die Ehe kan vnnd sol geschieden werden/
Matth. 5. dafür sich ein frommer Mann
vnd frommes Weib hüten sol. Vnd wie kan
einem erbarn Mann oder Matron leyders
geschehen/denn wenn es also zugehet/ da-
her denn offtmals feindschafft/ gremniß
vnd der tod erfolget.

Derhalben sollen fromme Eheleute bey
einander bleiben/ vnd sich nit selbs durch
vntugend scheiden/ sondern einander für
gut halten/ so lange sie leben/ biß vnser
HERR Gott einmal zwischen jhnen schei-
det/durch den zeitlichen vnd natürlichen
Tod/als denn ist der Mann nit mehr ver-
bunden/noch das Weib dergleichen/vnnd
sind in einen andern stand getretten/ vnd
wo sie in demselbigen mit gutem Gewissen
nicht wohnen können/ mögen sie wider in
einem newen Ehestand tretten.

Zum dritten/ gehöret auch zum Ehe-
stand/ daß beyde Personen gutes vnd bö-
ses mit einander haben vnnd leyden/ was
der Mann hat/ das hat das Weib/ vnnd
was das Weib hat/das hat der Mann/ sie
sitzen in vngetheilten Gütern/ vnd genies-
sen mit einander zugleich was jhnen vnser
HERR Gott auß gnadē bescheret hat/ Sie
arbeiten auch mit einander vnd haußhal-
ten/daß sie mehr erwerben/ vnd jr täglich
Brodt verdienen/ Der Mann hat seine ar
beit ein Handwerck oder sonst/ Das Weib
auch jhr arbeit/ mit spinnen/ neen/ kochen/
haußhalten/ verwaren/ ja auch alle trüb-
sal tragen sie zugleich mit einander. Gen.
3. Im schweiß deins angesichts solt du brodt
essen/ biß du zu Erden werdest/ꝛc. Item/ Ver-
flucht sey der Acker/ꝛc. Item/ Mit schmertzen
soltu Kinder geberen/ꝛc.

Derhalben thun die Eheleute vnrecht/
welche jre Weiber allzu streng halten mit
essen vnd trincken/gönnen jnen schier kein
trunck Bier oder stücklein Brodts/ lassen
sie sich selber versorgen/ oder lassen die wei
ber arbeiten/ nemen jnen das geld vnd ver
sauffens vnter der Linde. Item/ thun vn-
recht wenn sie das gemeine Creutz vñ trüb
sal nicht helffen tragen/ wenn die Kinder
schreyē oder kranck sind/ lauffen sie da von/
helffen nit zu rahten/ daß jn geholffen wer
de. Item/ die Weiber thun vnrecht/ die
schleckerhafftig sind/ vnd Bier oder Wein-
sauffrin/ die alles vmbbringē/ was sie nur
dem Manne abstelen vnd kriegen können/
die nicht fleissig vnd ordentlich haußhal-
ten/ die Kinder nicht warten/ auff das Ge-
sinde nicht sehen/ꝛc.

Zum vierdtē/ gehöret in den Ehestand/
daß man Kinder miteinander zeuge/ Gen.
1. 2. Wachset vnd mehret euch/ vnnd füllet die
Erde. Das ist die frucht deß Ehestandes/
nemlich/ daß vnser HERR Gott daselbst
Kinder bescheret/ Psal. 128. Dein Weib wird
sein wie ein fruchtbar Weinstock. Es sol nit
alles darumb zu thun seyn/ daß man im
Ehestand die verderbliche vñ schändliche
lust deß Fleisches büssen könne/ wie die Sew
we/ sondern man sol darumb sich in den
Ehestand begeben/ daß man in Sünde
nicht falle/ vnnd daß vnserm HERRN
Gott sein Reich gemehret werde. Man sol
sich in dem stande ein wenig messigen/ vnd
auch nicht alle zeit/ so offt die begierde sich
reget/ folge thun/ sondern ein jeder sein ge
feß in zucht vnd reinigkeit behalten. Dar-
umb thun die jenigē vnrecht/ die vmb blos-
ser fleischlicher Lust willen freyen/ vnd nit
vmb deß Segens willen.

Non sit coniugii finis tibi fada voluptas,
Sed pia progenies, agmina grata Deo.

Wie aber/ wenn vnser HERR Gott kei-
ne Kinder bescheret? Es ist war/ Psal. 127.
stehet geschrieben/ Kinder sind eine Gabe
deß HERRN/ vnd Leibes frucht ist ein ge-
schencke. Darumb ist dieses ein Creutz deß
Ehestandes/ da sol eines mit dem andern
leyden/ vnd nicht argwohn auff einander
tragen/ als lege es an diesem oder jenem/
Den Kinder sind nit Mannes krafft/ son-
der Gottes gabe. Es gehört gedult hieher.

Zum fünfften/ gehöret auch in den Ehe-
stand/ daß eines das ander schütze/ ein jes
des nach seiner maß/ der Mann das Weib
nicht lasse beleidigē oder böse Leute vber-
geben/ Das Weib jhren Mann nicht lasse
schelten oder vbels von jhm reden. Denn
thun solches schlechte Freunde gegen
eins

Wenn du zum ehestand greifen wilt/ So denck nicht wie man darinne spilt/ Mit weib vnnd kind denck du/ wilt Gott/ Diene/ der dich gē schaffen hat.

einander / viel mehr ſollens thun Mann vñ Weib / welche die höchſte freundſchafft inne haben.

Zum ſechſten / gehöret auch darzu / daß eins mit dem andern gedult trage / mit ſanfftmütigkeit eines dem andern nachgebe / vnnd beyderſeits mangel vnnd gebrechen zu gut halte. Darumb ſpricht S. Peter / 1. Pet. 3. Ir Männer wohnet mit vernunfft bey euwern Weibern / vnnd gebet die ehre dem ſchwachen werckzeug. Vnd in gemein vermanet Chriſtus / Selig ſind die ſanfftmütigen / denn ſie werden die Erde beſitzen.

V.

Woher alle wolfart vnd fortgang in allen ſachen komme.

Wo der HERR nicht das Hauß bauwet / Pſal. 127.

DEr Titel dieſes Pſalmen heißt: Ein Lied Salomo im höhern Chor. Vnd dieſer Pſalmen iſt 15. die man nennet Pſalmos graduum, vielleicht derhalbē / dieweil man ſie zu Jeruſalem in dem Tempel auff der hohen Porkirchen geſungen / Oder aber / wie etlich meynē / daß ſie propheceyen von der zukünfftigen gefengniß deß Jüdiſchen Volcks zu Babel / Vnd ſind geſchrieben als weren ſie von den Jüden geſungen / in dem ſie jhrer gefengniß entlediget / vnnd wider herauff in jhr Land ziehen. Denn das heiſſen Gradus oder Aſcenſiones, oder wie es im Hebreiſchen laut / Maalot, ein zug ins öberland. Vnd auff dieſen ſchlag gehē die wort faſt in allen dieſen Pſalmen / daß das Jüdiſche Volck Gott danckſaget / für die gnedige erlöſung auß dem elend vnnd gefengniß zu Babel / dahin ſie weggeführet waren / vnd 70. Jar allda auffgehalten.

Alſo thut dieſer Pſalmen auch / er lobet vñ preiſet Gott vmb ſeine göttliche macht vnd gütigkeit / daß er alleine alles nach ſeiner großmechtigkeit vnnd gewalt vermöge / vnd alles nach ſeiner gütigkeit gebe vñ beſchere. Darumb gedencket er auch der Kinder vnd jungen Jugend / daß dieſelben ein ſonderliche gabe Gottes ſind / Als wolt er ſagen / Wir ſind nun ſiebentzig Jar gefangen geweſen / vñ die alten ſind faſt hinweg / jetzt zichet eine junge newe Welt hinauff gen Jeruſalem / darumb dancken wir dir allmechtiger gütiger Gott / daß du vns ſo gnedig geweſen / vnd im gefengniß vnſer Geſchlecht nicht laſſen vntergehen / ſondern vermehret.

Alſo lehret vns dieſer Pſalm fein / vnnd A helt vns für folgende drey Stück:

Das erſte / daß alles glück vnd wolfart vnd ſeliger fortgang in allen ſachen / von Gott allein herkomme.

Das ander / daß in ſonderheit die liebe Jugend vnnd Kindergeburt / ſey ein gabe vnd geſchenck Gottes.

Das dritte / von freude / ſchutz vñ ſchirm welche Eltern von frommen Kindern haben.

B

Vom Erſten Stück.

Da lautē die wort alſo: Wo der HERR nicht das Hauß bauwet / ſo arbeiten vmb ſonſt die daran bauwen. Hie lehret der Prophet / daß alles gutes / alle wolfart / aller gutter ſeliger fortgang in allen ſachen von Gott allein komme / Da ſol euwer liebe auff die wort deß Propheten achtung geben.

Erſtlich brauchet er ein Gleichniß von C einem Bauw / das iſt / von dem erſten anfang einer ſachen / vnd wil ſagen / wenn ein Menſch ein Hauß wil bauwen / das iſt / er wil jm eine gute Nahrung ſegen vñ gemächliges leben ſchaffen / daß er nicht allein gute tage hat / ſondern auch in groſſen ehren ſitze / es ſey im geiſtlichen / weltlichen oder Haußregiment / ſo muß er den oberſten Bauwmeiſter habē / nemlich vnſern HERRN Gott / was er ſonſt für Zimmerleute D vnd Meiſter anleget / das ſind eitel Hümpler / die arbeiten vmb ſonſt vnd vergebēs vnd ob ſie ein meuwerlein oder holtzwerck möchtē richten, ſo felets doch vber ein hauffen / es hat kein beſtand. Wer da wil reich werdē / Weib / Kinder / Geſinde / nahrung vnnd viel glückes haben / zu hohen ehren ſteigen / Regent ſeyn / in welchem Stande es wölle / der muß Gott den HERRN zu hülff nemmen / ſonſt kompts jhm nimmer E mehr dazu / oder geräht nicht wol. Vrſach denn er vermeynt durch ſein arbeiten vnd bauwen ſolche ſachen zu wegen bringen / welche doch nicht in ſeiner hand vnd kräfften ſtehen / vnnd ſuchets nicht bey Gott. Darumb heiſſets: Primùm quærite regnū Dei. Trachtet erſtlich nach dem Reich Gottes vnd nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird ꝛc. Was man anfahē wil / das ſol man mit Gott anfahen / wie der heilige Mann Gregorius Nazianzenus ſpricht: Principium F & finem in omnibus rebus facito Deum. Den anfang vnd ende laß Gott ſeyn in allen dingen. Vnd daß ſolches die rechte meinung dieſer wort deß Pſalmen ſey / gibt die art zu reden in der heiligen Schrifft. Denn bauwen vnnd Häuſer machen / heiſſet nach gewonheit der Schrifft ſegen vnd glückſelig kommen / zunemmen an Kind / Geſind / nahrung vñ allē gütern / wie dort geſchrieben ſtehet / Exod. 1. Der HERR bauwet jn Häu-

Hauser. Item/Nathan spricht zu Dauid/ 2. Sam. 7. Der HERR verkündiget dir/daß er dir ein Hauß machen wil.

Darnach spricht der Psalm weiter/ Wo der HERR nicht die Stadt bewachet/ so wachet der Wechter vmb sonst. Hie brauchet er ein ander gleichniß. Wenn nun das Hauß gebauwet ist/ vnd stehet da an seinem ort/ so darff es verwarung vñ gute Hut/ wach vnnd schutz / Wenn denn ein Mensch sich vnterstehet fleissig zu wachen/ vnd das seine zu behüten/ so ist es aber vergebens/ wo nicht der oberste Schildwechter wachet/ nemlich / vnser HERR Gott/ welcher ist der Hüter Israel/ der weder schleffet noch schlummert/ Psal. 121. Dieses ist gemeinet von glückseligem bestand vnnd wehrhafftigkeit einer sachen. Es kan wol eine sache angefangen seyn/ daß Gott selber daran gebauwet/ vnd den grund gelegt hat/ aber darnach zufellet es / oder wird verstöret/ Vrsach/ denn Gott erhelt vnnd bewaret nicht/ zeucht die Hand abe/ weil man jhn nicht wil Wechter lassen seyn/ vnd vermeinet der Mensch durch sein fleiß vnd kunst dasselbe zuerhalten.

Nu saget der Psalm noch mehr/ Es ist vmb sonst/ daß jr frühe auffstehet / vnd hernach lange sitzet, vnd esset euwer Brod mit sorgen/ Denn seinen Freunden gibt ers schlaffend. Diese wort reden von eines jeden Menschen arbeit vnd fleiß in seinē Beruff vnd ampt/ vnd sagen/ daß es damit auch verloren ist/ wo Gott nicht Segen gibt/ Menschen sorge hilffe nichts / wems Gott günnet/ der hats. In Summa/ wie hie stehet / seinen Freunden gibt ers schlaffend/ das ist/ wie wir Teutschen ein Sprichwort haben/ Gott bescheret vber nacht. Wenn Gott gedeyen haben wil/ der gedeyet one seine sorge/ mühe vnd arbeit/ hilfft nichts/ daß jhn böse Leute darumb neyden/ wie auch der heilige Mann Nazianzenus spricht: Deo dante, nihil facit invidia, Deo non dante, nihil facit diligentia. Wenn Gott gibt/ so hilffet kein neyd/ Wenn Gott nicht gibt/ so hilfft kein arbeit. Also ist one Gott nichts gutes/ weder im anfang/ mittel noch ende der sachen/ nichts das nützlich vnnd heilig sein sol/ kan one Gott bestehen/ wie Christus spricht Johan. 15. One mich könnet jr nichts thun.

Vnd solches muß man auff alle Stände ziehen. Ein Prediger kan one Gottes gnade nichts heilsames zu gemeinem nutz vnd besserung studiren/ da er auch schon durch Gottes gnade studiret hat/ vñ nu im ampt ist/ so kan er doch one Gottes gnad demselben nicht fürstehen/ Da er jm schon durch Gottes gnade fürstehet/ vñ lessets jm blut sauwer werden/ so kan er doch one Gottes gnade keinen nutz schaffen.

Jm weltlichen Regiment kan eine Obrigkeit one Gott keine weißheit vnnd verstand haben/ da sie schon durch Gottes verleihung weißheit/ verstand vnd dergleichē vorzug vnd gabe hat für andern/ so kan sie doch one Gottes hülff nicht zum Regimēt kommē/ Kompt sie zum Regiment/ so kan sie doch one Gottes gnade nichts guts außrichten/ leiblich vnd Christlich zu gemeinen besten regieren.

Also ist es auch im Haußregiment / mit Herren/ Frauwen/ Knecht vnd Mägden/ Handwercken vnd Taglöhnern/ Vater vñ Mutter/ Eltern vnd Kinder. Kein Handwercksmañ kan one Gottes gnad gesundheit/ stärck vnd kräffte haben sein Handwerck zu treiben/ Er kans auch one besondere gnad Gottes nicht recht lernen/ vnnd Meister werden/ denn er bleibt ein Hümpler. Wird er ein Meister/ das jm Gott bescheret/ so kan er one denselben keine nahrung zu wegen bringen/ vnd wenn er tag vnd nacht arbeitet/ so bleibt er doch ein armer Bettler. Also auch mit Vater vñ Mutter/ wie jr jetzt hören werdet.

Wo zu dienet nu solche lange rede vnd viel wort? Darzu / daß man Gottes gewalt erkenne / der alles in seinen händen hat/ on welchen niemand nichts vermag/ wie die Kirche in jhrer Collecten singet. Demnach auch die grosse gute Gottes/ dz er allen Menschē alles voll auff bescheret/ wenn sie jn für jren Gott erkennen/ jn ehren/ anruffen/ jm vertrauwen/ wie allhie geschrieben stehet/ Seinen Freunden gibt ers schlaffend. Vnd derhalben jn fleissig anruffen in allen dingen.

Vom Andern Stück.

Vom andern Stück dieses Psalmen lauten die wort also: Kinder sind ein Gabe deß HERRN/ vnd Leibesfrucht ist ein geschencke. Da redet der Prophet sonderlich von der gabe vnd wolthat Gottes/ in bescherung der Kinder vnnd Leibesfrüchte / das ist/ vom Vater vnd Mutter stande/ vnd zeiget an/ daß in sonderheit die liebe Jugend vnd Kindergeburt sey eine Gabe vnd Geschenck Gottes.

Si quis habet socii charissimā pignora lecti,

Ingens ille Dei & nobile munus habet.

Wer kinder hat in dem Ehestand/ Das ist ein segē Gots erkannt/ Er danck dafür dem lieben Gott/ Der solch geschenck gegeben hat.

Vnd ist dieser Psalm gar hefftig zu wider denen/ so den freyen Willen deß Menschen verfechten/ vnnd fürgeben/ es möge der Mensch durch seine kräffte etwas nützliches seiner Seelen zum besten anfahen/ thun oder lassen. Nein/ was gutes ist/ das kompt allein von Gott/ vñ wird von Gott erhalten/ vnd schaffet frucht. Vnd solches geschicht nicht allein in Gläubigen/ sondern auch in Vngläubigen/ was sie gutes

thun/vnd außrichtē/das iſt jnen von Gott verliehen/ſie ſind darzu erweckt. Es kan einer ein Chriſtlicher Lehrer ſeyn/eine Kunde vnnd Lehr viel guts ſchaffen/Gottes wort außbreiten helffen/Wo er ein Heuchler iſt/oñ nit ein rechter gläubiger Chriſt/ſo wird er gleichwol verdampt/ob er der Chriſtenheit ſchon viel gedienet hat. Alſo ein weltliche Obrigkeit/als Pompeius/Julius Auguſtus/haben viel gutes geordnet vnd gethan/das iſt von Gott kommen/ſie ſind aber gleichwol verdampt/weil ſie vngläubig geweſen. Darumb ſol man Gott fürchten vnd jn anruffen.

Das achtet die Welt nicht/die meynet offt/es ſtehe in eines Menſchen vermügē/Vater vñ Mutter werden Kinder vñ Erben bekommen/O ſagen ſie/kriege ich ein Weib/ſo kriege ich auch Kinder/offt fürchten ſie ſich dafür/ſie möchten mit Kindern vberladen werden/vnd freyen nicht/Das ſind Narren. Es ſpricht der Pſalm/es ſey eine ſonderliche Gabe Gottes/wie man denn auch ſihet/Mancher ſchöner/ſtarcker vnd geſunder Mann lebet auff Erdē/der auch genug darzu hat/Gott beſcheret jm keine Kinder/Deßgleichen manch ſchönes geſundes Weibsbild tregt keine Leibesfrucht. Da mögen nu die Phyſici vnnd Gelehrten diß oder jenes ſagē/es mangelt hieran/es mangelt daran/es mangelt am Manne/es mangelt am Weibe/ſo höreſtu wol was der Pſalm ſaget: Kinder ſind eine Gabe deß HERRN. vnd Leibesfrucht iſt ein Geſchencke. Wenns kauffens gülte/ſo würde mancher reicher Mann vnd manche reiche Frauw all jr Gut vñ Haab/alle gülden Ketten/Sammet vnd Seiden/geſchmeide/edelgeſtein vnd Perlaporten/vmb ein einiges kleines Kindlein geben/es kan jhn aber nicht werden/vmb vrſach willen die Gott bekannt/davon man zu andern zeiten redet. Darumb wer Kinder hat/ſol ſie auch für Gottes gabe erkennen/vnd nicht Narren darauß machen/nicht achten wie ein Hund/ſondern wie ein ſchön Edelgeſtein auffheben/vnd zu Gottes ehrē ziehē.

Vom dritten Stück.

Vom dritten ſtück dieſes Pſalmen lauten die wort alſo: Wie die Pfeile in der hand deß Starcken/alſo gerahten die jungen Knabē/Wol dem der ſeinen Köcher derſelben voll hat/die werden nicht zu ſchanden wenn ſie mit jren Feinden handlen im Thor. Mit dieſen worten lehret der Prophet von freude/ſchutz vnnd ſchirm/ſo die Eltern von jren Kindern haben/vnd iſt ein herrlich gleichniß/von einem ſtarcken vñ geſchickten Schützmeiſter/der ſpannet ſein Bogen/legt den Poltzen auff/zielt vnd trifft. Vnnd wil ſo viel ſagen/als wenn wir Teutſchen ſprechen nach jetzigem brauch der Kriegsrüſtung. Kinder ſind einem Vater ſo nutz als ein Helleparten oder Büchſſe in der Fauſt. Wer ein feinen jungen frommen Son hat/trotz der dem Vater oder Mutter ein leyd thue/fromme Kinder leydens nit/das Geblüt kans nicht vbers hertz bringē/daß jemand jhre Eltern vbergebe/Das ſihet man in der erfahrung/vnd es ſol auch alſo ſeyn/darumb ſtehet hie/wie ein Armbruſt oder Flitzbogen/vnnd ein ſcharpffer ſpitziger Poltz für den Feind dienet/alſo dienen die Kinder jhren Eltern für dem Feind. Darumb wol dem/der der Poltzen nur viel hat zu ſchieſſen/der ſeinen Köcher oder Zeugladen nur vol hat/die werdē nit zu ſchanden/ſondern beſtehen mit allen ehren/wenn ſie zu thun haben mit freund oder feinden/zu feld oder im thor/das iſt/auff dem Rahthauſe.

Dieſes iſt der einfeltige vnd natürliche verſtand dieſes gleichniß im Pſalmen. Etliche aber deuten das Gleichniß etwas anderß/aber auch auff eine gute weiſe/nemlich/von der guten art vñ ſonderlichen hohen tugenden/ꝛc. Wie der Pfeil oder geſiederte Poltz ſchnel dahin fleuget/ſtreicht durch die Lufft one verhinderung/biß er zum ziel kompt/da er ſtecken ſol/Alſo iſts mit der jugend auch/als bald ſie geboren werden/wachſen ſie auff vnd gehen auff (wie die Kindermägdlein ſagen) als ein Weiſſenteig/werden groß/ſtarck vnnd gerade/lernen etwas/kommen zu ehren/ſchaffen viel guts/vnnd kan ſie niemand hindern oder jnen den weg verlauffen/biß ſo lang ſie zum ziel kommen/Daß alſo dieſer Spruch ſol geſagt ſeyn von dem geſchwinden glück vnnd fortgang/welchen Gott der frommen Jugend beſcheret. Vnd dieſes iſt auch war/Gott regieret die Jugend herrlich vnd wünderlich. Ein Kind/daß offt arme/geringe/verachte Eltern hat/kompt zu höchſten ehren/da wird einer ein feiner Prediger/ein feiner Doctor/Fürſten vñ Herren Raht/ein feiner gelehrter Artzt vnnd Medicus, ein feiner künſtlicher Meiſter in Künſten vnnd Handwercken/dieſer hie/der ander da. Der Poltz iſt geſchoſſen vnd gehet wol/er fehret dahin/wer jhn hindern wil/halt die Fauſt für/er wirds bekommen. Solch ein friſcher vñ geſchwinder Poltz war Joſeph/Moſe/David/Cyrus/Alexander/Auguſtus/vnd zu vnſer zeit D. Martinus vnter allen Eißlebiſchen kindern/ja vnter allen Kindern auff Erden/der ſeinen lauff ſo friſch vnnd riſch/ſo geſchwind vnd glückſelig geführet vnd vollendet.

Darumb

Darumb ſollen nun erſtlich die Eltern lernen/ was ſie an Kindern haben/ wenn ſie anders wol von jnen gezogen werden/ nemlich/ freud/ ſchutz vñ ſchirm/ wie auch Salomon ſpricht/ cap. 10. Ein weiſer oder vernünfftiger Son iſt ſeines Vaters freude. Vnd Jeſus Syrach ſpricht: Wer ein wol gezogen Kind hat/ der hat ſein freud vnnd luſt daran/ dieweil er lebet/ Wenn er ſtirbet/ ſo leßt er ein ſchutz hinder ſich/ wider ſeine Feinde/ vnd der ſeinen Freunden dienen kan. Ja die Heydē habē vil ſchöne Sprüch hievon geſchriebē/ Als mit dieſem Pſalm trifft vber die maß der ſpruch vberein: Beatus, qui filios ipſum defendentes robuſtos habet, Wol dem der feine groſſe Kinder hat/ die ſein Friedeſchild ſind. Item/ Beatus qui felix eſt prole, neq; in Tragicas calamitates incidit. Wol dem der viel Kinder hat/ vnd der nicht in allzuſchweer vnglück gereht. Item/ Menander ſpricht/ Non poteſt vlla major eſſe patri voluptas quam hæc, prudentem atque temperantem videre aliquem de ſe prognatū. Es kan einem Vater kein gröſſer luſt widerfahren/ denn dieſe/ wenn er ein Son für ſich ſihet/ der da erbar vnd verſtendig iſt. Item Hierocles ſchreibt/ Non ſolùm nobis auxiliatores, &c. Wir zeugē Kinder/ nicht allein als vnſer gehülffen vnd vnſer ernehrer im Alter/ vnd die gutes vnd böſes mit vns leydē. In ſumma/ nicht allein für vns/ ſondern auch für vnſere Voreltern/ wenn wir etwa ſterben/ bey vnſern Eltern leben/ ſo habē ſich vnſer Eltern vnſer Kinder zu tröſten. So reden die Heyden auß der erfahrung davon/ vnd iſt auch war/ die Eltern haben ſich eines wolgezogenē Kindes groß zu tröſten/ ſchweige denn/ wenn ſie derſelben viel haben.

Darnach ſollen ſich Kinder allhie erinnern/ was ſie jhren Eltern ſchüldig ſind/ nemlich/ daß ſie ſie nicht verlaſſen ſollen/ ſonderlich in jrem Alter/ wenn ſie vnvermöglich werden/ ſondern ernehren/ ſchützen vnd handhaben.

Alſo gehöret nu dieſer gantzer Pſalm in die vierdte Bitte deß Vater vnſers/ da wir vmb zeitliche wolfart/ als vmb vnſer täglichs Brod bitten/ vnter welches täglich Brod vnnd zeitliche wolfahrt ſonderlich gehören die drey Häuptſtände der Chriſtenheit/ darnach alle ſonderliche Stände/ Empter vnd beruff/ in Lehr vñ Künſten/ in handthierung vnd Handwercken. Solcher Stände keiner kan glückſelig vnd heylſam ſeyn one Gott vñ ſeine Göttliche gnade. Darnach in ſonderheit fromme Kinder ſind Gottes gabe/ die er alleine beſcheret/ die den Eltern vom Himmel in jren Schoß fallen. Darumb ein Chriſt fleiſſig vmb ſolche Gaben bitten ſol/ ſo offt er betet/ Vnſer täglich Brod gib vns heute. Vnd ſo vil ſey alſo zu erklärūg dieſes Pſalmēs auff diß mal gnug geſaget/ Gott dem HERRN Vater/ Son vnnd heiligem Geiſt ſey Lob/ Ehr vnd preiß in ewigkeit/ Amen.

VI.

Wie ſich die Weiber halten ſollen.

Die Weiber ſeyn vnterthan jren Männern/ 1. Pet. 3.

DJe wird zum erſten angezeigt/ wie ſich die Weiber halten ſollen/ nemlich/ Sie ſollen vnterthan ſeyn jrē Männern/ nicht vber ſie herrſchen. Gen. 3. Du ſolt dem Man vnterthan ſeyn/ vnd er/ &c. 1. Timoth. 2. Einem Weibe geſtatte ich nicht zu lehren/ ſondern gehorſam ſeyn/ wie jnen befohlen/ neque imperare viro. Vnnd S. Paulus gebeut in der geſtrigē Epiſtel/ 20. Trinit. Ein Chriſt ſol dem andern vnterthan ſeyn in der furcht Gottes/ Viel mehr ein Weib dem Manne.

Wir befinden alle an vns/ daß ein jeglicher ſein geſchaffen von Gott/ vnnd ſeine Gabe hat für einem andern/ Aber darumb ſollen wir nicht hoffertig ſeyn/ vber andere ſchweben wöllen/ ſondern dagegen ſehen/ was andere für vns für Gaben habē/ vnd vnſere Gabe zu ehren Gottes vñ nutz deß Neheſten anwenden vnd gebrauchen/ das heißt demut/ vnterthenigkeit.

Worinnen ſtehet aber ſonderlich die vnterthenigkeit deß Weibes?

1. Sol ſie den Mann ehren/ das iſt/ erkennen für Gottes Creatur/ geſchöpff vnd gabe/ daß er nicht auß einem ſtein geſprungen/ ſondern von Gott mit vernunfft vnd menſchlichen Sinnen erſchaffen/ ja daß er jr beſcheret vnd gegeben/ daß er mit jr/ vnd ſie mit jhm leben vnnd ſich wol begehen ſollen.

2. Sol jn lieb haben/ alle freundſchafft vnd gutes erzeigen/ in allen nöten bey jm halten/ nicht verlaſſen/ von jm lauffen in Peſtilentz vnd andern gefehrligkeiten/ wie man wol vnartige Weiber findet/ Etliche lieben jre Männer vmb deß geldes/ ſchönheit/ ſtercke willen/ aber das beſtehet nit/ Die liebe ſol von hertzen gehē/ wie geſchrieben ſteht/ Erunt duo in carnem unam. Sie werden ein Menſch ſeyn.

3. Sol bey jhm wohnen als ein Ehegenoſſe/ vnd getrew ſeyn/ nicht andere Männer lieb haben neben jm/ oder zur Ehebrecherin werden.

4. Sol jm gehorsam seyn/ sich nach jm richten in der haußhaltung/ vnd in allen dingen/ was nicht wider Gott vñ ehre ist/ die nahrung helffen zu sammen halten vñ bessern/ Kinder auffziehen/ Gesinde regieren/ ꝛc.

Zum Andern.

Wie sollen sie vnterthan seyn? Als dem HERRN/ nicht auß heucheley vñ falschem hertzen/ sonder als were Gott allezeit mit vnd dabey/ wie er auch ist vnsichtbarlich/ Das ist ein grosses/ als dem HERRN. Vnd begreifft das wörtlein

1. Die Omnipręsentiam Dei, daß Gott allenthalben gegenwertig bey vns ist.

2. Mandatum Dei, Gott hats befohlen.

3. Motum cordis, daß die vnterthenigkeit von hertzen gehen sol. Denn wer wolt nicht von hertzen from̃ seyn/ vnnd fleissig thun was jhm zustehet / wenn er vnsern HERRN Gott für sich sehe.

4. Premia, Gott wils verlohnen was gutes vnnd böses geschiehet/ deß ist er ein vergelter.

Zum Dritten.

Wird ein Exempel geben von der frommen Sara. Sara/ Abrahams Weib / hat den Namen Sara/ Domina, ein Frauw/ oder Herrscherin (Deñ sie solte nit Magd seyn im Himelreich/ sondern Frauw/ durch jhren Samen solten gefreyet werden alle Kinder deß todes) Aber gegen jrem Manne hielt sie sich nicht wie ein Frauw oder Herrscherin / sondern als eine Dienerin. Denn sie war Abraham so gehorsam/ daß sie jhn jhren Herren hieß. Es ist noch der brauch bey Frembden/ vnd kompt hie auch auff/ daß wir einander Herren heissen/ das ist ein wort der Demut. Weil nu Sara solches auch thut/ bezeuget sie damit jre Demut.

Sara war ein grosse Frauw/ Doch hielt sie auff Abrahã ein aug/ Vñ richtet sich nach seinẽ will/ In zucht vnd tugẽd from vnd still.

Sara ſonat dominam, dominatrix & fuit ipſa, Sed tamen Abramum dignatur honore maritum.

Zum vierdten.

Die Weiber werden vermanet diesem Exempel zu folgen/ Jr seyd Töchter Sara/ so jhr wolthut/ das ist/ so jhr gehorsam vnd from̃ seyd/ so seyd jhr Töchter Sara/ durch den Glauben den Sara gehabt/ vnd vmb deß Sons willen/ der Sara verheissen/ ꝛc.

VII.

Von dem Brautrecht der Christen.

Die Braut stehet zu deiner Rechten/ in eitel köstlichem Golde/
Psalm. 45.

A Das ist ein kleins Punctlein in dem 45. Psalm/ aber es helt tröstliche vnnd schöne Lehr in sich. Christus ist der Breutigam der Christlichen Kirchen/ der König/ Die Christliche Kirche ist die Braut oder die Regina, die Königin/ wie sie genennet wird. Vnd weñ man von der Christlichen Kirchen redet/ so ist ein jeder darinn beschlossen für seine Person/ die Application

B Gottes deß Vaters / Sons vnnd heiligen Geistes/ stehet in dem Artickel/ Ich gläube ein heilige Christliche Kirche. Ich gleub daß ich vnd viel andere arme Sünder auff Erden/ sind Gottes Kirche/ sein Volck/ seine Kinder / ein Braut Christi / Königin vnd Frauw vber alles was der Breutigam hat.

Hiervon wöllen wir redẽ/ nemlich/ von

C dem Brautrecht oder Königschafft der Christen/ vber alle feinde Christi/ vñ vber alle seine geistliche himmlische Güter.

Das sey die Lehre: Ein jeder Christ ist eine Braut Christi/ vnd Königin vber alles was Christus hat/ außgenommẽ jn selbs/ gleich wie ein Eheweib oder Braut wird theilhafftig mit jhrem Breutigam alles/ was nit er selbs ist/ sonder aller güter/ was er hat/ denn er ist deß weibes Häupt vnnd

D König/ das heißt gemeinschafft. Was nu dieselben güter sind/ sagt der Glaube weiter: Vergebung/ ꝛc. Dazu gehören die Mittel/ dadurch vergebung der Sündẽ kompt/ Wort/ Tauff/ Absolutio/ Sacramẽt/ Glaube/ vnd efficiens, ein Gott/ ein Vater/ ein Christus/ ein Geist/ ꝛc. ein Gerechtigkeit/ ein Paradyß/ trost/ freud vñ ewiges Lebẽ. Wie sind wir deñ so verderbte leute/ dz wir solchs nit achten/ sondern kleinmütig vnd

E verzaget sind / in aller widerwertigkeit/ wenn es nit zu geld vñ nahrung geht/ oder wenn es sonst vbel geht. Wir sehẽ die welt achtet dieser güter nit/ sie suchet nur weltliche leibliche Schätze/ vñ henget das hertz dran/ darumb lebet sie in wucher/ betrug vnd vortheil/ wider den Nechstẽ/ in geitz/ neyd. Eine Menschen Braut pranget mit jren kleidern vnd schmuck/ Aber Christus

F Braut wil nit prangen/ wil sich in der not solches nit tröstẽ. Jer. 2. Vergisset doch eine Jungfrauw/ ꝛc. Also solten wir Christi vnsers Breutigams nicht vergessen/ daß wir Könige mit jm sind/ vnd Herrn aller seiner güter/ in jm haben wir alles. Die Jüden suchen Gerechtigkeit/ Christus ist mein Gerechtigkeit. Die Heyden suchen Weißheit. Alle Welt suchet Ehr/ gewalt/ der Geitze geld/ der Kranck gesundheit/ der Bedrengte frieden/ der angefochtene trost vñ leben. Christus ist alles/ wie eine Braut

ist

ist ein Mitherr aller Güter deß Mannes/ A sie hat in allem gleiche gewalt/one daß sie vber den Mann nicht herrschet/ daß er jhr müsse gehorsam seyn.

Es ist ein curisch ding/ daß ein Mann diß oder jenes/geld oder essen vnd trincken verbirgt für seinem Weibe/ derer Vnholden man viel findet/ ein artiger Mensch thuts nicht. Also dieser Breutigam Christus/in dem keine vnart steckt/ thuts auch nicht. Johan.17 Ich hab jhn gegeben die herrligkeit/ die du mir gegeben hast/ daß sie eins seyn/ꝛc. In Christo sagen wir zur Sünde/ Ich habe gerechtigkeit/zum Gesetz/ich habe freyheit/zum fluch ich habe segen/zum zorn/ich habe gnade/ zur Helle/ ich hab das Paradyß vnd Himmelreich/ꝛc. Denn Christus ist mein/der ist solches alles. Das heißt nu/ Die Braut stehet zu deiner Rechte/ das ist/in gleiche gewalt gesetzt. Darumb stellet man die Braut dem Breutigam zur C rechten/ in eitel köstlichem Golde/ Das ist recht gold/das für Gott gleisset/ vergebung der Sünden/ versünung mit Gott/ Gnad vnd Leben.

Es ist aber leyder nicht allein vnglaub im hertzen/zweiffel vnd sicherheit vber diesen Gütern/ sondern thätlich verachtet man Christum vnd seine Güter/vnd bulet mit dem Teufel/ wie heut acht tage mit den Warsagerin geschehen/ꝛc. Davon auff D ein ander zeit.

Lessets aber der Breutigam gut seyn/ daß jm die Braut so wenig trauwet/vnnd so wenig seiner sich erfreuwet? Nein/ er straffet durchs wort die schwachen/ die groben Sünder aber verstösset er zu seiner zeit/ wenn sie die gnaden zeit verseumen/ scheidet sich von jhnen/ Ite maledicti,&c. Als/Judas saß in den gütern Christi/ weil E er aber die zeitlichen Güter mehr suchet/ wird er zu schanden/ꝛc.

Diese Lehr stehet im Symbolo/wie vorgesagt/ Communio Sanctorum, Sollen derwegen mit festem glauben an Christo hangē/seiner Güter vns trösten/der Welt absterben/jn vber alle ding liebē/ Wo das geschicht/so segnet Gott zeitlich vnd ewiglich/daß es heisse/Ose.2. Desponsabo,&c. wie mit Lazaro geschach/Luc.16. F

VIII.

Vom ampt der Eheleut gegen Gott vnd Obrigkeit/gegen Kind vnd Gesind auß dem Euangelio am 21. Trinitatis, habita Mansfeld. 1569.

WEil wir zu ehren dem heiligen Ehestand zusammen kommen/wöllen wir auch auß dem verlesen Euangelio / was zu nottürfftiger vnterrichtung deß Ehestandes dienet/nemen/ vnd einfeltig verklarē. Vnd sollen fromme Christen dieser Lehr nit vberdrüssig werden/ ob es wol ein gemeine Lehr ist/vñ ist ein gemeiner stand/ derwegen bedarff man auch desto öffterer vnd B fleissigere erinnerung. Es ist gewißlich der heilige Ehestand das gröste Kleynod auff Erden/ nehest der Christlichen Kirchen vnd dem Christenstand/vnnd ist sorglich ausser diesem stand zu leben/ denen die zu jren Jaren kommen sind. Es hat auch der Ehestand solche freude/wo einigkeit vnnd liebe ist/ daß man leichtlich darneben deß vnlusts vñ Creutzes vergisset/welches neben einkompt. Vnd zu förderst ist der Ehestand ein Segen vnnd vorbilde deß Christenstandes/ der liebe zwischen Christo vñ seiner Braut/wie vor acht tagen im Euangelio gehöret.

So wöllen wir nun zu diesem mal auß dem Euangelio lernen erkennen ein frommen Haußvater/wie derselbige sol geartet seyn/ wie er sich sol halten gegen Gott/gegen die Obrigkeit vnd die seinen.

Gegen Gott.

Der Königische dienet Gott seinem HERRN mit dem hertzen/durch rechten Glauben/ anruffung/bekenntniß/ gedult im Creutz/ Er höret von Christo/ sonderlich daß er Wasser zu Wein gemacht/ deß er dem Häuptmann geholffen/daß Johannes von jhm zeuget: Diß ist das Lamb/ꝛc. daß er jedermenniglich gerne hülfft/ Vnnd tröstet sich solches auch/ deñ er steckt auch vnter dem Creutz/sein Kind ist todkranck. Das ist der anfang seines Glaubens/ aber er muß gereutert vnd bewäret werdē/das thut Christus selber/der weiß wo es einem jeden mangelt. Dem Glauben in vns klebet jmmer die Vernunfft mit an/so vnd so möcht es geschehen/ wenn der Doctor käme/vnd sehe vnd fület/ vnd schrieb/vnnd legt auff/so würds besser werdē. Aber Christus leßt jm nicht weise vnd maß fürschreiben/er ist allmechtig/ vnd wil jm das zugetrauwet haben/ vnnd wenn man jhm fürschreibt/ so thut ers nicht/ als der Hauptmann zu Capernaum schreibt jhm nichts für/ꝛc. Dieser schreibt jhm für. Da strafft jn Christus/gibt jhm vnd allen Hofleuten ein gut Capitel. Der Königische erzürnet sich nicht darüber/sondern tregts mit gedult/ vnd helt an/vnd erlanget den Glauben vnd hülffe/hülffe/erstlich im Glaubē/

darnach mit der that/forschet nach/ist nit sicher/ Jsts also/so sey es also/sondern forschet nach/daß er wisse vnd lerne/ Christus habe die wolthat zu Cana vnnd sonst gethan/ ꝛc. Also sol von erst ein frommer Haußvater seyn ein frommer Christ/der da vbe den Glauben/Gebet/Bekenntniß/ wie dieser auch redet vnd höret von Christo/vnnd in seinem Creutz schemet er sich Christi nicht/ob jm wol Herodes feind ist.

Gegen Obrigkeit.

Der Königsche ist nicht ein Schlüngel vnd müssiggeger/der nichts gelernet hat/ sondern er hat so viel gelernet/daß er nicht allein sein Hauß regieren kan/sondern kan auch Herren vnd Fürsten/Land vnd Leuten dienen/ vnd dienet seinem Herren Herode treuwlich/bleibt in seinem beruff/da er Christum bekennet/nimpt nicht seinem abschew/vnd denckt/so lang ich dem Herren diene/so darff ich mit Christo nichts zu schaffen haben/ Er wartet in seinem Beruff/was jm darob begegnen möchte/ja er wagets auff seines Herren gnad oder vngnad/verleugnet Christum nicht/dencket/ Man muß Gott mehr gehorchen/ denn den Menschen. Also sol ein frommer Christlicher Haußvater auch in seinem beruff bleiben/wenn schon die Obrigkeit vnnd Herrschafft den glauben zu wider/vnd bekennen/ Wo keine bekenner sind/vnnd jederman bald auff brechen wil vmb einer geringen gefehrligkeit willen/wie sol Gottes wort da bleiben?

Gegen sein Kind.

Der Königische hat sein Kind hertzlich lieb/helt es für Gottes gabe vnd geschēck. Die Natur hats ja also verordnet/daß die Kinder lieb sind/man wirfft sie nicht weg/ wie die Heyden/man thut jn nicht böses/ Wenn sie am schwechsten sind/so hat man sie am liebsten. Mancher ist seinem Kinde hart mit worten/aber innwendig brennet das Hertz von liebe/das hat Gott also verordnet.

1. Vmb der Kinder willen/deñ es würde keines erzogen/ wenn nicht die Natur diese Liebe eingepflantzt/ wie man sihet/ Münche/Pfaffen/ vnzüchtig Volck/ fliehen die mühe deß Ehestandes/vnd solches lehret sie der Teufel/der blendet vnd verkehret die Natur/vnd nimpt jnen die Liebe auß dem hertzen. Daniel. 11. Er wird die Weiberliebe nichts achten. Das thun auch Papisten vnnd Türcken/da ist kein Ehestand/sondern eitel vnzucht.

2 Vmb der bedeutung willen/daß vnser Lieb sey ein vorbild seiner Liebe gegen vns/ Esa. 59. Syr. 4. Esa. 66. Jch wil euch wie eine Mutter auff die Knie legen/ auffhenden tragen/ ꝛc. Psal. Leite mich/ ꝛc. wie man ein Kind gengelt.

Das sind die vrsachen der väterlichen Liebe. Wer ein Kind lieb hat/der hat gewißlich sein Weib lieb/die jhm durch Gottes segen Kinder gibt. Wer Drauben lieb hat/der hat gewißlich den Weinstock lieb/ bauwet vnd pfleget jn/ one welchen er die Drauben nicht haben kan/ vnd ist ein getreuwe Liebe/ Daher Christus auch ein Breutigam sich nennet/Vnd je getrewer sie ist/ je mehr der Eheteufel sie zustöret. Aber fromme Eheleute sollen dem Teufel nicht raum geben. Gute Freunde können vneins werden/aber darnach haben sie einander dester lieber/ wenn der zorn ohn vrsach fürüber ist. Also sol ein jeder frommer Haußvater sein Kind lieb haben/nicht verwarlosen/verderben lassen/lehren fluchen/ sauffen/in gesellschafften/hoffart/ ꝛc. kommen.

Gegen sein Gesinde.

Der Königische hat ein gehorsam Gesind/vnd das mitleydē mit jm tregt/leufft jm entgegē/Er widerumb helt sich als ein gütiger frommer Herr gegen sie/vnd da er Christum erkennet/ bringet er sie auch zu Christo.

Gesinde sol man nit als Esel vnd vnvernünfftige Thier halten/ sondern gütig gegē sie seyn/wissen dz wir auch ein Herrn im Himmel haben/Vnnd sonderlich sollen wir sie mit vns zu Christo führen/daß sie denselbigen erkennen. Ein Haußvater sol zu weilen etwas fürlesen/zu weilen fragē/ sonderlich den Catechismum im Hause nit feyren lassen.

Das sollen nun auch die Haußmütter thun/sollen Glauben vben/jren Obrigkeiten/das ist/ Mañern gehorsam seyn/doch nicht vber Gott/jr Kinder pflegen/Gesinde zur arbeit schaffen/ vnd auch lehren/es sind halbe Kinder/denn Gesind ist ein vnerzogene jugend/die gemeiniglich armut wegen von jren Eltern kommen.

Diese Lehre ist allenthalben gegründet im Catechismo/ im vierdten Gebot/in der vierdten Bitte/ Fromme Eltern/fromme Kinder/ fromē Gesinde/ ꝛc. vnd sonderlich in der Haußtaffel/ da die Sprüche auß Paulo vnd Petro angezogen werden/ von den Haußvätern. Weil nun Brut vnd Breutigam werden Haußväter vnnd Haußmutter/sollen sie diese Lehr mercken/ ꝛc.

IX.

Vier Predigten von der gebür wie sich ein Ehemann gegen seinem Weib halten sol.

Die Erste Predigt.

ES ist der H. Ehestand ein solcher Stand/welchem der böse Feind / als einer sonderlichen Göttlichen vñ nützlichen Ordnung/sehr feind ist/ vnd darinnen viel zerstörung anrichtet / ein mal mangelts am Mann/darnach an dem Weibe/da an Kindern/da am Gesinde/ Darumb ist von nöten/daß man täglich bey den Christen anhalte/mit Christlichem vnterricht vnd vermanung/damit die Leute von Sünden abgekehrt/vnd zu Christlichen tugenden vñ wercken im Ehestan vñ sonstend erwecket werden.

Weil wir deñ jetzt auch/zu ehren dem H. Ehestand/zusamen kommen / wöllen wir zu diesem mal handeln von dem ampt der Männer gegen jre Weiber/in welchen stücken dasselbe stehet/vnnd wie wir solcher Lehre gebrauchen sollen.

Wie sol sich ein Ehemañ halten gegen seim Weibe? 1. Sol er sie lieben / Vnnd diese Liebe sol nicht ein schlechte gemeine Liebe seyn/wie ein Freund dē andern liebet/ Deñ auch wol Mörder/ Diebe vnnd ander böse Gesellschafft einander lieb haben / vnd ist one dz also geschaffen auff Erden / daß die Welt nicht bestehen köndte / wo nicht eingeflantzte vnnd angeborne liebe were zwischen den Menschen/ja auch zwischen vnvernünfftigen Thieren/sondern die Eheliche liebe soll daher gehen/ auß dem grundt Christlicher erkentniß/ Du solt deinen Ehegemahl erkennen für ein sonderlich Geschöpff vnd Gabe Gottes/welche dir Gott zu gut erschaffen/geordnet vñ zugebracht hat/vnd zubringet / Darumb soltu sie lieb haben als dich selbst/wie S. Paul. befihlet.

Vrsachen/warumb der Mann sein Weib also sonderlich lieben sol/sind diese:

1. Von wegen Gottes ordnung vnd geschöpff/ Deñ was von Gott herkompt / sol man nit allein lieben/sondern auch ehren/ hoch vnd wehrt halten. Nun hat Gott das Weibsbild so wol geschaffen als dē Mañ/ wie die Schrifft klärlich bezeuget / Gen. 2. (Gott sprach/ Es ist nicht gut / daß der Mensch alleine sey Ich wil jhm ein Gehülffen machen/ die vmb jhn sey Denn er hat sonst kein Gehülffen vnter allen Creaturē. Da ließ Gott einen tieffen schlaff fallen auff den Menschen/ꝛc.

2. Von wegen der Natur vnd Geblüts. Denn es ist kein Creatur der andern so nahe verwandt/als das Weib dem Mañe / Brüder vnd Schwester/ Vetter vnd Mumen/ sind auch einander nahe verwandt/deß geblüts halben / Aber sie sind nit ein Fleisch/ wie Mann vnd Weib. Brüder vñ Schwester/Vetter vnd Mumen brauchen nit jhres Leibs gemein/wie Mann vnnd Weib/ welche eines deß andern macht haben/1. Cor. 7. Vnd sūma/Gott hat die liebe zwischen Mann vnd Weib heimlich in der Natur verbundē/also/daß nichts brünstigers ist auff Erden / wie man in gemeiner rede pfleget zu sagen/Kinder sterben / Freunde sterben/ist nichts / Eheleut sterben / das thut wehe. Brüder vnd Schwester dörffen sich scheidē vber hundert meil wegs / Mañ vnd Weib dörffen sich nit scheiden / Denn was Gott zusamen füget/sol kein Mensch scheiden.

3. Von wegen Gottes Gebotts. Deñ es ist nicht allein in gemein gebotten/ Du solt deinen Nechsten lieben/ Sondern es sollen sich Eheleut in sonderheit lieb haben / wie S. Paulus lehret nach der lenge/ Ephes. 5. Jhr Männer liebet euwre Weiber / als Christus geliebet hat die Gemeine. Item / als ewere eigene Leibe. Das ist traun ein hohes ziel/ Man sol sie nicht lieben wie vnsern HERRN Gott / das soll die aller gröste Liebe seyn/ wie geschrieben stehet / Wer Vater vnd Mutter mehr liebet ꝛc. Item/ Deut. 33. Wer zu seinem Vater vnd Mutter spricht/ꝛc. Aber last nun das auch eine grosse Liebe seyn / wie Christus seine Gemeine geliebet hat / denn er hat sich selbst für sie gegeben / spricht S. Paulus. Non est dilectio major, &c. Vnnd durch sein Todt/ hat er sie geheiliget / das ist/frey gemacht von Sünde/Todt/Teufel vnd Hell. Item/ Last mirs eine grosse liebe seyn/wie ein Mensch sein eigen leib liebet/ Niemand kan sein eigen Fleisch hassen/sondern er nehret es/vnd pfleget sein. Das sol ein Mañ dem Weibe auch thun / denn wer seinem Weibe solches thut/ der thut es seinem eigen Fleisch/Coloss. 3. Jhr Männer liebet/ꝛc. vnd seyd nicht bitter gegen sie. Manche Männer sind so boßhafftig gegen die Weiber/ dz sie sich zureissen möchten/wenn sie jr mütlein nicht kühlen sollen / schlagen sie / oder theten lieber denn sie es lassen / fahren sie so hefftig im zorn an / als weren die wort eitel Schwerter vnd Pfeile/ Prou. 5. Habe deine freude an dem Weibe deiner Jugend/ laß dir sie lieb seyn wie ein junges Hirschlein/ vnd holdselig wie ein Rehböcklin/ Laß dich jhre liebe allzeit settigen / vnd settige dich allwege in jrer liebe. Solches bringt auch mit sich das sechste Gebott/ Deñ wie kan der Ehebruch verbleiben/ vnnd bestendige Ehe seyn/ wo nicht hertzliche liebe ist eines Ehegemahls gegen deß andern.

4. Von wegen der straff/Denn es ist nit allein das ärgste Fegfeuwer auff Erden/ wenn einer ein böß Weib hat / sondern Gott verleihet auch da keinen Segen/sondern eitel straffe/wie Mala.2.stehet/Vnser HERR Gott wil die Priester in Israel straffen/darumb daß sie sich vbel begehen mit jhren Weibern/sie verachten/So sie doch deine Gesellin/vnd das Weib deines Bundes ist. Vnnd daselbst wird Abraham angezogen als ein frommer Ehemann/der hatte seine alte Sara sehr lieb/nicht vmb wollust willen/sondern vmb deß verheissenen Samens willen/ꝛc.

5. Von wegen deß vielfeltigen nutzes/ freuwde vnnd tugend/die der Mann von seinem lieben Weibe hat. Denn was gröſſer nutz in der Haußhaltung/vnnd sonsten sey ein frommes Weib / das wuste vnser HERR GOtt wol/da er von der Schöpffung deß Weibes sagt: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey. Warumb ist es nit gut? Denn mit der weiß kan das Menschliche Geschlecht nicht vermehret werden. Item Ich wil jhm ein Gehülffen schaffen/ein Weib/ die allezeit vmb jn sey. Da höreſtu/daß der Mann verdorben vnnd nichts sey one das Weib / vnnd das Weib sey die hülffe deß Mannes/durch welche der Mann ein vollkommen Mensch wird/tüchtig zu der ehre Gottes/vnd vermehrung seines Reichs.

So ist nun das ein edle frucht deß Weiblichen Geschlechts/daß sie Kinder tragen. So nun Kinder Gottes Gabe sind / wie Psa.127.geschrieben stehet / so muß ja das Weib/als dz mittel der Kinderzucht/auch eine Gabe Gottes seyn/ Vnnd was ist liebers/holdseligers/freundlichers / denn die liebe fromme Kinder/welche sind freuwde vnd schutz der lieben Eltern/ So nun diese frucht von den Weibern vnd lieben Müttern herkommet/ sollen wir sie der Vrsach wegen auch lieb haben/wenn sonst kein andere were.

Darnach ist das auch eine feine Tugend am Weiblichen Geschlecht/ daß gleich wie der Mann gemeiniglich tüglicher ist zur Nahrung/alſo sind die Weiber gemeiniglich tüglicher zur Haußhaltung daheim/ die Nahrung zu erhalten/zu gute bringen. Wie wolt es einem Mann anstehen wenn er begündte zu spinnen/ kochen / waschen/ Kinder warten/tragen/außwischen /Das ist alles Weiber arbeit/vnd die erfahrung gibts/dieſer Gehülffin bedarff der Mann allenthalben.

6. Weil sie sind Miterben der Gnaden/ deß Lebens.1.Petr. 3. Der Mann gehöret nicht allein in den Himmel / sondern auch das Weib. So man nun an deß Glaubens genossen alles gutes beweiſen sol / so ist ja auch billich gegen den Weibern liebe zubeweiſen. Dieſe vrsach sollen fromme Ehemänner beherzigen/ vnnd jre Weiber lieb haben/ꝛc.

Vnnd das ist der einfeltige Bericht von dem ersten stück/wie sich ein Ehemann sol verhalten/Nemlich/er sol sein Weib lieb/ Vnnd daß dieſe Liebe nicht sol ein schlechte Liebe seyn / wie einer sonst einen guten Freund lieb hat. Damit nun solche Lehr in vns frucht schaffe/dazu verleihe vns Gott Allmechtige sein Gnade.

Weil wir nun Gottes wort vnd nötige Vermanung angehöret/ wöllen wir Gott von Hertzen dafür dancken/vnd jn bitten/ er wolle verleihen/daß wir/die er in den H. Ehestand geſetzt/ in hertzlicher Liebe vnd Einigkeit vns wol vertragen / das verleihe vns vnſer frommer lieber GOTT Amen.

X.

Die Ander Predigt.

WJe vnnd auß was vrsachen die Männer jhre Weiber lieben sollen / ist in der nechsten Predigt gehandelt worden/vñ das ist die erste Gebür. Die ander gebür deß Mannes ist/daß er bey seinem Weib wohne/zu jr ehelich sich halte/nicht von jr sich absondere/vber die zeit/wider jren willen. 2.Corinth.7. Der Mann ist seines Leibes nicht mächtig/ꝛc. Der Mann leiſte dem Weib ꝛc. Entziehe sich eines dem andern nicht ꝛc. Auß beyder bewilligung. Wie weñ er sein Gelübd vnd bewilligung nicht halten könte: Eine zeitlang. Man ist nicht an ewige zeit/oder die zeit deß Lebens gebunden/ noch an ein Jar/Monden oder Wochen / sondern so lange es gefelt. Warumb sol man bewilligen? Nicht vmb leichtfertiger vrsach willen/die Kinder schreyen die Kamer ist enge/oder nit wol gelegen/ꝛc. Sondern deß jr zum fasten vnd beten gröſſer andacht haben. Mancher fenget bald Feuwer wie ein Zunder/vñ wenn er noch so ernſtlich zu beten / oder Amptssachen außzurichten hette/so ist er seiner lust zu willen / Weñ sich nu zu tregt / daß das beten vnnd Gottesdienst sonderlich von nöten/vnd der Mann sein Schwachheit befindet / so mag man wol von einander bettē / damit man nicht vrsach habe zu geilheit / vnnd das Gebet verstöret werde. Die Alten haben scharpffe Disciplin vñ Kirchenzucht gehalten wenn groſſe not fürgestanden / als wenn Krieg Brand / Pestilentz fürhanden oder ankommen/haben sie Fasten angestellet/ Letanien gesungen/tag vnnd nacht gewiſſe stunden gel...

gebetet/vnd dergleichen andacht geübet. Solches were gut/daß es geschehe/wel es aber in abgang kommen/sollens doch einzehle Christen in jren Häusern thun/Kinder vnd Gesinde beten lassen/nicht vollen Kropff geben allzeit/sie selbst auch beten/singen/lesen/vermanen/fürsagē. Das kan aber nicht geschehen/wenn man sich nicht messiget in essen/trincken/in schmuck/in ehelichen wercken/ꝛc. Kommet aber widerumb zusammen/auff daß euch der Sathan nit versuche das jr nicht in Sünden fallet/vmb euwer Vnkeuschheit willen/ Das ist/vmb euwer schwachheit vnnd blöden Natur willen/denn Sünde wider den Ehestand vnd wider das sechste Gebott/ ist ehe geschehen denn sichs der Mensch versihet/ Die Natur wil jren gang haben/vnd hat offtmals jren gang also/ daß sie dem Menschen ein beschweeret Gewissen machet/ꝛc.

Vrsach warumb der Mann bey seinem Weibe wohnen sol.

1. Denn GOTT hats also geordnet/ daß das Weib ist die Männin/von dem Manne genommen/ Fleisch von seinem Fleisch/vñ Gebein von seinem Gebein/ꝛc. vnd der sol Vater vnnd Mutter verlassen vnnd seinem Weibe anhangen/ vnd sie werden seyn ein Fleisch/ꝛc. Sie sind nicht zwey Menschen/sondern ein Mensch/sollen sich also zusammen halten/ eines sinnes vnnd willens seyn/ als weren sie ein Mensch/Dz Weib sol sich nach dem Manne richten/ als der Kumpff deß Leibes nach dem Häupte/ Vnnd Summa/wie das Sprichwort lautet/ Die stecken bey einander/halten sich zusammen/ als weren sie einander zur Ehe gegeben. Was Gott zusammen füget sol der Mensch nit scheiden. Denn man sol nicht in die Schencken lauffen/daselbst Tag vnnd Nacht im Luder liegen/sein Weib lassen die Klauwen saugen. Denn das heist scheiden/was Gott zusammen gefüget hat/ Wenn man one not in der jrre läufft/oder weit wandert/ausserhalb deß Beruffs.

OBIECTIO.

Wie wenn die Frauw vnrein were? Wie du thun must vnd solteſt/weñ sie jre natürliche Vnreinigkeit hat/oder ander vnglück zuschlege/daß sie kranck vnd siech/welches die Ehe nicht scheidet/ vnnd doch wol ein groß Creutz ist. Also mustu diß für ein Creutz erkennen/ vmb der Vnreinigkeit vnnd Kranckheit willen sie nicht verwerffen/ Magst dich wol jr enthalten/ Aber ein andere nemen/ist dir nicht erlaubet.

2. Vmb der frucht willen/Crescite & multiplicamini, & replete terram, & subiicite vobis eam, & dominamini, &c. Denn Gott wil das mittel haben/daß der Mann das seine sol darbey thun/ Kinder springen nit auß dem Stein/oder werden empfangen auß der Lufft/wie etliche Historien sagen von Spanischen Pferden. So haben wir nur ein Exempel/daß ein Mensch auß einer reinen Jungfrauwen geboren/ aber durch den heiligen Geist/ Sondern Kinder sind Fleisch vnnd Blut jhrer Eltern/ welches vnser HERR GOtt also schaffet vnd temperirt/ daß ein lebendiger Mensch darauß wird/ wie aber solches geschehe/können wir nicht wissen/ es ist ein Stück der Göttlichen Allmechtigkeit vnd Schöpffung/ Denn Kinder sind nicht allein Mannes krafft/sondern auch Gottes krafft/ der die Natur fruchtbar machet vnd regieret.

Wie aber wenn die Früchte nicht folgen/ sol der Mann sein Weib verlassen? Nein/ Es ist ja ein schweer Creutz/wo nit Kinder folgen/ aber der Mann sols nicht bald auffs Weib dencken/sondern auff sich vnd seine Sünde/auff Gottes züchtigung so wol vber sich als das Weib/ wie Jacob thet gegen der Rachel/ Gib mir Kinder/ꝛc. Bin ich denn Gott? ꝛc. Rahel war vngedültig/ dachts auff Jacob/ Jacob war gedültig. Aber man sol bey einander bleiben/ Gottes Segen auch gewarten/ wie geschach mit Rahel/ Abraham/ Hanna/ Zacharias/ vnnd mit denselben Kindern schafft Gott gern was sonderliches/die langsam geben werden/ vnd darzu im Ehestand/die Augsäpflein vñ vorzeitig sind/die wurtzeln nicht/Sap. 3. Ob sie schon fein auffgehen/so werden sie doch wurmstichig/vnnd fallen bald nieder/wie man sihet/daß mit Bastart vnnd vngelichen gehet/oben auß/nirgend an.

Das ist also das ander stück/ von der Gebür deß Mannes/ daß er bey dem Weibe wohne/sich zu jr halte/nicht von jr lauffe/ deß Holtzweges seiner lust vnnd vnzucht nach/wie man viel findet/ welche jre Weiber auch am Todtbette verlassen/vnnd nit bey jnen bleiben können/ oder zur zeit deß Sterbens verlassen/ꝛc. Das solt nicht seyn/ vnd habt vrsach gehört/ꝛc. Damit wir nun solches fassen/ꝛc.

Gebetlein.

Allmechtiger Gott wir dancken dir/ daß du den Stand der Ehe eingesetzt/ vnnd jmmerdar erinnern lest/wes wir vns verhalten sollen/ Wir bitten du wöllest gnad geben/daß wir vnser Weiber lieben/in beywohnen/ segen vñ Leibesfrucht zu deinen Ehren bekommen/ꝛc. Vnd weil von solchen dingen allein recht gelehrt wird in deinem Wort/da dagegen die Heyden sich beflecken/ꝛc. So erhalt bey vns dein Wort/ꝛc.

Die

XI.

Die Dritte Predigt.

IM Dritten sollen auch die Männer jre Weiber ziehen / regieren / vber sie herrschen / sollē sie lehren vnnd vnterrichten in Gottes Wort / daheimen predigen / mit jn beten / eine Historia / Sprüche oder Euangelion außlegen / predigt verklären. Sollen sie vnterrichten gelegenheit der Haußhaltung / wie man sich müsse strecken nach der decken / nicht also bald ein Pfenning erworben / wider hindurch bringen / vermanen zu Tugend vnd ehren / zu fleiß vnd sorgfeltigkeit vmb die Nahrung / vmd die Kinderzucht / Gesinde zucht / vnnd also regieren / daß der Mann das Häupt sey. Vnd solches sol ein Weib gerne leyden vnnd dulten / jrem Manne / jr nicht für ein Hohn vnd [illegible] jre Ehre rechnen / wenn jhr der Mann [illegible] wort fürbildet oder vermanet / oder etwas nach seinem willen gethan wil haben. Vrsach:

1. Gott hats befohlen / der Mann sol principal seyn / Herr vnd Regent vber das Weib. Gen. 3. Dein wille sol deinem Mañe vnterworffen seyn / vnnd er sol dein Herr seyn. 1. Tim. 2. Ein Weib lerne in der stille / mit aller vnterthenigkeit / Einem Weibe aber gestatte ich nicht / daß sie lehre / auch nicht daß sie deß Mañes Herr sey / sondern daß sie still sey / denn Adam ist am ersten gemacht zů andern Eua / vnd Adam ward nit verführet. Das Weib aber ward verführet / vnd hat die Vbertrettung eingeführet. 1. Corinth. 14. Euwre Weiber last schweigen vnter der Gemeine / denn es ist jn nicht befohlen / daß sie reden / sondern vnterthan seyn / wie auch das Gesetze saget / wollen sie aber etwas lernen / so lasset sie daheimen jr Mañer fragen. 1. Cor. 11. Ob wol weder der Manne one das Weib / noch das Weib one den Mann ist in dem HERREN / (sondern es kompt alles von Gott / vnd alles was gläubet wird selig) Dazu wie das Weib von dem Manne / also kompt auch der Mann durch das Weib / jedoch sol sich das Weib verhüllen vnnd verschleyern / der Mann aber sol das Häupt nicht bedecken / denn der Mann ist Gottes Bilde vnd ehren / das ist / eine herrliche Creatur / anfenglich von Gott geschaffen / auß einem Erdenkleß / nicht auß einer andern lebendigē Creatur. Das Weib aber ist deß Mannes Ehre. Das ist / vom Manne genommen / vnnd geschaffen / das meynt er da er fürder spricht / Denn der Manne ist nicht vom Weibe / sondern das Weib vom Manne. Vnnd der Mann ist nicht geschaffen vmb deß Weibs willen / sondern das Weib vmb deß Mañs willen. Alſo hat die H. Schrifft vnd S. Paulus außgelegt / vnd verklären / den ersten Befehl Gottes / vber das Weib / Vnd das ist den Weibern ein Creutz / vnnd sols seyn / deñ sie wolten ja gerne regieren / vnd gemeiniglich gern die Hand im Sode haben / in allem was der Mañ thut / in der Haußarbeit / im weltlichen vnd geistlichen Regiment / wie man auch wol Männer findet / die es fein zu frieden sind / vnd thun nichts zu jrem Beruff vñ Regentenstand / Frauw Clara muß drumb wissen. Aber sie sollen wissen / Gottes Befehl ist es / daß sie sich nicht darob bekümmern sollen / Sondern jhres geberens / Kindertragens zihens / Gesind vnd Haußhaltung warten / damit haben sie genugsam zuschaffen / vnd so viel / daß wenn sie demselbigen wol fürstehen / vnd im Glauben / in der Liebe / Heiligung vñ Zucht bleiben / sollen sie dadurch selig werden / Gott wil nicht mehr von jnen fordern.

2. Weiber sind auch ein schwächere Werckzeug denn der Mañ / beydes an Leib vnd Verstandes kräfften / Darumb hat der Mann billich das Regiment. Listig sind sie wol gnug / entweder zum bösen / oder zu weilen zu gutē / wie Jesus Syrach spricht / Es ist kein List vber Frawen List / Aber arglistigkeit ist nicht Weißheit / Spricht auch Jesus Syrach. Weißheit haben sie grossen mangel / es sey denn daß der H. Geist etwas sonderliches durch sie vnd in jnen schaffe / wie an Jael vnd Judith zusehen / Jael die Keniterin schlug dem Sisera dem Cananiter Feldhäuptmann einen Nagel durch den Kopff / Judith tödtet Holofernem / &c. Denn wo vnbestendigkeit ist / da ist keine Weisheit / Weiber sind von Natur vnbestendig / bleiben nit auff einē sinn / wie das Sprichwort lautet / Lange Kleider / kurtze Sinn / Wie zwar auch solche weibische Männer gefunden werden / auch vnter grossen Herren / die wöllē regieret seyn / von jren Knechten oder andern geringen Leuten. Daher sagt nu Eccles. 7. Vnter tausend hab ich einen Mann funden / Aber kein Weib hab ich vnter den allen funden.

Dieses sollen nun die Männer auch betrachten / daß sie schüldig sind / jhren Weibern fürzustehen / zu herrschen / regieren / lehren / vnterrichten / vnnd nicht dahin gehen / gantz vñ gar nicht zu fragen / was die Weiber fürhaben / wie jener sagt / Vxor quid faciat, in manu non est mea. Denn das Weib sol ein scheuw für dem Manne tragen / vnd der Mann sol sich nicht so meicheln lassen vom Weibe / daß er sich mit Pantoffeln lausen lasse / wie die losen Mäner von losen Weibern leyden / was darauß folget gibt

gibt das Exempel Simſon. Damit aber die Männer auch mögen fürſtehen jhren Weibern ſollen ſie nit in Kinderjaren freyen/alt verſtendig vnnd erfahren werden/ ſonderlich Gottes Wort vnd den Catechiſmum gelernt haben vnd lernen.

So viel hab ich jetzt wöllen vom Dritten Ampt ſagen/damit wir nu ſolches wol behalten/dazu verleihe Gott ſein Gnade/ Amen.

Gebetlein.

Wir dancken dir HERR Gott himliſcher Vater daß du vns in den heiligen Eheſtand geſetzt/vnd Mann vnnd Weib einigkeit gebeſt/ Wir bitten/wolleſt ſolches erhalten/ꝛc.

XII.

Die Vierdte Predigt.

MEnner ſollen auch jre Weiber lehren vnnd vnterrichten. Wie alle Vernunfft deß Menſchen / vnnd alle Weißheit im Häupt verfaſſet/alſo/weil der Mann deß Weibes Häupt iſt/ſol er jhr Weißheit mittheilen/wie Adam on zweiffel ſeine Euam gelehret hat. Hieher gehöret der Spruch Pauli in der nechſten Predigt angezogen/ Einem Weibe geſtatte ich nicht zu lehren/ ſondern daß ſie vnterthenig ſey.

Es mag wol ein Weib lehren die Kinder vnd das Geſinde/vnd der Mann möchte auch ſo grob ſeyn/er müſte von jr lernen/ wie denn viel Märtyrin vnd heilige Weiber/haben jhre Männer bekehret/1. Cor. 7. Wie meynſtu Mann/ob die/ꝛc. Aber es wird allhie von dem gemeinen Brauch geredet/ wie es billich ſeyn ſol. Der Mann ſol weiß vnd verſtendig ſeyn / vnnd die Chriſtliche Lehre wol ſtudieret vnnd gefaſſet haben/ damit er daheimen möge das Biſchoffliche Ampt mit ehren führen/Vnd das Weib ſol jre ſchwachheit erkennen/ vnd gern von dē Manne lernen/Daher S. Paulus gebeut/ Wenn die Weiber in der Kirchen etwas nit verſtehen / ſollen ſie nicht fragen / wie den Männern vorzeiten Diſputation weiß vergünnet war / ſondern ſollen daheime fragen jre Männer.

Ja ſprichſtu/Was ſind die Prediger nütze/ wenn ein jeder ſol Prediger in ſeinem Hauſe ſeyn? Antwort. Das Predigampt wo es iſt/gehet allweg vor. Aber:

1. So felt manchmal das Predigampt gar/als im Bapſtumb.
2. Iſt nicht rein / als bey den Sacramentirern.
3. So ſol man gleichwol daheimē auch lehren/ denn ein jeder Haußvater iſt Prediger daheime/ vnd ſchüldig den Predigern die Hand zu reichen /daheimen im Euangelien/auff der Poſtill ein Capitel in der Bibel / vnnd ſonſt zu leſen / zu vermanen/ Wenn das nit geſchicht / ſo haben wir gar ein beſchweerlich Ampt/wie vns offtmals widerfehret/daß wir Beichtkinder haben/ die nichts gelernet haben/ ꝛc.

Was ſollen ſie lehren? Nicht ſeltzame Künſtlein/ was ein jeder weiß vnd erfahren/Denn Weiber ſollen viel ding nit wiſſen/wie es in der Welt zugehet (wie jene mit dem ſtinckenden Adem) Sondern wares erkentniß Gottes/waren Glauben/ zu Chriſto weiſen/ſollen ſich erinnern der Exēpel/wie Gott jn vñ andern geholffen. Itē/ Sollen mit einander beten/Gott dancken/ Quod eſt ſecundum officium Epiſcopi, tertium. Opffern / ſich ſelbſt / Gott zu ehren / widerſtehen allen Fleiſchlichen Lüſten/vñ zu himliſchen ſachē luſt haben / ꝛc. Pſal. 37. Delectare in Domino, &c.

Vom fünfften Ampt der Männer.

Nehren/vnterhalten/non modò corpus, das iſt/Victu, ſed etiam amictu, Quia mulier depoſita veſte vel carens veſte, amittit pudorem, ſagt Herodotus. Da ſol einer nu ſo viel gelernet habē/daß ers thun kan/ nicht mit ſtelen oder ander Leute ſchaden/ nicht mit Borgen vnd Sorgen/prangen in ander Leute Schmuck / ſondern etwas eigens haben/nach eines jeden Stand/nicht Kolſtrünck zu freſſen / vnd eitel Waſſer zu ſauffen geben / Sondern ein ſtück Keſe vñ Brod/Butter/pfündlein fleiſch/ꝛc. ein Kouent/trünckleins Bier/ꝛc. Daß der Leib alſo vnterhalten werde/wie natürlich. Denn alſo ſpricht David: Gott hat das Brod geſchaffen / daß es den Menſchen fülle oder ſettige. Den Wein daß er das Hertz erfreuwe (alſo auch das Bier) Das Oel oder fette Speiſe / daß ſie den Leib ſchön vnnd geſund mache vnd erhalte/Pſal. 105.

Sol ſie ſich denn nicht ſelbſt nehren/ mit nehen/arbeiten? Antwort. Sie ſol nicht müſſig gehen / hat ſie nun in jhrem Hauſe nichts zuthun / ſol ſie eben ſo wol arbeiten als der Mann / vnnd ſol zu gleicher Wolfahrt deß Hauſes gereichen. Es ſol aber der Mann nicht faul ſeyn / vnd alle arbeit vber ſie gehen laſſen / Sondern dazu helffen/daß ſie ſey ehrlich gekleidet/ꝛc. Sollen zuſammen thun / eſſen vnnd trincken für ſich vnd die jren kauffen. Jm fall aber das Weib nicht kan arbeiten/für ſchwachheit/ oder für vnmüſſe im Hauſe/ſo ligt dem Manne ſolche Sorge auff dem Halſe.

QVARE?

QVARE?

1. Quia Deus mandavit labores in sudore, &c.

2. Quia caput. Vt à capite defluit humor: Sic à viro nutrimentum.

3. Quia columen familiæ, de quo nomẽ habet Oeconomia.

4. Vtilitates, præmia, pœnæ.

XIII.

Wie GOtt die theuwre Zeit schleunig endert zu Samaria/ da die Syrer von der Stadt flohen/ 2. Reg. 7.

WEil in dem heiligẽ Ehestand sonderlich die sorge der Nahrung fürfellet / so wöllen wir diese Historia verklären / auff daß man sehe/wie vnser lieber HERR Got die seinen nehren kan vnd wil. Sonderlich weil vns auch das gesterige Euangelion dahin weiset/vnd vrsach gibt.

1. Wil ich anzeigen in gemein/wie Gott zugesagt hat/das tägliche Brod vnd leibliche Nahrung zu bescheren.

2. In waser gelegenheit er leibliche Nahrung bescheren wil.

3. Wie vnd waserley weise.

4. Wie wir vns dagegen halten.

5. Vnd dieser Lehr nützlich gebrauchen sollen.

Zum Ersten.

Es ist ja ein gemeine sag vnd klage/daß die Leut all verhungern wöllen/ Derhalbẽ nichts mit grösserm fleiß thun / denn dem Geld vnd Geitz nachstreben/ Wie man saget/Geld schreit alle Welt. Nu ist aber dz ein Vnchristliche/schändliche / ja auch ein vergebliche Sorge / derhalben Christen lent sollen jrem Gott/Schöpffer vnd himlischen Vater trauwen/vnd seiner verheissung gläuben. Gen. 1. Im Schweiß /&c. Da zeigt er ja an / daß wir Brod essen sollen/ allein daß wir nur arbeiten sollen. Ja die gantze Schrifft gibts/da vns Gott vermanet fromm zu seyn/jn zu förchten / ehren/ &c. Sollen wir das thun / so müssen wir leben/ sollen wir leben / so müssen wir essen vnnd trincken haben / Kleider / Schuh / Hauß/ Hof/&c. Matth. 6. Vnser täglich Brod / &c. Vnd ist ein leppisch ding/daß viel alte vnd Gelehrte Münche in der meynung gewesen/man solle von Gott nicht Brod vnnd leibliche Nahrung bitten/es sey viel zu geringe / wir haben wol grössers zubitten. Derwegen die vierdte Bitte verkehret haben/vnd gesagt/man sol beten/Vnser täglich Brod, oder das vnvergengliche Brod gib vns heute. Hieron. haben sie gedeut. substantialem, warhaffrig / oder vnvergenglich Brod/da doch ἐπιούσιος heist praesentem panem, ein stück Brod / ein Partecken vnd wie es recht im Latein gegeben, quotidianum panem, Vmb das vnvergengliche Brod hat man albereit gebeten in der dritten Bitte. Vñ solt man nicht vmb leibliche sachen Gott anruffen/so dörfften wir nicht beten/Vergib vns vnser Schuld/&c. Denn wir sündigen ja leiblich wider andere/man schlahen/affterreden/&c. Führe vns nit/&c. Für Kranckheit/Anfechtung/Sondern erlöse/&c. Wider den Teufel vnd andere Vnglück/vñ vns auch leiblich angreiffe. Matth. 6. Sorget nicht/&c. Psal. 127. Per somnum. Psal. 34. Non est inopia, &c. Psal. 37. Iuvenis fui. Psal. 33. Vt alat eos in fame, &c. Psal. Dispersit. Psal. 145. Oculi omnium. Psal. 147. Qui dat jumentis, &c. Exempla. Populus Israël in deserto, Moses in monte, Christus in deserto, Cibationes Christi, reptana, Eliseus, Der speiset mit zwentzig Gersten Brod hundert Mann. Theodorus Gallus, pascit multos uno pane, Nazanzeni discipulus, hat zwentzig Tag vnd Nacht gefastet. Experientia, Man sihet wie Gott täglich speiset/&c.

Zum Andern.

Wo vnd wenn wil aber Gott das tägliche Brod geben/vñ in waser gelegenheit? Das geben die vmbstende dieser Historien.

1. Muß Gottseligkeit seyn/muß ein Prophet in der Stadt seyn/Psal. 34. Non est inopia timentibus eum.

Wo nu Gottseligkeit ist/da ist auch das Gebet / das man Gott anrüffe/(wie ohne zweiffel Eliseus auch gethan. Psal. 147. Pullis corvorum invocantibus eum, id est, inducium habentibus suo modo.) Item/wo Gottseligkeit ist/da arbeit man auch einer in seinem Beruff/werden nicht müssig seyn gewesen/&c. Item/Da schlemmet man nicht zu sehr. Also werden Eliseus vnd der Samaritер nicht Schlemmer sein gewesen. Die Raben vnnd wilden Thier fressen auch nicht vber vermögen/&c. auch nicht zu wenig/&c.

2. Muß die Not vorhanden sein/muß zu eusserst kommen seyn / als hie die Pferde sind auffgefressen biß auff die fünffte. Sunder siechen entlauffen/die Mütter jre essen Kinder. Item Sareptana.

3. Muß Not seyn zu Gottes ehren/als hie/Elisa ist in gefehrligkeit/der König sendet Bottschafft/der Ritter läsiert.

Zum dritten.

Vn

3. Wie vñ wa ſerley weiſe wil Gott helffen? Daß kein Menſch außdencken kan/ heimlich vnd gewaltiglich / durch mittel vnd one mittel. Hie hilffe er bloß durch mittel/ daß er menſchliche Vernunffe deß Ritters zu ſchanden mache / Sonſt hilffe er one mittel / das iſt / durch erhaltung/ als Moſe/ oder one mittel vnd durch mittel zugleich / als durch Segen vnſer alle/ daß er die arbeit ſegnet/ ſegenet was da iſt/ die Armut/ auff im Acker/ Garten/ im Topff/ im Kichen / in Keller / im Mund / im Leibe/ ꝛc. Item/ einem armen Geſellen ein Glück beſcheret mit Erbfal/ daß Gottloſe Gäter offt an einen frommen kommen. Item/ ſegenet milde Hand/ verfluchet den Geitz. Prou. 11. Mancher kratzet/ ꝛc.

Zum Vierdten.

Quantum? στοιμήτριον Panem quotidianum, Duo rogavi, &c.

Zum Fünfften.

V S V S.

1. Sciamus Deum daturum.
2. Agnoſcamus dona Dei, & ſimus contenti.
3. Petamus ab eo, ſi quid deeſt.
4. Si impetramus, gratias agamus.

XIIII.

Von dem Gleichniß deß Propheten Nathan.

Ein armer Mann hatte ein einiges kleines Schäflein/ ꝛc. 2. Sam. 12.

WIr haben Geſtern gehöret/ das Euangelion von dem guten Hirten/ vnnd verſtanden/ daß der Oberſte vnd allein gute Hirte iſt Chriſtus/ dem werden hernach vergleichet alle fromme Prediger/ Regenten/ Hauß väter / vnd alle Perſonen/ die zu regieren haben/ wenn ſie jrem Ampt trewlich folge thun/ ſo ſind ſie Hirten/ vnd gute Hirten / ob wol in dieſer Menſchlichen ſchwachheit/ groſſe gebrechen mit vnterlauffen. Denn es heiſt/ Eccle. 7. Es iſt kein Menſch auff Erden/ der guts thue vnd nit ſündige. Weil wir nu jetz Braut vñ Breutgam/ als junge Haußvater vnd Haußmutter einſegenen vnnd beſtetigen / ſo wöllen wir hievon reden/ Was jhr Ampt vnnd gebür ſey/ auß dem Gleichniß deß Hirten vnd Schäfleins.

Davon haben wir ein ſchönen Spruch/ 2. Sam. 12. da Nathan zu Dauid kompt/ vñ zeigt jhm ſeine Sünde deß Ehebruchs an/ da nennet er ſolchen Ehebruch ein Raub/ da einer ſeinem armen Nechſten ſein einiges kleines Schäflein genommen. Der Arme (ſpricht er) hat nichts / denn ein einiges kleines Schäflein/ das er gekaufft hatte/ vnd er nehret es/ daß es groß ward / bey jhm vnd bey ſeinen Kindern zugleich. Es aß von ſeinem Biſſen/ vnnd tranck von ſeinem Becher/ vnd ſchlieff in ſeinem Schoß/ vnd er hielts wie eine Tochter.

Dieſer Haußwirt wird vergleichet einẽ Hirten/ einem armen Mañ/ der ein Schäflein hat. Wie ſich nu ein armer Mann / ein Hirt/ der ein Schäflein hat / gegen daſſelbige ſich verhelt/ alſo ſol ſich ein Ehemañ gegen ſeinem Weib halten.

Ein Ehemañ iſt ein armer Mann / ein gemeiner Unterthan/ vnd hat ſein Creutz an allen enden/ mit Weib/ Kind/ Geſinde/ Nahrung/ er hat ſein einiges Schäflein/ Wenn daſſelbige kranck iſt/ oder jm genommen wird/ ſo iſt jm ſeine Nahrung vnd ſeine frewde genommen. Denn das Schäflein im Hauſe / die liebe Haußmutter / diſpenſieret vnd erhelt jhm ſeine Haußnahrung/ vnd er hat frewde an jrer Tugend.

Es iſt fürwar ein frommer Mann / wer ſich vmb ein Weib nimmet an/ Vnd helt ſie als ein Schäflein/ als eine fromme Gehülffin/ die mit willen keinen Schaden leſt geſchehen.

Widerumb die andern/ ſo nichts fragen nach dem Eheſtand/ oder ſich mit Vnzüchten beflecken/ ſind Gottloſe Leut. Hie werden ſie genennet reiche Männer/ ſie nemen jn gewalt vnd wahl mit Weibern zu zuhalte/ jres gefallens/ weñ vnd wie viel ſie wöllen. Es machet aber böſe Gewiſſen/ vnnd iſt tauſendmal beſſer ein armer Mañ ſeyn/ mit ſeinem lieben einigen vnnd ehelichen Haußmütterlein beywohnen/ deñ tauſend Jungfrauwen vnd Frauwen/ oder gantze Frauwenhäuſer haben/ wie etwa hohe Perſonen gehabt/ vnnd haben / ſonderlich bey den Türcken.

Folget weiter/ Nathan ſpricht/ Der arme Mann hatte ein einiges kleines Schäflein. Die Haußmutter wird ein Schäflein genennet / denn ſie ſoll gehorſam/ friedlich/ züchtig vnd nutzbar ſeyn.

1. Denn ein Schäflein hat für vielen andern Thieren ein ſcharpff Gehör.
2. Ein Schäflein hat weder Hörner noch ſcharpffe Klauwen.
3. Ein Schäflein iſt trechtig / vnnd iſt kein geil vnd vnzüchtig Thierlein.
4. Ein Schäflein nützet mit allem/ wz es an Haut vnnd Haar / an Fleiſch/ Adern vnd Knochen iſt.

Es iſt ein einiges Schäflein/ Deñ Gott hat geordnet/ daß ein Mann vnd ein Weib ſollen ein Ehevolck vnnd ein Fleiſch ſeyn/

gleich einem einigen Menschen / sintemal der Mann ist kein vollkommen Menschen art/on das Weib. Das Weib ist nicht vollkomen on den Mañ/ weñ der Mañ allein ist/so muß er verderben / wenn das Weib allein ist so muß sie auch verderben / vnnd das Geschlecht vntergehen / Aber Mann vnnd Weib zusammen / das ist der rechte vollkommene Mensch.

Es ist ein kleines Schäflein/denn Gott hat verordnet/daß das Weib sol klein seyn/ das ist / demütig vnnd vnterthenig dem Manne.

Der Arme hat das Schäflein gekaufft/ er hats nit geraubet/Der Ehestand ist ein richtiger/ordētlicher Stand vñ Contract/ Vnd wer ein Weib nimpt/muß es käuffen/ das ist/waget sich in Mühe vnnd Arbeit/ Vnkost vnd anders/ daß er im ledigen stande nicht bedörfft.

Er nehret es) Der Mann sol sein Weib nehren/nicht das weib den Mann.

Daß es groß ward bey jhm vnnd seinen Kindern zugleich) Man sol Kinder nit der Mutter fürziehen / die Kinder versorgen/ vnd die Mutter an den Bettelstab gerahten lassen/sondern gleichheit halten / daß sie nicht sey Magd gewesen.

Es aß von seinem Bissen / vnnd tranck von seinem Becher / vnnd schlieff in seiner Schoß) Mann vnd Weib sollen ein Tisch vnd Bette haben / sich nicht eussern ohne beyder bewilligung auß grossen vrsachen/ wie man wol findet hessige/neydische Eheleut/wenn eins ein guten bissen hat/ so versteckt sichs / oder gehet der Mann hin/ seufft theuwer Bier / vnnd leſt die Frauw Wasser trincken.

Vnd hielt sie wie eine Tochter) Das ist noch mehr. Dein Weib soltu halten / nicht allein wie ein frommes Thierlein / Schäflein oder dergleichen / Sondern wie dein Fleisch vnnd Blut / wie deine Tochter / sie nehren/pflegen/kleiden/versorgen/ bewaren/schützen/vnterweisen/ꝛc.

Diß ist ein schöne Lehr / vnnd hertzliche Gleichniß/Vnd wir sollen hertzlich mit vnsern Weibern leben/Wie Salomo spricht/ Freuwe dich deß Weibes deiner Jugend / sie ist lieblich wie ein Hinde/vnd holdselig wie ein Rehe/ꝛc. Proue. 5. Das ist ein Paradyß/wer ein gut Gewissen hat im Glauben an Christo/ vnd hat ein gute Ehe/der hat den Paradyß reichlich auff Erden/ob schon dort in jenē Leben wird alles vollkommen seyn/ hie ist Creutz mit vntergemischt/vnd ist menschligkeit vnd sterbligkeit. Solche einigkeit deß Ehestands gefellt Gott vnd Menschē wol/ Wie geschrieben stehet/Syr. 25. Drey schöne ding sind/die Gott/ꝛc. Das helffe vns Christus/ Amen.

XV.

Von der Lehr deß Euangelij.

Jch schäme mich deß Euangelij von Christo nicht/ꝛc. Rom. 1.

GJe einfeltige Summa vnd der Innhalt / lieben Freunde/ dieses vorgelesenen Spruchs S. Pauli / ist ein kurtze Definition oder beschreibung deß H. Euangelij oder Christlichen lehre/was dieselbige sey/ worauff sie stehe/vnd worzu sie diene. Dieweil die Römer / an welche S. Paulus hie schreibet/ Heyden waren/ vnd von dieser Lehr S. Pauli/von dem heiligen Euangelion nichts wusten/so muste er jhnen anzeigen / was er für eine Lehr brechte/damit sie wüsten/ob sie dieselbe annemen solten oder nicht.

Es theilet sich aber dieser Text selbst in zwey Stück:

Erstlich/ist das die Proposition / vnd fürnemliche meynung S. Pauli / daß er spricht / Jch schäme mich deß Euangelij von Christo nicht.

Zum Andern/Setzt er die Confirmationem oder vrsach / Nemlich / dieweil das Euangelion ein kräfftige vnnd heilsame Lehr sey/jederman nütze zur Seligkeit.

Vom ersten Stück.

Allhie höret jhr lieben Freunde / wie S. Paulus spricht/Jch schäme mich deß Euangelij nicht. Warumb führet der Apostel solche wort? Antwort. Es sind one zweifel falsche Lehrer vnnd verführische Apostel zu Rom vnd hin vnd wider gewest/die S. Paulus nicht allein verachtet / sondern auch geschmehet haben/als ein Ketzer vnd jrrigen Lehrer / Vnnd sonderlich war die Lehr von Christo allen Heyden ein Thorheit/1. Cor. 1. Darumb setzt er die Occupation vnd Einrede / vnnd bekennet sich für den/der er ist/Wil sagen/Jch bekenne vnd leugne nit/daß ich ein Euangelischer Prediger bin/vnd schäme mich meines Ampts nicht/es jagt mir keiner keine röte mit ab/ wenn er schon spricht/Jch predige das Euangelion/Ja lieben Römer/ich predige das Euangelium / vñ nit das Gesetze/lehre die Leute selig werden/durch den Glauben an Christum/vnnd nicht durch die Werck deß Gesetzes/wie die Jüden/vnd euwre falsche Aposteln thun.

Bey diesem Stück sollen wir dreyerley Lehre behalten.

1. Daß sich keiner deß Euangelij / das ist/deß Predigt oder Kirchenampts schämen sol.

2. Wa

2. Was das Euangelion für ein Lehre sey/ Nemlich/wie dz wörtlein an sich selbst lautet/ein gute vnd frölliche Bottschafft/ Darumb sol es ein jeder lieb vnd wehrt haben/ vnd von Hertzen gern annemen.

3. Worauff das Euangelion stehe/ wo von es lehre Nemlich/ von dem HERRN Christo / Darumb sol man die nicht für Euangelische Prediger halten/ so jren Phariseischen Sauwerteig von guten wercken mit vntermengen/ Sondern die/ so mit S. Paulo sprechen/ 1. Cor. 1. Nos autem prædicamus Christum crucifixum. Item, Gal. 6. Es sey ferne von mir / daß ich etwas anders rühme vnd predige/ denn vom Creutz vnsers lieben HERRN Jesu Christi. Denn in Summa/ Christus ist der Anfenger vnd Volender deß Glaubens/ Heb. 12.

Vom Andern Stück.

Nu bestetiget er seine vorige meynung/ warumb er sich deß Euangelij nicht schäme/ vnd setzt die vrsach/ sagt was das Euangelion sey/ Nemlich/ ein krafft Selig zu machen. Darnach zeigt er an / worinn dieselbe Krafft stehe/ Nemlich / im Glauben. Hierbey sollen wir folgende Lehren behalten vnd wissen.

1. Daß das Euangelion nit ein müssig vñ faul Geschwetz sey / wie es Schwenckfeld vnnd andere Geister oder Enthusiasten dafür halten/ Sondern es ist ein kräfftig vnd starck ding. Jesa. 55. Verbum non redibit ad me vacuum, &c. Psalm. 29. Die Stimme deß HERREN gehet mit macht. Item. Heuwet wie Feuwerflammen. Hebr. 4. Das Wort Gottes ist lebendig vnd kräfftig/ &c. Nazianzenus. Das Wort lest sich nicht zu todewerffen/ Sondern es wirfft vnnd schleudert zu todt die wilden Thier/ Das ist/ die wilden/ wüsten/ Gottlosen Leute/ die sich dawider auffleḥnen.

2. Daß das Euangelium nicht ein gemeine Krafft sey/ sondern eine krafft Gottes/ darinn vnd dadurch Gott wunderbarlich wircket. 1. Corin. 1. Nobis qui salvamur, Evangelium est virtus Dei. Denn es hat ja Gott auch der Creatur manigfaltige kräffte vnnd stärcke gegeben/ Aber das ist also geschaffen/ vnd bleibt also lange als die Welt stehet/ Gottes wort aber/ vnd das H. Euangelium bleibt ewiglich/ Jes. 40. Vnd hat auch ein ewige vnvergengliche Krafft. Der Adamantstein hat ein sonderliche Krafft an sich/ daß er so hart ist/ man zerschlegt alles damit/ vnd niemand kan jn zubrechen/ er lest sich nicht zuschlahen / Sondern die Hämmer vnnd der Amboß sprüngen ehe auff stücken/ jedoch kan man jn zubrechen/ wenn man jhn in warmes Bocksblut einweichet. Der Magnetstein zeucht eisen an sich/ jedoch wenn man jn mit Zwiebel oder Knobloch reibet/ so vergehet jm die krafft. Oder wenn ein Adamantstein neben dem eisen ligt/ so kan jn der Magnet auch nicht zu sich ziehen. Aber Gottes Wort ist ein rechter Probierstein / der nimmermehr stumpff wird/ noch seine krafft verleuret. Denn es ist Gottes krafft / vnd Gott gibt seinem Wort auch seine Allmechtigkeit/ daß es thut was es wil/ vnd muß jm gelingen/ Jes. 55.

3. Daß das Euangelion krafft habe Selig zu machen/ das ist den Teufel zu vberwinden/ den Todt zu würgen/ die Hell zu brechen/ den Himmel zu öffnen/ &c. Solches ist weit ein grösser krafft/ denn eisen zu sich ziehen / sich nicht zubrechen lassen/ &c.

4. Wem solche krafft zu gut komen sol/ Nemlich/ allen Menschen/ die sollen durch das Euangelion Selig werden. 1. Tim. 2. Deus vult omnes homines salvos fieri. Da ist kein Jüde/ kein Grieche oder Heyde/ kein Türck außgenommen / weder Reich noch Arm/ &c.

5. Wie man sich aber dargegen muß halten / womit wir vns solche krafft Gottes zu eignen/ Nemlich / Man muß daran gläuben. Der Vnglaube ist die gröste Sünde / vnnd die Sünde in den heiligen Geist. Joann. 16. Spiritus sanctus arguet mundum de peccato, quòd non credunt in Christum.

6. Daß das Euangelion sey eine Lehre/ so der Vernunfft vnbekant ist / Denn hie stehet / Es wird darinnen offenbaret die Gerechtigkeit. Joan. 1. Filius, qui est in sinu patris, &c. 1. Corint. 2. Animalis homo non percipit, &c.

7. Daß allein im Euangelio gefunden werde die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt. Iusticia coram ipso, quæ est in remissionem peccatorum, Luc. 1. Deñ es sind noch mehr Gerechtigkeit/ als Iusticia Scribarum & Pharisæorum, Matth. 5. Iusticia civilis, distributiva, communicativa, wie man in Ethicis lehret / Aber deren keine macht dē Menschen für Gott angenem vnnd gefellig/ Sondern allein Iusticia fidei.

8. Daß der Mensch allein durch den glauben für Gott gerecht/ fromb vnd selig werde/ Darumb steht hie/ die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt / kompt auß glauben in glauben/ das ist/ Sola fide, lauter vñ allein auß dem Glauben. Gal. 2. Wir wissen daß der Mensch durch deß Gesetzes Werck nicht gerecht wird/ Sondern allein (ἐκ μόνου allein) durch den Glauben an Jesum Christum.

9. Daß die heilige Schrifft von dieser weise der Rechtfertigung deß Menschen bezeuge / vnnd kommen also alt vnd neuw Testament vberein / vnd der Apostel Lehr ist nicht eine neuwe Lehr. Denn also hat auch der Prophet Habacuc geprediget / Cap. 2. Iustus fide vivit. Wer leben vnnd selig werden wil / der muß durch den glauben leben vnd selig werden. Hie gehört der schöne Spruch von Abraham her / Gen. 15. Credidit Abraham Deo, &c. Quod dictum luculentissimè reddidit vetus Poëta Victor Masilienſis:

Credidit & nudæ fidei consensio sola,
Plenam ad justitiæ, & meriti reputata coronam est.

Vñ ist fein / daß der frome Mañ spricht / Nuda fide accepisse Abraham justitiam, non vestita operibus, neque dignitate circumcisionis, vel magnificentia sacrificiorum, &c.

Also hören wir in diesem Text / vnd einfeltigen worten. Erstlich / Wie er sich nicht scheme / das Euangelion zu predigen. Zum andern / Was desselben ein Vrsach sey / Nemlich / dieweil es ein krafft GOTTes ist / welche dem Menschen zur Seligkeit hilfft / vnd daneben haben wir erzehlet viel hoher / reicher vnd trefflicher Lehren / welche wir in einer Summa also gebrauchen sollen / daß wir nirgend anderßwo vnser Seligkeit suchen / denn im heiligen Euangelio / wo dasselbe recht schaffen vnnd rein geprediget wird / darumb wir billich Gott dafür dancken / daß er vns in dieser letzten zeit / auch diese Lehr auffs new durch sein außerwehlet Werckzeug D. Martinum offenbaret / vnd an den tag bringen lassen / jhn auch ferner bitten / er wölle solche Lehre vnverfelscht bey vns erhaltẽ / damit sein Name dadurch geheiliget werde / vnd sein Reich komme / vnd sein Wille geschehe / &c. wie wir im Vater vnser beten. Dazu helffe vns Gott Vater / durch seinen eingebornen vnd lieben Son Jesum Christum / mit welchem sampt dem heiligen Geist / er lebet vnnd regieret von Ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

XVI.

Vom heiligen Ehestand.

Daß der heilig Ehestand ein guter seliger vnnd Gott wolgefelliger Stand sey / beweiset sich daher:

VOm Ersten lehret solchs die H. Schrifft. Als Gen. 1. Es ist nit gut / daß der Mensch alleine sey / ich wil jm ein Gehülffen schaffen / die vmb jn sey. Prouerb. 18. Wer ein Weib findet / der findet was guts / vnd schepffet Segen vom HERRN. Eccles. 4. Es ist je besser zwey denn eins / eins kan dem andern helffen / vnd tröstlich seyn in Elend vnd Vnfall. 1. Cor. 7. Es ist besser freyen denn brunst leyden.

Zum Andern / Es bestätigen den heiligen Ehestand die Exempel der heiligen Ertzväter / Abraham / Jsaac / Jacob / Joseph / David / Salomo / Tobias / der Jungfrawn Maria / der Jünger Christi vnd Aposteln / auch der heiligen Bischoff / vnd frommen Märtyrer in der ersten Kirchen / welche sind Eheleut gewesen.

Zum Dritten / So ist der Ehestand ein ordenlicher Weltstand / wie GOTT solcher drey hat eingesetzt / ja er ist der erste vnd oberste Stand.

Zum Vierdten / Der Ehestand heist darumb in Lateinisch vnd Griechischer Sprache / Conjugium vnnd Gamos, dieweil in demselben Stand Mann vnnd Weib bey einander wohnen / einer dem andern hilfft vnd beystehet / das ist ja nit ein böß werck. Dahin sihet der Prediger Salomo / Cap. 4. So ist je besser zwey denn eins. Denn fellt einer / so hilfft jm sein Geselle auff. Item / Jr zween mögen widerstehen / ein dreyfache Schnur zu reist nicht bald / &c. Vñ Gen. 2. spricht Gott: Jch wil jhm ein Gehülffen machen die vmb jn sey.

Zum Fünfften / Der Ehestand ist ein vnzertrennliche beywohnung vnd ewige liebe zwischen Mann vnd Weib. Wie nun die Liebe an sich selbst gut / vnd von Gott geboten ist / Also kan auch der Ehestand in welchem die Liebe rein gehalten wird / nit böß / noch Gott vngefellig seyn.

Zum Sechsten / Gott hat den Ehestand eingesetzt / so kan er ja nicht böß seyn. Item / der HERR Christus hat jn bestätiget.

Zum Sibenden / Jm Ehestand erkennet man / daß GOtt ein reiner / keuscher Gott ist / eins ist deß andern Gehülffe / man vermehret die Welt vnd Kirche GOttes / man verhütet Vnzucht / man lernet verstehen das Geheimniß der Liebe zwischen dem Son Gottes / vnnd seiner lieben Christenheit / man lernet darin̄ beten vnd den glauben vben im Creutz. Diß sind alles gute werck / darumb muß der stand an sich selbst / welcher solches wircket / auch ein seliger vnd guter Stand seyn.

Zum Achten / GOtt hat den Ehestand gebotten / vnnd gibt demselbigen Segen / Prouerb. 5. Eccles. 9. Freuwe dich deß Weibes deiner Jugend / brauche deß Lebens mit deinem Weibe / das du lieb hast / &c. Psal. 128. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock / vmb dein Hauß herumb / deine Kinder wie die Oelzweige / vmb deinen Tisch her. Sihe / also wird gesegnet der Mann / der den HERRN förchtet.

zum

Zum Neundten/Gott hat gefallen daran/wenn sonst Brüder einig sind/im geistlichē oder Haußstande. Ps. 133. Sihe wie fein vnd lieblich ist/wo Brüder einträchtig bey einander wohnen. Item/wenn ein Freund mit dem andern treuwlich vmbgehet/Solt er denn nicht viel mehr am Ehestande gefallen haben/darinn Liebe/Freundschafft/Einigkeit zum höchsten ist vnnd seyn sol. Conjugium est amor & amicitia in summo gradu.

Zum Zehenden/Gott hat Vnzucht verbotten/vnd straffet sie/Item/er hat nicht lust dazu/daß man ausser der Ehe in böser Brunst vñ Geschmeiß deß Leibes lebe.

Zum Eilfften/Gott ist allezeit gern bey den Eheleuten gewesen sich denselben offenbaret/Auch der Son Gottes erzeigt sich freundlich gegen sie/hertzet die Kindlein/Marc. 10. Ja die Engel sind gern bey den Kinderlein im Ehestand/Matth. 18. Ire Engel schauwen allezeit das Angesicht deß Vaters/der im Himmel ist.

Zum Zwölfften/Die Heyden haben den Ehestand selber auß natürlichem Liecht hoch geachtet/vnd sich darein begeben.

Zum Dreyzehenden/Sie haben auch schöne Sprüch vom Ehestand geschriebē/Als Euripides, Magnum est imperium habere liberos & uxorem. Es ist ein grosser König für sich/wer Weib vnd Kind hat.

ANTITHESIS.

Lehr.

Derhalben sol man verdammen vnd verwerffen die Ketzer/als Nicolaiten/Widertäuffer vnd andere/welche den Ehestand nit allein mit falscher Lehr/sondern auch mit bösen Exempeln zerrüttet/viel Weiber genommen/wie das Vieh vnter einander sich vermenget/vnd jre lust gebüst/wo sie gewolt.

2. Es ist auch vnrecht/daß die Jüden viel Weiber gehabt/Ob es wol Gott verhenget hat/jedoch ist es von anfang nicht also geordnet/wie Christus spricht/Matthei 19.

3. So thun auch diese groß vnrecht/welche sich von jhren Eheweibern scheiden/oder von jnen lauffen/ausser geschehenem Ehebruch.

4. Die Papisten haben auch vnrecht gelehrt/daß der Ehestand vnrein sey/vnnd daß sie den Priestern die Ehe verbotten.

5. Thun hiewider/welche sich nicht in Ehestand begeben wöllen/förchten sie vberkomen Kinder/oder vberkommen derselbigen zu viel.

6. Welche allzu girig vnd fürwitzig im Ehestand leben.

7. Welche vnverschempt vnd vnchristlich davon reden/vnd versprechen.

VSVS.

Gebrauch dieser Lehr.

Wer nun diese Lehr für gewiß helt/daß der Ehestand ein seliger Stand sey/vnnd wil denselbigen wol gebrauchen/der sol

1. Den Ehestand in seinē Hertzen hoch achten.

2. Wol davon reden vnd preisen.

3. Sich selbst nach gelegenheit darein begeben.

4. Sich darinnen bessern/glauben vnd anruffung Gottes vben.

Diese Lehr gehört in das Sechste Gebott/dahin sol mans alles ziehen vnd referiren/vnnd sollen Gottsförchtige Hertzen Gott den HERRN bitten/er wölle jhn dieses zu erkennen geben/daß sie desto völliger das sechste Gebott verstehen/derhalben also beten/Allmechtiger gütiger Gott/himmlischer Vater/der du dē heiligen Ehestand selbst geordnet/vnd denselbigen mit deiner gnade gesegnet/Wir bitten dich/du wöllest vns andacht verleihen/daß wir darinne rein vnnd züchtig leben/vnnd alles Creutz/so darinne fürfellt/geduldig tragen/Durch Jesum Christum vnsern HERRN/Amen.

XVII.

Zwo Predigten von den Widwen/1. Tim. 5.

Die erste Predigt.

IN diesem Capitel lehret S. Paulus fein/wie sich ein Prediger gegen die Leute halten sol. Er soll nicht hässig seyn/sagt er oben 1 Tim. 3. sondern gelinde/nicht haderhaffeig/Das legt er hie in specie auß/er sol nicht schelten vnnd sich erzürnen/sondern ermanen die Alten/als die Väter vñ Müter/die jungen/als die Brüder vnd Schwestern/vnd also die Jüngling vnnd Jungfrauwen (weñ die Eltern saumig sind) als Söne vnnd Töchter/Sonderlich lehret er von den Widwen/die sol ein Prediger ehren/welches rechte Widwen sind.

Rechte Widwen sind/die nit allein einzehle Personen werden/sondern auch nunmehr betagt/an 60. jar hinan/welche jhren Widwenstand one sonderliche anfechtung wol können halten/vñ die sich auch in dem Stand der Widwēschafft vnsträfflich halten/mit regierung jres eigen Geschlechts/wo sie Guts halben vermöglich/vnd Kinder oder Nachkommen haben/oder wo sie Guts halben vnvermöglich vnd arm/mit regierung der Hospitalarmenleute/benēben fleissigem Gottesdienst vnd Gebet.

Also macht S. Paulus zweyerley Widwen/Rechte Widwen welche solche Personen sind/ wie jetzt gehört/das ist/ alte leute/welche tüchtig sind andere zu regieren/ vnd Gott zu dienen/Vnd denn junge Widwen/welche noch frisch rein Geblüt habē/ vnnd on Eheliche begierde nicht seyn können/diese können jr Anfechtung nit gentzlich ablegen/vnnd müssen jmmer damit zu kämpffen haben/wo sie nit mit dem Creutz gar hart gedruckt werden. Zu dem findet man auch junge Widwen/die vber dz/ daß sie als Menschenbilde fleisches Lust fühlē/ auch fürwitzig sind/ in Wollusten leben/ gute bißlein essen wollen/ jhr wol warten/ bey allen Wolleben seyn wöllen/ sind faul vnd müssig/ Vmbläfferin/ Mehrtregerin/ Ohrenbleserin/ Treuscherin vnnd fürwitzig/die da thun was jn nicht befohlen ist/ vnd reden das vngebürlich ist in jrem stande/da man sol züchtig/schamhafftig/erbar vnd stille seyn.

Wie es nu sol gehalten werden mit beyderley Widwen/alten vnnd jungen/lehret S. Paulus vnterschiedlich vnd klar. Die alten Widwē/ welche ziemliches vermögens/ vnd Kinder oder Kindskinder haben/ sollen bey dem jhren bleiben/ Kinder ziehen/ Mumen seyn/beten/lernen. Das heißt S. Paulus Göttlich regieren/vnd den Eltern gleichs vergelten/das ist/ wie vns vnsere Eltern vnnd Großmütter gethan haben/ also sollen wir vnsern Kindern thun. Wo sie aber arm vnnd einzelen sind/ sollen sie von der Gemeine versorget werden in dem Hospital/vnnd daselbst nicht dem Bauch oder der Welt/sonder vnserm HERRN Gott dienen/jr hoffnung auff Gott stellen am Gebet/ &c.

Was aber junge Widwen sind/ sagt S. Paulus/ die sollen freyen vnd Kinder zeugen/ haußhalten/ dem Widersacher keine vrsach geben zu schelten. Denn es sind doch Menschen sie wöllen vnnd haben lust zu freyen/vnd weñ sie zu allen Heiligen gelobten/sie wolten Nonnen seyn vnd keuschheit halten/ &c. Wenn sie geil worden sind &c.

Was nun von Weibspersonen im Widwenstand gesagt wird/ das ist auch von Männern in demselben Stand zuverstehen. Diß ist die beschreibung vnd Ordnung S. Pauli mit den Widwen/ darauß köndte man allerley gute Lehr nemen/ aber es gehöret nicht eigentlich hieher.

So mercke E. L. sonderlich allhie/ was Widwen heissen/vnd wie sie sich halten sollen. Widwen ist ein Lateinisch wort/Viduus, kompt vom alten wort Iduo, das ist/ ich scheide. Denn es sind geschiedene Personen durch den todt/ elende trübselige Personen/miserabiles, mit denen man billich mitleyden tregt/ Creutzordens/ vber die menniglich mit füssen gehet/ berupffet/ vnd haben mühe vnd arbeit mit Kind vnd Ge sind/ wenig oder kleine nahrung/ &c. Sie sollen aber in jrē Stande bleiben/einsam seyn. weil sie Gott einsam gemacht hat/ den jungen fürstehen/ oder sich verandern vnnd haußhalten/ nit gesellig seyn/ denn sie kommen leichter in verdacht/ denn ledige Personen.

Hie ist die Frage/ Ob denn Widwen vnrecht thun/ daß sie sich verandern? Nein/ denn solches beweiset sich hie auß S. Paulo/ Derwegen haben die Alten vnrecht gethan/ daß sie Digamiam genennt/ wenn einer in die ander Ehe tritt/ vnd von solches wegen die Priester vom Ampt gesetzt haben/ noch im anfang ehe das Bapstthum so hoch gestiegen/ Sondern Digamia heißt zwey Weiber haben/ die sol man freylich nach gewöhnlichen Rechten straffen/ denn es ist Ehebruch/ weil die Kirche solchs verbotten.

Wie aber wenn zwo Personen sind/ die veralten? Das ist zumal ein vbelstand/ man spottet solcher Leute/ vnd sie geben jr thorheit an tag/ denn können sie nicht Kinder zeugen/ warumb freyen sie deñ/ vnd werden dem Teufel ein Braten? Suchen sie wartung/ was dürffen sie hiezu das Band der Ehe? warumb begeben sie sich nicht der wolgeordneten Hospital? oder sol man jhrenthalben ein new Trawbüchlein machen/ daß man den Segen von der Leibes Frucht auffen lasse? Das stehet vns nicht zu thun. Daß aber keine/ oder wenig reine Spitalhäuser sind/ da alte Leut jhr leben können zubringen/ darüber klagt man nicht vnbillich/ solten beydes Obrigkeit vnd Seelsorger dazu helffen. Das sey in gemein geredt vom Widwenstand/ ein ander mal wollen wir weiter davon reden/ vnnd mit Exempeln erklären.

XVIII.
Die Ander Predigt.

GOtt regieret im Himel/ vnd sorget für vns alle/ vnd will alle Menschen versorget wissen/ es sol keiner hunger vnnd noth leyden bey dem andern/ Darumb befihlt einem jeden seinen Nechsten/ Deuter. 15. sol aller ding kein Bettler vnter euch sein/ denn der HERR wird euch segnen im Lande/ &c. Also wil er/ daß Widwen sollen versorget seyn/ darumb hat die Kirche bald im anfang Allmosen vnd steuwer zusammen getragen/ damit die rechten widwen zu versorgen vnd ernehren.

Was nun rechte Widwen sind/ wer-

die Kirche in jhren häusern versorgen sol/ davon haben wir in der nechsten Predigt gehöret. Ein rechte Witwe ist/ welche an .xc. Jar hinan ist/ vnd hat niemand der sich jr annim̃t/ kein kind oder kindskinder/ derer sie pflegen könne/ ꝛc. dieselbigen sollen versorget werden/ Vnd dieweil sie vnvermöglich zur arbeit/ sollen sie nur eyn jamseyn/ jhr hoffnung auff Gott stellen/ vnd bleiben am Gebet/ vnd flehen tag vnd nacht. Junge Witwen sollen wider freyen/ kinder zeugen/ haußhalten/ Denn wo sie als Witwen in wollüsten leben/ vñ den stand nit halten wie jhr Name heißt/ vnd wie sichs gebüret/ so sind sie lebendig tod/ das ist/ sie leben in freuden leiblich/ aber geistlich für Gott sind sie todt. Wenn man sie schon versorgen wolt biß sie freyen/ so stehets nicht fein/ wenn man auß dem Hospital oder Armenhauß freyet/ Vnd wenn sie schon zusagen Witwen zu bleiben/ so reitzet sie doch die lust vnnd halten nicht glauben/ oder halten mit vnwillen. Das ists das S. Paulus spricht: Sie verbrechen den ersten glauben/ das ist/ die zusage der Witwenschafft.

Hierauß zu vermercken dz nicht vnrecht ist/ zum andern mal oder mehr mal freyen/ denn wer kan wider Gottes willen/ daß manchmal Eheleut geschieden werden in einer woche/ in einem viertheil Jar/ ꝛc. Damit es nun erbarlich zugehe/ vnd nit fromme Leut vnd junge Witwer vnd Witwen in verdacht vnd mißtrauwen gerahten/ so sollen sie freyen/ mitler zeit sich eingezogen vnd still haltẽ in andacht vnd furcht Gottes/ wie jr stand mit sich bringt.

Vnd solche Witweperſonen richten man manchmal grosse sachen auß durch jhr Fasten vnd beten/ davon schöne Exempel in der Bibel beschrieben sind/ vnd sonderlich diese:

1. Debora war eine Prophetin/ ein geistliche Person/ vñ war Richterin in Jsrael/ schlug mit jhrem Gebet durch hülffe Barack/ den Sissera/ der Cananiter König Feldhauptmann/ Jud. 4.

2. Judith war auch eine Witwe/ schlug Holofernem durch Gebet vnd eigen Faust.

3. Die Witwe zu Zarpach/ eines Bergmanns frauw/ speiset Eliam/ vnnd wurd widerumb gespeiset in der dreyjärigẽ theurung. Jst ein Exempel wie eine Witwe sol wolthetig seyn/ vñ gastfrey/ ꝛc. 1. Reg. 17.

4. Die junge Witwe deß verstorbenen Propheten/ 2. Reg. 4. ein Predigers Witwe wird schuld wegen gemanet/ aber sie schilt sich nicht mit den Leuten/ sondern klagts Gott vnnd dem Diener Gottes Elisa/ da wird jr geholffen.

5. Die Witwe der sieben Söne/ im buch der Maccabeer/ ist ein exempel/ wie witwẽ sollen jre kinder aufferziehen vñlehren/ ꝛc. 2. Maccab. 7.

6. Hanna war eine Prophetin zu Jerusalem/ bleibt tag vnd nacht im Tempel/ ꝛc. Das heißt einsam/ seine hoffnung zu Gott stellen/ ꝛc.

7. Die Witwe zu Naim ist auch ein exempel/ daß eine Witwe sol jren kindern für stehen/ ꝛc.

8. Die Witwe/ Luc. 17. ist ein exempel/ wie es witwen pflegt zugehen/ daß sie leyder zu klagen gnug habẽ/ müssen auß/ bleiben lieber daheim/ aber sie haben wenig hülffe/ darumb lernen sie gedültig vnd stille seyn/ setzen jre hoffnung auff Gott.

9. Die Witwe/ Luc. 21. welche zween Scherfflein in den Gotteskasten gibet/ ist ein exempel der wolthätigkeit vñ kostfreyheit gegen das Predigampt/ da mans selber wol bedarff.

10. Die Witwen bey der Thabea/ Act. 9. sind ein Exempel/ daß Witwen sollen werck der liebe gegen todte vnnd betrübte beweisen/ lieber im Klaghauß sein denn im Trinckhauß.

11. Ruth ist ein exempel/ daß junge witwen sollen den altẽ folgen/ gehorsam seyn/ vnd nach jrem Christlichẽ raht widerumb freyen/ ꝛc. Ruth. 1. stehet ein Wörtlein: Was wellet jr verziehen (Heb. brennen) vnnd nicht Männer nemmen.

Auß diesem allen zuersehẽ/ daß der witwenstand ist Gottes ordnung/ darinn er wohnet/ aber ist nicht ein ewiger stand/ sondern wer nicht tüchtig darzu ist/ der sol sich wider in den Ehestand begeben.

Diese Lehr gehöret in die Haußtaffel/ das ist/ in das vierdte Gebot/ Du solt Vater vnnd Mutter/ ꝛc. Ein Witwe sol mütterlich hertz haben.

XIX.

Warnung für Hurerey.

Die Lippen der Huren sind süsse/ wie Honigseim/ ꝛc. Prouerb. 5.

VAn sol Hurerey meidẽ. Die Lippen der Huren sind süsse wie Honigseim/ aber hernach bitter wie Wermut/ vnd scharpff/ ꝛc. Jre Füsse lauffen zum tod/ ꝛc. Laß deine wege ferne von jr seyn/ ꝛc. Diese vermanung ist nötig bey der jetzigen jugend. Teutsche haben etwa das lob gehabt/ daß sie züchtig gewesen/ vnd nicht so schmeißhafftig wie Spanier/ Jtalianer/ Hussẽ vñ dergleichẽ völcker/ nu habẽ sie das lob schier verloren/ vñ geben groß vrsach jnẽ selber zu vnzucht.

1. Durch

1. Durch freſſen vnnd ſauffen/ welches jetziger zeit nicht iſt ein ſolch ſauffen wie vor alters/ da die altē Teutſchen ſind auch groſſe Flaſchen geweſen/ aber ſie haben getruncken jhr Bier/ frembd Bier haben ſie nicht vmb jres luſts willen ferrn holen laſſen/ Wein haben ſie gar nicht getruncken/ So iſt die Speiſe grob vnd bewriſch/ das iſt/ haußwirtiſch geweſen/ nicht leckerbißlein/ darumb iſt es mit jnē etwa leydlicher geweſen. Wir aber freſſen allerley/ ſauffen allerley durch einander/ daß feuwer vnnd hitze im gantzen Leibe wird/ vnnd alſo vnzucht gevrſacht.

2. Geben groſſe vrſach durch außlendiſche Wahr vnd Kleidung/ dadurch zeucht man die Jtalianer/ Frantzoſen vnd ander Volck ins Land/ vnd lernet von jnen Welſche ſitten. So ziehen vnſer Teutſchen auß/ auß fürwitz in weite frembde Lande/ nicht wie die alten Teutſchen dem Krieg nach/ ſondern Stedte vnd Leut zu beſehen. Vnd ob wol ſolches nicht aller ding zu ſtraffen/ ein erfarung gibt/ ſo gibts doch erfarung zum böſen/ vnd böſe Exempel/ vnnd dencken ſolche Jünckerlein/ was ſie dort geſehen haben/ mögen ſie daheim auch thun. Es heißt/ Bleib im Lande/ ꝛc. Pſal 37. Alſo iſts mit den Schatzungen auch/ die lernet man in frembden Landen/ ꝛc.

3. Geben vrſach durch jrē müſſiggang/ daß ſie nichts lernen vnnd fürhaben/ nur wie Hummeln den Honig den Bienen freſſen/ alſo ligen ſie den alten vber dem Halſe/ freſſen/ ſauffen/ arbeiten nicht/ wiſſen derwegē nicht anders fürzunemen. Cato, Homines nihil agendo, &c. Wenn einer nichts thut/ ſo muß er böſes thun/ Denn wenn er guts thet/ das hieß arbeiten/ ꝛc.

Wie man nu die vnzucht treibet/ das iſt leyder für augen/ daß auch Männer vnd Weiber im Eheſtand jren vnziefer vnd hurerey nit laſſen/ viel mehr Witwen/ Mañ vnd Weibsperſonen/ auch Jungfrauwen vnnd Geſellen/ das Geſindlein im Hauſe/ für jrer Herren vnd Frauwen brod/ vervnehren vnd vervnreinigen jhn jhre Häuſer/ machen ſie zu Hurenwinckel/ welches einem ehrlichen Manne ein groſſer auffruck iſt/ vertrauwete Perſonen treiben vnzucht für jrem Kirchgang/ welchs iſt wider Kirchenordnung vñ den gehorſam der Kirchveter. Derwegen iſts groſſe Sünde/ wil geſchweigen der ſeuwiſchen vnzucht mit gemeinen freyen Weibern.

Leßt aber vnſer HERR Gott ſolches vngeſtrafft hingehen? Nein/ er ſtraffes. Ebr. 13. Sine ſanctificatione, &c. Matthei 5. Selig ſind die reines/ ꝛc. Darauß folget/ kein vnreiner an Gewiſſen oder Leibe kan Göttliche gedancken haben. Hie gehören her die Exempel der Sündflut/ Sodom/ Sichem/ Jſraeliter/ Benjamin/ Dauid/ Ammon. Deuter. 23. Es ſol kein Hurer noch Hure in Jſrael ſeyn.

Dieſe warnung gehört in das ſechſte Gebot/ denn Ehebrechen begreiffet allerley hurerey/ wer derſelben pfleget/ verachtet die Ehe vnd Gottes ordnung. Sollen derwegen vermanet ſeyn/ daß wir keuſch vnd züchtig leben/ ein jeder ſein Faß in ſeinem leib in züchten rein halte/ wiſſe es zubehalten in heiligung vnd ehren/ vnnd nicht in der Luſtſeuche/ wie die Heyden/ die von Gott nichts wiſſen. Die Jugend/ Jüngling vnnd Jungfrauwen ſollen der ehren erwarten/ wenn ſie ſchon brunſt vnd tüchtigkeit zum Eheſtand fühlen/ doch nicht eilen/ ſondern als ein Creutz vñ vbung annemmen/ wie ein jeder Stand ſein Creutz hat/ darinnen Gott gehorſam ſeyn biß zur Ehren zeit. Männer vnd Weiber ſollen jren Eheſtand züchtig halten/ nicht wie die Sew/ mehr auff den ſtand deñ auff fleiſchliche luſt ſehen/ hohe Perſonen/ Junckern/ Grafen/ ꝛc. ſollen nicht vnzucht treiben/ weil ſie Herren Kinder ſind/ ſie wiſſen wie es Sichem der Son Hemor gieng. Wenn ſolches geſchiehet/ ſo wird Gott jegen wie Joſeph.

XX.

Von der ehelichen Beywohnung.

Es iſt dem Menſchen gut ꝛc. aber vmb der hurerey willen/ ꝛc. 1. Cor. 7.

Zum Erſten.

DJe Corinther hatten Paulo geſchrieben/ wie ſich die Chriſten verhalten ſollen deß Eheſtandes halben. Nach dem die Chriſten verfolget würden/ ſo were es eine groſſe beſchweerung/ mit Weib vnd Kindern wandern/ vnnd mancher/ der ſonſt ſtandhaffeig/ lieſſe ſich Weib vnd Kind bewegen/ vnd verleugnet den Glauben. Der auff antwortet Sanct Paulus: Es iſt dem Menſchen gut/ ꝛc. Das iſt geredt auff den fall der verfolgung halben/ ſo iſt es beſſer deß Eheſtandes ſich enthalten deñ darein begeben/ denn es iſt ein groſſe Bürde vnd ein groſſer anhang/ wer mit Weib vnd Kindern beladen iſt/ vnd ſol im Land vmbher ziehen/ oder ſol das Weib an einem ort/ der Mann an dem andern zehrē/ oder wil das Weib nicht gerne folgen/ nicht gerne jhr Hütlein vnd Gütlein verlaſſen. Das iſt nu

an sich selbs nicht vöel gerahten/in ansehē der verfolgung/ Sonsten aber ausser der verfolgung oder ausser mißbrauch der Ehe/laut es hart/wenn einer sagen wolt/ Es ist dem Menschen gut/ꝛc. Denn Gott saget dagegen/ Es ist nicht gut/ꝛc. Vnnd hat derhalben Enam geschaffen/vñ schaffet noch täglich so viel Weiber als Männer/damit weib vnd Mann sollen ein leib seyn/ vnd in ehelicher verbündniß bey einander leben. Es wil auch S. Paulus den alten jungen Gesellen nicht vberhelffen/ viel weniger die vnzüchtigen Widwer vnd gemeine Hurenpurß entschüldigen/ daß sie nicht freyen sollen/ sondern darauff gehets/wie jetzt angehöret. Ist eben ein solcher raht/ als wenn einer in Krieges oder sterbensleufften jemand richt/ den Ehestand auffzuschieben/ den raht könte man nicht straffen/ denn einen/ der in solchen Landplagen freyet/ achtet man leichtfertig/ Denn der Ehestand ist ein stand der fröligkeit. 2. Wenn sich vnfall vnnd trennung zutregt in diesem stand/ so ist das betrübniß viel gröſſer/ so näher die lieb vnd verwandschafft ist.

Zum Andern.

Warumb der Ehestand von nöten/ vnd wozu er in dieser sündhafftigē zeit dienet. Anfenglich ist er geordnet nur zu vermehrung deß Menschlichen Geschlechts/ Nu ist er auch ein Artzeney der Sünde. Denn die Sünde der hurerey vnnd fleischlichen lust hanget vns allen an/ die Natur fleusset vnd reiniget sich/ vnd erreget böse lüste vnd willen zu den wercken/ welche ausser der Ehe Sünde sind/ nemlich/ daß der Mann deß Weibes/ das Weib begeret deß Mañes/ vnd wo Stro vñ Feuwer zusamen komen/ so wird ein brand drauß/ ist leichtlich die Sünde der hurerey begangen.

Darumb spricht Paulus/ Vmb der Hurerey willen/ nemlich dieselbe zu vermeiden/ꝛc. Keuschheit ist eine hohe gabe deß heiligen Geistes/ vnd ist nit eine krafft im Fleisch vnd Blut/ Wer fleisch vñ blut ist/ der ist zur fleischlichen liebe geneigt/ wenn er schon an leib vnd gliedmaß verderbt ist/ so brennet er doch im hertzen/ vnd lesset jn sein kützel vnd fürwitz nicht/ Dazu dienet jm der Ehestand. Begibt man sich nun in den Ehestand/ so hat man vnruhe/ Es ist aber besser vnruhe vnd sorge/ denn Sünde. Kanstu ohne Sünde ausser dem Ehestande nicht leben/ so nim ein Weib oder Mann/ es sey verfolgung/ kriegs oder Pestilentz zeit/ damit du ohne Sünde im guten Gewissen leben mögest. Denn in dem Ehestand wil Gott die fleischliche brunst nicht zurechnen/ vmb seiner ordnung willen/ vnd bevorab in den Gläubigen/ vmb seines Sons Christi willen.

Hiemit miltert nu S. Paulus sein vorigen raht vnd antwort/ Es ist dem Menschen gut/ꝛc. vnd spricht: Aber weil wir alle zur fleischlichen lieb geneigt/ vnd leicht in Sünde fallen mögen/ so ist besser/ ein jeglicher habe sein eigen Weib/ꝛc.

Diese Lehr dienet dazu/ dz wir die angeborne gebrechligkeit nit verachten/ derselbigen widerstehē/ biß so lang wir mit ehrē mögen in den stand der heiligen Ehe tretten/ alters halben tüchtig dazu vñ geschickligkeit halben genugsam ein Weib zu nehren/ vnd der haußhaltung fürzustehen.

Zum Dritten.

Von der ehelichē Beywohnung/ dz dieselbige nit sol getrennet seyn/ sonder Mañ vnd Weib sollē bey einander wohnen/ bey einander seyn/ darumb heißt es ein Gehülffen/ die vmb jn sey. Sollen nicht zwo haußhaltungen seyn/ der Mañ hie/ das Weib da zehren/ oder der Mann im Lande lauffen/ Weib vnd Kind sitzen lassen/ vnd sich nehren/ so gut sie könnē. Es sol auch eine masse seyn deß außreisens/ denn es ist gefehrlich/ wenn der Mann ein Jar/ zwey oder mehr Jar abreiset/ so treget sich zuweilen etwas zu/ das nicht gut ist/ꝛc.

XXI.

Zwo Predigten von demut vnd gehorsam der Weiber.

Seyd vnterthan vnter einander
Ephes. 5.

Die erste Predigt.

IN diesem verlesenen Text vermanet S. Paulus erstlich alle Christen in gemein zu demut vnd gehorsam/ Seyd vnter einander vnterthan.

Diß wörtlein/ Vnterthan/ begreifft für nemlich zwo tugenden/ Demut vñ Gehorsam/ das sind zwo schöne Tugenden.

Demut ist ein solche tugēd/ dz der mēsch sein eigen vnvermögē vnd schwachheit erkennet/ vñ verachtet niemands nebē sich/ sonder erkeñet an einem jedē in sonderheit die gabē/ die jm Gott gegebē hat/ vnd derentwegē redt er alles gutes von jm/ vñ erzeiget sich also gegen jederman/ als wölle vnd könne er jm gehorsam seyn/ seinen guten Christlichen raht anhören vnd folgen.

Gehorsam heißt/ daß der Mensch seine Sünde erkennet/ wie er von Natur zum bösen geneigt/ vnd bedörffe daß er regiert werde/ vñ achtets dafür/ daß andere besser

vrtheilen

vrtheilen vnd mercken können/was jm zie-
met vnd nicht ziemet/derwegen sich von
hertzen andern vnterthänig machet. Alſo
ſollen wir alle ſeyn.

1. Vnſer ſchwachheit erkennen.

2. Andere nicht verachten/ſondern eh-
ren vnd hoch von jnen halten/von wegen
der Gaben/die Gott einem jeden verlie-
hen hat/Denn Gott hat keinen vnbegabt
gelaſſen/einem jeden gegeben/damit er ei-
nem andern dienen kan.

3. Von jederman alles gutes reden.

4. Jedermans vermanung vnd Chriſt-
lichen raht anhören/gebrauchen vnd fol-
gen.

5. Vnſer vielfeltige Sünde vnd vber-
trettung vns laſſen zu hertzen gehen vnnd
leyd ſeyn.

6. Nicht bey vns ſelber/ſondern bey
andern raht ſuchen/nach Gottes wort
vns rahten vnd helffen laſſen.

7. Vnſern willen brechē/vñ andern leu-
ten/die vns nach Gottes wort rahten vnd
helffen/vnterthänig machen.

Wie nun ſolches geſchehen ſol/vnd wie
es ein glückſeligen fortgang hat/das zeigt
S. Paulus mit dieſem wörtlein an/Jn der
furcht Gottes. Was man in Gottes furcht
thut/das hat beſtand/Was der Menſch
auß zwang vnd Henckersfurcht thut (Vbi
ſperat fore clam, ad ingenium redit.) iſt
ein augenfrommigkeit. Jtem/was er thut
nach eigenem fürſatz/vnd gründet ſich nit
auff die furcht Gottes vnd Gottes gebot/
das iſt lauter ſchein vnd heucheley/vnnd
hat auch keinen beſtand.

Wie nun alle Chriſten ſchüldig ſind vn-
tereinander vnterthan zu ſeyn/alſo ziemet
ſichs in ſonderheit den Weibern gegē jren
Männern.

1. Sollen ſie jre ſchwachheit vnd vnver-
mögen erkennen/denn ſie ſind ein ſchwa-
ches werckzeug/wie S. Petrus auch mel-
det. Gegen dem Manne iſt ja das Weib
etwas geringer/der Maū hat mehr gründ
lichen verſtand/mehr vnd gröſſer Leibs-
kräffte/gröſſer beſtēdigkeit deñ das weib/
Weiber ſind offt witzig vnd klug/aber ge-
meiniglich zu geringen ſachē/als zur hauß
haltung vñ dergleichen. (Man redet von
dem gemeinen geſchlechte) Darumb hats
Gott ſo geordnet/vnd iſt vom anfang der
Welt geweſen/daß Männer werden ge-
braucht zum Lehrampt/zum Regiment/
zum Kampff wider die Feinde. Dagegen
ſind ſie Haußmütter/vnd in jrer ſchwach-
heit vnd vnvermögen thun ſie nach Got-
tes ordnung das gute/daß ſie Kinder zeu-
gen/ziehen/der Männer warten. Jtem/
der Kinder vnd deß Geſindes/ſonſt würde
mancher nicht konnen geſund ſeyn/man-
A cher Mann/ſchweig denn Kind vnd Ge-
ſind/im vnflat verderben. Solch jr ſchwa-
ches/jedoch nötiges ampt/ſollen ſie erken-
nen/vnd nicht murren wider Gott/daß er
jnen ſolche ſchwachheit aufferlegt/nicht
wündſchen Männer zu ſeyn/wie jene ſagt:
Me virum natam eſſe vellem. Jch ſolt ein
Mann worden ſeyn.

1. Alſo ein jede ſol in ſonderheit jhre
ſchwachheit betrachten/ſo würd ſie beſin-
B den/daß jr dennoch Gott mehr ſchwach-
heit aufferlegt/denn dem Manne. Diß iſt
die gröſte klugheit/iſt etwa der Mann nit
ſtarck/matt/kranck/alt/ſo iſt er dagegen
verſtendig vnd erfahren/wolverdient in
ſeinem Ampt/ꝛc.

2. Das Weib ſol jren Mann nicht ver-
achten/wie man manche findet/die ſchilt
vnd ſchewret jren Mann wie ein Eſel.

3 Alles gutes von jhn reden/Manche
C tregt jn vbel auß/vnd ſchilt jhn bey ander
Leuten.

4. Sol jren Mann hören/wenn er ver-
manet/fürſagt/guten raht gibt/vnd weñ
es offt ſchon das Weib beſſer verſtehet/ſol
ſie doch ſtil ſchweigen vnd außhören. Vnd
trifft er es nit/ſo ſol ſie es beſſer verſtehen/
vnd deß Mannes Sinn vnd meynung für
gut erkennen/Sol auch one raht vnd be-
fragung deß Mannes nichts/daran was
D gelegen/fürnemen. Solches dienet zur ei-
nigkeit/vñ iſt Gottes befehl/Dem will ſol
dem Manne/ꝛc. vnd er ſol dein Herr ſeyn/ꝛc.

5. Sollen betrachtē/wie offt ſie gleich-
wol ſtraucheln/ſonderlich wenn ſie jhrem
gutdüncken vñ eigen willen zu weit raum
geben/vnd deß Mannes willen vnd gehor-
ſam gentzlich verachten/ſollen jhn ſolches
laſſen leyd ſeyn.

6. Sollen nicht alles bey ſich ſelbs wiſ-
E ſen vnd außſinnen/wie dem vnd deme zu
helffen/wie das vnd das fürzunemen/ſon-
dern Chriſtlichē raht ſuchē bey dem Man-
ne/helffen zu rahten/ꝛc. wie machen wirs
da/mit den Kindern/Geſinde/ꝛc.

7 Jrem willen abbrechen/vnd gehor-
ſam ſeyn/wenn der Mann etwas verord-
net oder befihlet/das nicht wider Gott vñ
die billigkeit iſt/oder zum wenigſten wei-
chen oder nachgebē/biß es etwa der Maū
F beſſer beſinnet/ꝛc. Solches alles in der
furcht Gottes/nit Mannes ſchlege fürch-
ten/ꝛc.

Laßt vns Gott dancken für alle Chriſt-
liche vermanung/vnd bitten für alle from-
me Matronen/daß ſie ſich nach Got-
tes wort in Demut vnd ge-
horſam verhal-
ten/ꝛc.

XXII.

Die Ander Predigt.

IM nehernmal/ da wir diesen Text angefangen zu erklären/ ist angezeigt/ was da heisse vnterthan seyn/ wenn Sanct Paulus von den Weibern fordert/ daß sie sollen vnterthan seyn jren Männern/ nemlich/ daß dazu gehören die zwo Tugenden/ demut vnd Gehorsam.

Nun folget weiter/ wie die Weiber sollen vnterthan seyn jren Männern/ was S. Paulus jnen für ein ziel vnnd maß steckt/ nemlich/ hoch genug/ so es jemands erreichen köndte. Sollen vns aber dabey erinnern/ was es für eine heilige theure ordnung Gottes ist/ vmb den Ehestand/ vnd was es für eine schöne Creatur Gottes ist vmb ein Haußvater oder Ehemann/ den mā so trefflich vñ so hoch ehrē vñ liebē sol.

Als dem HERRN/ spricht S. Paulus/ das ist/ die Weiber sollen jren Männern also vnterthan vnd gehorsam seyn/ also für jn sich demütigē/ als weñs der HERR Christus selbs were/ als ob Christus Gottes Son vom Himmel were dein Mann/ dein Breutigam. Das solten ja wol die zu hertzen nemen/ die ein vnruhige vneinige Ehe haben/ nichts denn grunzen/ murren/ bitter böse seyn/ schlagen/ schelten/ Was sol das seyn? Sol ich auch meinem HERRN Christo also vnter das angesicht beissen vñ widerpelfern/ wie ich meinem Mañe thu/ das würde mir wol anstehen/ das würde er ja vngestrafft lassen? Darumb hastu es gethan/ thue es nit mehr/ brecht ewern sinn abe jr steiffhertzigen Frauwen/ vnd lasset dem Mann das Regiment/ wenn er schon wünderlich ist. Es ist nit kunst einem frommen Herrn vnterthan vnd gehorsam seyn/ sonder eim wunderbarlichen. Darumb sol ein Christenhertz sich selbs vberwinden/ vnnd jmmer dencken an das erste wort im Paradyß: Dein wille sol deim Mann vnterworffen seyn/ vnd er sol dein Herr seyn/ Gen. 3. Das thet Sara/ die war jrem Mann gehorsam/ vnd hieß jn Herr/ nicht allein mit dem munde/ wie manchs weib thut/ sondern in jhrem hertzen/ Denn so spricht sie/ Gen. 18. Nu ich alt bin/ sol ich noch wollust pflegen/ vnd mein Herre auch alt ist? Ein andere hette gesagt/ Mein Mann auch alt ist oder noch wol/ mein alter nun auch nicht ein tügen nicht ist.

S. Paulus meldet vrsach/ warumb die Weiber sollen vnterthan seyn den Männern. Denn der Mann ist deß Weibes häupt. Gliedmaß sind vnter dem Häupt/ vnd wie sie vnter dem Häupt sind/ also richten

A sie sich nach dem Häupt/ Ist dem Häupt wol/ so ist allen gliedern wol/ ist jm vbel/ so sind alle glieder matt/ Darumb wol nicht vergeblich bey etlichē ein Sprichwort ist/ Hab ein gut hertz im Häupt. Denn wenn schon das hertz im Leibe starck ist/ so das Häupt schwach ist/ fellt leicht ein Fluß/ vnd erstickt das Hertz im Leibe. Item/ alle glieder geniessen deß Häupts/ das Häupt gibt jn safft vnd krafft/ feuchtigkeit vnnd stercke/ die spiritus animales, die aller subtilesten Lebgeister werden im Häupt gebrennet oder distilliret/ die spiritus animales, das ist/ die gemeinen Lebgeister/ die ob dem Blut schweben in den Adern/ werden im hertzen distilliret/ gleich wie das grobe Blut wird in der Leber distillirt. Alle neruen vnd arterien/ Sehnadern vnd Spanadern habē jrē vrsprung auß dem Häupt/ vñ führē die krafft durch den gantzē Leib.

C Also ist das Weib auch vnter dem Manne/ ist ein schwaches werckzeug/ wie es die Schrifft nennet/ muß jedermans Närrin seyn/ wo sie nicht ein Mann hat/ der sich jr anniñt/ es ist gar bald vmb jr ehr gethan/ weñ sie sich für sich vertretten sol/ ein weib ist bald beredt/ bethöret/ bezwungen/ Wie sie nu vnter dem Manne ist/ vnd etwas weniger denn der Mann/ also sol sie sich nach jm richten/ weñ er frölich ist/ sol sie frölich

D seyn/ ist er traurig/ sol sie jm helffen trauren/ nicht widersinnisch seyn. Ein weib sol fein vernünfftig seyn/ deß Mannes weise lernē fein. Es geneust allweg ja das Weib deß Mannes/ denn er muß sie ja ernehren/ das ist von Gott geordnet/ Vnnd sind lose Männer (deß Namens nicht wehrt) die den Weibern das jre verzehren/ oder Weiber vmb deß geldes oder nahrung willen nemen/ ist ein zeichen/ daß sie nichts gelernet

E haben/ oder gedencken sich mit mussiggang zu nehren/ welches ist wider Gottes Gebot/ denn der Mensch sol ehe an sein arbeit vnd beruff denck n, deñ an das essen/ Qui non laborat, &c. Vnd sey ein Heyratgut so groß es wölle/ wenns der Mann nit erhelt/ so ists bald erdurch bracht. Wenn der Mann tückisch ist/ so hat er das Weib bald beredt/ daß sie jms in die händ gibt/ verspielet vnd verzehret/ so kan sie auch nit

F also handlen vnd wandelen als ein Mañ/ geschicht jr nicht also gleich vnd recht wie einem Manne/ ꝛc.

Wie nun die glieder vnter dem Häupt sind/ die weiber vnter den Männern/ also ist die gemeine vnter Christo/ Christus ist ob der Gemeine/ Christus ist das häupt der Gemeine/ vñ er ist seins leibes Heiland/ erhelt sein glieder die Christliche Gemeine/ gibt leben vnd seligkeit/ zeitliche vñ ewige güter.

Wie

Wie nu die Gemeine ist Christo vnterthan/ also auch die Weiber jhren Männern/ in allen dingen/nemlich in dieser Welt/in allē zeitlichen gehorsam / was nicht wider Gott vnd Gewissen ist/ Denn da heißt es nicht/ ich bin dein Weib / der Mann ist mein Häupt/ ich muß jm gehorsam seyn/ sonder ich bin ein Gliedmaß Christi/ Christus ist mein Häupt / dem muß ich gehorsam seyn/ ꝛc.

Diese Lehr gehört ins vierdte vnd sechste Gebot/ quia species est adulterii contumacia, superbia, contemptus.

Dienet frommen Ehefrauwen zur warnung/ daß sie nicht vngehorsam/ hoffertig vnd hartsinnig sind gegen jren Männern/ ein jede in jhrem stand sich demütige / Du seyst eine geborne Königin/ hastu ein Grafen / er ist dein Herr / Du seyst eine Geschlechterin / hastu ein frommen Handwercksmann/ eines armen Mannes Son genommen/ er ist dein Herr / Bistu eines Doctors Tochter/ du must drumb nit Doctor Siman seyn. Item/ eines Predigers Weib sol dem Manne gehorsam seyn/ jhn nicht verachten/ weil er für der Welt veracht ist/ Eines Regenten Weib sol nicht seyn wie Königin Vasthi/ vnd alle Weiber sollen nach den Männern sich richten in allen dingen/ gehorsam seyn in lieb vnnd leyd/ es gehe wol oder vbel/ vnd also gehorsam seyn/ als wenn Christus der Ehemañ selbst were.

Laßt vns dancken/ daß Gott vermanet vnd noch ein tugendsames Weib gibt/ das recht vnnd von hertzen gehorsam ist dem Manne/ vnd den Mann helt für jren Herren vnd Seule/ ADONI. Laßt vns bitten vmb Christus willē/ er wölle sein wort von Christo erhaltē/ daß wir auch an Christo lernen/ wie wir vnsern Ehestand halten sollen/ nemlich/ wie er der Heiland ist seiner Gemeine/ also sollen wir beschützer seyn vnser Ehegemahl/ ꝛc.

XXIII.

Von dem schönsten vnter den Menschen Kindern.

Du bist der schönste vnter den Menschen kindern/ holdselig sind deine Lippen/ darumb segnet dich Gott ewiglich/ Psal. 45.

DIeser Spruch ist eine Lehr von vnserm HERRN Christo/ dem Breutigam seiner lieben Kirchen/ vnnd gehöret in den andern Artickel deß Glaubens/ da hören wir wie schön er ist/ nemlich der eingeborne Son Gottes/ empfangen vom heiligen Geist/ geborn/ ꝛc. Holdselig sind seine Lippen. Das ist/ sein Göttliches wort vnd Euangelion/ Das hören wir im dritten Artickel: Gemeinschafft der Heiligen / Vergebung der Sünden/ aufferstehung deß Fleisches/ ewiges Leben. Darumb segnet jn Gott ewiglich/ Daß er hat eine heilige Christliche Kirche/ für vñ für biß zum ende der Welt/ die jn rühmet vnd preiset. Das haben wir auch im dritten Artickel/ Sanctam Ecclesiam, &c.

Zu erklärung dieses Spruchs sagt Lutherus/ Christus ist der schönste/ ꝛc. ein Härlein/ ein tröpfflein Blut an Christo ist reiner denn die Sonne/ holdselig/ ꝛc. Christus bringet gemeinschafft der Heiligen / Vergebung der Sünde/ ist nit so bitter wie Möse/ der beisset wie Kellershalß vnd Galle/ ja wie hellisch Feuwer / darumb können wir vns seiner nicht trösten. So helt nun dieser Spruch in sich drey Stück:

1. Die Lehr von der Person Christi.
2. Von seinem Wort.
3. Von seinem Reich.

Diese Stück sollen Christenleut bedencken bey Hochzeiten / sintemal Christus eim Breutigam vergleichet wird.

Vom Ersten Stück.

Von der Person Christi/ davon sagt der Text/ Du bist/ ꝛc. Wie ist denn Christus der schönste? ist er der schönste gewesen leiblich vnter allen Menschen? Er ist ein schöner Mann gewesen/ aber es ist wol müglich/ daß andere jhm gleich seyn gewesen/ wo nicht schöner/ wie Lucas von Sepphano schreibt (sagt Lutherus) daß sein Angesicht geleuchtet wie eines Engels. Nicephorus hat Christi contrafeyt beschrieben/ wie er gesehen/ ein feine gerade Nasen gehabt/ feine braune Augen/ vnnd wie eine Jungfrauw gesehen/ aller ding seiner liebē Mutter ehnlich / Aber das ist nichts. Hie wird geredet von der geistlichen schönheit/ nemlich/ daß er Gott vnd Mensch gewesen/ an Seel vnd Leib rein/ sein Natur ist nicht durch die Erbsünde befleckt/ vnd durch den Zorn Gottes täglich zerrissen vnnd zerrüttet gewesen/ (sagt Lutherus) Wenn man nu wissen wil wer Christus sey/ Antwort/ Er ist warer Gott vnd Mensch/ von Gott dem Vater in ewigkeit geboren/ vnnd von Maria/ ꝛc. Dienet zur Warnung / daß wir Christum nicht verachten / wie die Jüden / die da sagen/ Er war der verachteste/ Sondern vns auff jn verlassen/ daß er vns helffen kan/ Welcher nu/ welches standes in welcher not/ hülffe bedarff/ der suche es bey Christo. Ein Breutigam/ ein Ehemann bete also: Du lieber

HERR Christe/ du hast den Ehestand geordnet/ ja du nennest dich vnnd lessest dich nennen ein Breutigam/ Hilff/ gib Segen in meinem Ehestand/ einigkeit/ nahrung/ gedeyen/ frome Kinder vnd Gesinde/ ꝛc.

Vom Andern Stück.

Von dem wort Christi/ Holdselig/ ꝛc. Das wort Christi heißt das Euangelion/ das ist auff teutsch/ ein gute bottschafft/ denn es erfrewet das hertz. Den armen wird das Euangelium gepredigt. Den armen/ das ist/ betrübten/ Matth. 11. Item/ Venite ad me, &c. Dienet zum trost/ daß wir nicht Mose vns zu tod erschrecken lassen/ sondern vom Mose zuflucht nemen zu Christo/ wie Petrus thet. Mose hat ein schwere zunge/ er redet hart vnd vnfreundlich: Verflucht sey/ ꝛc. Du solt kein ander Götter haben/ nicht begeren/ ꝛc.

Vom dritten Stück.

Von dem Reich Christi/ Darumb segenet dich/ ꝛc. Das Reich Christi ist ein segen Gottes/ er gibt jm Länder vnd Völcker/ er gibt jm ein schöne Gemeine. Psalm. 16. Funes, &c. Die Christen sind ein Segen/ vmb jrent willen ist die Welt gesegnet/ sonst würde der jüngste Tag kommen/ vnnd alles außmachen/ sie können beten/ sie loben vnd preisen Gott/ das belohnet Gott/ ꝛc.

Dienet zur warnung/ daß wir die geringen vnnd vnmündigen Christi nicht verachten/ noch an jnen vns vergreiffen. Denn wer euch antastet/ der tastet meinen Augapffel an/ Zach. 1. Psal. 105. Nolite tangere.

XXIIII.

Drey Predigten/ von der Hochzeit zu Cana/ Joh. 2.

Die Erste Predigt.

Zum Ersten.

DEr Ehestand ist ein Christlicher/ göttlicher Stand/ denn sonst würde sein in der heiligen Schrifft nicht zum besten erwehnet/ wie denn allhie stehet/ Es ward eine Hochzeit/ das ist/ es ward eine freude zu Cana/ daß Mann vnd Weib/ Gesell oder Jungfrauw verehlicht wurden/ auß jrem ledigen Stand in den Ehestand sich begaben. Salomo vermanet an etlichen orten/ daß der Mensch sol dem Traurgeist widerstehen/ vnd sich erlüstigen mit dem Weib seiner Jugend. S. Paulus spricht/ Die Ehe sol ehrlich seyn/ ꝛc. Heb. 13. Hie gehören die Exempel her/ Es sind Eheleut gewesen/ die heiligen Patriarchen/ Könige/ Propheten/ Apostel/ Märtyrer vnd fromme Christen/ Christus ist nit im Ehestand gewesen/ aber doch im Ehestand von einer vertrawten Jungfrauw geboren/ er hat sich deß Ehestandes enthalten/ denn er ist ohn Sünde vnd fleischliche lüsten gewesen/ wenig Propheten vnd heilige Leut haben die gabe gehabt/ one Weiber keusch zu leben/ als Jeremias (wie man von jme schreibet) Johan der Täuffer/ Maria hat hernach nicht gefreyet/ wie die Heluidianer auß Matth. 1. erzwingen wöllen/ Jacob hat grosse mühe in seinem Ehestand gehabt. Item/ David. Item/ Tobias/ sind aber alle heilige Leut gewesen/ Darumb kan man heilig leben in diesem stand/ vnd Gott gefallen. Pro. 18. Qui mulierem invenit, &c. Vnd in diesem stande kan man selig werden/ das Weib in jrem beruff/ ꝛc. 1. Timoth. 2. Salvatur, &c. Also auch der Mann in seinem beruff. Das wird vns hie bezeuget/ dadurch/ da 1. Der Hochzeit mit ehren erwehnet wird. 2. Daß angezeiget wird/ die Mutter Jesu sey allda gewesen/ ohne zweiffel ist sie Mutter vnnd der Freundschafft gewesen. 3. Daß gesagt wird/ Jesus vnd seine Jünger sind dahin geladen/ vnnd von ferne dahin gezogen vnd erschienen.

Diß scheinet ein Bericht seyn/ der nicht groß nützt/ Wer weiß das nit/ daß ein gottseliger Stand vmb den H. Ehestand ist? Aber:

1. Es verleurt sich wol in der Anfechtung/ daß mancher dencket/ Ach wolt Gott du weresst nie in den stand getretten/ so hettestu frieden vnd ruhe/ nicht so viel Zorn/ vnwillen/ schaden/ so ist ja das tröstlich/ Wenn du weist daß dein Stand für Gott angenemme ist/ so denckestu also/ so hat Gott das Trübsal aufferlegt/ wie die Schrifft auch anzeiget/ Im Schweiß/ ꝛc. Die Haut sol dir schwitzen/ solt manchen kalten Angstschweiß in deiner gefehrligkeit/ sorgen vñ bekümmerniß haben/ weñ du an deim Gemahl/ Kind/ Nahrung/ widerwertigkeit vnd anfechtung hast.

2 Sollen wir hie lernen/ daß es Gottlose Leute sind/ die den Ehestand verachten/ als etliche Ketzer/ der Bapst vnd sein Geschwürm/ welche den Ehestand verloben/ gerade als weren sie nicht Fleisch vnd Blut/ welches ist ein Teufels lehre/ wie es S. Paulus nennet/ vnd machet ein schartig Gewissen/ ein verbrannt vnd vnruhiges Gewissen/ 1. Tim. 4. Item/ vnzüchtige junge Gesellen vnnd Ehemänner/ sind Gottlose Leute/ verachten Gottes artzeney wider die Sünde/ vnnd stecken sich in

vnlust/ vnfleterey/ verachtung/ vnnd in A
böse Gewissen vnd gefehrligkeit der Seelen.

Zum Andern.

Was das erste vnnd beste ist am Ehestand/ vnnd auff der Hochzeit/ nemlich/ wenn man Christum vnd seine Jünger da zu ledet.

Christum muß man jetzt im Himmel laden/ das ist/ anruffen/ daß er gnad vnd ge- B
deyen gebe zum Ehestand. O HERR Christe/ der du sampt dem Vater vnd heiligen Geist Mann vnd Weib geschoffen hast/ vnnd diesen Stand eingesetzet vnd verehret/ ich bitte dich/ wölleſt mir gnade verleihen/ daß ich selig in diesen Stand treten möge/ meine Euam die du mir geschaffen hast/ antreffen/ vnnd für mein Fleisch vnd Bein/ ja für mein Gehülffen erkenne/ in Fried vnd einigkeit lebe/ vnd durch C
Leibsfrucht vermehret werde/ zu lob vnnd ehr deines Namens/ vnd trost meines Gewissens/ du kennest meine schwacheit/ hilff vnd gib raht/ daß dieselbige durch den heiligen Ehestand von mir genommen werde/ Amen.

Das Gebet erhöret Christus/ die Bitt tregt er für den himmlischen Vater/ vnnd beſcheret vns was nütz vnd gut ist.

Darnach muß man auch seine Jünger laden/ das ist/ vmb ein ehrlich Christlich Gesinde sol man sich vmb thun/ daß auch ehrliche vñ Christliche Eltern hat. Item/ Christliche Leut sol man zu werbern brauchen. Item/ Christliche Leut zur Hochzeit lade/ Christliche leut das sind Christi Jünger/ Jene Jünger kan man nicht mehr laden/ die sind in der Ruhe/ sie kommen nicht mehr auff Erden zu essen vnd zu trincken/ vnd zu leiblicher fröligkeit/ aber sie haben andere an jre stätte/ nemlich fromme Chri- E
sten/ die einen Glauben vnd Bekentniß mit jnen haben/ sie essen vnd trincken eitel Engelbrot/ vnd lebendig wasser im Himmelreich/ darumb jhre Nachkommen vnd Glaubensgenossen sol man bitten.

Das Widerspiel thut die Welt/ die vergisset Christi vnd seiner Jünger/ trachtet nach Hauß vnd Hoff/ geld vnd gut/ darnach nach einer schönen/ reichen/ sey so from sie jmmer wölle/ wenn sie schon den F
Catechismum nit kan/ wenn sie schon nit arbeit gelernet hat/ kan man jr doch wol Mägde oder Mumen halten/ bitten jederman auch die Gottlosen/ die Gottes wort vnd Seelsorger verachten/ hönen vñ unehren/ So gehets denn auch/ daß man sich endlich hinter den Ohren krauwet/ weñ mans schon erstlich nit groß achtet/ doch denckt man endlich dran/ Hettestu Christlich gefreyet/ Christliche Leut dazu gebraucht vnnd geladen/ so möchte dir es vielleicht besser gehen.

Laßt vns Gott dancken/ daß er vns tröstet in vnserm mühseligen Stande der Ehe/ vnd leſſet wider alle Bäpstliche Weibes verächter/ sein Gnade vber diesen Stand anzeigen/ leſt vns auch anzeigen/ wie wir denselbigē sollē auffsehen in Christlichem Gebet/ vñ mit Christlichen leutē/ ꝛc.

XXV.

Die Ander Predigt.

Zum Ersten.

DEr heilige Ehestand ist ein Stand der Armut. Da es an Wein gebrach/ ꝛc. Wein bedeutet die Nahrung deß Menschen/ dadurch der Leib vnd alle Kräffte ergetzt vnd erquicket werden. Psalm. 104. Man sagt/ Wer sich nicht allein ernehren kan/ der nemme ein Weib. Diß ist von dem Segē geredt/ vnd ist ein Christlich Sprichwort. Denn gewißlich wer sich auß Liebe der Zucht vñ Keuschheit in den Ehestand begibt/ dem gibt Gott segen vñ Nahrung sampt seinem Ehegemahl: Widerumb wer in einem ledigen stande bleibet/ vnd ligt in dem Bulen leben/ der kan nicht gedeyen/ D
wenn er schon viel verdienet vnd viel einkommen hat/ so bringet er nichts für sich/ man darff nicht viel Exempel einführen auß den alten Geschichten/ die tägliche erfahrung beweisets.

Ob nu wol dieſer Segen gewiß ist/ so ist er aber nicht scheinlich für der Welt/ sondern fromme Eheleut sind gemeinlich arm/ vnd habē sonst jr Creutz/ da ist kranckheit/ mit Weib/ Kind/ Gesind/ mangelt Wein der gesundheit/ da ist vnfriede/ vngehorsam/ mit weib/ kind/ gesind/ mangelt wein deß Friedes/ gehorsams/ Da ist schaden/ vngedeyen/ es mangelt an wein/ da kompt Krieg/ sterben/ thewre zeit/ es mangelt an Wein. Also gehets hie auch zu/ es sind gute arme Leutlein gewesen.

Sollen sich Christliche hertzen solch Armut nicht abschrecken laſſen von dem heiligen Stand/ sondern viel mehr bitten/ den/ der reich ist/ vnd ohne mühe reich machet/ wie wir folgends hören/ Es ist eine grosse anfechtung Armut. Syra. 38 Traurigkeit vnnd Armut thut dem Hertzen wehe in der anfechtung/ vnnd vbertrit. Proverb. 30. Daß ich nicht stele vnd geitzig werde. So du nun damit angefochten wirst/ solen nicht kleinmütig werden/ sondern zu Christo zuflucht haben/ die Seele speisen mit dem Himmelbrot deß Göttlichen Worts vnd mit der himmlischen Speiß vnd tranck deß

Leibs

Leibs vnd Bluts Christi/ wirstu dich da-
zu halten/ damit trösten vnnd zur gedult
bereiten/ so wird dir nichts mangeln/ Deñ
der HERR ist mein Hirt/ ꝛc. Item/ Timen
ti Dominum, &c. Psal. 34.

Zum Andern.

Ist ein Stand deß Gebets/ ein rechte
Schule/ darinne man lehret beten/ zu dem
Nothelffer Christo zuflucht nemmen/ wel
cher denn auch helffen wil. Quicunq; con-
fugunt, Psal. 34. Die Mutter Jesu spricht/
Sie haben nicht Wein/ ꝛc. Wem etwas man-
gelt/ der ruffe Gott an/ da findet er allen
vorrahr. Psal. 65. Du erhörest gebet/ dar-
umb kompt alles Fleisch zu dir/ Jacob. 5.
Im Ehestand lernet sichs fein/ daher die
Gelehrten sagen/ Conjugium humanæ
quædã est Academia vitę, in qua nemo, &c.
Christliche Eheleut sollen nicht vngedúl-
tig werden/ dem Gebet gram werden/ son-
dern darinne fechten vñ kempffen/ das Va
ter vnser mit allem ernst beten. Jac. 5. Das
Gebet deß Gläubigen vermag viel/ ꝛc.

Zum dritten.

Stand der versuchung Christi/ dadurch
1. Er erkennet werde/ was er für ein HERR
sey. 2. Der glaub geübet vnnd gestercket.
Christus stellet sich als vngnedig. Weib/
was/ ꝛc. Wenn man betet/ fühlet man nit
von stund an/ dz man erhöret werde. Was
sol man aber thun in dieser versuchung?
1. Hoffen/ deñ das ist tröstlich/ Mein stund
ist noch nicht kommen. Er schlegt gleich wol
nichts abe. 2. Thut was einem jeden be-
fohlen ist/ vnd befohlen wird. Was er euch
heisset ꝛc. Etliche Leute/ die nicht versucht
werden/ sondern alles vollauff haben/ mit
denen ists eine böse anzeigung/ die lernen
nichts. Esa. 28. Vexatio, &c. Syra. Qui non
est tentatus, &c. Darumb sollen wir der
versuchung nicht erschrecken. Ey mein lie-
ber Gott versuchet mich/ ich weiß wol/ er
meynts so arg nicht/ als er sich stellet.

Zum vierdten.

Ein stand deß göttlichen Segens/ deñ
Christus bescheret hie reichen Segen/ heis-
set folgen/ arbeiten. Was ist vnser arbeit?
Euel Wasser scheppen/ Wir scheppen kein
Wein/ Aber Christus macht Wasser zu
Wein/ das ist/ segnet vnser arbeit/ sonst
wer es alles verloren. Psal. 127. Vanum est
vobis, &c. Nisi Dominus, &c. Vnd segenet
reich/ 6. steinern Wasserkrüge/ das ist 12.
Ymer/ ein fuder Weins. Ach ich hette nit
gehoffet/ daß ich zu solcher Nahrung kom
men solte/ ich bin deß nicht wehrt/ ꝛc. Exi à
me Domine, Luc. 5. Segenet auch wol vñ
täglich/ gibt etwas gutes/ als dieser Wein
wird vom Speisemeister gelobet/ dieselben
Leute verstehen sich auff guten Wein/ ꝛc.
Ach ich habe ja darumb gebeten/ Aber so
gut hette ichs nit begeret. Salomon wird
ohne zweiffel offt seine empfangene wol-
that gerühmet haben/ Ich habe ja vmb
weißheit gebeten/ aber so hoch hette ichs
nit begeret/ so hette ich solch groß Reich-
thumb auch nicht begeret/ wenn ich schon
darumb gebeten hette/ ꝛc. Ist ein trost in
armut vnd trübsal/ ꝛc.

Laßt vns Gott dancken/ daß er vns ein
last auffiegt im Ehestand/ vnd hilfft vns
auch/ Psal. 68.

XXVI.

Die Dritte Predigt.

WIr sollen allhie auch lernen
die Allegoria oder Geistliche
deutung der hochzeit/ Christus
ist der Breutgam. Die Kirche/
das ist/ ein jede fromme gläubige Seele ist
die Braut. Die Hochzeit ist das jrrdisch
Himmelreich/ H. Kirchenampt vnd Got-
tesdienst/ da man predigt/ vnd predigt hö-
ret/ Tauffe/ Absolution/ Sacrament rei-
chet vnd empfehet/ vbet glauben/ gebet/
lieb/ hoffnung/ vnd alle werck der Gottse-
ligkeit von Gott gebeten.

Wie ist Christus aber vnser Breutgam?

1. Er liebet vns/ wie ein Breutgam sei
ne Braut liebet. Denn Ehestand kompt
voñ liebe her/ welches ist eine solche liebe/
daß ein Mensch auch Vater vnd Mutter
lesset/ vnnd bauwet ein eigen Hütlein mit
seinem Weibe/ nicht daß er Vater vnnd
Mutter verlasse/ nichts nach jhn frage/
nichts guts thue (denn Kinder sind schül-
dig jre Eltern im Alter zu nehren) sondern
daß er habe Proprium nidulum, sagt Lu-
therus/ wie die Vögel jr eigen Nestlein ha-
ben/ da wohnet er/ da zeuget er Kindlein/
vnnd helt hauß wie seine Vorfahren. Die
Liebe muß im Ehestand seyn/ daß eines
das ander erkenne/ auß hertzẽ günstig sey/
ein ehnligkeit sey der Gemüter/ daß Ehe-
leut seyn Eheleut/ oder ein ander ehnliche
Leut/ die einander lieb haben/ ein ander
ehnlich sehen/ nicht mit den augen allweg
oder mit der Nasen (wie man denn sagt/
daß gemeiniglich Eheleut gleichniß habẽ
an etwa einem theil oder gliedmaß jhres
Leibes) sondern mit dem Hertzen/ ꝛc. Also
liebet Christus seine Gemeine/ vnd hat ja
seine liebe zum höchsten damit beweiset/
daß er sie mit seiner grossen beschweerung/
mit dargebung seines Leibs vnnd Bluts
von der Sünd/ auß deß Teufels vnd Hel-
lengewalt erlöset hat. Da wir seine Feinde

waren/hat er vns geliebet/biß in den Tod/ Rom.5.

2. Ein Breutgam ehret/zieret vñ schmücket seine Braut/ehret sie als Gottes ordnung vnd gabe. Also Christus ehret/zieret vnnd schmücket seine Braut/ehret sie als Gottes geschöck. Ps.16. Sanctis in terra, &c. Omnis voluptas. Zieret sie mit gaben deß H. Geistes. Eph. 6. Auff daß er jhm zurichtet ꝛc.

3. Er theilt vns mit all seine güter/setzt vns in sein eigenthumb/was er geschaffen hat/was er mit seinem Blut erworbē hat/ ist alles vnser/er nehret vns/kleidet vnnd hauset vns/wie ein Breutigam setzt seine Braut in die gemeinschafft seiner Güter/ schaffet jr speise/kleidung/hauß/hoff/ güterlein/ꝛc. Rom.5. Nonne cum eo, &c.

4. Wie ein Breutigam durch Gottes Segen Kinder zeuget/vnd sich vermehret mit seiner Braut/Also zeuget jm Christus ein Gemeine/ein Christ bekehret/lehret/ tröstet/vermanet den andern/daß jmmerdar das Häufflein gröſſer wird (durch den Samen seines Worts vnd hochwirdigen Sacrament) da werden Christen geborē/ vnd nachmals ein Christ bekehret andere mehr/Jac.1. Ipse genuit nos, &c.

5. Ein Breutigam nimpt sich seiner Braut an/schützt vñ handhabet jren leib/ ehr vnd gut: Also Christus beschützt die seinen wider alle feinde in aller gefehrligkeit. Ioh.10. Nemo rapiet, &c. Matt.vlt. Ego vobiscum. Psal. 34. Multę tribulationes, &c. 2. Cor.11. In gefehrligkeit/ꝛc.

6. Ein Breutigam versorget seine Braut/wenn er von jr weg zeucht. Item/ wenn er stirbet/daß sie nit not leyde/was er mit Gott vnd ehren erworben hat/ist jr vnd der Kinder. Also Christus weil er abgereiset ist in den Himel/versorget er vns hie auff Erden. Joh.14. Non relinquā, &c. Geistlich stirbt er zu weilen seiner Braut ab/daß sie in anfechtung kompt/vnd meinet sie hat jren Herrn verloren/da sorget er dennoch für sie/erhelt sie/vnnd wil daß sie seiner jmmer gedencken vnnd erwarten sol. Joh.14. Ich wil widerkommen vnd euch schen/vnd jr solt euch frewen. Also versorget er die seinen biß an den jüngsten Tag/da wird es denn keines sorgens mehr bedürffen.

Das ist eine treffliche Lehr in aller widerwertigkeit aller frommen Christen/vñ sonderlich Christlichen Eheleuten/daß sie an jhn selbst haben ein Spiegel der Liebe Christi gegen sie. Darumb sie auch sollen gedültig seyn/die Liebe jres Herrn erkennen/vnnd den blöden Glauben stercken/ durch die geistliche Ertzney beyde deß worts vnd hochwirdigen Sacraments.

Laßt vns dancken/daß vns Gott durch diesen leiblichen Spiegel tröstet/denn es ist ja ein fein ding vmb den Ehestand/weñ er wol gereht/daß Mann vnd Weib einander lieb haben/bitten er wölle vmb vnser Sünde willen seine Liebe von vns nit wenden/Vnd weil wir leyder so offt trewloß werden/aber auß schwachheit/so wölle er vns nicht verlassen/sondern zu gnaden annemmen/ꝛc.

XXVII.

Von straff der Hurerey.

Die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten/Heb.13.

DIeser Spruch gehöret in das 6. Gebot/Du solt nit Ehebrechen. In welchem wort alle schand/vnzucht vnd hurerey begriffen ist/Gott wil alle vnzucht richten/gleich dem Ehebruch/denn der Ehestand ist ein artzney aller vnzucht/1. Cor.7. Darumb wenn vnnd wo vnzucht geschiehet/so wird der H. Ehestand gevnehret/ vñ heisset Ehebrechen vñ Ehescheiden/es thun nu solches Leut in der Ehe (so ist es desto ärger) oder thun es auß der Ehe/als ledige Personen/so kan es nicht entschüldiget werden. Denn Gottes wort redet nit allein von eusserlichen sachen/sondern es ist ein zweyschneidig Schwerd/durchdringet Marck vnd Beine/vnd redet von deß Hertzen grund. Man sol nicht allein kein vnzucht treiben mit Huren vnd Belgen/ mit geberden vnd worten schandbar sein/ stumme Sünden begehen/sondern das hertz sol rein seyn/daß auch dein Hertz kein ander meyn/vnnd keusch halten das Leben dein/in zucht vnd messigkeit fein. Wo solches nicht geschiehet/so wil Gott richten vnd straffen.

So höre ich wol/die Obrigkeit sol nicht vnzucht vnd Ehebruch straffen? Ant. Der H. Geist weiß wol wie er reden sol: Gott richtet vnd straffet auff zweyerley weise/ durch die Obrigkeit vnnd ordentliche gewalt/als mittel/vnd durch sich selbst ohne mittel. Wenn nu die Obrigkeit still sitzet/ wie gemeiniglich geschichet/sonderlich in dieser Sünden (da sie offtmals selbst mit befleckt oder mit böser Brunst beladē ist) so helt sich Gott nach dem Psal. 82. Gott stehet in der Gemeine Gottes/vñ ist Richter vnter den Göttern? Wie lang wollet jr vnrecht richten? ꝛc. Wer steupet den Schulmeister? Gott. Wer vrtheilet den Richter? Gott. Wer straffet die zweene Eltestē/der Susañā verkläger zu Babel? Gott

Sie gehören her die Exempel/wie Gott durch vngefehrliche mittel gestraffet/ da die Obrigkeit seümig gewesen/ oder wo es die Obrigkeit selbst betroffen. Warumb kam die Sündflut? Fewer vnd Schweffel vber Sodom vnd Gomorrah? Warumb ward der stam Benjamin vertilget? Warumb ward David so greulich heimgesucht? Vmb der vnzucht willen/ es war niemand der da straffte. Troia ist vmb der vnzucht willen zerstöret.

Deßgleichen Sparta/da zween Bürger Sn eines Mannes zu Leuctris Töchter geschendet vnd getödtet hatten/vnnd der Rahr zu Sparta wolt sie nicht straffen/ da sagt das Oraculum / der Christallen Gott/Ero memor filiarum Scedasi. Vnnd an demselbigen ort sind die Spartaner geschlagen/ daß jhr Regiment nie ist wider auffkommen.

Die Persier schickten auff ein zeit ein Legation in Macedonien/zu König Philippo dem Vater Alexandri/ da thet man jhn Ehr/ vnd setzt sie vnter die Fräwlein/ sie begundten vnschambar gegen jn zu gebaren/da führet sie Alexander hinauß/ vnd verkleidet sich in Weibskleider / mit etlichen vom Adel/vnd da die Persier fortfühten vnzüchtig zu seyn/zogē sie die Dolchen vnnd erstachen sie. Ich habe eine Historia von Philippo gehört/daß ein Graf seines Tischlers frauw lieb gehabt/vñ jn auff ein zeit mit brieffen abgefertiget/ er hat aber recht verstanden/den Grafen/ bey seinem Weib funden/vnd erstochen.

Ein sehr gelehrter Mann ist an Keyser Maximilianus Hofe gewesen/ mit Namē Dalburgius / hat mit seines Schusters weib zugehalten/vñ ist von jm erstochen.

Zur selbigen zeit ist ein Bischoff zu Heydelberg in das Mumenhauß gangen/vnd in ein Keller gefallen/den Halß gebrochē.

Dieser Historien sind alle Chronicken voll/ vnd die tägliche erfahrung gibt dergleichen. Darumb sol man sich für vnzucht hüten/ vnd die in vnzucht gelegen/ damit betrogen sind / die sollen in der zeit Busse thun/damit solch schrecklich Gericht auch nicht vber sie gehe/es ist gnug an der straffe/die sie schon auff dem garne haben/ deñ Gott schencks keinem nicht. Vnnd damit solches geschehen möge/sollen wir betrachten/vnd fliehen die vrsachen/welche zu vnzucht verreitzen/vnd sind diese:

1. Der Teufel / welcher ist ein vnkeuscher Geist.

2. Die ergerniß der Welt/ thuts einer/ so wils der ander auch thun / man sihet auff die Sünde/als auff das gegenwertige/ vnnd nicht auff die straffe/ als das zukünfftige/sonderlich wenn grosse Leut/die da weise Leute seyn sollen/sündigen/so folget der gemeine hauffe/Scilicet in vulgus Ego homuncio hoc non facerem?

3. Vnser schwachheit/das Fleisch ist da zu geneigt/ vnd wo es zuvor naß ist/mags leicht regnen.

4. Vnordentlich leben gibt vnordentlich werck. Sine Cerere & Baccho.

5. Böse gesellschafft. Bistu zur Vnzucht geneigt / so sey nicht viel bey Weibern/ꝛc. Consuetudo coeuinnat amorē.

XXVIII.

Von dem Hauß Keyser.

Gebet dem Keyser/ was des Keysers ist/ vnd Gotte/was Gottes ist/ Matt. 22.

DJeser Spruch auß dem gestrigen Euangelio lehret vns wie wir vns gegen Gott vnnd alle Obrigkeit halten sollen. Deñ der Keyser bedeut alle Obrigkeit auff Erden/ vnd demnach auch einen Mann/ welcher fürzustehen vnd zu gebieten hat seinem Weibe. So sollen nu auch Christliche Weiber vnnd vertrauwete Jungfrauwen lernen/wie sie sich gegen jre Männer oder vertrauwete Breutigam verhalten sollen / davon wöllen wir zu diesem mal kürtzlich reden.

Wie sol sich ein Christliche Braut halten gegen Gott?

1. Sie sol jn fürchten. Jeremias cap. 2. klaget vber das Volck Gottes zu Jerusalem/vnd spricht in der Person Gottes also: Vergisset doch ein Braut jhres Schleyers nicht / noch ein Junafrauw jhres schmuckes/ Aber Israel vergisset mein ewiglich. Das solt nu nicht seyn/ sondern ein frommes Weib sol Gott jmmer für augen haben vnnd jhn fürchten. 1. Pet. 2. Fürchtet Gott vnd ehret den König. Ein fromē Weib sol auch jrem König vnnd jrem Keyser/nemlich/jren lieben Haußwirt ehren / Aber Gott sol sie vber alle ding fürchten. Deñ niemand kan vns schaden thun ohne Gott / keine Creatur thut vns nichts/wider Gottes willen/vnd sonderlich/ Nemen sie vns den Leib/ gut/ ehr/ kind vnd weib/ laß fahren dahin/ sie habens keinen gewin / das Reich Gottes muß vns doch bleiben. Der Seelen können sie nicht schaden/Matth. 10.

2. Ein frommes Weib sol Gott lieben/ als ein gutthätiger Vater.

3. Sol jhm vnter dem Creutz vnd in allen nöten vertrauwen/nit auff sich selbst oder auff andere sehen.

4. Sol anbeten/loben vnnd preisen in

offentlichen Gemeine/ vnd gut Exempel geben jrem Kind vnnd Gesind/ manches mal dem Haußwirt selber/ daß er auch bete/ Gott lobe vnd preise/ darnach sol sie es auch daheim thun/ vnd Haußschul haltē/ fragen vnd examiniren/ singen vnd beten mit den Kindern/ ꝛc.

5. Sie sol das Wort hören.

6. Sie sol nach besage deß wort Gottes/ vnd nach dem Gebot Gottes leben/ in diesen Stücken gibt ein frommes Weib Gott was Gottes ist.

Wie sol sich nun ein Christliche Braut vnd from̃es Weib halten gegē jren Mañ?

1. Sie sol jhn erkennen für jren Keyser. Denn wie der Keyser ist im Teutschē Reich ein Herr vber seine Fürsten/ Adel vnnd andere Stände deß Reichs/ also ist ein Haußwirt oder ein Mann in seinem hause Herr vber sein Haußfrauw/ Kind vnd Gesinde/ sie sitzen in gleichen ehren/ Mann vnnd Weib/ aber der Mann hat die oberhand.

2. Sie sol jm dienen vnd gehorchen/ jre anschlege vnnd werck nach deß Mannes willen richten/ an jm erkennen lernen was er haben oder nicht haben wil/ für jm sich demütigen/ ein Herren neñen/ vñ für menniglich bekennen/ nicht wider jhn murren/ heimlich etwas thun/ dadurch er erzürnet werden mag/ ꝛc.

3. Sie sol jhn lieben/ das ist/ 1. Treuw seyn/ jren Leib keusch vnd züchtig halten für allen andern Männern/ vnd niemand denn jrem Manne die Eheschuld bezahlē. 2. Sein warten vnnd pflegen. 3. Das sein zu raht halten vnd den Haußhalt bestellen/ daß Kind vnd Gesinde einem jeden zu rechter zeit essen/ trincken vnd dergleichen versorgung geschehe/ häußlich vnd rahtsam seyn/ ꝛc.

4. Alle andere werck der Christlichen von Gott gebottenen Liebe jm erzeigen/ nit hassen vñ feind seyn/ vil weniger nachstellen/ vnd mit gifft vergeben/ nit abziehen oder stelen sein Nahrung/ oder verſauffen/ verkleiden/ verzehren/ nicht vbels von jhm reden/ sein vnschuld retten/ seine schande decken/ ꝛc.

Das heißt dem Haußkeyser geben/ was deß Haußkeysers ist/ vnnd solches ist von Gott auch gebottē. Darumb welches frommes Weib solches thut/ die gibt zu gleich auch Gott was Gottes ist.

Diese Lehre gehöret in die Haußtaffel/ vnd die gantze Haußtaffel gehöret in das 4. Gebot/ da alle Stände gegründet sind vnter den Namen deß Ehestandes/ nemlich Vater vnd Mutter/ Denn wie Vater vnnd Mutter es väterlich vnd mütterlich meynen mit den jren/ also sol es das Weib mütterlich meynen mit dem Manne/ vnd der Mann sol es väterlich meynē mit dem Weibe/ ꝛc. Solche Exempel lieset man in der Schrifft/ von Sara/ Rebecca/ Rahel/ Hanna/ Abigail/ Susanna.

Hie sollen sich nu böse Weiber spiegeln vnd erkennen lernen/ daß sie vnrecht thun wo sie jre Männer verachten/ vnehren/ vber sie klagen/ vbel halten/ vbel fürstehen/ wider sie murren/ schelten/ vnters angesicht speyē/ zum Hauß hinauß beissen/ wie ein böser Rauch/ vnd manchmal vrsach geben den Männern vom hause zu bleiben/ sintemal sie erschrecken müssen/ wenn sie vber jre Schwelle tretten. Dagegen ist es fein vnd tröstlich/ wen ein Mann mit freuden anklopfft an seinem hause/ vnd weiß er findet freude an seinem Weibe/ an Kinderlein/ an from̃ Gesinde/ ꝛc.

Gebetlein.

Himmlischer Vater/ der du das Weib zu einer Gehülffin auß dem Leibe deß Mannes geschaffen hast/ gib gnade/ daß ein jede fromme Haußmutter solches erkenne/ vnnd derwegen jren Mann ehre/ gehorsam sey/ vnnd alle Liebe vnd wolthat an jm erzeige. Damit deine heylsame ordnung wider den Teufel erhalten/ Vnd wir Männer sampt den Weibern zu gleich durch den Glauben an deinen Son selig werden/ Amen.

XXIX.

Vom Ehestand oder freyen/ wie man sich darinn halten sol/ Gen. 24.

Zum Ersten.

SOllen die Eltern jren Kindern freyen/ vnd die Sorge für sie tragen/ daß sie in einē Christlichen stand gottseliglich leben vnnd wandeln mögen. 1. Cor. 7. Wer verheyratet/ thut recht. Syr. 7. Trade filiam. Also thut Abraham/ der bedenckt selber/ daß er am besten thut/ so er seinem Son freyet/ denn er war alt/ vnd Gott hat jhn sehr gesegnet/ so wolt er auch von Isaac Nachkommen vnd Erben haben/ Wo nu nicht Eltern sind/ da sollen Vormünden solches thun/ wo keine Vormünden sind/ sol ein from̃er Gesell selbst dahin bedacht seyn/ für Sünden sich fürzusehen/ vnnd gottselig zu freyen/ denn es je dem Menschen ein langweilig/ einsam vnnd kaum halbes leben ist/ weñ er keine Gesellin hat. Gen. 2. Non est bonum. Prouer. 18. Qui invenit mulierem, invenit bonum.

Zum

Zum Andern.

Was soll man aber für Weiber nemen? Antwort. Die Christen sind/ fromb vnnd Gottsförchtig. Syr. 26. Pars bona, mulier bona, Item Mulieris bonæ, beatus vir. Pro. vlt. Mulierem bonam qui invenit. Luthe. Nichts liebers ist auff Erden/ deñ Frauwenliebe/ wem sie kan werdē. Nu aber kan keine liebe seyn/ wo man nit erstlich zusammen vnsern HERRN Gott lieb hat/ Abraham befihlet seinem Haußvogt gar treuwlich/ er sol seinem Son ja keine Cananitin freyen/ auß dem Lande da sie jnnen wohneten / sondern eine auß seiner Freundschafft/ Denn dieselbigen werden durch Abraham on zweiffel etwas von der Verheissung bericht gewesen seyn. Vñ da der Haußvogt excipieret/ wo sie die Jungfrauw nit folgen wolt / wie er sich darinn zuverhalten/ ob er mit Jsaac, hinein ins Land ziehen solt / Das wil der Vater auch nicht haben.

Zum Dritten.

Was sol man für Werber außsenden/ vnnd wie sollen sie sich halten? Antwort. Vnsern HERRN Gott vñ vertrawte Leute/ wie Abraham seinem Obersten Haußvogt/ dem er all das seine vnterhanden geben außsendet/ vñ vnserm HERRN Gott/ sampt seinem Engel jhm zugibt / da er spricht/ Der HERR deß Himmels/ &c. wird seinen Engel für dir her senden. Alſo thut auch Tobias/ der fertiget den Engel Raphael mit seinem Son abe/ so hat als denn die Freyheit einen guten fortgang/ Tob. 7. Wie helt sich nu Abrahams Knecht? Er betet/ Gott wölle zu seiner Freyheit glück geben/ da solches geschehen/ vnnd jhm Rebecca fürkompt/ helt er sich gegē jr freundlich/ vnnd als ein Frembder mit Geschencken stattlich / Dancket Gott zwey mal/ verzeucht sein werbung nicht/ ist trew vnd warhafftig in seinen worten / vnd handelt mit den Eltern vnnd Nehesten Freunden vmb die Freyheit. Alſo sollen die Freyer in gemein auch thun / beten / GOtt dancken/ &c.

Zum Vierdten.

Wie sollen sich der Braut Eltern vnnd Freundschafft vernemen lassen? Hie haben wir ein Exempel/ wie sie in gemein gütige/ gastfreye Leut sind / Darnach/ so erkennen sie Gottes schickung mit der Freyheit/ vnd sagen jre Tochter Jsaac zu/

Alſo sollen andere Leute auch thun.

Zum Fünfften.

Die Braut sol tugentsam seyn / haußheltig / vnd Vater vnnd Mutter/ oder der Freundschafft folgen/ als hie / Rebecca ist freundlich/ trencket dē frembden Gast seine Kamel/ ist willig zur Herberge/ &c. Da sie die Mutter fragt / Wiltu mit dem Mann ziehen/ antwort sie/ ja/ ich wil mit jhm ziehen/ Sol auch züchtig seyn / wie Rebecca/ die verhüllet sich/ da sie Jsaac sihet.

Zum Sechsten.

Der Breutgam sol in deß beten/ vñ weñ sein Gebet erhöret ist/ sol er sein Weib lieb gewinnen / auff daß der Segen komme/ Wachsse in viel tausend mal tausend / &c. Alſo thut Jsaac.

Hierauß sollen wir lernen vnd mercken/ wie die Welt so ein verkehrte art hat in diesen sachen.

Erstlich/ so helffen die Eltern jren Kindern nicht gern zu ehren / sonderlich wenn sie jr etwas geniessen können in der Haußhaltung/ das ist vnrecht/ Man sol gelegenheit ansehen / daß sie nicht in Sünd vnnd Schande fallen/ vnd sie lieber von sich lassen in einem Christlichen Ehestand.

Zum Andern/ Suchen etliche nicht Gottes Forcht/ Ehre vnnd Tugend im freyen/ sondern Geld vnd Gut / als wie die thun/ die jre Kinder frembden Papistischen Herren verehelichen / gerade als wenn Geld vnd Gut ein gröſſer vnd edeler ding/ denn ein fromb Weib/ oder frommer Mann. Prou. 19. Domus & divitiæ, Hauß vnd Güter erben die Eltern / aber ein vernünfftig Weib kompt vom HERRN. Proverb. vlt. Multæ filiæ congregaverunt. Viel Weiber bringen eim groß Gut zu/ aber ein Tugendsam Weib ist das allerbeste. Syr. 25. Wenn das Weib den Mañ reich macht/ so ist das eitel hadder/ verachtung vñ grosse schmache/ Etliche freyen nach schönheit &c. Syr. 25. Ne respicias, Laß dich nicht betriegen daß sie schön ist/ &c. Wo man aber nach Tugend freyet /da kompt jenes auch wol als Rebecca war auch schön / spricht hie der Text.

Dotatæ nuptæ possunt ditare maritos, Sed dotata nequit nuptæ beare virum. Ein reiche Frauw kan wol ein armen Mann/ Mache aber nicht ein seligen Mann/ Sie sey nit gläub. vñ förchter Gott/ Von dem sie all jr Reichthumb hat.

Zum Dritten/ Etliche wehlē vnbekandte/ vnd dazu Gottlose Freyer/ wie sie zukommen/ vnnd dieselbigen sind denn sicher / betten nicht/ dancken nicht / sind nachlessig/ lassen jn die Freyheit kein ernst seyn/ ist jhn vmbs pancketieren zu thun / liegen gute werckstück/ oder wo sie können/ bereden sie wol die Kinder erstlich/ vnnd kuppeln/ ehe sie Vater vnd Mutter ein mal ansprechen.

Zum Vierdten/ etliche Eltern sind eckel/ fragen nicht nach Gottes schickung / sondern nach

dern nach prächtigen dingen / wöllen jhre A
Kinder nicht vber Feld vergeben.

Zum Fünfften / Die Breute ſind offt nit haußheltig vnd dienſthafftig / wie Rebeca allhier / ſondern frech vnnd wilde / jhren Eltern vngehorſam / wollen nicht freyen / da jhn die Eltern hin freyen wöllen / wenn ſie ſchon keine Vrſach haben / ſolche freche Mehren ſol man hart halten. Syr. 42.

Zum ſechſten / Die Geſellen ſind offt vnſchampar / leichtfertig / beten nicht ein mal B
ein Vater vnſer vñ ein Gottſeliges Weib / vñ wenn ſie es kriegen / ſchlahen vnd räuffen ſich / oder werffen einander diß vnd jenes für / So thet meine Mutter ſelige / ſo thet mein vorig Weib ſelige / ꝛc. Dieſe hören nicht auff zu trauwren / wie Iſaac thete. Solches alles iſt nützlich zu betrachten / allen frommen Eltern vnd Kindern / weñ ſie freyheiten fürnemen wöllen. Derwegen C
ſie ſich auch hiernach richten ſollen.

XXX.

Fünff Predigten von dem erbärmlichen Fall der erſten Eheleut / Adam vnd Eua / welcher beſchrieben wird / Geneſ. 3.

Die Erſte Predigt.

Non habitè, ſed ſcriptæ.

DJeſes dritte Capitel / beſchreibt den erbärmlichen Fall vnſer erſten Eltern Adam vnd Eua / vnnd den Vrſprung der Sünden. Daher vnſer Sünde in vns zum theil wird genennet originale peccatum, die erſte oder vrſprüngliche Sünde / ab origine temporis, vnd nicht ab origine naturæ, von welcher ſie den andern Namen E
hat Erbſünde / weil ſie von natur auff natur / von Menſchen auff Menſchē / von den erſten Menſchen auff ſeine Nachkommen geerbet vnnd fortgepflantzet wird. Gehöret derwegen in vnſerm Catechiſmo / in die zehen Gebott Gottes / welche dieſen fall vnd die Sünde anklagen vnnd ſtraffe dräuwen.

Gebetlein.

Wir dancken GOTT / daß er vns auß dem ſchweeren tödtlichen fall der Erbſünde durch Chriſtum erlöſet hat / vnd bitten jn / er wölle die gifftigen Funcken derſelbige / welche jmmerdar auffliegen / vnd ein Feuwer der Sünde machen wöllen / in vns dempffen vnd tilgen durch ſeinen heiligen Geiſt in Ewigkeit / Amen.

Das Capitel helt in ſich ſieben ſtück wie folget.

Vom Erſten Stück.

Das erſte Stück in dieſem Capitel iſt ein Colloquium oder geſprech der Schlangen mit dem Weibe. Die Schlange war lüſtiger denn alle Thier auff dem Felde / die Gott der HERR gemacht hatte. Die Schlange helt ein Geſprech mit dem Weibe / vnd die Schlange iſt ein Thier deß Feldes / dz Gott gemacht hat / iſt ein zam Thier vnd nit ein wildes Thier / ein Haußthier vnd Leutſelig Thier / das auff ſeinen vier Füſſen gangen hat / wie ein ſchönes Hündlein oder Kätzlein / vnnd iſt ein liſtiges Thier geweſen / daß jhm der Menſch ſeiner Liſt vnnd Vernunfft halben ſehr günſtig geweſen.

Alſo wird die Schlange hie beſchrieben / ſie iſt liſtig geweſen / Vñ damit ſie jre liſt an Tag gebe / hat ſie reden müſſen. Der Satan aber hat Menſchenrede durch ſie nachgeahmet / welches die erſten Eltern nicht gemercket / Sondern on zweiffel für die Natur deß Thiers gehalten / vnd das Thier ſo viel deſto lieber gehabt. Dieſe Schlange iſt nit ein Geſpenſt geweſen / ſonder ein warhafftig lebendig Thier / darinn ſich der Satan / der helliſche Geiſt verſtellet. Denner iſt ein Geiſt vnnd kan one Menſchen oder Thier geſtalt nit reden / oder leibliche werck außrichten / Vnnd wenn er redet / ſo murmelt er nur in ſich / oder redet mit heſer D
Stimme / wie die wiſſen / welche jn bey dem Schatzgraben reden gehört haben / Vñ die Heyden haben jre Prieſter Apollinis / auß welchen der Teufel antwort geben hat ἐγγαστρίμυθος Ventriloquos, das iſt / Bauchreder genennet / dieweil ſie in ſich geredet / als redeten ſie mit dem Bauch / vnd nicht mit dem Munde.

In dieſem Text iſt auch wol zumercken / daß die Schlage das Colloquium vnd Geſprech angefangen / vnnd alſo der Teufel die erſte vrſach iſt zur Sünde / vnd zum Fall deß Menſchlichen Geſchlechts. 1. Tim. 2. Das Weib ward verführet / vñ hat die Vbertrettung eingeführet. Sap. 2. Durchs Teufels Neyd iſt der Todt in die Welt kommen. Daher auch der Teufel ewig verflucht / der Menſch aber zeitlich gezüchtiget / vnnd zu Gnaden angenommen iſt.

Vnd ſprach zu dem Weibe / Ja / ſolt Gott F
geſagt haben / jr ſolt nit eſſen von allerley Bäume im Garten.

Die Schlange fehet die Anfechtung an / vnd ſcheuſſet feuwrige Pfeile / Ja / ſpricht ſie / Solt Gott geſagt haben / ꝛc. Da ſihet man / was Eua gedancken / tichten vnnd trachten geweſen vor dem Fall. Nemlich / Gottes Wort vnd Gebet. Solche Chriſtliche / Göttliche gedancken wil jr der Teufel verwandeln in jrrdiſche gedancken / der

jrrdiſchen

jrrdischē vnd weltlichē lust/daß sie mehr sol dencke an die Creatur/wie schön sie ist/ vñ wie lieblich sie schmecket/denn an den Schöpffer vnd an sein gebot/Ja sie sol sich mehr bekümern vmb das verborgene vnnd heimliche/wie doch die verbottenen Epffel schmecken müssen/denn vmb das klare vñ gewisse/Nemlich vmb das gebott/Du solt nicht davon essen. Der Teufel greiffet einen Menschen an/weñ er jn versüchet/ in seinem glauben/Gottseligkeit vnnd andacht/als er auch Christo thut/Matth. 4. vnd wil jm dieselbige zur Bauchsorge vnd Weltfrewde machen/wie denn auch Christus sol trachten nach Brod/vnd sol fahren lassen das Werck deß Geistes/darumb er in die Wüsten geführet ward zu beten vnd Gott zu dancken.

Weil nu Eua lust hatte zum Gesetz deß HERRN/vnd redet von demselbigen Tag vnd Nacht/gedencket an den befehl Gottes/daß sie demselbigen gehorsam sey/So kompt Satan/macht jhr dasselbige Wort zweiffelhafftig/Ja/solt GOtt gesagt haben/ꝛc. Das heist so viel als/Nein/Gott hat nicht gesagt/jhr solt nicht essen von allerley Bäume im Garten/Das ist ein trotzige Lügen/vnd also verleitet er sie vom Wort/vnd führet sie auff seine Betriegerey vnd Lügen/wie ferner folgen wird.

Da sprach das Weib zu der Schlangen/Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten ꝛc.

Eua spricht nicht/Heb dich Satan/heb dich Schlange/du bist nicht ein rechte Schlange/du redest nicht nach deines Schöpffers Wort vnd Willen/du must ein leydiger Feind GOTtes/ja ein leydiger Teufel auß der Hellen seyn/sondern begibt sich in rede vnnd antwort/disputieret mit dem feindseligen Thier/vnnd vngöttlichen Prediger/da kompt sie auch zu schaden vnnd Fall. Wo jemand klar wider GOTtes Wort spricht/lehret vnd schreibet/den sol man fahren lassen/vnnd nicht mit jhm disputieren. Als CHRIstus bete dem Versucher zu gut/daß er jhm höhnischer weise Wunderwerck anmutet/er sol Steine zu Brod machen/Item/daß er jhm die Schrifft felschlich anzeucht/ Psal. 90. Aber da er klar wider die Schrifft vnd Gottes Wort wil für ein Gott angebetet seyn/da heist er jhn sich hinweg machen/vnnd lauffen/er wil jhm nicht zuhören/schweig deñ sich vberreden lassen vnd sünden.

Was ist nun die frucht vnd der nutz/welchen Eua hat von jhrem disputieren mit dem Satan? Antwort. Daß sie sich one zweiffel ergibt/welchem zweiffel bald hernach folget das volle Werck deß Teufels/Nemlich/vngehorsam vnd vollkommene Sünde/Zorn Gottes vnd ewige Verdamniß. Sie schwatzt mit dem Satan/Ach es ist ja war/wie du sagest/GOtt ist nicht hässig oder neydig/er hat vns gnug beschret/Es ist fast so viel als hette er gesagt/Jhr möget von allen Bäumen im Paradiß essen/deñ er hat vns nur einen Baum verbotten/was ist das? Es ist ein geringes gegen dem gantzen Paradiß/Solten wir vns nicht genügen lassen an so viel tausend Bäumen/da vns nur einer vnter denselbigen verbotten ist? Da schwancket sie als bald/vnnd gibt dem Satan halb recht/vñ macht eine deuteley in den befehl Gottes/als sey es ein geringes/vnd fast so viel/als hetten sie macht von allen Bäumen zu essen/weil sie von den meisten zu essen macht haben. Vnd ich halt wol/wil sie sagen/wenn vns so viel daran gelegen were/der HERR vergünnet es vns wol/vnnd vergebe es vns/weñ wir von diesem Baum essen. Da hat der Satan gewonnen/darauff leget er sich auch darnach/daß sie sollen auff Gottes Barmhertzigkeit sündigē/wie hernach folgen wird.

Weiter sihet man/Eua wird gar zur Sophistin/vnd redt spitzfündig auß der kunst. Denn Satan hat gesagt/sie mögen wol essen von allerley Bäumen im Garten/So spricht sie/Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten/Gerad als were es nit ein ding/sie wil sich verwaren da sie es nit bedarff/vnnd da sie es bedarff/da leßt sie Thür vnd Fenster offen stehen.

Darnach thut sie ein zusatz dem Befehl Gottes/als solt er nicht allein verbotten haben von dem Baum deß erkenntniß nit zu essen/sondern auch nicht anzurühren. Das ist Sünde/vnd ist Menschenthand/eigen wahl vñ willkühr/wie die Menschē pflegen jhnen selber zumachen vber Gottes Gebott. Das ist jr/der Eua/fürsatz vñ willkühr gewesen/Weil mir der Baum zu essen verbotten ist/so wil ich jn auch nicht anrühren/also fleissig wil ich mich für dem essen hütē. Aber hette sie sich für der Schlangen gehütet/vnnd hette dafür den Baum oder die Epffel alle tage angerühret/das hette Gott nicht verbotten gehabt.

Daß jr nicht sterbet.

Eua wird jmermehr ein Wundermeisterin vnd Klügerin vber Gottes Wort/Droben leget sie jhm zu/hie bricht sie jm abe/Droben sagt sie/sie dörffen die Epffel nicht anrühren/Hie sagt sie/Auff daß jhr nicht sterbet. Da redet sie schwecher von der Sache/deñ Gottes befehl lautet/Deñ Gottes befehl klar also lautet/Jhr werdet

deß

deß Todts sterben. Sie aber setzts in zweifel/Jr möcht deß Todtes sterben / Wil sagen/wer weiß/Gott ist gnedig vnd fromb/ er möchte vns auch wol bey leben lassen/ wenn wir schon die Sünde wageten? In Hebrẽo est, PENTHEMVTHVN, Ne fortè moriamini, Gott hat gesagt/Morte moriemini, So macht sie auß dem morte ein fortè: Ne fortè moriamini.

Da sprach die Schlange zum Weibe/Jhr werdet mit nichte deß Todts sterben / sondern Gott weiß/daß/welches tages/ ꝛc.

Wil sagen / Was sagst du vom sterben/ oder (deß Todts) gantz vnnd gar sterben vnd vntergehen/zur Sünde vnd Fluch/vñ ein ewiger hellischer Braten werden / das ist gantz vnd gar nicht zu dencken noch zu gläuben/jr müsset von Gott nicht todtes/ sondern eitel gnade vnd lebens gedancken schepffen/wollet jr Gott rechtschaffen ehren vnnd dienen / Es mag wol seyn / daß Gott so möchte gesprochen haben / oder hastus doch selber nicht gehört / villeicht hat Adam nit recht verstanden / Sondern Gott weiß/das ist war/ vnnd Gott selber/ das weiß ich so war als Gott lebt/ vnd jhr solt mirs gläuben/Welches tages jhr davon esset/so werden euwere Augen auffgethan/ vnd werdet seyn wie Gott / vnd werdet wissen was Gut vnd Böß ist. Also verführet Satan die Menschen / daß sie jhnen Gott fürbilden/ nicht wie er sich offenbaret hat/ sondern wie sie selbst wöllen. Gott hat sich noch nit gnedig offenbaret/ denn der Satan ist seiner vngnade wol gewar worden / sondern er hat sich ernst vnd gestrenge / mit einem tapfferen Mandat/geoffenbaret. So bildet Eua auff deß Teufels anreitzung jhr Gott ein/als gnedig vnd barmhertzig/von dem man gedancken deß Lebens/ vnnd nit deß Todts schepffen sol. Item/Satan verführet die Menschen starck vnnd vnverschämpt von dẽ Wort/macht sie erst zweiffeln/darnach gäntzlich abfallen/Welches tages /spricht er/jr davon esset/ so werden euwere Augen auffgethan. Gott spricht / Jr werdet sterben/das ist/zur Sünden vnnd ewigen Verdamniß werden/Jhr werdet nicht vmbfallen/verfaulen/ vnnd nimmermehr nichts seyn/sondern jr werdet bleiben/ Jr seyd vnsterblich geschaffen/ Aber jr werdet als denn mitten im Todte ewiglich leben/ vnd mitten im leben ewiglich sterben. Satan aber dagegen spricht/ Euwere Augen werden auffgethan werden. Ja wol/was werden sie aber sehen? Eitel Todt vnd kein leben/eitel Teufel/vnd keinen Engel. Vnnd werdet seyn wie Gott. Das ist süsse/ darumb war es ja zuthun/daß der arme Erdenkloß nicht benüget war/ ein Engel vnd Diener Gottes auff Erden zu seyn / er wolte auch GOtt im Himmel selber / alles vnnd alles seyn. Also gehets / die den Herren zu nehest auff den Füssen nachgehen/die wolten jhn gern auff den Kopff tretten. Niemand lesset jhm in der Demut an seinem Stande genügen.

Worinnen aber stehet die Gottheit vnd Gott gleich seyn? Jr werdet wissen was Gut vnd Böß ist. Das sollen sie strack nit wissen/ Gott wil es alleine wissen/darumb gibt er oben diesem verbottenen Baum ein Namen/daß er heist der Baum der Erkentniß Gutes vnd Böses. Eua wil es aber wissen in deß Teufels Namen / so erfehret sie es auch. Gott weiß was Gut vnd Böß ist/ aber das Böse thut er nicht. Aber Adam vnd Eua/nach dem sie von diesem Baum essen/so wissen sie nicht allein was Gut vñ Böß ist / sondern sie thun auch das Böse/ Ja sie thun nicht allein das Böse/ sondern auch das Gute an jhnen wird in böses verwandelt/vnd bleibt nur beim wissen / Sie wissen was Gut ist / aber das Böse thun sie/ das Gute wird also in das Böse verwandelt/daß auch die Natur / Leib vnnd Seele/schweige denn die Werck vnnd Gedancken/verböset vnd vergifftet werden/ daß nichts guts mehr an jhm ist / sondern eitel Sünde/eitel Todt/ eitel Verdamniß.

Hierauß zu lernen:

1. Der Teufel ist ein vrsprung der Sünden.

2. Der Teufel versuchet sein vorthal an Eua/an Adam macht er sich nicht/weil er selbst persönlich den Befehl von GOtt empfangen hatte. 1. Tim. 2. Adam war nicht verführet / das Weib aber ward verführet.

3. Deß Teufels kunst ist/ daß er dẽ menschen von Gottes Wort verleytet/vñ leugnets oder deutets anders.

4. Menschen sind geneigt zu disputiren vnd zweiffeln / Derwegen sollen wir Gott bitten / er wölle vns für der listigen Schlangen dem Teufel/welcher in den ersten Eltern in der vnschuld den Sieg behalten hat/behüten/starcken Glauben verleihen/auff sein Wort gründen / vnd nicht in zweiffel sincken / noch auff seine Barmhertzigkeit vns sündigen lassen/ Amen.

XXXI.

Die Ander Predigt.

Vom Andern Stück.

DAs ander Stück in diesem Capitel ist der Receß vnnd Abschied deß Colloquii oder geistlichen Gesprechs zwischen der Schlan-

Schlangen vnd dem Weibe. Nemlich/der erbärmliche Fall vnnd die Sünde / welche also eingewurtzelt / daß weder Haut noch Haar gut geblieben / vnnd was von diesen Leuten nach jhrer erhaltung geboren / ist auch nicht gut/sondern voller Aussatz vnd gifft der Sünden / welcher mitfolget der zorn Gottes vnd ewige verdamniß.

Gebetlein.

O wehe, wehe / wehe vns armen Menschen/ wir sind abgefallen/wie sind wir gefallen wie sind wir zu nichte worden/wie sind wir so jämerlich in ewige Qual gestürtzt worden / Hilff du einiger vollkommener Mensch HERR Jesu Christe/ raß vns auß dem Rachen deß roten Drachens der Hellischen Schlangen/vnd erfene in dir vns zu gute was wir verloren haben / vnnd verklähre vns am jüngsten Tage zur ewigen Herrligkeit anstatt der wolverdienten ewigen schmach vnd schande / der du außerstanden bist vnnd lebst in ewigkeit Amen.

Vnnd das Weib schawet an daß von dem Baum gut zu essen were / vnnd lieblich anzusehen. &c.

Das Weib schawet an. Diß ist schon die jnwendige Lust/sie schawet/daß von dem Baum gut zu essen were / sie gläubet nicht/jr schawen vnd tichten ist nun mehr denn Gottes wort vñ befehl/die vernunfft behelt vberhand vber Gottes Wort. Das geschihet mit vns allen deßgleichen. Es wer gut zu essen von dem Baum. Was bey jhr gut heisset/das ist ein anders/denn was für Gott gut heisset. Für Gott heisset gut/was seinem heiligen Willen vnnd Wort gemeß ist Für dem Weib heißt allhie gut/was jrem verderbten vergiffeten willen gemeß ist vñ gut bedüncket.

Vnd lieblich anzusehen vnd daß ein lustiger Baum were weil er klug machte.

Es sind grosse vrsachen / Gottes Wort vnd Gebott zu brechen. 1. Der Baum ist gut zu essen / es ist ja ein Baum wie ein ander Baum. 2. Vnd ist lieblich anzusehen / daß einem die Augen darnach laufen so schön daß einer nicht kan auffhören anzusehen. O dz were zeit gewest/ Averte oculos, HERR wende meine Augen ab/daß ich auff lose ding nicht schawe. Nam ex videre venit amare. 3. Vñ hat ein herrliche Tugend/ daß er klug machet / gerade als hette sie Gott zu Narren geschaffen. Das heist Gottes Gabe verachten/ vnnd nach frembden vnd höhern Gaben trachten / welches keinem zu Glücke hinauß gehet.

Vnd nam von der Frucht vnnd aß/ vnd gab jhrem Mann auch darvon / vnnd er aß.

Nichts geschihet on Vrsach / Eua hat sich wol bedacht/vnnd hat erhebliche Vrsach (ob GOTT wil) dessen/was sie thun wil/vnd hat darzu ein weisen vnnd beredten Rahtgeber gehabt / Nemlich / die Schlange. Darauff waget sie es / vnnd bringt das Obs vnd jsset/ vnd gibt jhrem Manne auch/vnnd er jsset auch. Das sind süsse Zuckeröpffel oder Zuckerbieren gewesen/die haben geflossen in die Kehle/Furtivæ aquæ dulces, spricht Salomon / Das gestolene Wasser schmecket süsse. Die gestolenen Bißlein bekommen einem am besten/saget man/aber hie nicht / hie bekommet man das schlucken vnnd den würgest todt dauon. Hie wird nun beschrieben die art der Sünden/daß sie wie ein Eyerstock / wie ein Bienenschwarm / wie ein Ameissen hauffen ist / es zichtet sich / eine Sünde gebieret die ander / sie wil nicht alleine seyn. Eua ist nicht benüget für sich zu sündigen / oder heimlich zu sündigen/ sondern sie muß jhren Mann auch hinan führen / vnd muß der Priester vnd der König im Reich GOTtes / Geistlich vnnd Weltzlich Regiment mit sündigen. Wenn wir Sünde thun/so wolten wir/ wir kündten Pfarrherr vnd Bürgermeister mit hinein bringen / so hettē wir desto bessere lufft zu sündigen. Daher sihet man in der Welt/ wenn die Prediger nit wöllen mit schwermen/vnd thun was die Welt/ vnd sonderlich die Höfischen / welche die besten in der Welt seyn wöllen / begeren/ so müssen sie verjaget vnnd verfolget werden. Wil die Obrigkeit die Weltlaster straffen/ so muß sie geschmehet vnnd geschendet werden. Wil ein Haußvater zucht halten / so klagt alles Gesind vber jhn/ denn die Sünde wil nicht allein seyn/sondern wil die Höhesten mit sich im Spiel haben / damit sie gewaltig sey/vnd vnser HERR Gott sich für jhr förchten müsse.

Vnd er aß.

Das ist nit one zanck geschehen/denn Adam wird gewißlich seinem Weibe einrede gethan haben / Aber sie behelt das letzte wort/jhr Ja ist das beste/ er lest sich vberteuben/vnd thut etwas freundschafft vnd Ehestandes halben / daß er nicht gerne thut/denckt es sol so viel nicht auff sich haben/weil ers nicht gerne thut/sondern gezwungen/ wie die bösen Buben pflegen zu sagen. Wer hat jhn aber gezwungen? Das Weib. Ist denn das Weib mehr denn GOtt vnnd sein Gebott? Ja/ Gott hat je den Ehestand auch geschaffen / so mag ich mich mit meinem Weibe nicht ergern deß Glaubens halbē. Traun/achtestu

den

den glauben gegen Gott für ein solch ge- A
ring ding / daß der Ehestand gegen dem
Weibe weniger zu achten / so magst du hin-
fahren / ich erkenne dich nicht für ein Chri-
sten. Solches geschihet noch heutiges ta-
ges / daß hohe Potentaten vmb jrer Weiber
willen jren glauben bergen / vnd heucheln /
aber ein schweeres vrtheil wird folgen.

Da wurden jr beyder Augen auffgethan / vñ
wurden gewar / daß sie nacket waren.

Es geschihet / wie die Schlang gesaget B
hatt / jhre augen wurden auffgethan zu se-
hen / aber sie sahen / daß nit gut war / sie sa-
hen daß sie nacket waren. Das ist nicht von
leiblichem gesicht vnd von leiblicher blöß
zuverstehen / Sie sahen vormals auch mit
jren leiblichen augen / wie sie allenthalben
vmb vnd vmb geschaffen waren / vnd hattē
keine Kleider an / vnd keine schürtze fürge-
henckt / Aber sie sahen keine Lustseuche / kei-
ne böse Neigung an jhrem gantzen Leibe / C
vnd empfunden kein böses an jrer gantzen
Seele. Nu aber wenn ein Mensch sein Ge-
wissen bedenckt / so findet er nichts guts /
Sihet er sein leib an / so siheter ein Schand
fleck der vnzucht vnd vntugend. Das heist
nacket seyn / seines nackenden Leibes sich
schämen müssen / von wegen der vnlust /
vnd viel mehr ob seiner nackenden Seelen
für Gott erschrecken.

Vnd sie flochten jn Feygenbletter / vñ mach D
ten jn Schürtze.

Das decket den Schalck nicht / aber die
Haut deckets / Die Sünde lest sich nicht de-
cken noch bergen. Alle Kleider sind heuche-
ley / vñ sind die erste schande / die der mensch
nach dem Fall tragen muß. Noch pranget
man mit Kleidern / welche sollen billich zū
schlechtesten vnd einfeltigsten gemacht vñ
geführt werden. Das ist Sünde / vnd Gott
straffet denselbigen stinckenden Bauw- E
renhoffart mit Armut vnd andern Plagen.
Feigenbletter sind groß / darumb haben sie
zu dieser kleidung gedient. Es bedeutē aber
auch die Feygenbletter / als ein süsse Mate-
ria / daß Heucheley vñ eusserliche Disciplin
ein süß vnnd lieblich schön ding ist für der
Welt / aber für Gott hilffts nicht / der sihet
vnsere nackete Haut / vnd vnser sündliches
wesen durch die Feygenbletter / denn er hat
Augen heller denn die Sonne / vnd prüfet F
Hertzen vnd Nieren.

Diß ist also das ander Stück deß dritten
Capitels / was es für ein außgang mit dem
Gesprech der Schlangen gehabt hat / vnd
was darauff erfolget nemlich / der erbärm-
liche Fall deß Menschen / darauß wir geler
net haben / 1. Wir sollen die Vernunfft nit
vber Gottes Wort heben / wie Eua / die
schawet den Baum an / vnd nicht das Ge-
bott Gottes. 2. Wir sollen nit vnsern fünff
Sinnen nachhengen / vnd zu wolgefallen A
leben / wie Eua schetzet der Baum sey lieb-
lich vnd lustig. 3. Wir sollen benüget seyn
an Gottes Gaben / vnd nit klüger seyn wöl-
len / denn vns Gott verordnet hat / seine
Maiestet vnd heimlichen Raht wissen vnd
forschen / nicht begeren. 4. Wir sollen vns
für Sünden hüten / denn es bleibt bey einer
nicht / wer jr dienet in einem / der muß jmer
fürder / wo er nit von Gott bekehret wird.
5. Wir sollen nicht vmb Weibes Liebe B
willen die Liebe Gottes verlassen / wie A-
dam. 6. Wir sollen vnser Elend nach dem
Fall erkennen / daß wir nacket vnnd bero-
bet sind worden deß Geistlichen Rocks der
Gerechtigkeit an Seel vnd Leib. 7. Wir
sollen vns widerumb bekleiden / nicht mit
Feygenblettern eines eusserlichen heiligen
Lebens / Sondern / wie folgen wird / mit
Schaffspeltzen / das ist / mit dem verdienst C
vnsers HERRN Christi deß Weibssamen
vnd Lamb Gottes. Das helff vns GOTT
vmb Christus willen / gelobt in ewigkeit /
Amen.

XXXII.

Die dritte Predigt.
Vom dritten Stück.

DAs dritte Stück in diesem
Capitel ist Gericht vnd vrthe-
scheid deß vbertrettenen Gebo-
tes wegen / durch erscheinung
Gottes deß HERRN.

Vnnd sie hörcten die Stimme Gottes deß
HERRN / der im Garten gieng / da der Tag
kühl worden war.

Hie wird nicht geistliche Deutung vnd
Allegorien / sondern warhaffrige natürli-
che zeit beschrieben. Diese Geschicht ist one
zweiffel am Sabbath geschehen / vnd nach
der Predigt / als Adam vnnd Eua von ein-
ander spatzieret sind / ein jedes zu seiner An-
dacht / Da kompt die Schlange an Euam /
vnnd ist der Fall bald geschehen vmb den
Mittag / wie denn Christus im Mittag am
Creutz gehencket / vnd den Fall widerumb
gebüsset hat / Vmb Vesperzeit kompt Gott
der HERR / vnd lesset seine Stimme hören
im Garten. Diese Vesperzeit / wiewol sie ei-
ne natürliche zeit deß tages ist / so gibt sie
doch ein geistliche erinnerung / vnd ein Ge-
heimniß / daß Christus Jesus vnser HERR
vmb Vesperzeit der Welt / das ist / in den
letzten zwey tausend Jaren / solte Mensch
werden / das verlorne Menschliche Ge-
schlecht widerbringen / vnd mit dem himli-
schen Vater versöhnen.

Vnd Adam versteckt sich mit seinem Weī-
be / für dem Angesicht Gottes deß HERRN
vnter die Bäume im Garten.

Da

Das thut das böſe Gewiſſen. Vormals hat Adam eine frewde gehabt mit dē HERRN ſeinem Schöpffer zu reden / ſeine ſtimme zu hören / vnd ſein Angeſicht zu ſchawen / Jetz erſchrickt er für ſeiner Stimme / vnnd verſtecket ſich ſampt dem Weibe für ſeinem Angeſicht / gehet dahin / da die Bäume am dickſten ſtehen im Garten / die ſollē jn verbergen. Derwegen ſollen wir vns für böſem Gewiſſen hüten / auff daß wir täglich vnd alle augenblick mögen für Gottes Angeſicht ſtehen / beten / loben vñ dancken.

Vnd Gott der HERR rieff Adam / vnnd ſprach zu jm / Wo biſtu?

Invenit Deus peccatorem. εὑρίσκει θεὸς τὸν ἁμαρτωλόν. Gott findet den Sünder / er iſt tag vnd liecht / für jhm iſt nichts verborgen nicht. Pſal. 139. Sprech ich / Finſternis mögen mich decken / So muß die Nacht auch liecht vñ mich ſein / Denn auch Finſternis nicht finſter iſt bey dir vnd die Nacht leuchtet wie der Tag / Finſternis iſt wie das Liecht. Hat man geſündiget / ſo ſchicke man ſich auff das Gericht vñ auff die Rechenſchafft / die ſtim̃e deß HERRN wird ſchallen in vnſer Hertz durch die Bäume / durch Rock vnnd Bauch / in das Hertz hinein / vnd wird ſagen / Wo biſt du? kom̃ her / laß mit dir reden / was haſt du gethan? Redde rationem villicationis tuæ.

Vnd er ſprach / Ich höret deine Stimme im Garten / vnd forchte mich / denn ich bin nacket / darumb verſtecket ich mich.

Gott redet zu erſt mit Adam / deñ Adam iſt der eltiſt / vnd der jenige / dem Gott das Gebott vom Baum perſönlich gegeben hatte / Er ſchleuſt aber das Weib nit auß / es betriffe dieſe heimſuchung vnnd Gerichtstag ſo wol das Weib als den Mann. So antwortet auch Adam Gott dē HERRN / der da ruffet / vnd antwortet für ſich vnd ſein Weib / Ich bin nacket / ich hab vbel gethan / ich habe meine Seele der Gerechtigkeit vnnd gehorſams / vnnd aller deiner Liebe vnd Gnade entblöſſet / vnnd meinen Leib aller zucht vnd wolſtands beraubet / Ich hab dein Gebott vbertretten / das leſſeſtu nicht paſſiren / ſondern ich habe deine ſtim̃ gehöret / mein Gewiſſen verklaget mich / ſo förchte ich mich / vnd hab mich verkrochen. Hierauß zu lernen / daß ein böß Gewiſſen leiſe vnd von ferne Gottes zorn höret vnd mercket / vnnd verbirget ſich / aber es muß herfür / vnd kan nit verborgen bleiben / es kröche in ein Meußloch für ängſtē / wenn es erſchrickt / es leſt ſich auch ein rauſchend Blat erſchrecken / ſo zart vnd forchtſam iſtes / denn ſein Beylauffer iſt Gottes zorn vnd grim̃ / den mercket es / vnd förchtet ſich dafür biß in den todt / ꝛc.

Jnd er ſprach / Wer hat dirs geſagt / daß du nacket biſt / haſtu nicht geſſen von dem Baum / davon ich dir gebott du ſolteſt nit davon eſſen?

Hie hören wir / was die vrſach iſt aller blöſſe / mangel vnd armut für Gott / Nemlich vngehorſam vnnd vbertrettung ſeines Gebotts. 1. Sam. 15. Meynſtu daß der HERR luſt habe am Opffer vnd Brandopffer / als am Gehorſam der Stimme deß HERRN? Siehe Gehorſam iſt beſſer denn opffern / vnnd auffmercken beſſer / denn das Fett von Widdern. Denn vngehorſam iſt eine zäuberey Sünde / vnd widerſtreben iſt Abgötterey vnnd Götzendienſt. Dieſer Spruch erkläret die that Adam vnd Eue / was ſie gethan vnd außgerichtet haben / da ſie nacket vnd bloß worden ſind / Nemlich / ſie haben ein zäuberey Sünde / vnd Abgötterey / vnd ein Götzendienſt begangen / ſie haben jren Gott vnnd Schöpffer verachtet / vnd an ſeine ſtat den Teufel / die Schlang auff den Hohenaltar geſetzt. Daher ſind ſie für Gott vnd für jhrem eigenen Gewiſſen nacket vnnd auffgedeckt / denn ſie haben die Sünde zum Herren angenommen / vnd dieſelbige reitet ein nicht mit zehen / zwentzig / ſondern mit hundert tauſend Pferden / daß der arme ſündliche Menſch von einer Sünde in die ander fellet / vnnd kan nicht auffhören / denn es iſt ſein luſt.

Da ſprach Adam / das Weib daß du mir zugeſtellet haſt / gab mir von dē Baum / vñ ich aß.

Das iſt der Sünden art / ſie wil vrſach gehabt haben / ſie wil recht haben / ſie wil nichts auß freffel oder verachtung gethan haben. Wenn Gott zu Adam geſagt hette / Du haſt mich veracht / Nein / würde er geantwort habē / ich habs zwar gethan / aber ich hab es auß keiner verachtung gethan / mein Weib kam / vnd bracht mir / vnd beredet mich / ſo hab ich geſſen. Er bekennet die that / Jch aß / Aber die vrſach hat mich dazu bracht / das Weib. Das iſt aller Sünder vnd Vbelthäter art / ehe ſie ſich entſchüldigen / ſo verrahten ſie andere / vnd haben gerne Geſellſchafft in ſtraff vnd vnglück / wie man auch an den Kindern im Hauſe erfehret. Gott wuſte wol / daß das Weib gebrochen / geſſen / vnd den Mann beredet hatte / weñs ſchon Adam nit verrahten hette / die Reihe würde Euam wol troffen haben / Aber Adam wil Geſellſchafft haben.

Darnach ſpricht er / Das Weib dz du mir zugeſtellet haſt. Das iſt noch mehr vñ ſchweerer. Denn mit dieſem wort ſcheubet er die ſchuld vnd vrſach der Sünde auff Gott ſelber / warumb hat er das Weib geſchaffen? warumb hat er den Eheſtand geordnet? warum̃ kan ſie nit von mir bleiben / vñ wil jmmer vmb mich ſeyn? Were das Weib nit geweſen / ich wolt wol rein vnd fromb bliben ſeyn / Sie iſt mir zugeſtellet / mein Ge-

hülffin/ich hab mich jrer nicht können entschlagen. Das ist ein ander art vnd früchtlein der Sünde/ daß sie GOtt im Himmel straffet/wider jn fluchet vnd murret/ sein Geschöpff zur vrsach der vbertrettung anzeucht/Sonderlich alles was vbels geschihet/das sol jetzt die Trunckenheit/Bier vñ Wein gethan haben/ So doch Bier vnnd Wein gute Creaturen Gottes. Vnd ist dupel Sünde in Adam/daß er nit allein Gottes gehorsam verlesset/sondern auch Weibes gehorsam vber Gott erhebet. Homerus: Da fragt einer den andern in der Helle/ Wo kompst du hieher? Antwort jener/ Nocuit mihi fatum & copia vini, Jn das leyd kom̃ ich durch ein böß glück/ vñ durch ein vbrigen trunck Weins. Man sol sich aber hütē/der Creatur nit gewalt vber vns lassen/damit wir nicht vber Gottes Geschöpff klagen müssen/ welches denn für Gottes Gericht den stich nicht helt/ denn er hat alles rein vnd gut geschaffen.

Da sprach Gott der HERR zum Weibe/ Warumb hastu das gethan? Das Weib sprach Die Schlang betrog mich also.

Gott weiß alle ding zuvor/ warumb fragt er denn? Antwort. Vns zur Lehr vnd erinnerung/er wil einen jeglichen/einen so wol als den andern/zur rechenschafft führen/vnd ein jeglicher sol für seine sache rede vnd antwort geben. Wird einer da verstummen/wie im Euangelio/der kein hochzeitlich Kleid hat/ oder wird sich mit Lügen vnd nichtigen außflüchten behelffen/ so wird er tapffer gestraffe werden/ vnnd wird für jhm selbst schamrot werden müssen. Eua legt jr schuld auff die Schlange/ Jch bekeñe es/ich hab ja gessen/ aber es ist der Schlangen schuld/ die hat mich vbereilet vnd betrogen. Es ist kein schweerer ding/denn Sünde erkennen/vnd auff sich/ bleiben lassen/ oder jhm selber vnrecht geben/Es ist ein gab deß H. Geists.

Applicatio.

Weil deñ die Sünde vnd ein böß Gewissen sich selber wol erkennet/vnnd erkennen muß/weñ sich die stim̃ deß HERRN hören leßt/vñ ein jeder muß rechenschafft geben für das was er gethan hat/ So sollen wir vns für Sünden hüten/ damit wir Gnad bey Gott behalten. Das helff vns Christus der HERR/sampt dem Vater vnd H. Geiste/gelobt in ewigkeit/Amen.

XXXIII.

Die Vierdte Predigt.

Vom vierdten Stück.

DAs vierdte Stück in diesem Capitel ist die Execution oder straffe vber alle drey Missethäter/die Schlange/dz Weib vnd den Man.

Die Schlange verflucht der HERR/er fraget sie nit erstlich wie Adam vnd Eua/was hastu gethā? Warum̃ hastu es gethan? deñ er keñet sie/er weiß wol/es ist nit ein rechte Schlange/es ist ō Lucifer/der Engel/welchen er newlich auß dem Himel gestossen/ vnd in die ewige Finsterniß verbannet hat. Das ist der rechte erkañte Thäter/der krieget auch erstlich seinen lohn/vnd nicht wie der vorbescheid gangen ist/erstlich Adam/ darnach Eua/vnd zu letzt die Schlange.

Weil du solchs gethan hast.

Sie muß bekennen sie habs gethan/sie bekennets aber nit mit dem Munde/ sondern sie verstummet/ Jhre vorige rede mit Adam vnd Eua/wie man hie sihet/ ist ein Gespenst gewesen/sie darff es gegen Gott nicht brauchen/er hette jhr sonst das maul gestopfft/vnd gesagt/ Wer hat dich lernen reden/oder wer hat dich heissen reden?

Seystu verflucht für allem Vich/ vnnd für allen Thieren auff dem Felde.

Die Schlange wird verflucht/Adam vñ Eua werden nicht verflucht/Vnd auch die leibliche Schlange wird verflucht/nicht allein die jnnwendige Schlange/ welche in dieser gesteckt/vñ durch sie geredt hat. Es ist aber der fluch zweyerley/ leiblich vnnd geistlich. Geistlich ist die Schlange der Teufel bereit verflucht vber seinē fall im Himmel. Leiblich aber wird die leibliche Schlange verflucht auff Erden/daß sie nicht mehr sol seyn ein solch Thier/ ein leutselig/ lieblich/schön/beheglich vnd auffrichtig thier deß Feldes/ wie sonsten die Reheböcklein/ die Schäflein/ die Hündlein/ seine holdselige zame Thier sind/ sondern sie sol ein scheußlicher Wurm werden/sol keine Füsse haben/nur kriechen vnd schiessen/vnnd sol nit das Kraut auff dem Felde essen/wie ein Thier/sondern sol Erde fressen/ vnd in der Erde stecken wie die andern Würme.

Hie beweiset sich Gott als ein Allmechtiger HERR/der die Creatur wandelt/auß einē Thier ein Wurm schafft/allein durchs Wort/gleich wie Christus Wasser zu Wein machet/allein durchs wort.

Vnd ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe ꝛc.

Das trifft recht die jnnwendige Schlange den Teufel/Deñ wiewol eine natürliche Feindschafft ist zwischen dem Menschen vnd der Schlangen/so ist doch solche Feindschafft nit allein wider die Schlange/ sondern wider alle gifftige Würmer/ dafür erschrickt der Mensch/läufft/ oder hawet vñ sticht. Zu dem so möchte wol einer sagen/es were kein natürliche Feindschafft zwischen dē Menschen vnd der natürlichen Schlangen/sondern

gen/sondn viel mehr ein natürliche Freund A
schafft/sintemal auß deß Menschen Aß
oder todten Leib wachsen Schlangen her-
auß. Derwegen ist dieses von der Geistlichē
Feindschafft zuverstehen / zwischen dem
Teufel vnd dem Weibe in jrer Natur/dar-
auß Christus geboren werden sol / Item/
zwischen dem Samen der Schlangen/wel-
cher sind der gantze anhang der hellischen
Geister/vnd der Gottlosen Menschen auff
Erden/sonderlich der Antichrist/vnd zwi- B
schen dem Samen deß Weibes welcher ist
Christus GOttes Son vom Himmel/der
allhie redet/vnd ist von der Jungfrauwen
Maria geborn/ Denn es wird gesagt von
dem Samen eines Weibes / nach der ge-
meinen Ordnung vnnd lauff der Natur/
darumb muß eine Jungfrauw verstanden
werden / wie Esaias der Prophet am 7.
Cap. erklæret.

Derselbig sol dir den Kopff zutretten/vnd du C
wirst jm die Versen stechen.

Christus sol dem Teufel den Kopff zu-
tretten / daß kein Leben vnnd Krafft / zu
schaden oder verdammen/mehr an jm blei-
be. Er aber / der Teufel/ sol Christo nicht
mehr als in die Versen stechen / das ist/ sei-
ne Menschheit antasten/durch verhengniß
Gottes/daß er als ein natürlicher Mensch
stirbet für die Sünde deß Volcks/vnd doch
auß angeborner Göttlicher macht dē Todt D
vberwindet/vnd am dritten Tage auffer-
stehet. Diß ist also die Lection der Schlan-
gen/welche ist ein zeitlicher fluch vñ wan-
delung der Natur an dem leiblichē Thier/
vnd abermal ein ewiger Fluch an der geist-
lichen Schlangen dem Teufel. Folget nun
das Creutz vnser Großmutter Eua.

Ich wil dir viel schmertzen schaffen, wenn du
schwanger wirst, &c.

Dem Weib wird zweyerley Creutz auff- E
gelegt/Es ist aber nur Creutz/vnd ist nicht
ewige straff oder ewiger Todt/ welchen sie
mit jrer Sünde verdienet hette/Derselbige
wird jr verwandlet in ein zeitlich Creutz/vñ
bleibt jr für allen dingen die hoffnung der
zukünfftigen Auffersthung/vnd deß ewi-
gen Lebens. Die Schlang hat keine hoff-
nung/aber das Weib hat erstlich hoffnung
deß ewigen Lebens/Zum andern hat sie ein
zeitlich Creutz/welches doch den Segen an F
gehefftet hat/sie sol Kinder geberen/Wie-
wol sie in schmertzen geberen sol/vnnd das
Kind geberen ist ein wolgefelliges Werck
Gottes/ein gut Werck / daß Gott segenet
vnd belohnet. So ist nu diß das erste Creutz
deß Weibs/Vormals hette sie jren Leib ge-
tragen so zierlich/leichtsinnig vnd frölich/
nemlich ein Jungfrauw jr Krentzlein tre-
gen/Nu so bald sie ein Leib kriegt/so ist ei-
ne Kranckheit nach der andern / ein eckel
nach dem andern da/grosse Hauptwehtage/
schwindel/vnlust zur speise/vndawung
vnd erbrechen deß Magens/ Zanwehe/ vñ
offtmals die seltzame Seuche / welche in
Griechischer vnd Lateinischer Sprach ge-
neñt wird Pica, die Elster/ daß sie ein vber
natürlichē Appetit vñ lust habē/scharpffe
vnd bitter ding zu fressen/ vnd solch ding/
daß sonst einem Menschen nit dienet zu es-
sen oder verdawen/als Leimē/Topffscher-
ben/Kolen/rohe Fleisch/Fisch/&c. So man
cherley vñ bundte federlein die Elster hat/
so mancherley lust hat das Weib / wenn sie
schwanger ist/Mag auch wol seyn/ daß die
Elster selbst mit diesem Gebrechen beladē/
daher solche Weiber kranckheit den namen
bekomen hat. Wenn nu die zeit der Geburt
mit dem Weibe kompt / so ist es der Todt
selber/oder gehet gar genaw ab/man rühret dem Todt an die Sensen/Tantùm non moribunda emittitur fœtū, sagt Lutherus/ C
Sie wil vergehen/vnd fellet dahin in ohn-
macht vñ höchste gefahr deß Lebens. Chri-
stus spricht Joan. 16. Jre stunde ist komen.
Wenn aber das Kind geborē ist/so ist zwar
frewde/aber nicht lange/ es erhebt sich sol-
che mühe in der aufferziehung/die nicht zu
sagen noch zu erzehlen ist / Kind vnd Ge-
sinde selber / schweige denn die Ehemāner
vnd Weiber/sehens vñ erfahrens tæglich/
vnd Gott beweiset wunderbarliche hülffe.
Ich weiß Exempel / wie der Teufel der
Frucht im Leibe nach gtrachtet / ja wie er
Mutter vnnd Kind schier zu mal von der
Höhe gestürtzt vnd getödtet hette / Ander
zeit hat er mit schweerem vberfall/Keller-
thür vnd Steinen/Mutter vñ Kind erwür-
gen wöllen / aber Gott hats jhm nicht ge-
gönnet. Darnach erfehret man/weñ die Kin- *Hinc pertinent omnes morbi & calamitates.*
der erzogen sind/daß sie offtmals vbel ge-
rahten. Dieses erste Creutz ist dem Weibe
auffgelegt/gegen jre Sünde/ denn sie wol-
te Gott seyn/vnd wissen was Gut vñ Böß
were/so erfehret sie nu was Böse ist/Das
gute weiß sie/aber es kompt jr nit zu hause.

Das ander Creutz / welchs dem weibli-
chen Geschlecht auffgelegt ist / daß sie nit
mehr sol Gehülffin vnd Gesellin deß Man-
nes seyn /in allen dingen deß Mannes glei-
chen/wie sie vormals gewesen war / nicht
weniger deñ der Mann sondern gleich dem
Manne/im raht/verstand/ehre/gut / vnd
in allen Gaben Gottes / ein rechte Pfaltz-
gräfin/vñ freye Madame, gleich wie Adam
ein Freyherr vnd rechter Signeur gewesen/
Sondern sie sol numehr zu straff der Sün-
den/deß Mannes Magd vnd vnterthenig
seyn/daß auch jr Wille / vnd nicht allein jr
Leib vnnd Geberden / sollen dem Manne
gehorsam seyn/sie sol wöllen was der Mañ
wil/vnd wenn schon jr wille nicht fertig ist

zu ſolchem gehorſam/ ſo ſol ſie jn doch bre-
chen/vnd lernen was da heiſt/ du ſolt vnd
muſt. Vnd daß ſolches ein groſſer ernſt iſt/
wird damit angezeigt/daß es auff zweyer-
ley weiſe widerholet/vnd alſo zwiefach ge-
botten wird/denn Gott iſt nicht begnüget
zuſagen/Dein wille ſol deinem Mann vnter-
worffen ſeyn/ſondern ſpricht weiter/Vnd er
ſol dein Herr ſeyn.

Vnnd dieſes Creutz iſt abermal auß der
vrſach dem Weibe auffgelegt / damit ſie
jrer Sünde erinnert würde/Nemlich / daß
ſie hat wöllen Gott gleich vnd klug ſeyn/
nun muß ſie eine dienſtmagd vnd alber an-
geſehen ſeyn / denn ſie taug nicht zu Kir-
chendienſt/noch zu Rahthauß/ ſondern iſt
allein tüchtig im Hauſe zu ſeyn / bey den
Kindern/dieſelbigen reinigen/kehren/wa-
ſchen/kochen/ vnd das Gütlein zuſammen
halten/Vltra privata iſta officia non pro-
greditur, ſagt Lutherus/ & eſt tanquam
clavus infixus parieti, Sie iſt wie ein Nagel
in der Wand/vnd tregt ſich mit dem Hau-
ſe wie ein Schnecke. Daher ſie S. Paulus
nennet / Tit. 2. domeſticam, eine Häußne-
rin oder Häuſiſche.

Wiewol nu Chriſtus alle Menſchen/vñ
alſo das Weibliche Geſchlecht ſo wol als
die Männer/ frey gemacht hat/ſo iſt doch
dieſelbige Freyheit nicht zuverſtehen von
ordnung der leiblichen Stände / ſondern
von der geiſtlichen freyheit/ von Sünde/
Todt vnd Teufel/ſonſten müſte das Weib
durch das Verdienſt Chriſti nit allein frey
gemacht ſeyn von dem einen Creutz/Nem-
lich von der Herrſchafft deß Mannes/ſon-
dern auch von andern/ Nemlich/von den
ſchmertzen der Geburt vnd Kinderzucht.
Nun aber iſt vnnd bleibet ſie ein ſchwach
Werckzeug nach dem Fall / dem Manne
vngleich in Kräfften deß Leibs vnnd deß
Verſtandes / Derwegen ſie auch billich nit
predigen noch den Mann regieren ſol/ſon-
dern von jm predigt hören/vnd ſich regie-
ren laſſen / Das iſt jr Creutz/ daß ſie nicht
gerne tragen/ſondern zum wenigſten dar-
wider murren.

Das iſt nun die Lection deß Weibes.
Was dem Mañe für ein Creutz aufferlegt
wird.

Dieweil du haſt gehorchet der Stimme dei-
nes Weibs/vnd geſſen von dem Baum/ꝛc.

Du haſts nit können erleydē/ daß ich dir
einen köſtlichen Biſſen / vnd ein köſtliches
Mahl in meinem Paradiß vnnd Luſtgar-
ten/welcher vber alle Ort der gantzen Er-
den/die beſten Bäum vnd Früchte treget/
geſchaffen vnnd erläubet habe / ſondern
du haſt müſſen dem Weib zu wolgefallen
vom verbottenen Baum eſſen / Wolan/
das Weib hat jhren Lohn empfangen / ſo
habe du deinen Lohn auch / vnd jß nu hin-
fort was herb vñ ſauwer iſt/ ja jß mir nicht
mehr / denn das Kraut der Erden / was
auff dem Felde wächßt / Sihe ich wil dich
nicht verfluchen / denn ich habe dich zu
Gnaden angenommen / Aber vmb deiner
willen wil ich die Erde verfluchen / die ſoll
deine Laſt tragen / vnd ſol nicht fruchtbar
vnd trächtig ſeyn von jr ſelber / oder durch
geringen Feldbaw wie zuvor verſehen/ſon-
dern du ſolt ſie weidlich hacken vnd arbey-
ten müſſen/vnd gleich ſteupen/ daß ſie dir
etwas zu eſſen gibt / Vnnd wenn du ſie all
wol geſteupet haſt / ſo wird ſie dennoch
kaum Dorn vnd Diſteln tragen / Vnd ſolt
nit mehr zahm/ ſüß vnnd wolgeſchmack
Obs eſſen auß dē Paradiß/ſondern Kraut
auff dem Felde / das auß der Erden wächſ-
ſet/Summa/es ſol dir Brod werden/ aber
ein ſauwer Brod/im Schweiß deines An-
geſichts/biß in deine Grube. Denn du biß
von der Erde genomēn / Erde ſoltu eſſen/
vnd zu Erde ſoltu nu vmb der Sünde wil-
len werden.

Das iſt nun deß Mannes Creutz/ er ſoll
arbeiten/daß jhm die Haut rauchet/damit
er ſich/das Weib vnd die Kinder ernehre.
Hie gehören alle Empter her / zu notwen-
digem nutz der Haußhaltung/Weibs/Kin-
des vnd Geſindes / als lehren vnnd vnter-
richten/ Item/ſchützen vnnd handhaben
für gewalt/da gehöret viel zu/vnnd macht
ſchweere zeit/darumb iſt es ein Creutz. Vñ
hieher mag man zehlen die / ſo mancherley
kranckheiten/vnglück vnnd elend/welches
den Menſchen betrifft in ſeinem gantzen
Leben/Nemlich vnter die wort/Mit kum-
mer ſoltu dich nehren dein lebenlang/biß du zu
Erden werdeſt/ꝛc.

Applicatio.

1. Weil die Schlange der Teufel ewig
verflucht/ vnd nun zwifach verflucht iſt/
ein mal im Himel/zum andern auff der Er-
den/ſo ſollen wir vns für jrer Gifft vnd al-
ler Sünde wider Gott hüten.

2. Weil Gott Feindſchafft geſetzt hat
zwiſchen der Schlangen vnnd deß Weibes
Samen Chriſto vnnd ſeiner gantzen Kir-
chen/allen lieben Gläubigen/ ſo ſollen wir
nit ſicher ſeyn/ſondern allweg zum Kampff
vns bereiten/vnd wenn verfolgung ſich er-
hebt vmb deß Chriſtlichen Glaubens wil-
len/ſollen wir vns nicht wundern/ſondern
für ein Zeichen der Göttlichen warheit in
dieſem Spruch halten.

3. Weil Chriſtus der Schlangen den
Kopff zutretten ſol/ſollē wir vns mit gleu-
ben an jn halten/ auff daß wir ſeines Sie-
ges vnnd kräfftigen hülffe wider Teufel/
Sünde vnd Todt genieſſen.

4. Weil die Schlange dē Weibesſamen
Chri-

Christum vnd seine Gläubige Christen in die Verſen sticht / leiblich verfolget vnnd tödtet / sollen wir vns desselbigen Creutzes vnd gelinden straff nicht wegern / sondern frewen / daß sie ein mittel ist / dadurch wir in die zugesagte Frewde vnnd Herrligkeit eingehen. Solches Verſen stechen ist vnſere Helle / da mögen wir ein kleine zeit schwitzen vnnd brennen / aber darauff wird folgen der ewige Himmel vnnd ewige Seligkeit / Amen.

5. Weil deß Weibes Creutz ist Kinder zugen in schmertzen / vnnd wider die Natur dem Mañe gehorsam seyn / so sollen sie solch Creutz mit gedult tragen / wenn sie schwanger sind / weñ sie in der Geburt sterben / wenn sie mit den Männern vnnd andern Haußperſonen mühe vnnd arbeit haben / jrer pflegen vnd warten müſſen / vnnd sollen ja nicht vngedültig werden / wenn die Männer auß angeborner art der Sünden etwa wünderlich sind / sondern das böſe mit gutem vberwinden / Rom. 12. wie die heilige Monica S. Auguſtini Mutter thate / welche jhren heydnischen Mann vnnd zornigen Herren Patritium mit ſanfftmut vberwandt / daß er nicht allein fromb vnd ſtill gegen ſie / ſondern auch gläubig gegen Gott / vñ ein rechtſchaffener Christ ward. Es muß doch das Creutz getragen ſeyn / wie S. Paulus Epheſ. 5. widerholet / Die Weiber ſollen jhren Männern vnterthan ſeyn / als dem HERRN Christo ſelber / in allen dingen / nit allein im euſſerlichen Kirchen vnd Welt Regiment / ſondern im Hauſe vnd in allen dingen.

6. Weil deß Mannes Creutz ist wol arbeiten vnd vbel eſſen / ſollen ſie ſich ein jeder zur arbeit gewehnen vnnd gewehnen laſſen / in einem ſeligen Beruff / ſtand oder Handwerck tretten / nicht müſſig gehen / Sonderlich ſollen ſie ſich hüten für vberfluß vnd gröſſer zehrung in eſſen vnd trincken / dem alten Adam die Krippen hoch hencken / weil er doch muß geſchwächet vnd getödtet werden.

XXXIIII.

Die Fünffte Predigt.

Vom fünfften ſtück.

DAs fünffte Stück in dieſem Capitel ist von dem Namen / welchen Adam ſeinem Weibe gibt / daß er ſie nennet Heua.

Vnd Adam hieß ſein Weib Heua / darumb daß ſie eine Mutter ist aller Lebendigen.

Vor dem Fall hat er jr einen andern Namen gegeben / Nemlich / Iſcha / Männin / weil ſie vom Manne genommen ist / vnnd deß Mannes gehülffin ſeyn ſolte. Dieſen Namen behelt ſie / ſintemal Eua nach dem Fall ist eben die Eua / welche vor dem Fall auß der Rieben Ade gebawet ist. Nun aber bekommet ſie noch ein andern Namen / Adam nennet ſie Heua / ein lebendiges Weib. Das ist ein Troſtname / vñ dieſer Name ist ein anzeigung der danckſagung zu Gott / für Adam vnd Eua / daß ſie Gott zu Gnaden angenommen / die Sünde vergeben / vnd für den wolverdienten ſchnellen todt / Leben vnd Seligkeit / zeitlich vnnd ewiglich geſchencket hat. Wil ſagen / liebe Tochter / liebes Kind / mein vertrauwtes Ehren weib / laß vns Gott dancken / wir ſind für der roten Thür geweſen / wir hetten ſollen in das rote helliſche Feuwer geſtürtzt werden / vmb vnſer vbertrettung willen / waren wir nicht bereit in der Helle / da wir vnſern bloſſen Leib mit ſündlicher laſt anſchaweten / vnd Feygenbletter fürhielten / vnd verkrochen vns vnter die Streuch vñ Bäume / Ja / wir warẽ bereit zum Todt / vnſer böß Gewiſſen kondte vns nichts anders vertröſten / denn daß der Hencker hinter vns ſtünde mit bloſſer Klinge / vnnd wolte vns den Kopff abhawen / ꝛc. Nu aber iſt es viel anders gangen / denn vnſere gedancken geweſen / Gott hat ſich beweiſet / daß ſeine gedancken ſind nicht wie vnſere der armen Sünder gedancken / vnd ſind nit gedancken deß Leydes / ſondern gedanckẽ deß Friedes. Eſa. 55. Jer. 29. Wer hette darauff können dencken / daß vns Gott vertröſtet deines Samens / der nit mein Samt / ſondern von einer deines gleichen / einer Jungfraw geboren ſolt werden / der ſol vnſer Retter vnd Heyland ſeyn / der ſol leyden vñ ſterben / vnd ſol den Teufel vnd Todt jm zu ehren / vnd vns zu gute vberwinden / Wolan / dieſer gnade laß vns vnſer lebenlang nicht vergeſſen / Vnd damit wirs nit vergeſſen / wil ich dir den Namen geben / daß du hinfort ſolt heiſſen Heua / die Lebendige / ein Mutter viel tauſend lebendiger Kinder / vnd nicht todter Kinder / wie wir wol verſchuldet hetten / Ja ein Mutter deß lebendigen Samens / welcher ſol ein Weibesſame vnd Erlöſer der gantzen Welt ſeyn.

Alſo ſollen wir auch für empfangene Wolthat dancken wie Adam / vnnd ſollen vns gedechtniß machen in dieſer menſchlichen vergeßligkeit / daß wir jmmerdar an Gottes Gaben vnnd wolthaten dencken mögen. Vnd weme Gott gnad vnnd gutes erzeiget / von dem fordert er auch danckbarkeit / Amen.

Vom Sechſten Stück.

Das Sechſte ſtück in dieſem Capitel iſt / von Kleidung der erſten Eltern.

Vnd Gott der HERR machet Adam vnd ſeinem Weibe Röcke von Fellen vñ zog ſie an.

Die Feygenbletter wöllens hinfort nit thun/sonderlich gegen Winterzeit. Denn die Sünde ist ein frostig vnd hitzig ding/die natur durch Sünd verderbt/kan kleidung für die Sone vñ für den Regen vñ Schnee wol leyden. Gegen Winter verderben alle Bletter/Laub vnd Graß/vnd ist sonst ein verloren ding/wenn ein Mensch nach dem Fall schon alle grüne Sommerbletter vmb sein Leib hieng. Da wissen Adam vnd Eua keinen raht/Aber Gott ist der beste Meister/der findet raht/wie er Adam vnd Eua kleidet/daß sie sich eins für das ander entblössen vnd schämen/darnach auch in vngewitters zeit not leyden müssen/der machet jn nit Schürtze vmb die Lenden/sondern gantze Röcke/nit von Blettern/sondern von Fellen. Felle kondten Adam vnnd Eua nicht haben/denn sie hatten nit macht lebendige Thier zu essen oder tödten/Gott hat es macht/der schlachtet ein par Lemblein/vnd kleidet die nackenden Menschen. Vnd ist hiemit angezeigt/vnd gleich zum Sacrament vnnd Gedächtniß gestifftet/das Lämlein Gottes Jesus Christus/welches sol geschlachtet werden für die Sünde der gantzen Welt/vnd sol den Rock der Gerechtigkeit/vnd die Kleider deß Heyls erwerben allen Außerwehlten Christen/die an jn gläuben zum ewigen Leben.

Diß ist nun den lieben ersten Eltern ein grosser Trost vnd linderung jhres Creutzes gewesen/dz sich Gott so bald so väterlich jres zeitlichen Creutzes erbarmet vñ angenomẽn hat/schweige denn/daß er sich nicht solte jres Todts vnd jres ewigen verderben annemen/vnd nur leyden darinne haben?

Derwegen sollen wir vns tröſten in all vnserm Creutz/ob sichs wol starck vnd vnüberwindlich anlesset/so wil doch GOtt helffen tragen/vnd außkommen geben/ Quia fidelis, 1. Corinth. 10.

Vom Siebenden Stück.

Das siebende Stück in diesem Capitel ist/vñ bewarung deß Baums deß Lebens/vñ außtreibung der ersten Eltern auß dem Paradiß. Davon lauten die Wort also:

Vñ Gott der HERR sprach/Sihe/Adam ist worden als vnser einer/vnnd weiß was Gut vnd Böß ist/Nu aber daß er nicht außstrecke ꝛc.

Die erste rede ist ein Hohnspruch Gottes gegen Adam vnnd Eua/nicht auß falschem Gemüt/sondern erkentniß der Sünde zu vermehren. Wil sagen/Ey wie fein hats Adam troffen/er ist gleich wie vnser einer/Vater/Son vnd H. Geist/sonderlich hat er wöllẽ der Son seyn/welcher ist mein vnsichtbares Ebenbilde/ Also hat er wöllen Gott gleich/vnd Gottes Son seyn/als were er vor nit Sones weg gewesen auff Erden/vnnd müste auch Son im Himmel seyn/oder müste den Son im Himmel lästern vnd nach der Kron jhm greiffen/durch anreitzung vnd verführung der Schlangen. Noch sol der Son so gütig seyn/vnnd vns der vnter vns dreyen seyn/der sich seines Falls vnnd seines ewigen Verderbens annimpt/vnd für jn Schuld vnnd Straff bezahlet. Wolan/er habe es nu troffen wie er wölle/er sey vns gleich worden in dem daß er weiß was Gut vñ Böß ist/Sonst ist er vns doch nicht gleich in der Ewigkeit/daß er ewiglich lebe. Vnd zwar es were nicht gut/daß er von dem Baum deß Lebens auch gessen hete/vnnd in solchem wüsten wesen der Sünde/vnd mancherley widerwertigkeit solte ewig bleiben. Damit nu solches nicht geschehe/so müssen wir jhn auß dem Paradeiß lassen/vnnd die strasse verlegen zum Baum deß Lebens. Dieser Baum deß Lebens were Adam vnd Eua nicht verboten gewesen/wenn sie in der Vnschuld blieben weren/sondern er hette sie in frischer gesundheit nach Gottes willen so lange erhalten/biß sie in ein ander Leben hinweg genommen weren worden/als mit Enoch geschehen. Der Cherubin oder Engel mit dem blossen hawenden Schwerdt/ist ohne zweiffel blieben in seinem Ampt/so lange das Paradiß gestanden/das ist/biß zu der zeit der Sündflut/Jetzo wissen wir nit wo das Paradiß eigentlich gestanden/vñ dieser Engel hat on zweiffel ein andere Dienstbestallung von Gott empfangen.

Hierauß zu lernen/Gott der HERR lindert den ersten Eltern jre straff/daß sie nu lang leben sollen/keine rechte Artzney zu verlengerung deß Lebens habẽ/sondern nur Artzney zu erhaltung deß Lebens/so lang einem jeden geordnet. Zeiget damit an/daß es nicht gut ist/lang leben in diesem sterblichen wesen/vnnd daß es ein wolthat von Gott ist/wer nur zeitlich zum andern Leben gefordert wird. Die Gottlosen/die mit Gott nicht wol dran sind/begeren dieser wolthat nicht. Aber die frommen vñ Gottförchtigen/ja die gantze Creatur/Rom. 8. sehnet vnd seufftzet/ringet vnd windet sich darnach. Dafür sollen wir Gott dancken vnd vns gewehnen (sagt Lutherus) in vnserm gantzen Leben/daß wir vmb ein seliges Ende bitten. Das verleihe auch mir vñ allen frommen Lehren vnd Zuhörern/

vnser HERR Christus Jesus/

gelobt in ewigkeit/

Amen.

Ende der Brautpredigten.

Historien

Historien Predigten/

Das ist/

Außlegungen allerley schöner Historien / vnd fürtrefflicher Geschichten deß alten vnd newen Testaments/ an der Zahl hundert vnd funff vnd dreyssig.

I.

Von Cain/ Genes. I.

DJß Capitel begreifft in sich sechs vornemme Stück.

1. Wie Adam vñ Eua durch Gottes Segē zween Söne gezeuget.

2. Wie dieselben zween Söne Cain vnd Habel mit einander opffern/ vnd hernachmals Cain den Habel erwürget.

3. Wie Gott Cain für fordert/ vmb seinen Todschlag strafft vnd verflucht.

4 Wie Cains Geschlecht zugenommē/ vnnd für andern Geschlechten herfür gebrochen.

5. Wie Lamech auß Cains Geschlecht auch einen Todschlag begangen.

6. Wie Adam mehr Kinder zeuget.

Ich habe den Mann deß HERRN. Diß ist ein Freudenwort/ als wolt sie sagē/ Nu gewonnen/ nu gewonnen/ nu hab ich den Mann/ den Heyland/ den Schlangenwürger/ den vns Gott zugesagt hat/ der vnsern Feind vnter die Füsse tretten sol. Laut wie jener Mathematicus Archimedes für freuden sagt/ εὕρηκα, εὕρηκα, inveni, inveni.

Cain/ heist ein Pfand/ ein Geschenck.

Habel heist Eitelkeit/ Nichts.

Ein Schäfer/ Abel ein Leuit oder Priester/ helt Schaf zum Opffer/ Denn sie assen nicht das Fleisch von Schafen / noch die Früchte derselbigen/ sondern hieltens zum Gottesdienst.

Nach etlichen tagen/ A fine dierum. Da etliche Jar verlauffen.

Opffer/ Bedeuten den HERRN Christum/ den Weibessamen / welcher sich solt opffern vnd schlachten lassen/ für der welt Sünde. Hie sihet man daß die Opffer auch vor dem Gesetz Mosē gewesen.

Von iren Fetten/ Gute Milch vnd Reif zum Opffer. Er hat was fettes vnnd tchtiges geopffert/ nicht das mager/ wie vielleicht Cain dünne vnnd böse Garben zum Opffer bracht/ denn die Leute geben nicht gerne was gutes zum Gottesdienst oder zu Allmosen / wie der HERR auch klagt/ Malach. 1.

Der HERR sahe gnediglich an Abel vnnd sein Opffer/ Vrsach / Denn Abel thuts im Glauben/ Heb. 11.

Ruhet die Sünde für der Thur/ Ist nicht ferne/ ist bereit vorhanden / Præ foribus astat. Die Erbsünde gebieret die thätliche Sünde/ eines kompt vom andern/ Wo ein böse Hertz ist / da mag gar balde ein böse That begangen werden. Si esses justus. Werestu from/ so hette ich dich lieb / Nun du aber ein Schalck bist / meinest wilst mich betriegen/ vnnd hast dazu was böses im Sinn wider deinen Bruder / so kan ich dich nicht lieb haben/ Sondern da leit die Sünde für deinē Füssen/ vnd wartet auff/ ob du jr begerest/ Aber laß du jhr nicht jren willen/ wehre dich/ steure deinem sündlichem bösen Fleisch / mutwillen vnd zorn/ so wirds noch alles gut werden mit dir.

Da redet Cain. Galgenrew/ Reinickfuchsen Busse/ Er stellet sich/ als hette er allen zorn vnd widerwillen wider seinen Bruder abgelegt vnd vergessen.

Da sie auff dem Felde waren / Occasio facit furem. Da Cain sein raum ersihet / da gedenckters dem Abel den alten Grollen. Ab inimico reconciliato custodi nos Domine. So pflegt man vnter andere bösē stücke dieses zu zehlē/ daß man wündschet/ Behüt mich lieber HERR Gott für einem versöhnten Freunde / denn die Wunde bricht gerne wider auff/ man gedencket deß Zorns lange. Es ist leyder all zu war/ daß die Leute sagen/ Ich wil dir vergeben/ aber nicht vergessen.

Schlug in tod. Das muß ein Jammer vber alle Jammer gewesen seyn/ Da Adam seinen Son / sein Fleisch vnd Blut/ dafür sich tod ligen gesehen/ da hat er verstanden/ Was der Tod sey/ vnnd wie die Sünde jhn vnnd alle Menschen so heßlich vnnd schendlich zugericht. Abel ist der erste Todte gewesen / Adam hernach der Ander/ Henoch der Dritte / aber den hat

Gott lebendig hinweg genommen / zum
trost der frölichen Aufferstehung vnd deß
ewigen Lebens. Dieses sind die drey ersten
Todten gewesen / vnter allen Personen die
in der Schrifft gemeldet werden.

Die Stim̃. Dein Bruder schreyet Zeter
vnd Mordio vber dein Halß.

Verflucht seystu. Hie wird Cain geistlich
widerumb getödtet / vnnd abgeschnitten
von der gemeine Gottes / wird in den Bañ
gethan / offentlich durch das wort Got-
tes / Also / daß er nichts mehr zu schaffen
haben sol / mit der Kirchen vnnd warem
Gottesdienst / auch nicht mit den Leuten.
Denn wer im Bann ist / dem ist keine Ge-
rechtigkeit in Geistlichen vnd Weltlichen
sachen zugelassen / Vnd Cain hette nu hin-
fort kein Weib können nemmen / wo er nit
ein gehabt. Verflucht seystu. Cain wird
selbs verflucht / nicht der Teufel oder die
Sünde in jm / denn er selbs die gantze Per-
son hat in den todschlag gewilliget.

Auff der Erden. Nicht im Himmel / Du
solt außgeschlossen seyn auß der gemeine
Gottes auff Erden / Aber so du dich bekeh-
rest / soltu dennoch selig werden.

Jr Maul hat auffgethan. Hebraisch. Wie
wir sagen / Die Erde seufft das Blut oder
Wasser.

Sein vermügen. Wie es wol Adam vnd
den andern frommen gehen sol / vnnd man
sihet noch / Wo einem Todschleger sein Le-
ben bleibt / so kompt er doch gemeiniglich
vmb seine Nahrung / vnnd hat kein glücke
zu seinen gütern.

Vnstet vnd flüchtig. Also sind noch heuti-
ges tags die Todschläger auch / wenn sie
davon kommen / so haben sie keine ruhe an
keinem ort / darzu auch vnruhe in jrem Ge-
wissen. Dieses sind also drey straffen / Die
erste ist geistlich / die andern zwo sind leib-
lich / Vnnd wo dazumal weltliche Obrig-
keit gewesen / so were es Cain darzu nicht
kommen / sondern hette stracks müssen wi-
der mit der Haut bezahlen. Aber es wird
jhm gleich wol sawer genug / der Knüttel
wird hart genug an den Hund gebunden.

Du treibest mich heute auß dem Lande.
Auß dem güten wolgebauwten Lande /
das ich vnd mein Vater mit grosser mühe
vnd arbeit / in sawrem bluetigen Schweiß
gebauwet / in andere wüste Lande / Jch
muß mein gut Land verlassen / vnnd nun
auff der gantzen Erden / hin vnd wider jre
lauffen / vnd werde also leib vnd lebens
nit sicher seyn / Wer mich findet / der wird
mich wider Todschlagen / Der Böse wicht
erkennet was sein verdienter lohn ist / Le-
gem talionis à natura intelligit. Aber es ist
jm das meiste darumb zu thun / er fürchtet
A er möge wider Todgeschlagen werdē / nach
den straffen fraget er nicht all zu viel.

Wer Cain Todschlegt. Ob Cain hernach
mals ist todgeschlagen / können wir nicht
wissen / es sey geschehen oder nicht / so drew-
wet allhie Gott / er wolle denselben Tod-
schlag noch härter straffen. Denn Sünde
wil er nicht mit Sünde beschönet haben /
Jch sol nicht sagen / Ey ich habe recht ge-
than / daß ich den todgeschlagen / Warumb
B hat er ein andern tod geschlagen / Gott hat
jn also gestrafft / freilich gestrafft / deiner
aber wird er nicht vergessen / sondern wird
dich noch sehrer straffen denn jn.

Zeichen. Ob diß ein eusserlich zeichen /
schild / an den Kleidern / oder ein Leibzei-
chen gewesen / daß er etwa gezittert mit
dem Kopff / oder greßlich mit den Augen
außgesehen / kan man nicht wissen / daß jn
niemand erschlüge / denn es heist / Mihi vin-
C dictam, Die Rache ist mein / ich wils ver-
gelten.

Ging vom Angesicht deß HERRN. Das
ist / von der Kirchē abgesondert / Diß land
hat von Cain den Namen kriegt / denn
NOD heist vnstet oder vngewiß.

Hanoch. Er gibt jm ein heiligē Namen /
denn Hanoch heißt ein geheiligter, Con-
secratus Deo.

Bauwet eine Stad. Das reimet sich vbel
D mit der Strasse / Du solt vnstet seyn / vnd
er bauwet jm nu einen festen Sitz? Ja ebē
darumb bauwet er / daß er wil bey Leuten
seyn / vnd allein zu wohnen scheu hat / dar
zu hat er seinen sonderlichen Gottesdienst
one zweiffel mit aller pracht daselbs in sei-
ner Stad geordnet vnd angefangen / daß
er ja vermeinet / die rechte Kirche seines
Vaters zu verdrücken.

Lamech nam zwey Weiber. Das ist zum er-
E stē ein gut Früchtlein auß Cains geschlech
te / Das fünffte Gebot ist verbrochen / das
sechste muß auch hernach / Sie haben sich
wollen in einem huy vermehren / vñ Adam
sampt all seinem Geschlecht zuvor thun /
haben nach stercke / macht vnd gewalt ge-
trachtet / daß sie der rechten Kirchē möch-
ten vberlegen seyn.

Die in den Hütten wohnen. Heissen die
F Hirten / welche hin vnnd wider ziehen mit
jrem Viehe auff dem Felde / vnd haben jhr
Gezelt oder Karnheuserlein / Daher sie die
Griechen nennen / Hamaxobios, So sehen
wir / daß Cains Geschlecht ist gewesen das
reichste / das schönste / das mechtigste. Denn
sie haben erstlich die Viehezucht in rech-
ten schwang bracht / daran alle Nahrung
der alten gewesen. Darnach haben sie Sai-
tenspiel vnd alle Wollust erfunden. Zum
dritten haben sie Bergwerck / Giessen /

Malen /

Malen/Schnitzen/Schmeltzen/vnd dergleichen erfunden/ Solches alles/ Reichthumb/Wollust/Kriegßrüstung/gibt vrsach vollauff zu sündigen/ Darumb hat sich Cains Geschlecht auch wol an Sünden gemehret.

Naema. Dieser Schwester wird nit vergebens gedacht/vielleicht hat sie die Weiberkunst/ in nehen/spinnen/wircken vnnd dergleichen erfunden. Das heißt die Kinder der Welt sind klüger in jrem Geschlechte/denn die Kinder deß Liechts.

Ich habe einen Mann erschlagen. Diese historia ist gar tunckel/one Vmbstende beschrieben/darumb so wird sie auch so mancherley weise außgelegt. Mein einfeltige meinung ist/die Schrifft wil anzeigen/wie eine Sünde die ander gebieret/vnnd daß gemeiniglich der Teufel im Geschlecht seinen Samē behelt/was er erstlich für Sünde drein seet/ wie wir erfahren/ daß offtmals vil Todschlege auß einem Geschlecht geschehen. Cain ist ein Todschleger/so gerahten seine Nacherben auch in die Sünde. Darnach ist mercklich/ daß dieser Lamech eben sein Großeltern Cain erschlagen (ist nichts daran gelegen/ daß hie eines Jünglings gedacht wird/Denn Ieled, heißt in gemein/ ein geborner Mensch) Damit angezeigt/ Wie Gott gleich mit gleichem hie auff Erden straffet. Denn ob wol Gott gesagt: Wer Cain tödtet/sol siebenfeltig/ das ist/ härter vnnd ernster gestraffe werden/ denn Cain selbs/ So sagt er doch nichts dazu/daß es hie nicht geschehen solle.

Cain sol siebenmal. Ich verstehe die wort wie droben Cains rede/ Meine Sünde ist gröſſer/denn daß sie mir könne vergeben werdē. Daß Lamech eine Cains rew ankompt/ob er wol erstlich stoltz vnd vermessen ist/ wie sein Vater Cain auch hernach worden. Endlich/ hat es doch den außgang/daß er Wehe klaget vnd verzweiffelt/vñ spricht/ Ich weiß vnd fühle/ wie Gottes vrtheil so groß ist vber den Todschlag/ hat er Cain so verflucht vmb seines Mords willen/ wie viel mehr vnnd schrecklicher wird er mich verfluchen vnd straffen/ der ich noch weiter ein andern Todschlag begangen hab. Vnd ist schrecklich zu hören/ Jedoch gewißlich vnnd war/ daß je mehr Bluts auff Erdē vergossen wird/je schrecklicher vnnd schrecklicher Gottes Straffe darauff folget vnd ferrner erfolgen wird.

Fieng man an zu predigen. Offentliche versamlung in der Kirchen zu halten/Gotteshäuser vnd Altar zu bauwen/ Ceremonien vnnd Kirchenbräuch zu halten/ das ist/ zu derer zeit begundte sich die rechtschaffene Kirche erstlich zu mehren/ vor war es alles wüste vnd betrübt/vmb deß schrecklichen Todschlags willen/daß auch Adam getrauret vmb seinen Son Habel/ vnd fast für hundert Jaren/biß auff Seth kein Kind gezeuget.

II.

Von Noah/ Gen. 7.

DJeses Capitel helt in sich folgende Stück:

Das erste/ wie Gott Noah gebeut in die Arca zugehen.

Das ander/ Wie Noah solchem befehl Gottes folget/ vnd darauff die Sündflut kommen/vnd alle Welt verderbet.

Vom Ersten Stück.

Zum ersten ist die Frage/ Ob dennn kein from̃ Mensch sey auff Erden gewesen/ weil Gott allhie von Noah spricht/ Dich habe ich gerecht ersehen für mir? Antwort. Es war alles Cainisch vnd Gottloß worden/ biß auff Noah vnnd sein Hauß/wie oben im anfang deß vorgehenden Capitels berichtet/vnd war nun keiner mehr vorhanden vnter den Ertzvätern/ waren alle gestorben. Lamech/ Noah Vater war vor fünff Jaren gestorben/ Methusalah sein Großvater starb eben desselbigen Jares/ da die Sündflut kam. Weil denn die alten heiligen Väter alle dahin waren/vnd eitel junge böse Buben an jre statt auff Erden kommen/ so folget als bald die straff Gottes/Dabey wir denn zweyerley Stück erinnert werden.

Zum ersten/Was da heisse from̃ vnd getreuw ersehen werden für Gott dem Allmechtigen/ nemlich/sich hüten für der falschen Kirchen/vnnd derselbigen gemeinschafft/ Denn daß Noah Gott gefellet/ vnnd für der Sündflut erhalten wir̃/ ist nicht die Schuld/daß er von frommen Eltern geboren ist/ Es sind derselbigen Kinder wol mehr gewesen/ sondern daß er nit ein vngerahten Kind war/ vnnd sich mit den Cainisten nicht behenget vnd vermenget/ wie die andern seine Vetern vnd Brüder theten.

Derhalben sollen wir vns auch nicht daran genügen lassen/ wöllen wir Göttlicher straffe sicher seyn/daß wir von Christlichen Eltern geborn sind/vnd erkenntniß der Warheit haben/Sondern sollen auch dabey bleiben/nicht davon abfallen/denn es ist leyder/ wie man sagt/ ein gut ding vmb die Frommigkeit/ Man kans abgehen wenn man wil. Man sol den

Pa-

Papisten nicht Heuchley noch jren Heuchelern den Adiaphoristen/ noch jren Heuchlesheuchlern/ wer sie sind/ deren sol man sich entschlahen / Aber die Welt thut das nicht/ man achtets jetzt für die beste kunst/ wer auff allen seiten heuchlē kan. Imperavi egomet mihi omnia assentari. Man ladet die Papisten oder Adiaphoristen zu sich/ man gedenckt jrer zu geniessen/ man schreibet jhn Bücher zu / man freyet vnter sie/ man nimpt sich jr an/ verthedigt vnd verfolget die jn zu wider lehren oder thun/ vñ sol keins kein Sünde seyn/ gleich wie zu jener zeit/ hats auch kein Sünde sollen seyn. O haben sie gesaget / Wir sind alle Menschen / ein Mensch ist deß andern wehrt. Daß Cain böse gewesen ist/ hat er genugsam entgelten müssen / Was können seine Töchter vnd Kindskinder darzu/ wir wöllen vns freundlich zusammen halten/ vnd als Brüder / Schwester / Vettern vnnd Freund in eintracht mit einander leben/ wie jetzt die Leute sprechen: Was fragen wir nach dem Bapst / hat er vnrecht / so mag er dafür stehen/ wir wollen gleichwol gute Freunde seyn/ Vnsere Nonnen die verzweifelte Breckin sprechen auch/ Sie sind nicht an den Bapst gebunden/ sie sind Catholisch/ ꝛc. Wöllen den schein nit haben/ als hangen sie deß Bapsts Abgötterey an/ vñ thuns gleichwol. Das heißt vnter dem Hütlein spielen/ vnd vnsern HERRN Gott betriegen wollen / wo es möglich were/. Für solchen Possen sollen wir vns hüten/ wöllen wir für Gott bestehen/ vnnd allen bösen schein meiden.

Zum andern/ Werden wir alle erinnert/ wie vnser HERR Gott die gewonheit hat/ daß er nicht ehe straffet/ er habe denn die seinen abgeführet von den orten/ da er die Straff hin senden wil/ Also thut er mit den lieben Ertzvätern, die waren alle schon gestorben / da die Sündflut kam. Also thet er Loth zu Sodom vnd Gomorrah/ vnnd den lieben Propheten. Also nam er zu vnser zeit D. Luther hinweg/ ehe die straffe vber Teutschland kam/ Aber dasselbige ist nur ein Fuchßschwantz gewesen, die gröste Straff ist noch dahinden/ wer der entlauffen sol/ der mag wol Gott bitten/ daß er jn in der zeit hinweg neme. Denn es leßt sich wol ansehen/ als sey ein kürtze zeit dahinden/ daß der Türck oder Moscouiter kommen/ vnd grausame Tyranney in Teutschenland vben wird/ wo nicht der jüngste Tag gantz vnnd gar herein tritt. Es sind noch wenig Personen vbrig/ trewe Lehrer vnd fromme Christen/ welche die Straff mit jrem Gebet auffhalten, wenn die auß dem Mittel kommen/ so wird es denn heissen/ Sihe dich für.

A Daß vnser HERR Gott Noah angezeiget/ er wil Würm/ Viehe vnd Vogel sampt den Menschen verderben/ ist ein Exempel deß grossen zorns Gottes wider die sünde der Menschen/ welche auch die andern vnschüldigen Thier entgelten müssen.

Dieser geschwinde zorn Gottes wird auch im vorgehendē Capitel mit heffrigen worten angezeigt / daß Gott spricht/ Es reuwet mich daß ich sie / nemlich / Menschen vnd Viehe/ gemacht habe. Vmb deß B Menschen willen müssen auch die vnvernünfftigen Thier leyden / gleich wie vmb eines Fürsten willen auch seine Vnterthanen bekriegt/ geplündert/ verbrand vnnd erwürget werden. Quicquid delirant Reges plectuntur Achivi. Wenn die Herrn ein torheit begehen / so muß Herr Omnes mit bezahlen.

Derhalben sol sich der Mensch billich C mit allem fleiß für Sünden hüten / auff daß er nicht den grossen/ grausamen zorn Gottes auff sich lade.

Vom Andern Stück.

1. Es ist fürwar ein kürtze zeit/ welche die Welt gestanden hat biß zur Sündflut/ nemlich/ zweyer Mannes gedencken/ oder zweyer Menschen alter/ Adam vnnd Lamech hetten einem können die gantze Historia der Welt biß zur Sünd flut erzehlē/ Denn Lamech hat 56. Jar mit Adam gelebt/ vnnd ist nur fünff Jar vor der Sündflut gestorbē/ das gibt vns die Rechnung der zeit / dieweil hie stehet / die Sündflut sey kommen im sechßhunderten Jar Noah/ Ist abermal ein anzeigung wie groß Gottes Zorn ist/ vnd wie vngedültig er ist vber die Sünde der bösen vnbußfertigen D Welt.

2. Die Sündflut ist im Meyen kommen/ den siebenzehendē deß andern Mondern, das ist/ deß Meyen / da die schönste lieblichste zeit ist/ da ließ sich kein Mensch einer solchen schrecklichen Straff bedüncken/ sondern sind erstlich mutig worden/ haben gebauwet/ gepflantzet/ gessen vnd getruncken/ vnd vom Schlemmer gesungen/ wie die Welt pflegt. Ist ein Exempel E wie vnser lieber Gott pfleget mit seiner Straff zu kommen/ Wenn man sich seiner am wenigsten versihet.

3. Wo durch straffet Gott? Durch sein eigen Creatur/ die er zum Leben vnd Wolfart deß Menschen erschaffen hat (Denn was ist deß Menschen Leben one Wasser Optima res aqua, spricht Pindarus) Eben dadurch straffet er jhn zum Tode / Erschaffet / daß das Wasser der Sündflut kompt von vnten vnnd oben/ Vntenergeust sich das Meer / vnnd läufft vber

F

sein Ziel/ergeust sich sehrer denn es natürlicher weise pflegt. Oben brechen alle Wolcken auff einmal/ vnd regent nicht natürlich/vnd tröpffentlich/als wenn ein Wolcken zerschmeltzt/ sondern es fallen eitel Wolckenbrüst.

Also dürffen wir nicht sorgen/ wo mit vnser HERR Gott vns straffen wölle/ er findet an allen enden Bircken wachssen/ da er gute scharpffe Ruhten außbindet. Mancher dencket/ Mir mangelt nichts/ Ich wüste nicht/ wo mich Gott straffen könte/daß ichs fühlete? Aber man sorge dafür nit/ es lernet sich wol. Gott brauchet das jenige zum Besem seiner straffe/ das wir für vnser bestes wissen vñ halten/ Als auch das Wasser ist ein solche Creatur/ welche die gantze Erden/ was lebet auff Erden/feuchtet vnd frischet/ sonst müsten wir für Hitze verschmachten/ Noch dennoch brauchts vnser HERR Gott darzu/ daß die Erde gar erseuffen sol.

4. Warumb erhelt Gott Noah vnd die vbrigen Thier in der Arca/ het er sie doch wol sonst erhaltē können? Antwort. Gott brauchet mittel/vñ erhelt doch dieselbigē seine mittel mirackels weise/auff daß man jn desto baß darauß erkennen möge. Denn was ist wünderbarlicher/ denn daß der Kaste obē vber dem grossen wasser schwimmet/vnd nicht versufft wird/kömpt kein Wasser hinein/weder von vnten noch von oben? Gott hats also erhalten/ darumb heyn nichts schaden können. Also sollen wir Gottes gegenwertigkeit bey vns erkennen/auch weñ wir Mittel gebrauchē/ vnd für vns sehen/sonderlich aber hat das Gebew oder die Arca ein geistliche bedeutung/ darin vns für gemalet wird/die gantze Christenheit hie auff Erden/welche ist gleich einer Arche oder Schiff/ das auff dem Wasser schwebet vnnd empor getragen wird/ von sich selbs keinen sonderlichen vnd gewissen lauff hat/ sondern wie es regieret wird/ von Gott dem Allmechtigen als dem obersten Schiffmeister/ also gehet es.

Das Wasser bedeut die welt/in welcher die Christenheit keine ruhe/ sondern eitel Anstoß vnd verfolgung hat/ das sind die Bälgen/ so stetigs nach einander daher brausen/ vnnd die Arca anfallen. Daher kompts daß noch die Kirchengebew form vnd gestalt haben wie Schiffe/ forne vnd hinden zugeschlossen vnd rund/die spitzen wie der Mastbaum im Schieffe/ rc.

Item/ Die Arca bedeutet die heilige Tauffe/wie S. Peter spricht/ 1. Cap. 3. In der Arche wurden wenig Personen/ nemlich acht erhalten. Also werden wir durch die Tauffe erhalten/vnnd selig gemacht/ welche durch jenes bedeutet ist/ Die Tauffe aber bedeutet das Leyden vnnd die aufferstehung vnsers HERRN Jesu Christi.

5. **In gemein zu reden von der Sindflut/ fellet hie die Frage für/ Wie kompt das vberein mit Gottes Zusage/ Genes. 1. Der Mensch sol Herr sein vber die gantze Erden/Vnd hie wird er durch Wasser vertilget vnd verschwemmet mit der Erden/ vnd allem was drinnen ist? Antwort. Diese Zusage Gottes ist geben dem Menschlichen Geschlecht für dem Fall/so ferne sie in dem Gehorsam Gottes bleiben/Daß sie aber gefallen/ ist jn auch diese Herrligkeit vnd Herrschafft der Creaturen genomen/ wie jetzund für augen. Vnnd was wir nun für verheissungen Gottes haben im Euangelio/ die gehöret nicht allen Menschē an/ sondern den Christen/ die sie verstehen/erlangen/ haben vnd behalten. Was gehet es aber vns an/Wie vnser HERR Gott seine Chistenheit samlet vñ erhelt? Vnd was haben wir darein zu reden/daß ers so wünderlich machet/ daß sich keine Menschliche Vernunfft in seine regierung schicken kan? Es ist freilich ein wunder ding/ der Mensch solt vber das Wasser herrschen/so herrschet das Wasser vber den Menschen. Cain/ als der Erstgeborne solt billich bey Gott angenem̃ seyn/ so ists Abel. Der Bapst als der gewaltige solt billich in Gottes Reich oben an sitzen/ So ists der elende Bettler D. Luther. Vnsere hohe Schulen solten billich die bestendigsten Christen seyn/ so sinds andere arme einzehle Personen/ die am meisten dem Euangelio dienen/vnd darüber leyden/ Wer kan dafür daß vnser HERR Gott alle zeit widersinnisch macht/ vnd leßt die Ersten die Letzten seyn/vnnd die Letzten die Ersten? Da sollen wir lernen vnser Vernunfft gefangen nemmen/ vnd lernen/ daß die Christliche Kirche heißt nicht ein anzahl vnnd menge der Leut/ heißt auch nit ein Volck/ das von heiligen Leuten herkompt/ sonder das selbs heilig vñ fromm̃ ist/dz Gottes Wort rein vnnd one Menschlichen Zusatz hat vnd behelt/ vnd solte es nit mehr denn ein oder zwo Personen seyn/ Vnnd sagt D. Martinus recht: Wenn ich allein auff der Welt were/ vnd hette Gottes wort/ so were ich die Kirche Gottes/ vnnd könte von der gantzen Welt vrtheilen/ daß sie nicht die Kinder Gottes seyn. Ob jene schon das Ampt vnd gewalt haben/ so haben sie es noch one Gottes wort vñ haben in der That nichts. Ich aber/ ob ich wol nichts im Ampt bin/ so habe ich doch alles durchs Wort.**

Dich habe ich gerecht ersehen. Frage/

War denn kein from̃ Mann mehr auff der Welt? Antwort. Es was alles Cainisch vnd Gottloß worden/biß auff Noah vnd sein Hauß. Lamech Noah Vater war vor fünff Jaren gestorben. Mathusalah sein Großvater war eben deß Jars gestorben/ vnnd waren also die alten heiligen Väter alle dahin/vmb deren willen Gott mit der Straff inne gehalten. Da folget nun die Straffe.

Ja sieben vnd sieben. Oben im vorgehenden Capitel sagt Gott in gemein von zweyen vnd zweyen. Hie erkläret er sich in sonderheit von den reinen Thieren/Denn derselbigen ist je drey par in die Arca gangen/ vnnd das siebende Männlein hat Noah zum Opffer gebraucht/als er wider auß der Arca gangen. Vnd ist hie zu sehen ein Exempel deß zorns Gottes/daß auch die Creatur vnnd vnvernünfftige Thier der Boßheit deß Menschen entgelten müssen.

Vber sieben tage. Ein kürtze zeit/in welcher Noah hat müssen einziehen/mit allen Thieren.

In dem sechshunderten Jar. Im fünffhunderten Jar hat Noah gefreyet/vnd gezeuget/Sem/Ham/Japhet. Diese werden one zweiffel in solcher zeit auch haben Kinder gezeuget/aber sind auch vielleicht mißrahten vnd Cainisten worden.

Am siebenden Tage deß andern Monden. Ist der 17. tag deß Meyen/da die schönste zeit ist/da haben sich die Gottlosen nichts wenigers versehen/denn solches Vntergangs.

Brunne der grossen tieffe. Ist das Meer.

Fenster deß Himmels. Sind die Wolcken. Das Wasser der Sindflut kompt von vnten vñ oben/Vntergeust sich das Meer/ vnd läuffe vber sein ziel/ergeust sich sehrer denn es pflegt. Oben brechen alle Wolcken auff einmal/vnd regenet nicht natürlich vnd tröpffetlich/als weñ ein Wolcken zerschmiltzt/sondern es fallen eitel Wolckenbrüst.

Viertzig tag. Sind fünff Wochen/fünff tage.

Dreyen Weibern. Noah Söne sind from̃ gewesen/haben nicht Weiber genommen/ welche vnd wie viel sie wolten/wie oben von den bösen Adams Kindern gesagt/ Cap. 6.

Fittich. Was gefiedert/pennatum.

Der HERR schloß hinter jm zu. Bedeut nicht allein daß Gott die Thür an der Arca in der grossen Sindflut erhalten/daß sie nicht von den Bülgen vberweltiget/ vnnd versefft worden/sondern daß er sie auch fortan regieret.

Im trocken. Was im Wasser lebet/ist lebendig blieben.

Hundert vnd fünfftzig tage. Sind fünff Monat/oder ein vnd zwentzig Wochen vnnd drey tage/thut mit jenen viertzig tagen/ sieben vnd zwentzig Wochen einen Tag.

Gebet/daß vns Gott für Abgötterey behüten/vnd als gliedmassen der Christenheit erhalten wölle.

Allmechtiger ewiger Gott vnd himmlischer Vater/der du deinen Zorn vnd gestrenges Gericht wider die Sünde durch die Sündflut bezeuget/Wir bitten dich/behüte vns für Abgötterey/Wollust vnd Stoltz/damit wir nicht in deine grausame Straffe fallen/sondern erhalte vns in deiner Arca vnd lieben Christenheit/ darein du vns durch die heilige Tauff gesetzet/ auff daß wir für der Sündflut oder verderbniß Leibs vnd Seele/hie vnd dort ewiglich mögen erhalten/vnd in deinem Reich Miterben vnd selig werden/durch Jesum Christum deinen Son vnsern HERRN/Amen.

III.

Vom Thurn zu Babel/ Genes. 11.

DAs Erste Stück in diesem Capitel/ist vom Thurn zu Babylon/wie derselbe angefangen/gebauwet/vnnd balde der Baw von Gott dem HERRN zerstöret.

Das ander/Von dem Geschlecht Sem biß auff Abraham/erzehlung derselbigen Geburts linien.

Das dritte/Historia/wie Thara Abrahams Vater/mit demselbigen seinem Son vnd andern seines Geschlechts auß Chaldea in Mesopotamia gezogen.

Vom Ersten Stück.

1. Anfenglich sind die Menschen geschaffen/daß sie eine Sprache haben vnd gebrauchē sollen/gleich wie sie sonst einerley gliedmaß vnd gebrauch desselbigen haben/also sollen sie auch Zungen vnd Sprache gleich vnd einerley haben. Daß nu solches verändert/ist ein zeichen göttlicher Straffe/wie hernach folget.

Nun ist kein zweiffel/daß ist die erste Sprache gewesen/welche Sem vnd seine Nachkommen die Ebreer/gehabt vnd behalten. Eben dasselbige ist auch Adams Sprache gewesen/vnd aller Patriarchen/ welche vor diesem Babylonischen Baw gelebet/wie an jhren Namen zu sehen. Adam/Eua/Cain/Abel/Seth/Noah/vñ andere Namen/sind alles Hebreische wörter/So ist noch heutiges tages die Hebreische Sprache/aller Sprachen Mutter/ wel-

welches wir derhalben wissen sollen/ auff daß wir Gott vmb erhaltung vnser ersten Mutterspracha dancken. Denn ob wol die rechte Ebreische Sprache mit dem alten Testament auffgangen/ vñ nu mehr auch bey den Jüden selbs verwirret/ so haben wir doch die Bibel vnnd andere gute Bücher/ darauß wir sie lernen können/ vnnd hat Gott niemals verhengen wöllen/ daß dieses Buch/ die Bibel/ solt vntergehen/ darauß zuverstehen/ daß er in seiner Kirchen beyde Sprachen/ Ebreisch vnd Griechisch/ darinn die Bibel geschrieben/ gebē vnd erhalten wil/ Das ist seine Gabe. Wo aber vnverstand der Sprachen ist/ vñ wo sich die Leute nicht vnter einander verstehen/ sonderlich in Kirchen vnd Religionsachen/ da ist eitel Gottes straff vñ plage.

2. Die Hurkinder vnd Teufels heiligen massen sich an aller gewalt vnd herligkeit auff Erden/ vnd die frommen Gottes Heiligen müssen jn raum geben vnd weichen. Also thut Nimroth vnd Hams geschlecht/ die ziehen gegen Morgen/ das ist/ sie vertreiben jre Vettern/ Sem vnd sein Kinder auß dem Lande/ das jn jr Vater zum Erbtheil außgetheilet. Auff daß also war werde an jnen vnd allen frommen Christen/ was der HERR sagt/ Matt. 10. Sie werden euch von einer Stad in die ander treibē. Mat. 8. Da jhn die Schrifftgelehrten fragten/ Wo er sein Hauß hette/ sagt er: Ich habe weder Hauß noch Herberge/ ich habe nicht so viel als ein Schwalbe vnter dem Dach/ oder ein Fuchß vnter der Erden/ daß ich mein Häupt könte etwa zu ruhe niderlegen.

3. Alle Historien melden die gelegēheit vmb Babel herumb/ daß ein grosse/ schöne/ lustige/ ebene gewesen sey/ weit vnnd breit/ eine solche liebliche Landschafft hat Nimroth vnd den seinen wolgefallen/ darumb haben sie dieselbige dem Sem vnd seinē Kindern balde durch gewalt abgedrungen. Also thun die Gottlosen/ sie vergünnen den Frommen/ was jhn Gott günnet/ vnd was jnen nur geliebet/ das bringen sie zu sich/ entweder durch list oder gewalt/ wie im Bapstthumb auch geschehen/ Die schönste Welt hat der Bapst vnd sein anhang vnter sich bracht. Item/ der Türck hat Judea/ Asia/ Grecia/ Vngaria.

4. Sonderlich haben die Gottlosen glück vnnd kunst zu bauwen/ wie von Enoch/ Cains Son/ droben gesagt ist/ daß er zum ersten eine Stadt gebauwet. Also sehet Nimroth auch an/ vnnd findet sonderlich künstlerey zu seinem Bauw/ nemlich/ daß er nicht mit holtz vnd Dreck/ leimen/ sparnwerck/ die Häuserlein kleibet/ sondern bauwet Mawren auß steinē/ vnd dazu auß schönen gebrannten Ziegelsteinen/ die bindet er zusamen mit Thon/ das ist/ mit fettem harzichten Erdreich/ welches an demselbigen ort viel war/ wie die Historien bezeugen. Also hat man zu vnsern zeiten im Bapstthumb gar gewaltige künste erfundē/ vñ sehr bestendigen Bauw geführet/ man hat die Klöster/ Thüm vnd Stifft nicht mit Holtz vnd Erden zusammen geflicket/ sondern die tieffsten/ dicksten/ stärcksten vnd grösten Mauren geführet/ als jmmer geschehen mögen.

5. Warumb bauwen die Gottlosen so herrlich? Denn sie fürchten sich/ Wir werden vielleicht/ sagen sie/ zerstreuwet in alle Lande/ Darumb laßt vns ein Namen machen/ vnd ein Stad vnd Schloß bauwen/ deß Spitze an an den Himmel reiche. Das ist eine Spotrede/ aber doch ist schimpff vnnd ernst nicht ferrn von einander. One zweiffel hat Noah von dieser straffe lang geprediget/ daß Gott nicht werde auff Erden die gottlose art leyden/ sondern werde sie mit jrer gantzen macht zerstreuwen/ vnd also zerstreubern/ daß jhr gedechtniß auff Erden nicht seyn werde. Das hören sie von jhm predigen/ vnd fürchten sich heimlich im hertzen vnnd Gewissen/ Aber außwendig spotten sie vnsers HERRN Gotts/ vnd deß guten alten Noah/ vnnd halten jhn für ein alten Narren/ wie man die Prediger pflegt in jrem alter zu spotten vnnd vernichtigen/ Ja wol/ sagen sie/ Es hat sich wol zerstreuwet/ wir wollen dafür wol bauwen/ vnser ist so viel/ vnnd sind so einig/ wollen gerne sehen wer vns etwas abhabē wil/ Darumb sihe/ wir wöllen vnser macht zusammen setzen/ vnnd eine Stadt bauwen/ vnnd eine Burg/ die sol mit jren spitzen an Himel reichen/ Wir wöllen vnser Geschlecht gnugsam außbreiten/ vnnd vnsern Namen bekannt machen. Also dencken die Gottlosen alle zeit/ sie wollen durch jre krafft vnd vermögen sich schützen/ mehren vnd erhaltē/ wie man sihet in Teutschland vnd anders wo/ daß sint der zeit man so statlich gebauwet/ hat man alle zuversicht zu Gott verlassen/ vnd sich der Festung/ Schlösser vnd Stedte getröstet. Bauwen ist an sich selbs keine Sünde/ wenn es zu nutz der Menschē geschiehet/ vnnd one vberfluß/ Aber also vnd derhalbē/ daß man ein trost vñ schutz davon haben wil/ vnd daß man jm ein gedechtniß mache/ das ist vnrecht. Solche gebewde sind mehres theils die gebewde in grossen Stedten/ Herrn häusern vnd geistlichen gebewden/ darumb auch Gottes straffe darauff erfolgt. Vnd was kan man anders sagen von diesem Nimroths gebewde/ denn daß es hat sollē ein schutz seyn vnd auffenthalt wider Gottes straff/ dar-

umb sprechen sie/ sie wöllen vnserm HERRN Gott selbs in Himmel bauwen/ Vnd die Historia bezeugen / daß die höhe deß Thurns zu Babel sey gewesen 5174. schrit/ das ist mehr den fünff viertheil meilwegs hoch / Ja das auch zu verwundern ist / man schreibt von der Babylon / welche hernachmals der König Ninus/ oder seine Mutter Semiramis gebauwet/ daß sie auch von eitel Ziegel vnnd festem Sporkalck gebauwet gewesen / vnnd sind die Mauren rings vmb die Stadt so dicke gewesen/ daß zweene Wagen neben einander darauff haben fahren können/ vnd die Stadt ist in das gevierdte gebauwet/ vnd in die 48. meilen (etliche sagen mehr) in der Ringmawer gehabt. Das heisset vberfluß/ vnd heißt vnsern HERRN Gott versuchen/ als köndte er nit eine solche Stadt vberweltigē. Das ist die Gigantomachia, der Riesenkrieg/ davon die Poeten fabuliret vnd geschrieben.

6. Warumb saget die Schrifft / Der HERR fuhr ernider / daß er sehe die Stadt vnd thüren/ ꝛc. Laut es doch/ als habe Gott von anfang diesen Bauw nicht gesehen/ oder habe jn im Himmel nit können sehē? Antwort. Es wird damit zuverstehen geben/ daß ja wol Gott der HERR als der allwissende / langst zugesehen / was sich Nimroths hauffen vnterstanden / habe sichs aber noch zur zeit nit mercken lassen/ biß die zeit kōmen/ da er seinen Zorn offenbaret/ vnnd die straffe hat ergehen lassen Denn das ist vnsers HERRN Gottes weise/ er ist lāgmütig/ vñ kan wol ein zeitlang zusehen/ daß man schalckheit beginnet/ er ist ein Wirt/ der einem wol eine Zeche borgen kan/ Aber endlich leßt er sich sehen/ vnd platzt mit der scherffe hernach / daß man seine gegenwertigkeit vnd stercke nit leugnen kan.

7. Daß hie die Schrifft sagt/ Gott habe doch sehen wollen/ was die Menschen kinder bawetē/ ist jnen/ den grossen Bawherrn zu scham geredt/ als solt die Schrifft sagen/ vnser HERR Gott spottet jhr/ vnd lachet in die Feuste/ daß sich die armē elenden Leute so grosses vnterstehen/ die doch nichts den Menschenkinder sind/ gebrechlich/ schwach vnd sterblich von Natur.

8. Wenn die Leute das vermögen haben/ daß sie in jhrem gottlosen leben kōnnen fortfahren/ so hören sie nicht auff.

9. Die verwirrung der Sprachen ist eine straffe Gottes/ Vnd dagegen ist es eine grosse gabe Gottes wo verstand ist vieler Sprachen/ welche Gabe auch der heilige Geist mit sich bracht am Pfingstage/ denn wer viel Sprachen verstehet/ dem ist es alles ein Sprache.

10. Verwirrung der Zungen vnd Sprachen ist eine straff der tyranney vnd abgötterey/ weñ man Gott lästert durch falsche Lehr/ vnd einer wil vbermut vber den andern treiben / so zerstöret vnser HERR Gott als bald gottloß fürnemmen mit verwirrung der Sprachen.

11. Was hat es aber auff sich/ wenn die Leute nit einerley Sprachen haben? Antwort. Das ist bereit ein anfang vnd vrsach aller vneinigkeit / hassz vnnd neyd/ Vnd was wer ein Mensch besser denn ein vnvernünfftig Thier / wenn er die Sprache nicht hette/ Denn die vernünfftige Seele/ weißheit vnd verstand deß Menschen/ erzeiget sich durch die rede. Ein Wahle ist keinem Teutschē hold/ der Teutsche ist jm wider nit hold/ das macht sie können sich nit mit einander besprechen vnd vnterreden. Die Sprache ist ein groß band der einigkeit vnter den Menschen / mit einem wort kan einer dem andern ein grosse traurigkeit auß dem hertzen nemen/ mit einem wort kan einer mehr außrichten denn mit zehen Brieffen/ Selbs ist der Mañ/ heißt das Sprichwort. Item/ ein wort ist kein pfeil. Item/ gut gruß/ gibt gut antwort.

Vom Andern Stück.

Warumb beschreibt Mose die Geburt Sem? Antwort. Vmb deß HERRN Christi willen / weil derselbige auß demselbigen Geschlecht solte geborn werden. Darnach auch vmb der Chronica willen/ daß man an jrem alter rechnen könte/ wie lang die Welt gestanden.

2. Man sihet hie/ wie die Ertzväter mit mehr so alt werden/ als vor der Sündflut/ Wie gehet das zu? Erstlich hat die Sündflut die Welt sehr geschwechet vnd verderbet/ Darnach hilfft das fleischessen auch dazu/ als ein gröber Speise denn Kraut vnd Obs.

3. Diese Ertzväter/ Arpharad vnd andere/ eilen bald zum freyen/ harren kaum dreissig Jar/ Wie kompt das? One zweiffel auß Gottes befehl/ daß die ledige Welt wider erfüllet würde/ vnd nicht allein der Gottlose hauffe Ham/ sondern auch heiliger Same von Sem auff Erden were.

4. Warumb setzt nicht hie Moses wie oben / bey einem jeden Patriarchen das wörtlein/ Vnnd er starb? Oben hat er das vmb sonderlicher vrsach willen gethan/ nemlich/ vmb deß Exempels willē Enoch/ welcher nicht gestorben / sondern hinweg genommen.

Vom dritten Stück.

Nahor hat die Milca/ seines Bruders Aaron Tochter zum weib gehabt/ warumb wird solches zugelassen? Antwort. Erstlich

lich haben die Ertzväter nicht weit freyen A
können/ dieweil nicht viel Leute auff Erden gewesen. Zum andern sind noch keine gradus/ wie hernach im Gesetze von Gott geordnet gewesen. Aber sonderlich hat sich die Kirche der Patriarchen vnd jre Kinder zusammen gehalten/ von wegen der verheissung deß Messie/ welcher von jhn vnd vnter jhn solte geboren werden/ Denn sie wusten daß er nicht kondte noch solte bey den Gottlosen vnd boßhafftigen/ der abtrünnigen Kirchen gliedmassen/ geboren werden. B

2. Sara/ Abrahams weib/ ist vnfruchtbar. Da sihet man daß Kinder Gottes gaben sind/ vnnd stehet nicht bey deß Menschen krafft/ gesundheit vnnd stärcke/ wie Lactantius spricht: Homines nasci sibi filios optant, ideo quia ipsi non faciunt, De opif. cap. 19.

3. Thara fleucht auß Vr in Chaldea C
vmb der Abgötterey willen. Also sollē wir auch Abgötterey vnnd allen bösen schein wider Gottes wort meyden.

Gebetlin.

Ach du lieber HERR Gott vnnd himmlischer Vater/ der du den Gottlosen Hams vnd Nimroths Kindern in jhrem gewaltigen fürnemmen/ einen Thurn biß an Himmel zu bauwen/ gestewert/ vnnd durch veränderung der D
Sprachen/ vneinigkeit vnter jnen angerichtet/ Wir bitten dich/ du wöllest auch das leydige vnselige Bapstthumb/ welches du zu zerstören angefangen/ ferrner durch verwirrung jrer Stende vnd Orden zerstören vnd niderlegen/ damit dein heiliger Name in aller Welt bekannt/ vnd die liebe Christenheit in hertzlicher einigkeit vnd friede bey einander wohnen möge/ Amen.

E

IIII.

Von dem Regenbogen vnd trunckenheit Noah/ Gen. 9.

DAs erste stück dieses Capitels ist/ wie Gott Noah vnnd seine Söne gesegnet/ vnd erleubet hinfort fleisch zu essen/ doch F
daß sie sich alles Bluts enthalten sollen/ vmb deß Menschlichen bluts willen.

Das ander/ wie Gott einen Bund mit Noah macht/ vnnd zusaget/ es solle die Welt nicht mehr mit der Sündflut vmbkommen/ vnnd schaffet den Regenbogen zum zeugen.

Das dritte/ wie Noah auff ein zeit vom Wein truncken worden/ vnnd von seinem jungen Son beschemet/ welcher auch derhalben verflucht.

Vom Ersten Stück.

1. Gott hat das Menschliche Geschlecht lieb/ vnd wil es nicht lassen vertilget werden/ darumb segenet er Noah vnnd seine Söne auffs newe/ wie er zwar auch im vorigen Capitel/ so balde sie auß der Archen gehen/ zu jhm vnnd allen Thieren/ so mit auß der Archen gjengen/ saget: Reget euch auff Erden/ vnnd seyd fruchtbar/ vnnd mehret euch auff Erde. Das ist Noah gar ein grosser trost gewesen/ daß er zwar auch wol bedurffte/ da er sahe/ daß so auff ein kleine Neige mit dem Menschlichen Geschlechte kommen war.

2. Gott wil seinen Leuten hie auff Erden auch das tägliche Brod bescheren/ darumb gibt er hie Noah vnd seinen Sönen ein new Privilegium/ daß sie mögē fleisch essen. Euwer furcht vnnd schrecken/ spricht er/ sey vber alle Thier. Item/ Alles was sich reget vnd lebet/ sey euwer speise/ wie das grüne Kraut hab ichs euch gegeben. Vor der Sündflut assen die heiligen Väter nichts denn Kraut/ vnd was auß der Erden wuchs/ darinn kein leben vnnd geist war/ Nun aber die gantze Natur geschwechet durch die Sündflut/ verleihet Gott dem Menschen ein stärckere Speise/ vnd wie jhr hören werdet/ auch ein stärckern Tranck/ denn das gemeine Wasser.

3. Gott verbeut man sol nichts rohe essen/ wie die reissenden wilden Thier/ sondern was man essen wil/ sol man fleissig zurichten/ vnnd von den Blut abreinigen/ Vnd viel mehr sol man sich enthalten von Menschen Blut/ denn vmb derselbigen willen ist dieses Gebot gegeben/ damit man nit etwa Menschen blut vermenge vnter andere speise/ vnd also grausame tyranney begangen würde/ darzu die Leute wild vnd thumkühn zu aller Blutgirigkeit würden/ wie man sihet/ Die Hencker sauffen Menschen blut/ darumb werden sie so kühn vnnd blutgirig. Item/ wer sonst ein Seel auff sich hat/ vnd sich mit Menschen blut befleckt/ der bleibt sein lebtag wilde/ vnnd hat kein gut Gesicht/ man muß sich nichts guts zu jm versehen. Vnd dieses gebot/ daß man sich deß Bluts von den Thieren enthalten sol/ widerholet Gott der HERR den Jüden im Gesetz Mosi/ vnnd im newen Testament wird es den Heyden auch befohlen/ Actor. 15. daß sie sich solten enthalten von diesen nötigen stücken/ von Götzenopffer/ von erstickte/ vom Blut vñ von Hurerey. Darumb sollen wir lernen/ daß es erstlich Sünde ist/ weñ man fleisch/ gebratens vnnd andere Speise rohe zu Tische bringet/ vnd der Hagel in die Küchen schlegt. Das ist ein einfeltiger Punct/ aber

gleichwol nit vnnötig zur vermanung vn A ſe Gottes iſt/ welche auch Gott den Jü-
ſerer Gaſſentreterin vñ Fenſter Jungfrau- den dräuwet/ Leuit. 26. Wenn die wilden
wen/ die keine haußhaltung lernen/ wenn Thier vberhand nemmen/ vnnd die Leute
ſie Menner kriegen/ können ſie jn nicht ei- zureiſſen. Item/ Gott ſchencket es auch
ne Waſſerſuppen zubereiten. Zum andern/ den wilden Thieren nicht/ ſondern rechnet
vmb der geſundheit willen were es geſün- ſich an jnen/ wenn ſie den Menſchen ſcha-
der/ daß man ſich vngeſunder vnd ſüchti- den thun. Item/ es iſt vnerbar vnd verbot-
ger Speiſe enthielte/ als Blutwürſte/ Ge- ten/ daß man ein Thier todſchlage auß der
ſchlinck vnd Eingeweyde/ welche man an vrſache/ wo es nicht dem Menſchē zu nutz
vielen orten wegwirffet/ One zweiffel No- vnnd nahrung gehet/ Denn alles was in
ah hats nit geſſen/ die Jüden auch nicht/ B dieſem fall gebotten vñ verbotten/ iſt deß
Wir eſſens/ Gott lob/ vnd laſſens vns wol Menſchen halben geſchehen/ Sonderlich
ſchmecken/ vnnd dencken an den Spruch aber ſollen wir allhie lernen / was das
S. Pauli: Alle Creatur iſt gut/ vnd nichts ver- Ampt der Obrigkeit iſt / nemlich/ daß ſie
werfflich / das mit danckſagung empfangen ſollen Blutrecher ſeyn auff Erden/ vnnd
wird/ Denn es wird geheiliget durch das wort wehe denen ſo in dieſem jrem Ampte ſau-
Gottes vnd Gebet/ 1. Tim. 4. Wer reich iſt/ mig/ oder wie ſie es nennen/ barmhertzig
vnd jms Gott beſcheret/ daß er ein Regi- ſind.
ment ein ſeiner Haußhaltung haben kan/
der möchte ſeiner wol warten/ vnnd ſolch 5. Vrſach warumb Gott Menſchen
vberflüſſiges Armen vnd dürfftigen/ oder mörderey nicht leyden wil/ iſt/ wie hie ſte-
doch ſeinem Geſinde mittheilen. Zum drit- C het/ Denn Gott hat den Menſchen zu ſei-
ten/ aller ding ſol man ſich wol fürſehen/ nem Bilde gemacht. Das bilde Gottes er-
daß man in die Sünde nicht falle / Men- innert vns erſtlich/ daß der Menſch nicht
ſchen blut zu vergieſſen/ wie die Heyden ge- in ſeiner gewalt iſt/ ſondern er iſt Gottes/
than haben/ welche zum Gottesdienſt le- der jhn geſchaffen/ wie Luc. 3. von Adam
bendige Menſchen geopffert/ zwar auch vnſerm erſten Vater ſtehet/ Der war Got-
Jephtah der Richter in Iſrael ſeine Toch- tes. Der Menſch iſt nicht auß einem ſtein
ter. Item/ es ſind vnter den Heyden leute geſprungen/ ſondern hat einen Schöpffer
geweſen / die da heiſſen Anthropophagi, vnd HERRN. Zum andern bedeutet das
Leutfreſſer/ deñ ſie habē Menſchenfleiſch D Bilde Gottes/ daß der Menſch iſt zur vn-
zur Speiſe gebraucht. Item/ wir leſen in ſterbligkeit geſchaffen/ Ob er nun wol die-
Hiſtorien/ daß viel ſolche vngeheure Wir- ſelbige verloren/ ſo ſol doch ſein leben kein
te geweſen/ die jre Geſte geſchlachtet/ vnd Menſch / ſondern Gott alleine von jhm
den andern vber Tiſch fürgeſetzt / als Ly- nemmen. Die dritte vrſach ſtehet in den
caon/ Diomedes/ Pelops/ Aſtyages. Item worten/ Seyd fruchtbar vñ mehret euch/ vnd
findet leute/ ſchreibt auch Herodotus/ vn- reget euch auff Erden/ daß euwer viel darauff
ter welchen die Menſchen nicht jre zeit zu werden. Wenn man vnter die Leute metz-
ſterben erreichen / ſondern wenn es der cken wil wie vnter die Sewe/ ſo können ſie
Freundſchafft gelüſtet / ſo ſchlachtet man E nicht zunemmen/ vnd wird vnſerm HER-
ſie/ vnnd behelt jhre Hirnſchalen zu Pocal RN Gott ſein Himelreich leer gemacht/
vnd Trinckgeſchirr/ Das ſol eine ſonderli- ſo viel an vns iſt.
che ehre ſeyn. Für ſolchem grewel ſollē ſich
die Leute ſegnen/ vnd ein jeder ſich mit al-
lem fleiß fürſehen/ damit er ja nicht Men-
ſchen blut vergieſſe vnd ſchmecke.

4. Es wil Gott den todſchlag deß Men-
ſchen/ beydes den Thieren vnd den Men-
ſchen verbotten haben / Darumb hat er
auch Obrigkeit eingeſetzt/ welche die Ra- F
cherin ſeyn vber ſolches Menſchen blut.
Vnd dieſes Gebot widerholet der HERR
im Geſetze Moſi / Erſtlich in den Zehen
Gebotten: Du ſolt nicht tödten. Vnd her-
nach Exodi am 21. Capit. Wer einen Men-
ſchen ſchlegt daß er ſtirbet/ der ſol deß to-
des ſterben. Von den Thieren aber ſpricht
der HERR / Wenn ein Ochſe ein Mann
oder Weib ſtöſſet/ daß er ſtirbet/ ſo ſol man
den Ochſen ſteinigen / vnd ſein Fleiſch nit
eſſen. Darumb ſihet man/ daß es eine ſtraf

Vom Andern Stück.

1. Gott nimpt jhm für/ er wil nimmer-
mehr die Welt weiter mit einer gantzen
Sündflut verderben/ wie im vorgehenden
Capitel ſtehet: Ich wil hinfort nicht mehr
die Erde verfluchen ꝛc. Dieſe gnad vnd wol-
that Gottes wird allhie durch ein mündt-
liches wort vnnd verheiſſung offenbaret/
vnnd iſt ein ſchöner troſt/ daß Gott/ weil
die Welt ſtehet/ wil gnedig ſeyn/ vnd nicht
mit vns handlen nach vnſern Sünden/
Pſalm 103. Er ſihet daß die Welt doch bö-
ſe iſt/ vnd leßt von art nicht/ jedoch hat er
etliche/ wiewol wenig/ die jm ein ſüſſen ge-
ruch machen/ anruffen/ loben vnd preiſen
wie Noah / Darumb wil er inne halten
mit der Straffe biß zu ſeiner zeit/ daß die
erde gantz vñ gar auffhöret vñ vermeweret
werde

wird am jüngsten Tage/ Darumb spricht
A er oben: So lange die Erde stehet / sol nicht
auff hören zu seyn/ Samen/ Ernde/ Frost/ Hi-
tze Sommer/ Winter/ Tag vnd Nacht. Die-
sen Bund hat Gott einmal mit dem Men-
schlichen Geschlecht gemacht/ vnd wird jn
auch halten / wie er sich desselbigen erin-
nert/ Esaie am 54. Ich wil mich deiner erbar
men denn solches sol mir seyn das Wasser No
ah da ich schwur/ daß die Wasser Noah nicht
mehr solten vber den Erdboden gehen. Also ha-
be ich geschworen/ daß ich nicht vber dich zür-
nen/ noch dich schelten wil. Der gnade sollen
wir vns auch zu jhm versehen in gemein/
vnd in sonderheit.

2. Gott gibt Noah ein zeichen seiner
verheissung/ den Regenbogen/ Etliche di-
sputiren/ ob er vor der Sündflut auch sol-
le gewesen seyn/ vnd wöllen natürliche vr-
sache herfür bringē/ wie er mit seinen schö-
C nen Farben am Himmel gevrsacht werde.
Aber das ist alles vergeben vnnd fürwitzig
ding/ Wir haltens dafür/ der Regenbogen
sey dazumal erst gemacht / wie der HERR
spricht/ Weñ es kompt/ daß ich Wolcken vber
die Erden führe/ so sol man meinen Bogen se-
hen. Denn Gott schaffet was neuwes weñ
er wil/ wie er auch die Röcke von Fellen/
damit er Adam vnd Eua bekleidet/ nach
der Schöpffung gemacht. Darzu halten
D wir nichts davon/ daß man viel saget von
natürlichen vrsachen deß Regenbogens/
von seinen viererley farben/ vnd daß er al-
lezeit müsse gegen der Sonnen stehen/ vñ
müsse nicht gantz seyn / denn wir haben
neuwlich/ den Montag nach Laurentij/
dieses ein vnd sechzigsten Jars allhie ei-
nen Regenbogen gegen Morgen gesehen/
da die Sonne noch nicht gar im Mittag
stand. So schreibt D. Martinus Luther/
E er habe zu Wittenberg ein gantzen Bogen
gesehen. Summa/ der Regenbogen ist ein
neuwe Creatur Gottes/ damit er seine neu
we verheissung bekräfftiget. Gleich wie
ander Sacrament auch diese art haben/
daß sie da sind wenn Gott wil/ vnd wenn
man seine ordnung handelt/ vnd der ver-
heissung sich erinnert. Daher zu wissen/
daß der Regenbogen ein Himmlisch Sa-
crament ist/ Vnd dieses vnnd andere Sa-
F crament bedürffen wir/ daß sie der Verheis
sung angehengt vnnd zugethan werden/
vmb vnserer schwachheit willen / welche
sich leichtlich von dem wort abweisen vnd
abführen lesset/ wo wir nicht durch eusser-
liche mittel erinnert werden.

Nu bedeutet der Regenbogen / wie all
hie gemeldet/ daß hinfort nicht mehr die
Welt durch das Wasser der Sündflut sol
verderbet werden / darzu reimen sich fein
A die Farben / denn es sind nur zwo häupt-
farben/ die da scheinbarlich am Regenbo-
gen zu erkennen/ Feuwerfarb vnnd Was-
serfarb. Feuwerfarb scheinet rot vnd gelb/
Wasserfarb/ scheinet grün vnd blaw. Das
sind die vier Farben/ welche die Gelehrten
setzen / Wasserfarb bedeutet / was zuvor
geschehen mit der Sündflut. Feuwerfarb
bedeutet was noch kommen sol am jüng-
sten Tage/ nemlich/ daß die Welt durchs
B Feuwer zerschmeltzen sol/ wie S. Peter be-
zeuget/ 2. Pet. vlt. Die Erde ist auß Wasser/
vnd in Wasser bestanden durch Gottes wort/
Dennoch ward zu der zeit die Welt durch die-
selbigen mit der Sündflut verderbet: Also auch
der Himmel jetzund vnd die Erde werdē durch
sein wort gesparet/ daß sie zum Feuwer behal-
ten zur zeit deß Gerichts vnnd verdamniß der
Gottlosen Menschen. Vnd wie die Wasser-
farb am Bogen stehet einwarts / aber die
C Feuwerfarbe stehet außwarts: Also ist die
Sündflut ein zeitliche vnd endliche straff
gewesen/ der jüngste Tag aber wirds aller
ding gar außmachen/ vnd wird da kein sol
che Welt/ wie jetzund/ widerkommen.

Diß ist wider die Chiliasten/ welche Ke
tzer jnen treuwmen lassen/ wenn der Jün-
geste Tag kompt/ so werden noch tausent
Jar die frommen auff der Welt regieren/
vnnd darnach erstlich das Gericht ge-
schehen.

Vom dritten Stück.

1. Ackerbauw vnnd Bürgerliche Nah-
rung ist keinem Prediger verbotten / wie
die Papisten haben jren Pfaffen nichts ei-
gens gegönnet/ derhalben jhnen auch die
Ehe verbotten/ vnd gemeinet sie wöllen
E gar Engel seyn.

2. Ein Exempel eines grossen falls an
dem grossen heiligen Noah / daß er sich
mit dem Trunck vberladen / Denn es sey
Noah darzu kommen wie er gewolt/ so ist
es Sünde / Denn die Schrifft sagt deut-
lich / Kein Trunckener sol ins Himmelreich
kommen/ 1. Corinth. 6. Warumb predigt
vns aber der heilige Geist davon so eben?
Noah wird gar viel guter Predigten ge-
than haben/ vnnd sonst viel gutes in der
Kirchen gestifftet / in den vierdhalb hun-
dert Jaren nach der Sündflut / warumb
davon nichts gemeldet/ vnd daß muß al-
lein her/ daß sich der Pfaff einmal voll ge-
truncken? Antwort. Es wil vns die heili-
ge Schrifft anzeigen / daß kein Heiliger
auff Erden so groß ist/ er hat etwa Sünde
vnd Gebrechen an sich/ vnnd mags leicht
versehen/ er thut eine grosse torheit. Auff
daß wir nicht verzagen/ wenn wir vnser

Sünde vnnd schwachheit fühlen/auch nit die vor vns gestorbene Christen/ gar zu Göttern machen vnnd anbeten. Jetzt wil sich die Welt mit Noah Exempel beschönen/ aber sie kans leyder nicht mit rechte thun.

3. Ham offenbaret seines Vaters Sünde/in heimligkeit geschehen/welche er wol hette können verschweigen/ vnd seines Vaters schande zudeckē/ aber er thuts nicht. Ist ein Exempel eines vngehorsamen Sones/der seinen Vater nicht ehret/wie Gott befohlen. Für solcher Sünde sollen sich die Kinder hüten/ vnnd in gemein alle Menschen sollen lernen alle Schande vnd Laster/ schweig denn geringe Gebrechen jrer Nehesten (so ferrne sie noch heimlich vnd nicht vnheimlich) bey sich halten/ vnd an jme/so viel müglich/ bessern/daß ergerniß verhütet werde/ Viel weniger sol einer seine Vntugend selbs außruffen. Wie einer neheſt fürs Consistorium kommen/ vnnd sich selbs gantz schamloß für ein Buben bekennet. Zwar wir Prediger wollen vns nicht gantz fromm vnd vngestrafft wissen/ Aber doch sol man der Personen so in Emptern sitzen/ billich verschonen/vnnd jnen mehr denn andern zu gut haltnn/ da es nicht auß der weise ist/weñ es bey menschlicher gebrechligkeit bleibet/ vnnd nicht gröblich wider Gottes Gebot leuffet. Es schreiben die von Wittenberg wider Illiricum/vnnd vergleichen jhn dem Ham/in dem er Philippum vnd andere Meißnische Prediger/welche man Adiaphoristen nennet/verrahten/ daß sie das Interim zum theil angenommen/ vnnd die Ceremonien in Kirchen/dem Keyser vnd jrem Landsfürsten zugefallē verändern wolten/ Aber sie treffens grausam vbel/Illyricus hat geschwiegen vñ zugedeckt/so lang es menschliche schwachheit vnnd furcht mit Philippo vnnd andern gewesen. Da sie aber wissentlich in die Sünde gefallen/ Abgötterey vnd Ergerniß in der Kirchen stifftetē/ vnd ferrner stifften wolten/ da gehöret jm nicht lenger schweigen/es hetten sonst die Steine angefangen zu schreyen/ wie der HERR spricht.

Illyricus.

4. Die andern zween Söne/ Japhet vnd Sem/decken jres Vaters scham/ vnd gehen rückling zu jm/ daß sie ja nichts vnschambars an jhrem Vater sehen. Das ist nun entgegen dem vorigen/ ein Exempel der Ehr vnnd Reuerentz eines frommen Kindes gegen seinem Vater/ davon auch im vierdtē Gebot geschrieben stehet. Vnd Jesus Syrach spricht am dritten Capitel: Halt deinem Vater zu gut/ob er Kindisch würde/ vnnd verachte jhn ja nicht ob du geschickter

Nemo senem puerum contemnat, sive parentem, Sive alium. nescis tibi quid latura sit ætas.

bist. So verachtet Absolon seinen Vater Dauid/ als were er klüger denn derselbige/im andern Buch Samuelis am 15. Capitel.

5. Ham war Noah kleineſter Son. Die kleineſten pflegen gerne die liebſten zu seyn/Aber das erzeucht man an jnen/ weñ sie groß werden/ daß sie die Eltern am erſten verachten.

6. Ham wird vermaledeyet vnter seines Sons Canaans Namen/ Denn es heißt/ Gottes straffe erbet auff die Nachkomen/in leiblichen sachen. Ich der HERR dein Gott/ bin ein ifferiger Gott/der die Sünde der Väter heimsucht vber die Kinder/ biß ins dritte vnd vierdte Glied/ denen so mich hassen. Also Ham/ Canaan/vnd alle Nachkommen/ ob sie wol erſtlich sich gewaltig gemacht/wie Cain/doch je lēger es mit jnē gestanden/ je sehrer sie gefallen vnnd zu Knechten worden/ wie denn jetzt gantz Egypten vnd andere Hams Landschafften vnnd Königreich vnter dem Türcken sind.

7. Sem wird die verheissung deß Weibessamen Messie in seinem Geschlechte vom Vater zugetheilet/ Darumb spricht er/Gelobet sey Gott der HERR deß Sems.

8. Japhet wird mit der gemeinschafft deß Messie beliehen/Daher auch die Heyden zum beruff deß Himmelreichs vnnd ewigen Lebens kommen.

Gebet wenn ein Regenbogen stehet.

HERR Gott himmlischer Vater/ der du den schönen Regenbogen am Himmel geschaffen/vnd durch denselbigen vns ein ewigen Frieden der allgemeinen straff vber der Menschen Sünde biß an das ende der Welt/ so lang du dieselbige zu stehen erschaffen/ zugesaget hast/ Wir bitten dich von grund vnsers hertzens/ du wöllest vnserer Sünde verschonen/ vns dieselbige gnediglich verzeihen/ damit sie vns an deinem letzten Gericht nit schaden mögen/ durch Jesum Christum deinen lieben Son vnsern HERRN/ Amen.

V.

Von Abraham vnd Loth/ Genes. 13.

Die fürnemsten Stück dieses Capitels sind erstlich/wie Abraham vnd Loth widerkommen auß Egyptē/dahin sie für dem Hunger geflohen waren/Denn Egypten war ein fett vnd fruchtbar Königreich.

2. Wie

2. Wie Abraham vnd Loth sich theilen vnd von einander ziehen.
3. Wie Abraham die Verheissung von dem Messia vnd der warhafftigen Kirchen abermals widerholet wird.

Lehre.

Daß Abraham vnnd Loth / die zweene nahe Vettern / von einander ziehen / hat einen böſen schein / als sey es etwa in einem zorn vnd vnwillen geschehen / vnnd als seys nicht fein freundlich gehandelt / sie hetten wol können bey einander bleiben / vnd gute Nachbarschafft halten. Aber wo man die vrsachen besihet / warumb sie von einander rücken / welche allhie beschrieben werden / so befindet es sich viel anders. Deñ erstlich sind sie reich / daß sie das Lande beyde nit tragen kan. Darnach so kund sich jr Gesinde nicht mit einander vertragen. Zum dritten / so stunden sie in gefehrligkeit Leibes vnnd Guts / in dem Heydnischen Lande / wo es die Könige der Cananiter vnd Pheresiter jnnen worden / daß sie so gewaltig würden / weren sie beraubet worden.

Hierauß zu sehen / daß ein herrlich schön Exempel vns allhie fürgeschrieben wird / der Christlichen Liebe vnd Einigkeit / wie sich offt ein gut Freund nach dem andern richten muß / einer dem andern nachgeben vnd weichen / wo sichs nit anders schicken wil / vnd wo etwa beyderseits groß vnglück darauß entstehen wil / weñ man sich nicht vergleichet vnd vertrege.

Daß Abraham vnnd Loth hie von einander rücken / ist gantz vnnd gar nicht ein Zeichen der Vneinigkeit / sondern viel mehr der höchsten Einigkeit / daß sie einander raum geben / damit sich ein jeder bey seinem von Gott beschertem Segen bessern kan.

Also schicket sichs offt / daß grosse Herren / Fürsten vnd Graffen jhr Land vnnd Herrschafft theilen müssen / Dieses ist nicht bald ein zeichen der Vneinigkeit / wie das gemeine Volck pfleget zu deuten / die da sprechen / Ey vnsere Herren weren reich genug / wenn sie sich nicht so offte theileten / solten sie nicht auff einem Hause bey einander wohnen / an einer Tafel sich speisen lassen / ein Frauwenzimmer halten? Wie denn allezeit der gemeine Pöfel vber die Herren zu klagen hat. Es ist nicht vnrecht / sage ich / daß sie sich gleich theilen / Denn ob wol eintrechtige beywohnung nicht böse ist / so ist doch theilung auch nicht böse / vnnd geschihet offtmals auch auß den Vrsachen / daß die Herren / so jhr viel ist / einem Lande zu schweer vnd gewaltig sind / darumb nimmet ein jeder sein Theil / vnnd helt Hof so gut er kan / vnnd wartet für sein Person weitern Segen GOTtes / oder setzet Schösser vnnd Amptleute auff sein Theil / vnd zeucht er zu Dienste in frembde Lande / an Keiser / Könige vnd Fürsten Höfe / wie wir denn in vnser Herrschafft sehen / daß vnser Graffen zum theil in frembden Landen auch groß Einkommen gehabt vnnd haben / oder doch durch jhre mannliche Tugend vnd treuwe Dienste weit vnd ferne beruffen sind. Darnach so wil sich offt jr Hofgesind nicht mit einander vertragen / wenn sie schon wol mit einander zu frieden / wie denn bey vns geschiehet / da einer spricht / Ich bin Albertisch / Ich bin Junghertisch. Das sol nicht seyn. Offtmals tregt sich auch diese vrsach zu / darumb man sich scheiden muß / wenn man in der Feinde Lande wohnet / oder sonst in frembden Landen / da sehen die Herren nicht gerne / daß die Einkömling reich werden / oder stadtlich sich halten / vnd stehet gefahr darauff / daß sie auffgeopffert vnnd verrahten werden / oder gar geplündert / Wie man wol hie zu Land etlichen verjagten frembden Herren vbels nachgeredet / wenn sie sich herrisch gehalten.

Gleicher gestalt gehet es auch sonst mit andern gemeinen Leuten zu / da müssen sich offtmals scheiden die Brüder / Schwestern / Eltern / Kinder / Es were auch nicht gut / daß sie allezeit bey einander stecketen / vnnd nichts theten / denn zehreten / Sondern das thun sie auß lieb / daß sie sich von einander begeben / vnnd ein jedes seinen Segen vnd bestes suchet / Denn es mag wol heissen / wenn der Brüder viel ist / so ist das Kloster arm / Darumb zeucht einer hin / vnnd wird ein Herren Diener / der ander wird ein Prediger / der dritte ein Handwercksmañ / ꝛc. einer in diese Stadt / der ander in jene Stadt / vnd bekompt ein jeder einen sonderlichen segen von GOtt / Es kompt auch wol / daß / ob sich gleich Eltern vnnd Kinder wol mit einander vertragen / so wil sich das Gesinde nicht vertragen / also daß entweder der Söne Weiber / oder der Töchter Mañer wunderlich sind / da ist auch zum besten / vnnd ist ein werck der liebe / daß eins dem andern weiche / wie auch die Heyden geschrieben / als im Terētio spricht die frome getrewe Mutter Sostrata zu jrem getrewen Son Pamphilo / Höreſt du Son / spricht sie / ich weiß wol daß du von Hertzen fromb bist / vnnd hast mich noch allezeit als eine Mutter wehrt gehalten / vnnd hast mich sehr lieb / wie mir jetzt dein Vatter gesagt hat / Nu weil aber dein Weib sich mit mir / als mit

der Schwieger / nicht vertragen kan / wo- A
lan so wil ich euch weichen / ich wil hinauß
auff vnser Fuhrwerck ziehen mit dem alten
Vater / jr solt hierinnen bleiben / ich bin nu
alt / ich frag nichts mehr nach lust vñ frew-
de in Städten / Das ist jetzt mein gröste sor-
ge / wie ichs mache / daß ich niemand hinde-
re in meinen alten tagen / vñ daß niemand
auff meinen todt möge hoffen / Ach lieber
Son vergönne mir das / daß man mir nicht
nachsage / wie man pflegt von alten Wei- B
bern zu sagen / Sie können sich mit jhren
Sons Weibern nicht vertragen. Das sind
Wort einer Heydnischen Bürgersfrawen /
aber die meynung ist gar gut / wie sie denn
damit jrem Son das Hertze nimpt. Also
thun fromme Mütter / Obs wol nicht fein
ist / daß ein Son oder Tochter die Mutter
nicht kan für gut halten / Wenns aber ja
geschihet / so thut eine Mutter recht / so sie
es vermag / sie scheide sich von jr / zu vermei C
den vneinigkeit / sonderlich wenn sie der
Kinder mehr hat / die noch vnerzogen. A-
ber / wie gesagt / es ist schand vnnd Sünde
denen Kindern / die jre Mütter nicht kön-
nen bey sich leyden / sie sind niemand scha-
de / sie thun allen fleiß mit der Haußhal-
tung / So ists auch one das war / wie Jesus
Syrach spricht / Cap. 3. Der Mutter Segen
bauwet den Kindern Häuser.

VI.

Von der Schlacht der Könige durch Abraham / Gen. 14.

Summa.

IN diesem Capitel beschrei- E
bet vns Mose ein grossen Krieg
zwischen den höhesten Poten-
taten vnd Königen / so dazumal
auff Erden waren / wie die vier Könige
von Orient vnnd Mitternacht / bekriegen
die fünff Könige gegen Mittag / zu Sodo
ma vnd Gomorrah / Vnd wie sie den Sieg
behalten / alles zu Sodom plündern / vnnd
vnter andern auch Loth / Abrahams Bru-
der / vnd all seine Haabe wegführen. Dar-
nach wie Abraham den vier Königen nach
eilet / vnd schlegt sie wider. Letzlich / wie F
Abraham wider kompt / vnd von dem Kö-
nig vnnd Priester Melchisedech gesegenet
wird.

Häuptartickel.

Weil dieses der erste Krieg ist / der in der
gantzen heiligen Schrifft beschrieben / vnd
mit allen vmbstenden erzehlet wird / vnnd
dazu Abraham mit ins Spiel kompt / vnd
auch ein Kriegßmann wird / So ist es von
nöten auff die Frage zu antwortē / ob auch
ein Christ mit gutem Gewissen kriegen
mag? Antwort. Es hat Gott die Obrigkeit
eingesetzt / vnd jren Stand herrlich verwa-
ret / Denn Sanct Paulus spricht Rom. 13.
Alle Obrigkeit ist von Gott / vnnd ist Gottes
Ordnung / Darumb seyd vnterthan ein jeder-
man seiner Obrigkeit. 1. Pet. 2. Seyd vnterthan
aller Menschlichen Ordnung vmb deß HER-
REN willen. Deñ wiewol die Christen für
sich selbst keiner Obrigkeit noch keines Ge-
botts bedörffen / wie S. Paul. auch spricht /
1. Tim. 1. Dem Gerechten ist kein Gesetz gege-
ben. Weil aber sie nicht gesondert sind von
der Welt / welche von art böß / vnd deß Teu-
fels trewe Dienerin ist / So müssen sie auch
vmb der bösen Welt willen mit vnter dem
zwang der Obrigkeit vnd weltlichem Ge-
setze seyn / andern zum guten Exempel / vñ
der Obrigkeit jre macht vnd Gewalt zu be-
stätigen. Das Ampt aber der Obrigkeit ste-
het fürnemlich in straffe der Vbelthäter /
vnd mutwilligen Verächter Gottes / vnnd
Zerstörer deß Frieden vnnd Ruhe auff Er-
den / damit andere für jn schutz vnd friede
haben mögen. Rom. 13. Sie trägt das Schwert
nicht vmb sonst / sie ist Gottes Dienerin / eine
Rächerin zur straffe vber den / der Böses thut.
1. Tim. 2. Bittet für alle Obrigkeit / auff daß
wir ein gerüglich vnd stilles Leben führen mö-
D gen / in aller Gottseligkeit vnd erbarkeit. 1. Petr.
2. Die Obrigkeit ist gesand zur Rache vber die
Vbelthäter / vnd zu lobe den Frommen. Nun
lassen sich aber die Bösen nicht alle straf-
fen / offtmals verachten sie alles Recht vñ
Gerechtigkeit / vberschreiten alle Gesetz vñ
Gerichtsordnung / wöllen demselbigen nit
vnterthan seyn / Offt wenn jhr mißhand-
lung so groß ist / daß sie Leib vnnd Leben
verwircket / vnd sich derselbigen gefahr be-
sorgen / so widerstreben sie / vnd lehnen sich
durch gewalt wider die ordenliche Obrig-
keit auff. Daselbst vnnd in andern hohen
fellen muß die Obrigkeit von Ampts we-
gen / durch not vnd fressel gedrungen dar-
zu thun / daß das Vbel gestrafft vnnd auff-
gehaben / auch fried vnd ruhe im Land ge-
schaffet werde / Vnd kan solches anderwe-
gen nicht geschehen / denn so man gewalt
gegen gewalt setzet vñ brauchet / Das heißt
F kriegen / vnd Heerfahrt halten. Vnd gehö-
ret eigentlich zu dem Ampt der weltlichen
Obrigkeit / Nemlich / daß die vngehorsa-
men gezehmet vñ zu gehorsam bracht wer-
den / Vnd ist also der Krieg auch in der hö-
hen Obrigkeit ein genötiget zugedrungen
ding / sollen auch die Obrigkeit ohne hoch
notwendige vrsachen zu diesem mittel nit
greiffen / sintemal durch Kriegshandlung
viel arme leute gemacht werden / wie man
sagt /

sagt / Man kan kein Heer in einem Sack führen. Das ist also in gemein geredt von dem Ampt der Obrigkeit / welcher erlaubet ist / wenns die eusserste not erfordert / jr befohlenes Werck durch Kriegsrüstung zu fördern. A

Es begeben sich aber viel vnd mancherley vmbstende in Kriegen / welche diese Disputation zweiffelhafftig machen / als von der Obrigkeit / welche jhre Vnterthanen durch Kriegischen zwang zu gehorsam B bringen mag / ist kein zweiffel. Wie aber wenn Obrigkeit gegen Obrigkeit / gleich gegen gleichem / oder kleine Obrigkeit wider die hohe Obrigkeit kriegen sol / ist das auch recht vnd zugelassen? Antwort. Es sol sich ein jeder Christ dafür hüten / daß er nicht Krieg anfahe / noch vrsach dazu gebe / denn es heist / Wer erst schlegt / hat vnrecht. Geschiehet jhm aber solch vnrecht / daß für GOtt vnd der Welt offentlich vñ C notorie vnrecht ist / sol er sich dawider schützen / durch mittel vnnd öber Obrigkeit / so ferne er es nicht erdulden kan vnd sol. Hat er alsdenn von seiner Obrigkeit keinen Schutz / so muß ers GOtt befehlen. Ist er aber selbst die höheste Obrigkeit / so mag vnnd soll er nicht auß eigener bewegniß / hoffart vnnd Rachgier / sondern von Ampts wegen / vnnd zu rettung seiner Vnterthanen zur Wehr greiffen vnnd kämpfen. D Das heist denn abermal ein genötigter Krieg / oder wie mans nennet / eine Notwehr / welche auß natürlichen vnd Göttlichen Rechten einem jeden Menschen zugelassen ist / Denn wer wolt leyden / daß jn einer im Walde todtschlüge vnnd spoliret / wenn er sich wehren köndte? Da gebe Gott faulen Henden kein Glück / wenn sich einer selbst verwarlosen wolt / da doch zu allen gesagt ist / Du solt nicht tödten / das ist / E wo sich einer deß Todtes erretten kan / soll ers auch thun.

Hiewider pflegt man nun zu sagen von dem Beruff der Christen / vnd von jren Tugenden / so Christus an jhn fordert / da er spricht / Matth. 5. Jhr solt nicht widerstrebendem Vbel / Sondern so dir jemand einen Streich gibt auff deinen rechten Backen / dem biete den andern auch dar / &c. In diesen worten leget Christus seinen lieben Gläubigen das Creutz auff / daß sie alles leyden F sollen. Antwort. Dieses ist von Priuatpersonen geredet / ausserhalb dem Ampt der Obrigkeit / da sol ein jeder lernen der Welt bohn / spot / schand vnnd schaden wol dulden vnnd leyden. Wer aber ein Ampt hat / der sol desselbigen warten.

Hierauß erscheinet nu / daß dieser Krieg der vier Könige von Orient / ist ein rechtmessiger Krieg gewesen / Denn erstlich sind die Oberkeiten gewesen / der fünff Könige zu Sodom vnd Gomorrah / Darnach haben sie rechtmessige vrsach zu kriegen / von wegen deß vngehorsams derselbigen. Item / Abrahams Schlacht ist ein Christliche rechtmessige Schlacht gewesen / denn er auch in der Obrigkeit gesessen / wie man sihet / daß er mit seinem Erbherrn vnnd den andern Junckern im Lande einen Bund gehabt / Darnach hat er auch nicht geringe Vrsach die Schlacht für zunemmen.

Die vier Könige von Orient haben diese Vrsach / daß die fünff Könige zu Sodom / Gomorrah / &c. Waren zwölff Jar vnter dem Könige Kedar Laomor gewesen / vnd im dreyzehenden von jhm abgefallen / Darumb kam er im vierzehenden Jar mit seinen Benachbarten Königen / vnnd name alles ein auff der gantzen Reise Elam oder Persierland biß gen Sodom. Da ist Vrsach dieses Krieges vngehorsams wider die Obrigkeit / welchen GOtt verbotten hat vnd straffet. Denn auch CHRIstus spricht / Matth. 22. Gebet dem Keiser was deß Keisers ist. Rom. 13. Gebt jederman was jm gebühret / Zoll dem Zoll / Ehr dem Ehr / Forcht dem Forcht gebühret.

Mit Abraham ist es gar ein sonderlich Exempel / denn er hat ohne zweiffel sein sonderlichen Göttlichen Befehl vnnd Beruff gehabt / diese Schlacht fürzunemen / sonst hette er es nicht gethan / auch nicht können thun / als der mit so wenig Haußgesindlein / Nemlich / Drey hundert vnnd achtzehen Personen / den grossen Hauffen der vier Könige begegnen darff / Aber doch hat er auch Vrsach gnug gehabt / denn seinem Bruder Loth / den er errettet / offentlich vnrecht geschach von den vier Königen / weil er on zweiffel still gesessen / vnnd nie kein mal nichts wider sie verschuldet. Nun namen sie jhm nicht allein sein Haab vnd Gut / sondern jn auch selbst vnd die seinen / vnnd führten jhn hinweg nach jhrem Lande / als sonst einen andern gefangenen Mañ. Da das Abraham erfehret ist er nit faul / macht sich eilend auff mit seinem Gesinde vnnd Bundsgenossen / eilet jn nach / biß gar an die Grentze deß Landes Canaan / schlegt vnd jaget sie noch einen guten Weg fort. Das war ein grosser eiffer in Abraham / es thet jhm wehe daß Loth sein Vetter / der kaum auß der Abgötterey erlöset / solt wider hinein kommen / vñ wider alle billigkeit vnverschuldter weise jhr Gefangener seyn / Dazu kompt nu Gottes befehl / er solt sich auffmachen. Durch welchen Befehl er sonderlich ermanet / als ein Held / dapffer vnd frisch die Feinde angreiffet. Vnd das heist recht Krieg führen /

wenn

Iuſta ſit in bello cauſa eſt Deus illius autor, Præcipiat valida corri per arma manu.

wenn man rechte ſache hat/vnd wenn Gottes Beruff vnnd Gebott verhanden iſt/da ſol man kriegen/das iſt/wenn vnſer HERR Gott forn an der Spitzen ſtehet/ſo muß der Sieg gewißlich folgen. Denn ob es wol ein ſchrecklich ding vñ Krieg iſt/daß man muß hawen/ſtechen/breñen/ſengen/ſo ſol es doch einem Kriegßmann nit ſchrecklich ſeyn/weil er Gottes Befehl hat / Ja ein Kriegßmann ſol vnd muß nicht barmhertzig ſeyn/ſonſt gehets jm wie Saul/der darumb verworffen ward/daß er den Könige der Amalakiter wider Gottes Befehl bey dem Leben erhalten. Jehu mordet vnnd ſchlachtet weidlich in Achabs Geſchlecht/ vnd in die Baals Pfaffen/ damit verdient er Gottes Segen/daß das Königreich ein zeitlang auff ſeinen Erben bliebe.

Was nimpt es nu für ein Außgang mit dem Kriege? Gott verhenget vber die vngehorſamen/daß die vier außländiſche Könige/Sodom vnd Gomorrah mächtig werden/vnd alles plündern vnnd mit nemen/ was da iſt / Gleichwol weil ſie den einigen frommen Mann Loth vnrecht gethan/vñ mit gewalt fahren/ſo verhenget Gott wider vber ſie/daß jn die Flöhe weidlich abgeſtrichen werden / von Abraham/ welcher ſie mit ſeinem kleinen Volck ſchlägt vnnd verjaget/iſt kein zweiffel/daß er einen Engel bey ſich gehabt/vñ ſie Gott mit forcht geſchlagen / Wie zu zeiten Sennacherib deß Königes in Aſſyrien / der für Jeruſalem lag.

Dieſer Sieg deß Abrahams iſt gar herrlich/vnd ein ſonderlich Wunderwerck Gottes geweſen/Darumb er auch von Melchiſedech hernach geſegnet wird.

Man ſol hie auch mercken/ daß alles erörberte Gut im Kriege deß Vberwinders iſt/darumb nemen die vier Könige alles Gut vnd Haabe der zu Sodom/vnd Abraham nimpts jn wider.

Man ſihets auch allhie / daß zugelaſſen iſt/einem Kriegßmañ allerley Kriegßrencke zu gebrauchen / wie denn Abraham die Feinde vberfellet bey Nacht/vnnd theilet ſein Volck auff zweene Hauffen. Gideon Jud. 7. Erſchrecket die Feinde mit ſein Poſaunen vnd Krügen.

Auß dieſem allen ſollen wir nun lernen verſtehen / Was es für ein ding iſt vmb Krieg/Nemlich/daß es zum Ampt der Obrigkeit gehöret. Derhalben ſich die Vnterſaſſen/Bürger/Bauwren/ Adel vnnd dergleichen/nicht ſollen vnterſtehen wider die Obrigkeit meuterey vnd Auffruhr zu erwecken/vnd daß die Kriege auß notwendigen hochwichtigen Vrſachen ſollen fürgenommen werden. Darumb die Fürſten vnd Herren vnrecht thun/die vmb jres genieß willen bald einen Lermen vnnd ſchaden im Lande anrichten. Item/ Daß vnſer HERR Gott pfleget das Bad außzugieſſen/ vber die vngehorſamen der Obrigkeit. Darumb ein jeder ſein Obrigkeit lieben vnnd ehren ſol/ſo ferrn ſie nicht offentlich die Warheit vnd Gottes Wort hindern vnd vnterdrücken will. Denn daſelbſt ſol man GOTT mehr gehorſam ſeyn/ denn den Menſchen/ vnnd ſolche Gottloſe Obrigkeit/ für deß Teufels Botten/Mörder vnd Bluthunde halten/wie ſie auch ſind / So viel von dieſem Artickel.

VII.

Von der Rechtfertigung Abrahe/Gen. 15.

Summa.

IN dieſem Capitel haben wir ein Hiſtoria / wie Abraham in betrübniß geweſen/ dz jm Gott kein Kind gegeben/vnd jn Gen getröſtet / auch GOtt der HERR einen Bund mit jm gemacht/daß er ſol ein leiblicher Vater werden eines groſſen Volcks welches er zwar auch züchtigen vnd vnter das Creutz werffen/Aber doch endlich gnediglich widerumb erlöſen wolle / Deßgleichen ſolt er ein geiſtlicher Vater werden aller Chriſten / ſo ſeinen Glauben haben würden. Solches hat Abraham geglaubt/ vnnd ſeine Zuverſicht auff Gott geſetzt/ vñ alſo für jm gerecht vnd ſelig worden.

Häuptartickel.

Ob wir wol bißher lieben Freunde/ von Abraham in der Hiſtoria gehört haben/daß jm offt vbel gangen/hat müſſen auß ſeiner Heymet in frembde Lande ziehen / als ein armer elender Mañ/hat auch in Egypten müſſen im Elende ſeyn / von wegen der Theuwrung in ſeinem Lande. Darnach in gefehrligkeit geſeſſen von ſeinen Feinden den gewaltigen Königen hin vnnd wider. So iſt er doch allenthalben in einẽ friſchen Glauben daher gangen/vnnd in aller Geduld mit vnſerm HERRN Gott wol zu frieden geweſen. Denn es hatte jm Gott zugeſagt Kinder zu geben / vnd ein groß Volck auß jm zu machen/ja auß demſelbigen ſeinem Geſchlecht/ wolte er den Meſſiam laſſen geboren werden/Weil er nu noch jung vnd vermöglich war mit ſeiner Sara/ beſſet er noch jmmerdar / ob er wol ſahe / daß Gott die Verheiſſung auff zöge / ſo achte er doch dieſes nie ein bloſſe leibliche verheiſſung/daß von Abraham ſolte der Meſſias

geboren

geboren werden / der jhme / vnnd aller A Wele/sint Adam vnd Eua daher/biß auff den letzten Menschen / solte Vergebung der Sünden erlangen vnd zu wegen bringen / Darumb war Abraham nicht wenig gelegen an dieser Verheissung Gottes/ seines Gewissens / vnd seiner Seelen Seligkeit halben. Da nun Gott in die lenge verzeucht/beginnet er zu zweiffeln / wie es mit jm meinet/vnd weil sein Haußvogt der Eliezer von Damasco so viel Kinder B hat/dencket er / die Verheissung rede von Kindern/die in seinem Hause sollen geborn werden / wie er deñ viel Haußgeborne Knecht vnnd Kinder von denselbigen gehabt/die sein gewesen/Wie deñ bey den Alten das Gesinde leibeigen gewest/ darauff widerholet hie GOtt seine Verheissung/ vnd spricht zu Abraham/Dein / dein Same sol seyn wie die Sterne am Himmel. Da wird nu Abraham im Glauben wider er- C quicket vnd getröstet/Gläubet Gott/ vnd solches rechnet er jhm zur Gerechtigkeit/ das ist / dadurch wird Abraham gerecht/ fromb vnd angenem für Gott/ auch endlich selig das war sein gröster Schatz deß hertzens/daß er Gott gläubet seiner Verheissung trauwet/ vnnd allen Trost darauff setzet.

Hie muß man notwendig die Leute leh- D ren vnd vnterrichten von der Rechtfertigung deß Menschen / das ist / Wie ein armer Sünder für Gott angenem vnnd selig werde/Nemlich/allein durch den Glaubē/ auß gnaden durch zurechnung der Gerechtigkeit/die sonsten in vns nichts ist.

Diese Lehre ist nicht neuwlich von D. Martino erdacht / Sondern es hat sie S. Paulus meisterlich getrieben vnnd bewehret auß gegenwertigem Spruch dieses Ca- E pitels/wie zu sehen/Rom. 4. Da er das Exempel Abraham führet / vnnd dasselbige ferner außstreicht durch den Spruch deß Psalmen 32. Ist Abraham durch die Werck gerecht/so hat er wol Ruhm / Aber nicht für GOtt/das ist / eusserliche/fleischliche Gerechtigkeit ist wol rühmlich für der Welt/ Aber für GOTT hilfft es lauter nichts. Was saget aber die Schrifft? Abraham hat F GOtt gegläubet/vnd das ist jhm zur Gerechtigkeit gerechnet. Dem aber der mit Wercken vmbgehet/wird der Lohn nicht auß Gnade zugerechnet/sondern auß pflicht. Dem aber der nu mit wercken vmbgehet / gläubet aber an den der die Gottlosen gerecht macht/dem wird sein Glaub gerechnet zur gerechtigkeit/das ist/wenn Abraham durch seine Werck vnd würdigkeit hette die Gerechtigkeit gehabt/ so hette sie jm Gott nicht dörffen zurechnē vñ schencken/Sondern er were sie jm schuldig gewesen als ein Lohn. Weil aber Abraham kein verdienst oder Werck fürwendet/ sondern gläubet an Gott/daß er die armen Sünder vnd Gottlosen annimpt vnnd gerecht macht/so ist er durch solchen glauben selig worden. Darnach beweiset S. Paulus diese meinung auß dem Propheten David. Nach welcher weise auch David sagt / daß die Seligkeit sey alleine deß Menschen/welchen Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne zuthun der Werck / Da er spricht / Selig sind die/ welchen jre vngerechtigkeit vergeben sind/vnd welchen jhre Sünde bedeckt sind. Selig ist der Mann/welchem Gott keine Sünde zurechnet. Vnnd hernachmals spricht / Es könne vnnd möge die Gerechtigkeit für GOtt nicht anders verstanden werden/denn die Gerechtigkeit muß auß Gnaden kommen/ Sonst gienge sie die Heyden nicht an/vnd müsten allein selig werdē/ die da Beschneidung vnd andere Werck hetten fürzuwenden / für dem Allmechtigen Gott. Derhalben/spricht er/muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen / auff daß sie sey auß Gnaden/vnd die Verheissung fest bleibe allem Samen / das ist/allen Menschen/ nicht dem alleine/der vnter dem Gesetz ist / Sondern deme auch/der deß Glaubens Abraham ist / welcher ist vnser aller Vater.

Was nun Glaube ist vnd heist/ meldet Sanct Paulus weiter / Nemlich / Augen vnd Ohren / alle Vernunfft vnnd Sinne zu thun/vnd bloß an GOTtes Wort vnd Verheissung hangen / derselbigen alleine sich trösten / es gehe wie es wölle/widersinnig vnnd vbel/ es verziehe sich so lang es wölle/Er hat gegläubet / spricht er / auff Hoffnung/da nichts zu hoffen war / er würde seyn ein Vater vieler Heyden / ꝛc. Vnnd er ward nicht schwach im Glauben/sahe auch nit an seinen eigen Leib/ꝛc. Er ward starck im Glauben/vnd gab Gott die Ehre / vnnd wuste auffs aller gewisseste/was Gott verheisset/das köndte er auch thun / Darumb ists jm auch zur Gerechtigkeit gerechnet/ dadurch ist er Selig worden.

Welchs ist nu Gottes Wort vñ die Verheissung/daran der Glaube hangt? Also sol dein Same seyn/Nemlich/Dz Gott Abraham zusaget den Messiam / daß er komen vnd geboren werden sol/zu erlösung seiner vnd der Welt Sünde/damit er ein ewigen Samē erwerbē sol/Dz ist/ein ewige Kirche vñ Volck auff Erdē habē/ Eben derselbigē Verheissung tröst sich vnser Glaube auch/ aber das ist der vnterscheid/ daß wir nu sehen auff den Mann der nu kommen ist. Abrahams vnd der Väter Glauben im Alten Testament sahe auff den Messiam/ der noch kommen solte. Darumb spricht S.

Paulus

Paulus ferrner/Das ist geschrieben/ nicht allein vmb Abrahams willen/daß jhm für seine Person die Gerechtigkeit allein solte durch den Glauben zugerechnet seyn/Sondern auch vmb vnsert willen / welchen es auch sol zu gerechnet werden / so wir gläuben an den / der vnsern HERREN Jesum aufferwecket hat/ꝛc.

Das ist nun die einige vnd rechte form vnd weise / wie der Mensch für GOtt gerecht vnnd selig wird/Nemlich/der Glaube/wie gesagt/an Gott/welcher dē menschlichē Geschlecht zugesagt/ den Samen/dē HERREN Christum/der da hat für vnsere Sünde gnug gethan vnd bezahlet / vnnd von dieser weise bezeuget die gantze heilige Schrifft / daß wir ohne zuthun/oder notwendigkeit deß Gesetzes vnd einiger werck vor/in/oder nach dem Gesetz Mose / müssen für Gott selig werden.

Darumb sollen wir vns diese Lehre lassen lieb seyn/denn darauff stehet vnser höhester Trost/in Sterben vñ Todtes angst/ daß wir on alle vmbstende vnd gedancken/ vnser eigen Werck vnd Wirdigkeit/mit freyem festen Glauben vns erwegen auff die blosse Gnade Gottes durch seinen Son Jesum Christum vnsern Heyland/vnd durch bestendige hoffnung/in solchem Glauben beharren. Wer vns nu anders lehret/den sollen wir verfluchen/ vnd wenns ein Engel vom Himmel were/schweige denn Præceptor oder Bischoff/Gal.1. Als Papisten vnd Sophisten in jren alten Hohenschulen haben gelehret: Es werde der Mensch nit alleine durch den Glauben gerecht/ Sondern der Glaube müsse formiert vnd angezogen seyn mit der Liebe/ Fide formata charitate. Wie denn vnser hohe Schulen widerumb auff den usum gerahten. Vnnd da sie hiebevorn mit D. Luther gelehret / Der Mensch werde gerecht / Sola fide, Allein durch den Glauben/so lassen sie nun solche reine Lehre fallen/vnd haben vnverholen geschrieben zu zeiten deß Interims, Wir wollen vber dem wörtlein Sola, Allein/nit streiten. Item/Sie sagen also/Wir werden gerecht / fürnemlich durch den Glauben. Zu dem kompt denn Doctor Maior/vnnd fehret der Teufel vollend herauß/vnd lehret/Gute Werck sind nötig zur Seligkeit. Das heist nicht geheuchelt/das heist nicht gesündiget/Wer das strafft/der ist ein Ketzer vnd Schwermer/dem wird allenthalben widersprochen/Actor. ult. Für solchem Gifft sollen wir vns hüten/ vnnd vns kein andern Weg zum Himmel weisen lassen/ denn Gottes blosse Gnade vnd Barmhertzigkeit durch seinen geliebten Son/ welchen wir im Glauben vmbfahen.

VIII.

Von dem Opffer Isaac. Genes. 22.

IN diesem Capitel wird erzehlet eine Historia/ wie GOtt Abraham heist sein einigē Son Isaac opffern vnd tödten/ Vñ wie Abrahā gehorsam ist / aber doch durch Gottes schickung seinen Son behelt / vnd ein newen Segen bekompt/ Daß in seinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden / Endlich werden Nahor Abrahams Bruders Kinder erzehlet/ vmb Rebecca willen / welche darnach Isaac gefreyet hat.

Die fürnemsten Artickel vnnd Lehren sind diese:

1. GOtt versuchet die seinen in jhrem Glauben.

2. Man sol GOtt gehorsam seyn/was er verheist/Abraham thut nicht wider das Fünffte Gebott / denn Gott gibt jhm ein sonderlichen Befehl.

3. Vaters Hertz muß nicht brechen/ weñ es schon gerühret wird/wie Abraham von Isaac geschahe/Gottes Wille sol vorgehen.

4. Gott hilfft auß der Versuchung.

5. Warumb versuchet er? Darumb/auff daß vnser Glaube vnd Gottes forcht probieret werde.

6. Was ist die Deutung dieser Historia? Sie bedeut das Leyden vnd Sterben vnsers HERRN Jesu Christi.

7. Von dem Opffern/ Warumb GOtt im alten Testament Böck/Ziegen/Ochssen vnd ander Viehe hat bestellet zu schlachten vnd opffern.

8. Gott belohnet den Gehorsamen mit zeitlichem vnd ewigen Segen.

IX.

Von der verkauffung Joseph/ Genes. 38.

JOseph fehet sich an die Historia von dem Ertzvater Joseph/ Wie er von seinen Brüdern in Egypten verkaufft/vnnd werden ordenlich diese neun stück gehandelt.

Zum Ersten/Wird angezeigt/ Wo Jacob gewohnet.

Zum Andern/Wie Joseph demütig vnd fromb gewesen.

Zum Dritten / Wie Jacob den Joseph vor den andern Sönen lieb gehabt.

Zum Vierdten/Wie jn seine Brüder darumb geneydet.

Zum Fünfften / Wie er seine Treume erzehlet von zukünfftigem Glück / vnd damit Brüder vnd Eltern erzürnet.

Zum Sechsten / Wie der Vater den Joseph hinauß schicket auffs Feld zu seinen Brüdern.

Zum Siebenden / Wie die Brüder den Joseph berauben / in einen alten Schrom stecken / vnnd darnach den Kauffleuten in Egypten verkäuffen / vnnd den Vater gar jämmerlich betrüben.

Zum Achten / Wie Jacob weinet vnnd wol zu frieden ist vmb seinen Son Joseph.

Zum Neundten / Wie Joseph in Egypten für einen Knecht verkaufft ist.

1. Daß der Ort gemeldet wird / wo Jacob gewohnet / Nemlich / das Land Canaan / ist ein zeugniß / daß GOTT seine Zusage gewißlich helt. Denn er Abraham / Isaac / Jacob vnd jhrem Samen das Land Canaan zugesagt / vnd je dasselbige jhnen gehalten hat. Es haben auch die Kinder Israel nach jhrem Außzug auß Egypten / dasselbige Land lenger denn Fünfftzehenhundert Jar gewaltiglich jnne gehabt / vñ darinne geherrschet. Derwegen wir Gott dem HERRN getrauwen / vnd was er zugesagt / in fester / steter Hoffnung tröstlich gewarten sollen.

2. Daß gemeldet wird / Joseph sey demütig vnd fromb gewesen / Da sollen alle Kinder lernen / daß es fein vnd Christlich ist / Demütig vnd fromb seyn / Vnnd sollen ein Exempel daran nemen / daß sie auch also seyn / nicht ein Bruder vber den andern herrschen wolle / Sondern ein jeglicher sich nach dem willen vnnd gehorsam seiner lieben Eltern sich richte vnd halte.

3. Daß Jacob den Joseph vor anderen Kindern lieb hat / wird allhie die Vrsach gemeldet / dieweil er jhn im Alter gezeuget / Denn ob wol Joseph der Mitler ist vnter den Sönen Jacob / so ware er doch der erste Son von der Rahel / vnnd war jhn beyden die zeit lang / ehe sie vnser HERR GOtt erhöret / vnnd von der rechten vnd liebsten Haußmutter ein Erben bescheret / Darumb heist er im Alter geboren. Andere legen das wort BENZEQVVNIM, Son deß Alters auß / Nemlich / daß Joseph bereit so verstendig sey gewesen / als ein Alter / vnd dergleichen deutens andere anders / wir bleiben bey dieser einfeltigen meinung.

Darauß zu lernen / daß natürlich die Eltern fromme Kinder lieber haben / denn die bösen / Ja ein fromb Kind ist einem Vater lieber denn die andern alle / wenn er jr schon zwenzig hat. Syrach. 16. Derhalben sol man sie auch also gewehnen / daß sie fromb seyn / nicht mit jn zärteln vnnd zecken / daß sie mutwillig vnnd böse werden. Epheſ. 6. Syrach. 30. Oder sie gar zu Narren schlahen. Col. 3.

4. Daß Joseph von seinen Brüdern geneydet worden / ist ein Exempel / wie es leyder vnter Kindern pfleget zu zugehen / daß / wo eins ein wenig ein Vorzug bey den Eltern hat / so erwächst Haß vnnd Neyd zwischen jnen. Also auch vnter Kindeskindern / Töchtermännern vnnd Söne weibern / wo die Großeltern einem nach gelegenheit mehr willens erzeigen / denn andern / Da folget alsbald Zorn vnd Zanck / offt auch fluchen / schlahen vnd räuffen / Das sol nicht also seyn / Sondern ein jedes sol der Eltern willen für den besten erkennen / vnd sich also gegen sie verhalten / daß sie jn billich auch lieb haben vnd gutes erzeigen.

5. Das Joseph seine Treume erzehlet / ist eine erinnerung / Wie vnser HERR Gott offtmals lesset Zeichen zuvor hergehen / wenn er einen erhöhen wil / Diese Zeichen sollen vns erinnern / daß nit on gefehr geschiehet wenns geschiehet / Sondern durch verordnung vnd schickung Gottes. Dafür man jhm dancken sol / daß er vns allezeit väterlich erinnert vnd warnet. Es folget aber darauß nicht / daß ein jeder bald Treume deuten solle / vnnd zukünfftige ding / welche allezeit Gott allein bewust / zuvor verkündigen / Sondern außlegen gehöret Gott zu / Vnnd was die Außlegung eines jeden Zeichen sey / gibt die Zeit. Man sol aber allzeit in Gottes forcht / vnd nach Gottes Wort leben / so darff noch sol man für keinem Zeichen erschrecken. Aber Zeichen im Hertzen behalten / vnnd nicht verachten / ist ja nicht vnrecht / wie hie Jacob thut / allein daß man kein frembde forcht oder Glauben ins Hertz lasse einwurtzeln / als müste dieses oder jenes / was wir vns treumen lassen / vnverrücklich erfolgen / Hierauß denn zu ermessen / was man von dem Ebentheurer halten sol / der sich jetzt nennet Churfürstlichen Sächsischen Astronomen / vnnd auff bestimpte außgedrückte vierzehen Tage / sonderliche zukünfftige geschicht vnnd felle anzeiget / auch solche ding / davon kein Mensch wissen kan / one der Teufel / der da weiß / was er thun wil / vnnd was jhm von Gott verhenget wird. Darumb der Teufel durch solche Propheten redet / vnnd sollen wir sie vns / so wenig als den Teufel selbst / nicht predigen noch erschrecken lassen.

6. Daß Joseph auffs Feld zu seinē Brüdern verschickt wird / ist ein Exempel eines gehorsamen Sons / vnd ist fein / Gott hats

gebotten/daß Kinder jhren Eltern sollen gehorsam seyn/vnnd thun was sie heissen. Derhalben fromme Kinder in dieser Tugend sich vben/vnnd sich freuwen sollen/ wenn sie können/ oder sollen jren Eltern etwas zu willen vnnd gefallen außrichten.

7. Daß die Brüder Joseph/jhn erwürgen wöllen/darnach verkäuffen/ vnd den Vater zum höhesten betrüben/ Ist ein Exempel böser vngehorsamen Kinder/ Blutdürstiger Leute/ vnnd einer Teuflischen Boßheit/ Es ist kein gröſſer Feindschafft/denn weñ Brüder vnd Blutfreunde vneins werden/ Wie Salomo spricht/ Prouerb.18. Ein verletzter Bruder helt härter denn ein feste Stadt/ vnd jhr Zanck helt härter denn Riegel am Pallast. Darumb spricht abermal Salomo. Prouer. 6. Vnter andern hat Gott an dem ein Greuwel/ Der Hader zwischen Brüdern anricht.

Darumb sollen sich Brüder fürsehen/ daß sie nicht leicht zornig werden/vnd einander bald vbergeben. Item/ Es ist stäts Creutz/ daß die Eltern an jren Kindern erleben/daß offt einer den andern vmbs Leben bringet/oder bringen wil/wie auch droben von Esau gehöret/ der seinem Bruder dreuwet zu erwürgen. Cap. 27. Derwegen sie stäts für jre Kinder bitten sollen/daß vnser lieber HERR Gott sie regieren wölle/vnd gnade verleihen/daß sie in Gottes forcht vnnd Tugend wachssen vnd wol gerahten.

8. Daß Jacob weinet vnd vbel zu frieden/ ist ein Exempel vnnd Spiegel deß trauwrigen Geistes/ dadurch die Eltern offtmals deß Todtes müssen seyn/ wenn sie an jhren Kindern vnglück vnnd vngehorsam erleben/wie Salomo spricht/Prouerb.17. Ein betrübter Mut vertrocknet das Gebeine.

Darumb sie abermal lernen sollen/ was für Creutz vnnd Schmertzen in jhrem Stande zugewarten/ vnd in GOttes forcht fleissig beten sollen/ Daß Gott solches Creutz gnediglich wenden vnnd abschaffen wölle.

9. Daß endlich Joseph in Egypten verkaufft wird/ist ein Exempel böser brüderlicher Treuw/daß ein Bruder offtmals auß Boßheit den andern auffopffert/ von Hauß vnd Hofe/Gut vnd Ehre bringet. Darfür sollen sich vernünfftige Leute hüten/vnd ein Bruder/ wie es natürlich eingepflantzet/ den andern fordern/ das ist fein vnd lieblich/wie Dauid spricht/ Psal. 133. Sihe wie fein vnd lieblich ist/daß Brüder eintrechtig bey einander wohnen.

X.

Von Zucht vnd Keuschheit. Genes. 39.

IN diesem Capitel haben wir mancherley schöne Lehr vnnd Exempel/deñ es wird vermeldet.

Zum Ersten/ Wie Joseph von seinen Brüdern in Egypten verkaufft/durch mittel seiner Vettern/ der Ismaeliten/ welches ein Exempel ist deß Creutzes/welches den frommen vnd Gläubigen aufferlegt wird.

Zum Andern/Wird angezeigt/ wie Joseph ein glückreicher Mann ist/ vnnd deß Königs Marschal vnd Kämmerer. Dienet zum Exempel/daß Glückseligkeit eine sonderliche bescherung Gottes ist/ vnd gemeiniglich auff das Creutz endlich folget.

Item/daß die Herren durch fromme Diener gesegnet werden. Denn Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze/ꝛc.

Zum Dritten/ Wird beschrieben die Historia/ wie Joseph sich wegert bey seines Herren Weibe zu schlaffen/ welches ein Exempel ist/ der Zucht vnd Keuschheit.

Zum Vierdten/Wird angezeigt/ wie die Hure/Potipharis Weib/den Joseph beygen/welches ein Exempel ist weiblicher lüstigkeit/welche sich weiß brennen wil/vnd andere fromme begeret in schande zu bringen/Syr.25.

Zum Fünfften/Wird gemeldet/wie Joseph ins Gefengniß kompt/zum Exempel/ daß Gott je vnnd je das liebe Creutz seinen Heiligen/auch vmb der Gerechtigkeit willen zuschicket.

Vnter diesen Fünff stücken ist das vornembste/das für allen scheinet vnd leuchtet/das Exempel der Keuschheit Josephs/ Denn Joseph ist ein junger/ schöner/hübscher Gesell/ von sieben vñ zwentzig Jaren ongefehrlich/vnnd hat vrsach vnd vmbstende gnug/daß er möchte sündigen/Ja mit der Sünde grosse gunst vnnd förderung erwerben. Denn seine Frauw die Häuptmannin zu Hofe/gewinnet jhn lieb/vnd beut jm den Beyschlaff an/ vnnd solches darzu thut sie alle Tage/ja endlich wil sie jn nötigen mit gewalt/Denn als sie mit wincken/lachen/weisen/ stockern vnd vnkeuschem anblick nichts außrichtet/ befehret sie endlich herauß/Schlaff bey mir. Joseph aber wegert sich vnd zeiget vrsach an/Nemlich/

1. Es sey sein Beruff vnd Ampt nicht/ Sondern es were eine grosse vntreuw vnd vndanckbarkeit gegē seinem Herren/ Welcher alles (spricht er) vnter mein macht gethan/ ohne dich sein Weib.

1. Ist das eine grosse Sünde wider Gott/welcher alle vnzucht vnd Ehebruch verbotten.

Hie wollen wir nun etwas von der Tugend reden/die da Zucht oder Keuschheit heist/Was dieselbe sey/worin sie stehe/wo sie herkomme/vnd warzu sie endlich diene vnd nütze sey.

Zum Andern/wollen wir anzeigen/Wo sie gebotten/vnd was jhr Belohnung sey/ Item/in welchen Ständen Keuschheit zu finden/vnnd was das gegenspiel warhafftiger Keuschheit sey.

Zum Dritten / Wie ein Christ solcher Lehr gebrauchen sol.

Zucht vnd Keuschheit ist ein solche Tugend vnnd Werck/daß ein Mensch in betrachtung Gottes Gebotts vñ seiner Seelen seligkeit sich rein/keusch vñ vnbefleckt an seinem Leib vnd Seelen halt/vnd kein schande begehet mit worten/geberden oder Wercken. Darumb stehet Keuschheit nicht allein am Leib/Sondern auch an der Seele/vnd wird gehalten/nicht allein mit worten/sondern auch mit geberden vnnd wercken/Ja auch mit regierung vnd steurung der gedancken/Vñ das ist ein seltzame Tugend/Wie auch Augustinus setzet/Inter omnia certamina, Vnter allen rechtmessigen Thaten. Wo kom̃t aber solche Tugend her? Es ist ein Gabe Gottes vom Himel/ wie oben der HERR zu Abimelech spricht/ Gen. 20. Ich habe dich behüt/daß du mir nicht sündigest/vnd habe dirs nit zugeben/daß du sie/die Sara berührest. Sap. 8. Ich erfuhr/ spricht der weise Mann/daß ich nicht anders kondte züchtig seyn/es gebe mirs denn Gott/ vnd dasselbige war auch Klugheit/erkeñen weß solche gnade ist. Darumb tratt ich zum HERREN/vnd bat jn.

Die Heyden habē von Mitteln geschrieben/dadurch die Liebe oder Vnzucht vermieden wird/als sonderlich der Poet Ouidius/De remedio amoris. Man soll nicht müssig gehen. Ocia si tollas periêre cupidinis arma, das ist/wer müssigang fleugt/der bleibet wol vnangefochten von der Liebe/rc. Item/Man sol wandern/vnd sich von der Bulschafft scheidē/rc. Aber was sie reden/dz reden sie als Heyden/die kein grund wissen/Darum̃ sollen Christliche Gesellen/ Jungfrauwen diese Mittel wissen vnd gebrauchen/wider die schändliche vnzüchtige Liebe/Nemlich/Daß sie fleissig beten. Zum Andern/Daß sie Gottes Wort vnnd Gebott betrachten. Zum Dritten/Daß sie sich mässig halten in essen vnnd trincken/ Kleidern/Frölichkeit/rc. Von diesen Stücken setzt Christus.

Der Teufel lesset sich nicht außtreiben/denn A durch nüchtern seyn vnd beten. Darumb sol man zum Vierdten vnd Fünfften auch das ander darbey thun/daß man fleissig arbeite/nicht müssig gehe/nit mit Weibern oder Gesellen viel vñ gerne vmbgehe/nicht sich frech mache vnnd vmbsehe/nicht tantze/ springe/in der Zeche nicht sitze/vñ sich voll sauffe/nicht alleine sey/rc. Wer nu solches thut/dem dienet es hierzu/

1. Daß Gott sein Ehr gegeben wird/vñ B sein Wille verbracht wird.

2. Vermeidet er Gottes straffe/vñ hat dargegen grosse Belohnung.

3. Verhütet Ergerniß vnnd Schaden deß Nehesten.

4. Bleibt ein Tempel deß heiligen Geistes vnnd Wohnung Gottes/behelt den Glauben/welcher ohne ein gut Gewissen nicht bestehen kan. Item/ist geschickt zu allen Sachen an kräfften deß Leibes vnd C der Sinne.

Wo ist aber nu diese Tugend gebotten/ vnd was hat sie für belohnung? Gott hat ein sonderlich Gebott darauff bestellet/ Nemlich/das sechste Gebott/in welchem nicht allein Ehebruch/Sondern alle Vnkeuschheit verbotten/vnnd alle Zucht gebotten wird/Darnach ein gantz Capitel/ Sap. 3. Redet von Belohnung der Zucht vnd straff der Vnzucht/Matth. 5. Selig D sind die reines Hertzens sind/denn sie sollen Gott schauwen. Gal. 5. Die Früchte deß Geistes sind/Liebe/Frewde/rc. Keuschheit/wider solche ist das Gesetze nicht/welche aber Christum angehören/die Creutzigen jr Fleisch sampt den Lüsten vnd begierden. 1. Thess. 4. Das ist der Wille Gottes/euwer Heiligung/daß jhr meidet die Hurerey/Vñ ein jeglicher vnter euch wisse sein Faß zu behalten/in Heiligung vnd in Ehren/vñ nicht in der Lustseuche. Hebr. 12. Jage nach dem Friede/gegen jederman vnd der Heiligung/on E welche wird niemand den HERREN sehen. Item/Sehet drauff/daß nicht jemand sey ein Hurer oder ein Gotteslästerer/wie Esau/welcher hernach/da er den Segen erben wolte/verworffen ist. Vnnd gleich wie diese Sprüche sind in welchem Keuschheit gebotten. Also haben wir auch Exempel/als dieses schönē jungen Gesellen Josephi/welcher ein son- F derlicher Wunderman ist/vnd nicht allein im Alter oder Ehestand/sondern in seinen jungen Jaren from ist. Item/Job spricht/ Cap. 31. Ich habe ein Bund gemacht mit meinen Augen/daß ich nicht achtet auff ein Jungfrauw. Item/Susanna wolt lieber in Todtes gefahr komen/denn den zweyen Rahtsherrn zu Babel jhres mutwillens zugefallen leben. Die Römer wissen sich nicht gering mit jrem Fürsten Scipio/Welcher/da er eins mals eine Stadt eingenommen/ein

schöne Jungfrauw deß Albucij Braut gefangen vnd dem Albucio mit ehren widerumb zugeschickt hat/ ꝛc. Liuius.

XI.

Wie die Kinder Jacob Getreide kauffen in Egypten/ Genes. 43.

ERstlich hören wir in diesem Capitel/ wie Jacob seine Söne widerumb abfertiget in Egypten/ in der Theuwrung/ Korn zu käuffen/ vnd wie er seinẽ jüngsten vnnd liebsten Son Benjamin mit schicket/ Deßgleichen geschenck ordnet/ welche man Joseph bringen sol/ Da sehen wir/ wie Josephs Traum war wird. Genes. 37. Von seinem Vater vnd Mutter/ wie sie jm zu Fusse fallen. Das ist nu Jacob ein groß Creutz/ aber er kans nicht endern/ wil er zu essen haben/ vnd nicht hungers sterben mit den seinen/ so muß er Benjamin hinweg schicken/ Juda wird Bürge/ Aber gleichwol bleibt der Vater voller betrübniß vnd sorgen in seinem Hertzen/ Ziehet hin/ spricht er/ Vnser lieber HERR Gott geleit euch/ Aber ich muß seyn als einer der seiner Kinder gar beraubet ist.

Dieses ist ein Exempel/ wie es kein ende hat mit den from̃en vnd heiligen Leuten/ eine Trübsal kompt nach der andern/ wiewol es nu schier auß ist mit Jacob/ er wird nu schier wider frewde bekom̃en/ da er Joseph in Egypten zu sehen krieget/ Doch ist es gleichwol ein grosses Creutz/ daß er muß in frembde Lande ziehen/ vñ daselbst auch sein Leben beschliessen/ Also spielet vnser HERR Gott mit vns/ gleich als mit Kindern.

Iosephi nati vita latatur Iacob, Istam latitiam sed plurima tristia turbant.

Es war die zeit nahe verhanden/ dz Jacob wider solt frölich werden/ vnnd seinen Son Joseph mit freuwden sehen/ wie folget Cap. 46. Nu wil ich/ spricht er/ gern sterbẽ/ nach dem ich dein Angesicht gesehen habe/ daß du noch lebest. In deß aber wirfft jhm vnser HERR Gott eine widerwertigkeit nach der andern zwischen die zukünfftige freuwde/ gleich wie einer für die lange weil mit einẽ Würmlein spielet/ spricht D. Mart. Wenn es fort kriechen wil/ daß man Bletterlein vnd Reysich darauff wirfft/ daß sichs auff alle seiten krümmen vnd außflucht suchen muß. Aber wir könnens nit im besten verstehẽ/ auch weñs Gott der HERR freundlich mit vns meinet/ so förchten wir vns für jm vnnd sind ängstig/ wie auch D. Mart. ein lecherliche Historia zum Exempel gibt/ Da er ein Schüler gewesen/ vnd nach den Partecken gesungen/ war er ein mal vmb Weihenachten mit seinen Gesellen auff ein Dorff gangen/ vñ hat mit vier stim̃en den Bauwern zum neuwen Jar gesungen/ da war ein Bauwr herfür gelauffen kom̃en/ vnd hat greßlich geschrien/ Wo seyd jr Buben? Da sie das gehöret/ waren sie alle gelauffen/ als brennet jn der Kopff/ Aber der Bauwer hat gute Bratwürst gehabt/ die wolt er jn geben/ hat sie darnach zu sich geruffen/ vnd seine verehrung geben. Also thun wir auch/ wenn wir in nöten sind/ so förchten wir vns jm̃er mehr vñ mehr. Ein gebrandt Kind/ förchtet das Feuwer/ Ja weil wir allzeit voller Sünden sind/ vñ vnser Gewissen vns verklaget/ so förchtẽ wir vns auch für den Wolthaten Gottes/ weñ vns vnser HERR Gott ein Bratwurst geben wil/ wie S. Peter thut/ Exi à me Domine, Gehe von mir (spricht er zu Jesu) denn ich bin ein sündiger Mensch. Da er gleichen grossen segen Gottes durch dẽ Fischzug bekom̃en hatte. Lu. 5. Darumb sollen wir vns in vnsers HERR Gotts weise richten lernẽ/ vnd auch mitten in dem Trübsal der gnade vnd besserung verhoffen/ Weil er also mit Jacob/ vnnd mit allen frommen Christen zu spielen pfleget/ auff daß er jn seine gnade desto süsser vnd lieblicher mache.

Zum Andern/ Hören wir allhie/ wie die Brüder zu Joseph in Egypten kommen/ wie er sie in sein Hauß führen lassen/ wie sie mit dẽ Haußhalter geredet/ auß forcht/ denn sie meineten/ man möchte sie bestricken/ oder tödten/ vmb deß Gelds willen/ daß sie in jren Secken wider funden. Das ist ein Exempel deß bösen Gewissens/ was er vermag oder thut. Sie haben zu einem mal eine böse that auff jhre Seele genommen/ das macht sie feige zu allen händeln/ was jn vnter augen stösset/ Conscientia ist ein zertlich ding/ kan nichts leyden/ gleich wie die Augen nichts leyden kõnen/ es muß wider herauß schweeren/ oder sonst gewircket werden/ Daher die gemeinen reden kommen/ daß jener Cardinal gesagt/ Conscientia est mala bestia, facit hominem stare contra seipsum, Das Gewissen ist ein böser Wurm/ es macht daß der Mensch wider sich selbst stehet. Item/ Die Wahlen/ die weder nach Engel noch Teufel fragen/ sprechen also: Oportet conscientiam occidere, & dicere quòd est nihil, Man muß dz Gewissen todt stechen/ vñ nichts darnach fragen. Derwegẽ weil es ein solch vnlewdig ding ist vñ ein böß Gewissen/ so sollen wir vns dafür hüten/ vnd wider erbarkeit mutwillens nit verfahren/ ja viel weniger auff Gottes Barmhertzigkeit/ vñ aller wenigst auß verachtung Gottes sündigen/ denn es findet sich zu seiner zeit.

Zum Dritten/ es wird gantz freundlich beschrie-

beſchrieben / wie ſich Joſeph gegen ſeinen A Brüdern verhalten / wie er nach dem Vater gefraget / wie er Ben Jamin geſegnet / vnd darüber erweichet / angefangen zu weinen / in ſeine Kammer gangen / vnnd eine gute buſe geweinet / darnach wider zu jnen kommen / vnd feſte ſich gehalten. Diß iſt ein Exempel Brüderliches / getreuwen vnnd freundlichen Hertzens / daß Joſeph kein Tyrann vnnd Stockheiliger geweſen / denn einer gleich ſo viel als das ander geweſen / ein fremder Egypter ſo gut als ſein eigen Brüder / Nein / Er helt vnterſcheid / vñ braucht Vernunfft / Lieb vñ Freundligkeit. Es ſollen die Chriſten ſolche bewegniß in jrem hertzen haben / denn wo der heilige Geiſt wohnet / da iſt brünſtige Liebe vnnd Treuwe gegen ander Leute / der H. Geiſt hebet ſolche Affect nicht auff / ſondern vermehret ſie / vnd je edler die Natur vnd Art deß Menſchen iſt / je leichter ſie ſich leſt zu C Barmhertzigkeit bewegen.

Die Heyden vnd die Mönche / vnd ſonſt Gottloſe Leute / haben kein barmhertzigkeit in jhrem Leibe / wie S. Paulus ſolcher Leute gedencket / Rom. 1. 2. Tim. 3. Socrates der gelehrte vnd weiſe Mann bey den Heyden / hat allzeit ein antlitz gehabt / kein mal frölicher oder trauwriger geſehen / denn das ander mal. Thomas Müntzer hat geſagt / er were der Creatur entriſſen / er fra- D get nichts darnach / es gienge wie es wölle / Vnd da man jn in der pein gefragt / warumb er ſo viel armer Bauwern vmbs leben gebracht / hat er nicht allein kein reuw vnd mitleyden gehabt / ſondern auch gelechelt / vnnd geſagt / Hoc voluerunt, Sie habens nicht anders haben wöllen. So ſtehet eine ſolche Legend in Vitis Patrum, von zweyen Mönchen / zu denen war jr Mutter kommen fürs Kloſter / hatte ſie in langer zeit E nicht geſehen / Sie aber hatten das Kloſter zugeſperret / vnnd geſagt / Liebe Mutter / ſeyd nun deß zu frieden / biß jhr vns dort im ewigen Leben ſehen werdet.

Was richtet aber der Teufel mit ſolcher Wölffiſchen vnbarmhertzigkeit vnd grobheit an? Deß haben wir auch ein Exempel an einem Waldbruder / zu dem kam eine Stimme / der Teufel würde zu jhm kommen in ſeines Vaters geſtalt / Vnnd F da der Vater ein mal zu jhm kam / jhn zubeſuchen / gedachte er / es were ein Geſpenſt / erwiſchet ein Beyl / vnd ſchlegt dem Vater den Kopff ein / Da ward er darnach gewar / daß nicht der Teufel / ſondern ſein rechter Vater geweſen war. Vnd das iſt der rechte Lohn für die Wölffe vmnd Beeren / die kein freundliche Ader an jrem Leibe haben / vnnd noch darob gerühmet ſeyn.

Darumb ſpricht Sanct Auguſtinus 5. de civit. 9. Si affectiones omninò nullas habemus, tunc non piè & potius non rectè vivimus. Wenn wir gar keine Affect haben ſo leben wir nit recht / viel weniger Chriſtlich. Dagegen ſagt Sanct Paulus / Gaudere cum gaudentibus, Seyd frölich mit den Frölichen / vnnd weinet mit den Weinenden / Rö. 12. Derhalben thun wir recht / daß wir vnſere Weiber / Männer / Vater / B Mutter / Kinder Geſchwiſter vnd Freunde lieb haben / vnd nach ſeiner maſſe vnſer Hertz jhnen nachhengen laſſen / allein daß man ſie nicht lieber habe denn vnſern HERRN Gott / Matth. 10.

Das letzte Stück in dieſem Capitel / iſt ein Exempel der Gaſtfreyheit an dem lieben Joſeph / Er leſſet ſeiner Brüder wol warten / leſſet jhnen ein Fußwaſſer geben / nach dem ſie gewandert / Darnach leſt er ſie mit jm eſſen / vnd macht ſich mit jn frölich. Denn daß allhie ſtehet / Sie wurden truncken mit jhm / iſt nicht auff vnſer Teutſch zuverſtehen / ſie ſoffen ſich voll / ſondern ſie aſſen vnd truncken mit einander / daß ſie ſatt worden / uſque ad ſatietatem, ſagt Auguſtinus auch / Wie das wörtlein gebraucht wird / Prou. 11. Wer truncken macht wird auch truncken werden / das iſt / wer mildiglich mittheilet. Pſal. 65. Du ſuchſt das Land heim / vnd macheſt es truncken / das iſt / du weſſerſt es / Denn es iſt nicht allezeit eine Haußvater gelegen / daß er wol vnd ſich ſatt eſſe / oder lang Tiſche / ſondern er muß zur Nottürfft eſſen / daß er wider auffſtehen / vnd ſeines thuns warten könne. Wenn man aber Geſte krieget / ſo thut man jn zu weilen ein Ehre / leſſet mehr anrichten denn ſonſt / vnnd ſitzt ein ſtündlein lenger mit jnen. Alſo ſollen wir an Joſeph nit lernen vns voll ſauffen / denn damit geſchiehet jm vnrecht / ſondern Gaſtfrey ſeyn / vnd frembden leuten / wenn ſie zu vns kommen / was müglich vnd verhanden iſt / mittheilen / vnd ſonderlich den Glaubens Genoſſen / wenn ſie hin vnd wider ziehen / verjagt / vnnd kein Herberge haben / da ſollen wir ſie auffnemen / vnd daran dencken / wie die Epiſtel zum Hebreern ſpricht / daß etliche in dem Namen haben die Engel beherberget / ꝛc. Heb. 13.

XII.

Wie ſich Joſeph ſeinen Brüdern zu erkennen gibt / Geneſ. 45.

JE kompts nu endlich dazu / nach dem ſich Joſeph gnugſam auffgehalten / vñ ſeine Brüder betrübt gemacht / ſo gibt er ſich

zu erkennen/ leſt jederman von jm hinauß gehen weinet laut/ vnd ſpricht/ Ich bin Joſeph/ lebet mein Vater noch? Item/ Ich bin Joſeph euwer Bruder/ den jhr verkaufft habt/ Bekümmert euch nicht/ vnd dencket nicht/ daß ich darumb zürne/ daß jhr mich hieher verkaufft habt/ Deñ vmb euwers Lebens willen hat mich Gott geſand/ ꝛc.

Das Erſte Stück.

Von Joſeph. 1. Hie iſt erſtlich ein Exempel kindlicher vñ lieblicher trew gegen Vater vñ Brüder/ daß Joſeph nit laſſen kan/ er muß ſich ſelber offenbaren vnd zu erkennen geben/ vnd leit jm allzeit der Vater im ſin̄/ wie er denn oben jnn̄er nach dem Vater gefraget hat/ Ach/ denckt er/ was wird jm mermehr mein armer alter Vater machen/ wie iſt das ein geplagter Man̄/ wie muß er ſeine zeit biß hieher zubracht habē/ die ein vnnd zwentzig Jar/ ſint er mich verloren hat/ Ich kans nicht laſſen/ ich muß gewiſſe kundſchafft von jm fragen/ vnnd mich zu erkennen geben. Item der Brüder Elend vnd böſes Gewiſſen dauret jhn auch/ Ach denckt er/ welche arme Teufel ſind meine Brüder/ daß ſie die böſe that an mir begangen/ vnnd nu ein vnd zwentzig Jar daher ein böß Gewiſſen getragen/ vnnd können es auff dieſe ſtunde noch nicht loß werden/ ſtehen da für mir/ bitten mich vmb GOttes willen/ wiſſen nit wie ſie mit mir dran ſind/ Ach ich kans nicht laſſen/ ich muß jhr trauwriges Hertz erfreuwen/ vnd mich jhnen zu erkennen geben. Solche Liebe vnd trewe gegen Vater vnnd Brüder/ beweget Joſeph/ daß ſein Hertz erſchmiltzt/ vnd offenbaret ſich/ Ich bin Joſeph/ ꝛc. weinet laut hertzet vnd küſſet ſeine Brüder.

Ach wie fein iſt es/ weñ es alſo vnter kindern zugehet/ daß ſie ſich vnter einander lieb haben/ wenn eins an das andere gedenckt/ jhm gerne das Hertz im leibe wolt mittheilen/ Vñ wie ſcheußlich iſt es/ wenn Kinder oñ Geſchwiſter mit jren Eltern vñ Brüdern vneins ſind/ vnnd tragen keine kindliche vnd brüderliche oder ſchweſterliche liebe vnd trew gegen einander/ da kan kein ſegen ſeyn Pſ. 133. Gott wil haben/ es ſollen die Kinder jhren Eltern vnterthan vnd gehorſam ſeyn/ jn Ehr erbieten/ ſie lieben vnd wehrt halten/ alles gutes mittheilen/ Weñ ein Kind an ſein Vater vñ Mutter denckt/ ſo ſol ſich dz ganze Hertz im leibe außbreiten gegen dieſelben/ denn es iſt alſo von Gott der Natur eingebildet/ vnd iſt einem Menſchen ein groſſe Ehre/ wenn er Vater vnd Mutter bey leben hat/ Es haben auch die Eltern ſo viel an den Kindern gethon daß es billich iſt/ daß ſie auff den Händen widerum̄ von den Kindern getragen werdē. Es heiſſet in Summa/ Honora patrem & matrē. Du ſolt Vater vnd Mutter ehren. Aber es geſchicht leyder ſelten. Was höret vnnd lieſet man für grawſame Exempel/ wie der Satan täglich die ordenliche liebe der Eltern vnnd Kinder gegen einander zerrüttet vnd außtilget/ daß offtmals nicht allein zwitracht/ zanck vnd vneinigkeit zwiſchen jhnen vorfellt/ ſondern auch ſchlagen/ wunden vnd morden/ Solches iſt vnrecht vnd verbotten. Wir ſollen ſeyn gegen die Eltern/ wie Joſeph gegen ſeinem alten Vater Jacob/ auff welchen er ſich von Hertzen freuwet/ nach jm fraget/ vnnd darauff dencket/ wie er ſein Ernehrer werde.

Alſo wil auch Gott haben/ daß Brüder einander ſollen lieb haben/ Pſ. 133, welches auch der natur eingebildet iſt/ vnd iſt eine groſſe Ehre für der Welt/ viel Brüder haben/ vñ ein Bruder kan ja dem andern viel dienen in leiblichen dingen/ Es iſt auch billich/ die vnter einem Hertzen gelegen/ oder von einē Vater gezeuget/ ſolche Verwandſchafft deß Geblüts mit ſtätiger einigkeit zieren vnd erhalten/ Denn es heiſt/ Diliges proximum. Du ſolt deinen Nechſten lieben als dich ſelbſt/ Das iſt von allen Menſchen geredt/ wie viel mehr aber von leiblichen Brüdern? Aber jetzt gehet es alſo zu/ daß gemeiniglich Brüder vñ Schweſtern einander Spinnenfeind ſind/ vnnd ſonderlich wenn ſie ſollen das ſtücke Brod mit einander theilen/ daß jn etwa jhre Elter gelaſſen/ kennet man ſonſt Freunde nicht/ ſo lernet man ſie da kennen. Vñ daß noch ärger iſt/ findet man wol vnter Graffen/ Herren vñ gemeinen leutē/ die freundlich mit einander vmbgehen/ eſſen vñ trincken/ Aber jnnwendig iſt das Hertz alſo geſinnet/ köndte einer den andern nit allein vmb ſein Gut vnd Ehr/ ſondern auch vmb ſein Leib vnd Leben bringen/ er thete es/ Man darff ſich nit weit nach ſolchen Exempeln vmbſehen. Es ſol aber nicht ſeyn/ Jener ſpricht wol/ Si non reipſa, ſimulare certè eſt hominis, Wenn einer was nit von Hertzen thut/ ſo iſt doch menſchlich/ daß ſich einer ſtellet/ als thue ers von Hertzen. Aber die Regel taug gar nicht in GOttes Wort/ vnd vnter den Chriſten/ denn Gott fordert das Hertz/ vnd verwirfft alle heucheley vnd falſchen ſchein. Darumb ſollen fromme Brüder thun wie Joſeph/ barmhertzig/ treuw/ freundlich vnd glimpfflich gegen einander ſich erzeigen.

Zum Andern/ haben wir an Joſeph ein Exempel leichter vnd milder verſühnung/ Denn als ſeine Brüder erſchrecken/ da er ſich nennet/ vnnd beförchten/ weil er ein groſſer Herr vnd Oberſter im Königreich

Egypten

Egypten war/ er möchte jnen jre vbelthat gedencken/ vnd sie straffen. So tröstet nu Joseph seine Brüder/ heisset sie vnerschrocken vñ guts muts seyn. Bekümmert euch nicht spricht er/ vnd denckt nicht/ daß ich darumb zürne/ dz jr mich hieher verkaufft habt/ Eilet nur/ vnd holet mir den Vater her/ vnd all euwre Kinder/ Gut vñ Habe/ ich wil euch ernehren vnd gnug geben. Also antwortet er jnen auch im letzten Capitel/ da der Vater gestorben war/ vnd sie jm abermal ein Fußfall theten: Fürchtet euch nicht/ spricht er/ Ich bin vnter Gott. Vnd abermal: Fürchtet euch nicht/ ich wil euch versorgen vnd euwre Kinder/ Tröstet sie/ vnd redet freundlich mit jnen/ Genes. vlt. Dieser Mann kan nit lange zorn halten/ der lesset die Sonne nicht vber seinen zorn vntergehen/ Ephes. 4. Denn wie er allhie gesinnet ist/ also ist er die gantze zeit/ sint seiner gefengniß gesinnet gewesen/ vnd hat für seine Brüder gebeten/ wie Christus/ Pater dimitte illis, Vater vergib jnen/ denn sie wissen nicht was sie getyan haben/ Luc. 23. Diesem Exempel sollen wir folgē/ wie vns Gott geboten hat durch seinē Son/ Mat. 5. Esto consentiens. Sey willfertig deinem Bruder balde/ dieweil du noch bey jm auff dem wege bist/ auff daß dich nicht dein Widersacher vberantworte dem Richter/ ꝛc. Luc. 6. Dimittite, Vergebet so wird euch vergeben. Es erinnert vns auch solchs das Vater vnser: Vergib vns vnser schuld/ wie wir vergeben vnsern schüldigern. Was sol es nun seyn/ weñ die Leute so vnversöhnlich sind/ vnd keiner dem andern vergeben wil. Solche folgen dem Exempel Joseph nit/ vnnd werden gestrafft werden/ Es wird heissen/ Non dimittetur vobis, Wollet jhr nicht vergeben/ so wil vnser HERR Gott euch nicht vergeben/ Luc. 6. Matt. 18. vnd sehet darnach was jhr mit euwrem zörnen gewinnet.

Allhier aber machen auch die gelehrten geistliche deutung von Joseph. Gleich wie Joseph/ nach dem er seine Brüder lang genug tribulirt hat/ doch endlich herauß fehret/ vnd spricht/ Ich bin Joseph. Also thut vnser HERR Gott auch mit vns/ Wenn er vns lang gesteupet vnd gestrafft hat vnd sein Väterliches hertz verborgen/ so offenbaret er sich doch letzlich mit hertzlichem trost/ vnnd spricht/ Sihe/ Ich bin Joseph/ Ich bin dein Gott/ ich habe es alles gut mit dir gemeynet. Derhalben wir im Creutz gedültig seyn/ vnd diesen Glauben behalten sollen/ daß vns Gott widerumb mit gnaden anschauwen werde/ vnd nicht ewiglich verlassen. Psal. 44 Exurge, quare obdormis Domine? Erwecke dich HERR/ warumb schleffestu? Item/ Respice in me, Wende dich zu mir/ sey mir gnedig/ Psal. 86.

Zum dritten/ haben wir hie ein zeugniß der Providentia, oder versehung Gottes/ daß Joseph spricht/ Jhr habt mich nicht hergesand/ sondern Gott/ der hat mich Pharao zum Vater gesetzt ꝛc. Item/ vmb euwers lebens willen hat mich Gott für euch hergesand. Wie er denn auch spricht/ Gen. vlt. Jr gedachts mit mir böse zu machen/ aber Gott gedachts gute zu machen. Hieraus folgt/ möcht jemand sagen/ daß vnser HERR Gott der Sünden ein vrsach ist/ vnd die Brüder Joseph haben vnserm HERRN Gott müssen zu seinem willen dienē. Antwort. Vnser HERR Gott ist nicht ein vrsach der Sünden sondern was guts geschiehet/ ist sein Werck vnnd Gabe/ Was böses geschihet/ ist sein verhengniß vnnd straffe/ vnd kompt vom Teufel/ Aber es ist war/ wie Augustinus sagt: Tam bonus est Deus, ut nullo modo permittat malum, nisi inde norit elicere bonum. Vnser HERR Gott ist so fromm/ daß er kein böses verhenget/ er wisse denn etwas gutes herauß zu spinnen. Also wollen etliche die Jüden entschüldigē/ daß sie nicht vnrecht gethan/ als sie Christum gecreutziget/ sondern Gottes willen befördert. Denen ist eben zu antworten/ wie jetzt gemelt auß S. Augustino/ vnd ist ein vnterscheid zwischen dem willen Gottes vnd der Jüden willen/ gleich wie ein vnterscheid war zwischen dem willen Gottes vnd der Brüder Joseph. Gottes wille war/ daß Joseph leben vnd herrschen solt/ Der Brüder wille war/ daß Joseph sterben vnnd nimmermehr herfür kommen solte. Gottes wille war/ daß Christus sein lieber Son vmb der welt Sünde sterben vñ aufferstehen solte/ Der Jüden wille war/ daß Christus als ein vbelthäter sterben/ vnnd nimmermehr zu liecht kommen solte. Darumb stimmen sie beyderseits mit Gottes willen nicht ein.

Nunquam permittit Deus mala, nisi ita sit ipse bonus, bene scit educere bona ex malis.

So lerne nu/ dz Gott nit ein vrsach der Sünde sey/ noch lust dazu habe/ Psalm. 5. Welchs vns darzu dienen sol/ daß wir sollē Gottfürchtig seyn/ vnd wissen/ vnsers lieben HERRN Gottes wille ist allzeit gut/ vnd was er ordnet vnd schaffet/ das ist nit sünde/ sondern löblich vnd herrlich/ Psal. 111.

Zum vierdten/ haben wir an Joseph ein Exempel der wolthat gegen die Eltern. Er schickt jm ein geschenck von den besten früchten deß Landes Egypten/ schickt jm Korn vnnd zehrung/ Rossz vnd Wagen/ daß er kommen sol/ Er wil jhn mit Weibern/ Kind/ Gesind/ Viehe vnnd allem andern reichlich versorgen/ im Lande Gosen/ an dem besten ort deß Egyptischen

Landes. Da lernet jhr Kinder/ Vater vnd Mutter nicht allein mit worten vnnd geberden/ sondern auch mit der That ehren vnd nehren. Syr. 3. Ehre Vater vnd Mutter mit worten/ mit that/ mit worten vnnd gedult/ ꝛc. Spotte deines Vaters gebrechen nit/ (Das heißt gedult.) Item/ Pflege deines Vaters im Alter/ vnnd betrübe jhn ja nicht so lang er lebet/ vnnd halt jm zu gut ob er kindisch würde/ vnnd verachte jhn ja nicht/ darumb daß du geschickter biß. Joseph denckt nicht/ Sihe du bist hie ein grosser Herr/ man hat kaum ein wenig vergessen/ daß du ein Knecht vnnd Gefangener gewesen/ solt nu noch dein Vater/ Brüder vnd gantzes Geschlecht darzu her holen/ so kompts vollend an tag/ dz du geringer ankunfft bist/ So ist dein Vater alt/ vnnd wird kindisch vnnd seltzam worden seyn/ du wilt jhn daheim lassen/ vnnd wilt jm doch wol so viel schicken/ daß er nicht hunger stirbt/ Sondern er leßt jn holen/ ehret vnd nehret jn/ gehet mit jm vmb/ führet jhn ins Schloß Pharao/ vnnd für dem König/ ꝛc. Also sollen alle fromme Christliche Kinder thun/ die wort sollen nicht allein süsse vnnd gut seyn/ sondern die werck sollen auch mitfolgen/ wie denn Gott solche tugend auch der Natur eingebildet hat/ vnd an den vnvernünfftigen Vogeln vnd Thieren/ als am Storch zusehen/ wenn der alte nicht mehr auff die weyde kan fliegen/ so fasset jhn der junge auff den Rücken/ vnnd tregt jn hin/ Darumb haben die Alten solche wolthätigkeit vnnd danckbarkeit an den Eltern genennet Antipelargesin, Storchen Exempel/ Viel mehr sollens vernünfftige Menschen thun. Derwegen wir dem Laster der vndanckbarkeit gegen die Eltern feind seyn/ vnd mit aller ehrerbietung gegen vnser Eltern handeln sollen.

Das ander Stück.

Von den Brüdern. Ist ein Exempel eines furchtsamen bösen Gewissens/ Denn sie trawen Joseph nicht/ er stelle sich auch wie er wölle/ wie sie denn auch Genes. vlt. auß furcht jhm widerumb zu Fuß fallen. Gewissen ist ein zartes Würmlein/ wie dort stehet/ 2. Reg. 23. im Latein/ Es ist ein dünhäutige Made/ man mag es leicht rühren so stirbt es dahin.

Das dritte Stück.

Vom Könige. Ist ein Exempel der mildigkeit vnd gütigkeit gegen arme Leute/ daß er befehl thut/ Roß vnd Wagen/ vnd geschenck dem Jacob zuzuschicken.

Das Vierdte Stück.

Von Jacob. Ist ein Exempel grosser freude/ die ein Vater hat/ wenn er sein verlornes Kind wider kriegt/ Vnnd solt sich Jacob nicht freuwen/ daß er seinen frommen vnnd liebsten Son Joseph wider bekompt/ da sich doch der reiche Mann freuwet/ Luc. 15. daß sein vngehorsamer Son wider heim kommet.

XIII.

Wie Jacob in Egypten zeucht/ Genes. 47.

IN diesem Capitel höre wir/ wie Joseph seine Brüder vnd Vater dem Könige Pharao fürstellet/ vnd was derselbige für Gesprech mit jm helt. Die Brüder fraget er zum ersten/ was jr nahrung sey? Da antworten sie/ sie sind Viehhirten. Thut Pharao den befehl/ ob sie tüchtig weren/ sol sie Joseph vber seine/ deß Königs Schäferey setzen. Darnach als der Vater zum Könige hinein kompt/ redet er mit jhm/ als die Alten pflegen miteinander zu reden/ fragt jhn nicht vmb seine nahrung oder arbeit/ denn er sihet daß er nun mehr vntüchtig ist zur handarbeit/ sondern fragt jhn wie alt er sey? Antwort Jacob: Die zeit meiner walfahrt sind hundert vnd dreyssig Jar/ wenig vnnd böse ist die zeit meines Lebens/ vnd langet nicht an die zeit meiner Vetter in jrer walfahrt.

Was es sey zeiget Jacob an mit dem wörtlein Walfahrt/ daß er sein Leben einer Walfahrt vergleichet/ vnnd ist auch war. Es ist das Menschliche leben nichts anders denn ein Walfahrt oder ein Herberge/ gleich wie ein Wandersmann ist nit in dem seinen/ sondern zeucht durch frembde Land vnd Herrschafft jmmer fort vnd fort/ von einer Herberge zur andern/ biß er heim kompt. Also ists mit vns auch/ wir sind allhie auff Erden/ wir sind aber nicht daheim/ darumb wandern wir in der welt/ welche auß einem schönen Paradyß/ eine wohnung der Teufel worden/ vnd sind allhie mit gefahr Leibes vnd Lebens in einer frembden Herberge/ da wir nicht vnsers willens leben müssen/ sondern gewarten/ wie der böse Jacobswirt der Teufel/ durch Gottes verhengniß mit vns spielen möchte. In solcher gefehrligkeit suchen wir vnser Vaterland/ daß wir wider heim komen/ (Denn ob es wol heisset/ Itur dum scitur, nescitur quando redit ur. Es weiß ein jeder seine außfahrt wol/ aber seine heimfahrt

fahrt weiß er nit/ Jedoch zeucht niemand darauff auß dem Hause/ daß er nicht gedencket wider zu kommen) Vnser Vaterland aber/ vnd vnser Regiment oder Stad ist nicht hie auff Erden/ sondern im Himmel.

Von solcher vnser gelegẽheit deß mẽschlichen lebens erinnert vns die andere Bitte deß heiligen Vater vnsers/ Zukomme dein Reich. Als solten wir sagen/ Wir wohnen jetzund hie auff Erden nicht in dem Reich/ darinnen wir endlich seyn vnd bleiben sollen/ Denn ob wir wol gnade/ vergebung der Sünden vnnd Seligkeit haben/ so haben wirs doch nur in der hoffnung. Darumb fördere dein Göttlichs Reich in vns/ vnnd laß dasselbige zu vns kommen/ daß wir in vnserm hertzen deine gnad vnd süssigkeit schmecken/ vnd darnach von allem vbel erlöset/ bey dir in ewiger freude vnd herrligkeit wohnen mögen. Darnach erinnert vns solcher gelegenheit vnsers lebens auch die letzte Bitte/ da wir bitten/ Erlöse vns von dem vbel/ das ist/ wir sind allhie auff Erden dem Teufel vnd allem vbel vnterworffen (das ist/ vnser leben) darumb hilff du vns endlich davon/ vnnd geleit vns in das ewige leben durch dieses elend vnd jammerthal.

Es haben zwar auch die Heyden müssen erkennen solchen jammer vnsers zeitlichen lebens/ Darumb findt man viel klegliche Sprüche in jhren Schrifften/ als Lucretius sagt/ Vitaq; mancipio nulli datur, omnibus usu. Das leben hat niemand zu eigen/ allzumal haben wirs zu borgen bekommen. Vnd ist ein schön Sprüchlein deß Menandri: Homo satis est vocabuli ad omnia mala. Der Mensch ist Namens genug zu allerley vnglück/ das ist/ Wer ein Mensch ist/ ist ein solche Creatur/ die sich täglich alles vbels befahren muß. Euripides sagt/ Vita verè non est vita, sed calamitas. Vnser leben ist fürwar kein leben/ sondern eitel vnglück. Plato spricht/ Vnser leben sey ein walfahrt vnd reise in Himmel/ welcher reise endschafft ist der Tod/ welcher ist mutatio & transmigratio animæ discedentis hinc in alium locum, ein verwandelung vñ versetzung der Seelen von hinnen an ein andern ort.

Dieses alles ist fein weißlich vnnd verstendlich geredet/ Aber die heilige Schrifft machts noch deutlicher vnd schöner/ Psal. 84. wird vnser leben ein Jammerthal genennet: Sie gehen durch das Jammerthal/ vnnd machen daselbs Brunnen/ das ist/ die Menschen haben hie auff Erden ein jämmerliches leben/ ein jeder hat seine arbeit/ vnd wenn er dieselbe lang getrieben hat/ so muß er endlich davon. Psalm 90. Vnser leben weret siebentzig Jar/ wenns hoch kompt/ so sinds achtzig/ vnd wenn es köstlich gewesen/ so ist es mühe vnd arbeit gewesen/ Denn es fehret schnell dahin/ als flögen wir davon. Vnnd sonderlich ists fein/ das S. Paulus Philip. 3. spricht: Vnser wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten deß Heylandes Jesu Christi deß HERRN. Gal. 2. redet S. Paulus von seinem vnd aller gläubigen Menschen leben also: Ich lebe nicht/ sondern Christus lebet in mir/ Denn was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich dem Glauben deß Sons Gottes. 2. Cor. 5. klagt er zu gleich vber vnsern armen Madensack vnd Wasserkrug/ vnd tröstet sich doch der zukünfftigen wohnung bey Gott im Himmel: Wir wissen/ so vnser jrrdisch Hauß dieser Hütte zerbrochen wird/ daß wir einen Bauw haben von Gott erbauwet/ ein Hauß nicht mit händen gemacht/ das ewig ist im Himmel/ vnd vber demselbigen sehnen wir vns auch/ nach vnser Behausung/ die vom Himmel ist/ vnd vns verlanget/ daß wir mögen damit vberkleidet werden/ ꝛc. Philip. 1. Christus ist mein leben/ sterben ist mein gewiñ. Item/ Ich habe lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn. Heb. 13. Wir haben hie kein bleibende statt/ sondern das zukünfftige suchen wir. Hebr. 11. Diese (die Ertzväter) alle haben bekannt/ daß sie Geste vnd Frembdlinge auff Erden sind. Die nu solches sagen/ die geben zu verstehen/ daß sie ein Vaterland suchen/ ꝛc. nicht hie auff Erden/ sondern ein bessers/ nemlich/ das Himmlische. Christus fasset es alles zusammen/ vnd spricht fein kurtz vnd rund: In mir habt jr friede/ in der Welt habt jr angst/ Johan. 15.

Vnd wie ist es doch so ein kurtz vnd vergenglich wesen vmb das leben deß Menschen/ daß auch die Heyden gesagt haben/ Homo bulla, Der Mensch ist wie ein Wasserblase. Vnd Timon sagt zu Athen/ Homo est uter repletus vanis cogitationibus. Der Mensch ist ein Sack oder ein Blase voll vergebener gedancken. Wie bringen wir nun vnser zeit dahin/ da ist kindheit vnnd torheit/ da ist jugend vnd leichtfertigkeit/ da ist mannligkeit vnd hoffart/ da ist alter vnd geitz/ vnd letzlich der Tod/ Ein grosse zeit bringen wir mit schlaffen zu/ ein grosse zeit mit kruncken/ ein grosse zeit mit essen vnnd trincken/ ein grosse zeit mit geschwetz vnnd neuwer zeitung/ ein grosse zeit mit spacieren gehen vnnd fahren/ Die wenigste zeit kompt dazu/ daß man betet/ daß man arbeitet/ Vnd welches das ärgste ist/ vnnd zu beklagen/ daß Kirchen gehen vnnd beten geschiehet mit vnlust vnnd one andacht/ das arbeiten geschiehet mit faul-

faulheit vnd frembder arbeit/ Denn was wir thun ſollen/ daß vnſer eigentlicher beruff iſt/laſſen wir ſtehen/vnd fahen etwas frembdes an/das vns nicht gehöret/oder das wir wol möchten ſtehē laſſen. Sic tranſit gloria mundi, So gehet die ſchöne Welt dahin/ in eitelkeit vnnd vnnützem weſen/ das jmmer vnd ewig zu erbarmen iſt/ Vnd wozu wir geſchaffen ſind/ nemlich/ dz wir Gott loben vnd preiſen ſollen/daneben vnſerm Nechſten dienen/ das iſt ſehr wenig vnnd ſchwechlich/ Denn wir Gottes wort nicht achten/ vnd nicht vnſers Nechſten nutz/ſondern vnſern eigen nutz ſuchē/darnach ſtellen vnd trachten. Solch ein Regiment führen wir / Darumb ſpricht Jacob wol auch von ſeinem Leben/ Die zeit meines lebens iſt wenig vnd böſe/ ꝛc.

Vnd ſollen wir hierauß lernē die vrſach betrachten/ woher es komme/ daß vnſer leben ſo loſe vnd böſe iſt/ ſo kurtz vnd jämmerlich/nemlich/das iſt der Sündē ſchuld. Denn nach dem Adam vnd Eua geſündiget habē/ſo heiſt es nu alſo/ Du ſolt zur erden werden/davon du genomen biſt/Gen. 3. So ſind alle trauren vnd jammerstage eitel vorbotten zum tode/vnd weret mit denſelbigen ſo lange biß wir zu erden werden. Von dieſer vrſach meldet auch der 90. Pſalm / daß Gottes zorn vmb der Sünden willen den Menſchen ſo jämmerlich zurichtet auff Erden/ daß er kein beſtendige frend oder gutes allhie haben mag. Wer gläubet aber daß du ſo ſehr zürneſte vnnd wer fürchtet ſich für ſolchem deinem grimme ꝛc. Item/ Das machet dein zorn/daß wir alſo vergehen/ vnd dein grimm daß wir ſo plötzlich dahin müſſen/ Denn vnſer miſſethat ſtellеſtu für dich / vnſer vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angeſichte. Darumb fahren all vnſer tage dahin nach deinem zorn/ ꝛc. Pſal. 39. Weñ du einen züchtigeſt vmb der Sünde willen/ ſo wirdſeine ſchöne verzehret wie von Motten/ ꝛc.

Zum andern/ weil die vrſach vnſers jammers die Sünde iſt/ ſollen wir vns für derſelbigen hüten / vnd nicht die ſtraffe hefftig machē auff den tag deß zorns Gottes/ Rom. 2.

Zum dritten/ ſollen wir täglich vnſer elend bedencken/ für augen haben/ vnd vns zum end deſſelbigen/ das iſt zu einem ſeligen ſterben/ſchicken vnd bereiten.

Zum vierdten/ auß dem gegentheil ſollen wir alles Epicuriſch/ ſewiſch Lehr vñ Leben fliehen / Die Leute die da ſagen/ Laßt vns freſſen vnd ſauffen/ denn Morgen ſind wir tod/ 1. Corint. 15. Item/ Ede, bibe, lude, Friß vnd ſauff/ ꝛc. wenn wir tod ſind/ ſo iſt keine freude mehr.

Gebetlein.

O Allmechtiger HERR Gott vnd himmliſcher Vater/ der du vns vmb der Sünde willen züchtigeſt/ vnd dem zeitlichen tod vbergibſt: Wir bitten dich/ gib vns ſolch vnſer elend von hertzen zu erkennen/ damit wir klug ſind/ das iſt vns zu Chriſtlichen Buſſe ſchicken/ vnd durch den Glauben an deinen lieben Son vnſern HERRN vnnd Heyland Jeſum Chriſtum vberwinden/ vnd das ewig Leben haben/ Amen.

XIIII.

Von dem letzten willen Jacob/ Gen. 49.

DJe beſchleuſt nun der liebe Ertzvater Jacob ſein leben/ fordert ſeine Söne für ſich/ vnd ſaget jnen/ was jhn begegnen werde in künfftigen zeiten/ Denn gemeiniglich was die Eltern in jhrem tode mit den Kindern reden / ſind eitel weiſſagung/ wenn ſie ſegnen/ ſo iſt ſegen beyнē/ Wenn ſie fluchen/ ſo folget viel fluch vnd vnglück. Syr. 3. Deß Vaters ſegen bauwet den Kindern Häuſer / Aber der Mutter fluch reiſſet ſie nieder.

Nu ſpricht er erſtlich zu Ruben/ Ruben mein erſter Son/ du biſt mein krafft vnd mein erſte macht/ das iſt/ mein erſtes kind/ Denn Kinder heiſſen der Eltern macht. Pſalm. 137. Wie die Pfeile in der hand deß ſtarcken/ Alſo ſind die Kinder. Du biſt der Oberſt im Opffer/ vnnd der Oberſt im Reich/ Das iſt / Hoherprieſter vnd König / dazu biſtu geboren / Aber du biſt leichtfertig dahin wie waſſer/ das iſt / du biſt zu leicht zu ſolchen hohen ehren vnd ampt. Dan. 5. Man hat dich gewogen/ vnd biſt zu gering gefunden. Du ſolt nit der Oberſt ſeyn/ denn du biſt auff deines Vaters Lager geſtiegen/ ꝛc. Geneſ. 35. Da Iſrael im Land (zu Edera/ hernach vnter den ſtam Juda gerechnet) wohnet / gieng Ruben hin vñ ſchlieff bey Bilha (Rahels magd) ſeines Vaters Kebßweib.

Diß iſt kein Segen/ ſondern eitel fluch/ vnnd were nicht wunder/ daß ſich Ruben zu tod geweinet hette/ wie er deñ wol vber alle maſſen betrübt wird geweſen ſeyn/ vñ den Vater lauterlich vmb Gottes willen gebeten haben/ er wolle jm ein gütigen Segen geben. Aber es hülffe nicht/ Ruben gehöret nach gewonheit bey den Ertzvätern daß er Oberſter ſolte ſeyn im Geiſtlichen vnd Weltlichen Regiment/ Nu wirds jm beydes genommen/ von wegen ſeiner Sünde vnd vnzucht.

Dar-

Darauß zu lernen / daß vnser HERR Gott aller vnzucht sehr feind ist / vnd vmb derselbigen willen die grösten Gaben von den Menschen hinweg nimpt. Es ist kein leydiger ding / denn ein Prediger der vnzüchtig ist / wie vorzeitē die Mönche gewesen / die sich deß Ehestandes begeben / vnnd in Hurerey mit jren Köchin vñ gemeinē Dirnen gelebet / vnd manchem frommen Biedermann sein Hauß beschmeisset haben / Daher das gemeine Sprichwort erwachsen: Wer da wil ein halten ein Hauß / Der halte Mönche vnd Pfaffen draus. Der Bapst ist der Oberste im geistlichen Regiment / wie mans nach Menschlichen rechten achten möchte / Weil er aber seinem Vater das Bette besudelt das ist er treibt vñ gestattet öffentliche Sünde vnd schande wider Gottes gebot / vnd dazu geistlich auch huret / vnd das wort Gottes verderbet vnnd verfelschet / so muß er vom Regiment herab / vnd Gott gibets anders wohin.

Also auch im Weltlichen Regiment / Saul solte König seyn / weil er aber zu leichtfertig ist / vnnd Gottes gebot verachtet / muß er herab / vnd Dauid auff seinem stuel sitzen lassen. Weil die Weltlichen Herrschafften gemeiniglich mit vnzuchten sich beflecken / vnd darüber noch Gottes wort verachten / oder auch verfolgē / so muß ein Juda seyn / der an jre statt komet / das ist / ein frommer Regent (der Gott bekennet) für einē bösen. Also gehet es allwege / auch im Hauß-regiment / die elteſten Kinder solten die klügesten seyn / wenn alter für torheit hülffe / so sind sie die ergsten / erzürnen vnd plagen Vater vnd Muter zum euſſersten. Item / die elteſten Töchter nemmen Männer / solten den andern Kindern / jren kleinsten Brüdern vnd Schwestern fürsteben / so verdienen sie sich also vmb die Eltern / daß man jhn mehr fluchens denn segens lassen muß / Wie ich Exempel weiß / daß grosse Leute jhren eigen Kindern haben im Testament müssen gute Capitel lesen / vmb jhren vngehorsam / deſſen sie sich auch haben schemen müssen / ꝛc.

Derhalben sol sich niemand vermessen / weder geistliches noch weltliches standes / Obrigkeit noch sonsten andere leut / wenn sie jres ampts nicht warten / vnd Gott zuwider leben / sol jn der Stab vnd Schwerd auß der Faust genommen / vnd aller Segen eingewendet werden.

Folget der Segen Simeon vnnd Leui: Die Brüder / spricht er / Simeon vnnd Leui. Warumb redet er also? Waren nit die andern zehen auch jre Brüder? Antwort. Er meynt ein sonderliche Brüderschafft / wie hernach folget. Jre Schwerdter sind mörderische waffen. Sie haben einen Bund vnd Brüderschafft gemacht / daß sie mord vñ todschlag begiengē / nemlich / erstlich habē sie den König vnnd die gantze Stadt Sichem erwürget / Fürnemlich aber haben sie sich vnterstanden auch Joseph zu würgen / vnd haben jn auffs Creutz geopffert / Wiewol es noch besser geriet / denn sie es bedacht hatten. Meine Seele komme nicht in jren Rat / vnd meine Ehre sey nicht in jrer Kirchen / das ist / vnser HERR Gott behüte mich für solcher brüderschafft / für solchem zorn vnd wüten / daß ich nicht müste mit jn zur Kirchen gehen / wie andechtig sollen sie das Vater vnser beten? Denn in jhrem zorn haben sie den Mann erwürget / vnd in jrem mutwillen haben sie den Ochssen verderbet. Da meinet er entweder den König zu Sichem / oder Joseph / Denn Ochssen heissen in der Schrifft grosse Hansen vnd gewaltige Leute / wie dieselben beyde gewesen sind. Nu haben sie Sichem erödtet / vñ sind sie die Principalen gewesen / die Joseph auffgeopffert haben / Denn Ruben vnd Juda wolten jhn ja erretten / die andern sieben waren alle jung / dazu der Mägde kinder / derer wort galt nicht viel. Verflucht sey jhr zorn / ꝛc. Ich wil sie zutheilen / Das ist abermal kein Segen / sonder lauter fluch vnnd vnglück. Wie aber dieser Fluch vñ die zertheilung / wie allhie die wort lauten / erfüllet / findet man nit sonderlich in der Schrifft / aber Leui ist gleichwol vnserm HERRN Gott gantz dienstbar vnd eigen worden / vnd derselbige gantze Stam̃ hat nichts eigens gehabt. Von Simeon findet man auch nicht daß er were gewaltig worden / als die andern Stemme / Gleichwol hat vnser HERR Gott sie nicht gantz verstossen / sondern auß diesen Stemmē feine leute gebē. Auß Leui ist gewesen Mose / Aaron / Core / Samuel / Zacharias / Johannes der Täuffer. Auß Simeon ist Judith gewesen / Jud. 9. Sonderlich aber ist jnē allen die ewige verheissung blibē / dz sie / ob sie wol zeitlich verflucht / doch im Himel haben selig werdē sollen / die so gegläubet haben. Auß diesem bericht habē wir nu zu erkennen / wie vnser lieber Gott zorn / hasß / neyd vnd mord / vnd alles was zu morden vrsach gibt / straffen wil / vnd ein hertzlich mißfallen daran hat / Derwegen wir vns dafür hüten / vnd dagegen aller freundligkeit vnd liebe befleissigen sollen.

Zum dritten kompt nu der segen Juda / das ist ein rechter / guter vñ köstlicher Segen / denn also spricht der Vater: Juda / du bists / dich werden diene Brüder loben / ꝛc. Da verspricht er Juda das weltliche Regiment oder Königreich / wie denn geschehen. Dauid vñ seine nachkommen wurden von Gott zu Königē deß Volcks Israel bestetigt

stetiget/ Denn wiewol die zehen Stemme auch jren König auffworffen/vnd trenneten sich von Juda/ so war doch dieses das rechte Königreich/ auß welchem der König aller Könige/der Messias/solte geboren werden. Es wird das Scepter von Juda nicht genommen werden/ ꝛc. biß der Held kommet/ das ist/ das Weltliche Regiment im Stam Juda wird nicht ehe auff hören/ vñ das Geistliche Regiment deßgleichen auch nicht/ biß so lange der Messias komme.

Diß ist eine schöne herrliche Prophecey von der zukunfft Christi/ welche auch also zugetroffen hat/ Deñ es sind noch allezeit jüdische Könige vnnd Regenten in demselben Lande gewesen/ biß auff 63. Jar vor Christi geburt/ da Herodes Antipatri Sohn König ward vber das Jüdisch land/ von den Römern bestetigt. Dieser Herodes ist nicht ein Jüde gewesen/ von dem Geblüt Jacob oder Jsrael/ sondern deß geblüts Esau oder Edom/ Jacobs Bruder/ ist ein Jdumeer gewesen/ von Ascalon/ daher sein Vater Antipater bürtig.

Darnach ist auch die Lehr noch allzeit rein blieben im jüdischen Volck/ biß auff 63. Jar vor der geburt Christi/ da die Phariseer gewaltig worden/ wiewol die Secten vnnd schwermereyen der Phariseer/ Sadduceer vnd Esseer/ fast hundert Jar zuvor auffgangen. Item/ es sind heydnische Schulen zu Jerusalem gestifftet/ da man Griechische vnd Lateinische Bücher gelesen/ voller abgötterey vñ schendlicher Historien. Es ist aber sehr tröstlich gewesen den gläubigen Jüden/ daß jr Messias allhie wird genennet Siloh/ welches geteutschet ist/ der Held/ eigentlich aber heisset/ Weibsgeburt oder Mutterkind/ Daher sie verstanden/ der Messias werde von einem Weibsbilde oder von einer Jungfrauwen geboren werden/ wie auch Gen. am 3. versprochen.

Demselbigen Helden/ spricht Jacob weiter/ werden die Völcker anhangen/ werden jren Glauben auff jn setzen/ vnd durch jhn selig werden. Er wird sein Füllē an den weinstock binden/ ꝛc. Das ist/ es wird gar gute zeit daselbs seyn/ daß man die Pferde an Weinstöck binden/ vnd mit Wein trencken wird. Jst aber von geistlicher Fülle zuverstehen/ daß Christus kommen/ vnd in seinem Ampt vergebung der Sünde/ ruhe deß Gewissens/ heiligen Geist/ Gerechtigkeit vnnd ewiges Leben darbieten vnd geben wird. Darnach propheceyet er von seinem leyden: Er wird sein Kleid in Wein waschē/ ꝛc. Item/ von seiner Aufferstehung/ Reich vñ Herrligkeit: Sein Angesicht ist rötlicher denn Wein/ vnnd seine Zeene weisser denn Milch.

Hierauß ist zu lernen/ daß die Regimēt/ beyde weltlich vnnd geistlich/ sind Gottes ordnung vnd segen/ vnd werden von Gott erhalten/ so lang sie stehen sollen. Dan. 2. Er setzet Könige abe/ vnnd setzet Könige ein. Daniel. 4. Der Höhest hat gewalt vber der Menschen Königreiche/ vnnd gibt sie wem er wil. Also auch vom geistlichen Regiment stehet geschrieben/ Ose. 12. Jch rede zu den Propheten/ vnnd ich bin der so viel weissagung gibt/ vnd durch die Propheten anzeiget wer ich bin.

Gebetlein.

Allmechtiger Gott/ von dem aller segen vnd gutes herkompt/ Wir bitten dich/ du wellest deine Kirche auff Erden/ sampt dem weltlichen Regiment segnen/ regieren vnd erhalten zu deinem lob/ ehr vnnd preiß/ vnd unser aller heil durch deinen lieben Son Jesum Christum. Amen.

XV.

Wie sich Gott im feurigen Busch offenbaret/ Exod. 3.

JN diesem Capitel habē wir ein feine beschreibung/ was Gott ist/ derhalben wir ein wenig davon redē wöllē. Es wird allhie gemeldet/ wie Gott mit Mose geredet/ vñ jm sich offenbaret hat/ als nemlich auff diese weise/ Als er im Holtz oder in der Wüsten seines Schwehers Jethro (welcher im vorigen Capitel Raguel genennet wird) der Schafe hütet/ sihet er ein feuwer im Busch/ vnd der Busch verbreñet gleichwol nicht/ deß wundert er sich/ vnd wil sehen wie es zugehet/ Da redet der Engel deß HERRN/ oder der HERR selber in Engels gestalt mit jm/ vnd spricht: Jch bin der Gott deiner Väter/ der Gott Abraham/ der Gott Jsaac/ vnd der Gott Jacob. Vñhernach als Mose seinen Namen fraget/ nennet er sich/ Sum qui sum, Jch bin der ich bin/ oder/ der bin ich/ Vnd heißt jn zum Volck Jsrael also sagen: Der Bin Jch sendet mich zu euch/ IEHOVA, Der Bin Jch HERR.

Jn dieser beschreibung haben wir zu lernen/ was Gott sey/ nemlich/ ein helles Liecht vnd wesen/ wie er im Nicenischen Glauben genennet wird/ Lumen, Vnd der Son Gottes/ Lumen de lumine. 1. Tim. 6. Er wohnet in einem Liecht/ da niemand zu kommen kan/ welchs kein Mensch gesehen hat/ noch sehen kan. Als auch hie gemeldet wird/ Mose habe sein Angesicht ver-

verhüllet/ vnd den HERRN im Busch nit
A
da/ Fliege ich gegen Morgen/ oder gegen A-
bend/ so findestu mich doch. Rom. 11. Von jm/
durch jn/ vnd in jm sind alle ding.

Zum dritten/ Hören wir/ wie sich Gott offenbaret/ nemlich/ durch die verheissung Abraham/ Jsaac vnnd Jacob geschehen/ welchen er zugesagt/ sie sollen sein eigen Volck seyn/ vnter jn wil er ein Kirche samlen/ zu seiner ehre vñ jrer Seelen seligkeit/ vnd in jrem Geschlecht wil er den Messia oder Heyland der gantzen Welt lassen geboren werden/ Also hat er sich fort im alten Testament genennet den HERRN/ den Gott Jsrael/ der sein Volck auß dem Diensthause Egypten erlöset. Jm newen Testament offenbaret er sich also/ daß er sey der Vater vnsers HERRN Jesu Christi/ sampt dem Son vnnd heiligen Geist/ warer Gott von ewigkeit/ vnd erschienen die drey Personen in der Tauffe Christi/
C
Matth. 3. Item/ in der verklerung auff dem Berge/ der Vater redet mit dem Son/ die liechte Wolcke ist der heilige Geist.

Zum vierdten/ hören wir/ was Gottes wille vnnd hertz ist gegen die Menschen/ nemlich/ dz er für sie sorget/ jrer sich hertzlich annimpt/ erhöret jr Gebet/ wil sie erretten/ wie er hie spricht: Jch hab gesehen das elend meines Volcks in Egypten/ vnd hab jhr seufftzen gehört vber die/ so sie treiben/ Jch hab jr leyd erkannt/ vnd bin ernieder gefahren/ daß ich sie errettet von der Egypter hand/ vnnd sie außführete auß diesem Lande/ ꝛc. Gott weiß vmb seiner gläubigen elend/ vnd will daßselbige abwenden nach seiner göttlichen güte/ zu rechter zeit. Psalm 9. Der HERR ist deß Armen schutz/ ein schutz (zur rechten zeit) in der Not. Psal. 69. Jch bete zu dir HERR zur angenemen zeit/ Gott durch dei
E
ne grosse güte erhöre mich/ ꝛc.

Zum fünfften/ Diese vier tröstliche stück haben wir als die häuptsache dieses Capitels zu lernen/ nemlich/ daß Gott ein liechtes wesen/ vnnd ein bestendiges wesen sey/ vnd wie er sich offenbaret/ vnnd was sein hertz vnnd wille sey gegen die Menschen/ welches vns dazu dienen sol/ Erstlich weil Gott ein liechtes wesen ist/ ohne welchen alle Welt in Finsterniß vnnd schatten deß
F
Todes sitzen/ Esa. 9. So sollen wir jhn anruffen/ daß er sein Antlitz vber vns leuchten lasse/ durch seinen heiligen Geist vns von vnser Blindheit vnd tieffen vnglauben erlöse. Gott wölle vns auch lehren/ vnterrichten vnd trösten mit seinem heiligen Wort vnd Euangelio/ daß wir demselbigen anhangen/ vnd darnach leben. Psal. 25. Der HERR ist mein Liecht/ das ist/ mein Trost/ Ja er wölle vns auß dem finsterniß deß Todes erretten vnnd lebendig

verhüllet/ vnd den HERRN im Busch nit können ansehen. Johan. 1. Niemand hat Gott jemals gesehen. Exod. 33. Mein Angesicht kan man nicht sehen. Also wird auch der Son Gottes ein Liecht genennet Johan. 1. Es war schon allda das ware Liecht/ welches erleuchtet alle Menschen die in der Welt geboren werden. Psal. 139. Spreche ich/ Finsterniß muß mich decken/ so muß die Nacht auch Liecht vmb mich
B
seyn/ Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir/ die Nacht leuchtet wie der Tag/ Finsterniß ist wie das Liecht.

Daß aber Gott ein Liecht ist/ sol man nicht so grob verstehē/ als sey vnser HERR Gott ein Leuchtenmänle in/ oder ein Fackel vnd Kertze/ sonder von einem solchen wesen/ das liecht ist/ vnd welchs die krafft vnd wirckung hat/ wie ein Liecht vnnd Fewer/ nicht daß es verzehret vnnd brennet/ wie allhie auch der Busch nicht ver-
C
brennet wird/ sondern daß es leuchtet/ tröstet vnd lebendig machet. Denn wo ein Liecht ist/ da ist schein vnnd kein tunckel/ Wo ein Liecht ist/ da ist freude vnnd kein traurigkeit/ Wo ein Liecht ist/ da ist Leben vnd nicht Tod.

Zum andern/ Hören wir allhier ferrner/ daß Gott ist ein gewisses warhafftiges vñ bestendiges Wesen/ nicht ein gedancken/
D
furcht oder betriegniß/ wie die Heyden gesagt: Primos in orbe Deos fecit timor. Furcht hat zum ersten die Götter erdacht. Darumb nennet sich Gott/ EIE ASCHER EIE, (Daher auch vnser Ego, Jch/ vnnd Frantzösisch/ IE, herkompt) Jch bin der ich bin. Item/ IEHOVA Essentiarius, der wesenhafftige/ welchs geteutscht ist/ HERR ꝛc. Vnnd in der Bibel allzeit mit grossen
E
Buchstaben gedruckt ist. Vnnd auß dieser Vrsach wird Gott der wesenhafftige genennet/ dieweil er alles erfüllet mit seinem Wesen/ vñ dieweil auch alle Creatur/ vnd was wesen hat/ von jm herkompt. Von diesen beyden vrsachen redet Gott im Propheten/ Esa. am 66. Der Himmel ist mein Stuel/ vnnd die Erde meine Fußbanck. Item/ Meine Hand hat alles gemacht/ was da ist. Jerem. 23. Jch bin ein Gott der nahe ist/ ich erfülle Himel vnd Erden. Enter, præsenter, Deus
F
est & ubique potenter, haben die Heyden gesagt/ das ist/ Gott ist allenthalben nach seinem Wesen/ vñ nach seiner gewalt. Hesiodus schreibet auch also: Perspicit & novit sacrum Iovis omnia lumen. Vnsers HERRN Gottes Auge sihet vnnd verstehet alle ding. Apocal. 1. Jch bin das A. vnnd das O. der erste vnd der letzte/ Anfang vnd Ende aller ding. Psal. 139. Fahre ich gen Himmel/ so bistu da/ Bette ich mir in die Helle/ so bistu aber

machen/die wir zuvor durch die Sünde gestorben/ vnnd Kinder deß Todes worden sind/ Ephes. 2.

Zum andern/ Weil Gott ist der wesenhafftige Gott/der allenthalben ist/von jm alles wesen kompt/sollen wir jm dancken/ daß er vns Leben vnnd Odem geben hat/ jn auch bitten/ daß er vns gnade verleihe/ daß wir nicht allein hie auff Erden/sondern auch dort ewiglich leben/vñ das Wesen Gottes mit freuden anschauwen mögen.

Zum dritten/ Weil sich Gott mancherley weise offenbaret hat im alten vnd newen Testament/sollen wir jm hertzlich dafür dancken/daß er sich vns zu erkennen geben/vnd vnser Seligkeit gesucht vnd noch täglich befordert / er wölle vns auch in heydnischer blindheit (da man von Gott nichts weiß) nicht stecken lassen.

Zum vierdten/ Weil sein Hertz vnd wille väterlich gegen vns gesinnet vnnd geneigt/ sollen wir jhm auch dafür dancken/ vnd bitten/ vns ferrner in allen nöten seliglich zu regieren vnd helffen.

Vom Beruff.

Es wird allhie Mose zu einem hohen Ampt beruffen/ daß er sol das Volck Jsrael auß Egypten führen. Gehe hin/ ich wil dich zu Pharao senden/ ꝛc. Mose antwortet/ Wer bin ich. ꝛc. Antwort der HERR/ Jch wil mit dir seyn/ vnd das sol das Zeichen seyn/ daß ich dich gesand habe/ Jr werdet mir auff diesem Berge opffern. Also gehet es zu mit Mose Beruff.

Darauß wir lernen sollen/ daß zweyerley Beruff ist. Einmal/ Wenn der Mensch one mittel durch Gott oder durch Wunderwerck zu seinem Ampt gefordert wird/ als im alten Testament die grösten Könige/ Propheten/ vnd hernach die Apostel/ vnd S. Paulus sind ohne mittel durch Gottes Stimm beruffen.

Darnach ist ein gemeiner Beruff/ daß ein Mensch durch Menschen/ als mittel personen zu einem Ampt gefordert wird/ als jetzund die Prediger werden durch jre Gemeine oder Obrigkeit beruffen / vnnd solcher Beruff ist gleich so kräfftig vñ fest/ als wenn Gott vom Himmel geredet/vnd selbs den Beruff außgericht hette.

Vnnd daß der Beruff ein göttlich ding ist/sihet man darinn/daß der Teufel demselbigen so heffrig zu wider ist / Denn wo zu ein Mensch beruffen ist/ das leßt er gemeiniglich ligen/ vnnd fehet was anders an/oder treibet daneben etwat anders/dz jm nit befohlen/vnd bringet mehr zeit damit zu/ denn mit seinem rechten Beruff/ vnd hat doch kein glück mit jenem/ das zu seinem Beruff nit gehöret. Als ein Prediger sol die H. Schrifft lehren/krancken besuchen/ so thut er offt ein ding vnd studieret Philosophiã / Sprachen/ Juristerey/ Ertzney/schreibt grosse Bücher/ vnd thut weiter denn jm befohlen ist/oder zu seinem Beruff bedarff. Ein weltliche Obrigkeit sol Vnterthanen regieren vnd schützen/ so thut sie offt ein ding/lernet Künstlein/ du stellieren/probiren/schnitzen/giessen/ malen/jaget/spielet/seuffet/ spacieret/ reysen ausser dem Beruff/ ꝛc. Also im Hausregiment auch/ nimpt einer zehenerley händel für/vnd gereht jm nicht einer/ das macht er bleibt nicht bey dem einigen/dazu er beruffen ist. Vnnd wenn es lang wehret/ so muß doch die Hoffart in vns gedemüttiget werden/daß wir bey einem/vñ bey vnserm schlechten einfeltigen Beruff bleiben/ sollen wir anders glück auff Erden haben.

Darnach sihet man auch/ daß der Beruff ein göttlich ding ist/Deñ Gott zeucht gemeiniglich die Leute mit den Haren dazu/wider jr lust vnd willen/wie allhie Mose/vnd hernach Jeremia/Jona vnd andere. Darumb schrecket er gemeiniglich die Leute/vnd macht sie vor demütig/ die er zu seinem Dienst brauchen wil/ wie man sagt/ daß D. Martinus in einem solchen schrecken ins Closter gelauffen/ vnnd ich selbs offtmals gemerckt/ daß ich durch innerliche Schreckniß bey mir selbs in meinem Beruff erinnert vnd gesterckt worden bin. Darumb gehet es recht/wenn es also gehet/ Bonum, quia humiliasti me, Es ist gut daß du mich HERR gedemütigt hast/ auff daß ich deine Rechte lerne.

Also ist es gewißlich/ eines jeden Menschen Beruff / welcher nicht wider Gott ist/ der ist von Gott / vnnd hat ein jeder Mensch in seinem Beruff/ im Hause/ in weltlicher regierung/ vnnd sonderlich im Kirchen Regiment/mehr zu thun/denn er bestreiten kan / vnnd verdient doch kein danck bey der Welt dazu. Aber derhalben sollen wir vnsern Beruff nit verlassen/wie die Mönche vorzeiten gethan/ welche sich der gemeinẽ Empter in der Welt entschlahen/Sondern wir sollen dencken/ Spartam quam nactus es, orna. Hastu ein Ampt/so warte desselbigen/wie S. Paulus von sich auch rühmet / Jch preise mein Ampt/ Ro. 11. Vnd da es vns zu hoch vnd schweer ist/ sollen wir daran dencken/was hie Gott zu Mose sagt: Jch wil mit dir seyn. Wie S. Paulus auch spricht: Jch habe viel gearbeitet/ nicht aber ich/ sondern Gottes gnade/ die mit mir ist/ 1. Corinth. 15. So viel aber sollen wir dazu thun/nemlich/dz wir trew sind/ 1. Cor. 4. das ist/ so viel thun als vns möglich ist/vñ was vns mãgelt/durch tägliche

vbung verbeſſern/vnd nimmer nicht deß Gebets vergeſſen/Gott vmb hülff vñ beyſtand/ſegen vnd wolfahrt anruffen/ſo gehet es denn von ſtatten/vnnd gibt Gott gnade/daß der Menſch ein fein geruhiges Gewiſſen hat/es komme ſawer oder ſüſſe/glück oder vnglück/ſo weiß man doch/wir ſind Gottes Kinder/der wird vns nicht verlaſſen/ꝛc.

Gebetlein.

Ach du gütiger Gott/der du dich vns gnedig hoffenbaret/ vnd einen jeden vnter vns in einem ſonderlichen Beruff vñ Ampt geſetzt haſt/ Wir bitten dich/gib vns deinen Namen ferrner zuerkennen/vnnd in vnſerm Beruff hilff vns trewlich arbeiten/daß vns glück/ſegen vnnd alles gedeyen durch dein Gnade widerfahre/AMEN.

XVI.

Von vrſach/warumb Gott ſein Volck auß Egypten zu erlöſen bewogen/Exod. 6.

IN dieſem Capitel höre wir erſtlich vrſach/warumb vnſer HERR Gott bewogen/ſein Volck auß Egypten zu erlöſen.

Die erſte iſt/Ich hab in gemein verheiſſen/daß ich Abrahams/Jſaacs/Jacobs vnd all jre Nachkommen/Gott wil ſeyn/jr Schaddai, das iſt/jr mehrer/erhalter/beſchützer/Wiewol ich jnen dieſen meinẽ Namen IEHOVA, nicht hab kund gemacht/Denn IEHOVA heiſt der weſenhaffeige Gott/vnnd iſt der Name/den Moſe von Gott erforſchet/Exod. 3. Vnnd bedeutet one zweiffel den Son Gottes/welcher das Menſchliche Weſen ſolt an ſich nemmen. Wiewol ſie nun dieſen Namen nicht von mir gehöret haben/ſo hab ich doch zugeſagt/jr Gott zu ſeyn.

Die andere/Ich hab jn auch zugeſagt/das Land Canaan zu geben zu einer eigen beſitzung. Darauff hab ich ein Bund mit jn gemacht/durch die Beſchneidung/daß ſie das Land zu eigen haben ſollen/darinn ſie dazumal frembdling vnd geſte waren.

Die dritte/Ich muß auff ſeyn/die Armen ſind verſtöret/jhr ſeufftzen dringet zu mir herein/ich hab jr klag erhöret.

Hierauß zu lernen/welches die Vrſach ſind/warumb vnſer lieber HERR Gott endlich ſeiner Chriſtenheit/vnd einem jeden Chriſten/der in der not ſteckt/herauß hilfft/nemlich:

Zum erſten/Hat er ein gemeine Zuſage A gethan/daß er vnſer Gott iſt vnd ſeyn wil/ja wir erkennen natürlicher weiſe/daß ein Gott iſt/vnnd das iſt Gottes eigentlich Werck/daß er Allmechtig iſt/vnnd die betrübten auß der not erretten kan. Zu deme/die Chriſten haben Gottes Wort/darinnen außdrücklich ſtehet/daß Gott helffen wil/Pſal. 13. Ich hoffe darauff/daß du ſo gnedig biſt. Mein hertz freuwet ſich/daß du ſo gerne hilffeſt. Matth. 11. Kompt her zu mir/ꝛc. Pſal. B 50. Ruff mich an/ꝛc. Jeſ. 65. Ehe denn ſie ruffen wil ich antworten/wenn ſie noch reden wil ich hören.

Zum andern/Hat er einem jeden Chriſten ſonderliche Zuſag gethan/vnnd nicht allein das geiſtliche/ſonder auch das leibliche verheiſſen. Die ſonderliche Zuſage ſtehet in den hochwirdigen Sacramenten der Tauffe/vnnd deß Leibes vnnd Bluts Chriſti/welcher dieſelbige empfehet/vnd C im Glauben beharret/der ſol ſelig werden. Die leibliche Zuſage ſtehet im Vater vnſer/in den vier letzten Bitten: Vnſer täglich Brod/ꝛc. Item/Matth. 6. Sorget nit vmb euwer nahrung/es ſoll euch alles zufallen/der Vater weiß wol was jr bedürffet.

Zum dritten/Hat er gebotten/wir ſollen jhn anruffen/vnd alſo wil er vns erhören/Darumb ſingen wir: Vater vnſer im Himmelreich/der du vns alle heiſſeſt gleich/ D Brüder ſeyn vnnd dich ruffen an/vnd wilt das beten von vns han. Vnd wenn die Leut treg vnd faul ſind zum beten/ſo treibt ſie vnſer HERR Gott dazu mit allerley Creutz vnd Trübſal. 1. Cor. 11. Wenn wir gerichtet werden/ꝛc.

Dieſe Lehr ſollen wir alſo gebrauchen/daß wir offtmals Gottes zuſage vnd verheiſſung betrachten/vns derſelben erinnern vnd fleiſſig beten/ſonderlich jetzund/ E weil die Sachen ſo gefehrlich ſtehen in Franckreich vnd in Teutſchland/mit verfolgung der Lutheriſchen reinẽ Lehr. Ach Gott vom hohen Himmel erbarm dich vnſer gnediglich/erhalt vns bey deinem wort/vnd ſteuwer deß Bapſts vnd aller Heuchler mord/Amen.

Zum Andern.

F Jerrner zeigt Gott an/wie er den Kindern von Jſrael helffen wil/nemlich/er wil ſie erlöſen/Durch einen außgeſtreckten Arm/vnd durch groſſe Gerichte/das iſt/durch gewalt/vnd durch ein hohes Recht/als die höheſte Obrigkeit. Vnſer HERR Gott darffs nit/daß er jemand gute wort gebe/ſeinem willen nach zu folgen/Wenn man nicht gerne wil/ſo muß man. Da heiſſets: Preces dominorum ſunt mãdata.

Herren bitten / ist gebieten. Wil Pharao die Kinder Israel nicht ziehen lassen/ so muß er. Gott hat ein außgestrecketen Arm / darzu hat er grosse Gerichte/ Die Herrn haben jhr Recht vnnd Gerichte/ Aber vnser HERR Gott hat die Obergerichte vber alle ding/ Was er thut vnd haben wil/ das ist recht vnd gut/ vnd weñ es die gantze Welt für vnrecht erkennet. Jer.12. HERR/ weñ ich gleich mit dir rechten wolt/ so behieltestu doch recht.

Hierauß wir zu lernen/ daß vnser HERR Gott seinen Gläubigen helffen wil/ weñs auch allen Tyrannen leyd ist/ vnd sie gleich mit aller macht widerstreben. Matt. 16. Der Hellen pforten. ꝛc. Psal.76. Du bist herrlicher vnd mechtiger/ denn die Kindeberge/ weñ du das vrtheil lessest hören vom Himmel/ so erschrickt das Erdreich/ vnnd wird stille / Wenn Menschē wider dich wüten/ so legstu Ehre ein/ vnnd wenn sie mehr wüten/ bistu noch gerüst. Das bekennet die heilige Christliche Kirche/ da sie also anrüfft: Beweiß dein macht HERR Jesu Christ/ ꝛc. Item/ deß Satans zorn vñ groß gewalt/ zerbrich für jm dein Kirche erhalt. Item/ Ein feste Burg/ ꝛc.

Derhalben sollen wir Gott trauwen/ wenn die Ochssen hoch am Berge stehen/ oder das Wasser schier vber die Körbe gehen wil/ sollen wir gleichwol jmmer trauwen an Gottes Barmhertzigkeit vnnd hülffe nit zweiffeln/ sondern sagen/ etiamsi occidat me. Wenn er mich schon tödtet/ Wenn mir schon die Seel vber dem leyden außgehen sol/ so wil ich dennoch auff jhn hoffen. Lieber / was wiltu hoffen / wenn dir die Seel außgehet? Du ist nichts mehr zu hoffen. Post mortem nulla voluptas. Ja so spricht die Welt: Aber ich weiß anders vnd besser/ nemlich/ Wer mein Wort höret/ spricht Christus/ vnd gläubet dem/ der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ vnd kompt nit in das Gerichte/ sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen/ Johan. 5. So sollen wir auch mit der Kirche beten/ Stehe bey vns in der letzten not/ geleit vns/ ꝛc. Item/ Nemmen sie vns den Leib/ Gut/ Ehr/ Kind vnnd Weib/ ꝛc.

Zum Dritten.

Es zeiget der Text an / da Mose vnnd Aaron jr antragen von wegen Gottes deß Allmechtigen / jhrer erlösung halben gethan/ haben sie die Kinder Israel nicht gehöret für seufftzen/ angst vnnd harter arbeit.

Hie lernen wir erstlich/ daß also geschiehet/ wenn der Mensch in tieffer betrübniß vnd angst ligt/ so ist jm wehe/ daß er nicht gläuben kan/ jhm möge darauß geholffen werden/ vnnd deutets alles zum ergesten/ wie sonst betrübte Leute argwönig sind/ vnd deuten alles was man sie tröstet zum argen / Also dencken die Kinder Israel auch/ wenn sie schon ein gut frölich wort von Mose hören/ Es ist doch nichts/ Wie kan vns auß diesem Elend geholffen werden? Heb.12. Alle züchtigung/ wenn sie da ist/ so scheinet sie traurigkeit seyn. Aber vnser HERR Gott wil helffen/ es sey die not so groß sie jmmer wölle. Psal.34. Multæ tribulationes. Der Gerechte muß viel leydē/ Aber der HERR / ꝛc. Er wil mehr geben denn wir begeren/ er wil nicht allein vnser wort/ sondern auch die seufftzen erhören. Ephes. 3. Gott kan vberschwenglich geben/ ꝛc. Rom.8. Der Geist vertritt vns/ ꝛc. Esa.65. Ehe sie ruffen/ ꝛc. Wie das Exempel Mose bezeuget/ da der betrübt ist vber den vngehorsam der Kinder Israel/ vnnd gleich kein wort mit dem Munde spricht/ jedoch im hertzen betet/ Da spricht Gott zu jm/ Was schreyestu für mir? Exod.14.

Solche Exempel sollē wir vns wol einbilden/ vnnd bedencken/ Jm Bapsthumb haben freilich auch viel frommer Christen also gedacht/ da sie deß Bapsts Tyranney angesehen. Es solte vnmüglich seyn/ diesem vbel zu steurē/ Wer wolte den Bapst straffen? Wer wolte die falsche Lehr vnd Ceremonien/ Opffer/ Vigilien/ Ablaß vnd was deß Narrenwercks mehr gewesen/ abe bringen? Gleichwol ist es Gott lob geschehen/ vnd Gott hat mehr gegeben/ das Euangelion heller predigen vnnd weiter kommen lassen/ denn es ein Mensch hette wündschen dörffen / Aber es heißt leyder schier/ wie vorzeiten/ Je neher Rom/ je ärger Christ. Die etwas ferrn von vns sind/ als sonderlich jetzt die in Franckreich/ sind besser Christen/ denn wir/ vnd leyden auch drüber.

XVII.

Von der achtē vnd neundten Plage Pharaonis/ Exod. 10.

Im neheſten Capitel habt jr die fünffte Plage gehört/ nemlich/ Pestem. 6. Böse Blatern. 7. Hagel. Diese Plagen ergehen noch heutiges tags/ vber die Gottlose Welt vmb der Sünde willen/ wie man erfehret/ ꝛc. Nu folget die Achte vnd Neunde Plage / nemlich / Heuschrecken vnnd dicks Finsternis.

zum

Zum Ersten.

Nach deme die vorigen Plagen noch nichts helffen wöllen/ versucht sich vnser HERR Gott noch weiter an Pharao/ vnd schickt Hewschrecken vber jn/ Ach wie ein gütiger Gott ist das/ dz er so lange gedult mit der Sünde haben kan/ vnnd wie ein grosse vnerschepfliche weißheit ists/ daß er also mit Pharao vmbgehet/ da er doch wol balde sein Volck mit gewalt hette retten können. Hewschrecken heissen ARBE, im hebreischen/ vnd sollen vierfüssige Thier seyn/ wie D. Martinus am rand anzeiget/ mir vnbekannt/ doch den Hewschrecken gleich/ welche grossen schaden thun am Wein/ Korn vnnd Bewmen/ wie bey vns die Kefer vnnd Raupen/ ꝛc. Aber daran ist nicht groß gelegen. Was die Plage sey/ ist genug zu verstehen/ ab effectu, am Werck. Denn es schickt Gott hie so viel Hewschrecken/ daß sie das gantze Land bedecken vñ verfinstern/ vnnd alles was vom vorigen Vngewitter vbrig/ verfressen/ ꝛc. Was aber solches für ein Plage ist/ hat jederman zu ermessen/ man behelt kein bißlein Brod/ Kraut/ Obs/ ꝛc. Wir haben hier zu lernen/ daß ein Straffe von Gott ist/ wenn viel Hewschrecken vnd Kefer sind/ die dem gewechß/ als Gottes segen/ grossen schaden thun/ wie denn offtmals geschiehet/ vnnd Gott zuvor gesagt/ Deutero. 28. Du wirst viel Samen außführen auffs Feld/ aber wenig einsamlen/ denn die Hewschrecken/ ꝛc. Item/ in gemein: Der HERR wird dir zuwenden alle seuchen Egypti/ ꝛc. Psal. 105. Er sprach/ da kamen Hewschrecken vnd Kefer one zahl/ vnd sie frassen die früchte auff dem Felde. Joel. 1. Sagt ewrem kindern davon/ was die Raupen lassen/ das sollen die Hewschrecken fressen/ ꝛc. Kefer/ ꝛc. Geschmeiß. Vnd also haben die Heyden gesagt/ solch schaden Viehe/ sey ira Deorum, Gottes zorn/ der es vmb der Sünden willen kommen leßt.

Von Heuwschrecken / wie dieselbige offtmals mit hauffen in die Lande gefallen/ daher sie denn (Arbe) heissen/ vnnd grossen schaden gethan/ lesen wir viel Exempel in Historien/ vnnd sonderlich/ daß offtmals die Leute von den Hewschrecken vertrieben. Im land Cyrene schreibt Plinius/ hab man müssen järlich dreymal wider die Hewschrecken ziehen / einmal die Eyer zerknitzschen/ zum andern/ die Jungen/ zum dritten/ die Alten. In der Insel Lemno hat ein jeder einwohner seine zahl gehabt/ so viel er hat todter Hewschrecken alle Jar für die Obrigkeit bringē müssen. In Syria hat man auch müssen mit auffgerichtem Fähnlein wider sie ziehen. Anno 844. das ist vor 718. Jaren/ zu Keyser Lotharius zeiten/ ist ein solche menge Hewschrecken in Gallia eingefallen/ daß sie die Erde bedeckt/ als der Schnee/ vnnd alles Kraut vñ Korn gefressen/ Solchs ist drey Jar hernach auch in Polen geschehen. Vor 20. Jaren sind auch viel Hewschreckē auß Polen herein gefallen in die Schlesing vñ ins Meißnerland. Also kan vnser HERR Gott/ wenn er schon viel zeiget vnd gibt/ bald wider nemmen. Derhalben wir fromm seyn sollen/ jhn fürchten/ wider sein wort nicht thun/ wüten vnnd toben/ wie Pharao/ ꝛc.

Zum Andern.

Da Pharao noch verstürzt ist / fehret Gott fort zu plagen/ vnd leßt drey tag ein solch Finsterniß kommen / daß einer (als man sagt) greiffen könte / oder daß einer dem andern in ein Auge greiffen möchte/ viel tunckeler vnd schrecklicher/ denn keine Nacht seyn kan/ ja so dick / daß niemand den andern sihet/ noch auffstehet von dem ort da er ist. Aber wie vormals weder das Vnzieffer/ noch Pestilentz/ noch Hagel die Israeliten betroffen/ also auch die Finsterniß nicht. Was nun für plage ist diese Finsterniß/ kan jederman wol dencken / man kan weder stehē noch gehen/ handlen noch wandelen. Blindmann/ arm Mann. Vnser HERR Gott behüte dir dein Gesicht/ Finsterniß ist traurigkeit/ ꝛc. Da lernen wir/ wie vnser HERR Gott dem Menschē auch Sonn vnd Mond vnd sein Augen/ Gesichte neimen kan/ wenn er jn straffen wil/ vnd wenn man seinem Wort nicht gehorchet. Sonderlich ist dieses zu verstehen von der geistlichen Finsterniß deß Hertzens/ da ein Mensch/ der gleich bey guter Vernunfft vñ scharpffe Augen hat/ ist doch blind an seinem Hertzen vnd Seele. Matth. 15. Duces sunt cœci cœcorum. Iohan. 9. Si cœci essetis, peccatum non haberetis, &c. Solche Blindheit schicket Gott / Deuter. 18. Der HERR wird dich schlahen mit Wahnsinn/ blindheit vñ rasen deß Hertzens/ vñ wirst tappen im Mittag/ wie ein Blinder tappet im tunckeln/ vnnd wirst kein glück haben. Das heist rechte blindheit. Matth. 16. Si oculus tuus tenebræ. Mit solcher blindheit sind alle Heyden geschlagen/ daß sie den waren Gott nicht erkennet/ vnnd Götzen/ Holtz/ Steinē/ vnvernünfftigen Thieren gedienet haben/ Rom. 1. Solche Blindheit ist den Jüden widerfahrē/ daß sie jren Messias verschlaffen/ Rom. 10. Item/ den Papisten/ welche vertheidigen offentliche Jrrthumb vnd falsche Gottesdienst wider das Euangelion / Derhalben sollen wir abermal Gott fürchten / fromm seyn / sein

wort hören/vnnd annemmen/ damit wir nicht auch mit blindheit geschlagen/ vnnd ewig verdampt werden/ sondern daß wir haben mit den Israelitern Liecht vnnd Tag/ sonderlich das Liecht Göttliches Worts. Psal. 119. Lucerna, Ioh. 9. Ambulate in luce, ut sitis filii lucis. Denn wo Gottes wort wohnet/ da ist liecht/ freude vnd trost all genug/ Wo dasselbige nicht ist/ da ist eitel Egyptische finsterniß.

Zum dritten.

Wie helt sich aber Pharao gegen diesem Zeichen? Eben wie vor/ vnd noch erger/ er thut ein Lügen vnd einen widerfall nach dem andern/ was jetzt ja ist gewesen/ wird bald nein drauß. Auff Fürbitt seiner Junckherrn vñ Hofrähte vergünnet er den Mannes personē alle zuziehen. Darnach wie ein newe Plage kompt/ vergünnet er die Kinder mit zu nemmen/ daß das Viehe bleibe/ vnnd sucht also eine Cauillation/ ein außflucht nach der andern/ wie die Gottlosen pflegen zu thun/ sie sind vnbestendig wie die Wasserregen vnd Meerbülgen. Hie sehen wir was Gottes wort außrichtet in denen/ so den H. Geist nicht bekommen/ nemlich es macht die Leute jmmer härter vnnd härter/ wie etlich holtz/ wenn es im Wasser stehet/ vnnd feuchtigkeit hat/ so wird es wie ein Stein/ Die Sonne macht ein Wachs feuchte/ ein Kot macht es harte/ denn das Wachs hat ein natürliche feuchtigkeit an sich/ das wort Gottes machet einen Menschen das hertz weich/ weñ er die feuchtigkeit vnnd den Safft deß H. Geistes in sich hat/ hat er denselbigen nit/ so wird er jmmer stöltzer vnd hartmütiger Exod. 10. Ego indurabo cor Pharaonis, das ist/ indurabitur, quia est sine Spiritu sancto. Das ist die gemeine klage/ daß man pfleget zu sagen/ Das Euangelion macht rohe/ böse/ sichere Leute. Item/ je näher Rom/ je ärger Christ. Denn wenn Gott nicht zuwirckt mit den H. Geist/ so werden die Leute bey dem Euangelio viel erger. Item/ Man erkennet die Sünde eher vnd mehr bey dem Liecht deß Euangelij/ denn bey der Tunckelheit falscher Lehr.

Das sollen wir vns lassen ein vermanung seyn/ daß wir Gottes wort nicht vergebens hören. Gal. 1. 1. Cor. 15. Denn wo es nicht auff ein gut Land fellet/ so wird es vertretten/ auffgefressen/ verdorret/ erstücket/ ꝛc. Luc. 8.

Zum vierdten.

Leßt es aber Pharao dabey bleiben? Nein/ sondern er wird auch zornig vber Gottes Diener/ Mose vnd Aaron/ stösset sie erstlich hinauß. Zum andern/ mandirt er jn/ daß sie hinfort für seine Augen nit kommen sollen. Hierauß zu lernen/ wie die Fürsten vnd Herrn/ denen das Euangelium vnbekannt/ oder die es sonst verlieren sollen/ gegen den Dienern Gottes sich halten/ sie stossen sie von sich/ jagen sie auß dem Lande/ das ist hewer nicht new/ Matt. 10. Eritis odio. Item/ Sie werden euch auß einer Stad in die ander jagen. Item/ Sie werden euch geisseln in jren Schulen. Item/ Sie werden euch für Fürsten vnd Könige führen vmb meines Namens willen/ Ja sie werden euch tödten/ vnd welcher euch tödtet/ ꝛc. Johan. 16. Also haben sie den Propheten für euch gethan/ Matth. 10. Also haben sie Christo selbs/ den Aposteln vnd vielen heiligen Leuten gethan. Wie gehets aber darüber? Mose gehet hinauß/ vnd saget/ Ich wil ja nicht widerkommen. Christus gehet zum Tempel hinauß. Gottes wort kompt nicht wider an den ort/ da es einmal gepflantzet vnd wider außgerottet/ wie ein Bergwerck nicht widerwechsset/ vnd ein Samenkörnlein vermodert/ wenn es auß der Erde gerissen wird. Derhalben sollen wir vns zur Anfechtung schicken/ vñ wissen Gott wird vnser Verfolger nicht vngestrafft lassen/ ja sie ewiglich verwerffen.

Gebetlein.

Allmechtiger/ ewiger vnnd barmhertziger Gott/ Wir bitten dich/ du wollest vns für Hrw schrecken vnd Finsterniß/ vnd sonderlich für der Finsterniß vnnd Blindheit deß Hertzens gnediglich behüten/ auff daß wir hie an Leib durch deinen Segen gespeiset/ vnnd durch dein seligmachendes wort an der Seele vnnd Geist gesterckt/ das ewige leben erlangen/ durch Jesum Christum/ ꝛc. Amen.

XVIII.

Von dem Außzug der Kinder Israel durchs rote Meer/

Exod. 14.

IN diesem Capitel höret wir/ wie Pharao den Kindern Israel nacheilet/ vñ wie jm darüber so bange wird/ Mose sie tröstet/ vnnd vnser HERR Gott so gewaltiglich sie erlöset/ daß er sie auch mitt durchs Meer führet vnbeschedigt.

Hie haben wir nun ein statlich exempel der Hülffe Gottes/ die er seinen Christen erzeiget/ in den aller eussersten nöten/ Denn Gott hat zugesagt/ er wil die seinen nicht verlassen/ Matth. vlt. Johan. 14. Er wil den Feinden stewren/ wie der gantze

Psalm. 76. bezeuget / vnd auff diß Capitel mag gezogen werden / Denn es redet derselbige Psalm gleich wie allhie der HERR / Nemlich / daß er wolt Ehr einlegen / vnnd der HERR thut auch alſo / wie in denselbigen Psalmen geschrieben stehet. Er nimpt den Fürsten vnd Königen den Mut / vnd sihet als deñ / was sie köñen. Alſo auch tröst der Ps. 91. Die Christen / Du wirst mit deinẽ Augen deine Lust sehen vnd schauwen / wie es den Gottlosen vergolten wird. Darumb auch hie stehet / Die Kinder Jsrael sahen die Egypter todt am Ufer deß Meers / vnnd die grosse Hand / die der HERR an den Egyptern erzeiget hatte / Ja es redet die H. Schrifft ſo gewaltig von dem Schutz der Christen / daß nicht mit Zungen außzureden iſt. Du wirst auff Lewen vnnd Ottern gehen vnnd tretten auff den jungen Lewen vnnd Drachen. Ob tausent fallẽ zu deiner Rechten / so wird es doch dich nicht treffen. Matth. 6. Der Hellen Pforten / ꝛc. Mar. 16. Sie werden Teufel außtreiben / sie werden Schlangen vertreiben / so sie etwas tödtliches trincken werden / wirds jnen nicht schaden. Psal. 3. 27. Jch förchte mich nicht für viel hundert tausenten / die sich wider mich legen / ꝛc.

Das beweisen auch die Exempel / Als dieſes hie / Daß die Kinder Jsrael beſchloſſen sind / zwiſchen Thür vnnd Angel / wie man sagt / vñ köñen nirgend auß / Menſchlicher weise zu vrtheilen / müſſen ſie herhalten / es iſt mit jnen verloren / Forne für sich haben ſie das Meer / zu rück hinter jhn haben ſie den Feind / auff beyden seiten groſſe Wüſten vnd Gebirge / da jhn vnmöglich war durch zukommen / da meineten ſie jhr Brod were ſchon gebacken. Aber wie hilfft jn vnſer HERR Gott ſo wünderlich? Er führet ſie mitten durchs Meer / da ſtehen die groſſen Bülgen / auff beiden seiten / als die hohen Berge vnnd Wolcken in der Lufft.

Darnach ſchlegt er jre Feinde / nicht allein mit blindtheit jhres Hertzen / wie zuvor geſchehen / daß ſie ſo toll ſind / vnd nachjagẽ / ſondern auch mit euſſerlicher Blindheit der nacht / Denn die Wolckenſeule tratte hinder die Kinder Jſrael / daß die Feinde nicht ſehen können / wo ſie ſind / oder wie ferne ſie von den Jſraelitern ſind / Ferne aber leuchtet die Feuwerſeule den Kindern vñ Jſrael / die gantze nacht. Alſo verſehens die Feinde / vnd folgen den Kindern Jſrael nach in den Strom deß roten Meers / wiſſen nicht anders / denn ſie ziehen noch auff dem Lande vnd im trocken / ſonſt hetten ſie ſehen können vnd gewuſt / daß ſie im roten Meer weren / vnd daß dz Geweſſer ſtünde / ſo weren ſie für dem Wunderwerck erſchrocken / vnd ſich eines beſſern bedacht.

Zum Dritten / Als ſie lange gezogen / vñ ſchier hernach ſind den Kindern von Jſrael auff den nacken / da macht der HERR ein ſchrecken in jrem Heer / vnd ſtürzt jre Wagen vmb / daß das öberſte zu vnterſt liegt. Da wöllen ſie fliehen / aber das Waſſer felt / vnd ſie lauffen dem Waſſer entgegen / Da liegen ſie / vnnd ſincken vnter wie Bley im Waſſer / wie im folgenden Lobgeſang ſtehet. Da heiſt es / HERR / Wer iſt dir gleich vnter dẽ Göttern? Wer iſt dir gleich / der ſo mächtig / heilig / ſchrecklich / löblich / vnd wunderthätig ſey?

Alſo findet ſichs auch in andern Exempeln / daß vnſer lieber Gott ſeine Kirche zu jederzeit auß der Hand der Lewen vnnd Tyrannen errettet hat / als Noah / Loth / Eliſa / Elia / Jeruſalem von Senacherib / Jüdiſchland von Antiocho / Petrum auß dẽ Gefengniß / Paulum von Nerone. 2. Tim. ult. Luther vom Bapſt / vnnd der gantzen Welt / Meynen wir / daß ein geringe Wolthat iſt / daß wir noch jetzo das reine Euangelion haben? Oder meynẽ wir / wir habens ſelbſt erhalten? Nein / Gott hats gethan / Der Keiſer bracht das Interim, die Gelehrten namens an / wir waren ſchwach / wer weiß was wir noch gethan hetten / da es lenger geweret / Aber Gott ſchicket dem Keiſer ein Schreckengeiſt zu / daß er Gott danckt / daß er mit der Haut davon kompt zu Jßbruck / da jn Hertzog Moritz (der vor liebſter Son geweſen) jaget / darnach legt er die Kron von ſich ſelbſt ab / vnd wird ein Mönch. Das iſt vom HERRN geſchehen / vñ iſt wunderlich für vnſern Augen / Summa / Gott erhelt allezeit ſeine Kirche / durch eigene Krafft / ohn Menſchliches zuthun / Weißheit vnd Verſtand.

Derhalben ſollen wir hierauß ſeine Gewalt vnd hohe Hand lernen erkennen / jhm dafür danckẽ / auff vnſere ſtärcke vñ macht nit verlaſſen / Mit vnſer Macht iſt nichts gethan / wir ſind gar bald verlorẽ / Es ſtreit für vns / ꝛc. vnnd vnſerm HERRN Gott alleine trawen lernẽ / Der iſt ein feſte Burg / ein gute Wehr vnd Waffen. Er hilfft vns frey auß aller Not. Pſal. 20. Jene verlaſſen ſich auff Roſſ vnnd Wagen / ꝛc. Pſalm. 115. Mit vns HERR / ꝛc. 2. Par. 14. ſpricht Aſſa: HERR / es iſt bey dir kein vnterſcheid / helffen vnter vielen / oder da kein Krafft iſt. 1. Macca. 3. 1. Sam. 14. Gott kan eben ſo wol durch wenig Sieg geben / als durch viele.

Hinderſtellige Artickel.

1. Gott ſehet alle ſachen hinder ſich an.
2. Exẽpel einer Judas rew an Pharao.
3. Exempel deß Zagens.

4. Wie es ein schweer Ampt ist vmb die Obrigkeit / Denn die Kinder Jsrael murren wider Mose.

5. Trost.

6. Wie GOTT den Sieg gibt / Nemlich / ohn vnser zuthun / daß wir nur stille halten.

7. Vom geschrey Mose / so er doch kein wort redet / GOtt erhöret auch die seufftzen.

8. Gott blendet die Feinde.

9. Gott ist Allmechtig / der gebeut dem Meer.

10. Vom schrecken.

11. Was wir zuthun schüldig / weñ Gott hülffe verliehen.

Gebet.

HERR Allmechtiger Gott / der du dein Volck Jsrael mitten durch das Meer geführet / vnd die Feinde versäuffet hast / Wir bitten dich / du wöllest deine Christenheit zu jeder zeit in allen nöten gnediglich ansehen / beschützen vnd erhalten / durch Jesum Christum / &c. Amen.

XIX.

Vom Himelbrod in der Wüsten / Exod. 16.

IN diesem Capitel ist sonderlich begriffen die Außlegung deß siebenden Gebotts / vom geben / vnd der vierdten Bitte / vom täglichen Brod.

1. Wir hören allhie wie Gott den Kindern Jsrael jre tägliche Speise verordnet / wie viel ein jeder deß Tages samlen vnnd haben sol / Nemlich / so viel er essen mag für sich / vnd so viel er bedarff auff ein jede Person in seinem Hause / da sol er haben ein Gomer. Gomer ist ein jüdisch Maß / der zehende theil am Epha / wie zu letzt in diesem Capitel stehet. Epha ist ein Scheffel / so mag der zehende theil seyn ein Metzlein / oder vmb ein geringes weniger / Wollen setzen es sey ein Brod. Die Alten haben jr abgemessene Tagespeise gehabt / vnd sonderlich das Gesinde / wie deñ auch die Kriegßleut jren Sold an einem gewissen antheil tägliche Speise gehabt. Es sind starcke Leut gewesen / vnd darzu Wanderßleute / die werden on zweiffel jr Brod wol haben essen mögen. Darumb gibt jhn Gott reichlich einẽ Gomer / das ist / ein Metzen mehl / vnd gut Vögel wildprat darzu.

Hierauß haben wir zu lernen / daß vnser lieber HERR Gott einem jeden Menschen wil bescheren / so viel er bedarff / sein täglich Brod / daß er nicht sol hungers sterben / Darumb er vns denn hat heissen beten / Gib vns vnser täglich Brod. Derhalben sollen Arme nicht bald kleinmütig werden / wenn es jn schon kümmerlich gehet.

2. Daß allhie gemeldet wird / die Kinder Jsrael haben gesamlet / einer viel der ander wenig / vnd im außmessen hab keiner mehr gehabt als der ander / Jst eine warnung für dẽ Geitz. Der Geitz thut nichts. Es ist vmbsonst / daß jr frue aufstehet / vñ spat nider gehet / vnd esset euwer Brod mit sorgen / Denn seinen Freunden gibt ers (der HERR) schlaffend. Ohne vnsere vorsorge wird er vns das tägliche Brod geben / einẽ jeden das seine / daß der Reiche nicht mehr hat denn der Arme / sie haben beyde jr täglich Brod / Wenn der Reiche schon alle Boden voll Korn hat / vnnd alle Keller voll Bier / so kan ers doch nicht alles auffressen / oder außsauffen / Frist er oder süffe er nicht menschlich oder vernünfftig / sondern wie ein Sauw / so schneid er jhm selbst sein Halß ab / vnd muß sterbẽ. Hat er viel Gelt / er kans doch nicht mehr geniessen / denn menschlich zu genissen ist / das ander ist alles vberfluß / vergebene vnkost / vnd grosse Sünde. Ein Armer mag sein täglich Brod auch finden / wenn er schon nicht viel Beutel voll Thaler oder Gülden hat / so hat er doch ein Kropff voll. Das findet sich in gemeiner erfahrung / Mancher hat viel Einkommen vñ Besoldung / der ander wenig / vñ müssen doch beyde sagen / es gehet auff. Die Zahl mag wol bey einem grösser seyn denn bey dem andern / aber der Segen ist einerley / vnd kompt von Gott.

Hierauß sollen wir lernen / daß wir nicht Schätze samlen auff Erden / sondern milde sind / vnnd gerne mittheilen den Armen / Denn also spricht S. Paulus / 2. Cor. 8. Es sol gleich zugehen / Wer viel hat / sol den Armen handreichung thun / daß nicht bey einem theil Vberfluß sey / bey dem andern theil mangel.

3. Wie gehets aber / wenn man nicht gnug jsset / vnd erkarget / sparet / vnnd legt viel hinder sich? Da spricht die Schrifft / Mose hat verbottẽ man sol von dem Himelbrod nichts behalten biß morgen. Die es nu behalten haben / denẽ ist es stinckend vnd faul worden / sind Würme vnnd Maden darinn gewachsen. Jst ein Exempel / daß den Geitzigen also gehet / wenn sie zu viel haben wöllen / so ist doch kein Segen dabey / vnd wird wider zu Erden / daher es kommen ist. Ein Sparer wil ein Zehrer han / Leßt ein reicher Filtz / Wucherer oder Finantzer viel Geld hinder sich / er sorget nit dafür / es kompt wider vnter die leute / Der Pfennig ist rund / er läufft durch die Welt.

Pſal. 39. Der Gottloſe ſamlet / vnd weiß nicht wer es kriegt.

Nicht ſol man das alſo verſtehen / als ſolle man gar nichts erhinder legen / Es ſoll etwas ſeyn neben dem Zehrpfennig / ein Allmoſenpfennig / ein Ehrpfennig / ein Krunckpfennig / Aber es ſol ein maſſe haben / du ſolt dich nicht ſtellen / als wolteſt du der gantzen Welt Güter alleine zu dir kratzen / Sondern was dir GOtt mit Ehren vnd mit deiner ſawern arbeit vnd B dienſten beſcheret / das halt zu raht. Tuhſt du das / vnd treibeſt ein Göttliche Nahrung oder handtierung / du wirſt ſehen / es wird nicht viel vbrig bleiben / Es ſind die zeiten geſchwinde / die Erde iſt verfluchet / das Creutz iſt Adam auffgelegt / er ſoll arbeiten / daß jhm der Schweiß vber die Naſe treufft / Sole dabey mit Gott vnd Ehren Reich werden / ſo wirds mißlich zugehen / Es ſey denn daß dich GOtt ſonderlich Reich haben wil / welches er nicht C ehe thut / du ſeyeſt denn der Mann darnach / deß er bedarff zu gemeinem nutz / Als Abraham vnd Iſaac ſolten groſſe Völcker werden. Was ſonſt für reiche Leute ſind / die nicht Chriſten ſind / da ſoll man nicht anders dencken / denn jhr Reichthumb iſt nicht Manna / das iſt / Gottes beſcherung / vnd wird auch zerſtieben vnd fliegen wie es herkommen iſt. Derhalben ſich keiner freuwen vnnd tröſten ſol / D daß er Reich iſt / denn ſein Reichthumb kan bald zu Dreck / ſtanck vñ Maden werden / wo er es nicht gebraucht / außtheilet / vnd nichts denn ſein luſt vnd vertrauwen darauff ſetzet.

4. GOtt gebeut man ſol den Sonnabend frue zwifach ſamlen / daß man den Feiertag halten könne. Da ſehen wir / E daß Gott ſein Sabbath wil gehalten haben / vnnd daß er gleichwol beſcheret was wir eſſen ſollen / wenn wir ſchon deß Sontags die arbeit laſſen beruhen / vnnd in die Kirchen gehen. Kirchen gehen ſeumet nicht / haben die Alten geſagt / vnd iſt war. Das ſol vns ein vermanung ſeyn / daß wir gern in die Kirchen gehen / beyde Sonntag vnnd Werckeltage. Bey den Jüden hat man den Sabbath oder Sonntag al- F lein gefeiret / Wir können GOttes Wort auch andere Tage hören / da ſollen wirs nicht gerne verſeumen / Wenn wir meynen wir verſeumen die Kirche / ſo verſeumen wir vns ſelber.

5. Es meldet auch die Schrifft allhie / daß Moſe das Volck warnet / ſie werden den Sonntag nichts finden / Vnnd etliche ſind gleichwol hinauß gegangen / haben geſucht / vnd nichts funden. Iſt ein Exempel der vorigen Regel / Gleich wie Kirchen gehen ſeumet nicht / alſo / Kirchen verſeumē erwirbet nichts. Das müſſen alle Handwercksleute vnnd ſonſt andere bekennen / wo ſie am Sonntag oder ſonſt vnter der Predigt etwas anders fürnemen / ſo iſt kein gedeyen dabey.

Vorgehende Artickel.

1. Von dem murren / Man thue Moſe gewalt / daß er das Volck erhungern wil / ꝛc. Alſo muß das Euangelium auch verleumdet werden.

2. Gott erhöret offt vngedult vnd murren / aber es bekomt nicht wol / Pſalm. 79. Daß jm der biß noch vnter den Zeenē war / ergrimmet der zorn / ꝛc.

3. Wer euch veracht / der verachtmich / Luc. 10.

4. MANN / Brod iſt Gottes Gabe / man ſols nit vmbbringen / ſich vberfreſſen / vnrähtlich damit vmbgehen im backen / ꝛc.

Hinderſtellige Artickel.

1. Moſe wird zornig vber die kargē Filtze / die vnſerm HERRN Gott mißtrauwen. Wir Prediger ſollen ſie auch ſchelten / vnnd ſagen mit Chriſto / Es iſt gnug / daß ein jeder tag ſein eigen plage habe.

2. Was vber morgen lag / wurde ſtinckend / allein das auff den Sonntag behalten ward blieb friſch. 1. Tim. 4. Die Creatur Gottes wird geſegenet durchs Wort / ꝛc. Wo nicht das Wort iſt / da iſt kein Segen / das Wort lautet alſo: Du ſolt Allmoſen geben / Brich dem hungerigen dein Brod / Eſai. 58. Item / Laß dein Brünlein herfür flieſſen / ꝛc. Prouerb. 5. Item / Machet euch Freunde / ꝛc. Leuit. 16. Gebt ſo wird euch gegeben / Luc. 6. Wer das nicht thut / darff kein ſegen gewarten.

3. Vmb deß Sabbaths willen gibt der HERR am ſechſten tage zweyer tage Brod. Wenn dir Gott in der Wochen ein reichen tag gibt / thut ers darum / daß du den Sontag zu zehren habſt / Nicht daß du ſeuffeſt oder ſchwelgeſt / ſondern die notturfft habeſt / weil du ſonſt nicht ſolt arbeiten.

5. Das MANN iſt ſüß geweſen / vnnd hat ein natürlich lieblich Brod geben / man hats gemahlē oder geſtoſſen / Kuchen darauß gebacken / ꝛc. Num. 11. Gott hat vnſer Leben wol verſorget / ſüſſe bekompt am beſten / vnnd ſolche Art hat das Brod / Intus melle, foris oleo, ſagt jener / daher wer er ſo alt worden.

5. Gott wil haben man ſol jm dancken / vnnd ſeiner Wunderwerck gedencken / darumb leſſet er zum gedechtniß ein Körblein Himmelbrod auffheben.

Von

XX.

Von dem Bund Gottes mit den Kindern Jsrael in der Wüsten, Exod. 19.

IN diesem Capitel fehet Gott an mit dem Volck Jsrael einen Bund zu machen/ nach dem sie ein viertheil Jar in der Wüsten gewesen / vnnd heist sich schicken auff den dritten Tag/ daß die gantze gemeine für jm erscheine / lest ein Gehege vmb den Berg Synai machen/ daß niemand hinauff steige. Am dritten Tage kompt er herunter mit einem grossen Getümmel/ vnd heisset Mose vnd Aaron allein zu jm hinauff steigen.

Von dem Bunde Gottes.

Wir hören allie / daß Gott der HERR dem Volck Jsrael heist vortragen / einen Bund mit jnen zumachen/ Was sol nu das für ein Bund seyn? Antwort der HERR selber / Es sol ein Priesterlich Königreich seyn/ er wil sie jhm selbst zum Eigenthumb machen / für allen andern Völckern/ vnnd sollen ein heiliges Volck seyn/ ein sonderlich Volck auff Erden. Alle andere Königreich auff Erden sind Weltlich/ vnnd gehet mit Land vnd Leuten / Gelt vnnd Gut/ Recht vnd Gesetzen vmb/ vnnd heissen Weltliche Könige. Aber diß Volck ist ein Priesterlich Königreich/ vnd gehet vmb mit lehren beten/ opffern / vnnd mit andern geistlichen Gottesdienst/ vnd hat gleichwol seine Ordnung vnd Gesetz / als ein Weltlich Reich/ da es doch nit vmb der Weltlichen / Leiblichen / sondern vmb der Geistlichen ewigen Güter willen eingesetzt vnd geordnet/ wie bald hernach weiter soll angezeiget werden.

Der Bapst wie ein Affe/ hat solches dem Alten Testament wöllen nachthun/ vnnd ein Priesterlich Königreich haben wöllen. Denn wie die Hohenpriester im Alten Testament sind das öberste Häupt vnnd Regenten der gantzen Gemein Jsrael gewesen/ also hat er auch wöllen seyn/ vnnd hat sich derhalben vber Keiser vnd Könige gesetzt/ vñ zum Herren aller Herren auff Erden erhaben / ob er sich wol schreibet ein Knecht aller Knechte Jesu Christi. Aber das ist/ wie gesagt/ ein Affenspiel. Jm Alten Testament aber ist ein recht natürlich Priesterlich Königreich gewesen/ die Priester selbst auch erstlich sind Könige gewesen / biß zu zeiten Samuel / da das Volck auch vmb Weltliche Könige bat.

Wozu aber hat Gott diesen Bund vnd

A Priesterlich Königreich mit den Jüden auffgerichtet? Antwort. Auff daß ein gewiß Volck auff Erden wer/ bey dē die Verheissung von Messia vnnd Heyland deß gantzen Menschlichen Geschlechts offenbart vnd erhalten würde / vnter welchem auch der Messias selbst geboren würde. Dieses Volck vnnd Land solte seyn als ein herrliche hohe Schule der gantzen Welt/ da sich jederman lehre vnnd trosts erholen
B solte. Wenn aber der Messias nun kommen were/ so solte dieses Priesterliches Königreich auffhören / vnd solte das ewige Priesterthumb vnd Königreich anfahen/ Nemlich/ die Christliche vnd Apostolische Kirche/ wie wir denn alle Priester vnd Könige sind durch Christum/ 1. Petr. 2. denn wir lehren/ beten/ vnd opffern vns selbst Gott zu ehren/ So herrschen wir auch vnd sind Könige vber den Teufel vñ alles vnglück/
C daß es vns nicht schaden mag/ alles durch Christum/ vnd nicht durch vns selbst.

Hierauß zu lernen / als auß einer Figur vnnd Bildniß/ daß die Kirche Christi auff Erden/ vnd das Volck Gottes/ ist nicht eine Weltliche Gesellschafft noch gemeinschafft der Heiligen/ stehet nicht in eusserlicher Herrschafft vñ Gewalt / sondern in eusserlichē leyden vñ trübsal/ vnd in innerlicher herrschafft vñ krafft / Nemlich/
D im Geist/ wie Christus anzeigt/ da er zu seinen Jüngern spricht/ Die Könige auff Erden herrschen/ vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herren/ Jr aber nicht also/ &c. Rom. 14. Das Reich Gottes ist nicht essen vnnd trincken/ sondern Gerechtigkeit / fried vnd freude im heiligen Geist/ &c. Derhalben kein Mensch auff Erden / der ein Christ wird/ oder ein Christ ist/ jm darff treumen lassen/ er werde gute tage hie haben / Sondern außwendig wirds an verfolgung nicht mangeln/ Jnnwendig aber wird er recht gute Tage haben/ das ist/ ruhe deß Gewissens / frewde vnd leben/ Rom. 5.

Auff was Mittel stehet der Bund Gottes? Antwort. Er lautet also: Werdet jhr meiner Stimme gehorchen/ vnd meinen Bund halten/ so solt jhr mein eigen Volck seyn. Gott fordert von vns gehorsam gegen seine Ge-
F bott/ Qui fecerit ea, vivet in eis, Wer sie thut / sol dadurch leben. Hoc fac & vives, Thue das/ so wirstu leben. Nu können wir aber Gottes Gebott nicht halten/ sintemal vnser Natur gantz vnd gar verderbet/ vnd vnser Wille zu gutem erstorben ist/ Derhalben können wir durch vnsere Werck vñ Gehorsam / Gottes Bund/ Gnade vnnd Barmhertzigkeit nicht geniessen. Darumb hat Gott ein newen Bund mit vns auffgericht/ darinnen er vns seinen heiligē

Geist

Geiſt zugeſagt/daß wir gehorſam ſeyn/ſeinem willen/Nemlich/ das Euangelium/welches wir ſollen annemen/vnd an Chriſtum gläuben. Wer gläubet vnnd getaufft wird/der wird ſelig/ꝛc. Wir ſind getaufft/vnnd durch wirckung deß H. Geiſtes gläuben wir an Chriſtum/darumb ſind wir ſelig hie in der Hoffnung/ dort im ſchauwen.

Hierauß nun zu lernen/daß den erſten Bund Gottes/Nemlich/das Geſetz halten/vnmöglich/Rom. 8. Aber das Euangelium bringet mit ſich den heiligen Geiſt/durch welchen wir es mögen halten/das iſt/an Chriſtum gläuben/vnnd ſelig werden. Jerem. 31. Das ſol der Bund ſeyn/den ich mit dem Hauſe Jſrael machē wil/Ich wil mein Geſetz in jr Hertz geben/ꝛc. Item/Eſa. 59. Mein Geiſt der bey dir iſt/ſol nicht von dir weichen/ꝛc. Joel. 2. Ich wil meinen Geiſt außgieſſen vber alles Fleiſch. Das geſchihet im newwen Teſtament bey allen Gläubigen/ꝛc. Iſt derhalben vnſer wille/den wir zum Euangelio/zum Chriſtlichen Glauben vnd Gebet haben/ein geſchenckter wille. Das wil Victorinus vnnd andere jetzige Schwermer nicht verſtehen/ welche ſagen/der Menſch habe ein natürlichen willen/wiewol ſchwach vnd kalt/dennoch aber einen rechten willen zu Göttlichen ſachen. Das iſt falſch. Wir haben nicht mehr denn der H. Geiſt mitbringt/ꝛc.

So ſol nu niemand ſo vermeſſen ſeyn/daß er dencke durch gute Werck (wie die Papiſten gelehret) Gottes Gebott zu erfüllen/vnd noch mehr zu thun/denn Gott befohlen/Welchs eine Gottsläſterung iſt/Sondern demütige ſich ein jeder vnter Gottes Gewalt/höre ſein Wort/vnd gewarte dadurch den heiligen Geiſt/durch welchen er als denn ferner zum Glauben/Liebe/Hoffnung/Gedult/Beſtendigkeit/Anruffung vnd dergleichen Chriſtlichen Tugenden kommen kan.

XXI.

Von dem gülden Kalbe/welches die Kinder Jſrael in der Wüſten angebetet/Exod. 32.

WElches iſt die Summa dieſes Capitels? Antwort. Es wird vns allhie beſchrieben die Sünde vnnd der groſſe fall der Kinder Jſrael in der Wüſten/daß ſie ein frembden Gott gemacht vnd angebetet haben/Nemlich/ein Kalb/nach gewonheit der Egypter/Derhalbē ſtraffet ſie Gott durch Moſen/daß jr drey tauſent vmbkommen/vnd von den Leuiten erwürget werden.

Der Häuptartickel allhie/iſt von Abgötterey vnd ſtraff derſelbigen. Gott iſt aller Abgötterey feind/vnd wil ſie ſtraffen/wie er allhie beweiſet hat/deñ das erſte Gebott heiſſet/Du ſolt nicht ander Götter haben/welches iſt der Brunn der andern Gebott aller/vñ Gott hat gedrawet/daß er die verbrechung dieſes Gebotts wil ſtraffen an Kind vñ Kindskindern/er wil ſeine Ehre keinē andern geben/man ſol auſſer jm niemand von Hertzen förchten/lieben vñ vertrawen/anbeten/loben vnnd preiſen/Wo nicht/ſo wil er ſeine Ehre retten/vñ grewlich ſtraffen/ Wie denn zu allen zeiten die grawſamen gröſten Weltſtraffen ſind kommen vmb der Abgötterey vñ falſchen Gottesdienſt willē. Worüber iſt aber der Türck ſo mächtig worden/das Römiſch Reich alſo ſehr gefallen/viel herrliche Land vñ Leute verheeret/ denn vmb Abgötterey deß Bapſthumbs willen/da man täglich Opfermeß gehalten/die Heiligen angeruffen/Menſchentand gelehret vnd getrieben/in falſch genandter Heiligkeit vnd mancherley Aberglauben? Worüber muß der Türck endlich auch vnnd alle Welt vntergehen? denn vmb deß falſchen Glaubens/ja vmb deß Vnglaubens willen/wie der HERR ſaget/daß er keinen Glauben finden werde in ſeiner zukunfft.

Was iſt nun die Abgötterey der Kinder Jſrael allhie geweſen/vnnd wie iſt es zugangen? Antwort. Die Schrifft meldet alſo/ Sie haben ein gülden Kalb gegoſſen vnd auffgerichtet.

Warumb ein gülden Kalb? Antwort. Nach Egyptiſcher Heydniſcher gewonheit/Deñ die Egypter/als welche jre Nahrung vō Ackerbaw vnd von der Viehzucht hatten/ehreten ein Ochſen/ welchen ſie nenneten Apis/oder Epaphus/Denn vorzeiten hat man nicht mit Pferden/ſondern mit Ochſen gepflüget/ Deß Gottesdienſt waren nu die Kinder Jſrael in die vierhundert Jar gewohnet/vnd weil es jnen noch zimlich wol gangen war in Egypten/vnd zum wenigſten jr eſſen vñ trincken gehabt/wolten ſie den Gott behalten/vnd vergaſſen deß lebendigen Gottes/der ſie auß Egypten geführet hatte.

Was verurſacht ſie dazu? Sie ſahen daß Moſe verzog vom Berge zu komen/meyneten vnſer HERR Gott/jr rechter Gott/hett ſie verlaſſen vnnd geeffet/ Moſe were entlauffen/ꝛc. darumb machen ſie jn einen Egyptiſchen Götzen/vnd halten ein Egyptiſchen Singetantz/ꝛc. ſchreien/Wolauff vnd Juch zu/das iſt der rechte Gott/dem wir vor in Egypten gedienet haben/der regiert alle ding/vñ hat vns hieher beleitet/daß wir auß der Dienſtbarkeit kommen

ſind/ꝛc.

ſind/ꝛc. Wie denn nicht wunder iſt/ daß ſie feſt ob dem alten Gottesdienſt gehalten/ deſſen ſie ſo viel hundert Jar gewohnet/ꝛc.

Wie wird nun die ſtraff dieſer Abgötterey allhie beſchrieben? Antwort. Moſe erkündigt ſich/ wer der Sünden gröſte vrſach ſey/ ſein Bruder Aaron oder das Volck/ wiewol ſein Bruder nicht vnſchüldig war/ ſondern (wie folget) Gott wolte jhn auch verderben vnd außrotten/ jedoch ſo wird allhie das vngehorſame Volck geſtrafft vmb jrer halßſtarrigkeit willen.

Wie gieng es aber zu? Antwort. Moſe tritt im Lager für das Thor/ vnd ruffet den Stam Leui zu ſich/ denen befihlet er auß ſonderlichem eiffer/ daß ſie ſollen vmbher gehen in alle Gezelt/ vnnd wen ſie finden/ erwürgen. Alſo werden drey tauſent Mañ erwürget.

Melden doch etliche Bibeln von drey vnd zwentzig tauſent? Antwort. Die Lateiniſche Bibel ſetzt die zahl/ drey vñ zwentzig tauſent/ Wir halten vns aber der Hebreiſchen Bibel/ auß welcher die vnſere geteutſchet.

Wie hat doch ſolches würgen können geſchehen? Antwort. Es iſt viel dabey zu bedencken/ Denn erſtlich iſt das Volck ſtarck geweſen/ vnd hetten die zehen tauſent Leuiten/ wo jr noch ſo viel geweſen/ leicht mögen von den andern/ als drey hundert tauſenten/ vbermannet werden.

Item/ ſie ſind Brüder vnd Vettern geweſen/ vnnd hetten einer deß andern wol lieber verſchonet.

Aber wie ſonſten dieſer gantze Zug der Kinder Iſrael voller Wunderwerck Gottes iſt/ Alſo iſt auch diß ein Wunderwerck. Denn es geſchihet erſtlich auff Gottes befehl/ durch Moſe.

Zum Andern/ bringet es mit ſich einen Segen/ das iſt/ hetten ſie es nicht gethan/ ſo weren ſie vmb jhren eigen Hals/ vnnd vmb alle Gnade bey Gott dem Allmechtigen kommen/ Nun ſie es aber thun/ ſo werden ſie erhalten/ vnnd bleibet Gottes Kirche vnter jnen. Dieſe vrſachen machen das jenige müglich vnnd ſchleunig/ das ſonſt vnmüglich vnd ſehr langſam würde fortgehen.

Wozu ſollen wir dieſe Hiſtoria vnd Lehr gebrauchen? Antwort. Daß wir vns lernen hüten für Abgötterey/ ſondern den waren Gott allein erkennen/ anruffen vnd ehren/ der ſich offenbaret hat durch ſein Göttliches Wort/ Moſen/ die Propheten vnnd Chriſtum/ nicht Heiligen anruffen/ Walfahrt lauffen/ Mönch vnnd Nonnen werden/ꝛc. Dieſes alles iſt vnnd heiſt Abgötterey/ neben deme/ was auch ſonſt ein Menſche tichtet oder hat/ darauff er ſich verleſſet/ das iſt ſein Abgott/ dafür ſollen wir vns hüten.

Warumb zürnet vnſer HERR GOtt ſo ſehr vber die Abgötterey? Antwort. Denn dadurch wird jhm ſein eigene vnnd höchſte Ehre genommen. Wie nu kein Menſch jm leſt ſeine Ehr abſchneiden/ vnnd den helt man Bürgerlicher weiſe für einen loſen Mann/ der ſich an ſeine Ehr ſchelten leſt. Alſo viel mehr Gott der Allmechtige kan nichts wenigers leyden/ denn daß man jhn läſtert/ vnd ſeiner Ehren beraubet/ Eſai. 42. Ich bin der HERR/ das iſt mein Name/ vnnd meine Ehre wil ich keinem andern geben.

Zum Andern/ ſo wird nicht allein GOtt ſeiner Ehre beraubt/ ſondern auch ein ander Abgott wird gegen jhm auffgeworffen/ welches zumal vnleydlich iſt/ Denn ſo es Menſchen wehe thut/ wo man einem ſeine hoheit nimpt/ vnnd gibt ſie andern/ Viel mehr iſt es ein greuwel für Gott/ wo man mit jm ſelbſt alſo ſpielet.

Zum Dritten/ ſo wird GOtt dem HERRN ſeine eigene Creatur vnd Geſchöpff vorgezogen/ wie S. Paulus meldet/ Rom. 1. von den Gottesdienſten der Heyden/ daß ſie die Creatur vber den Schöpffer geehret/ Denn je vnnd gewißlich/ es ſey Engel oder Menſch/ Patriarch/ Prophet/ Apoſtel oder Märtyrer/ ja viel mehr Silber vñ Gold/ Holtz Stein/ vnd was man ſonſt anzubeten pfleget/ oder Geld im Kaſten/ Acker/ Viehe/ Eltern/ Kinder/ Freundſchafft vnd dergleichen/ darauff ſich ein Menſch verlaſſen mag/ ſo iſt es dennoch alles Creatur/ vnnd nicht Creator oder Gott ſelber/ Daß man vber Gott ſelber ſein Geſchöpff ſetzt/ das kan er nicht leyden. So wenig vñ viel weniger/ als ein vernünfftiger Herr leyden würde/ daß man ſeinen Stallbuben vber jn erheben/ vnnd ſeiner vergeſſen oder nicht achten wolte.

Zum Vierdten/ Abgötterey kompt her von dem ärgeſten Feinde Gottes dem Teufel. Item/ ſie iſt aller Vernunfft gemeß/ vñ haffret leichtlich in dem Menſchen/ was man ſihet vnnd begreifft/ das wil man lieber für ein Gott vnd Nothelffer erkennen/ denn was man nicht ſihet. Damit ſich nun der Menſch für jm ſelber vnd für ſeiner eigen Klugheit fürſehe/ ſo ſtraffet Gott Abgötterey deſto heffriger. Item/ Abgötterey iſt ein Brunnquell aller andern Sünde/ ſie iſt das Häupt/ vnd das Meer/ darauß die andern groſſen vnd kleinen Weſſerlein entſpringen/ wie S. Paulus Rom. 1. die frucht der Abgötterey meiſterlich beſchreibt vnd erzehlet. Darumb wird Gott verurſachet/ ſie heffriger zu ſtraffen/ denn ander gemeine Sünde.

Exempel

Exempel von straffe der Abgötterey.

Die Sündflut. Sodoma vnd Gomorrah. Salomon sein Königreich wird zertheilet. Jerobeam/ Achab König in Israel/Achas/Manasse/ Könige in Juda/ ihr Königreich beyderseits kamen gen Babel.

Nebucadnezar mit seinem gülden Bilde / wurde zum vnvernünfftigen tollen Menschen.

Alle Heyden sind vñ der Abgötterey willen eins nach dem andern verfallen.

Vmb der Abgötterey willen / ist Italia verwüstet / deßgleichen Franckreich vnnd Hispania / durch das grawsame Volck der Gothen vnd Wenden.

Daher ist der Türck Keiser zu Constantinopel.

Daher verhenget Gott dem Moscowiter/vnd andern grawsamen Feinden / vnd wirds ferner verhengen / dieweil wir die reine Lehr vnd Gottesdienst verlassen / vñ hengen vns an falsche vnnd jrrige Lehr/ wollen gerne mit den Feinden der Warheit vereiniget seyn/vertreiben Gottselige Lehrer/vnd fördern die falschen/ wöllen nicht zu Christlichem Religions frieden helffen/ꝛc.

XXII.

Von der Offenbusse / von Sehnschepffen/vnd vom ewigen Fewer im Tempel/Leuit.4.5.6.

Von der Offenbuß/Leuit.4.

IN diesem Capitel werden die Sündopffer geordnet / das ist / wenn sich ein Mensch mit etwas versündiget / wie er derselbigen loß werden sol/Denn im alten Testament war es nicht als jetzt/ da man allein durch die Absolution Sünde vergabe/ vmb deß Glaubens willē an den zukünfftigen Samen/sondern man muste auch die außwendige vnreinigkeit abthun / durch Opffer vnd dergleichen.

So erzehlet nu Mose allhie/wie man die Sündopffer thun / vnnd wer sie thun soll/ Nemlich / daß der so sich versündiget hat/ sol dabey stehen / vnnd sein Hand auff deß Opfferthiers Häupt legen/Vñ der sich versündiget hat/sol nicht allein ein gemeiner Mann/Bawer oder Bürger seyn/ als müste mans den andern schencken/ sondern es sey Priester/Obrigkeit/ Rabt vñ Gemein/ oder ein einzele Person/sol es alle die Sündopffer leisten / vnd sich öffentlich für Gott in der Kirchen heiligen vnnd versühnen lassen/vnnd solche versühnung geschehen durch den ordenlichen Priester / welcher das Ampt hat/ꝛc.

Diese Ceremonia ist fast ehnlich vnser offentlichen Buß/welche ist nichts anders/ denn die offentliche Absolution eines offentlichen/ergerlichen vnnd groben Sünders/vnd hat jren grund in der Schrifft vñ Exempeln der alten Kirchen/ Denn wenn die H. Schrifft befihlet / das böse auß dem wege zuthun vnd abzuschaffen/so wil sie/ daß die Christen nit sollen vnordentliche/ mutwillige Sünder vnter sich leyden/2. Thes.ult. So jemand nicht gehorsam ist vnserem Wort/mit dē habt nichts zu schaffen / auff daß er schamrot werde.1.Cor.6. Thut die bösen von euch selbst hinauß / nicht von den abgesagten Feinden der Christenheit/sondern von euch. Item/wer sich lest einen Bruder nennen/vnd ist ein Hurer oder Wucherer/ Vngläubiger/ Flucher/Säuffer/Schinder / mit demselbigen solt jr auch nicht essen. So nun die offentlichen Sünder auß der Gemeine gestossen/vñ gemieden werden / auch offtmals müssen in Bañ erkläret werden/so folget ja/wenn sie sich bekehrē vñ bessern/daß sie solches auch offentlich thun sollen. Von den Ceremoniē streiten wir nicht / die bey der offentlichen Buß gehalten werden/aber die offentliche Busse an sich selber / ist ein gut Christlich werck/Nemlich / wie gesagt/die Absolution deß armen Sünders/Derwegen sich niemand derselbigen/wenn man sie jm auffleget/wegern sol. Exempel der offentlichen Busse haben wir sehr viel in der alten reinē Kirchen/Jm Bapstthum hat man Gnugthuung/Stiffte vnd Wallfahrten darauß gemacht. S.Paulus thet den Corinther/ der seine Stiffmutter gefreyet/im Bann/ vñ absoluirt jn wider/durch mittel der Kirchen zu Corintho. Der Keiser Theodosius/ als er durch sein jagzorn viel leut zu erwürgen befohlen/kompt darüber in die Kirche zu Meyland/wird von Ambrosio abgewiesen von der Christen Gemeinschafft / thut bald darnach offentliche Buß.

Vnd haben wir in diesem stück zu lernen.

1. Wer die jenigen sind/ welche offentlich Busse zuthun schüldig/nemlich/beyde hohes vnnd nidriges Standes Personen/ Geistliche vnnd Weltliche / wie allhie der Text meldet.

2. Wie sie offentliche Busse thun sollē/ Nemlich/gleich wie sie offentlich gesündiget/alsō sollen sie jre Sünde offentlich bekennen/vnd sich absoluiren lassen/Es gilt nicht/daß der jenige daheim sitze/ vnnd die Kirche neme jn auff abwesend/es were denn im fall der Not.

3. Wer sol die Absolution sprechen? Der Priester/wer er ist/vnter welchem die Sünde begangen / in Dorffern oder Städten. Es sol nicht seyn wie im Bapstthumb / da die Bischoffe vnd der Bapst jre sonderliche Casus reservatos gehabt/solche Sünde die kein gemeiner Leyenpriester hat können vergeben/ &c.

Von Sehnschepffen/Leuit. 5.

Sonderlich ist zu mercke der grosse ernst GOTtes/daß er nicht allein Sündopffer fordert von denen die Sünde begangen/ sondern die sie gesehen oder gehöret/ vnnd nicht angezeiget haben. Hie wird das Ampt der Sehnschepffen bestetiget/welche jetzt die Bauwern für jhre Verrähter halten/Aber sie sollen wissen/daß Gott befohlen hat/wo man Sünde sihet/ oder gewiß erfehret/sol mans nicht verschweigen/Es heisset/wir sollen vnsers Nechsten Schande zudecken / Ist recht / wenn niemand ist der davon weiß / denn ich/ oder wenns nit offentlich geschehen ist/Denn billich keine offentliche Sünde sol vnbeklaget bleiben/ als/wer ein Fluch gehöret/wer etwas vnreines berühret/oder sonst heimlich in Sünde gefallen were/soll es nicht lassen passiren/Sondern sol seine Schuldopffer bringen/das ist / wie wir jetzt reden möchten/ sol zur Beicht gehen / Vnnd wenn er schon seine heimliche Sünde nicht offenbaret/ sol ers doch in gemein bey sich in seinem Hertzen bereuwen/vnd also die Absolution nemen. Hat er aber offentliche Ergerniß an einem andern gesehen / sol ers seinem Pfarrherrn oder Beichtvater anzeigen/damit dem bösen gesteuwret werde/Man sol nicht dencken / Ey es wird sonst wol für den Pfarrherr kommen/sind doch mehr dabey gewesen den ich/Sondern so es andere nicht mit dir sämptlich thun wöllen/solten es thun/dein Gewissen zuuerwaren. Also ist es ein Christlich gut Ampt/Sehnschepffen seyn / vñ auff andere/welche offentlich Ergerniß geben mögen/ acht haben / vnd die vermelden. Denn auch Sanct Paulus schreibet seinen Thessalonicensern/ 2. Thes. 3. So jemand nicht gehorsam ist vnserm Wort/dē zeiget an durch einē Brieff: Derhalben die jenigen vermanet sollē seyn/ welch jhre Sehnschepffen/ oder dieses falles jre Verkläger / in offentlichen Sachen schelten vnnd straffen/daß sie es nit thun/ sondern wissen/daß es zu jrer besserung geschiehet/ &c.

Vom ewigen Feuwer/ Leuit. 6.

Hieher haben die Papisten jre Liechtereygenommen/ als ein nachahmung deß alten Testaments/welche doch nicht vonnöten. Das ewige Feuwer bedeut die ewige verſöhnung / welche der Son Gottes mit seinem Leib vnd Blut erworben / Hebr. 9. Diese tröstliche Lehr sollen wir behalten/ vnd wissen / wenn wir auch nimmermehr kein Liecht in der Kirchen haben solten. Daß man aber bey nächtlicher weile / zu Winter zeit/in den Kirchen Liecht hat/ist nicht Papistisch/sondern notwendig / vnd geht doch schmal gnugsam zu/es wil schier niemand sein Liecht ein halbe stund in der Kirchen zu brennen willig seyn/ &c.

XXIII.

Von dem Eiffergeist/ Num. 5.

IN diesem Text höre wir/wie Gott in seinem Volck dem Eiffergeist hat stewren vñ wehren wollen/vnnd wie derselbige gebüsset worden / damit ein Ehemann mit fried vnd einigkeit/ohne argwahn/ bey seinem Weibe hat wohnen können.

Vnnd wird erstlich beschrieben / worüber der Eiffergeist sich zu erheben pfleget/ vnd worin er stehe. Das ist leppisch vnnd kindisch ding/daß ein Mann seines Weibs bald förchten wil/wenn sie an der Thür oder im Fenster stehet/vñ wird von jemand angesehen/oder sie sihet selber jemand an/ oder ein ander frommer Mann oder junger Gesell sitzt bey jr/redet mit jhr in beywesen ehrlicher Leute / Da hat man noch nit vrsach zu einem. Aber wenn das Weib auß dē Hause läufft/ bleibet vber gebührliche zeit aussen / vnd dergleichen vmbstände vnnd vermutung dazu kommen/ da hat man vrsach zu eiffern/das ist / zornig zu werden/ Sünd vnd vntrew zuvermuten/ Darumb stehet hie/ Wenn jrgend eines Mannes Weib sich verlieffe/vnd sich an jm versündigte / vnnd würde doch dem Mann verborgen für seinen Augen/man ent schüldiget sie/ er kan sie nit vberzeugen/vnnd ist gleichwol entzündet durch den Eiffergeist.

Zum andern wird beschrieben / wie der Mann thun soll/damit er nicht dörffe seinen zorn vnd Eiffer außlassen / das Weib schlagen vnd räuffen/ vnnd ewig sorge für sie tragē? Antwort. Er sol mit jr in die Kirche komen/für den Priester/ vnd der Priester sol Wetherwasser nemmen/vnd sols bitter machen/sol den Segen vber sie sprechē/ vnd das bittere Wasser jr geben. Ist sie entschüldiget / sols jr nicht schaden. Ist sie schüldig/sol sie von stund an schwellen vnd schwinden.

Die

Die Jüden schreiben/daß es zu Jerusalē A
alſo gehalten worden ſey/ wenn ein Mañ
ein argwahn warff auff ſein Weib/ muſte
er ſie erſtlich vermanen/ſie ſolte ſich deß o-
ders jenes Mañes entſchlahen. Thet ſie das
nicht/ſondern der Mann erfuhr/daß ſie ein
halbe viertheil ſtunde lang bey jhm allein
geweſen/ſo war der argwohn beſtetigt/vñ
der Mann muſte ſich jrer enthalten/biß ſo
lang ſie ſich der böſen vermutung wider
entſchüttet / Darumb gieng er erſtlich zu B
der Obrigkeit in ſeiner Stadt/ die gaben
jm Credentz vnd Zeugniß an das geiſtliche
Gericht zu Jeruſalem / Dieſe befliſſen ſich
erſtlich/ſie zu bereden/daß ſie jre Sünde be
kennen wolte / wo ſie derſelbigen ſchüldig/
vnd ja nicht wolte dazu kommen laſſen/dz
ſie das bitter Waſſer trincken/vñ in gefehr
ligkeit deß Todtes ſeyn müſte/es werē auch
vor ehemals fromme heilige Weiber zu fall
kommen/die der Teufel betrogen hette. C

Wenn ſie nu bekennete/ſo dorfft ſie das
Waſſer nit trincken / ſondern zog freywil-
lig von jrem Manne ohne Scheidebrieff/
vnd lebet für ſich. Verhielte ſie aber vnnd
bekennet nicht/ſo nam man ſie vnd führet
ſie vmb den Tempel/daß ſie müd ward/ ob
ſie bekennen wolte / Man nam jhr allen
Schmuck ab/ legt jhr Trauwerkkleider an/
nam jr den Schleyer ab/vnd verhöhnet ſie
alſo für allen Weibern. D

Da beſchwur ſie der Prieſter/vñ ſprach:
Biſtu deinem Manne vntreuw worden/
ſo muſtu verflucht ſeyn/vñ diß bitter Waſ-
ſer müſſe dir den Bauch auff blaſen/ vnd al
len Safft vnd Krafft verzehren. Wenn
ſie Amen ſagt / ſo ſchrieb der Prieſter deß
Weibs namen auff ein Papir/vnd dē Fluch
darbey/ſchepffet Waſſer mit einem newen
Topffe auß dem Weihekeſſel/ſtrewet ſtaub
von der Erden darein / thet ander bitter E
Kreuterey/als Wermut dazu / ſchabet die
Schrifft vom Papir auch drein / gabs
jr zutrincken.

War ſie nu vnſchüldig/ſo ſchadet jr das
Waſſer nichts/ſondern war jr gut / macht
ſie ſtarck/folget darauff ein Knäblin/vnd
leichte Geburt. Wo nicht/ ſo ſtarreten von
ſtund an die Augen / ſie wurde bleich/der
Bauch ſchwall jr/vnd die Lenden verfie-
len/vnd welche ſtunde ſie ſtarb/ſo ſtarb der F
Ehebrecher auch. So ſchreiben die Jüden
von dieſem Brauch.

Belangende die Männer / zeiget allhie
der Text an/ſie haben nit vnrecht gethan/
daß ſie ſolche auffachtung auff jre Weiber
geben. Vnd ob ein ſolch beklagt Weib dar-
über deß Todtes worden / ſo iſt der Mann
vnſchüldig geweſen. Der Mañ (ſtehet hie)
ſol vnſchüldig ſeyn an der miſſethat/ Das
Weib aber ſol jre miſſethat tragen.

**Nu iſt die Frage/auß was vrſachen vn-
ſer HERR Gott ſolch Geſetz geordnet/vnd
obs recht ſey daß ein Mann alſo eiffert:
Vnſer HERR Gott hats alſo geordnet/deñ
ſeyn Volck hat ſollen ein ſonderlich vnd ge-
faſſet Volck ſeyn/nicht zerſtrewet wie jetzt
die Chriſtenheit iſt in allen Landen / ein
mal hie/das ander mal da. Vnd erſtlich hat
ers darumb alſo geordnet/damit fried vnd
einigkeit im Eheſtand erhalten würde/der
Mann ſich nicht vbel begienge mit ſeinem
Weibe. 2. Das ſich die Weiber / in betrach-
tung dieſer ſchmehlichen vnd ſchrecklichen
ſtraffe / lerneten gebührlicher Keuſchheit
gegen jre Männer ſich halten/Denn man-
che bleibet fromb/weil ſie weiß/ daß ſpot/
ſchaden vnd ſtraffe auff jre vbertrettung
erfolget / wie bey den Moſcowitern mit
dem Todeſchlag geſchicht.**

**Wir aber die wir Chriſten ſind/ vnd ge-
gen einander verbunden vnſer lebenlang/
biß auff die öffentliche that / ſollen dē arg-
wahn ſteuwren / vnd in Chriſtlicher ehelī-
cher lieb vnd trew beharren / für dem Eif-
fergeiſt vns hüten/ auß dieſen vrſachen.**

1. Propter mandatum Dei. Syr. 9. Eif-
fer nit vber dein frommes Weib/deñ jolch har-
auffſehen bringt nichts guts.

2. Es folgt viel vbels herauß/ wie jetzt
auß Syrach geſaget / der Menſch krencket
ſich ſelber/betrübt ſein Ehegemahl/ſchwe-
chet die Haußhaltung.

4. Iſt ein böß zeichen/Denn wer leicht
arges denckt/iſt ſelber arg.

Darumb ſollen wir dieſer Lehr alſo brau-
chen/ 1. Daß wir vns für liederlichem eiffer
hüten. 2. Weiber ſollen nicht vrſach darzu
geben/nicht hetzen/lauffen/vnzüchtig ſich
geberden/ꝛc.

XXIIII.

Von der Luſtſeuche in der Wüſten/da das Volck Iſrael Fleiſch begert zu eſſen/Num. 11.

DIſt ein lang Capitel vnnd ſchöne Hiſtoria / wie ſich beyde das Volck Iſrael vnd auch Moſe ſelbſt gegē Gott verſündiget/ in dem das Volck der Egyptiſchen Speiſe begert/vnd Moſe ſeinen Dienſt auffſagt/ vnnd vnſerm HERRN Gott den Sack für die Thür wirfft.

Vñ da ſich das Volck vngedültig macht/ ꝛc. Erſtlich berichtet Moſe in gemein / wie das Volck Iſrael vngedültig worden/ vnd gemurret wider Moſe/vnnd wider vnſern HERRN Gott ſelbſt/ vnd was jm darüber begegnet/Nemlich/daß vnſer HERR Gott

ein groß Fewer lassen außkommen/ vnnd außwendig vmbher das Lager angezündet. Vns zum Exempel, daß Gott die Vngedult vnnd das murren wider die Obrigkeit vnd senen gnedigen willen mißfelt/ vñ nicht vngestrafft lesset.

Die Leute werden gern vngedültig wider jr geistliche vnnd weltliche Obrigkeit/ Ach/ sprechen jetzt die zarten Weltweisen Leute/wenns doch noch im alten thun were/ ey wie were da so gute Zeit/ D. Mart. hat den Wagen in den Koht geführet / er hat jhn aber nicht herauß geführet/ jetzt stecken wir. Daher dörffen noch wol etliche Gelehrten selbst schreiben / Je neher dem Bapst/ je besser/ Wie man denn jetzt nicht ferrne von vns widerumb vertheidiget/ gute Werck sind nötig zur Seligkeit/ man soll die Kinder firmeln/ die Krancken ölen/die Heiligen für vnsere Mitler halte/ Himmel/ꝛc. Welches alles ist schrecklich zu C hören/vnd entstehet auß vngedult wider Gottes Willen vnnd vnsern ordentlichen Beruff. Gott hat vns jetzt dazu beruffen/ daß wir vmb seines Namens willen leyden sollen / Darumb sols vns nicht gereuwen/ wenn schon nicht aller ding der Esel auff Rosen gehet.

Also gehet es auch mit der weltlichen Obrigkeit / wenn dieselbe nicht jederman zu gefallen regieret/ vñ jederman sein mut D willen stärcket / so murret man wider sie/ Ach daß wir ein andern Keiser/ein andern Fürsten / ein andern Bürgermeister hetten/ꝛc. Darauß folget vnruhe/schelten/lästern/in straffe / Gefengniß/ schand vnnd vnglück kommen. Das sind auch früchte der vngedult/wer ein Christ ist/sol sich dafür hüten/Wo man sich aber nicht darfür hütet/so straffet Gott.

Da schrie das Volck zu Mose / vnnd Mose E bat den HERRN/da verschwand das Fewr. Ist widerumb ein lieblicher Trost/ wenn man sich durch die straffe erinnern lest/ vñ Busse thut/so wil GOtt erhören vnd helffen. Vnd ist fein / daß die Kinder Israel zuflucht haben zu Mose selbst/wider den sie zancken vnd murren/ damit verrahten sie jhr eigen böß Gewissen / vnnd geben Mose gut Zeugniß/erkennen jhn für jhren Fürsten vnnd Obersten. Vnd Mose ist F nicht so stoltz / vnwillig vnnd lange zornig/daß er jhnen jhre Bitt versage / Sondern wird jr Fürbitter zu Gott. Also wird dem vbel gesteuret/ vnd allenthalben hülffe geschaffet.

Zum Exempel/Wo sich etwa das Volck wider Gott oder jhre ordenliche Obrigkeit versündiget/sol man zeitlich Busse thun/ sich mit der verletzten Obrigkeit versühnen/nicht ferrner lästern/ So kan vnd sol A als denn das verletzte theil für jhr Widerpart bitten/vnd Gott wil solch Gebet erhören. Wo man aber die Obrigkeit betrübet mit murren vnd vngedult/vnd sie darüber wider die Vnterthanen beten / so wil Gott auch erhören vnnd straffen/ wie zun Thessalonichern geschrieben stehet / Erkennet die an euch arbeiten/vnd euch fürstehen im HERRN/vnnd halt sie desto lieber vmb jres Wercks willen/vnnd seyd friedsam mit- B nen. Hebr. 13. Gehorchet ewern Fürstehern/ auff daß sie jhr Werck mit frewden thun/ vnnd nicht mit seufftzen / denn das ist euch nicht gut.

Denn das pöffel Volck vnter jnen war lästern worden/sassen vnd weineten/ꝛc. Hie wird angezeigt/ was für Sünde die Kinder Israel begangen/vnd warumb sie vngedültig waren/Nemlich/sie sahen nit an/ wie sie Gott so reichlich gesegnet vnnd speiset in der Wüsten / hat sie erlöset von einem grossen Tyrannen vnnd Feinde/führet sie in ein gut Land/da Milch vnd Honig innē fleust/machet sie zu seinem eigen Volck/ auß welchē sein lieber Son sol geboren werden/Solchs alles vergessen sie/vnd klagen nur vber zeitliche Speise/eckelt jhn für der herrlichen köstlichen Speise deß Himmelbrods/vnnd wollen Fleisch/Fische/Salat/ Rettich/Kraut/Zwiebel/Knobloch habē/ Vnd das haben geklagt nit allein das pöffel Volck/wie hie steht/dz ist/Meister Hansmans gesind/Kinder/Megd/Drossen/ Weiber/sondern auch die Männer selbst/die doch solten verständiger seyn gewesen/denn der gemeine hauffe / vnnd vnserm HERRN Gott seinen willen gelassen / der enderung in tröstlicher zuversicht gewartet/ Nein/ sie sitzen vnd weinen auch wie die Meñen/ Ach Fleisch/ Fleisch / wer gut Fleisch hett mit Zwiebeln vnnd Klössen gekochet/ wie wirs in Egypten hatten. Vnd ist zumal verdrießlich/daß sie sagen dörffen/ sie habens vmb sonst gessen in Egypten/als hetten sie nit gnug müssen dafür schwitzen vnnd arbeiten. Nu/wir sind matt vnd vberdrüssig sprechen sie/denn wir sehen nichts denn eitel Man. Damit man aber wüste was das Man für Speise gewesen / deß sie so vberdrüssig worden / so beschreibet Mose seine gestalt/wie es gesehen/vnnd wie mans gebraucht hat. spricht: Es sey gewesen ein sonderlicher Himelsthaw/Körnlein wie kleine Coriander Samen/weiß wie die Perlein oder Zucker/man habs zu allerley speise brauchen mögen/zu backen vnd zu kochen/ vnd hab geschmecket süsse wie Butterkuchen/ oder Krepplein mit Butter gebacken. Diese Speise haben sie nit gemocht/ist jn zu gut gewesen/Ja sie sind jr nit wehrt gewesen.

Also

Alſo gehets jetzt auch zu / Man vergiſ- A
ſet was vns Gott guts durchs Euangeli-
on gethan hat / dz er vns täglich guts thut /
daß er vns von deß Bapſts greuwlichen
Tyranney vnd Marter erlöſet / gnad / hei-
ligen Geiſt / vnd alle Seligkeit mittheilet /
ſolches alles vergeſſen wir / vnd laſſen vns
allen die Naſen ſtincken nach der zeitlichen
Nahrung / welche etwas beſſer vñ leichter
zu erwerben geweſen vnter dem Bap-
ſthumb / denn jetzund / Das thun nicht al- B
lein gemeine einfeltige Leut / Sondern die
Gelehrten / höheſten Obrigkeit / vnd Seel-
ſorger / feiren das Bapſthumb noch allein /
vmb der vbrigen Pfründe / Geld / Gut / freſ-
ſen vnnd ſauffens willen / dencken auch / im
Bapſthumb haben ſie alles vmb ſonſt ge-
habt / da man zur ſelbigen zeit faſt ſo viel
Gold vmb ein Ey gegeben als jetzund / ja
ſie haben vmb die zeitliche Wolfahrt müſ-
ſen dienen vñ arbeiten / wo nit mit Hand vñ C
Haut / doch mit dem armen Gewiſſen / wel
ches zaghafftig in jm ſelbſt geweſen / vnnd
vnter ſo viel heucheley vnnd menſchen ge-
botten endlich verzweiffeln müſſen. Was
iſts deñ mehr / ſprechen ſie / daß wir das Eu-
angelion haben? Es iſt Euangelion vnnd
bleibt Euangelion / es iſt ein gemein ein-
feltige Lehre / derer wir nun gewohnet ich
höre nichts newes / man bleibet auff einer
form / freilich iſt man im Bapſthumb nicht
auff einer form geblieben / Sondern närri- D
ſche vnd newe ding gnugſam in die Kirchen
vnd auff die Cantzel bracht / die Leute wil-
lig vnd luſtig zubehalten. So wöllen wir
das Euangelion nit haben / wir ſinds ſatt /
wir begeren ein ander Lehre / Interim, oder
das alte thun / ꝛc. Das iſt auch der jetzigen
Welt klage / Welche Moſes vnter dieſe kla-
ge ſeines Volcks gedeutet vnd fürgebildet /
Wer aber ein Chriſten iſt / ſol ſich nicht ver E
führen laſſen / Sondern das Euangelion
jm laſſen ein liebes Himmelbrod ſeyn / vnd
darneben den Gottloſen jr groß Geld vnd
Gut wol vergünnen / Wie Dauid ſich trö-
ſtet / Du erfreweſt mein Hertz / ob jene wol
viel Wein vnd Korn haben / Pſa. 4.

Warumb bekümmerſtu deinen Knecht / vnd
warumb find ich nicht Gnade? Iſt ein jemer-
liche Klage Moſe vber die ſchweere Laſt
ſeines Regiments / ſcheinet als habe er blu- F
tige Threnen geweinet / ſo erbärmliche wort
führet er. Darauß zu lernen / was der O-
brigkeit Ampt iſt / Jhr Vnterthanen regie-
ren vnd verſorgen / vnd was ein groſſe Laſt
daſſelbige ſey. Plato hat geſagt / Populum
ex bellua multicipitē. Xenophon ſagt /
Nihil intractabilius homine, &c. Derhalben
Obrigkeit nit dörffen oder ſollen faul / müſ-
ſig vnd ſicher ſeyn / ſondern jmer das mit dē
Könige Salomo bitten / Da ſapientiā, &c.

XXV.

Von zwölff Kundſchaffern deß Lands Canaan / Num. 13.

IN dieſem Capitel verder-
bens die Kinder Iſrael aber-
mal / deñ ſie treiben Moſe / daß
er zwölff Kundſchaffer muß
außſchicken / das gelobte Land zubeſehen /
was für Leut darinne ſind / ob es ein feſt
Land ſey / obs ein gut Land von Früchten.
Als ſie nicht ferrn vom Land komen / daß
ſie erobern vnnd beſitzen ſollen / wöllen ſie
nicht hinein für forcht vnnd eigen willen /
fahen abermal jrer gewonheit nach an zu zit
tern / vnd zweiffeln an GOttes Warheit
vnd hülffe / wollen nicht ehe in das Land /
ſie haben denn Kundſchaffer darinne ge-
habt / vnnd erfahren / was für ein gelegen-
heit / gedencken nit daran / wie er jn durchs
rote Meer / vnd auß mancher Not geholf-
fen / alſo könne er jhn noch helffen. Denn
Deuteron. 1. ſagt Moſe / ſie haben Kund-
ſchaffer gefordert / vnd hie ſtehet / Gott ha-
be zu ſolcher jrer forderung verhenget / vñ
durch die Finger geſehen / iſt jhn aber ſehr
vbel bekommen / Denn als ſie vngläubig
wurden / führet ſie vnſer HERR GOtt zu
rück / daß ſie noch viertzig Jar muſten in
der Wüſten vmbher ziehen / alle ſterben /
die auß Egypten gangen / biß die Jungen
erwuchſen / ꝛc. Vnnd dieſelben führet Gott
ins Land ſampt Joſue vnd Caleb. Vnd
daran ſihet man wol / daß vnſer HERR
Gott mit dieſer Kundſchafferey nicht zu
frieden geweſen / weil er ſaget / Eben ſo
viel Tage als euwer Kundſchaffer auſſen ge-
weſen / nemlich viertzig Tage / ſo viel Jar ſollen
euwere Kinder euwere Miſſethat tragen / vnnd
in der Wüſten herumb ziehen / ehe ſie in das
Land kommen / auff daß jr in deß alle ſterbet.

Iſt ein Exempel deß Vnglaubens / dar-
an wir lernen / wie wir alle geſinnet ſind / in
Gottes ſachen / jmmer fallen wir tieffer in
den Vnglauben / wenn wir Gottes Wort
fahren laſſen / vnnd vnſer Vernunfft vnd
Menſchlichen Gedancken folgen. Als hie
fallen die Kinder Iſrael jmmer auß einer
Sünde in die ander / weil ſie ſich nicht an
Gottes Wort vnd Zuſage halten / vnd fol-
gen jren eigen Gedancken. Es iſt Volck im
Lande / die Amoniter / Hethiter / Jebuſi-
ter / Cananiter / ꝛc. werdē vns zu ſtarck ſeyn /
Wer weiß auch was für ein wüſt Landes
iſt / daß einem möcht grauwen darinn zu
wohnen / Sie haben nicht genug daran /
daß jhnen Gott ſo ſcheinbarlich bißher ge-
holffen / regieret vnd führet ſie ſelber in ei-

ner Wolcken vnd feuwriger Seule/ ꝛc. Pietas, spricht D. Luther/ omnia pericula contemnit, & verbum extollit, contrà, Impietas omnia pericula extollit, & verbum contemnit. Ein Christ acht der gefahr nichts/ vnd Gottes Wort achtet er zum höchsten/ Ein Vnchristen achtet GOttes Wort nichts/ vnnd achtet der gefahr zum höchsten. Psal. 14. Illic trepidaverunt. 1. Ioan. 4. Perfecta dilectio pellit timorem. Deute. 6. Diliges Dominum Deum tuum, &c. Der Gottlose förchtet sich für einem rauschenden Blat/ Die Frommen förchten sich für keinem Teufel in der Hellen/ Denn sie wissen daß Gott bey jn ist. Ps. 73. Weñ ich dich habe/ ꝛc. Derhalben sollen wir GOtt vmb seine gnad vñ glauben bitten/ auff daß wir in vnserm Gewissen mögē zu ruhe seyn/ vñ für keiner gefahr Leibs oder Seel erschrecken/ sintemal er vnser Beystand ist in allen Nöten/ Daher betet die Kirche/ HERR Gott himlischer Vater/ der du weissest/ daß wir in so mancher vnd grosser gefahr/ ꝛc.

Der ander Artickel in diesem Capitel ist die Beschreibung/ wie die zwölff Gesandten das gelobte Land befinden/ Nemlich/ nicht allein befinden sie darinnen starck Volck/ Riesen Kettenhansen/ Enack Geschlecht/ Denn Enack heist so viel als Torquatus, ein Kettenhans/ wie die stadtlichē vnd gewaltigen pflegen Ketten zutragen/ Sondern sie finden auch ein solch fruchtbar Land/ bey Hebron/ daß Weintrauben da wachsen/ vngefehrlich wie ein Handkorb groß/ daran jr zweene gnug zu tragen haben an einer Stange/ wie noch heutiges tages an demselbigen ort zu Hebron sollen solche Weintrauben wachsen. Denn D. Förster zu Wittenberg/ setzt in seinem Hebreischen Dictionario an zweyen orten diese Historia/ daß er zu Norinberg einen Predicanten gekennet/ mit namen Herr Achatius/ welcher ist acht Jar ein Mönch gewesen im heiligen Lande/ Als er kranck worden an der Wassersucht/ vnnd in der Schwulst den durst nicht leschen können/ hat er jm offtmals nur alle Tage ein Beerlein von einer Trauben auß dem heiligen Lande gewündscht/ vnd gesagt/ Er wolte sich mit demselbigen Beerlein ein gantzen Tag erquicken/ daß jhn nicht dürstet. Als er gefraget/ Wie groß ein Traube were/ hat er gesaget/ Er were so groß/ daß jhn zween Mann kaum tragen köndten/ vnnd wüchse an einer Reben nur einer/ Wie denn hie auch stehet/ Sie haben den Reben mit der Weintraube abgeschnitten/ ꝛc.

Hierauß zusehen/ Was für ein fruchtbar Land gewesen/ vnd zum theil noch ist/ das jüdische Land/ daß es nicht vnbillich geheissen/ ein Land/ darinnen Milch vnd Honig mit gantzen Strömen flusst/ das ist/ da allerley gute Nahrung ist/ mehr denn in andern Landen/ vnd Ackerbaw/ Denn Milch bedeut Viehezucht/ Honig bedeut Wein/ Ole/ Feigen/ Pomerantzen/ Datteln/ Citrinat/ vnd andere süsse Früchte. Vnd dieses findet sich hie also/ wie Gott zugesagt/ damit man wissen sol/ was Gott redet/ das thut er auch. Er hat den Kindern Israel reiche Nahrung zugesagt/ die gibt er jn auch/ wenn sie es nur hetten können erharren.

Hieher gehören die Sprüche/ Psalm. 89. Quæ procedunt de labiis meis, non faciam irrita. Ich wil nit endern was auß meinem Munde gangen ist. Ich hab geschworen/ ich wil nicht liegen. Rom. 4. Abraham zweiffelt nicht an der Verheissung GOttes durch den Vnglauben/ Sondern ward starck im Glauben/ vnd gab Gott die Ehre/ vnd wuste auffs allergewissest/ daß/ was GOtt verheisset/ das kan er auch thun.

Exempel. GOtt hat verheissen Abraham Leibes Frucht zu geben. Ob er nu wol sampt seiner Sara veraltet/ geschahe es gleichwol. Gott hat verheissen/ sein Volck ins Land Canaan zu bringen/ Darumb muste das rote Meer ehe weichen/ deñ Gottes Wort vergeblich were/ in der Wüsten muste Brod vnd Fleisch regenen/ vnnd geschach endlich also/ daß sie/ oder ja jre Kinder ins Land kamen.

Soll vns ein Trost seyn/ daß wir nicht zweiffeln/ Gottes Wort ist warhaffig. Gott hat vns allen das tägliche Brod/ Vergebung der Sünde/ ꝛc. zugesagt/ das sollen wir gewiß vnnd vbergewiß dafür halten/ daß es geschehen werde. Er wil vns allzu ernehren/ Leib vnnd Seel/ ꝛc. Item/ hie all Sünd vergeben werden. Sonderlich an den Geistlichen vnnd ewigen Gaben sollen wir keines wegs zweiffeln/ Die leiblichen wil er vns auch geben/ aber also/ mit Trübsal vnnd Verfolgung/ darunter der Glaube/ Lieb vnnd Gehorsam gegen GOtt geübet werde/ dennoch ernehret vnser HERR Gott die Gottsförchtigen/ Psalm. 37. Ich bin jung gewesen vnd alt worden/ ꝛc.

XXVI.

Von dem Geitz/ auß der Historia Bileam/ Num. 22.

ISt ein sonderliche Historia von Bileam. Bileam war ein Priester oder Weissager am Wasser Phrath in Mesopotamien

mien/etliche sagen er sey nicht ein Heydnischer/ sondern ein Christlicher Priester gewesen/ von dem Stamm Thara/ Abrahams Bruder/ vnnd habe erkenntniß gehabt deß waren Gottes IEHOVA, deß HERRN/deß Gotts Jsrael/derhalben er auch in dieser Historia gelobet wird von dem Moabiter König/ daß er ein rechter Prophet sey/bey Gott wol gehört/deß Gebet erhöret werde. Jch weiß/ spricht er/ welchen du segnest/der ist gesegnet/ ꝛc.

Diesem schickt der Moabiter König geschenck/ vnd lesset jn zu sich fordern/daß er das Volck Jsrael verfluchen vnd wider sie beten sol. Vrsach/ Denn die Moabiter vñ Midianiter/sampt derselbigen Nachbarschafft fürchten sich für den Kindern Jsrael/sie weren jn zu starck/weil sie also mit den Amonitern vmbgangen/ wie oben gehöret/daß sie zween Könige Sihon vnnd Og/sampt jrem gantzen Volck geschlagen vnd vmbbracht.

Diese Gesandten kommen zu Bileam/ er lesset sie wartē/fragt Gott was er thun sol/ Gott verbeut jhm vnnd spricht: Das Volck ist gesegnet. Der König schicket andere Gesandten/ die sagen grosses zu/Bileam sol hoch zu ehren kommen/ vnnd der König wil jm statlich Dienst vnnd Gnadengeld geben/daß er auch sein Raht seyn sol/ꝛc. Bileam antwort: Gott wils nicht haben/da hilfft kein Geld/ doch ich wil noch einmal fragen. Vnnd versuchet Gott/hat lust das Geschenck zu nemmen/ vnd dem König zu dienen/Da leßt jn Gott auch fallē/ vnd verhenget vber jn/Mach dich auff/sprichter/vnnd zeuch mit jn/ Vade tibi cum eis. Thue dirs/ oder auff dein ebentheuwer/sihe aber vnd thue nicht anders/denn ich dir befehle.

Nu macht sich Bileam auff/ zu Rosß/ der Engel deß HERRN verlegt jhm den Weg/vnd trit mit einem blossem schwerd in den Weg/ das Rosß durch Gottes schickung sihet jhn/fürchtet sich/ weichet auß der Strasse/ leufft auff dem Felde. Darnach klemmets jhn auff einer seyten/an eine Wand/ da es abermal dem Engel weichen wil. Zum dritten/ in einem holenwege/da es dem Engel zu keiner seyten weichen kan/ da tückts sichs/ vnd fellet nider auff die förder Knie. Als nu Bileam noch nicht verstehen wil/er möchte wol seyn daheim blieben/ vnd das arme Thier vnsinniglich schlegt/ schaffet Gott/ daß es verstendliche wort redet/vnd klaget/Warumb schlegstu mich/bin ich doch dein treuwes Thier/ hab dich so viel Jar sanfft vnd wol getragen/ dencke daran/ woran mirs jetzt mangelt/ sihestu denn nicht was ich sehe? Jn dem sihet Bileam den Engel auch/vnd erkennet seine Missethat/ Ach ich habe nicht recht gethan/ daß ich wider mein erstes Befehl begert/vnd mich vberreden lassen den heydnischen König etwas gefallen zu reden oder thun/Ach ich wil gern vmbkeren/vnd wider heim ziehen/Wolan sprich der Engel/ zeuch jmmer hin zum König/ aber dencke vnd verfluche nicht.

Also schaffet Gott auß der Sünde Bileam guts/ nemlich/daß das Volck Jsrael vber dem sonderlichē Segen Gottes auch offentlich gesegnet wird/ vnd schöne Prophecey von zukünfftigē zeiten deß Volcks Jsrael/vñ vom Reich Christi herauß kommen/wie in folgenden Capiteln zufinden.

Diß ist die einfeltige meinung der Historia von Bileam/darinn wir haben ein Exempel/ wie die frommen treuwen Prediger sich den Geitz verführen lassen wider Gott vnnd Gewissen/ Herren vmb Ehr/ Geld vnd Gutes willen/zu wilfahren vnd heuchlen. Denn sonder zweiffel ist Bileam nit ein Schwartzkünstiger/oder ein Sternkucker gewesen/sondern ein heiliger Prediger/der mit seinem Gebet viel vermocht/ vnd von wegen seiner Heiligkeit beruffen gewesen/ wider wen er gebetet hat/ deme hats nimmermehr wolgangen/ für wen er gebetet hat/ dem ist es wolgangen/ wie denn gewißlich war ist/ Ein gantze Stadt vnnd Land kan eines frommen Predigers oder eines frommen Christen geniessen/wie dagegen auch die Heyden bekennen. Sæpe civitas plectitur propter unum malum virum. Es muß offt eine gantze Stadt entgelten eines bösen Menschen/Aber es sey derselbige einige so from̃ er wölle/ so ist er dennoch ein Mensch/ vnd kan alle stunde verführt werden/wie Bileam.

So wöllen wir nun vom Geitz reden/ was Geitz ist/vnnd woher er kompt/ was er schaffet/wie er gestrafft wird/vnnd wie wir vns halten sollen/daß wir dafür behütet werden.

Zum Ersten.

Geitz heißt nit allein/wenn ein Mensch reist vnd kratzt/ wie die Händler vnd Vorkäuffer/ auch nicht wenn einer wuchert/ vnd guten Schein führet seines triegens/ sondern wenn einer auch mehr begeret/ denn er zu täglicher Notturfft bedarff. Da müssen wir vns alle schüldig geben/ keiner ist der jhm benügen leßt an zimlicher Nahrung seiner Hardarbeit in seinem Christlichem Beruff/ sondern wolten alle gerne reich seyn/ mehr haben/ an Essen/ Trincken/ Geld/ Gut/ Hauß/ Hoff/ Acker/ Weinberge/ ꝛc. Je elter wir werden/ je geitziger wir werden/ Wenn

vns schon Gott ein stück Brods auff vnser schwach Alter bescheret hat / ja je lenger die Welt stehet / je mehr der Geitz an allen orten zunimpt / wie der Poet spricht: Tempore crevit amor, qui nunc est summus habendi. Geitz wechst mit der zeit zu gleich / vnd stehet jetzt am höhesten.

Man sihet wie erstlich die geistlichen reissen vnd geitzen / daß auch ein alt Griechisch Sprichwort vor drey tausent Jaren gewesen / Sacerdotes avari, Alle Pfaffen sind geitzig / vnnd sonderlich die falsch genannten Geistlichen / denen Gottes wort ein Heucheley ist / sind geitzig / als vorzeitē gewesen / die Baalspfaffen. Item / die heydnischen Priester. Item / der Bapst vñ sein anhang / die hat niemand können erfüllen / wie denn vber jrem Geitz das Euangelion an tag ist kommen / denn sie tichten offentlich wider Gottes Gebot vnnd sein wort / man könte die verdampten Seelen auß dem Fegfeuwer erlösen mit Gelde / gaben Ablaß auß / ꝛc. Daher ein trefflich summa Geldes zum Römischen vñ Hellischen gebew gegeben ward / ja wir müssen vns aber nicht so gar rein brennen / Denn der Geitz besitzt auch viele der Euangelischen Prediger / daß sie sich mit grossen Geschencken / Gnadengeld vnd vnrechtem Bettelgut beladen / prangen mit Kleidung / gebeuwen / Gütern / vñ geben nicht viel vmb Gottes willen / geschiehet nicht allen vnrecht / wenn man sie geitzig schilt. S. Paulus lehret / Ein Priester sol nicht geitzig seyn / nicht schendlichen gewinn treiben / Aber man findet jr / wenn sie sterben / so haben sie im Handel auff wucher stehen / ein / zehen oder zwölff tausent gülden. Etliche bauwen Häuser vnnd Weinberge durch hülffe der Herren vnd frommer leute hülffe / darnach verkauffen sie / vnd fahen ander händel an mit dem Gelde / andere Hocken jr früchte von dem Felde vnd Garten zum thewersten auß / ꝛc. Das heißt S. Paulo nicht gefolget / sondern heist geldgierig / geitzig vnd hündisch seyn.

Also gehets auch im Welt vnd Haußregiment / vnd dieses Laster kompt her auß natürlichem angebornen Vnglauben aller Welt / Denn die Welt gläubet nicht / daß Gott wölle nehren alle Menschen / Darnach auß eigenem fürgesetztem willen / wie an Bileam zu sehē / der ist auch nach fleisch vnd blut in vnglauben geboren / Es mangelt jhm nichts / dennoch setzt er jm für / er wölle das Geld vnd die Ehre bey dem Moabiter König gerne haben / wenn er nur dürffte.

Zum Andern.

Was thut der Geitz? Sanct Paulus spricht in gemein: Der Geitz ist ein Wurtzel alles vbels. Jnsonderheit aber an einem andern ort / nennet er den Geitz Abgötterey / vnd die Geitzigen nennet er Abgöttische / Denn:

1. Treibt der Geitz zu Abgötterey / daß man vmb Gelt vnnd guts willen falsche lehr annimpt / oder dabey bleibet.
2. Zu verachtung Gottes vñ der Menschen.
3. Zu Vngerechtigkeit / daß man das Recht verkehre.
4. Zu Mord.
5. Zu Lügen.
6. Zu vnnützer Hoffart / Pracht vnnd vnkost / da man nicht sol milde seyn.
7. Zu Kargheit / da man sol milde seyn / vnd dergleichen Sünde viel mehr.

Zum dritten.

Wie straffet Gott den Geitz?

1. Mit Vngeruhsamkeit / daß er nimmer satt wird.
2. Mit heuffung vnnd zufall anderer Sünde / daß eine Sünde die ander gebieret.
3. Mit vnruhe deß Gewissens.
4. Mit verluſt der Güter / entweder bey Lebē oder nach dem Tod / wie geschrieben stehet: Nescit quis congregabit. Der Gottlose samlet vnnd weiß nicht wers bekommen wird. Item / Eccles. 2. Der Gottlose heuffet vnd samlet / vnd wird dem gegeben / der Gott gefellet.
5. Mit sorge vnnd mühe das zeitliche Gut zu mehren vnnd bewaren / Denn es heisset / Non minor est virtus quàm quærere parta tueri. Es gehört nicht weniger Kunst dazu / Gut zu erhalten / als erwerben. Durumb spricht der Prediger / Die fülle deß Reichen leßt jn nicht schlaffen.
6. Mit Kranckheit vnd Tod.
7. Mit hass vnnd hohn der Leute bey leben / vnd vbeler nachrede nach dem Tod.
8. Mit dem ewigen Tod / wo man nicht Busse thut / denn es heißt / Avari non possidebunt.

Diß alles beweisen die Exempel der Schrifft / vnd die tägliche erfahrung / mit Judas / mit Gehasi / mit Nabal / vñ allhie mit Bileam / welcher ist auch vmb dieser Sünde willen hernach von den Kindern Jsrael erschlagen / daß er seine Gabe vnnd Geschenck nicht heimbrachte. Also wirds auch dem Staphylo gehen vnd Thammoro / vnd andern / die von der Warheit abfallen zu den Papisten / vmb zeitlichen genuß willen.

Zum

Zum vierdten.

Wie sollen wir vns halten/ daß wir für dem Geitz behütet werden?

1. Sollen die Schöpffung betrachten/ daß Gott alle ding geschaffen/ vnnd alles erhelt/ vnd Natura paucis contenta. Vnnd ist ein schendlich ding/ ja ein Heydnisch ding/ den Bauch zum Gott machen/ so hoch denselbigen ehren/ daß man auch deß waren Gottes vergisset. Matth. 6. Nach solchen trachten die Heyden. Das Vihe ist nicht so arg/ darumb auch Gott schaffet/ daß Bileam sein eigen Pferdt oder Esel straffet/ welchs ist ja ein wünderlich ding/ dergleichen Gott niemals geschehen lassen/ Denn daß man in heydnischen Historien lieset/ Es hab einmal ein Ochs/ vnnd einmal ein Han geredt/ das ist on zweiffel durch andere Geister geschehen.

2 Sollen betrachten Gottes wort/ welches reichlich tröstet vnd zusagt den frommen.

3. Gott anruffen/ daß er gnade gebe.

4. Vns hüten für böser gesellschafft/ geitzigen Leutē/ vnd für andern Vmbstenden/ als daß wir nit an einem geringen anfahen/ vnd darnach gar hinein gerahten.

5. Vns nicht ergern an andern Exempel/ der thuts/ so wiltu es auch thun/ ja wer fehret für dich in die Helle.

6. An wenigem vns genügen lassen/ gerne vnnd willig arm seyn/ wem es Gott bescheret hat/ den blutigen Pfenning zu raht halten/ vnnd wol anlegen/ Darumb spricht S. Paulus/ Es ist reichthumb genug/ wer Gottselig ist/ vnd sich genügen leßt. Item/ Das wenig/ das ein Gerechter hat/ ist besser/ denn das groß Gut vieler Gottlosen.

Diß ist also einfeltiger Bericht vom Geitz/ vnd was dabey nötig zu wissen. Diese Lehr sollē wir vns lassen befohlen seyn/ vnd darnach bessern/ Armut vnd tägliche Noturfft mit aller gedult tragen/ Dazu helffe vns Gott Vater/ Son vnnd heiliger Geist.

Weil wir nun Gottes wort gehöret haben/ wöllen wir jm dafür dancken/ vnd jn anruffen durch seinen lieben Son/ den HERRN Jesum Christum/ welcher ist vnser höhester Schatz/ vñ gröste reichthum̃/ er wölle vnser Hertz durch seinen heiligen Geist brechē/ daß wir nicht allein auff den Geitz vnd groß gut gerichtet seyn/ sondern vns bescheren ein zimliches/ das täglich Brod/ vnd nach diesem Leben/ das ewige Brod vnd Wein im Himmelreich/ welcher sampt Vater vnd heiligem Geist lebet vnd regieret in ewigkeit

Amen.

XXVII.

Wie Mose auff den Berg gehen vnd sterben sol/ Num. 27.

IN diesem Capitel gehet zuvor her die Historia von den Töchtern Zelaphehad/ wie sie Mosen vmb ein Erbtheil bitten/ nach jhres Vaters tode/ weil sie keine Brüder hatten/ damit jres Vaters Name bleibe/ vnd sie nicht gantz verachtet vnnd verstossen seyn möchten. Auß welcher Historia wir etliche feine Lehr zunemmen/ Aber wir wöllen den Häuptartickel für vns nemmen/ von Mose/ wie jm Gott befihlet/ als sie auff das Gebirg Abarim kommen/ hinauff zu gehen/ das gelobte Land von ferne zu besehen/ vnnd darnach zu sterben. In derselbigen haben wir dreyerley zu lernen.

1. Ein Exempel/ daß Gott Vnglauben nicht vngestrafft leßt/ Denn diese Vrsach wird angezogen/ warumb Mose nicht ins Land kommen sol/ Nemlich/ Dieweil du meinem Wort vngehorsam gewest bist/ da du mich heiligen solltest zu Cades an dem Hadderwasser. Gott ist warhafftig/ vnd kan nicht liegen. Nun gebot er Mose/ als das volck vmb Wasser zanckte/ er solte auff den Felsen schlahen/ so würde es am Wasser nicht mangeln. Auff solche wort hat er sich sollen verlassen/ Aber er leßt sich verführen sein eigen Vernunfft. Ey/ spricht er/ jr bösen Buben vnnd mutwilliges Volck/ solt ich auch auß Stein Wasser ziehen können/ ꝛc. Damit ist er vngehorsam wider Gott/ welchen er hat sollen preisen vnnd sagen/ Sehet jhr Vngehorsamen/ ob jhr noch eins so sehr pochet/ sollet jhr dennoch wissen/ daß ich durch Gottes hülff euch mit Getrenck/ Wasser vnnd aller Noturfft hie in dieser Ode versorgen wil/ damit jr nun sehet/ daß Gott nichts vnmüglich/ hat er mir befohlen/ auff diesen Felsen zu schlahen/ so sol Wasser herauß fliessen/ vnd ich gleube daß also geschehen werde/ nicht daß natürlich sey/ sondern das Gott befohlen hat.

Das ist die Sünde Mose/ daß er daselbs nicht gläubet/ vnnd deß muß er entgelten/ daß er nicht ins Land kompt/ darob es jm so sauwer worden/ denn viertzig Jar ist er an Pharao Hofe ein armer Waise gewest/ viertzig Jar ist er verjaget oder flüchtig gewest/ vnd viertzig Jar in der Wüsten/ das ist sein Alter/ nemlich/ dreymal viertzig Jar/ das ist hundert vnnd zwentzig Jar/ vnd da muß er sterben.

So lernet nu dabey/ daß Gott Vnglauben ſtrafft/ man ſol ſeinem wort gläuben/ Wer nicht gläubet hat nimmermehr ruhe ſeines Gewiſſens/ vnnd hat keinen gnedigen Gott. Exempel/ Wer nicht gläubet/ daß im Sacrament warer Leib vnd Blut Chriſti ſey/ der zappelt jmmerdar/ fellet jhm ein gedancken/ vnd eine rede nach der andern ein/ iſt ſein Hertz nimmer ſtille/ vñ ſtehet alle zeit in forchten/ das Gewiſſen iſt verwund/ darzu iſt kein Gnade Gottes dabey.

Darumb ſollen wir Gott vmb beſtendigen Glauben bitten/ damit wir jhm nicht mißtrauwen/ vnd in ſeine Straff fallen/ oder da wir ja fallen/ wölle er vns wider zu recht bringen/ vnnd ob wir zeitlich geſtrafft werden/ doch nicht in Ewigkeit verdampt ſeyn müſſen.

2. Iſt dieſe Geſchicht ein Exempel/ daß Gottes Gericht vnd drewung gewiß iſt/ Denn es iſt jetzt nicht vergeſſen/ was droben Gott zu Moſe geſagt/ Capit. 20. (welches one zweiffel etliche Jar zuvor geſchehen. Darumb daß du vnd Aaron nicht geglaubet/ ſolt jhr dieſe Gemeine nicht ins Land bringen. Bileam ſagt/ wie zu ſeiner zeit gehöret: Gott iſt nicht ein Menſch/ daß er liege/ oder daß jhn etwas gereuwe. Item/ Samuel ſpricht zu Saul: Auch leuget der Held in Iſrael nicht/ vnd gereuwet jn nicht.

Vnd ob vnſer HERR Gott ein zeit lang zuſiehet/ ſo kompt er doch zu letzt. Pſalm. 50. Jch ſchweige/ da meineſtu/ ich werde ſeyn gleich wie du/ Aber ich wil ſtraffen/ vñ wil dirs vnter Augen ſtellen. Vnd was er zuſihet/ thut er vmb vnſer Seligkeit vñ reiffen Buſſe willē. Rom. 2. Weiſtu nicht/ daß dich Gottes güte zur Buſſe leitet?

Exempel. Cain wird von Gott verfluchet/ ob nu wol er vnd ſeine Nachkommen in guter wolfahrt lebeten/ kam doch endlich die Straffe/ vnd iſt one zweiffel Cain wider erſchlagen/ ſeine Nachkommen ſind Heyden/ vnnd vertilget worden. Derwegen ſollen wir vns fürchten für Gottes zorn/ vnd nicht auff ſeine Barmhertzigkeit ſündigen/ Denn er iſt ein eifferiger Gott/ der die Sünde der Väter heimſucht an den Kindern/ vnd ſchencket es keinem/ wer wider ſeinen willen thut.

3. Hat dieſe Geſchicht ein geiſtliche deutung/ Denn das Moſe nicht ins gelobte Land kompt/ bedeutet/ der Meſch kompt nicht in den Himmel durch Geſetz vnd gute Werck/ Moſe geleitet wol das Volck biß auff die Grentze/ das iſt/ erſchrecket die Gewiſſen/ vnd jaget ſie zu Chriſto/ Aber weñ Chriſtus nicht ſelber auß gnaden begegnet/ vnnd den armen Sünder einnimpt in den Himmel/ ſo kan jn Moſes nicht hineinführen vnnd eindringen/ wie die Schrifft bezeuget. Roman. 3. Die Gerechtigkeit für Gott kompt auß dem Glauben an Jeſum Chriſtum/ auff alle vnnd vber alle/ die da gläuben. Item/ Wir werden gerecht lauter vmb ſonſt/ auß Gottes gnade/ durch/ ꝛc. Item/ Wir halten vnd ſchlieſſen/ ꝛc.

Exempel. Petrus/ Maria Magdalena/ der Schecher am Creutz/ habē erkenntniß jrer Sünde/ Moſes führet vnnd leitet ſie auff den rechten Weg zur bekehrung vnd Seligkeit/ Aber er kan jhn die Seligkeit nicht ſchencken vnd gewehren/ wenn Chriſtus nicht ſelber ſie abſolviret/ welcher ſpricht zu Petro: Haſtu mich lieb/ ꝛc. Darumb ſollen wir auff vnſer reuw vnnd Buſſe/ auch nicht auff vnſer gute Werck/ als nötig zur Seligkeit bauwen/ vnd wiſſen/ ein Chriſt lebet in guten Wercken/ aber durch gute Werck wird er nit ſelig/ ꝛc.

Zum Andern.

Wie helt ſich nun Moſes? Erſtlich iſt er wol zu frieden mit Gottes willen/ willig vnnd gerne zu ſterben/ leßt ſich daſſelbige gantz nichts bekümmern/ bittet nicht für ſein Lebē/ wie der König Hißkia/ Vrſach:

1. Er weiß daß er dazu geboren.

2. Weiß was für ein Jammerthal er gehabt.

3. Weiß daß er vergebung der Sünde hat/ vnd in ein beſſer Leben kompt/ daher entſtehet fried vnd freud im hertzen/ vnnd ſtirbt ſenfftiglich/ wie zu ſeiner zeit gehört wird. Iſt vns zum Exempel fürgeſchrieben/ daß wir vns nicht für dem Tod ſollen entſetzen/ ſondern wenn vns Gott abfordert/ gerne folgen/ wie S. Paulus ſpricht/ Chriſtus iſt mein Leben/ Sterben iſt mein gewinn. Item/ Cupio migrare, &c. Phil. 2.

Zum andern/ Macht er ſein Teſtament vnd letzten willen/ bittet Gott vmb das/ was jm angelegen/ nemlich/ was ſein Perſon anlanget/ ſey er willig vnd fertig/ aber ſein Ampt wölle Gott wider beſtellen mit einem tüchtigen Manne/ damit das volck Gottes nicht zerſtreuwet werde. Sol vns ein Exempel ſeyn/ wenn wir ſterben ſollē/ daß wir auch ſorgen für vnſere befohlene/ in welcherley Regiment es iſt. Aen. 2. Ergo vale & nati ſerva communis amorem. Vrſach/ Der Teufel feiret nicht/ alle vnruh vnd Sünde wider Gott zu ſtiffren/ vnnd alſo die Chriſtenheit zu verſtören/ Gottes Ehr zu hindern/ das ſollen wir verhüten/ ſo lang wir können/ vnd beten ſo lang wir können/ daß Gott wölle an vnſer ſtatt andere treuwe Diener vnd Amptspfleger geben/ wenn ſolches geſchihet/ ſo erhöret Gott/

Gott/ vnnd gibt wolfahrt in allen Regimenten. Derhalben ſollen wir dem Exempel Moſe nachfolgen/ nicht ſicher ſeyn/ es gehe hernach wie es wölle/ Sondern für vnſere Nachkommen bitten/ denn was hie geſchicht/ iſt geſchehen/ was dort geſchicht wiſſen wir nicht.

XXVIII.

Wie Moſe wider die Amaleciter krieget vnd ſieget/ Num. 31.

IN dieſem Capitel höre wir erſtlich/ wie Gott Moſe befehl thut ſich an den Midianitern zu rechen/ ehe er ſtirbet/ nicht ſolte er ſich an jn rechen/ als an ſeinen eigen feinden/ welche jn für ſein perſon beleidigt hetten/ wie die Leute gerne luſt haben/ jr mütlein an jren Feinden zu kühlen/ ſonder er ſol ſich von wegen ſeines Ampts/ vnnd von wegen der gantzen Gemeine Iſrael an jn rechen.

Was hatten ſie denn gethan?

1. Sie waren Heyden/ vnd hatten den waren Gott Iſrael manchfeltiger weiſe erzürnet durch Abgötterey.

2. Sie waren Iſrael Feinde.

3. Sie hatten jhn geſtellet. Die vrſachen betroffen nicht Moſe/ ſonder vnſers HERRN Gotts ſeine Ehr/ vñ der Gemeine Gottes wolfahrt.

Iſt ein Lehre/ was Krieg ſol ſeyn/ nicht eigen Rachgier/ ſondern nötige Wehr wider die Feinde/ vnter der Obrigkeit gehorſam/ oder wider Tyranney der Obrigkeit/ Wenn die Obrigkeit nicht wolte die Gerechtigkeit hören/ ſo lehret die Natur/ ſich für der Tyranney zu verwaren/ nicht zu ſchlahen/ ſondern zu wehren. Als wenn der Keyſer von wegen deß Bapſts Krieg führet/ vnnd man ſich genugſam erbeut zu erkenntniß/ ꝛc. Item/ wenn der Türck einem Land vnnd Leut nemmen wil/ der iſt kein Obrigkeit noch Vnterthan. Darumb ſol man ſich wehren/ daß er nicht ſeines gefallens Länder raubet/ man ſolte nicht Anſtand mit jm machen/ ſondern welche ſtunde er ſich gewalt vnterſtünde/ ſolte man jm widerſtehen/ ꝛc. Vnnd nicht/ wie man jetzt kriegt/ einer den andern vmb eines Worts willen bekrieget/ ſein Mut zu kühlen/ oder vmb Schulde willen ein auffſtehen macht. Wo es alſo zugehet/ da iſt es Sünde/ vnd wenn Obrigkeit mit ſolchen durch die Finger ſihet/ iſt es ein anzeigen/ daß ſie nicht allzu mechtig/ vñ in groſſem anſehen iſt.

Dieſe Lehr könte man beweiſen/ denn

A Chriſtus ſaget zu gemeinen Chriſten/ ſie ſollen leyden/ wenn man ſie ſchmehet/ vnd vbelthut/ ſie ſollen jn auch laſſen nemmen vnnd gewalt thun/ wo ſie nicht durch ordentliche Mittel geſchützt mögen werdē/ Darauß folgt/ daß wenn ſie kriegen/ thun ſie ſolches nicht als für ſich ſelbs/ ſondern als gemeine Obrigkeit zu rettung vnnd zu ſchutz jrer Landen.

B Frage. Sollen die Obrigkeiten nit ehe kriegen/ denn wider vngehorſame Vnterthanen/ die ſie ſonſt nit zwingen können/ oder Obrigkeit wider hohe tyranniſche Obrigkeit/ Was iſt denn dieſer krieg Moſe? Waren doch die Midianiter nicht Vnterthanen. Item/ ſie waren auch nicht tyranniſche Obrigkeit? Antwort. Vrſach dieſes Kriegs iſt oben gehört/ Da iſt ein ſonderlicher befehl Gottes. 1. Sind ſie Heyden/ ꝛc. Gott iſt nicht alſo an ſein Geſetz gebundē/ daß er nit dürffte etwa ein widerwertigen C Befehl thun/ Wer wil mit jhm rechten? Wenns Menſchen thun/ iſts vnrecht/ von Gott iſts nicht vnrecht/ denn er hat im alten Teſtament viel ſolches entweder befohlen/ oder doch nachgelaſſen/ Als Spolium Aegypti contra 8. præceptum. Item, Polygamiam contra 6. Darumb ſollen wir vns jetzt nit an Moſe Exempel/ ſondern an das Creutz halten/ welches anzeiget/ D Chriſten ſollen nicht Krieg führen/ auſſerhalben erzehlter Vrſach/ welche ſind weltlich vnd natürlich. Denn Chriſten glauben ſol vnd kan nicht mit gewalt fort gepflantzet oder vertheidiget werden/ ſonder mit dem Wort/ ꝛc. Vnd die Schmalkaldiſchen Fürſten haben recht gethan/ daß ſie ſich dem Keyſer als tyranniſcher Obrigkeit widerſetzt/ nicht Gottes wort zu ſchützen/ welches mit langen Spieſſen nicht kan geſchützt werden/ ſonder Tyranney von jren E Land vnd Leuten abzuwenden.

Zum Andern.

Wir hören/ daß Gott Moſe ſieg gibt/ daß ſie fünff Könige erwürgen/ vnnd alle Mannsbilder/ Weiber aber/ kinder/ vihe/ haabe vnd alle güter rauben ſie/ die Stedte vnd was vbrig verbrennen ſie alle. Iſt ein Exempel/ daß Gott Abgötterey vnnd F Sünde nicht wil vngeſtraffe laſſen. 2. Daß er den ſeinen helffen wil. Deuter 1. Non enim habebit, &c. Pſal. 5. Non Deus volens. Deut. 2. Qui habebit, &c. Pſal. 91. Si Deus pro. Rom. 8. Das zur gemeine vnd Kirchē geben wird, bedeut/ warumb man kriegen ſol/ nemlich/ Daß die Lande gebeſſert/ nit einer für ſich reich werde. 2. Daß der ſieg von Gott kompt/ darumb ſol man vom Raub zum Gottesdienſt geben.

Alſo

Alſo hat E. L. fürnemlich drey Stück gehört.

1. Was Krieg ſeyn ſol.

2. Daß Gott Abgötterey ſtraffet/ den ſeinen aber dagegen beyſtehet/ vnnd warumb.

3. Was böſe Prediger ſind/ vnd wie ſie Gott ſtraffet. Auff daß nu ſolche Predigt in vnſerm Hertzen frucht ſchaffe/ dazu verleihe ſeine gnade Gott/ ꝛc.

Weil wir nu Gottes wort gehöret/ vnd in allerley gutem vnterrichtet/ ſo wöllen wir jhm dafür dancken/ vnnd inſonderheit bittē/ er wölle vnſer Streytfürſt ſeyn/ den Midianitern/ das iſt/ denē welche falſche Lehr vertheidigen/ vnnd gewalt vben/ ſtewren/ wölle auch vns für Abgötterey behüten/ damit wir nicht in gleiche ſtraffe fallen/ vnd vns Prediger wölle er gnade verleihen/ die warheit zu predigen/ ꝛc.

XXIX.

Wie Moſe die Kinder Jſrael tröſtet/ warnet vnd ſtraffet/

Deuter. 9.

MOſe tröſtet in dieſem Capitel die Kinder Jſrael/ daß ſie das Land vber den Jordan einnemmen ſollen/ vnd erholet die Hiſtoria/ wie er auff dem Berge Horeb geweſen/ die Taffeln geholet/ vnd ſie in deß abgefallen/ ꝛc. er für ſie gebeten/ ꝛc. Nun wöllen wir den Text nach einander für vns nemmen/ vnd etliche fürnemme Artickel handeln.

Zum Erſten.

Tröſtet Moſe das Volck/ daß ſie werden vber den Jordan ziehen/ einzunemen die Völcker/ die ſtärcker vnnd gröſſer ſind denn ſie/ groſſe Stedte vermauret biß in den Himmel/ ein groß hoch Volck/ die kinder Enakim. Ob ſie nu wol ſolche Namen vnd anſehen haben/ ſollen ſie dennoch vertilget werden. Denn du ſolt wiſſen/ der HERR dein Gott gehet für dir her/ ein verzehrend feuwer/ ꝛc. Jſt ein troſt allen Chriſten zu jeder zeit/ ob wol jre feinde ein groſſer hauff/ ſtarck/ mechtig vnnd grauſam ſind/ ſo ſollen ſie doch nicht vberhand behalten/ denn Gott iſt auff vnſer ſeiten/ Rom. 8. Major eſt qui in nobis. Joh. 4. Mit vnſer macht iſt nichts/ ꝛc. Vnnd wenn wir den nicht hetten/ ſo hetten ſie vns bald verſchlungen/ wie wir ſingē/ Non eſtalius, &c. Item/ Wer Gott nicht mit vns/ ꝛc. Gott lob/ vnd danck der nit zu gab/ ꝛc. Strick/ ꝛc.

A Abia ſpricht/ 2. Par. 13. Mit vns iſt an der ſpitzen Gott vnd ſeine Prieſter.

Dieſen troſt ſol man behalten/ vnnd fromb ſeyn. So wir das thun/ was Gott wolgefellet/ wil er ſeine hand vber vns halten/ wie er bißher gethan/ Jſt warlich groß wunder/ daß der Türck ſo lang ſtille geſeſſen/ vnd noch. Item/ daß der Moſcouiter ſich nicht mehr vnterſtanden. Aber Gott lencket der Könige hertz/ vnnd leget

B jn ein Rincken in die Naſen/ wie dort von Sanherib ſteht/ daß ſie nicht ferner greiffen und tyranniſiren müſſen/ denn er jnen vmb der Sünde willen verhenget. Sind wir nu lenger from̃/ wie one zweiffel noch etliche zu finden/ ſo wird Gott die ſtraffe noch lenger auffhalten. Wo man aber fortfehret in verachtung vnd verfolgung Gottes worts/ wie hin vnd wider geſchicht/ vnd in leichtfertigem leben/ Bartſcheren vñ dergleichen, den Gottloſen vnzüchtigen Biſchoffen ſich vergleichen/ die vnterthanen auch nicht Buſſe thun/ ſo wird

C Gott mit dem Donner drein ſchlagen/ mit Sebeln vnnd Fitzbogen die Beute ſo wir mit Sünden verdienet/ außtheilen/ vnnd mit ſeinem jüngſten Gericht nit lang außſen bleiben/ die ſtraffe iſt für der Thür/ den Moſcouiter meine ich. Denn Peſtilentz/ welche auch nicht auſſen bleiben wird/ iſt

D noch ein väterliche Ruhte/ vnd wol dem/ den Gott jetzt in gutem frieden hinweg nimpt/ daß er nicht in der elenden Sodoma dieſer Welt verderbe. Man rühret Gott ſeinen Augapffel an/ verfolget vnnd drucket fromme Prediger/ folget darauff gar ein wüſtes/ wildes/ ſewiſches leben/ Das wird Gott nicht leyden/ ꝛc. Laßt vns Buſſe thun/ Gott iſt ein verzehrēd fewer/ vnd ein eifferiger Gott.

Zum Andern.

E Warnet Moſe/ ſie ſollen nicht ſtoltz vñ vermeſſen werden/ weñ ſie ins Land kom̃en/ als ob ſie Gott vmb jrer Gerechtigkeit willen ins Land bracht/ vnd jene vmb jhres gottloſen lebens willen verſtoſſen. Das iſt war/ jene ſind vmb jrer Abgötterey vnd ander Sünde willen außgeſtoſſen/ Aber darauß folget nicht/ daß jhr vmb ewer frommigkeit vnnd auffrichtigen hertzen willen eingeſetzt ſeyd/ denn jr ſeyd böſe/ Er thuts aber auß gnaden. Alſo ſollen wir auch allzeit dencken/ Gott thut vns alles gutes/ vnd ſtraffet vnſer Feinde/ nicht das wirs wehrt weren/ ſondern das ſein Name geheiliget/ ſein gnad vnd barmhertzigkeit gerühmet werde. Pſal. 115. Non nobis, &c. Dan. 9. Non in juſticia, &c. Wir ligen für dir mit vnſerm Gebet, ꝛc. O wie ſind

F wir

wir from̃/ O wie bessern wir vnser leben/ daß es Sünd vnd schand ist/ darumb verdienen wir auch nichts/ vnd was noch gutes in der Welt ist/ ist eitel gnade. Auß diesem Spruch Mose kan man verstehen/ obs recht gered sey/ Bona opera sunt necessaria ad salutem. Dennetliche sprechen Sicut mala opera, &c.

Zum Dritten.

Beschreibet Mose die Kinder Jsrael/ vnd sagt jn die warheit/ wer sie sind. Die Leute sind offtmals abergläubisch/ vñ wol vn gerne daß man jnen warsagte/ in die hende gucket/ &c. da hören sie deñ/ Du jung bist/ du schön bist/ du lange lebest/ du alt wurst. Aber besser kan man keinem Menschen warsagen/ denn hie Mose spricht: Du bist ein halstarrig Volck/ vnnd habt den HERRN also erzürnet/ daß er euch vertilgen wolt. Hie sehen wir fein beschrieben/ was wir allzumal vnser Natur nach sind/ nemlich/ halstarrige Leute/ vnd die da wehrt sind/ daß sie Gott vertilge vnd verdamme. Vnd ist nicht zu dencken/ daß auff Erden ein Volck zu finden/ daran Gott wolgefallen haben köndte/ Denn de cœlo prospexit, &c. Darumb sagt Christus/ Ego elegi vos, &c. Wer nu Gott gefellet/ das geschicht propter filium, Hic est filius, &c.

XXX.

Wie sich die kinder Jsrael verhalten sollen in dem Lande das sie einnemmen/ Deut. 12.

IN diesem Capitel vermanet Mose/ wie sich die Kinder Jsrael im Lande halten sollen/ wenn sie hinein kommen/ was den alten vnnd newen Gottesdienst belanget/ Vnnd sind dieses die fürnembsten puncten.

Zum Ersten.

Sollen sie die örte verstörē/ da die Heyden jren Göttern gedienet haben/ Berge/ Bäume/ Altar/ Bilde/ &c. Hierauß schliessen die Sacramentirer/ weil wir jetzt das Euangelion haben/ sollen wir auch alle Altar/ Heiligen/ Bilde abbrechē/ was wir finden daß die Papisten gebawet/ oder da sie jren Gottesdienst getrieben haben. Sie wollen aber nicht verstehen/ daß ein vnterscheid ist zwischen dem alten vnd newen Testament. Die Jüden hatten einen starcken befehl/ aber da das Concilium zu Jerusalem den newen Cyristen in der A Heydenschaffe gebieten wolte/ legte es jnē nicht auff/ die heydnischen Tempel zu verstören/ welches waren noch ergere denn Papistische Tempel/ sondern sich für Götzendienst zu hüten/ &c. Ob nun wol heydnische schandbare Bilde nicht zu dulden/ so folget darumb nicht/ daß man nicht solle ein züchtig Marienbilde/ oder Apostel angesicht/ oder Crucifix stehen lassen/ was vnzüchtig ist/ lernet sich sonst wol/ vnnd B gibt die vernunfft/ daß mans nicht dulden sol. Wenn sie so wolten/ so müsten sie auch alle Kirchen vmbreissen/ vnd in keine kommen oder gehen/ denn da ist falsche Lehr vnnd Gottesdienst gewesen. Darumb sol man lernen/ daß Gott hie den Kindern Jsrael gebeut/ ist ein sonderlicher befehl deß alten Testaments/ vnnd regiments Mosē gewesen/ bindet vns nit/ denn vnser glaube stehet innwendig im Hertzen/ vnd leßt C sich eusserlich nicht binden oder fangen/ oder hindern/ was one ergerniß seyn mag/ wie sich denn Gott lob in diesen Landen niemands daran ergert/ wenn schon ein Taffel oder Crucifix/ oder Heiliger in der Kirchen stehet/ oder der Priester ein Chorrock tregt/ &c. Die zarten eckeln Heiligen/ die sich hieran stossen/ mögen sehen/ daß sie nicht allzu klug sind/ sondern helffen/ rahten vnnd dulden zu besserung der Kir- D chen/ nicht zerrüttung. Da man für sechzehen Jaren das Interim vnd newen Ceremonien wolt ins Land bringen/ sahe man wol wie es geregiert/ wie viel darob sehr kleinmütig vnd betrübt worden: Also würde es auch seyn/ wenn man jetzt alles vmbkehren wolte in Kirchen/ Bilde/ Altar außbrechen/ würde jm mancher ein beschweeret Gewissen darob machen/ daß sie so lange gestanden. Darumb sol mans in E solchem eusserlichem stück bey der Christlichen freyheit bleiben lassen/ vnnd nicht neuwerung anrichten.

Zum Andern.

1. Wir sollen Gott nicht dienen wie vñ wo wir wöllen/ vnnd werden diese Stück vermeldet: Die Kinder Jsrael dorfften nit auß den Götzenkirchen heilige Kirchen machen/ vnnd Gott daselbs opffern/ wie F wir jetzt wol thun mögen/ sondern sie mustē thun wie es Gott geboten/ nemlich/ zu Jerusalem opffern/ an dem ort dē Gott außerwehlet.

2. Sie dorfften auch nicht zum Gottespfennig geben was sie wolten/ sondern was Gott gebot/ die Opffer/ Zehenden/ Hebopffer/ freywillige Opffer/ &c.

3. Sie dorfften jr Opffer vnd Zehenden nicht daheime verzehren/ sondern zu Jerusalem/ vnnd musten die Leuiten/ das ist/

Kirchendiener dabey haben/ das hieß für dem HERRN essen vnd trincken/ &c. Sehet da bringen wir ein Opffer/ &c.

4. Sie dorfften nicht Blut essen/ wie wir Würste/ Vrsach/ das Blut ist deß Viehes Seele/ das ist/ darinn die lebendige brunst vnnd wermbde gehet/ vnd ist noch ein wild vnnd wässerig ding/ ist nicht ein vollkommen Fleisch vnd starcke Nahrung wie andere Stück am Viehe/ Darumb sol mans als Wasser hinweg giessen/ vnd nit essen.

5 Sie dorfften nicht der Heyden Gottesdienst/ wie sie an den orten gefunden wurden/ behalten/ vnd dem waren Gott/ denn sie erkennet/ also dienen. Derhalben sollen wir auch nicht Gott dienen wie es vns gefellet/ sondern wie er befohlen/ wie geschrieben stehet/ In præceptis meis ambulate. Die Schwermer gebē für/ ein jeder Mensch/ auch die Heyden wenn sie from sind/ werden in jhrem Gottesdienst selig/ als Cicero/ Aristoteles/ Xenophon/ Scipio/ &c. Nein traun/ es heißt/ Si quis aliud Euangelium, &c. Item/ Hunc audite, &c. Deut. 18. Hęc est vita æterna, &c. Ioh. 17.

Zum Dritten.

Wer opffert/ sol willig vnd frölich seyn. Da hören wir/ wer was guts thut/ sols gerne thun/ wer opffert vnd gesegnet hat/ sol guts muts mit seyn/ Trinck vnd iß/ Gottes nicht vergiß/ &c. Man sol vber essen nit sitzen wie ein Schmauch/ sondern tröstliche Christliche Gesprech haben/ sonst frist einer/ vnd weiß nicht was er frist/ vnd bekompt jm wie dem Hunde das Graß/ &c. 2. Cor. 12. Hilarem Datorem, &c.

Zum vierdten.

Die Leuiten soltu nicht verlassen so lange du lebest. Predigern sol man guts thun/ mittheilen den Segen was Gott bescheret. Zur zeit Nehemia musten sie Bauren werden/ Aber der Fürst vnd Prophet Nehemia scheuret weidlich die Oberkeit/ daß sie es dazu hetten kommen lassen/ &c. Jetzt weil die Klöstergüter verzehret sind/ gibt man auch kärglich genug/ vnd wer in dieser thewern zeit auff sein Besoldung hauß halten sol/ dem wirds schweer genug/ darumb müssen Priester offtmals gedancken haben auffs zeitliche/ das bedürffen sie nicht/ wenn man jn zuweilen handreichung thete/ oder nach absterben/ die jren versorgete/ &c.

XXXI.

Vom Todschlag/ von der grentze vnd von Zeugen/ nach dem Gesetze/ Deut. 19.

DJs Capitel trifft vberein mit dem droben/ das ich auch gehandelt habe/ Num. 35. Denn das meiste wird hie gesagt vnd gesetzt von dem todschlag eines Menschē/ wie man sich in solchem schrecklichen fall gegen dem Theter verhalten sol/ für eins. 2. Darnach ist etwas von der Grentze/ &c. daß man sie nicht verrucken sol. 3. Vnd zu letzt von Zeugen.

Vom Ersten Stück.

Gott ordnet drey Stedte im Lande/ vnd hernach noch drey/ dahin die Todschleger fliehen sollen. Was aber für Todschleger? Nicht mutwillige fürsetzliche/ sondern welche ongefehrlich ein todschlag begangen/ nicht vorsetzlich oder mit willen/ ohne vorgehenden hass vnd feindschafft/ wie hie ein Exempel stehet/ Wenn jemand mit dem andern in den Wald gienge/ holtz zu hauwen/ vnnd holet mit der hand die Axt auß das holtz abzuhauwen/ vnnd das eisen führe von dem stiel/ vnnd treffe den andern daß er stürbe/ &c. Ich weiß ein Exempel/ daß ein Büchsenschütz den Weiser bey der Scheiben erschossen/ als er hinder der Schantz oder auß dem Loche herfür gangen/ da jms nicht gebüret. Es könde sich zutragen/ daß ein Mäurer oder Ziegeldecker ein Stein oder Ziegel von dem Dach fallen ließ/ vnd schlüge einen tod/ er were aber nicht ein mutwilliger Todschleger. Doch wil ich nicht viel solcher fell erzehlē/ damit nicht etliche wolten sicher seyn/ vnd dencken/ es were nicht groß daran gelegē/ wenn einer so erschlagen wird. Es ist groß daran gelegen/ vnnd ist ein todschlag für Gott/ obs wol der Mensch nicht entgelten sol/ denn ohne Gott vnd ohne sein verhengniß kan solche Rache oder Plage nicht geschehen. Darumb sol man sich eben wol fürsehen/ vnnd es kan keinem Menschen wol dabey seyn/ wenn er eine Seele auff sich hat/ wenn ers schon nit gerne gethan hat. Wie sollen sich nun diese halten? Sie sollen lauffen in die Freystedte. Warumb? haben sie es doch nicht gerne gethan/ mögen sie doch wol fuß halten/ sie haben ein gut Gewissen. Antwort.

1. Auff daß sie mit der flucht anzeigen jhre vnschuld/ leyd vnd kümmerniß.

2. Daß sie nit im jachem zorn widerumb beley-

beleidiget werden/Denn der Blutrecher/ A
das ist/der nechste Freund eines entleibtē/
ist auch Fleisch vnnd Blut/ vnd solt er den
Thäter für sich sehen/durch antreiben deß
Teufels vnnd in hitze deß zorns würde er
noch etwas wagen/das jhm zu schweer
würde/sondern Gott wil daß der Thäter
sol lebendig bleiben. Warumb?

1. Denn er hat nicht seinen/sonder Got
tes willen verbracht/ welcher manchen
straffe/extraordinarie, one mittel der Ob B
rigkeit/ welchen die Obrigkeit entweder
nicht straffen wil/oder nicht straffen kan/
wie für augen/daß mancher loß gelassen
wird/der mit groben vnauffhörlichen vn
züchten deß Ehebruchs den halß verwir
ckt hat/ Manchen kan man nit straffen/
denn er ist zu hoch vnd mechtig/ wie Achi
tophel/ Haman/ welcher Leute noch viel
zu hofe sind. Junckern vnd Räht zu Ho
fe/ welche die Herren nicht krumb ansehen C
dörffen/sie fordern jr gülden/ geld/ꝛc. So
kompt denn offt ein schlimmer Tropff/ vñ
gibt einm solchen Scharrhansen den Kip
auff. Vnd weil Obrigkeit nicht straffe wie
sie sol/so werden sie selbs gestrafft/ wie die
Exempel geben/ was für mord vnd tyran
ney vnter den Keysern vorzeiten/vñ noch
vnter hohen personen ist/wie einer den an
dern auffreibet/ auß sonderlichem gericht
Gottes/ Romulus/ Julius/ Pompeius/ D
Nero/ꝛc. Hievon redet die Schrifft oben.
Exod. 21. Gott hat jhn vngefehr lassen in seine
hand fallen.

2. Gott wil man sol nicht vnschüldig
Blut vergiessen. Auff daß nicht vnschüldig
Blut vergossen werde in deinem Lande/ꝛc. vnd
kommen Blutschulden auff dich. Nun ist das
vnschüldig Blut/wenn einer one vnd wi
der sein eigen willen Blut vergossen/ohne
zorn/ohne hader/feindschafft/hass/ohne E
trunckenheit/ꝛc. Denn wer todschlag gleich
vngefehrlich thut in trunckenheit/ꝛc. ach
te ich nicht daß er könte loß seyn/ denn trun
ckenheit ist ein laster/an sich selbes straff
wirdig. Wie es denn bey den Moscouitern
einem den halß kostet/wenn er sich ausser
der verleubniß vollseufft. Sonst one trun
ckenheit/zorn/ꝛc. ist es vnschüldig Blut/
denn Gott sagets selber.

Wie aber sol mans mit denen halten/ F
die nicht vnschüldig sind/ die gelauret ha
ben/sich offtmals auffgebeumet/ gepla
get/ꝛc. Die Eltesten sollen jn holen lassen/
der Freundschafft vberantworten/ jn zu
verklagen/vnd richten zulassen. Denn aus
sen sollen sein nicht schonen/sondern solt das
vnschuldige Blut auß Jsrael thun. (Objectio,
Monoxium sanguinem.) Das ist/also fah
ten/daß nicht mehr vnschüldig Blut ver
gossen werde/daß ers nicht mehr thue/wie
der Scharpffrichter pflegt zusagen. Auff
daß dirs wolgehe/ꝛc. Hierauß zu lernen/ daß
zweyerley todschlag ist/ freffelich/ fürsetz
lich vnnd mutwillig/ Darnach vngefehr
lich/vnd daß man nicht allein nach gemei
nen Landrechten/sonder auch nach Gött
lichen Rechten hierinn billich vnterscheid
helt. Denn ob wol wir Christen billich sol
ten ein schärpffer Disciplin halten/deñ die
Jüden (denen Gott vil hat müssen zu gut
halten/ vmb der verheissung willen) so ist
doch die Welt/weil sie auff der letzten nei
ge gehet/ so böse/ daß wir Gott dancken
möchten/daß so viel gehaltē würde. Man
lest wol Brudermörder vnnd ander Mör
der vmb geringer vrsachē willen loß/ weñ
Frauwenzimmer vorbitt thut. Es heißt
hie auch/ Taceat mulier in Ecclesia. Was
Gott verbotten hat/ sol ein Weib nicht
vmbstossen. Dieser vnterscheid aber sol ge
halten werden/daß die mutwilligen ohne
gnade gerichtet werden/ꝛc.

1. Vnd darnach sol sich ein jeder hüten
für mutwilligem todschlag/ oder für allen
vmbstenden/zorn/trunckenheit/hader/ꝛc.
sich selbs vberwinden/ weñ die Lauß vber
die Leber leufft/vnd so man sich nicht kan
bald vberwinden/ sol mans nur auffschie
ben: Harr morgen oder vbermorgen wiltu
es weidlich mit jm außführen/ in deß ver
gehet der zorn/ꝛc.

2. Jsts aber geschehen/sol man sich ger
ne ergeben in den tod/vñ vmb gnade Gott
anruffen.

3. Jsts nicht gerne geschehen/ sol man
mittel deß Rechten/ vorbitt vnd deßglei
chen gebrauchen/vnnd gleichwol nicht si
cher seyn/ Ach Gott straffe mich nit nach
meinem verdienst/ Ob wol Gott im alten
Testament hat dispensiren lassen/ jedoch
hab ich nicht wolgethan/wolt es were ver
bliebē/ wil gleichwol betē: Vergib schuld/
Führe nicht/ꝛc. vnnd wil mich also trösten
der vergebung/ꝛc.

4. Denen solches nicht aufferlegt/ sol
len Gott dancken/daß sie vnschüldige hän
de haben/ vnd bitten/ Gott wölle sie ferr
ner behüten/ꝛc.

Gebetlein.

Wir dancken dir Gott/ daß du vns lesset
warnen/ vnnd bitten/wollest vns regieren/daß
wir vns nicht besudeln mit Blut/ Durch Je
sum Christum deinen lieben Son/ vn
sern HERRN/
Amen.

XXXII.

Von ordnung Moſi vber dem fall eines vngehorſamen Kindes/ Deut. 21.

DEr fürnemſte Punct in dieſem Capitel/ iſt von dem eigenwilligen vnnd vngehorſamen Son/ darumb wollen wir erſtlich davon handeln / denn der fall iſt auch B ſehr gemein bey vns/ vnnd klagen in aller Welt die Eltern vber eigenwillen vnd vngehorſam jrer Kinder. Wie ſollen ſich nun Eltern vnd Obrigkeit halten gegen ſolche Söne vnnd Töchter? (denn was von Sönen geſagt wird/ iſt auch von den Töchtern zu verſtehen) Jetzt helt mans alſo/ daß Obrigkeit nichts darnach fraget / Eltern klagens auch nicht der Obrigkeit / Vñ obs geklagt wird/ ſo hats nicht groß auff ſich/ C man drawet einem mit den Heſchern / oder ſteckt jn ein tag oder nacht/ zwey/ drey in dē Thurn/ das iſts alles. Eltern laſſens aber ſo ferne nicht gern kommen / es thut jn wehe/ wenn Hensichen oder Greteichen/ Juncker Hanſen vnd Jungfrauw Greten ein Hohn ſolt widerfahren. Das iſt nicht gut/ vnd wir müſſens ſagen/ vnſern Chriſtenleuten zur ſchande vnd vnehr / daß es vorzeiten die Heyden ſcherpffer gehalten D haben denn wir. Wie wils aber Gott haben? Wenn jemand/ ꝛc. der ſeinen Vater. Das heiſt eigenwillig vnnd vngehorſam/ der ſein eigen willen hat / vnd vnterwirfft ſich nicht dem willen der Eltern / hat Ohren/ die hören vñ thun was ſein eigen dünncken gibt/ vnd nicht was Vater vnd Mutter ſaget. Vnd wenn ſie jn züchtigen. Das gehöret auch in den vngehorſam Denn es E iſt nicht wunder/ daß ein Kind vngehorſam iſt / weil wir alle mit der Sünde verunreiniget / Aber wenn es etwa vngehorſam geweſen/ ſol es ſolches darnach erkennen/ ſich züchtigen laſſen / von der Sünde abſtehen. Ein Kind kan auch nicht alles verſtehen was gut vnd böſe iſt/ als wenn es zu ſeinen Jaren kompt / darumb muß man jm fürſagen, mit worten vnd mit wercken ſtraffen/ ꝛc. Aber wo da iſt euſſerſter vngehorſam/ mutwille vñ freffel wider Gott F vnd Menſchen/ da gehöret ernſte / vnnd ſolche ſtraffe zu/ daran andere Kinder ein Exempel nemen/ vnd ein abſchew haben.

Was denn für ſtraffe? Wir haben jetzt keine verordente Recht davon/ aber ernſtliche Exempel weiß man/ daß Eltern ihre Kinder außgeſtoſſen/ vermeuren / Waſſer vnd Brod geben biß in den todt. Es iſt recht / es ſol ein eiffer ſeyn / Chriſten ſols wehe thun/ daß jr Fleiſch vnd Blut Gott A den Schöpffer/ vnnd Chriſtum Jeſum aller Welt Heyland betrüben vnd ſein Blut mit Füſſen tretten ſol. Aber es iſt noch ein geringes gegen GOTtes Geſetze im jüdiſchen Volck / was da die Eltern thun ſollen. Es ſol jn ſein Vater vnd Mutter greiffen. Vater vnnd Mutter ſelbſt ſollen ein Kind greiffen / gefangen nemen / binden/ in eiſen ſchlahen / vnnd für die Obrigkeit bringen in das Thor / das iſt/ auffs Rahthauß/ Richthauß / vnd klagen/ Dieſer vnſer Son iſt ein Schlemer / Trunckenbold/ verlorner Son/ der in böſe Geſellſchafft gehet/ friſt/ ſeufft/ ſpielet/ doppelt/ ſchlepet ſich mit Belgen/ ꝛc. Denn das folget auß vngehorſam der Kinder / daß man andern gehorchet / mit denſelben im Luder vnnd in allen Gelachen ſitzet/ ſchlemmet / dem̃et / weil man was hat / vnnd weil man was auffbringen kan/ Darnach folgen herauß andere Sünde mit hauffen/ Trunckenheit iſt ein vrſach vieler ſchrecklicher Sünde / in trunckenheit geſchehen Mord/ Diebſtal/ Ehebruch/ Hurerey/ Lügen/ Verſprechen/ Fluchen/ Läſtern/ Gott verachten/ was kan ein Trunckener beiſt? Summa/ trunckenheit vbertritt alle Gebott Gottes / noch wil man trunckenheit zum ſchanddeckel anziehen / Er hats im Trunck gethan. Ey deſto mehr ſol mans ſtraffen/ denn es iſt doppel Sünde.

Was ſollen denn darauff die Herren vñ die Obrigkeit thun? Zeter vnnd Hertzleid vber ſeinen Halß ſchreyen / den Stabbrechen/ vnd vervrtheilen/ daß jn alles Volck mit Dreck vnd Steinen zu todt werffe/ zu ſteinhauffen machen/ vnnd alſo ligen laſſen/ Das iſt ſein verdienter lohn/ Er ſtinckt wehrt daß jn der Erdboden trage / weiter ſein Vater vnd Mutter / ſein Fleiſch vnnd Blut/ ſeinen Schöpffer/ vnd andere fromme Leut betrübt/ mit böſem Exempel vnd böſer that. Darumb ſol er ſterben/ vnd ſolt alſo den böſen Buben von dir thun / daß es gantz Iſrael höre vnd ſich förchte. Meinet jr nicht/ weñ mans noch ſo hielte / daß böſe Kinder würden ein abſcheuw haben nicht ſo viel böſer Buben ſeyn / vnnd ich gläube / daß ſich der fäll im jüdiſchen Volck wenig zugetragen/ denn es iſt ein groſſer ernſt / vnnd Kinder haben ſich müſſen förchten / wo ein Menſchen Aeſer inne geweſen. Contra. Prover. 19. Laß vns nicht bewegen jn zu tödten/ ꝛc. Resp. Loquitur de privato homicidio.

Hierauß haben wir nu zu lernen in einer Summa:

1. Daß Kinder ſollen gehorſam ſeyn bey vermeidūg zeitlicher vñ ewiger ſtraff.

2. Daß Eltern ſollen ernſt ſeyn gegē ſie/ ſie in der Jugend vnnd allezeit vmb das

böſe

böse straffen. Deuter. 21. Syr. 3. Lebet desto lenger / Epheſ. 6. ꝛc. Leuit. 19. Ein jeglicher fürchte ſein Vater vnd Mutter. Prouerb. 30. Ein auge/das den Vater ſpottet/vnd verachtet der Mutter zu gehorchen/das müſſen die Raben am Bach außhacken vnd die jungen Adler freſſen. Das iſt am Galgen. Deut. 2. Prouerb. 22. Torheit ſteckt dem Knaben im Hertzen/aber die Ruthe der zucht wird ſie ferne von jhm treiben. Proverb. 23. Laß nicht ab den Knaben zu zuchtigen/denn wo du jhn mit den Ruhten haweſt/ ſo darff man jhn nicht tödten. Du heweſt jn mit der Ruthen/aber du errettest ſeine Seele von der Hellen.

APPENDIX.

Lex de interfecto, fait in odium homicidii, in teſtimonium quòd nō debeat negligi ejus pœna.

Lex de captura, in favorem pudicitiæ. Daß man eine nicht ſo zur Huren machen/ vnd bald Geld drauß ſchmeltzen ſol/ꝛc.

Lex de ſucceſſione, in favorē conjugis deſpectæ, contra polygamiam.

Lex de ſuſpenſo, in odium ſceleris. Jſt grob von Teutſchen/das ſie die Diebe hengen laſſen/ Colligenda erant oſſa, propter honorem ſepulturæ.

XXXIII

Von dem vmbziehen der Kinder Jſrael in der Wüſten/ vnd wie ſie die Ammoniter geſchlagen/ Deuter. 2.

JS werden in dieſem Capitel fürnemlich widerholet drey Hiſtorien. 1. Erinnert Moſe/ wie die Kinder Jſrael acht vnd dreyſſig Jar in der Wüſten vmbher gezogen. 2. Wie vnſer HERR Gott verbotten die Edomiter/Moabiter vnd Ammoniter zu beſchedigen. 3. Wie vnſer HERR Gott die Ammoniter vnnd jren König ſchon in der Kinder Jſrael hände gegeben.

Vom Erſten Stück.

Moſe erzehlet hie erſtlich in gemein/ wie die Kinder Jſrael das Gebirge Seir in der Wüſten ein lange zeit vmbher gezogen. Darnach ſagt er von viertzig gantzen Jaren/ welche die Kinder Jſrael ſint dem außzug auß Egypten zubracht/biß ſie an die Grentze deß gelobten Landes komen. 3. Gedenckt er 38. Jar/ welche ſie vber die zeit in der Wüſten geweſen/ vnd zur ſtraffe ſo lang vnter dem Himmel im elend bleiben müſſen/ biß alle Perſonen vber zwentzig Jar/ſo auß Egypten außgangē/ vmb jhres vngehorſams willen geſtorben. Zugleich meldet er vrſach/wie es hat ſeyn können/ daß ſie alle in der Wüſten bleiben/ Denn es hett jemand mögen ſagen/ Solt nicht einer/zehen oder zwentzig ſeyn vbrig blieben/die vber ſechtzig Jar kommen werē/ vnter ſechs hundert tauſent? Antwort. Die hand deß HERRN war wider ſie/daß ſie vmbkommen ſolten auß dem Lager/ biß daß jr ein ende würde.

1. Gott ſtraffet die vngehorſamen/wie Pſal. 5. Non volens iniquitatem. Wer ſeinem wort nicht gehorchet/muß geſtrafft werden. Baruch 3. Alle die es halten/werden leben/ Die es aber vbertretten werden ſterben. Er ſtrafft ſie aber wunderbarlicher weiſe/ vnd an allen orten/ wie Leuit. 26. Deut. 28. geſchrieben/ Verflucht ſeyſt du ꝛc. Solchs hat er an Exempeln beweiſet/als hie zu ſehen. Jtem/ Diluvium, Sodoma, Pharao, Iſraelitæ in deſerto, Saul, David, Achab, Iezabel.

2. Gott verzeuhet ſeine Verheiſſung vmb der böſen willen/vnd prüfet alſo den Glauben der frommen/ Er ſagt zu/ den frommen guts zu thun/ ſo müſſen ſie offtmals leyden vnter dem hauffen in gemeinen ſtraffen/vnd werden auffgezogen/als hie/ Die armen Kinder müſſen der Eltern entgelten/vnd in der Wüſten viertzig Jar bleiben/quia parentes ſunt impii.

Vom Andern Stück.

Gott verbeut die Edomiter zubeſchädigen/ Quare? Quia ich gebe euch keinen Fußbreit/ Jch hab es ſchon verſchenckt den Kindern Eſau/die haben andere vertrieben. Was ſollen wir aber thun? Speiſe vñ Waſſer ſolt jr vmbs geld kauffen. Wo nemmen? Der HERR hat dich geſegnet in alle deinen Wercken/ vnnd hat dein reiſen zu hertzen genommen.

Hierauß zu lernen: 1. Promiſſiones Dei corporales ſunt certæ. Als hie/ weñ Gott zuſagt poſteritatem, Kinder/ langes Leben/ Frieden/täglich Brod/Nahrung/ hoſpitia Eccleſiæ, das ſol man gläuben/ quia os Domini locutum eſt. Num. 23. Solt er etwas ſagen/ vnnd nicht thun/ ſolt er etwas reden/vnnd nicht halten. Pſal. 110. Iuravit, &c. Exempel: Abraham hat er gegeben das Land Canaan/Salomoni divitias, Simeoni viſibilem conſpectum Chriſti, alſo hie. Ergo piè vivamus, ſcientes pietatis promiſſiones corporales & æternas eſſe certas.

3. Gott ſtrafft ein Volck durch das andere/ daß allezeit die böſen müſſen vertilget werden/als hie Edom, Horitas, Moab, Emmin, das iſt/formidabiles, die ſcheußlichē Kerl. Amon, Zamzimmim, das iſt/ Buben/

Schelmen/à mala vita, Ieſ. 10. Aſſur virga furoris mei, &c. Dan. 2. Deus conſtituit, & transfert regna. Exemplum: Canaan tradidit Iſraelitis, propter illorum impietatem, non propter horum pietatem. Iſrael tradidit Babyloniis. Babyloniam Medis. Medos & Perſas, Græcis. Græcos Romanis. Romanos Germanis, Turcis, Moſcis & Tartaris. Ergo Deum time.

2. **Gott beſcheret täglich Brod vnnd notturfft**/etiam vbi deſunt cauſæ ſecundæ, **als hie gibt er geld/eſſen/trincken/kleider/ſchuch. Deut. 8.** Non in ſolo pane & panno vivit homo, &c. **Nur zweiffelt nicht/Es müſten jetzt viel Leute vnd Kinder erfrieren/die nicht Holtz zu käuffen haben/kein Herberge haben/aber Gottes Segen erhelt ſie. Du ſolt nicht erfrieren/vnd weñs Feuwer frieren ſolt/wie er ſagt zu den drey jüdiſchen Männern: Ihr ſolt nit verbrennen/vnd wenn der Euphrates/Rhein vñ Elbe außbreñen ſolt für groſſem fewer/ꝛc. Denn Gott erhelt die Leute/vnnd erzeigt jnen auch zeitliche wolthat.** Ergo confidamus & petamus.

Vom dritten Stück.

Gott gibt die Ammoniter vnd jren König in die hände Iſrael/ꝛc. Moſe begrüſt ſie zwar/aber jr hertz iſt verhertet/vnd alſo werden ſie verheeret ſampt allen Secten/kan ſich keine ſchützen/ꝛc.

Hierauß zu lernen/1. Gott iſt ſchrecklich in ſeinem zorn vnd gebot/Heutiges tages wil ich anheben/daß ſich für dir fürchten vnnd erſchrecken ſollen alle Völcker vnter den Heyden/daß wenn ſie von dir hören werden/jnen bang vnnd wehe werden ſol für deiner zukunfft. Ergo timeamus Deum, & confidamus in eo contra hoſtes.

2. **Exempel der demut vnnd glimpff. Moſe wuſte daß die Ammoniter waren in ſeine hände gegeben/ſie einzunemmen vñ wider ſie zu ſtreiten/noch ſchlegt er nicht bald zu/ſonder verſucht wege/helt ordentlichen rechtmeſſigen Proceß gegen ſie: Alſo ſollen wir auch glimpff brauchē/nit bald nach der ſcherffe richten noch handlen.**

3 **Gott verſtocket die Gottloſen vmb der Sünde willen/als hie/** Ergo timeamus Deum, non dicamus, **ich bin wol bey ſinnen/ꝛc.**

4. **Gott ſchlegt die Feinde wenn ſie zu ſtarck ſind/** Ergo confidamus in eo.

5. **Im Krieg ſol man der vnſchüldigen ſchonen/Wo aber Göttlicher befehl vorhanden/als dazumal im alten Teſtamēt/da ſol man ſich nichts erbarmen laſſen.** Idem faciamus in noſtris bellis.

6. **Gott iſt ein feſte Burg/Schutz vnd Hülffe. Es war keine Stadt die ſich für vns ſchützen kondte/der HERR vnſer Gott gab vns alles für vns.** Ergo confidamus.

Gebetlein.

Allmechtiger/ewiger/barmhertziger Gott/der du die Heyden außgerottet vmb der Sünde willen/vnd dein Volck eingeſetzet haſt/Wir bitten dich/erbarm dich vnſer/ſchone vnſer ſünde/vnd erhalte vns/in dieſem Lande vnſer wohnung/daß wir in gutem fried vnd ruhe wohnē/ein Volck ſeyn/vnd durch den Glauben an deinen lieben Son ſelig werden mögen/Amen.

XXXIIII.

Wie Moſe vermanet vber Gottes wort vnd gebotten zu halten/Deut. 4.

IN dieſem Capitel gehtnoch fort die vermanūg Moſe/Gottes Gebott zu haltē/welche er droben angefangen/vnd faſt durch diß gantze Buch widerholet/inſonderheit aber ſind etlich Artickel zubehaltē.

Zum erſten/vermaneter mit fleiß/nichts hinzu thun/noch hinweg thun vō dem wort Gottes/ꝛc. **Das ſollen wir vns auch laſſen geſagt ſeyn/ſollen Gottes wort rein vnd klar lernen vnd behalten/kein eigē gedancken vñ menſchliche Vernunfft daran ſchmieren/auch nicht** reſpectum perſonarum **haben/vmb der perſonen vnd Lehrer willen gläuben/als wie vorzeiten die Corinther gläubten/einer vmb S. Paul/der ander vmb ander Apoſtel vnd Lehrer willen/Vor alters vnd jetzt gläubet mancher vmb S. Auguſtinus/Hieronymus/Ambroſius willen/Mancher rühmet ſich jetzs Lutherus/Philippus/Brentius/Illyricus Bücher/ꝛc. ſihet mehr auff jre Perſon denn auff Gottes wort. Es iſt recht/daß man jre Schrifft lieſet/jedoch ſol ein jeder für ſich ſelbs forſchen vnnd vrtheilen auß Gottes wort/was recht vnd vnrecht iſt/Wenn man das nit thut/ſondern ſagt/ich halt ſo vnd ſo/denn Lutherus/Philippus/Brentius oder Illyricus/iſt in der meinung/ſo macht man alsbald Secten/Daher im Bapſthumb die Orden entſtandē/vnd jetzund wils ſchier auch alſo zugehen/daß ſich etliche Flacianer oder Illyrianer rühmen vñ nennen/etliche Lutheraner/etliche Philippianer/Dieſe geben mit denen ſo wil zuverſtehen/als lobē ſie alles one vnterſcheid/was von dieſen Perſonen herkompt. Iſt aber nicht recht/Vnnd ob ſie Engel weren/vnd nit ſündigen kōnten/**

so sol man sie dennoch nicht so hoch auffwerffen/sondern allein vnnd bloß an dem Wort hangen / demselbigen nichts hinzu thun/noch davon thun/Nein/Ja/das ist/ vnser HERR GOtt hats gesagt/ darumb gläube ichs. Woher kompts/daß in grossen Stätten so viel Secten sind? Man verlesset das Wort/ vnd sihet auff die Personen/ vnd richtet nach der Vernunfft/ &c.

Zum Andern / was vnser HERR Gott für Exempel der straffe vnnd verheissung fürgestellet/auch sonst andere Exempel vñ historia/darinnen sich Gott sonderlich erzeiget/die sol man wol mercken/als hie/Pe or, &c. Horeb. &c. annunciate & filiis & ipsi porrò. Das sollen wir auch thun/Für allen dingen sollen wir mercken / was für Exempel Gott vns hat fürschreiben lassen in der H. Schrifft/ das ist ein sonderliche Gott wolgefellige gründliche Schrifft/ heilig vnd frey von aller Lügen vnd menschen Zusatz / darauff man sich verlassen darff. Darnach sol man nicht vergessen der Historien/ welche zu vnsern zeiten ergehē/ vñ vbereinstimmen mit Gottes wort/straff vnd belohnung halben/Nicht sol man alle ding richten/viel weniger alles auff die Cantzel bringen / was leicht ein ansehen hat/als sey es so vnd so/sondern in offentlichen vnnd gewissen fellen sol man richten/ als / daß David ein Ehebrecher / Absolon ein vngehorsamer/der fromme Churfürst loß worden/Magdeburg errettet/ein offentlicher Bube vñ Gottslästerer erstochē/warumb solte man davon nicht redē oder auch predigen? Ja man sol auff solche Exempel sehen vnnd acht haben/darauß zu spüren/ das Gott allezeit einerley sinnes ist/die bösen zu straffen/ &c. Psa. 119. Wenn ich gedencke/wie du von anfang geregieret hast / so werde ich getröstet/ &c.

Zum Dritten / ein schöner Lobspruch Göttliches Worts vnd Gebotts/vnd aller derer so es halten vnd darüber haltē: Das wird eurer Weisheit vnd Verstand seyn/daß alle Völcker/wenn sie hören &c. daß sie müssen sagen/Ey welch/ &c. vnd herrlich Volck / deñ wo ist so ein herrlich / &c. vnnd wo ist so ein herrlich Volck daß so gerechte Sitten hat &c. In diesen worten wird GOttes Wort genennet Weißheit vnnd Verstand / wie Psalm. iii. vnd 1. Corin. 2. vnd Gottselige Leute werden genennet die allerweisesten vnnd verstendigsten / Warumb? Denn Gott ist zu nehest bey jnen. Solches sol vns reitzen GOttes Wort in Ehren zuhalten vnnd lernen/ &c.

Zum Vierdten/von dē Bilden. Hie spricht Mose/Gott habe sich darumb lassen in eine stimme hören/auff daß man nichts von jm wüste vnd reden köndte/deñ was in der stim̃ vnd mit der stim̃ gehöret. Allein heilsame erkentniß stehet in GOttes Wort/ Notitia Dei ex creaturis non est salutaris quia communis ethnicis. Kein gleichniß von Gott hat man gesehen/ist auch in keinem Bilde erschienen / auff daß man nicht ein solch Bild auffwürffe/vñ für Gott anbetet. Das ist recht/ man sol kein Bilde für Gott anbeten / wie man vnter dem Bapsthumb das Crucifix vnd die Veronica angebetet/vnd herrliche Lobsprüche de ligno crucis gemacht/ auch lignum crucis vnnd ander ding für Heiligthumb gewiesen vnd außgetheilet. Aber Bilde haben/die man nit anbetet / ja dabey man sich Göttlicher Wolthat erinnert / oder auch sonsten zur zier gebrauchet / achte ich sind nit verbotten/Die Rottengeister schreiē viel davon/ aber sie beweisen nichts. Summa/sie müssen die Bilder der Christlichen Freyheit vnverworffen lassen bleibē. Also streiten sie auch vber der zahl der zehen Gebott/ vnd setzen das Gebott von Bilden für das andere/die letzten zwey setzen sie zusammen/ Aber sie thuns one grund der Schrifft. Wir setzen auch zehen Gebott/wie allhie stehet/zehen wort/zehlē aber wie man vor alters gezehlet/machen das Volck nit jrre / sonderlich weil vnsere zahl Gottes wort nit zu wider/ vnd wir das Gebott von Bilden nit leugnen/sondern zum ersten Gebott referiren.

Zum Fünfften/ Daß Mose die Egyptische Dienstbarkeit nennet eisern Ofen / ist bedeutet/wie ein schweer ding es sey vmb Dienstbarkeit vnter Geistlichen vnd Weltlichen Tyrannen. Das Bapsthumb ist ein eisern Ofen/da man one Barmhertzigkeit die Gewissen martert. Deßgleichen deß Türcken Machomet. Item/weltliche Gefengniß vnter den Feinden/ &c.

Zum Sechsten/Gott ist ein verzehrend Fewer/vnnd ein eifferiger Gott/schertzet nicht mit der Sünde.

Zum Siebenden/ Mose ruffet Himmel vnd Erden zu zeugen. 1. Daß Gottes wort gewißlich werde erfüllet werden / Ist ein schrecklich ding/So war als Himmel vnd Erden stehen/so war sol die Straffe kommen/im fall sie nicht stehen/sol doch dieselbige Verderbung der Creatur / das ist/ der jüngste Tag / straffen. 2. Himmel/ Erden vnnd alle Creaturen hören vnd bezeugen/daß Gottes Wort geredt ist worden/Als Mula Bilcā, lapides parietis. Durch solche kan Gott bezeugen / wisset jr nicht/ da vnnd da habt jr gehöret / an dem ort/in der Stadt vnd Lande/ &c.

Zum Achten / Gott ist auch Barmhertzig/lesset nicht verderben/vnd dencket deß Bundes.

Zum Neundten/Zweyerley zeugniß von dem waren Gott. 1. Daß seine Stimme warhafftig ist gehöret worden / jhr anderer Götzen stim̃ ist Betriegerey vñ Teufels Pact.

Gebetlein.

Gott wolle helffen/daß wir bey seinem Wort bleiben/nichts dazu noch davon thun/dasselbige als die gröste Weißheit erkennen/darauff mercken/auff daß wir selig werden/Amen.

XXXV.

Wie Mose vor seinem Ende vermanet das Volck Jsrael zum gehorsam Göttlichs Worts/ Deut. 6.

MOse thut in diesem gantzen Buch/also auch in diesem Capitel/wie ein frommer getreuwer Vater wenn er stirbet/so ist jhm für allen dingen angelegen/daß seine Kinder mögen fromb werden/vnd den Segen/welchen jm Gott durch den Vater bescheret/wol anlegen vnnd behalten. Also Mose/da er nu sterben solt in der Wüste/höret nicht auff zu vermanen mit vielen vnnd offterholeten worten sein Volck Jsrael/sie wolten sich ja in gehorsam zum Gebott Gottes halten/darinne wandeln vnd bleiben/damit sie das Land/dahin sie Gott durch jn führet vnd auff die Grentze bracht/ererben vnd behalten/jn auch darinne wol gehen möchte. Es sind aber in diesem Capitel folgende Puncten fürnemlich zu betrachten.

Zum Ersten.

Er befihlet/sie sollen den HERRN jren Gott förchten/vnnd halten alle seine Gebott. Hie zeiget er an/wie man anfahen muß wenn man wil fromb vnd Gott gehorsam seyn/Nemlich/daß es alles muß herfliessen auß der forcht Gottes/Denn wer Gott nicht förchtet für Augen helt/vnd sich für jm scheuwet/in ehren vnnd wehrt hat/wie ein Kind seinen Vater vnnd Mutter/Wie kan der von hertzen jm gehorsam seyn/vñ jhn thun/was er gesagt hat? Derhalben hat fein D. Luther in Außlegung der zehen Gebott für ein jedes also gesetzet: Wir sollen Gott förchten/ꝛc. Ergo timeatur Deus, ut sit aditus & initium servandorum præceptorum, rejicit liberum arbitrium ante timorem Dei. Darüber zeiget er an/welches die Mittel sind/daß man Gottes Gebott halte/Nemlich/Jsrael du solt hören vnnd behalten/auff daß du es thust.

1. Sol man hören Gottes Wort.

2. Soll man es auch behalten / Wer Gottes Wort nit höret / nicht die Predigt höret/sich vnterrichten lesset / wie kan der wissen was Gottes Wille ist / vnnd was er thun sol? Wer es aber schon höret vnnd nit behelt/was ists dem nütze? Es ist jhm wie ein Wind/oder ein schall/der zu einem Ohr ein/zum andern wider außgehet / es ist jm als hette jn ein Gans angepfiffen/verachtets/vnd ist ein Heuchler/als der sich fein stellen kan zum Gehör/Wer weiß aber wo seine Gedancken in der Welt vmbher laufen ꝛc. Jerner zeiget Mose an/Welches da sey Causa finalis, Warumb man Gottes Gebott halten solle/vnnd wozu es nütze? Nemlich/Auff daß dirs wol gehe/vnd sehr vermehret werdest/wie der HERR ꝛc. Wem es sol zeitlich vnnd ewiglich wolgehen/der schicke sich darnach/daß er Gottes Gebott halte / fromb vnnd gehorsam sey/was jm in der Predigt fürgesagt wird/thuts er nicht / so dencke er nicht daß jhm wol gehen wird/er kompt nicht in den Himmel/so hat er auch kein beständige Wolfahrt auff Erden/die Kinder Jsrael hatten allzeit ein gnedigen Gott/vnd zeitliche Wolfahrt gnug/so lang sie Gott gehorsam waren/waren sie es aber nicht/so verhengt Gott vber sie den Philistern/Syrern/endlich dem König zu Babel/daß er sie all hin weg führet/wie der Türck vnd Moscowiter die Leute weg führen / vnnd dienstbar machen. Derhalben sollen wir vns befleissigen/nicht allein Gottes Wort zu hören/Sondern auch darnach zu leben.

Zum Andern.

Haben wir hie die Lehr von dem Wesen Gottes deß Allmechtigen / daß er ist der HERR/vnd ein ewiger HERR. Es sol ewer Lieb mercken / das wort HERR in der schrifft/ist der name vnsers lieben HERRN Gottes/gleich wie die ander Person in der H. Dreyfaltigkeit heist Jesus Christus/also heisset die gantze Gottheit HERR/im Hebreischen IEHOVA, das ist/ein Brun vnd vrsprung alles was leben vnnd wesen hat/Derselbige HERR vnser Gott/ist ein einiger Gott / es sind nicht drey Götter/nicht zehen/nicht hundert oder etliche tausent/wie die Heyden Götter/vnd die Papisten Heiligen gemacht haben / Sondern ein einiger Gott. Vnnd ob wir gleich predigen von dreyen Personen/Vater/Son vnd H. Geist/so sind doch dieselbigen drey Personen nur ein einiges Göttliches Wesen/Also lehret die H. Schrifft / vnd also reden wir/ob es schon aller Vernunfft zu wider ist/so sollen vñ müssen wirs doch also gläuben/ꝛc.

Dieß

Diese Lehr sollen wir auch behalten/ auff daß wir nicht auff eine seite wancken/ zu wenig oder viel thun/ entweder mit den Heyden vnd Papisten viel Götter machen/ oder mit den Türcken den vnterscheid der drey Personen leugnen vnnd auffheben.

Zum dritten.

Summa vnd gantze meinung deß Gesetz vnd Gebott GOTtes / Du solt den HERRN / ꝛc. Wie S. Paulus solchen widerholet. 1. Tim. 1. Die Hauptsumma deß Gebotts ist/ Liebe von reinem Hertzen/ vnnd gutem Gewissen/ vnnd von vngefärbtem Glauben/ Wir sollen Gott nicht oben hin lieben/ Sondern vber alle ding/ alsso/ daß wir lieber Vater vnnd Mutter vnd alle Creaturen auff Erden erzürnen/ ja dazu verlieren wolten/ auch vnser eigen Leib vnnd Leben wagen/ ehe wir Gott erzürnen/ vnnd wider jhn thun wolten/ Ja wo sind sie die das thun? Ich bins nicht/ Ihr werdts auch nicht/ ja kein Mensch auff Erden vermag solches zuthun/ Fleisch vnnd Blut hanget vns jmmer mehr an/ vnd bleibet vns nehet den vnser HERR Gott. Wir sollen aber Fleisch vnd Blut widerstreben/ abbrechen/ den alten Adam tödten/ vnnd von tag zu tag in Gottes lieb wachsen vñ zunemen/ Ob wir den nimmermehr das zuerreichen/ so wissen wir/ der die andern Sünde all getragen hat/ hat diese auch getragen/ vnd wo wir an jhn gläuben/ sollen wir dennoch selig werden/ ob wol viel vnd grosse Schwachheit in vns bleibt.

Zum Vierdten.

Gott gebeut durch Mosē/ die Kinder Jsrael sollen sein Gebott zu hertzen nemmen vnd jhren Kindern scherpffen. Was heist da Gottes Gebott scherpffen? Hat doch oben Mosē gesagt man sol nichts dazu noch davon thun/ Antwort. Scherpffen heist nit etwas dazu oder davon thun/ Sondern außlegen/ erklären/ verständlich machen. Vnd wil Gott der Allmechtige haben/ daß fromme Christen sollen sein Wort alsso lernen/ nicht daß sie alleine für sich gnug haben/ sondern daß sie es andern/ als jhre Kinder/ Gesind/ Freunde weiter vnterrichten/ lehren vnnd erklären können/ man sol nicht allein zehen Gebott/ Glauben vnnd Sprüche nach dem Buchstaben erzehlen wissen/ Sondern man sol auch den Verstand forschen/ Auch die da lehren vnnd außlegen/ sollen nicht auff den einfeltigen worten allein beruhen/ Sondern nach Prophetischer vnd Apostolischer art/ Christlichen Verstand/ lehre/ vermanung/ trost herauß schöpffen/ vnd fürtragen. Es sind arme Prediger/ die sich auff die Postillen allein verlassen/ weñ sie lesen können/ so sind sie gelehrt genug/ wie man vor etlichen Jaren solche Postillenleser auch in der Herrschafft gern hette auffgestellet/ damit man nicht schelten noch straffen solte. Es sind arme Scribenten vnd Professores/ die grosse Bücher vol schmieren/ vnnd ist eitel Philosophia/ dz ist/ Streuchlein/ Wurtzgärtlein/ Blümwerck/ Griechisch vnnd Lateinisch/ vernünfftige Sprüche auß Homero/ Aristotele/ Ciceron/ Seneca/ ꝛc. Es heist/ man sol Gottes Wort lehren/ Darnach wil man GOTtes Wort lehren/ so soll mans auch scherpffen/ nicht stumpff machen/ lucht/ nicht dunckel machen/ würtzen vnd nicht schleimen vnd garstig machen/ man sol lehren/ nicht wie die Phariseer/ sondern wie Christus/ daß die Lehr ein saffte vnnd geschmack hab/ daß sie auß Hertzen/ vnd wider ins Hertz gehe/ sey lieblich vnd wolgeschmackt/ wie das liebe Saltz/ wie Christus spricht/ Jhr seyd das Saltz der Erden. Item/ Paulus Colos. 4. Euwer rede sey allezeit lieblich mit saltz gewürtzet. Darumb sollen wir vns auch hüten für den Heuchlern/ welche nichts den Placentiā reden/ sich zu lieben/ vnd den Leuten Polster vnter legen/ wie im Propheten geschrieben stehet. Item/ sollen feind seyn den faulen Haußvätern vnd Müttern/ welche Gottes Wort hören vnd nicht scherpffen/ das ist/ außlegen jhren Kindern vnnd zugethanen/ ꝛc.

Zum Fünfften.

Vermanet Mosē/ Man sol allwegen von GOTtes Wort vnnd Gebott reden vnd dencken/ wenn man im Hause sitzt/ oder auff dem wege gehet/ oder wenn man sich niderlegt oder auffstehet. Man sols auff die Hände binden zum Zeichen vnnd Denckmal/ man sols für die Haußthüren an die Wende malen/ ꝛc. Das were wol ein ding wenn mans thete/ aber man hat andere gedancken/ im Hause/ wenn man zu Bette gehet/ ꝛc. Man hat andere Hoffart an den Händen/ Paternoster, Corallen/ silbern Steine vnd gülden Ringe/ man malet ander ding vber die Thüren/ wenn einer ein Spruch jetzt an sein Hauß malen lest/ oder Christlich von Göttlichen Sachen redet/ helt man von stundan für einen Widertäuffer/ für einen Pfaffen/ wie die Weltkinder pflegen zu reden. Aber fromme Leute sollen sich solches nicht annemmen/ vnnd gleichwol thun/ was jn allhie von Gott gebotten/ ꝛc.

Gebetlein.

Gott wolle vns seine forcht geben/sein Gebott zu halten/daß wir jhn von Hertzen lieben/täglich brünstiger werden/vnnd von jhm gerne reden/predigen/scherffen/ꝛc.

XXXVI.

Vom Gedechtniß der Gebott Gottes/im Lande Canaan/

Deut. 27.

WIr hören in diesem Capitel von dreyen Puncten. 1. Wie vnser HERR Gott ein Gedechtniß stifftet/dabey die Kinder Israel gedencken sollen/was er jn für wolthat erzeiget/vnd was er jn für Gebott gegeben. 2. Wie Mose solches dem Volck verkündiget. 3. Wie Mose ordnet nach dem sie ins Land kommen/wie vnnd wo sie stehen sollen/vnnd anhören beydes Segen vnd Fluch/welchen Gott wil gehen lassen/vber das Volck/Segen/wo sie gehorchen/Fluch/wo sie nicht gehorchen.

Vom Ersten Stück.

Mose vnd die Eltesten Israel gebieten dem Volck/sie sollen GOttes Gebott halten (leges triplices) Vnd weil sie nicht würden ins Land komen/befehlen sie/wie das Volck sich halten sol/so sie hinein kommen/Nemlich/sollen grosse Steine auffrichten/vnd dieselbige mit Kalck tünchen/vñ darauff schreiben alle wort deß Gesetzes klar vñ deutlich/Causa finalis, Auff daß du kommest in das Land/da Milch/ꝛc. das ist/da jr ein bleibende statt habt/Ne vos evomat terra, &c. ubi? Ebal/Was daneben? Altar. Quale altare? Kein Eisen/gantz Steinen. Was sol man darauff machen? Brandopffer/Danckopffer ꝛc. geschehen. Jos. 8.

Hierauß zu lernen/daß Gott wil seiner Wolthat gedacht vnnd gerühmet haben/Man sol Gottes Wolthat nicht in Wind schlahen/wie viel Leute thun/wie man spricht/Wenn der Siechte genaß/so ward er erger/ꝛc. Gemeiniglich werden die Leute erger/vnnd vergessen Gottes Wolthat/dencken darnach/O es hat mir wol ehe so vbel gangen/bin wol ehe so kranck gewesen/wils ein andermal auch wol außstehē/es hat kein not/ꝛc. Dancken Gott nicht darumb/daß er vor geholffen hat/dencken sie sind selbst so starcker natur/oder geschwinder sinnen gewesen/daß jn geholffen/vnd werden jmer sicher/das sol nicht seyn/sondern es heist Psal. 111. Memoriam fecit mirabilium suorum. Psal. 50. Ego eripiam ꝛc. & tu glorificabis me. Psalm. 118. Confitemini, &c. Psal. 147. Laudate Dominum, quia bonus est Psalmus, Deo nostro jucunda decoraque laudatio. Psal. 33. Exultate justi in Domino, &c. Ergo nō simus ingrati, ut Pind. dicit, Gratitudo dormit. Vnnd schadet nit/daß wir in Häusern zum Gedechtniß haben/nicht allein Bücher/Bibel/Postill/Sonder auch Gemelde/Brieff an der Wand/ꝛc.

Vom andern Stück.

Mose sampt den Priestern vnd Leviten sprechen zu dem gantzen Israel/Mercke vnd höre zu Israel/Heut dieses Tages bistu ein Volck deß/ꝛc. Was heist aber ein Volck deß/ꝛc. Daß du deß HERRN stimme gehorsam seyst/vnd thust was ich dir/ꝛc.

Das ist Bedeutung der Stein vnnd Altar/Nemlich/Erinnerung/daß Israel ist Gottes Volck/vnnd sind die Steine gleich ein Sacrament/ein Pfand vnd Versicherung/daß Israel Gottes Volck ist/ꝛc.

Hierauß zu lernen/Causa finalis Sacramentorum, Warumb wir die Kinder täuffen lassen/Warumb wir zum Sacrament gehen/Promissio Baptismo addita est: Qui crediderit & baptisatus, &c. Item, Sacramento: Qui dignè sumit, vitam sumit. Ita, in mei commemorationem, videlicet q beneficia filij nobis usui veniant. Ergo amuremus baptismum.

Vom Dritten Stück.

Nun ordnet Mose zween Berge jenseit dem Jordan Grisim vnnd Ebal/darauff soll das Volck stehen/zu einer seiten sechs Stämme/vnd mitten zwischen jn die Leviten/welche sollen anheben vnd fürsagen den Segen/vnnd den Fluch. Etliche schreiben/daß also zugangen sey/Die Obersten vnter den sechs benenneten/Simon/Levi/Juda/ꝛc. Haben auff einem Berge gestanden/die andern/Ruben/Gad/ꝛc. auff dem andern/die Priester haben herunter zwischen den Bergen im Thal gestanden/vnd die Leviten vmb sie herumb/Vnnd die gantze Gemeine habe auch im Felde vmb die Priester vnnd Leviten herumb gestanden/So haben die Leviten angefangen erstlich den Segen gelesen gegen dem Berge Grisim/Gesegnet sey wer kein Götzenbilde/ꝛc. Darnach den Fluch gegen dem Berge Ebal. Verflucht sey/ꝛc. Solches ist geschehen/ꝛc.

Hie wird alleine der Fluch beschrieben/wie

wie derselbige lauten sol/zu mehrerm schrecken/vnd weil Menschen Natur verderbet/daß sie den Fluch verdienet/vnd keinen Segen ausser Christo. Vnd werden erzehlet zwölfferley gestalt deß Fluchs oder vermaledeyung. 1. Verfluchet vnnd vermaledeyet sey/wer ein Götzen oder gegossen Bilde macht/ein grewel ꝛc. 2. Wer flucht/Manch Kind flucht/man ist vngedültig/ꝛc. 3. Wer ergert/ O wie viel sind diebisch/tückisch/vortheilisch. 4. Blenden/Was ist das für ein lust/Wanderßleut sind blind/man sol sie nicht verführen/oder vnrecht weisen. 5. Verjagten/Widwe/Waisen/Wer nimpt sich der an? 6. Mutter oder Stieffmutter/diß geschicht wol. 7. Vihe. 8. Schwester/recht oder Stieff. 9. Schwiger/geschicht offt. 10. Heimlich todtschlag. 11. Geschenck zum vnschüldigen. 12. Qui non omnia verbalegis, impleverit. Hierauß zu lernen/ Quod Deus execretur illa peccata, Ergo fugiamus ea per singula.

Gebetlein.

HERR Gott himlischer Vater/der du vns Exempel gibst/wie wir dein gedencken/vnnd nach deinem Wort leben sollen/wir dancken dir daß du vns solches lest erinnern/vnd bitten verleihe gnade/daß wir vns darnach richten/vnnd als gehorsame Kinder durch den glauben an Christo selig werden/Amen.

XXXVII.

Von Belohnung der Christlichen Buß vnd Bekehrung/

Deut. 10.

DIese handelt in diesem Capitel dreyerley. 1. Saget zu gnade/vergebung der Sünden vñ Segen denē so sich in der straff von Sünden bekehren. 2. Zeiget an/woher straffe vnd vermügen dem Menschen komme/sich zu bekehren/oder Gottes Wort zu gläuben/ꝛc. 3. Meldet/warumb er Segen vnd Fluch gegen einander halte/vnd beydes verkündige.

Vom Ersten Stück.

Saget zu gnade Gottes/Vergebung der Sünden/vnd segen denen so sich bekehren/denn darumb strafft GOtt/nicht daß er tödte vnd verderbe. Psal. 118. Sondern daß er bekehre. Filium, &c. Es sol nicht heissen/ er dort stehet. Et non reversus est populum, &c. Pater non abjicit filium, non fugat, non invitat ad desperationem paternæ bonitatis, nō cupit facere deteriorem, sed invitat ad pœnitentiam. So thut Gott auch/

A So spricht nu Mose/Wenn nu vber dich kommet diß alles/es sey der Segen vnd in dein Hertz geheſt/wo du/ꝛc. vnnd bekehrest/ꝛc. So wird der HERR dein Gott dem Gefengniß wehrē/erbarmen/versamlē/ꝛc. Wenn du biß an der Himel ende verstossen wereſt/ꝛc. Vnd der HERR dein Gott wird dein Hertz beschneiden/vnd das Hertz deines Samens/Dat tibi cor novum mundū. Daß nit Heucheley vnd eusserlicher schein
B allein sey/wie mit der Beschneidung/welche die Jüden weisen köndten/vnd wie der Phariseer/Luc. 18. Welcher notoria bona opera, sed hypocritica hatte/dazu aber wird er dein Hertz beschneiden/daß du den HERRN deinen Gott liebest/ꝛc.

Hie zeigt er an/woher es komme/wenn ein Mensch Gott lieb hat/Nemlich/nicht auß seinem eigen willen/sondern auß Gottes schickung/denn der Mensch hat nicht
C natürlich ein willen zu Gott/sondern alle menschliche Sinne sind feindschafft wider Gott/neigen sich mehr zu der Welt/denn zu vnserm HERRN Gott/Ein Mensch hat nicht ein natürlichen willen zu Gott/als ein Kind zum Vater/im Kind ist es das Geblüt/aber wir haben kein Geblüt/daß vns zu Gott trege/haben kein eigenschafft die GOtt gleichet/oder ehnlicht/sintemal wir das Bilde Gottes verloren/
D vnd in die Sünde (welche ist das Bilde deß Teufels) gerahten/denn Gottes Bilde ist nicht etwas eusserliches oder leibliches gewesen/sondern Liecht/Weißheit/Gerechtigkeit/vnsterbligkeit/Solches ist alles verloren/darumb sind wir Gott nit gleich gestalt/als zuvor/vnnd können nimmermehr von hertzen Gott lieben/Es seydenn daß er vnserm Adams willen von vns nemme/vmbgiesse vnd vernewe/daß ein newe
E Creatur werde. Derwegen spricht hie Mose/Der HERR dein Gott wird dein Hertz beschneiden/etc. daß du/etc.

Wohin wird aber der Fluch kommen? Er wird wandern/vnd auff die Feinde fallen/die dich verfolgen/wie im Psalmen stehet/Ich werde lust sehen an meinen Feinden/mein Auge/du wirst/etc. Super inimicos meos despexit oculus meus. Nu kom̃t der Segen/Du wirst dich bekehren/ꝛc. vnd
F der HERR dein Gott wird dir glück geben in allen werckē deiner Hende/an der frucht deines Leibes/Viehes/Landes/daß dir zu gut komme. Denn mancher hat viel/vnd ist gleichwol ein Betler dabey/es gedeyet nit/mancher gedeyet vnd bleibet nicht/verdirbet endlich oder die seinen/mancher hat etwas/aber ist sein verderben/wer besser er hets nicht/als Gottlose die in Ehren vnd Gut sitzen/Denn der HERR wird sich wenden/daß er sich vber dir frewe/etc.

In

In dieſem erſten Stück lernen wir/ 1. Daß Gott vns nicht ſtrafft / zuverſtoſſen / ſondern zu beſſern / Hebr. 12. Alle züchtigung wenn ſie da iſt / ꝛc. Conſolatio in morbis.

2. Wir ſollen nicht verzweiffeln / wenn ſchon vnſer Sünde groß iſt / oder die ſtraffe groß iſt / als könne vns nicht geholffen werden / Wenn du an der Himmel ende / ꝛc. ubi abundavit, &. non dicamus: Major eſt iniquitas, &c.

Vom andern ſtück.

Das Gebott / daß ich dir Heut / ꝛc. iſt dir nicht verborgen / oder zu ferrne / oder im Himel / oder vber Meer / ꝛc. Denn es iſt das wort faſt nahe / ꝛc. das iſt / Gott gibts / vnd gibt ſein Wort. 1. In den Mund. 2. Ins Hertz / daß mans höret / vnd darnach thut / ſich tröſtet / gläubet. Er gibt alle Krafft vnnd vermögen / aber durch mittel / Nemlich durchs Wort / vnnd das iſt ein vnverborgen Wort / wie es redet alſo thut es / Gott hat nicht zweyerley willen / ſondern ſeinen heimlichen willen hat er offenbaret im Wort / Wer das gläubet / der weiß Gottes willen / vnd geneuſt ſeiner Verheiſſung. Alſo zeucht S. Paulus dieſen Spruch auch an / Rom. 10. juſtitia Dei dicit, ne dixeris, quis aſcendit in cœlum, &c. hoc eſt, Chriſtum deſcendiſſe, &c.

Vom Dritten Stück.

Ich lege dir für Lebē / Todt / Gut / Böß / Segen / Fluch / daß du nach dē Leben greiffen ſolt. Gott förchten / für Sünden ſcheuwen / vnd für dem Fluch / ꝛc. Denn das iſt dein Leben vnd langes Alter / ꝛc. Vnnd iſt mercklich / daß er ſagt / Ich ruffe Himmel vñ Erden zu zeugen. Daß dirs geſagt / das iſt / 1. Deum ubique præſentem teſtor. 2. Teſtor cœlum & terram fore inſtrumēta pœnę tuæ. Als Donner / Vngewitter / vergiffte Lufft / Peſtilentz / Krieg / Thewrung / Feuwer. Doctrina, ſagt nicht / Ey ich kans nit thun / mags alſo mehr laſſen bleiben / mich in die Schantze wagen / ꝛc. Invoca Deum & inchoa pœnitentiam.

XXXVIII.

Von der reichen Frauwen zu Sunem / 2. Reg. 4.

Habita in Auſtria, 1565.

ES iſt gut vnnd recht / daß andechtige Chriſten ſonderlich ſich befleiſſen zu wiſſen die Hiſtorien vnd Sprüche deß newen Teſtaments / Aber das Alte Teſtament iſt darumb beſchrieben / daß wir wiſſen / wie Gott von anfang der Welt eben alſo regieret hat / durch ſeine Propheten / wie im newen Teſtament durch Chriſtum vnd ſeine Apoſteln / hat auch durch ſie wunder gethan, vñ dadurch auff Chriſtum gezeiget / Derhalben habe ich zu dieſem mal die Hiſtoria von der Frauwen zu Sunem fürgenomen zu handlen / denn die Hiſtoria wird offtmals in Predigten gerühret / wir haben gnugſam darauß zu lernen.

1. Exempel wie die lieben Propheten vnnd Diener Gottes kein bleibende ſtadt in der Welt haben / ſondern von einem ort zum andern wallen vnd wandern müſſen / biß ſie etwa ein Neſt oder Dach finden / da man ſie leyden kan.

2. Troſt / daß Gott dieſelbe ſeine Diener nicht gantz verleſt / ſondern verſchaffe jhn eſſen / trincken vnd herberge.

3. Troſt / daß GOtt denen / welche den ſeinen guts thun / reiche belohnung gibt.

4. Daß aber dennoch das Creutz mit vnterleufft. Habebitis centuplum, ſed cum tribulatione.

5. Das Creutz iſt eine verſuchung / vnd Gott wendets zum beſten.

Vom Erſten Stück.

Es hat Chriſtus zuvor geſagt, Ecce ego mitto vos ſicut oves, &c. Wie die Schafe kein bleibende ſtadt haben für dem Wolffe / es helffe jn denn GOtt ſonderlich in einen Buſch / oder daß der Wolff mit andern ſo viel zu thun hat / ꝛc. Alſo gehet es zu in der Chriſtenheit / jetzo beiſſet der Wolff wie man ſagt in Hiſpanien / Welſchland / wir Teutſchen haben noch frieden gehabt / ſo lange Gott wil. Item / Wo ſie euch treiben auß einem ort / ſo ziehet an den andern / jhr werdet die Chriſtenheit nit außwandern / vnd ehe euch mangeln ſole / müſten die Heyden vnd Türcken ſich bekehren. Item / kommet jr an einen Ort / ſo er kündigt ob jemand da ſey / der es wehrt iſt / das iſt / ein frommer Menſch / der begeret Gottes Wort zu lernen / bey demſelbigen bleibet ein zeitlang. Item / wo man euch nit höret / das iſt / ſich nicht beſſern wil / ſo gehet herauß vñ ſchüttelt / ꝛc. das iſt / thut nicht ein Erbſen wehrt vmb Geldes oder Guts willen / Sondern ziehet lieber arm vnd bloß davon / ehe denn jhr da ſolt bleiben / da man euwers Ampts nicht achtet.

Alſo gehets Eliſa auch / er kan an einem ort nicht bleiben / da iſt die Königin Iſabel / vnd verfolget alle Propheten im Lande / Er wandert durch wo er hin kompt / zu Samaria / zu Sunem / ꝛc. Sollen vns nicht wundern / daß die Prediger auff der Schwckel ſitzen

ckel sitzen müssen/vnd in grosser gefehrligkeit leben/Gott hats also geordnet vnd ist von anfang also gewesen / Abraham die Kinder Israel/ haben auch müssen wandern / dagegen die Heyden vnd jre Abgöttischen Pfaffen / haben grosse Königreich jnne gehabt/vnnd im Königreich Israel/ haben die Abgöttischen Baalspfaffen alle Tempel vnd Thumbkirchen vnd Capellen jnne gehabt/Elias/Elisa / Jeremias vnd andere Propheten/haben vnter dem blossen Himmel/oder in Häusern müssen predigen/daher hat man sie ohne zweiffel Winckelprediger genennet / wie man vns jetzt nennet/weil wir auff Schlösser / Häusern predigen/haben offt weder zu leuten noch zu deuten / weder Orgel noch Musica/ Was ist aber die vrsach? Man lest dem Euangelion nit so viel raum/ dz es ein Capellen oder ein alte Kirche hette/ Sum̃a/das Euangelion ist wie ein Regen / ꝛc. das ist von anfang also geschehen / darumb sol man sich nicht wundern.

Vom andern stück.

Trost für die woltheter der Kirchē/ Haben die Christen nicht in der Hand grosse Monarchen/Könige / Königin/Chur vñ Fürsten / grosse Städte / so ist etwa ein armer Marckt/ein Herr oder Graff/ Grefin/ Marschalck/Rittmeister/ der gibt jn Herberge / Abdias war König Achabs Marschalck/der versteckt die Propheten in der verfolgung. Item/da ist etwa ein Bürger vnd Bürgerin / thut guts den verfolgten Dienern/als hie die Fraw zu Sunem / dieselbe war ein reiche Frauw/die hielt jhn/ꝛc. Vnd als er offt/ꝛc. Vnd sie sprach zu jhrem Mann/ich mercke/ꝛc.last vns jnen/ꝛc.

Diesen Trost sollen wir merckē/ daß wir nicht zaghafftig werden/wenn wir verfolget werden / Es wird ja etwa ein Mann seyn/ꝛc. Vnd es geschiehet also/ Quo minimè,&c. In der Verfolgung werden offt Feinde zu Freunden / wie der alte Graff Wilhelm von Henneberg/ꝛc.

Vnd ist ein Exempel allen from̃en Matronen die Gottes Wort lieb haben/ daß sie sollen guts thun armen dürfftigen Kirchendienern/sie auff nemen/essen vñ trincken/Stuben vnd Kämmerlein eingeben/ oder zum wenigsten ein zehrung auff den weg/ꝛc. Vnd bey jren Männern/ vnnd bey jhren Herren anhalten / daß sie dasselbige auch thun / vnnd die warheit ehren/ob sie wol für der Welt keinen schein hat/wie vns jr Euangelion/ꝛc.

Vom Dritten Stück.

Trost der Belohnung/ꝛc. Matt. 10. Wenn jr in ein Hauß gehet/bietet den Frieden/ꝛc.

A Wenn ein Prediger spricht / Gott behüte dich du liebes Hauß/du liebes Schloß/ für Feuwr/Wasser/für dem Türcken / es wird erhöret. Item / Qui dederit calicem,&c. Luc. 19. Lohnet Christus seinem Wirt Zacheo: Hodie salus facta est huic domui, quia est filius Abrahæ, scilicet verus. Petrus saget/Aurum & argentum,&c. Prediger kön nen essen/trincken/vnd wolfahrt nicht bezahlen / aber mit einer Christlichen Ser-
B mon/lehre/trost / vermanung / warnung/ mit Gebet/können sie es thun. Es soll einer eines tüchtigen vnd reinen Predigers Gebet lieber haben denn viel Geld/denn jr Segen vnd Gebet bringt Geld/Gut/Gesundheit/Kinder vnd allerley wolfart/wie hie zu sehen/Elisa wil seiner Wirtin danckbar seyn (denn wir auch nicht so grobe Esel seyn/vnd nicht ein gut wort dagegen sagen/denen so vns guts thun) rüffet sie zu
C sich/vnd lest jhr sagen durch sein Schüler/ du hast vns alle /ꝛc. hastu ein sache an den König oder Feldhauptmann. Sie antwortet. Ich wohne/etc. das ist/ich habe zu Hofe nichts zuschaffen / wohne hie vnter gemeinen Leuten/Bawern vnd Bürgern/ꝛc. Elisa redet hie im Geist/wil sagē/ Es wird dir wol dazu kom̃en/daß du zu Hof/ꝛc. wie Cap. 8. folget. Gehasi spricht/Sie hat kein
D Kind/vnnd jhr Mann/etc. Wil sagen/Sie hat ein züchtig begeren/ein Kind/ein Son/ der jr fürstünde.

Vom vierdten Stück.

Creutz / da gibt man dem Euangelion schuld/den Predigern schuld/wie die Witwe zu Zarpath auch that zu Elia/ Herr bistu darum̃ bey mir eingezogen / daß meiner Sünde gedacht würde? Das thut dennoch diese nicht / sondern sie hat ein gut zuversicht zu Gott vnd zu dem Propheten/etc.
E Omnes qui piè,&c. Kein Christ kan ohne Trübsal seyn/das ist vnsers HERRN Gottes Ruhte. Doct. Ne scandalizemur.

Vom fünfften Stück.

Es ist versuchung/nicht Zorn/ vñ wird zu besten gewendet/etc. Speremus in Deo, jactemus in eum curam nostram.

XXXIX.

Von dem ersten jüdischen Kriege / vnd von der ersten zerstörung Jerusalem/2. Reg. 17. zwo Predigten.

F

Die Erste Predigt.

IN diesem Capitel kompt nu die Straffe vber Israel/daß sie die Lehr vnd den Gottesdienst nit rein behalten haben/Nem-

lich/der König von Assyrien/ Salmanas-
ser kompt/vnd holt Vogel vnd Nest/ Kö-
nig/Land vnnd Leut/alles mit einander/
vnd führet sie weg in Assyrien/ vnd besetzt
das Land Jsrael der zehen Stämme mit
eitel Heyden/daß man zu Samaria vnd in
allen andern Städten nicht mehr von dē
HERRN vnd seinem Gottesdienst wuste.
So gehöret nun diß Capitel in das erste
Gebott/Du solt/ꝛc. Wer das nicht thut/
von dem glauben abfellet/ vnnd falsche
Lehr annimpt/dem drawet Gott. Regnū
quod non servierit Domino, peribit, Esai.
60. Item Leuit. 26, Deut. 38. Es sollen Hey-
den kommen/ vnd das Volck hinweg füh-
ren in dienstbarkeit. Item/ Es sollen wil-
de Thier in Städte lauffen/ vnd die Leute
vmbringen/ꝛc. Hie hören wir in diesem Ca-
pitel/Jsrael hat ein newen König/mit na-
men Hosea/ ist der Neuntzehende an der
zahl/bleibt in seiner Vorfahren Fußstapf-
fen/ wiewol ers nicht so gar arg machet/
hat vielleicht die gülden Kelber lassen blei-
ben/aber was gantz Heydnisch gewesen/
nit angenomen/Sonn vnd Sterne nit an-
gebetet/seine Kinder nicht verbrand zum
Gottesdienst/ aber ist doch ein Heuchler/
Salmanasser kompt vnnd macht jn Zinß-
bar/ Er helt nit glauben/ sondern henget
sich an den König So/in Egyptē/da straf-
fet Gott die vntrew/lest jn gefangen wer-
den/vnd Samaria belägert/ vñ nach drey
en Jaren erōbert/vnnd gantz Jsrael wird
in die Türckey zu Assyrien geführt/ ist ein
grosser jammer gewesen.

So gehets/wenn Gott eines Volcks o-
der Lands vberdrüssig wird/ wie oben ge-
schrieben steht. Cap. 10. So kompt hie ein
Räuber/da einer/vnd verheeret dz Land/
wie Rom vnnd Italia geschehen mit den
Wenden/Hunnen vnd Longobarden. Also
kompt hie Tiglath Pilleser/wie Cap. 15. ste-
het/reist ein stück von den zehen Stämen/
Galilea/ das gantze Land/Naphtali füh-
ret er hinweg/ Hie kompt Salmanasser/
vnd reumets vollends gar hinweg. Also
hat der Türck angefangen in kurtzen Jarē
die Christenheit sehr zu plündern/ bald
kompt er vmb vnser Sünd willen/vñ ho-
let vns allzumal/ wir sind reiff zur straff/
Abgötterey deß Bapstthumbs bleibt/Rot-
ten vnd Secten bey dem Euangelio nemē
zu/vnd werden geschützt vñ gehandhabt/
die vnschüldigen Prediger vnd Zuhörer ab
gesetzt vnd verjagt/der gemeine Hauff ist
vndanckbar/vnd lebt in grossen Sünden/
fressen/sauffen/ Gottslästern/ Hoffart/
Vnzucht/Wucher ꝛc. Vñ man schewet sich
nicht/weder für Gott noch für seinen Die-
nern/da seuffstu dich voll/ richtest Hader
an in ander Leute Häuser/ daß man dich
muß herauß stossen/ stehest auff der Gas-
sen/flucheſt/man sol dir mehr geben/ wie
sie alle spiessen/bist vnschambar mit wor-
ten/Wolan/die Obrigkeit kan nicht alles
sehen/vnd allenthalben seyn/Gott sihets/
vnd wird dich straffen/ wo du nicht in der
zeit Busse thust. Deiner vnd deines gleich
müssen fromē Leut entgelten/ wie denn
kein zweiffel ist/ mancher frōmer Mann/
Weib/Jüngling vnd Jungfrauw sind mit
auß Jsrael weggeführet/ deßgleichen auß
Vngern/Oesterreich vnnd Steurmarck in
die Türckey. Gott lest Abgöttisch wesen/
vnd sündlich Gottloses Leben nicht vn-
gestrafft/letzlich straffe er Land vñ Leut/
Propter maximam multitudinem peccan
tium. Das ist nu auch hie die Straffe/ Der
HERR war sehr zornig vber Jsrael/vnd thet
sie von/ꝛc. daß nichts/ꝛc.

Darumb sollē wir vns doch endlich bes-
sern/wöllen wir Gottes zeitlicher vñ ewi-
ger straffen entfliehen/ Es ist trawn besser
hie sitzen/vnd ein ehrlich Handwerck trei-
ben/ deß Sōmers in Garten spatzieren/
deß Winters in der warmen Stuben oder
bey guter Nachbarschafft sitzen/dēn in der
Türckey wie ein Viehe vnd Esel arbeiten/
in die zehende Hand verkaufft werden/
wenn du kranck wirst/dich erwürgen/oder
in ein Wasser werffen lassen/ dazu kein
Wort Gottes/ kein Beichtvater/kein Sa-
crament haben.

Das ist ein Häuptstück in diesem Capi-
tel/nu folgen Vrsach nach der lenge/vnnd
außführlich erzehlet/ Warumb Gott Jsra-
el also gestrafft/vñ wie es mit den Heyd-
nischen Samaritern ergangen/ da sie den
jüdischen Gottesdienst gantz abgethen/
Nemlich/daß die Lewen ins Land kamen
vnd sie zurissen/ vnnd wie sie darnach an
gemengtes haben gemacht/ GOTT dem
HERRN vnnd den Bildern gedienet/Da-
her es allezeit bey den Jüden hernach zu
Christi zeiten für ein verflucht Volck ge-
achtet/dauon wöllen wir so wir leben vnd
gesund sind/biß Freytag hören.

Gebetlein.

Last vns Gott danck sagen/ daß er langmü-
tig ist/vnd seine wolverdiente Straffe en zweif-
fel vmb etlicher wenig frommen Christen Ge-
bet auffzeucht/wie zu zeiten Noah/so lange Ma-
thusalem noch lebet/ ließ Gott die Sindflut
nicht kommen/ also sind vielleicht in Teutsch-
land etliche fromme Christen/ die den HER-
REN von hertzen förchten/der vns auß Egy-
ptē außgeführet hat ꝛc. Last vns aber auch frōm
werden/ denn welche stunde der Gottlose sich
bessert/ꝛc. Ezech. 33. Denn er thut nu was recht
vnd gut ist/darumb sol er leben.

Die

XL.

Die Ander Predigt.

Zum Ersten.

IN vorgelesenen worten hören wir die vrsachen / warumb Gott die zehen Stemme vnnd das gantze Königreich Jsrael vnter die Hand vnd gewalt der Feinde deß Königes von Assyrien gegeben.

1. Sie weichen ab vom HERRN / vnnd sündigen wider jren Gott / welcher sie auß Egyptenland geführet / vergassen solcher seiner Wolthat je lenger je mehr / sintemal in der Wüsten allbereit sie allezeit murreten vnd förchteten andere Götter / gossen jhn ein gülden Kalb in der Wüsten / dieneten Baal Peor.

2. Sie folgeten der Heyden weise / das ist / hielten das für den besten Glauben / den der meiste Hauffe in der Welt hat. Alle Welt ehret Bilder vnd Götzen / wie zu vnser zeit die Bäpstischen / also theten sie auch.

3. Sie gehorcheten mehr jhren Königen / denn Gott vnnd seinem Gebott / Wie es pflegt zu gehen / das Volck richtet sich nach der Obrigkeit.

4. Sie baweten Höhen vnd Hayne / das ist / Altar / Capellen / Klöster vnnd Stifft ausser dem Tempel zu Jerusalem / an welchen sich doch Gott allein verbunden hatte / daß man jm allda opffern solte.

5. Sie schmückten jre sachen / da sie doch nicht gut waren / Denn Menschen wollen nicht vnrecht haben / Gott muß ehe vnrecht haben / sprechen alle sie meynens gut / etc. Da doch GOTT nicht vnser gut meynen / Sondern sein Gebott von vns fordert.

6. Wenn sie GOtt zur Busse beruffet / so waren sie widerspenstig / das Strafampt war nicht angenem / sondern verhertet sich.

7. Sie verachteten den Bund Gottes / den Bund deß alten Testaments / forderten einen König / vermengeten die Güter / freveten Heyden / vnd die Stämme vnter einander / machtens mit dem Gottesdienst wie sie wolten / wie oben gesagt / Achas werffen den Altar deß HERRN weg / vnd bauwet einen nach der form zu Damasco / etc.

8. Sie wandelten jhrer eitelkeit nach / jhrer allerbeste / jr Vernunfft / gleissende Gedancken vñ Heucheley muste vorgehen / was schaders daß wir Heydnischen Gottesdienst halten / thun wirs nicht / so werden wir seyn wie die Eule vnter den Vögeln / werden sich die benachbarten Völcker nimmer zu vns halten / wir möchten jrer feindschafft schier endlich vberdrüssig seyn. Darauff hat man nach der Egyptischen weise zwey gegossene Kelber auffgericht / vnnd folgends die Abgötterey Baals vnd andere den Heyden zu gefallen angerichtet / einem jeden frembden Götzen seinen Hayn / vnd beteten an das Heer deß Himmels / etc. durchs Fewer / etc. Weissagen / Zäuberey / etc.

Freilich sind dieses Vrsach gnug / Warumb Gott die Kinder Jsrael mit Dienstbarkeit vnnd Türckischem Joch gestrafft hat / Vnnd solche vrsach hat er wider vns auch / Wir heucheln mit Papisten vñ Rotten / halten vns nach dem grösten hauffen / gläuben was vnser Obrigkeit gläubet / schmücken vnser Sach mit Lügen / sagen so vnd so / vnnd ist doch nicht so / Non sic, wie hie stehet / Denn Schwermer schemen sich keiner lügen nicht / weil auch das hertz voller grim̃ vnd mord ist. Man verachtet auch die Bußpredigt vnd das Straffamt / entsetzet vnd verjaget darob die lieben Propheten / vnnd schauwet GOTtes / Wie jetzt hin vnd wider die Fürsten vnd Stätte in Teutschland thun / Darumb ist zeit / daß das Euangelion wandere / wie sichs anlest / Wir verachten den alten Bund Gottes mit vns / Lutherum / daß er die lehre rein vnd lauter ans Liecht bracht hat / vñ hengen vns an Rotten vnd Schwermer / verfelschen die Religion / Philippus / Maior vnnd andere müssen viel gelehrter seyn / denn Lutherus / die Adiaphoristen vnnd Synergisten verstehens besser denn Lutherus. Luther ist ein starrkopff gewesen / vnd was einem jeden treumet / das muß die warheit seyn / Also ist nirgend kein Lehrer mit dem andern eins / sonderlich vnter den falschen Lehrern / wie vorzeiten diese vneinigkeit / so viel Mönch vnnd Nonnen Orden hat geboren / welche sich nicht haben vereinigen können / vnnd sonderliche Brüderschaffte angefangen / vber das steckt man die Kinder in Klöster / lest sie Thumbherren werden / gehen mit Warsagē / Schwartzkunst vnd Zäuberey vmb / etc.

Also finders Gott zu vnser Zeit / darumb haben wir nicht bessers zugewarten / denn die Kinder Jsrael / Man wird so lange Propheceyen (wie Luther auch gethan) biß so lang der Türck kompt / vnnd vnser Vndanckbarkeit straffet. Sollen aber in der zeit Busse thun / auff daß Gott vrsach habe / entweder vns vnd den vnsern gnade zu geben bey den Feinden / oder die straffe abzuwenden.

Zum Andern.

Wir solten gesagt haben von der Samaritischen Religion/Deñ Christus wird ein Samariter genennet/ vnd ist ein grosse schmach gewesen bey den Jüden/die Jüden hatten nichts mit jnen zuthun / Es sind Heyden gewesen/ als wenn der Türck Wien einnem / führet alles hinweg / vnnd setzt an stadt der Teutschen Türcken hin ein/die hetten jren eigen glauben/ vnd weren zu gleich Euangelisch/ dieneten Christo vnd dem Machometh. So ein ding ist es vmb alle Ketzer / sie wöllen Euangelisch seyn/vnd hat ein jeder sein eigen Götzen. Die Sacramentirer wollen Euangelisch seyn/ ꝛc. Victorinus sagt / der Mensch hab ein geschickligkeit/ ein Natur / daß er gläuben könne. Adiaphoristen / man könne sich mit dem Bapst wol vergleichen/ ꝛc.

Alsō findet man selten einen vnter Predigern vnd Zuhörern / der nicht sein eigen wahn vnnd dünckel hette etwa in einem Artickel/ vnd wil gleichwol recht Euangelisch seyn / Aber es ist Samariterey/ flickwerck vnd mengwerck / Wer in einem Artickel jrret/der ist schüldig an allen. Darumb sol man sich für eigen gedancken hüten / vnd alle Lehre messen vnnd richten nach dem Glauben / vnnd nach der Ehre Gottes/nicht nach vnser Vernunfft vnnd eitel ehre/sonst werden viel deß weges der Seligkeit verfehlen/vnd Schiffbruch leyden am Glauben/wie die Samariter.

Gebetlein.

Last vns beten vnd Gott danckſagen/daß er vns für seinem zorn warnen lest/in dem wir hören was die vrsach/ ꝛc. Für vnserer Seelen schaden/ in dem wir hören / was für ein Volck die Samariter gewesen / Vnd bitten/er wölle vns behüten für mutwilligē fürsetzlichen Sünden/ vnnd für schmückerey vnd falschwerck in glaubens sachen/sondern daß wir bey der Beylage mögen bleiben/dieselbige nicht verendern noch verfelschen.

XLI.

Von dem trotz Rabsace wider den König Hißkia/ 2. Reg. 18.

IN diesem Capitel kompt ein mal ein frommer König/ an der zahl der zwölffte / mit Namen Hißkia/ der thut was dem HERRN wolgefelt / er vertrauwet dem HERRN/nicht wie die Könige Israel vnd seine vorfahrne Könige in Juda verzagten / vnnd hiengen sich an Menschen hülffe/oder an die Götzen. Er beweiset seinen glauben/in dem er Abgötterey/ Bilde vnd Altar abthut. Er hat aber sein lere den auch / Denn Sancherib kompt/vnnd fordert jn auff/da gibt er jm alles Geld im Heiligthumb vnnd auß der Kammer/daß er abzeucht. Denn es heist/Nulla salus bello,&c. Man sol Geld vnd alles fahren lassen/daß man frieden habe / Denn Friede mag man wol käuffen/auch der geistlichen Schätze nicht verschonen. Necessitas non habet legem, Not bricht eisen. In der not mag Dauid geistlich Brod essen / In der not mag Hißkia geistliche Schätze angreiffen. Vnd die Jüden solten Gott gedancket haben / daß die Römer den Zinßgroschen genommen/vnd jre Schutzherrn worden/ hetten nicht darüber dörffen Auffrühr machen vnd erwecken/wie man lieset von Juda/Galilea / vnd wie sie im heutigen Euangelio sich beschweeret machen / fragen Christum/ obs recht sey/ ꝛc.

Hie vbergeht aber Hißkiam ein schweer Vnglück / Nemlich / daß er belägert wird von dem Baſcha deß Königes Sancherib/ dem Rabſace in der Stadt Jerusalem/Da gehets vbel zu/ vnnd warlich wie er zu Esaia sagen lest / Das Kind ist kommen in die Geburt/vnnd ist keine Krafft zu gebören. Da kan niemand helffen denn der liebe Gott / das Geld vnnd die Schätze sind hin/deß Volcks vnnd Vorrahts ist wenig/ der Sündē ist viel/helffe Gott dem Armē/ davon wöllen wir hie hören / wie Rabſace trotzet vnd dräuwet / vnnd wil die Jüden erschrecken / daß sie sich ergeben sollen/ Worauff verlast jr euch? spricht er.

1. Verlast jr euch auff den König / daß er euch werde zu hülff kommen? Egypten ist ein Rohrstab/ein Spieß/ legt sich einer drauff/so sticht er sich durch die Hand/das ist/die hülffe deß Königs wird euch mehr schädlich deñ förderlich seyn / er wird euch selbst verderben/vnd ins Elend wegführē.

2. Verlast jhr euch auff den HERRN ewern Gott? Wisset jr nit wie jr euch an jm versündiget? Solt er euch gnedig seyn/wñ jr habt sein Stiffte/Cellen/Capellen eingerissen / sein Gottesdienst geschwecht vnd geschmehet/Aber Rabſace fehlet weit/in deme ist dem HERRN der grosse dienst vnd gefallen geschehen. Fürs ander/ betet jr jn nicht erzürnet/ vnnd er hielt vber euch mit aller seiner gewalt / so ist er doch zu schwach gegen meines Herren macht/ der hat alle Götter in allen Landen überwunden / solt er wöllen Gott in diesem Winckel vnd Rattennest mit euch vberwinden? habē auch die Götter der Heyden ꝛc.

Rabſace

…l/wenn ob jenes
…er / denn Jeru-
…ewch ihre Götter falsche
Götter / Capitel / die sah bey den Bildern
…ssen anbeten / dieser aber war der einige
Gott.

3. Verlast jhr euch auff ewere Macht? Ach jhr elenden ohnmechtigen Leute. Ich bin kein Fürst noch König / sondern ein Hauptmann / noch vermag ich für mein Person zwey tausent Roß zu Felde / Du hast B nit so viel Stallbuben / die auff den Rossen sitzen mögen / Was vermögen denn die Könige meines Herrn Unterthanē / derer viel ist / Denn Benhadad / König zu Syrie / welcher noch schwächer war denn die Könige von Assyrien / hat bey sich zwey vnd dreissig Könige / 1. Reg. 20.) vnd vberschwencklich mehr vermag mein Herr / der vber so viel Königreich Oberherr ist?

4. Verlast jhr euch auff deß HERRN C Wort / willen vnnd zusage? Eben durch das wort deß HERRN bin ich herauß gezogen / daß er euch durch mich straffen wil / ich bin (wie sich Attila vorzeiten schriebe) Flagellum Dei, Meynst du aber ich sey / ꝛc. Hierauß zu lernen / die Heyden vnd Vngläubigen haben vns allezeit viel fürzu werffen / vnd haben ein grossen vortheil vor vns an macht / vnd sonderlich weñ sich Christen auff Bund vnd frembde menschliche hülffe verlassen / so gerehts nicht wol. Item / sie rücken vns auff vnser Sünd vnd Creutz daß sich Gott offe schwach bey vns erzeiget. Item / vnser Armut / daß vnsere Fürsten auß dem Sattel gehoben / die Taschen leer. Item / Gott hab das gedrawet. Aber Gott ist protector sperantium in se, wie er am Hißkia beweiset / Derwegen sollen wir jn förchten / ehren / anbeten / von jm nicht weichen / ꝛc. E

Gebetlein.

Last vns bitten / GOtt wölle sich vber die schmach seiner Feinde erheben / vnd sie stürtzen / die jn verrechen / Vbi est Deus eorum? Psalm. 94. Exaltare qui judicas terram, &c.

XLII.

Vom Todte Saul / 1. Par. 11.

WIr fahen an die Bücher der Chronica zu erklären / in denselbigen werden vns beschrieben die Könige Juda, vnd nit die Könige Israel zugleich / wie in den Büchern der Könige die zehen förderſten Capitel lassen wir aussen / denn es sind nichts denn Register vnd Namen von Adam her / biß auff die Gefengniß zu Babel / Damit man sehe / der Stam Juda sey warhafftig blieben von anfang / vnd Christus ist vnd hat sollen darvon geboren werden / darum ist auch Juda wider heimkommen.

Das Häuptstück in diesem Capitel ist von dem todte deß Königes Saul / da haben wir ein Exempel / wie GOTT verachtung seines Worts vnd Gebotts straffet / Wie denn auch das ende deß Capitels vrsach meldet.

1. Saul sey gestorbē in seiner missethat / die er wider den HERRN gethan hatte / an dem Wort deß HERRN / das er nicht hielt / davon oben 1. Sam. 15.

2. Daß er die Warsagerin fraget / vnnd fraget den HERRN nicht / darumb tödtet er jn / vnd wand das Königreich zu David dem Son Jsai.

Saul war ein grosser König in gantz Jsrael / auß dem Staub erhaben / denn er war eines Bürgers Son auß dem Stam Benjamin / vnd Gott machte jn zum Könige / Weil er aber Gott nicht gehorchet / so muste er wider herunder / 1. Samuel. 15. Da du klein warest für deinen Augen / ꝛc. weil du deß HERRN Wort verworffen / ꝛc. Wird also gestrafft / 1. Die Philister / der Erbfeind mußt vberhand / wider welchen er erwecket war. 2. Seine Söne werden getödtet. 3. Er felt in verzweiffelung / vnd muß sich selber tödten. 4. Wird schändlich zerhawen. 5. Vnd diß alles were treglich / weñ nicht die ewige Verdammiß folget.

Summa / Gott leßt verachtung seines Worts nicht vngestraffe / sein wort ist so viel als er selber. 1. Samuel. 2. Wer mich ehret / ꝛc. Quia repulisti scientiam, &c. Verachtung vñ vnt anckbarkeit wirds Teutschland thun / daß auch treglicher ergehen wird den Heyden / Qui ignorant, sicut habemus vestigia Græciæ, Asiæ, Africæ, Judeæ, &c. Facile est hoc audire & contemnere, sed durum experiri. Lieber wozu bistu doch geschaffen vnd nütz / wenn du Gott nicht dienen wilt? Lebestu dir selber / so bistu ein Sauw / noch dennoch lebt ein Sauw nicht jr selber / ꝛc.

F So sehen wir daß vnsere stinckende Böcke hingehen / verachten das Gehör Göttliches Worts vnnd die hochwirdigen Sacrament / Wenn sie kranck werden / so wöllen sie es haben / so sollen wir kommen / Ja sihe eben zu / ꝛc.

XLIII.

Von der Laden deß Bundes / 1. Paral. 14.

IN dieſem Capitel höre wir wie Dauid die Lade Gottes auß der Stadt Kiriath Jearim gen Jeruſalem holet/ vnd wil jr daſelbſt ein Tempel bauwen. Die Lade Gottes/die man ſönſt neñet die Lade deß Bundes/war die Lade die GOtt befahl Moſe zu bawen in der Wüſten / darinn lagen die zehen Gebott in zwo ſteinern Tafeln/ vnd ein Körblein deß Himmelbrods/vnnd der Stecken Aaronis / der in einer Nacht gegrünet / vnnd Mandelblüt getragen hat/ zum zeichen/daß er vnd ſeine Nachkomen ſolten das Prieſterliche Ampt führen / vnd niemand anders in Jſrael. Auff dieſer Laden ſtunden zweene Cherubin/das iſt/Bilder mit Flügeln gemacht/ die einander anrühreten/daſelbſt wohnete Gott/ vnd hieß der Gnadenſtuel.

Dieſe Lade hat ein ſonderlich Lager oder Gezelt/darunter ſie ſtunde/ vnd dorffte ſie niemand anrühren / auch niemand anſehen/one die Prieſter vnd die Leuiten/ welche ſie an Stangen trugen / wo man hin zog.

Dieſe Lade war von den Kindern Jſrael nidergelaſſen zu Silo/da ſie ins gelobte Land kamen / da war Eli vnd Samuel Prieſter. Da aber Eli vnnd ſeine Söne auch das gantze Volck ſich an Gott verſündiget / ſtraffte er / ließ das Volck von den Philiſtern geſchlagen werden / die Söne Eli blieben todt/vnd die Lade ward weggeführet. Darob erſchricket Eli/daß er zurück fellet von ſeinem Stul/vnd bricht den Halß/Denn es war nicht ein geringer jammer/ daß die Wohnung da Gott ſich verbunden hatte/ward verloren/vnd war alſo vnſer HERR GOtt nicht mehr bey den Kindern Jſrael.

Es war eine ſtraffe Gottes/ Gott wandert hinweg von ſeinem Volck / aber er wil auch bey Philiſtern nicht wohnen/darumb da ſie jn in jhren Tempel ſetzen/ſtürmet er weidlich wider den Dagon/ vnd das Volck der Philiſter plaget er an heimlichẽ örtern/ daß ſie Gott dancken / daß ſie der Laden wider loß werden / ſetzen ſie auff ein Wagen /vnd laſſen ſie gehen/wo ſie die Pferde oder Kinder hinführen wöllen.

Sie kompt gen Bethſemes/von dannen gen Gibea/darnach gen Kiriath Jearim/ Da holet ſie Dauid/als er ein wenig Lufft kriegete vnd fried hatte für den Philiſtern. Was begibt ſich aber? Man ſetzet die Lade wider auff ein Wagen/vñ ſpannet Kinder an/Gott hatte das verbotten/ſondern man ſolte ſie auff Achſeln tragen / darumb wöllen die Kinder in der gleiſe nicht gehen/ vnd ſtellen ſich als wöllen ſie die Lade abwerffen/ Da fehret Vſa zu vnd wil ſie halten/rühret ſie an/das hatte Gott auch verbotten/es ſolte ſie niemand anrühren/darumb tödtet Gott Vſa / daß er plötzlich niderfellet/ vnd ſtirbet.

Jſt ein Exempel deß zorns Gottes wider die/ ſo jhm dienen wöllen auſſer ſeinem wort/ertichten eigen Gottesdienſt auß eigenem gutdünckẽ vnd guter meinung/bona intentione. Das neñet Paulus electos cultus, ſelbſterwehlte Geiſtligkeit/menſchen Gebott vnd menſchen Lehre/dieſich ſelbſt vnterhanden verzehret/Denn was nit Gottes wort iſt/das iſt nit beſtendig/ wie Hertzog Friederich geſagt hat/ das hab ich gemerckt/alles was auß der vernunfft von Menſchen erfunden/kan durch Menſchen verſtand vmbgeſtoſſen werden/allein Gottes wort kan man nit vmbſtoſſen/denn es gründet ſich nicht auff die Vernunfft/ſondern auff den Glauben. Chriſtus ſagt auß Eſaia von der Phariſeiſchen Werckleh re/ Sie ehren mich vergebens mit Menſchen Gebotten/Matth. 15.

Solche Menſchẽ Gebott ſind alle werck deß gantzen Bapſthums/Walfahrt/Regel/Orden Meß/Vigilien / Singen/Beten/Wachen/alles zu gemeſſener zeit/etc. Vnd ſolche Menſchen Gebott vnnd Lehre iſt die Lehre von guten Wercken zur Seligkeit. Es dünckt vns fein ſeyn/aber es iſt wider Gottes Wort. Derwegen ſollen wir vns für eigen gleiſſenden Gedancken hüten/vnd an das einfeltige wort von Chriſto / vnnd an die einfeltige ſchlechte einſetzung der Sacrament vns halten.

Gebetlein.

Laſt vns Gott dancken / daß er vns warnet für vnſerm Nechſten vnd ergeſten Feind Frau Hulda/die in Religions ſachen nichts gutes anrichtet. Vnd bitten jn von Hertzen/er wölle vns bey ſeinem Wort erhalten/&c.

XLIIII.

Wie Salomo Gott vmb Weißheit bittet/ 2. Par. 1.

WIr hören in dieſem Capitel wie der newe König Salomon mit ſeinen Fürſten vnd gantzer Ritterſchafft zeucht hin gẽ Gibeon/vnd thut Gott ein Danckopffer von tauſent Ochſen/daß er jhm in deß Königreich geſetzet an ſeine ſtatt/ vnnd erkennet ſich als ein Chriſtliche Maieſtet vnnd Obrigkeit / Gott dem HERRN zu dienen ſchüldig. Dieſes gefellet auch dem HERRN wol/vñ heiſſet Salomo bitten was er wil. Er bittet vmb Weißheit/das Volck zu regieren/

gieren/ vnd nicht vmb reichthumb oder et was anders/ vnd bedenckt sein Ampt mehr denn seine Person oder eusserlich ansehen vñ wolfahrt/ So bekompt er eins mit dem andern/ was er bittet/ vnd was ein ander gebeten hette/ Reichthumb/ ehre/ sieg/ lan ges leben. Denn er bittet nach Gottes wil len/ vnd betet das Vater vnser nach seiner rechten ordnung/ von anfang/ Geheiliget werde dein Name/ ꝛc

Erist ein Mensch/ er denckt one zweif sel wol daran / es wird zur sache gehören/ wiltu ein König seyn/ daß du reich seyest/ ehr vnd ansehen habest/ lange lebest/ da mit das Regiment bestätiget werde/ Deñ wo die Regenten so balde dahin sterben/ da reisset grosse vnordnung ein/ vnd folgt zerrüttung vnd zerstörung Land vnd Leu te. Aber solche gedancken leßt er sich nicht im Gebet hindern / wie mancher Christ/ wenn er das Vater vnser beten sol/ so darff jm wol zum ersten für fallen sein anligen de not schwachheit deß Leibes/ armut/ ge fehrligkeit/ vnd wol derselbigen gerne loß seyn. Aber er hebet das Vater vnser forne an/ vñ betet: Sanctus, sanctus, sanctus, San ctificetur nomen tuum, &c. So erhöret vn ser HERR Gott das Vatter vnser beyders jats/ schaffet sein ehr vnd vnser wolfahrt/ die bitte/ die wir nit hetten dürffen außsa ten/ aber sie steckt vns im hertzen/ die er kennet Gott/ vnd gibt sie auch.

Etliche alte Lehrer vnd Einsidler ha ben nicht wöllen vmb das leibliche täglis che Brod bitten/ sonder nur vmb das geist liche. Aber weil das hertz doch den Bauch bedacht/ vnnd desselbigen nicht gäntzlich vergessen können/ denn es heist/ Venter ca ret auribus. Der Bauch leßt sich nicht mit worten füllen: So hat Gott das heimliche Gebet vnd wündsch deß hertzen auch erhö ret/ sonst hetten sie zeitlich müssen hunger sterben. Aber Salomo lesset jm fürnemlich angelegen seyn sein Ampt: Du hast mich zum König gemacht vber ein Volck/ deß so viel ist als staub auff Erden/ So gib mir nu weißheit/ ꝛc. 1. Reg. 3. Ich bin ein kleiner Knabe/ vnd kan mich selbs noch nicht regieren/ Darumb gib mir ein gehorsam Hertz/ daß ich möge das Volck zu regieren. Denn/ qui non didicit obedire, nescit imperare. Das sind die besten Regenten/ die da gelernet haben vnterthan seyn/ die etwas gelitten haben/ wie one zweifel Salomo scharpffe Præce ptores, gehabt/ vñ bittet dazu Gott vmb ein gehorsames Hertz/ Summa/ er bittet vmb weißheit/ aber nit vmb prechtige/ son dern vmb nützliche weißheit/ Non petit o stentationem sapientiæ, sed gratiam sapi entiæ, sagt Ambrosius.

A Hie sollen alle Obrigkeit/ Amptleut vñ Vorsteher ein exempel nemen/ vñ von Sa lomo lernen/ was sie von Gott bitten sol len/ nemlich/ weißheit vnnd glück zu jrem ampt. Ein Prediger sol sagē/ Mein Gott/ du hast mich in das ampt gesetzt/ ich bin viel zu wenig dazu/ ich sol ein Fürbild der Herde seyn/ ich sol alle Sünde straffen/ be trübte besuchen vñ trösten / Gib du kraffe vnd weißheit. Ein Obrigkeit sol sagē/ wie B hie Salomo: Du hast mich zum Herrn ge macht/ daß ich andern zu jrem rechtē helf fen sol/ ꝛc. Ein Vater / Mutter / Herr/ Fraw: Du hast mir Kinderlein vnd Gesin de geben zu regieren/ nicht allein zu neh ren/ ꝛc. Schulmeister: Du hast mir diß klei ne Häuflein befohlen/ daß ich an der El tern statt seyn sol/ vnd diß sollen alle nütz liche leute werden/ ich bin zu gering solchs zu gebē/ du must es thun/ ꝛc. verleihe gnad/ weißheit/ vernunfft/ demut/ gedult/ ꝛc.

C Wenn wir Christliche Obrigkeit seyn wöllen/ müssen wir also thun/ vnd nit wie die blinden Weltleute vmb ehr willen zu fahren/ vnd hohe Empter auff vns nem men. Wenn wir nun Gott also vmb weiß heit bitten/ wil ers geben/ wie Salomon/ der wird der weisseste / der reicheste dazu/ vñ beweiset seine weißheit in dem fall mit D den zwo Frawen. Item/ mit den Sprüchē vñ Büchern. 1. Reg. 5. Quærite primū, &c. Matth. 6.

Gebetlein.

Laßt vns dancken / daß Gott anzeiget was wir bitten sollen vnd tröstet was er geben wil/ Laßt vns bitten / er wölle verstendige Seelsor ger/ Obrigkeit ꝛc. geben.

XLV.

E

Wie Salomo den Tempel fer tiget vnd betet/ 2. Par. 6.

Zum Ersten.

IN diesem Capitel habē wir ein Exempel der Gottseligkeit an Salomon/ daß auch Könige vnd Fürsten sollē fromm seyn/ F vnd Gott dem HERRN dienen / Psal 102. In conveniendo, &c. Salomo bauwet vn serm HERRN Gott ein Hauß/ das ist/ den Tempel / den allerschönsten Thumb / der in der Welt gewesen ist / Miraculum mun di, von eitelem Golde vnd Silber/ vnnd aller köstlichsten Flader. (Die Schrifft neñets Cedern) Denn zuvor hat Gott/ das ist/ die Lade vnd jhn Gott verbunden/

nur vnter Tüchern gewohnet. Als nun der Baw gefertiget/ betet er drinnen/ vñ schemet sich nicht nieder zu knien für der gantzen Gemeine Jsrael/ vnd seine hände auß zubreiten gen Himmel/ vnd betet für das gantze Volck/ wie ein rechter Vater für seine Kinder.

O wie seltzam sind jetzt solche Leute vnter hohen Personen/ Die Bawern dürffen wol sagen/ sie gebē darumb dem Pfarrherr sein Zehende oder sein Besoldung/ daß er beten sol/ damit sie nicht beten dürffen/ sie weige denn Herren/ die so viel geschefftte vnd so viel pancketirens haben/ daß sie nicht müssig zu beten/ wenn sie beten oder zur Kirche gehen sollen (wie man denn vorzeiten nichts fürgenommen/ man hat erst Meß gehört/ vnd solt noch nichts fürgenommen werden/ man hette denn die Predigt gehört) so sauffet jnen der Kopff vom Nachtsitzen vnd trincken. Das thut Salomo nicht/ das lernet man von Salomo nicht.

Darumb sol man Gott bittē vmb gottselige Regenten. Es stehet gar fein/ wenn ein weltlicher Regent gut Predigerisch ist/ auff Predigerisch redet/ auff Predigerisch gebet eidet ist/ wie denn die alten Herren/ vnnd die alten Bürger haben feine lange Predigerische kleider getragen/ Noch feiner stehets/ wenn er frue auffstehet/ sein Gebet thut/ eine stunde lieset/ ehe denn er andere geschefftte fürnompt. Also viel mehr sollens Vnterthane thun/ die sollen dem Exempel solcher hoher Christlicher Personen nachfolgen. Das lernen wir auch im ersten/ an dem vnd dritte Gebott/ Du solt kein ander Götter haben. Du solt Gott fürchten/ lieben/ vertrauwen/ bey seinem Namen ꝛc. Item/ die erste Bitte/ Geheiliget/ ꝛc. Das ist/ wo Gottes wort/ ꝛc.

Zum Andern.

Was betet Salomo? Gott wölle an diesem ort erhören die gemeine Not/ was jmmermehr fürfellet/ wer da betet/ vnd was man betet/ Denn Gott hat wöllen an diesem ort angebetet seyn/ wer da nicht hat seyn können/ der hat doch müssen das Angesicht gegen Jerusalem wenden/ wie Daniel im gefengniß zu Babel (Das war eine eusserliche weise/ vnd ist nu auffgehaben/ wiewol im Bapstthumb daher kompt/ daß man alle Altar gegen Morgen gebawet/ denn Jerusalem ligt in Morgenland. Jetzt mag man an allen orten beten/ Gott wil erhören wo man im verborgen betet/ ꝛc. 1. Timoth. 2 Volo eos attollere pias manus in omni loco.) Nu erzehlet er etliche Not:

1. Es tregt sich zu/ daß einem ein Eyd A aufferlegt wird/ da man sonst hinder die warheit nicht kommen kan/ so erhöre du da den eyd/ Jst er falsch/ so straff vnd hülff dem Gerechten.

2 Wenn Krieg ist/ das Volck vmb der Sünde willen gejagt vnd geschlagē wird.

3. Dürre zeit/ thewrung/ Pestilentz/ Brand/ Hewschrecken/ Raupen/ Lermen/ Seuchen.

4. Wenn auch Frembdlinge bitten.

B 5. Wenn das Volck außzeucht zu streiten.

6. Wen sie gefangen weg geführet/ ꝛc. Vnd ist wol zu mercken/ daß allenthalben hie Salomo gedencket der Sünde/ als vrsach alles vbels/ aller plagen vnd straffen/ Krieg/ thewer zeit/ gefengniß/ ꝛc.

So sollen wir auch jmmer betrachten vorstehende straff vnser Sünde/ wir sind jetzt sicher/ wir sind im Rosengarten/ andere stehen in nöten/ aber wie lange wirds weren? Ach HERR Gott/ wir sind kein Augenwerck gerichtet/ darumb gib du vns ein busfertig hertz/ vnd wende deine straff abe/ vnd sonderlich erhalt vns dein wort/ dadurch wir getröstet vnnd von Sünden abgehalten werden/ wie hie stehet: Lehre sie den guten weg/ darinnen sie wandeln sollen/ vnd demnach wende ab Krieg/ thewer zeit/ ꝛc.

C

Gebetlein.

D Laßt vns Gott dancken/ daß er sein wort vns gibt/ vnnd anzeiget/ daß nichts bessers ist auff Erden denn Gottselig seyn vnd beten/ dadurch jm vnd vns gedienet kan werden/ ꝛc.

E

XLVI.

Wie Jerobeam die zwey gülden Kelber auffrichtet/

2. Paral. 11.

F Exempel wie es mit der Religion vnd Gottes wort zugehet/ wenn Krieg/ Lermen/ vneinigkeit vnd spaltung fürfallen in Regimenten/ so spaltet sich die Religion auch/ vnd ein theil verfolget das ander/ Man drehet die Religion wie man wil/ wie es den Fürstē gefellet/ daß es möchte zu weltlichem frieden dienen (wie mit dem Interim geschach.) Vnnd nach dem sich Herr Omnes gerne nach der Obrigkeit exempel richtet/ so nimpt man ein solchen Glauben an/ der den Fürsten wolgefellet/ vnd saget/ Vnser gnedigster Herr wolte ja auch nicht gerne zum Teufel fahren. So machets denn dieser sonst/ der ander so/ wöllen alle Christen vñ Euangelisch seyn/ vñ hat ein jeder daneben sein eigen Abgott/

sein

sein dünckel vnd wahn von Göttlichen sachē die setzt er ins werck / Als jetzt mit Sacramētirern / Schwenckfeldern / Interimisten geschüret / Wer da nicht heucheln / vnd bey der erkandten warheit bestendig bleiben wil / der muß stampen / Sie stampen aber nicht all gerne / sondern dencken lieber mit Pilato / Was ist die Warheit? fallen davon abe / sonderlich der grosse Hauffe / an den darff man sich nicht kehren in glaubens sachen.

Man sahe wol was mit dē HERRN Christo geschach / der hauffe folget jm nach / vñ wolt jn zū König machen / darnach schrīē sie das Zetergeschrey vnd Crucifige vber jn. Multitudini ne confidas, sagt der Griechische Poet. Trauwe dem hauffen nicht / der hauffe ist wünderlich vnd vnbestendig.

Deß haben wir allhie Exempel. Jerobeam / als er durch Auffruhr seinem Herren König / Salomons Sone / zehen theil deß Königreichs abgerissen vñ an sich bracht hatte / dacht er also / die wirstu nit können behaltē / weñ sie in der Religion einig bleiben / vñ den Herrn zu Jerusalem zu gleich dienen wöllen (Deñ Religion ist ein grund alles dings / wo glaubens einigkeit ist / da wird in andern sachē auch wol einigkeit.) Sie werden zu erster gelegenheit wider abfallen / vñ sagen / Mundus non potest capere duos soles. Wie Alexander sagt / wir wöllen vns an den Stam̃en halten / an Davids Geschlecht / &c. Du wilt jm also thun / wilt jm ein Interim machen / daß sie es annemē / vnd wilt sie bereden / es seyn eitel Adiaphora vnd mittel ding / man opffere vnd halte Gottesdienst zu Jerusalē oder anderßwo / es sey gleich eins / man bete Gott an für dē Cherubin / für der gülden Lade / oder für dē gülden Kelbern / wilt jn an die gelegnesten orter güldene Kelber setzen / daß sie nit so weit dörffen wandern / als gen Jerusalem / die sollen sie anbeten / vñ sich erinnern / daß Gott alle ding segenet / vnnd mestet vnser Land mit Gütern / wie ein Kalb / vñ sollen den Egyptischen Gottesdienst annemen / Das thut er / da finden sich from̃e Priester im Lande / die wollen das Interim nit annemen / da wurden sie von Jerobeam vnd seinen Sönen verstossen / Wie zu vnser zeit das Interim vnnd dergleichen händel viel from̃e Prediger betrübt haben mit Weib vñ Kindlein. Deßgleichē finden sich from̃e Bürger vnd Bürgerin / die wöllen bey der Abgötterey nicht bleiben / sondern ziehen von Jerusalem / vñ stärcken also dz Königreich Juda / Obs wol im zirck kleiner war / als Israel / so war es aber das Volckreichste von wegen deß rechten glaubens.

Also pflegts zu gehen / wie haben teglich böser Exempel vns nicht zu versichung. Trübsal haben wir teglich zugewarten / vñ sonderlich betrübniß deß glaubens halben vnd verfolgung / enderung der Religion. Du solt nit andere Götter haben. Darauß folget / daß man von natur dazu geneigt / zu tichten Abgötterey vñ anzunemen. Wie sol man sich aber dagegen halten? Wie die from̃en Priester vñ Bürger im Königreich Samaria / Obediendū Deo magis, &c. Honora, &c. Non habebis, &c. Wo aber Nestlein finden? Du wirst finden / es wird ein örtlein sich finden / vnnd dasselbige wird Gott segenen vmb solcher Leut willen / Man sol sie nit vngern haben die verfolgeten / &c.

Gebetlein.

Last vns dancken / daß Gott von den gülden Kelber oder Interim vnnd Chorrock zu vnser zeit geholffen hat / Last ferrner bitten vmb erhaltung / vnd wenn die zeit der verführung kom̃t / last vns alles fahren lassen / daß wir reinen glauben erhalten / &c.

XLVII.

Vom streit Josaphat wider die Ammoniter / 2. Para. 20.

DIß ist eine Historia von einem Krieg oder streit / der sich erhaben zwischen Josaphat dē vierdten König nach Salomo vnd seinen bösen Nachbarn / den Kindern Amon / Moab vñ Seir / wie derselbige fürgenom̃en / vnd was er für einen außgang gehabt. Darauß wir auch sollen lernen / wenn wir Kriegßleut seyn wöllen / vnd wider die Feinde zu Felde ziehen / daß es nit gnug ist an menschlicher weißheit vñ fürsichtigkeit / an stärcke oder behendigkeit deß Leibs / an wolgerüsten Rossen vnd Reutern / an menge deß Volcks / vnnd andern vortheil / sondern es gehöret dazu Gottesforcht / welcher glück vnd sieg gibt denen / so jhn lieben / vnnd nach seinen Gebotten wandeln.

Zum Ersten.

Wir hören wie sich ein streit erhebt / als Josaphat kaum ins Regiment getretten / ein Reichstag gehalten / vnd das Königreich sampt dem Consistorio oder geistlichē Gericht bestellet / erheben sich gegen jhm seine böse Nachbarn auff einer Grentze / die Kinder Moab / &c. Denn wie es leyder mit der Christenheit stehet / also ware es auch dazumal / Die Gottsförchtigen Könige in Juda hatten nit an einem ende zu streiten / ein mal hattē sie zu streiten mit dē Weida in Siebenbirgen / das ist / mit den Königen Israel zu Samaria / welche ein groß stück jres Königreichs inne hatten / doch

doch durch verhengniß vnd ſtraff Gottes/ Denn Jerobeam war auch nur ein Landvogt bey Salomonis zeiten/ Da er aber ſtarb/ward er zum König auffgeworffen. Einmal hatten ſie zu ſtreiten wider den Türcken/das iſt/wider vngehewriſche/tyranniſche/vngläubige Völcker/ vñ daſſelbige auff mancherley Grentzen/ einmal zu Waſſer gegen Maltha/ das iſt/ auff dem Meer gegen Ezeengaber/ einmal zu land gegen Ofen vnd Conſtantinopel/das iſt/ gegē Syrien vñ Aſſyriē/ welchs die ſchrecklichſte Grentze war/ vñ darnach gegen der Crabatiſchen Grentze. Das ſind dieſe Völcker geweſen Noab/ ꝛc. Item die Egypter.

Alſo ſehen wir/ es iſt allezeit die liebe Chriſtenheit mit Krieg angefochten geweſen/ vnd ſind nit allein vnter den Heyden/ bey den Römern vnd Griechen groſſe ſtreit geweſen/ ſondern auch die Jüden/ welche zu denen zeiten ſind die Kirche Gottes geweſen/ ſind offtmals weidlich geklemmet worden/ denn Gott hatte es jnen zuvor geſagt/ er wolte ſie heimſuchen/ ſo ſie vngehorſam weren/ durch allerley ſtraffe. Derhalben hat er ſie mitten zwiſchē die Feinde geſetzt/ ꝛc. Was aber krieg iſt/ das iſt leichtlich zu vrtheilen auß Gottes wort/ vñ auß der erfahrung nemlich/ daß es iſt eine ruhe vnd ſtraffe Gottes/ vber die/ welche ſich ordentliche mittel/ als Gottes wort vnd die Obrigkeit/ nicht laſſen ziehen/ die müſſen ſich bruder Veit laſſen ziehen/ Wenn einer auffrühriſch iſt wider die Obrigkeit/ ꝛc. Item/ da verſamlet vnſer HERR Gott einen hauffen böſer Buben gegeneinander/ die ſchlachtet er abe/ die andern/ welche from vnter jnen ſind/ denē hilfft er davon/ vnd müſſen viel frommer vnter den böſen bleiben/ vmb etwa einer Sünde willē/ die Gott an jnen ſtraffet/ als/ Joſias war ein froñer König/ er wird erſchlagen von ſeinem Türcken dem König in Egypten/ Nechao/ welchem er den paß nicht wolte gönnen durch ſein Land/ vñ begab ſich mit jm in vnnötigen ſtreit. Jonathas war gantz froñ/ noch muſt er mit ſeinem Vater von den Philiſtern erſchlagen werdē/ warumb Gott das geſchehen laſſen/ kan man nicht eigentlich wiſſen/ weil er je froñ iſt geweſen/ Es were denn vrſach/ 1. Daß jn Gott zum Zeugen erfordert/ das war iſt/ was er gegleubet/ daß David König ſey/ ꝛc. 2. Damit kein ſtreit zwiſchen jm vnd David würde/ Denn es heißt ſonſt/ Si violandum eſt jus, &c.

Das geſchihet nu an frommen/ daß ſie mit gerafft werden/ viel erger iſts mit den vnbußfertigen vnd Gottloſen/ die komen dazu in die Helle. Darumb iſts ein erſchrecklich ding vmb Krieg/ iſt nit ſüſſe/ one denen die nit dabey geweſen/ wie man ſagt/ Dulce bellum inexpertis, &c. Junges blut hat luſt zu kempffen/ ſtreiten/ ſchlagen/ palgen/ es bekompts genugſam wenn es in Krieg kompt.

Darumb ſollen wir an Joſaphat den frommē König lernen/ daß allweg Krieg geweſen wider die Chriſtliche Kirche/ wie wir noch ſehen/ Germania leit auff allen ſeiten zwiſchen Feinden/ Moſcouiter/ Türcken/ Bapſt/ Spanien/ Franckreich/ ꝛc. Vñ daß Krieg ſey eine ruhte Gottes/ wie wir ſelbs erfahren/ vnd die Türcken ſprechen/ ſie ſind Flagellum Dei, vnd Attila führen auff ſeinem Fehnlein. Dieſelbe ruhte iſt ein verderbē der Gottloſen/ vñ ein bewarung der Frommen/ denen hilfft Gott davon/ vnd gibt jnen ſieg/ ꝛc.

Zum Andern.

Wie ſtellet ſich Joſaphat? Er fürchtet ſich/ vnnd ſtellet ſein Angeſicht zu dem HERRN, leßt Faſten außruffen/ ꝛc.

1. Er verachtet nicht vnd ſpottet/ Laß herkommen/ wir wöllen einander die ſach machen/ Wiewol nicht vnrecht iſt/ wenn die Feinde leſtern/ daß man jhn mit böſen worten antworte/ wie dort der Achab thut. Es rühme ſich einer nicht ehe/ er ziehe denn den Harniſch ab/ Es ſpreche keiner huy/ ꝛc. Solche antwort ſol geſchehen one verachtung deß Feindes/ Nihil parvum contemne, &c. ſondern er fürchtet ſich. Timidi mater non flet, pfleget man zuſagen/ Wer ſich fürchtet/ der betrübt ſeine Mutter nicht. Das iſt/ die Waghelſe kommen ehe vmb als die forchtſamen. Alſo Joſaphat hette lieber die Beute emperet, da er hernach bekompt/ denn daß er muß kriegen. Vnd wenn einer muß/ wenn man einen zwinget zum Spiel/ der gewinnet gern/ ꝛc. Darumb ſol man ſich fürchten/ vnd zwingen laſſen/ ꝛc.

2. Er ſtellet ſeinen ſiñ dahin/ den HERRN zu ſuchen/ denckt nit auffs aller erſte auff die Kammer/ was der Zollmeiſter in ſeinem Kaſten vermag/ ſondern auffs Vater vnſer/ denn das muß ja auch ſeyn/ wie Chriſtus das gleichniß gibt/ ꝛc. Luc. 12. Aber es ſol folgen/ ꝛc. Es heiſt/ Non eſt ſapientia, non eſt conſilium, &c. Proverb. 21. Itē/ der weiſe Heyde ſetzt ein feinē ſpruch: Omitte bellum, omitte pugnam ſine Deo. Zach. 1. Non in exercitu, &c.

3. Er rüfft eine Faſten auß/ das iſt/ er leſt verkündigē allem Volck/ ſie ſollen meſſig leben/ verbeut Wirtſchafften/ Gaſterey/ Paucken/ ſeytenſpiel/ tantzen/ ſchreyen/ ꝛc. damit man deſto geſchickter zum Gebet ſey. Beten aber kan man nit/ wenn die ſache nicht gut iſt/ wenn mans mehr thut

zu

zur beschützung oder erweiterūg der Gren A
tzen/ eröberung deß/ was man verloren/
denn zu beschützung deß Glaubens/ Got-
tes Ehre. Item/ mehr vmb der Beut wil-
len/ wie jener spricht: Castra petunt magna
victi mercede. Die sach muß gut seyn/ vnd
muß betreffen Gottes Ehr vnnd sein Ge-
bott/ daß es sey ein Notwehr vnd gewisser
Beruff von Gott/ daß ein Jehasiel vrthei
le vñ spreche/ Der HERR leſt dir sagen/ ꝛc.
Ist die sache böse/ so fellet leichtlich der B
mut/ ꝛc. Frangit & attollit, &c.

Das sollen fromme Kriegßherren auch
thun/ nit gern dran wollen/ Jedoch muß
u seyn/ in Gottes Namen anfahen/ vnd
in Christlichen wandel fasten/ nicht im
Lager schwelgen/ ꝛc.

Zum dritten.

So kompt Glück vnd Sieg/ die Feinde C
reiben selbst einander auff/ wie die Midia-
niter/ als auch etlich mal vnter den Türc-
cken vneinigkeit entstanden/ ꝛc. Summa/
wer Gott bey jm hat/ da müssen die Mau-
ren einfallen durchs Gebet/ ꝛc.

XLVIII.

Von dem König Amazia.

2. Par. 25.

IN diesem Capitel habē wir den achten König in Juda/ mit namen Amazia/ der ist fromb/ aber nicht von gantzem hertzē/ darumb bleibt er nicht bestendig/ es ist menschlich thun vnd heucheley mit jm ge-
wesen/ hat mehr vñ seiner Vorfahren wil-
len die Religion behalten denn vmb Got- E
tes Ehre willen/ vnnd auch vielleicht zu
trog den Königen in Israel/ die seine Fein
de waren. Damit aber seine tücke vnd heu-
cheley an tag kemen (Deñ was im Hertzen
ist/ das kan man endlich nicht bergen/ zur
not kan einer deß andern Hertz mercken/
wenn er schon nicht alle gedancken sihet)
so nimpt er die Abgötterey der Edomiter
an/ die er vberwunden hatte. Daran ja zu
sehen/ daß er verblendet gewesen/ weil er
vberwundene Götter anbetet/ die jr eigen
Volck nicht haben können schützen/ die sol-
len jn schützen. Aber es ist falschheit/ er su-
chet/ daß die Edomiter desto fester an jm
hangen sollē/ Wie der Türck leſt die Christ
liche Religion auff der Grentze bleiben/ da
mit man nicht leicht von jm abfalle/ Deñ
anderung deß Glaubens ist die gröste en-
derung die seyn mag/ vnd trifft den Men-
schen ans Hertz. So viel in gemein.

Zum Ersten.

Gott strafft todtschlag jmmer fort vnd
fort. Joas der Vater ward von seinen Jun-
ckern erstochē/ Die Junckern werden von
Amazia wider erstochē/ Amazias der Son
wird wider von sein Vnterthanen erstoc-
chen/ deß würgens ist kein ende/ den Men-
schenblut kan nicht vngerochen bleiben/
es schreiet von der Erde/ Genes. 4. von ei-
nem Gottlosen auff den andern/ biß zum
ende der Welt. Matth. 23. Veniet super
vos, &c. Man sol kein Todschläger davon
kommen lassen/ das Land wird vervnrei-
niget mit vnschüldigem Blut. Num. 35.
Jhr solt kein versühnung/ ꝛc. Schendet das
Land/ ꝛc. Das Land kan nicht vom Blut ve-
söhnet werden/ one durch das Blut/ ꝛc. darinnen ich
auch wohne. Tyrannisch sol man gleichwol
nicht handeln/ daß man die Kinder vmb
der Eltern willen tödte/ ꝛc. Darumb sol
man sich für todtschlag/ auch für Feind-
schafft fürsehen/ ꝛc.

Zum andern.

Exempel. Gott strafft vbermut vñ hof-
fart/ wenn man sich verleſt auff macht vñ
gewalt. Amazia hat drey hundert tausent
Mann/ noch leſt er sich nit gnügen/ er leſt
vmbschlagen in Israel/ vnd nimt an noch D
hundert tausent Mann/ gibt einem jeden
sechß Kronen Monatsold/ sind hundert
talenta oder Centner Silbers. Der Mann
Gottes spricht/ So du kommeſt/ daß du in-
heit/ ꝛc. Ich wils wagen/ ꝛc. Denn bey Got/ ꝛc.
Gott kan nichts vbelers leyden/ denn Hof
fart/ Er wils alleine seyn/ alle krafft vnnd
stärcke wil er geben/ darumb thut er alle
Wunderwerck. Deut. 8. Du möchteſt sonst
sagen/ Meine kräffte vnd meiner Hende stärcke
haben mir das vermögen außgericht/ ꝛc. Er ist
es/ der die kräffte gibt/ ꝛc. Darumb sollen
wir demütig seyn/ nicht vns erheben/ Das
kan ich thun/ ich habe das talentum, &c.
Thue nichts one Beruff/ ꝛc. Luth. Es ist
dein dünckel.

Zum Dritten.

Gott strafft böse Gesellschafft vnd ge-
meinschafft/ Vlula cum lupis, utere iisdem
moribus, & iisdem pœnis. Amazia verwir- F
ret sich mit dem abgöttischen Hauß Isra-
el/ so gehets jm also/ Gott strafft jn drum
durch den Mann GOttes/ vnnd da-
zu verderben sie jhm das Land im abzie-
hen/ erschlagen viel tausent/ vnd plün-
dern/ ꝛc. Der Mann Gottes spricht/ Laß
nicht das Heer Israel/ ꝛc. Also auch sol
man fliehen geistliche Gesellschafft. Exite,
salvamini, &c. Quæ cōsociatio Christi & Be
lial, nolite jugum ducere, &c. Weñ man dē

Türcken

Türcken mit Spaniern schlagen wil/ so gehets also/ ꝛc. Psal. 15. Wer den Gottlosen verachtet. Psal. 1. Wol dem/ ꝛc. Ergo, wir sollens mit den frommen halten/ oder mit vnserm HERRN Gott alleine.

Zum vierdten.

Gott gibt allen Segen/ Amazia ist geitzig/ wie man manchen Herrn findet/ der das geld lieber hat/ als ein armer Bawer oder Taglöhner/ Als Mauritius vnd Vespasianus/ die auff die heimlichen Abzuchten einen Zoll gesetzt. Fragt den Mann Gottes nicht/ obs ernst sey/ obs Gottes befehl sey/ sondern/ wo kriegen wir das geld wider? Antwort. Der HERR hat noch mehr denn diß/ daß er dir geben kan. Gott hat mehr/ ꝛc. Ist ein trost in Kindersterben/ in Brand vnnd Wasserschaden/ in kranckheit/ ꝛc.

Zum fünfften.

Gott straffet Abgötterey vnnd verachtung der Prediger/ schickt ein Propheten (strafft erst durchs wort. Gott thuts nit/ er zeigets erst seinen Propheten an/ Amos 3. Als Abrahę incendium Sodomæ, thut als ein frommer treuwer Gott) der sagt/ Warumb suchestu dir die Götter/ ꝛc. Antwort. Hat man dich zu deß Königs Raht gemacht/ Höre auff/ warumb/ ꝛc. Antwort. Gott hat sich berahtē. Ich mercke es/ ist hönisch/ ꝛc. Man mag wol hönisch reden mit Tyrannen/ wer den Eiffer hat/ als Lutherus/ vñ andere zu vnser zeit/ die nicht allein die warheit schreiben wider das Bapstthumb vnd falsche Brüder/ sondern auch zimlich vexiren. Er wird in die Flucht geschlagen vnd erwürget/ Das mögen die jetzigen Predigerteufel (Bawrenteufel) wol mercken/ sie thun so/ ꝛc.

Zum sechsten.

Gott straffet zorn/ rachgier vnnd hoffart/ du thust gleich als wenn ein kleiner Dornstrauch bete die gröste Eichen vmb ein Tochter/ du meinest du bist der Mann darnach/ Nein/ ich warne dich/ Er lesset sich nicht warnen/ ideo punitur, wird geschlagen/ vñ der Feind zeucht jm ins land/ macht jn zinßbar. 1. Thes. 4. In hoc ambitiosi, &c. Auff heiler Haut ist gut schlaffen/ darumb sol man nit vnnötigē zanck anfahen/ sondern viel mehr leyden vnd dulden/ Wer das kan/ da wird was guts auß. Bonorum consuetudo, &c. Wenn einer guts gewohnet/ so wil ers jmmer haben.

Gebetlein.

Laßt vns Gott dancken/ daß er vns allerley Exempel leßt fürtragen/ vnd vermanet zur besserung/ bittet er wölle solche Lehr in vnser hertz schreiben/ ꝛc. vmb Christi willen gnedig[lich] die Lehr deß worts von Christlicher Kirchen vnd hochwirdigen Sacrament erhalten/ die Stende regieren/ vnd vns allen geben/ was an Leib vnd Seel gut ist/ ꝛc.

XLIX.

Wie der Königk Hißkia die Abgötterey reformiert/ 2. Par. 30.

IN diesem Capitel höre wir weiter von dem frommen König Hißkia/ wie er sein Regiment bald wol anfehet/ im ersten Jar die Religion fürnimpt/ vnd den Tempel reiniget/ welcher sampt allem Gottesdienst verfallen war/ vñ heydnisch Abgötterey durch seine Vorfarn drein kommen/ so regiert er auch in weltlichē sachen wol/ denn wie freundlich redet er mit seinen Vnterthanen/ nennet die Leuiten lieben Söne/ vnd redet hertzlich mit jnen/ da man jetzund pflegt schentzlich mit jnen zu reden/ vnd tyrannisch vmbzugehen. Wer sich Christlich vnd wol erzeiget in geistlichen sachen/ der ist gewißlich kein böser Regent in weltlichen Sachen/ Also ists mit Hißkia/ darumb sagt das folgende Capitel. Er thet was gut/ recht vnd warhafftig war. Das heißt wol/ Auferimpietatem à vultu regis, &c. Man thue den schaum vom Silber/ so wird ein rein Gefeß darauß/ man thue gottloses wesen vom Könige/ so wird sein thun mit gerechtigkeit bestätige. Pro. 25. Item/ Cap. 20. From̃ vnd warhafftig kan behütē den König/ vñ sein thron bestehet durch frommigkeit. Hie ist Gerechtigkeit in geistlichen sachen/ vnd gerechtigkeit in weltlichen sachen/ darumb muß Glück da seyn/ wie denn auch gewesen.

Nu folget/ Nach dem Hißkia den Tempel gereiniget/ vnnd widerumb geweihet hat/ leßt er das hohe Fest der Ostern oder Passah darinn halten/ das war von Gott geordnet auff den erstē Monden im Aprilen/ so helt ers im andern Monden Meyen/ denn es mangelt zwyfach an den Leuiten/ der Priester waren nicht genug geweihet/ vnnd das Volck hatte sich noch nicht versamlet zu Jerusalem/ so verlegt er das Fest auff den andern Monden/ nicht auff das ander Jar/ Also eilend vnd jag ist jhm zum Gottesdienst/ daß er das Passah helt zu einer andern zeit denn von Gott geboten war/ Aber er thuts nicht gerne/ vnnd thuts auß Christlicher meynung/ vnd leret

ſet die erſte Taf. mehr walten / denn die ander / Damit nur GOTT ſeine Ehr gegeben werde / mag es an zeit vnnd etlicher maſſen an Perſonen mangeln.

Iſt ein Exempel Chriſtlicher Obrigkeit / daß ſie auch ſol fleiſſig den Gottesdienſt befördern / nit allein ſehen auff iren Herrenſtand / denſelbigen herrlich zuführen / wie der reiche Mañ / vnd Saul ſprach zu Samuel / Ehre mich für dē Volck. Sondern von gantzem Hertzē tracht nach dem Reich Gottes / Von dem Geſetz Gottes rede / Pſalm. 1. Das Geſetzbuch bey ſich habe / vnd drinne leſe jr lebenlang. Deut. 17. Das lehret ſie. Pſal. 2. Et nunc reges, &c. Servite, &c. Oſculamini, &c. Die Obrigkeit iſt Gottesdienerin / ein Rächerin / ꝛc.

Worinne dienet man Gott? Daß man alles böſes hinwegthu / vnd ſtraffe Abgötterey vnnd läſterung GOTTes mit dem Schwerdt / Darnach halte vber Frieden / Zucht vnd Erbarkeit.

Dienet zur warnung / daß die Obrigkeit nicht ſelbſt Gottloß ſey / noch die Gottsförchtigen verfolge vnd vnterdrücke / wie jetzo im Niderland geſchicht / die Gottſeligen / getrewen vnnd friedfertigen tödtet man.

Vnd dieſes ſol nicht allein der hohen Obrigkeit geſagt ſeyn / ſondern aller Obrigkeit / Bürgermeiſter / vnd Richter in Städten / Bauwermeiſter / Schulzheiß auff Dörffern / Amptmañ vnd Schöſſer zu Hofe / ſol ein jeder an ſeinem ort die Religion vnd glaubens ſachen / vnd Gottes forcht jm laſſen angelegen ſeyn / vnd weñ die hohe Obrigkeit nicht wil / ſollen ſie das beſte thun / als Obadia zu zeiten Achab.

Zum Andern.

Ein ſchön Außſchreiben vnd Mandat ſendet Hißkia in gantz Iſrael vnd Juda / Jr Kinder Iſrael bekehret euch / ꝛc.

1. Sein Propoſition vnnd fürtrag iſt / Bekehret euch zu Gott dem HERRN dem Gott Iſrael.

2. Tröſtet vnnd gibt verheiſſung. So wird er ſich kehren zu dem vbrigen / die noch vbrig ꝛc. Item / So wird ſich der grim ſeines zorns von euch wenden. Item / So jr euch bekehret zu dem HERRN / ſo werden euwere Brüder vnnd Kinder Barmhertzigkeit haben für denen die ſie gefangen halten / daß / ꝛc. Denn der HERR Gott iſt gnedig vnnd Barmhertzig ꝛc.

3. Schrecket vnd dräuwet jhnen / ſo ſie ſich nicht bekehren. Seyd nicht wie euwere Vätter vnd Brüder / die ſich am HERREN jrer Väter Gott vergriffen / vnd er gab jn eine verwüſtung / wie jr ſelber ſehet. Seyd nicht halßſtarrig wie euwere Vätter / ꝛc.

Alſo ſollen wir auch bedencken Gottes willen / daß er zu förchten ſey / vnd darneben betrachten ſein gnedige Verheiſſung / Er wil belohnen die Gottſeligkeit. 1. Tim. 2. Vñ ſtraffen alles gottloſes weſen. Sagē die Leut von ſtundan / wenn ſie eine Verheiſſung hören / Sihe gute werck ſind ja von Gott gebotten / er belohnet ſie / ja / ſie ſind nötig zur Seligkeit / durch böſe werck kompt man je nicht in Himmel? Antwort. Gott belohnet gute Werck / aber auß gnaden / denn ſie ſind ſein vnnd nicht vnſer / er thut ſie vns / ſua dona coronat. Darnach ſo belohnet er ſie deß mehrē theils zeitlich / das ewige gibt er vmb Chriſtus willen. Er gibt auß gnaden / heiſt aber das vnd jenes thun / Auffs Schloß kommen / in den Weinberg gehen / man arbeite zwölff oder eine ſtund / ꝛc. Gottloß leben iſt ja verdamlich / aber darauß folget nicht / daß Gottſeligkeit verdiene den Himmel / Denn Peccatum eſt integrè peccatum, &c. Catech. Promiſſiones & comminationes 2. & 4. Præceptum, vnd anhang.

Dienet zur Vermanung / daß wir Gottsförchtig ſeyn / nicht hoffertig auff vnſer gute Werck / nicht halßſtarrig / ꝛc.

L.

Von der Tyranney Manaſſe / vnd von ſeiner Straffe / 2. Paral. 33.

Jſther haben euwer Lieb gehöret von dem frommen Könige Hißkia / wie er wol regiert hat / in Geiſtlichem vñ Weltlichem ſtande / gute Ordnung auffgericht / vnnd vnſerm HERRN Gott ein wolgefallen gemacht / Denn wie die Kinder jhren Eltern ein wolgefallen machen / wenn ſie fromb ſind / vnnd etwas gutes fürhaben / der Vater oder Mutter ſehen von ferrne zu / lachens in jhrem Hertzen / Alſo thut vnſer HERR Gott / wir ſehen jhn nicht / aber er lacht vns an / es lachen vns alle Engel vnd Creaturen an / wenn wir Gottſelig wandeln vnd leben. Alſo iſts auch mit Hißkia / aber Gott verſuchet jn / vñ lehret jn beten vnd beſtendig ſeyn / ſchicket jm ein ſtarcken Feind / Sanherib / Darnach ſchicket er jm leibliche Kranckheit zu / Darnach leſter jn fallen in heucheley vnd hoffart / er leſts jm ſanfft vnnd wol thun / daß der König auß Aſſyrien jm Botſchafft ſendet / dencket ein ſolcher Freund iſt nicht zu verwerffen / da es doch heiſt / Selig iſt / der deß Gottloſen nicht achtet / Pſal. 15. Zeiget den Geſandten ſeine Schetze. 32. Da lehret vns nu Hißkia

kia in Wolfahrt vnd Trübſal wie wir vns halten ſollen / Nemlich/ in ſonderheit beten/wie er hertzlich gebetet/ ſtehet 2. Reg. 19.20. Eſa. 38.

Nu folget ſein Son Manaſſe/ welcher iſt der dreyzehend König in Juda.

Zum Erſten.

Iſt ein vngerahtener/verlogener Son/ fromē Eltern haben ſelten fromē Kinder/ denn Fromigkeit erbet nicht / Gott thuts ſonderlich darumb/daß man ſehen ſoll die Sünde iſt vns angeboren / das gute vnnd Tugend iſt vns nicht angeboren/Darumb gerathen die Kinder ehe in der Eltern Vntugend/denn Tugend. Das haben die Welt weiſen erkennet / vnnd alſo geſchrieben/ plerique filii degeneres, pauci ſimiles parentibus. Heroum filii noxæ. Herrenkinder/Sündenkinder/vnd laut ſchier als ein Straff Gottes/ Denn man muß jren mut willen ſtatten / ſie werden in Mutwillen one arbeit erzogen/ſo thun ſie auch nichts guts / Ocia dant vitiá, Müſſiggang gibt Sünd vnd ſchand / iſt de accidenti heroum geredt/wenn man nit wol zuſihet / ꝛc. Was ſind nu die Sünde Manaſſe? Er kehret ſich vmb / was ſein Vater mit groſſer mühe gut gemachet / das machet er böſe/ kehret das vnderſt zu öberſt / bauwet die Höhen/die ſein Vater abgebrochen / ſtifftet heydniſche Altar / Baal vnnd Hayne/ macht die Sterne zu Heiligen / vnd betet ſie an/verbrendt ſein eigene Kinder nach Heydniſcher weiſe/zaubert vnd gehet mit böſen dingen vnnd Teufelskünſten vmb/ Sumā/er verführet Juda vñ Jeruſalem/ daß ſie erger theten denn die Heyden/Vnd wie in lib. Reg. ſtehet/er vergoß viel Blut zu Jeruſalem/ſchonet nicht ſeines eigenen Schwehers vnd Hofpropheten/Eſaia.

Dieſen Spiegel ſollen Chriſtliche Eltern für augen haben/vnd Gott bitten für jre Kinder in Mutterleib/vnd weil ſie Kinder ſind/ vnnd weil ſie noch ein Reißlein ſind/biegen vnd ziehen / zur Schulen vnd zur arbeit halten / nicht laſſen Junckern vnd Züchterin ſeyn/Catech. Patres educate,&c. Du ſolt nicht tödten/ꝛc. Ehebrechen/ꝛc. das iſt/nit vrſach geben.

Zum andern.

Gott ſtraffet/der Heyde kompt (weil er ja Heydniſch ſeyn wil) vnd holet jhn leibhafftig/vnd nimpt jn auch am Leib gefangen/neun Jar/ Denn Gott leſt Abgötterey nit vngeſtraffe/ alle Sünde kan Gott beſſer leyden / denn die Sünde wider das erſte Gebott/Vnglauben / Hoffart/ Heucheley/Abgötterey/falſche Lehr/ꝛc. Sündlich leben lobet GOtt auch nicht/aber er ſtraffets ſo hart nicht als ſündliche Lehr vnd verfelſchung/ꝛc. Aber Manaſſe bekehret ſich vnd betet. Da er in der angſt war/ demütigt er ſich ſehr / vnnd wird dreymal allhie ſeines Gebets gedacht/vnd ſonderlich angezeigt/daß ſein Gebet beſchrieb/ Wir haben aber keins on eins im Griechiſchen/ꝛc. Da hilfft jm Gott wider/ vnnd thut nicht mehr wie vor / ſeine Greuwel/ ſondern thet weg die frembden Götter vñ Altar/vñ opffert auff dem Altar deß HERRN/vnd befahl Juda/daß ſie dem HERRN dienen ſolten/ꝛc. Dieſem Exempel der bekehrung ſollen wir nachfolgen (wir ſind im Chriſtenthumb alle gleich/ König vnd Seuwhirt) in der Straffe buſſe thun/ vnd gewißlich Gott trawen/ er werde helffen/Vnd wir ſollen jm auch nach derhilffe dancken/Pſal. 50. Catech. 2. Gebott. In allen nöten/ꝛc.

LI.

Wie die gefangenen Jüden den Tempel wider bauwen/ Eßra. 3.

Jr habē vor acht tagen gehöret / wie die Jüden jrer gefengniß entlediget worden / nach ſibentzig Jaren/als Nebucadnezar das Land eingenommen/ vnd den Tempel verſtöret/das iſt zeitliche Ruht vnnd ſtraffe geweſen/ der vngehorſams/vnd der Abgötterey/vnd hat GOtt wöllen das Volck zeitlich wiederum erfrewen vñ ledig machen/nicht jres verdiensts halben/ſondern ſeiner verheiſſung vñ warheit halben/vmb deß Meſſia willen/welcher ſelt auß dieſem Geſchlecht geboren werden/daran der gantzen Welt heil vnd Seligkeit gelegen war. Darumb muſten auch die Jüden der Gefengniß los werden/Aber Iſrael vnd die zehen Stämme gehen durchauß / vnd werden hinfort nicht gezehlet / Juda vnnd Ben Jamin bleiben alleine/damit die Verheiſſung von dem Meſſia erfüllet werde/ vmb deß einigen Zweigleins willen / wird der gantze Stam erhalten.

Mitler zeit ö gefengniß hat Gott auch gnad gegeben jenen armen Gefangenen/ zum wenigſten ſie getröſtet/ Propheten vñ ſein Wort zu geſchickt / wo daſſelbige iſt/ da iſt eitel gnade/wenn man ſie nur erkennen wil/ Jeremias/ Heſekiel vnnd Daniel haben im Gefengniß geprediget/ Daniel iſt dazu ein groſſer Fürſt vnd Regent worden im gefengniß/iſt den gefangenen ein groſſer troſt geweſen / darzu jhr etliche mehr/ ſind zu hohen Emptern kommen / nach dem

deme sie die Proba außgestanden/ wie im Daniel zu lesen.

Darnach hat auch Gott die Gnade den Gefangenen geben/ daß ob sie wol ein zeit lang verspottet vnnd bedrenget worden/ wie der Ps. 137. weissagt/ so hat doch Gott endlich gnade geben den gefangenen für denen/ so sie gefangen hielten/ wie Salomo betet/ vnd Hißkia vertröstet. Suprà. cap. 30. Bekehret euch bekehrt/ &c. Cores König in Persen wird erleuchtet von Gott/ vnnd jhm in sein Hertz gegeben/ daß er das Volck soll loß lassen/ den Tempel vnd Stadt Jerusalem zu bawen vergünen/ ja selber dazu helffen. Der lest auch hierob ein Mandat außgeben daß es geschichet / Das ist alles sehr tröstlich. Gott sihet an die Elenden / vnd nimpt sich der Gefangnen an/ machet loß die Kinder deß Todtes. Psal. 79. Er thut guts an vns vmb seiner güte willen / daß sein Name geheiliget werde / sonst müste alles zu boden gehen. Zuforderst tröstet Gott durch sein wort vnd H. Geist/ die jhn förchten/ vnd hilfft jhn endlich auß/ vnnd straffet die Feinde / oder so sie es gut meinen/ thut er jn guts vmb seiner Christen willen/ propter Ecclesiam benefacit politiis. Als Cores wird bekehret vnd one zweiffel selig/ ob er wol vmbkomt in einem Krieg wider die Scythen/ Tomiris häuwet jm dē Kopff ab/ vñ spricht/ Bibisti sanguinē, &c. Wie denn Josias auch muste im Krieg vmkommen/ so ist doch die Seele errettet.

In diesem Capitel wird vermeldet/ wie das gefangene Volck an fehet zu bauwen/ sonderlich den Tempel / vnnd zu forderst das höhest vnd nötigst im Tempel/ Nemlich den Altar/ vnd wie sie Gott dabey loben vnd preisen/ In sonderheit wöllen wir hie lernen.

Häuptsache.

Weñ ich mich forchte/ so hoffe ich auff dich/ Ps. 56. Sie richten zu den Altar auff sein Gestäle/ denn es war ein schrecken vnter jhnen von den Völckern. Ist ein fein erinnerung/ wo wir sollen hin fliehen in vnser Forcht/ Nemlich zu Gott. Psal. 77. In der zeit meiner not suche ich den HERRN/ meine Hand ist deß nachts außgereckt/ vnd lesset nicht ab/ denn meine Seel wil sich nicht tröstē lassen. Wenn ich betrübt bin/ so dencke ich an Gott / wenn mein Hertz in engsten ist/ so rede ich. Wo sollen wir denn &c.

Wir haben forcht genugsam/ leibliche vnd geistliche/ Leibliche für Feinden/ Bruder Veit/ wer dran denckt wie es zugehet/ dem grawset/ Verfolgung / Marter von wegen deß Glaubens / wer davon höret dem grawset/ Pestilentz/ theuwer Zeit/ wer daran dencket/ wie es zugehet/ vnd zugangen hat/ dem grawset/ wer kein Geld hat oder kein Korn zu käuffen gewesen/ dem grawset / Feuwer / Wassersnot/ Hagel/ Vngewitter/ Erdfall/ &c. Geistliche forcht ist noch gröſſer/ böses Gewissen/ GOttes Zorn/ Todt/ Hell vnnd ewige Verdamniß. Psal. 31. Dixi in excessu, &c.

Wie sollen wir aber zu Gott fliehen/ vñ was heist zu Gott fliehē? Mit worten viel waschen können/ vnnd mit dem leben verleugnen? Nein/ sondern tag vnd nacht an Gott dencken / Gott sey mir Sünder gnedig/ andere gedancken außschlahen/ Gott wie wunderbarlich ist deine güte / wie bist du so gnedig vnd barmhertzig/ wie hilffest du so gerne? Es heist täglich HERR harre ich dein/ ja weñ es hieß Bier vnd Wein/ Billich sollen wir teglich ein stund zum wenigsten vnserm HERRN Gott zu eignen/ weil wir doch leyder den gantzen Tag mit andern gedancken zubringen/ &c. Das lehret vns der Catechismus. Ich gläube an Gott Vater/ Son/ vnd H. Geist / denn im Gesetz findestu kein ruhe der Seelen.

Dienet vns zur warnung/ daß wir nicht sicher sind/ sondern vnser warnemen. Selig ist der allzeit forchtsam ist. Widerumb die verzagten sollen verdampt werden in dem hellischen Pful/ der mit Feuwer vnnd Schweffel brennet. Apoc. 21. Antwort. Ja die Vngläubigen / wie daselbst erkläret wird/ Prediger in jrer forcht / Obrigkeit/ Haußväter/ Schul vñ zuchtmeister / Wid we vnd alle Betrübte sollen thun was jhn befohlen/ vñ zugleich auff Gottes Schutz sehen/ wie hie die Jüden thun.

Gebetlein.

Last vns Gott dancken daß er sein Volck erlöset/ vnd seine Verheissung durch die Sünde seines Volcks nicht verleschen lassen/ auch noch vmb vnser Sünde willen sein Barmhertzigkeit nit von vns abwendet/ sondern mit grosser gedult vnsers Heyls warten/ &c. bitten er wölle vns bekehren vnd selig machen/ &c.

LII.

Wie Eſra geiſtlich vnd Weltlich Regiment wider in ein Ordnung bracht hat. Eſr. 9.

Zum Ersten.

Eſra zeiget an/ wie er es funden habe/ als er ins Land kommen/ Nemlich/ daß alles voll Sünde vnd abtrettung wider das Gesetz gewesen/ nit allein der gemeine

hauffe / ſondern fürnemlich die Prieſter/ Leuiten vñ Rahtsherren oder Obrigkeit. Denn alſo ſpricht er/ Es traten zu mir die Oberſten vnnd ſprachen/ Das Volck Iſrael / ꝛc. ſind nit abgeſondert. Item/ die Hand der Oberſten/ ꝛc. Die Prieſter vnd Leuiten ſollen Gottes Wort lehren vnd halten / ſo ſind ſie die erſten/ die es ligen laſſen vnnd ſelbſt vbertretten/ werden freilich ſeltzame Gloſſen gemacht haben vñ erdichtet/ jr Miſſethat zu beſchönen. Die Rahtsherren ſolten die Obrigkeit ſeyn/ die vber dem Geſetz halten ſolten/ vnd ſtraffen die darwider theten/ ſo ſind ſie die erſten vnd fürnembſten. GOtt hatte gebotten/ Deuter. 7. Wenn jhr in das Land kommet/ ꝛc. Soltu kein Bund mit denſelben Volckern machen/ noch jhnen gunſt erzeigen. Vnd ſolt dich mit jhnen nicht befreunden. Ewer Tochter ſolt jr jm nit geben/ ꝛc. Vrſach/ Denn ſie werden euwere Söne verführen andern Göttern zu dienen. So wird der HERR vergifftet werden / euch außzurotten vnd vertilgen.

Diß Geſetz war nu vergeſſen in der zeit jrer Gefengniß/ vnd weil ſie ordentliche beſtellung deß Kirchenampts auffgehebt/ thet ein jeder was jn gelüſtet/ wie wir ſehē/ daß geſchehen pflegt/ wo nit Superattendens/ Conſiſtorium vnd Chriſtlich Regiment iſt/ da gehet es wie ein jeder Bauwer ſelber wil / oder wie der Schultheiß die Würffel auffleget/ ſo folgen die andern.

Iſt ein Exempel/ daß die Natur gantz vñ gar verderbt/ nichts guts thun von ſich ſelber/ wo man nit Gottes Wort für augen hat/ der Menſch kan ſich ſelber nicht regieren/ in chamo & fræno, &c. Du muſt jm Zaum vnd Gebiß in Mund legen/ auff dz ſie ſich /ꝛc. Pſ. 32. Auch die täglich mit Gottes Wort vnd Göttlichen ſachen vmbgehen/ dencken nicht dran/ oder laſſen ſich jr Vernunfft vnd böſes Hertz/ vnd ſchwachheit der Natur verführen / daß ſie wider Gottes Gebott thun / als hie die Prieſter vñ Leuiten. Vñ die ſo andere regieren ſollen/ werdē offtmals regiert von jren eigen Affecten / vnd die täglich mit der Straffe vmbgehen / einen jetzt mit Geld/ den andern mit Gefengniß/ den dritten am Leib ſtraffen/ vñ Sünde willen/ die fallen zum erſten in Sünde/ auch in grobe Sünde/ als die Richter zu Babel gegen die Suſanna/ vñ was darffs alte Exempel/ die erfahrūg gibts von geiſtlichen vnd weltlichen Perſonen/ Was iſt deñ guts an dem Menſchē daß man an jhm preiſen könne? Wo iſt der Frey genañter Wille? auffrichtig vnnd gehorſam Hertz gegen Gottes Gebotten?

Das erinnert vns hie diß Exempel vnd die zehen Gebott/ welche ſagen. Du ſolt nit ander Götter haben. Damit wird angezeigt/ daß wir von Natur dazu geneigt/ vñ ſolln wir vns deß enthalten/ der Abgötterey vñ dergleichen Sünden entgehen/ ſo muß es Gott in vns ſchaffen/ Vt loqui Deiſit facere. Daß Gott in vns wirckluch redet.

Dienet vns zur warnung für geiſtlicher Hoffart/ vermeſſenheit vnnd ſicherheit zu hüten/ daß ein Prediger dencke / Wiewol du Gottes Wort weiſt vnd predigſt/ ſobiſt du doch nicht beſſer als ein ander armer Sünder/ Obrigkeit vnd dergleichen/ Vater vnd Muter ſagen Kind vnnd Geſind guts für/ ſollen fein gehorſam vnd meſſig ſich halten / ſie ſind ſelber vngehorſam in jhrem Beruff/ ſauffen ſich voll / fluchen/ zürnen/ vnd laſſen die Kinder zuhören / oder verziehen ſie mutwillig/ ꝛc.

Zum Andern.

Gott erweckt dennoch Leute die keinen gefallen haben an Sünden/ vnd dencken nicht/ Wenn der Abt Würffel aufflegt/ ꝛc. Thuns die/ ſo darffſt du auch/ ſondern eyffern / faſten / beten / bekennen / förchten/ Vmb deß willen iſt nit zu ſtehen für dir/ ꝛc. als Eßra/ Lutherus.

Zum Dritten.

Ein fein Pünctlein / Friede iſt ein gut ding/ aber der Feinde Fried vnnd jr guts/ ſol man nicht ſuchen.

LIII.

Vom Gebet wie Nehemias für die gefangenen Jüden gebetet/ Nehem. 1.

IM Namen deß HERRN Jeſu fahen wir an das Buch Nehemia/ welches ſonſt wird genennet das ander Buch Eſra. Nehemias iſt geweſen deß Königes in Perſia ſein Schenck oder Credentzer/ einer vnter den Gefangenen Jüden/ welcher zehen Jar nach dem Schrifftgelehrten Eſra gen Jeruſalem abgefertiget/ den Bauw zu fordern. Da ſehen wir wie Gott die Gefangenen erhöhen kan / das thut das Gebet vnd bekehrung/ vnnd Gottes gnade. das ſind drey Vrſach:

1. Warumb Gott gnade thut an denen die vnter ſeiner Ruhte ſind.

2. Weiter ſehen wir / daß der Teufel jmer ſich die quer vñ leng in den Weg legt wo man Gott zu ehren etwas für hat. Denn es ſind ſchier hundert Jar daß der Bauw vergönnet/ vnd diß iſt der fünffte König.

3. Wir ſehen wie Gott jmmer dem Teufel wehret / vnnd endlich ſtärcker iſt denn aller Hellenpforten.

Hauptſache.

Häuptsache.

A

Wir hörē Nehemias/fraget kundschafft da Hanam kompt/wie es den Brüdern gehe/denn einer sol sich vmb den andern bekümmern/wenn frembde Leut zu einem kommen/sol man nach bekandten fragen/ vnd wenn man schreibet sie grüssen/wenn dirs wol gehet/ solt nicht drumb jedermans vergessen/Da er böse zeitung höret/weinet er/fastet zween tag vnd betet/ deß in aller B Not sol man zum Gebet fliehen. Das sollen wir von Nehemia lernen/vnd zugleich lernen/wie wir vnser Gebet stellen sollen/ Nemlich/1. Daß wir vnser Sünd erkennē/ vnd 2. Daß wir auff Gottes Wort vnd verheissung bitten.

1. Ich bete für die Kinder Jsrael/vnnd bekenne die Sünde der Kinder Jsrael/die wir an dir gethan haben/vnd ich vnd meines Vaters Hauß haben auch gesündiget/ Wir sind verrückt worden/ daß wir nicht gehalten/Wer in vermessenheit zu GOtt tritt/wird nimmermehr erhöret/ als der Phariseer/Daniel spricht/ Wir ligen für dir mit vnserm Gebet/nicht auff vnser Gerechtigkeit sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit/ Ach HERR höre/HERR sey gnedig/HERR E mercke auff/vnnd thue es/ vnd verzeuch nicht vmb dein selbst willen ꝛc. Wir sollen demütig seyn/vnd vnser Sünde erkennen/vñ beklagen/das erinnert vns das Vater vnser selbst/Geheiliget/ꝛc. Denn vnsert halben wird der Name gelestert/ deß Satans Reich bleibet/Gottes wil verbleibet/ Wir verdienen das Brod nit/ noch vergebung der Sünden/noch linderung der straff vnd erlösung vom Vbel.

Sonderlich ist hie wol zu mercken/ das wörtlein/Wir sind verrückt worden. Die E gantze Natur ist verrückt. Durch Adams Fall/ꝛc. Das sollen wir erkennen/ vnnd diß erkenntniß ist ein stück der Bekehrung/ denn wer es erkennet/ der hat keinen gefallen daran/wer kein gefallen dran hat/ der befleisset sich nach GOttes wegen zu wandeln/vnd kan sich deß tröstē/Du hältst Bund vnd Barmhertzigkeit denen/die dich lieben vnd deine Gebott halten. Welches sonst F ist ein schreckniß. Du liebest Gott nit von Hertzen/ hast nicht ein starcken Glauben zu Gott/du sündigst/ Gott wil die Sünde nicht vngestraffe lassen. Levit. 26. Wenn du dich denn nicht bekehrest/so wil ich siebenmal erger kommen/als denn aber siebenmal erger mit grim ꝛc. So du nun Gott nicht liebest/ was kanst du dich trösten seines Bundes? Aber wo nun rechtschaffene bekentniß ist/ da ist auch Glauben/ wo man recht beichtet/nicht wie Cain/ꝛc.

Weiter sol das Gebet geschehen/ auff GOttes Wort vnnd zusage/Gedencke deß Worts/ daß du deinem Knecht Mose gebottest/vnd sprachest/ wenn jhr euch vergreifft/ꝛc. Gott hat zugesagt/ Gnade/ Vergebung vnnd Gaben/wer wolt sonst bitten? Es stöst vns all vnser Vnwirdigkeit zu rück/ Aber wir sollen vns trösten/daß vns Gott auß gnaden zugesagt hat/vmb CHRISTI willen.

LIIII.

Von den Feinden der Jüden die jren Bauw hindern/

Nehem. 4.

DAs vorgehende dritte Capitel/hab ich nit wöllen lesen/ weil nichts denn eitel Namen drinnē stehē/welche Geschlechter der Jüden/vnd an welchem ort sie gebauwet. Denn Nehemias hat von dem Könige/wie gehöret/ die erlaubniß/daß er soll bauwen.

Jst ein wunderbarlich ding/daß GOtt solche gnade gibt/den gefangenen/daß sie hoch gehalten sind bey jhren Herren/ Als Daniel/Asarja/Misael/ꝛc. Joseph. Das thut erstlich Gottseligkeit/ die hat auch bey den Heyden ein ansehen. 2. Gott erhöret die/ so jn warhafftig förchten.

Nehemia bauwet/vnnd der Bauw hat fast ein fortgang. Das hören wir im vorgehenden Capitel/ ein Pünctlein/ist sonderlich in dem zu mercken/ Sie helffen alle zum Werck/allein die gewaltigsten helffen nichts. Die Gewaltigen brachten jhren Halß nicht zum dienst jrer Herren. Die Vnterhanen vnd geringen standes Personen/die müssen geben vnd helffen. Adel vnd reiche Hansen ziehen jhren Halß auß der Schlingen/der muß bezahlen/ der die Schuh mit Paste bindet/ Es gehet alles vber das Armut/ weñ man etwas haben wil/so klopfft man an der Armen Beutel/die geben auch/die Reichen sind zehe/vnd haben jren Mammon in eisern Kasten verschlossen. Daher D. Luther an dem rand gesetzt/ Die Armen müssen das Creutz tragen/die Reichen geben nichts/vnnd hat die Reimen dazu gesetzt/ die auß dem Bretspiel genommen. Dauß es/hat nicht/Seß zinck/gibt nicht/ Quater drey/die helffen frey. Das ist/ Die mittelstandes Personen die thun das beste. Bey der Kirchen thuns auch nicht die hohen/als Keyser vnd Könige/so könnens Bauwern vnd Bürger nicht thun/GOtt gibt Mittelpersonen/Adel/Graffen vnnd Fürsten/ die helffen stattlich zu beförderung der Religion.

Zum Ersten.

Hie hören wir nun in diesem Capitel/ wie sich Widersacher gefunden/vnnd das Göttliche Werck gehindert haben / Es sind zwo hinderniß 1. Die Jüden sind zu schwach/Die krafft der Treger ist zu schwach/ vnd deß Stabs/ꝛc.2. Es finden sich Widersacher/ Saneballath/Tobia/Gosem/Aßdoditer/ꝛc. Diese spotten zum theil/wie ist es jnen müglich / können sie auch die Steine B lebendig machen/wenn staub Steine weren/vnd die Steine setzten sich selber/ vnd bünden sich/wenn sie schon Mauren machen/so sind sie doch so fest/daß die Füchsse sie möchten einscharren. Hiebey zu lernen/ es findet sich allenthalben hinderniß in Göttlichen Christlichen Sachen/beydes Schwachheit vnsers Fleisches / vnnd darnach mechtige Widersacher / als sonderlich deñ Teufel vnd sein gantzer Anhang/ Welt/Türck/Bapst/Ketzer/ Tyrannē/falsche Brüder/böse Leut/ Darumb beten wir teglich im Vater vnser/ von Versuchung vnd Vbel/vnd die Außlegung sagt/ Gott wolt vns behüten vnd erhalten / auff daß vns d Teufel/die Welt vñ vnser Fleisch/ꝛc. Dienet zur warnung/daß wir nicht sicher seyn/Sondern streiten wider diese hinderniß. Es hat ein jeder Stand sein Satanas/ das ist/ Widersteher / Widerwertige / wie wir lesen Zach. 3. Der Satanas stehet zu der Rechten Josua. Apocal.12. Der Drache streit wider Michael. Dan. 10. Der Engel Gabriel streit wider den Hofteufel in Persen. Job.1. Deß Jobs Teufel stehet vnter den Engeln Gottes. Tob.3. Der Eheteufel tödtet der Sara Männer/denen sollen wir wehren/vnd sagen/Increpet te Deus, Trolle dich Satan. Vade post me Satanas,&c. Wenns Menschen sind. Mat.16. E

Zum Andern.

Wie sol man dem Teufel wehren? Mit fasten vnnd beten. Marc.9. Diese art kan mit nichte außfahren/deñ durch beten/ꝛc. 1.Petr.5. Seyd nüchtern vnd wachet (Spiritu & corpore) Dem widerstehet feste im Glauben/das ist/ein gläubig fasten vnd Gebet/ daß Gottes forcht im Hertzen sey. Wie F Nehemia fastet / habt jhr nechst gehöret/ wie er sich nu zum Gebet schicket / vnnd wie er betet mit dem Munde / hören wir allhie / vor haben wir gehöret / da er mit dem Könige geredt / hatte er zu Gott gebetet/ Cap.2. Da bat ich den Gott von Himmel/ wid sprach zum Könige/ Höre vnser Gott/ wie veracht sind wir / kehre jre schmach auff jhren Kopff/decke jre Missethat nicht zu/ꝛc. Das ist ein ernst Gebet. Es heist ja man sol den A Feinden vergeben / aber wenn es sanabiles, dociles, Verführet vnnd jrrende sind/ nicht verstockte /die Gott lestern.

Daß wir nun zum Gebet kehren sollen/ lehret durchauß Gottes Wort / Ruff mich an/ꝛc. Psalm.50. Psalm.37. Subditus,&c. Vnd lehret die Natur wenn es vbel gehet daß man hülffe suchet / vnnd sehnet sich nach Gott/Wer denn Gott recht kennet/ wol dem. Also haben alle Christen/Patriarchen vnd Propheten von anfang gebetet/vnd die jren gelehret beten / Joannes der Täuffet seine Jünger / Christus als der Meister also/Vater vnser/ꝛc. mit demselbigen sollen wir den Teufel schlahen/das ist ja nicht ein schweerer Gottesdienst / den Gottlosen vnd den Heuchlern wirds schweer das Hertz erheben/ aber ein Christ hat bald ein hertzlich seufftzen zu Gott gethan/Ach himlischer Vater / ich C du barmhertziger Gott/ ach lieber Gott/ Geheiliget werde dein Name/ꝛc.

Betet nu wer da kan/ vnd wer ein Hertz hat zu beten/ der bete/ wer ein Mund hat zu reden/alles was Odem hat/ꝛc. Ich wil beten weil ich leb/sagt Luth. vnd weiß/ꝛc. Warlich das vnglück ist verhanden / die Welt ist so verkehrlich böß / Hurer vnnd Ehebrecher wöllen recht haben / fahren grob herauß/vnd lassen jhren Vnglauben D vnd verstocktes Hertz mercken/ꝛc. GOtt wolle nicht vmb eines oder etlicher wenig willen gantze Gemeinen straffen / vnnd die armen Sünder / die nicht fürsetzlich sündigen / vnnd frech fortfahren / bekehren/ꝛc.

Gebetlein.

Last vns Gott dancke/daß er in der Schwachheit vnser Stärck ist / vnd last vns halten an dem Gebet/ welches vnser Natur ist/ꝛc.

L V.

Von dem Wucher / welchen auch Nehemias abschaffet/

Nehem.5.

Zum Ersten.

DEr Häuptpunct in diesem Capitel ist von dem Wucher/ davon müssen wir etwas redē/ vnnd diese Historia erklären/ Die Historia meldet/die Jüden haben einander selbst mit Wucher beschweret wider Gottes Gebott/sie haben sich zimlich gebessert in der gefengniß/ja sie habē zimlich vber die Schnur gehauwen/ daß Gott nit schuldig gewesen / sie vmb jhre besserung willen zu entledigen / wo es nicht vmb

seinet

seiner Verheissung willen / das ist / vmb Christus willē gethan hette / welcher solte an den enden vnd auß dem Volck geboren werden / vmb welchen es auch alles zuthun ist / daß solches beschrieben / vnnd darumb wir solches predigen. Sie hatten wider Gottes Gebott jr eigen Geschlecht vermenget / vnter einander gefreyet / ja vnter die Heyden / welches Gott klar verbotten hat ꝛc / nu hat Gott auch verbotten / sie solten anander nit wuchern / sondern solten den Heyden wuchern / welches jn Gott vergönnet / nicht daß es recht sey / Sondern weil sie solten ein Weltlich Reich seyn / biß auff Christum / vnd aber durch den Wucher die Leute gewaltig werden / vnd andere die jn geben / dadurch geschwecht / so vergünnet Gott / daß sie an den Heyden vmbher wuchern solten / vñ one das was Gott spricht / das ist recht / wenn er schon wider sein eigen Gebott spricht / als mit Abraham / daß er Jsaac tödten sol / vñ mit den Kindern Jsrael / daß sie den Egyptern die Kleinoter entfrembden solten. Also hatte Gott den Wucher verbotten / wie geschrieben stehet / Exod. 22. Leuit. 25. Deut. 23. Du solt an deinem Bruder nicht wuchern / weder mit Geld noch mit Speise / noch mit allem damit man wuchern kan. An den Frembden magst du wuchern / aber nit an deinem Bruder (Glaubens genossen deines Volcks / ꝛc.) Deuter. 15. Es sol aller ding kein Bettler vnter euch seyn (Sol keiner vnsers HERREN Gotts halben ein Bettler werden) Denn der HERR wird dich segenen im Lande / das / ꝛc. Allein daß du der stim̃ deß HERRN deines Gottes gehorchest / ꝛc. So wirstu allen Völckern leihen / vnd du wirst von niemand borgen / ꝛc.

Darauß folget / werdet jr meiner stim̃e nicht gehorchen / so werdet jhr verarmen / Daß es sey zum theil ein wolverdiente straff / zum theil ein Creutz / von wegen deß heimlichen Geitz vnd vnerkandte Sünde / als Lazarus mag nicht Gottlose seyn gewesen / noch hat er die Sünde im Hertzen / daß er zum Geitz geneiget / wie wir alle / Darumb entzeucht jhm Gott das tägliche Brod / Denn je gieriger wir sind zu einem ding / je weniger vns dasselbige wird. Gott gibts nicht / vñ es läufft jmmer weiter von vns / wie das Poetische Gedicht von Tantalo anzeigt / vnd Prou. 23. Laß dich nicht gelüsten was du nicht haben kanst / denn dasselb machet jm Fittich wie ein Adeler / vnnd fleugt davon ꝛc. Wo nun deiner Brüder jrgend einer arm ist / so soltu dein Hertz nicht verhärten noch behalten gegen deinem armen Bruder / Sondern jm leihen nach dem es mangelt / Hüt dich / daß nicht in deinem Hertzen ein Behalt̃icke (ein falsch) sey / daß da spreche / Es nahet herzu das siebende Jar / das Erlaß Jar / ꝛc. Sondern du solt jm geben / vnd dein Hertz nicht verdriessen lassen / daß du jm gibst / denn vmb solches willen wird dich der HERR dein Gott segenen / ꝛc.

Leuit. 25. Wenn den Bruder verarmet vnd neben dir abnimpt / so so solt du jhn auffnemmen / als ein Frembdlingen oder Gast daß er lebe neben dir / vnnd solt nicht Wucher von jhm nemmen / noch Vbersatz. (Luth. Wucher heist was mit Gelde geschicht. Vbersatz / wenn der arme Mann muß käuffen oder annemmen / die tägliche Wahr so theuwer der Geitzhalß wil / weil ers haben muß zur Not.) Sondern solt dich für deinem Gott förchten (Wücherer förchten GOTT nicht / wenn sie sich schon so stellen / Wie hie Nehemia sagt / Solt jhr nicht in der forcht Gottes wandeln / vmb der schmach willen der Heyden vñ Feinde ꝛc.) Auff daß dein Bruder neben dir leben könne. Denn du solt jhm dein Geld nicht auff Wucher thun / noch deine Speise auff Vbersatz außthun. Denn ich bin der HERR euwer Gott / der euch auß Egyptenland geführet hat / daß ich euch das Land Canaan gebe / vnd euwer Gott were / ꝛc.

Aber die Jüden hattens vergessen / ja verachtet zuhalten / da ein theuwrung einfiel / verkaufften sie jhre Kinder / wie die Heyden / Item / jhre Güter versetzten sie gar geringe. Item / die die klügesten seyn wolten / namen Geld auff Zinse / zwölffe auffs hundert / daß in hundert Monaten / das ist / in acht Jarē / der Zinse der Häuptsumma gleich war / so behalten wir doch vnser Kinder / vnser Güter / ꝛc. Solches straffet Nehemia / vnnd helt sie dazu / daß sie den Wucher müssen wider geben / einem jeden das seine / vnd leihen / vnnd einem jeden den Zinsen / den er bißher empfangen / vnd gibt jn ein Merckzeichen deß Fluchs / schüttelt seinen Rock auß / vnnd sagt / Also schüttele Gott auß jederman sein Geschlecht vñ seine Güter / daß er nichts behalte / der nicht gehorchet. Jst ein Exempel wider den leydigen Wucher / der zu allen zeiten alle Kōnigreich außgesogen vnd zerstreuwet hat / vnnd heutiges tages alles außseuget / Er heist wol DOCH, Heb. Denn er sticht vnd verwundet den Menschen in Marck vnnd Bein. Jst gar wider Gottes Wort. Psa. 15. Luc. 6. Leihet vnd wagets daß jhr nichts wider bekompt / ꝛc.

Es ist ja billich / sagstu / daß man einem erstattung thue / ich gebe es gerne / Wie gerne? Woltestu es nicht lieber vmbsonst habē / biß zur gelegenheit da du wol köntest / Woltest / du deinem Nechsten nicht wider dienen? Eine gedult möcht man in den jetzigen läufften halten / daß Geld verkauffe

würde / hundert für fünffe jerlich / daß es vnauffkündlich / oder vnwiderkeufflich / Dennoch müste es nicht ein ewiger Kauff seyn / in 20. Jaren hat einer seine Summa wider / Wenn nu ers oder seine Erben ein 30. oder 40. Jar genossen / were es nicht billich / daß die ewigkeit ein ende nemme / vnd man höret auff Zinse zu fordern? Hierinn kan ich nicht Ordnung machen / aber die Liebe ist solches alles gemeß / sage / Gott behüte mich / daß ich keinen Heller auff Wucher gebe / auch nicht neme / denn ich achte es beydes für Todtsünde / wer fürsetziglich drinnen steckt. Jerem. 15.

Gebetlein.

Last vns dancken / daß Gott diese Sünde noch lest straffen / dieweil sie doch nicht für Sünde erkandt wird / Vnd bittet / Gott wölle vnser verschonen / vnd derwegen den Vnsegen vnter vns nicht schicken / ꝛc.

LVI.

Wie Nehemias den Jüden das Gesetz fürlieset / Nehem. 8.

DVrs erste / Die Leyen mögen auch die Schrifft handeln / damit vmbgehen / vben / nicht allein die geistlichē / wie im Bapsthumb gelehret wird / die Leyen sollen sich nicht darumb bekümmern / vnd den Geistlichen es befehlen / Wie Keiser Sigismundus / dorffte sich deß vrtheils von Joann Huß nicht annemmen. Vnd zu Pilato sagten die Hohenpriester / were dieser nicht ein Vbeltheter / ꝛc. Dorfften kein Bibel haben noch lesen / auch die Pfaffen habē den Text nicht dörffen lesen.

2. Wozu bauwet man Kirchen vnnd Häuser? Daß man bey einander wohne / vnnd Gottes Wort handele / daß vnser gemeinschafft sey ein Beyspiel vñ fürbild der himlischen gemeinschafft. Hie singen wir mit Jsaia dem Propheten / ꝛc. Dort werdē wirs selber so schauwen / wie es Jsaia geschihet / vnd nicht allein schauwen im Gesicht / sondern mit vnd dabey seyn / vnnd verrichten helffen. Wir halten nit darin Gottes wort / daß wir Kirchen / Stiffte vnnd Klöster bauwen / wie man im Bapsthumb dauon geprediget hat. Frage. Warumb sollen wir erhalten / daß Gottes wort reichlich vnter vns wohne? Denn wo das nicht geschihet / so müssen viel Rotten vnnd Secten / eigen andacht vnnd selbertichter glaube entstehen / wenn ein jeder seinem dünckel folget / vnd ertreumet jm ein Gott wie er jm gefellet / wie er meint zum besten seyn / vnd dem Gott dienet wie es jm gefellt / nach eigener wahl vnd andacht. Wo aber Gottes Wort reichlich wohnet / da muß aller Menschentand vnd dünckel fallen / da erkennet man den rechten Gott / vnd dienet jm auch nach seinem wort / vnd nit nach eigenem willen.

3. Was ist das Ampt der Lehrer? Esra der Priester bringet das Gesetz für die Gemeine / stehet auff einem hölzern hohen stul / raget vber alles Volck vnd prediget / lobet den HERRN / den grossen Gott / thut ein gute lange Predigt / vom liechtmorgen biß auff den Mittag. Prediger sollen Predigen / das ist jr eigen Ampt / dahin sollen sie jr gantzes leben richten / das erkündigē / gute Lehr vnnd Exempel geben / Lehr soll nicht zu lang seyn / auch nicht zu kurtz. Lutherus saget wol / man sol kurtz predigen / aber er sagets nit den satsamen Geistern / sondern den freywilligen Hertzen / daß sie nicht müde gemacht werden.

4. Was ist das Ampt der Zuhörer? Sie sollen fleissig zuhören / nicht andere gedancken haben / oder wenn sie können außschlagen / denn sie bleiben nicht aussen ein oder zwo stund. 2. Sollen Amen / Amen sagen das ist / von hertzen der Predigt sich annemmen vñ trōstē / als ob man niemand meinet in der Predige denn sie. 3. Sollen sich der geberde nicht schemen mit neigen / Hände falten / empor hebē / Es ist schier dazu kommen / daß man sichs schemet / wolt Gott wir hettens also im hertzen / daß die Seele eitel heimligkeit were / Aber gewißlich / wo die Seele vnnd Hertz voll ist / reget sie den Leib / daß er die inwendige andacht erzeiget. 4. Sollen wider vnd offt zusamen kommen / als hie komen sie den andern tag. Wer nicht mit notwendiger arbeit beladen / als die Botten / die zu Felde vnd an der arbeit seyn müssen / sol alle Propheten hören / vnd jmmer fort lernen / denn bey den Christen ist alle tage Sonntag vnd Sabbath.

5. Von freuwd vnnd fröligkeit in essen vnd trincken. Gott kan fröligkeit wol leyden / vnd gebeuts bey dem Opffer / Vñ Salomon spricht / Ein frölich Hertz ist ein teglich wolleben. Es gehören aber diese stück darzu. 1. Dz man erst gebetet / Gottesdienst verbracht habe / vnd als denn das betrübte Hertz mit erkenntniß der Sünde / durch die Speise stercke / durch den Trunck erfreuwe / Psal. 104. 2. Daß man nicht eine eitele leibliche freuwde mache / das Hertz nit beschweere mit fressen vñ sauffen / sondern daß die freuwde im HERRN sey vnser stärcke / wie Nehemia sagt. 3. Daß man der armen nicht vergesse / wie in der alten Kirchen der brauch war / vnd das Seckleindoher kompt.

6. Man sol Gottes Wort nit allein vñ deß

deß wissens willen lesen/sondern daß man es thue/Es sind nicht leswort/sondern lebewort/sagt Lutherus/wie die die Jüden/richten die Laubhütten auff in den Häusern/in den Höfen/Gassen/welches sint Josia zeiten nit geschehen war/ꝛc.

Gebetlein.

Last vns Gott dancken für vnser Christliche gemeinschafft der Lehrer Ampt/Zuhörer Ampt/das er frewde vnd wolleben gibt/er wolk solche erhalten/vnd den Papisten wehren.

LVI.

Wie Nehemias die verfallene Ordnung wider auffrichtet/ Nehem. 13.

ES wird in diesem Capitel beschrieben die Reformation/wie Nehemia nach dem Gesetz Gottes das Volck recht geordnet/vnd die bosen gewonheit vnd bräuche abgethan/die eingeschlichen waren in zerrüttung deß Landes/Denn wo Krieg/verheerung vnd vnruhe ist/da folget auch vnordnung/vnd fallen gute Policey vñ Ordnung/daß man das gute nicht wol in dem schwang behalten kan.

1. Gott hatte befohlen/Deu. 23. die Ammoniter vnd Moabiter solten nicht in die Gemeine Gottes kommen/Solches aber war geschehen/sie hatten die Ammoniter vnnd Moabiter neben sich lassen zu ehren steigen/in geistliche vñ weltliche Empter kommen. Denn also sol man diß Gesetz verstehen/von dem auß vnd eingehn/das ist/vom regieren/Ampt vnnd Stand haben/nicht vom gehen/stehen/zu hörē. Verbeut man doch Heyden vnd Türcken/vnd verbannte Personen nicht die Kirche/drein zugehen/Also den Ammonitern/Moabitern/ja den Heyden vnd Frembdlingen bey den Jüden auch nicht. Darumb ist die meynung/sie sollen nicht herrschen/Vrsach/denn sie sind Erbfeinde/Artfeinde deß Volcks Gottes/vnd wo sie bey demselben herrschen solten/würden sie sie vnterdrückē/wie sie mit der that beweiset/Denn sie wolten nit speisen/sondern wolten verjuchen/das Volck Israel in der Wüsten/hetten sie sie alle können ermorden/vnangesehen daß sie deß Stammes waren von Abraham vnd Loth/welche waren Brüder vnd Vettern. Diese werdē hie abgesondert. Also sol man nicht in der Kirchen trauwen denen/so Artfeinde sind/als Welsche oder ander leichtfertige Nationen/Item/ A Säuffer/Hurer/Palger/ꝛc. Das sind Artfeinde/denn diese vnart sollen sie nach dem Euangelio straffen.

2. Gott hatte befohlen Kammern vnnd Kasten zu bauwen am Heiligthumb oder am Tempel (Hütten deß Stiffts) zu gemeinem heiligen brauch. Das war auch gefallen/vñ in ein mißbrauch gerahten/Denn der Hohepriester Eliasib hatte den Kasten einem andern außgethan/mit namen To- B bia/ist etwa ein reicher Bürger gewesen/dem hat er den Kasten vermietet/vnd sein eigen nutz darinn gesucht. Das wird abgeschafft/vnd Nehemia lest das Gerehte mit gewalt herauß werffen/ꝛc. Man sol nit gemeine gebewde/Güter/einkommen/zu eigen machē/geistliche Güter/Klöster/Spital/zerreissen/vnd dieselben Hufen/Ecker/Wiesen vnnd ander zugehör mit listen an sich bringē/oder verpartieren/wie C denn allzu viel geschehen/vnd noch geschiehet/Es ist kein Segen dabey.

3. Gott hatte seine Priesterschafft/Leuiten vnd Priester gar wol vnnd reichlich versehen/daß sie jr gut einkommen hattē/Aber niemand reicht es jnen/es war auch in abfall komen/die Leuiten musten Bauwern vnd Bürger werden/vnnd jhr Ampt verlassen/weil sie nicht mehr davon leben kondten. Das endert Nehemias auch/vñ D ordnet/daß jhnen jhr Zehenden gegeben wird/vnnd daß sie jhr theil an dem Opffer haben/jhren Gottespfennig/ꝛc. Man sol Prediger nit lassen not leyden/sonst zwinget sie die armut/daß sie auff die nahrung trachten/wie sie Weib vnd Kinder nehrē/vnd einem ehrlichen Manne gleich gehen/1. Cor. 9. Gott hat geordnet/daß die dz Euangelium lehren/sollen vom Euangelio leben. Es ist ja billich/daß man sie vnterhelt/Wehe aber dem/der die vnterhaltung mißbraucht/zum fürwitz vnnd vberfluß/Es sind Gottspfennige was man Kirchēdienern gibt/es ist armer Christen Allmosen. Judas: Sie pancketieren von euwern Almosen/ꝛc.

4. Gott hatte den Sabbath verordnet heilig zuhalten/Exod. 20. daß man keine arbeit drinne thun solt/nicht handeln vnd wandeln/Vñ brauchet Gott solchen ernst/ F daß einer/der am Sabbath Holtz gelesen/wurde gesteiniget/Num. 15. Das war nun auch gefallen/einer trat Kelter/band Garben/beladet Esel mit Wein/Draubē/Feigen/ꝛc. vnd allerley Wahr/Tyrer handeln mit Fisch/ꝛc. Da es verbotten/liessen sie es doch nicht/sondern weil sie nicht handeln dorfften am Sabbath/reiseten sie am Sabbath/vnd blieben deß nachts für den Thoren Jerusalem. Das endert Nehemias/sagt/derhalbē hat Gott zuvor gestraffe/

ſtrafft/ vnd drauwet er wil hand anlegen. Hierauß zu lernen/ wir ſollē den Sabbath halten/ vnſer Sabbath iſt allzeit zum predigen/ dieſelbe ſollen wir nicht verachten/ verſeumen mit arbeiten/ reiſen/ ſpacieren/ ſpielen/ ſauffen.

5. Man ſol nicht lauieren/ Heydniſche Weiber nemen/ oder ſonſt ſich befreunden mit Feinden/ als hie die Jüden/ vnnd der junge Hoheprieſter/ Jojada Son/ Pſal. 1. Das endert Nehemias/ jaget den für den Geyer/ ꝛc.

Frage. Wie iſts zu verſtehen/ Gedencke mein derhalben/ ꝛc. verdienen gute Werck etwas? Ja/ zeitliches vnd ewiges/ Gottſeligkeit hat verheiſſung/ ꝛc. 1. Tim. 2. Was denn? Sonderlich zeitliche Gaben/ Habenti dabitur, vnd ewige Krone/ heller Stern/ zugabe/ vbergeſchencklein/ trinckgeld/ nit das ewige Leben vnnd Seligkeit an ſich ſelbſt/ als der grund/ ſondern der grund muß da ſeyn/ auß welchem alle gute werck geſchehen/ ꝛc.

Gebetlein.

Laſt vns dancken/ daß Gott Leut erwecket/ die Ordnung vnd Policey in Kirchen vnd Gemeinen machen/ Bitten er wölle vns nit laſſen ein Türckiſche oder Heydniſche Wüſteney werden/ Das Euangelion hat Teutſchland erbauwet/ Gott gebe das es erhalten werde.

LVIII.

Von der Königin Vaſthi/ wie ſie verſtoſſen/ vnd die jüdiſche Jungfraw Eſther an jre ſtatt kommen iſt/ Eſth. 2.

Häuptſache.

HAt auch König Ahaſuerus recht gethan/ daß er die Königin Vaſthi verſtoſſen/ ein andere genommen/ viel tugentſamer Jungfrauwen gedemütiget/ vnter dē Schleyer bracht/ vnd vmb ſo geringer vrſach willen vber ſein voriges Gemahel ergrimmet? Antwort. Dieſes ſind vier Fragen.

1. Es ſey dieſer König ſo from̃ geweſen als jmmer müglich/ hab gleich erkentniß Gottes gehabt durch Eſra vnnd andere fromme Jüden/ ſo iſt gleichwol Sünd vnd Heydniſch weſen mit vntergangen/ als zorn hoffart/ Wolluſt/ ꝛc.

Es hat jm nicht wol angeſtanden/ daß er mit der Frauwen wöllen prangen im Pancket/ ein tugentſame Frauw ſchemet ſich auch bey einem vollen Mañ zu ſitzen/ oder iſt jhr doch lecherig/ wenn er ſich nerriſch geberdet/ vñ frölicher denn ſonſt erzeiget/ Viel mehr ſchemet ſie ſich bey einem gantzen Gelach zu ſitzen/ Vñ es reimet ſich nichts vbeler denn nüchtern vnd truncken leut bey einander/ nüchtern verachten die truncknen/ vnd betrüben offt die truncknen in jhrer fröligkeit/ wöllen weiſe ſeyn/ ſchelten jene/ vnnd dencken nit/ daß ein geladener Wagen ſol eim truncknen weichē/ Syra. 32. Damit wird truncknheit nit gelobet/ ſondern wenn man in ehrlicher Geſellſchafft bey einander ſitzt/ ſol man nicht freſſen vnd ſauffen/ auch nit vrſach dazu geben mit mancherley Speiſe vnd Getrencke/ ſondern kurtz abſpeiſen/ vnd deñ auffheben/ mit gutem Geſprech ſich ergetzen/ oder lieber heim gehen/ deñ lenger ſchwelgen. Bey ſolchem Handel iſt Vaſthi auch nicht gern geweſt.

Es wird jhr dennoch zum vngehorſam gerechnet in der Schrifft/ denn es ſollen die Weiber thun was die Männer heiſſen/ wenn ſie ſchon wünderlich ſind/ oder wenn ſie ſchon nicht aller dinge nüchtern ſind/ wenn ſie nur nicht GOttloß weſen gebieten/ Geneſ. 3. 1. Tim. 2. Einem Weibe geſtatte/ ꝛc.

2. Daß Ahaſuerus ein andere genommen/ vnd ſich von der erſten geſcheidet/ iſt der brauch im alten Teſtament geweſen/ vnd vnter den Heyden auch alſo gehalten/ habens von den heiligen Vätern geſehen/ viel mehr jnen für recht erkennet. Iſt aber an ſich ſelber nicht recht/ Matth. 19. Eheſtand ſol ein Eheſtand ſeyn/ daß ein Weib habe einen Mann/ ein Mann habe ein Weib/ wie S. Paulus redet, unius uxoris vir, id eſt, maritus.

3. Daß Ahaſuerus ſo viel Jungfrawen beſchmitzet/ das iſt auch eine Hofetugent. Groſſe Herren nemen/ jhnen ſey es keine Sünde/ vnd brauchen jren mutwillen one ſcheuw.

4. Daß er auch vmb geringer vrſach willen alſo ergrimmet/ daß er Vaſthi verſtöſſet/ iſt auch ſein eigen ſinn/ Aber die Herren werden zu ſolchen Sünden von jhren eigen Leuten geſtärcket/ die Ammen/ die Junckern/ verziehen junge Herren/ die Rähte heucheln den Alten/ ſie hören kein böß wort/ ſie ſind eitel jres willens gewohnet/ darumb bleiben ſie auch alſo/ Coloſ. 2. Jr Männer liebet/ vnd ſeyd nit bitter/ ꝛc. Das iſt ein gemeine vntugent/ dz die Männer mit worten vnnd mit wercken bitter ſind/ vnd were die gewonheit jetzt mit dem ſcheiden/ würde es mancher thun/ vñ mancher entläuffe auch/ Was hat man beſchweerliche Ehehendel in Conſiſtorien?

Aber

Aber es ist nicht recht/ Christen sollen sich vberwinden vnd nachgeben/ Gott wil jn nit erleiden/ wehlen vnter den Weibern/ scheiden vnd wider freyen/ denn die Krone deß Ehestandes ist nu erschienen vnnd geboren/ Nemlich/ Christus/ Darumb sol man dem grim Ahasueri nicht folgen.

Diß alles lehret der Catechismus/ Hoffart ist wider das erste gebott/ er hat sie lieber denn Gott/ dencket ehe vnnd mehr an sie/ denn an Gott/ sonderlich in dem Pancket. Scheidebrieff ist wider das sechste Gebott/ deßgleichen Jungfrawnötigen. Zorn ist wider das fünffte Gebott. Für diesen stücken sollen wir vns hütē/ sonderlich hoffart/ Pracht mit Kleidern/ wie in etlichen Secten. Matrona incedit census indutanepotū, &c. Zorn ist auch gemein/ ꝛc. Esther ist demütig/ begerte nichts/ ꝛc. Esth. 14. Du weist/ daß ich muß diese Zeichen deß Hoffarts tragen/ ꝛc. Luth. Tom. 1. 270. Item/ Esther ist gehorsam jren Vormünden/ auch da sie Königin worden/ darumb erhebt sie Gott/ sind Gnade/ Ehr/ die Länder ruhen/ ꝛc. das ordnet Gott so/ propter Ecclesiam, Darumb darff man nicht viel von dem facto Vaßthi oder regis disputiren. Am ende haben wir ein Exempel/ wie auffruhr offenbaret vnd gestrafft wird/ vnnd wie die offenbarer auch belohnet werden/ wird folgen.

Gebetlein.

Last vns dancken/ daß Gott seine Kirche erhelt/ müssen ehe grosse Könige auß dem Stuel außgehaben werden/ Bitten/ er wolle noch solche nutritias geben von hohen Personen/ ꝛc.

LIX.

Wie alle Jüden in Gefehrligkeit kommen/ wegen deß Gottlosen Hamans/ Esth. 4.

ERstlich von Creutz/ GOtt leßt die seinen nicht feiren/ sie müssen ein streiten vnd kämpffen haben sie sind seine Kriegßleute vnd Streiter/ Job. 7. 2. Timoth. 2. sie müssen streiten in dem lieben Creutz wider den Teufel/ Sünde/ Welt/ Bapst/ Türcke/ Duca de Alb/ vnnd andere Verfolger mit dem Gebet/ vnd müssen jhr leben feil tragen/ oder jhre Seele/ in jhren Händen tragen/ Psal. 119. Das verdienen sie zwar mit den Sünden/ aber GOtt sucht auch damit seine Ehr (nicht allein Rache) daß jr glaube gestärcket werde/ vnd wil daß vnser gedult sey ein zeugniß der warheit/ bekenntniß Gottes vñ der zukünfftigen hoffnung. A

Kein leyden ist so groß/ daß es köndte genug seyn für einige Sünde/ allein das einige leyden Christi ist die Gnugthuung. Aber wenn Gott gnug gesteupet hat/ so höret er auff/ nit daß wir gnug gelitten hetten/ was wir verdienet/ sondern daß Gott gnedig ist/ vnnd wil vns nicht auffreiben/ Jere. 10. Hie gehets auch also/ Die armen Kinder die Jüden sind in Dienstbarkeit/ vnd werden on zweiffel hart gehalten/ Aber es muß daran nicht gnug seyn/ sie müssen in gefehrligkeit deß lebens kommen alle mit einander/ vnnd dazu vmb wolthun willen/ daß sie seinē Gottesdienst/ das Gebet keinem Menschen geben wöllen/ von Mardachai wil Haman angebetet seyn. B

Es ist nicht gnug/ daß die Feinde jre gefangene Jüden allerley weise beschweren/ sie wollen noch von jnen angebetet seyn. Das heist ein Creutz/ wer kan da fürüber/ man muß sie erzürnen/ Sonst kan ein gefangener sich wol so willig vnd dienstthafftig erzeigen/ daß er seinen Herren mit nichten erzürne/ Nulla calamitas sola, Affinia mala. Führe vns nicht in versuchung/ ꝛc. Erlöse vns ꝛc. Dienet zur warnung/ daß wir nicht sicher seyn/ sondern allezeit zur proba vns schicken. Gott leßt das grüne Holtz leyden im Niderland/ ꝛc. wir hettens besser verdienet/ vnnd wird schrecklich vber vns kommen der zorn Gottes/ Amos 5. Ich wil vnter euch fahren/ ꝛc. Exempe/ Gott hats Jerusalem nicht geschenckt/ vñ hie seinem Volck zu Babel/ er wirds vns auch nicht schencken/ vnsere Kinder werden die leiblich straff für vns müssen tragen/ Wir/ so wir nicht Busse thun/ die ewige/ Vnd vnser Kinder/ so sich bekehren/ werden sie der ewigen straffe entrinnen. Zu Sodom vnd Gomorrah hat ein heiliger Mann gewohnet/ Loth/ es hat nicht geholffen/ Es wird vns auch nicht helffen/ daß Lutherus hie geboren/ werden wir vber seinem Euangelio nicht halten/ vnnd bey demselbigen frucht bringen. C D E

2. Gott findet Mittel/ Creutz vñ Trawrigkeit abzuwendē. Fata viā invenient aderitq; vocatus Iesus. Gott wird wol ein weg finden/ vnd wil angeruffen seyn. Vocat ea quæ non sunt, &c. Da kein Mittel ist/ da schafft ers/ Esther ist dz Mittel/ wer dachte drauff/ daß Vaßthi derhalben solte vom Königreich komen/ Esther erhaben werdē. Durch ein einiges armes Megdlein erhebt Gott ein gantz Volck/ Sæpe tota civitas, &c. Eins armen Kindes kan ein gantz Land geniessen/ Darumb verachtet dieso kleine nicht/ jre Engel sehen/ ꝛc. F

3. Exempel der schwachheit/ Esther ist schwach im Glauben/ Ach ich kan nicht helffen/

helffen/ich kan nicht fürkommen. Es findet ſich bey allen Chriſten ſchwachheit/ wolten gern vnſern Halß auß der Schlingen ziehē/ oder iſt das vnſere ſchwachheit/ daß wir dencken/ es muß nach Vernunfft zugehen/ mit klugheit/ ꝛc.

4. Mardachai hat ein ſtarcken glaubē.

1. Dencke nicht/ daß du wirſt davon kommen.

2. Wirſtu nicht helffen/ ſo wird GOtt durch andere mittel helffen/ vnd du wirſt vmbkommen.

3. Du biſt derhalben ſo von Gott geehret/ daß du jn ſolt wider ehren/ Wer weiß ob du vmb dieſer zeit/ ꝛc. Sonderlich daß er ſie tröſtet/ Gott wird helffen.

5. Daß man zum Gebet zuflucht haben ſol/ dadurch

1. Wird ander Leut glauben geſterckt/ Komſt ich vmb ꝛc.

2. Wird hülff erlanget/ Jacob. 5. Multum valet. Pſalm. 65. Du erhöreſt Gebet/ darumb/ ꝛc. 2. Para. 30. Cùm neſcimus, &c. Wir wiſſen nicht/ ꝛc.

Gebetlein.

Laſt vns Gott dancken/ daß er bißher auch noch ſo geringe mittel verliehen/ ſein Euangelion zu erhalten/ Städte vnd Fürſten fromme Leute erweckt/ die dem Euangelio wol gewolt/ vnd alſo das vnglück abgewendet/ da offtmals beſchloſſen geweſen/ wir ſolten wie die Jüden/ allzumal erwürget werden/ Bitten/ er welle noch bey den jenigen ſeyn/ die es gut mit dem Euangelio meynen/ jren Arm ſtärcken.

LX.

Wie Eſther vnd Haman bey dem Könige zu Gaſt ſind/ Eſth. 5.

Zum Erſten.

VNſer ſachen gehen nit nach vnſern gedancken/ wie wir vns fürnemen/ wenn wir dencken ſonſt/ ſo denckt Gott ſo/ wenn wirs am klügſten greiffen an/ ꝛc. Jerem. 10. Scio, &c. Eſai. 55. Non ſunt cogitationes. Wenn wir vns förchten/ ſo haben wir auch forchtſame anſchläge/ vnd thun wie Eſther/ Ich wage es/ komē ich vmb/ ꝛc. dencken nit davon zu komen/ laſſen bald Hände vnd Füſſe gehen/ Dz iſt Vernunfft/ aber der Glaub ſagt alſo/ Wirff dein anligē/ ꝛc. Pſa. 55. Item/ wenn ich mich förchte/ ꝛc. Pſalm. 56. Item/ Pſal. 3. Ich förchte mich nicht/ ꝛc. vnd wie der gantze Pſalter ſolcher freuwdigkeit voll iſt. Eſther denckt/ jetzt muß ich ſterben/ Der Glaube in jrem Herzen ſagt/ Gott iſt Allmechtig/ kan dir wol helffen. Solche Schwachheit vnſer Natur vnd Vernunfft beklagen wir im Vater vnſer/ da wir bitten vmb heiligung deß Namens Gottes/ denn wir heiligen jn nit von vns ſelber/ wir ſchenden jn/ mißtrauwen. Fürchten. Im erſten Gebott/ du ſolt nicht/ ꝛc. wil ſagen/ wir haben leyder fremde Götter/ vnſer vernunfft iſt vnſer Gott/ wie wir dencken/ ſo achten wir müſſe es gehen.

Dienet zur warnung/ daß wir nicht von ſtundan hinfellig vnnd verzagt werden/ wenn ein Vnglück verhanden ſtehet/ ſondern auff Gott trotzen/ an jn vns halten/ jm vns ergeben. Syr. 2. Wehe denen/ ſo an Gott verzagen ꝛc. Apoca. 21. Den verzagten/ ꝛc. Ein Prediger ſol nicht von ſtundan hinfallen/ wenn ein Herren Gebott kömt wider den glauben. Ein Obrigkeit wenn ein böſer Bub drauwet/ ein Haußvater wenn er mühe mit Kind vnd Geſind/ vnd mit der Nahrung hat/ ein Widwe weñ ſie elend vnd verlaſſen iſt/ Ein jedes ſol ſich tröſten/ vnd auff Gott bauwen/ Wenn die Welt dein Himelreich oder Gott were/ ſo were es verloren. Exem. Noe, Loth, Abraham, Iacob timebat Eſau. Item, David timebat Saulē, Achitophel, filium. Diſcipuli clamant, Domine adjuva nos, perimus.

Zum andern.

Wenn die Leut am alle ſicherſten ſind ſo iſts kurtz vor jrem ende oder vnglück/ vñ wenn das vnglück zum nechſten iſt/ ſo ſind wir am ſicherſten. 1. Theſſ. 5. Wenn wir werden ſagen/ Es iſt Friede/ es hat keine gefahr/ ꝛc. Pro. 16. Stoltzer mut komt vor dē Fall. Haman rühmet ſich/ ich bin ſo hoch komen/ Oberſter Baſcha zu Hofe worde/ vber alle Fürſten erhaben/ wenn der König zu Ehren gebeten wird/ ſo werde ich ſo wol als er/ gebeten/ So wil ich auch ſo vñ ſo thun/ es muß fortgehn/ es muß mich niemand hindern oder betrüben/ morgenden tages ſol der hangen. Sein Weib vñ Freunde helffen auch dazu/ darumb gehets jhm auch alſo. Catechiſmus. Gott hat Hoffart verbotten im erſten gebott/ darumb gehöret auch die ſtraffe darauff/ Ich wil die Sünde heim ſuchen/ ꝛc.

Dienet zur warnung/ daß wir vns nicht erheben/ ſteigen/ oder wenn wir geſtiegen/ tyranniſiren/ wie es pflegt zu gehen. Aspectus nihil, &c. Man kan bald fallen. Toluntur in altum, ut lapſu, &c. Qui caditin plano, &c. Weltliche Fürſten vnd Herren/ weil ſie ein hand voll gewalt haben/ ſollen nit wider Gott ſtreiten. Prediger reformiren/ zwingen/ jagen ꝛc. es bricht bald. Exempel. Da die Welt am ſicherſten war/ kam die Sündflut/ Sodoma, Benjamin, Pharao/ ꝛc.

Gebet

Gebetlein.

Last vns Gott dancken / daß er vnser thun regieret / vñ deß Königes hertz inder hand hat / weñ wir vns furchten / er im Himel lachet vnd spottet. Last vns bitten / er wolle es noch thun / vnd vns vnser Sünde nicht entgelten lassen / etc.

LXI.

Wie die Juden sich rechen an jren Feinden / Esth. 9.

IN diesem Capitel hören wir / wie die Jüden sich rechē an jhren Feinden / vnd spielen jhnen deßgleichen mit / wie sie jn mitspielen wolten. Jst die Frage obs recht ist / sich rechen: Antwort. Richten / rühmen / rechen / die drey R. R. R. gehören Gott / Sos ists verbotten im fünfften Gebot / vnd Gott spricht / Deuter. 32. Mihi vindictam. Rom. 12. Aber wie die Rache Gott gebühret also gebühret sie auch den Göttern / das ist / denen so Göttlich amt vnd gewalt haben auff Erden / als der Obrigkeit vnd denen es von Obrigkeit vnd Ampts wegen gebottē. Also ists Priuatpersonen verbotten Die Jüdē aber sind alhie nicht als Priuatpersonē / vñ vben nicht jr eigen rach / sondern habens befehl vnnd Gott hats befohlen / ist auch sonst in vielerley fellen breuchlich / daß dem der vberfündig ist / die straffe zuerkennet wird / die jener / der vnschuldig beklagt ist hette sollen leyden / Nun sind hie die leute vberfündig / daß sie mit jhrem Hauptman Naman wider die vnschuldigē Jüden practiciret / in sein blut dürstig fürnemen gewilliget / vnd nicht gehindert oder dawider suppliciert haben. Derwegen thut jhn Ahasuerus nicht vnrecht / werden jhr also 75800. getödtet. Darumb sollen sich Herr Omnes gesind dieser gewalt nicht annemen / wie die tollen Bauwern wolten sich rechen an jhrer Obrigkeit / Vnnd die Widertäufferische Rotte / in Westphalen zu Münster / welche führeten den Spruch: Ad faciendam vindictam, Psal. 149. sahen nicht was folget / Vt faciant judicium conscriptum. Item jhr mund sol Gott loben. Ex ore infantium perfecisti robur, vt destruas, &c. Psal. 8. Christus hat sich nicht wollen rechen / er hette es können thun. Meinstu / etc. Dauid an Saul / Joseph an seinen Brüdern. Dienet vns zur warnung / daß wir nicht hitzig vñ rachgirig sind / zürnē schmehen / schlahē sondern befehlens der Obrigkeit oder thuns im namen der Obrigkeit.

A Leute todtschlagen / ist ein verbottē ding / vnd Sünde / Aber in einem rechtmessigen Krieg als wider den Türcken vnd andere Auffrührer räuberisch Volck / Landräuber / Merräuber / ists ein gut werck / denn mā thuts in befehl der Obrigkeit / Vnd wenn man auch weiß daß die Obrigkeit vnrecht befihlet / sol man nicht der Tyranney dienen vnd sie bestetigen es sey Adel oder Bürger.

1. Es ist sonderlich zubetrachten / das B wörtlein / Da wand sichs / vnd ist ein Trost allen leydenden vñ betrübten / es wird sich ein mal wenden / sonderlich am letzten Gericht / warumb solte Gott dich arme fraw / oder / armen Man so eben vnter dz Creutz stecken / was gilts er wird dich zu ehren machen wollen.

2. Furcht vñ schewe ist eine gabe Gottes Durch wen Gott guts thun wil velē Leu- C ten / dem gibt er furcht vñ ehr. Durch wen er straffen wil / den lest er in verachtūg kommen. Niemand kund den Juden widerstehen / denn jre furcht / etc. Die Amtleute erheben die Judē / Mardachai nam zu / etc. Die Tyrannen müssen sich verwarlosen / ja tödten / für Christen offt sich fürchten / als Herodes für Johanne die Hohenpriester für dem begrabenen Christo.

3. Die Juden legē nicht jre hende an die D Güter / damit sie nicht angesehen werden / als suchen sie (jren Geitz) etwas anders vñ weiters / denn sie befehl habē vom Könige / vnter dem schein der gerechtigkeit vñ deß königlichē Befehls. Zu vnser zeit hat man an die güter zimlich die hende gelegt.

4. Mardachaj beschreibt diese Geschicht vnd beneben der Esther Sendebrieff zu den Juden / vnd verordnen ein sonderlich Fest / das heist / Purim, das ist das loß / Das E Loß ist gut auff jrer seite gewesen / vñ nicht auff Hamans seite. Man sol Gottes Wolthat in frischem Gedechtniß haben / dazu werden Fest vnd Ceremonien geordnet.

5. Weñ mā Freude hat sol man andern mittheilen / die nicht können fröligkeit halten / Syr. 37.

Gebetlein.

Last vns Gott dancken / daß ers so machet mit vns seinen lieben Christen / daß sein Name für vnd für geheiliget vnd gepreiset wird / daß der tag zu wenig weren im Jar / wenn wir jede Wolthat Gottes in eim sonderlichen tag betrachten / vnnd preisen solten / Bitten er wolle ferrner gedechtniß stifften / wolle ein mal dem leydigen Bapst eine redliche ohrfeige geben / etc.

LXII.

Vom Gefengnüß etlicher jüdischen Knaben. / Dan. 1.

DJe Summa deß ersten Capitels ist von dem Gefängniß der jüdischen Knaben/ Daniel/ Hanania/ Misael/ Asaria/ wie sie gen Babel geführet/ vnd daselbß erzogen sind. Es helt aber in sich fünff Stück:

Das erste stück stehet in diesen Worten: Im dritten Jar deß Königreichs Joachim etc. Vnd ist eine beschreibung der zeit/ da König Nebucadnezar Jerusalem belagert hat/ auß welcher Beschreibung ist abzunemen/ die zeit/ weñ der Prophet Daniel gelebt hat/ nemlich im jar vor der welt anfang 3345. vnter Joachim dem Könige in Juda/ welcher zuvor hieß Eliakim/ in seinem achten jar/ vnd im dritten jar nach der jm erst beschehen Tribut hat geben müssen gen Babel in dem siebenden Jar Nebucadnezar deß grossen Königs zu Babel/ im zwēntzigsten Jar Anci Martij/ deß Königes in der Stad Rom.

Hierauß haben wir erstlich zulernen/ dz die Historia Danielis gewiß ist/ deñ sie stimmet mit der zeit vberein. Zum andern lernen wir hierauß/ dz die Biblische Historia gewiß ist/ deñ sie ist die elteste/ wie die Regel lautet: Primum quodque verissimum. Herodotus/ welcher ist der elteste Historicus bey den Griechen/ fähet fast in der zeit an/ da die Bibel ein ende hat/ meldt nur ein wenig von Sanherib dem König in Assyrien/ vnd vom Nero dem König der Egypter vnd rühret jre Historien/ die in der Bibel stehen/ 2. Reg. 19. vnd 2. Paral. 35. Aber er verfälschet sie/ denn er hat keine gewisse Schrifft davon/ sondern allein ein Schatten/ das ist ein blossen bericht der Egyptischen Priester/ wie er selber bekennet. Justinus gedenckt auch deß außzugs auß Egyptē/ aber er verfelscht die gantze Geschicht. Deñ Trogus (welchen er in ein kurtz Buch gefasset) hat die gründliche warheit davō nicht gewust.

Derwegen sollen wir nicht zweiffeln an der warheit deß Göttlichen worts/ welchs ist confirmirt vñ bestätiget mit vielen zeugnissen der offenbarung vñ mit vielen Exempeln der Göttlichen straffen vnd belohnung: Also ist diese beschreibūg der zeit ein zeugniß/ dz diese weissagung Daniels warhafftig ist.

Das ander stück steht in diesen worten: Nebucadnezar kam gen Jerusalem/ vnd belagert sie/ vnd der HErr gab sie jm ꝛc. Ist eine lehr von dem elend vnd dienstbarkeit der Kirchen in diesem Leben. Es ist aber diese dienstbarkeit deß Volcks Jsrael zu Babel nicht ewig gewesen/ sondern hat gewäret siebentzig Jar/ wie der Prophet Jeremias verkündigt hatte am 25. Capit. Vnd dieses ist nicht die letzt zerstörung der stad Jerusalem/ sondern nach diesem Gefengniß sind die Jüden erledigt worden im anfang der regierung deß Königs Cores in Persen.

Also sehen wir/ das gefengniß der Kirchen frist Weltreich/ wie deñ diese gefengniß so lang wäret/ biß dz dz Königreich vondē Babyloniern/ od Assyrern wird gebracht auff die Perser. Derwegen sollen wir bitten für die weltliche Regiment/ vnter welchen die Kirche wohnet/ denn wenn es jnen wol gehet/ so gehets der Kirchen auch wol/ wie Jeremias vermanet cap. 29. Also ist zuvermutē zu vnser zeit/ es wird ehe Franckreich vnnd Niderland zu boden gehen/ ehe die Kirche sol vntergedruckt werden.

Derhalben sollen wir lernen/ es ist Gottes will/ daß die Kirche dem Creutz vnterworffen ist/ wie offtmals zuvor verkündiget wird/ als Jer. 12. ca. Jch hab mein liebe Seele gegeben in die hende jrer Feinde. Also sind allzeit die Jsraeliter vmbringet gewesen mit Feindē/ Philistern/ Moabitern/ Amōnitern/ vnd andern heydnischen Völckern. Also sind die Könige auß Assyrien eine Ruhte gewesen deß jüdischen Volcks von anfang/ nemlich/ 1. Phul Belochus. 2. Phul Assar/ mit dem zunamen Tiglath. 3. Salmanasser/ König der Assyrer vñ Meder. 4. Sancherib. 5. Merodach Balandan/ König der Chaldeer. 6. Ben Merodach. 7. Nebucadnezar der erste. 8. Nebucadnezar der grosse. Aber doch ist das nit ein geringer/ Trost daß Gott in solcher drangseligen zeit seinem Volck Propheten erwecket vnd zugesendet hat.

Hierauß zuverstehen/ weil Gott wil daß seine Kirche vnter dem Creutz sey/ so muß sie nicht menschliche Gewalt haben/ Derwegen sol man nicht streiten vmb Königreich/ Reichthum̄/ Gefeß deß Tempels vndergleichen/ wie die Jüden steiff hielten ob dem zinßgroschē/ welchen sie den Römern musten zustellen/ vnd hetten jn wider gern zu sich bracht. Alles dasselbige muß man fahren lassen/ vnd auch den abgöttischen feinden gönnen (weñ wir nur die warheit deß Göttlichen worts behalten können) weñ sie schon nicht halten was sie zusagen/

wir wir

wie wir lesen von dem Könige Nißkia/4. Reg.18. er hab dem König Sancherib gegeben alles Gold/ dz im Hause deß HErren war/ vñ alle Schetze deß Königes/ vnd darüber hab er dz Gold abgebrochen/ von den thüren deß Tempels/ vñ von den Seulen die er mit Gold vberzogen hatt/ Vnd dennoch hielt der Feind nicht glauben. Zu dem war von den vbrigē gefessen deß Tempels verkündigt Jerem.27. Gott wolle sie auch gen Babel bringen lassen.

Vnd solche straff wil Gott/ daß sie die Kirche soll tragen/ er wil daß sein Volck sol dienen frembden Königen/ vnter welche er sie kōmen lest/ wie er in demselben Capitel Jeremie meldet: Welch Volck seinen halß ergibt vnter das Joch deß Königes zu Babel/ vñ die nem/ das wil er in seinem Lande lassen/ daß es dasselbige bawe vñ bewohne/ spricht der HErr. Vnd widerumb/ welches Volck im nicht dienen wil/ ꝛc. solches Volck wil ich heimsuchen mit Schwerdt/ Hunger vnnd Pestilentz/ spricht der HERR/ biß daß ich sie vnter seine hand bringe. Vnd also ists ergangen: Jechanias ergab sich gutwillig/ vñ wurd erhalten/ Zedekia muß vmbkōmen/ weil er sich nicht ergab.

Das dritte stück stehet in diesen worten: Vnd der König sprach zu Aspenas seinem Hoffmeister/ ꝛc. Ist ein Lehr von sonderbarlicher dienstbarkeit/ wenn nicht gantze Völcker sondern einzehle Personen gefangen weggeführet werden/ da sol man den Trost mercken/ daß Gott solches nicht lest vergeblich geschehen/ sondern er wil gehorsam haben von einem jeden Menschen insonderheit. Wenn einer schon nicht weiß/ warumb in Gott für andern straffet/ wie denn Christus entschüldiget die Galileer/ von Pilato erwürget/ vnd den blindgebornen/ Johan.9.

Also wo heutigs tags gantze Geschlecht oder sonderbare Personē weggeführt werden/ von Tyrannen oder Türcken/ da sind sie gehorsam schuldig jren Feinden in eusserlichen dingen/ vñ sollen nicht Auffruhr anrichten/ weder durch sich selbs noch durch andere.

Nachmals werden wir vnterrichtet in diesem text/ von dem Ampt der Könige/ nemlich/ daß sie müssen diener habē die da sind tüchtig/ weiß/ gelehrt/ erbar/ Derwegē sollen sie die Jugend aufferziehē zu solchen vnd dergleichen Tugenden/ vnnd sollen sie zur zucht vnd lehre halten.

Vnd nach dem Exempel König Nebucadnezar/ sollen alle Fürsten auff eigen vnkost Schulen erhalten vnd bestellen/ besoldung geben/ Schüler auffziehen/ zu gemeinem nutz daß Kirchen/ Welt vnd Haußregiment tüchtige Leut haben/ ꝛc. Was aber die Fürsten vnd Obrigkeit heutiges tages dabey thun/ das siehet man wol.

Es erinnert vns auch der Text der zeit/ die am bequemesten ist zur aufferziehung/ nemlich/ kindheit vnd jugend.

Item wie lange man die jugend erziehen muß/ daß man tugend vnd angewanten fleiß an jm fruchtbarlich spüre/ nemlich/ drey jar. Wer von kind auff fleissig vñ wol erzogen ist/ vnd wird darnach drey jar zu scharffer zucht gehalten/ der kan etwas lernen vnd außrichten/ daß er das jenige dazu er gehalten wird/ verstehe vñ hinfort rechtschaffen verrichten möge.

Die enderung der Namen/ daß Daniel muß heissen Beltassar/ Hanania muß heissen Sadrach/ Misael muß heissen Misach Asarias muß heissen Abednego/ ist erstlich ein zeichen der dienstbarkeit/ Darnach geschichet sie derhalben/ dz man die Knaben nicht sol kennen/ sondern daß sie heimlich vnd verborgen sind. Zum dritten vmb der sprach willen/ denn vnbekante wörter lassen sich in frembden Sprachen vbel brauchen. Man spüret aber in den hebreischen Namen dieser Knaben ein Exempel der Gottseligkeit an den Jüden/ welche jren Kindern gemeiniglich Namen gegeben/ darinnen Gottes gedacht wird. Aber die Chaldeischen namen/ welche Aspenas den Knaben gibt/ sind weltliche namen/ von lieblichen vñ herrlichen dingen genomēn/ Darauß zuuermercken/ daß der Hoffmeister habe mit diesen Namen gute hoffnūg geschepfft von den Knaben/ vñ jnen glück gewünscht zu jrem stand vnd hoheit.

Zum vierdten wird fürgestellet/ ein Exempel der furcht Gottes in Daniel/ welcher sich nicht wil verunreinigē mit gemeinen oder vnreinen speisen bey dem heydnischen Könige/ welche speise Gott verbotten hatte den Juden/ Leui.11. Es heissen aber gemeine speisen nach Ebreischer art zu reden/ als solt man sagen/ vermischte speisen/ Denn die Natur derselbigen Thier ist vermischet oder inficirt mit schedlicher vñ vnreiner feuchtigkeit für andern Thieren. Darnach wie andere meinē/ werden sie derhalben gemeine speisen geneñet/ deñ sie waren gemein bey den Heiden/ vnd allein bey den Jüden vngewöhnlich vñ verboten/ ꝛc.

Zum fünfften/ ein exempel der messigkeit/ vnd wird beschrieben die krafft vnnd wirckung der messigkeit/ was sie thut an

den Menschen/nemlich: 1. Gesundheit deß leibes. 2. Vermehrung der Gaben Gottes/ kräffte deß verstands/weißheit.

Zum Sechsten / Ist ein fein Exempel/ daß ein Christ wol mag zu Hofe sein. Es heißt Lange zu Hofe lange zu Helle / ist vō denen geredt/ die in allen sachen hofflich halten/ vñ nit von denen/ die in Gottes furcht zu Hofe leben / vnd der mißbräuch vnd laster/die zu Hofe gebräuchlich sich eusseren. Daniel ist zu Hofe/aber er ist kein säuffer/ kein Verleumder/kein Hoffertiger/ꝛc.

LXIII.

Von dem Außschreibē Königs Nebucadnezar darinnen er den waren Gott bekennet/Dan. 4.

IN diesem Capitel setzet der Prophet Daniel ein offentlich außschreiben deß Königs Nebucadnezar von Babel an seine Vnterthanen/alle Völcker / in aller Nation vnd Sprachen/darinn er jnen anzeiget/ wie es jm durch Gottes Geschicke ergangen/ als er von wegen seiner Sünde vñ hoffart von Gott gestrafft/vnd ein lange zeit vnsinnig gewesen sey / wie ein vnvernünfftig Vihe/ nun aber durch desselben gnade widerumb zur Vernunfft kōmen. Derhalben er Gott dem HERRen danck vñ lob sage vnd solche geschichte Gott zu ehren/ offentlich von sich schreiben lasse.

Vnd ist diese Historia geschehen vnter dem grossen König Nebucadnezar / im dreissigsten jar seines Königreichs/im folgenden ein vnd dreissigsten ist er als ein vnsinniger wahnwitziger mensch verstossen/ vnd im 37. wider einkōmen / vnd darnach noch sechs jar regieret/daß er also sein Monarchi vnd Reiserthum biß ins 43. jar vollstreckt/vnd gestorben im jar von der Welt anfang 3181. Vor Christi geburt 582.

Ordnunge dieses Capitels ist / wie folget.

Zum Ersten Ist der Titel deß Brieffs/ welcher dreyerley in sich helt. 1. Vnterschrifft König Nebucadnezar. 2. Vberschrifft allen Völckern/Leuten vnd Zungen. 3. Gruß. Gott gebe euch viel Friede/dz ist/alles gutes.

Zum andern / Folgt der Eingang deß Brieffes/in welchem er zweyerley thut. 1. Meldet vrsach/warumb er jn schreibe / dz ist Locus Attentionis, nemlich/dz Gott etwas wünderlich mit jm geschaffen. 2. Darnach preyset er Gott / von wegen seiner herrlichen Wunderthaten / vnnd ewigen Reichs.

Zum dritten/Folget hie auff die Narration oder Einführung der Geschicht/ wie es jhm ergangen welche stehet in 5. stücken.

Zum Ersten/Meldet er in gemein: 1. Wie er ein Traum gehabt. 2. Vnd seine Weisen auß dem gantzen lande denselben außzulegen gefordert/vnter welchē keiner die deutung gewust. 3. Vnd wie er endlich den Daniel gebeten / den Traum Jhm außzulegen.

Zum andern/Setzet er was der Traum gewest sey. 1. Wie er ein grossen Baum gesehen hab. 2. Wie ein Engel kōmen vnd den Baum heissen vñhauwen/ vnd darneben deutlich vrsach angezeigt/ wie/durch wen/ vnd warumb sol der König gestrafft werden. Causam formalem, efficientem, & finalem.

Zum dritten / Setzt er die Deutung deß Propheten Danielis. Jn welcher 1. Er erschrickt/vñ dem König sein Vnglück vergünnet. 2. Widerholet er den Traum. 3. Deutet jhn auff den König. 4. Gibt jm Raht/ wie er sich darinn verhalten soll.

Zum Vierdten/Setzet er die Geschichte oder den Außgang / wie der Traum war worden. 1. Wie lang/nemlich dz nach zwölff Monden das ist/vber ein jar erfüllet worden. 2. Durch was Vrsach oder gelegēheit/ nemlich / daß er auff der Burg spacieret vñ hoffart vber sich selbst getriben. 3. Wie er darauff bald ein stim vom Himel gehöret. 4. Vnd rasend worden sey.

Zum Fünfften / Setzet er/ wie jhm widergeholffen worden. 1. Beschreibet seine weiß vnd geberde/daß er gen Himel gesehen vñ also zu Vernunfft kōmen. 2. Daß er Gott als den höhesten vnd gewaltigsten geprey set. 3. Wie er von seinen Rähten vñ Häuptleuten in sein Königreich widerumb auffgenōmen vnd eingesetzet sey.

Zu letzt kompt der Beschluß / darinnē er Vrsach dieses Außschreibens setzt/nemlich dz er Gott dadurch danck/lob vnd ehr für sein wolthat erzeigen wolle/vnd jederman zu erkennen geben/daß Gott gerecht vnd ein Feind sey aller Hoffertigen.

Summa vnnd Haupelehr dieser Geschicht ist ein Exempel der macht vnd gewalt Gottes / welcher das Hohe erniedriget/vnnd das nidrige erhöhet. Darneben sind in sonderheit viel andere Lehren. Als wir lernen:

1. De officio Principum. Vom Ampt der Obrig-

Obrigkeit das jr gebühret/ nicht allein vber weltlicher Zucht vnd Erbarkeit/nach der andern Taffel/ sondern auch vber der ersten Taffel zuhalten/daß Gottes ehr vñ erkäntniß fortgepflantzet/ vnd in die welt außgebreitet werde/ Vnd sonderlich sollen sie ihren Vnterthanen mit guten Eyempeln fürgehen/Gott vnd die ware Religion bekennen vnnd schützen/wie hie Nebucadnezar thut.

2. Encomium miraculorum, Das Gottes werck wunderbar / vñ sein Reich ewig sey, wie Nebucadnezar bekennet.

3. Daß alle weissagung/die da gewiß vñ recht von Gott sey / vnd ein offenbarung deß Heiligen Geists / wie sichs alhie in der that befindet / vnd Nebucadnezar bekennet dz Daniel den Geist Gottes habe.

4. Encomium Magistratus, Wie es ein sehr herrlich ding sey vmb der Obrigkeit stand gibet alhie die Gleichniß von dem Baum.

5. Beschreibung was Engel sind vnd was jr Ampt sey/nemlich/ dz sie heilige wechter sind/ Heilig jrer natur halbē/ Wechters jres Ampts halben.

6. Das straff vnd Vnglück nicht on gefehr komme/sondern nach Gottes verseh-ung vnd sonderlichem raht zugefüget werden. Solcher Rahtschlag wird hie genennet der Raht der Wechter/vñ gesprech der Heiligen. Vnd gleiche Eyempel lesen wir von Joo vnd Ahab. Job 1.

7. Daß Gottes straffen zu einem gewissen ende gerichtet sind/wie hie stehet/ Auff daß die lebendigen erkennen/ꝛc.

8. Daß man sich eines andern oder gemeinen Vnglücks nicht frewen sol/ sonder erschreckē wie wir hie ein eyempel an Daniel haben.

9. Predigt von Buß vnd Vergebung der Sünden/vnd einē newen Gehorsam/ auß dem Gesetz vnd Euangelio/wie hie stehet/Mache dich loß/ꝛc.

10. Daß Gottes Raht vnd Beschluß nit vergeblich sey / Sondern seinen fortgang gewinne/vnd von niemand möge gewendet werden wo nicht Busse geschiehet/ wie hie stehet. Dieses alles widerfuhr/ꝛc.

11. Ein Eyempel der Demut / daß man sich der vorigen Sünden schemen sol / wie hie Nebucadnezar von sich als von einem frembden redet / da er von seinem Stoltz vnd Herrligkeit schreibet.

12. Daß Gott raum gebe zur Busse/ 2. Pet. 3. Die Gedult Gottes achtet für euwer Seligkeit. Wie hie Nebucadnezar noch 12. Monat frist hat ehe die Straff kom̃t.

13. Ein Eyempel der sicherheit vnd hoffahrt am Könige Nebucadnezar, der sich seiner Herrligkeit erhebet/vnnd sprichet/ er habe im zur herrligkeit Babel erbauwet / viel besser ists/ man sprech wie am Schloß Wittenberg stehet: Struximus hæc divis & nostræ cuncta saluti, Et pro Saxonicæ posse ritate domus. Die Werck haben wir Gott zu ehren gebawet / vnd zur wohnung vnseren Nachkommen / deß Hauses zu Sachsen.

14. Daß der Fluch vnd Rach Gottes nit ferrne sey / wenn Sünde geschichet, wie hie die Stim̃e bald vom Himmel fellt / als die Sünde vom Könige begangen wird.

15. Ein Eyempel / wie Sicherheit vnnd Hoffart gestrafft wird, denn Nebucadnezar wird toll vnd von seinem Königreich verstossen/Also Timotheus der von Athen Kriegsoberster / vnnd Pompejus haben kein glück mehr gehat /nach dem sie stoltz worden/Simson/Dauid/da sie sicher worden fallen sie in Sünde.

16. Daß Gott gleichmessigkeit der straff helt / wie im Buch der Weißheit geschriebē stehet Wo mit einer sündiget / damit wird er gestrafft. Das heist Lex talionis, Nebucadnezar versündiget sich mit seiner Weißheit so nim̃et jm Gott vernunfft vñ Hertz/ daß er zum vnuernünfftigen Thier wird/ entleufft oder wird verstossen.

17. Ein Eyempel der Barmhertzigkeit Gottes / welcher die Straff entweder lindert oder gar hinweg nimpt/wie hie Nebucadnezar zugesagt wird / daß die Wurtzel deß Baums soll bleiben / das ist/ er soll wider in sein Königreich kommen.

LXIIII.

Vom König Beltsazer vnd seiner Straff/Dan.5.

DJeser Beltsazer Liebē Freunde / von deme allhie Daniel eine Historia schreibet/ist wie Metasthenes vnnd andere schreiben/ der vierdte König in Assyrien nach dem Könige Nebucadnezar gewesen / haben zwischen im regieret Euilmerodach / Regassar / Labassaradach / Aber dieser drey Könige gedencket Daniel nicht / Darumb meinet Lutherus / Beltsazer sey König nach Nebucadnezar worden / wie er auch hie sein Son genent wird/vñ seyn nur drey Könige zu Babel gewest/welch Daniel nāhafftig gemacht/nemlich/Nebucadnezar/

Beltsazer/ Darius/ Medus/ zeucht dahin auch die Weissagung Jeremia/Cap. 27. Alle Völcker sollen dienen jhrem König Nebucadnezar/vnd seinem Son/ vnd seines Sons Son. Hievon wöllen wir einem jedē seine meinung lassen/ vnnd allein dafür halten/ dieser Beltsazer seye auß dem Geschlecht vñ stam König Nebucadnezars gewesen/ vnd deß frommen Vaters vngerahtener Son/ oder ja Sones kind.

Die Historia/ welche alhie der Prophet Daniel von Jhm schreibet/ ist sehr schrecklich/ vnnd wer dieselbige gäntzlich fassen wil/ der merck diese fünff folgende Puncten.

1. Wie er ein herrlich Pancket gehalten/ mit seinen Rähten/ Junckern vnnd Hoffdienern/ vnd darinn die gülden vñ silbern Kleinot vnd Gefeß/ Schalen vnd Scheuren/ Becher vnnd Kredentz/ so sein Vater Nebucadnezar auß dem Tempel zu Jerusalem genommen/ zurschauw getragen/ darauß gesoffen/ vnd der Jüden Gott gelestert/ vnd seine Abgötter gepreiset.

2. Wie sich darüber ein Wunderwerck begeben/ daß der König auff dem Trincksal gesehen/ wie ein Menschenhand herfür gekrochē/ vnd an die Wand geschrieben.

3. Wie d König alle seine Weisen fürgefordert vnd begeret/ sie solten die Schrifft lesen/ vnnd niemand hat solches thun können.

4. Wie endlich Daniel/ welchen die alte Königin angegeben/ dem König Beltsazer sein Sünd vñ Gottslästerung gestraffet/ vnd jm die Schifft an der Wand gelesen vnd außgelegt.

5. Wie solche Außlegung war worden/ vnd der König Beltsazer von seinen eigenen dienern ermordet.

Auß dieser Historien sollt jr in einer Sūma vñ in gemein lernen ein Eyempel/ wie Gott die Tyrannen straffet vmb jre Hoffart/ Abgötterey vnd Gottslästerung willen/ Denn das ist das Ende vnd Beschluß dieser Historien/ Beltsazer nach dem er lang sein Mutwillen mit den geheiligten Gefessen deß Tempels zu Jerusalem getriben/ ist er von Gott gestraffet/ daß er sein Reich verloren/ vnd in seinem Königlichē Schloß zu Babel ist erwürget worden.

Jn sonderheit aber sind diese nachfolgēde Lehren vnd Eyempel in diesem Capitel begriffen.

1. Ein Eyempel eines bösen Hof brauches/ wie Fürsten vnd Herrn an jhren Höfen pflegen Pancket anzurichten nicht vñ sonderer Vrsach willen/ als offt die Obrigkeit jre Räht vnd Häuptleut/ oder sonsten Diener müssen bey sich haben/ verschreiben sie zu sich/ vnd haben sie zu tische/ Sondern daß man nur prange vnd prasse/ vnd darnach dē Schwarm außlasse/ sich mit einander voll vnd toll sauffe/ Das heist eine Hofmahlzeit. Wenn dir einer begegnet der zu Hofe Malzeit gehalten/ so darffestu jm nur fragen wo er gewesen sey/ man sihets bald vnter seinem Angesicht oder an seim Gange/ da sauset jm der Kopff/ vnd torckelt vō einer seit zur andern/ alle Häuser sind seyn. Solcher Hoffsitt hat fast an allen Orten vberhand genomen/ daß man thut wie die Kinder Jsrael theten/ von denen geschrieben steht: Sie setzten sich nieder zu essen/ vñ stunden auff zu spielen. Also machet alhie Beltsazer ein herrlich Mal/ vnd seufft sich mit seinen Leuten vol.

2 Habē wir ein Eyempel was deñ auff solch vollsauffen pfleget zufolgen/ was mā guts dabey pfleget zu stifften/ nicht allein pfleget man zu jauchzen vnd schreyen/ wild vnd wüst leben. Ephes. 5. Bartscheren vñ dergleichen/ Sondern vnsern HERRN Gott zu spotten/ lästern/ fluchen/ elemēten/ Gottes Wort vnd Diener vnehren/ schänden vñ schmähen/ wie hie Beltsazer die heiligen Gefeß deß Tempels zu Jerusalem leset holen/ welche sein Vater on zweiffel fleissig verwaret/ vnd nicht hat wöllen verunheiligen/ seufft drauß vñ schändet Gott im Himmel daneben/ vnd lobet sein gülden vnd steinerne Götter.

3. Ein eyempel eines schrecklichen wunderzeichens/ darauß wir lernen/ daß Gott gemeiniglich Zeichen lest vorher gehen/ weñ er etwas grosses thun wil/ auch hie deutet diese Schrifft an der Wand/ die Enderung deß gantzen Königreiches Assyrien vnd Chaldea.

4. Daß Wunderzeichen natürlich einen Schrecken mit sich bringen/ weñ die Leute etwas sehen oder hören/ so erschrecken sie/ vnd stehen jnen alle Haar zu berge/ wenn sie schon nicht wissen wie jhnen ist/ Das heissen Terrores panici, bey den Heyden/ Also erschrickt alhie König Beltsazer/ dz er vber seinen gantzen Leib erzittert/ vnnd gehet jhm die Schreckniß zun füssen auß. Jtem/ seinen gewaltigen ward bange.

5. Daß warhafftige Deutung heimlicher Sachen stehe bey keiner Teufels oder Menschenkunst/ Sondern allein bey dem waren Gott/ Darumb können die Chaldeischen Weisen vnd Warsager daß Trauergeld

geld nicht verdienen / daß jn der König zu A
sagt ein Purpur Kleid / oder das beste sammet Kleid / gülden Ketten / vnd dritt theil deß Königreichs.

6. Auß der Antwort Danielis / der alhie deß Königes Geschenck abschleget / lernen wir / daß niemand die Warheit vm̃ Gold oder Geldes willen reden oder verschweigen sol / man sol Gottes wort nicht brauchen als sonst eine Kunst vnnd Handgewerbe / damit man reich werden wolle / Sondern soll frey gehalten seyn / on allen Geitz B
vnd Wucher mitgetheilet werden / sonsten heisset es Simonia, von Simon dem Zäuberer / welcher ein solcher Gesell war.

7. Haben wir alhie ein Exempel einer scharffen Gesetzpredigt / die Daniel dem Könige Beltsazer thut / daß er erst seinen Vater Nebucadnezar zum Exempel einführet / als der sich auch gegen Gott mit Vbermut versündiget / Das würde man jetzt heissen / den Vater in der Gruben verdammet vnnd dem Teufel gegeben. Darnach helt er dē König Beltsazer selbst sein Sünde außdrücklich für / das würde jetzt heissen / Crimen læsæ Maiestatis. Zum dritten leget er jm die Schrifft an der Wandt fein rund auß / vnnd verkündiget jm bald künfftige Straffe Gottes / das würden die jetzigen heissen liegen vnd ertichten. C

8. Lehrnen wir auß diesem Wunderzeichen oder Schrifft an der Wandt / welches die Vrsach ist / darumb GOTT der HERRE gantze Königreiche verändert / Den̄ es sind drey kleine Wörtlen / Mene, Tekel, Peres, Gezehlet / Gewogen / Zertrennet. Aber in disen dreyen dingen heben an / stägen vnd fallen alle Regiment. D

9. Daß Beltsazer deß Nachts erwürget wird / ist ein Exempel / wie Gott vbermut Abgötterey vnd Gottslästerung straffet / E
vnnd wenn man sich nicht besseret / mit der Straffe nicht verzeucht. Daniel schreibet nicht / wie Beltsazer vm̃kommen seye / aber die Heydnischen Historien erwehnen es / als Xenophon 7. Pædias schreibet / Beltsazer hab zwen Hauptleute gehabt / Gadatam vnd Gobriam / die von jhme abgefallen / vnd sich an Cyrum gehenget / Den̄ dem Gobriam hatte d König seinen Son auff d jagt erschossen / dieweil er dz Wild getrof F
fen / da der König gefeilet / haben derhalben die zwene die Statt Babel dem Cyro de Persen König verrahten / vñ deß nachts da sie ein groß fest vnd Pancket gehalten / welches on zweiffel diß Pancket gewesen / erobert vnd den König in seinem Pallast mit eigener hand erwürget / vnnd das gantze Königreich dem Cyro vnterthan gemachet.

Diß sind die fürnembsten Stücke vnnd Lehren dises Capitels / weil wir aber noch zeit haben / wil ich von dem achten Stück etwas weitleufftiger reden / Nemlich / welches die Vrsach sey / warvm̃ die Regiment verändert werden.

Warumb die Regiment verändert werden lehret vns die Schrifft / welche alhie die Menschen hand an die Wand malet / MENE MENE TEKEL VPHARSIN. Die erste Vrsach wird angezeigt in dem Wörtlein MENE. MENE, heist gezehlet / vnd wird alhie angezeiget / daß Gott alles nach seinē Raht vnd willen von anfang zu ende geschlossen vnnd gezehlet hat / wie lange ein ding seyn vnd bleiben sol / vber dasselbe ziel kan niemand schreiten / vnd darvm̃ dieses Wörtlein widerholet / Mene, Mene, gezehlet / gezehlet / der Anfang vnd das End aller Obrigkeit vnd Regierung / vnnd wie er wil / also gehts auch / wie der 135. Psalmen spricht: Alls was er wil das thut er in dem Himmel / etc. Vnd Daniel sagt im vorgehenden Verß in diesem Capitel: Daß Gott der höhest gewalt habe vber der Menschē Konigreiche / vnd gibet sie wem er wil / vnd erhöht die nidrigen zu demselbigen. Item / Er ändert zeit vnd stunde / Er setzet Könige abe / vnd setzt die Könige ein.

Die ander Vrsach stehet in dem Wörtlein TEKEL. TEKEL heist Gewogen / welches Daniel also außlegt auff den König Beltsazer / Man hat dich in einer Wag gewogen vnnd zu leicht funden / damit wird angezeigt / daß Gott zum andern auch derhalben Königreich ändert / weñ die Obrigkeit solchem jrem grossen Ampt zu gering ist / vnnd seumig darinnen wird / Darumb bat Salomon Gott vm̃ Weißheit / daß er das Volck Jsrael wol regieren köndte.

Die dritte Vrsache stehet in dem Wort VPHARSIN oder PERES, das ist / zertrennet / welchs Daniel also außleget / Dein Königreich ist zertheilet / vnd den Meden vnd Persen gegeben Damit wird angezeiget / daß Gott zum drittē auch derhalben Königreiche ändert vnd versetzt / wenn Vneinigkeit einfellet. Darauß folget zerstörūg aller Disciplin / guter Sitten vnd Erbarkeit / vnd endlich verlierung Land vnnd Leute / wie Christus Luce am eilfften spricht: Ein jegliches Reich / so es mit jhm selbest vneins wird / das wird wüste / vnnd ein Hauß fellet vber das ander / etc.

LXV.

Vom Fall deß Antichrists vnd von dem jüngsten Tag/ Dan. 12.

DJeses ist das Ende der Weissagung Danielis/ vnnd ist sehr hoch vnd schweer ding/ von dem Fall deß Antichrists/ vnnd vom jüngsten Tage. Deñ wiewol man dise Weissagung auff Antiochum vnd den Maccabeer Krieg ziehen kan/ so reimet sichs doch nicht allenthalben/ Sondern man muß es auff das Ende der Welt verstehen/ wie denn Christus auch thut mit der Zerstörung zu Jerusalem/ die saget er seinen Jüngern zuuor/ vnnd gleichwol lehret er mit vom jüngsten Tag vñ vom ende der Welt/ Also thun die Propheten allenthalbē/ vnd Ezech. am 38. vñ 39. von Gog vnd Magog/ Darumñ wollen wir auch durch diß Capitel auff den Antichrist den Bapst zu Rom/ vnd auff den jüngsten Tag deuten. Wir wollen aber dises Capitel in drey Stück theilen.

1. Von dem Antiocho/ das ist/ von dem Antichrist/ Denn Antiochus heisset auff teutsch ein Widersacher.

2. Von dem grossen Fürsten Michael/ das ist von dem HERRN Christo/ vnnd von seiner zukunfft am jüngsten Tag.

3. Von der zeit/ wenn die Prophecey geschehen soll.

Im ersten Stück haben wir folgende Lehr zubehalten:

1. Von dem grossen Stoltz/ vbermut/ vñ Lästerung deß Antichrists/ darzu von seinem grossen Glück vnd schleunigem Fortgang aller sächer/ Darneben zeigt er an vrsach/ warumb er solch Glück habe nemlich/ dieweil Gott vber vnser Sünde zürnet/ vñ setzet den Trost dabey/ nemlich/ daß es ein Ende nemmen werde.

2. Von dem Reich deß Antichrists/ was er für Glauben vnnd Gottesdienst haben werde/ vnd wie er sonst außwendig in seim Reich vnd Regiment sich halten werde/ er wird bey dem waren Gott/ den sein Vater geehret/ nicht bleiben/ er wird die Ehe verbieten/ er wird nach keinem Menschen/ er sey Keiser oder König/ nichts fragen/ sondern sich oben ansetzen/ vnd einen neuwen Gott haben/ der heisset Maosim/ das ist/ RAD/ die Festung vnd jre grosse gewalt/ Geld/ Gold vñ Silber/ vnd wer es mit jme helt/ der wird desselbigen gnug haben/ vñ vber Land vnnd Leute regieren. Etliche deutē Maosim auff die Messe/ vñ ist war/ die Messe hat dē Bapst dē beutel gefüllet.

3. Von einem grossen Stoß/ den der Antichristische Stuel zu Rom kriegen wird/ vnnd wie er gleichwol fortkommen wird/ vnnd wo er wirdt herrschen/ vnnd wie er endtlich gar fallen wird/ daß jm niemand wird helffen können.

Der König von Mittag wird sich mit jm stossen. Diesen Punct muß man auff vnser lädart deuten/ wiewol wir nicht gegē Mittag wohnen. Mittag bedeut aber sonst in der Schrifft etwas gutes/ deñ die vnsern dem Bapst ein grossen stoß gethan haben/ haben jhn an seiner Ehr angegrieffen/ nemlich die Teutschen Keiser/ welche den Bäpsten nicht alles haben lassen gut seyn. Wie er aber fortkommen/ davon schreibt Daniel.

Der König gegen Mitternacht wird in die Länder fallen/ Diese werden jm entrinnen/ Edom/ Moab/ vnd der meiste Hauffen der Ammoniter. Diese bedeuten die Mitternächtigen Länder/ da die Moscouiter vnd Tatern inn vnd wohnen/ vñ zum theil der Türck/ dieselben Völcker hat der Bapst noch nie vnter sich bracht/ Aber Egypten/ Lybien vñ Moren das ist/ Teutschland/ Franckreich/ Spanien vnnd andere Länder in Europa sind dem Bapst gehorsam worden/ Wil man den Antichrist auch den Türcken verstehen/ so trifft es auch ein/ denn der ist Herr vber die Mittags Länder. Das Geschrey vom Mittag bedeut das heilig Euangelion/ dadurch der Bapst also erschrickt/ daß er vergebens hat fallen müssen. Die zwey Meer bedeuten zur zeyt Antiochi dz groß Meer/ aber nu wirs auff den Bapst deuten/ so bedeuts die zwey Meer/ so vnter vnd oberhalb Rom oder Welschland sind.

Im andern Stück haben wir folgende Lehren zubehalten.

1. Wer der grosse Fürst Michael sey. Er ist der Son Gottes. (Quis sicut Deus) Für wen er stehe/ nemlich für sein Volck.

2. Was für zeichen für seiner Zukunfft hergehen werden/ Eine schweere engstigt vnd trübselige Zeyt.

3. Tröstliche lehre/ wz deñ geschehen wirt weñ er kompt/ nemlich sein Volck wird errettet werden. Wie deñ? Sie werden vom Todt auffersthen. Wer? Alle Menschen. Wo zu? Etliche zum ewigen Leben etliche zu ewiger verdamñiß. Wird aber auch vnterscheid seyn? Die Lehrer werden für andern glänzen vnd helle scheinen.

4. Vermanung vnd Gebrauch dieser Prophecey/ daß man auff dieselbe solch achtung haben/ Denn es ist groß daran gelegen.

gen Matth. 24. Qui legit intelligat, Wers A
leser der hab achtung drauff.

Im dritten Stück lernen wir:

1. Von der zeit deß Eydes/ wenn solchs alles geschehen sol/ vñ was das zeichen sol/ der zukünfftigen Geschicht seyn sol.

Erstlich setzet der eine Engel die Zahl/ vnd schweret ein doppeln Eyd mit beiden Händen/ Es wird geschehn vber eine zeit/ vber etliche zeit/ vnnd vber eine halbe zeit/ dz sind vierthalb Jar. Darnach saget er/ Es wird geschehen vber ein Tausent zwey B
hundert vñ neuntzig tage/ Vnd wol deme/ spricht er/ der da erlebt ein tausent dreyhũ dert vnd fünff vnd dreissig tage/ das machen auch vmb die vierthalb Jar. Wie aber solche zeit vnd tage zurechen/ wollen wir Gott zu ehren vnterwegen lassen/ vnd was der Son Gottes nach seiner Menschheit selb nicht weiß/ wollen wir auch nicht wissen. Act. 1. Von dem Tage ꝛc. Das Zeichen aber deß jüngstẽ tages spricht er/ wird C
seyn Ketzerey/ daß die Heiligen werden auffs eüsserste zerstreuwet werden/ Gottloß Wesen daß da wird auff Erden seyn/ wie auch Christus spricht: Weñ deß Menschen Son kõmen wird/ meinstu auch daß er Glauben wird auff Erden finden.

Zum andern/ Beschluß dieser Prophecey daß der Engel Daniel heist hingehen vnd ruhen/ bedeut daß er diese zeit nicht erleben sol/ Vnd ist ein Zeugniß von der auffstehung der Todten/ Deñ er spricht: Du solt wider auffstehen in deinem Theil am Ende der Tage.

LXVI.

Vom Anfang deß Predigamptes Johannis deß Täuffers/ Matthei 3. Zwo Predigten.

Die Erste Predigt.

DIese Historia helt in sich fünff stück. 1. Von der Predigt Johannis. 2. Zeugniß seines Berufs daß er kein Winckelprediger gewesen. 3. Von seinem leben vñ eusserlichẽ wandel. 4. Von seiner Tauff/ vnd wie sein Amt ein gedeien vñ fortgang gehabt. 5. Wie er den Phariseern vnnd Gottlosen Pfaffen hefftig zugesprochen vñ gedräuwet hat.

Vom ersten Stück.

Was hat S. Johannes geprediget? Zu der zeit/ nẽlich als fast 30. jar nach Christi Geburt vergangen/ kam Johannes der Täuffer/ hat den namen von seinem Amt bekom̃en/ Vnd prediget in der Wüsten/ dz ist auff dem lande/ nicht in der Stad Jerusalem/ sondern auff dem lande/ am wasser Jordan. Vnd sprach/ Thut Busse ꝛc. das ist/ es ist gnade angenem zeit/ Gott lest entbieten seine Gnade/ angenem̃e zeit. Euangelion ist ein Predigt der gnade/ vñ nicht der beschweerung/ wie die Mönche wollen Euangelion prediger seyn/ vñ beschweren die Gewissen mit mancherley Bürden/ alle Sünde erzehlen/ Kirchfahrt lauffen/ Pater noster vñ Rosenkrentz beten/ kein fleisch essen/ etc.

Vom Andern Stück.

Vnd er ist der von ꝛc. Ein jeder Prediger sol seinen beruff haben/ Johannes hat Zeugniß seines Berufs von Gott/ durch die Propheten/ Item/ durch seine wunderliche/ widernatürliche Geburt. S. Paulus hat seinen beruff nicht von Menschen/ sondern vom Himel/ Gal. 1. Wir habẽ vnsern beruff durch Christliche/ Weltliche Obrigkeit/ deren Zeugniß sollen wir können auff legen. Denn wir erkennen keine Geistliche Obrigkeit/ weil sie/ die geistlichen/ offentliche falsche Lehr vertheidigen. Wir sollen nicht lauffen wie die Widertäuffer an alle D
orte/ vnd vns behelffen mit dem Exempel der Apostel (die haben befehl gehabt) Es sol nit heissen/ Currebant & non mittebam eos.

Vom Dritten Stück.

Johannes tregt ein kleid von Camelharen/ etliche meinen es sey Schamlot gewesen (denn Schamlot machet man von Camelsharen) aber ich achte es sey ein rauh vnd grob Gewirck gewesen/ nit so glat vñ schmuck wie vnser Schamlot welcher ist eine Tracht/ von wegẽ dz er wasserig ist/ sondern spitzig/ stachelich/ wie eine grobe Gackleinwad oder ein grob Tuch. Sein speiß ist Heuschrecken/ das acht man seyn gewesen Krebsen/ deñ die Juden dorfften nit Krebsen essen/ es ist auch nicht ein vngesunde speise/ Aber Johannes war nit eckel/ aß wz die jüdischen Fischer am Jordan wegworffen/ Item aß wild honig sagen es sey Taw F
gewesen/ den man von den baumblettern abgeschlagẽ vñ gesamlet hat/ hat nit viel geld vmb kleider vnd Speise gegeben/ sondern wie ers hat haben können/ für gut genommen/ ist ein härterer Orden/ denn keiner Mönch oder Nonnen. Denn wenn sie noch so grob härin Tuch tragẽ/ so ists so spitzig

so spitzig/scharff nit/als Johannes. Item A
sie haben die beste Speise.

Also Christliche Prediger sollen nit stol tziren in kleidunge. Sammet vñ Seyden sind der König/Herrn vñ Fürsten tracht/ so sihet man dagegē wie die Chorales/Ca plene/München vnnd Bischoffe hergehn in gantzem Sammet.

Vom Vierdten Stück.

Von seiner Tauffe/etc. Er ist beruffen zu B
teuffen/vnd Gott hat jm das gedeyen ge-
geben/daß niemand die Pfafferey zu Je-
rusalem geachtet/sondern sie sind herauß
gelauffen zu Joanne. 1. Cor. 3. Deus dat in-
crementum, Was guts geschaffen wird/
sol man Gott dancken vnd zuschreiben.

LXVII.

Die ander Predigt.

NJe S. Johannes den Phari-
seern vnd Gottlosen Paffenge-
sinde zu Jerusalem hefftig zu-
gesprochen vñ gedräuwet hat.
Es ist nicht gnug/dz ein Prediger die war
heit vñ das Euangelium lehret/wie man
saget/sondern er muß auch die Widerspre
cher straffen/wie S. Paulus meldet. Jesa.
58. Exalta vocem, &c. Matt. 7. Attēdite, &c. D
Act. 20. Habt acht/etc. 1. Timoth. 4. Argue
oportunè, importunè, &c. Also thut Joan
nes/lieset den Phariseern gute Laudes.

1. Zeigt er jn an jr Verdamñiß: Jr Ot-
tergezüchte/wer hat/etc. Er nennt sie Ot
terngezüchte/das ist ja so grob geredt/als
wenn man sie jetzt Teuffelskinder nennet/
die von der alten Otter oder Schlangen
besessen/vergifftet vnd verstockt sind.

Wer hat denn/etc. Das ist/Wie wolt jr E
dem Gericht Gottes vnd der Verdamñiß
entfliehen? Vrsach. Denn jhr lehret falsch/
bauwet auff gute Werck/nicht auff gnad/
auff Mosen/nicht auff Christum. Vnd al
so lebet jr/als die jhr vermeinet durch gute
werck inhimel zukomēn/(vnd solche werck
findet man nicht auff erden) Darumb be-
fleisset jr euch dessen/vnd wird nichts dar-
auß dēn eusserliche heucheley/vnd die rech-
ten guten werck/Lieb vnd Barmhertzig- F
keit (Matt. 12.) Vnterlasset jhr.

2. Vermanet sie zur Busse: Seht zu
vnd thut rechtschaffene/etc. Lasset euwer
thun nicht Heucheley seyn. 2. Corinther. 7.
Tristitia secundum Deum, Pœnitētiam nō
pœnitendam, &c.

3. Verleget jr Einrede vnd schöne Ti-
tel/Denn wie die vnsern schreyen/Ecclesia,
Ecclesia, Wir sind die Kirche/also schreyē
sie Templum Domini. Item, Abraham pa-
ter, &c. Denckt nur nit. Ich sage euch. Vn-
serm HERRN Gott ist nicht an euch ge
legen/wollet jr nicht/er kan bald ein ander
Volck erwecken/das seinen Namen ehret.

4. Dräuwet jn Gotts zorn von nahen.
Es ist schon/etc. Die straffe ist für augen/
wie man sagen möchte/man sihet den Tür
cken für augen.

Hierauß zulernen/wie wir auch mit de
Papisten reden sollen.

1. Jr seyd verdampte Leute/könet dem
Zorn Gottes nicht entgehen/dēn jr lehret
wider Gott/lehret nicht den Glaubē noch
Christum/sondern gute werck vnd mensch
liche Satzung der Bäpste/Bischoffe/Con
cilien/etc. von Meß/Heiligen dienst/Wall C
fahrt/Ablaß/Fegfeuwer/etc. welches alles
keinen Grund in der H. Schrifft hat. So
lebet jhr auch wider Gott in Abgötterey
Zäuberey (denn wer hat mehr Schwartz
künste studieret/denn vorzeiten die Mün-
che/vnd haben Poltergeister erweckt) in
Wollust/vngehorsam/vnfriede/Vnzucht/
geitz/lästerung vnd Lügen/etc. wie wolle
jr dēn dem Zorn entgehen.

2. Thut busse es ist zeit/er kennet die zeit
der Heimsuchung/reformiret doch ewer D
Lehr vnd Leben.

3. Dencket nicht daß euch der Bapst in
den Himmel helffen wird/Gott siehet die
Person nicht an/er kan jm wol Christen
gnug schaffen/wenns schon nicht Bäpst
Bischoffe/ꝛc.

4. Die Straffe ist für der thür/der Tod
klopffet an/der Türck wird ein mal eines
wagen/oder schickt vnser HERR Gott
sonst ein Geissel/wie Totila/Attila vnnd
vndere gewesen.

LXVIII.

Von dem Schrifftgelehrten/ der sich erbeut dem HERRN nach zufolgen/Vnd von dem jünger der sein Vater erst begraben wil Math. 8.

DJe haben wir zweyerley Hi-
storiē/eine von einem Schrifft
gelehrten/der zum HERRN
kompt erbeut sich jm nach zu-
folgen/wo er hin wil. Die ander von einem
frōmen Jünger/der bitt Veniam, oder er-
laub vom HERRN/daß er mög ein we-
nig

nig heim ziehen/ sein Vater sey gestorben/ denselben zubegraben.

Von der ersten Historia.

Der Schrifftgelehrte siehet Christum für ein frommen heilgen Propheten an vnd gedencket sich zu jm zubegeben/aber er steckt in dem wahn/Christus werde ein gewissen ort vnd stette einnemen/ da er bleiben (wie er seinem verstand nach wol wehrt war) sein Ampt gewaltiglich führen werde/ möchte wol General Hoherpriester im gantzen Lande werden. Darumb spricht er/Meister ich wil dir folgen/wo du hingehest/sagt nicht ich wil dir folgen wie du herumb zeuchst im Lande/ Sondern wo du hingehest im Lande/ Wil sagen/ Du wirst ja deinen Ort/ dein Stad/ dein Schloß wissen/ da du hin kommen wirst lehren/ Wunder thuen vnd grosse sachen führen. Antwortet Christus/ Die Füchse haben Gruben/ etc. Wil sagen/ Du bist wol fertig mit dem Maul mir nachzufolgen/aber dein Hertz sucht gute tage schöne wohnung/ bleiben de stätte. das wirstu nicht bey mir finden/ vnd in meinem Reich/ denn ich bin gar ein bettler auff erden/ vnangesehen/ dz durch mich alle ding geschaffen/ vñ ist alles mein/ jedoch hab ich mich wollē also demütigen in meiner menschlichen Geburt vñ euwer Sünde willen/ daß ich kein Schloß oder Hauß mir habe einneñen wollen/ Ich bin ein Frembdling vnd armer Bilgrim/ wie meine Väter gewesen/ Abraham vnd der ander Ertzväter Bilgerschafft hat mein Läben bedeutet/ vnnd ich habe es nicht so gut als andere Menschen/ ja als vnvernünfftige Creaturen/ Füchs/ Lewen/ Vögel füchsse haben etc. Haupt hinlege/ das ist ein Kämmerlein/ schweige denn Hauß oder Pallast ich lige ja so balde vnter dem Himmel/ auff dem Felde/ in einem Stadel etc.

Hierauß zu lernē/ Die Vernunfft dencket nicht anders/ denn so bald das Euangelium geprediget wird/ müsse es raum/ stätte herbrige haben/ in ehren gehalten werden wie es in Weltreichen zugehet/ wenn ein newer König oder Keiser gewehlet wird dem stehet das gantze Land offen/ wird mit grossen ehren empfangen. Es sol wol also zugehen/ wie im Psalter stehet/ Attollite portas, &c. Aber es thut es nicht/ Denn Christi Reich ist ein Reich deß Creutzes Elend/ Verfolgung in dieser Welt. Matth. 16. Wer mein Jünger seyn wil/ verleugne sich selber/ etc. das ist/ wage sich selbs/ dencke nicht auff sein nutz vnd vortheil in dieser Welt/ denn solchē wird er nicht haben.

Die Gottlosen in dieser Welt/ falsche Propheten vnd Lehrer/ die Gott schmehē vnd lästern mit jren Lügen vnd schändlichen Wercken/ die haben Stifft/ Klöster/ Capellen/ Stätt/ Dörffer/ Schlösser/ Heuser/ wie man sihet. From̃ Prediger vnd hörer nicht die sind geistlich arm/ d nicht allein arm für Gott vnnd dem sondern auch für der welt/ Geistlich/ dz willig/ gerne/ mit gedult. So sollē wir vns hierinne nicht ergern/ sondern wie S. Paulus spricht: Scio abundare & indigere. Ich kan mich in alle sachē schicken/ ich habe viel oder wenig/ ein mal hab ich zu viel/ das ander mal zu wenig/ vnd bin gleichwol zu frieden.

Von der Andern Historia.

Der Jünger folgt Christo nach/ so kommet jm die Bottschafft/ sein Vater sey gestorben. Christus erleubt jm nicht zum begräbniß/ das scheinet als seye es vnfreundlich/ vnnd wider das vierdte Gebott. Antwort. Christus verwirfft nicht hiemit den fleiß/ daß ein Kind Vater vnd Mutter ehren soll/ sondern er gibt ein Lehr/ daß man sol lernen Vater vñ Mutter verlassen vñ deß Euangelions willen/ vnd nicht allein jhre Personen/ Sondern auch jhre gůter/ Erbtheil/ Mancher möcht dencken/ ich wil wol von Vater vnnd Mutter ziehen/ aber mein Erbtheil wil ich nicht lassen/ etc. Nein alles muß man in die schantze setzen.

Zu deme wil er lehren/ daß die Officia ceremonialia, Ceremonien vnd eusserliche gepränge sol den Gottesdienst nicht verhindern. Hebt nicht auff Officia Dilectionis, sondern Officia externi honoris inutilia. Wenn man fragt/ Vtrum est magis necessarium, audire verbum, vel proficisci ad funus parentis. Respondeo, Vnum est necessarium, scilic. præ altero. Illud est magis necessarium, hoc enim sine te curabitur. Es werden wol andere die leich bestellen/ eh du kompst. Laß die todten jhre todten begraben/ das ist laß todte todten seyn/ vnnd sey du ein lebendiger Christ.

Ist auch hiemit vnter zu lernen/ Descriptio mundi. Mundus ist ein hauffen todter Leute, da ein todter den andern begrebet. Spiritualiter mortui, hoc est, impii, sepeliunt mortuos corporaliter. Item, Morituri sepeliunt mortuos. At Ecclesia est cœtus Vivorum, qui etsi moriuntur corporaliter, tamen vivunt, licet Mors est unius momenti, vel horulæ. Cæterum tota ætas vita

vita ē animæ, tā in hac quā in æterna vita.

Doctrina, Der Papisten Begengniß/ Vigilien vnd Seelmessen/ sind nichts dēn verseumniß deß Gottesdiensts / Wenn bey vns jemand gestorben ist/ sollen wir jn ehrlich bestatten/ nicht prangen/ ist aber meiner Eltern oder Freund einer bey mir nit gestorben / darff nicht auff die Leich weit ziehen/ es wird wol jemād seyn/ soll daheim meines Berufs vnd der Kirchen warten.

LXIX.

Von dem Legion Besessenen/ Matthei 8. drey Predigten.

Die erste Predigt.

ERstlich ist hie ein Exempel vnsers elenden wesens vnd verderbens/ darin̄ wir stecken nemlich Dem Teuffel ich gefangen lag/ im tod/ ꝛc Denn hie wird einer beschrieben/ von vielen Teuffeln besessen/ von einer Legion/ das ist/ sechstausent Teuffel/ ist nacket gewesen/ ist nicht in Häusern blieben/ sondern auff dem Felde/ auff den bergen/ in den Gärten vñ Todtengräbern gelegē / hat nichts geholffen/ dz man jn gebunden hat hat sich mit Steinen geschlagen / wie Mattheus vnd Lucas schreiben. Da sollē wir vns spiegeln lernen/ wer wir sind/ weñ wir wollen hoffertig seyn / sollen wir dran dencken/ nemlich all haben wirs verdient/ vnd Gott stellet vns solche Exempel zum Spiegel für/ Wie man noch viel Besessene findet, die thun jnen weh mit schreyen/ Als zu Hall einer glaube zehen jar gesessen/ nacket sitzt/ zerschreyet sich tag vnd nacht/ dz nicht wunder were/ er schrie sich zu tod/ zerschellet Lung vnd Leber im Leib. Wir sollen erkennen/ wir sinds auch wehrt also besessen zu seyn.

Zum andern ist ein Exempel/ daß nicht alles von hertzen gehet/ was der Teuffel redet vnd seine gesellen/ zäuberer/ ꝛc. Hieronymus spricht/ Non est confessio voluntatis, sed necessitatis, wie die gefangene Knechte sprechen/ Ah mein from̄er liebster Herr/ vñ die kinder. Ah du güldene Ruhte/ Sie meinens nicht so/ sondern sie können nit fürüber/ geben gute wort/ ob sie möchten loß kōmen. Ah (spricht er) Jesu du Son Gottes deß aller hohesten / schone vnser/ quele vns nicht für der zeyt. Wil sagen/ Jsts noch nit leidens gnug/ daß wir ewig werden gequelet werden laß vns doch ein wenig die lust büssen für vnserm end. Dz sind gute wort/ Die Zäuberer vñ fürwitzigen künstler führen auch gute Wort: Gott Vater Son ꝛc alle Engel vnd Heiligen/ so vil Creutz. Es ist aber deñoch abusus, Deñ Got hat nicht gebotten / daß man jn also anruffen zeit vnd weise fürschreiben sol. ꝛc. Solch Gebet gehet nicht von hertzen / sondern man verleßt sich auff die Schrifft Papier. Dintē Creutz/ Buchstabē. Warum̄ aber redet der Teuffel Warheit? Daß er die leute verfüre/ jm zu gläuben vnd sein Jrrthumb vnd Gottslästerung zubestättigen wie hie darumb daß er in seinem Nest bleibe. Weñ die Jrrgeister vnd falschen Lehrer eitel falsch lehreten/ würde man sie bald erkennen ꝛc. Nur schmücken sie jrthum ꝛc.

Zum dritten ist ein zeugniß dz Christus warer Gott, nicht auß den wortē deß Teuffels/ denn er kan reden was er wil/ sondern auß seinen wercken/ denn er muß für jm zittern. Phil. 2. In nomine IESV. 2. quia miracula edit, & cogit sibi cedere Dæmones. Hieher gehören ander zeugniß vñ beweis daß alle Schrifft auff Christum vber ein trifft. Si hostes flectūt genua, multò magis nos servi & amici. Ergo cum timeamus: Consolemur nos miraculo, quòd venerit, ut destruat opera, &c.

Zum vierdten ist ein zeugniß deß letzten Gerichts/ Denn er sagt/ Ante tempus. Nuronym. Tu negas futuram resurrectionem, & dæmones fatentur. Hieher gehören andere zeugniß vnd beweiß 1. Es hats Paulus beschrieben. 2. Es ist die noturfft, quia bona acceperunt mala. Ouid. Cùm rapiant mala fata, &c. Doct. Piè vivamus. Syra. Memorare novissima, & nunquam peccabis. Aug. Latet ultimadies, &c. Vltima soladies latet observentur ut omnes, &c.

LXX.

Die ander Predigt.

ZVm fünfften ist hie ein Bußpredigt daß wir den Teufel nit an die wand mahlen/ dz ist, nit varachten sollen/ so ferne wir nicht Gottes kinder sind/ sondern wissen er sucht vns vnd stellet vns nach / wil nicht feyren/ sondern doch Schaden anrichten. Als hie / da er muß auß dem menschen fahren / bittet er jhm zu erleuben in die Heerd Säuwe. Soll er ja nicht einen Menschen besitzen/ daß er doch vielen Menschen schaden thue am gut. Daher nennet jn S. Petrus ein Feind/ ein Widersacher, der vmbher gehet/ wandert vnd siehet wen er verschlinge/ mahlet jn ab als einen brüllenden Leuen

Lewen der seinen Rachen offen hat/vnnd weñ er geringe Thier/als ein Schäflein od Cammichen antrifft/ so ist es jm ein Bissen auffenen schluck: Also auff ein schluck hat vns der böse Feind dahin/ weñ Gott vber vns der Sünde halben verhenget/denn er ist fressig vnd heißhungrig/ gantz begierig auff vnser Seele/wie Esa.7. stehet/Dilata-it,&c. Die Hell hat jren Bauch weit auff gesperret/vnd den Rachē auffgethan ohn alle massen/daß hinein fahren beyde Herren vnd Pöfel groß vnd klein Hansen/reich vnd arme/&c. Das haben wir alle zuleren da die Teuffel bitten/etc. vnd derwegē sie wir Gottloß sind/böß Gewissen haben/ für dem Teuffel vns zubesorgen/ ob er nit auch Gott bitte/vnser Viehe/vnser Gut/ vnser Land/Leib vnd Leben/ja die Seele zuverderben. Wo wir aber from̃ sind gut Gewissen haben/ mögen wir vns nichtes für dem Teuffel besorgen/Deñ Si Deus pro nobis,quis separabit nos,&c.

Hierbey habē wir zubetrachten/woher es denn kompt/daß der Teuffel so begierig ist auff vns/schaden zu thun? Antwort. Deñ er hat ein anforderung vñ Zuspruch zu vns von wegen der Sünde/daß wir jme schulder gehorsam vnd vnterthenig worden durch den Fall vnser ersten Elteren/ den was dieselben gethan haben/dasselbe haben wir auch gethan/ Sie haben das Bilde Gottes für sich vnd jre Erben vnd Erbnem̃en bekom̃en/ so müssen sie nu für jre Vngehorsam dz Bild deß Teuffels tragen/sam̃t allen jrn erben vnd nachkom̃en.

Item/ wz richtet der Teuffel auß durch sein begierligkeit? Dz jm auß Gottes Gewalt verhenget wird vber manchen Gottlosen menschen/den Gott nicht gern strafft/ lieber wolte daß er sich bekehret/ weil er aber dem Teuffel dienet so ist Gott zu frieden daß jm derselbige auch lohnet/ Deñ es nim̃ in diesem fall auch war/darnach einer arbeitet/darnach wird jm gelohnet/&c. Jrē wenn einer erbeit als Saul/Achab/etc. Ja aber manchen from̃en mēschen/ deß Gott gerne schonet/aber andern zum Exempel der beständigkeit vnd gedult/ vnnd daß er sich nicht selbst für gantz rein halte/ weil er in guter ruhe and frieden sitzt/so verhengt Gott daß jn der Teufel mit Vnglück/ leid vnd betrübniß angreiffet/als Joseph/Da vid Job etc.

Das ist nu dieser Artickel von dem bittē der Teufel/daß sie begern in die Säuw/ vñ Lutherus schreibt/sie bitten dafür/ er wöl sie nicht lassen in das Meer fahren/denn da kön̄en sie niemand schaden thun/ Aber wenn sie in die Säuw fahren/ so nem̃en sie die Säw gleichwol mit sich ins Meer/deñ er ist Epichærekakos, ein Schadegeist/ ein Schadenfro/wie man erfehret/wo er außgetrieben wird/ da er schon gerne weichet/ so nimmet er zum wenigsten eine Scheibe mit/ Oder da er vngerne weichet/da queleter die leute erst/ vnnd zeucht jnen zuvor ein gut Strapicordium zum Valete/ deñ sein Zorn vnd rachgier kan er nit bergen/ Wie man auch solch leute findt/weñ sie den zorn nit können außlassen/so müssen sie ehe Fenster oder Ofen einschlagen/ oder Randel zuwerffen/ Oder wie jene böse Frauw thet/ die jren mann im̃er erzürnet/ vnd hieß jhn Knicklauß/Der mann stecket sie in Brunn biß vber dz maul/da knicket sie Leuse vber deē heupt/ Solcher bösen giftigen hertzen findet man viel/vnd solch ein früchtlein ist der Teufel auch/dem nim̃er gnug ist/wz er schaden zufüget dem Menschen/etc.

LXXI.

Die Dritte Predigt.

SEchstmals habet jr gehöret ein Bußpredigt von dem grimmigen wütenden haß der bösen Geister wider das Menschliche Geschlecht/ dz sie im̃er wöllē schaden thun/ Deñ weñ der vnsauber Geist außgetrieben wirdt/so durchwandelt er dürre stätte/ ist jm hitzig vnd wehe/ wie einer im Sommer lechzet/suchet ruh/ vnd findet jhr nicht/etc. Luce 11.

Nu folget auß der bitte der feindseligen Geister/ wo sie gern wohnen/nemlich in deē Säuwen. Diß mag man wol verblümeter weise deuten auff die Menschen/welche ein säuwisch leben führen mit fressen/sauffen/ vnzüchten vñ allerley wollüsten deß lebens. Ein Sauwe ist gar ein vnfletig Thier/ ist nichts denn ein wanst/denn es dienet dem Menschen nichts/es tregt nit last wie Ochsen/Esel/Pferde/es singt nicht wie die Vogel/sondern allein füllet vnd mestet sichs/ vnd büsset seine Lust/daß sichs im Schlam̃ weltzet/wie sie denn heissen/ Amica luto sus, Darzu thut es grossen schaden mit seinem wülen in Eckern vnd Gärten So ist sein fleisch nit so gesund als ander Thier fleisch/ Derwegen den Jüden verbotten/ schweinē fleisch zuessen. Solche leut findet man auch vnter den Menschē/die niemand nütz sind denn jn selber/mesten sich allein and Leut

können jhr nicht eines stücken Brods geri[ss]
A sen wie Laban/Nabal/Epulo/ vnd sind
gegen vernünfftigen menschen gleich wie
gegen andern Thieren sind die Mücken/
Leuse vnd Flöhe die nichts thun denn an
sich saugen/vnd dienet nirgend zu/ ꝛc. Sol-
che Leut wil der Satan/ die nit fasten son-
dern fressen nicht beten/sondern fluchen/
etc. Christus: Hoc genus non ejicitur, &c.

Vber zubetrachten warumb ist den
der Satan gern da: Den Simile simili gau[ß]
det. Er ist auß eim heiligen himlischen En-
gel ein böser Teufel/ein jrrdischer/ja ein hel
lischer Geist worden/ darumb je jrdischer
der Mensch ist/je mehr er in jm last hat zu
schaffen/den ein solcher Mensch/ weil er in
Wollüsten versoffen ist/ so kan er seine See
le nicht erheben zu Gott zu tretten/ Wo
man aber nicht betet/ da ist gewißlich deß
Teufels Reich.

Derhalben sollen wir vns für fressen vñ
C sauffen hüten/ wie S. Paulus spricht Nõ
impleamini vino, in quo est asotia. Item, Vi
num & teortatio auferũt cor hominis, &c.
Es nimpt dem Menschen nicht allein sein
Leib/sondern auch seine Vernunfft/ja es
nimpt jm seine Seele/vnd machet jhn zum
Werckzeug deß Teufels. Deß solln wir vns
hie erinnern/da wir hören/ der Teufel wil
in die Säuw fahren/etc. vnd zeiget an/ wo
seine lust vñ was für herberg er wündscht.
D Zum Sechsten/ Ist eine Frag Wie kom-
mets dz sie die Säw würgen? Ist ein trost/
daß der Teufel frome Leut wol anfechten
kan/aber nicht würgen wie die säuwischen
Menschen.

Zum Siebenden/ Gadareni sant exem-
plum avaritiæ, qui propter quæstum malũt
carere regno Dei. Tales multi sunt, &c.

LXXII.

Wie die Jünger Eheren rupf-
E fen am Sabbat/Matthei 12.

Zum Ersten.

WEr in dieser Welt wil fromb
seyn/vnd sich nach dem Euan-
gelion halten/darff nicht denck
en daß er alle zeit voller weltli-
cher gütter seyn wird/sondern da es von nö
ten ist/ muß er dieselben von wegen d Reli
giõ verlassen/muß Christo nachfolgen/am
F Sabbat sein Wort hören vñ hunger leidẽ
wie dort stehet/biß an dẽ dritten tag/dz sie
fast verschmachtẽ/dz ist/Christus entzeucht
die Hoffnung reich zu werden.

Warumb aber? stehet doch geschrieben/
Timentes Dominum, non indigebunt. Dz
A muß alles verstanden werden cum excep-
one crucis. Warumb? 1. Tentandi eam fi-
trum velint perseverare. 2. Quandiu ꝛc.
trahunt à salute Lucer: Man ist der nicht
davon. ꝛc. Item, Sie müssen doch daran
die nicht in Gott reich sind. Das zeitlich
muß verderben/das ewige ꝛc. Dazu solln
wir vns schicken daß wo wir Christo folgẽ
wöllen/ mögen wir zusehen daß wir nicht
am Sabbat müssen hunger leiden.

Zum Andern.

Klage der Phariseer/Sihe deine Jünger
thun/das sich nicht ziemet am Sabbat.
Gott hat den Sabbat das ist/den sieben-
den tag den Jüden geboten zu feyren mit
dem Gottsdienst zuzubringẽ/Aber sie spã-
neten jn so eng daß man schier nichts thun
dörffte zur notturfft deß leibs/ heten der
nahe müssen essen vnd trincken vnterwe-
gen lassen/ ꝛc. Sie setzten auch/dz man am
C Sabbat vber ein Meil nicht dorffte vber
Feld reisen/ ꝛc. Vnd hatten viel solcher eige-
ne satzunge/wie den die Menschen pflegen
in Gottes Gebotten zu klügeln/ als Gott
hat geboten zubeten/so thun die Bäpstische
ein ding ordnen gewisse zeit zubeten dar-
auff referiren sie sich/es ist verboten. Lieber
aber wer hats geboten? Nit Gott sondern
vnser geistliche Herren.

D Wie sol man lernen verstehen den rech-
ten brauch deß Sabbats. Gott wil haben
daß ein zeit seyn sol daß das Volck zu dem
Gottsdienst zusamen kõme/ Vnd bey den
Jüden hat er den sibenden tag oder Sa-
abend benennet/da sollen sie zusamen kom
men: Du solt ꝛc. Wer aber am selbigen tag
schon arbeitet on verseumniß deß Gottes-
diensts rupffet Eheren/ isset/ ꝛc. d thut nit
vnrecht/sonderlich so es sind werck d Lieb
E als Ochsen auß dem Brunen zihen/ Kra-
cke warten/ ꝛc.

Zum dritten.

Apologia. Jr verdampt die Vnschüldi-
gen ꝛc. Tria Argumenta.

1. Ab exemplo Davidis 1. Sam. 21. Item Sa-
cerdotes, macant, docent, orant.

2. A potestate, Ich bin d HERR/ nicht
allein deß Sabbaths/sondern deß gantzen
Tempels vñ (wie folget) aller Opffer.

F 3. A bautoritate. Hats doch Gott selber
also geboten er wil lieber Barmhertzigkeit.
Doctrina. Wenn man vns zu eusserlicher
Ordnung zu miteldingen/ als Menschen
gebott zwingen wil/ kan man es also ver-
antworten/ ab exemplo. Wir sollen Chri-
samen vñ Olen/ fisch/ Ol essen. Rosenkrãtz
beten.

beten Klöster stifften/ꝛc. Wer hats für erlich hundert jarn gethan? wer hats befohlen? 2. Wir sind Herren solcher mittelding/ Chorrock/ꝛc. 3. Gott hat gebotten/wir sollen das nötige thun/nicht in geringen Sachen klug vnd vorsichtig seyn/grössere fahren lassen/ein Mücken seigen/vnnd ein Camel rohe verschlingen/etc.

LXXIII.

Von denen die ein Zeichen von Christo begeren/Matth. 12.

VOr acht tagen haben wir ein schöne Lehre gehabt von dem Jüdischen vñ Christlichē Sabbath/ vnd habēs gedeutet auff die Ceremonien vnd freye stück der Christlichen Kirchen/nemlich/daß solche Stück/ Meßgewand/Chorhembd/Liechter/Fahnen Creutz/Cresem/Olung/ꝛc. sind Menschen satzung/von Gott weder geboten noch verbotten. darvñ sollen sie freie Stück seyen nach Gelegenheit jeden zu halten oder nit zu halten/Darvñ spricht Christus/die Phariseer haben seine Jünger nit zu straffen/etc.

Nu wöllē wir für vns nemen/die Historia von den Phariseern/wie sie ein Zeichen von Christo begeren. Sie sehen/daß Christus ein wunderzeichen gethan/ vnnd den Teufel mit eim wort auß dem besessenen Blinden vnd Stummen vertrieben/ welches keinem Menschen durch seine Krafft zuthun müglich/ sondern es muß Gottes krafft dabey seyn/wie sie deñ von jren Exorcisten vnd Teuffels beschwerern viel hielten als die solches durch Gotts gnade theten aber in Christo verachten sie das/muß nichts gelten/ vñ wölln grössere Zeichen von im haben sehen jn für ein Geuckler an/der etwa am Himel ein Zeichen thun sol in den wolcken oder sonst ein geprassel machen/ oder feurwer fallen lassen/ꝛc. So last vns darauff hören die Verantwortung Christi: Die böse vnd Ehebrecherische art/etc. Primapars, Accusat, arguit, wil sagen/ Ist mir das nit ein boßhafftig/ein abgöttisch/ vnverschamt vnd verzweiffelt volck/dz darff Zeichen von mir begeren/vnd ich thue Zeichen daß keins deß andern erwarten kan/ aber sie wöllens nit für Zeichen erkennen/ wolan so sollen sie eins sehen/das werden sie nicht laugnen können welches ist bezeugt durch die Schrifft deß Propheten Jona Denn/etc. Hiemit meynet er seine Auffersthung Das ist nit erhöret/dz ein mēsch A der ein mal gestorben/ solt wider lebendig werden/Oder der einmal von hinnen gefahren/solt widerkomen/wie Enoch vñ Elia/ Es wird auch nicht gestattet/ wenn schon jemand drumb bitten wölt/als dem reichē Mann wirds abgeschlagen. Nun ist aber Christus nach solchem schwerlichen vñ bitterem Tod (so vbel gehandelt von Jüden) widerauffersanden/warhafftig sich als lebendig erwiesen. Ergo, so ist er warer Gott B selber. Diß ist so ein starck Zeugniß/daß die Teufel selber bekennen/wie gehört/auß seinen wercken/vnd sagen: Tu es Christus filius Dei. Item/wie die Heiden schreiben/ein Stimme geschehen: Magnus Pan mortuus est.

Diß Zeugniß treiben die Apostel mit gewalt/Deñ was ist der Apostel Geschicht anders denn Assertio resurrectionis Christi. Item/Epistolæ Petri & Pauli subinde inculcant resurrectionem. Doctrina. Die gottlose blinde Welt versucht Gott on vnterlaß/ C mißbeut jm/er sol etwz sonderlichs machen nach jrem gefallen/sol sie anders glauben/ Quotidiana Miracula contēnuntur, ex quibus constat esse Deum, priorum miraculorum nausea est, diweil man on vnterlaß da von prediget/Solt aber nur eins bey vns geschehen/daß die Gottlosen sehen/ so würden sie gläuben. Aber Gott wil nit einem jeden ein sonders machen: Habent Mosen & D Prophetas, habent Euangelistas & Apostolos, Wer den nicht glaubt/der glaubt auch nicht/ so jemand von todten aufferstünde. Was wil man viel begeren von vns Wunderzeichen? Jsts nit wunderzeichen gnug/ dz Christus ein mal aufferstandē ist/ noch thut Gott je zuweilen wunderthat bey seinem Euangelio/etc.

2. Pars, Verdammet sie propter inobedientiam & contemptum. 1. Thun nit Busse. E 2. Sie hörē nicht/declaratur per 2. exempla. Die Leut von Nineue/ꝛc. hie ist mehr. Die Königin/3. Reg. 10. Doctrina. wer nicht gehorchet/sol verdamt werdē/ viel mehr wer nicht höret. Psalmo 95. Hodie si vocem, &c. Iesai. 60. Tota die expandi manus, &c. Ergo obediamus.

LXXIIII.

Von den fünff Gleichnissen/ Matth. 13.

IN diesem Capitel handelet der HERRE etliche Gleichniß von dem Himmelreich/das ist/von der Chrrstlichen Kirchen vnd vom Wort Gottes. 1. Von dem gu F

ten Samen/scandalum paucitatis. 2. Vom
böſen Samen/scandalum ſectarum, iſt nit
deß Samens/ſondn deß vnkrauts ſchuld.
Man ſol nicht blut vergieſſen/ iſt ein poli-
tiſch ding/vnd iſt nit erhöret/dz ein Chriſt-
liche obrigkeit vñ deß glaubens willen tödt
tet/ Sind aber der Bapſt ſeine potentiam
auffgebracht/ſo hat man begunt die ketzer
zu tödten/welche der Bapſt für Ketzer ge-
halten/ Davon höret man zu ſeiner zeit in
Soñtags Euangelien vor Faſtnacht. Fol
gen andere Gleichniß.

1. Von dem Senff korn. Senff korn iſt
das kleinſte Sämlein vnter den Kolkren-
tern/ noch wird es der gröſte Stengel wie
ein Bäumlein: Alſo die Chriſtliche Kirche
iſt ein ſchwachs Häufflein/vnanſehenlich.
Item/ Gotts wort iſt ein ſchwaches wort/
durch einen ſchwachen Menſchen geredt/
aber wenn es einwurtzelt/ ſo iſt es dz ſtärck
ſte vnd kräfftigſte. Jeſa. 55. Wie ein Regen
ein ſchwach ding Heb. 4. Wie ein ſchwerd/
etc. machet eim ein Gewiſſen für Gott ſich
zu fürchten/thut groſſe ding Pſalm. 8. Ex
ore, &c. Pſalm. 149. Von den Predigern
vnd Chriſten: Gott wird jren mund erhö-
hen/vnd ſollen Schwerdter/ꝛc. Die Kirch
iſt ſo ſchwach/ noch muß ſie alles tragen/
Protegit reliquam partem generis humani,
ut umbra arboris, ut Nebucadnez. Wie di:
Obrigkeit iſt ein Schutz jhrer Land vnd
Leute/alſo iſt Gotts wort ſchutz d Obrig-
keit vnd der gantzen Welt/ Jeremie 31. 34.
Summa/Senff iſt ein klein Semlein/hat
aber groſſe krafft: Alſo Gottes wort vnnd
die Chriſtliche Kirche thut groſſe ſachen/
Gottes wort gibt gute andacht/macht rei
nen Verſtand/ den Schleim menſchlicher
Vernunfft führet es auß dem Häupt/ iſt
gut wider das reiſſen der Sünden vnd ver
dañniß.

2. Vom Sauwerteig. Haußmutter iſt
die Chriſtliche Kirch. Sauwerteig iſt das
wort Gottes/Mehl iſt menſchlich Hertz/3
Scheffel 3 partes orbis. Doctrina. Extra Ec-
cleſiam non eſt ſalus. Eccleſia eſt quaſi Sal,
ut alibi dicitur, conſeruans genus humanũ.
Quoties Deus intuetur Iridem, cogitat Ec-
cleſiam eſſe in genere humano, Multa con-
dita ſunt propter Eccleſiam, & jam conſer-
vantur propter Eccleſiam. Het Gott wölln
keine Kirche haben/ ſo hett er Adam vnd
Eua bald vertilget. Wolt Gott nicht eine
Kirche haben/ er würde nit ſolche Gedult
mit vnſern Sünden/vnzuchten/etc. haben
Vt Aaron & filii Iſrael in deſerto.

3. Acker/darin̄ ein Schatz iſt. Ecker ſind
gnug/aber ſelten da ein ſchatz inen iſt. Ehr
vnd herrligkeit der Welt findet man wol
aber ein Schatz Göttlicher ehren vñ ſchig-
keit ſelten dabey. Wer nu für Gott rechte
herrligkeit/ ehr vnd Schatz haben wil der
verkeuffe ſein andere Ecker allzumal/ das
iſt/vergeſſe aller zeitlicher ehr vnnd güter
vñ trachte nach dem ewigen ſchatz/ Es iſt
beſſer/wenig mit dem ſchatz denn viel gelt
de on dieſen ſchatz. Was hilfft es den Men-
ſchen/etc.

4. Perrle iſt Chriſtus vnd Gotts Wort
Perrle iſt Vnio, wechſt in den Meerſchnec
en vnd iſt ein hertzliche Hertz artzney ꝛc. An
tonius hat ein Perrlen verſchluckt der Cle
opatren/ die freilich einer Tonnen goldes
oder nit viel weniger geſtanden/ zergehet
in dem Eſſig: Chriſtus vnd Gottes Wort
iſt auch vnſer rechte Hertzſtercke vmb deß
willen ſollen wir alles ander verlaſſen.

5. Netz/ darin̄ allerley gatung Fiſch gut
vnd böſe. Das Euangelium bringt nicht
alles zu recht/ſondern bringet etliche früch
te/Etliche aber ſind halßſtarrig/ Was iſt
jm denn mehr/daß etliche ſich nicht daby
beſſern/ In dieſen Landen glaube ich wol
daß mancher Herr ein Wucherer iſt beym
Euangelio/etwa auch ein Ehebrecher et-
wa ein Unterhalter der Jüden/Widerta
fer heuchelt mit den Papiſten/ſucht etwas
anders/ſeinen nutz oder was es iſt. Darauß
folget aber nicht/ daß darumb nicht Got
tes wort iſt das die leute fehet. S. Paulus
ſagt/etliche predigen guter meinung etli
che auß böſer meinung/ aber es ſey wie es
wölle daß es nur geprediget werde ꝛc. Phi
lip. 1. Es bleibet ſolches wol daß vngehor
ſame widerſpenſtige ſind. Als in der Herr
ſchafft N. iſt ein rein vnd anſehlig Miniſte-
rium, in der Stad N. 13. Predicãten beyſa
men/noch hat man bißher in 5. oder 6. jare
mit zwo Perſonen zuthun/ein vom Adel
vnd einem Schöſſer/ man kan ſie nicht zu
recht bringen/ Gott wird das richten/ die
Engel werden ſcheiden.

LXXV.

Wie Chriſtus auff dem Meer wandelt/Matthei 14.

IN dieſem Text haben wir 1.
Exemplũ inuocationis. 2. Bild d
Chriſtlichẽ Kirch/ welche iſt ein
Schifflein auff dem Waſſer dz
Schifflein fehret in alieno Elemento. Al
ſo die Chriſtliche Kirche hie auff Erden
iſt nicht an jrem ort da ſie ſeyn ſol vnd ſeyn
wird in ewigkeit/nemlich im Paradiß da

Vnſchuld

Vnschuld vnd ruhe ist oder im Himel da gerechtigkeit vnd ewige freude seyn wirdt sondern sie ist in d wilden wüsten Welt in dem Reich deß Satans/welcher ist ein Fürste der Welt da wird sie erhalten wider alle Pforte der Hellen/durch heimliche Gottes krafft gleich wie dz Holtz heimliche natürliche krafft hat ob dem wasser zu schweben weil es ein verborgne lufft in sich hat/ Denn Holtz ist nicht so hart als Steine/ sondern hat seine Poros, wie wirs nennen am Menschen/Schweißlöchlein/etc.) Der Schiffman ist Christus/Rudknecht sind seine Apostel vnd Lehrer/Also fahren wir dahin in dieser welt/haben mancherley anstösse von den Wellen vnnd Wind/biß wir endlich anlenden an das Vfer/das ist/an das end der Welt/vnd zur ewigen seligkeit kommen. Doctrina. Non imaginemur Voluptates.

3. Die lehr vom Creutz/ Christus kompt nicht bald zu hülffe/sondern kom̃t erst hernach gezogen in der vierdten Wache (4. vigiliæ noctis) das ist, in fine mundi nascitur, in fine mundi venit, & in fine rebus desperatis opitulatur, vnnd bringet den frölichen morgen mit/ Videtur tamen præterire vel. le, ut Marcus inquit. Doctrina. Dazu sollen wir vns schicken. Gott ist ein Nothelffer/ wo kein not ist/ vnd wo man sich noch nit erkennet da hülfft er nicht. Inuoca me, &c. Er weiß wol, weñs am besten ist ꝛc. Securi non indigent Deo. Psal. 68. Deus noster Deus ad saluandum, Dominus Deus educens e morte. Item, onus imponit, &c. Er lesst vns erstlich die Last fühlen/ꝛc. Ochssen am Tage gehen, wasser vber Körbe gehen.

4. Exempel deß Vnglaubens. Die Jünger sehen Christum für ein Gespenst an: Also dünckt vns in der Anfechtung es seyen somnia, fabulæ, Treume vnd Getricht/ was vns Gottes wort saget. Aber solche gedancken sind Teufels gedancken vnd feurwrige Pfeile Endlichen aber muß der Glaube vberwinden. Doctrina. Sollen nit vnseren gedancken nachhengen/sondern das wort laß dir gewisser seyn/vnd ob dein hertz/ꝛc.

5. Consolatio, quòd Christus veniat, etsi nos dubitemus. Seyt getrost/ꝛc. Non extinguit linum, &c. Gläuben wir nicht/so ist er getreuw/er kan sich selbst nicht leugnen/ꝛc. 2. Tim. 2. Doctrina, Ergo non desperemus, etsi parva fides.

6. Exempel wie man Gott versucht/ vñ wies hinauß geht. Petrus kan nicht warten biß Christus kompt/ er wil jm gar am Halß hengen. Wie Mose sich nicht genügen liesse deß HERRN werck zusehen/ sondern er wolt jn selber sehen/ꝛc. Darvñ feller Petrus dahin vom wind vnd sinckt. Dasihet man/was da sey Großmütigkeit im glauben on die gnade Gottes/nemlich re vera kleinmütigkeit (wenn Gottes gnad nicht sonderlich angeruffen wird) Petrus sihet vnd gläubet/daß er contra fluctus & ventum, von Christo geschützt/gleubt dz er durch krafft deß HERRN auff dē Wasser geht/noch lest er sich abermal dē elenden wind anfechten.

7. Finis miraculorū, Agnitio Christi, &c.

LXXVI.

Wie Christus disputieret vom waschen der Hände/Matthei. 15.

Zwo Predigten.

Die erste Predigt.

DIse Historia helt in sich zwey Stück 1. Frag vnd antwort der Phariseer vnd Christi/von essen mit vngewaschenen Händē. 2. Predigt deß HERRN Christi von dē Phariseern/vnnd erklärung seiner Lehre vön vngewaschenen Händen.

Vom Ersten Stück.

Es sind da bey Christo die Schrifftgelehrten vñ Phariseer von Jerusalem/welche/wie zu erachten/vñ auch Hieronymus schreibet/sind viel höhers Ansehens gewesen/denn die auff dem Land oder in andn Städten/wie ein Caplan in einer Stadt wil viel mehr seyn denn auff einem Dorff. Diese sehen dz die Jünger essen/vnd waschē die hände nit wie bey jnen brauch vnd ordnung war/das eckelt sie/rümpffen die Nasen drüber/vnd halten es dem HERRN für. Warvm̃ vbertretten/ꝛc. Jesus antwortet vnd sprach: Warvmb vbertrettet jhr Gottes Gebott? Wil sagen/dz ist noch viel mehr/vñ meine Jünger thuns vñ natürlicher notturfft willen/der hunger jagt sie/ so haben sie auch nit alles von stund an bereit/Wasser/Becken/Handtuch/wie jr od andere in euwren Häusern/deñ sie sind vnstät vnd haben keine bleibende stätte/ Jhr aber thuts nit vmb natürlicher notturfft willen/viel weniger vñ Gotts gebotts willē/sondern vñ deß Hohenpriesters vñ deß geistlichen gebotts willen.

Exempel deß vierdtē Gebotts. Jr aber sprecht/wenn einer ein armen Vater oder Muter hat/der hülffe bedarff von seinem Kinde er sol sagen/Nein Vater/nein Muter/es ist besser ich geb es ins Klöster/es ist auch Gott viel angenemer/ es ist besser ich

werde ein Mönch / ich heilige alle mein gut dem HERRN / etc. Wer nu ein Mönch wird / ein geistlich Stifft machet / vnd vergist darüber Vater vnd Mutter / der vnehret sie / vnd thut wider dz vierdte Gebot. Von solchem spricht auch Salomo Proverb. 28. Qui subtrahit, &c. Wer seinem Vater oder Mutter nimpt / vnd spricht es ist sünde / der ist deß Verderbers geselle / das ist / particeps homicidæ, &c. ein Todtschläger für Gott. Aber diese weise ist jetzt nicht mehr / man wird nicht Mönch oder Pfaff darumb / daß man etwas in Klöster wenden wil / denn sie sind vorhin fett gnug / sondern daß man rauben wil / Vnd 1. Seinen Bauch füllen. 2. Den Frembden zuwenden / darumb werden jhr auch weniger. Das ist responsio per instantiam, vñ argumentum à minori ad maius. Sie sprechen Warumb vbertretten jr? Er spricht / Warumb vbertretet jr? Die geistlichen Väter habens geboten. Das hat Gott geboten.

Warumb gibt Christus kein ander Exempel? Er redt dz auff die gesellen / so Pfaffen waren / vñ meinten / es were nichts bessers / denn jr stand. Doctrina, was Traditiones vnd Menschen satzung der Jüden gewesen / nemlich nicht allein eusserliche sachen von Hände waschen / etc. welches in seiner maß on verletzung deß Gewissens mag gehalten werden / sondern von hohen sachen / Gottes gebott zuwider. Also menschen satzung im Bapstthum sind nicht allein Chorhembde vnnd eusserliche Ceremonien / sondern Möncherey / da man wider das vierdte Gebott einem Vater vnd Mutter sein Kind nimt / vnd opfferts dem Teuffel / dz es manchmal in seiner leiblichen brunst versticket / od in der geistlichen brunst vnd Andacht / daß es meint / es verdiene mit fasten / vnd singen den Himmel / vnd ist nichts denn eitel lügen vnnd Jrrthum wider Gottes Gebott.

Jtem / Die Menschen Ordnung oder satzung im Bapstthumb ist die eine gestalt außdrücklich wider Gottes gebott. Fasten außdrücklich wider Gottes gebott / der all speise geheiliget hat den Christen / Mundis omnia munda. Die speise fodert vns nicht für Gott / non commendat, &c. Heiligen anruffen als S. Nicolaus / welcher ist ein armer Bischoff gewesen in Asia / hat nichtes geschrieben oder sonderlich gethan / &c. So man doch Gott allein soll feiern vnd anruffen / etc. Derwegen sollen wir vns für Menschen gebotten hüten / den Gottes gebott wil es allein seyn / vñ macht vns gnug zuschaffen / wie wir singen / Vñ hüt dich für Menschen gesatz / davon verdirbt der / &c.

LXXVII.

Die ander Predigt.

Volgt nu die Predigt Christi. 1. An die Phariseer. 2. Ans volck vnd die Jünger / darinnen er seine Lehr erkläret von vngewaschenen Händen. An die Jünger / darin er die Phariseer strafft. 1. Zu den Phariseern spricht er / Jhr Heuchler / wol hat Esaias (Cap. 29.) von euch geweissaget / das Volck nahet sich zu mir / &c. Wil sagen / Alle euwer Lehr ist nur schein vnd gute wort / krawrt den Leuten die Ohren / machets wie sie es gerne haben. Jtem / all euwer Gottesdienst ist eusserlich murmeln vnd plapperen / sine motu cordis, ist kein Hertz dabey / so doch Gott spricht / wie die Alten gesagt haben / Da mihi Solem, Lunam & Canis iram, dz ist COR, Jch wil das hertze haben. Darnach alles was jr thut für Gott vnd der Welt / ist nur menschen Gebott / Gottes Gebott aber achtet jr nicht / Aber was jr selbest gesetzt vñ geordnet habt / das muß gehalten seyn / jr seyd fromme Kinder / thut gerne was jr selber wollet / wie auch von jnen geschrieben / Psalm. 12. Linguam nostram magnificabimus, labia à nobis sunt, quis noster Dominus est? Wir haben recht vnd macht allein / was wir setzen / etc.

Was ist aber? Was schaffet jr? Vergeblich dienen sie mir / &c. Das ist ein schweres / die Hell verdienen sie damit / daß sie jnen so bitter vnd sauwer lassen werden / Wie ein weiser mann hat geschrieben zu vnser zeit: Den gottlosen wirds viel seuwrer die Helle zuverdienen / denn den frommen der Himel / Ein frommer wändelt in seiner einfeltigkeit / dienet Gott vnd dem Nehsten / Ein Gottloser ist nimmer still / vnd steht allzeit in furchten / darumb leget er jm selber viel last auff / diß vnd jenes wil ich thun / Nicht also / sondern diß vñ jens hat Gott gebotten zuthuen / &c. Es heist nicht ich wil mir wehe thun mit wachen / fasten / beten / studieren / sondn ich wil als ein gehorsam kind gern thun wz Gott befohlen / zu rechter zeit essen / schlaffen / beten / studieren / Es heist nicht was ich fürneme wird Gott wolgefallen / sondern was ich nach Gottes gebotten thu / das gefellet Gott wol / etc. Warumb aber solcher Phariseer Gottesdienst vergeblich seyn? Denn sie lehren eitel menschen Gebott / ist eitel selb erwehlte heiligkeit / von Gott nicht befohlen / Denn wozu der Mensch selber

lust

last hat/das thut er am liebsten. Wir haben A
wir ein rechtes bilde aller Heuchler/ dz ist/
falschen Lehrer / wie sie sind/nemlich gleis-
send für der welt/hitzen in der andacht wie
ein feuwer/ vnnd innwendig ist das Hertz
kalt/ gleich wie dz Fieber/ist außwendig hi-
tz/innwendig ein mattes hertz / darvm̃ ist
all jr thun vergeblich/ja verdamlich/vnnd
je mehr sie thuen auß jhrem eigen willen/je
mehr sie sündigen. Solche leute sind Hey-
den/Türcken/Jüden/Papisten/ welcher all
zumal Gottesdienst hierinn gleich ist/ daß B
sie nicht nach der Schrifft vnd Gottes ge-
botten lehren vnd leben/sondern nach jren
eigen gebotten.

Zum andern/ redt er an dz Volck vñ die
Jüden: Höret zu vnd vernem̃et/ was zum
munde eingeht/dz ist/ essen vnnd trincken.
Jtē mit vngewaschenen händen essen ver-
vnreiniget den menschen nicht/dz ist/es ge-
het dz Gewissen nichts an/ es gehet hinein C
vnd hinauß / essen vnd trincken an sich sel-
ber nicht (viel weniger essen vñ trinckē mit
gewaschen oder vngewaschen Händen) es
geschehe deñ vbermaß das ist Sünde/vnd
gehet das gewissen nicht an. Aber wz zum
mund außgeht dz verderbt den menschen/
deñ es geht auß dem hertzen / das hertz deß
menschen ist gantz vnrein in Sünden/vnd
was darauß geht/ ist Sünd für Gott. Wz
ist aber dasselbige? Arge gedancken/mord/ D
das ist/gedancken von mord vnd was dem
selbigen anhengig/ allerley schaden zuthu-
en/Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falsche
Zungen/lästerung/das sind die stück/die dē
Menschen verderben. Warvmb? Denn es
kompt von hertzen. Ist denn alles böse/wz
vom hertzen kom̃t/ von der Seele vnd eigē
kräfften deß menschen? Ja. Warvm̃? Den
der mensch ist verderbet/ So ist nichts gu-
tes am menschen/alles verdam̃lich? Ja on
Gottes gnade vnd den H. Geist/Denn wo E
einer dieselbe hat/so heists deñ / Nulla nunc
condemnatio,&c. Rom.8. Doctrina. Dz ist
ein starcke Lehr wid den freien willen/von
welchem recht gesagt ist: Freier will ist eigē
will vnd brennet in der Hell. Vñ kan kein
mensch hie fürvber/er muß bekeñen/er ha-
be keinen kräfftigen freien willen zu Gott/
one die gnade/vnd gehet deñoch schwerlich
zu. Darvmb sagt Hieronymus: Procedat, F
qui in corde suo hæc nō esse testetur,& ple-
nam in corpore isto mortali justitiam confi
tebor. Ja es ist noch wol ein anders da der
Heyde Cicero selber spricht: Senectus effi-
cit ut non libeat, quod nō oportet. Jtē ein
Griech: Nunq̃ eris bonus, nisi prius agnos-
cas te esse malum,id est,corrupto animo.

3. Nun ärgern sich die Phariseer/Omnis
plantatio,&c. Last sie fahrn/sie sind blind/
ein blinder führet den andern /&c.

LXXVIII.

Von der Antwort Christi/ Die gestalt deß Himmels könnet jr rich ten/etc. Matthei 16.

WJr haben alhie abermal eine Historia/ wie man vom HERRN Christo Zeichen begert. Oben cap. 12. sinds die Schrifft gelehrten vñ Phariseer/hie sind Phariseer vnd Sadduceer/ Deñ dz Völcklein rottet sich on vnterlaß wider Christum / ein mal Herodianer / darnach andere. So haben wir fürnemlich 3. Stück in diser Historien.

1. Von vnart der menschlichen Natur/ daß sie Gott nicht gläuben / sie sehen denn Zeichen/wie sie sie gern hetten / nicht wie sie Gott mit hauffen gibt.

2. Wie die Menschen so verständig sind auff leibliche Zeichen vnd Rechnung/aber himmlische Göttliche Zeichen vnnd Rechnung der Schrifft kōnen sie nicht fassen.

3. Welches das höheste Zeichen ist.

Vom Ersten Stück.

Gott thut nichts im menschlichen Geschlecht/er bestättigets mit wunderzeichē/ darvm̃ wird er also in den Psalmen beschrē ben (vñ offenbaret sich gnugsam) Feuwer/ Blitz/ Hagel/gehet für jm her/etc. Psal. 18. wie er auff dem Berge Synai erschienen/ Sonderlich aber thut er geistliche Zeichen/ welche die Menschen nit also achten noch fassen können/ Wenn er sein Wort schickt/ sowerbet er den Tyrannen/ lessets fortkom men/frucht schaffen/gibt frieden / segen vñ alles guts/ wie zu zeiten d̄ Geburt Christi/ vnd zu vnser zeit guter friden in Teutschland gewesen / nicht solche zerstörung vnd einfall d̄ Heydnischen Völcker / Hunnen/ Wenden/ als er gantz Rom vnd dem gantzen Erdboden vmb der Abgötterey willen gethan. Diß sollen wir lernen für Zeichen halten Vt testantur loci: Stephanus signa edebat & prodigia. Antichristus signa edet & prodigia. Pseudoprophetæ signa edent & prodigia.

Vom Andern Stück.

Christus saget Luce 16. Filii huius seculi,

E,&c. Alſo ſind wir gar geſchwinde auff weltliche ſachē man findt fürwar ſtupēdæ eruditionis & induſtriæ ingenia, daß ſich einer entſetzen möchte/ was kan ein Menſch mit ſeinem Verſtand nicht erreichen? Nil tam difficile, quin, &c. Deß Nūcels Lauff/ Wolcken/ Regēbogen/ Metalla, &c. Felices animæ, &c. Credibile eſt illos, &c. Deus in nobis, &c. Deus in pectore noſtro, &c. Poeten Carmen zierlich vñ figürlich reden. Alſo die Phyſici, dz iſt/ Naturkündiger (vnnd die erfahrung gibts) wiſſen weñ der Himmel abendrot iſt/ etc. Vrſach/ Abendrot bedeutet Wolcken/ die gehen hinvnter mit d Sonnen/ vnd weñs ja regnet/ ſo regnet es apud Antipodes, Wenn ſie auffſtehen/ ſo regenetes bey vns/ oder ſo ſie reſoluiret werden calore Solis, daß ſie nicht zu ſtarck ſind/ ſo wird ein Wind darauß. Diß können die Menſchen/ Aber das nit/ weñ Gott ſpricht Eſai 35. Wenn Meſſias kompt/ ſo werden die lahmen gehen dz ſie rechneten der thut ſolche Zeichen/ Ergo, ſo iſt er der Meſſias. Iſt das nicht Zeichens vñ rechnung gnug. Jem/ Gott ſpricht/ alle Mēſchen/ die Chriſtum erkennen vnd an jn gläuben/ ſollen ſelig werden. Ich bin ein Menſch/ habe Chriſtum erkandt/ vnd gläube an jn/ darumb one zweiffel wird er mich ſelig machen/ ꝛc.

Vom Dritten Stück.

Welches iſt das höheſte Zeichen? Reſurrectio Chriſti. Ergo amemus hoc ſignum.

LXXIX.

Wie Petrus den HERREN warnet/ daß er nicht leyden ſol/

Matthei 16.

DIeſe Hiſtoria ſtehet in vier Puncten/ 1. Wie Chriſtus ſein leyden verkündiget. 2. Was Petrus darauff antwortet. 3. Wie jm der HERR Chriſtus widervm̄ begegnet. 4. Wie er dem gantzen Hauffen ſeiner Jünger predigt von dem Creutz.

Vom Erſten Stück.

Auß der Verkündigung Chriſti ſehen wir/ wo zu er auff Erden geſendet/ nemlich zur niedrigung/ vnd nicht zur erhöhung. Denn er kan nicht höher ſeyn/ denn im Himmel/ Davon zun Philippern am andern Capit. Non judicavit prædam. Er hat ſichs nicht vbernomen/ iſt nit darvmb ſtoltz vnd tyranniſch geweſen/ eſt tempus humiliationis, &c. Solchen zeiget er an one zweiffel mit viel Sprüchen/ darauß zu lernen/ daß das Reich Chriſti iſt nicht ein Hauß d Wolluſt vnd guts in dieſer Welt/ Sondern Betrübniß. Luce 16. Memento quòd acepiſti, &c. Weins alſo gehet/ dem gehets recht.

Vom Andern Stück.

Petrus höret/ daß jm die Ohren klingen. Nam jn zu ſich ꝛc. quaſi amplexabundus increpuit, das iſt ſchalt jn/ Ey mein Herr was zeicht jhr euch mit denen reden/ da behüt Gott für. das widerfahr euch nur nit. Darauß zulernen/ was die Vernunfft für Gedancken hat von Chriſto vnnd ſeinem Reich/ daß es allezeit müſſe wolgehen. Es ſey ſchade/ daß ein from̄er Menſch leyden ſoll/ Als/ Job/ Daniel/ Paulus.

Vom Dritten Stück.

Antwort Chriſtus/ Heb dich Satan. Iſt ein hart Antwort. Du biſt mein feind/ du biſt meine Anfechtung/ wilt mich vngedültig machen wider den willen deß Vaters du meineſt nicht was göttlich/ ꝛc. Es iſt gar viel ein ander Gottes will vnd menſchen will. Darauß zu lernen was von vnſer Vernunfft zuhalten/ nemlich/ daß ſie Feindſchafft/ etc. Darvmb ſollen wir vnſer eigen Vernunfft nicht folgen.

Vom Vierdten Stück.

Was iſt das Ampt eines Chriſten? Verleugnen ſich ſelbſt/ das iſt/ verzagen an allē ſeinem thun/ Es iſt doch vnſer thun vmbſonſt/ ꝛc. Halte ſich an Chriſtum/ vnd folge dem/ das iſt/ gläube an jn/ vnnd lebe wie er in lieb vnd leyden. Warvmb ſol man aber leyden? Wer denckt ſein Leben zu behalten/ der verleuret es/ wer nit leyder in dieſer welt/ der hat das gröſte leyden. Durch leyden werden wir gekehret zu Gott/ auch ſonſt civiliter. Durch leyden lernet einer viel/ vnd Salomon 19. Capit. Doctrina viro per patientiam naſcitur. Wers aber verleuret/ der wirds behalten. Vmb meinet willen, nicht vm̄ der Welt vnd Sünde willen. Vita vere vita eſt vita æterna. Was hilffts den Menſchen/ ꝛc. Es wird je/ ꝛc. Warlich/ ꝛc. das iſt/ Videbunt reſurrectionem, & credent inde, quod venturus ſum judicare, &c.

LXXX.

Vom Zinßgroſſchen/ welchen der HERR geben leſt den verordneten zu Capernaum/ Matthei 17.

IN dieser Historia hören wir/ wie d HERR Christus durch S. Petrum/von wegen der verordneten zu Capernaum wird vmb den Zinßgroschen gemanet / vnd sie sich beyde (wiewol vnpflichtig vnnd vnverbunden) lösen. Wir wollen aber zu Erklärung dieser Historien zwey Stücke handelen.

1. Vom Zinßgroschen.

2. Von eingeschafft Christlicher Libe/ welche auß gutwilligkeit sich jedermann vnterthenig macht/vnd allen zanck verhütet.

Vom Zinßgroschen.

Der Zinßgroschen ist von Gott geordnet gewesen im alten Testament Exodi am dreyzehenden / zum Einkommen deß Tempels zu Jerusalem / den Gottesdienst zuerhalten/ wenn man das Volck hat zehlen oder musteren wollen (welches ohne zweiffel sehr offt / wo nicht alle Jar einmal geschehen) so hatt ein jeder der durch die Musterunge gegangen / das ist / wer vber die zwentzig Jar vnd Wehrhafft gewesen müssen ein Zinßgroschen / das ist/ ein Didragmam, zween Schilling oder ein Ort Reinisch geben / damit Gott verschonete mit seiner Straffe. Denn wen man das Volck gezehlet hatte / vnnd dadurch sozuachten / Gottes deß HERRN Segen zehlen vnnd außmessen wollen / wie starck mann were/ was mann menschlicher Weise davon zu reden / wieder den Feind vermöchte / so hat er solches als eine Abgötterey vnnd Versuchunge Gottes ernstlichen heimgesucht vnnd gestraffet/ wie wir lesen von dem Könige Dauid/ da er das Volck zehlet schlug Gott der HErr (von dreyzehen hundert tausent mann) siebentzig tausent / wie davon geschrieben wirdim 2. Buch Samuelis am 24. Cap.

Dieses Geld hat in den Gottskasten gehöret/Aber die Römer haben es zu sich genommen/als sie Herrn deß Jüdischen landes worden/ haben den Jüden die Federn gezogen/ daß sie nicht kondten mit einer solchen ansehnlichen Summa Geldes/einlermen vnd auffruhr anrichten.

Das verdroß die Jüden/vnnd zwar disputieren sie darvber mit Christo/Matth. am zwey vnd zwentzigsten Capitel/ Ob es recht sey dem Keyser zu Rom den Zinßgroschen geben / gerade als wenn jetzt die Frage entstünde/Ob es recht seye / daß der Keyser etliche Geistliche Güter einzeucht/ Antwort. Ja es ist recht/ denn sie werden zum Gottesdienst / dazu sie erstlich von dē Alten gegeben vnnd gestifftet/ nit gebraucht/sind vberflüssige Güter / vnnd wirdt dadurch viel Böses/viel Krig vnd Vnruhe gestifftet.

Denselbigen Zinßgroschen sol Christus alhie auch geben / denn er war ein geborner Jüde/auß dem Geschlecht Dauids/ vñ vber seine zwentzig Jar.

Hierauß zu lernen/ daß der HERR Christus nach der Weissagung deß Patriarchen Jacobs/ wie zusehen in dem ersten Buch Mosi im neun vnd viertzigsten Capitel/ kommen/ weil das Scepter / wie der heilige Patriarch Jacob in seinem Todbette davon geweissaget / von dem Jüdischen Volck gewesen / vnnd sie nu frembde Herren vnnd Obrigkeit gehabt/ denen sie vnderthenig seyn müssen.

Ist eine Sterckung vnsers Glaubens von Christo/ vnd ein starcker Beweiß wid die Jüden/welche sagen/der Siloh/ Messias vnd Heiland sey noch nicht kommen.

Von Gutwilligkeit vnd Glimpff.

Christenleut sind gutwillig/machen sich jederman vnterthenig / vnd verhüten allē Zanck/vnd kauffen Friden mit jrem eigen schaden/oder für jr eigen Geld / Vnnd ist nicht vbel geredt von einem Christen menschen/wenn man saget/Dieser ist niemand schade/denn sein selb/wo es anders fürsetzlich nicht geschihet/ daß mancher sich selbst verderbet/vnd die seinen mit jm. 1. Corin. 6. Es ist schon ein feil an Euch/daß jr zanckert. Wenn jhr schon nicht für vngläubigen Richtern zanckетet/welchs ist sonderlichen ein grosser Vbelstand/ daß ein Christe sich muß lassen entscheiden vnd vrtheil nemen bey einem Vnchristen. Warvmb last jhr euch nicht liber vnrecht thun. Christlicher Liebe art ist/daß sie in langmut vnd hoffnung alls dulder/alles tregt/1. Cor. 13.

Vns zum Exempel/ wir sollē auch fridfertig seyn wie Christus. Christus het wol sagen können/ Ich bins nicht befüget den Zinßgroschen zu geben/ich wil jn nit gebē/ sie sollen mich vngeschatzt lassen / vnd kein danck dazu habē/ Deñ ich bin ein Bürger zu Capernaum/ich bin Römisch / die Römer werden sich ja selber nit schetzen / oder das geld auß jrem eigen Beutel nemen/vñ für andere (sonderlich für vngehorsame) zahlen. Aber nein/weil es Glauben vñ Gewissen nit antrifft/so leſt ers bleibē/dēckt es/ sey ein gering ding vmb Schilling/ wil nit viel darüber disputiren / Sondern den andern

dern Jüngern zum Exempel meldt er nur/ daß er nicht befugt were/ vnd dennoch willig lich gebe. Fraget S. Petrum/ Was dünckt dich Simon/ Von wem nemen die Könige auff Erden den Zoll oder Zinß? Von jren Leuten/ oder von fremden? Antwort S. Petrus/ Von den fremden/ Wolan so sind die Vnterthan frey. Weil dieser Zinse nit auff die Römer/ sondern auff die Jüden gelegt/ so sind wir billich als Römische Bürgers genossen zu Capernaum frey. Auff daß wir sie aber nicht ergern/ das ist/ damit sie vns nit eigensinnig oder auffrühtisch schelten/ oder wo sie nicht gläuben wöllen daß ich Römisch bin/ wir darob mit einander zu zancken habē/ so gehe hin vñ gib/ Wo nemen? Gehe hin ans wasser/ vñ wirff den Angel/ vñ der erste Fisch der auffehrt/ den nim vñ wen du sein Mund auffthust/ wirstu ein Stater finden/ denselben nim/ vnd gib jn für mich vnd dich.

Das ist allhie abermal zuuiel/ daß Christus für Petrum noch dazu gibet / der so wol ein Galileer vnnd Römischer war als Christus.

Vnd ist ein zeugniß der Gottheit Christi/ daß er in deß Fisches maul müntzt. Herodotus schreibet von einem Könige / mit namen Policrates / der hat sein lebenlang so groß glück gehabt / dz er es endlich hoch versuchet vnd seinen Sigelring ins Meer geworffen sehen wollē/ ob er da auch glück haben würde/ vnd denselben widerbekommen/ vnd ist geschehen. Deñ bald darnach ist im ein schöner Fisch geschenckt von eim Vnterthanen/ vnd als der Fisch in die Küchen geschickt zu zurichten / hat der Koch inwendig deß Königes Sigelring gefunden (ist aber dieser König zu letzt gegurgelt von seinem Nachkomen Amasa) Diese geschicht / mit dem erfundenen Sigelring/ ist ein Glück vnd zufall. Aber so mechtig ist dieser König nicht gewesen / daß er einen Heller hette auß nichts schaffen können in eines Fisches Mund. Derhalben ist Christus mehr / denn der glückseligste / reicheste vnd gewaltigste König. Denn er ist warer Gott/ vnd thut Göttliche / vbernatürliche Werck. Weiter ist ein Beweiß der Göttlichē Natur in Christo/ daß er alle sache zuvor weiß/ wie auch oben stehet/ daß er Petro zuvorkomen mit seiner Frage/ da er doch nicht gehöret/ was die Zinßherrn mit jm geredet. Item er weiß gewißlich / dz S. Petrus einen Fisch fahen/ vnd ein silberne Müntz in desselbigen Mund finden wird. So sollen wir nu friedsam seyn / wie Christus nicht lange kriegen vmb ein geringes Gelt/ Gut/ Erbschafft oder Einkomen/ damit weiterung verhütet vnd der Segē Gotts so viel mehr statt bey vns finde. Dñ es heisset. Beati mites. Item, Illic mandavit. Psalm. 133.

LXXXI.

Von dem Ehestand/ daß er ein vnzertrennlicher ewiger Standt in diesem Leben sey/ Matth. 19.

JEsus tretten die Phariseer zu Christo/ versuchen jn vnnd hoffen/ sie wöllen jn ein mal in seine Worten fangen/ daß er wider Mosen vnd jr heiliges Gesetz etwas reden sol/ Fragen jn also: Jsts auch recht/ daß sich ein Man scheide von seinem/ etc. Antwort. Habt jr nicht/ etc. Vnd Gott hat nicht allein das geschaffen sondern das Weib dē Manne zubracht/ Brautvater vnd Priester gewesen/ welcher sie hat zusammen verordnet vnd verfüget/ daß hat er keiner andern Creatur gethan/ denn dieselbigen gehen durch einander / vnnd halten keinen Ehestand.

Solchen willen Gotts der ewigen Bey wohnung hie auff Erdē/ hat Adam durch den Geist Gottes verstanden/ vnd gesagt: Das ist je Bein von meim/ rc. Das sol mir die liebste vnd beste seyn / sie sol nicht mein Fußhader seyn/ sondern mein Männin/ Alter ego. Mein Fleisch vñ mein Blut/ mein Hertz vnd gemüt. Denn sie ist nicht auß einem Strohwisch geschaffen / sondern auß meinem Leibe/ nicht ferrn von meim Hertzen genommen.

Ferner sprichet er durch den Geist Gottes/ oder (wies Christus hie außlegt) Gott selbst spricht: Es wird ein Mensch Vater vnd Muter lassen/ vnd seinem rc. Sie werden seyn ein Fleisch/ das ist ein Mensch ein eigen Wirtschafft oder Haußhaltung anfahen/ jr eigens haben vnd samlen für jhre Kinder. Vor haben sie Vater vñ Mutter gearbeitet/ nu werden sie für sich vnd die jhren arbeiten. Diese Lehre bekräfftiget S. Paulus Roman. 7. Wisset jr nicht lieben Brüder/ daß das Gesetz herrschet vber den Menschen so lange er lebt/ Deñ ein. rc.

Hierauß zu mercken/ daß es ein grosse Leichtfertigkeit ist/ wenn sich Mann vnd Weib vbel betragen. Denn sie sollen ein Fleisch/ das ist ein Mensch seyn vnnd sind doch einander ewiglich verbunden. Sie mögen

mögen wol oder wöl in frid oder vnfrid
bey einander leben Gott hat so subtile stric-
ke vnd bande die man nicht sht noch hal-
ten sie den Menschen so fest daß er sich der-
selbigen nimmermehr entledigen kan.

Vielem grösser leichtfertigkeit ja schan-
de vnd Vnhar tigs wen Mañ vnd Weib
in zorn vnd grim von ein ander lauffen/
nachtragen in einem Monden oder Jar
nicht wider zusamen komen/ schändlicher
ists/ wenn sie einander die Treuwe nicht
halten.

Abermal ist es ein schwer Sünde dz ein
Mansbild oder Weibesbild/ ehe es in den
Stand der Ehe sich begibt/ viel lieber Vn-
zucht vñ Hurerey treibt. Item/ so ein mañ
oder weib sich an das ander hengt/ helt sich
ans deß andern ein zeitlang/ aber nit wol
mögen vnzertrennlich bey einander. Son-
dern so eines etwa das ander sehr erzürnt/
so lauffen sie oder verstossen eines das an-
der das nennet man Concubinatum. Kebs
weiber oder Köchin/ Pfaffen mägde/ vn-
eheliche weiber/ wie es sehr gemein ist in die-
sem Lande.

LXXXII.

Wie Christus die Handelsleut auß dem Tempel treibt/ Matth. 21.

Zum Ersten.

DEr Beschreibung/ was alle abgöt-
tische Kirchen sind/ nemlich/ wie
sie hie beschrieben werden Hän-
delhäuser/ vnd wie sie Christus
nennet auß den Propheten Jer. 7. Mörder-
gruben. Der Tempel zu Jerusalē war von
Gott gestifft zum Gottesdienst/ Aber
da die Priester falsche lehr führten/ etliche
wurden Pharisēer/ etliche Sadducēer/ etliche
wurden Mönch das ist Esseer (Den es ist
im Kott gewesen wie zu vnser zeit die Mö-
nch oder Widertäuffer/ welche haben ein
fallleben geführt vor den stedten gerten er-
bauet ꝛc. Vnd die Schrifft gelehret beydes
zu Jerusalē vñ in den stedten lassen vñ die
Narrenkappen dz ist vñ den ehrgeitz fech-
ten vñ sich reissen/ sonderlich da sie die lente
lehrten vertrauen auff ir eigene werck vnd
opffer. Item/ da sie begunten menschenopffer
dē Abgott Moloch zuthū. Item gestatten
das man sich frey vñ on alle scheu hinsetzt
in den Tempel Gottes ein schaff vñ ochsen
fail taubenmarckt müntz vñ wechselhauß
draus machte ꝛc. da war es nit mehr Pala-
tium Domini, sonder Spelunca latronū, ein
latibulum, schlipfloch oder hinderhalt der
Mörder/ wie denn auch Christus all die mör-
der vñ dieb nennt welche nit durch die Thür
in den schafstall gehen/ das ist durch Chri-
stum durch den Glaubē sonder anders wo
hinein steigen. Es ist ja ein schweer wort ei-
nen ein mörd vñ dieb zuscheltē Aber sie wa-
ren mörder d seelen vñ dieb zeitliches guts.

Was sind in der Christenheit für häuser
worden auß den schönē Gottshäusern? Ei-
tel mördergrubē. Die Kirchēstifft/ Klöster
vñ Thüm sind gebaut worden dz sie sollen
seyn/ Christliche schulen vñ Christliche Got-
teshäuser. Aber man hat bald angefangē/
vnchristliche vñ wider Christū lehre darin
zu führē auch ein vnchristlich lebē geführt
sind auß Priestern vñ Vätern mörder wor-
den welche die seelen durch falsche Lehr vō
Ablaß/ Meß Heilthum Wallfahrt/ Heilgē
anruffung getödet. Dazu deß leibes nit ge-
schont/ denselbē auch getödet/ wie die Judē
ire Propheten. Also hat man im Babsthum
frōmer Christen vñ Märtyrer blut vergos-
sen etliche Mönch vñ Nonnen vmbracht/
welchs man hat genent sacrificirn/ vnzeh-
lich Kinder ermord/ die man in vnzüchten
gezeugt. Dazu hat man die zeitlichen güter
durch mancherley finantzē zu sich gerissen/
damit haben sie jren Bauch gemestet jren
lust vnd hoffart in allem thun vñ leben ge-
nugsam gebüst. Vber das alles haben sie
frey vñ offentlich zugelassen dz jedermā in
jren Thümen vnd Kirchen spaciret/ mitten
vnter der Predigt vnd Gottesdienst/ Han-
del vnd Wandel getrieben/ wie man heuti-
ges tages noch sicher. Darumb sind die
Bäpstischen Kirchen noch heutiges tages
nichts anders denn Mördergruben vnnd
Handelhäuser/ Vnd sie die Pfaffen sind ge-
wislich Mörder/ es müste denn Christus vñ
die Propheten gelogen haben.

Zum andern.

Was sind aber Christliche Gotteshäu-
ser vnd Kirchen? Wie mag man jhnen na-
men geben? Es sind Bethäuser/ Esaie 56.
Domus laudis, oder/ Domus orationis, Da
man Gott lobet/ preiset/ vñ anruffet/ Das
ist das fürnemeste Werck der Christen/ daß
sie in jhren Versamlungen sollen Gott lo-
ben/ preisen vnd anbeten. Es ist nicht von-
nöhten/ daß man viel Ceremonien/ Spiel
vnnd Gauckelwerck treibe in der Kirchen/
mit Sprengen/ Weihen/ Segenen/ Creutz-
machen/ Pacem küssen/ Knien/ Brustklopf
feck/ Krentzen/ Creutz/ Fahnen/ mit man-
cherley vnd vielem lateinischē Chorgesang

vnd

vnd Glockenklang. Wenn man zusamen
komt/ ist genug man singe ein Christlichen
Lobgesang/darauff ein Predigt vnd Ge-
bet/geistlichen Psalmen/vñ im frieden wi-
der anheim gegangen. Wo du nu ein Bet
hauß sihst/da sprich/ Es ist ein Christliche
Kirche/es geschihet nichts drinne/deñ daß
man Gott lobet vnd preiset. Widervm wo
du ein Kirch sihest/da man falsch lehrt/da
zu handel vñ wandel treibet/sprich/Es ist
ein Mörder gruben/Deñ es geschihet nich
tes drinnen/ deñ das man wider Gott die
Leute verführet mit falscher Lehr/vnd ge
stattet/ daß man es für ein Kauff haußge-
brauchet.

Zum Dritten.

Christus/ als er in die Stad Jerusalem
komt/ eilet er nit nach der Burg Zion/Da-
uids Schloß/als ein Auffrührer/ sondern
nach dem Tempel (wie er auch jenes mal/
da er ein Kind von zwölff Jaren war/sich
nicht verlohr in die Burg/ sondern in den
Tempel/vnd sprach: Muß ich nicht seyn in
deme/was meines Vaters ist: Deñ darvm
war er von Gott gesand/ daß er solte seyn
ein einige Hoherpriester zu Jerusalem/nach
der weise Melchisedech. Daselbs lehren/be-
ten vnd opffern/welchs er alles/sonderlich
diese tage vber vor seinem leiden thut. Deñ
er lehret für vnd für in dem Tempel/ gehet
an den Olberg zu beten/ vnnd endlich ver-
geußt er sein Blut/als ein vnschüldig Opf
fer am Creutz/ Vnd was diesem zuwider
ist/nemlich/dem Lehrampt/vnd Betamt/
vnd mißbrauch der Opffer/das reumet er
hinweg/ machet eine Geissel (sagt Johan-
nes) von Stricken/ jaget auß käuffer vnd
verkäuffer/ stürzet vmb der Wechsseler
Tische/ vnd die Stüle der Taubenkremer.

Das lest sich ansehen/ als sey es gemein
Werck/daß ein jeder grober vñ voller Bau
wer könt nachthun/ alles vber einen hauf-
fen steuben vnnd werffen/ wie denn die
Schrifft in den Psalmē Gott den HER-
REN also abmalet: Der HERRE er-
wachet wie ein schlaffender/wie ein starcker
jauchtzet der vom Wein kompt/vñ schlegt
vnter den hauffen creutzweiß/dz niemand
entfliehen kan. Also thete er den Kindern
Jsrael auch/ &c. Aber nein/ es ist nit ein ein-
feltig Werck/sondern ein Göttlich Wund-
werck/ so wol als da er mitten durchs volck
ging/als sie jhn sturtzen wolten/Luc. 4. So
wol als das Simson mit einem Esels kin
back tausent Mann. Dauid mit bloſſer
Faust ein Lewen vnd Beeren 1. Samu. 17.

A Benaia 1. Paralipo. 12. einen Egyptischen
grewlichen Mañ mit eim stecken erschlug/
&c. Denn wie bald hett jhm einer die Geis-
sel auß d hand gerissen? Aber er ist da nach
seiner Göttlichen Allmechtigkeit vnd mit
seinem Göttlichē Eiffer/davon er spricht/
Psa. 69. Zelus domus tuæ. Iesa. 9. Zelus DO
MINI exercituum faciet hoc. Die Zwingli-
aner haben sich mit diesem Exempel nicht
zubeschönen/ wenn sie alle Bilder stürmen
vñ einreissen/ mit der weise müste man die
B Kirchen auch einreissen wenn man nichts
behalten solte was Bäpstisch ist gewesen/
ja die leute müste man auch tödten/ die auff
ein mal ein Bäpstische Seel oder ein Bäp
stischen Glauben gehabt/ jnen ist befohlen
mit dem Wort/ vnd nit mit der Faust den
Tempel Gottes zu reinigen/ Der Tempel
Gottes sind die Christlichen Seelen.

Wie nu diß ein Wunderwerck Christi
ist/ also ist jetziger zeit nit ein schlecht werck
C eines außgelauffenen Mönches/ daß der
geistlich Stand gefallen/falsche Lehr/hā-
del vnd wandel/vnd allerley mißbrauch d
Kirchen vnd Klöster an vielen orten auff
gehaben/vnd weder Mönch noch Nonen
lust haben zu bleiben in Klöstern: Sonde-
ren es ist ein Werck deß Sons Gottes wel
chem ist dafür zu dancken/vnd sollen jn an
ruffen/ Vt confirmet hoc, quod operatus
est, ne spiritus immundus revertatur in do-
D mum suam, da würd es erst böse Gewissen
geben/das Bapstthum halten/welchs man
weiß/ daß es falsch ist/ vor hat mans doch
nicht gewust.

LXXXIII.

Vom Feigenbawm / welchen Christus verflucht/Matth. 21.

E Dieser Text reimet sich mit dē
künfftigen Sonntags Euan-
gelio deß zehenden Sonntags
nach Trinitatis von der Zerstö
rung Jerusalem/ vnd zerstörung deß gan-
tzen Jüdischen Volcks. Derwegen ich den
selben einfeltig zu erklären für die hand ge
nomen. Denn Christus verfluchet auch al-
hie den Feigenbaum/ das ist/ das Jüdische
F Volck samt jrem gantzen Heiligthum vñ
Gottesdienst/ welches waren eitel Feigen-
blätter/ Gleißnerey vnd eusserlicher schein.

Zum Ersten.

Anfänglich sagt der Euangelist/ Chri-
stus sey deß morgens (versteht deß andern
Tages hernach/da er am Palmtage zu Je-
rusalem

rusalem eingeritten / vnnd den Abend wi- A
der hinauß gegangen war / gen Bethani-
en) wider in die Stadt Jerusalem gangē /
vnd hab jn gehungert / Diß wird nicht be-
schrieben vmb deß leiblichen hungers Chri
sti willen. Denn weil er ein natürlicher
Mensch gewesen / vnd ein natürlichen leib
gehabt / kan jederman wol betrachten / er
hat auch hunger / durst vnd andere mensch
liche dürfftigkeit empfunden / es wird vns
(wie die Historia fortan geben wird) der B
geistliche Hunger CHRISTI beschrieben /
deß jhn hungert nach vnser Seligkeit /
derwegen er auff Erden kommen / vnnd
das gantze Menschliche Geschlechte zum
Eigenthumb zu vberkommen / Psalm. 2.
Das bedeut auch der Durst / darüber er in
der Passion klaget / am Creutz / vñ spricht /
Mich dürstet. Erkläret der geistliche Poet
recht im Lobgesange. Hilff Gott daß mir
gelinge / &c. Hoch an ein Creutz gehangen / der C
hochgeborne Fürst / nach vns thet jhn verlan-
gen / darumb sprach er mich dürst / verniñ nach
vnser Seligkeit / Darumb ein Mensch gebo-
ren von einer reinen Magd / &c. Christus bren-
net in der Liebe gegen vns / wie er in dem
Hohenlied Salomo beschrieben ist / er
spricht / Psalm. 40. Deinen Willen mein
Gott thue ich gerne. Luc. 22. Desiderio desi-
deravi. Mich hat hertzlich verlanget dieses O-
sterlamb mit euch zu essen. Luc. 12. Ich bin kom-
men ein Feuwer anzuzünden auff Erden / Was
wolte ich lieber es brente schon? Dieser geistli-
che hunger Christi / wird vns beschrieben
im andern Artickel deß Glaubens von der
Erlösung / da wir hören / Christus habe vn-
ser Erlösung zu wegen bracht / nicht mit
Fürstlicher Pracht vnd Wollüsten / Son-
dern mit schmehlichem Leyden vnd Ster-
ben / zur Helle fahren / &c. Dafür sollen wir
jm dancken / vnd bitten / er wolle vns auch
Hunger vnd Durst geben nach seiner Ge-
rechtigkeit / an jn vns zuhalten / an jhm
mit warem Glauben vñ Hoffnung zuhan-
gen.

Dieser Trost ist allen Menschen not-
wendig / sintemal alle Menschen sind voll
vnnd satt der Sünden / daß sie vberge-
ben / &c. Das Hertz ist voll / so gehet Mund
vnd alle Glieder vber von Sünd vnnd
vbertrettung. F

Zum Andern.

Wird vns allhie beschrieben / was al-
ler Heuchler thun vnnd wesen ist / Nem-
lich / es sind Feygenbletter / es ist Gleißne-
rey / usserlich thun vnd geberde / wenn A-
dam vnd Eua jr Sammet vnnd Seiden-
kleid der vnschuld verloren / so bedecken sie
sich mit Feygenblettern. Feygenbletter
sind groß vnd grünen schon / vnnd haben
süsse Frucht. Also ist es ein scheinbar ding
vmb der falschen Heiligen Werck / vnnd
gleissen für der Welt / vnd machen grossen
ruhm vnd lob / Aber für Gott ist es Stück-
werck vnd zerrissen Materia / wie die Blet
ter am Feigen vnd andern Bäumen leicht
lich mögen zerrissen werden. So singen
wir / Gleißners Werck Gott hoch verdampt /
denn je dem Fleisch der Sünden schand / allzeit
ist angeboren. Nicht müglich ist dieselbig art /
auß eigen Kräfften lassen / wiewol es offt ver-
suchet ward / doch mehrt sich sünd on massen / &c.
Daß nu all vnser gute Werck Feigenblet-
ter sind / lehret vns das erste Gebott im
Catechismo / wenn wir das halten kön-
nen / so können wir sie alle halten / vnnd
sind nicht Gleißner / Sondern rechte Hei-
ligen für Gott. Aber es fehlet weit. Denn
weil wir Gott nicht vber alle ding förch-
ten / lieben vnnd vertrauwen / so sind wir
Grundheuchler / daß wir fromb gesehen
seyn / vnnd sinds doch nicht / sintemal alle
Werck sollen geschehen præluccnte fide,
in dem Glauben / in der forcht / Liebe / ver-
trauwen zu Gott / derwegen bey allen Ge-
botten diß Pünctlein widerholet wird.
Wir sollen GOTT förchten vnd lieben /
Daß wir / &c.

Diese Lehr dienet zur warnung / daß
D wir vnser Werck halben nicht stoltzieren /
vnnd darauff fussen (wie der Phariseer
Luc. 7. vnd 18.) noch vns rühmen für den
Menschen / wie man manchen findet / der
kan nichts denn in prima persona reden /
von sich selbst predigen / Ich thue das / ich
halt mich so vnd so / &c. Proue. 26. Laß dich
ein andern loben / &c.

Zum Dritten.

Was findet Christus am Feigebaum?
E Was hat vnser HERR Gott von vnsern
gleissenden Wercken vñ eusserlichem wan-
del? Nichts. Psalm. 50. Wer Danck opffert
der preiset mich. Der Glaube macht vns
für Gott gefellig / Da hat Gott sein Ehre
von. Ose. 6. Ich habe lust zu Barmhertzigkeit /
vnd nicht zum Opffer. Am Opffer sind Gott
nichts / sonst hette Cain besser bestanden
denn Abel / sondern am Glauben vnd Her-
tzen / daß man alles thue in worten vnnd
wercken / zur Ehre Gottes. Gal. 3. Vnd opf
fer jm die Farren vnser Lippen / das liebe
Gebet / Danckſagung / Bekentniß / Pre-
digt vnd anhörung der Predigt. Solches
geschiehet durch den glauben / der H. Geist
wircket es nit in den Christen / Mose wir-
cket es nicht im alten Adam / darum̄ hören
wir in den zehen Gebottē von der Gnade /
Sondern eitel ernste Gebott vnnd Befehl
Gottes.

Zum vierdten.

Was thut Christus/ da er nichts findet am Feygenbaum? Er verflucht jhn/ Daß du nu vñ nimmermehr kein Frucht habest. Das ist schrecklich/ Christus wil nicht den Schein haben/ sondern die güte selber/ die rechtschaffenen früchte deß Glaubens/ in seinem Hunger wil er jm nicht die Augen/ Sondern den Bauch gefüllet haben/ Vnd wer nichts hat deñ Bletter/ das ist/ eusserlichen Schein vñ Werck/ der sol verflucht vnd ewig verdampt seyn. Solcher Fluch hat auch sein Wirckung/ wie hie stehet/ der Baum sey als balde verdorret.

LXXXIIII.

Von dem Fußwaschen/ Johan. 13.

DJese Historia hat ein seltzam ansehen/ vnnd ist bey vns ein vngewöhnlich ding/ das Fußwaschē/ daß einer dem andern sol die Füsse waschen. Waschen vnnd Baden ist ein reinigung/ oder ablegung deß Vnflats am Fleisch/ Darumb verachten die Widertäuffer die H. Tauffe/ denn sie sehen sie an als ein gemein schlecht Wasser/ vnd nicht ein Bad der Widergeburt. Deßgleichen die Bäpstischen haben auß verachtung der heiligen Tauffe so viel Ceremonien/ Chrysam/ Saltz/ Liechter vnnd andern eusserlichen Ornat daran gehenget/ derselbigen ein ansehen machen/ Vnd ist noch ein närrisch ding/ wenn man sihet jetz im Bapsthumb einen Pfaffen den andern in der offentlichen Gemeine die Füsse waschen/ Noch närrischer ist es/ daß ein Keyser oder König offentlich für der Kirche zwölff oder mehr armen Leuten die Füsse weschet. Das ist eitel nichts/ vnd lecherlich ding/ Denn wer baden wil/ gehet an einen geheimeten ort/ in den Gartē wie Susanna/ oder badet deß Abends/ wie Bersaba/ oder hat ein sonderlich stüblein/ leßt sich nit menniglich sehen/ denn er schämet sich zu entblössen/ so schämet sich ein ander ein entblössets zu sehen. Denn wir sind durch die Sünde entblösset/ nacket vñ offentlich verderbt/ deß schämen wir vns/ vnd decken vns wie wir könnē/ Wenn wir vns aber reinigen/ so thun wir es in der stille. Hie aber weschet Christus seine Jünger frey offentlich/ wie eine Werterin dem Krancken die Füsse weschet/ oder wie der geringste Knecht möchte einem Reichen die Füsse waschen.

Bey den Alten war die gewonheit/ weñ einer ein Gast krieget/ gab er jhm ehe ein Fußbad denn essen/ hatte man zeit/ so gab man jm wol ein gantz Bad oder ein Wannenbad für dem essen/ denn die Alten hielten sich reiniglich/ vnd nach der gesundheit. Also bracht Abraham seinen Gesten ein Fußbad/ vnd Joseph ließ seinen Brüdern wasser gebē/ daß sie jre füsse wuschen/ Gen. 43. Abraham aber selber demutiget sich nicht/ Joseph auch nicht/ den Gesten vnnd Brüdern die Füsse zu waschen/ wie Christus demütigt. Abigail Nabals weib/ ein Bürgerin/ als sie der König David zum Weib nam/ wundert sie sich/ vnnd erbote sich jres Herrn vñ Hofgesindes Fußwäscherin zu seyn/ Sie wuste kein gröſſer Werck der Demut/ denn dieses. Es thuns bey vns auch nicht die Haußknechte/ Nein vnd Weibspersonen thun es selber/ vnnd schämen sich jnen also tieff vnnd demütig dienen zu lassen.

Darumb sihe vnd lerne/ Christus thuts/ daß keiner auff Erden thut/ man wölle es jhm den hundertfeltig bezahlen/ oder gar hoch an den schild schreiben/ vnnd thuts auß liebe/ beweiset damit das höheste Exempel der Demut/ Sanfftmut/ freundligkeit vnnd liebe gegen seine Jünger/ wie er deñ jnen allzeit gedienet hat/ vnd nicht jm selber dienen lassen (als grosse Herren den brauch haben zu Dienern oder Zusehern/ Das hat Christus nicht gethan.) Luc. 22. Welcher ist der grösseste/ der zu Tische sitzt/ oder der da dienet? Ists nicht also/ daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin vnter euch wie ein Diener.

Auß lauter Liebe ist dieses geschehen/ daß Christus den Jüngern die Füsse gewaschen/ vnd hat wollen ein Exempel der Liebe beweisen/ Darumb schleußt er auch in diesem Text also: Ein Beyspiel habe ich euch gegeben/ daß jr thut/ wie ich euch gethan habe. Item/ hernach spricht er: Ein newes gebot gebe ich euch/ daß jr euch vnter einander liebet/ wie ich euch geliebet habe. Dabey wird jederman erkennē/ daß jr meine Jünger seyd. Item/ im anfang stehet allhie: Wie er hatte geliebet die seinen die in der Welt waren/ so liebet er sie bis ende.

Was ist deñ die Liebe die er an jn allhie beweiset? Er vergibt jn jre Sünde/ vnd bezeuget mit diesem waschen/ daß jhn nicht sol zugerechnet seyn/ was sie offtmals wider jn gethan haben/ vñ ferner thun werden/ vnnd was sonst jhre schwachheit ist/ welche ist gleichwol Sünde/ ob es wol heimlich vnd in verborgē geschiehet/ oder für der Welt kein ansehen der Sünde hat/ noch dennoch ist es verdamlich Sünde für Gott/ als daß sie sich offt zancken vmb den Primat vnnd Obersten stand/

Des

Daß Petrus sampt den andern Aposteln Christo widerreht gen Jerusalem zu ziehen vnd leyden/Philippus vnnd Andreas zweiffeln/ Petrus vnnd Thomas weichen ab/ Joannes läufft/ vnnd die andern alle auß forcht verkriechen sich in ein verschlossen Hauß.

Das sind Sünde/ vnd für Gott in dem vnglaubigen sind es Todtsünden / Aber Christus vergibts vmb deß Glaubens willen/ Vnnd wo er diese Sünde nicht vergebe/ so hette der mensch kein theil an seinem Reich/ wie er zu Petro spricht/ werde ich dich nicht waschen/ so hastu kein theil mit mir. Juda werden die Füsse nie gewaschen/ darumb hat er kein theil an Christo. Es scheinet ein gering ding seyn/ein Christen neben Menschen/ seines gleichen oder geringers zum widerwertigen haben. Höre/ wirder dir nicht die Füsse wäschen/ deine Sünde vergeben/ sondern wird dir sie auß Christlichen eiffer vmb deiner Boßheit willen behalten/ so hastu kein theil an Christo/ er schleust dir den Himel zu. Das geschiehet mit Juda / Christus hat vrsach jm die Füsse nicht zu waschen/ denn er hat sich der Boßheit ergeben/ darumb wird er nicht selig. So viel hat Christliche Vergebung/ vnd nicht vergebung auff sich.

Diese Historia vnnd Lehr gehöret in die Fünffte Bitte deß heiligen Vater vnsers/ vnd zu gemeiner erklärung derselbigen nemet den Spruch. Ephes. 4. Seyd vntereinander freundlich vnd hertzlich/ vnd vergebet einer dē andern / gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

LXXXV.

Von dem Fischzug / von hundert vnd drey vnd fünffzig grossen Fischen/ am Ostermitwoch/ Joan. 21.

DIese Historia ist verordnet in den Kirchenbüchern den Ostermitwoch zu lesen vnd handeln/ weil nun gestern das Fest beschlossen / wöllen wir diese Historia zur Zugabe zu diesem mahl für vns nemmen/ vnd einfeltig erklären. Sie helt aber in sich drey Stück.

Zum Ersten.

Zeugniß der Aufferstehung CHRISTI/ Christus ist viertzig tage nach einander erschienen / vnnd hat freundlich Gesellschafft vnnd tröstliche Gespreche gehalten mit seinē Jüngern vor seiner Himelfahrt/ vnd diese Historia ist geschehen zwischen derselben zeit/ Nemlich/ der Tage einen/ zwischen dem achten Tage nach Ostern/ vnd zwischen dem Tage der Himmelfahrt/ Derwegen sollen wir nicht zweiffeln an diesem Artickel/ Tertia die resurrexit. Deñ mit diesem Artickel werden vns die andern alle genommen die von Christo reden. Ist er nicht aufferstanden/ so ist er nicht Gottes Son/ er ist nicht vnser HERR/ er ist nit empfangen vom heiligen Geist/ das ist/ er hat nicht gelitten als ein Gerechter vnnd vnschüldiger für vnser Sünde/ sondern als ein Vbelthäter vmb seiner mißhandlung willen/ er ist nicht auffgefahren gen Himmel/ ist nicht zukünfftig/ ꝛc. Item/ der dritte Artickel wird vns hiemit geraubet/ deñ es kan kein Christliche Kirche seyn / Wo Christus nicht aufferstanden ist/ es kan keine gemeinschafft der Heiligen/ Vergebung der Sünden vnd ewiges Leben seyn/ Wir bleiben in dem Staub der Erden / vnnd schlaffen den langen Schlaff in ewigkeit/ wie das Viehe/ wenn es zum Aß wird/ Derwegen sollen wir ob diesem Artickel haltē/ vnnd ist nicht vergebens/ daß so viel zeugniß desselbigen beschrieben sind.

Zum andern.

Exempel deß lieben Creutzs vnd Versuchung Gottes. Die Jünger sind verlassen/ Als jr HERR von jhn genommen/ müssen sich stille halten/ von wegen der forcht der Jüdē/ man möchte jn gleicher massen mißfahren / wie Christo geschehen/ sie haben kein zehrung/ jhr Vorraht ist bald auffgezehret/ vnd wiewol sie durch die Aufferstehung Christi erfreuwet waren/ so hatten sie darumb nichts desto mehr zu essen/ Christus isset mit jhnen / er bringt aber nichts/ sie haben guten Trost/ Der HERR hat sein Leyden vberwunden vnd lebet/ Aber von dem Trost kondten sie nicht essen. Sie hoffeten/ nu wird er vns wider zu gnaden annemen/ wie er denn ein gütiger HERR ist/ vnd wie er vns vormals bestellet hat zu seinen Aposteln vnd Dienern. Also wird er vns zu sich nemen/ oder anderswohin senden/ So werden wir doch das Brod haben bey jm/ oder bey andern Leuten/ da er vns hin sendet. Aber Christus lesset sie hoffen/ lesset sie wol schwitzen / vnnd eben recht/ Weñ einer hundert staupen verdient hat/ ist nicht vnbillich/ daß er eine Staupe trage/ Weñ einer ein Hauptsünde begangen/ ist nit vnbillich/ daß er zum wenigsten ein kleine straff trage. Also gehets den Jüngern/ sie hoffen vnd harren/ vnd haben lust zu predigen/ vnnd nu weren sie bereit vmb Christi willen in den Todt zugehen/ so wil jr Christus nicht/ oder stelt sich als wolt er

jr nicht / Denn vor / da CHRISTVS wolt / da wolten ſie nicht / Hie iſt not vnd arbeit / ſie können nicht Hände vnnd Fleiſch eſſen / ſo durfften ſie nicht ſtelen / ſie dorfften nicht bettelen / es iſt beydes vnrecht / ſo dorfften ſie auch nit müſſig gehē / Denn es kompt keinem ein gebraten Taube ins maul geflogen / Wer eſſen wil / muß vnd ſol arbeiten / derhalben müſſen ſie arbeiten. Nun haben ſie nicht ſeyden ſticken gelernt / Fiſcherey war jr Handwerck / dahin gehen ſie vnnd fiſchen. Was hilffts? es wil nit gerahten / ſie fangen nichts / da iſt noch mühe vnd arbeit / Sie wiſſen nirgend auß / es ſeyn verdorbene Leut / es leßt ſich anſehen / ſie müſſen verſchmachten / oder müſſen mit ſchanden bettelen.

Das iſt ein rechter Creutzſpiegel / da iſt ein armer Sünder / ſeine Sünde iſt jm leyd / Gott hats jm auch vergeben / er wolte nu gerne from werden / vnd thun was er thun ſolte / wo zu jn Gott fordert / ſolt er gleich drüber ſterben / Gott wil jn nicht fordern / ſtelt ſich als hab er jm nicht gäntzlich vergeben / ja als hab er vergeben vnd nit vergeſſen / So gremet er ſich / wil mich denn Gott nicht wider ſo reichlich ſegenen / vnd ſo hoch ſetzen als zuvor / hat er denn meine Sünde nicht recht vergeben? Wolan / ſo muß ich auß not vmb das liebe Brod arbeiten / vnd wolte ſonſt / wenns jm geliebte / nicht allein arbeiten / ſondern ich wolte leyden vnd ſterben / weñ er mich nur zu einem ſolchem Ampt förderte / daß ich lehren vnd vnterweiſen ſolte / ꝛc. Sonderlich iſt dieſes ein Creutz der verfolgeten Prediger / wem es nu alſo gehet / der dencke es hat den Apoſteln ſelber alſo gangen / es iſt anfechtung / darauß Gott endlich erlöſet. Deñ es heißt / Chriſtus leßt wol sincken / aber nicht ertrincken.

Zum Dritten.

Exempel der hülffe / Chriſtus gibt täglich Brod / er leßt niemand vmb ſonſt dienen / er iſt nicht vntreuwer denn die Menſchen / welche ob ſie wol arg ſind / laſſen ſie jn doch nicht vmb ſonſt dienen. Pſal. 34. Sihe deß HERRN Auge ſihet auff die / ſo jhn fürchten / vnnd auff ſeine güte hoffen / Daß er jhr Seel errette vom Tode / vnd ernehre ſie in der Thewrung. Eſa. 30 Dabo eis panem arctum. Pſal. 34. 112. Matt. 19. Das beweiſet hie Chriſtus / er fragt vnnd gibt / aber er wil man ſol gehorſam ſeyn / arbeiten nach ſeinem Wort vnd Glauben / da er mercket daß der HERR bey der hand / ſpringet er ins Waſſer für freuden / vnd eilet zu jm / im Glauben gelingets jhm / einem andern wirds nicht gelingen im Vnglauben.

LXXXVI.

Deutung deß Opffers Iſaac / welchen Abraham auff befehl Gottes außführet zu ſchlachten auff dem Berg Moria / Geneſ. 22.

DAs Opffer Iſaac / wie es Gen. 22. beſchrieben wird / bedeutet nichts anders / denn das heilige leyden vnd ſterben vnſers HERRN Jeſu Chriſti / der für vns alle am Creutz geopffert / ſein Leib vnd Blut für vns in den tod gegeben hat. Das bezeuget die Epiſtel an die Hebreer / cap. 11. da der Apoſtel ſpricht / es ſey zum fürbilde geſchehen / daß Abraham Iſaac opfferte / vñ doch nit tödtet: Durch den Glauben / ſpricht er / opfferte Abraham den Iſaac / da er verſucht ward / vñ gab hin den Eingebornen / da er ſchon die Verheiſſung empfangē hatte / von welchem geſagt war: In Iſaac wird dir dein Same geheiſſen werden / Vnnd dachte / Gott kan auch wol von den todten auffwecken / Daher er auch zum fürbilde jhn wider nam. Dieſen Spruch ſol man auch in gemein mercken von dem werck deß gehorſams Abraham / was jn ſo gehertzt hat gemacht / ſeinen einigen Son auff Gottes befehl zu tödten / nemlich / daß er gewuſt vnd gehoffet / Gott würde dennoch dieſen verheiſſenen Son / auff dem aller Welt zukünfftiges heil vnd gut ſtund / bey leben behalten / Oder da er ſchon getödtet würde / vom tod wider aufferwecken. Nun bedeutet Iſaac Chriſtum den Son Gottes / ſein Opffer bedeutet das leyden vnd ſterben Chriſti / ſein Erlöſung bedeutet die auffer ſtehung Chriſti / ſein ſegen bedeutet die Chriſtliche Kirche / welche in Chriſto geſegnet iſt vnnd ewiglich bleibet / Vnnd ſollen wir in dieſer deutung oder Allegoria dieſe vier Artickel behalten.

Zum Erſten.

Die beſchreibung deß Sons Gottes / daß er iſt der eingeborne Son Gottes deß himmliſchen Vaters / wie Iſaac ſeines Vaters Abrahams eingeborner Son war / Denn alſo ſpricht der ewige Vater von jm / Pſalm 2. Du biſt mein Son / heute habe ich dich gezeuget. Johan. 1. Wir ſahē ſeine herrligkeit / als deß Eingebornen vom Vater. Johan. 3. Alſo hat Gott die Welt geliebt daß er ſeinen Eingebornen Son gab ꝛc. Matth. 3. Diß iſt mein lieber Son ꝛc. Vnd im Glaubē bekennē wir / dz Chriſtus ſey der einige Son Gottes, vnſer HERR. Auch wie Iſaac ſein

wunderweise geboren wider die Natur/ von einer alten verlebten Matronen/Also ist Christus miracklos weise/ one Mannes Geblüt vnd Samen gezeuget vnd geborē/ Matth. 1. Vnnd wie in Jsaac alle Völcker gesegnet werden/alsō werden alle Christē auff vnd angenommen zu gnaden/ vnd geliebt vmb deß einig geliebten Christi willen/ Epheſ. 1.

Zum Andern.

Sollen wir hie lernen von den wolthaten Gottes deß Vaters vnd Sons/ welche sie dem Menschlichen Geschlechte beweisen. Gleich wie Abraham sich seines eingebornen Sons verzeihet/ vnnd Jsaac sein Leb vnd Leben vmb Gottes ehre willen hindan setzet/ Alſo verzeihet sich der himlische Vater seines eingebornen lieben Sones wie obgesagt/ vnd schonet deſſelbigen nicht/ Rom. 8. Vnd der Son ist gedültig vñ willig dazu/ wie geschrieben stehet/ Ps. 40. Deinen willen mein Gott thue ich gerne/ vnd dein Gesetz hab ich in meinem Hertzē. Esa. 53. stehet im Latein/ Oblatus est quia voluit. Er hat sich willig opffern lassen. Phili. 2. Christus Jesus/ ob er wol in Göttlicher gestalt war/ hielt ers nicht für einen raub/ Gott gleich seyn/ sondern euſſert sich selbst/ vñ nam Knechtes gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/ vnnd an geberden als ein Mensch erfunden/ ernidriget sich selbst/ vnnd ward gehorsam biß zum todte/ ja zum todte am Creutz. Vnd in gemein von der höhesten wolthat Gottes deß Vaters/ daß er seinen Son für vns gegeben/ vnd zum Opffer für die Sünde gemacht/ spricht S. Paulus/ 2. Cor. 5. Er hat den der von keiner Sünde wuste/ zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt. Item/ Joan. 3. Gott hat vns geliebet/ vnd seinen eingebornen Son in die Welt gesand/ zur versöhnung für vnser Sünde/ daß wir durch jhn leben sollen. Joan. 3. Alſo hat Gott die Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Son gab/ auff daß alle die an jn gläuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben. Vnd von dem Son Gottes spricht Joannes der Täuffer/ Sihe/ das ist das Lamb Gottes/ daß aller Welt Sünde tregt. Joan 1. Item S. Paulus 1. Corinth. 5. Wir haben auch ein Osterlamb/ das ist Christus/ für vns geopffert.

Zum Dritten.

Von der Aufferstehung vnd Vberwindung deß todes am dritten tage/ davon Psal. 16. geschrieben stehet/ Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/ noch zugeben daß dein Heiliger verwese. Deñ gleich wie Jsaac ein Opffer war/ vnnd allbereit an dem Holtz lag mit allen Vieren gebunden/ aber doch erlöset ward/ vnd beim leben bliebe/ Alſo ist Christus vom Todte nicht verschlungen/ noch in seiner macht blieben/ sondern wie Paulus schreibet Ro. 6. Christus von den Todten erwecket/ stirbet hinfort nicht/ der Todt wird hinfort vber jn nicht herrschen.

Zum Vierdten.

Von der Samlung vnd Besserung der Christlichen Kirchen. Denn wie Abraham durch das Opffer Jsaac den Segen bekommet/ daß sein Same sol seiner Feinde Thor besitzen/ vnnd gesegnet seyn/ welches war die Belohnung eines zeitlichen vnnd ewigen Segens/ Alſo durch Christus Opffer vnd Blut wird geboren vnnd gesegnet die gantze Christliche Gemeine. Psal. 22. Jch wil deinen Namen predigen meinen Brüdern/ ꝛc. Er wird einen Samen haben/ der jhm dienet. Item/ im Jeremia spricht der HERR: Die Christenheit sol weren so lang Himmel vnd Erden stehet/ Jerem. 31.

Diese Lehr ist vielfeltig/ vnd ist fast der gantze grund der H. Schrifft/ derhalben vnter viel Artickel deß heiligen Catechismi gezogen mag werden/ Nemlich/ in den Glauben/ da wir Gott ein Vater nennen/ welches beydes von dem HERRN Christo vnnd vns zu verstehen/ daß er ein Vater ist Jesu Christi/ vnd sonderlich vnser Vater. Item/ da wir bekennen/ Christus sey der eingeborne Son Gottes/ hab gelitten vnter Pontio Pilato/ sey gecreuziget/ gestorben/ begraben/ aufferstanden vom Todte. Item/ sitzend zur Rechten Gottes/ in gleicher macht vnd Ehre mit Gott dem himlischen Vater/ daß er durch den H. Geist jm eine Kirche samle vnd bewere. Item/ es gehöret hieher der Artickel von der heiligen Christlichen Kirchen/ Vnd sollen wir erzehlte Lehre also gebrauchen.

1. Daß wir vnser Sünde vnd gebrechligkeit erkennen/ darob Gott der himlische Vater vnnd sein lieber Son gevrsacht vns zu helffen/ durch ein solch schweer vñ köstlich Pfand/ Nemlich/ durch das Blutvergiessen vnd todt deß Sons.

2. Darnach sollen wir Gott den Vater vnd Son für solche Barmhertzigkeit/ Gnade/ Wolthat vnd verdienst/ dancken.

3. Auch glauben/ das ist/ vnser trost vñ zuversicht in allen Nöten Leibes vnnd Seele/ auff diese gnade vnd wolthat setzen vnd stellen.

4. Weil wir nun durch Gott vnnd deß HERRN Christi Gnade vnnd Verdienst

Christen vnd Kinder deß Lebens worden/ sollen wir auch alle Christen nach Gottes willen vnd gebott leben.

5. Vnnd zuletzt in Creutz vnd Trübsal gehorsam seyn / mit gedult / vnnd der zukünfftigen hoffnung deß ewigen Lebens nicht vergessen.

LXXXVII.

Von den Hörnern vnd Stralen Mosi/Exod.34.

IN diesem Capitel hörē wir/ wie Mose wider hinauff muß zu Gott dem HERRN / vnd an statt der zerbrochene steinern Tafeln andere hinauff bringen / Auff die schreibt Gott auch die zehē Gebott. Nach dem denn Mose viertzig tage vnd viertzig nacht bey vnserm HERRN Gott gewesen/ ist sein Angesicht verklärt worden / vnnd hat Stralen von sich geben wie Fewer/ Derhalben als er mit den Kindern Jsrael hat reden wöllen/hat er müssen ein Decke für sein Antlitz werffen/ꝛc. Darneben werden mancherley Statuten vnd Gesetze allhie erholet / welche Mose hat sollen auffschreiben/vnd dem Volck zuhalten vorlegen. Weil es aber nicht alles auff ein mal kan gehandelt werden/wollen wir die fürnembsten Artickel für vns nemen.

Häuptartickel.

Was bedeut daß Mose ein gläntzend Angesicht hat? Allhie haben die Maler jhren brauch/daß sie Mose mit Hörnern malen/Deñ im Text allhie stehet/Facies Mosi erat cornuta, Das Antlitz Mosi was hörnicht. Das heist aber so viel/es schimmert vnd gab ein glantz oder Stralen von sich. Denn wenn ein Mensch in ein hell Fewer/ Liecht oder in die Sonne sihet/so düncket jn es seyn Hörner/rings vmbher. Darumb wenn man nach dieser Historien Mose recht solte malen/so müste man jhn malen mit einem Kopff wie die Sonne/ vnd mit einem menschlichen Leibe. Aber das ist die einfeltige meinung allhie deß Texts/ Mose hat sein Angesicht geschienen vnnd gegläntzet wie ein Liecht oder wie ein Fewr/ darumb hat man jhm nicht können vnter Augen sehen. Was sol nun diß gläntzend Angesicht bedeuten?

1. Nach dem Buchstaben möcht man wol sagen/Mose ist so lang/nemlich viertzig tage bey Gott in der Wolcken gewesen/vnd nicht allein nicht hungers halben verschmacht/sondern auch schön/herrlich vnnd verkläret worden/ Also wird es dort A seyn im ewigen Leben/weñ Gott alles in allem seyn wird / so wird er die Menschen in ewigkeit verklären/vnd mit Herrligkeit erfüllen.

2. Aber sonderlich wird durch die klarheit Mose bedeutet die klarheit deß Gesetzes Gottes/vnd deß alten Testaments/Nemlich/dz Gott selber dieses Regiment geordnet/vnd sein Gesetz/dariñ seine klare weisheit offenbaret/den Kindern Jsrael gegeB ben. Also deuts S. Paul. 2. Cor. 3. So aber das Ampt/daß durch den Buchstaben tödtet/vnd in die Steine ist gebildet/ klarheit hatte/also/ dz die Kinder Jsrael nit kunden ansehen das Angesicht Mosi/vnd der klarheit willen seines Angesichts/ die doch auff höret. Daß aber die Kinder Jsrael diese klarheit nicht anschauwen können/wird bedeutet / sie haben die Herrligkeit dieses neuwen Göttlichen Regiments vnter jnen C nit verstanden. Item/ sie haben die krafft deß Gesetzes vñ der Gebott/welche Mose vom Berg Sinai brachte/ sonderlich die zehen Gebott nit verstanden/ haben Mose durch ein Fürhang / oder durch ein Decke angesehen / nur fleischlicher weise/ gleich als lehret er nit mehr denn eusserlich fromm seyn / vnnd den gründlichen Gottesdienst deß HERRN nit erfordert / Denn also verstehen noch hentiges tages die Jüden Mose nicht/wie S. Paulus daselbst auch meldet/ D sondern wenn sie die Schrifft lesen/ werden sie blind darüber / vnd können die inwendige meinung vnnd krafft derselben nicht verstehen.

3. Die klarheit Mose bedeutet die klarheit Christi / welcher ist die allerhöheste klarheit Gottes / das Ebenbild vnnd der Glantz seines himlischen Vaters / Hebr. 1. Joan. 1. Wir sahen seine herrligkeit/als die herrligkeit deß eingebornen vom Vater. Sintemal alles was im alten Testament dunckel vorgemalt ist/ist in Christo gentzlich vnd vollkömlich erfüllet. Darumb S. Paulus spricht/ So jenes Ampt deß Buchstaben klarheit hatte/ wie solt nit viel mehr das Ampt/das den Geist gibt/ klarheit haben? Darumb/ wil er sagen / ist das neuwe Testament viel stattlicher denn das Alte/ Denn im neuwen Testament sihet man die klarheit Gottes in dem Son/vnserm HERRN Christo/vnd darff keiner decke. Wir (sprichter) spiegeln vns alle in deß HERRN klarheit/das ist/ wir schawen hinein wie in einen Spiegel / mit auffgedecktem Angesicht. Der HERR verhüllet vns jetzt sein Angesicht nicht / handelt nicht mehr mit vns durch Figuren vnd Bildwerck. Wir werden verwandelt in dasselbige Bilde/ von einer Klarheit zur andern / als vom Geist deß HERRN.

Wir

Wie sollen wir aber dieser Lehr gebrauchen?

1. Erstlich sollen wir Gott dancken/ daß er solche Wunderzeichen zu stärckung unsers Glaubens ergehen lassen / Als daß Mose so lange zeit bey jm vngessen vnd vngetruncken gewesen/dennoch aber so herrlich verkläret/ derhalben wir zu hoffen/ in jnem Leben wird er vns in ewigkeit also verklären.

2. Sollen wir auch Gott dancken für die herrligkeit deß alten Testaments/ welches zu erfüllung der zukünfftigen zeit deß newen Testaments gestifftet.

3. Sollen wir für der klarheit deß Gesetzes oder der zehen Gebott erschrecken/ weil wir hören/Gott wil sie von grund gehalten haben.

4. Sollen wir Gott zum allerhöchsten dancken für die Klarheit deß newen Testaments / in welchem vns Christus offenbaret/vnd alle himlische Güter außgetheilet werden.

5. Sollen wir vns deß Euangelij frewen/daß wir nicht mehr für vnser Sünden erschrecken dörffen/sondern die klarheit Göttlicher Gnaden in Christo zugegen sehen / im Glauben fühlen vnd befinden.

Der ander Häuptartickel.

Was bedeuts/daß Mose andere Stein zurichten/vnd vnser HERR Gott die zehē Gebott auffs new schreiben muß? Es bedeut/nach dem die zehen Gebott ein mal zerbrochen vnd vbertretten / so müssen sie gleichwol nicht dahinden bleiben/sondern erfüllet werden durch Christum/ wie wir singen / Noch muste das Gesetz erfüllet sein/sonst weren wir all verderben / Darumb schickt Gott sein Son herein/ꝛc. Vnd wie Christus selber spricht/ Ich bin kommen/nit das Gesetz abzuthun/sondern zu erfüllen. Rom. 10. Christus ist das ende deß Gesetzes/zu Gerechtigkeit allē die da gläuben. Derhalben sollen wir Gott dem Allmechtigen für seine gedult hertzlich danckſagen/daß er vns vmb vnser Sünde nicht alsbald verdammet/ sondern die höheste hülffe vns zum besten gehen lesset. Auch sollen wir den Son Gottes preisen/ daß er sich vnser so brüderlich angenommen/vnd das Gesetz an vnser statt ergentzt/vnd mit gehorsam erfüllet.

Der dritte Häuptartickel.

Die Beschreibung Gottes deß Allmechtigen/nach seinem wesen vnnd willen/daß er sein einem Göttlichen wesen/mehr denn eine Person/Nemlich/ drey vnterschiedliche Personen/Gott Vater/Son vnd heiliger Geist, darumb wird allhie dreymal wiederholet. HERR/HERR Gott. Item / daß er sey ein Barmhertziger/gnediger / gedültiger/gütiger Gott / der Sünde vergibt/ wem sie leyd ist / Wem sie aber nicht leyd ist/den strafft er vber etliche Glied / daß man es für straffe erkennen muß. Vnd auff diese weise sollen wir Gott erkennen vnnd anruffen/daß er ist der einige ewige Gott/ der sich von anfang also vnd nicht anders offenbaret / denn daß er ist/ Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist. Deßgleichen sollen wir vns tröſten seines gnedigen willens/vnd widerumb erschrecken seins grimmigen zorns wider die Vnbußfertige/ derwegen vns für Sünden hüten / vnnd mit allem ernst nach seinem wolgefallen wandeln vnd leben.

Der vierdte Häuptartickel.

Obrigkeit führen ein schweeres Ampt/ beydes in Geistlichem vnnd Weltlichem Regiment / derhalben sollen sie nach dem Exempel Mose on vnterlaß beten / Gott wölle mit jnen seyn / verstand vnnd stärck verleihen/jrem ampt nutzbarlich vorzustehen. Wer das nicht thut/ der erkeñet nicht was sein Ampt sey/ vnd wie grosse sorge es hat/ daß man dasselbige wol verrichte.

Gebetlein.

O HERR Jesu Christe, der du bist die allerhöchste Klarheit Gottes / vnnd dein klares tröstliches Euangelion vns offenbaret hast/ wir bitten dich, du wollest vns mit demselbigen erleuchten/daß wir es mit rechtem glauben erkennen/vnd dadurch ewig selig werden / Der du sampt dem Vater vnd dem H. Geist / regierest in ewigkeit/Amen.

LXXXVIII.

Wie vnd warumb GOtt beyde Königreich/ Israel vnd Juda/hat lassen gefangen wegführen/

2. Par. 36.

VOn anfang der Welt/ sint dem die Sünde in das menschliche Geschlecht kommen / vnd Gott widerumb das menschliche Geschlecht zu gnaden angenommen/ ist dieser Proceß gewesen.

1. Gott hat allweg sein Wort gegeben/ das ist warheit/ vnd bleibt vnwandelbar.

2. Die Menschen haben dasselbige gehöret / endlich vberdrüssig worden/vnnd verachtet.

3. Darauff ist die straff erfolget. Also gehets auch mit dem jüdischen Volck/ Gott ließ sein Wort hören/sendet Propheten/beydes in Israel vnd Juda. Die in

Jsrael verachtens zum erstē/ darumb wur
den sie zum ersten gestrafft. Folgends thē
tens auch die von Juda/ darumb musten
sie auch fort/ vnter die dienstbarkeit Egy
pten vnd Babel.

Davon hören wir in diesem Capitel/ da
in gemein geschrieben stehet / Gott sendet
zu jn seine Botten/ Frue/ das ist/ zu rechter
zeit/ gar zeitlich zuvor/ Wie Lutherus all
hie setzet/ ehe die Straff kam / daß sie zeit
gnug hatten/ allweg sich zu bessern/ vnnd
warumb Gott solches gethan/ stehet auch
allhe/ Denn er schonet seines Volcks vnd sei
ner Wohnung. Das sind sehr schöne wort/
welchen man sol ein wenig nachdencken.

1. Gott sendet zu vns / das ist ein gna
de/ oder ein stück von der gnade / wenn ei
ner zu dem andern sendet/ er lasse guts o
der böses werben/ so hat man sich darnach
zu richten/ ists etwas böß / so pfleget man
dennoch zu sagen: Es ist ein guter Freund
der einen warnet.

2. Durch wē sendt er aber zu vns? Durch
sein Boten. Wer sind dieselbigē? Das wird
darnach erkläret/ Nemlich/ sein Wort/ vñ
seine Propheten / das ist / alle Diener deß
Göttlichen Worts/ vom kleinesten biß zū
grösten/ es heissen alle Diener deß Worts/
vnnd bringen nicht jhr eigen wort/ sonder
das Wort Gottes.

3. Wenn sendet er zu jn? Frue / das ist/
zeitlich gnug / ein gute geraume zeit vor
der Straffe/ daß man sich wol rüsten / vnd
seinem zorn als einem gerüsteten Heer/ mit
zeitiger besserung begegnen kan. Es darff
niemand vber vnsern HERRN Gott kla
gen/ daß er von jm vbereilet werde/ er ist
nu allzu langmütig gegen vnser geschwin
digkeit vnd bittern zorn zu rechnen / Da
her S. Paulus/ Petrus/ der Psalter/ vñ die
gantze H. Schrifft solches an vnserm Gott
preisen/ vñ geben jm dieses wörtlein/ Lon
gus irarum, Langsam zum zorn/ oder lang
mütig / welches wörtlein sonst in keiner
Sprach bekandt ist/ auch das werck in al
ler Welt seltzam.

4. Warumb sendet er/ was beweget jn
dazu? Er schonet seines Volcks vnd seiner
Wohnung. Er hat nicht lust am Todte deß
Sünders/ er hat lust zum Leben/ Psal. 30.
Er straffet die Leut nicht gern. Thren. 3.
Er ist ein liebhaber der Menschen. Sap. 16.
Er wolt lieber es weren keine Menschen/
denn daß er sie mit zorn angreiffen vnnd
strafften sol. Gen. 7. Er dencket daran/ daß
wir sein Volck sind/ vnd sein Wohnhauß/
wenn er in vns nit wohnet/ wo wil er denn
wohnen? Er wil ja nicht wohnen bey dem
schedlichen Stuel / die sein Gesetz falsch
deuten/ Psal. 74. viel weniger wil er woh
nen bey dem Heydnischen / Abgöttischen
Verdampten / Hauffen / da sein Wort gar
nicht ist. Das dauret jhn/ vnnd deß erin
nert Dauid offtmals vnsern HERRN Gott
in seinē Psalmen/ Non mortui laudabun
te, &c. Psal. 115. Item/ Psalm. 6. Jm todt
gedenckt man dein nicht/ wer wil dir in
der Helle dancken? &c. Jst eins.

Fürs ander stehet allhie / das jüdische
Volck hat Gottes Bottschafft vnd Wor
nicht gehöret/ in wind geschlagen vñ ver
achtet/ darauff ist die straffe erfolget/ vnd
eine solche straff/ die nicht zu heilen gewe
sen. Der grim deß HERRN wuchß vber
sein Volck / daß kein heilen mehr da war.
Sind zwey starcke Gleichniß / Wenn ein
ein ding vber den Halß wächst / so kan es
sich sein nicht erwehren/ wenn Feuwer oder
Wasser vber jm zusammen schlegt. Item
wenn einer Hirnwund oder Hertzwund
wird/ da kein flicken oder heilen hilfft/ Al
so ists mit Gottes zorn auch / wenn der
entbrendt/ so entbrende er plötzlich vnnd
geschwind/ Psalm. 2. Sein zorn entbrendt
gar bald in einem nuh/ wie ein Feuwer in
einem Stro oder Wacholdern/ zu Hinsten
vnd lauscht bald dahin/ Ps. 78. Gibt auch
ein Gleichniß/ wie Gott tölpisch vnd vn
geschaffen drein schmeist/ das ist/ grausam
vnd vngehalten strafft / weñ sein zorn loß
gehet vber die Gottlosen / Der HERR er
wacht wie ein Schlaffender/ wie ein star
cker jauchtzet der vom Wein kompt / vnnd
schlug seine Feinde auff den hindern / vnd
henget jn ein ewige schand an.

Nun sagt der Text von dreyerley in die
sem Capitel/ 1. Was die straff deß Reichs
Juda/ oder deß jüdischen Volcks gewesen.
2. Womit sie die Straff verdienet. 3. Wenn
vnd wie sie darauß erlöset.

Zum Ersten.

Es kompt der König in Egypten / mit
Namen Necho / welchem Josia den Paß
durchs Land abschlug/ vnd erschlegt Jo
sia. Das war albereit ein grosse Trübsal/
daß das liebe Land jhren König verlor/
welcher jn gar wol gerahten war. Aber nu
fehret er weiter / Da das Volck deß Josie
Son den Joachas zum Könige gemacht
hatte an deß Vaters statt/ setzt jhn Necho
ab/ vñ gibt jn ein andn. Da ist ein fremder
Herr im Land/ der machts wie er wil/ O
wie werden da die frōmen auff den Messia
gehofft haben/ laut der Verheissung Gen.
49. Nebucadnezar/ König zu Babel/ kom
met auff der andern seiten/ vnd macht den
Garauß/ verbrendt vnnd schleifft Jerusa
lem/ vnnd nimpt den Vogel mit dem Nest
auß/ holet König vnd Unterthanen/ vnd
die heiligen Gefeß deß Tempels bringt er
gen Babel.

Zum

Zum Andern.

Womit hat das Reich Juda die Straff verdienet? Der König Zedekia/ vnter welchem die zerſtörung Jeruſalem geſchehen/ demütiget ſich nicht für dem Propheten Jeremia/ der da redet auß dem Munde deß HERRN. 2. Er wurde abtrinnig von Nebucadnezar/ welchem er gehuldet vnd geſchworen war. 3. Die Prieſter vnnd das Volck ſündigten zugleich/ vñ hielten heydniſche weiſe. 4. Jn gemein das gantze Land ſpotteten der Botten Gottes (O die Pfaffen/ wer fragt nach den Pfaffen/ ſolte mich der Pfaff reformiren / ꝛc. Der alte Böſewicht/ es iſt jm vmb den Bauch zuthun/ er nimpt eine Mahlzeit/ ꝛc.) vnd verachteten ſein Wort/ vnnd effeten ſeine Propheten/ hielten ſie für Affen/ kondten jnen ein Naſen drehē ꝛc. oder wie im Text ſtehet/ erant præcipites in Prophetas, ſie waren jn geſchwind auff dem halſe mit verfolgung/ ꝛc. Das ſind noch vnſere tugenden / welche werden das Euangelium auß dem Lande verjagen.

Zum Dritten.

Wenn vnnd wie hat ſie GOtt erlöſet? Nach ſiebentzig Jaren / vnter König Coreſ/ welchem Gott ſein Hertz dahin gelencket/ vnnd durch ſonderliche offenbarung dazu erwecket. Daß wir auch nicht zweiffeln ſollen / wo wir gedültig ſind in der ſtraff vnnd mitten in der ſtraff noch vns bekehren/ ſo wil Gott gnedig ſeyn.

Laſt vns Gott dancken / daß er ſeine Straff vnd Propheten ampt erhelt / vnnd behütet für Tuchern vnd Polſtermachern/ ꝛc.

LXXXIX.

Wie Sara lacht/ da ſie von einem Son höret/ Gen. 18.

Summa.

Jn dieſem Capitel hören wir ein Hiſtoria wie Abraham drey Männer/ das iſt/ die H. Dreyfaltigkeit/ zu gaſt gekriegt/ vnd was ſie mit einander für Tiſchrede gehalten/ vnd was jr Valete geweſen / damit ſie ſich geſchieden.

Vnd iſt diß Capitel fürnemlich geſchrieben vmb der verheiſſung willen/ daß Sara dem Abraham ſolt ein Son geberen / welche verheiſſung in dieſem Capitel deutlich wiederholet vnd alſo angezeigt wird / daß es Sara ſelber anhöret.

Häuptartickel.

Daß Gottes Wort vñ zuſage warhafftig / vnnd daß man demſelbigen gläuben ſol/ ob es ſchon der vernunfft zuwider ſcheinet.

Jr höret lieben Freunde/ wie der HERR zu Abraham ſpricht / Was lachet deß Sara/ vnd ſpricht/ Meinſtu daß was iſt / daß ich noch geberen werde / ſo ich doch alt bin? Solt dem HERRN etwas vnmüglich ſeyn? vñ dieſe zeit wil ich wider zu dir kommen/ ſo ich lebe/ ſo ſol Sara einen Son haben. Jn dieſen worten ſtraffet Gott Sara/ daß ſie vngläubig iſt/ vnd Gottes wort gleich ſpottet / als köndte es nit alſo ſeyn/ wie er ſaget vnd verheiſſet. Darnach bekräfftiget er ſeine verheiſſung / vnd ſaget/ Ja/ es ſol dennoch alſo ſeyn / vber ein Jar wil ich wider kommen / ſo ſol Sara einen Son haben / denn es iſt vnſerm HERRN Gott nichts vnmüglich.

Darauß ſollen wir lernen / daß Gottes Wort warhafftig iſt / wie allhie geſchriebē ſtehet/ Solt dē HERRN etwas vnmüglich ſeyn? Vnnd der Engel Gabriel führet eben dieſen Spruch / Luc. 1. Bey GOtt iſt kein ding vnmüglich. Jtem/ ſo bezeugt der gantze 119. Pſalm / daß Gottes Wort die warheit ſey/ vnd ewiglich bleibe/ Odon. 12. HERR dein Wort bleibt ewiglich / ſo weit der Himel iſt/ deine warheit weret für vnd für. Odon. 20. Dein Wort iſt nichts denn warheit / alle Rechte deiner Gerechtigkeit bleiben ewiglich. So ſpricht Chriſtus/ Luc. 21. Himel vnd Erden werden vergehen / aber meine Wort vergehen nit. Jtem/ Joa. 17. Vater dein Wort iſt die warheit. So bezeuget auch S. Paulus von Abraham/ daß er alſo geſinnet ſey geweſen / Er wuſte auffs allergewiſſeſte/ daß / was Gott verheiſſet/ kan er auch thun/ Rom. 4.

Zum andern/ weil ſich das alſo verhelt/ vnd Gottes wort gewiß vnnd warhafftig iſt/ ſo ſol man ſich auch gewißlich darauff verlaſſen / wie Abraham gethan/ als jetzo angehöret/ vnd wie vns Dauid ein Exempel gibt/ da er ſpricht/ Mein Hertz helt dir dein wort für/ Pſal. 27. Jch hoffe auff ſein wort/ Pſal. 103. Er ſandte ſein wort/ vnnd machte ſie geſund/ Pſal. 107.

Zum dritten / wenn wir von vnſerem Fleiſch vnd Blut/ Vernunfft vnnd Willen angefochten werden / ſollen wir ſie gefangen nemen/ vnnd einſperren/ 2. Cor. 10. Die Waffen vnſer Ritterſchafft ſind nit fleiſchlich/ ſondern mechtig für Gott/ ꝛc. vnd nemen gefangen alle Vernunfft vnter dē Gehorſam Chriſti. So thet Abraham/ wie S. Paulus zeuget/ Er hat gegläubt auff hoffnung/ da nichts zu hoffen war / ſahe auch nicht an ſeinen eigen Leib/ auch nit den erſtorbenen Leib der Sara/ Rom. 4.

Alſo helt ſichs nu mit dieſem Exempel/

hie

hie iſt Gottes Wort vnd zuſage/Abraham ſol Vater werden / Sara ſol Mutter werden/Dieweil es Gott redet vnd zuſagt / ſo ſol es Sara gläuben/ vnnd ſich keine Vernunfft dauon abwenden laſſen/ ſie ſolt nit bey ſich ſelbſt lachen / vnnd dencken/es ſey vnmüglich/wie ſie denn thut / Denn diß lachen iſt nit allein ein frewdenlachen geweſen/als daß ſie gerne Mutter were geweſen / ſondern auch ein ſpöttiſch lachen/ wie es der HERR ſelbſt deut/da er ſpricht/ Warumb lachet Sara/vnd ſpricht/Solte ich geberen/weil ich alt bin / ſolte das war ſeyn? Darumb iſt es Schwachheit mit Sara geweſen/wie ſie denn hernachmals daſſelbe erkennen/vnnd rot darüber werden muß/wiewol ſie es gern verbergen wolte/ Aber Gott verzeihet jhr dieſe Sünde/ weil ſie dennoch erſchrickt/vnd in ſolchem ſchrecken Gott gehorſam iſt vnd gläubet.

Dieſe Lehr vñ Exempel ſollen wir auch practiciren vnd brauchen lernen / in Lehr vnd Leben. In der Lehre alſo / wenn wir im heiligē Sacrament die wort Chriſti hören/ Das iſt mein Leib/Das iſt mein Blut deß newen Teſtaments/ſollen wir dieſe wort/ als Gottes Wort / für warhafftig halten vnd glauben/Vñ ob wol vnſer Vernunfft vns im wege ligt/daß wir dencken / Wie kan ein Leib im Brod ſeyn? wie kan Blut im Wein ſeyn? ſehe ich doch nichts anders denn Brod vnd Wein? So ſollen wir vns doch ſolches nit anfechten laſſen / ſondern ſagen/Gottes Wort iſt warhafftig / er iſt Allmechtig/wie wir im Glauben bekēnen/ ſo bin ich fleiſchlich / ich dencke vnnd rede wie ich klug bin/meine gedancken kōnen mich betriegen/darumb wil ich Gott gläuben/ſo ſtehe ich auff dē beſten Grunde/da ich nicht fallen kan/wil jhm die Ehre geben/Rom.4. vnd dencken/was er rede/das kan er wol thun.

Jm leben ſollen wir dieſe Lehre alſo gebrauchen / als/wir wiſſen daß vns GOtt das tägliche Brod zugeſagt hat/ſonſt würde ers vns nit haben heiſſen bitten/Matt. 6. Das iſt nu Gottes Wort vnnd die Warheit/dem ſol ich gläuben/vnd nicht verzagen/oder auff vnordenliche oder verbottene Mittel dencken/wie ich reich werde/vñ zu Gütern komme / mit meines Nechſten schaden/ Vñ ob ichs mit meiner Vernunfft nicht außdencken kan / wo ich ſo viel nemmen werde/daß ich auff Erden gnug habe zu eſſen/trincken vnd kleidung / vnnd daß die meinen gleichwol auch verſorget ſind nach mir/So ſol ich doch Gott trauwen/ vnd mit Dauid gläuben vñ ſprechen / Jch bin jung geweſen/vnd alt worden/ vñ habe noch nie den gerechten verlaſſen ſehen/ noch ſein Samen nach Brod gehn/Pſ.37.

Aber gleich wie jenes die Sacramentirer nicht gläuben / daß Chriſti Leib vnnd Blut im Sacrament zugegen/ weil ſie jre Vernunfft zu raht nemen / Alſo gläuben diß die Geitzhälſe auch nit/ſie meynen jmmer ſie müſſen hungers ſterben / wenn ſie nicht etliche hundert Gülden in der Taſche haben / denn alſo ſpricht jhre Vernunfft/ Wiltu ernehret ſeyn/ſo muſtu kratzen vnd ſcharren/ſolt du jederman recht thun/oder ſolts mit deiner ſauwern arbeit verdienen daß du vñ die deinen gnug habē/ſo würds langſam zugehē/ſo muſtu wol ein Bettler bleiben. So denckt ein Wücherer/haſtu nit Geld auff Wucher vnd Zinß/ſo trauweſtu nicht gut vnd ſanfft leben zu haben/Fodere non valeo, dencken ſie/ Jch kan nicht erbeiten/ſo mag ich nicht Betteln/darumb wiltu ſehen / daß du Geld außthuſt/ der bringet dir Brod ins Hauß on deine arbeit du haſt dienſt oder nicht/ ſo haſtu gleichwol zu eſſen.

Gemeine Artickel.

Der erſte/ Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Der ander/Von der Eaſt freyheit. Abraham empfehet / ſpeiſet / weſchet / beleitet ſeine Gäſte.

Der dritte/ Die Weiber ſollen in der Hütte ſeyn/das iſt/ Haußmütter ſeyn/ nit rantzen vnd hetzen.

Der vierdte/ Die Weiber ſollē den Männer vnterthan ſeyn/vnd ſie Herren heiſſen wie Sara/1. Pet.3.

Der fünffte/ Widerholung der verheiſſung von Jſaac/Lehret/ daß Gott jmmer dar ſein Wort neher vnnd neher erkläret/ vnd dem Vnglauben in vns helffen wil.

Der ſechſte/ Gott iſt ein Hertzkündiger/ er weiß was Sara im Hertzen denckt.

Der ſiebend / Jn den Heiligen erregen ſich noch viel Sünde. Sara leugnet. Das thut Gewiſſen vnd Forcht.

Der achte / Gott leſſet ſeine Kirch wiſſen was er thun wil. Jn der waren Kirchē alleine ſind gewiſſe vnd warhafftige Prophecey en von künfftigen dingen.

Der neundte / Geſchrey der Sünden/ heiſt wenn die Obrigkeit nicht mehr ſtrafft/ vnd die frommen nichts mehr kōnen denn ſchreien vnd ſeufftzen.

Der zehende/ Daß Gott wil ſehen/ ob ſo ſey zu Sodoma/bedeut/ daß er ſeine Diener außſchickt/die Prediger / durch dieſelbige erkündet er die Sünde / vnd die Sünde zeuget vber der Menſchen Boßheit.

Der eilffte / Gebet der Chriſten / auch für jre Feinde/erlanget viel/ denn Gott iſt Barmhertzig.

Der zwölffte/ Jm Gebet muß man anhalten.

Gebet

Gebet/daß wir Gottes Wort gläuben vnd annemen mögen.

Allmechtiger ewiger Gott/himliſcher Vatter der du dein heiliges Wort vns offenbaret/ vnd durch die Propheten vnd Apoſteln/ja durch deinen eingebornen Son ſelbſt bezeuget haſt. Wir bitten dich/du wolleſt vns gnad verleihen/ daß wir daſſelbige in vnſern Hertzē für warhafftig erkeñen vñ annemen/keine Menſchliche vernunfft vñ falſchgenante Weißheit vns davon jhren abführen/ſondern in dir vnnd deinen Göttlichen worten von grund vnſers Hertzen trawen/vnd alſo ewiglich ſelig werden/Amen.

XC.

Von Abraham/ wie er einen Son zeuget von ſeiner Magd Agar/Gen.16.

IN dieſem Capitel höret euwer Lieb eine Hiſtoria/wie Abrahā durch willen ſeiner Hauß frawen Sara/mit der Magd Agar ein Son/Jſmael/gezeuget/Vnd da die Magd ſtoltz wird wider jre Fraw/muß ſie auß dem Hauſe/vñ entläufft in die Wüſte/allda jr ein Engel erſcheinet/vnnd ſie wider zu rück heiſſet heimziehen.

Häuptartickel.

Vom freyen willen deß Menſchen in Göttlichen ſachen.

Wir haben am nechſten gehöret/wie Abraham Gottes Wort gläubet/vnd dardurch für jm gerecht vnd ſelig wird/Vnnd gut jm daſelbſt die Schrifft zeugniß/daß jhm GOtt die Gerechtigkeit zugerechnet/ Alſo müſſen vnd können wir auff kein andere weiſe für Gott beſtehen/denn durch den Glauben. Es iſt aber der Wille deß Menſchen dem Glauben zu entgegen/vnd kan denſelbigen nicht faſſen/wie wir ſingen: Der freywill haſſet Gottes Gericht/er will zum guten erſterben.

Dieſes haben wir ein fein Exempel an der Sara/die hatte gehort von der newen Verheiſſung/Abrahe geſchehen/daß jhm der Samen/in welchem alle Welt geſegnet würde/von ſeinem Leibe ſolt geboren werden. Abraham gläubet ſolches/vnd iſt beſtendig in dem glauben/Aber Sara/dieweil ſich die ſache verzeucht/biß ſie alt vnd vnfruchtbar wird hat ſie keinen willen dazu/zweifelt an der warheit Gottes/vnnd ſuchet mittel wie ſie die Verheiſſung fördere/vnd endlich darzu komme/nimpt ein Menſchlichen vernünfftigen Anſchlag für/den der ſie wil Abraham jre Magd zulegen/ daß ſie doch deß Samens Mutter werde/Denn was vorzeiten im Hauſe geboren war vom Geſinde/das war der Herren vnd Frawen/dieweil das Geſinde leibeigen war.

Das war ein ſchwacher Glaube/welcher ſie zu dem Mittel treibet/daß ſie beyde auſſer dieſem Fall nicht gewilliget hetten/Nemlich/daß Abraham ſich ſeines Weibes geeuſſert/Denn wiewol die Zeit allbereit gewonheit war/daß ein Mann mehr denn ein Weib nemmen dorffte/ſo hetten ſie es aber nicht gethan/Sondern weren bey dem gemeinen Sprwch geblieben/Sie werden ſeyn ein Fleiſch/Geneſ.2. Matth.19. Sara war bange/ſie war fünff vnd ſiebenzig Jar alt/vnd Abraham fünff vnnd achtzig/Wie denn auch am ende deß Capitels ſtehet/Abraham ſey der Jſmael geboren/da er ſechß vnnd achtzig Jar alt geweſen. Als ſie nu beyde alt vnd ſchwach/vnd zu Kindern vntüchtig worden/beſorgten ſie/es möchte nichts darauß werden/was jhn Gott zugeſagt/vnnd ſie möchten one troſt ſterben/vnd in abgrund der Hellen fahren müſſen.

Denn es war jhm nit vmb das leibliche zuthun/daß ſie gerne Kinder gehabt hetten/wiewol daſſelbige auch in die Natur gepflantzt/vnd ein ſchweer Creutz iſt/wer keine Leibsfrüchte hat/ſondern vmb das ewige/Denn ſolten ſie keine Kinder habē/ſo were Gottes verheiſſung vergebens geweſt/vnd weren in jrem Samen nicht alle Völcker geſegnet worden.

Darauff iſt Sara bekümmert/vnnd ehe der Welt Heiland nicht ſolt geboren werden von jhr ſelbſt/wil ſie die ehre einer andern gönnen/Jedoch alſo/daß Abraham nicht ein frembde neme/ſondern ſeine einheimiſche Dienerin vnd zeuget mit jr einen Samen oder Leibes Erben.

Da ſehen wir lieben Freunde/was der freye Will iſt/vnd was er thut/Er heiſt der freye Will/er ſolte heiſſen der närriſche/ törichte/fantaſtiſche Wille deß menſchen/ Denn was der Menſch denckt vnd thut in Gottes Sachen/belangende vnſer Seelen Seligkeit/das iſt eitel thorheit/ja all vnſer Verſtand vnd Weißheit iſt nichts in dieſen hohen Sachen/die vber vnſer Vernunfft geſtellet jnd/Denn wer kan vnſerm HERRN Gott in ſeinen Raht ſehen/wer kans auß eigen Kräfften verſtehen/wenn Gott ſchon ſelbſt mit jm redet/oder predigen leſſet?

Da der Engel zu Maria kam vnd ſaget/ ſie ſolte Chriſtum geberen/hatte ſie erſtlich auch mit jhrem närriſchen Willen zuſtreiten/vnd ſagt: Wie kan das ſeyn/ſintemal ich

mal ich von keinem Manne weiß? Sara hatte gehört von Abraham / GOtt hette jm von ſeinem Leibe ein Erben zugeſagt/ welches er recht verſtanden hatte von ſeinem Eheſtande / daß er denſelbigen mit Sara zeugen würde / Wie kan das ſeyn/ ſpricht Sara / bin ich doch vber der Weiber Zeit/ich bin nun fünff vnnd ſiebentzig Jar alt/Es iſt recht/vnſer lieber Gott hat dir die Vaterſchafft zugeſagt/ wer weiß aber wie ers mit der Mutter meynet / ich halte nicht daß ichs ſeyn ſol / Aber mein Herr thut jr wie ander leute thũ/die mehr Weiber haben denn eins/ich wil euch meine Magd zugeben/ob als deñ vnſer HERR Gott wolt gnade geben/ daß wir doch ein Erben kriegten.

Sihe alſo verſtehet menſchliche Klugheit nichts von Gottes ſachen. Sara wird on zweiffel ein feine verſtendige Frauw geweſen ſeyn/vnd die Weiber ſind ſonſt liſtig vnd anſchlägig/Aber da ſie von Gottes ſachen auſſer ſeinem Wort vnd zuſage dencken vnnd thun wil / da fehlets jr weit/da wird ſie gar zur Närrin / Sie hette ſollen gläuben was jr Abraham auß Gottes befehl vnd Mund angezeigt/vnd der zeit erwarten/ So wil ſie vnſern HERRN Gott reformiren vñ meiſtern/er ſolte es machen wie ſie wil.

Darumb ſpricht wol die Schrifft. 1. Cor. 2. Der natürliche Menſch vernimet nichts vom Geiſt Gottes/es iſt jm ein Thorheit/ denn es muß geiſtlich gerichtet ſeyn.

Item/2. Cor. 3. Wir tügē nicht von vns ſelber etwas zu dencken / als von vns ſelber/ (Das in der warheit vnſer gedancken were) Sondern daß wir etwas tügen/ iſt von Gott.

Philip. 3. Gott iſts/ der in euch wircket/ beyde das wöllen vnd das thun/nach ſeinē wolgefallen.

Rom. 7. Ich bin fleiſchlich vnter die Sünde verkaufft/ (der Sünden gantz ergeben) Denn ich weiß nicht was ich thue. Item/Ich weiß daß in mir/das iſt in meinem Fleiſch/wohnet nichts guts.

Rom. 8. Fleiſchlich geſinnet ſeyn / iſt der todt / Item / iſt eine feindſchafft wider Gott. Item/die Fleiſchlich ſind/die mögen Gott nicht gefallen.

Joan. 3. Was vom Fleiſch geboren iſt/ das iſt Fleiſch. Man ſihet auch das an Exempeln der Schrifft: Was dachte Abraham/da er zu Vr in Chaldea war? Ohne zweifel gedachte er da zu bleiben/ vnd daſelbſt nach gewonheit vnd weiſe deſſelben Gottesdienſt zu leben. Aber wie kompt er zum rechten Erkentniß Gottes? Daß jhn Gott ſelbſt beruffet/erleuchtet/vnd heiſſet jn auß dem Lande ziehen.

Wie denckt Nicodemus? Da Chriſtus zu jm ſpricht/der Menſch/der da ſelig wil werden/muß neuw geboren werden. Antwort er / das iſt vnmüglich / wie kan ein Menſch neuw geboren werden? Er weiß nichts von der geiſtlichē Geburt deß glaubens/durch die Tauffe vnnd den H. Geiſt/ wie komt er aber zum erkentniß vnd glauben? Das/ſpricht Chriſtus/ laß dich nicht wundern/daß ich dir geſagt habe/jhr müſſet auffs new geboren werden/ der Wind bläſet wo er wil/ꝛc. Alſo ſind alle/die auß Gott geboren werden. Wen Gott mit dem Winde deß H. Geiſtes anwehet/der iſt from̃/ gerecht vnd ſelig. Item / Wir reden was wir wiſſen. Als wolt Chriſtus ſagen / Du noch kein Menſch kan das verſtehen vnnd wiſſen/wie es zugehet / Es wil geglaubet ſeyn/vnd wo der Glaube nicht iſt/vnd wil einer ſeinem willen vnnd eigen gedancken nachhengen/ ſo iſts verloren.

Was gedacht Paulus / ehe er bekehret ward? Er meinet/er were auff einem guten wege/verfolget vnd tödtet / die die jüdiſche Religion verfolgeten/ vnd verſtund nichts anders/denn er thete all recht. Wie wird er aber bekehret? Gott demütiget jn durch ein Geſicht/vnd ſchleget jn zu boden/ vnnd ſagt/ Saul gehe hin in die Stadt zu Anania/ der wird dir ſagen/was du thun ſolt.

Ja möcht jemand ſagen / Hatte doch Sara den H. Geiſt/vnd war eine warhafftige Dienerin Gottes / wie ſolte ſie denn alhie ſündigen/vnnd vnrechte gedancken haben? Antwort. Was die Heiligen thun auſſer Gottes Wort / auß guter meinung vñ vorhaben/das kompt nicht von Gott/ ſondern auß freyem willen / welcher nicht verſtehet/was Gottes Wille vnd meinung iſt. Darumb iſt es Sünde. Alſo auch hie Sara/weil ſie nicht bloß an Gottes Wort henget / vnd deſſelbigen außwartet/vnd tritt auff jren eigen Weg vnd menſchliche gedancken/ſo thut ſie Sünde. Es iſt aber ein ſolche Sünde / welche die Heiligen nit mercken/hernachmals aber erkennen vnd jn leyd laſſen ſeyn.

Hierauß denn zu lernen / daß Chriſten allein in Gottes Wort einher tretten ſollen/vnd ſeine Sachen vngemeiſtert laſſen ſollen/nichts auß jrem eigen Dünckel vnd Dünckel deß Hertzens anfahen one Gottes Wort vnnd Gebott / Denn das heiſt dem alten Adam vnd vnſerm natürlichen/närriſchen freyen willen gefolget/wie wir ſingen/Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn/ vnd ob den Hertz ſprech lauter nein/ ſo laß dir doch nicht grauwen.

Vnd derhalben ſollen wir auch verdammen alle falſche Lehr der Heuchler/ Interimiſten

timiſten vnd Synergiſten/ welche den freien willen deß Menſchen allzu viel zu eigen vnd ſagen/ Es kõne ſich ein menſch durch ſein eigen willen / bey Gott beheglich vnnd angenem machẽ/ Liberum arbitrium facultatem eſſe applicandi ſeſe ad gratiam, Es ſtehe bey dem Menſchen Gottes wort hören verſtehen vñ etlicher maſſen gläuben/ welches allein eitel falſcher Wahn vnd jrrthumb iſt/ Denn in Gottes ſachen der Menſch erger iſt deñ ein ſtock / vnd plock/ pferd vñ maul/ die man weltzẽ höfeln zeumen vñ ziehen muß/ wie die Schrifft ſagt/ Pſee6 Pſal.32.

Ey ſolch werck deß freyẽ Willens war auch dz man zu zeiten deß Interims nach geben wolte / vnd dem Keiſer ein ſtröern Bart flechten/ dz er meinen ſolt wir hetten das Interim gar angenoñen / vñ nit weiter verfolgung anrichten/ nemlich / ſo wir den Chorrock Papiſtiſche geſenge vñ anders hetten angenoñen/ dawider deñ vnſere Kirchẽ geſtanden/ vñ die jenigen/ ſo jetzt von N. vertrieben / beſtendig gelehret das man keines wegen dem Keiſer noch Bapſt etwas könne oder ſolte zugefallen thun habẽ auch mit allen frewden wider den freyen Willen gelehrt / vñ ſagen / der Menſch hab keinẽ freyen willen in Gottes ſachen/ ehe er bekehrt wird vñ den H. Geiſt empfeht/ ſonder ein eigẽ will/ wie D. Mar. allzeit gelehrt.

Vnd ſonderlich putzt Doctor Martin. den freyen Willen gar ſchön herauß in ſeiner groſſen Poſtill vber die Epiſtel an der H. drey Könige tag. Wer da will mag die wort ſelbs leſen.

Gemeine Artickel deß Capitels.

Zum erſten / Sara demütigt ſich vnnd vbergibt jrer Magd die müterliche Ehre.

Zum andern / es iſt ein ſchwacheit / vnnd ſtück vom vnglauben / dz Abraham ſeines Weibes vorſchlag annimpt.

Zum dritten / das geſind vberhebet ſich bald vber Herrn vñ Frawen / wenn ſie ein wenig gehalten werden / Wenn die Lauß auff den grind kommet / ſo meinet ſie / ſie iſt die ſtöltzeſte.

Zum vierdten / es pflegt ſich zuweilen ein Strauß zwiſchen Eheleuten zuerheben.

Zum fünfften / Eheleut ſollen einander lieb haben vnd weichen.

Zum ſechſten / das geſinde leſt ſich nicht gerne demütigen.

Zum ſiebenden / wenn das Gewiſſen geröhret wird ſo bekennets frey herauß.

Zum achten / man ſoll dz geſind anhaltẽ zu bleiben vñ thun / was ſie ſchuldig ſind.

Zum neundten / Gott ſegent die Frucht in Mutterleib.

Zum zehenden / die Allegoria, oder geiſtliche deutung Agar vnd Jſmael / wird hernach folgen im 21. Capitel.

Gebet vmb demũtigung vnſers Willens vnd regierung deß H. Geiſtes.

Allmechtiger ewiger Gott / der du vns arme elende / gefangene leut vnter der Sünde / Tode vnd Teufel / durch deinen lieben Son frey ledig vnd loß gemacht / Wir bitten dich / du wolleſt vns alſo in derſelben Freyheit erhalten / vñ durch deinen heiligen Geiſt in all vnſerem thun vnnd laſſen regieren / damit wir dir zugefallen leben. Wolleſt auch vnſer ſchwaches Fleiſch / vnnd armen krancken verderbten Willen niderdrucken / vnd nach deinem Göttlichen Willen rechtfertigen / durch deinen lieben Son Jeſum Chriſtum Amen

XCI.

Jnhalt deß Propheten Danielis.

WEil wir den Propheten Daniel für vns neñen / iſts billich / daß wir Gott den allmechtigẽ anruffen / dz er vns ſein H. geiſt verleih / daß wir dieſen Propheẽ mit Frucht vnd Nutz erklären / nicht allein die groſſen geheimniß deſſelben betrachten / Sondern viel mehr die nützlichen Lehren darauß zunemen. Denn die H. Shrifft iſt ſo tieff vnd gründlich / daß niemand dieſelbige one den Geiſt Gottes erreichen kan. Derwegen Sanct Paulus ruffet / Roman. 11. O welch ein tieffe deß Reichthums beydes der Weißheit vnnd Erkenntniß Gottes / ꝛc.

Anfenglich aber / ehe ich auff den Text kõme / wil ich etwas anzeigen in gemein von Propheten / vnd ſonderlich ein wenig ſagen von dem Propheten Daniel vñ von der Sum̃a dieſer Weiſſagung.

Gott hat zu allẽ zeiten ſeiner Kirchen / Lehrer gegebẽ / durch welche er groſſe dinge außgerichtet / vnd ſonderlich hat er ſeinem Volck Jſrael die Propheten geſand / welche ſolten erklärẽ die Verheiſſung von Chriſto / vñ ſolten verkündigen alles guts denen ſo Gott gehorchen / Vnd alles vbel denen ſo durch Abgötterey vnnd andere Sünde Gott erzürneten. Vnd dieſe Propheten hat Gott gezieret mit groſſen Gaben / dz ſie ein herrlich anſehen gehabt haben

ben für den Königen vñ für dem Volck.

Das wort Prophet heist in gemein ein Lehrer oder außleger / der etwas verkündigt vnd zuvor sagt. Latinè Preco seu Prædicator. Ein Prediger / Die Teutschen behalten dz wort Prophet. im Hebreischen heist ein Prophet ein Lehrer von Gott komen / wie Nicodemus Christum neñet / Johan. 3. RABBI, Denn ohne Gottlichen beruff hilfft nicht viel predigen vnd plaudern. Derwegen wird auch das wort Prophet von falschen Lehrern gebrauchet / Matth. 7. Sehet euch für / für den falschen Propheten. 1. Joha. 3. Es sind viel falsche Propheten außgangen in die Welt.

Sonderlich werden mit dem namē der Propheten verstanden / Esaias / Jeremias / Ezechiel / Daniel welche werden genennet die grossen Propheten / Die andern zwölffe werden genennet die kleinen Propheten. Deñ dieser Propheten bücher sind vorhanden / darinne man siehet wie dapffer vnnd bestendig sie den befehl Gottes außgerichtet / vnd mit den Königen Juda vnd Jsrael geredt haben / zu solchem Amt waren sie ohne mittel von Gott beruffen / vnd waren nicht im stande jres Priesterthumbs hatten auch jren Beruff nit von Menschē / Derhalben sie allzeit zu streiten gehabt mit den ordentlichē Priestern / mit den Pfaffen zu Jernsalem / wie zusehen / Jere. 26. Sie haben auch nit kōnen jrren / deñ sie haben jre Lehr von Gott selber empfangen / vñ in die Bücher auffzeichē lassen / Derwegen dörffen wir an jrē wort nit zweiffeln / wie auch Petrus sagt / Sie habē geredt / getribē durch den H. Geist 2. Pet. 1.

Vnter den Propheten allen ist Daniel ein fürtrefflicher vnnd in der warheit ein Gottsgelehrter Prophet / welcher on zweifel von jugend auff Christlich erzogen / vñ von Gott außerwehlet zu einem sonderlichen werckzeug / dadurch hohe sachē in der Kirchen vnd im Regiment solten außgericht werden / Darumb schreibet man von seiner jugend / daß er als ein Knab erweckt sey / die liebe Susanna von den falschē Richtern zuerlösen / vnd sint derselben zeit meldet die Historia / sey er groß wordē für dem Volck / hernach für vnd für. Vnd wie fast alle Namen mit der Natur oder mit dem Ampt der Person vbereinstimen / Also heisset Daniel ein Richter Gottes / Denn er ist Richter gewesen vber die Susanna / vñ ist Richter vñ Obrigkeit in dem grossen Königreich Babel.

Wer Daniel gewesen / find man in disem

A seinem Buch / vnd wird angezeiget / er sey ein artiger verstendiger Knab gewesen / ein geborner Fürst auß dem stam der Könige Juda / von dem Hoffmeister deß Königs Nebucadnezars gen Babel geführet / daselbst zu allen Künsten vnnd zur Chaldeischē sprach gezogen / damit er deß Königs diener würde. Da er aber sonderliche Gabe von Gott hatte / treume vnd göttliche Gesicht außzulegen / vnd König Nebucadnezar seinen Traum von dem gülden Bilde B außgelegt hatte / da wird er der oberste Regent im gantzen Königreich Babel / vber alle Weisen vnd Fürsten / beydes in geistlichen vnd weltlichen sachen. Da er nu bey allen Babylonischen Reisern dem Regiment treuwlichen fürstunde / hats jm auch wünderlichen drüber gangen / daß er offtmals in tods gefahr kōmen / wie die Historia lehret Cap. 6. daß er in die Lewen grube C geworffen / weil er den König Darium nit wolte anbeten. Item die Historia von Bel vnd Drachen zu Babel zur zeit Cyri. Aber Gott hat jn allweg erhalten / vnd ist one zweiffel eines stillen todes gestorben.

Vnd hat dieser Prophet ein solch Lob von wegen seiner frömigkeit vñ gerechtigkeit / daß jn Gott selber zehlet vnter die heiligsten vnd frömesten / Ezechiel. 14. da der HERR also spricht / Wenn ein Land an D mir sündiget / so wil ich meine Hand vber dasselbige außstrecken / vnd weñ deñ gleich die drey Männer Noah / Daniel / Job darinnen weren / so würden sie allein jre eigen Seel erretten / etc. Darnach lesen wir auch einen schönen Lobspruch von Daniele in dem alten Lehrer Basilio / welcher in Sermone secundo de exercitamentis Pietatis, jn nennet ein Zustörer der Bilder / ein würger deß Drachens / ein Zuchtmeister d Lewen / ein verkündiger d Menschwerdung E Gotts / vnd außleger der verborgenen Geheimniß.

Jn der Weissagung Daniels sollen wir fürnēlich achtung geben auff diese 5. stück.

1. Von der wunderbarlichen erhaltung der Kirchen / weñ die Regiment fallen / den das Königreich Juda wird zerstöret / das Volck wird weggefuhrt gen Babel / in deß wird die Christliche Kirch erhalten / Daniel ein Jüdischer Knabe wird Regent zu Babel / vnnd richtet daselbst auff den rechten F Gottes dienst.

2. Von dem Reich deß Messie / von welchem Daniel so deutlich redet / da er gleich mit Fingern zeiget auff Christum / vnnd schier die Stund anzeigt seiner geburt / vñ deß

deß vntergangs ō menschlichen Policey.

3 Sol man achtung geben auff die ordnung der höhesten Keyserthum̃ dz ist/ wie die Geschicht der gantzen welt nach einander ergangen/ von anfang der ersten Monarchi biß zum ende der Welt.

4. Exempel from̃er vnd gottloser König.

5. Artickel der Christlichen Lehre von ō Rechtfertigung/ von Aufferstehung der todten/ vnnd jüngstem Gericht/ vnd der gleichen.

Sollen vns derwegen also schicken/ den Propheten Daniel zulesen/ daß wir nicht allein betrachten die wort nd allerley Gemählde vnd Gesichte sondern darauff mercken wz solchs alles bede etzt/ wie vns Christus vermahnet/ da er spricht/ Matthei 24. Wer es lieset der mercke drauff. Vnnd der Engel selbst spricht zu Daniel cap. ultimo: Versiegle diese Schrifft biß zur letzten zeit/ denn es werdens viel lesen/ vnd Verstand drauß schepffen. Item/ Die Gottlosen achtens nicht/ ꝛc. Vnd sollen vns tröstẽ/ daß der Fürst Michael wird für vns streitten in diesem elenden Leben/ vnd wird den greuel der verwüstung abthun/ deß Antichristischen Reichs ein ende machen/ auff daß er sey allein vnser König vnd HERR in ewigkeit. alles in allen Amen.

XCII.

Vom Traum vnd Bilde Nebucadnezar/ Dan. 2. drey Predigten.

Die erste Predigt.

DJeses Capitels summa vnd jnnhalt ist ein Historia/ wie der König Nebucadnezar einen Traum gehabt welchen jm sein Priester vnd gelehrten nit haben sagen vnnd deuten mögen/ endlich aber wird er von Daniel erzehlet vnd außgelegt. Vnd fehet sich hie in diesem Capitel an die Prophecey/ Gesicht vnd Weissagung deß Propheten Daniels. Das vorgehende Capitel ist nur gleich der Eingang darzu gewest/ auff daß man wiste/ wo diese Gesicht vnd Prophecey geschehen wie Daniel gen Babel kommen/ wie er erzogen/ wie lange er lebet vnd am Hofe der Könige von Assyrien gewesen.

Es ist aber dieser Traum oder Gesicht dem König Nebucadnezar nicht ohn Vrsach von Gott deß nachtes fürgebildet/ denn es ist nicht ein vergeblicher oder vnnützer Traum gewesen/ wie man pfleget zusagen/ Träume sind geume/ sonder es ist divinum somnium, ein Englischer Traum gewesen dadurch vnser Gott viel guts hat wöllen schaffen.

Erstlich hat er damit anzeigen wöllen/ daß allein bey dem jüdischen Volck das reine wort Gottes/ vnd rechschaffener Gottesdienst sey/ vnd alle Religion der Chalder sey falsch vnd abgöttisch. Vnnd damit solches kund vnd offenbar würde/ darvm̃ werden erstlich die Chaldeische Priester vñ Gelehrten zu schanden gemacht/ mit jhrer Kunst vnd Weißheit/ vnd kom̃t offentlich an tag jhre Blindheit vnd gottloses thun. Deñ Gott nim̃t dem König seinen traum auß dem Sinn/ daß er sich desselben nicht widervmb erinnern kan/ vnnd war gleichwol ein solcher Traum/ vber den er so sehr erschrocken war/ daß er wol mercken kondte/ es müste eine göttliche warnung darinne verborgen seyn/ Derhalben leßt er so ein geschwind gebott außgehen daß kein geistlicher im Lande sol lebendig bleiben/ Sondern wil sie alle lassen zu stück hauwen/ wo sie jm den Traum nicht würden offenbarē vnd außlegen. Vnd dazu hat er ein scheinliche Vrsach/ deñ er denckt also/ Jsts war/ wie meine geistliche sagen/ daß die Traumdeutung von Gott kom̃e/ vnd angezeiget werde/ so kan Gott auch wol dein Traum selbst wider anzeigen/ Kom̃t aber die warsagung nur von Menschen/ vnd ist nichts anders deñ menschlicher gedanck/ nachsinnen vnd erachtung/ so ist es eitel betriegerey vnd Narrheit.

Dieweil denn die Chaldeischen geistlichē den Traum nicht finden können/ vnd Daniel finder jn so ist schon gewiß/ daß ō Chaldeer lehre nicht/ sondern Daniels lehr vnd Religion von Gott sey.

Also haben wir hie erstlich/ warvm̃ Gott diesen Traum dem Könige hat entfallen lassen/ nemlich daß die klugen Männer im Chaldeischen Lande zu schanden würden für jedermann/ gleich wie die Zäuberer in Egypten für dem König Pharaoch mu sten zu schanden werden/ ehe Gott mit offentlicher That beweiset/ daß die Kinder Jsrael den rechten waren Gott ehrten/ vñ auff die weise pfleget Gott allezeit mit den Widersachern vmbzugehen/ wenn er sein Euangelion offenbaren wil So stürtzt er erstlich die Feinde/ vnd macht jhre Lehr zu nicht vñ schäden wie wir jetzt an deß Bapstes hauffen sehen dz sie ja wol auch gelehrte/ kluge vnd verständige leute sind/ etliche

auch mit der that Zäuberer vñ Schwartz künſtige/dennoch von Gott ſo veracht gemacht dz ſie niemand mehr jrren/vñ dagegen iſt d'arme gefangene Daniel/vnſer lieber D. Martinus/ der vnter deß Bapſtes zwang vnd bañ gefangen geweſen/empor geflogen/vñ die reine Lehr Gottes als vntadelhafftig in aller Welt erwieſen.

Zum andern hat Gott ſein Volck tröſtē wollē/beydes leiblich vñ geiſtlich. Leiblich/ dieweil ſie gefangen waren/dz ſie wiſſen ſolten/jr gefengniß ſolt nit ewig wehren/ſondern ſolten erhalten werden/vñ in allen ehren geachtet ſeyn bey den Chaldeern/ Darumb müſſen ſie ſehen/wie Gott durch diſen Traum jren Daniel ſo hoch erhebet/daß er nicht allein weltlicher Fürſt vñ Regent neben dem Könige / ſondern auch Biſchoff vñ Oberſter der gantzen geiſtligkeit wird im gantzen Königreich Babel dazu ſeine geſellen/werdē præfecti provinciales, Oberhäuptleut vber die Landſchafften/ Derhalben konten ſie deſto gedultiger ſeyn/vñ Gott vnnd ſeiner verheiſſung ſo viel mehr trawen. Geiſtlich tröſtet ſie Gott alſo/daß ſie durch den traum wurden erinnert/dz die zeit hernach kom̃en würde/daß jn der Meſſias geboren werde/welcher jhnen Vergebung der Sünde Troſt deß Gewiſſens vñ alle Seeligkeit bringen vnd verkündigen werde/welches Reich one ende ſeyn werde/ daß ſie alſo dechten Gott würd jnen gewißlich ſeine Verheiſſung halten/ſie nicht ewiglich ſtraffen vnd verlaſſen/ob ſie wol zeitlich vnter dem Creutz ligen muſten.

Zum dritten / hat Gott durch dieſen Traum vñ newe offenbarung die Heyden wollen zu ſeinem Reich vnd warhafftigem Erkentniß Gottes beruffen vñ bekehren/ Denn erſtlich muß der König hierauß erkennen vnnd ſagen / Daniels Gott ſey ein Gott vber alle Götter/das iſt der einige vñ warhafftige Gott im Himmel/ vnd Herr vber alle Könige auff Erden. Darnach nimpt das gantze Volck/alle Vnterſaſſen/ Fürſten/Graffen vnd Herrn / Edel vnnd Vnedel/ein Exempel an dem König/vnd namen ſeinen Glauben an/wie es pflegt zu gehen/Regis ad exemplum totus componitur orbis, Wie ſich der König ſelber helt/ So folget jm die gantze Welt/Vnd damit wird Gottes Reich gemehret / wie jr auch weiter hören werdet/dz die andern König jren Vnterſaſſen gebieten den HErrn für den rechten Gott zuerkeñen vñ anzunemē.

Nu wollen wir die Geſchichte für vns nemen / in welcher vns Sechs fürneme Stück fürgehalten werden.

Zum erſtē daß mancherley Treum ſind vnd wie vielerley art derſelben ſind.

Zum andern/von außlegung der treum dz dieſelb vñ ſonſt allerley heimlicher sachē offenbarung alleinbey Gott ſtehe/vnd nit bey Menſchen/ſie ſeyn ſo kunſt oder ſinnreich ſie jmmer wollen.

Zum dritten/dz Könige vnd Regenten billich ſollen außrotten auß jhren Landē/ alle betrigerey vnd falſche Künſte/vñ ſonderlich Zäuberey/Schwartzkunſt vnd ander Teuffelswerck.

Zum vierdten / wie ein kräfftig dinges vmb das Gebet ſey.

Zum fünfften/dz Gott ein allmechtiger Gott ſey der alles nach ſeinem Willen vnd wolgefallen ſetzet vnd ordnet.

Zum ſechſten/daß wir Häupteregimenter oder Monarchen auff Erden ſeyn ſollen/ biß an den jüngſten Tag/vnnd daß darnach Chriſtus kommen vnnd ſein ewigs Reich anfangen ſoll.

Vom Erſten Stück.

Es zeiget die Geſchicht an/daß König Nebucadnezar ein Traum gehat/davon er erwacht/vñ ſehr betrübt wordē ſey/Damit wir nu ſehen/dz diſes nit vergebens geſchrieben vñ geſchehen ſey /vnd das dieſer Traum etwas ſonderlichs bedeut/ſo iſt zu wiſſen/dz vierley art von treumen ſeyn.

Erſtlich ſind gemeine oder natürliche Treume welch entweder gar nichts bedeuten / oder doch nicht mehr / denn was deß Menſchen Complexion vnd jnwendig weſen ſey / als wenn einem viel treumet von Blut/iſt ein Zeichen/daß er voller geblüts ſey. treumet jm viel von Waſſer / ſo iſt er vol Schleim/treumet jm von Fewer/ ſo iſt er vol Giſcht vnnd Gall / treumet jm von Rot vnd Tunckelheit / ſo iſt er vol Hefen vñ Miltzgallen. Koñt einem für / womit er tages vmbgangen / zeiget an / daß das Häupt vnbeſchweret ſey / vnd daß er wol ruhe/Daß jm aber trumet / daran er nicht gedacht/ vnnd daß jm ein ſeltzam nerriſch ding vber das ander fürkompt / da nichtes aneinander hencket / ſolche Jrrtreume zeigen an / daß es kein gute gelegenheit vmb den Menſchen jnwendig habe/vnnd daß er zu Kranckheit geneiget ſey/ Daher das Sprichwort im Horatio, Velut ægri ſomnia, Es reimet ſich wie der Krancken treum. Von ſolchen Treumē ſpricht Tibullus, Somnia fallaci ludunt temeraria nocte, Et pavidas mentes falſa timere jubent.

Die

Die Treum haben die gantze nacht jr spiel/ vnd machen manchem vergebener Sorgē viel. Von den andern stehet im Theocrito/ da der Fischer spricht/Offam somniat canicula,pisces ego, Dem Hunde treumet von einer guten Suppen/ mir treumet von Fischen. Vnd Claudianus spricht:

Venator defessa toro cùm mẽbra reponit,
Mens tamen ad sylvas & sua lustra redit.
Iudicibus lites,aurigæ somnia currus,
Vanaque nocturnis meta cavetur equis.

Das ist/ Wenn der Jäger schon schleifft/ so stehet doch sein Sinn ins Holtz/ Dem Richter treumet von Hadderſachen/ dem Fuhrman von der Peitschen/ dem Pferde von rennen.

Zum andern sind tunckel Treume/die dē noch halb gewiß sind/ Denn man findet manche leute, denen jre Treume zutreffen/ vnd jhn die Warheit/ wiewol tunckel/ wird fürgemahlet. Als der Meder König Astyages hat einen Traum von seiner Tochter Mandane/ als wüchsse jhr so ein groſser Weinstock auß jrer Schoß/ dz er vber gantz Asiam reichet/ Hat bedeut seiner Tochter Son Cyrum/ welcher dieselben Länder all bezwungen/ vnd vnter sich bracht/ vnd ein new Häuptkönigreich darinnen angefangen. Der König Ptolemeus Coraunus/ der seinen Bundgenossen Seleucum vmbbracht hatte/ hat ein Freund/ dem treumet Seleucus holet den Ptolemeum vñ bracht in fur gericht da die Wolffe vnd Geier an der Banck sassen/ die sprachen das Recht vber den König/ vnd frassen jn auff/ Dieſs ist war worden/ Deñ Ptolemeus ward bald hernach von den Galatern erschlagē vnd vñ andern todten Cörpern ward auch den Wölffen vnd Geyern zu theil.

Zum dritten/ sind Teufelsträume/ welche der böse Geist dē Gottlosen Zäuberern vnd seinen eigenen leuten vorspielet/ auff daß er sie in Abgötterey/ vnd in bösem teuflischen leben behalte/ vnd dadurch mord vnd laster/ vnd allerley Bubenstück anrichte vnd stiffte: Also findet man wol Wettermacherin/ die meinen sie sind in einem frölichen Gelack/ fressen/ sauffen/ tantzen vnnd springen/ vnd können doch niergend auß dem Bette kommen/ sondern wenn sie jhre träume gehabt haben/ hat man sie merckē können an den eusserlichen Geberden/ Also hat viel Mönche im Bapsthum̃ getreumet wie jhn Maria erschienen vnd heissen ein Cloſter bauwen/ Meſs vnd Vigilien bestellen. Es hat ein Römer auff ein zeit getreumet/ wie ein Mann zu jm keme/ vnd befehle jm/ er solte dē Burgemeister zu Rom anzeigen/ dem Gott Jupiter het der Spielmann im nehesten Spiel auff dem Platze in ludis Circensibus nicht gefallen/ darvñ würden sie nit darzu thuen damit ein new Spiel angericht würde/ so würde die stad in groſse not kom̃en. Da solchs der Römer nicht thut/ erwürget jm der Teuffel seinen Son. Vnd dergleichen Träume gibet der Teufel noch heutiges tags den Widerteuffern/ Mönchen vñ Schwarmgeistern ein/ damit er Abgötterey anrichte vnd bestätige. Vnd von solchen Träumern redt Gott Deuter. 13. Wenn ein Prophet oder Träumer vnter euch auffstehet vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder/ vnd dz Zeichen od Wunder kompt/ davon er dir gesagt hat/ vñ spricht/ Last vns andern Göttern folgen vnd jn dienen/ so gehorchet jhn nit/ deñ der HERR euwer Gott versuchet euch/ ob jr jn von Hertzen lieb habet/ aber der Prophet oder Träumer sol sterben.

Zum vierdten sind Göttlich treum oder Engeltreume/ divina somnia, welche Gott zuschicket/ vnnd durch die lieben Ertzväter vnd Propheten lehrt/ warnet/ zukünftige ding jhn offenbaret. Vnnd das solche Träume nicht ohn gefehr kommen/ oder natürlicher weiß sich begeben/ Sondern gewißlich von Gott angezeiget werden/ dz beweiset die deutung oder außlegung derselben Treume/ welch auch von Gott gebē wird/ welch ist allzeit von hohen wichtigen sachen/ die gantze Christenheit betreffend/ davon Gott spricht Num. 12. Ist jemand vnter euch ein Prophet deß HERRN/ dem wil ich mich kund machen in einem gesichte/ oder wil mit jhm reden durch einen Traum. Solche Treum sind in der heiligen Schrifft der traum Jacob/ Joseph/ Pharao vñ dergleichen andere/ Vnd vnter diese Englische traum soll dieſer Traum deß königs Nebucad. auch gezehlt werden.

Solche erinnerung von den Treumen ist nicht vergebens/ sondern derhalben nützlich/ auff daß die Leut jren treumen nicht zusehr trawen. Denn man findet mancherley Aberglauben vnnd viel vergebener Furcht vnter den Leuten/ Mir hat heint davon getreumet/ sprichet man/ diß vnnd das wird mich vbergehen. Vnd zweiffele nicht/ es begebe sich etwan/ wie die Leute dencken/ Aber denen widerfehrets/ die an solchem Mißglauben hangen/ vnnd werden auch verführet von dem Teufel/ dz sie der Lügen glauben/ Denn was der Gottlose fürchtet/ das vbergeht jhn/ spricht Da

uid/ Aber die from̃en erſchrecken nit vber jren träumen/ vñ fürchten ſich nicht/ Deñ vō ſolchen gemeinen träumen ſpricht Salomon in ſeinem Prediger/ Cap. 5. Wo viel treume ſind/ da iſt viel Eitelkeit/ vnd viel wort/ Aber fürchte du den HERRN.

Vom Andern Stück.

Jr hört wie der König Nebucadnezar ſeines traums erſchrocken/ vñ davon auffgewachet/ aber bald wider vergeſſen/ Darauff hat er für ſich geruffen alle Sternſeher/ Weiſen/ Zäuberer vñ Chaldeer vnter ſeinem Königreich vnd von jnen begeret/ ſie wolten jm den Traum ſagen vnnd deuten/ ſie aber habens nit vermocht zuthun. Daher lernen wir/ daß alle heimligkeit vñ alle gewiſſe Außlegung der Treume bey Gott allein ſtehe.

Erſtlich iſt in gemein viel Heimligkeit auff Erden/ welche kein Menſch herfür bringen vnd offenbaren kan/ vnd kompt deñoch an tag. Wie geht ſolchs zu? Nichts iſt ſo klein geſponnen/ es kōmt doch an die Sonnen. Dieſes geſchihet durch Gottes ſonderliche Schickung/ denn Gott ſihet alles/ wie Heſiodus ſpricht/ Perſpicit ac ſentit Iovis omnia lumen. Gottes auge ſihet vnd mercket alles. Dawon auch Jeſus Syrach ſaget/ Cap. 7. Ein Mann/ der ſeine Ehe bricht/ vnd dencket/ wer ſihet mich/ ſolcher ſcheuwet allein der Menſchen augen/ vnd dencket nit/ daß die augen deß HERRN heller ſind deñ die Sonne. Die weiſen Heyden haben auch geſagt/ Occulta veritas pateſcit tempore, Die zeit bringt die warheit an den tag/ Wenn jm der Menſch etwas böſes bewuſt iſt/ ſo druckets jn alſo in ſeinem Buſen/ daß ers bekennen vnd außſagen muß.

Darzu ſo kan vnſer HERR Gott wol offenbaren was heimlich iſt/ ob ers ſchon one menſchliche mittel thut/ nemlich durch gute oder böſe Engel/ wie man offt erfehret/ daß ſolch ding außbracht durch ein gemein Geſchrey/ welches der menſch/ den es angehet/ nicht hat in ſein Maul kommen laſſen/ vnd gemeint/ er habs wol verſchwiegen/ vnd ſolte bey jm verſtorben ſeyn/ Als daß Keiſer Carl der Fünffte ſol geſagt haben/ Es ſtehe viel dings in deß Schleidani Chronica/ welches er ſein lebetag niemand vertrauwet habe/ auch ſeinen geheimeſten Räthen nicht.

Vnd man lieſet in Hiſtorien/ daß ſich etwan ſachen zugetragen in frembden Landen/ die man in einer ſtunden vber viel hundert Meilen gewuſt hat/ wie Juſtinus ein Exempel ſetzet lib. 2. Eodem forte die, quo Mardonii copiæ deletæ ſunt, &c. Den Tag ſpricht er/ da Mardonij Kriegsvolck von den Griechen geſchlagen wurden/ hielt mā auch zu ſchieff einen Scharmützel in Aſia/ dahin kam das Geſchrey in beyde Lager/ ehe ſie zuſammen traffen/ die Griechen hetten gewonnen/ vnd Mardonij Volck were alles zu tode geſchlagen. Vnd man ſaget/ daß ſolchs Geſchrey ſo ſchnell geweſen ſey/ da man zu morgens in Griechenland geſchlagen hat man es vmb Mittag in Aſia vber ſo viel meil zu land vñ waſſer gewuſt. So ſchnell kan kein Poſt reiten oder Bote lauffen/ wenn er ſchon Flügel an Armen vñ Füſſen hette/ wie man den Mercurium mahlt/ ſondern dz Geſchrey iſt durch göttliche Creaturen/ Engel oder Teuffel außbracht.

Zum andern kan ſolche Heimligkeit die in träumen ſtehet/ vnnd auch one offenbarung nit gedeutet oder außgeleget/ viel weniger angezeigt vnd widerbracht werden/ ſo es entfallen iſt. Von ſolchen Heimligkeiten redet Gott/ Num. 12. dz er den Propheten träume eingeben wolle/ Iſt jemand vnter euch ein Prophet deß HERRN/ ſpricht er/ dem wil ich mich kund machen in einem Geſicht/ oder wil mit jm reden in einem Traum. Dieſes beweiſet er auch alhie mit dem König Nebucadnezar/ dz er groſſe geheimniß durch träum offenbaret/ aber niemand iſt auff erden/ der ſolches von ſich ſelbſt auß eigener kunſt vnd weißheit deuten köndte.

Solchs bezeugē alhie die Sternkucker/ Weiſen vñ Chaldeer erſtlich mit der that/ deñ ſie ſtutzen/ ſuchen friſt/ vnd kōnen dem König zu ſeim traum vnd zu der deutung nit helffen/ Darnach bezeugen ſie es auch mit worten/ dz ſie ſagen/ Es iſt kein menſch auff Erden der ſagen könn/ dz der König fordert/ So iſt auch kein König/ wie groß oder mächtig er ſey/ der ſolches von jrgend einem Sternſeher/ Weiſen oder Chaldeer fodere. Als wolten ſie ſagen: Vnſer Kunſt thut hie nichts/ E. K. May. ſolte auch ſolches von vns nicht begehren vnd fodern/ das vber aller menſchen vermögen iſt. weil ſie ſihet/ dz wir ſo wol menſchen ſind als andere. Darnach bezeugen ſie/ dz Gott allein ſolchs thun muſſe. Jn diſen worten/ Denn das der König fordert/ iſt zu hoch/ vnd iſt auch ſonſt niemand/ der es für dem König ſagen könne/ außgenomen die Götter/ die bey den menſchen nit wohnen/ das iſt die geiſtliche Creaturen/ als Engel vnd Gott ſelber

selber müssen solch ding an tag gebē / sonst bleibets wol verborgen.

Weiter bezeugt solchs auch Daniel mit seinem Gebet / Denn weil er dencket / daß vnmüglich ist bey den Menschen solche Weißheit zu finden / vnd gläubet / daß Gott Allmächtig sey / rufft er jn sampt seinen Gesellen vñ gnade an / solchs verborgnen dings halben / Darnach bekēnt er es wider in seiner Danckſagung / da es jm Gott eingebē / vnd spricht / Der HERR offenbaret / was tieff vnnd verborgen ist / Er weiß was im finsterniß ligt / denn bey jm ist eitel Liecht. Item / Ich dancke dir / daß du jetzt offenbaret hast / darumb wir dich gebeten haben / nemlich / Du hast vns deß Königes sachen offenbaret. Darnach erzehlet er nit allein den Traum sondern auch die gedancken / welch der König vor dem Traum gehabt / vnd spricht: Dein Traum vnnd deine Gesichte da du schlieffest / kam daher / Du König dachtest auff deim Bette / wie es doch hernach gehen würde. Vnd bezeuget abermal auch vor dem König Nebucadnezar selbst / gibt Gott die Ehre / nicht jm selber / vnd spricht: Vnnd der so verborgen ding offenbaret / hat dir angezeigt / wie es gehen werde / So ist mir solch verborgen ding offenbaret / nicht durch meine Weißheit / das ist nicht darumb / daß mein Künst herfür keme vñ gepreyset würd / als were sie gröſſer denn alle die da leben / sondern darumb / dz dē König die deutung angezeigt würd.

Endtlich bezeugt es auch der König selber / da er zum Daniel spricht: Es ist kein zweyffel / euwer Gott ist ein Gott vber alle Götter / vnd ein HERR vber alle Könige / der da kan verborgen ding offenbarn / weil du diß verborgen ding hast kōnen offenbaren. Solch eine heimligkeit ist auch jüngſte tag / davon Christus selb spricht / Er noch kein Engel wisse darumb. Item / All Weissagung von zukünfftigen werckē Gottes sind auch dem Teuffel verborgen.

Zum Dritten ist noch eine Heimligkeit / vmb welche keinem Menschen natürlicher weise bewust ist / nemlich das H. Euangelion / welches auch von dem Propheten David Psal. 51. die heimliche Weißheit genent wird. Davon redt die gantze H. Schrifft / vnd S. Paulus nennet es an vielen orten das Geheimniß Gottes / das ist / den heimlichen Raht vnd willen Gottes. Vnd diese Lehr von Vergebung der Sünden muß allein von Gott offenbaret werden / durch den Son Gottes / welcher dazu gesand ist / wie Joannes von jm zeuget / Joan. 1. Gott A hat niemand jemals gesehen / der Son der da sitzet in der Schoß deß Vaters / der hat es vns offenbaret. Johann. 14. Niemand kom̃t zum Vater denn durch mich. Matt. 11. Luc. 10. Niemand kennt den Vater / deñ nur der Son / vnd wem es der Son wil offenbaren. Matt. 16. Fleisch vñ blut hat dir solches nit offenbaret / Sondern mein Vater im Himel. Also versteht auch niemand die H. Schrifft / ohn durch den Geist Gottes. Joh. 16. Weñ jener der Geist der Warheit kōmen wird / der wird euch in alle warheit leiten. 2. Petri 1. Keine weissagung in d B Schrifft geschihet auß eigener Außlegūg / denn es ist noch nie keine Weissagung auß menschlichem willē herfür bracht / sondern die heilgen Menschen Gottes haben geredet / getrieben von dem H. Geist.

Vom Dritten Stück.

Jr höret / wie der König so geschwinde fehret / vnnd drauwet seinen Weisen vnnd Warsagern / wo sie jm den Traum nicht erzehlen vnnd deuten / so wil er sie alle erwürgen / vnd jr gantz Geschlecht außrotten vñ verderben / ja er dreuwet jn solches nicht allein / sondern beweisets mit der that / schickt seinen obersten Stockmeister auß in seinem gantzen Königreich / ꝛc. Dieses Stück kōnen wir jetzt zeit halben nicht handelen.

XCIII.

Die ander Predigt.

Vom Vierdten Stück.

ES stehet in der Historia weiter / daß Daniel vnd seine Gesellen jr Gebet zusammen gethan haben / vnd Gott vmb gnad angeruffen / die heimliche sachen deß Königs Traume zu offenbaren / damit sie nit vmb jr leben kemen.

Hierauß zulernen / was es für ein kräfftig ding vmb das Gebet ist / vnd wie Gott das Gebet / so durch den Glauben geschihet / wil erhören.

Nu ist aber mancherley Not / welche durch das Gebet Gott fürgetragen werden vnd erlösung von jm erlanget wird.

Erstlich ist gemeine Not / in welcher vnser HERR Gott durch gute mittel vnd fromme Leute helffen kan / als wenn es an geld mangelt / dem kans Gott wunderbarlicher weise beschern / daß jm die Leut günstig werden / vnd geben jhm ein Geschenck vber das ander / wie man sihet / das mancher mit Gott vnd ehren reich wird / ehe man

sichs versihet/vnd gehet jm alles zugedeien was er fürnim̃t/ Denn Gott ist der rechte Plutodotis, der die leute also reich machet/ daß es ein bestandhat mit jrem gut/ nẽlich wenn sie Gottfürchtig sind/ Also macht er den Salomon reich durch die grossen Geschenck/welche jm auß Ophir kamen/ Deßgleichen wird Maria vnnd Joseph reich/ durch der Weisen von Orient Geschenck. Jacob wird reich durch den Segen Gottes/welcher es seinem Schweher dem geizigen vnd gottlosen Laban entnim̃t/ vnd dem getrewen diener Jacob zuwendet.

Zum andern ist solche Not/ darauß die Menschen wol nicht helffen können/ aber doch können es andere Creatnren thuen/ welche höher vnd gewaltiger sind denn die Menschen/nemlich die himlischer Geister/ durch befehl oder verhengniß Gottes. Als zum Exempel/keine Creatur kan dem fewer seine krafft nemen/welches art ist/daß es sticht vnd frist/ verzehret oder verbrennet/aber Gott kan es thun durch seine H. Engel. Menschlicher weise ist es vnmüglich/ein Menschen/ der hinder viel Schlössern vnd eysern gittern gefangen sitzet/ zu erlösen/aber Gott kan es auch thun durch seine Engel. Ja der Teufel vnterstehet sich solcher gewalt auch/ vnd erlöset offt vom Thurm vnd Galgen die Vbelthätter/ so sich jm zu eigen ergeben/ vñ dieses vermag er auch zuthun/ als einer der da mächtiger vnnd gewaltiger ist/ denn alle Menschen/ aber doch durch verhengniß Gotts/ Von solcher not redet der 34. Psalm/ Castra metatur Angelus. Vnd Gott spricht im Propheten Zacharia/ Cap. 2. Ego murus igneus, Ich wil jhre feurwrige Mauwer seyen/ nemlich durch die Engel/ welche als Geistliche Creatüren den Feuwer flammen vergleichet werden. Also werden in folgendem Capitel die drey Jüdische Männer/ deß Daniels Gesellen im feuwrigen Offen erhalten/vnnd bleiben vnversehret/Denn sie haben den vierdten Mañ bey sich/nemlich ein guten Engel/welchen auch der König selbst mit Augen sihet. In der Apostel Geschicht wird S. Petrus von einem Engel auß der Jüden gefengniß geführet/ darinn er so wol verwaret war/ vnnd so hart verschlossen/ daß er menschlicher weise nit entgehen köndte. Aber der Engel Gottes eröffnet die Thüren/ machet die Wechter schlaffend/vnd führt S. Peter herauß.

Zum dritten ist etliche not/ darauß gãz vnd gar keine Creatur/weder Engel noch Menschen/ noch die gantze Welt helffen können/ sonder allein Gott der HERR/ als wenn ein Mensch todt ist kan jhn niemand lebendig machen ohne Gott allein. Dieweil aber Gott vnsichtbar ist/ vnd solche aufferweckung der todten ein sichtbar Wunderwerck ist/so braucht er Mittel dazu nemlich seine liebe Propheten/Aposteln/ vnd andere getreuwe Prediger/ durch welche er solche thaten beweiset. Item/daß ein Weib/von Natur vnfruchtbar/ vnnd zu Kinder zeugen veraltet/ noch fruchtbar wird/das kan niemand on Gott allein zuwege bringen. Vnd sind diese vnd dergleichen stück vber der gantzen Welt kunst/ja vber deß Teufels kunst selber. Von solcher not/ vnd nemlich wie Gott allein sey der rechte Lebendigmacher/der dem Menschen leben vnd liecht verleihet/redet Mose/ Ipse est vita tua. Psalm. 36. In lumine tuo videbimus lumen. Vnd daß die vnfruchtbaren fruchtbar werden/wird auch Gott zugeschrieben/ Psalm. 96. Dergleichen Psalm. 68. Qui habitare facit sterilem Daher sihet man/ daß die aufferweckung der todten/so durch Christum/die Propheten vnd Apostel geschehe/ sind Gottes werck alleine gewesen/Denn also wird der reichen Frauwen von Sunem Son von dem Propheten Elisa aufferwecket. Item/ Christus erwecket der Witwen Son zu Nain/deß Pfarrherrs zu Capernaum Tochter/vnd seinen Vätter den Lazarum. In diese dritte not gehöret alhie zu Gebet Danielis vnd seiner Gesellen/ Denn was sie bitten/das kan sie kein Engel oder Mensch gewehren/ sondern Gott allein/ bey welchem alle heimligkeit stehet/wie oben im andern Stück gehöret.

Zum vierdten/ ist der Seelen Not/auß welcher auch Gott allein helffen kan/ vnd kein Mensch/ kein Werck vnd verdienst sey so groß es jmmer wolle. Denn Gott allein vergibt die Sünde/vnnd machet selig/ Vnd solche Vergebung der Sünden ist so wol ein Werck der Allmächtigkeit Christi/ als daß er ein krancken lahmen Mañ mit eim wort gesund macht/ wie er dẽ spricht zu den Phariseern/ Welches ist leichter zu sagen/dir sind deine Sünd vergeben/oder stehe auff gehe gerade. Rom. 4. Deus justificat impium, qui credit in Christum. Also macht Gott den grewlichen Sünder vnd Tyrannen/König Manasse selig/ vnd vergibt jm seine Sünde/ Deßgleichen den armen Zölner/vnd alle Menschen/so sich für Sünder erkennen/ vnnd den Trost wider die Sünde ergreiffen.

Von solchen Stücken allẽ spricht Gott

Psalm.

Psalm.50. Invoca me in die tribulationis, A Vnd daher ist kund vnd offenbar/wie ein mächtig vnd kräfftig ding es ist/vmb ein Christlich gläubiges Gebet/daß nichts so groß vnnd hoch ist/es kan dasselbige von Gott erlägen.

Vom Fünfften Stück.

Nun fellet Daniel auff seine Knie/dan dt Gott für seine Offenbarung/lobet jn auch ein weisen vnnd allmächtigen Gott/ der alls nach seinem Göttlichen willen vñ Ordnung schaffet vnnd ordnet/wie er ein weiser Gott ist/habe ich droben im andern Stück angezeiget. Davon spricht Daniel hie: Sein ist beide Weißheit vnd Stärcke/ das ist er bescheret selbs Weißheit/vñ gibt/ daß solche Weißheit nicht betriegliche rasende Weißheit sey/sondern glückliche weißheit die ein fortgang habe/vnd jederman nütze sey. Von der Allmächtigkeit Gottes sprichter also: Er ändert zeit vnd stunde/ Er setzet Könige ab/vnnd setzet Könige ein.

Darauß haben wir zulernen/daß Gott der HERR der oberste Herrscher ist/vnd allmächtig vber alle ding/dē alles im himmel vnd erden vnterworffen ist/vnnd seyn muß/Wie er dem Josua am 3. Capitel der Herrscher vber alle Welt genennet wird. Vnd im andern Capit. spricht die Wirtin Rahab zu den Kundschaffern ō Kinder Israel. Der HERR euwer Gott/ist ein Gott beyde oben im Himmel/vnd vnten auff Erden.

Daß aber Gottes Allmächtigkeit sich sonderlich auch in Regimenten erzeiget/ bezeuget auch Salomōn/welcher von der Weißheit/das ist von Gott selbst also redet am 8. Capitel: Mein ist beyde Raht vnnd That/ich hab Verstand vnd macht/durch mich regieren die Könige/vnd die Rahtherren setzen das Recht/Durch mich herrschen die Fürsten vnnd alle Regenten auff Erden. Rom. 13. Es ist kein Obrigkeit on von Gott/vnd wo Obrigkeit ist/die ist vō Gott geordnet. Luc. 1. Er setzet die Gewaltigen vom Stul/vnd erhebt die nidrigen. Psalm. 144. Gelobt sey der HERR mein Gott der meine Händ lehret streiten/vnd meine Fäuste kriegen. Item/Der du den Königen Sieg gibest.

Derhalben sollen wir die Obrigkeit in ehren halten/wie solches im vierten gebott von Gott geordnet ist: Du solt Vater vnd Mutter ehren. 1. Petri 2. Seyet vnterthan aller menschlichen/ꝛc. es sey dem König als B dem Obersten/oder den Häupteleuten als den gesandten von jm. Item/Fürcht Gott ehret den König/Wie auch Matthei 22. Christus spricht/Gebet dem Keiser/was deß Keisers ist/vnd Gott/was Gottes ist. Roma. 13. Wer sich wider die Obrigkeit setzet/der widerstrebet Gottes Ordnung/ die aber widerstreben/werden vber sich ein Vrtheil entpfangen. Item/So seyd nun auß not vnterthan/nicht allein vmb der Straff willen/sondern auch vmb deß Gewissens willen. Exodi 22. Den Göttern/dz ist/der Obrigkeit/solt nicht fluchen/vnd den Obersten in deinem Volck solt nicht lästern. Diesen Spruch führet S. Paulus da er den Hohenpriester Ananiam eine getünchte wand geheissen hatte/vnd wolte den namen nit haben/daß er den Hohenpriester geschmähet hette/Act. 23. Ich wust es nicht (spricht er) daß er der Hohepriester C ist/deñ es stehet geschrieben/etc.

Nieneben wird im Text gerühret/wie Daniel für die Weisen zu Babel gebeten hat/daß sie nicht sind vmbracht worden. Ist ein Exempel der Lieb in dem Propheten Daniel/welcher diese Leut zu jrer besserung/auff gute hoffnung bey jrem Leben fristet/weil sie kein verstockte Leut waren/ sondern vjelleicht noch kundten bekehret werden. Aber davon wöllen wir jetzt nicht D reden.

XCIIII.

Die Dritte Predigt.

Vom Sechsten Stück.

NVn erzehlet Daniel dem Könige seinen Traum wider/vnd leget jn jm auß. Erstlich sagt er jhm/wie er zu solchem Traum kommen sey/wie sich derselbige zugetragē/ E vnd spricht: Du König dachtest auff deinem Bette/wie es doch hernach gehen würde. Darnach saget er Vrsach/warumb jm Gott den Traum eingebildet/vnd spricht: Der/so verborgen ding offenbart/hat dir angezeigt/wie es gehen werde. Item/Daß dem Könige die Deutung angezeiget würde/vnd du deins hertzens gedancken erführest. Item zuvor: Gott vom Himmel hat dem König angezeigt/was in künfftigen F zeiten geschehen sol.

So haben wir nu die Außlegung dieses Traums zu lernen/nemlich/von den vier hauptregimēten od Monarchiē/die auff erdē seyn solln. Itē von ō Christlichē kirchen/vnd ewigē Reich Gotts. Der traum an

sich

sich selbs lautet wie in Daniel im text erzehlet/ vnd die deutung thut er selbst dazu/ darumb dörffen wir nit weitleuffiger außlegung/ allein kurtze Erinerung wollen wir davon anhören. Du König (spricht er) sahest/ vñ siehe ein groß hoch Bild stund gegen dir/ dz war schrecklich anzusehen. Diß Bild oder der grosse Roland bedeutet das corpus politicū, alle Reich auff erden/ von anfang biß zů ende der Welt/ welche Gott dem König also vorbildt/ drauß zumercken/ daß die Obrigkeit oder weltreich kein vnordnung ist vñ daß die Regenten nicht on alles gefehr in jr Regiment komen/ sondern Gott helt gewisse ordnung/ vñ lest es walte wie er wil/ Den es ist ein man/ ein corpus, od gefast ding/ welchs er selbs also eingesetzt/ vñ deß ein ende mache wil. Dise gedancke solt man billich auch habe/ weñ man in etlichen stedten den Roland siehet/ Den wie wol man sagt/ Roland sey deß ersten Keiser Carls bruder gewest/ vñ wo er jnkommen/ vnd Freyheit geben/ hat er sein Bilde lassen setzen. Jedoch kan man dabey fein sich dieser Lehre Danielis erinnern/ daß alle Reich vñ Policey auff erden von Gott gesetzt werden/ vnd dem König Nebucadnezar in einem solchen grossen man vorgemalet sind worden. Erstlich deß Manns häupt war von gutem Gold/ Diß bedeut das Reich der Chaldeer vnd Assyrer/ welches das erste vnd beste gewesen ist/ Denn im anfang ist nur ein väterlich Regiment gewesen/ man hat niemand dörffen durch Gerichtszwang zu dem guten dringen/ man hat niemand mit dem Schwerdt getödtet. Sondern da hat noch eitel väterliche Vermanung vnnd Straffe gegolten/ biß hernacher Gott der HERRE das väterliche Schwerdt ordenet vnnd befriediget/ fast ein tausent acht hundert jar/ nach erschaffung der Welt. Darnach sind erfolget die weltlichen Königreiche/ von Nimroths zeiten/ biß auff diese stunde/ Vnd hat das erste Häuptkönigreich der Assyrer gewehret/ biß auff Sardanapalum/ zwey tausent fünff vnd funfftzig jar/ Darnach folget das newe Assyrer Königreich/ welches Hofflager am meinesten zu Babylon gewesen/ vnd ist darnach als es neun vnnd neuntzig jar gestanden/ durch Merodach gantz vnnd gar auff die Chaldeer gebracht/ vnnd habens die Chaldeer 182. jar innen gehabt/ Daß also die gantze Monarchia gestanden hat 2336. jar/ von Nimroth an biß auff das erste jar deß Königreichs Cyri.

Vnd wird dises Reich dz gülden häupt genennet/ wie Daniel hie spricht: Du König/ &c. Denn es ist alles edler vnd besser zu der zeit gewesen/ auch besser Händel vorgefallen/ denn zu dieser zeit/ Gleich wie dz Gold besser ist denn das Silber/ Daher heist man noch güldene zeit/ eine solche zeit da alles wol zugehet/ davon die Poeten viel Getichte gemacht/ wie zu deß Saturni zeiten eine güldene Welt gewesen sey. Vnnd dieser Saturnus ist ohne zweiffel Nimroth gewesen/ wie er denn in den Historien also genennet wird.

Zum andern/ deß Mannes Brust vnd Arm waren von Silber/ Die bedeuten dz Reich der Persen/ welches auff jenes erfolget/ vnnd etwas geringer/ wie Daniel hie spricht/ denn jenes gewesen/ gleich wie das Silber geringer ist in seinem wehrt/ denn das Gold/ Vnd hat dieses Reich gewehret von Cyro dem ersten Monarchen an biß auff dz erste jar Alexandri magni 203. jar.

Zum dritten deß Mannes Bauch/ vñ Lenden waren von Ertz/ Die bedeuten der Macedonier Reich/ vnd Griechen welche vber alle Land herrscheten/ wie Daniel hie spricht/ Denn Alexander magnus hat die gantze Welt bezwungen nach deß selbigen todt haben seine Häuptleut das Reich vnter sich getheilet/ vnnd semptlich mit jren Nachkomen das Reich 309. jar behalten/ biß Julius Cesar kommen/ vnd erster Römischer Keiser worden.

Zum vierdten/ deß Mannes Schenckel waren eisen/ Die bedeuten das vierdte vnd letzte Reich/ nemlich/ das Römische Keiserthumb/ welches gestreng geschwind vnnd hart ist wie eisen/ spricht Daniel/ Denn gleich wie Eisen alles zumalmet vnd zerschlegt/ ja wie Eisen alles zerbricht/ Also zermalmet vñ zerbricht es auch alles. Vnd hat dieses Römische Keiserthum biß auff Carolum Magnum/ den ersten teutschen Keiser gewehret/ 845. jar/ Darnach von Carolo biß auff jetzigen Keiser Ferdinandum sind 760. jar. Nu gehts an ein brechen denn deß Mannes Füsse waren eins theils Eisen/ vnnd eins theils Thon/ Diß bedeut das teutsche Reich vnd andere welche neben demselben nach Zerstörung deß Römischen Bapsthums gewaltig sind. Vnd legt diß der Prophet selbs auß/ vñ gibt drey vrsachen warumb eisen vnd thon vermenget.

Erstlich spricht er/ Es wird ein zertheilet Königreich seyn/ doch wird von deß eisens Pflantze darinnen bleiben/ wie du denn gesehen hast/ Eisen mit Thon vermenget.

Da

Da wird gemeint das Teutsche Reich/ Jtē Franckreich/ Spanien/ Engeland vnd ander stück deß alten Römischen Keyserthumes/ welche nu zutrennet/ vnd nicht mehr Römisch sind/ aber doch kōmen sie von dieser Pflantzen her/ vnd haben die Römische Ader mit jren Ständen/ Emptern/ Recht vnd Ordnung. A

Darnach spricht er: Es wird zum theil ein starck/ vnd zum theil ein schwach Reich sein/ wie die Historien zeugen/ daß etliche Teutsche Keyser mächtig/ die andn schwache gewesen ein mal das Keyserthumb gemehret/ ein mal geringert vnd geschwecht ist. B

Zu letzt spricht er: Sie werden sich nach menschengeblüt vnter ein ander mengen/ aber sie werden doch nit an einander halten/ gleich wie sich Eysen mit Thon nicht mengen lest. Damit meinet er die mancherley Verbündniß vnd befestündung dz sich C dieses Teutsche Reich hin vnd her bey andern Kōnigen/ einflicken vnd befriedigen wil/ vnd wird doch kein Bündniß gehaltē. Also hat man zu bestättigung deß Teutschen Reichs/ die gewaltigsten Fürstē Teutsches Landes zu Chur Fürsten gekoren/ man hat Bündniß angefangen mit den streitbarsten Helden vnter Fürsten vnd Herrn/ welch man die Ritter von gülden Velioes nennet. Vnd also bulen jetzt die Teutschen D mit dem Türcken vmb anstand vnnd frieden/ Jtem mit Franckreich vñ andern Potentaten/ da macht man ehe verbündniß/ da gibt man geld/ da setzt man Land vnd Städte in die schantze/ daß man ja vnangfochten seyn wil. Aber nein die füsse sind alt vnd kalt/ mat vnd schwach/ vnd kōnen den Mann nicht mehr tragen es wil auff einhauffen fallen/ vnd stehet nur so lange E als Gott wil/ jedoch muß diesen Mañ kein ander König oder Mensch vmbstossen/ sondern allein der Stein/ welcher on hände vom Berge herab waltzet. Vnd haben wir Teutschen darauff zu warten daß vns der Türck erstlich gantz vnd gar bezwingen wird/ ehe der jüngste Tag kōmme/ Sonder der jüngste Tag wird ehe kommen/ deñ vns der Türck vberweldiget/ Vnnd ob er vns wol nahe auff dem nacken ist/ vnd etwas gedrange helt. Ja ob er wol etliche F Schlacht gewiñen würde/ jedoch wird er vns nicht gäntzlich mächtig werden/ deñ nach diesem Teutschen Reich/ welches der Fürst an dem Manne/ sol kein anders mehr auffgericht werden/ sondern damit ist die Welt beschliessen vñ auff hören.

Auß diesem stück von den viererley häupt regimenten in der Welt haben wir zu mercken/ daß die Welt nicht ewig stehen vnnd wehren sol/ wie Aristoteles der klage Heyde gedacht hat/ sondern sie hat jre zeyt vnd stunde/ von Gott jr zugeordnet vnd gegeben/ so lange sie stehen sol/ von welcher zeit vnd dem jüngsten Tage kein Mensch noch Engel weiß/ auch Christus selbst nit/ nach seiner Menschlichen Natur/ wie er bekennet.

Aber doch hat man feine Gedancken hierüber/ der heiligen Ertz Väter vnd anderer frōmer Leute/ Vnd sind die gelehrten hirinnen eins/ daß ongefehr der welt lauff 6000. Jar wehren sol/ Deñ in 6. tagen hat Gott Hiñel vnd Erden geschaffen/ wird ein tag für tausent Jar gerechnet. Jtem/ die Jüden/ als Burgensis schreibet/ haben ein alten Spruch der Schulen Elie deß Propheten/ der also lautet: Sechs tausent jar wird die welt stehē/ darnach sol sie auffhören/ zwey tausent ledig/ zwey tausent dz Gesetze/ zwey tausent Christus Diß sind 6. tage einer wochen für Gott/ der siebend ist der ewige Sabbath/ vnd diese tage/ spricht der HERR Christus/ sollen nit voll werden vmb vnser Sünde willen/ damit auch die frōmen nicht verführet werden. Vnd dieser Spruch trifft fast ein/ denn von anfang d' Welt biß auff Abraham/ da er die Beschneidung von Gott empfangen/ sind 2048. jar/ Von der Beschneidung biß auff Christi Geburt/ sind 1915. Jar/ die werden noch sehrer verkürtzt werden/ daß wol zu gläuben/ es werde die Welt/ so es lang weret/ vber hundert jar nicht stehen.

Dises hat man alles auß diesem Traum deß Königs Nebucadnezars zuermessen/ vnd haben on zweiffel die Heyden auch vō diesem Bilde gewust. Deñ die Poeten/ Virgilius/ Ouidius/ Hesiodus vnd die Sybilla schreiben von mancherley zeiten d' welt/ von der gülden/ silbern/ ertzen vnd eysern Welt/ vnd wöllen in summa damit anzeigen/ wie die Welt von tage zu tag abneme/ wie denn Virgilius spricht: Sic omnia fatis, &c. Wie ists ein wünderlich ding/ daß alle ding nach Gotts willen so fellt vnd zu rück kreucht.

Aber daneben haben wir nu einen hohen Trost/ daß gleichwol Gott sein vnnd deß HERREN Christi Reich in dieser Welt anfahen/ vnd darnach in ewigkeit bestättigen wil/ Davon spricht Daniel also: Aber zur zeit solcher königreich wird Gott vō himel ein königreich auffrichtē dz nimmermehr

mermehr zerstöret wird / das ist / das Reich Christi / welches in der Welt von anfang gewesen / sint dem Gott zu Adam vñ Eua gesprochen / Deß Weibs samen sol d schlangen den kopff zutretten. Weiter spricht er / Vñ sein (nemlich deß HErrn Christi) König reich wird auff kein ander Volck kommen. Denn es ist nur eine Christliche Kirche vñ Volck Gottes / welchs in dieser Welt beruffen wird / vnd wird kein andere Welt nach dieser welt folgen. Deñ es wird alle Königreich zumalmen vñ verstören / aber es wird ewig bleiben / dz ist / mit dem Reich Christi wird Himel vnd Erden / vnnd alle Regiment auff hören / wie Christus spricht Luce 21. Himel vnnd Erden sollen vergehen / aber mein wort vergehn nit. Folgt aber es wird ewig bleibē. Daher wird Christꝰ vnd andn namē auch ewig Vater gneñt / Es. 9.

Der Stein bedeut vnseren HERRN Christum / wie er auch geneñet wird Psal. 118. Vñ zeucht diesen Spruch Christus selber an / da er von sich redet: Habet jr nicht gelesen / Den Stein den die Bauwleut verworffen haben / ist zum Eckstein worden. Der Berg bedeutet die heilige Christliche Kirche droben im Himmel Gott Vater / Son / vnd H. Geist sampt allen lieben Engeln vñ seligen mēschen / vō den wird Christꝰ abgerissen / vnd komt zu vns ins fleisch.

XCV.

Von dem Gesichte Danielis / betreffende der Persen vnd Griechē Monarchia / Danielis 8. Zwo Predigten.

Die erste Predigt.

IN diesem Capitel haben wir abermal ein Gesicht Danielis / nit wie vor / dz die gantze Welt betreff / vñ all Königreich auff Erden / sondern allein die nehsten zwo Monarchien oder Keyserthum der Persen vñ Griechē / deñ Babel fiel bereit dahin / wird den Jüden verkündiget / was sie in künfftigen zeitē von einem fürtreffenlichen Tyrannen Antiocho leyden werden / auff daß sie abermal einen Trost hetten / obs jnen wol oder vbel ginge / Messias würde doch nicht aussen bleiben.

Vorn her wird die zeit vñ ort beschribē weñ vnd wo Daniel diß Gesicht gesehn / nēlich im 3. jar Beltsazers zu Susa / am Wasser Vlai in Persen / Deñ nach dem Darius Medus sich deß Reichs angenomen / vnd gleichwol Beltsazer noch lebet / begab sich Daniel auch an Hoff / vñ blieb da im schlosse zu Susa im land Elā am wasser Vlai / Diß sind bekandte Historien / Susa ist sehr bekandt / vnd heist auff teutsch die Rosen oder Rosenburg / Elam ist dz Persenlād. Vlai ist das wasser bey Susa / das Plinius vnd Strabo Eleus heissen.

Das Gesicht aber stehet in drey stücken: 1. Wird beschrieben der Widder. 2. Der Ziegēbock. 3. Dz kleine Hörnlein / welchs durch die andern vier herwechst.

Zum ersten Der Widder bedeut die andere Monarchi / welche auffs Königreich Babel folget / nemlich (wie es folgend der Engel selb außlegt) d Persen Königreich. Der wird also beschrieben. 1. Daß er furm wasser Vlai gestanden / deñ da ist dz schloß vnd Hoff lager gewesen. 2. Dz er zwey hörner gehabt. Das sind die Meden vnd Persen / doch eins höher deñ dz ander / die Persen sind gewaltiger worden als die Meden gewest / deñ Cyrus gewan viel Königreich vber die vorigen / vnd dz höchste wuchs am letzten / Cyrus war jünger / vnnd sein Reich war gewaltiger denn das vorige.

Zum andn / Die sollen wir lernen. 1. Wie Gott so gewaltig sey / dz er leicht auß den geringsten den stärcksten machet. Denn hie spricht Daniel / dz höheste Horn sey am letzten gewachsen / was Gott segnen wil das nichts zu lang geharret / vnd was er wil quicken / kan niemand erdrucken. Cyrꝰ wird hinweg geworffen da er geborn war / noch dennoch must er lebendig bleiben / vñ Herr werden vber die gantze Welt. Also pflegen gemeiniglich zugehen Major serviet minori, Gen. 25. vnd novissimi erunt primi, Gott führt sein Regiment also / vñ stracks wider sins aller menschlichen Vernunfft.

2. Ein Exempel Menschlicher gewaltweme sie von Gott bescheret ist. Dem Mñ der kan kein Thier widerstehn / auch die Lewen vnd Elephanten nicht. Cyrus bringt alles vnter seine gewalt / kleine vnnd grosse Könige / daß sich also für eim einzelen menschen die gantze welt tucken muß / das thut Gott selbst. Der Ziegenbock bedeut die dritte Monarchia der Griechen. Deñ wie die Ziegen geil sind / vnd hoch steigen also habē die Könige als Philippus / Alexander vñ hernach Demetrius / Antiochus in Geilheit vnd vnzucht gelebet / vnd sind hoch gestiegen durch jre listigkeit vnd Practiken. Vnd wird die Monarchi also beschriben.

1. Daß d Zigenbock von abend herkomē / das ist / der Griechen Monarchia ist gegen der Soñen nidergang gelegē nit wie die vorigen zwo gegen Auffgang oder Morgen.

1. Kompt er vber die gantze Erden deñ diese Monarchia hat auch die gantze Welt bezwungen.

3. Daß er die Erde nicht rührete, bedeut Alexander Magnus/der solcher geschwindigkeit gewesen/daß er in 12. Jaren die gantze Welt vneer sich bracht/ 1. Mac. 1. da er 20. Jar alt war/fieng er an zu kriegen/vnd starb im 32. Jar/daß freilich (spricht D. Luther) für seine Person kein gröſſer Mañ (nach der Welt zu reden) auff Erden kommen ist noch kommen wird.

4. Das ansehenliche Hörn/daß der Ziegenbock zwischen seinen augen gehabt/bedeut den grossen Alexander/welcher ist der einige Monarcha gewesen dieses Reichs/den bald nach seinem todt wurd das Reich in vier theil getheilet/Deñ was bald auffgehet/das vergehet bald wider.

5. Daß der Ziegenbock ist zum Widder kommen/bedeut/daß Alexander mit seinem Kriegsvolck biß gen Persen kommen/vnd gewaltiglich zum Widder zugelauffen/jn gestossen/beyde Hörner zerbrochen/das ist/er hat jn/der Persen König/Darium selbst/vnd sein gantzes Frauwenzimer vnd Gesinde gefangen vnnd weggeführet.

6. Daß der Ziegenbock sehr groß worden/Vnnd da er zum grösten worden/daß grosse Horn zerbrochen/bedeut/daß Alexander nach seinen grossen Siegen die er gehabt/bald gestorben/vnnd sind an deß Horns statt ansehlicher viere gewachsen/das sind die vier Königreich/Syria/Egypten/Asia/Grecia/Denn also haben sich Alexanders Häuptleute in das Reich getheilet/vnnd diese vier Reich sind gelegen gegen die vier Winde deß Himmels/Syria gegen Morgen/Grecia gegen Abend/Egypten gegen Mittag/Asia gegen Mitternacht.

Hie haben wir 1. Ein Exempel an Alexandro Magno einer grossen geschwindigkeit/daß Gott zu weilen Regenten gibt/die alle ding schleunig vnnd bald zu recht bangen/was sonst in langen Jaren verwirret worden.

2. Daß wenn ein ding auff das höheste kompt/so brichts/Wie hie stehet/da der Ziegenbock auffs stärckste worden war/da zubricht das grosse Horn. Da es mit dē Bäpstischen vnnd deßgleichen mit dem Römischen Reich auffs höchste kommen/da sind sie beyde gefallen.

Zum dritten/Das kleine Horn/daß auß der vier einem gewachsen/bedeut den Römē Antiochum Epiphanem/vnd wird also beschrieben.

1. Daß es sehr groß sey worden gegē Mittag/gegē Morgen/vnd gegen das wehrte Land/das ist gegen dz jüdische Land/deñ an denselben orten hat Antiochus regieret.

2. Daß es gewachsen sey biß ans Himelheer/hab etliche Sterne zur Erden geworffen vñ zutreten. Das Himelheer bedeut dē Gottesdienst oder das Kirchenampt zu Jerusalem/da hat Antiochus angriffen. Vnd etliche Sterne/das ist/etliche Heiligen/Priester vñ Kirchdiener ermordet/dz sind die Planeten vñ Sterne. Ja er ist gewachsen wider den Fürsten deß Heers/das ist/wider Gott selber/vnd hat jm das tägliche Opffer genommen/Denn Antiochus verbott/man solte nicht mehr opffern nach jüdischer weise/hat jm auch die Wohnung seines Heiligthumbs/das ist/den Tempel zu Jerusalē verwüstet/wie von diesem allē geschrieben stehet/1. Mac. 1. vnd durchauß.

3. Wird vrsach angezeiget/warumb diß Horn solche macht vnd sieg gehabt/Nemlich/vmb der Sünde willen.

Hierauß haben wir zu lernen. 1. Ein Exempel/daß Gott zu weilen verhengt eine verfolgung vber seine liebe Christen.

2. Daß sie gleichwol sind die wehrten/das ist/die lieben vñ angenemen Leutlein. Ps. 116. Der Heiligen todt ist wehrt gehalten für dem HERRN. Darumb wird hie das jüdische Land/vnnd also die gantze Christenheit/das wehrte Land genennet/nicht allein daß jenes ein wehrtes vñ treffliches Land an allerley gewächsen gewesen/sondern auch/daß die Kirche vnd Gemeine so Gott darinnen gehabt/für jhm lieb vnnd wehrt gehalten.

3. Ein Lobspruch der Prediger vñ Kirchendiener/daß sie allhie den Sternen im Himelsheer vergleicht werden/vnd sollen am jüngstē Tag auch glentzen wie die Sternen. Dan. 13. Also werden sie auch als Sterne gemalet. Apoc. 1. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeine.

4. Auß was vrsachen Gott der HERR verfolgung verhenget vber seine Christen/Nemlich vmb der Sünde willen. Eben die vrsach ists auch/daß geistliche verfolgung durch Ketzerey in der Kirchen entstehet/2. Thess. 2. Dafür daß sie die Liebe zur warheit nicht haben angenommen/daß sie selig würden/darumb wird jn Gott kräfftige Jrrthumb senden.

XCVI.

Die Ander Predigt.

DJerauff folget nun die deutung oder außlegung deß Engels Gabriel/welche mit obgeregter deutung vberein kompt/Vnd stehen dieselbe in drey Artickeln.

Erstlich meldet er die zeit/wie lang der jammer mit deß Antiochi Verfolgung weren sol.

Zum andern/zeigt er an/ daß dieſes Geſicht ein Geheimniß ſey / welche auch auff die letze zeit der Welt gehet.

Zum dritten/beſchreibt er in gemein die zwo Monarchien der Perſen vnd Griechē/ vnd darnach in ſonderheit den Tyrannen/ König Antiochum / was er für ein Mann ſeyn werde/vnd was er thun wird.

Vom Erſten Stück.

Belangend den erſtē Artickel dieſer Predigt deß Engels Gabriel/ davon redet der Prophet alſo/ Ich höret einen Heiligen reden (das iſt/einen Engel) der ſprach zu einem der da redet (das iſt/zum Son GOttes/der da heiſſet Logos, das Wort/wie jn Joan. Cap. 1. nennet) wie lange ſoll doch weren ſolch Geſicht? Vñ er antwortet mir/ Es ſind 2300. tage von Abend gegen Morgen zu rechnen/das iſt/ gemeine natürliche tage/daran einer 24. ſtunden hat / welche die Jüden pflegten von Abend an zuzehlen/gleich wie wir von Mittern acht. Dieſes ſtimpt mit der Hiſtoria vberein.

Hie haben wir 1. Ein Exempel/ daß der Son Gottes ſtets wacht für ſeine Kirche/ vñ regiert dieſelbe durch ſeine Engel/ Deñ er helt hie ſein Sprache mit dem heiligen Engel oder Engel Gabriel/vnnd beichtet jm/wie lang die böſe zeit weren ſol. Item/ daß die Engel auch für die Chriſten ſorgē/ wie es jhn auff Erden gehet/ Darumb ſoll man nicht alſo dencken / wie die Heyden dafür gehalten/Gott ſitze oben im Himel/ vnd laſſe ſein wol pflegen / vñ frage nichts nach vns / Deßgleichen die Engel bleiben im Himel bey vnſerm HERRN Gott/Nein traun/Gott ſorget für ſein Geſchöpff/vnd ſonderlich für ſeine Chriſtenheit/ Pſal. 121. Vnnd die Engel ſind nicht allein Gottes/ ſondern auch der Menſchen vnd der lieben Chriſten Diener / vmb derent willen ſind ſie auch geſchaffen/deß ſie Gott vnd ſeiner Criſtenheit dienen ſollen.

2. Beſchreibung deß Sons Gottes/daß er ſey der da redet/ dz iſt/das Wort oder der Redner/durch welchen Gott der Vater von anfang mit dē menſchlichen Geſchlecht geredet hat/Gen. 1. Joan. 3. Joan. 1. Jeſai. 52. Mein Volck ſol meinen Namen kennen. Sihe / ich wil ſelber reden. Adſum orator. Vnd darumb wird er das Wort genennet/ denn er iſt der Worthalter oder der Redner/der Gottes Wort vnd Willen / Nemlich / das H. Euangelion vns offenbaret/ Joan. 1. Deum nemo vidit, &c.

3. Daß Gott allen Tyrannen eine gewiſſe zeit geſetzt / vnnd ziel geſteckt hat/ſo lange ſie ſollen tobē/ Darnach kompt darauff/das Loquetur eis in ira ſua, Pſal. 2.

Vom andern Stück.

Daß dieſes Geſicht vom Antiocho ein Geheimniß ſey / vnnd weiter ſich erſtrecke biß auff die letzte zeit/das beſchreibt Daniel weiter/vnd ſpricht / Da ich Daniel ſolch Geſicht ſahe / vnnd hette es gerne verſtanden/ſihe da ſtunds vor mir wie ein Mann/ vnnd ich hörete eines Menſchen ſtim/Gabriel/lege dieſem das Geſicht auß / Vnd er kam hart bey mich/vnd ich erſchrack, Er aber ſprach/Merck auff Menſch/denn diß Geſicht gehöret in die zeit deß Endes. Vnd ich ſanck in eine onmacht. Vnd er ſprach/ Ich wil dir zeigen wie es gehen wird zur zeit deß letzten zorns / denn das Ende hat ſeine beſtimpte zeit.

Die Lehre ſind/1. Daß/wo man luſt vnd liebe hat zu Gottes Wort/vnd wolt es gerne verſtehen/ da leſſet ſich Gott finden/vñ offenbarets.

2. Daß ſich Gott in geſtalt eines Menſchen den alten Propheten offenbaret hat/ hat er vmb vnſer Schwachheit willen gethan/Denn wir können nicht dulden/daß er nach ſeiner hohen Maieſtet mit vns redet/Exod. 20.

3. Daß alle rechtſchaffene offenbarung vnd außlegung heimlicher verborgener ſachen / allein von GOtt müſſe offenbaret werden / Denn mit dieſem Gebet gibt zugleich der Son Gottes dem Gabriel das verſtendniß deß Geſichts / vnd leſſets dem Daniel anſagen.

4. Daß der Son Gottes warhafftiger Menſch ſey/vnd hab ſollen werden / Denn hie wird ſeine ſtimme eines Menſchen ſtimme genennet.

5. Daß der Menſch natürlicher weis muß erſchrecken / wenn er mit einem Engel oder Geiſt zuthun hat / wie Maria erſchrack/da Gabriel zu jr kam/Luc. 1.

6. Daß die Welt nicht ewig ſtehen ſoll/ ſondern hat jr beſtimptes Ende.

Vom Dritten Stück.

Die Außlegung deß Engels von dem Widder vnnd Ziegenbock / kompt mit vnſer Außlegung / wie ſie droben geſetzet/vberein/ vnnd wir haben ſie vom Engel gelernet / darumb ſie hie nicht zu wiederholen. Daß aber in ſonderheit von dem Antiocho hie weitläufftiger geweiſſaget wird / davon müſſen wir auch Bericht thun. Spricht nu der Engel / Nach dieſen Königreichen/ wenn die Vbertretter vberhand nemen (Das iſt/ wenn nit mehr ſo ordentliche wolgefaſte Regiment ſeyn werden / als vor geweſen / Sondern viel zwitracht vnd ſpaltung der Königreich / auß einem in viel zertheilt) ſo wird auffkomen

ein

ein frecher vnnd tückiſcher König. Das iſt der Antiochus/ der Edle/ welches Vorfahre iſt geweſen Seleucus Nicanor/ wie Hieronymus ſchreibt/ der Syriam erſtlich nach Alexandri todt eingenommen/ dem gibt der Engel etliche Namen.

1. Nennet er jn ein frechen König/ das iſt/ ein vnkeuſchen/ vnzüchtigen loſen Buben vnd Vnflat/ daher man jn Epiphanes geheiſſen.

2. Tückiſch oder klug/ wie drunten ſtehet/ das iſt/ practiciriſch/ liſtig. Denn das wort Klug heiſt an etlichen enden der Schrifft/ Schalckheit vnd Liſtigkeit.

3. Mechtig/ aber nit durch ſeine krafft/ das iſt/ der nur durch frembder Leut hülff vnd durch allerley rencke/ verrähterey vnd Schalckheit geſtiegen.

4. Ein Verwüſter/ das iſt/ der nicht viel gutes ſchaffet mit ſeinem krigen vnnd anſchlegen/ ſondern nur eitel verwüſtung vñ verheerung Land vnd Leute.

5. Glückſelig/ Denn es werde gelingen was er anfehet.

7. Verfolget vñ würget die Fürſten vñ das gemeine Volck im jüdiſchen Land.

7. Stoltz.

8. Reich/ Denn durch wolfahrt wird er viel verderben/ das iſt/ durch gutes Leben/ groſſe Luſt/ Gut/ Ehr/ Glück vnd dergleichen wird er viel Leut an ſich locken.

9. Gottes Verechter vnd Läſtermaul/ Denn er wird ſich wider den Fürſten aller Fürſten/ das iſt/ wider Gott ſelbſt vnd ſein Gottesdienſt zu Jeruſalem auffleinen/ Aber was ſein ende ſeyn wird/ das bricht der Engel kurtz abe/ wie ein Richter den Stab/ ſpricht/ Er wird one Hand zubrochen werden.

Dieſes alles kompt mit der Hiſtoria vberein/ denn ein ſolch früchtlein iſt Antiochus geweſen/ vnnd ein ſolchen außgang hat er gehabt/ Er hat groß vnglück vnnd jamer im jüdiſchen Lande angericht/ wie das Ander Buch von den Maccabeern in der Bibel meldet. Aber Gott hat jhn nicht wehrt geachtet/ daß er ſolte im Kriege/ bey dem Blutvergieſſen/ das er angericht/ oder auff einem grünen Raſen/ oder im Feuwer/ oder im Sturm ſterben/ ſondern er iſt ohne hand zubrochen/ niemand hat jm gethan/ vnd iſt gleichwol jemmerlich geſtorben/ iſt jn das krimmen im Leib ankommen/ daß jm nicht zuhelffen geweſen. darnach im rennen vom Wagen gefallen vnd verfaulet/ daß die Stück von jhm gefielen/ 2. Macca. 9.

Drauß zu lernen/ 1. Daß Gott offtmals böſe Buben zu Regenten gibt/ daß ſie ſolen Ruhten ſeyn vber das Land/ wie ſich Totilas der Wenden König ſchriebe/ Flagellum Dei, vnd ließ dieſelben Buchſtaben auff alle Fehnlein malen.

2. Daß ſolche Buben offt mehr Glück haben denn fromme Regenten/ Denn weil Gott zörnet vnd die Hand abzeucht/ ſo gehets jn glücklich.

3. Daß ſie auch gleichwol endlich herhalten müſſen/ vnnd (wie die Ruhte wenn ſie dürre wird) ins Feuwer geworffen werden/ ob ſie ſchon ſo gewaltig worden/ daß ſie meynen/ niemand ſey jhnen vberlegen/ Doch weiß Gott ſein vrtheil zu exequiren/ vnd ſie hin zurichten/ durch ſeine gewalt/ daß offt die am meiſten Blut vergoſſen/ on Blutvergieſſen ſterben müſſen/ Wie Exempel in Teutſchland ergangen/ vnd vielleicht balde mit mehren ergehen wird/ wenigen ſchenckts Gott/ aber doch etlichen/ als Dionyſio Tyranno, Tiberio, die ſind wütige Tyrannen geweſen/ vnd ſind doch eines todtes geſtorben/ auff dem Bette/ vnerwürget vnd vngetödtet.

4. Das Geheimniß oder deutung auffs Bapſtthumb zu Rom/ welches recht D. Luther in ſein letzten Büchern heiſt vom Teufel geſtifft. Dieſer König Antiochus Epiphanes/ der Edle/ bedeutet den Antichriſt zur letzten zeit/ denn derſelbe iſt auch ein König/ das iſt/ er hat ſich wider ſein ampt/ weltlicher Herrſchafft angemaſſet/ vnnd viel Land vnd Leut vnter ſich bracht.

1. Iſt er ein frecher König/ das iſt/ was ſein leben belanget/ iſt er vnkeuſch/ vnnd helt vber vnkeuſchem Mönchen vnd Nonnen leben in Klöſtern/ wie Daniel auch hernach von jm geweiſſagt/ daß er nichts werde achten der Frauwen Liebe/ die doch den Menſchen angeboren/ er wird ſich vnterſtehē die natur vñ Gottes ordnung zu dämpffen/ Seine Vorfahren/ als die erſten Biſchoffe zu Rom/ ſind frome Lehrer vnd Biſchoffe geweſen/ vñ Eheleut/ Aber hernach da ſind böſe komen/ welche die Vbertretter geneñt werden/ vnter denſelben iſt der Antichriſt/ der alſo haußgehaltē/ vñ noch/ wie jhn Daniel beſchreibt. 2. Iſt er tückiſch/ er kan mit den hohen Potentaten alſo vmbgehen/ daß ſie jn reich machen/ vnd wo ſie nit wollen wie er wil/ ſo practicirt er krieg/ Als ſonderlich das frome früchtlein Bapſt Hildebrand gethan/ der dem Römiſchen Keiſer die wahl deß Bapſts nicht hat zulaſſen wollen/ vnnd darüber endlich den ſchrecklichen Krieg in Teutſchland erreget/ zwiſchen dem Keiſer vnd den Biſchoffen/ vnnd ſind die Keiſeriſchen geſchlagen worden/ in vnſer Grafſchafft für Welfes Holtz/ darunter Graff Hoyer von Manßfeld einer geweſen. 3. Iſt er mächtig/ Denn der Bapſt hat ſchier ſo viel Erblender/ als der Keiſer/ er hat gantz Rom/ das Her-

zogthumb Florentz/das Königreich Neapolis in Welschland/ vnd andere/ Aber er hats nicht durch seine krafft/ Sondern er hats gestolen/ vnnd dem Keiser mit listen entwendet/wie man jn denn mit der warheit vberweisen kan/daß eitel erlogen ding ist die donatio Constantini, daß jhm Keiser Constantinus soll etlich mal viel Land vnnd Leut in Welschland zu eigen geben haben. Also haben Fürsten vnd Herren viel Stiffte/Klöster vnd Thumereyen gestifftet/vnnd dem Bapst sampt den seinen zu eigen geschenckt/wie Keiser Otto der Erste 19. Tonnen Goldes auffs Stifft Magdeburg gewendet/als noch in einem monumento im Thum zu Magdeburg zusehen/ Denn er hat sie vber den Dölpel werffen können/mit seiner Religion vnnd Heiligkeit/mit seinem vermeinten Bann sie geschreckt/solchs für Allmosen gepreiset/dadurch sie gen Himel kommen könten/ Messen vnnd Wallfahrt gestifftet/ welches alles dem Römischen Stul viel getragen. In Summa/hat die gantze Christliche Lehr von Christo für ein spott gehalten/ vnd darumb gehalten/daß er nur viel Geld dadurch gewonnen/wie Leo X. gesagt Quàm multum mihi profuit illa fabula de Christo. 4. Ist er ein Verwüster/ Denn was hat er anders gestifftet mit allen seinen anschlägen/denn daß er die Keiser vnnd Könige wider die Christen angereitzt/vnnd Land vnd Leut verderbet hat. 5. Ist er glückselig/ denn es gehet jm an wie ers gerne hat, sein Reich nimpt sehr vberhand in allen Landen. 6. Ist er ein Tyrann vnd Würger/ Fürsten vnd Vnterthanen/wie man liset/ daß ein Bapst ein jungen Keiser geköpfft. Item/ einer einem Keiser im Sacrament vergeben hat. 7. Hochmut vnnd stoltz mangelt dem Bapst nit/denn was ist sein gantzes Reich anders denn eitel Pracht? s. Er ist Reich/ alle Winckel stecken voller Klöster/ Thumerey/ Stiffte/haben die Pfaffen grosse Rennten vnd Einkommen/vnnd darumb bleiben viel bey dem Bapstthumb/daß sie jhren faulen Wanst mesten. 9. Er ist ein Gottes Verechter/ das gibt all sein Lehr vnnd Leben/ Aber wie wird es ein ende mit jhm nemen/Er wird nicht mit gewalt vertilget werden/sondern allein durch das wort deß heiligen Euangelij/ wie Paulus spricht/ 2. Thess. 2. Der HERR wird jn vmbbringen mit dem Geist seines Mundes vnnd wird sein ein ende machen durch die erscheinung seiner zukunfft.

5. Daß der Mensch natürlich schwach vnd kranck wird/wenn er gesichte der Engel hat/Darauß erscheinet/was für elende Werckzeuge wir sind warumb Gott durch Menschen mit vns handelt.

6. Daß alle Propheceyen vnd Gesichte verborgen sind/wo sie nicht von Gott offenbaret werden.

XCVII.

Von den 70. Wochen Danielis/Dan 9. Drey Predigten.

Die erste Predigt.

ES wird vns in diesem Capitel beschrieben ein Gebet deß heiligen Propheten Danielis/ vnnd eine sonderliche herrliche vnd gewisse Prophecey von der zukunfft deß Messie/ welcher den Jüden verheissen war.

Vnd habē wir alhie ein Exempel/ form vnd weise/ wie wir dieser zeit sollen vñ mögen für die arme/ gefangene/ gedruckte Kirche bitten. Es stehet aber das gantze Capitel in diesen drey Häuptartickeln.

Erstlich wird vns zeit vnnd vrsach beschrieben/ wie Daniel zu diesem Gebet bewogen worden/ daß auch nach geschehenem Gebet jhm solche hohe Offenbarung worden.

Zum andern folget das Gebet deß Propheten an jich selbst.

Zum dritte/die weissagung deß Engels Gabriel von den siebentzig Wochē biß auff Christi Zukunfft.

Erstlich was die zeit belanget dieser geschichte/schreibt Daniel/ es sey geschehen im ersten Jar Darij Medi/das ist/im ersten Jar oder im anfang der andern Monarchia. Denn dieser Darius Medus/welchen die Heydnischen Scribenten Cyaxares nennen/hat zugleich regiert mit dem jüngsten König Cores/ seiner Tochter Mann. Zu derselbigen zeit (spricht er) mercket ich Daniel in den Büchern auff die zahl der Jar/ davon der HERR geredt hatte zum Propheten Jeremia daß Jerusalē solt 70. Jar wüst liegen. Das ist die vrsach/ wie er zum Gebet bewogen/ vñ zu der herrlichen tröstlichen Offenbarung/ wie folgen wird, kommen sey/ Denn Gott spricht also Jere. 25. Diese Völcker sollen dem König zu Babel dienen 70. Jar/wenn aber die 70. Jar vmb sind/ wil ich den König zu Babel heimsuchen/vnd all sein Volck vmb jre missethat. Item Jer. 29. So spricht der HERR/ wenn zu Babel 70. Jar auß sind/so wil ich euch besuchen/vnd wil mein gnediges Wort vber euch erwecken/ daß ich euch wider an diesen ort bringe. Auff solche gnedige verheissung Gottes (spricht er weiter) kehret ich mich zu Gott dem HERRN zu beten vñ zu flehen mit fasten/ im Sack vnnd in der Aschen/ Demütig vnd mit traurigen geberden.

Der

Bey diesem ersten Artickel haben wir A sechs stück zu lernen:

1. Dieweil Daniel so eigentlich die zeit dieser Geschicht beschreibet / in welchem Jar/vnter welchem König es geschehen/ so muß es ja nicht ein Geticht/sondern ein gewisse warhafftige Historia seyn/ vñ wir sollen vns den trost nicht nemē lassen/ daß gewißlich der Messias komen sey nach der rechnung der siebentzig Wochen/wie allhie der Engel anzeiget.

2. Ein tröstlich Exempel/daß auch die Propheten vnd Gläubigen im alten Testament jren trost in der Schrifft gesucht vnd funden haben / Derhalben wir vns auch deß geborts Christi halten sollen/ Suchet in der Schrifft/Joan. 6. Denn es ist alles wol/was in der H. Schrifft stehet/vnd hat seinen nutz/wie Paulus spricht/ 2. Tim. 3. Alle Schrifft von Gott eingegebē/ ist nütz zur Lehr/zur Straffe / zur Besserung/zur C Vnterweisung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/zu allem guten werck geschickt. Also macht auch die Schrifft den Menschen geschickt zu beten/zündet das Hertz an/daß es mit frewdigkeit zu Gott tritt/vnd rufft jn an.

3. Ein Exempel eins rechten Anbeters/ Joan. 4. vnd treibt jhn die gemeine not dazu / daß er für Gott tritt vnd klaget/vnnd sucht hülffe/Also sollen wir auch in der not D zu Gott schreyen/Psal. 50. 130.

4. Von der zubereitung zum Gebet/vñ von den demütigen geberdē. Daniel fastet/ zeucht ein Sack an / das ist / er gehet in einem langen Trauwermantel daher vnd setzet sich in die Aschen/das ist/auff die blosse Erde/in den Staub/vnd betet also. Also sollen wir auch nicht allein mit Mund vñ hertzen/ sondern wie es die zeit gibt/ auch mit eusserlichen zeichen vnnd geberden be- E ten/sollen nüchtern seyn / fleischlicher Lüste vns enthalten/1. Corint. 7. nider knien/ hertz klopffen/wie der Zölner/Luc. 16. Darumb spricht auch Cyprianus serm. 5. de lapsis. Daniel quoq; post fidei atque innocentiæ &c. Das ist/ob wol Daniel ein starcken glauben hat/vnnd vnschüldig lebet/ auch wüste daß GOtt gnedig vnd barmhertzig war / doch wil er sich auch mit fasten für jm verdient machen / zeucht eine Kappen F an oder Trauwermantel/ setzt sich auff die Erden/vnd betet. Es sol aber kein heucheley seyn/wie mit den Phariseern / Matth. 6. vnnd wie die Münche vorzeiten gethan haben mit jhrem vermeinten fasten /vnnd sind in den Jrrthumb gerahten / daß sie demfasten die krafft zugeschrieben / daß vmb deſſelben willen das Gebet erhöret werde/ Vnd haben auch die alten Lehrer/ Cyprianus vnd andere der Sachen zu viel gethan/daß sie das Iejunium, das fastē / so hoch erhaben.

5. Frage / warumb Daniel vmb Erlösung seines Volcks bittet/ da doch Gott zuvor gewiß gesagt/vnd zeit bestimmet/ die nu verhanden war / daß sie solten erlöset werden? Antwort. Auff daß er seinen Glauben vbe / vnd nicht in sicherheit vnnd verachtung GOttes falle / davon schreibet Hieronymus also vber dieses Capitel/Daniel in Cinere. B Also sollen wir auch nicht faul seyn im Gebet/ob wir wol die verheissung Gottes für vns haben / Sondern sollen vnsern Glauben desto mehr vben/vnd in der warhafftigen Christlichen Busse fortfahren.

6. Lehre/ daß wir der gemeinen Christenheit not / vns sollen lassen angelegen seyn/wie Daniel bittet für dz gantze Volck/ sollen nicht allein vmb das vnsere bekümmert seyn / wie die Heyden thun / die sprechen/ vnnd ist auch war / Domestica premunt, aliena non curamus, wie Pindarus sagt. Amos 6. Wehe euch stoltzen / ꝛc. seyd guter dinge/ vnnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Josephs.

XCVIII.

Die Ander Predigt.

DAs ander Häuptstück oder Artickel dieses Capitels/ist das Gebet deß Propheten / Da haben wir eine feine form vñ weise/wie wir zu Gott beten sollen/ vnnd jhn vmb erlösung seiner Christlichen Kirchen/ so da vnter dem Creutz ligt/ bitten / Denn gleich wie allhie das jüdische Volck daß dazumal das Volck vnnd Gemeine Gottes war / vnter den Heydnischen frembden Königen gefangen liegt / Also hat zu aller zeit die Kirche jhr Creutz vnnd Verfolgung/ vnd gehet nimmer so genaw ab/ sie hat Gott den HERRN vñ rettung von Feinden zubitten / es sey nun der weltliche Feind/der nit so fehrlich ist / oder der geistliche Feind der Teufel/der sie verfolget mit Ketzerey/ Armut/ Sicherheit/ Wenns also gehet/sol man GOtt fleissig in Ohren liegen / vnd wie Daniel thut / ohne vnterlaß beten.

Es sind aber in diesem Gebet sechs stück zu bedencken.

1. Daß der Prophet Daniel den waren Gott erkennet vñ anruffet/ deñ er erinnert sich seines wesens vnd willens. Ach lieber HERR spricht er/ Du grosser vnd schrecklicher Gott/der du Bund vñ Gnade heltest denen die dich lieben/vñ deine Gebott halten. Seines wesens erinnert er sich dabey/ daß er der Gott sey/der mit dem Volck Jsrael ein Bund gemacht / vnnd ein Gebott

geben/vnd weñ ſie dieſelbigen halten wer-
den/jm Gnade vnd Segen zugeſagt/vnnd
nennet jn derhalben auch mit ſeinem eigen
Namen/HERR. Item/ein groſſen vnnd
ſchrecklichen GOtt/hernach aber nennet
er jhn den Gott/der ſein Volck auß Egy-
pten Land geführet mit ſtarcker Hand/ꝛc.
Item/noch deutlicher beſchreibet er ſein
Weſen/daß er ein einiger Gott ſey in drey
Perſonen/am ende/da er drey mal/Ach
HERRE ſetzt/Seines Willens erinnert er
ſich dabey/daß er jn ein gnedigen/getreu-
wen Gott heiſſet/der Bund vnnd Gnade
helt denen ſo jn lieben/ꝛc.

Alſo ſollen wir vns bey vnſerm Gebet
auch erinnern/Wer Gott ſey/vnnd wie er
gegen vns geſinnet ſey/Nemlich/daß er
ſey der Vater vnſers HERRN Jeſu Chriſti/
vnd ſampt ſeinem Son vnd H.Geiſt/ewig
lich lebe vnd regiere/Darnach daß er ſich
alſo offenbaret/daß er nicht luſt habe an
vnſerm verderben vnnd todt/ſondern daß
er vns wolle ſelig machen durch ſeinen lie-
ben Son/vnd vmb deſſelben willen. Jtem/daß er ein Bund mit vns in der Tauf-
fe gemacht/vnd vns zu ſeinen Kindern an-
genommen/vnd wir ſind auff ſeines Sons
todt getaufft.

Darumb wenn wir beten wöllen/ſollen
wir alſo anfahen/O Allmechtiger ewiger/
warhafftiger vnd lebendiger Gott/du ewi-
ger Vater vnſers HERREN Jeſu Chriſti/
ſampt dem H.Geiſt/der von dir vnnd dem
Vater außgehet/der du dich offenbart haſt
von anfang der Welt/durch dein Göttli-
ches Wort/Geſetz vnd Euangelium/vnnd
wilt/daß wir armen Sünder/ſo das Ge-
ſetz nicht halten können/durchs Euange-
lium ſollen getröſt werden/leſſeſt vns ver-
gebung der Sünde verkündigen vñ deines
lieben Sons willen/der für vns gnug ge-
than/vnd haſt mit vns ein Bund gemacht
durch die Tauffe/vnd vns zu gnaden ange
nomñen/Dich ewigen/barmhertzigen/güti
gen/weiſen/ſtarcken/gerechten/treuwen/
heiligen/warhafftigen vnd vnwandelba-
ren Gott ruffe ich an/hilff mir auß gegen-
wertiger meiner not/vnd errette die gantze
Chriſtenheit von Todt vnd Teufel/vnnd
allen jren Feinden/vnd ſo fortan.

Das gehört nu ins erſte Gebott. Pſa.81.
Höre mein Volck/ꝛc. Daß du keinen andern
Gott habeſt. Eſai. 41.44.45. Jch bin der
HERR der erſte vnd letzte/vnnd iſt keiner
mehr.

Das iſt alſo das erſte daß bey dem Gebet
Danielis zu bedencken.

Zum andern/erkennet er ſeine vnnd deß
Volcks Sünde/Wir haben geſündiget/ꝛc.
Wir gehorchen nicht deinen Knechten den
Propheten/ꝛc. Vnd eben dieſes war die vr-
ſach/darumb die Jüden geſtraffe worden
mit dem Gefengniß zu Babel/vnnd mit
allerley Vnglück mehr/wie hernach fol-
get/Daher trifft vns auch der Fluch vnnd
Schwur der geſchrieben ſtehet. Deuter.
27.ꝛc. Item/Vmb vnſer Sünde willen vnd
vmb vnſer Väter Miſſethat willen/tregt
Jeruſalem vnd dein Volck ſchmach/bey al
len die vmbher ſind. Wie Jere.5. auch ſtehet/
wie jhr mich verlaſſet/vnd frembden Göt-
tern dienet/ꝛc. Item/Euwer Sünde wen-
den das gut von euch. Alſo betet auch Ba-
ruch/mit dergleichen worten wie allhie
Daniel/wiewol mit mehrern worten/erken-
net die Sünde deß Volcks/als für ein ur-
ſach der ſtraff. Cap.1.2.3. Alſo wenn wir be-
ten/ſollen wir nit hinzu tretten zu vnſerm
HERRN Gott/in einẽ ſtoltzen frechen mut
vnd ſicherheit deß Hertzen/wie der Phari-
ſeer. Luc.18. Sondern demütig in erkentniß
vnſer Sünden/wie auch David thut/Pſal.
32. Da ich es wolt verſchweigen. Pſa.51. An
dir allein/ꝛc.

Auch jetzo weñ vns Gott ſtraffe mit Ar-
mut vnnd ſchweerer Nahrung/ſollen wir
alſo ſagen/Wir habens wol verdienet/mit
vnſerm Geitz/Wucher/Hoffart/Neyd vñ
Haß/iſt doch kein Brüderliche liebe mehr/
keiner fraget mehr weder nach Gott noch
Menſchen/ein jeder thut was er wil/Vnd
das ſollen wir auch ſonderlich bekennen/
Daß Daniel hie ſpricht/Wir haben deinen
Knechten den Propheten nicht gehorcht/
die in deinem Namen/ꝛc. Vnſer Prediger
ſchelten vnd ſtraffen vns/vñ verkündigen
Gottes Wort vnd ſeine Gebott/beydes be-
hem vnd nidrigem Stande/der Obrigkeit
vnd den Vnterhanen/Bawern vnd Bür-
gern/Alten vnd Jungen/aber es hilfft al-
les nicht/vnnd gehet wie Jeſaias ſpricht/
Cap.42. Man prediget wol viel/ꝛc. Item/
Das ſollen wir auch an vns erkennen/daß
Daniel hie ſpricht/Vmb vnſer Väter/ꝛc.
Daß jetzt ſo böſe zeit iſt/iſt nit allein vnſer
ſchuld/Sondern auch vnſerer Vorfahren/
die Gottes im Bapſthumb vergeſſen/vnd
jhn geläſtert haben mit falſchem Gottes-
dienſt/Meß/Anruffung der Heiligen/vnd
dergleichen/Denn es iſt war/wie Dionyſius der alte Lehrer an dieſem ort ſchreibet/Filii ſæpe propter delicta parentũ, &c.
Die Kinder müſſen offt vmb jhrer Eltern
Sünde willen leibliche Straffe leyden/dem
nach dem Leib ſind ſie von den Eltern/vñ
im Leben ſchlahen ſie auch offt jhren El-
tern nach.

Zum dritten bekennet er/woher die Gna-
de vnnd Vergebung der Sünden komme/
Nemlich/von GOtt dem HERRN/den
er anruffet/Darumb ſpricht er/Dein
HERR vnſer Gott/iſt die Barmhertzigkeit
vnd

vnd vergebung/ Vnd ist war/ nirgend an-
dero her kan vns geholffen werden/ denn
von Gott dem HERRN/ allein der jenige
deme man schüldig ist/ der kan viel schuld
vergeben/ deme man straffellig worden/
der kan die Straffe vergeben/ wie auch
David bezeuget/ Psal. 130. Bey dir ist die
Vergebung/ daß man dich fürchte. Jes.
45. Es sollen sich alle Knie beugen/ ꝛc. vnd
sagen/ im HERRN hab ich gerechtigkeit
vnd stercke. Darumb wenn wir von Gott
gezüchtiget oder gestrafft werden/ mögen
wir auch daran dencken/ wie wir singen/
Er wil vns auß solcher Not frey vnd le-
dig machen/ das thustu HERR alleine. Es
jamert dein Barmhertzigkeit/ vnser Sünd
vnd grosses leyd. Item/ Wo sollen wir deñ
fliehē hin/ ꝛc. In summa/ Der vns geschla-
gen hat/ der kan vns wider heilen: Vna ma
nus nobis vulnus opemq; ferret. Esa. 9. Das
Volck kehret sich nit zu dem der es schlegt.

Zum vierdten/ bittet er vmb gnedige er-
hörung vñ hülffe/ da er spricht: Wende ab
deinen Zorn vnd grim̃/ ꝛc. Item/ höre das
Gebet deines Knechtes/ ꝛc. Sihe an/ ꝛc.
Neige deine Ohren/ ꝛc. Thue deine augen
auff/ ꝛc. Vnd also wil Gott vmb erhörung
vnd hülff angeruffen seyn/ wie er befihlet/
psalm 50. Ruffe mich an/ ꝛc. Psal. 27. Ihr
solt mein Antlitz suchen. Matt. 11. Kompt
her/ ꝛc. Das sollen wir auch thun/ was vns
für Not anstösset/ nur das Maul auffge-
than vnnd geschrien/ biß der Halß wund
wird/ wie David auch thut/ Psal. 69. Ich
habe mich müde geschrien/ mein Halß ist
heisch/ mein gesicht vergeht mir/ dz ich/ ꝛc.

Zum fünfften/ zeigt er vrsach/ warumb
in Gott erhören vnd erretten sol/ nemlich/
vmb aller deiner Gerechtigkeit willē/ das
ist propter Solam, allein vmb der Gerech-
tigkeit willē. Item/ Vmb deß HERRN wil
len das ist/ vmb deß verheissenen Messia
willen/ vmb Christus willen/ denn die Jü
den sind Lügener/ die das wort Adonai,
HERR/ alhie auff Abraham deutē/ es heiß
et Christum. Item/ Wir ligen für dir mit
vnserm Gebet nicht auff vnser Gerechtig-
keit. Item/ Vmb dein selbst willen/ Die-
weil die Stadt vñ das volck Gottes Volck
heissen/ vnd nach seinem Namen genen-
net sind/ Also sollen wir auch für vnsern
HERRN Gott tretten/ nicht auff vnser
Verdienst/ Werck/ Frommigkeit/ sondern
allein auff sein lauter Barmhertzigkeit/
wie David thut/ Psal. 6. Hilff mir vmb dei-
ner gütte willen. Psal. 51. Gott sey mir gne-
dig nach/ ꝛc. Rom. 3. Wir werden gerecht
vmb sonst durch seine Gnade/ ꝛc. Esa. 48.
Vmb meinet willen/ ꝛc. Darumb haben die
Mönche vnrecht gethan/ daß sie die Leut
auff jr eigen Werck vnd genugthuung ge-
wiesen/ haben selbst auch durch jhr Orden
vnd Regel wollen selig werden/ vnd jr ver-
dienst noch andern mittheilen.

XCIX.

Die dritte Predigt.

VOlget das dritte Häupt-
stück dieses Capitels/ wie auff
das Gebet Daniells jm der En
gel erschienen/ vnnd tröstliche
offenbarung gethan hat/ darinn haben
wir drey gute Lehr vnnd Vermanung zu
mercken.

1. Von dem Gebet/ wie sehr es bey Gott
angenemme ist/ daß es schon erhöret ist/
wenn es ansehet/ wie D. Martinus auch
allhie am rande dabey gezeichnet. Ob aber
solchs war ist/ jedoch lest Gott von ersten
anbeten/ daß wir biß auffs Amen komen/
Denn wenn wir nicht können Amen spre-
chen/ das ist/ wenn wir nicht gläuben/ son-
dern zweiffeln/ so ist vnser Gebet wie ein
lose vnd faul geschwetz/ schlegt in die Lufft
vnd vergehet/ wie sonst ein stimm oder wi-
derhall in der Lufft/ vnd wird nicht erhö-
ret. Darumb spricht allhie Daniel. Eben
da ich so redet in meinem Gebet/ flog da-
her der Mann Gabriel/ ꝛc. Item/ der En-
gel bezeuget selbst vnd spricht/ Da du an-
fingest zu beten/ gieng dieser Befehl auß.
Item/ du bist lieb vnd wehrt/ nemlich/ die-
weil du fleissig betest. Diesen Trost sollen
alle Christen wissen/ darmit sie gerne betē
vnnd nicht durch mancherley anfechtung
sich von dem Gebet abziehen vnd entwen-
den lassen.

2. Abermal vom Gebet/ wz es für gros-
se krafft vnd wirckung habe/ was es könne
außrichten/ nemlich/ die höhesten offenba-
rung sind den Propheten allweg durchs
Gebet kommen/ vnd eingeben worden/ Al
so ob wir wol jetzt keine newe offenbarung
rühmen/ sondern verwerffen der Wider-
täuffer vnnd anderer Schwermer treume
vnd Fantastenwerck/ da sie sich jhrer Ge-
sicht vnnd erleuchtunge rühmen/ jedoch
durch vnser Gebet erlangen wir noch die
offenbarung vnnd rechten verstand deß
Euangelij vñ göttlicher Schrifft/ welchs
die rechte weissagung ist einem jeden Chri-
sten von nöten/ deñ es ja war ist/ daß man
weder durch lesen noch durch schreiben so
veil lernt vnd studiert/ als durchs Gebet/
welches ist die Practica oder die vbung al-
ler lehr/ so man in Gottes wort höret vnd
begreiffet. Gottes wort wissen ist nur ein
todter Buchstab/ wo mans nicht täglich
durch das Gebet vbet vnd scherffet.

3. Sollen wir die Prophecey deß En-
gels/ als die Häuptsache dieses Capitels/
mit sonderm fleiß merckē/ welcher sum̃a ist

dieſe/ Daniel ſchreibet droben im anfang/ daß er im erſten Jar deß Königes Darij gemerckt habe in den Büchern/ auff die zahl der Jar/ davon Gott zu dem Propheten Jeremia geredt hatte/ daß das jüdiſch Volck ſiebentzig Jar ſolte in Gefengniß ſeyn/ Vnd als nu ſolche zeit gerade verfloſſen/ habe er anfahen Gott vmb die verheiſſene Erlöſung anzuruffen/ vñ in waſerform er ſolches gethan/ wie er ſein vnd deß Volcks Sünde bekennet/ davon habt jr gehört.

Darauff erſcheinet jm nu der Engel Gabriel/ vnd ſagt jm/ ſein Gebet ſey erhöret/ vnd er ſolle nicht allein mit ſeinem Volck ſeiner leiblichen Gefengniß loß werden/ Sondern bald hernach auch ſolle die zeit kommen/ daß jhr Meſſia geboren werde/ welcher ſie auß einer tieffen vnnd ewigen gefengniß deß Todes/ von gewalt vnd tyranney deß Teufels vnd der ewigen Verdamniß erlöſen ſolle/ vnnd beſtimmet jme die zeit/ Gleich wie ſie ſiebentzig Jar im Gefengniß zu Babel geweſen waren/ alſo ſollen ſie noch ſiebentzig Jarwochen/ das iſt/ ſiebē mal ſiebentzig Jar auff jres Meſſia zukunfft warten/ das waren 490. Jar/ nach jrer erledigung auß Babel. Deñ alſo ſpricht er: Siebentzig Wochen ſind beſtimpt vber dein Volck/ vnd vber deine heilige Stadt. Dieſe Wochentage muß man ein jedē auff ein gantzes Jar deuten/ wie ſolches die Sach vnd das End außweiſen. Deñ eben nach 400. Jaren iſt Chriſtus kommen/ vñ ſein Ampt außgerichtet/ vnd die Schrifft pflegt an etlichen orten Tage für Tage zu rechnen/ wie jr im nechſten Capitel gehöret/ daß der Engel zu Daniel ſpricht/ Es ſind noch 2300. tage dahin/ von Abend biß zu Morgen zu rechnen/ biß das Heiligthumb wider geweihet werde/ da nennet er tage vom Abend biß zu Morgen zurechnen/ zum vnterſcheid/ damit man nit ſolche tage verſtehe/ wie allhie/ da einer ein gantzes Jar gilt. Vnd Leuit. 25. wird auch ſolcher Jar gedacht/ deren eines ſieben gelten ſol/ Da Gott den Kindern Iſrael befihlet/ ſie ſollen allzeit nach ſechß Jaren ein Feyerjar halten/ vñ nach ſieben Feyerjaren/ das iſt/ nach 49. Jaren/ ſollē ſie das fünffzigſte Jar ein gantz Freyjar laſſen ſeyn/ ein Iubilæum, oder Erlaßjar.

Darumb ſol man es nicht für ein Pfaffengeticht halten/ daß man hie Tage für Jare zehlet/ vñ Jarwochē rechnet/ derē eine ſiebē Jar gilt/ wie ſonſt ein gemein woche ſiebē tage. Gott hat ſein ſonderliche geheimniß daran/ warumb er ſo gerne mit der Zahl vmbgehe/ die da ſiebē heißt/ Den ſiebendē tag hat er geheiligt/ deßgleichē auch das ſiebēd Jar/ vñ weiter das jar/ das nach dem ſieben mal ſiebenden Jar kompt/ nemlich/ das fünffzigſt. Alſo nimpt er die Zahl auch allhie/ vnd ſpricht/ Nach ſieben mal ſiebentzig Jaren ſol der Meſſias kommen.

Nu wil ich die Rechnung nit ſtreyten/ darüber die Gelehrten ſich hoch bemühen/ in welchem Jar die ſiebentzig Jarwochen anzufahen/ vnd wenn ſie auffhören. Der Herr Philippus ſeliger gedechtniß fehet an am andern Jar deß fünfften Königes in Perſia/ welcher geheiſſen Artaxerxes mit der langen Hand/ Longomanus/ vnd zehlet neun vnnd ſechtzig Jarwochen biß auff die Tauffe Chriſti/ vnd machet dreyerley ſchöne Rechnung/ eine zeucht er auß dem Ptolomeo/ eine auß dem Joſepho, die dritte auß Metaſthene. Die zwo erſten treffen gerade ein/ die ander fehlet vmb zwey Jar, welches ein ſehr geringes iſt. D. Martinus fehet auch an am andern Jar Longomani/ vnd zehlet neun vnd ſechtzig Jarwochē biß auff die Aufferſtehung Chriſti. Oſiander fehet an am ſiebenden Jar Longomani/ vnd zehlet neun vnd ſechtzig Jarwochen biß auff das ſieben vnd zwentzigſte Jar Chriſti, da er folgend ein halbe woche/ das iſt/ vier Jar hernach durch ſein Predigtampt das Opffer auffgehaben. Die letzte Jarwoche fehet Philippus an der Tauffe Chriſti an. D. Martinus an der Aufferſtehung. Oſiander am ſieben vñ zwentzigſten Jar Chriſti/ da er angefangen beruffen vnd bekannt zu werden. Die ſiebentzig Wochen beſchleußt Philippus drey Jar nach der Aufferſtehung Chriſti/ da die Apoſteln Concilium gehalten/ vnd das Geſetz vnd Opffer abgethan/ Actor. 15. D. Martinus ſiebē Jar nach der Aufferſtehung/ da das Euangelion in aller herrligkeit gangen. Oſiander beſchleußt gerade im letzten Jar Chriſti/ da er gelidden vnd auffer ſtanden/ das laſſen wir vns nicht anfechten/ allhie in der Predigt zu vertheidigen/ wie ein jeder die zeit ſetzet/ es iſt genug daß wir in gemein wiſſen/ die Prophecey iſt erfüllet/ vnd die Rechnung trifft bey einem geringen zu/ Vnd Gott leſt ſich zwar an die zeit nicht gantz vnd gar binden/ wie er auch mit Sodom vnnd Gomorrah thet/ welchen er zwölff Jar friſt zuſagt/ vnd vber hundert Jar kam die Sindflut.

Wolan bey dieſer Weiſſagung haben wir etliche feine ſtücklein zu lernen.

1. Haben wir ein Troſt/ daß allein in der warhafftigen Kirchen Gottes ſind warhafftige offenbarung/ was ſonſt anderswo bey den Heyden vnd Abgöttiſchen für Propheceyen ſind/ die ſind falſch vnnd vngewiß.

2. Ein

2. Ein gewiß zeugniß / daß Christus der rechte Messias warhafftig kommen sey / welchs man wissen muß wider die Gotteslästerer die Jüden / die Nein darzu sagen / vnd warten noch heutiges tages auff jren Messiam / denn sie haben diese Prophecey verloren / sind gar darüber verstockt / vnnd fahen an jhre zeit der Zukunfft deß Messie / am ende dieser Wochen zu rechnē / das ist / sie haben keine gewisse zeit / vnd geben sich auff ein vngewisses zu jrem eigen verderben / das sind vater andern die Genealogiæ, die Rechnung oder Geschlechtregister / da von Paulus an Timotheum schreibet / vñ jn ziehet vermanet / er sol sich mit denselben nicht bekümmern. 1. Timot. 1. Das sind zwo gemeine lehren / so forne bey dieser Weissagung zu mercken.

Darnach sind in sonderheit etliche hohe lehren aus dem Text zu nemmen.

1. Von den geistlichen ewigen Wolthaten so der HERR Christus den Jüden vnd allem Volck mit seiner Zukunfft auff Erden bringē wird / nemlich / daß er den Vbertrettern wehren wird / ꝛc.

1. Er wird Sünde vergeben.
2. Gerechtigkeit wider bringen.
3. Die gantze Schrifft erfüllen.
4. Vnd ein ewiger König werden.

Da mag es nu wol heissen / wie Luc. 10. stehet. Selig sind die Augen / ꝛc. Hie sehen wir / was wir von Christo zugewarten haben / was wir für Feinde durch jn loß werden / vnd was für Güter wir dagegen von jme bekommen / Daß vns Sünde vergeben wird / Gerechtigkeit geschenckt / alles tunckel vnd verborgen von vnsern augen hinweg genommen / vnd vom Tod vnd Teufel gepolstert / davon dē die gātze Schrifft redet. Psal. 32. Wol dem / ꝛc.

2. Von den leiblichen Wolthaten / so Gott der HERR dem jüdischen Volck vmb deß zukünfftigen HERRN Christi willen verliehen / Nemlich da jhr Stad / Tempel vnd Regiment wider gebauwet vnd auffgerichtet wordē / wie hie der Engel spricht: Die Gassen vnd Mauren werden wider gebauwet werden. Also gibt Gott allzeit seiner Kirchen auch zeitliche Güter / Frieden / Regiment / Herberge.

3. Von dem Opffer / dem HERRN Christo / das ist / von seinem Leyden vnd Tod / wie hie stehet: Christus wird außgerottet werden. Christus occidetur, Regem gloriæ crucifixerunt. Esa. 53. Er ist auß dem land der Lebendigen gerissen ꝛc.

4. Von dem jämmerlichen Zustand deß jüdischen Volcks / der Synagoga vnd der gemeine / nach dem Leyden Christi / Denn die Synagoga oder Kirche ist verstossen / wie hie steht / Et nihil ei. Jhn wird nichts seyn. Deßgleichen das Volck wird verwüstet vnnd zerstöret werden / wie er spricht / Ein Volck deß Fürsten / das ist / deß Römischen Keysers Titi / wird kommen / ꝛc. Vnd daß er spricht: Biß zum ende deß Streits wird wüste bleibē / ist zuverstehen von dem einheimischen Kriege vnnd Lermen so die Jüden vnter jn selbest machetē / Denn Johannes vñ Simon jre Häuptleut machen ein groß würgen vnter den Jüden selbst. So pflegets zu gehen / wo man Christum nicht haben wil.

5. Von der Aufferstehung deß HERRN Christi / vnnd von der Apostel / Denn er spricht: Christus werde vielen den Bund sterckē / ein Wochen lang.

Wie kan solches geschehen nach dem er todt ist? Darumb halte ichs der vrsach halben mit der rechnung Lutheri / der die letzte Woche an der aufferstehung Christi anfahet / Nach der Aufferstehung stercket er / Christus den Bund / das ist / sein Euangelium / Denn da gibt er den heiligen Geist / da predigen die Apostel mit aller gewalt / vnd mitten in derselben Wochen (welches die rechte Osterwoche gewesen) das ist / drey Jar nach der Aufferstehung / machen Jacob vnd andere Apostel zu Jerusalem das Gebot / daß man vom Gesetz vñ Opffer sich enthalten solle / wie hie steht / Mitten in der Wochen wird das Opffer vñ Speißopffer auffhören.

6. Von der letzten zerstörung vñ gentzlichen vntergang deß jüdischen Volcks mit alle jrem Wesen / Gesetz / Opffer vnd Regiment / So pfleget Gott zu straffen wenn man seinen Christum vernichtet / vnd sich wider jn aufflehnet / wie der Psal. 2. sagt.

C.

Wie der Engel Daniel erschet net vnd tröstet / Dan. 10.

DJese Historia ist geschehen wie Daniel spricht / im dritten Jar deß Königs Cores / da er nicht einheimisch / sondern im Kriege gewesen / vnd in deß daheime so zugienge / daß wol besser gedocht hette / Denn was Cores die Jüden jres Gefengniß loß gezehlet / vnd jhren Tempel zu Jerusalem zu bauwen erlaubet / das gewan alles ein hindergang / denn sein Son Cambyses vnnd die bösen Räthe / so den Jüden feind waren / widerrufften solches gnedig erlaubniß / vnnd verhinderten den Baw zu Jerusalem. Vnnd dieser handel macht den Propheten Daniel so betrübt / daß

daß er gantz traurig wird/vnd weder essen noch trincken mag für leyd vnd bekümmerniß/ wartet seines Leibes gantz vnnd gar nicht/ casteyet sein Leib/vnd klaget Gott dem HERRN solche not/wie deñ die fromme Christen/vnd sonderlich fromme threwe Propheten vnnd Prediger pflegen zu thun/ sie bekümmerten sich mehr vmb die gemeine not der Christenheit/denn vmb jr eigen.

Darauff leßt jhn vnser HERR Gott ein Gesicht sehen/ dabey erscheinet jhn abermal ein Engel/vnd vnterrichtet jn von zukünfftigen dingen/wie jr im folgenden/im eilfften vnnd zwölfften Capitel/ hören werdet.

Derhalben dieses zehende Capitel als eine Vorrede der zweyer folgenden/ darinn Daniel vermeldet/ wie der Engel zu jm kommen/ vnd was er mit jm gered/ ehe er jm die heimligkeit der zukünfftigen Welt offenbaret.

Vnd sind in diesem Capitel folgẽde acht Stück zu behalten.

1. Ein schönes Exempel Christlicher väterlicher sorge für die gemeine Christenheit vnd Volck Gottes im Propheten Daniel/der sich casteyet vnd peiniget von wegen seines Volckes der Jüden/ fastet vnd betet zu Gott vmb jre wolfahrt. Also thun fromme Regenten / wie vor gesagt/ sie lassen jn die gemeine not mehr angelegẽ seyn/ denn jr eigen/ Wie Theodosius der Römische Keyser thet/ von welchem Ambrosius zeuget/er hab an dem Todbette mehr sich vmb die Kirche angenommen/ denn vmb sein Keysertumb / Also hab ich offt von dem HERRN Philippo gehört / er hette kein anfechtung on allein/daß jhm die gemeine Not vnd elend der Christenheit/die grosse Spaltung vñ Vneinigkeit zwischen den Gelehrten/ betrübt vnd bekümmert/ vnnd solches hat er noch an seinem Ende gesagt. Vnd ist gewißlich war/er war sonst ein Mann wie er war/er mag auch gestrauchelt haben zur zeit deß Interims wie er wolle/ so hat ers nicht vmb geldes oder eigen nutzes willen gethan / sondern auß furcht vnd kleinmütigkeit. Das muß man jm aber zeugniß geben/er betet allzeit fleissig für die Kirchen.

2. Abermal ein Exempel der grossen schreckniß/ darein die Leute fallen/ wenn sie Gesichte sehen/vnd mit Gott durch seine Engel zu thun haben sollen. Darumb sollen wir Gott dancken/daß er durch mittel mit vns handelt/ wir können sein vnnd der Engel angesicht nicht alle ertragen/ wie die Kinder Jsrael auch durch Mosen darfür bitten/ Gott solte nicht gegenwertig von Angesicht zu Angesicht mit jhn reden/wenig vnd das allein hohe sonderliche Leut vnd Helden hertzẽ/ müssen mit Gott vnd Engeln reden vnnd vmbgehen/ wie deñ hie auch die Leut die mit Daniel sind/ solch gesicht nicht erdulden können.

3. Ein tröstlich Exempel/daß der Christen Gebet von stund an erhöret wird/ als bald es geschiehet oder anfehet. Denn der Engel spricht zu Daniel: Seine wort sind vor lengst vom ersten tag an/da er sich casteyet vnd gebetet/erhöret gewesen/ nemlich/vor dreyen Wochen/ Darumb sollen wir nicht zweiffelhafftig werdẽ in vnserm Gebet/ sondern Gottes hülff ein zeitlang erwarten.

4. Ein Exempel von dem Schirm der Engel/ wie sie für die Menschen streiten/ vnd mit dem Teufel sich balgen vnnd zu werck legen/ Denn hie spricht der Engel/ Er sey derhalben so langsam zu Daniel kommen / denn er habe ein vnnd zwentzig tage/ das ist/drey gantze wochen mit dem Fürsten in Persenland streiten müssen/ das ist / mit dem Hofteufel an deß Königes Cambyses Hofe hat er müssen kämpffen.

5. Anzeigung / durch wen die Engel solche Krafft haben/daß sie dem Teufel so gewaltig widerstehen / vnd jhn auß dem Feld verjagen können/ nemlich/durch den Son Gottes/ welcher allhie wird genennet Michael.

6. Anzeigung/ wodurch der Mensch/ der durch die Gesicht vnd Engelsprachen erschrecket/ wider zu recht bracht/ vnnd zur macht wider kommen möge / nemlich/ allein durch sterckung göttlicher hülffe/ wie hie Daniel spricht: Eine Hand habe jn angerühret vnd auffgeholffen. Item/ Einer gleich einem Menschen habe seine Lippen zwey mal angerühret/ vñ habe jm tröstlich zugesprochen/ vnd wider hertzhafftig gemacht. Vnd ist nicht vergebens/daß zwey mal hie stehet: Dieser Engel sey einem Menschẽ gleich gewesen/ Denn wenn ein Mensch in den höhesten anfechtungen vnd schrecken ist/ vnnd hat nur einen Menschen bey sich/so wird er desto getröster / Wenns auch nur ein Kind were/da fleuget der Teufel/denn er kan das Angesicht eines Christen menschen nit wol sehen/ welches zum bilde Gottes geschaffen ist.

7. Was darauß folge/ Wenn ein gantzes Land/ oder ein einziger Mensch von einem Engel verlassen wird/nemlich/daß darnach der Feind kompt/ vnd nimpt die Herberge ein/ Wie hie der Engel spricht: Wenn ich weg ziehe/ sihe so wird der Fürst auß Griechenland kommen. Vnnd dieses ist eine zubereitung auff die künfftige Propheceey/ so der Engel thun wil von der dritten Monar-

narchia/dem Reich Alexandri vnnd seiner Hüpelent biß auff den HERRN Christum.

3. Durch wen die Königreich geben vñ versetzt werden/ nemlich/ durch den Son Gottes/ Darumb spricht der Engel hie/ Er habe dem Michael/ das ist/ dem Son Gottes bygestanden/ da er das Reich von den Chaldeern genommen/ vnd den Persen gebent hat/ wie jhr oben gehört im andern Capitel/ daß Gott alleine macht hat vber der Menschen Königreich.

CI.

Von der betrachtung deß göttlichen worts/ Col. 3.

LAsset das wort vnter euch reichlich wohnen/ ꝛc. Es hat Gott darumb anfenglich die Engel vnnd das Menschliche Geschlecht erschaffen/ daß er sich offenbaret/ vnd eine Creatur in Himmel vnd Erden hette/ welche er sein Liecht/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Lieb vnnd Freude mittheilen köndte/ vnd welche jn dagegen als den einigen/ warhafftigen/ gerechten vnd gütigen Gott in ewigkeit anrüffet/ lobet vnd preiset/ Denn Gott ist ein Brun alles guten/ vnd allein gut/ wie Christus spricht/ das ist/ er kans nicht lassen/ er muß gütig sein/ vnnd ist ein solches Wesen/ das nicht allein wil seyn/ sondern sich selbst andern mittheilen.

Vnd wiewol derselbige ewige Gott/ von Ewigkeit daher nie alleine gewesen/ sondern seine lust vnd liebe an seinem ewigen Son gehabt/ mit demselben vnd dem heiligen Geist/ in ewiger freude vnd wonne gelebt/ Jedoch so hat dieselbige göttliche Maiestet auch ausser jr selbst/ wollen ein Creatur haben/ daran sie lust vnd wolgefallen hette/ in derselben/ als in einem heiligen Tempel/ wohnet/ mit klarem Liecht/ gerechtigkeit vñ freude sie erleuchtet/ heiliget vnd regieret.

Darzu hat nu Gott zweyerley vernünfftige Creaturen erschaffen/ in Himmel vnd Erden/ Engel vnnd Menschen/ jnen verstand/ sinn vnd vernunfft gegeben/ damit sie solches Liecht vnd götteliche Weißheit fassen vnnd begreiffen köndten/ daneben ein freyen willen gelassen/ damit sie freywillig Gottes Gerechtigkeit behielten/ vñ mögten gehorsam Gott jrem Schöpffer erzeigen köndten.

Hat derhalben erstlich die Engelschar mit einander geschaffen/ vnd dieselbe bey sich im Himmel/ als geistliche Creaturn behalten/ daß sie Diener vnd Boten Gottes vnd Hüter der Menschen sein solten/ darnach auch den Menschen/ welchem er dieses groß vnnd herrlich Gebew/ die gantze Welt/ Himmel vnd Erden/ vnd alles was darinnen ist/ zu gut geschaffen hat vnd erhelt/ Denn zuvor ist weder Himmel noch Erden/ Lufft oder Wasser gewesen/ sondern gantz vnd gar nichts/ Denn allein die ewige Maiestet/ welche vnendlich ist/ vnd alles mit jrer Gottheit hat erfüllet.

Da nu Gott beschlossen/ vnd jm wolgefallen hat/ ein vernünfftige Creatur zu seinem Dienst vnd gehorsam zuschaffen/ hat er derselben zuvor ein gewelb gebauwet/ vnd ein Hauß befestiget/ darinnen sie wohnet/ vñ also den Menschen hinein gesetzt/ vnd jm gantz vnd gar vnterworffen/ jn zu einem Herrscher vnd König vber sein Geschöpff gemachet/ daß er alda wohnet vñ Gott ehret mit allen kräfften/ von Hertzen vñ gantzer Seelen. Vnd ist also ausser diesen zweyen/ kein ander Creatur/ der sich Gott zu erkennen offenbaret hat.

Nach dem aber ein theil der Engel/ welche viel höhern verstand haben/ als der Mensch/ auch Gott von Angesicht zu Angesicht sehen/ jr Fürstenthumb nicht behalten/ Sondern durch vermessenheit jhrer Weißheit/ von Gott sich mutwillig abgewendet/ jm abgefallen/ vnd Feinde Gottes/ aller bestendigen Engel vnnd Menschen worden/ auch den Menschen durch hinderlist/ als ein schwach Werckzeug verführet/ vnd zum Abfall verreitzet. So hat sich Gott auffs new dem Menschen durch seinen Son offenbaret/ jnen wider zu gnaden angenommen/ die Verheissung von dem zukünfftigen Samen/ vnd erlösung deß Menschlichen Geschlechts gegeben/ vnd fort an zu allen zeiten sich selbs vielen heiligen Leuten in leiblicher gestalt/ vnnd durch der Propheten predigt offenbaret/ vnd dieselbe verheissung erkläret vnd bekräfftiget.

Vnd ist kein gröſſer wolthat/ noch herrlicher Wunderwerck/ nach der schöpffung deß Menschen/ denn daß er sich vns hat offenbaret/ beydes durch sichtbares anschawen/ vñ durch gewisse zeugniß seines wortes/ vñ der heiligen Lehrer in der Kirchen.

Darumb sollen wir jme on vnterlaß für solche Wolthat dancken/ daß er vns durch sein wort erleuchtet/ vnnd sich offenbaret hat/ daß wir wissen könnē/ was Gott sey/ an seinem wesen vnd willen/ jn auch bittē/ er wölle vns in solchem erkentniß hinfort alle zeit erhaltē/ Damit wir nicht in Blindheit vnd finsternisse fallen/ wie die Heydē/ die von Gott nichts wissen/ vnd jnen selbst Götter one zahl machen vnd wehlen.

Es

Es ſol aber deß Menſchen leben nichts anders ſeyn denn ein betrachtung ſolcher dingen vnnd höchſten wolthat Gottes. Denn zu ſolchem Ende ſind wir geſchaffen/ vnd auff ſolches Ende ſollen wir auch vnſer Lebenlang achtung vñ ſcharpff auff ſehen geben/ darauff beruhen/ vnd dahin gantz gerichtet ſeyn/ damit wir vnſerm beruff nach Gottes willen genug thun/ Der vrſach halben iſts ſehr nützlich vñ gut für die Jugend vnd vnerfahrne Leyen/ auch zwar für alle Chriſtē/ zur erinnerung/ daß man die vorneme/ ſichtbare vñ ſonſt durch mittel beſchehene offenbarungen Gottes/ in der Bibel beſchrieben/ als Exempel ſeines Weſens vnd Willens/ täglich vor augen habe/ vnd im Gebet bedencke zu beſtetigung vnnd erſtreckung vnſers ſonſt ſehr ſchwachen vnd kalten Glaubens.

Darnach gehöret zu betrachtung göttliches wortes/ daß man nicht allein die Exempel vnnd Geſchichte der heiligen Schrifft anſehe/ ſondern auch Gottes verheiſſung nach den Buchſtabē in das Hertz bilde/ denn die Geſchichte ſind nur Exempel vnd fürbildung deß Wores/ als daß 2. Reg. 15. David vmb ſeines Ehebruchs willen verjaget wird/ iſt ein Exempel/ daß Gott vber dem ſechſten Gebot halten wil/ da er ſpricht/ Exod. 20. Du ſolt nicht Ehebrechen/ aber das Wort ſtehet alda ewig/ als ein Gebot Gottes/ vñ anzeigung göttliches willens.

Darumb ſol ein jeder Chriſt die Sprüche der heiligen Schrifft lieb haben/ vnnd fleiſſig bedencken/ vnd wer die Gnad von Gott hat/ daß ers durch verleihung deß heiligen Geiſtes thun kan/ ſol auch andere von ſolchen ſtücken lehren vnd berichten/ damit es in der Kirche alſo zugehe/ wie S. Paulus zum Coloſſ. 3. befihlet. Laſſet das wort Chriſti vnter euch reichlich wohnen/ in aller Weißheit/ lehret vnnd vermanet euch ſelbſt/ ꝛc.

CII.

Vom Hauptſpruch der gantzen Chriſtlichen Lehr/

Geneſ. 3.

ICh wil feindſchafft ſetzen zwiſchen dir vnd dem Weibe/ vnd zwiſchen deinem Samen vnnd ihren Samen/ Derſelbige ſol dir den Kopff zutretten/ vnd du wirſt jn in die Verſen ſtechen.

Diß iſt der Häuptſpruch der gantzen Chriſtlichen Lehre von der erworbenen Gnade/ vergebunge der Sünden/ Heil vñ Seligkeit/ vnd iſt der grund darauff alle Sprüche/ ſo folgēdes die Propheten durch eingebung deß heiligen Geiſtes gerede vñ geführet/ ſtehen vnd gebauwet ſeyn/ Vnd iſt der Brunn vnd vrſprung/ daher vns Leben vnd Seligkeit/ durch deß Weibes Samen/ vnſern HERRN Chriſtum erworben/ flieſſen vnnd quellen/ Denn wo vns dieſes Euangelium nicht verkündiget vnd offenbaret were/ ſo wüſten wir nichts/ ob wir/ vnd wie wir zur Seligkeit kommen/ Demnach iſt dieſer Spruch fleiſſig zu erwegen/ zur Lehre vnd Troſt den Menſchen in allerley anfechtungen.

Erſtlich/ verheiſſet Gott/ nach dem er ſich auß vnaußſprechlicher güte vnd barmhertzigkeit/ vnſers elendes nach dem Fall angenommen/ vnd ſich vnſer erbarmet/ ſo wolle er nun der Schlangen deß Teufels Werck zerſtören/ vnnd ſein Reich nicht gantz vnd gar auff Erden zunemmen laſſen/ Denn er wölle deß Weibes Samen/ nemlich/ ſeinen eingebornen Sun herunder ſenden/ laſſen menſchliche Natur an ſich nemmen/ leyden vnd ſterben/ vnd alſo dem Teufel ſeine Macht nemen/ ſein Reich zerſtören/ Sünde/ Hell vnd Tod hinweg nemmen/ vnd ewiges Leben widerbringen.

Zum andern/ Vnd wiewol er werde wiederumb ein Biß von der Schlangen einnemmen vnd leyden müſſen/ jedoch werde er vberwinden/ vnd one ſchaden dem Teufel ſein Kopff zerbrechen/ ſeines Reichs vnd aller gewalt berauben.

Zum drittē/ darob aber ein ewige feindſchafft/ beyderſeits zwiſchen jnē ſeyn werde/ wie ſich ſolches allerwegen befindet/ vnd die erfarung genugſam vnd reichlich außweiſet.

Vom Erſten Stück.

Wenn/ vnd wie die verheiſſunge erfüllet/ vnd warumb der verheiſſene Heyland deß Weibes Samen genennet werde vnd ſeyn müſſe.

Vnd iſt ſolche verheiſſunge von Gott geſchehen zu ſeiner zeit/ vor anderthalb tauſent vnnd neuntzig Jaren/ durch den verheiſſenen Chriſtum ſelbs erfüllet/ vnd wie zuvor geſagt/ geſchehen/ vnd alſo was zu vnſer Seelen Heil vnd Seligkeit nötig/ vollenbracht worden/ denn ſich der Sun Gottes gedemütiget hat/ von vnſert wegen/ vnd vnbeſchweeret ſich vom Himel/ auß ſeiner herrligkeit vnd Majeſtet auff Erden begeben/ ein Kind geboren/ vnder aller geſtalt vnnd geberden/ ein Menſch worden/ auſſer allein der Sünden/ welchs geſchehen iſt im letzten theil der zeit/ zu zeiten der vierdten Monarchien/ da Auguſtus

guſtus 41. Jar Keyſer zu Rom/vnd Herodes 34. Jar im Jüdiſchen Lande König geweſen war/ wie ſolchs zuvor bezeuget worden iſt/ da der Son Gottes gegen Abend da es kühl worden/vnd die Mittages hitze vergangen/ſich den erſten Eltern erzeigt/ vnd jnen die Verheiſſung wie ob erzehlet/ ſelbſt geben vnd gepredigt hat.

Vnd iſt weiter alſo erfüllet/ daß eben derſelbige Son Gottes/ da er drey Jar vñ drey Monat in ſeinem Ampt geweſen/ge- B predige/ gelehret/ wunder gethan/ vnd jm new Volck geſamlet/welches an jn gläubet/ ſich auch willig in ſein Leyden vnd Tod gege- ben hat/ vnter dem Landpfleger Pontio Pilato gefangen/ beklaget/ gegeiſſelt/ ge- höhnet/ vnd vbel gehandelt/endlich durch gewalt/ ohne ſchuld deß Todes/ an das Creutz genagelt/ geſtorben vnd begraben iſt/Aber durch göttliche Krafft widerumb vom Tod am dritten Tag erſtanden/ dem C Teufel obgeſieget/vnd mit groſſer Herrligkeit vnnd Triumph gen Himmel in ſeines Vaters Reich gefahren/ allda er ſich zur Rechten ſeines Vaters geſetzt/vnd gewaltiger Herrſcher iſt/ vber alles was in Himmel/Erden vnd vnter der Erden iſt.

In welchem allen er erſtlich vom Teufel einen Stich bekommen in ſeine Verſen/ Aber demſelben dagegen/ in Göttlicher Macht dermaſſen ſein Kopff zerknirſcht/ D daß er nu mehr wider die Chriſtgläubigen Seelen nichts vermag fürzunemmen/das jnen an der Seligkeit ſchaden möchte/deñ er iſt vberwunden/ vnnd ſeine Gefangene auß ſeiner Hand erlöſet vnd errettet.

Nu bedencke man weiter/ Warumb der Son Gottes deß Weibes Samen geneñet werde/ als nemlich darumb/daß er von einem Weibe one zuthun deß Mañes/durch E deß heiligen Geiſtes Reinigung/one Sünde empfangen vnd geboren ſolt werden/ wie ſich Chriſtus ſelbſt nennet/ Deß Menſchen Son.

Vnd jrret die Jüdē/ ſo jn für Joſephs/ oder wie ſie ſagten/ eines Zimmermanns Son hielten/ denn je alle verheiſſungen Gottes/ welche ſie allen Völckern zu gut erhalten vñ außbreiten ſolten/ſelbſt durch ſchändlichen Vnfleiß auß der acht hatten gelaſſen/vnd nit meineten daß der HERR Chriſtus warer Gott von Marien geborn were/ Sondern allein Menſch/ warteten auch eines ſolchen Heylandes/ welcher ein vermeinter ſtarcker Welefürſt ſeyn ſolte/ die Römer vertreiben/vnd jnen die Landſchafften außtheilen/ onnd ſie zu groſſen Herrn vnd Ampts verwaltern ſetzen.

Diß war weit gefehlet/ ſie ſolten ſich der erſten Verheiſſungen erinnert haben/vnnd bedacht/ Warumb der verheiſſene Meſſias deß Weibes Same genennet würde/ ſo A würde jnen Gott ſolche weißheit eroffnet/ den verſtand der Schrifft entdecket/vnnd ſein geheimniß erkläret haben/ Dieweil ſie aber durch falſche verführiſche Lehre der Werckheiligen/ vnnd durch Phariſeiſchen Sawerteig vergifftet vnd verblendet waren/daß ſie mit augen vnd ohren jres Hertzens die Weißheit Gottes nicht begreiffen konten/vnnd derwegen einen falſchen wahn/ auſſer Gottes wort vnd willen geſchöpfft vnnd gefaſſet/ſo hat ſie Gott geſtrafft/ auff jrrigem wege bleiben laſſen/ jrer eigen Witz vnd Torheit vertrauwen/ vnnd in jrem eigen Mißverſtand/ durch ſelbs erwehlte verſeumniß ſtecken laſſen/ vnd dagegen etlichen vor der Welt verachteten/ vnd geringen ſtandes Perſonen ſeine hohe Weißheit/ durch eingebung deß H. Geiſts offenbaret/dz ſie in der Schrifft ſuchtē/ vnd fleiſſig nach rechtem verſtand deß wortes grübelten vnd forſcheten/ welche dieweil ſie Weißheit ſucheten/ haben ſie dieſelbige gefunden/ vnd dadurch gelernet vñ erkennet/daß der warhafftige Meſſias müſte Gottes Son/ vnnd von einem Weibe geboren/ one männlichen Samen gezeuget/auff Erden erſcheinen.

Denn da ſahen ſie für augen/ auch die Prophecey deß H. Ertzvaters Jacob/welcher/ da er ſeinen Son Juda am Todbet ſegenet/vnd ſaget wie es jme vnnd ſeinen Nachkommen ergehen würde/ prophecey- et er: Es werde das Zepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen/biß der Held komme/ das iſt/ Es ſolten allezeit Könige vber gantz Jſrael auß dem ſtam Juda regieren/ vnd ſolten allezeit rechtſchaffene Propheten vnd Prediger im ſtam Juda ſein vnd bleiben/ biß ſo lang die zeit verhanden were/daß der verheiſſene Meſſias kommen/ vnnd in ſein Ampt eintretten ſolte/ als denn werde ſich das Glück wenden/ vnd das gegenſpiel geſchehen. Es werden die Herden das Königreich Juda einnemmen vnd beſtellen. Es werden falſche Rottengeiſter vnd Secten ſich im Volck erregen/ vnnd die Lehre felſchen vñ verdunckeln/ ein jeder Fantaſt ſein Sawerteig in den guten ſuſſen Teig F der Lehre Gottes vermengen/ Wo das geſchehe vnd gemerckt werde/ ſolle man achs haben/ vnd nichts anders gewertig ſeyn/ denn deß HERRN Chriſti/ deß Weibesſamen von Gott verheiſſen.

Vnd neñet Jacob an dem ort den Meſſiam auch deß Weibesgeburt. Damit die verheiſſunge vnd Außlegunge oder widerholunge derſelbigen vberein ſtimmen vnd treffen/ denn es ſtehet da das wörtlein/ Siloch/welches auff Ebreiſch gered Si-

loh/vñ verdolmetschet auff teutsche Sprache heisset/jhre Geburt/ vernim̃ deß Weibes. Fœtum illius, oder noch eigentlicher auff Griechisch/ Chorion, Fasciam cui involutus est infans in utero matris, quam Latini vocant secundas, die ander Geburt. Damit angezeiget wird/ daß der HERR Christus/ alle vnser gebrechligkeit an sich genommen/ vñ auß welcher herrligkeit in waser elend er sich begeben hat/ was er für ein Mẽsch seyn sol/ wie er ein blütig Werckzeug seyn werde/ vnnd wie ein Würmlein am Creutz hangen/ leyden vnnd sterben/ Solches wird alles verfasset/ vnnd angezeigt in der Prophecey Jacobs/ welche ist ein außlegung der ersten verheissung.

Darnach sind vnzehliche mehr Predigten vnd Figuren in der Schrifft/ welche alle auff den Messiam gangen haben/ welche anzeigen/ daß er solte ein Weibes samen seyn/ als Esaie am 7. stehet: Sihe ein Junckfraw wird schwanger werden/ vnnd ein Kind geberen/ welches Namen sol Immanuel heissen/ das ist/ Gott mit vns. Vnd dergleichẽ mehr/ Auß welchem allẽ klärlichen erscheinet/ warumb der verheissene Heyland deß Weibes Samen genennet werde.

Warumb er aber hat müssen deß Weibes Samen allein seyn, vñ one männliches zuthun geboren werden/ gehöret anders wo weitleufftiger zu erklärẽ/ Ist aber diß kürtzlich die vrsach/ dieweil der Mensch bereit gefallen, vnd hinfort durch natürliche Geburt kein reiner Mensch kond geboren werden/ one den Erbfall vnd sündige Natur/ welcher als eine Wurtzel auch gewißlich die frucht der Sünden/ so mit außwendigen geberden oder thaten begangen werden/ nachfolgen/ So kondte kein vernünfftige Creatur/ von dem Menschen zu redẽ/ der Erbsünden abtrag thun/ das menschliche Geschlecht mit Gott versünen/ vnd die verlorne Gerechtigkeit sampt ewigem Leben widerbringen. So kondte es auch kein Engel thun/ denn sie nicht selbst hetten gesündiget/ Denn Gottes Gerechtigkeit bringet das mit/ vnd erfordert ernstlichen/ daß derjenige bezahle vnd büsse/ der gefallen/ gesündiget/ vnd sein Gebot verbrochen hat. Da aber jr ein theil gefallen/ vnd von Gott abgewichen/ haben sie jnen selbst nicht helffen können/ weil sie durch Gotteslästerung/ mutwillen vnd verachtung gefallen/ auch höher erleucht gewesen deñ die Menschen/ derwegen Gott näher vnd besser erkannt/ auch desto hefftiger vnd greulicher an jm sich versündiget/ wie die Regel heist: Quo nobilior habitus, eo deterior ejus privatio. Je stercker thier/ je fäuler Aß. So ist es auch mit der Engel

A fall gethan/ denn sie auß vberwut vñ mut willen/ der Mensch auß schwachheit gefallen. Zu dem so ist Gottes gebot vnd gerechtigkeit/ welche der Mensch vbertretten/ ein vnendlich ding/ welches mit Gott/ vnd Gott selbs ist/ Aber die Engel sind Creaturen so ein anfang haben/ vnd von Gott geschaffen sind/ Auch sind sie nit allmechtig/ darumb konten sie Gottes gerechtigkeit nicht erfüllen/ vnnd dafür genugsam

B thun vnd bezahlen.

Da nu beyderseits alle hülff vergeben vnnd verloren ist/ vnd gleichwol der Teufel auß feindschafft vnd grimmigen zorn gegen Gott/ grausam wütet wider das menschliche Geschlecht/ mit eingebung böser Gedancken/ Geberden/ thätigen Sünden/ auch Mord vnnd grausamkeit/ mit kranckheit/ vnglück vnd allem vbel/ so mehr er vermag. Da erbarmet sich Gott vber sol-

C ches elendes wesen/ sihet allen seinen vnlust/ alles widerwertig vnd entgegen seinem willen/ thut jhm wehe, daß sein Geschöpff also sol deß Teufels tyranney vnterworffen seyn/ daß die Menschen nit allein hie geplagt/ sondern auch im ewigen verdamnuß nach zeitlichem absterben bleiben sollen. Gedencket derhalben/ wie er jnẽ selber von solchem elend helffen möge, helt ein Concilium vnd rahtschlag in seiner Maiestet sel-

D bes/ sampt dem Son vnd heiligen Geist/ Vnd nach vielfeltigem bedencken vñ hertzlicher wolmeinung gegen das menschliche Geschlecht/ beschleußt er/ daß der Son/ welcher ist die ander Person in der ewigen vnzertrennlichen Gottheit/ sol menschliche Natur annemen/ fleisch vnd blut werden/ vnd darinnen für das gantze menschliche Geschlecht bezahlẽ/ gnug thun/ göttlichen zorn versönen vnd hinweg nemen/

E Sünde/ Tod/ Hell vberwindẽ/ den Teufel gefangen nemen/ Sünde vergeben/ gnad/ gerechtigkeit vnd ewiges Lebẽ widerbringen. Vnd kondte solches nicht anders wahen/ denn also/ daß er muste neben seiner Gottheit vnd Menschliche natur an sich nemmen/ vnd ein Mensch auß jungfräwlichem Leibe geboren werden/ Denn wiewol er als der von Natur Gott war/ durch seine Göttliche gewalt/ macht hatte vber

F Sünde/ Tod/ Teufel/ Hell vnd alles vbel/ jnen nicht allein zu steuren/ sondern auch gantz vnd gar zu vertilgen vnd zu nichte zu machẽ/ So hette es doch nichts geholffen/ Gottes zorn zu stillen/ vnd seiner Gerechtigkeit genug zu thun/ wo er gleich solches gethan hette. Ein Mensch muste es außrichten/ denn der Mensch hatte gesündiget/ derhalben kund es nit anders sein/ es kond kein ander Schuldopffer vnd Sünopffer seyn/ denn welchs auß menschlichen

Ge-

Geschlecht herkommen vnd geboren war.

Demnach hat Gott/ da die zeit erfüllet war/ daß sein Son solte geboren werden/ durch seinen Engel der reinē jungfrawen Maria verkündigē lassen/ sie solte Gottes Mutter werden/ vnnd in jrem jungfrewlichem zarten Leibe/ ohne einiges Mannes zuthun/ Gottes Son empfangen vnd geberen/ vnd Jungfraw darnach wie bevor bleiben/ welchs aller vernunfft vbernatürlich ist/ ja freilich vbernatürlich/ deñ es ist ein Gottes werck/ welchs er durch den Propheten zuvor verkündiget hat/ der da spricht: Es ist noch ein kleines dahin/ daß ich bewege Himmel vnd Erden. Den Himmel hat er bewieget/ daß er seinen Son/ Gott von art/ lesset Mensch vnd auff Erden geboren werden. Die Erde bewegt er abermals/ daß er wider den lauff der gantzen Natur/ eine Jungfraw lest schwanger werden/ vnd ein Kind geberen.

Es rühmen zwar auch die Türcken/ vnd geben abentheurige Zoten vor/ als erfahren sie solche wunderwerck heutiges tages vnter jrem Volck/ daß viel Jungfrawen ohne Männer schwanger werden/ vnd Kinder zeugen. Aber es sind nicht mehr denn lautergrobe vnverschempte Lügē/ damit sie jre schande vnd vnzucht/ welche sie vntereinander treiben vnd vben zuverhelen vnd zuverdecken vermeinen/ darumb jnen nicht zu gläuben/ dieweil sie wider die Natur/ welche Gott in beyderley geschlechten also geordnet (Wachset vnd mehret euch) fechten vnd streiten.

Daß aber solches einmal geschehen/ nemlich/ daß die Jungfraw Maria/ jhrer Jungfrawschafft vnversehret/ ein Kind geboren hat/ ist zuerachten/ daß solches langst zuvor von anfang geweissaget gewesen/ vnnd ein sonderlich Wunderwerck ist/ zu erlösung Menschliches Geschlechts geschehen/ vnd ist viel ein höher Wunderwerck/ denn die erschaffung Himmels vnd Erden auß nichts/ Vnnd ist diß ein ander Kind denn jre Sündelkinder. Diß ist ein andere Jungfraw denn jhre Bestien/ welche sie vor Jungfrawen außgeben. Diß Kind ist geborn zum Heil der gantzen Welt/ diese Jungfraw ist auß Königlichem stamme Davids/ vnd in embsigem steten Gebet vnd gutem Gottesdienst erwachsen/ derwegen da kein gleichnuß ist/ In summa/ es darff hierin nicht viel redens vnd disputirēs/ die sache gibt selbst/ was die warheit oder nit ist/ vnd daß sie aus lauterm willigem vnd wissenlichem freffel solches erdichten vnd erdencken.

Aber wiewol auch Maria in Sünden geborn gewesen/ so hat doch Gott jr fleisch vnd blut gereiniget/ einen blutstropffen/ A darauß der HERR Christus formirt worden/ durch den heiligen Geist gewircket/ daß da kein Sünde/ kein feil blieben ist/ sondern alles vnschüldig vnd fromm worden/ was daran gewesen/ vnd darauß geboren. Solches Wunderwerck wil Gott nit mehr thun/ denn er spricht: Ich wil Himmel vnd Erden bewegen/ das ist/ etwas newes vnd vnerhörtes schaffen/ wie im obgesetzten Spruch gesagt. Das ist zum einfeltigsten gesagt. von der Frag/ warumb der HERR B Christus hat müssen deß Weibes Samen seyn.

Nu wird in diesem Spruch angezeiget/ daß allein durch denselbigen Weibes Samen den HERRN Christum/ durch keines Menschen werck oder zuthun/ gnade/ friede vnd Seligkeit herkomme/ denn er ist allein vnnd der einige Weibes Same/ Gott vnnd Mensch/ dagegen ist der Schlangen C Same vnzehlich viel nemlich alle Teufel in der Hellen vñ Gottlose Menschen auff Erdē/ welche wider diesen Weibs Samen vnd seine Gemeine feindlich streiten. Vnd das ist das erste Stück.

Vom andern stück.

Im andern stück ist sonderlich zubedencken/ was nach Hebraischer Sprach gewonheit heisse/ Den Kopff zertretten/ vnd in die Versen stechen. Der Schlangen den Kopff zutretten heist/ dem Teufel alle seine gewalt/ Reich vnd macht/ vom grösten an biß zum geringsten nemmen/ daß da nichts bleibe/ Gleich wie sonst das Häupt das fürnembste theil am leib ist/ Vnnd wo der Helm fellt/ so ist der Mann leicht geschlagen/ hat er denn den Kopff verlorn/ so leit er gar/ Also geschicht der Schlangen dem Teufel auch.

Den Weibessamen in die Versen stechē/ heisset den HERRN Christum ein wenig antasten/ vnd ein biß geben/ on allen schaden/ Gleich wie sonst ein schaden an einem Schenckel/ viel mehr an der Versen/ ohne deß Leibs erschwechung leicht verwunden mag werden/ also hat der Satan dem HERRN Christo in seiner Menschheit einen Biß gegeben/ das er gestorben ist/ Ist jm aber nicht wol gerahtē/ der Bissen leit jm im Kropff/ vnd kan jhn nit verdawen/ das ist/ er hat jhn nicht können im tode behalten/ sondern ist durch desselben auffersthen vnd Himmelfahrt bezwungen/ gefangen/ vnnd im Sieg gefürt worden/ daß er nichts nicht widerumb Christgläubigen vermag/ denn so ferrn jm verleibet wird/ vnnd also ist sein Kopff zerknirschet. So viel kürtzlich vom andern Stück.

Vom Dritten Stück.

Das dritte Stück ist von der ewigen

feindſchafft/ ſo von wegen deß Menſchli- A
chen falles/ zwiſchen dem Weibes Samen
dem HERRN Chriſto/ vnd der Schlangen
dem Satan entſtanden/ vnd bleibt/ Denn
es ſpricht Gott alſo: Ich wil feindſchafft
ſetzen/ das iſt ſo viel geredt/ Ich ſelber/
Gott der HERR/ wil erſtlich dein Feind
ſeyn/ vnd hiemit dir abſagen/ vnnd dich/
welcher du vormals mein geſchöpff vñ lie-
be Creatur geweſen/ verlaſſen/ vñ in ewig
keit von meinem Angeſicht vnd Reich ver- B
ſtoſſen. Darnach wil ich auch einẽ andern
vber dich ſchicken/ der deiner wol mechtig
ſeyn ſol/ der dich mit ernſt angreiffen/ vnd
mit der that hand anlegen ſol/ Nemlich/
meinẽ lieben Son ſelbſt/ der ſol in menſch-
licher geſtalt dich würgen vnd zwingen/
wie du den Menſchen in Schlangen ge-
ſtalt betrogen vñ zu fall bracht haſt/ Die-
ſer ſol dein Feind ſeyn/ vnd dieſelbige feind C
ſchafft wil ich ſelber zwiſchen euch legen/
vnd erhalten/ damit jr wider einander ſeyd
vnd ſtreitet jmmer vnd ewiglich/ vnnd da
kein auffhören ſey/ wo du dein Häupt auff
tucken ſt/ ſol dir ſein Fuß auff dem Nacken li
gen/ vnd du wirſt jm nicht mehr thun kön
nen/ denn in die Verſen ſtechen.

Was iſt nun das für feindſchaffe? Man
ſihet in der erfarung/ daß ſich der Menſch
natürlich vor der Schlangen entſetzt/ vnd
dagegen die Schlange vor dem Menſchẽ/ D
Dieſe natürliche abſchewe hat one zweiffel
nach dem fall angefangen/ da Gott die
Schlange verflucht/ ſonſt zuvor iſt es ein
ſchöne Creatur geweſen/ wie zu erachten/
weil ſie ein Engeliſches Angeſicht vnd Re
de geführet/ iſt niemand ſchädlich/ vnd zu
vielen dingen nütz geweſen/ hat gantz kein
Gifft gehabt/ ſondern jenes jr Gifft iſt ei-
tel guter vñ heilſamer Safft geweſen/ deñ E
Gott ſahe an alles was er gemacht hatte/
vnd ſihe es war ſehr gut. Nu aber der Teu
fel jhr zu ſeinem mutwillen gebraucht/ ſo
hat ſie Gott geſtraſt/ vnnd vor allen an-
dern Thieren abgeſondert/ daß ſie allent-
halben flüchtig vnd furchtſam iſt/ mit an-
dern Thieren kein gemeinſchafft hat/ noch
iſſet was jene eſſen/ vñ ſonderlich zwiſchen
den Menſchen vnd jhr ſolche feindſchafft
iſt/ daß welcher eine Schlange erwürget/ F
eine ſonderliche freude vnd frolocken dar-
über hat.

Aber das alles iſt ein geringes gegen der
rechten feindſchafft deß Weibes Samens
vnd der Schlangen/ welche iſt eine ewige
Verfolgung beyder Lehre vnnd Kirchen/
Der Teufel ſampt ſeinem Reich vnnd an-
hang/ verfolget in den grund Chriſtum vñ
ſein Reich/ die Chriſtliche Kirche hat ein
ewigen feind/ der ſie nicht allein hindert/
daher er Satan/ vnd durch Lügen verfüh-
rer/ daher er Teufel heiſſet/ ſondern auch
mit Schwerd vnd Feuwer angreiffet/ tö-
get vnd mordet/ wie er kan vnd mag/ vnd
behelt ſeine art nach wie vor. Chriſtus wi-
derſtehet dem Feinde/ vñ hilfft den ſeinen
auß/ daß ſie dem liſtigen Feind vberlegen
können ſeyn/ vnd jn verjagen.

Alſo hebet ſich ſolche feindſchafft bald
nach dem Fall an/ mit Cain vnd Abel/ vnd
weret zu allen zeiten/ biß an das ende der
Welt: Aber du HERR Jeſu Chriſte/ behel-
teſt den plan/ vnd bleibeſt HERR vber al-
les/ dir ſey allein/ dem gewaltigen/ ewigẽ/
gütigen/ gerechten vnd warhafftigẽ Gott
danck/ lob/ ehr/ preiß vñ herrligkeit/ ſampt
Vater vnd heiligem Geiſt/ von ewigkeit
zu ewigkeit/ Amen.

CIII.

Von der zukunfft Chriſti.

Haggai 2.

ES iſt noch ein kleines da-
hin/ daß ich bewege Himmel vnd
Erden/ das Meer vnnd Trocken/
Ja ich wil alle Heyden bewegen/
da ſol denn kommen aller Heyden Troſt.

Es ſind die Feſt vnd Feyertage von den
Altvätern in der Kirchen darumb einge-
ſetzt/ daß man auff beſondere bequeme zeit
die Hiſtorien vnſers lieben HERRN vnnd
Heylandes Jeſu Chriſti/ vñ ſonderlich die
Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens be-
trachten ſol/ als auff Oſtern prediget man
von der frölichen Aufferſtehung Chriſti/
lehret man von dem Reich vnd herrligkeit
Chriſti. Am Pfingſtag vom heiligen Geiſt.
Auff den Marien feſtẽ von der Empfen-
niß/ Geburt vnd andern hendeln Chriſti.

So heiſſet nun das hohe Feſt/ das wir
heute begehen/ der heilige Chriſtag/ oder
Geburtstag/ oder wie es die alten Lehrer/
als Nazianzenus/ nennen/ Theophania,
das iſt erſcheinung Gotts. Die Bäpſtiſchen
haben es Weynachten genennet/ von we-
gen jrer Ceremonien/ ſo ſie allda bey nacht
getrieben/ mit weyhen vnnd dergleichen
Affenwerck.

Aber es gibt vns der rechte Name deß
Feſts ſelbſt zu verſtehen/ warzu dieſes Feſt
geordnet/ vnd wie wirs halten ſollen/ nem-
lich/ daß man daranff handel vnd bedem-
cke den andern Artickel vnſers Chriſtlichẽ
Glaubens/ vom Son Gottes/ da wir be-
kennen vnnd ſagen: Ich gläube an Jeſum
Chriſtum ſeinen einigen Son vnſern HER-
REN/ der geboren iſt von der Jungfraw
wen Maria.

Vnd

Vnd solche betrachtung sol auff dreyerley weise geschehen. Zum ersten/ daß man die historia wisse vnd lerne/ wie es habe zugangen vmb vnd mit der Geburt deß HERRN/ das habt jr im 1. Cap. Matthei/ im 1. vnd 2. Luce/ vnd habt heute ein stück davon gehört im Euangelio. Zum andern/ daß man lerne den nutz verstehen/ warumb sich der Son Gottes so tieff gedemütiget hat/ nemlich/ vmb vnsert willen/ damit vns geholffen würde. Zum dritten/ daß man den gebrauch lerne/ wie wir derselbigen geburt theilhafftig werden/ nemlich im Glauben.

Vnd diese drey stück sind also ordentlich in dem lieblichen Gesang/ Ein Kindelein so löbelich/ gefasset. Erstlich die historia in diesen zweyen versen: Ein Kindelein so löbelich/ ist vns geborn heute. Zum andern/ von dem nutz in folgenden dreyen versen: Wer vns das Kindelein nit geboren/ so weren wir allzumal verloren/ das heil ist vnser alle. Zum dritten/ vom gebrauch/ welcher vns durch den Glauben vnd das Gebet mitgetheilet wird/ in diesen letzten dreyen versen: Ey du süsser Jesu Christ/ daß du Mensch geborn bist/ Behüt vns für der Helle.

Aber solche stück kan man nit alle auff einmal handeln/ darumb wöllen wir nur einen Spruch auß dem Propheten Haggai für vns nemen/ als ein zeugniß der zukünfftigen Geburt/ darinn der Son Gottes hat sollen geboren werden/ vnd denselben mit Gottes hülffe kurtz vnd einfeltig erklären.

Diß ist wol war/ lieben Freunde/ es sind herliche vnd starcke zeugniß vnd vorbildung/ daß Gottes Son solte Mensch werden/ vorgestellet in vnzehlichen orten der Schrifft/ vnd was dürffen wir lang darnach suchen: hat doch der Son Gottes gar deutlich in der ersten verheissung vnsern ersten Eltern nach dem fall gethan/ angezeigt/ er wolte Mensch werden/ da er zur Schlangē spricht: Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnnd dem Weibe/ zwischen deinem Samen vnnd jrem Samen. Er nennet den Erlöser Menschliches Geschlechtes/ deß Weibes Samen/ Nun kan kein Mensch in die Welt natürlicher weise geboren werden allein durch ein weib/ one zu thun deß Mannes/ Darumb erfolget/ daß derselbe Heyland müste warer Gott sein/ der auff die weise könte geboren werden.

Aber noch deutlicher wird solches alles vorgestellet in dem spruch deß Propheten Haggai/ da Gott durch den Propheten verkündiget/ was er bald thun wolle/ von demselbigen Spruch wollen wir auff diß mal handeln/ der also lautet: Es ist noch ein

A kleines dahin/ daß ich bewege Himmel vnd Erden/ das Meer vnd trucken/ ja ich wil alle Heyden bewegen/ da sol kommen aller Heyden Trost.

Wie sol ich das verstehen? Wenn hat Gott das gethan/ daß er Himmel vnd Erden bewieget hette? oder sol ichs von der bewegung verstehen/ daß der gantze Himel sampt der Sonn vnd allen Sternen/ in tag vnd nacht einmal vmb die Erden herumb B. leuffe/ Wenn jetzt die Sonn in Mittag stehet/ so gehet sie zu rüst/ vnd ist morgen vmb die zeit gewiß an demselbē ort wider? Oder sol ich die bewegung deß Meers verstehen daß man in den Seestedten sihet/ wie das Meer einmal zu/ das andermal ableufft: Nun traun/ Es sind ja sehr grosse bewegung dasselb/ daß die Sonn jede stunde 15. grad/ das ist/ 225. meil am Himmel fortleuffe/ vnd das Wasser sechß stunden oder C. mehr/ aussenbleibt/ vnnd darnach wider kompt/ Aber Gott hat dieselbe in der Natur geordnet/ vnd erhelt sie stetig/ vñ sind von anfang der Welt gewesen. Deßgleichen ist es nicht von dem erdbiben zu verstehen/ daß offt ein gantz Land vnd Erdkrieß erzittert/ vnd gantze Häuser/ ja wol gantze Stedte verschlungen vnd ersuffet werden/ wenn das Wasser im erdbiben herauß bricht/ vnd mit gewalt sich ergeusset/ denn auch solches nicht vngewöhnlich geschiehet. Aber hie spricht Gott/ er wolle in einer kürtz Himmel vnd Erden bewegen/ Da meinet er (wie es die alten auch/ vnnd zu vnser zeit etliche haben außgelegt) Ich wil den Himmel bewegen/ das ist/ ich wil meinen Son hin vnter auff die Erden senden/ Er mein Son/ der da ist wārhafftiger Gott/ sol Mensch werdē/ der Schöpffer aller ding/ sol gleich werden seinem geschöpff. In summa/ Gott sol Mensch werden/ das ist/ ein wunder vber alle wunder/ das heißt recht den Himmel bewegen/ daß der Son/ der da sitzet in dem Schoß deß Vaters/ wie Joannes der Täuffer spricht/ Der leget sich in der Jungfrawen Marien Schoß/ vnd wird warer Mensch.

Wie sagt er nu weiter? Ich wil auch bewegen die Erden/ das Meer vnd das trocken/ das ist/ ich wil euch etwas newes machen auff Erden/ wider die Natur aller F dinge. Was sol dasselbige seyn? Es sol eine Jungfraw schwanger werden/ vnnd ein Son geberen/ Esaie 6.

Denn als Gott Himmel vnd Erden geschaffen/ hat er die Erde/ Wasser vñ Lufft mit Thieren/ Fisch vnd Vogeln erfüllet vñ besetzt/ vnd hat einer jedern art die krafft verliehen/ daß es sich mehren kan/ Daher fehlet es noch auff den heutigen tag nicht/ weder an Menschen/ Thieren/ Fisch vnnd

Vogeln/die Welt ist noch alles vol/vnnd hat gute gnüge/so viel man darff/Aber das kommet alles her von beyderley Geschlecht/vom Männlein vnnd Frawlein/die bey einander wohnen/vnd zeugen alle Thier auff Erden/vnd ist vnmüglich (natürlich davon zu reden) daß ein Thier auff Erden solt geborn werden one zusammen fügung beyderley Geschlecht/deß Männleins vnd Frawleins.

Darumb heist das recht etwas neuwes gemacht auff Erden/oder die Erde bewogen/daß eine Jungfraw schweeres Leibs wird/one zuthun deß Mannes/vnd gebieret einen Son/welcher hat sein tag solchs erfahren?

Es mögen wol die Türcken kommen vñ sprechen/man erfahre solches in jren Landen auch/sie haben so fruchtbare Jungfrawē/daß sie one Männer geschwengert werden. Aber wer gläubts jnen? Es ist eitel Lügen vñ ertichte betriegerey/ob man nicht wüste/waser schendlichen vnzucht sie sich vntereinander pflegen/dermassen/daß sie es für keine Sünde halten/vnehrlich beyschlaffen/wie es bey allen Heyden vnd Vnchristen muß zugehen/wo der Teufel sein Reich gantz vnd gar bestetiget hat. Derhalben ist solchs jhr vorgeben nichts denn eitel lästerung wider Gott/vnnd ein Schandeckel jrer Sünden.

Es schreibet auch Lactantius so von der sachen/daß er spricht: Es sol sich niemand wundern/daß Gottes Son durch den Geist Gottes von einer Jungfrawen empfangen vnd geboren worden/dieweil man wol erfahre in etlichen Landen/als in Hispania/daß allda die Pferde von dem Winde empfangen/vnd dergleichen. Aber man könte wol weitleufftig verlegen/was für vnterscheid were zwischen beyderley empfengniß/der Mutter Gottes/vnd ander Thier die in der brunst erhitzt/Es wil sich aber hie nit leyden/vñ der gute Mann hat nicht viel mehr von dem Euangelio gewust/als daß Christus warhafftig vom Himmel kommen vnd geborn ist worden/darumb er mehr auß vnwissenheit denn auß böser meinung solche gleichniß vorbringe/Doch kan man jn auch entschüldigen/als wolt er so viel sagē/es sey Gottes Geist nichts vnmüglich (Wie der Engel Gabriel zu Maria spricht: Für Gott ist nichts vnmüglich) Vnd so ein solche krafft sey im winde/viel grösser krafft sey im geist Gottes. Vnd wie er hernach spricht/Wiewol es vngläublich scheine/so sey es doch darumb gläublich/weil es Gott so lang zuvor verkündiget hat. Aber das bleib in seinem wesen.

Jhr aber lieben Christen sollet wissen/

A daß Jesus Christus gewißlich warhafftiger Mensch geboren ist/in der reinen zarten Jungfrawen Marie leib/allein vom heiligen Geist/welcher die Jungfraw Maria gantz vnd gar an Leib vnd Seel geheiliget vnd gereiniget hat/daß an jr nichts sündlichs gewesen/so lang als sie den Son Gottes vnter jrem hertzen getragen.

Zum drittē spricht er: Ich wil bewegen alle Völcker/das ist/ich wil etwas neuwes
B machen in allen Landen/daß alles Volck/welches diese geschicht höret/sol gläuben/was der Natur nach vngläublich ist/daß allda auff Erden warhafftig erschienen sey Gott vom Himmel selbs/vnd lasse sich greiffen vnd fühlen. Item/daß da die hochgelobte Maria sey warhafftig eine Jungfraw/rein vnd vnbefleckt/vor/in/vnd nach der Geburt.

Vnd von diesen stücken allen schreibet S.
C Bernhardus auch/vnd spricht/daß Gott in der Geburt Christi dreyerley ding geboret vnd vereiniget hat/welchs vormals in der Welt nie erfahren/auch nicht geschehen werde/weil die Welt stehet: 1. Daß Gott vnnd Mensch ein ding sey. 2. Eine Jungfraw vnd eine Mutter. 3. Der Glaube vnd deß Menschen hertz.

Gott vnd Mensch sind so weit von einander/vnd weiter/als Himmel vnnd Er-
D den/denn Gott ist ein ewiges wesen/ohne anfang vnd ende/vnd ist ein Schöpffer aller ding/Der Mēsch ist eine endliche Creatur/die zeitlich geboren wird/vnd vergehet zu letzt/wird dem tode zu theil/Derwegē sehet jr/es vereinigt sich nit allein Gott vnd Mensch/sonder auch Tod vnd Lebē/das Lebē aber erhelt das tödliche fleisch in jm selbst/vnd durch sein Göttliche krafft vnd stärcke.

E Weiter/Jungfrawschafft vñ Mutterschafft vereinigt sich in keinem Menschen jemals/welches Weib eine Mutter ist/kan keine Jungfraw seyn/vnnd also widerumb.

Zum dritten/der Glaube vnd deß Menschen hertz reimen sich auch nit zusammen. Deß Menschen hertz gläubet nicht weiter deñ es sihet oder begreiffen kan/nichts vnmüglichs kan deß Menschen hertz fassen/
F als diese zwey Stück (wie erzehlet) sind/Der Glaub aber muß sich halten allein an das wort Gottes/vñ sich auch an vnmügliche ding halten/vnd warten da nichts zu warten ist/wie Hebre. 11. vnnd Rom. 4. geschrieben stehet. Sol aber der Mensch solcher grossen Wolthat theilhafftig werdē/die vns durch Christum geschencket werden/so muß er den Glauben in sein hertz fassen/vnd augen vnd ohren zuthun/vnd alles Fleischlich sinnen vnd gedencken tödten/

feindschafft wider Gott/kan sich Gott nit vnterthan machen / Sondern es muß allein der Geist im glauben thun / Rom. 8.

Diese drey stück hat Gott so wunderbarlich vereiniget in der Geburt Christi / vnd hat beweget Himmel vnd Erden / vnd alle Völcker.

Vnd also ist gekommen Jesus Christus/ aller Heyden trost. Wie ist er der Heyden trost/warumb nit der Jüden? Sie haben jn nicht angenommen. Joa. 1. Das war das warhafftige Liecht/welches alle Menschen erleuchtet/die in diese Welt komen. Item/ er kam in sein Eigenthumb/vnd die seinen namen jn nicht auff. Item/Esa. 1. Höret jr Himel/vnd Erde nims zu Ohren/denn der HERR redet / Ich habe Kinder aufferzogen vnd erhöhet/vnd sie sind von mir abgefallen / Darumb sind sie widerumb von Gott verstossen. Wie Osee 2. stehet / Ich wil sagen zu dem / das nit mein Volck war/ du bist mein Volck/Vnd es wird sagen/Du bist mein Gott.

Vnd solch trefflich Miracke l/ vber welches kein grösser Wunderwerck jemals geschehen ist/auch nicht die erschaffung der Welt auß nicht/sollen wir heut betrachten da wir begehen dē Geburtstag vnsers Heylands/der vns Heyden ist ein Trost worden/vnd jhm für solche vberschwenckliche wolthat dancken/auff jn trawen/ gläubē/ daß solches allein vns allen zu gut geschehen sey/vnd nicht etwa den grossen Potentaten/Königen vnnd Herren / oder allein den Aposteln/wie viel Leute zweiffeln/ vñ sich selbst verführen / Sondern er ist auch den armen Hirten / vnd in Summa allen Menschen zu gut geboren / wie der Engel (Luc. 2.) prediget mit diesen worte/ Förchtet euch nicht denn ich verkündige euch grosse frewde / die allem Volck widerfahren sol / Denn euch ist heute geborn der Heiland/welcher ist Christus der HERR / in der Stadt David.

Derwegen last vns mit den Hirten in dē Stall zu der Krippen gehen/vnd jn suchen nicht gen Bethlehem Walfahrt lauffen/ welchs gantz vnd gar vom Türcken verstöret ist/sondern in das Geistliche Bethlehem/das ist/in die Christliche Kirche/welche allenthalben ist auff Erden / wo man das Wort GOTTes rein prediget / das ist der Stall vnd die Krippen/die wir jetzt sehen/allda findet man die Windelein/darein Christus gewickelt ist / Nemlich/das Wort Gottes/daran sich Gott gebunden hat/allda lasse vns den Son küssen / jhn annemen, jhm hulden/Psalm. 2. damit er nicht zürne / vnnd wir vmbkommen auff dem Wege/das ist/in solcher weise vnd wesen/in solchem thun/in solchem vnglaubē/ denn er zürnet vnd wil straffen/wenn man jn nicht annemen wil/er kan nicht leyden/ daß er seine grosse wolthat vmbsonst vnnd vergebens thue/er wolte es gern jederman mittheilen / Denn sie sind so groß / wenn tausent vnd aber tausent Welt weren/sie köndtens nicht außschöpffen / Denn wie S. Paulus spricht/Wo die Sünde mächtig ist worden/da ist doch die gnade viel mächtiger worden/Rom. 5.

Also wöllen wir diese Predigt beschliessen / vnnd das liebe neugeborne Kindlein/welches vnser Fleisch vnd Blut/ja vnser Bruder worden ist anruffen / er wolle sich in vnser Hertz durch seinen H. Geist legen/vnd das zu seinem Wiegelein vnd Ruhebettlein machen/ daß er in vns/vnd wir in jm in ewigkeit bleiben/vñ mit jm leben/ vnd in ewiger frewde beharren. Dazu helffe vns derselbige vnser lieber HERR vnnd Heiland Jesus Christus/Amen.

CIIII.

Von der gantzen H. Schrifft/ vnnd von derselbigen Büchern/auch was jre krafft vnd nützung sey/ Joan. 5. Forschet in der Schrifft.

DJe heilige Schrifft/ lieben Freunde/ist nichts anders denn der Brunn vñ Quelle der Göttlichen Weißheit/da man findet vnd lieset/ was Gottes deß Allmechtigen wesen vnnd willen sey / vnd wie er auff der Welt vnnd im seinem Himmelreich regiere. Daher wird sie die heilige Schrifft genennet/das ist/nicht ein gemeine vnnd Weltkunstreiche Schrifft/ sondern ein weit ander vnnd besonder Buch/ denn wie sie auß menschlicher Vernunfft/Witz / Kunst vnd wissenschafft herfliessen. Item/es wird genennet Gottes Wort / denn darinn wird eigentlich von hohen/himlischen/Göttlichen sachen gehandelt vnd gelehret. Item/ es heist Theologia, Gottes Weißheit/Gottes Kunst/darauß man studiret/ was von Gott vnd Göttlichen sachen zu wissen vnd zu halten sey.

Es ist aber die heilige Schrifft in etliche Bücher verfast/vnd wird eigentlich getheilet/nach dem Spruch Christi/ Luc. 24. in Mosen/Propheten vnd Psalmen/Deñ die fünff Bücher Mosi sind der Brun vnd Abgrund der gantzen heiligen Schrifft/ vnd lehren von der Verheissung vnd Gebotten Gottes. Die Psalmen sind der Bücher Mosi begrieff/ vnnd Exempel der vbung eines Christen in der verheissung vnd Gebotten Gottes. Die Propheten sind Lehrer

vnd Prediger/welche im Volck Gottes verheissung vnd Gebott Gottes in Mose vnd dem Gesetz verfasset/erkläret haben. Also theilet vnser HERR CHRISTus die gantze Schrifft in drey Stück / wie angehöret/ welche auch sonsten das alte Testament/ oder der alte Bund Gottes heissen. Denn das Euangelion mit sampt Wort vnd Sacrament/heisset der HERR Christus das newe Testament/oder den newen Bund/ durch sein Blut/das er für vns vergossen/ vnd im heiligen Nachtmal außtheilet. Der vnterscheid aber deß alten vnd newen Testamentes steht vornemlich darinn/ daß im alten Testament die verheissung von zukünfftigen Samen dem HERRN Christo gegeben / vnd einem sonderlichen Volck oder Geschlecht auff Erden/ den Jüden befohlen/welcher halben sie denn auch Gott der HERR in ein sonderliche ordnung [illegible] fasset/welches stehen vnnd bleiben [illegible] zur zeit der geburt oder zukunfft [illegible] landes Christi. Im newen Te[illegible]ber ist der HERR Christus schon [illegible] vnd die verheissung erfüllet / das Euangelion vnter die Heyden gesandt/ vnd allen den jenigen so an den Heyland Christum (als der schon erschienen/gelitten / auffgestanden) gläuben/verkündiget ewige frewd vnd seligkeit. Nu sind aber etliche Bücher eingemenget/beydes im alten vnd newen Testament/ die man nicht alier ding für heilige vnd Göttliche Schrifft erkennet/das heissen Apocrypha/Hauptbücher (wie wir haben Postillen vnd Predigten frommer vnd gelehrter leute) als Jesus Syrach/ Judith/ Tobia/Weißheit Maccabeorum/vnd wie sie mehr heissen / Diese lieset man als gute nützliche Büchlein andechtiger Leute / aber weil sie etwan wider die Lehr vnd meinung der erkanten heiligen Schrifft fahren/werden sie nicht für voll vnd aller ding tüchtig angenomen.

Wer nu wissen wil/wozu die H. Schrifft nütz vnd dienstlich / vnnd was für grosse krafft darinnen sey / der lese vnter andern vnzehlichen viel Sprüchen / das gantze Buch der Weißheit an die Tyrannen/ welche wider Gottes Weißheit vnd wort fechten vnd toben/Ich wil jetzt nicht mehr anzeigen denn diese Sprüche. Christus sagt zu den Jüdē/ Joa. 5. Sucht in der Schrifft denn jhr meinet jhr habt das ewige Leben drinnen/so zeuget sie von mir/ vnd jr wöllet nicht zu mir kommen/daß jr das Leben haben möchtet. Hie zeiget der HERR an/ daß die H. Schrifft ist die Leiterin / so vns den weg weiset zum ewigen Leben / wie denn auch S. Paulus Rom. 1. spricht / Das Euangelium ist eine krafft Gottes/ die da selig machet alle so daran gläuben. Derselbige Apostel in angeregeter Epistel Cap. [illegible] also saget: Was geschrieben ist zu vorigen zeiten / das ist vns zur Lehr geschrieben/ auff daß wir durch gedult vnnd trost der Schrifft die hoffnung haben. Nemlich die hoffnung deß gelobten Landes im Himmelreich/der zugesagten Gerechtigkeit vnd ewigen Lebens. 2. Timoth. 3. Alle Schrifft von Gott eingegeben / ist nütz zur Lehre/ zur Straffe / zur Besserung / zum Vnterricht der Gerechtigkeit. Diese Sprüche stimmen alle gleich ein / vnnd zeigen so viel an/daß kein Mensch auff Erden vnd Gerechtigkeit vnd Seligkeit / wie dieselbe zu bekommen/wissen köndte/wo es nit die H. Schrifft were / Derhalben wir diese Lehr wol achten/vnd fleissig lernen sollen/dazu ich denn euch/meine liebe Christen/mit allem ernst vnd fleiß wil vermanet haben.

CV.

Von Erschaffung der gantzen Welt/Gen. 1.

WIr haben sonderlich in dem ersten Buch Mose vberschwenckliche hohe Weißheit / welche wir hie in diesem leben nimmermehr genugsam erforschen vnd außstudieren werden / doch sollen wir thun so viel wir können/vnd so viel Gott Gnade verleihet.

Vnd sonderlich hat es mit diesem ersten Capitel deß ersten Buchs Mose/vnnd mit folgenden zweyen diese gestalt / daß sie schweer vnnd vnerforschlich sind durch menschliche gedancken. Derwegen die Jüden ein gewonheit vnter jhnen gemacht/ daß sie niemand vnter jnen vber diese drey Capitel gelassen / weder zu lesen noch zu predigen/er sey denn dreissig Jar alt gewesen. Wir wöllen aber solche närrische Gewonheit fahren lassen / vnnd benügen lassen an dē Befehl Christi/Sucht in der Schrifft. Item/S. Pauli/Haltet an mit lesen. ꝛc. Vnd wöllen diesen hochmechtigen sachen nicht mit vnser Vernunfft nachgrübeln / Sondern wie es der Geist Gottes anderswo in der Schrifft erkläret/vnnd nach dem maß seiner Gabe/die er vns gegeben hat.

Summa dieses Capitels ist der Artickel von der Schöpffung / das ist, von erschaffung der Welt vnd aller dinge/davon wir vnser bekentniß thun im Glauben. Ich gläube an Gott den Vater / den Allmechtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden. In welchem Artickel wir vnter andern bekennen/ vnd sagen/ daß die Welt vnd alle Creaturen nicht von ewigkeit gewesen/auch nicht von sich selbst herkommen/ sondern von

Gott

Gott dem vnbegreifflichen/ einigen vnnd ewigen wesen anfenglich zur zeit geschaffen vnd gemache.

Diselbige historia von der Welt vnnd allen Creaturen/ wie sie angefangen/ vnd welcher gestalt vnd ordnung sie Gott der HERR geschaffen/ gesegnet vnnd gezieret. Davon thut diß Capitel eigentlichen vnd warhafftigen bericht/ vnnd meldet von sechß tagē/ welche Gott der HERR mit solchisinem werck vnd Geschöpff zubracht/ vnd was er auff einen jeden tag gethan vñ angericht. Derwegen man auch kein andern noch besser ordnung in handlung dieses Capitels finden mag/ denn eben daß man scheide in sechß Häuptstück/ nach dē sechß Werckeltagen (so zu reden) Gottes.

Theilung der Stücke.

Am ersten tage bauwet Gott die Welt von grund/ Nemlich/ schaffet Erde/ Wasser vnd Liecht.

Am andern tage theilet er das Wasser/ vnd bauwet den Himmel darzwischen.

Am dritten theilet er das Wasser vnter dem Himel/ vnnd bauwet den Erdboden vñ das Meer/ schmückt auch die Erde mit Graß vnd Blumen.

Am vierdten schmückt er auch den Himmel mit Sonn/ Mond vnd Sternen.

Am fünfften tage schaffet er Fische im Wasser/ vnd Vögel.

Am sechsten Tag schaffet er Viehe/ Gewürm vñ Wild auff Erden/ vnd letzlich auch den Menschen.

Nu wöllen wir diese sechß Tagwerck für vns nemen/ vnnd nach dem Text einfeltig/ nütz vnd verstendiglich/ so viel GOTT gnade verleihet/ handeln.

Erstlich meldet Mose die Summa dieses Capitels in gemein/ vnd spricht:

Am anfang. Das ist zu gewisser zeit/ als nemlich/ wie mans rechnet/ jetzt etwa für sechshalb tausent Jaren/ Denn da hat sich erstlich die Zeit angefangen/ da die Welt anfieng/ vor ist eitel ewigkeit gewesen.

Schuff Gott. Machet auß nichts.

Himmel vnd Erden. Alle sichtbare vnnd vnsichtbare Creaturen. Darnach fehet er an die ordnung der Schöpffung nach einander zu beschreiben/ nach den tagen/ vnd meldet von dem ersten tage also/ daß er an denselbigen Erde vnd Wasser/ vnnd folgend das Liecht/ das ist/ wie jr hören werden alle vier Element/ wie mans pfleget zu nennen/ erschaffen hat.

Die Erde (spricht er) war wüst vnd leer. Das ist wie es die Poeten außlegen/ rudis indigestaque moles, ein solcher Klumpen/ da keine gestalt vnd zier an jr gewesen.

Vnd es war finster auff der Tieffe. Kein Liecht vnd Klarheit war da/ bey vnnd in dem grossen klumpen zu erkennen. Denn tieffe heist moles, vastitas, corpus profundum & crassum, ein grosser/ vngeschaffener/ dicker hauffen oder klumpen.

Vnnd der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser. Das ist Gott der HERR selbst/ oder die dritte Person der heiligē Gottheit war da/ vnd webet sich sanfftiglich vber der erschaffenen Erde vnnd Wasser her/ wie ein Gluckhenne jre Flügel außbreitet vber jre zarte junge Küchlein/ also kreffftiget vnd erhelt auch der Geist Gottes was schon erschaffen war/ Nemlich/ Erde/ Wasser vnd Lufft/ Denn das wörtlein Wasser/ heist an diesem ort vnd sonsten in der Schrifft/ beydes Wasser das auff Erden fleust/ vnd das in den Wolcken stehet/ vnnd die gantze weiche/ wesserige Lufft biß an das Firmament/ daß die Poeten nennen liquidum, vnnd campos liquentes, wie auch die Gelehrten bezeugen/ die Lufft were eitel wasser vnnd nesse/ wo sie nicht getrocknet von dem Firmament.

Vnd Gott sprach. Hie wird nun der Son Gottes die ander Person der h. Dreyfaltigkeit verstanden/ welcher ist das Wort/ die Sprach vñ rede deß ewigen Vaters/ durch welchen alles erschaffen/ Joan. 1.

Es werde liecht. Erde/ Wasser vnd Lufft sind schwartze dunckele Element. Vber dieselbige schaffet nun GOtt der HERR ein Liecht/ was aber für ein Liecht sey/ ob es das Feuwer (wie mans nennet) oder der öberste Kreiß vnter dem Mond sey/ welchs theil Gott etwa darnach vnter der Festen gelassen/ oder ob es das Cœlum Empyreum, der fewrige Himel sey/ davon hernach zu reden/ wil ich nicht disputiren.

Jedoch zwar die Erde vnd Wasser sind noch imer finster blieben/ wie sie an sich selber sind. Aber dz Liecht daß hie Gott schaffet/ ist ein sonderlich Element/ welchs herüber vñ herunī geflossen vmb das Wasser/ wie das Wasser erstlich vber vnnd vmb die gantze Erde geflossen/ vñ dieselbe bedeckt hat. Vnd dieses Element nennen die Alten/ das Feuwr/ denn was liecht ist/ das hat die eigenschafft/ daß es wermet wie Feuwr.

Also ward es liecht. Spricht Mose/ Nemlich/ vmb das vorige Geschöpff/ vnd nichts in oder auff denselbigen.

Vnd Gott sahe/ deß das Liecht gut war (das ist/ nützlich vnd fein/ vnd daß es wolt erhalten) Da scheidet Gott das Liecht vom Finsterniß/ vnd nennet das Liecht Tag/ vnd die Finsterniß Nacht. Droben vber dem Geschöpff wars tag/ drunten auff dem Geschöpff wars nacht.

Da

Da ward auß Abend vnd Morgen der erste Tag. Abend muß heissen die Zeit/ so lange das Geschöpff one Liecht gewesen. Morgen muß heissen die zeit deß Liechts/ so lange als vorhin der Abend oder die Finsterniß gewesen. Oder (wie ichs dafürhalte) Mose wil hie nicht qualitatem temporis, sed quantitatem anzeigē/ wil sagen/ das werck mit erschaffung der vier Element geschach in tages frist/ wie man jetzt die tage rechnet/ Abend vnd Morgen/ Denn die Jüden haben den Tag am Abend angefangen zu zehlen/ gleich wie wir jn von Mitternacht anfangen.

Ferner folget das Werck deß andern tages / Davon spricht Mosē also/ daß er an demselben den Himmel geschaffen habe.

Gott sprach/ Es werde eine Feste zwischen den Wassern/ vnnd die sey ein vnterscheid zwischen den Wassern. Nach dem Gott Erdē vñ Wasser erschaffen/ so theilet er nu dz Wasser (welches/ wie wir vor gehört/ auch die Lufft/ das gantze weiche wesserige wesen vber der Erden bedeutet) vnd bauwet ein Festung darzwischen/ Nemlich/ den Himmel/ da die Planeten vnnd Stern stehen/ daß also vnter vnnd vber dem Himmel ist Wasser/ das ist/ ein subtile/ feuchte/ wesserige Natur. Vnter dem Himel ist vnser sichtig Wasser/ Lufft vnd Wolcken/ Vber dem Himmel ist auch ein liquidum, ein weiche/ dünne/ feuchte art / Aber je höher es ist/ je viel subtiler/ edler/ lieblicher / denn vnser Lufft. Es wird on zweiffel ein schöne klare Natur seyn/ weil man auß dē Text schleusset/ daß auch das Liecht durch den vnterscheid der Feste/ vber den Himel komen ist/ Daher die alten Theologen in jhren Büchern noch zweene Himel setzen / vber den Sternenhimel/ Nemlich/ Cœlum crystallinum, Den Spiegelhimel / vnnd Cœlum Empyreum, den gülden Himel. Den Spiegelhimel / oder Crystallenhimel setzen sie daher/ weil Mose spricht/ GOtt habe den Gestirnten oder Spangenhimmel zwischē den Wassern oben vnnd vnten befestiget/ So muß nu limpidissimus liquor, ein schönes / klares / wesserliches Wesen droben seyn. Den gülden Himel oder Feurigen Himel setzen sie daher / weil Mose spricht/ Gott habe mit dem Gestirnten Himel das Wasser vnterschieden. So muß ja dz Liecht welchs vber dem Wasser geschwebet/ in die höhe erhaben seyn/ Vnd in diesem feurigen roten oder gülden Himel were die heilige Dreyfaltigkeit/ sampt den heiligē Engeln vnd Menschen. Aber dieses alles sind vernünfftige menschliche Gedancken / damit jhnen hochverstendige vnnd spitzige Köpff zuschaffen machen/ vnd ist vns nit groß daran gelegen / weil die gewisse warheit im verborgen leit. Wir mögen in dem bey dem Buchstaben bleiben,

A

Da machet Gott die Feste/ vnnd scheidet das Wasser vnter den Festen von dem Wasser vber der Festen/ vnd es geschach also. Da hat er abermal ein feinen vnterschreid der zweyen Personen GOTtes deß Vaters vnd des Sons.

Gott sprach/ Es werde eine Feste. Vnd hernach. Da machet Gott die Feste/ &c. Vnd

B

nennet die Festen Himmel. Lest sich fast ansehen/ als keme vnser teutsch wort Hiñel von dem Ebreischen/ Schamaim, cum ton., Jiñel/ Himmel / wie auch das wort Erde/ gewißlich kompt vom Erez. Meer/ vom Maim. Hie fellet aber ein sonderliche Frage ein/ Warumb Moses an diesem tage diese wort nit setzet/ die sonst bey andern tagen gedacht werden/ Vnd Gott sihet dz es gut war. Welche bedeuten / daß Gott an

C

solcher Natur ein stetig wolgefallen habe vnd erhalten wölle.

Etliche sagen / weil sie zweymal sehen in dem dritten Tage/ so müsse man dasselbe mal auff den andern Tag ziehen / Aber diese Antwort helt den stich nicht / Denn ist die Frage widerumb / Warumb sind eben die wort auch im sechsten tage / nach der erschaffung deß Menschen / aussen gelassen? Sagen etliche es sey gnug/ daß dasselbe

D

wort in gemein stehen.

Vnd Gott sahe an alles was er gemacht hatte/ vnd sihe/ es war alles sehr gut. Es sey aber wie jm wölle/ so lest sichs ansehen / als stecke ein Geheimniß dahinder/ daß Gott am andern Tage/ da er den Himel geschaffen/ als balde auch die Engel geschaffen/ vnnd den Himmel gefüllet/ wie er darnach Erde vnd Wasser füllet/ vnd nach seiner Göttlichen Weißheit vnnd Allmechtigkeit zuvor gesehen, daß ein theil der Engel fallen/ vñ sich von Gott dem HERRN jrem Schöpffer durch verachtung vnnd stoltz abkehren würden/ vnnd wiewol nun das Wesen der Engel gut war/ doch war solcher hochmut vnd verachtung Gott nicht gefellig. Darumb spricht er hie nicht/ Das ist gut.

E

Deßgleichen auch hat er den Fall deß Menschen zuvor gesehen/ Also sol der Himmel nicht erhalten werden vnnd bleiben/ Sondern am jüngsten Tage ein neuwer gebauwet werden. Item/ Gott hat beydes/ Engel vnd Menschen nicht wöllen erhalten vom Fall/ weil er sie so herrlich geschaffen/ vnd ein freyen Willen das ist/ vermögen zum Gehorsam vnd zur Gerechtigkeit geben hat.

F

Nu kompt dz Werck deß dritten Tags/ an welchem GOtt das Wasser vnter dem Himmel zertheilet/ das Land vnnd Meer

wird

wird end zieret das Land mit Laub vnnd Graß / Stauden vnd Bäumen.

Gott sprach / Es samle sich das Wasser vnterdem Himmel an sonderliche oerter. Als nemlich / das vnterste vnnd schwereste Wasser / welches ist gleich als die Hefen von der Lufft / wie Doct. Martinus spricht / sol sich samlen ins Meer. Das öberste vñ subtile Wasser in die Wolcken / denn die Wolcken sind anzeiger gnug / was es für feucht dingst vmb die Lufft / wie oben vermeldet / daß es GOtt so geordnet / daß schweere Wolckē voller Wasser in der Lufft schweben / vnnd wenn sie fallen / offt eine gantze Stadt oder Land verseuffen / es stehen gleich die Wolckē durch wirckung der Sonnen / wie die Physici sagen / da in der Lufft / oder durch sonderliche Gottes Ordnung. Kan wol sein / daß es Gott am drittē Tage alsbald geschaffen / wiewol im Text nichts darvon stehet / ist vns auch nit sehr von nöten zu wissen.

Das sie das Land bedecken sehe. Denn vormals war die gantze Erde mit Wasser bedecket / daß kein Graß hat wachsen / kein Thier darauff hat gehen können.

Gras vnd Kraut. Ist ein wörtlein / Deutsche / Gewächs / was grün ist / Laub vnnd Graß wie wir sagen.

Nach seiner art. Gott wil / daß ein jedes seine art habe vnd behalte / auß einē Birnbaum soll nit ein Apffel oder Kirschbaum wachsen / ꝛc.

Am vierdten tage schaffet Gott die schönen Liechter / Sonn / Mond / vnnd Seernen am Himmel.

Es werden Liechter an der Feste deß Himmels / welche den Tag vnd Nacht. Das ist der Sonnen vnd ander Sternen Ampt / daß eines soll Tag machē / das ander Nacht / Deß Tages sihet man die Sonne / deß Nachts den Mond vnd Seernen / darnach sollen sie zeichen geben / was für Zeichen? Wie folget.

Zeiten / Tag vnd Jare. Diese stück sollen sie anzeigen / Nemlich / daß man wisse an der Sonn / Mond vnd Sternen / weñ Sommer vnnd Winter ist / wenn Seezeit / wenn Erndte zeit / wie lang ein Tag / wie lang ein Jar / vnnd nicht solche zeichen / wie die Seelenkucker sprechen / wie es einem gehen soll / was er den tag für glück haben sol. Zum dritten sollen sie Liechter seyn / die auff Erden scheinen. Denn die Erde / Wasser / vñ Lufft / thöne das Gestirn dunckel vnd finster / der Himmel ob er wol subtil vnnd dünne / gibt doch kein Liecht von sich / Darumb hat Gott diese Liechter vnnd Lampen daran gesteckt vnd geheffret / daß der Erdboden helle vnd liecht werde.

Der fünffte Tag bringt vns Fisch vnd Vögel.

Es errege sich das Wasser mit webenden vnd lebendigen Thieren. Hie findet sich daß falsch ist / daß etliche sagen / die Sternen sind Animalia, lebendige Thier / am Himmel an dem Firmament / ist kein lebendig Thier / denn am fünfften Tage hat GOtt angefangen / erstlich das Wasser mit webenden vnnd lebendigen Thieren zu segenen. Item / hie ist fein zu mercken / daß war ist / wie droben gesagt / Wasser heist allhie Lufft vnd Wasser mit einander / deñ Gott spricht / Das Wasser errege sich mit Gevögel / daß auff Erden vnter der Feste deß Himmels fleuget. Das Gevögel nistet je nicht auff dem Wasser / es wohnet auch nit ins Wasser / sondern fleuget in der Lufft.

Seyd fruchtbar vnd mehret euch. Hie gehet der Segen der vermehrung an / Zu Graß vnnd Bäumen spricht Gott nicht / Seyd fruchtbar vnnd mehret euch / Darüber stehen wol gantze Wälde bey einander / vnnd mehren sich nicht / Sondern werden mit der zeit abgekolet wie der Hartz / Vnnd damit solche vermehrung geschehen möge / vnd so zu rechnen ewig sey / darumb ist vnter Fisch vnd Vögeln / vnd nachmals auch vnter den Thieren auff Erden / Männlein vnd Freuwlein / Sie vnnd Ee / welche sich zusammen gatten vnd vermehren.

Nun fehlet es allein am Erdbodem / darumb am sechsten Tage füllet vnd segenet GOTT denselbigen auch / mit zamen Viehe / allerley Gewürm daß auff Erden kreucht vnd schleicht / vnd mit wilden Thieren. Weil denn nu das gantze Hauß beschickt / mit allem fleiß vñ notturfft / so wil GOtt auch ein Hofmeister vnnd Herren in solchem schönen Gebeuwde haben / darumb schaffet er nu den Menschen zu seinem Bilde / beydes Mann vnd Weib / vnd macht sie zu Herren vnd Frauwen vber alles was in der Welt ist.

Last vns Menschen machen. Hie redet Gott mit seinem lieben Son vnd H. Geist.

Ein Bild daß vns gleich sey. Imaginem similimā nobis. Dasselbe Bild Gottes stehet nit am Leib vnd Gliemassen deß menschē / Sondern an der Seelen / vnd ist nichts anders denn Weißheit / Freyheit deß willen Gottes gebott zu vollbringen / Gerechtigkeit vnd vnsterbligkeit / welche hohe zierdē vnd gaben hernach durch den Fall verloren werden / In summa / das Bilde Gottes heist / divinam vivere vitam, Gott gleich seyn / wie denn vnser ersten Eltern waren / vnnd der Teufel hat sie vberred / sie werens nit / daß er sie also durch falsch Lust vnd begierde von Gott abwendet.

Die da herrschen. Diese Herrschafft ist nu auch verloren / denn wir sehen / daß wir

keines

keines Thieres auff Erden mechtig sind one list vnd gewalt / Wir können zum wenigsten nicht ein Vögelein fangen / es müssen Sprinckel oder Leim da seyn / Ja kein Hun oder Gans lest sich gerne haschen / vnd ist dem Menschen nicht vnterthan / es werde denn mit vngestüm oder list gefangen.

Vnd Gott schuff den Menschen / jhm zum Bilde. Das Bilde / oder die Seele / hat Gott eigentlich one Materia geschaffen / vnnd B eingeblasen. Aber wie der Leib auß dem Erdenkloß gemacht ist / hören wir in folgendem Capitel.

Freuwlin. Wie Eua auß der seiten deß Mannes geschaffen / folget auch im nechsten Capitel.

Sehet da / ich habe euch gegeben. Graß / Kraut vnd Obß / sol deß Menschen vnnd aller Thier Speise seyn.

Gemeine Lehr von der Schöpffung.

Die Heyden vnnd jre Gelehrten wissen nichts von der Schöpffung / wo vñ wañen der Himmel vnd Erde kommen / wenn oder wie sie geschaffen / Aber die H. Schrifft berichtet / daß Gott der Allmechtige dieselbe auß nichts / allein durchs Wort gemachet vnd gebauwet / wie im Psal. 34. stehet / Verbo Domini, Durch das Wort deß HERRN ist der Himmel gebauwet / vñ durch seinen Geist / aller Schmuck desselbigen. Nu ist die Frage / Warumb vnd wozu hat Gott die Welt geschaffen? Daß er sich offenbaret / sampt seinem lieben Son vnd H. Geist. vnd er erkennet vnnd gepreiset würde im menschlichen Geschlecht / wie auch die Heyden gesagt / Omnia condita sunt propter hominem, homo propter Deum, Alle ding ist vmb deß Menschen willen geschaffen / die Menschen aber vmb Gottes willen / daß sie jhm dienen sollen. Item / Möchte einer fragen / Wenn vnnd welche zeit hat Gott die Welt geschaffen? Antwort. Am Anfang / Nemlich / der zeit / denn vor ist eitel ewigkeit gewesen / Nu rechnet man vom Anfang der Welt / biß auff vnser jetzt lauffendes 1565. Jar / nach Christi geburt / nicht mehr denn 5523. Jar / das ist ein F geringe zeit. Auff wie lange zeit hat Gott die Welt erschaffen / wie lange sol sie stehen? Da hat man ein Spruch auß der Jüden Thalmut / der zeiget an / die Welt solle 6000. Jar stehen / darnach werde das Ende kommen / vnnd dennoch sollen diese Jar abgekürtzt werden vmb vnser Sünde willen. Also haben auch die alten Scribenten vnnd heiligen Väter die Sechß tage der Schöpffung auff 6000. Jar gedeutet / vnd A den Spruch hierzu gebrauchet / Tausent Jar ist für dir wie ein Tag. Item / Ist die Frage / Ob Gott auff höret zu schaffen / oder ob er noch täglich schaffet? Antwort. Er schaffet nu nicht mehr / denn nach dem er sein Wort volendet / hat er am siebenden Tage geruhet / wie im folgenden Capitel stehet / Vnnd jetzt erhelt er nu sein Creatur vnd Geschöpff / daß es bleibet vnd nit gar zu boden gehet / Vnnd schreibet D. Martinus recht / wenn schon ein gantz Geschlecht der Natur verfiele (daran er doch zweifeln wil / obs geschehen könne) so müste es doch nicht verfallen seyn / Sondern Gott erstatte es. Aber Gott erhelt seine Creatur also / daß kein Geschlecht gantz vnd gar abstirbt vnd verfellet.

Auß diesem allen haben wir zu lernen / daß vnser HERR Gott ist ein Allmechtiger Gott / weiß / verstendig / ein vrsach alles C guten / Vnnd sollen jn derwegen auch also erkennen / förchten / lieben / als vnsern vnd der gantzen Welt Schöpffer vnd Allmechtigen HERRN.

Der ander Artickel.

Wir haben auch in diesem Capitel den Brunn Göttliches wesens zuuermercken / was Gott sey / Nemlich / ein einiges wesen / D vnd drey Personen / Gott Vater / Son vnd heiligen Geist. Aber von diesem vñ andern Artickeln können wir auff diß mal nicht reden.

Danckſagung zu Gott / für die hertliche Schöpffung aller dinge.

Wir dancken dir / HERR Gott / Allmechtiger vnd himlischer Vater / der du die Welt vñ E alle Creatur so herrlich geschaffen / vnnd vns Menschen zu deinem Bilde formiret / dich mit allen Gnaden offenbaret hast / Verleihe vns / daß wir deine grosse macht vnnd herrligkeit an deinem Geschöpff erkennen / vnnd dich in ewigkeit loben vnd preisen / durch vnsern einigen Heiland Jesum Christum / Amen.

Tieffe. Heist Moles, ein grosser / vngeschaffener dicker hauffen oder klumpen / Chaos.

Liecht. Wollen etliche zweiffeln / was das Liecht sey / ob es das vierdte Element sey / das Feuwer / wie mans nennet / oder der öberste Kreiß der Lufft vnter dem Monde / welches Feuwer Gott etwa darnach vnter der Feste gelassen / Oder aber / ob es das Cœlum Empyreum, der feuwrige Himmel sey / da Gott mit seinen Engeln vnd seligen Heiligen wohnet. Es schleuft sich aber alhie fast auß dem Text / daß dieses Liecht / durch

durch den vnterscheid der Feste vber den Himmel kommen/ welches denn die alten Theologi meinen/ weil sie Cœlum Empireum setzen.

Nennet das Liecht Tag. Droben vber dem Geschöpff wars tag / drunten auff dem Geschöpff wars nacht/ Denn das Liecht oder Tag/ den wir jetzt haben/ kompt von Sonn, Mond vnd Sternen.

Vnd ward auß Abend. Das ist/ in Tagesfrist schaffte Gott Erde/ Wasser/ Lufft vñ Feuer/ (Deñ Lufft wird vnter dem Wasser begriffen.) Liecht wird von dem Fewr (wie mans nennet) verstanden / vnd war ein solche Tagefrist/ wie man jetzt die Tage rechnet/ Abend vnd Morgen/ denn die Jüden haben den Tag am Abend angefangen zu zehlen / gleich wie wir jhn von Mitternacht anfahen.

Feste. Ist der Himmel/ da die Planeten vnd Sterne stehen/ daß also vber vnd vnter dem Himmel ist Wasser/ das ist / eine subtile/ feuchte/ wesserige Natur / Vnter dem Himel ist vnser sichtig Wasser/ Lufft vnd Wolcken/ vber dem Himmel ist auch ein Liquidum, eine weiche/ dünne/ feuchte Art/ aber je höher es ist / je viel subtiler/ edeler/ lieblicher/ dann vnser Lufft/ es sey auch gestalt wie es wölle/ denn das können wir nicht erforschen.

Himmel. Scheinet als sey es vom Hebreischen Schamaim, wie Erde vom Eretz, Meer von Maim.

Der ander Tag. Ist nun hie die Frage/ Warumb setzt allhie Mose am andern Tage diese wort nit/ die sonst bey andern tagē gedacht werden/ Vnnd Gott sahe/ daß es gut war/ welche bedeuten/ daß Gott an solcher Creatur ein stetigs wolgefallen hab/ vnd sie erhalten wölle? Antwort. Es lest sich ansehen/ als stecke ein Geheimniß dahinder/ daß Gott am andern Tage/ da er den Himmel geschaffen/ als bald auch die Engel geschaffen/ vnnd den Himel gefüllet/ wie er darnach Erden vnd Wasser füllet/ vñ nach seiner göttlichen Weißheit vñ Allmechtigkeit zuvor gesehē/ daß ein theil der Engel fallen würde/ Vnd wiewol nun das wesen der Engel gut war/ doch war solcher Hochmut vnd verachtung GOtt nicht gefellig / Darumb spricht er hie nit/ Das ist gut/ deßgleichen hat er den Fall deß Menschen zuvor gesehen / Darumb werden diese wort / Gott sahe daß es gut war/ auch am sechsten Tage aussen gelassen/ vnd solches in Specie von dem Menschen nicht gedacht.

Graß vnd Kraut. Ist im Hebreischen ein Wörtlein / Deshe, Gewächs / was grün ist Laub vnd Graß/ wie wir sagen.

Nach seiner art. GOtt hat Species geschaffen/ eines jeden Geschöpffs/ eine gantze Art/ die sich vermehren solt nicht allein Individua, oder einzehle ding. Item/ er zeiget an/ daß die Art nicht sollen vermenget werden. Item/ daß ein jede Creatur sein eigen Art/ Natur vnd Nützung haben sol/ Denn alle ding sind zu etwas nütz/ darumb sie denn auch geschaffen.

Es werden Liechter an der Feste deß Himels/ vnd scheiden Tag vnd Nacht. Das ist der Sonnen vnd ander Sternen Ampt / daß eines sol Tag machen/ das ander Nacht/ (denn das Liecht/ welchs am ersten Tag geschaffen/ hat nicht gescheinet auff die Erden/ noch auff das Wasser) Deß Tages sihet man die Sonne/ deß Nachts den Mond vñ Sternen/ darnach sollen sie zeichen geben/ was für Zeichen? Wie folget.

Zeiten/ Tag vnd Jare. Diese stück sollen sie anzeigen / Nemlich / daß man wisse an der Sonn/ Mond vnd Sternen/ weñ Sommer vnnd Winter ist/ wenn Seezeit/ wenn Erndte zeit / wie lang ein Tag / wie lang ein Jar/ vnnd nicht solche zeichen/ wie die Sternkucker sprechen / wie es einem gehen sol/ was er den vñ den tag für glück haben sol. Zum dritten sollen sie Liechter seyn / die auff Erden scheinen. Deñ die Erde/ Wasser/ vñ Lufft/ ist one das Gestirn dunckel vnd finster/ der Himmel ob er wol subtil vnnd dünne/ gibt doch kein Liecht von sich/ Darumb hat Gott diese Liechter vnnd Lampen daran gestickt vnd geheffter / daß der Erdboden helle vnd liecht werde.

Mit Gevögel. Hie ist fein zusehen / daß war ist/ wie droben gesagt / Wasser heist allhie Lufft vnd Wasser mit einander/ deñ Gott spricht/ Das Wasser errege sich mit Gevögel. Das Gevögel nistet je nicht auff dem Wasser/ es wohnet auch nit im Wasser/ sondern fleuget in der Lufft.

Ein Bild das vns gleich sey/ Imaginem similimā nobis. Dasselbe Bild Gottes stehet nit am Leib vñ Gliedmassen deß menschē/ Sondern an der Seelen/ vnd ist nichts anders denn Weißheit / Freyheit deß willen Gottes gebott zu vollbringen/ Gerechtigkeit vnd vnsterbligkeit/ welche hohe zierdē vnd gaben hernach durch den Fall verloren werden.

Die da herrschen. Diese Herrschafft ist nu auch verloren / denn wir sehen / daß wir keines Thiers auff Erden mechtig sind on List vnd Gewalt.

Vnnd Gott schuff den Menschen jhm zum Bilde. Das Bilde oder die Seele hat Gott eigentlich one Materia geschaffen / vnnd eingeblasen. Aber wie der Leib auß dem Erdenkloß gemacht ist / davon hören wir im folgenden Capitel.

Frawlin. Wie Eua auß der Seiten deß Mannes geschaffen/ folget auch im nechsten Capitel. Sehet da/ ich hab euch gegeben. Graß/ Kraut vnd Obs/ sol deß Menschen vnd aller Thier Speise seyn.

CVI.

Von dem Paradiß vnd Verbott Gottes/ Gen. 2.

DJe Stück deß andern Capitels/ Genes. 2. sind diese. Erstlich / von dem Sabbath oder siebenden Tag / welches ist der Ruhetag GOTTes/ daran er auffgehöret von der Schöpffung.

Das Ander/ wie Adam geschaffen auß einem Erdenkloß.

Das Dritte/ beschreibung deß Paradiß oder Garten in Eden.

Das Vierdte/ Von verbott Gottes/ daß Adam vnd folgend auch Eua nicht solten vom Baum essen.

Das fünffte/ wie Heua auß der Seiten deß Mannes geschaffen.

Welches Tages jhr davon essen werdet/ ꝛc. Christenleut dencken offt daran / daß Gott zu vnsern ersten Eltern gesagt / welches tages jr von dem Baum esset / solt jhr deß Todts sterben. Es scheinet als habe Gott diese wort nicht gehalten / weil er Adam vnd Eua noch lenger leben lassen / Aber freilich hats GOTT gehalten/ Denn ob er wol Adam vnd Eua frist geben/ vnnd etliche Menschen auch noch sehr alt werden/ Was ist aber solches jhr Leben? Es ist nichts sagt der Psalm: Sihe meine tage sind einer Handbreit bey dir/ vnd mein leben ist wie nichts für dir/ wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben? Sie gehen daher wie ein Schemen/ vnd machen jn viel vergeblicher vnruhe/ ꝛc. Psalm. 39. Item/ Psalm. 144. Ist doch der Mensch gleich wie nichts/ seine zeit fehret dahin wie ein schatte. Item / der Prediger Salom. 10 sagt/ Daß der Mensch vnnd alle Creatur nichts vñ eitel sind/ Ja es ist der Menschen leben nit zu nennen ein leben/ sondern ist eitel todt/ deñ der leibliche todt ist nur der letzte Actus / das letzte ziel deß todes/ als wenn einer im Wasser ersewfft/ so ist er im todt / ob er sich schon ein weile vberwirfft vnd wehret. Also wir / wir stecken dem todt im Rachen/ weil wir leben/ (mitten im leben sind wir mit dem todte vmbfangen) ob wir gleich ein kleine weile ademen so wissen wir doch nicht wie lange der Adem in vns bleibt. So gehet es auch dem Menschen manchmal so vbel/ daß er lieber wolt todt deñ lebendig seyn/ Da lernet man denn verstehen / was da heist/ Du solt deß todtes sterben. Vnd daß Gott sein Wort gewißlich gehalten hat vnd helt. Es ist gleich als mancher hat ein schleunigen sanfften todt / mancher einen schweeren vnd harten / Also wer hie lang lebet/ der quelet lang/ Wer jung stirbt/ der wird bald entbunden/ Adam vnd Eua vnd andern allen verlengert Gott jr leben vmb der Nachkomen willē/ damit das menschliche Geschlecht vnnd Reich Christi durch sie vermehret werde. Das ist ein sonderlich Gnadenwerck/ welches Gott nicht allein Menschen verleyhen wil / Sondern damit er bezeuge / daß vmb der Sünden willen wir als bald deß todts wirdig sind/ so lesset er manches Kind in Mutterleibe sterben/ oder in der geburt/ oder kurtz nach der geburt. Item/ Er lest manchen schönen jungen Gesellen vnd Jungfrauw sterben/ wenn sie schon zum Ehestand tüchtig sind/ ehe sie hinein kommen/ Alles darumb weil er gesagt hat/ welches tages jhr sündiget/ solt jr sterben/ Gen. 2.

Mit jrem gantzen Heer. Das ist/ schmuck Segenet den siebenden Tag/ vnd heiliget jn. Segenen heist erstlich/ lust vnd wolgefallen an einem dinge haben / Darnach auch vermehren / erhalten/ multiplicare, propagare, wie oben im ersten Capitel stehet / Daß GOtt Fisch vnnd Vögel den Menschen am fünfften vnd sechsten Tage segenet/ mit diesen worten: Wachset vnd mehret euch/ vnd füllet die Erde.

Heiligen/ heist absondern/ vñ zum Gottesdienst erwehlen. Segregare ad cultum divinum, destinare Deo.

Da sie geschaffen sind. Das ist / durch erschaffung / Denn sie sind nicht von ewigkeit gewesen/ auch nicht von sich selbsten standen/ sondern durchs Wort auß nichts gemacht/ vnd so herrlich wie sie jetzt sind/ zubereitet.

Der HERR. Hie stehet zum ersten der heilige / Maiestetische Name Gottes/ JEHOVA, HERR/ anzuzeigen/ daß ein Gott sey/ vnd ein einiges wesen / das sich bißher hat genennet in plurali ELOHIM, die Götter.

Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnē lassen. Vrsach/ warum alles Gewächß geschaffen/ vñ nicht von sich selbst herfür kommen/ Deñ es hatte noch nie geregnet/ vnnd hie fehet sich an die Beschreibung/ wie der Mensch geschaffen/ Nemlich/ auß einem feuchten Erdenkloß / Denn es war da noch kein regnige Feuchtigkeit/ Sondern natürliche Feuchtigkeit der Erden vñ Nebel/ Darumb nam Gott nit ein dürren staub/ sondern feuchten Erdenkloß / darauß er den Menschen machet/ So schreibet Hesiodus auch von Erschaffung deß Menschen/ Jupiter habe den Mercurium

heissen Erde mit wasser mengen vnd knet A
ten/ vnd den Menschen also Bilden. Das
ist Fabelwerck/ die Heyden haben etwas
gehöret/ vnd doch nicht alles.

Lebendige Adem. Spiritum vitalē, Schei-
net als sey es nur von dem leiblichen Geist
vnnd Adem zu verstehen / Denn die Seele
wird oben genennet das Bilde Gottes/ A-
ber einem jeden stehe seine meinung frey.
zwar Moses wil in diesem Capitel beschrei
ben/ woher Adam vnd Eua jhren Leib ge- B
nommen/ Von den Geistern aber/ Engeln
vnd Menschen seelen erwehnet die schrifft
nichts/ wann vnd wie sie geschaffen/ vnnd
gehet vns auch nichts an.

In seine Nasen. In sein Angesicht oder in
sein Leib. Also werd der Mensch ein leben-
dige Seele/ das ist/ eine lebendige Person/
vitam vita temporali, der eine zeitlang le-
bet wie sie es außlegen.

Garten. Heist ein schöne/ gantzlustige/ C
güldene Awe. Gegen dem Morgen/ zwi-
schen Mesopotamia vnd Aralia.

Baum deß Lebens. Ist vielleicht ein gan-
tzer ort voller solcher Bäume gewesen/ wel
che den Menschen gesund/ schön vnnd vn-
sterblich erhielten.

Baum deß erkentniß Gutes vnd Böses. Ist
der Baum deß gehorsams/ bey welchē Gott
den gehorsam seiner Creatur prüfen wolt.

Pison. Sol Ganges in India seyn/ ist a- D
ber zuferne von den andern dreyen / Dar-
umb ich das Wasser Phasis in Cholchide
verstehe/ welches auch nach seinem fürnem
lichen Buchstaben grschrieben wird wie
Pison.

Daselbst sind man Gold. Man wesche
auß vielen Wasser Gold / diese orte sind a-
ber sonderlich fruchtbar gewesen vō Gold/
Perlen vnnd Edelsteinen/ denn Bedellion
vnd Onix werden als für gemeine wörter E
vnd nicht für sonderliche art edler Steinen
verstanden. Gihon/ Nilus/ Hidekel/ Ty-
gris/ Phrath Euphrates/ ist nahe vnd am
besten bekannt gewesen. Diese Wasser habē
jren vrsprung gehabt/ vnd sind nu durch die
Sündflut zerrissen vnd verendert.

Bawet vnd bewaret. Das ist beydes dem
Menschen leicht gewesen/ vnd keine mühe
vor dem Fall/ Sondern nur ein Vbung.

Deß Todts sterben. Wirst an Leib vnnd F
Seel gantz vnd gar sterben vnnd zu nichte
werden.

Gehülffen. Syr. 27. Die vmb jhn sey/ Die
sich nicht von jm scheide / so lang er lebet.
Brecht er sie zu dem Menschen/ Adam hat
seins gleichen nicht gehabt noch gefunden
vnter allen Thieren/ Solchs zu erkennen/
füret Gott alle Thier für jn/ heisset sie be-
sehen vnd namen geben/ Er gibt jn namē/
nach jrer Art vnd eigenschafft / welche A-
dam nach angeborner weißheit wol wuste/
Aber keins wolte ISCHA, oder Männin
heissen/ er sihet da mancherley Geschlecht/
vnd eines jeden Geschlecht gattung/ aber
mangelt an jm allein/ daß er sein Gehülf-
fen vnd seines gleichen nicht findet/ Daher
deñ Gott der Allmechtige gevrsacht wird/
jm ein Ehegemahel zu bauwen.

Schlaff. Verstehet Hieronymus ecstasin,
ein verzückung / aber man lasse es ein na-
türlichen Schlaff bleiben.

Riebe. Zela, Heist ein Seiten vnd ein Rie-
be. D. Mart. verstehet eine Riebe mit dem
Fleisch/ vnd nicht ein blossen Knochen.

Vom Manne genommen ist. Der andern
Thier Weiblein sind nicht von dem Män-
lein genommen / darumb ist auch keine Ehe
oder ewige Beywohnung.

Vater vnd Mutter verlassen. Bey jnen zu
wohnen vnd zu bleiben. Item/ Liebe der
Kinder gegen die Eltern ist groß/ aber die
zwischen Eheleuten ist grösser / Denn die
natürliche Liebe jzeucht sich vnterwarts
vnd nicht vberwarts.

Ein fleisch. Ein par in einem Stand vnd
Leben vnzertrenlich.

Schemeten sich nicht. Jr Leib war one
Sünde/ gantz rein vnnd vollkommen zum
Bilde Gottes geschaffen.

CVII.

Von dem Fall Adam vnnd Eue/ Genes. 3.

DJe fürnembsten Stück sind
diese/ Erstlich/ Wie die Schlan-
ge der Teufel mit Eua disputirt
vnd ein Gesprech gehalten / sie
vberredet vom Baum zu essen.

Das ander / Wie sie gessen / vnnd jhrem
Manne auch zu essen geben/ vnd also bey-
de in die Sünde vñ erkentniß jres schadens
gefallen.

Das dritte/ Wie sie Gott fürgefordert/
vnd vmb der Sünde willen anklagt/ vnnd
wie eins die schuld auffs ander wirfft.

Das vierdte / Wie Gott den Sententz/
Straff vnd Pein einem jeden auffiegt.

Das fünffte / Wie dem Menschen die e-
wige straff geschenckt / vnd er bey leben er-
halten wird / Daher Adam sein Weib Hes-
ua / ein Mutter deß Lebens heisset/ vnnd
Gott der HERR selbst Adam vnd Heua be-
kleidet.

Das sechste / Wie sie auß dem Paradiß
verstossen/ vnnd dasselbige von einem En-
gel besetzt vnd verwaret wird.

Artickel deß ersten Stücks.

Zum ersten beschreibt Mose/ die Häupt-
vrsach der Sündē oder menschliches falls/

wer die selb zuwegen bracht/ Nemlich/ die A
Schlange/ das ist/ der Teufel/ welcher sich
vnter der gestalt der Schlangen/ oder in
der Schlangen verborgen. Nun ist die
Schlange nit ein solcher giffiger vñ heßli-
cher Wurm gewesen / wie sie jetzt ist/ son-
dern wie allhie der text gibt/ es ist ein Thier
auff dē Feld gewesen/ wie hernach auch zu
sehen/ da sie verflucht wird / spricht Gott/
Du seyst verflucht für allem Vieh/ vnd für
allen Thieren auff dē Felde. Darzu ist es dz B
listigste Thier gewesen / Denn wiewol es
noch sehr listig ist/ (Syrach am 25. spricht/
Es ist kein list vber Schlangen list/) Vnd
Christus braucht das Gleichniß/ Matth.
10. Seyd klug wie die Schlangen/ das ist/
listig/ Doch ist ohne zweiffel die list vor der
vermaledeyung noch gröſſer gewesen. Daß
nu niemand dencken möchte/ es seynit ein
natürliche Schlange gewesen/ sondern ein
Gespenst/ dariñ sich der Teufel verstellet/ C
so sagt die Schrifft/ sie sey vō Gott geschaf
fen/ vñ die Schlange war listiger/ deñ alle
Thier/ die Gott der HERR gemacht hatte.
Darauß zu lernē/ wie ein gewaltiger Geist
der Teufel ist/ daß er sich verstellen kan wie
er wil/ wie auch S. Paulus spricht/ Er kan
sich wol verstellē in ein Engel deß Liechts.
Darumb wir vns für jm zu förchten / vnd
allezeit bevsorge habē sollen/ wer weiß wie
er sich zu dir zuflicke/ on zweiffel ist die er- D
ste Schlange ein schön lieblich Thier gewe
sen / vnd hat sich freundlich zu vnsern erstē
Eltern gehalten / darumb sie jhr mehr ge-
trawet / Aber es heist/ Nimium ne crede
colori, Trauwe der farbe nicht/ der Teufel
stellet sich nicht so heßlich/ als er wol ist.

Zum andern/ wird vermeldet die Person
welche erstlich den Fall gewilliget vnd ge-
than/ nemlich/ das Weib/ die arme Heua/
Mit derselbigen gibt sich die Schlange in E
ein Gesprech vnd Disputation / vnd vber-
redet sie. Möchte jemand sagen/ Wie die
Schlange reden können? Antwort. Der
Satan hat durch sie geredt / wie er sonst
durch die Lufft vnd durch vnvernünfftige
Thier reden kan/ Vnd ist wol müglich/ Hey-
na hat gemeinet/ Gott habe der Schlangē
auch die Gabe zu reden geben/ vnd hat sich
also mit jhr eingelassen / Sihe der Teufel F
machet sich nicht an Adam/ als an den stär
ckern / der GOttes Befehl vom Apffel-
baum selbst empfangen vnd angenomen/
sondern an das Weib/ die diesen göttlichen
Befehl von jhrem Manne angehöret vnd
geglaubt. Also suchet er gelegenheit/ wie er
sein Sach anfehet / da sie am leichtesten zu
gewinnen/ boret das Bret / da es am dün-
nesten ist/ kützelt den Menschen/ da er kütz-
lichst ist/ vnd versuchet alles mit list wie er
kan vnd mag.

Zum Dritten / Wodurch verführet der
Teufel den Menschen? Durch Lügen vnd
Falschheit/ Joan. 8. Er ist ein Lügener/ vñ
ein Vater der Lügen. O spricht er zu Eua/
Solt Gott gesagt haben/ jr solt nicht von
allen Bäumen essen/ Heua spricht/ Jr
hats vns bey leibstraff verbotten/ Mit
nichten spricht die Schlange/ das ist nicht
war/ sondern Gott weiß (der Teufel kan
auch schweren/ vñ Gottes Namen führē)
Weñ jr davon esset/ so werdet jr erst recht
kluge leut seyn. Jetzt seyd jr arme Narren/
einfeltig vñ schlecht/ habt noch kein rechte
verstand/ seyd wie die Kinder / die wissen
nit was gut oder böse ist. Darnach aber/
weñ jr von dē Baum esset/ so werdet jr sein
wie Gott/ Damit betreugt die Schlange
Euam/ daß sie gerne wolte mehr seyn/ deñ
sie ist/ vnd Gott dem HERRN gleich sein/
gleich wie jetzund vnsre Papisten vnd Or-
sianders hauffe/ wollen die leute bereden/
So sie selig seyn wöllen/ müssen sie vergöt-
tet werden/ vnnd Gottes wesentliche Ge-
rechtigkeit in jnē haben. Das ist scheinbar
geredt/ es ist aber nit alles Gold was gleiß.
Es ist nicht alles war/ was mit gelehrten
vnd geschmückten worten fürgeben wird.

Darumb hüte man sich für den Ketzern/
die jrer sach einen schein machen können/
vnd zu letzt ist doch nichts denn eitel trü-
gerey dahinden verborgen.

Artickel deß andern Stücks.

Zum Ersten/ Wodurch ist Heua bewe-
get der Schlangen zu folgen/ vñ vom Ap-
fel zu essen? Antwort. Durch List vnd Hof-
fart/ denn das Weib schawet an / sagt die
Mose/ daß von dē Baum gut zu essen wā-
re. Wo man sich nit vergreiffen wil/ da sol
man die lust abwenden vnd vergehen las-
sen. Item/ Sie sahe/ dz ein lustiger Baum
were/ weil er klug machte/ Sie wolt klug
seyn ins Teufels danck / so sie schon die klü-
geste war/ so lange sie Gottes Gebott vnd
Willen/ gehorsam vñ nicht widerspenstig
war. Diese zwey Laster treiben auch ge-
meiniglich die menschen/ in allerley Sünd
vnnd Schande / Von der Lust spricht S.
Jacob Cap. 1. Ein jeglicher wird versucht
wenn er von seiner eigen lust gereitzt vnnd
gelockt wird/ Darnach wenn die Lust em-
pfangen hat/ gebieret sie die Sünde / die
Sünde aber/ weñ sie volendet ist/ gebieret
sie den Todt. Von Hoffart spricht Jesus
Syrach/ Cap. 10. Initium omnis peccati
superbia, Hoffart treibt zu allen Sünden/
Darumb sol man sich für hoffart hüten/
vnd in aller Demut wandeln / damit man
dem Teufel nicht in seine Stricke falle.

Zum Andern / Was ist denn Adam vnd
Heua

Heua jr Sünde? Jſts denn ſo ein groß ding vmb ein Apffelbiß? Antwort. Vngehorſam iſt jr Sünde/ der macht alles böſe/ es geſchehe jm ſo liederlichem dinge es immer wölle/ Gott wil ſein Gebott ſtrack gehalten haben/ Jhr ſolt jhn (den Baum) auch nicht anrühren/ hat er geſagt/ bekennet Heua ſelbſt. So ſpricht Samuel zu Saul auch da er ſeine Sünde klein machen vnnd beſchönen wil/ Gehorſam iſt beſſer denn opffern/ meineſt du daß der HERR gröſſer luſt habe am Opffer vnnd Brandopffer/ als am gehorſam der ſtimme deß HERRN? Jeem/ Vngehorſam iſt die rechte zauberey vnd Götzendienſt. Darumb ſoll ein Menſch nicht auff das Werck/ vnd die that wie ſie für den Menſchen zu achten/ ſehen/ ſondern auff Gottes Gebott/ wuchern/ ſpielen/ ſauffen/ ſcheint ein geringe ſache/ keine Sünde für den Menſchen/ vnd iſt doch groſſe Sünde/ denn Gott hats verbotten.

Zum Dritten/ Der Sünden art iſt/ daß ſie ſich außbreitet/ wie ein böß Vnkraut ſich vmbher flicht/ Heua hat nicht gnug daran/ daß ſie jre luſt büſſet/ vnd den vngehorſam wider Gott begehet/ Sondern verführet den Mann dazu/ darumb hüt man ſich für böſer Geſelſchafft. 1. Corin. 15. Böſe Geſellſchafft verderben gute Sitten. Es kan ſich keiner zu wol fürſehen in dieſem Fall wz Gottes Wort belangt/ er kan wol von ſeinem Weib/ Kind/ Vater/ Muter/ oder beſtẽ Freunde verführet werden. Mat. 5. So dich dein Auge/ Hand oder Fuß ergert thue es hinweg/ Miche. 7. Niemand gläube ſeinem Nechſten/ beware die Thür deines Mundes/ für der/ die in deinen Armen ſchleffe/ denn deß Menſchen Feinde ſind jren eigen Hauſſgeſind/ Matth. 10.

Zum Vierdten/ Wie geredt die Sünde? Wie die Schlang geſagt hat/ Jhre augen werden auffgethan/ ſie werden klug/ vnnd wiſſen was ſie vor nicht wuſten/ Nemlich/ daß ſie jm Gottes Vngnade vnnd Zorn gefallen vnd alle Gerechtigkeit vnd Seligkeit verloren/ der ſchöne Spiegel jres Göttliches Bild in jnen iſt zubrochen/ Tunc cognoſcunt malum, cum habent in manibus. Da erkennen ſie jren ſchaden/ da ſey jn haben/ vnd behalten müſſen. Gott lehnet der Hencker ſeinem Knecht. gibt jm ein gute wort/ vnd hencket jn darnach an Galgẽ. So gehets mit allen Sünden zu/ ehe ſie begangen/ ſo denckt man groſſes dadurch zu gewinnen/ wenn ſie geſchehen/ ſo iſts nur Schalckheit verſiegelt/ vnd kompt alles herab vnderauff. Ein Wucherer der 1000. gülden hat meint er wil reich werden/ wenn ers außleihet vnd bekompt järlich fünffzig oder ſechtzig davon/ Darnach verleuret er etwa die Häuptſumã/ oder verdirbt in grund mit aller ſeiner Nahrung/ das iſt ſein lohn/ da werden jm ſeine augen auffgethan/ daß er ſihet/ was er gemacht/ vnd wie ers troffen habe.

Zum fünfften/ wie halten ſich die Leute wenn ſie jre Sünde erkennen? Sie woltens gerne decken vnd verhelen/ aber es wil nit ſeyn. Adam vnd Eua machen jn Fürtücher von Feygenblettern/ die ſind groß vnnd ſchön/ Damit wird angezeigt all vnſer Frömmigkeit vnd Gerechtigkeit/ das iſt nicht mehr denn (mit vrlaub) ein Badehembdlein/ damit einer ſein Schande bedeckt/ vnnd wenn er ſchon lang decket/ ſo bleibt jm derſelbige doch/ Alſo iſt vnd bleibet die Sünde im Menſchen/ er vermentele vnnd berge ſie wie er wölle/ Gott kennets vnnd ſihet ſie doch/ Derwegen ſich keiner auff ſein euſſerliche werck vnd Phariſeiſche Heiligkeit verlaſſen ſol.

Artickel deß dritten Stücks.

Zum erſten/ welche zeit iſt der Fall geſchehen? Am ſiebenden tag vmb den Mittag/ nach der Predigt/ ſo zu achten. Am Feiertag iſt der Satan nie müſſig/ wo man Gottes Wort predige/ da ſpeer ſein ſpiel auch an/ wie man ſihet/ alle Puꝛß freuwet ſich auff den Sontag/ nicht daß man alda zur Kirchen gehen wil/ Sondern daß man müſſig iſt/ vnnd nach der Predigt zechen/ ſpielen vnnd ander vppigkeit treiben kan. So ſtehet hie/ der HERR hab im Garten gangen/ da der tag kühl worden war/ Damit angezeiget wird/ Es ſey vmb dieſelbige zeit/ oder kurtz zuvor der Fall geſchehen. Es ſollen ſich aber fromme Chriſten hüten/ daß ſie den Feiertag nicht mißbrauchen zu müſſiggang/ Sünd vnnd Schande/ ſondern zu heiligen vnd Chriſtlichen wercken. Es ſtehet auch ſonſt ein Geheimniß in dieſen worten/ vnnd wird bedeutet/ daß der Son Gottes ſol Menſch werden in den letzten zeiten der Welt/ wenn es nun kühl vnd Abend wird/ das iſt/ wenn die Welt ſchier auff die neige kompt/ wie denn auch geſchehen/ Denn Chriſtus iſt geborn/ da die Welt vber den Mittag kommen/ vnd geſtanden 3963. Jar.

Zum andern/ Conſcientia mille teſtes, Gewiſſen leſt ſich nicht bergen/ Adam vnd Eua verſtecken ſich/ da ſie Gott komen hören/ nicht daß ſie vermeinen Gott zu entfliehen/ ſondern daß ſie erſchrocken ſind/ vñ ſich für jm förchten/ ſpricht Irenæus lib. 3. contra Valent. Darumb ſündige keiner auff ſein Gewiſſen allein/ wenn er ſchon meint/ es reiſſe niemand vmb ſeine ſchalckheit/ ſo iſt doch nichts ſo klein geſponnen/

es kompt an die Sonnen / vnnd was das Hertz weiß / das erfahren die Leute auch wol / wenn es beginnet zu quellen.

Zum dritten / Gott ruffet Adam / Adam wo bistu? Das ist vox legis, deß Richters stimme / Denn Gott wird die Sünde richten vnd straffen / darumb sündige keiner auff Sicherheit vnnd Vergessung der Straff / Gott wird sein nicht schonen.

Zum vierdten / Adam bekeñet gleich zu / Ich bin nacket. Denn für Gottes Kamergericht lessets sich nicht ligen oder leugnē. Psal. 32. Da ich verschweigen wolte / verschmachten mir alle meine Gebeine.

Zum fünfften / Gott vberzeuget Adam mit sein eigen worten / daß er gesündiget / als wolt er sagen / Ich weiß wie du bist gewesen du bist von mir geschaffen / wol gebutzt vnnd geschmückt mit Weißheit, Gerechtigkeit / Vnschuld vnd Seligkeit / Hast du den Schmuck verloren / vnnd bist nacket wie du sagest / so kans nicht anders zugehen / denn du must mein Gebott gebrochen / vnd vom verbotten Obs gessen haben. Also ist aller schmach vnd blösse die Sünd vnd vngehorsam ein vrsach

Zum sechsten / wer vbels gethan hat / der wolt allweg gern die schuld von sich auff etwas anders schieben / denn wir wolten allezeit gern from̃ seyn / weñ vns niemand vrsach gebe böß zu seyn. Adam spricht / das Weib hat jm ein Apffel zu essen geben / Das Weib spricht / Die Schlange hat mich vberredt.

Zum sieben den / warumb fragt Gott so herumb? spricht Irenæus, Damit das loß auff den rechten Thäter komme / auff die Schlange / welche der HERR nicht fraget / sondern wuste / daß sie deß fals ein vrsach war.

Artickel deß vierdten Stücks.

Zum ersten / warumb verflucht GOtt die Schlange / vnd nicht den Teufel? Denn der Teufel war in der Schlangen / vnnd Gott verflucht sie beyde. Die Schlange / daß sie den Teufel zu seinem Werckzeug gebraucht. Den Teufel / deß er den Menschē zur Sünde vervrsacht / Hehler vnnd Stehler ist ein ding.

Zum andern / die leibliche Straffe der Schlangen ist / sie wird capite diminuiret / jres Stands entsetzet / auß einem schönen / freundlichen / vierfüssigen Thier / wird sie ein heßlicher / giffeiger vnnd flüchtiger Wurm / darff kein Graß vnd Kraut mehr essen / sondern Staub vnd Erde.

Zum dritten / die geistliche Straff der Schlangen / das ist / deß Teufels / ist / es sol ewige Feindschafft seyn zwischen jm vnnd deß Weibs Samen / das ist dem HERRN Christo / vnd Christus sol jhm sein gantzes Reich zerstören / Er aber der Teufel / sol nicht mehr denn zappeln können / dem HERRN Christo vnter den Füssen ligen / vnnd in die Versen beissen / das ist / ein wenig anfechten / seine Christen mit Creutz vnd Verfolgung plagen / Wie denn solcher kampff von anfang der Welt bißher gu weret / vnd noch bleibt.

Zum vierdten / was ist deß Weibs straffe? Sie soll in Schwertzen Kinder tragen / in schmertzen Kinder geberen / Da ist allbereit die Erbsünde gemeinet / denn wo dieselbe nit Mutter vnd Kinde anklebete / so were da kein wehtage / sondern eitel lust / lieb vnd frewde. Es ist aber nur ein zeitliche Straff / die ewige Straff ist jhr / wie auch Adam / vergeben. Darnach wird jhr auch aufferlegt / daß sie dem Manne soll vnterthan seyn / vnd nicht Herr seyn / jhm gebieten was er thun sol. 1. Timoth. 2. Den Weibern ist nicht befohlen vber den Man zu herrschen / sondern stille vnd gehorsam seyn / Denn Adam ist eher denn Eua / vnd Adam ist nicht verführet von der Schlange / sondern Eua. Dieses sind nu die zweyerley Ampt aller Weibsbilde / daß sie sollen Kinder zeugen / vnd jren Männern gehorsam seyn.

Zum fünfften / welches ist nun Adams straffe? Vmb seinet willen wird die gantze Erde verflucht / vnd jm aufferlegt / daß er sie mit mühe vnd arbeit bawen sol / vnd sol das Kraut auff dem Feld essen. Scheinet als sey nun hinfort das Obs verbotten zu essen. Oñ endlich wird jm auch angezeigt / daß er sol zu Erde werden / das ist / deß zeitlichen todts sterben / wie auch Elia. Vnd daher kompt allerley seuch vñ kranckheit / daß Gott gesprochen / Du solt deß Todes sterben. Item / Du solt zu Erden werden. Sol derhalben ein Christlicher frommer Mann in seinem Beruff treuwlich arbeiten / vnd nicht faulfressig seyn.

Artickel deß fünfften Stücks.

Zum erstē / Adam tröst sich Gottes gnediger zusag / daß er solt lebendig bleiben / vnd das menschliche Geschlecht nicht gar vnd gantz vntergehen / Derhalben er seinem Weibe ein solchen namen gibt / Heva / das heist / eine Mutter aller Lebendigen. Deß sollen wir vns tröstē / so offt wir vnsere Weiber ansehen / daß Gott durch sie das menschliche Geschlecht erhalten wil / so lange die Welt stehen sol / vnnd das ist jhr sonderlich Ampt / wie S. Paulus spricht / 1. Tim. 2. Sie werden Selig durch Kindergeberen / so sie im Glauben bleiben.

Zum

zum andern / GOtt tröstet auch die armen Sünder vnd Sündrin / macht jhnen Röcke von Fellen / anzuzeigē / es sey nichts mit den Feygenblettern weltlicher frömigkeit vnd Heucheley / es müsse vns allein zur Seligkeit kleiden das Opfferthierlein / dem die Haut abgezogen / vnd das Leben genommen wird / der HERR Christus. Darnach wil er auch anzeigen / daß sie hie auff Erden in diesem Leben sollen Kleider vnd Tuch / vnnd alle notturfft jhres Lebens haben.

Artickel deß Sechsten Stücks.

zum ersten / der HERR spottet Adam / daß er so so wol getroffen mit seinem vngezogen Apffelessen / vnd so klug worden / daß er nu weiß / wie ein herrlicher Mensch er vormals gewesen / vnd wie tieff er gefallen / damit wil er nicht anzeigen / als habe er Freude an der Menschē Vnfall / sondern wil vermanen / solches schadens nicht zu vergessen / vnd allezeit für Sünden zu hüten. Dauid meynt auch er were Gott gleich erbette alles gnug / wenn er nur Vrias Weib auch hette / Wie die jungen Gesellen in Comedien beschrieben werden / Deorū viam adepti sumus. Item, Ego vitā Deorum propterea immortalem puto. Aber da er nu seine lust volbracht / spricht Gott auch zu jhm durch Nathan / Sihe wie fein bistu nu Gott gleich. Item / da er in der flucht ist für seinem Son Absolon / da fallē jhn diese gedancken auch wol ein / Sihe / wie fein hastus außgericht / du meyntest daheimtest alles / wenn du nur das schöne Weib hettest / nu sihestu / daß du dir damit das vnglück vber den Halß bracht hast. Also sollen wir vns auch allezeit vnsern schaden lassen eine witzung seyn / ein ander mal für Sünden zu hüten.

Zum andern / der Paradiß / dz ewige Leben / wird vns hie auff Erden versagt vnd zugeschlossen. Adam vnd Eua müssen auß der schönen / güldinen / himlischen Auwen heraus in die wilde / wüste / dörnichte vnd stachlichte Welt / vnd wird ein Engel für den Paradiß geordnet / daß er denselbigen verwaren sol / damit nit Adam vnnd Eua hinfurtressen von dem Baum deß Lebens / vnd ewig leben. Hierauß folget / daß wir alle zeitlich sterben / vnd mancherley Trübsal auff Erden haben müssen / vnd können nimmermehr zu der vorigen freuwd vnnd seligkeit darauß wir entfallen. Darumb müssen wir vnser Creutz vnnd Bürde tragen vnd dort in jenem Leben der ewigen Ergetzung gewarten.

Gebet vmb widerstand wider den Teufel die alte Schlange.

A Allmechtiger ewiger Gott / der du weist / auß was grosser vberschwencklicher frewd vnd seligkeit wir sampt vnsern Großeltern durch verbrechung deines Gebotts gefallen / Dieweil du vns denn die Sünde vergeben / steuwre vnd wehre doch der alten Schlangen dem Teufel / daß er dein Werck nit vollend zerstöre / sondern trit jr vnter jre Füsse / durch den Weibes Samen vnsern HERRN vnnd Heyland Jesum Christum / Amen.

B Die Schlange. **Das ist / der Teufel / welcher sich vnter der gestalt der Schlangen / oder in der Schlangen verborgen.** Die Schlange ist nit ein solcher giffeiger heßlicher Wurm gewesen / **wie sie jetzt ist / sondern** wie alhie der text gibt / **es ist ein Thier auff dē Feld gewesen / wie hernach auch zu sehen / da sie verflucht wird / spricht Gott / Du seyst verflucht für allem Vieh / vnd für allen Thieren auff dē Felde. Darzu ist es dz listigste Thier gewesen / Denn wiewol es** C **noch sehr listig ist / wie Syr. spricht Cap. 25. Es ist kein list vber Schlangen list / Vnnd Christus braucht das Gleichniß / Matth. 10. Seyd klug wie die Schlangen / das ist / listig / Doch ist ohne zweiffel die list vor der vermaledeyung noch gröſſer gewesen.**

Sprach zu dē Weibe. **Wie hat die Schlange reden können? Antwort. Der Satan has** D **durch sie geredt / wie er sonst durch die iuffvnnd durch vnvernünfftige Thier reden kan / vnd ist wol müglich / Heua hat gemeinet / Gott habe der Schlangen auch die gaben zu reden geben.**

So werden ewre Augen auffgethan. **Jhr werdet erst rechte kluge Leute seyn / jetzt** E **seyd jr arme Narren / einfeltig vñ schlecht / habt noch keinen rechten verstand / seyd wie die Kinder / die wissen nicht was gut oder böse ist. Darnach aber / wenn jhr von** dē **Baum esset / so werdet jr seyn wie Gott / Damit betrenget die Schlange Heuam / daß sie gerne wolt Gott gleich seyn / da sie schon das Bild Gottes hatte.**

Flochten Feygenbletter. **Machen jn Fürtücher von Feygenblettern / die sind groß vnd schön / Damit wird angezeiget all vnser weltliche frömigkeit / das ist nit mehr / denn mit vrlaub ein Badehembdlein / da-** F **mit einer seine schande bedecket / vnd weñ er schon lange decket / so bleibet sie doch / Also ist vnd bleibt die Sünde im Menschen / er vermentele vñ berge sie wie er wil / Gott kennet vnd sihet sie doch.**

Da der tag kühl worden war. **Vm dieser zeit scheinet sey der fall geschehē, Nemlich / am sibenden Tage vmb den Mittag / nach der Predigt / so zu reden. Am Feiertage ist der Satan nit müssig / wenn man Gottes**

were handelt / ſo ſehet er ſein Spiel auch an. Es ſtehet auch ſonſt ein geheimniß in dieſen worten / vnd wird bedeutet / daß der Son Gottes ſol Menſch werdē in den letzten zeiten der Welt / wenn es nu kuel vnnd abend wird / das iſt / wenn die Welt nun ſchier auff die neige kompt / wie denn auch geſchehen / Denn Chriſtus iſt geboren da die Welt vber den Mittag kommen / vnd geſtanden 3969. Jar.

Warumb haſtu das gethan? Warumb fraget Gott ſo herumb? Spricht Irenæus / damit das loß auff den rechtē thäter komme / auff die Schlang / welche der HERR nicht fraget / ſondern wuſte daß ſie deß Falls ein vrſach war.

Seyſtu verflucht. Warumb verfluchet Gott die Schlange / vnd nicht den Teufel? Denn der Teufel war in der Schlangen / vnd Gott verflucht ſie beyde / Die Schlange / daß ſie der Teufel zu ſeinem werckzeug gebraucht / Den Teufel / daß er den Menſchen zur Sünde vervrſacht / Hehler vnnd Steler iſt ein ding.

Auff deinem Bauch. Das iſt die leibliche ſtraffe der Schlangen / ſie wird capite diminuirt / jres ſtandes entſetzt / auß einem ſchönen / freundlichen / vierfüſſigen thier / wird ſie ein heßlicher / gifftiger vnnd flüchtiger Wurm / darff kein Graß vnd Kraut mehr eſſen / ſondern ſtaub vnd erde.

Ich wil feindſchafft ſetzen. Das iſt geiſtliche Straffe der Schlangen / deß Teufels / Es ſol ewige feindſchafft ſeyn zwiſchen jm vnd deß Weibes Samen / das iſt / dem HERRN Chriſto / vnd Chriſtus ſol jm ſein gantzes Reich zerſtören / Er aber / der Teufel / ſol nicht mehr denn zappeln können / dem HERRN Chriſto vnter den Füſſen ligen / vñ in die Verſen beiſſen / das iſt / ein wenig anfechten / ſeine Chriſten mit Creutz vnnd Verfolgung plagen.

Mit ſchmertzen. Da iſt allbereit die Erbſünde gemeinet / denn wo dieſelbige nicht Mutter vnd Kinder anklebete / ſo were da kein wehtage / ſondern eitel luſt / lieb vnnd freude.

Vnd Adam hieß ſein Weib Heua. Adam tröſtet ſich Gottes gnediger zuſage / daß er ſolte lebendig bleiben / vnd das Menſchliche Geſchlecht nicht gar vnd gantz vntergehen / derhalben er ſeinem Weib ein ſolchen Namen gibt. Heua / das heiſt eine Mutter aller lebendigen.

Röcke von Fellen. Gott tröſtet die armen Sünder vnd Sünderin / machet jhn Röcke von Fellen / anzuzeigen / es ſey nichts mit den Feygenblettern / weltlicher frommigkeit vñ heucheley / es müſſe vns alleine zur ſeligkeit kleiden das Opfferthierlein / dem die Haut abgezogen / vnnd das Leben genommen wird / der HERR Chriſtus. Dernach wil er auch anzeigen / daß ſie hie auff Erden in dieſem Leben ſollen Kleider vnd Schuch / vnnd alle notturfft jhres lebens auch haben.

Adam iſt worden als vnſer einer. Der HERR ſpottet Adam / daß ers ſo wol getroffen mit ſeinem vnzeitigen Apffel eſſen / vnd ſo klug worden / daß er nu weiß / wie ein herrlicher Menſch er vormals geweſen / vnnd wie tieff er gefallen / Damit wil er nit anzeigen / als hab er freude an der Menſchen vnfall / ſondern wil jn vermanen / ſolches ſchadens nimmermehr zu vergeſſen / vnnd alle zeit ſich für Sünden zu hüten: Alſo ſollen wir vns auch alle zeit vnſer eigen ſchaden laſſen ein witzung ſeyn.

Daruon jn Got. der HERR. Der Paradeiß / das ewige Leben / wird vns hie auff Erden verſperret vnd zugeſchloſſen. Adam vnd Eua müſſen auß dem gröner gülden / himmliſchen Arden heraus / in die wilde / wüſte / dörnichte vnd ſtachlichte Welt / vñ ein Engel wird für dem Paradeiß geordnet / daß er denſelbigen verwaren ſol / daß wir nicht Adam vñ Eua hinfort eſſen von dem Baum deß Lebens / vnnd ewig leben. Hierauß folget / daß wir alle zeitlich ſterben / vnd mancherley Trübſal auff Erden haben müſſen / biß wir endlich durch den zeitlichen Tod in den himmliſchen Paradeiß / welchen vns Chriſtus eröffnet, kommen.

CVIII.

Von den Freyſtedten im alten Teſtament / vnd von vnverſehenem vnd mutwilligem todſchlag / Num. 35.

WIR hören allhie / wie vnſer HERR Gott Stedte ordnet für die vnſchüldigen Todſchläger. Nun wollen wir hiervon handlen auß dieſen Capitel.

1. Was todſchlag ſey / vnd wie mancherley.
2. Was todſchlag verwircket / vnd wie er ſol geſtrafft werden.
3. Wozu vns dieſe Lehr dienen ſol.

Vom Erſten Stück.

Euſſerlicher todſchlag heiſſet / wenn ein Menſch erwürget wird / vnd geſchihet entweder mutwillig / oder vnverſehens. Mutwilliger todſchlag heiſſet nach dem Text allhie / wenn einer tödliche Wehr treget / vnnd damit einen erwürget / als Eiſen / Bleykugel / Steine / Knüttel / Keule / Stock / holtz /

holtz/ſo groß als daß man einen damit erA
ſchlagen kan. Item/ weñ einer heimlichen
haß tregt/ oder weñ er liſt gebraucht/ oder
wenn er öffentlich feind iſt. Vnverſehener
todtſchlag heiſt wenn einer vngefehrlich
eintrifft/ oder wirfft etwas auff ein vnver
ſehens/ oder wirfft jhn mit einem Stein/
daß er ſtirbt/ one vorgehende Feindſchafft
vnd haß. Hieher gehören die Notwehr/ da
einer ſich deß erwehren muß/ auff welchen
er kein haß getragen. Item/ hieher gehört B
das Ampt der Obrigkeit/ welche tödtet.
Item/ die ſonderlichen Exempel S. Petri/
vnd andere/ welche etwa mit dem wort ge
tödtet. Das heiſſet nicht mutwilliger ei-
genſinniger todtſchlag/ ſondern Gottes-
dienſt/ auff Gottes befehl/ vnd durch Got-
tes gewalt. Daher pflegt man zu ſagen
nach weltlichen Rechten: Voluntas pec-
catis, Ein böſe that heiſſet/ die auß fürſatz
vnd willen geſchicht.

Vom Andern Stück.

Welches iſt die Verwirckung deß Todt-
ſchlags? Der mutwillige todtſchlag ver-
wircket Leib vnnd Leben/ wie hie ſtehet/
Wer geſchlagen hat/ ſo ſol er wider ge-
ſchlagen werden/ er ſol deß todts ſterben/
das iſt/ gewißlich vnd one gnade ſterben/
Gen. 9. Item/ Qui gladium, &c. Apoc. 13.
Vrſach diſer geſtrengheit/ Deñ menſchē D
Blut iſt nit ein gemein gering Blut/ gleich
wie der Menſch nicht iſt ein gemein Ge-
ſchöpff/ wie ander Thiere/ ſondern in deß
Menſchen Blut lebet vnd webet ſeine ver-
nünfftige Seele/ wie geſchrieben ſtehet/
Gott bließ dem Menſchen ein lebendigen
Athem in ſeine Naſen. Item/ Gen. 9. Gott
hat den Menſchen zu ſeinem Bilde (das
iſt zu ſeinen ehrē) geſchaffen/ daß er nach
ſeiner gerechtigkeit leben/ vnd ſein Himel- E
reich vermehren ſol/ wie folget/ Seyd
fruchtbar/ ꝛc. Nun wird durch den Todt-
ſchlag Gottes Reich gemindert.
Der vnverſehene todtſchlag verwircket
auch leib vñ leben/ wo der Thäter betrof-
fen wurde ehe er zur Freyſtädte kompt/ Deñ
es erſcheinet faſt auß dem Text/ daß der
Blutrecher/ das iſt/ ein Bruder oder Ge-
freundter deß entleibtē hab macht gehabt
die Thäter auff friſcher that/ oder wo er jn F
funden auſſer der freyſtett/ dörffen wider
erſchlagen/ vñ nit erſtlich einbringē/ Wie-
wol ich achte/ es habe ein ſonderliche gele-
genheit hiemit gehabt. Erreicht er aber die
freyſtätte/ ſo muſte er für Gericht geſtellt
werden/ wird er alſo befunden/ muß er wi-
derum die Freyſtädte abgefertiget werden/
vnd daſelbſt bleiben/ ſo lang der Hoheprie
ſter lebt/ Darnach wird er ledig gelaſſen.
Läufft er mitler weil auß der Freyheit/ vnd
wird betroffen/ ſo mag ers jm haben/ kre-
het kein Han nach jm.
Vrſach der Epiikia, vnnd linderung iſt/
daß Gott offt einen Menſchen durch mit-
tel/ das iſt/ durch den andern ſtraffet/ ex-
traordinariè, das iſt/ auſſerhalb der Obrig
keit/ Nemlich/ wenn die Obrigkeit nach-
leſſig iſt/ Exod. 21. GOtt hat jhn laſſen
ongefehr in ſeine Hände fallen.
Es hat aber beyderley weiſe ein feine
geiſtliche bedeutung/ Daß der mutwillige
Mörder ſol on gnade ſterben/ bedeut/ daß
die mutwilligen/ behartlichen vnd vnbuß-
fertigen Sünder one gnad ſollen verdamt
werden. Daß der vnverſehene Todtſchlag
linderung findet auff der Freyheit/ bedeut
den HERRN Chriſtum/ welcher vns frey-
heit von Sünden/ Todt vnd Helle erwor-
ben. Daß er aber mag erſtochen werden/
ehe er auff die Freyſtädte kompt/ bedeut/
C wo er an der freyheit/ das iſt/ an Chriſto
verzaget/ ſo wird er verdamt. Daß er nach
mals ſo lange der Hohepriester lebet/ auff
der Freyheit bleiben muß/ bedeut dieſes le-
ben/ vnd das Reich Chriſti/ welches Glied
maß der Sünder bleiben muß. Macht er
ſich aber auß der Freyheit bey leben deß
Hohenprieſters/ weil er im Ampt iſt/ ſo
muß er abermal ſterben/ das iſt/ fellt er abe
von der rechten Kirchen/ vnd iſt nicht be-
D ſtendig biß ans Ende/ ſo muß er doch ver-
dampt werden. Denn der Hoheprieſter be-
deut allenthalben CHRIſtum vnnd ſein
Reich.

Vom dritten Stück.

Wozu ſol vns dieſe Lehr dienen? 1. Wir
ſollen Gott förchten/ vñ vns für allen vñ-
ſtenden zum Todtſchlag hüten/ Nemlich/
nicht täglich Wehr vnd Waffen tragen/
Es iſt noch ein ſtück von der Heydēſchafft
vnd alten Barbarey/ die in dieſen Landen
geweſen/ daß alles mit Wehren gehet/
Schwerdt/ Stoßdegen/ Büchſen/ Bley-
kugel/ ꝛc. Amptleuten gebühret nach welt-
licher ordnung Wehr zu tragen/ nicht je-
mand ſchaden zu thun/ ſondern zur anzei-
gung jres Ampts/ derwegen ſie auch wol
mögen wehrhaffte Diener vmb ſich ha-
ben. Kriegßleute mögen auch Wehren tra-
gen/ nicht jemand im frieden damit zu be-
ſchedigen/ ſondern am Feinde zu gebrau-
chen/ Derwegen ein freffeler gebrauch iſt/
daß man mit Wehr zur Kirchē/ zu Marck-
te/ zu Gaſt/ zu Freunden/ ꝛc. gehet/ vnd fol
get viel böſes drauß.
2. Sollen vns auch hüten für Haß/
Groll/ Feindſchafft/ denn darauß folget
auch Mord/ ꝛc.
3. Sollen Gott ſtetiglich bittē/ er wölle
vns für Blut behüten/ Vnd wem ſolche
gabe

gabe beſcheret/ Gott wol dancke/ Wie der Herr Philippus offtmals ſaget: Wer nicht in Tragica mala, in ſchreckliche Sünde vnd Straffe einfellet/ das iſt alles ſonderliche gnade Gottes/ Denn wir ſind alle vnſer Natur halben der tyranney deß Teufels vnterworffen.

4. Sind wir vom Teufel betrogen/ ſollen wirs vns laſſen leyd ſeyn/ der Seelen vmb Chriſti willen gnade bitten/ frey vnd Heilſtedte ſuchen/ als Dauid/ Manaſſe/ Paulus/ ꝛc. vnd der Leibſtraffe vns willig vnterwerffen.

5. Sollen die Obrigkeit jr Ampt bedencken/ nicht geld nemmen/ ꝛc. ut hic ſæpe factum eſt, Thut es die Obrigkeit/ vnd tödtet den Mörder wider/ ſo heiliget ſie das Land/ wendet ab die Straffe.

Zum andern/ behelt Gott daſelbs ſein wohnung daß rechter Gottesdienſt vnnd ſegen da bleibt. Wo nicht/ ſchendet ſie das Land, das iſt/ beledet es mit Blutſchuldē/ verjaget nachmals vnſern HERRN Gott/ daß Ketzerey vnd vnglück folget. Das iſt ein einfeltiger bericht vom öffentlichen todſchlag.

Gebetlein.

Wir dancken dir himmliſcher Vater/ daß du vns für todſchlag warnen leſt/ Vnd bitten dich/ weil wir leyder der Sünden halben vns nicht gnugſam können vorſehen für todſchlag vnd andern Sünden/ du wölleſt vns regieren/ damit wir nicht in zeitliche vnd ewige Straffe vnd Schande fallen/ Durch Jeſum Chriſtum vnſern HERRN/ Amen.

CIX.

Von dem Fluchteufel/ auß der Hiſtoria von dem Flucher der geſteiniget war/ Leuit. 24.

DJeſe Hiſtoria pfleget man den Kindern in die Catechiſmusbüchlein/ bey das ander Gebott zu malen/ vnd iſt eine Hiſtoria von einem loſen Buben/ einem Hurenkind vnter dem Volck Jſrael/ wie er gefluchet/ Gott geläſtert/ vnd vñ ſolcher ſeiner Miſſethat willen geſteiniget ſey. Zum Exempel/ daß vnſer HERR Gott vber ſeinem andern Gebott wil halten/ vnd keinen vngeſtraffe laſſen. Wir wöllen aber jetzt in gemein etwas vom Fluchteufel reden/ weil es ein gemein Laſter iſt bey hohen vnd nidrigen/ Gottloſen/ vnd auch denen/ ſo Gottſelig ſeyn wöllen.

Es iſt ein gemeine plage/ daß jetzt jung vnd alt/ Mann vnd Weib/ reich/ arm/ gelehrt/ vngelehrt/ hoch/ nidrig/ vnnd jederman fluchet/ alſo daß mans für keine Sünde mehr achtet. Was aber fluchen ſey/ iſt jederman wol bekandt/ Nemlich/ wenn man Gottes Namen vergeblich führet/ andern Leuten dardurch böſes zuwündſchen/ wenn man Chriſti Leyden/ Sterbē/ Kron/ Marter/ Sacrament/ ꝛc. nennet/ Kranckheit/ Peſtilentz/ Frantzoſen/ Hertzleyd fluchet/ S. Valtin/ Antoni/ Pilatus/ Türckus/ Hauß/ Mauß/ potz/ pocks ſchock oder womit man den Namen Gottes beſchönen wil/ Denn Chriſtus ſagt/ wir ſollen gar nicht ſchweren/ weder bey GOtt noch keiner Creatur/ ſchweren vnnd fluchen ſind einander nahe gefreundet/ denn faſt beydes in Gottes Namen geſchihet.

Für dieſem Laſter ſollen wir vns mit allem ernſt hüten/ welche Chriſten ſeyn wöllen/ auß vrſachen.

1. Sollen wir vns förchten für der hohen Maieſtat Gottes/ mit welchem nicht zuſchertzen iſt. Es laſſen groſſe Hertzen jren Namen nit gern leichtfertig brauchen/ ſie ziehens bald an für ein crimen læſæ maiſtatis, ſtraffens an Leib vnnd Gut. Wer wolts einem Fürſten oder Grafen gefallen/ wenn man bey ſeinem Namen einen andern fluchet/ Daß dich Graff Heinrich ſchende/ daß dich Hertzog Albrecht plage: Ey ſihestu mich für einen Hencker an/ ſolten ſie ſagen/ ſetz jn hin/ da er hin gehöret. Wenn einer fluchet/ daß dich potz Edelman/ Es ſolt wol ein Junckern verdrieſſen/ vñ ſagen/ was haben dir die Edelleut gethan? Item/ Potz Fingerhut/ Solt ein Schneider verdrieſſen/ ꝛc. Viel mehr wenn man bey vnſers HERRN Gottes Werckzeug vnd Creaturen ſchweret/ welcher iſt der höheſte vnnd gröſte HERR vber alle Herren vnd Obrigkeit/ vnd viel ehrer ſollen wir vns für ſeiner Maieſtet entſetzen.

2. Sollen wir vns ſchemen/ vnſer eigen heyl vnd ſeligkeit zu ſchenden/ ſtraffen vñ verleugnen/ Denn wodurch ſind wir von Sünden erlöſet/ deñ durch die Wundē/ ꝛc. Chriſti/ Nun aber/ dadurch wir erlöſet/ vnd das gröſte gut empfangen haben/ dadurch gedencken wir vnſern Nehеſten zu tödten/ ſchaden zu thun/ ꝛc. Das iſt eben ſo viel geredt/ als/ ich gläube nit daß Chriſtus Blut/ ꝛc. meine vergebung ſey/ Sonſt wo du es gläubteſt/ würdeſt du es nicht ſo leichtfertig brauchen.

3. So hats Gott ernſtlich verbotten im andern Gebott ſtehet/ Du ſolt den Namen deines Gottes nicht vnnützlich führen. Leuit. 24. Homo qui maledixerit, &c. 1. Pet. 3. Non reddētes malū pro malo, &c. Pſal. 109. Dilexit maledictionem, &c.

4. Gott

4. Gott straffe auch solche leut/als wir lesen/daß Gott zu dē Volck Jsrael spricht/ Num. 12. Quare non timuistis detrahere servo meo Moysi? Simei/ welcher Dauid lästert/wird endlich getödtet. Solche leut werden auch gestrafft/daß sie offt an jrem letzten ende nicht reden können / kommen schendlich vmb/ wird jhn die kele abgestochen/dadurch die flüche gange/ꝛc.

5. Sol man sich billich scheuwen auch für der Oberkeit verbott/Deñ was Christliche Oberkeit sind/die leyden das fluchen vnd Gottslästern nicht/ weder zu Hofe/ noch in Städten vnd Dörffern/ Wiewol man sich leyder wenig hierumb bekümert/ vnd ob man in diesem fall ordnung machet/ so helt man nicht darob/ Nun geben die Keiserlichen Rechte in Novellis, daß man Gotslästerung straffen sol/ So laut das Keiserliche Mandat/ Impe. Quidam excabi naverba & juramenta de Deo proferunt &c. Es lassen sich etliche leute fluchen vñ schweren hören/damit sie Gott zu zorn reitzen/ Die vermanen wir/sie wolten desselbigen fluchens/vnd bey jrem Häupt vñ Haren abstehen/ Wo nit/so haben wir vnserm Amptmann befohlen/ er sol solche Leut einsetzen/ vnd am Leib straffen.

6. Jst es ein grosser Schandfleck vnnd teufelische Boßheit/daß man fluchet vnd Gott läsztert/ vnnd haben die Heyden selber jhre erdichte Götter nicht so vnehrlich vnnd leichtfertig gehalten / als eben die Christen es sind auch ehe deñ wir auß der heydenschafft bekehrt/ keine solche flüche vnter vns Teutschen erhört worden.

7. Sonst es endlich eine grosse leichtfertigkeit vnnd vergeblichkeit/ Denn was hilfft fluchen? es macht nur den sinn vnnd den som böser/ vnd hilfft weiter zu sündigen vnd thut jhm der Mensch selber schaden/ Der fluch trifft lange nicht den/dem man flucht/sondern wir Teutschen sagē/ Fluch ist eitel segen / Gott verkehret das wol ins gute/ Denn vnser HERR Gott ist nicht der Mann / der vns in der Boßheit stercken/vnd vnser vbel flüche in dz werck setzen wölle/er wil lieber guts denn böses thun. Prouer. 26. Wie ein Vogel daher fehret/ vnd ein Schwalbe fleugt/Also ein vnverdienet fluch trifft nicht. Syr. 21. Wenn der Gottlose einem Schalck fluchet / so fluchet er jm selber. Psal. 121. Quid det tibi aut adjiciat? &c.

Objectio. Ja/Nemo est qui saltem corrone interdum maledicat. Respon.: Perversitatem discite & conquerendo Der wirds vergeben / wie offt lesen Vater hingehen/daß der Son oder Knecht murret/ wie Nazianzenus schreibet/Non necesse habeo omnia pro meo jure,&c. Aber man muß es nicht zu viel machen.

2. Alia, Möcht einer nicht ein Haußfluch haben? Nein/das ist nun calumnia oder contumelia in Deum.

3. Alia, Wer kans lassen/ ich wolte gern sehen was einer reden wolt / solt er nit einmal potz sagen / vnnd etwas bethewren? Antwort. Du kanst redē/du hast/est, est, ꝛc.

4. Alia, Das Hertz ist nit darbey/Gott sihet das Hertz? Antwort. Gott wil nicht allein das Hertz haben / sondern auch die Zunge/er hat gebotten/Non assumes, &c.

CX.

Von der Maiestet / Herrligkeit vnd Vorzug der Christlichen Kirchen für allen Völckern/auß der Historia von Bileam/ Num. 24.

WJr vernemen auß dem vorgehenden 22. vnnd 23. Capitel dieses Buchs / daß Bileam ist gewesen ein Warsager od Weissager / das ist/ein geistlicher Prelat / auß Syrien/an dē Wasser Phrath/vngezweifelt ein Nachkömling der Ertzväter/ Thara/Abraham vnnd Loth / welche anfenglich daselbst gewohnet/vnd die Lehre von dem waren erkentniß Gottes/ welcher sie auß Chaldea außgeführt/fortgepflantzet. Diesem lesset Balack ruffen / daß er den Kindern Jsrael fluchen vnd böses segen geben sol. Ob er nu neben seinem Ampt ein Zauberer oder Schwartzkünstiger gewesen/wie vnter dem Bapstthumb gemeiniglich die Pfaffen den Teufel haben können bannen/vñ auch die Heydnischen Pfaffen vielerley schalckheit durch Teufelskünsteley vnd Drachen außgericht/ weiß ich nit/ Etliche sagen Ja/vnd beweisens darauß/ daß in diesem Capitel steht/er sey nie mehr zu den Zauberern gangen wie zuvor/ Das lasse ich in seinem wehrt. Da er nu kompt/ ists köstlich ding/vnnd Balack stellet jhn auff/da thut er nichts denn segnet.

1. Spricht er Das Volck wird wol bleiben/beydes hie vnd dort.

2. Spricht er/Dz Volck wird zunemen/ starck seyn / sieg haben wider die Feinde/ deñ das Wort Gottes wohnet vnter jnen/ dem sie dienen/vnd haben kein Abgötter.

3. Nun folget in diesem Capitel/als er abermal auffgestellet wird / den Kindern Jsrael zu fluchen/segnet er zū drittē mal/ vñ spricht/dz Volck sey die gemein Gottes/ ein schöne gemeine Gottes / fruchtbar/ mechtig/starck/ sieghafft/stil vñ gesegnet.

4. Zum vierdten/propheceyet er von der zukunfft

zukunfft Christi / welcher wird alle seine Feinde vberwinden.

5. Zů fünfften / propheceyet er von dem vntergang der Heyden Assyrer / Griechen / Römer vnd aller Verfolgung deß Reichs Christi / wie vnser HERR Gott jmer einen Schalck durch den andern straffen wird.

Der Häuptartickel in diesem Capitel ist die Prophecey Bileam / von dē Volck Gottes / wie schön / lieblich / herrlich / fruchtbar / gewaltig vnnd sieghafftig / ꝛc. es ist / Welches alles ist in gemein geredt von der Christlichen Kirchen / denn die Kinder Israel sind ein fürbilde der gantzen Christlichen Kirchen / Darumb wöllen wir von diesem Artickel handeln / Nemlich von der Maiestet / Herrligkeit / Priuilegien vnnd Vortheil der Christlichen Kirchen für allen andern Völckern auff Erden.

1. Worin̄ solche Herrligkeit stehet.
2. Warumb sie Gott damit belohnet.
3. Wie wir vns desselbigen annemen vnd tröſten sollen.

Vom Ersten Stück.

Worin̄ stehet die Maiestet vnd Herrligkeit der Christlichen Kirchen auff Erden? Antwort. Man sol nicht wehnen / daß die Christliche Kirche hie auff Erden ein weltlichen leiblichen Vorzug / Ehr vnnd Herrligkeit habe für andern Völcker / als vernünfftige leute dencken / welche Gottes Volck sind / sollen billich in grossen ehren / wolfahrt / reichthumb / ꝛc. auff Erden stehen / vnd auch offt heiligen Leuten solche gedancken einfallen / Als wir sehen an der Mutter S. Joannis vnd Jacobi / vnd an allen Aposteln / Actor. 1. Aber nein / es hat viel ein andere gelegenheit / Was belanget das eusserliche vnd weltliche / so ist die Christliche Kirche das aller geringste / wenigste vnnd verachteste häufflein / Luc. 12. Was aber anlangt die geistlichē / himlischē jnnerlichen Gaben / ist kein schöner wolgezierter vnd herrlicher Volck / wie geschrieben stehet / Non fecit taliter, &c. Psal. 147. Worinne nun die gröſte herrligkeit stehet der Christlichen Kirchen / haben wir zu lernen auß dem dritten Artickel deß Glaubens / da wir bekennen / Ich gläub eine heilige Christliche Kirche / die gemeinschafft der Heiligen / vergebung der Sünden / ꝛc. in welchen worten diese Stück begriffen werden.

1. Daß die Christliche Kirche ist ein heiliges Volck / denn daselbst gibt Gott seinen H. Geist / vnd neben demselbigen seine leibliche Diener / Bischoffe / Pfarrherrn / Caplan / Schulmeister / ꝛc. Ephe. 4. durch dieselbige heiliget er die Christenheit / das ist / leret predigē sein Wort / die Sacrament auß theilen. Dz ist die gröſte Weißheit auff Erden / daß man Gottes Wort wisse vnd halte / wie Mose spricht / Deu. 4. Das wird eure weißheit vnd verstand seyn bey allen Völckern / weñ sie hören werden alle diese Gebott / daß sie müssen sagen / Ey welche weise vnd verstendige Leute sind das / vnd ein herrlich Volck / Denn wo ist so ein herrlich Volck / zu dem sich GOTT also nahe thut / als der HERR vnser Gott / so offt wir jn anruffen / ꝛc. Die Heyden / Türcken / Tattern / ꝛc. haben nit Gottes Wort / sondern jhr selbst gericht vnnd treume / so haben sie auch keine Sacrament / deñ falsche Opffer / Menschen Blut / ꝛc.

2. Die ander herrligkeit ist / dz die Christliche Kirche ist nit gebunden an einen ort / sondern ist Catholica Ecclesia, das ist / in aller Welt / wo Gottes wort rein gelehret wird / da sind Christen / es sey zu Rom / zu Eißleben / Nürnberg / ꝛc. Anderer Könige Reich vnd Regiment haben jren kreiß vnd reſier / aber das Reich Christi hat kein sonderlich ort vnd städte / Actor. 10.

3. Daß die Christliche Kirche nit ist ein Mañ / sondern ein heufflein / Comm unio sanctorum, Elias meinet er sey solus, Aber nein / ꝛc.

4. Daß die Christliche Kirche ist ein gemeine der Heiligen / das ist / nit Diebe / Ehebrecher / Auffrührer / sondern frommer / vnschüldiger / erbar / keuscher Leute / denn Christē haben rechte tugend / die auß dem grund daher gehē / als Joseph / Jonathas / Dauid patientia, Contrà, Scipio / Diogenes / Socrates / habent virtutes lucatas.

5. Daß die Christliche Kirche gewisse Wunderwerck vnd Weissagung hat. Wunderwerck / als aufferweckung der Todten / geburt der vnfruchtbarn / geburt der Jungfrauwen / jnnhalt deß Sonnenlauffs / solche Wunderwerck kan keine Creatur nachthun / vñ dienen zu Gottes ehren. Darnach weissagung der Kirchen sind gewiß / als / Israel sol in Egypten 400. Jar fremdling seyn / 70. jar in Babylon gefangen seyn / ꝛc. Der Heyden Oracula sind vngewiß / vnd auff die schraube gesetzt / die Leute zuverstocken vnd betriegen / als Cræsus Halym superans, &c.

6. Daß der Christlichen Kirchen Gebet erhöret wird / Die Heyden vnd abgöttische ruffen in den Wind / als die Baaliten / 2. Reg. 2. Item / O Iupiter quisquis es? &c.

7. Die Christlich Kirche wird erhalten vnter dē Creutz / sonst wird der Welt wenig er vnter dem Creutz / wenns vbel gehet.

8. Gott hilfft viel einzelnen Personen wider aller Welt tyranney / one mittel da sonst andere müsten verderben / als in fe- lunca Leonum, fornace Babylonica.

9. Was

9. Was bißher erzehlet / gehört alles vnter den Artickel / Credo sanctam Ecclesiam, &c. Nu folget / Credo remissionem peccatorum. In der Christlichē Kirchen ist vergebung der Sünden / die schlüssel der Kirchen gewalt Sünde vorzubehalten / vnnd zuvergeben / welches ist nicht das geringste stück von der herrligkeit der Kirchen / darob sie auch leyden muß. Heyden können das nicht / etc.

10. Aufferstehung deß fleisches. Dz hoffen die Heyden nicht die haben keine hoffnung 1. Thess. 4.

11. Ewiges leben Colos. 3. Vnser lebē ist verborgen mit Christo in Gott / Johan. 3. Lieben Kinder / wir sind nu Gottes Kinder / vnd ist noch nicht erschienen / das wir sind / wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir jm gleich seyn werden etc. Die Heyden trachten nur nach wollust dieses lebens / etc.

Solche stück beschreibt auch Bileam in seinem segen (nicht redet er von leiblicher wolfahrt) da er spricht: Wie fein sind die Hütten Jacob etc. Da zeigt er an zum ersten / daß die Christliche Kirche sey ein lieblich Gott wolgefellig heufflin / vnd so fort zum andern / zum dritten / etc.

Vom Andern Stück.

Warumb hat Gott die Christliche Kirche mit solcher herrligkeit belohnet?

1. Propter suam gloriam.
2. Propter Diaboli invidiam, Dem Teufel zu trotz.
3. Propter mundi confusionem.
4. Propter salutem Ecclesiæ.

Vom Dritten Stück.

Wie sollē wir vns in dieser Lehr annemen vnd trösten?

1. Prædicemus beneficium Dei, & gratias agamus.
2. Petamus & nos assumi in societatē Ecclesiæ.
3. Audiamus verbum, credamus, confitemur vitæ & moribus.
4. Hac consolatione nos sustentemus.

Antithesis, Sollen vns nit ergern noch anfechten lassen lose rede / Es ist ein Bettelhauffe verlassene leute / verachte leute / sondern Gott bitten / daß er vns bey der waren vnd herrlichen Kirchen erhalte.

Gebetlein.

Wir dancken dir HERR Gott Himmlischer Vater / da du vns in dem Reich zu deinen Erben auserwehlet hast / vnd bitten dich / du wöllest vns behüten für dem Reich deß Teufels / in welchem ist kein herrrligkeit noch Trost / sondern eitel zwang / dienstbarkeit vnd Elend / sondern vns genieſſen lassen der herrligkeit vnd frewde deines Reichs / vñ verleihen waren Trost / Vergebung der Sünden vnd ewiges Leben / Amen.

CXI.

Von dem Sabbath auß der Historia von dem Holtzleser vnter den Kindern Israel / welcher gesteiniget ward / Num. 15.

Hie wird beschrieben ein Historia / wie der Vbertretter deß Sabbaths gestrafft wordē sey in der Wüsten. Erstlich wird beschrieben seine Sünde / Nemlich / dz er Holtz geleſen / an dem Tage / da Gott geboten / Du solt den Sabbathtag heiligen / dz ist / mit heiligen Göttlichen Wercken zubringen / andere tage solstu arbeiten / den sibenden Tag solstu ruhen vnd Gott in dir wircken lassen / sein Gebot vnd verheissung betrachten / lernen vben. Darnach wird die Straff beschrieben / dz man auff antwort Gottes deß HERRN / jn hab mit steinen zu todt geworffen. Denn das ist der gemeinest Todt gewesen / den man nach Gottes befehl allerley Vbelthetern angethan / dz man sie gesteiniget / ist nicht also grawsam als köpffen / hencken / redern / viertheilen / spiessen / mit Zangen reissen als bey vns gewöhnlich.

Vom Sabbath.

Sabbath ist ein Hebreisch Wörtlein / vnd heist so viel als ruhe / oder wie wir sagen / Fest / Feyer / wie man pflegt zu sagen / Jtzt hab ich Fest jtzt hab ich Feyer das ist / jetzt hab ich ruhe von meiner arbeit vnnd ist wol getreutschet. Sabbathum sanctifices. Du solt den Feyertag heiligen / Das Fest halten.

Es war aber der Jüden Fest vnd Feyertag alle Wochen der sibende Tag / welcher auch im Hebreischen vnnd in allen Sprachen fast laut / wie das wort Sabbath / Scheba, *jtzt* Septem, Sieben / vnd hat der sibende tag den Namen von der ruhe Gottes (die andern tage haben keinen eigenen Namen in der Schrifft) wie Genes. 2. geschrieben stehet. Vnd Gott segenet den sibenden tag vnd heiliget jn / darumb daß er an demselbigen geruhet hatte von allen seinen Wercken / die er schuf vnd machet.

Vnd weil Gott an demselbigen tage geruhet hatte / gebot er nachmals seinem Volck (also habens one zweiffel die Ertz-

veter auch gehalten) daß sie den siebenden Tag zu Ewigkeit jres Regiments halten vnd feyren / oder wie die Schrifft redet / heiligen solten / solten jhn für einen außerwehlten Tag rechnen für allen andern tagen / vñ nit mit henden / sondern mit Hertz vnd sinnen arbeiten / zusammen kommen / in der Kirchen Gottes Wort vnd verheissung hören / lernen / betrachten / vnd dane-bē auch jres Leibs halben ergetzung habē.

Denn dz waren drey fürnehme vrsachen / B darumb der Sabbath von Gott geordnet.

Erstlich / daß die leute Gott lerneten erkennen / seiner zusage sich tröstē / vnd den weg zur Seligkeit wissen.

Nachmals / daß sie vnd jr gantz Hauß-regiment ruge hette / Denn also laut das Gesetze / Jr solt kein Werck thun noch du / dein Son / Tochter / Knecht / Magd / vich / Gast oder Frembdling / Exod. 20.

Zum dritten der Sabbath solte eine Figur seyn der zeit Christi / vnnd deß newen Testamentes / in welcher nicht solte von nöten seyn schatten vnnd bedeutung der zukünfftige Verheissung Gottes stellen / sondern würde alles im Werck stehen / alle Welt die Wunderthaten Gottes verkündigen / wie Esaias sagt / Omnes erunt docti à Domino / Esa. 64. Sie werdē alle gelehrt seyn von dem HERRN. Jer. 31. Es wird keiner den andern lehren / sondern sie sollen D alle kennen / etc.

Item / solte der Sabbath seyn ein Figur der Seligkeit in jener Welt da ewel Ruhe / erkentniß vnnd lob Gottes seyn wird / wie Esaias sagt: Es wird ein Sabbath nach dem andern seyn / Esa. 66.

Also haben die Ertzueter vñ Jüden den Sabbath gehalten / von anfang biß auff die zeit Christi welcher deß Sabbaths vñ aller Gesetz Mosi ein ende machet / wie S. Paulus spricht: Christus est finis legis, Christus ist das ende deß Gesetzes / Rom. 10. Vñ er selber spricht Matth. 11. Lex & Prophetæ usq; ad Iohannem. Item, Dominus est filius hominis etiam Sabbathi, Matth. 12.

Als nu Christus gen Himmel gefahrē / haben die Apostel jre Freyheit gentzlich gebraucht / vñ den Jüdischen Sabbath verleget auff den folgenden Tag / welcher ist der erste / auß vrsach / weil Christus an demselbigen tage vom Tode aufferstanden / vñ ein Vberwinder ist worden deß Todes vñ aller hellischen feinde / vnd also halten wir noch heutiges tags vnsern Sabbath auff den Sontag / wie wirs nach alter gewohnheit heissen / Denn den sieben Tagen in der A Wochen hat man im Latein namen gegeben von den sieben Planeten.

Nu möcht jemand sagen / So höre ich wol / Ist der Sabbath auffgehaben vnd verendert / so ist Gottes Gebot auch verendert / So habē wir kein drittes Gebot / vnd sind wir nicht verbunden den Sontag zu heiligen / in Kirchen gehen ꝛc.

Antwort. Dz dritte Gebot stehet noch feste / was belanget der Jnhalt vnd krafft desselbigen / Nemlich / daß ein gewisse zeit seyn sol / welche es nu ist / da man zur Kirchen gehe / Gottes wort höre / Sacrament brauche / bete / lobe / dancke / solche zeit hat die Kirche benennet / daß es der Sontag seyn sol / Denselbigen Tag sol sich jederman mit allem fleiß von Morgen zu Abend zur Kirchen halten / vnd sonsten auch in der Wochen / so offt er kan / sonderlich ein jeder in seiner Pfarr / den dasselbige hat die Kirche also geordnet / vnd sol nicht einem jeglichen frey stehen zu enderen nach seinem wolgefallen / was gantze Gemeinen vñ Christliche Concilia beschlossen / sonderlich aber sol der Sontag nicht verseumet werden.

Hierauß folget / dz grosse Sünde ist den Sabbath vbertretten / als daß man nu fleissig zur Kirchen / vnd zu allem Gottesdienst ist / Daß man den Sontag reiset / als sonderlich Herrn / Juristen vnd Kauffleute gewöhnlich. Item / Daß man vnter der Predigt spacieret / auff dē Kirchhoff / auff dem Marckt / bey der Garküche / in der Schencken / Es ist auch Sünde / daß man jm daheim so viel geschefft machet / vnnd vermeinet Vrsach zu haben auß der Kirchen zu bleiben / Denn viel sind die wissen fein die Regel fürzuwenden / Christliche liebe gehet allem eusserlichen Gottesdienst vor / Misericordiam volo non Sacrificium. E Ja / sihe du aber / Was Christliche liebe vñ was nötige Werck sind / weñ du allein bist vnd hast ein kranck Kind / oder kompst zu massen / daß du einem Menschen sein Leben oder Gut retten kanst / in fewersnot vnd sonsten / vñ kan die Sach keinen auffschub leiden / so leists vnser HERR Gott geschehen / dz du Kirchen lest Kirche seyn vnd erzeigest dem Nehesten die Liebe sonsten wil ers ein Richter seyn.

Das ist die Summa der Lehre vom Sabbath / darauß wolzu verhalten / daß dieser F armer Sünder den Sabbath verbrochen / dieweil er am selbigen Tage Holtz gelesen. Ob er wol one zweiffel ein armer Mann gewesen vnd die not verhanden hat vielleicht frost vnd kelte in der Wüsten gelidden

sam-

sampt seinem Weibe vnnd Kindlein/ vnnd derwegen beweget als auß Christlicher liebe vnnd sorge für die seinen reiß vnnd hölzlein zu lesen/ dabey sie sich wermen köndē/ Demnach thut er Sünd/ weil es nicht die eusserste Not gewesen/ vnd het es können biß auff den Morgen wartē ꝛc.

Derwegen er auch in diſe beſchweerung ſeines Leibs vñ Lebens komen/ vnd were heutiges tags von nöten die jenigen ernſtlich zu ſtraffen/ welche mutwillig den Sabbath verbrechen/ entweder ſelbs nicht zur Kirchen komen/ oder die jren laſſen etwan fronen/ reiſen vnd fahren/ deß Sonntags vnd andern Feyertagen.

Da pflegt man auch zu diſputieren von den Sonntags Wirtſchafften/ als ſie hie vñ an vilen orten gebreuchlich ob ſie auch zu dulden/ weil durch dieſelbigen der Sabbath entheiliget/ vnd vil leute von der Kirchen verſeumet werden.

Antwort. Wirtſchafft machen an ſich ſelbs iſt jederzeit ein Chriſtlich Werck/ von wegen deß Eheſtandes/ Was aber belanget die Pancket bey dē Wirtſchafften/ ſind dieſelbigen one das Sünde ſchweige denn/ wo ſie am Sabbath geſchehen/ da jederman ſol deß Gottesdienſts warten. Wo aber one offentliche ergerniß Wirtſchafft mahl gehalten werden da Koch/ Kelner/ Megde vñ freundſchafft ſonſt gottfürchtig den Sonntag zum wenigſten eine oder zwo Predigten einnemen vnd ander zeit ſich deſto fleiſſiger zur Kirchen halten/ da hat man billich geduld/ vñ wer vnrecht/ dz er vmb eines ſolchen gebrechens willen ſeine Kirche verlaſſen oder betrübē wolte. Was man aber mit ſtraffen vñ vermanen thun kan/ daß weltliche Obrigkeit dieſen Sachen Chriſtliche mittel fügen wölle ſonderlich daß weitleufftiges Pancketieren der Wirtſchafften abgeſchafft werde/ da ſol man kein fleiß ſparen.

CXII.

Von den Kindern Iſrael/ wie ſie dienſtbar gemacht werden vnter Pharao/ Exod. 1.

Zum Erſten.

VOm Geſetz vnd alten Teſtament. Das ander Buch Moſe heiſt im Latein Exodus, von wegē deß groſſen Wunderwercks/ welches darin beſchrieben wird/ daß Gott A ſeinem Volck Iſrael mit gewaltiger vnnd ſighaffter Hand/ wider Pharao willen vnnd widerſtreben/ auß dem Land Egypten/ jrem Dienſthauſe geführet. Vnnd in dieſem Buch fehet ſich nu an das Jüdiſche Regiment/ welches man heiſſet das Geſetz Moſi/ oder das alte Teſtament. Denn ſintemal vnſer HERR Gott zugeſagt hatte/ er wolte dieſes Volck erhalten/ vnnd durch daſſelbige die gantze Welt ſegenen/ nemlich alſo/ dz Chriſtus auß dieſem Volck ſolt geborn werden/ ſo faſſet er es in ein ordentlich Regiment/ gibt jm eigene Rechte vnd warhafftige Lehr von ſeinem Willen vnd Gnade/ das iſt/ Geſetz vnnd Verheiſſung/ Solche Lehre zieret er mit euſſerlichen Ceremonien vñ Kirchen gebreuchen/ ſezet auch ein das Weltliche Regiment/ vñ gibt ſonderliche Rechte vnd Statuten dazu. Denn wo kein ſolch gefaſt Regiment iſt/ C vnnd wo beides Regiment vnnd Oberkeit nichts gibt/ da kan kein Beſtand ſeyn ſondern folget vnruhe/ ſpaltung vñ endlicher vntergang Land vnd Leute/ wie denn das Jüdiſche Volck blieben/ ſo lang die Regiment geſtanden/ Vnnd nach dem ein neuwer König kam/ der HERR Chriſtus/ welcher ein ander Regiment brachte daran ſie ſich ergerten/ da muſten ſie zu boden gehen.

Daß alſo die Vrſach deß Geſetzs Moſi iſt dieſe/ auff daß dadurch das Jüdiſche Volck geordnet würde daß es biß auff die zukunfft Chriſti bleiben möchte.

Hierauß iſt klar/ Das Geſetz Moſi ſey allein den Jüden geben/ wo nu dem alſo/ ſo folget/ es gehet vns Chriſten vnnd geweſene Heiden nichts an? Antwort. Iſt recht/ denn im Newen Teſtament vnd Euangelio haben wir alles was vns zur Seligkeit E nötig. Erſtlich haben wir die Lehre von Gottes willen vnnd geboten in vnſer Natur eingepflantzt/ darzu wz an der Natur verſtandes halben mangel iſt/ von Chriſto vnd ſeinen Apoſteln erholet vñ angezeigt/ als dz das Geſetz nit allein von euſſerlichē wercken/ ſondern auch von inwendigen bewegungen rede/ Matth 5. Vnd daß nicht allein Mord vnnd Ehebruch ꝛc. ſondern auch Luſt ſünde ſey Rom. 7. Solchen verſtand haben wir volkömlich im Euangelio vnd bedürffen deß Geſetzes vnd gantzē alten Teſtaments nichts mehr dazu denn eben daſſelbige weitleuffiger darauß zu lernen. Darnach ſind im Newen Teſtament keine namhaffte Ceremonien vnd Kirchengebreuche geordnet/ auſſerhalbē

der zweyen Sacrament/der heiligen Tauf
fe vnd deß hochwirdigen Leibs vñ Bluts
Christi Zum dritten/ Das weltliche Regi
ment leſt dz Euangelium gentzlich fahrē/
vñ ſtellet zu einer jeden veſtendigen Obrig
keit willen/daß man ſolche Rechte vñ Sta
tuten mache/ſo nicht wider das natürliche
Geſetz gerichtet ſeyn.

Möchte nu jemand fragen/ Jſt dem al
ſo/vnd gehöret das Geſetz Moſi vnnd das
gantze alte Teſtament die Chriſten nichts
an/ſondern iſt allein vñ der Jüden willen
alſo geordnet/ Warumb lieſſeſtu deñ das
alte Teſtament/ Warumb predigeſtu es?
Das geſchichet lieben Freund vmb dreyer
nützlicher Vrſachen willen/Denn man ſol
nit wie die Antinomer/ſetzen vnd meynen/
das Alte Teſtament ob es wol durch das
Newe Teſtament abgethan/ dz es darum̃
gantz zuuerwerffen/ Sondern/wir brau
chens als ſonſt eine Cronica eines andern
Rön/greichs/ Doch alſo/ dz wir wiſſen die
ſe Cronica deß alten Teſtaments iſt die al
ler beſte vnnd warhafftigſte Hiſtoria/weil
es deß warhafftigen Gottes Ordnung
vnd geſchicht iſt/ vnnd zu beſtetigung vn
ſers Newen Teſtaments auffgerichtet.

Die erſte Vrſach/Warumb das alte Te
ſtament von den Chriſten geleſen vnnd er
forſchet worden iſt/ daß darinne feine ver
nünfftige Geſetz vō Gott dem HERRN
geſtellet/ welche man (wo man wil) zum
theil nachfolgen vnd gebrauchen kan/ als
das Geſetz von den ſechs Wochen/von den
Zehenden/ von der Prieſter Opffer/ ſind
feine natürliche/freundliche vnd vernünff
tige Geſetz geweſen/Die ſchwachen Weiber
ſollen ires Leibs nach der geburt ſchonen/
Der Obrigkeit ſol man etwan pflegen von
deme/was Gott beſcheret/die Prediger vñ
Seelſorger/Kirch vnnd Schulen iſt man
auch ſchüldig zu vnterhalten/ Deß haben
wir im Moſe die oberzehlten Exempel ꝛc.

Zum andern/ Jſt die verheiſſung deß
Euangelij im alten Teſtament herrlich
außgeſtrichen/ als Geneſ. 3. 49. Deut. 18. 2.
Sam. 23. Vnnd dieſelbigen Troſtſprüche
ſind das rechte Euangelion/vnd erwecken
allen Chriſten ein groſſe zuuerſicht vnnd
vertrawen zu Gott.

Zum dritten/ haben wir darinnen viel
Troſtexempel der heiligen Veter/ wie ſie
Gott gefürchtet/gegleubet/ gebetet/ gelid
dē gehorſam geweſt guts gethan/ꝛc. Sol
ches alles iſt eine feine Kirchen Cronica/
vnd dienet zur ſterckung vnſers glaubens/
vnd zu beſſerung vnſers wandels in allen
Tugenden nach dem Euangelio/ vnd ſol
che Exempel findet man nirgend in einer
Cronica/ denn allein im Newen vnd Al
ten Teſtament/ derhalben das Alte Teſta
ment nicht zuuerwerffen/ Vnd vmb dieſer
Vrſach willen predigen wir Moſe vnd die
Propheten/ vnnd Pſalmen/ daß man ſol
che dreyerley nutz darauß haben möge.

Zum Andern.

Von vrſachen/warumb das Volck Jſ
rael in Dienſtbarkeit kommen. Nu wollen
wir in dieſem Capitel erſtlich handeln/ vr
ſach/warumb vnſer HERR Gott ſein ge
liebtes Volck leſſet in gefengniß vñ dienſt
barkeit kom̃en/ vnd in ſolche dienſtbarkeit
daß ſie arbeiten müſſen wie die Eſel/ Thon
graben führen/ ziegelſtreichen/ auff dem
felde fronen/ ꝛc. vnd daſſelbige wehret nit
ein kleine zeit/ſondern gantzer 100. jar von
dieſem gebot deß Königs an/ biß ſo lange
ſie mit Moſe auß Egypten zihen. Warum̃
plaget ſie Gott ſo hart: haben ſie doch das
zeugniß/daß ſie Gottes Volck ſind/vñ ſein
Eigenthumb/ denen die Verheiſſung deß
zukünfftigen Meſſia auß jrem Geſchlecht
vnd blut/zugeſagt vñ gegeben/ Wie kom̃t
es denn/daß ſie nu in einem frem̃den lande
mit knechtſchafft gezwungen vnd vnter
druckt werden? Das hat ein böſen ſchein
gegen deme/das jhn verſprochen/ſie ſolten
ſeyn/wie die Stern am Himmel/ vnnd wie
der Sand am Meer/ Gene. 15. Antwort.
Es geſchicht:

Erſtlich/ vmb der warheit Gottes wil
len/denn Gott es jhn zuuor geſagt/ daß es
jn alſo ſolte gehen. Gen. 15. ſpricht er zu A
braham: Das ſoltu wiſſen/ daß dein Sa
me wird frembde ſeyn/in einem lande das
nicht ſein iſt/ vnd da wird mā ſie zu dienen
zwingen/vñ plagen vier hundert jar. Die
Weiſſagung muſte nit dahinden bleiben/
ſonſt hetten die Kinder Jſrael vrſach ge
habt an Gottes Zuſage vnd gegenwertig
keit bey jnen zu zweiffeln.

Zum andern/geſchihet es vmb der Sün
de willen deß Volcks Jſrael/ ſintemal we
der ſie/ noch kein Volck auff Erden ohne
Sünde iſt/ Darumb ſpricht Gott im Pro
pheten Jeremia zu ſeinem Volck/ Ob ich
wol dich meine liebe Kirche lieb hab ſo mus
ich dich doch züchtigen vnd vnter der Ru
ten halten/ vnnd ob ich dir wol alle deine
Sünde vergebe/ſo wil ich doch die zeitliche
ſtraffe dir nit gentzlich auff heben/ auff
du daran denckeſt/ vnd nicht luſt habeſt zu
ſündigen. Jerem. 12. Jch habe meine liebe

Seele

Seele in der feinde hand gebē. Jer. 30. Jch wil dich züchtigen mit masse / auff daß du dich nit vnschüldig halteſt oder wie ca. 46. ſtehet / Auff daß ich dich nicht vngeſtrafft laſſe das iſt / auff daß du nit meyneſt wenn ich nicht ſtraffe / ſo haſtu keine Sünde gethan ja ich wil meines Vaters recht an dir gebrauchen / Was were ein Vater wēn er ſein Kind nit einmal ſteupet / wēn es ſchon from iſt: Wie kan es jmerdar from ſeyn: ſol doch das fromme Kind auch einmal A B ſtewen / auff daß es nicht ſtoltz werde / den Vater verachte / oder nicht viel nach der ruten frage.

Zum dritten / geſchichet es dem gantzen Volck Jſrael zu vbung rechts glaubens / gebets hoffnung / lieb / gedüld vnnd andēr Chriſtlichen tugenden / Denn vnter dem Creutz lernet man an Gott dencken / jn anruffen / auff jn hoffen / trauwen vnnd bauwen / geſchmeidig vnnd gedültig werden / C ſonſt achtet mans nicht ſo ſehr.

Zum vierdten / geſchichet es darumb / auff daß die Erlösung deſto herrlicher ſey / den Gott wil ein ſolch außkommen machen / dz nit gering ſein ſol / ſondern herrlich leuchten für aller Welt / daß man nicht für vber könne man muß jm dancken. Pſal. 50. Ruff mich an / ꝛc. Pſalm. 91. Er rüfft mich an / ſo wil ich jhn erhören ꝛc. vnd zu ehren machen.

Zum Dritten.

Von der Tyranney Pharao. Wir habē auch in dieſem Capitel ein Exempel grawſamer Tyranney / ſo die Gottloſen vben wider die frōmen / Der newe Pharao kennet Joſeph nit / das iſt / er gedencket nicht an ſeine Wolthat / die er dem gantzen Königreich erzeigt / ſondern trachtet dahin / dz er das Volck Jſrael möge vnterdrucken / vnd mühe machen / dz es nicht gewaltig werde E in Egypten / vñ auch nit könne wegziehen in jr Land Denn were zubeſorgen geweſt / weil ſie ſich ſo mehrtē / ſie weren feinde worden vnd hetten dz gantze Königreich Egypten vnter ſich bracht / Darumb leſt ſie Pharao erſtlich mit harter / ſchweerer arbeit drucken / vnd meynt / er wil ſie dadurch dempffen / denckt nicht / daß arme Taglöhner die ſchweere arbeit haben / am meiſten vnder kriegen / Darnach als das nit fortet befihlet er heimlich den Wehemütern der Kindfrawen / daß ſie den gebornen Kindlin ſo es knebline ſind / ein Knipſen vnd erwürgen ſollen. Denn kleinen knablin mag man leichtlich was thun / daß F niemand erſchen.

Letzlich / als das auch nit fortgehet / ſo leſt er ein offentlich Mandat außgehen / an das gantze Volck Jſrael / Alle Söne die geborn werdē / ſol man ins waſſer werffen. Summa / die Tyrannen können nit ſehen / daß Gottes Volck / vnnd die rechte Kirche zunimpt / vnd müſſens doch ſehen / ſie aber müſſen vntergehen / wie dēn hernachmals nach hundert jaren / als man lange gnūg tyranniſieret / der Kōnig Pharao mit ſeiner gantzen Ritterſchafft im Waſſer verſeuffet vnnd die Kinder Jſrael bleiben lebend / ſie wollen die Kinder Jſrael mit waſſer dempffen vnd verſeuffen / ſo vbergehet ſie ſolche ſtraffe ſelber. Man ſchreibt auch von dieſem Kōnige Pharao / Amenophis genannt / daß er ſey zum ſteinern bilde worden / vnd habe alle morgen / wenn die Sonne auffgangen / geredt / biß auff Chriſti geburt / es ſey nu wie jhm wolle / ſo leſt vnſer HERR Gott ſolche Tyrannen nicht vngeſtrafft.

Gebetlein.

Allmechtiger / ewiger Gott / vñ gerechter Vater / der du allezeit deine liebe Kirche gezüchtiget / vnd gleichwol für aller Tyranney geſchützt / wir bitten dich / du wölleſt vns arme Sünder nicht nach deinem zorn vnd grimm ſtraffen / ſondern mit gnaden züchtigen / vnd zum ewigen Leben erhalten / durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Son D vnſern HERRN / Amen.

CXIII.

Wie Moſe mit vngedult vnnd zweiffel den Felß ſchlegt / vnd waſſer herauß bringet / Num. 20.

Jn dieſem Capitel iſt das fürnemeſte ſtück / die Hiſtoria von dem vnglauben Moſe / daß er mit murren vñ zittern den Felß geſchlagen vnd auff Gottes befehl waſſer herauß bracht hat. Denn es meldet allhie die Schrifft / wie die Gemeine der Kinder Jſrael abermal auffſtützig worden in der Wüſten / wider Moſe vnd Aaron / vnd klagen vber eſſen vnd trincken / vnnd vber die ſchweere reiſe in der Wüſten / Gott hat allbereit ſo viel zeichen gethan / ſo reichlich geſpeiſet vnd geholffen / wo kein Nahrung vnnd hülff geweſen. Jtem / Gott hat nu zum offtermal die vngehorſamen wider ſpenſtigen vnnd Meutmacher geſtraffet / noch wils nichts helffen. Vnter andern war Miriam / welche auch etwan wid Moſe jren Bruder ſich empöret / aber wider zu

gnaden kommen/neuwlich gestorben/mu
ste in der Wüsten bleiben/ vnd das gelobte
Land nicht schauwen/Aber solche Exem-
vnd Beyspiel lassen sie sich nichts bewegē/
sondern stracks jres sinnes dencken sie/Ey
sterben hin/sterben her/ was ist jhm denn
mehr/wir müssen dennoch zu fressen vnnd
sauffen haben/wie das vngezogene wilde
Volck thut/ wenn es auff seinem Sinn ge-
sitzet/ so fragets nichts nach Gott/ nach
Menschen/vñ weñ der Keyser oder Hen-
cker mit der Klingen dreuwet/ so fragen
sie nichts darnach/ Denn es heist/Ira furor
brevis est, Zornig/halb töricht.

So kommen sie nu zu Mose/fassen jhn
abermal in den Ring/Gib fressen/sauffen/
oder gib Blut/ was zeihest du vns/ daß
du vns verführest/ hunger vnd durst ster-
best/hie in dieser losen vermaledeyten Wü-
stē/da doch weniger deñ nichts ist/ zu essen
vñ zu trinckē/ Meinestu es sey ein gerings/
daß du so vil vnschüldige Personen Mañ/
Weib/Kind vñ Gesinde/ sampt dem Vieh
in die not vñ eusserste verderbē einführest/
Was sol Mose thun/ er sampt seinem Bru
der Aaron ist zum höchsten betrübt/ weiß
es niemand zu klagē/ deñ vnserm HErrn
Gott/der jn in das spiel geführt/dz ist/ die-
ses Amt aufferleget hatte/ daß er Heer füh
rer vnd Fürst deß Volcks Jsrael seyn solte/
fellet auff sein Angesicht vnd betet. Da er-
scheint jm Gott der HERR/ vnd befihlt
jm er sol sein Stab neñen/vñ für dem gan
tzen Volck auff die Steinklippen schlagē/
so werde Wasser herauß fliessen/Das war
Mose ein vngleublich ding/aber gleichwol
thut ers/ versamlet die Gemeine für dem
Felsen oder Steinklippe/ vnd sprach/ Se-
het da jr vngehorsamen/hie stehen wir/ich
hab einen Befehl/ es sol Wasser auß dem
Felsen fliessen/daß jr zu trincken habt/ Jsts
auch müglich? Wer hats jemals erhöret
vñ erfahren? dz auß einem harten dürren
felsen Stein sol wasser springen? Wolan/
lassets vns versuchen/ vnd schlegt auff den
Berg/ Schleget aber zweymal/ vieleicht
auß vngedult oder grim/ als solt er sagen/
wenn schlagen hülffe/ so wil ich wol noch
einmal schlagen/ Er hets aber bey einem
schlag sollen bleiben lassen/vnnd steckt also
grosser vnglaub im hertzen/ da gleich auß-
wendig hand vnd leib nach Gottes befehl
thut/so lesset er sich gleichwol mit worten
mercken/ er hab grossen zweiffel an dieser
sachen/ daß wasser auß dem festen Berge
solte herauß fliessen. Aber wie jm d HErr
gesagt/so geschichts als er schlug da gieng

A Wasser vberflüssig auß dem Berge/ daß
die Gemeine tranck vnd jr Vieh.

Das ist die Historia alhie von dem vn-
glauben Mose welchs auch gedacht wird
Psal.105. Es sey jm ein wort entfahren
darauß wir sollen lernen:

1. Was die art sey deß vnglaubens.
2. Wo er herkomme.
3. Wie er von Gott gestrafft werde.
4. Vnd wie wir demselbigen widerstehē
B vnd dafür vns hüten sollen.

Vom Ersten Stück.

Weñ man bedenckt/ was rechter Christ
licher glaube sey/ so kan man leichtlich auß
dem Gegentheil finden was vnglaube ist.
Glaub ist ein hertzliche zuversicht zu Gott
zu seinem Wort vnd wercken Vnglauben
ist ein mißtrawen vñ ein zweiffel an Gott
C an seinem Wort vnnd Wercken/ daß der
Mensch offtmals denckt/ Ey wer weiß dz
also sey/ wie man in der Kirchen lehret/ dz
ein Gott ist/ der alle ding geschaffen hat
vnnd regieret/ es köndte wol ertichtet seyn.
Item/ Ob nu schon ein Gott ist/wer weiß
ob er nach vns Menschen fraget vnd son-
derlich nach den jenigen den es vbel gehet
vorauß den frommen/denn fraget er nach
D den Menschen/ oder were er allmechtig/ so
würde er die nicht also in vnglück vnd ve-
derwertigkeit kommen lassen, die jn aller-
meist ehren/anbeten/ loben vnnd preisen.
Also verachtet der Mensch Gottes wort
darnach verschmehē wir auch seine werck
zweiffeln ob es ongefehrlich vnd zufelliger
weise also ergangen/ daß so viel wunder-
werck wider den lauff der Natur geschehē
oder wie es zu gehe Hierauß folget denn
E vngern thun/ was Gott zu ehren vñ nach
seinem gebot geschiehet/ wollen lieber vn-
sers willens seyn/ dencken wir müssen vns
selbst versorgen/ so ferrne als wir arbeiten/
so ferrne ist vns bescheret/sey nit Gottes se-
gen/wolthat/ &c. sonderlich wenn wir Sün
der/vngehorsam vñ schwach sind dencken
wir/ wir werden nimmermehr von Gott
erhört/wenn wir schon beten/vnd Gottes
verheissung für vns haben.

F Also thut Mose hie auch/Er weiß zwar
daß Gott ist/dz er die Menschen versorge/
aber da zweiffelt er/da die Kinder Jsrael
so offt murren vnd vngehorsam werden
daß Gott so gnedig solte seyn vnd dennoch
auch helffen/vnd dazů durch ein solch Mi-
tel, daran sich die gantze Vernunfft ergert
vñ stösset/Das ist ein vnglaub vñ werden

heilige

heilige leute offtmals mit solchē vernünfftigen gedancken deß Vnglaubens vbereilet schweige denn die Gottlosen / Als Philippus vnnd Andreas gleuben nicht / daß Christus könne mit wenig Brod ein grossen hauffen Volcks speisen / da sie doch die vorigen wunderthaten Christi gesehen / wie auch der Diener deß Propheten Elisa nicht wolt gleuben / daß 100. Mann solten an 20. gersten Brod satt werden / vnnd es bliebe doch. Also ergert sich das gemein Volck an Christo zu Capernaum / da er predigt Johan. 6. Ich bin das lebendige Brod. Wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in ewigkeit. Ey sagen sie / das ist ein harte Rede / wer kan sie hören? weichen zu rücke vnd fallen abe. Thomas gleubet auch nicht / ꝛc. Also geschichts noch heutiges tages / daß sich viel an der Warheit ergern vnd vngleubig werden.

Vom Andern Stück.

Woher kompt der Vnglaube? 1. Von vnser bösen verderbten art / Denn fleischlich gesinnet seyn ist ein feindschafft wider Gott sintemal es dem Gesetz Gottes nicht vnterthan ist / noch seyn kan. Dz war auch ein fleischlicher / menschlicher gedancken in Mose dz er zweiffelt seine Vernunfft verführet ihn / Ey wie ists müglich / wie solt Gott so gedüldig seyn / vnd dem vngehorsamen Volck / dazu auß einē Felsen / wasser geben / vielleicht verwiret er also?

2. Von böser gesellschafft / denn es heist / Corrumpunt bonos mores consortia prava hien. Qualia sunt hominis consortia, talis scipse est, Wie die Gesellschafft ist ꝛc. S. Paulus spricht dz ein Gleubiger wol könne ein Vngleubigen bekehren / Also folget / ein vngleubiger kan wol ein gleubigen verführen. Also hat Mose hie sein arge Welt / das böse Volck / welches macht im so vil vnglück daß er auch letzlich zweiffelt.

3. Von dem bösen feind / welcher allezeit dahin arbeitet daß er die Christē vber den Tölpel werffe oder verfortheile / wie Paulus sagt 2 Cor. 2. Wir kennē in wol / spricht er / derselbige suchet Gottes vnehre wo er kan vnnd hat auch allhie an Mose zugebüret.

Vom Dritten Stück.

Wie wird vngleub von Gott gestrafft? Wenn er in seinem wesen beharret vnd nit bekehret / so ist er ein Sünder wider den heiligen Geist / vnd kan nimermehr vergeben werden. Wēn man aber busse thut / als die Apostel / Mose / Aaron / Miriam vñ andere / so wird die ewige straffe vergebē / aber die zeitliche bleibt nicht aussen / die Apostel musten dennoch zeitlich Märtyrer werdē / Mose Aaron / ꝛc. müssen auß dem gelobten Lande bleiben / vnd dasselbige von aussen ansehen.

Vom vierdten Stück.

Wie sollen wir nu dem Vnglauben widerstehen / vnd was haben wir für Ertzney vnd hülffe dawider?

1. Sollen wir allzeit vnser gebrechligkeit erkennen daß von natur kein gleube in vns ist / er werde denn in vns geschaffen durch den heiligen Geist.

2. Gott anruffen vmb den Glaubē / wie wir deñ singen: Nu bitten wir den heiligen Geist / vm den rechten Glauben allermeist.

3. Wenn wir den anfang deß rechten Glaubens / vnd die erstling deß Geistes haben / sollen wir Gott vmb vermehrung bitten. Credo Domine, &c. Der heiligen Sacrament zu sterckung vnsers glaubens gebrauchen.

4. Teglich in Gottes Wort vns vben / bedencken / wie Gott der allmechtige vnsern glauben durch vielfeltige verheissung vnd Wunderwerck gegründet vñ bestetigt hat.

CXIIII.

Wie Dauid die Lade Gottes gen Jerusalem bracht / 1. Par. 17.

WEr liebe haben oben gehört so bald Dauid ein wenig ruhe gehabt für den Philistern dencket er an den Gottesdienst denselbigen zubefördern / vnnd die Lade Gottes gen Jerusalem zu bringen. Das ist ein löblich werck / alle Obrigkeit sol demselbigen nachfolgen / vnnd friedes zeit nicht gebrauchen zu kurtzweil oder zu hoffart / Pracht vnd Sünden / sondern zu beförderung deß göttlichen Worts / vnnd der Gerechtigkeit. In disem Capitel wird vermeldet / wie er die Lade bracht vnd das fürgenommene werck volendet hat mit dancksagung vnd lob Gottes / vnd mit dem Gottesdienst vnd wercken / die Gott verordnet vnd geboten hatte / nemlich / mit Opffern / Brandopffer vnd Danckopffer.

So haben wir in diesem Capitel sonderlich zu lehren die gebühr der Obrigkeit / dauon sol man lehren in der Gemeine / weñ schon nicht viel Personen der Obrigkeit dabey seyn / denn zu seiner zeit lehret man die Vnterthanen auch was sie thun sollē /

da sollen sie die ohren auch spitzen. Zum andern / sind viel vnter dem gemeinen hauffen / welche mit der zeit in den Stand der Obrigkeit erwehlet / vnd von Gott gefordert werden / die sollen solches lernen vnnd mercken.

Vom Ampt der Obrigkeit.

1. Obrigkeit sol Gott dẽ HERRN dienen / seinen Gottesdienst / reine lehr vñ rechten brauch der Sacrament befordern / vñ weñ sie etwas guts in jrem Ampt verrichtet hat / Gott dem HERRN dancken deñ es ist sein Werck gewesen Also thut David / er dienet Gott vñ wil jn bey sich wohnen haben vnd da er seine Laden gen Jerusalem vnter die Hütten bracht hatte / dancket er Gott dem HERRN Jes. 60. Welche Heiden oder Königreiche / ꝛc. Psalm. 50. Wer danckopffert / ꝛc. Vndanckbarkeit thut hertzlich wehe / & claudit fontem bonitatis, Verschleusst den Brunn der gütigkeit / wie die alten Lehrer gesagt habe. Billich thut es vnserm HERRN auch wehe / vnd sonderlich wenn die vndanckbar sind / die vnserm HERRN Gott am nehesten sind / derener die grossen gaben vnd Emter verliehen hat / ꝛc. Ein Herrn verdreusts nit so sehr / weñ ein Bawer etwa ein Wolthat vergisset / als wenn der vndanckbar ist / den er in seinem Hause erhöhet hat / der mit jhm isset vnd trincket ꝛc.

2. Obrigkeit sol jre Vnterthanen segen / erfrewen guts thun / nit fluchen / betrüben / beschweeren tyranniſieren vñ vbels thun / darumb stehet hie / David habe das Volck gesegenet / wie aber der Segen geschehen / stehet auch alhie. Er segenet sie im Namen deß HERRN. Vñ ist diß der fürnemeste Segen den Vnterthanen von der Obrigkeit haben können / Nemlich / der Namen deß HERRN / dz man vnter jrem schutz möge Gottes wort hören / vnd der Seelen trost empfahen / reine Lehr im lande behalten / ein wolbestelte Kirche vnnd Schulen haben / wie hie auch stehet von David / daß er Diener bestellt hat / sonderlich den Asaph / Ethan / Jedithun / welche auch im Psalter gezeüet werden / Also stehet es wol im Lande dã man nit allein Predigt vnd Sacrament hat / sondern darneben auch zum vberfluß zierde deß Gottesdiensts / Musica Orgeln / Geygen / Drometen / Gemählde Ornat vnd Schmuck.

3. Obrigkeit sol auch leiblich guts erzeigen den Vnterthanẽ sonderlich die armen etwa mit einem Almosen. David hat nicht allein seine Vnterthanen geschützt bey jrer Nahrung / erhalten vnd gefoddert / sondern hat von seinem Vorraht alhie ein Spende geben lassen / Er theilet auch jederman in Jsrael auß / beyde Mañ vnd Weibern ein Laib brods / stück fleisch vñ suppen / Vnterthanen müssen der Obrigkeit gnugsam geben / vñ es sol auch nit anders seyn / es gezympt sich nit / dz Obrigkeit arm sind / sonst werden sie Venales, sagt Aristoteles / verkauffen das Recht vmb Geld / ja offtmals die Religion vmbs geld / wie hohe Potentaten deß bezichtiget werden. So sollen sie nu dasselbige wol anlegen vnd also behalten / dz sie alweg ein Schatz in bereitschafft haben / vnd auch nit so zehe seyn / zu weilen auch den Vnterthanen ein frewde machen / jnen dienen / vnd zum wenigsten armen leuten auß der Kirchen etwas zu weilen mittheilen / Last vñ Stewer entlassen werden / so besser ꝛc. Spenden im Bapsthum sind keine böse Werck gewesen / wenn sie nit auff Abgötterey gestifftet weren / denn die sie geben / haben vermeinet den Himmel für sich vñ jre verstorbene damit zuuerdienen / als durch ein gut Werck / ꝛc.

Hiergegen sollen nu die Vnterthanen nit widerspenstig seyn / der Obrigkeit sondern mit derselbigen Gott dienen / vnd die Ehr jm allein geben / sollen der Obrigkeit nit fluchen / lestern / sondern mit derselbigen vber Schulen / Kirchendiener halten / sol der Obrigkeit nicht vorhalten Zins / Renten / Einkommen / Zoll / vnnd was jr bewret / wie denn jederman wil zu Hof außbeten vnnd frey seyn / dadurch die Herrn zu Knechte / vnd die Knechte zu Herrn werden / ꝛc. Vnnd also können die Herrn nicht milde seyn gegen die Armen / wenn sie den Reichen alles anhengen / die offtmals besser Haußgemach haben / denn die Herrn selber.

Wir hetten sollen vom Lobgesang sagen / der ist zusamen gesetzt auß drey Psalmen / Psal. 96. 105. 106. Vnd das fürnemeste stück ist / Danckſagung / daß Gott sein Volck beruffen / gesegnet vñ erhalten vñ lesset jm kein Menschen schaden thun Er ließ jn / ꝛc. Wir wöllens aber zu diesem mal beruhen lassen.

Last vns Gott dancken / daß er Gottselige Regiment vnd Obrigkeit gibt für dieselbige bitten / daß sie bestendig bleiben / vñ wir vnter jhrem Schutz vnd sampt jnen Gott dienen bitten / auch sein Wort zu erhalten /

ꝛc. Amen.

Wir

CXV.

Wie Gott das vrtheil spricht/ zwischen Job vnd seinen Freunden/ Job. 38.

DV kompt Scheidemann vnd nimpt Fried auff zwischen Job vnd seinen Freunden. Gott der HERR selber/ redet mit Job aus einem Wetter/ straffet sein ewiges rühmen der Vnschuld/ wie bißher gehöret/ Wer heißt dich daß du dich so sehr rühmest? Bistu auch vnschüldig wz wiltu damit erhalten? Hastu schon viel guter Werck/ was wilt du derselbigen geniessen? Für mir gilt nichts dann gnade/ vnnd mein Christus alleine. Du bist gar nichts gegen mich/ weder du noch kein Mensch/ jhr wisset vnnd verstehet nichts in jrrdischen Sachen/ vnnd in der Creatur/ was woltet jhr denn in Himlischen Sachen verstehen? So jr nu nichts verstehet/ viel weniger werdet jhr etwas schaffen/ thun vnd außrichten in himmlischen Geistlichen sachen/ werdet mich nicht gefangen führen in einen Sack/ daß ich muß wie jr wollet.

Das ist die Summa deß Capitels von der hohen Weißheit vnd gewalt Gottes/ vnd sonderlich erzehlet er diese stück.

1. Von der Erden/ worauff sie stehet/ sie hat kein Pfeiler oder grund/ sondern hanget also gleichmessig in der Lufft.
2. Von den Sternen.
3. Engeln.
4. Meer/ vnnd seinem Zirck oder rand/ tham Riegel.
5. Morgenröte.
6. Ecken oder winckel/ zipffel der Erden.
7. Liecht Finsterniß/ wo/ wie weit es gebet.
8. Geburts zeit.
9. Schnee, Hagel.
10. Wind.
11. Regen.
12. Blitz.
13. Erß reiffen.
14. Sibengestirn/ Orion/ Morgenstern/ Wagen am Himmel.
15. In der höhe vnd im Wasser leben.
16. Weißheit.

Also gehört diß Capitel in den ersten Artickel von der Schöpffung/ da wir sagen/ Der HERR Gott hats alles so weißlich geschaffen/ vnd erhelt. Ich gleube daß mich Gott geschaffen hat sampt allen Creaturen/ etc.

Die sollen wir erkennen lernen vnser schwacheit vñ nichtigkeit/ Wir sind nichts von vns selber/ wir haben nichts von vns selber/ wir können vns selber nichts helffen/ nicht ein Härlein weiß oder schwartz machen/ nicht ein Ederlein versetzen/ wir sind auß einem Erdenkloß geschaffen/ das ist vnser Adel Psalm. 39. Wie gar nichts sind alle Menschen. Psal. 62. Menschen sind doch ja nichts/ aud. grosse Leute/ sie wegen weniger denn nichts/ so viel jr ist/ Gott hat ein Wort geredt/ etc. Daß Gott allein mechtig ist. Esa. 51. Die Erde vergehet vnd die darauff wohnen sterben dahin/ wie das/ etc. Esa. 40. Die Heiden sind gleich wie ein tropff/ etc. Viel weniger können sie jhn helffen in geistlichen Sachen vom Tode. Psalm 27. Vater vnd Mutter/ etc. Psal 44. Kan doch ein Bruder/ etc. Zeph 1. Es wird jr silber/ etc. In der Heiligung können wir auch nichts auß vnsern krefften/ der heilige Geist muß es thun/ welcher ist ein gewisser heiliger/ frewdiger/ gnaden vnd betegeist/ den müssen wir anruffen/ Kom heiliger Geist/ etc.

Summa/ wir sind geistlich tod/ vnd der leibliche tod leufft vns alle augeblick nach/ er hat gespannet/ vñ wir wissen nicht auff welchen er zielen wird/ wir sehen es ist bald geschehen/ einer machts kurtz/ der ander seuchelt vnd kruncket lang/ Noch sind wir so trotzige leute/ vnd dürffen Sachen fürnemmen/ die wir nicht können hinauß führen. Psalm. 21. Rahtschlagen wider den HERRN vnd seine gesalbeten/ wider die Stachel lecken/ vil mehr dürffen wir wider Menschen als Obrigkeit vñ Eltern thun/ Herrn/ Frauwen/ eins wider den andern/ wider eigen Gewissen/ Das bleibt nicht vngestrafft. Prouerb. 21. Non est consilium. Sap. 11. Potentes Potenter. Zach. 2. Wer euch antastet/ etc. Esa. 64. Wer sie engstet/ der engstet jn auch. Act. 9. Durum est tibi. Psal. 52. Quid gloriaris. Der Mensch muß gepresset vnd gedemütiget werden/ er thut sonst nicht gut/ vnd wird nichts gutes auß jhm. Psal. 9. Gib jn HERR einen Meister/ etc. Psal 10. Der HERR schaffet recht/ dz der Mensch nicht mehr trotze auff Erden.

Dienet zur vermanung/ dz wir demütig sind/ vnser Schwachheit erkennen/ vnd in der furcht deß HERRN weise vnd mechtig sind/ Prediger dencken also/ Wer bin ich/ daß ich deß HErrn wort rede/ aber ich muß es thun/ es ist mir befohlē Obrigkeit/ Was sol ich diese hohe Sachen mit Menschen verstand ermessen/ vnnd mit gewalt außführen/ es ist meines Ampts nicht/

wil

wil heilsame mittel brauchen/ oder die Sache Gott vnnd der zeit befehlen/ nach dem Raht Gamaliel Act. 5. etc.

CXVI.

Wie schweer es ist / recht from seyn/ an dem Exempel König Amazias in Juda/ welcher die Höhen zugelassen/ etc. Vnd wie Gott gütig ist/ daß er dem Gottlosen König Jerobeam in Jsrael sieg verleihet wider den Erbfeind 2. Reg. 14. zwo Predigten.

Die Erste Predigt.

IN diesem Capitel wird beschrieben der achte König Juda/ nemlich Amazias/ der son Joas/ von welchem wird in sonderheit gemeldet/ daß er from sey gewesen nach der weise seines Vaters vnd etlicher Vorfahren/ aber nicht nach der weise Dauid/ welcher in allē stückē deß Heiligthums vnd Gottesdiensts ist getreuw vnd rechtschaffen gewesen. Er aber vnd die andern Könige haben bewilliget/ daß etliche Leute jr eigen Höhen/ das ist/ Altar vnnd Capellen gehabt/ vnd wie wir sagen/ jhr tagwerck gebetet vnnd Meß gehalten haben. Darnach wird von jm gemeldet/ wie er seines Vaters todt gerochen/ vnnd zweene herrliche Sieg an den Feinden erhalten hat/ Darnach ein vnnötigen Krieg angefangen wider den König Jsrael/ darinnen er gefangen/ vnnd das Land dazu verloren hat.

Diese Historien scheinen als ein Weltgeschicht/ aber sie sind nicht vmb der händel willen an sich selbs beschrieben/ sondern vmb Christus willen/ wie denn die gantze Schrifft auff Christum gehet/ daß man sehe/ wie Christus auß den Vetern geboren/ woher sein Geschlecht vnd Ankunfft kōme/ wie es vnter seinen Voreltern nach dem fleisch zugangen/ wie der Teufel vnter jnen sein Werck auch gehabt/ sich vnterstanden/ sie vnd jren glauben zu dempffen.

Häuptsache.

Wir werden erinnert/ wie schweer es ist/ recht from seyn/ oder recht from werden. Amazia thet was dem HERRN wolgefiel/ doch nicht wie sein Vater Dauid ꝛc. Amazias hette sollen vber dem Tempel Gottes allein halten/ so lesset er zu/ dz man auff Höhen opffert vñ reuchert/ Er thuts wol selber nicht/ aber er lessets geschehen/ das ist wider sein ampt/ Denn weltliche Oberkeit kan keinen zum glauben zwingen/ aber eusserliche Abgötterey kan sie jm verbieten. Wir sind Menschen/ der Teufel vñ die Welt mit jhrem ergernis sind starck. Der glaube ist nicht vnsers dinges/ wir verstehen die geistlichen hohē Glaubens sachē nicht gnugsam/ sonst würden wir viel eniger seyn/ vnnd Gott viel hefftiger vnd gnade anruffen/ auch sehrer vns brauchē die ehre Gottes befordern/ So sind wir

1. Blind vnd vnuerstendig/

2. Der Teufel verblendet vns weiter/ vnd verfehrt vnsern Verstand/ daß er sich auff etwas anders leget/ das jm nicht befohlen ist/ vnd das gröſſer ansehen vnnd nutz in der Welt hat.

3. Die Welt ligt vns im wege mit jhren bösen Exempeln/ dz einer dencket/ Ey solt ich alleine from seyn/ wird der nit verdampt mit seinem wesen vnd ergernis se wirstu auch nicht verdampt. So dencht Amazias auch/ hat dein Vater die Höhen gelidden/ Salomo hat sie gebauwet vnnd selber geopffert/ die Könige Jsrael sind viel gröſsere Sünder/ was wiltu dich ziehen/ daß du so ein grosser Heiligenfresser ferst ꝛc. Also wirds einem Menschen gar sauwer in dieser Welt from seyn/ vnd ist er from wirds schweer/ dz er from bleibt/ Darumb spricht Christus/ Væ mundo, &c. Jaco. 2. Quipeccat in uno, &c. Jacob. 1. Haltet euch vnbefleckt von der Welt.

Sollen derwegen vnser vnuolkommenheit erkennen vnd alle tage beten/ Vergib vns ꝛc. Wir stecken voller teglicher schuld vnd bleiben vol/ das ist eine grosse anfechtung/ Es ist einer in todes gefahr gewesen/ er ist gesund worden/ noch sündiger er wiewol er Gott gelobt sein lebelang from zu seyn/ Aber menschheit thut nit anders es ist ein grosses/ wer Buß vñ verlangē hat from zu seyn/ dz ziel aber können wir nimmehr erreichen/ velkömlich from zu seyn/ Daher kompt auch lust zu sterben/ daß der Mensch seiner Sünde vberdrüssig wird vnd der teglichen straff der Sünde. Psal. 73. Meine plag ist alle morgen da Mat. 6. Sufficit, &c. Wie S. Paulus spricht/ Miser ego homo, &c. Erkenne dein vnuolkomenheit/ vnd wisse daß dein volkommenheit nit in Christo/ der Glaube macht dich selig/ stercke den Glaubē durchs Sacrament ꝛc.

Zum Andern.

Gott straffet todtschlag. Joas ward getödtet von seinen eigen Dienern. Die werdē hie widerumb getödtet durch Amaziam/ Ama-

Amazias widerumb durch seine Diener. Also strafft jmer Gott einen schalck durch den andern/ Sollen vns derwegen für todschlag vorsehen Gott bitten daß er vns nicht so schrecklich fallen lasse/ es ist gar ein schweeres/ menschen blut auff seiner Seele haben. Sollen vns desgleichē hüten für andern Sündē wider das fünffte Gebot/ dē Gott strafft auch eine mit d andern/ die Regel heist: Was jr wöllet daß euch/ etc. Also auch was jhr den menschen thut/ das werden sie euch wider thun/ Quamensa mensi, &c. Bist du zornig/ feindselig/ hessig beissig kriegisch/ ein schleger/ Gott hat dich verschaffen/ daß dirs von andern wirdt darumb also gehet/ Darwegen sey barmhertzig freundlich/ gutwillig/ gedültig/ friedfertig/ Matth. 8. Beati mites, pacifici, etc. Bist du es nicht gewesen erkenne deine Sünd nim zuflucht zu Christo. In der anfechtung spricht Satan. Du bist vnbarmhertzig gewesen/ etc. Antwort: Was hast du mangels dran bist es doch auch vnwirst nimmermehr anders. Was ich nicht bin/ das ist Christus vollkommen/ an den glaube ich. Vnd halte dich zum hochwirdigen Sacrament/ stercke deinen glauben/ danck dem HERRN Christ für sein verdienst etc.

Gebetlein.

Wir dancken dir HERR Jesu Christe/ daß du vns zur Gottseligkeit beruffest/ Wir bitten/ du wöllest vns dieselbige geben/ wie geschrieben stehet/ Psal. 99. Du gibest frömigkeit/ etc. vmb Christi willen/ Amen.

CXVII.

Die ander Predigt.

LEute haben wir gehört/ wie Amazia ist from gewesen/ vnd hat gethan was der HERR wolgefallen/ aber nit wie sein vater David. denn er hat die Abgötterey nicht beyder reinen Lehre gethan/ das hat David nicht/ Gleich wie wir jetzt/ etc. vnser köstlich ding/ wo man hoch Sacramentum neben dem Bapstumb hat/ Aber es mücht genugsam weltliche Oberkeit sollē die Vnterthanen bey der einigen Warheit schützen vnd alle Abgötterey wehren. Nun dieser König dem HERRN wolgefallen/ etc. wesen vnd die Schrifft leret vns/ Also sehen wir/ daß auch heilige Leute haben jrthumb vnd gebrechen an jnen/ vnd Gott hat gedult mit jn/ Wir sind nicht gantz vollkommen wie wir heissen Heiligen in der Schrifft/ A vnd gerechte/ aber nicht auß vns/ sondern durch Christum/ denn von solchen Heiligen vnd Gerechten sagt die Schrifft: Sapiens in die, &c. Item/ Non est justus in terra, &c. Psal. 32 Pro hoc orabit, &c.

Das thut nu den frommē hertzen selber wehe/ daß sie nicht sollen frömmer seyn/ sie haben lust dazu/ vnnd können nicht dazu komen/ fallen offtmals widerumb in Sünde/ vnd vnter den zorn Gottes/ aber Gott B lesset sie nicht stecken/ Christus lesset wol sincken/ aber nicht vertrincken/ Vnnd daher kompt endlich die lust zu sterben/ wer nicht auß erwegener hoffnung deß ewigen Lebens gerne stirbet/ vnd ist etwa schwachgleubig/ vnnd stirbet doch endlich derhalben gerne/ daß er auffhöre zu sündigen/ vnd feverabend bekomme dieses vnruhigen Lebens/ denn hie ist nichts denn lauter sorge vnnd plage/ wer sie nicht hat/ der C macht sie jm selbst. Psal. 73. Meine plage ist alle morgen da etc. Daher kan Paulus mit ernst sagen/ Miser ego homo, &c. Rom. 7. Vnser trost in dieser anfechtung ist Christus/ von welchem auch Luth. schreibt da jm einer hat klagen lassen/ er befinde keine formalem justitiam, keine eigene gerechtigkeit bey sich/ darumb köndte er nicht zu frieden seyn. Antwort er/ schreibet jhm wider/ daß er sich darumb nicht bekümmere/ da D wird in diesem leben nichts auß/ Das heist ein Engelisch leben/ welches vns im künfftigen leben widerfahren wird/ hie sollē wir benüget seyn an der Gerechtigkeit Christi/ Christus ist die erfüllung deß Gesetzes/ etc. Rom. 10.

Zum Ersten.

Wir hören weiter in diesem Capitel ein fein stücklein von Jerobeam/ dem XIII. E König vber Israel/ der ist zwar nicht rein/ sondern helt vber der Abgötterey seiner Vorfahrē/ mit den gülden Kelbern noch gibt jhm Gott sieg wider den Erbfeind/ daß er die Grentze wider herzu bringet. Da sehen wir/ daß Gott leiblichen Segen gibt/ auch durch abgöttische Könige/ vmb seiner verheissung willen/ denn er hats je zugesagt/ er lesset auch die Sonne scheinen vber Gottlosen vnd vngerechten/ Den der HERR habe an/ etc.

Diesen Spruch sollen wir wol behalten/ vnd ist tröstlich zu mercken/ Der HERR straffet/ aber fein senberlich/ vnd mit massen/ er hat nicht lust am tode vñ verderben deß Sünders/ sondern es jammert seine barmhertzigkeit/ vnser klag vnnd grosses

leid,

leid. Der HERR saße an den elenden jammer in Jsrael etc. vñ kein Helffer/ etc. vñ der HERR hatte/ etc. daß er außtilgen / etc.

Diß last vns auch ein trost sein in vnsern Anfechtungen / Creutz vnnd leiden / Ach Gott meinet nicht dein verderben/ seine gedancken sind viel anders denn vnsere gedancken/ er hat gedancken deß Friedes / ꝛc. Solt er dich verderben wöllen / warumb hat er denn seinen Son gesendet/ dich zur seligen Tauff zu seinem wort vnd vnter dz creutz/ zum erkentniß der Sünden komen lassen/ ꝛc. Widerumb sind das verdrießliche leute / die so bald verzagen / wenn sie in anfechtung kommen / Aber fleisch vñ blut thut nit anders / darumb müssen wir vns mit Gottes Wort tröſten vnd ſtercken.

Zum andern.

Es sind noch mehr stücklein in diesem Capitel/ als:

1. Von der straff deß Todtschlages.

2 Daß man der vnschüldigen verschonen sol.

3 Daß Gott die gottseligkeit hie zeitlich auch krönet vnnd ehret/ als hie mit zweyen siegen.

4. Wenn die frommen Christen im Harnisch kommen / sollen sie jn auch lernen ablegen / sonst werden sie vber das maul geschlagen / wenn sie vnnötige kriege anfahen/ nur auß begierde/ jre ritterschafft zu beweisen / sonderlich wenn sie dem Feinde zu schwach sind / Luc 14. Der Dornstrauch Amazias wird zutreten / gefangen / verleurt Land vnd Leut. Es ist ein groß gut vnd reichthumb gottseligkeit/ vnd sich begnügen lassen/ 1. Tim. 6.

Last vns Gott dancken für den trost/ dz er gebuit hat mit der menschen schwachheit / wenn sie nicht freuentlich sündigen/ vnd tröstet jmmer/ zeiget an seinen veterlichen willen gegen vns Jere. 31. Ephraim mein trawter Son/ etc. er wil nit vertilgē. Castigans castigauit, &c. Psal. 110.

Von der vntrew vnd meineyd Königs Zedekia/ 2. Reg. 25.

DJe wird beschrieben Straff d Vntrew vñ deß Meineydes. Zedekia hat dem König Nebucadnezar gehuldet/ vnd helt jm acht jar/ im neundten jar fellet er ab / Da komt Nebucadnezar/ belegert jn zwey jar zu Jerusalem/ erobert dieselbe / vnnd fehet den Zedekiam in der flucht mit seinen kindern/ die Kinder leſt er für deß Vaters angesicht sehen vnd würgen/ vnnd dem Vater die augen außstechen.

Ein vntrewer vnd meineydiger mensch ist nit wehrt/ daß er die Sonne oder Gottes Creatur beschawe/ Denn wo die Creatur vntrew were gegen vns / vnd hielte nur was sie Gott zugesagt/ vnd wozu sie Gott geschaffen / so müste die Welt zu scheitern gehen/ wie der alte Pythagoras de concordia mundi, gesagt hat: Hac sine nec mundi, &c. Bedencke doch ein mensch/ wie getrew jhm sein eigen fleisch vnnd blut ist/ Jst er kranck/ so arbeitet die Natur/ dz er gesund werde/ mangelts jm am geblüt/ sie theilet auß in alle Gliedmaß/ hat er zu vil geblüt sie treibets auß durch den schweiß. Jst nu der Leib jhm selber getrew / viel mehr sol es die seele seyn/ die sol bedencken was dem leibe gut ist / vnnd jhn zur vngesundheit nicht beschweeren / Noch viel mehr sol der Mensch seinem Nehesten getrew seyn Allermeist aber sol der Mensch seiner Oberkeit getrew seyn / vnd den geleisteten Erbhuldung vnd pflichte halten Wer das nit thut/ der ist nit wehrt/ daß er die stummen Creaturen ansehe / welche jrer pflicht vnd gehorsam/ damit sie der höhesten Oberkeit zugethan/ nimmermehr vergisset/ vñ hält so lang die Welt stehet/ Gott wil auch solchen meineyd straffen. Rom. 13. Jederman sey vnterthan der Obrigkeit/ die gewalt vber jn hat/ Wer sich nu wider ꝛc.

So solē nu Christliche hertzen mit dem Eyde nit schertzen wie grosse Herrn pflegen zu thun/ deñ grosse Herrn/ sagt jener spielen mit dem Eyde/ wie die Kinder mit Schößlein/ Reges ludunt juramētis ut pueri astragulis, &c. Denn es hat grosses auff sich / Gottes Namen mißbrauchen oder felschlich brauchen / Der Eyd ist die höheste warheit / vnnd ist Gott selber/ denn wo man entweder die warheit nit erforschen kan/ oder an der warheit zweiffelt da nimt man Gott zum Zeugen / welcher ist ein Hertzkündiger aller Menschen/ vnd wird das verborgene ans Liecht bringen.

Wenn man ein Eyd gethan hat / den sol man halten / vnd nimmermehr davon lassen/ man werde denn desselbigen entlassen de jure oder de facto, daß die Obrigkeit den Eyd selbs entlöset/ oder hat jn verwircket vnd muß jn entgelten lassen als Zedekia / da er von Nebucadnezar gefangen vnd jn dergleichen fellen. Meineyd ist den weltlichen Rechten gnugsam beschrieben vnd kan von den Juristen nach allen vmbstenden betrachtet vnd bewogen werden.

Gottes

Gottes wort vnd dein Seelsorger sprechē A
also: Non peccabis, Du solt keinen falschen
Eyd thun. Der Jurist spricht/ das vnd dz
heißt falscher Eyd / Weñ nu solchs erkant
ist so sagt Gottes wort widerumb/ So sol
du das vnd das nicht thun / Thustu es / so
bistu meineydig/ vnd Gott wird dich straf
fen. Wer den Eyd helt/ der ist bey Gott an
genem / ob es wol zuweilen zeitlich nit be
lohnet wird (als der Godolia wird ermor
det, dennoch bleibet die Regel/ Viri rectè B
nantis posteritas manet.

Die sollen wir bedencken den Eyd/ den
wir Gott in der heiligen Tauff gethan/ vñ
teglich thun wenn wir from̃ werden/ oder
zum heiligen Sacrament gehen / weñ wir
den hielte/ so würd Gott wol gnedig seyn/
Psal. 81. Weil wirs aber nicht thun/ so kom
mt die Straff/ Psal. 50. Deute. 24. befahl
Gott zusteinigen den Menschen / der sein
Namen vergeblich führet/ Solte er nicht C
straffen / wer seinen Namen fürsetziglich
zur Lügen mißbraucht?

CXIX.

Vom Bartscheren/ welchs den Botschafften Dauidis widerfahren/ 1. Paral. 20.

DAs vorgehend Capitel habe
ich nicht lesen wollen / sintemal D
eitel Namen drinnē begriffen/
vnd ist das fürnembste Stücke
darinne/ wie Dauid seine Feind bestritten
rings vmb jn her/ die Philister/ Moabiter/
Syrer/ vnd alles was jm sein Königreich
vergönnet vñ anfechtete. Wen Gott zum
König machet/ dem gibet er auch Lande
vnd Leut vnnd schützet jn im Frieden ob
er schon solches ein zeitlang verzeucht/ als
mit Dauid geschehen/ denn Gott ists / der E
Königreich vnd Obrigkeit gibt vnd nim
met ein vnd absetzet/ Dan. 3.

Vnd sonderlich wird das fein trostliche
Wörtlein zum andermal widerholet: Der
HERR helffe Dauid/ wo er hinzoch.
Weñ ein Mensch glück hat/ so hat ers nit
durch sich selbs/ sonderen durch Gott den
HERRN/ der Mensch lebt vñ wandelt/
ist sonst ein Creatur auff erden/ aber sein
heil vnd glück kompt von Gott. Homo pro F
ponit, Deus disponit, Prov. 16. Sein gang
wird von dem HERRN gefördert/ Psa.
37. Der Mensch helt den Bogē in der hand
wie HERR Gott trifft. Psa. 127 vñ 121.
Der HERR behüte dein eingang/ &c. Es
wird auch von d Regierung Dauid ange
zeiget/ Dauid regieret vber gantz Israel/
vnd handhabet Gericht vnd Gerechtig-
keit/ alle seinem Volck. Diesem Eyempel
sollen Christliche Obrigkeit nachfolgen/
vnd in jrem Ampt one schew vnd ansehen
der Person handeln/ was recht vnd billich
ist/ vnd darüber halten. Fiat justitia, &c. sa-
get Keiser Ferdinandus / Es gesche was
recht ist/ lache oder zürne die Welt.

In diesem Capitel haben wir 1. Eyem-
pel der Danckbarkeit. Dauid vergisset nit
was jhm Nahas gutes erzeiget in seinem
elend/ da er für dem König Saul fliehen
muste/ vnd lest jm zu hertzen gehen / daß er
mit Todte abgangen / tröstet seinen Son
durch ein Königliche Botschafft / vnd ist
gnedig gegen jm gesinnet.

Man sol der wolthat nit bald vergeß-
sen sondern danckbar seyn/ Ist eine grosse
Tugend / aber in der Welt fast gar vnbe-
kannt/ daß man wol klagen mag mit dem
alten Poeten: Omnia sunt ingrata, &c. Es
ist kein danck mehr zuverdienē/ Es ist gar
nichts/ dz einer den andern wil guts thun/
Christum verrhiet sein eigen Jünger/ sein
eigen Volck creutziget jn / die Heyden hiel-
ten jhn in grössern ehren denn die Jüden.
Es sol aber nit seyn / Christen sollen nicht
allein der empfangenen wolthat eindenck
seyn / sondern der empfangenen vbelthat
vergessen / vnnd jederman vmbsonst guts
thun/ auß liebe deß HERRN Christi/ zu
beweisung deß glaubens vnnd der danck-
barkeit gegē Gott für seine grundlose gü-
te vnd vnmeßliche barmhertzigkeit.

2. Eyempel der Hofflügen/ deß ohren-
blasens vnd einlappens / deß kein ende ist.
Hanon hette wol die Botschafft Dauidis
friedlich angenomen/ so muß er thun vnd
hören/ was die Räht wollē: Räht an mech
tigen Höfen/ welche deß mehrertheils gott
lose Höfe sind/ sind mehr als die Herrn sel-
ber. Da die Räht zu Babel Danielem wol
len in die Lewengruben haben / da muß d
König thun was sie wollen/ wie sie deñ mit
klarē worten sagen: Du solt Herr König
diß gebot bestetigen vnd vnterschreiben/
Dan. 6. Dauid meinets gut/ die Ammoni-
tischen Räht deutens vbel/ neñen die Bot
schafft Kundtschaffer/ Das war ein lügē/
denn woher haben sie es? Argwohn ist lü-
gen / wehnen ist nicht wissen/ wehnen vnd
wissen ist zweyerley/ Opinio vim facit veri-
tati. &c. Wahnsucht thut der Warheit ge
walt. Suspitio est venenum amicitiæ, saget
Augustinus. Solche vnart sollen Christli-
che Hoffrähte sich entwehnen/ vnd Christ

Herren sol. n solchen vnartigen Räh
cht balde gläuben vnnd zugefallen

vempel der Schmach vnnd Verhö
manchsmal von Hofe begegnet
enden vñ vnschuldigen Christen.
dos Botschafft war friedlich/ sie wer-
n aber vbel geschabernackt/ so zu reden/
Denn Hanon lesset jhn die Bärt halb ab-
schneiden vnd die Röcke biß auff die gürte
verkürtzen. Das ist ein grosse schmach ge-
achter gewesen / vnd die Legaten schemen
sich also sehen zulassen/ vnd für jren König
zukommen / vnd der König schemet sich/
sie also zusehen/darumb heist er sie zu Jeri
cho bleiben / biß der Bart wider wachse.
Wo ist nun vnser scham? da stutzet man
den Bart/dz möchte sich noch leyden/aber
daß man den Kinbart abschiret/vnd den
Knebelbart stehen lest/ist ein mutwill/vnd
solcher Türckenbart wird die Türcken ins
Land bringen/Mich dünckt / es sey zum
theil geschehen/daß so viel Christen gefan-
nen/vnd die graben müssen außfüllen für
Algieth ꝛc. Item / kurtze zerfetzte Kleider
hat man lieb / daß man ja die schönen Ho-
sen für dem Rock oder Mantel sehen kan/
Vnd dieweil man nun lange Mentel tre-
get / so müssen die Hosen so lang seyn/daß
sie vnter den waden ligen / O du schendli-
cher Pluderteuffel / wie wird dich Gott
straffen. Die Oberkeit thut recht/wie man
etliche weiß/die jre Hencker in solche Ma-
nier kleiden / damit andere ein abschewe
tragen.

Das geschichet nun auch Geistlich/Die
Botschafften Gottes werden gehöhnet
von den Heyden/Jüden/Türcken/sonder-
lich von Papisten/wenn wir Frieden brin-
gen/wollen die Bäpstischen bey jhren Eh
ren vnnd Gütern erhalten/so sie nur dem
Euangelio seinen Lauff lassen/ so wollen
sie es nicht annemmen/schmehen/höhnen/
vnnd verachten vns je lenger je mehr/
Psalm 55. Sie legen jhre hände /ꝛc. Dar-
umb laß nur gehen wie es geht/Gott wird
solche Schmach wol rechen (wie es zim
lich an jhnen gerochen) als er denn auch
David durch Joab vnd Abisai Sieg gab
wider die stoltzen Ammoniter vnnd jhren
gantzen Anhang/ alle Könige die mit jhn
im Bunde waren.

Last vns Gott dancken/daß er war-
net / für leiblicher vnnd geistli-
cher Schmach/ damit wir
nicht in seine Straff
fallen/ꝛc.

CXX.

Wie die Propheten Haggai vnd Zacharias / zu dem Fürsten Se rubabel gesendet werden/Esr. 5.

GOtt erzeigt seine gnade dem Jüdischen Volck / vñ denckt an seinen Bundt/daß er den Messiam verheissen hat/ der solim Tempel zu Jerusalem predigen. Darumb ob er wol den Tempel lassen zerreissen/vnd das Volck zerstreuwen/ vñ jrer sünde willen/So leset er ein neuwen Tempel bawen/ vnnd ein neuwes Volck geboren werden. Psal. 90. Der Tempel sol herrlicher seyn denn jener/Hagg. 2. (Ac ædificatur à Cyro Ethnico, gentili, quia gentes hæreditant Christum) Deñ Gott straffet den mutwillen vnd vngehorsam/ vnd von den frömesten Kindern leydet er zũ wenigstẽ/ wo predigen vñ vermanen hilfft / da züchtiget er vñ helt vnter der ruhten / wo dz nit hilfft da lest er gehen vñ verderben / aber wenn er züchtigt / so kehrt er sich auch wid mit gnaden/das beweist er an den gefangenen Jüden/davon hören wir in diesem Capitel.

Zum ersten/ die gröste gnade ist wenn er botschafft sendt/ sein wort vnd willẽ offenbaret/ wenn er schweigt/so ist er zornig / Cessante prophetia, Pro. 23. Wenn die Cantzel leer vñ stum ist/ so folget vntergang vñ zerstörung. Es ist gar kein vñ tröstlich / dz er zusagt Es. 59. Spiritus meus, &c. Vnd ist ein betrübt ding/ Amo. 8. Mittam famem, &c. Vnd d fluch David Ps. 59. Laß sie heulen wie die hund/ laß sie hin vñ her lauffen vñ spetse/vñ murren wenn sie sat werden Os. 9. Weh mẽ/wenn ich bin von jn gewichen/Os. 12. Ich red zu den Propheten/vñ ich bins d so viel weissagung gibt. Ps. 68. Der HErr gibt das Wort mit grossen scharẽ Euangelisten.

Also thut hie Got/da sein volck am allerbetrübstẽ ist/ sendt er jn die zwene Propheten/Hagg. vnd Zachar. Haggai heist ein Verkündiger / Zachari. heisset Jngedenck deß HERRN / Sie verkündigẽ Gottes gnade/vñ heissen ingedẽck seyn seiner Verheissung/Hagg. hat ein schönen Spruch/ Adhuc modicum, &c. Zacharias ist zumal tröstlich/verkündigt sein gesichte d HErr redt mit mir freundlich vñ trösstliche wort Jchẽ/ich war nur ein wenig zornig ꝛc. Ja. 1. vnd 2. Jch wil eine feurige Mauer ꝛc.

Diese zwen Propheten sind die letzte gewest ohne Maleachi / welchen die Ebreer achten / daß es der Schrifftgelehrte

Esra

Esra gewesen/welcher mit diesen gewesen/ oder ja kurtz nach jnen kommen.

Das sollen wir wol zu hertzen nemen/ dz viel Prediger sind in einer Stad oder in einem Lande/ ist ein grosse gnade vnd gabe Gottes/Das bezeugt auch d Catechismus/ vnd lehrets die Kinder/ Denn vnter allen dingen was wir von Gott suchen vnd bitten sollen im Vater vnser/ist ja dz erste: Geheiliget werde dein Name: Wie geschicht das? Wo das Wort Gottes lauter vnnd rein etc.

Dienet zur Vermanung/daß wir Gott dankbar seyn zu dieser zeit/ da sein Wort tewrlicher vnter vns wohnet/ denn zu keinen zeiten so ferne wir auß den Chroniken vnd alten Geschichten vermercken können/ es wohnet in vns mit aller weißheit/in allē Sprachē/man redets/man schreibets/druckts mahlets/man schnitzts/geust/ beckts/ singet pfeiffet/spielets/man seets/pflantzt/ vñ die kinder lallens vnd stamelns. Jn sonderheit Prediger sollen Gott dancken/daß Gott durch sie redet/ Obrigkeit/daß sie dadurch verehret(denn es hat sonst ein Tyrannisch ansehen für aller Welt vñ die Obrigkeit solt einer lieber etwas anders seyn vñ ist vnd allen Heyden verhasset/aber Gott sagts ist sein Ordnung) Vatter/daß sie Kind vnd Gesind durch dasselbe in Gehorsam halten/ manch Kind vnd gesinde würde frech vnd freffel handeln/ weñs nit zu Gottes furcht gewehnet würde/vnd alle Sünde haben lehr vnd trost auß Gottes wort.

Zum andern/ Jn was Namen sol man predigen/oder wz sol man predigen? Deß HERRN Wort.

Zum dritten Das wort ist kräfftig/ denn Serubabel vnd Jesua wurden erweckt/vñ die Propheten stärcken jre hend. Des thut viel wenn ein Prediger saget/ Du thust recht Christlich fahre fort/ es machet ein hertz Was einer auff sein dünckel thut/ist vnbeständig.

Zum vierdten/der Teufel vnterstehet sich zuhinderen wie denn auch die Gottlosen/ aber sie machen Anschläge die sie nicht können außführen.

Zum fünfften/ Die Jüden bekennen jre Sünde auch gegen jre Widersacher/ Das hat Bestand. Man sol sich nicht vnderstehen die Feinde zubetriegen/ wie im Jnterim wir wöllen das vnd jenes fürwenden/ Man sol auch sonst Sünde nicht verhelen etc. Das heisset das Gewissen beschweren.

CXXI.

Von heilsamen Lehrern am Exempel Esra deß Schrifftgelehrten/

Esra 7.

DJe Christliche Lehre ist also gethan/ daß sie nicht viel vnd mancherley namen vñ spitzfündige Sachen in sich helt/ sie lehret vnd prediget Christum einfeltig/vnnd wie die Verheissung biß auff Christum erfüllet/dz beschreibt sie kurtz vnd rund/vnd machet nicht viel seltzamer vmbstänt/ vnd ist dergleichen Buch in der Welt nicht/ da ein ding so fein einfeltig vnd lieblich/ vnd zu gleich offtmal gerührt vnd eingebildet wird/ vnd die vnnötigen Vmbstände der Sachen so künstlich vbergangen.

Derwegen lesen wir dieses Capitel fort vñ fort/ nicht daß wir könten oder wolten viel neuws lehren/ sondern bleiben bey der gemeinen Lehre/ daß Gott seine Kirche erhelt/ vnnd erwehlet Christliche Obrigkeit/ die sich derselben annemen vnd befördern/ dafür jm deñ von hertzen zudancken/ vnd erhelt seine Verheissung/ was auß seinem munde gegangen ist/ verbirgt dieselbe vnter dem Creutz/ stellt sich als solt nichts anders darauß werden/vnd wenns alles verzagt ist/so kompt er.

Vnd darumb müssen wir täglich predigen/vnd Predigt hören/nicht daß wir neuwe ding lehren oder hören/sondern weil es der höheste Gottesdienst ist in der Christlichen Kirchen/ Gottes Namen außruffen vnd anruffen/predigen vnd beten/derhalben sind wir geschaffen/daß Gott hat wöllen seinen H. Namen geheiligt haben/sein Reich auff Erden auffrichten/ vnd seinen gehorsam vnd willen geschehen haben.

Zum Ersten/ so mercket nu abermal insonderheit diese Lehr.

1. Gott erhelt seine Kirche jmmerder zu allen zeiten/ vnd erwecket Lehrer/ die da sind geschickte Schrifftkündiger.

2. Daß sie einen Eiffer haben/jhr Hertz schickē zu suchen dz Gesetz deß HERRN/ nicht one hertz mit vnlust darin̄ wandeln/ Denn das hertz lehret/prediget/etc.

3. Gibt jnen glück vnnd fortgang/ was sie thun vnd fürnemmen/ daß sie bauwen vnd guts außrichten/wie alhie stehet vom Esra/ die gute Hand Gottes sey vber jm gewesen.

Diese Lehr sollen wir nicht verachten/ sondern offt vnd viel bedencken.

1. Gott gibt Prediger / es iſt warlich nit A vnſer thun vnd krafft / Oſe. 12. Ich bin es / der ſo viel Weiſſagung gibt. Pſalmo 68. Er gibt gantze Heerſcharen der Euangeliſten. Die Welt dencket / jhr iſt allzu viel / Aber ſo mancher / ſo manche gnade Gottes / So mancher verjagt wird / ſo mancher zorn Gottes. Catechiſ. Credo Eccleſiam. Weil wir Eccleſiam gläuben müſſen vnnd nicht ſehen wer thut es deñ / wer gibt Prediger denn Gott? B

2 Man findet viel Prediger / aber viel Miedling die keinen Einer haben ſuchen den genieß an den Schafen ſchicken nicht jr Hertz zu Gott.

3. Man findet jhr viel / die haben kein gelück / richten nicht auß was ſie euern / ſondern werden darob verfolget vnd außgehoben. Das iſt auch ein ſondere gnade / dz Gott etliche erhelt / die wol regieren / Solches alles ſehen wir an Eßra. C

Dienet vns zur Warnung / daß wir vñ dieſe Gaben Gott dancken / Prediger ſollen erkennen / in was hohem Stand ſie ſtehen / ſie werden von Gott geſandt / ſollen ſich für Geitz hüten / vnd Gott vmb gedeien bitten. So ſoll ein Herr im Land Gott bitten / daß er jhm einen fromen Biſchoff oder Seelſorger beſchere / vnd wo jn Gott geben hat / ſol menniglich Gott darumb loben vnd preiſen. D

Zum andern / Gott erwecket auch ſeiner Kirchen zum beſten / etliche Fürſten vnnd Gewaltige die ſie leiblich herbergen vnnd fördern Seugammen / Pfleger ſeyn / jhre Brüſte ſaugen laſſen / ꝛc. Wiewol derſelbigen wenig ſind / allezeit gegen hunderten kaum einer / als hie Arthaſaſtha gibt ſeyn eigen Geld zum Gottesdienſt / wer gnung geweſen / Libertas donata. Itē / Erleſſet jhnen all Beſchwerūg im Land. Omne quod E ad ritum legis Domini, &c. ſoll Chriſtliche Obrigkeit rein ſeyn / Vrſach:

1. Daß nicht ein Zorn keme vber deß Königes Königreich vnd ſeine Kinder / Conſideranda poſteritas, Es kan wol ein Herr blühen / man ſehe darnach / wie es ſeinen Erben gehet / Sapient. 11. Potentes poten ter, &c. Je gewaltiger / Je härter Straffe / Hart gegen Hart / Groſſe Sünde groſſe Straff.

2. Notwendigkeit / Syrach am neun vñ F dreyſſigſten Capitel / Wer Gottes Wort / etc. Imperitus docere, &c. Du muſt von Grundt auffgebauwet werden / Davon ſaget die nun Heilige Schrifft / Adducam gentes, Pingues convertam, Reges de Saba, &c. Gehöret auch ad Eccleſiam, Credo Eccleſiam catholicam. Item / zur vierten Bitte Panem noſtrum quotidianum da, &c.

Man ſoll Gotte dafür dancken / für ſie bitten / daß wir vnter jhnen ein fein ſtill gerüigs leben führen mögen / in aller Gottſeligkeit vnnd Ehrbarkeit / ꝛc. Princeps bonus, commune bonum.

CXXII.

Von der Sünde Dauid / da er das Volck zehlet / 1. Paral. 22.

Exempel der ſündlichen Natur / Wir ſind alſo verderbet dz wir nimermehr auffhören können / zu ſündigen / wir ſind gebrennet wie wir wollen / wir ſehen vns für ſo wol wir wollen / ſo beſchleichet vns die Sünd. Dauid ſolt ſo gewitzigt ſeyn / durch ſein vielfeltig Creutz von jugend auff / vnd durch ſchwere ſtraff deß Ehbruchs vnnd anderer Sünden / dz er freilich ſein lebtag für Sünden ſich hett gefurchtet vnnd geſchewet / noch kompt er vnſerm Gott dawider in ſein Schuldregiſter / vnter ſeinen zorn / ob er wol gewarnet wird / ſo hilffts doch nicht ſein raht vnd ſein will muß der beſt ſeyn / was Joab ſagt / es ſey groſſe ſünd das der König furhat / man ſol das Volck zehlē / Gott werd es nit vngeſtrafft laſſen / vnd das gantze Land werd es müſſen entgelten / ſo muß der König recht haben.

Vnd iſt eine ſchweere Sunde / erger deñ Ehebruch vnd Mord / Deñ es iſt ein Hoffart. Ehebruch vnnd Mord ſind grobe Sunde / die man erkennen kan / aber Hoffart iſt eine heimliche Sunde / die man nicht leichtlich erkennet / ſondern bementelet vnnd ſchmücket ſie / Wir wollen das Volck zehlen / dencket Dauid nicht daß es hoffertig ſey / vñ mich ſelbs ſpiegelein dem auffnemen diſes Landes vnter meiner Regierung / vnd daß ich mein gewalt erfahr / wie ſtarck ich an land vñ leuten ſey. Diß waren die zwo fürneme ſte vrſachē deß zehlens / Sondern Gott zu ehren der hat mir es ja geben. Wozu dienets aber? Wo hats Gott befohlen? Jſts auch der brauch? Bekenne gerade zu Dauid / wie ſtehet dein Hertz? nicht alſo / Wie bin ich ein herrlicher König? Wie habe ich alles in ein Ordnung gebracht? Wie habe ich das Land gebeſſert? Das heiſt Hoffahrt / vnd iſt eine Sünde wider das erſte Gebot (wie Nebucadnezar ſagt: Das iſt die groſſe Babel / die ich

reich gebauwet habe/etc.) ein Häuptsünde vnd ein Quell vieler vnzehlicher Sünden.

Dz ist deß Teufels art/ wen er auff einer seiten nit bezwingē kan/den ficht er an auf der andern seiten. David hüter sich nu fort wol für Ehebruch vnd mord/da ist er vnvberwindlich/Aber auff der andern seiten ist er sicher/vñ nimpt sein nicht war für der Tuckfart/deñ es ein glat Netze/ sie hat den menschen bald gefangen/ vnd kan sich ein fūg vnd gering machen/ als were sie die Demut selber/ Aber Gott sihet nicht das new an sondern das Hertz/ darauß das new her fleust. B

Das ist nun ein schwerer fall an David/ als einem alten Fürsten/ denn er war vber 60. jar alt/ Aber hilfft für Thorheit nicht.

Daran sollen wir vns spiegeln/ vnd wer stehet zusehen daß er nicht falle/es ist vnser Leben nichts denn eine Sünde in die ander/auch die frōmen vnd gleubigen haben jmmer zu kämpffen mit der Sünde/vnd ligē offtmals vnter/ Ro. 7. Video aliam,&c. Rom. 6. Qui mortuus est,&c. C

Zum andern ist ein Exempel d' Straff. Gott ist bald hinter den seinen her/ wēn sie sündigen/welches ist ein zeichen/ daß er nit ewiglich zürnen vnd straffen wil. Hie sendet er von stu dan den Propheten Gad/ der muß David die Wahl geben vnter dreyerley Plagen. Drey jar theurung/ drey monden Krieg/drey tage Pestilentz. David erwehlet Pestilentz/als dz leidlichste vbel/ vñ welches vber jn so wol möchte kommen als vber die armen Vnterthanen. Es ist besser ꝛc. Da kompt Pestilentz/ vnd erwürget 70000. Mann/ ist ein solcher jammer/ daß David sebst bittet für sein Volck/ vnd wil sich als der solchs verdienet hat. Die alten Weisen haben bey den Griechen gesaget: οὐδεὶς ἀκήρατος ἁμαρτάνων ἀπαλλάττεται. Nemo peccans non luet pœnam. Es bleibt keiner vngestrafft der vnrecht thut/ das ist Gottes Gerechtigkeit/ aber er lindert die Straffe den frommen/wie alhie/gibt dennoch David die wahl/ Item er lesset zween Tage abgehen von der angezeigten Plage/ lest nur von morgen biß zur Vesper zeit (wie es etliche deuten) sterben. Mitten im verderbē sahe der HERR drein/ vnnd reuwet jhn das vbel. Ist vns eine Bußpredigt/vñ auch ein trost/ weil wir ja straff verdienen/ so wil Gott ja gnediglich straffen/ nicht zuviel auffliegen nicht tyrannisch handeln so fern man die Sünde erkennet/ vnd D E F

A mit dem Gebet jhm in die Kutte feller wie David: Ich habe schwerlich gesündiget/ Nu aber nim weg die missethat ꝛc. Item/ Bin ichs nicht der das Volck zehlen hieß: Ach wer gesündiget hat/ der bekenne nur gerade zu/ schmücke seine vnrechte Sache nicht/so wirdts jm wol vergeben. Ps. lin. 32. Quoniam,&c. Es ist aber kein schwerer ding/ denn Sünde erkennen vnnd bekennen/sich selber anklagen vnd straffen/ Doch muß man das Fleisch durch den Heiligen Geist vberwinden/ vnnd sagen/ Tibi Domine justitia,&c. Item/ Non nobis,&c. Dan 9. Psalm. 115.

Lasset vns Gott dem HERRN dancken/daß er jmmer der Sünden vns erinnert/vnd vnser Vnart straffet/ Vnd bitten er wölle nur nicht Heuchler geben/ qui tribuant aliquid virtutibus nostris, Er wölle vns durchs wort vnnd väterliche Rutte die Sünde zuerkennen geben/ daß wir nit mit der Welt verdampt werden.

CXXIII.

Von vrsach/ warumb Gott die gewaltigen Häupter stürtzet/am Exempel deß Königes Jerobeams/ 2. Paralipom. 13.

SJe sehet sich nun an die Vneinigkeit vnd das ewige zancken vnd zwacken zwischen den zweyen Häusern/ Jsrael vnd Juda. Bißher hat Jerobeam still gesessen/ Rehabeam wolte mit gewalt sein: verlohrne 10. Stämme wider an sich bringen/ aber Gott warnet jn/er solt es nicht thun/ er hats vñ seiner vnd seiner Väter Sünde willen verlohren Nu wachet Jerobeam auff/ vnnd wil an Abia/den Son Rehabeam/ kompt mit 800000. Abia wehret sich/ vnd kompt mit 400000. ein mann gegen zwen mann/ behelt dennoch den Sieg/denn er hatte gute Sache/wie jr hören werdet. Er warnet Jerobeam/ vnd predigt jm ein lange Predigt/mit was ehren vnd recht er das Reich Jsrael an sich bracht habe/ wie er haußhalte Abgötterey treibe/ vnnd daß jhm nicht gelingē werde/daß er streite wider Gottes Volck/etc. Davon wöllen wir jetzt Erklärung thun/vnnd auß dieser rede Königes Abia nemmen die Vrsach/ warumb Gott die hohen Häupter straffet/ vnnd stürtzet die gewaltigen.

Die erste Vrsach ist/ wenn sie nicht mit ehren vnd rechtmessiger ordentlicher weiß zu dem Regiment kommen sind/ sondern

sich selbst eingedrungen oder durch Auffruhr/ Verrähterey vnd Vntreuw gestigē sind/ wie leiders offtmalt geschihet/ vñ heuwer nicht neuw ist. Von einem Bapst hat man den Reim gemacht: Intravit ut Vulpes, regnavit ut Leo, mortuus est ut Canis, Er ist geschlichen wie ein Fuchs/ hat regiert wie ein Lew/ ist gestorben wie ein Hūd. Sō gehets/ Nullius est diuturna Regni raptio, sagt Demosthenes von dem Könige Philippo/ deß grossen Alexandri Vater. Catech. Du solt nicht stelen. Esaie 33. Væ ti bi qui spolias, &c. Deß haben wir hie ein Exempel an Jerobeam/ welcher mit Vnrecht zum Reich kam/ darvmb verleurt er hie den Sieg/ sein Geschlecht wird zeitlich außgerottet/ sein Stalerben kōmen schādlich vmb/ vnd seine Vnterthanen werden am aller ersten vom Erbfeinde auffgefressen. Wer nu gedenckt glück zu haben in seinem Ampt/ der sehe daß er ordentlich dazu kōme/ es sey König/ Fürst/ Bischoff/ Adel/ Bürgemeister/ Richter/ ja ein jeder mensch in seinem Beruff/ wil er glück vnd fortgāg haben/ sehe/ daß er rechtmessig drein trete/ oder getreten sey/ es gilt nicht practiciren/ mit der silbern Büchse schiessen/ mit gelt stechen/ sich from̄ stellen/ vnd ein schalck in der haut seyn/ die Schlüssel suchē biß man Abt werde im Kloster/ darnach tyrannisch vñ in allem mutwillē leben. Wisset jr nicht/ &c.

Die ander Vrsach ist/ daß man sich verlesset auff die menge. Jerobeam ist noch eines so starck als Abia/ darvm̄ meinet er/ er habe gewonnen. Nein/ es heist/ Hi in curribus, Psalm 20. Item/ Bonum est confidere in Deo, & non in Principibus. Psalm 118. Item/ Non salvatur Gigas, &c. Psalm 33. Nie sagt Abia/ Nu dencket jhr/ &c. Weil ewer ein grosser hauffe ist. Item/ Mit vns ist der HERR Gott. Item/ Sihe mit vns ist an der Spitzen/ Gott vnnd seine Priester/ vnnd die Drommeten/ von Gott geordnet/ etc. Catechismus/ Non habebis Deos alienos coram me, Du solt keinen falschen Gott haben. Vertrauwen auff grosse Gewalt vnnd Mennige ist ein falscher Gott/ etc.

Die dritte Vrsach ist Abgötterey/ falsche Lehr vnnd Gottesdienst. Nu gedencket jhr/ etc. Weil jhr habet güldene Kälber/ die euch/ etc. Wo nun falsche Lehre ist/ da kan das Regiment nicht lange bestehē/ Regnum quod non servierit. Jes. 60. Proue. 23. Cessante, Wo die Weissagung/ das ist/ Gottes wort/ vntergehet/ da geht das Land mit vnter. Psalm. 82. Sie gehen A hin im Finstern/ darvm̄ müssen alle grundfest deß Landes fallen.

Die vierdte Vrsach ist Verfolgung der frommen vnd treuwen Diener. Habt jhr nicht die Priester/ etc. Wer sich vergreifft an Gottes Dienern/ der verbrennet die finger vnd geht jhm wie eim Zweyfalter/ der in das Liecht fleuget/ denn Gott ist ein verzehrend Feuwer. Psalm. 104. Rühret mein Gesalbten/ etc. Catechismus, Honora Patrem, &c. B

Dienet zur Warnung/ Wer Sieg begeret der habe einen ordentlichen Beruff zum Kriege/ verlasse sich auff keinen Gewalt/ thue nicht wider die Religion/ vnnd vergreiffe sich nicht an Gottes Dienern. (als jetzt in Franckreich) man suche nicht Geld/ verlasse sich nit auff den gemeinen Pōfel/ thue nicht wider das Euangelium in Teutschland/ vnnd vergreiffe sich nicht C an frommen Predigern/ man liege auch nit in Sünden wider das Gewissen/ Deuteronom. am ein vnd zwentzigsten Capit. Wenn du außzeuhest/ etc. Achan/ Josue am 7. Wenn es denn heisset/ Sihe/ mit vns ist an der Spitzen/ &c. So stehen die sachen wol.

Lasset vns Gott dancken für die Vermanung seines Göttlichen Worts/ vnnd bitten/ er wöll die jetzigen Kriege zu einem D guten Ende lauffen lassen/ die vnsern regieren/ den Papisten wehren/ etc.

CXXIIII.

Von den Sünden deß Königs Assa/ welcher vormals from̄ gewest/ 2. Paral. 16.

E Je fahen sich an die Sünden deß Königs Assa. Bißher hat der Heilige Geist an jm beschrieben eitel gute Werck/ daß er als ein Christliche Obrigkeit den rechten Gottesdienst geforderet/ die Abgötterey abgethan hat/ Götzenkirchen vnd Capellen vñ Altar abgebrochen/ habe Friede gehabt/ im Friede für seine Vnterthanen gesorgt/ hab Glück gehabt wider der Moren König/ hab ein Reichstag gehalten auff anF regen deß Propheten Asaria/ deß Abschid gewesen/ Es sol jederman die Abgötterey ablegen/ vnd dem HERRN allein dienen/ auch die Königin die Mutter sol jren stinckenden Abgott nicht länger haben.

Nu felleт er dahin/ vnnd thut grosse Sünde.

1. Daß sich der König von Jsrael wider A
jn auffleh̃et/ welcher doch schwächer war
denn vormals der Moren König/ so trau
wet er Gott nit mehr/ sonder sucht mensch-
lichen Arm/ machet einen Bund mit dem
Heydnischen König zu Syrien.

2. Zancket mit dem Propheten Gottes/
welcher jhn darumb straffet/ wirffet jn ins
Gefängniß/ vnd all die es mit jhm halten/
verfolget er.

3. Als er kranck wird/ setzet er all sein Ver B
trawen auff die Ertzte/ vnd nicht auff
den HERRN.

Das sind grosse Sünden wider das erst
vnd vierdte Gebott/ Du solt nicht andere
Götter etc. Denn wer sich auff Bündniß
verlesset/ der hat einen falschen Gott/ der
rechte Gott wil/ man sol jm allein vertrau-
wen/ Nolite confidere, &c. Bonum est confi
dere. Esai. 8 Jr solt nit sagen/ Bund/ das
Volck redet nichts denn von Bund. Also C
gehets auch zu vnser zeit die Papisten sind
starck/ das gegentheil ist schwach/ verlesset
sich gleichwol nicht rein vnd allein auff dē
HERRN/ sondern sagen Bund/ Bund/
die Teutschen Fürsten werden noch wol
wehren/ Engeland ist auff vnser Seiten/
Condi ist starck/ etc.

So hat Gott im Vierdten Gebott ge
sagt/ Du solt Vater vnnd Mutter ehren.
Vater vnd Mutter sind auch die Prophe D
ten vnd Prediger/ geistliche Väter/ oder
Kirche/ die geistliche Mutter. Jch meine/
Assa thut dem Propheten oder Seher Ha-
nani ein Ehr/ da er jm prediget/ vnd seine
Sünde anzeiget. Du hast thörlich gethan/
suchst Frieden mit dem Heydnischē Bund
nu eben sol dein Krieg vnd vnfrieden an-
gehen/ etc. Er wird zornig vnd legt in ins
Gefängniß. Assa sol seyn gegen die Vnter
thanen/ wie ein Vater/ ich meyne ja das E
heist väterlich gehandelt/ daß er die Vnter
thanē vnterdrückt/ die es mit Gottes wort
vnd mit den Propheten Gottes jren fro-
men Pfarherr halten. Jtem/ Wer sein ver-
trawen auff die Ertzney setzet/ hat einen
falschen Gott einen Abgott/ man sol auff
Gott trawen vñ denselben in der kranck-
heit suchen/ wie König Hißkia/ dem ward
auch geholffen. Syrach 38 Weñ du kranck
bist bitte den HERRN laß von der F
Sünde/ darnach opffer süssen Geruch/ als
müsestu davon/ Darnach laß den Artzt zu
dir. etc. Es kan die Stunde kommen/ daß
dem Krancken allein durch jene geholffen
werde/ wenn sie den HERRN bitten/ etc.
Das sind grosse Sünden/ dafür sich jeder-
mann hohes vnd nidern Standes/ hüten
sol/ vnd dagegen sich befleissigen der Gotts
furcht vnd Demut gegen Gottes wort vñ
Diener. Esai. 8. Fürchtet euch nicht/ sondn
heiliget den HERRN Zebaoth/ den last
euwer furcht vnd schrecken seyn. Amos 3.
Der Lew brüllet/ etc. Esaie 66. Jch sehe an
den Elenden/ etc. 1. Thessal. 5. Erkennt die
so an Euch arbeiten/ etc.

Sonderlich die Obrigkeit sölln Pfleger
seyn der Kirchen/ wie die Haußtaffel sagt.
Wie sol sich die Obrigkeit halten? Die welt
liche Obrigkeit sol Gottes dienst/ Ehre/
Wort vnnd Namen helffen fordern/ ꝛc.
Wenn handelt/ etc. Wenn sie jren Beruff/
ꝛc. als weñ die weltlichen wöllen geistlich ꝛc.

Last vns dancken/ daß Gott noch gibet
seine Gaben/ fromē/ heilsame vnd gute Re
giment etc. bitten/ er wölle sie erhalten/ vñ
vns für Tyrannen behütten/ auch anderß
wo denselbigen wehren/ ꝛc.

CXXV.

Von dem frommen König Jo-saphat/ was er gethan/ vnd wie es jm belohnet. 2. Paralip. 17.

IN diesem Capitel fahet sich an die Historia deß Königs Jo saphat/ seine Vorfahren sind fromme Fürsten gewesen/ Abia vnd Assa/ sein Vater vnd Großvater/ Aber er ist vber sie gewesen in der Gottseligkeit vnd rechtem Eiffer ob dem waren Gotts dienst/ er sah groß Ergerniß allenthalben im Lande/ nicht allein mit den güldenen kelbern jn Jsrael/ sondern die Könige Jsrael hatten schon Baal das ist/ Heydnisch Götzen vnd Heiligen angenommen/ vnnd dieselbige Abgötterey hatte sich in Juda auch eingeflochten. Aber Josaphat schaffets alles ab. Jst ein Exempel eines frommen Christlichen Regenten/ Davon wollen wir nu handeln vnd anzeigen.

1. Was er gethan.
2. Wie jm solches belohnet worden.

Vom Ersten Stück.

Was er gethan/ dz wird hie beschrieben/ aber bald im anfang wird jm der Ruhm vnd Ehr abgeschnittē/ dz er nichts gethā hab/ sonder Gott in jm/ Vns zum Exempel/ dz wir vns keins guts vermessen sollen/ sondern thun wir etwz guts so thuts Gott in vns/ es ist sein gnad/ vnser frey genañter will/ vñ vnser kräfft thūs nit. Jo. 8. Nemo.

So ſagt der Text/Der HERR war mit Joſaphat/ Das iſts alles mit einand. Pſalm. 73. Wenn ich dich habe ſo frag/ ꝛc. Auguſtinus/ Da quod jubes, & jube quod vis. Hierauff folgt nu/Er wandelt in den vorigen/ꝛc. vnd ſuchte nicht Baalim/ ſondern den Gott/ꝛc. vnd nicht nach den wercken/ꝛc. Item/ Er ward mutig in den Wegen ꝛc. Item Er ließ viſitiren ſeine Fürſtē/ Leuiten vnd Prieſter durchs gantze land/ ꝛc. Im dritten jar/ etc. daß ſie lehreten/ etc. vnd ſie lebretē in Juda/ vnd hatten dz Geſetzbuch deß HERRN mit ſich. Das war ein groß Werck/ daß Joſaphat ſich nicht ergert an dem groſſen glück der gottloſen Könige Iſrael vnd mit jhn lauiert vnnd heuchelt: Das war noch gröſſer/ dz er bald im dritten Jar ſeiner Regierūg noch darzu viſitiert/ ſcheidet ſeine geiſtlichē vñ weltlichen Prelaten auß/ Städte vñ Dörffer im gantzē Lande zu beſuchē/ wie es allenthalben mit der Lehr vñ Gottesdienſt gehalten werde vnd wo mans nicht ordentlich findet/ da můſſen ſie lehren vñ beſſern.

Das iſt ein Fürſtlich/ Herrlich Werck/ welches wegen Joſaphat vnd Hiſkia ſonderlich gerühmet werden/ daß ſie haben reformieret vñ viſitieret. Die Bawren halten nichts nicht vō der Viſitation/ ſie nennens veyieren die Bürger dencken ſie dörffens nicht Aber es iſt ein hochnötig werck/ welchs tägliche erfahrung gibt/ Wo findet man vnrüchtiger Pfarherr vnd Lehrer/ denn wo kein Viſitation iſt/ wo die Obrigkeit vñ Biſchoff jhres Pancketierens/ vnd geitzens warten?

Dieſem Chriſtlichem Exempel ſollen Fürſten vnd Obrigkeit nachfolgen/ ſie habēs befehl in der erſten vñ andern Tafel/ Gottes furcht zu pflantzen/ das můn jhn fürchte ſeinen Namen nicht mißbrauche/ den Feyertag heilige/ Sie ſollē Vater ſeyn der Vnterthanen/ vñ als Kindern rechte erkentniß vnd zeitlichen frieden geben ein ſolcher war Joſua/ Dauid/ Hiſkia/ Joſia/ Nebucadnezar/ Darius vnd ſollens nicht allein Fürſten vnd Obrigkeit thun/ ſondn alle Stende ſollen Gott fürchten/ vnd jhr Ampt zu Gottes ehren führen/ ein Hauß-uater ſol Gott fürchtē/ das Geſinde ſol dē Eltern vnd Herren gehorſam ſeyn/ vnnd thun was jn auffgelegt vnd befohlen/ wie Joſaphat in ſeinem Stande thut/ dagegē faule Obrigkeit ſündiget wider Gott ꝛc.

Vom Andern Stück.

Wie wird jm ſolches belohnet? 1. Joſaphat wird mechtig wider Iſrael/ das iſt/ wider ſeine Feinde/ denn Obrigkeit můß mechtig ſeyn/ es widerfehret aber nicht jederman.

2. Der HERR beſtätiget jm das Königreich/ ſonſt were leicht einer von der ſeyten kōmen vnter den feinden/ vnd het jhn verjagt.

3. Gantz Juda gab Joſaphat geſchencke das iſt er hatte getreuwe Vnterthanē.

4. Reichthumb vnd ehre die menge.

5. Es kam die furcht deß HERRN vber vlle Königreich ꝛc.

6. Die Philiſter vnd Araber/ die wildeſten Völcker brachten Joſaphat geſchencke/ waren jm vnterthan/ vnd hielten frid mit jhm.

7. Hat ein groſſe gewalt an leutē/ Nemlich/ in die zwölff hundert tauſent mann/ Wen Gott ſegnet/ der iſt geſegnet/ Wer Gott ehret/ den ehret er wider/ den macht er hoch vñ reich. Wer Gott fürchtet/ der iſt ein geſegneter Gart. Matt. 6. Quærite, ꝛc. Salomon bittet vmb Gottſeligkeit/ wird jm Reichthumb darzu gegeben.

Deß ſollen ſich alle Menſchen tröſten/ Gott ſagt belohnūg zu/ denen ſo jn fürchten/ deß iſt die gantze Schrifft vñ gantzer Pſalter voll/ vnd die Zehen Gebot ſagen/ Ich thu wol ꝛc. Wenn nu Obrigkeit/ Prediger/ Eltern/ Herren/ Kind vnd geſinde gottfürchtig ſind/ ſo gehen ſie jmmer hin vnter den Segen/ Zum andern/ wachſen vnd nemen ſie zu/ wie Joſeph/ Dauid/ Joſaphat/ Daniel ꝛc. Dagegen wo Gottes verachtung iſt/ da iſt eytel Vnſegen.

Laſt vns dancken/ daß vns Gott die höchſte Weißheit/ nemlich ſeine furcht offenbaret vnnd gegeben hat/ laſt vns auch darinne wandeln/ vnd vnſerm ſündlichen willen/ dem Alten Adam abbrechen/ ꝛc. Eph. 4.

CXXVI.

Von dem Creutz vnnd Gebet deß Königs Joſaphat 2. Par. 20.

WIr haben gehört von Joſaphat dē vierdten Könige vber Juda/ daß er fromm geweſen/ vnd noch frōmer denn ſein Vater vnd Großuater/ wie er ſich in die Regierung geſchicket hat/ Weltlich vnd Geiſtlich Regiment beſtellet. Zu den weltlichē Richtern ſpricht er alſo/ Sehet zu/ was jr thut/ denn jhr/ ꝛc. Zu den Leuiten vñ Prieſtern/ welchen er jhr geiſtliche Obrigkeit vnd Conſiſtorie beſtätiget/ ſpricht er alſo:

That

Thut also in der furcht deß HERRN trewlich ꝛc. in allen sachen ꝛc.

Nie wird nu sein Creutz beschriebē / deñ kein fromm Hertz bleibt one Creutz / die gottlosen haben wol zu warten gute tag in dieser Welt / aber die frommen müssen ihr böses hie empfangen / dort wird alles bös mit jn ein end seyn.

Die bösen Nachbarn kommen / die kinder Ammon / Moab vnnd Seir / deren sie (die Kinder Jsrael) verschonet hatten in der Wüsten / sind vndanckbar vnd plagen jr wie die falschen freunde vnnd falschen Brüder pflegen zuthun / sie thun den leuten viel gröſſer verdrieß vnd hertzleid / deñ offentliche abgesagte feinde. Es waren Loth vnd Esau kinder / Vettern der kinder Jsrael / Brüder kinder / deñ Abraham war Loths Bruder / Esau oder Edom / welcher auff dem gebirg Seir wonet / war Jacobs Bruder.

Da sie nu kommen vnd jn feindlich angreiffen / fürchtet sich Josaphat / aber er stellet sein Angesicht zusuchen den HERRN / vnd ließ eine fasten außruffen vnter gantz Juda ꝛc. vñ lest gantz Juda zusamen kommen zu Jerusalem / tritt mitten vnter sie vñ betet: HERR vnser Väter Gott bistu nicht ꝛc. Hie sollen wir lehren form vnd weise zu beten.

1. Wen sol man anruffen? Den waren Gott vnsern Vater / das ist / der Gott Abraham ꝛc. der sich offenbaret hat dem Jüdischen Volck im alten Testament / Vñ im newen Testament durch Christum / der da ist ein Vater vnsers HERRN Jesu Christi / der da ist Gott im Himel / vnnd herschet ꝛc. Der da ist Allmechtig / in deiner Hand ist ꝛc.

2. Was sol man sich bey diesem waren Gott erinnern? Seiner offenbarung vnd seiner wolthaten. Hastu nicht die Einwoner ꝛc. Abraham deines Liebhabers ꝛc. Das ist ein fein wörtlein / Vnd gesagt / weñ ein Vnglück ꝛc.

3. Was sol man beten? Was eins jeden anliegen ist / geistlich vnd leiblich / ein jeder fület wol wo jn der Schuch drucket / wir haben nicht alle einerley anfechtung vnnd mengel / hie betet Josaphat wider die feinde. Sihe die Kinder ꝛc. Das mögen wir auch wol thun vnd beten / Sihe die Edomiten vnser Brüder / die mit vns in einer Tauff gesteckt haben / die sich zum höchstē Christen rühmen / die da wollen Seulen d Christenheit seyn / die Papisten vnd falschē Euangelischen verfolgen vns dafür / daß wir sie lieben / für sie bitten / sie vermanen vnd lehren / dafür geben sie vns lohn / daß sie vns feindlich morden vnd würgen / mit Schwerdt vnd Fewr verfolgen.

4. Jst denn genug die Not also anzeigen? Nein / sondern darauff sol die Bitte folgen. Vnser Gott wiltu sie nicht rechten ꝛc. Denn in vns ꝛc. Wir können vns nicht erwehren / du must helffen. Mit vnser macht ꝛc. Also hilfft denn Gott / die Papisten vnd andere Feinde sind vns viel zu listig / zu mechtig / an gelt vnd Volck / vnnd an allem vortheil besser staffieret / Aber hilff du. Vñ hie stehet ein schöner Spruch / den jhr wol lernen vnd offt nachsprechen sollet: Wir wissen nicht was ꝛc sondern ꝛc. Wir wissen nicht / wir sind blind vñ vnverstendig / wissen nicht wie wir beten / oder wz wir thun sollen / müssen vnser augen vnnd hertzen nach Gott vnd seinem Wort richten / vnd zu seiner hülff schreyen. Wir wissen ꝛc. Das ist das Gebet Josaphat.

Nu kompt sein Prophet vnnd macht dem Volck ein mut / ist das rechte Amen auff diß Gebet. Jhr solt euch nicht fürchten ꝛc. Denn jhr streitet nicht ꝛc. Jrem Jhr werdet nicht streitten ꝛc. Trettet hin vnd stehet ꝛc. Juda vnd ꝛc. Vnd noch ein stercker Amen / ein gedüppelt Amē kompt / daß der König sagt. Gleubet an den Herren ewren Gott / so werdet jhr sicher seyn. Vnd wie fein stehet im Text / So wird er euch glauben halten. Gleubt seinen Propheten / so werdet jhr glück haben. Psal. 89. Amen vnd aber Amen. Wenn wir Amen / Amen / Amen sagen / sollēs nicht wort seyn / Sondern frölicher glaub in Christo.

Last vns dancken / daß Gott beten lehret / vnd bitten er wölle geben / Spiritum præcum, daß wir gerne beten vnd erhöret werden.

CXXVII.

Von den Vngerahtenen Kindern vnd Stuhlerben deß frommen Königs Josaphat. 2. Par. 22.

DJß Buch der Chronica beschreibet nur die Könige in Juda / vnd nicht neben andern die Könige Juda vnd Jsrael. Also ist dieser Ahasia der 6. König in Juda / ein böser Son eines bösen Vatters / wie man pflegt zu sagen / Mali corui, malum ovum Böser Vogel ein böses Ey. Jhr Großvatter aber war hertzlich fromm / der

der liebe Josaphat/vnd hat ein rechten na A
men/Richter/ Denn er vbet gericht vnd ge
rechtigkeit/vnd hielt sich wol im weltlichen
vnd geistlichen Regiment/war ein Schutz
herr/ Custos primæ & secũdæ tabulæ. Weil
es vngerahtene Söne sind beyde Ahabia-
ner/das ist/Baalsknechte/ Götzendiener/
Gentilisten/so gehets jnen auch also. Jener
stirbet an einer grewlichen Seuche/ vnheil
sam/daß die Jngeweide von jm gehen/die-
ser stirbt am kalten Eysen/wie jr in diesem B
Capitel höret. Nu wöllen wir einfeltig er-
klärn/ wz der H. Geist von Ahasia beschrei
ben hat lassen.

1. Die Araber sind ins Land gefallen/
vnd haben alle Söne Joram erwürgt biß
auff Ahasia. Vnd hernach folget von die-
sem Ahasia/daß alle seine Vättern sind võ
jm erwürget/vnd er selber ist erwürgt. Da
sehen wir/ daß Gott zürnet vber die Kind
vmb der gottlosen Väter willen. Jch der C
HERR dein/ec. Es soltẽ Väter vñ Mütter
from seyn vmb der Kinder willen/daß
es denselbigen wolging/ꝛc. Er strafft aber
die Kinder/ vnd schenckts den Vätern nit.
Denn anima, quæ peccaverit, &c. vnd weñ
er schont/so ists ein böß zeichen gegen jener
Welt. Kinder sollen für die Eltern bitten/
daß sie in rechtem Glauben vnd guten Ge
wissen wandeln/ sonst müssen sie es entgel-
ten/sie müssen straffe geben. D

2. Vrsach/ warumb Ahasia ein Ahabia-
ner gewesen/ein Baalsknecht/ Denn seine
Mutter hielt jn dazu/daß er Gottloß war.
Die Mutter war Ahabs Tochter/ wie im
vorigen Capitel stehet/ von Heydnischem
Stam̃ vnd Geblüt. Item/Hoffrähte/ deñ
seine Rahtgeber waren die vom hauß Ah-
ab (er hatte nit leute in Juda/scilicet) Das
waren nu Rähte jn zuverderben/ der Räh
te findet man sehr viel fast an allen Herrn E
Höfen/Räht zuverderben/ vñ heissen auff
teutsch Verrähter/ die rahten dem Herrn
in Religion vnd weltlichen Sachen zu be-
schwerung. Man solt den Pfaffen nicht zu
viel lauffen lassen/ sol sie nicht lassen gewaltig
werden/man sol jnen die Federn ziehen: Al-
so werden Prediger verjagt vnd geplaget/
Vnterthanen jre Güter geschwechtigen/
men/die Herrn bekommen böse Gewissen
davon/vnd gedeyet jnen auch nicht/ wil ge-
schweigen daß Gottes Zorn vber jn schwe R
bet. Dennoch folget man denselben Räh-
ten am liebsten/wie hie stehet/vnd von Re-
habeam/welcher auch den jungen Rähten
folget/ sonsten folgen die Herrn nicht gerne/
lassen sich nicht gerne regieren/Aber wo

man jn böses rähte/so folgen sie gerne/vnd
sollen billich sich Herrn wol bedencken/ ehe
einer sachen von Rähten fürgetragen/ ob
sie grund habe/ vnd nit bald sich bereden
lassen/ jren von Gott verliehnen vnd aus
Gottes wort bestätigten Verstand zuge-
rücken.

Also geht es zu/ es ist viel gelegen an der
Zucht/was die Kinder für Eltern haben/
wie vnd wozu sie von Eltern gehalten vñ
gezogen werden. Vnusquisque ut suum vult
esse, ita est, saget jener/ Wie einer sein Kind
haben wil/also ists. Darumb sollen die El
tern die Kinder from̃en trewen Præcepto-
ribus vnnd Zuchtmeistern vnter die hand
thun/sonderlich weñ sie durch geschefft ver
hindert werden/ oder sonst nicht geschickt/
oder tüchtig dazu sind. Vnd in sonderheit
was Glaubens sachen anbelange/ sol man
trewwe Præceptores wehlen/welche die Ju
gend nicht zum jrthumb vnterweisen vñ
verführen/ deñ dasselbe vnkraut bleibet.

So ist auch viel gelegen an from̃en Räh
ten/da sol man nicht wehlen/welche die ge
lehrtesten vnd geschwindesten Köpffe ha
ben/sondern welche gottfürchtig vnd de
mütig. Diß lehret die Hauptaffel auff E
phes.6. Jr Eltern/ꝛc. Jtẽ/von knechte auff
Ephes.6. Nicht mit Augendienste/als den
menschen zugefallen/ Lasset euch dünckẽ
daß jr dem HERRN dienet/nicht/ꝛc. D

3. Böse gesellschafft wird gestrafft. Aha
sia (wie sein Großvater Josia mit dem al
ten Achasia/ vnnd mit Ahab zwey mal in
massen kompt) also geschicht jm mit diesem
Achasia/er besuchet jn/ so wird er mit jm
erwürget von Jehu. Manch feines Blut
möchte lang leben vñ wolfahrt haben/ wo
verderbts böse Gesellschafft. Corrumpunt
honos, &c. Böse gesellschafft verderbt fro
me hertzen. Cateh. 5. præcept. Quia tales oc-
cidunt & perdunt sese, & sæpè occidunter
in illo consortio malo. Hauptaffel auff E
phes.6. Seid gehorsam den Eltern. Wer
gesellschafft anhenget/ dist andern Leuten
gehorsam/weñ einem die gnug geben kön
nẽ/wz ligt man deñ dẽ Eltern vberm halß.

Last vns Gott dancken/daß er Eltern vñ Kin
der vermanet/sie sollen nicht sündigen/daß nicht
die Eltern die Helle an den Kindern verdienen/
vnd die Kinder vñ der Eltern willen herfahren in
dieser Welt haben müssen. Item/ dz die Kinder nit
selber in böse gesellschafft sich begeben/ꝛc.

CXXVIII.

Vom frommen König Josia/

2. Paralipo. 34.

IN diesem Capitel hören wir zum ersten den anfang von der Historia deß heiligen Königs Josia/welcher ist der 15. König in Juda/vnd regieret im Land/die Könige Israel sind hinweg/der Erbfeind hat Haupt vñ Schwantz/König vnd Vnterthanen/vnd wird keines mehr gedacht/sie sind außgetilget auß dem Buch der lebendigen/zeitlich vnd ewig verlohren/denn sie haben Abgötterey gestifftet vnd darinne beharret.

Da sichet man/daß dennoch das Geschlecht der frommen bleibē muß/weñ schon die gottlosen ein zeitlang oberhand haben vnd dasselbige beschweren vnd drücken. Die Könige Israel von zehen Stämmen waren gewaltig/also/daß Juda mit jn lamete/aber recht muß doch bleiben/Die frommen Könige Juda müssen bleiben/jene sind für den Geyer hen weg. Josias ist ein frommer Fürst/vnd fehet bald an in der Jugend wol zu regierē/in Religions vñ Weltsachen/ist acht Jar alt da er König wird/vnd bald im achten Jar fehet er an den HERRN zusuchen/helt Præceptores, die jhm rechten Glauben vnterrichtē/ꝛc. Darnach reformiert er vnnd reiniget das Hauß deß HERRN/das mit Abgötterey/Opffer vnd Gottesdienst verunheiliget. Darnach endlich bauwet er auch dz Hauß deß HERRN. Ist ein groß Exempel deß glaubens/das er bauwet/da er doch hette dencken mögen/Morgen kömpt der Erbfeind/nimpt land vñ leute/vnd verbrennet das Hauß. Was wilt du bauwen? Er gleubt aber wid den Stam̃/wider die vernünfft/hoffet da nicht zu hoffen ist/vnnd weiß/daß Gott alle ding vermag/Thut wie Jeremias/welcher kaufft ein gut/vnnd macht ein Kauffbriefe/zu der zeit/da der Feinde alles einnam/zum zeugniß/daß Gott dennoch würd das land erhalten/daß sie heut oder morgen der gefengniß ledig werden/vnnd widerumb im Lande handeln/wandeln/kauffen vnnd verkauffen würdē. Je. 32. Dennoch sol man heuser vñ weinberg kauffen in disem lande.

Summa/Josia ist ein Exempel eines frommen Christlichen Regenten vnnd Fürsten/er nimpt sich Gottes ehr an/fehet dz Beten Vnser fornen an zu beten. Geheiliget. Vnd nicht in der Vierdten bitte/oder Sechsten bitte/er verbrañt die Bilder/machet sie zu staub (ander hettens nur beygehan) vñ streuwet den Staub auff die Gräber/vnnd die Todtengebeine der

A Heidnischē Priester verbrañt er auff den Heidnischen Altaren/die noch da stundē/wie ein Prophet geweissaget hatte/wider den Altar zu zeiten Jerobeam. 1. Reg. 13.

Item/Er hat ein weichs Hertz/rein zartes Gewissen/höret das Gesetzbuch vnnd die dreuwung lesen/erschrickt darob/in einem solchem Hertzē wonet Gott. Esa. 66. Jch sehe an den Elenden vnd/ꝛc. Item/Er fraget raht bey den Propheten/vnd B Dienern Gottes/was er thun sol. Es ist da ein Prophetin Hulda/zu der sendet er/ist ein Zeichen/daß wenig Propheten im land gewesen/wie es dē pflegt zuzugehen. Prou. 23. Cessante prophetia,&c. Da ist noch eine Prophetin vbrig/durch welche/ob sie wol ein Weibes Person ist/dennoch Gott seinen Willen anzeigt. Es kan auch ein Ehfraw/ein widfraw/ein jungfraw/Christliche sachē vermanen/jr vermanūg sol man nit gentzlich verachten/vñ ist fein/ C daß man Megdleinschul erhalte/daß die Kinder/auch das weibliche Geschlecht/Gottes wort desto gründlicher lernen/nit allein zur arbeit vnd haußhaltung gezogen werden/Denn man darff es wol/daß auch die Mütter jrer Kinder daheim jre Schulmeisterin sind/man darff in jedem Hauß ein Schulmeister/ꝛc. Zu dieser frawen sender Josia/vñ helt sich als ein Christlicher Regent. D

Dem Exempel sol vnser Obrigkeit folgen. Wo Abgötterey verhanden/diselbige abthun/vnnd die Haußobrigkeit/Vater vnd Mutter/Herrn vñ Frawen/wo etwa Aberglaub im hause ist/einer fürchtet sich für Katzengebeiß/für Hundheulen/dz an der für Poltergeister/für fall im hauß/ꝛc. soll man solche Außtreiben/sagen/Non habebis Deos alienos. Solum Deum super E omnia timebis.

Zum andern/daß die Bibel verloren/oder das Gesetzbuch Mosi/schreibē die Doctores also/Jerobeam habe die Religion verfolgt/da hat man das Gesetzbuch vermauret/vnd hie sey es wider funden/vnd ist wol gläublich/Den so man Gotts wort tilgen wil/also verbiete man die bücher vñ hindere den Druck. Julianus wust es wol/ sagt/wir müssen vns nit mit vnser Wehr schlahen lassen/nemlich mit Sprachen vñ Künsten/dieselbe verbeut er den Christen/drum̃ thet er grössern schadē dēn kein Tyran mit mordē/so viel schaden gethan/als er mit seiner Heucheley/vnnd stillsitzen. Zu vnser Zeit wolt es der Teufel auch dahin bringē durch die widtäufer vñ Sacra F

mentie-

der liebe Josaphat/vnd hat ein rechten na- A
men Richter/ Denn er vbet gericht vnd ge-
rechtigkeit/vnd hielt sich wol im weltlichen
vnd geistlichen Regiment/ war ein Schutz
herr/ Custos primæ & secũdæ tabulæ. Weil
es vngerahtene Söne sind beyde Ahabia-
ner/das ist/Baalsknechte/ Götzendiener/
Gentilisten/so gehets jnen auch also. Jener
stirbet an einer grewlichen Seuche/ vnheil
sam/daß die Jngeweide von jm gehen/die-
ser stirbt am kalten Eysen/wie jr in diesem B
Capitel höret. Nu wöllen wir einfeltig er-
klärn/ wz der H. Geist von Ahasia besch̃rei
ben hat lassen.

1. Die Araber sind ins Land gefallen/
vnd haben alle Söne Joram erwürgt biß
auff Ahasia. Vnd hernach folget von die-
sem Ahasia/daß alle seine Vättern sind võ
jm erwürget/vnd er selber ist erwürgt. Da
sehen wir/ daß Gott zürnet vber die Kind
vmb der gottlosen Väter willen. Jch der C
HERR dein/ꝛc. Es solte̅ Väter vñ Mút
ter from̃ seyn vmb der Kinder willen/daß
es denselbigen wolging/ꝛc. Er strafft aber
die Kinder/ vnd schenckts den Vätern nit.
Denn anima, quæ peccaverit, &c. vnd weñ
er schont/ so ists ein böß zeichen gegen jener
Welt. Kinder sollen für die Eltern bitten/
daß sie in rechtem Glauben vnd guten Ge
wissen wandeln/ sonst müssen sie es entgel-
ten/ sie müssen straffe geben. D

2. Vrsach/ warvmb Ahasia ein Ahabia-
ner geroesen/ein Baalsknecht/ Denn seine
Mutter hielt jn dazu/daß er Gottloß war.
Die Mutter war Ahabs Tochter/ wie im
vorigen Capitel stehet/ von Heydnischem
Stam̃ vnd Geblüt. Item/Vorsprähte/ deñ
seine Rahtgeber waren die vom hauß Ah-
ab (er hatte nit leute in Juda/scilicet) Das
waren nu Rähte jn zuverderben/ der Räh
te findet man sehr viel fast an allen Herr- E
Höfen/Räht zuverderben/ vñ heissen auff
teutsch Verrähter/ die rahten dem Herrn
in Religion vnd weltlichen Sachen zu be-
schwerung/ Man sol den Pfaffen nicht zu
viel lufft lassen/ sol sie nicht lassen gewaltig
werden/man sol jnen die Federn ziehen: Al-
so werden Prediger verjagt vnd geplaget/
Vnterthanen jre Güter geschwecht/genõ-
men/die Herrn bekommen böse Gewissen
davon/vnd gedeyet jnen auch nicht/wil ge- F
schweigen/daß Gottes Zorn vber jn schwe
bet. Dennoch folget man denselben Räh-
ten am liebsten/wie hie stehet/vnd von Re-
habeam/welcher auch den jungen Rähten
folget/ sonsten folgen die Herrn nicht gern
ne/lassen sich nicht gerne regieren/Aber wo
man jn böses räht/so folgen sie gerne/vnd
sollen billich sich Herrn wol bedẽcken/ vber
einer sachen von Rähten fürgetragen ob
sie grund habe/ vnd nit bald sich bewegen
lassen/ jren von Gott verlichnen vnd auß
Gottes wort bestättigten Verstand zuver
rücken.

Also geht es zu/ es ist viel gelegen an der
Zucht/ was die Kinder für Eltern haben/
wie vnd wozu sie von Eltern gehalten vñ
gezogen werden. Vnusquisque ut suum vi-
esse, ita est, saget jener/ Wie einer sein Kind
haben wil/ also ists. Darvmb sollen die El
tern die Kinder from̃en trewen Præcepto-
ribus vnnd Zuchtmeistern vnter die hand
thun/sonderlich weñ sie durch geschefft ver
hindert werden/ oder sonst nicht geschickt/
oder tüchtig dazu sind. Vnd in sonderheit
was Glaubens sachen anbelangt/ sol man
treuwe Præceptores wehlen/welche die Ju-
gend nicht zum jrrthumb vnterweisen vñ
verführen/ deñ dasselbe vnkraut bleibet.

So ist auch vil gelegen an from̃en Räh-
ten/da sol man nicht wehlen/welche die ge-
lehrtesten vnd geschwindesten Köpffe ha-
ben/sondern welche gottfürchtig vnnd de-
mütig. Diß lehret die Haußtaffel auß E-
phes. 6. Jr Eltern/ꝛc. Jte̅/von knechte̅ auß
Epheſ. 6. Nicht mit Augendienste/als den
menschen zugefallen/ Lasset euch dünckẽ/
daß jr dem HERRN dienet/nicht/ꝛc.

3. Böse gesellschafft wird gestrafft. Acha
sia (wie sein Großvater Josia mit dem al
ten Achasia/ vnnd mit Ahab zwey mal zu
massen komt) also geschicht jm mit diesem
Achasia/er besuchet jn/ so wird er mit jhm
erwürget von Jehu. Manch feines Blut
möchte lang leben vñ wolfahrt haben so
verderbts böse Gesellschafft. Corrumpunt
bonos, &c. Böse gesellschafft verderbt frõ
me hertzen. Cateh. 5. præcept. Quia tales oc-
cidunt & perdunt sese, & sæpe occiduntur
in illo consortio malo. Haußtaffel auß E-
phes. 6. Seid gehorsam den Eltern. Wer
gesellschafft anhengt/ dist andern Leuten
gehorsam/weñ einem die gnug geben kön-
nẽ/wz ligt man deñ dẽ Eltern vberm halß.

Laß vns Gott dancken/daß er Eltern vñ kin-
der vermanet/ sie sollen nicht sündigen/daß nicht
die Eltern die Helle an den Kindern verdienen/
vnd die Kinder vñ der Eltern willen hertzleid in
dieser Welt haben müssen. Item dz die kinder nit
selber in böse gesellschafft sich begeben/ etc.

CXXVIII.

Vom frommen König Josia/

2. Paralipo. 34.

IN diesem Capitel hören wir zum ersten den anfang von der Historia deß heiligen Königs Josia welcher ist der 15. König in Juda vnd regieret im Land/ die Könige Israel sind hinweg/ der Erbfeind hat Häupt vñ Schwantz/ König vnd Vnterthanen/ vnd wird keines mehr gedacht/ sie sind außgetilget auß dem Buch der lebendigen/ zeitlich vnd ewig verlohren/ denn sie haben Abgötterey gestifftet vnd darinne A
A Heidnischē Priester verbrañt er auff den Heidnischen Altaren/ die noch da stundē/ wie ein Prophet geweissaget hatte/ wider den Altar zu zeiten Jerobeam. 1. Reg. 13.

Item/ Er hat ein weichs Hertz/ ein zartes Gewissen/ höret das Gesetzbuch vnnd die dreuwung lesen/ erschrickt darob/ in einem solchem Hertzē wonet Gott. Esa. 66. Ich sehe an den Elenden vnd/ &c. Item/ Er fraget raht bey den Propheten/ vnd B
B Dienern Gottes/ was er thun sol. Es ist da ein Prophetin Hulda/ zu der sendt er/ ist ein Zeichen/ daß wenig Propheten im land gewesen/ wie es dē pflegt zuzugehen. Prou. 23. Cessante prophetia, &c. Da ist noch eine Prophetin vbrig/ durch welche/ ob sie wol ein Weibes Person ist/ dennoch Gott seinen Willen anzeigt. Es kan auch ein Ehfraw/ ein widfraw/ ein jungfraw/ Christliche sachē vermanen/ jr vermanūg sol man nit gentzlich verachten/ vñ ist fein/ daß man Megdleinschul erhalte/ daß die Kinder/ auch das weibliche Geschlecht/ Gottes wort desto gründlicher lernen/ nit allein zur arbeit vnd haußhaltung gezogen werden/ Denn man darff es wol/ daß auch die Mütter jrer Kinder daheim jre Schulmeisterin sind/ man darff in jedem Hauß ein Schulmeister/ &c. Zu dieser fraw en sendet Josia/ vñ helt sich als ein Christlicher Regent. C
C Dem Exempel sol vnser Obrigkeit folgen. Wo Abgötterey verhanden/ dieselbige abthun/ vnnd die Haußobrigkeit/ Vater vnd Mutter/ Herrn vñ Frawen/ wo etwa Aberglaub im hause ist/ einer fürchtet sich für Katzengebeiß/ für Hundheulen/ dz ander für Poltergeister/ für fall im hauß/ &c. soll man solche Außtreiben/ sagen/ Non habebis Deos alienos. Solum Deum super omnia timebis. D
D

Zum andern/ daß die Bibel verloren/ oder das Gesetzbuch Mosi/ schreibē die Doctores also/ Jerobeam habe die Religion verfolgt/ da hat man das Gesetzbuch vermauret/ vnd hie sey es wider funden/ vnd ist wol glaublich/ Dēn so man Gotts wort tilgen wil/ also verbiete man die bücher vñ hindere den Druck. Julianus wust es wol/ sagt/ wir müssen vns nit mit vnser Wehr schlahen lassen/ nemlich mit Sprachen vñ Künsten/ dieselbe verbeut er den Christen/ drum̄ thet er grössern schadē dēn kein Tyran mit mordē/ so viel schaden gethan/ als er mit seiner Heucheley/ vnnd stillsitzen. Zu vnser Zeit wolt es der Teufel auch dahin bringē durch die widertäufer vñ Sacramentie-

Da sichet man/ daß dennoch das Geschlecht der fromen bleibē muß/ wēn schon die gottlosen ein zeitlang oberhand haben vnnd dasselbige beschweren vnd drücken. Die Könige Israel von zehen Stämmen waren gewaltig/ also/ daß Juda mit jn lauffte/ aber recht muß doch bleiben/ Die frommen Könige Juda müssen bleiben/ jene sind für den Geyer hen weg. Josias ist ein C
C junger Fürst/ wo sehet bald an in der Jugent zu regierē/ in Religions vñ Weltsachen/ Acht Jar alt da er König wird/ wie bald im achten Jar fehet er an den HERRN zusuchen/ helt Præceptores, nimpt rechten Glauben vnterrichtē/ &c. Darnach reformiert er vnnd reiniget das Hauß deß HERRN/ das mit Abgötterey/ Opffer vnd Gottesdienst verunheiliget. Darnach endlich bauwet er auch dz D
D Hauß deß HERRN. Ist ein groß Exempel deß glaubens/ das er bauwet/ da er doch hette dencken mögen/ Morgen kömpt der Erbfeind/ nimpt land vñ leute/ vnd verbrennet das Hauß. Was wiltu bauwen? Er gleubt aber wid den Stañ/ wider die vernünfft/ hoffet da nicht zu hoffen ist vnnd weiß/ daß Gott alle ding vermag Thut wie Jeremias/ welcher kaufft ein gut vnnd macht ein Kauffbriefe/ zu E
E der zeit/ da der Feinde alles einnam/ zum zeugniß/ daß Gott dennoch würd das land erhalten/ daß sie heut oder morgen der gefengnüß ledig werden/ vnnd widerumb im lande handeln/ wandeln/ käuffen vnnd verkaufen. Jer. 32. Dennoch sol man heuser vñ weinberg käuffen in disem lande.

Summa/ Josia ist ein Exempel eines frommen Christlichen Regenten vnnd Fürsten/ er nimpt sich Gottes ehr an/ fehet dz F
F Vnser Vnser fornen an zu beten. Geheiligt werde/ &c. Vnd nicht in der Vierdten bitte/ oder Sechsten bitte/ er verbrañt die Bilder/ macht sie zu staub (ander hertens nur beygethan) vñ streuwet den Staub auff die Greber/ vnnd die Todtengebeine der

mentierer/Carlstad/Müntzer vñ andere/ daß man die Schulen solt fallen lassen/ ꝛc. Derwegen sollen wir anhalten/ Schulen zuhalten/vnd Christliche Obrigkeit thun wol daran/daß sie etwas drauff wenden/ es wird ein fein Volck vnd verstendig da Schulen sind/denn da eitel wüsterey ist.

Zum dritten/ Gott dreuwt zu straffen/ die Gottlosen vnd Vbertreter. Ich wil Vnglück bringen/ꝛc. vnd soll nit außgelescher werden. Den Seuffern/ Wüchern/ Räubern/die ein gantz Land beschweerē/ ꝛc. wils Gott nicht schencken/ jmmer fort/ ich wil dich wol finden/ꝛc. Aber er helt vnterscheid/den Bußfertigen vnd die jn anruffen/ verzeihet er/ wie Josia ein weiches Hertz hat vn busse thut. So groß Gott ist so groß ist seine gnade/ꝛc.

Zum vierdten/ein sanffter stiller todt ist eine gabe Gotts/wer nicht greulich ermordet wird. Lutherus, Iosias, auferuntur ante pœnam, &c.

CXXIX.

Vom Gottlosen Könige/vnnd Prophetenmörder Manasse/2. Re. 21.

WIr haben nu abermal einen newen König/ Manasse/ den Son deß fromē Königes Hißkia. Möcht jemands sagen/ wo zu dienen doch diese Historien allezumal: Wenn man mir etwas dafür predigt von Christo? Antwort.

1. Wil Gott haben/ daß wir wissen sollen die ankunfft deß Messia/ daß er nach der verheissung auß Abrahams vnd Dauids geschlecht geboren/das ist ja auch trostlich von Christo.

2. Gott beweiset in den Königen Exempel seiner Verheissung vnd drewung/ so er im gesetz gethan. Hißkia ist fromē gewesen/ so hat er auch leiblich seiner frömmigkeit genossen/vñ da es schon beschlossen war/daß er sterben solte/legte jm Gott vmb deß gebets willen 15. Jar zu/ Non plus facta tamen quàm pia vota valent. Item/ schützet jn für dem Erbfeind biß ins 30. Jar. Manasse war böse/ darumb straffet jn Gott/daß er gefangen ward vom Erbfeind/ denn Gott hat beydes gesagt in seinem Gesetz. Qui visitat peccata patrū, &c. Et, Qui miseretur in millia, &c.

3. Weil diese Könige alle miteinander so wol als die fromen/ in der Linien Christi stehen/vnter den Vorfahren Christi nach dem Fleisch/ als Manasse/ der da ist ein gottloser vñ böser Fürst gewesen/ Daraus sehen wir/ daß Christus ist von Sündern geborn/ꝛc. Manasse ist ein gottloser vnnd böser Fürst gewesen/ der viel grewel gestifftet vnd blut vergossen/ Er stehet auch in der Linien Christi/ist einer vnter den Vorfahren Christi/ Darumb ist Christus von Sündern geborn/ob er wol one Sünde gewesen/ vnd sein Geblüt/darauß er geborē/ vom H. Geist gereiniget worden vnd derhalben wil er die armen bußfertigen Sünder nit von sich stossen Johan. 6.

4. Haben wir in diesem Capitel zubetrachten/wie wunderlich sichs zutregt mit der Obrigkeit daß ein mal frome/ als dē gottlose/vnd wider frome Obrigkeit regieret/daß man sehe Obrigkeit ist eine Gabe Gottes/ vnd Vnterthanen sind schuldig vmb vnd für fromme Obrigkeit zubeten/ Pro. 20. Vt oculus videat &c. Pro. 21. Cor regis in manu domini, &c.

Dieses habē wir in gemein in diesem Capitel zu lernen/als Vrsachen/ warumb Gotte diese Historien/ die da scheinen nur weltlich seyn/ hat beschreiben lassen/ nemlich vmb der Verheissgnu seines Sons willen/ vnd zum Exempel seines Gesetzes. Denn das Gesetz ist auch Gottes wort/ob es wol zur Seligkeit nicht hilffet/ sondern hart auff vns dringet/mit Donnerschlag/ daß wir die Sünden erkennen.

Häuptsache.

In sonderheit haben wir in diesem Capitel zubetrachten dz Exempel eines grossen Sünders/ vnnd widerumb seiner Bekehrung/ Den Manasse gedenckt man vnterder zal der grossen Sünder/ Er velert sich fürwar nicht/ seine Præceptores vnnd Priester haben jn das nicht gelehret/ hat sich zweiffel ohn lassen verfürē die falschen Propheten/ Da sehen wir es ligt nicht alles an vnserm fleiß/ sondern am Segen Gottes/ sollen die Kinder wol gerahten/ Darumb sol man für sie bitten/ Manasse verkehrt sich/ was sein Vater zerbrochen richtet er widerumb auff/ dienet Baal wie Achab/ betet Sonn/ Mond vnd Sternen an/ ließ seinen Son durchs feuwer gehen/ opffert dem Moloch (war ein solcher Gottesdienst/ ein küpffern Bilde/ inwendig hol/ in dasselbige Bild steckt man die Kinder/ vnd legt vnter glüende Kolen/ wenn denn die kinder schrien/ so klingelten vnnd heuleten die Pfaffen/ daß mans nicht hören kond/ vnd schryen den Eltern zu/ wie angenem diß Opffer Gott were/ Denn die menschen dencken was vns wehe thut/ sey der

der beste Gottesdienst / ꝛc. Mich. 7.) So hat er mit Warsagern vnd Zäuberey vnd Schwartzkünsterey zuthun / es sind gute früchtlein / ꝛc. Jetzt / wie die Chronica sagt / erwergoß blut / vñ die Jüden schreiben / er hab seinen eigen alten Vettern vñ Superintendenten zu Hofe (wie Osiander schreiber / seinen Schweher) den Propheten Esaiam mit einer hültzern Segen zu schnitzel. Darumb hat jn Gott gestrafft / daß er demütig worden / vnd hat sich zu Gott bekeret / 2. Par. 33. Vnnd das ist ein groß exempel der langmütigkeit Gottes / daß er so groß vbel gethan / als keiner / noch nimpt jn Gott zu gnaden an / da er sich bekeret / nimpt auch die zeitliche straff von jm / daß er nicht erstochen würde / wie sein Son / auch nit kurtz regierte wie sein Son / sondern stirbt sanfft / wird in ehren begraben / vnd regiert 55. jar / Aber Gott straffet die Sünde der Väter in den Kindern / weñ die Kinder Gottlos sind / widerumb belohnet er die Gottseligkeit der Väter an den Kindern / weñ die Kinder auch from sind.

Dieses Exempel sollē wir vns groß trösten wider die Anfechtung der Sünde. Denn wir sind grosse Werckheiligen vnd Heuchler allzumal / wenn wir angefochten werden / so sehen wir vns vmb / ob wir auch gute Werck haben / wie hie Hißkia rühmet / seine Treuw / Der Knecht im Euangelio wil den Herren bezahlē / aber es ist nichts / Gott decket solche Sünde zu / vnd verzeihets den Gläubigen / vnnd was er gutes thut / thut er allein vmb deß Sons willen / wie der Spruch lautet / Larga Dei pietas veniam non dimidiabit, Aut nihil aut totum te lachrymante dabit. Quis prior dedit? Rom. 11.

Last vns beten vnd Gott dancken / daß er vns also tröstet vnnd nicht lest in der hitze vnser Sünde verderben / stellt vns nicht allezeit verheissung / sondern auch Exempel für / seiner grossen Langmütigkeit / Last vns bitten vmb den H. Geist / daß wir darauff nicht sündigen / Sondern die zeit vnser Heimsuchung erkennen / in der zeit der Gnaden auffstehen / vnser Busse nicht biß ans ende sparen / ꝛc.

CXXX.

Von dem Eiffer deß Königs Josia / 2. Regum. 23.

WEr liebe haben neher mal hören anfangen die Historia deß fünffzehenden Königs Juda mit namen Josia / wie er der Christenheit wol gerahten / vnd ein frommer Potentat worden ist / vnnd hat Gott vnter seiner regierung sonderlich dz glück beschereret / daß die Bücher Mose / das Gesetzbuch / sind funden von den Bauwleuten am Tempel / welche waren vntergangen in denselbigen schweeren verfolgenszeiten / vnter der Abgötterey deß Königes in Israel / Jerobeam / Achab vnd auch der Könige Juda / gleich wie zu vnser zeit Keiser Maximilian der Alte / mag glückselich gepreiset werden / daß vnter seiner regierung / durch den Mann Gottes Doctor Luther / die Bibel ist vnter der Banck herfür gezogen / nach deme sie etliche hundert Jar vnterdrückt worden mit Bäpstlichen Satzungen / Decreten vnnd Menschengebotten / welche man vber Gottes Gebote halten müssen.

Nu erzeigt er sich hie in diesem Capitel als ein Christlicher getrewer Fürst / vnd in der forcht GOttes vnnd erschreckniß vber der getreweten strasse / helt er einen Reichstag / legt das Buch der gantzen Landschafft für / vnnd thut alles eigener Person / machet einen Bund mit jnen / daß sie wollen deß HERRN Gebott vnd Gesetz annemen / vnd darüber halten / Darnach reformieret er vnd fehet an das Passah vñ Osterfest / welches war das Häuptfest in gantz Juda / nach einsetzung vnd ordnung deß HERRN vnd Mosaischer gewonheit zu halten.

Folgendes greifft er den falschen Gottesdienst an / heist verbrennen alles neuw Gebeuw im Tempel / was dem Baal vnnd Heydnischen Götzen zu ehren auffgericht. Heist die Camarim / das ist / die GOttlosen Münche vnd Nonnen / welche die vorigen Könige gestifftet / außjagen vnnd wegschaffen / Deßgleichen die Baalspfaffen / heist den Hain oder Lustgarten im Tempel gebauwet / vnd im Bach Kidron / verbrennen / bricht ab die Häuser der Huren / das ist / die Pfaffengasse / der Pfaffen vnnd Pfaffenknechte Häuser / wie denn in grossen Städten die Pfaffen jhre eigene Handwercksleute vnd eigen Gesind oder Vnterthanen haben / vnter welchen ein grosser theil sind Huren vnd Cupler / thut auch ab die Höhen oder Altar.

Item / verunreiniget das Thophet / macht ein Sprachhauß darauß / da man vormals den heiligsten Gottesdienst gehalten / die Kinder vnnd Menschenblut den Götzen verbrannt / Thut hinweg Equos solis, die Pferde / welche man ō Sonnen zu ehren gemestet hat. aller ding nach Heydnischer weise, auch die Höhen Salomons (welcher es fürwar grob gemacht hat) Jerobeam vnd der Könige Israel zu Samaria.

Item / feget auß alle Warsager / Zeichendeuter / Seulen vnd Bilder / verbrennet die

Todtenknochen der Abgöttischen Leute/ A
die an geweiheten örtern begraben lagen/
erwürget die Pfaffen vnd opffert sie/ ver-
brennt jhr gebein auff jhrem eigen Altar/
Auff daß erfüllet würde was GOtt hat
sagen lassen dem Jerobeam durch den
Mann Gottes/1. Reg. 13.

Also sollen weltliche Obrigkeit sich mit
fleiß annemen der Religion / Erstlich die
warheit stifften/demnach die Abgötterey
abthun. Sie aber selbst soll sich nicht ein- B
mengen in das Göttliche Ampt/ sondern
dasselb die Priester lassen verrichten/ Ja
sie sol auch nicht die eusserlichen hinderniß
(als Bilder) hinweg thun / auß eigenem
durst vñ dünckel sondern sollen den grund
haben auß Gottes Wort vñ von den Prie-
stern / wie allhie Josias auß dem Gesetz
vnd von Hilkia vnd Hulda. Die Obrig-
keit ist ein Dienerin vnnd Schutzhaberin
deß Worts Gottes vnd eusserlichen Got- C
tesdiensts / aller guten Werck der ersten
vnd andern Tafel. Solches jr ampt sol sie
warnemen/nit wie der mehrertheil thut/
auff schlemmen/fressen/sauffen/ spielen/ja-
gen vnd dergleichen sich begeben.

Zum andern/ Josias ist sehr heilig gewe-
sen/noch dennoch thut er einen fall / vnd
begibt sich in ein vnnötigen Krieg / da
kompt er vmb/ der Feind erwürgt den Va-
ter fehet den Son/brandschatzt dz Land/
setzt ein newen König/ &c. Das ist straffe
der Sünden / vnnd haben wir zu lernen/
daß kein Mensch so heilig ist / Gott leßt jn
etwan straucheln/damit jm der Pfawen-
schwantz nider sincke / vnd daß er mit an-
dern möge mitleyden haben.

Last vns Gott danckſagen für sein Göttli-
ches Wort/vnd bitten/er wolle Obrigkeit ge-
ben, vnd sie für Sünden behüten/ &c.

CXXXI.

Wie Jehu die Tyrannische Königin Jsabel tödtet/

2. Regum. 9.

IN diesem Capitel habē wir
ein Exempel/wie Gottes wort
vñ seiner Diener muß war wer-
den / wenn sichs noch eines so
lang verzeucht/wenn es die Welt noch ei- F
nes so lang verachtet. An Achab ist es war
worden/was jm Elia propheceyet/ es sol-
len die Hunde sein Blut lecken / an seinen
Kindern / ist es noch nicht war worden/a-
ber es geschichet/wie jhr nehermals hören
werdet/an Jsabel geschihets/wie jr in die-
sem Capitel hört/desgleichen an Joram/
dem Nachkommen Achab/vnd an Achas-
sia dem Könige Juda / der dem Joram
heuchelt/vnd mit jhm heucheit.

Jehu ist der Mañ/der sie all mit einan-
der straffet/ein Hofraht/der jm nie in sin
hat genommen/solche that an seinem Kö-
nige/Königes Mutter/ vnd an dem gan-
tzen Königlichen Hauß zu begehen/ Aber
er wird dazu beruffen/gesalbet/vnnd zum
Könige gemacht / daß er ein Geissel seyn
sol vber das Hauß Achab/ vnd sol die fal-
sche Lehr vnd Gottesdienst abthun.

Jst ein Exempel / wie Gott Abgötte-
rey vnd falsche Lehr nicht wil vngestraft
lassen/wer sie sind/ die falsche Lehr vnnd
Corruptelen ertichten / die einigkeit deß
Glaubens trennen / wer sie auch sind/da
ob jnen halten. Als zu vnser zeit das Bap-
sthumb vñ falsche Euangelischen/Interi-
misten/Adiaphoristen/Maioristen/ vnnd
jre Beschützer/verfolger der Christen/Kö-
nige vnnd Fürsten/Städte / vnnd alle die
mit jrn heucheln/ &c. werden alle jren Lohn
empfangen /wie Achab/ Jsabel/ Joram/
Achasia. Es ist vmb jrent willen nicht ge-
schrieben/sie haben das jhre hinweg/es ist
vns zur Lehre vnd zum trost geschrieben/
jnen aber zum schrecknis. Gott kans nicht
leyden/daß man jhn schendet vnd leste-
daß ein Mensch der GOTT ehren soll/
ehret vnd betet an seine eigene treume vñ
gedancken / oder die Creaturen/Sonn/
Mond/Holtz/Stein Bilde/ od verneinet
Gott in seinem Hertzen/ denckt er hab das
leben für sich selber/er wil die Ehre allein
habē/Mein allein/oder laß gar seyn/wer
das nit thut/der sehe sich eben für.

Wie machts Jehu? Er spannet an/ als
ob er vnsinnig were/sagt dem Könige Jo-
ram vrsach seiner Feindschafft/deiner Hu-
rerey/ &c. vnnd scheust jm durch sein Hertz/
leßt jn auff den Acker Naboth werffen/A-
chasia leßt er auch schlagen / damit er bey
seinem Freund Joram bleibe. Jsabel wil
prangen vñ predigen/er aber fragt nichts
darnach/heist sie stürtzen/daß sie die Hun-
de fressen/biß auff den Schedel/Fuß vnd
Hende/vnd jr erger gehet denn jhrem Her-
ren Achab / welches Blut die Hunde nur
lecketen. Darnach macht ers noch erger
mit den 70. Sönen Achab/vnnd mit den
Baalspfaffen.

Jst ein rechter Hißkia gewesen/vnd ein
rechter Condi/wie sich die sachen anlassen/
Denn derselbige Hauffe schonet weder
Mönch noch Nonen/weder Klöster noch
Kirchen/vnd es wird müssen erfüllet wer-
den/was die Offenbarung Joannis weis-
saget von dem Bäpstischen Hauffen/jhre
eigene Leute werden Ach vnnd wehe v-
ber sie schreien/wenn sie sehen/daß auff ei-
ne stunde jr Gericht kompt/vnd wird ver-
wüstet solcher Reichthum/Apo 18 Ver 1
ben Huß mocht jhm etwas abgehen, e so
auch

auch bey leben Lutheri/aber da sie gestorben/da ist erst die Rach vber sie gangen.

Dergleichen Exempel lieset man in allen Historien zu allen zeiten/wie Gott die Abgötterey grauwsam gestürtzet/als mit Antiocho/Domiciano/Diocletiano/Juliano/Königreich in Franckreich/&c. Das merckt/Gott wirds noch mehr thun.

Es ist die allergröste Sünde Abgötterey/Aber derhalben sol man ander Sünde nicht beschönen/vnd gering achten/vnnd sonderlich den Geitz/welcher ist ein Abgötterey. Man sagt jetzt/daß vnser Bürger dörffen zween Groschen auffgelt auff ein Thaler nemmen/die Becken zweyerley Gericht am Brodhaben/vnd sonsten wie man weckt/ist für augen/daß dem lieben Armut keine linderung wird. Es sind sünden die in Himmel schreien/wider die Natur/wider Gott/vnnd alle lieb deß Nechsten/der Vorkauff ist auch ein solche Sünde/der Arm wird schreien/sagt die Schrifft/vnd der HERR wird die stimme erhören.

CXXXII.

Wie König Joas den verfallenen Tempel wider bawet/

2. Regum. 12.

BIsher habt jhr gehöret/wie Gott die Abgötterey Achab vñ Jesabel gestrafft hat durch Jehu/welcher Jesabel/jren Son/den König Juda/jrer Tochter Kind/alle 70. Achabs Kinder/42. deß Königes in Juda Vetern/deßgleichen 550. Baalspfaffen erwürgt/bleibet niemand vbrig/denn allein der Jesabel Tochter/die alte Königin in Juda/da dieselbige sihet/daß jr Vater vnd Mutter/Brüder/Son vnd Vettern/vnnd also das gantze Geschlecht vertilget war/biß auff jres Sons Kinder/de schonet sie derselben jhres eigen Sones Kinder nit (weil sie vom Jüdischen stamme waren/sie aber war eine geborne Heydin) erwürget sie biß auff das kleine Kind/das wird jr gestolen/beyseit bracht/vnnd im Tempel erzogen.

Das ist nu dieser König Joas. Jr sehet wie der Satan dem Geschlecht David so fand ist/vmb Christi willen/welcher darauß solt geboren werden. Nu bessert sichs ein wenig/da Joas ins Regiment kompt/dieweil er sich deß GOttesdiensts zum ersten an/vnd Gott bescheret jhm ein frome Superintendenten/den Priester Jojada/welcher jn auch erzogen hat/demselbigen folget er.

Häuptsache.

So haben wir hie ein Exempel Fürstlicher Tugend/wie sie sich sollen halten in Gottes sachen. Die erste Reformation sol seyn/reine Lehr vnd Gottesdienst. Joas fand es vbel stehend/das gantze Königreich Juda hatte sich in der Religion geendert/hatten den Gottesdienst Mosi/von dem HERRN selber gestifftet/verlassen/vñ sich auff die weise deß Königreichs Israel begeben/das war die Heydnische weise/wie zu Tyro vñ Sidon der Gottesdienst Baal. So hatte man nun den Tempel deß HERRN lange jar verfallē lassen/nichts daran gebauwet/vnd alles verwüstet. Da nu Joas König ward/trachtet er auff das Gebäwde/vnd wie er den Gottesdienst im Tēpel wider auffrichte/thut jhm also/heisset die Priester die ordenliche Zinse vnnd Einkommen deß Tempels einbringen/vnd davon bauwen.

Als es nun in 23. Jaren nicht geschihet/redet er darumb/vnd wil nun nicht mehr das Geld in jhren Henden lassen/sondern bestellet sonderliche Laden/die oben ein Mundloch haben/daß man das Geld darein werffen kan/samlet das Geld/lesset das Geld den Hohenpriestern in beyseyn seiner Secretarien berechnen/vnnd bauwet nicht allein den Tempel/sondern hernach auch/wie das Buch der Chronicken meldet/die Gefäse deß Tempels/Leuchter/Kelch/Paten/Monstrantzen/&c. wie wir möchten sagen.

Die Schreiber vñ Schösser/die den Arbeitern lohnē/dörffen nit rechnung thun/sondern sie handelten auff glauben/das ist/trewlich. Dz ist ein fein lob/wo ist jetzt solche trew? Da ist keiner/er wird in kurtzer zeit reich/vnd weil er seins Herren Beutel hat/so kompt er in auffnemen/Wenn der abgehet/so findet sich bald Armut.

Nun sollen Regenten ein Exempel von diesem Joas nemmen/Gott hat jnen den herrlichen Titel geben/daß er sie nennet Götter/Psalm. 82. daher/daß sie ein Göttlich Ampt haben/vnd dasselbige auch zu förderst brauchen sollen zu GOttes ehren/beförderung seines Reichs/zu heiligung seines Namens/vnd daß sein Will auff Erden geschehe. Esai. 60. Gens illa & regnum, &c. Exempel dieser tugend habē wir an David/Salomo/Josahat/Ezechia/Zorobabel/Constātino/Carolo Magno/Hertzog Friederich Churfürst/Hertzog Hans/Hans Friederich seinen Sönen/&c. Was zum Gottesdienst gehört/sol die Oberkeit alles befördern/in eusserlichen dingen/Sie sol nit die Lehr vnnd den Glauben selbst nach jrem gutdüncken vñ

süssen gedancken mässigen vnnd richten/ sondern die selbige nach Gottes Wort rein vnd lauter führen lassen/ wenn das Ampt befohlen ist/ sie sol bawen Gotteshäuser/ Schulen/ Wohnung für die Diener/ Besoldung stifften/ Spital versorgen/ für arme vnd alte verlebte leute/ sol Colloquia, Synodos vnd Concilia beruffen/ wo zwispalt in glaubens sachen fürfellet/ sol visitiren lassen in Städten vnd auff dem Lande/ &c. Das belohnet Gott mit reichem Segen/ vnd gibt glück zur regierung/ wie die oberzehlten Exempel beweisen.

Diese lehr dienet dazu/ daß wir GOTT dancken/ wenn wir sehen/ daß wir solche Obrigkeit haben/ wie wir sie Gott lob hißher gehabt haben/ vnd zeugniß geben vnser hohen vnd nidern Obrigkeit/ Ob zuweilen gebrechen vnd schwachheit fürgefelle/ hat es Gott zum besten geschickt. Sollen jn auch weiter vmb solche wolthat bitten/ 1. Tim. 2.

Also gehöret diese lehr in das vierdte Gebot/ da Gott vnter dem Namen Vater vnd Mutter alle Stände verordnet hat/ vnd wil/ daß sie dahin jr Ampt richten sollen/ damit in der ersten Tafel keine frembde Götter geehret/ sein Name nicht mißbrauchet/ &c. Vnd in der andern Tafel gehorsam gehalten/ niemand getödtet/ &c. werde.

CXXXIII.

Von der Dina/ Jacobs Tochter/ Genes. 34.

DJs ist eine Historia von der Dina/ Jacobs Tochter/ wie sie von Sichem geschwecht/ vnd der Tod der gantzen Stadt vmb seinem gantzen Geschlechte vnd Stadt erwürget wird.

1. Dina die spatzieret auß/ die Töchter deß Lands zubesehen/ das ist/ die Städte vnd Schlösser/ sie läufft tantzen etwa zu jren Gespielen/ oder sonst dem Spiel oder tantz zuzusehen/ vnd thut das hinder jrer Eltern wissen vnd willen.

2. Sichem der junge Herr desselbigen Landes entführt vnd beschläfft sie.

3. Begert sie zur Ehe.

4. Jacob ist vol trawrens/ seine Söne vol zorns.

5. Hemor wirbt seinem Son vmb die geschwechte Jacobs Tochter/ vnd begert/ sie wolten sich mit jhm vnnd seinem Volck befreunden.

6. Jacobs Söne antworten jm betrieglich/ vnnd sagen/ Ja/ wo sie sich auch beschneiden lassen/ wie sie.

7. Hemor vnd Sichem berahtschlagen darüber mit jhren Vnterssassen vnnd Bürgern, vnd sind zu frieden.

8. Da sie beschnitten waren/ am dritten tage da der schmertzen am grösten ist/ schlahen Simeon vnd Levi alle todt/ Hemor vñ seine gantze Statt/ vnd rauben alles was sie darinnen finden. Wie können aber die zweene solches allein außrichten? Antwort. One zweiffel haben sie jhres Vaters gantz Gesind zu hülffe genommen.

9. Jacob wird vber diser that betrübt/ vñ kompt in ein new vnglück/ denn er muß sich nu besorgen/ es wird die gantze Nachbarschafft im Lande zusamen thun/ vnnd jhn sampt den seinen wider vertilgen/ daß also abermals die verheissung von dem zukünfftigen Samen nichts sey.

Ermanung.

1. Haben wir ein Exempel eines trübseligen Mañes an Jacob/ der außwendig vnd inwendig/ bey den frembden vnd bey den seinē trübsal vñ vnglück hat/ Es hat jederman wol zu erachten/ wie wehe es einem frommen Mann thut/ wenn man jm sein einig Kind durch Vnzucht verderbet.

2. Ein Exēpel deß vngehorsams gegen die Eltern/ welcher nichts guts schaffet/ Denn Dina hat jhr Vater nicht geheissen auß dem Hauß vber Felt spatzieren.

3. Weibsbild vnd Jungfrauwen sollen hie lernen/ jn gebüret nicht spatzieren/ vnd deß Landes not zu verrichten/ sondern daheim bleiben/ vnd jren Eltern oder Männern gehorsam seyn. Daher hat Apelles der Maler ein Weibsbild auff ein Schneckenhauß gemalet/ Vnd die Heyden haben gelehrt/ die Weiber sollē sich verschleiern/ vnd niemand sehen lassen/ denn jre Männer. Item/ Man solle die Jungfrauwen nicht lassen außkommen/ ehe denn sie freyen/ Solche starcke Zucht vnnd Disciplin haben sie auch gehalten. Viel mehr sollen sich die Christen in solchem fall vorsichtiglich halten/ jhre Kinder nicht gen Hof zur Faßnacht oder zum tantze schicken/ &c.

4. Die Junckern zu Hof vñ junge Herren habens gute gewonheit/ daß sie armen Bürgern oder Bauwern jre Kinder zu vnehren bringen/ vnnd wischen darnach das maul/ als were jn nichts drumb/ vnd wenn sie solche zur Ehe begeren/ so thun sie es nicht auß rechter ehelicher liebe/ Sondern auß schandlieb/ jre lust vnnd vorwitz außzulassen vnd zu büssen. In summa/ zu Hofe regieret der vnzüchtige Teufel/ denn da ist fressen vnd sauffen/ Herrn vnterstehen sich Ehe zumachen vnd zureissen/ wie zu vnser zeit König Heinrich in Engelland gethan/ welcher sich von seinem Weibe gescheiden/ vnnd eine Jungfrauw auß seinem Frauwenzimmer/ Anna von Bolen vmb

len vmb jhrer schönen gestalt willen genommen/Vnnd da sie jm der Bapst nicht geben wöllen/ felt er jn abe/vnnd macht sich selber zum Bapst in seinem Königreich.

5. Ein Exempel eines weichen Vaters der sein Kind verzeuchet/ Hemor thut was sein frömichen haben wil/er freyet jm vñ Jacobs Tochter / Er solt den Lecker in Thurn gestecket/ vnnd eitel Wasser vnd Brod zu essen geben haben / denn er hat nach allen Schepfstählen vnd Rechten dē nit verwircket/ Noch lest er jm die that gefallen/ vnnd stellet sich wie eine Memme/ Mein Son (spricht er) sehnet sich nach einer Tochter / Lieber gebt sie jm zum Weib. Ja/ solt er gesagt haben/ ein Knüttelbrüder davon vergehet solche sehnsucht/ die den Lecker kützelt.

6. Daß Hemor vnnd Sichem die Beschneidung annemmen/ thun sie nicht auß andacht vnnd heiligkeit/ Sondern daß sie nur kriegen was sie begeren. So spielen die grossen Herren mit der Religion/ wie zu vnser zeit mit dem Interim geschehen/ vñ noch geschihet an vielen orten mit dem Euangelio.

7. Exempel deß vngehorsams an Jacobs Sönen welche zu todtschlägern werden hinder jres Vaters willen / Es gehöret jhnen die Rache nicht wider die Tyranney der Obrigkeit/ sondern Gott dem öbersten Richter.

8. Straffe der vnzucht.

9. Mutwil vnnd trotz an Jacobs Sönen/ welche auß jhrer antwort zu vermercken/ Solten sie den mit vnser Schwester als mit einer Huren handeln? So sprechen die bösen Buben auch / wenn sie jemand geschlagen haben / Solte ich das von jhm leiden? Gleich als müste ein jeder sein eigen Richter seyn.

Lehre.

1. Es sollen sich die Christen zu allerley leyden hie auff Erden schicken.

2. Sollen aber doch fleissig achtung geben auff sich selbst vnnd jhr Hauß/ damit nicht Sünd vnd schand begangen werde.

3. Sol sich ein jederman für Vnzucht hüten/ denn sie bleibt nicht vngestrafft.

CXXXIIII.

Von dem absterben Rahel in Kindsnöten/ etc. Gen. 35.

IN diesem Capitel werden vnterschiedliche geschichten vnd Historien gemeldet.

A 1. Wie Jacob von Salem wegzeucht gen Sichem.

2. Wie Gott seine verheissung dem Jacob widerholet.

3. Wie Rahel in Kindsnöten stirbt.

4. Wie Ruben deß Vaters Kepßweib beschläfft.

5. Werden die Kinder Jacob erzehlet.

6. Stirbt Isaac.

Zum ersten / Jacob muste weichen auß den örtern da er wohnet/ von wegen seiner B Kinder mörderey/ welche den Herren deß Landes sampt allen Bürgern erwürget/ vnnd damit der gantzen Nachbarschafft haß vñ feindschafft auff sich geladen. Es werden aber viererley vmbstende bey diesem wegziehen gedacht/ nemlich:

1. Daß Gott dasselbig befohlen.

2. Daß Jacob alle Götzen vñ falschen Gottesdienst abgethan.

C 3. Daß die Einwohner deß Lands Jacob zu frieden gelassen/ vnd nicht nachgejagt haben.

4. Daß jm Debora seine Hofmeisterin auff dem wege gestorben.

Daß Gott befiehlet/ Jacob sol sich erheben/ vnd von dem ort wegmachen ist vns zur Lehre fürgeschrieben / Nemlich/ daß Gott für die seinen sorget/ vnd sie auß aller gefehrligkeit erretten kan vnd wil. Denn D die feinde Jacob / die Heyden so vmb jhn her wohneten / werden freilich heimliche Practiken vnd Anschläge wider jn vorgenommen haben/ jn zu tilgen / Aber GOtt lesset solches keinen fortgang haben/ wie Psal. 21 stehet / Sie machen anschlege/ die sie nit können außführen. Derhalben wir jm sollen vertrauwen/ vnd in aller not seine hülffe bitten vnd gewarten.

Daß Jacob alle Abgötterey abthut/ ist E ein Exempel / daß die Christen allen falschen Gottesdienst fliehen vnd vermeiden sollen/ Was vns von Christo abführet/ vñ einen andern weg der Seligkeit weiset/ sollen wir als den Teufel selbst hassen vnnd meiden/ noch vns dazu bereden lassen/ Als zu vnser zeit ist das Bapstthumb mit allen seinen Gottlosen Ceremonien/ der Messe/ Anruffung der Heiligen/ etc.

Daß die Heyden Jacob in seiner wegfahrt nicht nacheilen/ ist ein Exempel/ wie F Gott dem Feinde den mut nemmen kan/ Derwegen wir nicht allzu sehr erschrecken sollen/ wenn vnser Feinde toben / sondern auff Gottes hülffe vns verlassen.

Daß Debora die alte Hofmeisterin vnd Gottselige Matron stirbet/ ist ein Exempel wie es vnter vns Menschen zugehet/ daß ein vnglück dem andern nahe ist / vnd kompt selten eins allein / Derwegen wir allezeit in GOTTes forcht stehen sollen.

Item / ist ein Exempel / wie die alten Ertz- A
väter jre Begrebniß ehrlich gehalten / vnd
wir jnen hierinnen nachfolgen.

Zum andern / GOtt widerholet Jacob
seine verheissung / vnd verneuwert seinen
Bund mit jm. Darauß lernen wir / daß vn-
ser HERR Gott allezeit dē Christen in not
vnnd vnglück mit seinem trost erscheinet /
derhalben wir nicht zaghafftig vnd klein-
mütig werden sollen / wenn vns dúncket /
wir müssen in vnglück verderben / deñ als- B
denn ist vns Gott zum nechsten.

Item / daß Gott seiner verheissung vnd
vorigen Bundes mit vns eingedenck ist /
derwegen wir zweiffeln sollen / er wil vns
helffen vnd erretten / vnnd was er gnedig-
lich versprochen halten.

Zum dritten / Daß Jacob so vbel gehet
auff der heimfahrt zu seinem Vater / vnd
jhm Rachel in Kindsnöten stirbet / ist ein
Exempel / daß vnser HERR Gott mit den
Christen viel anders machet / denn sie ge-
dencken / wenn sie sich auff ein ding freu-
wen / so mag leicht ein leyd vnd trauwrig-
keit darzwischen komen / Multa cadunt in-
ter calicem supremaq; labra. Jacob mei-
net / er wil nu in aller fröligkeit zu seinem
Vater heimkomen / so bringt er trauwren
vnd leyd mit. Item / er meinet Rachel sol
die seyn / dadurch die verheissung Gottes
von vielheit seines Samens sol erfüllet
werden / so stirbt sie / Derwegen wir aber-
mals Gott förchten / vnd allezeit böses vñ
gutes gewarten sollen.

Item / was der Weiber Creutz ist / vnnd
was sie sich alle versehen in jhrem Beruff
Nemlich / deß bittern todes / Derwegen sie
nicht sollen sicher vnd stoltz seyn / wenn sie
jre Bürde tragen / sondern sich alle stund
Gott in seine Hände befehlen.

Zum vierdten / Daß Ruben Jacobs äl-
tester Son / jm sein Kepßweib beschläfft /
ist ein Exempel / wie es frömen Leuten in
rē Ehestand gehet / Nemlich / daß sie offt
sand vnd schand / gremen vnd alles hertz-
leyd erleben müssen. Derwegen sie in dem-
selbigen Stande fleissig beten / vnnd sich
Gott befehlen sollen. Item / ein Exempel
deß vngehorsams vnnd schandlebens etli-
cher Kinder / wider jhre Eltern / damit sie
dieselbigen ewiglich betrüben / dafür sich
denn fromē Kinder hüten sollen / Denn
auch Ruben darüber gestrafft wird / vnnd
seine Erstegeburt sampt allem Segen ver-
leuret / Genes. 48.

Zum fünfften / Die erzehlung der Kin-
der Jacob ist hinzu gesetzt / vmb der His-
torien vñ Chronica willen / daß man wisse /
so viel vnnd nit mehr Söne hat Jacob ge-
zeuget / vnnd nach dem todt seiner lieben
Haußmutter Rahel auffgehöret zu zeugē.

Zum sechsten / Die Historia vom todt
Isaac / ist auch vmb der Historia willen
hinzu gesetzt / daß man wisse / wie lang er
gelebt / vnd was er erlebt / vnd wenn er ge-
storben sey.

CXXXV.

Wie dem Abraham sein Weib Sara zu Gerar genommen wird / Genesis am 20.

SO man diese Historia / wel-
che scheinet gering vnd einfel-
tig sein / begeret recht zuuerste
hen / muß man sich vmbsehen /
was es für eine gelegenheit mit Abraham
vnd Sara gehabt / vnnd was die vrsachen
mögen seyn / daß Abimelech der fromē Kö-
nig dem Abraham seine Sara / die er mei-
net sey eine Jungfrauw oder Widwe / vnd
seine Schwester nimmet / So wird sichs C
befinden / daß Juncker Satan sich allhie
in diesen handel gemenget hat. Denn ob
wol Abimelech / wie gesagt from gewesen /
vnnd ein ehrhaffeiger Mann / wie er von
sich zeuget / vnd Gott der HERR jm bey-
fellet / daß er mit einfeltigem Hertzen das
gethan ist sein meinung nicht gewesen, ei-
nem andern sein Weib abzuspannen / son-
dern hielte sich nach gemeinem dieser zeit
Landbrauch / wo ein schönes Weib funden
ward / die nam der König an sein Hof zum
Weib / (wiewol das an sich selbst Sünde
war) So setzet aber doch allhie der Teufel
an jhn / daß er sein Werckzeug sey / vnserm
HERRN Gott seine Herrligkeit vnd Ehre
zu schmehen / seinen willen hindern / vnnd
Abraham in seinem Hertzen zu betrüben /
vnd trostloß zu machen / Denn sihe es war
nu die zeit verhanden / daß Isaac in Mut- E
terleibe solt empfangen / vnnd vbers Jar
(wie oben im 18. Cap. gemeldet) geboren
werden / Eben vmb diese zeit muß Abra-
ham sein stab fürder setzen / vnnd da er ins
Königreich Gerar komt / schüret der Hof-
teufel zu / daß man jhm sein Weib gen Hof
führet / der meinung / der König oder sei-
ner Diener einer / solte sich an jrer ehe ver-
greiffen / Damit hatte er dieses im sinne /
dz Gottes verheissung / welcher Abraham
einen Erben zugesagt / solte zu nichte wer-
den / Sara geschändet / vnnd Abraham in
ewiges betrübniß vnd Hertzleyd komen /
da er sein Weib nicht wieder bekeme / oder
da er sie ja bekeme / daß er doch hinfort in
wohn stünde / er were nicht Isaacs rechter
Vater / dieweil sonsten Sara vnder wey-
fruchtbar / vnnd noch nie keine Kinder ge-
zeuget. Sihe / das war deß Teufels gedi-
vñ were auch also ergangen / wo Gott nit
selbst dafür gestanden hette / wie der HERR

zum

zum Könige spricht/Ich habe dich behütet/ A
das du nicht wider mich sündigest/vnd hab dirs
nicht zugeben daß du sie berührest/ꝛc. Darumb
lernen wir auß dieser Historia/was der leidige Teufel für ein Gast sey/ der gar viel
zu Hofe zu thun hat/ja allenthalben vnmüssig vnd viel geschefftig ist Gottes ordnung zu trennen/seine ehre vnd willen zu
hindern/vnd die Leute zu betrüben. Wenn
Gott etwa was guts stifftet vnd fürhat/
folget er sich in den weg/ vnd menget sich B
vnter/wie der Meußdreck vnter den Pfeffer/nach dem gemeinen Sprichwort: Wo
wo HERR Gott eine Kirche hin bawet/da
pawet der Teufel ein Capell darneben. Er kan
nicht leyden / daß Gottes Will geschihet/
darumb hindert er jn durch sich selbst vnd
durch die Welt/wie er kan / vnd wolte lieber dahin arbeiten/daß sein will geschehe.
Was Gott guts vor hat / vnterstehet er C
sich durch Menschliche vernünfftige Anschläge zu wehren / wie der Leuiathan im
Buch Job am 11. Capitel beschriebē wird/
daß er mechtig vnd gewaltig / Vnd Christus nennet den Fürsten der Welt/S. Paulus den Gott dieser Welt. 2. Cor. 4.

Solches geben die Exempel zu allen
zeiten/ wie sich der Teufel bemühet/sonderlich an Herren Höfe / bey den grossen
Häuptern vnd Königen / daß Gottes ehr D
zurück gesetzt/vnd sein will vnd Hofrecht
fortgehe/Als in den Büchern der Könige
zusehen/wie er durch Achab die Propheten
verfolget/vnd deß HERRN Wort nit hat
wöllen frey passiren lassen. Darnach zeuget die Kirchen Chronica, wie allezeit bey
den Römischen vnnd zu Constantinopel
Keisern/die Ketzer vnnd Schwermer den
vorzug gehabt / Athanasius vnnd andere
fromme/trewe/reine Lehrer haben leyden E
müssen.

Also zu vnser zeit hat er wünderliche
Practicken versucht/durch hohe vnd nidrige Stände/durch list vnnd gewalt/ daß er
D. Martinum in seinem heiligen vornemmen/die warheit Göttliches Worts wider
lauter an den tag zu geben/verhindern vñ
vnterdrucken möchte. So thut er auch jetzt
mit den bestendigen Theologen / so man
verjagt/vnd jrer dienste entsetzt/damit sie
die reine warheit nicht fortpflantzen/ vnd F
sonsten jhre nützliche arbeit/der gemeinen
Christenheit vnnd allen Nachkommen zu
gut/mögen verfertigē. Jetzund in Franckreich gehet es auch also/da ist groß wüten
vnd morden bißher gewesen vnter den armen Christen / vnd die Bäpstischen lassen
noch nit davon abe/richten Auffruhr vnd
meuterey wider die Euangelische hohe Oberkeit an/damit die warheit nicht fürder
komme.

Diese Lehre von deß Teufels wüten/
Gottes ehr zu hindern vnd dempffen/ gehöret in die siebende Bitte deß Vater vnsers/da wir beten / Erlöse vns von dem vbel/das ist/von dem Teufel/welcher ist ein
Stiffter vnd anfenger alles vbels/Vnd
sollen wir denselbigen Christlichen gebrauchen/Nemlich:

Zur Lehre/ daß wir den Teufel bey diesem merckzeichen kennen lernen/ Wo sich
vnglück vnd widerstand erhebt wider Gottes Namen/ehre vnd heiliges Wort/da ist
der Teufel nicht ferrne / ja er ist der Vrsacher solches vbels. Darnach zur warnung/
weil wir jn also vnd bey diesem stücke kennen vnd mercken/daß wir vns für jm vnd
alle dem/was jm anhängig vñ dienst pfleget/fürsehen/ Sonderlich daß wir vns für
Herren Höfe hüten/da man den einfeltigen glatte wort gibt/schmieret jhn Maul
vnd Hände/vnd suchet ob man sie von der
Warheit abwenden möge / Da heissets/
Excat aula, qui vult esse pius. Zu Hofe/zu
Hell. Deßgleichen sollen wir vns fürsehen
für aller menschlichen Klugheit/ dadurch
die einfeltigen auch leichtlich beraubet/
wie S. Paulus spricht/Coloss. 2. das ist/ingenommen vnd betrogen werden mögen/
Wie denn einer vnter den alten Lehrern
gesagt/Philosophos esse Patriarchas hæreticorum, Aller Ketzer Ertzmutter ist
vernunfft vnd weltklugheit.

Fernner sollen wir diese Historia brauchen zum trost/daß wir gläuben vnd wissen/vnser lieber HERR Gott lesset denoch
dem Teufel seinen willen nicht gar vnnd
gantz/sondern stewert jm/vnnd entdecket
endlich seine Schalckheit / daß alle seine
klugheit zu nichte wird.

Letzlich sol es vns auch dienen zur warnung/daß wir Gott fleissig anruffen/ er
wolle auch bey vns vnnd zu vnsern zeiten
den Teufel antasten/vnd seinen Gotteslesterlichen mutwillen jm nit
gestatten/Amen.

Ende der Historien Predigten.

PsalmPredigten/

Das ist/

Außlegung vnd Erklärung etlicher schönen Psalmen Dauids/ an der zahl 64.

I.

Zwo Predigten vber den ersten Psalmen.

Die erste Predigt.

DIeser Psalm ist/ 1. Ein Lobspruch deß Göttlichen Worts/ vñ aller Christen/ so mit dē Göttlichen Wort vmbgehen/ deñ er preiset sie selig.

2. Herwid erumb verdammet vnd vernichtiget er alle Gottlosen/ welche Gottes Wort verachten/ vnnd nicht zu jhrer Seelen Seligkeit gebrauchen. In diesen zweyen Stücken stehet auch der gantze Psalm begriffen.

Vom Ersten Stück.

Wol dem der nicht. Das wort/ Wol dem/ bedeut alle Seligkeit vnnd gute wolfahrt an Leib vnd Seel. Der sol hie zeitlich vnd dort ewiglich ein gnedigen GOtt haben/ der nicht wandelt im Rath der Gottlosen/ das ist/ der nicht ein frembde falsche Lehr oder falsches Wort/ sondern Gottes wort hat/ dem er gläubt vnd darauff er trawet/ fellet auch nit abe/ von der erkandten warheit deß Göttlichen Worts/ zu dem grossen hauffen der Gottlosen.

Noch tritt auff den Weg der Sünder. Das ist/ Besudelt sich nicht mit Sünden wie die Gottlosen/ denn es sol nicht allein die Lehre vnd der Glaube der frommen Christen recht vnd warhafftig seyn/ Sondern auch das leben sol vnstrefflich seyn/ sollen bey jrem Glauben auch ein gut Gewissen haben.

Noch sitzt da die Spötter sitzen. Das ist/ er ist auch kein Spötter Verechter aller Religion/ ders auswendig gut fürgibt/ inwendig aber gläubet er nichts/ wie Psal. 14. Die Thoren/ ꝛc. Psalm. 36. Es ist von grund/ ꝛc.

Sondern hat lust zum Gesetz deß HERRN. Bißher hat er angezeigt/ was ein Christ nicht thun sol/ Nemlich/ mit wandeln/ ꝛc. Das ist/ das rechte reine Wort Gottes haben. Item/ ein rein Gewissen. Item/ kein Spötter oder Heuchler seyn. Nu zeigt er an was er thun sol/ Nemlich/ lust haben zum Gesetze deß HERRN/ das ist/ zu Gottes Wort/ vnnd damit vmbgehen tag vnd nacht/ nicht sol man lust haben zu eitel kurtzweiligē dingen/ Sondern zu tröstlichen dingen/ dadurch das Hertz gebessert wird/ das ist Gottes wort/ nicht sol man deß nachts wenn man wachet/ mit vergeblichen gedancken sich schlagen/ sondern an einen tröstlichen Spruch dencken/ demselbigen nachsinnen/ oder schöne Historien vnd Exempel auß der H. Schrifft dem Hertzen fürbilden/ dadurch GOtt forcht vnd Glauben im Hertzen gemehret vnd bestetiget wird/ wer das thut/ das ist ein seliger Mann/ das ist ein selige Fraw/ Jungfraw/ ꝛc.

Wie ist er denn selig? Das malet er durch ein gleichniß/ Ein solcher Mensch ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen/ der seine/ ꝛc. Das ist/ was ein solcher Mensch dencket/ fürnimpt/ thut/ das sol jm wolgerahten/ ja was er leydet/ vnnd in Trübsal ist/ soll jhm zum besten gerahten. Rom. 8. Er sol hie zeitlich getröstet werden/ auch der Todt sol jm ein Schlaff seyn. mitten im Wasser soll er nit ersauffen/ mitten im Feuwer soll er nicht verbrennen/ Jes. 43. das ist/ er soll den Todt im Wasser/ im Feuwer/ oder auff dem Bette nicht schmecken. Joa. 8. Wer mein Wort helt/ das ist/ wer ein gläubiger Christ ist/ soll den Todt nicht sehen noch schmecken ewiglich. Jaer sol jmmerdar blühen vnd grünen/ wie ein Baum am Wasser/ auff einer schönē breite oder Wiesen/ der gute Wurtzel hat/ vnd mangelt jm nicht an feuchtigkeit/ laß die Wurtzel kräfftig bleibet/ So bringt er den frucht/ vnd hat allezeit frische bletter/ die Wurtzel bedeut den Glauben/ Wasser bedeut den H. Geist/ welcher den Glauben erhelt/ Früchte bedeuten Christlichen wandel/ Bletter bedeuten eusserliche wandel/ Bletter bedeuten eusserliche wolfahrt/ welche ist eine Belohnung deß Christlichen wandels. 1. Tim. 3. Pietas ad omnia utilis, &c. Psa. 112. Generatio rectorum benedicetur.

Das

Das ist das erste theil deß Psalmen/dar A
auß wir ein vermanung schöpffen sollen/
daß wir auch zu Gottes Wort lust haben/
darin fleissig vnnd gern vmbgehen/es sey
mit singen/mit beten/Predigt hören/oder
wie es wölle / So werden wir befinden/
daß vns Gott zu deme es zu vnser Seelen
Seligkeit gereicht/auch sonderlich in die-
sem leben belohnet wird/wie an einem an-
dern ort stehet/Iustus ut palma,&c. Psalm.
92. Wie es aber denen gehen wird/die es B
nicht thun/werden wir in folgender Pre-
digt hören.

II.

Die Ander Predigt.

DAs erste theil der Psalmen/
wie gehöret reden von Gottse-
ligen frommen leuten/die Got
tes Wort lieb haben/vnnd sich C
Gottloser gemeinschafft entschlahen/daß
sie selige Leute sind.

Nun folget das ander Stück / Nem-
lich/das Gegenbilde / daß die Gottlosen/
welche Gottes Wort verachten / sind vn-
selige Leute / werden nicht grunen / blü-
hen früchte bringen vnnd bleiben / wie die
frommen. Darumb spricht der Psalm. Al-
so sind die Gottlosen nicht / Wie denn?
Sondern wie Spreuw/die der Wind ver-
streuet.

Diß ist ein harte Predigt/vnd scharpffe
Lere. Die Gottlosen weil sie wissen daß
sie reich gewaltig / klug vnnd weise sind/
meinen sie/sie haben nicht allein auff Er-
den / Sondern auch im Himmel zu regie-
ren. Psal. 73. Posuerunt in cœlum os suum.
Was sie reden/das muß von Himel geredt
sein/wie von Achitophel geschrieben ste- E
het 2. Samuel. 5. Was Achitophel zur zeit
Dauids redet / das war für jederman / als
hette es Gott vom Himel geredet. Aber
hie redet der H. Geist viel anders/sagt/Sie
sind wie Sprew die der Wind zerstrewet.
Wie die Sprew oder geschnitten Stro/vñ
der Staub ein leicht ding sind / also kõnen
die Gottlosen auch nicht hafften / Gottes
zorn vnd jr böß Gewissen jaget vnnd trei-
bet sie wie der Wind die Sprew / oder F
Staub oder Senolein/oder Federn / oder
dünnen Schne.

Darumb bleiben die Gottlosen. Es lest
sich wol fein an mit den Gottlosen/ sie blü
en wie die Rosen/es gehet jn alles auff den
Damlein sie wandeln hie auff Erden mit
en vnter den frommen / vnd haben ein gröss
sern schein vnd ansehen / denn die frommen
oder Gerechten/aber es hat kein bestand/
sie bleiben nit in der gemeine der Gerech-

tẽ/novissima eorum interitus,zu letzt wer- *Principio*
den sie außgerottet. Psalm. 37. Sie blei- *sunt cuncta*
ben nit im Gerichte/ sie haben keinen gne- *malis latissi*
digen Gott/kein Gunst/ kein Glimpff/ kei- *ma,deinde*
ne Freundschafft bey Gott / sondern eitel *Exitus inse-*
Vngnade/Zorn/da ist eitel greinen / mur- *quitur, quẽ*
ren/fluchen vnd bremsen wider Gott. *nemo gaudet*
habere.

Denn der HERR kennet Vrsach / War- Die Gott-
umb bleiben die Gottlosen nicht/ vnd die losen han
Gerechten oder Frommen bleiben? Denn erst Oster-
der HERR kennet/ꝛc. das ist / hat lieb/sie- tag/
het mit gnedigen Augen an den Weg vnd Darnach
alles thun der Gerechten / Darumb muß folgt der
der Gottlosen Weg vnnd alles thun ver- Charfrei-
gehen. tag/

Diß ist das ander theil vñ beschluß deß Die from-
Psalmen/ darauß wir zu fassen eine war- men han
nung/daß wir nit sollen auff der Gottlo- erst Char-
sen Ban gehẽ/damit wir nit mit jm auff so freitag/
Narrenseil gesetzt werden/ wenn wir mei- Deñ folgt
nen wir sitzen gar wol / so müssen wir fal- der frölich
len/verloren vñ verdampt seyn/ Sondern Osterтag.
viel mehr Gottes Wort lieb haben/ gerne
lesen/ vns darzu haltẽ/damit vnser HERR
Gott dadurch in vnsern Hertzen wircke/
Glauben/Hoffnung/ Trost vnnd Besten-
digkeit zum ewigen Leben.

Hie sollen wir mercken Exempel der
Schrifft / darinn beyderley zu finden/daß
die Frommen vñ Gläubigen selig/ die Gott- D
losen verdampte Leute sind.

Adam/Seth/Enoch /sonderte sich von
der falschen Kirchen / Cain vnnd seiner
Nachkommen/darumb haben sie geblühet/
vnd gegrünet / sind erhalten biß auff die-
sen Tag / das ist / die Kirche welche sie er-
bauwet haben.

Abraham sondert sich von seinẽ Abgöt-
tischen Landsleuten zuvor in Chaldea/
zeucht gen Haran/vnd folgends ins Land
Canaan/da wird er außgebreitet / vnnd
wächst wie ein Baum an Wasserbechen.

Mose/Aaron/ sondern sich võ Egyptẽ/
vnd kriegen das gelobte wehrte Land ein/
also Dauid/Assa/Josaphat/Josia.

Dargegen Cain war Gottlose nam wol
zu bawet Städte erfand Künste/aber wie
lang weres? er must davõ wie ein Sprew/
die Sündflut nams alles hinweg / Saul
war Gottlose/war wol ein schön herrliche
Person / war verstendig vnnd weise/aber
weil er von Gottes gehorsam abweichet/
den vnschüldigen Dauid verfolget/ muste
er zu drümmern vnd boden gehen.

König Sanherib vnnd sein Cantzler
Rabsake sind gewaltig / ligen für Jerusa-
lem/lästern den Gott Israel/aber wie lan
ge treiben sie es? In einer nacht schlegt
der Engel deß HERREN 185000. Mann/
der König entrint/vnd wird von seinem
eigen Son erstochen / in seinem Abgöt-

tischen

tischen Thum/Die ersten alten Römischen Keiser haben Gottes Wort verfolget. S. Paulus vnd andere leute getödtet nu ist es mit jn auß/sind verweht wie die Sprew/ sind nicht in der gnade Gottes/ noch Glieder der Kirchen / die Kirche aber bleibet vnd grunet biß auff den heutigen Tag.

Also sehen wir in täglicher erfahrung/ wie die Gottlosen abnemmen/ fallen vnd vntergehen/ Aber Gottes wort bleibt Ewiglich / Vnd die demselbigen gläuben/ sind gleich als einer der sein Hauß auff einen Felsen gebauwet/ &c. Matth. 7. Ja sagestu / ich sehe aber wol wie es den frommen hie auff Erden gehet / das ist die Regel darauff/ sihe auff das ende/ vnnd sihe auff das ewige/ der Reiche ist in der Helle/ Lazarus in Abrahams Schoß.

Erklärung deß ersten Psalms.

1. Es kan kein seliger Mensche seyn/
Wer nicht ist in seim Hertzen rein/
Noch lebt Christlich/ sondern verspott/
Was im sein Wort verkündet Gott.

2. Dz Gesetz deß HERRN/ Gottes wort/
Macht die Menschen selig hie vnd dort/
Wer lust hat zu demselbigen/
Ist einer auß den Seligen.

3. Gleich wie ein Baum am Wässerlein/
Bletter vnd Frücht treget fein/
Also der Glaub durch Gottes Wort/
Bringt Frucht zu Gotts Ehr hie vnd dort.

4. Gleich wie vō Wind zerstreupt die sprew.
Also verderben die Gottlosen Seuw/
Wenn sie ein sawrerer Wind angeht/
Satanam Gewissen wider steht.

5. Sey Richter Gott oder sein Wort/
Ist zleich so viel /gilt hie vnd dort/
Der Gottloß Hauff bestehet nicht/
Für Kirchen noch für Gottes Gericht.

6. Gott hilfft/ Gott rettet seine Schar/
Im Hertzen liebt er sie fürwar/
Dagegen muß der Gottloß hauff/
Vergehen/ wenn Gotts zorn wacht auff.

III.

Drey Predigten vber den andern Psalm.

Die Erste Predigt.

DIeser Psalm stehet in drey Stücken.

1. Beschreibet er / wie die Welt vnd Fürsten oder Obersten Häupter in der Welt / wider vnsern HERRN Gott vnd das Reich Christi toben.

2. Beschreibt was sie damit außrichten/ Nemlich / Gott im Himmel ein gelechter vnnd gespött / sintemal er seinen König Christum gesalbet/ eingesetzt/ vnd alles jn geschenckt hat.

3. Vermanet / sie wollen dem Könige hulden/ vnd wider jhn toben / auff daß sie nicht zu boden gehen/ vnd er (wie doch geschehen muß) für jm wol bleibe.

Vom Ersten Stück.

Warumb toben die Heyden. Warumb spricht er: wil sagen, welche ein elende plage ist das / daß alle Welt so gar widersinnisch handelt vnnd lebet / sie solten sich ob vnserm HERRN Gott freuwen/ vnd vber seinem gesalbeten Jesu Christo / ob dem Euangelion / so thun sie das gegenspiel/ wüten vnd toben/ hassen/ verfolgen/ werden vnsinnig/ toll vnd töricht/ vber jhrem eigen besten/ jren eigen Erbherren wollen sie nicht annemen / Denn eben der ists der die Welt geschaffen. Joan. 1. In propria. Also erkläret auch Sanct Petrus diesen Spruch/ Act or. 4. Warlich sie haben sich versamlet wider dein heiliges Kind Jesu/ &c. Diese verkehrete weise ist von anfang der Welt gewesen/ vnd noch/ daß wie in zeitlichen sachen pfleget zu geschehen/ daß ein krancker nimpt nicht gern zu sich/ was gesund ist / also in geistlichen sachen/ die Welt/ welche gantz vnnd gar in Sünden für todt ligt/ hat nit lust zu dem Euangelio/ dadurch jr geholffen mag werde/ hasset vnd verfolget dasselbige.

Das thut nit allein der gemeine Hauff/ Sondern die höhesten/ weisesten vnnd gewaltigsten/ rahtschlagen mit einander wider sein Reich/ Was sollē sie vns meistern/ straffen / dencket Herodes / was sol mich der Bettler Joañes der Täuffer straffen? So spricht man jetzt auch/ Was sol das lose Männlein / der Bettler/ der Esel / der Narr/ sol ich mich von jm regieren lassen/ wie dort geschrieben stehet / im Buch der Weißheit/ Cap. 2. Last vns auff den Gerechten lauren / Denn er ist vns nicht leydlich/ er machet vns viel vnlust/ vnd setzet sich wider vnser thun/ vnd schilt vns/ vnnd rüfft vnser wesen auß für Sünde.

Vnd solches thun nicht allein die offentlichen Widersacher/ Sondern auch die Euangelischen Zuhörer/ wenn man einen ein wenig trifft/ so schreit er/ vñ wie ein Hund fellet in den Strein/ vnd vergiesset den der jn geworffen/ Da wil mans mit dē armen Predigern zuthun haben/ wenn sie an Gottes statt / vnd durch Gottes Wort predigen/ Darumb wenn man höret predigen/ daß die Welt verfolget das Euangelion/ sol

sol mans nicht allein dencken auff die hohen Häupter / Sondern ein jeder sol sich selbst bey der Nasen ziehen / wie er sich dagegen helt / wie er erzürnet wenn man jhn straffet / vnd wie er vnlust vnnd vnwillen hat auch zu guten Predigten (denn das nennet die Welt gute Predigten / da man nicht straffet / vnd ein jeden thun lest was er wil) So heissen nu Verfolger vnnd Tyrannen wider Christum / alles was Fleisch vnd Blut ist / vñ sonderlich die menschen / welche sonderlich Fleisch vnd Blut haben wöllen / das ist / welche adelich / hoch / gelartig / weiß.

Diese Farbe vnd art der Welt / vnnd vnsers eigen Fleischs vnnd Bluts / sollen wir lernen kennen / daß sie wider Gott ist / vnd sollen wir vnserm feind selber im Hertzen lernen steuwren / wider vnsern lust vnnd willen zur Kirchen gehen / GOtt bitten / daß er vns durchs Wort erweiche vnd bekehre / nit hassen / feinden / wie S. Paulus vermanet / Erkennet die an euch arbeiten / im Wort / vnd seyd frölich mit jnen / ꝛc. Item / Denn sie müssen rechenschafft / ꝛc. Dz sie jr Ampt nicht thun mit seufftzen. Was die Tyrannen vnd mörderische Feinde bedanget / sollen wir wissen / vnd vns deß trösten / daß sie Gott nicht wil vngestrafft lassen / wie folgen wird.

IIII.

Die ander Predigt.

VOr acht tagen habt jhr gehöret / daß der erste Psalm saget / wie die Welt / das ist / Könige / Fürsten vnnd Obersten in der Welt / wider Gott vñ das Reich seines lieben Sons murren / ja mit der that wüten vnd toben / ja auch nicht allein die grossen Herren / Sondern auch der gemeine hauffe / wil sich nicht durch Gottes Wort binden lassen / wenn er vmb der Sünden willen gestrafft wird / so thut er wie die böse Hunde / ꝛc. Vnd das noch mehr ist / vnser eigen Fleisch vnd Blut / vnd das Hertz inwendig wallet vnnd tobet wider vnsern HERRN Gott / Denn wir bey vns / durch vns kein lust haben zu Gottes wort / auch nicht zu guten Predigten / ꝛc. entziehen vns davon / mag leicht ein vrsach sich begeben / daß wir davon bleiben.

Diese Art sollen wir erkennen / daß sie recht vnd verdampt / Herren vnnd Fürsten sollen erkennen / daß sie das Reich Christi zu fördern / vnnd nicht zu hindern schuldig sind / Zuhörer deß Worts / sollen vnd mit jrem Prediger leben / wie S. Paulus vermanet. Erkennet die da arbeiten 1. Thessal. 5. Sollen auch wider vnsern eigen willen zur Kirche gehen / wider den Strom schwimmen / Kirchen gehen seumet nicht / ꝛc. Jetzt bist du Reich / morgen ein Betler / jetzt bist du gesund / morgen kranck oder gar todt.

Vom Andern Stück.

Aber der im Himel. Hie hören wir was sie aufrichten / vnd zu wegen bringen mit jhrem toben / Nemlich / vnsern HERRN Gott ein gelechter vnd gespött im Himmel / vnser HERRN Gott dēckt / Ach wie arme Wasserblasen / sie gedencken nur den Himmel zustürmen / wie die Riesen vorzeiten / die einen Berg auff den andern setzten / wie die Poeten fabulieren / Aber es bleibt nicht bey dem gelechter / Sondern es wird ein zorn darauß / vnnd ein schrecken im grim. Gott strafft die Tyrannen / vnd alle vngehorsame deß Euangelij. Tyrannen lassen sich düncken / sie sind ja so mechtig als vnser HERRN Gott im Himel / das kan Gott nit leyden / wie die Heyden auch wöllen zu verstehen gebē dort im Virgilio / der schreibet / In der Helle sey ein Fürst / der hab geheissen Salmoneus / hat ein Brück gebauwet / vnd donnern wöllen wie vnser HERRN Gott / wie der Jupiter / Aber Jupiter hat jn mit dem Donner vnnd Blitz zu todt geschlagen / vnd zur Helle geworffen / das haben auch die Heyden verstanden / vnser HERRN Gott straffet die Tyrannen vnnd jren stoltz / viel mehr lernē wir das auß heiliger Schrifft vnnd Kirchenhistorien / davon jetzt zu lang zu reden / sonderlich das Exempel Juliani / Vicisti Galilęæ, O du Galileer Christe / ich gebe dir gewonnen. Es heist, Discite justitiā, &c. Lernet from sein / vñ reibet euch nit an vnsern HERRN Gott vnd seine Diener / er strafft sonst.

Vicisti Galilæa, crienti vociferatur. Iulianus punit sic Deus ecce malos.

Ich geb gewonnen Christe dir / Du bist weit vberlegen mir / Sagte Julianus Keiser zu der zeit / da er selbst in seinem Blut.

Er spricht / Ich habe meinen König eingesetzt / Hat er Christum zum Könige eingesetzt / wer wil jn außheben? Wo ist er aber König? Auff dem Berge Syon / das ist / in der Christlichen Kirchen / nicht ein Weltlicher Potentat / wie jetzund die Bischoffen vnnd Prelaten / er treibet keinen König auß / setzt nicht ab / wie die Widertauffer sich etwa wider die Obrigkeit vnterstanden.

Was ist aber deß Königes Ampt? Predigen. Was? Daß er sey der Son Gottes / vnd Heyland der Welt / dem GOTT die Heyden geschenckt zu erretten mit seinem Blut / vnnd selig zu machen alle die an jhn gläuben.

Wie sol er regieren? Die gehorsamen sol er erhalten vnnd selig machen / die Vngehorsamen mit einem eysern Scepter zerschlagen / das ist / Verdammen. Ist durch gleichniß

gleichniß geredt/ vnnd doch Christus als warer Gott dempffet auch die vngehorsamen durch mittel/ mit gewalt/ straffet sie/ daß einer da geschossen/ der ander erstochen/ der dritte gefangen wird/ ꝛc.

Christen weil sie allezeit ein klein häuflein sind/ können noch sollen nicht mit gewalt dempffen den grossen Hauffen/ so wenig die Jüden gedempffet haben die Philister/ vnd viel weniger die Römer/ sondern müssen das Vnkraut wachssen lassen/ Denn daß hie geschrieben stehet/ vnd Psal. 149. Sie sollen scharpffe Schwerdter in den Henden haben/ daß sie rache/ ꝛc. Die Könige zu binden mit Ketten vnd die Edlen mit eysern Fesseln/ das ist alles durch gleichniß geredt/ vnd erkläret sich damit selbst/ was er meinet/ jr Mund sol Gott erhöhen/ vñ hernach/ ut faciant judicium conscriptum, daß sie jn thun was Recht davon geschrieben/ ꝛc. Das stehet nicht geschrieben/ vnd Gott hats nicht gebotten/ daß man Obrigkeit vñ einfeltige vmb deß Glaubens willen erwürgen sol/ es sey denn offentliche Auffrührer/ ꝛc. Aber mit dem Wort sollen sie straffen/ ꝛc. Das ist das ander stück/ darauß wir lernen ein Warnung nicht wider GOtt mit grawsamkeit zu fechten/ noch Gottes Wort verachten/ vnd wider die Prediger schelten vnnd zürnen/ denn Gott lests nicht vngestrafft. Darnach wir vns zu richten. Der Cardinal von Saltzburg/ sol zu Augspurg gesagt haben zu einem andern/ Wir wöllen den Lutherischē mit roter dinten wider schreiben/ Darauff ist fein geantwort/ Ey es möcht vns die Presilgen vnter die augen sprützen/ ꝛc.

V.

Die dritte Predigt.

WJsher hat euwer Lieb zwey stück in diesem Psalm gehöret. 1. Wie die Welt vnd jhr gantzer Anhang/ König/ Fürsten vnd Herrn/ ja alle Menschen von Natur toben vnnd vnwillig sind wider das Reich Christi.

2. Was sie damit außrichtē/ Nemlich/ Gott ein Gespött/ darauff sein zorn folgt/ Denn er hat seinen König eingesetzt/ dem soll man in geistlichen Sachen gehorsam seyn/ vnd keinem andern/ denn er ist Gottes Son/ vñ das ewige Wort deß Vaters/ von ewigkeit geboren. Joan. 1. Vnd jm hat der himlische Vater alles vbergeben/ geschencket/ ꝛc. Mat. 11. Ps. 8. Vnd wer jm nit gehorchen wil/ den sol er mit einem eysern Scepter wie Töpffe zuschlagen/ das ist/ ewiglich verdammen.

Nu folget das dritte stück der beschlus/ darinn er vermanet die gantze Welt/ vnd sonderlich die Häupter der Welt/ Könige vnd Richter/ das ist/ Obrigkeit auff Erden/ sie sollen sich lassen weisen.

So lasst euch nu. Das ist ein seltzame rede/ Könige sollē sich lassen weisen/ vñ sie sind selbst weiß gnug/ vnd haben weise Rähte/ Præceptores. Es ist aber zuverstehen von der Göttlichen Weißheit/ Christus sampt seinen Dienern wil die Könige nicht Weltliche Weißheit oder Vernunfft lehren/ sie sind darzū sonst von Gott begabet/ Sondern die Weißheit Gottes/ die vber alle Vernunfft ist/ Die hohe Vernunfft der Weisen am allermeisten ergert/ Diß meinet er/ da er spricht:

Dienet dem HERRN. Wil sagen/ Das sol mein lehr in meiner Schulē seyn/ darzu sollet jhr euch weisen lassen/ daß jr dienet/ nit allenthalben herrschet vberden HERRN im Himmel/ deñ der Himel vnd alle geistliche sachē sind Gottes/ die Erde hat er den Menschenkindern geben. Psal. 115. Wenn ein Potentat jnnen hette die gantze Welt/ welchs noch nie geschehen ist/ sol er doch nicht allein Herr/ sondern auch Vnterthan seyn/ Weß? seines Junckern/ oder seines Bauwern? Nein/ sondern Gottes/ dem sol er dienen/ vnd sich frewen/ das ist/ mit freuwden vnd gerne dienen/ Dazu sol er dienen mit forcht vnnd zittern/ das ist/ von gantzem Hertzen/ wie sich ein Knecht muß förchten für dem Herrn/ vnnd wil er nicht dienen mit gute/ so muß er mit vngute/ oder mit schlegen. Psa. 119. Ich förchte mich für deinen Gebotten. Esai. 65. Ich sehe an den Elenden/ ꝛc. Vnd der sich förchtet für meinem Wort.

Wie geschicht nu solches/ daß man dem HERRN recht/ vnd von gantzem Hertzen dienet? Also/ daß man den Son Küsse/ das ist/ jhm allein hulde/ auff jn allein Trost vnd Seligkeit setze. Wer das nicht thut/ mit dem zürnet er/ vnnd mit wem er zürnet/ der muß vmbkommen/ Auff dem Wege/ das ist/ in seiner Boßheit/ Rebellion vnd Vngehorsam/ Denn er wird bald zornig/ wie ein Jewer bald entbrent/ Er kan nicht viel leyden/ daß man seine göttliche Allmechtigkeit verachtet nach der menschheit hat er alles gelitten vnsert halben/ Aber nun er verkläret/ leydet er nichts/ denn der Vater hat zu jm gesagt/ Dominare in medio, &c. Wehe nu denen/ vber die es gehet/ wenn sein Zorn anbrennt. Aber wol denen/ die auff jhn trauwen. Die jhn zum Schutzherren begeren vnd haben/ denn er ist König vnd der Allerōberste.

Hierauß haben wir zu lernē/ sonderlich die Häupter der Welt/ vñ wir allezumal/ daß

daß wir nicht sollen vermessen seyn / vnnd dahin gehen/nach Gott nicht fragen / weñ wir befinden daß wir gewaltig reich gelehrt/klug vnd weise sind/sondern dencken/ daß wir ein HErrn vber vns habē / Gott den Vater sampt seinem Son Jesu Christo / vnnd was Gott Vater wil das hat er offenbaret durch seinen Son im Euangelio / wer das höret/ der höret Gottes stim̃ / da Paulus im Paradiß oder im dritten Himmel gehöret hat) vnd dasselbige wirckt der heilige Geist im hertzen der Menschen, welche dz wort annemen vnd hören/ Darum̃ sollen wir auch den Son hören/vñ die Diener/die sein wort fürtragen/wer dz nit thut, der muß verloren vnd verdampt seyn vnter dem ewigen Fluch vñ Ban Gottes/Wers aber thut/dz ist/Christum durch seine Diener hört vñ auff jn trawet / nicht sich strack begibt in menschen satzung / als Möncherey/ Orden/ Ablaß / Heiligen anruffung / ꝛc. der wird wol bleiben.

Gebetlein.

Lieber Gott/wir dancken dir/dz du vns vermanen iesset zu vnserm guten/nemlich/dz wir deinē Son allein angethan/ vnd gehorsam seyn sollen/ in sachen vnser Seelen seligkeit/vnd nicht hören den Thalmut der Jüden / Alcoran der Türcken vnd Bäpstischen Decreten vnd gebot/ ꝛc. Bitten wöllest vns den heiligen Geist geben / solches in vns wircken/vnd vns selig machen.

VI.

Zwo Predigten vber den dritten Psalm.

Die Erste Predigt.

DIser Psalm stehet in vier stücken: 1. Ein Klag. 2. Trost. 3. Gebet. 4. Lehre. Vnnd nach dieser ordnung wollē wir auch itzo handeln.

Vom Ersten Stück.

Klaget wider seine Feind / Der Titel aber bringet mit sich / wer dazumal seine feinde gewesen / Nemlich sein eigen Son Absalon vnd sein Anhang, für welchem er muste fliehen / vnnd sein eigen Land von aussen ansehen.

Ach HERR wie ist. Es waren auch nit wenig noch geringe feinde/ Wie köndte Dauid ein ergern feind haben denn sein eigen Son/ wenn Brüder vneins werden das ist die ergeste Feindschafft lehret Salomo/ vnd grösser Feindschafft ist/ wenn Kinder wider Eltern/ vnd Eltern wider Kinder sind. Es ist kein Schertzwerck oder Kinderspiel / wenn ein Vater so zornig wird auff ein Kind/daß er es enterben wil/ oder daß er jm sonst fluchet/ Deñ der fluch hafftet / Widerumb wenn die Kinder einmal jrer kindlichen Lieb vnnd Trew vergessen/ ist nicht Schertzwerck / so können sie auch wol vnsers HERRN Gottes vnnd aller Erbarkeit vergessen.

Ein solchen feind hat Dauid an seinem Son/er stehet jhm/ dem Vater / nach dem Reich/wiewol es Dauid etlicher massen per dienet hat / daß er Absalon ließ wider einkommen / als er sein eigen Stieffbruder den Ammon erwürget hat/ vnnd hielt jhn als ein Junckern/ gab jm Wagen vñ Reuter / vnnd dreissig Trabanten als einem jungen Könige/ solt jn billich noch ein zeitlang hart gehalten haben vñ seines Todschlags willen / da lohnet jm nu der Son/ als er sich fühlet/daß er nu lieber Son vnd junger König ist da stehet er vollend nach dem Reich / Zeucht die Vnterthanen an sich/Denn 2. Sam/15. stehet/Er sey teglich frue auffgestanden / hinauß fürs Schloß gangen vnd die leute/die für der Cantzley zu thun gehabt freundlich angesprochen/ Woher seid jr? Was ist euwer Sach? Ey jr habt gute sache/ aber man kan leider hie zu keinem Rechten kommen/der Vater ist zu gar nachlessig Ach ich solt König seyn/ wenn einmal das Regiment an mich keme/ ich wolt einem jeden seine Sache foddern/ etc. Mit solchen reden stal er den leuten das Hertz / vnd macht jm ein anhang/ dazu wer jn anzusprechē hatte / dem reicht er die Hand / vnd empfieng jn gar freundlich / zu Hofe sind viel Hende wenig Hertzen. Bald hernach nimpt er etliche Bürger von Jerusalem mit sich gen Hebron/ vnd Dauids obersten Kammerraht Achitophel foddert er zu sich/ vnd wirfft sich zu Hebron auff fürn König/verjaget dē Vater / besleckt vnd verunehret jm seine Weiber / vnd mehr das schendlich vnd schrecklich zu hören ist.

Das waren Dauids Häuptfeinde/ Absalon vnd Achitophel/ Son vnnd oberster Kammerraht / von dem geschrieben stehet / Was dazumal Achitophel redet/das war als ob es vom Himmel geredt were/ etc. Denen folgen nu alle Vnterthanen/ biß auff wenig getreuwe Vnterthanen/ Denn es gehet also/Plures adorant, Solem orientem, wie Julius sagt/quàm occidentem. Wo die Soñe auffgehet da bet man/

vnd nicht wo sie nider gehet / also mit den jungen Herrn / die noch lang zu leben haben / mit denen helt mans zu Hofe / die alten Herrn / die fast außgelebt habē die verachtman. Daß also Dauid fast sein gantz Land abfellet / vnd feind wird / Ja böse buben / als Simei / werffen mit Steinen auff jn / da er außzeucht zu Jerusalem etc.

Wider diese feinde allzumal betet hie Dauid vnd daneben auch wider seine geistliche feinde / denn so viel leibliche feinde er gehabt / so vil vnd mehr Teufel hat er hart zu feinden gehabt / welche in die Gottlosen gefahren / vnd wider Dauid gerobet / Vnd Dauid ist ein Spiegel vnnd Figur deß HERRN Christi / welcher auch Welt vñ Teufel zu feinden gehabt.

Wider die muß nu Dauid beten / vnnd sein not vnserm HERRN Gott klagen / vnd spricht: Ach HERR / wie ꝛc. Viel sagen von meiner Seelen ꝛc. Also reden die leute von mir. Es ist auß mit dem Könige / er kan nimmermehr wider einkommē / wer wil jm helffen / das Land fellet jm ab / vnser HERR Gott wird jhm auch nicht nit helffen / sintemal er diß mit seinen Sünden mit dem Ehebruch vnnd Mord verdienet hat.

Vns zum Exempel / wir sollen vnser not nit bey vns selbs verbeissen / schmücken oder decken wollen / Sondern frey herauß bekennen / vnserm HERRN Gott fürtragen (wie manche dencken wenn du lange klagest oder betest / so ist dir doch nit geholffen) Ach sihe du lieber Gott wie vil feinde habe ich / da ist der Türck da sind die Papisten / die fechten meine Seele / ja leib vnd leben an / da habe ich böse Nachbarn / böse vngehorsame Christen / böse Vnterthanē / Rinder / Summa / es ficht mich der böse feind / die Sünde vnd mein eigen verderbt Natur zu allen seiten an / daß es scheinet / ich hab kein hülffe bey Gott / vnser HErr Gott habe mich verlassen / denn ich bin ein armer Sünder vnd vnser HERR Gott wil die Sünder straffen / das widerfehret mir / vñ geschicht mir recht / O vnser HErr Gott zürnet / vnnd wil nicht wider gnedig seyn / Solche vñ mehr angst findet sich in der not vnd anfechtung / das sollen wir vnserm HERRN Gott klagen / weinen / flennen vmb hülffe anruffen.

Das wort Seela ist Hebreisch / vnnd hat gar nichts auff sich denn dz es den reym oder das Carmen füllet.

A VII.

Die ander Predigt.

SOr acht tagē habt jr gehört was Dauid zu klagen gehabt wider seine feinde / vnd wie wir gleicher weise vnserm HErrn Gott klagen sollen vber vnser Feinde welcher auch nicht weng sind / nemlich (wie gehöret) d Teufel / die Sünde / Türck / Bapst / böse vngehorsam Volck / Bürger / Bauren / böse Nachbarn / wenn wir von denselbigen angefochten werden / vnnd recht bedencken vnser gelegenheit / so befinden wir auch / daß vns die stimme in vnser Ohren vnd hertzen schallet. Viel sprechen zu meiner Seelen ꝛc. Kein Mensch kan mir helffen / vnd vnser HERR Gott wil mir nu helffen denn ich bin ein Sünder / Was sollen wir vns denn darin trösten: Nu folget der Trost / Du HERR bist der Schild für mich / ꝛc. Wie ein Kriegsmann seinen Schild führet für den feind / also wehret mich mit Gott / ob ich wol ein Sünder bin / so ergreiff ich Gottes gnad vnnd verheissung So war ꝛc. Vnnd befinde wie mich meine feinde schenden / so ehret mich Gott. Dagegen richtet Gott mein häupt empor vnd macht mich frölich.

Ich ruffe an mit meiner stim / ꝛc. Heiliger berg heist der ort da Gott wohnet vber alle Berge. Psal. 121. Oder heist den Tempel zu Jerusalem / etc. Wil sagen / wo ich bin so erhöret er mich / an allen orten / ertzt ausserhalb deß Landes / wo ich bin / sonst zu Jerusalem im Tempel.

Ich lege vnd schlaffe / etc. Ich dörffte wol keine stunde schlaffen / weil ich so viel feinde habe / aber ich lege mich nider vnnd schlaffe also süsse / stehe frue wider auff / denn Gott ist bey mir / also sollen wir auch bete / wenn wir zu bette gehen.

Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenten / ꝛc. Menschen sprechē / Ich fürchte mich nit für dreissigen / wenn ich allein bin / damit zeigen sie jr furcht an / Denn man pflegt zu sagen / Ne Hercles quidem adversus duos, Viel Hunde sind der Hasen tod. Da sihet man ein getrost hertz an Dauid in der Anfechtung nicht derhalben daß er gar kein Sünder were / vnnd nichts verdienet / Sondern daß er sich von Sünden bekehret / Gottes wort vnnd gnade gläubet / vnnd derselbigen sich freuwet vnnd tröstet.

Vns zum Exempel / wenn wir in nöten vnd

vnd anfechtung sind/ sollē wir nur vns trō-
sten vnsers lieben Gottes / welcher ist ster-
cker vnd mechtiger denn alle vnser feinde/
verfolgen sie/ so schützet er/ höhnen sie/ so eh-
ret er (wie Dauid auch spricht) Last jn fluo-
chen der HERR hats jm befohlen / aber
der HERR wird mir was gutes etc. Be-
trüben sie / so erfreuwet er / man ruffe jhn
nur an/ so erhöret er/ man trauwe jm vnd
böchle sich jm so schlaffen wir sicher/ denn
ist ein grawsam vnnd furchtsam ding
vmb die Nacht / so kan vns niemand scha-
den/ vnd weren der Feinde noch eins so vil.

Sehet wie wunderbarlich kan vnser
HErr Gott ein Menschen schützen/ Key-
ser Julianus verfolget dē wolgeplagtē al-
ten Mañ vñ rechtschaffenen Lehrer Atha-
nasiū/ Athanasius furcht sich nit/ spricht/
Es ist ein klein Wetter/ es wird bald fürü-
bergehen. Dennoch entweich er zu Wasser
auff einē Schiff/ der Häuptmañ/ welcher
jn tödten solt/ folget jm nach / vnd als sich
Athanasius verspetigt/ vñ erfehret dz sein
feind nahe bey jm ist / erschreckē die mit jm
waren/ vnnd wolten in ein wüsten lencken/
biß der feind fürüber wer. Aber S. Atha-
nasius sprach / Last vns nur vmbkehren/
vnd dem feind entgegen ziehen / deñ der ist
grösser der vns beschützt denn der vns ver
folget/ das thun sie/ sie kommen zum Fein-
de/ der fraget sie / ob jhn nicht Athanasius
Schiff begegnet were/ Ja sagten sie/ sie het
ten jn nit ferrn zu rück hinder sich gelassen.
Da eilet der Feind/ vnd Athanasius kompt
jm auß den henden/ etc. Also ists mit vns al-
len/ wem Gott wol wil/ dem mag nimmer-
mehr kein Mensch vbel/ Was Gott wil er-
quicken/ etc Also auch mit Dauid/ das Wet
ter wehret nicht lang/ Absalon bleibet am
Bawm behangen / er wird mit grosser ehr
wider ins land eingeführt/ Dz er wol sage/
Der HERR ist der Schild für mich/ etc.

Folget das dritte Stück. Auff HErr/
vnd hilff mir/ etc. Ist ein Gebet man sol nit
allein klagen vñ sich trösten/ sondern auch
jmmerzu mit dem Gebet anhalten / seufz-
tzen/ weinen/ auff die Erde fallen/ hand
falten/ vñ beten/ Ach HErr/ hilff/ du kanst
helffen/ vnd hie ist Gebet vñ Trost bey ein-
ander/ Du schlegst/ etc. du bringest sie zu
schanden vnd spot Denn auff den Backen
schlagen thut wehe vnd ist auch ein grosser
hohn/ nach der Welt/ wenn sich einer nicht
gewehret hat.

So sollen wir auch beten/ vnnd vns trö-
sten Gott hat vnsern Feinden ein Daumel
becher geben / kan ein Ring in die Nasen
legen / sie verblenden / wie die zu Sodom/
kan jhnen ein Ohrfeyge geben / daß sie sich
verdrehen wie ein Kreusel / das ist/ all jren
Raht vñ Vernunfft zu schanden machen/
wie auch zu vnsern zeiten mit grossen Po-
tentaten geschehen/ vnser Sünde nimpt er
von vns / Satan wirfft er zur Helle/ etc.

Das vierdte vñ letzte stück ist diese Lehr.
Bey dem HErrn / etc. Ist der Beschluß.
Summa summarum/ wer in not ist/ vnnd
wolt jm gern geholffen sehen/ der finde sich
zu Gott der kan alleine helffen/ das sollen
wir auch dencken Vana salus hominis. Noli
te confidere, &c.

VIII.

Zwo Predigten vber den vierd-ten Psalm.

Die erste Predigt.

DJeser Psalm helt in sich vier Stück. 1. Bittet Dauid/ weil er jetzt sein andacht habe zu Gott vñ beten wolle/ so wolle jn Gott erhören. 2. Schumpffiert er seine Feinde/ vnnd tröstet sich gegen sie mit Gottes gnade vnd beystand. 3. Lehret alle Christen/ wie sie sich im Creutz gegē die Feinde halten sollen. 4. Tröstet sich abermal Gottes vnd seiner gnade/ welche jm lieber ist denn alles Gold vnd Geld/ Korn vnd Wein/ vñ was für einkommen seyn mag.

Vom ersten Stück.

Erhöre mich wenn ich ruffe. Diß ist die Anruffung/ denn es ist nit ein gering ding/ Nihil difficilius invocatione, haben die Al-ten gesagt/ Quia est colloquium cum absen-te. Wenn man einen nit sihet/ vnd sol auff jn trawen/ dz gehet schweer / Manus nostræ oculi sunt, &c. Das thut der Vnglaube/ darumb ists schweer beten/ der Glaube be-trachtet jmmer seine Vnwirdigkeit / Ich solt wol beten/ etc. Aber dagegen tröstet er sich Gottes Barmhertzigkeit.

Erhöre mich wenn ich ruffe/ Gott mei-ner Gerechtigkeit. Das ist/ Mein gerech-ter oder frommer Gott. Erhöre mich/ wil sagen/ Etsi sum indignus, tamen tu es pius, fromm vnnd gnedig / der du mich tröstest in angst/ wil sagen Tu etiam antea juvisti.

Sey mir gnedig. Das ist/ Vergib mir Sünde/ welche vnterscheid vnnd graben macht zwischen mir vnd dir. Jesa. 59 vnd erhöre mein Gebet / das ist / Höre nicht

allein denn du höreſt alles/ſondern geweh
re es auch.

Vns zum Exempel/ wir ſollē vns auch
fein zum Gebet bereiten. Ach ich wil beten/
Erhöre mein Gott mein Gebet/ ob ich wol
vnwirdig/ ſo biſtu from̃/du haſt deines ei-
gen Sons nit verſchonet/ vmb deſſelbigen
willen erhöre mich.

Vom andern Stück.

Da ſchumpffiert er die feinde/ Lieben
Herrn/wie lang ſol mein Ehr/das iſt/See
le geſchendet werden/wils ſchier ein auff hö
ren haben mit ewrem ſchreien. Er hat kein
hülff bey Gott. Pſalm.3. Matt.27. Er hat
auff Gott getrawet/ der helffe jhm nu lö-
ſtets jn. Pſal.71. Gott hat jhn verlaſſen/ja-
get nach/vnnd greiffet jn/ denn da iſt kein
Erretter. Pſal.41. Er ligt/ er ſol nit auff-
kommen. Pſal.35. Euge, viderunt oculi no-
ſtri. Euge animæ noſtræ. Wir haben jn ver-
ſchlungen/ꝛc. vnd wie der Pſalter vol iſt ſol-
cher klage.

Wie habt jr das eitel. Ey wie köſtlich ding/
was hilfft euch denn euwer lügen? Ja das
helliſche Fewer kriegt jr dafür/ vnnd gehet
euch darnach nimmermehr wol/ wie Doc.
Martinus ſein feinden verkündiget/ Peſtis
eram vivus, &c. Die lügen ſo gern. Obſoniū
eſt improbis maledicentia, Ey eine ſchöne
luſt. Syrach. Die Lügen iſt ein groſſer
Schandfleck/ vñ kan ein er niñermehr zu
Ehren koñen der ein Lügener iſt/cap.20.

Erkennet doch daß der. Er nennet ſich den
Heiligen deß HERRN/das mögen wir
alle thun die wir Chriſten ſind/ vnd war-
haffeig gleuben/heilige Leute ſind wir für
Gott/ nicht in Finſterniß vnnd Schatten
deß Todes/ ſondern erlöſet auß dem Reich
der finſterniß/ erleuchtet vnd gepflantzet/
vnd verſetzet in den Paradiß Gottes/ zum
ewigen Leben. Erkennet doch/daß er mich
wünderlich führet/ das iſt/ ich tröſte mich
ſeiner, er ſchützet mich. Poſuiſti ſuper me ma
num tuam. Pſal.139. Jr gewinnet nichts an
mir/ weil ich jhn auff meiner ſeiten habe.
Rom.8. Si Deus pro nobis, &c.

Der HERR höret wenn ich anruffe. Wie
die Kinder Vater vnnd Mutter ſchreien/
wenn jn jemand was thun wil/ alſo thu ich
auch darumb wird mir geholffen.

Vns zum Exempel/wir ſollen den Teu
fel vnnd alle feinde verachten lernen. Pſal.
15. Wer den Gottloſen nichts achtet Sie
ſind hoffertig/ vnd thut jn nichts wehers/
denn Verachtung/ vnnd iſt Gott nichts

baß gefelliger/denn die ſo ſteiff vnd trotzig
auff jn ſich verlaſſen/verachten mögen wie
wol nicht die feinde/ was jhren weltlichen
Wandel vnnd Ampt betrifft/ Aber was
Gottes Reich betrifft/ wenn ſie da wollen
inhalt thun/ ſo iſt nicht beſſer/ man denckt
O du arme Made/ wilt Gott ſeyn/ꝛc. Wie
Wie lange wiltu es wol treiben/ꝛc.

IX.

Die ander Predigt.

Zum Erſten.

WJe ſollen ſich die Chriſten im
Creutz halten gegen jre Feinde/
Iraſcimini, &c. Zürnet jr/das iſt/
weñ euch ein vnmuth zugehet/
wie es nicht feilet/wenn ein Chriſt ſihet di
den Gottloſen wolgehet auff der Welt/ ſie
herrſchen/ ſie ſtehen in ehren/ Dagegen die
frommen werden vnterdrückt mit Luſtrü
Gewalt/ vnnd ſonderlich die Chriſtlichen
Prediger/ werden mit Schwerd vnd Fe-
wer verfolget vnd erwürget/ ſo wird einer
machmal vngedültig darüber/ od ja klein
mütig vnd trawrig/ Das heiſt/zürnet jr/ iſt
nicht allein von grimmigen zorn vnge-
haltener Leute zu verſtehen/ ſondern von
allerley regung vnnd bewegung deß Ne-
tzen/von betrübniß/ vnmut trawrigkeit.
Wie ſol man ſich denn halten? Sündiget
nicht/wil ſagen/ Zorn vnd Vnmut kan wol
kommen denn jr ſeid menſchen aber laſſts
nicht vberhand nemmen/ laſts nicht vber
euch herrſchen/ Non regnet peccatū, Rom.
6. Daß nicht ein Todtſünde oder verdam-
liche Sünde darauß werde/ſtehet auff/ wret euch.
Wie aber? Redet mit/ꝛc. Gehet in euwer
Kemmerlein/ Matth.6. Denn lager daß
nicht allein Bett/ ſondern ein Zimer oder
Kammer/wiewol die Chriſten nicht allein
deß tages in der Kammer beten/ ſondern
auch deß nachts auff jrem Bette offtmals
ſeufftzen vnnd weinen/ wie Pſalm.6. Ich
ſchwemme mein Bette die gantze nacht vn
netze/ꝛc. Vnd gefellet ſolch Gebet Gott ja
ſo wol von einer betrübten oder krancken
Perſon/als wenn ein Münch wider jemand
willen auffſteht deß nachts zur Prima oder
Tertia, da er lieber lenger ſchlaffen wolt/
Denn gezwungener Gottesdienſt gefellt
Gott nicht wol.

Vñ harret. Das iſt/ſeid gedültig/ſchrei
et nicht/ polteret nicht/ pocht nicht wider
Gottes willen. Pſalm.60. Nonne Deo ſubdi,
Mein Seel iſt ſtill zu Gott, etc. Pſalm 61.

Mein

Wenn ich meine Seele nicht stiller. Jesa. 30. In silentio & spe, &c.

Opffert Gerechtigkeit. Wil sagen/ weñ jr also vnmuts seyd/ solt jhr jmmer dar gedüldig seyn/ vnd vnserm HERRN Gott gleich dienen nach wie vor nit mit eusserlichen Opffern on andacht/ sondern zu fodderst mit andacht/ hoffen vñ vertrawen zu Gott/ deñ dz sind die Opffer die Gott wolgefallē/ Spiritus contribulatus, cor contribulatū. Iesa. 42. Arundinem quassatū, & linū fumigans. Weñ das also ist/ so gefallen darauff die Opffer/ vnd one dasselbige nicht.

Vns zum Exempel. Wir sollen auch gedüldig seyn/ wenn wir schon sehen/ daß die Widersacher gut haben/ vnd wirs jm nicht gleich bieten können/ weñ sie schon schelten/ lestern/ sollen darumb nicht erzürnen/ sondern thun wie Christus/ welcher nicht widerschalt/ da er gelestert ward/ Sondern befahls dem der da recht richtet/ That seinen Mund nicht auff/ leß sich führen zur Marter/ wie ein Schaf zum Scherer oder zur Schlachtbanck. 1. Pet. 2. Sie heissen jn ein Samariter/ das ist ein losen Mensché/ ein buben/ er antwortet nicht/ &c. Warumb denn sollen wir gedüldig seyn? Denn Gott ist Richter/ der ist HERR vber alle Herren/ der wird einmal recht richten. Vtiq; est fructus justo, utiq; Deus est judicās in terra. Psal. 61. 1. Cor. 4. Richtet nicht zu balde/ biß der HERR komē/ welcher wird euch ans Liecht bringen/ &c.

Zum Andern.

Tröstet sich abermal mit Gottes gnade vnd Barmhertzigkeit/ welche jm viel lieber ist denn alles Gold vnnd Geld/ Korn vnnd Wein &c. Denn also spricht er/ Viel sagen/ wu solt vns dieser weisen was gut ist? Das ist/ was kan er vns helffen/ weñ wirs schon mit jm hielten/ er ist selbs ein Bettler bey seinē Euangelio/ wir wöllen vns ans häupt halten/ da man Reichthumb vñ Einkommens gnug hat/ oder wie der Text sonst lautet. Quis ostendet nobis bona? Viel wündschen jn/ O wer nur gute Tage vnd ein gut Leben hette/ wir wolten vns nicht viel weiter bekümmern. 1. Corinth. 15. Edamus, bibamus, &c.

Also thut die Welt/ vnd ob es nimmermehr keiner vnter den falschen Bauchchristen sagt/ so gibt doch die That scheinlich/ das dasselbige jr Hertz ist/ Sie wolten gerne from seyn weñ sie für dem Bauch dürfften damit demselbigen der Schmer nicht zerrinne/ so bleiben sie wie sie sind wider gesinnet. Ps. 119. Impinguatū est sicut adeps, &c.

A Ose. 4. Sie heucheln vñ ein kandel weins/ oder vmb ein stücklein brods willen/ vnnd machen Leuten Polster vnter die Arme/ sind jhn nicht hart/ wollen sie nicht erzürnen/ &c. Ezech. 34. Aber mir nit also/ spricht er/ Sondern das ist mein wundsch hergegen.

HERR erhebe vber/ &c. Laß mich dein Wort vñ willen erkennen. Du erfrewest/ &c. Die hertzenfrewde ist viel besser/ denn leibes
B frewde/ vñ wurm im gewissen. Jch liege/ &c. Das können die Gottlosen nicht/ dennn sie haben den HERRN nicht/ der sie geleitet vnd versichert/ &c. Gleicherweise rühmet er allenthalben. Psal. 119. Dein Wort ist mir lieber denn grosse Schetze/ silber vnd gold/ zucker vnd honig/ Mel & favum. vnnd betet jmmer drum/ Neige mein Hertz zu deinem Wort/ vnd nicht zum Geitz/ &c. Vns zum
C Exempel/ Ne ut avari, appetamus temporalia, sed spiritualia.

Gebetlein.

Wir dancken dir Gott/ daß du vns lest vnterrichten/ wie wir leben sollen/ in gedult/ vnd nicht ergern an der Feinde Wolfahrt/ Wir bitten dich gedult/ vnd laß sie gleich König vnd Keyser/ Herr haben/ gib vns das tegliche Brod/ vnnd dein Gnad vnd Wort zu fodderst/ &c.

X.

D

Zwo Predigten vber den fünfften Psalm.

Die erste Predigt.

DJeser Psalm stehet in fünff Stücken. 1. Bit vmb erhörung wie in vorgehenden Psalmen. 2. Beschreibet er vnsern HErrn
E Gott/ wie er gegen die Gottlosen gesinnet sey. 3. Vermanet vnnd muntert sich selbs auff/ daß besser sey beten vnnd from seyn/ vnnd rüfft Gott darneben an/ daß er jn in solcher weise bestetigen wolle. 4. Beschreibt die Wort der Gottlosen. 5. Flehet vmb hülffe wider die Gottlosen vnd Feinde/ vnd getröstet sich derselbigen.

Vom Ersten Stück.

Bit vmb Erhörung. HERR höre mein wort. Er thut wie man pflegt gegen leiblichen Herrn vnnd Regenten zu thun/
F daß man ein eingang machet/ jr anzeichen/ damit gespüret möge werden/ das ein ernste Sache fürbringen wollen/ als

man sprecht/ Gnediger Herr/ ich habe E. G. meine not fürgetragen. E. G. wollen dieselbige in gnaden von mir armen Vnterthanen anhören/ ꝛc Also thut David vnd alle Christen auch. Ach lieber HErr Gott/ ich komme abermal zu dir/ vnd trage dir mit gantzem ernst vnnd von hertzen für mein anligen vnd not/ hertzlich bittende/ du wollest mich erhören/ vnd solche meine not zum besten richten. Also spricht hie David/ HERR höre/ etc. mein König/ Das ist gar schön/ dz er vnsern HERRN Gott erkennet für seinen König/ daß er der mechtigste sey/ wie ein König in seinem Lande/ also er im Himmel vnnd auff Erden/ daß er recht richte/ wie ein König vmb der Iustitia willen geordnet/ daß er schütze wider alle Feinde/ beware in aller not/ wie ein König seine Vnterthanen schützet.

Mein Gott. In dem er jhn seinen Gott nennet/ schreibet er jhm zu/ daß er gut/ from̃/ treuw vnnd barmhertzig sey/ vnnd daß er allenthalben nahe bey vns sey/ wie geschrieben stehet/ Actorum 17. Psalm. 145. Prope est, &c. denn ELOHIM auff teutsch Gott/ heist Potentia & loco præsens, Der nahe bey vns ist nach seinem wesen/ vnnd deme man für seine Wolthat zu dancken schüldig ist.

HERR frue. Das ist/ zeitlich/ denn man sol nicht allein beten/ wenn das Wasser gar vber die Körbe oder ins Maul gehet/ sondern in der zeit der wolfahrt sollen wir vnser zukünfftige not betrachten/ Esa. 49. Tempore placito, &c. Wenn das nicht geschichet/ wirds heissen/ Clamabunt & non exaudiam eos. Doch niemand Gottes gnade abgeschnitten/ wenn er mit der not vbereilet wird.

Das ist der erste Punct/ dauon auch in nehesten Psalmen gehöret/ weil es ein schweer ding ist vmbs Gebet/ daß wir vns wol dazu bereiten vnnd erwecken sollen/ denn wie ein Holtz nicht bald anbrennet/ sonderlich wenns grün ist/ sondern rauchet/ Also der Christen Hertz/ wird nit bald brünstig sonderlich weñs wol stehet/ Sondern ein anfechtung vnnd dampff nach dem andern versucht sich an dem Gebet/ dasselbige zuuerlöschen/ vñ ist sehr schweer/ das Vater Vnser (welches doch kurtz ist) one frembde gedancken zu beten/ nicht das hundert tausente wird rein gebetet.

Item/ Wir gleuben/ singen wir/ etc.

Vom Andern Stück.

Beschreibt vnser HERR Gott/ wie er gegen die Gottlosen gesinnet sey. Du bist nicht: Wer böse: Ruhmrettigen: Vbeltheter: Bringet die Lügener vmb: Greuwet. Das ist/ Gott ist gerecht vnd heilig/ vñ hat gebotten Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit/ daß wir darin leben sollen/ wer das nicht thut/ als die Feinde vnnd Gottlosen/ der kan nicht bleiben/ er blühe gleich wie ein blume/ oder grüne wie die Saat auff dem felde/ so fellet er doch ab/ sonderlich aber ist Gott feind den Ruhmrettigē/ Das ist stoltzen/ Lügenern/ das ist/ verleumbdern/ falschen Lehrern/ Den Blutgirigen vnnd falschen/ das ist/ Tyrannen/ die mit list vnnd gewalt Gottes Wort widerfechten/ vnnd die Diener desselbigen verfolgen. Ist vns ein Trost/ vnnd den feinden ein schrecknis/ Nebula est, sagt Athanasius/ ein Rauch macht sich gewaltig/ ꝛc.

Last vns beten. Der du nicht lust hast zu Gottlosem wesen/ behüte vns dafür/ vnnd mache vns selig/ ꝛc.

XI.

Die ander Predigt.

ES sind noch drey stück vbrig. Zum ersten/ Ich wil aber in dein Hauß gehen. Vermanet vnnd muntert er sich selbs auff/ ꝛc. In das Hauß Gottes gehen/ heist ein glied seyn der heiligen Christlichen Kirchen/ vnd sich zur offentlichen Versamung in Predigt hören vnd beten/ wie folget. Ich wil beten/ ꝛc. Warauff wil er aber in Gottes Hauß gehen? Nit auff sein eigen Verdienst vnd gute Werck/ sondern auff deine grosse Güte/ ꝛc. Wenn wir nicht ehe solten Christen seyn/ wir erwehleten vns denn selber/ vñ hülffen vns selber in Himel/ so würde es langsam zugehen/ Aber durch Gottes Gnad vnnd Barmhertzigkeit müssen wir darzu kom̃en/ Psal. 100. Ipse fecit, &c. Tit. 3. Secũdum misericordiam suam salvos nos fecit, &c.

Wie aber wil er beten? In deiner furcht/ Es wil nicht mit dem Gebet sich schertzen lassen/ wie böse Rinder vnsers HERRN Gottes spotten/ Vater vnser/ ꝛc. Die bunte Kuh ist vnser/ vnd wie mancher one vnd danck betet/ ꝛc. sondern du stehest für der höhesten Maiestet vnnd sol ein ernst sein/ vnd solt bitten/ HErr leite mich in deiner Gerechtigkeit vñ meiner feinde willen. Dz ist Ich

ist/ Ich will lieber from̃ seyn vnd das Creutz tragen den̄ Gottloß vnd gute tage haben.

Hierauß zu lernē/ Wir sollen auch lieber from̃ seyn/ ꝛc. Psa. 37. Vnum petii, &c. Psal. 84. Ein tag ist besser ꝛc. Lieber sollen arm seyn bey dem reinen wort Gottes/ denn der Welt Güter haben bey falscher Lehr vnd Gottesdienst vnser Widersacher.

Zum Andern.

In jrem Munde/ ꝛc. Sie lehren zweiffelhafftig ding wie die Münche lehren zweiffelen an Gottes gnade/ können kein gewissen zu frieden stellen/ du mustzweiffeln/ vnd gleichwol thun was du kanst/ gute Werck/ Allmosen/ Aue Maria/ Rosenkrentz beten/ dich oder dein Gut ins Kloster geloben/ Oeffstiffren/ Wer nu nicht gute Werck gethan sagen sie/ der kommet ins Fegfeuwer/ Welches alles solch ding ist/ das vnter henden zergehet/ wie S. Paul spricht/ das ist/ Opera perfunctuaria, vel Opera operata quæ tunt in interitum ipso usu, Das ist/ Wenns gethan ist/ so ists gethan/ weñ schon kein guter gedancken dabey gewesen/ Col. 2.

Jr inwendiges ist hertzleyd/ Das ist/ jhr gedancken stehen dahin/ daß sie schaden vñ hertzleyd anrichten/ Sie wüten fast vñ fahren her/ ꝛc. zu würgen stehet all jhr begier/ Gotts ist bey jn vergessen. Item/ außwendig hat jr Gottesdienst ein grossen schein/ aber inwendig fehret er zur Helle. Prouer. 16. Est via quæ videtur homini bona, &c.

Jr Rachen ist. Ist auffgesperret wie ein Grab/ daß sie jederman verschlingen. Mit jren Zungen. Gute wort/ arge tück. Viel gruß/ wenig Hertzen/ sie sind wie die giftigen Würme/ die scheinen hübsch/ haben schöne farben/ grün/ gelb/ blaw/ rot ꝛc. aber inwendig sind sie gifft/ ꝛc. Hos colores dicamus agnoscere, & fugere pernicioſa dogmata, Sie sind/ 1. Lügengeister. 2. Mordgeister.

Zum Dritten.

Schüldige sie. Das ist/ straffe sie/ daß sie fallen/ daß sie schwanger gehen/ vnnd werde ein Strokind/ oder ein tode Geburt darauß. Stosse auß/ Das ist hinder sie/ denn sie sind dir widerspenstig. Billich wird der gestraffet/ der Gott vngehorsam vnnd widerspenstig ist. Hergegen laß sich freuwen/ alle die guts.

Vnd schleust mit einem feinen Spruch/ Du HERR segenest/ krönest sie mit gnaden. Es ist eine schöne zier vnnd schmuck/ ein gülden Spange/ oder ein gülden schilt/ oder haube auff dem häupt einer seuberlichen Jungfrauw/ oder sonst ein Baret mit Edelsteinen vnd Perlen/ aber Gottes gnade stehet viel schöner/ leuchtet schöner denn der Morgenstern/ from̃ seyn ist ein liecht. Also sollen wir flehen/ vnd vns tröstē Gottes gnade.

Gebetlein.

Wir dancken dir Gott/ daß du vns warnen lest für falschen Lehrern/ vnnd bitten/ wollest vns dafür behüten/ sie straffen/ denn sie sind dir widerspenstig.

XII.

Eine Predigt vber den Sechßten Psalm.

DIst ein Gebet vmb Gnade vnnd vergebung der Sünden/ vnnd helt in sich diese Stück. 1. Bittet er. 2 Erzehlet vrsach/ warumb jhm Gott helffen solle. 3. Beschleust mit einem frölichen hertzen.

Vom Ersten Stück.

Ach HERR straff mich. HERR sey mir gnedig/ heile mich. Die bitter David vmb gnade vnd vergebung der Sünden/ vnd daß jn vnser HERR Gott nicht wolle vmb der Sünde willen ewig verstossen/ Es gehöret diß Gebet in die ander vnnd sechste bitte/ Denn so wir vmb sein Reich bitten/ bitten wir dagegen/ er wolle vns für seiner Vngnad behüten/ vnnd weil wir gleichwol teglich sündigen vnd straffe verdienen/ welche auch nicht außbleiben kan/ so bitten wir vmb messigung der Straffe.

Straffe mich aber nicht in deinem zorn/ wenn Gott erzürnet/ das ist schweer/ Wenn ein Vater zürnet/ deßgleichen streichet er hefftiger denn sonsten. Darnach folget/ Ach HERR wie lange? Böses gewissen macht einem allzeit lang. Surge quare obdormis Domine? Wende dich HErr/ vnd errette meine Seele hilff mir ꝛc. Kom̃ doch lieber HERR Gott/ stell dich nicht so frembde für mir. Also sollen wir jamern̄ vmb vergebung der Sünde/ denn wie bringen wir vnser zeit zu? Jsts nicht also/ in Sünden? Gottes furcht kompt vns selten an/ vnnd wo wir sie haben/ ist sie schwach genug.

Vom andern Stück.

Die erste Vrsach betrifft Gott. Vñ der gütte willen. Auß gnaden sol er jm helffen/ vnnd nicht auß verdienst. Bittet nicht

wie die Papisten/vmb Maria willen/vmb der heiligen verdienst/gute Werck/vnd für bit willen/ nicht vmb meiner guten Werck willen/ Das ist aber die höheste güte Gottes/daß er seinen Son gesand.

Die ander Vrsach betrifft jn selbs/ Vñ meiner schwachheit willen. Du bist starck/ ich bin schwach/ ich kan mir nit selber helffen. Meine Beine sind erschrocken vñ meine Seele. Dz ist/ all mein inwendige Kreffte sind erschrocken/das ist zerbrochen/ zermalmet/ darumb heile du mich/ sey mein Wundartzt/ daß das zerbrochene Gebeine wider zusammen wechst. Er malet sich ab/ wie einer/dem arm vnd beine lahm geschlagen/ daß er weder gehen noch stehen noch sich regen kan. Ich bin so müde von seufftzen/ꝛc. Mein gestalt/ꝛc. Ich kan nicht auffhören zu weinen/ wie Jeremias spricht/ ca. 9. Ach daß ich Wasser genug hette in meinem häupte/ vnd meine augen Thürquellen weren/ daß ich tag vnnd nacht weinen möchte ꝛc. Ich bin so betrübt/ daß ich alt werde ehe mein zeit kompt/ denn wie Psal. 39. stehet/ Wenn du einen züchtigest vmb der Sünde willen/ Das ist/wenn das Gewissen auffwacht so wird seine schöne verzehret wie von Motten/Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen/ꝛc.

Die dritte Vrsach betrifft Gott vnd jn zugleich. Jm tode gedenckt/ꝛc. Wie anders wo stehet: Quæ utilitas in sanguine meo? Ps. 30. Was hilfft es dich/wenn ich schon tod vñ verdampt werde/es hilfft dich nichts/ vnd ist auch HERR Gott meiner Seelen ewiges hertzleyd. Nu hastu ja nicht lust am tode deß Sünders/ꝛc. Diese vrsachen sollen wir auch bedencken/ daß wir vmb gnade Gottes bitten/nit vmb vnsers verdiensts willen. Item/weil wir sind schwach vnd betrübt von wegen gewissens. Item/Gott hat nicht lust zum tode deß Sünders/ sondern zum leben hat er lust/ Psalm 30.

Vom Dritten Stück.

Beschleust mit einem frölichen hertzen/ Weicht von mir/ꝛc. Wil sagen Nu hab ich vberwunden/ wie ein Fewr auß dem rauch lodert/ Also ists mit den Heiligen auff Erden/ einmal zappeln sie als hie David/ darnach werden sie starck. Actor. 14. Oportet per multas tribulationes introire in regnum Dei, &c. Starck seyn im Glauben/ ist auch ein stück vom Reich Gottes/ vnnd kompt per tribulationes, Also sollen wir nit auff hören zu beten/ biß wir die erhörung vnnd trost ergreiffen/ das ist das rechte Amen/ Das ist gewißlich/ꝛc.

XIII.

Zwo Predigten vber den siebenden Psalm.

Die erste Predigt.

DEr Titel dieses Psalms heist die Vnschuld Dauids/ welche er dem HERRN klaget vber die wort Christi deß sons Jemini/ Denn es ist ein Betpsalm/ darin David sein vnschuld vnserm HERRN Gott klaget/ vnd bittet Gott vñ errettung/ da jn Saul verfolget Saul wird genennet Chuß/ das ist ein Mohr/ ab atris moribus, Denn wer tückisch ist/ den nennen die gelehrten nigrum oder atrum, Wer auffrichtig ist/ nennen sie weiß/ Candidum, war einer von Geschlecht Jemini im Benjamiter stamm/ erlichen ansehens auff Simei/ꝛc. Wir lesen in den Büchern der Könige wie vnser HErr Gott David an Sauls stat zum Könige erwehlet/ Darumb daß Saul vngehorsam war Nu gab Gott David gnade/ daß er den Erbfeind desselbigen Landes schlug/ den Goliath/ vñ blieb zu Hofe bey Saul. Aber Saul ward jm letzlich feind/ [illegible] tödten/ wolt jn spiessen/ gab jm jawol [illegible] stünde jm nach dem Reich/ nach der Krone/ wiewol nu Jonathas selber deß Königes Son jhn entschüldiget vnnd vber jhn hielte/ so muste er doch weichen. Darüber betet er nu diesen Psalm/ welcher hett in jm vier stück. 1. Bitt Gott vmb hülff vñ errettung. 2. Vrsach. 3. Trost. 4. Danckesagung.

Vom andern Stück.

Bit ꝛc. Auff dich HERR ertrawe ich/ mein Gott hilff mir von allen meinen verfolgern/ vnd errete mich. Item/ Stehe auff HERR in deinem zorn/ Erheb dich vber den grim̃ meiner Feinde. Item/ Laß der Gottlosen boßheit ein ende werden vnnd fordere die Gerechten/ Er betet wider Saul vnd alle seine Rehte vnd Hofgenossen/ denn da hatte David keinen treuwen freund/ denn den jungen König/ welcher billich hette mögen feind seyn. Also gehets. Regis ad exemplum totus, &c. Wie der HERR ist/ so ist der Knecht in Glaubens sachen/ vnd in andern weltlichen sachen wie derman heuchelt/ wil zu Hofe die warheit nit sagen. Also sollē die frommen verfolgten zu Hofe auch jr vnschuld dem HERRN klagen/ vnd sprechen/ Auff dich HERR

Vom Andern Stück.

Vrsach. 1. Auff dich trawe ich. Das ist/ mein hoffnung stehet allein zu dir/ es kan mir sonst niemand helffen. Vana salus hominis. Es thuts nit die stercke deß Rosses/ noch jemands beine/ etc. Psal. 33. Non salvabitur gigas in multitudine, &c. Rosse helffen auch nicht/ &c.

2. Es ist grosse gefahr/ wenn du mir nit zuhülffe kompst/ so werden sie mich erhaschen wie die Lewen/ vnnd zerreissen/ weil kein Erretter da ist/ ob wol die gefehrligkeit am besten bekant ist/ so mögen wir sie jn doch für tragen. Es ist ja kleinmütigkeit wie die Jünger beten/ Domine perimus, Aber wo bleibet die kleinmütigkeit anssen in den Menschen/ Denn wir armen menschen schawen das noch nicht/ daß wir hören predigen vnnd gleuben/ Aber Gott hat gedult mit vnser schwachheit/ Rom. 8. Spiritus opitulatur, &c.

3. Innocētia, Ich bin vnschüldig/ HErr mein Gott hab ich/ &c. Hab ich böses vergolten/ &c. Item/ Der HERR ist Richter vber die leute/ richte mich nach meiner frömigkeit/ &c Gott weiß auch vnser vnschuld/ aber wir mögens vns wol rühmē wie Paulus 1. Cor. 4 Nihil mihi, &c. Quæ venit indigne, &c. Es thut wehe vnschüldiglich leyden/ darumb mag mans auch klagen.

4. Hilff mir wider in das Ampt das du mir befohlen/ daß sich die Leute wider zu dir versamlen/ vnnd vmb desselbigen kōm wider empor Weil es also stehet/ so werden wol gottlose leute hin vnnd wider bleiben/ aber darumb hilff mir/ vnnd setze mich in mein Ampt/ daß ein Kirche sey/ &c. Es reymet sich aber dieses sonderlich auff Stimm/ etc.

Also sollen wir auch diese vrsachen betrachten in vnserm Gebet. 1. Gleuben/ es kan vns niemand anders helffen. 2. Gefehrligkeit nicht thun kūner weise verachten. 3. Vnschüldig vns wissen. 4. Bey gereten Incrementum Ecclesiæ.

XIIII.

Die ander Predigt.

DA sind zwey Stück vberig: 1. Trost 2. Danckſagung. Von dem Trost spricht er/ Mein Schild ist bey Gott/ der den frōmen hilfft/ Gott ist ein gerechter Richter vnd ein Gott der teglich drewet/ &c. Jn gemein tröstet er sich Gottes/ helt denselben für seinen Schild/ denn keine Creatur/ macht vnd gewalt vermag wider Gottes willen jemand schützen. Denn es ist nicht geringe fehrligkeit/ wir haben nicht geringe feinde/ es sind feinde wie obgesagt welche begeren wie die Lewen vns zu haschen vnd zureissen/ wie auch S. Petrus spricht Circuit, &c. Item, Eph. 6. Non est nobis colluctatio adversus carnem & sanguinem, das ist/ adversus homines. Sondern wider grosse gewalt vnd macht/ wider die Fürsten vñ Potentaten der finsterniß/ das ist/ schwartzen Teufel in der Helle/ wider die Fürsten der Welt/ wider Geister/ wider Schelcke/ tausentkünstige/ wider die so vnter dem Himmel in der Lufft wohnen/ vns zubehende sind/ &c. Dazu haben wir die Welt auff dem nacken/ welche jren Fürsten trewlich dienet (das ist der gröste hauffe) Item/ vnser eigen Fleisch vnd Blut/ das ist die sündige Natur/ welche von dem Teufel vergifftet/ welcher der Teufel die Liebe in einem Apffel gegeben/ daß sie mit jm bulet/ jhm nachleufft/ etc.

Rectos corde Deus iuvat ò quam talia pauca Pectora sunt, homines nā simulare scient.

Den frommen hertzē hilffet Gott/ Wo sind sie aber die grosse Rot/ Die gantze welt ist vol Heuchele.

Den vñ vñ Gott schützet/ wo sie bey.

Wider solche feinde tröstet er sich. Mein Schild ist bey Gott/ Welt verlest sich auff schild vnnd spiesse/ büchsen vnnd harnisch/ wenn sie wider jre feinde streiten/ vnnd vergessen offtmals Gottes vnnd deß Gebets/ Darumb gehet es jhnen auch also daß sie nicht viel ertagen an den feinden. Aber ich verlasse mich auff Gott von welchem alles heil vnd sieg her kompt.

Er eigenet aber Gott diese wolthat zu/ daß er sey ein rechter Richter/ das ist/ wie er sich selbs erkläret. Der den frōmen Hertzen hilfft/ vnnd die Gottlosen stürtzt. Mein Schild ist bey Gott/ spricht er/ der den frommen Hertzen hilfft. Welcher Mensch ein frommes hertz hat/ ist ein felrig/ recht vnd schlecht/ vnd in solcher einfalt sucht Gottes ehr/ vnd nit sein eigen ehr oder zeitliche wolfahrt/ dem hilfft Gott. Wer Gott vertrawet/ der hat wol gebawet.

Widerumb so straffet Gott grawsam vnd jemmerlich/ vnd drewet teglich zu straffen die so ein arges falsches gottloses hertz haben/ die Vnglück suchen/ vnd frōme hertzen verfolgen. Darumb spricht er/ Gott ist ein Gott der teglich drawet/ wil man sich nicht/ etc. Diß ist geistlich zuverstehen/ denn Gottes Pfeil sind sein zorn vñ greiffliche straffe/ etc. Wie machts aber Gott? Er kehret das spiel vmb/ wenn sie es auffs klügeste greiffen an/ so gehet doch Gott ein ander Ban/ &c. Sihe/ der hat böses im sin/ mit Vnglück/ etc. Er hat ein gruben/ etc. Sein vnglück/ etc.

Das

Das ist die Lehr deß Glaubens/daß wir Gott in seinen wercken trauwen sollen/ er wird seine sache wol außführen/ es komme wozu es wolle/ Das wird er hie zu land mit dem Euangelio auch thun/ so wir jhn nur anruffen/vnd klagen vnser vnschuld.

Zum Andern.

Beschleust mit Danckſagung. Ich dancke dem HERRN. Warumb? Vmb seiner Gerechtigkeit willen/ das ist/daß er ein gerechter Richter ist/der Warheit vñ rechter Sache beystehet/ vnd daß ist der aller höheste/dem niemand zugebieten vnd fürzuschreiben hat/ der alles kan vñ vermag. Hieraus zu lernen/Exemplũ,gratiæ sunt agendæ Deo,tanquam justo & omnipotenti.

XV.

Drey Predigten vber den achten Psalm.

Die erste Predigt.

DJeser Psalm ist eine schöne beschreibung deß Menschen/ dz er ist eine vernünfftige Creatur die da reden kan/vñ durch dieselbige vernunfft rede/ vnd grosse ding außrichtet auff Erden/ herrschet vnd regieret vber feinde/ ja erhebt sich mit seinen sinnen vnd verstand in die Wolcken/vñ an den Himmel/mercket vnd fasset den Lauff der Sonnen/Mond vnnd Sternen/ Jst aber ein klein schwache Creatur/ vnd dennoch hat jhn Gott also geehret/ daß er ist HERR aller Creaturen auff dem gantzẽ Erdboden deñ Gott ist in den schwachen mechtig/ wie S. Paulus spricht/vnnd je schwecher Complexion/ je grösser Gottesfurcht/ gehorsam/ gottseligkeit/ verstand vnnd weißheit/ Darumb hat Gott auch Weißheit vñ Vernunfft geben wollen/nit grossen starckẽ Lewen/Elephanten/ Rossen vñ Stierẽ/ sondern armen nackeтẽ/blossen/schwachen/gebrechlichen Leuten.

Das muß sich alle Welt verwundern/ dz der Mensch nicht ist das sterckeste Thier/ noch dennoch weil er vernunfft hat/so herrschet er vber alle Thier/ sie sind so starck sie immer wollen. Als Wölff vnd Beeren sind grimmige starcke Thier/ der Fuchß ist listig/ etc. Noch ist der Mensch vber sie alle/ stellt jhn mit fallen/ daß sie gefangen werden/ꝛc.

Das ist die Summa deß Psalmen/ aber weil vnser HERR Jesus Christus ist/ das aller zerteste vnnd edleste Menschenblut so habẽ die lieben Veter diesen Psalm auff jn vñ seine Kirche gedeutet/ Dabey wollen wirs auch bleiben lassen/ damit wir nicht klüger seyn denn andere. Jch finde aber in diesem Psalm fünff stück.

1. Ein gemeine verwunderung vber den herrlichen wercken Gottes.

2. Beschreibung der Christlichẽ Kirche vnd eines jeden Christen.

3. Von dem grösten Trost vñ Hoffnung der Christen.

4. Von Demut vnnd Schwachheit deß HERRN Christi.

5. Von seiner Herrligkeit.

Vom Ersten Stück.

HERR vnser Herrscher/ꝛc. Es hat sich alle Welt von anfang vnd alle Weisen gewundert/ vber der herrlichen Creatur Himmel vnd Erden/ vnd alles was drinnen ist. Wunder ists nicht/dz die Bawren nichts darnach fragen/ welche jhren verstand nit groß bemühen/ vnd weit außstrecken/ zerbrechen jren Kopff nit darüber/ daß sie betrachteten die Werck Gottes/ Dencken es ist für vns also gewesen/ vnd wird wol bleibẽ/ Was hilfft michs/ daß ich lange studiere/ oder meine Kinder studieren lasse/ꝛc.

Herrlich ist dein Name in allen landen im Himmel. Das ist allenthalben wo menschen sind/die vnter dem Himel wohnẽ/ da dancket man dir/ da lobet man dich vnd deiner grossen Herrligkeit willen.

Worin aber stehet die Herrligkeit Gottes. 1. Jn der Schöpffung/dz er Himel vnd Erde/ vnd alles was drinnen/ fein ordenlich geschaffen hat/das liecht/tag vñ nacht vnterscheiden/ darnach den Himmel/Sonn Mond/Planeten vnd Sterne/Lufft vnd Wasser/Laub vñ Graß/Bäwm vñ Aeckter/Fisch vñ Vögel/wild vnd zahme Thier/ Gewurm/ Darnach auch den Menschen/ vnd einer jeden Creatur hat er seinen nutz verliehen/Der Himmel/ Sonn Mond vnd Sterne geben liecht/ krafft vnnd safft den Creaturen/die Sonn sampt dem Himmel leufft allweg in 24. stunden/ das ist in einem Tag einmal vñ die Erde hinwarts vnnd in einem Jar abermal herumb herwarts/ das wehret alle Tag vnnd alle Jar vnnd man siehet doch nicht daß der Himel wackelt oder leufft. Die Wolcken geben Regen vnnd Schnee/ das Wasser gibt fruchtigkeit dem trocken lande. Die Erde trecht laub vnd graß zu Speise vñ Ertzney. Die Menschen wohnen bey einander/ halten

Regi-

Regiment/dienen Gott vnnd der Gerechtigkeit arbeiten ein jeder was jm gebüret/ damit er den andern dienen kan/ erfindet mancherley Künst wandert durch die gantze Welt vber Wasser vnnd Land. Alle Thier alle Bäwme/alle Kräuter/haben jr sonderliche art vnd eigenschafft/vnd jren sonderlichen nutz dazu sie gut sind/ Vz ist gefüget deñ Scorpion/ noch gibt er beste balsameste salbe/wider alles gifft. Das ist auch/ darin Gottes herrligkeit stehet.

2. Stehet sie in der Erlösung/ dz er vns aus grundloser barmhertzigkeit die Sünde vergeben/ vnnd seinen Son geschenckt/ vnd durch denselbigen die wir die vnwehrten gewesen/ machet zu seinen heiligen Engeln/ welche jhm auch on vnterlaß dienen zu seiner Herrligkeit.

3. Stehet sie in der Heiligung/daß er in vnser vnreines hertz außsendet seinen reinen vnd heiligen Geist/welcher in vns wohne vnd zu allem guten tüchtig mache.

Diese sachen sollen wir auch bedencken/ vnd vnserm HERRN Gott darumb dancken/ wie David in vielen Psalmen thut. Item/ Job/ Salomo/ vnd die Propheten. Plenisunt cœli & terra, majestatis gloriæ tuæ, wie im Te Deum laudamus steht/ Dein göttliche macht vnnd herrligkeit ꝛc. Sonderlich sollen wir in vns selbs gehen/ Sihe/ wie fein hat Gott den Menschen geschaffen mit allen gliedmassen. Item/ wie weißlich hat ers bedacht mein erlösung/ mein heiligung/ ꝛc.

XVI.

Die ander Predigt.

Es sind noch vier stück vbrig: 1. Beschreibung der Christlichen Kirchen/ vnd eines jeden Christen. 2. Von dem grösten Trost vñ Hoffnung der Christen. 3. Von demut vnd schwachheit deß HERRN Christi. 4. Von seiner Herrligkeit.

Vom ersten Stück.

Was sind Christen? Auß dem Munde/ ꝛc. Es sind junge Kinder vnd Seuglinge. Was ist die Christenheit? Ist ein hauffen solcher/ wir müssen werden wie die jungen Kinder/ wollen wir in den Himmel kommen Matth. 18. Last die Kindlein zu mir kommen denn solcher ist ꝛc. Marc. 10. Ich danckedir/ ꝛc. Matt. 11. Junge Kinder wissen von keinem argen/ wiewol das Hertz auch voller Sünden vnnd bösen Affecten vnd bewegung ist/ so sind sie doch einfeltig vnnd Närrlein/ wie man jnen vorsagt/ so gleuben sie/ Also müssen wir auch Narren seyn für Gott/ vnd einfeltig nicht als das Ey klüger deñ die Henne. Et justificata est sapientia à filiis suis. Matth. 13. Was Gott redet vnd thut/ müssen wir gleuben vnd für Warheit erkennen/ dencken also/ Os Domini locutum est, quis infirmabit? Ein Schüler muß lernen/ muß nicht bald Preceptor od Meister seyn. Antequam doceas, dilcas. Also müssen wir auch Kinder seyn/ nicht in vnuerstand (Ne sitis pueri sensibus) sondern in boßheit/ Vnnd Seugling/ Wir sollen saugen die Milch deß göttlichen Worts/ damit vns Gott speiset/ wie Paulus sagt/ Lac potum dedi vobis.

Was thut aber Gott durch solche vnmündige Kinder vnd Seugling? Er richtet jhm dadurch eine macht zu/ das ist/ Er richtet grosse Sachen durch sie auß/ was könnē Kinder außrichtē? Sie sind schwach/ können kaum ein stecken in der Faust fuhren/ oder auff einem Stecken reiten? Antwort/ Gott bedarff jhrer sterck oder jhrer faust nit/ Sondern auß jrem Munde das ist/ auß jhrem einfeltigen Wort/ bekentniß vnd Predige schaffet er grosse ding/ Denn ich bin/ spricht er/ in den schwachen mechtig/ 2. Corinth. 12. Item/ Infirma mundi elegit Deus, &c. 1. Cor. 1.

Vnd ist war/ durch den Mund schaffet Gott grösser ding in dem Menschen denn durch alle jre kräffte/ durch einen Cantzler oder Hoffraht/ auch in weltlichen Sachen/ schaffet Gott mehr denn durch ein Kriegsöbersten/ Deñ durch Krieg gewinnet man selten viel aber ein höfflicher vernünfftiger Cantzler oder Redener schaffet durch sein vernünfftige wort vnd rede frieden vnd alle wolfahrt/ Land vnd Leuten/ den Mollis responsio mitigat iram, Prouer. 15. Gute rede sind gute stat. Viel mehr ist das in geistlichen sachen/ Gott richtet viel mehr auß in der Welt zu seinen ehrē durch den Mund seiner Prediger/ Denn durch Schwerd der Obrigkeit/ die Obrigkeit kan mit dem Schwerd den Leib zwingen/ aber der Prediger bewegt/ zwingt vnd erweicht das hertz So vil hette kein König/ noch Potentat dem Reich deß Antichrists können schaden thun/ mit Heeres krafft vnd Kriegsrüstung/ als jm der Mund der jungen Kinder vnd Seugling/ das ist/ der Prediger schaden gethan/ man het jm ein Land/ ein Stad/ eingenommen/ er hette den ander noch/ vns fehlt jm sein Einkommē/ Ehr vñ hoher Stand in aller welt. Ja

nit

nit allein die Prediger / Sondern auch eigentlich zu redē von jungen kindern/thun sie jm mehr schaden/denn viel grosse Hansen/Was meynt jr/ein Megdlein bey vns/wenns den Catechismum behelt/wie es gelernet hat/das kan hundert andere Leute mehr vnterrichten/vnnd Gott richtet es durch eine macht zu.

Wider wen gehet deñ dieselbige macht? Wider die feinde Gottes. Vmb der feinde willen/daß du vertilgest/ꝛc. Ein solch kindisch mündlein/kan mit seinem Gebet/mit seiner Kinderlehr / viel hundert feinde todtschlagen/wenn es betet wider den Türcken/wider die falschen Lehrer/ wider böse gottlose Leute/weñ es andere/ sein brüderlein/ schwesterlein / oder gespielen weiter lehret.

Das ist ein rechte beschreibung der Christen / darumb sollen wir vns nicht hohes Standes erheben / deñ Gott stürtzet gern denselbigen/ sollen vns auch nit betrüben/ daß wir arme vnnd einfeltige/vngelehrte/ für der Welt vnansehnliche vnd verachte Leute sind/Sondern also dencken/Si Christum benè scis,&c.

XVII.

Die dritte Predigt.

ES sind noch drey stück vbrig: 1. Von dem grossen Trost vnd Hoffnung der Christen.2. Von demut vnnd schwachheit deß HERRN Christi.3. Von seiner Herrligkeit.

Vom ersten Stück.

Vor acht tagen ist der ander Verß dieses Psalmen erkleret/Auß dem Munde/ꝛc. Welcher in gemein gehet auff alle Diener Gottes vnnd auch auff Christum der da ist ein junges Kind vñ Seugling worden/ vnnd Gott hat durch jn eine macht zugericht/ꝛc. Denn er lehret thut Wunder/ stehet auff/sendet Apostel/erscheinet Stephano Paulo/ꝛc. Also auch dieser dritte Verß gehet auff Christum/denn er ist auffgefahren gen Himmel/hat seine menschliche Natur erhöhet/vnd ist ein gemeiner Trost aller Christen/es gehe hie wie es wolle/so haben sie die hoffnung vnd ewige frewde bevor/in dem Himmel/ daß sie sehen werden die Himmel/ꝛc. Wenn wir diese Hoffnung nicht hetten / so weren wir die elendesten Menschen/Deñ Christen sind das geplagteste Volck/ möchten lieber Türcken vnnd Heyden seyn/ die haben doch deß Glaubens halben keine verfolgung / niemand legt sich wider den Türcken/ jren Glauben auszutilgen/als wider die Christen/ꝛc. 2. Tim. 2. Si compatimur,&c. Apoc. 2. Wer vberwindet/ꝛc. Item, Esto fidelis,&c. Matth. 10. Qui confitebitur,&c. Matt. 19. Qui reliquerit patrem,&c. Das ist vnser Trost vñ auff solchen Trost bauwet Dauid. Credo videre,&c. Iob 19. Scio quod redemptor,&c. Semptem Iudæi fratres, Maccabei. Luch. Nemmen sie vns den Leib/ꝛc.

Vom andern Stück.

Von demut vnnd schwachheit deß HERRN Christi. In gemein lauter verß auch von allen Menschen / Was ist der Mensch / ꝛc. Ach wie elende Leute sind wir / ein arm gewürm / das auff Erden kreucht/ vnd macht jm sehr vil zu schaffen. Weñ ein Mensch auff einem hohē Thurn stehet/vnd sihet auff die gasse/ so dünckt jn die Menschen seyn so klein wie die rötzel. Wie vil geringer sind wir gegen Gott ja ohnmechtige Creaturen sind wir/ vnd dünckt die vernunfft seltzam daß sich Gott einer solchen Creatur solt annemmen.

Also Christus nach seiner menschheit ist ein armes Würmlein worden ein Mensch wie ein and Mensch/one die sünde vñ dünckt aller vernunfft ein torheit / daß er sol Gottes Son seyn/ daß sich Gott seiner sol annemmen/da er doch am Creutze hengt vnter die Vbelheter gerechnet vnd butte selbs für seine Feinde so kürr vnd demütig ist/ja er schreiet / wie hie stehet / er sey von Gott verlassen. Philip. 2. Qui cum esset in forma Dei, Das sehen wir an Christo/ mer einmal frölich einmal trawrig ist denn es ist tempus humiliationis, zittert vnd zaget. Dises sollen wir vns tröstē/daß es vñ vnsert willē geschehen/ Esa. 53 Fürwar ꝛc.

Vom Dritten Stück.

Mit ehren vñ schmuck/ꝛc. Ist in gemein von herrligkeit aller Menschen geredt ob sie wol ohnmechtige Creaturen sind dennoch sind sie gesetzt zu Herrn aller Creatur/ wie auch die Gelehrten vorzeiten gesagt: Omnia sunt condita propter hominem, homo propter Deum.

Also Christus ob er wol ein mensch worden vnnd viel gelidden/so hat es doch nur eine kleine zeit wie hie stehet/gewehret darnach hat jn Gott erhöret/ mit ehren vnnd schmuck gekrönet/ zu seiner Rechte gesetzt/ alles

alles jm vnterthan/ Schafe/ Ochsen/ wilde Thier ꝛc. das ist/ alle menschen (ist nicht hie die fasten beschrieben was man essen soll/ ꝛc wie die Spotvogel reden ꝛc) Matt. 27. Data est mihi, &c. Psa. 110. Donec ponã, &c. Deß sollen wir vns trösten/ quia factum est propter nos, ut nos exaltaremur cum eo, & ieremus domini inferorum, &c.

XVIII.

Zwo Predigtẽ vber den neundten Psalm.

Die erste Predigt.

IN dem ersten danckt Dauid für vberwindũg der Feind. 2. Rühmet Gottes gerechtigkeit vñ güte. 3. Bittet Gott woll jm weiter helffen. 4 Betet wider die Gottlosen.

Vom Ersten Stück.

Ich dancke dem HERRN ꝛc. Sind schöne wort/ Ich dancke dem HERRN/ Er spricht nit Ich danck es meiner faust/ meinem Kriegßvolck/ meinem geld meinem glück/ daß meinen Feinden gefehlet hat/ Sondern vnserm HERRN Gott/ dem sollen wir auch alles heimtragen vnd ehre geben/ wenn wir auß nöten erlöset werden. Von gantzem hertzen. Nicht sollen wir mit worten dancken/ vñ anders im Sinn gläuben/ sondern wissen/ daß alle Rettung vnd alles guts ist ein gnedig werck vñ wolthat Gottes 1. Joh. 2. Filioli diligamus non verbo, sed opere & veritate, &c. Vñ erzehle alle den wunder. Was sind alle werck Gottes: Es sind nit werck vnd thun wie Menschenwerck/ sonder es sind Mirabilia, Wunderwerck/ vber die natur/ vnd englisch oder menschlich vermögẽ/ er hilfft da niemand helfen kan/ ut Elizabet, Abraham, Isaac (Ite & clitis in deserto ad Iordanem.)

Ich frewe mich. Wer Gott loben wil vñ jn dancken/ soll es nicht mit sorgfeltigem Hertzen vnd schweerem gemüt thun/ sondern all sein beschweerung vnd sorg soll er auff jn werffen/ jn lassen für sich sorgen. Traurgeist ist ein Geist deß Tods/ mit deß Lebens tödtet den Leib vnnd tödtet auch die Seel durch Verzweifflung/ wenn jm nicht gesteuert wird.

Daß du meine Feinde hinder sich ꝛc. Die Feinde gedencken jmer für sich/ sie wollen schaden thun/ aber sie vermögen nicht/ Psalmo 21. Cogitaverunt consilia quæ non potuerunt perficere. Psalmo 52. Quid gloriaris, &c. Was trotzest du darauff/ daß du kanst schaden thun: So doch Gottes güte noch täglich wehret. Hierauß zu lernen/ Deum impedire conatus hostium. Er steuret vnd wehret/ sie müssen nicht thun was sie wollen/ sonder was er wil. 2 Reg. 10. Ich wil dir ein Ring in die Nasen legen ꝛc. Jrẽ Esaiæ 10. Assur virga furoris mei. Ich will die Ruhte zerbrechen/ ꝛc. Item/ Ego benedicam, quis maledicet? Das geben die Exempel/ wie hat er Abrahã auß Vr/ auß Egypten/ von den vier heydnischen Königreichen erlöset: Jacob auß der Hand Laban vnd Esau. Die Kinder Jsrael auß Egypten. Das jüdtsche Volck von den Philistern die vmb sie her wohneten. Die heilgẽ Apostel für den Tyrañen/ biß zu seiner zeit. Vns für dem Türcken/ für dem Interim/ für den blutgirigen Anschlegen deß Bapstes vnd anderen hohen Potentaten. Den hochberühmten theurẽ Churfürsten Herzog Hans Friederich auß dem gefengniß/ ꝛc. Er hilffet auß aller not/ errettet von Sünden vñ Schanden/ von Ketten vnd von Banden ꝛc. Das sollen wir jm in aller Anfechtung trawen/ vnd sprechen: Siehe HERR du kanst es thun/ wenn du wilt/ Wiltu aber nit so hastu deß gut vrsach/ zu deinen ehren/ vñ mir zum besten/ so setze ich mich nu gantz in deinen willen, ꝛc.

XIX.

Die ander Predigt.

DAs erste Stück haben wir erkläret/ sind derwegen noch drey außzulegẽ hinderstellig. 1. Rühmet er. 2. Bittet er. 3. Betet er.

Vom Ersten Stück.

Du führest mein Recht vñ Sache auß/ du sitzest auff dem Stul/ ein rechter Richter. Er malet Gott als ein Richter/ oder ein König/ oder Fürst der herrlich auff seinem Stul sitzet/ wenn er Sachen verhöret/ Aber viel sind gottlose Richter/ welche so richten/ wie einer abgemalet wird/ Luce am achzehenden/ Gott aber spricht/ er ist ein rechter Richter/ der den Leuten das rechte Recht mittheilet vnd widerfahren lesset/ dẽn es ist leyder in der Welt zweyerley Recht/ ein rechtes vnd ein vnrechtes/ Etlicher hat nicht recht/ noch behelret er recht/ Etlicher hat recht/ noch muß er vnrecht haben. Darumb kam auff ein zeit ein Widwe zu Hertzog Hans Friederich Churfürsten zu Sachssen/ vnnd bate jhn vmb

das recht / ja saget sie/ich bitte vmb das rechte Recht. Damit sie angezeiget/ ob vielleicht deß Churfürsten Rähte haben Geschencke von anderen genommen/ vnd jhrer Sachen nicht treuwelich beygewohnet.

Sonderlich ist der Spruch schön: Der HERR Rist der armen schutz / Ein schutz zu rechter zeit in der not / in oportunitate, in tribulatione. Item / Du verlesset nicht die dich HERR suchen/ Item/ Er vergisset nit deß schreiens der Armē. Man findet wol leute / die schonen weder Leyen noch Prediger/ betrüben sie vnuerdienter sache/ Aber Gott sitzet im Himel / vnd ist rechter Richter/ der armen Schutz / vnd lesserts gewißlich nicht vngestrafft/ wo klag vber jemand kom̃t/ der seinen Dienern leyd thut. Wir wollen vns nicht gerne rühmen / aber last mirs etwas seyn daß vnser HERR Gott von all sein Predigern also spricht: Tastet mir meine gesalbten nicht an / vnd thut meinen Propheten kein leyd Psalm. 105. Item/ Wer euch anrühret / der rühret mein Augapffel an. Davon redet hie der Psalm/ vnd rühmt Gottes Gerechtigkeit vnd Güte in seinem Gericht.

Multi persicta præstant se frontis tyrannos, Nec parcunt sanctis Dominus nec parcet & ipsis.

Viel rühtē ein grosse meuterey / Sie schonē weder pfaff noch Ley/ Gott wird jhr wider schonē mir/ Wird sie fordern für seingericht

Deß sollen wir vns trösten in aller Not/ vnd wenn wir kleinen Glauben fühlen/ sollen wir Gott vmb Stercking bitten. Fühlen wir aber leyder vnglaubē/ vnd dencken in vnserem Hertzen also: Siehe wenn dir auff der Welt die Gerechtigkeit nicht widerfehret / So wirstu lange harten / daß dir vom Himmel geholffen wird / So soll man den Vnglauben auß dem Hertzen schlahen vnd Gott bitten/ wie David/ Ach HERRE schaffe in mir ein reines Hertze/ vnd gib mir ein newen gewissen Geist/ einen anderen Geist/ einen gewissen Geist/ der sich deiner Zusage gewißlich tröster.

Vom andern Stück.

HERR sey mir gnädig/ siehe an meine elende vnter den Feinden / der du mich erhebest auß den thoren deß Todte. (Thor deß Todtes heissen Gewalt deß Todtes) Auff daß er erzehle all deinen preiß / in den thoren der Tochter Zion/ rc. das ist/ in der Christlichen gemeine dir da für dancke/ ja wo ich zu eim Christen kom̃e/ rühmen möge/ Ach lieber Freund / lieber Nachbar/ wie gnädiglich hat mir vnser HERR Gott da vnd da denn vnd denn geholffen. Also sollen wir auch bitten / der güti ge barmhertzige Gott wolle vns fürder helffen wenn er ein mal geholffen / sagē wie die liebe Rahel. Addat, addat.

Ich bin ein mal herdurcher/ vnser HERRE Gott helffe zum anderen mal/ zum dritten mal auch / wenn vnd wo / vnd wie offt es von nöten seyn wird.

Vom dritten Stück.

Der Gottlose ist verstricket in dem Wercken seiner Händ durchs Wort / das ist/ die Gottlosen nemmen jhn wol böse sachen fur/ Aber sie versteigen sich/ fangen sich selbest / Wie jener wolte Holtz auffspalten/ vnnd blieb darzwischen beklemet. Durch wort meditatione, das ist/ dictum factum, ehe denn einer ein Wort spricht / ehe denn sich einer vmbsiehet/ sind sie gefangen/ Captivam duxit captivitatem,. Oder sind verstricket / durchs Wort / das ist/ ohne Gewalt / one Schwerdt/ werden sie gefangen vnnd gestürtzet/ weil sie haben die Gewalt vnnd das Schwerdt/ wie vom Antichriß geschrieben stehet. Danielis 8 Sine manu conteretur, welches Sanct Paulus also außleget/ etc. Quem Dominus destruet adventu, &c. HERRE/ gib jhnen ein Meister. Hierauß zu lernen/ Consolatio. Sie sind Masserblasen/ mögen nichts außrichten ohne Gottes willen rc. Wenn einer für sich selbest mechtig ist/ So handelet er gerne tyrannisch / Sic Volo sic jubeo, stat pro ratione voluntas, Aber wenn er weiß / daß einer ist/ der jhm einreden darff/ so gibet er es wolfeiler/ Also die Tyrannen sind mechtig aber nicht allmechtig/ rc.

XX.

Eine Predigt vber den zehenden Psalm.

IN disem Psalmen haben wir fürnemlich diese folgende stück. Zum ersten/ eine Klage. 2. Ein Gebet vmb Hülffe. 3. Vrsach. 4. Danckesagung.

Vom Ersten Stück.

Klage. HERR/ warumb trittestu so fern Verbirgest/ rc. dücket alle Christē in der not/ vnser HERRE Gott wolle nicht helffen / wie dieser Klagen viel sind/ Surge, quare obdormis Domine? &c. Christus schleffet auff dem Schifflein / da die Jünger in nöten stecken/ Matthei am achten Capitel. Jeremie am ein vnnd dreyssigsten / Ich bin auffgewacht vnnd siehe/ ich hab so sanfft geschlaffen. Vnd Psalmo achtvnd siebentzig/ malet der Prophet vns ern HERRN Gott als ein trunckenen man/ der hart schlefft/ da es seim Volck vbel gieng

gieng/vnnd von den Philistern geplaget ward. Aber er erwachet (sagt er daselbst) wie ein schlaffend / wie ein starcker jauchtzer der von Wein kompt/ Er jaget die feinde zu Chor/als wenn ein starcker Bauwer oder ein toller Schwarhans vom Wein kompt/vnd jaget sie für sich her. A

Also dünckt die Christen. Aber er schlefft nicht/Psalm 121. Da Jacob auß Mesopotamia heimzog/vnnd sein Bruder jhm freundlich entgegen zoch/da mochte er auch wol singen: HERRE warumb/&c. Aber Gott schlieff nicht/sondern verkehret dem Esau sein hertz. Christo selber war so weh/ daß er meinet sein Vater hette jhn verlassen/Aber nein/er kam in einer halben stund/ vñ macht jn zum HERRN vber den Teufel Helle/etc. vnd erweckt jhn am dritten Tage. B

Deß sollen wir vns auch trösten in aller not Gott tritt nit ferrne von vns wie wir singen. All ding ein weil etc. C

Das ist das erste Stuck. Es sind aber noch viel schöner Sprüch in diesem Stück zubehalten/ die man nit alle handlen kan/ Denn er klaget mit vielen worten vber die Gottlosen/ vnnd beschreibet sie/ wie sie ein gottloß leben führen.

Vom Andern Stück.

Bitte. Stehe auff HERR Gott/erheb dein Hand/vnd vergiß/etc. Item/wie folget: Zubrich den Arm der Gottlosen/etc. Arm heist Macht vnd Gewalt. Also sollen wir auch in d not zu Gott zuflucht haben/vnd bitten/ er wölle das vnrecht vnd böse straffen / wie Hißkia thut als Rabsake lästerte/sam Esaia. Psalm. 145 Propè est Dominus,&c. Keine macht vñ gewalt/ kein menschlicher Raht keine menschliche Panoplia oder Rüstung thut wider Gott. Non est sapientia,non est consilium,&c. Prouerb. 21. Item/Psa. 147. Non in fortitudine equi,&c. Equus paratur ad bellum, (Prouer. 20) Sed à Domino victoria. Darumb sollen wir vns auff den HERRN verlassen. D E

Vom Dritten Stück.

Vrsach sind zwo/ 1. Daß die Gottlosen nicht lästern. Warumb sol der/ etc. Psalm. 115. Non nobis,&c. ne quando,&c.

2. Daß Gottes Verheissung bestendig bleibet. Du sihest ja/ du schauwest dz elend vnd den jammer/ es stehet etc. Die/&c. Das ist zumal ein schöner tröstlicher Spruch/ Du sihest/ Perspicit ac sentit sacrum Iouis omnia lumen, sagen die Gelehrten. Item/ Habet DEVS vindicem oculum,&c. Ita & nos oremus contra Turcas, Warumb/etc. F

Item/Du sihest vnser not/etc. Item wider die Papisten/ Warumb/ etc. Denn es sind viel verstockte vnter jhnen / sonderlich das Volck / das die Jesuiten heist.

Vom vierdten Stück.

Gratiarum actio. Der HERR ist König jmmer vnnd ewiglich /&c Er schaffet Recht den Waisen vnd Armen / daß der Mensch nit mehr troze auff Erden. Wir sind alle Waisen vñ Armen / Descriptio Ecclesiæ. Pater & mater dereliquit,&c. Vnd die Menschen trotzen wider vns/&c. Ergo agamus Deo gratias, quia exaudit nos, quia ipse regnat.

XXI.

Ein Predigt vber dē Zwey vnd Zwentzigsten Psalmen.

DIeser Psalm ist eine Weissagung/de passione & collectione Ecclesiæ. Vnd sind fünff Stück in demselben zumercken.

1. Die klage deß HERRN in seinem leyden. 2. Der Trost. 3. Bitt. 4. Danckſagung. 5. Prophetia,ibi: Die Elenden sollen essen.

Zum Ersten ist die Klage/Mein Gott/ &c. Diese Wort hat Christus am Creutz geredet/damit er bekennet / daß dieser Psalm von jm geschrieben. Vnnd ist ein grosses/ daß jn dünckt/ er sey von Gott verlassen/ Ist nit Vox desperationis, sonder ein wort der angst vnd schmertzen/ ut, Tristis est anima.

Du bist heilig. Du bist fromb / man lobet dich/Vnser Väter/etc.

Alle die mich sehen. Ist in der Historia.

Farren. Iudæi, Pontifices,&c.

Hunde. Heyden.

Ich möchte alle / etc. wie man sagt / Er ist so dürr man möcht jm das Brod im leibe sehen/alle Rippen zehlen/alle Adern sehen. Qui volunt piè vivere,&c. suscipiamus crucem Christi. Es müssen starcke beine seyn/ die gute tag ertragen: Also es muß ein starcker Christ seyn / der in guten tagen möge bestendig seyn/wenn er nicht beschwärt wirdt durch die trübsal/Quia sicut argentum probatur,&c. Psalmo 13. Das Silber durchs Feuwer sieben mahl/etc.

Zum Andern ist hie Consolatio, Du hast mich auß Mutterleibe/etc. Das laß mir auch ein Wunderwerck seyn / daß ein Kind so groß / vnd mit so viel gliederlein sol gesund geboren werden.

Du wareſt meine zuverſicht/ Da ſtehet daß die Kinder einen Glauben haben durch wirckung deß H. Geiſtes.

Auff dich/ In deinem Namen bin ich getaufft/ etc. Hierauß zulernen/ Credamus in Deum, qui formavit nos in utero, qui novit nos. Jerem. 1. Pſal. 129. Du warſt vber mir in mutter leibe. Non eſt occultatum à te os meum in occulto, quando formabar in inferioribus terræ.

Zum dritten/ Invocatio. Einſame/ das iſt/ animam. Einhörner/ Stärckſte Thier.

Zum vierdten/ Exemplum gratiarum actionis.

Zum fünfften/ Prophetia, Das iſt geſchehen poſt aſcenſionem, quando propagatur verbum, & colligitur Eccleſia invitis Adverſariis.

XXII.

Ein Predigt vnd erklerung deß drey vnd zwentzigſten Pſalms.

DJeſen Pſalm pflegen die Kinder für tiſch als für ein Deo gratias Gott dem Allmechtigen zu beten/ daß er jhnē das tägliche Brod/ dz iſt/ allerley zeitliche Narung vñ notturfft beſcheret/ vnd ſie zeitlich ſegenet/ Vnd iſt recht/ daß Chriſtliche Eltern jhre Kinder darzu anhalten vnd ziehen/ dz ſie in der Jugend bald ſolche feine Pſalmen außwendig lernen. Damit nu demſelben jungen Volck/ welches offtermals dieſen Pſalmen ohne verſtand betet/ möge gerahten werden/ vnd ſie guten vnd nötigen bericht von dieſem jrem Gebetlein entpfangen mögen/ So wil ich den Pſalmen kürtzlich/ ſo viel mir Gott gnad verleihen wird/ handeln vnd außlegen.

Es lehret aber dieſer Pſalmen in einer Summa/ wie man Gott dem HERRN für ſeine gnedige Wolthaten/ beyde zeitliche vnd ewige leibliche vnd geiſtliche recht ſchaffen dancken ſolle/ Denn er redet durch auß mit verblümbten worten durch Allegorien od Gleichniß/ welche geiſtlich müſſen gedeutet vnd ſonderlich von geiſtlichē gütern verſtanden werden

Damit aber der gantze Pſalm deſto klärer vnd deutlicher zuverſtehen ſey/ iſt zuwiſſen/ daß die gantze ordnung oder diſpoſition deſſelben ſtehet in vier Stück.

Erſtlich ſetzt er die Hauptred oder Propoſition in denen worten/ Mir wird nichts mangeln.

Zum andern folget darauff Ratio, Vrſach warvm̃ jm nichts mangel/ Deñ Gott (ſpricht er) iſt mein Hirte.

Zum dritten kom̃t Expoſitio, da leutert er ſich/ vnd zeiget an/ was denn dieſer Hirte bey jm thue/ vnd erzehlet nach einander/ was einem Hirten ſonſt bey Schäflein zu thun gebürt/ nemlich fürs erſt (ſpricht er) Er weidet mich auff einer grünen Awen/ ꝛc. Darnach regieret/ führet/ leitet er mich/ Er führet mich auff rechter Straſſen/ ꝛc. Zum dritten ſchützet er mich vnd helt vber mir/ daß mir kein leid wider fahre. Vnd ob ich schon wandert in einem finſtern Thal/ ꝛc. Letzlich erfreuwt er mich/ vnd gibt mir alles volauff/ Er bereitet für mir einen Tiſch/ ꝛc. Vnd dieſes alles thut er vmb ſeines Namens willen/ dieweil er mein Hirt iſt vnd heiſſet. Zum vierdten/ hierauff kompt endlich der Beſchluß/ welcher mit der erſten Hauptred/ Mir wird nichts mangeln/ vberein kommet/ Denn er ſpricht: Guts vnd Barmhertzigkeit werden mir folgen/ ꝛc. das iſt. dieweil ich denn ſo einen getreuwen Hirten habe/ der mich ſo freundlich meinet/ So beſchlieſſe ich/ wie ich angefangen habe/ Mir wird nichts mangeln.

Der HERR iſt mein Hirte. In dieſem Verß wird angezeigt/ wer der Mañ ſey vō dem wir alles gutes empfangen/ daß vns nichts mangel/ nēlich Gott der HERR dz iſt/ der warhafftige vnd lebendige Gott den wir bekennen/ daß er vnſer Vater vnd allmächtig ſey/ vnd habe Himel vnd Erden/ Engel vnd Menſchen/ ſamt allen Creaturen geſchaffen/ der ſich auch durch ſeinē eingebornen Son Jeſum Chriſtum der Welt offenbaret hat/ vnd ſampt derſelben vnd heiligen Geiſt von anfang/ jetzt vnnd ewiglich lebet vnd regieret/ vnd alle dinge helt/ derſelbige Gott hat jm ſelber den Namen gegeben/ daß er heiſſet vnd heiſſen wil HERR/ Exodi 6. 34. Eſaie 42. das iſt/ das weſentliche Gott/ von dem alles ander weſen kommet/ wie Paulus Rom. 11 ſpricht: Von jm/ vnd durch jn/ vnd in jm ſind alle ding. Item/ Actor. 17. In jm leben/ weben vnd ſind wir. Die anderen Götter vnnd Heiligen/ welche die Heiden/ Türcken vnd Papiſten ehren vnnd anbeten/ ſind nichts anders denn Holtz vnnd Steine/ Bild vnd Malwerck/ wie David ſpricht im hundert vnd funffzehenden Pſalm/ Der Heyden Götzen ſind ſilber vnd Gold/ von Menſchen händen gemacht/ wie ſolches weitleuffiger beſchrieben wird/ Eſaie am viertzigſten/ vier vnd viertzigſten/ vnnd ſechs vnnd viertzigſten Capit. von dem Goldſchmide vnd Bildeſchnitzer.

Mein

Mein Hirte. Mit diesem wörtlin wird Gott alles zugeeignet/was sonst ein Schefer oder Hirte gegen seinen Schefflein thut/ das solches Gott der Herr bey vns auch thue/ Wie bald hernach ein jedes stückweiß folgen wird/ nemlich daß er vns alles guts allen segen vnd wolfahrt an Leib vnd Seel verleihe/ Vnd ist ein sehr feiner lieblicher Name/ Sonst hat Gott auch schöne herliche Namen/ als das jhn David heisse Mein Burg/ Felß/ Zuuersicht/ Hort/ König/ Gott/ Herr/ Ehr/ Ruhm/ Helffer/ Erretter/ Erlöser/ Steercke/ Krafft/ Lebē/ Trost/ Schirm/ Hoffnung/ Schild/ Horn/ Heil/ Schutz vnd dergleichen/ Aber kein tröstlicher Name ist/ als wenn er jhn einen Hirten heist. Jene namen sind etwas maiestetisch vnd herrlich/ Dieser aber ist freundlich/ holdselig vnd einfeltig vnd begreifft doch alles in sich/ was durch jene verstanden wird/ Deñ was hat sich doch freundlicher gegen einander/ deñ der Hirt vnd seine Schaffe vnd Lemmer/ Vieher? Es ist auch nützlich zubedencken/ dieweil wir in diesem Psalm Gott vnsern Hirten nennen/ daß wir vns für seine Schefflein erkennen/ vnnd derhalben jhm zu folgen schüldig seyn.

Also malet sich vns Gott selber für/ als einen Hirten/ Esaie am 40. Jere. 23. Eze. 34. Capitel/ vñ David setzt also im achtzigsten Psalm: Du Hirt Jsrael höre/ der du Joseph hutest wie der Schaffe. Deßgleichen thut der HERR Christus/ der neñet sich auch also/ Johan. 10. Ich bin ein guter Hirte. Vnd S. Peter nennet jhn 1. Pet. 2. den Hirten vñ Bischoff/ oder Auffseher vnser Seelē. Wie er sich auch Luce 15. vergleichet dem Schaffhirten in d Wüsten/ der ein einzeles Schefflein von hundert verloren/ dem selbigen nachgehet/ vnd auff seiner achsseln wider zum hauffen getragen bringet.

Mir wird nichts manaeln/ Er weidet mich/ ꝛc. Dieses vnnd alles was hernach folget/ sol man geistlich verstehen/ deñ Weiden heist alhie/ mit Gottes Wort lehren vnd vnterweisen/ vnd erkentniß geben deß rechten Glaubens an Christum/ gedult bescheren in Creutz vnd leyden/ vñ liebe gegen Gott vnd alle Menschen auff Erden. Dieses ist die Weide oder Speise/ damit der Christen Seele erfüllet vnd gesetriget wird/ Daher die Schrifft solcher rede vnd Gleichniß gebrauchet/ als Psalm. 22. Die Elenden werden essen daß sie sat werden. Item: Alle Fetten auff Erden werden essen vnd anbeten.

Die grüne Awen ist die Christliche Kirche darinnen als auff einer schönen Wiesen oder grünen Awen wechsset liebliche gesunde Weide vñ Graß/ nemlich/ das Wort Gottes/ welches alleine in der Christen gemein/ vnd nirgend anders/ rein vñ rechtschaffen gelehret vnd geprediget wird/ vñ heisset darumb eine grüne Awen/ dieweil sie allezeit frisch vnd grün bleibet/ das ist die Kirche vnd Gemeine Gottes/ darzu das wort Gottes/ /die müssen ewig bleiben/ wider alle List vnd Schalckheit/ wüten vnd toben deß Teufels/ der Tyrannen vnd aller Gottlosen auff Erden/ Darumb spricht der Psalm am ende: Jch werde bleiben im Hause deß HERRN jmerdar/ Vnd Psal. 92. stehet von den Christen geschrieben: Der gerechte wird grünen wie ein Palmbaum/ Er wird wachssen wie ein Ceder auff Libanon/ die gepflantzet sind in dem Hause deß HERRN/ werden in den Vorhöffen vnsers Gottes grunen/ vnd wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/ fruchtbar vnd frisch seyn. Vō Wort Gottes redet die Schrifft also: Das Wort Gottes bleibt ewig. Esaie 40. 1. Pet. 1. Wie auch Christus Luce 21. spricht: Himmel vnd Erden vergehen/ aber mein Wort vergehet nicht.

Er führet mich zum frischen Wasser. Wasser bedeutet auch das Wort Gottes/ vnd daneben die heiligen Sacrament/ ja auch den heiligen Geist/ der bey dem Wort vnd Sacrament ist/ Deñ also wird das Wort vnd Sacrament/ als das sichtbare Wort Gottes/ Verbum visibile, juxta August. dem Regen/ Brunnen/ Wasserquellen/ vergleichet. Psalm. 68. Cant. 4. Jesa. 12. 40. Johan. 4. So brauchet auch die Schrifft diese gleichniß/ vom heiligen Geist/ daß er wie ein Wasser vber die Gleubigen außgegossen werde. Joel. 2. Zachar. 12. vnd heisset frisch Wasser/ Ab effectu. Darumb dieweil das Wort Gottes die Seel vnd Leben der Menschen erfrischet/ lebendig vñ frölich macht. Psalm. 22. 69. Ewer Hertz wird leben. Psalm. 19. Das Wort deß Herren erquicket die Seele. Item/ Erfüllet das Hertze. Matth. 11. Jch wil euch erquicken/ Nemlich/ durch mein tröstliches Wort/ von vergebung der Sünden/ auß gnadē. Johan. 4. Wer das Wasser trincken wird/ das ich jm gebe/ den wird ewiglich nicht dürsten/ sondern das Wasser/ das ich jm geben werde/ das wird in jm ein Brun deß wassers werden/ das in das ewige Leben quillet. Also wird auch der Heilige Geist genennet im alten Sequentz in æstu refrigerium, Ein kühles Lüfftlein in der Hitze/ das ist/ weñ die

die heisse Sonne vnser Sünde vns sticht vnd brennet/so gibt er krafft vnd ergetzũg daß man nicht gäntzlich davon stirbt vnd verdirbt.

Er erquicket meine Seele. Gleich wie das grüne Wisenkraut/ vñ frisches Bächlein/dem Viehe jre Seele/ wie hie stehet/ das ist/ Jhr Leib vnd leben stärcket/ vnd wid zu krafft bringet. Deßgleichen eim mattigen Menschen ein stück Brod vnd trünclein Bier gesund ist. Also ist dieses die krafft Göttliches worts/daß es die gesundheit der Seelen fördert/vnd dieselbe lebendig/ ja wie S. Paul spricht/selig macht in allen/ so daran gläuben. Denn dadurch heilet Gott all vnser Gebrechen/ Psal. 103. Also auch die Heiligen Sacrament: wie wir von der Tauff singen/daß sie sey ein rote Flut/von Christi Blut goferbet/ die allen Schaden heilen thut/von Adam her geerbt/ vnd von vns selbs begangen.

Dieses ist also das erste Stück/ von dem Hirtenamt Gottes/ daß er die arme dürfftige vnd krancke Seele deß Menschen mit seinem heiligen wort speiset vnd labet. Folget das ander Stück.

Er führet mich auff rechter Strassen. Hie dancket er nu Gott dem HERRN weiter/daß er jhn in ein gewissen/ Christlichen vnd redlichen Beruff vnnd Ampt gesetzet/ vnd darinnen rechtschaffen regieret vnnd leitet/ Denn Strasse/ Weg/ Bane/ Fußsteig/Gang/ Steig/ vnd solche andere Wörter/heissen in d Schrifft einen Städ Beruff/ Ampt/ Thun vnnd Wesen eines Menschen. Psalm. 91. Auff allen seinen wegen. Psalmo 119. Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnsträfflich gehen? Rechte Strasse heisset ein Chrlstlichen/ehrlichen/ redlichen Beruff/als da ist Obrigkeit/ Unterthan/ Vater/ Mutter/ Herr/ Frauwe/ Handwercker/ Arbeiter oder Taglöhner/ auff welcher strassen die jenigẽ/ so an Christum sonst gläuben/wol mögen gen Himmel kommen. Vnrechte Strasse heisset/ einen Gottlosen/vnchristlichen/vnbilligen Wandel führen/ da einer durch sein thun vnd vorhaben dem Nehesten nicht dienen kan/als da sind Diebe/ Mörder/ Strassenräuber/ Mordbrenner/ Wucherer/ Finantzer/ Gauckler/ Müssiggänger/ Pflastertretter/ diese vnd andere mehr haben keinen Beruff von Gott/ zu solchem jhrem Thun/sondern es ist dasselbig jhnen ernstlich von Gott verbotten.

Vmb seines Namens willen. Dieses Wörtlein muß man auff den gantzen Psalmen vnd auff eine jede wolthat Gottes ziehen. Deñ daß vnser Gott sich vnser erbarmet/ vnd thut vns wol/ das geschihet allein vñ seines Namens willen/das ist/ zu seinen ehren/ Dieweil er den Namen hat/ vnd heißt vnser Hirt/ so wil er sich auch gegen vns seine Schäflein also halten/ wie einem guten ereuwen Hirten zustehet/ damit seine zusage gewiß sey/ vnd nicht in zweiffel gezogen werde/ vnnd er also alleine dadurch angeruffen/ geehret vnnd gepreiset werde. Er thuts nicht vmb vnsers Namens/ das ist/ vmb vnser ehre willen/ daß wir für jhm zu stoltziren/ vns zu brüsten vñ auffzublasen hetten/ auch nicht vmb vnser Werck vnnd Verdienst willen/ welche eitel Kot/ vnflat vnd nichts sind/ sondern vmb seiner willen thut ers/ wie er durch Esaiam spricht am 48. Cap. Vmb meines Namens willen bin ich gedültig/ vmb meins Ruhms willen wil ich mich dir zu gut enthalten/ Vmb meinet willen/ ja vñ meinet willen wil ichs thun/ daß ich nicht gelästeret werde. Darumb ist es alles Gnade bey Gott/ kein Verdienst bey vns/ wie auch David spricht/ Psalm. 110. Er hat vns gemachet/ vnd nicht wir selbst/ zu seinem Volck/ vnd zu Schafen seiner Weide.

Bißher ist nun das ander Stück gewesen/ von dem Hirtenampt Gottes/ daß er seine Christen vñ seines Namens willen/ in einem gewissen vnd Göttlichen Beruff vnd Ampt regieret vnd führet.

Vnd ob ich schon wandert im finstern Thal/ fürcht ich kein Vnglück. Jm finstern Thal wandern/ heisset in elend vnd trübsal leben/ ein böß Gewissen haben/ in Sünde vnnd Straffe Gotts hafften/ vom Teufel angefochten werden. Daher heist der Teufel ein herrschet der Finsterniß dieser Welt/ vnnd redet sonst die Schrifft also/ daß sie Finsterniß nennet allerley elend vnd übel leibs vñ seele/ Esaie 9. 50. Miche. 7. Luce 1. Vnnd wird vns rechtschaffen hie beschrieben/ wz die Welt sey/ nemlich nur ein finster Thal/ da alles gar schrecklich vnnd fährlich ist/ gleich wie in einer bösen Herberg deß nachtes/ da man sich mords vnd alls vnglücks versehen muß. In solcher not vnd anfechtung dieser Welt vnd meines eigenen Gewissens/ spricht er/ fürchte ich dennoch kein Vnglück/ das ist/ ich weiß daß du mir schutz vnd schirm zugesaget/ vnnd gewißlich helfest/ vnd vnter solchem deinem Schutz wil ich wol vnbeschedigt bleiben/ Psalm. neunzig

Denn du bist bey mir. Vrsach/ warumb er sich nicht fürchte/ Denn er hat Gott bey jhm/

jhm/ Wer den hat/ der wird wol für den schüssen bleiben/ es setze jhm zu wer da wölle es mögen die Feinde seyn so gewaltig sie jmmermehr wollen/ so heist es wie Lactantius spricht: Tu satis es nobis, & sine te nihil es, Wenn wir dich haben/ so haben wir genug/ Haben wir dich nicht/ so sind wir nichts.

Dein Stecken vnd Stab tröstẽ mich. Stecken vnnd Stab heissen alhie den Schutz Gottes/ welchen er den seinen wider alle jande vnd verfolger widerfahren leſt/ daſ ſelbige heist die Hirtenrutt vnnd Hirtenſtab.

Du bereitest für mir einen Tisch. Hiemit dancket der Prophet Gott dem HERRN/ daß er jhn nicht allein speiset/ trencket regieret/ schützet/ sondern auch frölich macht/ daß er Göttlichs worts vnd trosts nit allein voll oder saat/ sondern auch froh wird/ Vnd brauchet nu ein ander Gleichniß/ nicht von Schafen/ sondern von menschen/ die zu tisch sitzen/ mit ein ander essen vnd trincken/ frölich vnd guter dinge seyn. Vnd heisst Tisch alhie Abundantiam oder alle gnüge vnd vollauff/ Denn wer zu Tische sitzet/ oder bey der Collation ist/ der weiß daß jhm gute außrichtung geschihet/ vnd daß er nicht hungerig auffstehen sol/ sondern er ist darumb geladen/ vnd an die Taffel gesetzt/ daß er sol nit allein für hunger vnd durst/ sondern auch zur fröligkeit er was essen vnnd trincken. Also decket vns Gott der HERR einen Tisch/ vnnd wir sind seine Geste/ er wil vns nicht allein mit seinem Wort vnd himlischer Speise sättigen/ regieren/ schützen/ sondern wil auch/ dz wir dadurch sollen frölich werden/ Darumb spricht der 145. Psalmen von jm: Du thust deine milte hand auff/ vnnd erfüllest alles was da lebt mit frewden. Item Psal. 4. Du erfreuwst mein Hertz/ ob wol jene viel Wein vnd Korn haben.

Gegen meinen Feinden. Das ist/ wider meiner Feinde Willen vnnd Wolgefallen/ daß sie mir meine Frewde vnnd Lust/ welche ich durch deine Wolthaten empfinde/ mißgönnen vnnd scheel darzu sehen/ Denn es heisset Psalm vier vnd dreissig/ Die reichen müssen darben vnd hungern/ Ja die starcken Lewen selber (wie im Text stehet) haben offt nicht viel zu fressen. Aber die dẽ HERRN suchen/ haben keinen mangel an jrgend einem Gut. Dieses alles thut Gott/ wie oben angezeiget/ vmb seines Namens willen/ vnd seinen/ vnd der Christen feinden zu wider vnd zu trotz.

Du salbest mein Haupt mit Ole. Es ist bey den Alten die Gewonheit gewesen/ dz sie sich mit einem guten wolriechenden Ole vnd Wasser für essen oder vber essen gesalbet vnd gerieben. Matth. 6. Wenn du fastest/ so salbe dein Häupt (wie wir jetzũd mögen Krantze auffsetzen) dasselbige ist dem Häupt vnd allen Gliedern gesund gewesen/ vnd hat dem gantzen Leibe leichterung vnd krafft geben. Also salbet Maria Magdalena/ vnnd das ander Weib den HERRN vber Tisch/ Luc. 7. Matth. 26. Ole bedeut den Segen Gottes.

Vnd schenckest mir voll ein. Ich habe zu essen vnd zutrincken genug/ da andere wol darben müssen/ vnd arme Ritter backen/ mein Becher vnd Trinckgeschirr ist stätig voll vnd vberflüssig. Diese Gleichniß vom Tisch/ Ole vnd Becher/ sind auß dem alten Testament genommen/ wie von dem allen geschrieben stehet Exodi 25. So redet er hie von der geistlichen fröligkeit vnd trunckenheit/ welche ist eine Gabe Gottes/ vnd geschihet in dem Heiligen Geist/ da die leut nicht voll weins/ sondern voll Geistes Gottes werden/ wie die Apostel am Pfingstag/ vnd sonst die lieben Märterer/ von denen man lieset/ wie freudig vnd getrost sie zu jhrer marter gangen sind/ mit singen vnnd springen/ gleich als gingen sie zum tantze/ vnd nicht zum Feuwer oder Galgen.

Gutes vnd Barmhertzigkeit werden mir folgen mein leben lang. Summa Summarum spricht er/ ich sage noch wie vor/ mir mangelt nichts/ mir sol auch nichts mangelen/ sonder alls guts sol mir folgen/ auß barmhertzigkeit/ nach der reichen vnnd milden gütte Gottes/ an welchen ich mich halte als meinen eigenen Hirten.

Vnd werd bleiben im Hause deß HERRN jmmerdar. Darauff ist es alles gespielet/ dahin ists alles gemeinet/ was er vor gerühmet/ vnnd gesaget/ nemlich/ daß er wil im Hause deß HERRN/ das ist/ in der Christlichen Gemeine gefunden werden/ vnnd also ein Kind Gottes vnd der ewigen Seligkeit bleiben/ Wie er deñ sonst hin vnd wider in Psalmen dasselbig wündschet vnnd rühmet/ daß er wohne in dem Volcke Gottes/ vnnd den waren rechten Gottesdienst habe/ vnnd täglichen üben helffe.

Dieses ist also der Buchstaben oder die Außlegung nach den Worten dieses Psalmens. Die gemeine Lehre aber desselbigen stehet hierauff/ daß alle Güter

vnd gaben/leiblich vnd geistlich/von Gott herkommen/vnd den Menschen gegeben werden Solchs bezeugt die gantze heilige Schrifft/ja auch der heydnischen Philosophen vnd Poeten Schrifft.

Vnd erstlich von den wolthaten Gottes zureden/So zeuget der HERR Christus selbs/daß Gott allein gut sey/das ist/er ist nit ein anfang od̃ vrsprũg deß bösen. Vnnd Jacobus der Apostel spricht am 1. Capitel Alle gute gabe/vñ alle volkom̃ene gaben kom̃en von oben herab/vom Vater deß Liechtes/Hosee am 13 Capitel spricht Gott selber zum Volck Jsrael: Dein Heil stehet allein bey mir. Vnnd Augustinus spricht/Gott ist dir alles/hungerstu/so ist er dein Brod/dürstestu/so ist er dein Wasser/bist im sterbnis/so ist er dein liecht/bist du Nacket/das ist sterblich/so ist er dein Kleid durch vnsterbligkeit. Item Gott ist den vngesunden ein Ertzeney/ꝛc. dem verlassenen eine Wohnung. Vnd an eim anderen ort spricht er/Gott ist das ware vnd höchste Leben/in welchem/vnnd von welchem/vnd durch welchen alles gut ist. Plato der gelehrte Heyd beschreibet auch Gotte/daß er sey ein ewiges wesen/vnnd natürlich ein vrsach alles guten/Causa boni natura. Jtẽ man soll in allweg zusehẽ/spricht er/daß niemand lehre/Gott sey ein vrsach deß bösen/so er doch gut ist.

Zum andern/von leiblichen gütern vñ wolthaten Gottes zureden/ist offentlich/daß die von Gott herkom̃en/wie die Psalmen zeugen Psal 36. HERRE/du hilffest Menschen vnd Viehe. Psal. 111. Er gibet speise denen/so jhn fürchten. Psal 145. Du gibest allen jre speise zu seiner zeit. Psa. 146. Der die hungerigen speiset. Psal 147. Der allem Fleisch sein speise gibet der dem Vieh sein Futter gibt/ꝛc. Luc. 1. Er fult die hungerigen mit gutern. Vnd die Kinder bekennen jn jhrem Catechismo/Jch gläube daß mich Gott geschaffen/vnd noch erhelt darzu Kleider/Schuch/essen/trincken vnd alle güter/mit aller notturfft vñ nahrung/deß leibes vnd lebens/reichlich vnd teglich versorget. Jtem/im Gesange. Er wil vns allzeit ernehren/Leib vnnd Seel auch wol bewaren/ꝛc. Also hat er die Kinder Jsrael in der Wüsten mit Maña oder Himmelbrod gespeiset/Also hat er lassen dem Elia die Raben Fleisch zuführẽ/Mosen vnd Christum hat er 40 tag vnd nacht one Brod erhalten. Also speiset Christus einmal 4000. Mat. 15. einmal 5000. Menschen/Matth. 14. on Weiber vnd Kinder/ mit wenig broden/damit man sehe/wie Gott die seinen nicht lest hungeren/sondern gibet jhnen auch/was sie leiblich auff erden bedörffen/deñ es heisset/wie David spricht/Psal. 37. Jch bin jung gewesen vñ alt worden/vñ habe noch nie gesehen/den gerechten verlassen/oder seinen Samen nach Brod gehen.

Wie kom̃ts aber/möcht jemand sagen/daß gemeiniglich die Gottlosen reich sind/das kompt ja nicht von Gott? Antwort. das gut ist Gottes/vnd von Gott geschaffen/aber mit Gott vnd ehren haben sie es nicht/Sondern der Teuffel stilet es Gott ab vñ verschenckts als wers sein eigen/darumb heist es vnrechter Mammon/vnnd wird nicht gesegnet/weil sie Gott nit furchten. Es ist aber Gottes güte vnd langmutigkeit/daß er solchen mißbrauch vergönnet/vnnd seine Sonne so wol vber die bösen/als vber die frommen scheinen lesset/Matthei 5.

Wem gehörẽ aber diese leibliche güter? Darauff antwortet S. Paulus 1. Tim. 4. Gott hat die Speiß geschaffen/zunemen den gläubigen/vnd denen so die Warheit erkennen. Jtem/Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes vnd das Gebet/das ist/die anderen fressen vñ sauffen und flüche vñ straffe allein die Christen essen jr täglich brod zum segen vnd gedeyen.

Zum dritten/daß geistliche wolthaten der Seelen von Gott kommen vñ geschencket werden/saget auch die Schrifft/Der HERR Christus spricht Joh 10. Jch gib jnen das ewige leben. Matth. 11. Jerem. 31. Kom̃t her zu mir ich wil euch erquicken/bey mir findet jr ruh für ewer Seelen. Joh. 6. Jch bin das Brod deß lebens/wer zu mir kom̃t der wird nicht hungern/Roman. 8. Gott ist der gerecht machet.

Wer empfehet denn die geistlichen vnd himlischen Güter/wem kom̃en sie zu gute? Allein den gläubigen/die auff Christum Jesum Gottes Son trawen/vnd jhn für jhren Heiland vnnd Seligmacher erkennen/Die andern Gottlosen vnnd Vngläubigen müssen hinder her gehen/vnnd das nachsehen haben.

Diese Lehr sollen wir nun also gebrauchen/daß wir erstlich vns für arme Sünder erkennen/als die nit der geringsten wolthat Gottes wirdig sind/dz wir ein Stück brod essen/oder ein hand vol Wasser trincken sollen/schweig denn daß wir die himlischen Güter haben sollen/Denn vns gebüret von vnser Sunde wegen nicht Leben vnd

vnd Sterckung deß Leibes / sondern eitel Kräckheit/ Hunger vñ Todt/ vnd das haben wir verdienet/ Darumb sprecht auch Jacob / Genesis 32. Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit vnd aller Trew / die du an deinem Knecht gethan hast. Zum 2. die weil vns aber Gott auß gnaden zeitlich ernehret vnd dazu noch vnser Sünde vergibt/ seinen Son/ Gnad vnd Himmel schencket/ So sollen wir ihme hertzlich dancken. A

Zum dritten / solcher Wolthat nit vbel gebrauchen/ Sondern Gott zu Ehren/ vnd zu nutz der gantzen Christenheit / als den Gott zeitlich gut vnd reichthumb bescheret / soll nicht vberfluß/ oder pracht damit treiben/ auch nicht sein Hertz dran hengen. Psalm. 62. Sondern Kirchen vñ Kirchendienern helffen vnterhalten / armen Schülern vnd Haußleuten Allmosen geben/ der Obrigkeit auch jr gebühr geben/ damit sie jhr Ampt desto gewaltiger führen mögen / zu Schutz der Gerechtigkeit/ vnd Straffe der Vngerechtigkeit. Wem Gott geistliche Gaben bescherer / der soll nicht müssig damit seyn/ Sondern mit seinem Centner wuchern vñ frucht schaffen/ Matth. 25. Zu gemeinem nutz der Christenheit vnnd ander leute. Ein Prediger soll fleissig studiren/ vnnd seine Schefflein mit Gottes Wort weidē. Ein Haußvater oder Mutter soll dasselbe daheim seinen Kindern vnd Gesinde thun. In Summa/ eine Hand soll die ander waschen/ Wie denn S. Paulus auch 1. Corin. 13. alles wil auff die Liebe deß Nehesten gerichtet haben/ da er vnter anderen spricht: Wenn ich solchen Glauben hette daß ich auch Berge versetzen könte/ vnd hette der liebe nicht / so were ich doch nichts/ damit wir nu solchs Christlich vnd in Gottes furcht anfahen vñ thun dazu wolle vns Gott der himlische Vater seine gnad vnd beystand verleihen/ welchem sampt seinem lieben Son Jesu Christo vnd heiligen Geist sey Lob Ehre vnd Preiß/ von ewigkeit zu ewigkeit Amen. B C D E

XXIII.

Eine Predigt vnnd Erklärung deß acht vnd dreyssigsten Psalmē.

JEsen Psalmen haben die alten vnsere liebe Vorfahren/ vnter die sieben Bußpsalmen gerechnet/ dieweil es ein jemerliche Klag ist/ darinnen vns das grosse Elend deß menschlichen Geschlechtes/ das in vns von wegen der Sünden eingerissen ist/ beschreibet / welches Elend ein jeder Christ billich alle tag bedencken / vnnd dadurch eine ernstliche Buß vnnd Bekehrung zu Gott in seinem Hertzen erwecken soll. F

Es gibet jhm aber Dauid selbest einen Titel/ vnnd nennet jhn ein Psalm zum Gedechtniß/ das ist / zum Lob vñ Preiß Gottes welches geschichet/ wenn wir beyde an vns/ vnd an Gott dencken. An vns/ wie wir so grosse / elende vnd verdampte Sünder sind. An Gott / wie er so gnedig vnd gütig sey/ vns vnser Sünde wil vergeben / wenn wir sie bekennen/ vnnd rew vnd leyd darüber haben.

Die Summa vnd Jnhalt dieses Psalmen ist eine grewliche/ jemmerliche/ ja ein schreckliche Klag vber die Sünde/ vñ vber die Straffe Gottes/ von wegen der Sünde/ vnd daß sich Gott darüber erbarmen/ vnd gnädiglich helffen wolle. Solche jemmerliche Klag vnd Bitte verbringet der heilige Prophet Dauid in der Person eines jeden Christen / Denn was Dauid hie klaget / das kömet auch einem jeden rechten Gottfürchtigen Christē in sonderheit zu Hauß vnd Hoff.

Es ist aber der gantze Psalm in drey stücke verfasset.

Das erste Stück ist die Bitte deß Propheten/ daß jn Gott mit gnaden straffen/ vnd endlich auß aller not helffen woll / welche Bitte auch im ende deß Psalms widerholet wird.

Das ander / ist die Klage deß Propheten/ denn er klaget vber seine jnerliche grosse Schmertzen / vnd darnach außwendig vber seine Freunde vnd Feinde / daß er von Freunden verlassen/ vñ von Feinden dazu verspottet werd.

Das dritte/ vrsach/ warumb er vñ hülfe in solcher not bittet/ nemlich/ erstlich vñ Gottes ehre willen / damit er nit zu schanden werde vor seinen Feinden. Darnach/ vmb seiner grossen rew willen / die er vber seinen Sünden tregt.

Non ideo petimus ventā ut peccare queamus, Sed Deus ut salutem pœnas moderetur acerbas.

Jm ersten Stücke haben wir zulernen. Wie ferrne ein rechter Christe Gott dem HERRN in seinem leyden anruffen solle/ nemlich daß er gantz vñ gar nicht straffen solte (Ey dz wolten frome Kinderlein werden/ wenn vns Gott allezeit gute Tag bescheren solte.) Sondern daß er seine straffe/ die wir wolverdienet haben lindern vñ leichtern wolle/ vns nich straffen in seinem Zorn vnnd Grimme / Denn wenn Gott einen Menschen in seinem Zorn straffet/ so verwirffet vnnd verdammet er jhn/

Wir bitten darumb nit vmb gnad Daß [illegible] auffs [illegible] vnempfi[illegible] that / [illegible] sündigen / sonder daß Gott Linder sein straff vnnd vngnad.

Dafür

Dafür behüte vns Gott. Wen̄ er aber mit gnaden straffet/ so thut ers dem Menschē zum besten/ Wie auch David spricht Psal. 118. An einem andern ort: Der HERRE züchtiget mich wol/ aber er gibet mich dem Tode nit/ Vnd S. Paulus spricht 1. Cori. 11. Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir vom HERRN gezüchtiget/ auff dz wir nicht mit der Welt verdampt werden. Darumb sol man nur also beten: O lieber Gott/ lieber Vater straffe mich/ ich hab es wol verdienet/ aber verwirff mich ja nicht/ straff mich ja nicht nach deinem zorn/ sondern machs eine masse/ leg mir so viel auff/ als ich durch dein hülff in meiner schwachheit ertragen kan. Daß man also beten sol das lehren euch euwer eigene kinder/ Den̄ wenn die Väter jhre Kinderlein steupen/ so pflegen sie zusagen/ Ach ja lieber Vater steupet mich/ aber seyd nicht zonig/ Sie wissen wol/ wenn der Vater erzürnt/ so druckt er zu sehr nach mit der Faust/ daß die Striemen fingers dick auff dem hindern liegen/ oder das blut hernach leuffet/ Darumb bitten sie/ der Vater wolle ja steupen/ aber nicht zornig seyen/ So sollen wir auch thun.

Jm andern Stück haben wir zu lernen.

1. Eine Beschreibung deß grossen jammers aller Menschen/ vnnd sonderlich der Christen/ nemlich/ daß sie erstlich an jhrer Seelen verderbet/ vnd dazu am leibe sterblich/ faul vnd kranck sind/ darneben groß hertzleid/ trübniß/ kranckheit vnd schmertzen auff erden leiden müssen. Darnach haben sie kein hülffe vnd trost in solchem jammer/ an keinem Menschen auff erden/ werden verlassen von jhren besten vnd neheste freunden/ wie im 27. Psalm stehet: Vater vnd Muter verlassen mich/ aber d HERRE hilfft mir. Jtem/ Christus spricht/ Deß Menschē ärgste Feind sind seine hauß genossen/ vnd die jm am nehesten zugehören. Ja das noch mehr ist/ es kommen die Feinde darzu/ die Gottlosen/ vnnd spotten deß armen Menschen der in not vñ qual stecket. Darumb höret wie David spricht: Deine Pfeil stecken in mir/ dein Hand drucket mich/ etc. Et braucht fast neun gleichniß/ damit er sein jammer ja sehr kläglich machet. Darnach klaget er vber seine Freünde/ daß er von jnen verlassen werde/ Vnd vber seine Feinde/ daß er von jhn dazu verspottet werde/ vñ er müsse still dazu schweigen/ So ist es mit vns allē solche feine leut sind wir/ Darvñ mögen wir ja stoltz seyn/ dieweil wir so schöne Engel sind/ vnnd so treffliche gute tage auff Erden haben.

2. Woher solch grosses jammer vnd elend aller Menschen kom̄t/ was der Vrsprung sey/ nemlich/ die Sünde/ Derhalben sollen wir der Sünde feind seyn/ vnd vns dafür hüten.

3. Wie sich ein Christ darinnen halten muß/ nemlich/ er muß schweigen/ als könte er kein Wort reden/ vnnd als muste er sich von den Feinden spotten vnnd höhnen lassen/ vnnd köndte sich nicht verantworten.

Jm dritten Stück haben wir zulernen/ was die vrsach sey/ darumb wir Gott vmb Hülffe anruffen sollen nemlich:

1. Daß wir nicht in Schanden bestehen/ vnnd also der Name Gottes an vns verlästert werde/ Denn wenn wir gehöhnet werden/ So wird Gott mit vns gehöhnet/ an den wir gläuben/ vnnd auff den wir trotzen.

2. Dieweil wir vns schuldig geben/ vnd bekennen vnsere Sünde/ als die Vrsache vnsers Leydens/ vnnd lassen sie vns leyd seyn.

Am ende widerholet der Prophet die Klage vber seine Feind/ vnd thut jm wehe/ daß jnen so wol gehet/ vnd bittet noch wie im anfang/ Gott wolle ein einsehen haben/ vnd jn nicht verlassen.

Vnnd gehöret also dieser Psalm in die fünffte Bitt deß Vater vnsers/ da wir vñ vergebung der Sünden bitten/ Daß wir Christen ein exempel von jm nemen sollen/ vnd auch also vnsern jamer bedencken/ vnser feind trotz vñ hohmut Gott dem HErren klagen/ vnd vmb hülffe bitten.

XXIIII.

Eine Predigt vber den Neun vnd dreissigsten Psalmen.

DJeses ist ein schöner Trostpsalm deß heiligen Propheten Davids/ darinn er klaget/ wie er so tieff vnter dem Creutz lieg/ vnd von den Gottlosen angefochten vnd geplagt werde/ Vnnd tröstet sich darmit/ daß sie Menschen sind/ vnd Gott allein seine hülffe vnd beystand ist/ Bittet derwegen/ er wölle jhn für Vngedult behüten/ vnnd von aller Sünd/ auch Straff der Sünden/ gnediglich erlösen. Vnd dieweil wie in solcher versamlung/ wie wir jetzt beieinander sind/ gerne etwas sehnliches vnd tröstliches für die trawrigen zu predigen pflegen/

pflegen so ist dieser Psalm nicht vnbequem dazu/ denn es sind darin gar hertzliche klegliche schmliche wort/ welche auch viel trosts in sich verfassen. Vnd sonderlich sol man hie auff dem Gottsacker bedencken die sterbligkeit vnd grosse schwacheit menschlicher natur welche auch in diesem Psalm artig vñ meisterlich beschrieben wird/ Derhalben wollen wir jhn von Stück zu stück für vns nemen vnd handeln.

In einer summa lehret vns Dauid in diesem Psalm/ dz die Kirche dem Creutz vnterworffen ist/ Darumb klaget er vber die Gottlosen vnd vber die Narren/ wie er sie nennet seine Spötter/ vñ filzet jhre grosse sicherheit. Darumb ob wir Christen auch in vnglück vñ widerwertigkeit stecken/ sollen wir vns gedültig drein ergeben/ jn ansehen dzes der Teufel keinem Christē vberal schenckt/ Denn das gericht/ das ist/ die plag vñ straffe fehet an in dem Hause Gottes/ 1. Pet. 4. Das ist die gemeine lehre/ dahin dieser Psalm sihet.

Darnach kan man den gantzen Psalm in drey Stück theilen.

1. Propositio, Dz jhm der Prophet starck fürnimpt er wolle hinfort sein hertz zufrieden setzen/ von wegen der ergerniß an den Gottlosen/ vnnd nicht mehr vngedültig seyn.

2. Petitio, Daß er Gott bittet/ er wolle jhn seine schwacheit vnd gebrechligkeit zu erkennen geben/ daß er möge erkennen vñ weise werden/ wie beydes er vnd seine Feinde so elende sterbliche menschen/ Madensack vnd Aschenbrödel seyn.

3. Alia petitio, Daß er Gott noch mehr bitte/ er wolle jhm von allen seinen Sünden vnd auß allen nöten helffen.

Vnd auff ein jedes Stück setzt er ordentliche seine vrsachen/ warumb er solches thue oder begere.

Vom Ersten Stück.

In diesem Stück haben wir folgende puncte zu mercken.

1. Haben wir ein Exempel menschlicher Vngedult/ dz auch die Heiligen sich nicht gerne dem Creutz vnterwerffen/ vnd vergönnē den Gottlosen jhre wolfahrt/ Darumb spricht hie der Prophet: Mein hertz ist brandt in meinem leibe/ &c. Ich fluche. Desgleichen spricht er Psalm. 139. Ich hasse sie in rechtem ernst. Also thun wir auch/ wenn vns Gott heimsuchet an leib/ ehr oder gut/ so wollen wir traun nicht gerne dran/ sondern dünckt vns alles zuviel seyn/ was vns Gott auffleget. Es thut allen frommen leuten wehe/ dz sie sehen müssen/ wie etliche feinde deß Euangelij/ Meuchelmörder vnd Mordbrenner/ Heuchler vñ Verfolger/ hohes standes/ so glückselig sind/ Sie aber müssen vnter der ruten liegen. Es thut einem jeden wehe/ wenn jhn Gott lest kranck werden/ daß jm nicht so sanfft ist als vor. Item wenn einem vnser HERR Gott sein bestes gut/ ein frōmes ehrliches Weib nimpt oder lest jhn sein Jamer sehen an seinen Kindern/ offt hunger vnd not leyden. Item/ wenn alle Welt mit einem wil zuthun haben/ von jhm vbel redet/ da man sich durch Gottes Wort vnschüldig weiß. Item/ wenn einem das seine wider billigkeit vnd recht genommen vnd entzogen wird. Vnd dagegen sihet man den Gottlosen in allen frewden vñ wollusten seines leibes vñ lebēs/ es gehet jm wol/ er hat sein Weib/ vnd das Hauß voll schöne vnd gesunde Kinder/ Psal. 144. man redet alles herrlich vnd hoch von jhm/ es gehet jhm alles zu reichtumb vnnd grossem gut/ darüber wird er gefeiret vñ von jederman getentzelt/ daß man sein geniessen wil. Das thut warlich wehe/ Denckt der frōme/ was verdienestu mit deinē beten vñ frōm seyn? Vnd wie die weltkinder pflegen zusagen/ Alzu from taug nicht. Vnd also erzürnet mancher bey sich selbs/ vnd flucht dem gottlosen Wanst an seinen hals/ oder murret wider Gott/ dz er jenen so voll fället/ jhn aber so verlest.

2. Lernen wir/ wie sich aber die rechten Christen gegen solcher jrer vngedult halten/ nemlich/ dz sie jhr nicht den Zaum lassen/ sondern steweren/ Denn durch gedult vberwindet man vngedult vnd alle schmertzen/ Darumb spricht Dauid: Ich habe mir fürgesetzt/ &c. Ich wil meinē Mund zuschliessen/ ein Schloß oder Knebel darein legen/ Frænabo linguam, ein gebiß einlegen. Ich bin verstummet vnd still/ werde nicht frölich/ sondern fresse mich. Das sollē die Christen auch thun/ wenn sie verfolget werden/ oder in vnfall/ kranckheit oder not gerahten/ sollen sie dencken/ Ob mirs wol wehe thut/ vnd kans nicht lassen/ ich muß zuweilē vnwillig werden/ so wil ich doch wider mich selbs fechten/ vnd wil mich zeumen vnd jnnen halten. Das wünschet jhm Jesus Syrach auch/ Cap. 23. O das ich köndte/ etc. O das ich meine gedancken/ etc. Das kan man nun thun/ wenn man GOTTES

Wort

Wort vnd Willē hierin betracht / daß wir vns vber dem Gottlosen nit erzürnen sollen / Ps. 37 Erzürne dich nit / ꝛc. Sey still dē HERRN ꝛc. Steh ab / ꝛc. Je. 30. In silētio & spe, &c. Also thut Dauid hie vnd anderswo / Psalmo 62 Nonne Deo silet anima, &c. Psalm acht vnnd dreyssig / Ich bin wie ein Tauber / ꝛc.

Vom Andern Stück.

In diesem andern Stücke lernen wir / woher gedult komme / nemlich:

1. So man sich selbs / vnd seine vnd seiner Feinde gebrechligkeit erkennet / Nosce te ipsum, so dencket man / was wiltu viel zürnen / wider Gott vnd seinen Willen bistu doch ein armes Würmlein / vnd alle Stunde must dich deß Todtes versehen. Darumb betet Dauid / vnd spricht: Lehre mich HERR / daß ein ende / ꝛc. Vnd was es für ein elend ding sey / vmb deß Menschē leben / beschreibet er mit kleglichen Worten: Siehe meine tage / ꝛc. Wie man eine Hand vmkehret / so risch ists mit mir gethan (Nulla, in Arithmetica füllet die zahl / vnd bedeut selbs nichts / gilt nichts) So sollen Christē auch dencken / Psalm. 90. Lehre vns bedencken daß wir sterben müssen / ꝛc. Denn wir sind doch nichts / sind lose Wasserblasen / wie ein hauffen Ameisen. Psalm. 62. Menschen sind doch ja nichts / ꝛc. Syrach 18. Was ist der Mensch / wozu / ꝛc. Item / Gedencke an dein Ende / so wirstu nicht sündigen.

2. So kompt Gedult auch daher / wenn wir an Gottes trost gedencken: Nu HERRE / weß soll ich mich tröstē? Ich hoffe auff dich. Das sollen Christen auch thun / Psalm. 37 Hoffe auff den HERREN / Item / hab dein Lust an dem HERRN / befihl dem HERRN deine Wege / Psal. 62. Hoffet auff jhn allezeit / lieben leute / ꝛc. Vnd solches beydes kompt durchs Gebet / denn Dauid bittet darumb.

Vom dritten Stück.

In diesem Stücke haben wir vier vrsachen zubedencken warumb er bittet er wolle jhm helffen auß aller not.

1. Damit ich nicht zu spot werde meinē Feinden den Gottlosen dadurch dein Name gelestert möcht werdē: Laß mich nicht den Narren ꝛc. Psal. 115. Ne dicant gentes. So beten auch die Propheten vñ Moses. Num: Also sollen die Christen solches appliciren. Psal. 89. Gedencke HERR an die schmach deiner Knechte / damit dich deine Feinde schmehen / Denn ich wil gedültig seyn / wie du es mit mir macheſt / vnnd mich in deinen willen ergeben / ists nu dein wille / so hilff mir wider.

2. Ich wil schweigen / ꝛc. Also spricht er auch Psalm. 38. Ich harre HERR auff dich / ꝛc. Item: Ich bin zū leydē gemacht ꝛc. Jere. 10. Es ist mein plag. Psalm. 77. Die Hand deß aller höchsten kan diß alles endern. Also sollen die Christen auch beten vmb gedult Psalm. 8. Gott man lobet dich in der stille (das ist / durch gedult in Creutz vñ leyden) zu Zion / ꝛc.

3. Denn ich kans nicht außstehen / Ich bin verschmacht / ꝛc. Also beten die Christē: Vater / ist es müglich / ꝛc. Gott ist getrew / der leßt vns nicht höher versucht werden / legt auch nicht mehr auff / ꝛc.

4. Denn ich bin doch dein / Sum tuus, tua sunt mea funera Christe. Ich bin beyde dein Pilgram / ꝛc. Ich bin Gast vnd Freund / Wallbruder / vnd gehör gleichwol in deine Bürgerschafft / Vnser Bürgerschafft ist im Himel. Applicatio. Rom. 14. Sive vivimus, &c.

XXV.

Eine Predigt vber den zwey vnd viertzigsten Psalm.

DIeser Psalm heist ein vnterweisung / das ist ein Lehrpsalm der Kinder Corah / von den Andern Corah / Dauids Organisten / zu Jerusalem geschlagen vnnd vorsungen / das ist / vom obersten Capellenmeister mit lebendiger Stim figuritt. Vnd ist ein schöner Psalm darinnen sich Dauid in seinem elend vergleichet / einem Hirsch im Wald / der gejagt wird / vnd wenn Gesellen vnnd Megde ja wolten Lieder singen von Hirschlein (Dort in dem grünen Wald sahe ich ein Hirschlein stan) So solten sie diesen Psalmen lieber außwendig lernen / denn jre gemeine Buelenliedlein. Ist derhalben fein / daß die Kinder auch diesen Psalm / wie ich offt angehört für dem tische beten. Vnd denselbigen auch sonst andern einfeltigen Christen zwnutz / weil ich jn kürtzlich erklären / vnnd nicht mehr denn die gemeinen artickel der Lehr vñ inhalt der worte darinnen anzeigen.

Damit ihr nun die Summa deß gantzen Psalmen verstehet / So ist zuwissen / daß er vom Könige Dauid geschrieben ist in seiner Flucht / da er von Land vnd Leuten verjaget / vmbher in der jrre zog / vnnd bey-

beydes inwendig in seinem Hertzen vnd Gewissen von wegen seiner Sünde/ vnnd auswendig von seinen Feinden mit Krieg vnd Verfolgung geplaget war. Dieses ist drauß wol zu nemen/ daß Dauid gedencket deß Gottesdiensts zu Jerusalem/ vnd spricht: es thut jm wehe/ daß er nicht soll darunter seyn. Item/ daß er denckt der örter/ da er sich verhalten hat/ deß Jordans/ deß Gebirgs Hermon/ an der Grentze deß frembden Lands. Ist derhalbē dieser Psal. A eine vnterweisung/ das ist/ ein Lehrepsalm/ welchem vns ein Exempel beschrieben einer angefochten vñ sehr geengsten person/ die vor trübsal vnd hertzleyd nicht weiß wo sie ein oder auß sol. Vnd wird daneben auch beschrieben/ wie ein solch betrübtes Hertz widerumb sich tröstē/ vnd auß der anfechtung herauß reissen sol. Von diesen Stücken ist nötig zu handeln vnnd zuhören/ Denn ob wol jetzt die Welt in B einer gar wüsten wesen gerahten/ daß schier niemand von Anfechtung weiß oder darnach fraget/ Jedoch sind jr noch ein wenig die rechte Christen sind/ vnd trübsal haben vnd fühlen.

Artickel dieser Lehre.

1. Was es für ein hefftig vnd geschwinde hitzig vnd brünstig ding ist vnd das sehnen vnd verlangen/ wenn ein geengstet vnd trostloß Gewissen nach Gott verlanget/ das beschreibt vns Dauid mit dem Gleichniß eines Hirschen/ vnd mit andern hefftigen worten/ die er in diesem Psalmen hin vnd wider gebraucht. Denn er spricht: Wie ein Hirsch schreiet vnd blöcket (gluchat, zugit.) nach frischem Wasser/ So blöcket vnd schreiet meine Seele nach dir. C Deß Gleichniß deß Hirschen ist von der Jagt genommen/ Denn wenn ein Hirsch von den Hunden vberlaufen wird/ so schreiet vñ blöcket er daß es im Walde dönet/ vñ leufft durch eine Weyscheide nur die andere/ springet vber Heck vnd Büsche/ vnd sporet daß er frisch wasser finde/ Denn der Hirsch hat nicht ein scharpff Gesichte/ aber mit der spure ist er sehr gewiß/ Wo er denn ein Wasser findet/ so hat er gewonnen/ da D springet er mit allen freuden hinein/ vnd kan jn weder Jäger noch Jaghunde folgen/ denn er ist nu in alio elemento, in der freyen/ da jhm niemand nacheilen kan/ So gibt im das Wasser zu hülff vñ zu trost. Hülff/ daß er dahinn sicher ist vnnd hinwegschwimmen kan. Zu trost/ daß er sich darinn kühlet/ nach dem er zuvor lang gelaufen vnd gejaget ist. Dieses gleichniß reimet sich fein auff die Seele eines angefochtenen Menschen/ wie auch Christus Psal. 22. einer Hindin vergleichet wird/ die feine gejaget. Denn ein solcher Mensch muß behend seyn auff seinen füssen/ muß dem Jäger dem Teufel ein sprung vor passirē können/ damit er nicht in seine steick falle/ wie geschrieben stehet/ Psal. 18. In Domino transiliam murum, Mit meinem Gott wil ich vber die Mauren springē. So muß er auch von Hertzen schreien nach Wasser/ das ist/ B nach Trost vnd Erquickung/ Vnd weñ er die findet so hat es keine not mehr/ so muß der Jäger ablassen/ vnnd die Hunde auffhören zu beissen.

Darnach braucht Dauid andere hefftige wörter mehr/ damit er sein sehnliches leydē vnd verlangen außspricht/ Meine Seele dürstet oder lechzet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott. Meine threnen sind meine speise tag vñ nacht/ das ist/ für stetigem C weinen kan ich weder essen noch trincken. Es ist als ein mord in meinen Beinen. Es ist mir gleich/ als stünde ich an der Leiter/ da man mich examiniret/ reckt vnd reisset/ so wol ist mir. Wie gerne nu ein Hirsch bey dem Wasser/ ein durstiger beim trunck/ ein matter starck/ ein Vbeltheter von der Leiter were/ also gerne were ich bey dir mein Gott/ spricht Dauid/ Das muß ja hefftige grosse begierde vnd verlangen seyn.

2. Wer in der Anfechtung ist/ der wolte D nichts liebers/ denn daß er herauß were/ vnd were da jm wol ist/ Nemlich/ bey Gott dem Allmechtigen. Dahin bringts der hefftige kampff vnd streit der Seelen/ daß sie müde wird/ vnd wolt lieber ausser dem leibe seyn/ denn drinnē seyn/ wolt der mensch gerne sterben/ wenn er nur köndte/ Wie zu sehen an S. Paulo/ Rom. 7. O ich elender Mensch/ was sol ich machen/ sol ich nicht sterben? (Ja wer köndte/ es were wol am besten.) Item Philip. 1. Ich habe lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn/ Welches auch besser were. So spricht hie der Prophet: Wenn werde ich doch ein mal dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schauwe?

3. Woher wird die anfechtung so groß/ daß der Mensch nicht bleiben kan/ vnnd wolt lieber deß Todes seyn? Nemlich/ dieweyl sie nicht einerley ist/ sondern vielerley/ inwendig vnd außwendig/ Denn es verurtheilt mich nicht allein inwendig im Hertzē das Gesetz Gottes/ spricht Dauid/ sondern auch außwendig schreien mir die Gottlosen leute zu Ohren/ Wo ist nu dein Gott? Wo ist nu dein Euangelium? wo ist nu die feste Burg? Von diesen beyderley anfechtungen spricht auch hernachmals Dauid/ Erstlich von der innerlichen/ Ich sage zu Gott meinem Felß/ Warumb hast

du mein vergessen? warumb muß ich so trawrig gehen/weñ mein Feind mich drenget? Von der eusserlichen anfechtung folget/Es ist als ein mord in meinen beinen/daß mich mein Feinde schmehen/wenn sie zu mir sagen/Wo ist nu dein Gott?

Sunt medicina preces, sed norunt hæc medicinam, Infirmitantum, cæteratuba perit.

Ein artzney ist das Gebet/Darnach ein Kranckerverlangen hat/Die starcken sterbē flugß dahin/Sie brechē in jrem steiffen sinn.

4. Anfechtung lehret beten/vñ vnsers HERRN Gotts gedencken/Mancher hat ein jar vnd lenger ein Apoteck/ein Labniß oder gut wasser daheim im Schranck/vnd denckt nit ehe dran/brauchts nit ehe/denn wenn jm ein mal vbel wird/So treibt vns endlich vnser Not/daß wir zu Gott eilen. Mittē in der Hellē angst/vnser Sünd vns treiben/Wo sollen wir deñ fliehen hin/da wir mögen bleiben? zu dir HERR Christ allein. So spricht hie David/Wenn ich das laute werde/wenn ich höre/daß mich meine Feinde so lästern/so schütte ich mein Hertz herauß bey mir selbst (mein Hertz im Leibe möcht mir zu schmeltzen vnd zu wasser werden/Da bete ich/vnd sage frey herauß/was ich weiß/vnnd was ich begere.) Item/Mein Gott/betrübt ist meine Seele/darumb gedencke ich an dich im Lande am Jordan vnd Hermon/auff dem kleinē Berge. Der Jordan vnnd der Berg Hermon/sind die Grentze deß jüdischen Landes/da sich David auffenthalten in seiner flucht/Er meinet aber ein kleinen Berge/entweder per antiphrasin, dieweil es ein groß Gebirge gewesen/als wenn man den Brechenberg ein Hügele n nennet/Oder nennets darumb ein kleinen Berg/respectu montis Syon, daß er ein klein Völcklein vnnd Kirche bey sich daselbst hatte/vnnd nicht konte auff dem rechten vnd grossen Berge/vnd im rechten Tempel zu Jerusalem seyn/ꝛc.

5. Es ist ein sehr grosses/ja ein grosse Gab vnd Wolthat Gottes/wer bey der Christlichen versamlung seyn kan/vnd da offentlich mit der gemeinschafft der heiligen Gott den HERRN anruffen/Sacrament gebrauchen/vnnd andern Gottesdienst vben. Das werden die armen gefangenen Christen in der Türckey wol gewar/welcher wir billich allzeit in gemeinem gebet gedencken. Ps. 27. Eines bitte ich vom HERRN/das hett ich gerne/Daß ich im Hauß deß HERRN jmmerdar bleiben möge/ꝛc. So stehet allhie/Ich wolte gerne hingehen mit dem hauffen/vnd mit jn wallen zum Hause Gottes/mit frolocken vnd dancken vnter dem hauffen die da feyren. Das were meines Hertzen frewd/daß ich jetzt zu Jerusalem solte dabey seyn/da das Volck laufft vñ rennet zur Kirchen zu mit aller frewde vnd lust/vnd wöllen Fest vnd Feiertage halten.

6. Wie sol man sich auß der anfechtūg her

A auß reissen? Das ist der trost vnd das saltz daß nach dem sawren folget. Also solen jr thun/mitten in der Anfechtung solt du dich allein deines Gottes trösten/vnd auff jn hoffen/Rom. 5. Hoffnung leßt nit zu schanden werden/sie kan nicht fehlen. Die hoffnung wart der rechten zeit/was Gottes Wort zusaget. So stehet auch hie/Was betrübstu dich meine Seele/vnd bist so vnruhig in mir? Harre auff Gott/ꝛc. Vnd

B auff diesem trost vnnd hoffnung beharret David/wie er denn auch den Psalmen damit schleust.

7. Was man für ein zuversicht zu Gott haben sol/Nemlich/sein Wort vnnd zusage/daß er gewißlich erhöret/vnnd wir vns nur auff ein Deo gratias oder Danksagung gefasset machen/Psalm. 50 Ruffe mich an in der Not/so wil ich dich erretten/vnd du solt mich preisen. Also auch

C hie/Ich werde jhm noch dancken (spricht David) daß er mir helffe mit seinem Anzesicht/das ist/mit seiner gegenwertigkeit vnd gnade. Item/Der HERR hat deßgleichen verheissen seine gütē/vnnd deß nachsinge ich jhm/vnd bete zu Gott meines lebens.

8. Kein vnglück ist gern allein/es kömt häuffig mit einander. Affinia mala, haben die Griechen gesagt/Es ist ein grosse weite Schwegerschafft Not vnd Arbeit. So

D spricht hie David auch/Die Flüten rauschen daher/daß hie ein tieffe/da eine tieffe brausen/Alle deine Wellen vnnd Wasserwogen gehen vber mich. Hie braucht er zweierley gleichniß vom Wasser/vom Regenwasser/vnnd vom fliessenden Wasser/Gleich wie im Regen vnzehlich viel tropffen sind/die mit einander vnd nach einander fallen: Also ist meines vnglücks

E vnzehlich viel, dadurch ich wol gemehnet betrefft werde. Item/wie auff der See eine flut der andern nicht erwarten kan/vnd ein Wirbel nach dem andern auffspritzet vnd sprüet/Also ist mein vnglück one zahl vnd maß. Vnd scheinet/als scheder Prophet allhie widerumb auff das Gleichniß vom Hirschen/wenn derselbige in frischem Wasser schwimmet (wie denn ein

F Hirsch sehr wol/vnd etlich viel meilwegs schwimmen kan) so mag leicht hie/von dieser/da/vor jener seiner ein bülgen kommen/vnd auff jn stossen. Also gehet es auch allenthalben zu in dem gantzen leben deß Menschen.

XXVI.

Eine Predigt vber den drey vnd siebentzigsten Psalm.

Diesen

DJesen Psalm / wie der Titel außweiset / hat Assaph gemachet / oder gesungen / welcher vnter andern ist einer deß Königes Cantor vnd Capellenmeister zu Jerusalem gewest / Vnd hat der fromme Man in diesem Psalm jm selbst vnd allen Christen ein feinen Trost furgeschrieben / ob sie wol in der Welt allerley leyden müssen / vnd jre Feinde dagegen in freuwden vnnd eren sich leben / dennoch haben sie Gott zu freunde / das kan jn die Welt nit wehren / wie die liebe Kirch auch singet / Mag ich vnglück nicht widerstan / muß vngnad han / der Welt für mein recht Glauben. So weiß ich doch / es ist mein Kunst / Gottes huld vnnd gunst / die muß man mir erlauben / ꝛc.

Denn es gehöret der gantze Psalm in dē nötigen Artickel vnser Christlichen Lehr / vom Creutz vnnd Trübsal der lieben Christen auff Erden / daß es nichts anders sein kan / denn wer ein Christ seyn wil / der sol vnd muß leyden / Der Esel muß nicht jmmer auff Rosen gehn / wir würden sonst sicher vnd vermessen seyn.

Derwegen dieses Lied vnd Psalmen bedörffen wir sehr wol / daß wirs vns selber auch singē / die wir gleicher weise mit dem lieben Assaph / David vnnd der gantzen Christenheit in gefahr vnd not täglichen stehen müssen / von wegen vnsers Christlichen Glaubens vnd bekentniß / vnd müssen sehen / daß es vnsere ergste Feinde zum allerbesten haben / auff daß wir trost finden / Ob wol auff der Feinde seiten die liebe Sonne scheinet / so meint sie es doch nit gut mit jnen / sondern sticht nach einem Regen / vnd wird bald komen / daß der HERR vber die Gottlosen regnen wird / Blitz / Fewer vnd Schwefel / vnd wird jhn ein Wetter zu lohn geben / Psal. 11.

Es sind viel fromme Eltern / die lassen jre Kinder diesen Psalmen außwendig lernen / vnnd für dem Tische beten / die thun recht daran / Darumb / zu vnterrichtung der Kinder vnd einfeltigen / wil ich diesen Psalmen für mich nemen / vnd kürtzlich erklären / welcher stehet fürnemlich auff diesen fünff Artickeln.

Zum ersten setzt der Prophet die Hauptsache seines gantzen Liedes / nemlich diesen Trostspruch / Die lieben Christen haben dennoch ein Trost an Gott.

Zum andern / helt für das Gegenbild / Ich sehe doch daß den bösen wol / vnnd den frommen vbel gehet.

Zum dritten / antwort hierauff also / Gottes Wort lehret vnnd bezeuget durch Exempel / daß die bösen endlich gestrafft werden.

Zum vierdē / klaget er vber sein schwacheit / daß er sich so leichtlich an den Gottlosen ergert / Tröstet sich aber doch / daß er darumb nicht bald abfalle / sondern feste halte an Gott dem HERRN.

Zum fünfften / Schleust diesen Psalm mit einem schönen Spruch vnnd Epiphonema, Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himel vnd Erde. Item / weñ mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu doch Gott allezeit meines hertzen trost vnd mein theil.

Die fünff stück wöllen wir im Text ansehen / vnd die wort welche der Prophet gebrauchet / etwas fleissiger erwegen.

Vom Ersten Stück.

Jsrael hat dennoch Gott zum trost / ꝛc. Dieses ist die Häuptrede vnd gantze sache deß Psalmen Jsrael / das ist / wir Jüden / das Volck vom Hauß Jsrael / haben dennoch Gott zum trost / Wer nur reines Hertzens ist / das ist / wer nur ein rechter Jüde / oder wie wir sagen / ein rechter Christ vnd Heilige ist / kein Gottloser / kein Heuchler / kein wüste Sauw. Vnd scheinet diese rede / als habe der Prophet ein grossen streit vnd angst in seinem Hertzen gehabt / vber diesem trost / ehe er denselbigen gefasset vnnd ergriffen / vnnd so lange mit sich selbst gefochten / daß er herauß pralet mit grosser freuwde vnd verwunderung / Dennoch ist Gott vnser zuversicht / vnd solt gleich die Welt hellisch Fewer haben / mit wüten / toben / vnd ewigem verfolgen / dennoch so haben wir Gott auff vnser seiten.

Jn diesen worten haben wir zu lernen / 1. Die tröstliche Bottschafft / Ob gleich die Christen auff Erden viel widerwertigkeit vnd anfechtung haben müssen / daß sie dennoch Gott nicht verlesset / sondern sie tröstet vnd stercket. Psalm 34. Der Gerechte muß viel leyden / aber der HERR hilfft jm auß dem allen. Jacob / Joseph / Mose / David / Christus / die Aposteln haben viel vnruhe vnnd elend auff Erden gehabt / aber GOtt hat jhn kräfftiglich herauß geholffen.

2. Wer sind sie aber / denen Gott helffen wil / vnd die an jhm trost finden / Ist es genug daß sie Christen heissen / vnnd getaufft sind? Nein / sie müssen auch in der that Christen seyn / ein reines Hertz vnnd vnbeschweret Gewissen haben / in Sünden nicht fortfahren. Psalm. 34. Der HERR ist nahe bey denen / die zerbrochenes Hertzens sind / vnd zerschlagene Gemüt haben. Matthei am 5. Capitel / Selig sind die reines Hertzens sind / denn sie werden Gott schawen. Cain der Brudermörder / Saul der Hochmut vnd Geitzhalß /

Achitophel der Auffrührer / Absolon das vngehorsame Kind / Judas der Gottesverräther / haben sich Gottes nicht zu trösten / denn sie lassen jhnen jhre Sünde nicht leyd seyn / sondern fahren darinnen halßstarrig fort / ꝛc.

Vom andern Stück.

Ich aber hatte schier gestrauchelt / ꝛc. Das ist das Gegenbilde voriges trostes / vber welchem dem lieben Propheten bange wird / daß jhm der Trost schier auß den Augen kompt. Es fehlet nicht viel (wil er sagen) ich hette einen grossen fall gethan / vnnd were in verzweiffelung gesuncken / von Gott abgefallen / Denn es verdroß mich / daß die Ruhmretigen / das ist / wie er solchs selbst außlegt / die Gottlosen / so groß glück haben auff Erden / Sie stehen fest wie ein Pallast / das ist / wie ein Schloß vnd steinern Hauß. Was folget aber darauß / daß sie so glückhafftig sind? Sie trotzen / treiben vbermut / vnnd das muß alles köstlich ding vnd wolgethan heissen / sie thun was sie nur gedencken / sie vernichten alles / wz sie sagen muß gelten auff Erden. Wie gerehrt jn nu solch jr trotzen vnd hoch fahrē Der Pöfel felt jhn zu mit hauffen / wie ein Wasser / weñ ein Wolckenbrust geschossen / vnd verachten jenes theil / die from̃en vnd Gottseligen. So gehets den Gottlosen (sprichter) sie sind auff Erden selig vnnd Reich / Wie gehet mirs aber? Ich stecke in eitel jammer vnd not / ein tag vnd alle tage / vnd sehe nichts daß michs hilfft / ob ich gleich vnsträfflich lebe.

Das ist die klage deß Propheten vber der beschweerlichen sachē / daß leyder auff Erden den frommen vbel / den bösen wolgehet / solches spüret er an seinem Exempel. Es klaget aber Assaph in der Person seins Herrn König Dauids vber seine feinde / die ein auffruhr wider jn erweckē durch seinen Son / vnd jhn verjagten von Land vnd Leuten / Vnd sonderlich meinet er seinen vngetreuwen Raht Achitophel / welcher deß Spiels ein Häuptmann war / vnd thet dem lieben David alles Hertzeleyd / den malet er hie mit seinen rechten farben / wie er sonst auch in der Schrifft abgemalet wird / daß er sey gewesen ein reicher / trotziger / hochmütiger / abgünstiger mensch / ein Hochsprecher / Meutmacher vnd Verhetzer deß gemeinen Mannes wider die Oberkeit / ꝛc. Hierauß wir denn zu lernen haben:

1. Wie es den Gottlosen hie auff Erden gehet / vnd was sie für Tugend an sich haben / daß jn alles nach jhrem wundsch / auff dem deumichen / wie man sāget / gehet / sie haben gesundheit / reichthumb / glück / anhang / freundschafft (Psalm. 144. Jre Söne wachsen auff in jhrer Jugend wie die Pflantzen / ꝛc. Job. 21. Jhr Same ist sicher vñ sie her / ꝛc.) Psalm. 37. Sie sind trotzig / hoffertig / prechtig / bey jederman wol gehört. Ich habe gesehen / ꝛc. Solch ein Gesell war Achitophel der abtrünnige auffrührische Bößwicht / Dauids feind / wie die Historia von jhm saget / daß er in trefflichem ansehen gewest / 2. Sam. 16. Vnd lauten die wort wie hie im Psalmen / Zu der zeit weis Achitophel einen raht gab / das war als wenn man Gott vmb etwas hette gefraget / ꝛc.

2. Herwider aber wie gehet es den frommen hie auff Erden / vnnd weß fleissigen sich dieselben? Es gehet jn vbel / sie haben keinen tag friede für vnglück / vnnd leben gleichwol als Christen gebühret / on wandel vnd vnstrefflich. (Psa. 45. Wir werden vmb deinen willen täglich erwürget / ꝛc.) Psalm. 25. In innocentia mea ingressus sum. Ich bin vnschüldig / HERR schaffe mir Recht. So war David in seinem gantzen leben / Noe / Job / Daniel auch also / noch musten sie vnten liegen / vnnd mancherley anfechtung vnnd verfolgung außstehen.

Vom Dritten Stück.

Ich hette auch schier also gesagt / wie sie aber / ꝛc. Mit diesen worten antwortet jm der Prophet selbst auff seine ergerliche gedancken / Ja / es hat ein fein ansehen mit den Gottlosen / ich habe offt gedacht / Ey weñ dirs auch so gienge / was hast du doch für glück? Ja ich bin offt selbst willens gewesen / mit jn zu halten / vnd jres thuns mich zu fleissen / Aber Gott hat mich dafür behütet / Hette ichs gethan / so hette ich meinen Gott im Himmel gelästert / vnnd eben so viel zu verstehen geben / als werē alle fromme Christen von anfang der Welt verdampt / vnd deß Teufels in abgrund der Hellen. Darumb hab ich mich besser besonnen vñ hette gleichwol gerne gewust / wie es doch kompt / daß es so vngleich zugeht / Aber da hilfft kein sin̄ noch sorge / dencken oder krencken / biß ich in die H. Schrifft gienge / vnd lernet darauß / wie es ein ende vnd außgang mit jn hat. Sie stehen mechtig vngewiß auff jren beinen / vnd fallen / daß jhn der halß kracht / Ja wenn sie lang gelebt vnd in grossen ehren gestanden / wz ists gewest? wie ein traum wenn einer auff wacht / so wars tag / so gieng mein mährlein auß / vñ wird nichts drauß. In Summa / es war ein guter nichts / nichts / nichts vberal sind sie gewesen / die Gottlosen / vnd werden auch im Himmel so viel gelten als ein Null. Hierbey zu lernen.

1. Daß

1 Daß fromme Leute offt also vom Teufel angefochten werden/ daß sie abfallen/ vnd sich zu jhrem Gegentheil/da es alles scheinet wol stehen/begeben sollen. Mat. 4. spricht der böse Feind zu Christo/ Bistu Gottes Son/so schaffe dir zu essen/ Sihe/ wie bist du ein hungeriger Pfaff/ Lieber zeuch hin gen Jerusalem/ zu den Pharisеern vnnd Priestern/ du wirst willkommen seyn/ Oder knie nur ein wenig für mir nider vnd sprich/ Abt/ lieber Herre/ so wil ich dir die gantze Welt schencken.

2. Wie soll man sich aber gegen solche Anfechtung halten? Gedencke zu rück/ vñ sihe was du thust/ Felle stu ab/ vnd helte st dich zum Gottlosen hauffen/ sihe so verdammest u dich/ vnd schendest alle die vor dir gewesen sind/ das ist/ du heissest vnsern lieben HERRN Gott im Himmel liegen/ vnd schreiest alle Heiligen auß für Gottlose verdampte Teufelskinder vnd Hellebraten.

3. Wie vnd wo erfehret man aber/ was es für ein gelegenheit mit den Gottlosen habe? Es wird dir zu schweer zu forschen seyn/ mit deiner Vernunfft vnnd fünff sinnen wirst du es nicht begreiffen können/ Vernunfft vñ weltlicher Verstand/ Kunst vnd Weißheit/ kan sich in solche Göttliche heimliche sachen nicht schicken.

4. GOttes Wort ist allein die Richtschnur vnd Meßruthe/ der wir in Göttlichē verborgenen sachen folgen müssen. Joan. 17. Dein Wort ist die warheit.

5. Wobey sol man eine sache erkennen vnd judiciren/ ob sie gut oder böse? Nicht nach dem schein vnd glantz/ sondern nach dem end vnd außgang/ wie auch die Heyden gesagt:

Exitus acta probat careat successib. opto,
Quisquis ab eventu facta notāda putat.

Das ende gibt an tag/
Wie gewesen sey die sach.
Da ist groß anstoß/
Drumb ist die sache böß.
Wer also dencken thut/
Dem geschehe nimmer gut.

Ferdinandus/ jetziger Keiser/ hat vor Wittenberg diesen Spruch/ Exitus acta probat, auch geführet auff seinem Gezelt/ mit groben gülden Buchstaben gemalet/ vnd vielleicht vnsers theils damit spotten wöllen/ weil sie besser Glück hatten im Krieg. Aber an sich selbst ist es recht geredt/ denn David spricht auch hie also/ Ich merckt auff jr ende.

6. Was meinen denn die Gottlosen für ein ende? Sie gehen schmelich vnd schendlich zu boden/ sie sitzen auff dem Glückrade/ das ist rund/ vnd bewegt sich on vnterlaß/ Sie sitzen nicht auff einem Felsen/ wie die Christen/ darumb bleiben sie nicht. Ps. 34. Den Gottlosen wird das vnglück tödten/ vnd die den Gerechten hassen/ werden schuld haben. Psalm. 37. Da man fürüber gieng/ sihe da war er dahin/ Ich fraget nach jm/ da ward er nirgend funden. Job. 21. Jr Gut stehet nicht in jren Henden. Item/ Gott wird hertzleyd vber sie außtheilen in seinem zorn/ sie werden seyn wie die stopffeln für dem Winde/ Gott behele jhr Vnglück auff jre Kinder. Vnd heist ja sehr vernichtiget/ daß hie im Psalm stehet/ Sie werden seyn wie ein traum/ das ist/ viel geringer denn ein Schatten oder Schein/ geringer denn ein Samensteublein oder Pflaumfederlein. Also gar sollen die Gottlosen zu nichte werden. Als zum Exempel: Was ist blieben von Saul/ seinem gantzen Geschlecht vnd grossen Gütern? Es ist alles in einem huy zu grund vnd boden gangen. Was sind jetzt alle Verfolger deß Euangelij? Alle todt/ da ist weder Haut noch Haar/ Christus mit seinem Euangelio stehet noch/ dem haben sie kein Härlein krümmen/ vnd keine riebe versengen können/ so lange sie auch gewütet.

Vom vierdten Stück.

Aber es thut mir wehe/ ꝛc. Hie klaget der Prophet vber seine schwacheit/ daß er sich noch so leichtlich an dē Gottlosen ergert/ Vnd tröstet sich gleichwol wider/ er wolle darumb nicht abfallen/ sondern feste bey Gott bestendig bleiben/ vnnd spricht/ Es thut mir gleichwol wehe im Hertzen/ vnd sticht mich in allen meinen Adern/ Daß ich so ein Narr bin/ vnnd verstehe nichts/ bin wie ein vnvernünfftig Thier/ laß mich so bald ergern/ vnnd weiß doch/ daß kein bestand mit den Gottlosen hat. Aber deñoch (dir sey lob mein frommer Gott) laß ich mich nicht gantz verführen/ sondern bleibe stets an dir/ denn du erheltest mich in festem erkentniß vnd Glauben/ vnd leitest mich nach deinem raht/ bringest mich endlich zu ehren/ vnnd machest die Gottlosen zu schanden. Hierauß zu lernen:

1. Daß der Mensch nach Fleisch vnnd Blut auß natürlichen kräfften sich nicht in Gottes Willen richten vnnd schicken kan/ auch nicht verstehen/ wie GOtt seine Werck regieret vnd führet. Psal. 49. Wenn der Mensch in der wirde ist/ das ist/ wo er zum besten ist/ so hat er doch keinen Verstand/ vñ fehret dahin wie ein Viehe. Was wuste Petrus/ daß er solt ein Apostel werden/ da er am Hamen zog? Was verstunde er von der Seligkeit/ da er jhm Christum nicht wolte lassen die Füsse waschen? Joa. 13. Darumb sol niemand stoltzieren/ vnd zu

viel von sich selbst halten / als were er der Mann/der alles verstehen könne/vnd sich in GOTtes willen vollkömlich richten/ Das heist vermessenheit / sondern seine schwachheit erkennen vnd klagen/wie hie Dauid thut.

2. Es thut aber einẽ Christen sehr wehe / daß er nicht sol mehr verstehen vnnd wissen/vnd stärcker seyn im Glauben/darumb ringet vnnd kämpffet er mit seiner Schwachheit / Wie Sanct Paulus von solchem Kampff deß Glaubens schreibt/ durch das gantze sibende Capitel zun Römern/vnd gibt sich selbst vns zum Exempel/Wie es nu jhm ergangen / also gehets vns auch noch täglich / Sollen derhalben abermal nicht freche / stoltze / vermessene Heiligen seyn / daß wir vnsere Schwachheit nicht erkennen oder verachten/ Sondern von Hertzen vns leyd seyn lassen/vnd widerstreben.

3. Ein rechter Christ fellet nicht von stund an abe/wenn er schon seine schwachheit vnd ergernüß sihet/vnd schawen muß an seinen Feinden / sondern helt fest bey Gotte / vnnd tröstet sich desselben Gnad vnd hülffe. Matth.am 10. Selig ist der/ der sich an mir nit ergert. Wir sollen auch nicht bald abfallen vnd verzweiffeln/ob wir wol sehen / daß vnser hauff geringer denn der Papisten/vnnd jene besser glück vnd alle zeitliche wolfahrt haben denn vnser theil.

Non est crescendi vel standi nostra facultas, Perficit unius gratia cuncta Dei.

4. Es stehet aber das fallen oder steigen/beständig oder kleinmütig seyn/ nicht bey vns/sondern bey Gottes gnade/ welcher seine außerwehlten erhelt vnnd stercket. Rom.9. Es ligt nicht an jemands wollen oder lauffen/sondern an Gottes erbarmen. Darumb sollen wir in Gottes forchten stehen/vnnd jhn allein vmb seine gnad anruffen / vnd derselben gewarten/ one welche wir nichts thun vnd außrichten können.

Es stehet nicht in vnser gewalt/ Das einer immer stehen solt/ Fallen ist vnser eigẽthum/ Zum bösen wir all neigung han.

Vom Fünfften Stück.

Wenn ich dich nur habe/ꝛc. Hie fehet sich an der Beschluß dieses Psalmen /darinnen der Prophet sein Hertz gar außschüttet/ vnd mit gantz herrlichen/ wichtigen vnnd hohen worten seinen Glauben erkläret/ vnd spricht: Wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himel vnd Erden/weñ mir gleich mein Hertz zerbricht / Leib vnd Seele verschmachtet/ dz ich sterben muß/ so bistu doch Gott meines hertzen trost vñ mein theil/mein bestes gut/schatz vñ nahrung/Denn sihe/die von dir weichen/werden vmbkommen / Du bringest vmb alle die wider dich huren, das ist/die sich an etwas anders hencken / auff etwas anders verlassen/denn auff dich. Aber das ist meine frewde/daß ich mich zu Gott halte/ꝛc. Hie haben wir zu lernen.

1. Daß Gott allein der beste/ höchste vnd gröste vber Himel / Erden vnnd alle Creatur/wer den zum Freund hat/dem kan niemand feind seyn / das ist / feindschafft beweisen. Wer den zum feind hat/dem kan niemand freund seyn/dz ist/ freundschafft/ hülff vnd rettung beweisen. Psal.113. Der HERR ist hoch vber alle Herden/seine ehre gehet so weit der Himel ist. Derhalben sollen wir vns nit förchten für menschen/ sie seyn so mechtig vnd gewaltig sie wollen in ansehen/daß Gott jr aller Oberherr/vñ sie seine vnterssassen/ja sein Geschöpff vñ Creatur sind. In solcher zuversicht fürchte sich Dauid nicht/ weder für Achitophel noch seinem Son Absolon / noch einem Menschen auff Erden / wie er denn sin Psal.116. Der HERR ist mir zur Rechten darumb werde ich wol bleiben. Psa.3. Ich förchte mich nicht für viel hundert tausenten. Psal.27. Weñ sich ein Heer wider mich leget/so förchtet sich dennoch mein Hertz nicht/Wenn sich krieg wider mich erregt/ so verlasse ich mich auff jn. Denn vrsach/ Der Engel deß HERRN lagert sich vmb die her so jhn förchten/vnd hülfft jnen auß. Psal.34.125.

2. Es ist nicht gar auß mit einem Christen/weñ er schon stirbt oder sterben muß/ sondern er hat gleichwol Gott zum trost/ ja da fehet sich erst der trost / frewd vnnd seligkeit an / da er lange auff gehoffet/ Denn der Todt der Gläubigen ist ein herrlich köstlich ding für Gott/Psalm.116.vnd die Todten leben für Gottes Augen / für jm ist niemand todt/denn wer Gottelos vnd vngläubig ist. Luc.20. Darumb sollen wir vns nicht förchten/für der Tyrañen zorn/ für Schwerdt / Feuwer / Hunger/Pestilentz/Armut/Kranckheit/Not vnd Tode/ denn solches alles kan vns von der Liebe GOTtes nicht scheiden/Rom.8.Vnd von den Tyrannen spricht Christus Matthei am 10. Förchtet euch nicht für denen/so den Leib tödten/die Seele aber können sie nit tödten / Sondern förchtet euch für dem/ der beydes Leib vnnd Seele kan ins hellische Feuwer werffen. Lazarus der arme Betler für deß reichen Mannes Thür thete recht/wie hie geschrieben steht/den verschmacht Leib vnd Seele/das ist er muste von kranckheit vnd hunger sterben/Dennoch war er von Gott nicht verlassen/sondern ward von den heiligen Engeln Gottes in die Seligkeit gesetzt/vnnder Abraham tröstet/nach dem er jhes in seinem leben empfangen hatte/ꝛc. im Glauben vnnd Christlicher gedult geleitten.

3. Wer

3. Wer von Gott abweichet/der gehet zu grund vnd zu boden/Wer aber bey jhm bleibt/der wird erhalten/ vnnd stehet feste/wie das Sprichwort laut/ Wer Gott vertrawet/der hat wol gebauwet. Psalm. 125. Qui confidunt. Die auff den HERRN hoffen/die werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben wie der Berge Syon. Solches vertrauwen vnnd bestendigkeit Exempel war Matathias der Maccabeer Vater/ der wolte den Götzen nicht opffern/ sondern erwürget einen Jüden der solches thet/vnd den Häuptmann Antiochi selbst/der solches von wegen deß Königs zuthun befahl. Item/er prediget seinen Sönen/sie solten bestendig seyn/ vnd erzehlet jm Exempel/eilff Ertzväter vor jhnen/welche zu grossen ehrē bey Gott dem Allmechtigen dadurch kom̃en/vnd schleuffen mit diesen worten/ Bedencket was zu jeder zeit geschehen ist/so werdet jr finden/ daß alle so auff Gott trauwen/ erhalten werden. Das Gegenspiel siehet man an Saul/Da Saul von Gott vnd seinem Gebott abweicht/vñ wird bey jm selb stoltz/ trauwet auff seine Weißheit vnd gewalt/ da stürtzet er den Halß/ vnnd kompt nimmermehr zu gnaden. Wer sich nu warnen wil lassen/der thue es in der zeit/ vnd hat er Gott ein mal für seinen HERRN vnd Schutz angenommen/so bleib er bey jm in glück vnnd vnglück/sonst wirds jhm nicht wolgehen. Das heist wider Gott huren/ wñ man anderßwo hülff vnd trost sucht/ denn bey jm. Gleich wie es einer Frawen nicht wolgehet/die einen andern Mann vnd Haußherren suchet/ denn jhren eigen Mann/ an dem sie sich ein mal begeben. Also gehts auch mit den Leuten/ die ein mal Gott gelobt/vnd darnach abtrünnig werden.

XXVII.

Eine Predigt vnnd erklärung deß 74. Psalms.

DIeser Psalm ist ein gemein Gebet wider die Tyrannen/ welche der Christlichen Kirchen mit Schwerdt vnnd Feuwer vnd mit aller gewalt zu setzen/ morden rauben vnd brennen/ vnd gedencken auß ein ende zu machen mit dem armen Heuflein/das sich zu Gott bekennet/ vnd seinen Namen ehret. Solche feinde sind nemlich der Antichrist/ Bapst vnd Türck Mahomet. Es helt aber dieser Psalm drey stück.

1. Gebet deß Königes Dauids.
2. Vrsach deß Gebets.
3. Glaube daß sein Gebet erhöret sey.

Vom Ersten Stück.

Das Gebet ist einfeltig/mit kurtzē worten gestellet: Gott warumb verstössest du vns so gar/vnd bist so grim̃ig zornig vber die Schafe deiner Weide. Item/ Trit die Feinde mit Füssen/vnd stoß sie gar zu boden.

Es düncket die Heiligen/ sie sind von Gott verstossen/Gott sey grimmig zornig vber sie/wenn sie in der Trübsal vnd angst stecken/wie auch dem HERRN Christo geschehen am Creutz/Aber vnser düncken vnd fühlen ist weit gefehlet der warheit/ Darumb sollen wir nicht zu sehr zagen in der Not/sondern thun wie Dauid/ GOtt anruffen/ so werden wir endlich mit Dauid sprechen/wie folget: Gott ist mein König von alters her/ der alle hülffe thut/ so auff Erden geschichet.

Vom Andern Stück.

Vrsach deß Gebets/warumb jhn Gott erhören sol/sind diese. Vmb der Christlichen Kirchen willen/ das ist/ vmb seiner Göttlichen verheissung vnd warheit willen/oder vmb deß Bundes willen/ wie am ende folget/Darumb spricht er allhie: Gedencke an deine Gemeine/ die du vor alters erworben/vnnd dir zum Erbtheil erlöset hast/an den Berg Syon/darauff du wohnest. Wil sagen/ Es hat dich diese Gemeine nicht wenig gekostet/ sondern jrenthalben hast du dich verwilliget/deinen eingebornen Son sterben lassen/ So wohnest tu ja nirgend denn in derselbigen Gemeine/ alle andere Völcker auff Erden dienen dem Teufel vñ dem Götzen/bey welchen dir grauwelt vñ eckelt zu wohnen. Vnnd dieser Gemeine gibt er viel trößlicher Namen/ als daß er sie nennet die Weidschafe/ oder die Heerde Gottes/vnd hernachmals arme elende Thierlein. Itē/den Schoß Gottes. Schäflein sind ein zart Thier/ jung Viehlein ist nichts gegen das starcke Wild in der Auwen. Dortelteublein sein zu mal ein fromb vnd zart Gevögel. Der Schoß ist das weicheste vnnd natürlichste am Menschen/ welchen man am allerwermesten helt/darinnen auch sonderlich die Mütter jre Leibesfrücht tragen/ Also ist die Christliche Kirche ein zartes/ kleines/ armes heufflein/wie auch im Propheten Zephania geschrieben steht/ Ich wil in dir lassen vberbleiben ein arm geringes Volck/ die werden auff deß HERRN Namen trauwen.

Aber es ist ein liebes Häufflein GOTT dem Allmechtigen/gleich wie die Schäflein/Täublein/jung Viehlein/ist lieb/vnd dem Menschen ist sein Schoß lieb/ gürtet vnd hüllet denselbigen/ Vnnd Gott erreget vns/nehret vns/wie ein Mutter jhr Kind

in jrer Schoß/Esaie 47. Jr werdet von mir im Leibe getragen/vñ liegt mir in der Mutter/ Ja ich wil euch tragen biß ins alter/biß jr graw werdet/Ich wil es thun/ ich wil euch heben vnd tragen vnd erretten.

2. Vmb deß vielfeltigen grossen elendes vnnd mancherley vbel/Gottlästerung vnd Tyranney willen/welche vom Feind geschihet. Der Feind hat alles verderbet im Heiligthumb / Deine Widerwertigen brüllen in deinen Häusern/ vnd setzen jhre Götzen drein/Man sihet die Exte obē her blicken / wie man in einen Wald hauwet/ vnd zerhauwen alle Tafelwerck mit Beil vnd Barten. Sie verbrennen dein Heiligthumb/sie entweihen die Wohnung deins Namens zu boden/ Sie sprechen in jhrem Hertzen/lasset vns sie plündern. Sie verbrennen alle Häuser GOTtes im Lande/ Vnsere Zeichen sehen wir nicht / vnnd kein Prophet prediget mehr/vnnd kein Lehrer lehret vns mehr. Item/ Das geschrey vnd das toben deiner Feinde wird jmmer gröſſer.

Also mag man auch wol sagen von dem Türcken vnnd Antichrist / Sie brüllen in den Häusern Gottes / vnd setzen jre Götzē drein. Die Trücken brüllen auch in jhrem Gottesdienst/wie die Bäpstischen / vnnd setzen jre Götzen in die Kirchen / Ob sie wol nit steinern oder silbern Götzen auffrichten vnd anbeten/wie die vnseligen verjrreten Papisten / so setzen sie aber falsche Lehre ein von jrem Mahometh/von jrrenden verkehrten weg zur Seligkeit / nicht durch Christum / sondern durch strenges Leben/Kriegesübung/ beschedigung der Christen/ꝛc. sündigen öffentlich wider Vernunfft/natürlich Gesetz vnnd Gottes Gebott/treumē jn ein Paradiß/wie Schlauraffenland / da eitel fleischlicher wollust seyn sol / vnd dergleichen wo sie einfallen. Da sihet man denn die Exte vnnd Sebeln blicken von oben her / wie man in einen Wald hauwet/ Sie zerhauwen alle Tafelwerck in Kirchen/ Schlöſſern vnnd Häusern/mit Beil vnd Barten / wie man denn solche Anzeigung findet hin vnd wider in Vngern/ Oesterreich / Steurmarck/ Crain/ꝛc. wie sie in Kirchen vnnd andern Gebäuwden hausen/mit beſen vnd niderhacken/wo sie hin komen in Städten/Schlöſſern vnd Klöstern / vnnd auff dem Felde/ Da mag man auch wol sagen/Vnsere Zeichen sehen wir nicht/kein Prophet/kein Lehrer vnd Prediger lehret vns mehr.

Wie ist für Lehr vnd Predige in vielen denselbigen Landen? Wie viel Städt vnd Märckte haben nicht ein einigen Christlichen Predicanten/Die grossen Häupstätte sind voll Bäpstliches Grewels/vnd Abgötterey der Meß / Heiligen anruffung/ vnd geistliches wesen/ Wolt Gott sie theten Busse in der zeit/wie Ninive/vnnd nit wie Sodom in jren todsünden verharreten/ zum endlichen vntergang vnnd verdamniß. Auff dem Lande sind eintzele Predicanten/werden von den jhren gehalten zu theil als Fußhader/ zum theil als Berler/ vnnd wo sie Sünde/ Geitz/Wucher/vnnd verachtung deß Worts/ꝛc. straffen/müssen sie sich wol Capiteln lassen/vnd verstehen lernen/daß man jr vberdrüssig ist/wo nit gar entweichen / damit erfüllet werde der Spruch Osee am 3. Nemo arguat, nemo contendat. Man darff nicht schelten/noch jemand straffen / Denn dein Volck sind die/so die Priester schelten.

Dennoch vnter den eintzehlen Predicanten hin vñ wider sind viel falsche Brüder/ welche dem Euangelio grosse ergernißgeben mit jrem verderbten wandel/vnd sind leyder wenig/welche die Göttliche Euangelische Warheit gründlich studirt haben/ vnd gründlich füretragen. Das ist jetzo groß Elend / daß Gott erbarmen möcht wenn mans jm klaget. Aber wer klagets? Sicher ist man/vnd achtet der Perlen nit/ welche Gott in das Land außgestreuwet hat/welche man solte in ehren vnd werth halten/weil man sie hat/vnnd weil sie jhr theuwres/von Gott befohlenes Ampt zu besserung menniglich / vnd zu trost vielen beschweerten Gewissen/dennoch bey weitem zierlicher/andechtiger/vnnd nutzbarlicher/denn die Papistischen in jhrem Geprenge / da nichts denn Gleißnerey vnnd Heucheley hinter ist/vben vnd halten.

3. Vmb seines Namens willen / denn die Sache gehet nit vns/ sondern fürnemlich Gott selbst an/ Ach Gott/ wie lang sol der Widerwertige schmehen/ vnd der Feind deinen Namen so gar verlästern? Item/Gedencke doch deß/daß der Feind den HERRN schmehet/vnd ein thöricht Volck lästert deinen Namen.

4. Vmb vnser schwachheit willen: Laß den geringen nicht mit schanden davon gehen/ denn die Armen vnd Elenden/rühmen deinen Namen. Wir sind schwach/dagegen die Feinde sind starck/wild vnd grimmig/derwegen sie einem Thier vergleicht werden: Du wollest nicht dem Thier geben die Seele deiner Torteltauben / vnnd deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen.

5. Vmb der danckbarkeit willē/welche jm dennoch die Christen für seine wolthat beweisen. Die Armen vnnd Elenden rühmen deinen Namen.

Solcherley vrsach sollen wir auch Gott

fürtragen

fürtragen im Gebet wider den Türcken/ Wir sind ja HERR dein Volck / Vnnd sind wir nicht dein Volck / so ist je kein anders vnter der Sonnen/ so müste gewißlich kein Gott seyn. Item/ Wir leyden viel vnnd grosse angst von den Feinden/ sihe wie stehets im Land/ wie stehets in vnser Stadt/ Ofen/ Weissenburg/ &c. Wie stehets auff der Grentze allenthalben? welche Gottes lästerung vnd Tyranney ist allenthalben/ vnd vnselig sind wir / welche eine grosse Lehrung deß reinen Göttlichen Worts in vnsern/ vnd fast in allen Landen gegen der Sonnen auffgang vnd nidergang. Item/ lieber HERR/ vmb deines Namens willen hilff vns/ ob wirs schon nicht wehrt sind / Sind wir gleich Sünder/ so haben wir dennoch dem Türcken nicht gesündiget / sondern dir / laß vns lieber in deine Hände/ denn in der Menschen Hände/ fallen. Item / sie sind mechtig vnnd wacker/ wir schwach vnd faul. Item/ Sie können dir nicht dancken/ wenns jhn schon glücklich gehet/ denn sie kennen dich nicht/ Wir armen vnnd elenden aber preisen dich von hertzen/ vnd nach deinem gefallen.

Vom Dritten Stück.

Glaube daß sein Gebet erhöret sey. Diesen Glauben zeigt er an/ vñ stercket jn mit den Christlichen gedancken / von der Allmechtigkeit Gottes / welche er viererley weise hat erkläret vnd bekannt gemacht.

1. Daß er alle hülffe thut vnnd gethan hat/ die auff Erden geschihet vnd geschehen ist.

2. Daß er viel Wunderwerck gethan/ sonderlich aber das Meer zutrennet hat/ da die Kinder Jsrael hindurch gezogē als auff trockenem Lande. Du zertrennest dz Meer durch deine krafft/ vñ zerbrichst die Köpff der Drachen/ im Wasser / Du zerschlegest die Köpffe der Walfische/ vnnd gibst sie zur Speise dem Volck in der Einöde.

3. Daß er noch alle tag sich wünderlich beweiset in den Creaturen/ als/ daß Brunnen vnd Beche auß den Felsen quellē/ auß kleinen ritzen/ vnd widerumb grosse Ströme verlauffen vnd versiegen. Daß ein mal tag/ ein mal nacht ist/ Daß Sonn/ Mond/ vnd Gestirn/ jren gewissen lauff haben/ daß Sommer vnd Winter ist/ Daß alle Lender Grentzen haben/ vnd Gott die weltlichen Königreich vñ Herrschafften wunderbarlich erhelt.

Solchen Glauben sollē wir auch schöpffen in vnserm Gebet / Ach GOTT / ich weiß du wirst mich erhören/ vnd hast mich erhöret, denn von dir ist je alles gutes kommen vnd widerfahren dem Menschen von anfang/ weñ niemand sonst hat helffen können / so hastu mittel gefunden. Item/ Du hast grosse Zeichen vnnd Wunder gethan/ durch deine Propheten/ Christum/ Aposteln/ durch die Ertzväter vnnd heilige Könige. Item/ Du hast ja Himmel vnd Erden vnd alles verordnet/ so wirstu auch dem Türcken Ordnung geben / wie ferrn/ vnd nicht weiter/ er thun vnd lassen sol. Das thue vnser lieber getreuwer Gott vnd Vater/ vmb deines lieben Sons Jesu Christi willen/ Amen.

XXVIII.

Eine Predigt vber den 75. Psalm.

DJESen Psalm hat Assaph/ Dauids Capellmeister / zu Jerusalem gemacht vnnd gesungen/ für Dauid/ daß er nit vñkeme/ daß jhn GOtt erhalten wolte wider alle seine Feinde/ Vnnd ist nun ein gemein Lied der gantzen Christenheit / darum sie Gott dancken/ vnd bitten vmb schutz vnd gnade zur bösen zeit / Denn Dauid ist ein vorbilde der Christenheit. Deñ wir haben auch GOtt zu dancken vnnd zu bitten in diesen leufften/ was die Lehr vnd das zeitliche leben belangt/ &c. Es sind drey theil.

1. Danckſagung.

2. Increpatio, Straffet er die Feinde/ welche hochmütig jubilieren vnnd frolocken vber der frommen Vnglück/ vnnd leben suchen.

3. Drewet jn Gottes zorn. Diese Stück wöllen wir nach dem Text handeln.

1. Wir dancken/ &c. Verkündigen / daß dein Name so nahe ist/ Denn zu seiner / &c. Das ist/ obs schon jetzt nicht alsso scheinet/ als sey Gott nahe bey vns / Doch zu seiner zeit wird sichs geben / da werde ich denn recht von den sachen richten. Das ist der einfeltige verstand/ Man mags aber referiren auff Gott / daß Dauid in der Person Gottes spricht/ Zu seiner zeit/ &c. Das ist/ ob ich wol meine Kirche züchtige/ doch wil ich jr gnedig seyn zu seiner zeit/ wie die Exempel geben/ Jsrael/ Pharao/ Jerusalem/ Daniel/ &c. accusatores, & tota Biblia, Das Land zittert/ &c. Das ist / es gehet so vbel zu/ daß alles trawrig ist / Aber ich tröste jmmerdar. Exemplum gratiarum actionis, pro beneficiis spiritualib. & corporalibus.

Jch sprache zu den Ruhmretigen / &c. Straffet die hoffertigen Feinde / Quid Gloriaris tu potens, cùm bonitas Dei, &c. Psalm. 52. Thut gemach liben Herren / &c.

Psal. 4

Psal.4. Habt jr Kirchmeß im Oberdorff/ denckt die Bauwren im Vnterdorff werdens auch haben / pralet nicht so sehr/ Ey wer wil vns was thun/es hat kein not/ &c. wir sind mechtig/sprechē die falschen Lehrer/mit vns haltens die Vniuersiteten/die gelehrtesten Doctores/grosse Fürsten vnd Herren. Item / die Krieger wöllen sprechen / Mit vns helts der Keiser/Franckreich/ Spanien / der vnnd der Churfürst. Was ists aber? Wer Gott nicht hat auff seiner part/der fehlet/Wie jener Bischoff zu Magdeburg saget / Gott ist Richter/ nach seinem willen gehets hinauß / Wenn man wider alle Feinde bauwet vnnd Festung hat/so kan man Gott das Gewelbe nicht verbauwen. Prouer.21. Non est consilium,&c. Equus paratur ad bellum, &c. Non in fortitudine equi,&c. Was fraget vnser HERR Gott nach menschen krafft? Non in arcu & gladio tuo, sed in Domino Deo tuo, spricht Josua.

3. Was thut denn Gott / das ist tertia pars? Hierauß zu lernen/Non confidamus rebus secundis,&c.

XXIX.

Drey Predigtē vber den neun vnd sibentzigsten Psalm.

Die Erste Predigt.

Habit ain Austria, 1565.

DIeser Psalm ist wol zu beten/vnd zu betrachten / in diesen gefehrlichen zeitē/ deß Türcken halben. Derwegen ich jhn zu diesem mal an statt einer kurtzen vermanung für mich genomen/vnd so viel Gott gibt/ erklären wil. Er helt in sich drey Stück.

1. Propositio, vnd fürtrag deß Gebets was Dauid bittet.

2. Narratio, vnd klage oder erzehlung der not / welche Dauid zu Hertzen gehet/ vnd vnter die Augen tritt.

3. Argumenta, oder Vrsach / warumb Gott helffen sol/ vnd warumb er sich seiner Hülffe tröstet.

Vom Ersten Stück.

Die Propositio oder Bitte geschiehet mit kurtzen worten/HERR/spricht er (ist das erste wort) Abermals / HERR / wie lang wiltu so gar zürnen/vnd deinen Eifer wie Feuwer brennē lassen. Item/ Hilff du vnser GOtt vnser Helffer / errette vns vnd vergib vns vnsere Sünde. Dieses sind die wort der Propositio, vnd geschehen nit an einem ort / sondern im anfang/ mitten vnd zu ende/wie die andacht deß Hertzen gibt. In diesen worten aber lernen wir.

Zum ersten / Wen wir sollen anruffen. Dauid rüffet an den HERRN/ das ist den einigen warhafftigen Gott / der sich von anbegin der Welt offenbart hat. Also hat er jm selbst den Namen geben/IEHOVA, oder HERR/vnd ist der Vater vnsers HERRN Jesu Christi / dieser ist der einige Gott, wie er selbst zeuget. Esa. 41. 42. 43. 44.45.46. mit einerley worten / widerholets in zweyen Capiteln acht mal. Ich bin der HERR / vnd ausser mir ist kein Gott/ Ich weiß keinen.

Zum andern/Wie sollen wir jhn anruffen? Dauid widerholet jmerdar das wort HERR/anzuzeigen/daß wir für vnnd für mit allem ernst vnd andacht deß Hertzen anruffen sollen / nicht daß der Mund dis lein spreche/Domine Domine, denn solche werden nicht ins Himmelreich kommen. Matth. 7.

Zum dritten/Warumb sollen wir Gott anruffen/oder was sollen wir bitten? Dauid spricht/HERR / wie lang wiltu so gar zürnen? Das sollen wir vor allen dingen Gott bitten / er wolle nicht mit vns zürnen/seinen zorn nicht gegen vns brennen lassen/wie wir wol verdienet haben / mit mancherley Sünden/Denn wer ein zornigen vnnd vngnedigen GOtt hat/ der kan nichts erlangen/wenn er Tag vnd Nacht den Psalter lese / vnnd alle Gebet spreche/ die auff der Welt geschrieben sind/oder seinen Mund nicht zuthete/schreiete wie die Baals münche/zu zeiten Elias/gleich wie ein Mensch nichts erlangē kan bey seinen vngnedigen Herren oder Feinde.

Zum vierdten/Für wen sollen wir Gott anruffen vnd bitten? Dauid spricht/Hilff vns HERR/Für vns sollen wir bitten/das ist/für gemeine not/nicht allein für andere Leute/welche wir wehnen / daß sie in der not stecken/vnd wir sind frey/als wenn wir wolten jetzo allein für die frommen Christen in Steurmarck vnd Oesterreich bitten/ deß Türcken halben/nicht gedencken/daß wir (wo Gott verhengt) in einem Monat eben in derselben not stecken / oder vnsern Türcken im Busem tragen / das ist/durch einheimische Kriege / welche zu besorgen/ sind eben so tieff kommen/ als jene durch den Türcken/wie den Jüden geschehen.

Zum fünfften / Wir sollen auch allhie lernen ein beschreibung/deß wesens vnnd der Werck Gottes.

Lieber wer ist Gott nach seinem wesen vnd wercken? Dauid zeiget an in dem er jn nennet/HERR, nennet jn Gott/nennet jn Helffer. Item/nennet er jhn ein Gott der

de zürnet / lang zürnet / gar zürnet / ſein zorn leſt anbrennen wie ein Feuwer. Seines weſens halben heiſt er HERR. IEHOVA, Denn er iſt ein ewiger Gott / on anfang vnd Ende / Primus & Novissimus, ꝛc. Das A vnd das Z. im Abc. Vnd alles was ein leben vnnd weſen hat / das hats von jm / vnd behelts durch jn / ſo lange es weret.

Seiner Werck halben heiſt er Gott / ELOHIM, ein ſtarcker / zu deme alle ſchwache zuflucht haben / vnnd krafft von jhm empfangen. Eſai. 40. Item / Helffer / denn er alleine iſt ein rechter Nothelffer / Vana salus hominis, Menſchen können nit helffen ſonderlich von Sünden / Todt vnnd Göttlichen ſtraffen / Die verſtorbene Heiligen ſind menſchen / darumb können ſie wider Gottes zorn nit helffen / weder mit Fürbitt (denn ſie haben keinen befehl in jenem leben zu bitten / ſo hat man kein Exempel Abraham bittet nicht für den reichen Mann / Lazarus auch nicht / ſo iſt auff Erden hat er ſollen als ein Chriſt für ſeinen Feind bitten) noch mit der that / Darumb ſol man ſie nicht anbeten. Item / Chriſt vnſer Helffer / das iſt / aller die auff jn trauwen / nicht allein vnſer Väter / oder der Menſchen / welche die weiſeſte vnd heiligſten ſind.

Dazu iſt er auch ein Gott der da zürnet / vñ ſein zorn wider die Gottloſen / weret nicht ein Augenblick (wie gegen die frommen. Pſ. 30.) Sondern er zürnet VSQVE lang / das iſt in ewigkeit / er zürnet in jnnem, gantz vnd gar / daß weder Haut noch Haar da bleibt / das bildet David allhie mit einem täglichen Gleichniß / Er leſt jnnen Eiffer wie Feuwer brennen / fortlauffen vnd verzehren / was jm vnter wegen kompt. Derwegen ſollē wir vns förchten / vnd für Sünden hüten.

XXX.

Die ander Predigt.

VOr Ehrmals haben ewer Lieb gehöret / das erſte Stück dieſes Pſalmē / Nemlich / was David zum fürnembſten betet / er betet vnd ruffe Gott an vmb vergebung der Sünden das ſollen wir auch thun / Wollen wir von Gott erhöret ſeyn / ſo ſollē wir allzeit voran mit jm vns verſünen / Sagt man doch zu weltlichen Herren wenn man ſupplicieret / Euwer G. wölle mein gnediger Herr ſeyn / vñ in der ſach verhelffen / Vielmehr ſollen wir Gott vmb ſein Gnad anruffen / demnach vmb gnedige hülffe vnd rettung bitten.

Folget das ander Stück deß Pſalmen / Klage oder erzehlung der Not / welche David für ſich ſihet / vnd zu Hertzen faſſet. Davon wöllen wir zu dieſem mal handeln / die Wort lauten alſo /

HERR es ſind Heyden in dein Erbe gefallen / die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget / vnd Jeruſalem zum Steinhauffen gemacht.

Sie haben die Leichnam deiner Knechte den Vögeln vnter dem Himmel zu freſſen gegeben vnnd das Fleiſch deiner Heiligen / den Thieren im Lande.

Sie haben Blut vergoſſen / vmb Jeruſalem her wie Waſſer / da war niemand der begrübe.

Wir ſind vnſern Nachtbarn ein ſchmach worden / ein ſpott vnd hohn / denen die vmb vns ſind.

Ein ſolches vnglück iſt nicht geſchehen zu Dauids zeiten wie er allhie klagt / darumb iſt dieſer Pſalm ein Prophetiſcher Pſalm oder eine weiſſagung von zukünfftigen zuſtand der Chriſtlichen Kirchen / beydes im alten vnnd newen Teſtaments / Denn im alten Teſtament vber 200. Jar hernach / iſt das geſchehen / durch die Chaldeer / vnd 900. Jar hernach durch Antiochum / daß allhie David klagt / Es iſt ein ſolch ding vmb den Göttlichen vnnd Prophetiſchen Geiſt / daß jm gegenwertige vñ zukünfftige ding alles gleich vns ein ding iſt / vnd alſo redet hie die heilige Schrifft / daß ſie offt von vergangenen oder gegenwertigen dingen redet / vnd meinet das zukünfftige / vnnd widerumb redet von zukünfftigen dingen / vnd meinet das gegenwertige / deſſen haben wir ein klar Exempel / Eſai. 53. Alſo hie auch / HERR / es ſind Heyden in dein Erbe gefallen / ꝛc. Jedoch hat auch David dieſen Pſalmen zum theil beten können wider die Philiſter / Edomiter / Syrer / Ammoniter / Hethiter / ꝛc. welche ſind auch Heyden geweſen / die vie wol gehauſet haben mit den frommen Juden / wo ſie jr mechtig worden.

Er klagt vber die Heyden / das iſt / vber ein frembdes Volck / vnd klagt vber daſſelbige vierley weiſe.

1. Sie haben den Tempel Gottes verunreiniget.

2. Sie haben die Stadt Jeruſalem verſtöret.

3. Sie haben viel Märtyrer gemacht / vnd vnſchuldig Blut vergoſſen.

4. Sie ſpotten der Chriſten / vnnd jhres Gottes noch dazu.

Solches iſt geſchehen ſonderlich durch Antiochum / wie euwer Lieb in den Büchern der Maccabeer leſen.

Wie ſollen wir aber dis Stück gebrauchen? (a) Daß wir vns beten wider vnſern Antiochum / das iſt / fürnemlich wider den

den Türcken / vnnd denn auch wider den falschen Propheten in dem Tempel Gottes / Nemlich / den Antichrist vñ seinen anhang / denn diese zweene Feinde zerstören das Volck Gottes vber alle massen.

Was für falsche Lehr vnd Mißbrauch / ja Abgötterey vnd lästerung deß Göttlichen Namens eingerissen / bey den geistlichen / wie sie den Tempel Gottes vervnreiniget / Wie sie die Regiment vnnd Königreich verwirret / Krieg vnnd Blutvergiessen angerichtet / Wie viel tausent Märtyrer sie gemacht haben / ꝛc. Ist nu nit mehr heimlich. Sonderlich auch der Türcke / wie helt der hauß? Er wird rechtschaffen hie abgemalet / als auch im Propheten Daniel / Er ist ein Heyde / er weiß nichts rechtschaffens von Christo. Er fellet in das Erbe Gottes / das ist / in die Christenheit / der streichet er auff dem Füssen nach / wo er nur einfellet / da verunreiniget er den Tempel Gottes / das ist / er kriegt vmb deß Glaubens willen / Wiewol er denselbigen an allen orten nicht bald verkehret / doch ist dz der trieb in seinem Hertzen / er wil sein Mahometisch Gesetz auffrichten / Denn er ist das Thier / welches grewlich ding redet wider den Allerhöchsten. Dan. 7. Zum andern / er verwüstet Land vnnd Städte / machet Steinhauffen vnd Hüttlin darauß. Zum dritten / er vergeust vnschüldig Blut / er schonet nicht / weder Alt noch Jung / auch nicht deß Kindes in Mutterleibe / sebelt die armen Kinder / vnnd spisset sie / treibet vnzucht / Man lese nur / wie er sich zu Constantinopel erzeiget / da er es eingenommen. Zum vierdten / Spottet der armen Christen / Wo ist nu jr Gott?

Derhalben sollen wir trewlich wider jn bitten / vnd die gemeine not / vnsere vnnd vnserer Nachbarn vns lassen befohlen seyn. Wir mögen auch diesen Psalmen wider andere Tyrannen vnd frembde Nationen bitten / wenn Krieg im Lande ist / denn es ist nichts guts am Krieg / Wie der weise Poet gesagt hat. Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes. Wie man zum theil weiß vnd erfahren hat in diesen Landen / was Krieg heist / da gleich Freunde im Lande Krieg führen.

XXXI.

Die dritte Predigt.

DJe Wer liebe haben bißher gehöret / zwey Stück deß verlesenen Psalmen. Das Erste / Was Dauid von Gott bittet zum allerfürnembsten / nemlich / Gnade vnd vergebung der Sünden. Zum Andern / wie er klaget / Es sind Heyden in das Land gefallen / die haben Cantzel vnnd Cantzeley / Kirch vñ Regiment verstört / viel vnschüldig Blut vergossen / vnd also das Heufflein deß Volcks Gottes dünne vnd gering gemacht / zum theil gefangen / vnd die nit gefangen also halten / daß sie müssen seyn Kinder deß Todts / das ist / keine stunde jres lebens sicher sind / wie es pflegt zugehen weñ der Feind im Land die öberhand hat / Darauß haben wir gelernet / wir sollen trewlich bitten / wider den Antichrist / vnd wider alle Tyranne / daß wir in jre gewalt nit kommen / vnd so wir drein komen / daß doch Gott wölle gnedig seyn / mitten in der straffe / wie er denn wol thun kan / vnd die frommen allzeit zuhoffen haben / Gnad vnd Erlösung / mehr denn die Gottlosen / Wie geschrieben stehet / 2. Para. 30. So jr euch bekehret (schreibt König Hiskia den seine Vnterthanen) so werden ewere Brüder vnd Kinder barmhertzigkeit haben für denen / die sie gefangen halten / denn der HERR ewer Gott ist gnedig vnnd barmhertzig ꝛc. Folget das dritte Stück / darinnen Dauid vrsach erzehlet damit er Gott den HERRN ermanet hülff zuthun.

Die erste vrsach / Schütte deinen grim auff die Heyden / die dich nicht kennen / vñ auff die Königreich die deinen Namen nit anruffen. Denn sie haben Jacob auffgefressen / vnd seine Häuser verwüstet / das ist / bittet Gott wölle verschonen / vmb gemeiner Christenheit willen / denn die Christen oder Gläubigen sind je Gottes Volck / vnd haben erkentniß Gottes / die Heyden kennen Gott nicht / ruffen jn nicht an / sondern verstören die Christenheit. So nun Gott die Christen plaget / so plaget er die seinen / so er der Heyden schonet / so schonet er seiner Feinde / Es ist ja war / Das Gerichte muß vom Hause Gottes anfahen. 1. Pet. 4. Vñ Gott züchtiget die seinen mehr / denn die frembden / an welchen alle züchtigung verloren / Aber doch mögen wir gleichwol mit dem lieben David Gott bitten / Lieber Gott / zürne doch nicht so sehr / vnnd schier gantz alleine mit vns / schütte deinen grim auff die Heyden / Türcken / Jüden / Ketzer. Türcken kennen dich nicht / ruffen dich nit an / Deßgleichen Jüden / Ketzer / Bapst / (welcher ist die Grundsuppe aller Ketzerey) falsche Brüder / derer die Welt voll ist. Hieher gehöret auch daß hernach folget: Warumb lest du die Heyden sagen / Wo ist nu jhr Gott? Die Feinde vbernemen sichs fein / wenn es den frommen vbel gehet / vnd achtens für ein zeugniß vnd bestetigung jrer Lesterung / sagen also / Wenn jhr Gott ein rechter Gott were / so würde er sie nicht verlassen / Als Rabsake deß Königes von Assyrien Diener sprach zu den Bürgern zu Jerusalem / Wo ist ein Gott vnter aller landen

landen Göttern/ der sein Land hab errettet von der Hand meines Königes 2. Reg. 18. Darumb beten wir recht/ sonderlich wider den Türcken. Hilff vns lieber Gott/ sonst würdestu vns vnbekand/ der Nam Jesus wird nicht genant / Denn jhn die Heyden hassen / auch wird der heilige Geist verspot. Sagē/ Wo ist der Christen Gott? Er hat sie gar verlassen. Deßgleichen würd geschehē wēn Bapst oder Ketzer vnser mechtig würden.

Die ander Vrsach. Gedencke nit vnser vorigen missethat / erbarm dich vnser bald. Item wie nechst gehört/ Vergib vns vnser Sünde. Er bittet / Gott wolle verschonen vnd helffen / vmb der Christlichen Buß vnd Besserung willen seines Volcks/ wir bekennen je / daß wir gesündiget haben aber vnser Sünde ist vns leyd/ Ach lieber Gott gedencke nicht vnser Missethat/ du hast je nit lust am tode deß Sünders/ &c. Hieher gehören auch diese wort / Laß für dich kommen daß seufftzen der gefangenē/ wir seufftzen/ spricht er/ vnd lassen vns vnser Sünde vnnd elend zu hertzen schlagen/ Derhalben hilff vns.

Die dritte Vrsach/ Er bittet/ Gott wolle helffen vmb seiner Barmhertzigkeit willen. Erbarm dich vnser balde/ vmb deines Namens willen/ vmb deiner Ehre willen/ durch deinen arm/ das ist durch deine göttliche krafft vnd macht / vmb deiner gerechtigkeit willen. Laß kund werden vnter den Heyden / für vnsern augen/ die rache deß Bluts deiner Knechte das vergossen ist/ Welsagen / Es were ja der gerechtigkeit nach billich / wo vnschüldig Blut vergossen wird/ das jemand sey der sichs anneme.

Nu nimpt sich niemand deß armen an/ Derhalben mustu es thun. Item/ Vergilt vnsern Nachbarn siebenfeltig in jren Bosen jre Schmach / damit sie dich HERR geschmehet haben. Vnsere Nachbarn schmehē dich/ So ist der gerechtigkeit nach billich / daß sie wider geschmehet werden/ denn wer ein Christen schmehet/ dir schmehet seinen Schöpffer vnd Erlöser / dem er dienet.

Die vierdte Vrsach/ Vmb der danckbarkeit willen/ Wir aber dein Volck vnd Schafe deiner weide / dancken dir ewiglich/ vnd verkündigen deinen ruhm für vñ für / Die Heyden dancke dir nimmermehr / sondern jren Götzen/ Wir aber/ die wir dein Volck vnd Schafe deiner Weide sind / dancken dir derwegen hilff vns / daß wir dir dancken mogen.

Diese vrsachen sollen wir auch betrachtē in vnserm Gebet/ Hilff vns lieber HErr Gott wider den Türcken/ Bapst vnnd alle Tyrannen/ Denn:

1. Sie sind je grösser Sünder denn wir.
2. Wir sind bußfertige Sünder.
3. Du bist barmhertzig gegen die fromen vnd ernst gegen die Feinde.
4. Wir sind bereit/ dir zu dancken/ welchs die Heyden nicht thun.

XXXII.

Siben Predigten vber den achtzigsten Psalm.

Die erste Predigt.

Habita in Austria, 1565.

DJeser Psalm ist den vorgehenden Psalmen fast ehnlich/ klagt vber das trübsal der Christlichē Kirchen/ vnnd rufft Gott vmb hülffe an. Ist ein recht schön Kleinot/ wie der Titel mit sich bringet / da er genennet wird ein Spanrose / ein Psalm so lieblich als ein Rose/ der so lieblich schmeckt als ein zarte Rose im Glentzen.

Derhalben sollen wir jn auch gerne hören vnd verstehen lernen/ sollen gerne betē/ weil wir sehen / wie man vor drey tausent jaren gebetet hat/ vnd was für Wort man gebraucht hat im Kirchen gesang zu Jerusalem.

Der Psalm helt in vier stück.

1. Beschreibet vns die Maiestet Gottes deß HERRN / welchen wir anruffen sollen.
2. Erzehlet die für stehende Not.
3. Bittet vmb hülffe.
4. Verpflichtet sich zur Danckbarkeit.

Diese vier stück werden nicht also ordentlich im Psalmen gehandelt / wie sie jetzt erzehlet/ Sondern gehen durch einander/ als wēn dem Menschen das Hertz brennet vñ gieret/ so setzet er die Wort nicht auff Canzeleyisch/ Sondern schüttet sein Hertz herauß/ 1. Sam. 1.

Dauid nennet Gott in diesem Psalm/ den HERRN/ das heist (wie jr vormals gehört) in seiner Sprach/ den einigen/ warhafftigen vnd lebendigen Gott / von dem alles leben vnnd wesen herkompt / der alle ding geschaffen hat/

2. Nennet jhn Gott / das ist/ ein starcken Helden von dem alle stercke/ macht/ Obrigkeit vnd gewalt herkompt/ vnd zu dem alle schwachen nöten zuflucht haben.

3. Nennet jn Gott Zebaoth/ das ist/ ein

Heerfürsten / der sein Heer hat / Die Engel / die Menschen / die Creaturen / Sonn / Mond / Sternen / alle Element / Wolcken / Fewer / Erde / wilde vnd zahme Thier / Hagel / Schnee / Regen / ꝛc. Die müssen jhm alle dienen / Psal. 119. Psal. 148. Lobet den HErrn auff Erden jr Walfische vnd alle tieffen / Fewer Hagel / Schnee vñ Dampff / Sturmwinde / die sein Wort außrichten / Thier vnd alles Vich / Gewürm vnd Vögel / etc.

4. Nennet jn den Hirten Jsrael / das ist / den Hertzogē vñ Fürsten seines Volcks / die hohe Obrigkeit in Jsrael (denn Hirten heissen in der Schrifft / vnnd auch in der Griechischen Sprachen / Regenten) Vnd erkläret es weiter / da er spricht / Der du Joseph hütest wie der Schafe. Jsrael vnd Joseph ist ein ding / vnnd bedeutet beydes die Christliche Kirche.

5. Nennet den ort da Gott wohnet / nemlich / vber den Cherubin. Der du sitzest vber Cherubin. Cherubin waren zwey Bilde mit flügeln vber die Lade deß Bundes gesetzt im allerheiligsten zu Jerusalem / welche Bilder sich gegen einander anschauweten / vñ die flügel außbreiteten / an demselbigen ort hatte sich Gott verbunden / wesentlich daselbs zu wohnē. Dauid nennet auch den Ort da Cherubin vnnd die Lade gestanden haben / Nemlich / für Ephraim / Benjamin vnd Manasse. Denn nach dem die zwelff Stemme Jsrael / rings vmb die Hütte deß Stiffts gelegen / an jeder seiten drey Stemme / so haben gegen Abend / da die Lade gestanden / diese drey Stemme jr Lager gehabt.

Was haben wir hierauß zu lernen? Dauid rüfft an den waren Gott Jsrael / denselben sollen wir auch anruffen / vnnd ist kein anderer / den wir wissen / Sondern eben dieser / der anfenglich die Jüden vnd Kinder Jsrael zu seinem Volck angenommen / vnd vnter jhnen sich offenbaret hat / durch vnzehliche Wunderwerck / auch bey jhnen auß jrem Geblüt / lassen geboren werden / seinen Son Jesum Christum vnsern HERRN / daher er von vns wird genennet / der Vater vnsers HERRN Jesu Christi / welchen er zwar von Ewigkeit gezeuget / Aber zur zeit / als nemlich / vor 1500. Jaren hat lassen auff die Welt kommen / Mensch werden / vns von Sünden erlösen / vñ von allen Feinden erretten Diesen Gott ruffen wir auch an / vnd ist ein lebendiger warhafftiger vñ ewiger Gott / derwegē wir leben vñ wolfahrt von jm zu bitten haben.

A Jst ein Gott / das ist / ein starcker Held / derwegen wir krafft vnd stercke von jm zu bitten haben. Vnnd ist ein Heerfürste / der alle Creaturen geschaffen / regieret vnd in seiner hand hat / Derwegen wir vns für keiner Creatur fürchten dürffen. Vnd ist der rechte Hirte Jsrael / das ist / der gnedige Vater vnnd HERR seiner lieben Christen / der sich gegen sie erzeiget / wie ein Hirte gegen seine Schefflein / Vnnd ist ein Gott / der

B jenes mal gewohnet vber den Cherubin / Nu aber sein lieber Son in die Welt kommen / hat er sich nicht mehr an ein gewissen ort verbunden / Sondern wohnet allenthalben / wo sein lieber Son erkennet vnnd geehret wird. Johan. 14. Niemand kompt zum Vater denn durch mich.

XXXIII.

Die ander Predigt.

C Jetzermals haben wir den ersten theil dieses Psalmen gehandelt / nemlich / etliche Namen darinne Dauid beschreibet / der Maiestet Gottes deß HErrn dē er anruffet. Dauon zu diesem mal die Wort lauten also: HERR / du speisest dein Volck mit Threnenbrod / etc. Du setzest / ꝛc. Du hast dē Zaun deines Weinstocks zerbrochen / etc. Das sind klegliche

D wort welche Dauid betet / wid seine vnd der gantzen Jüdischen feindselige Nachbarn die Philister / Syrer / Edomiter / Ammoniter / etc. Vnnd wir müssen so beten wider vnsere feindselige Nachbarn / Türcken / geistliche Herrn / Ketzer vnnd Rottengeister / Ach lieber Gott / spricht Dauid / Du speisest vns mit Threnenbrod. Das ist ein

E seltzam Brod / vormals hatte Gott sein Volck mit Himmelbrod gespeiset / in der Wüsten Arabia / nachmals hat er jhn ein süß Haußbrod gegeben von den Früchten deß Landes / da Milch vnnd Honig innefleusset / das ist / in dem aller fruchtbarsten Bodem der in der Welt gewesen.

Aber weil sie so gar vngehorsam waren wider jhnen das Brod / oder verleydets jhnen doch mit dem andern brod / das heist Threnenbrod / gab jnen ein weil Panem tribulationis, panem lachrimarum, panem doloris, panem

F Brod deß trübsals / schmertzen vñ der threnen / das ist / schickt jn so vil trübsal vñ streit zu / von wegen jrer Sünd / daß jn das Brod nit schmecken kond / Darüber auch Dauid klaget in einē andern Psalmen / Mein hertz ist geschlagen / vnd verdorret wie graß dann ich auch vergesse mein brod zu essen. Item

Jch

Jtesse Asche wie Brod / vnnd mische meinen Tranck mit weinen. Für deinem dreuwen vnd Zorn / das ist in meinem Trübsal / liegen der Asche auff Erden / vnd kompt mir viel ehe ein hand vol staub in meinen Mund / denn ein bissen Brod fliessen mir die Threnen in den Mund / denn ein trunck Weins für deinem dreuwen vñ zorn.

Weiter spricht David / Du trenckest vns mit grossem Maß vol Threnen. Nu sagen Du schenckest vns weidlich ein / ein Bechlein nach dem andern / daß wir leydes gnug werden. Diesen Threnenbecher nennet David anders wo / Psalm. 75. ein Weincher / vnd spricht: Der HERR hat ein Becher in der Hand / vnnd schencket auß demselbigē (einem jeglichen) Aber die Gottlosen müssen die Hefen außsauffen. Vber denen schüttet er seinen Zorn auß / vñ gibt jnen einen Daumelbecher / wie die Propheten reden.

Was haben wir hierauß zu lernen? Ist solches David geschehen / welcher gewißlich frömmer vnnd heiliger ist gewesen / denn alle seine Nachkommen / biß auff Christum vnnd die Apostel / wie viel mehr wird vns das geschehen / die wir durch mancherley Sünd vnnd vngehorsam wol verdienen das Threnenbrod / vnnd den Becher / Denn wir mißbrauchen vnd verachten das Himelbrod deß Göttlichen worts / wir mißbrauchen auch vnd dancken Gott nicht für das liebe Haußbrod / das vns Gott bescheret zu essen / für allerley gesunde vnnd niedliche Speise / für den guten Wandel er gibt / Wenn er schon zu weilen den Segen auffhelt / Sauffen denselbigen vberflüssig / gedencken der Armen nicht / Lazarus ligt für deß reichen Mannes Thür hungerig vnnd von Hunger / voller geschweren / vnnd stirbt dahin / so müssen wir dafür mitlerweile Threnenbrod essen / Es wird die zeit kōmen / denselben Verechtern deß göttlichen worts / vñ der hochwirdigen Sacrament daß sie gern wolten die Brösamlein deß heiligen Euangelij essen / Sie werdens aber nit haben kōnen. Amos 8. Sihe es kōmt die zeit / spricht der HErr HErr / daß ich einen Hunger ins Land schicken werde / nicht einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser. Sondern nach dem wort deß HERRN zuhörē / ꝛc. Jhrer zeit werdē schöne Jungfrawen vñ Jünglinge verschmachten für Durst / das ist die feinesten Lender vnnd Stedte werden Gottes Wort beraubet seyn. Jrem / Man butze sich denn wie man wolle vnter dem falschen Gottesdienst / wie es denn sehr prechtig zugehet in der Meß vnd in allem Gottesdienst vnser Widersacher / Ja auch bey den Türcken / so wird man doch müssen Durst sterben vnd wird kein Hertzlabung haben auß Gottes Wort / denn man hat Gottes Wort verlassen / Also ist kein zweiffel es kompt die zeit den Bauchdienern / Fressern vnd Seuffern / Epicurern vñ allen Geitzigen / daß sie werdē müssen hungerleydē bey jrem vollen Korb / wie man sihet / daß Gott offtmals strafft / sie sauffen vnnd fressen sich kranck vnnd todt / Wie Nabal / oder verderben in den grund. Derwegen sollen wir diesen Verß wol mercken / für sünden vnd Gottes zorn vns hüten.

XXXIIII.

Die dritte Predigt.

Ehermal haben wir den Anfang deß andern Stücks gehöret in diesem Psalmen / Wie König David klaget seine vnd deß Volcks not dem HERRN fürtregt. Erstlich saget er in gemein / Du speisest dein Volck mit Threnbrod / ꝛc. Folget die ander vnd dritte Klage / dauon wollen wir jetzo handeln.

Die wort der andern Klage lautē also: Du setzest vns vnsern Nachbarn zum zanck / vnser Feinde spotten vnser. Die Nachbarn deß Volcks Gottes sind gewesen die Philister / Edomiter / Amoriter / Syrer / Moabiter / Jsmaeliter vnd Araber / vnd viel ander böses Gesinde / Riesen / wilde Leute die in Bergen wohneten / wie wir jetziger zeit die Türcken / Moscowiter vnnd Tattern haben. Das sind böse Nachbarn gewesen / Vnd ist freylich ein nütz ding vmb ein guten Nachbarn / viel nützer / spricht Salomo / denn ein Bruder in der ferrne. Derwegen der schedlichsten Würmer einer ist / ein böser Nachbar. Nu bliebe es bey dem nicht / das Volck Gottes muste nicht allein frembde vnd außlendische Nation haben / zu bösen Nachbarn / Sondern sie selbst trenneten sich / zwelff Stemme waren im Volck Gottes / zehen fielen ab von Gott / vnd von jrem Könige / vnnd wurden Feinde der vbrigen zween Stemme / das war das Königreich Jsrael mit welchem Juda allzeit hat müssen im Kampff liegen / wie jetziger zeit die Christenheit allzeit zu kriegen hat in Vngern wid Weida / welcher von vnserm theil treuloß worden vñ abgefallē / ja wir allzeit

geistlich zu felde liegen müssen / wider den Bapst vñ seinen Anhang / welche von Christo abgefallen / den Glauben verfelschet / vñ vnzehliche Gottesdienst on vñ wider Gottes Befehl auffgerichtet haben / vnter dem schein vnd namen gutes Wercke vnd gehorsams der Christlichen Kirchen: Das sind vnser böse Nachbarn / ja vnser Feinde.

Wie gehet es nu vns mit jnen? Du setzest vns jnen zum zanck / vnd vnser Feinde spotten vnser. Das ist / wir müssen jre arme leute vnd Spielvögel seyn / an dem sie allzeit zanck suchen / ein sach zu jnen machen / zwacken vnd blacken / vnd Fewer bey jnen holen. Da sollen wir getrost seyn / Wie Gott sein Volck errettet von den Philistern / Jsmaelitern vnd Jsraelitern / Also weiß er vns zu erretten / auß dem Zanck vñ Spott vnserer Feinde / deß Türcken vñ Bäpstischen hauffens / welche für vñ für mit vns zancken / ein Concilium nach dem andern vber vns beschliessen / vns dazu spotten / als arme geringe / grobe / vnuerstendige leute / ein kleine hauffen / wie wir auch sind / Aber Gott wil sie widerumb spotten / Jr von Himmel herab lachen / vñ durch die schwachen krefftig seyn. Allein daß wir busse thun / vnd durch vnser Sünde jn nicht auch erzürnen / daß er von vns abfalle / vnser böser Nachbar vnnd Feind werde. Nam si Deus contra nos, quis pro nobis? Rom. 8. Die dritte Klag stehet in diesen worten. Warumb hast du den Zaun deines Weinstocks zerbrochen / daß jn zerreist alles was fürüber gehet / Es haben jn zerwület / ꝛc. Gott hat ein Zaun gebawet / ja ein fewrige Mawer / wie im Propheten Zacharia stehet / vmb seinen Weinstock / das ist / vmb sein Volck vnnd Christliche Kirche / daß ein fein ordentlich vnd wol gezieret vnd geschmückt / feste vnd bewaret Regiment gewesen / wie hin vnnd wider in den Psalmen vnd Propheten stehet. Saul / David / vnnd andere Jüdische Könige hat jhn Gott in seinem zorn gegeben / sie haben aber nicht helffen können / er hat geholffen. Item / er hat seinem volck selber Landrecht vñ Kirchenordnung gegebē durch Mosen / vnd Helden erweckt / die feinde zu schlahē / vñ sie zu beschützen. Aber der Zaun ist nicht allezeit bestanden / ist etwa abgefallen / ja Gott selbs hat den zaun abgebrochen / das ist / seine hülffe jnen entzogen / das Angesicht von jn vnnd den Rücken zu jn gewand / jr Kirche vnd Policey lassen verstören vmb jhrer Sünde willen Da hat es vbel zugangen / wie wir nehermals weiter hören wollen.

XXXV.

Die vierdte Predigt.

Letzthestmals habt jr angehört den Anfang der dritten Klag / wie Dauid klaget / Der Zaun deß Weinstocks Gottes sey zerbrochen / dz ist / Gott habe den Heyden verhengt / vber Kirch vnd Policey / den Jüden dieselbige zuuerstören. Diselbige Klag wollen wir zu diesem mal volführen / Denn also spricht der König weiter: Es haben jhn zuwület die wilden Seuw / vnnd die wilden Thier haben jn verderbet. Sew waren den Jüden verboten zu essen / Darumb hielten sie auch keine / viel weniger hielten sie wilde Seuw oder wilde Thier im Lande / Sondern Gott hat jnen gedreuwet wo sie würden vngehorsam seyn / wolte er vnter andern straffen / wilde Thier vnter sie schicken / die sie fressen solten. Diese wilde Thier haben bedeutet / ein wildes freches vngleubiges Volck / wiewol es auch zu weilen nach dem Buchstaben erfüllet ist Nemlich / mit den zwey vnnd viertzig Mennern (welche werden Kinder der Propheten genennet) die Elisam spotteten / vnnd mit den Samaritern.

Nu klaget Dauid durch gleichniß vber die Philister / Edomiter / ꝛc. vnd nennet sie wilde Sew vnd wilde Thier / die den Weinstock Gottes zu wülen vnd verderben / das ist / Kirch vnnd Regiment Gottes im Königreich Juda / vber ein hauffen werffen.

Was haben wir hierauß zu lernen? Wir sollen lernen / Wer vnser wilde Sew / vnser Philister / Edomiter / Syrer / ꝛc sind / Nemlich nicht allein der Türck / welcher leiblich tyranniseirt / Sondern das Bapstthumb / welches leiblich vnnd geistlich zu gleich tyranniseirt vnnd zuwület den Weinstock Gottes.

Wo mit? Mit falscher Lehr vnd Abgötterey / Zauberey / Aberglauben / Menschen geboten / ist das nicht ein Sewrüssel / daß die Sophisten / Bäpst vnnd Concilia noch heutiges tages lehren / man sol zu eiffeln. Item / man sol Heiligen anruffen / Fegfewer vnd Ablaß gleuben / durch gute Wercke selig werden / bey verlust der Seelen Seligkeit deß Freytags kein fleisch essen / der Priester kein Weib nemmen? Item / die abgöttische Meß / das sind alles grosse würffel deß Sewrüssels zu Rom / dadurch die gantze Christenheit zur Heydenschafft gemacht. Zu dem sind sie die falschen geistlichen rechte Sew / jres sewischen Lebens vñ Wollust halben /

halben/ wilde Sew sind sie/ jrer Tyranney halben/ daß man manchen fromen Christen auffgeopffert vnd auffopffern/ Da sagestu/ Der Bapst muß abermal herhalte/ Wenn die Pfaffen nichts studirt haben/ so scheltenstie den Bapst: Lieber Mensch/ es ist nichts schwerer noch gefehrlicher/ den Bapst schelten/ noch muß es aber seyn/ mit bescheidenheit. Apoc. 18. Gehet auß von meim Volck/ vnd machet euch nicht theilhafftig jrer Sünden/ etc. Machts jr zweyfelig/ etc. Welcher Osterreicher oder Steyrer kan den Türcken hold seyn/ so er siehet/ wie der Türck täglich ein schaden nach dem ander in der Nachbarschafft begeht: Also/ welcher Christ kan dem Bapst hold seyn/ so er sihet wie er eine Seele nach der andern in ewiges Verderben führet: Vnnd darumb leßt Gott den Bapst noch leben/ stürtzet jhn nit bald zur Hellen/ wie er verdienet hat/ damit wirs nit vergessen/ wie grewlich er das Christenvolck verführet hat/ Psal. 59. Erwürge sie nicht/ daß es mein Volck nit vergesse zerstrewe sie aber/ etc.

Es sind aber dennoch auch Leute/ man hat wol gesehē/ wie fein es ist zugangen im Alten thun/ wie ist es aber jetzt? Welch ein zerrissen Lumpenwerck ist es nur vmb dz Euangelium? Ist doch kein Einigkeit? Antwort. Es ist nicht alles Gold/ was gleisset. Es hat alle Sache ein grossen pracht vnnd schein gehabt im Alten thun/ Aber inwendig ists eitel Hertzleyd vnnd grewlich ding gewest Psalm 5. Die Höhen bey dem Volck Jsrael/ sind schöne Altar vnd Gotteshewser gewesen.

Was hat man aber drinne gemacht? Hat ein König sein eigen Kind dürffen drinne verbrennen/ Klöster vnnd Stiffte sind schöne Gebew gewesen,

Was hat man aber drinne gemacht? Seelen verführet/ Gewissen gemartert vñ beschweret/ Gott gelästert/ Außwendig haben sie ein schein der Einigkeit gehabt/ inwendig sind eitel Rottē gewest/ Wie man etzliche Orden/ Regel/ Heiligen/ Nothelffer? Ein Lewengrube hat außwendig ein schein/ ist fein grün bewachsen/ inwendig ist eitel Blut vnd Vngezifer. Die Opffel so heutiges tages zu Sodom vnd Gomorrah gewachsen/ sind auswēdig schön/ inwendig lauter Asche. Ein Mensch kan auswendig eine schöne vnd gantze Haut haben/ inwendig ist Lung vñ Leber faul. Also ists auch mit der Einigkeit/ man kan einig seyn auswendig/ da man inwendig einander todfeind ist.

A Was ist aber die Vrsach gewesen/ daß man im Bapstthumb einig gewesen? Tyranney vnnd furcht deß Todes/ Wer wider den Bapst gemucket hat/ hat müssen brennen/ Nu der Bapst durchs Euangelium geschwechet/ hat man wol gesehen/ wie einig sein Reich in sich selber gewesen/ dz Vnzehliche Rotten vnnd Vngezifer herauß geschwermet/ als auß einem faulen Roßmist/ vnnd was heutiges tages für Ketzerey ist erkennen wir nicht für vnsers theils/ Sondern sagen/ sie komen auß dem Reich deß Teuffels/ vnnd seines Stadthalters/ etc.

Pontificis sedet concordē religionem. Inter pestiferos metus & violenta tyrannis.

Deß Bapstes glaube stehet fest/ Weil sich die Welt nur schrecken lest.

Wie sollen wir dieser Lehr gebrauchen? Daß wir beten wider das Bapstthumb/ Gott wolle jhm stewren vnd wehren/ damit es nit widerumb den Weinstock Gottes zu wüle/ wie anher viel Jar geschehen. Beter lieben Kinder/ Es weiß niemand was Knechtschafft ist/ denn wer vnter Tyranney gewesen ist/ es weiß niemand was gewissen Marter ist/ denn wer es versucht hat.

Mit Schwert vnnd Fewr gar vngeheur/ Sonder ist GOttes Wort schrecklich vnd gewaltig.

XXXVI.

Die fünffte Predigt.

Jtzher hat der König vnnd Prophet Dauid geklagt/ wie jemerlich der Weinstock Juda/ das ist das liebe Volck Gottes von seinen Feinden verwüstet vnd verderbet werde. Zu dieser Klage gehöret nu diß/ vnd macht sie gröſſer/ daß er das Volck Gottes vergleichet einem Weinstock. Wil sagen/ Jsts aber nicht ein kläglich vnd betrübte sach/ daß dz so groß Vnglück verhengest vber dein Volck vnnd deinem Weinstock/ Du hast jn so fleissig gebawet/ er hat dir so viel Früchte gegeben. Du hast ein Weinstock auß Egypten geholet. Du hast das Volck auß Egypten geführet/ durch Mose vnd Aaron/ auß der schrecklichen Dienstbarkeit/ davon geschrieben stehet/ Sie sind beschweret/ vbertrieben/ gescholten/ geschlagen worden/ on alle masse/ haben Mose vnd Aaron/ noch kein tröstlich Wort hören oder glauben können/ für seufftzen vnd angst/ vnd für harter arbeit. Exod. 6.

Du hast vertrieben die Heyden/ die Könige der Midianiter/ der Amoriter/ Sihō vnd Og/ deisseyt deß Jordans/ Jenseyt deß Jordans die Könige der Cananiter/ den Könitz zu Jericho/ Jerusalem/ Hebron/ etc.

Vnnd denselbigen gepflantzet/du hast für jhm die Bahn gemacht. Denn Gott der HERR zoch für jhm her/ vnnd streit für Jsrael/ Deß tages erschein er in einer Wolcken/ deß nachts in einer Fewerseule / Vnd wo Mose oder Josue einen Sieg gehabt/ stehet dabey geschrieben/Der HERR der Gott Jsrael/streit für Jsrael. Vnnd Gott hat auch 1. Durch Wunderthat für sie gestritten/als für Jericho. 2. Durch Engel/ als für Jerusalem. 3. Durch Hörnissen/als wider die Amoniter. 4. Durch meisterstück/ als für Ai/vnnd wider Midian. 5. Durch schrecken/ als für Samaria. 6. Durch blendung/als zur zeit Josaphat/ wid die Moabiter. 7. Ja durch bloß Gebet/als da Moises betet. Exod. 17.

Du hast jn lassen einwurtzeln / daß er das Land erfüllet hat / siebentzig Personē sind in Egypten gezogen / vber 400. Jar sind jhr 600000. Man gewesen/ohne Weiber vnd Kinder / Abermal vber 400. Jar/ zur zeiten Dauid / waren sie vermehret vmb 700000.

Berge sind mit seinē schatten bedeckt/ vnd mit seinen Reben die Cedern Gottes. Du hast sein Gewechs außgebreitet / biß ans Meer/ vnd seine Zweige biß ans wasser Nilsagen / Das Jüdisch Volck ist ein Gemein Gottes/ sehr hoch erhaben / vnnd weit außgebreitet/ein edel thewer vñ wehrtes Volck (im Propheten Daniel wird das Jüdische Land geneñet dz wehrte Land) vnnd du hast das Volck sonderlich erwehlet/gebawet vnd erhalten / Du hast es lieb/ als deinen Augapffel. Deut. 32. Zach. 2. Als deine liebe Seele vnnd dein Erbe. Jerem. 12. Ja/als deinen Weinstock/ wie alhie vnd daselbst Jerem. 12 stehet Ein Weinstock ist ein dürres/krummes vnd schwaches Holtz/ aber gibt den besten Safft/ der die Götter vnnd Menschen frölich macht/das ist/hohe vnnd nidrige Personen/ Jud. 9. Vnnd wer deß krummen Holtzes viel hat / der pranget damit/ von wegen deß grossen nutzes/ Ja mā zeuchts zu grosser Herrligkeit/ für die Thüren Fenstern Kammern/wenden/man verzeunets vnd verwaretes für allem schaden / also ist die Christliche Kirche ein Weinstock ein klein geringes Heufflin/ aber tregt gute Früchte ist edler denn sonst alle Welde / ist vnserm HERRN Gott lieb /ꝛc. noch dennoch verhenget er vber sie/ daß sie ist wie der sprencklichte Vogel/ das ist/wie die Eule vnter den Vögeln/ so frembde vnd veracht/ Jerem. 12.

Warumb? 1. Vmb der Sünde willen/

A Denn mein Erbe ist mir worden/ wie ein Lew im Walde/ vnnd brüllet wider mich/ darumb bin ich jm gram worden/ Jch habe mein Hauß verlassen müssen / mein Erbe meiden/vnd meine liebe Seele in der Feinde hand geben. Jerem. 12.

2. Vmb deß besten willen/die Christen in der Gottseligkeit zu erhalten/ vnnd jhren Feinden die Verdamniß für zuzahlen. 2. Thess. 1. Ewer Trübsal zeiget an/ dz Gott recht richten wird/vnnd jhr wirdig werdet zum Reich Gottes / vber welchem jhr leydet/nach dem es recht ist für Gott/ trübsal zuuergelten/denen/so euch Trübsal anlegē etc. Luc. 23. So man das thut am grünen Holtz/etc. Pet. 4. So der Gerechte kaum erhaltē wird/ wo wil der Gottlose vñ Sünder erscheinen? Die Welt spricht wol:

Wie kans Gott gut meinen / mit denen/die er so gestreng vnd hertiglich strafft? Vnd eben damit spotten die Türcken der Christen/tröstē viel mehr sich selber eines gnädigen Gottes / weil sie eins nach dem andern gewinnen. Aber es ist viel ein ander Vrtheil/ Gottes Vrtheil denn der Welt vrtheil/ Gottes Weißheit / denn der Welt weißheit. Ein Vater steupet sein Kind / solt ers darumb nicht lieb haben? Ein frembdes Kind leßt er wol gehē/ achtet sein nit viel. Also / Gott ist ein Vater/vnd Vaters recht vbet er an seinen lieben Kindern / züchtiget vnnd leßt sie nicht mit der Welt verdampt werden.

Was sollen wir nun bey diesem stücklein lernen? Jn einer Summa sollen wir so viel lernen. 1. Die Christliche Kirche ist ein Weinstock Gottes/ein liebes volck Gottes/ das Gott auß der Egyptischen finsternüß erlöset/etc.

2. Gott verhenget gleichwol vber die Christliche Kirche/ vmb der Sünde willē/ vnd jnen selbst zum besten/ daß sie die Sünde erkennen/dauon abstehen/ vñ selig werden.

3. Wir sollen Gott anruffen in der straffe / so wil er erhören. Wie wir aber sollen anruffen/ wird in der nechsten Predigt folgen.

XXXVII.

Die sechste Predigt.

Das dritte Stück dieses Psalmē/ist das Gebet Dauid/ Was er auff vorgesatzte Klage von Gott bittet. Dauon wollē wir zu diesem mal handeln.

Zum

Zum Ersten / Bittet Dauid / Gott wolle hören: Du Hirt Jsrael höre. Solt Gott nicht hören? Es ist je also / wie Psal. 94 stehet / Der das Ohr gepflantzet hat / solt der nicht hören?

Antwort. Ja / Gott höret allezeit / vñ höret alles was man betet / redet vnd denckt / böses vnd gutes. Aber in der Not stellet er sich gegen die seinen / als wolt er nicht hören. Thre. 3. Du hast dich mit einer Wolcken bedeckt / daß kein Gebet herdurch kan. Darumb muß man jmmer beten / schreyen vnnd ängstig seyn / nicht allein beten / Sondern auch anklopffen / auffwecken / ermanen. Psal. 44. Auff / auff HERR / warumb schleffestu? Mache auff / warumb verstössestu vns so gar? Wo man also erwecket / so erwachet Gott / wie er spricht / Jerem. 31. Jch bin auffgewachet / vnnd sihe (vmb Gottes willen) wie sanfft hab ich geschlaffen?

Zum Andern / Bittet er / Gott wolle erscheinē. Erscheine der du sitzest vber Cherubin. Solt Gott nicht erscheinen? Er ist je das grössest Liecht / dagegen die Sonne am hellē Mittage eitel dicke Finsterniß ist / Daher S. Paulus spricht / Er wohnet in einem Liecht / da niemand zu kommē kan. 1 Timoth. 6. Item / die Offenbarung Johannis sagt / daß im ewigen Lebē / da Gott wird alles in allem seyn / wird kein Sonne seyn / Man darff da (in der Stad Gottes) keiner Sonne / noch keines Monden / daß sie scheinen / denn die Klarheit Gottes erleuchtet sie vnnd jhr Liecht ist das Lamb Gottes Apo. 21. Antwort. Ja / Gott erscheinet freylich / vnd sitzet in keinem verborgen winckel / Aber er stellet sich gegen die seinen / als wer er nicht daheimen / wie der Spötter Lucianus bey den Heyden gedichtet / Der Himmlische Vater gehe zuweilen spacieren / oder zehre mit seinen Heiligen / neme nur eine Stunde deß tages (die vngewiß) die Leute zu hören / vnnd wer die Stunde treffe / der wird erhöret / etc. Das ist spötterey Aber in der Warheit ists also / Wenn ein Mensch in der Not zappelt / so düncket jm Gott sey ferrne von jhm / laß sich nicht daheim finden. Da muß man anhalten / biß er sich sehen leßt / daß er nicht von ferne / Sondern nahe bey vns ist. Jerem 23. Cant. 2. Er stehet hinder der Wand / vnnd kucket durchs Fenster / gleich wie die Sonne den gantzen Tag scheinet / aber zuweilen scheußt ein wolcken für / zwischen vnser Gesicht / Die wolcke bedecket die Soñe nit / sondern vnser augen. Also / Gott ist allenthalbē bey vns / Jn jm leben / weben vñ sind wir. Acto. 17. Aber zuweilen scheußt ein wolcke zwischen vnser Gesicht / daß wir jn nicht sehen könnē / Das ist / vnser sünde vñ elend / er leßt sich aber widerumb sehen / wenn wir nur gedult haben / vnd seiner Veterlichen straffe außwarten.

Zum Dritten / Bittet / er wolle sein gewalt beweisen / zu hülff kommen / trösten vnnd sein Andlitz leuchten lassen. Erwecke dein Gewalt / der du für Ephraim / etc. bist / vnnd komme vns zu hülffe. Gott tröste vns / vnnd laß dein Andlitz leuchten so genesen wir / etc. Vnnd diesen Vers erholet er drey mal. Ein liecht Angesicht / heißt ein frölich / freundlich Angesicht Deute. 6. Der HERR erleuchte sein Angesicht vber dich / etc. Wenn die Gottlosen allen mutwillen treiben / vnnd vngestrafft hingehen / so scheinets als sey vnser HERR Gott gar zu weich / from vnnd gedültig / lasse sich verachten / für einen Narrenmännlein halten / wolle seine Gewalt nicht erweisen / noch den Armen zu hülffe kommen / trösten / etc. Aber er erwecket freylich seine Gewalt zur rechter zeit. Solt er die Gottlosen bald straffen / so würden wir sicher / als / die kein Feind vnnd Anfechtung hetten. Solte er alle Sünde straffen / so müste kein Mensch leben / oder selig werden / Darumb hat er gedult mit den Bösen vnnd durch seine Gedult locket er sie zur Busse. Hette er Sanct Paulum bald gestrafft / so were nimmermehr kein Apostel auß jhm worden / Aber er sparet jhm die Straffe / vnd weil er sich bekehret / leßt ers an der zeitlichen Straffe bleiben / daß er muß wol außbaden (nach dem Buchstaben vnnd nach dem Sprichwort) in dieser Welt / vnnd dazu geköpfft werden / Denn Gott leßt kein Sünde vngestrafft / zum wenigstē muß man etwas darumb leyden in dieser Welt.

Was sollen wir hierauß lernen? 1. Gott höret vns allezeit / Wenn wir aber bitten / er wolle vns hören so bitten wir vmb den Glauben / daß wirs also gläuben / vnnd im hertzen erfahren.

2. Gott erscheinet allezeit / Wenn wir aber bitten / er wolle vns erscheinen / so bittē wir vmb den Glauben / daß wir in hertzlicher zuuersicht also trawen vnnd befinden.

3. Gott erwecket seine gewalt allezeit / kompt zu hülff / tröstet / etc. Wenn wir aber bitten / er wolle es thun / so bitten wir vmb den glauben / daß wirs gläuben / verstehen / vnnd im hertzen also prüfen vnnd erfahren.

Da der Prophet Elisa zu Dothan belegert war/ da wolt sein Schreiber Gehasi auß der Haut fahren / meinet schon er/ sampt seinem Herrn / weren in der Feinde hende. Aber Elisa sagt/ Fürchte dich nicht/ denn der ist mehr/ die bey vns sind denn bey jnen/ Beret zu Gott/ vnd sprach/ HERR/ offne meinem Knaben die Augen / daß er sehe/ etc. Da war Gott bey Elisa/ aber verborgener weise für der Welt.

Da S. Stephan gesteiniget ward/ da war Gott bey jhm / verborgener weise für der Welt/ Denn ob schon die Pharisеer vnd der Raht zu Jerusalem / die jn tödten liessen/ blind waren / so war er nicht blind/ Sondern/ Ich sehe/ sprach er/ den Himmel offen/ vnd deß Menschen Son zu der rechten Gottes sitzen.

Die Gelehrtē wissen das Sprüchlin/ Qui monet ut facias, &c. Wenn ein Christen Mensch beret/ HERR/ hilff mir/ so ists nit allein ein Gebet/ Sondern zugleich ein Danckſagung/ HERR/ du hilffst allzeit/ fahre also fort/ wie du thust/ vnnd wie dirs selber wolgefellt. Christus beret selber also. Johan 11. Vater/ Ich dancke dir/ daß du mich erhöret hast/ doch ich weiß/ daß du mich allzeit erhörest.

Wie kömpts aber/ daß Gott allzeit höret/ erscheinet tröstet/ Vñ wir empfindens nit alle? Das ist die sünde vñ der vnglaub.

Weil wir denn alle von natur Sünder vnnd Vngleubig sind / Was beweget Gott/ dz er vns erhöret/ erscheinet/ tröstet?

Sein lieber Son / Jesus Christus/ derselbige ist der eingeliebte Son / der Allerliebste/ vmb welchs willen/ liebet Gott alle/ die an jn gläuben.

Wie kan ich aber gläuben? Durch den heiligen Geist / wenn derselbige in deinem hertzen wohnet / gibt zeugniß deinem Hertzen/ vnnd spricht dir also zu/ Wolan/ du bist ein armer verdampter Sünder für Gott/ aber du trawest jedem heiligē Euangelio von Christo/ etc. So bistu in der warheit ein gläubiger Mensch / vnd da ist gnade Gottes.

XXXVIII.

Die siebende Predigt.

WIr haben in der nechsten Predigt das dritte Stück angefangen / dieses Psalmen/ von dem Gebet deß heiligē Königs Dauid/ vnd in demselbigen drey Stücklin bewogen/ wie angehöret/ Nun folgen andermehr stücklein / von welchen jetzo zu reden.

A Zum Ersten/ bittet er/ Gott wolle nit zürnen vber seinem vnd seines Christlichen Volcks Gebet. HERR/ wie lang wilt zürnen vber deines Volcks Gebet.

Das Gebet ist der höchste vnd heiligste Gottesdienst/ den ein Mensch Gott dem HERRN erzeigen kan / wird verglichen in der Schrifft dem süssen Reuchwerck/ wenn einer mit Weirauch/ oder mit wolgeschmackten Trozißken oder Küchlin/ auß

B der Apotecken/ ein Rauch macht/ dadurch aller Gestanck vertrieben/ vnd dem Menschen sein Hertz vñ Häupt gesterckt wird/ Apoc. 8. Der Rauch deß Reuchwercks/ dz Gebet deß Heiligen / gieng auff von der Hand deß Engels für Gott/ das ist/ Der Priester vnd das Volck beteten mit einander/ vnd Gott erhöret das Gebet/ vnd straffet die Welt/ etc. Wenn nu Gott vber dem Gebet zürnet/ viel mehr wird er zürnē vber

C der Gotteslästerung? Das geschicht vnter dem Creutz vmb der Sünde willē. Da erzeiget sich Gott als ein vngnädiger Keyser/ welcher/ so jhn ein Fürst oder Stadt erzürnet/ hernachmals zu fuß felt/ leßt ein stund oder zwo da liegen/ eh er sie zu Gnaden annimpt. So bittet nun David/ Gott wolle doch in der lenge nit zürnen/ endlich das Gebet annemen/ den Zorn fallen/ vnd sich versühnen lassen.

D Zum Andern/ Bittet er/ Gott wolle sein Volck widerumb auffbawen vnd bessern. Wende dich/ vnd schawe vom Himel/ vnd sihe an/ vnnd suche heim diesen Weinstock/ vnnd halt jhn in baw etc. Wenn ein Weinstock keinen Weingertner hat/ der jn hacket/ schneitelt/ heffret vñ bawet/ sol kein wenig guts dran wachsen. Also/ wñ Gott nicht an vns bawet/ durch sein Gesetz vnd Euangelium / durch Straffe/ Vermah-

E nung/ Lehr/ Trost/ Warnung/ jn mancherley sein Botschafft zu vns sendet/ etc. so werden wir wenig gutes thun. Darumb bittet David/ er wolle es thun / denn er ist ein guter Weingartner. Joh. 15. Ich bin der rechte Weinstock/ jr seyd die Reben / mein Vater ist der Weingartner.

Zum Dritten / Bittet er / Gott wolle die Feinde straffen / vnd sein Volck schützen. Sihe drein vnd schilt / jage sie alle zu Chor/

F daß deß brennens vnd reissens ein ende werde. Ist doch in der Christenheit nichts gemeiner denn brennen/ verfolgen/ vnnd wo man nicht brennet vnnd verfolget/ da ist reissen/ spalten/ vneinig seyn/ in der Lehre vnd im Leben. Darumb drein/ lieber Gott/ straffe solche vnruhige köpffe/ vñ dagegen

Deine

Deine hand schütze das Volck deiner Rechten/das ist/die du dir trewlich erwehlet hast.

Zum andern Bittet er Gott wolle sein Volck züchtigen/aber doch leben lassen/Laß vns leben. Denn mit Sünden verschuldt man das leben zeitlich vnd ewig. Vnnd so Gott nicht schonet/so köndten wir nicht genesen/wie oben stehet/Gott tröste vns/so genesen wir.

Was haben wir auß diesem Text zu lernen?

1 Gott zürnet ein weile vber dem Gebet seinen/aber endlich erhöret er vñ gnadet.

2 Was Gott durch sein gerechte straff/zerrissen hat/das weiß er widerumb zuheilen.

3 Er straffet doch endlich die feinde/vñ erhelt die seinen.

4 Gehe wie es wolle/so schont doch Gott deß Lebens/wie ein Vater seinem Kinde thut/zürne wie er wolle/er streichts nicht zu tode.

Das vierdte stück dieses Psalmen ist gar kurtz/Er verpflichtet sich zur Danckbarkeit so im Gott erhöret vñ hülffe thut. Wir wollen nicht von dir weichen. Item/Wir wollen deinen Namen anruffen. Also sol wir auch Gott danckbar seyn/deñ durch vndanckbarkeit verleuret man die empfangene gnade/vnd fellet in ergere verdamniß denn zuvor/Sagstu:

Was ligt Gott an vnser danckbarkeit? Es ligt jm nicht dran/er weiß wol andere Diener zu finden/aber vns ligt dran/daß wir die Seligkeit nicht verschertzen/jedoch ligt Gott auch etwas dran/deñ er wil daß allen Menschen geholffen werde/vnd hat nicht lust am tode deß Sünders/rc. Abermals sagstu:

Ist das nit närrisch gebetet/HERR/hilff mir/so wil ich nicht von dir weichen/Wist man den von Gott weichen wenn er nicht hilfft? Nein/Denn Job spricht/Wenn du mich gleich tödtest/so wil ich auff dich hoffen das ist/Mitten im Tode wil ich bestendig bleiben/vnd an dich gleuben. Aber wenn wir also beten/Hilff mir/so wil ich nicht von dir weichen/so zeigen wir an vnsern danckbarn Willen/Aber doch sehen wirs Gott beuor/ob er zeitlich helffen wolle/von der geistlichen Hülffe an der Seele/haben wir nicht zu zweiffeln. Also bet Jacob vnd thut ein Gelübde/Gen. 28. So der HERR wird mit mir seyn/vñ mich behüten auff dieser Reyse rc. so sol der HERR mein Gott seyn rc.

Womit können wir Gott danckbar seyn? Fürsten vnd Obrigkeiten muß man jmmerdar die Hende füllen/vnnd wol zu Hofe kommen/darumb ordnet auch vnser HERR Gott den Priestern/Niemand sol für mir leer erscheinen. Da muste man Ochsen/Farren/Schaf/Böck/rc. bringen/schlachten vnd opffern. Ein Bettler kan nichts geben kan nicht danckbar seyn/ohn mit dem Munde/daß er deß frommen/milden HErrn wolthat rühmet. Also auch wir/vnser Gott fordert von vns nit mehr denn Farren der Lippen das ist/Preiß vnd Danckſagung an stat der Geschenck vnnd Opffer/Ose 14.

XXXIX.

Zwo Predigten vber den zwey vnd achtzigsten Psalm.

Die erste Predigt.

DIeser Psalm helt in sich vier Stück. 1. Ein Prophetisch Bilde/wie Gott da stehet mitten vnter den Göttern auff Erden/das ist/vnter den Regenten/geistlichen vnd weltlichen/straffet vnnd vermanet sie.

2. Klage/daß sie nit vil darnach fragen.

3. Bedrawung dz sie Gott straffen werde.

4. Wunsch daß sich Gott wolle deß Regiments annemmen/vnd verbessern/was wir verderben.

1. Das propherisch Bild stehet in diesen worten: Gott stehet in der Gemeine Gottes/das ist in der grossen Gemeine/Denn ein Berg Gottes heist ein grosser Berg/Stad Gottes heist ein grosse Stad/wie Ninive genennet wird/da Jona der Prophet hin gesendet ward/nach dem er auß dem Walfisch erlöset/war ein Stad drey Tagreise lang. Also Gemeine Gottes heist ein grosse Gemeine/nicht allein ein Gemeine Göttlicher vnd Christlicher leute/denn vnter den Obrigkeiten/weltlich vnd geistlich/sind viel vntüchtig/böse gottlose Personen. So war Ninive keine Stad Gottes dz ist/göttlicher Christlicher Leute/sondern Heyden vnd gottloser heiloser Bürger/welche doch hernachmals busse theten/auff die Predigt Jona: Vnd ist Richter vnter den Göttern/das ist/er ist Ober Gott/oder von Gott verordenter Regent/jr Superattendens/jhr Reformator/jr Meister/Keyser vñ Könige. Türck/Franckreich/Spanien/Polen etc. lassen sich düncken/sie mögen thun

Iudicibus in dex Deus est, rex regibus ipsis, Solus enim sanctus Dominus, super omne timendus.

Der Richter aller Richter ist/ vñ König der Könige Jesus Christ/ Dem sollē alle Obrigkeit Seyn vnterthenig allezeit:

thun was sie wollen / denn sie haben keine Obrigkeit auff Erden vber sich / Aber sie haben jren Heuptmann im Himmel der hat noch viel scherffer augen vnnd auffsehen / denn wo ein Fürst oder Grafe sein Keyser oder König vber sich hat / den er fürchten muß. Also auch die höhesten Prelaten/ Bapst/ Cardinal/ Bischoffe/ meynen sie mögen in glaubens Sachen setzen vnnd schliessen was sie wollen (Labia nostra à nobis sunt. Das Maul ist vnser/ die Fedder ist vnser/ ꝛc. Psalm. 13. Aber sie haben den rechten Bapst/ ja das Heupt der gantzen Christenheit im Himmel/ nemlich/ Jesum Christum vnsern HERRN der sihet scherffer auff sie denn Petrus so er lebete / vnnd jhr Apostel were / ja scherffer denn etwan ein Bischoff sihet auff die Leyen / Pfaffen. Wie lang wolt jr vnrecht richten/ vnnd die person der Gottlosen vorziehē. Hie meldet der HERR/ wie ers findet in beyden Regimenten/ nemlich/ daß man vnrecht richtet/ vnrecht lehret vnd vnrecht handelt / vnnd fürzeucht die Person der Gottlosen/ dz ist/ man sihet nicht auff das ampt oder auff die sache, sondern auff die personen / vnnd fürchtet sich nicht so sehr für Gott / als für den Menschen / geistliche vnnd weltliche sehen durch die finger/ mit den reichen gewaltigen vnd die grossen Hansen/ mit den Herren zu Hofe / Bürgermeister vnd Schultheiß in Stedten vnnd Dörffern/ oder mit denen so gelt vnnd gute wort haben. Das Recht sagt man/ hat ein wichserne Nasen/ man kans drehen wie man wil. Die geistlichen geben Ablaß/ denen die es keuffen vnd bezahlen könne/ lassen manchen vngestrafft/ vnnd zum hochwirdigen Sacrament/ der billiger solt zum Sewtrog gehen. Was der Fürst wil/ das spricht der Richter (sagt der Prophet Micha 7.) daß er jhm wider einen dienst thue. Die gewaltigen rahten vnd drehens wie sie wollen. Solches straffe Gott vnd spricht: Wie lang sol es wehren? Dagegen vermanet er sie: Schaffet Recht den Armen vnd Waisen ꝛc. Das sind elende Personen / der sich jederman erbarmen sol/ Arme/ Waisen/ elende/ dürfftige/ geringe das ist / Witwen/ Waisen/ Arme/ krancke/ betrübte/ verdorbene / verdruckte / verfolgete / gefangene / verbrennte / verheerte/ alberē/ einfeltige/ Handwercker/ Bawersleute/ Weiber / Kinder / Knechte / Megde/ Tagelöhner / Vnnd weil sie elende Leute sind / so wil jederman an jhnen zu Ritter werdē/ die Gottlosen/ die Gott nicht fürchten / legen gewalt an sie. Da befihlt Gott/ man sol jnen helffen/ vnd zum Rechten hülffen/ sie beschützen/ vnnd jre widerwertige straffen.

Also haben die geistlichen auch jre elende Personen/ Arme/ leider betrübte/ bekümmerte/ gebrochene/ angefochtene / engstige Gewissen / die sich fürchten für Gottes zorn / wolten gerne der Sünden loß seyn/ Solche hertzen haben jre feinde/ den Teufel/ Welt vnd eigen Fleisch/ die legen gewalt an sie/ Da befihlt Gott/ man sol sie trösten/ heilen/ erquicken. 1. Vns zur lehre/ daß wir wissen / was da sey das Ampt der Obrigkeit/ geistlich vnd weltlich. 2. Zur warnung den Regenten / daß sie nicht vnrechtrichten/ noch vntrewlich jrem Ampt vorstehen/ weil sie wissen / daß Gott ob vns ist/ vnnd wird rechenschafft fordern / wie Matth. 18. vnd 12. stehet. 3. Zur warnung/ daß sie desto fleissiger sind in jhrem Ampt. 4. Zum trost den verdruckten/ daß dennoch Gott wird jn helffen weil jn von jrer Obrigkeit nicht geholffen wird / Denn Gott ist Richter vnter den Göttern / vnd da umb prediget man solches für dem Volck daß sie wissen sollen was sie von jrer Obrigkeit zugewarten/ vnd wie sie Gott durch vnnd ohne mittel schützen kan.

XL.

Die ander Predigt.

Vor Eh estmals haben wir gehöret das erste stück dieses Psalmen/ nemlich / vermanung Göttlicher Maiestet an jhre Statthalter auff Erden/ nemlich/ an geistliche vnnd weltliche Oberkeit / wie sie sollen in jrem Ampt sich verhalten/ Recht vnnd billigkeit widerfahren lassen jhren Vnterthanen vnnd befohlenem Hauffen / die weltliche Herrschafft mit nutz vnnd schutz/ die geistliche mit Lehr vnd Trost/ Warnung/ Vermanung ꝛc. Derwegen dieser gantze Psalm gehöret in das vierdte Gebot Gottes: Du solt Vater vñ Mutter/ das ist alle die an Vater vnd Mutter stat sind ehren/ Wenn man sie ehrē sol/ so muß man wissen wer sie sind/ was jr amt ist/ damit sie die ehre verschulden/ die jhn Gott gönnet / daß sie ein veterlich ampt tragen. Es gehöret auch in die vierdte Bitte deß Vater vnsers/ deñ geistliche Vorsteher vnd weltliche Heerschafft sind ein stück deß teglichen brods/ derē wir so wol bedürffen als dz teglich brod/ Denn wenn wir nit geistliche Vorsteher vnd Kirchendiener haben/ so kömen

grō

wir in thewre zeit vnd hunger deß Göttlichen Worts/ wenn wir nicht weltliche Heerschaffe/ so werden wir nicht vil brod haben noch essen/ es wird ein Dieb kommen/ wird vns stelen/ berauben/ ja ein Mörder wird vns den Halß abstechen/ vnd vnser Güter zu sich reissen/ wo nicht Obrigkeit/ die man fürchten muß/ da gehets so zu/ wer der sterckeste ist/ der hat das meiste recht. Also sol in vnr allezeit darauff achtung geben/ in welches stück der Kinderlehr ein jede Predigt gehöre.

Folget das ander theil dieses Psalmen. Gott vermanet mit allem fleiß seine geschworne Diner vñ Stadhalter die Obrigkeit aber man lest jn immer predigē/ fragt nichts darnach/ vnnd thut doch was man selbs wil. Daher spricht der Psalm allhie: Sie lassen jnen sagen/ vnnd achtens nicht/ sie gehen immer hin im finstern. Im finstern gehen/ heist seinem eigen dünckel folgen vnd nicht Gottes Wort. Gottes Wort ist das ewige Liecht der Welt/ vnnd wer Gottes wort höret/ vnd darnach lebt/ der wandelt im Liecht. Wer nit darnach lebet dem wird all sein Liecht/ das ist/ all sein vernunfft vnd verstand zu finsterniß/ das ist zu torheit vnd verdamniß/ Vnnd zwar nicht allein geistlich/ sondern auch leiblich. Ein Dieb/ Mörder/ Ehebrecher/ ist das liecht selbs eitel finster/ das ist/ wenns liecht oder tag wird/ so verkriechen sie sich/ vnnd lassen jre Werck nicht mercken. Also gehen die im finstern/ die in vngehorsam wider Gott wandeln. Wil damit sagen/ die grossen Hansen achtens nit/ daß sie durch Gottes wort gestrafft werden. Das sehen wir noch heutiges tages/ wie wenig die Prelaten vnd Pfaffen darnach fragen dz man jhre Meß vnd Götzendienst für vnnd für straffet. Die weltlich Obrigkeit deßgleichen daß man jhren geitz/ eigen nutz/ hoffart/ fressen vnnd sauffen/ vngerechtigkeit vnnd seumniß in jrem Ampt straffet. Die Prelaten vnd Pfaffen stellen vns nach dem leben. Vnsere weltlichen/ weil sie mit fug nicht mehr vermögen/ schüpffen vns so vom Kirchendienst wie es in vilen Fürstenthümen vñ Stedten zugehet. Also theten die Priester vñ Könige in Juda selber/ Vielmehr thuns die vnsern/ vnd werdens vnder zeit viel erger machen/ damit dieser Psalm erfüllet werde: Sie lassen jnen nicht sagen vnd achtens nicht ꝛc.

Darnach ist nu das dritte theil dieses Psalmen/ die drewung vber Land vnnd vber Herrn im Lande: Darumb müssen alle grundfeste deß Landes fallen. Warumb? Wir habens gehört/ Denn sie lassen jnen nicht sagen/ ꝛc. Wo man Gottes wort nicht höret/ Gottes straffe nicht annimpt/ da muß es brechen/ zu scheitern vnnd zu boden gehen/ Gottes Wort kans nicht lassen/ es muß straffen/ denn es findet alle boßheit in der Welt/ es muß straffen hoch vnnd nidrig/ wie die Propheten verschweigens nicht den Königen/ Jeremias/ Cap. 22. sagt zu Jojakim: Du wirst wie ein Esel begraben werden/ Ich habe dirs vorgesagt/ da es noch wol vmb dich stunde/ aber du spracheſt/ Ich wil nicht hören. Also hastu dein lebenlang gethan/ daß du der stimme deß HERRN nicht gehorcheſt. Item/ O Land/ Land/ höre deß HERRN Wort So spricht der HERR: Schreibt an diesen Mann für ein verdorben für ein Mann dem es sein lebetag nit gelinget. Also lesen wir von einem Propheten/ deß name nicht genennet wird/ 2. Para. 25. der strafft Amaziam. Amazias spricht/ Bist du doch nit mein Raht? wolst leicht gerne geschlagen seyn? Antwort der Prophet gar höfflich/ vnd rüsselt jhn wol mit dem wort raht/ Ich bin nicht Raht/ aber ich gebe guten raht/ mein raht ist Gottes raht/ Weil du nu folgeſt deinem raht/ vnd verachteſt Gottes raht/ so folget Gott seinem Raht/ vnnd hat das beschlossen in seinem Raht/ er wil dich straffen/ ꝛc. Wie denn auch geschach/ er wurde bald hernach erstochen von seinem eigen Junckern. Also gehets/ wo man die straffe nicht annimpt/ das Land muß fallen vnnd verwüstet werden (quicquid delirant.) Zum andern/ die Herren im Lande müssen auch schendlich vmbkommen/ sind sie wol Götter/ das ist hohe Personen/ so müssen sie doch sterben wie Menschen/ das ist/ wie die nidrigsten Personen/ ja wie Tyrannen/ das ist/ wie grosse Hansen pflegen ein ende zu nemnen (Ad generum cereris) Wo findet man weniger Leute die auff dem Bette sterben/ denn Könige/ Herrn vnd Fürsten sonderlich vngleubige/ vnd zu fördeſt Krigsleute/ Baschen/ Obersten/ gemeinglich fliehē sie auff in der Schlacht oder im Sturm.

Darauff folget das vierdte stück: Gott mache dich auff vnnd richte/ etc. Weil es in beyden Regenten so vbel zugehet/ so nim du dich deß Regiments an/ gib tüchtige Regenten/ vnd die du geben haſt/ regiere vnd erhalte sie/ daß sie tüchtig bleiben/ vnnd zu deinen ehren jr Regiment vnd befohlenes Ampt führen.

Wo

Wozu ist solches geschrieben? Nicht die Obrigkeit zuuerkleinern / denn sie ist Gott lob nicht allenthalben vngehorsam / Sondern zur warnung / daß sie sich dafür hütē / vnd den Vnterthanen zur Vermanung / daß sie für die Obrigkeit bitten. Item / zur lehre / daß sie beyderseits wissen / das Ampt ist Gottes / wo der nicht zu förderst regiert durch die Obrigkeit / als mittel / so ists verloren.

XLI.

Zwo Predigten vber den drey vnd achtzigsten Psalm.

Die erste Predigt.

DJeser Psalm gehöret in die erste vnd sechste Bitte deß Vater vnsers. Die erste Bitte lautet also: Geheiliget / ꝛc. Also betet Dauid / Gott wolle seinē namen heiligē an seinen Feinden / ehr einlegen / vnd sie gewaltiglich vnnd krefftiglich vberwinden. Die sechste Bitte: Führe vns nicht / ꝛc. Also betet Dauid / Gott wolle die seinen in der not vñ versuchung nicht lassen verderben. Er helt in sich vier stück.

1. Dz Gebet in gemein / Gott wolle doch nicht also schweigen / ꝛc.

2. Klage von wegen der Feinde.

3. Das Gebet in sonderheit: Thu vnsern Feinden wie den Midianitern / ꝛc.

4. Nutz vnnd wirckung der Göttlichen hülffe / was darauff folgen werde / So werden sie erkennen / ꝛc.

Vom ersten Stück.

Das Gebet lautet in gemein also: Gott schweig doch nit also / vnd sey doch / ꝛc. Gott halt / ꝛc. Mit diesen worten zeiget er an / wie den Heiligen zu gemüt ist in jhrem Gebet vnnd in jhrer not / es dünckt sie als sey Gott stumb vñ still / wolle keine Hand noch Fuß regen / vns zu helffen. Aber das ist anfechtung / vnd findet sich am letzten vil anders / darumb sollen wir die anfechtung lernen vberwinden durch embsiges anhalten im Gebet / wie Dauid / das heydnische Weiblein / wie die Witfraw gegen dem vnrechten Richter / wie die Jünger auff dē Schifflein / Hab. 2.

Vom andern Stück.

Klage. Sihe / deine Feinde toben / vnnd

A die dich hassen richten den Kopff auff. Die frommen müssen für trawrigkeit die augē niderschlagen / die Feinde prangen stoltz einher. Sie machen listige anschlege wider dein Volck / vnd rahtschlagen wider deine verborgene / das ist / wider die frommen leute / die verborgen sind für der Welt / die man nicht für heilige leute ansihet / vnd die sich verbergen vñ tücke müssen in der welt / zu keinen Emptern vnnd hohen ehren ge-

B setzt werden / wenn sie jhren glauben bekennen / Wolher / sprechen sie / last vns sie außrotten / daß sie kein Volck seyn / daß deß Namens Jsrael nicht mehr gedacht werde. (Item / Hernach / wir wöllen die Häuser Gottes einnemmen) Jhre Kirche wollen wir anstecken / mit jhrem gehenckten Gott / vnd mit allen Bilden vnd Tafeln verbrennen / wir wollen sie lehren disputieren. Dēn

C vnter dem Türcken disputiret man nit viel vom Glauben / Darumb spricht Mahomet selbs / seine Lehre sey deß dritten theils falsch / Da ist nicht denn Schwert / Bogen / Pfeil stecken / ꝛc. Sie meynen sie wollen vns außrottē / daß vns Gott werde vnbekand / der name Jesu werde nicht genant / ꝛc. Die Hütten der Edomiter samt den Kindern Loth / das ist / den Edomitern vnd Ammonitern. Da erzehlet er die Feinde / wer vnnd wie viel jr seyn. Also können wir auch erzehlen / Türcken / Tattern / Moscowiter / Bapst /

D Cardinal / Bischoffe / Könige / Fürsten / Graffen / viel Adel hin vnnd wider sind vns feind von wegen deß reinen Euangelij / Ach HERR / dir sey es im Himmel geklagt / sie haben sich vereiniget / nicht allein wider vns / sondern wider dich / denn vmb deinet willen verfolgen sie vns / Propter te mortificamur, &c. Propter te non est nobis benè. Wir leyden ja nach vnserm verdienst /

E denn wir haben gesündiget / Aber dem Türcken vnd andern Feinden haben wir nichts gesündiget / wir ehren sie in jrem Stande / als Obrigkeit von Gott geordnet / Sondern sie verfolgen vns vmb deinet willen / darumb klagen wir es dir / du wirst den sachen wol wissen zu thun.

XLII.

Die ander Predigt.

Vom Dritten Stück.

DJe zwey Stück dieses Psalmen haben wir verrichtet nemlich das Gebet in gemein: Ach Gott schweige doch nicht also / ꝛc. Vñ

F die

die Klage. Die Feinde toben/wöllen den Christlichen Namen vertilgen/alle Häuser Gottes einnemen/ꝛc. Folget das dritte vnd vierdte Stück/davon wöllen wir jetzt handeln.

Das dritte Stück ist das Gebet in sonderheit/ Thue jnen wie den Midianitern. Die Midianiter/ Gideon/ streiten wider Jsrael sieben Jar/ vnnd schlagen sie nicht mit Heeres krafft/ sondern durch GOTTes befehl vnnd wunderliche Practicken/ B er hatte nur drey hundert Mann frisch Fußvolck außerwehlet auß zwey vñ dreissig tausenten/gab einem jeden ein dönern Krug in die lincke Hand/ vnnd ein Fackel/ in die rechte Hand eine Posaune/ vmbringet der Feinde Lager. schlegt Lerm/da zubricht ein jeder sein Krug/vnnd bleset die Posaune/daß die Midianiter meinen/ sie seyen verrahten vnd verdorben/ vnnd hacken einander selbst zu todt im finstern/ die vbrigen lauffen davon/ ꝛc. Judith. 7. Wie Sissera/wie Jabin/ꝛc. Jabin der Cananiter König streitet 20. Jar wider Jsrael vnd das letzte mal da er streitet wider Jsrael/schickt er auß seinen Feldthauptmann Sissera/zu der zeit war nur ein Fürstin in Jsrael/Debora/ dieselbe bat einen jungen Herrn im Lande/ mit namen Barack/er solte mit jr außziehen dem Feinde entgegē. Derselbe junge Herr jagt Sissera nach/vnd schlegt jn in die flucht/daß er in einem Hofe bey einer Landfrauw einkehren/vnd sich verbergen muß/die decket jn mit einem Mantel/vnd als er so stille liget/ träget sie jn selber/schlegt jm ein Nagel in den Kopff durch den Schlaff/ daß der grosse Bascha freilich wird zum Kot der Erden/wie hie stehet/sampt seinem grossen hauffen. Mache jre Fürsten/ ꝛc. Diß waren Fürsten der Midianiter/ welche Gideon in der flucht gefangen/nach dem er mit seinen 300. Mannen jhrer 120. tausent geschlagen vnd erwürget/vnd 15000. in die flucht geschlagen/ da erholet er diese/nimpt sie gefangen/vnd erstlich gibt seinem Son das Schwerdt in die Hand/ er sol sie erstechen/weil sie alle seine Brüder hein erstochen hatten/ Nachmals auff jhr bitt/erstichet er sie selbst ꝛc.

Gott mache sie wie ein Wirbel/wie stoppel/ꝛc. Feuwer/ ꝛc. Sind drey Gleichniß/ Mache sie zu nerrisch vnd zu schwermen/ daß die Welt mit jhn in ein kreiß vmbgehet/vnd sie nicht wissen was sie zum erstē oder letzten thun sollen/ja darnider fallen wie die nerrischen Kinder/wenn sie sich in den tuben vmbdrehen. Vnd solchs geschiehet mit den Gottlosen/ sie schwermen gar für bosheit vnd mancherley anschlegen/ die sie die Christenheit wollen vberfallen/ A aber sie müssen darob zu bodē fallen. Das ander gleichniß ist von der Stoppel/ wil sagen/Zerstrewe sie/vnd zertrenne alle jre Bündniß wider die Christen. Das dritte/ vom Fewer/Verzehre sie/ vnd laß sie vmbkommen in jhren Sünden vnter deinem zorn/weil sie nicht anders wollen. Summa/spricht er/mache sie voll schande/ daß sie sich schemen müssen.

Frage. Jsts denn recht/daß man so betet wider die Feinde/sol man nicht für sie bitten? Ja/wenn sie zu bekehren sind/deñ für die soll man allezeit bitten/ die zu bekehren sind/vnnd auß vnwissenheit sündigen. Aber in gemein wider den Gottlosen hauffen sol mā bittē. Da Christus spricht/ Vater vergib jnen/sie/ꝛc.da bittet er nicht für die Hohenpriester vnd Jüden/ die freuentlich sündigten/ sondern für viel arme Seelen/die noch nicht zum waren erkentniß kommen waren/als der Häuptmann/ C welcher erst am todte Christi/ vnd an den schrecklichen Wunderzeichen nach seinem todte/lernet erkennen/daß er ein frommer Mensch/ vnnd Gottes Son gewesen. Jtem/ das Völcklein klopffet an die brust vnd gehet heim.

Vom Vierdten Stück.

Das vierdte Stück ist von Nutz vnnd D Wirckung der hülffe Gottes/ Nemlich/ Sie müssen fragen nach deinem Namen. Jtē/Sie werden erkennen/daß du mit/ꝛc. Die Feinde müssen offtmals bekehret werden durch schrecken vnd thaten Gottes/ wenn sie das Wort nicht haben glauben wollen/Vnd wenn sie also geschreckt sind/ so nemmen sie darnach an das Wort mit frewden/Als Paulus hette Ananiam nicht angesehen zu Damasco/ daß er solte das E Euangelion von jhm gehöret haben/aber da jn Gott schrecket vom Himel/ da ist es ein süsse liebe Predigt. Mancher gehet nit zur Kirchen/wenn deñ vnser HERR Gott kompt/schrecket er die Leute/ lest Kind oder Gesinde ersauffen/ zu todt fallen/ die liebsten Kinder sterben/ da fehet man an sich zu bedencken/vnd gehet zur Kirchen/ wenn man sihet/ Gott wil doch gefürchtet seyn/machen wirs wie wir wöllen/ vnd er F bleibet der höhest in aller Welt/ wenn wir schon hoch/gewaltig/ reich sind/ so ist er noch höher/gewaltiger/ꝛc. Darumb sollen wir die krafft vnd Maiestet Gottes erkennen/vnd in der zeit vns bekehren.

XLIII.

Eine Predigt vber den vier vnd achtzigsten Psalm.

DJeser Psalm helt in sich zwey stück.

1. Hertzliche frewde Davids vber dem thewren Schatz/ daß jn Gott zum Christen gemacht/ erkentniß seines Worts geben / vnd zu einem Gliedmaß seines außerwehlten Volcks auff Erden gemacht hat.

2. Vrsach / Warumb er sich so hertzlich darob freuwet/ Denn es ist kein besser seligkeit/ kein besser Leben, kein bestendiger Reichthumb / denn Christen seyn/ vnd ein Gliedmaß der Christlichen Kirchen erfunden werden.

Vom ersten Stück.

HERR Zebaoth/ wie lieblich / ꝛc. Meine Seele verlanget vnd schmachtet/ ꝛc. Jа mein Leib vñ Seele/ ꝛc. Er erhebet sein frewde mit der Gleichniß / daß er sein vorigen zustandt vergleichet mit einem Vogel/ vñ mit einer Schwalbe/ ꝛc. Wil sagen / Ach wie bin ich vor ein armer Mann gewesen / ich habe nicht können zur Kirchen gehen (das klagen wenig) wo ich hin kommen in meinem elend/ vnd abwesen auß dem Lande/ da ist eitel Wildniß/ Vnordnung Gottloß/ Vnchristliches oder Abgöttisches Leben gewesen/ ist mit mir gewest/ wie mit einē Vogel der kein Nest hat/ Wenn einem Vogel oder Schwalben das Nest außgestossen/ so siehet man wie jemmerlich er vmher fleuget/ Nu aber habe ich ein Nest funden/ da ich mag meine Junge hecken, deine Altar/ diese Kirche zu Jerusalem / da wil ich die Jugend aufferziehen / den Gottesdienst erhalten / HERR Gott himlischer Vater erhöre mein Gebet/ ꝛc.

Also sollen wir vns auch hertzlich frewwen/ daß vns Gott hat lassen in der Christenheit geboren werden/ nicht in der Türckey/ onter den Heyden/ vnter den Jüden/ auch nicht vnter den Bäpstischen, sondern in der waren Christenheit/ da wir getaufft sind/ lernen beten, sehen fromme leute/ hören Gottes Wort/ ꝛc. Psal. 27. 92. Es hat einer vnter den Alten sonderlich Gott gedancket/ daß er jn hette lassen geboren werden/ nicht ein Mägdlein/ sondern ein Knaben/ Vnd zum andern/ daß er jhn hette zu Athen lassen geboren werden. Das erste hat er gethan als ein Heyde/ vnd hat Sünde gethan/ deñ Mägdlein sind eben so gut für Gott als Knäblein. Aber mit dem andern hat er nicht grosse Sünd gethan. So sich nu einer frewet/ daß er in einer Stadt geboren/ Sol er sich nicht mehr frewwen/ daß er in der Statt Gottes/ das ist / in der Christenheit geboren / da er nit allein ein fein Bürgerlich/ sondern ein Göttliches leben führet/ da nicht allein gute Nachbarn zubekommen/ vnd gute Gesellschafft/ sondern Gesellschafft der Engel/ vnd die himmelischen Güter außgetheilet werden/ Drumb sollen wir vns frewen.

Die andern die auß dem Bapstumb herauß kommen/ sollen sichs frewwen/ daß sie nicht mehr wie ein armer Vogel fliegen/ vnd jhrer Seligkeit vngewiß seyn müssen/ (Man hat jmmerdar mit schweeren Bürden vnd Ablaß auff sie zu geschlagen/ vnd Gelt gesucht/ Ja sie lehren noch heutiges tages zweiffeln vnnd fliegen wie ein arme Schwalbe/ Denn wo einer gewiß ist Gottes gnaden / da gibt er den Meßpfaffen nicht viel Presentz oder Opfferpfenning) Sondern daß sie strack auff Jesum Christum gewiesen werden/ ohne allen zweiffel vnd zagen die Seligkeit bey jhm zu glauben vnd zu erlangen. Dagegen sollen wir vns hüten für sicherheit / denn es kompt die zeit/ daß wir ein mal gantze Land gerne außlieffen vmb ein trößliches wort/ ꝛc.

XLIIII.

Eine Predigt vnd Erklärung deß 88. Psalmen.

DJeser Psalm hat den Titel/ daß er heist/ Von der schwachheit der elenden / Vnnd ist ein sonderlich muster eines klägliches jämmerlichen Gebets / Denn der liebe David thut in diesem Psalmen nichts denn klagen / vom anfang biß zum ende / vnnd stecket so tieff in seinem elend/ daß er kaum beten kan/ Er thut nicht wie im andern Psalmen/ wenn er geklaget hat/ so betet er fein / HERR hilff mir/ errette mich/ wende dein Antlitz zu mir/ ꝛc. Vnnd wenn er gebetet hat/ so danckſaget er. Das thut er hie nicht/ sondern zeiget nur an/ er steckt in der Hellen rachen / er müsse fortsterben vnnd verderben / er sey von allen Creaturen verlassen/ dabey lest ers blei ben. Ist ein Exempel eines betrübten Gebets/ Es kompt vns zu weilen auch die not so groß/ daß wir sie nicht außsprechen können/ können nicht beten/ vns dünckt wir wissen nicht was wir bitten sollen / thun nichts denn achtzen vnd seufftzen tag vnd nacht/ vnd wenn vns Gott nicht erhielt / so müsten wir in trawrigkeit deß Geistes dahinsterben vnnd verzweiffeln / weil wir sehen wie vnser Betrübniß ist so groß / wir können nichts nicht abwenden/ Sonderlich geschihet das/ wenn der Mensch die Sünde fühlet/ wie ein schweere Last dieselbige ist für Gott/ ꝛc.

So gehöret nu dieser Psalm in die letzte Bitte deß Vater vnsers/ Erlöse vns von dem

vom bösen. Denn der böse Geist tregt vns
immer den strick nach/daran wir vns hen-
cken sollen. Da sollen wir Gott bitten/er
wolle vns endlich von diesem Feinde erlö-
sen/ob er vns wol der Hellen Rachen zei-
get/daß wir aber nicht mit jm hinein ge-
stürtzt werdē zur ewigen verdamniß. Das
ist die Summa deß Psalmen. Er helt in
sich drey Stück. 1. Gebet. 2. Klage. 3. Vr-
sach zu helffen.

Vom ersten Stück.

HERR Gott mein Heyland/ich schreie
tag/ꝛc. Laß/ꝛc. Item/hernachmals: HERR/
ich ruffe dich an täglich/ich breite meine Hän-
de auß zu dir. Item/Ich schrey zu dir HERR/
vnd mein Gebet kompt frue für dich. Hie ha-
ben wir zulernen.

1. Wen wir anruffen sollen in vnsern
Nöten/Nemlich/den HERRN/den wa-
ren Gott/den Allmechtigen/nicht die on-
mechtigen Götzen/Bilder/Creaturen/
Menschen.

2. In was zuversicht sollen wir GOtt
anbeten? Daß er vnser Heyland sey/helf-
fe könne vnd wölle. Psalm. 89. Ich sage
also/daß ein ewige Gnade wird auffge-
ben/vnd du wirst deine warheit trewlich
halten im Himel. Item/Ich hab (spricht
der HERR) Dauid meinem Knecht ge-
schworen/Esai. 55. Die gnade (verheis-
sung) sol gewiß seyn.

3. Wie wir anbeten sollen/von grund
deß Hertzen schreien/mit Mund vnd Her-
tzen reden/wie Hanna/1. Samuel. 1. neben
dem daß jr Hertz voll jammers ist/so reget
sie auch den Mund in jrem Gebet/vñ lest
sich nicht anfechten/daß sie darüber muß
ein truncken Weib vnd ein Heuchlerin ge-
scholten werden. Ja tag vnd nacht sollen
wir schreien/das ist/nicht ablassen von dē
Gebet/nicht sicher seyn/deß tages ein Va-
ter vnser sprechē/deß Abends voller Wein
zu Bette geben/daß man freilich bey der
Nacht nicht beten kan. Item/wir sollen
beten vmb erkentniß vnser Sünde vnnd
vnwirdigkeit/welche scheidet zwischen
Gott vnnd vns/Esai. 59. derwegen Gott
bitten/er wölle vnser Gebet für sich kom-
men lassen/ꝛc. Item wir sollen vns der ge-
berden im Gebet nicht schemen/die Hän-
de außzubreiten/oder die Hände zusamen
falten/mit welchen zeichen wir vns Gott
dem HERRN aller ding ergeben/vnnd be-
gern jn zu vmbfahen/durch jn getröstet
zu werden.

Vom andern Stück.

Meine Seele ist voll jamers/vnd mein
leben ist nahe bey der Helle/Ich bin ge-
achtet/ꝛc. Die Klage Dauids ist sehr lang/
ja sie weret durch den gantzen Psalmen.

1. Klaget in gemein/Meine Seele ist
voll jammers/ich bin vnglücks voll vnnd
wol gewohnet.

2. Mein Leben ist nahe bey der Hel-
le/ꝛc. Das ist/ich bin so vol elendes/so satt
vnnd matt von anfechtung vnd kümmer-
niß/gremniß/trübsal/daß mich dünckt ich
bin halb in der Helle/Gott wolle mich
verlassen vnd verdampt haben/wolle mir
nicht gnädig seyn. Also war Christo auch
zu mute/da er am Oelberg einen blutigen
Schweiß schwitzet/vnd ein Engel muste
jn trösten vom Himel/Vnd am Creutz/da
er vberlaut mit starcker stimme schreie/
Mein Gott/mein Gott/ꝛc.

3. Gleichniß von einer Wallstatt im
Kriege/wenn man ein Schlacht gehal-
ten hat/da man grosse Gruben macht/
vnd begrebt die erschlagenen hauffen wei
se: Ich bin wie ein todter/deß niemand ge-
denckt.

4. Was dieses alles sey/sagt er nu klar:
Dein grim drucket mich/vñ drengest mich
mit allen deinen flüten. Ist ein scheinbar
gleichniß/wenn die flüte in ein Schiff
schlagen/so ist es schon verloren/denn sie
kommen nicht alleine/man kan sie nicht
alle außschepffen/Sondern eine nach der
andern. Psalm. 42. Dein Flüte rauschen da-
her/daß hie eine tieffe/vnnd da eine tieffe
brausen/Alle deine Wasserwogen vnnd
Wellen gehen vber mich. Also/wenn Gott
straffet vnnd züchtiget/so kompt er nicht
mit einem Trübsal/sondern wie er lange
gesamlet hat/vnd ein Knollen zusammen
gewunden/also windet er wider ab/vnnd
häuffet die Trübsal/daß wir wol gedemü-
tiget werden.

5. Meine Freunde hast du ferne von
mir/ꝛc. Ist eine sonderliche Klage vber die
falschen Freunde/Freunde in der Not/ge-
hen fünff vnd zwentzig auff ein Lot. Es
ist ein elend ding/auff Freunde sich verlas-
sen/es sind Menschen/wenns schon grosse
Herren vnd Hansen sind. Psa. 62. Gott ist
vnser zuersicht/Aber Menschē sind doch
ja nichts/Grosse Leute fehlen auch/sie
wegen weniger denn nichts/so viel jr ist.
Ey Dauid/du machst zu grob/Nein/wer
sich auff Menschen verlest/vnd wol trau-
wet/der muß es erfahren/als Cicero mit
seinem Octauio/vnd muß jhm der Glau-
be in die Hand kommen. Salomo spricht
auch/Es ist besser ein Nachbar für der
Thür/denn ein Bruder in der ferrne. So
klaget hie Dauid auch/Die Freunde trettē
ferrne/meine Freunde hastu ferrn von mir
gethan. Item/Du machest/daß meine
Freunde vnd Nehesten/vnnd meine Ver-

wandten/ſich ferne von mir thun/ vñ ſolches elendes willen. Was nun das Elend ſey/ hat er oben angezeiget / meldets nun weiter/vnnd erholets/ Ich lige gefangen/ vnd kan nicht außkom̃en. Dauid iſt offtmals auch leiblich gefangen / vnnd in der Kluppen geweſen vnter ſeinen Feindẽ/ vnd Gott hat jm herauß geholffen. Aber er redet hie in gemein von Gefengniß deß Leibs vnd der Seele. Weiter/ Meine Geſtalt iſt jämerlich für Elende. Item/ Ich bin elend vnd ohnmechtig / daß ich ſo verſtoſſen bin. Ich leyde/ꝛc. Dein grim̃/ꝛc. Sie (meine Feinde) vmbgeben mich täglich wie Waſſer/ꝛc. Hierauß zu lernen.

1. Was die Chriſten für ein leben in dieſer Welt haben / Nemlich / ſie haben kein Himelreich/ſondern eitel Jamer/ Elend/ Anfechtung / Widerwertigkeit / Forcht/ Schrecken/ Krieg/ Verfolgung / Hunger/ Blöſſe/ Schwerdt/ vnd Summa/ ſind Kinder deß todts/ ſind auff den todt Chriſti gerafft/ warten der auffer ſtehung von den Todten/ vnd ſind alſo mit Chriſto getödtet vnd gecreutziget / der Welt abgeſtorbẽ durch den Glauben vnd hoffnung/ vnd bereiten ſich alle Stunden zum todte/ wiſſen daß ſie durch viel trübſal müſſen eingehen in das Reich Gottes.

2. Woher die züchtigung kompt/ vnnd weß ſie ſey/ Nemlich/ Gottes/ Du drengeſt mich mit all deinen Flüten/ꝛc. Ohne Gottes willen kan vns nichts böſes widerfahren. Matth. Omnes capilli, &c. Thren. 3 Wer darff deñ ſagen/ daß ſolches geſchehe one deß HERRN befehl / vnd dz weder böſes/ꝛc. Amos. 3. Iſt auch ein Vnglück in der Stadt/ daß der HERR nicht thut? Es züchtiget aber der HERR nicht allezeit vmb einer vrſach willen/ ſondern hat mancherley vrſachen / Ein mal ſtraffet er / ein mal probiret er/ ein mal ſterckt er / ein mal gibt er andern Exempel vnnd zeugniß/ꝛc. wie zur andern zeit geſaget.

3. Daß man ſich auff Freunde nit darff verlaſſen in der Not / ja ſie ſind die erſten die einen in Not bringen/ vñ vollend ſtürtzen/ als an Juda zu ſehen/ an Abſolon/ an den Freunden Job / an ſeinem Weibe / ꝛc. Pſal. 55. Weñ mich doch mein Feind ſchendet/ wolt ichs leyden/ꝛc. Du aber biſt mein Geſelle/ mein Pfleger/ mein Verwandter/ die wir vns freundlich zuſammen halten/ wir wandeln im Hauſe Gottes mit einander. Ovid. Donec eris felix, &c. Syr. Multi amici ollæ.

Vom Dritten Stück.

Vrſach/ warumb Gott helffen ſol. Was hülffe es denn/ daß ich vnd alle Menſchen ſterben vnd verderben müſten in den nöten/ was wer Gott damit geholffen / wolt jm dienen/ beten/ loben dancken? Es müſſens ja lebendige leute thun. Pſal. 115. Die Todten werden dich HERR nicht loben/ꝛc. ſondern wir loben/ꝛc. Iſt ein zeugniß / daß Gott kein Kirche oder Verſamlung hat der verſtorbenen Chriſten oder lieben Selen / wird auch nicht von jhn geehret auff ſonderliche weiſe wie auff Erden/ꝛc. Hierauß zu lernen/ Exempel Gott anzuruffen vmb das zeitliche leben/ vnnd vmb eine ſelige ſtunde zum todt/ Je lenger wir leben/ je mehr wir leiden müſſen/ vnd je müder wir werden/ wo wir anders ein Gewiſſen haben. (Denn die Gottloſen die kein Gewiſſen haben / fragten nichts dernach/ blieben wol ewig in dieſer Welt/ degertens nicht beſſer/ weñ ſie nur Schmalz vnd Wein hetten.) Darumb wo wir mercken/ daß wir etwan mutwillig vnd frech ſind geweſen zu ſündigen/ ſollen wir Gott bitten / er wolle vns nit vbereilen mit der der ſtunde deß todtes / ein Tag / ein Jar noch leben laſſen/ daß wir warhafftig von hertzen buſſe thun/ vnnd ſelig werden mögen/ Pſalm. 102. Mein Gott nim mich nit weg in der helffte/ꝛc. Behüte mich für einem ſchnellen jehen todt/ ehe ich mich meines endes verſehe/ꝛc.

XLV.

Eine Predigt von dẽ Spruch deß 89. Pſalmen.

WOl dem Volck das jauchtzen kan/ꝛc. Wir ſind kommen biß auff den 89. Pſal. Er iſt aber ſehr lang/ vnnd hat nit faſt ſo ſchöne Sprüche als viel andere Pſalmen darumb wöllen wir nicht mehr denn dieſen Spruch daranß nemen vnnd erklären. Dieſer Spruch helt in ſich zwey ſtück.

1. Lehret er/ daß einem Chriſten menſchen gehöret ein frölich Hertz vnnd gut Gewiſſen zu haben.

2. Lehret er / worinn ein frölich Hertz ſtehe.

Vom erſten Stück.

Dauid ſpricht / Wol dem Volck daß jauchtzen kan/ das iſt/ ein ſeliges Volck iſt das / daß von Hertzen kan frölich ſeyn/ ein gut Gewiſſen hat / vnnd gehet einher in ſeinem Beruff mit allen frewden. Solche Leute ſollen Chriſten ſeyn / ſollen ſich nicht zu todte betrüben/ gremen vnd kümmern/ vmb Weltliche Ehr oder Gut/ oder vmb Weltliche gefehrligkeit/ ſollens alles GOtt heim ſtellen/ welcher weiß was vns von nöten iſt / was vns gut iſt zu vnſer

keit / vnd was zu seinen ehren dienet/ Wir dienen Gott zu seinen ehren/wir sollen für Gottes Ehre am allermeisten sorgen/Wenn wir nu wissen / es würde Gott zu vnehren gereichen / wenn wir reich weren/zu grossen ehren kemen / oder gute tage hetten/warumb wolten wirs denn begeren / warumb wolten wir nicht lieber arm vnd elend/kranck vnd veracht seyn in dieser Welt/ja zeitlich sterbē/damit Gott dadurch geehret würde. Joan. 9. Er hat nit gesündiget/ꝛc.sondern daß die werck/ꝛc. Joan.9. Die kranckheit ist nicht zum tode sondern zur ehre Gottes. So vermanet nun Paulus : Gaudete in Domino semper,&c. Matth. 6. Sorget nicht auff morgen / es ist gnug daß der heutige tag seine plage hat/das ist / sorget nicht mehr denn wie jr ewern beruff außrichtet / das ander befehlet Gott. Luc.17. Nolite sublimari, Fahret nicht hoch her/das ist/sorget nit vmb das/das euch zu schweer ist. Matth. 9. Confide fili, Sey getrost/ꝛc. Das sind nu selige Leute/die also jauchtzen können.

Vom andern Stück.

Was heist jauchtzen ? Nicht vnfletig sein/zum Wein gehen in der Kirchmeß/ sich voll sauffen biß obē an/daß dir liecht/ gesicht/vnnd alle deine Sinne vergehen/ du gehest wie ein vnvernünfftig Thier/vñ wenn du in todtes fall kommest/so stirbstu wie ein Viehe / Du jauchtzest vnd schreiest wie ein toller Mensch. Das heist nicht also jauchtzen/wie hie geschriebē stehet/sondern jauchtzen heist/im Liecht vnnd Antlitz Gottes wandeln / das ist/ein friedlich Gewissen haben/einen rechten Glauben/ Frewd vnnd Trost deß Hertzens im heiligen Geist Gott erkennet haben/vnd wissen was man sich seiner zu trōstē hat/Darauff nach Gottes willen leben vnnd sterben/vnd also sagen/Niemand lebt jm selber/ꝛc. Davon sagt S. Paulus/Gaudete in Domino. Item/Rom.14. Das Reich Gottes ist nicht essen vnnd trincken / (wie die Türcken vnnd Epicurische Christen meinen) sondern Gerechtigkeit fried vñ frewde/ꝛc. J. ē/Sauffet euch nicht vol Weins/ darauß ein vnordenlich wesen folget/sondern werdet voll heiliges Geistes. Dieses erkläret der Psalm/vnd spricht / Sie werden vber deinem Namen/ꝛc. Darauff jauchtzet ein Christ / er freuwet sich vber Gott vnd seiner gnade/vmb Christus willen/Vnd zu demselbigen jauchtzen darff er etwan nit das Maul regen/schweige denn auffsperren vnd zerren/wie die Truncken-bold thun/ daß der Halß möchte brechen. A Sondern es geschihet in brünstiger andacht deß Hertzens.

Hierauß zu lernen. Wir sollen vns nicht allzu sehr betrüben/wenn ein böß geschrey kompt/oder wenn vns GOtt heimsuchet mit Armut/ Kranckheit / sondern sollen jauchtzen im HERRN / das ist / ein frölich Gewissen haben/ vnd also vns Tag vnnd Nacht Gott dem HERRN befehlen / Wo wir gesündiget haben mit Trunckenheit/ B mit Lügen vnd Triegerey/mit mißbrauch deß Göttlichen Namens/Hoffart/ꝛc. sollen wir Busse thun/vnd also vnser Gewissen reinigen/damit wir ein frölich jauchtzen zu Gott thun mögen/ꝛc.

XLVI.

Drey Predigten zu Erklärung deß neuntzigsten Psalmen.

Die Erste Predigt.

DJeser Psalm helt in sich drey stück.

1. Vergleichung der Göttlichen Vnsterbligkeit/ vnd der menschlichen sterbligkeit.

2. Vrsach/woher die menschliche sterb- D ligkeit komme.

3. Gebet/Gott wölle vns vnser sterbligkeit zu erkennen geben/vnd seine gnade zu vns wendē/dadurch wir seiner vnsterbligkeit geniessen / vnnd dem ewigen Tode entfliehen. Ist also durchauß ein klägliche Leichpredigt / vnd dienet vns wol zu erkentniß vnser Schwachheit/zu ertödtung deß alten Adams vnd der Sünden in vns/ vnd zu besserung deß Lebens. Wir wollen E davon handeln/was Gott geben wird.

Menses atq; dies annig; θεοδόλια ἀνῶρα, Ordog, supremi sunt numinis utilia orbi.

Vom Ersten Stück.

HERR Gott du bist/ꝛc. ehe denn die Berge/ꝛc. Denn tausent Jar/ꝛc. das ist/bey dir ist keine zeit/sondern eitel ewigkeit/bey dir ist nichts gestern oder morgen/sondern eitel heute / nichts gewesen ist oder werden wil/sondern alles gegenwertig. 2. Pet. ult. F Die Gottlosen meinen der jüngste Tage verziehe sich/aber es ist kein verzug / es ist für Gott kein lange zeit biß auff den jüngsten Tag / sondern für vns ists eine zeit/ aber doch ein kleines / spricht Christus/ Deñ die zeit ist ein solch ding/daß nur zwischen Himmel vnd Erden sein brauch vnd vbung hat/vnnd wird nach deß Himmels lauff gerechnet / Als ein tag ist ein solche zeit/so lang die Sonne ein Grad am Himmel durchwandert / vnd mitler zeit durch

Deß Himmels lauff ist Gottes gab/

Vom Himmel offenbar herab/

Der menschen Hertzen geben ein/

Zu wissen wie in der zeit wir seyn.

gewalt deß Firmaments in 24. Stunden herumb läufft vñ den gantzen Erdboden. Ein jar ist ein solche zeit/so lang die Sonne durch die zwölff Zeichen deß Himels läufft/von Abend gegen Morgen/ welchs geschihet in 360. tagē ein mal. Ein Mond ist die zeit/so lang der Monat haben muß biß er durch die zwölff Zeichen deß Himels läufft/von Abend gegen Morgen/ welchs geschihet in 30. tagen ein mal. Nun ist ein Zeit ein Creatur Gottes/Gott aber ist keine Creatur/darumb ist Gott keiner Zeit vnterworffen / Sondern er ist der ewige Schöpffer / Wir aber / die wir vnter dem Himmel wohnen / wohnen vnter der zeit/ denn wir zehlen vnsere tage nicht eigentlich nach dem Calender/ sondern nach der Sonnen/vnd die zeit gehet nit weiter deñ biß an das Gestirn vnd an den Himel/Wz vber dem Gestirn ist in dem Himel/vnd vber disem jrrdischen Himel/das ist/ausser der zeit/ist die wohnung Gottes vnd eitel ewigkeit.

So ist nu Gott ein ewiger vnendlicher/ vnsterblicher Gott. Was sind aber die Menschen? Du lessest die Menschen sterben/vnnd sprichst/Komet wider/ꝛc. Das ist/die Menschen sind sterblich/ einer wird geboren/der ander stirbet. Also gehets vñ vnd vmb/wie auff dem Glückrad/sitzt einer oben der ander vnten. Du lessest sie dahin fahren wie einen Strom. Was ist schneller deñ ein Strom? was fehret leichter dahin denn ein Wasser? Daher sihet man/auff Wasser kompt man zehen mal so bald fort als zu Land/denn Wasser gehet schnell.

Vnd sind wie ein Schlaff. Was ist der Schlaff anders deñ ein Todtenbild? (Stulte quid,) da ligt der Mensch/vñ ist wie ein Todter / weiß so wenig vmb sich als ein Todter/one daß der lebendige Adem noch bey jhm ist. Item / wie schnell gehet der Schlaff dahin? wenn einer acht/neun/zehen Stunden geschlaffen/so meinet er/ er hab kaum eine Stunde geschlaffen/ oder habe sich erst nidergelegt/ sonderlich je gesünder der Mensch ist/je lieblicher vnd kürtzer jm der Schlaff gewesen ist/ Wenn wir die Stunden solten zehlen im schlaff / so würde keiner gerne zu Bette gehen / Aber es stehet vbel/so man bey nacht die Stunden zehlet/vnd die Ohr für vnd für höret. Den Gesunden aber gehet der Schlaff schnell dahin. Darumb wird vnser menschlich leben von wegen der schnell vnd kürtze dem Schlaff vergleichet.

Gleich wie ein Gras ꝛc. Daß da Feuwer/ꝛc. Ein Gräßlein ist ein schöne Creatur/verlustiget den Menschen anzusehen/ Was ist es aber? Wenn ein wenig ein rauscher Lufft darüber geht/wird mit Fingern angerühret/oder von dem Viehe angebissen/so wird es welck/Hauwet man es deñ abe/so ists in einem tage wie die liebe Erde so dürre/so hart/so vngestalt/etc.

Solche Menschen sind wir auch / wie leicht mag vns ein böse Lufft/ein Pestilentz vmbblasen/wie bald mag vns ein hitze/als Febris/Kretze/ Podagram verzehren / wie bald mag vns ein kleines Mündlein tödten? Ein Kugel macht ein kleines löchlein / Aber trifft es den Leib/so ist der Mensch dahin. Ein stecken ist ein schmal ding/schlegt man einen an den Schlaffader in das Genick/er muß deß todes sein. Der Mensch hat drey fürneme Jngewende / Das Gehirn / die Lunge / das Hertz/ Diese drey haben jhre bewegung on vnterlaß darumb welches verseret wird/ist der Mensch tödlich. Wer Hirnwund wird/ muß sterben. Wer Hertzwund ist / muß sterben. Wer Lungensiech ist/ muß sterben. Mit den andern Gliedmassen ist nicht so grosse gefahr / wiewol derer keines der Leib füglich entrahten kan. Hierauß sollen wir vnser schwacheit lernen erkennen. Aber davon wöllen wir weiter in der nechsten Predigt handeln.

XLVII.

Die ander Predigt.

IN der nechsten Predigt haben wir angefangē zu handeln das erste stück dieses Psalmen/ nemlich/vergleichung/ꝛc. vnd haben sonderlich angehöret drey Gleichniß/damit die gebrechligkeit deß menschlichen Lebens abgemalet wird/Nemlich/ die Gleichniß vom Strom oder Wasser/ vom Schlaff/vnd vom grünen Graß auff dem Felde. Folgen andere Gleichniß mehr.

1. Es fahren vnsere Tage dahin. Ist ein Gleichniß von einem fahrenden ding/ als wie ein Schiff auff dem Wasser dahin fehret / oder wie ein Pfeil durch die Lufft fehret / oder wie ein Stern vnter der Wolcken herfür blicket/vnd vertunckelt wider. Item/Es fehret schnell dahin/als flögen wir darvon. Solcher Gleichniß ist die Schrifft voll. Sap. 3. Vnser leben fehret dahin/ als were eine Wolcke da gewesen/ vnd zergehet wie ein Nebel von der Sonnen glantz zutrieben vnd von jrer hitze verzehret. Sap. 5. Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatte/vnd wie ein geschrey das fürvber fehret / wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahin läufft /oder wie ein Vogel der durch die Lufft fleuget/oder als wen ein Pfeil abgeschossen wird zum ziel/

da

die zertheilte Lufft bald wider zusammen fellet / daß man seinen flug dardurch nicht spüren kan.

2. Wir bringen vnsere Jar zu wie ein Geschwetz. Die Rede oder Geschwetz der Menschen / ist ein sonderlich kurtzweilig vnd tröstlich ding / darob einem zeit vnnd schmertzen vergeht. Comes facundus, &c. Wñ einer ein beschwetzten Gesellen hat / so wird jm der Weg kurtz. Mancher Artzt machet den Krancken viel stärcker durch freundliches zusprechen vnd schwatzen / dann durch Artzney. (Prover. Sermo meus.) Mit reden vergehet einẽ die zeit / eine stunde / eine halbe nacht oder tag ehe es sichs versihet.

3. Nu setzet David die zeit deß menschlichen lebens / vnd zeigt an / was es denn gewesen ist / wenn wir die zeit volendet haben / Vnser leben weret sibentzig / ꝛc. Sibentzig oder achtzig Jar ist die zeit / die zeit steckt voll mühe vnnd arbeit / jammer vnnd elend. Gen. 3. Die zeit meiner Wallfahrt ist dreissig Jar / wenig vnd böse / vnd reichen nicht an die zeit meiner Väter.

Hierauß sollen wir vnsere schwachheit lernen erkennen / nit dencken als seyen wir erschaffen / es habe keine not / wir sind gesund / vñ können nit kranck werdẽ noch sterbẽ. Sondern Gottes Wort vñ die Erfahrung sol vns lehren / daß nichts gebrechlichers vnnd vnbestendigers ist / denn das menschliche Leben / darumb sollen wir alle zeit in Gottes forcht vnd in Christlicher Busse leben / nicht ein wildes wüstes leben führen / in fressen / sauffen / vnzucht / zorn / schlagen vnd jagen / als wer die Welt vnd das zeitliche leben in vnser Hand. Auch sollen wir nicht geitzen / vbersetzen betriegen / damit wir reich werden / gleich als würden wir ewig leben / Sondern diesen Psalmen allezeit für augen vnnd in gedechtniß haben / vns zu erinnern der angebornen sterbligkeit / daß vnser Anfang vnnd Ende reichen einander die Hand. Nascentes morimur, pendetq; ab origine finis.

Vom andern Stück.

Das macht dein zorn / daß wir so vergehen / vnd / ꝛc. Denn vnser Missethat / etc. Darumb fahren all vnsere tage hin durch deinen zorn. Item / Wer gläubets aber / ꝛc. Ach wie elend vnnd jämerlich ist das / daß wir vergehen wie ein Laub / Graß / ja wie die Blume auff dem Felde verdirbt / Also nach ein Mensch nach dem andern stirbt / vnd bleibt bestendig nichts vberal / denn Gottes zorn vertreibt vns allzumal. Gottes zorn ist vber die Sünde hefftig / vnd ist gros als er selber ist / wie denn dieser Psalm mitbringet / Secundum timorem tuum, ira tua. Denselben zorn Gottes können wir nicht ertragen / darumb müssen wir sterben. Er hat gesagt / Du bist Erdẽ / vnd solt / etc. Wer kan diß Wort abwenden oder endern? Er hat gesagt / Die Seele so da sündiget (das ist / in Sündẽ verharret) sol sterben vñ verdampt werden. Wer kan diß Wort endern? wir achtens wol nicht / denn wir sinds gewohnet / wie einer der Pestilentz zeit gewohnet / oder deß Scharmützeln im Krieg / Aber es kompt gleichwol der zorn Gottes / wir müssen jhn tragen / vnd dahin sterben.

Hierauß zu lernen / Die Menschen sterben nicht wie das Viehe / Das Vieh vnnd andere Creaturen haben Gottes zorn nit verschuldet / sondern sind der eitelkeit vnterworffen / vmb deß Menschen willen / Darumb begegnet jhnen weder guts noch böses nach dem todt. Aber deß Menschen todt ist ein straff deß zornigen Gottes / vñ derwegen muß der Mensch erst nach dem todte ins Gericht komen / zur ewigen Seligkeit oder ewigen Verdamniß. Sollen derwegen nicht sicher seyn / die Sünde vnd den zorn Gottes verachten / sondern in heiligkeit vnnd Gerechtigkeit leben / damit wir one forcht deß ewigen Todtes vñ ewigen zorns Gottes mögen von hinnen abscheiden.

XLVIII.

Die Dritte Predigt.

Vom Dritten Stück.

Lehre vns bedencken / ꝛc. Dz ist der nutz der Lehre von vnser sterbligkeit / Denn es möcht jemand sagen / wozu ist es nütz / daß man so offt predigt von dem elenden Bilde vnnd eitelkeit der Menschen / man weiß es zuvor wol / man solte ja die Leut nicht also erschrecken noch betrüben? Antwort. Ob der Mensch wol weiß dz er sterblich ist / so achtet ers doch nicht / vnd förchtet sich nicht ehe für dem Todt / er sehe jhn denn vor Augen. Derhalben so muß man jmmer vom Todte predigen / vnnd also die sicherheit auß den vnachtsamen menschlichen Hertzen vertreiben / Vnnd das heist nicht die Leute erschrecken vnd betrüben / sondern sie trösten / daß sie sich dem Todte desto williger ergeben / vnnd in der forcht Gottes wandeln / weil sie noch den Todt für sich wissen. Eccl. 7. Beatus qui semper est pavidus. Vñ das ist der nutz dieser Lehr vnd Betrachtung menschlicher schwachheit vñ gebrechligkeit / wie hie stehet: Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen.

Es ist ein sonderlich Gabe Gottes / diese sachen seliglich betrachten / zu vernehrung

rung Christliches verstands vnnd trosts/ es ist nicht menschenwerck. Die Gelehrten bey den Heyden habē genugsam vom Todte geschrieben/ sind aber dennoch nit klug davon worden/ das ist/ nicht fest/ getrost/ gläubig/ sondern verzagt vnd kleinmütig. Wenn ein Gottloser an den Todt dencket/ so zeucht er seine gedancken zu rück/ deñ jm grawet/ vnd es macht jn nicht lustig/ Aber ein frommer Mensch denckt gerne daran/ vnd wird dadurch gebessert/ denn der heilige Geist wohnet in jm/ vnd lehrets jn bedencken/ &c. Also spricht S. Hieronymus/ Wo ich gehe oder stehe/ esse oder schlaffen gehe/ so klinget mir in meinen Ohren die helle Posaune Gottes/ die vns am jüngsten Tage auffwecken/ vnnd für Gericht fordern wird.

Wozu dienets denn/ daß wir lang an den Todt dencken? Darzu/ auff daß wir klug werden. Was heist klug werden? Heist nicht wie Eua im Paradiß wolt klug werden/ vnnd aß von der verbottenen Frucht im Garten/ vñ thůt/ wie das allernerrischste Weib/ ein thorheit vber alle thorheit/ Sondern klug werden/ heist geistlich klug werden. Welchs sind denn Geistliche vnd recht weise Leute? Die Gott förchten/ seinen willen/ beydes seinen Zorn vnnd seine Gnad erkennen/ in gedult vnter Creutz vñ Leyden der hülffe Gottes vnnd ewigen seligkeit erwarten/ zu dem Todte sich täglich bereiten/ vnd für Sünden hüten/ dardurch der todt verschuldet/ vnd die schmertzen deß Todtes vermehret/ das hellische Feuwer auffgeblasen/ ja der Mensch hie auff Erden vnd dort in ewigkeit gebissen/ genaget vñ geplaget wird. Denn die Sünde ist ein schöne Jungfraw/ wer sich jr annimmet/ der wird gewar/ daß sie nur außwendig vnnd gegen der Gassen schön ist/ innwendig aber ists ein heßlicher Balg/ kratzt vnd beist/ schlegt vnd reufft jren Bulen gantz jemmerlich. Summa/ fornen ist sie schön/ hinden ist nichts liebliches/ das ist/ ehe man die Sünde thut/ so ist sie süsse/ Wenn man sie gethan vnd begangen hat/ so kompt Reuwe hernach/ vnnd macht sie gantz bitter. Wer nun für Sünden sich hütet/ vnnd durch betrachtung seiner sterbligkeit in Gottes forcht wandelt/ der ist ein weiser vnnd kluger Mann/ vnnd diese Klugheit komt von Gott/ Darumb spricht David/ Lehre vns bedencken/ &c. Vnd fehret fort in seinem gebet/ HERR/ kehre dich doch wider zu vns/ &c.

Die Summa dieser Bitt ist/ Gott wölle vnser Sünd vnnd straff hinweg nemen/ vnnd widerumb die Sonne seiner Gerechtigkeit/ Gnade vnd Güte scheinen lassen/ vnd die werck vnser Hände/ das ist/ vnsern Christlichen Beruff in thun vnd lassen/ dern/ regieren vnnd leiten zu seinen ehren vnd zu vnser Seelen Seligkeit/ damit wir ein wenig verblasen vnd erquicket werden in dieser engstigen zeit/ vnnd nicht in der forcht deß Todtes verschlungen werden. Psa. 39. Laß ab von mir/ auff daß ich mich erquicke/ &c.

Dises Stücklein sollen wir mercken/ vñ GOTT vmb ergetzung in der Not anruffen.

XLIX.

Zwo Predigten vber den ein vnd neuntzigsten Psalm.

Die Erste Predigt.

DJeser Psalm ist eine erzehlung der vielfeltigen wolthat Gottes gegen vns/ wie er behütet vnd schützet für allem vbel/ vnd errettet auß allem vbel. Deñ wo Gott seine Hand nicht vber vns hielte/ vñ nicht seine heilige Engel/ als vnsere Schirmer vnd Geleitsleute geschaffen/ vnd vns zu gegeben hette/ so würden wir zeitlich auffgefressen von dem listigen Jägermeister dem Teufel/ von der Pestilentz/ von Lewen/ Ottern vnd Drachen/ das ist/ von giffrigen grimmigen Feinden/ die vns tag vnnd Nacht nachstellen/ nach Leib vnnd Seele trachten. Was ist deß Menschen leben denn eitel gefehrligkeit vnd eitel jammer/ vnd eitel hoffnung? Vnd was ist hoffnung anders/ deñ eitel grawsam hertzleyd vnd ein plage/ daß der Mensch jmmerdar sorget/ hoffet vnd hoffet/ es werde ein mal besser werden/ vñ tröstet sich der Welt &c. Da lehret vns nu dieser Psalm/ wohin wir vnser Hoffnung stellen sollen/ Nemlich zu Gott/ welcher ja hülfft vnd errettet/ aber nicht allzeit leiblich/ sondern geistlich an der Seelen ewiglich/ Die leibliche rettung sollen wir jhm heimstellen zu seinem Göttlichen willen. Er als ein weiser Gott werde viel besser wissen vnd verstehen wz vns gut ist/ vnd alles zu vnserm besten verordnen. Aber die Geistliche vnd ewige rettung von der Hellen vnd ewigen Tode/ die ist die rechte hülffe/ die dem Menschen widerfahren mag. Deñ wir mussen doch sterben/ wenn wir schon lang in frewden vnd ehren gelebt haben. Das ist die Summa dieses Psalms. Der HERR behüt vñ hülffe vns von allem vbel. Derwegen sollen wir allein auff den HERRN hoffen vnd trawen. Wir wollen die wort einfeltig erklären.

Wer vnter dem Schirm/ &c. das ist/ wer

ein Christ ist / vnd ein Vnterthan GOTtes / der verlesset sich allein auff seinen HERRN / welcher sein Schutz vñ Schirmherr ist / vnd spricht: Du HERR bist mein zuversicht / mein Burg / mein Felß / meine Festung / mein Heyl / mein Hoffnung / mein Gott / mein HERR / mein Hort / mein Ruhm / mein Ehr / mein Hülff / mein Schutz / mein Schild mein Horn / Psal. 37. Wenn ich dich habe / ꝛc. Rom. 8. Si Deus (Emanuel) pro nobis, &c. Psal. 82. Gott stehet in der gemeine Gottes. Josu. 5. Erscheinet dem Josua im Lager ein Mann mit einẽ blossen Schwerdt in seiner Hand / den kennet er nit / vnd rechtfertiget jn / fraget / Was ist die Losung? Wer bistu? Bistu Freund oder Feind? Er antwortet. Nein / ich bin nicht Feind / Sondern ich bin der Fürst vber das Heer deß HERRN / vnd da kom̃ ich. Als wolt er sagen / euch zu helffen / jr würdet sonst nicht können bestehen für euwern Feinden. Derwegen sollen jch Christenleut allein Gottes trösten / vnd nicht trauwrig seyn / es kan jhn nicht vbel gehen / weil sie Gottes Kinder sind / es gereicht zum Leben oder zum Todte / zu Ehr oder zu Schande / zu Armut / Schwachheit / ꝛc. es muß jn alles zum besten dienen. Rom. 14. Niemand lebt jm selber / ꝛc. Gal. 2. Ich bin mit Christo gecreutziget / ꝛc. Abraham war ein freund Gottes / wie jn die Schrifft nennet / darumb hilffe jm GOtt auß in all seinem Elend / in seiner Pilgrimschafft / in seiner anfechtung / ꝛc. Jud. 5.

Denn er errettet / ꝛc. Nun erzehlet er die wolthat Gottes nach einander / Jäger ist der Teufel / sein strick sind alle list vñ falschheit der Welt / vñ alle betrügliche liste deß menschlichen Hertzen. Da hetzet vnd jaget der Teufel ein Mensch in seine strick / daß die ein Mensch den andern plaget / ein Mensch deß anderen Teufel ist / da ein Mensch sein selbst plage ist / martert vnnd gremet sich mit eigen gedancken vnnd sorgen / vmb eitel vergengliche ding / Gut / Hab / Ehr / Gewalt / ꝛc. darüber er endlich fallen vnd bleiben muß. Pestilentz ist der Todt weñ der Mensch in deß Jägers stricken henget / so kompt der Todt vnnd frist jn / wo er nicht durch Gottes gewalt errettet wird. Es ist ein grausam Pestilentz / die regieret hat von anfang der Welt vnd jmmer fort / daß wir alle sterben müssen / Wir achten jr nicht / denn wir sind in die gewonheit kommen. Wenn ein neuwe Pestilentz kompt / so erschrecken wir vnnd fliehen / Aber der alten Pestilentz solten wir nit vergessen / Nemlich / deß natürlichen todtes / welcher mit sich bringt den ewigen Todt / wo nicht ein Mensch als ein Christen stirbet / im rechten Glauben.

A Diſe Pestilentz beschreibet Dauid weiter / wie grauwsam vnd starck sie sey / Der Todt hat viel Knecht vnd Botten / Nemlich / Grawen / Schrecken / Wasser / Fewer / Schwerdt / Galgen / Siechtage / Trauwrigkeit / Zorn / Sauffworm / Freßworm / vñ andere böse Würme / ꝛc. Darumb spricht Dauid / Er wird dich mit sein Fittigen / ꝛc. daß du nicht erschrecken / ꝛc. Er malet vns Gott abe / mit einem täglichen lieblichen
B Haußbilde / als eine Gluckhenne mit jhren Flügeln bedeckt / warm helt / vñ beschützet die jungẽ Hünerlein / also erzeigt sich auch Gott gegen vns / welches Gleichniß auch Christus selber braucht / Matth. 23. Jerusalem / ꝛc. Sein warheit / das ist / seine trewe ist schirm vnd schild / Wem Gott trewlich hilfft / dem ist geholffen. Daß du nicht erschrecken / ꝛc. Es ist ein grausam ding die Nacht / vnnd sonderlich wenn sie lang ist /
C vmb Weihnachten am meisten / aber weñ jemand kranck ist / oder weñ sich bey nacht ein vnglück erhebt / als Fewer oder Krieg.

Für den Pfeilen / ꝛc. Pfeile heissen allerley Plage. Psal. 68. Deine Pfeile stecken in mir / das ist / die Anfechtung vnnd allerley Plag / welche du mir verhenget hast / von wegen meiner Sünden. Mat. 6. Ein jegllicher Tag hat seine Plage / aller ding wie der Psalm anzeigt / Gott behütet die from-
D men für den Pfeilen die deß Tags fliegen.

Für der Pestilentz / ꝛc. In sonderheit ist Pestilentz ein tückische Kranckheit / die schleichet bey Tag vnd Nacht / daß man so wol bey Nacht die Todtẽ heimlich außschleppet als bey Tage / Die alten Griechen haben gesagt / Vnser Gott habe die Kranckheiten geschaffen wie die Fische / daß sie kein Stim̃ oder Gespreche haben / sie kommen vngewarnter sachen / vnd beE schleichen den Menschen / ehe er sichs versihet. Das ist ein geticht / aber ein gute Lehre vnnd Erinnerung / daß man nicht sol sicher seyn / schicken vns auch mit allem fleiß / denn der Todt kompt vns gleicher weiß.

Voce carent morbi, tacte mortales mordent. Corpora tanta inopinata.

Pestilentz hat auch die art / daß sie weidlich darauff greifft / auff allen seiten / weñ sie auff höret so findet sichs / daß man bey
F tausenten vnd zehen tausenten hinauß getragen hat / wie zu Nürmberg sol für etlichen Jaren ein Haußvater selb dreyzehende gestorben seyn auff einen Tag / Daher die Klagereimen noch daselbst zusehen / War das nicht ein jämmerliche klag / daß ich starb selb dreyzehen auff einen Tag / Darumb sagt Dauid:

Die Todtheiten / Seuche all / Sind stum̃ / haben keine stim̃ noch schal / Auff Filzsocken gehen sie einher / Der Todt vbereilet vns auch fast sehr.

Ob tausent / ꝛc. Vnd vnter diesen Namẽ verstehet Dauid alles ander Vnglück / es geschehe durch Gewalt / Vnrecht / List / Tück /

Tück/Freffel/oder ander weise/von diesem allen errettet Gott die seinen/ Derwegen jm darfür zu dancken/ꝛc. Ja du wirst mit deinen Augen/ ꝛc. Das ist abermal ein sonderliche Wolthat Gottes/ daß er die seinen erleben vnnd sehen leſt/ wie die Gottlosen gestrafft werden. Noah erlebt/ daß die Sündflut kompt/ Loth/daß Sodoma verstöret wird/ Jsrael/ daß Pharao vmbkompt/ Dauid/daß Saul sich selber ersticht/ Christus/ daß Judas sich erhencket. Jst denn das ein Frewde? Sollen nit Christen für jre Feinde bitten? Sie sollen für sie so bitten/ Wo sie aber fortfahren/ vnd in jhrer Boßheit begrieffen werden vnd vmbkommen/ so sollen sie das gerechte Vrtheil Gottes erkennen/ vnnd jhnen wolgefallen lassen/ ob sie schon wündschet die Feinde hetten sich in der zeit der gnadē bekehret/ Demnach sollen sie sich frewen/ daß Gott ein Kōnig vnd Richter ist/ vnd den seinen rechtschaffet.

Das hat Gott allweg gethan/ vnd thut es noch heutiges tages. Darumb neme jm keiner kein böse sach für/ vnd förchte sich für Gott/ damit er nicht seinen Feinden zum Frewdenspiel werde/ vñ sehen müsse/ daß endlich jm vbel/ den andern/ Nemlich den Gottseligen/ wolgehe. Psal. 112. Das Horn der Gerechten wird erhöhet werden mit Ehren/ Der Gottlose wirds sehen/ vnd wird jn verdrissen/ Seine Zeene/ ꝛc. Denn was/ ꝛc. Item kurtz zuvor/ Der Gerechte ist getrost vnd vnverzagt/ biß er/ ꝛc. Eben dieses zeiget an der Psalm. 68. in gleichniß weise. Dein Fuß wird in der Feinde Blut geferbet werden/ vnd deine Hunde werdens lecken. Das ist/ die Christen werden erleben/ daß jhre Feinde werden heimgesucht werden/ sehen sie es nicht mit Augen/ so haben sie es doch im Glauben vnd Geist schon erlebet vnd gesehen. Denn sie wissen/ daß Gott sein ehr nicht leſt schenden/ Sonderlich aber die Tyrannen vnd jr anhang/ so Gottes wort verfolgen/ arme Kirchendiener vnnd Weib vnd kleine Kinder schendlich verjagen/ oder vmbbringen/ mögen wissen/ daß sie Gott wird zu schanden vnd zum frewdenspiel machen/ eben denen die sie verfolget haben/ geschichts nicht hie zeitlich/ werden sie doch in jenem leben sehen/ in wen sie gestochen habē/ Sap. 5. das ist der/ welchen wir etwa für ein spott hielten/ vñ für ein hönisch Beyspiel/ Wir Narren hielten sein lebē für/ ꝛc. Aber es geschiehet offt auch in diesem Leben wie Dauid betet/ Ps. 59. Deß Abends laß sie widerumb auch heulen/ wie die Hunde/ vnnd in der Stadt vmbher lauffen.

Sol vns ein Bußpredigt seyn/ daß wir vns für Sünde wider das Gewissen/ vnd sonderlich für verachtung vñ verfolgung der armen Schäfflein Christi/ hüten/ ꝛc.

Es wird dir kein vbels begegnen/ ꝛc. Denn hat seinen Engeln/ ꝛc. Das ist gar ein tröstlicher Spruch/ welchen solten alle Kinderlein/ ja alle Menschen außwendig können vnd offt betrachten/ vnd da ist vrsach angezeigt/ Warumb nicht der Teufel in einem augenblick alle Christen erwürget/ jr Häuser anzündet/ die Kinder in Fewer vñ Wasser stürtzet/ ꝛc. Wie er wol lust dazu hette/ als ein grimmiger Wolff die Heerde zu beissen/ vnd niderschlagen. Aber deßwegen der Psalm/ Gott hat seinen Engeln vber vns befohlen/ das sind vnser Wechter vnnd Beschützer/ die tragen vns auff den Händen/ vnd setzen vnsere schritt vnd füsse auff der Erdē/ Wie manch Kind würde vom Tisch oder Banck herab fallen/ wenn nit die heiligen Engel bey jm weren? Vnd wenn es fiele/ so würde es etwan dz Hälßlein/ oder ein Arm entzwey/ oder ein Auge außfallen/ wo nicht die heiligen Engelen weren. Das liebe Kindlein sitzt da alleine/ oder stehet/ oder kreucht an der Banck/ am Tisch herumb/ es weiß nicht wie jhm ist/ ob es fallen werde oder nicht/ es leſt Gott darumb sorgen/ vnd die Eltern/ da ist denn GOTT mit seinen Engelein/ die sind viel auffsichtiger denn die Ehebaltern/ oder Kindermägdlein/ Also auch mit den Eltern/ im Hause oder zu Felde/ sind die Engel bey jn/ vnd verhüten schaden/ Vnd ist der Engel schutz so groß/ daß ein Christen bey diesen Geleitsleuten kan auff Lewen vnd Ottern gehen vnd treten/ ꝛc. Das ist/ kein Vnglück/ damit wir denn allenthalben von wegen der Sünde vmbringet sind/ kan so groß seyn/ wir werdens durch den Schutz der heiligen Engel vberwinden/ doch sollen wir fürsichtig seyn/ vnd nicht frembde oder böse Sache für nemen/ Sondern auff vnsern wegen gehen/ wie der Psalm hie spricht/ denn sonsten weichen die heiligen Engel von vns. Matthei am vierdten Cap. Wolte der Teufel CHRJstum bereden/ er solt ein Gauckler werden/ vnd von der Kirchspitz zu Jerusalem abher fallen/ daß man etwas neuwes vnnd sonderbarliches von jm sehe/ vnd an jn gläubte/ er were Gottes Son/ Aber Christus saget/ Man sol Gott nicht versuchen. Die heiligen Engel sind vnser Geleitsleut auff vnsern wegen/ vnd nicht wenn wir vnwegsame Wege/ dar auff vns verbotten ist zu wandeln/ gehen. Also sollen wir nu Gott für den Schutz seiner lieben Engeln dancken.

Er begert mein/ ꝛc. Jst das letzte stücklein

in

In diesem Psalmen von der Wolthaten Gottes / da der heilige Prophet Dauid in der Person Gottes zusaget / Hülffe / Schutz vnd Schirm den Gläubigen. Er begeret mein / ꝛc. Christenleute sind solche Leute / die begeren Gottes / beten vnd sind begierig zu Gott / nicht sind sie allein begierig auff den Mammon / Gelegott / Weingott / Sondern Gnad / Himmel vnnd die Hoffnung der ewigen Seligkeit zu haben / Der haben wil jn Gott auffhelffen / daß sie die Welt vnd die vnfletige Bauchsorge nicht verschlingen sol / sondern sollen bey GOtt möglich das Himmelbrod vnd die Früchte deß Weinstocks (wie Christus meldet) essen vnd trincken / Ein Christen Mensch ist ein solcher Mann oder ein solche Person die Gott kennet / vnd kennet nit allein die Seinen / darumb wil jhn Gott schützen vnd bewaren für allem vbel. Ein Christenmensch ist ein solcher der Gott anrüffe / so wil jn auch Gott erhören / Ja sagt er:

Ich bin bey jm in der Not / ꝛc. Gott wil fromme Christenleut nicht verlassen / weñ sie leyden / so leydet er mit jnen vnd in jnē / Darumb weil er sie herauß reissen / so wenig als er leyden kan, so wenig sollen die frommen vnnd Gläubigen im leyden bleiben / Er wil sie herauß reissen / vnnd zu Ehren machen / Er wil sie settigen mit langem leben / vnnd wil jn zeigen sein heil / er wil zeitlich vnd ewig helffen / Vnnd weil vns zeitlich nicht jmmerdar kan geholffen werden / denn es ist je beschlossen / daß wir einmal sterben sollen / so sollen wir aber dort finden des rechte lange leben / vñ das rechte Heil. Nemlich / die frewde der ewigen Seligkeit. Das ist je ein grosser Trost / vñ sonderlich ist diser Spruch sehr lieblich vnd tröstlich / Ich bin bey jm in der Not / Wenn mensch deß gewiß ist / daß Gott bey jm ist in der Not / nit allein nach seim wesen (denn Gott ist allenthalbē) Sondern auch auch seiner väterliche erbawng vñ hülffe / Wie kan er traurig seyn? Nun sagt GOtt dieses hell vnd klar, nicht allein hie / Sondern an vielen orten / Esa. 43. Förchte dich nicht mein Volck Jsrael denn ich habe dir deinen Namen gegeben / Du bist mein / so du durch Wasser gehest / wil ich bey dir sein / vnd so du ins Feuwer gehest / solt du nicht brennen / denn ich bin der HERR dein Gott / vnnd du bist wehrt für meinen Augen / Darumb mustu auch herrlich seyn / vnd ich hab dich lieb / Darumb gebe ich ganze Völcker für dich / das ist / Der Fürsehung der Gottlosen vnnd Verfolger müssen bezahlen / du aber den sie suchē vmbzubringen / must ledig außgehen / das du nicht verderbest / so muß Sodom vnnd Gomorrah verderben / welche dich verderben wöllen / denn du bist thewer für mir / vmb Christus willen / der dich thewer erworben. Mit diesen Worten vermanet Gott all seine Heiligen / vnnd macht sie zu Helden vnnd Felsen / die vor sind gewesen wie die Butterwecken / verzagt vnd kleinmütig von wegen der grossen gewalt / die wider sie gestanden. Mose solt Jsrael auß Egypten führen / Er sprach / Wie ist mirs müglich? Wer bin ich? Antwort der HERR / Ich wil mit dir seyn. Josua solt Jsrael ins gelobte Land führen / er forchte sich / Aber der HERR sprach / Sey getrost vnnd vnverzagt / wie ich mit Mose gewest bin / also wil ich mit dir seyn / ꝛc.

L.

Die Ander Predigt.

DJß ist ein sehr tröstlicher Psalm allen / die in gefehrligkeit stehen / wie denn wir menschen allzu mal kein Stunde one gefehrligkeit / sondern mitten in dem Leben mit dem Todte vmbfangen sind / sonderlich aber ist grosse gefehrligkeit / weñ man daheime vom Hause ist / wenn man reiset / da bricht dis vnnd jenes am Wagen / da stürtzt man. Der weise Poet Homerus hat selber gesagt / In peregrinatione, &c. Es ist kein sörglicher ding denn reisen. Item / die Juristen sagen / Sua cuique domus tutissimum receptaculum est, Jn seinem Hause ist ein jeder am sichersten. Darumb welcher vber Feld ist / im Krieg / oder sonst von einem ort zum andern reiset / sol sich jr alle morgen vnserm HERRN Gott befehlen / denn er weiß nit was der Tag vnd der Abend möcht mitbringen / Wie man im Sprichwort sagt / Nescis quid serus, Es ist nit aller ding Abend / Was es nun für gefehrligkeit ist / darinn der mensch steckt / im Krieg / zu Felde / zu Wasser / in der Pestilentz / so sol er sich dieses Psalmens trösten / Welcher helt in sich vier stück.

1. Trost / daß wer ein frommer Christ ist / der waget all sein sach frewdig auff Gott.
2. Vrsach / Denn Gott ist sein HERR vnd Beschützer.
3. Durch göttliche mittel der H. Engel.
4. Durch menschen mittel / deß gebets.

Vom Ersten Stück.

Trost / Wer ein frommer Christ ist / ꝛc. Jacta curam tuam, &c. Wil sagē / Ein mensch ist ein ding voller vergebener sorgen / Psalm. 39. Sie gehen dahin wie ein schewme / ꝛc. Aber auff GOtt sol man die Sorge werffen / denn er sorget für vns / wir wissen vnnd verstehen nicht warumb wir sorgen / Also spricht der Psalm auch / Wer vnter dē Schirm / ꝛc. Das ist / wer ein frommer

mer Christ ist/vnd laß sich im schirm Gottes/des ist/in der Christlichē Kirchen finden/der trauwet auch Gott. Der spricht zu dem HERRN/ Mein zuversicht/mein Burg/mein Gott/auff den ich hoffe. Wolan spricht ein solcher/ auff dich wage ich all mein sache/du mein lieber Gott/in deinem Namen bin ich getaufft/deinen Namen ruffe ich an/ bekenne vnd habe keine ander hoffnung in dieser Welt/ denn du werdest mir helffen auß allem Elend/ vñ mitten auß dem Todte/ So spricht David anderßwo. In Deum transgrediar murum in Deo faciam virtutem. Das thut er wider Goliath/ ꝛc.

Vom Andern Stück.

Vrsach/ Warumb sich ein Christ frölich auff Gott wagen sol. Antwort. Denn Gott hilfft den seinē/der Gottlosen Welt hilfft er nicht/sondern ob wol die Tyrannen falsche Lehrer vnnd Boßhaffetige Leute eine weil oben schweben/so müssen sie doch endlich herunter/vnd werden gestürtzt/ Aber den seinen hilfft er auß aller Not. Er errettet mich vom Strick deß Jägers/ das ist/von den Tyrannen/denn Jäger heissen gewaltige/die Jagt/Land vnd Leut haben. Vnnd von der schedlichen Pestilentz. Er wird dich mit seinen Fittigen decken/ vnd deine zuversicht/ ꝛc. Wie die Henne jre Küchlein decket vnd wermet/ Also wird er dich ꝛc. Matth. 23. Daß du dich nicht erschreckest für dem grawen deß nachts. Es ist ein greuwlich ding die Nacht/ darumb hat sie Gott zum Schlaff geordnet/ daß man jr nicht wüten wird. Für der Pestilentz/ das ist/allerley Vnglück/ die deß tages fliehē. Für der Pestilentz die im Finstern schleichet/für der Seuche die im Mittag verderbet. Pestilentz schonet nicht/ sie kompt im Finstern bey der Nacht/ vnnd am hellen Mittag. Ob tausent fallen zu deiner seiten/so gehets zu in der Pestilentz vnnd im Kriege/ Ja du wirst/ ꝛc.

So sollen wir vns trösten der Allmechtigkeit Gottes wider alle fahr/ Gott hat zugesaget mich zuschützen/ Darumb erauwe ich jm/ Ob mir wol diese oder jene Not auff dem Halse ligt/sonderlich meine Sünde doch weil er gnad zugesagt hat/ so wil ich mich derselbigen trösten vnd noch bessern. Denn Gott ist Allmechtig/ er kan mich verdamen/vnd kan mich selig machen/ er kan verlassen vnd helffen. Er aber hat nit lust zu verdamen/ Sondern zu helffen/ seine güte weret den gantzen tag Psa. 52. Er hat Abraham auß der Heydenschafft geholffen/Kinder Jsrael durchs rote Meer/ Daniel auß der Lewengruben/ sol er denn auch mir nit helffen wöllen oder können?

Vom Dritten Stück.

Göttliche mittel sind die Engel/ Er hat seinen Engeln/ Psa. 27. Castra metatur, Engel sind Diener der Menschen. Hebr. 1. Sie stehen für Gott. Job. 1. Matt. 18. Psal. 103. Lobet/ ꝛc. Engel die jr seinen wollen thun/ Also hie/ Er hat seinen/ ꝛc. Diesen Dienst führet der Teufel wider Christum/ aber leider auff/ auff deinen wegen. Der Mensch muß in seinem Beruff wandeln/ in keinen Sünden/ oder doch vnwissentlich/ denn gantz vnd gar on Sünde ist kein Mensch. Auff Löwen vnd Ottern. Marc. 16. Exempla de Angelis. Doctrina. Non invocemus angelos, quia creaturæ, multò minus sanctos, sed Deum qui Imperat angelis. Es were wider die Maiestet/ so einer supplicirt an einen Diener/ neiget jn gnädigsten ꝛc. Der Diener vnterstehet sich nichts ane Befehl deß Herren/ Also in invocatione angelorum, Engel helffen ohne Gottes befehl nicht/ die Heiligen können nicht helffen.

Vom Vierdten Stück.

Menschliche mittel ist das Gebet. Er begeret mein/ ꝛc. Ich bin bey jm, ꝛc. Immanuel, Si Deus pro nobis. Er stehet aber hinder der Wand/ vnd kucket nur zum fenster hinein/ ꝛc. Cant. 2. Lest sich nicht gar vmbfangen/ helt vns auff vnter dē Creutz. Derwegen sollen wir das Gebet nicht vergessen. Lutherus. In beten sollen wir halten an/ Die Betstund nicht fürüberlan/ Denn Gott wil vns gnediglich beystan/ So wir jn hertzlich ruffen an/ ꝛc.

LI.

Zwo Predigten vber den zwey vnd neuntzigsten Psalmen.

Die Erste Predigt.

DJeser Psalm preiset das wunderbarliche Werck vnd gerichte Gottes/ daß Gott die frömen vnnd Gerechten erhelt in dieser Welt/ wiewol sie vnterligen/ daß sie dennoch oben schweben/ vnnd bleiben müssen/ widerumb die Gottlosen außgerottet/ wiewol sie oben schweben/ daß sie dennoch endlich vnten liegen müssen. Derwegen gehöret in den Artickel/ Jch gläube ein heilige Christliche Kirche. Das sind die so gepflantzet sind im Hause deß HERRN vnd in den Vorhöfen Gottes/ ewiglich grünen. Wir wöllen den Text ordentlich nennen/ vnd jn felrig erklären.

Anfangs erwecket er sich selbst/ macht sich frölich im Geist/ vnd spricht. Das ist ein köstlich/ ꝛc. Du HERR erfrewest mich

frölich ꝛc.

frölich/ etc. Vns zum Eyempel/ daß wir gerne sollen von Gott vnd Göttlichen sachen reden/singen/ beten/ rühmen/ dancken/ die Welt achtets für köstlich/ weñ man vom Schlemmer singet/ oder wenn man ein schön gericht vnd neuwes Lied singet/ aber es sind viel schamparer Lieder/ Aber das heist recht köstlich ding/ dem HERRN dancken/ den HERRN loben von seinen Wercken singen vnd rühmen/ welches denn geschicht/ wenn man in der Kirchen zusammen kompt/ vnd geistliche Lieder singet/ darinnen wir der Woltha Gottes erinnert vnd getröstet werdē/ dazu vermant vns Paulus Coloss. 3. Das Wort Christi lasset/ etc.

Folget nu der Lobspruch von dem wunderbarlichen Werck Gottes/ daß er die gerechten erhöhet/ vnnd den Gottlosen erniddriget/ wenn schon alle Vernünfft dz Widerspiel sihet/ höret vnd greiffet. Darumb spricht er erstlich in gemein/ HERR/ wie sind deine Werck so groß/ deine gedancken/ etc. Ein Thörichter gläubet das nicht/ etc. Thörichte vnd Narren heist er nit die vngeschicken Leut/ die nicht all Sparren im Kopff haben/ Sondern die in Gotts Sachen vnverständig vnnd thoren sind/ wie denn Salomo vnd Syrach allenthalben reden/ Welches sind die grösten Narren in der Welt? Die Gott nicht erkennen/ vnnd wenn sie schon Salomonis Weißheit hetten so sind sie doch die grösten Narren? Welches sind die Weisesten Leut in d welt? Die Gott erkennen/ an Christum gläubē/ wenns schon Kinder sind oder Vnmündige vnd solche Leute/ die sich nicht viel auff Welthändel verstehen/ so sind sie doch die allerweisesten. Denn die Kinder dieser welt/ sind klüger denn die kinder deß Liechts in ihrem Geschlecht/ Luce am sechtzehenden Capit. Das ist nun die ander Lehre dieses Psalmen/ Die Werck GOTTES lassen sich mit der Vernunfft nicht begreiffen/ Sondern werden im Glauben durch den Heiligen Geist verstanden/ In der ersten Epistel an die Corinther am andern Capitel. Der natürliche Mensch vernimmet nicht die Werck deß Geistes Gottes/ es ist ihm ein Thorheit/ vnnd kan es nicht erkennen denn es muß/ etc. Ein Narr/ das ist/ ein Vnweiser mañ hette nicht gegleubt/ daß Joseph solte ein grosser Herr werden/ denn er war ein Verkaufftet Knecht/ dazu ein gefangener/ Aber eben das ist dz mittel/ dadurch er zu ehren kompt. Ein Narr hette nicht gläubt/ dz David ein Hirtenknab solt König werden/ Sonderlich hernach da er für vnd für flüchtig seyn muste furm Saul/ aber sein Königreich wird hernach desto herrlicher/ je mehr er sich zuvor gelid den hatte/ wie er selber spricht/ Psalmo 71. Du lessest mich erfahren viel vnnd grosse angst vnd/ etc. Nu folget in sonderheit der Spruch von den Gottlosen/ wie es eine gestalt hat mit jhnen/ daß sie grünen wie das Graß/ etc. davon zum nehernmal.

LII.

Die ander Predigt.

IN der nehern Predigt haben wir etliche gemeine Stücklein auß diesem Psalmen angehört/ Nu komt dz rechte Hauptstück/ von dem wunderbarlichen Vrtheil Gotts in dieser Welt/ daß er die Gottlosen lest ein weil grünen/ aberendlich vnd ewiglich verdorren/ die frōmen aber ob sie wol feinde haben vñ vnterdrucker werden/ so lest er sie doch endlich vnd ewiglich grünē. Die gottlosen grünen/ etc. Wie lang/ etc. Oder wohin zeucht sich jr grünen? Antwort/ Dz sie vertilget werden jmmerdar. Sie blühen/ wie lang? Eine zeit. Sie werden vertilget/ wie lang? Jmer vnd ewiglich. Ist aber dz nicht ein eitels Wesen/ solt einer nicht lieber nie geboren seyn/ denn zum Verderben lauffen. Prouerbi. 24. Die Gottlosen versincken im Vnglück/ ein gerechter fellet wol offt/ aber er stehet wider auff.

Folget weiter/ Aber du HERR bist der höhest/ etc. Wil sagen/ sie grünen so schön sie jmmer wöllen/ so grünen sie drumb nicht so schön als du/ du bist der Höhest/ gehets jhn gleich ein zeit nach jrem Willen/ so gehets doch nit ewiglich/ sondern du bist vnd bleibest ewiglich/ Deß menschen hertz mag wol viel fürnemen/ Raht vnd that stehet in deiner Hand/ du wendests wie du wilt. Prou. 21. Deß Königes Hertz ist in der hand deß HERRN wie Wasser bäche (wenn sie so fest sind als eisen vnd steine/ so zerschmeltzt sie wie Wasser/ wenn du vber sie komst) Vñ er neigets wohin er wil. Folgt. Sihe deine Feind HERR/ Sihe deine Feind HERR werden vmbkommen/ etc. Ist eben was erst oben gesagt Sie werden vñkommen vnd vertilgt werden jmer vnd ewiglich.

Diffluit ut vi vi cor principis & quo I. Regis, Attringente Deo, qui cuncta gubernat

Deß Königes Hertz wie wachß zerfleust.

Weñ Gott sein hitz darein geust. Er lencket jrherz mut vnd sinn/ Jrs willēs han sie kein gewinn.

Nu folgt dz Gegenbild/ Also wirds den Gottlosen gehen/ Wie wirds aber den Gerechten vnnd frōmen gehen? Mein Horn

wird erhöhet werden wie ein Einhorn/ꝛc. Gibt vier Gleichniß/darinn er sein Glück/ Segen/gnad vnd wolfahrt/ja sein besten diges bleibhafftiges Wesen für Gott beschreibt/nemlich.

1. Vergleichet sich einem Einhorn/welches ist das stärckeste Thier auff Erden/ hat nur ein einiges Horn/zwo oder drey elen lang/damit wirfft vnnd schleget es alle ding zu boden/Man sagt der Türck hat jr allweg zwey zu Mecha/da Mahomet begraben ligt. David braucht dz Gleichniß hin vnd wider in Psalmen.

2. Ich werde gesalbet/etc. Ist das ander Gleichniß/damit er seine Stärcke beschreibet/Ich bin wie ein frischer gesunder mañ/ der sich gesalbt hat mit frischem Ole/Vorzeiten pflegt man die glieder mit starckem feistem wolriechendem Ole zusalben/weñ einer müde war/vor essens oder sonst/wie man sich jetzund pflegt zustercken mit wolriechenden wassern/oder mit bädern/weñ einer schwach vnd vngesund ist/Hiebey zeiget er an/die Freude seiner augen vnd ohrẽ/Mein aug wird lust/ꝛc. vñ mein ohr/ꝛc.

3. Das dritte Gleichniß ist vom Palmbaum/Palmbaum grünet für vnnd für/ hat die art/je mehr man jhn beschweret/je mehr treibt er in die höhe/Also die Christen je mehr sie Creutz tragen/je mehr dringen sie herdurch zur Herrligkeit Gottes.

4. Von Cedern. Ist der höheste Baum im jüdischen Lande/ein sonderliche art/dz er werhafftiger ist deñ alles ander Holtz/ daher der Tempel zu Jerusalem vnd das Schloß zu Jerusalem auß lautern Cedern gebauwet/vnd in gemein beschleust er mit dem gleichniß von bäumen oder pflantzẽ.

Die gepflantzet sind/ꝛc. Wil sagen/Es sind nicht alle ort vnd alle Gärten gut läd zu pflantzen. Das Hauß deß HERRN das ist/die Christliche Kirche ist der beste garten/wer da eingepflantzet ist durch die heilige Tauffe/vnnd wird begossen durch den Regen deß göttlichen worts/der wird ein ewige Pflantze bleiben/vnnd wenn sie gleich alt/ꝛc. Gott kan sie versetzen/verneuwen/erfrischen/weñ sie etwa durch die sünde haben begunt zu welcken vnnd dorren/ Am ende setzet er Vrsach/warumb Gott die gerechten vñ frommen lesset also blühen/ bleiben vnd vberwinden biß an das ende/ nemlich daß sie verkündigen/ꝛc. Diß ist ein güldin Sprüchlein/sollen wir offt widerholen in lieb vnd leid/Ach ich muß verkündigen vnnd bekennen/daß der HERR so fromb ist.

Hierauß zulernen Trost/dz sich niemand zu sehr betrüben sol/weñs jm vbel gehet in diser Welt/noch auch zu sehr frewen/weñ es jm wolgehet/deñ es ist ein Nachvrtheil verhanden (Hebr. ASCHERIS, Proverb. 23. 24. Est novissimum, & expectatio tua non succidetur. Psalm. 37. Novissima ejus/Es weiß einer nit was der abend mit sich bringet/Es kan sich wol zutragen zwischen mund vnd becher. Multa cadunt, &c. Crœsus war ein reicher glückseliger Mañ/er kam auff den Scheiterhauffen/Der reiche vnd glückselige König in Lydien ward gehencket/Aber das gewissest Namentheilt in jener Welt/Lazarus ist arm/dort ist er reich/Herodes ist ein Tyrañ/dort wird er widervmb gestrafft. Apoc. 3. Qui in exprobratem ducit, &c. Vnd ob es wol in diser Leben ein elenden schein hat vñ Lazarum/ Johannem/Paulum ꝛc. so grünet doch der Glaube/Hoffnung/Lieb/Gebet vñ Christliche Tugenden/vnnd sie sterben in dem HERRN/damit sie der ewigen Seligkeit eingepflantzt werden/vnd in ewigkeit daselbs grünen vnd blüen/Diß ist ein nötige Lehr/davon wissen die Heyden nicht/ daß es den Gerechten zu letzt müsse wolgehen/Sondern weil sie sehen/daß frommen Leuten offt vbel gehet/so zweiffelen sie ob ein Gott sey. Ovid. Cùm rapiāt malabonos ignoscite fasso, Sollicitor nullos esse putare Deos.

LIII.

Eine Predigt vber dz drey vnd neuntzigsten Psalms.

Ist ein Lehrpsalm von Christo vnd seinem Reich/welches er durch das Euangelion samlet vnnd außbreitet in aller Welt/ Welt in sich drey Stück.

1. Von dem Reich Christi/daß ein ewig Reich seyn vnd bleiben werde.

2. Von den Feinden desselbigen Reichs vnd jrm Vntergang.

3. Von Lehr vñ Leben im Reich Christi.

Vom Ersten Stück.

Von dem Reich Christi/Der HERR ist König. HERR heist in der H. schrifft den waren Gott/der Jsrael auß Egypten erlöset hat/vnd seinen Son verheissen in die Welt zusenden/wie deñ auch geschehen vnd diser HERR ist ein eifferiger Gott/ aber in dreyen vnderschiedlichen Personẽ/ Gott der Vater/Gott der Son/Gott der heilige

heilige Geist/ darum̃ bedeutet dieses wort HERR Gott den Vater nit allein/ sondern auch Gott den Son/ vnd heiligen Geist. In diesem Psalm redet der Prophet von Gott dem Son/ welchen er nennet ein König aller welt. Denn der Vater hat jn in die Welt gesendet/ vnnd hat jhm die Heyden zum Erbe gegeben/ vnd der welt ende zum Eigenthumb/ Psalm. 2. Hat jm alle Gewalt geben im Himmel vnd auff Erden/ Matth. 11. Daß sich im namen Jesu beugen sollen aller Knie/ Philip. 2. Ein solcher König ist Christus/ nicht ein welt-König der vber zehen Stedt vñ zwentzig Dörffer zu regieren hat/ ach was ist das vor ein Gott? Sondern er regieret vber Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Helle/ vber alle Creatur/ vnd vber alle Seelen der Menschen/ welche er errettet hat von Sünde/ Todt vnd allen Feinden/ ja er ist auch ein König vber die Welt/ denn er spricht/ Ich habe die Welt vberwunden. Die Welt ist ein Feind der Christen/ verfolget vñ tödtet sie. Aber Christus ist ein König vber die Welt vnd die Welt thar nicht weiter fahren den̄ Christus wil. Die Vernunfft meinet/ Menschen sind Könige auff Erden/ die machens wie sie wollen/ Aber wir hören allhie/ Christus ist König/ der machts wie er wil/ vnd in seiner hand ist deß Königes vnd aller Menschen Hertz wie Wasser. Prouer. 21. Johan. 10. Ich gebe in das ewige leben vnd niemand soll sie/ ꝛc. Was ist es für ein König? Ein König gehöret herrligkeit vnd schmuck/ Also ist Christus herrlich geschmücket nicht mit Gold oder Silberrüstung/ Sondern mit himlischer Gewalt vnd Macht mit Frewd vnd Trost seines Euangelions/ mit Wunderzeichen vñ grossen wercken vnd thaten/ so neben seim Euangelion geschehen/ mit endlicher verklärung der Christenheit/ vnd aller seiner gläubigen. Der HERR ist herrlich geschmückt/ ꝛc. Wie weit soll er aber Könige seyn? Nit hundert oder zweyhundert meil weit od breit/ wie andere Könige/ sondern hat ein Reich angefangen so weit die Welt ist den̄ Christen sind nit allein zu finden in Teutsch oder Welschland/ sondern in aller welt wo Gott sein Wort vñ H. Geist hin sendet/ es geht zu mit Gotts wort/ mit dem regen/ heut regents hie/ morgē an einem andern ort/ Gottes Wort ist etlich jar in Teutschland gewesen/ es zeucht schön von dem̄ andere land/ Psalm. 24. In omnem terram, &c. Wie soll aber sein Königreich bleiben? In ewigkeit. Andere Königreiche

A stehen so lang als Gott verordenet/ hundert/ zwey drey/ vier/ fünff hundert jar/ diß aber soll stehen biß an den jüngsten Tag/ vnd fort an biß in ewigkeit bleiben/ zugericht daß es bleiben soll von nun an/ ꝛc.

Jst ein trost das Reich Jesu Christi/ dar vnter wir leben/ ist das aller mechtigste/ dz aller weiteste vnd aller bestengdigst Reich/ es mögens der Hellenpforten nicht vberweltigen/ Derwegen sind wir fromē Chri-
B sten/ so haben wir vns für Sünde/ Teuffel/ Todt/ Hell/ Tyrannen vnd für aller Welt nicht zu furchten. Johan. 16. Der Fürst dieser Welt ist schon gerichtet. Johan 12. Es gehet das Gericht vber die Welt/ der Fürst dieser Welt wird außgestossen werden/ vñ ich/ ꝛc. Wenn ich erhöhet werde von der erden/ so wil ich die meinen allzu mir ziehen.

Vom andern Stück.

C Von den Feinden/ ꝛc. Es ist kein Reich in dieser Welt dz gentzlich in Friede stehe/ es hat Feinde vmbher/ dieser zwacket hie der ander da/ Also auch das Reich Christi hat Feinde/ zu förderst den Teuffel/ deß Teufels Braut ist die Welt/ die hofieret jm vñ thut dem Reich Christi grossen vbermut/ Diß wird allhie durch gleichniß deß Wassers beschrieben/ HERR die Wasserströ-
D me/ ꝛc. Wasser bedeut grosse völcker/ Ap. 12. Die sich mit jhrer Gewalt/ grossen hauffen mit so viel tausenten zu Roß vnd Fuß ꝛc. ergiessen wie Wasser/ vñ erheben sich wider die Christē/ Aber was es für ein außgang hat mit jhnen/ folget stracks darauff. Der HERR ist noch gröſſer in der höhe. Die Feinde Christi vnd seiner Kirchen stercken sich/ sie sind groß/ hangen aneinander mit Eid vnd Bündniß verhafftet/ Aber
E Christus im Himmel ist der aller gröſeste vnd aller höheste/ der machet jhr anschlege vnd fürnemen zu nicht/ Jst ein trost zu zeit der Verfolgung/ wenn grosse Krieges geschrey/ verhanden/ als jetzo sonderlich.

Vom dritten Stück.

Die Lehr im reich Christi ist rein vnnd heilsam/ nicht verfelschet vnnd vngewiß/
F das Leben ist heilig bey denen die bewehrte Christen sind/ denn weñ sie schon fallen/ so erkennen sie die Sünde/ bekennen vnd bessern sich/ als David/ Maria Magdalena/ Schecher am Creutz/ ꝛc. Dein Wort ist ein rechte Lehr.

Ein Predigt vber den vier vnd neuntzigsten Psalm.

DJeser Psalm betet wider die Gottlosen leute / die ein Volck Gottes waren/ vnd die fürnemesten Häupter vnnd Seulen der Kirchen seyn wolten/als Könige/Fürsten vnd Priester / vnd gleichwol verfolgeten / die waren Gliedmaß der Kirchen / Propheten vñ arme vnterthanen / welche bey dem einfeltigen vnd reinen Wort Gottes blieben/vnd jhre Verfelschunge jhnen nicht gefallen liessen / Gleich wie zu vnser zeit der grosse hauffe/Fürsten vñ Bischoff führen den Namen der Christlichen Kirchen/aber sie verfolgen die Christliche Kirche/sintemal sie nicht die Warheit verfechten / Sondern den eusserlichen Standt der Kirchen / vnnd lassen jhn mehr angelegen seyn jhr eigen Ehr deñ Gottes. Erhelt in sich drey Stück.

1. Betet er wider die Gottlosen / vnd beschreibet jre böse Thaten.

2. Schilt sie vnd redt wider jhre falsche Gedancken vnd Fürnemen.

3. Tröstet sich vnnd alle Christliche Hertzen mit der Gnade vnnd Gegenwertigkeit Gottes.

Vom Ersten Stück.

Gebet wider die Gottlosen/stehet in diesen Worten/HERRE Gott/deß die Rache ist / etc. Erhebe dich/ ꝛc. Da soll man wol mercken dz Wörtlein / daß Gott wird genennet ein Gott der Rache/vñ ein Richter der Welt/wie er auch spricht/Die Rach ist mein/ich wil vergelten / vnd man pflegt zusagen / die drey R. R. R. gehören Gott/ Rühmen/Richten/Rechen. Derwegen wo vns gewalt geschichet/sollen wirs jm befehlen/kein scherffern Richter können wir haben/denn jhn/Wie bittet er nun? Vergilt den hoffertigen/was/ ꝛc. Was thun sie deñ Was verdienen sie?

1. Sie pralen / trotzen/rühmen/ lästern/ HERR wie lang sollen/ ꝛc. vnd so trotzig lich/etc.

2. Sie verfolgen / morden vnd tödten. HERR/sie zuschlagen/etc. Widwen vnd Frembdling/etc. Widwen / Waisen vnnd Frembdlinge / heissen nit allein die elendē Personen / da ein Weib kein Mann hat/ ein Kind keine Eltern/ein Frembder kein Freund / sondern in gemein alle verlassen/ arme Christen / Prediger vnnd Zuhörer/ sonderlich aber klagt er/ sie tödten die Propheten vnd Prediger/etc.

A 3. Sie sind sicher/vñ achtens für nichts daß sie so vbel vnter den armen Christen hausen. Sie sagen / Der HErr siehts nit etc. Wie kan aber einer so verstockt seyn d er das sage? Die meinung ist/sie dencken a so in jhrem hertzen / Denn gemeiniglich d Gottlosen gleuben nicht / daß ein Gott ist vnnd führen nur Gottes Namen vergeblich / oder gläuben sie/daß Gott sehe/so d cken sie doch in jrem verstockten hertzen, sie B thun Gott ein wolgefallen daran.

Jst ein Exempel / wie wir auch sollen wider vnsere Feinde vnd Verfolger bitt vnd Gott die Rache heimstellen/sie lernen erkennen an jhren Früchten / daß sie nicht Pflantzen Gottes sind / weil sie trotzen lästern/verfolgen / vnnd das Maul drumb wüschen / als hetten sie es wol außgericht Denn es ist jhnen weniger vmb Christen Blut/denn vmb Gänse vnnd Hüner blut. C Man sehe sich vmb in der Welt / wo diese art ist / das sind die rechtschüldigen / auff welche dieser Psalm gerichtet ist.

Vom Andern Stück.

Mercket doch/etc. Das ist zuviel daß man grosse Herrn / Geistliches vnd Weltliches Standes/sol Narren vnnd Thoren heissen? Wie sol man jhm aber thun? siehe weisens mit der that/daß sie es sind/wollen vnnd können nicht klug werden / wenn D noch eines so viel Rähte hetten / weißheit vnnd klugheit Gottes Nam sein Göttliches Wort fahren lassen, verlegt er sie nu in jren Gedancken: Der Ohre, etc. Jhr wehnet/Gott höre nicht was jhr lästert/er sehe nicht was jhr thut/wie das müglich/so er doch **Ohren** vnd Augen geschaffen hat? **Prou. 4.** Vt oculus videat, &c. **Item/ Jhr wehnet** / Gott werde euch nicht **straffen** / werde euch nicht vnrecht geE ben in ewerm thun / nach deme jhr so weise Leute seyd/daß jr nicht wol jrren könt/wie ist aber das müglich/daß er euch nicht solte züchtigen/so er doch aller Heyden/ das ist/ aller Völcker Zuchtmeister vñ Præceptor ist/vnd sie müssen von jm/ vnd auß seinem Wort lernen/ was recht vnd nicht recht gethan ist/vnnd er lehret die Menschen was sie wissen / Mancher leßt sich dünckē er lauffe einen guten weg/so leufft er zur Hd len zu/ **Pro. 12.** Aber von Gott muß mans F alles lernen/ was man thun vnd lassen sol/ Derwegen weil jhr wider Gott vnnd sein Wort handelt mit ewrem trotzen/würgen/ heimlich in die faust lachen/so wird er euch drumb finden. Der die Heyden züchtiget/etc.

Was

Was ist es nu alles mit einander daß jr thut / Eitel vergebliche gedancken vnd treume. Der HERR weiß die gedancken / etc. Rochers gleich / vnd bratets durch einander wie jhr wollet / henget euch an einander wie Ketten / verbindet euch / es sol doch nichts drauß werden. Gottes Wort muß ewig bleiben / wenn schon eintzele Christen / durch Gottes willen auffgeopffert werdē / offtmals viel tausent Märtyrer worden sind. Wo ist aber die Christenheit vnnd Gottes Wort getilget / vnd wo sind die Cyprianen blieben.

Wir sollen vns diß auch tröſten / wenn die Feinde tobē / so hat Gott ein Auge auff vns / Er weiß wol / wie es vmb vns stehet / sorget für vns / vnnd wird endlich die Feinde straffen / vnnd jhr fürnemen zutrennen / vnnd zu schanden machen / Thun wir nun ernstig vnnd beten fleissig / vnnd werden from stehen von vnsern Sünden abe / so wird Gott von Feinden wol erretten.

LV.

Ein Predigt vber den 95. Psalm.

DJeser Psalm ist ein Weissagung von dem Reich Christi / vnd von der Stimme deß heiligen Euangelij / welchs sol in der Welt erschallen / Vermanet derwegen alle Menschen / daß sie dieses Reich vñ Predigt deß Euangelij annemmen vnd hören / vnd jhr angebornen vngehorsam gegen Gottes Wort / fahren lassen wollen / Gehöret also dieser Psalm in die ander Bitte deß heiligen Vater vnsers / da wir / vmb das Reich Gottes bitten / Wir sprechē wol offtmals dieselbig Bitte auch nach den Worten / Aber wir dencken jhm nicht nach / vnd nemmen nicht zu hertzen / was für ein thewre Gabe ist vmb das Reich Gottes. Das Reich Gottes ist viel mehr denn das tägliche Brod / vnnd alle leibliche Güter. Das Reich Gottes ist nicht essen / noch trincken / Sondern Gerechtigkeit / Fried vnd Frewde im dem heiligen Geist. Wer diese Stück der Gerechtigkeit / Fried vnnd Frewd zu Gott dem HErrn Gott wolgefellig / vnnd ist ein Land deß ewigen Lebens.

Der Psalm helt in sich 4. Stück.

1. Vermanung zur geistlichen Frewd / danckſagung vnd Lob Gottes.
2. Vrsach / Warumb man sich in Gott sol frewen / loben vnd dancken sol.
3. Vermanung zum Gehorsam der Göttlichen Stimme.
4. Beschreibung vnser fleischlichen vnart vnd verderbten Natur.

Vom Ersten Stück.

Kompt herzu / etc. Last vns / etc. Wir sind dazu geschaffen / daß wir Gott erkennen / jhn loben vnd ehren / vnd preisen sollē / so wird vns auch solches im andern Gebot aufferlegt / Aber wir thuns leyder wenig / darumb dürffen wir täglicher Predigt vñ Vermanung / Fluchen vnd Gottes Namē lästern / können wir wol / wenns einem ein wenig vberzwerg nicht aller ding nach seinem willen gehet in der Haußhaltung / oder sonstē / so beginnet er mit seiner Stim zu donnern / vnd druckt einen Fluch vnnd grewlichen Schwur nach dem andern her auß.

Das ist leyder allzu war / vnd erkennet ewer Sünde / thut busse / Wer damit versucht wird / vñ höret entgegē / wie man euch vermanet zum Gebet / zum Lob Gottes / zur Danckſagung / dazu vns denn vnser Zunge geschaffen / vnser stimme gegebē ist.

Dauid stehet hie wie ein Schulmeister / der seine befohlene Jugend zu sich berüfft / Kompt liebē Kinder / laßt vns den HERRN loben / etc. Psal. 34. Kompt her Kinder alle / höret mir zu / ich wil euch die furcht deß HERRN lehren. Wer ist / etc. Behüte deine Zunge für bösem / vnd deine Lippē daß sie nicht falsch reden / Diese vermanung sol vns zu hertzen gehen / vñ sollen dadurch angereitzt werden zum seligen vnd heiligen Brauch vnser Zungen / Nemlich / daß wir Gott damit loben sollen / sein Wort predigen singen / sagen / vermanen / ein jeder in seinem Ampt / vnnd ein Haußvater daheimen / nehest vnserm Verstand / haben wir kein höher Gabe / denn die vernünfftige rede / sind auch damit vnterschieden von allē andern Creaturen / Darumb sollen wir vnser rede wol warnemen / ein Schloß für vnsern Mund legen / damit es nichts vnbilichs rede / vnd nicht ehe auffthun / wir lassen jn denn Gott füllen / Psalm. 81. Ich bin der HERR / etc. Deß sollen wir erinnert seyn / bey dem anfang diſes Psalmē / Kommet herzu / etc. Es ist nicht ein viehisch / völlerisch frolocken vnnd jauchtzen gemeinet / wie das lose Gesindlein sich früe vol seufft / oder in die sinckende nacht sitzt / seufft / daß es früe noch im Kopff hat. Jauchtzet vnd schreyet / wie fromme Leut offtmals mit betrübtem hertzen hören etc. Sondern ein geistlichs Jauchtzen vnnd Frolocken / daß das Hertz frölich ist in dem HERRN /

vnd ein wolgefallen hat zu Gott / wie die Engel dauon singen / vnd wündschen vns Menschen ein solches wolgefallen / Luc. 2. Dauon saget auch S. Paulus in der nechsten Sontags Epistel / Saufft euch nicht vol / etc. Exempel haben wir durchauß in der heiligen Schrifft / wie die heilige Ertzveter / Könige / Propheten / Altveter / vnnd die heiligen Bischoffe haben schöner Gebet vnd Danckſagung gerichtet / zum lob Gottes / vnnd zu gedechtniß seiner grossen wolthaten.

Vom Andern Stück.

Denn der HERR ist ein grosser Gott / etc. Er ist der Schöpffer aller dinge / ein König vber alle Könige / ein grosser Gott / Denn 1. Er hat alle ding geschaffen. 2. Erhelt alle ding. 3. Regieret alle ding. 4. Endert den lauff der Natur / nach seinem willen / zu nutz den Gleubigen / vnnd schaden der Gottlosen / Syrach 40. Wasser / Fewer / Eisen / Saltz / Mehl / Honig / Milch / Wein / etc alles kompt den Frommen zu nutz / vnnd den Gottlosen zu schaden / Es sind auch die Winde / etc. 5. Groß ist er / von wegen deß vnerforschlichen Rahts / daß er den Weg gefunden hat zu vnser erlösung. 6. Sammelt vnd erhelt im eine Kirche / durch solche geringe Mittel / Nemlich / Wort vnd Sacrament / Wort ist das Fischnetz / Sacrament sind versicherung der Zusage in dem Wort Gottes. Von diesen vrsachen redet hie David auch / sonderlich von der Schöpffung vnnd Erlösung. Von der Schöpffung / Dein in seiner Hand sind die Viscera terræ, wie im Text stehet / oder wie es geteutschet ist / Was die Erde bringet / vnd die Höhe / etc. Sein ist das Meer / der es gemacht hat etc. Von der Erlösung. Denn er ist vnser Gott / etc. Diese vrsach sollen wir betrachten / vnnd nicht die Ehr vnserm HERRN Gott nemen / vnnd dem Menschen geben / Menschen / Herrn / Herrn Räht vnd Forderer zu Hofe / oder sonst ansehenliche Leute / weiß man nicht gnugsam zu feyren / Aber vnserm HErrn Gott weiß man schlechten danck / seiner Wolthat vergisset man. Er möcht auch wol sagen / Omnia sunt ingrata, &c. Gratia dormit, &c.

Vom Dritten Stück.

Vermanung zum Gehorsam / etc. Heute so jhr etc. Diese vermanung sterckt er mit dem Exempel der Kinder Jsrael in der Wüsten / Wie zu Meriba / etc. da mich / etc. daß ich viertzig Jar mühe hatte mit diesem Volck / etc. Wer nun diesem Gehorsam nachstrebet / der hat die Verheissung / daß er ein gnädigen Gott hat / vmb Christus willen / vnd Gott wil jhn schützen / Psal. 81. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn / ich wolt jhn geben Honig auß den Felsen / etc. Das heißt zeitlich vnd ewig segenen. Solle derwegen wir nicht so böse seyn.

Vom Vierdten Stück.

Es sind Leute / etc. Vnnd das ist der Lohn. Daß ich schwur in meinem Zorn. Was wil man doch viel loben an den menschen / etc. Wir sind gar nicht besser den die Kinder Jsrael wie sie deß Himmelbrods müde worden / jmmerdar wider Gott murret / nichts leyden haben wollen / also thun wir auch / Sollen derwegen vnser vnart erkennen / nicht vermessen vnd bereitig seyn.

Gebetlein.

Wir wollen Gott für diese Lehr dancken / vnd bitten / weil wir leyder kalt vnnd faul sind zur Danckſagung / er wolle vmb seines lieben Sons willen / seinen heiligen Geist schencken vnnd vermehren / daß wir lust dazu haben / vnser Gemüt gen Himmel aufrichten / da vnser Wandel ist / Gott gehorsam seyn / vnd durch vndanckbarkeit nicht erzürnen / Sondern sein lieben Sen Christum erkennen / sein Wort lieben / hochwirdig Sacrament gebrauchen / etc.

LVI.

Vier Predigten von dem hundert vnd dritten Psalm.

Die erste Predigt.

DJs ist ein außbündiger herrlicher schöner Psalm / vnnd an sich selbs liecht vnd klar. Derwegen er auch gemein ist im Christlichen Heusern / daß jhn die Kinderlein vor Tisch vnnd sonsten beten. Were zwar nit groß not denselbigen zuerklären / Weil wir aber eine kurtze vermanung thun fürhaben / hab ich denselbigen E. L. gern fürgelesen / sonderlich weil darin die hertzliche klage stehet vber vnser schwacheit vnd sterbligkeit. Gott weiß was für ein Gemechte wir sind / er gedencket daran / daß wir Staub sind / Ein Mensch ist seinem leben wie Graß / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd jr stette kennet sie nit mehr.

Summa aber vnd jnhalt dieses Psalmen stehet auff diesen zweyen Puncten / Erstlich /

Ich daß der Prophet Dauid sich selb vnnd alle Christen/ja auch die Engel im Himel/ das ist wie es der liebe D. Martinus außleget die Apostel vñ alle fürtreffliche Lehrer der Kirchen/ vermanet/ vnserm lieben Gott für alle seine Wolthat zu dancken/ loben vnnd preisen / Darnach erzehlet er nach einander/welches die Wolthatē sind/ die vns Gott erzeiget. So wollen wir nun den anfang deß Psalmen für vns nemen/ vnd so viel Gott Gnade geben/vnnd die zu leyden handeln.

Erstlich/hören wir daß der Prophet mit sich selbs redet/vnnd spricht also/Lobe den HERRN meine Seele/vnd widerholet dasselbige mit mehr worten / Was in mir ist lobe seinen heiligen Namen / Lobe den HERRN meine Seele/vnnd vergiß nicht/was er mir gutes gethan hat.

Hie sollen wir ein Exempel nemen/ daß auch wir vnserm HERRN Gott allzeit loben/ehren/preisen/dancken/rühmen. Denn es ist leyder ein böse gewohnheit an vns / welche kompt her auß angeborner sicherheit vnsers hertzens / daß wir schier nimermehr oder vngerne vnserm HERRN Gott dancken für seine Wolthat/ Ob wir schon zu weilen daran dencken vnd bekennen müssen/ was vns guts widerfehret ist Gottes bescherung/ wie S. Jacob spricht alle gute Gabe vnnd alle vollkommene Gabe/ etc. So sind wir doch so faul vnnd träge/daß wir vnserm HERRN Gott nicht mögen dafür dancken/ Wenns gut wird so lassen wirs bey einem seufftzen oder bey einem wörtlein bleiben. Weñ wir in nöten stecken / so können wir wol beten/ vnd bellen/vmb hülffe Gottes / aber wenn die Not fürüber ist/so vergessen wirs bald/ vnd sprechen vngerne / Deo gratias, Wie die verstendigen Heyden auch gesagt / Als Pindarus, Beneficium acceptum dormit & homines sunt immemores. Empfangene Wolthat lesset man fein schlaffen / vnd die Leute sind vergessen/dencken nicht lang oder ferne / Vnnd daß ich nur von diesem fall rede / Kinder sind eine grosse Gabe Gottes/ wie Psalm. 127. stehet. Vnnd das erkennet man daran wol/ daß sie Gott gibet/wenn er sie gönnet/ es bekompt sie nicht vom man/ Andere Creaturen haben gewiß jhr Laubes Früchte/ aber der Mensch hat sie nit gewiß / wenn er schon jung / starck/ schön ist, noch achtet man dieser grossen gabe so wenig / selten findet man einen/der vnsern HERRN Gott darum anrüfft/ wie seltzamer findet man/die jm darumb dancken / Daher denn beneben andern vrsachen vnser HERR Gott zu weilen auch verursacht/ seine gabe/ die liebē Kinderlin/ widerumb zu sich zu nemen. Es sol aber solche vndanckbarkeit billich nit seyn / sondern so offt wir vnser Gebet thun / sollen wir deß Danckens vnd Lobens auch nimmer vergessen.

Ach mein allerliebster Gott himmlischer Vater / du hast mir die zeit meines lebens/vnnd noch heutiges tages viel gutes gethan / ich dancke dir dafür von hertzen/ Ob ichs denn nit wehrt bin/ wie leyder allzu war ist/so bitte ich doch ferrner/auff deine Barmhertzigkeit vnnd Zusage/ erhöre mich weiter/das vñ das mangelt / darum vnd darumb bitte ich dich. Erhalt dein Göttlich Wort/gib friedlich Regiment/bescher mir glück in meiner arbeit vnd haußhaltung/gib mir den rechten Christē glauben/daß ich selig werde etc. Solche weise gefellt Gott wol/ vnd sollen vns dazu bewegen diese vrsachen.

1. Das Gebot Gottes / denn so spricht Gott/Ruffe mich an/etc. Item/im andern Gebott/befihlet Gott/Du solt meinen Namen nützlich gebrauchen/das ist/ anbeten/ loben/ehren/dancken/etc.

2. Die Exempel der heiligen Propheten vnd frommen Christen/ im alten vñ newen Testament/ deñ dieselbigen haben nit allein im Gebet / vnd in jrer andacht Gott gedanckt/ mit hertzen vnd munde/sondern auch mit der Feder beschrieben / zum Exempel/vns jren Nachkommen in der Christenheit. Daher haben wir den gantzen Psalter/welcher in sich helt/ nichts denn eitel Gebet/Danck vnd Lob Gottes. Daher haben wir noch die Lieder Mose/Hanna/ Debora/Zacharias/Maria/ Simeon/etc.

3. Vnser eigen Natur/ Deñ es ist ja allen vernünfftigen Menschen angeboren/ daß sie sollen danck wissen/ vnd erzeigen deme/von welchem sie guts vnd wolthat empfangen haben/vnnd was Menschen von guter art sind/denen thut es wehe / weñ sie nicht sollen gnugsam dancken/ oder vergelten empfangene Wolthat/ wie jener saget/ Vitam mihi esse acerbam puto. Es dünckt mich/ich lebe nicht sanfft/ weil ich dir nicht kan vollkömmlich widerumb dienen.

4. Weñ man vndanckbar ist/ so wird man verlüstig bey vnserm HErrn Gott aller empfangener Wolthat/ er kan gebē/ er kan aber seine gabē gar heimlich widernemen / Wer das thut auff Erden / den heist man Geber/ Nemmer/ wer wil aber also zu vnserm HERRN Gott sagen?

Wenn ist vnser HERR Gott was schüldig zu geben? da ers denn vnrecht braucht/ oder vndanckbarlich sich erzeiget / Warumb solt ers nicht wider nemmen? Darumb verdreusts auch Christum auff die neun Aussetzigen/daß sie nicht wider kömen vnd dancken/vnd one zweiffel hat er sie gestraffet / daß sie etwa wider vngesund worden/ oder doch nicht/wie der danckbar Samariter/selig sind worden.

5. Gott wil auch die danckbarkeit belohnen/ vnnd vndanck straffen/ Denn wer mich ehret/ spricht er / den wil ich wider ehren/Wer mich verachtet/den wil ich wider verachten.

Auß diesen vrsachen sollen wir willig seyn zur Dancksagung/vnd zum Lob Gottes für alle seine Wolthat/wie wir ein Exempel sehen an Job/ welcher auch im Vnglück vnd Widerwertigkeit Gott preiset/ Sicut Domino placuit, Es hat dem HERRN also gefallen/ spricht er/ deß HERRN Namen sey gebenedeyet. Die Apostel danckten Gott in jrem Creutz vnd Verfolgung / daß sie wirdig waren etwas zu leyden/jhren Glauben zu beweisen vnd bekennen.

LVII.

Die ander Predigt.

ALs Dauid erstlich sich selbs vnnd alle fromme Christen vnterrichtet / vnnd angereizt hat/ Gott den HERRN zu loben/ so zeiget er gleichwol danebē an/wie solches Lob vñ Dancksagung zu Gott/sol geschaffen seyn / es sol nicht allein mit dem munde geschehen/ oder mit eusserlichen Instrumēten/Orgeln/Dromeeten/Pfeiffen/Geigen/ dauō er anderswo erwehnet / sondern mit vnnd von hertzen/ Darumb spricht er/ Alles was in mir ist / lobe seinen heiligen Namen. Diß ist ein notwendiges Stücklein/ wider die Heuchler / welche wol prangen kōnnen mit eusserlichem Gottesdienst/singen/beten/predigen/vñ ist in keines vnbs Hertz/ thun es vmb eusserlich leibliches genieß willen Nor est Deus, sunt omnes cogitationes eorum. Gott ist ein Geist vnd wil im Geist/das ist/ von hertzen vnd mit ernst angeruffen/gelobet vnnd geehret seyn/ Johan. 4. Er forschet das Hertz / vnd wil haben den gantzen Menschen / darumb wil er auch von hertzen geehret seyn / Vnd daher spricht Christus / daß der Schrifftgelehrten vñ Phariseer Gerechtigkeit nichts ist/weil sie nur außwerts stehet in leiblicher reinigkeit vnd hoffart. Item / Es werden nicht alle / spricht er / die da sagen können/ HERR HERR/ins himmelreich kommen/Sondern die den willen thun deß Vaters/ das ist die den Glauben haben / welcher im hertzen begrund festigt/ vnd krafft desselbigen Glaubens/Gott dienen.

Derhalben sollen wir lernen / vnser Hertz neigen/bewegen vnd anzünden/ wenn wir zum Gebet / in die Kirche / oder zum Sacrament gehen / nicht anderswo fladdern/etwas anders in deß fürhaben/ Diß ist ein sehr schweere Sache, daß der mensch ist seinem Hertzen nicht so fast mechtig als er der Faust oder ander Glieder maß mechtig ist/wie das Hertz vnd die Seele vngebunden/frey:/fliegende gedancken vnnd bewegung haben / also kōnē dieselbigen gedancken vnd bewegung nicht leichtlich eingezogen vnd verstrickt werden / gleich wie man die Lufft nicht kan in der Hand haltē. Derwegen gehöret mühe dazu/ vnnd der Mensch sol all seinen fleiß dahin wenden/ daß er nicht allein seinen Gliedern, Sondern auch seinen Gedancken gebieten vnd wehren könne. Weil aber vnser fleiß vnd mühe nicht vollkömmlich / vnnd nur ein scheme vnnd schatten sind der warhafftigen Regierung deß Hertzens / welchem den Christen ist/vnnd seyn sol/ So bedürffen wir deß heiligen Geists / vnnd sollen Gott vmb desselbigen Gnade vñ Inwohnung anruffen / auff daß unser Hertz entzündet/dem allmechtigen gütigen Gott in warheit vnnd mit trewem Hertzen diene. So werden wir nun erinnert mit diesem Wörtlein/ Alles was in mir ist / Daß wir Gott von hertzen vnnd trewlich dienen/loben vnd dancken sollen/wie der befehlhaber/vnnd auß dem Gegentheil/ vns hüten für falschheit.

Damit nu die Christen deste mehr solches gläuben/vnd sich zu warhafftigen trewen vnnd ernstlichen Gottesdienst/ vben vnnd gewehnen / sollen sie vrsach betrachten warumb wir also seyn sollen/vnd was vns dazu bewegen sol.

1. Sol vns bewegen Gottes befehl vñ Wort/denn er spricht / Diliges Dominum Deum tuum, ex toto corde, &c. Item, Christus warnet vns für Heucheley. Luc. 12. Hütet euch für dem Sawerteig der Phariseer welches ist die Heucheley. Deßgleichen Jesus Syrach/Cap. 1. Sihe zu sprichter daß deine Gottes furcht nur heucheley sey/ vnd diene jm nicht mit falschem hertzen.

2. Sollen vns bewegen seine verheissung vnd

vnd Segen/welchen er zusaget/denen/so jn mit trewen meinen/ vnnd dienen/ vnd wi-derumb sol vns abschrecken sein zorn/ Dro-wung vnnd Straffe/ wider die Heuchler/ Denn Syrach in obgemeltem Spruch sa-get weiter/ So du ein Heuchler bist/ so wirstu fallen/ vnnd zu schanden werden. Der HERR wird deine tücke offenbaren/ vnd offentlich dich stürtzen für den Leuten/ wie-stu für den Leuten ruhm gesucht hast/ durch heucheley/ etc. Job. 8. Die hoffnung der Heuchler wird verloren seyn sein zuver-sicht vergehet/ vnnd sein hoffnung ist ein Spinwebe/ Job 4. Die frewde deß Heuch-lers weret ein augenblick/ Wenn gleich sei-ne höhe in den Himmel reichet/ vnnd sein Häupt an die Wolcken rühret/ so wird er doch zu letzt vmbkommē/ ut sterquilinium, wie ein Mist/ Der HErr Christus spricht sem/ Receperunt mercedem suam. Item/ da die Heuchler sind/ spricht er/ da ist heulē vnd Zeenklappern/ das ist ewige verdam-mniß.

3. Sol vns diese Vrsach bewegen/ Deñ warheit vnnd trew deß hertzen gibt Gott die ehre/ daß er allwissend sey/ Heucheley nimpt Gott die ehre/ dencket/ es sey kein Gott/ oder sehe vnd wisse doch nicht alles/ sey nicht ein Hertzkündiger/ etc.

4. Sollen wir derhalben Gott trew-lich dienen/ auff daß vnser Glaube scheine vnd leuchte/ Deñ wo Heucheley vñ Schein werck ist/ das ist eitel Vnglaube/ da thut man nur den Leuten zu wolgefallen/ was man thut/ Wie Christus auch saget von den Phariseern vnd jren Wercken/ als deñ auch S. Paulus zuverstehen gibet in dem er den Hohenpriester von Jerusalem ein getünchte Wand nennet/ Acto. 23. Ein ge-tünchte Wand ist außwendig weiß/ klar/ schön gemalt/ bund/ inwendig ists doch nichts denn Stein/ Sand vnd Koht/ Al-so außwendig scheinen die Heuchler/ daher man sie auch Gleißner nennet/ aber inwen-dig ist nichts heilsam vnnd gutes an jnen.

5. Auff daß wir zunemen in andern Gaben/ Denn wer da hat/ dem sol gegeben werden/ Wer den Glauben hat/ dem sollen andere Gaben auch widerfahren/ Wer a-ber Vngläubig vnnd ein Heuchler ist/ wie kan der in Gottseligkeit guten Wercken vñ Gaben zunemmen?

6. Es muß ein vnterscheid seyn/ zwischē den warhafftigē Gliedmassen der Kirchē/ vnd zwischen den Falschen/ Wo nu jemand in reinem Glauben/ in einfeltigkeit vnd tre-wen vnserm HERRN Gott dienet/ der A ist ein rechter Christ/ Wer aber gegen der gasse bawet/ das ist/ Wer all sein thun auff ein Schein richtet/ vnnd sonsten (wo kein schein ist) das gute nachlesset/ der ist vntüch-tig/ vnd ein falscher vnd böser Christ

Durch was mittel kommen wir aber dazu/ daß wir mit guten feinem hertzen Gott dienen/ vnd einfeltige Christen seyn? Denn es klaget jederman/ er befinde in sich schwacheit/ vnbestendigkeit/ wanckelmut/ B zweiffel/ vnd daß das Hertz offt nit dabey ist/ wenn er schon betet/ lobet/ Gott dienet? Daß auch S. Augustinus spricht. Hypo-crisis maculam non habere, aut paucorum, aut nullorum est. Ohne Heucheley seyn/ ist entweder wenig/ oder wol keinem Menschē gegeben/ Da ist kein ander mittel oder Raht/ denn daß wir Gott in vns walten vnnd regieren lassen/ nicht also/ daß wir darumb faul seyn wolten/ in deß hinder C den Ofen sitzen/ birnen braten/ vnnd deß heiligen Geistes oder der himlischen Stim gewarten/ Sondern arbeiten sollen wir/ im Gebet anhalten/ schreyen/ ruffen/ flehen. Credo Domine sed tu succurre, Domine adauge nobis fidem. So wird denn Gott/ (welcher zugesagt hat das Gebet zu hörē) dir gnädig seyn/ vnnd solche Wolthat/ die zu seinen Ehren vnd deiner Seligkeit dir nütze ist/ nicht versagen/ Simon Magus war ein arger Heuchler/ noch saget jm Pe-D trus zu/ wo er busse thun/ vnd Gott bitten werde/ solle jm seine grosse Sünde vergebē werden.

LVIII.

Die dritte Predigt.

SErgiß nicht alles was er dir E guts gethan hat/ etc. In diesen Worten hören wir/ daß vnser HERR Gott ist ein Wolthä-tiger Gott/ der nichts böses/ Sondern al-les gutes den Menschen erzeiget.

Worin stehen nun die höhesten Wol-thaten Gottes? Sie sind nicht zu zehlen/ wie im Psalmen stehet/ Psal. 71. Jedoch ste-het sie in gemein/ in der Schöpffung/ Erlö-sung vnd Heiligung. In der Schöpffung F dz vns vnser lieber HErr Gott geschaffen hat/ Leib vnnd Leben/ vnd Krafft/ Seel/ Vernunfft/ vnd alle Sinne gegeben. Da-zu noch erhelt/ Essen/ Trincken/ Hauß/ Hoff/ Weib/ Kind/ Acker/ Viehe vñ alle gü-ter gibt/ mit aller notturfft vñ narung deß

Leibes

Leibes vnd Lebens/gibt gute/ſtille/fridliche/Regiment/Friedē/gut Wetter/Lufft/geſundheit deß Leibes/geſunde kinder/ꝛc. In der erlöſung/daß Gott ſeinen Son für vns dahin gegeben/welcher für vns gelidden/vnd für alle vnſere Sünde gnung gethan/ſeine Verheiſſung von Anfang gegeben/vñ den Ertzvätern/Patriarchē/Propheten/vnnd dem gantzen Volck Jſrael/ Darnach ſein ſelbs Son geſand/welcher dz Euangelion gelehret/durch ſeine Apoſtel außgebreit vñ noch heutiges tags vns gibt ſein Wort/darnach wir vnterrichtet vñ geſterckt werdē zu vnſer ſeelen ſeligkeit.

Jn der heiligung/dz er nicht allein ſein Son für das gantze menſchlich Geſchlecht in den Todt geben hat/ſondern dieweil dz gröſſer theil der Menſchen dem böſen geiſt folget/vnd der Sünden dienet/dē er gleichwol ein Erbtheil jm ſamlet/vnd ein Chriſtenheit auff erden berufft/erleuchtet vnd durch ſeinen heiligen Geiſt/welcher darzu gebrauchet der Mittel wie jetzt ermelt/ nemlich/deß Wortes vnd der heiligen Sacrament.

Jn gemein aber ſollen wir das behaltē/ daß Gott ein Gott iſt alles guten vnd aller Wolthat/wie der Pſalm allhie vñ ſonſten die Schrifft zeuget/Chriſtus ſaget zum Schrifftgelehrten dort der in guter Meiſter heiſt/Gott iſt allein gut/das iſt/fromb vnd wolthetig/vñ ein Vrſach aller frömigkeit vnd wolthat. Jtē/Seyd barmhertzig/ wie ewer Vater barmhertzig iſt. Jtem/ Seyd kinder ewers vaters im Himel/welcher leſt ſeine Soñ auffgehen vber die böſen vnd guten/vnd leſt regnen vber die gerechten vnd vngerechten. Hieher gehört dſpruch/welcher folget in dieſem Pſalm/ Barmhertzig vnd gnedig iſt der HERR gedültig vnd von groſſer güte. Vnd das bezeuget auch der Spruch S. Auguſtini/ welcher an einem ort alſo betet/Ach lieber Gott/Mirentur potentiã tuam qui volunt, Es mag ſich verwundern vber dē gewalt vnd herrligkeit wer da wil/ich verwundere mich viel ſehrer vñ tröſt mich deiner barmhertzigkeit/Ja die alten weiſen/auß jhrer eignen Vernunfft haben Gott für ein wolthetigen Gott erkennet/als Plato/Deus eſt mens intelligēs, cauſa boni natura, Vnſer HERR Gott/ſpricht er/iſt ein verſtēdiges Weſen voller Weißheit/vñ iſt von natur ein vrſach alles guten/Daher auch Auguſtinus ſagt/Vnſer lieber Gott thut nichts böſes durch ſich ſelber/denn iſt das aller höheſte Gut/Sondern er verhenget vnd richtet das böſe/Non facit ſed ordinat malum. Vnd an einem anderen ort lehret Plato/Es ſey nicht zu leydē in keinem Regiment/daß man von Gott als Vrſacher deß Böſen/rede oder höre reden/weder Jung noch Alt gericht weie/oder ohne gericht/im ſpil noch ſonſt/deñ es iſt/ſpricht er in Summa erlogen.

Vrſach/warumb Gott ein wolthetiger Gott iſt/der nichts böſes geſchaffen hat noch thut.

1. Deñ er iſt von Natur gut/vnd das höheſte gut/darumb kan nichts böſes von jhme herkommen/vom böſen kan nichts guts herkommen/vnd vom guten nichts böſes herkommen es verwandele ſich dēn/ Gott iſt aber vnwandelbar/In Deum nō cadit accidens, Deus eſt immutabilis, Darumb kan von Gott nichts anders herkommen dennalles guts/dieweil er vnwandelbarer weiſe gut iſt.

2. So iſt Gott ein vrſach der gantzē Creatur/ein Schepffer aller dinbe/Nu iſt anfenglich alles ding gut geſchaffen/wie die Schrifft meldet/darumb kan dz böſe von Gott nicht ſeyn/Woher denn? Von dem böſen Feinde/vnd von deß Menſchen verderbten willē/darauff erfolgt vnordnung vnd verderbniß der gantzen menſchlichen Natur/an Fleiſch vñ Blut/Ader vñ Bein/ Siñ vnd Gedancken/Wort vnd Wercken. Dazu auch Fluch vñ Vermaledeyung der gantzen Creatur/Himel vnd Erden/vnd was drinnen iſt.

3 Gott iſt gütig vmb ſeines lieben Sones willen/durch welchen er gegen vns verſöhnet/vlle Sünde vnd Straff vergeben vnd auffgehaben hat/Johan. 3. Alſo hat Gott die/ꝛc. Matthei 3. Hic eſt filius, &c. Epheſ. 1. Dilexit, &c. Ieremiæ 33. Die Straffe ligt auff jhm/auff daß wir Frieden hetten, vnd durch/ꝛc.

4. Jſt er darumb gütig/daß wir daher vrſach nemen/jhn für den waren Gott zu erkennen/vnd jhme zudancke/Was hat die Heyden/welche doch one Erkentniß deß waren Gottes geweſen ſind/beweget/ſo viel Gotte zuweihen/denn daß ſie geſehen/ wie mancherley vnd groſſe Wolthat die Menſchen haben/nicht von ſich ſelbs ſondern anders woher/durch die Creaturen/ ſie haben geehret den Himel/Son/Mond/ Planetē/Sternen/Fewr/Lufft/Waſſer/ Erde/Vogel/Fiſche/Thier auff Erden/ Korn im Felde/Kraut im Garten/Würme/etc. ſind jhnen alles Götter geweſen/

dieweil

A

dieweil sie gesehen / daß nichtes in der Welt geschaffen / es hat seinen grossen vnd wirckluchen nutz Darumb hats mussen ein Gott seyn / vnd haben also die Creatur od das Geschöpff erhaben vber den Creator, oder Schöpffer selbst / wie Rom. 1. geschrieben stehet / Sie solten aber viel mehr hierauß bekant haben / daß solche Creaturen nicht von sich selbst entstanden / Sondern von einem einigen vnd waren Gott herkomen weren / vnd hetten jme sollen für seine B Polthat dancken / Denn darvm ist vnser HERR Gott gütig / daß er durch sein gütigkeit wil erkant vnd gepreiset seyn.

5. Ist Gott darumb gütig gegen seine Creatur / daß er vns ein Eyempel geben / wie wir vntereinander vnnd gegen einander seyn sollen / nicht wie Hund vnd Katzen einander beissen vnnd kratzen / Sondern Homo homini Deus, Ein Mensch sol deß andern Engel seyn / rahten / helffen vñ retten in allen nöten / gutes gönnen vnd erzeigen nach allem vermögen / wie wir wolten / daß andere vns thun solten / vnd wie wir selbst wol zu frieden seyn / daß Gott gegen vns thut / Darumb spricht Christus / Seit barmhertzig / wie euwer Vater / etc. Item / Ich selb geb euch ein Beyspiel / etc.

Wie sollen wir dieser Lehr gebrauchen?

1. Sollen vns trösten / daß Gott gütig vnd wolthätig ist / Deñ wer geneusts denn wir? Die Engel geniessen auch etwas / vnd insonderheit / daß sie von jm erhalten werden im heiligen Gehorsam zum ewigen leben / Aber sie geniessens nicht so viel als die Menschen. So viel meher als wir Gottes bedürffen vñ vnser Schwachheit vnd gebrechligkeit willen / so viel mehr haben wir vns desselbigen zufreuwen. Nu dürffen wir seiner an Leib vnd Seele / wo wir gehē vnd stehen / Denn wir sind omechtige Creaturen / wie die matten Fliegen so fallen wir dahin / weñ vns Gott nicht auffenthelt vñ hilffet / Wenn vns nu Not vnd Elend anstosset / so len wir vns seiner Gütigkeit erinnern.

2. Wenn sie vns widerfahren / sollen wir jhm auch dafür dancken / Deñ danck wil er haben / wie in der Historia von den zehen Aussetzigen zusehen.

3. Sollen seim Eyempel auch nachfolgen / wie er vns erquicket alle tage / also sollen wir andern dergleichen thun / sollen anderen auch speisen / nehren / mangel vnd Gebrechen verzeihen / lehrn / vnterrichten / vermanen trösten / wie vns vnser Gott thut. Prouer. 8. Fontes tui, &c. Vnser HERR Gott gibt auch viel hinweg / aber hat immer mehr denn er vergibet / vnnd bleibet HERR vber seinen Brunnen / etc.

4. Sollen die für Schwermer halten / welche Gott achten vnnd außschreyen für ein vrsacher deß Vbels / Item die beym namen Gottes andern vbels wündschen / fluchen oder sonst durch seinen Namen Zauberey treiben zu anderer leute schaden / &c.

LIX.

Die Vierdte Predigt.

DEr dir alle deine Sünde vergibet vnd heilet alle deine gebrechen / &c. Hie benennet David ein sonderliche Wolthat Gottes gegen die mēschen / deñ oben hat er in gemein gesagt daß Gott from vnd gutthätig sey / Diese Wolthat heisset er Vergebung der Sünden / nemlich daß er vns arme leute in Sünden entpfangen vnd geborn / zu gnaden annimpt / vergibt die Sund vñ Christus willen / vnd spricht vns loß / schenckt dafür Gerechtigkeit / Himmel vnd ewiges leben / Hievon wollen wir zu diesem mahl reden / sintemal wir bey der Leich kein tröstlicher Andacht haben kōrnen / deñ daß vns D der leibliche Todt nichts schaden kan / weil wir durch Vergebunge der Sunden dem ewigen Todt entfliehen.

1. Was Vergebung der Sünden sey / wo rinn sie stehe.

2. Durch wen sie erworben.

3. Weme sie zu gut kompt / vnd durch wz Mittel sind sie zubekommen.

4. Wie wir vns dagegen halten sollen.

Vom Ersten Stück.

E Ehe man eigentlich verstehe / was Vergebung der Sünde ist / sol man lernen / wz Sünde ist / deñ vergebung der Sünde ist eigētlich die gerechtigkeit / welche wir Christen in diesem leben an vns habē. Die Sünde aber vnd vngerechtigkeit ist zweyerley / Erstlich daß vnser gantze Natur verderbet ist durch den fall Adam vnd Eua / welche als sie von Gottes Gebott abgefallen / sind sie in den Tod gefallen / vnd solches jhr F tödlich fleisch vnnd blut haben sie geerbet auff jhre Nachkommen / daher es heist die Erbsünd. Darnach daß wir auß angeborner verderbung / schwachheit vñ vnart der Natur / vnd folgend auß Anreitzung der bösen Welt vnd deß Teuffels täglich sündigen / mit gedanckē / worten vnd wercken.

So

So heisset nu Vergebung der Sünde/ wenn Gott solche Sünde/ob sie wol in vns ist/vnd zum theil bleibet/doch nicht zurechnet Sondern auß gnaden vergibet vnnd schencket / vnnd achtet es dafür / als hette der Mensch nie kein Sünde gethan/stellet vnser Sünden nit für augen/dempffet vnd verseufft sie in abgrund deß Meers/schmücket vnd decket sie. Denn also redet die H. Schrifft von vnser Seligkeit vnd Gerechtigkeit/vnd brauchet solche Wort/Als Esaie 1. Wenn euwer Sünde/etc. Das ist der rechte Samet vñ Seyden/ Vergebūg der Sünden. Michee 7. Wo ist solch ein Gott/ wie du bist/der die Sünde vergibt vnd erlesset die Missethat dem vbrigen seines erbtheils/der seinen Zorn nit ewiglich behelt/ denn er ist barmhertzig. Er wird sich vnser erbarmen/vnser Missethat dempffen/ vñ in die Tieffe deß Meeres werffen. Psalmo 32. Wol dem/dem seine Vbertrettung/etc. Psalm. 90. Vnser Missethat stellestu für dich vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für dein angesicht. Luc 1. Vnser Heil oder Seligkeit stehet in Vergebung der Sünden. Rom 3. Gott beut dar die Gerechtigkeit/die für jm giele/ in dem deß er Sünde vergibt. Wenn nu vnser HERR Gott vns die angeborne vnd begangene Sünde nicht zurechnet/ sondern schencket/ absoluiret vns davon/das heist Vergebung d Sünde.

Vom Andern Stück.

Durch wē ist solche vnser Gerechtigkeit/ welche stehet in Vergebung der Sünden/ erworben/ vnnd vmb weß willen vergibet Gott die Sünde? Vmb Christi willen seines lieben Sons/welcher hat für vns gelitten/vnd vns zur Gerechtigkeit wider vmb erstanden ist. Daher sagt die Schrifft abermal/vnd lautet die erste Verheissung also: Semen mulieris,&c. Itē, In semine tuo,&c, Mat. 1. Ipse lavabit populum. Ioh. 3 Sic Deus dilexit. Rom 5. So wir Gott versönet sind durch den Tod seines Sons etc. Das ist gar ein hohe vnd theuwer Gerechtigkeit/ welche sich Gott so viel kosten lest/nemlich/ das Blut seines lieben Sons/wie S Paulus spricht/ Pretio redempti estis. Item Sanctus Petrus, Non auro vel argento,&c.

Vom Dritten Stück.

Weme zu gut ist Vergebung der Sünden erworben / vnnd weme kan sie widerfahren? Sie ist allen Menschen zu gut erworben / aber sie widerfehret nicht allen sondern allein den gläubigen/so auff Christum trauwen/Darvñ stehet geschrieben Credidit Abraham. Item, Iustus fide vivet Item, Qui credit in filium habet vitam. Ist Hæc est vita æterna. Roman. 5. Iustificamur gratis. Actor 15. Credimus salvari per gratiam Christi per fidem, ut & ipsi,&c. Die Mittel aber/darān der Glaube gebunden vnd dadurch er gestärcket wird / sind das wort vnnd die heiligen Sacrament/ dadurch der Heilige Geist empfangen/ vnnd der Glaube gestärcket wird.

Vom Vierdten Stück.

Wie sollen wir vns dagegen halten?

1. Sollen Gott dancken / daß er Vergebung d Sünden vns schencket durch Christum/vnnd die Mittel verlichen / dadurch wir darzu kommen können.

2. Anruffen / er wolle durch solche Mittel in vns kräfftig seyen/ derohalben auch gern vnd offt vns dazu halten.

3. Wenn wir Vergebung der Sünden haben/sollen wir mit dem Leben hernach folgen/Denn ob wir wol durch vnser Heiligkeit deß Lebens vnnd gute Werck nicht selig werden / so ist gleichwol von nöten d gute früchte folgen / wo ein guter Baum ist. Das ist also die heilsame Lehre von der Vergebung der Sünden/vñ sollen sich die Christen wol fürsehen für dem Sauerteig der Phariseer/ Papisten vnd aller Ketzer /welche mit ernst diesem Artickel zusetzen / vnd lehren es thues nicht allein Christus/nicht allein der Glaub / nit allein die Gnad/Sondern gute Werck sind auch verdienlich/Der Mensch muß volkomen heilig vnd vergöttet werden/etc. Solche Lehr sollen wir fahren lassen / vnd an der Warheit bleiben/Dazu helffe/ etc.

LX.

Eine Predigt vber den hundert vnd zwentzigsten Psalmen.

WArumb dieser Palm vnd andere mehr diesen Titel haben daß sie heissen Lieder im höhern Chor/davon hab ich im hundert vnd siebentzwentzigsten Psalm Bericht gethan. Derhalben E. L. den Innhalt oder Summa dises Psalmen zum ersten fassen vnd lernen sol/ nemlich daß er ist ein Betpsalm deß Propheten Davids wid sein feinde/verleumd vñ hohnsprecher dem er vnd

hatte

A

kerte in seiner flucht/da er verjagt im elen
de herumb zoge. Darnach so ist dieser Psalm
auch ein Prophecey vom zukünfftigen ge-
fengniß deß Jüdischen Volckt in Babel/
da sie solten allerley hohn vnnd spott von
den feinden hören vnd leyden/ wie dauon
der hundert vñ siben vñ dreissigste Psalm
bezeuget/ Daß nemlich auch die Jüden im
Gefengniß zu Babel jre augen dahin erho
ben auff die Berge in jr Vaterland/ ꝛc. Vñ
der flucht Dauids ist ein Spiegel vnd für-
bilde gewesen der zukünfftigen gefengniß
deß gantzen Volcks Jsrael.

B

Stück vnd Artickel dieses Psalmen/ sind
diese:

C

1. Consolatio. Tröstet sich Dauid der
gnedigen erhörung seines Gebets. Jch ruf
fe zu dem HERRN in meiner not/ vñ er er-
höret mich. Dz ist gar ein nötig stück/ wenn
man beten wil/ denn das Gebet hat sonst
hindernißgnug/ daß man wisse/ es sey
nicht vergeblich/ Sondern Gott hab gne-
dige erhörung versprochen vnd zugesagt/
so fern es im Glauben geschiehet. Erhö-
rung heist aber nicht alleine/ daß Gott vn
ser Hertzen vnd Gedancken weiß/ vnd vn-
ser Wort/ die wir im Gebet sprechen/ ver-
stehet/ sondern daß er thun wil vnd geben
was wir bitten. Denn Gott höret auch der
Gottlosen Gebet/ als ein allmechtiger vñ
allwissender Gott/ aber es schaffet nichts
bey jm/ er thut nichts vmb derselbigen wil
len/ Darumb sollen wir vns diesen Trost
auch allweg in vnserm Gebet fürstellen/
vnd nicht vergessen. Derhalben wir auch
Gott bitten sollen/ er wolle vns für bösen
meulern behüten/ die vns vnser ehr abschnei
den/ vñ durch vnsern Namen/ Gottes Na
men zu lestern sich vnterstehen/ denn es ist
nit allein schade vnd schande/ wenn man
geld vnnd gut verleuret/ Sondern zu fod-
derst wenn man die ehre verleuret/ Omnia
si perdas, Haben die Alten gesagt/ vnd weñ
du solte st alles verlieren/ so halt doch dein
Gerücht in ehren.

D

E

2. Precatio, Bittet Dauid/ Gott woll jn
erretten von den Lügenmeulern vnd fal-
schen zungen. HERR errette meine Seele/
ꝛc. Das ist/ Behüte mich für den leuten/ die
nichts denn liegen vñ vnnütz waschen kön-
nen/ die mir vbels gönnen vnd vbels nach
reden. Den Lügenern bin ich gram/ spricht
er im Psalm 119. Oct. 2. Vnd habe grewel
daran. Item/ Psal. 101. Falsche leute halte
ich nicht in meinem Hause. Die Lügener
wesen nicht bey mir.

F

3. Objectio. Ja spricht Dauid/ Es möch
te mancher seyn der fraget nicht viel dar-
nach/ man sage jm gutes oder böses nach/
Was kan dir die falsche Zunge thun/ vnnd
was kan sie außrichten? Solcher leute fin-
det man viel/ die es für ein leichtfertig ge-
ringe ding halten/ jr guten Leumund oder
Gerücht/ vnd wenn sie hören/ daß man jn
vbel nachredet/ so fragen sie nichts dar-
nach. Man sagt hie nicht von Christlicher
gedult in der Verfolgung/ da mã schmach
vñ schande leyden muß/ Sondern von der
Nachlessigkeit vñ faulheit/ daß mancher
nichts achtet/ wenn man böses von jhm
saget/ vnd machets darnach/ daß man jm
ja nicht vnrecht thut/ Den Christen aber
die da leyden/ vñ leyden sollen/ den geschie-
het in der warheit vnrecht/ denn sie werden
gehönet vnd gelestert vmb deß göttlichen
Namens willen/ Jene aber sprechen/ O
was frage ich darnach/ er heist mich ein
Schinder vnnd Schaber/ möcht er doch
wol mehr sagen/ Er mag sagen was er
wil/ er hat drumb nicht was er wil/ Das
ist recht geredt/ wenn es die thun/ so vn-
schüldig sind/ da heists/ Cõscia mens recti,
Was jm ist selber wolbewust/ denselbigen
kein böß Wort verdreust. Aber wenn es lo-
se leichtfertige Leute reden/ so ists vnrecht/
die es wol verdienen/ daß man vbels von
jnen redet.

Hierauß zu lernen/ daß ein köstlich ding
ist/ vmb ein gut Gerücht/ vñ ein jeder auff
sein Namen vnd Gerücht acht geben/ vnd
kein vrsach den Lestermeulern geben sol/
ꝛc. Daher S. Augustinus spricht/ Bona cõ-
scientia opus est nobis propter Deum, bo-
na fama propter proximum. Eins guten
Gewissens bedürffen wir gegen Gott/ ein
gut Gerücht gegen dem Nehesten.

4. Responsio. Hirauff antwort nu Da-
uid/ vnd beschreibet/ was es für ein sched-
lich ding sey vñ ein falsche Zunge vñ vmb
ein Lügenmaul. Sie ist wie scharffe Pfeile
eines Starcken/ wie Feuwer in Wacholdern.
Er gibt zweyerley gleichniß/ Das erste/
von einem Armbrust schützen wenn er loß
drückt/ so scheust der Pfeil durch die Lufft/
biß er etwa an trifft/ vnd wenn er trifft so
tödter er/ Also ists ein mörderisch ding/ wil
er sagen/ vmb ein Lestermaul. Das ander
gleichniß ist vom Fewr in Wacholdern/ dz
gibt grossen dampff/ vnd ist nicht gut zu le
schen/ denn Wacholder sind fett vnd tich-
te/ vnd fangen das Fewer leicht. Also ein
Lügenmaul höret nicht auff es richte deñ
Vnglück an/ vñ blase ein Fewer auff. Dar-
umb braucht auch Salomon/ Prouer. 26.
eben diese zwey gleichniß/ Wie einer heim-
lich mit Geschoß vnd Pfeilen scheust vnd
tödtet/ also thut ein falscher Mensch mit
seinem Nehesten/ vñ spricht darnach/ Jch
habe geschertzt. Item/ Wie die Kolen eine
glut/ ein Holtz ein fewer/ also richt ein zen
kisch Mann hadder an/ die wort deß Ver
leumbders sind schlege/ vnd gehet durchs

Hertz. S. Jacob in seiner Epistel/ cap. 1. be A
schreibet auch was eine böse Zunge sey/ Si
he/ spricht er/ Ein klein Fewer zündet ein
grossen Wald an / die Zunge ist auch ein
Fewer/ eine Welt vol vngerechtigkeit (dz
ist/ damit sich alle Welt versündiget) Also
ist die Zunge vnter vnsern gliedern/ vñ be-
fleckt den gantzen Leib/ vnd zündet an all
vnsern wandel/ wenn sie von der Hell ent-
zündt ist. Derhalben wir vns billich hüten
sollen / beydes andern vbels zu reden/ vnd B
also zu leben / dz man vns vbel redē möge.

5. Apostrophe. Hie klaget Dauid/ daß er
leyder muß vnter den wilden/ vngezogenē
leuten/ Mesech vñ Kedar/ das ist/ Syrern
vnnd Arabern wohnen. Das mag man nu
verstehen/ daß er sich hat bey denen leuten
müssen auffenthalten/ da er verjagt gewe
sen/ oder mag es spruchweise verstehē/ von
groben/ wilden vñ wüsten leuten/ wie das
Volck in Arabia vñ gegen Mitternacht ge C
wesen / welchen Dauid vergleicht/ solche
Lügenmeuler vñ falsche Zungen/ vnd wil
sagen/ sie sind nicht besser/ denn die groben
leute/ die am ende der Welt wohnē/ vñ wis-
sen nichts von Gott / weder zucht noch er-
barkeit zu sagen/ summa sind erger denn die
Heyden vñ Türcken/ denn Mesech heist die
mitnächtigen Lender/ da die Tattern vnd
Moscowiter wohnen/ welche auch den na
men haben von Mesech / Kedar heist den D
Türcken vnd Saracenen/ die Arabien vnd
die andern Morgenlender inne habē / Für
solche leute sind billich die lestermeuler zu
halten/ vñ wir solten auch lieber vnter den
Heyden begeren zu wohnen / denn vnter
solchen bösen schendlichen Leuten/ die al-
les verlestern/ was die Obrigkeit oder an-
dere gemeine Leute thun/ beydes in lehrē/
regieren vnd haußhalten/ wie man derssel-
bigen Leute viel findet/ den man nichts zu E
gut thun kan/ Qui nihil nisi quod ipsi faci-
unt, rectè factum putant.

6. Endlich beschleust Dauid/ vñ spricht:
Ich halte friede/ aber wenn ich rede/ so fa-
hen sie krieg an. Das ist eine feine beschrei-
bung eines Christen menschē/ der ist sanfft
mütig vnnd friedfertig / aber er kan dabey
nicht bleiben / er kan nicht zu frieden
bleiben für dem Teufel vnd seinem Gott-
losen Anhang / Wie man auch spricht/
Es kan einer nit lenger friede haben/ denn F
sein Nachbar wil / Der Teufel ist wie ein
rechte Haderkatz/ weñ man sich nit mit jm
beissen vnd kratzen wil/ so murret er/ vnnd
möchte zu bersten für zorn/ Wie man auch
vil solche Leute findet/ denen nichts so weh
thut/ als weñ man still schweiget/ vnd wil
sich nit mit jnen zancken. Das ist der Welt
art/ auch in geistlichen Sachen / wenn ein
Prediger auffstehet / vnd verkündiget den
Frid en Gottes/ mit aller sanfftmütigkeit/
so komen die Verfolger vnd Feinde/ vnd fa
hen ein lermen an. Darumb wir solchs wol
mercken sollen/ vnd wissen/ daß es ein War
zeichen ist einer guten Sachen/ wenn die
Gottlosen vnfriedlich sind/ wider die fried
fertigen Christen.

LXI.

Eine Predigt vber den 121. Psalm.

DIeser Psalm ist ein Segen oder Betpsalm / darinnen sich der Prophet Dauid vnsern HERRN Gott befihlet/ vnd jn anruffe vmb schutz vnd bewarung vor al-lem vbel/ vns zum Exempel/ wie auch wir alle tage vns dem HERRN befehlen sollē/ vnd jme vns in seine gnedige hende befe-len/ wir stehen gleich auff / oder legen vns nider/ wir essen oder arbeiten/ so sollen wir alles in Gottes namen/ vñ in Christlichem Gebet zu Gott dem allmechtigen anfahē/ vnd ist one zweiffel dieser Psalm geschri-ben/ als Dauid verjagt gewesen / vnd sein Angesicht auff das Gebirge gen Jerusa-lem gerichtet. Die fürnemeste Stück aber dieses Psalms sind diese.

Zum ersten/ zeigt der Prophet an/ Wo-her aller Menschen hülffe vnnd rettung kompt / nemlich / von Gott dem HERRN alleine / vnnd meldet wer derselbige Gott sey/ nemlich der HERR/ der ware allmech tige vnd lebendige Gott/ der Himmel vnd Erden/ vnd alle Creatur geschaffen hat/ Darumb spricht hie Dauid also/ Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ von wel chen mir hülffe kompt/ meine hülffe kompt vom HERRN/ der Himel vnnd Erden ge macht hat. Als solt er sagen / Ich armer schwacher vnd elender Mensch / stehe alle hie vnd fühle meine Schwachheit vnd Vn vermögen / vnnd vermercke bey mir/ wie leicht es vmb mich gethan/ daß ich in Sün de/ in Vnglück/ Not vnd Tod falle / vnnd weiß bey mir selbs / vmb mich oder neben mich / bey keinem Menschen kein hülffe/ Darumb so hebe ich meine Augen auff zu den Bergen/ das ist/ in die Höhe/ vnd wie wir sagen/ vber alle Berge / ja vber alle Wolcken/ vnd sehe auff gen Himel/ vñ be gere von dannē hülffe. Allein zu dir HERR Jesu Christ/ mein hoffnung stehet auff er den / Ich weiß daß du mein Tröster bist/ kein Trost mag mir sonst werden. Also sol len wir auch dencken/ vnnd also sollen wir beten/ wenn wir auffstehen deß morgens/ sol das der erste gedanck vñ dz erste wort seyn/ Wolan / ich habe nu heint die gantze nacht geruhet / vnd bin nu starck vñ frisch vom schlaff auffgewachet/ So stehe ich nu hie/

he / vnnd hebe meine Augen auff zu den Bergen / Mein lieber Gott vnd Vater / vñ ergebe mich in deine gewalt / vnd weiß niemand der mich heut diesen Tag behüten kan / denn du alleine / Darumb bitte ich dich / gib gnade vnd hülffe / daß ich nit in Sünden falle / Sondern daß ich meinẽ Beruff vnd meine arbeit trewlich vnd recht außrichte. Deßgleichen / weñ man deß abends zu bette gehet / sollen dz die letzten Gedancken vnd Wort seyn / Wolan / ich hab heut gearbeitet vnd gethan / was mir Gott befohlen / Wolan / so stehe ich hie / vnnd hebe meine Augen auff zu den Bergen / Mein lieber Gott vnd himlischer Vater / vnd ergeb mich in deine Gewalt / Habe ich gesündiget vnnd wider dich gethan / so verzeihe mir solche meine Sünde vmb deines lieben Sons willen / Es ist ja nicht gerne geschehen / denn mein hertz vnd Seel hat lust zu deinen Geboten aber mein Leib vñ sündhaffte Gliedmassen / sind geneigt zu sünden / Vergib mir mein lieber Gott / vnd behüte mich heine diese nacht / vnnd gib mir ein selige vnd sanffte Ruhe vnd Schlaff / auff daß meine müde Gliedmassen wider erquicket werden / vnd morgends tags dir frölich dienen mögen. Also auch / wenn wir zum essen gehen / sollen wir sprechẽ / Mein Gott vnd himlischer Vater / Ich heb meine Augen auff zu den Bergen / ich weiß / daß diese Speise vnd Tranck / deine gaben sind / das teglich Brod / das du vns verheissen hast / vnd teglich beschereſt / durch meine Mühe vnd Arbeit würde ichs nicht erwerben / Psalm. 127. Item / daß du mir befohlen hast / ich sol im Schweiß meines Angesichts mein Brod essen. Weñ wir die Arbeit angreiffen / sollẽ wir auch also sprechen / Mein HERR vnnd mein Gott / Ich heb meine Augen auff zu den Bergen / ich weiß one dich kan ich nichts thun / Johan. 15. Verleihe du mir kreffte meiner Sinne vnd Verstandes daß ich studieren vnd forschen könne. Item / verleihe mir kreffte meines Leibes / daß ich diese vnnd jene Arbeit / damit ich den leuten dienen sol / außrichten möge. Das heist also recht dem Exempel Dauids nachgefolget / vnd nicht wie die Megde singen / Gar hoch auff jenem Berge / sah ichs ein Rauten streuchlein stan. Sondern also / Gar hoch vber alle Berge / hebe ich meine Augẽ auff zu Gott / von dem ich Hülffe gewarte / mein Hülffe vnd Trost alleine / kompt her von dir mein trewer Gott / mit Hülffe vnnd Trost erscheine.

Zum andern / Beschreibt der Prophet in diesem Psalm / wie gnedig / gutwillig vnd barmhertzig Gott der HERR gegen jhn vnnd gegen alle Christen ist / vnnd solches

A widerholet er etlich mal / mit etlichẽ gleichnissen. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen / vnnd der dich behütet / der schleffet nicht / Sihe / der Hüter Israel schleffet noch schlummert nicht. Der HERR behüte dich / der HERR ist dein schatten vber deiner rechten Hand / daß dich deß tages die Sonne nicht steche / noch der Mond deß nachts. Diese

B gleichniß / ist von den Kindern vnd krancken oder alten Leuten genommẽ / die man leiten vnd führen muß / wo sie hin wollen / oder sie müssen sich selbß an einem Stab oder an einem Erlein leiten / leichtes mögen sie es versehen / sie gleiten dahin vnnd fallen. Wenn ein Kind an der Banck gehet / ehe man sich vmb sihet / so liegets auff der nasen / Wenn ein alten der Stab oder das Erlein weicht / so mag er leicht dahin fallen / Oder mag das gleichniß von denen

C genommen werden / die auff einem schlipffrigen Wege / oder auff dem glatten Eyse gehen / die mögens auch leichter versehen / daß sie dahin fallen / so lang sie sind. Also ist es mit vns armen Würmlein auch. Weñ vns Gott nicht leitet vnd erhielt / so weren wir bald in einem augenblick verloren / Aber er ist so gnedig / wie hie geschriebẽ stehet / Er lest dein Fuß nicht gleiten.

Die ander gleichniß ist genomẽn von einem

D Wechter oder Haußmann / der muß nicht schlaffen vnnd schlumern / wenn er seinem Ampt wil recht fürstehen / Also thut vnser HERR Gott / der ist Wechter oder Hüter Israel / das ist / aller Christen / der schlumert nicht / das ist / er vergisset vnser gantz vnd gar nimermehr nicht / Sondern behüt vns / vñ vberschattet vns mit seiner gnade.

Das ist die dritte Gleichniß vom Schatten / gleich wie der Schatten vnter einem

E Bawm oder vnter einer Leube / ist gut für die Hitze der Sonnen / vnd für den schedlichen Monschein / denn die Sonne derret vnnd trucknet den Kopff zu sehr auß / der Mond feuchtet zu sehr / darauß beyderseit böse vnnd schedliche Hirnflüsse geursacht werden. Also ist Gott der HERR vnser Schatten vnnd Schirm / für allerley vnglück / Sünd vnd Vnfall / das vns bey tag

F oder nacht begegnen mag / vnnd wenn er nicht bey vns were / so weren wir weder tag noch nacht frey vnd sicher für deß Teufels gewalt vnd list / Derhalben sollen wir in all vnsern nöten allein zu diesem HERREN vnnd gnedigen / gütigen Vater zuflucht haben / in gewisser hoffnung vnnd zuuersicht / er wird vnsern Fuß auch nicht gleiten lassen / sondern vnser Wechter seyn / vnd vnser Schatten / für die Hitze der Sünden vnd allerley vnglück.

Zum dritten / folget nu der Beschluß /

vnnd der Segen oder das Gebet / welches Dauid vber sich spricht: Der HERR behüte dich für allem Vbel/ Er behüte deine Seele/ Der HERR behüte deinen Außgang vnnd Eingang/ von nu an biß in ewigkeit. Das ist das rechte Creutz/ das man für sich schlahen sol/ im namen deß HERRN/ im namen Gottes deß Vaters vnd deß Sons/ vñ deß heiligen Geistes/ stehe ich auff/ lege ich mich nider/ esse/ trincke / ꝛc. Gott der Vater wohne mir bey / Jesu Christe wohne mir bey/ Heiliger Geist wohne mir bey/ vñ laß mich nicht verderben / Mach mich aller Sünden frey/ vñ hilff mir selig sterben/ Für dem Teufel vns bewar / etc. Behüte meinen Eingang vnnd Außgang/ das ist/ all mein thun vnnd wesen/ was ich anfahe vnd was ich thu / das regiere du zu deinen göttlichen ehren / daß du dadurch gepreiset/ vnd ich ein Kind der ewigen Seligkeit werde/ vnd ist fein in vnser Kirchen geordnet/ da man diesen Segen vber die jungen Kindlein spricht/ Der HERR behüte deine eingang vnnd außgang/ von nu an biß in ewigkeit. Damit wir die liebē jungē Kindlein / vnd all jr leben vnnd wesen/ so lange sie bleibē/ Gott dem HERRN in seine gnade befehlen/ wie man deñ an andern orten diesen gantzen Psalmen pfleget vber sie zu lesen. In sum̃a/ ein jeder Christ/ sol sich alle tage auff diese weise segenen / damit er durch solchs Gebet sicher sey für dem heimlichen geschoß vñ gifftigen fewrigen Pfeilen deß Satans.

A

B

C

D

LXII.

Eine Predigt vber den 122. Psalm.

Jhr habt etlichmal nu gehört lieben Freunde/ was Psalmi graduū, eō Liede im höhern Chor sind/ nemlich/ propheceyen deß lieben Dauids / von dem zukünfftigen gefengniß deß Volcks Jsrael zu Babel/ wie sie daselbs ein zeitlang solten im Elend auffgehalten werden / Darumb heissens Psalmi graduum, das ist/ Ascēsionum, deß Zeuges ins Oberland/ dahin denn jr Angesicht vnd Gebet allzeit ist gerichtet gewesen/ wie auch in vorigen Psalmen gehöret. Levavi oculos meos in montes, Jch hebe meine augen auff zu den Bergen / das ist/ gegen Jerusalem/ an das Gebirge/ ich sehne mich heim/ vnd weiß/ daß mir niemand helffen kan/ denn der Gott der bey vns daheim wohnet/ nemlich zu Jerusalem.

Nu ist dieser Psalm / ein Danckpsalm/ darin der Prophet Gott dem HERRN dancket/ daß er sich zu Jerusalem offenbaret/ daselbs seine Kirche vnd weltlich Regiment geordnet/ vnd dasselbige zugesagt zu erhalten/ Dancket jm auch dafür/ daß er jn auch lesset ein Gliedmaß dieser seiner Kirchen seyn/ vnd wündschet derhalben/ daß solche Kirche vnnd Regiment möge bleiben vnd erhalten werden/ vnd sind dieses die fürnemesten Stück vnd Artickel in diesem Psalmen.

Das erste/ Dancksagung deß Propheten/ von wegen deß Volcks/ daß Gott gnedige Zusag gethan/ er wolle sein Volck auß dem gefengniß Babel erlösen/ vnd endlich widerumb in jr Land gen Jerusalem einkommen lassen.

Das ander/ Ein Lobspruch der Stadt Jerusalem/ vnd jres gantzen geistlichen vñ weltlichen Regiments.

Das dritte / Wundsch vnd Gebet/ daß Gott sein geordnete Kirche vñ Regiment gnediglich erhalten wolle.

Das vierdte / Vrsach/ warumb er also für Kirch vnd Regiment bitte / Nemlich/ Propter fratres meos. Vmb der Christen/ vnd vmb der Nachkomen willen / daß sie auch mögen zu erkentniß Gottes vnd zur ewigen Seligkeit kommen.

Zum Ersten.

Danck̃saget der Prophet vnserm HERRN Gott/ für die gnedige verheissung/ daß er zugesagt/ sein Volck nicht im elend zuuerlassen/ sondern nach verlauffner zeit 70. jarē/ gnediglich zu erlösen. Vñ geschichet diese danck̃sagūg im Geist/ als im namē deß gāzē volcks Jsrael/ deñ Dauid beschreibet disen Psalm als were er gemachet ō gesungen / eben zu der zeit/ da das Volck deß gefengniß solt entledigt werdē / vñ spricht also: Jch frewe mich deß/ daß mir geredet ist/ daß wir werden ins Hauß deß HErrn gehen/ Vnd daß vnser Füsse werden stehen in den Thoren zu Jerusalem. Das hatte Gott zugesagt durch den Propheten Jeremia / es solten sich die Jüden willigklich ergeben in die gewalt vnnd ins gefengniß deß Königes Nebucadnezar zu Babel/ vber 70. jar/ wolte sie Gott widerumb loß machen/ vnnd heim geleiten / Dieser Verheissung erinnert sich Dauid/ vnnd frewet sich deß von hertzen. So sollen wir auch lernē dem exempel deß Volcks Jsrael nachfolgen/ vñ vnserm lieben HErrn Gott hertzlich dafür dancken / dz er vns sein heiliges göttliches Wort/ Sacrament/ Absolution vnd Kirchenampt gegeben hat/ vnnd vns auß dem gefengniß deß Bapsthums gnediglich erlöset / da wir haben müssen tantzen / wie sie vns gepfiffen haben/ Sollen derhalben von hertzen auch sprechen/ Jch frewe mich deß/ das mir Gott gethan hat/

daß wir im Hause deß HERRN wohnen/ vnd daß vnser füsse stehen in deinen Thoren zu Jerusalem/das ist/daß wir mit Gottes Wort erleuchtet sind/ vnd eben die verheissung der gnade vnnd vergebung der Sünden haben/ daß wir Gottes Volck vñ Kirche worden sind / welche vorzeiten im alten Testament den Jüden geben ist.

Item/ wir sollen Gott von hertzen dancken für die krafft seines göttlichē Worts/ daß wir dadurch haben vergebung der sünden/ vnd endlich das ewige Leben besitzen sollen. Das heist auch/ Ich freuwe mich deß das mir Gott geredt hat. Wir sollen in das Hauß deß HERRN/ in den Himmel komen/ vnd vnsere Füsse werden stehen in den Thoren deß himelreichs. Dieses sind beides grosse Wolthaten Gottes/ Nemlich/ Dargebung vnd Offenbarung seines Worts / vnnd schenckung deß ewigen Lebens, dafür man jhm on vnterlaß zu dancken schüldig ist.

Zum andern.

Nu setzt der Prophet ein Lobspruch oder beschreibung der Stad Jerusalem/ vñ deß gantzen jüdischen Regiments / daß es also geordnet sey zu einer gemeinschafft vñ versamlung / darin Gott gelobt vnnd gepreiset werde/ Jerusalem ist gebawet/ daß eine Stad sey/ da man zusammen kommen sol/ da die Stemme hinauff gehen sollen/ nemlich / die Stemme deß HERRN zu predigen dem Volck Jsrael / zu dancken dem Namen deß HERRN. Jerusalem ist dazu gebawet/ gestifftet/ vnnd also mit dem Gottesdienst verfasset / daß man daselbs sol zusammen kommen/ vnd daß alle Stemme Jsrael sollen hinauff gehen / zur Predigt vnnd zum Gottesdienst. Daselbs sitzen die Stüle zum Gericht / Stüle deß hauses David / das ist / es nicht allein das Jüdenthumb im geistlichen Regiment gefasset / sondern auch im weltlichen Regiment/ denn Gott der HERR hat jm Könige gegeben / auß dem Hauß vnnd Geschlechte David. Die da sitzen zum Gericht Gerechtigkeit vnnd Billigkeit zu schützen vnd handhaben. In diesem stück habē wir drey Artickel zu mercken.

Zum ersten/ Beschreibung der Christlichen Kirchen/ was dieselbige sey/ nemlich/ wie im Symbolo in vnserm Christlichen Glauben stehet / Eine gemeinschafft der Heiligen / vnd wie wir sonst reden/ Cœtus sanctorum piorum, ein sichtbares häufflein rechter Christen / denn die Christliche Kirche ist nicht ein verborgen Volck/ das sich deß Glaubens halben schemet/ Sondern es ist ein sichtbares erkentlichs heufflein/ jr sind viel oder wenig. Es ist war / (a) die Kirche ist vnsichtbar / was den Glauben belanget/ denn das kan niemand sagen / welcher ein rechten oder falschen Glauben hat / aber Visibilis, sichtbar ist sie / professione, nach dem bekentniß/ Weil dem also/ sol sich keiner schemen sich ein Christen zu bekennen/ wo er anders ein rechter Christ seyn wil/ Sol derhalben gerne zur Kirchen gehen/ in die Versamlung da die Christen zusammen komen/ welchs leyder von vilen nach lessig vnd seumig geschiehet.

Zum andern / haben wir hie zu lernen/ worin in welchen stücken das gantze Christenthum steht/ nemlich/ im wort vñ recht schaffenen Gottesdienst/ gebet vñ danckesagung/ dazu gehören die hochwirdige Sacrament ödanckesagung/ welche sind Sacramēta Eucharistica, danckopffer oder Sacrament der danckesagung/ Also steht hie/ Die steme sollen hinauff gehen gen Jerusalem zu predigen dem Volck Jsrael / daß sie die Predigt hören / vñ zu dancken dem namen deß HErrn/ danckesagig begreifft alle Opffer vnd den rechten Gottesdienst. Derhalben sollē wir vns auch diese zwey stück sonderlich lassen befohlen seyn/ Gottes Wort gerne hören/ vnd gern beten/ danckesagen/ das heilige Sacrament gebrauchen.

Zum dritten/ lernen wir allhie/ dz weltliche Obrigkeit von Gott ist/ wie S. Paulus erweiset/ Ro. 13. Deñ hie zeiget der Prophet an / Daß Gott das weltliche Regiment/ das Königreich David auch hab geordnet im jüdischen Volck/ neben dem geistlichen Regiment / Darumb sollen wir die Obrigkeit nit verachten/ oder auffheben/ wie die Widertäuffer.

Zum dritten.

Folgends thut der Prophet ein Christlichen wundsch vnd Gebet. Gott der HErr wolle solch sein geistlich vnd weltlich Regiment im Volck Jsrael gnediglich erhalten. Wündschet Jerusalem glück/ es müsse wolgehen denen die dich lieben / das ist/ den Gliedmassen der Christenheit vnnd Christengenossen. Es müsse friede seyn inwendig deinē mauren / vñ glück in deinen Pallasten. Er redet von der Kirchen als von einem leiblichen Gebew / als von der Stad Jerusalem. Dieses ist aber geistlich zuuerstehen/ Er wündschet der Kirchen in jrem Ampt vnd Gottesdienst fried/ dz ist/ eintrechtigkeit vnd alles gutes. Darauß wir zu lernen/ daß wir auch sollen zu vnser zeit für die liebe Christenheit bitten/ vnnd diesen verß recht singen/ Fiat pax in virtute tua, & abundātia in turribus tuis. Item, Da pacē Domine. Item/ Beschirm dein arme Christenheit/ daß sie dich lobe in ewigkeit. Wir sollen keinen lust vnd gefallen daran haben / daß jetzo so wüste in der Kirchen

stehet/so viel disputationes vnnd rotterey erregt wird / so grosser Abfal geschichet/ Sondern sollen wündschen / wir möchten alle eins seyn/ in dē HERRN / Gott zu lob vnd ehren/wie Psal.102. geschrieben steht/ Deine Knechte wolten gern/daß Zion gebawet würde.

Zum vierdten.

Letzlich meldet ō Prophet vrsach/Warumb er solchen wundsch vñ bitt gegē Gott dem HERRN thue / nemlich vmb meiner Brüder vñ Freunde willen/ wil ich dir friede wündschen vñ deß Hauses willen deß HERRN vnsers Gottes wil ich dein bestes suchen. Hierauß zu lernen/dz die Christenheit erhalten werde/sollen wir eben derhalben bitten/ auff daß eine Christenheit sey/ das ist/auff daß Gott geehret werde/dz zu sammen kommen / Brüder vnnd freunde Christi / vnnd vnternander auch selbs Brüder vñ Freunde sind/ die im Hause deß HERRN sind / das ist / in der offentlichen Versamlung vnnd gemeine Gottes loben vnd rühmen/ ja vm̃ vnser lieben Kindlein vñ Nachkomen willen/sollen wir der Kirchen bestes suchen vnnd darzu verholffen seyn/daß sie erhalten werde.

Gebet vmb erhaltung der Christenheit.

Wir dancken dir / HERR Gott vnd himmlischer Vater/ daß du vns auß dem Finsterniß deß Bapsthums erlöset/vñ in die löbliche Christenheit auff Erden gesetzt hast / vnnd bitten du wollest dieselbige ferrner erhalten / vmb deines Namens ehre willen vnd vns sampt vnsern armē Kindlin zu ewigem heil vñ seligkeit/ Amen.

LXIII.

Eine Predigt vnnd Summaria deß 123. Psalms.

DIeser Psalm ist auch gestellet auff die gefengniß der Jüdē zu Babel. da sie betrübt waren vnd jren Gottesdienst zu Jerusalem nicht vben kondten/ da heben sie jre Augen auff zu Gott / vnd können sich keines lebendigen Menschen trösten. denn sie sind vnter den Heyden / welche den Gott/ dem sie dieneten/nit kandten/ Vñ sind drey vnterschiedliche stück in diesem Psalmen.

Das erste/die Proposition oder Bitte/ da das gantze Volck zu Gott seufftzet/vnd spricht/ Ich heb meine Augen auff zu dir/ der du im Himel sitzest. Item/sey vns gnedig/ HERR sey vns gnedig.

Das ander ist/ Amplificatio per similitudinem, Daß sie jre Bitte/ vnnd seufftzen zu Gott/durch ein Gleichniß erhebt/ vnd sagen / Sihe / wie die augen der Knechte auff die hende jrer Herrn sehen/etc.

Das dritte / Ist der Beschluß/ darinne sie vrsach melden / Warumb jhn Gott solle gnedig seyn vnd helffen/Deñ wir sind sehr vol verachtung/etc.

Daß sie Gott den HERRN vmb gnade anruffen/ vnd nirgend anders hülff suchē/ Ist ein Exempel vnd Lehre/ Wo man die rechte hülffe in allen nöten finden vnd haben kan / nemlich / allein bey Gott dem HERRN/ bey dem sollen wirs auch suchē.

Daß sie in jrem Gebet der Gleichniß gedencken mit Knecht vnd Megden/wie sich die an jr Herrn vnd Frawē halten/ Ist ein schön Exempel/ was grosser trew vnd wolthat wir vns zu vnserm lieben Gott / als vnserm einigen vnnd obersten HERRN zuuersehen/denn fromme Herrn vnd frawen haben ein from̃es gesinde lieb / vnnd verlassen sie nicht gerne/Derwegen wir in allen nöten vns damit trösten sollen.

Daß die Sach gemeldet wird/wo vnnd woherauß vnser HErr Gott helffen sol/ Ist ein beschreibung der Christlichen Kirchen / was dieselbige für glück auff Erden habe/nemlich/Spott/Hohn vnd Verachtung/ von Heuchlern vnnd falschen Christen/Darzu auch verfolgung vnnd Creutz von Tyrannen vnnd Bluthunden / denn auff den spott folget schaden vñ vbelthat/ damit sie beyderseits die from̃en plagen. Zu solchem glück wir deñ / dis wir Christen sind/allzeit sollen vns wol gerüst vnd gefast machen.

LXIIII.

Eine Predigt vber den 127. Psalm.

WIr sehen wol/ was wir für elende Leute sind / wie vns der Teufel zusetzt/ zur rechten vnd zur lincken / mit gutem vnnd bösem / daß wir deß guten mißbrauchen/ das böse leyden müssen/darumb sollen wir vnsern Mund vnd Hertzen zu Gott erheben/wie Jeremia sagt / vñ zu dem HErrn beten sollen im Sack vnnd in der Aschen/ Aschen/das ist/mit allem thun vnd geberden/ vnser Rew vnd Leyd wider die Sünde anzeigen / denn das ist eine Straff der Sünden/vnsers grossen vberdruß vnd vndanckbarkeit/wir wollen die Wortpredig gar nicht hören so müssen wir die Schlagpredigt hören/ wir wollen das Wort nicht hören / so müssen wir die Schleg einfressen. Fewer/Wasser vñ alle Element sagt Syrach/sind zur Rache geschaffen/ wider die Gottlosen/dem from̃en dienets zum gut.

Wu

Wie Job/dē kan Gott reichen segen wider geben den Gottlosen zauerderben/ ꝛc. Es ist Gottes gnade / daß wir nicht gentzlich verderbet sind/ sagt Jeremias auch/ Es ist noch gnade/ gegen dem/ wo ein Einfall geschichet/ wo man in der Menschen hende fellet/ vnnd Gott hat das Vnglück gelindert/ nit seinen gantzen zorn außgelassen. Lasset vns noch Busse thun/ vnd nicht vnsere Hertzen verstocken / Psal. 95. Die verderbet sind/ mögen sich trösten / wie Job/ Dominus dedit, &c. Si bona, &c. Deus aufert. Deus dat, &c. Die andern erzeigen an jn werck der Liebe/ herbrigen vnnd speisen sie/ die Prediger beten vñ trösten jre krancken vñ betrübten/ Die Obrigkeit hab gut auffsehen/ die Gemeine stehe trewlich bey einander/ vnd verlaß einer den andern hie nit in der not/ jung vnd alt/ kinder vnd gesinde/ beten / Nim von vns HERR Gott/ ꝛc. Erhör vns / ꝛc. für Feuwer vnd Wasser not/ ꝛc. Wir kommen sonst selten zu diesem Gebet.

Der Psalm vnterrichtet vns von dreyen Stücken.

1. Was die Menschen auff Erden thun.
2. Was sie außrichten.
3. Wo sie hülffe / trost vnd segen suchen sollen.

Vom ersten Stück.

Sie bawen Heuser/ sie behütē die Stad vnnd wachen / was kan ein Mensch mehr thun / im schweiß seines Angesichts isset er sein Brod/ bawet jm ein Hauß/ bringet jm ein Nahrung zu wegen/ vnd hat achtung auff dasselbige / daß sie nit schaden neme/ Non minor est virtus, &c. Es gehöret nit weniger kunst dazu ein gut erhalten/ denn erwerben/ da hütet vnd wachet man. Die Menschen müssen was für haben/ wenn sie Kinder sind / spielen sie mit Docken oder Schößlein/ wenn sie groß werden/ so komt allerley böse lust/ fleischlust/ augēlust/ hoffertig leben/ da strebt man nach ehren/ da gewint man lust zu bauwen / da legt man sich denn gantz auff den geitz/ also/ dz man nie ruhē noch schlaffen kan/ ꝛc. Der mensch Mensch ledet ein schlam auff sich/ wie der Prophet spricht / er kompt bloß auff die welt/ aber vō stund an lesset er jm ein haut wachsen vñ seinen blossen leib/ dz ist / die zeitliche nahrung/ Dz neñet Dauid bawen vnd wachē/ dz ist vns sonst geboten. Nō fueris, &c. In sudore, &c. Qui nō laborat, vñ der alte mensch muß diese müh vñ arbeit haben mit seinem leib zu tödten/ ꝛc. Also haben alle Ertzueter vnd Heiligen jhre seligkeit dieses lebēs gehabt/ gebawet vnd gewachet / welches alles eitel ist/ vnd vergēglich wesen/ sagt Prediger Salomo. Derwegen sollen wir vns für müssiggang hüten/ vñ die Jugend sol von ō füllerey zur arbeit gehalten werdē/ auch die Betler für den heusern nit gesterket/ es gibt mancher lieber etlich gelt dazu/ daß man die armen versorge / denn daß er das elend der Betler mit dem vmblauffen anschawen.

Vom andern Stück.

Was richten sie auß für sich selbst/ durch jr thun? Es ist vmb sonst frue auffstehen/ vnd spat zu bette gehen / sie arbeiten vmb sonst die dran bawen/ der Wechter wachet vmb sonst. Dreymal stehet da vmb sonst/ dz man wol achtūg drauff hab. Es ist mit vnserm thū verlorn/ weñ der öberste Bawmeister vnd Wechter nit da ist/ Es ist eitel fluch/ Maledicta terra, &c. spinas ac tribulos, &c. 1. Timo. 6. Die da wollen reich werdē/ ꝛc. Catech. Sünde heimsucht/ ꝛc. Es ist sünde mit vns. Gott drewet/ ꝛc. Ps. 80. Si populus meus, ꝛc. Weil jr nach meinem wort nit fraget/ vnd dasselbig hört / so samlet jr in ein löcherigen beutel/ Agg. 1. Exempel/ Cain/ Sündflut / Turris Babel, dispersio Sodoma, ein Paradiß / ꝛc. Jerusalem/ Türck / Barbarey/ ꝛc. Sollen vns nicht verlassen auff vnser thun/ krimen vnd krazen/ mit wucher vnd vnrecht reich werdē/ für vnserm vnd der armen munde ersparē/ sonst gehets so dahin/ ist doch kein gedeyē/ etc. Obrigkeit verlasse sich nit auff jhr gut Regiment/ Herrn/ Frawē/ etc. Eltern/ etc. wenn schade seyn sol vñ vnser Sünde willen/ so ists schon vnuerhütet/ etc.

Vom Dritten Stück.

Wo sucht man hülff/ trost vñ segē? Bey dem HErrn/ Wo der HErr/ etc. Der HErr gibt alle ding schlaffend/ beschert alles vber nacht/ Cat. Panē da, &c. mehren vñ nehren können wir nit / stelen könnē wir wol. Sal. Duo rogavi, &c. Sollen derwegen nit in verzweiffelung fallen im vnglück / sondern zū HErrn vns kehren/ er ist gerecht/ (Iustus es domine, &c.) aber barmhertzig/ Er schlegt vns/ er heilet vns auch/ etc. Haltet Kinder vnd Gesinde zum Gebet vnnd Catechismus. Vivo ego, Ezech. 33.

Last vns Gott dancken/ dz wir die gröste gabe seines worts habē/ die vns Teufel vñ Bapst/ weder fewr noch schwerd nemē kan / vnd bittet wider den hellischen Drachen den Bapst zu Rom / welcher als ein rechter hellischer Drache fewr speiet / mit mord vnd brand sein tyranney vnd vnrechte sache außführet/ etc. Gott wolle die betrübten trösten/ vñ schwachen sterckē/ etc.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ durch Peter Schmid/
In verlegung Sigmund Feyerabends.